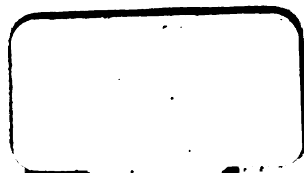



SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE



Deutsches
Handels-Archiv.

Zeitschrift für Handel und Gewerbe.

Herausgegeben
im
Reichsamt des Innern.

Zweiter Theil: Berichte über das In- und Ausland.

Jahrgang 1897.

Berlin  **1897.**

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—71.

Inhalts-Uebersichten.

Inhalt

des zweiten Theils des Jahrgangs 1897 des „Deutschen Handels-Archivs".

A. Allgemeines.

B. Berichte über das Inland.

C. Berichte über das Ausland.

Europa.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Australasien und Polynesien.

Verzeichniß der wichtigeren Waaren, über die im zweiten Theil des laufenden Jahrgangs berichtet ist.

(Die Angaben beziehen sich auf den Berichts-Ort ꝛc., das Monatsheft [I bis XII] und die Seitenzahl.)

Abfälle.

Baumwolle und Baumwollenwaaren.

Blei und Bleiwaaren.

Drogen, Apotheker- und Farbewaaren.

Eisen und Eisenwaaren.

Erden, Erze, edle Metalle, Asbest und Asbestwaaren.

Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle.

Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues.

Glas und Glaswaaren.

Haare sowie Waaren daraus, Federn und Borsten.

Häute und Felle.

Holz und andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe sowie Waaren daraus.

Metalle und Metallwaaren.

Möbel.

Oele, anderweit nicht genannt, und Fette.

Papier und Papierwaaren.

Pelzwerk.

Petroleum.

Alphabetisches Verzeichniß der Länder und Handelsplätze, über die im zweiten Theil des laufenden Jahrgangs berichtet ist.

(Wird monatlich durch Angabe der Monatshefte [I—XII] und der Seitenzahlen ergänzt.)

1897. Januar.

Handelsberichte über das In= und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Swatau.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Wenn auch die Reisernte in einem großen Theil des Hinterlandes von Swatau eine sehr mäßige gewesen ist, so war doch die Zuckerernte der Saison 1894/95 eine mehr als günstige, und es ist zum großen Theil diesem Umstand, verbunden mit den in der Mitte des Jahres sich eröffnenden guten Aussichten auf einen weiteren guten Zuckerertrag für den Winter 1895/96, zuzuschreiben, daß besonders in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres sich der Handel Swataus etwas belebte.

Der Werth und die Zunahme des Gesammthandels in den Jahren 1893 bis 1895 gehen aus der folgenden Tabelle hervor:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Werth: Haik. Taels.		
1893	18 093 029	6 787 241	24 880 270
1894	19 851 074	6 909 900	26 760 974
1895	19 152 104	8 325 406	27 477 510

Der Nettowerth des gesammten Handels zeigt gegen das Vorjahr eine Zunahme von 3½ Mill. Mark, was um so bemerkenswerther ist, als die Einfuhr fremden Opiums um etwa 2 Mill. Mark abgenommen hat. Trotz des Krieges mit Japan und ungeachtet der in Folge der Pest gegen Swatau gerichteten Quarantänemaßregeln haben die Geschäfte nicht nur keinen Rückgang erfahren, sondern seit dem Jahre 1892 ist vielmehr ein stetiges Anwachsen des Swatauer Handels bemerkbar gewesen.

Das Geschäft während des Berichtsjahres war ein gesundes und für alle betheiligten Kreise gewinnbringendes.

Einfuhr.

Nach den zollamtlichen Angaben betrug der Werth der fremden Einfuhr etwa 33 088 200 Mark und weist eine Zunahme gegen das Vorjahr von 4,18 Mill. Mark auf, während andererseits die Einfuhr aus Chinesischen Häfen eine scheinbare Abnahme von 6,5 Mill. Mark zeigt. Wenn man aber berücksichtigt, daß während des Jahres 1895 die Einfuhr aus dem in Japanischen Händen befindlichen Hafen von Niutschwang im Werthe von 4 747 000 Mark als „fremde“ behandelt wurde, so stellt sich der Werth der Einfuhr Chinesischer Erzeugnisse auf ungefähr 11,26 Mill. Mark, während die Einfuhr fremder Waaren sich auf 28,34 Mill. Mark ermäßigt.

Die Einfuhr fremder Waaren belief sich im Jahre 1895 auf 33,08 Mill. Mark gegen etwa 29 Mill. im Vorjahre. Da jedoch für die Einfuhr aus Niutschwang 4,78 Mill. von obiger Summe in Abzug zu bringen sind, so ist eine kleine Abnahme im Werth der fremden Einfuhr zu verzeichnen, um so geringfügiger für Deutsches Interesse, als der Ausfall in der Einfuhr von Indischem und Persischem Opium allein etwa 2,13 Mill. Mark beträgt. Die Einfuhr fremder Waaren hat also unter Berechnung des Ausfalls bei der Opium-Einfuhr gegen das Vorjahr um fast 1½ Mill. Mark zugenommen.

Das Geschäft in Baumwollenwaaren ist dem Umfang nach dasselbe gewesen wie im Vorjahre und bewerthete sich auf etwa 10½ Mill. Mark. Wenn auch in Folge des Ausfalls der Amerikanischen Baumwoll-Ernten die Einstandspreise etwas höhere waren als im Jahre 1894, so änderte dieser Umstand in Folge der besseren Kursverhältnisse nichts oder nur wenig am Silberwerth dieser Einfuhr.

Die erste Stelle unter den eingeführten Baumwollenwaaren nimmt nach wie vor das zum größten Theil aus Indien stammende Baumwollengarn ein. Es kamen im Berichtsjahre auf den Markt:

	Pikuls.	Mark.
Indisches Garn	100 319	5 889 000
Englisches „	24 289	1 772 000

Das Geschäft in weißen Schirtings, fast ausschließlich Englisches Fabrikat, war recht zufriedenstellend, ebenso in dem ungebleichten Gespinnst, obwohl hiervon nur 81 000 Stück eingeführt worden sind. Außerdem hat eine der neuen Spinnereien in Schanghai 2000 Stück graue Schirtings versuchsweise auf den Swatauer Markt gebracht, und eine weitere Entwickelung dieses Handelszweiges dürfte wohl in nächster Zukunft bevorstehen.

Baumwollenflanelle und ähnliche Waaren werden fast ausschließlich, Türkischrothe Gespinnste zum großen Theil aus Japan bezogen, doch ist Deutschlands Betheiligung an der Einfuhr des letzteren Artikels, wie auch von T-Tuch und Zitz noch eine beträchtliche.

Der Absatz in Wollenwaaren ist nur ein beschränkter und wird es des Klimas wegen auch bleiben. Die eingeführten Tuche, nur 789 Stück, sind zum großen Theil Deutsches Fabrikat, während Lamelots, Lastings, Long-Ells und Spanish Stripes, besonders in den besseren Sorten, Englischer Herkunft sind.

Die Einfuhr von Metallen erreichte im Jahre 1895 einen Werth von etwa 1,35 Mill. Mark, nur bei der Einfuhr von Zinn, meistens Hinterindischen Ursprungs, ist eine kleine Zunahme zu verzeichnen.

An Kohlen, hauptsächlich für den Gebrauch der in Swatau einlaufenden Dampfschiffe, wurden 33 500 Tonnen aus Japan und 5400 Tonnen Kohlenstaub aus Tongking eingeführt, und zwar letzterer ausschließlich für den Gebrauch der benachbarten Ziegel- und Kalk-Brennereien, die hierzu bisher eine in China gewonnene, jedoch 20% schlechtere Kohle gebraucht hatten.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 63 und 174.

Der Petroleumhandel hat im Berichtsjahre einen weiteren großen Aufschwung erfahren. Es wurden 310 000 Kisten gegen 260 000 Kisten im Vorjahre eingeführt. Während Amerika an der Einfuhr des Jahres 1894 noch mit 66% betheiligt gewesen war, soll sein Antheil an diesem Geschäft im Berichtsjahre auf 33% gesunken sein. Dagegen wurde die Einfuhr von Langkat-Oel von 17 000 Kisten im Vorjahre auf 79 000 Kisten im Jahre 1895 gesteigert. Das Vorurtheil, welches unter den Eingeborenen früher gegen Sumatra-Oel der minder guten Verpackung wegen bestand, dürfte nun völlig geschwunden sein. Die Preise, besonders gegen Ende des Jahres, waren sehr hoch, zum großen Theil wegen der geringen Einfuhr aus Batum. Der Verbrauch von Petroleum ist jedenfalls noch einer weit größeren Steigerung fähig.

Nadeln. Während Tschifu im Berichtsjahre für etwa 114 615 Mark, Tientsin für 460 000 Mark, Niutschwang für 52 000 Mark, diese 3 nördlichen Häfen also zusammen für 626 615 Mark Nähnadeln eingeführt haben, bewerthete sich die Einfuhr Swataus in diesem Artikel auf nur 600 Mark, und für sämmtliche Südchinesischen Häfen oder Zollstationen, nämlich Amoy, Swatau, Canton, Kaulun, Lappa, Kiungtschau und Pakhoi, zusammen nur auf 97 600 Mark. Es kann angenommen werden, daß in den südlichen Provinzen bei den gewöhnlich leichten Stoffen auch noch das einheimische gröbere Fabrikat benutzt werden mag.

Die Einfuhr Japanischer Waaren hat sich trotz des Krieges nicht vermindert, und Streichhölzer, Schirmgestelle, Seife, Lampentheile, Spielwaaren, Knöpfe sind, besonders in den geringeren Sorten, fast sämmtlich Japanischer Herkunft. Aber auch Schlösser, Spiegel, Thermometer und eine Menge anderer kleinerer Artikel, die früher aus Deutschland eingeführt wurden, werden jetzt aus Japan bezogen.

Der Umstand, daß der ganze Waarenverkehr Swataus, Einfuhr sowohl wie Ausfuhr, mit alleiniger Ausnahme des Petroleum- und Steinkohlengeschäftes in den Händen Chinesischer Kaufleute liegt, während die in Swatau ansässigen 5 fremden Firmen nur Rhedereigeschäfte betreiben, erschwert es ungemein, zuverlässige Nachrichten über das Einfuhrgeschäft zu sammeln. Dazu kommt noch, daß keiner der Impoteure seine Waaren direkt, sondern stets über Hongkong oder vielleicht Singapore bezieht. Auf diesen großen Weltmärkten werden die Einkäufe für Swatau gemacht.

Von den eingeführten Chinesischen Artikeln, nur Lebensmittel und Gespinnste oder deren Rohstoffe, sind zu erwähnen: Bohnen, Erbsen, Reis, Weizen u. s. w., deren Werth sich auf 21 Mill. Mark belief, während für künstlichen Dünger, hauptsächlich Bohnenkuchen (von Tschifu und Niutschwang), etwa 7½ Mill. verausgabt wurden. Der Werth der Einfuhr Chinesischer Baumwolle stellte sich auf 0,84, der von Hanf auf 1,67 und von Seide und Seidenwaaren endlich auf 1,1 Mill. Mark.

Ausfuhr.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr von Landeserzeugnissen belief sich auf rund 27½ Mill. Mark, hat daher eine Zunahme um 24 pCt. gegen das Vorjahr aufzuweisen.

Die Stapelartikel der Swatauer Ausfuhr sind Zucker, gefärbte Baumwollenstoffe, Grastuch, Papier, Tabak, Orangen und Indigo, ferner frische und gesalzene Gemüse, Joss sticks (Räucherstöcke) und gewöhnlicher Thee. Alle diese Artikel mit Ausnahme von Zucker fanden einen guten Absatz bei den vielen Tausenden von ausgewanderten Chinesen in den Straits-Settlements, Sumatra, Saigon und Siam.

Es wurden außerdem ausgeführt 16 675 380 frische Eier (gegen 11,8 Mill. im Jahre 1894), und zwar hauptsächlich nach Hongkong, Singapore und Bangkok.

Von Zucker wurden 1 580 179 Pikuls im Gesammtwerthe von 13 683 000 Mark verschifft gegen nur 1 119 447 Pikuls im Vorjahre. Es ist zu bemerken, daß von dieser großen Menge nur etwa 44 500 Pikuls nach Hongkong und in das Ausland gingen, während über 1½ Mill. Pikuls von den nördlichen Häfen Chinas verbraucht wurden.

Von den obengenannten Erzeugnissen zeigen nur Orangen eine größere Abnahme in der Ausfuhr, etwa 75 000 Pikuls, welche durch eine schlechte Ernte, nicht aber durch verminderte Nachfrage verursacht wurde.

Die Liste der Swatauer Ausfuhr vergrößert sich schon seit Jahren nicht mehr, und dürfte dies auch in der näheren Zukunft kaum geschehen. Ein einziger neuer Artikel hat in den letzten Jahren größere Nachfrage, und zwar von Seiten Europas, erfahren, nämlich Hühner- und Entenfedern, wovon im Berichtsjahre 4515 Pikuls im Werthe von 95 600 Mark verschifft wurden. Wenn erst im Hinterlande diese neue Erwerbsquelle bekannt geworden sein wird, dürfte der Versand dieses Artikels noch einen großen Aufschwung erfahren.

Schifffahrt.

Die Zahl der im Jahre 1895 ein- und ausgelaufenen Schiffe betrug 1828, und zwar 1824 Dampfschiffe und 4 Segelschiffe von zusammen 1 812 382 Reg.-Tons gegen 1 673 670 Reg.-Tons im Jahre 1894.

Die Betheiligung der Britischen Schifffahrt ist mit 1 560 630 Reg.-Tons stetig geblieben. Deutschlands Antheil war 169 732 Reg.-Tons gegen 72 102 im Vorjahre und der der Niederländischen Schifffahrt, welche im Jahre 1894 gar nicht betheiligt war, zeigt 17 718 Reg.-Tons.

Frachten. Das für Swatau so wichtige Geschäft mit Niutschwang erlitt durch den Krieg mit Japan eine große Störung, und die Frachten schwankten von 22 bis 30 Cents pro Pikul, während für Räumte von Tschifu nach Swatau 13 bis 26 Cents bezahlt wurden. Die meisten Deutschen, wie auch die Niederländischen Dampfschiffe waren im Auswanderungsgeschäft thätig, während die Dänischen und Norwegischen Schiffe Swatau mit Kohlen versorgten.

Der Küstenhandel ist nach wie vor in den Händen der großen Britischen Rhedereien verblieben.

Verkehrsübersichten.

1. Netto-Einfuhr fremder Waaren im Jahre 1895.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Opium:			
Malwa	Pikuls	2 027	1 250 945
Patna	„	1 538	815 690
Benares	„	524	271 300
Persisches	„	27	13 700
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue, einfache	Stück	80 054	172 784
„ weiße, „	„	191 547	539 086
„ „ bunte u. brokatirte	„	80	192
Schirtings, gefärbte, einfache	„	7 361	23 777
„ „ bunte und brokatirte	„	537	2 250

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Baumwollenwaaren:			
T-Tuch, 32 Zoll	Stück	27 111	37 449
„ 36 „	„	16 360	32 099
Drills, Englische	„	478	1 312
„ Amerikanische	„	407	1 171
Jeans, Englische	„	2 235	5 711
„ Amerikanische	„	258	768
Schirtings, Englische	„	175	526
Kaliko	„	583	1 228
Bedruckte Gewebe	„	813	3 167
Türkischrothe Stoffe	„	6 836	18 849
Velvet	„	1 846	10 405
Musseline	„	6 435	5 609
Taschentücher, baumwollene	Dutzend	3 841	1 197
Handtücher	„	9 278	2 370
„ Japanische	„	4 627	1 025
Mottles, blau	Stück	331	1 226
Baumwollene Flanells von Canton	„	3 215	6 676
Japanisches Baumwollentuch	„	5 913	2 154
Japanischer Baumwollenkrepp	„	6 379	5 154
Moskitonetze	„	105	168
Baumwollengarn, Englisch	Pikuls	24 289	582 251
„ Indisch	„	100 819	1 766 777
Baumwollenfaden	„	114	13 718
Wollene Waaren:			
Camelots, Englische	Stück	2 050	22 934
„ Niederländische	„	3	50
Lastings	„	686	5 148
Long Ells	„	3 616	18 329
Spanish Stripes	„	1 628	18 424
Tuch, breit, mittel und gewöhnlich	„	789	17 541
Lustres und Orleans, einfach	„	48	178
Merinos	„	564	7 632
Decken	Paar	680	2 449
Ponchos	Stück	126	1 388
Flanell	„	14	207
Italienisch Tuch, einfach und bunt	„	240	1 940
Wollengarn und -Faden	Pikuls	85	2 727
Metalle:			
Eisen:			
Nageleisen	„	8 158	17 186
Stab-	„	2 780	6 065
Platten und Bleche	„	292	1 007
Draht	„	970	4 044
Altes	„	19 700	28 664
Nägel	„	2 585	11 321
Waaren, verschiedene	„	707	3 492
Zinn:			
Platten	„	11 258	291 099
Staub und Abfall	„	1 132	11 406
Weißblech	„	1 619	6 006
Zinnblechwaaren	„	28	306
Blei in Mulden	„	1 808	7 255
Kupfer, altes	„	217	2 186
Gelbes Metall, Platten	„	266	4 093

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Metalle:			
Messing:			
Draht	Pikuls	5	244
Waaren	„	80	2 327
Stahl	„	712	2 805
Quecksilber	„	23	1 542
Zink in Blechen	„	104	567
Metalle, verschiedene	—	—	3 455
Verschiedenes:			
Kohlensaure Wasser	Fässer	350	2 801
Sternanis	Pikuls	229	1 942
Awabi	„	695	17 654
Gerste	„	3 439	10 271
Bohnenkuchen	„	274 685	882 757
Bohnen und Erbsen	„	732 758	1 095 140
Bier und Porter	—	—	4 080
Bicho de Mar:			
schwarz	Pikuls	448	12 011
weiß	„	1 760	18 385
Vogelnester:			
1. Qualität	„	1	1 762
2. „	„	2	1 321
3. „	„	3	514
Abfall	„	15	621
Bücher, gedruckte	„	52	2 619
Llama Braids	Packete	14 338	5 360
Folie	Pikuls	49	2 159
Butter und Käse	—	—	1 177
Kerzen	Pikuls	151	1 562
Kardamome:			
bester Qualität	„	31	1 504
geringer Qualität	„	123	2 187
Kassia:			
Rinde	„	36	549
Zweig	„	442	1 001
Cement	„	920	951
Chinawurzel	„	425	2 518
Zimmt	„	62	2 797
Uhren	Stück	891	1 666
Tuch, einheimisch und Nanking	Pikuls	57	2 185
Gewürznelken	„	168	1 444
Kohlen	Tonnen	33 568	148 478
„ Tongking-	„	5 425	14 204
Compoy	Pikuls	119	2 551
Baumwolle, roh, Indische	„	1 661	18 903
Tintenfisch	„	8 041	91 926
Anilinfarben	—	—	12 244
Farbstoffe	Pikuls	8 539	12 882
Fächer außer Palmblatt-Fächer	Stück	17 952	1 012
Palmblatt-Fächer	„	689 700	2 898
Federn, Enten-, Hühner- rc.	Pikuls	2 015	5 586
Fische:			
getrocknet	„	344	8 287
gesalzen	„	7 004	29 523
Maws	„	593	9 574
Häute	„	486	1 440
Feuerstein	„	1 840	1 101

Verschiedenes:	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Mehl	Pikuls	34 453	92 876
Pilze	„	210	3 676
Ginseng:			
Koreanischer, 1. Qualität	„	18	37 200
Japanischer, unklassifizirt	„	124	9 068
Amerikanischer, geklärt	„	104	66 089
„ roh	„	55	20 095
„ Bruch	„	51	2 060
einheimischer	„	140	27 844
Wurzel und Bart	„	18	1 026
Glas:			
Fenster-	Kisten	1 200	3 285
Perlen	Pikuls	31	1 055
Bruch	„	426	530
Waaren	„	321	6 371
Kuhleim	„	3 525	25 423
Grastuch, feines	„	149	12 814
Erdnußkuchen	„	56 773	101 242
Gummi	„	310	1 320
Hanf:			
roh	„	1 919	42 161
Ananas-	„	752	21 579
Häute, Kuh-	„	281	1 976
Hörner:			
Gemsen-	„	5	2 889
Kuh-	„	78	529
von jungen Thieren	Paar	552	24 536
„ „ „ Amerikan.	Pikuls	4	961
Rhinozeros-	„	63	6 878
Hornwaaren	„	15	620
Hausenblase	„	194	4 721
Lampen	Stück	20 561	6 740
Lampenbrenner	Dutzend	6 884	1 421
Lampencylinder	„	27 665	3 560
Lampenschirme	Stück	28 515	1 333
Lampendochte	Packete	14 816	3 073
Leder	Pikuls	1 519	20 870
Lilienblüthen, getrocknet	„	1 773	9 510
Maschinen	—	—	1 139
Mangrove-Rinde	Pikuls	9 576	5 570
Streichhölzer:			
Europäische	Groß	2 250	585
Japanische	„	668 808	150 918
Strohmatten	Stück	53 469	1 109
Pillen	Pikuls	32	2 648
Andere Arzneien:			
einheimische	„	9 207	53 896
fremde	—	—	1 617
Milch, kondensirt in Büchsen	Dutzend	2 141	3 384
Spiegel	Stück	220 976	5 363
Eßbare Pilze	Pikuls	344	10 476
Muscheln, getrocknet	„	1 080	5 877
Nadeln	Tausend	780	135
Petroleum:			
Amerikanisches	Gallonen	971 680	117 822
Russisches	„	875 990	43 711
desgl. in bulk	„	966 167	87 722
Sumatra-	„	788 160	104 659

Verschiedenes:	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Oel:			
Ricinus-	Pikuls	227	1 189
-Farbe	„	326	1 075
Farbe:			
grün	„	47	1 485
assortirt	„	58	444
Papier 1. Qualität	„	251	3 276
Pfeffer:			
schwarzer	„	1 267	7 490
weißer	„	410	4 218
Parfümerien	Dutzend	3 235	1 716
Schweinshäute	Pikuls	1 702	15 242
Töpferwaaren	„	811	592
Seegarnelen, getrocknet	„	1 075	11 545
Putschuk	„	326	4 183
Rosinen	„	194	1 001
Rattan	„	5 839	18 001
Reis:			
enthülst	„	248 751	408 589
in der Hülse	„	25 883	40 600
Sago	„	1 817	3 840
Salpeter	„	478	4 435
Samschu	„	2 192	12 564
desgl., medizinischer	„	45	831
Sandelholz	„	3 178	16 811
Sapanholz	„	3 566	6 789
Seetang und Agar-Agar	„	4 687	9 989
Samen:			
Blumen-	„	77	708
von Lilien oder Lotusnüssen	„	163	1 051
Melonen-	„	1 215	4 196
Senf-	„	837	1 691
Sesam-	„	728	2 521
Haifischflossen, schwarze	„	209	2 512
desgl., weiße	„	800	7 864
Schalthiere	„	291	1 823
Schuhe und Stiefel	Paar	1 278	876
Seide:			
roh	Pikuls	4	1 253
gelb	„	22	4 515
Stückgüter	„	4	1 519
Schnupftabak	„	36	7 309
Seife	—	—	2 679
Geistige Getränke	—	—	6 356
Stärke	Pikuls	365	1 315
Schreibmaterialien	—	—	726
Haushaltungsgegenstände	—	—	6 179
Zucker:			
weißer	Pikuls	671	3 370
„ raffinirter	„	161	1 045
Kandis	„	192	1 131
Talg, animalischer	„	1 320	9 293
Tabak in Blättern	„	2 512	16 688
desgl., zubereitet	„	72	1 380
Ultramarin	„	61	877
Schirmgestelle	Stück	42 492	8 297
Firniß	Pikuls	681	7 875
Vermicelli	„	965	5 077

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Verschiedenes:			
Zinnober	Pikuls	310	22 639
Wachs, weiß	„	200	20 706
Holz:			
gewöhnliches	Stück	22 405	1 249
Garro-	Pikuls	10	842
Kranjen-	Stück	197	3 251
wohlriechendes	Pikuls	177	2 044
-Waaren	„	98	1 732
Zus. einschl. anderer Waaren	—	—	9 873 981

2. Netto-Einfuhr Chinesischer Waaren im Jahre 1895.

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Mandeln	Pikuls	564	4 045
Bohnenkuchen	„	1 363 028	1 783 535
Bohnen:			
schwarze	„	9 611	18 032
grüne	„	68 246	112 694
weiße und gelbe	„	196 876	329 116
vermischt	„	14 460	24 655
Bücher	„	194	13 661
Kuchengewürze	„	192	2 941
Filzmützen	Stück	109 195	12 117
Seidene Mützen	„	26 208	5 194
Chinawurzel	Pikuls	2 272	23 315
Porzellan, feines	„	188	3 671
Tuch, einheimisches und Nanking	„	2 054	86 208
Baumwolle:			
rohe	„	11 746	148 719
Schirtings, graue, einheimische	Stück	2 071	6 505
Faden	Pikuls	171	5 137
alt	„	881	1 592
Tintenfisch	„	1 908	16 927
Datteln:			
schwarze	„	2 180	7 523
rothe	„	3 008	5 643
Eier, eingemacht	Stück	268 045	1 962
Papier-Fächer	„	13 676	713
Fisch, gesalzener	Pikuls	7 026	22 954
Pilze	„	1 943	47 762
Ginseng, Koreanischer, 1. Qualität	„	1	1 481
Erdnußkuchen	„	8 587	8 232
Erdnüsse	„	21 526	49 458
Gips	„	5 688	3 091
Ziegenhaar	„	400	2 850
Schinken	„	135	2 005
Hanf, gewöhnlicher	„	50 052	494 005
Ananas-Hanf	„	572	11 627
Gemsenhörner	„	15	5 903
Lilienblüthen, getrocknete	„	4 708	29 922
Süßholz	„	1 098	7 082
Düngerkuchen	„	9 670	20 035
Bambusmatten	Stück	4 129	1 092
Arzneien	Pikuls	15 754	88 956
Pilze	„	54	1 908
Nüsse, weiße	„	532	1 242
Oel:			
Erdnuß-	Pikuls	6 280	35 666
Sesam-	„	8 249	52 676
Thee-	„	1 608	10 849
Holz-	„	2 822	17 704
Opium, einheimischer	„	153	51 553
Papier 1. Qualität	„	100	2 325
Seegarnelenschalen	„	1 168	3 268
Rhabarber	„	423	3 566
Reis:			
enthülst	„	2 448 002	4 408 539
in der Hülse	„	8 557	13 141
Samschu	„	17 906	113 453
Samen:			
Lilien-	„	1 171	8 895
Melonen-	„	2 857	12 407
Senf-	„	5 538	12 189
Sesam-	„	17 667	52 276
Schuhe und Stiefel	Paar	8 703	5 862
Seide:			
rohe, weiße	Pikuls	5	1 372
rohe, gelbe	„	131	29 329
Stückgüter	„	624	327 079
Pongees, Shantung	„	96	8 571
Faden	„	3	1 666
Zucker, weißer	„	1 270	5 044
Talg, animalischer	„	807	5 946
Thee, schwarzer, Ulong	„	379	10 339
Tabakblätter	„	1 614	8 222
Firniß	„	241	7 516
Gemüse, getrocknet und gesalzen	„	586	4 575
Nudeln	„	15 657	75 750
Wachs, weißes	„	215	22 871
Weizen	„	189 927	284 929
Halbwollene Waaren	Stück	17 123	16 625
Zus. einschl. anderer Waaren	—	—	9 042 217
Davon ab Wiederausfuhr	—	—	10 570
Netto-Einfuhr Chinesischer Waaren	—	—	9 031 647

3. Ausfuhr (einschließlich Wiederausfuhr) Chinesischer Waaren im Jahre 1895.

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Säcke schlechter Qualität	Stück	1 100 689	33 115
Hanfsäcke	„	2 096 844	42 046
Bambusartikel	„	252 475	22 286
Bohnenkuchen	Pikuls	14 640	20 388
Bohnenquark	„	1 787	6 261
Bohnen und Erbsen	„	8 728	14 462
Bücher	„	242	4 209
Flaschen, leere	Dtzd.	2 351	1 535
Messingwaaren	Pikuls	166	4 886
Capoor Cutchery	„	3 228	9 677
Chinawurzeln	„	1 781	3 891
Porzellan, gewöhnliches	„	6 745	11 259
Tuch, einheimisches und Nanking	„	9 181	407 732

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Hanftuch	Pikuls	207	2 975
Kleidung:			
baumwollene	"	2 836	103 438
seidene	"	13	4 400
Strahlmuscheln, frische	"	3 455	3 838
Tintenfisch	"	3 552	54 545
Eier, frische	Stück	16 675 380	69 963
Fächer:			
Gaze-	"	33 668	2 392
Papier-	"	1 925 744	15 176
Federn v. Enten, Hühnern etc.	Pikuls	4 515	28 619
Feuerwerk	"	5 623	41 628
Fische:			
getrocknete	"	145	2 192
gesalzene	"	3 081	13 862
Fischernetze	"	344	11 210
Reismehl	"	8 890	26 780
Kartoffelmehl	"	49 038	83 669
Blumen, künstliche	"	19	1 032
Früchte, getrocknet, gesalzen etc.	"	8 901	6 834
Pilze	"	85	1 812
Knoblauch	"	24 471	18 954
Gisena:			
einheimischer	"	44	12 431
Koreanisch, 1. Qualität	"	1	2 464
Amerikanisch, geklärt	"	4	2 451
Goldwaaren	Taels	269	8 565
Grastuch:			
feines	Pikuls	2 618	269 426
rohes	"	1 571	80 781
Erdnüsse	"	6 491	12 064
Menschenhaar	"	385	11 107
Hüte von Bambus	Stück	266 118	5 018
Hanf	Pikuls	444	4 080
Hanfbast	"	22 681	50 750
Hanfschnur	"	4 547	54 627
Hörner:			
von Rothwild, jung	"	2	4 075
von Kuh und Büffel	"	300	2 128
Indigo, flüssiger	"	52 846	115 355
Pfannen, eiserne	"	6 049	21 291
Andere Eisenwaaren	"	5 098	51 183
Räucherkerzen	"	20 431	84 210
Schmalz	"	581	3 474
Lederwaaren	"	320	4 279
Süßholz	"	845	8 818
Lungngans, getrocknet	"	1 509	6 264
Strohmatten	Stück	188 725	7 917
Arzeneien	Pikuls	8 365	36 547
Melasse	"	59 877	29 950
Oel:			
Bohnen-	"	340	1 488
Erdnuß-	"	389	1 659
Oliven	"	2 264	2 986
Opium, einheimisches	"	5	1 700
Orangen:			
frisch	"	96 823	127 518

Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Orangen:			
getrocknet und gesalzen	Pikuls	655	1 315
Papier:			
1. Qualität	"	5 725	58 110
2. "	"	11 451	38 818
Opfer-	"	32 108	322 859
Spielkarten	"	970	7 209
Birnen, frisch	"	8 050	3 105
Parsimonen:			
frisch	"	11 147	10 383
getrocknet	"	18 109	72 259
Zinnwaaren	"	154	4 437
Pflaumen:			
frisch	"	6 875	5 980
getrocknet und gesalzen	"	4 494	4 178
Pottasche	"	775	3 076
Kartoffeln, frische	"	7 097	6 149
Töpferwaaren	"	179 745	43 060
Seegarnelen, getrocknet	"	592	7 902
Eingemachtes	"	8 761	32 662
Provisionen für Passagiere	"	20 383	28 079
Reis:			
roth	"	241	1 505
gekocht und getrocknet	"	9 952	19 912
Samschu	"	3 979	17 242
Desgl., medizinischer	"	3 884	27 488
Seetang	"	507	3 150
Gemüsesamen	"	1 213	7 215
Schuhe und Stiefel	Paar	23 157	8 576
Strohschuhe	"	350 758	5 418
Seidenstückgüter	Pikuls	20	8 995
Seidenstickereien	"	5	2 024
Zucker:			
braun	"	690 572	1 650 525
weiß	"	686 778	2 481 356
Kandis	"	224	1 585
Taro	"	3 903	3 922
Thee:			
schwarz	Pikuls	6 294	123 972
grün	"	966	14 007
Zinnfolie	"	1 621	69 698
Tabak:			
in Blättern	"	1 184	10 956
zubereitet	"	28 975	889 092
Stengel	"	6 302	7 532
Schirme von Papier	Stück	114 650	8 091
Firniß	Pikuls	800	5 940
Gemüse:			
frisch	"	4 458	3 784
getrocknet und gesalzen	"	129 831	84 709
Nudeln	"	17 661	42 301
Essig	"	15 401	15 410
Weizenzucker	"	5 599	11 268
Halbwollene Stoffe	Stück	2 610	2 384
Hefe	Pikuls	783	3 017
Zusammen einschl. anderer Waaren		—	8 262 992

4. Schiffsverkehr im Hafen von Swatau im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	mit Ladung		in Ballast		zusammen		mit Ladung		in Ballast		zusammen	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
	Dampfschiffe.											
Britische	687	675 517	97	104 798	784	780 815	651	631 749	133	148 566	784	780 315
Deutsche	72	68 766	15	16 100	87	84 866	65	65 111	22	19 755	87	84 866
Niederländische	6	6 255	2	2 604	8	8 859	5	5 250	3	3 609	8	8 859
Dänische	4	2 368	—	—	4	2 368	3	1 776	1	592	4	2 368
Schwedische u. Norwegische	3	2 512	2	1 543	5	4 055	2	1 544	3	2 511	5	4 055
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 522	—	—	2	1 522	2	1 522	—	—	2	1 522
Chinesische	21	19 943	1	705	22	20 648	21	19 943	1	705	22	20 648
zusammen	795	776 883	117	125 750	912	902 633	749	726 895	163	175 738	912	902 633
	Segelschiffe.											
Amerikanische (V. St.)	2	3 558	—	—	2	3 558	—	—	2	3 558	2	3 558
Ueberhaupt	797	780 441	117	125 750	914	906 191	749	726 895	165	179 296	914	906 191

Pará (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Eine ungefähre Schätzung der Einwohnerzahl der Stadt Pará auf 100 000 Seelen dürfte eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Jedenfalls ist die Zunahme der Bevölkerung im Laufe der letzten Jahre eine bedeutende gewesen. Der große Aufschwung des Handels sowie der zunehmende Reichthum der Stadt Pará und des Staates gleichen Namens haben der Einwanderung aus dem südlichen Brasilien, vornehmlich von Ceará und Maranhão einen besonderen Aufschwung gegeben. Einestheils waren es Mißernten, welche die Leute veranlaßten, ihr Heimathland zu verlassen, andererseits war es der Umstand, daß hier Arbeitskräfte stets gesucht und die klimatischen Verhältnisse derartig beschaffen sind, daß die Arbeit zur Gewinnung der Landesprodukte nur von Eingeborenen besorgt werden kann. Nur sie vermögen den schädlichen Einflüssen des Klimas am oberen Flußgebiet einigen Widerstand zu leisten.

Günstig am Ausfluß des Amazonenstromes gelegen, beherrscht der Staat Pará nicht nur den bedeutendsten Theil des gesammten Amazonengebietes, sondern unterhält auch einen beträchtlichen Durchgangsverkehr mit den benachbarten Republiken Peru und Bolivien. Das vor Kurzem gelegte Kabel zwischen Pará und der etwa 892 Seemeilen flußaufwärts gelegenen Stadt Manáos drohte, jene glänzenden Aussichten theilweise zu vernichten. Jedoch entsprach dies Kabel nicht ganz den gehegten Erwartungen. Auf dem Grunde des Amazonenstromes gebettet, ist dasselbe jedweder Beschädigung stark ausgesetzt. Auf seinem 2965 Seemeilen langen Lauf reißt der Amazonas eine Unmenge von Gegenständen mit sich fort, welche durch das lange Liegen im Wasser schließlich zu Boden sinken und auf diese Weise das Kabel beschädigen. So werden oft monatelange Betriebsstörungen hervorgerufen, welche die Annahme gerechtfertigt erscheinen lassen, daß eine Konkurrenz von Manáos her in eine ferne Zukunft gerückt ist.

Die Hauptausfuhrartikel, welche die oberen Flußgebiete hervorbringen, werden fortgesetzt ihren Weg über Pará nehmen; die Zolleinnahmen, welche die Stadt Pará aus jenem Verkehr erzielt, belaufen sich auf

	8 306 569	Milreis für Ausfuhr,
	1 885 331	„ für andere Abgaben
zusammen...	10 191 900	Milreis.

Die Zölle vertheilen sich auf die einzelnen Ausfuhrartikel, wie folgt:

	Milreis.		Milreis.
Kakao	225 831	Ochsenhäute	19 095
Nüsse	168 718	Häute, andere	10 507
Tonkabohnen	494	Talg	653
Gummi	7 868 314	Verschiedenes	18 457

Die verhältnißmäßig leichte Gewinnung des Gummis sowie sein hoher Werth auf den Konsummärkten bewirkt, daß die ganze Bevölkerung sich mehr und mehr diesem Artikel zugewendet und darüber den Anbau der zum Lebensunterhalt nothwendigen Erzeugnisse, wie Kaffee, Reis und Zucker, vernachlässigt hat. Die jährliche Zunahme der Gummi-Ausfuhr zeugt am besten für den Fortschritt des Staates. Dieselbe betrug einschließlich der aus Peru und Bolivien in Pará durchgeführten Mengen:

	Tons.		Tons.
1888/89	15 970	1892/93	18 990
1889/90	15 310	1893/94	19 710
1890/91	16 900	1894/95	19 430
1891/92	18 840	1895/96	21 020

Der Werth des im Jahre 1895 ausgeführten Gummis beläuft sich auf etwa 6 437 100 Pfd. Sterl.

Eine natürliche Folge dieser bedeutenden Zunahme der Gummiproduktion ist eine beträchtliche Vergrößerung der den Amazonas befahrenden Dampferflotte. Während noch vor

wenigen Jahren die Britische Company Amazonas mit ihren Fahrzeugen den größten Theil des Flußverkehrs beherrschte, haben sich in jüngster Zeit auch zahlreiche Privatfirmen an dieser Konkurrenz betheiligt. Es trifft in Pará im Laufe eines jeden Jahres noch eine große Anzahl von solchen neuen Flußdampfschiffen ein. Während in früheren Jahren der Bau dieser Dampfschiffe sich meistens in Nordamerika vollzog, hat in jüngster Zeit vornehmlich Großbritannien den Bau übernommen. Von den in Deutschland erbauten Schiffen befahren nur einige das Flußgebiet.

Die Ausfuhr von Kakao liegt fast ausschließlich in den Händen eines Französischen Hauses. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1895 5225 Tons. Meistens nach Frankreich verschifft, hat dieser Artikel für Deutschland wenig Interesse.

Ferner ist noch der Ausfuhr der Pará-Nüsse zu gedenken, wovon große Wälder ohne jegliche Pflege oder Anpflanzung jährlich eine reiche Ernte liefern. Es wurden ausgeführt:

	Hektoliter zu 50 kg		Hektoliter zu 50 kg
1890	33 576	1893	81 456
1891	243 070	1894	216 261
1892	104 914	1895	97 185

Was die Einfuhr betrifft, so ist von einer stetig anwachsenden Einfuhr Deutscher Industrieerzeugnisse zu berichten. Besonders gilt dies von Manufakturwaaren, wie Strumpf-, Wirkwaaren-Stoffen und Tüchern. Auch Eisenwaaren werden in großer Menge von Deutschland bezogen, und wird das Geschäft fast ausschließlich durch Rheinische Häuser vermittelt. Maschinen werden in jüngster Zeit ebenfalls viel von Deutschland eingeführt. Von Glaswaaren und Steingut kommen größere Sendungen regelmäßig von Deutschland auf den Markt. Papier-, Luxus-, Spiel- und Musikwaaren, welche nach Pará eingeführt werden, haben meistens ihren Ursprung in Deutschland. Von Wein und Spirituosen findet man in Pará hauptsächlich diejenigen von Portugal beliebt. Deutsche Weine werden ihrer Kostspieligkeit wegen nur in geringem Maßstabe konsumirt. Das Deutsche Bier aber wird in bedeutenden Mengen bezogen und erfreut sich auch in Pará der allgemeinsten Beliebtheit. Chemikalien und Farben kommen viel von Frankreich und Großbritannien, doch hat in jüngster Zeit auch in diesen Fächern die Deutsche Industrie sich fühlbar gemacht. Dasselbe ist der Fall mit Gummiwaaren für technische Zwecke, die in bedeutender Menge von den Vereinigten Staaten von Amerika kommen, und für Parfümerien, in denen Frankreich die Oberhand hat. Von diesem letzteren Artikel liefert Deutschland nur die billigeren Gegenstände. Schuhwaaren werden von Großbritannien geliefert. Im Bankwesen hat sich Deutsches Kapital bisher zurückhaltend gezeigt. Es existiren in Pará 4 nationale und 3 Britische Banken, und außerdem ist am Platze auch die Brasilianische Bank für Deutschland mit ihrem Sitz in Rio vertreten.

Die Finanzlage der Provinz Pará ist gegenwärtig günstig. Die Einnahmen übersteigen bei Weitem die Ausgaben, und benutzt die Behörde den Ueberschuß zur gesundheitlichen Verbesserung und zur Verschönerung der Stadt Pará. So ist z. B. die Gasbeleuchtung dem elektrischen Licht gewichen. Es ist auch der Bau einer elektrischen Bahn ins Auge gefaßt, und die endgültige Entscheidung dieser Frage ist als nicht mehr fern zu betrachten. Für den Fall, daß diese Bahnanlage in Angriff genommen wird, ist damit wahrscheinlich auch eine bedeutende Schienenlieferung verknüpft. Der Gesundheitszustand der Stadt Pará kann fortgesetzt als ein guter bezeichnet werden. Die vereinzelt vorkommenden Fälle von gelbem Fieber sind mehr der Unvorsichtigkeit der Betreffenden als den Einflüssen des Klimas zuzuschreiben.

Oesterreich-Ungarn.

Wirthschaftliche Lage der Bukowina.

Die hauptsächlichsten Produkte der Bukowina bilden, abgesehen von einer ziemlich reichen Viehzucht, die verschiedenen Getreidearten, insbesondere Mais und, da nahezu die Hälfte des Landes mit Wald bedeckt ist, Holz. Im Süden des Landes befinden sich erhebliche Lager von Brauneisenstein und Manganerzen, sowie bedeutende Salzlager, welche indeß eine viel intensivere Ausbeutung, als dies gegenwärtig der Fall ist, verdienen würden. Mit dem Anbau von Zuckerrüben ist in jüngster Zeit begonnen worden und eine Zuckerfabrik in der Nähe von Czernowitz in der Errichtung begriffen.

Was den Eigenhandel der Bukowina angeht, so sind als die hervorragendsten Ausfuhrartikel die Erzeugnisse der Holzindustrie anzusehen. Im Jahre 1895 wurden etwa 15 000 Waggons Schnittmaterial ausgeführt, wovon etwa 8000 Waggons im Werthe von nahezu 2 Mill. Gulden über Rumänische Häfen nach der Levante gebracht wurden, während gegen 1600 Waggons nach verschiedenen Gegenden von Deutschland gingen.

Ausfuhrartikel des Bukowiner Eigenhandels nach Deutschland bilden außerdem namentlich Mahlprodukte, insbesondere Weizenmehl, Hornvieh (im Jahre 1895 etwa 3000 Stück), Geflügel und Obst (insbesondere Aepfel), während die Bukowina von Deutschland namentlich Eisen und Eisenwaaren, sowie Steinkohle, Koks und Cement aus Oberschlesien bezieht.

Das in der Bukowina gebaute Getreide kommt fast nur für den eigenen Bedarf, den es nicht einmal zu decken pflegt, und nur wenn, wie im Jahre 1896, die Ernte besonders günstig ausgefallen ist, ausnahms- und ersatzweise für die Ausfuhr in Betracht. Dagegen spielt der Getreidedurchfuhrhandel der Bukowina eine ziemlich wichtige Rolle; zwar hat die auch jetzt noch bestehende Produktenbörse in Czernowitz, welche früher das Getreidegeschäft zwischen den Donauländern und dem Westen vermittelte, in Folge des Rumänisch-Oesterreichisch-Ungarischen Zollkrieges an ihrer bisherigen Bedeutung viel eingebüßt und vermochte dieselbe bisher noch nicht wieder zu erringen. Dagegen hat sich, namentlich neuerdings, in den an der Russischen bezw. Rumänischen Grenze gelegenen Orten Nowosielitza und Itzkany—Suczawa, ein zum Theil bedeutendes Geschäft mit Russischem und Rumänischem Getreide entwickelt, welches in den Händen von Bukowiner Kaufleuten liegt. Dieselben bezeichnen das 1896er Getreidegeschäft mit Deutschland (insbesondere Süddeutschland und Oberschlesien, weniger Norddeutschland) als sehr lebhaft und führen dies, abgesehen von den günstigen Ernten in Rumänien und in Rußland, namentlich auf die billigen Getreidetarife für den Verkehr über Nowosielitza nach Süddeutschland (Bayern) zurück, während der Verkehr über Itzkany—Suczawa angeblich unter den theueren Getreidetarifen zu leiden hat und geringfügiger sein soll. Nach einer ungefähren Schätzung sollen in den ersten 10 Monaten des Jahres 1896 zwischen 4000 und 5000 Waggons Mais und etwa 1000 Waggons Weizen aus Rumänien und Rußland über Nowosielitza nach Deutschland gegangen sein, während im Vorjahre die Gesammteinfuhr von Getreide (hauptsächlich Futterartikel und Gerste nach Süddeutschland, Hafer nach Oberschlesien und Mais aus Rußland und Rumänien nach Deutschland) über Nowosielitza etwa 2600 Waggons betrug (2000 aus Rußland, 600 aus Rumänien).

Sonstige nennenswerthe Artikel des Durchfuhrhandels der Bukowina mit Deutschland sind:

aus Rußland: Oelsaat und Nüsse,

aus Rumänien: Oelsaat, Nüsse und Eier.

Von Deutschland werden über die Bukowina nach Rußland Eisen, Eisenwaaren und Cement, nach Rumänien Steinkohlen, Koks und Cement aus Oberschlesien, sowie Baumwollenwaaren und Garne eingeführt.

Im Großen und Ganzen bietet die Bukowina in wirthschaftlicher Beziehung ein ähnliches Bild wie Galizien: es ist im Wesentlichen ein Ackerbau, Viehzucht und Forstwirthschaft treibendes Land mit verhältnißmäßig gering entwickelter Industrie.

Bengasi.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

Die Gersten- und Weizen-Ernte war im Jahre 1895 in Folge reichlichen Regens und großer Sorgfalt, die auf die Aussaat im Jahre 1894 verwendet worden ist, außerordentlich gut. Der gesammte Ernteertrag wird auf mehr als 1 000 000 kg geschätzt. Die Regierung war nicht nur in der Lage, den größten Theil der im Jahre 1893 durch den Sultan und die Pforte vorgeschossenen Gerste zurückzugeben, sondern auch noch 11 200 kg nach Tripoli zur Linderung des dort herrschenden Mangels zu senden.

Für das nächste Jahr sollen über 200 000 kg Gerste zur Aussaat gekommen sein.

Eine Folge des großen Mangels an Weideland in der Provinz Tripoli, die die dort herrschende lange Trockenheit verursacht hatte, war, daß im März und April viele Schafe von dort nach Barka, wo die Weide ziemlich gut war, gebracht wurden.

Die bessere Ernte im Jahre 1895 hat auch den Handel in Bengasi lebhafter gestaltet, als er in den letzten Jahren war. Nur der Karawanenhandel mit dem Innern des Landes und Wadai war ungewöhnlich flau. Hieran waren einerseits die Unruhe, die in Folge der drohenden Angriffe von Seiten der Derwische herrschte, Schuld, andererseits hatte die Verhinderung des Handels zwischen Wadai, Bagirmi und Bornu Bengasi seines besten Marktes für Einfuhrwaaren beraubt. Im Herbst war große Nachfrage in Wadai nach weißen Baumwollenstoffen, von Lagos wurden durch Nupe und Bornu besonders Stoffe mit diagonalen, oblongen und ovalen Mustern nach Wadai eingeführt. Da das Gewebe dieser Stoffe besser sein soll, als das der von Bengasi eingeführten, fanden sie leichter Absatz als diese. Am Schluß des Jahres verlor der Handel in Wadai an Lebhaftigkeit, die einzigen Artikel, die in Nachfrage blieben, waren Waffen und Munition.

Elfenbein, das gegen Ende des Jahres 1894 sich auf 26 Pfd. Sterl. für das Quintal von 50 Oken (141 Engl. Pfd.) bewerthete, erfuhr, nachdem es zwischen 16 und 27 Pfd. Sterl. im Preise geschwankt hatte, eine Preisaufbesserung von 10 pCt., während im Preise der Straußenfedern, der bereits sehr niedrig war, noch ein weiterer Rückgang von etwa 12 pCt. stattfand.

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1895 betrug 107 800 Pfd. Sterl. Die Werthe für die Jahre 1889, 1890 und 1891 waren 195 020, 174 155 und 190 000 Pfd. Sterl., es hat also im Jahre 1895 ein Rückgang der Einfuhr gegenüber den früheren Jahren stattgefunden, der auf die große Hungersnoth, die das Land in den Jahren 1892 und 1893 heimgesucht und einen großen Theil der Bevölkerung in die bitterste Armuth gebracht hat, zurückzuführen ist.

Die Artikel, deren Bedarf erheblich zugenommen hat, sind rothe und weiße Kappen, Fezze, Seidenwaaren, Barrakans und andere Bekleidungsstücke der eingeborenen Bevölkerung, sowie Gewehrpulver, Reis, Planken, Eisen u. s. w., eine geringere Zunahme weisen noch Waffen, Leder, Seife und Thee auf. Die Preise sind im Allgemeinen gefallen, und es macht sich das Bestreben geltend, Waaren geringerer Güte einzuführen, besonders trifft dies bei Kaffee, Oel, Seife, Thee, Wein und Spirituosen zu. Von Petroleum wird nur solches aus Batum eingeführt, Amerikanisches ist ganz vom Markt verschwunden.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel im Jahre 1895 stellte sich, wie folgt:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Arabische Bekleidungsstücke.			
Kappen, rothe	Stück	4 000	1 000
Desgl., weiße	„	20 000	250
Tuch	„	8 000	1 000
Fezze	„	1 000	150
Andere Bekleidungsstücke	„	1 000	2 000
Wollene Barrakans	„	15 000	12 000
Waffen	„	250	500
Teppiche	„	200	600
Bettdecken	„	500	800
Kaffee	Cwts.	600	3 000
Drogen	Tons	240	12 000
Datteln	„	324	3 400
Getrocknete Früchte	Cwts.	480	1 800
Gewehrpulver	„	240	1 500
Eisen	„	1 200	3 500
Eisenwaaren	Tons	360	15 000
Leder	Cwts.	192	1 200
Oel	„	3 603	6 000
Petroleum	„	144	1 500
Kartoffeln	„	2 402	600
Reis	„	3 848	1 800
Säcke	Stück	20 000	500
Seidenwaaren:			
Barrakans	„	1 000	2 500
Borde, Schnüre	„	1 000	250
Stickereien und Zwirn	Cwts.	12	1 000
Tücher	Stück	3 000	1 000
Schleier	„	500	500
Schirtings	„	8 000	1 200
Baumwollenwaaren (cottons)	„	30 000	2 500
Blaues Tuch	„	16 000	4 800
Long cloth	„	50 000	12 500
Musselin	„	3 000	1 000
Bedruckte Waaren	„	6 000	3 000
Seife	Cwts.	1 201	1 200
Wein und Spirituosen	—	—	2 500
Holz	—	—	1 500
Zus. einschl. anderer Waaren	—	—	107 800

Die Ausfuhr im Jahre 1895 war zwar geringer als in früheren Jahren, indem sie nur 179 490 Pfd. Sterl. betrug gegen 248 264 und 268 903 Pfd. Sterl. in den Jahren 1889 und 1890, indeß gestaltete sie sich immerhin günstiger wie die Einfuhr, da sie einen Betrag erreichte, der in Anbetracht der Verarmung der Provinz Barka in den letzten Jahren als ziemlich hoch zu bezeichnen ist. Die verhältnißmäßig geringe Ausfuhr von Vieh nach dem 13. März 1895,

dem Tage, an welchem das vordem bestehende Ausfuhrverbot aufgehoben wurde, bewerthete sich auf 11 440 Pfd. Sterl.

Ein bedeutender Ausfall ist bei dem Werth der Ausfuhr von Krapp zu verzeichnen. In Folge der geringen Ernten und des Mangels an Weideland für ihre Herden hatten nämlich viele Araber ihren Lebensunterhalt seit dem Jahre 1893 in der Gewinnung von Krappwurzeln gesucht. In Folge dessen war der Markt sehr überfüllt, und die Preise fielen. Vortheil aus dieser Lage haben die Händler in Alexandrien gezogen, indem sie große Vorräthe von Krapp zu ungewöhnlich niedrigen Preisen kauften. Die Ausfuhr dorthin war daher auch im Jahre 1895 sehr groß. Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1895 waren:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Gerste und Weizen	Tons	12 850	75 000
Butter	Cwts.	2 401	7 150
Krapp	Tons	24 700	11 700
Häute	Cwts.	360	1 800
Elfenbein	„	355	9 250
Straußenfedern	„	473	55 450
Pfeffer	„	1 441	1 250
Wolle	„	4 323	6 200
Kamele	Stück	300	1 500
Rindvieh	„	960	3 740
Schafe und Ziegen	„	12 000	6 000
Zus. einschl. anderer Artikel	—	—	179 490

Der Geldkurs blieb im Frühjahr und Sommer fest; die Raten waren folgende:

Gold.	Piaster.
1 Pfund Sterling	142
1 Türkisches Pfund	130
20 Franken	114
Silber.	
5 Franken	27½
1 Medschidie	24
1 Maria-Theresia-Thaler	15

Im Oktober fiel das Pfund Sterling und das Türkische Pfund um 1 Piaster, das 20 Frank-Stück auf 112¾ und der Medschidie auf 23¾ Piaster. Den Anlaß hierzu gab die Einfuhr sehr benöthigten kleinen Türkischen Silbergeldes Seitens der Regierung.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Bengasi im Jahre 1895 betrug in Ein- und Ausgang 454 Schiffe von 55 202 Reg.-Tons. Im Vergleich zum Jahre 1894 hat eine Abnahme um 19 Schiffe und eine Zunahme um 4063 Reg.-Tons stattgefunden. Die Betheiligung der einzelnen Nationen an dem Schiffsverkehr war folgende:

Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Britische	42	23 496
Türkische	205	26 722
Griechische	199	4 113
Oesterreichisch-Ungarische	1	513
Italienische	1	58
Tunesische	6	300

Italien.

Reisbau und Reisernte im Jahre 1896[1]).

Die Italienische Reiskultur, welche hauptsächlich in Oberitalien (Lombardei, Piemont, Venetien und in der Emilia) betrieben wird und deren durchschnittlicher Ertrag für die letzten Jahre auf rund 75 Mill. Lire geschätzt wird, befindet sich seit Jahrzehnten in fast ununterbrochenem Rückgange. Die Anbaufläche hat sich von 232 000 ha im Jahre 1879 auf 201 000 ha im Jahre 1888 und 165 000 ha im Jahre 1894 verringert, während der Jahresertrag von 9 798 000 hl im Jahre 1879 auf 7 281 000 hl im Jahre 1888, auf 4 850 000 hl im Jahre 1893, auf 5 738 000 hl im Jahre 1894, auf 5 993 671 hl im Jahre 1895 und auf 3 726 749 hl im Jahre 1896 gesunken ist. Der Rückgang ist in allen Gebieten, außer in Piemont, eingetreten. In Piemont wurde der Reisbau zwar in der Provinz Turin aufgegeben, dagegen in den Provinzen Novara und Alessandria ausgedehnt. Die größte Ausdehnung hat der Reisbau in den Provinzen Novara (Piemont), Pavia und Mailand (Lombardei). Die Hauptmärkte sind Vercelli, Novara, Mortara, in zweiter Linie Casale und Chivasso, für die Seeausfuhr auch Genua.

Die Gründe des Rückganges der Reiskultur sind einerseits in der Asiatischen Konkurrenz, andererseits in der geringen Ergiebigkeit des Bodens zu suchen, welcher ungenügend gedüngt und durch auszehrende Fruchtfolge, hauptsächlich aber durch fortgesetzte Reiskultur erschöpft worden ist. Diese Gründe haben zur theilweisen oder völligen Aufgabe der Reiskultur in denjenigen Gegenden geführt, in denen sich Felder mit ständiger Reiskultur befanden, und wo die Mittel zu ihrer Düngung fehlten. In der Provinz Novara, wo die Reisfelder mehr in wechselnder Fruchtfolge bebaut werden, und in einigen anderen Gegenden betreibt man den Reisbau noch mit Nutzen, indem man die Frist, binnen deren man zur Reiskultur auf denselben Boden zurückkehrt, verlängert. So ergiebt sich in der Provinz Novara ein Durchschnittsertrag von 88 hl auf 1 ha. Vielfach werden aber auch noch ständige Reisfelder unterhalten, weil das ihnen zugeführte Rieselwasser ausreichende Düngestoffe enthält, oder weil der versumpfte Boden keine bessere Verwendung finden kann.

Die aufgegebenen Reisfelder werden theils zum Cerealienbau, mehr aber noch zum Anbau von Futterkräutern oder zur Anpflanzung von Sträuchern verwendet, zum Theil auch wegen zu starker Versumpfung ganz verlassen oder zur Produktion von Streu benutzt. Landwirthschaftlich wird die Einschränkung der Reiskultur, insbesondere der ständigen Reisfelder, als eine Verbesserung angesehen. Die Ernte des Jahres 1896 ist in Folge der anhaltenden Niederschläge im Sommer und während der Erntezeit in Folge der geringeren Sommerhitze und in Folge der durch diese Umstände begünstigten Krankheiten quantitativ und qualitativ geringer als je ausgefallen. Das Ergebniß in Italien ist nach den amtlichen telegraphischen Berichten Folgendes:

Kulturgebiete.	1895. hl	1896. hl
Piemont	2 340 635	1 530 810
Lombardei	2 808 259	1 578 862
Venetien	464 652	358 443
Emilia	345 766	219 081
Toscana	8 285	9 362
Süditalien, westliche Hälfte	780	624
Sizilien	25 294	29 567
Zusammen	5 993 671	3 726 749

Da nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität stark gelitten hat, so wird angenommen, daß zur Deckung des Konsumbedarfs vielleicht eine Einfuhr nöthig sein werde, und daß die von Italien aus nach Oesterreich-Ungarn, den La Plata-Ländern, Frankreich, der Schweiz, der Türkei und anderen Ländern betriebene Reisausfuhr in diesem Jahre nicht aufrechterhalten werden könne.

Während die im Ueberfluß vorhandenen schlechten Qualitäten

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 785.

schwer verkäuflich sind, ziehen die Preise für die feineren Qualitäten an. Sie betrugen am 18. November in Mailand für einheimischen ungeschälten Reis 24,50 Lire, für geschälten einheimischen Reis (erste Qualität), glacé 47 Lire und für einheimische Handelswaare 41,50 Lire für 100 kg.

Ungarn, die Türkei, Südamerika und Griechenland beziehen die als Handelswaare bezeichnete Sorte, welche Halbkorn mit Ganzkorn vermischt enthält. Mit Rücksicht auf die geringe inländische Ernte haben die Italienischen Reisschälfabriken die Aufhebung oder Ermäßigung des Zolls auf ausländischen Reis beantragt, ein Antrag, welcher von der Landwirthschaft bekämpft wird und von der Regierung bisher nicht zugestanden ist.

An Zoll zahlt:	für 1 Tonne
ungeschälter Reis	50 Lire Gold.
halb bearbeiteter Reis (zum Theil enthülst, aber zum Konsum noch weiterer Bearbeitung bedürftig)	75 „ „
bearbeiteter Reis	110 „ „
	für 100 kg
Reismehl	11 Lire Gold.

Die Einfuhr von Reis nach Italien hat seit dem Jahre 1892 so gut wie aufgehört.

Die Ausfuhr betrug:

	ungeschälter und halbbearbeiteter: Reis. Tonnen.	bearbeiteter: Reis. Tonnen.
1893	2 249	31 699
1894	4 344	34 730
1895	4 815	36 171
1896 (erste 9 Monate)	25 225	

Die Ausfuhr im Jahre 1895 stellte einen Werth von etwa 12 Mill. Lire dar und vertheilte sich, wie folgt (im Spezialhandel):

		hauptsächlichste Bestimmungsländer:
Reis mit der Schale	1 549 Tonnen,	Oesterreich-Ungarn u. Schweiz,
halbbearbeiteter Reis	2 766 „	Frankreich,
bearbeiteter „	36 171 „	Oesterreich-Ungarn, Argentinien, Uruguay, Europäische Türkei, Schweiz, Frankreich, Chile, Griechenland.

In den ersten 9 Monaten des Jahres 1896 betrug die Ausfuhr:

nach Oesterreich-Ungarn	8 378 Tonnen.
„ Frankreich	2 788 „
„ der Schweiz	2 920 „
„ Central- und Südamerika	6 889 „
„ anderen Ländern	4 250 „

Schifffahrtsbewegung im Jahre 1895[1].

Die gesammte Italienische Schiffsbewegung ergiebt folgende Zahlen:

	1895. Zahl der Schiffe.	1895. Tonnengehalt.	1894. Zahl der Schiffe.	1894. Tonnengehalt.
Segelschiffe	139 641	6 104 034	150 651	6 183 701
Dampfschiffe	74 345	49 585 785	78 529	51 069 903
Zusammen	213 986	55 689 819	229 180	57 253 604

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 585.

Die Zahl der Schiffe, sowohl der Dampfschiffe als der Segelschiffe, sowie des Tonnengehalts ist demnach gegen das Vorjahr gesunken; im Ganzen ergiebt sich eine Abnahme von 15 194 Schiffen und 1 563 785 Tonnengehalt.

Auf die Italienische und die fremdländische Schifffahrt vertheilen sich obige Zahlen, wie folgt:

	Italienische. Zahl der Schiffe.	Italienische. Tonnengehalt.	Fremde. Zahl der Schiffe.	Fremde. Tonnengehalt.
1895	192 569	35 505 952	21 417	20 183 867
1894	207 773	37 773 894	21 407	19 479 710

Die Italienische Schifffahrt ist zurückgegangen; die fremde gestiegen. Es ist die fremde Schifffahrt:

Gefallen:

	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
Britische	von 9001 auf 8817	von . auf .
Deutsche	„ 1590 „ 1250	„ 2 851 769 „ 2 102 200
Französische	„ 872 „ 856	„ 584 218 „ 525 304

Gestiegen:

	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
Britische	von . auf .	von 10 441 423 auf 10 858 167
Oesterreichisch-Ungarische[1])	„ 6665 „ 6725	„ 3 950 823 „ 4 185 630
Griechische	„ 909 „ 1238	„ 532 109 „ 733 951

Die Reihenfolge der fremden Flaggen stellt sich, wie folgt:

	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
Britische	8817	10 858 167
Oesterreichisch-Ungarische	6725	4 185 630
Deutsche	1250	2 102 200
Griechische	1238	733 951
Französische	856	525 304

Die Schiffsbewegung in den verschiedenen Küstengebieten betrug:

	1895. Zahl der Schiffe.	1895. Tonnengehalt.	1894. Zahl der Schiffe.	1894. Tonnengehalt.
Ligurien	22 577	9 698 569	22 363	9 119 154
Tyrrhenisches Meer	76 419	14 492 524	84 114	16 400 494
Jonisches Meer	8 132	2 286 080	10 372	2 477 680
Adriatisches Meer	35 729	10 477 131	39 349	9 626 474
Sardinien	12 359	3 477 163	13 849	4 435 913
Sizilien	58 770	15 258 352	59 133	15 193 889

Ligurien bezw. Genua ist das einzige Küstengebiet, in welchem die Schifffahrt sich, und zwar in Folge der größeren Anzahl Griechischer Schiffe (Weineinfuhr), gehoben hat.

In Ligurien vertheilt sich die Schifffahrt auf die verschiedenen Flaggen, wie folgt:

	1895. Zahl der Schiffe.	1895. Tonnengehalt.	1894. Zahl der Schiffe.	1894. Tonnengehalt.
Italienische	17 865	8 998 215	17 616	8 587 891
Oesterreichisch-Ungarische	603	505 024	607	486 654
Griechische	366	320 545	255	204 928
Deutsche	322	757 419	408	819 401
Britische	2 545	3 295 266	2 687	3 236 004
Französische	213	189 279	239	157 379

[1]) Die Zahl der Oesterreichisch-Ungarischen Schiffe für 1894 stimmt nicht mit derjenigen, die im Vorjahre angeführt wurde.

Auf die 12 großen Häfen Italiens vertheilt sich die Schiffsbewegung und insbesondere der Verkehr der Deutschen Flagge, wie folgt:

	Allgemeine Schiffsbewegung.				Verkehr der Deutschen Flagge.			
	1895.		1894.		1895.		1894.	
Bezeichnung der Häfen.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.
Ancona	2 124	1 239 407	1 821	1 070 076	17	16 670	23	20 018
Bari	2 897	1 597 864	2 985	1 569 129	40	86 676	37	31 804
Brindisi	2 412	2 766 047	2 417	2 697 710	2	2 514	10	8 180
Cagliari	2 950	965 750	4 266	1 076 172	2	1 626	2	1 412
Catania	6 624	2 259 496	6 329	2 325 886	101	96 825	78	73 609
Genua	12 100	7 936 348	10 902	7 434 556	298	780 295	387	794 772
Livorno	7 794	8 182 888	7 891	8 164 830	66	60 812	76	74 048
Messina	5 871	3 366 067	7 076	8 223 532	110	107 254	95	101 147
Neapel	12 011	5 054 055	15 059	5 717 745	298	725 421	494	837 054
Palermo	7 266	3 173 561	7 428	8 312 695	76	71 956	119	127 056
Savona	2 020	848 898	2 050	841 141	22	24 056	17	20 689
Venedig	6 993	2 407 028	7 287	2 093 128	33	44 156	44	41 988

Florenz.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Der Werth der über die Zollstelle Florenz eingeführten Waaren betrug:

	1891. Lire.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.
Spirituosen, Getränke, Oele	358 188	291 770	215 231	187 057	199 278
Kolonialwaaren, Drogen, Tabak	57 269	59 865	80 717	51 318	76 458
Chemikalien, Medizinalien	161 179	142 976	169 899	115 872	198 083
Farb- und Gerbstoffe	61 199	58 839	151 756	87 122	49 236
Hanf, Flachs, Jute	186 676	142 048	131 821	76 124	89 675
Baumwolle	1 380 821	1 150 221	1 083 898	677 687	651 231
Wolle, Roß- und andere Haare	2 810 175	2 661 534	2 358 121	3 234 979	3 665 498
Seide	1 515 873	1 241 652	1 307 575	1 210 858	199 278
Holz und Stroh	150 656	156 097	158 278	275 153	258 659
Papier und Bücher	401 023	278 843	276 292	268 428	250 760
Häute und Felle	515 450	457 894	386 650	314 960	278 960
Erze, Metalle	2 350 692	2 755 518	1 240 976	802 941	755 245
Steine, Erden, Geschirr, Glas und Krystall	485 384	378 860	866 718	285 381	809 656
Cerealien und Vegetabilien	12 632	8 552	8 964	10 552	46 885
Thiere, thierische Erzeugnisse	268 535	210 775	249 837	272 929	268 075
Verschiedene Gegenstände	785 444	839 164	769 776	557 078	483 445
Edle Metalle	28 800	23 250	21 485	23 873	31 000

Die Einfuhr im Jahre 1895 vertheilt sich auf die bedeutendsten Ursprungsländer, wie folgt:

	Deutschland. kg	Oesterreich-Ungarn. kg	Frankreich. kg	Großbritannien. kg	Schweiz. kg
Spirituosen, Getränke, Oele	72 258	2 557	83 576	6 803	2 321
Kolonialwaaren, Drogen, Tabak[2])	1 909	527	1 214	13 578	4 131
Chemikalien, Medizinalien	39 622	17 504	38 682	17 081	5 270
Farb- und Gerbstoffe	17 929	1 807	5 745	4 241	—
Hanf, Flachs, Jute	2 769	1 825	4 590	7 637	2 144
Baumwolle	39 844	1 338	10 395	59 314	9 769
Wolle, Roß- und andere Haare	269 561	3 388	38 017	184 312	46 288
Seide	5 193	3 853	8 860	1 141	574
Holz und Stroh	15 852	6 091	17 855	17 074	3 788
Papier und Bücher	33 568	31 925	13 835	6 769	288
Häute und Felle	2 911	23 258	8 454	4 350	97
Erze, Metalle, Metallwaaren	179 543	49 435	93 477	20 562	7 914
Steine, Erden, Porzellan, Glas	280 979	88 812	67 044	14 546	6 049
Cerealien und Vegetabilien[3])	2 114	10 352	1 005	4 985	1 215
Thiere, thierische Erzeugnisse	10 447	1 885	15 687	7 119	360
Verschiedene Gegenstände	24 842	5 655	15 898	3 686	129

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 525. — [2]) Außerdem aus Amerika 19 899 kg. — [3]) Desgl. 10 070 kg.

Die hauptsächlichsten aus Deutschland eingeführten Waaren betrugen:

	1894.	1895.
	Liter.	Liter.
Spiritus, reiner, in Gebinden	5 997	57 576
	kg	kg
Mineralöle, rektifizirte	7 622	8 284
Konfekte und Konserven	1 413	1 067
Chemische Erzeugnisse, nicht genannte	9 163	20 734
Farben	9 695	10 728
Firniß ohne Spiritus	929	3 487
Bleistifte, ungefaßte	701	1 306
Kienruß	210	1 060
Nähgarn, auf Rollen gewickelt	1 734	1 794
Baumwollengewebe, gebleichte	2 016	3 335
Desgl., farbige und gefärbte	4 951	3 915
Desgl., glatte und bedruckte	15 701	14 341
Baumwollen-Posamentierwaaren	1 787	1 264
Desgl., Sammet, feiner, gebleichter, gefärbter, bedruckter	1 394	1 796
Desgl., gemischt mit Wolle	6 667	6 049
Desgl., genähte Gegenstände	3 342	2 902
Gespinnste aus gekrämpelter und gekämmter Wolle, einfache, rohe	129 447	210 456
Desgl., gezwirnt, roh	4 610	12 482
Gewebe, einfache, aus gekrämpelter Wolle	12 763	13 006
Desgl., desgl., aus gekämmter Wolle	37 906	24 003
Desgl., bedruckte, aus gekämmter Wolle	5 086	1 960
Wollenteppiche	4 354	3 356
Möbel, ungepolsterte	2 808	2 201
Geräthschaften und andere Waaren aus gemeinem Holz	4 483	2 795
Strohgeflechte	2 446	4 820
	100	Stück.
Strohhüte	1 757	2 797
	kg	kg
Papier, weißes oder in der Masse gefärbtes	2 248	2 991
Desgl., gefärbtes, vergoldetes, Wandtapeten	11 431	11 509
Stiche, Lithographien, Etiketten	3 549	3 314
Pappen, feine	378	1 734
Waaren aus Papier und Pappe	4 057	5 064
Bücher und Noten, gedruckte	5 150	6 265
Häute, mit dem Haar gegerbte	4 478	5 375
Lackleder	4 444	3 980
Häute, gegerbte, fertig gemachte	14 971	10 897
Lederwaaren, nicht namentlich aufgeführte	2 151	1 605
Gußeisen, verarbeitetes,	8 466	16 318
Schmiedeeisen und Stahl, gewalztes oder gehämmertes	4 862	7 239
Desgl. desgl., zweiter Verarbeitung	84 172	88 373
Eisenblech, verarbeitetes	2 627	2 426
Geräthschaften und Werkzeuge für Kunst und Gewerbe	3 462	6 149
Kupferverzierungen	4 842	3 527
Zink in Platten und Blechen	4 979	4 517
Desgl., verarbeitetes	2 439	2 605
Maschinen, industrielle	7 058	4 134
Nähmaschinen	2 557	2 238
Maschinen, nicht besonders benannte	8 130	8 728
Maschinentheile	18 103	21 814
Apparate aus Kupfer	1 728	1 531
Optische und Präzisions-Instrumente	2 684	3 511
Marmor und Alabaster, verarbeitet	2 347	7 061
Farberden	5 919	1 669
Steine, Erden, nicht metallische Mineralien	1 806	2 048
Thonwaaren	3 026	17 254
Steinzeug	5 600	9 336
Porzellan	11 719	7 510
Tafel- und Tafelkrystallglas, geschliffenes	6 244	2 284
Spiegel	5 626	3 937
Glaswaaren	222 950	225 190
Flaschen	7 829	3 522
Tischlerleim	8 039	7 908
Kurzwaaren, gemeine	18 066	14 396
Desgl., feine	4 032	3 053
Kirchenorgeln	—	1 558
Kautschuk und Guttapercha	2 109	2 737

Im Allgemeinen geht aus diesen Zahlen hervor, daß die Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1895 gegen das Vorjahr nicht unbedeutend zugenommen hat. Die Einfuhr von Spiritus in Fässern ist von 5997 auf 57 576 Liter gestiegen, nicht allein weil die Gesammteinfuhr von 13 786 Liter im Jahre 1894 auf 58 015 Liter im Jahre 1895 angewachsen ist, sondern auch weil die Einfuhr aus Frankreich fast ganz aufgehört hat, denn von 7789 Litern im Jahre 1894 ist dieselbe im Jahre 1895 auf 10 Liter herabgesunken. Ebenso begründet sich die Zunahme der Einfuhr an chemischen Erzeugnissen. Die Gesammteinfuhr derselben betrug im Jahre 1894 40 249 kg und im Jahre 1895 68 652 kg, aus Frankreich kamen im Jahre 1894 29 557 kg, im Jahre 1895 26 318 kg, aus Großbritannien im Jahre 1894 1026 kg, im Jahre 1895 aber 7658 kg. In Firnissen hat die Deutsche Konkurrenz Frankreich und Oesterreich-Ungarn übertroffen, denn Frankreich hat im Jahre 1894 1388 kg eingeführt, im Jahre 1895 aber nur 650 kg, Oesterreich-Ungarn im Jahre 1894 1330 kg, im Jahre 1895 1531 kg. In Wollengespinnsten, sowohl einfachen als gezwirnten, ist die Zunahme nur der größeren Gesammteinfuhr zuzuschreiben, und ebenso ist die Abnahme der Einfuhr an Wollengeweben, einfachen und bedruckten, durch die geringere Gesammteinfuhr begründet. Auch an Wollenteppichen ist die Gesammteinfuhr von 8445 kg im Jahre 1894 auf 6693 kg im Jahre 1895 gesunken. An Geräthschaften und Waaren aus gemeinem Holz hat die Deutsche Einfuhr abgenommen, dagegen die Oesterreichisch-Ungarische zugenommen, und zwar sind aus Oesterreich-Ungarn im Jahre 1894 282 kg, im Jahre 1895 aber 3511 kg eingeführt worden. An Strohgeflechten und Strohhüten hat die Gesammteinfuhr zugenommen und insbesondere die Einfuhr von Geflechten aus Frankreich und Großbritannien. Dieselbe ist von 1820 kg aus Frankreich und 7127 kg aus Großbritannien im Jahre 1894 auf 6767 kg und 13 005 kg im Jahre 1895 gestiegen. Die bemerkliche Abnahme der Einfuhr an Lackleder, gegerbten Häuten und Lederarbeiten ist nur der geringeren Gesammteinfuhr zuzuschreiben. In verarbeitetem Gußeisen hat zwar die Einfuhr aus Deutschland zugenommen und jene aus Frankreich abgenommen (von 11 941 kg im Jahre 1894 auf 7241 kg im Jahre 1895), dagegen sind aus Oesterreich-Ungarn im Jahre 1895 3686 kg eingeführt worden, während im Vorjahre dieses Land an der Einfuhr fast gar

keinen Theil hatte. An Geräthschaften und Werkzeugen ist die Gesammteinfuhr von 7123 kg im Jahre 1894 auf 12 081 kg im Jahre 1895 gestiegen. Die geringere Einfuhr an industriellen Maschinen ist eine Folge der verminderten Gesammteinfuhr, 7182 kg im Jahre 1894 gegen 4387 kg im Jahre 1895, und ist vielleicht auch dadurch begründet, daß viele Maschinen als Maschinentheile zur Versendung kommen, denn die Gesammteinfuhr dieser letzteren ist von 21 311 kg im Jahre 1894 auf 48 664 kg im Jahre 1895 gestiegen. Die Gesammteinfuhr von verarbeitetem Marmor und Alabaster betrug im Jahre 1894 51 291 kg, im Jahre 1895 32 070 kg, und trotz dieser Abnahme hat die Einfuhr aus Deutschland bedeutend zugenommen; die Einfuhr aus Frankreich ist von 8735 kg im Jahre 1894 auf 2465 kg im Jahre 1895 und aus Großbritannien von 14 378 kg im Jahre 1894 auf 3759 kg im Jahre 1895 gefallen. In Farberden ist die Gesammteinfuhr von 6215 kg im Jahre 1894 auf 3196 kg im Jahre 1895 gefallen. In Thonwaaren hat Frankreich fast seine ganze Ausfuhr nach Florenz verloren, denn dieselbe ist von 30 175 kg im Jahre 1894 auf 459 kg im Jahre 1895 gefallen. In Steinzeug hat die Gesammteinfuhr zugenommen, in Porzellan, Tafel- und Krystallglas, Spiegeln und Flaschen abgenommen.

Wie sich die finanziellen Verhältnisse der Handelshäuser in der Provinz Florenz während der letzten 5 Jahre gestaltet haben, zeigt die Anzahl der handelsgerichtlichen Konkurse, und zwar betrugen die eröffneten Konkurse:

	auf eigene Anmeldung.	auf Antrag der Gläubiger.	amtlich.	zusammen.
1891	38	54	4	96
1892	48	50	7	105
1893	39	62	5	106
1894	50	47	9	106
1895	45	70	7	122

Auch die nicht unbedeutende Anzahl der protestirten Wechsel ist ein Merkmal der ungünstigen Lage des Handels. Es wurden in der Provinz im Jahre 1895 6578 Wechsel protestirt.

Landwirthschaft. Das Ergebniß der hauptsächlichsten Bodenprodukte war Folgendes:

		1894.	1895.
Weizen	hl	1 232 912	1 072 688
Hafer	„	88 780	106 476
Gerste	„	19 836	18 882
Mais	„	290 778	218 080
Hanf	100 kg	2 260	1 921
Wein	hl	1 084 614	418 800
Oel	„	82 788	50 821
Kastanien	100 kg	107 965	215 930

Die Ernte im Jahre 1895 hat durch vielen Regen im Frühjahr und durch den heißen und trockenen Sommer viel gelitten.

Die Engros-Marktpreise in Florenz betrugen ohne die städtische Verzehrungssteuer:

		Winter 1894/95. Lire.	Frühjahr 1895. Lire.	Sommer 1895. Lire.	Herbst 1895. Lire.
Weizen, inländischer	100 kg	21 bis 26	21,25 bis 26	26,50 bis 29	28,50 bis 29
Roggen	„	18,50 „ 19	18,50 „ 19	18,50 „ 19	18,50 „ 19
Gerste	„	32,50 „ 33	32,50 „ 33	32,50 „ 33	32,50 „ 33
Mais	„	15 „ 16	18,50 „ 19	21 „ 21,50	18 „ 18,50
Hafer	„	17 „ 17,50	18 „ 18,25	18 „ 18,25	17 „ 17,50
Bohnen, weiße, I. Qualität	hl	22,98 „ 23,70	22,98 „ 23,70	22,98 „ 23,70	22,98 „ 23,90
„ „ II. „	„	18,75 „ 19,50	18,75 „ 19,50	18,75 „ 19,50	18,75 „ 19,50
Linsen	„	23,75 „ 32,25	23,75 „ 32,25	23,75 „ 32,25	23,75 „ 32,25
Reis glacé	100 kg	47 „ 48	47 „ 48	47 „ 48	47 „ 48
„ feiner, I. Qualität	„	52 „ 52,50	52 „ 52,50	52 „ 52,50	52 „ 52,50
„ „ II. „	„	49 „ 50	49 „ 50	49 „ 50	49 „ 50
„ halbkörnig	„	37 „ 38	37 „ 38	37 „ 38	37 „ 38
Wein, rother, alter	hl	66,78 „ 77,75	66,78 „ 77,75	71,17 „ 82,13	71,17 „ 82,13
„ „ 94er I. Qualität	„	37,29 „ 43,87	37,29 „ 43,87	41,54 „ 48,12	44,84 „ 51,42
„ „ „ II. „	„	30,71 „ 35,10	30,71 „ 35,10	33,87 „ 38,26	36,06 „ 42,65
„ „ „ III. „	„	24,13 „ 28,52	24,13 „ 28,52	27,29 „ 31,68	29,48 „ 33,87
„ weißer	„	32,90 „ 43,87	32,90 „ 43,87	32,90 „ 43,78	32,90 „ 43,78
Essig	„	29,49 „ 31,68	29,49 „ 31,68	29,49 „ 31,68	29,49 „ 31,68
Olivenöl, I. Qualität	„	132,19	116,66	116,66	116,66
„ II. „	„	114,83	107,69	107,69	107,69
„ III. „	„	104,65	101,71	101,71	101,71
„ IV. „ (Brennöl)	„	77,11 bis 95,47	91,24	91,24	91,24
Heu	100 kg	10 „ 11	10,50 bis 11,50	8 bis 9	7 bis 8
Stroh	„	3,70 „ 4,20	3,70 „ 4,20	3,70	2,70 „ 3,20
Kastanien	„	19,10 „ 27,10	.	.	.
Kartoffeln	„	8,60 „ 11,60	15,60 bis 19,60	7,60 bis 9,60	7,60 bis 10,60
Butter	„	318 „ 333	288 „ 308	233 „ 253	288 „ 278
Kalbfleisch	„	150,90	155,85	153,35	153,35
Rindfleisch	„	136,70	148,50	143,50	144,75
Schweinefleisch	„	109	.	.	.
Eier	Dtzd.	1,02 bis 1,06	0,64 bis 0,67	0,64 bis 0,67	0,79 bis 0,84
Petroleum	100 kg	50,20	52,80 „ 54,40	55,20	55,20
Hühner, geschlachtete	kg	1,25 bis 1,40	1,55 „ 1,65	1,55 bis 1,65	1,55 bis 1,65

Frankreich.

Außenhandel im Jahre 1895[1]).

Auszug aus dem Bericht der Kommission zur Festsetzung der Waarenwerthe.

(Annales du Commerce Extérieur von 1896 Bd. 9.)

I. Gesammt-Außenhandel.

Der Außenhandel Frankreichs im Spezialhandel hat im Jahre 1895 einen Gesammtwerth von 7094 Mill. Franken erreicht gegen 6929 im Jahre 1894 und 7090 im Jahre 1893. Hiernach hat derselbe im Berichtsjahre wiederum einen erheblichen Aufschwung genommen und den Außenhandel des Jahres 1891 um 165 Mill. Franken überstiegen.

Wenn man Einfuhr und Ausfuhr gesondert betrachtet, so ergiebt sich folgendes Bild:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	1000 Franken.				
Einfuhr	4 767 867	4 188 059	3 853 700	3 850 445	3 719 899
Ausfuhr	3 569 737	3 460 734	3 236 383	3 078 145	3 373 796
Zusammen	8 337 604	7 648 793	7 090 083	6 928 590	7 093 795

Es ergiebt sich hieraus, daß die Einfuhr im Berichtsjahre um 131 Mill. Franken gegen das Vorjahr zurückgegangen ist, die Ausfuhr dagegen um 296 Mill. Franken zugenommen hat. Während die Einfuhr fortgesetzt abnimmt, übersteigt die Ausfuhr bereits wieder erheblich diejenige des Jahres 1893. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr betrug im Jahre 1891 1198 Mill. Franken, im Jahre 1892 727 Mill. Franken, im Jahre 1893 617 Mill. Franken, im Jahre 1894 772 Mill. Franken und stellte sich im Jahre 1895 nur noch auf 346 Mill. Franken.

Die Ausfuhr hat zugenommen nach den Vereinigten Staaten von Amerika um 103, nach Großbritannien um 87, nach Italien um 36 und nach der Schweiz um 33 Mill. Franken.

Die Staaten, deren Ausfuhr nach Frankreich die stärkste Abnahme aufweisen, sind Rußland (27 Mill. Franken), Belgien (34 Mill. Franken), Britisch-Indien (49 Mill. Franken), Vereinigte Staaten von Amerika (44 Mill. Franken). Andere Staaten haben eine Zunahme der Ausfuhr nach Frankreich zu verzeichnen, so China (39 Mill. Franken), Spanien (38 Mill. Franken), Brasilien (29 Mill. Franken), Großbritannien (16 Mill. Franken), Australien (14 Mill. Franken), Japan (10 Mill. Franken), Niederlande (10 Mill. Franken) u. s. w.

Nach den drei großen Hauptgruppen der Statistik vertheilt, stellte sich der Außenhandel Frankreichs in den beiden letzten Jahren, wie folgt:

	1893. Franken.	1894. Franken.	Zunahme. Franken.	Abnahme. Franken.
Einfuhr.				
Verzehrungsgegenstände	1 197 677 000	1 035 499 000	—	162 178 000
Bedarfsartikel für die Industrie	2 104 487 000	2 100 920 000	—	3 567 000
Fabrikate	548 281 000	583 480 000	35 199 000	—
Zusammen	3 850 445 000	3 719 899 000	Abnahme 130 546 000	
Ausfuhr.				
Verzehrungsgegenstände	666 240 000	591 004 000	—	75 236 000
Bedarfsartikel für die Industrie	754 658 000	873 599 000	118 941 000	—
Fabrikate	1 657 247 000	1 909 193 000	251 946 000	—
Zusammen	3 078 145 000	3 373 796 000	Zunahme 295 651 000	

In der Einfuhr ist eine erhebliche Abnahme bei den Verzehrungsgegenständen zu konstatiren und einige Zunahme bei den Fabrikaten.

Bei der Ausfuhr weisen allein die Verzehrungsgegenstände eine Abnahme auf, die aber hinter der Mindereinfuhr noch weit zurückbleibt. Bedarfsartikel für die Industrie und Fabrikate sind erheblich in der Zunahme.

Im Holz- und Metallgeschäft machte sich während des ersten Theiles des Berichtsjahres eine gewisse Vorsicht und Flauheit geltend, veranlaßt durch die Schwierigkeit des Umsatzes und durch das Sinken der Preise, das schon im Jahre 1894 eintrat und sich über die erste Hälfte des Berichtsjahres fortsetzte und insbesondere die Metallindustrie erfaßte. Die Besserung, welche späterhin eintrat, hat keinen genügenden Einfluß gehabt, um die Durchschnittspreise zu heben.

Der Handel in Holz und Baumaterialien ist ungünstig beeinflußt worden durch die langandauernde Kälte, welche die Bauten beeinträchtigte.

Die Hüttenwerke mußten im ersten Theil des Jahres den Ueberschuß ihrer Fabrikation zu niedrigen Preisen nach dem Auslande absetzen und brachten Opfer, um ihre Ausfuhr zu erhalten; in den letzten Monaten des Jahres verbesserte sich indessen die Lage in Folge des Steigens der Preise auf den Auslandsmärkten und in Folge der Syndikatsbildungen zur Regelung der Produktion.

Die Metallwaarenfabriken, insbesondere die, welche Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl verarbeiten, sind die einzigen, deren Ausfuhr stets ein starkes Uebergewicht über die Einfuhr gleichartiger fremder Artikel behalten; sie haben aber durch die Zunahme ihrer Ausfuhr im Spezialhandel eine mehr scheinbare als wirkliche Verbesserung erfahren, denn die Abnahme im Generalhandel, welche zu Ungunsten der unter dem Regime der admission temporaire gemachten Ausfuhr sich ergab, entspricht im Ganzen einem Rückgang des Umfanges des auswärtigen Handels. In der That haben die zeitweise zollfrei zugelassenen Mengen Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl eine Abnahme erfahren, welche im Ganzen nahezu 21 000 Tonnen im Berichtsjahre erreicht, eine ausnahmsweise starke Abnahme, die nicht aufgewogen wird durch den Aufschwung der Ausfuhr im Spezialhandel von Hüttenerzeugnissen und Metallfabrikaten, die aus einheimischen Metallen hergestellt wurden. Während im Jahre 1894 an Rohmetallen 104 297 Tonnen im Veredlungsverkehr eingeführt wurden, betrug diese Einfuhr im Berichtsjahre nur 83 897 Tonnen, wovon 11 993 Tonnen zur Herstellung von Halbfabrikaten und

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 607.

71 404 Tonnen zur Herstellung von Fabrikaten für die Ausfuhr Verwendung fanden.

Was endlich den Maschinenbau anlangt, so behalten die Französischen Marken stets ihren Werth, wenn auch die Industrie immer noch zum Theil auf fremde Maschinen angewiesen bleibt, insbesondere für Produkte neuerer Erfindungen und speziell für Spinnerei- und Webereimaschinen. Zweifellos sind die Rohprodukte, welche das Inland nicht oder nicht in genügender Menge erzeugt, theurer geworden, und die Industrien können dadurch in ihrem Ausfuhrhandel beeinträchtigt werden, aber die Möglichkeit der zeitweisen zollfreien Einfuhr mildert diesen ungünstigen Umstand und hilft der Industrie, die fremde Konkurrenz auf den Auslandsmärkten zu bestehen.

Im Textilgeschäft weist das Jahr 1895 zwei ganz verschiedene Perioden von fast gleicher Dauer auf. Während der 5 bis 6 ersten Monate setzte sich die allgemeine schlechte Lage, wie sie zu Ende des Jahres 1894 bestand, fort. Während des zweiten Halbjahres machte sich dagegen ein sehr lebhafter und andauernder Aufschwung in allen Zweigen der Textilindustrie bemerkbar. Das Jahr 1895, das unter den ungünstigsten Handelskonjunkturen begann, endete unter den günstigsten Aussichten, so daß für einzelne Industrien, namentlich für die Wollindustrie, das Berichtsjahr den Abschluß einer schweren Krisis und den Anfang einer normalen, wenn nicht sehr günstigen Arbeitsperiode bedeuten dürfte.

Die Seidenindustrie hatte ein gutes Jahr. Ueberall hat die Mode die Verwendung von seidenen Stoffen und Bändern begünstigt. Die Herstellung von Seidenwaaren ist in allen Ländern bedeutend gewesen und ist durch einen starken Zufluß von Seide aus dem äußersten Orient begünstigt worden, der die Preise für Rohseide auf einem niedrigen Stand erhielt, trotz des fortwährend gesteigerten Bedarfs der Fabriken. Der Verbrauch seidener Gewebe ist um so größer gewesen, als die Fabrikanten, dank des niedrigen Preises der Seide, mäßige Verkaufspreise stellen konnten, die noch hinreichend lohnend blieben. Selten treffen so viele günstige Umstände zusammen. Die Fabriken in Lyon und St. Etienne haben von dieser großen kommerziellen und industriellen Bewegung reichlich profitirt. Die Ausfuhr Französischer Seidenstoffe hat nach den Statistiken im Jahre 1895 die größte Zunahme erfahren. Frankreich nimmt in Bezug auf die Seidenfabrikation und den Seidenhandel stets die erste Stelle ein. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß auf allen Seiten eine immer zahlreichere und immer gefährlichere Konkurrenz entsteht. Die Vereinigten Staaten von Amerika verbrauchen ungefähr ebenso viel Seide wie Frankreich. In Europa sind neue Fabrikationscentren entstanden, und die alten Fabriken in der Schweiz, in Deutschland und in Italien haben eine starke Entwickelung erfahren. Die Französische Fabrikation hat ihre Aktionskraft und ihre Haupteigenschaften, Geschmack, technische Vollkommenheit, Weichheit und unerschöpflichen Erfindungsreichthum bewahrt, aber sie hat ihre Produktion nicht im Verhältniß zu der Zunahme der angebotenen Seide vermehrt. Dies ist von Wichtigkeit, wenn auch für die Gegenwart weniger beunruhigend als für die Zukunft.

Für die Wollindustrie war das Jahr 1895 im Allgemeinen sowohl, als speziell für Frankreich ein ausnahmsweise lebhaftes Jahr. Zum ersten Male seit zehn Jahren schien die Produktion nicht im Stande, die Ansprüche des Konsums zu befriedigen. Unter dieser Empfindung stellte sich die Hausse um so energischer ein, als sie anfangs gezögert hatte. Vielleicht war die Nachfrage nach Geweben etwas übertrieben, und alle Bestellungen entsprachen nicht dem thatsächlichen Bedarf. Dabei ist die lange Periode zu berücksichtigen, in welcher die Vereinigten Staaten von Amerika nur mit äußerster Vorsicht gekauft hatten, sowie die Entmuthigung, die den Generalhandel seit einiger Zeit ergriffen hatte. Zu Ende des Jahres 1894 waren die Waarenvorräthe überall reduzirt. Es war natürlich, daß, sobald das Vertrauen zurückkehrte, man darauf bedacht war, die Vorräthe wieder herzustellen, welche geeignet sind, einen etwas lebhaften Geschäftsbetrieb zu versorgen. Auch ist nicht zu verkennen, daß die Form der Frauenkleider die Produktion von Geweben begünstigte. Die Verwendung von Stoffen, die schon sehr zugenommen hatte seit der Aufnahme der weiten Röcke und bauschigen Aermel, ist mehr und mehr gestiegen in Folge der Uebertreibung dieser Formen. Alle diese Ursachen haben dazu beigetragen, eine Industrie wiederzubeleben, die seit mehreren Jahren schwer heimgesucht war. Das Jahr 1896 beginnt unter den besten Aussichten, wohl geeignet, Vertrauen in die Zukunft zu setzen. Gleichwohl darf man nicht vergessen, daß seit einigen Jahren die Produktion der Wollindustrie den augenblicklichen Bedarf des allgemeinen Verbrauchs übersteigt. Sobald die Nachfrage nur ein wenig nachläßt, macht sich die Ueberproduktion von Garnen und Geweben geltend, und die Preise gehen übermäßig zurück. Es wird gut sein, dies zu berücksichtigen, wenn man sich die Aussichten der Französischen Wollindustrie für die Zukunft vor Augen hält.

Die Französische Baumwollindustrie ist in einer befriedigenden Lage. Begründet in der Absicht, den heimischen Markt und den Markt der Französischen Kolonien zu versorgen, scheint ihre Einrichtung dem Bedarf zu entsprechen. Dennoch scheint die Weberei sich seit drei Jahren mit zu großer Schnelligkeit entwickelt zu haben, und die allgemeine Haltung des Französischen Marktes läßt darauf schließen, daß in letzterer Zeit eine gewisse Ueberproduktion stattgefunden hat. Vorsichtige Gemüther beunruhigen sich deshalb, und es ist nicht zu verkennen, daß, wenn man mit dem gleichen Eifer fortfahren würde, neue Webstühle zu errichten wie in den letzten drei Jahren, man bald eine gefährliche Lage herbeiführen würde. Aber Alles deutet darauf hin, daß es nicht so kommen wird. Die Baumwollindustrie in Frankreich hat eine kräftige Konstitution. Die Spinner und Weber wissen sich zu vereinigen, um ihre Interessen wahrzunehmen. Ueberdies nimmt der Bedarf des einheimischen Konsums täglich in normaler Weise zu, auch der Bedarf der Kolonien wächst stärker, als man gewöhnlich annimmt. Bei der nöthigen Vorsicht wird das Gleichgewicht rasch wieder hergestellt sein und die Entwickelung der Französischen Baumwollindustrie, die augenblicklich etwas nachläßt, wird bald neuen Aufschwung nehmen.

Die Leinenindustrie hatte seit vielen Jahren sehr gelitten und starke Verluste gehabt in Folge des übermächtigen Anwachsens der Baumwollindustrie; sie scheint aber in Frankreich nun wieder zu normaler Lage zu gelangen und seit drei oder vier Jahren in eine Aera relativer Prosperität eingetreten zu sein. Das Jahr 1894 hat allerdings diese Entwickelung unterbrochen, und man konnte die trostlosen früheren Verhältnisse aufs Neue befürchten, aber diese Krisis war nur vorübergehend und war durch das seltene Zusammentreffen zweier aufeinander folgender schlechter Ernten in fast allen Ländern verursacht. Das Jahr 1895 hat normale Zustände wieder hergestellt, und Alles läßt für die nächsten Jahre eine günstige Entwickelung der Industrie erhoffen.

Die Bekleidungsindustrie beherrscht den einheimischen Französischen Markt; die Gesammteinfuhr in den dazu gehörigen Artikeln macht nicht mehr als 40 Mill. Franken aus oder 17 pCt. ihrer gesammten Ausfuhr. Die Letztere erreicht einen Werth von 232 Mill. Franken. Der größte Theil der dazu gehörigen Industrien lebt von der Ausfuhr, ihre Lage hängt von der günstigeren oder ungünstigeren

Lage des Ausfuhrhandels ab. Die Fabrikanten wissen, daß die Prosperität ihres Geschäfts mehr von der Entwickelung des Handels als von den Fortschritten der Industrie abhängig ist. Immerhin sollten die Fabrikanten darauf bedacht sein, billigere Artikel herzustellen, die mehr für den Massenkonsum geeignet sind, ohne die Fabrikation theuerer Waaren, welche den guten Ruf der Französischen Industrie begründet haben, zu vernachlässigen.

Frankreich nimmt allerdings in der Baumwoll- und Leinenindustrie nicht die erste Stelle unter den Industrieländern ein, wohl aber in der Produktion wollener und seidener Gewebe. Frankreich gilt in der ganzen Welt als Schiedsrichter für den Geschmack und als tonangebend für die Mode. Die Erkenntniß nimmt aber mehr und mehr zu, daß die industrielle Ueberlegenheit Frankreichs von allen Seiten bedroht ist. Deutschland gewinnt an Boden in der Wollindustrie, die Vereinigten Staaten von Amerika scheinen bald mehr Seidenwaaren zu produziren als Frankreich; überall entstehen Fabriken in Ländern, wo die Textilindustrie vor wenigen Jahren noch unbekannt war. Diese Bewegung der Decentralisation der Industrien bedroht und beunruhigt Frankreich, darf es aber nicht entmuthigen. Was Frankreich am meisten fehlt, ist nicht sowohl die Einrichtung der Industrien als die Organisation des Handels. Wenn Frankreich der Konkurrenz Deutschlands und Großbritanniens manchmal unterliegt, so ist es nicht, weil die Französischen Fabrikanten weniger geschickt sind wie die Fabrikanten dieser beiden Länder, als vielmehr, weil die Französischen Kaufleute auf den verschiedenen Handelsplätzen der Welt keine so günstige Lage haben als ihre Deutschen und Britischen Konkurrenten. Die Ursache liegt in der Schwierigkeit, mit der der Franzose auswandert oder nur zeitweise das Land verläßt. Allerdings ist auch die Tendenz, welche die internationalen Beziehungen regelt, dem Außenhandel der Völker nicht günstig, aber diese Hindernisse bestehen für Alle, für Deutsche wie für Briten und Franzosen. Frankreich muß sie zu überwinden lernen in dem gleichen Maße, wie diese Völker sie überwinden. Am wünschenswerthesten ist es, daß junge Französische Kaufleute nach fremden Handelsplätzen gehen und dort Geschäfte von einiger Dauer errichten Von der Geschicklichkeit, mit welcher die junge Generation sich dieser Aufgabe entledigt, wird die Ausbreitung des Französischen Handels und der Französischen Industrie abhängen. Die heutige Vorliebe für koloniale Unternehmungen, die Verbreitung des höheren kommerziellen Unterrichts und die Zerstückelung und Verkleinerung der Erbschaften dürften wohl geeignet sein, zahlreiche unterrichtete, arbeitsame und unternehmende junge Leute zu veranlassen, auswärts ein Glück zu suchen, das im Lande nicht mehr so leicht zu gewinnen ist wie früher.

II. Verzehrungsgegenstände.

Getreide. Die Einfuhr ist um mehr als die Hälfte zurückgegangen, und zwar von 364 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 163 Mill. Franken im Berichtsjahre. Weizen wurde für 68 Mill. Franken eingeführt (gegen 180 Mill. im Vorjahre), Hafer für 44 Mill. Franken (96 im Vorjahre), Gerste für 21 Mill. Franken (44 im Vorjahre). Am meisten betroffen waren durch die Mindereinfuhr von Weizen Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Mindereinfuhr ist der guten einheimischen Ernte zuzuschreiben, sowie der Höhe der Vorräthe bei Beginn des Jahres 1895. In der Ausfuhr haben die Ziffern sich wenig geändert. Dieselbe betrug im Berichtsjahre 14 Mill. Franken gegen 15 Mill. Franken im Vorjahre. Die Preise sind leicht gewichen.

Wein. Nach zwei reichlichen Ernten, der von 1893 (50070000 hl) und der von 1894 (39503000 hl) war der Ertrag des Jahres 1895 nur 26688000 hl. Man schreibt den Minderertrag der mittelmäßigen Bearbeitung der Weinberge, der Phylloxera, dem Mehlthau u. s. w. zu. Die südlichen Departements haben hauptsächlich gelitten. Dagegen ist die Qualität sehr zufriedenstellend gewesen, außer in den durch Krankheiten befallenen Weinbergen. Die Einfuhr ist von 4496000 hl im Werthe von 145 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 6337000 hl im Werthe von 212 Mill. Franken gestiegen. Von Spanien ist um 854000, von Algerien um 898000 und von Tunis um 87000 hl mehr bezogen worden. Die Ausfuhr ist von 1724000 hl im Werthe von 233 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 1696000 hl im Werthe von 222 Mill. Franken im Berichtsjahre gesunken.

Bier. Die Produktion von Bier in Frankreich betrug im Jahre 1895 8867320 hl gegen nur 8443704 hl im Vorjahre. Die Einfuhr fremden Bieres betrug 124835 hl gegen 41266 hl im Jahre 1894.

Branntwein, Sprit und Likör. Der Ausfall in der Weinernte mußte eine entsprechende Abnahme in der Produktion von Branntwein zur Folge haben; man schätzt diese Minderproduktion auf 164000 hl. Außerdem hat eine, wenn auch nur um Weniges, geringere Einfuhr stattgefunden, nämlich 147000 hl im Jahre 1895 gegen 155000 hl im Vorjahre. Die Ausfuhr stieg von 268000 hl auf 277000 hl im Berichtsjahre, aber der entsprechende Einfuhrwerth ist von 54 auf 48 Mill. Franken gefallen. Man darf übrigens nicht außer Acht lassen, daß die Zunahme der Ausfuhr nach der Menge auf einen außergewöhnlichen Umstand zurückzuführen ist, die Aenderung des Alkoholregimes in Algerien für den 1. Januar 1896. Die Bezüge von Branntwein aus dem Auslande haben abgenommen.

Pferde, Vieh und Fleisch. Noch vor Kurzem stellte sich der auswärtige Handel in Pferden zu Gunsten Frankreichs. Jetzt hat sich das Verhältniß zwischen Einfuhr und Ausfuhr geändert. Die Einfuhr betrug im Jahre 1895 36500 Stück im Werthe von 39 Mill. Franken gegen 21000 Stück im Werthe von 25 Mill. Franken im Jahre 1894. Andererseits hat die Ausfuhr etwas abgenommen. Es wurden ausgeführt im Jahre 1895 21500 Stück im Werthe von 19 Mill. Franken gegen 22300 Stück im Werthe von 20 Mill. Franken im Vorjahre. Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach Algerien, Oesterreich-Ungarn, Großbritannien und Belgien. Im Auslande werden mehr und mehr Zugpferde für leichte Wagen gekauft. Dänemark, Belgien und die Niederlande fahren fort, Luxuspferde zu liefern, ebenso Großbritannien, aber in geringerem Umfange. Die Pferde werden entweder direkt oder über Belgien eingeführt, wo sie ein oder zwei Jahre stehen. Deutsche Pferde, sog. Mecklenburger, werden fast nicht mehr eingeführt.

Die Einfuhr von Vieh ist von 2245000 Stück im Werthe von 132 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 2025000 Stück im Werthe von 112 Mill. Franken im Berichtsjahre zurückgegangen, und zwar ergab sich eine Mindereinfuhr von Ochsen von 23 Mill. Franken, sowie von Schafen und Lämmern von 3 Mill. Franken, dagegen eine Mehreinfuhr von Kühen von fast 1 Mill. Franken, von Kälbern von nahezu 3 Mill. Franken und von Schweinen von fast 2 Mill. Franken. In der Ausfuhr von Vieh ist eine leichte Zunahme zu konstatiren. Durch die Trockenheit der Jahre 1892 und 1893 hatten die Bestände an Hornvieh und Schafen sich vermindert, und es wurde deren Ergänzung aus dem Auslande erforderlich. Die Wirkungen der Krisis sind noch nicht ganz beseitigt. Algerien nimmt weitaus die erste Stelle ein in der Einfuhr von Ochsen und Schafen nach Frankreich. Die Einfuhr aus Rußland hat zugenommen, die von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Algerien dagegen abgenommen. Die Preise für Ochsen waren schwach, die für Schweine haben um 18 pCt. abgenommen.

Die Einfuhr von frischem, gesalzenem und anders konservirtem Fleisch betrug im Berichtsjahre 45 Mill. Franken gegen 43 im Vorjahre. Nach der Statistik hat eine bedeutend vermehrte Einfuhr von frischem Schaffleisch aus Argentinien stattgefunden, desgleichen von frischem Schweinefleisch aus Belgien und den Niederlanden und von gesalzenem Schweinefleisch, Schinken und Speck aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Großbritannien, dagegen eine verminderte Zufuhr von frischem Ochsenfleisch und von Fleischkonserven aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Bezüge von gefrorenem und halbgefrorenem Schaffleisch aus Argentinien sind durch das Goldagio gefördert worden. Der Minderbezug von Fleischkonserven aus dem Auslande ist zum großen Theil auf das Bestreben zurückzuführen, die Versorgung der Armee mit Französischen Konserven zu bewirken, die im Allgemeinen besser sind als die Amerikanischen. Die Ausfuhr von Fleisch aus Frankreich ist gering.

Der Handel mit Fett hat sich wenig geändert. Es wurden eingeführt im Jahre 1895 für 23 Mill. Franken gegen 25 Mill. Franken im Vorjahre; ausgeführt wurden für 10 Mill. Franken gegen $10^1/_2$ Mill. Franken im Jahre 1894. Talg kommt hauptsächlich aus Argentinien, Schweineschmalz aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Tafelfrüchte und Gemüse. Vor zehn Jahren machte die Einfuhr von Tafelfrüchten einen Werth von 128 Mill. Franken aus, seitdem ist sie rasch zurückgegangen. Im Jahre 1895 ist die Einfuhr ebenfalls wieder gesunken, und zwar auf 26 Mill. Franken gegen 38 Mill. Franken im Jahre 1894. Die Abnahme betrifft namentlich getrocknete Weinbeeren aus Griechenland, der Türkei und anderen Ländern. In der Ausfuhr ist ebenfalls ein Rückgang, aber in geringerem Maße zu konstatiren. Es wurden im Jahre 1895 ausgeführt für 29 Mill. Franken gegen 33 Mill. Franken im Vorjahre. Nach Deutschland wurden große Mengen Cideräpfel ausgeführt (14 609 600 kg). Es ist dies das erste Mal, daß die Aepfel der Normandie und Bretagne zur Bereitung von Cider nach Deutschland gehen. Der Apfel wird auch zur Bereitung eines auf dem Lande konsumirten Getränkes verwendet, das aus einer Mischung von Aepfeln und eingestampften Weintrauben hergestellt wird. Der außergewöhnliche Bezug Deutschlands von Aepfeln aus Frankreich im Jahre 1895 ist auf die geringe einheimische Ernte zurückzuführen und auf die Strenge des darauf gefolgten Winters, welche viele Bäume vernichtet hat. Die Konkurrenz Californiens in der Zucht von Zwetschgenbäumen und in getrockneten Pflaumen wird beunruhigend.

Die Einfuhr von grünen, eingesalzenen und konservirten Gemüsen hat der Menge nach zugenommen, die Ausfuhr abgenommen. Dem Werthe nach weist auch die Einfuhr eine Abnahme auf. Mehrere fremde Länder entwickeln ihre Produktion und machen die größten Anstrengungen, für ihre Erzeugnisse Absatz zu finden.

Käse und Butter. Die Einfuhr stieg von 33 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 37 Mill. Franken im Berichtsjahre, die Ausfuhr fiel dagegen von 66 auf 61 Mill. Franken. Bei der Ausfuhr erfuhren die Preise einen erheblichen Rückgang. Eingeführt werden hauptsächlich Käse aus der Schweiz und den Niederlanden und Butter aus Belgien und Italien. Die besten Abnehmer Frankreichs sind für Käse Großbritannien, Belgien und Algerien, für Butter Großbritannien, Brasilien und Belgien.

Erzeugnisse des Fischfanges. Die Einfuhr von frischen Süßwasserfischen, von Stockfisch und Sardinen hat zugenommen, die Ausfuhr von Stockfisch hat abgenommen. Die Hauptabsatzländer für Stockfisch sind Italien, Spanien und Algerien. Die Sardinenfischerei hat erst Ende Juni begonnen und die Fabriken nicht genügend versorgen können. Der Mangel an Größe und Güte des Fisches hat indessen das Steigen der Preise verhindert.

Hopfen. Die 1895er Ernte, welche auf eine quantitativ sehr reiche, aber qualitativ mittelmäßige Ernte folgte, ließ Anfangs erwarten, daß sie eine der reichsten in den letzten 8 Jahren werden würde, und schien auch, was die Qualität betrifft, unmittelbar nach der 1889er Ernte zu stehen, eine der besten der bekannten Ernten. Diese Hoffnungen haben sich aber nicht erfüllt, und das Ergebniß des Jahres 1895 ist für die Ernte nicht günstiger gewesen als für den Handel; schon durch die Trockenheit im August wurde die Ernte sehr beeinträchtigt; wenn auch die darauf folgenden Regen wieder Einiges gut machten, so wird doch das Ergebniß quantitativ für geringer geschätzt als das des Vorjahres, das quantitativ allerdings so günstig war, daß die Brauereien sich zu sehr guten Preisen versorgen konnten. Die so angesammelten Vorräthe drückten von Beginn der neuen Campagne an auf die Geschäfte und auf die Preise. Der Qualität nach ist die 1895er Ernte besser gewesen als ihre Vorgängerin. Am meisten begünstigt waren Frankreich, Belgien und Deutschland, aber überall sind die Preise nach der Ernte, gegen Mitte September, zurückgegangen. Einem Durchschnittspreis von 170 bis 180 Franken für 100 kg im Jahre 1894 stand ein solcher von 130 bis 140 Franken im Jahre 1895 gegenüber. Von der Gesammteinfuhr von 2 583 928 kg entfallen 1 640 000 kg auf Deutschland, von woher die theuersten Sorten kommen. In Frankreich, im Departement Côte d'Or, fährt der Hopfenbau fort, sich zu entwickeln. Die Ernte des Jahres 1895 wurde auf 12 500 bis 15 000 metr. Ctr. geschätzt, 2500 bis 3000 metr. Ctr. mehr als im Vorjahre. Diese Vermehrung der Produktion, die in allen Hopfenländern Europas und in Amerika sich zeigt, ist nicht zum Wenigsten die Ursache des Rückganges der Preise.

Zucker und Melasse. In fast allen Europäischen Ländern ist die Zuckerrübenernte im Jahre 1895 niedriger ausgefallen als im Jahre 1894. Dank der Hitze in den letzten Monaten vor der Ernte hat jedoch der Reichthum an Zucker das Mindergewicht zum Theil ausgeglichen. Für das Jahr 1895 wird die Zuckerrübenernte Frankreichs auf 680 000 Tonnen geschätzt gegen 822 000 Tonnen im Vorjahre. Die Produktion in den Rohrzucker ausführenden Ländern wird auf 2 445 000 Tonnen geschätzt (gegen 3 105 000 Tonnen im Jahre 1894).

Demgemäß sind auch die Preise, die zu Anfang des Jahres 1895 sehr niedrig standen, in die Höhe gegangen, wozu auch die Ereignisse auf Cuba beigetragen haben; nichtsdestoweniger sind die 1894er Preise nicht wieder erreicht worden.

Die großen Vorräthe im Jahre 1895 mußten die Einfuhr beschränken, sie haben noch mehr auf die Ausfuhr gedrückt. Die Einfuhr ist von 33 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 26 Mill. Franken im Berichtsjahre gesunken für Puderzucker aus den Französischen Kolonien, von 18 auf 11 Mill. Franken für fremden Puder-Rohrzucker. Die Ausfuhr von Rohzucker ist von 48 auf 25 Mill. Franken, für raffinirten Brotzucker und für Krystallzucker von 39 auf 33 Mill. Franken zurückgegangen.

Die Französischen Destillerien haben ihre Bezüge von Melasse aus dem Auslande stark einschränken können. Die Einfuhr betrug 4,2 Mill. Franken gegen 7,7 Mill. Franken im Jahre 1894.

III. Bedarfsartikel für die Industrie.

Wolle. Im Jahre 1894 hatte die Einfuhr von Wolle 332 Mill. Franken betragen, im Jahre 1895 ist sie auf 323 Mill. Franken

heruntergegangen. Die größten Mengen sind von Argentinien (87 Mill. kg), Australien (47), Großbritannien (37), Uruguay (12) und Spanien (10) eingeführt. Die Ausfuhr von Wolle, einschließlich gekämmter, ist von 124 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 153 Mill. Franken im Berichtsjahre gestiegen und ging hauptsächlich nach Großbritannien, Belgien und Deutschland.

Die Abnahme der Einfuhr und die Zunahme der Ausfuhr haben indessen keine Einschränkung der industriellen Produktion zur Folge gehabt. Es ist vielmehr eine recht ernstliche Steigerung der Produktion zu konstatiren, die sich aus den großen Vorräthen versorgte.

Nach einer Periode des Rückganges haben die Preise eine lebhafte und andauernde Haussebewegung erfahren, so daß im Ganzen die Preise ungefähr dieselben geblieben sind wie im Jahre 1894.

In Folge der aus den Vorräthen vom 31. Dezember 1894 entnommenen Mengen überstieg die in Frankreich im Jahre 1895 verarbeitete Wolle die in den Jahren 1893 und 1894 verarbeiteten Mengen; sie betrug 253 Mill. kg.

Seide. Das Jahr 1895 kennzeichnet sich durch äußerste Lebhaftigkeit des Seidenhandels und der Seidenfabrikation. Von 1894 auf 1895 ist die Einfuhr von Seide von 183 auf 226 Mill. Franken gestiegen, die Ausfuhr von 89 auf 126 Mill. Franken. Die hauptsächlichsten Herkunftsländer für Kokons sind Italien und die Türkei, für Grège China, Japan und Italien, für zugerichtete Seide Italien, für Bourre China, Japan, Italien, die Türkei und Rußland. Der Hauptabsatz Französischer Kokons geht nach Italien, von Grège nach Italien und der Schweiz, von zugerichteter Seide und von Bourre nach der Schweiz. Die Preise sind sehr empfindlich gestiegen.

Die Zahl der Französischen Seidenzüchter ist von 155 000 im Jahre 1894 auf 140 000 im Berichtsjahre heruntergegangen, die Kokonsernte hat 9 300 000 kg ergeben, fast ebenso viel wie im Vorjahre. Die Kokons haben aber weniger Seide geliefert; es ist deshalb nothwendig, bei der Züchtung eine sorgfältigere Wahl zu treffen. Um die Produktion zu heben, müssen aber namentlich die Maulbeerbaumpflanzungen vermehrt werden.

Die von der 1895er Seidenernte der Industrie zur Verfügung gestellte Menge betrug 16 Mill. kg gegen 13,7 Mill. kg im Jahre 1894 und 15 Mill. kg im Jahre 1893. Die ganze Mehrproduktion entfällt auf den äußersten Osten. China nimmt stets die erste Stelle unter den Ausfuhrländern ein, aber Japan schreitet rasch vorwärts, und schon roduzirt es mehr als alle Europäischen Länder zusammen. Die Französische Seidenproduktion betrug 780 000 kg gegen 895 000 im Jahre 1894 und 838 000 im Jahre 1893.

Die den Seidenfabriken im Jahre 1895 gelieferten Mengen Seide werden nach sorgfältigen Erhebungen angegeben: für Frankreich auf 3 640 000 kg (3 700 000 kg im Jahre 1894), für die Vereinigten Staaten von Amerika auf 4 260 000 kg (3 510 000), für Deutschland auf 2 555 000 kg (2 110 000), für die Schweiz auf 1 660 000 kg (1 390 000) und für Rußland auf 1 Mill. kg (1 Mill.).

Frankreich scheint zu Gunsten der Vereinigten Staaten von Amerika im Verbrauch von Seide die erste Stelle verloren zu haben. Es ist dies aber vielleicht nur scheinbar. Jedenfalls bleibt der Konsum Frankreichs stationär.

Der Antheil Frankreichs am Seidenmarkt ist seit 15 Jahren um 10 pCt. zurückgegangen, Mailand hat Lyon überflügelt. Es ist dies großentheils der Deutschen Ostasiatischen Linie und der St. Gotthard-Route zuzuschreiben. Es ist aber zu bemerken, daß die Seidenhändler Lyons einen Theil ihrer Geschäfte nach dem Auslande verlegt und so den Französischen Einfluß auf den Seidenhandel gewahrt haben.

Baumwolle. Die Baumwollenernte der Welt kann für das Jahr 1895 auf 18 200 000 Ballen zu 400 Pfund oder 3 800 Mill. kg geschätzt werden. Die Ernte der Vereinigten Staaten von Amerika hat 10 500 000 Ballen zu 450 Pfund betragen, d. i. 2 600 000 Ballen mehr als im Jahre 1894. Indien hat 2 600 000 Ballen zu 400 Pfund geerntet gegen eine Durchschnittsernte von 2 800 000 Ballen. Im Nilthal betrug die Ernte 634 000 Ballen zu 717 Pfund brutto.

Frankreich hat im Jahre 1895 für 167 Mill. Franken eingeführt gegen 169 Mill. Franken im Jahre 1894. Andererseits hat die Ausfuhr 33 Mill. Franken betragen gegen 27 Mill. Franken im Vorjahre.

Von den 178 Mill. kg eingeführter Baumwolle sind 142 Millionen von den Vereinigten Staaten von Amerika gekommen. Andere Herkunftsländer waren Aegypten, Britisch-Indien und Großbritannien. Die Ausfuhr ging hauptsächlich nach Deutschland, Belgien, Italien, der Schweiz und Großbritannien. Wenn auch von der Einfuhr nur 139 Mill. kg im Lande blieben, so wird doch der Verbrauch der Französischen Fabriken auf 150 Mill. kg angegeben.

Die Preise, zu Anfang des Jahres 1895 gedrückt, zeichneten sich zu Ende des Jahres durch ihre große Beweglichkeit und raschen Wechsel aus. Niemals konnte sich die Spinnerei im Großen und Ganzen billiger versorgen.

Wichtig ist es, festzustellen, daß der Konsum anfängt, der Produktion nicht mehr folgen zu können.

Flachs und Hanf. Die Einfuhr von Flachs ist von 52,1 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 60 Mill. Franken im Berichtsjahre gestiegen, die von Hanf von 16,1 auf 18,3 Mill. Franken. Die Ausfuhr von Flachs betrug im Jahre 1895 12,5 Mill. Franken gegen 12,4 im Vorjahre, die von Hanf 940 000 Franken gegen 810 000 Franken im Jahre 1894.

Der ausländische Flachs wird zum größten Theil aus Rußland eingeführt, Hanf hauptsächlich aus Italien und Deutschland. Die Ausfuhr von Flachs geht fast ausschließlich nach Belgien. Seit 10 Jahren hat die Einfuhr einen so hohen Stand nicht erreicht. Der Flachsbau nimmt in Frankreich langsam zu und spielt trotz des nicht unerheblichen Vortheils nur eine nebensächliche Rolle. Es sind nicht mehr als 36 000 ha mit Flachs bebaut. Die 25 Mill. kg geschnittenen Flachses ergeben etwa ein Viertel des Französischen Verbrauchs. Mit Rücksicht auf den niedrigen Preis nimmt Russischer Flachs nothwendigerweise einen großen Antheil an der Versorgung der Französischen Fabriken. Die übergroße 1895er Ernte hat einen erheblichen Rückgang der Preise verursacht.

Die Französische Hanfernte war eine mittelmäßige. Die Preise haben sich nicht verändert.

Rohe Häute und Felle. In Folge von Spekulationen in den Vereinigten Staaten von Amerika stiegen die Preise für rohe Häute enorm. Demgemäß hat auch die Einfuhr, wenigstens der Menge nach, abgenommen; sie betrug 60 Mill. kg gegen 67,4 Mill. kg im Vorjahre. Dem Werthe nach stellt sich freilich die Einfuhr als sehr viel höher dar, nämlich auf 134,5 Mill. Franken gegen 116 Mill. Franken im Vorjahre. Gleichzeitig hat merkwürdigerweise die Ausfuhr zugenommen; sie betrug 36 Mill. kg im Werthe von 93,6 Mill. Franken gegen 32 Mill. kg im Werthe von 65,7 Mill. Franken im Jahre 1894. Die Einfuhr kam für große Häute hauptsächlich aus Uruguay, Brasilien, Argentinien, Belgien und Deutschland, für kleine Häute aus Argentinien.

Oelsaat und Oelfrüchte. Die Einfuhr ist von 199 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 157 Mill. Franken im Berichtsjahre gesunken. Die Ausfuhr ist fortwährend sehr schwach, 3 Mill. Franken

gegen 4,1 Mill. Franken im Vorjahre. Eine erhebliche Abnahme hat namentlich die Einfuhr von Arachiden und von Senfsamen erfahren. Die Länder, die an der Einfuhr von Arachiden nach Frankreich in erster Linie betheiligt, sind Britisch-Indien, Senegal und Französisch-Indien, für Leinsaat Britisch-Indien, Argentinien und Rußland, für Sesam Britisch-Indien und die Türkei, für Kokosnüsse Britisch-Indien, die Philippinen, Niederländisch-Indien, die Oceanischen Inseln, für Senfsaat Britisch-Indien, für Colza Rußland und Rumänien, für Rübsaat Rumänien, für Baumwollensaat Aegypten, für Mohnsaat Britisch-Indien u. s. w.

In den Preisen ist ein gewisser Rückgang zu verzeichnen.

Gewöhnliches Holz. Die Einfuhr, welche im Jahre 1894 einen Werth von 147,5 Mill. Franken darstellte, ist auf 130 Mill. Franken im Jahre 1895 gesunken. Diese Abnahme betraf hauptsächlich Bauholz und Stabholz; sie war, was Bauholz betrifft, durch die spät eingetretene Kälte verursacht und die dadurch hinausgeschobene Bauthätigkeit. Die Abnahme der Einfuhr von Stabholz ist auf die großen Vorräthe und auf die falschen Urtheile über die Weinernte zurückzuführen. Die erheblichsten Bezüge von Eichen-Bauholz haben aus Oesterreich-Ungarn, die von anderem Bauholz aus Schweden und Rußland stattgefunden. Stabholz ist aus Oesterreich-Ungarn, den Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland bezogen worden, Stangenholz u. s. w. aus Rußland und Belgien, Korkholz aus Algerien und Italien.

Die Ausfuhr ist von 48,7 Mill. Franken auf 44,4 zurückgegangen. Bauholz ging nach Großbritannien, Stabholz nach Spanien, Algerien und Großbritannien, Stangenholz nach Großbritannien und Belgien.

Die Preise haben sich nicht merklich geändert.

Steinkohle und Koks. Die Einfuhr hat sich wenig verändert, sie betrug 167 Mill. Franken gegen 172 im Jahre 1894. Von der Gesammteinfuhr von 101,6 Mill. Quintal entfallen 87 auf Steinkohle und 14 auf Koks. Die Hauptherkunftsländer für Steinkohle waren Großbritannien und Belgien, für Koks Deutschland (973 709 Tonnen gegen 1 044 820 Tonnen im Jahre 1894). Die Ausfuhr zeigte eine allerdings nur sehr geringe Zunahme; sie betrug dem Werthe nach 19,9 Mill. Franken gegen 17,1 im Jahre 1894 und betraf im Wesentlichen nur Steinkohle, die hauptsächlich nach Belgien und der Schweiz ging. Die Steinkohlenproduktion in den Departements Nord und Pas de Calais nimmt zu, ebenso die Fabrikation von Koks in derselben Gegend.

Erze. Die Einfuhr, die im Jahre 1894 einen Werth von 53 Mill. Franken ausmachte, stellte sich im Jahre 1895 auf nur 49 Mill. Franken, war aber der Menge nach etwas größer (17 650 000 Quintal gegen 17 550 000 im Jahre 1894). Die Ausfuhr ist von 3 240 000 Quintal im Werthe von 16,1 Mill. Franken auf 3 260 000 Quintal im Werthe von 14,3 Mill. Franken gegangen.

Die Einfuhr umfaßte:

	Quintal.	Werth: Franken.
Eisenerz	16 500 000	21 500 000
Kupfererz	100 000	8 900 000
Zinkerz	400 000	5 800 000
Kobalterz	190 000	3 800 000
Nickelerz	100 000	3 600 000

Eisenerz kam hauptsächlich aus Deutschland und Spanien, Kupfererz aus Peru, Italien, Spanien, Belgien und Mexiko, Zinkerz aus Italien, Spanien, Belgien, Griechenland und Tunis, Nickelerz und Kobalterz aus Neu-Caledonien.

Die Ausfuhr betrug 3 260 000 Quintal im Werthe von 14,3 Mill. Franken gegen 3 240 000 Quintal und 16,1 Mill. Franken im Vorjahre; sie bestand hauptsächlich aus Zinkerz, das nach Belgien ging.

IV. Fabrikate.

Wollene Garne und Gewebe. Die Einfuhr von wollenen Garnen ist von 9,8 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 13,6 Mill. Franken im Berichtsjahre gestiegen, die von Garnen aus Ziegenhaar u. s. w. von 6,3 auf 12,2 Mill. Franken. Andererseits ist die Einfuhr von Geweben von 43,6 auf 42 Mill. Franken gesunken.

Die Ausfuhr ist gestiegen bei Wollengarnen von 18,5 auf 31,1 Mill. Franken, bei wollenen Geweben von 242 auf 323 Mill. Franken.

Die eingeführten Waaren sind hauptsächlich aus Großbritannien gekommen. Die besten Absatzländer Frankreichs sind Großbritannien und Belgien für die Garne, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika für die Gewebe.

Anfangs schlecht, hat das Jahr 1895 mit einer Periode äußerster Thätigkeit geschlossen und gute Aussichten für die Zukunft eröffnet. Die Spinnereien waren reichlich mit Rohmaterial versehen und hatten viel höhere Façonpreise als im Jahre 1894. Ihre Produktion hat 97 Mill. kg erreicht gegen 85 im Vorjahre und gegen eine Durchschnittsproduktion von 95 Mill. kg. Seit langer Zeit war die Ausfuhr nicht so stark. Auch die Lage der Weberei zeigte sich als eine sehr günstige. Alle Märkte der Erde brachten ihren Antheil von Geschäften. Die Einfuhr ist auf einen ausnahmsweise niedrigen Stand heruntergegangen, die Ausfuhr hat eine sehr bedeutende Höhe erreicht. Stoffe aus Glanzwolle und besonders aus Mohair nahmen großen Aufschwung. Stoffe aus reiner Wolle für Kleider, die im Jahre 1894 besonders gelitten hatten, erholten sich langsam, bis im Juli dann ein rapider Aufschwung eintrat. Die Mode begünstigte die Fabrikation gefärbter Stoffe im Stück, glatt oder gemustert. Auch die Stoffe für Damenkonfektion aus Streichgarn oder aus Cheviot spielten eine große Rolle. Dagegen waren Gewebe aus reiner Wolle aus Kammgarn, gefärbt, nicht begünstigt, nur Einiges ging davon nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Halbwollene Stoffe waren sehr beliebt, besonders gesucht waren Stoffe aus Wolle und Seide, aus Schappe und Mohair gemischt. Tuche für Herrenkleider und für Damenmäntel waren ziemlich gesucht, ohne daß zu irgend einer Zeit eine außergewöhnliche Nachfrage erfolgt wäre. Ersteres wird hauptsächlich für den einheimischen Bedarf, letzteres mehr für die Ausfuhr hergestellt. Die Französische Teppichindustrie, ohne gerade sehr zu prosperiren, nimmt doch einen steten Fortschritt und wird bald im Stande sein, den einheimischen Bedarf reichlich zu versorgen.

Die Gesammteinfuhr von wollenen Geweben betrug 5 516 000 kg, wovon 4 222 000 kg aus Großbritannien und 847 000 kg aus Deutschland eingeführt wurden. Auch an der Ausfuhr Frankreichs von wollenen Geweben ist Großbritannien in erster Linie betheiligt. Es gingen dorthin 13 448 000 kg von einer Gesammtausfuhr von 27 792 000 kg. Außerdem geht noch ein Theil der nach Belgien ausgeführten Waaren von dort nach Großbritannien. Andererseits geht ein Theil der nach Großbritannien gehenden Waaren von dort weiter nach anderen Ländern.

Seidene Gewebe. Die Einfuhr seidener Gewebe erreichte einen Werth von 50,2 Mill. Franken gegen 41,9 Mill. Franken im Jahre 1894, die Ausfuhr 271 gegen 223 Mill. Franken.

Von der Einfuhr kamen 13 Mill. Franken aus China und Japan, 8 Mill. Franken auf reinseidene, glatte Gewebe aus der Schweiz und

mehr als 12 Mill. Franken halbseidene Gewebe aus Deutschland. Die besten Abnehmer für seidene Gewebe sind Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Nach Schätzungen, die indessen zu niedrig sein dürften, hat Lyon für 400 Mill. Franken seidene Gewebe hergestellt gegen 365 Mill. Franken im Jahre 1894. Die reinseidenen Stoffe waren besonders begünstigt, während halbseidene einen Rückgang erfuhren. Großbritannien, obwohl in Bezug auf die Fabrikation hinter Frankreich zurückstehend, nimmt doch im Handel mit Seidenwaaren die erste Stelle ein, da es sowohl einen großen Markt für den Konsum als für die Ausfuhr besitzt.

Die Schweiz hat an seidenen Geweben ausgeführt für 81 Mill. Franken (gegen 73 im Jahre 1894), Deutschland für 128 Mill. Franken (gegen 103 im Jahre 1894). Die Japanische Ausfuhr nimmt stetig zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Fabrikation, im Gegensatz zu der Thätigkeit der Europäischen Fabriken, der Höhe der Einkäufe von Rohmaterial nicht entsprochen. Die Fabrikation von St. Etienne hat namentlich aus der reichlichen Verwendung von Bändern für Kleider und Modeartikel Nutzen gezogen. Die Produktion von St. Etienne hat einen Werth von 94 Mill. Franken erreicht gegen 71 Mill. Franken im Jahre 1894. Das Vorwiegen der kleinen und mittleren Werkstätten ist für die Fabrikation von St. Etienne besonders günstig. Neuerdings hat die Anwendung elektrischer Motoren die Leistungsfähigkeit der kleinen Werkstätten noch erhöht.

Die Ausfuhr seidener Gewebe stellte sich für die beiden Jahre 1895 und 1894, wie folgt:

Es gingen nach:

	1895.	1894.
	Werth:	Franken.
Großbritannien	81 889 882	64 453 000
den Vereinigten Staaten von Amerika	57 440 566	37 600 637
der Schweiz	5 013 000	5 283 000
Italien	1 161 000	1 296 000
Belgien	5 173 000	4 642 000
Deutschland	8 612 000	6 362 000
Spanien und Portugal	6 760 000	5 809 000
Oesterreich-Ungarn	1 488 000	1 045 000
der Türkei	4 875 000	5 581 000
Aegypten	2 235 000	3 097 000
Zus. einschl. nach anderen Ländern	188 419 747	145 748 597

Die Preise sind durchschnittlich für reinseidene Gewebe um 7 pCt., für halbseidene Gewebe um 4 pCt. gestiegen.

Baumwollene Garne und Gewebe. Die Einfuhr von Baumwollengarnen ist von 16,7 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 15,4 Mill. Franken im Berichtsjahre heruntergegangen, die Ausfuhr von 2,57 auf 2,64 Mill. Franken gestiegen. Bei den Geweben zeigt sich eine Zunahme der Einfuhr von 32,7 auf 34,8 Mill. Franken und eine solche in der Ausfuhr von 113 auf 118 Mill. Franken. Die eingeführten Garne kommen hauptsächlich aus Großbritannien, baumwollene Gewebe aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz. Aus dem Elsaß und Baden sind Spezialartikel, die in Frankreich nicht hergestellt werden, in größeren Mengen eingeführt worden. Die Französische Ausfuhr geht hauptsächlich nach Algerien und den Französischen Besitzungen in Asien.

Während die Britische Baumwollindustrie mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, war die Lage der Industrie auf dem Kontinent eine befriedigende. Für die Französische Baumwollindustrie brachte das Jahr 1895 eine Vermehrung der Spindeln und der Webstühle; Spinnereien und Webereien waren stark beschäftigt, dagegen konnte der Konsum sich nicht in gleichem Maße entwickeln wie die Produktion. Die Zahl der Spindeln wird angegeben für Großbritannien auf 45 400 000, für den Europäischen Kontinent auf 28 250 000, für die Vereinigten Staaten von Amerika auf 16 100 000, für Britisch-Indien auf 3 810 000, zusammen auf 93 560 000 Spindeln gegen 91 890 000 im Jahre 1894. Frankreich soll 5 400 000 Spindeln besitzen, d. i. 200 000 mehr als im Vorjahre.

Die Französische Spinnerei hat 130 Mill. kg Baumwollengarne produzirt; dazu kommen 4,5 Mill. kg eingeführte und in Frankreich verbliebene Garne, so daß der einheimische Verbrauch von Baumwollengarnen auf 135 Mill. kg geschätzt werden darf.

Die mechanischen Webstühle haben sich seit 3 Jahren stark vermehrt. Man zählt für das Jahr 1895 annähernd 95 000. Obwohl im Verhältniß mit der Entwickelung der Spinnereien, ist doch bei der Weberei die Fabrikation dem Bedürfnisse des Konsums voraus. So ist denn auch das Jahresergebniß für die Weber weniger günstig gewesen als für die Spinner. Während die Erzeugnisse der Spinnerei leichten Absatz bei den Webereien fanden, welche sie durch ununterbrochene und regelmäßige Arbeit zufriedenstellen konnten, haben die Webereien große Mengen von Stoffen produzirt, die schwer abzusetzen waren und vielfach den Fabrikanten zu große Vorräthe ließen, welche einen allgemeinen Preisdruck bei den baumwollenen Geweben bewirkten; es wird ein Rückgang der Preise um 10 pCt. angenommen. Am meisten sind die ungebleichten und die bedruckten Gewebe vom Preisrückgang betroffen worden. Die Fabrikation von Geweben aus gefärbten Garnen ist in gleicher Weise durch die Nachfrage begünstigt gewesen wie im Jahre 1894, und wenn auch die Preise dieser Stoffe den Schwankungen der Preise für die Garne und das Rohmaterial gefolgt sind, so hat doch keine Ueberproduktion in diesem Artikel stattgefunden, und die Fabrikanten haben im Allgemeinen einen normalen Gewinn gehabt.

Die Französische Ausfuhr nach den übrigen Kolonien, außer Algerien, ist in der Zunahme und noch weiterer Ausdehnung fähig. Ernstliche Fortschritte machen die einheimischen Baumwolldruckereien. Einzelne Fabriken haben ihre Einrichtungen verbessert und mit größerem Geschick Zeichnungen und Stoffe zum Bedrucken ausgewählt.

Leinengarne und leinene Gewebe. Am Schlusse des Jahres 1894 war die Leinenzwirnerei mit großen Garnvorräthen versehen, die mit dem zu theueren Preisen erstandenen Flachs der 1893er Ernte hergestellt waren. Diese Vorräthe mußten im Jahre 1895 liquidirt werden, und hieraus erwuchsen der Industrie ziemlich große Verluste. Diese wurden aber ausgeglichen durch die vom April ab das ganze Jahr hindurch zunehmenden reichlichen Aufträge.

An Garnen aus Flachs und Hanf wurden eingeführt 1 320 700 kg gegen 1 170 200 im Jahre 1894, ausgeführt 4 495 200 gegen 2 265 400 kg. Fast alle eingeführten Garne kamen aus Großbritannien über Belgien. Die Ausfuhr besteht zumeist aus feinen Garnen, die hauptsächlich nach Großbritannien und Spanien gehen.

Leinengarne für die Sattlerei und Schuhmacherei wurden bisher fast ausschließlich von Großbritannien geliefert. Nunmehr haben Fabrikanten in Lille und Comines mit Erfolg Anstrengungen gemacht, ihre Marken an Stelle der Britischen zu bringen und selbst im Auslande mit diesen zu konkurriren, so namentlich in Deutschland.

Die Leinenweberei befand sich zu Anfang des Jahres in der gleichen Lage wie die Zwirnerei, theuere Vorräthe mit Verlust liquidiren zu müssen. Auch sie fand späterhin überreichliche Arbeit, günstige Verkaufsgelegenheit und im Ganzen ein ziemlich günstiges Geschäftsergebniß, namentlich zu Ende des Jahres.

Die Einfuhr von Geweben aus Flachs und Hanf betrug im Jahre 1895 506 200 kg gegen 379 600 im Jahre 1894, die Ausfuhr 1 498 100 gegen 1 620 400 kg. In der Einfuhr kommen hauptsächlich die gebleichten Gewebe in Betracht. Der bedeutende Umfang der Einfuhr (128 000 kg mehr als im Vorjahre) zeugt von der Lebhaftigkeit der einheimischen Geschäfte.

Jute-Garne und -Gewebe. Das Jahr 1895 war befriedigender als seine Vorgänger. Rohmaterial war im Ueberfluß vorhanden, und die Kurse erfuhren keine so sehr erheblichen Schwankungen. Die Spinnerei hat davon reichlich profitirt.

An Jutegarnen wurden eingeführt 89 300 kg gegen 273 000 im Jahre 1894, ausgeführt 3 231 900 gegen 2 363 000 kg. Nicht so gut ist es der Juteweberei ergangen. Die Jutegewebe verkauften sich schlecht in den ersten drei Monaten des Jahres. Im April hoben sich die Preise, standen aber niemals im Verhältniß zu den Garnpreisen. Viel Geschäfte und wenig Gewinn. Der Außenhandel ist gering. Es wurden eingeführt an Jutengeweben 738 917 kg gegen 796 082 im Jahre 1894, ausgeführt 6 534 500 gegen 6 281 000 kg. Britisch-Indien produzirt zur Zeit am meisten Garne und Gewebe. Im Bengal, wo allein die Jute mit Vortheil gezogen wird, sind Spinnereien und Webereien errichtet, welche von Tag zu Tag an Bedeutung gewinnen. Im Jahre 1877 besaß Calcutta 4163 Webstühle, im Jahre 1895 13 289. Dieses Land verbraucht gegenwärtig 2 360 000 Ballen Jute zu 180 kg, fast die Hälfte der Produktion Bengals. Großbritannien hat im Jahre 1895 etwa 550 000 Ballen eingeführt. Hiernach kann Frankreich nur darauf Bedacht nehmen, den einheimischen Markt zu versorgen.

Wirkwaaren. Die Wirkerei hat im Jahre 1895 eine lebhafte Thätigkeit entwickelt. Aufträge waren zahlreich, die Vorräthe aus dem Vorjahre fanden leichten Absatz, einzelne Fabrikanten mußten selbst zur Nachtarbeit greifen. Die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten von Amerika war sehr lebhaft und war auf verhältnißmäßig bessere Artikel gerichtet. Der erzielte Gewinn stand indessen nicht im richtigen Verhältniß zu der Lebhaftigkeit des Geschäftes. Die Produktion ist heutzutage so leicht und so schnell, daß bei dem Fabrikanten ein Mangel an Waare nicht mehr eintreten kann; der Fabrikant muß daher immer verkaufen, und der Käufer benutzt diesen Umstand, um den Preis zu drücken.

Die Einfuhr von Wirkwaaren aller Art betrug im Jahre 1895 231 000 kg gegen 226 007 im Vorjahre, die Ausfuhr 2 922 563 gegen 2 276 252 kg; die baumwollenen Wirkwaaren machen den größten Theil der Ausfuhr aus (2 428 447 kg).

Posamentierwaaren. Seit zwei Jahren leidet diese Industrie; die Mode hat die Passementerie durch Spitzen und Stickereien verdrängt. Außerdem ist die Fabrikation von Posamentierwaaren in anderen Europäischen Ländern, die bisher die besten Abnehmer Frankreichs waren, wie Spanien, Italien, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Portugal in Aufnahme gekommen.

Es wurden eingeführt an Posamentierwaaren im Jahre 1895 207 335 kg gegen 193 928 im Jahre 1894, ausgeführt 1 048 793 gegen 1 052 960 kg. Deutschland, Frankreichs großer Konkurrent, hat im Jahre 1895 auch etwas weniger ausgeführt als im Vorjahre, hat aber in den letzten Jahren im Gegensatz zu Frankreich seine Ausfuhr erheblich gesteigert. Die Ursache davon war, daß Deutschland Webstühle für Spezialartikel errichtet hat, die sehr beliebt waren und die die Französischen verdrängten.

Die Baumwollenpassementerie ist die wichtigste. Vermittelst neuer Einrichtungen ist es einigen Fabriken im nördlichen Frankreich gelungen, dem einheimischen Konsum Waaren zu liefern, die früher aus Deutschland bezogen wurden.

Bei der Wollenpassementerie hat sich der Konsum mehr auf die gemischten Artikel geworfen. Was den Auslandshandel betrifft, so hat Frankreich an halbwollenen Artikeln gewonnen, was es an reinwollenen eingebüßt hat. Von Deutschland sind große Partien von Kleiderbesätzen, sog. balayeuses, bezogen worden.

An Posamentierwaaren aus unechtem Gold oder Silber wurden im Jahre 1895 eingeführt für 49 630 Franken gegen 77 866 Franken im Jahre 1894, ausgeführt für 2 998 946 gegen 2 395 228 Franken. Die eingeführten Waaren bestanden zumeist aus leicht versilbertem Kupfer und kamen aus Deutschland. Die Einfuhr ist im Abnehmen.

Wäsche und Konfektion. Die Einfuhr ist nur gering; sie betrug dem Werthe nach 5,1 Mill. Franken im Jahre 1895 (gegen 5 Mill. Franken im Vorjahre), darunter genähte Wäsche für 460 000 Franken, Herrenkleider für 2 Mill. Franken, Frauenkleider für 2,7 Mill. Franken. Wäsche kommt aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz, Herrenkleider aus Belgien, Großbritannien und Deutschland, Frauenkleider aus Deutschland, Großbritannien und Belgien.

Sehr viel erheblicher ist die Ausfuhr; dieselbe ging jedoch von 100 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 94 Mill. Franken im Berichtsjahre zurück, darunter genähte Wäsche für 32 Mill. Franken, Herrenkleider für 14 Mill. Franken und Frauenkleider für 48 Mill. Franken. Die Hauptabnehmer waren für Wäsche Großbritannien, Algerien und Brasilien, für Herrenkleider Algerien und Chile und für Frauenkleider Deutschland, Großbritannien und Belgien. Seit 1890 erfährt die Ausfuhr von Wäscheartikeln eine fortwährende Abnahme, veranlaßt durch die Einrichtung von Wäschefabriken in den Ländern, welche früher Absatzgebiete für Frankreich waren, sowie durch die Konkurrenz Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Die Herrenkleiderindustrie, für den einheimischen Markt gut eingerichtet, vermag nicht ihren Absatz im Auslande zu entwickeln. Die Frauenkleiderindustrie verliert seit einigen Jahren etwas an Terrain.

Ohne die Geschmack- und Werthartikel zu vernachlässigen, müssen die Französischen Konfektionäre doch danach trachten, auch billigere Artikel herzustellen.

Zugerichtete Häute und Waaren daraus. Die Bewegung auf dem Markt für rohe Häute hat ihren Rückschlag gehabt auf den Ledermarkt und ein Steigen der Preise verursacht, wenn auch in geringerem Maße als dort. Die Einfuhr von zugerichteten Häuten betrug 28 Mill. Franken gegen 22 Mill. im Jahre 1894. Aber auch die Ausfuhr hat erhebliche Fortschritte aufzuweisen; sie stieg von 81 auf 105 Mill. Franken. Die einfach gegerbten Schaf- und Ziegenhäute kamen hauptsächlich von Großbritannien, andere einfach gegerbte Häute von Großbritannien und Belgien, zugerichtete Leder von Deutschland und Großbritannien. Die besten Absatzländer für Frankreich waren für einfach gegerbte Schaf- und Ziegenleder Großbritannien, Deutschland und Belgien, für andere einfach gegerbte Leder Großbritannien, die Türkei, Deutschland, Belgien und die Schweiz, für zugerichtete Leder außer den letztgedachten Ländern auch noch Brasilien, Algerien und Argentinien.

An Lederwaaren wurden eingeführt für 8,6 Mill. Franken gegen 8,5 Mill. Franken im Jahre 1894, ausgeführt für 82,9 gegen 80,4 Mill. Franken. Schuhe kamen aus Großbritannien und Belgien, Handschuhe aus Großbritannien, Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Maroquinwaaren aus Belgien, Deutschland und Großbritannien. Die Ausfuhr von Schuhen geht hauptsächlich nach Algerien, Großbritannien und Belgien, die von Handschuhen nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, die von Sattlerwaaren

nach Belgien und Deutschland und die von Maroquinwaaren nach Großbritannien, Belgien, Deutschland und Britisch-Indien. Der Absatz Französischer Handschuhe im Auslande nimmt wieder zu.

Kurzwaaren und Spielwaaren. Die Einfuhr ist fortwährend schwach und bewegt sich um 8 Mill. Franken. Die Ausfuhr bleibt stabil. Die Abnahme bei einzelnen Artikeln, wie bei Kämmen, Fächern u. s. w. wird durch eine Zunahme der Ausfuhr von Holzpfeifen, künstlichen Blumen u. s. w. aufgewogen.

Chemische Produkte. Die Gesammteinfuhr chemischer Produkte ist von 84 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 94 Mill. Franken im Berichtsjahre gestiegen, die Gesammtausfuhr von 57 auf 62 Mill. Franken. Unter den eingeführten Artikeln ist in erster Linie zu nennen Chile-Salpeter im Werthe von 43 Mill. Franken.

Papier, Pappe, Bücher und Stiche. Die Einfuhr betrug 24,4 Mill. Franken gegen 23 Mill. Franken im Jahre 1894, darunter Papier 5,4 Mill. Franken, Französische Bücher 3,7 Mill. Franken, Bücher in anderen Sprachen 2 Mill. Franken, Stiche, Lithographien, Chromolithographien u. s. w. 6,8 Mill. Franken. Papier kommt hauptsächlich aus Großbritannien, Belgien und Deutschland. Französische Bücher aus Belgien und Deutschland, andere aus Großbritannien, Belgien, Deutschland und Italien, Lithographien u. s. w. aus Deutschland.

Die Ausfuhr stieg von 48 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 51 im Berichtsjahre, darunter Französische Bücher für 13,5 Mill. Franken, andere für 2,6 Mill. Franken, Phantasiepapier und anderes für 11 Mill. Franken, Stiche, Lithographien u. s. w. für 6 Mill. Franken, Journale und Zeitschriften für 5,4 Mill. Franken. Französische Bücher gehen nach Belgien, Deutschland, Großbritannien, der Schweiz und Algerien. Belgien ist weitaus der beste Abnehmer für Journale und Zeitschriften, deren Ausfuhr erheblich abzunehmen scheint.

Eisen- und Stahlwaaren. Die im Jahre 1892 erfolgte Aenderung des Zollregimes hat die Einfuhr von Eisen- und Stahlwaaren nicht berührt, die sich nach wie vor zwischen 15 000 und 17 000 Tonnen im Spezialhandel bewegt. Die Ausfuhr hat in den Jahren 1891 auf 1893 im Generalhandel 24 000 Tonnen verloren; ein geringer im Jahre 1894 konstatirter Aufschwung hat im Berichtsjahre nicht angehalten. Es wurden eingeführt im Spezialhandel im Jahre 1895 an Eisen- und Stahlwaaren insgesammt 17 383 Tonnen gegen 17 054 im Vorjahre, ausgeführt 48 503 gegen 44 324 Tonnen zu 1000 kg. Der Generalhandel umfaßt außer dem Transit auch noch die im Wege der admission temporaire ein- und ausgeführten Mengen. Rechnet man zu der Ausfuhr im Spezialhandel noch die Ausfuhr der mit ausländischem Material hergestellten Waaren, so ergiebt sich ein Rückgang der Ausfuhr um ungefähr 6000 Tonnen.

Maschinen und Apparate. Die Einfuhr hatte im Jahre 1895 einen Werth von 59 Mill. Franken gegen 57 Mill. Franken im Jahre 1894, die Ausfuhr 37 gegen 35 Mill. Franken im Vorjahre.

Die Einfuhr von Dampfkesseln blieb unverändert, während die Ausfuhr einfacher Dampfkessel sich verdreifacht, die anderer sich vervierfacht hat; trotz der anerkannten Güte der einheimischen Fabrikate beziehen noch viele Fabrikanten die komplizirten Dampfkessel aus dem Auslande, so daß deren Einfuhr im Jahre 1895 sich fast verdoppelt hat.

Die Ausfuhr feststehender Maschinen und von Schiffsmaschinen nimmt stetig zu, ohne bisher bedeutenden Umfang gewonnen zu haben. Die Einfuhr bleibt stationär. Dampfpumpen und Gasmotoren, sowie Petroleummotoren machen etwa die Hälfte der Ausfuhr aus. Die Einfuhr von Dampfmaschinen für Schiffe ist unbedeutend.

Die Ausfuhr von Lokomotiven und Lokomobilen weist seit einigen Jahren eine fortgesetzte Besserung auf. Die Einfuhr bleibt unverändert.

Spinnerei- und Webereimaschinen werden fortgesetzt vom Ausland bezogen, im Jahre 1895 betrug die Einfuhr 24 Mill. Franken, einschließlich Nähmaschinen, die Ausfuhr erreichte nur eine Höhe von 3 Mill. Franken.

Die Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen ist von 3,6 Mill. Franken im Jahre 1894 auf 5,4 Mill. Franken gestiegen, die Ausfuhr auf 3 Mill. Franken geblieben.

Werkzeugmaschinen haben unter dem Einfluß der hohen Arbeitslöhne und dem zunehmenden Mangel an Spezialarbeitern in den letzten Jahren die wesentlichsten Verbesserungen erfahren. Es wurden eingeführt für 4,9 Mill. Franken, ausgeführt 4,2 Mill. Franken.

Die Einfuhr dynamo-elektrischer Maschinen ist in der Abnahme; sie betrug 1,4 Mill. Franken gegen 1,6 Mill. Franken im Jahre 1894, die Ausfuhr weist dagegen eine Zunahme auf von 521 000 Franken im Jahre 1894 auf 892 000 Franken im Berichtsjahre.

Die Einfuhr von Transmissionen, Waagen und anderen nicht besonders aufgeführten Maschinen betrug im Jahre 1895 5,3 Mill. Franken, die Ausfuhr 3,7 Mill. Franken.

Die Einfuhr und Ausfuhr einzelner Maschinentheile stellte sich für die beiden letzten Jahre, wie folgt:

		1895.	1894.
		Tonnen.	
Einzelne Maschinentheile aus Gußeisen	Einfuhr	2532	2443
	Ausfuhr	2580	3095
Einzelne Maschinentheile aus Schmiedeeisen und Stahl	Einfuhr	1788	1620
	Ausfuhr	6637	7850

Die Abnahme der Einfuhr einzelner Maschinentheile aus Eisen oder Stahl im Spezialhandel stellte sich nach vorstehender Ueberſicht auf zusammen 1728 Tonnen; berücksichtigt man aber, daß die Einfuhr von dem zu solchen Waaren verarbeiteten Rohmetall im Wege der admission temporaire in dem gleichen Zeitraum um mehr als 4000 Tonnen zurückgegangen, so ist der Rückgang, den die Ausfuhr dieser Artikel insgesammt erfahren, auf ungefähr 6000 Tonnen zu berechnen.

Kiukiang.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der Gesammthandel von Kiukiang hat im Jahre 1895 eine merkliche Aufbesserung erfahren. Sein Werth war höher als je vorher und überschreitet den des Jahres 1891, das vordem den höchsten Werth aufzuweisen hatte, um 388 758 Haik. Taels (64 793 Pfd. Sterl.). Diese Zunahme rührt sowohl von der bedeutend erhöhten Theeausfuhr und den für Thee erzielten höheren Preisen als auch davon her, daß der Werth der fremden Einfuhrwaaren in Folge des Wechselkurses eine Erhöhung erfahren hat. Der Werth der fremden Einfuhr betrug 4 737 371 Haik. Taels, der der Ein- und Ausfuhr Chinesischer Produkte 467 276 und 9 032 999 Haik. Taels. Hiernach belief sich der Gesammtwerth des Handels auf 14 237 646 Haik. Taels gegen 11 628 354 im Jahre 1894. Unter Umrechnung der Haik. Taels in Pfund Sterling zum Durchschnittskurs von 3 Schill. 4 Pce. im Jahre 1895 ergeben sich folgende Werthe: Fremde Einfuhr 789 562, Einfuhr Chinesischer Waaren 77 880 und Ausfuhr Chinesischer Waaren 1 505 500, zusammen 2 372 942 Pfd. Sterl. Bei den Schwankungen, die der Wechselkurs in den letzten sechs Jahren erfahren hat, zwischen 5 Schill. und 3 Schill. 2 Pce., würde ein Vergleich der Handelswerthe für die einzelnen Jahre in Pfund Sterling irreführen. Berechnet man den Gesammtwerth des Handels für das Jahr 1894 nach demselben Kurs wie für das Jahr 1894, so ergeben sich 1 938 059 Pfd. Sterl.

Bei den Verkehrsübersichten für das Jahr 1895 fällt am meisten die große Theeausfuhr auf, die fremde Einfuhr weist fast bei allen Artikeln mit Ausnahme von Opium eine beträchtliche Zunahme auf.

Die Nettoeinfuhr fremden Opiums betrug 2885 Pikuls gegen 3221, 3268, 3461 und 3621 Pikuls in den Jahren 1894, 1893, 1892 und 1891. Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß die Nachfrage nach diesem Artikel sehr nachgelassen hat. Das fremde Opium ist in den letzten Jahren so theuer geworden, daß es fast nur noch Wohlhabenden zugänglich ist. Die Preise für das Pikul Malwa betrugen in den Jahren 1891 bis 1895: 508, 517, 534, 574 und 625 Haik. Taels. Aus der geringeren Einfuhr von Opium und der erhöhteren Einfuhr von Morphium, die einen stärkeren Verbrauch von Anti-Opiumpillen nachweist, darf nicht auf ein Nachlassen des Opiumgenusses geschlossen werden, denn es ist allgemein bekannt, daß das einheimische Opium, das sehr viel billiger ist, als das fremde und das an Güte in letzter Zeit erheblich gewonnen hat, in großen Mengen in die Provinz Kiangsi kommt, aber da es entweder auf dem Wege über den Tungting-See oder auf dem Jangtse in einheimischen Dschunken eingeht, so erscheint es nicht in den Nachweisungen der Seezollämter. Man trifft es überall in der Provinz an, und es ist so billig, daß es auch die ärmste Bevölkerungsklasse, die wohl am meisten dem Opiumgenuß ergeben ist, kaufen kann.

Die Einfuhr von **Baumwollenwaaren** zeigt wieder eine Abnahme gegen frühere Jahre, nur gegen das Jahr 1894 ergiebt sich eine Zunahme, abgesehen von türkischroth gefärbten Stoffen, von denen nur 10 758 Pikuls eingeführt wurden. Dieses Fabrikat scheint zum ersten Male im Jahre 1880, in welchem 670 Pikuls eingeführt wurden, in Kiukiang auf dem Markt gelangt zu sein; bis zum Jahre 1892, in welchem die Einfuhr 33 345 Pikuls betrug, stieg die Nachfrage, von dann ab ist sie in schneller Abnahme begriffen.

Baumwollengarn wird in beständig zunehmenden Mengen verbraucht. Das Britische Fabrikat wird immer mehr vom Indischen verdrängt, dem jetzt bereits das Japanische, das zum ersten Mal im Jahre 1895 in den Zolllisten Kiukiangs, und zwar mit einer Einfuhr von 3328 Pikuls, erscheint, Konkurrenz macht. Die Wirkung dieser starken Einfuhr von Garn macht sich bereits, wie in den übrigen Häfen Chinas, bei der Einfuhr von Baumwollengeweben in einem Rückgang derselben geltend. Nahe an tausend Pikuls Garn gingen von Kiukiang unter Transitpaß nach dem Innern des Landes, nach Nanngan und Nantschang.

Zum ersten Male wurde Garn nach Kiukiang im Jahre 1872 eingeführt. Damals gingen 76 Pikuls ein, zehn Jahre später betrug die Einfuhr schon 3245 Pikuls und Ende der achtziger Jahre sogar 38 211 Pikuls, in den letzten Jahren hat sich der Handel bis zu einer Einfuhr von 50 747 Pikuls entwickelt.

Die Weberei ist eine Industrie der Landbevölkerung der Provinz, die Städter finden es vortheilhafter, mit dem fertigen Erzeugniß zu handeln. Das einheimische Gewebe ist grob, aber fest und dauerhaft und daher widerstandsfähiger gegen starke Abnutzung, als die vom Auslande eingehenden besser aussehenden Gewebe.

Von einer Wirkung der Thätigkeit der Baumwollenfabriken in Hupei, die der Vizekönig von Wutschang errichtet hat, ist im Bezirk von Kiukiang noch nichts zu spüren. Garn von den genannten Fabriken ist dort noch nicht auf den Markt gekommen und nur etwas Tuch, das sehr gut sein soll und flotten Absatz finden würde, wenn es in ausreichender Menge hergestellt würde. Gegenwärtig werden wohl nur die westlichen Provinzen Szetschwan, Yünnan, Kweitschau u. s. w. von den genannten Fabriken versehen.

Von **Wollenwaaren** wurden 21 416 Pikuls im Werthe von 192 678 Haik. Taels eingeführt gegen 20 871 Pikuls im Werthe von 182 074 Haik. Taels im Jahre 1894. Erheblich stehen diese Zahlen zurück hinter denen der Jahre 1885 und 1875, in welchen 45 480 Pikuls im Werthe von 294 238 Haik. Taels und 43 452 Pikuls im Werthe von 440 028 Haik. Taels eingeführt wurden. Wollenwaaren gelten als Luxusartikel, deren Bedarf sich nach der unter den besser Situirten herrschenden Mode richtet.

Von **raffinirtem Zucker** wurde vor dem Jahre 1894 nur sehr wenig eingeführt, gegen Ende des genannten Jahres hat eine Hongkonger Raffinerie Zucker eingeführt, von dem 16 000 Pikuls abgesetzt worden sind. Man erwartet eine bedeutende Entwickelung dieses Handelszweiges. Die dritte, vierte und fünfte Qualität finden vor der ersten und zweiten den Vorzug.

Die Einfuhr von **Petroleum** hat erheblich abgenommen. Am meisten ist Amerikanisches Petroleum in Nachfrage, indeß scheint das Russische, das billiger ist, ebenfalls in Aufnahme zu kommen. Petroleum hat überall bei der Bevölkerung Eingang gefunden; der größte Theil der eingeführten Mengen findet im Innern der Provinz Verwendung, wohin es unter Transitpaß versendet wird. Das Geschäft wird sicher an Umfang zunehmen.

Die hauptsächlichsten Artikel der **Ausfuhr** sind Hanf, Papier, Tabak, Indigo und vegetabilischer Talg. Auffallend ist die große Zunahme der Ausfuhr nach Rußland und die beständige Abnahme der Ausfuhr nach Großbritannien.

Das zur Ausfuhr gelangende **Porzellan** ist roh und schlecht gefärbt, in der Herstellung desselben sind in den letzten zwanzig Jahren anscheinend keine oder nur geringe Fortschritte gemacht worden. Ein hoher Chinesischer Beamter ist damit beschäftigt, eine Sammlung fremden Porzellans zusammenzustellen mit der Absicht, eine Fabrik zur Herstellung von Porzellan zu errichten, das den Anforderungen der ausländischen Märkte entspricht. Bei dem Mangel an Chinesischen Handwerkern, den hohen Abgaben und Transportkosten ist der Erfolg des Unternehmens zweifelhaft.

Der Gesammtwerth der im Jahre 1895 unter **Transitpaß** versendeten Waaren betrug 1 856 928 Haik. Taels gegen 1 364 627 im Jahre 1894. Das gesammte Geschäft liegt in den Händen von Chinesen, die den ganzen Transithandel Kiukiangs in Ein- und Ausfuhr zu monopolisiren scheinen, ausgenommen Zucker bei der Einfuhr und Thee bei der Ausfuhr.

Ein großer Mangel Kiukiangs ist die schlechte Verbindung mit den übrigen Theilen der Provinz Kiangsi. Ein vorzüglicher Wasserweg besteht in dem Pojang-See mit seinen vielen Zuflüssen, die einen Transportweg durch die ganze Provinz Kiangsi und darüber hinaus gewähren, aber die Anwendung von Dampf ist durchaus untersagt, und daher ist der Zugang zu den konsumirenden und ausführenden Gebieten noch so schwierig und kostspielig wie vor hundert Jahren. Nunmehr hat sich mit Genehmigung der Chinesischen Regierung eine Gesellschaft, die „Fu K'ang Tag-boat Association", gebildet. Wenn sich die Frage der Abgabenerhebung Seitens der Lokalbehörden zur Zufriedenheit erledigt, hat das Unternehmen eine gute Zukunft.

Den **Schiffsverkehr** auf dem Jangtse monopolisiren die Britische und die Chinesische Flagge. Von den 1123 Schiffen von 1 166 010 Reg.-Tons, die bei den fremden Zollämtern einklarirten, waren 843 von 853 511 Reg.-Tons Britische, von den übrigen waren 277 von 309 643 Reg.-Tons Chinesische und 3 Schiffe von 2856 Reg.-Tons Norwegische. Auf dem Jangtse wäre für mehr Schiffsräume Verwendung, als die in dieser Fahrt beschäftigten Linien zur Verfügung haben, der Hinzutritt einer neuen Linie würde indeß einen Frachtkrieg herbeiführen, den nur eine sehr leistungsfähige Gesellschaft bestehen könnte. Es ist die Rede von einer neuen Deutschen und Japanischen Dampfschiffslinie gewesen; wenn eine von diesen die Fahrten aufnimmt und in Folge dessen die Frachtraten fallen, so wird das Ausfuhrgeschäft auf dem ganzen Fluß einen Aufschwung nehmen.

Nur 1500 Tonnen Japanische Kohle sind direkt vom Auslande

nach Kiukiang verschifft worden, auch klarirte kein das Meer befahrendes Schiff direkt nach einem fremden Lande aus, zum letzten Male geschah dies im Jahre 1890, in welchem ein Schiff 1000 Pikuls Thee nach London mitnahm.

Verkehrsübersichten.

1. Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel in den Jahren 1894 und 1895:

Artikel		1895. Menge.	1895. Werth: Haik. Taels.	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Menge.	1894. Werth: Haik. Taels.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Opium:							
Malwa	Pikuls	2 871	1 795 290	299 215	3 199	1 835 780	290 665
Patna	„	13	7 236	1 206	22	11 520	1 824
Persian	„	1	570	95	—	—	—
Baumwollenwaaren:							
Schirting:							
Grauer, glatter	Stück	144 026	256 850	42 808	115 560	210 679	33 357
Weißer	„	54 457	145 269	24 211	49 170	120 557	19 088
Weiß und gefärbt, glatt, gemustert rc.	„	6 934	16 879	2 730	6 659	16 886	2 666
T-Tuch	„	19 978	29 658	4 942	15 490	26 043	4 123
Sheetings:							
Englische	„	24 448	67 468	11 245	21 888	46 015	7 286
Indische	„	1 940	5 360	893	1 980	3 868	612
Amerikanische	„	60	180	30	60	146	23
Zitz	„	13 843	27 410	4 568	13 669	27 317	4 325
Türkischroth gefärbte Stoffe	„	10 758	21 912	3 652	11 772	21 483	3 401
Lastings und Italians	„	10 198	48 980	7 830	6 806	29 775	4 714
Tücher	Dutzend	33 637	14 770	2 462	19 070	8 414	1 332
Sammet	Stück	2 867	17 202	2 867	2 191	13 864	2 195
Verschiedene Waaren	„	5 882	9 665	1 611	4 592	7 323	1 159
Flanell	„	2 028	4 742	790	3 219	6 255	990
Garn:							
Englisches	Pikuls	1 956	47 598	7 933	1 210	27 073	4 286
Indisches	„	45 463	848 136	141 356	31 148	627 734	99 891
Japanisches	„	3 328	61 719	10 286	—	—	—
Wollenwaaren:							
Kamlots, Englische	Stück	4 630	45 965	7 661	4 439	45 031	7 130
Lastings	„	2 700	24 300	4 050	3 106	28 184	4 462
Long ells	„	6 020	35 735	5 956	5 265	29 909	4 736
Spanish stripes	„	8 402	40 260	6 710	2 964	31 812	5 037
Tuch, breit rc.	„	792	16 600	2 767	714	14 523	2 300
Italian cloth	„	1 980	11 418	1 903	2 553	17 181	2 720
Garn	Pikuls	113	8 458	1 410	100	7 776	1 231
Metalle:							
Eisen	„	22 646	50 981	8 497	17 005	38 774	6 139
Zinn in Blechen	„	1 808	45 194	7 533	2 380	57 305	9 073
Blei in Mulden	„	14 865	74 294	12 382	12 561	52 882	8 373
Stahl	„	685	2 803	467	428	2 072	328
Stahlplatten-Abschnitte	„	7 171	14 344	2 391	3 892	7 784	1 232
Verschiedenes:							
Bicho de Mar	„	311	7 766	1 294	400	12 415	1 966
Vogelnester	„	21	12 793	2 132	18	9 429	1 493
Llama braid	Groß	59 479	15 918	2 652	61 548	17 908	2 885
Tintenfisch	Pikuls	1 197	10 529	1 755	1 354	12 269	1 943
Anilinfarben	—	—	26 831	4 472	—	21 561	3 414
Ginseng, Koreanischer u. Japanischer	Pikuls	3	2 092	349	3	1 474	233
Desgl., Amerikanischer, geklärt	„	75	22 425	3 738	51	14 964	2 369
Fensterglas	Kolli	3 088	10 571	1 762	2 875	11 500	1 821
Zündhölzer	Groß	60 005	13 591	2 265	34 920	9 758	1 545
Nadeln	Tausend	59 900	9 142	1 524	63 300	10 248	1 623
Petroleum:							
Amerikanisches	Gallonen	1 184 904	188 634	23 106	1 537 850	169 817	26 887
Russisches	„	189 000	19 657	3 276	43 900	3 581	567

Artikel.		1895. Menge:	1895. Werth: Haik. Taels.	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Menge:	1894. Werth: Haik. Taels.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Pfeffer	Pikuls	8 739	29 205	4 868	4 746	55 115	8 727
Sandelholz	„	3 604	24 159	4 026	3 190	23 129	3 662
Seegras	„	54 227	119 112	19 852	64 838	133 726	21 173
Zucker:							
brauner	„	19 787	70 058	11 675	12 931	44 267	7 009
weißer	„	36 328	178 505	29 751	35 715	199 833	31 640
Kandis-	„	937	6 678	1 113	607	5 007	793
Schirme	Stück	51 732	17 301	2 884	53 160	15 946	2 525

2. Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895:

Artikel:		1895. Menge.	1895. Werth: Haik. Taels.	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Menge.	1894. Werth: Haik. Taels.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Chinawurzel	Pikuls	3 587	30 283	5 047	3 289	27 957	4 427
Porzellan	„	34 625	201 426	33 571	38 990	204 088	32 814
Grastuch	„	8 981	299 810	49 968	7 439	258 949	41 000
Hanf	„	37 039	386 792	64 465	43 646	315 260	49 916
Indigo, flüssiger	„	14 519	77 410	12 902	21 282	79 108	12 525
Bambusmatten	Stück	159 579	47 831	7 972	150 948	30 189	4 780
Papier	Pikuls	85 174	468 229	78 038	103 121	491 233	77 779
Reis	„	2 358	2 827	471	796	1 035	164
Talg:							
thierischer	„	170	1 106	184	—	—	—
vegetabilischer	„	9 644	70 464	11 744	8 711	63 259	10 016
Thee:							
schwarz	„	178 226	5 281 828	880 305	187 356	3 526 686	558 392
grün	„	58 424	1 432 227	238 705	41 586	1 081 297	171 205
Ziegel-	„	25 915	233 287	38 878	21 775	163 311	25 858
in Tafeln	„	6 547	112 509	18 752	5 749	94 287	14 921
Tabak:							
Blätter	„	44 905	179 318	29 886	61 542	218 790	33 850
zubereitet	„	5 144	47 525	7 921	4 427	41 375	6 551

3. Schiffsverkehr im Jahre 1895:

Eingang.

Nationalität.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Britische	1	389	842	853 122	843	853 511
Norwegische	—	—	3	2 856	3	2 856
Chinesische	44	10 700	233	298 943	277	309 643
Zusammen	45	11 089	1078	1 154 921	1123	1 166 010
Dagegen 1894	45	9 772	1156	1 189 285	1201	1 199 057

Ausgang.

Nationalität.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Britische	1	389	842	853 122	843	853 511
Norwegische	—	—	3	2 856	3	2 856
Chinesische	44	10 700	233	298 943	277	309 643
Dschunken	21	548	—	—	21	548
Zusammen	66	11 637	1078	1 154 921	1144	1 166 558
Dagegen 1894	89	10 972	1156	1 189 285	1245	1 200 257

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1895.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Amerika.					
Pará (Brasilien)	10	?	9	10	—
San Pedro de Macoris	13	19 198 [1]	?	13	?
Santo Domingo	13	25 199	13	13	—

1) Schiffslasten.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1897. Februar.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Moskau.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Einfuhr. Ueber die im Moskauer Hauptzollamt zur Verzollung gelangten Waaren sind folgende Angaben veröffentlicht worden:

	1895.	1894.
	Pud.	Pud.
Handelsthee, schwarzer und in Stengeln	770 821	677 207
Wein in Fässern und Fäßchen	122 825	113 803
	Flaschen.	Flaschen.
Desgl., nicht mussirender	40 525	47 055
Desgl., mussirender	164 973	178 546
	Pud.	Pud.
Häute, bearbeitete, kleine	4 678	6 572
Desgl., große	7 784	6 119
Chemische und pharmazeutische Produkte, nicht besonders benannt	103 685	99 595
Oliven-, Baum-, Fett- und Brennöl	40 484	42 506
Indigo außer Extrakt	38 875	28 390
Anilin und andere Farben aus Steinkohlentheer	43 468	45 183
Fabrikate aus Eisen und Stahl	155 136	150 579
Tender, Dampffeuerspritzen u. s. w.	385 716	340 499
Baumwollengarn	55 497	56 167
Seide, gezwirnt und gedreht	10 591	16 228
Wolle, gesponnen	31 953	52 528
Wollenstoffe	7 055	5 617

Binnenhandel und Industrie. Die großen Jahrmärkte in Irbit, Nischnij-Nowgorod und Charkow sind im Jahre 1895 günstig verlaufen und haben nur wenige größere Zahlungseinstellungen im Gefolge gehabt. Dementsprechend hatten sich auch allgemein die Handelsverhältnisse Rußlands günstig gestaltet. Einen großen Aufschwung erfuhr der Verkehr mit den Asiatischen Märkten. Die Sibirische Bahn hat in dieser Beziehung bereits eine merkliche Wirkung ausgeübt. Noch mehr ist dies bei der Centralasiatischen Bahn der Fall, welche die Transkaspischen Länder erschließt. Von dort wird der Russischen Baumwollindustrie bereits ein Drittel ihres jährlichen Bedarfs in ausgezeichneter Qualität geliefert; auch Seide, Wolle, Felle und dergl. Waaren kommen von dorther in immer größeren Mengen in die Industriecentren des Europäischen Rußlands. In gleichem Maße hat sich aber auch der Absatz Russischer Industrieerzeugnisse in jenen Gegenden gehoben. Besonders ist der Bedarf an Baumwollenstoffen in jenen Gegenden in so rascher Zunahme begriffen, daß die Russischen Fabrikanten garnicht im Stande sind, in der Produktion damit Schritt zu halten.

In Folge des Baues der Sibirischen Eisenbahn und verschiedener Strecken im Europäischen Rußland und der dadurch bedingten Vermehrung des rollenden Materials haben die Eisenindustrie und damit verwandte Zweige im Jahre 1895 einen bedeutenden Aufschwung genommen. Große Bestellungen auf Lokomotiven, Waggons und Schienen beschäftigten die inländische Industrie und riefen viele neue Unternehmungen auf diesem Gebiet hervor. Die Eisenpreise, welche Ende des Jahres 1894 eine bedeutende Steigerung erfahren hatten, wurden durch die zunehmende Konkurrenz des Auslandes etwas gedrückt. In Folge dessen ermäßigten die Südrussischen und Polnischen Hüttenwerke ebenfalls ihre Preise, so daß der Moskauer Markt fast seinen ganzen Bedarf im Inlande decken konnte. Die Uralischen Hüttenwerke hatten hierunter indeß nicht zu leiden. Sie hatten schon im Frühjahr eine bedeutende Menge von Stabeisen für die Sibirische Bahn abgesetzt und brachten daher zur Nischnijer Messe nur eine geringe Menge, welche kaum den Bedarf des Wolga-Rayons deckte. Zu einem Konkurrenzkampf mit den Südrussischen, Polnischen und ausländischen Werken auf dem Moskauer Markt war daher keine Gelegenheit. Unter diesen Umständen konnten auf der Nischnijer Messe die Preise des Jahres 1894 wieder erzielt werden. Dachbleche erniedrigten sich im Durchschnitt um 10 Kopeken das Pud gegen das Vorjahr.

An Russischem Kupfer in Blöcken betrugen die Vorräthe aus dem Ural und Kaukasus in erster Hand etwa 70 000 Pud; die Zufuhren über Nischnij-Nowgorod und Moskau im Laufe des Jahres stellten sich auf 292 000 Pud, zusammen 362 000 Pud; davon Ablieferungen 347 000 Pud, blieben als Vorrath am 1. Januar 1896 etwa 15 000 Pud.

Das Geschäft war im Laufe des Jahres bis zum Herbst ziemlich lebhaft, da zu Anfang billige Preise herrschten, wodurch die Käufer animirt wurden, zumal später eine Aufwärtsbewegung der Preise erfolgte. Im letzten Vierteljahr war der Umsatz indeß bedeutend geringer, und es trat ein Rückschlag in den Preisen ein. Dieselben stellten sich je nach der Qualität für 1 Pud Blockkupfer:

zu Anfang des Jahres	auf	10,25	bis 11,25	Rubel,
während der Nischnijer Messe	„	12	„ 12,75	„
zum Schluß des Jahres	„	11,50	„ 12	„

Der Umsatz in Kupferplatten und Messingblechen war befriedigend, die Vorräthe gering; die Preise für Russisches Fabrikat stellten sich für 1 Pud:

		Kupferplatten. (7' × 3½'). Rubel.	Messingbleche. (4' 8" × 2' 4"). Rubel.
zu Anfang des Jahres	auf	12,75—13,25	10,90—11,40
während der Nischnijer Messe	„	13,75—14,25	11,40—11,90
zum Jahresschluß	„	13,25—13,75	11 —11,50

Der Wollhandel Rußlands lag im Beginn des Jahres 1895 sehr danieder, erholte sich zwar zum April und Mai in Moskau um

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 56.

25 Kopeken das Pud auf Mittelwolle, die Stille hielt aber auf allen Märkten Rußlands bis zum Juni an, in welchem Monat die erste neue Schur auf den Markt kam. Dieselbe blieb quantitativ bedeutend hinter derjenigen des Jahres 1894 zurück, worauf auf den großen Wollmärkten in Charkow, Warschau, Zarizyn und Rostow a. D. Preiserhöhungen eintraten, die bis zur Messe in Nischnij-Nowgorod anhielten. Dieser Jahrmarkt verlief für den Wollhandel nicht günstig, und es trat wieder ein leichter Preisfall ein. Immerhin schloß das Jahr mit fester Stimmung Seitens der Verkäufer.

Der Flachshandel, welcher im Jahre 1894 wegen zu großer Vorräthe daniederlag, erholte sich zu Anfang des Berichtsjahres, und es trat eine bedeutende Ausfuhr ein. Die neue Ernte erwies sich indeß als nicht ganz befriedigend. Erst im November und Dezember gestaltete sich der Markt wieder besser, da starke Nachfrage von Nordamerika erfolgte.

Der Handel mit Rohseide war das ganze Jahr hindurch von den Bewegungen auf den Westeuropäischen Märkten abhängig. Die starke Nachfrage dort zu Fabrikationszwecken hatte eine Einschränkung der Einfuhr ausländischer Rohseide nach Rußland zur Folge. Dazu kam eine Verringerung in der Ausbeute im Kaukasus gegen das Vorjahr. Die Folge war, daß in Moskau, dem bedeutendsten Russischen Markt für Seide, das ganze Jahr eine feste Stimmung in diesem Artikel herrschte. Die Preise stellten sich das Pud, wie folgt:

	Januar.	April.	Juni.	Oktober.	Dezember.
	Rubel.				
Margelanscher feiner Aufzug (Turkestanische Sorte)	125	130	130	143	143
Kaukasischer Einschlag (28 bis 30 Denje)	235	240	260	275	260
Mailändischer Aufzug: sublime	330	340	335	380	370
klassisch	345	355	350	390	380

Die das ganze Jahr andauernde Steigerung der Preise für Seide hat wie im Auslande, so auch in Moskau am Ende des Jahres einem geringen Weichen derselben Platz gemacht.

Die Landwirthschaft litt trotz günstiger Ausfuhrverhältnisse unter den herrschenden niedrigen Preisen. Dieselben stellten sich im Jahre 1895 in Moskau für Weizen und Roggen, wie folgt:

	Weizen für 1 Tschetwert zu 10 Pud. 1. Qualität. Kopeken.	Weizen für 1 Tschetwert zu 10 Pud. 2. Qualität. Kopeken.	Roggen für 1 Tschetwert zu 9 Pud. Kopeken.
Januar	860	675	420
Februar	838	756	441
März	825	775	448
April	817	775	468
Mai	860	785	558
Juni	875	806	578
Juli	838	763	559
August	825	755	538
September	825	744	503
Oktober	775	725	448
November	775	725	425
Dezember	725	675	422

Die Preise sind nach dieser Uebersicht nach einer raschen Aufwärtsbewegung bis zum Juli ebenso schnell gefallen, um für Weizen 2. Qualität und Roggen fast genau mit den Januarpreisen abzuschließen, für Weizen 1. Qualität noch erheblich unter diese herabzugehen.

Geldmarkt. Der Rubelkurs war im Jahre 1895 ungemein fest. Für 100 Mark auf Berlin 3 Monate Sicht betrug der höchste Wechselkurs Ende Februar 45,50 Rubel, der niedrigste Anfang Oktober 45,15 Rubel, im Jahresdurchschnitt etwa 45,40 Rubel.

Die Diskontosätze der Moskauer Privatbanken stellten sich:

am 1. Januar 1895.	auf 6 pCt.	für Wechsel bis	6 Monate.
	„ 7 „	„ „ „	9 „
vom 27. Septbr. ab	„ 6½ „	„ „ „	6 „
	„ 8 „	„ „ „	9 „

In den Aktien zahlreicher Industrie-Unternehmungen und der Privateisenbahnen fand bei rasch steigenden Preisen eine starke Spekulation statt.

Tunis.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Das Jahr 1895 war in Bezug auf Weizen, Gerste und andere Körnerfrüchte, für welche sich der Regen nicht zur rechten Zeit einstellte, nur ein mittelmäßiges. Der Ertrag der Oliven und des Weines dagegen war im Ganzen gut.

Der Werth der Einfuhr betrug 44 085 945 Franken, d. h. 2 163 230 Franken mehr als im Vorjahre. Davon entfallen auf die einzelnen Waarengattungen:

	Franken.
Lebende Thiere	243 969
Thierische Produkte:	
Käse	403 541
Gesalzenes Schweinefleisch	148 863
Butter	138 655
Wolle	103 520
Andere thierische Produkte	184 315
Rohe Seide	976 535
Gefärbte Seide	101 013
Frische und gesalzene Fische	135 556
In Oel präparirte Fische	77 130
Austern ꝛc.	32 734
Rohe und reparirte Schwämme	6 196
Vegetabilische Substanzen:	
Weizen	1 040 238
Gerste	229 186
Weizenmehl	709 578
Grob gemahlene Gerste	4 483 959
Malz	13 065
Reis	108 700

	Franken.
Vegetabilische Substanzen:	
Kartoffeln	228 420
Getrocknete Gemüse	192 913
Verschiedene Mehle	168 271
Früchte:	
Frische	69 791
Getrocknete	233 814
Fruchtsamen und Konserven	110 042
Kolonialwaaren:	
Rohzucker	210 425
Raffinirter Zucker	1 438 536
Syrup, Bonbons	140 044
Kaffee	1 051 024
Schokolade	76 619
Pfeffer und andere Gewürze	86 361
Tabak in Blättern	501 093
Verarbeiter Tabak	226 809
Thee	27 352
Verschiedenes	76 448
Oele und andere vegetabilische Säfte:	
Raffinirtes Olivenöl	90 620
Flüssiger Gummi	18 167

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 429.

	Franken.
Oele und andere vegetabilische Säfte:	
Kautschuk u. Guttapercha	95 701
Arzneimittel in Wurzeln und Blättern	53 752
Holz:	
Holzkohle u. Brennholz	66 744
Eisenbahnschwellen	44 130
Daubenholz	90 278
Bearbeitetes Bauholz	982 884
Luxushölzer zur Möbelfabrikation	99 276
Farb- und Gerbstoffe	116 059
Getrocknete Pflanzenstoffe:	
Konservirtes Gemüse	89 551
Heu und Stroh	10 391
Kleie	37 992
Hopfen	4 775
Verschiedenes	25 358
Getränke:	
Gewöhnliche Weine	798 875
Wermuth	63 536
Bier	86 883
Rum-Melasse	63 063
Raffinirter Branntwein	178 371
Reiner Alkohol	590 469
Liköre	124 276
Mineralwasser	52 655
Verschiedenes	30 987
Mineralische Substanzen:	
Steinartige:	
Marmor	108 750
Alabaster	24 104
Kalk	214 498
Cement	226 219
Ziegel	172 965
Dachziegel	128 722
Röhren aus Thon oder Cement	79 628
Platten aus Thon oder Cement	131 949
Unbearbeitete Bausteine	75 355
Steinkohlen	654 707
Petroleum	570 768
Andere mineralische Brennmaterialien	119 144
Metalle:	
Gold	88 936
Silber	6 080
Stangeneisen	603 736

	Franken.
Metalle:	
Reifeisen	39 543
Eisenblech	36 454
Eisendraht	87 708
Eiserne Räder	578 211
Kupfer in Barren und Platten	51 749
Zinkblech	31 466
Andere Metalle	122 504
Fabrikate.	
Chemische Produkte	359 798
Kochenille	35 099
Indigo	267 046
Andere Präparate	43 080
Schreib- und Drucktinte	13 194
Bleistifte	1 836
Lack und Farben	77 061
Parfümerien und parfümirte Seifen	83 085
Nicht parfümirte Seifen	69 888
Zubereitete Arzneimittel	131 209
Stearin- und andere Kerzen	229 818
Siegellack, Fischleim, Wichse	18 400
Andere Zusammensetzungen	49 153
Steingut	103 830
Porzellan	23 825
Gewöhnliche irdene Gefäße	74 799
Glas	47 403
Gläser und Gefäße aus Glas	186 218
Flaschen	54 025
Andere Produkte	32 986
Fäden aus Hanf und Jute	64 835
Bindfäden und getheerte Taue	199 782
Zwirn aus Baumwolle	333 470
„ „ Wolle	182 570
Alpaka- und Seidenfäden	30 475
Gewebe aus Hanf, Leinwand und Jute	533 091
Gewebe aus Seide	269 367
„ „ Wolle	921 584
„ „ Baumwolle	6 752 309
Andere Gewebe	90 742
Kartons	44 352
Papier	329 374
Gedruckte Bücher	101 145
Photographien und Spielkarten	80 506

	Franken.
Gegerbte Häute	1 085 012
Schuhe und andere Lederarbeiten	435 835
Bijouterien in Gold und Silber	262 756
Taschen- und andere Uhren	84 545
Maschinen	981 549
Werkzeuge	80 256
Messerschmiedewaaren	35 569
Waaren aus Gußeisen, Stahl und Kupfer	1 505 993
Feuerwaffen und Munition	298 731
Möbel	289 687
Leere Fässer	310 874
Musikinstrumente	58 207
Körbe	23 901
Strohhüte	33 170
Matten	77 084
Wagen verschiedener Gattung	250 280
Filz- u. ähnliche Hüte	53 050
Spielwaaren	304 295
Streichhölzer	192 809
Modewaaren	85 363
Fertige Wäsche	129 955
Fertige Kleider	916 919
Postkolli	2 287 172

Die verschiedenen Länder waren folgendermaßen an der Einfuhr betheiligt:

	Franken.		Franken.
Frankreich	23 308 764	Algerien	1 382 269
Italien	4 974 433	Rußland	1 037 349
Malta	4 753 378	Oesterreich-Ungarn	468 870
Großbritannien	4 574 645	Schweden u. Norwegen	451 081
Belgien	1 834 868	Andere Länder	1 300 288

In einer Reihe von Artikeln beherrschte Frankreich den Tunesischen Markt fast gänzlich. Dahin gehören Weizenmehl und grob gemahlene Gerste (für 693 000 und $4^1/_2$ Mill. Franken von Marseille eingeführt), rohe Seide, Rohzucker (186 000 Franken von 210 000 Franken), Reis, Schokolade, raffinirtes Oel, Wermuth, Bier, Rum, Branntwein (174 000 von 178 600 Franken), Liköre, Mineralwasser, fertige Arzneimittel, Parfümerien und parfümirte Seifen. Besonders gestiegen ist in den letzten Jahren die Französische Einfuhr von roher Seide, und zwar von 300 000 Franken im Jahre 1893 auf 725 000 Franken im Jahre 1895. Als Konkurrent kommt hierin nur Italien mit 250 000 Franken in Betracht. Ferner war Frankreich fast der alleinige Lieferant von Baumaterialien, wie Kalk, Cement, Gips, Ziegel, Röhren aus Terracotta und komprimirtem Cement. Seine Gesammteinfuhr überstieg in diesen Waaren 800 000 Franken. Ebenso deckte Frankreich nahezu den gesammten Bedarf an Stearin- und anderen Kerzen. Leder und fertige Lederwaaren kamen zu $^2/_3$, Glaswaaren mehr als zur Hälfte aus Frankreich, das auch bei der Einfuhr von seidenen und wollenen Stoffen eine beherrschende Stellung einnahm. Von der Gesammteinfuhrziffer für diese Artikel von 1 724 000 Franken entfielen auf Frankreich 1 119 344 Franken. In Papier und Kartons ist die Französische Einfuhr zu Gunsten Italiens und Oesterreich-Ungarns (besonders Fiume) gegen das Vorjahr von 369 000 auf 285 000 Franken zurückgegangen, beträgt aber immer noch $^2/_3$ der Gesammteinfuhr. An der Einfuhr von Musikinstrumenten, Filz- und anderen Hüten, Spiel- und Modewaaren, fertiger Wäsche, konfektionirten Damenkleidern war Frankreich mit $^4/_5$, an der von chemischen Produkten (Säuren, Ammoniak, Indigo, Farbstoffen) mit $^2/_3$ des Gesammtwerthes betheiligt. Auch deckte es mit einem Einfuhrwerth von 840 416 Franken (bei einer Gesammteinfuhr von 1 061 805 Franken) nahezu $^4/_5$ des Bedarfs an Maschinen und Werkzeugen.

In der Eiseneinfuhr konkurrirte besonders Belgien. Das von Frankreich eingeführte, einen Werth von 795 367 Franken darstellende Eisen überstieg die gleiche Einfuhr Belgiens, das besonders Stangeneisen und Traversen lieferte, um 275 728 Franken. An der Einfuhr

von Manufakturwaaren, besonders aus Leinwand und Baumwolle, nahm Belgien mit 197 000, an der Einfuhr von Leder mit 128 000 Franken theil. Auch lieferte es fertige Metallwaaren im Werthe von 166 000 Franken (etwa $^1/_6$ der Gesammteinfuhr) und beträchtliche Mengen Steingut und Glas (für insgesammt 71 000 Franken). Nahezu die Hälfte des nach Tunesien eingeführten, unverarbeiteten Tabaks ist Belgischen Ursprungs.

Italien, das nächst Frankreich die höchste Einfuhrziffer aufweist, lieferte in bedeutenden Mengen landwirthschaftliche und animalische Erzeugnisse, besonders Käse, Butter, Kartoffeln, Sardinen und andere getrocknete oder gesalzene Fische. In Pfeffer und anderen Gewürzen war es der ausschließliche Lieferant. Ferner war vom gesammten eingeführten Kaffee und Wein $^1/_3$ und $^3/_7$ mit je rund 350 000 Franken Italienischer Herkunft. Von gefärbter Seide kam von Italien $^4/_5$ (80 439 Franken), von unverarbeiteten Baumwollfäden $^1/_3$, von Leder und Ledersachen fast $^1/_6$ der Gesammteinfuhr. Stark betheiligt war es auch an der Einfuhr von Petroleum und bearbeitetem Bauholz (121 000 und 117 000 Franken). In der Möbelbranche lieferte Italien für 136 627, Frankreich für 2761 Franken. An der Papiereinfuhr war Italien mit fast 20 pCt. betheiligt. Es lieferte besonders billiges Packpapier und Kartons. Endlich führte es mit 61 000 Franken fast die Hälfte der nach Tunis gelangten Cement-Steinplatten und nahezu ausschl. Marmor (93 000 Franken), unbearbeitete Bausteine (61 000 Franken) und Wachsstreichhölzer (188 000 Franken) ein.

Großbritannien steht in der Einfuhrziffer nur wenig hinter Italien zurück; von dort kam fast der gesammte Bedarf an Steinkohle (496 000 Franken). An der Einfuhr von baumwollenen Manufakturwaaren war es mit 3 826 932 Franken, d. h. mit mehr als der Hälfte betheiligt.

Der Haupteinfuhrartikel Rußlands war Weizen ($^1/_2$ Mill. Franken). Nächstdem lieferte es für 180 000 Franken Gerste und Petroleum, sowie Bauholz im Werthe von 178 000 und 144 000 Franken. Der größte Antheil an letzterem Artikel (431 000 Franken) entfiel auf Schweden und Norwegen.

Die etwa $1^1/_4$ Mill. Franken betragende Einfuhr aus Algerien enthält besonders hohe Ziffern für Weizen, Mehl, wollene und baumwollene Gewebe, fertige Kleider, Maschinen und Bijouteriewaaren.

Malta lieferte mehr als die Hälfte des raffinirten Zuckers, $^4/_5$ des reinen Alkohols, $^1/_4$ aller wollenen und baumwollenen Gewebe und in bedeutenden Mengen fertige Kleider und Wäsche. Auch kamen von dort 30 pCt. des nach Tunesien eingeführten Petroleums im Werthe von 174 000 Franken. Beträchtlich war ferner die Maltesische Einfuhr an Eisenbahnschwellen (96 000 Franken), Seilerwaaren (41 000 Franken), Steinkohle (40 000 Franken), Indigo (44 000 Franken), Metall- und Spielwaaren (je 35 000 Franken).

Die Mehrzahl dieser Erzeugnisse war Oesterreichischen und Deutschen Ursprungs. Dies gilt besonders vom raffinirten Zucker, Alkohol, baumwollenen Manufakturwaaren, fertigen Männerkleidern, Spielwaaren, Indigo, Eisenbahnschwellen und Bauholz und von Metallwaaren. Es darf deshalb die Einfuhr Oesterreich-Ungarns und Deutschlands höher angenommen werden, als dies im amtlichen Ausweis der Tunesischen Regierung geschieht. Die wichtigsten aus Deutschland eingeführten Artikel sind Tuche, Kaschmir-Merinos, bunte Baumwollstoffe und Gold- und Silberwaaren.

Einer Einfuhrsteigerung fähig wäre — bei billiger, direkter Fracht von Hamburg bis Tunis — besonders die Deutsche Maschinenbranche, speziell in Pflügen, Eggen, billigen Nähmaschinen, Holzbearbeitungs- und Bohrmaschinen, Maschinen zur Seifen-, Maccaroni-, Eis- und Cementplatten-Fabrikation.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr ist von 47 525 784 im Jahre 1894 auf 41 246 887 Franken im Jahre 1895 gesunken. Nach der amtlichen Statistik entfallen auf:

	Franken.
Lebende Thiere	3 571 601
Thierische Produkte	2 000 530
Fische	1 205 866
Unverarbeitete animalische Substanzen	1 544 057
Körnerfrüchte (Weizen, Gerste 2c.)	14 310 308
Mehl verschiedener Gattung	382 891
Frische Früchte (Datteln, Feigen 2c.) und Fruchtsamen	1 448 256
Kolonialwaaren	121 178
Oele und vegetabilische Säfte	6 883 545
Medizinische Wurzeln und Rinden	75 240
Holz	330 478
Pflanzenfasern (Halfa)	1 094 023
Farb- und Gerbstoffe	1 844 553
Gemüse, Futterpflanzen 2c.	227 117
Getränke (besonders Wein)	2 635 298
Phosphate, Brennmaterialien	106 877
Metalle (besonders Zink)	1 057 835
Chemische Produkte	18 074
Farben	189
Seife	161 430
Töpferarbeit	62 055
Glas und Krystall	8 958
Zwirn aus Leinwand	12 203
Gewebe aus Hanf, Leinwand, Seide und Baumwolle	1 356 970
Papier und Kartons	12 312
Gegerbte Felle und Lederwaaren	51 588
Metallwaaren (echte und unechte Bijouterien)	86 437
Waffen, Pulver und Munition	11 385
Möbel und Holzgegenstände	15 743
Musikinstrumente	135
Flechtwerk und Matten	285 539

Die Mehrzahl der ausgeführten Thiere waren Ochsen, die (pro Stück durchschnittlich mit 150 Franken bezahlt) zu je $^1/_3$ nach Algerien, Frankreich und Malta verkauft wurden. Pferde wurden (pro Stück mit 200 Franken), Maulesel und Ziegen (letztere pro Stück mit 8 Franken) besonders nach Italien und Algerien, Schweine und Schafe (pro Stück 50 und 15 Franken) fast ausschl. nach Algerien abgesetzt. Der Ertrag des Fischfangs weist gegen das Vorjahr einen Rückgang von 71 954 Franken auf. Italien kaufte mit 1 023 000 Franken fast $^9/_{10}$ dieses Artikels, hauptsächlich Thunfische, getrocknete und zubereiteten Kaviar (Preis pro Kilogramm 1,75 Franken) und geräucherte Fische (Preis pro Kilogramm 40 Centimes). Rohe Korallen gingen im Werthe von 33 100 Franken ebenfalls fast ausschl. nach Italien. Daneben wurden für 23 000 Franken getrocknete Polypen (Preis 85 Centimes pro Kilogramm) nach Griechenland verkauft.

Rohe, frische und gesalzene Häute von Pferden und Rindern (Preis pro Stück 75 Centimes) wurden hauptsächlich nach Italien, solche von Schafen (Preis pro Kilogramm 0,50 Franken) nach Frankreich abgesetzt. Ebendahin ging der größere Theil des in Tunis gewonnenen Wachses (60 000 Franken). Unverarbeitete animalische Substanzen, wie Knochen, Hufe, Hörner, wurden früher besonders nach Frankreich, im Berichtsjahr dagegen meist nach Italien versandt (Gesammtausfuhr 38 000 Franken, Preis pro Kilogramm 20 Centimes).

Gewaschene und ungewaschene Schwämme, die im Werthe von 1 495 176 und 10 788 Franken ausgeführt wurden, gingen zu ¾ nach Frankreich, zu ¼ nach Belgien und Italien und wurden erstere mit 12 Franken, letztere mit 1,50 Franken pro Kilogramm bezahlt. Der Tunesische Schwamm ist besonders für gröbere Hausarbeiten geeignet. Hauptplatz für diesen Artikel ist Sfax.

Fast der gesammte, zur Ausfuhr gelangte Weizen und Mais, sowie ⅞ der Gerste gingen (im Werthe von 9 527 550, 187 414 und 2 788 621 Franken) nach Frankreich. Das ebenfalls dorthin im Gesammtbetrage von 197 010 Franken abgesetzte Gemüse wurde im Durchschnitt mit 12 Centimes pro Kilogramm bezahlt. Der Ertrag des Olivenöls — des Hauptproduktes nächst dem Weizen — wies gegen das Vorjahr eine Abnahme von rund 740 000 Franken auf. Frankreich entnahm solches Oel im Werthe von 5⁴⁄₁₀ Mill. Franken, der Rest ging je zur Hälfte nach Italien und Malta. Gezahlt wurden für reines Olivenöl 70 Centimes, für Tresteröl 40 Centimes pro Kilogramm. Leinsamen (Gesammtausfuhr 184 550 Franken) wurde zu ⁹⁄₁₀ nach Frankreich, zu ¹⁄₁₀ nach Italien geliefert und mit 24 Centimes pro Kilogramm bezahlt. Der Preis von Datteln und Mandeln, wovon für 926 958 und 71 882 Franken nach Frankreich und Italien ausgeführt wurde, war im Durchschnitt 50 Centimes pro Kilogramm. Die Ausfuhr von getrockneten Früchten, Rosinen, Pistazien, Feigen, Nüssen ist noch unbedeutend, obgleich das Land in dieser Beziehung außerordentlich leistungsfähig ist. Eine Aenderung zum Besseren dürfte hierin über kurz oder lang eintreten, da mit dem Anbau von Korinthen begonnen worden ist. Der Ausfuhrwerth der zur Papierfabrikation verwendeten, in Tunesien wild wachsenden Pflanzenfaser „Halfa" betrug 1 091 320 Franken. Davon bezog Großbritannien für 959 000, Frankreich für 100 000 und Italien für 30 000 Franken. Der Preis dieses mit 10 Franken pro Metercentner bezahlten Rohstoffes ist seit Beginn der Herstellung des Papiers aus Holz — d. h. seit etwa 10 Jahren — um 50 pCt. gesunken. Gerbstoffe, welche in Tunis besonders aus der Rinde des Mastixbaumes gewonnen werden, gingen hauptsächlich nach Italien. Unverarbeitete Korkeiche wurde, der Meter mit 5 Franken, im Gesammtwerthe von 235 000 Franken zu ⅓ nach Frankreich, zu ⅔ nach Algerien ausgeführt. Der Preis des mit 2 489 000 Franken fast ausschl. nach Frankreich ausgeführten Weines stellte sich pro Hektoliter auf 15 Franken.

Die in Tunesien in nicht unbedeutenden Mengen hergestellte Seife (Preis 40 Centimes pro Kilogramm) geht hauptsächlich nach Tripolis und bildet einen Hauptausfuhrartikel des Landes für Inner-Afrika. Gewebe aus Seide und Baumwolle (im Werthe von 119 733 und 278 000 Franken) wurden fast ausschl. nach Algerien, solche aus Leinwand im Gesammtwerthe von 537 000 Franken zu ⅔ nach Aegypten und Tripolis verkauft. Beträchtlich war auch der Handel mit rothen Fez (chéchias), die eine Spezialität von Tunis bilden. Es wurden deren für 384 981 Franken (3800 Franken weniger als im Jahre 1894) nach Tripolis, Aegypten und Malta abgesetzt. In diesem Artikel macht Oesterreich-Ungarn Tunis eine empfindliche Konkurrenz.

Amsterdam.

Schifffahrtsbewegung im Jahre 1895[1]).

Die Schifffahrtsbewegung im Hafen von Amsterdam hat im Jahre 1895 im Vergleich zum Vorjahre keine nennenswerthe Veränderung erfahren. Das Jahr 1895 wird daher zu den Jahren gerechnet, welche die Merkmale einer gleichmäßigen und gedeihlichen Entwickelung aufweisen. Ein Rückblick auf die Schifffahrtsbewegung dieses Jahres scheint sonach dem oft gehörten und mannigfach geäußerten Ausspruch vom stetigen Rückgang Amsterdams als Hafenstadt zwar keinen Vorschub zu leisten, gleichwohl dürfte die Thatsache des Rückganges im Allgemeinen nicht wegzuleugnen sein. Namentlich deutet eine Vergleichung des Stillstandes Amsterdams einerseits mit den Fortschritten anderer Hafenstädte, z. B. Rotterdams, andererseits auf diesen Rückgang hin. Im Jahre 1895 kamen in Amsterdam an:

1676 Seeschiffe	von	4 987 295 cbm	Brutto-Raumgehalt	gegen
1666 „	„	4 986 113 „	„	i. J. 1894,
1558 „	„	4 510 000 „	„	„ „ 1893,
1632 „	„	4 553 735 „	„	„ „ 1892,
1723 „	„	4 575 942 „	„	„ „ 1891.

Der mittlere Rauminhalt der einklarirten Schiffe weist einen allerdings geringfügigen Rückgang auf. Derselbe betrug in den Jahren:

1896	2975 cbm	1893	2895 cbm
1895	2989 „	1892	2790 „
1894	2993 „	1891	2656 „

Unter den im Jahre 1895 angekommenen 1676 Schiffen waren:

	164 Segelschiffe	von	163 059 cbm	Brutto-Raumgehalt
und....	1512 Dampfschiffe	„	4 825 239 „	„
gegen ..	161 Segelschiffe	„	264 385 „	„
und....	1505 Dampfschiffe	„	4 789 728 „	„

im Jahre 1894. Erheblicher hat sich der Zuwachs der im Jahre 1895 in der Mündung des Nordseekanals in Ymuiden angekommenen Schiffe gestaltet, indem deren Zahl von 5206 Schiffen von 5 613 042 cbm auf 5772 Schiffe von 5 792 539 cbm, worunter 2195 Seeschiffe von 5 646 316 cbm Raumgehalt, gestiegen ist. Diese Zunahme ist vor Allem auf Rechnung des daselbst sich steigernden Fischereiverkehrs zu setzen.

In Betreff der Ladungen der in Amsterdam angekommenen Schiffe ist hervorzuheben; daß minder bedeutende Ladungen an Korn und Leinsaat aus dem Schwarzen Meer und aus Britisch-Indien zu verzeichnen sind. Erz- und Holzladungen aus Skandinavien weisen beträchtlich höhere Zahlen als im Vorjahre auf; aus Nordamerika sind hingegen weniger Holzladungen eingegangen. Im Allgemeinen verzeichnet die große Fahrt eine kleinere Anzahl Schiffe und einen geringeren Raumgehalt, indem hierauf im Berichtsjahre 189 Schiffe von 1 321 094 cbm gegen 205 Schiffe von 1 849 264 cbm im Jahre 1894 entfallen. Die Fahrt nach Großbritannien und Schweden-Norwegen hat sich hingegen lebhafter gestaltet.

Folgende Uebersicht giebt Aufschluß über die Ladungen der in Amsterdam angekommenen Schiffe.

Ladung.	1894.	1895.
Getreide	93	64
Leinsaat	21	8
Holz	181	180
Petroleum	22	24
Kattun	—	1
Erz	48	71
Steinkohle und Koks	67	83
Stückgut	569	484
Vermischtes	559	646
Ballast	106	115

Die Zunahme der Fahrt nach Großbritannien ist zum großen Theile dem sich steigernden Kohlenverkehr zwischen den Niederlanden und den Häfen Hull und Newcastle zuzuschreiben. Mit Rücksicht

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 9.

hierauf hat die Hollandsche Stoomboot Maatschappy eine neue Linie mit zweimaliger Fahrt die Woche von Amsterdam nach England eröffnet, welche in Konkurrenz mit der schon bestehenden Ringroseschen Dampferlinie vornehmlich der Kohlenverfrachtung dient. Aus Deutschland ist die Anfuhr kombinirter Ladungen größer gewesen als früher.

Die Anfuhr von Petroleum erfolgte im Jahre 1895 ausschl. mit Tankdampfschiffen, und zwar löschten 31 Dampfschiffe mit 597 069 Fässern gegen 24 Dampfschiffe mit 575 821 Fässern im Jahre 1894, hierunter befanden sich 81 960 Fässer Russischen Petroleums gegen 80 950 Fässer im Jahre 1894.

Der Nationalität nach vertheilten sich die in den Jahren 1894 und 1895 in Amsterdam angekommenen Schiffe, wie folgt:

	1894.			1895.		
	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.
Niederländische..	529	67	596	545	69	614
Britische.......	670	26	696	705	19	724
Deutsche........	160	6	166	134	4	138
Norwegische	69	37	106	63	41	104
Schwedische	41	4	45	31	8	39
Dänische	18	15	33	17	14	31
Russische	—	5	5	7	6	13
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	1505	161	1666	1512	164	1676

Der Zuwachs an Segelschiffen gegenüber dem Jahre 1894 fällt hiernach auf die Schwedische und Norwegische Flagge.

Den Hafen von Amsterdam verließen im Jahre 1895 1684 Schiffe von 5 030 903 cbm Brutto-Raumgehalt gegen 1660 Schiffe von 4 971 480 cbm Brutto-Raumgehalt im Vorjahre; hierunter befanden sich 485 Schiffe in Ballast gegen 515 im Jahre 1894.

Von den ausgegangenen 1684 Schiffen gingen nach:

Großbritannien..........	924	Griechenland, der Türkei und Levante...........	28
Deutschland	251	Afrika	36
Dänemark	14	Ostindien	80
Norwegen	68	Westindien	24
Schweden	38	Australien	2
Rußland	32	den Ver. St. v. Amerika und Canada	39
Belgien	13	der Nordsee (15 zur Fischerei)	18
Frankreich...............	30	Niederländischen Häfen....	49
Spanien.................	5		
Portugal	1		
dem Mittelländischen Meer	31		

Den Ladungen nach gingen:

nach Großbritannien 513 Schiffe mit Stückgut (hauptsächlich Zucker), 12 Schiffe mit Zucker und 10 Schiffe mit Torfstroh,

nach Deutschland 231 Schiffe mit Stückgut, 2 Schiffe mit Getreide,

nach Dänemark 8 Schiffe mit Stückgut, 3 mit Kleie, 2 mit Geschützen und Stückgut, 2 mit Petroleum,

nach Schweden 18 Schiffe mit Stückgut, 8 Schiffe mit Steinkohlen und Koks, 2 Schiffe mit Petroleum,

nach Norwegen 48 Schiffe mit Stückgut, 8 Schiffe mit Steinkohlen und Koks,

nach Rußland 16 Schiffe mit Stückgut, 12 Schiffe mit Koks, 2 Schiffe mit Pfeifenthon,

nach Frankreich 24 Schiffe mit Stückgut, 2 Schiffe mit Magnesiaerz,

nach Afrika 20 Schiffe mit Eisenbahnmaterial, 13 Schiffe mit Eisenbahnmaterial und Stückgut, 3 Schiffe mit Zucker,

nach Ostindien 79 Schiffe mit Stückgut,

nach Australien 1 Schiff mit Stückgut, 1 Schiff mit Koks,

nach Nordamerika 16 Schiffe mit Stückgut (auch mit Auswanderern),

nach Westindien 24 Schiffe mit Stückgut;

nach Spanien, Portugal, dem Mittelländischen Meer und der Levante gingen hauptsächlich nur Schiffe mit Stückgütern.

Besonders treten hervor die nach Afrika ausklarirten 33 Schiffe, welche Eisenbahnmaterial für die Südafrikanische Republik führten.

Die durch die Rhedereien erzielten Resultate werden, wenn man von den ihren Schiffsbestand auf regelmäßige Linien verwendenden größeren Dampfschifffahrtsgesellschaften absieht, in Folge der fortdauernd niedrigen Frachten als durchweg ungünstig angesehen.

Der Schiffsbau und die Thätigkeit auf den Schiffsbauwerften gestalteten sich einigermaßen günstiger als im Jahre 1894. Außer Schuten, Fischerschaluppen und kleinen Passagierdampfschiffen wurden 4 Kauffahrteischiffe sowie ebenfalls auf Privatwerften 2 Kriegsschiffe gebaut. Ferner wurde im Jahre 1895 eine größere Schiffsbauwerft, „de Nederlandsche Scheepsbouw-Maatschappy“ eröffnet, welcher sowohl Regierungs- wie Privataufträge zugegangen sind.

Neue Dampfschiffslinien sind, außer der erwähnten neuen Fahrt der „Hollandsche Stoomvaart-Maatschappy“ nach England, nicht ins Leben gerufen worden.

Die Hafeneinrichtungen von Amsterdam wurden keinen nennenswerthen Veränderungen unterzogen; für den Bau des neuen Entrepôts, Docks im Y-Hafen sind von den städtischen Behörden am 11. September 1896 $2^1/_2$ Mill. Gulden bewilligt worden.

Die Niederländische Kauffahrteiflotte weist im Jahre 1895 einen abermaligen Rückgang an Zahl und Raumgehalt der Schiffe auf. Wieder sind es die Segelschiffe, welche an Zahl geringer werden, indeß die Dampfschiffe von Neuem an Zahl zugenommen haben. Die Erscheinung des Gesammtrückganges ruft in den Interessentenkreisen ernsthafte Besorgnisse wach. Namentlich wird betont, daß der Zuwachs an Dampfschiffen viel zu gering sei, um der Niederländischen Handelsflotte den von ihr bisher behaupteten Rang zu sichern, zumal wenn diesem Anwachs an Zahl ein Rückgang in Bezug auf den Raumgehalt der Schiffe gegenübersteht. Der Stand der Niederländischen Kauffahrteiflotte betrug:

	Ende 1894.		Ende 1895.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Vollschiffe	9	14 634	9	14 580
Barken..............	69	58 388	66	51 263
Briggs..............	12	3 231	11	2 885
Schoonerbriggs	23	4 565	20	3 719
Schooner...........	45	10 498	38	7 590
Galioten	8	771	7	685
Kuffen	11	842	10	704
Tjalken	220	14 299	217	14 502
Andere Segelschiffe ...	27	1 447	27	1 462
Dampfschiffe	157	182 385	162	188 821
Zusammen...	581	291 064	567	289 211

Der Amsterdamer Rhederei gehören von den erwähnten Schiffen des Jahres 1895 94 Schiffe von 137 598 Brutto- oder 106 804 Netto-Reg.-Tons an, welche zum größten Theile der großen Fahrt dienen. Im Vergleich mit dem Vorjahre, in welchem die Amsterdamer Rhederei 89 Schiffe von 129 000 Brutto-Reg.-Tons besaß, erfreut sich diese sonach einer Zunahme.

In den Niederlanden wurden:

	Einklarirt.		Ausklarirt.	
	Schiffe.	Raumgehalt in cbm.	Schiffe.	Raumgehalt in cbm.
1894	9753	19 564 470	9741	19 351 484
1895	9600	19 167 950	9542	19 125 761

Der Antheil der Niederländischen Flagge hieran stellt sich, wie folgt:

	Niederländische Flagge.		Antheil der Niederländischen Flagge im Ganzen.	
	Schiffe.	cbm	Schiffe. pCt.	cbm pCt.
		Einklarirt.		
1894	2817	5 351 732	28,9	27,4
1895	2742	5 184 123	28,6	26,8
		Ausklarirt.		
1894	2916	5 384 736	29,9	27,8
1895	2770	5 242 910	29,0	27,4

Seeunfälle haben sich an der Niederländischen Küste im Jahre 1895 erheblich mehr ereignet als im Vorjahre, und zwar 31 gegen 12 im Jahre 1894; es fallen allein 17 auf den Monat Dezember. Unter den gestrandeten Schiffen befanden sich 7 Deutsche Fahrzeuge; mit Ausnahme von 3 Fahrzeugen gingen sämmtliche Schiffe verloren.

Die Rheinschifffahrt in den Niederlanden im Jahre 1895 hat sich nicht dem Vorjahre entsprechend gehoben. Wenn auch der Raumgehalt der zu Lobith für Amsterdam ein- und ausklarirten Schiffe von 237 109 auf 240 715 Tons gestiegen ist, so blieb doch die Anzahl der zu Amsterdam angekommenen Schiffe mit 449 gegen 550 im Jahre 1894 zurück. Eine Uebersicht über die Bewegung der Ein- und Ausklarirungen für Amsterdam zu Lobith giebt folgende Nachweisung:

1887	118 981 Tons.	1893	199 686 Tons.
1890	170 365 „	1894	237 109 „
1891	187 556 „	1895	240 715 „
1892	211 740 „		

Man befürchtet, daß die Verbindung Amsterdams mit dem Rhein, von welcher man anfänglich so große Erwartungen hegte, nur noch ungenügend den großen Anforderungen entspreche, welche der Transitverkehr an die ihm dienenden Wasserstraßen stellt. Von Neuem wird darauf hingewiesen, daß eine lebhaftere Entwickelung der Amsterdamer Rheinschifffahrt zur Unterstützung der Seeschifffahrt von den Niederländischen Häfen aus wünschenswerth wäre.

Die Güterverfrachtung der beiden Dampfschifffahrts-Gesellschaften „Amsterdamsche Rynbeurtvaart„ und „Amstel-Ryn-Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft" weist gegenüber dem Jahre 1894 einen gewissen Rückgang auf. Erstere Gesellschaft verfrachtete im Jahre 1895 auf 141 Reisen nach den Rheinhäfen 19 900 Lasten gegen 23 100 im Vorjahre und führte von dort auf 132 Reisen 16 700 Lasten zurück. Unter den letzteren waren 11 200 Lasten direkt für das Ausland bestimmt. Sie unterhielt einen regelmäßigen wöchentlichen Schifffahrtsdienst mit Mannheim, Frankfurt und Cöln. Die Amstel-Ryn-Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft machte mit ihrer aus 10 Dampfschiffen bestehenden Flottille 18 Reisen nach Coblenz, 32 nach Cöln—Mainz, 49 nach Cöln—Mannheim und verfrachtete Rheinaufwärts 13 400 Lasten gegen 12 300 im Jahre 1894 und Rheinabwärts 8400 Lasten gegen 9600 im Vorjahre. Der Preisstand der Frachten im Jahre 1895 war entschieden ungünstig. Ungünstig war auch der Wasserstand, der fortwährend zwischen Hoch- und Tiefwasser schwankte. Besonders mißlich gestalteten sich die Wasserverhältnisse in den letzten Monaten des Jahres 1895.

Rheinaufwärts wurden vornehmlich verfrachtet: Wein, Harz, Zinn, Zucker, Tabak, Häute, Spiritus, Oel, Mehl, Chinarinde, Kaffee, Kolonialwaaren, Reis, Wolle, Holz, Kakao und Stückgut. Rheinabwärts: Soda, Zucker, Eisenwaaren, Holzstoff, Cement, Mineralwasser, Chemikalien, Erbsen, Bohnen, Malz, Blei, Bleiweiß, Wein, Spiritus, Farbstoffe und Stückgut.

Die Bestrebungen des vorhergehenden Jahres, einen neuen Binnenfahrdienst mit Duisburg ins Leben zu rufen, führten aus Mangel an erforderlicher Unterstützung zu keinem Ziele.

Als Mittel zur Förderung der Rheinschifffahrt wird vielseitig auf den Bau einer zweiten Schleuse in Utrecht und auf allgemeine Verbesserung der Rheinfahrtstraße in den Niederlanden hingewiesen.

Hongkong.

Schifffahrt im Jahre 1895 [1]).

Nach Ausweis der vom Hafenmeister veröffentlichten Tabellen sind ein- und ausklarirt:

	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
1895.	73 761	15 632 118
davon waren:		
Britische	6 626	8 589 687
andere	2 468	2 935 949
Dschunken im auswärtigen Handel	53 027	3 683 700
Dschunken im Lokalverkehr	11 645	422 827
1894.	62 791	14 248 670
davon waren:		
Britische	6 022	7 778 396
andere	2 430	2 690 786
Dschunken im auswärtigen Handel	45 861	3 482 124
Dschunken im Lokalverkehr	8 478	297 864

Der Tonnengehalt der einklarirten Schiffe Europäischer Bauart betrug:

	1895. Reg.-Tons.	1894. Reg.-Tons.
von Plätzen außerhalb Chinas	1 824 770	1 641 276
aus China und angrenzenden Ländern	3 526 776	3 591 870
Zusammen	5 351 546	5 233 146

Der Tonnengehalt der ausklarirten Schiffe Europäischer Bauart betrug:

	1895. Reg.-Tons.	1894. Reg.-Tons.
nach Plätzen außerhalb Chinas	1 337 928	1 197 945
nach der Chinesischen Küste u. angrenzenden Ländern	3 929 055	4 038 091
Zusammen	5 266 983	5 236 036

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 415.

Ueber den Gesammtschiffsverkehr im Jahr 1895 giebt folgende Aufstellung des Hafenmeisters Aufschluß:

	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Ladung: Englische Tons.					Passagierverkehr.
			Gelandet.	Verschifft.	Im Transitverkehr.	Bunkerkohle verschifft.	Zusammen.	
A. See- und Küstenschiffe:								
Britische	8 639	5 275 547	1 821 038	991 477	1 156 464	222 836	4 191 815	309 006
Nichtbritische	2 463	2 935 949	939 916	559 707	467 419	143 724	2 110 766	124 606
B. Flußdampfschiffe:								
Britische	2 987	3 314 090	134 274	111 823	—	21 810	267 907	928 825
Zusammen...	9 089	11 525 586	2 895 228	1 663 007	1 623 883	387 870	6 569 988	1 362 437
C. Dschunken im auswärtigen Verkehr	53 027	3 683 700	463 888	1 015 921	—	—	1 479 809	218 177
Zusammen...	62 116	15 209 286	3 359 116	2 678 928	1 623 883	387 870	8 049 797	1 580 614
D. Dschunken im Lokalverkehr	11 645	422 827	126 388	26 046	—	—	152 434	10 459
Ueberhaupt...	73 761	15 632 113	3 485 504	2 704 974	1 623 883	387 870	8 202 231	1 591 073

Den Antheil der einzelnen Nationen am Schiffsverkehr Hongkongs in den Jahren 1895 und 1894 weist folgende Tabelle nach. Es kamen ein:

Nationalität.	Schiffe.		Reg.-Tons.	
	1895.	1894.	1895.	1894.
Amerikanische (V. St.)	51	55	80 968	89 925
Britische	3308	3011	4 297 342	3 889 852
Chinesische (ausgenommen Dschunken)	98	106	115 753	120 147
Dänische	97	102	43 623	44 889
Deutsche	638	639	744 811	673 980
Französische	123	115	167 809	152 784
Italienische	14	16	18 846	20 816
Japanische	27	49	48 884	76 735
Niederländische	15	15	12 898	19 295
Norwegische	127	85	145 369	78 363
Oesterreichisch-Ungarische	24	22	61 116	57 223
Russische	9	1	21 214	2 785
Schwedische	8	—	7 912	—
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs anderer Nationen	4546	4224	5 772 298	5 232 473

Die in Schiffen Europäischer Bauart, abgesehen von den Flußdampfschiffen, eingeführten Waaren vertheilen sich auf folgende Artikel:

	1895. Tonnen.	1894. Tonnen.
Bauholz	26 389	16 040
Blei	1 350	—
Bohnen	3 848	3 995
Ebenholz	400	—
Erbsen	1 060	—
Hanf	1 200	—
Kaffee	500	—
Knochen	2 340	2 040
Kohle	563 767	562 909
Mehl	101 767	60 250
Nudeln	800	170
Oel	3 348	8 804
Opium	2 464	2 825
Petroleum in Tanks	24 450	31 462
„ in Kisten	42 601	68 905
Reis	764 368	619 075
Rohr (Rattan)	—	625
Salz	6 250	—
Salpeter	—	50
Sandelholz	1 262	1 625
Sapanholz	600	1 300
Schwefel	500	—
Stückgüter	1 026 004	1 079 676
Thee	20	350
Zucker	185 616	170 499
Zus. einschl. anderer Artikel.	2 760 954	2 625 610

Zu dieser Zusammenstellung bemerkt der Vorstand der Handelskammer:

Als vollkommen zuverlässig sind wohl die Zahlen für Opium, Kohle und Petroleum zu bezeichnen, als nahezu richtig die Zahlen für Reis, Knochen, Mehl, zu gering sind die Angaben für Bauholz, Bohnen, Hanf und Oel. Falsch sind die Zahlen für Kaffee, Ebenholz, Erbsen, Blei (jährliche Einfuhr wenigstens 10 000 Tonnen), Rattan (Einfuhr nicht weniger als mehrere Tausend Tonnen), Salz, Salpeter (Einfuhr mehrere Tausend Tonnen), Schwefel, Thee, Nudeln (mehrere Tausend Tonnen).

Die folgende Tabelle veranschaulicht Anzahl und Tonnengehalt der in den Jahren 1894 und 1895 in Hongkong angekommenen und von dort abgegangenen Deutschen Schiffe unter Bezeichnung des Abgangs- und Bestimmungslandes:

Abgangs- und Bestimmungsland.	Angekommen.				Abgegangen.			
	Schiffe.		Reg.-Tons nach Deutschem Abzugsverfahren.		Schiffe.		Reg.-Tons nach Deutschem Abzugsverfahren.	
	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.	1895.	1894.
Asiatisches Rußland	1	—	1 774	—	2	—	2 604	—
Australien	—	3	—	2 342	—	—	—	—
China und Formosa	—	295	—	315 780	—	327	—	351 421
China allein	274	—	321 080	—	296	—	350 877	—
Deutsches Reich	39	41	104 017	101 682	39	39	105 881	96 773
Formosa allein	5	—	3 248	—	4	—	3 092	—
Französisch-Hinterindien	153	113	163 029	109 305	148	112	147 787	106 878
Großbritannien	3	—	3 677	—	—	—	—	—
Haiman	28	34	19 438	16 508	33	40	25 613	21 044
Japan	57	72	106 842	118 274	66	87	111 608	130 802
Macao	1	1	883	674	2	1	1 488	674
Mauritius	1	3	1 340	3 743	—	1	—	1 340
Niederländisch-Indien	22	20	24 716	21 688	—	3	—	3 173
Philippinen	9	25	6 916	17 951	8	10	8 991	7 610
Siam	35	27	39 570	27 067	25	14	27 816	13 452
Straits-Settlements	8	5	10 479	5 377	7	6	9 405	8 200
Vereinigte Staaten von Amerika	—	—	—	—	2	1	2 558	1 249
Zusammen einschl. sonstigen Verkehrs	638	640	809 117	741 015	631	643	800 321	743 308

Deutsche Dampfschiffe betheiligten sich an dem Transport von:

Reis, und zwar von Bangkok, 9 Dampfschiffe in 83 Fahrten, von Saigon 29 Dampfschiffe in 129 Fahrten, von Tschinkiang 10 Dampfschiffe in 39 Fahrten;

Kohlen, und zwar von Japan, 11 Dampfschiffe in 12 Fahrten, von Französisch-Hinterindien 1 Dampfschiff in 3 Fahrten, von Cardiff 3 Dampfschiffe in 3 Fahrten;

Zucker, und zwar von Niederländisch-Indien, 6 Dampfschiffe in 8 Fahrten, von den Philippinen 7 Dampfschiffe in 9 Fahrten, von Mauritius 1 Dampfschiff in 1 Fahrt;

Bohnen aus dem Norden Chinas 15 Dampfschiffe in 17 Fahrten.

Queensland.

Zuckerindustrie im Betriebsjahre 1895/96 (1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896)[1].

Die Zuckerindustrie Queenslands ist in stetem Fortschritt begriffen, das letzte Betriebsjahr hat alle früheren, soweit die unter Zuckerrohr stehende und die zur Ernte gelangte Fläche in Betracht kommen, übertroffen; der Ertrag war jedoch ungünstig.

Kalte Witterung, Dürre, stellenweise „gumming disease“ und die in manchen Distrikten äußerst zahlreich auftretenden Bohrerlarven verursachten viele Verluste. Dennoch hat sich der Voranschlag von 80 000 Tonnen zu gering erwiesen, da im Ganzen 86 255 Tonnen Zucker erzeugt wurden.

Die Konkurrenz des Europäischen Rübenzuckers in den Märkten der südlichen Kolonien hat einen ungünstigen Einfluß auf den Preis ausgeübt.

Die Central-Mühlen-Gesellschaften vermehren sich zusehends und haben im vergangenen Betriebsjahre eine Regierungsgarantie von 194 100 Pfd. Sterl. in Anspruch genommen. Bei der durch das Central-Mühlensystem erfolgten Trennung der Arbeit haben sowohl Kultur als Fabrikation gewonnen. Einerseits gelingt es der Technik, einen immer größeren Prozentsatz des im Rohre enthaltenen Zuckers zu gewinnen, während andererseits die kleinen Pflanzer durch bessere Bewirthschaftung größere Erträge erzielen und Krankheiten, sowie Insekten und andere Feinde des Zuckerrohrs mit mehr Erfolg bekämpfen, als dies früher bei der ausgedehnten Plantagenwirthschaft möglich war.

Wie sich dadurch der Durchschnittsertrag pro Acker erhöht, dafür geben folgende Zahlen ein Beispiel. In den 10 Jahren bis Ende 1885 war der Durchschnittsertrag pro Acker 1,32 Tonnen, während er sich für die letzte Dekade auf 1,55 Tonnen berechnet, eine Besserung von 17,42 pCt.

Der sogenannte Bohrer trat besonders heftig in den nördlichen Distrikten auf, wurde aber systematisch bekämpft, indem man Leute anstellte, welche die Insektenlarven in großen Mengen einsammelten. Auf diese Weise wurden Ende 1895 bereits 7½ Tonnen und im ersten Halbjahre 1896 nicht weniger als 16 Tonnen vertilgt.

Es wurde im vergangenen Jahre auch viel gethan durch Beschaffung neuer Zuckerrohrarten von Neu-Guinea und Züchtung von Sämlingen in den Gärten der Akklimatisationsgesellschaft und der Regierung. Da die Industrie in Neusüdwales in Folge des allmählichen Abschaffens des Zuckerzolles im Rückgang begriffen ist, und ein bedeutender Ausfall in der Rübenzuckerernte von Europa berichtet wird, so dürften die Aussichten in Queensland für das nächste Betriebsjahr als günstige zu bezeichnen sein.

Auch im vergangenen Jahre wurden die Versuche mit Anpflanzung der Zuckerrübe in Neusüdwales und Viktoria fortgesetzt und sollen vielfach günstig ausgefallen sein; eine Gesellschaft offerirte, in Tenterfield (Neusüdwales) Werke zu errichten, doch haben die dortigen Farmer noch nicht die nöthige Fläche Rüben garantirt. In Viktoria ist die Regierung vom Parlamente ermächtigt worden, die Gründung von Rübenzuckerfabriken durch Prämien von 2 Pfd. Sterl. für jedes Pfd. Sterl., welches von Privatunternehmern aufgebracht werden sollte, zu unterstützen. Die Gefahr ist demnach nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der nächsten Jahre Queenslands

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 138.

Rohrzucker in den südlichen Kolonien empfindlicher Konkurrenz begegnen werde.

Da die Anpflanzung von Zuckerrohr im Berichtsjahre wieder weitere Ausdehnung gewonnen hat und voraussichtlich im Jahre 1896/97 zwölf Centralmühlen gegen zwei im Jahre 1894 im Gang sein werden, so ist eine Schätzung von wenigstens 100 000 bis 105 000 Tonnen für das nächste Ernteergebniß gerechtfertigt.

Der Chief Inspector of distilleries theilt die folgenden auf die letzte Zuckerkampagne bezüglichen Zahlen mit.

Der Ertrag der Saison belief sich, wie bereits erwähnt, auf 86 255 Tonnen, welche von einer Fläche von 58 820 Acker gewonnen wurden, der Durchschnittsertrag pro Acker war somit 1 Tonne $9^1/_2$ Centner; im Vorjahre dagegen war das Resultat von 51 138 Acker 91 712 Tonnen mit einem Durchschnittsertrage pro Acker von 1 Tonne und 16 Centnern, der Minderbetrag für 1895/96 ist also recht bedeutend.

Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Verhältnisse des letzten Betriebsjahres im Vergleich mit dem vorhergehenden:

		1895/96.	1894/95.
Bebaut mit Zuckerrohr	Acker	84 883	77 394
Rohr zur Mühle gelangt	„	58 320	51 138
Es wurden gewonnen:			
Zucker	Engl. Tons	86 255	91 712
			Gallonen
Melasse	„	9 794	178 838
Rum	Gallonen	106 190	108 098
Eingeführt: Rum	„	25 725	23 848
Ausgeführt: Rum	„	22 158	26 006
Eingeführt: Zucker	Engl. Tons	41	50
Ausgeführt: Zucker	„	62 064	69 393
Zuckerwerke in Betrieb	—	91	89
Alkoholfabriken in Betrieb	—	6	7

Aus den verschiedenen Häfen Queenslands wurden ausgeführt

	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.
Brisbane	3 227	38 724
Maryborough	3 194	38 328
Bundaberg	14 271	171 252
Rockhampton	372	4 464
Mackay	19 573	234 876
Townsville	7 076	84 912
Dungeneß	6 793	81 516
Geraldton	4 811	57 732
Cairns	2 729	32 748
Cooktown	15	180
Thursday Island	3	36

Wenn man von der Gesammterzeugung von 86 255 Engl. Tons die Ausfuhr mit 62 064 Engl. Tons abzieht, so bleiben für den Verbrauch in der Kolonie 24 191 Tons gegen 22 139 Tons im Vorjahre, im Durchschnitt 117 Engl. Pfd. pro Kopf der Bevölkerung.

Ein beträchtlicher Theil des gewonnenen Zuckers wird von den sich hier stetig ausdehnenden Obstkonserve-Fabriken, Brauereien ꝛc. verwendet.

Die Durchschnittspreise während des Jahres waren:

	Pfd.Strl.	Schill.	Pfd.Strl.
Refined white Tablets	25		
„ „ Crystals	16		bis 17
Plantation whites (früher als Best whites angeführt, nicht raffinirt)	15	10	„ 16
Yellow Crystals	13	10	bis 15
Browns	9		„ 12

Der Konkurrenz des Rübenzuckers wegen konnte sich Best whites nicht über 15 Pfd. Sterl. 10 Schill. 16 Pce. erheben, da dieser in gleicher Qualität für 10 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce. in Australien gelandet werden konnte, was mit dem Einfuhrzoll von 5 Pfd. Sterl. pro Tonne den Preis auf 15 Pfd. Sterl. 12 Schill. 6 Pce. brachte.

Weinbau im Jahre 1895/96.

Der Weinbau der Kolonie Queensland hat im Berichtsjahre zwar nicht viel an Ausdehnung gewonnen, hat aber immerhin einige Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Die mit Reben bepflanzte Fläche vergrößerte sich gegen das Vorjahr um 34 Acker auf 2021 Acker oder 818 ha. Gekeltert wurden im Berichtsjahre 238 208 Gallonen oder 10 824 hl Wein, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 61 711 Gallonen bedeutet.

Die Anzahl der Personen, welche dem Rebenbau oblagen, vergrößerte sich von 567 im Jahre 1894 auf 661 im Jahre 1895.

Es wird darüber geklagt, daß nur wenige von den Weinbauern es verstehen, gute Weine herzustellen, und daß ein sehr großer Theil von ihnen aus verschiedenen Gründen dem Weine noch Alkohol zusetzen.

Von 15 Weinbauern der Kolonie, welche die Erlaubniß zur Destillation von Branntwein besitzen, wurden im Berichtsjahre etwa 1121 Gallonen Branntwein destillirt, wovon 672 Gallonen als Zusatz zum Wein benutzt wurden.

Am Schlusse des Berichtsjahres befanden sich 288 150 Gallonen Wein und 625 Gallonen Branntwein auf Lager.

Santo Domingo.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Deutschen Waaren werden hauptsächlich durch die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft nach Santo Domingo, Macoris und Sanchez — Samanábay — eingeführt, wie auch die einheimischen Produkte vorherrschend durch diese Linie nach Deutschland ausgeführt werden. Die Französische Dampfschiffslinie Compagnie Générale Transatlantique ist an der Ausfuhr von Tabak in geringerem Maße betheiligt.

Die Segelschiffbewegung ist im Vergleich zu früheren Jahren im Jahre 1895 eine geringe gewesen.

Es ist schwierig, festzustellen, in welchem Umfange Deutsche Waaren durch die Dampfschiffe der obengenannten Französischen Linie eingeführt werden, da diese von Französischen Agenturen in Havre versandt werden.

In Folge der schwierigen Lage des Zuckermarktes dürfte ein Rückgang in den Bestellungen von Maschinen, Schienen, Zuckerrohrwagen und sonstigem Eisenbahnmaterial zu konstatiren sein. Die Konkurrenzländer sind vorherrschend die Vereinigten Staaten sowie Großbritannien und Frankreich. Bis jetzt sind Maschinen, Eisenbahnmaterial und Ersatztheile vom Einfuhrzoll befreit. Es verlautet, daß

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 375.

die Regierung beabsichtigt, in den fruchtbaren Länderstrecken der Provinz Cibao, durch welche die neue Eisenbahnlinie von Puerto Plata nach San Jago de los Caballeros geht, welche Ende des Jahres 1896 eröffnet und dem Verkehr übergeben wird, größere Zuckerpflanzungen in Form von Centralen anlegen zu lassen, sei es durch Aktienunternehmungen oder durch Regierungsmittel. Diese Centralen würden in Bezug auf Einfuhr- und Ausfuhrzölle große Vergünstigungen genießen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Hafen Sanchez für den Handel mit Deutschland von großer Wichtigkeit ist, dafür spricht die Anzahl der Deutschen Dampfschiffe, welche dort anlaufen. Der Hafen von Sanchez steht mit dem Innern durch die Eisenbahnlinie Sanchez—San Jago de los Caballeros, welche allerdings vorläufig nur bis La Vega im Betriebe ist, deren Vervollständigung aber in Aussicht steht, in Verbindung, auf welcher der Tabak und sonstige Produkte für die Ausfuhr, namentlich nach Deutschland, befördert werden.

Die Häfen von Azua und Barahona sind bis jetzt für den Deutschen Handel von geringer Bedeutung. In Azua ist im vergangenen Jahre ein Dampfschiff der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft angelaufen, um in Deutschland angefertigte Zuckerrohrwagen für eine dortige Pflanzung abzuliefern. Der Hafen von Barahona dürfte an Bedeutung gewinnen, wenn das Projekt, das Hinterland, in welchem sich Salzlager und Petroleumquellen befinden sollen, mit dem Hafen in Verbindung zu bringen, zur Ausführung kommen sollte.

Verkehrs-Uebersicht.

Aus der Dominikanischen Republik wurden im Jahre 1895 hauptsächlich ausgeführt:

Ausfuhrhafen.	Dividivi.	Apfelsinenschalen.	Wachs.	Zucker.	Kakao.	Kaffee.	Honig.	Tabak.	Ziegenhäute.	Ochsenhäute.	Mahagoni.	Melasse.	Campeche-Guayacan.	Cedro-Espinillo.	Mora, Vera. ɪc.	Guineos.	Schildpatt.	Werth: Pesos.
	Ctr.	Pfund.	Pfund.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Gall.	Ctr.	Dtzd.	Stück.	Fuß.	Gall.	Tons.	Fuß.	Tons.	Stück oder Bündel	Pfd.	
nto Domingo ..	141	80 000	105 254	209 440	2 299	6 302	11 867	8	—	8 910	1 500	—	827	—	122	—	105	448 790
rto Plata	865	—	94 291	2 256	4 228	9 484	11 975	20 163	2 367	7 896	324 143	—	439	113 925	163	—	—	166 779
nchez	—	—	85 881	—	22 219	50	380	10 115	579	3 779	—	—	578	—	10	67 255	—	276 622
nte Christi	10 840	—	14 230	—	34	1 740	2 270	224	449	887	35 053	—	15 760	78 378	158	—	44	125 494
coris	—	—	8 919	607 047	548	—	—	—	—	—	192	621 492	10	—	—	—	117	637 186
mana	—	—	100	—	10 499	9	15	—	—	61	—	—	—	—	—	—	—	15 780
a	—	—	12 820	49 283	—	1 087	11 985	—	1 654	1 173	5 766	—	566	11 400	135	—	—	92 562
rahona	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	852	—	—	5 847
Zusammen...	11 846	80 000	321 495	868 026	39 827	18 672	38 492	30 510	5 049	17 206	366 654	621 492	18 180	203 708	1 440	67 255	266	1 764 060

Neapel.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Im Hafen von Neapel gestaltete sich der Schiffsverkehr im Jahre 1895, wie folgt:

Nationalität.	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zus. Segel- und Dampfschiffe ein- u. ausgegangen. 1895.		Gegen 1894.	
	Eingang.		Ausgang.		Eingang.		Ausgang.					
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Italienische	3634	162 442	3652	162 707	1301	859 930	1303	854 395	9 890	2 039 474	12 950	2 672 165
Britische	9	967	9	967	432	716 016	432	716 016	882	1 433 966	770	1 357 826
Deutsche	—	—	—	—	160	429 702	161	431 268	821	860 970	537	1 085 178
Oesterreichisch-Ungarische........	3	765	2	648	184	139 041	184	139 041	373	279 495	358	265 914
Französische	8	269	8	269	105	96 465	105	96 465	226	193 468	194	172 176
Schwedisch-Norwegische	1	118	1	118	39	24 424	38	23 142	79	47 802	68	37 924
Niederländische..................	1	340	1	340	31	21 771	31	21 771	64	44 222	60	45 644
Dänische...........................	4	572	4	572	14	10 754	14	10 754	36	22 652	26	18 316
Griechische	15	3 787	15	3 787	27	30 055	27	30 055	84	67 684	54	30 786
Spanische	—	—	—	—	2	2 142	2	2 142	4	4 284	8	2 586
Belgische..........................	—	—	—	—	23	28 250	23	28 250	46	56 500	34	29 230
Türkische..........................	2	639	2	639	1	1 130	1	1 130	6	3 538	—	—
Zusammen 1895..	3677	169 899	3694	170 047	2319	2 359 680	2321	2 354 429	12 011	5 054 055	.	.
gegen 1894..	4368	175 965	4249	169 833	3225	2 690 029	3222	2 681 918	.	.	15 059	5 717 745

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 517.

Narva.

Auswärtiger Handel und Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Einfuhr.

	Menge. Pud.	Werth: Silberrubel.
Baumwolle	443 320	3 815 000
Jute	269 390	698 500
Steinkohle und Koks	345 540	68 100
Heringe	27 050	26 400
Thran und Oel	630	7 000
Guß-, Blech-, Stahl- und Messingwaaren	310	6 200
Feuerfeste Steine	22 770	5 500
Holzwaaren	1 980	5 400
Maschinen und Zubehör	44 155	450 500
Leder und Lederwaaren	460	14 000
Lehm und Thonwaaren	16 000	3 500
Musikalische Instrumente	110	4 700
Narben	125	3 300
Schreibpapier und Pappe	70	6 000
	Stück.	
Taschenuhren	960	8 000
Zus. einschl. der übrigen Waaren	.	5 124 900

Ausfuhr.

	Menge. Stück.	Werth: Silberrubel.
Planken und Bretter	2 365 500	839 865
Balken	101 120	173 380
Sparren	78 194	12 680
Faßstäbe und Brennholz	.	2 975
	Pud.	
Flachs und Heede	10 750	37 370
Zusammen	.	1 066 270

Industrie.

In der Nähe von Narva befinden sich eine Baumwollenspinnerei und Weberei mit 5000 Arbeitern, eine Tuchmanufaktur mit 1000 Arbeitern, eine Flachsmanufaktur mit 2300 Arbeitern, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik mit 500 Arbeitern und zwei Sägemühlen mit zusammen 350 Arbeitern.

Schifffahrt.

Angekommene Schiffe:

40 Britische	von	28 271	Reg.-Tons.
23 Deutsche	„	15 667	„
19 Norwegische	„	8 142	„
4 Dänische	„	4 974	„
12 Niederländische	„	3 494	„
14 Russische	„	3 287	„
5 Schwedische	„	1 970	„
Zus. 117 Schiffe	von	65 805	Reg.-Tons.

Von diesen Schiffen verließen den Narva-Hafen:

mit Ladung	103 Schiffe
in Ballast	12 „
gestrandet	2 „

Der Narva-Fluß wurde am 30. März/11. April frei von Eis und fror am 4./16. November zu; die Narva-Rhede wurde am 3./15. April frei von Eis.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 92.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Hopfenertrag des Pacificgebiets im Jahre 1896.

Der Hopfenertrag des Pacificgebiets wird für das Jahr 1896, wie folgt, angegeben:

Californien	35 000	Ballen
Oregon	48 000	„
Washington	12 000	„
Zusammen	95 000	Ballen zu durchschnittlich 185 Pfd.

Das Produkt wird der Qualität nach als ein ungewöhnlich gutes, von Schäden durch Krankheit und Ungeziefer freies bezeichnet. Ebenso haben sich in Folge der unzulänglichen Europäischen Ernte die Preisverhältnisse günstiger gestellt, so daß die Lage der Produzenten und Händler sich vortheilhafter gestaltet, als sie seit Jahren gewesen ist. Man zahlte im Dezember 1896:

für Auslese $12^1/_2$ Cents das Pfund,
für Prima 9 bis 10 Cents das Pfund,
für mittlere Qualität 7 bis 9 Cents das Pfund.

Aus früheren Jahrgängen sind etwa noch 10 000 Ballen vorhanden. Für Hopfen vom Jahre 1895 werden 5 Cents, für denjenigen aus dem vorhergehenden Jahre 3 bis $3^1/_2$ Cents das Pfund gezahlt. Die Nachfrage nach Hopfen des Pacificgebiets ist bedeutend. Es sollen, was bisher nie vorgekommen ist, 90 pCt. der gesammten Ernte schon im Dezember verkauft sein. Der hauptsächliche Käufer ist Großbritannien, das der Angabe nach aus Californischem Hopfen ein dem Deutschen Fabrikat ähnliches, leichtes Bier herstellt. Deutschland hat auch im Jahre 1896 keinen Hopfen aus dem Pacificgebiet bezogen.

Finland.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1895[1]).

Der Gesammtumsatz der Handelsbewegung zwischen Finland und dem Auslande betrug im Jahre 1895 291,5 Mill. Finn. Mark, mehr als je bisher, gegen 274,7 Millionen im Jahre 1894.

In der Bewerthung der einzelnen Waarengattungen ist, wie z. B. bei der Holzausfuhr auf Grund der Schätzung des Sägewerk-Kongresses meistens keine Veränderung gegen das Vorjahr vorgenommen worden, sonst bei einigen wenigen Artikeln nur geringe Aenderungen; bloß für die Butterausfuhr nach dem Auslande, für welche seit Anfang des Jahres 1895 das Nettogewicht angegeben wird, ist auf Grund der Statistik der landwirthschaftlichen Centralverwaltung nach den Marktpreisen die Butter in Drittelfässern auf 2 Finn. Mark, in anderen auf 1,60 Finn. Mark bewerthet worden, und der Werth des dunklen Rohzuckers ist für 1 metr. Centner mit 33 statt 40 Finn. Mark, der Werth der Raffinade mit 37 statt 42 Finn. Mark und der der Gerbstoffe mit 9 statt 15 Finn. Mark für dieselbe Menge eingestellt worden.

Den Hauptantheil an der gesammten Außenhandelsbewegung Finlands im Jahre 1895 hatte wieder Rußland mit 100 Mill. Finn. Mark gegen 91 Millionen im Vorjahre. Nach Rußland erscheint wieder Deutschland an erster Stelle, mit $62^1/_2$ Mill. Finn. Mark gegen 58 Millionen im Vorjahre. Als drittes Land kommt Großbritannien mit 55 Mill. Finn. Mark gegen 50 Millionen im Vorjahre. Hierauf folgt immer noch Dänemark, obwohl der Umsatz um nahezu 2 Millionen zurückgegangen ist, mit 20,9 Mill. Finn. Mark gegen 22,7 Millionen im Vorjahre, und an fünfter Stelle wieder Schweden (ohne Norwegen, dessen Umsatz fast auf die Hälfte,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 71.

0,5 Millionen, gesunken ist) mit 15,3 Mill. Finn. Mark gegen 13,9 Millionen im Vorjahre. Frankreich, das, wie im Vorjahre, an sechster Stelle erscheint, hatte 14,4 Mill. Finn. Mark Umsatz mit Finland gegen 13,4 Millionen im Vorjahre. Von allen übrigen Ländern erreichte keins einen Umsatz von 10 Mill. Finn. Mark; am meisten hatte Spanien mit 7,8 Mill. Finn. Mark gegen 7,1 Millionen im Jahre 1894.

In den 291,5 Mill. Finn. Mark der gesammten Außenhandelsbewegung Finlands für das Jahr 1895 ist die Einfuhr mit 150,3 Mill. Finn. Mark enthalten mit einer Steigerung von rund 11,6 Millionen.

Den größten Antheil hieran hat wieder, wie schon im Vorjahre, Deutschland, da es für 52,6 Mill. Finn. Mark gegen 49 Millonen im Vorjahre einführte, abgesehen von denjenigen Waaren, die aus Deutschland als zollpflichtige ausländische über die Russische Grenze gekommen sind. Rußland erscheint, wie im Vorjahre, unter den einführenden Ländern an zweiter Stelle mit 51 Mill. Finn. Mark einschl. 0,7 Millionen Transitwaaren gegen 47 Millionen im Vorjahre. Großbritannien hat, wie im Vorjahre, wo es für 17 Mill. Finn. Mark einführte, die dritte Stelle behalten mit 19,3 Mill. Finn. Mark. Alle übrigen Länder führten weniger ein als für 10 Mill. Finn. Mark, am meisten noch Schweden (ohne Norwegen) mit 9,3 Mill. Finn. Mark gegen 8,9 Millionen im Jahre 1894; demnächst an fünfter Stelle wieder Dänemark mit 4,4 Mill. Finn. Mark gegen 3,9 Millionen im Vorjahre; dann folgen Belgien mit 3,7 Mill. Finn. Mark gegen 2,4 Millionen im Vorjahre, Frankreich mit 3,3 Mill. Finn. Mark gegen 2 Millionen im Vorjahre und die überseeischen Häfen mit 3,2 Mill. Finn. Mark gegen 4,2 Millionen im Vorjahre, während Spanien für 2,1 Mill. Finn. Mark gegen 1,7 Millionen im Vorjahre einführte.

Die gesammte Einfuhr nach Finland im Jahre 1895 vertheilte sich bezüglich der wichtigsten Waarengattungen, wie folgt:

Waarengattung.	Zusammen.	Darunter nach: Rußland (ohne Transitwaaren).	Schweden-Norwegen.	Dänemark.	Deutschland.	Großbritannien und Irland.	den Niederlanden und Belgien.	Frankreich.	Spanien.	überseeischen Häfen.
	Werth in 1000 Finn. Mark.									
Produkte der Viehzucht (einschl. Wildpret, Fleisch- und Speckwaaren)	3 123	2 989	36	7	84	7	—	—	—	—
Fische, frisch, getrocknet, gesalzen oder geräuchert	1 318	138	869	143	54	101	—	—	—	—
Getreide und Backwerk	30 327	20 037	174	270	7 784	242	27	1 448	—	345
Gemüse und Erdknollengewächse	909	697	3	3	191	6	—	—	—	—
Früchte und Beeren	1 680	309	32	117	889	49	—	71	181	—
Kaffee und Kaffeesurrogate (besonders Cichorien)	13 906	430	28	408	11 679	526	840	—	—	—
Zucker und Waaren daraus	7 165	1 359	81	47	3 096	82	3	15	—	2 531
Salz	1 312	—	5	5	63	370	—	—	626	—
Tabak	2 159	1 234	2	30	673	14	2	—	—	—
Getränke	4 869	46	111	232	1 592	88	17	1 389	1 132	71
Knochen, Horn, Borsten, Haare und dergl.	1 330	967	24	79	232	10	12	6	—	—
Häute, Felle und Waaren daraus (nicht Pelze)	5 116	1 562	383	181	2 772	79	111	26	—	—
Pflanzen, Samen und nicht besonders genannte Waaren aus Pflanzenstoffen	3 512	1 663	367	146	1 096	45	84	13	6	121
Holz und Holzwaaren (Möbel)	1 389	526	137	157	533	28	—	3	—	4
Stoffe zu Gespinnsten	8 567	2 178	96	351	1 360	4 438	132	1	—	—
Garn, Zwirn und Tauwerk	4 553	1 518	148	174	968	1 521	218	—	—	—
Gewebe	12 335	5 680	289	586	4 809	867	66	15	—	—
Fertige Kleider und andere Waaren aus Geweben	3 588	1 710	75	108	1 558	87	1	6	—	—
Gummi, Guttapercha, Theer, Harz und dergl.	2 802	1 409	86	23	799	472	7	3	—	—
Oele und Fette sowie Waaren daraus	7 776	3 373	180	152	972	1 437	1 407	36	126	91
Mineralien und nicht besonders genannte Waaren daraus	4 318	748	810	178	903	1 489	127	32	—	—
Chemische Präparate und Materialien	1 735	139	102	74	620	641	55	4	1	—
Farben und Farbstoffe	2 269	29	169	114	1 674	151	62	56	—	—
Metalle und Metallwaaren	9 330	518	2 563	272	1 981	3 517	444	19	—	—
Maschinen, Maschinentheile, Motoren, Apparate und Geräthschaften	6 262	80	1 800	309	1 993	1 851	186	19	—	—
Instrumente und Uhrmacherarbeiten	1 647	72	155	24	1 050	20	5	32	—	—
Fahrzeuge und Boote	749	28	40	—	54	627	—	—	—	—

Von kleineren Einfuhrposten wurden während des Jahres 1895 nach Finland eingeführt: Apothekerwaaren (Drogen) für 893 000 Finn. Mark, davon für 338 000 aus Deutschland, Spreng- und Zündstoffe für 114 000 Finn. Mark, wovon 56 000 aus Schweden-Norwegen und 40 000 aus Deutschland, Litteratur- und Kunsterzeugnisse, nebst Unterrichts- und Schreibmaterial, sowie Objekte für Sammlungen für 1 Mill. Finn. Mark, wovon 546 000 aus Schweden-Norwegen und 331 000 aus Deutschland, endlich Galanterie- und Luxuswaaren für 889 000 Finn. Mark, wovon 576 000 aus Deutschland.

Was die Unterabtheilungen der in der Uebersicht enthaltenen Positionen betrifft, so entfielen von Getreide u. s. w. im Jahre 1895 auf ungemahlenen Hafer aus Rußland 4352 metr. Tonnen im Werthe von 485 000 Finn. Mark, auf ungemahlenen Roggen aus Rußland 19 757 Tonnen im Werthe von 2 272 000 Finn. Mark und aus dem Auslande 381 Tonnen im Werthe von 46 000 Finn. Mark, auf Weizenmehl aus Rußland 22 821 Tonnen im Werthe von 5 705 000 Finn. Mark und aus dem Auslande 16 522 Tonnen im Werthe von 3 139 000 Finn. Mark, auf Roggenmehl aus Rußland 60 663 Tonnen im Werthe von 7 886 000 Finn. Mark und aus dem Auslande 38 312 Tonnen im Werthe von 4 980 000 Finn. Mark. Die Zahlen für Roggen und Roggenmehl sind geringer als früher, was wohl hauptsächlich den guten Ernten Finlands in den letzten Jahren zuzuschreiben ist, diejenigen für Weizenmehl sind gegenüber dem Vorjahr stationär geblieben.

Der **Kaffee** wurde wieder, wie im Vorjahre, im Gegensatz zu früher nicht direkt aus überseeischen Plätzen bezogen, sondern wesentlich aus Deutschland. Auch beim **Tabak**, von welchem über die Hälfte aus Rußland kam, wurde die andere Hälfte nicht aus überseeischen Häfen eingeführt, sondern fast ausschl. über Deutschland bezogen. Von **Rohzucker** wurde nur dunkler eingeführt; es kamen im Jahre 1895 nach Finland aus Rußland 39 metr. Tonnen im Werthe von 13 000 Finn. Mark, während bis dahin die Russische Einfuhr ganz unbedeutend gewesen war, und aus dem Auslande 7 801 Tonnen im Werthe von 2 574 000 Finn. Mark, etwa 1500 Tonnen mehr als im Vorjahre, an **raffinirtem** einschl. Stück- und Streu-Zucker aus Rußland 547 Tonnen im Werthe von 218 000 Finn. Mark und aus dem Auslande 7900 Tonnen im Werthe von 2 923 000 Finn. Mark. Dieser aus dem Auslande (außer Rußland) gekommene Zucker vertheilte sich hauptsächlich auf:

	Dunklen Rohzucker.	Raffinade.
	Tonnen.	
Deutschland	127	7 816
Westindische Häfen	615	—
Ostindische Häfen	7 116	—

Von Rohzucker wurden im Ganzen 7,8 Mill. kg gegen 6,3 Millionen im Vorjahre eingeführt, eine Steigerung, die in den Werthzahlen nicht genügend zum Ausdruck kommt, weil der Durchschnitts-Marktwerth von 40 auf 33 Finn. Mark gesunken war, und Aehnliches gilt von der Raffinade, deren Einfuhr auch absolut gesunken war, von rund 9,3 Mill. kg im Vorjahre auf 8,4 Millionen im Jahre 1895. Diese Abnahme hatte indessen ihren Grund nur in der übermäßigen Einfuhr des Jahres 1894; an sich ist die Einfuhr im Jahre 1895 größer gewesen als in irgend einem Jahre **vor** 1894.

Von **Faßwein** wurden aus dem Auslande 1630 Tonnen im Werthe von 2 934 000 Finn. Mark, an **moussirendem Wein** aus dem Auslande 29 671 Flaschen im Werthe von über 148 000 Finn. Mark, an **anderem Flaschenwein** aus dem Auslande 66 529 Flaschen im Werthe von fast 200 000 Finn. Mark eingeführt.

Von der Deutschen Einfuhr nach Finland entfiel auf ungemahlenen **Roggen** etwas über 19 000 Finn. Mark (159 Tonnen), auf **Roggenmehl** 4 903 000 Finn. Mark (87 715 Tonnen), auf **Weizenmehl** 1 514 000 Finn. Mark (7970 Tonnen), auf **Faßwein** 1 070 000 Finn. Mark (594 Tonnen), auf **moussirenden Wein** 34 000 Finn. Mark (6803 Flaschen), auf **anderen Flaschenwein** 87 000 Finn. Mark (28 940 Flaschen) und auf **Rohzucker** (nur dunklen) 42 000 Finn. Mark, auf **Raffinade, Stück- und Streu-Zucker** 2 892 000 Finn. Mark.

Die **Ausfuhr aus Finland** nach anderen Ländern hatte im Jahre 1895 nach der Werthabschätzung des zollstatistischen Departements einen Werth von 141,2 Mill. Finn. Mark, war also gegen das Vorjahr wieder gestiegen um mehr als 5 Millionen.

Unter den einzelnen Ländern, nach welchen diese Ausfuhr ging, steht abermals **Rußland** in erster Linie mit 48 650 000 Finn. Mark bei einer Steigerung um 5 Mill. Finn. Mark gegenüber dem Vorjahre. Die zweite Stelle nimmt wie bisher **Großbritannien** ein mit 36 Mill. Finn. Mark, über 3 Mill. Finn. Mark mehr als im Vorjahre, eine Steigerung, die hauptsächlich auf Rechnung der Buttereinfuhr kommt. Dagegen ist die Ausfuhr nach **Dänemark** um etwa $2^1/_3$ Mill. Finn. Mark zurückgegangen, auf 16 489 000 Finn. Mark. **Frankreich** erscheint wieder, wie im Vorjahre, an vierter Stelle mit 11 Mill. Finn. Mark, und auch **Deutschland** hat denselben Platz, wie früher, den fünften, inne mit 10 Mill. Finn. Mark, mit einer Zunahme um mehr als 1 Mill. Finn. Mark. Es folgt, wie im Vorjahre, **Schweden** (ohne Norwegen, dessen Ziffer ganz gering ist) mit 6 Mill. Finn. Mark, dann **Spanien** mit 5,7 Mill. Finn. Mark und in achter Stelle die **Niederlande** mit 5,2 Mill. Finn. Mark, während nach **Belgien** für 3,4 Mill. Finn. Mark ausgeführt wurde.

Die gesammte **Ausfuhr** aus Finland im Jahre 1895 vertheilte sich hinsichtlich der wichtigsten Waarengattungen, wie folgt:

Waarengattung.	Zusammen.	Darunter nach: Rußland.	Schweden-Norwegen.	Dänemark.	Deutschland.	Großbritannien und Irland.	den Niederlanden und Belgien.	Frankreich.	Spanien.	überseeischen Häfen.
	Werth in 1000 Finn. Mark.									
Vieh und andere lebende Thiere	2 810	2 571	183	56	—	—	—	—	—	—
Butter	24 912	1 372	1 924	10 220	684	10 712	—	—	—	—
Fische, frisch, gedörrt, gepökelt oder geräuchert	2 543	1 948	573	22	—	—	—	—	—	—
Getreide und Backwerk	3 393	106	527	972	13	1 775	—	—	—	—
Häute und Fabrikate daraus (nicht Pelze)	3 433	2 643	184	161	440	5	—	—	—	—
Rohes Holz von Nadelbäumen (Brennholz)	5 035	1 234	961	1	1	1 374	700	763	1	—
Zugehauenes Holz von Nadelbäumen	1 894	412	49	172	830	387	31	—	13	—
Bau- und Nutzholz von Nadel- und Laubbäumen	54 039	2 031	476	3 841	5 732	18 588	7 560	9 979	5 617	122
Holzwaaren	2 383	886	58	282	498	650	7	—	2	—
Holz-Masse und -Papier, sowie Waaren daraus	12 907	9 700	12	229	696	1 865	87	276	42	—
Garn, Zwirn, Taue und Seile	1 256	1 252	4	—	—	—	—	—	—	—
Gewebe	5 831	5 723	47	5	43	13	—	—	—	—
Theer, Harz, Gummi und dergl., sowie Waaren daraus	2 339	366	258	219	601	494	238	58	—	—
Mineralien und nicht besonders genannte Waaren daraus	4 421	4 281	49	2	60	29	—	—	—	—
Metalle und Metallwaaren (außer Maschinen und dergl.)	4 022	3 986	23	2	9	2	—	—	—	—
Maschinen und Maschinentheile, Motoren, Apparate und Geräthschaften	1 233	1 160	37	8	25	3	—	—	—	—
Fahrzeuge und Boote	2 127	2 102	10	5	10	—	—	—	—	—

Von dem Hauptausfuhrartikel Finlands, dem Bau- und Nutzholz, wurde für 54 Mill. Finn. Mark ausgeführt gegen 55,6 Millionen im Vorjahre; es wurden an Sägeerzeugnissen von mindestens 2 m Länge, Planken, Battens, Brettern und gesägten Sparren nur 1 658 331 cbm gegen 1 722 822 im Vorjahre ausgeführt, was auf Rechnung der ausnahmsweise großen Ausfuhr im Jahre 1894, welche

die ausländischen Märkte überschwemmte, theilweise auch auf Rechnung des Umstandes kommt, daß die Häfen im Jahre 1895 länger als normal durch Eis geschlossen waren. Die Ausfuhr von Holzpapiermasse ist dagegen im Ganzen nicht zurückgegangen, und einige kleinere Holzartikel weisen sogar eine ganz bedeutende Steigerung auf, so Garnrollen, zu denen Birkenholz, weil harzfrei, verwendet wird, deren Ausfuhr von 1 767 metr. Tonnen im Vorjahre auf 2 290 Tonnen im Jahre 1895 und Holzwolle, deren Ausfuhr von 46 Tonnen sogar auf 869 Tonnen, die meist mit der Bahn nach Rußland gingen, gestiegen ist.

Die Zahlen für den zweiten Hauptausfuhrartikel Finlands, die Butter, werden seit Anfang 1895 von der Zollverwaltung nach Nettowicht eingestellt. Im Laufe des Berichtsjahres wurden rund 12,7 Mill. kg netto ausgeführt, 14,1 Millionen brutto entsprechend, gegen 13,3 Mill. kg brutto im Vorjahre. In metr. Tonnen brutto kamen 1895 auf:

Rußland	831	Tonnen
Schweden	1 188	„
Dänemark	5 701	„
Deutschland	509	„
Großbritannien	5 886	„

so daß letzteres, das früher mehr Butter aus bezw. über Dänemark bezog, mit seiner neuerdigs mehr direkt gestalteten Einfuhr der bedeutendste Butterabnehmer Finlands geworden ist und Dänemark aus dieser Stellung verdrängt hat.

Die übrigen Ausfuhrartikel Finlands standen hinter den soeben besprochenen weit zurück.

Innerhalb der bedeutendsten Gruppe derselben, der Gewebe, waren die Baumwollengewebe etwas gesunken, von 744 metr. Tonnen im Vorjahre auf 702 im Jahre 1895.

Von der Position Getreide erscheint bemerkenswerth, daß die Ausfuhr von Hafer von 20,4 Mill. kg im Vorjahre auf 30,3 Millionen im Jahre 1895 gestiegen war, wovon allein nach Großbritannien und Irland 17,75 Mill. kg im Werthe von 1,775 Mill. Finn. Mark, nach Dänemark 9,71 Mill. kg und nach Schweden, wo der Finländische Hafer als wetterhart geschätzt wird, 2,81 Mill. kg ausgeführt wurden.

Ferner erscheint erwähnenswerth, daß die Ausfuhr von gepufften (tuktad) Pflastersteinen und polirtem Stein, sowie die von Glas einschl. Glasflaschen zugenommen hat, ebenso die von Maschinen und Geräthschaften nach Rußland, wohin auch drei Dampfboote mittels Eisenbahn befördert wurden. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß Finland Sprengstoffe nicht mehr einführt, sondern daß die einheimische Fabrikation so weit erstarkt ist, daß sie im Jahre 1895 schon für 142 000 Finn. Mark ausführte, davon für 66 000 Finn. Mark nach Rußland und für 74 000 Finn. Mark nach Deutschland, für 34 000 Finn. Mark mehr, als aus Deutschland nach Finland kamen.

Sehr wichtig für die Entwickelung des Eisenbahnnetzes und die Handelsbewegung ist die am 4. November 1895 erfolgte Eröffnung der Bahn von Tammerfors nach Björneborg.

Außer dieser Bahn sind im Jahre 1895 nur vier kleine Nebenbahnen in Betrieb gekommen, und zwar eine 3,3 km lange von Värtsilä der Karelischen (Wiborg mit Joensuu verbindenden) Bahn nach dem Eisenwerke Värtsilä, eine andere, als Verlängerung der von der Station der Karelischen Bahn St. Andrea nach der Imatra-Stromschnelle führenden Zweigbahn, über die Station Imatra hinaus nach dem Hafenplatze Wuoksen-Niska („Schulter des Flusses Wuoksen", in welchem die Imatra-Schnelle sich befindet) am Saimasee, 6,75 km lang, drittens eine 1,3 km lange Zweigbahn von der Kouvola-Kotka-Bahn nach den Sägewerken Halla—Hovinsaari und endlich die Verlängerung der Helsinforser Hafenbahn (1 km), welche von dem am Nordrande der Stadt gelegenen Bahnhof längs des Strandes nach Süden und dann östlich und schließlich nördlich um die ganze Halbinsel der Stadt herum nach der Zweig-Halbinsel Skat-Udden (Elster-Spitze) führt, wo große neue Magazinanlagen, auch am Warrantmagazin, angelegt sind.

Die Gesammtlänge der Finländischen Staatsbahnen betrug am Schlusse des Jahres 1895 2390 km (die Länge aller Geleise 2831 km), die Brutto-Einnahmen 15,4 Mill. Finn. Mark, die Ausgaben 10,1 Mill. Finn. Mark, der Nettogewinn also 5,3 Millionen, was mit Bezug auf das Anlagekapital einer Rente von 2,92 pCt. entspricht. Die dem Verkehr dienenden Züge durchliefen während des Jahres 1895 5 612 318 km, und zwar die Passagierzüge (3 022 209 Passagiere befördernd) 3 037 888 km, die Güterzüge (1 218 841 Tons Güter befördernd) 2 574 430 km.

Die Verbindungsbahn der von Tammerfors nach Uleåborg führenden Stammbahn mit der Savolaksbahn bis Jyväskylä und eine von der Station Peipohja der Björneborger Bahn nach dem Hafen Raumo am Bottnischen Busen führende Zweigbahn ist jetzt in ihrer ganzen Länge von 49 km im Oberbau fertig gestellt, bereits von einer Maschine befahren worden und wird vielleicht schon im Frühjahr provisorisch in Betrieb gesetzt werden.

Die wichtigeren Häfen Finlands erscheinen, wenn man die aus dem betreffenden Bezirk bei der Zollkammer der Hafenstadt zusammenfließenden Einnahmen als Maßstab der Bedeutung des Hafens annimmt, im Jahre 1895 an der gesammten Handelsbewegung, die im Ganzen 25 147 Mill. Finn. Mark Zolleinnahmen lieferte, in nachstehender Reihenfolge betheiligt:

	Zollkammereinnahmen: Mill. Finn. Mark.	Für den Verkehr eisfrei:	Eingang: Zahl der Schiffe.	Eingang: Reg.-Tons.	Ausgang: Zahl der Schiffe.	Ausgang: Reg.-Tons.
Helsingfors	7	4. Mai bis 31. Dezember	591	200 839	445	155 740
Åbo	4	8. Mai bis 24. (31.) Dezember	440	148 522	309	118 852
Wiborg	$3\frac{1}{4}$	9. Mai bis 12. Dezember	570	196 343	926	202 285
Nikolaistad (Wasa)	2	10. Mai bis 30. November	111	26 495	111	27 224
Hangö	$1\frac{1}{3}$	(354 Tage)	300	96 283	838	113 964
Binnenhafen Tammerfors	1	— —	—	—	—	—
Uleåborg	$\frac{3}{4}$	24. Mai bis 27. November	101	45 896	117	53 544
Björneborg (Räfsö)	$\frac{3}{4}$	8. Mai bis 31. Dezember	294	105 141	357	129 532
Kotka	$\frac{3}{5}$	7. Mai bis 20. Dezember	354	148 202	416	165 778
Borgå	$\frac{1}{2}$	4. Mai bis 18. Dezember	86	38 012	92	46 079
Gamla Karleby	$\frac{1}{2}$	11. Mai bis 23. Dezember	37	11 491	32	10 144

Von der Schiffsbewegung zwischen Finland und den wichtigeren anderen Ländern giebt die folgende Uebersicht ein Bild, in welcher die Zahl aller daran betheiligten über 19 Reg.-Tons großen Fahrzeuge aufgenommen ist:

		Eingang.				Ausgang.			
		Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
Finländische	Mit Ladung	2661	172 959	1055	269 330	4289	890 171	973	259 821
„	In Ballast	1785	231 980	95	18 117	238	33 108	175	19 157
Russische	Mit Ladung	66	12 047	82	11 530	273	57 406	76	6 310
„	In Ballast	239	48 986	37	1 960	14	849	46	7 604
Schwedische	Mit Ladung	93	13 089	87	24 342	198	33 778	132	40 030
„	In Ballast	121	21 102	56	17 406	20	1 782	9	1 571
Norwegische	Mit Ladung	51	15 043	23	14 634	180	63 123	76	56 520
„	In Ballast	132	49 343	55	42 164	3	1 263	3	594
Dänische	Mit Ladung	84	12 828	57	34 087	244	40 408	101	72 687
„	In Ballast	164	28 078	45	38 297	4	498	1	242
Deutsche	Mit Ladung	20	4 793	135	52 987	34	9 311	201	94 041
„	In Ballast	15	4 644	93	53 491	1	126	27	12 353
Niederländische	Mit Ladung	4	1 320	3	2 190	23	12 291	14	10 220
„	In Ballast	19	10 971	11	8 063	—	—	—	—
Belgische	Mit Ladung	—	—	1	657	—	—	4	1 881
„	In Ballast	—	—	4	1 881	—	—	—	—
Englische	Mit Ladung	4	2 140	53	42 504	5	1 339	307	252 094
„	In Ballast	3	992	260	214 648	2	1 793	4	3 760
Schottische	Mit Ladung	—	—	16	8 985	1	378	104	75 910
„	In Ballast	1	378	90	67 183	—	—	4	2 242
Französische	Mit Ladung	3	591	1	346	9	1 600	2	1 504
„	In Ballast	6	1 009	2	1 504	—	—	1	346
Spanische	Mit Ladung	1	420	1	356	1	420	11	10 327
„	In Ballast	—	—	11	10 327	—	—	1	356
Italienische	Mit Ladung	8	4 043	—	—	11	6 705	1	779
„	In Ballast	5	3 365	1	779	2	703	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	Mit Ladung	13	6 243	—	—	13	6 832	—	—
„	In Ballast	4	2 198	—	—	4	1 609	—	—
		Zusammen 7776 Schiffe (3008 Segelschiffe und 1514 Dampfschiffe beladen, 2494 Segelschiffe und 760 Dampfschiffe in Ballast) von 1 581 330 Reg.-Tons.				Zusammen 7842 Schiffe (5281 Segelschiffe und 2002 Dampfschiffe beladen, 288 Segelschiffe und 271 Dampfschiffe in Ballast) von 1 595 842 Reg.-Tons.			

Die Finländische Handelsflotte zählte an Fahrzeugen über 19 Reg.-Tons groß, abgesehen von denen, welche auf Binnenseen ohne Verbindung mit der offenen See verkehrten, am 31. Dezember 1895:

1694 Segelschiffe	von 230 891 Reg.-Tons	
192 Dampfschiffe	„ 25 795 „ „	
zusammen 1886 Schiffe	von 256 686 Reg.-Tons,	

so daß gegenüber dem Vorjahr sowohl die Zahl der Fahrzeuge (wegen der Verminderung der Segelschiffe) als die vorhandene Räumte ein wenig abgenommen haben.

In Abgang gekommen während des Jahres 1895 sind 68 Segelschiffe (35 verunglückt, 29 abgewrackt oder kondamnirt, 4 nach dem Auslande verkauft) und 4 Dampfschiffe (1 abgewrackt und 3 verkauft); dieser Abgang wurde bis auf 14 gedeckt durch einen Zugang von 77 Segelschiffen (64 Neubauten, 13 Ankäufe aus dem Auslande) und 8 Dampfschiffen (7 Neubauten, 1 Ankauf).

Die Finländische Flotte war am gesammten Seeverkehr des Landes im Jahre 1895 den Räumten nach mit 43,5 pCt. betheiligt, mit einem stetigen Rückgang um über 6 pCt. seit dem Jahre 1892, in welchem zuerst sichere Materialien für Beurtheilung dieser Frage vorlagen, zu Gunsten der fremden Flaggen, auch Deutschlands. Die beladenen Fahrzeuge aller Nationen hatten zusammen 2,21 Mill. Reg.-Tons gegen 1,84 Millionen im Jahre 1894, wovon auf die Finländischen bloß 49,4 pCt. entfielen gegen 54,9 pCt. im Jahre 1892.

Die wichtigeren Rhedereiplätze (nicht Zollkammerbezirke), welche eine Rhederei von über 10 000 Reg.-Tons Räumte hatten, sind:

	Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
Nikolaistad (Wasa)	13	8 018	11	3 206
Raumo	55	20 810	—	—
Nystad	30	9 118	3	348
Abo	27	11 280	26	2 398
Insel-Kirchspiel Lemland	46	16 326	—	—
Helsingfors	47	2 688	36	11 661
Wiborg	110	12 452	20	1 197

Nagasaki.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Der Gesammtwerth des fremden Handels Nagasakis betrug:

1894	19 758 751 Mark
1895	21 930 583 „

Der fremde Einfuhrhandel betrug:

1895	6 357 082 Yen	zu 2,12 Mark	= 13 477 014 Mark
1894	5 407 895 „	„ 2,25 „	= 12 167 764 „

Der fremde Ausfuhrhandel betrug:

1895	3 987 533 Yen	= 8 453 569 Mark
1894	3 373 772 „	= 7 590 987 „

Auch im Jahre 1895 weist der Gesammthandel eine bemerkenswerthe Zunahme auf trotz des fallenden Silberkurses.

Die vorstehende Handelsstatistik giebt auch nicht annähernd eine Uebersicht über den Verkehr fremder und Japanischer Waaren im Hafen von Nagasaki, weil sie nur die zur Einfuhr und Ausfuhr gelangten Waaren berücksichtigt, den großen Durchfuhrverkehr übre Nagasaki aber außer Acht läßt. Da nun ein großer Theil der nach Nagasaki in Durchfuhr kommenden Waaren dort die Eigenthümer wechseln, so bildet dieser Durchfuhrhandel einen wesentlichen Theil des immer bedeutender werdenden Verkehrs Nagasakis.

Bei folgenden Waarengruppen zeigt sich in der Einfuhr im Jahre 1895 nach der Zollstatistik eine nennenswerthe Zunahme bei: Maschinen und Dampfschiffen, Lebensmitteln, Farbstoffen, Häuten und Fellen sowie Schildpatt, Metallen und Metallwaaren, Oelen und Fetten, Zucker und Melasse, Rohbaumwolle und Baumwollengarn, Webwaaren (Wollstoffen und Seidenstoffen), Cigarretten, Getränken, Steinkohle (Cardiff) und Jutesäcken.

In der Ausfuhr ergiebt sich eine Zunahme bei: Drogen (Schwefel, Galläpfeln und Sternanis), Metallwaaren, Baumwolle, Baumwollengarn und baumwollenen Waaren, Tabak, Kohlen, Bauholz und Lackwaaren.

Der direkte Waarenaustausch mit Deutschland ist nicht statistisch nachweisbar. Die meisten Deutschen Waaren, wie Schienen, Metallwaaren, Maschinen, Drogen, Arzneien, Wollenwaaren und Wollengarn kommen durch Japanische Firmen über Kobe—Osaka nach Kiushiu. Geringe Mengen Deutscher Lampen, Biere, Provisionen, Spielsachen und Bekleidungsartikel werden direkt eingeführt.

Auf der Schiffswerft zu Tategami wurden 2 Pontons angefertigt, eins für das neue Dock in Nagasaki, ein zweites für das Yokohama Dock.

Im Jahre 1895 benutzten das Dock in Nagasaki

82 fremde Kriegsschiffe	von 290 476	Reg.-Tons
89 Japanische Kriegsschiffe ...	„ 150 866	„
80 fremde Handelsschiffe	„ 157 612	„
118 Japanische Handelsschiffe ..	„ 210 651	„
Zusammen 369 Schiffe	von 809 605	Reg.-Tons

Mehrere Porzellanwerke in der Umgegend von Nagasaki, die während des Krieges zu arbeiten aufhörten, haben wieder ihre Werkstätten eröffnet. Es sind das solche Porzellanfabriken, welche Tassen und Eßgefäße für die Chinesischen Märkte herstellen.

Im Jahre 1895 waren die Ernten besser. Die Preise für Löhne und Lebensbedürfnisse sind nach dem Kriege fortwährend im Steigen. In Folge des Fortganges großer Mengen Kulis nach Formosa und nach Sibirien sind die Löhne für Handwerksarbeiten besonders gestiegen. Die vielen Arbeiten, welche die Gemeinden auf Kiushiu, auch die Regierung, ausführen lassen, geben überall Beschäftigung, befördern den Umsatz und treiben die Preise in die Höhe.

Die Eisenbahnarbeiten, welche sich bereits der Umgegend Nagasakis nähern, und die geplanten großen Hafenverbesserungen werden dazu beitragen, daß eine weitere Steigerung stattfinden wird.

Die Bevölkerung Nagasakis betrug am 31. Dezember 1895 79 801 Seelen.

Verkehrsübersichten.

1. Einfuhr ausländischer Waaren nach Nagasaki im Jahre 1895.

	Menge. Stück.	Werth: Silber-Yen.	Mark.
Instrumente, Uhren, Maschinen, Dampfschiffe u. a.			
Waagen	—	294	
Musikinstrumente	—	1 852	
Bergwerksmaschinen	—	33 095	
Nähmaschinen	—	2 524	
Spinnmaschinen	—	6 486	
Pumpen	—	8 761	
Dampfmaschinen	—	22 886	
Dampfschiffe	3	294 326	
Segelschiffe	2	38 650	
Lokomotiven	—	10 100	
Telegraphenapparate	—	883	
Andere Maschinen	—	140 244	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	567 236	= 1 202 541
Lebensmittel.	Kättis		
Butter	42 510	19 205	
Käse	10 994	3 259	
Kaffee	20 035	9 469	
Konfitüren	—	2 287	
Mehl aller Art	1 401 158	59 470	
Milch	—	6 086	
Fleisch, gesalzenes	—	10 296	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	186 512	= 395 406
Bücher und Papier....	—	8 585	= 18 094
Drogen und Arzneien.			
Lakritzensaft	21 862	2 069	
Ginsengwurzel	1 792	11 659	
Natron, doppeltkohlensaures ..	58 248	2 184	
Aetznatron	242 464	9 292	
Rhabarberwurzel	1 890	250	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	33 702	= 71 448
Farbstoffe und Farben.			
Galläpfel	26 421	3 765	
Bleiweiß	47 817	4 844	
Mennige	64 932	5 720	
Oelfarben	266 465	34 176	
Schmalte und Kobalt	8 780	29 917	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	106 374	= 225 513

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 4.

	Menge.	Werth:	
	Kättis	Silber-Yen.	Mark.
Glas jeder Art	—	1 329 =	2 817
Feldfrüchte.			
Hülsenfrüchte	5 080 244	112 990	
	Pikuls		
Reis.....................	61 043	187 054	
	Kättis		
Gerste	28 080	384	
Weizen.....................	43 410	1 174	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie...........	—	302 981 =	642 320
Knochen, Felle u. a.	Stück.		
Felle......................	1 440	1 277	
	Kättis		
Rindshäute	16 495	2 769	
Leder	1 129	455	
Schildpatt	2 292	9 537	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	83 835 =	177 730
Metalle und Metallwaaren.			
Eisen:			
Roheisen	2 306 960	31 062	
Alteisen	626 025	9 585	
Stabeisen................	1 203 887	43 038	
Bandeisen	67 689	1 891	
Nageleisen...............	28 162	885	
Schienen	702 222	17 503	
Eisenbahnmaterialien......	—	10 456	
Dacheisen................	18 982	1 036	
Platten	2 012 868	64 376	
Desgl., diagonale.........	70 838	2 138	
Desgl., verzinkte..........	12 776	860	
Nägel	377 794	19 615	
Desgl., verzinkt	6 146	756	
Röhren	—	8 960	
Schrauben, Bolzen u. a....	—	9 200	
Draht	59 765	1 969	
Anker und Ketten.........	—	20 718	
Verschiedene Eisenwaaren ..	—	16 404	
Stahl......................	106 994	8 808	
Stahldrahtseile	160 110	35 554	
Messingröhren..............	—	9 755	
Kupfer in Stangen	19 787	6 415	
Kupferröhren...............	—	10 113	
Blei	68 913	4 221	
Bleiplatten	15 488	957	
Zinn	8 138	2 193	
Messing	94 010	24 480	
Zink	28 383	3 079	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie...........	—	477 337 =	1 011 954
Oele und Fette.			
Lichte	38 524	7 150	
Schmalz und Talg..........	59 093	5 160	

	Menge.	Werth:	
	Kättis.	Silber-Yen.	Mark
Oele......................	44 449	4 644	
	Gallonen		
Petroleum	4 678 951	488 160	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	518 558 =	1 088 732
Zucker und Melasse.	Kättis		
Zucker, brauner............	6 793 563	285 431	
„ weißer..............	10 502 394	702 739	
Lumpzucker u. s. w.........	57 867	7 064	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	995 733 =	2 110 954
Spinn- und Webematerialien.			
Rohbaumwolle	9 403 900	1 567 220	
Baumwollengarn	300	90	
Baumwollenzwirn...........	5 657	8 025	
Zusammen ...	—	1 575 335 =	3 339 710
Webewaaren.			
Baumwollenstoffe:	Yards		
bedruckte	10 830	1 306	
Drills	218 405	20 868	
leichtes Segeltuch	8 135	726	
Schirtings	175 684	14 094	
Wollenstoffe:			
Decken (Blankets).........	5 729	4 099	
Flanell..................	6 711	1 986	
Serge....................	1 106	632	
Tuch	9 898	17 930	
Seidenstoffe..........	—	102 709	
Leinen und Segeltuch	—	45 673	
Teppiche...................	—	1 086	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	227 200 =	481 664
Tabak, Cigarren und Cigarretten........	—	16 440 =	34 853
Spirituose Getränke.	Dtzd. Flaschen		
Bier und Ale...............	1 638	2 965	
	Gallonen		
Desgl.	351	230	
Cognak....................	—	6 047	
	Dtzd. Flaschen		
Champagner	982	12 463	
Genever	—	1 915	
Liköre.....................	1 511	4 112	
Porter und Stout	1 087	2 199	
Rum	—	7 887	
Sherry	—	3 763	
Wermuth	—	810	
Whisky....................	—	9 422	
Wein	—	20 762	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	83 264 =	176 520

	Menge.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
Lebende Thiere	—	1 605	=	3 403
Steinkohle.	Tonnen			
Steinkohle	54 779	729 159		
Koks	500	5 601		
Zusammen ...	—	734 760	=	1 557 691
Verschiedenes.	Kättis			
Fische, gedörrt	37 199	747		
Fischgedärme	8 609	34 124		
Oel- und Bohnenkuchen	12 457 336	198 145		
Cement	175 000	1 437		
Theer und Pech	106 122	2 302		
Bauholz und Planken	—	18 218		
Möbel	—	4 145		
Lampen	—	3 175		
Hanftaue	4 692	1 062		
	Stück			
Jutesäcke (gunnybags)	128 776	14 284		
Matten	—	2 218		
Parfümerien	—	715		
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	441 351	=	935 664
Ueberhaupt ...	—	6 357 082	=	13477014

2. Ausfuhr Japanischer Waaren aus Nagasaki im Jahre 1895.

	Menge.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
Bücher und Papier.				
Bücher	—	526		
Papier verschiedener Art	—	76 341		
Zusammen ...	—	76 867	=	162 957
Drogen und Arzneien.	Kättis			
Kampher	13 345	6 929		
Schwefel	753 711	12 795		
Schwefelsäure	72 295	3 474		
Kubeben	18 362	967		
Galläpfel	102 001	15 417		
Hange (arum)	11 843	1 715		
Sternanis	483 499	15 118		
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	63 568	=	134 764
Feldfrüchte und Produkte aus solchen.				
Gerste	527 615	11 169		
Weizen	1 369 324	31 485		
Mehl	4 789 966	188 447		
Kartoffeln	386 820	3 144		
Eßbare Pilze	187 183	71 337		
Bohnen	37 612	890		
	Sho (1,8039 Liter)			
Soya (Shoya)	96 075	10 822		
Sake (Reisbier)	65 666	14 795		

	Menge. Pikuls.	Werth: Silber-Yen.		Mark.
Reis	53 751	216 291		
Japanische Spirituosen und verschiedene Provisionen ...	—	49 762		
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	618 665	=	1 311 570
Meeresprodukte und Waaren daraus.	Kättis			
Tintenfische	2 376 439	430 009		
Fische, gedörrte und gesalzene.	285 312	9 887		
Haifischflossen	94 406	30 615		
Krabben	153 730	24 181		
Eßbare Muscheln	—	39 348		
Awabimuscheln	198 037	75 287		
Awabischalen	212 765	17 801		
Schildpattwaaren	—	4 049		
Funori	101 052	4 041		
Seegräser	—	104 503		
Salz	1 879 592	9 936		
Zusammen ...	—	749 657	=	1 589 273
Oele und Fette.				
Talg	26 323	1 845		
Fischöl	11 513	543		
Pflanzenöl	—	2 759		
Vegetabilisches Wachs	115 706	13 847		
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	19 176	=	40 658
Metalle und Metallwaaren.				
Messing	2 750	467		
andere Metalle u. Metallwaaren	—	6 776		
Eisenwaaren	—	4 722		
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	12 555	=	26 617
Thee	1 002 128	62 089	=	131 629
Webematerialien und Bekleidungsgegenstände.				
Rohbaumwolle	544 676	124 737		
Baumwollengarn	150 940	42 698		
	Stück			
Baumwollene Teppiche	2 462	2 109		
Andere Baumwollenwaaren...	58 698	84 019		
Seidenwaaren	3 815	16 083		
Halbseidenwaaren	—	17 298		
	Dutzend Paar			
Socken	1 621	1 207		
	Paar			
Schuhwaaren	1 945	2 817		
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	246 593	=	522 777

	Menge. Tonnen.	Werth: Silber-Yen.	Mark.
Tabak und Cigarretten.			
Cigarretten	—	8 701	
Tabak	—	138 948	
Zusammen ...	—	147 649	= 313 016
Kohle.			
Steinkohle	128 057	459 002	
Steinkohle für Schiffsgebrauch	226 571	1 082 552	
Staubkohle	20 234	72 072	
Koks	4 336	37 108	
	Kättis		
Holzkohle	14 206 434	74 082	
Zusammen ...	—	1 724 816	= 3 656 610
Bauholz und Planken ...	—	93 554	= 198 334
Lackwaaren	—	12 054	= 25 554
Porzellan u. Glaswaaren.			
Porzellan und irdene Waaren..	—	53 079	
Glaswaaren	—	2 095	
Zusammen ...	—	55 174	= 116 969
Verschiedenes.	Stück		
Regenschirme	3 899	2 289	
Wandschirme	33	777	
	Groß		
Zündhölzer	5 527	1 499	
Möbel	—	8 432	
Zus. einschl. anderer Artikel dieser Kategorie	—	105 116	= 222 846
Ueberhaupt ...	—	3 987 533	= 8 453 569

Queensland.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Allgemeines.

Die Fortschritte, welche die Kolonie während des Jahres 1895 gemacht hat, sind vielfach nicht so augenfällig wie die des Vorjahres. Werden aber die mannigfachen widrigen Umstände, welche entweder noch von früher her ihre Nachwirkung ausübten oder neu hinzutraten, in Erwägung gezogen, so läßt sich das Gesammtresultat als verhältnißmäßig günstig bezeichnen; dabei muß aber immerhin im Auge behalten werden, daß die lange Krisis noch keineswegs völlig überwunden ist.

Wiederum haben die Staatseinnahmen die Ausgaben übertroffen, und mit der Aussicht, daß geregeltere Verhältnisse stattfinden werden, sind nach mehrjähriger Unterbrechung größere öffentliche Arbeiten, einschließlich der Eisenbahnbauten, wieder aufgenommen worden.

Der hochwichtigen Frage der dichteren Besiedelung des Landes ist erneute Aufmerksamkeit gewidmet worden, und beabsichtigt man durch neue Gesetze für die Landwirthschaft mehr geeignete tüchtige Landwirthe von Europa herbeizuziehen zu können.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 61.

Hierauf bezügliche Vorlagen sind dem gegenwärtig tagenden Parlamente vorgelegt worden. Kürzlich ernannte die Regierung zwei Agenten, die in Großbritannien und Irland durch Vorlesungen und sonstige geeignete Veranstaltungen persönlich die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf die Vortheile, die Queensland bietet, lenken sollen, während ein dritter Abgesandter nach Süd-Europa geschickt wird, um persönlich, besonders in Italien und Griechenland, die Kultur von Oliven, Korinthen u. s. w. zu untersuchen und auf der anderen Seite für Queenslands Produkte neue Absatzwege anzubahnen.

Die Industrie zeigte eine gesteigerte Thätigkeit, ganz besonders soweit Zuckerfabriken und Fabriken für Fleischkonservirung in Betracht kommen; obschon mit Bezug auf letztere die Klagen über niedrige Preise, welche der Fleischindustrie keine Aussicht auf Gewinn versprechen, allgemein waren.

In Handelskreisen herrschte trotz der vermehrten Ausfuhr und Einfuhr keine Befriedigung. Niedrige Preise, übermäßige, rücksichtslose Konkurrenz und die fast allgemeine, nothgedrungene Sparsamkeit und Einschränkung ließen keinen entsprechenden Gewinn, während die ausgeführten Produkte der Kolonie, Gold ausgenommen, äußerst niedrige Erträge lieferten.

Die Unsicherheit über die Lage der rekonstruirten Banken lag wie ein Alp auf der Kolonie, und ihr lähmender Einfluß auf Unternehmungen jeglicher Art trägt viel dazu bei, den Aufschwung der Kolonie zu verzögern.

Abgesehen davon, daß diese Banken zur Zeit hypothekarische Sicherheiten nicht zu Gelde machen können, ist ihnen hauptsächlich der hohe Zinsfuß, den sie ihren Gläubigern zu zahlen haben, nachtheilig, denn $4\frac{1}{2}$ pCt. ist für die gegenwärtigen Verhältnisse, wo der Zinsfuß so außerordentlich gefallen ist und Gelder dafür geborgt werden können, eine übermäßige Last, und bereits kamen Banken bei ihren Gläubigern um Erniedrigung ein. Die Banken, welche ihre alten Depositengelder zurückbezahlt haben, sind in verhältnißmäßig besserer Lage, weil sie neue nur zu geringerem Zinsfuß annahmen. Im Allgemeinen ist aber auch ihre Lage nicht beneidenswerth, denn außer großen brachliegenden Summen sind ihre früheren hypothekarischen Pfänder oftmals nicht den Vorschuß werth, und die gehoffte allgemeine Steigerung der Werthe ist noch nicht eingetreten.

Arbeit war leichter zu erhalten wie früher, und verminderte sich wiederum die Zahl derer, welche Arbeit durch die Vermittelungsbureaux der Regierung suchten.

Nach amtlichen Berichten für das Jahr 1895 beliefen sich die Zahlen auf:

	Arbeitslose.	Arbeit fanden.	Ueberschuß.
1894	6865	4589	2278
1895	5589	3865	1724

Die gemeinsamen Niederlassungen, von denen von mancher Seite so viel erwartet worden war, haben sich gänzlich aufgelöst.

Von 485 Personen haben 450 die Ansiedelungen verlassen, die wenigen übrigen sind zurückgeblieben und haben einen Theil des gemeinsamen Grundes zugewiesen erhalten.

In der so wichtigen Fleischindustrie hat man viel Aufmerksamkeit darauf verwendet, Verbesserungen einzuführen und von früheren Irrthümern Gewinn zu ziehen, aber trotzdem ist in erster Linie das Geschäft in gefrorenem Fleisch in schlimmer Lage; es erzielt keine lohnenden Preise und kann vorläufig immer noch nicht erfolgreich mit dem Amerikanischen „chilled meat“ konkurriren.

Man hat Versuche angestellt, sowohl „chilled meat“ als lebendes Vieh nach Europa auszuführen, doch sind diese bis jetzt noch nicht so

günstig ausgefallen, daß eine geregelte Ausfuhr dieser Artikel ins Auge gefaßt werden könnte.

Im Bergbau zeigt die Goldgewinnung eine kleine, der Dürre und dem Wassermangel auf einzelnen Feldern zuzuschreibende Abnahme, kann aber doch als verhältnißmäßig sehr befriedigend bezeichnet werden. Die Ausbeute der anderen Metalle zeigt der niedrigen Preise halber keinen Fortschritt, während die Gewinnung von Opalen zunimmt und anscheinend gute Aussichten für die Zukunft hat.

Von den im vorigen Jahre dem Parlament unterbreiteten neuen Eisenbahnbau-Vorlagen sind Linien in einer Gesammtlänge von 122 Meilen bewilligt worden, deren Kosten auf 279 909 Pfd. Sterl. berechnet sind.

Ende 1895 waren für den Verkehr 2379 Meilen offen, wozu seitdem 7 Meilen hinzugekommen sind.

Die Einnahmen aus den Eisenbahnen betrugen 59 982 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre 1894 und der Netto-Ertrag in Prozenten des Anlagekapitals belief sich auf:

1895/96.			1893/94.		
Pfd. Sterl.	Schilling.	Pence.	Pfd. Sterl.	Schilling.	Pence.
2	12	8	1	16	2
1894/95.			1892/93.		
2	13	8	2	3	11

Die hohe Wichtigkeit der artesischen Brunnen findet volle Würdigung. Die Bohrungen werden nicht nur fortgesetzt, sondern man sinnt auch auf bessere Verwerthung, indem die Aufmerksamkeit sich auf Berieselungsanlagen für Ackerbauansiedelungen lenkt.

Die Insolvenzen und Liquidationen beliefen sich auf 394 gegen 395 im Vorjahre und, nach der Einwohnerzahl per Mille auf 0,85 gegen 0,89 im Jahre 1894. Der Gesammtbetrag der Verbindlichkeiten zeigt eine beträchtliche Abnahme.

Die Bevölkerung wurde berechnet

	Männer.	Frauen.	Im Ganzen.
für 31. Dezember 1895.....	259 160	201 390	460 550
dagegen 31. „ 1894.....	250 834	194 321	445 155

Es kamen in der Kolonie an........ 30 066 Personen
Es verließen sie .... 24 393 „

Davon kamen aus Groß-Britannien:

Männer.	Frauen.	Im Ganzen.
209	166	375

Unter den 325 Ausländern, welchen im Jahre 1895 Naturalisationspapiere ertheilt wurden, befanden sich 187 Deutsche, meistens Landleute und Handwerker.

Polynesische Plantagenarbeiter wurden 1312 eingeführt, während 773 nach Ablauf ihrer kontraktlichen Arbeitszeit in ihre Heimath zurückkehrten, mithin eine Zunahme von 539.

Von andern Arbeitern sind noch anzuführen:

	Angekommen.	Abgegangen.
Javanesen.............	133	209
Japanesen.............	5	12
Zusammen...	138	221

Die Japanesische Einwanderung war im Berichtsjahre sehr unbedeutend, hat aber im Anfang des Jahres 1896 wieder zugenommen.

Durch Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle hat die Bevölkerung eine Vermehrung von 9722 Seelen erfahren.

Viehzucht.

Das Jahr 1895 hat dem Viehzüchter wenig Befriedigung gebracht. Zu den niedrigen Preisen für thierische Produkte kamen noch die theilweise Dürre während des Frühjahrs und Futtermangel in Folge davon, sowie die Verheerungen, welche die sogenannten „ticks“, eine Zeckenart, unter den Rindviehherden des nördlichen Theiles der Kolonie anrichteten. In der Zahl des Rindviehs ist denn auch eine Verminderung eingetreten, während Pferde, Schafe und Schweine eine nicht unbedeutende Vermehrung aufweisen.

Der Viehstand betrug:

	Pferde.	Rindvieh.	Schafe.	Schweine.
1895	468 743	6 822 401	19 856 959	100 747
1894	444 109	7 012 997	19 587 691	89 677
Zunahme.....	24 634	—	269 268	11 070
Abnahme	—	190 596	—	—

Der Bedarf der Kolonie an Pferden ist für die eigene Zucht nicht hinreichend, und schon seit Jahren besteht die Nothwendigkeit, entweder neue Märkte zu finden oder die Zucht einzuschränken.

Es wurden ausgeführt zu Land und zur See:

nach den Nachbarkolonien.............	2162
„ außerhalb Australiens	591
Zusammen...	2753

Von den nach auswärts versendeten Pferden gingen 505 nach Britisch-Ostindien, hauptsächlich für Remontezwecke (gegen 803 im Vorjahre). Der Handel dorthin verspricht einstweilen noch wenig Ausdehnung, da das Geschäft mit beträchtlichem Risiko und Kosten verbunden ist, und dürften diese Bedenken in noch höherem Maße dem Versuche, den Europäischen Markt zu beschicken, im Wege stehen. Der Gesundheitszustand war befriedigend; obgleich die Pferde im Norden auch unter den Angriffen des „tick“ litten, so stehen doch die dadurch entstandenen Verluste in keinem Verhältniß zu denen der Rindviehherden.

Rindvieh hat einen Rückgang von 190 596 Stück erlitten. Wenn auch in manchen Theilen des Landes die schon erwähnte Dürre eine Vermehrung verhinderte, so ist das Defizit doch in erster Linie den Verheerungen des „tick“ zuzuschreiben.

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug im Jahre 1894: 134 515, im Jahre 1895: 75 138 Stück; die Abnahme von 39 377 Stück erklärt sich durch die Verluste durch „ticks“ und den Verbrauch der Fleischwerke.

Geschlachtet wurden:

	1895.	1894.	
zum Konserviren...	104 969	77 916	Stück
zum Gefrieren.....	80 487	48 558	„
für Talgsiedereien..	98 374	67 611	„
Zusammen...	283 830	194 085	Stück.

Der Zuwachs an Schafen betrug......... 269 268 Stück
(gegen 890 676 im Vorjahre)

die Fabriken verarbeiteten:
zu Fleischkonserven . 385 060
zum Gefrieren 75 600
für Talgsiedereien . 743 257 } .... 1 203 217 „

der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug .... 109 025 „

Verbrauch der Kolonie etwa .... 905 000 „

In Folge der Dürre mußte wiederum eine größere Zahl von Schafen zu Talg eingesotten werden, die anders der Vermehrung zu gute gekommen wären.

Manche, besonders kleinere Herdenbesitzer befassen sich mit der Aufzucht und Mästung von Kreuzungen der Merinos mit schweren Fleischrassen wie Lincolns, Leicesters u. s. w. Die Resultate sind auch im Berichtsjahre wieder, was Quantität und Qualität der Wolle und des Fleisches anbelangt, recht befriedigend.

Die Durchschnittszahlen der einzelnen Herden stellten sich, wie folgt:

	Eigenthümer.	Anzahl der Schafe.	Durchschnitt der Herden.
1895....	1637	19 856 959	12 130
1894....	1584	19 587 691	12 366

Mit der steigenden Anzahl der Eigenthümer und der verringerten Kopfzahl der einzelnen Herden gehen größere Aufmerksamkeit auf Verbesserungen in der Zucht und rationellerer Betrieb Hand in Hand, obschon der Unterschied in dem Berichtsjahre nicht bedeutend ist.

Der Gesundheitszustand der Herden gab im Allgemeinen wenig Anlaß zu Klagen.

Schweine zeigen gegen das Jahr 1894 eine Vermehrung von 11 070 Stück (= 12,38 pCt.). Die Zahl verspricht seit der Anlage verschiedener größerer Schlächtereien, die dem Farmer eine beständige Absatzgelegenheit geben, einen weiteren Aufschwung zu nehmen. Die Herstellung von eingepökeltem und geräuchertem Fleisch nimmt zu, und die Beschaffenheit ist bedeutend besser als früher.

Geschlachtet wurden im Jahre 1895 58 870 und im Jahre 1894 48 539 Stück.

Meiereien.

Diese, besonders solche genossenschaftlicher Art, mehren sich. Die Produktion von Käse hat sich gesteigert, während die von Butter, der Dürre halber, eine Abnahme erfuhr.

Die Produktion belief sich auf:

	Butter.	Käse.	
1895.....	3 719 523	1 841 799	Engl. Pfd.
1894.....	4 305 553	1 536 997	„ „

Es vermehrte sich daher auch wieder die Einfuhr von Butter; sie betrug 1 041 069 Engl. Pfd. gegen 221 724 im Jahre 1894.

Zu Anfang des Jahres 1895 wurde Butter versuchsweise nach Groß-Britannien ausgeführt, im Ganzen wurden 31 420 Engl. Pfd. versandt, für welche gemäß den Bestimmungen der Meat and Dairy Produce Encouragement Acts of 1893/94 eine Ausfuhrprämie von 1 Penny pro Pfund bezahlt wurde. Die Qualität der Butter wurde in England gelobt, der erzielte Preis von 73 Schilling pro Centner ließ dagegen den Verschiffern keinen Gewinn. Der ungünstigen Futterverhältnisse wegen, die gegen Ende des Jahres 1895 herrschten, fanden keine weiteren Versuche statt.

Die schon mehrfach in Aussicht genommene Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von kondensirter Milch hat sich noch nicht verwirklicht. Die Einfuhr dieses Artikels betrug im Berichtsjahre 847 914 Engl. Pfd.

Ackerbau.

Die Gründung einer landwirthschaftlichen Schule ist erfolgt. Auch sonst hat die Landwirthschaft in verschiedenster Art und Weise für Bodenanalyse, Entomologie, Wanderlehrer, Vertheilung von Pflanzen und Sämereien von der Regierung Vorschub erhalten.

Die vergangene Saison war keine günstige für Landwirthe, ein ungewöhnlich kalter Winter, auf den ein äußerst trockener Frühling folgte, richtete viel Schaden an, und die hohen Erträge des Jahres 1894 wurden nicht erreicht. Die erzielten Preise waren allerdings bedeutend höher und trugen dazu bei, die Verluste etwas auszugleichen.

Die Zahl und Größe der Landstellen belief sich:

	Unter 5 Acker.	5—20 Acker.	20—50 Acker.	Ueber 50 Acker.	Zusammen.
1895......	8 138	57 970	96 843	136 327	299 278
1894......	8 197	55 863	90 596	129 896	284 552

Die Zahl der Landwirthe war:

1895......	2 933	4 844	3 132	1 069	12 038
1894......	3 052	4 707	2 910	1 039	11 708

Die Gesammtfläche hat also um 14 720 Acker, und die Zahl der Landwirthe um 330 zugenommen.

Neue Aufnahmen von Kronländereien gegen Ratenzahlungen fanden statt:

	Ackerbaufarmen. Zahl.	Acker.	Weidefarmen. Zahl.	Acker.
1895.......	1 100	231 564	104	239 633
1894.......	1 315	244 561	66	332 366

Außerdem wurden noch 239 Loose Weideland in größeren Flächen von zusammen 2 014 055 Acker von der Regierung in langer Pacht vergeben.

Ackerbaufarmen zeigen somit einen Rückgang, während Weidefarmen sich vermehren.

Weizen. Es belief sich:

	Der Anbau. Acker.	Der Ertrag. Bushels.	Der Durchschnittsertrag pro Acker. Bushels.
1895........	29 650	123 630	9,55
1894........	34 387	545 185	19,48

Die Frühjahrsdürre verdarb die Hälfte der Aussaat, so daß 14 140 Acker überhaupt keinen Ertrag lieferten. Von den übrigen 15 510 Acker wurden 1344 für Heu und 1216 für Grünfutter geschnitten, so daß nur 12 950 Acker zur Ernte kamen, welche im Durchschnitt 9,55 Bushels lieferten.

Die Rostkrankheit machte sich nicht sehr bemerkbar; etwa 19 pCt. der abgeernteten Flächen waren mehr oder weniger davon ergriffen.

In den verschiedensten Theilen der Kolonie hat mehr oder minder erfolgreicher neuer Anbau von Weizen stattgefunden, doch ist bis jetzt die Kultur praktisch auf den südlichen Theil der Kolonie, westlich des Küstengebirges, beschränkt.

Da selbst bei günstiger Ernte die Kolonie noch nicht im Stande ist, den eigenen Bedarf an Brotstoffen zu erzeugen, so wurden wegen des Ausfalles für den 1896er Bedarf große Aufträge auf auswärtigen, besonders Amerikanischen Weizen gegeben.

Eingeführt wurden im Jahre 1895: 364 505 Bushels Weizen und 32 748 Tonnen Mehl.

Mit Hafer waren im Ganzen 13 515 Acker bepflanzt, was eine Abnahme von 1073 gegen das Vorjahr bedeutet. Hiervon wurden 9763 Acker für Heu verwendet und ergaben 12 500 Tons oder 1,28 Tons pro Acker; 2830 Acker wurden für Grünfutter geschnitten.

Für das Getreide selbst waren angepflanzt:

	Acker.	Ertrag. Bushels.	Durchschnittsertrag pro Acker. Bushels.
1895.......	922	10 887	11,81
1894.......	1477	30 463	20,62

Eingeführt wurden 92 412 Bushels im Werthe von 10 645 Pfd. Sterl. und Hafergrütze für 8984 Pfd. Sterl.

Auch bei Gerste ist von einem Rückgang zu berichten. Es waren bepflanzt:

	Acker.	Ertrag. Bushels.	Durchschnittsertrag pro Acker. Bushels.
1895........	721	7 756	10,76
1894........	1418	37 824	26,67

Für Heu wurden 221 Acker geschnitten mit einem Durchschnittsertrag von 1,68 Tonnen; 1397 Acker waren außerdem für Grünfutter bestellt worden.

Die Bereitung von Malz konnte unter solchen Umständen in Queensland keine Fortschritte machen; es wurden 153 843 Bushels im Werthe von 48 837 Pfd. Sterl. eingeführt.

Der Anbau von Roggen, dem einige Zeit lang Aufmerksamkeit geschenkt wurde, der aber doch nie von Bedeutung war, ist in den letzten Jahren immer mehr im Rückgang und hat wie früher nur für Deutsche und Skandinavische Ansiedler Interesse.

	Es waren bebaut Acker.	Ertrag. Bushels.	Durchschnittsertrag pro Acker. Bushels.
1895	202	4169	20,64
1894	283	5251	18,55

Mais nimmt etwa ein Drittel des gesammten bebauten Landes ein. Obgleich der Ertrag nicht so gut wie im Jahre 1894 war, so litt er doch bedeutend weniger unter den ungünstigen Verhältnissen als die meisten anderen Kulturpflanzen.

	Bebaute Fläche. Acker.	Ertrag. Bushels.	Durchschnittsertrag pro Acker. Bushels.
1895	100 481	2 391 378	23,80
1894	103 671	2 684 925	25,90

Die erzielten Preise waren besser als im Vorjahre. Manche Farmer bewahrten ihre Ernte in luftdicht verschlossenen eisernen Behältern (tanks), schützten sie dadurch vor Zerstörung durch den Bohrkäfer und waren so im Stande, die für den Verkauf günstigste Zeit abzuwarten.

Für den Bedarf der Kolonie war es nöthig, 113 372 Bushels im Werthe von 18 446 Pfd. Sterl. einzuführen.

Reis.

	Bebaute Fläche. Acker.	Ertrag. Bushels.	Durchschnittsertrag pro Acker. Bushels.
1895	716	19 245	26,88
1894	650	24 866	38,26

Die bebaute Fläche hat wieder etwas zugenommen, der Ertrag dagegen ist niedriger ausgefallen.

Reis findet noch immer nicht die verdiente Aufmerksamkeit, trotzdem daß ein regelmäßiger Verbrauch als hauptsächliches Nahrungsmittel für die farbigen Arbeiter an den Zuckerplantagen in Aussicht steht, und ein Einfuhrzoll von 1 Penny pro Pfund erhoben wird. 6 314 738 Engl. Pfd. Reis im Werthe von 35 643 Pfd. Sterl. wurden eingeführt.

Kartoffeln (gewöhnliche).

	Bebaute Fläche. Acker.	Ertrag. Tons.	Durchschnittsertrag pro Acker. Tons.
1895	9 240	19 027	2,06
1894	10 523	28 185	2,68

Da die im Vorjahre erzielten Preise außerordentlich niedrige waren, so wurden im letzten Jahre nicht so viel Kartoffeln ausgepflanzt. Der Ertrag pro Acker war niedriger, die Preise dagegen hoch und stiegen in Brisbane auf 8 Pfd. Sterl. 12 Schill. pro Ton.

12 458 Tons im Werthe von 23 788 Pfd. Sterl. wurden eingeführt.

Süße Kartoffeln.

	Bebaute Fläche. Acker.	Ertrag. Tons.	Durchschnittsertrag pro Acker. Tons.
1895	2736	14 238	5,20
1894	2775	14 203	5,12

Ertrag und Fläche sind ungefähr gleich geblieben. Eine neue Krankheit ist aufgetreten, die das Innere der Kartoffel angreift und sie vor der Reife im Boden verfaulen macht.

Baumwolle erfuhr wieder mehr Beachtung, und eine größere Fläche wurde bebaut, nämlich:

	Acker.	Ertrag. Engl. Pfd.	Durchschnittsertrag pro Acker. Engl. Pfd.
1895	494	269 110 (roh)	545 (roh) (= 181 Pfd. rein)
1894	100	54 801 (roh) (= 18 300 Pfd. rein)	548 (roh) (= 183 Pfd. rein)

Ob diese Vorwärtsbewegung anhaltend sein wird, ist zweifelhaft, da die Arbeit des Einsammelns mühevoll und unter den Australischen Verhältnissen zu theuer ist.

Zuckerrohr.

	Angepflanzt. Acker.	Zur Mühle. Acker.	Zucker gewonnen. Tons.	Durchschnittlicher Ertrag. Tons.
1895	77 247	55 771	86 255	1,54
1894	71 818	49 839	91 712	1,84

Tabak wurde in größerer Ausdehnung angepflanzt, gab aber auch schlechtere Erträge.

	Bebaute Fläche. Acker.	Ertrag. Centner.	Durchschnittsertrag pro Acker. Centner.
1895	1061	7511	7,08
1894	915	9571	10,46

Die noch vielfach mangelhafte Zubereitung des Blattes für den Markt giebt Anlaß zu Klagen.

Der Anbau von Arrowroot schwankt sehr. Die angebaute Art (canna edulis), obwohl sehr gut, wird in England nicht als „Arrowroot" anerkannt, und man räth deshalb, die weiße Art maranta arundinacea anzupflanzen.

	Bebaute Fläche. Acker.	Ertrag. Engl. Pfd.	Durchschnittsertrag pro Acker. Engl. Pfd.
1895	194	346 853	1787
1894	282	534 687	1896

Kaffee. Zum ersten Male ist der Ertrag einer Kaffeeernte zu verzeichnen.

Vielfache schon seit Jahren angestellte Versuche haben ergeben, daß ein beträchtlicher Theil der östlichen Küstenstriche Queenslands sich zum Kaffeebau eignet. Besonders gilt dies für den von Winterfrösten freien Norden, aber selbst in Brisbane, wo die Bäumchen schon über 20 Jahre in dem botanischen Garten angepflanzt sind, und noch weiter südlich bis nach Neusüdwales hinein gedeiht der Kaffee an geschützten Stellen ausgezeichnet.

Abgesehen von Versuchs- und Liebhaber-Anpflanzungen kann man sagen, daß der Anbau erst im Entstehen begriffen ist, und die Pflanzungen sind noch sehr jung. Da jetzt die Bahn gebrochen ist, besteht aber alle Aussicht, daß diese Industrie schon nach wenigen Jahren, besonders im Norden, viel von sich reden machen wird.

Der Ertrag belief sich im Jahre 1895 auf 14 060 Engl. Pfd. rohen Kaffees von 60 Acker, ein Durchschnittsertrag von 234 Pfd. pro Acker.

Futterstoffe. Das Jahr 1895 zeigt eine Vermehrung der Fläche unter Futterpflanzen; besonders fällt der vergrößerte Anbau von Grünfutter ins Auge.

Für Heu (Weizen-, Hafer-, Luzerne u. s. w.) waren angebaut:

	Acker.	Durchschnittsertrag pro Acker. Tons.
1895	28 609	1,78
1894	28 028	1,99

für Grünfutter (Hafer, Klee, Sorghum u. s. w.) im Jahre 1895 19 552 und im Jahre 1894 12 029 Acker.

Obst. Der Obstbau wird in der Zukunft eine große Rolle spielen. Von den wichtigsten Obstsorten ist, ohne die lange Liste der in Queensland gedeihenden Früchte zu erschöpfen, anzuführen:

	1895.	1894.
	Ertrag.	Ertrag.
	Dutzend.	Dutzend.
Ananas	376 875	636 135
Bananen	14 860 386	8 928 025
Mangos	297 663	1 086 933
Orangen	1 995 872	2 048 919
Limonen	22 060	37 746
Pfirsiche	22 808	73 400
	Engl. Pfd.	Engl. Pfd.
Weintrauben	4 254 795	3 160 580

Von den Trauben wurden im Jahre 1895 gekeltert etwa 1,9 Mill. Engl. Pfd. und ergaben, bei Annahme von 8 Engl. Pfd. Trauben für die Gallone Wein, 238 208 Gallonen.

Mit Ausnahme von Bananen, welche einen außergewöhnlich hohen Ertrag lieferten, hat Obst, insbesondere Mangos und Ananas, wie die übrigen Kulturpflanzen, unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen gelitten.

Bergbau.

Obwohl auch im Berichtsjahre wieder viel Kapital und Arbeitskraft von Queensland nach West-Australien den Weg fanden, und dadurch ein lähmender Einfluß auf die Berg- und Hüttenindustrie der Kolonie ausgeübt wurde, ist der Gesammtertrag doch ein verhältnißmäßig zufriedenstellender, zumal auch Wassermangel vielfach die Goldgewinnung behinderte, und der Betrag in Folge dessen um 83 000 Unzen geringer war.

Kupfer, Silber und Kohle, letztere in Folge des Strikes der Bergleute zu Newcastle in Neusüdwales, zeigen erhöhte Erträge, während sich die Ausbeute von Opalen fast um das Dreifache im Werthe gesteigert hat.

Zinn zeigt eine Abnahme gegen das Vorjahr, und ist bei den gegenwärtigen niedrigen Preisen auf keinen Aufschwung in der Gewinnung dieses Metalles zu rechnen. Andere Metalle, wie Antimon, Wolfram, Wismuth, fanden aus gleichem Grunde wenig Aufmerksamkeit, und war die Ausbeute trotz des häufigen Vorkommens dieser Metalle gering.

Für die Ausbeute von Manganerz im Port-Curtis-Distrikt zeigt sich einiges Interesse, da eine dortige Goldmine für die Gewinnung von Gold davon Gebrauch macht.

Die Ausbeute an Bergbauerzeugnissen belief sich im Ganzen auf:

		1894.	1895.
Gold	Unzen	679 511	631 632
Silber	„	183 158	225 019
Zinn	Tonnen	2 871	2 114
Kupfererz	„	415	434
Wismuth	„	65	59
Antimon	„	28	—
Blei	„	451	363
Kohle	„	270 705	323 068
Wolfram	„	105	45
Mangan	„	140	355
Opale .... Werth:	Pfd. Sterl.	12 000	30 000

Bankwesen.

Die fremden Banken bezahlen alle vorwiegend in Gold, weil sie sehr großen Vorrath haben und ihre eigenen Noten nicht in Umlauf bringen dürfen.

Bei der Regierungssparkasse hat sowohl die Zahl der Einleger als auch die Höhe der Einlagen auch im Jahre 1895, wie schon seit mehreren Jahren, eine außergewöhnlich große Vermehrung erfahren.

	Einleger.	Einlagen. Pfd. Sterl.
1895	56 421	2 286 810
1894	51 455	2 095 892

Die Handelsbanken hatten am Ende des Jahres

	1895.	1894.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Verbindlichkeiten	11 423 946	11 037 294
Banknoten im Umlauf	7 295	8 138
Depositengelder	11 022 208	10 646 214
Guthaben	18 917 403	18 540 514
Gold, geprägtes	1 902 545	1 630 876
Vorschüsse aller Art	15 370 116	15 264 779
Depositen pro Kopf	23,93	23,92
Belehnungen und Diskontos	33,87	34,29
Durchschnittsdividende	$4^{9}/_{11}$ pCt.	$5^{1}/_{2}$ pCt.

Die Zahl der Banken war die gleiche wie im Vorjahre geblieben, nämlich 11.

Der Wechseldiskont betrug:

	1895.	1894.
für 2 Monate	$6^{1}/_{2}$ bis 7 pCt.	$6^{1}/_{2}$ bis 7 pCt.
„ 3 „	$6^{1}/_{2}$ „ 8 „	7 „ 8 „
„ 4 „	7 „ 9 „	8 „ 9 „
„ 4 „ und längere Sicht und Vorschuß in laufender Rechnung	$7^{1}/_{2}$ „ 9 „	8 „ 9 „

Für feste Einlagen für 12 Monate wurden durchschnittlich $3^{1}/_{2}$ pCt. (im Vorjahre $3^{1}/_{2}$ bis $4^{1}/_{4}$ pCt.) gezahlt. Depositen auf kürzere Zeit erlangten sehr viel weniger.

Handel.

Obwohl die Einfuhr im Berichtsjahre eine große Vermehrung zeigt, so wurde doch allgemein über die schlechte Geschäftslage geklagt, und Beschwerden über allzu scharfe Konkurrenz und niedrige Preise haben zugenommen.

Die Gesammteinfuhr bewerthete sich auf:

5 349 007 Pfd. Sterl. im Jahre 1895
gegen 4 337 400 „ „ „ „ 1894

Es ergiebt sich hiernach eine
Zunahme von... 1 011 607 Pfd. Sterl., die immerhin auf ein Erstarken des Handels hinweist, obwohl nicht übersehen werden darf, daß eine andere Berechnung der Werthe stattgefunden hat. Früher wurden die Beträge der Faktura des Herkunftsortes angenommen, während man jetzt je nach der Waarengattung einen Aufschlag von 10 bis 50 pCt. für Fracht und Spesen annimmt.

Pro Kopf der Bevölkerung belief sich die Einfuhr auf:

1895........ 11 Pfd. Sterl., 12 Schilling, 6 Pence.
1894........ 9 „ „ 17 „ 9 „

Der Werth der Deutschen Einfuhr wurde angegeben auf:

1895 .... 77 456 Pfd. Sterl.
1894 .... 43 019 „ „

Diese Zahl schließt den ganzen Ausfuhrhandel Deutschlands mit Queensland nicht ein, da sehr viele Waaren Deutschen Ursprungs noch indirekt über England und die südlichen Kolonien nach Queensland kommen.

Der Werth der Ausfuhr belief sich auf:

8 982 600 Pfd. Sterl. im Jahre 1895
gegen 8 795 559 „ „ „ „ 1894.

Pro Kopf der Bevölkerung betrug die Ausfuhr:

19 Pfd. Sterl., 5 Schilling, 8 Pence im Jahre 1895
gegen 20 „ „ 0 „ 11 „ „ „ 1894

Für die Ausfuhr Queenslands nach Deutschland werden diesmal gar keine Zahlen gegen 58 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 angegeben, obwohl eine nicht unbedeutende Menge von Wolle, Häuten, Fleischpräserven u. s. w. ihren Weg dorthin über südliche Australische und Europäische Häfen findet.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren:

	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Gold in Staub und Barren	2 272 109	2 381 916
Gold und Silber (geprägt)	12 858	105 166
Zinn und Zinnerz	74 187	107 829
Fleisch (konservirt und gefroren)	1 026 668	798 390
Talg	595 992	468 320
Häute und Felle	456 506	270 207
Wolle, gewaschen	1 144 001	979 558
(1895 ...... 24 008 840 Engl. Pfd.		
1894 ...... 20 949 466 „ „)		
Wolle, ungewaschen	1 842 988	1 939 014
(1895 ...... 61 270 153 Engl. Pfd.		
1894 ...... 61 990 824 „ „)		
Perlmutter und Schildpatt	78 528	96 367
Zucker	796 117	886 834

Thierische Erzeugnisse spielen die Hauptrolle in der Ausfuhr, und beliefen sich die Werthe auf:

5 084 784 Pfd. Sterl. im Jahre 1895
gegen 4 469 242 „ „ „ „ 1894

Die Mehrausfuhr über die Einfuhr betrug 3 633 593 Pfd. Sterl., welche Summe für die Begleichung von Zinsen für Staatsschulden, Gewinnantheile für Kapitalien, die in Australien angelegt sind, als nach England abgeführt angenommen werden kann.

Fischerei.

Die Erträge waren im Vergleich mit verschiedenen Jahrgängen vor 1894 gering, und bei der Perlmutterfischerei im Besonderen ist ein weiterer großer Rückgang zu verzeichnen.

Die Ausfuhr belief sich auf:

	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Bêche de Mer	6 740	5 589
Perlmutterschalen	71 856	95 335
Schildpatt	1 672	1 032
Austern	13 544	12 418

Da neue Fundstellen für Perlmuscheln immer seltener werden, versuchten die Taucher das gefährliche Verfahren, in tieferem Wasser zu arbeiten. In Folge dessen sind viele Unglücksfälle vorgekommen.

Die Versuche mit der künstlichen Zucht von Muscheln in besonderen Beeten haben bis jetzt noch zu keinem Ergebniß geführt.

Schifffahrt.

Der Schiffsverkehr zeigt im Eingang wieder eine kleine Abnahme, und zwar von 1086 Reg.-Tons bei solchen Schiffen, die mit Ladung, und eine Zunahme von 11 149 Reg.-Tons bei solchen, die in Ballast ankamen. Dagegen ist beim Ausgang mit Ladung eine Zunahme von 82 944, und beim Ausgang in Ballast eine Zunahme von 873 Reg.-Tons zu verzeichnen.

An dem Schiffsverkehr waren folgende Nationen betheiligt:

Nationalität.	Schiffe mit Ladung: Anzahl.	Schiffe mit Ladung: Reg.-Tons.	Schiffe in Ballast: Anzahl.	Schiffe in Ballast: Reg.-Tons.
Eingang.				
Britische	147	221 491	10	27 283
Britische Besitzungen	390	203 695	23	2 276
Norwegische	4	3 637	—	—
Deutsche	2	2 248	3	3 241
Dänische	—	—	—	—
Japanische	—	—	—	—
Niederländische	—	—	—	—
Amerikanische (Ver. St.)	1	1 305	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	1	1 974
Zus. einschl. anderer Schiffe	546	434 296	38	35 414
Ausgang.				
Britische	127	217 860	22	25 360
Britische Besitzungen	394	241 816	78	4 963
Deutsche	4	4 399	1	1 090
Italienische	—	—	2	2 250
Französische	2	1 403	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	1	1 974	—	—
Zus. einschl. anderer Schiffe	528	467 452	106	34 743

Rußland.

Flachsernte im Jahre 1896[1]).

(Deutsche St. Petersburger Zeitung vom 11. Dezember / 29. November 1896, Nr. 334.)

Die Flachsernte des Jahres 1896 hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 10 bis 20 pCt. erfahren. Im Einzelnen beträgt die Steigerung im Motschenez-Rayon 5 bis 10 pCt. und in Ausnahmefällen sogar 35 bis 50 pCt. Im Sslanez-Rayon sind diese Zahlen etwas kleiner, dafür ist die Ernte hier gleichmäßiger ausgefallen. Zur richtigen Beurtheilung der 1896er Ernte darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daß im Vorjahre der Motschenez-Rayon gegen das Jahr 1894 einen um 20 bis 30 pCt. größeren Ertrag gegeben hat, während der Sslanez-Rayon einen fast ebenso großen Ausfall hatte; dadurch erklärt es sich, weshalb im Allgemeinen die Ernte des Jahres 1895 nur um ein Geringes die nahezu mittlere Ernte des Jahres 1894 überstieg. Im Jahre 1896 hat der Flachs im Sslanez-Rayon eine Mittelernte ergeben, während er im Motschenez-Rayon eine Mittelernte überstiegen hat. Was die Qualität der Faser betrifft, so fiel sie etwas besser aus als im Vorjahre. Beim Hanfbrechen ergiebt sich eine größere Fasermenge als im Jahre 1895. Bei Zusammenstellung der Partien sollen, wie aus dem Motschenez-Rayon mitgetheilt worden ist, viele Partien auf Kron-Pique ausgefallen sein, anstatt Kron im Jahre 1895. Unter dem Sslanez-Flachs macht sich ein Mangel an Flachs zweiter Sorte bemerkbar, so daß diese Sorten überzahlt werden. Andererseits ergiebt sich bei Ermangelung niedriger Sorten und beim Ueberwiegen der auserlesenen und Prima-Sorten fast ein vollständiger Mißwachs der extra auserlesenen Sorten. So war z. B. in den Rayons, welche die Russischen Fabriken versorgen und durch ihre große Flachskultur bekannt sind, ein sehr geringes Angebot an Fabriksorten, während hohe Fabriksorten kaum vorhanden waren.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 584.

Wenn die ersten Flachspartien, die sich in Folge der Eile, mit der sie ausgeführt sind, stets durch wenig sorgfältige Bearbeitung auszeichnen, den ausländischen Käufern zugestellt werden, erheben sich die üblichen Klagen über die Qualität des Russischen Flachses; im Jahre 1896 machten sich diese Klagen um so unangenehmer fühlbar, als in Anbetracht der schlechten Ernte im Auslande und unter dem Einfluß der ersten Nachrichten über die Flachsernte in Rußland die ausländischen Käufer auf eine besonders hohe Qualität gerechnet hatten. Als jedoch die zweite Flachspartie an den ausländischen Markt kam, mußten die Fabrikanten ihren Werth anerkennen, und als einzigen Mangel machten sie nur auf eine gewisse Trockenheit des Flachses aufmerksam. Letztere macht sich in der That an vielen Flachsarten geltend als unausbleibliche Folge der trockenen Witterung in der Periode des Wachsthums. Die übrigen Eigenschaften, z. B. Festigkeit der Faser, Farbe u. s. w., riefen Anerkennung hervor.

St. Petersburg.

Schifffahrt von St. Petersburg und Kronstadt im Jahre 1896[1]).

Am 2./14. April setzte sich das Eis in der Newa in Bewegung, und wurde der direkte Dampfschiffsverkehr mit St. Petersburg am 14./26. April durch zwei Eisbrecher eröffnet; am 30. Oktober/11. November blieb das Eis in der Newa stehen. Die Schifffahrt währte vom 19. April/1. Mai bis zum 12./24. November.

Von den im Jahre 1896 angekommenen Schiffen waren:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.
Britische	679	684 085	5	2 719
Deutsche	234	148 097	13	3 075
Norwegische	131	95 096	65	26 635
Schwedische	179	60 688	31	9 330
Dänische	209	184 186	131	19 028
Russische	54	50 769	70	16 457
Niederländische	24	14 758	17	12 555
Französische	3	2 184	—	—
Belgische	6	4 246	—	—
Spanische	5	5 755	—	—
Italienische	—	—	3	1 429
Oesterreichisch-Ungarische	2	2 400	2	1 509
Amerikanische	1	2 072	—	—
Zusammen...	1527	1 254 226	837	92 737

1864 Schiffe von 1 346 963 Reg.-Tons.
gegen 1895... 1714 Schiffe von 1 272 560 Reg.-Tons.

Es kamen im Jahre 1896 an .... { Segelschiffe.... 337, Dampfschiffe... 1527 } mit Ladung 1601, in Ballast.. 263

Es überwinterten vom Jahre 1895 .... { Segelschiffe.... 27, Dampfschiffe... 8 }

Küstenfahrer ins Ausland versegelt...... { Segelschiffe.... 7, Dampfschiffe... 3 }

Zusammen... Schiffe........ 1904[2])

Von diesen 1904 Schiffen
überwinterten 23
versegelten Russische Schiffe als Küstenfahrer 48
blieben als Baggermaschinen und Flußdampfschiffe im Hafen 8
gingen als Flußdampfschiffe nach dem Kaspischen Meere.................. 5

Von den übrigen 1820 Schiffen gingen nach Großbritannien und Irland 521, Schweden 289, Norwegen 20, Dänemark 93, Deutschland 289, den Niederlanden 141, Belgien 27, Frankreich 59 Wladiwostok 6, den Schwarze-Meerhäfen 14, Archangel 8, der Murmanküste 18, Reval 5, Riga, 2, Wiborg 1 und ausländische Schiffe nach Russisch-Baltischen Häfen 327.

Von St. Petersburg wurden im Jahre 1896 die folgenden wichtigeren Waaren ins Ausland verschifft:

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Tauwerk	Pud	19 197	4 856
Flachs	„	881 949	47 580
Flachsheede	„	436 044	9 332
Mineralöl	„	1 012 060	468 270
Petroleum	„	504 400	189 600
Talg	„	14 246	5 348
Butter	„	79 043	22 322
Potasche	„	11 458	7 517
Glycerin	„	82 794	56 643
Theer	„	24 296	22 856
Lycopodium	„	7 406	5 426
Süßholz	„	7 231	7 005
Anis	„	6 008	4 346
Hausenblase	„	1 568	806
Oelkuchen	„	3 200 085	401 832
Knochenkohle und Knochenmehl.	„	495 491	340 204
Juchten	„	5 080	2 990
Därme	„	45 218	45 218
Borsten	„	18 918	4 462
Kalbfelle	„	26 554	22 080
Häute	„	57 389	22 399
Bettfedern	„	7 966	7 966
Kleie	„	269 508	269 508
Eier	Kisten	98 612	40 500
Gummischuhe	„	22 023	21 616
Weizen	Twt.	893 622	45 350
Hafer	„	3 622 703	549 824
Roggen	„	1 451 501	683 115
Gerste	„	4 780	4 050
Buchweizengrütze	„	54 039	2 972
Leinsaat	„	378 100	5 990
Erbsen	„	242 478	98 383
Matten	Stück	385 895	40 340
Splittholz	„	367 594	—
Nickers	„	330 092	—
Faßdauben	„	1 243 031	—
Brennholz	Kubikfaden	4 095	—
Espenholz	Kubikfuß	875 564	2 080
Bretter	Dtzd. St.	1 303 827	142 310

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 92.
2) Außerdem 972 Küstenfahrer, worunter 627 Dampfschiffe.

Singapore.

Handelsbericht für die Jahre 1894 und 1895[1]).

Die Gesammtwerthe der Ein- und Ausfuhr Singapores betrugen nach den Veröffentlichungen der Kolonialregierung:

	1893.	1894.	1895.
	Dollars.	Dollars.	Dollars.
Einfuhr	123 974 642	164 001 343	157 968 829
Ausfuhr	108 456 082	137 039 562	135 126 348
Zusammen ...	232 430 724	301 040 905	293 095 177

Nach dem Goldwerth berechnet belief sich der Gesammtumsatz bei einem Durchschnittskurs von 2 Schill. $6^3/_4$ Pce. für 1893 und 2 Schill. $1^1/_4$ Pce. für 1894 und 1895 abgerundet:

im Jahre 1893 auf 590 Millionen Mark
" " 1894 " 646 " "
" " 1895 " 630 " "

Der Einfuhr- und Ausfuhr-Verkehr mit den Ländern Europas, Amerikas und Australiens vollzieht sich durch Vermittelung einer Reihe in Singapore angesessener, fast ausschließlich Europäischer Firmen, von denen ein beträchtlicher Theil Deutsche sind. Diese Firmen haben durchgängig in den Ländern, mit welchen sie hauptsächlich ihre Geschäftsverbindungen unterhalten, Zweigniederlassungen oder Agenturen, durch deren Vermittelung sie ihre Einkäufe und Verkäufe in dem betreffenden Lande ausführen. Es ist daher zwecklos, wenn Deutsche Fabrikanten, wie dies vielfach geschieht, in der Meinung, daß sie besser fahren und Provisionen umgehen, den Versuch machen, sich mit Singaporer-Häusern direkt in Verbindung zu setzen. Der richtige Weg ist vielmehr, sich direkt an die Europäischen Vertretungen zu wenden, oder aber mit ihren Waaren Hamburger Musterlager zu beschicken und auf diese Weise die Ausfuhragenten auf diese aufmerksam zu machen. Direkte Anfragen, namentlich wenn sie an mehrere Deutsche Firmen zugleich gerichtet sind, erregen nur Mißtrauen und haben fast nie Erfolg.

Vor Anknüpfung direkter Beziehungen zu Eingeborenen und kleineren Europäischen Händlern ist eindringlich zu warnen.

Hat ein Fabrikant mit seinen Artikeln auf dem Singaporemarkte Erfolge gehabt, so ist es von Wichtigkeit, daß er stets in gleicher Weise weiterliefert und ohne besonderen Auftrag keine Aenderungen, selbst wenn sie ihm als Verbesserungen erscheinen, an den einmal eingeführten Artikeln eintreten läßt. Der eingeborene, namentlich der Chinesische Händler, ist außerordentlich konservativ und nimmt oft an einer Kleinigkeit solchen Anstoß, daß sonst gut gehende Waaren gänzlich unverkäuflich werden. Die bessere Verpackung und Aufmachung der Deutschen Waaren wird jetzt allgemein anerkannt, dagegen wird noch vielfach darüber Klage geführt, daß bei besseren Waaren — es gilt dies namentlich von Bekleidungsstücken, Strumpfwaaren u. s. w. — die Zuthaten oft nicht entsprechend gut sind und der Verkaufswerth der Waare dadurch herabgesetzt wird.

Die allgemeine Geschäftslage war in den Jahren 1894 und 1895 besser als in den Vorjahren. Der Kurs war beständiger und der Markt durch die voraufgegangenen großen Chinesischen Falliten bereinigt und sicherer geworden. Die durch den Fall des Silbers veranlaßte Minderung der Einfuhr Europäischer Artikel bedingte nach Verkauf der Vorräthe neue und erhöhte Einfuhr, die auf der Basis des niedrigsten Kursstandes ruhend, jedenfalls gewinnbringender als in den Vorjahren war. Auch die Ausfuhr wurde durch den niedrigen Kursstand begünstigt und zeigte insbesondere im Jahre 1894 einen bedeutenden Aufschwung.

Der Wechselkurs schwankte im Jahre 1894 für Sichtwechsel auf London zwischen 1 Schill. $11^5/_8$ Pce. (März) und 2 Schill. $3^3/_4$ Pce. (Januar) und im Jahre 1895 zwischen 1 Schill. $11^1/_4$ Pce. (Februar) und 2 Schill. $2^5/_8$ Pce. (Oktober) und stand im Dezember 1895 zwischen 2 Schill. $1^1/_2$ Pce. und 2 Schill $1^3/_4$ Pce.

Einfuhr.

Nach dem Goldwerthe betrug die Einfuhr:

	Mark.
1893	322 334 069
1894	352 602 887
1895	339 632 982

An der Waaren-Einfuhr waren hauptsächlich folgende Länder betheiligt:

	1893.	1894.	1895.
	Dollars.		
Großbritannien	11 582 432	16 148 588	15 965 620
Deutschland	1 583 267	2 259 821	2 146 208
Frankreich	1 014 297	1 082 880	1 100 910
Belgien	599 658	783 996	789 449
Niederlande	859 318	564 588	887 837
Rußland	874 418	169 110	583 297
Oesterreich-Ungarn	270 286	428 748	602 487
Italien	220 913	222 415	316 785
Britische Kolonien	26 911 619	30 143 457	31 288 683
Niederländisch-Indien	18 707 890	26 293 250	25 328 846
Siam	10 683 991	11 099 896	10 947 561
Französisch-Cochinchina	6 071 462	5 789 719	5 055 283
China	4 156 870	3 808 806	2 871 171
Japan	2 182 881	3 580 006	3 622 665
Verein. Staaten v. Amerika:			
Pacifische Küste	1 501 160	98 029	22 953
Atlantische Küste	451 104	477 222	362 247

An Kontanten gingen ein:

	Dollars.
1893	15 730 989
1894	30 536 739
1895	20 582 620

Von diesen kamen:

aus	1893.	1894.	1895.
	Dollars.		
Großbritannien	6 146 470	5 171 236	1 271 894
Japan	3 084 000	20 668 268	13 326 000
Britisch-Indien	870 377	124 897	2 136 530

Die Waareneinfuhr stieg von 1893 auf 1894 um 23 729 545 Mark, von 1894 auf 1895 um 8 791 135 Mark.

Die wesentlichsten Artikel der Einfuhr aus Außereuropäischen Ländern sind Reis, Opium, Bohnen und Erbsen, Salz, Bêche de Mer, Vogelnester, Kokosnüsse, Currystoffe, Ochsenfett, Arrak und Samschu, Holz, Wachs u. s. w., also nur Bedürfnisse der Eingeborenen.

Die Einfuhr nach Waarengattungen und Ländern im Jahre 1895 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 605.

Nahrungs- und Genußmittel.

	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Belgien.	Niederlande.	Italien.	Oesterreich-Ungarn.	Australien.	Japan.
	Dollars.								
Brot und Biskuits	115 654	66 445	380	55	186	—	370	—	510
Butter und Käse	23 932	13 053	17 824	4 106	12 707	33 345	—	22 898	—
Drogen	9 403	108 606	2 120	120	—	250	420	8 000	10 431
Bier	150 827	187 259	—	534	367	—	8 225	—	—
Kondensirte Milch	83 309	24 028	11 500	2 420	910	147 489	840	8	—
Räucherwaaren	23 669	221 827	25 041	10 736	8 280	2 523	784	9 817	485
Schinken und Speck	7 228	48 750	—	—	288	—	—	1 174	140
Cognak	44 338	110 613	135 248	800	538	—	—	—	—
Portwein	10 164	18 602	5 035	—	263	—	—	741	—

Industrie-Erzeugnisse.

	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Belgien.	Niederlande.	Italien.	Oesterreich-Ungarn.	Japan.
	Dollars.							
Bekleidungsstücke, Strumpfwaaren	308 905	418 683	46 245	16 280	4 590	7 100	75 365	182 570
Baumwollenwaaren:								
Ungefärbt	2 160	4 855 311	22 321	770	25 938	—	—	68 555
Gefärbt	9 040	383 576	45 009	1 600	8 390	14 810	41 719	59 334
Bedruckt	1 580	970 150	45 016	1 564	21 805	7 660	36 160	350
Nähfaden	7 070	403 948	—	5 660	—	—	3 620	—
Sarongs und Slendangs	4 050	194 983	277 911	23 635	503 667	36 745	171 780	—
Baumwollene Decken	15 270	161 922	9 000	—	—	1 720	11 120	6 370
Leinenwaaren	5 950	37 611	—	1 070	—	—	—	—
Seidenwaaren	33 220	19 845	92 394	2 580	8 220	2 330	2 100	46 191
Wollene Decken	4 210	96 172	—	120	—	—	—	865
Andere Wollenwaaren	34 635	55 727	975	2 565	—	—	5	1 475
Wollene Bekleidungsstücke	133 454	161 240	13 460	6 155	850	—	5 240	250
Maschinen	17 075	283 554	1 600	910	—	95	700	2 665
Messingwaaren	3 691	101 407	30	—	—	—	—	3 766
Lampen	87 248	18 826	450	600	—	—	650	8 159
Kupferplatten	7 300	20 199	—	—	—	—	—	—
Kurz- und Messerschmiedewaaren	159 344	373 423	10 631	45 882	8 650	1 635	11 290	4 192
Eisenwaaren	52 403	139 503	740	12 832	9 735	—	3 715	9 199
Werkzeuge, Instrumente	55 130	70 801	70	9 110	256	—	—	200
Stabeisen	20 583	257 095	—	1 205	—	—	—	—
Eiserne Nägel	40 085	11 095	—	59 795	800	—	—	—
Stahl	6 090	165 807	—	20 550	—	—	—	—
Zinnwaaren	13 815	55 862	360	5 130	400	—	705	695
Zinkplatten	11 060	10 110	—	44 852	—	—	—	—
Perlen	5 086	310	—	—	—	12 505	1 541	—
Tischlerwaaren	24 219	32 792	740	807	21 146	300	6 825	58 310
Lichte	43 550	6 880	75	42 529	—	200	—	200
Wagen- und Wagenmaterial	5 466	41 712	—	2 425	—	—	—	92 286
Cement	30 630	124 261	—	4 880	190	14	1 266	24
Uhren	13 701	7 990	38 855	2 900	—	200	—	18 630
Irdene Waaren	45 541	64 784	210	135 533	3 159	380	1 763	41 850
Spielwaaren 2c.	34 778	30 374	1 344	1 000	6 020	—	12 142	20 593
Glas- und Glaswaaren	129 393	56 539	539	76 652	950	600	10 495	29 193
Schuhe und Stiefel	5 695	27 100	1 410	300	—	450	1 155	4 220
Lederwaaren	8 323	13 300	3 605	5 250	125	—	—	882
Streichhölzer	110 942	—	—	2 700	—	—	—	699 410
Musikinstrumente	12 349	5 811	800	—	—	—	110	150
Farben	44 450	139 454	7 935	59 745	1 927	—	120	740
Papier	15 000	22 934	1 188	2 790	—	—	48 625	6 588
Parfümerien	18 990	45 296	52 260	10 960	848	10	440	2 275
Schreibwaaren	12 974	100 312	1 974	10 535	1 975	5	41 400	2 649

Brot und Biskuits. Die Deutschen Fabrikate stehen den Britischen an Güte nicht nach, sind aber, namentlich so weit sie von Hamburg kommen, billiger. Binnenländische Fabriken sollen wegen höherer Preise nur schwer konkurriren können.

Butter und Käse. Nach der Statistik sind im Jahre 1895 aus Deutschland für 28 932 Dollars eingeführt worden. Es wird sich hier jedoch weniger um Deutsche Produkte als um Verschiffung fremder Produkte über Deutsche Häfen handeln. Butter kommt hauptsächlich aus Frankreich, in kleineren Mengen aus Dänemark, Käse aus den Niederlanden, der Schweiz und Frankreich. Seit 1892 ist Australien in Konkurrenz getreten, dessen Einfuhr von 2324 Dollars in diesem Jahr auf 22 898 Dollars im Jahre 1895 gestiegen ist. Deutsche Butter ist, ebenso wie Dänische, in der Regel zu theuer. Deutsche Margarine hat in den letzten Jahren etwas Absatz gefunden.

Bier kommt nur aus Deutschland und Großbritannien. Den besten Absatz findet nach Pilsener Art gebrautes helles Bier. Dunkle Biere werden von Europäern wohl zeitweilig bevorzugt, scheinen sich aber als Konsumartikel für die Chinesische Bevölkerung nicht einzubürgern.

Japan hat in den letzten Jahren versucht, Bier auf den Markt zu bringen, ist aber wegen der geringen Haltbarkeit seines Erzeugnisses bislang erfolglos geblieben.

Etwa die Hälfte der Britischen Einfuhr ist Stout.

Schinken und Speck sind nur Verbrauchsartikel für Europäer. Die Deutschen geräucherten Schinken sind ihrer Güte wegen geschätzt, können aber bei ihren höheren Preisen und dem vorherrschenden Geschmack für Britische Kochschinken wohl kaum größeren Absatz finden.

Cognak kommt in besseren Sorten hauptsächlich aus Frankreich. Was Großbritannien einführt, dürfte weniger eigenes Fabrikat als Französische Waare sein.

Der Werth der Einfuhr von **Portwein** aus Deutschland ist von 1861 Dollars im Jahre 1891 auf 17 696 im Jahre 1894 gestiegen, im Jahre 1895 aber wieder auf 10 164 Dollars gefallen. Die übrigen Hauptbezugsländer sind England, Spanien und Frankreich. Es wird behauptet, daß die Ursprungsbezeichnung „Made in Germany" die Kauffähigkeit des Produkts vermindere, und empfohlen, statt dieser die Bezeichnung „Produced in Germany" zu wählen.

Bekleidungsstücke und Strumpfwaaren. Die Deutsche Einfuhr ist seit 1891 von 173 012 Dollars stetig bis auf 308 905 Dollars im Jahre 1895 gestiegen (d. h. in Gold von etwa 544 988 auf 664 146 Mark), während die Britische Einfuhr im gleichen Zeitraum von 496 532 auf 418 633 Dollars gefallen ist (d. h. von etwa 1 564 000 auf 900 000 Mark), nachdem sie im Jahre 1893 ihren scheinbar höchsten Punkt mit 503 860 Dollars (1 285 000 Mark) erreicht hatte. Die theuersten Waaren liefert Großbritannien, Deutschland versorgt dagegen den Markt mit leichteren und billigeren Fabrikaten. Versuche von Kaufleuten, bessere Sorten, namentlich an Tricotagen aus Deutschland zu beziehen, sind an deren minderwerthiger Ausstattung, oft auch an nicht sachgemäßer Lieferung gescheitert. An Strümpfen werden gute und dabei billige Fabrikate hauptsächlich aus Sächsischen Fabriken bezogen.

In den letzten Jahren hat Japan die Konkurrenz aufgenommen, aber nur ganz billige Waare, etwa zur Hälfte des Preises der Deutschen Waare geliefert. Seine Einfuhr bewerthete sich im Jahre 1895 auf 182 570 Dollars. In neuerer Zeit zeigt Japan übrigens das Bestreben, auch bessere Sachen zu liefern. Den Deutschen Fabrikanten dürfte daraus unter Umständen noch starke Konkurrenz erwachsen.

Baumwollenwaaren sind Britisches Monopol, in Händen der Fabrikanten von Manchester und Glasgow. Die Einfuhr an einfachen bedruckten und gefärbten Waaren aus Großbritannien betrug im Jahre 1891 5 696 677 Dollars (Goldwerth etwa 17 954 532 Mark), im Jahre 1894 7 030 066 Dollars (etwa 15 114 641 Mark), im Jahre 1895 6 211 578 Dollars (13 174 902 Mark). Die einfachen unbedruckten und ungefärbten Waaren bilden etwa 4/5 der Gesammteinfuhr. Japan hat gleichfalls in den letzten Jahren seine Fabrikate auf den Markt gebracht und insbesondere im Jahre 1894 größere Mengen eingeführt:

	Werth: Dollars.
an einfachen Waaren	193 339
„ bedruckten „	28 750
„ gefärbten „	172 028

Im Jahre 1895 ist seine Einfuhr jedoch schon wieder auf 68 555, 850 und 59 344 Dollars gefallen. Der Hauptausfuhrartikel aus Japan ist Krepp.

Nähfaden ist gleichfalls Britisches Monopol in Händen verschiedener, aber gemeinsam vorgehender Fabrikanten, die keine Konkurrenz aufkommen lassen. Versuche, Deutsche Fabrikate einzuführen, haben in Folge zu hoher Preise bei geringer Qualität zu keinem nennenswerthen Resultat geführt. Was aus Deutschland eingeführt wird, ist meist Häkelgarn.

Die Gesammteinfuhr betrug 1891 382 331 Dollars (1,1 Mill. Mark), im Jahre 1895 429 515 Dollars (922 000 Mark), davon aus Großbritannien 290 460 und 403 948 Dollars. Ein erheblicher Theil des Restes kam von Hongkong.

Sarongs und Slendangs sind die Hauptkleidungsstücke der Malayen. Sarongs sind Tücher, welche sowohl Männer wie Frauen um Hüften und Lenden tragen, während Slendangs von den Frauen über Kopf und Oberkörper getragen werden. Beide Arten von Tüchern sind bunt, und zwar entweder mit farbigen Fäden gewirkt oder bedruckt oder bemalt. Die reicheren tragen kostbare Gewänder aus Seide, aber in gleicher Art.

Das Hauptursprungsland der gewirkten Sarongs und Slendangs war von jeher die Schweiz. Den Erfolg hat sie in erster Linie ihren guten Mustern zu verdanken, die sich immer dem Geschmacke der Eingeborenen anpaßten. Die Entsendung junger, in den Fabriken ausgebildeter und mit den Details der Weberei vertrauter Kaufleute als Verkäufer und Musterzeichner hat sich in diesem Falle besonders bewährt.

Großbritannien liefert nur billigere Slendangs.

Die Niederlande haben das Geschäft in bedruckten Sarongs seit langer Zeit in Händen. Die Einfuhrziffer wird für 1895 auf 508 667 Dollars angegeben. Einige Konkurrenz erwächst den Niederlanden jetzt durch die von Chinesen in Singapore unternommene Herstellung bedruckter Sarongs im Handbetrieb und durch die vermehrte Einfuhr billigerer Sorten aus Java, das bislang nur bessere und theuerere Waaren geliefert hatte.

Was in der Statistik als aus Italien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich kommend aufgeführt wird, ist zum größten Theil Schweizer Ursprungs.

Deutschland hat seine höchste Einfuhrziffer im Jahre 1893 mit 16 360 Dollars aufzuweisen. Es sind dies vermuthlich seidene Sarongs aus Rheinischen Fabriken gewesen.

Baumwollene Decken, einfach weiß, für Chinesischen Bedarf, kommen nur aus Großbritannien. Deutschland liefert bunte Tischdecken, die zum großen Theil nach Siam gehen, wo sie von den Eingeborenen als Bettdecken verwendet werden.

Die Deutsche Einfuhr stieg von 2200 Dollars im Jahre 1891 auf 15 270 im Jahre 1895; die Britische von 83 479 auf 161 922 Dollars, die höchste Einfuhr war im Jahre 1894 mit 195 029 Dollars.

Die an sich geringe Einfuhr von Leinenwaaren theilt sich zwischen Belfast und Schlesien. Die Zahl für die Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1895 — 5950 Dollars — ist auffallend niedrig, im Jahre 1894 belief sie sich auf 18 862 Dollars.

Seidenwaaren liefert hauptsächlich Frankreich, und zwar meist glatte und billigere brochirte Seide, während bessere brochirte Seide vornehmlich aus Deutschland, insbesondere aus der Rheinprovinz kommt. Die Britische Einfuhr dürfte zum großen Theil auch Deutschen Ursprungs sein.

Die direkte Einfuhr aus Deutschland ist in Zunahme begriffen, im Jahre 1891 bewerthete sie sich auf 9720, im Jahre 1895 auf 33 220 Dollars.

Wollene Decken. Deutschland hat Großbritannien trotz vielfacher Versuche bezüglich der gewöhnlichen rothen wollenen Decken, die in der Regel guten Absatz finden, bisher keine Konkurrenz machen können. Was bis jetzt aus Deutschland gekommen ist, sind bessere bedruckte Sachen, Lamas u. s. w.

Wollene Bekleidungsstücke kamen seither zu ungefähr gleichen Theilen aus Deutschland und Großbritannien; aus Deutschland namentlich sogenannte Spanish stripes, Flanelle und bessere Tuche, aus Großbritannien hauptsächlich letztere.

Unter „Andere Wollwaaren" sind in erster Linie wollene Garne, als aus Deutschland kommend, aufzuführen.

Maschinen finden bei dem Mangel an Industrie in der Kolonie keinen großen Absatz. Daß der Bedarf aus Großbritannien gedeckt wird, erklärt sich daraus, daß die Briten in der Kolonie und in industriellen Unternehmungen überwiegen. Die höchste Deutsche Einfuhrziffer war 45 985 Dollars im Jahre 1894. Jedenfalls nahmen Nähmaschinen bei der Deutschen Einfuhr die erste Stelle ein.

Die Deutsche Einfuhr von Messingwaaren bewerthete sich im Jahre 1894 auf 100 023 Dollars, während die Statistik für 1895 nur 3691 Dollars aufweist. Dieser Unterschied in den Zahlen ist jedoch nur auf eine Aenderung in der Statistik zurückzuführen. Früher wurden in diese Kategorie auch Lampen gerechnet, während diese jetzt besonders aufgeführt werden.

An Lampen führte Deutschland im Jahre 1895 für 87 248 Dollars ein, Großbritannien nur für 18 826 Dollars. Diesen Vorsprung hat Deutschland schon seit Jahren gehabt, und bei den guten Leistungen der Deutschen Industrie und bei der in letzter Zeit in Aufnahme gekommenen Beschickung des Marktes durch Deutsche Reisende ist anzunehmen, daß sich die Deutsche Einfuhr auch auf ihrer Höhe halten wird.

Was an Messingwaaren aus Großbritannien kommt, sind Platten für Schiffszwecke und Schalen und Teller für Eingeborene.

Kupferplatten werden nur zu Schiffszwecken eingeführt, bei dem Ueberwiegen der Britischen Schifffahrt naturgemäß mehr aus Großbritannien.

Kurz- und Messerschmiedewaaren, Eisenwaaren, Werkzeuge und Instrumente. Den Vorrang hat Deutschland in Kurz- und Messerschmiedewaaren und in Werkzeugen, Großbritannien in gußeisernen Waaren, wie Kochtöpfe, Reisschalen u. s. w. und Wellblech. Insbesondere in Werkzeugen hat Deutschland eine gesteigerte Thätigkeit entwickelt und die Britische Mitbewerbung ganz lahm gelegt, dabei die Preise allerdings auch so gedrückt, daß das Geschäft für den Fabrikanten kaum noch lohnend erscheint.

Stabeisen ist meist Schwedischen Ursprungs.

Eisennägel. Rheinisch-Westfälische Fabrikate haben den Vorzug auf dem Markte, zeitweilig liefert jedoch Belgien billiger und macht dann starke Konkurrenz.

Stahl. Die hohe Einfuhrziffer Großbritanniens für 1895 mit 165 807 Dollars gegenüber der Deutschlands mit 6090 Dollars läßt vermuthen, daß ein großer Theil der Britischen und Belgischen Einfuhr Deutschen Ursprungs ist.

Zinnwaaren, hauptsächlich wohl Zinnbleche, liefern Großbritannien und Deutschland. Der Bedarf an Blechen ist mit der vermehrten Ausfuhr von eingemachten Früchten gestiegen.

Zinkplatten für Schiffszwecke kommen hauptsächlich aus Belgien, Perlen aus Oesterreich (Böhmen) über Italien und Deutschland.

Kerzen sollen weniger Deutschen Ursprungs, sondern nur über Deutschland verschifft sein; die begehrteste Waare ist die Belgische.

Wagen und Wagenmaterial ist meist Britischen Ursprungs, aus Deutschland kommen nur Zuthaten, wie Lampen, Leder, Achsen u. s. w. Fertige Wagen stammen zum großen Theil aus Britischen Fabriken in Calcutta. Die Einfuhr billiger Wagen ist durch die Chinesische Mitbewerbung am Platze unmöglich gemacht.

Cement stammt hauptsächlich aus Großbritannien, aus Deutschland und Belgien sind bisher nur billigere Sorten bezogen worden, neuerdings hat sich jedoch die Einfuhr einer guten Sorte, die der Britischen nicht nachstehen soll, aus Hamburg stammend, erheblich gesteigert.

Was an Uhren aus Deutschland kommt, sind billige Weck- und Wanduhren. Feinere Uhren liefert die Schweiz und das südliche Frankreich. Japan macht jetzt bedeutende Konkurrenz für billigere Waaren. Die Amerikanischen Uhren sind im Allgemeinen für den Markt zu theuer.

Irdene Waaren (Porzellan u. s. w.) werden zwar viel aus Deutschland eingeführt, gegen die Belgische Mitbewerbung konnte aber mit Erfolg noch nicht angekämpft werden. Der Hauptbezugsplatz ist daher immer noch Maastricht geblieben. Großbritannien verkauft meist einfache Porzellanteller, bessere Sachen führt es nur in geringer Menge ein. Japan bringt fast ausschließlich Gefäße für den Bedarf der Eingeborenen, wie Reis- und Currynäpfe u. s. w., auf den Markt, im Uebrigen in geringer Menge Kuriositäten und Theeservice.

Spielwaaren stammen größtentheils aus Deutschland, auch die über Großbritannien verschifften dürften Deutschen Ursprungs sein. Die Japanischen Spielsachen sind sehr minderwerthig und billig und konkurriren nicht mit den Deutschen.

Glas und Glaswaaren sind gleichfalls in größerer Menge Deutschen Ursprungs. Besonders sind es Cylinder, billige Pulverhäfen, Karaffen u. s. w., die aus Deutschland direkt und über Großbritannien kommen. Belgien liefert hauptsächlich billige gegossene Gläser und Fensterglas.

Schuhe, Stiefel und Lederwaaren werden nur für den Bedarf der wenigen Europäer eingeführt, und zwar meist aus Großbritannien. Gegen feinere gelbe Lederwaaren Britischen Ursprungs hat Deutschland noch keine Konkurrenz machen können.

Streichhölzer sind ein Haupteinfuhrartikel Japans geworden. Großbritannien, das bis zum Jahre 1892 beträchtliche Mengen einführte, so z. B. im Jahre 1889 für 139 395 Dollars, ist im Jahre 1895 gar nicht mehr in den statistischen Uebersichten aufgeführt. Die Einfuhr Japans (direkt und über Hongkong) ist dagegen von etwa 300 000 Dollars im Jahre 1888 auf 700 000 Dollars im Jahre 1895 gestiegen.

Die Deutsche Einfuhr ist zwar in derselben Zeit gleichfalls von 30 420 auf 110 942 Dollars gestiegen, Deutsche Streichhölzer sind jedoch in Singapore unbekannt, es wird sich also nur um die Verschiffung Schwedischer Fabrikate handeln.

Die Japanischen Fabrikate sind schlecht und billig. Falls es sich bewahrheitet, daß die Holzbestände in Japan eine Ausdehnung der Fabrikation nicht mehr zulassen, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Importeure mit der Zeit wieder dem Europäischen Markte zuwenden.

Farben. Die als Belgische angegebene Einfuhr stammt jedenfalls auch aus Deutschland. Anilinfarben sind nur Deutschen, Zink-, Blei- u. s. w. Farben zu Schiffszwecken Britischen Ursprungs.

Parfümerien liefert in besseren Sorten Frankreich und Großbritannien, aus Deutschland kommt nur Kölner Wasser und billigere Parfüms. Es scheint schwer zu sein, gegen die Französischen Parfüms zu konkurriren.

Papier- und Schreibwaaren. In diesem Artikel hat Oesterreich einen großen Vorsprung vor Deutschland voraus. Namentlich ist Oesterreichisches Cigarrettenpapier gut eingeführt. Großbritannien liefert hauptsächlich bessere Schreibwaaren.

Mit geringeren Beträgen ist Deutschland noch an der Einfuhr folgender Artikel betheiligt:

„Arzneien, Zuckerwaaren, präservirte Früchte und Gemüse, Mineralwasser, Genèvre, Liköre, Cigarren, Rothwein, andere Weine, Champagner, Sherry, Whisky, Segeltuch, Goldfaden, Hüte, Schirme, Waffen und Munition, Gußeisen, Bleiwaaren, Zinkwaaren, Bücher, Spielkarten, Chemikalien, Gold- und Silberwaaren, Seife, Theer, Holzwaaren."

Unter diesen ist es besonders Mineralwasser, das einer größeren Einfuhr fähig sein dürfte. Der Verbrauch in Singapore ist zwar bei dem Vorhandensein von Sodawasserfabriken ein sehr geringer, je mehr aber bisher unbekannte Gegenden erschlossen werden, um so mehr wird auch der Bedarf sich bei den detachirten Europäern, für die der Bezug von Sodawasser, das in Singapore hergestellt ist, wegen der erforderlichen Rücksendung der Flaschen zu umständlich oder zu kostspielig sein würde, steigern. Was eingeführt wird, ist übrigens schon jetzt meist Deutschen Ursprungs, es kommt nur viel über Antwerpen und wird dann als Belgisches Produkt verzeichnet. Die beliebtesten Sorten sind Apollinaris und Aachener Kaiserbrunnen, seit einiger Zeit auch Johannisbrunnen.

Von den Artikeln, an deren Einfuhr Deutschland nicht betheiligt ist, nehmen noch Kohlen und Petroleum ein allgemeines Interesse in Anspruch. Ueber diese ist Folgendes zu sagen:

Kohlen. Die Einfuhr bewerthete sich im Jahre 1888 auf 3 798 251 Dollars, im Jahre 1895 auf 4 105 214 Dollars; ihren niedrigsten Dollarwerth hatte sie im Jahre 1892 mit 2 504 974 Dollars, ihren höchsten im Jahre 1894 mit 4 228 557 Dollars.

Der Goldwerth dieser Summen betrug:

			Mark.
1888	bei einem Durchschnittskurs von	3,25 Mark	12 844 296
1892	„ „ „ „	2,89 „	7 239 775
1895	„ „ „ „	2,15 „	8 826 210

Die eingeführte Menge betrug:

	Tonnen.		Tonnen.
1888	369 605	1893	334 136
1891	375 045	1894	438 787
1892	334 305	1895	460 768

Die Britische Einfuhr ist von ihrem höchsten Standpunkt im Jahre 1888 mit 3 031 251 Dollars (273 580 Tonnen) auf 1 645 440 Dollars (149 762 Tonnen) im Jahre 1895 gefallen und war am niedrigsten bewerthet im Jahre 1898 mit 1 336 986 Dollars (151 003 Tonnen). Dieser Rückgang ist lediglich dem Japanischen Wettbewerb zuzuschreiben.

Japan führte ein:

	Tonnen.	Werth. Dollars.
1888	69 390	505 089
1895	194 058	1 588 859

Am niedrigsten während dieser Zeit war die Einfuhr im Jahre 1889 mit 271 193 Dollars, am höchsten im Jahre 1894 mit 1 616 176 Dollars (192 409 Tonnen), trotz des Krieges mit China, welcher in der zweiten Hälfte des Jahres eine Verminderung der Kohleneinfuhr veranlaßte.

Daß die Japanische Kohle trotz ihrer minderwerthigen Beschaffenheit einen solchen Erfolg aufzuweisen hat, erklärt sich aus dem bedeutenden Preisunterschied; sie ist zu etwa 8 Dollars pro Tonne zu haben, die gleiche Menge Cardiff-Kohle dagegen nur zu etwa 15 bis 16 Dollars.

Weitere Kohlen einführende Länder sind Australien, Britisch Indien, Labuan und Sarawak. Im Jahre 1895 belief sich deren Einfuhr, wie folgt:

	Tonnen.	Werth: Dollars.
Australien	42 279	363 150
Britisch-Indien	18 774	156 859
Labuan	47 844	180 403
Sarawak		121 455
Tongking	8 005	—

Die Australische Einfuhr ist etwas zurückgegangen, die der übrigen Länder nicht unbedeutend gestiegen.

Die Einfuhr von Petroleum war folgende:

	Kisten.	Werth: Dollars.
1890	498 284	934 165
1891	565 072	927 698
1892	388 036	680 424
1893	650 737	1 004 972
1894	843 183	1 225 886
1895	657 347	1 386 493

Bis zum Jahre 1887 war das eingeführte Petroleum ausschließlich Amerikanischen Ursprungs, im Jahre 1888 setzte die Russische Konkurrenz ein und im Jahre 1892 begannen die Zufuhren aus den neuentdeckten Quellen auf Sumatra.

Der Werth der Amerikanischen Zufuhr fiel in Folge dessen von 876 685 Dollars (513 881 Kisten) im Jahre 1886 bis auf 282 208 Dollars (89 201 Kisten) im Jahre 1895.

Die Russische Einfuhr stieg dagegen von 306 391 Dollars (145 633 Kisten) im Jahre 1888 auf 580 597 Dollars (302 722 Kisten) im Jahre 1895. Im Jahre 1894 war sie allerdings auf 168 600 Dollars (159 837 Kisten) gefallen, mit der vermehrten Einrichtung der Tankschifffahrt nahm jedoch die Einfuhr wieder zu und erreichte im Jahre 1895 ihren höchsten Standpunkt.

Die Zufuhr aus Sumatra stieg stetig, und zwar von 116 850 Dollars (74 217 Kisten) im Jahre 1892 auf 568 083 Dollars (262 625 Kisten) im Jahre 1895; die größte Einfuhr war im Jahre 1894 mit 775 344 Dollars (508 449 Kisten).

Als das beste Petroleum gilt immer noch das Amerikanische, als das minderwerthigste das Sumatraöl. Während bis zum Jahre

1892 die Einfuhr nur den örtlichen Bedarf des Singaporer Marktes deckte, begann mit der Produktion auf Sumatra Petroleum ein wichtiger Ausfuhrartikel für Siam, die Malayische Halbinsel und den Archipel zu werden.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr stieg im Jahre 1894 auf 137 079 562 Dollars (28 583 480 mehr als im Vorjahre), im Jahre 1895 fiel sie wiederum auf 135 126 348 Dollars (Edelmetalle eingerechnet).

Der Goldwerth der Einfuhr war:

1893	281 985 813	Mark.
1894	294 635 058	„
1895	290 521 648	„

Von der Ausfuhr gingen nach:

Europäischen Ländern:

	1893.	1894.	1895.
	Werth: Dollars.		
Großbritannien	18 211 578	21 198 632	19 932 474
Deutschland	3 718 133	3 666 161	4 663 609
Frankreich	7 256 662	8 103 598	8 088 882
Belgien	51 054	104 515	292 809
Niederlande	2 117 964	3 705 890	3 467 855
Rußland	194 768	488 991	447 401
Oesterreich-Ungarn	737 406	1 120 079	1 049 068
Italien	1 264 684	1 572 903	1 027 637

Außereuropäischen Ländern:

	1893.	1894.	1895.
	Werth: Dollars.		
Britische Kolonien	13 714 126	15 085 865	15 649 706
Niederländisch-Indien	24 862 856	30 515 254	28 537 157
Siam	7 111 157	10 229 528	10 670 784
Französisch-Cochinchina	3 312 466	4 930 494	2 676 220
China	3 831 332	2 955 410	2 949 888
Japan	454 852	1 053 996	1 416 446
Ver. St. v. Amerika:			
Pacifische Küste	109 508	242 772	289 265
Atlantische „	5 687 661	7 502 559	10 585 729

Mit Ausnahme Italiens hat die Ausfuhr nach sämmtlichen Europäischen Ländern seit dem Jahre 1893 zugenommen.

Die Ausfuhr von Kontanten kommt nur für die Außereuropäischen Länder in Betracht. Nach Abzug der Kontanten berechnet sich die Zunahme der Waarenausfuhr im Jahre 1894 gegen das Vorjahr nach den Geldwerthen auf 2 869 931 Mark, im Jahre 1895 wiederum auf 1 616 128 Mark.

Die Ausfuhr nach Waarengattungen und Ländern im Jahre 1895 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Oesterreich-Ungarn.	Italien.
	Werth: Dollars.							
Kaffee	125 401	78 757	1 133 337	—	29 984	—	297 747	553
Eingemachte Früchte	17 470	703 302	27 979	5 309	4 605	936	2 895	2 920
Sagomehl	6 864	1 334 148	11 308	70 391	66 018	—	—	121 874
Perlsago	113 317	149 623	1 225	—	—	—	—	1 777
Muskatnüsse	14 969	60 642	—	3 000	—	—	—	1 800
Schwarzer Pfeffer	381 217	536 328	49 419	—	3 097	59 547	270 598	106 688
Weißer Pfeffer	172 340	407 676	186 576	—	—	15	105 294	5 432
Flockentapioka	22 872	354 866	128 962	740	2 222	—	—	—
Perltapioka	135 135	407 746	2 300	—	—	30	—	—
Zinn	413 661	7 244 284	2 510 180	—	2 321 606	43 503	329 842	505 060
Malacca-Stöcke	22 609	9 766	6 779	590	18 540	—	250	1 600
Kopra	294 824	169 540	1 931 726	43 196	191 607	325 304	76 421	106 220
Gambier	616 583	2 821 809	703 753	143 063	705 714	—	37 413	101 459
Borneo-Kautschuk	44 990	218 184	407 880	—	—	—	—	36 400
Kopal	75 448	365 409	79 539	—	4 890	—	100	1 600
Guttapercha	365 415	2 304 846	316 703	—	—	—	—	20 550
Stocklack	63 944	140 512	—	—	—	—	—	—
Hörner	74 233	28 336	88 913	5 400	11 860	—	—	—
Stuhlrohr	1 562 948	168 150	146 704	—	57 452	—	—	12 958
Schildpatt	60 612	68 414	—	20 750	32 300	—	—	—

Ueber die einzelnen Artikel ist Folgendes zu bemerken:

Kaffee. In Singapore ist hauptsächlich der auf Bali, Sumatra (Palembang) und der Malayischen Halbinsel gebaute Kaffee marktgängig, im Uebrigen nur solcher von Inseln des Archipels in geringeren Mengen.

Die Gesammtzufuhr ist von 37 562 Pikuls = 22 537 Doppelcentner im Werthe von 790 598 Dollars = 2 567 000 Mark im Jahre 1888 auf 48 956 Pikuls = 29 400 Doppelcentner im Werthe von 1 877 379 Dollars = 4 338 744 Mark im Jahre 1895 gestiegen.

Die Ausfuhr von dem hauptsächlich auf der Malayischen Halbinsel gebauten Liberia-Kaffee geht in erster Linie nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Frankreich. Palembang-Kaffee geht seit Jahren in größerer Menge nach Oesterreich (Triest).

Deutschland und Großbritannien sind an der Ausfuhr weniger betheiligt. Ihre höchsten Zahlen hatten beide Länder im Jahre 1889 mit 433 292 und 448 733 Dollars aufzuweisen; im Jahre 1895 war die Ausfuhr nach Deutschland auf 125 401 Dollars (2 929 Pikuls = 1757 Doppelcentner) und die nach Großbritannien auf 78 757 Dollars (1966 Pikuls) gesunken.

Die Ausfuhr von eingemachten Früchten hat sich in den letzten 5 Jahren beträchtlich gehoben. Im Jahre 1891 bewerthete sie sich auf 464 333, im Jahre 1895 auf 1 082 407 Dollars. Meist

sind es Ananas, die gebaut und eingekocht werden, in geringeren Mengen auch Mangostinen und andere Tropenfrüchte.

Etwa 3/4 der Ausfuhr geht nach Großbritannien, Deutschland scheint mehr von dort, als direkt zu beziehen.

Sagomehl hatte die größte Ausfuhrziffer im Jahre 1892 mit 2 170 000 Dollars, im Jahre 1895 betrug sie nur 1 797 713 Dollars. Großbritannien bezieht davon mehr als 3/4 und verwendet es als Ersatz für Kartoffelstärkemehl zu industriellen Zwecken, hauptsächlich in der Webe- und in der Zuckerindustrie.

Die Ausfuhr von Perlsago, die sich durchschnittlich auf etwa 400 000 Dollars im Jahre bewerthet, theilt sich hauptsächlich zwischen Deutschland und Großbritannien. Im Jahre 1894 wurden nach Großbritannien für 105 287 und nach Deutschland für 41 106 Dollars ausgeführt, im Jahre 1895 nach Deutschland für 113 317 und nach Großbritannien nur für 60 642 Dollars.

Pfeffer. Der Werth der Ausfuhr von schwarzem Pfeffer hat in den letzten 5 Jahren zwischen 2 1/2 und 3 1/4 Mill. Dollars geschwankt. Das Hauptabsatzland sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die im Jahre 1894 für 944 255 und im Jahre 1895 für 760 099 Dollars bezogen haben. Demnächst kommen Großbritannien, dann Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die größte Ausfuhr nach Deutschland war im Jahre 1892 mit 674 876 Dollars gegen 381 217 Dollars im Jahre 1895.

Weißer Pfeffer geht nur in geringen Mengen nach Amerika, hauptsächlich nach Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

Der Werth der Ausfuhr ging von 1 162 597 Dollars im Jahre 1891 auf 793 060 Dollars im Jahre 1894 zurück und stieg im Jahre 1895 wieder auf 993 731 Dollars. Dieser Rückgang ist jedoch weniger auf die Verminderung der Menge der Ausfuhr, als auf Preisrückgang zurückzuführen.

Tapioka. Flockentapioka und Tapiokamehl, vorwiegend Produkte der Malayischen Halbinsel, haben das Hauptabsatzgebiet in Großbritannien; Deutschland bezieht nur ganz geringe Mengen, verbraucht dagegen mehr Perltapioka. Im Jahre 1891 führte es aus Singapore für 72 655 Dollars, im Jahre 1895 für 135 135 Dollars ein, Großbritannien in denselben Jahren für 337 071 und 407 746 Dollars.

Zinn kommt hauptsächlich von der Malayischen Halbinsel nach Singapore, vom Niederländischen Archipel kamen im letzten Jahre 8280 Doppelcentner im Werthe von 479 656 Dollars. Die Zufuhr betrug:

	Zinn. Pikuls.	Werth: Dollars.	Zinnerz. Pikuls.	Werth: Dollars.
1891	180 808	5 537 475	123 789	2 482 889
1892	181 220	6 575 028	212 713	4 769 720
1893	219 235	8 169 719	265 252	6 095 936
1894	308 783	11 733 234	273 511	6 271 229
1895	279 433	9 874 114	400 121	9 179 066

Es ist hieraus ersichtlich, daß die Schmelzwerke in Singapore immer mehr bemüht sind, das Erz einzuführen, um den Gewinn für das Schmelzen an sich zu ziehen.

Die Ausfuhr von Zinn betrug:

	Pikuls.
1891	349 178
1892	354 786
1893	416 136
1894	507 197
1895	553 066

Der Durchschnittspreis war im Jahre 1895 35,10 Dollars pro Pikul gegen 38 Dollars im Jahre 1894.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr belief sich:

1894 auf	19 258 509 Dollars
1895 „	19 416 570 „

Die Ausfuhr nach Deutschland stieg von 83 914 Dollars im Jahre 1891 auf 413 661 Dollars im Jahre 1895.

Verglichen mit den entsprechenden Zahlen für Großbritannien, 4 850 471 und 7 244 284 Dollars, erscheinen die Deutschen Zahlen unverhältnißmäßig gering. Es ist auffällig, daß Hamburg noch im Jahre 1895 für 3 145 550 Mark Zinn aus Großbritannien bezogen hat. Bei der direkten Schiffsgelegenheit zwischen Singapore und Deutschland sollte man annehmen, daß sich Deutschland vom Londoner Markt unabhängig machen könnte.

Kopra. Der Hauptausfuhrhafen ist Marseille. Deutschland deckt seinen Bedarf anscheinend vorwiegend in Niederländisch- und Britisch-Indien und in der Südsee.

Seit dem Jahre 1892 fängt Rußland an, Kopra direkt von Singapore nach Odessa zu verschiffen, und zwar stieg die Ausfuhr seit diesem Jahr bis 1895 von 14 910 auf 325 304 Dollars.

Die Gesammtausfuhr von Kopra betrug:

	Werth: Dollars.
1891	3 656 533
1892	1 616 515
1895	2 883 845

Gambier (Terra Japonica) findet sein Absatzgebiet hauptsächlich in Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Deutschland bezieht seinen Hauptbedarf direkt, im Uebrigen, namentlich das Rheinland, aber aus Niederländischen und Belgischen Häfen. Die in der Statistik gegebenen Ausfuhrziffern für 1895, welchen zufolge nach Deutschland für 616 583, nach den Niederlanden für 705 714 und nach Belgien für 143 063 Dollars Gambier gegangen ist, dürften sich daher wesentlich zu Gunsten Deutschlands verschieben. Von dem Londoner Markte hat sich Deutschland ganz unabhängig gemacht. In letzter Zeit soll besonders auch viel Würfelgambier für Deutschland nach Amsterdam verschifft worden sein.

Die Gesammtausfuhr von Gambier stieg von 5 126 994 Dollars im Jahre 1891 auf 8 216 106 Dollars im Jahre 1895.

Die Gesammtausfuhr von Gummi elasticum stieg von 429 694 Dollars im Jahre 1891 auf 799 668 Dollars im Jahre 1895. Da Deutschland an ihr mit nur 44 990 Dollars betheiligt war, Hamburg allein aber aus Großbritannien im gleichen Zeitraum für 7 359 550 Mark eingeführt hat, dürfte es für die Deutschen Importeure angebracht sein, der Frage näher zu treten, ob sich der direkte Bezug nicht besser lohnt, als es bei der Verschiffung über London der Fall sein kann.

Auch in Bezug auf Gummi Copal scheinen ähnliche Verhältnisse vorzuliegen. Hamburg hat im Jahre 1895 für 138 400 Mark aus Singapore und daneben noch für 480 444 Mark aus Großbritannien bezogen.

Die Gesammtausfuhr dieses Artikels stieg von 366 305 Dollars im Jahre 1891 auf 901 691 Dollars im Jahre 1895, die nach Deutschland von 85 810 auf 75 448 Dollars und die nach Großbritannien von 107 874 auf 365 409 Dollars.

Die Ausfuhr von Guttapercha fiel von 4 108 521 Dollars im Jahre 1891 auf 3 116 860 Dollars im Jahre 1895, die Ausfuhr nach Großbritannien in derselben Zeit von 3 293 681 auf 2 304 846 Dollars (niedrigste Ausfuhr im Jahre 1893 mit 870 052 Dollars), während die Ausfuhr nach Deutschland von 124 082 auf 365 415 Dollars gestiegen ist.

Nach den Hamburger Einfuhrlisten sind im Jahre 1895 aus Singapore für 898 660 Mark, aus Großbritannien für 461 990 Mark eingeführt worden.

Stocklack (Schellack) ist erst in den letzten Jahren in größeren Mengen verschifft worden. Im Jahre 1891 gingen nach Deutschland für 6986 Dollars, nach Großbritannien für 7820 Dollars, im Jahre 1895 dagegen für 63 944 und 140 512 Dollars. Der größte Theil der Abladungen nach Hamburg soll zur Weiterverschiffung über Riga nach Hamburg bestimmt sein.

Die Ausfuhr von Hörnern ist in den letzten beiden Jahren gegen die Vorjahre um die Hälfte gefallen; sie vertheilt sich auf Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

Stuhlrohr ist der wichtigste Ausfuhrartikel für Deutschland. Es kamen in den letzten 5 Jahren durchschnittlich jährlich insgesammt für 3 Mill. Dollars zur Verschiffung.

Nach Deutschland gingen:

	Dollars.
1891 für	822 149
1892 „	964 393
1893 „	1 264 743
1894 „	1 033 168
1895 „	1 562 948

Andere Europäische Länder haben verhältnißmäßig nur geringe Mengen bezogen. Außer Deutschland beziehen noch China und die Vereinigten Staaten von Amerika größere Posten.

An Schildpatt deckt Deutschland seinen Bedarf durch direkte Verschiffung von Singapore.

Die Ausfuhr nach Deutschland stieg von 29 274 Dollars im Jahre 1891 auf 60 612 Dollars im Jahre 1895. Großbritannien hat erst in den beiden letzten Jahren größere Mengen eingeführt, und zwar scheinbar auf Kosten der Ausfuhr nach Belgien.

Andere Artikel, an deren Ausfuhr Deutschland mit geringeren Beträgen betheiligt ist, sind:

Wilde Thiere, Arzneien, Kubeben, Thee, Gummi Dammar, Drachenblut, Gambodge, Häute, Kajeputöl, Holz, Talg, Bekleidungsstücke, Seidenwaaren, Japanwaaren, Matten und Muscheln. Die wichtigeren von diesen sind jedenfalls Gummi Dammar und Muscheln.

Im Allgemeinen macht sich jetzt mehr und mehr das Bestreben bemerkbar, nach dem Festland direkt zu verschiffen und dieses somit von dem Londoner Markt unabhängig zu machen. Unterstützt wurde dieses Bestreben durch die Frachtverhältnisse. Die Hafen- und Dockgebühren, sowie ferner die Umladekosten in London oder einem anderen Britischen Hafen sind nämlich so hoch, daß sich bei gleicher Höhe der Frachten nach Großbritannien und dem Festland von Europa die Verschiffung nach diesem immer noch um etwa 5 Schill. für die Tonne billiger stellt, als dies bei dem Bezug über Großbritannien der Fall sein kann.

Namentlich Hamburg scheint durch diesen direkten Bezug zu gewinnen, und einzelne Artikel für den Deutschen und überhaupt festländischen Markt an sich zu ziehen. Besonders erfolgreich war es bezüglich Stuhlrohr, Gambier und Guttapercha. Zinn, Tapioka, Pfeffer sind im Aufschwung begriffen, die direkte Einfuhr dürfte aber noch größerer Ausdehnung fähig sein.

Für größere Abnahme im Inlande mag es bezüglich einiger Artikel, namentlich solcher, die nur in einer oder wenigen scharf unterschiedenen Qualitäten geliefert werden, vortheilhaft sein, von Singaporer Kaufleuten direkt zu beziehen, für die Regel dürfte aber den Abnehmern anzurathen sein, ihren Bedarf in Hamburg zu decken, wo sie, unabhängig von Fracht- und Kursschwankungen, die Sorten aussuchen können, welche für ihre Zwecke am dienlichsten sind.

Rumänien.

Lage der Zuckerindustrie.

Unter der Herrschaft des Prämiengesetzes vom Jahre 1882[1]) sind nur 2 Zuckerfabriken entstanden, von denen die eine bald wieder einging, die andere in Saskut noch besteht. Sie waren beide von Franzosen mit bereits damals veralteten Maschinen eingerichtet worden und haben den Zuckerrübenbau selbst betrieben.

Die derzeitige Gesammteinfuhr von Zucker wird auf rund 16 Mill. kg (hauptsächlich aus Oesterreich-Ungarn), die inländische Produktion auf 2 Mill. kg geschätzt.

1 kg Zucker kostet zur Zeit in Bukarest 1 Franken. Der Konsument trägt dabei 0,35 Franken Zoll und rund 0,35 Franken Spesen des ausländischen Produzenten, welchem 0,30 Franken verbleiben. Der Rumänische Produzent würde, solange die inländische Produktion den Bedarf nicht übersteigt, den Zoll mit 0,35 Franken, die Prämie mit 0,16 Franken und außerdem, wie Sachverständige meinen, ein Minus von 0,15 Franken der Spesen dem ausländischen gegenüber voraus haben.

Die Zuckerrübe ist auf der bei Bukarest gelegenen landwirthschaftlichen Station des Staates, Herestreu, auf dem Gute der Krone Gherghitza und auf einer dritten Stelle mit Erfolg kultivirt worden. In Herestreu wurde ein mittlerer Ertrag von 50 000 kg auf 1 ha erzielt.

Die von einem Regierungs-Chemiker vorgenommene Analyse der beiden angebauten Sorten hat ergeben:

	Sorte Vilmorin.	Sorte Impériale.
Gewicht einer Rübe	830 g	517 g
Zuckergehalt	16,5 pCt.	15,64 pCt.
Reinheitskoeffizient	80,5	80
Technischer Werth	13,8 pCt.	12,5 pCt.
Nicht zuckerige Substanzen	3,8 „	3,9 „

Der mittlere Ertrag wird auf 330 metr. Centner auf 1 ha, die Betriebskosten auf 264 Franken angegeben. Unter Zugrundelegung eines Verkaufspreises von 2 Franken auf 1 metr. Centner wird eine Bruttoeinnahme von 460 und ein Nettoertrag von 195 Franken auf 1 metr. Centner berechnet, welche Zahlen von Sachverständigen als niedrig gehalten bezeichnet werden.

Die Frage der Arbeitskräfte soll Angesichts der in Rumänien verfügbaren Bulgaren, Macedonier und Bukowiner keine ernstlichen Schwierigkeiten bieten.

Seit Erlaß des Palladischen Zuckergesetzes[1]) sollen im Ganzen 4 Konzessionen zur Erbauung von Zuckerfabriken ertheilt worden sein, und zwar an:

1) Cesiano in Chitilla, Distrikt Ilfov.
2) Die anonyme Gesellschaft in Saskut, Distrikt Putna. Das Kapital beträgt $2^1/_2$ Mill. Franken. Die alte Fabrik wird in eine Spiritusbrennerei umgewandelt, die neue mit modernen Einrichtungen versehen.
3) Pascal in Zimnicelele, Distrikt Teleorman,

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 688.

4) Bratianu in Dragasani, Distrikt Olt. Bei dieser Gründung soll Französisches Kapital betheiligt sein.

Ferner sollen um Konzessionen eingekommen sein:

a. der inländische Getreidehändler Negroponte in Marasesti, Distrikt Putna (mit Unterstützung der Gesellschaft Fives-Lille in Paris, welche die Maschinen liefern wird);

b. ausländische Kapitalisten in Braila;

c. die Firma Crossfield, Barrow & Co. in Liverpool.

Um den Anbau von Rüben in Rumänien zu fördern und zu heben, soll die Firma günstige Kontrakte mit den Rübenbauern für eine Reihe von Jahren (Lieferung des Samens, Einrichtung von großen Musterfarmen) in Aussicht genommen haben.

Argentinien.

Lage der Oelindustrie.

Die bedeutende Zunahme des Argentinischen Ackerbaus hat das Entstehen einer Industrie im Gefolge gehabt, welche von Jahr zu Jahr an Umfang zunimmt. Es ist dies die Fabrikation von Oel, die zur Zeit in 25 Fabriken betrieben wird. Von diesen befinden sich 12 in Buenos Aires, 8 in der Provinz Santa Fé, 3 in Entre Rios und 2 in der Provinz Corrientes.

Die maschinellen Einrichtungen und Gebäulichkeiten der genannten 25 Etablissements werden auf etwa 4 Mill. Pesos geschätzt und sind ausreichend, um gegen 30 300 000 kg Oelfrüchte zu verarbeiten, und zwar in erster Linie Mani- (Erdnuß-) Samen, sodann Leinsaat, Rübsen und Ricinussamen.

Die Produktion beträgt etwa 25 pCt. des verarbeiteten Samens und erfolgt durch Auspressen der Oelfrüchte. Die hierzu erforderlichen Pressen liefert zum größten Theile Deutschland.

Mit Oelfrüchten bebaut waren bei der letzten Ernte etwa 144 800 ha;
hiervon mit Leinsaat .... 120 000 ha
Mani .... 24 000 „
und Ricinus .... 800 „

Rübsen wird nicht gesät, sondern wächst wild zwischen Weizen und Lein.

Die sämmtlichen zur Verarbeitung gelangenden Oelfrüchte werden im Lande selbst erzeugt und mit Ausnahme der Leinsaat, welche zum weitaus größten Theil ausgeführt wird, nur in den Mengen angebaut, wie sie die Fabriken verarbeiten können. Eine Ausfuhr von Mani- und Ricinussaat dürfte sich schwer ermöglichen, da dieselbe im Verhältniß zum Gewicht einen zu großen Umfang hat, und Afrikanische sowie Indische Sorten schneller und billiger nach den Europäischen Märkten gebracht werden können.

Da die sämmtlichen Fabriken bisher genügend mit der Herstellung von Oel für den Bedarf des Landes beschäftigt sind, so hat eine Ausfuhr von Oel in nennenswerthem Umfang noch nicht stattgefunden, wohl aber eine Ausfuhr von Oelkuchen, welche in dem Jahre 1895 9143 Tons betrug.

Die Einfuhr von Leinöl hat stark abgenommen und belief sich im Jahre 1895 nur noch auf 39 360 Gold-Pesos gegen 80 908 im Jahre 1890.

Die Verwendung der Oele ist die übliche für Lein- und Rüböl; Ricinusöl dient fast nur als Schmieröl, da seine Verwendung für medizinische Zwecke im Vergleich zu der in Argentinien hergestellten Menge nur gering ist.

Das Hauptprodukt für alle größeren Fabriken ist das Maniöl, welches von dem größeren Theile der einheimischen Bevölkerung zur Bereitung aller Speisen verwendet wird. Mani wird bis jetzt nur in den Provinzen Santa Fé, Entre Rios und Corrientes angebaut.

Obwohl das fallende Agio für Gold auch einen nachtheiligen Einfluß auf die einheimische Oelindustrie ausübt, ist dieser doch, da sämmtliche Rohprodukte im Lande erzeugt werden, viel geringer als bei anderen Industrien, deren Rohmaterialien oder Halbprodukte von dem Auslande eingeführt werden, und welche nur bei gleichzeitig hohem Goldagio und hohen Einfuhrzöllen mit Erfolg betrieben werden können.

Für das weitere Gedeihen der Oelindustrie Argentiniens ist auch der Umstand von Bedeutung, daß das Heizmaterial bei der Verarbeitung von Mani und Ricinus fast ausschließlich durch die Schalen der Oelfrüchte geliefert und hierdurch der Verbrauch von Kohlen auf eine geringe Menge beschränkt wird.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während der Jahre 1895 und 1896.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
1895.					
Australasien und Polynesien.					
Apia	1) 81	1) 8 140	80	81	81
1896.					
Europa.					
Britische Häfen:					
Arbroath (S.)	2	1 167	?	2	?
Barrow in Furneß (E.)	3	1 503	2	3	2
Bristol (E.)	26	22 160	26	21	—
Dover (E.)	1	248	1	1	1
Falmouth (E.)	110	94 460	95	110	—
Granton (S.)	40	6 103	27	40	25
Jersey (E.) 2)	8	650	3	3	—
Leith (S.)	74	19 941	56	72	34
Lowesstoft (E.)	11	4 865	11	10	1
Montrose (S.)	12	5 697	9	12	8
Newport (E.)	42	36 042	9	42	41
Rochester (E.)	19	6 762	19	19	6
Weymouth (E.)	7	1 516	7	7	1
Kronstadt 3)	27	17 843	18	27	17
Livorno	38	36 748	38	38	36
Narva 4)	23	15 667	5	23	20
Odessa	29	29 698	26	29	27

1) Darunter 1 Schiff des Norddeutschen Lloyd von 5316 Reg.-Tons, das zur Ablösung der Kriegsschiffbesatzungen einlief. Von Nichtdeutschen Schiffen für Deutsche Rechnung verkehrten in Apia 14 in 17 Fahrten mit 6047 Reg.-Tons. — 2) Außerdem 8 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung aus Deutschen Häfen, ferner 1 Nichtdeutsches Schiff mit Ladung nach Deutschen Häfen. — 3) Außerdem 28 Nichtdeutsche Schiffe von 15 199 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 13 mit Ladung; ferner 45 Nichtdeutsche Schiffe von 21 581 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen, darunter 41 mit Ladung. — 4) Außerdem 12 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 1 Schiff mit Ladung; ferner 12 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 10 mit Ladung.

Berichte über das Inland.

Hamburg.

Schiffsverkehr an den Kai-Anlagen im Jahre 1896[1]).

Nach der Veröffentlichung der Deputation für Handel und Gewerbe sind angekommen:

	1892.		1893.		1894.		1895.		1896.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Staatsbetrieb.										
Deutsche Dampfschiffe	958	977 429	978	992 476	976	974 051	1047	1 036 781	1133	1 036 214
„ Segelschiffe	44	2 502	45	2 717	25	1 188	36	1 721	22	914
„ Seeschleppkähne	172	39 442	231	51 785	94	21 634	136	30 461	119	23 922
Britische Dampfschiffe	1694	1 241 195	1682	1 264 222	1740	1 396 409	1732	1 279 719	1697	1 178 275
„ Segelschiffe	1	186	1	1 571	—	—	1	941	—	—
Französische Dampfschiffe	79	60 927	75	59 310	71	65 528	64	58 027	61	57 341
Norwegische Dampfschiffe	164	79 633	156	78 675	247	134 220	250	123 222	251	117 413
Dänische Dampfschiffe	112	53 431	99	44 444	86	41 111	153	53 563	183	57 446
„ Segelschiffe	5	648	3	248	2	120	1	134	5	309
Schwedische Dampfschiffe	59	28 299	84	41 163	54	30 984	66	34 121	55	25 499
Niederländische Dampfschiffe	184	62 708	219	75 236	215	76 277	222	74 029	212	73 035
„ Segelschiffe	9	684	16	1 053	14	976	6	388	5	357
Spanische Dampfschiffe	49	35 298	45	32 294	44	29 817	88	26 597	37	27 459
Portugiesische Dampfschiffe	—	—	1	2 441	—	—	—	—	—	—
Russische Dampfschiffe	1	830	6	4 770	4	3 175	1	786	—	—
„ Segelschiffe	—	—	2	550	—	—	—	—	—	—
Belgische Dampfschiffe	1	1 324	12	4 127	—	—	1	1 845	—	—
Griechische Dampfschiffe	1	1 828	—	—	—	—	—	—	—	—
Italienische Dampfschiffe	—	—	1	429	2	3 566	—	—	—	—
Oesterreichisch-Ungarische Dampfschiffe	—	—	1	2 516	—	—	—	—	2	3 964
Peruanische Dampfschiffe	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 063
Zusammen	3533	2 586 424	3657	2 660 027	3574	2 779 056	3754	[2]) 2 722 335	3784	[2]) 2 603 211
Hiervon:										
Segelschiffe	59	4 020	67	6 139	41	2 284	44	3 184	32	1 579
Seeschleppkähne	172	39 442	231	51 785	94	21 634	136	30 461	119	23 922
Dampfschiffe	3302	2 542 962	3359	2 602 103	3439	2 755 138	3574	2 688 690	3633	2 577 710
Privatbetrieb.										
Deutsche Dampfschiffe	224	495 515	259	585 487	270	632 239	260	692 517	241	667 684
Britische Dampfschiffe	1	1 177	1	2 221	2	3 010	1	1 830	8	15 530
Zusammen	225	496 692	260	587 708	272	635 249	261	694 347	249	683 214

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 70.
[2]) Die Abnahme des Raumgehalts ist eine Folge der am 1. Juli 1895 in Kraft getretenen neuen Schiffsvermessungsordnung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Inland.

Hamburg.

Handel und Verkehr im Jahre 1896[1]).

(Aus dem Jahresbericht der Handelskammer.)

Das Deutsche Wirthschaftsjahr 1896 hat sich durch eine rege Thätigkeit in fast allen Zweigen der Industrie ausgezeichnet, die sich in dem lebhaften Verkehr auf den Eisenbahnen und den Wasserstraßen, sowie in der zu einem erheblichen Theile auf sie zurückzuführenden Erhöhung des Geldstandes wiederspiegelte. Auch die zu immer größerer Bedeutung heranwachsende Hamburgische Industrie hat an ihr vollen Antheil gehabt.

Diese Thätigkeit ist hervorgerufen einerseits durch die Zunahme der Ausfuhr, andererseits, und wohl zum größeren Theile, durch die gedeihliche Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse in Deutschland selbst. Unter dem Schutze des Friedens und in der Zuversicht auf dessen dauernde Erhaltung wendet das Deutsche Volk seine Energie in erster Linie der Steigerung der industriellen Leistungsfähigkeit und der Hebung der wirthschaftlichen Lage zu, und unter der Wirkung des bereits im vorigen Berichte konstatirten Aufschwunges des Welthandels sind die Früchte dieser ernsten Arbeit der ganzen Nation deutlich zu Tage getreten. Die Konsumfähigkeit der breiten Schichten der Bevölkerung, die noch immer hinter derjenigen der westlichen Nachbaren zurücksteht, hat sich, unterstützt durch die Fürsorge, die den unbemittelten Klassen zugewendet wird, bedeutend gehoben und der Industrie den Anstoß zu lebhafter Beschäftigung gegeben, der sich belebend von einem Zweige auf den andern fortpflanzt. Wenn in diesem Jahre nicht, wie es sonst in Zeiten lebhafter industrieller Thätigkeit zu geschehen pflegt, die Preise der Fabrikate erheblich gestiegen sind, und demgemäß der Unternehmergewinn, zumal bei den vielfach gesteigerten Arbeitslöhnen, durchgängig ein bescheidener gewesen ist, so entspricht dies der allgemeinen Entwickelung und hat das Gute, daß dadurch einer Uebertreibung in der Ausnützung der günstigen Lage entgegengewirkt und die Aussicht auf längere Dauer derselben verstärkt wird.

Die günstige allgemeine Lage bot dem Handel lebhafte Beschäftigung. Die gesteigerte Thätigkeit der Industrie und der wachsende Konsum der Bevölkerung erforderten große Zufuhren. Die Preise der Einfuhrartikel sind aber sehr schwankend gewesen, so daß das Geschäft vielfach recht schwierig und häufig verlustbringend war. Kaffee, der lange Zeit der allgemeinen rückgängigen Bewegung Stand gehalten hatte, ist in Folge der großen Ernte in Brasilien stark im Preise gefallen. Dagegen trat in rohem, und in Folge dessen auch in geschältem Reis eine ziemlich lebhaft steigende Konjunktur ein, von der die hiesigen Mühlen, wenn auch wegen der mäßigen Lager nur in beschränktem Umfange, Nutzen ziehen konnten. Auch manche Gewürze und getrocknete Südfrüchte haben Preisaufbesserungen erfahren, so namentlich Rosinen wegen der durch ungünstige Witterung verschuldeten kleinen Ernte in Kleinasien, und Korinthen, bei denen die Aufbesserung um so unerwarteter kam, als in den letzten Jahren das Angebot die Nachfrage weit überwogen hatte und bei der vorjährigen großen Ernte sogar die Uebernahme eines Theils derselben durch die Griechische Regierung zur Herstellung von Branntwein in Aussicht genommen war, um den Preis auf einigermaßen lohnender Höhe zu halten. Unvermuthet trat aber, besonders in Frankreich und Rußland, lebhafte Frage nach dem Artikel ein, so daß das bisherige Angebot der diesjährigen nicht minder reichen Ernte zu erheblich höheren Preisen untergebracht wurde. Das Tabakgeschäft, welches in diesem Jahre nicht unter dem Druck von Steuerprojekten stand, entwickelte sich günstig. Die Bedarfsfrage war lebhaft, und da die Ernten der Hauptgattungen, wenngleich quantitativ geringer als in den vorhergehenden Jahren, qualitativ ein sehr brauchbares Material lieferten, so war die Preisbewegung eine dauernd steigende. Unterstützt wurde diese Bewegung durch die in Folge des Aufstandes auf Cuba und eines Ausfuhrverbotes von Tabak des Vuelta abajo-Distrikts verursachte erhebliche Verringerung der Einfuhr von Havana- und Cuba-Tabaken. Die Vergleichung der Getreidepreise für eine längere Periode zeigt, daß ihre Ermäßigung keine so große gewesen ist wie bei vielen anderen Waaren, und daß der Preisfall in den Jahren 1893 und 1894 nur gegenüber der Steigerung, die in den Jahren 1890 und 1891 eingetreten war, so bedeutend erscheint. Nach der Hamburgischen Statistik war der Durchschnittspreis ohne Zoll des hier eingeführten Roggens 1887 96,2 Mark für 1 Tonne, er hob sich 1890 auf 127,2 Mark, 1891 auf 173,1 Mark, um mit 88,2 Mark in 1894 den tiefsten Stand zu erreichen. Der Durchschnittspreis betrug 1886 bis 1890 112,4 Mark, 1891 bis 1895 124,3 Mark. Der Weizenpreis stand schon 1885 auf 148,5 Mark, hat sich im Jahrfünft 1886/90 annähernd auf dieser Höhe gehalten (147,3 Mark) und betrug im Durchschnitt 1891/95 134,5 Mark, indem er von dem hohen Preise von 184,6 Mark im Jahre 1891 bis auf 100,7 Mark im Jahre 1894 sank. Nach sorgfältigen Ermittelungen betragen die den obigen entsprechenden Preise für den Durchschnitt dieses Jahres bei Roggen 89,8 Mark, bei Weizen 121,7 Mark, bei beiden Artikeln erreichten die Preise im Dezember mit 99,5 und 146,7 Mark den höchsten Stand im Jahre. Der Druck, unter dem der Handel mit Oelkuchen und anderen Kraftfuttermitteln in den beiden vorhergehenden Jahren gelitten, und welcher eine vorher nicht für möglich gehaltene Entwerthung dieser Artikel herbeigeführt hatte, ist im Laufe dieses Jahres vollkommen geschwunden. Vergrößerte Viehbestände und die Besserung der Getreidepreise hatten eine größere Nachfrage Seitens der Deutschen Landwirthschaft zu Folge, während die ungünstige Lage der Oel- und Getreidemühlen-Industrie eine Einschränkung der Produktion und Verringerung des Angebots herbeiführte. Dadurch wurde

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch 1896 II. S. 69.

nicht allein die Ueberproduktion beseitigt, sondern in der zweiten Hälfte des Jahres stellte sich sogar für fast alle Sorten von Kraftfuttermitteln ein Mangel an Waare heraus, so daß der Bedarf der Deutschen Landwirthschaft nur mühsam und zu durchschnittlich etwa 25 pCt. höheren Preisen zu befriedigen war. In Schmalz trat in Folge der reichlichen Maisernte und demgemäß starken Zufuhr von Schweinen zu den Schlachtereien in Nordamerika eine bedeutende Baisse ein. In Salpeter und Düngestoffen hat Hamburg seine dominirende Stellung weiter befestigt. Doch war das Jahr sowohl für den Handel, als auch für die Düngemittel-Industrie in Hamburg wie im übrigen Deutschland kein günstiges, da starke Zufuhren eine rückläufige Konjunktur zur Folge hatten. Bemerkenswerth ist die bedeutende Verbilligung des schwefelsauren Ammoniaks in Folge seiner zunehmenden Gewinnung bei der Kokerei. Vielleicht ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß die durch Kartellirung der Produzenten in Chile erzwungene Einschränkung der Salpeterförderung die beabsichtigte Wirkung einer Preissteigerung bis jetzt verfehlt hat. Die Preise von Häuten haben die nach der bedeutenden Hausse im vorigen Sommer eingeschlagene weichende Tendenz bis Juni 1896 fortgesetzt, dann trat eine Steigerung ein, die aber nicht von langer Dauer war. Quebrachoholz ist in Argentinien zum Bahnbau und anderen Zwecken in großem Umfange verwendet worden und deshalb, sowie wegen des steigenden Verbrauchs zu Gerbzwecken in den Vereinigten Staaten von Amerika, im Preise etwas gestiegen. Trotzdem sind, namentlich nachdem der Bundesrath beschlossen hatte, der Resolution des Reichstags wegen Einführung eines Quebrachozolles keine Folge zu geben, und damit die störende Unsicherheit in diesem Geschäftszweige beseitigt war, reichliche Zufuhren eingetroffen. In den übrigen ausländischen Gerbstoffen fand bei etwas kleineren Zufuhren ein befriedigendes Geschäft statt. Die in Hamburg und Umgegend in bedeutendem Maße betriebene Gerberei blickt auf ein im Ganzen günstiges Jahr zurück. In diesem Industriezweige macht sich in besonderem Maße die Ueberlegenheit der Großindustrie über die kleinen Betriebe geltend, eine Erscheinung, die man bedauern mag, die aber in der Entwickelung begründet und unabänderlich ist.

Die Ausfuhr hat sich im Allgemeinen recht lebhaft gestaltet, doch hat sie in den letzten Monaten wegen der ungünstigen Verhältnisse in manchen überseeischen, namentlich Südamerikanischen, Staaten abgenommen.

Im Rhedereigeschäft waren heftige Schwankungen in den Frachten zu verzeichnen. Bis zum Herbst mußten die Frachten unter dem Angebot verfügbarer Schiffsräumte immer weiter nachgeben, und erreichten auf manchen Gebieten einen Tiefstand, bei dem ein Nutzen für die Rhederei völlig ausgeschlossen war. Besonders stark machte sich der Druck im Osten geltend. Es wurden Charters von Bombay und Singapore nach Europa zu 4/6 Pce. für 1 Tonne abgeschlossen, ein Satz, der nicht die Suezkanal-Kosten deckt. Da trat unerwartet im September eine ganz außerordentliche Steigerung in den Frachten ein, zu der die starken Getreideverschiffungen vom Schwarzen Meere und den Vereinigten Staaten von Amerika und namentlich die Plötzlichkeit, mit der die Ernte der letzteren in Folge der Geldverhältnisse des Landes zur Verschiffung drängte, den Anstoß gab. Dieser Anstoß wirkte, durch Meinung verstärkt, auf andere Gebiete des Frachtenmarkts weiter; die Raten schnellten in New-York von 2/6 Pce. auf 5/ für 1 Quarter, in den Donau-Häfen von 10/ auf 24/ für 1 Tonne empor, und hoben sich auch im Osten einigermaßen. Auf diesem Höhepunkte vermochten sie sich aber nicht lange zu halten, bröckelten vielmehr bald ab, so daß sie wieder nicht weit von dem niedrigsten Stande entfernt sind. Dieser Aufschwung war die Veranlassung zu ungemein zahlreichen Bestellungen von Schiffen (in England allein in der Zeit von Ende September bis Ende Oktober 266 000 Reg.-Tons), so daß dadurch die Hoffnung auf den Bestand einigermaßen lohnender Frachten erheblich herabgedrückt wird. Von der Aufwärtsbewegung der Frachten blieben die den hauptsächlichen Getreide-Verschiffungsplätzen fern gelegenen Gebiete, wie die Westküste Amerikas und Australien, welches, wie auch Indien, in diesem Jahre in Folge einer Mißernte Getreide nicht aus-, sondern einführt, unberührt, so daß die auf diese Gebiete hauptsächlich angewiesene Segelschifffahrt nur geringen Nutzen aus der Konjunktur gezogen hat.

Die Hamburger regelmäßigen Dampfschiffslinien konnten meistens für das vorige Jahr höhere Dividenden vertheilen und waren auch im Jahre 1896 gut beschäftigt. Fast alle haben ihre Flotten bedeutend vermehrt und sind im Begriffe es weiter zu thun, wobei die Tendenz zur Vergrößerung der Schiffe stark zum Ausdruck gekommen ist. Zu Anfang des Jahres besaß die Hamburgische Rhederei 641 Schiffe von 660 084 Reg.-Tons (284 Segelschiffe von 187 874 Reg.-Tons und 357 Dampfschiffe von 478 210 Reg.-Tons). Bis Ende November war, da 65 Schiffe von 80 819 Reg.-Tons hinzugekommen, 33 Schiffe von 28 007 Reg.-Tons abgegangen waren, eine Zunahme um 32 Schiffe und 52 812 Reg.-Tons zu verzeichnen. Gleichzeitig waren 28 Schiffe von 145 000 Reg.-Tons im Bau begriffen oder in Bestellung gegeben, so daß sich nach deren Fertigstellung eine Zunahme von etwa einem Viertel gegenüber dem Raumgehalt zu Beginn dieses Jahres ergeben wird.

Auch der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen hat weiter zugenommen. Bis zum 1. Dezember waren 9985 Schiffe von 6 041 589 Reg.-Tons angekommen, eine Zunahme von 949 Schiffen und 160 843 Reg.-Tons gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei ist zu bemerken, daß wegen der am 1. Juli 1895 eingetretenen Aenderung in der Schiffsvermessung, nach welcher die Schiffe bedeutend kleiner vermessen werden, die Tonnenzahlen mit den vorjährigen nicht genau vergleichbar sind. Von welchem Einflusse dies ist, zeigt sich darin, daß bis zum 1. Juli 1896 3783 Dampfschiffe von 2 775 675 Reg.-Tons angekommen waren gegen 3102 Dampfschiffe von 2 773 184 Reg.-Tons in der ersten Hälfte des Vorjahres, die Zahl der Dampfschiffe also um 681, der Raumgehalt aber anscheinend nur um 2401 Reg.-Tons zugenommen hatte. Bis Ende August hatte die Gesammtzunahme 816 Schiffe und 21 298 Reg.-Tons betragen, erst seitdem ist die kräftige Steigerung in den Zahlen des Raumgehalts hervorgetreten.

Berichte über das Ausland.

Aegypten.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Landwirthschaft.

Auf dem Gebiete der Landwirthschaft ist erwähnenswerth, daß die Aegyptische Regierung in Anerkennung der Nothlage, in welche die Landbevölkerung durch die schlechte Ernte und die niedrigen Preise im Jahre 1894/95 gerathen war, den am meisten betheiligten Provinzen Unter-Aegyptens die zwei Kirat (= 2/24 oder 08 1/3 pCt.) der Grundsteuer, deren Erhebung im Jahre 1894 bis zum Herbste 1895 unterbrochen war, endgültig erlassen hat. Auch ist sie einer gerechten Vertheilung der Grundsteuer im Berichtsjahre näher getreten. Die Grundstücke in Aegypten sind nicht nach ihrer Bonität zur Grundsteuer veranlagt, sondern nach ihrer Zugehörigkeit zu den Ochuri (Zehnt-Ländereien) oder zu den Karadschi (tributpflichtige Ländereien).

Es findet sich daher sehr oft, daß von zusammenliegenden Grundstücken derselben Güte die einen 20 bis 30 Piaster pro Feddan (= 4200,8333 qm), die anderen das Maximum der Grundsteuer, d. i. 164 Piaster pro Feddan bezahlen. Man will nun die durch die Grundsteuer eingebrachte Summe von 4 780 000 Aegypt. Pfd., die von 5 232 000 Feddans erhoben wird, in derselben Höhe belassen, auch das Maximum von 164 Piaster pro Feddan nicht überschreiten, dagegen aber für die Höhe der Grundsteuer allein die Bonität des Bodens maßgebend sein lassen. Die Durchführung dieser Maßnahme dürfte nicht ohne heftige Opposition abgehen.

Unter der Direktion eines Britischen Generaldirektors hat man aus Eingeborenen und mindestens einem Europäer gebildete Kommissionen eingesetzt, die seit dem April vorigen Jahres eine Werthschätzung der Grundstücke vornehmen. Man hoffte, diese Arbeit im Laufe des Jahres 1896 zu beendigen, so daß auf Grund des gelieferten Materials die Veranlagung der Grundstücke erfolgen kann. Allerdings ist auch diese Maßregel nur eine halbe, da eine wirklich gerechte Grundsteuervertheilung ohne die Anlage eines zuverlässigen Katasters nicht möglich ist. Auch im Hinblick auf die Unsicherheit des Grundeigenthums wäre diese Reform von großem Nutzen. Zur Zeit ist man in Aegypten immer der Gefahr ausgesetzt, ein Grundstück von einem Nichteigenthümer zu kaufen, um es auf den Einspruch des Eigenthümers wieder herausgeben zu müssen.

Die Verschuldung des Grundbesitzes ist in Aegypten eine sehr große. Namentlich der kleine Grundbesitzer — der Fellache — befindet sich in den Händen der Wucherer.

Nach amtlicher Statistik sind die 4 721 300 Feddans bebautes Land mit 7 323 800 Aegypt. Pfd. Hypothekenschulden belastet.

Abgesehen von diesen Hypothekenschulden sind aber die kleineren Besitzer noch stark mit anderen Schulden belastet, für deren Betrag jede Schätzung fehlt, und für die sie vielfach ganz ungeheuer Zinsen bezahlen müssen.

Die Aegyptische Regierung hat daher im Berichtsjahre eine Summe von 10 000 Aegypt. Pfd. ausgesetzt, aus der sie Geld im Höchstbetrage von 10 Aegypt. Pfd., und zwar 2 Aegypt. Pfd. pro Feddan gegen 6 pCt. Zinsen an die Grundbesitzer ausleiht, die weniger als 5 Feddans besitzen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 506 (Alexandrien), vergl. auch Märzheft 1897 I. S. 257.

Handel.

Das Jahr 1895 war für den Aegyptischen Handel kein glückliches. Aegyptens Wohlstand beruht zum allergrößten Theil auf den Landesprodukten, von deren Ertrag die Kaufkraft seiner Bewohner, insbesondere die der Landbevölkerung, abhängt.

Die Baumwollenkampagne 1894/95 war aber für den Fellachen in jeder Beziehung schlecht, der Ertrag war gering, und die Preise waren 25 bis 30 pCt. unter den üblichen. Die Fellachen waren daher gezwungen, Schulden zu machen und die Ernte 1895/96 zu verpfänden. Diese Ernte gab nun zwar sehr gute Resultate, aber der Ertrag reichte doch nur aus, um die Schulden abzuzahlen, nicht aber dazu, mehr auszugeben als das zum Leben unbedingt Nothwendige. Aus diesen Ursachen trat eine allgemeine Stockung der Geschäfte, insbesondere im Innern, im Berichtsjahre ein und ein Zurückgehen des Einfuhrhandels. Die ungünstige Lage mußte sich nothwendigerweise durch den Ausbruch der Cholera verschärfen. Der Fremdenverkehr erlitt eine beträchtliche Einbuße, Zahlungen für empfangene Waaren gingen Seitens der Abnehmer nur sehr langsam und unregelmäßig ein, und Reklamationen Seitens der Europäischen Lieferanten waren häufig.

Nach den Angaben der Aegyptischen Statistik wurden
im Jahre 1894 für .... 9 266 116 Aegypt. Pfd.
dagegen im Jahre 1895 für . 8 389 933 „ „
mithin im Jahre 1895... 876 183 Aegypt. Pfd.
weniger eingeführt als im Jahre 1894.

An dieser Mindereinfuhr sind fast alle Länder gleichmäßig betheiligt. Eine Ausnahme macht Frankreich, das eine Einfuhr von 958 044 Aegypt. Pfd. im Jahre 1895 gegen 918 424 im Jahre 1894 aufzuweisen hat. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der großen Ausfuhr Frankreichs von Mehl aus Getreide, das durch seine Ausfuhrprämien die Russische Konkurrenz besiegt und die Aegyptische Mühlenindustrie wenn nicht vernichtet, so doch in ihrem Bestehen ernstlich bedroht hat.

Den zwischen Frankreich und Rußland geführten Konkurrenzkampf veranschaulicht nachstehende Tabelle:

Es wurden eingeführt:

Im Jahre.	von Frankreich.		von Rußland.	
	Menge kg	Werth Aegypt. Pfd.	Menge kg	Werth Aegypt. Pfd.
1891...	72 604	750	6 593 886	77 156
1892...	1 934 177	18 867	4 740 307	60 633
1893...	5 786 533	41 826	9 005 926	99 205
1894...	8 153 663	39 844	9 083 295	78 035
1895...	24 636 052	115 183	8 992 016	69 060

Danach sind im Berichtsjahre 16 500 000 kg Mehl von Frankreich mehr eingeführt worden als im Jahre 1894. Bisher wurden etwa 5/8 des Mehlbedarfs im Lande erzeugt und etwa 3/8 von auswärts gedeckt. Seit dem Jahre 1894 hat sich mit Aufnahme der Französischen Konkurrenz und begünstigt durch die schlechte 1894er Ernte obiges Verhältniß umgekehrt.

An der Einfuhr war Deutschland insgesammt betheiligt:
1894 mit....... 230 942 Aegypt. Pfd.
und 1895 mit....... 216 391 „ „

Ein Ausfall bei den von Deutschland eingeführten Waaren tritt namentlich bei den nachstehend verzeichneten Kategorien hervor:

	Die Gesammteinfuhr Aegyptens betrug:		Bei der Aegyptischen Einfuhr war Deutschland betheiligt mit:	
	1894	1895	1894	1895
	Werth: Aegyptische Pfund.			
Häute und Lederwaaren..	167 720	140 323	3 958	2 931
Federn, Wachs, Perlmutter, thierische Fette, Kerzen u. A.	80 906	62 046	2 172	1 444
Erzeugnisse der Textilindustrie	3 033 624	2 583 017	91 287	62 663

Der bei Häuten und Lederwaaren im Jahre 1895 entstandene Einfuhrausfall ergiebt sich aus der Mindereinfuhr von Rind- und Kalb-, besonders aber von Schaf- und Ziegenleder. Sattlerwaaren wurden etwas mehr, dagegen andere Lederwaaren weniger als im Vorjahre eingeführt.

Bemerkenswerth ist der große Einfuhrausfall bei Deutschen Textilerzeugnissen. Besonders betroffen sind reine Wollengewebe, deren Einfuhr von 40 512 Aegypt. Pfd. im Jahre 1894 auf 19 860 Aegypt. Pfd. im Jahre 1895 zurückging, also einen Ausfall von fast einer halben Million Mark erlitt. Sonst sind noch vom Ausfall betroffen worden. Baumwollengarn, Baumwollengewebe, baumwollene Decken, Seidengewebe.

Dagegen zeigt sich eine merkliche Besserung der Deutschen Einfuhr, obgleich die Gesammteinfuhr Aegyptens in diesen Artikeln im Berichtsjahre nicht unwesentlich zurückgegangen ist, bei:

	Die Gesammteinfuhr Aegyptens betrug:		Bei der Aegyptischen Einfuhr war Deutschland betheiligt mit:	
	1894	1895	1894	1895
	Werth: Aegyptische Pfund.			
Spirituosen, Getränken und Oelen	593 357	541 626	9 745	11 257
Farbwaaren	256 561	240 348	3 643	3 943
Chemischen Produkten	206 058	188 259	5 206	5 777
Metallen und Metallwaaren	1 050 268	856 845	61 801	69 845

Die Zunahme der Deutschen Einfuhr bei „Spirituosen, Getränken und Oelen" bezieht sich ausschl. auf Bier und Wein in Flaschen und etwas Wein in Fässern. Diese Zunahme scheint sich im Jahre 1896 fortzusetzen. Die Einfuhr Deutscher Liköre ist hingegen im Berichtsjahre zurückgegangen.

Die rückläufige Bewegung im Handel hat im Berichtsjahre nach allgemeinem Urtheil ihren Höhepunkt erreicht, und es macht sich in allen Zweigen eine Wendung zum Besseren bemerkbar, so daß die früheren Ziffern für die Deutsche Einfuhr im Jahre 1896 mindestens wieder erreicht werden dürften.

Dies dürfte um so eher der Fall sein, als die Baumwollenernte im Jahre 1896 vorzüglich gewesen ist, und man auf 5¾ bis 6 Mill. Kantar (1 Kantar = 45 kg) Baumwolle rechnet. Im Berichtsjahre wurden 5¼ Mill. Kantar Baumwolle geerntet, etwa 20 pCt. mehr als im Jahre 1894. Bringt man diesen Mehrertrag mit den 1895/96 erzielten höheren Preisen in Rechnung, so gelangt man zu einer Differenz von 80 Mill. Mark zu Gunsten des Jahres 1895/96 gegenüber 1894/95, die der Kaufkraft des Landes zu Statten gekommen sind, und deren Wirkungen sich im Jahre 1896 zeigen werden.

Unzweifelhaft ist der Deutsche Handel nach Aegypten noch sehr entwickelungsfähig, er erfordert aber gewissenhafte Ausführung der ertheilten Aufträge. Nur dadurch gewöhnt sich der Levantinische Händler an seinen Lieferanten. Kleine Abweichungen in Quantität und Qualität bedingen fast ohne Ausnahme große Verluste.

Für den Deutschen Fabrikanten ist am Wichtigsten, wie er in Aegypten vertreten ist. Geschäfte mit dortigen Kunden direkt zu machen, empfiehlt sich nicht. Die Vermögensverhältnisse und die Kreditwürdigkeit des Einzelnen sind derartigen Schwankungen unterworfen, daß sie stetiger Beobachtung bedürfen. Das einzige Mittel, um mit Erfolg zu arbeiten, ist daher die Wahl eines geeigneten Kommissionärs.

Deutsche Firmen vertrauen noch immer ihre Interessen Leuten an, die ein solches Vertrauen in keiner Weise verdienen oder rechtfertigen. Irgend ein entlassener Handelskommis, oft nicht einmal ein solcher, nicht selten kaum 20 Jahre alt, unerfahren und mittellos, schreibt an alle möglichen Firmen in Europa und bietet sich als Vertreter an. Da er selbst nichts zu verlieren hat, tritt er für die Zahlungsverbindlichkeit der Aegyptischen Händler ein, wodurch leider viele Firmen, zumal wenn der Betreffende eine geringe Provision verlangt, auf seine Offerte hineinfallen. Schwere Verluste sind die Folge. Daß dann Reklamationen fruchtlos verlaufen, liegt auf der Hand. Derartige Kommissionäre leben eben nur von dem, was der Europäische Fabrikant liefert.

Es kann daher nicht eindringlich genug empfohlen werden, daß die Deutschen Fabrikanten, bevor sie Jemand ihre Interessen anvertrauen, erst zuverlässige Erkundigungen über die betreffende Persönlichkeit einziehen. Die aufgegebenen Referenzen entpuppen sich sehr häufig als Helfershelfer. Auch die Auskünfte von Banken sind mit Vorsicht aufzunehmen und genügen jedenfalls allein nicht. Bei Erlangung von Handelsauskünften, insbesondere beim Engagement eines Kommissionärs, empfiehlt es sich, die Konsulate in Anspruch zu nehmen. Es ist nicht zu leugnen, daß ein großer, wenn nicht der größte Theil der dem Deutschen Handel im verflossenen Jahre entstandenen Verluste auf das Verschulden von Kommissionären zurückzuführen ist.

Für die Deutsche chemische Industrie, die im Berichtsjahre nur mit 5777 Aegypt. Pfd. bei einer Gesammteinfuhr von 188 259 Aegypt. Pfd. betheiligt war, sollte in Aegypten ein werthvoller Markt eröffnet werden können. Eine Konkurrenz gegen Frankreich und Großbritannien müßte sehr wohl möglich sein; schon jetzt kommen chemische Fabrikate über Großbritannien nach Aegypten.

Auch künstliche und natürliche Mineralwasser könnten die Konkurrenz mit Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Großbritannien aufnehmen. Bei einer Gesammteinfuhr von 66 696 Dutzend Flaschen mit einem Gesammtwerthe von 10 202 Aegypt. Pfd. ist Deutschland mit 2138 Dutzend im Werthe von 367 Aegypt. Pfd. betheiligt, eine im Verhältniß zu der Bedeutung der Deutschen Mineralwasser ganz kleine Summe. Bisher beherrschen Gieshübler und Vichy den Markt. Aus Großbritannien kommt hauptsächlich das in Aegypten sehr viel getrunkene künstliche Soda-Water.

Fleisch-, Gemüse- und Fruchtkonserven werden viel eingeführt; Deutschland ist fast nicht betheiligt. Es wäre zu wünschen,

daß Deutsche Fabrikanten sich diesen Handelszweig angelegen sein ließen. Mit halben Maßregeln ist aber nichts gethan. Die Versuche müssen von leistungsfähigen Fabrikanten ausgehen, die den gerade auf diesen Gebieten schwierigen Geschmack der Aegypter studiren. Die Versuche müssen auch andauernde sein. Die Fabrikanten dürfen sich nicht durch einen anfänglichen Mißerfolg abschrecken lassen, der Erfolg dürfte dann nicht ausbleiben.

Die Einfuhr Deutschen Flaschenbieres schreitet fort. Die Deutsche Faßbiereinfuhr, die sich im Berichtsjahre auf 706 Aegypt. Pfd. oder 15 000 Mark belaufen hat, hat sich nicht in gleicher Weise entwickelt. Dies ist auch zur Zeit bei den ungünstigen Transportverhältnissen ausgeschlossen. In dieser Beziehung sind die Deutschen Produzenten auf den Oesterreichischen Lloyd angewiesen, der im Berichtsjahre für etwa eine halbe Million Mark nach Aegypten gebracht hat. Die Behandlung des Bieres auf seinen Schiffen während der Verladung, der Fahrt und der Ausladung ist und bleibt Gegenstand lauter Klage der Empfänger. Besonders in Folge der Verladung in heißen Räumen kommt das Deutsche Bier trübe und theilweise vollständig verdorben an. Würde sich eine Dampfergesellschaft finden, die das Deutsche Bier in Kühlräumen nach Aegypten brächte, so wäre diesem der dortige Markt sehr bald geöffnet. Selbst wenn sich der Preis des Deutschen Bieres etwas höher stellen sollte, so würde das — die bessere Qualität vorausgesetzt — nicht viel ausmachen. Vielleicht könnte in Folge solcher Einrichtungen auch den Deutschen Fleisch- und Wurstwaaren und Molkereiprodukten ein Markt in Aegypten eröffnet werden.

Praktisch wäre es, wenn die interessirten Brauereien in Alexandrien eine noch immer fehlende Kühlanlage einrichten würden; die Kosten würden bald hereinkommen.

Im Berichtsjahre sind Deutschen Fabrikanten von Beleuchtungskörpern mehrfach dadurch Verluste entstanden, daß sie durch fremde Patente geschützte Fabrikate einführten.

Wenngleich Aegypten eine Patent-, Marken- und Musterschutzgesetzgebung nicht hat — das Projekt vom Jahre 1892 über die Fabrikmarken wurde von den Reformmächten nicht angenommen —, so wird doch von der Jurisprudenz aus dem Grundsatz der Concurrence déloyale ein wirksamer Schutz gewährt. Leider stehen den Richtern, wenn es sich um technische Fragen handelt, nicht die geeigneten Sachverständigen zur Seite, auf deren Gutachten sie angewiesen sind. Es ist daher wohl möglich, daß von den Reformtribunalen eine Verletzung von Patenten ausgesprochen wird, während eine solche von den Europäischen Gerichten als nicht vorliegend erachtet ist.

Auf Betreiben der Britischen Gesellschaften wurde im Berichtsjahre ein Ring der in Alexandrien vertretenen Feuerversicherungsgesellschaften gebildet. Betheiligt sind:

22 Britische, 6 Französische, 5 Deutsche, 3 Oesterreichisch-Ungarische, 2 Schweizer Gesellschaften und je 1 Niederländische und Ottomanische Gesellschaft.

Es wurden für vorläufig drei Jahre die Versicherungsprämien festgelegt.

Ob das Syndikat im Interesse der Deutschen Gesellschaften gelegen ist, die hier noch Terrain gewinnen wollen, scheint mit Rücksicht darauf, daß die in der Mehrzahl befindlichen alteingeführten Britischen Gesellschaften an Terrain verlieren müßten, zweifelhaft.

Industrie.

Von industriellen Gründungen im Bezirk wäre die im Berichtsjahre entstandene Société Métallurgique d'Egypte zu nennen.

Die Gesellschaft, mit einem Kapital von 4000 Aegypt. Pfd. errichtet, beabsichtigt das im Lande befindliche Alteisen aufzukaufen und zu Handelseisen in den gangbaren Marken auszuwalzen und ihre Fabrikate in Aegypten auf den Markt zu bringen. Die erforderlichen Maschinen wurden in Deutschland (Saarbrücken) beschafft. Die Aussichten dieses Unternehmens werden verschieden beurtheilt. Die Betheiligten glauben, der Europäischen Einfuhr von Handelseisen erfolgreiche Konkurrenz machen zu können, da das Alteisen in Aegypten besonders billig ist, Kohlen zu geringen Frachten nach Alexandrien gebracht werden und die Arbeitskräfte billig zu haben seien. Nimmt man an, daß der Bestand von Alteisen im Lande etwa 20 000 Tonnen ausmacht, wie von Interessenten versichert wird, so bleibt doch die Frage, was geschehen wird, wenn die Bestände aufgearbeitet sind. Es wird vom Auslande zugeführt werden müssen. Ob das aber noch gewinnbringend ist, dürfte sehr zweifelhaft sein. Die Kohlenfracht beträgt ab Großbritannien etwa 6 Schill., die für Handelseisen ab Belgien etwa 9 Schill. pro Tonne bis Alexandrien. Die Arbeiter im Lande sind auch noch nicht geschult, und sobald sie es sein werden, dürften sie auch den Mehrwerth ihrer Kraft schnell erkennen und höhere Löhne beanspruchen. Die Arbeiter müssen aber auch erst durch Europäer angelernt werden, und was es heißt Europäische Arbeiter, die mit den Theuerungsverhältnissen in Aegypten unbekannt sind, zu Europäischen, wenn auch nach dortigen Verhältnissen reichlichen Löhnen zu engagiren, haben die Gründer der obigen Gesellschaft bei einer anderen Gelegenheit erfahren. Sie waren theilweise bei der Gründung einer vor einigen Jahren errichteten Glasfabrik betheiligt. Die Arbeiter wurden in Oesterreich engagirt; es stellte sich aber bald heraus, daß sie bei den vereinbarten Löhnen nicht bestehen konnten. Die Folge davon war Arbeitseinstellung und Stillstand der Fabrik, deren Thätigkeit seit einem Jahre nicht wieder aufgenommen ist. Von anderer Seite wird allerdings versichert, daß an diesem Mißerfolg auch Zahlungsschwierigkeiten Schuld gewesen seien.

Zieht man nun noch in Rechnung, daß Alteisen von den Europäischen Hütten ein gesuchter Artikel ist, der immer seinen Preis hält, so ist nicht anzunehmen, daß für die Europäische Eisenausfuhr nach Aegypten eine besondere Gefahr durch die erwähnte Gründung entstehen wird. Auch ihre Fabrikate werden einen angemessenen Preis halten müssen, so daß eine erfolgreiche Konkurrenz immer noch möglich bleiben wird.

Als zu weit gegangen erscheint die von anderer Seite ausgesprochene Ansicht, daß Alexandrinische Händler mit ihren Aufträgen in Erwartung der Eröffnung der in Rede stehenden Fabrik zurückhalten. So groß scheint das Vertrauen in die Qualität der anzufertigenden Waaren und in den durch Eröffnung der Fabrik zu erwartenden Preisrückgang des Eisens doch nicht zu sein. Der Rückgang der Aegyptischen Eiseneinfuhr im Berichtsjahre wird seine Erklärung lediglich in der Geschäftsstockung und darin finden, daß die Eisenbahnverwaltung mit Aufträgen nicht am Markt war.

Die Domänenverwaltung hatte im Berichtsjahre Schritte gethan, um in Aegypten Baumwollen-Spinnereien und -Webereien zu errichten. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1840 eine recht entwickelte Baumwoll-Industrie (etwa 1200 Webstühle) bestand, so nimmt es Wunder, daß jetzt keine einzige derartige Anlage mehr vorhanden ist. Auch die Schritte der obigen Verwaltung sind erfolglos geblieben.

Aus den früher in Aegypten bestandenen im Privatbesitz befindlichen Baumwollpressen hatte sich eine Aktiengesellschaft gebildet, die die sämmtlichen Pressen aufkaufte. Daneben bildete sich dann

später gleichfalls eine andere Gesellschaft, die sogenannte „Presse libre“, die mit ihrer Presse früher wenig beachtet war, sich aber jetzt derartig durchgearbeitet hat, daß sie der erstgenannten Gesellschaft ernstliche Konkurrenz macht und sie gezwungen hat, ihre Preise für das Pressen der Baumwolle erheblich herabzusetzen. Für das Pressen eines Ballen sind die Preise von 4 auf 2,8 und dann auf 2,65 Piaster (Tarif-)[1]) gesunken. Dabei müssen von der Presse das Bandeisen und die Nieten mitgeliefert und der gepreßte Ballen von dem Preßorte längsseits des Schiffes geschafft werden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich dieser Konkurrenzkampf noch zuspitzt, was den Exporteuren und Konsumenten zu Gute kommen würde.

Schifffahrt.

Ueber Triest kommen noch immer die werthvollen Deutschen Güter, bei denen der Zinsgewinn, welcher durch schnelle Lieferung erzielt wird, die durch den Transport über diesen Hafen entstehende Mehrfracht aufwiegt.

Die einzige Linie, welche den direkten Verkehr zwischen Deutschland und Aegypten vermittelt, ist noch immer allein die Deutsche Levantelinie. Es ist nicht zu bezweifeln, daß wenn sich diese entschließen würde, den Hafen von Alexandrien von Hamburg aus öfter und regelmäßiger anlaufen zu lassen, sie einen großen Theil der jetzt dem Oesterreichischen Lloyd anheimfallenden Fracht an sich ziehen würde.

Den Vortheil einer direkten Verbindung zwischen Europa und Aegypten im Interesse des reisenden Publikums und des Handels haben die Franzosen schon lange erkannt und durch fortgesetzte Eingaben darauf hingewirkt, daß die seit dem Jahre 1888 unterdrückte Linie Marseille—Alexandrien von den Messageries Maritimes wieder aufgenommen worden ist. Seit Oktober 1895 ist ein achttägiger regelmäßiger Dienst zwischen Alexandrien und Marseille eingerichtet. Hierdurch sind die Schiffe der Messageries Maritimes, die durch den Kanal gehen, entlastet worden, da sie Alexandrien nicht mehr und nur Port Said berühren. Als einer der Gründe der Nothwendigkeit dieser Veränderungen wurde von den Französischen Interessenten besonders auf den unregelmäßigen Dienst der Indien-Dampfschiffe hingewiesen.

Die Messageries Maritimes zeigen sich besonders rührig; ein großer Theil der für das Elsaß bestimmten Baumwolle ging auf ihren Schiffen über Marseille dorthin. Schaden erlitt die Linie dadurch, daß die Französische Regierung den Transit der für Großbritannien bestimmten lebenden Wachteln auf Grund eines alten Gesetzes von 1844, das den Kauf, Verkauf, Hausiren und Transitiren der Wachteln während der Schonzeit verbietet, untersagte, so daß die Transporte der Wachteln mit Britischen Schiffen über Liverpool oder über Land via Brindisi, Ancona, Mailand, Basel, Luxemburg und Belgien befördert wurden. Die Gesammtwachtelausfuhr nach Großbritannien macht etwa 1 000 000 Stück aus. Anfang dieses Jahres ist auf Betreiben der Messageries Maritimes diese Maßname wieder aufgehoben wurden.

Großbritannien.

Hopfenbau in England in den Jahren 1895 u. 1896.

Der Hopfenbau Englands konzentrirt sich in ganz überwiegendem Maße in der Grafschaft Kent. Dieses Verhältniß hat sich im Jahre 1896 noch erheblich verschärft, wie folgende auf Grund amtlichen Materials in der „Times“ vom 2. November 1896 veröffentlichte Zusammenstellung des Ernteergebnisses in den einzelnen Grafschaften beweist:

Grafschaften.	Geschätzte Ernte. 1896. Engl. Centner.	1895.
Kent	319 556	316 577
Sussex	46 590	72 724
Hereford	35 278	65 002
Worcester	24 960	44 089
Hants	14 062	33 748
Surrey	11 576	19 538
Zusammen einschl. in den übrigen	453 188	553 396

Kent hat hiernach im Jahre 1896 71 pCt. sämmtlichen in England produzirten Hopfens erzeugt gegen 57 pCt. im Vorjahre. Das Hopfenerträgniß aller anderen am Hopfenbau betheiligten Grafschaften ist entsprechend gefallen.

Im Einzelnen wird darüber Folgendes aus Rochester berichtet:

Im Bezirk von Rochester in der Grafschaft Kent wird Hopfen in ausgedehntem Maße gebaut, sowohl im Großbetrieb als im Kleinbetrieb; die Stadt Maidstone ist der Hauptmittelpunkt dieser Industrie.

Den während des Wachsthums und der Pflege der Pflanzen in den Hopfengärten beschäftigten Personen werden die gewöhnlichen Landarbeiter-Löhne gezahlt, wohingegen der Lohnsatz für das Pflücken durch den Ertrag der Ernte bestimmt wird. Es ist von einiger Wichtigkeit, daß das Trocknen des Hopfens nur erfahrenen Arbeitern anvertraut wird, daher denn auch die Aufsicht und Arbeit in diesem Zweige der Hopfenproduktion nach einem höheren Lohnsatz bezahlt wird. Alles in Allem dürften sich für einen Hopfenbauer, der seinen Hopfen wirklich mit Sorgfalt behandelt, die Kosten auf 50 Pfd. Sterl. für 1 Acker belaufen.

Alle möglichen Arten von Dünger werden gebraucht, indem jeder einzelne Hopfenbauer aus Erfahrung weiß, welche Sorten seinem Lande am zuträglichsten sind.

Die Pflanzen werden gestützt durch freistehende Stangen (poles) und daneben durch Drähte oder Fäden aus Kokosnußbast (coir yarn), die entweder in gerader oder in schräger Richtung von Stange zu Stange laufen. Getrocknet wird der Hopfen über Darren (kilns), die mit Anthracit-Kohle geheizt werden.

Das Ergebniß der Ernte ist im Jahre 1896 im Allgemeinen in der ganzen Grafschaft Kent gut gewesen, und wo der Ertrag ungünstig war, dürfte dies auf schlechte Bewirthschaftung zurückzuführen sein.

Aus Gloucester schreibt man:

Im Bezirk von Gloucester ist der Hopfenbau ein auf bestimmte Distrikte beschränkter Zweig der Landwirthschaft, und alle Versuche, die Bebauungsfläche auszudehnen, sind vergeblich gewesen. Die Technik der Hopfenerzeugung beruht auf einer durch viele Generationen ererbten Ueberlieferung und ist daher zumeist auf gewisse Familien beschränkt. Die Hopfenpflanzen sind Dauerpflanzen, im Winter verschwindend und im Frühling wieder emporwachsend. Im Alter von 3 Jahren fangen sie an zu tragen, und mit 10 Jahren erreichen sie ihre höchste Ertragsfähigkeit. Die Ernte findet zu Anfang September statt. Knochen, Viehdünger und besonderer künstlicher Dünger wird für die Hopfenpflanzungen verwendet.

Die Pflanzen werden gestützt entweder durch etwa 10 Fuß lange

[1]) 1 Tarif- oder Regierungs-Piaster = 20,75 Pf.

Stangen (poles) oder durch eine besonders konstruirte Drahtvorrichtung, welche jetzt mehr und mehr in Gebrauch kommt.

Gebäude, die unter dem Namen Hop Kilns bekannt sind, dienen zum Trocknen des Hopfens, manche davon 50 bis 60 Fuß hoch. Ein großes Feuer wird auf dem Boden des Gebäudes angezündet und darüber, ungefähr 15 Fuß hoch, befindet sich eine durchlöcherte Zwischendecke, auf welche der Hopfen gelegt wird. Die Kilns sind bedeckt mit einem Thurmdach, in welchem ein Ventilator angebracht ist.

Eine Krankheit, die häufig vorkommt, tritt an den Pflanzen im Juni oder Juli hervor und wird mit dem Ausdruck „blight" bezeichnet. Sie ist auf die gelbe Fliege und andere Insekten zurückzuführen.

Hopfen wird sowohl im Großen als im Kleinen gebaut; die Größe der Hopfengüter schwankt zwischen 3 und 100 Acker.

Gelernte Arbeiter werden, abgesehen vom Trocknen, nicht verwendet; die zum Trocknen verwandten müssen ihre Arbeit verstehen. Der Arbeitslohn beträgt für gewöhnliche Landarbeiter wöchentlich 12 bis 14 Schill. mit Wohnung; für Pflücker 1 Schill. für 4 bis 6 Bushels je nach der Ernte, und 20 bis 40 Schill. wöchentlich für die beim Trocknen verwandten Arbeiter.

Aus der Grafschaft Hampshire wird Folgendes mitgetheilt:

In Hampshire wird der Hopfenbau in dem nordöstlichen Theile der Grafschaft betrieben, einer kreidigen Gegend, und zwar vorwiegend in der Nähe der Eisenbahn-Stationen Alton, Bentley, Aldershot, Winchfield, Petersfield, Liphook, Liß, Farnham. Letztere Station liegt bereits in der angrenzenden Grafschaft Surrey, doch kommt hier ein bedeutender Theil des Hampshire-Hopfens zur Versendung. Alljährlich im Oktober wird in Weyhill, einem kleinen Städtchen im Westen der Grafschaft Hampshire, also entfernt von dem Hopfendistrikt, auf 6 Tage ein Jahrmarkt abgehalten. Es ist ein bequem gelegener Platz für die Landwirthe in den benachbarten westlich gelegenen Grafschaften Somersetshire und Wiltshire, die hier ihre eigenen Artikel absetzen, hauptsächlich Kühe, Schafe, anderes Vieh u. s. w., und gewohnt waren, dagegen ihren Bedarf an Hampshire Hopfen anzukaufen. Dieser Markt war früher für den Hopfenhandel von großer Bedeutung, und die auf demselben erzielten Preise waren oft maßgebend für die Grafschaft Kent; derselbe hat aber in den letzten Jahren sehr an Bedeutung verloren. Vor ungefähr 25 Jahren wurden in Weyhill noch 6300 Ballen Hopfen verkauft, im Oktober 1895 nur noch 1071 und 1896 nur 300 Ballen. Der Umsatz in Hopfen ist nach und nach in die Hände der Zwischenhändler gerathen, besonders derjenigen im Borough, London, und diese haben den Weyhill Jahrmarkt in ihrem eigenen Interesse geboykottet. Der in Hampshire gewonnene Hopfen geht nun hauptsächlich nach London; die Eisenbahnfracht dorthin beträgt ungefähr 10 Schill. für 1 Tonne von 2240 Pfund. Die Zwischenhändler in London lagern den Hopfen und besorgen den Verkauf gegen eine Kommission, aber das System hat in letzterer Zeit zu Klagen Anlaß gegeben, da einige Zwischenhändler verweigern, den Namen der Käufer anzugeben, eine Information zu der sich die Produzenten berechtigt halten. Es wurden im Jahre 1895 in Hampshire 2875 Acker mit Hopfen bebaut, und der abgeschätzte Ertrag belief sich auf 33 748 Engl. Ctr. oder 11,74 auf 1 Acker durchschnittlich, während der Durchschnittsertrag für ganz England in demselben Jahre 9,39 Engl. Ctr. auf 1 Acker betrug.

Im Jahre 1896 betrug die in Hampshire mit Hopfen angebaute Fläche 2494 Acker. Ueber den Ertrag liegen noch keine zuverlässigen Zahlen vor, doch war die Ernte ungünstig. Anfangs Juni begann die Hopfenblattlaus (Aphis humuli), großen Schaden an den jungen Trieben anzurichten, und die anhaltende Hitze begünstigte die Verbreitung des Ungeziefers, so daß man sich schon im Laufe des Monats Juli auf eine Mißernte gefaßt machen mußte. Nur diejenigen Züchter, welche die Vorsicht gebraucht hatten, durch frühes und wiederholtes Bespritzen der Pflanzen dem Uebel vorzubeugen, hatten die Genugthuung, mit einem verhältnißmäßig unbedeutenden Schaden davon zu kommen; ihre Felder zeigten einen erfreulichen Kontrast gegen die mit Ungeziefer bedeckten Reben in den benachbarten Gärten, wo mit den Bespritzungen zu spät begonnen worden war. Für die Abwaschungen verwendet man eine wässerige Lösung von grüner Seife mit einem Zusatz von Tabakaufguß und Quassia, welche mit einer Gartenspritze vertheilt wird, und zwar geschieht die Bespritzung hauptsächlich von unten herauf, da sich die Laus meist an die unteren Seiten der Blätter ansetzt. Auch die rothe Milbenspinne hatte, wenn auch in geringerem Maße, Schaden in den Hopfengärten verursacht.

Bei den jetzigen Preisen ist zu erwarten, daß noch eine weitere Beschränkung des Hopfenanbaues in Hampshire eintritt, da die Kultur nur noch in den allergünstigst gelegenen Lokalitäten lohnend sein kann. Eine Zwischenkultur wird in den Hampshire-Hopfengärten nicht betrieben, auch wird der Hopfen in den meisten Fällen jahrelang auf derselben Fläche gebaut. Die Produzenten sind entweder Kleinbesitzer oder Pächter; der Pachtzins beträgt gewöhnlich 4 bis 5 Pfd. Sterl. für 1 Acker jährlich; für einige, durch Lage und Beschaffenheit des Bodens ausnahmsweise begünstigte Felder wird aber vielfach 20 Pfd. Sterl. für 1 Acker jährliche Pacht bezahlt. Einige Kleinbesitzer in der Nähe von Petersfield und Alton haben Hopfengerüste eingeführt, bei welchen der Hopfen an Draht gezogen wird, aber die Stangenkultur ist in dieser Gegend, wo die Stangen billig zu haben sind, noch immer die allgemein übliche. Die in Hampshire angebauten Hopfensorten sind: die „Canterbury white bine", die „Bramblings Goldings", die „Grapes", „Jones" und „Inggles" und „Farnham white bine", letztere ist eine besonders beliebte Sorte und wird viel von den Bauern zur Zubereitung des besten Englischen „Pale Ale" gekauft. Die beiden ersten Ballen Hopfen in der Campagne von 1896 aus dieser Grafschaft wurden am 28. August von Farnham nach London abgesandt, und zwar von der Sorte Bramblings Goldings.

Zu der Düngung der Hopfenpflanze werden außer Stallmist auch Wollabfall, Latrinen, Talggrieben, Fisch- und Gerberei-Abfälle, Knochenmehl und Hornspähne verwendet; größere Mengen Stallmist kommen aus dem nahe gelegenen Truppenlager von Aldershot, doch wird das gewöhnlich nicht direkt auf die Felder verbreitet, sondern erst in die Kuh- und Schweineställe der Hopfenzüchter gebracht, wohin man auch nach der Ernte die abgefallenen Blätter und Ranken der Hopfenpflanze schafft, um hier gehörig in der Mistjauche zertreten und später als Dünger verwendet zu werden. Außerdem werden noch je nach der Beschaffenheit des Bodens Leimkalk, Kainit, Thomas-Schlacke u. s. w. als Düngemittel benutzt.

Der Hopfen wird in Hampshire in Quadrat-Verband gepflanzt in einer Entfernung von 6 Fuß; diese Entfernung hat sich als die bequemste erwiesen, sowohl für Düngungszwecke und die Bearbeitung des Bodens, als auch für die Bespritzungen der Reben. Mit der Winterdüngung, welche zum größten Theil aus Stallmist besteht, macht man gewöhnlich den Anfang gleich nach der Entfernung der Hopfenstangen, welche letztere, durch Kreosot gegen Fäulniß geschützt, im Freien in den Hopfengärten während des Winter aufbewahrt werden, und zwar werden die Stangen in Schober kegelförmig aufgestellt. Im Februar und im Frühjahr wird eine Nachdüngung von künstlichem Dünger ausgestreut. Die Bodenbearbeitung geschieht in dieser Gegend meist durch Handarbeit. Im Spätherbst kurz vor Verbreitung des Stallmistes giebt man die erste Hacke zu voller Tiefe

vermittelst einer Grabgabel mit 3 Zinken. Im Frühjahr gebraucht man einen leichten Hopfenpflug zum Lockern des Bodens und für die Unkrautvertilgung.

Der Schnitt der älteren Hopfenstöcke wird im Frühjahr vorgenommen, gewöhnlich im März, und gleich darauf werden die Stangen eingesetzt. Wenn sich die Triebe genügend entwickelt haben, folgt das Heften der jungen Ranken an die Stangen vermittelst Binsen, welche Arbeit, wie auch diejenige des Schnittes und des Aufhügelns von Frauen ausgeführt wird.

Mit dem Aufhügeln wird begonnen, wenn die Reben die Hälfte der Höhe der Stangen erreicht haben. Man benutzt 2 oder 3 Stangen zu jeder Hügelung — im ersten Falle werden 3 Ranken, im letzteren 2 Ranken an jede Stange gebunden — und gebraucht nun wieder die Hacke zum Lockern des Bodens, dem zu dieser Zeit noch eine Nachdüngung zugeführt wird. Gegen Mitte Juni beginnt gewöhnlich der Anflug der Dolden und gegen Ende August wird dann mit dem Pflücken begonnen. Für das Einbringen der Ernte genügen die in der Umgegend verfügbaren Arbeitskräfte; von London werden nur in vereinzelten Fällen Arbeiter herangezogen. Der Durchschnittslohn für das Pflücken beträgt 2 Pce. für 1 Bushel. Die Dolden werden zunächst von den Pflückern in einen viereckigen etwa 7 Bushels haltenden Korb geworfen, dann in einen von Segeltuch angefertigten Behälter von 14 Bushels hineingemessen und darauf in dem letzteren direkt zur Darre getragen. Jeder Besitzer einer größeren Hopfenanlage hat seine eigenen Hopfendarren. Das Trocknen und event. auch das Schwefeln des Hopfens geschieht nach der in England allgemein üblichen Methode. Zur Feuerung wird vorzugsweise die Holzkohle verwendet, da aber die ausschließliche Benutzung derselben zu kostspielig ist, so gebraucht man nebenbei eine Sorte Kohlenblende, das sogenannte „Culm", welches aus Süd-Wales, im Westen Englands, bezogen wird. Nach dem Trocknen wird der Hopfen in die Säcke gepreßt, in welchen er zum Verkauf kommt, und zwar enthält jeder Sack ungefähr 2 Engl. Ctr. Hopfen.

Der Arbeitslohn beträgt für 1 Acker ungefähr 5 1/2 Pfd. Sterl. Die jährlichen Kulturkosten einschl. Pachtzinsabgaben, Kapitalzinsen, Reparaturen, Arbeitslohn, Dünger, Bespritzungen, Schwefeln, Erneuerung der Stangen, Pflücken, Trocknen, Sacken u. s. w. werden auf 34 Pfd. Sterl. für 1 Acker geschätzt.

Die jetzigen Preise für die verschiedenen Sorten für 1 Engl. Ctr. von 112 Pfund sind, wie folgt:

Bramblings Goldings, Jarnham withe bine, Canterbury white bine } 3 bis 5 Pfd. Sterl.

Inggles, Jones, Grapes } 2 1/2 bis 3 1/2 Pfd. Sterl.

Konstantinopel.

Zuckerverbrauch in den Jahren 1891 bis 1896.

Der Zuckerverbrauch von Konstantinopel einschließlich des von hier aus versorgten Hinterlandes hat in den Jahren 1891 bis 1894 zugenommen und, soviel sich bis Ende November 1896 übersehen läßt, auch in den letzten zwei Jahren keine nennenswerthe Abnahme zu verzeichnen. Der im Jahre 1894 mit Belgischem Kapital unternommene Versuch, eine Zuckerfabrik bei Adrianopel zu gründen, scheiterte in Folge des unzulänglichen Zuckergehalts der angepflanzten Zuckerrüben; Konstantinopel ist daher nach wie vor auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen.

Aus den definitiven Aufstellungen des Zollamts für die letzten Finanzjahre (13. März bis 12. September) ergeben sich folgende Zahlen:

Einfuhr nach Konstantinopel:

	1891/92. kg	1892/93. kg	1893/94. kg
aus Oesterreich-Ungarn	14 666 276	18 261 235	19 559 483
„ Rußland	3 464 127	79 821	1 631 522
„ Frankreich	308 657	919 944	196 917
„ Italien	165 493	251 058	286 867
„ den Niederlanden	167 431	148 620	207 399
„ Großbritannien	44 674	131 511	295 837
„ Aegypten	62 869	45 931	38 814
„ Deutschland	9 250	—	—
Zusammen	18 883 777	19 838 120	22 216 289

Die Belgischen Einfuhrzahlen dürften in denen für Frankreich und namentlich für Großbritannien (Linie Liverpool—Antwerpen—Konstantinopel) mit enthalten sein.

Für das Finanzjahr 1894/95 sind Zahlen vom Zollamte nicht zu erlangen. Für das Finanzjahr 1895/96 sind von der Generaldirektion der indirekten Steuern folgende Zahlen zusammengestellt worden, die voraussichtlich noch der Richtigstellung bedürfen. Es wurden dieser Zusammenstellung zufolge nach Konstantinopel eingeführt:

	kg		kg
über Triest	19 805 730	über Amsterdam	45 500
aus Rußland	1 828 970	über Liverpool und Antwerpen	25 000
über Marseille	154 000		

was auf eine weitere Zunahme der Oesterreichisch-Ungarischen und Russischen sowie auf eine weitere Abnahme der Französischen Zuckereinfuhr hindeuten würde; bezüglich des Oesterreichisch-Ungarischen Zuckers ergiebt sich indessen aus den Notirungen des Oesterreichischen Lloyds nicht unbedingt eine solche Zunahme; derselbe verzeichnet folgende Zahlen:

1893.	1894.	1895.	1896. I. bis III. Quartal.
kg	kg	kg	kg
17 444 890	19 565 589	17 857 479	13 992 647

In den dem Türkischen Finanzjahr entsprechenden Monaten März 1895 bis Februar 1896 notirte die Konstantinopeler Lloyd-Agentur eine Gesammteinfuhr von nur 17 843 023 kg, also etwa 2 Mill. kg weniger als die von der Zollbehörde angegebene Zahl. Da auf anderen Schiffen als denen des Lloyds eine Zuckereinfuhr von Triest nach Konstantinopel nicht stattfindet, andererseits aber die Orientalischen Bahnen wohl nach Philippopel und Adrianopel, nicht aber bis Konstantinopel Zuckertransporte bewirken, so dürfte jene vorläufige Zollstatistik noch eine Herabsetzung der Oesterreichisch-Ungarischen und, dadurch bedingt, auch der Gesammt-Einfuhrzahlen zu gewärtigen haben.

Bezüglich der Russischen und Französischen Einfuhrzahlen der letzten Jahre liegen andere, ebenfalls aus Zollkreisen hervorgegangene Feststellungen vor, die im Wesentlichen zu demselben Schlusse führen, wie die oben angeführten Zahlen. Die Russische Einfuhr wird danach geschätzt auf:

	1893/94. kg	1894/95. kg	1895/96. kg
	1 596 800	2 912 300	2 505 800
die Französische auf:	233 800	232 060	85 200

Die aus der Zollschätzung sich ergebenden Werthe waren im Finanzjahr 1893/94 die folgenden:

	Piaster.		für 100 kg.
Oesterreich-Ungarn	41 489 425	=	38,56 Mark.
Rußland	3 023 912	=	33,70 "
Frankreich	478 325	=	44,16 "
Italien	717 225	=	45,46 "
Niederlande	502 512	=	44,05 "
Großbritannien	682 600	=	42,02 "
Aegypten	96 525	=	45,21 "
Zusammen...	46 990 524	=	41,88 Mark.

Der Gesammtdurchschnittswerth übersteigt den Konstantinopeler Marktpreis um etwa 1/5.

Die Zunahme der Konstantinopeler Zuckereinfuhr hat zum größten Theil ihren Grund in der Erschließung eines größeren Absatzgebietes im Innern Kleinasiens. Während die Europäische Türkei nach Auskunft der Betriebsdirektion der Orientalischen Bahnen im Jahre 1895 nur 444 000 kg aus Konstantinopel entnahm, gegen 987 000 kg im Jahre 1894 und 892 000 kg im Jahre 1893, hat die Zuckerbeförderung auf den Anatolischen Bahnen bis zum Jahre 1895 dauernd und erheblich zugenommen. Es wurden daselbst befördert:

	1891. kg	1892. kg	1893. kg	1894. kg	1895. kg
Von Haidarpascha nach:					
Ada-Bazar	17 389	20 301	37 119	94 295	47 155
Guebse	62 367	79 930	3 074	8 879	8 970
Biledjik	133 675	22 402	11 550	20 715	19 876
Eskischehir	—	130 199	187 648	573 789	608 478
Angora	—	—	188 182	295 278	439 882
anderen Stationen der Linie Eskischehir-Angora	39 982	140 613	28 805	36 274	7 087
Stationen der Linie Eskischehir-Konia	—	—	—	—	156 089
Von Ismidt nach:					
Ada-Bazar	42 361	32 216	38 301	48 715	1 000
Guebse	—	—	38 382	25 963	20 247
Biledjik	22 309	31 401	1 221	13 998	16 434
Eskischehir	—	5 024	762	20 726	1 078
Angora	—	—	21 152	—	—
anderen Stationen der Angora-Linie	19 801	76 704	23 746	22 696	19 740
Zusammen...	337 884	538 790	579 887	1 161 278	1 345 926

Canton.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1].

Allgemeines.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres dauerte der Krieg zwischen China und Japan noch fort und der Handel der Südchinesischen Provinzen hatte daher noch unter den Maßregeln zu leiden, die der Krieg veranlaßt hatte, wie die Absperrung des Westflusses. Eine direkte Einwirkung ist allerdings zahlenmäßig nicht nachzuweisen.

Canton blieb im Jahre 1895 von der Pestepidemie verschont, wenn auch einzelne Fälle vorkamen. Dagegen wurde Macao schwer heimgesucht, wodurch der Handel Cantons, Lappas und Kauluns beeinflußt wurde, ferner hatten die Häfen von Pakhoi und Kiungtschau von der Epidemie zu leiden und wurden auf längere Zeit für verpestet erklärt, so daß Handel und Schiffsverkehr sehr erschwert waren.

Das Wetter war durchgehends trocken, und daher waren die Ernten von Reis und anderen Nahrungsstoffen sehr gering, so daß Ersatz in großen Mengen eingeführt werden mußte.

Abgesehen von einzelnen Mißständen wird das Jahr 1895 von den Kaufleuten als ein günstiges angesehen und die Statistik der fremden Seezollämter bestätigt diese Ansicht.

Den Werth des Handels in den Jahren 1894 und 1895 veranschaulicht folgende Zusammenstellung:

	1894[1]. Haik. Taels.	1894[1]. Mark.	1895[2]. Haik. Taels.	1895[2]. Mark.
Fremde Einfuhr.				
Canton	13 785 328		16 465 011	
Kaulun	15 326 749		21 585 595	
Lappa	3 093 158		3 075 677	
Kiungtschau	1 817 810		1 305 244	
Pakhoi	2 983 903		2 791 903	
Lungtschau	108 361		41 299	
Zusammen	37 115 309 =	120 995 907	45 264 729 =	151 184 195
Chinesische Einfuhr.				
Canton	14 139 964		13 360 234	
Kaulun	5 695 024		6 121 509	
Lappa	2 292 036		2 229 332	
Kiungtschau	409		528	
Pakhoi	20 290		11 220	
Lungtschau	—		—	
Zusammen	22 147 723 =	72 201 577	21 722 823 =	72 554 229
Ausfuhr.				
Canton	18 031 721		20 614 886	
Kaulun	19 665 908		22 678 090	
Lappa	3 910 179		4 070 919	
Kiungtschau	1 283 821		1 100 792	
Pakhoi	1 114 454		1 009 991	
Lungtschau	44 772		49 651	
Zusammen	44 050 855 =	143 605 787	49 524 329 =	165 411 259
Gesammthandel.				
Canton	45 957 013		50 440 131	
Kaulun	40 687 681		50 385 194	
Lappa	9 295 373		9 375 928	
Kiungtschau	3 102 040		2 406 564	
Pakhoi	4 118 647		3 813 114	
Lungtschau	153 133		90 950	
Zusammen	103 313 887 =	336 803 272	116 511 881 =	389 149 682

Die Zahlenangaben sind nur möglich, insoweit in den einzelnen eröffneten Häfen durch die Zollbehörden eine Kontrole geübt wird. Es kommen die Berichte der Seezollämter von Canton, Kaulun, Lappa, Kiungtschau, Pakhoi und Lungtschau in Betracht, und zwar Canton, Kiungtschau und Pakhoi nur für den Dampfschiffsverkehr, Kaulun und Lappa nur für den Dschunkenverkehr, Lungtschau, welches

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 21.

[1]) 1 Haik. Tael = 3,26 Mark.
[2]) 1 Haik. Tael = 3,34 Mark.

gar keinen Dampfschiffsverkehr hat, nur für den Dschunkenverkehr und den Verkehr mit Transportmitteln über Land. Die von der Zollbehörde in Kaulun kontrolirten Dschunken kommen zum größten Theil aus Canton, die übrigen aus den Handelsplätzen des Flußdeltas. Nicht mit eingerechnet ist der Dschunkenverkehr Kiungtschaus und Pakhois, der einen nicht unbedeutenden Theil des Handels vermittelt. Für den Handel der nichtgeöffneten Häfen fehlen alle statistischen Angaben.

Während der Werth des Gesammthandels der aufgeführten Plätze in den Jahren 1893 und 1894 nach der Berechnung in Haik. Taels ungefähr gleich geblieben, nach der Markberechnung um etwa 18 pCt. im Jahre 1894 zurückgegangen war, weist er für das Jahr 1895 einen bedeutenden Aufschwung von 13 pCt. und 16 pCt. auf.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

1. Fremde Einfuhr.

	1894.		1895.	
	Haik. Taels.	Mark.	Haik. Taels.	Mark.
Opium:				
Canton	4 154 854		4 376 930	
Kaulun	350 781		312 127	
Lappa	784 699		616 389	
Kiungtschau	149 698		153 139	
Pakhoi	136 888		76 113	
Lungtschau	—		—	
zusammen	5 576 920	18 180 723	5 534 698	18 485 891
Baumwollengewebe:				
Canton	732 153		899 528	
Kaulun	131 301		187 124	
Lappa	450 646		522 502	
Kiungtschau	93 585		101 849	
Pakhoi	366 605		414 479	
Lungtschau	—		—	
zusammen	1 774 290	5 884 185	2 125 482	7 099 110
Baumwollengarn:				
Canton	3 009 017		2 284 065	
Kaulun	23 249		785 806	
Lappa	609 452		685 334	
Kiungtschau	208 540		272 838	
Pakhoi	1 492 236		1 390 479	
Lungtschau	—		—	
zusammen	5 342 494	17 416 530	5 418 522	18 097 864
Wollenwaaren:				
Canton	94 597		119 028	
Kaulun	208 140		189 737	
Lappa	103 190		117 613	
Kiungtschau	24 747		19 666	
Pakhoi	160 370		144 965	
Lungtschau	—		—	
zusammen	591 044	1 926 803	591 009	1 973 970
Metalle:				
Canton	99 008		81 588	
Kaulun	978 322		1 111 938	
Lappa	34 866		36 938	
Kiungtschau	8 955		10 132	
Pakhoi	31 220		33 477	
Lungtschau	—		—	
zusammen	1 152 371	3 756 729	1 274 073	4 265 404

	1894.		1895.	
	Haik. Taels.	Mark.	Haik. Taels.	Mark.
Uhren	33 251	108 378	25 788	86 131
Kohlen	298 612	973 475	341 236	1 139 728
Rohbaumwolle	459 563	1 498 175	408 410	1 364 089
Tintenfische	771 065	2 513 362	813 933	2 718 536
Datteln	41 603	135 626	34 902	117 573
Anilinfarben	144 955	472 553	155 364	518 915
Elfenbein	60 093	195 903	69 812	233 172
Fische	214 714	699 968	275 482	920 110
Mehl	677 422	2 208 396	822 419	2 768 879
Pilze	47 024	153 296	60 609	202 434
Ginseng	182 601	595 279	290 289	969 565
Glas und Glaswaaren	313 062	1 020 576	143 185	478 237
Erdnüsse	495 957	1 618 626	800 335	2 673 118
Hörner	219 090	714 233	267 021	891 850
Gummischuhe	32 865	107 130	26 388	88 135
Nephrit	113 248	369 188	262 405	876 432
Leder	42 183	137 517	41 066	137 160
Getrocknete Lotosblumen	71 495	233 074	61 935	206 862
Maschinen	37 671	122 807	8 598	28 717
Streichhölzer:				
Europäische	39 709	129 451	58 608	195 750
Japanische	338 462	1 103 386	384 491	1 284 200
Arzneien	223 244	727 775	241 632	803 051
Champignons	165 447	539 357	189 320	632 329
Miesmuscheln	73 388	239 245	106 979	357 316
Petroleum:				
Amerikanisches	1 290 191	4 206 023	706 138	2 358 500
Russisches	1 081 114	3 524 432	1 167 104	3 898 127
von Sumatra	26 695	87 026	172 350	575 127
Oele	117 137	381 867	300 489	1 003 633
Pfeffer	74 523	242 945	76 046	253 994
Schweine	42 229	137 667	30 588	102 163
Garneelen, getrocknete	176 745	576 189	186 994	624 560
Stuhlrohr	271 039	881 587	274 123	915 571
Reis	8 824 385	28 765 495	14 561 315	48 634 791
Seide und Seidenwaaren	107 191	349 443	131 026	437 627
Socken und Strümpfe	8 278	26 986	6 479	21 640
Socken, Japanische	9 858	32 137	6 216	20 761
Stockfisch	55 682	181 525	58 153	194 231
Zucker	395 857	1 290 494	168 698	563 451
Thee	66 757	217 628	61 577	205 667
Steine	192 319	626 960	238 997	798 250
Golddraht, imitirter	32 740	106 732	16 545	55 261
Tabak	103 667	337 954	92 458	308 793
Nudeln	155 789	507 872	139 320	465 329
Wachs	59 310	193 351	67 932	226 893
Betelnüsse	211 226	688 597	176 459	589 873
Reiskleie	620 039	2 021 327	604 380	2 018 629
Lampen	32 002	104 327	28 762	96 065
Syrup	49 875	160 963	44 931	150 069
Rosinen	60 911	198 570	73 186	244 441

	1894.		1895.	
	Haik. Taels.	Mark.	Haik. Taels.	Mark.
Salz	165 281	538 816	135 365	452 119
Salpeter	451 472	1 471 799	375 264	1 253 381
Sandelholz	206 292	672 512	172 567	576 373
Sapanholz	62 659	204 268	66 437	221 899
Haifischflossen	123 076	401 228	131 791	440 182
Bauholz	234 147	763 319	254 545	850 181
Bohnen u. Erbsen	47 334	154 309	2 080 068	6 947 426

2. Chinesische Einfuhr.

Mandeln	68 459	223 176	80 381	268 472
Alaun	66 214	215 859	67 942	226 927
Bohnen und Bohnenkuchen	2 997 971	9 773 385	1 017 786	3 399 405
Bücher	33 561	109 409	26 870	89 746
Borsten	149 153	486 239	174 221	581 893
Mützen	38 043	124 020	24 698	82 491
Kleider	424 060	1 382 436	21 698	66 471
Kaiping-Kohlen	42 524	138 628	73 602	245 831
Baumwolle	458 822	1 489 242	498 980	1 666 593
Filz	23 740	77 392	26 766	89 398
Erdnüsse	557 758	1 818 291	411 719	1 375 141
Haare von Thieren	42 046	137 070	44 437	148 419
Hüte	34 794	113 428	25 450	85 003
Hörner	325 202	1 060 159	238 159	795 561
Fische	1 961 145	6 393 333	2 288 661	7 644 127
Pilze	95 668	311 878	85 024	283 980
Leder	46 733	152 350	51 494	172 990
Lakritzen	42 004	136 933	33 663	112 434
Strohmatten	101 936	332 311	52 050	173 847
Mehl	63 888	208 275	59 488	198 689
Arzneien	745 891	2 431 605	693 860	2 317 492
Moschus	50 605	164 972	54 212	181 068
Oele	1 147 940	3 742 284	650 828	2 173 765
Grastuch	332 632	1 084 380	189 039	631 390
Persimons, getrocknete	76 932	250 798	86 946	290 400
Messingpfeifen	19 698	64 215	22 305	74 499
Reis	4 299 109	14 015 095	5 963 259	19 917 285
Samschu	76 948	250 884	99 790	333 299
Samen	449 652	1 465 865	469 205	1 567 145
Schafe und Ziegen	27 920	91 019	28 739	95 938
Schuhe und Stiefel	77 934	254 065	78 449	262 020
Seide und Seidenwaaren	1 841 849	6 004 428	2 096 963	7 003 856
Häute	63 301	206 361	56 283	187 985
Tabak	206 041	671 694	143 172	478 195
Wachs	483 782	1 577 129	432 432	1 444 323
Weizen	285 934	932 145	508 221	1 697 458
Schweine	82 302	268 305	81 199	271 205
Nudeln	255 512	832 969	230 889	771 169
Zucker	181 096	590 373	112 020	374 147
Garneelensauce	52 695	171 786	49 409	165 026

Der Werth des eingeführten Opiums ist nahezu derselbe geblieben, die Einfuhr baumwollener Gewebe ist um etwa 24 pCt. gestiegen, die von Baumwollengarn ist gleich geblieben, ebenso die von Wollenwaaren. Metalle sind um 9 pCt. gestiegen und zwar fällt dieses Mehr auf Kaulun, also die Einfuhr per Dschunken, während Canton, also die Einfuhr per Flußdampfschiffe, einen Rückgang aufweist. In Petroleum ist der Verkehr insofern derselbe geblieben, als auch im Berichtsjahre die Einfuhr durch Dampfschiffe in Canton gleich Null war. Die Einfuhr in Dschunken, die Kaulun und Lappa passirten, sowie die in den übrigen Häfen, ist bedeutend gestiegen.

Die Einfuhr des Sumatrapetroleums liegt in Deutschen Händen und wird in den nächsten Jahren einen noch größeren Aufschwung nehmen. In Hongkong werden Einrichtungen getroffen, um das Oel in großen Bassins zu lagern, in welche es aus Schiffen direkt übergeleitet wird, die das Oel in ihrem Raum ohne Gefäße aus Sumatra überführen.

Die enorme Steigerung der Reiseinfuhr erklärt sich durch die ungewöhnliche Trockenheit, ebenso die Steigerung der Einfuhr Nichtchinesischer Bohnen und Erbsen.

Für die Letztere ergiebt sich die Erklärung aus dem ferneren Umstand, daß im Berichtsjahre der Hafen von Niutschwang von den Japanern besetzt war und in der Statistik als Nichtchinesischer Hafen erscheint. Die von Chinesischen Häfen nach dem Süden konstatirte Zufuhr beträgt daher nur ein Drittel der des Vorjahres. Die betreffenden Zahlen sind:

	Haik. Taels.		Mark.
1894	2 997 971	=	9 773 385
1895	1 017 786	=	3 399 405

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1894.		1895.	
	Haik. Taels.	Mark.	Haik. Taels.	Mark.
Säcke	265 973	867 072	313 712	1 047 798
Bambus u. Bambuswaaren	309 207	1 008 015	374 280	1 250 095
Bohnen	477 963	1 558 159	28 441	94 993
Bücher	78 955	257 393	70 466	235 356
Messingwaaren	187 022	609 692	159 078	531 320
Borsten	189 362	617 321	259 742	867 539
Bausteine	81 605	266 032	169 858	567 325
Knöpfe	215 771	703 414	166 466	555 996
Stöcke	84 657	275 982	91 335	305 059
Kassia aller Art	460 256	1 500 435	640 822	2 140 346
Porzellan	957 737	3 122 223	1 160 878	3 877 332
Kleidung	1 124 948	3 667 331	1 008 474	3 368 303
Tintenfische	91 956	299 777	124 835	416 949
Eier	135 213	440 794	179 869	600 762
Fächer	449 375	1 464 963	580 399	1 938 531
Federn	119 644	390 137	125 933	420 616
Feuerwerk	1 559 198	5 082 986	1 951 620	6 518 411
Fische	411 494	1 339 480	526 217	1 757 564
Möbel	62 714	204 448	97 218	324 707
Knoblauch	89 275	291 037	87 099	290 911
Ingwer	43 062	140 382	57 578	192 310
Glaswaaren	448 553	1 462 283	372 219	1 243 211
Goldwaaren	30 658	99 945	29 494	98 510
Grastuch	258 960	844 209	216 714	723 824
Menschenhaare	21 216	69 164	22 929	76 583
Hörner	91 293	297 615	116 313	388 485
Räucherkerzen und Pulver	175 402	571 811	152 061	507 883
Indigo	244 144	795 909	270 764	900 451
Nephrit u. Nephritwaaren	125 942	410 571	112 839	376 882

	1894.		1895.	
	Haik. Taels.	Mark.	Haik. Taels.	Mark.
Bleifarben	70 059	228 892	65 782	209 712
Leder	122 252	398 540	134 373	448 806
Leitschis, getrocknete	90 036	293 517	111 438	372 202
Lungngans	120 179	391 784	155 330	518 802
Matten aller Art	1 657 028	5 401 911	2 211 885	7 387 529
Fleisch	133 030	433 678	181 572	607 551
Arzneien	434 779	1 417 380	457 370	1 637 616
Schweine	942 032	3 071 024	848 484	2 833 936
Galläpfel	46 909	152 928	23 792	79 466
Oele	862 461	2 812 209	545 977	1 823 563
Opium	48 845	158 285	24 723	82 575
Papier	1 182 322	3 854 370	1 375 196	4 582 155
Konserven	46 235	150 726	52 200	174 348
Reis	903 316	2 944 810	602 264	2 011 561
Schuhe u. Stiefel	441 035	1 437 774	547 427	1 828 406
Salz	210 326	685 663	85 383	285 179
Samschu	325 332	1 060 584	388 229	1 129 685
Seide u. Seidenwaaren	16 915 126	55 148 315	19 297 635	64 454 101
Zucker	1 866 888	6 087 054	1 777 793	5 937 829
Thee	2 155 176	7 025 674	2 375 823	7 935 249
Tabak	1 248 757	4 070 948	1 361 980	4 549 013
Gemüse	192 887	628 812	213 431	702 859
Silberwaaren	72 148	235 202	105 755	353 222

I. Canton.

Die Bestimmungen des Chinesisch-Japanischen Friedensvertrages, welche größere Handelsfreiheit, insbesondere die Einfuhr von Maschinen sichern und das nach dem Kriege erwartete Erwachen Chinas hatten in Canton einen Aufschwung der Industrie, Anlegung von Eisenbahnen und Ausbeutung der vorhandenen zahlreichen Bergwerke erwarten lassen. Die Erwartungen haben sich jedoch nicht erfüllt.

Eine vortheilhafte mit Europäischen Maschinen betriebene Fabrikation war die von der Regierung betriebene Canton-Münze. Es wurden in den beiden letzten Jahren ausgeprägt:

	1894.	1895.
Dollarstücke	232 672	331 750
Halbe Dollarstücke	52 490	—
20-Centsstücke	21 807 680	29 055 900
10-Centsstücke	12 494 840	14 159 660
	Dollars	
Gesammtwerth	5 869 937	7 558 896

Die Prägung der Cash-Stücke ist auch im Berichtsjahre nicht wieder aufgenommen worden, obwohl sich ein erheblicher Mangel im Lande eingestellt hatte, so daß die Ausfuhr verboten wurde. Der Werth des Dollars sank in Folge des Mangels von 1100 Cash auf 1040.

Der Wechselkurs ist im Berichtsjahre verhältnißmäßig stetig geblieben, jedenfalls sind nicht solche Schwankungen zu verzeichnen wie im Vorjahre. Der höchste Kurs für London Sichtwechsel pro Schanghai Haik. Tael war 3 Schill. 1 Penny (1894 3 Schill. $1^{7}/_{8}$ Pce.). der niedrigste 2 Schill. $8^{1}/_{3}$ Pce. (1894 2 Schill. 8 Pce.).

Die Betheiligung der Deutschen am Handel Cantons ist im Berichtsjahre dieselbe geblieben, wie im Vorjahre, auch die Zahl der Deutschen Firmen, nämlich acht; eine hat ihre Thätigkeit eingestellt, eine neue sich niedergelassen.

Handel.

Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht des durch Fahrzeuge fremder Bauart in Canton ein- und ausgeführten und daher durch das fremde Seezollamt kontrolirten Waaren für die beiden letzten Jahre:

	1894	1895	
Fremde Waaren.	Haik. Taels.	Haik. Tails.	Mark.
Einfuhr von fremden Ländern und Hongkong	13 741 801	16 451 332	54 947 448
Einfuhr von Chinesischen Häfen	43 527	13 679	45 688
Gesammteinfuhr	13 785 328	16 465 011	54 993 136
Wiederausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	15 226	14 258	47 621
Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen (hauptsächlich Tientsin, Tschifu, Hankau, Schanghai und Ningpo)	70 819	87 042	290 721
Gesammtwiederausfuhr	86 045	101 300	338 342
Nettoeinfuhr fremder Waaren	13 699 283	16 363 711	54 654 794
Einheimische Waaren.			
Einfuhr (hauptsächlich von Tientsin, Tschifu, Wuhu, Tschinkiang, Schanghai und Ningpo)	14 139 964	13 360 234	44 628 181
Wiederausfuhr nach fremden Ländern	453 083	63 646	212 577
Wiederausfuhr nach Chinesischen Häfen	288	191	638
Nettoeinfuhr einheimischer Waaren	13 686 593	13 296 397	44 409 966
Ausfuhr nach fremden Ländern	15 324 745	17 634 202	58 898 235
Ausfuhr nach Chinesischen Häfen	2 706 976	2 980 684	9 955 484
Gesammtausfuhr	18 031 721	20 614 886	68 854 719
Gesammtwerth des Handels	45 957 013	50 440 131	168 470 037
Nettowerth des Handels	45 417 597	50 274 994	167 918 479

Die Einfuhr fremder Waaren befindet sich fast ausschließlich in den Händen Chinesischer Großkaufleute und zwar nicht des einzelnen Kaufmanns, sondern von Vereinigungen, welche den Markt der einzelnen Artikel vollkommen in ihrer Hand haben und die Verkaufspreise reguliren. Die Abschlüsse werden in Hongkong gemacht, und der Chinese übernimmt den Transport an den Bestimmungsplatz selbst. Den Europäischen Niederlassungen in Canton ist es bisher noch nicht gelungen, in diesem alten Herkommen eine Veränderung herbeizuführen. Nur für wenige Artikel, z. B. Anilinfarben, ist Canton Markt. Es wird deshalb auch sehr schwierig sein, nach der erwarteten Eröffnung des Westflusses in dem angeführten Verfahren Wandel zu schaffen. Das Einfuhrgeschäft wird noch auf lange Zeit in den Händen der Chinesen bleiben. Die Waaren finden nur erleichterten Absatz und dann wird die Einfuhr Europäischer Artikel naturgemäß zunehmen.

Die Gesammteinfuhr fremder Waaren betrug:

1894	13 785 328 Haik. Taels	=	44 940 168 Mark
1895	16 465 011 „	=	54 993 136 „

was eine Zunahme im Berichtsjahre gegen das Vorjahr von 2 679 683 Haik. Taels oder 18 pCt. bedeutet.

Ueber den Ursprung der eingeführten fremden Waaren enthält die veröffentlichte Statistik folgende Angaben:

Es wurden eingeführt:	Waaren im Werthe von Haik. Taels.		Mark.
Von Hongkong	13 155 099	=	43 938 030
„ Japan	68 744	=	229 605
„ Französisch Hinterindien	908 986	=	3 036 018
„ anderen Plätzen	2 318 503	=	7 743 800
„ Chinesischen Häfen	13 679	=	45 688
Zusammen...	16 465 011	=	54 993 136

Die Einfuhr von Opium betrug:

	Pikuls.	Haik. Taels.	Mark.
1894	7632	4 100 000	13 366 000
1895	5992	3 370 659	11 258 000

Die seit dem Jahre 1892 bemerkbare fortschreitende Abnahme in der Einfuhr fremden Opiums hat ihre Ursache in der gesteigerten Erzeugung in China selbst. Chinesisches Opium ist bedeutend billiger zu haben als Indisches. Es würde daher ein falscher Schluß sein, wenn man aus der geringeren Einfuhr auf die Abnahme des Opiumrauchens schließen wollte, im Gegentheil wird das Opium durch seine Verbilligung weiteren Kreisen zugänglich. Es wird angenommen, daß jährlich die Opiumproduktion Chinas bei Weitem mehr zunimmt als die Einfuhr fremden Opiums abnimmt.

Der Durchschnittspreis im Berichtsjahr war für fremdes Opium pro Pikul:

Malwa	595 Haik. Taels	=	1987 Mark
Patna	556 „	=	1857 „
Benares	555 „	=	1854 „

für einheimisches Opium:

Szetschwan	305 Haik. Taels	=	1019 Mark
Kweitschau	360 „	=	1202 „
Yunnan	375 „	=	1253 „
Kwangtung	300 „	=	1002 „

Die Einfuhr von Baumwollenwaaren betrug im Jahre 1894 296 000 und im Jahre 1895 296 407 Stück.

Sie ist sich vollständig gleich geblieben, während im Vorjahre eine erhebliche Zunahme, nämlich um fast 9 pCt. stattgefunden hatte.

Die Einfuhr von Indischem Baumwollgarn betrug im Jahre 1894 161 000 und im Jahre 1895 125 000 Pikuls, was eine Abnahme von 36 000 Pikuls oder 28 pCt. ergiebt. Die Einfuhr ist damit fast auf die Menge vom Jahre 1893 zurückgegangen. In Wirklichkeit ist indessen eine weit größere Menge als im Vorjahre eingeführt worden, es hat nur zum Theil eine Veränderung der Transportmittel stattgefunden. Das Garn ist statt in Dampfschiffen in Chinesischen Dschunken eingeführt worden, so daß die Listen von Kaulun eine Steigerung nachweisen. Nachdem die Rheder der Flußdampfschiffe sich über die Gewinnvertheilung und feste Frachtraten verständigt hatten, wurden die Raten für Indisches Baumwollengarn um mehr als 100 pCt. erhöht. Die Chinisischen Importeure glaubten diesen Satz nicht vertragen zu können und verschifften in Folge dessen von Hongkong mit Dschunken. Im Jahre 1894 verzeichnete die Cantoner Statistik eine bedeutende Steigerung gegen das Vorjahr, weil umgekehrt der Transport hauptsächlich mit Dampfschiffen stattgefunden hatte, anstatt wie im Jahre 1893 mit Dschunken.

Die Einfuhr von Wollenwaaren betrug im Jahre 1894 8369 und im Jahre 1895 8437 Stück. Die Einfuhr von Metallen betrug im Jahre 1894 19 000 und im Jahre 1895 15 897 Pikuls.

Diese in Dampfschiffen eingeführte Mengen sind unbedeutend im Vergleich mit den in Kaulun kontrolirten Mengen, die in Dschunken eingeführt sind.

Die Einfuhr von Petroleum betrug im Jahre 1894 52 600 und im Jahre 1895 21 465 Gallonen.

Die Einfuhr in Dampfschiffen hört fast ganz auf, die Einfuhr im gesammten Bezirk hat bedeutend zugenommen.

Der Werth der Anilinfarbeneinfuhr betrug

1894	121 798 Haik. Taels.	=	367 061 Mark
1895	124 074 „	=	414 407 „

Das Geschäft war auch im Berichtsjahr fast ausschließlich in Deutschen Händen.

Die Einfuhr von Mehl betrug im Jahre 1894 154 000 und im Jahre 1895 200 045 Pikuls.

Die Zunahme um 33 pCt. erklärt sich durch die Trockenheit und den dadurch entstandenen Mangel an Nahrungsmitteln.

Einfuhr Chinesischer Produkte. Ein großer Theil der Chinesischen Produkte wird in Hongkong von den Dampfschiffen umgeladen und nach Canton weiterverschifft. Diese Produkte werden als von Hongkong — dem Ausland — kommend nicht als Chinesische, sondern fremde eingetragen. Unter den statistisch als fremden nachgewiesenen Waaren finden sich daher große Mengen Reis und Bohnen, die zum größten Theil Chinesischen Ursprungs sind. Die Bemerkung bezieht sich aber auch auf die meisten anderen Chinesischen Produkte.

Auch alle in Dschunken eingeführten Produkte sind nicht als fremde Einfuhr aufgeführt, da sie in Kaulun kontrolirt werden.

Der Gesammtwerth der in Dampfschiffen eingeführten Chinesischen Produkte betrug

1894	14 139 964 Haik. Taels	=	46 096 282 Mark
1895	13 360 234 „	=	44 623 181 „

Der bei Weitem größte Theil sind Lebensmittel, wie Bohnen, Reis, Weizen; außerdem Borsten, Kleider, Rohbaumwolle, Erdnüsse, Hörner, Matten, Wachs, Arzneien, Seidenstoffe u. s. w.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Menge der eingeführten Seidenstoffe, nämlich 1794 Pikuls im Werthe von 1 086 028 Haik. Taels = 3 627 333 Mark.

Dieselben dienen fast ausschließlich Chinesischem Gebrauch, obwohl Canton selbst besonders bekannt ist wegen seiner Fabrikation von Seidenstoffen.

Ueber die Einfuhr von den verschiedenen Küstenplätzen enthält die Statistik folgende Angaben:

Einfuhr von	Haik. Taels.		Mark.
Tientsin	895 328	=	2 990 395
Tschifu	354 961	=	1 186 569
Wuhu	628 236	=	2 098 308
Tschinkiang	5 441 049	=	18 173 104
Schanghai	5 951 631	=	19 877 447
Ningpo	80 202	=	267 875
Wentschau	678	=	2 264
Tamsui	4 500	=	15 030
Swatau	3 649	=	12 188
Zusammen...	13 360 234	=	44 623 180

Ausfuhr.

Während das Jahr 1894 einen wenn auch unbedeutenden Rückgang gegen die beiden Vorjahre aufzuweisen hatte, hat im Berichtsjahre eine Zunahme der Ausfuhr um 2 583 165 Haik. Taels oder 18 pCt. stattgefunden. Es erscheinen sowohl neue Produkte in der Ausfuhrliste als größere Mengen der bisherigen Stapelartikel. Einer besonders günstigen Entwickelung haben sich im Berichtsjahre

folgende Waaren erfreut: Porzellan, Fächer, Strohmatten, Provisionen, Seide und Zucker.

Bezüglich des Bestimmungsortes der Ausfuhr macht die Zollstatistik folgende Angaben:

Es betrug die Ausfuhr nach	Waaren im Werthe von Haik. Taels		Mark
Australien	2 436	=	8 136
Hongkong	17 690 168	=	59 085 160
anderen Nichtchinesischen Plätzen ..	5 244	=	17 515
Chinesischen Häfen.	2 980 875	=	9 956 123

Die gesammte Ausfuhr nach Europa und Amerika erscheint hier als Britischer Handel, weil die Waaren zunächst auf ihrer Reise Hongkong passiren und allerdings größtentheils dort umgeladen werden.

Thee. Nach der Zollstatistik betrug die Ausfuhr mit Dampfschiffen 1894 12 356 Pikuls und 1895 10 090 Pikuls.

Diese Mengen haben keine Bedeutung als Theil des Cantontheehandels, da die Verschiffungen hauptsächlich durch Dschunken stattfanden. Die Gesammttheeausfuhr Cantons ist im Berichtsjahre gegen 1894 etwas gestiegen. Es kam wieder fast ausschließlich scented caper in Betracht, dem es aber immer schwerer wird, in London mit Ceylon- und Indischem Thee zu konkurriren. Obwohl es im Berichtsjahre möglich war, zu ungewöhnlich niedrigen Preisen anzubieten, war doch für die Händler kein Verdienst zu erreichen, da das Angebot die Nachfrage überstieg. Es wird befürchtet, daß für Canton das Theegeschäft seinem Ende entgegengeht.

Die Verschiffung nach dem Festlande, wofür Hamburg der hauptsächlichste Hafen ist, betrug nach zuverlässigen Schätzungen 1894 etwa 10 000 und 1895 etwa 11 000 Pikuls.

Seide. Das Seidengeschäft bildet zur Zeit das Hauptgeschäft Cantons. Die Chinesen verhalten sich zwar immer noch abweisend gegen die Einführung von Neuerungen in dem Betrieb dieser Industrie, und deshalb sind Klagen über die Qualität, namentlich die Ungleichmäßigkeit des Fadens häufig. Gegen Ende des Jahres ist es aber gelungen, im Schuntak Distrikt eine Einrichtung zu treffen, um die Raupeneier auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und nur gesunde Thiere zu züchten. Das Institut giebt auch sonst Anweisungen zur Verbesserung des Betriebes. Die Resultate sollen bereits vorzügliche sein.

Cantonhändler bezeichnen das Berichtsjahr als ein günstiges. Die Seidenstofffabrikanten in Europa und Amerika fragten besonders nach besseren Qualitäten; trotzdem sind keine größeren Preisschwankungen zu verzeichnen. Die Spekulation war vorsichtiger, und die Verkäufer hielten die Preise auch bei geringer Nachfrage.

Die Ernten waren quantitativ gut; es wurden geschätzt:

die 1. auf	3 000 Ballen	à 80 Katty	=	107 Pfund	Engl.
„ 2. „	3 000	„	„	„	„
„ 3. „	5 000	„	„	„	„
„ 4. „	6 000	„	„	„	„
„ 5. „	9 000	„	„	„	„
„ 6. „	5 000	„	„	„	„
„ 7. „	1 500	„	„	„	„
Zusammen	32 500	„	„	„	„

Die Qualität war bis zur vierten Ernte nur mittelmäßig, die letzten drei Ernten dagegen waren sehr schön. Am Anfang des Jahres waren von vorjährigen Beständen noch etwa 10 000 Ballen vorhanden, etwa 30 500 Ballen wurden verkauft, so daß auf das folgende Jahr ein Bestand von etwa 12 000 Ballen übernommen wurde.

Rohseide, weiße. Die Zollstatistik giebt folgende Zahlen

1894..	20 441 Pikuls	= 7 082725	Haik. Taels	= 23 089 683	Mark
1895..	3 538 „	= 1 234 397	„	= 4 122 886	„

Die Ausfuhr von Dampffilaturen, deren Zahlen im Jahre 1894 in den zur Rohseide angegebenen Zahlen enthalten sind, betrug im Jahre 1895 20 779 Pikuls = 7 569 884 Haik. Taels = 25 283 412 Mark.

Etwa drei Viertel der Ausfuhr kommt auf Europa und ein Viertel auf Amerika. Einkäufe standen im Januar für Europa 640 bis 660 Dollars pro Pikul, stiegen Ende März auf 700 und und fielen dann allmählich wieder auf 620 bis 630 Dollars. Schlechte Nachrichten über die Europäischen Ernten brachten im Juli einen Stillstand und dann ein Steigen bis auf 730 Dollars im August. Bis Dezember gingen die Preise langsam auf 700 Dollars zurück.

Das Geschäft mit Amerika bewegte sich bis Anfang Juli in bescheidenen Grenzen. Für beste Sorten wurden 580 Dollars pro Pikul gezahlt. Die Preise stiegen darauf auf 650 Dollars und hielten sich auf dieser Höhe bis zu Ende des Jahres.

Da die Anforderungen der Käufer in Bezug auf Qualität sich fortwährend steigern, ist der Einkauf für die Kantonkaufleute mit viel Mühe verbunden und verlangt Kenntnisse und Vorsicht.

Tsatlees. Diese Sorte hat für Europa gar keine Bedeutung. Im Ganzen sind dorthin im Berichtsjahre etwa 200 Pikuls zur Verschiffung gekommen, eine größere Menge ging nach Indien, die Hauptmenge wird aber für den Chinesischen Gebrauch verarbeitet. Für I. Qualität wurden durchschnittlich 480 bis 520 Dollars gezahlt.

Für Rereels ist Amerika der einzige Abnehmer. Es wurden etwa 3200 Pikuls verladen und 540 bis 560 Dollars für erste Qualität gezahlt.

Abfallseide. Die Zollstatistik führt an:

	Pikuls		Haik. Taels		Mark
1894..	17 552	im Werthe von	1 277 886	=	4 165 908
1895..	18 128	„ „ „	1 306 276	=	4 362 962

Zwei Drittel dieser Menge fallen auf Dampfabfallseide, der Rest auf cocons percés und verschiedene andere Sorten. Cocons percés wurden je nach Seidengehalt mit 52 bis 65 Dollars pro Pikul bezahlt, wogegen die beste Qualität Dampfabfallseide zu Anfang des Jahres 95 bis 97 Dollars brachte. Die Preise fielen dann allmählich, bis sie Ende des Jahres auf 84 Dollars standen, was eine große Verschlechterung des Geschäftes in diesem Artikel zur Folge hatte.

Die Ausfuhr von Seidenzeugen betrug:

	Pikuls		Haik. Taels		Mark
1894..	6487	im Werthe von	2 891 585	=	9 426 567
1895..	6772	„ „ „	3 015 328	=	10 071 195

Das Geschäft hat sich im Berichtsjahre etwas gehoben. Hauptabnehmer sind wie früher Indien und Amerika. Es wird bei der Fabrikation besonderer Werth darauf gelegt, dem fremden Geschmack zu genügen. Der bei Weitem größte Theil des Fabrikates dient einheimischem Gebrauch.

Die Ausfuhr von Stickereien betrug:

			Haik. Taels		Mark
1894..	401 Pikuls	im Werthe von	447 279	=	1 458 130
1895..	382 „	„ „ „	426 177	=	1 423 431

Hauptabnehmer ist Süd- und Centralamerika, Spanien, Frankreich.

Die Ausfuhr von Stick- und Nähseide betrug:

			Haik. Taels		Mark
1894...	300 Pikuls	im Werthe von	130 780	=	426 343
1895...	248 „	„ „ „	108 239	=	361 518

Die Ausfuhr von **Strohmatten** betrug:

			Haik. Taels.		Mark.
1894..	150 431	Rollen im Werthe von	541 518	=	1 765 348
1895..	223 517	„ „ „ „	804 659	=	2 687 561

Das Mattengeschäft ist im Berichtsjahre außerordentlich günstig gewesen. Canton hat im Kampf mit Japan seine Stellung behauptet und zwar wegen der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Lieferungen, obwohl Japan in Bezug auf Qualität und geschmackvolle Muster voraus ist. In Folge schlechterer Witterungsverhältnisse haben auch manche Abschlüsse in Japan nicht eingehalten werden können, und die New-Yorker Händler scheinen endgültig sich in Canton decken zu wollen. Die Preise gingen im August und September in die Höhe, wohl besonders in Folge des schlechten Ausfalls der Stroherernte.

Es ist Aussicht vorhanden, daß in Folge des gesteigerten Bedarfes dieses Artikels das Geschäft sich in den nächsten Jahren noch bedeutend heben wird.

Abnehmer sind immer noch besonders Amerika und Großbritannien, die Ausfuhr nach Deutschland hat wieder etwas zugenommen.

Die Fabrikation findet größtentheils in Lintam und Tungkun statt, zum geringeren Theil in Canton und Umgebung.

Die Gesammtausfuhr Cantons einschließlich derjenigen in Dschunken betrug:

1895..............	360 000	Rollen
1894..............	270 000	„

was eine Zunahme um $33^1/_3$ pCt. bedeutet.

Feuerwerkskörper. Die durch die Statistik des Seezollamts festgestellte Ausfuhr per Dampfschiff betrug:

	Pikuls		Haik. Taels.		Mark.
1894..	15 772	im Werthe von	150 234	=	489 763
1895..	5 910	„ „ „	57 674	=	192 631

Der enorme Rückgang ist lediglich auf die Verschiffung größerer Mengen in Dschunken zurückzuführen. Hauptabnehmer ist Amerika. Da aber die Waare in Folge des Dschunkentransports in schlechtem Zustande ankam, ist gegen Ende des Jahres der Dampfschiffstransport bei der Ablieferung in Hongkong zur Bedingung gemacht.

Die Qualität und insbesondere das Gewicht hat sich im Berichtsjahre wesentlich gegen das Vorjahr verbessert. Der Preis für fire crackers in üblicher Packung, 1 Kiste = 64 Päckchen à 40 Knaller betrug im Januar 63 Cents und sank bis auf $57^1/_2$ Cents im Dezember.

Kassia lignea. Die Zollstatistik weist folgende Zahlen auf:

			Haik. Taels.		Mark.
1894....	3579	Pikuls im Werthe von	24 041	=	78 373
1895....	4391	„ „ „ „	29 303	=	97 872

In den ersten Monaten des Jahres 1895 fand ein größeres Geschäft insbesondere für Indien und New-York statt, in Folge dessen der Preis von 11 Dollars pro Pikul auf 13,50 Dollars stieg. Größere Vorräthe im Inneren ließen indessen keine starke Hausse zum Durchbruch kommen und bis zu Ende des Jahres fand zu langsam weichenden Preisen ein ruhiges laufendes Geschäft von Bedeutung für Europa und Indien statt. Der Markt schloß im Dezember stetig mit 13 Dollars pro Pikul.

Die Fremden gewannen bei der Preissteigerung nur zu einem geringen Theil, die Chinesischen Händler in Canton wurden vielfach von der Hausse überrascht und mußten ihre Verpflichtungen mit Verlust decken. Der Hauptgewinn fiel den Großhändlern im Inneren zu.

Die Qualität der Kassia lignea ist seit dem Frost im Jahre 1893 sehr zurückgegangen.

Die Zolltabellen führen im Einzelnen an:

Kassiazweige

			Haik. Taels.		Mark.
1894....	8 813	Pikuls im Werthe von	6429	=	20 958
1895....	11 638	„ „ „ „	8286	=	27 675

Kassiarinde

	Pikuls.		Haik. Taels.		Mark.
1894....	19 133	im Werthe von	40 828	=	133 098
1895....	18 555	„ „ „	41 975	=	140 196

Diese Angaben sind indessen, namentlich was den Werth anlangt, nach Ansicht der Kaufleute nicht zutreffend. Nach Mittheilung betheiligter Händler war der Gang des Geschäftes in Kassiabruch ganz dem in Kassia lignea entsprechend. Das Jahr begann mit belangreichen Verkäufen zu 4,35 bis 5 Dollars pro Pikul, — Ende Mai 4,80 Dollar. Größere Ankäufe zu dieser Zeit hatten einen großen Sprung auf 6,50 bis 7 Dollars zur Folge, dann blieb der Markt fast ohne Geschäft bis zum September, in welchem Monat die Aufkäufe in geringerem Maße zu 6,75 Dollars pro Pikul wieder aufgenommen wurden. Da indessen in Folge der schlechten Qualität nur die nothwendigsten Einkäufe seitens der Fremden gemacht wurden, schloß der Markt im Dezember mit mäßigem Geschäft zu 5,90 Dollars. Der Gesammtumsatz hat sich annähernd auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Kassiaöl. Die Zollstatistik weist diesen Artikel überhaupt nicht auf. Das Geschäft wird auch nicht in Canton gemacht, sondern in Hongkong. Da Kassiaöl aber ausschließlich in den Provinzen Kwangsi und Kwangtung gewonnen wird und die Zollstatistik keines der anderen Häfen ein annäherndes Bild giebt, so ist das Hongkong-Geschäft hierfür von Interesse.

Das Geschäft in Hongkong stellte sich im Jahre 1895, wie folgt: Während der ersten Hälfte des Jahres war die Nachfrage gut und konnte nur theilweise befriedigt werden, da in der Hauptsache geringeres Oel an den Markt kam, gegen welches sich die Fremden ablehnend verhielten. Die Preise stiegen für Oel von einem Aldehydgehalt von

pCt.	Dollars.	pCt.	Dollars.	pCt.	Dollars.	
60/65	195	65/70	205	70/80	220	im Januar
	auf 225		235		250	im August.

Im August bereitete sich eine starke Hausse vor in Folge einer vermehrten dringenden Nachfrage, sowie der fortgesetzt geringeren Erzeugnisse und der Aussicht, daß sich dieselbe nicht steigern werde, ferner in Folge einer weiteren Verschlechterung des Aldehydgehaltes, welcher auf 30 pCt. bis 40 pCt. herunterging. Für längere Zeit war Oel über 50 pCt. überhaupt nicht zu bekommen und auch bis zu Ende des Jahres war das Angebot von gutem Oel sehr beschränkt.

Die Preise schwankten, wie folgt:

	Prozent Aldehydgehalt.				
im Oktober	30/40	40/50	50/60	60/70	70/80
	Dollars.				
	240 bis 250	240 bis 250	250	300	
im Dezember		300 bis 350	400	450	480 bis 500.

Der Gesammtumsatz des Jahres wird auf 900 Pikuls geschätzt.

Borsten. Nach Angabe des Zollamts betrug die Ausfuhr Cantons:

			Haik. Taels		Mk.
1894	409	Pikuls im Werthe von	10 841	=	33 711
1895	411	„ „ „ „	10 888	=	36 365

Die größere Menge wurde in Dschunken ausgeführt. Der Gesammtumsatz übersteigt erheblich den des Vorjahres. Während

des ganzen Jahres war guter Absatz auf allen Märkten wie London, Paris, Hamburg und New-York. Ein großer Theil der Borsten wird in die Südchinesischen Provinzen eingeführt, gereinigt und dann wieder ausgeführt. Als daher im Berichtsjahre plötzlich eine erhebliche Einfuhrabgabe erhoben wurde, entstand eine Störung des Geschäfts. Die Chinesischen Händler trugen indessen die erhöhte Auflage und lieferten den Abschlüssen gemäß. Am Schluß des Jahres wurden große Mengen schlechter Waare angeboten und die Preise gedrückt.

In Hamburg erzielten gute assortirte schwarze Borsten 4,20 Mark pro Kilogramm, in London 1 Schill. 9 Pce. pro Englisches Pfund.

Die Ausfuhr von Palmblattfächern betrug nach Angabe der Zollbehörde:

	Stück.		Haik. Taels.		Mark.
1894...	9 502 742	im Werthe von	88 581	=	288 774
1895...	11 745 104	„ „ „	157 261	=	525 251

Hauptkäufer war auch in diesem Jahre Amerika. Die Preise haben sich gehalten.

Schifffahrt.

Den Schiffsverkehr im Hafen von Canton im Jahre 1895 veranschaulicht folgende Tabelle:

	Dampfschiffe.							
	Eingang.				Ausgang.			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	1588	1 515 163	1531	1 482 166	1589	1 516 656	1331	1 341 827
Deutsche	125	130 923	119	125 285	125	129 511	67	71 323
Dänische	3	1 195	—	—	3	1 195	—	—
Schwedisch-Norwegische	20	18 497	20	18 497	21	19 185	5	4 064
Chinesische	386	147 831	193	141 275	388	146 263	190	139 046
Zusammen...	2122	1 813 609	1863	1 767 223	2126	1 812 810	1593	1 556 260
	Segelschiffe.							
Britische	8	2 047	2	878	7	1 474	—	—
Amerikanische (Ver. St.)	1	700	1	700	—	—	—	—
Deutsche	2	997	2	997	2	997	—	—
Zusammen...	11	3 744	5	2 575	9	2 471	—	—

Hiernach betrug die gesammte Schiffsbewegung

1894	4507	Schiffe von	3 270 935	Reg.-Tons
1895	4268	„ „	3 632 634	„

es hat also ein Rückgang von 239 Schiffen im Berichtsjahre gegen das Vorjahr, aber ein Zuwachs von 361 699 Reg.-Tons stattgefunden. Damit ist die höchste Tragfähigkeit der in einem Jahre in Canton ein- und ausgelaufenen Schiffe erreicht, die Zahl der Schiffe ist nur einmal und zwar im Jahre 1894 überschritten worden. Der Rückgang der Schiffszahl erklärt sich dadurch, daß die Chinesischen Dampfbarkassen, die im Flußverkehr thätig sind und sich alle vier Monate von Neuem melden müssen, in der Statistik als Dampfschiffe erscheinen. Ihre Verwendung ist im Berichtsjahre in Folge neuer Bestimmungen geringer geworden. Die Zahl der großen Dampfschiffe ist indessen gestiegen.

Die Britische Flagge ist am Gesammtverkehr wieder wie im Vorjahre mit 84 pCt. betheiligt, die Deutsche mit 8 pCt. (1894 7 pCt.), die Schwedische und Norwegische mit 1 pCt., die Chinesische mit 7 pCt. (1894 8 pCt.), wiederum wie im Vorjahre eine Verschiebung zu Gunsten der Deutschen Flagge. Die große Betheiligung der Britischen Flagge findet ihre Erklärung darin, daß die regelmäßigen Flußdampfschiffe, welche täglich zwischen Canton einerseits und Macao und Hongkong andererseits verkehren, unter Britischer Flagge fahren.

In der Flußschifffahrt ist im Großen und Ganzen keine Veränderung gegen das Vorjahr eingetreten. Um das Drücken der Frachten durch die Konkurrenz der verschiedenen Gesellschaften zu beseitigen, haben alle Betheiligten, d. h. die Britische und Chinesische Gesellschaft sowie die unter Britischer Flagge fahrenden selbständigen Dampfschiffe ein Abkommen über verhältnißmäßige Vertheilung des Gewinns getroffen. Frachten und Passagiersätze wurden bedeutend erhöht, und ein guter Gewinn erzielt.

Der Passagierverkehr mit Hongkong ist gesunken, der mit Macao und den Küstenplätzen gestiegen. Der erstere Umstand hat seine Ursache in der Verständigung der Rheder, in Folge deren die Fahrgelder bedeutend erhöht wurden.

In der Küstenfahrt begann das Jahr mit guten Aussichten in Bezug auf Frachtraten, die sich aber nicht erfüllten; die Frachten gingen vielmehr bis zum Schluß des Jahres stetig herunter.

Der Dampfschiffsverkehr hat zum Theil in Folge außergewöhnlicher Anlässe zugenommen.

In Folge des in Hongkong Ende März und Anfang April herrschenden Kuliausstandes löschten nämlich die aus Saigon und Bangkok kommenden Reisdampfschiffe ihre Ladung nicht in Hongkong, sondern liefen Whampoa und Canton an. Nachdem die Hafenkulis ihre Arbeit wieder aufgenommen hatten, löschten jene Dampfschiffe wieder wie früher in Hongkong und der Reis fand seinen Weg in Chinesischen Dschunken nach seinen Absatzgebieten.

Ferner führte der Krieg in Formosa zu einem Dampfschiffverkehr zwischen Tamsui und Canton, der sich im Wesentlichen auf die Monate April und Mai beschränkte und dem Transport von Soldaten und Kriegsmaterial diente.

Endlich wurden aus Japan mehrere Ladungen Kohle eingeführt, was bisher nur vereinzelt geschah.

Ueber die regelmäßigen Küstenlinien ist Folgendes zu bemerken.

In der Schanghai—Canton-Fahrt waren wie im Vorjahre die drei Gesellschaften, die Indo China Steam Navigation Co., die Chinesische Küstenfahrtsgesellschaft und die China Merchants Steam Navigation Co. thätig.

Die Frachtraten wurden im Großen und Ganzen nach Maßgabe eines gemeinsamen Tarifs aufrecht erhalten.

Yangtsehäfen—Canton. Die Fahrt von den Reishäfen Wuhu und Tschingkiang war im Berichtsjahre bedeutender als im

Vorjahre. In Folge des Krieges war die Zufuhr von Bohnen aus Niutschwang gestört, es war daher ein größerer Bedarf von Reis vorhanden. Besonders lebhaft war der Verkehr in den fünf ersten und zwei letzten Monaten des Jahres, zu welcher Zeit große Britische Dampfschiffe die Konkurrenz aufnahmen. Der Antheil der Deutschen Flagge hat in befriedigender Weise zugenommen, und die Frachtraten in dieser Fahrt waren einigermaßen lohnend. Sie bewegten sich für bekannte gut eingeführte Dampfschiffe zwischen 12 Kandarin[1]) (September) und 20 Kandarin (April bis Juni) pro Pikul.

Niutschwang—Canton. Niutschwang wurde am 7. März von den Japanern besetzt, und die Unsicherheit der dortigen Zustände nahm den Chinesischen Kaufleuten den Muth und die Gelegenheit zu geschäftlichen Unternehmungen. Es wurden keine Monatscharters für den Transport von Bohnen nach Canton geschlossen, für welche früher Deutsche Dampfschiffe vielfach den Vorzug hatten. Deshalb zeigt die Deutsche Flagge einen so bedeutenden Ausfall gegen das Vorjahr — 18 gegen 60 Dampfschiffe. Das Geschäft wurde erst im Juli wieder aufgenommen und bewegte sich in bedeutend engeren Grenzen, als man gehofft hatte. Die Durchschnittsraten waren folgende: 18½ Cents (August) bis 30 Cents (Juli) pro Pikul.

Die Tientsin—Canton-Fahrt war für Deutsche und Britische Dampfschiffe ungestört und zeigt für erstere eine nicht unbedeutende Verbesserung. In dem Kohlentransport von Hongay waren im Berichtsjahre nur Britische Dampfschiffe beschäftigt, während im Vorjahre Britische und Norwegische sich in das Geschäft getheilt hatten.

Erwähnt mag noch werden, daß im Berichtsjahre eine Verschmelzung der Deutschen Küstenfahrtsgesellschaft mit der Dampfschiffsgesellschaft Swatau stattgefunden hat, bei welcher die letztere in die erstere aufgenommen worden ist.

II. Kaulun.

Die durch die Zollbehörde für Kaulun veröffentlichte Statistik für 1895 zeigt zahlenmäßig einen erheblichen Aufschwung des durch Dschunken vermittelten Handels nach und von der Provinz Kwangtung

Der Gesammtwerth des Handels betrug:

1894........	40 687 681 Haik. Taels	=	132 641 417 Mark.
1895........	50 385 194 „	=	168 286 548 „

eine Differenz von 9 697 513 Haik. Taels zu Gunsten des Berichtsjahres. 6¼ Mill. Haik. Taels davon kommen auf die Einfuhr fremder Waaren, da aber 4¼ Millionen davon auf Reis fallen, so ist nicht der ganze Betrag als eine Verbesserung aufzufassen, denn die Reiseinfuhr war nothwendig in Folge der schlechten Ernten. Die Steigerung der Ausfuhr beträgt etwa 3 Mill. Haik. Taels. Der Ausstand der Hafenkulis in Hongkong hatte einen besonderen Einfluß auch auf den Dschunkenverkehr Kauluns, wenn im Allgemeinen auch angenommen werden muß, daß der Ausfall nach Beendigung des Ausstandes wieder ausgeglichen worden ist. Im Distrikt herrschte während eines Theiles des Jahres eine Fieberepidemie, die viele Chinesen, aber auch eine Anzahl von Europäern hinraffte.

Der Gesammtwerth des Handels von Kaulun übersteigt den Cantons im Berichtsjahre um ein Geringes, während er im Vorjahre noch etwas hinter diesem zurückblieb. Eine besondere Bedeutung ist diesem Umstande nicht beizulegen, da die verschiedenen Waaren je nach den Konjunkturen bald mit Dampfschiffen, bald mit Dschunken eingeführt und besonders ausgeführt werden.

Zu dem Gesammtwerth des Handels über Kaulun trugen bei:

	1894.	1895.
Einfuhr fremder Waaren..............	38 pCt.	43 pCt.
Einfuhr Chinesischer Produkte..........	8 „	12 „
Ausfuhr..............................	48 „	45 „
Ausfuhr von einem Chinesischen Hafen nach einem anderen..............	6 „	—

In dieser Hinsicht ist eine wesentliche Verschiebung zu Gunsten der fremden Einfuhr und zum Nachtheil der Ausfuhr zu verzeichnen.

Die Einfuhr fremder Waaren betrug nach der Zollstatistik

1894.........	15 326 749 Haik. Taels	=	49 965 201 Mark.
1895.........	21 585 595 „	=	72 095 887 „

Während im Vorjahre ein Rückgang auf allen Gebieten zu verzeichnen war, zeigt das Berichtsjahr einen Aufschwung von 6¼ Mill. Haik. Taels oder fast 40 pCt.

Baumwollenschnittwaaren sind um 20 pCt. gestiegen, Indische Baumwolle von 381 auf 44 884 Pikuls in Folge einer Erhöhung der Dampfschiffsfracht. Wollenwaaren sind nur unbedeutend gestiegen, die Einfuhr von Metallen hat sich erheblich verbessert, und die Zahlen sind größtentheils die höchsten bis jetzt verzeichneten. Die Einfuhr von Streichhölzern war schon im Jahre 1894 zurückgegangen, und das Jahr 1895 zeigt eine weitere Abnahme von 20 000 Groß. Dieser Umstand ist durch die neu angelegten Fabriken im Lande zu erklären. Amerikanisches Petroleum ging um mehr als 3 Mill. Gallonen zurück.

Die Einfuhr von Petroleum betrug

	1894. Gallonen.	1895. Gallonen.
Amerikanisches............	6 819 095	3 466 665
Russisches................	7 589 735	7 327 690
Sumatra-.................	—	710 880

Die erhebliche Verminderung der Gesammteinfuhr von Petroleum ist auf die Erhöhung der Abgaben zurückzuführen, nämlich Likin und sogenannte Kriegssteuer. Im Vorjahre waren gegen Ende, als die Erhöhung erwartet wurde, große Mengen im Voraus eingeführt worden.

Die Einfuhr Indischen Opiums betrug:

	Pikuls.	Haik. Taels.	Mark.
1894...........	641 im Werthe von	350 768	= 1 144 004
1895...........	530 „ „ „	312 000	= 1 042 080

Die Einfuhr Hongkongs ist gleichfalls die niedrigste, die je verzeichnet wurde, und steht gegen das Vorjahr um 10 pCt. zurück.

Zu Anfang des Jahres gingen die Preise für Bengal-Opium in Folge eines Gerüchtes über schlechte Qualität des Patna-Opiums in die Höhe. Im Februar erzielte indessen neues Patna-Opium 905 Dollars pro Pikul, fiel aber bald in Uebereinstimmung mit dem Preisfall in Indien auf 685 Dollars. Gegen Ende des Jahres wurde Patna mit 750 Dollars notirt, Benares mit 735 und Malwa mit 710 bis 740 Dollars.

Die Einfuhr Chinesischer Produkte betrug nach der Zollstatistik

1894..........	5 695 024 Haik. Taels	=	18 565 778 Mark.
1895..........	6 121 509 „ „	=	20 445 840 „

Seit einer Reihe von Jahren zeigt sich eine stetige Verbesserung. Die Einfuhr vertheilt sich folgendermaßen. Es kamen:

Von Hongkong

1894..........	3 438 540 Haik. Taels	=	11 209 640 Mark.
1895..........	3 455 730 „	=	11 542 138 „

[1]) 1 Kandarin = 0,03 Mark.

Von Chinesischen Häfen

1894	2 256 484 Haik. Taels	= 7 356 138	Mark.
1895	2 665 779 „	= 8 903 702	„

Für die Ausfuhr giebt die Zollstatistik folgende Zahlen an:

1894	19 665 908 Haik. Taels	= 64 110 860	Mark.
1895	22 678 090 „	= 75 744 821	„

das ist eine Zunahme von 15 pCt. gegen eine solche von 4 pCt. im Vorjahre und 10 pCt. im Jahre 1893.

Backsteine und anderes Baumaterial zeigen eine erhebliche Steigerung in Folge der größeren Bauthätigkeit in Hongkong, die das Pestjahr 1894 gänzlich zum Stillstand gebracht hatte. Kassia, Feuerwerkskörper, Fächer und Federn stiegen gleichfalls, die letzteren wohl in Folge der von Deutschen errichteten Reinigungsanstalt. Die größere Ausfuhr von Thee ist wohl darauf zurückzuführen, daß ein noch größerer Procentsatz als im Vorjahre von Canton in Dschunken ausgeführt wurde.

Zurückgegangen ist die Ausfuhr von Reis, Rohseide, Tintenfischen, Zucker.

Schifffahrt. Dampfbarkassen klarirten ein und aus im Jahre 1894 10 523 und im Jahre 1895 7368.

Im Vorjahre war bereits ein Rückgang von 3623 Klarirungen zu verzeichnen. Der weitere Rückgang ist demselben Umstande zuzuschreiben wie im Vorjahre, nämlich der strengen Beobachtung der Vorschriften gegen das Spiel von Seiten der Chinesischen Behörden, so daß von Hongkong aus die Chinesen nicht mehr nach dem Festlande lediglich des Spieles wegen fuhren.

Dschunken klarirten ein und aus in den Jahren 1894 60 622 und im Jahre 1895 69 703.

Während der Dschunkenverkehr im Vorjahre zurückgegangen war, zeigt sich im Berichtsjahre ein erheblicher Aufschwung von 15 pCt.

Es klarirten ein und aus:

	Mit Ladung.	In Ballast.
1894	46 853	14 269
1895	53 854	15 849

Zwischen Hongkong und Macao liefen:

	1894.	1895.
Dampfbarkassen	7	4
Dschunken	1803	1641

Der Werth der Ladung in Dschunken betrug von Hongkong nach Macao:

1894	2 987 262 Haik. Taels	= 9 738 474	Mark.
1895	2 429 431 „	= 8 114 299	„

von Macao nach Hongkong:

1894	1 140 015 Haik. Taels	= 3 716 449	Mark.
1895	964 294 „	= 3 219 642	„

Aus diesen Zahlen rechtfertigt sich aber kaum der Schluß auf einen geringeren Handelsverkehr zwischen Hongkong und Macao. Es ist vielmehr sowohl möglich, daß die Dampfschiffe einen größeren Antheil am Handel gehabt, als auch, daß die Dschunken die Stationen von Kaulun nicht passirt haben.

Für den Passagierverkehr giebt die Zollstatistik folgende Zahlen:

	stromaufwärts	stromabwärts
1894	589 367	559 842
1895	361 824	332 341

Diese Zahlen erklären sich wiederum mit dem geringeren Chinesenverkehr mit dem Festlande in Folge der Vorschriften gegen das Spiel.

III. Lappa.

Die Statistik des in Portugiesisch Macao residirenden Zollkommissars betrifft ebenso wie die für Kaulun nur den Handel in Dschunken.

Das Resultat des Handels im Berichtsjahre muß als ein günstiges bezeichnet werden trotz verschiedener ungünstiger Einflüsse. Im April erschien in Macao plötzlich die Beulenpest und mit einer Heftigkeit, die die des Vorjahres in Hongkong und Kanton noch übertraf. Es folgte eine Panik der Chinesischen Bevölkerung, die zum größten Theil auswanderte. Die Läden wurden geschlossen, und der Handel kam bis Juli fast zum Stillstand. Nichts that der Verbreitung der Pest Einhalt, obwohl Seitens der Behörden und auch der Privaten alle Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf Reinlichkeit getroffen waren.

Nachdem mehrere Tausend zum Opfer gefallen waren, verschwand die Pest ebenso plötzlich, wie sie gekommen war. Die entflohene Bevölkerung kehrte zurück, und schon nach kurzer Zeit ging das Geschäft wieder seinen gewohnten Gang.

Es ist wunderbar, daß unter diesen Umständen die Zahlen für 1895 ein günstigeres Resultat zeigen als das Vorjahr.

Der Gesammtwerth des Handels betrug:

1894	9 295 373 Haik. Taels	= 30 302 916	Mark.
1895	9 375 928 „	= 31 815 599	„

also 80 555 Taels mehr im Berichtsjahre als im Jahre vorher. Dabei kommt noch in Betracht, daß im Vorjahre die Einfuhr fremden Opiums 2174 Pikuls im Werthe von 784 699 Haik. Taels = 2 559 118 Mark betrug und im Jahre 1895 nur 1498 Pikuls im Werthe von 616 000 Haik. Taels = 2 057 440 Mark, und daß für Petroleum und Pulver im Vorjahre Monopole eingeführt worden sind, welche erst im Berichtsjahre ihren vollen Einfluß ausübten.

Im Ganzen genommen muß das Berichtsjahr nach dem Umfang des Handels als ein günstiges angesehen werden, und Produzenten, Kaufleute und auch die Handlangerdienste leistende Bevölkerung haben sich gut gestanden.

Von den oben genannten Zahlen für den Gesammthandel kommen auf:

	Haik. Taels.	Mark.
1894.		
Einfuhr fremder Waaren	3 093 158	= 10 083 695
Desgl., Chinesischer Produkte	2 292 036	= 7 472 038
Ausfuhr nach Macao für fremde Länder	1 684 127	} = 12 747 183
Desgl., für Chinesische Häfen	2 226 052	}
1895.		
Einfuhr fremder Waaren	3 075 677	= 10 272 761
Desgl., Chinesischer Produkte	2 229 332	= 7 445 969
Ausfuhr nach Macao für fremde Länder	1 739 402	= 5 809 603
Desgl., für Chinesische Häfen	2 331 517	= 7 787 266

Danach weisen die Einfuhr fremder und Chinesischer Waaren eine Abnahme auf, die aber von der Ausfuhr wieder gut gemacht wird. Die Höhe des Jahres 1893 hat aber der Gesammthandel des Berichtsjahres noch nicht wieder erreicht, sondern bleibt noch um 265 000 Haik. Taels zurück.

Im Jahre 1894 war in Folge der Pest der Handel mit Canton und den nördlichen Distrikten zurückgegangen, während der mit den westlichen Distrikten sich gehoben hatte. Da im Berichtsjahre Macao verpestet und Canton frei war, so ist das Umgekehrte eingetreten. Canton hat den verlorenen Boden wiedergewonnen, und der Handel mit dem Westen ist geringer geworden.

Der direkte Dschunkenverkehr zwischen Hongkong und Macao ist in obigen Zahlen nicht eingeschlossen. Er betrug:

Nach Hongkong.

	1894.	1895.
Zahl der Dschunken	805	693
	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Werth der Ladung	870 000	762 652

Von Hongkong.

	1894.	1895.
Zahl der Dschunken	860	751
	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Werth der Ladung	2 678 294	2 236 673

Zusammen.

	1894.	1895.
Zahl der Dschunken	1 665	1 444
	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Werth der Ladung	3 548 497	2 999 330

Die Einfuhr von Petroleum ist um 430 372 Gallonen gefallen, zum großen Theil in Folge des im vorigen Jahre eingeführten Monopols. Sie betrug im Berichtsjahre nur noch 321 605 Gallonen im Werthe von 133 600 Mark.

Opium ist um 675 Pikuls zurückgegangen. Das Vorjahr zeigte allerdings eine außergewöhnlich hohe Ziffer in Folge des gesteigerten Verkehrs mit den westlichen Provinzen, der im Berichtsjahr wieder geringer geworden ist. Als besondere Gründe für den Rückgang führen die Händler die hohen Preise und den Schmuggel von Singapore aus an.

Die Kultivirung von Mohn und die Fabrikation von Opium im Distrikt von Lappa hat im Berichtsjahre nicht zugenommen. Die Ernten waren aber gut, und das Produkt erzielte gute Preise, es soll dem von Yünnan nicht nachgestanden haben.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr ins Ausland hat sich gegen das Vorjahr um 55 275 Haik. Taels gehoben. Besonders betheiligt an der Verbesserung sind:

Rohseide mit	306 793	Haik. Taels
Abfallseide	17 541	„
Feuerwerkskörper	14 886	„

Dagegen erscheint eine Abnahme bei folgenden Artikeln:

Zucker	101 133	Haik. Taels
Tabak	60 110	„
Thee	40 649	„
Aetherische Oele	36 186	„

Die Theeernte war an sich gut. Der Ausfall ist verursacht durch niedrigere Preise auf dem Markt, infolgedessen der Thee nicht zur Ausfuhr kam. Auch die Zuckerernte war erheblich besser, als im Vorjahr, da keine störenden Taifune zu verzeichnen waren. Der Ausfall in der Zollstatistik ist wohl damit zu erklären, daß größere Mengen der Pest unmittelbar nach Hongkong gingen.

In der Schifffahrt waren im Verkehr mit Chinesischen Häfen thätig:

1894....... 18 594 Dschunken mit 824 707 Tons Ladefähigkeit
1895....... 15 835 „ „ 760 910 „ „

im Verkehr mit dem Auslande (fast ausschließlich Hongkong) waren beschäftigt:

1894........ 1671 Dschunken mit 226 030 Tons Ladefähigkeit
1895........ 1450 „ „ 173 500 „ „

Ein Umstand, der die Entwicklung Lappas zurückhält, ist das Verbot der Benutzung von Dampfbarkassen zum Schleppen von Dschunken. Infolge dieses Verbotes werden viele Plätze, die selbst nahe bei Lappa liegen, von Canton aus mit Waaren versorgt, wo eine große Anzahl von Dampfbarkassen ausschließlich dieses Schleppergeschäft betreibt.

Der Passagierverkehr betrug:

	nach China.	von China.
1894	123 191	115 894
1895	123 015	114 566

IV. Kiungtschau (Hainan).

Der Handel der Insel Hainan hatte im Anfange des Berichtsjahres unter schweren Heimsuchungen zu leiden. Zunächst blieben Dampfschiffe aus, die im Norden lohnendere Beschäftigung fanden, so daß die Frachten erheblich stiegen. Im Februar trat die Pest auf und zwar, so weit geschichtliche Aufzeichnungen reichen, zum ersten Male. Tausende wurden hingerafft, der Hafen in Hongkong und in anderen Plätzen für verpestet erklärt, und das Geschäft stockte gänzlich Endlich versagte auch die erste Reisernte, so daß große Mengen von Nahrungsmitteln eingeführt werden mußten. Trotz aller dieser Unzuträglichkeiten zeigt doch die Zollstatistik, die allerdings nur den Handel in Dampfschiffen betrifft, einen verhältnißmäßig geringen Ausfall.

Der Gesammtwerth des Handels betrug:

1894..... 3 102 040 Haik. Taels = 10 112 647 Mark,
1895..... 2 385 173 „ „ = 8 037 923 „

Die Einfuhr betrug

1894..... 1 817 810 Haik. Taels = 5 926 062 Mark,
1895..... 1 805 244 „ „ = 4 359 515 „

Der Ausfall von über einer halben Million kommt ausschließlich auf die Abnahme der Reiseinfuhr. Im Vorjahre waren beide Ernten mißrathen, und fast die Hälfte der Gesammteinfuhr wurde durch Reis dargestellt. Zurückgegangen ist auch die Einfuhr Amerikanischen Mehls, nämlich von 82 000 Haik. Taels im Jahre 1894 auf 61 576 Haik. Taels im Jahre 1895.

Schirtings und T Cloth haben sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Einfuhr Indischen Baumwollgarns ist gestiegen, und zwar von 11 667 Pikuls im Jahre 1894 auf 15 789 Pikuls im Jahre 1895, also um 35 pCt., da die Weberei im Lande noch zugenommen hat. Japanische Streichhölzer haben den Markt behauptet und erscheinen im Bericht mit 201 510 Groß gegen 1000 Groß Europäischen Ursprungs. Die Einfuhr von Petroleum ist wiederum gestiegen, und zwar von 506 995 Gallonen im Jahre 1894 auf 537 310 Gallonen im Jahre 1895.

Während Amerikanisches Petroleum auf die Hälfte der vorjährigen Einfuhr zurückgegangen ist, hat Russisches etwas zugenommen und Sumatra-Petroleum um 183 000 Gallonen.

Die Einfuhr Indischen Opiums hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten; sie betrug 291 Pikuls gegen 293 im Vorjahre.

Die Einfuhr von baarem Gelde betrug 18 986 Haik. Taels.

Was den Ursprung der Waaren anlangt, so schätzt die Zollverwaltung den Antheil

Indiens	auf 34 pCt.,	Japans	auf 4 pCt.,
Siams und Französisch-Hinterindiens	„ 14 „	Sumatras	„ 2 „
Großbritanniens	„ 10 „	Straits Settlements	„ 1 „
		Rußlands	„ 1 „
der Vereinigt. Staaten von Amerika	„ 9 „	Belgiens	„ 1 „
		Hongkongs	„ 21 „

Von Chinesischen Häfen

1894...........	2 256 484 Haik. Taels	= 7 356 138	Mark.
1895...........	2 665 779 „	= 8 903 702	„

Für die Ausfuhr giebt die Zollstatistik folgende Zahlen an:

1894.........	19 665 908 Haik. Taels	= 64 110 860	Mark.
1895.........	22 678 090 „	= 75 744 821	„

das ist eine Zunahme von 15 pCt. gegen eine solche von 4 pCt. im Vorjahre und 10 pCt. im Jahre 1893.

Backsteine und anderes Baumaterial zeigen eine erhebliche Steigerung in Folge der größeren Bauthätigkeit in Hongkong, die das Pestjahr 1894 gänzlich zum Stillstand gebracht hatte. Kassia, Feuerwerkskörper, Fächer und Federn stiegen gleichfalls, die letzteren wohl in Folge der von Deutschen errichteten Reinigungsanstalt. Die größere Ausfuhr von Thee ist wohl darauf zurückzuführen, daß ein noch größerer Procentsatz als im Vorjahre von Canton in Dschunken ausgeführt wurde.

Zurückgegangen ist die Ausfuhr von Reis, Rohseide, Tintenfischen, Zucker.

Schifffahrt. Dampfbarkassen klarirten ein und aus im Jahre 1894 10 523 und im Jahre 1895 7368.

Im Vorjahre war bereits ein Rückgang von 3623 Klarirungen zu verzeichnen. Der weitere Rückgang ist demselben Umstande zuzuschreiben wie im Vorjahre, nämlich der strengen Beobachtung der Vorschriften gegen das Spiel von Seiten der Chinesischen Behörden, so daß von Hongkong aus die Chinesen nicht mehr nach dem Festlande lediglich des Spieles wegen fuhren.

Dschunken klarirten ein und aus in den Jahren 1894 60 622 und im Jahre 1895 69 703.

Während der Dschunkenverkehr im Vorjahre zurückgegangen war, zeigt sich im Berichtsjahre ein erheblicher Aufschwung von 15 pCt.

Es klarirten ein und aus:

	Mit Ladung.	In Ballast.
1894....................	46 353	14 269
1895....................	53 854	15 849

Zwischen Hongkong und Macao liefen:

	1894.	1895.
Dampfbarkassen............	7	4
Dschunken.................	1803	1641

Der Werth der Ladung in Dschunken betrug von Hongkong nach Macao:

1894...........	2 987 262 Haik. Taels	= 9 738 474	Mark.
1895...........	2 429 431 „	= 8 114 299	„

von Macao nach Hongkong:

1894...........	1 140 015 Haik. Taels	= 3 716 449	Mark.
1895...........	964 294 „	= 3 219 642	„

Aus diesen Zahlen rechtfertigt sich aber kaum der Schluß auf einen geringeren Handelsverkehr zwischen Hongkong und Macao. Es ist vielmehr sowohl möglich, daß die Dampfschiffe einen größeren Antheil am Handel gehabt, als auch, daß die Dschunken die Stationen von Kaulun nicht passirt haben.

Für den Passagierverkehr giebt die Zollstatistik folgende Zahlen:

	stromaufwärts	stromabwärts
1894..............	589 867	559 842
1895..............	361 824	332 341

Diese Zahlen erklären sich wiederum mit dem geringeren Chinesenverkehr mit dem Festlande in Folge der Vorschriften gegen das Spiel.

III. Lappa.

Die Statistik des in Portugiesisch Macao residirenden Zollkommissars betrifft ebenso wie die für Kaulun nur den Handel in Dschunken.

Das Resultat des Handels im Berichtsjahre muß als ein günstiges bezeichnet werden trotz verschiedener ungünstiger Einflüsse. Im April erschien in Macao plötzlich die Beulenpest und mit einer Heftigkeit, die die des Vorjahres in Hongkong und Kanton noch übertraf. Es folgte eine Panik der Chinesischen Bevölkerung, die zum größten Theil auswanderte. Die Läden wurden geschlossen, und der Handel kam bis Juli fast zum Stillstand. Nichts that der Verbreitung der Pest Einhalt, obwohl Seitens der Behörden und auch der Privaten alle Vorsichtsmaßregeln in Bezug auf Reinlichkeit getroffen waren.

Nachdem mehrere Tausend zum Opfer gefallen waren, verschwand die Pest ebenso plötzlich, wie sie gekommen war. Die entflohene Bevölkerung kehrte zurück, und schon nach kurzer Zeit ging das Geschäft wieder seinen gewohnten Gang.

Es ist wunderbar, daß unter diesen Umständen die Zahlen für 1895 ein günstigeres Resultat zeigen als das Vorjahr.

Der Gesammtwerth des Handels betrug:

1894..........	9 295 373 Haik. Taels	= 30 302 916	Mark.
1895..........	9 375 928 „	= 31 315 599	„

also 80 555 Taels mehr im Berichtsjahre als im Jahre vorher. Dabei kommt noch in Betracht, daß im Vorjahre die Einfuhr fremden Opiums 2174 Pikuls im Werthe von 784 699 Haik. Taels = 2 559 118 Mark betrug und im Jahre 1895 nur 1498 Pikuls im Werthe von 616 000 Haik. Taels = 2 057 440 Mark, und daß für Petroleum und Pulver im Vorjahre Monopole eingeführt worden sind, welche erst im Berichtsjahre ihren vollen Einfluß ausübten.

Im Ganzen genommen muß das Berichtsjahr nach dem Umfang des Handels als ein günstiges angesehen werden, und Produzenten, Kaufleute und auch die Handlangerdienste leistende Bevölkerung haben sich gut gestanden.

Von den oben genannten Zahlen für den Gesammthandel kommen auf:

1894.

	Haik. Taels.	Mark.
Einfuhr fremder Waaren............	3 093 158	= 10 083 695
Desgl., Chinesischer Produkte........	2 292 036	= 7 472 038
Ausfuhr nach Macao für fremde Länder	1 684 127 }	= 12 747 183
Desgl., für Chinesische Häfen........	2 226 052 }	

1895.

	Haik. Taels.	Mark.
Einfuhr fremder Waaren............	3 075 677	= 10 272 761
Desgl., Chinesischer Produkte........	2 229 332	= 7 445 969
Ausfuhr nach Macao für fremde Länder	1 739 402	= 5 809 603
Desgl., für Chinesische Häfen........	2 331 517	= 7 787 266

Danach weisen die Einfuhr fremder und Chinesischer Waaren eine Abnahme auf, die aber von der Ausfuhr wieder gut gemacht wird. Die Höhe des Jahres 1893 hat aber der Gesammthandel des Berichtsjahres noch nicht wieder erreicht, sondern bleibt noch um 265 000 Haik. Taels zurück.

Im Jahre 1894 war in Folge der Pest der Handel mit Canton und den nördlichen Distrikten zurückgegangen, während der mit den westlichen Distrikten sich gehoben hatte. Da im Berichtsjahre Macao verpestet und Canton frei war, so ist das Umgekehrte eingetreten. Canton hat den verlorenen Boden wiedergewonnen, und der Handel mit dem Westen ist geringer geworden.

Der direkte Dschunkenverkehr zwischen Hongkong und Macao ist in obigen Zahlen nicht eingeschlossen. Er betrug:

Nach Hongkong.

	1894.	1895.
Zahl der Dschunken.........	805	693
	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Werth der Ladung.........	870 000	762 652

Von Hongkong.

	1894.	1895.
Zahl der Dschunken........	860	751
	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Werth der Ladung........	2 678 294	2 236 673

Zusammen.

	1894.	1895.
Zahl der Dschunken........	1 665	1 444
	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Werth der Ladung........	3 548 497	2 999 330

Die Einfuhr von Petroleum ist um 430 372 Gallonen gefallen, zum großen Theil in Folge des im vorigen Jahre eingeführten Monopols. Sie betrug im Berichtsjahre nur noch 321 605 Gallonen im Werthe von 133 600 Mark.

Opium ist um 675 Pikuls zurückgegangen. Das Vorjahr zeigte allerdings eine außergewöhnlich hohe Ziffer in Folge des gesteigerten Verkehrs mit den westlichen Provinzen, der im Berichtsjahr wieder geringer geworden ist. Als besondere Gründe für den Rückgang führen die Händler die hohen Preise und den Schmuggel von Singapore aus an.

Die Kultivirung von Mohn und die Fabrikation von Opium im Distrikt von Lappa hat im Berichtsjahre nicht zugenommen. Die Ernten waren aber gut, und das Produkt erzielte gute Preise, es soll dem von Yünnan nicht nachgestanden haben.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr ins Ausland hat sich gegen das Vorjahr um 55 275 Haik. Taels gehoben. Besonders betheiligt an der Verbesserung sind:

Rohseide mit...........	806 798	Haik. Taels
Abfallseide.............	17 541	"
Feuerwerkskörper........	14 886	"

Dagegen erscheint eine Abnahme bei folgenden Artikeln:

Zucker..................	101 138	Haik. Taels
Tabak...................	60 110	"
Thee....................	40 649	"
Aetherische Oele.........	36 186	"

Die Theeernte war an sich gut. Der Ausfall ist verursacht durch niedrigere Preise auf dem Markt, infolgedessen der Thee nicht zur Ausfuhr kam. Auch die Zuckerernte war erheblich besser, als im Vorjahr, da keine störenden Taifune zu verzeichnen waren. Der Ausfall in der Zollstatistik ist wohl damit zu erklären, daß größere Mengen der Pest unmittelbar nach Hongkong gingen.

In der Schifffahrt waren im Verkehr mit Chinesischen Häfen thätig:

1894....... 18 594 Dschunken mit 824 707 Tons Ladefähigkeit
1895....... 15 835 " " 760 910 " "

im Verkehr mit dem Auslande (fast ausschließlich Hongkong) waren beschäftigt:

1894........ 1671 Dschunken mit 226 030 Tons Ladefähigkeit
1895........ 1450 " " 173 500 " "

Ein Umstand, der die Entwicklung Lappas zurückhält, ist das Verbot der Benutzung von Dampfbarkassen zum Schleppen von Dschunken. Infolge dieses Verbotes werden viele Plätze, die selbst nahe bei Lappa liegen, von Canton aus mit Waaren versorgt, wo eine große Anzahl von Dampfbarkassen ausschließlich dieses Schleppergeschäft betreibt.

Der Passagierverkehr betrug:

	nach China.	von China.
1894...........	123 191	115 894
1895...........	123 015	114 566

IV. Kiungtschau (Hainan).

Der Handel der Insel Hainan hatte im Anfange des Berichtsjahres unter schweren Heimsuchungen zu leiden. Zunächst blieben Dampfschiffe aus, die im Norden lohnendere Beschäftigung fanden, so daß die Frachten erheblich stiegen. Im Februar trat die Pest auf und zwar, so weit geschichtliche Aufzeichnungen reichen, zum ersten Male. Tausende wurden hingerafft, der Hafen in Hongkong und in anderen Plätzen für verpestet erklärt, und das Geschäft stockte gänzlich Endlich versagte auch die erste Reisernte, so daß große Mengen von Nahrungsmitteln eingeführt werden mußten. Trotz aller dieser Unzuträglichkeiten zeigt doch die Zollstatistik, die allerdings nur den Handel in Dampfschiffen betrifft, einen verhältnißmäßig geringen Ausfall.

Der Gesammtwerth des Handels betrug:

1894..... 3 102 040 Haik. Taels = 10 112 647 Mark,
1895..... 2 385 173 " " = 8 037 923 "

Die Einfuhr betrug

1894..... 1 817 810 Haik. Taels = 5 926 062 Mark,
1895..... 1 305 244 " " = 4 359 515 "

Der Ausfall von über einer halben Million kommt ausschließlich auf die Abnahme der Reiseinfuhr. Im Vorjahre waren beide Ernten mißrathen, und fast die Hälfte der Gesammteinfuhr wurde durch Reis dargestellt. Zurückgegangen ist auch die Einfuhr Amerikanischen Mehls, nämlich von 82 000 Haik. Taels im Jahre 1894 auf 61 576 Haik. Taels im Jahre 1895.

Schirtings und T Cloth haben sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Einfuhr Indischen Baumwollgarns ist gestiegen, und zwar von 11 667 Pikuls im Jahre 1894 auf 15 789 Pikuls im Jahre 1895, also um 35 pCt., da die Weberei im Lande noch zugenommen hat. Japanische Streichhölzer haben den Markt behauptet und erscheinen im Bericht mit 201 510 Groß gegen 1000 Groß Europäischen Ursprungs. Die Einfuhr von Petroleum ist wiederum gestiegen, und zwar von 506 995 Gallonen im Jahre 1894 auf 537 310 Gallonen im Jahre 1895.

Während Amerikanisches Petroleum auf die Hälfte der vorjährigen Einfuhr zurückgegangen ist, hat Russisches etwas zugenommen und Sumatra-Petroleum um 183 000 Gallonen.

Die Einfuhr Indischen Opiums hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten; sie betrug 291 Pikuls gegen 293 im Vorjahre.

Die Einfuhr von baarem Gelde betrug 18 986 Haik. Taels.

Was den Ursprung der Waaren anlangt, so schätzt die Zollverwaltung den Antheil

Indiens...........	auf	34 pCt.,	Japans..........	auf	4 pCt.,
Siams und Französisch-Hinterindiens.....	"	14 "	Sumatras........	"	2 "
			Straits Settlements	"	1 "
Großbritanniens....	"	10 "	Rußlands.........	"	1 "
der Vereinigt. Staaten von Amerika.....	"	9 "	Belgiens.........	"	1 "
			Hongkongs.......	"	21 "

Es ist dabei indeß zu berücksichtigen, daß die auf Hongkong fallenden 21 pCt. noch zur Vertheilung kommen müssen, denn auch die von dort kommenden Waaren sind fremden Ursprungs. Dabei würde auf Deutschland noch ein erheblicher Prozentsatz fallen.

Die Gesammteinfuhr Chinesischer Produkte betrug nur 528 Haik. Taels von Pakhoi gegen 409 im Vorjahre.

Die Ausfuhr in Dampfschiffen betrug:

1894 1 257 177 Haik. Taels = 4 098 356 Mk.
1895 1 100 792 „ „ = 3 676 645 „

Die Abnahme fällt auf die Stapelartikel, Zucker, Schweine, Häute, Galangal, Arznei und Eier. In Zucker allein betrug der Ausfall gegen das Vorjahr 169 000 Haik. Taels. Die Ursache ist die schlechte Ernte auf der Halbinsel Leitschau und geringere Nachfrage im Norden. Man hofft, daß der Ausfall nur vorübergehend sein wird, obwohl ernste Befürchtungen nicht unterdrückt werden können, daß dem Kiungtschau-Produkt wegen seiner Qualität der Markt fehlen wird. Die alten primitiven Mühlen sind immer noch in Gebrauch, während überall gerade in der Zuckerindustrie die modernsten Maschinen zur Ausnutzung des Zuckerrohres angewendet werden.

Der Ausfall in der Ausfuhr von Schweinen betrug im Berichtsjahre etwa 14 000 Stück. Obwohl ein großer Theil wegen der hohen Dampfschiffsfrachten in Dschunken nach Hongkong ging, so wird doch das Defizit nicht gedeckt.

Sesam zeigt eine Zunahme von 2000 Pikuls. Auch Tabak hat sich wieder erholt. Früher fand ein bedeutender Handel nach Tonking statt; er hat jedoch jetzt gänzlich aufgehört.

Grasleinen hat sich um 13 667 Haik. Taels verbessert.

Was den Bestimmungsort der Ausfuhrartikel anlangt, so zeigen die Zolllisten außer geringen Zahlen für Singapore und Siam ausschließlich Hongkong. Die meisten der von Kiungtschau nach Hongkong ausgeführten Waaren finden aber ihren Weg nach Chinesischen Plätzen.

An baarem Gelde sind 358 040 Haik. Taels nach Hongkong ausgeführt worden.

Der Schiffsverkehr in Kiungtschau im Jahre 1895 gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität	Eingang				Ausgang			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
	Dampfschiffe.							
Britische	27	26 475	15	15 694	27	26 475	13	13 458
Deutsche	71	50 285	32	21 147	71	50 285	43	28 706
Französische	75	55 650	32	23 744	75	55 650	34	25 228
Niederländische	1	672	—	—	1	672	—	—
Dänische	141	60 587	63	27 587	141	60 587	83	35 509
Schwedische u. Norwegische	1	771	—	—	1	771	1	771
	Segelschiffe.							
Französische	—	—	—	—	1	348	1	348
zusammen...	316	194 440	142	88 175	317	194 788	175	104 020

Der Gesammtverkehr betrug 633 Schiffe von 389 228 Reg.-Tons. Die Abnahme von 131 Schiffen gegen das Vorjahr ist ausschließlich auf die Pest zurückzuführen.

Die Deutsche Flagge ist mit 142 Dampfschiffen und 100 570 Reg. Tons an der Schifffahrt betheiligt gewesen, und es hat ihr Mühe gekostet, im Berichtsjahre ihren Antheil zu erhalten.

V. Pakhoi.

Im Handel von Pakhoi ist seit 1887 ein stetiger Rückgang zu verzeichnen. Das Jahr 1894 war das schlechteste in der Reihe, und das Jahr 1895 zeigt wieder einen Rückschritt. Die Ursachen liegen in der großen Trockenheit und der Hungersnoth in den Distrikten der Provinz Kwangsi, welche von Pakhoi aus mit Einfuhrartikeln versehen werden, sowie in dem hohen Preis für Reis, ferner in der Unsicherheit des Landes, da im Jahre 1895 besonders viele Räuberbanden auf den Handelsstraßen ihr Wesen trieben.

Pest und Cholera haben sich im Berichtsjahre nur vereinzelt gezeigt. Trotz des geringeren Umsatzes sind die Chinesischen Kaufleute mit dem Geschäft im Jahre 1895 zufrieden gewesen, denn sie haben guten Gewinn gehabt in Folge der Stetigkeit der Preise.

Der Gesammtwerth des Handels betrug, soweit er die Ein- und Ausfuhr in Fahrzeugen Europäischer Bauart betrifft und daher von der Zollbehörde kontrolirt worden ist,

1894 4 118 647 Haik. Taels = 13 426 788 Mk.
1895 3 813 063 „ „ = 12 735 631 „

das bedeutet eine Abnahme von 8 pCt. im Berichtsjahre.

Die Einfuhr betrug in Waaren fremden Ursprungs:

1894 2 983 903 Haik. Taels = 9 727 524 Mk.
1895 2 791 903 „ „ = 9 324 956 „

Charakteristisch für das Berichtsjahr ist, daß Japanische Waaren aller Art eine Steigerung zeigen, so Taschentücher, Handtücher, baumwollener Flanell, Streichhölzer u. s. w. Indisches Baumwollengarn ist erheblich zurückgegangen, da die sonstigen Abnehmer in Kwangsi und Yünnan keine Mittel hatten, um etwas Anderes als Nahrungsmittel zu kaufen. Die Einfuhr von Betelnüssen ist zurückgegangen. Nadeln, welche im Vorjahre eine bedeutende Abnahme zeigten, sind wieder in größeren Mengen eingeführt. Amerikanisches Petroleum ist von 1 200 000 Gallonen auf 475 000, also fast auf ein Drittel gefallen, Russisches ist ganz bedeutend gestiegen und zwar auf 434 000 Gallonen.

Sumatra-Petroleum erschien im Jahre 1894 zum ersten Mal mit 125 690 Gallonen; im Jahre 1895 sind 226 750 Gallonen eingeführt.

Fremdes Opium ist seit 1888 jedes Jahr stetig um 10 bis 20 pCt. zurückgegangen bis auf 147 Pikuls im Berichtsjahre. Es werden gewiß größere Mengen in Dschunken eingeführt, aber die Abnahme hat ihren Grund gleichfalls im größeren Verbrauch Chinesischen Opiums aus Yünnan.

An Chinesischen Produkten sind in Dampfschiffen in Pakhoi eingeführt und zwar hauptsächlich aus Kiungtschau:

1894 ..... 20 290 Haik. Taels = 66 145 Mk.
1895 ..... 11 220 „ „ = 37 475 „

Hauptsächlich wurden Betelnüsse eingeführt.

An baarem Gelde sind 86 334 Haik. Taels eingeführt.

Die Ausfuhr in Dampfschiffen betrug nach Inhalt der Zollstatistik:

1894 1 114 454 Haik. Taels = 3 633 120 Mk.
1895 1 009 991 „ „ = 3 373 369 „

ein Ausfall von etwa 13 pCt., der hauptsächlich auf weiße Rohseide, Anisöl, Sternanis und Galläpfel entfällt. Kampfer, Häute, Federn, flüssiger Indigo, Schweine, Arzneien, weißer Zucker und Tabak zeigen eine Zunahme, Sternanis fiel um 45 pCt., Anisöl um 70 pCt. gegen das Vorjahr. Weiße Rohseide fiel um 50 pCt. Flüssiger Indigo zeigt eine Zunahme von 14 pCt. Die Preise im Berichtsjahre waren besonders günstig, und gute Nachfrage in Schanghai. Trockenheit beeinflußte die Ernte von Galläpfeln, die auf die Hälfte des Vorjahres sanken.

Die Ausfuhr von Kampfer vermehrte sich auf das Dreifache, erstens in Folge der Besetzung Formosas durch die Japaner und dann in Folge des besseren Ertrages der noch jungen Anpflanzungen in Kwangsi. Anfangs des Jahres war der Preis für einen Pikul 30 Dollars, er stieg bis auf 70 Dollars im November und stand am Schluß des Jahres auf 50 Dollars.

Die Ausfuhr von Häuten stieg um 30 pCt. und erreichte eine nie dagewesene Höhe in Folge stärkerer Nachfrage von Japan. Federn stiegen wieder um 32 pCt. Die Zahl der ausgeführten Schweine hat sich verdoppelt. Weißer Zucker wurde im Berichtsjahre von Stanning Fu über Pakhoi zur Ausfuhr gebracht. Früher hatte er die Westflußhandelsstraße über Canton gewählt.

Die Ausfuhr baaren Geldes betrug 528 226 Haik. Taels.

Der Schiffsverkehr in Pakhoi im Jahre 1895 war folgender:

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.		Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
	Dampfschiffe.							
Britische	1	1 390	—	—	1	1 390	—	—
Deutsche	30	19 146	27	17 240	30	19 146	28	17 841
Französische	2	1 484	—	—	2	1 484	—	—
Dänische	69	28 253	66	26 886	69	28 253	62	24 969
zusammen...	102	50 273	93	44 126	102	50 273	90	42 810

Zusammen ein- und ausklarirt 204 Schiffe von 100 546 Reg.-Tons.

Die Frachtraten waren Anfang des Jahres fest, stiegen im Mai um 10 pCt., fielen aber im Oktober in Folge neuer Konkurrenz ganz erheblich und waren Ende des Jahres ganz unsicher.

Passagiere kamen in Dampfschiffen an:

Im Jahre 1894 1831 und im Jahre 1895 1761 und verließen Pakhoi im Jahre 1894 1708 und im Jahre 1895 3415.

VI. Lungtschau.

Die auf die Eröffnung der Tonkinesischen Eisenbahn bis Langson, die Ende des Jahres 1894 stattfand, gesetzten Hoffnungen auf eine Hebung des Handels haben sich nicht erfüllt. Der Verkehr ist auch im Berichtsjahre ausschließlich Grenzverkehr geblieben, d. h. die Ausfuhr weder für den Hafen von Haiphong bestimmt gewesen, noch die Einfuhr von diesem Hafenplatz gekommen.

Lokale Einflüsse machen sich daher in dem Resultat des Jahres ungewöhnlich bemerkbar, wie namentlich die Trockenheit und Pest.

Die Eisenbahn ist bisher über Langson hinaus nicht weiter gebaut worden.

Der Gesammtwerth des Handels ist im Berichtsjahre wieder ganz erheblich gesunken.

Er betrug:

1894.... 153 133 Haik. Taels = 499 214 Mk.
1895.... 90 950 „ „ = 308 772 „

was einen Rückgang von mehr als 40 pCt. bedeutet, der hauptsächlich auf die schlechten Ernten in Anis und Farbstoffen in Folge der Trockenheit zurückzuführen ist.

Die Einfuhr vom Auslande betrug:

1894.... 108 360 Haik. Taels = 353 257 Mk.
1895.... 41 299 „ „ = 137 938 „

Die Einfuhrartikel sind hauptsächlich wie im Vorjahre Anisöl, Farbstoffe und Bauholz und zwar in folgendem Verhältniß zur Gesammteinfuhr:

	1894.	1895.
Anisöl	69 pCt.	34 pCt.
Farbstoffe	17 „	35 „
Bauholz	11 „	21 „

Auf alles Uebrige kommen im Jahre 1894 3 pCt., im Berichtsjahre 10 pCt. Darunter sind aber immer noch keine Europäischen Waaren trotz der Eisenbahn. Die Transportkosten von Langson bis Lungtschau sind noch zu hoch. Fremdes Opium wurde nicht eingeführt.

Die Ausfuhr betrug mit Ausschluß von Opium:

1894 ..... 29 000 Haik. Taels = 94 540 Mk.
1895 ..... 24 900 „ „ = 83 166 „

Eingeschlossen sind indessen 8000 Haik. Taels an fremden Waaren, wie baumwollene und wollene Schnittwaaren, Rohbaumwolle, Streichhölzer, kondensirte Milch, Petroleum u. s. w. Das Verhältniß ist also noch dasselbe geblieben wie im Vorjahre. Anstatt daß fremde Waaren über Tonking nach China eingeführt werden sollten, versorgt die Grenzstation Lungtschau Tonking mit solchen.

An Opium sind ausgeführt im Jahre 1894 62 und im Jahre 1895 92 Pikuls.

Bis Ende Mai hatten bereits 60 Pikuls die Zollstation passirt.

Zu dieser Zeit erhöhte Tonking den Einfuhrzoll von 5 Cents auf 10 Cents pro Tael Gewicht. Das macht 160 Dollars pro Pikul. Wenn man den Chinesischen Ausfuhrzoll mit 30 Dollars pro Pikul dazurechnet, so bedeutet dies eine Belastung von 190 Dollars pro Pikul Opium oder 45 bis 50 pCt. des Werthes von Kweitschau-Opium, das besonders nach Tonking ausgeführt wird.

Die Preise waren für Kweitschau-Opium 265 bis 389 Haik. Taels pro Pikul.

Cincinnati.

Ergebniß des Bergbaues im Staate Ohio im Jahre 1895[1]).

Im Berichtsjahre wurden in sämmtlichen Häfen an den großen Amerikanischen Binnenseen 7 318 234 Tonnen Steinkohle oder 448 977 Tonnen mehr als im Vorjahre empfangen. Das empfangene Quantum bestand aus 3 096 321 Tonnen Hart- und der Rest aus Weichkohle. Von letzterer sandte Pennsylvania 2 581 987, Ohio 1 366 714 und West-Virginia 273 212 Tonnen. Die ganze Menge empfangener Hartkohle und 3 464 178 Tonnen Weichkohle wurde durch Schiffe auf den Seen weiterbefördert, während der Rest von den auf den Seen fahrenden Dampfschiffen verbraucht wurde.

Das wichtigste Minenprodukt des Staates Ohio ist Steinkohle.

Im Ganzen wurden im Berichtsjahre in Ohio 13 683 879 Tonnen Kohle gewonnen.

Im Vergleich mit dem Vorjahre nahm die Kohlenproduktion um 1 773 660 Tonnen zu. Mittels Maschinen wurden im Berichtsjahre gewonnen 3 120 456 Tonnen oder 564 990 Tonnen mehr als im Vorjahre. Am Schlusse des Berichtsjahres befanden sich in den Kohlengruben 164 Maschinen in Gebrauch, von welchen je eine Hälfte durch Elektrizität bezw. komprimirte Luft betrieben wurde.

Mit der Picke wurden im Berichtsjahre 10 563 423 Tonnen Kohle oder 1 208 670 Tonnen mehr als im Vorjahre gewonnen.

In 517 Kohlengruben, welche im Berichtsjahre 11 190 119 Tonnen Kohle oder 81,7 pCt. der Gesammtproduktion gewannen, wurden 193 097 Faß Pulver zu 25 Pfund verbraucht. Es wurden mithin im Berichtsjahre mit 25 Pfund Pulver 58 Tonnen Kohle gegen 61 im Vorjahre gewonnen, ein Umstand, welcher mit der immer schlechter und gesundheitsschädlicher werdenden Beschaffenheit des zur Verwendung gelangenden Pulvers erklärt wird.

Die Ausbeute von Töpfererde ergab im Berichtsjahre 844 832 Tonnen gegen 942 913 im Vorjahre. Die in Ohio gewonnene Töpfererde erfreut sich einer stets zunehmenden Beliebtheit, nicht bloß in Ohio, sondern auch in anderen Staaten.

An Eisenerz wurden im Berichtsjahre 93 051 Tonnen oder 35 008 mehr als im Vorjahre zu Tage gefördert. Für die Besitzer von Eisenerzgruben und die Stahl- und Eisenindustriellen ließ sich das Berichtsjahr gut an. Alles deutete darauf hin, daß sich die Lage der Stahl- und Eisenindustrie bedeutend bessern und ein erhöhter Bedarf an Eisenerz eintreten würde. Die Agitation zu Gunsten der Freiprägung von Silber schuf aber bezüglich des Währungssystems eine solche Unsicherheit, daß die erwartete Besserung in der Lage der Stahl- und Eisenindustrie nicht eintrat. Erst Anfang März wurden die Nachfrage und der Konsum von Roheisen und Bessemer-Erzen lebhafter. In den folgenden 3 Monaten nahm der Bedarf stetig zu, und die Preise und Löhne gingen etwas in die Höhe. Die zweite Jahreshälfte brachte erhöhte Thätigkeit, und die Preisbildung vollzog sich in normaler Weise. Im Oktober war die Stahl- und Eisenindustrie sogar thätiger als seit Jahren.

Das erste ungünstige Zeichen, welches sich im Herbst bemerkbar machte, war die Neigung der Verbraucher von Gießerei-Roheisen, mit der Plazirung neuer Aufträge zu warten, da sie auf ein Fallen der Preise rechneten. Der erwartete Preisniedergang trat denn auch im November ein, und mit ihm kam eine Zeit der Leblosigkeit und des Abwartens Seitens der Konsumenten.

Die in Ohio gewonnenen Eisenerze dienten ausschließlich dem lokalen Bedarf und fanden im Berichtsjahre einen raschen Absatz.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 139.

Chatham (Neu-Braunschweig).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der letzte Winter war für den Holzschlag günstig, für die Abtrift im Frühling aber nicht reichlich genug Wasser vorhanden, sodaß viel Holz erst spät auf den Markt gelangte. Daher kam es, daß die Verschiffungen von Holz sich in den letzten Monaten der Geschäftssaison häuften, und zwar in einer Zeit, in der höhere Frachten und Versicherungsprämien den Gewinn schmälerten oder gänzlich ausschlossen. Im letzten Winter war das Wetter bis Ende des Jahres 1896 gut, und es ist Aussicht vorhanden, daß die Waldarbeiten bei gleichen Arbeitskräften wie im Vorjahre einen durchschnittlichen Ertrag liefern werden.

Es sind zwei Holzmassefabriken im Betriebe, die jährlich 15 Mill. Flächenfuß Tannenholz zu Holzmasse auf chemischem Wege verarbeiten.

Die Regierung von Neu-Braunschweig hat jetzt für die Ausbeutung von 4 536 820 Acker Waldland gegen 2 780 000 im Jahre 1892 Konzession ertheilt. Im Miramichibezirk ist nahezu alles taugliche Waldland in Angriff genommen worden, und selbst spärlich bewaldetes Land, das vor wenigen Jahren noch unbeachtet geblieben wäre, wird jetzt eifrig gesucht. 15 Jahre früher wurden Blöcke, von denen mehr als 8 Stück dazu gehörten, um 1000 Flächenfuß Dielen u. s. w. zu liefern, nicht als gutklassig angesehen, jetzt gelten Blöcke noch als gut, von denen 16 Stück 1000 Flächenfuß ergeben. Berücksichtigt man, daß trotzdem die Ausfuhr um 27 pCt. zurückgegangen ist, so scheint es, als ob die Wälder zu stark entforstet würden. Das Gleiche wird auch bei allen übrigen Waldungen Neu-Braunschweigs und Neu-Schottlands zutreffen, und doch dürften die jetzt erzielten Preise für die Erschöpfung der Wälder keinen Ersatz bieten.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 86.

Der überwinterte Vorrath an verkaufsfähigen Tannendielen beträgt 6000 St. Petersburger Standards gegen 6630 im Vorjahre, der Vorrath in St. John wird auf 20 000 Standards geschätzt.

Die Ausfuhr von Holz nach Frankreich unter der Geltung des dortigen neuen Zolltarifs hat den Erwartungen nicht entsprochen. Es wurden dorthin und nach Algerien von Neu-Braunschweig 15 Ladungen von zusammen 12 398 000 Flächenfuß versendet gegen 16 Ladungen von 10 240 000 Flächenfuß im Vorjahre.

Die allgemeine schlechte Lage des Handels in den Vereinigten Staaten von Amerika verhinderte im letzten Jahre die Ausfuhr von Holz dorthin, was zur Folge hatte, daß besonders große Mengen davon auf den Britischen Markt gelangten. Es sind aber Anzeichen vorhanden, daß die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten einer Besserung entgegengehen, und man kann annehmen, daß die Ausfuhr dorthin sich beleben wird, besonders von St. John und Neu-Schottland aus, wodurch eine Entlastung der übrigen Märkte eintreten würde.

In den Jahren 1885 bis 1896 wurden von Miramichi durchschnittlich im Jahre 86 Millionen Flächenfuß Holz ausgeführt gegen 118 Millionen in den Jahren 1873 bis 1884; es hat sonach in der Ausfuhr ein Rückgang von 27 pCt. stattgefunden.

Von St. John sind vor dem Jahre 1884 durchschnittlich 190 Mill. Flächenfuß verschifft worden, seit 1884 ist die durchschnittliche Ausfuhr auf 146 Mill. Flächenfuß zurückgegangen.

Im Jahre 1896 gelangten von Miramichi 106 Mill. Flächenfuß zur Ausfuhr gegen 82 Millionen und 96 Millionen in den Jahren 1895 und 1894.

Die Ausfuhr im Jahre 1896 vertheilte sich auf folgende Länder:

	Anzahl der ausgegangenen Schiffe.	Reg.-Tons.	Dielen rc. Flächenfuß.	Pfähle. Stück.	Spulholz. Flächenfuß.
Großbritannien	65	60 032	59 780 812	1 355 755	2 447 067
Irland	51	35 803	34 886 631	139 200	—
Frankreich	10	6 756	6 645 000	—	—
Spanien	4	2 419	2 187 682	—	—
Afrika	2	1 597	1 570 692	—	—
Australasien	1	1 511	1 126 603	—	—
Zusammen...	133	108 118	106 147 420	1 494 955	2 447 067

Die Gesammtverschiffungen von Neu-Braunschweig nach überseeischen Häfen betrugen:

Häfen.	1896.				1895.			
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Dielen rc. Flächenfuß.	Bauholz. Tons.	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Dielen rc. Flächenfuß.	Bauholz. Tons.
Miramichi	133	108 118	106 147 420	—	116	89 771	82 457 575	—
St. John	—	—	167 246 442	10 020	117	149 226	126 449 707	8 698
Bathurst	8	7 518	8 188 078	—	12	8 987	8 817 000	20
Richibucto	26	11 374	11 191 062	—	9	4 561	4 420 210	—
Dalhousie und Campbellton	60	41 631	36 600 980	195	42	30 264	25 568 030	164
Shediac	23	11 545	11 054 978	—	23	11 456	11 250 269	—
Sackville	36	19 843	19 996 978	—	19	9 009	9 083 501	—
Außenhäfen von Moncton	22	20 246	25 614 039	—	22	22 532	23 836 282	484
Zusammen...	308	220 275	386 039 977	10 215	360	325 806	291 882 574	9 316

Von Neu-Schottland wurden an Dielen rc. im Jahre 1896 ausgeführt 123 116 389 Flächenfuß gegen 109 324 393 und 106 327 250 in den Jahren 1895 und 1894.

Harlingen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Zustand des Hafens von Harlingen und des Fahrwassers von Vlie bis zum Hafen ist andauernd günstig. Unter den angekommenen und abgegangenen Dampfschiffen befanden sich einige größere, die noch vor wenigen Jahren wegen zu großen Tiefgangs überhaupt nicht nach Harlingen hätten kommen können. Schiffe mit einem Tiefgang von $5\frac{1}{2}$ m können jetzt ungehindert in Harlingen einlaufen. Im November gab es lange anhaltenden Ostwind, trotzdem ist die Schiffahrt nicht ein einziges Mal unterbrochen oder auch nur gehindert worden. Nur bei östlichem Sturm könnte der Wasserstand so niedrig werden, daß eine Störung auf ganz kurze Zeit vorkommt.

Der Liegeplatz für Dampfschiffe ist im Jahre 1896 vergrößert, die bessere Verbindung der Quais mit der Eisenbahn aber noch nicht ganz zu Stande gekommen.

Die regelmäßig nach England gehenden Dampfschiffe brauchen in Folge des besseren Zustandes des Fahrwassers nicht mehr wie früher die Fluth abzuwarten, sondern können den Hafen zu jeder Zeit verlassen.

Die Schifffahrt war im Jahre 1896 sehr belebt, und die regelmäßigen Dampfschifffahrten sind wieder vermehrt worden.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 99.

Anstalt zwei Schiffe wöchentlich nach London werden oft drei abgefertigt, und vor einigen Monaten ist eine regelmäßige Fahrt zwei Mal wöchentlich mit Goole eröffnet worden, in Konkurrenz mit den Hull-Dampfschiffen.

Seitdem die Besitzer Deutscher Kohlenminen ihre Preise erhöht haben, genießen Englische Kohlen wieder den Vorzug.

Der Holzhandel war im Jahre 1896 besser als im Vorjahre, und in letzterer Zeit sogar sehr lohnend. Holz wird mit Segel- und Dampfschiffen hauptsächlich von der Ostsee eingeführt; diese Dampfschiffe waren ausnahmslos Deutsche.

Die Salzsiedereien bezogen ihren Bedarf, der auf etwa 7000 Tonnen anzunehmen ist, ohne Ausnahme aus Deutschland (Heilbronn).

Die Rheinischen Basaltgruben finden in den letzten Jahren bedeutende Abnehmer bei den Friesischen Deichverwaltungen. Man ist ganz von der Jahrhunderte lang befolgten Vertheidigungsweise gegen das Meer zurückgekommen, die darin bestand, daß auf der Außensohle des Deiches ein starkes Pfahlwerk angelegt wurde, wogegen die Wellen anprallten. Die furchtbare Kraft der Wellen verursachte jedoch bei jedem Sturm großen Schaden, deshalb wird in letzterer Zeit die Außensohle der Deiche anstatt mit Pfahlwerk mit einem breiten Gürtel von Säulenbasalt versehen. Anstatt ihre ganze Kraft auf das Pfahlwerk auszuüben, laufen die Wellen einfach todt gegen die schräg angelegte Basaltmauer. Bei der bedrohtesten Strecke, zwischen Harlingen und Makkum, sind im Jahre 1896 etwa 11 000 Lasten Basalt verwendet, und in dem Zeitraum von 1897 bis 1899 werden allein für diese Strecke noch 26 530 Lasten erforderlich sein. Der Basalt wird mit Rheinschiffen eingeführt.

Die Waareneinfuhr aus Deutschland ist sonst von wenig Bedeutung und geschieht mit der Bahn direkt oder über Amsterdam.

Ausgeführt werden, meist nach Großbritannien, die verschiedenen Landesprodukte und außerdem in großen Mengen Papier aus Streu hergestellt, Torfstreu und Muscheln.

Nach Deutschland wurden ziemlich viel Kartoffeln mit der Bahn versandt.

Die Butter- und Käseproduktion wird immer mehr fabrikmäßig betrieben. Anfang 1896 waren in der Provinz Friesland 76 Fabriken für Milchprodukte, die zusammen täglich im Durchschnitt 500 000 bis 600 000 Liter Milch verarbeiteten; seitdem hat die Anzahl der Fabriken noch zugenommen. Der Rindviehbestand betrug Anfang 1896 219 446 Stück; daraus ist zu ersehen, daß ein großer Theil der Milch an die Fabriken geht. Von diesen Fabriken werden 24 unter eigener Firma oder für eigene Rechnung betrieben, 17 sind Aktien-Unternehmungen, während 35 als Genossenschaften arbeiten.

Wasserleitung. Vom Gemeinderath von Harlingen ist einem Delfter Ingenieur die Bewilligung zur Einrichtung einer Trinkwasserleitung ertheilt worden. Der Unternehmer beabsichtigt, Seewasser zu verdampfen, das kondensirte Wasser trinkbar zu liefern und einen Gewinn aus den Nebenprodukten zu erzielen. Es ist abzuwarten, ob das Wasser nicht zu theuer sein wird, wovon der Erfolg der Unternehmung in erster Linie abhängt.

Eisenbahnbau. Die veränderten Verhältnisse im Norden der Niederländischen Provinz Friesland machen eine Vermehrung der Gelegenheiten für den Versand der Landesprodukte immer wünschenswerther. Während man sich früher hauptsächlich auf Getreide- und Flachsbau gelegt hatte, wurde in den letzten Jahren immer mehr der Bau von Kartoffeln und Hülsenfrüchten betrieben, und dazu kam in letzterer Zeit eine bedeutende Produktion von Zuckerrüben, die bis vor Kurzem garnicht kultivirt wurden. Diese Produkte werden in großen Mengen mit der Bahn versandt, und die Beförderung nach einer der Stationen an der Linie Harlingen—Leeuwarden und weiter ist kostspielig und weitläufig. Die Waare muß größtentheils erst an Bord eines Schiffes gebracht werden und wird dann später in Waggons übergeladen. Während dabei viel Zeit verloren geht, ist auch oft die Zufuhr bei der Bahn viel zu groß.

Von einigen Interessenten im Nordosten der Provinz ist vor Kurzem die Bewilligung nachgesucht und erhalten worden, eine Lokaleisenbahn von Leeuwarden über die Dörfer Stiens, Hallum, Ferwerd u. s. w. nach Oostmahorn (Einschiffplatz für die Insel Schiermonnikoog) mit einer Seitenlinie nach Dokkum zu bauen, wobei die Absicht besteht, später in Buitenpost Anschluß an die Hauptlinie zu bekommen. Es ist ferner beabsichtigt, eine Lokalbahn von Stiens nach Harlingen im Anschluß an die Eisenbahn und den Hafen daselbst zu bauen. Falls diese Strecke bewilligt wird, werden beide Komitees sich vereinigen, und wird die ganze Linie gebaut werden.

Die „Nederlandsche Tramweg Maatschappij", die eine Tramlinie von Harlingen über Bolsward, Sneek, Joure, Heerenveen, Drachten bis nach Dokkum in Betrieb hat, besitzt die Konzession für eine Linie von Leeuwarden in nordwestlicher Richtung über Berlikum nach Minnertsga und hat jetzt auch die Genehmigung für den Bau einer Trambahn vom letztgenannten Ort nach Harlingen nachgesucht. Die letztere Strecke wird aber jedenfalls nicht angelegt werden, wenn die Lokalbahn gebaut wird. Durch dieselbe Gesellschaft wird im Jahre 1897 eine Tramlinie von Joure nach Lemmer, im Süden der Provinz, angelegt werden.

Gallipoli (Italien).

Auswärtiger Handel im Jahre 1896[1].

Es wurden durch 665 Schiffe von 188 122 Reg.-Tons Waaren im Werthe von 4 703 050 Lire eingeführt und in 667 Schiffen von 192 444 Reg.-Tons Waaren im Werthe von 6 125 000 Lire ausgeführt.

Von Olivenöl wurden ausgeführt 41 860 hl im Werthe von 3 267 440 Lire, darunter:

nach Großbritannien	20 090	hl
„ Italien	11 059	„
„ Rußland	9 887	„
„ Oesterreich-Ungarn	324	„

Außerdem wurden ausgeführt 123 665 hl Weine im Werthe von 2 720 630 Lire, wovon nach Italien 115 541, nach Oesterreich-Ungarn 8024 hl und nach Amerika 100 hl gingen, sowie für 49 792 Lire leere Fässer.

Italien.

Agrumenernte im Jahre 1895/96.

Die Agrumenernte im Jahre 1895/96 betrug 3337 Millionen Stück Früchte. In Nord- und Mittelitalien, sowie in Sizilien und Sardinien wurde die Produktion durch die schlechte Witterung geschädigt, während in den Mittelmeerregionen dies nicht der Fall war. Die Produktion vertheilt sich auf die verschiedenen Sorten von Früchten, wie folgt: 36 pCt. auf Apfelsinen, 57 pCt. auf Limonen und 7 pCt. auf Cedri, Mandarinen, Bergamotten u. s. w.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 364.

In folgender Uebersicht sind die die Agrumen-Produktion, -Handel und -Konsum betreffenden Zahlen zusammengestellt:

Jahre.	Produktion sämmtlicher Agrumen.		Einfuhr[2]).		Ausfuhr[2]).		Zum Konsum.
	Millionen Stück.	Doppelcentner[1]).	Apfelsinen und Limonen, auch in Salzwasser.	Cedri und Cedrati, auch in Salzwasser.	Apfelsinen und Limonen, auch in Salzwasser.	Cedri und Cedrati, auch in Salzwasser.	
			Doppelcentner.				
1891/92	3163	3 954 188	2708	10 897	1 344 618	7042	2 617 381
1892/93	3140	3 924 472	1994	15 851	1 699 103	5525	2 237 689
1893/94	3320	4 150 474	1527	12 295	1 973 249	4885	2 158 318
1894/95	3550	4 437 347	1065	16 967	2 143 473	4538	2 307 368
1895/96	3337	4 171 803	1315	16 078	2 198 686	8184	1 982 326

Es wurden ausgeführt:

Nach:	Apfelsinen, Limonen, Cedri und Cedrati, auch in Salzwasser. 1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Doppelcentner.				
Oesterreich-Ungarn	179 551	240 615	272 078	377 572	418 018
Belgien	2 132	5 678	7 063	6 091	15 671
Dänemark	9 798	5 546	6 677	8 472	1 412
Frankreich	11 261	17 890	13 948	17 444	15 779
Deutschland	34 888	47 830	71 709	56 663	117 019
Großbritannien	246 508	298 008	289 021	320 998	314 683
Griechenland	1 968	1 924	—	—	127
Malta	3 243	3 835	6 192	6 267	11 494
den Niederlanden	16 625	8 127	6 952	16 699	29 329
Rumänien	—	1 340	4 197	3 167	—
Rußland	46 871	73 878	116 497	138 900	141 252
Schweden und Norwegen	3 646	23 450	5 121	4 583	13 205
der Schweiz	3 863	4 059	7 630	8 307	15 944
der Europäischen Türkei	33 760	57 116	43 864	44 930	45 812
der Asiatischen Türkei	—	—	2 240	25 370	12 897
Aegypten	371	692	422	2 478	483
den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Canada	754 705	912 183	1 123 095	1 103 998	1 036 122
Australien	1 093	1 485	1 002	5 340	9 108
Zusammen einschl. nach anderen Ländern	1 351 690	1 704 628	1 978 134	2 148 011	2 198 686

Nach der folgenden Uebersicht betrug die Ernte des Jahres 1895/96:

Landwirthschaftliche Regionen.	Apfelsinen.			Limonen.			Cedri, Mandarinen, Bergamotten rc.			Sämmtliche Agrumen.		
	Zahl der Bäume.	Zahl der Früchte. Zusammen.	Zahl der Früchte. Durchschnittlich auf 1 Baum.	Zahl der Bäume.	Zahl der Früchte. Zusammen.	Zahl der Früchte. Durchschnittlich auf 1 Baum.	Zahl der Bäume.	Zahl der Früchte. Zusammen.	Zahl der Früchte. Durchschnittl. auf 1 Baum.	Zahl der Bäume.	Zahl der Früchte. Zusammen.	Zahl der Früchte. Durchschnittlich auf 1 Baum.
		1000 Stück	Stück.		1000 Stück	Stück.		1000 Stück	Stück.		1000 Stück	Stück.
Lombardei	755	39	51	21 242	1 918	90	3 350	83	25	25 347	2 040	81
Venetien	144	5	37	1 210	156	129	12	0,2	14	1 366	162	118
Ligurien	101 950	12 045	115	409 652	15 777	39	38 750	9 131	236	553 352	36 953	67
Marken und Umbrien	52 509	1 452	28	17 842	237	13	460	4	8	70 811	1 693	24
Toskana	2 203	320	145	16 486	819	50	759	29	38	19 448	1 168	60
Latium	11 760	1 478	126	19 873	2 411	121	1 370	79	58	33 003	3 969	120
Adriatische Südregion	343 730	70 436	205	134 913	23 022	171	13 482	1 029	76	492 125	94 486	192
Mittelländische Südregion	2 666 693	541 634	203	1 031 116	193 588	187	1 023 450	179 784	176	4 721 259	915 006	194
Sizilien	4 359 206	544 350	125	6 243 158	1 661 994	266	318 779	57 043	179	10 921 143	2 263 386	207
Sardinien	187 797	14 649	78	40 786	3 237	79	18 132	693	38	246 715	18 580	75
Zusammen	7 729 747	1 186 408	153	7 936 278	1 903 159	240	1 418 544	247 875	175	17 084 569	3 337 443	195

[1]) 800 Früchte = 1 Doppelcentner. — [2]) Kalenderjahre 1891 bis 1895.

Genua.

Einfuhr von Baumwolle im Jahre 1896[1]).

Die Einfuhr von Baumwolle im Hafen von Genua betrug während des Jahres 1896 400 587 Ballen gegen 357 841 im Vorjahre. Es kamen 1896 aus:

Amerika	257 178	Ballen.
Ostindien	102 665	"
Aegypten	26 622	"
Großbritannien	5 428	"
der Levante	3 427	"
Frankreich	2 968	"

Einfuhr von Kohle in Genua und Savona in den Jahren 1890 bis 1896[2]).

An Kohlen wurden eingeführt:

In Genua:	Tons.	In Savona:	Tons.
1890	1 496 232	1890	435 690
1891	1 463 657	1891	369 829
1892	1 529 153	1892	374 262
1893	1 610 881	1893	387 675
1894	1 867 607	1894	469 928
1895	1 828 384	1895	404 258
1896	1 892 854	1896	444 707

Im Jahre 1896 gelangte in Genua Kohle zur Einfuhr:

Von	Mit Dampfschiffen.		Mit Segelschiffen.		Zusammen
	Zahl der Schiffe.	Tons.	Zahl der Schiffe.	Tons.	Tons.
Cardiff u. Bary	339	917 295	6	9 695	926 990
Penarth	2	5 750	—	—	5 750
Newport	69	187 016	4	5 678	192 694
Swansea	49	48 460	1	1 261	49 721
Newcastle u. Shields	165	470 833	1	1 100	471 933
Sunderland	16	51 444	—	—	51 444
Blyth	6	14 875	—	—	14 875
Hull	10	12 116	—	—	12 116
West-Hartlepool	1	2 245	—	—	2 245
Liverpool	18	21 033	3	2 688	23 721
Manchester	1	1 800	2	2 186	3 986
Glasgow	20	40 292	1	911	41 203
Greenock	2	5 830	—	—	5 830
Ardrossan	11	26 615	—	—	26 615
Leith	11	26 842	2	1 688	28 530
Granton	3	8 117	—	—	8 117
Methil	1	2 632	—	—	2 632
London	2	214	—	—	214
Baltimore	—	—	1	1 025	1 025
Rotterdam	2	4 074	4	3 585	7 659
Sydney Dunedin	—	—	2	4 129	4 129
Antwerpen	3	1 206	—	—	1 206
Französ. Häfen (Koks)	—	—	5	965	965
Deutschen Häfen	2	4 080	3	2 000	6 080
Italienischen Häfen (Koks)	—	—	26	3 174	3 174
Zusammen	728	1 852 769	61	40 085	1 892 854

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 114.
2) Vergl. ebenda 1896 II. S. 114.

Larache (Marokko).

Handel und Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Einfuhr.

	Von Deutschland.	Von Großbritannien.	Von Belgien	Von Frankreich.	Zus. einschl. d. Einfuhr v. anderen Ländern.
	Werth: Franken.				
Alkohol, Wein und Bier	37 550	1 125	—	450	41 250
Zündhölzer	—	—	—	14 500	45 675
Lichte	—	336 225	—	—	336 225
Kaffee	—	14 075	5 200	9 450	28 725
Baumwolle	—	19 750	—	—	19 750
Baumwollene Gewebe	—	2 074 125	625	90 000	2 164 750
Kupfer und Mischmetall	—	10 200	—	5 075	15 275
Tuch	45 750	87 500	—	58 325	191 575
Essenzen, Parfümerien	—	—	—	20 225	20 225
Gewürz	—	56 975	—	45 000	101 975
Steingut u. Glas	11 800	4 800	6 200	29 800	52 600
Mehl, Reis ꝛc.	1 000	17 250	325	27 825	46 525
Eisen, Stahl und Nägel	7 250	51 250	8 825	—	67 325
Möbel	2 425	11 600	—	1 325	15 350
Papier	4 750	—	—	17 700	22 450
Petroleum	—	21 600	—	—	21 600
Drogen	3 325	750	30 550	9 700	44 325
Kurzwaaren	19 575	16 525	2 375	3 250	41 725
Seide, roh	—	—	—	419 175	419 175
Zucker	—	3 800	299 650	1 723 475	2 026 925
Thee	1 375	454 175	—	—	455 550
Zusammen einschl. anderer Waaren	142 675	3 223 150	355 300	2 491 325	6 247 550

Ausfuhr.

	Nach Deutschland.	Nach Großbritannien.	Nach Spanien.	Nach Frankreich.	Zus. einschl. d. Ausfuhr n. anderen Ländern.
	Werth: Franken.				
Vogelsamen	1 550	1 000	10 950	3 050	32 800
Haare	—	1 250	—	6 650	9 400
Häute	—	3 050	350	17 650	23 450
Bohnen	—	39 325	—	—	39 325
Gazul	—	—	—	42 275	42 275
Wolle in Schweiß	131 700	3 875	—	236 250	371 825
Orangen	—	—	20 825	—	20 825
Maurische Pantoffeln	—	825	—	90 000	90 825
Ziegenfelle	—	2 500	—	93 000	95 500
Maurische Kleidungsstücke aus Wolle	—	15 825	—	—	15 825
Zusammen einschl. anderer Waaren	133 250	84 150	41 950	500 525	780 025

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1806 II. S. 78.

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang. Dampfschiffe. Beladen. Anzahl.	Beladen. Reg.-Tons.	In Ballast. Anzahl.	In Ballast. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Beladen. Anzahl.	Beladen. Reg.-Tons.	In Ballast. Anzahl.	In Ballast. Reg.-Tons.	Zusammen. Anzahl.	Zusammen. Reg.-Tons.	Werth der Ladung. Franken.
Deutsche	17	11 525	3	2 105	—	—	—	—	20	13 630	520 775
Britische	28	18 592	—	—	4	87	—	—	32	18 679	2 831 625
Spanische	19	7 706	10	4 923	9	64	12	169	50	12 862	648 975
Französische	23	11 680	8	6 133	—	—	—	—	31	17 813	2 726 725
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	87	49 503	21	13 161	23	353	21	627	152	63 644	6 247 550
					Ausgang.						
Deutsche	6	3 940	14	9 690	—	—	—	—	20	13 680	135 600
Britische	8	5 332	20	13 260	1	31	3	56	32	18 679	32 125
Spanische	7	3 336	22	9 293	15	97	6	136	50	12 862	55 300
Französische	24	13 668	7	4 145	—	—	—	—	31	17 813	495 850
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	45	26 276	63	36 388	29	628	15	352	152	63 644	780 025

Las Palmas (Grand Canary).

Handelsbericht für das Jahr 1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht).

Für das Jahr 1895 lagen über die Ein- und Ausfuhr noch keine statistischen Angaben vor. Die Einfuhr in den Jahren 1893 und 1894 und der Antheil der einzelnen Länder daran gestaltete sich, wie folgt:

Herkunftsländer.	1893 Pesetas.	1893 Pfd. Sterl.	Antheil an der Gesammteinfuhr pCt.	1894 Pesetas.	1894 Pfd. Sterl.	Antheil an der Gesammteinfuhr pCt.
Deutschland	440 090	17 603	4,5	1 074 569	42 983	9
Westküste von Afrika	106 488	4 259	1,1	134 310	5 372	1,1
Spanien	756 588	30 264	8	1 155 950	46 238	9,7
Spanisch Westindien	206 827	8 273	2,1	328 080	13 123	2,7
Großbritannien	6 075 290	243 009	62,6	6 244 911	249 796	52,7
Italien	98 710	3 948	1	89 696	3 587	0,8
Canarische Inseln	329 538	13 171	3,4	328 381	13 135	2,7
Frankreich	401 122	16 044	4,1	610 948	24 438	5,2
Vereinigte Staaten von Amerika	728 602	29 144	7,6	564 874	22 595	4,8
Marokko	351 195	14 048	3,7	762 414	30 496	6,4
Norwegen	69 100	2 764	0,6	186 020	7 440	1,6
Uruguay	17 312	692	0,2	226 012	9 040	2
Argentinien	89 101	3 564	1	144 950	5 798	1,2
Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	9 683 018	387 320	—	11 862 635	474 505	—

Die Britische Einfuhr hat im Jahre 1894 gegen das Vorjahr nur um 169 621 Pesetas oder 6785 Pfd. Sterl. zugenommen. Berücksichtigt man, daß die Kohleneinfuhr allein mehr gestiegen ist, als die Gesammteinfuhr, so ergiebt sich für die Einfuhr der übrigen Waaren eine Abnahme. Während der Antheil Großbritanniens an der Gesammteinfuhr im Jahre 1893 noch 62,6 pCt. betrug, ist er im Jahre 1894 um 9,9 pCt. auf 52,7 pCt. gesunken.

Die auffallendste Zunahme hat die Einfuhr von Deutschland erfahren, sie ist von 440 090 Pesetas oder 17 603 Pfd. Sterl. im Jahre 1893 auf 1 074 569 Pesetas oder 42 982 Pfd. Sterl. im

Jahre 1894 und der procentuale Antheil an der Gesammteinfuhr von 4,5 auf 9 pCt. gestiegen. Wenn es möglich wäre, die Werthe, die die Kohleneinfuhr darstellen, von den übrigen Einfuhrwerthen auszuscheiden, so würden diese eine noch größere Zunahme des Deutschen und Französischen Antheils und eine noch größere Abnahme des Britischen Antheils an der Gesammteinfuhr erkennen lassen. Man kann vielleicht annehmen, daß von dem Werthe der Britischen Einfuhr im Jahre 1894 in Höhe von 6 244 911 Pesetas 4 000 000 Pesetas auf die Einfuhr von Kohle entfallen, der gleiche Betrag ist auch bei der Ausfuhr anzunehmen.

In den meisten Waaren ist der Markt überführt, besonders in Britischen Geweben und Deutschen Artikeln. In den ärmeren Gegenden hat fast jedes Wohnhaus einen Laden, den die Frauen versehen, während die Männer anderweitig ihr Brot verdienen. Diese kleinen Geschäfte kaufen en gros ein und setzen die Waaren an die Nachbarschaft mit einem ganz geringen Gewinn ab.

Die Kreditverhältnisse sind nicht so gesund, wie früher. In Folge davon, daß jetzt viele Kommissionshäuser Vertreter nach Las Palmas senden, sind die Vorräthe in den kleinen Geschäften bedenklich angewachsen, in vielen Fällen derartig, daß sie außer Verhältniß zu dem Absatz dieser Geschäfte stehen. Dadurch sind die Händler, die nur kurzen Kredit genießen, gezwungen, ihre Läger oft zu Gelde zu machen, selbst unter Verlusten, um ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Diese mehren sich, da die Händler immer weiter einkaufen, so lange ihnen ein Geschäftshaus liefert. Dies muß über kurz oder lang zu einem großen Krach führen, der eine Zeit lang den ganzen gesunden Handel lahm legen wird.

Zur Förderung des Britischen Handels mit Afrika, den Südamerikanischen Republiken und Spanisch-Westindien wird den Britischen Fabrikanten die Einrichtung einer Art ständiger Waarenausstellung in Las Palmas empfohlen. Gewicht und Maß der ausgestellten Waaren, ihr Preis fob Britische Häfen oder Kanarische Inseln, Westküste Afrikas, Kapstadt, Natal, Spanisch-Westindien, Brasilianische Häfen, Montevideo, Valparaiso, Iquique, Lima u. s. w. müßte genau verzeichnet sein. Da fast alle Käufer auf ihrem Wege nach Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien in Las Palmas landen, so wären die Britischen Fabrikanten dadurch im Vortheil, daß jene dann zuerst ihre Erzeugnisse zu Gesicht bekämen und ihre Namen erführen, wenn sie im Begriff sind, nach Europa zu reisen, um Einkäufe zu machen. Vertreter der Fabrikanten, die mit der Sprache der betreffenden Länder vertraut wären, hätten von den Reisen der Käufer und deren Wohnort während ihres Aufenthalts in Europa Mittheilung zu machen.

Die Ausfuhr ist in den Jahren 1893 und 1894 ziemlich gleich gewesen. Die Angaben in den Ausfuhrübersichten sind insofern unvollständig, als darin die Ausfuhr von Kohle, die etwa der Einfuhr gleich ist, nicht berücksichtigt ist.

Die Ausfuhr nach Waarengattungen und den hauptsächlichen Bestimmungsländern stellte sich im Jahre 1894 wie folgt:

	Maßstab.	Bestimmungsländer.									
		Deutschland.		Westküste von Afrika.		Spanien.		Spanisch Westindien.		Canarische Inseln.	
		Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.
Bausteine	kg	—	—	320	16	1 657	102	1 203 844	43 517	—	—
Petroleum	"	1 200	860	1 030 674	309 202	—	—	—	—	4 957	1 487
Baargeld	—	—	19 596	—	13 000	—	—	—	159 436	—	—
Cochenille	kg	26 411	72 630	—	—	9 900	27 225	—	—	—	—
Wolle in Schweiß	"	—	—	—	—	570	969	90	153	—	—
Häute	"	—	—	—	—	20 527	41 054	—	—	4 875	9 750
Fische	"	—	—	1 000	400	7 324	2 929	129 642	51 857	112	45
Getreide	"	200	36	7 018	1 650	3 070	554	249 670	52 122	75 910	14 137
Mehl	"	—	—	8 810	2 643	370	148	77 552	23 661	83 620	25 086
Haricots (wälsche Bohnen)	"	—	—	100	40	—	—	323 336	129 334	—	—
Erbsen	"	—	—	760	266	180 530	63 186	1 073 169	375 609	15 465	5 412
Andere getrocknete Vegetabilien	"	—	—	930	232	1 089	240	29 556	6 502	7 900	1 975
Knoblauch	"	—	—	200	196	—	—	73 390	51 373	—	—
Zwiebeln	"	59 194	8 789	57 433	8 615	600	90	1 899 726	284 959	—	—
Kartoffeln	"	58 590	8 788	101 592	15 239	—	—	433 779	65 067	12 338	1 851
Tomaten	"	13 828	4 840	600	210	—	—	—	—	—	—
Mandeln	"	92	138	—	—	—	—	754	1 131	—	—
Walnüsse	"	600	180	—	—	740	222	90 320	27 096	—	—
Bananen	"	26 810	3 695	7 720	980	101 790	14 950	—	—	—	—
Andere Früchte	"	1 540	462	2 892	1 157	299	75	4 877	2 293	1 495	893
Zucker	"	500	450	185	166	1 015 500	918 950	—	—	413 467	372 120
Spirituosen	hl	12 270	3 362	259 990	103 996	280	168	2 614	1 568	281 880	112 752
Wein	"	81 854	73 668	8 675	2 603	460	414	83 033	12 355	11 860	3 558
Käse	kg	—	—	120	180	278	417	88 975	133 463	470	705
Syrup und konservirte Früchte	"	—	—	964	2 410	12	30	2 215	5 537	2 104	5 260
Tabak	"	—	—	345	1 725	—	—	—	—	17 750	26 625
Zus. einschl. anderer Artikel	—	—	206 614	—	485 818	—	1 087 004	—	1 452 362	—	694 199
Werth in Pfd. Sterl.	—	—	8 264	—	19 433	-	43 480	—	58 094	—	27 768

	Maßstab.	Bestimmungsländer.								
		Frankreich.		Großbritannien.		Marokko.		Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern.		Werth in
		Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.	Menge.	Werth: Pesetas.	Pfd. Strl.
Bausteine	kg	—	—	—	—	—	—	1 205 821	43 635	1 735
Petroleum	„	—	—	—	—	60 860	18 258	1 166 178	343 853	13 754
Baargeld	—	—	20 467	—	1 093 060	—	39 219	—	1 346 733	53 869
Cochenille	kg	134 768	370 612	116 467	320 284	6 088	16 742	296 174	814 478	40 579
Wolle in Schweiß	„	—	—	129 892	220 827	—	—	130 558	221 949	8 878
Häute	„	7 984	23 952	6 177	18 531	2 261	6 783	42 744	102 830	4 113
Fische	„	8 660	3 464	7 200	2 880	—	—	296 867	118 746	4 750
Getreide	„	—	—	36 679	6 602	200	50	421 522	87 108	3 484
Mehl	„	500	150	120	48	—	—	176 070	52 665	2 106
Haricots (wälsche Bohnen)	„	—	—	—	—	—	—	323 921	129 568	5 183
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—	1 270 724	444 753	17 790
Andere getrocknete Vegetabilien	„	—	—	31 606	6 322	—	—	72 426	15 567	622
Knoblauch	„	—	—	—	—	—	—	73 725	51 608	2 064
Zwiebeln	„	—	—	21 655	3 248	—	—	2 042 918	306 347	12 254
Kartoffeln	„	460	69	901 759	135 264	550	83	1 564 877	234 732	9 389
Tomaten	„	—	—	2 328 462	814 961	—	—	2 342 890	820 011	16 800
Mandeln	„	—	—	138 878	208 317	404	606	140 165	210 248	8 410
Walnüsse	„	—	—	8	3	—	—	103 556	31 067	1 242
Bananen	„	313 519	45 285	6 225 882	775 440	2 435	345	6 704 836	844 635	33 785
Andere Früchte	„	630	189	6 317	1 806	3 213	805	27 041	10 940	437
Zucker	„	—	—	—	—	1 394	1 255	1 431 846	1 288 211	51 528
Spirituosen	hl	—	—	—	—	171 115	68 446	740 039	296 236	11 849
Wein	„	3 718	3 345	188 847	168 862	3 180	954	389 529	316 129	12 645
Käse	kg	50	75	88	132	20	30	90 095	135 143	5 405
Syrup und konservirte Früchte	„	—	—	85	213	—	—	5 426	18 565	542
Tabak	„	19	190	860	8 600	110	1 100	19 682	40 752	1 630
Zus. einschl. anderer Artikel	—	—	474 563	—	3 821 394	—	165 330	—	8 585 732	—
Werth in Pfd. Sterl.	—	—	18 982	—	152 856	—	6 613	—	—	343 429

Der Schiffsverkehr in Las Palmas in den Jahren 1894 und 1895 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Nationalität.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tons.
Britische	1138	2 754 497	1074	2 465 077
Spanische[1])	1167	360 283	1359	276 477
Französische	99	218 819	84	116 369
Deutsche	177	395 842	197	305 646
Italienische	104	365 662	112	116 369
Portugiesische	2	4 076	5	4 536
Niederländische	5	6 662	4	6 756
Oesterreichisch-Ungarische	6	10 445	11	18 169
Amerikanische (Ver. St.)	5	2 365	10	5 937
Norwegische	7	4 197	12	9 691
Belgische	2	5 448	12	30 620
Brasilianische	3	636	3	7 980
Chilenische	2	4 898	—	—
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs anderer Nationen	2718	4 134 218	2887	3 367 321

[1]) Einschl. des Verkehrs zwischen den Canarischen Inseln.

Tacna-Arica (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die rückgängige Bewegung im Handel hat auch im Jahre 1895 weitere Fortschritte gemacht. Mit Ausnahme einiger weniger Artikel hat sich die Einfuhr um ein Bedeutendes verringert; davon sind namentlich die Waaren betroffen, die einem hohen Zoll unterworfen sind und nicht mit Mollendo und Antofagasta konkurriren können. So weisen namentlich weißer Zucker, Bier in Flaschen und Tocuyo eine bedeutende Abnahme auf, wohingegen andere Artikel, wie Reis, Stabeisen, leere Säcke, welche eine billige Beförderung finden, für die Einfuhr günstiger waren. Deutsches Bier wird immmer mehr durch das Landesprodukt verdrängt.

Es wurden eingeführt aus Deutschland:

		1892.	1893.	1894.	1895.
Bier	Dtzd. Flaschen	44 483	12 908	7 016	3 330
Weißer Zucker	kg	7 413	12 552	10 700	4 259
Reis	„	92 040	44 828	76 741	52 210

Der Werth der Europäischen Einfuhr belief sich im Jahre 1895 auf 1 187 666 Pesos[2]) gegen 1 765 492 im Vorjahre.

Ausfuhr. Auch hierin bleibt das Gesammtergebniß hinter dem Vorjahre zurück; der Werth der Ausfuhr belief sich auf 1 538 131 Pesos gegen 1 757 808 im Jahre 1894. Beachtung verdient der Artikel Borax, von dem 673 158 kg, wovon 654 708 kg nach Deutsch-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 334.
[2]) 1 Peso = 38 Pce. = 3,23 Mark.

land gingen, ausgeführt wurden. Die Boraxlager sind in der Provinz Tacna etwa 30 Meilen Entfernung vom Orte Tacna entfernt; eine größere und billigere Ausbeutung dürfte aber erst dann zu ermöglichen sein, wenn die schon lange projektirte Eisenbahn nach Bolivia zur Ausführung gelangt. Gleichfalls hat die Schwefelindustrie guten Fortgang genommen; es wurden 1467 Tonnen gereinigter Schwefel nach der Provinz Tarapaca ausgeführt.

Der **Schiffsverkehr** im Hafen von Arica hat sich in den gewohnten Grenzen gehalten; die Deutschen Dampfschiffe der Kosmos- und der Hamburg-Pacific-Gesellschaft laufen regelmäßig alle 14 Tage von Europa kommend Arica an, jedoch ist Rückfracht für dieselben nur in geringem Maße vorhanden.

Im Jahre 1895 liefen 447 Seeschiffe von zusammen 518 523 Reg.-Tons ein; darunter waren:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Chilenische	141	164 390	8	5162
Fremde	296	347 153	—	—
in Ballast	—	—	2	1818

Die hauptsächlichsten Artikel der **Einfuhr** im Hafen von Arica im Jahre 1895 waren:

		Menge.	Davon aus Deutschland.	Gesammteinfuhr. Werth: Pesos.
Mandelöl	kg	4 259	2 786	1 278
Maschinenöl	"	6 140	1 750	701
Petroleum	"	389 863	—	31 158
Leinöl	"	6 802	—	1 702
Leberthran	"	17 727	—	2 305
Olivenöl	"	21 961	2 788	4 803
Stahl in Bündeln	"	13 616	12 975	1 636
Cöln- und Florida-Wasser	Dtzd. Fl.	950	786	1 007
Mineralwasser	kg	24 264	2 888	2 266
Alkoholhaltige Getränke	Dtzd. Fl.	945	15	9 450
	Liter	267	—	187
Nadeln	kg	3 282	557	2 628
Spanischer Pfeffer	"	8 440	—	844
Draht	"	1 392	—	700
Mandeln	"	1 682	882	748
Stärke	"	7 468	5 108	1 185
Bittern	"	10 193	1 192	4 078
Indigo	"	1 145	904	2 861
Preußisch-Blau	"	2 358	2 358	222
Putzmacherwaaren	Kolli	155	38	13 386
Reis	kg	579 938	10 000	52 210
Weißer Zucker	"	6 459	4 259	1 410
Waageschalen	"	2 206	788	1 229
Bayetas	"	22 579	—	36 124
Wichs- und Glanzleder	"	518	189	1 050
Wichse	"	940	529	194
Leere Flaschen	"	20 700	17 000	1 035
Baumwollener Drell	"	19 211	8 374	17 928
Eiserne Ketten	"	1 163	1 163	150
Schuhzeug für Frauen und Kinder	Dutzend	276	19	1 739
Baumwollene Hemden	kg	1 880	—	220
	Dtzd. Stck.	449	288	3 456
Unterjacken und Hosen	Dtzd. Stck.	2 340	613	4 987
Baumwollene Socken	"	2 712	1 590	5 837
Steinkohlen	Tonnen	1 366	—	11 928
Kutschen	Stück	5	—	1 365
Patronen	kg	479	132	590
Casimir	"	33 012	13 993	40 477
Eiserne und bronzene Bettstellen	"	8 352	—	1 464
Cement	"	42 600	—	894
Bier	Dtzd. Fl.	3 594	3 330	6 985
Unterfutter	kg	4 038	240	4 538
Cigarretten	"	2 460	409	4 920
Cigarren	"	234	71	2 341
Baumwollenes Band	"	314	200	810
Wollenes Band	"	58	58	250
Seidenes Band	"	60	36	1 811
Baumwollenes- und seidenes Band	Meter	95	72	1 975
Drahtnägel	kg	16 931	9 525	2 239
Eiserne Nägel	"	1 686	1 175	194
Eiserne Kochheerde	"	2 433	—	343
Schwärmer	"	13 245	631	4 897
Sortirte Decken	"	6 263	3 674	6 002
Kümmel	"	2 784	1 064	1 146
Eiserne Hämmer	"	2 591	—	311
Kravatten	Dtzd. Stck.	1 033	276	2 557
Flaschenkorken	kg	2 473	20	1 808
Taschenmesser	Dtzd. Stck.	348	267	487
Gardinen	kg	175	46	438
Krystallwaaren	"	1 534	765	6 099
Baumwollener Damast	"	3 533	3 357	899
Dynamit	"	11 949	—	7 664
Drogen	Kolli	255	92	22 208
Konfitüren	kg	5 293	1 861	3 309
Baumwollene Spitzen	"	673	248	3 866
Leinene Spitzen	"	4 350	—	341
Seidene Spitzen	"	15	—	670
Pickles	"	15 914	3 539	3 198
Ordinäre Jagdflinten	Stück	144	93	491
Sortirte Spiegel	Dtzd. Stck.	760	728	1 266
Schusternägel	kg	5 460	—	546
Baumwollene und seidene Binden	"	68	64	241
Künstliche Blumen	Dtzd. Stck.	400	298	894
Streichhölzer	kg	55 585	53 885	10 797
Flanell	"	22 285	11 474	26 477
Dynamit-Kapseln	"	460	—	1 260
Cakes	"	3 032	1 928	1 466
Sortirte Handschuhe	Dutzend	120	35	947
Minenzünder	kg	1 982	1 982	555
Landwirthschaftl. Geräthe	Kolli	180	—	2 474
Handwerkzeug für Tischler	"	24	—	483
Anderes Handwerkszeug	"	116	13	3 810
Eisen in Bündeln	kg	229 720	51 600	11 430
Desgl. in Platten	"	12 049	—	1 379

		Menge.	Davon aus Deutschland.	Gesammteinfuhr. Werth: Pesos.
Baumwollenes Garn in Rollen	Dtzd. Rollen	17 647	7 826	8 250
Desgl. in Knäuel	kg	1 218	754	1 829
Wollenes Garn	"	1 205	514	2 565
Hanfgarn	"	2 986	817	1 662
Blech in Platten	"	38 341	—	4 601
Wachstuch	"	5 471	1 208	1 984
Wissenschaftl. Instrumente	Kolli	9	—	942
Feine Seife	kg	855	619	943
Gewöhnliche Waschseife	"	33 694	10 454	4 054
Hanftrossen	"	2 207	—	604
Baumwollener Schirting	"	44 788	5 982	43 866
Baumwollene Hosenstoffe	"	15 107	8 182	18 893
Elastics	"	790	80	2 892
Sackleinen	"	53 264	21 877	21 206
Wollener Kleiderstoff	Meter	23 713	10 102	7 685
	kg	472	289	1 231
Baumwollener Kleiderstoff	Meter	48 761	9 983	14 480
Seidene Stoffe für Kleider	kg	124	34	3 180
Seidene und wollene Stoffe für Kleider	"	180	90	2 888
Baumwollene Teppiche	"	3 396	1 200	1 698
Genever	Dtzd. Flaschen	873	270	3 492
Spielwaaren	Kolli	53	25	1 971
Lampen	"	30	6	585
Kondensirte Milch	kg	2 199	—	850
Gedruckte Bücher	"	3 886	28	3 386
Geschäftsbücher	Kolli	24	14	870
Sortirte Liköre	Dtzd. Flaschen	304	21	2 052
Segeltuch	Meter	3 074	480	1 810
Steingut	Kolli	364	50	2 993
Bauholz	cbm	3 037	—	1 063
Ponchos	kg	2 509	2 446	4 878
Schweineschmalz	"	7 280	700	1 825
Landwirthschaftliche Maschinen	Kolli	17	13	4 660
Nähmaschinen	kg	22 366	4 165	9 910
Andere Maschinen	"	30 272	—	7 350
Baumwollene Strümpfe	Dutzend	7 571	4 072	5 878
Kurzwaaren	Kolli	461	204	23 257
Merino	kg	3 387	2 307	11 933
Goldleisten	"	563	563	197
Möbel	Kolli	36	28	1 305
Eiserne Schaufeln	kg	23 565	1 145	4 338
Schrot	"	3 512	3 512	422
Musselin	Meter	7 149	7 149	2 555
Baumwollener Sammet	kg	1 431	665	5 015
Baumwollene Umschlagetücher	"	7 532	5 178	11 300
Wollene Umschlagtücher	"	5 250	3 155	28 118
Baumwollene und wollene Umschlagetücher	"	395	395	1 780
Baumwollene Taschentücher	"	3 610	1 216	6 344
Leinene Taschentücher	"	173	—	694
Briefpapier	kg	5 411	2 934	2 336
Buntpapier	"	11 705	3 250	2 345
Kanzleipapier	"	4 721	3 334	1 418
Cigarrettenpapier	"	1 253	320	1 253
Packpapier	"	23 149	15 966	2 778
Druckpapier	"	17 252	7 592	3 313
Tapetenpapier	"	2 421	849	621
Seidene Regen- und Sonnenschirme	Stück	168	—	420
Parfümerien	Kolli	60	20	2 622
Getrockneter Fisch	kg	7 135	7 135	1 213
Pianos	Stück	2	2	371
Pfeffer	kg	4 085	—	815
Oelfarbe	"	7 877	6 861	8 708
Getrocknete Farbe	"	406	406	61
Feine Farben	Kolli	16	16	3 208
Revolver	Stück	168	120	553
Porzellan	Kolli	130	89	1 240
Käse	kg	1 866	802	546
Quimones	"	30 901	9 545	46 353
Baumwollene Spitzen	"	264	251	3 168
Fertiges Zeug	Kolli	20	4	2 123
Leere Jutesäcke	kg	104 134	2 830	30 350
Sardinen in Oel	"	14 935	10 660	4 528
Soda	"	1 482	220	128
Strohhüte	Dtzd. Stck.	759	188	4 069
Wollhüte	"	6 059	2 203	30 152
Thee	kg	6 524	272	9 785
Sortirte Scheeren	Dtzd. Stck.	1 523	737	1 830
Hölzerne Rohrstühle	"	126	126	4 284
Handtücher	kg	1 020	—	1 814
	Dtzd. Stck.	402	—	322
Tucuyo	kg	106 328	2 399	89 734
Teppiche in Stücken	"	2 676	691	3 074
Stearinlichte	"	56 908	56 908	25 609
Weißwein	Dtzd. Fl.	665	122	6 650
	Liter	1 050	95	999
Rothwein	Dtzd. Fl.	269	2	2 690
	Liter	1 653	234	812
Gemünztes Geld	—	—	—	126 982

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr aus dem Hafen von Arica im Jahre 1895 waren:

		Menge.	Davon nach Deutschland.	Gesammtausfuhr. Werth: Pesos.
Kuhhörner	Stück	5 000	5 000	100
Baumwolle	kg	31 980	12 200	15 990
Maulthiere	Stück	290	—	29 000
Borax	kg	673 158	654 708	100 974
Schwefel	"	1 005	—	2 762
Kaffee	"	2 279	975	1 140
Chinarinde	"	8 125	625	12 188
Kupfer in Barren	"	10 373	—	3 112
Kokablätter	"	5 222	1 622	1 014

		Menge.	Davon nach Deutschland.	Gesammtausfuhr. Werth: Pesos.
Vicuña-Decken	Stück	129	48	3 870
Chinchilla-Felle	Dutzend	128	40	384
Vicuña-Felle	Stück	110	110	220
Getrocknete Ochsenhäute	„	2 843	937	22 744
Zinnerz	kg	470	470	141
Zinn in Barren	„	67 073	11 704	53 658
Rohgummi	„	22 380	1 700	22 380
Alpaccawolle	„	55 690	9 000	27 845
Schafwolle	„	13 750	—	2 750
Silbererze	„	589 224	544 676	648 146
Goldstaub	„	20½	—	20 500
Altes Silber	„	3 387	—	101 620
Silber in Barren	„	8 067	—	362 970
Gemünztes Geld	„	—	—	104 990

Melbourne.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Die Handelsverhältnisse der Kolonie Viktoria haben im Berichtsjahre einen wesentlichen Aufschwung nicht erfahren.

Die Einfuhr bewegte sich in dem Rahmen der augenblicklichen Bedürfnisse und blieb hinter dem Umfang der Ausfuhr zurück. Es ist anzunehmen, daß dieses Verhältniß auch in den nächsten Jahren obwalten wird.

Kaufmännische Insolvenzen von Tragweite haben sich nicht ereignet, doch ist man der Meinung, daß nur verhältnißmäßig wenige Handelshäuser mit Gewinn arbeiten. Im Allgemeinen kann aber die geschäftliche Lage gegen die letzten Jahre als eine gesundende bezeichnet werden.

Die Erwerbsverhältnisse der sogenannten arbeitenden Klasse waren sehr ungünstig, und die natürliche Folge davon war eine stetige Auswanderung der erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung nach den Goldfeldern von West-Australien und Transvaal.

In Folge des ungewöhnlich trockenen Winters war die Ernte von Cerealien eine sehr ungünstige, und der Ertrag genügte kaum für die Bevölkerung und Aussaat des nächsten Jahres. Auch die Preise waren sehr niedrig, so z. B. für Weizen 2 Schill. und 6 Pce. bis 2 Schill. und 9 Pce. pro Bushel (60 Engl. Pfd.) Viele Ackerbauer waren gezwungen, ihre Farmen zu verkaufen, und gingen nach der anstoßenden Kolonie Neusüdwales, um sich dort eine neue Existenz zu gründen. — Es war hauptsächlich die neu eingerichtete Milchwirthschaft und die Ausfuhr von Butter und Käse, die den Farmer vor dem Ruin schützte.

Die Goldausbeute war befriedigend und betrug 740 086 Unzen (oder 66 406 Unzen mehr als im Vorjahre) und beschäftigte 29 897 Personen. Der Werth einer Unze Gold beträgt 4 Pfd. Sterl.

Aus den Kohlengruben der Kolonie wurden im Berichtsjahre 194 226 Tonnen gefördert, oder 22 567 Tonnen mehr als im Jahre 1894.

Die Einwohnerzahl der Kolonie Viktoria betrug am 31. Dezember 1895 schätzungsweise 1 181 761.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 602.

Die Einfuhr belief sich auf 12 472 344 Pfd. Sterl. oder 1745 mehr als im Vorjahre. Daran war Deutschland direkt mit 343 371 oder 58 713 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre betheiligt.

Die Ausfuhr betrug 14 547 732 oder 521 186 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre. Daran ist Deutschland direkt betheiligt gewesen mit 560 098 oder mit 68 251 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre.

Zu den folgenden Verkehrsübersichten ist zu bemerken, daß bei dem Waarenverkehr nicht Herkunfts- und Bestimmungsländer, sondern Verschiffungs- und Ausladehäfen berücksichtigt sind.

Was den unmittelbaren Verkehr mit Deutschland anbelangt, so ist hervorzuheben, daß die großen Waarenmengen, welche von dort über Antwerpen und London verschifft werden, in der amtlichen Statistik der Kolonie Viktoria als Belgische oder Britische Güter erscheinen.

Verkehrsübersichten.

1. Antheil der hauptsächlichsten Länder an der direkten Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1895.

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Einfuhr. Werth: Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Werth: Pfd. Sterl.
Großbritannien	4 759 546	8 068 121
Australasien	5 800 710	4 461 638
Hongkong	115 155	52 774
Bengalen	210 126	36 084
Bombay	4 615	47 354
Ceylon	113 719	150 930
Madras	497	16 421
Singapore	26 609	13 363
Mauritius	108 500	2 217
Kapkolonie	793	18 574
Natal	2 806	13 092
Canada	16 669	10 406
Belgien	93 769	320 003
Frankreich	132 527	224 122
Deutschland	343 371	560 098
Italien	87 427	4 107
Griechenland	2 782	—
Niederlande	1 050	3 810
Norwegen	79 421	8
China	130 335	108
Japan	27 441	28 195
Java	95 581	18 176
Ver. Staaten von Amerika	359 680	281 394
Englischer Kanal für Order	—	216 268

2. Einfuhr nach Waarengattungen im Jahre 1895 mit Berücksichtigung des Antheils Deutschlands.

	Gesammteinfuhr. Werth: Pfd. Sterl.	Davon aus Deutschland. Werth: Pfd. Sterl.
Eisenwaaren:		
Stabeisen	36 119	238
Nieten	2 034	122
Galvanisirte Bleche	107 587	—
H-Träger, gewalzt	729	392
Rechen	9 186	—
Roheisen	29 112	1 798
Schmiedeeiserne Röhren	32 122	—
Platten	5 998	144
Schienen	5 882	2 648

	Gesammteinfuhr.	Davon aus Deutschland.
	Werth: Pfd. Sterl.	
Bleche	17 081	—
Draht	56 188	34 983
Stacheldraht	7 283	2 479
Drahtnetze	18 458	167
Werkzeuge	30 813	1 038
Messer und Schneidewerkzeuge	22 730	1 101
Schrauben	1 091	—
Hufnägel	714	800
Eisen- und Stahlnägel	2 376	225
Metallwaaren	57 634	9 840
Stahl	20 005	1 919
Stahlseile	24 168	—
Eisenwaaren, verschiedene	85 744	4 577
Kupfer-Platten und -Draht	10 799	1 155
Musikinstrumente:		
Pianos	24 216	19 215
Flügel	1 046	415
Orgeln und Harmoniums	2 663	—
Andere Instrumente	12 078	6 431
Maschinen:		
Landwirthschaftliche	13 100	—
Cream Separators	26 006	—
Spinn- und Webemaschinen	4 557	9
Fahrräder	44 005	1 661
Nähmaschinen	18 777	4 124
Verschiedene	59 486	4 259
Landwirthschaftliche Geräthschaften	16 238	89
Optische Instrumente	6 639	674
Wissenschaftliche Instrumente	4 977	501
Chirurgische Instrumente	17 815	1 197
Leder:		
Kalbleder	1 221	—
Kalbleder-Imitation	1 738	—
Ziegen-, Halbziegen- 2c.	38 111	2 013
Maroquin- 2c.	3 948	963
Anderes Leder	85 514	2 456
Lederwaaren	8 683	807
Papier:		
Buntes Papier	5 824	143
Pappe	1 499	4 098
Papier, beschnitten	3 420	17
Desgl., anderes	29 615	5 361
Druckpapier, unbeschnitten	124 561	4 280
Schreibpapier	38 772	556
Packpapier	2 890	894
Papiertapeten	20 199	182
Schreibmaterialien	41 507	8 818
Bücher	168 940	2 472
Kartonagen	5 259	265
Druckereiartikel	7 718	819
Blattgold	2 169	907
Goldleisten	4 306	3 115
Wollenwaaren:		
Tuche	208 561	2 430
Modestoffe	247 998	6 110
Flanell	4 847	3
Wollenwaaren:		
Wollenstoffe, nicht besonders genannt	12 917	290
Wollene Decken	20 612	6
Wollengarn	4 008	—
Baumwollene Schnittwaaren	886 592	7 894
„ Waaren	40 593	1 568
Baumwolle, roh	4 006	—
Wischbaumwolle	7 142	—
Lampendochte	3 223	59
Konfektionswaaren	172 980	7 948
Kornsäcke und Wollpack	112 391	—
Teppiche 2c.	30 731	28
Schuhwaaren	35 234	2 743
Schuhmacherartikel	26 505	1 241
Hüte aller Art	56 275	4
Hutmacherartikel	11 544	854
Strumpfwaaren	109 073	18 488
Galanteriewaaren	248 091	12 663
Handschuhe, lederne	62 470	2 232
Desgl., andere	20 426	3 263
Künstliche Blumen	9 567	110
Seidenstoffe	152 268	1 304
Seidenbänder	4 114	115
Seidenwaaren, verschiedene	38 077	1 967
Leinene Schnittwaaren	22 081	483
Regenschirme	1 443	41
Regenschirmzubehör	19 048	375
Kurzwaaren	53 725	11 790
Standuhren	7 185	368
Korbwaaren	1 878	747
Gummiwaaren	71 227	775
Kämme	4 031	530
Bürsten	9 295	1 836
Borsten	3 425	471
Glas und Glaswaaren	43 691	8 897
Porzellanwaaren	20 918	3 859
Töpferwaaren	28 106	249
Lampen und Zubehör	15 354	1 745
Möbel	11 811	3 714
Oeltuch und dergl.	45 760	3 796
Telegraphenmaterialien	10 058	306
Elektrische Beleuchtungsgegenstände	10 063	3 153
Farbwaaren	22 016	1 682
Anstrichfarben, zubereitete	87 605	570
Desgl., im trockenen Zustande	10 847	1 737
Sämereien:		
Kanarien-	3 757	214
Klee-	3 176	2 015
Gras-	12 122	609
Hanf-	1 397	—
andere	8 260	1 287
Waffen und Munition:		
Feuerwaffen	2 697	321
Patronenhülsen	4 601	56
Zündschnur und Schrot	4 038	84
Zünder	2 945	1 155
Dynamit	2 347	979

	Gesammteinfuhr.	Davon aus Deutschland.
	Werth:	Pfd. Sterl.
Waffen und Munition:		
Dynamitgelatine	29 577	2 197
Schieß- und Sprengpulver	14 738	3
Photographieartikel	10 810	289
Geistige Getränke:		
Branntwein in Flaschen	25 226	57
Desgl. in Gebinden	11 621	46
Likör	1 675	98
Genever	21 998	12 841
Weingeist	211	75
Rum	1 923	—
Whisky in Flaschen	49 420	—
Desgl. in Gebinden	60 946	—
Spirituosen, nicht besonders genannt	5 222	116
Parfümirte Spirituosen	8 329	689
Branntwein, denaturirt	101	79
Bier:		
Ale in Flaschen	62 713	—
Desgl. in Gebinden	6 485	—
Lagerbier in Flaschen	2 169	1 187
Wein:		
in Flaschen außer Schaumwein	8 218	55
in Gebinden	5 555	492
Schaumwein	22 898	1 713
Mineralwasser	1 486	58
Zucker:		
Rübenzucker	107	96
Rohrzucker	628 819	—
Traubenzucker	5 137	1 324
Melasse	3 076	18
Saccharin	3 621	28
Konditorwaaren	9 877	96
Kakao und Schokolade	2 210	265
Kaffee	48 233	—
Thee	311 312	—
Reis	41 094	—
Tabak:		
zubereiteter	102 241	549
Rohtabak	47 795	1 246
Cigarren	39 726	7 416
Cigarretten	5 184	132
Schnupftabak	942	—
Tabakpfeifen	14 244	2 746
Zündhölzer aller Art	33 607	7 552
Stearinkerzen	7 938	360
Seife	14 411	44
Cement	26 239	785
Korke	15 800	197
Drogen und Chemikalien	83 434	6 339
Essenzen	6 605	360
Alkaloide	22 111	116
Säuren	38 448	779
Salpeter	3 180	751
Kochsalz	15 516	1 161
Steinsalz	462	267
Schwefel	6 674	157
Patentarzneien	38 902	109
Kunstdünger	1 996	981
Oel, alle Sorten	85 225	3 841
Petroleum	69 865	—
Stärke	2 738	316
Steinkohle	201 047	—
Koks und Holzkohle	4 946	1 809
Bauholz	174 146	—
Holzwaaren	21 581	985
Hanf (Fasern)	26 296	329
Hopfen	14 479	4 101
Gegenstände aus Neusilber	23 525	269
Desgl. aus Gold	7 090	1 100
Schmucksachen aus Gold und Silber	21 296	521
Taschenuhren	14 083	46
Gold in natürlichem Zustande	1 419 053	—
Geprägtes Gold	2 500	—
Geprägtes Silber	4 310	—
Häute und Felle (Australische)	213 670	—
Hornvieh, Schafe, Pferde, Schweine (Australische)	361 569	—
Wolle (Australische)	2 367 915	—

3. Ausfuhr der hauptsächlichsten Australischen Produkte mit Berücksichtigung des Antheils Deutschlands im Jahre 1895.

	Gesammtausfuhr.	Davon nach Deutschland.
	Werth:	Pfd. Sterl.
Wolle	[1]) 5 151 153	515 733
Darunter:		
Schweißwolle	4 140 380	475 426
Scouredwolle	989 780	40 307
gewaschene	22 993	—
Schafpelze	212 141	29 404
Felle:		
Känguruh-	13 322	—
Opossum-	18 182	—
Kaninchen-	39 399	26
Schaffelle ohne Wolle	8 448	—
Häute	21 225	—
Talg	249 904	20
Leder	280 103	—
Knochen und Knochenmehl	7 885	—
Wurstdärme	12 874	1 522
Lebendes Vieh	294 886	—
Fleisch in gefrorenem Zustande:		
Hammelfleisch	190 828	—
Rindfleisch	2 713	—
Kaninchen und Hasen	10 867	—
Geflügel ꝛc.	4 331	—
Konservirte Kaninchen	34 857	—
Fleisch, gesalzen und konservirt	24 433	—
Speck	21 689	—

[1]) Einschl. der über die Grenze kommenden, in Neusüdwales erzeugten und von Melbourne verschifften Wolle.

	Gesammtausfuhr. Werth:	Davon nach Deutschland. Pfd. Sterl.
Schinken	8 436	—
Butter	978 687	—
Käse	30 915	—
Heu und Stroh	97 832	—
Gerbrinde	28 059	5 790
Eukalyptusöl	5 181	210
Getreide und Mehl:		
Hafer	31 678	—
Weizen	408 780	—
Weizenmehl	208 203	—
Getreide, nicht besonders genannt	69 857	—
Biskuits	22 977	—
Bohnen und Erbsen	18 428	—
Kartoffeln	24 991	—
Frisches Obst	17 558	—
Wein:		
in Flaschen	8 031	31
in Gebinden	58 614	124
Branntwein in Flaschen	12 568	76
Desgl. in Gebinden	14 450	—
Bier	6 476	—
Gold und Silber:		
Gold, gediegenes, in Barren	122 501	—
Silber, desgl.	4 858	—
Gold, gemünztes	3 628 236	—
Silber, desgl.	8 372	—

4. Schiffsverkehr in den Häfen der Kolonie Viktoria im Jahre 1895.

Nationalität.	Eingang.			Ausgang.		
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter Schiffe mit Ladung.	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter Schiffe mit Ladung.
Deutsche	55	138 492	51	54	135 558	52
Britische	408	885 839	384	398	876 468	352
Australasiatische	1440	1 065 234	1344	1390	1 061 925	1163
Französische	25	70 572	25	24	68 448	24
Norwegische	9	10 534	8	8	8 420	7
Amerikanische (Ver. St.)	8	7 283	8	9	8 205	6
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	1948	2 181 539	1821	1889	2 167 147	1608
Davon waren: Segelschiffe	251	179 820	223	251	182 205	194
„ „ Dampfschiffe	1697	2 001 719	1598	1638	1 984 942	1414

Leith.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Landwirthschaft. Das Jahr 1896 war für die Farmer wesentlich günstiger als die beiden Vorjahre. Die erste Hälfte des Jahres brachte das schönste Saatwetter und beförderte das Wachsthum ungemein. Allerdings brachte die zweite Hälfte des Jahres viel Regen und ungünstiges Wetter, wodurch die Qualität des Getreides Schaden litt; indessen durch Steigerung der Getreidepreise gegen Ende des Jahres genossen auch die Farmer den Vortheil, daß quantitativ die Ernte besonders günstig war. Auch Kartoffeln, die für dies Land von großer Wichtigkeit sind, ergaben eine gute Ernte bei den den Durchschnitt der letzten Jahre übersteigenden Preisen. Für die Schafzucht war das Jahr ebenfalls günstig, da man für Wolle wesentlich bessere Preise erzielte.

Mühlenindustrie. Das verflossene Jahr ist für die Mehlmühlen ein mäßig günstiges gewesen. Durch die geringe Ernte von Winterweizen in Amerika hatten jedoch die Müller die Konkurrenz von Amerika nicht zu fürchten. Auch waren sie durch die gute Weizenernte im La Plata-Distrikt und durch große Ausfuhr vom Norden Rußlands von Amerikanischem Weizen nicht so abhängig und in der Lage, mit Vortheil gegen die Amerikanische Mehlausfuhr zu konkurriren.

Kohle. Während der ersten neun Monate des Jahres hatten die Grubenbesitzer stark unter Mangel an auswärtigem Kohlenbedarf zu leiden, der nicht mit der gegen das Vorjahr vergrößerten Produktion Schritt halten wollte. Gegen Ende des Jahres besserte sich jedoch die Lage; zu gleicher Zeit zogen es viele der Bergarbeiter vor, ihnen anderweitig sich bietender, lohnenderer Beschäftigung nachzugehen, so daß die Bergwerkbesitzer in den Stand gesetzt wurden, über die angehäuften Vorräthe zu einem guten Theil zu disponiren. Allgemein hält man die Aussichten für das Jahr 1897 besser, als sie in den letzten Vorjahren waren. Die Jahresausfuhr der Firth of Forth-Häfen beziffert man auf 4 138 000 Tons.

Holzhandel. Die auf das Jahr 1896 gesetzten Erwartungen haben sich erfüllt.

Vom Wetter begünstigt, konnte das ganze Jahr hindurch fast ohne Unterbrechung gebaut werden, so daß das in großen Mengen eingeführte Bauholz stets rasch Absatz fand. Die in das Jahr 1897 hinüber genommenen Vorräthe sind demnach gering.

Wolle und Tweed-Geschäft. Diese Branche erfuhr auch im Jahre 1896 keine Aufbesserung des Geschäfts, eher hat sich die Lage verschlimmert. Die hohen Zölle auswärts, verbunden mit der immer fühlbarer werdenden Konkurrenz, speziell aus Yorkshire, rauben den

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 88.

Spinnern die Aussicht auf baldige Besserung. Die Preise für Wolle hielten sich das ganze Jahr hindurch in engen Grenzen.

Schiffsbau. Die Befürchtungen, welche die Schiffsbauer zu Ende des Vorjahres hegten, sind zur vollen Wahrheit geworden. Der schon im Vorjahre geringe Schiffsbau ging weiter zurück. Es wurden nicht mehr als 13 Fahrzeuge von zusammen 8376 Reg.-Tons gebaut. Um so besser sind die Aussichten für das Jahr 1897, für welches bereits größere Aufträge zur Hand sind.

Rhederei. Amerikanische und Europäische Frachten waren zu Anfang des Jahres sehr niedrig, indessen gegen Ende 1896 stiegen sie um 80, in manchen Fällen sogar um 50 pCt. Dies trifft besonders bei den Ausfrachten nach dem fernen Osten zu, während die Rückfrachten sich auf dem alten niedrigen Niveau hielten. Wenngleich das Jahr im Großen und Ganzen als gut bezeichnet werden muß, klagen die Rheder doch über die von Seiten der Japaner im Osten erwachsende Konkurrenz; letztere genießen durch ihre Regierung Konzessionen, die es den Britischen Rhedern erschweren, erfolgreich zu konkurriren.

Im Hafen von Leith verkehrten:

	4712 Dampfschiffe	von	1 528 889	Reg.-Tons
	953 Segelschiffe	„	163 403	„
Zus. ...	5665 Schiffe	von	1 692 292	Reg.-Tons.

Davon entfielen auf die Deutsche Flagge 28 Dampfschiffe von 13 062 Reg.-Tons und 46 Segelschiffe von 6879 Reg.-Tons.

Von diesen kamen aus Deutschland 10 Dampfschiffe von 4173 Reg.-Tons und 34 Segler von 4173 Reg.-Tons.

Martinique.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Die mißliche Lage, in der sich Martinique seit dem Beginn der Zuckerkrisis im Jahre 1893 oder eigentlich seit dem schrecklichen Cyklon im Jahre 1891 befindet, hat sich im Jahre 1895 noch verschärft. Ackerbau, Handel, Industrie und Finanzen leiden darunter, und nur der Energie der Einwohner und ihrer gegenseitigen Unterstützung ist es zuzuschreiben, daß das Land nicht unter der Wucht der allgemeinen Entmuthigung wirthschaftlich zusammengebrochen ist.

Nach dem Cyklon wurden die vorhandenen Mittel dazu verwendet, um den Ausfall der halbzerstörten Ernte zu ersetzen und die zerstörten und beschädigten Gebäude wieder aufzubauen und auszubessern. Die Mittel sind nun erschöpft, und die besseren Zeiten, auf die man hoffte, sind nicht gekommen. Im Gegentheil, jedes Jahr hat man vergebens mit den Elementen und anderem Unglück kämpfen müssen. Nach dem Cyklon kam im Jahre 1894 eine Trockenheit, wie man sie viele Jahre nicht erlebt hatte; sie zerstörte nahezu ein Drittel der ganzen Zuckerernte. Was die Trockenheit verschonte, hat der „shot borer“ zerstört, der immer wieder da auftritt, von wo man ihn glaubte, für immer vertrieben zu haben. Und jüngst nun vervollständigten die niedrigen Zuckerpreise, die während des ganzen Jahres 1895 herrschten, den Ruin der Pflanzer.

Trotz dieser Unglücksfälle hat keine von den 21 Central-Zuckerfabriken, die auf Martinique bestehen, ihren Betrieb eingestellt. Unter dem Darniederliegen der Zuckerindustrie leiden natürlich auch alle anderen Industrien und der Handel. Die Schiffe haben weniger Fracht und kommen daher spärlicher in den Hafen; die Arbeiter verdienen weniger und schränken ihre Ausgaben ein; die Aktienbesitzer, die von ihren Aktien keine Zinsen erhalten, sind oft gezwungen, diese zu ungewöhnlich niedrigen Preisen zu verkaufen. Zum Beispiel sind „Usine-Shares“, die im Jahre 1889 600 bis 700 Franken standen, zu 100 bis 200 Franken verkauft worden.

Dazu kommt noch, daß, da die Einfuhr größer als die Ausfuhr ist, die Rimessen Schwierigkeiten bereiten, und daher der Wechselkurs die ungewöhnliche Höhe von 9 pCt. erreicht hat.

Die Einfuhr im Jahre 1895 veranschaulicht folgende Zusammenstellung:

Einfuhr von:	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Werth der Waaren: Franken.
(Mittels Französischer Schiffe:)			
Frankreich	86	85 576	585 812 6 255 573
den Französischen Kolonien ..	112	18 509	46 217 878 801
den Verein. Staaten v. Amerika	1	454	21 000
anderen Ländern	109	81 690	1 047 175
zusammen ...	308	186 229	8 834 578
(Mittels fremder Schiffe:)			
Frankreich	15	5 863	126 951 1 696 291
den Verein. Staaten v. Amerika	102	93 224	6 859 822
anderen Ländern	217	62 214	3 641 294
zusammen ...	334	161 301	12 824 358
überhaupt ...	642	347 530	21 158 936
dagegen 1894 ...	792	369 839	29 116 758

An dem Rückgang der Einfuhr 1895 gegen das Vorjahr sind betheiligt Frankreich mit 4 823 398, die Französischen Kolonien mit 472 168 und andere Länder mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika mit 3 907 700 Franken. Dagegen hat die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten um 1 245 444 Franken zugenommen.

Von Großbritannien wurden eingeführt 9 708 547 kg Kohlen, 4000 bis 5000 Tons künstlicher Dünger, Zündhölzer, Reis, Cement, galvanisirtes Eisenblech und Webewaaren.

Von den benachbarten Britischen Kolonien Demerara, Trinidad, Santa Lucia und Antigua wird Melasse für die zahlreichen Brennereien eingeführt. Diese Einfuhr, die im Jahre 1894 10 847 485 kg erreichte, ist im Jahre 1895 auf 7 820 465 kg zurückgegangen, was auf die Erhöhung des Zolles von 5 auf 10 Centimes für 100 kg zurückzuführen ist. Eine Tonne Melasse von 400 Litern, die früher 16,85 Franken Zoll zahlte, wird jetzt mit 33,70 Franken verzollt.

Die Einfuhr Französischer Waaren, wie Stockfisch, Wein, Branntwein, Mehl, Bohnen, Oel und Seife, die hauptsächlich von St. Pierre und Miquelon, Bordeaux und Marseille kommen, ist um 3 212 865 Franken gegen das Vorjahr zurückgegangen. Von Stockfisch z. B., dem Hauptnahrungsmittel auf der Insel, sind im Jahre 1895 nur 8501 Faß von durchschnittlich 250 kg gegen 12 255 Faß im Jahre 1894 eingeführt worden.

Die Vereinigten Staaten versorgen Martinique mit allen nothwendigen Nahrungsmitteln, wie Mehl, Oleomargarine, Schmalz, Biskuits, Schinken, gesalzenem Rind- und Schweinefleisch, Bohnen und Baumwollensaatöl. Diese Erzeugnisse werden in Segelschiffen und in den vierzehntäglich verkehrenden Dampfschiffen der „Quebec Steamship Company“ angebracht. Mit Ausnahme von Baumwollensaatöl sind die obengenannten Erzeugnisse, wenn sie von Frankreich kommen, theurer als die Amerikanischen.

Unter der Eingangs geschilderten mißlichen Lage, in der sich Martinique befindet, hat natürlich auch die Einfuhr zu leiden gehabt, wie aus der obigen Zusammenstellung ersichtlich ist. Um das wieder aufzubauen, was ein großes Schadenfeuer im Jahre 1890 und der Cyklon im Jahre 1891 zerstört hatten, mußten große Mengen allerlei Baumaterials, wie Bauholz, Eisenblech, Ziegel ꝛc., eingeführt werden. Der Werth der Einfuhr stieg daher beträchtlich, während die Ausfuhr um mehr als die Hälfte zurückging. Um die Kosten der Einfuhr zu decken, nahmen die Importeure ihre Zuflucht zur „Bank von Martinique", die auch in unbegrenzten Beträgen auf das „Comptoir National d'Escompte" in Paris Wechsel zog, so daß sie in kurzer Zeit die Grenzen ihres Kredits bei jenem Geldinstitut um 6 Mill. Franken überschritt. Nachdem der erste Bedarf gedeckt war, begann die Bank den Kredit zu beschränken und ihn zeitweise sogar einzustellen, so z. B. in der Zeit vom Januar bis Mai 1895, und während des übrigen Theiles des Jahres beschränkte sie sich auf den geringen Betrag von 300 000 Franken im Monat. Auch die Kolonialbank in London verfuhr so. In Folge dieses Verfahrens der Banken stieg der Kurs für Handelswechsel auf 12 pCt. Agio.

Die Ausfuhr im Jahre 1895 veranschaulicht folgende Tabelle:

Ausfuhr nach:	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Werth der Waaren: Franken.
(Mittels Französischer Schiffe:)			
Frankreich	109	87 006	773 544
			2 030 677
			8 009 981
den Französischen Kolonien	94	12 581	123 685
			313 063
			190 058
den Verein. Staaten v. Amerika	—	—	223
anderen Ländern	106	86 402	775 410
			111 990
			6 910
zusammen	309	185 939	12 335 541
(Mittels fremder Schiffe:)			
Frankreich	42	18 123	18 257
			586 860
			6 416 667
den Verein. Staaten v. Amerika	19	13 925	410
			10
			223
anderen Ländern	259	124 901	40 982
			221 568
			25 243
zusammen	320	156 949	7 310 220
überhaupt	629	342 888	19 645 761
dagegen 1894	787	368 629	22 511 077

Abgenommen gegen das Vorjahr hat die Ausfuhr nach Frankreich um 2 779 731 Franken und die nach anderen Ländern mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika um 138 416 Franken, dagegen ist bei der Ausfuhr nach den Französischen Kolonien und den Vereinigten Staaten eine Zunahme von 52 037 und 794 Franken zu verzeichnen. Der Rückgang in der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf rohen und krystallisirten Zucker.

Der Zucker wird mit Ausnahme einiger weniger Partien, die nach den benachbarten Inseln gehen, nach Frankreich ausgeführt. Der Grund in dieser Bevorzugung des Mutterlandes liegt in den Vortheilen, die die Französische Regierung dem Zucker aus ihren Kolonien einräumt. Diese bestehen in dem Fabrikationsnachlaß (déchet de fabrication), der im Jahre 1894 19,47 und im Jahre 1895 21,19 Franken für 100 kg betrug, und in der Taravergütung (boni de tare), d. h. dem Unterschied zwischen der wirklichen und der von der Zollverwaltung zugestandenen Tara. Letztere beträgt 13 pCt. vom Bruttogewicht und gewährt einen Gewinn von etwa 3 Franken auf 100 kg Zucker.

Im Jahre 1895 wurden 29 329 424 kg Zucker hergestellt gegen 36 936 564 im Jahre 1894, 29 317 678 kg wurden im Jahre 1895 nach Frankreich verschifft.

Von Rum wurden im Berichtsjahre 17 905 712 Liter, nahezu ebenso viel wie im Jahre 1894 hergestellt, hiervon wurden 17 904 644 Liter nach Frankreich ausgeführt. Der Rum wird in Fässern von 300, 250, 150 und 125 Litern versendet; die Fracht wird bezahlt pro Ton von 900 Litern.

Kaffee wurde nur in einer Menge von 3406 kg nach Frankreich ausgeführt gegen 3041 kg im Vorjahre. Die Zunahme ist unbedeutend, aber man nimmt an, daß die Ausfuhr in einigen Jahren viel größer sein wird, denn der Anbau von Kaffee nimmt jedes Jahr zu. Die Pflanzer haben sich nämlich, entmuthigt durch die niedrigen Zuckerpreise, auch dem Anbau anderer Früchte, insbesondere Kaffee und Kakao, zugewendet. Hierin werden sie bestärkt durch die von der Kolonie gewährten Prämien, die für je drei gepflanzte und in gutem Zustande erhaltene Kaffeebäume 1 Franken beträgt. Im Jahre 1895 gab es 299 Kaffeepflanzungen gegen 216 im Jahre 1894.

Auch der Anbau von Kakao hat in neuester Zeit zugenommen. Wo der Boden dazu günstig ist, hat die Kakaobohne das Zuckerrohr ersetzt. Da aber der Kakaobaum mindestens 5 Jahre stehen muß, bevor er Früchte trägt, so kann sich eine Zunahme in der Produktion noch nicht bemerkbar machen. Im Gegentheil weist das Jahr 1895, in welchem 354 165 kg ausgeführt wurden, eine Abnahme gegenüber der Ausfuhr im Vorjahre um 43 530 kg auf, die durch starke Winde, welche die Blüthen zerstört haben, hervorgerufen ist.

Von Zimmet und Blauholz wurden im Jahre 1895 136 624 und 1 320 360 kg ausgeführt gegen 24 180 und 2 231 365 kg im Jahre 1894.

Die Ausfuhr nach den benachbarten Kolonien war unbedeutend; 5500 kg krystallisirter Zucker gingen nach St. Vincent und St. Lucia und 1068 Liter Rum nach St. Lucia, Trinidad und St. Thomas.

Die Westindische und Panama-Telegraphen-Gesellschaft fährt fort, Martinique mit den Nachbarkolonien, Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika telegraphisch zu verbinden, trotzdem ihr die früher gewährte Unterstützung von jährlich 50 000 Franken, die jetzt die „société française des cables sous-marins" erhält, entzogen ist.

Der Schiffsverkehr in den Häfen von Martinique in den Jahren 1894 und 1895 gestaltete sich, wie folgt:

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
1894	792	369 889	787	368 629
1895	642	347 530	630	342 888

Von den im Jahre 1895 in den Hafen von St. Pierre eingelaufenen 290 Schiffen waren 193 Britische, 19 Amerikanische (V.St.), 20 Italienische, 5 Oesterreichisch-Ungarische, 15 Schwedische und Norwegische, 2 Deutsche, 5 Dänische, 4 Russische und 27 Niederländische.

Das Laden und Entlöschen der Schiffe vollzieht sich sehr prompt durch die gut geleitete Leichter-Gesellschaft.

Die Fracht betrug 32,50 Franken pro Ton für Zucker oder Rum und 50 Franken für Kaffee und Kakao.

Guadeloupe.

Handelsbericht für das Jahr 1895.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Das Jahr 1895 war für Guadeloupe hinsichtlich des Handels eins der schlechtesten, das die Insel seit Langem gehabt hat. Die Zuckerente, worauf Guadeloupe hauptsächlich angewiesen ist, ergab in Folge von Trockenheit nur 29 865 Tons, etwa zwei Drittel einer Durchschnittsernte. Die Lage verschlimmerte sich noch dadurch, daß die „Bank von Guadeloupe“ genöthigt war, den Kredit einzuschränken und endlich ganz einzustellen.

Der Geschäftsumsatz der Bank betrug 50 259 212 Franken. Eine Dividende wurde nicht gezahlt, da 3 Mill. Franken als zweifelhafte Ausstände übertragen werden mußten.

An der Einfuhr betheiligten sich 299 Französische Schiffe von 132 912 Reg.-Tons mit Ladung im Werthe von 8 630 848 Franken und 222 andere Schiffe von 85 561 Reg.-Tons mit Ladung im Werthe von 7 769 300 Franken, zusammen 521 Schiffe, 218 473 Reg.-Tons und 16 400 148 Franken gegen 644 Schiffe, 218 869 Reg.-Tons und 19 837 807 Franken im Jahre 1894.

Von den im Jahre 1895 in Point à Pitre eingelaufenen Schiffen waren:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
Britische	121	59 231
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	25	9 089
Italienische	15	6 864
Oesterreich-Ungarische	9	5 143
Norwegische und Schwedische	8	4 700
Dänische	2	832
Niederländische	14	782
Russische	2	584
Deutsche	1	505
Zusammen...	197	87 730

Die Ausfuhr im Jahre 1895 veranschaulicht folgende Uebersicht:

	Ausfuhr nach			Zusammen 1895.	Dagegen 1894.
	Frankreich.	den Franz. Kolonien.	Anderen Ländern.		
	Tons.				
Zucker	29 725	22	118	29 865	43 732
Kaffee	442	39	—	481	532
Kakao	343	3	—	346	300
Orlean	86	—	—	86	72
Blauholz	8 367	34	425	8 826	6 437
Ananas, konservirt	175	—	—	175	154
Vanille	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	3	$4\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$
	Gallonen.				
Melasse	—	296 000	—	296 000	473 370
Rum	475 330	14 200	1 700	491 230	757 820

17 Zuckerfabriken waren auf Guadeloupe und Marie Galante im Betriebe.

In Orangen wäre wohl ein gewinnbringender Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika möglich. Die Orangen sind sehr groß und schön und waren im Berichtsjahre so reichlich, daß 12 bis 20 Stück für 1 Penny verkauft wurden.

Mit der Ausfuhr von Mangrove-Rinde nach Frankreich zum Gerben ist ein Versuch gemacht worden.

Gloucester (England).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

In Gloucester haben im Berichtsjahre die Pocken geherrscht, und zwar in einem solchen Umfange, daß man im April 211 Krankheitsfälle in der Woche zählte. Diese Epidemie ist auf den Handel nicht ohne Einfluß geblieben.

Die Einfuhr von Getreide stellte sich in den 12 Monaten Oktober 1895 bis September 1896 (am 25. September schließt das Finanzjahr der Kanalgesellschaft), wie folgt:

	Engl. Tons.
Einfuhr v. Nordamerikanischen Häfen am Atlantischen Ozean	23 395
„ vom Schwarzen Meer	135 203
Zusammen einschl. der übrigen Einfuhr...	221 295

Die Einfuhr von Bauholz betrug in derselben Zeit 177 881 Loads[2]) und die von anderen Artikeln 71 528 Tons. Die Einfuhr von Getreide hat um 68 262 Tons oder etwa 25 pCt. abgenommen, während von Bauholz 43 328 Tons oder beinahe 32 pCt. und von anderen Artikeln 17 522 Tons oder ebenfalls 32 pCt. mehr eingeführt worden sind. Die Gesammteinfuhr belief sich auf 470 704 Tons gegen 478 121 im Vorjahre.

Alles in Allem genommen, können die Handelsverhältnisse im Berichtsjahre als zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Rückgang in der Getreideeinfuhr ist auf die unbefriedigende Lage des Getreidegeschäfts überhaupt zurückzuführen. Die Kanalgesellschaft hat die besondere Abgabe von 3 Pence für 1 Ton Getreide, das von Sharpneß nach Gloucester kommt, aufgehoben in der Hoffnung, daß nun in Gloucester mehr Getreide gelagert wird. Die Hafengesellschaft hat viel Verständniß für die Nothwendigkeit gezeigt, durch Verbesserungen und Verkehrserleichterungen aller Art auf ihren Docks zu Sharpneß und Gloucester den Handel zu beleben. Der Erfolg zeigte sich in einer Zunahme der Einfuhr von Bauholz und anderen Artikeln.

Die Handelsaussichten für das Jahr 1897 sind günstig. Die Industrie hat reichlich Aufträge und beschäftigt mehr Arbeitskräfte als seit geraumer Zeit. In Sharpneß sind große Waarenhäuser gebaut worden, ebenso zwei neue Hafendämme, auch sind andere kleine Verbesserungen in Erwartung einer Zunahme des Handelsverkehrs vorgenommen worden.

Die Ausfuhr (foreign exports) umfaßte Salz, Steinkohle, Dünger, Ziegel u. s. w. und belief sich auf 40 312 Tons.

Die Einfuhr von Deutschland betrug 45 308 Tons, nahezu in Zehntel der gesammten Einfuhr von Gloucester, die Ausfuhr nach Deutschland 10 960 Tons oder etwa ein Viertel der Gesammtausfuhr.

Von Deutschen Schiffen kamen in Gloucester im Jahre 1896 an und gingen von dort aus 18, und zwar 16 Dampf- und 2 Segelschiffe. Von diesen liefen 9 mit Getreide, 3 mit Zucker und 6 mit Bauholz ein. Von den auslaufenden Deutschen Schiffen waren 15 ohne Ladung, je eines führte Salz, Schlacke und Steinkohle aus.

---

1) Vergl. Hand. Arch. 1888 II. S. 358.

2) 1 Load = 50 Engl. Kubikfuß = 1,416 cbm.

Dover.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Hoffnungen, die man im Frühjahr auf eine sehr gute Ernte hatte, wurden durch lange Trockenheit im Sommer vereitelt. Von Ende August ab regnete es dagegen fast ununterbrochen sechs Wochen lang, so daß die Landwirthe, die ihr Getreide zeitig geschnitten hatten, gut daran waren, während die anderen unter der schlechten Witterung bei der Ernte zu leiden hatten. Indeß die besseren Preise, die erzielt wurden, ließen das Jahr für Getreide als ein gutes erscheinen.

Die Rüben- und Obsternte fiel nicht so gut wie die Getreideernte aus, Hopfen gerieth dagegen in Quantität wie in Qualität gut, stand aber niedrig im Preise.

Von fremden Schiffen besuchten im Jahre 1896 Dover 1 Deutsches, 15 Schwedische und Norwegische, 5 Dänische und 1 Französisches.

Der Passagierverkehr hat stetig zugenommen, sowohl der nach Calais als der nach Ostende.

Die kleineren Dampfschiffe der Dover—Calais-Linie sind jetzt gänzlich durch große Schiffe ersetzt, was besonders für die Nachtfahrten vortheilhaft geworden ist, denn bei diesen ist eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Auch die Dover—Ostende-Linie hat einen weiteren Zuwachs an schönen großen Schiffen erfahren.

Der Bau des Außenhafens ist rüstig fortgeschritten; vom östlichen Arm des Wasserbrechers ragt das Mauerwerk bereits in einer Länge von 700 Fuß über das Wasser heraus, und für weitere 300 Fuß ist das Fundament gelegt. Die ganze Länge des fertigen Wasserbrechers wird 1500 Fuß betragen.

Die Geologen sind zu dem Schluß gekommen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nähe von Dover Kohlenlager sind. Es wurden daher vor einigen Jahren Bohrversuche gemacht, und man fand Kohle bei einer Tiefe von etwa 1200 Fuß, doch erst bei 2200 Fuß in größerer Mächtigkeit. Im Berichtsjahre hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von ungefähr 200 000 Pfd. Sterl. gebildet, die Land und Schürfrechte erworben hat. Auch Schächte sind bereits in die Erde getrieben, etwa 2 Meilen westlich von Dover, wo Anschluß an die „South Eastern Railway-Linie" vorhanden ist. Ein Schacht hat bereits eine Tiefe von 860 Fuß, der andere eine solche von etwa 100 Fuß.

Bassein.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2]).

Die Ausfuhr bestand ausschließlich aus rohem Reis (Cargo-Reis). Hiervon kamen zur Verschiffung:

nach Europa	116 462 Tons
„ Rangoon	1 921 „
Zusammen...	118 888 Tons

gegen 117 783 im Jahre 1895 und 125 864 Tons im Jahre 1894. Während sich der Abfall im Jahre 1895 im Vergleich zu 1894 durch Konkurrenz Seitens der Käufer in Rangoon erklärte, war im vorigen Jahre die mittelmäßige Ernte die Ursache der Minderausfuhr. Der Regenfall im Jahre 1895, obgleich kein besonders kleiner, war nicht günstig vertheilt und hörte auch zu früh auf, so daß viele Felder gar nicht zur Reife kamen, und manche andere nicht so gut gediehen wie sonst.

Die Qualität des Paddys (ungeschälter Reis) war nicht zufriedenstellend und verringerte in Folge dessen die Mahlergebnisse.

Die Paddypreise eröffneten mit 90 Rupien für 100 Baskets; die ersten Zufuhren kamen gegen Ende Januar an den Markt. Bis Mitte März blieben die Preise ziemlich stetig, stiegen dann auf 100 Rupien und gingen allmählich höher, bis sie im Mai/Juni 110 bis 115 Rupien erreichten. Die regelmäßigen Zufuhren hörten schon gegen Ende Juni auf, also weit früher als in anderen Jahren. Später kamen noch kleine Mengen an, welche ungewöhnlich hohe Preise erzielten.

Die Rangoon-Ernte fiel nämlich kleiner aus als erwartet; die Nachfrage nach Paddy wurde eine lebhafte, und es entwickelte sich allmählich eine sehr starke Kaufkonkurrenz, welche die Preise in rascher Folge auf 150 bis 160 Rupien trieb und auf den Markt gleichartig einwirkte.

Die Europäischen Reismärkte waren durchweg sehr flau, und nur gegen Ende des Jahres trat eine Besserung ein. Die Verschiffer konnten jedoch hiervon nicht mehr Gewinn ziehen, da sie alle Ladungen mit vielleicht ein oder zwei Ausnahmen verkauft hatten. Im Ganzen genommen, werden die Verschiffer wieder ein unbefriedigendes Jahresresultat zu verzeichnen haben.

Die neue Paddyernte verspricht sehr gut auszufallen in Quantität und Qualität; der Regenfall voriges Jahr war ein besonders reichlicher und rechtzeitiger.

Die Schiffsfrachten waren niemals so niedrig wie im Jahre 1896; in den ersten Monaten hielten sie sich auf 22 Schill. 6 Pce. pro Ton, und fielen dann allmählich bis auf 16 Schill. Gegen Ende des Jahres trat ein Umschwung ein, und es wurden in Europa für die kommende Saison Frachten zu 22 bis 25 Schill. abgeschlossen. Diese Sätze verstehen sich für die Reise von Bassein nach Nordeuropäischen Häfen.

Der Schiffsverkehr im Jahre 1896 gestaltete sich, wie folgt:

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reisladung. Tons.	Anzahl.	Reisladung. Tons.	Schiffe.	Reisladung. Tons.
Deutsche	—	—	8	21 047	8	21 047
Britische	19	78 194	5	13 049	24	91 243
Norwegische....	1	4 272	—	—	1	4 272
Zusammen...	20	82 466	13	34 096	33	116 562

Die Einfuhr war sehr gering und belief sich auf:

4364 Tons Indische Kohlen,
928 „ Englische Kohlen,
490 „ Englisches Salz.

Andere Produkte sowie Manufakturwaaren wurden wie üblich von Rangoon bezogen.

Alle Verkehrswege sind mit wenigen unbedeutenden Ausnahmen unverändert geblieben. Die Verbindung zwischen Bassein und Rangoon wird wie bisher durch Flußdampfschiffe bewirkt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 116.

[2]) Ebenda S. 784.

Akyab.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ernte des verflossenen Jahres belief sich auf 140474 Tons Cargo-Reis, wovon 89366 Tons nach Europa und 51108 Tons nach Indischen Häfen zur Verschiffung gelangten.

Der Menge nach war die Ernte bedeutend kleiner im Vergleich zu früheren Jahren, da durch Viehmangel in Folge von Rinderpest ein großer Theil der Felder unbestellt blieb. Auch die Beschaffenheit des Reis wurde beeinträchtigt durch Regen zur Zeit der Ernte.

Die Preise für Paddy waren in Folge starker Konkurrenz unvergleichlich hoch. Die Saison eröffnete im Januar zu 35 Rupien für 100 Baskets, stieg aber im Februar auf 40 bis 47 Rupien. Durch starke Zufuhren und geringe Nachfrage in Europa für Nacrenzie-Reis gingen sodann die Preise wieder zurück auf 42 Rupien, zu welcher Rate dann auch der Rest der Ernte herangebracht wurde.

Der Versand nach Indischen Häfen betrug 51108 Tons, 21451 Tons davon kamen als polirte Waare zur Verschiffung und der Rest als Paddy, Bruchreis und Reismehl. Der Grund, daß eine solche geringe Menge im Vergleich zu früheren Jahren zum Versand kam, ist der, daß Indien selbst gute Ernten hatte; auch konnten Verschiffer nach Indien mit den Verschiffern nach Europa schlecht konkurriren.

Das mit Reis bebaute Land umfaßte im Berichtsjahre 520031 Acker gegen 537550 im vorigen Jahre, und wird für das Jahr 1897 auf 526357 Acker geschätzt.

Die Frachten nach Europa waren ziemlichen Schwankungen unterworfen; für Dampfschiffe betrugen sie 22 Schill. 6 Pce. bis 27 Schill. 9 Pce. und für Segelschiffe 25 Schill. bis 32 Schill. 6 Pce.

An der Reisausfuhr nach Europa im Jahre 1896 waren die Schiffe folgender Nationen betheiligt:

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reisladung. Tons.	Anzahl.	Reisladung. Tons.	Schiffe.	Reisladung. Tons.
Britische	19	74 012	—	—	19	74 012
Deutsche	1	3 924	1	2 824	2	6 748
Norwegische	1	4 190	—	—	1	4 190
Niederländische	1	4 416	—	—	1	4 416
Zusammen	22	86 542	1	2 824	23	89 366

Verschifft wurden von dem Reis nach:

	Tons Reis.
Bremen	22 696
Hamburg	3 960
Flensburg	3 964
Liverpool	1 075
Belgien	23 504
den Niederlanden	9 864
Oesterreich	17 907
Dänemark	4 012
Zusammen	86 982

Die Ausfuhr nach Deutschen Häfen betrug 30 620 Tons Cargo-Reis.

Direkte Einfuhr fand wie in früheren Jahren nicht statt, sondern nur indirekt über Calcutta und Rangoon.

Der Viehstand der Provinz Arracan hat auch im Berichtsjahre sehr unter den Verheerungen der Rinderpest zu leiden gehabt, jedoch in geringerem Maße als im Vorjahre. Diese Epidemie ist aber jetzt als erloschen zu betrachten. Nur hin und wieder kommen noch einzelne Krankheitsfälle vor.

Der Regenfall im Jahre 1896 war sehr groß, doch hat der Monsoon zu früh aufgehört zum großen Nachtheil der nächstjährigen Ernte.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 146.

Dominikanische Republik.

Ausfuhr der Hauptprodukte nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1895[1]).

Die Ausfuhr der Hauptprodukte der Dominikanischen Republik nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika betrug:

		1895.	1885.
Kaffee	Centner	18 672	2 815
Kakao	„	39 827	7 262
Tabak	„	30 510	112 523
Zucker	„	868 026	406 578
Melasse	Gallonen	621 492	480 562
Farbhölzer	Tonnen	17 507	21 945
Kunsthölzer	Fuß	208 271	819 267
	Stück	352 670	141 427
Bauhölzer	Fuß	—	117 310
	Tonnen	1 295	1 414

Die Angaben über die Produktion von Zucker beginnen mit dem Jahre 1879, als dem ersten Jahre, in welchem Zucker in einer größeren Menge (77 440 Centner) ausgeführt wurde.

Die Zuckerindustrie beruht ausschließlich auf fremdem Kapital, während Tabak, Kaffee und Kakao wohl zur Hälfte von Dominikanern angebaut werden. Erst in neuerer Zeit beginnt fremdes Kapital, sich an der Anlage von größeren Kaffee- und Kakaopflanzungen zu betheiligen. Deutsches Kapital ist in Zucker- und Kakaopflanzungen und Tabakankäufen angelegt. Tabak wird ausschließlich nach Deutschland ausgeführt, Kaffee und Kakao nur in geringen Mengen. Der Markt für Hölzer ist vorwiegend Großbritannien und Frankreich. Es ist schwer, die Gründe anzugeben, aus welchen die Tabakindustrie einen so bedeutenden Rückschritt gemacht hat, wenn man nicht die in den verflossenen Jahren herrschenden Preise dafür verantwortlich machen will. In Folge der Unruhen in Cuba wurde in Hamburg und Bremen im Jahre 1896 ein guter Preis für Dominikanischen Tabak gezahlt.

Der Rückgang in der Produktion von Hölzern dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die leichter zu erreichenden Schläge ausgenutzt sind, doch wird sie sich wieder heben, sobald die projektirten und zum Theil bereits begonnenen Eisenbahnlinien vollendet sind.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Februarheft II. S. 36.

St. John (Neu-Braunschweig).

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Der Holzhandel mit Großbritannien war im Jahre 1896 einträglicher als seit Jahren. Es wurde mehr Holz verschifft als in irgend einem Jahre vorher seit 1883. Die Versendungen nach den Vereinigten Staaten waren bedeutend geringer, was darauf zurückzuführen ist, daß die niedrigen Preise, die dort herrschten, auf den dortigen Handel einen empfindlichen Druck ausübten. Das Geschäft mit Argentinien nimmt andauernd zu, und haben sich seit dem Jahre 1895 die Verschiffungen dorthin nahezu verdoppelt. Auch für die Rheder war das Jahr 1896 günstiger, da die Frachtraten für Nord- und Südatlantische Fahrten eine Aufbesserung erfuhren, dagegen blieb das Frachtgeschäft für lange Fahrten schlecht.

Der überwinterte Vorrath an Tannendielen (spruce deals) war sehr groß, da aber die Dampfschiffslinien während der Winterfahrt etwa 12 000 Standards fortschaffen werden, so bleibt für das Frühjahr nur ein kleiner Vorrath. Die Canadische Regierung hat für die Dampfschiffe, die während der Wintermonate zwischen St. John und Großbritannien fahren, eine Beihülfe von 56 000 Dollars bewilligt, die an die Beaver-, Head-, Furneß- und Donaldson-Linie vertheilt werden. Die Aberdeen-Linie fährt ohne Unterstützung zwischen St. John und Aberdeen; es ist nun St. John als Winterhafen Canadas anerkannt, er ist den ganzen Winter hindurch eisfrei. Die Dampfschiffe laden große Mengen von Getreide und anderen Erzeugnissen, die von der Canadischen Pacificbahn vom Westen angebracht werden, und füllen den noch leeren Raum mit Dielen aus.

Der Frachtsatz betrug für Dielen im Frühjahr 40 Schill. und stieg während des Sommers bis auf $52^1/_2$ Schill.

Geld war an den Banken für alle Handelsunternehmungen reichlich vorhanden; der Zinsfuß für Darlehen belief sich auf 6 pCt. im Jahr. Der Handel gestaltete sich in der ganzen Provinz günstig; die Landwirthe hatten eine gute Getreide- und Heuernte zu verzeichnen. Der Winter war bis Ablauf des Berichtsjahres milde, der Schneefall ungewöhnlich gering.

Der Bau von Holzschiffen, der früher in St. John eine große Industrie beschäftigte, hat aufgehört. Einige der dortigen Rheder haben Frachtdampfschiffe aus Stahl in Schottland bauen lassen. Die Abnahme der in St. John registrirten Schiffe beträgt etwa 9000 Reg.-Tons; sie wird mit jedem Jahre größer werden. Es waren im Berichtsjahre noch registrirt 419 Schiffe von 92 171 Reg.-Tons.

An Tannendielen wurden nach Großbritannien ausgeführt:

	Schiffe.	Reg.-Tons.	Flächenfuß.
1896	147	221 034	169 530 695
1895	126	160 136	130 666 805
1894	148	170 246	151 723 545

An der Versendung im Jahre 1896 waren 96 Dampfschiffe und 51 Segelschiffe betheiligt.

Der Preis für Tannendielen war 9 bis 10,50 Dollars für 1000 Flächenfuß.

Von Fichtenholz wurden 128 Engl. Tons gegen 324 im Jahre 1895 von Birkenholz 10 654 Tons gegen 8722 im Jahre 1895 und von Bauholz (lumber) nach Argentinien 13 876 000 Flächenfuß gegen 7 516 000 im Jahre 1895 ausgeführt. Die Lohnsätze für das Verstauen betrugen im Sommer 90 und im Winter 65 Cents für 1 Standard. Die Heuer belief sich auf 15 bis 20 Dollars für den Monat und auf 20 bis 35 Dollars für die Reise nach Europa.

Die Hafenabgaben blieben unverändert niedrig.

Ein Deutsches Schiff hat St. John im Jahre 1896 besucht.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 87.

Jacmel (Haiti).

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Das Jahr 1895 war in jeder Beziehung ein dem Handel ungünstiges, denn die Kaffeeernte ist eine nur mittelmäßige gewesen. Der Wechselkurs des einheimischen Geldes hat sich während des ganzen Jahres auf durchschnittlich 20 pCt. gegen Amerikanisches Gold gehalten.

Der Werth der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1895 betrug:

Nationalität der Schiffe.	Einfuhr ausschl. Zölle.	Ausfuhr einschließlich Zölle.			
		Zusammen.	Darunter: Kaffee.	Blauholz.	Orangenschalen.
	Werth: Amerikanische Dollars.				
Deutsche	170 115	929 034	920 380	—	8 654
Britische	552 251	438 910	438 910	—	—
Niederländische .	214 388	1 370 890	1 295 890	75 000	—
Französische	37 108	76 428	76 428	—	—
Amerikanische ..	5 609	—	—	—	—
Zusammen...	979 471	2 815 262	2 731 608	75 000	8 654

An Zöllen vereinnahmte das Zollhaus während des Jahres 1895: Für die Einfuhr 714 930 Haitianische Gourdes gegen 566 515 im Vorjahre und für die Ausfuhr 558 262 Amerikanische Dollars gegen 462 031 im Vorjahre.

In dem Dampfschiffsverkehr mit dem Hafen von Jacmel ist keine Veränderung eingetreten. Nach wie vor besorgen die Dampfschiffe der Royal Mail Steam Packet Comp. pünktlich den 14 tägigen Postdienst von und nach Europa, außerdem bedienten die Dampfschiffe folgender Gesellschaften den Hafen:

- Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft je ein Dampfschiff im Monat über Havre mit Fracht von Europa und zwei Dampfschiffe monatlich zur Ladung von Heimfracht
- Koninglijke Westindische Maildienst in Amsterdam mit je dreiwöchentlichem Dienst von Europa und New-York,
- Atlas Steamship Comp. mit zweiwöchentlichem Verkehr von New-York,
- Compagnie générale transatlantique einmal monatlich ab Marseille und Bordeaux.

Im Ganzen liefen ein und aus:

Deutsche Dampfschiffe	32	Britische Segelschiffe	8
Deutsches Segelschiff	1	Niederländische Dampfschiffe.	33
Französische Dampfschiffe ...	25	Amerikanisches Segelschiff ..	1
Britische Dampfschiffe	89		

1 Französisches Segelschiff strandete bei der Ausfahrt vom Hafen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 371.

Manchester.

Baumwoll-Handel und -Industrie im Jahre 1896[1].

Dem Baumwoll-Handel und der Baumwoll-Industrie sind zwar die Ablösungen der Indischen Einfuhrzölle auf Garne und die Reduktion der Zölle auf Gewebe von 5 auf 3½ pCt. im Berichtsjahre zu Gute gekommen; die Unruhen in der Türkei und Armenien, die Depression in den Vereinigten Staaten von Amerika und die geringere Nachfrage von Brasilien, Centralamerika, Chile und Argentinien haben aber dem Geschäft Abbruch gethan. Ganz besonders ins Gewicht fallend, ist die theilweise Mißernte des Sommers in gewissen Theilen Nord- und Central-Indiens und die schwierige Lage des dortigen Geldmarktes (10 pCt. Bankdiskont gegen 7 pCt. im Vorjahre).

In Garnen fand das neue Jahr die meisten Spinner ziemlich gut engagirt trotz sehr kleiner Vorräthe. Januar und Februar waren still, im März und April kam Nachfrage und lebhaftes Geschäft, welches während Mai und Juni anhielt, so daß keine Vorräthe vorhanden waren und die Preise lohnend wurden, denn die Baumwolle fiel und die Garnpreise behaupteten sich. Die Hausse im August änderte diese günstige Lage allerdings nicht wenig, seitdem haben die Spinner aber leichter operiren können und sind leidlich engagirt.

Die Weberei fing das Jahr mit wenig Ordres und schlechten Preisen an. Im Februar, nach Regelung der Indischen Zölle, kamen ziemlich beträchtliche Ordres von Bombay und Calcutta. Im Juni waren die meisten Fabrikanten mit Ordres versorgt, China bestellte, im Juli kamen große Ordres von Calcutta, und konnten besonders feine Sorten sich für längere Zeit mit Ordres versehen. Seit September ist Alles still geworden wegen ungünstiger Nachrichten aus Indien, und sind die Weber in schlechter Lage. Im November sollen in Burnley 30 000 Stühle still gestanden haben; seit Anfang 1897 geht es etwas besser, aber die Preise sind nicht lohnend.

In den letzten 2 Jahren haben Spinnereien mit 1 943 000 Spindeln in diesem Bezirk aufgehört zu spinnen, dagegen sind 20 000 Webstühle neu aufgestellt worden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 75.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Britische Häfen:					
Amble (E.)	76	7 537	—	76	76
Blyth	97	66 993	1	97	90
Boston (E.)	21	5 645	19	21	12
Bridgewater	5	1 505	5	5	—
Cork (J.)	15	16 991	15	15	12
Gloucester	18	11 994	18	18	18
Hartlepool (E.)	78	57 243	28	76	56
Harwich (E.)	19	6 578	19	19	4
Lynn (Kings-)	43	9 967	43	43	33
Manchester	65	30 006	65	65	53
Morrisonshaven	12	1 132	10	12	12
Perth (S.)	5	419	5	—	—
Plymouth (E.)	104	164 648	90	101	82
Poole	16	9 040	13	16	11
Portsmouth (E.)	16	3 741	16	16	3
Shoreham (E.)	11	3 887	11	11	—
Wisbeach (E.)	8	1 945	8	8	7
Französische Häfen:					
Boulogne s. Mer	2	[1]) 2 323	1	1	1
Calais	14	[1]) 21 064	14	14	10
Dieppe	3	[1]) 2 460	3	3	—
Dünkirchen	114	[2]) 111 486	107	113	28
Havre	274	[1]) 584 928	273	271	247
Marseille	63	92 985	60	62	54
Nantes	18	10 078	16	19	5
Paimboeuf	1	257	1	1	—
Pornic	1	172	1	1	—
Rouen	40	[1]) 37 156	39	40	3
St. Nazaire	6	8 560	5	6	5
Delfzyl	20	[1]) 10 314	20	22	5
Fiume	10	9 497	8	10	9
Harlingen	35	16 381	27	35	7
Lissabon	416	465 166	415	413	303
St. Ubes	13	[1]) 8 956	13	13	13
Asien.					
Akyab	2	3 884	—	2	2
Bassein	8	13 635	—	8	8
Swatau	84	92 582	78	84	74
Yokohama	80	140 621	77	80	59
Afrika.					
D'Urban (Prov. Natal)	33	41 131	33	31	23
Kapstadt	24	14 278	24	20	13
Port Elizabeth	31	36 001	31	30	15
Amerika.					
Bridgetown (Barbados)	30	15 502	4	30	4
Buenos Aires	168	298 859	144	170	158
Coronel (Chile)	110	?	110	110	110
Curaçao	45	59 958	44	45	45
Desterro (Brasilien)[3])	16	20 014	16	16	13
Guayaquil	34	44 656	34	33	31
Havana	21	31 467	21	21	19
Laguna de Terminos	15	9 296	8	15	15
Los Angeles, Calif.	1	1 407	1	1	1
Montreal	10	18 597	9	10	9
Noyo, Calif.	2	1 747	—	2	2
Porto Alegre	93	24 314	91	88	52
Rosario	94	?	54	92	89
San Diego, Calif.	1	1 592	?	1	?
San Francisco	21	32 116	15	16	13
Santos	202	286 596	201	196	146
St. John (Neu-Braunschweig)	1	1 739	—	1	1

[1]) Schiffslasten. — [2]) Tonnen zu 1000 kg. — [3]) Außerdem 1 Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd von 690 Reg.-Tons, das bis Ende November in der Küstenschifffahrt zwischen Rio de Janeiro und Rio Grande beschäftigt gewesen ist.

Mitylene.

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Die Insel Mitylene, das alte Lesbos, ist etwa 3500 qkm groß und hat 125 000 Einwohner, von denen ungefähr 10 000 Mohamedaner und der Rest Christen sind. Die Hauptstadt ist Mitylene oder Castro mit 58 000 Einwohnern. Sitten und Charakter der Einwohner haben ebenso viel Asiatisches wie Europäisches Gepräge. Man kann von den Einwohnern sagen, daß sie gastfrei, arbeitsam, muthig und mäßig sind, zur Einfachheit neigen und für Bildung empfänglich sind. Der öffentliche Unterricht wird in 160 Schulen ertheilt, die 9000 Kinder beiderlei Geschlechts besuchen, von denen etwa 5 pCt. Mohamedaner sind. Mit Ausnahme von 6 Lyceen sind alle Unterrichtsanstalten Elementarschulen. Von den Lyceen sind zwei in der Hauptstadt, das eine ein Mohamedanisches, das andere ein Griechisches Gymnasium für die Christen.

Mitylene hat ein gesundes und sehr mildes Klima, der Boden ist mit Hülfe von etwas Kultur sehr ertragsfähig, bringt aber trotzdem, da das Land gebirgig ist, nur während dreier Monate Früchte hervor. Das Haupterzeugniß der Insel ist Olivenöl, von dem jährlich ungefähr 15 000 Tonnen erzeugt werden, und das einen hervorragenden Ausfuhrartikel bildet, der nach Großbritannien, Deutschland und Frankreich versendet wird. Zweitwichtiges Erzeugniß der Insel ist Valonea, wovon etwa 3000 Tonnen durchschnittlich im Jahre gewonnen werden. Es wird nach Oesterreich-Ungarn und über Triest nach Deutschland ausgeführt. An dritter Stelle kommen Feigen, deren jährliche Ernte durchschnittlich einen Werth von 300 000 Franken darstellt. Sie werden auf der Insel selbst zur Herstellung von Wein und Alkohol verwendet, für die Ausfuhr bleibt nur wenig übrig. Andere Erzeugnisse der Insel sind Mandeln, verschiedene Früchte und Gemüse aller Art, die aber für die Ausfuhr nur wenig in Frage kommen.

Die Insel ernährt auch Vieh, darunter etwa 120 000 Schafe.

An öffentlichen Wegen sind ungefähr 100 km Chausseen vorhanden. Den Verkehr zur See vermitteln einerseits einige Schifffahrtsgesellschaften, darunter Mahsoussé und der Oesterreichisch-Ungarische Lloyd, andererseits die Küstenschifffahrt.

Die geräumigsten und sichersten Häfen sind der Golf von Hiera, der 18 km lang und 10 km breit ist, der Golf von Kallom mit 24 km Länge und 6 km Breite, sowie der Hafen von Sigri. Der Hafen der Hauptstadt wird am meisten von den Schiffen der großen Schifffahrtsgesellschaften besucht, und fast der gesammte Handelsverkehr der Insel entfällt auf ihn, besonders was die Einfuhr betrifft.

Von gewerblichen Unternehmungen sind in erster Linie die Oelmühlen zu erwähnen; es giebt deren 145, von denen 45 mit Dampfkraft betrieben werden und 8 die Oliven auf chemischem Wege verarbeiten. 30 Gerbereien stellen jährlich im Durchschnitt etwa 1500 kg Leder und 40 Seifenfabriken etwa 4000 Tonnen Seife her. 30 Mahlmühlen, darunter 5 Dampfmühlen, liefern jährlich ungefähr 9000 Tonnen Mehl. Außerdem giebt es noch kleine Ziegeleien und 10 Fabriken, in denen kohlensaurer Kalk hergestellt wird, der als Zusatz zur Seife Verwendung findet, auch wird er zum Abputz von Gebäuden benutzt, denen er ein marmorähnliches Aussehen giebt. In mehreren kleinen Kalköfen wird fetter Kalk hergestellt, und eine Dampffabrik erzeugt hydraulischen Kalk. Die Steinbrüche von Mitylene, die im Alterthum Troja, Ephesus und fast die ganze Küste Kleinasiens mit Marmor versehen haben, sind jetzt ganz vernachlässigt. Die Britische Gesellschaft, die sich um die Konzession zur Ausbeutung des Pentelischen Marmors bewirbt, hat jetzt auch Vorschläge zur Ausbeutung des Mitylenischen gemacht.

Die Einfuhr bewerthet sich auf ungefähr 569 000 Türk. Pfd. im Jahre. Einfuhrartikel sind Weizen, Gerste, Mais, Reis, Hülsenfrüchte, Mehl, Kaffee, Zucker, Rum, Alkohol, Schwefel, Soda, Petroleum, Lichte, Tabak, Kurzwaaren, Kleidungsstücke u. s. w. An der Einfuhr sind die folgenden Länder, ungefähr wie folgt, betheiligt:

	Türk. Pfd.		Türk. Pfd.
Deutschland	18 000	Frankreich	14 000
Großbritannien	70 000	Griechenland	7 000
Oesterreich-Ungarn	105 000	Italien	20 000
Aegypten	5 000	Rumänien	100 000
Rußland	30 000	Türkei	200 000

Von den Erzeugnissen der Insel sind für die Ausfuhr durchschnittlich im Jahre etwa verfügbar: 7000 Tonnen Olivenöl, 500 Tonnen Oliventeig, 3500 Tonnen Seife, 3000 Tonnen Valonea, 300 Tonnen Feigen und 250 Tonnen Leder. An der Ausfuhr sind die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

	Türk. Pfd.		Türk. Pfd.
Deutschland	54 000	Griechenland	2 000
Großbritannien	92 000	Italien	2 000
Oesterreich-Ungarn	30 000	Rumänien	30 000
Bulgarien	120 000	Rußland	72 000
Frankreich	28 000	Türkei	160 000
Aegypten	10 000		

Im Ganzen bewerthet sich die Ausfuhr auf 600 000 Türk. Pfd.

Den Schiffsverkehr im Hafen von Mitylene im Jahre 1896 veranschaulicht folgende Uebersicht:

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	204	24 615	1	15
Oesterreichisch-Ungarische	55	64 313	—	—
Griechische	246	86 297	68	4 565
Türkische	624	188 969	2594	24 796
Samiotische	—	—	36	1 072
Russische	52	125 200	—	—
zusammen einschließlich der Schiffe anderer Nationen	1184	490 283	2700	30 692

Deutschland ist an dem Schiffsverkehr nicht betheiligt, Rußland mit seiner Post-Dampfschifffahrt erst seit 6 Monaten, hat aber bereits ein Schiffsbüreau in Mitylene errichtet.

An Steuern u. s. w. hat die Regierung von der Insel Mitylene im Jahre 1896 vereinnahmt:

	Türk. Pfd.		Türk. Pfd.
Zehnten	48 000	Tabaksmonopol	32 000
Grund- und Militärbefreiungssteuer	45 000	Salz-, Spirituosen- u. Stempelsteuer	15 000
Zölle	30 000		

Im Ganzen sind 170 000 Türk. Pfund vereinnahmt worden.

Plymouth.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Wie schon in den letzten Jahren so haben auch im Berichtsjahre Handel und Verkehr des Hafens von Plymouth in allen Zweigen eine Aufbesserung erfahren; sowohl Einfuhr und Ausfuhr als auch die Postdampfschifffahrt sind daran betheiligt. Umfangreiche Eisenbahn- und Hafenbauten haben zum Gedeihen der 3 Städte Plymouth,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 126.

Stonehouse und Devonport beigetragen, indem sie vielen Personen Arbeit verschafften. Große Baggerungen sind ausgeführt worden und weitere von der Admiralität in Aussicht genommen.

Zu Anfang der Saison hat die Hamburg—Amerika-Linie eine Expreßfahrt zwischen New-York und Plymouth eingerichtet; die rührige Leitung ihrer großen und schönen Dampfschiffe hat allgemeines Lob gefunden. Man erwartet für das laufende Jahr gelegentlich der Regierungsfeier der Königin einen starken Zufluß von Fremden, die, bevor sie nach London kommen, Frankreich besuchen werden.

Der Norddeutsche Lloyd hat sich dahin entschieden, bei Beginn des Frühjahrs Plymouth zum ersten Anlaufhafen für einige Dampfschiffe auf ihrer Fahrt von New-York zu machen, so daß Plymouth, abgesehen von der Hamburg—Amerika-Linie, etwa von der gleichen Anzahl Schiffslinien angelaufen werden wird wie im letzten Jahre.

Hinsichtlich der Anzahl der Passagiere, die sich in Plymouth ein- oder ausgeschifft haben, hat eine bedeutende Zunahme stattgefunden; die Zahl betrug etwa 15 000 gegen 11 000 im Jahre 1895. Dieser regere Verkehr wird wahrscheinlich anhalten, da seit einigen Monaten die Great-Western-Railway-Company besondere Züge im Anschluß an alle Postdampfschiffe, die in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens ankommen, laufen läßt.

Die Verbesserungsarbeiten an der Einfahrt zu den Great-Western-Docks sind eingestellt worden, da sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, sie Angesichts der Verkehrszunahme im größeren Stile auszuführen. Zwei Werften sind vergrößert worden. Die Eröffnung des neuen Fischmarktes in Sutton hat stattgefunden.

Gegen Ende des Berichtsjahres lief eine außergewöhnlich große Zahl beschädigter Schiffe in Plymouth ein, zwei davon waren so stark beschädigt, daß sie im Königlichen Trockendock ausgebessert werden mußten.

Der Waarenverkehr war nach den Schifffahrts-Uebersichten folgender:

	1895. Tons.	1896. Tons.
Getreide	145 675	166 787
Steinkohle	88 471	37 636
Thon	21 733	18 603
Dünger	10 615	14 360
Zusammen einschl. anderer Artikel	347 080	387 642

Unter den nicht besonders genannten Artikeln waren im Jahre 1896 15 950 Tons Bauholz und 3542 Tons Steine gegen 12 778 und 3738 Tons im Jahre 1895.

Der Schiffsverkehr in den Great-Western-Docks in den Jahren 1895 und 1896 war folgender:

	1895.	1896.
Anzahl der eingegangenen Schiffe	3 135	3 007
Raumgehalt in Reg.-Tons	647 080	674 512
Anzahl der Postdampfschiffe in regelmäßiger Fahrt	313	328

In Sutton und im Cattewater-Hafen gestaltete sich der Schiffsverkehr in den Jahren 1895 und 1896, wie folgt:

	1895.	1896.
Sutton.		
Anzahl der Schiffe	876	990
Raumgehalt in Reg.-Tons	117 419	124 057
Cattewater-Hafen.		
Anzahl der Schiffe	1 512	1 609
Raumgehalt in Reg.-Tons	172 433	171 350

Für die Landwirthschaft war das Jahr 1896 ein Sorgenjahr. Das zeitige und milde Frühjahr erweckte die besten Hoffnungen, und die Aussichten waren auch vielversprechend. Die Bestellung von Weizen, Frühgerste und Hafer ging gut vor sich, und hinsichtlich dieser Körnerfrüchte wurden die Erwartungen auch nicht getäuscht; sie gaben eine sehr gute Ernte. Dagegen hatten die Landwirthe, welche ihre Rübenernte in Stich ließen und spät ihre Gerste und ihren Hafer säeten, große Verluste, da die Trockenheit Alles vernichtete. Auch für die Heuernte war die Trockenheit verderblich. Die Landwirthe behaupten, einen so großen Ausfall bei der Heuernte noch nicht gehabt zu haben. Monate lang war nirgends etwas gewachsen, und der Rüb- und Senfsamen, der meistens nach Entfernung der Stoppeln gesäet wurde, wird nicht die Saat einbringen und weder die Arbeit noch die anderen Ausgaben bezahlt machen. Rüben ergaben etwa den halben Ertrag einer Durchschnittsernte; die Strohernte war die kleinste, die bisher dagewesen ist.

Der Viehbestand erfuhr in Folge des zeitigen Frühlings durch Nachwuchs eine Vermehrung. In einem trockenen und heißen Sommer gedeiht zwar Vieh immer gut, wenn es Schatten und Wasser hat, allein, um es fett zu machen, mußte es mit Futterkuchen und anderen Futterstoffen gefüttert werden. Von einer Seite wird berichtet, daß bei 50 000 Stück Zuchtvieh, Lämmern und Schafen, die Entwerthung für das Stück 8 bis 10 Schill. betrage. Fettvieh stand, mit Ausnahme des von bester Beschaffenheit, während des ganzen Jahres niedrig im Preise; neuerdings sind die Preise etwas gestiegen.

Blyth.

Handelsverkehr mit Deutschland im Jahre 1896[1].

Der Deutsche Schiffsverkehr des Hafens hat trotz steigender Kohlenausfuhr nach Deutschland im Jahre 1896 gegen das Vorjahr abgenommen. Im Hafen von Blyth verkehrten 97 Deutsche Schiffe gegen 101 im Vorjahre. Ausgeführt wurden nach Deutschland 507 207 Tonnen Steinkohle gegen 455 004 im Vorjahre.

Die schon seit längerer Zeit in der Ausführung begriffenen großen Kohlenausfuhrschuppen (Staiths) sind im Juli 1896 vollendet worden, und ist damit die Verschiffung von Kohlen aus Blyth erheblich erleichtert. Die Vertiefung des Hafens ist im Jahre 1896 ununterbrochen weitergeführt worden, und die Baggerarbeiten werden noch fortgesetzt.

Coronel.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2].

Die Kohlenminen arbeiteten ohne besondere Stockungen in gewohnter Weise; jedoch mußten zeitweise die Arbeiten eingestellt werden, da der Verkauf von Kohle nicht im Verhältniß zur Menge stand, welche bei steter gleichmäßiger Arbeit zu Tage gefördert werden konnte. Der Preis der Kohle hielt sich auf etwa 10 Pesos für 1 Tonne, ist jedoch im Fallen, und sollen Verkäufe zum Preise von 8 Pesos für das Jahr 1897 abgeschlossen sein. Die Compania bonifera y fundiciones Schwager setzte auch in diesem Jahre die Arbeiten fort, um die mit Seewasser angefüllten Minas Delano Puchoco dem Betrieb zu eröffnen. Die Kupferschmelzen derselben Compagnie standen während des Jahres still.

Weizen wurde über Coronel nicht verschifft.

110 Deutsche Dampfschiffe gingen im Hafen ein und aus.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 99.
[2]) Ebenda S. 116.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Schweden.

Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1896.

Die Schwedische Einfuhr hat im Jahre 1896 diejenige des Vorjahres erheblich übertroffen und der Zollkasse eine Einnahme von 41 563 029 Kronen gegen 38 747 000 Kronen im Vorjahre zugeführt. Die Mehrzahl der 53 Rubriken der zollamtlichen Einfuhrliste hat ein ansehnliches Wachsthum erfahren, was zum Theil darauf zurückzuführen ist, daß der Aufschwung der Industrie zahlreiche Bestellungen auf ausländische Maschinen und Arbeitsmittel zur Folge gehabt hat, und zum Theil darauf, daß der günstige Stand der Ausfuhr und die Gunst der Geschäftslage auf Steigerung des Bedarfes von Luxusbedürfnissen und Genußmitteln hinwirkten, sowie auch darauf, daß von der bevorstehenden Stockholmer Ausstellung eine Vermehrung des Konsums und der Konsumfähigkeit erwartet werden darf. Völlig sichere Berechnungen liegen keinem dieser Faktoren der Mehreinfuhr zu Grunde. Steht auch außer Zweifel, daß die Schwedische Industrie weiterem Wachsthum entgegengeht, und daß sie in zunehmendem Maße auf Niederhaltung der ausländischen Konkurrenz hinwirken wird, so ist damit doch noch nicht gesagt, daß die Zahl und die besondere Bestimmung der neuen Fabrikanlagen zu dem Bedürfniß der einzelnen Branchen in gehörigem Verhältniß stehen, und daß die bisher mit Ueberspekulationen gemachten Erfahrungen dies Mal ausbleiben werden. Von der Vermehrung des Bedarfs von Luxusgegenständen läßt sich allerdings annehmen, daß sie noch eine Weile fortdauern werde; der erhöhte Aufwand wird indessen auf Kosten der Kapitalbildung Platz greifen, die sich auf einen verhältnißmäßig kleinen Kreis beschränkt. Was die Ausstellung anlangt, so sind die auf dieselbe gestellten Erwartungen so hoch gestiegen, daß es fraglich erscheint, ob dieselben sich allseitig erfüllen werden. Immerhin steht fest, daß Schweden in einer Periode aufsteigender wirthschaftlicher Entwickelung begriffen ist, und daß das Jahr 1896 einen Höhepunkt derselben bedeutet hat. Man darf sich immerhin darauf gefaßt machen, daß der Schluß des neuen Jahres möglicherweise einen gewissen Rückschlag bringen wird.

Von den Mehreinfuhren des vorigen Jahres sind diejenigen an roher Baumwolle (+ $^1/_2$ Mill. kg) und Steinkohle (+ $1^1/_4$ Mill. hl) verhältnißmäßig geringfügig gewesen, während der Werth der vornehmlich für Fabrikations- und Fabrikanlagezwecke bezogenen ausländischen Maschinen und Werkzeuge um nahezu 5 Mill. Kronen angewachsen ist. Gleichen Aufschwung haben Eisenbahnschienen (+ 24 Mill. kg), Düngerstoffe (+ 7 Mill. kg), Margarine (+ 450 000 kg), Weizen (+ 10 Mill. kg), Weizenmehl (+ 900 000 kg), Talg (+ $1^1/_3$ Mill. kg), sowie Wein in Fässern und in Flaschen, Kaffee (+ 3 Mill. kg), Papier (+ 900 000 kg) und Seidengewebe (+ 1000 kg) aufzuweisen.

Demgegenüber erscheint bemerkenswerth, daß die Einfuhr von Wollengeweben abermals zurückgegangen ist (statt 2 775 000 kg im Vorjahre deren 2 483 000), und daß diejenige von Baumwollengeweben eine Vermehrung um nicht mehr als 10 000 kg erfahren hat, was in einer Prosperitätsperiode wie der gegenwärtigen doppelt ins Gewicht fällt und die Vorherrschaft des inländischen Fabrikats unwidersprechlich darthut. Günstiger hat die Sache auch dies Mal für die Leinengewebeeinfuhr (+ 62 000 kg) sich gestellt. Rückgänge von Belang haben ferner zu verzeichnen gehabt: Oele (— 6 Mill. kg), Papiermasse (— 40 000 kg) und raff. Zucker (— 162 000 kg), unraff. Zucker (— 1,3 Mill. kg), indessen auf Syrup und Melasse eine Zunahme von 600 000 kg gekommen war. Thatsächlich ist die Einfuhr von nicht raffinirtem Zucker noch geringer als angegeben gewesen, denn ein Theil der im Jahre 1895 eingegangenen Waare ist erst im Jahre 1896 zur Verzollung und Eintragung in die Listen gekommen.

Ueber die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel liegen die nachstehenden Zahlen vor:

		1896.	1895.
Häute und Felle	kg	2 807 000	2 646 000
Pferde	Stück	2 050	2 000
Rindvieh	„	25 220	21 540
Schafe	„	12 790	2 940
Schweine	„	16 120	5 750
Roh- und Ballasteisen	kg	70 747 000	85 912 000
Gußstücke	„	5 755 000	7 357 000
Luppen- und Rohstangen	„	27 242 000	16 661 000
Stangeneisen	„	180 515 000	176 278 000
Stangeneisenabfall	„	4 243 000	5 403 000
Walzdraht	„	5 748 000	3 735 000
Gewalzte u. s. w. Platten	„	4 078 000	3 860 000
Draht, gezogen	„	905 000	601 000
Nägel	„	2 339 000	2 708 000
Kupfer	„	27 000	208 000
Eisenerz	„	1 150 695 000	799 002 000
Zinkerz	„	41 401 000	33 316 000
Papiermasse	„	186 354 000	152 072 000
Butter, natürliche	„	24 764 000	23 817 000
„ künstliche	„	76 500	48 000
Bauholz u. s. w.	cbm	166 000	165 000
Balken und Sparren	„	301 000	285 000
Pitprops	„	796 000	752 000
Planken und Battens	„	2 802 000	2 516 000
Bretter	„	1 569 000	1 398 000
Gehobelte und gefalzte Bretter	„	436 000	317 000
Zündhölzer	kg	12 946 000	15 200 000

Die Ausfuhr von Maschinen und Werkzeugen ist von 5 058 000 im Jahre 1895 auf 6 406 000 Kronen, diejenige von Baumwollengeweben von 1 037 000 kg auf 1 076 000 kg, von Wollengeweben von 336 000 kg auf 427 000 kg gestiegen.

Anlegung neuer Fabriken.

Die Anlegung neuer industrieller Anstalten in Schweden ist in letzterer Zeit eine erhebliche gewesen.

In Gothenburg ist eine neue große Kammgarnspinnerei und eine Möbelzeug- und Teppichfabrik unter dem Namen „Aktiebolaget Svenska Möbeltyg och Mattfabriken" errichtet worden.

In Warberg ist eine große Fabrik mit einem Kapital von 500 000 bis 700 000 Kronen zur Anfertigung von Cheviots, Zanellas und Kammgarnstoffen unter dem Namen „Skandinaviska Textil-Aktiebolaget i Warberg" im Bau begriffen.

In Lysekil wurde die schon vorhandene große Anzahl sogen. Fischguanofabriken, zur Verarbeitung von Heringen zu Dünger und Oel, um eine vermehrt; auch wurden eine Dampfsäge und eine Dampfmühle neu erbaut.

In Borås und Umgegend wurden errichtet:

„Kilsnuds Aktiebolag", eine Fabrik für farbige Damenkleiderstoffe, sog. Gera-Stoffe, welche bisher in Schweden nicht angefertigt wurden.

„Wiskabergs Fabriks Aktiebolag", eine Baumwollweberei (im Bau).

„Häggadahls Mekaniska Linne-Wäfveri" in Kinna; Fabrikation feiner Leinensorten.

„Swedals Trikotfabrik Aktiebolag."

„Borås Gummi-Wäfveri"; Gummipackungen und Bestandtheile zur Fabrikation von Gummischuhen.

„Konst Damast-Fabrik", für feinste Damastgewebe.

„Appreterings Aktiebolaget Norden", eine Kattundruckerei.

Die „Zuckerfabrik Roma" in Björke ist erweitert worden, so daß dieselbe statt wie bisher den Ertrag von 1500 ha Zuckerrüben jetzt den von 3500 ha verarbeiten kann. Das Dampfkesselhaus ist umgebaut, und eine Menge neuer Maschinen für etwa 400 000 Kronen sind angeschafft worden, wovon die meisten aus Deutschland bezogen worden sind.

In Landskrona wurde in der Nähe des Hafens eine Fabrik fertiggestellt, welche die Nachprodukte der Rübenzuckerfabriken, hauptsächlich den Syrup, bestmöglichst verwerthen sollte. Es wurde beschlossen, das Minimumkapital auf 150 000 und das Maximumkapital auf 500 000 Kronen zu bestimmen. Das Unternehmen hat unter der Firma „Landskrona Preßjäst- & Foderämnesfabriks-Aktiebolag" vor Kurzem seine Thätigkeit begonnen. Außer Preßhefe stellt diese Fabrik eine für Rindvieh, Schafe, Pferde und Schweine als Futter zu verwendende Mischung von Kleie, Malzkeimen und Syrup her, welche bei den Landwirthen lebhafte Nachfrage zu finden scheint.

In Nobbelöf, in der Nähe der Eisenbahnstation Kjeflinge, wurde im letzten Jahre eine neue Fabrik gebaut, welche unter der Firma „Nöbbelöfs Andels-Bränneri-Förening" Sprit aus Zuckerrüben herstellt. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik soll 50 Tons Zuckerrüben oder dem entsprechend 7500 Liter 50 pCt.-Sprit den Tag betragen. Bei einer Arbeitszeit von 100 Tagen würde die Fabrik etwa 5 Mill. kg Rüben verarbeiten können.

In Norrköping sind errichtet worden: „R. Wahren's Aktiebolag" für die durch Feuer zerstörte ältere Fabrik. Die neue Anlage enthält Spinnereien für Wolle und Tuchfabrikation, und zwar 7 Spinnereien mit 3614 Spindeln und 145 Webstühlen.

„D. Brincks Aktiebolag" als Erweiterung einer alten Fabrik, Spinnerei für Wollen- und Vigogne-Garne nebst Tuchfabrikation. Die Fabrikation wird auf 8 Spinnereien mit 2540 Spindeln und 120 Webstühlen betrieben.

„Fiskeby Aktiebolag" in Fiskeby, Papp- und Papierfabrikation, hat eine neue Holzschleifanlage eingerichtet, und zwar für 600 Pferdekräfte, von welchen jedoch etwa 100 Pferdekräfte für elektrische Beleuchtung verwendet werden.

„Ljusfors Pappersbruk" in Ljusfors. Eine ganz neue Anlage für Holzschleiferei und Papierfabrikation, am Ausfluß des Motala-Stroms in den Glan-See belegen. Auf zwei Schleifmaschinen werden genügende Mengen Holzschliff erzeugt, um eine Papiermaschine mit 90 cm breiter Bahn zu versorgen.

In dem Bezirk von Carlshamn ist die Anlegung einer Glashütte in Sölvesborg hervorzuheben; ferner ist eine Zuckerfabrik in Karpalund erbaut und eine Kraftüberführung der Wasserfälle von Hemsjö nach Olofström-Bruk angelegt worden; weiter sind verschiedene Steinbrüche für Bearbeitung von schwarzem, grauem und rothem Granit eröffnet worden.

Im Bezirk von Söderhamn: Bau eines Hobelwerks mit Schleifbahn für reparaturbedürftige Schiffe.

Im Bezirk von Gefle: Eisengießerei unter der Firma „Aktiebolaget A. G. Lund & Son" in Gefle; Aktienkapital 40 000 Kronen.

Fahrradfabrik unter der Firma „Gefle Velocipedfabriks Aktiebolag" in Gefle; Aktienkapital 60 000 Kronen.

„Aktiebolaget Gefle Åkerredskap" in Gefle; Fabrik für Anfertigung von landwirthschaftlichen Maschinen, Aktienkapital 50 000 Kronen.

Eine Fabrik in Sandviken für Herstellung von „Paragon"-Schirmgestellen und Röhren für Fahrräder, Dampfkessel &c.

Im Bezirk von Helsingborg: Neu angelegt bezw. im Bau begriffen: Eine Jacquardweberei, eine Jutespinnerei, eine Glashütte, eine Oelreinigungsfabrik, eine Hefe- und Spiritusfabrik und eine Fabrik für Herstellung von Syrup und Melasse.

Aus dem Bezirk Carlskrona wird die Erbauung einer Gerberei zu Nettraby berichtet.

Zu Hudiksvall ist eine mit 8 Pferdekräften und 50 Arbeitern betriebene Velocipedenfabrik neu eröffnet worden. Für eine vor drei Jahren erbaute dortige Wollenweberei soll die Kraft eines 10 km entfernten Wasserfalls bei Lund (Gemeinde Forssa) durch Herstellung einer elektrischen Verbindung nutzbar gemacht werden.

Aus dem Bezirk Hernösand wird die im vorigen Jahre erfolgte Erbauung einer Holzpapiermassefabrik zu Fränö berichtet.

Aus dem Bezirk von Luleå wird die Begründung einer Fabrik für Holzveredelung und die Anlage einer großen Anstalt zu elektrotechnischer Bearbeitung von Eisenerz gemeldet.

Im Bezirk Oskarshamn sind eine Fabrik für Herstellung von Holzhäusern, Fenstern, Thüren und anderweiten Gegenständen der Bautischlerei (zu Fliseryd) und eine größere Steinhauerei (bei Uthammar) im Bau begriffen.

Die Papierfabrik zu Emsfors hat im Laufe des vorigen Jahres eine ansehnliche Vergrößerung erfahren.

Betreffs Stockholm und Umgebung ist zu erwähnen, daß eine Anzahl Fabriken ihre Betriebe zu vergrößern und auszudehnen im Begriffe ist. Von in Vorbereitung begriffenen bezw. neu eröffneten Anlagen sind zu nennen:

Zwei große Dampfmühlen, von denen die eine für die Umgegend von Saltsjöbaden geplant wird; eine bereits in Thätigkeit begriffene Fabrik für Cuivre poli, eine größere Linoleumfabrik, eine Fabrik zur Ausbeutung des von Dr. de Laval erfundenen Apparats zum künstlichen Melken von Kühen (Lactator).

New-Orleans.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 ist hier wie im ganzen Lande fortgesetzt ungünstigen finanziellen Verhältnissen unterworfen gewesen. Die allgemeine schlechte Geschäftslage wurde durch die Zahlungseinstellungen von fünf Banken, worunter drei Nationalbanken, noch verschlimmert. Nur einer dieser Banken gelang es, binnen der gesetzlichen Frist das Geschäft wieder aufzunehmen.

Ungünstige Witterungsverhältnisse zerstörten die bis in den Sommer hinein überaus viel versprechenden Ernteaussichten, so daß in Nord-Louisiana eine förmliche Hungersnoth entstanden ist. Trotzdem hat die Stadt New-Orleans bedeutende Fortschritte gemacht und Verbesserungen eingeführt, deren Einfluß sich schon jetzt fühlbar macht. Außer dem Hafen von Chalmette, unterhalb der Stadt, welcher eine bedeutende Verminderung der Verladungskosten verursacht hat, sind vor Kurzem in der Stadt selbst neue Docks, die sog. Stuyvesant-Docks eröffnet, welche gleichfalls den Transport von Baumwolle und Getreide erleichtern und besonders den des letzteren Artikels bedeutend vergrößert haben, so daß New-Orleans fast der bedeutendste Getreideausfuhrhafen der Vereinigten Staaten geworden ist.

Nachdem seit dem Sezessionskriege New-Orleans seine Bedeutung als Einfuhrhafen gänzlich verloren hatte, machen sich jetzt Bestrebungen, das Einfuhrgeschäft zu heben, immer mehr bemerklich. Dieselben werden durch die Errichtung neuer Dampfschiffslinien, wie der zwischen New-Orleans und Hamburg, Bremen, Triest und Kopenhagen, unterstützt, und es würde für Deutsche Fabrikanten sich empfehlen, ihr Augenmerk auf diesen Markt zu richten, Geschäftsverbindungen in New-Orleans anzuknüpfen und Muster ihrer Waaren oder Reisende zu senden.

Die direkte Einfuhr im Hafen von New-Orleans, mit Ausnahme der von Kaffee und Früchten, ist eine verschwindend kleine im Vergleich zur Ausfuhr; von Deutschland beläuft sich dieselbe auf weniger als $^{1}/_{2}$ Mill. Dollars gegen $14^{1}/_{2}$ Mill. Dollars Ausfuhr. Eine Menge Artikel, wie Knöpfe, Seiden-, Leinen-, Wollen- und Strumpfwaaren, Spielzeug, Glas-, Porzellan- und Lederwaaren, Chemikalien, musikalische Instrumente, Mineralwasser, Eisen- und Stahlwaaren, wurde in bedeutendem Umfange aus Deutschland bezogen, aber nicht direkt, sondern über New-York, wodurch sich die Kosten vergrößern. Bei den direkten Dampfschiffsverbindungen und den in New-Orleans im Vergleich zu New-York bedeutend niedrigeren Unkosten würde eine direkte Ausfuhr von Deutschland nach New-Orleans praktisch und lohnend sein.

Die Ernteaussichten waren bis Anfang August für sämmtliche Produkte die günstigsten. Die Schätzungen der Baumwollernte stiegen bis auf 12 Mill. Ballen. Anhaltende Dürre bei hoher Temperatur veränderte die Sachlage indeß in wenigen Wochen, und statt auf 11 bis 12 Mill. wird die einkommende Ernte auf weniger als $8^{1}/_{2}$ Mill. Ballen geschätzt. Auch die Mais-, Reis- und Zuckerernten haben durch die Dürre gelitten, die Einheimsung sämmtlicher Ernten ist jedoch durch einen trockenen Herbst begünstigt worden, und sie sind rasch und ohne Unterbrechung zu Markte gebracht worden.

Baumwolle. Die am 31. August abschließende Ernte ergab einen großen Abfall; sie betrug 7 157 346 gegen 9 901 251 Ballen im Vorjahre.

Die Folgen der Haussespekulation im Herbst 1895 machten sich noch während der ganzen ersten Hälfte des Jahres 1896 fühlbar und übten zusammen mit guten Ernteaussichten einen schweren Druck auf die Preise aus. Der Preis von Middling, welcher am 1. Januar $7^{15}/_{16}$ Cents für 1 Pfund war, fiel bis auf $6^{1}/_{2}$ Cents gegen Ende Juli, stieg dann in Folge der veränderten Ernteaussichten auf $8^{1}/_{8}$ Cents, um im Herbst unter dem Drucke großer Zufuhren auf $6^{3}/_{4}$ Cents zu fallen; er schloß mit $6^{7}/_{8}$ Cents am Ende des Jahres.

Die Zufuhren in New-Orleans beliefen sich auf 2 283 798 Ballen; davon wurden ausgeführt nach:

Großbritannien	912 152	Ballen.
Frankreich	367 408	„
Deutschland (Hamburg u. Bremen)	295 872	„
dem übrigen Kontinent	348 735	„
den nördlichen Häfen	245 069	„
zusammen ...	2 169 236	Ballen.

Der Vorrath am 31. Dezember betrug 470 632 Ballen.

Baumwollsamenprodukte. Das Geschäft in denselben war gedrückt und schlechter als im Vorjahre. Die Preise fielen beständig, da die Ernten von Futterstoffen groß waren; auch die Oelpreise wurden durch den niedrigen Werth von Schmalz gedrückt. Der Preis von Oel, welcher 21 bis 22 Cents im letzten Winter betrug, fiel auf 16 Cents im August. Der Europäische Bedarf für Mehl und Oelkuchen war geringer in Folge reichlicher Getreideernten.

Die Mühlen von New-Orleans verarbeiteten etwa 55 000 Tonnen Baumwollsamen gegen 115 000 im Vorjahre. Hieraus wurden 2 200 000 Gallonen ungereinigtes Oel, 2 625 Tonnen Oel-Kuchen und -Mehl fabrizirt und außerdem etwa 25 000 Ballen Linters gewonnen.

Getreide. Die Ausfuhr von Cerealien hat einen großen Aufschwung genommen; es wurden von New-Orleans ausgeführt:

Mais	23 514 688	Bushels	gegen	7 163 468	im Vorjahre.
Weizen	3 347 509	„	„	2 440 592	„ „
Hafer	155 000	„	„	—	„ „

Reis. Die letzte Reisernte Louisianas betrug $1^{1}/_{2}$ Mill. Säcke, die jetzige wird auf weniger als 1 Mill. geschätzt. Es befinden sich im Staate 18 größere Reismühlen, von denen 12 in New-Orleans sind.

Zucker. Die letztjährige Zuckerkampagne hat zu vielen Enttäuschungen Anlaß gegeben. Die Aussichten auf eine ergiebige Ernte sind nur theilweise und nur durch Hülfe einer ausgezeichneten Einheimsungsperiode erfüllt. Man schätzt die diesjährige Ernte auf 319 000 Short Tons gegen 266 000 im Vorjahre und 355 000 im Jahre 1894. Das Defizit in Rohrzucker ist aufgemacht durch eine 33prozentige Vermehrung des Rübenzuckers in anderen Staaten, und die Preise sind $^{9}/_{16}$ Cents für 1 Pfd. niedriger als im Vorjahre, da die Einfuhr von Europäischen Ländern durch die dortigen Ausfuhrprämien sich vergrößert hat. Louisiana hat daher aus der Zerstörung der kubanischen Zuckerernte keinen Gewinn gezogen.

Geldmarkt. Obgleich Mangel an Vertrauen in New-Orleans wie im ganzen Lande vorherrschte und die Geschäftsflauheit eine ebenso ausgesprochene war, kann das Geschäft einen Vergleich mit dem in anderen Handelsmittelpunkten des Landes wohl aushalten, besonders soweit Grundeigenthum und lokale Werthpapiere in Betracht kommen. Dies geht am besten aus den während des Jahres bezahlten Dividenden und der vergrößerten Bauthätigkeit hervor.

Die Wechselkurse hielten sich stetig bis zum Herbst, als die ungewisse Finanzlage dieselben drückte. 60 Tage-Sichtwechsel für 1 Pfd. Sterl. schwankten zwischen $4{,}87^{1}/_{2}$ bis $4{,}78^{1}/_{2}$ Dollars.

Die Ozeanfrachten waren bis zum Herbst niedrig und erfuhren dann eine wesentliche Besserung durch die große Getreide- und Baumwollausfuhr; sie betrugen für 1 Pfd. Baumwolle nach Liverpool zwischen $^{1}/_{8}$ und $^{19}/_{64}$ Penny, nach Hamburg und Bremen $^{11}/_{64}$ bis $^{5}/_{16}$ Penny.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 193.

Verkehrsübersichten.

Werth der Gesammteinfuhr während des Fiskaljahres vom 1. August 1895 bis zum 31. Juli 1896 im Hafen von New-Orleans 13 645 890 Dollars gegen 13 315 217 im Vorjahre.

Darunter:	Werth: 1000 Dollars.	Darunter:	Werth: 1000 Dollars.
Zollfreie Artikel.		**Zollpflichtige Artikel.**	
Kaffee	5594	Glas und Glaswaaren	40
Bananen	1167	Blechplatten	94
Gummi	203	Maschinen und andere Eisen- u. Stahlwaaren	92
Burlaps und Säcke	387	Malzgetränke	61
Zollpflichtige Artikel.		Olivenöl	60
Cement	376	Branntwein und Liköre	70
Chemikalien	127	Zucker	1629
Baumwollenwaaren	268	Tabak	235
Porzellan und Thonwaaren	266	Konservirtes Gemüse	49
Flachs- u. Hanffabrikate	161	Wein	225
Citronen	532	Holzwaaren	75
Andere Früchte	180	Wollenwaaren	209

Werth der Gesammtausfuhr: 82 622 696 Dollars gegen 68 425 316 im Vorjahre:

Darunter:	Werth: 1000 Dollars.	Darunter:	Werth: 1000 Dollars.
Mais	7 112	Baumwollsamenöl	1 425
Weizen	933	Oel-Kuchen und -Mehl	1 477
Mehl	449	Malzgetränke	64
Baumwolle	65 068	Blättertabak	855
Baumwollentuch	41	Faßdauben	1 746
Andere Baumwollenfabrikate	58	Schmalz	820
		Oleomargarine	355

Es gingen nach den wichtigsten Ländern:

	Werth: 1000 Dollars.		Werth: 1000 Dollars.
Großbritannien	34 486	den Niederlanden	2 508
Deutschland	14 599	Dänemark	2 027
Frankreich	14 173	Rußland	1 399
Italien	5 735	Belgien	961
Spanien	4 114	Oesterreich-Ungarn	318

Schifffahrt.

Nationalität	Eingang.				Ausgang.			
	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.
Amerikanische (Vereinigte Staaten)	182	116 333	28	9 706	151	86 818	5	1 032
Britische	395	784 833	4	4 977	391	773 016	2	2 746
Deutsche	35	52 525	9	10 579	35	52 460	11	12 565
Norwegische	257	118 525	—	—	249	126 691	—	—
Spanische	58	127 104	8	5 155	57	118 038	8	5 185
Schwedische	14	9 576	1	425	14	9 440	—	—
Französische	12	22 054	—	—	12	22 054	—	—
Dänische	11	20 735	—	—	12	22 835	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	6	11 230	—	—	6	11 834	—	—
Mexikanische	4	1 141	—	—	4	807	—	—
Italienische	2	3 503	6	3 364	2	3 503	5	2 947
Portugiesische	1	1 509	14	9 794	1	1 509	14	9 381

Venedig.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Handelsverkehr hat wieder gegen das vorige Jahr im Allgemeinen abgenommen, und besteht die Hälfte der Einfuhr zur See aus Steinkohle von Großbritannien und zum Theil auch aus Deutscher Kohle aus dem Saargebiet, welche über Rotterdam nach Venedig verschifft wird, jedoch waren dies nur etwa 17 750 Tons.

Der Schiffsverkehr im Jahre 1896 betrug:

Eingang.

1407	Italienische Segelschiffe	von	79 197	Reg.-Tons
539	fremde Segelschiffe	„	31 623	„
347	Italienische Dampfschiffe	„	317 482	„
715	fremde Dampfschiffe	„	691 138	„
zus. 3008	Schiffe	„	1 119 440	Reg.-Tons
gegen 3613	„	„	1 220 362	„

im Vorjahre.

Ausgang.

1381	Italienische Segelschiffe	von	78 157	Reg.-Tons
530	fremde Segelschiffe	„	30 114	„
350	Italienische Dampfschiffe	„	317 915	„
707	fremde Dampfschiffe	„	686 918	„
zus. 2968	Schiffe	„	1 113 104	Reg.-Tons
gegen 3578	Schiffe	„	1 241 363	„

im Vorjahre.

Deutsche Dampfschiffe sind 24 gegen 13 im Vorjahre eingegangen.

Der Waarenverkehr betrug:

Einfuhr zur See	9 029 065	metr. Centner.
gegen das Vorjahr	10 748 430	„ „
Ausfuhr zur See	1 416 795	„ „
gegen das Vorjahr	1 401 802	„ „

Der Waarendurchfuhrverkehr mit der Bahn betrug:

Einfuhr ...... 234 199 metr. Centner

gegen ...... 168 528 „ „ im Vorjahre;

diese Steigerung bezieht sich nur auf Steinkohle aus Steiermark.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 136.

Ausfuhr...... 305 944 metr. Centner
gegen...... 394 330 „ „ im Vorjahre.

Im Freihafen wurden im Ganzen 40 938 metr. Centner gegen 32 689 im Vorjahre eingelagert.

Von Deutschen Häfen bestand die Haupteinfuhr in Kunstdünger, Kartoffelmehl, Salpeter, Cellulose und Eisen.

Die Ausfuhr zur See ist ganz belanglos. Rohe Rinderhäute, die früher nach Großbritannien und Amerika gingen, werden jetzt auch nach Hamburg ausgeführt. Zu Lande kommen Manufakturwaaren, Maschinen, Käse, Chemikalien und Kurzwaaren. Die Hauptausfuhr besteht in Glasperlen, Glaswaaren, Kunstmöbeln, Antiquitäten, Hanf, Reiswurzeln zur Bürstenfabrikation und Sirchstroh zur Besenfabrikation, Strohwaaren und Majolika. Wein wird nur wenig vom Veronesischen nach Deutschland versandt. Eier wurden für etwa 3 Mill. Mark nach Deutschland ausgeführt und nach Großbritannien das Fünffache, sowie Geflügel in bedeutender Menge.

Die Zahl der bedeutenden Handelshäuser nimmt immer mehr ab, und der Kleinhandel nimmt auch nicht zu.

Die Ernte in Weizen war mittelmäßig und die Preise 20 bis 24 Lire für 1 metr. Centner. Der Mais war gut, nur die Preise so niedrig, 12 bis 14 Lire für 1 metr. Centner, daß in der Folge wohl weniger Mais und mehr Weizen gebaut werden wird, welchen auch der höhere Zoll von 7,50 Lire für 1 metr. Ctr. gegen 1,55 Lire für Mais besser schützt.

Die Seidenernte ist mittelmäßig ausgefallen, aber die Preise waren niedrig und stellten sich auf 2,70 bis 3 Lire für 1 kg. Trotzdem verlieren die Spinner wegen der daniederliegenden Geschäfte in diesem Artikel. Verschiedene Spinnereien haben die Arbeit eingestellt.

Wein ist wegen der andauernd nassen Witterung im Sommer und Herbst wesentlich weniger und theilweise von geringerer Qualität erzeugt worden.

Die Futterernte war gut, und die Viehpreise waren verhältnißmäßig hoch. Eine Ausfuhr von Vieh nach Deutschland hat auch in diesem Jahre nicht stattgefunden.

Die neue Hafeneinfahrt nach Venedig bei San Nicolo del Lido bewährt sich gut; es können nun auch die größeren Schiffe, die früher nur die Einfahrt von Malamocco benutzen konnten, diese passiren.

Die längst projektirte Eisenbahn von Bassano durch Valsugana nach Trient wurde noch nicht in Angriff genommen, trotzdem sie von Oesterreichischer Seite bis zur Grenze bei Primolano schon im Betrieb ist.

Burntisland.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Einfuhr von Burntisland im Jahre 1896 hat die des Vorjahres übertroffen; von 26 788 Tons[2]) im Jahre 1895 stieg sie auf 29 344 Tons.

Es wurden eingeführt: 9826 Tons Baumwollensamen, 2776 Tons Leinsamen, 2897 Tons Flachs, 3438 Tons Stroh, 5120 Tons Pitprops, 1560 Tons Eisenbahnschwellen, 1112 Tons Korkabfall, 734 Tons Torfstreu, 641 Tons Sand, 497 Tons Salz, 345 Tons Dünger, 467 Tons Espartogras, 270 Tons Oelkuchen, 100 Tons Roheisen, 46 Tons altes Eisen und 15 Tons Feuerholz.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 143.

[2]) 1 Ton zu 2240 Engl. Pfund.

Die Einfuhr zu Methil belief sich auf 51 502 Tons und setzt sich, wie folgt, zusammen:

11 334 Tons Dielen und Latten, 10 201 Tons Pitprops, 4123 Tons Eisenbahnschwellen, 2410 Tons Bauholz, 5410 Tons Cement, 5361 Tons Espartogras, 4446 Tons Pulp (zur Fabrikation von Papier), 1492 Tons Chinathon, 1007 Tons Sandkies, 1438 Tons Granitstein, 1015 Tons Roheisen, 522 Tons Eisenblech, 703 Tons Telegraphenpfähle, 741 Tons Salz, 999 Tons Leinsamen, 139 Tons Stroh und Heu, 56 Tons Torfstreu.

Von nur geringer Bedeutung war die Einfuhr in Charlestown, St. Davids, West-Wemyß und Kirkcaldy und bestand fast ausschließlich aus Pitprops für die dort liegenden Gruben.

Die Oel- und Oelkuchenwerke, sowie die Whisky-, Leinen- und Linoleumfabriken können mit Genugthuung auf das vergangene Jahr zurückschauen; sie haben sämmtlich einen guten Reinertrag erzielt. Der von Jahr zu Jahr steigende Absatz giebt die besten Aussichten für die Zukunft.

Ausfuhr. Die Kohlenausfuhr im Jahre 1896 ist bedeutender gewesen als in irgend einem der letzten 10 Jahre. Die über die nachbezeichneten Häfen ausgeführte Menge setzt sich, wie folgt, zusammen:

Es wurden ausgeführt über:

	1896. Tons.	1895. Tons.
Burntisland	787 184	726 811
Methil	857 887	735 000
Charlestown	45 727	48 781
West-Wemyß, St. Davids, Dysart	200 000	150 000
Zusammen	1 890 798	1 660 592

Die Verschiffung der Kohlen geschah zum großen Theil in Deutschen Schiffen, und fast die Hälfte der ganzen Ausfuhr ging nach Deutschen Häfen.

Von Burntisland wurden 7 787 184 Tons, durch Deutsche Schiffe 214 135 Tons und nach Deutschland 372 647 Tons ausgeführt. In Methil erhielt von der Gesammtausfuhr von 857 887 Tons Deutschland 356 358 Tons. Charlestown sandte 45 727 Tons, nach Deutschland 4436 Tons. Von West-Wemyß, St. Davids, Dysart ging ungefähr die Hälfte der ganzen Ausfuhr nach Deutschen Häfen.

Das Jahr 1896 mag für die Grubenbesitzer im Allgemeinen befriedigend bezeichnet werden, obgleich die bezahlten Arbeitslöhne höher und die erzielten Preise etwas niedriger als im Vorjahre waren. Es war eine Periode voll Ruhe und Frieden, indem in den Minen beständig gearbeitet wurde und zwischen Arbeitgebern und Arbeitern stets ein gutes Einvernehmen herrschte.

Die gegenwärtigen Kohlenpreise gestatteten eine Erhöhung der Löhne (durchschnittlicher Tagelohn 4 Schill., was für 5 Tage gerechnet einen Wochenlohn von 20 Schill. ausmacht) nicht. Es ist indessen Aussicht vorhanden, daß eine Besserung in den Preisen eintreten wird, und dann dem Wunsche der Arbeiter auf Lohnerhöhung theilweise entsprochen werden kann. Immerhin dürfen die Schottischen Kohlen nicht sehr im Preise steigen, wenn die Grubenbesitzer den Kohlenmarkt in Norddeutschland behaupten und nicht durch die Westfälischen Zechen verdrängt werden wollen.

Die Frachtsätze waren das ganze Jahr hindurch sehr schwankend. Sehr niedrig in den ersten Monaten, stiegen solche gegen Mitte des Jahres und erreichten zu Ende des Jahres eine ganz ungewöhnliche Höhe. Mancher Kohlenexporteur, der kontraktlich gebunden war, hatte bei gewissen Verschiffungen wohl kaum einen Nutzen zu verzeichnen.

Das projektirte neue Dock in Burntisland ist nunmehr so weit gereift, daß gegen Mitte Januar 1897 die Kontrakte vergeben wurden und dann sogleich zur Ausführung der Arbeiten geschritten wurde. In ungefähr 4 Jahren gedenkt man, letztere beendigt zu haben, und steht alsdann ein neuer Aufschwung in Industrie und Handel bevor, da dann auch größere Dampfschiffe den Hafen besuchen können.

Giurgevo.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Herbste 1896 wurden im Bezirk Vlaska folgende Flächen angebaut und für die 1897er Fechsung fertiggestellt: 146 000 ha mit Weizen, 600 ha mit Roggen, 5700 ha mit Raps, während der Rest von 147 900 ha für den Frühjahrsanbau verblieb.

Die Saaten der obenbezeichneten Felder sind Dank der günstigen Herbstwitterung gut aufgegangen; die Sprößlinge haben sich kräftig entwickelt und versprechen bei normal anhaltender Witterung gut zu überwintern.

Was im Allgemeinen den Getreidehandel und die Getreidepreise betrifft, so waren dieselben trotz der guten Ernte, den gehegten Erwartungen entgegen, nicht zufriedenstellend. Gleich beim Beginn der Kampagne (Anfangs März 1896) zeigte es sich, daß die auswärtigen Absatzgebiete mit sehr starken Vorräthen aller Getreidegattungen versehen und hierdurch für längere Zeit hinreichend gedeckt waren, so daß die Hauptcentren fortwährend „flaues Geschäft, gedrückte Preise" signalisirten, wodurch auch der Getreidehandel von Giurgevo sehr erschwert und die Preise gedrückt worden sind.

In der ersten Periode, März—Mai, betrugen die Preise für 1 hl Weizen 5 bis 6 Franken, für 1 hl Mais 4 bis 5 Franken. Zu diesen niederen Preisen wurden 517 900 hl Weizen und 205 600 hl Mais verkauft.

In der zweiten Periode, Juni—August, haben sich die Preise für Weizen auf 6,80 bis 7,90 Franken erhöht, Mais aber stand auf 4 bis 4,50 Franken; zu diesen Preisen sind 1 032 000 hl Weizen und 178 000 hl Mais verladen worden.

In der dritten und letzten Periode, September bis 13. Dezember 1896, haben folgende Preisschwankungen stattgefunden:

	Weizen. Franken.	Mais. Franken.
September	6 — 7,80	4,20—5,10
Oktober	8,60—10,55	4,00—5,00
November	9 —10,50	5,10—6,00
Dezember	9 — 9,50	4,30—5,10

In dieser Periode gelangten 512 000 hl Weizen und 32 800 hl Mais zum Verkauf.

Dagegen hat der Handel mit Fabrikerzeugnissen, besonders aus Deutschland, einen günstigen Aufschwung angenommen und dürfte sich auch weiter gut entwickeln, denn die Deutschen Industrieerzeugnisse werden bereits als die solidesten, geschmackvollsten und billigsten bezeichnet und anerkannt. Besonders aber hat jetzt schon die Deutsche Fahrräderfabrikation wegen ihrer schönen Bauart, Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit alle anderen derartigen Fabrikate aus Großbritannien, Rußland und Amerika beinahe gänzlich verdrängt, wie auch die Deutsche Konkurrenz gegen Frankreich in Gold-, Silber- und Bronzewaaren, Bijouterien, feinen Lederwaaren, Kartonnagen, Handschuhwaaren, Lampen, Eisen- und Gußwaaren, Oefen u. s. w. bedeutende Fortschritte gemacht und festen Fuß gefaßt hat.

Die Deutschen Handelshäuser und Fabrikanten senden ihre tüchtigsten Reisenden nach Rumänien; es ist aber dringend anzurathen, daß zur Unterstützung dieser Reisenden bei der Wahl der Kommissionäre äußerst vorsichtig zu Werke gegangen wird, und nur verläßliche, ehrenhafte und gut bekannte Firmen mit der Vertretung betraut werden, wenn auch diese Vertreter eine höhere Provision beanspruchen. Durch solche Vertrauensfirmen würde der Deutsche Handel eine Festigkeit erhalten und jedenfalls einen größeren Erfolg erreichen, als dies bei unsicheren Firmen, die sich zwar mit einer kleineren Provision begnügen, aber auch nur für sich sorgen, der Fall sein kann.

Im Frühjahre 1897, gleich bei Eröffnung der Schifffahrt auf der Donau, wird die Ungarische Dampfschiffsgesellschaft ihre Dampfschiffe zwischen Budapest und Galatz in Verkehr stellen, welche mit Odessa und Konstantinopel durch den von der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung subventionirten Lloyd in Verbindung treten werden.

Durch Beseitigung der seit Jahrhunderten bestandenen Verkehrshindernisse auf der Strecke zwischen Basiasch und Turn-Severin, besonders aber jener am sog. Eisernen Thore, wurde der Schiffsverkehr von Sulina bis Regensburg freigelegt, so daß beim günstigen Wasserstande alle Dampfschiffe außer den sehr tiefgehenden Seedampfschiffen ihre Fahrten von Sulina direkt bis Wien werden ausdehnen können.

Der Gesammt-Schiffsverkehr im Hafen von Giurgevo bestand im Jahre 1896 aus 422 Dampfschiffen, 457 Schleppern und 194 Segelschiffen.

Es wurden ausgeführt:

Getreide	2 331 500	hl.
Darunter:		
Weizen	2 157 800	„
Mais	140 000	„
Gerste	13 400	„
Hafer	8 500	„
Raps	13 400	„

sowie 120 000 metr. Centner Salz im Werthe von etwa 10 Mill. Franken, wovon Weizen für Deutschland über Passau, das ganze Salz für Serbien und der Rest für Braila—Galatz, als für die überseeische Ausfuhr bestimmt, verladen worden sind.

Salonik.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der Werth des Außenhandels in den Jahren 1893 bis 1895 war folgender:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Pfd. Sterl.	
1893	1 860 000	1 560 000
1894	1 720 000	980 000
1895	1 085 000	800 000

Die Abnahme hat ihre Ursache in der schlechten Ernte vom Jahre 1894, in den niedrigen Preisen, die für das ausgeführte Getreide erhalten wurden, und dem Mangel an Vertrauen, der in Folge der politischen Wirren im Lande überall im Geschäftsleben

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 98.

[1]) Wegen des Schiffsverkehrs von Salonik im Jahre 1895/96 s. Hand. Arch. 1896 II. S. 364.

herrschte. Auch hat die Einfuhr von Eisenbahnmaterial fast aufgehört, nachdem die Monastir-Eisenbahn vollendet ist und die Arbeiten an der Dedeagatsch-Linie so weit vorgeschritten sind, daß die westliche Hälfte derselben zu Beginn des Jahres eröffnet werden konnte.

An der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1895 waren die Dampfschiffe der einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

Nationalität.	Einfuhr. Reg.-Tons.	Ausfuhr. Reg.-Tons.
Britische	41 000	27 000
Türkische	4 719	9 780
Oesterreichisch-Ungarische	13 979	22 193
Dänische	1 202	1 480
Niederländische	3 897	911
Französische	5 580	5 869
Deutsche	4 719	11 593
Griechische	1 097	5 732
Italienische	2 792	12 568
Russische	1 219	1 654

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1894. Werth: Pfd. Sterl.
Baumwollenwaaren	200 000	300 000
Zucker	96 000	130 000
Petroleum	84 000	60 000
Wollenwaaren	72 000	104 000
Eisen und Eisenwaaren	70 000	160 000
Kaffee	69 000	92 000
Baumwollengarn	68 000	98 000
Leder und Lederwaaren	40 000	48 000
Seidenwaaren	40 000	56 000
Papier	38 000	47 000
Metallwaaren	32 000	60 000
Säcke und Sackleinwand	32 000	28 000
Seife	30 000	36 000
Steinkohle	26 000	34 000
Leonische Waaren	20 000	26 000
Juwelen, Galanteriewaaren	20 000	25 000
Kleider	20 400	28 000
Reis	17 400	14 000
Töpferwaaren und Porzellan	16 000	19 000
Glas und Glaswaaren	14 000	18 000
Nähgarn	13 000	15 000
Alkohol	12 400	15 000
Zus. einschl. anderer Artikel	1 085 200	1 729 000

Die Britische Einfuhr von Wollenwaaren ist zurückgegangen; im Jahre 1893 war Großbritannien noch mit 43 pCt. an der Einfuhr dieser Waaren betheiligt, im Jahre 1894 mit 27 und im Jahre 1895 nur mit 24 pCt. Den größten Antheil an dieser Einfuhr hat im Jahre 1895 Oesterreich-Ungarn mit 32 pCt. gehabt.

Fast die Hälfte der Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren entfällt auf Belgien. Reis wird abgesehen von einer kleinen Menge, die aus Italien kommt, hauptsächlich von Rangoon eingeführt; der Sack Reis kostete je nach der Beschaffenheit des Reises $16^1/_2$ bis $27^1/_2$ Schill.

Von Nähgarn kommt drei Viertel aus Großbritannien, der Rest aus Belgien.

Der Handel mit „Fez", die fast ausschließlich von Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, ist ziemlich bedeutend; sie werden in großen Mengen nach Macedonien, Albanien und Epirus abgesetzt. Im Jahre 1895 wurden nach Salonik im Werthe von 40 000 Pfd. Sterl. eingeführt. Die Oesterreichischen Fabriken erhielten für 1 Dutzend erster Sorte 9 Schill. 10 Pce., zweiter Sorte 8 Schill. 2 Pce., dritter Sorte 5 Schill. und vierter Sorte 4 Schill. 1 Penny.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1895.	1894.
	Engl. Centner.	
Tabak	128 050	146 000
Gerste	313 600	256 000
Mais	568 400	500 000
Hirse	11 760	10 000
Hafer	274 400	177 000
Roggen	274 400	276 000
Hartweizen	74 480	118 000
Weichweizen	145 040	49 000
Häute und Felle:	Stück.	Stück.
Dachs-	4 600	3 000
Reh-	670 000	900 000
Fuchs-	20 000	15 000
Ziegen-	145 000	300 000
Hasen-	100 000	140 000
Schakal-	2 500	4 000
Zickel-	8 000	25 000
Desgl., v. todtgeborenen Zickeln	100 000	60 000
Lamm-	750 000	785 000
Marder-	7 000	6 000
Otter-	600	650
Iltis-	2 000	1 800
Schaf-	50 000	35 000
Wildkatz-	3 800	4 000
	Engl. Pfund.	
Kokons	771 400	959 000
Opium	132 240	157 500
	Engl. Centner.	
Mohn	37 280	18 000
Fenchel	5 880	8 000
Baumwolle	9 800	8 000
Wolle	1 960	3 000
Chromerz	4 000	5 000
Maganerz	30 000	—

Die Tabakernte im Jahre 1895 war gut und reichlich. Der Tabak wird nach Oesterreich-Ungarn, Rußland, Deutschland, Großbritannien, Aegypten u. s. w. ausgeführt.

An der Ausfuhr von Getreide ist hauptsächlich Italien betheiligt, die Ausfuhr nach Großbritannien und Frankreich ist beträchtlich zurückgegangen. In Folge der veralteten Bewirthschaftungsmethode sind die Erzeugungskosten hoch, dazu kommt, daß die Transportkosten ebenfalls hoch, dagegen die Preise in Folge der Konkurrenz anderer Länder gedrückt waren, so daß der Gewinn für die Landwirthe nur ein geringer war.

Die Mohnernte war reichlich, nahezu zwei mal so viel Mohn als im Vorjahre wurde ausgeführt; die gesammte Ausfuhr ging nach Deutschland.

Der Preisrückgang von Chromerz hat eine Abnahme der Ausfuhr dieses Erzes zur Folge gehabt. In Folge Preisrückgangs ist auch weder Antimon noch Arsenik ausgeführt worden.

Windau.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren:

	Werth: Mark.
aus Deutschland:	
Wein in Fässern	4 085
Korkholz, unbearbeitetes	6 520
Nähmaschinen und Maschinentheile	1 520
aus Großbritannien:	
3 109 355 kg Steinkohle	45 410
aus Norwegen:	
Heringe	65 715
aus Schweden:	
Ziegel, feuerfeste	9 020

Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug 137 960 Mark, und zwar aus:

Deutschland	für	17 165	Mark.
Dänemark	„	650	„
Großbritannien	„	45 410	„
Norwegen	„	65 715	„
Schweden	„	9 020	„

Ausgeführt wurden nach Deutschland:			Mark.
Roggen	kg	486 360	
Erbsen	„	40 580	
Säeleinsaat	Tonnen	2 300	
Spiritus	Liter	211 570	
Bruffen	Stück	18	
Eisenbahnschwellen	„	13 437	
Bretter	Kubikfuß	548 448	
Mauerlatten	„	1 008	
Brennholz, kiefernes	„	100	
Espenholz	„	35 373	
Ellernholz	„	7 833	
im Gesammtwerthe von			537 140
nach Belgien:			
Bretter	Kubikfuß	96 066	
Papierholz	„	243 873	
im Gesammtwerthe von			70 725
nach Dänemark:			
Bretter	Kubikfuß	57 814	
Brennholz, tannenes	„	50 220	
Desgl., kiefernes	„	329 161	
im Gesammtwerthe von			84 620
nach Großbritannien:			
Hafer	kg	505 300	
Balken	Stück	19 520	
Eisenbahnschwellen	„	506 053	
Bretter	Kubikfuß	444 512	
Grubenstützen u. Mauerlatten	Mark	179 775	
im Gesammtwerthe von			1 738 490
nach Frankreich:			**Mark.**
Balken	Stück	1 221	
Bretter	Kubikfuß	115 995	
im Gesammtwerthe von			86 085
nach den Niederlanden:			
Roggen	kg	512 470	
Gerste	„	2 106 450	
Wicken	„	8 785	
Balken	Stück	51 268	
Eisenbahnschwellen	„	10 869	
Mauerlatten und Bruffen	Mark	9 425	
im Gesammtwerthe von			474 640
nach Norwegen und Schweden:			
Roggen	kg	1 266 885	
Weizenmehl	„	4 075	
Espenholz	Kubikfuß	43 690	
im Gesammtwerthe von			114 410
Die Gesammtausfuhr hatte einen Werth von			3 106 110

Die in Windau vom Auslande eingekommenen und ins Ausland abgegangenen Schiffe vertheilten sich nach ihrer Nationalität, wie folgt:

	Eingang. Schiffe.	Eingang. Lasten.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Lasten.
Deutsche	52	9 074	54	9 266
Dänische	56	11 735	52	11 263
Britische	35	11 784	34	11 719
Niederländische	1	46	1	46
Norwegische	12	1 850	10	1 278
Russische	66	8 274	58	6 876
Schwedische	21	2 290	19	2 155
Zusammen	243	44 503	228	42 603

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 140.

Antwerpen.

Schiffsbewegung im Jahre 1896[1]).

Die Zahl der im Hafen von Antwerpen eingelaufenen Seeschiffe betrug im Jahre 1896 4951 von 5 855 111 Reg.-Tons gegen 4653 von 5 863 569 Reg.-Tons im Vorjahre.

Die Zahl der Dampfschiffe betrug 4478 von 5 636 142 Reg.-Tons, diejenige der Segelschiffe 473 von 218 969 Reg.-Tons.

Der durchschnittliche Raumgehalt betrug:

	1896. Reg.-Tons.	1895. Reg.-Tons.
für die Gesammtzahl der Schiffe	1183	1152
„ „ Dampfschiffe allein	1259	1235
„ „ Segelschiffe „	463	497

Die Zahl der im Jahre 1896 ausgelaufenen Schiffe betrug 4958 von 5 868 721 Reg.-Tons gegen 4645 von 5 326 122 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Von den ausgelaufenen Schiffen waren beladen 3926 von 4 304 715 Reg.-Tons, in Ballast oder leer 1082 von 1 564 006 Reg.-Tons.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 119.

Die Betheiligung der einzelnen Nationalitäten an dem Schiffseingangsverkehr stellte sich, wie folgt:

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	319	139 977	2440	3 147 443	2759	3 287 420
Deutsche	20	18 136	775	1 163 807	795	1 181 943
Belgische	—	—	366	470 376	866	470 376
Niederländische	10	5 211	129	147 390	139	152 601
Norwegische	52	27 441	157	124 092	209	151 533
Dänische	27	5 166	140	125 797	167	130 963
Schwedische	14	6 756	173	105 970	187	112 726
Französische	7	1 435	104	88 451	111	89 886
Spanische	—	—	71	69 513	71	69 513
Griechische	—	—	38	67 676	38	67 676
Amerikanische	2	3 101	18	40 601	20	43 702
Russische	7	3 313	30	24 413	37	27 726
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 440	15	24 424	17	25 864
Japanische	—	—	7	23 596	7	23 596
Italienische	13	6 993	3	6 210	16	13 203
Portugiesische	—	—	12	6 383	12	6 383

Nach den wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländern geordnet, stellt sich der gesammte See-Eingangs- und Ausgangsverkehr, wie folgt:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Großbritannien	1900	1 541 918	2607	2 480 071
Deutschland	455	756 867	355	458 532
Ver. Staaten von Amerika	248	680 151	216	685 509
Rumänien	263	469 864	8	19 000
Argentinien	164	315 872	7	11 385
Rußland (Schwarzes Meer)	102	177 470	32	54 967
" (Ostsee)	179	135 595	132	103 908
Hindustan	56	156 111	54	129 585
Frankreich	197	143 554	138	99 936
Spanien	206	190 810	121	110 869
Australasien	38	113 998	35	102 876
Schweden	192	128 570	160	107 568
Brasilien	49	77 728	90	137 376
Niederlande	65	63 278	33	29 159
Norwegen	125	61 794	91	48 095
Chile	35	53 472	12	11 714
Italien	39	47 814	26	24 142
Griechenland	31	44 180	—	—
Türkei, Europäische	27	37 683	—	—
Portugal	58	35 521	40	20 631
Bulgarien	17	23 969	—	—
Canada	10	21 202	25	54 223
Außerdem gingen nach:				
Südrußland, der Türkei, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Aegypten, Tunis und Algerien			200	270 957
dem Kap			30	60 575
China, Japan und Indien			82	235 560
verschiedenen Mittel- und Südamerikanischen Ländern			220	443 606

Die Ladung der eingehenden Schiffe bestand im Wesentlichen aus Getreide, Oelsämereien, Holz, Erzen, Baumwolle, Reis, Zucker, Kaffee, Wolle, Häuten, Leder, Hörnern, Petroleum, Oel, Thee, Harz, Früchten, Metallen, Steinen, Farbstoffen, Kohle, Gußeisen, Düngerstoffen, Elfenbein, Cement, Fischen und verschiedenen Kaufmannsgütern.

Die Belgische Handelsflotte, soweit sie Antwerpen zum Heimathshafen hat, bestand am 31. Dezember 1896 aus 53 Schiffen (52 Dampf- und 1 Segelschiff) von 85 977 Reg.-Tons.

Die Schiffsbewegung auf den Binnenwasserstraßen zwischen Antwerpen und dem Innern Belgiens, Deutschland, den Niederlanden und Frankreich stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Binnenland.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	6 745	1 221 257	6 936	1 277 108
Andere Schiffe	19 773	1 572 246	21 029	1 721 100
Deutschland.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	1 369	830 063	1 767	946 740
Andere Schiffe	16	1 964	181	23 153
Niederlande.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	1 131	294 261	1 280	289 037
Andere Schiffe	1 980	86 502	2 096	104 333
Frankreich.				
Dampfschiffe u. geschleppte Schiffe	324	96 270	314	94 324
Andere Schiffe	1	91	1	85

Vlissingen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 kann im Allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden. Die lang anhaltende Trockenheit hat den in schwerem Kleieboden stehenden Feldfrüchten nicht geschadet, die Ernten waren gut und die Preise der Feldfrüchte steigend, so daß die Landbevölkerung kaufkräftiger geworden ist. Die Stadtbevölkerung profitirt von dem Wohlbefinden der Landbevölkerung, was an dem Entstehen neuer Geschäfte und dem Vergrößern bestehender zu merken ist.

Da in Zeeland der Bauer nur so viele Kühe hält, als er für sein Land gebraucht, so kennt man dort die sogen. Fettweide nicht, und wird vorzugsweise Ackerbau betrieben. Wie in den Vorjahren wurden die Feldfrüchte als Sämereien nach auswärts verkauft; es gehen grüne Erbsen, weiße Bohnen, Rübsen und Weizen nach Elsaß-Lothringen, der Pfalz, Rheinpreußen und Nordfrankreich.

In den letzten Jahren macht sich unter der Landbevölkerung eine Bewegung nach Kooperation bemerkbar; es entstehen Vereine zum gemeinsamen Einkauf von Phosphaten und Viehfutter.

Die Einfuhr Amerikanischen Petroleums in Vlissingen hat merkbar abgenommen. Es wurden im Jahre 1896 eingeführt 13 631 700 kg, wovon mit Tankschiffen oder Waggons 1 318 400 kg nach Deutschland ausgeführt wurden.

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 69.

Großhandel wird auf Walcheren nur in Holz betrieben, und zwar in Greenheart und Pitchpine sowie Bauholz aus Rußland und Norwegen.

Als Rückfahrt nehmen die Schiffe Kleie und Dachpfannen nach Deutschland, Koks nach Südamerika mit.

Die Dampfschiffe fahren meist in Ballast nach Großbritannien, um dort Kohlen zu laden.

Der Schiffsbau und der Maschinenbau auf der Schelde hatten das ganze Jahr vollauf und lohnende Arbeit Es fanden 1000 Arbeiter täglich Beschäftigung. Der weitaus größte Bedarf an Blechen und Konstruktionseisen wurde durch Deutsche Werke geliefert.

Die Dampfschifffahrt-Gesellschaft Zeeland unterhielt ohne jede Störung den zweimal täglichen Postdampferdienst nach Queensborough und zurück. Der Passagier- und Güterverkehr nimmt regelmäßig zu.

Der Parcel-Verkehr Deutschland—England entwickelte sich mehr und mehr. Durch Mitwirkung der Niederländischen Staatsbahn ist auch in der Richtung England—Deutschland ein solcher Verkehr eingerichtet worden.

Im Jahre 1896 entstand eine Preßkohlenfabrik, welche mit Deutschen Maschinen ausgerüstet wurde.

Außer den Tagesdampfschiffen der Gesellschaft Zeeland, welche des Rauches wegen Cardiff-Kohlen heizen, wird nur Westfälische Kohle gebraucht.

Die Deutschen Postdampfschiffe kamen regelmäßig zum Ein- und Ausladen von Postsachen und Passagieren.

Schiffsbewegung. Der Verkehr im Vlissinger Binnenhafen betrug im Eingange 48 Dampfschiffe von 34 000 und 31 Segelschiffe von 6432 Reg.-Tons und im Ausgange 49 Dampfschiffe von 34 496 und 33 Segelschiffe von 6566 Reg.-Tons.

In dem Außenhafen werden sämmtliche Anlegeplätze durch die Dampfschiffe der Schifffahrtgesellschaft Zeeland eingenommen.

Triest.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Vielfach hört man Klagen, daß der Handel von Triest zurückgeht, daß Fiume in Folge einer wirksamen Unterstützung Seitens der Ungarischen Regierung einen großen Theil des Geschäfts an sich gezogen und daß nur die Anlage neuer, richtig gewählter Bahnverbindungen Abhülfe schaffen, den Triester Handel wieder neu beleben könne. In Abrede stellen läßt sich nicht, daß seit einigen Jahren eine gewisse Stagnation eingetreten ist. Dazu mag die Aufhebung des Freihafens beigetragen haben. Einen kommerziellen Aufschwung, wie in Hamburg, Genua und Antwerpen, kann man in Triest nicht konstatiren. Indessen wird der Stillstand nach dieser Richtung hin wieder ausgeglichen durch eine aufblühende industrielle Thätigkeit. Triest ist gegenwärtig als Handelsplatz stationär, entwickelt sich aber nach dem Zollanschluß als Industrieplatz.

Was den Landverkehr anbelangt, so belief sich derselbe, Einfuhr und Ausfuhr zusammen, auf 12 489 849 Doppelcentner gegen 12 509 791 Doppelcentner im Jahre 1895.

Die Einfuhr betrug 6 610 451 Doppelcentner gegen 6 804 041 Doppelcentner im Jahre 1895 und die Ausfuhr 5 879 398 gegen 5 705 750 Doppelcentner im Jahre 1895.

Es ist also die für den Gesammtverkehr konstatirte Abnahme allein auf eine geringere Einfuhr zurückzuführen.

Quantitativ, nach den Herkunftsländern geordnet, stellte sich die Einfuhr zu Lande folgendermaßen:

Es kamen aus:

	Doppelcentner.		Doppelcentner.
Oesterreich	5 290 305	Belgien	353
Ungarn	1 070 319	Rußland	145
Bosnien u. Herzegowina	36 495	Serbien	1 382
Deutschland	155 836	Rumänien	2 332
Italien	37 387	Zus. einschl. aus den übrigen Ländern	6 610 451
Schweiz	14 084		
Frankreich	1 691		

Für die Ausfuhr zu Lande war das Verhältniß folgendes:

Es gingen nach:

	Doppelcentner.		Doppelcentner.
Oesterreich	4 180 221	Belgien	171
Ungarn	714 321	Rußland	127 015
Bosnien u. Herzegowina	19 306	Serbien	19 663
Deutschland	643 843	Rumänien	5 710
Italien	67 546	Zus. einschl. nach den übrigen Ländern	5 879 398
Schweiz	94 524		
Frankreich	4 390		

Von der Gesammteinfuhr zu Lande kamen mit der Bahn 5 796 166 Doppelcentner und auf anderem Fuhrwerk 814 285 Doppelcentner. Von der Gesammtausfuhr zu Lande gingen mit der Bahn 5 769 002 Doppelcentner und mit anderem Fuhrwerk 110 396 Doppelcentner.

Die Aussichten für das Jahr 1897 werden im Allgemeinen als günstige angesehen. Die bessere Geschäftslage in Italien verfehlt in Anbetracht der regen Beziehungen nicht, eine Rückwirkung auf Triest auszuüben. Die gleiche günstige Wirkung hat das Steigen der Italienischen Rente, von welcher in Triest 50 bis 60 Mill. liegen sollen. Auch das niedrige Preisniveau, auf dem gegenwärtig verschiedene Hauptartikel, wie Kaffee und Zucker, stehen, und das man als steigerungsfähig betrachtet, wird als vortheilhaft für den Triestiner Markt hingestellt.

Der Schiffsverkehr hatte sowohl in Anbetracht der Schiffszahl als des Tonnengehalts im Jahre 1896 eine Zunahme gegen das Vorjahr aufzuweisen. Nach beiden Richtungen hin übertraf er das Ergebniß der letzten Jahre. Veranlaßt war diese Steigerung ausschließlich durch eine Zunahme des Dampfschiffverkehres, während die Zahl der Segelschiffe ebenso wie bereits in den letzten Jahren abgenommen hat.

Den Hafen von Triest besuchten 8728 Schiffe von 1 780 888 Reg.-Tons gegen 8085 Schiffe von 1 760 055 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Ausgegangen waren 8773 Schiffe von 1 785 707 Reg.-Tons.

Segelschiffe waren eingetroffen 3127 von 126 865 Reg.-Tons, davon mit Ladung 2731 von 110 680 Reg.-Tons, in Ballast 396 von 16 185 Reg.-Tons gegen 3598 von 127 973 Reg.-Tons im Jahre 1895; ausgegangen waren 3172 Segelschiffe von 122 923 Reg.-Tons, davon mit Ladung 1998 von 86 845 Reg.-Tons, in Ballast 1174 von 36 078 Reg.-Tons.

Einen bedeutenden Ausfall hatte nur die Oesterreichisch-Ungarische Segelschifffahrt aufzuweisen, der um so größer war, als für die in zweiter Linie in Triest durch Segelschiffe vertretene Nationalität, die Italienische, sogar eine erhebliche Zunahme eingetreten war und die

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 89.

Zahl der ferner noch in Betracht kommenden Griechischen und Ottomanischen Segelschiffe nur eine unbeträchtliche Verminderung erfahren hatte. Deutsche Segelschiffe waren nicht zu verzeichnen.

Dampfschiffe waren eingetroffen: 5601 von 1 654 023 Reg.-Tons, davon mit Ladung 3174 von 1 460 976 Reg.-Tons, in Ballast 2427 von 193 047 Reg.-Tons gegen 4487 von 1 632 082 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Ausgegangen waren: 5601 Dampfschiffe von 1 662 784 Reg.-Tons, davon mit Ladung 3934 von 1 413 551 Reg.-Tons, in Ballast 1667 von 249 233 Reg.-Tons.

Den Hauptantheil mit mehr als 3/7 aller Dampfschiffe hatte wie immer Oesterreich-Ungarn. Deren gesteigerter Verkehr hatte in überwiegendem Maße die Zunahme herbeigeführt, durch welche der Ausfall in der Oesterreichisch-Ungarischen Segelschifffahrt mehr als ausgeglichen wurde. Abgesehen von den in erster Linie in Betracht kommenden Dampfschiffen des Oesterreichischen Lloyds waren folgende Gesellschaften betheiligt:

„Austro-Americana“ Dampfschifffahrt,
„Adria“ Ungarische Dampfschifffahrt,
„Navigazione a Vapore“ Fratelli Rismondo,
„Navigazione a Vapore“ Serafino Topic,
„Ungarische-Kroatische“ Dampfschifffahrt.

Die zweite Stelle nahm nach der Zahl der Schiffe Italien, nach dem Tonnengehalt Großbritannien ein. Den vierten Platz behaupteten die Griechen. In fünfter Linie steht der Deutsche Schiffsverkehr.

Eine größere Zahl von Dampfschiffen traf in Triest außerdem noch unter Schwedisch-Norwegischer Flagge ein.

Die Industrie scheint in allen Branchen günstig zu liegen. Verschiedene neue Unternehmungen wurden in Triest in letzterer Zeit ins Leben gerufen, zum Theil sind solche in Anlage begriffen. Besonders namhaft zu machen sind folgende:

Eine Linoleumfabrik, die im Laufe des Vorjahres als Aktiengesellschaft von der Kreditanstalt errichtet wurde, in Gemeinschaft und unter Führung der Ersten Deutschen Patent-Linoleumfabrik Cöpenick-Berlin. Man hofft, jährlich 200 000 laufende Meter herstellen zu können und rechnet in Anbetracht des verhältnißmäßig hohen Zolles von 20 Gulden Gold für fremde Waare auf einen guten Absatz des Triester Produktes im Inlande. Zu Anfang des Jahres wurde der Betrieb eröffnet. Fertige Fabrikate liegen bereits in den Läden zum Verkauf aus.

Eine Hochofenanlage in Servola bei Triest, eine Anlage, welche sowohl für die Stadt Triest wie für das ganze Land von Bedeutung ist. Die bisherige Oesterreichische Roheisenproduktion genügte den Bedürfnissen des inländischen Marktes nicht, weshalb alljährlich etwa 1 Mill. metr. Centner eingeführt wurden. Durch die in Bau begriffenen 2 Hochöfen hofft man, jährlich wenigstens einen großen Theil der bisherigen Einfuhr mittels der heimischen Produktion zu decken. Sowohl der See- wie auch der Landverkehr von Triest wird durch das Unternehmen gefördert werden. Die durch dasselbe veranlaßte Zufuhr zur See von Erzen, für deren Bezug Spanien und Griechenland in Aussicht genommen sind, wird ebenso wie die der erforderlichen Kohlen als eine beträchtliche angesehen. Es ist in Aussicht genommen, den Transport, wie es bereits mit den Afrikanischen Erzen geschieht, deren die Krainische Industriegesellschaft für ihre Aßlinger Werke bedarf, der Oesterreichischen Schifffahrt zuzuwenden und großentheils auf Segelschiffen erfolgen zu lassen. Andererseits werden die Eisenbahnen für den Frachtverkehr einen erheblichen Nutzen aus dem Unternehmen ziehen. Die Gründung ist von der Krainischen Industriegesellschaft in Laibach veranlaßt worden. Seitens der Mehrzahl der Eisenindustriellen in den Alpinen Distrikten wurde das Unternehmen ungern gesehen und eine ihren Interessen nachtheilige Konkurrenz desselben befürchtet. Die Gesellschaft darf, um gewisser Steuervergünstigungen theilhaftig zu werden, nur Oesterreichische Schiffe zu Transportzwecken verwenden, nur Roheisen produziren und dasselbe weder selbst verarbeiten noch in Triest zur Verarbeitung veräußern. Die Zahl der Hochöfen soll zwei nicht übersteigen, und die Produktion eine limitirte sein. Die Maschinentheile sind sämmtlich bei Oesterreichischen Fabriken bestellt. Steyerische Fabriken haben die Lieferung der Dampfkessel, Elevatoren und hydraulischen Pressen, Böhmische diejenige der Dampfbälge übernommen.

Die Triester Metallwerks-Gesellschaft. Das Unternehmen ist mit einem Aktienkapital von 1/2 Mill. Gulden begründet und wird voraussichtlich im Jahre 1897 in Betrieb gesetzt. Man hofft, 150 bis 200 Arbeitern Beschäftigung bieten zu können. Der Zweck ist die industrielle Verarbeitung von Metallen und deren Legirung zur Herstellung von gegossenen, gewalzten, geschmiedeten, gezogenen, gepreßten und anderen Waaren mit besonderer Berücksichtigung der nautischen Erfordernisse. Derartige Artikel, namentlich solche für den Bedarf des Schiffsbaues, wurden bisher in Oesterreich gar nicht oder doch nur in ungenügendem Maße verfertigt.

Eine elektro-technische Fabrik, Unternehmen eines Griechen. In diesem Etablissement werden dynamo-elektrische Maschinen zu Beleuchtungszwecken, Krafttransmissionen mit elektrischen Motoren, sowie die einschlägigen Apparate erzeugt.

Eine Asphaltfabrik. Die bereits seit einiger Zeit bestehenden industriellen Anlagen scheinen zu prosperiren und guten Gewinn zu geben.

Triester Reisschälfabrik. Dieselbe macht dem Vernehmen nach gute Geschäfte. In einer im Herbst des Jahres 1895 abgehaltenen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 3/4 auf 1 1/5 Mill. Gulden beschlossen. Die Unternehmer haben die Wasserkraft des Timavo bei Duino mit einer Mühle gepachtet, um daselbst Italienischen Paddy zu schälen. Geschälter Reis wird jetzt fast gar nicht mehr aus Ostasien eingeführt und nur noch in feineren Sorten und geringer Menge aus Italien. Der Fabrik kommt es gegenwärtig zu statten, daß der Rohartikel, mit welchem sie auf längere Zeit versehen, im Preise gestiegen ist.

Kaffeeauslese-Aktiengesellschaft. Das im Mai 1893 mit einem Aktienkapital von 300 000 Gulden in Betrieb getretene Unternehmen macht gute Geschäfte. Es wird hauptsächlich Javakaffee geschält und Brasilkaffee verlesen. Seit 1 1/2 Jahren findet Waschen von Kaffee in größerem Maßstabe statt. Der Betrieb geschieht durch hydraulische Maschinen, welche von der Centrale der Lagerhäuser aus mit der entsprechenden Wasserkraft in der Stärke von 40 Pferdekräften versehen werden. In dem Etablissement werden jährlich etwa 8 1/2 Mill. kg Kaffee, ungefähr der fünfte Theil der gesammten über Triest gehenden Kaffeeeinfuhr, verarbeitet.

Fabrikation vegetabilischer Oele. Dies Unternehmen hatte Anfangs keinen sonderlichen Erfolg, im Vorjahre soll indessen die Geschäftslage eine bessere gewesen sein. Das Aktienkapital beträgt 3/4 Mill. Gulden; seit Ende 1893 befindet sich die Fabrik in Betrieb. Dieselbe verarbeitet hauptsächlich Sesam und Erdnüsse (Arachiden), zum kleineren Theile auch Leinsamen. Das gewonnene Oel der ersten Pressungen dient zu Speisezwecken, dasjenige der späteren Pressungen zu technischen Zwecken, namentlich der Seifenfabrikation. Ungefähr 250 Arbeiter werden in zwei Schichten Tag

und Nacht beschäftigt. Jährlich kommen ungefähr 10 bis 12 Mill. kg Samen zur Verarbeitung. Mit der Oelfabrik ist eine Seifenfabrik verbunden, in welcher aus rein filtrirten vegetabilischen Oelen nach Marseiller Art Seifen hergestellt werden. Ein ins Gewicht fallendes Nebenprodukt der Fabrik bilden Oelkuchen, welche als Futtermittel Verwendung finden und in letzterer Zeit guten Absatz fanden.

Neuerdings ist in Triest noch eine kleinere Oelfabrik unter Bewilligung der Steuerbegünstigungen ins Leben gerufen.

Eine Mehlmühle, die von einem reichen Griechen eingerichtet wurde. Dieselbe soll ebenfalls mit gutem Erfolg arbeiten, obschon die Ausfuhr nach Brasilien in Folge der Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika und von Buenos Aires nachgelassen hat.

Bierbrauerei von Dreher, Filiale des bekannten Wiener Anwesers; deren Erzeugniß findet in Triest guten Absatz und wird nach der Levante, sowie nach Indien ausgeführt.

Eine Seilfabrik und Ceresinfabrik.

Triester Mineralöl-Raffinerie, belegen an dem Petroleumfreihafen von San Sabba und durch eine Eisenbahn mit dem Triester Staatsbahnhof verbunden. Das mit einem Anlagekapital von 1 Mill. Gulden begründete Unternehmen wurde im Juni 1892 in Betrieb gesetzt. Die Behälter für das zur See bezogene Rohöl liegen im Gebiete des gedachten Freihafens. Aus diesen wird es in Röhren, unter zollamtlicher Kontrole in das anstoßende Etablissement hinübergeleitet. Letzteres hat einen Flächenraum von etwa 30 000 qm. Zu den Raffinirungszwecken stehen 17 Destillationskessel und 2 große Agitateure zur Verfügung. Die Jahresproduktion beläuft sich auf etwa 150 000 metr. Centner raffinirtes Petroleum und 10 000 metr. Centner Schmieröl. Die gesammten Behälter, einschließlich der auf dem Freihafengebiet befindlichen, haben einen Fassungsraum von 150 000 metr. Centnern. Dieser Anlage hat Triest es aller Wahrscheinlichkeit nach zu danken, daß nicht ein großer Theil des Petroleumverkehrs nach Fiume geleitet wurde. Das in dem Etablissement zur Verarbeitung gelangende Petroleum ist ausschließlich Russischen Ursprungs. Die jährliche Zufuhr schwankte zwischen 355 000 und 536 000 metr. Centnern, die Versendung von Triest nach dem Binnenlande zwischen 319 000 und 446 000 metr. Centnern. Die starke Zunahme der Rohproduktion in Galizien dürfte ein Faktor sein, mit dem das Triester Etablissement zu rechnen hat.

Stabilimento Tecnico Triestino. Das Unternehmen nimmt einen guten Fortgang. Gegenwärtig liegen Unterhandlungen wegen Ankaufs der seit längerer Zeit verödeten Tonelloschen Werft vor. Sollten dieselben zum Abschlusse gelangen, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein großer Theil des jetzt zu San Rocco bei Muggia befindlichen Betriebes dorthin verlegt werden. Auf der Werft und in der Maschinenfabrik finden etwa 2350 Arbeiter Beschäftigung.

Im Jahre 1895 gingen aus der Werft zwei Dampfschiffe und ein Bagger zusammen von 1890 Tonnen Gehalt und 3300 Pferdekräften hervor, darunter ein auf der Dalmatienlinie des Lloyd eingestelltes Dampfschiff. Zu Anfang des Vorjahres waren im Bau drei Schiffe für die Oesterreichische Kriegsmarine, nämlich zwei Panzerschiffe, ein jedes von 5500 Tonnen Gehalt und 9000 Pferdekräften, sowie ein Kreuzer von 6300 Tonnen Gehalt und 12 300 Pferdekräften; außerdem vier Schiffe für Private von zusammen 1300 Tonnen Gehalt und 1400 Pferdekräften. Für einen im Arsenal zu Pola gebauten Kreuzer hatte das Stabilimento die Lieferung von Maschinen zu 6200 Pferdekräften übernommen. Die Zahl der im Laufe des Jahres ausgebesserten Schiffe betrug 64, von denen 55 ins Trockendock einliefen; andere mußten wegen Raummangels zurückgewiesen werden.

Schiffsverkehr im Hafen von Triest im Jahre 1896 mit Unterscheidung der Nationalität.

Nationalität.		Eingang				Ausgang			
		mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.	
		Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Oesterreich-Ungarische	Segelschiffe	1 316	40 367	248	6 925	827	27 060	751	19 214
	Dampfschiffe	2 567	941 431	2 260	181 823	3 397	995 731	1 431	136 508
Nordamerikanische	Segelschiffe	2	1 708	—	—	1	887	1	821
Belgische	Dampfschiffe	1	1 735	—	—	1	1 735	—	—
Deutsche	Dampfschiffe	26	26 894	—	—	21	21 424	5	5 470
Griechische	Segelschiffe	61	6 694	7	900	71	7 655	1	63
	Dampfschiffe	55	41 711	—	—	55	41 454	—	—
Britische	Dampfschiffe	187	244 409	1	2 198	130	163 612	58	83 559
Italienische	Segelschiffe	1 326	59 365	136	8 213	1 070	49 977	419	14 675
	Dampfschiffe	320	186 919	163	7 689	319	184 570	163	8 789
Montenegrinische	Segelschiffe	3	109	2	72	7	248	—	—
Türkische	Segelschiffe	21	1 132	3	75	22	1 018	—	—
Russische	Segelschiffe	2	1 305	—	—	—	—	2	1 305
	Dampfschiffe	4	7 016	2	526	—	—	6	7 542
Spanische	Dampfschiffe	1	2 049	—	—	—	—	1	2 049
Schwedisch-Norwegische	Dampfschiffe	13	8 812	1	811	11	5 025	3	5 316
Zusammen	Segelschiffe	2 731	110 680	396	16 185	1 998	86 845	1 174	36 078
	Dampfschiffe	3 174	1 460 976	2 427	193 047	3 934	1 413 551	1 667	249 233
	Ueberhaupt	5 905	1 571 656	2 823	209 232	5 932	1 500 396	2 841	285 311

Schiffsverkehr im Hafen von Triest im Jahre 1896 mit Unterscheidung der Länder der Herkunft und Bestimmung.

Von oder nach:		Eingang				Ausgang			
		mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.	
		Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Oesterreich-Ungarn:									
Oesterreich-Illyrische Küste	Segelschiffe	1 261	25 671	301	8 462	686	13 080	975	22 085
	Dampfschiffe	1 183	73 578	2 326	129 071	1 994	108 824	1 489	86 725
Ungarische Küste	Segelschiffe	100	3 906	2	83	10	379	26	2 751
	Dampfschiffe	92	34 823	9	5 376	88	30 605	25	15 861
Dalmatinische Küste	Segelschiffe	223	8 896	32	1 679	186	6 013	12	595
	Dampfschiffe	591	182 879	15	7 436	596	183 309	21	9 232
Zusammen	Segelschiffe	1 584	38 473	335	10 224	882	19 472	1 013	25 431
	Dampfschiffe	1 866	291 280	2 350	141 883	2 678	322 738	1 535	111 818
Deutschland	Dampfschiffe	22	22 997	1	309	21	21 424	—	—
Frankreich:									
Atlantisches Meer	Segelschiffe	—	—	—	—	1	773	—	—
	Dampfschiffe	3	2 716	1	943	26	27 974	1	851
Mittelmeer	Segelschiffe	2	457	—	—	3	1 104	—	—
	Dampfschiffe	117	95 813	1	309	86	66 402	1	945
Griechenland	Segelschiffe	37	4 460	—	—	63	7 746	—	—
	Dampfschiffe	5	2 063	1	443	—	—	13	14 619
Großbritannien und Irland	Segelschiffe	2	710	—	—	—	—	—	—
	Dampfschiffe	172	219 730	—	—	100	123 939	1	1 912
Malta	Segelschiffe	—	—	—	—	1	416	—	—
	Dampfschiffe	12	5 308	—	—	1	248	—	—
Italien:									
Venetien	Segelschiffe	466	13 776	35	2 246	268	7 271	92	2 312
	Dampfschiffe	208	117 264	57	37 024	235	146 741	36	16 341
Romagna und Marchen	Segelschiffe	334	11 114	8	591	386	11 618	48	1 005
	Dampfschiffe	67	11 066	4	1 717	70	11 740	2	340
Neapel	Segelschiffe	125	5 435	14	1 989	208	11 445	10	209
	Dampfschiffe	124	38 245	2	1 215	136	43 251	—	—
Sizilien	Segelschiffe	64	8 939	1	275	88	13 689	3	1 935
	Dampfschiffe	103	50 674	2	268	69	29 045	1	765
Ligurien und Sardinien	Segelschiffe	1	100	—	—	17	5 238	—	—
	Dampfschiffe	32	29 627	2	1 741	65	59 888	—	—
Rumänien	"	37	39 024	—	—	33	36 346	8	9 485
Rußland:									
Schwarzes Meer	Segelschiffe	—	—	—	—	1	353	1	748
	Dampfschiffe	31	40 916	—	—	49	66 765	23	33 326
Spanien	Segelschiffe	—	—	1	394	—	—	3	1 968
	Dampfschiffe	2	2 135	—	—	2	1 649	1	1 340
der Türkei	Segelschiffe	82	7 895	1	163	66	4 908	2	289
	Dampfschiffe	206	178 999	2	3 498	203	166 581	41	53 042
den Verein. Staaten von Amerika	Segelschiffe	17	11 639	—	—	1	535	2	2 181
	Dampfschiffe	29	47 307	—	—	32	58 378	—	—
Brasilien	Dampfschiffe	17	24 462	—	—	16	23 665	—	—
Aegypten	Segelschiffe	1	303	1	303	1	303	—	—
	Dampfschiffe	67	138 169	2	1 045	68	136 928	3	3 485
Algerien	Segelschiffe	6	2 138	—	—	3	550	—	—
	Dampfschiffe	3	2 233	—	—	1	220	—	—
Tunis	"	2	759	—	—	13	5 957	—	—
Ostindien	"	33	66 327	—	—	13	28 714	—	—
Japan	"	12	29 626	—	—	12	29 442	—	—
Zusammen einschl. des Verkehrs mit nicht besonders genannten Ländern	Segelschiffe	2 731	110 680	396	16 185	1 998	86 845	1 174	36 078
	Dampfschiffe	8 174	1 460 976	2 427	193 047	3 934	1 418 551	1 667	249 233

Buenos Aires.

Viehbestand von Argentinien.

Argentinien tritt hinsichtlich der Proviantirung Europas mit Fleisch mehr und mehr in den Vordergrund. Wenn auch die Ausfuhr von Büchsenfleisch von den La Plata-Häfen noch keine nennenswerthe Bedeutung gewonnen hat, so nimmt doch die Verschiffung sowohl von geschlachteten Thieren, besonders Hammeln, in Kühlräumen, als auch von lebendem Schlachtvieh fast täglich zu. Es ist ferner hierbei in Betracht zu ziehen, daß die Fleischsalzereien von Uruguay ihren Bedarf von Schlachtvieh zum großen Theile den Argentinischen Herden, namentlich denen der Provinzen Entre Rios und Corrientes entnehmen.

Das in den Fleischsalzereien zubereitete Fleisch eignet sich freilich nicht für die Europäischen Märkte; es wird fast ausschließlich nach Brasilien und Cuba verschifft, bildet aber trotzdem einen bedeutenden Ausfuhrartikel Argentiniens, weil für diese geringeren Sorten konservirten Fleisches die einheimische Rinderrasse gute Verwendung findet, während dieselbe von den Exporteuren von Schlachtvieh und gefrorenem Fleisch nicht mehr angenommen wird. Da die Veredlung der einheimischen Rasse naturgemäß nur verhältnißmäßig langsam fortschreiten kann, so hat Argentinien ein bedeutendes Interesse daran, die Verwerthung seines sog. „Criollo"-Viehes in jeder Weise zu schützen. So erklären sich die Zugeständnisse, welche Argentinien in der Zollfrage Spanien machte, als dieser Staat drohte, die Einfuhr von Argentinischem Salzfleisch in Cuba zu erschweren; aus diesem Grunde erfolgt auch die Ausfuhr von lebendem Vieh zollfrei, weil hierdurch die Verwerthung der minderwerthigen Rassen, welche in Uruguay, Chile und Paraguay gute Preise erzielen, begünstigt wird. Diese unbelastete Ausfuhr ließe sich sonst nicht erklären, da die von im Lande geschlachtetem Vieh gewonnenen Erzeugnisse, wie Talg, Häute, Haar ꝛc., einem Ausfuhrzoll unterliegen, deren Betrag mithin dem Argentinischen Fiskus entgeht, wenn das Vieh lebend außer Land getrieben wird. Da nun die Bedeutung des Argentinischen Viehstandes als anerkannte Thatsache dasteht, und es keinem Zweifel unterliegt, daß derselbe mehr und mehr die betreffenden Verhältnisse Europas beeinflussen wird, so dürfte die nachstehende zahlenmäßige Darstellung des Viehreichthums Argentiniens von Interesse sein. Die im Mai 1895 stattgehabte amtliche Feststellung des Viehbestandes der Argentinischen Republik hat eine bedeutende Vermehrung des letzteren, namentlich bezüglich der feineren Rassen seit dem Jahre 1888, in dem zuletzt eine gleiche Ermittelung vorgenommen wurde, ergeben. Es ist dies der beste Beweis für den Aufschwung, welchen dies Land auch bezüglich der Viehzucht genommen hat.

An Rindvieh zählte Argentinien:

	1888. Stück.	1895. Stück.
Landesrasse	17 574 572	14 197 159
Gekreuzte Rassen	3 388 801	4 678 348
Reine Rassen	37 858	72 216
Milchkühe	} 960 426	1 800 799
Arbeitsthiere		953 004
Zusammen	21 961 657	21 701 526

Von den 72 216 Rassenthieren im Jahre 1895 entfallen 47 516 Stück auf die Provinz Buenos Aires, auf die auch von den 4 678 348 Stück gekreuzter Rasse 3 572 223 Stück kommen. Nach dieser Provinz zählt die meisten Rassethiere Santa Fé mit 11 675, dann Cordoba mit 4115 und Corrientes mit 3344 Stück.

Die Verminderung des Gesammt-Rinderbestandes um 226 131 Stück ist auf die bedeutende Zunahme des Ackerbaues in den Provinzen Buenos Aires, Santa Fé, Entre Rios und Cordoba zurückzuführen, denn nur diese hauptsächlichsten Ackerbau-Provinzen weisen eine Abnahme des Rinderbestandes auf, während in den anderen Provinzen der Republik eine Zunahme nachgewiesen ist.

An Schafen wurden gezählt:

	1888. Stück.	1895. Stück.
Landesrasse	24 322 214	17 938 061
Gekreuzte Rassen	42 002 871	56 106 187
Reine Rassen	381 012	335 314
Zusammen	66 706 097	74 379 562

Auf die Provinz Buenos Aires entfallen nach dem vorjährigen Census 52 630 451 Stück, von denen 252 513 reine Rassethiere sind und 43 694 282 der gekreuzten Rasse angehören. Nächst Buenos Aires weist die Provinz Entre Rios die größten Fortschritte in der Schafzucht auf, da dort unter 6 210 185 Schafen 21 951 Stück auf reine und 4 336 422 Stück auf gekreuzte Rassen entfallen. Besonders bemerkenswerth ist die Zunahme der Schafzucht in der Pampa, in der die Zahl der Schafe von 1 670 393 im Jahre 1888 auf 5 295 177 im Jahre 1895 gestiegen ist.

Die Zahl der Pferde betrug:

	1888. Stück.	1895. Stück.
Arbeitsthiere	1 043 379 }	4 016 297
Landesrasse	2 925 074 }	
Gekreuzte Rassen	259 009	414 985
Reine Rassen	4 957	15 577
Zusammen	4 235 645	4 446 859

Fast drei Viertel aller Pferde Argentiniens entfallen auf die sogenannten Litoralprovinzen, von denen Buenos Aires 1 675 385, Santa Fé 404 356, Entre Rios 514 597 und Corrientes 409 091 Stück Pferde zählt.

Wie bei den Rindern und Schafen, so weist auch bei den Pferden die Provinz Buenos Aires den günstigsten Stand bezüglich der Rassenveredlung auf, woselbst außer 1 350 770 Pferden der Landesrasse 313 272 Thiere gekreuzter und 11 396 reiner Rasse gezählt wurden.

An Eseln und Maulthieren sind bei der letzten Zählung 197 882 bezw. 285 497 Stück festgestellt worden. Die größte Anzahl von Eseln weist die Provinz Jujuy mit etwa 50 000 Stück auf, die meisten Maulthiere die Provinz Cordoba mit 54 253 Stück.

Die Schweinezucht hat erst in den letzten Jahren, in denen mit der Ausfuhr von Schweinen nach Brasilien begonnen wurde, eine größere Bedeutung gewonnen. Es wurden gezählt:

	1888. Stück.	1895. Stück.
Landesrasse	301 486	483 348
Gekreuzte Rassen	88 678	155 719
Reine Rassen	3 594	13 699
Zusammen	393 758	652 766

Auch in der Schweinezucht steht den anderen Provinzen Buenos Aires weit voran, da in dieser neben 134 946 Thieren der Landesrasse 105 545 Stück gekreuzter und 8229 Stück reiner Rasse gezählt wurden.

Außer den oben genannten wurde noch die Zahl folgender Thiere amtlich festgestellt:

	1888. Stück.	1895. Stück.
Ziegen	1 894 386	2 748 860
Gezähmte Strauße	176 125	82 497
Hühner	4 239 754	7 886 354
Enten, Gänse, Truthühner	1 060 123	1 224 968

Der Werth des gesammten Viehbestandes Argentiniens wird von der Censuskommission auf 1 144 716 861 Pesos gleich etwa 1650 Mill. Mark, festgesetzt. Von diesem Betrage entfallen auf:

	Pesos.
Rindvieh	668 527 395
Pferde	76 489 220
Esel und Maulthiere	11 971 115
Schafe	367 876 518
Schweine	6 079 080
Ziegen	5 837 083

Die von der Censuskommission vorgenommene Bewerthung des Viehstandes darf als annähernd richtig bezeichnet werden; zu hoch dürfte sie keines Falls gegriffen sein. Dagegen wird von verschiedenen Seiten behauptet, daß in Wirklichkeit der Viehbestand bedeutender sei, als die Zählung ihn annimmt, und daß namentlich der Stand der Schafherden die im Census angegebene Zahl um 10 bis 15 pCt. übersteige.

Türkei.

Handelsverkehr in den Jahren 1895 und 1896[1].

Die Jahre 1895 und 1896 sind für den Handelsverkehr der Türkei in vieler Beziehung ungünstig gewesen. Beide Jahre haben unter dem Zeichen der Armenischen Unruhen gestanden; dazu kamen der Aufstand in Kreta, die Börsenkrise vom Herbst 1895 und die finanzielle Lage der Regierung. Diese Momente haben wirthschaftlich schwere Folgen gehabt und namentlich dem Einfuhrhandel den größten Schaden gebracht. Einen Lichtblick in den beiden Jahren bilden die günstigen Ernteergebnisse; sie haben die Ausfuhr gehoben und wenigstens am Schlusse des Jahres 1896 eine allgemeine Wiederbelebung des Handels herbeigeführt.

Die Armenischen Unruhen haben die ganze Berichtsperiode beherrscht und bei der Stellung, welche die Armenier in dem wirthschaftlichen Leben des Landes einnehmen, einen außerordentlich eingreifenden Einfluß geübt. Obgleich die Gesammtzahl der in der Türkei angesessenen Armenier auf nicht viel mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen zu schätzen ist, sind sie über fast ganz Kleinasien verbreitet und bilden überdies mit 150 000 bis 200 000 Köpfen einen wesentlichen Theil der Bevölkerung der Hauptstadt. Im Westen und Norden der Halbinsel (Vilajets Konia und Aidin, Kastamuni und Trapezunt) ist ihre Zahl eine geringe, dichter treten sie in den dazwischen liegenden Bezirken (Ismid, Brussa, Angora) auf, und ihren Hauptsitz haben sie im Osten der Halbinsel, wo sie 12 bis 20 pCt., in Bitlis sogar 33 pCt. der Bevölkerung ausmachen. Numerisch haben sie in keiner Provinz das Uebergewicht, wirthschaftlich aber spielen sie, von der Westküste der Halbinsel abgesehen, überall eine hervorragende Rolle, vielfach haben sie sogar wirthschaftlich eine führende Stellung erlangt. Auszunehmen ist hierbei freilich die Produktion. An dem Getreidebau und der Viehzucht sind sie, vom Osten Kleinasiens abgesehen, wenig betheiligt. Nur der Opiumbau und die Seidenzucht sind in erheblichem Maße, letztere sogar überwiegend (75 pCt.), in ihrer Hand. Ihre Stärke liegt auf dem Gebiete des Handels. Sie sind es in erster Linie, welche in Kleinasien die einheimischen Produkte: Getreide, Wolle, Mohair, Tragant, Opium, Seide u. s. w. aufkaufen und in den Verkehr bringen, sie sind es hauptsächlich, welche die ausländischen Erzeugnisse dem Innern des Landes zuführen und dort vertreiben, und sie sind es, welche bei der Vermittelung des Handels zwischen Kleinasien und der Hauptstadt die erste Stelle einnehmen. Und daneben betreiben sie alle Geschäfte, die mit dem Handel in Verbindung stehen. In ihrer Hand befinden sich die Bankgeschäfte jener Gegenden, sie sind die Steuer-Pächter und -Erheber, sie geben Vorschüsse auf die Ernten und sind vielfach die Einzigen, welche Darlehen zu geben und Baarbeträge zu beschaffen vermögen. Sie besorgen im Osten Kleinasiens die Spedition der Waaren, denn das dortige Transportwesen zu Pferde, zu Wagen und mit Karawanen ist in ihrer Hand. Sie betreiben namentlich als Nebengeschäft Handwerke aller Art, und aus ihren Reihen hauptsächlich gehen die Angestellten der kaufmännischen Geschäfte hervor. Gleiche Bedeutung hat die Armenische Bevölkerung in der Hauptstadt allerdings nicht zu erlangen vermocht. Die überwiegende Zahl der dort angesessenen Armenier gehört oder gehörte wenigstens bisher dem dienenden Stande an. Indessen fehlt es unter ihnen auch nicht an angesessenen Kaufleuten, Bankiers u. s. w. Der größte Theil des Einfuhrhandels nach Kleinasien wird durch Konstantinopeler Armenische Engroshäuser vermittelt; man schätzt sogar, daß derselbe zu drei Vierteln in ihren Händen liegt. Viele jener Häuser haben Filialen im Innern, und umgekehrt haben viele Armenische Firmen der Asiatischen Provinzen Zweigniederlassungen und Vertretungen in der Hauptstadt.

Wird die im Vorstehenden geschilderte Stellung der Armenier berücksichtigt und weiter in Betracht gezogen, daß Kleinasien das vornehmste Absatzgebiet für die Hauptstadt bildet, so liegt die Bedeutung Armenischer Unruhen für den Handel auf der Hand. Man schätzt, daß sich die Armenische Bevölkerung der Hauptstadt in der letzten Zeit um 40 000 bis 50 000 Menschen vermindert hat. Die Armenische Geschäftswelt ist hierdurch verhältnißmäßig wenig betroffen worden. Es sind allerdings viele Armenier der besser situirten Klassen ausgewandert, aber in dem Bestande der Armenischen Handelshäuser ist wenig geändert worden; bis auf verschwindende Ausnahmen sind dieselben bestehen geblieben. Jene Ereignisse haben am schwersten die Armenier dienenden Standes, die Lastträger, Büreaudiener, Hauswächter u. s. w. betroffen. Der Ausfall in diesen Personen hat sich auch für den Handel fühlbar gemacht. Zwar sind Kurden und Türken nach Konstantinopel eingewandert, um die Stelle jener Armenier einzunehmen, sie besitzen aber nicht die Körperkraft und einstweilen auch nicht die Ortskenntniß und Geschicklichkeit derselben, und überdies stellen sich ihre Dienste erheblich theuerer als die ihrer Vorgänger. Auch haben in letzter Zeit Türken aus dem Innern Kleinasiens den Versuch gemacht, die Armenier zu ersetzen. Sie sind herübergekommen, um Einkäufe für das Innere zu machen, bisher haben sich aber ihre Geschäfte noch in bescheidenen Grenzen gehalten.

Neben der politischen Unsicherheit hat die Börsenkrise vom Herbst 1895 eine schlechte Wirkung auf den Handel ausgeübt. Die Ursachen liegen in den maßlosen Uebertreibungen der Spekulation, welche glaubte, in den Afrikanischen Minenaktien und in den sogen. Lokalwerthen unerschöpfliche Quellen des Reichthums entdeckt zu haben. Anfangs schien Alles über Erwarten zu glücken. Die Minenaktien stiegen binnen zwei Jahren auf das Doppelte und das Dreifache

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 84.

ihres früheren Werthes, und nicht schlechter stand es um die Lokalwerthe, zu denen folgende Unternehmungen zu rechnen sind:

1. die Société générale d'assurances Ottomane, eine Versicherungsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 500 000 Pfund Türkisch;

2. die Turkish Regie Export Company limited, ein Unternehmen mit einem Kapital von 110 000 Pfund Türkisch, das von der Konstantinopeler Tabakregie die Ausfuhr fertiger Cigarretten übernommen und später auch das Recht zur Fabrikation und zum Inlandverkauf gewisser feiner Cigarrettensorten erhalten hat;

3. die General Tobacco Corporation limited, eine Gesellschaft, die sich die Ausführung von Finanzgeschäften aller Art zur Aufgabe gestellt hat; sie erzielte im ersten Geschäftsjahr einen Gewinn von 450 000 Pfd. Sterl. und hat darauf ihr ursprüngliches Kapital von 201 000 Pfd. Sterl. auf das Doppelte erhöht;

4. die Commercial Company of Salonica limited mit einem Kapital von 300 000 Pfd. Sterl.; sie hat zunächst ein großes Tabakgeschäft in Salonik und sodann dort wie in Smyrna und Adrianopel gewisse Funktionen für die Tabakregie übernommen;

5. Die General Enterprise Company limited, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 100 000 Pfd. Sterl.

Als aber der Armenische Putsch vom 30. September eintrat, und als sich der Kurssturz auf dem Minenmarkt einstellte, da fielen in der Zeit vom 1. Oktober bis Anfang November auch die Kurse bei den Aktien der

			Piaster Gold.			
Société générale d'assurances		von	827½	auf	620	
Turkish Regie Export Comp.	Serie A	„	335	„	200	
	Serie B	„	316	„	180	
			Pfd. Sterl.	Schill.	Pfd. Sterl.	Schill.
General Tobacco Corporation		von	6	8½ auf	4	—
Commercial Comp. Salonica		„	3	3½ „	1	15
General Enterprise		„	2	19¾ „	1	15

und auch zu diesen letzteren Kursen wäre eine Realisirung unmöglich gewesen. Auch die Ottomanischen Werthe hatten schwer zu leiden, und schließlich erstreckte sich der Preissturz auf fast alle Börsenwerthe. Diese Werthverminderung führte eine völlige Deroute der Konstantinopeler Börse herbei. Um einem finanziellen Zusammenbruch des Platzes zu begegnen, erließ die Regierung am 2. November ein Dekret, durch welches ein viermonatiges Moratorium für alle Forderungen aus Bank- und Börsengeschäften verfügt wurde, worauf am 6. November ein weiteres Dekret folgte, das die Verpflichtung der Ottoman-Bank zur Noteneinlösung auf 30 Tage suspendirte. Allerdings hat die Bank die Einlösung ihrer Noten niemals ganz eingestellt und somit von dem ihr verliehenen Rechte keinen Gebrauch gemacht, immerhin hat auch sie durch die Krisis schwer gelitten. Ihre Aktien, die in Paris vor der Krisis über 750 Franken notirten, sanken Anfang November 1895 von 620 auf 540 und standen am 31. Dezember 1896 auf 532 Franken.

Schwer ist durch die Börsenkrise das Privatkapital betroffen worden. In den Minenaktien ist keine erhebliche Reprise eingetreten, die Osmanischen Staatspapiere haben sich nur mäßig erholt, und was die Lokalwerthe anlangt, so sind sie immer weiter heruntergegangen. Es notirten am 31. Dezember 1896 die Aktien der

Société générale d'assurances		395	Piaster Gold.
Turkish Regie Export Comp.	Serie A.	130	„ „
	Serie B.	127	„ „
General Tobacco Corporation		6¾	Schill.
Commercial Comp. Salonica		19½	„
General Enterprise		9½	„

Bedeutende Kapitalien sind sonach verloren worden, und da die Spekulation, abgesehen von der soliden Kaufmannschaft, fast alle Welt ergriffen hatte, so haben die Verluste sich auf die weitesten Kreise in der Hauptstadt wie auch in vielen Provinzialstädten erstreckt. Während vor der Börsenkrisis beinahe ein Geldüberfluß in der Hauptstadt herrschte, ist nach jenem Ereigniß Geldarmuth eingetreten. Dieser Umschwung hat auf den Handel zurückgewirkt. Die Kaufkraft ist geringer geworden, und dies hat sich besonders im Detailgeschäft bis zum Schlusse des Jahres 1896 empfindlich fühlbar gemacht. Weiter aber hat die Finanzkrisis das Zutrauen in die Solidität des Platzes erschüttert und, wenn das entstandene Mißtrauen sich auch zunächst auf die Finanzverhältnisse bezog, so hat doch auch der Handel hierunter zu leiden gehabt.

Endlich haben nachtheilig auf den Handel der Berichtsperiode die Finanzschwierigkeiten der Regierung gewirkt. Schon im Jahre 1895 waren die Geldbedürfnisse sehr dringend. Dazu kam, daß im Finanzjahr 1895/96 die Einnahmen zurückblieben. Die Erträgnisse der in die Staatskasse fließenden Zehnten ergaben 10 000 Pfund Türkisch weniger als im Vorjahre sowie gegen 50 000 Pfund Türkisch weniger als im Jahre 1893/94 und die Einnahmen der Dette publique fielen um 46 281 Pfund Türkisch geringer aus als 1894/95. Vor Allem aber vermehrten sich die Ausgaben durch die militärischen Maßnahmen, die im Jahre 1895 getroffen wurden. An diesem Zustande wurde auch nicht viel gebessert, als im Jahre 1896 sich die Einnahmen an den Zehnten u. s. w. wieder zu heben begannen und der Abschluß einer Anleihe von 3 272 720 Pfund Türkisch mit der Ottomanbank zu Stande kam.

Auf den Handelsverkehr der Türkei haben diese Verhältnisse in mehrfacher Weise zurückgewirkt. Sie haben zunächst bewirkt, daß den Türkischen Beamten, Soldaten u. s. w. die Gehälter ganz unpünktlich ausgezahlt werden. Da dieselben beim Schluß des Jahres 1896 fast durchweg für die Zeit von sieben Monaten rückständig waren, so haben sich die Beamten die äußersten Beschränkungen auferlegen müssen, und es ist begreiflich, daß dies sich für den Handel bemerklich gemacht hat.

Die weitere Folge war, daß die Regierung sich in ihren eigenen Bezügen auf das im Augenblick Nothwendige hat beschränken müssen. Die früher oft bedeutenden Lieferungen des Auslandes für die Türkische Armee und Marine sind damit in Wegfall gekommen.

Unmöglich ist es der Regierung endlich gewesen, neue Leistungen für die Erschließung des Landes durch Eisenbahnbauten zu übernehmen. Gerade diese Eisenbahnbauten aber waren es, die in früheren Jahren zur Belebung des Handels wesentlich beigetragen haben. Sie machten den Bezug großer Mengen von Materialien aller Art aus dem Auslande erforderlich, sie gaben aber auch Tausenden von Menschen Beschäftigung und Verdienst und vermehrten dadurch die Kaufkraft des Landes. Während der Berichtsperiode ist kein einziges neues Eisenbahnunternehmen begonnen worden, aber auch die früheren Unternehmen vermochten nicht mehr den bisherigen Impuls auf den Handel zu üben, da sie bereits vollendet waren oder sich in den letzten Stadien der Vollendung befanden.

Diesen nachtheiligen Momenten stehen, wie Eingangs bemerkt, als Lichtpunkt die Ernteergebnisse gegenüber, welche während der Berichtsperiode im Allgemeinen wenigstens außerordentlich günstige gewesen sind. Wirkten jene nachtheiligen Momente, wie sich aus den vorstehenden Ausführungen ergiebt, vorzugsweise auf den Einfuhrhandel zurück, so hat dies Moment in erster Linie auf die Ausfuhr seinen günstigen Einfluß geübt. Die Ernteergebnisse in den Jahren 1895 und 1896 waren, wie folgt:

Wolle. Der Gesammtertrag der Schur belief sich in den Jahren 1895 und 1896 auf je 120 000 bis 150 000 Ballen zu etwa 125 kg. Der Preis der Anatolischen Sorten (Eskischehir, Angora, Konia, Josgat, Kaissarie), welcher als Standard angenommen werden kann, schwankte für 1 Okka:

1895 zwischen 5 und $5^{15}/_{40}$ Piaster Gold.
1896 „ 5 „ $5^{5}/_{40}$ „ „

Rumelische Wolle stand ungefähr 15 pCt. und Bagdad-Wolle etwa 20 pCt. höher. Wolle aus Aleppo und Van dagegen um etwa 10 pCt. niedriger im Preise. Die Gesammtausfuhr von Wolle betrug 30 000 bis 40 000 Ballen, der Rest von etwa 100 000 Ballen wurde im Lande selbst (die Tuch- und Fezfabriken der Türkischen Regierung kauften 1895 14 000 und 1896 20 000 Ballen) verbraucht. Im Ganzen genommen kann die Wollproduktion der beiden Jahre als eine mittlere bezeichnet werden.

Mohair. Der Ertrag der Mohairschur pflegt zwischen 43 000 und 50 000 Ballen zu schwanken. Im Jahre 1895 stellte er sich auf etwa 50 000 und 1896 auf etwa 45 000 Ballen. Da Mohair, abgesehen von den gröberen Erzeugnissen des Kaplandes, nur in Kleinasien produzirt wird, und da die daraus gefertigten Artikel sehr der Mode unterworfen, so sind die Preise außerordentlichen Schwankungen ausgesetzt. Es wird angenommen, daß die Produzenten bei einem Preis von 16 Piaster Gold für 1 Okka, dem mittleren Werthe früherer Jahre, gut bestehen können. Im Jahre 1895 war der niedrigste Preis 16, der höchste 37 Piaster Gold. Das Jahr 1896 begann mit 32 Piaster Gold, im August wurden 16 Piaster Gold erreicht, und seither bewegt sich der Marktpreis zwischen 17 und 19 Piaster Gold für 1 Okka. Die Erträgnisse beider Jahre sind mittlere, die Preislage ist dagegen eine außerordentlich günstige gewesen.

Rosenöl. Zwar liegt Kasanlyk, die Hauptstätte der Rosenölproduktion in Ostrumelien, da aber ein beträchtlicher Theil der Ernte von Konstantinopeler Händlern aufgekauft und von hier aus in den Handel gebracht wird, so wird der Artikel hier erwähnt. Die Rosenölernte belief sich:

1892	auf 350 000	Metikal[1]).
1893	„ 380 000 bis 420 000	„
1894	„ 420 000	„
1895	„ 470 000 bis 500 000	„
1896	„ 750 000 „ 780 000	„

Die Rosenölpreise haben in den letzten Jahren eine aufsteigende Richtung verfolgt. Im Jahre 1889, wo der niedrigste Preis seit langer Zeit erreicht wurde, stand 1 kg Rosenöl auf 575 Mark, 1891 stieg der Preis auf 740 Mark, 1893 erreichte er 1170 Mark, um im Jahre 1895 auf 1100 Mark zurückzugehen; 1896 stand er auf 850 Mark.

Opium. Die Opiumernte von 1895 brachte einen Ertrag von 7500 Kolli zu 50 bis 60 kg. Ist dies als ein reiches Ergebniß zu betrachten, so blieb dagegen die Ernte von 1896 hinter dem Durchschnittsertrage zurück. Sie wurde anfänglich auf 5000 Kolli veranschlagt, auf die später eingegangenen Nachrichten sind die Schätzungen indessen auf 4000 Kolli heruntergegangen. Die Preise stellten sich im Jahre 1895 für Drogistenopium auf 95 bis 130 Piaster und für Tokat, Malatia (Raucheropium) auf 130 bis 150 Piaster für 1 Okka. Im Jahre 1896 schienen die Preise auf die Berichte über den Ernteausfall erheblich steigen zu wollen, Ende des Jahres gingen sie aber wieder zurück. Drogistenopium stand zuletzt auf 130 Piaster und Malatia, Tokat auf 140 bis 150 Piaster für 1 Okka.

[1]) 208 Metikal = 1 kg.

Gummitragant. Das Jahr 1895 brachte mit 4800 Sack zu 80 Okka eine gute Mittelernte, das Jahr 1896 mit einer Ernte von 3700 Sack ist dagegen unter dem Durchschnitt geblieben. Die Tragantpreise schwankten je nach der Qualität zwischen 25 und 5 Piaster Gold für 1 Okka; erhebliche Schwankungen in diesem Preise waren nicht zu verzeichnen, namentlich ist auch die nach dem letztjährigen Ernteausfall erwartete Preissteigerung nicht eingetreten.

Kreuzbeeren. Die 1895er Ernte in diesem Farbstoff, der durch die Anilinfarben immer mehr verdrängt wird, ergab 5350 Sack zu 90 Okka, was einem mittleren Erträgniß gleichkommt. Für das Jahr 1896 liegen sichere Nachrichten noch nicht vor. Es wird aber angenommen, daß die Ernte derjenigen des Vorjahres ungefähr gleichkommt. Der Werth der Kreuzbeeren war 60 Para bis $3^{1}/_{2}$ Piaster Gold für 1 Okka.

Seide. In den Hauptsitzen der Seidenzucht, dem Sandjak von Ismid und dem Vilajet von Hudavendighiar, belief sich die Kokonsernte:

1894	auf rund	4 580 000 kg
1895	„ „	3 440 000 „
1896	„ „	5 950 000 „

Bei Zurechnung des Ernteergebnisses der Gegenden von:

Amasia	mit	96 000 kg
Soffli und Demotica	„	200 000 „
Adrianopel, Ortaköi und Mustapha Pascha	„	200 000 „
der Gümüldjina	„	20 000 „

ist die Gesammtproduktion von Kokons in der Türkei für das Jahr 1896 auf 6 466 000 kg zu schätzen.

War die Ernte von 1895 gering, so war dagegen diejenige von 1896 in jeder Beziehung, sowohl was Quantität als Qualität anlangt, eine ausgezeichnete.

Von den in der Türkei gezogenen Kokons wird etwa ein Dritttheil ausgeführt und der Rest in den einheimischen Spinnereien versponnen. Die gewonnene Rohseide geht bei der geringen Bedeutung der Türkischen Seidenweberei fast vollständig ins Ausland.

Die Rohseidepreise standen für 1 kg (frei Europa netto ohne Sconto):

	1894. Franken.	1895. Franken.	1896. Franken.
Anfang des Jahres	39,50	34,50	38,50
Während der Ernte	34,50	37	34,50
Ende des Jahres (bis zur neuen Saison)	34	41	33,50
Im Durchschnitt	36	37,50	35

Bei dem quantitativen Ergebniß war der mittlere Preis des Jahres 1896 für die Produzenten und für die Händler sehr lohnend.

Getreide. Bei dem Mangel jeder Statistik ist es unmöglich, eine zahlenmäßige Angabe über den Ausfall der Getreideernte in den beiden Berichtsjahren zu geben. Nicht einmal Schätzungen der erzielten Mengen stehen zu Gebote. Alle Berichte bezeugen indessen übereinstimmend, daß die Ernte im Jahre 1895 eine mittlere und im Jahre 1896 eine ausnahmsweise gute gewesen ist. Von den beiden Hauptprodukten der Türkei, der Gerste und dem Weizen, hatte die erstere, namentlich die Anatolische Provenienz, welche meist nach Großbritannien geht, während der Berichtsperiode regelmäßigen Absatz. Für Weizen gestalteten sich dagegen die Absatzverhältnisse während des Jahres 1895 in Folge der Konkurrenz der Erzeugnisse von Rußland und der Donauniederungen äußerst ungünstig. Die

Produzenten und Händler hielten in Folge dessen mit ihren Vorräthen zurück, und erst der Herbst 1896 brachte hierin eine Aenderung

Was die Preise anlangt, so blieb Gerste während der Berichtsperiode verhältnißmäßig stationär. Der niedrigste Stand für Anatolische Provenienz war im Jahre 1895 8 Piaster und 1896 8¼ Piaster, der höchste Stand im Jahre 1895 9½ Piaster und 1896 10¾ Piaster für 1 Kilé von 29 bis 29½ kg. Anders verhielt es sich mit den Weizenpreisen; diese haben erhebliche Schwankungen durchgemacht, um im Herbst 1896 eine bedeutende Steigerung zu erfahren. Das Nähere ergiebt sich aus den folgenden Zahlen. Es notirte in Konstantinopel:

Weizen.

	Rumelischer. 1 Kilé = 28½ bis 29 kg			Anatolischer. 1 Kilé = 29 bis 29½ kg		
1895.	Piaster.			Piaster.		
Ende Januar	13¼	bis	14	.		
„ Februar....	14	„	15	14		
„ Mai.......	10	„	10¼	10		
„ September..	15	„	15¾	15	bis	15¼
„ Dezember ..	13	„	13½	12¾	„	13
1896.						
Ende Februar....	11	„	11½	11	„	11½
„ September..	13½	„	15	13½	„	15½
„ Oktober	18¾	„	21	16½	„	17½
„ Dezember ..	17¼	„	17½	14¼	„	15½

Der reiche Ausfall der 1896er Getreideernte im Allgemeinen, das Vorhandensein großer Weizenvorräthe aus dem Vorjahre und die aus den vorstehenden Zahlen ersichtliche Hausse der Weizenpreise rief im Herbst 1896 eine lebhafte Bewegung im Getreidehandel hervor. Es ergiebt sich dies aus den Getreidetransporten der Eisenbahnen, welche die Hauptgetreidegebiete der Türkei durchschneiden.

Auf der Anatolischen Bahn wurden befördert:

		Betheiligung der neuen Strecke Eskischehir—Konia.
1893.....	51 389 Tonnen.	—
1894.....	23 844 „	—
1895.....	28 781 „	12 240 Tonnen.
1896.....	107 809 „	49 881 „

Die Bahn Salonik—Monastir transportirte:

1893.........	8 586 Tonnen.	1895....... ..	14 247 Tonnen.
1894.........	9 483 „	1896..	16 363 „

Die Getreidetransporte auf den Bahnlinien Mitrowitza—Ueskük Lebestsche—Salonik beliefen sich:

1894 auf	55 954 Tonnen.
1895 „	52 480 „
1896 „	79 154 „

Das im Jahre 1896 beförderte Getreide war ausschließlich Türkischen Ursprungs; Serbische Provenienzen, welche früher zuweilen nach Salonik gingen, sind im letzten Jahre nicht befördert worden.

Die Orientalische Bahn transportirte:

	Nach Konstantinopel.	Nach Dedeagatsch.	Ueber Bellova.	Ueber Jamboli.	Zusammen.
	Tonnen.				
1894...	24 904	41 068	9 878	8 339	84 189
1895...	30 184	52 507	9 526	24 548	116 765
1896...	36 189	103 814	4 342	68 263	212 608

Von diesen Getreidemengen sind diejenigen, welche über Bellova und Jamboli gingen, sämmtlich Rumelischen Ursprungs. Wie weit die nach Konstantinopel und Dedeagatsch geführten Mengen Türkischem oder Rumelischem Gebiet entstammten, kann zur Zeit nicht mit Sicherheit angegeben werden. Man rechnet, daß von jenem Getreide 1894: 40 pCt., 1895: 50 pCt., 1896: 75 pCt. Türkischer Provenienz waren. Allerdings geben diese Zahlen kein abschließendes Bild von der Getreidebewegung des Landes; um dasselbe zu vervollständigen, wäre es namentlich erforderlich, auch die Getreidemengen zu kennen, welche von den außerhalb der obigen Bahngebiete belegenen Häfen (Smyrna, Trapezunt, Samsun u. s. w.) verschifft werden. Immerhin ist aber aus den obigen Zahlen eine Bestätigung dafür zu entnehmen, daß die Getreideproduktion in der Berichtsperiode und namentlich im Jahre 1896 eine besonders reiche gewesen ist. Von dem auf den Bahnen beförderten Getreide ist eine große Menge zum eigenen Gebrauch des Landes verwandt worden. So waren von den Getreidetransporten der Anatolischen Bahn allein 16 400 Tonnen für die Türkische Armeeverwaltung bestimmt. Der weitaus größte Theil ist aber zweifellos ins Ausland verschifft worden, und es darf mit Sicherheit behauptet werden, daß die Getreideausfuhr ins Ausland im Jahre 1896 ganz außergewöhnliche Dimensionen angenommen hat. Und diese Ausfuhr ist auch gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Nach den von der Türkischen Regierung angestellten Erhebungen waren angeblich Ende 1896 noch 4½ Mill. hl Getreide im Werthe von 1½ Mill. Pfund Türkisch vorhanden, die für die Ausfuhr zur Verfügung standen.

Die außerordentlich günstigen Ergebnisse der Produktion und insbesondere der reiche Ausfall der Getreideernte haben auf die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes großen Einfluß. Sie haben die wirthschaftliche Kraft des Landes gestützt, insbesondere aber die Ausfuhr gehoben und dadurch einen außergewöhnlichen Rückstrom von Geld nach der Türkei hervorgerufen. Sie haben die Kaufkraft des Landes vermehrt und dadurch auch eine heilsame Rückwirkung auf den schwer geschädigten Einfuhrhandel des Landes geübt.

Die Zolleinnahmen des Türkischen Reiches betrugen im Jahre:

	Piaster.		Piaster.
1888/89..........	195 236 934	1892/93..........	226 197 041
1889/90..........	206 960 891	1893/94........ ..	211 993 782
1890/91..........	218 782 849	1894/95..........	212 358 156
1891/92..........	228 163 891	1895/96..........	187 641 681

Die vorstehenden Zahlen stellen die Einnahmen aus den Einfuhr-, den Ausfuhr- und den Inlandszöllen dar; jedoch ist zu bemerken, daß die Einfuhrzölle den bedeutendsten Theil jener Einnahmen ausmachen, da sie auf 8 pCt. des Werthes der Waaren normirt sind, während der Ausfuhrzoll nur 1 pCt. beträgt und die Inlandszölle in den seltensten Fällen 8 pCt. erreichen. Die Zahlen jener Einnahmen bestätigen, daß Einfuhr, Ausfuhr und Inlandsverkehr zusammengenommen gegen die Vorjahre erheblich zurückgeblieben sind. Besonders hat der Handelsverkehr vom Herbst 1895 bis Mitte 1896 eine Zeit besonderer Depression durchzumachen gehabt. Aus den gedachten Zahlen ist dagegen nicht zu erkennen, welche Entwickelung die Ausfuhr einerseits und die Einfuhr andererseits während der Berichtsperiode genommen hat.

Nach dem übereinstimmenden Urtheil der Betheiligten hat der Ausfuhrhandel während der beiden Jahre überhaupt nicht gelitten; im Jahre 1895 ist er normal gewesen, und in der zweiten Hälfte 1896 hat er sogar einen bedeutenden Aufschwung genommen. Es ist dies die natürliche Folge einerseits der oben dargelegten Handelsverhältnisse und andererseits des Umstandes gewesen, daß der Ausfuhrhandel von den für den Handel nachtheiligen Momenten verhältnißmäßig wenig betroffen wurde. Die Börsenkrise und die Finanznöthe der Regierung ließen ihn völlig unberührt, und was

die politischen Ereignisse betrifft, so haben die Besorgniß und die Beunruhigung, die sie hervorriefen, gerade das Ausfuhrgeschäft wenig benachtheiligt; diese Umstände waren im Gegentheil geeignet, den Absatz nach dem Auslande besonders verlockend erscheinen zu lassen. Allerdings haben die politischen Ereignisse in anderer Beziehung eingreifend gewirkt. Die Reservisteneinziehungen, welche im Jahre 1895 und 1896 verfügt wurden, brachten der Landwirthschaft schwere Beeinträchtigungen, und schlimmer noch wirkten die Armenischen Unruhen, die in zahlreichen Provinzen zur Unterbrechung jedes Verkehrs führten und in vielen Gegenden die Bestellung der Aecker verhinderten. Immerhin sind aber diese Folgen räumlich beschränkt gewesen. Sie haben sich auf den Osten Kleinasiens erstreckt, die mittleren, nördlichen und westlichen Theile der Halbinsel sind dagegen verschont geblieben oder nur ganz partiell betroffen worden. Gerade diese Gegenden sind aber für die Ausfuhr von großer Wichtigkeit. Die Seidenzucht hat in den Gegenden von Ismid und Brussa und daneben in Amasia, auf den Inseln und in der Europäischen Türkei ihre Heimath. Der Opiumbau hat seinen Hauptsitz in dem Vilajet von Hudavendighiar (Afiun Karahissar). Wolle und Mohair kommen hauptsächlich aus den Provinzen von Angora, Kastamuni und Konia. Tragant wird in dem Vilajet von Angora gewonnen. Die Rosenölproduktion ist in Rumelien zu Hause. Die Teppiche, die einen Hauptausfuhrartikel der Hauptstadt bilden, werden aus dem Kaukasus und aus Persien bezogen, und soweit sie Kleinasiatischen Ursprungs sind, kommen sie hauptsächlich aus der Gegend von Smyrna (Uschak, Kula, Gördes u. s. w.). Alle diese Erzeugnisse und Waaren haben sonach mit den von den Unruhen betroffenen Provinzen nichts oder nur sehr wenig zu thun; der einzige Ausfuhrartikel, für den die politischen Ereignisse ernstlich fühlbar wurden, was das Getreide. Hier hat zweifellos ein Ausfall stattgefunden; dieser Ausfall ist aber nicht bedeutend genug gewesen, um, wie oben gezeigt, ein sehr gutes Gesammtergebniß zu hindern.

Das Konstantinopeler Handelsblatt giebt für den Werth der Ausfuhr der Türkei in den letzten sieben Jahren folgende Zahlen:

	Mill. Franken		Mill. Franken.
1890	295	1894	342
1891	354	1895	340
1892	358	1896	420
1893	342		

Selbstverständlich beruhen die Zahlen für 1895 und 1896 lediglich auf Schätzungen; diese Schätzungen dürften indessen der Wahrheit ziemlich nahe kommen.

Die Steigerung der Ausfuhr ist auch der Hauptstadt zu Gute gekommen. Wenn auch in neuerer Zeit vielfach von einer Verladung der Waaren nach Konstantinopel Abstand genommen wird und die direkte Versendung von den Küstenstädten (Trapezunt, Samsun, Derindjé) nach dem Bestimmungsort immer mehr in Aufnahme kommt, so haben doch die Konstantinopeler Ausfuhrhäuser von den Verhältnissen erheblichen Nutzen gehabt.

Ganz anders steht es mit dem Einfuhrhandel. Er wurde von der ganzen Wucht der oben gedachten nachtheiligen Umstände betroffen, und er war es, der unter der Beunruhigung und Unsicherheit, die durch die politischen Ereignisse hervorgerufen wurden, im höchsten Maße zu leiden hatte. Schon zu Anfang 1895 lag in Folge der Besorgnisse, die die Armenischen Agitationen erregten, ein schwerer Druck auf dem Einfuhrhandel, und dieser Druck wurde noch Mitte 1895 vermehrt. Durch den Armenischen Putsch vom 30. September, den Börsenkrach von Ende Oktober und die Unruhen in den Kleinasiatischen Provinzen steigerte sich jener Druck zu einer völligen Krise, die sich bis ins Frühjahr 1896 erstreckte. Und auch dann war dem Importeur keine lange Erholung gegönnt, denn die Armenierhinrichtungen in Konstantinopel, der Aufstand in Kreta, die Unruhen in Hauran und die Grenzüberschreitungen in Macedonien sorgten alsbald dafür, daß die Besorgnisse wieder auflebten. Endlich Mitte des Jahres trat eine Beruhigung ein, dann aber kamen die Augustereignisse der Hauptstadt, und nun schien jedes Einfuhrgeschäft für den Rest des Jahres vernichtet. In der That blieb der Verkehr während des September und Oktober gelähmt, dann aber unerwartet und überraschend zeigte sich eine Wiederbelebung des Geschäftes. Die gesteigerte Ausfuhr und namentlich die außerordentlich hohe Getreideausfuhr übten ihre Wirkung. Sie hatten, wie schon hervorgehoben, einen reichen Rückfluß von Geld und damit eine Vermehrung der Kaufkraft des Landes zur Folge. Nachdem seit einem Jahr mit dem Einkauf von Waaren aufs Aeußerste zurückgehalten war, trat nunmehr der Rückschlag ein, und es entwickelte sich ein Geschäftsverkehr, der als ein auffällig lebhafter bezeichnet werden darf.

Das Konstantinopeler Handelsblatt giebt für den Werth der Einfuhr des Türkischen Reiches in den letzten sieben Jahren folgende Zahlen:

	Mill. Franken.		Mill. Franken.
1890	527	1894	538
1891	565	1895	580
1892	563	1896	390
1893	540		

Auch hier gilt das oben Gesagte: Die Zahlen für 1895 und 1896 beruhen auf Schätzungen, es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß sie den Thatsachen annähernd entsprechen.

Bei der großen Bedeutung, welche das Einfuhrgeschäft für Konstantinopel besitzt, wurden die Verhältnisse der Berichtsperiode auch hier schwer empfunden. Es war dies um so mehr der Fall, als die Folgen des Börsenkrachs und der Finanzlage der Regierung sich in der Hauptstadt in besonderem Maße fühlbar machten. Die Vermögensverluste und die Unpünktlichkeit der Gehaltszahlungen nöthigten zu großen Einschränkungen, und das Platzgeschäft ging in Folge dessen schlechter als seit vielen Jahren, namentlich für theuere Waaren war kaum Absatz zu finden.

Die Zahl der Konkurse, die beim Türkischen Handelsgericht zur Anmeldung kamen, war verhältnißmäßig gering. Sie betrug im Jahre 1895: 115 und im Jahre 1896: 95. Diese Zahlen sind aber wenig kennzeichnend für die Lage, weil in den weitaus meisten Fällen der Zahlungsunfähigkeit eine außergerichtliche Regelung der Sache dem gerichtlichen Verfahren vorgezogen wird.

Wie sehr Konstantinopel während der Berichtsperiode und bis zu dem zu Ende 1896 auch hier erfolgten Aufschwung gelitten haben mag, übereinstimmend wird anerkannt, daß die Verhältnisse der letzten beiden Jahre den Vortheil gebracht haben, das Geschäft in Konstantinopel solider zu gestalten. Es haben hierzu verschiedene Umstände mitgewirkt. Zunächst haben die Stürme der Berichtsperiode gerade die unsolide Geschäftswelt betroffen. Diejenigen, welche in der Auswahl ihrer Kunden nicht wählerisch gewesen waren, und diejenigen, welche, um jede Konkurrenz zu unterbieten, Zahlungsfristen und Bedingungen gewährt hatten, die selbst über das hier übliche Maß hinausgingen, haben schwer zu büßen gehabt. Sie haben große Verluste erlitten und die Fabrikanten und Auftraggeber des Auslandes haben sich meist von ihnen zurückgezogen. Weiter hat die Verminderung der Einfuhr die Wirkung gehabt, daß die Vorräthe

in der Hauptstadt wie in der Provinz geringer geworden sind. Weder quantitativ noch dem Assortiment nach ist eine Auswahl wie früher vorhanden. Hierdurch hat sich das Bestreben, die Waare unter allen Umständen abzusetzen, vermindert. Der Verkäufer ist zurückhaltender geworden und dadurch namentlich seit dem Aufschwung im November in eine günstigere Position als in früheren Jahren gelangt. Endlich ist im Laufe der Berichtsperiode mit der auch im reellen Geschäftsbetrieb bisher üblich gewesenen Gewährung langer Zahlungsfristen gebrochen worden. Die Abschaffung dieses Mißbrauches wurde durch die vorher erwähnten Umstände erleichtert; dazu kam aber, daß die Verhältnisse, insbesondere die allgemeine Unsicherheit und das allgemeine Mißtrauen, im höchsten Maße dazu aufforderten, die Kredite einzuschränken und strengere Bedingungen zu stellen. Jetzt ist es dahin gekommen, daß Zahlungsfristen nur noch ausnahmsweise gewährt werden; meist muß gegen Lieferung der Waare und oft schon bei Aushändigung des Konossements gezahlt werden. Daß diese Erfolge, bei denen es sich hoffentlich um dauernde Errungenschaften handelt, für eine gesunde Gestaltung des Handels von größter Bedeutung sind, liegt auf der Hand. Dringend muß wiederholt werden, daß es zu vermeiden ist, mit den einheimischen Abnehmern in direkte Verbindung zu treten. Die Vermittelung eines guten Kommissionshauses ist nach wie vor als die Vorbedingung für jeden gewinnbringenden Handel mit Konstantinopel anzusehen.

Rußland.

Hopfenbau und Hopfenhandel in Wolhynien[1]).

(Handels- und Industrie-Zeitung.)

In Folge der niedrigen Hopfenpreise in den drei letzten Jahren ist der Hopfenbau ein wenig lohnendes Gewerbe geworden. Dementsprechend hat auch die Ausdehnung der Anbaufläche eine wesentliche Einschränkung erfahren; sie kann nunmehr auf etwa 20 pCt. der früheren Gesammt-Anbaufläche veranschlagt werden. Viele Hopfenbauer, die sich zur Verringerung des Anbaues nicht haben entschließen können, haben, um die Produktionskosten herabzudrücken, zu einer übertriebenen Sparsamkeit Zuflucht genommen, was naturgemäß zu einer wesentlichen Verringerung der Ernteerträge und der Güte des Produktes geführt hat. Hieraus erklärt sich die gegenwärtig ungünstige Lage des Hopfenbaues in Wolhynien.

Auch die Ausfuhrverhältnisse haben sich ungünstiger gestaltet. Die Hauptursache dafür, daß der Russische Hopfen nicht vermocht hat, sich eine gesicherte Stellung auf dem Auslandsmarkte zu verschaffen, besteht darin, daß die Russische Hopfenausfuhr ausschließlich in den Händen ausländischer Häuser liegt, und daß es an kapitalkräftigen einheimischen Unternehmungen fehlt.

Ungünstig wirkt ferner auf die Lage des Hopfenhandels in Wolhynien der Umstand, daß die Spekulation sich dieses Handelszweiges bemächtigt hat. Die jahrelang währende hohe Marktbewerthung der Erzeugnisse hatte eine bedeutende Ausdehnung der Hopfenpflanzungen zur Folge. Die dadurch veranlaßten Preisrückgänge führten wiederum umgekehrt zu einer wesentlichen Beschränkung des Anbaues u. s. w. Die hierdurch bedingten fortdauernden beträchtlichen Preisschwankungen haben dann eine Agiotage großgezogen, wie sie sonst nur das Börsenspiel in ähnlichem Umfange aufzuweisen hat.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 121.

Endlich hat die in ganz Europa in Erscheinung tretende Ueberproduktion, deren Wirkung noch wesentlich durch den erfolgreichen Wettbewerb Amerikas, das von dem Englischen Verbrauchsmarkt Besitz ergriffen hat, gesteigert wird, zu der geschilderten ungünstigen Lage nicht unwesentlich beigetragen.

Die Hopfenbauer selbst sind nur zu sehr geneigt, alle diese Gründe zu übersehen und ihre mißliche Lage der Zollherabsetzung zuzuschreiben; sie wollen sich nicht mit der Ermäßigung des Zolles von 10 auf $3^1/_2$ Rubel Gold befreunden. Sie lassen dabei aber außer Betracht, daß der Hopfenbau in Wolhynien vor der Einführung des Zollsatzes von 10 Rubel Gold für 1 Pud begründet und großgezogen worden ist, und daß zu jener Zeit die Preise mitunter eine Höhe erreicht hatten, zu der sie späterhin trotz des hohen Zolles nie wieder gelangen konnten.

Als die Regierung im Jahre 1887 den hohen Zoll auf Hopfen festsetzte, ließ sie sich von der berechtigten Erwartung leiten, daß diese Maßnahme zur Erstarkung des Russischen Hopfenbaues beitragen, die Russischen Erzeugnisse einen soliden Ruf erwerben und sich einen Platz auf dem ausländischen Verbrauchsmarkte sichern würden. Aber keine dieser Erwartungen hat sich innerhalb der siebenjährigen Periode der Wirksamkeit des hohen Zollsatzes verwirklicht. Im Gegentheil haben diese Maßnahmen nur zur Hebung der Spekulation auf dem Gebiete des Hopfenhandels beigetragen und das Interesse der Hopfenbauer an ihrem eigentlichen Gewerbe geschmälert.

Die 1896er Hopfenernte in Wolhynien hat quantitativ einen über mittleren Ertrag ergeben; im Durchschnitt 24 Pud auf 1 Desjätine. Qualitativ ist die Ernte insofern nicht befriedigend ausgefallen, als ein nicht ganz reines Produkt erzielt worden ist. Das Gesammtergebniß der Wolhynischen Hopfenernte stellt sich auf 80 000 Pud gegen 125 000 im Jahre 1895. Der Markt war ziemlich flau; die besten Sorten konnten zu 6 bis 8 Rubel das Pud begeben werden; nur ausnahmsweise sind etwas höhere Preise erzielt worden. Der größte Theil der Ernte mußte zu Preisen von 2 bis 4 Rubel das Pud verkauft werden. Im Ganzen war das Hopfengeschäft im Jahre 1896 ein wenig lohnendes, so daß eine wesentliche Einschränkung des Anbaues im Jahre 1897 zu erwarten steht. Als Käufer sind nach wie vor Agenten ausländischer Häuser aufgetreten, doch sind die Geschäfte vornehmlich von Vertretern kleinerer Firmen ausgegangen, während große Häuser sich namentlich von dem Ankauf größerer Posten zurückgehalten haben.

Was das Hopfengeschäft ganz besonders drückt, ist der etwa 200 000 Pud starke Hopfenvorrath (Stock), der aus einem in das andere Jahr ziemlich unverändert übergeht.

Holzhandel im Jahre 1896.

(Ebenda.)

Dank der guten Konjunktur des Weltmarktes hatte die Russische Holzausfuhr im Jahre 1896 eine so günstige Entwickelung genommen, daß die Russischen Holzexporteure die Möglichkeit gewonnen hatten, die ihnen im Vorjahre in Folge der niedrigen Holzpreise entstandenen Verluste so weit zu decken, daß sie schließlich im Ganzen sogar einen normalen Reingewinn erzielt haben.

Weit weniger befriedigend war der Verlauf des inländischen Holzhandels. Der Hauptgrund hierfür liegt in der niedrigen Marktbewerthung des Getreides, durch welche die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung des Reiches wesentlich geschwächt war. Andererseits hatte auch die geringere Eisenbahn- und sonstige Bauthätigkeit zur

Einschränkung des Bedarfes an Holzmaterialien nicht unwesentlich beigetragen, namentlich da ein Theil des Bedarfes durch Bezüge im Vorjahre bereits gedeckt war. Auch die Witterungsverhältnisse hatten sich stellenweise für Holzlieferungen ungünstig gestaltet. Im oberen Wolgagebiet war das Wasser im Frühjahr verhältnißmäßig wenig und eine zu kurze Zeit gestiegen, so daß die Holzflößung um etwa 15 bis 30 pCt. theurer war als im Vorjahre. Im Südwestgebiete war freilich das Frühjahrshochwasser anhaltend; trotzdem waren auch hier die Umsätze weniger belangreich als im Vorjahre. Es liegt dies daran, daß die Holzhändler des Nordostrayons in Folge der guten Auslandsnachfrage die Preise aufgeschlagen hatten, was eine Zurückhaltung der Käufer im Dnjeprgebiet zur Folge hatte. Unzweifelhaft hatte auch die Ermäßigung der Eisenbahntarife zur Verringerung der Holzflößung beigetragen.

In früherer Zeit war Cherson der bedeutendste für die Versorgung des Südens Rußlands mit Brettermaterial in Betracht kommende Holzmaterialienmarkt; gegenwärtig läuft diesem Platze Kiew den Rang ab, und kann es als zweifellos gelten, ob nicht, sobald in Kiew eine ganze Anzahl in Aussicht genommener neuer Sägemühlen fertig und dem Betrieb übergeben sein wird, der Schwerpunkt des Holzmaterialienhandels gänzlich nach Kiew verlegt wird.

Die Jahrmärkte im oberen Wolgabezirk hatten im Jahre 1896 allesammt einen flauen Verlauf genommen, und waren auch die Preise niedriger als im Vorjahre. Namentlich hatte sich das Geschäft in größeren Bauholzartikeln ungünstiger gestaltet. Im niederen Wolgabezirk ist die gesammte Holzmaterialienanfuhr schlank zu Preisen begeben worden, die nur um ein Geringes unter der Preisstellung des Vorjahres waren.

Da die Verhältnisse des Getreidehandels sich seit vorigem Herbste wesentlich günstiger gestaltet haben und die bessere oder schlechtere Lage des Getreidemarktes stets einen entsprechenden Einfluß auf die Gestaltung der Holzhandelsverhältnisse übt, so kann füglich erwartet werden, daß im kommenden Kampagnejahre das Holzgeschäft im Innern von Rußland eine befriedigende Entwickelung nehmen wird.

Wie bereits bemerkt, hatte sich der Holzausfuhrhandel im Jahre 1896 weit günstiger als der Binnenhandel gestaltet, und zwar nicht nur hinsichtlich des Umfanges der Absätze, sondern auch hinsichtlich der erzielten Preise, die beträchtlich höher waren als im Vorjahre. Die Besserung der Holzausfuhrverhältnisse erstreckte sich auf sämmtliche Länder, die Holz aus Rußland einführen. Am bedeutendsten war die Zunahme der Ausfuhr aus den Häfen des Weißen Meeres, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die von da aus ausgeführten Materialien nicht allein besserer Qualität zu sein pflegen als die über andere Häfen gehenden, sondern weil auch das aus den Häfen des Weißen Meeres ausgeführte Holz nicht den Beschädigungen ausgesetzt ist, welche es bei der anderweiten Ausfuhrrichtung in Folge wiederholter Umladung erleidet. Aber auch die Ausfuhr über St. Petersburg und Kronstadt hatte sich günstig gestaltet, indem sie 1 303 827 Standard betrug, eine Höhe, die sie während des letztverflossenen Jahrzehnts nicht erreicht hatte.

Die Holzkampagne in Finland, die gänzlich durch die Ausfuhrverhältnisse beeinflußt wird, hatte ein ganz vorzügliches Ergebniß geliefert. Es sind im Jahre 1896 9 397 375 Stämme gefällt worden gegen 9 329 042 Stämme im Jahre 1895. Die Ausfuhr von Bauholz hatte in den ersten 11 Monaten des Jahres 1896 um 320 000 cbm oder 16 pCt. die des entsprechenden Zeitraumes 1895 überstiegen.

Was die Verhältnisse der Ausfuhr nach den verschiedenen Ländern betrifft, so ist zu bemerken, daß Großbritannien im Jahre 1896 für 7 Mill. Rubel mehr Holz aus Rußland bezogen hatte als im Vorjahre.

Nach Deutschland, das als das wichtigste Absatzgebiet des Russischen Holzes zu bezeichnen ist, war die Ausfuhr außerordentlich günstig; sowohl hinsichtlich der ausgeführten Mengen wie auch des sehr gestiegenen Preises übertrifft das Jahr 1896 bei Weitem die früheren Jahre. Namentlich war es die Berliner Ausstellung, die eine sehr gesteigerte Nachfrage nach Bauholz und Brettern hervorrief, und zwar ging diese Nachfrage ebensowohl von der Bauleitung aus als von den einzelnen Ausstellern. Doch auch von den eigentlichen Holzfirmen ging eine lebhafte Nachfrage aus, und nicht nur das in Thorn und Danzig eintreffende Floßholz war stets sofort vergriffen, sondern es wurden sogar die schwimmenden Flöße unterwegs von den Ankäufern Zwecks sofortigen Abschlusses aufgesucht. Das Rundholz der Flöße wurde Seitens der Importeure direkt an die Deutschen Sägemühlen geliefert, die im Jahre 1896 eine starke Thätigkeit entwickelten. Die Steigerung der Russischen Holzausfuhr nach Deutschland im Jahre 1896 beläuft sich im Vergleich zum Vorjahre quantitativ auf 10 bis 12 pCt., dem Werthe nach jedoch der hohen Holzpreise wegen auf viel mehr. In Nachfrage war hauptsächlich Fichten- und Tannenholz, weniger dagegen das Eichenholz. Von dem Fichtenholz waren besonders gesucht Balken als Bauholz und außerdem Eisenbahnschwellen. Auch nach anderen Ländern hat Rußland im Jahre 1896 sein Holz vortheilhaft abgesetzt.

Nach Frankreich hatte die allgemeine Einfuhr eine gewisse Einbuße erfahren, dagegen stellte sich besonders die Russische Einfuhr nach Frankreich um 10 pCt. höher als im Jahre 1895, indem sie 313 742 Tons gegen 280 230 Tons im Vorjahre erreicht hatte.

Middlesborough.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Produktion von Roheisen belief sich im vergangenen Jahre auf 3 177 400 Tons, die größte Menge, die jemals erreicht wurde.

Die Ausfuhr von Roheisen nach fremden Ländern erreichte 753 951 Tons, davon gingen nach Deutschland 337 939 Tons, und zwar hauptsächlich Roheisen für Gießereizwecke.

In der ersten Hälfte des Jahres blieb das Geschäft in Roheisen schleppend, dagegen stellte sich in der zweiten Hälfte ein wachsender Bedarf ein, besonders von Seiten Deutschlands, Belgiens und Frankreichs, wo die Roheisenproduktionen dem größeren Bedarf der Eisen- und Stahlwerke nicht genügen konnten.

Der Preis für Gießereieisen Nr. 3, welcher Anfang des Jahres 1896 auf 37 Schill. frei an Bord Middlesborough stand, betrug im Januar 1897 42 Schill. 6 Pce. und für Hematite-Roheisen 52 Schill.

Fabrizirtes Eisen und Stahl. Die Ausfuhr nach fremden Ländern von Middlesborough betrug im Jahre 1896 340 844 Tons; davon gingen nach Deutschland 12 181 Tons, hauptsächlich Material für Schiffsbau. Es gingen ferner nach Ostindien 141 102 Tons, Südafrika 30 645 Tons, Südamerika 17 289 Tons, Australien 18 654 Tons und nach Japan 39 358 Tons. Nach Britischen Küstenplätzen betrug die Ausfuhr 161 140 Tons.

Schiffsbau. Es wurden im Jahre 1896 in den Werften von Middlesborough, Stockton und Whitby 65 Schiffe aus Stahl gebaut von zusammen 116 133 Reg.-Tons, davon für Deutsche Rheder 6 Dampfschiffe von zusammen 15 827 Reg.-Tons. Die Tendenz ist,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 118.

Schiffe von großer Tragfähigkeit zu bauen, da dieselben sich gut rentiren.

Der Middlesborough-Hafen wird jetzt von Dampfschiffen besucht, die 6000 bis 8000 Tons Ladung nehmen. Bedeutende Erweiterungen der Dockanlagen werden in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden.

Die Deutsche Rhederei hat sich stark an dem Ausfuhrgeschäft von Middlesborough betheiligt, besonders nach Ostindien, Japan und Australien. Die Ladungen bestehen zum größten Theil aus Eisenbahnmaterial. Theilladungen von Deutschen Erzeugnissen werden von diesen Dampfschiffen in Antwerpen und Hamburg genommen.

Schiffsbaumaterial blieb den größeren Theil des Jahres zu niedrigen Preisen: Stahlbleche zu 4 Pfd. Sterl. 17½ Schill. bis 5 Pfd. Sterl., Winkeleisen 4 Pfd. Sterl. 12½ Schill. bis 4 Pfd. Sterl. 17½ Schill. Gegen Ende des Jahres trat eine Preissteigerung ein, so daß im Januar 1897 Stahlbleche 5½ Pfd. Sterl. und Winkeleisen 5¼ Pfd. Sterl. kosten. Diese Preisbesserung erhöht den Kostenpreis eines Schiffes um annähernd 10 pCt.

Die Schiffswerfte in Middlesborough haben vollauf Arbeit auf längere Zeit.

Eisenerz. Es wurden im Jahre 1896 im Cleveland-Bezirk 5 600 000 Tons Erz gefördert gegen 5 125 000 Tons im Jahre 1895.

Die Einfuhr von fremden Erzen betrug 5 417 000 Tons für den Gebrauch der Hochöfen im ganzen Bezirk, davon von Spanien 4 722 300 Tons.

Salz. Die Förderung im South Durham- und Cleveland-Bezirk betrug im Jahre 1896 rund 290 000 Tons. Die Ausfuhr von Middlesborough betrug 195 600 Tons.

Eisenschlacke, phosphorhaltig für Dünger. Die Ausfuhr im Jahre 1896 betrug 36 762 Tons gegen 54 946 Tons im Jahre 1895.

Chemikalien. Die Ausfuhr betrug 8715 Tons gegen 15 067 Tons im Jahre 1895.

Batum.

Stand der Theepflanzungen.

(Nr. 156 der Kaukasischen landwirthschaftlichen Zeitung vom 1./13. Januar 1897.)

Die Theepflanzungen des Apanagenressorts bei Batum enthalten zur Zeit gegen 140 000 Theestecklinge, von denen über 45 000 Stück an Ort und Stelle durch Samen, die die aus China zurückgekehrte Expedition von dort mitgebracht hat, gewonnen und die übrigen aus einer Theepflanzung verpflanzt worden sind. Das Anpflanzen ist bestens gelungen, und die Stecklinge wachsen vortrefflich. Die Aussaat, das Anpflanzen und die Pflege des Theestrauches besorgen erfahrene Chinesische und Japanische Theegärtner sowie ein Engländer, der sich lange Zeit mit der Theekultur in Indien beschäftigt hat. Es ist genehmigt worden, für die diesjährige Aussaat 200 Pud Theesamen aus China zu verschreiben.

In den Pflanzungen zu Tschakwa, Kaprischuli und Ssalibauri werden auf einem Flächenraum von etwa 18 bis 20 Desjätinen gegen 70 000 ein- bis drei- und mehrjährige Theesträucher kultivirt. In diesen Pflanzungen waren die Arbeiten zwar eine Zeit lang eingestellt, in diesem Jahre sollen aber Chinesische Gärtner und Arbeiter sowie 800 Pud Samen ankommen.

Ziemlich groß sind auch die Theepflanzungen auf zwei Gütern unweit von Tschakwa, die einige zehntausende Theesträucher aufweisen. Da diese Güter die ersten waren, die Thee anzupflanzen begannen, so kommen dort sieben- bis neunjährige Sträucher vor, die alle Jahre eine reichliche Samenernte bringen.

Immerhin faßt die Theekultur bei der örtlichen Bevölkerung nur sehr langsam Wurzel, obwohl die Theepflanze recht gut in Gurien, Mingrelien und sogar in Nieder-Imeretien gedeihen könnte. Zur Zeit kommen nur einige wenige Sträucher vor in der landwirthschaftlichen Schule in Kutais (100 Sträucher), auf dem Versuchsfelde für Baumwolle bei Kutais, in der Pflanzschule in Ssakari, im Dorfe Kwatschchiri und im Stadtgarten in Poti (100 Sträucher).

Almeria.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Einfuhr.

Im verflossenen Jahre wurden von Amerika 265 700 Stabhölzer zur Fabrikation von Weintraubenfässern eingeführt gegen 292 195 im Vorjahre.

Die Einfuhr von Planken u. s. w. stellte sich, wie folgt:

von Amerika	427 cbm
„ Rußland	2054 „
„ Schweden	1053 „
zusammen ...	3534 cbm.

Kohlen wurden eingeführt 11 877 Tonnen, und zwar ausschließlich von Cardiff und Newcastle.

Ausfuhr.

Weintrauben. Wenn man die Ausfuhr von frischen Weintrauben (Tafeltrauben) mit der vorjährigen vergleicht, so ergiebt sich wieder eine Abnahme, und zwar von 123 250 Fässern. Es wurden ausgeführt:

Nach:	Ganze Fässer.	Halbe Fässer.
Liverpool	176 331	1214
London.................	143 571	1287
Glasgow	47 455	460
Hull	34 191	166
Bristol	7 182	16
Manchester..............	986	—
New-York...............	140 757	497
Hamburg	2 135	—
Rußland und Dänemark ...	5 953	163
Norwegen...............	2 103	175
Frankreich und Spanien ...	1 723	3258
Havana	1 190	—
Zusammen ...	563 577	7 236

gegen 690 113 ganze und 3950 halbe Fässer im Vorjahre. Die Abnahme macht sich um so mehr empfindlich, als unaufhörlich neue Anpflanzungen gemacht werden und die Ernte somit eher zu- als abnehmen sollte. Die fortwährenden Abnahmen in den letzten Jahren sind einzig und allein der Reblaus zuzuschreiben. Die folgenden Zahlen zeigen, wie zerstörend dieselbe seit einigen Jahren gewesen ist. Es wurden ausgeführt:

1893........	938 405 Fässer.	1895........	694 063 Fässer.
1894........	689 075 „	1896........	570 813 „

Das Wetter war im Jahre 1896 äußerst günstig, und da die Weinberge auch von „mildew“ verschont blieben, so erwartete man

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 115.

allgemein, daß sich die Trauben außergewöhnlich haltbar erweisen würden; dies scheint aber doch nicht der Fall zu sein.

Von anderen Früchten wurden ausgeführt:

Mandeln 21 337 Kisten nach Großbritannien,

Orangen 12 981 Kisten nach Großbritannien,

Espartogras 20 430 Tonnen gegen 13 547 Tonnen im Vorjahre. Dies Gras wächst in der Provinz wild und wird in hydraulisch gepreßten Ballen im Gewichte von etwa 150 bis 170 kg verschifft.

Zuckerindustrie. Die in Almeria sich befindende und unter dem Namen „Nuestra Señora de Montserrat" hier bekannte Zuckerfabrik ist von der Firma Gomez, Sanchez & Co. übernommen worden. Der Zucker wird aus Rüben hergestellt, wovon bereits viele Hektar angepflanzt wurden. Um die Landleute zu Anpflanzungen anzuregen, wird ihnen von der Gesellschaft der erforderliche Samen und Guano umsonst geliefert.

Eisenerz. Die Sierra Alhamilla-Minen befinden sich etwa 16 km von Almeria entfernt und etwas weiter im Innern die von Alfaro. Die Alfaro-Minen sind mit denen von Sierra Alhamilla durch eine Seilbahn verbunden, vermittelst welcher das Eisenerz nach Alhamilla befördert wird, und von dort aus wird es vermittelst einer Eisenbahn, die zu diesem Zwecke erbaut ist, nach Almeria gebracht. Im Jahre 1894 lieferten diese beiden Minen 50 000 Tonnen Eisenerz, welche nach Großbritannien verschifft wurden. Im darauffolgenden Jahre mußten die Minen in Folge Zahlungseinstellung der Besitzer still liegen. Vor Kurzem wurden aber die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Eisenbahn nach Sierra Alhamilla, welche sich in einem schlechten Zustande befand, wurde im Juni wieder hergestellt, und es sind auch schon kleine Mengen Erz zur Verschiffung gelangt. Man nimmt an, daß die Produktion dieser Minen nicht unter 5000 Tonnen monatlich sein wird. Das Erz soll auf dem Markte genügend bekannt und „a lumping (etwa 70 pCt.) red hematite-ore" sein, welches im Durchschnitt:

Eisen	49 bis 50 pCt.	Phosphor	0,015 pCt.
Mangan	3 „	Schwefel	0,085 „
Silica	5 „ 6 „		

enthält.

Eisenbahn. Der Bau der Eisenbahn Almeria—Linares fährt ununterbrochen, wenn auch langsam, fort, und man nimmt an, daß dieselbe in ungefähr einem Jahre vollendet sein wird. Ein Theil derselben, von Almeria—Guadix, 100 km, wurde im Juli vorigen Jahres und vor Kurzem eine weitere Strecke von 25 km, von Guadix—Moreda, eröffnet. Mit der Eröffnung dieser Eisenbahn wurde eine neue Minengesellschaft, genannt Compañia de Porman, von Paris ins Leben gerufen, mit der Absicht, die großen, am Fuße der „Baza-Berge" gelegenen Eisenerzlager auszubeuten. Eine Drahtseilbahn von 6 km, System „Pohlig", wurde errichtet, um das Erz zu der nächstgelegenen Eisenbahnstation, „Huéneja" genannt, zu befördern; von dort aus wird es vermittelst der erwähnten Linares—Almeria-Eisenbahn nach Almeria gebracht, eine Entfernung von beinahe 86 km. Das Erz enthält im Durchschnitt 59 pCt. Eisen, 2 pCt. Silica, ist frei von Phosphor, Schwefel und allen anderen schädlichen Bestandtheilen, hat indessen den großen Nachtheil, daß es sehr fein — staubig — ist; es enthält nur etwa 15 pCt. Stückerz. Monatliche Produktion ungefähr 7000 Tonnen.

Dieselbe Compañia de Porman ist im Begriffe, eine Eisenbahn von einer Länge von 12 km von der Station Huéjena nach Alguifes, am Fuße der Sierra Nevada gelegen, zu bauen, woselbst man die größten Eisenerzlager (red hematite iron-ore) vermuthet; man schätzt sie auf 4 bis 10 Mill. Tonnen Erz, das in Qualität dem Erze der Sierra Alhamilla gleichkommen soll, nur weniger Schwefel und Silica enthält. Durch diese Eisenbahn soll die Eröffnung vieler Kupfer- und Silbererzminen, im Distrikte „Marquesado del Zenete" gelegen, möglich gemacht sein. Die Ausbeutung einiger dieser Minen wurde in den letzten Jahren von einer Französischen Gesellschaft — Xeres Lanteira — in großem Umfange in Angriff genommen, das Unternehmen scheiterte aber angeblich in Folge einer zu luxuriösen und mangelhaften Leitung. Das Erz soll durchschnittlich 4 pCt. Kupfer, 500 g Silber und 3 g Gold auf 1000 kg enthalten.

Seit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke Almeria—Guadix ist man außerdem mit der Ausbeutung zahlreicher kleiner, in der Nähe dieser Eisenbahn gelegener Minen beschäftigt; man vermuthet indessen, daß in Folge der ungünstigen und zerstreuten Lage dieser Minen die Produktion nie eine große sein wird, um so mehr als die Zusammensetzung ihrer Mineralien von großer Verschiedenheit ist, sehr oft viel Arsenik und Kupfer und zeitweise auch Phosphor und Schwefel enthalten sollen. Die Ausfuhr dieser Erze ist deshalb auch gefährlich, es sei denn, daß die Verschiffung mit großer Vorsicht und unter strenger Ueberwachung geschieht. Eine Londoner Firma soll einige Ladungen von diesem Erze nach Großbritannien verschifft haben. Es soll zu 13 und 13,75 Pesetas, also etwa 9 Mark, frei an Bord Almeria auf Basis von 55 pCt. Eisen und 2 bis 3 pCt. Silica angekauft sein, aber ohne Garantie von Seiten der Verkäufer für Arsenik-, Kupfer- und Schwefelgehalt. Da die Ablader ein vollständiges Laboratorium und Büreau eingerichtet haben, so soll das Resultat dieser Abladungen, welche aus einer Mischung vieler kleiner Minen bestanden, ein zufriedenstellendes gewesen sein; sie ergaben durchschnittlich:

Eisen	58 pCt.	Schwefel	0,06 pCt.
Mangan	2 „	Kupfer	0,08 „
Silica	2 „	Arsenik	0,10 „
Phosphor	0,02 „		

Eine andere Probeladung von 2000 Tonnen Erz, welche gemacht wurde, um herauszufinden, ob auch Erze mit größerem Gehalt an Kupfer und Arsenik verwendet werden könnten, soll abgelehnt worden sein; es enthielt 0,4 pCt. Kupfer und 0,36 pCt. Arsenik. Die Gesammtproduktion dieser sämmtlichen kleinen Minen, welche fast ausschließlich von den Besitzern selbst ausgebeutet werden, die das Erz an den verschiedenen Stationen der Almeria—Guadix-Eisenbahnlinie gegen Vorschüsse abliefern, soll sich auf 6000 bis 7000 Tonnen jährlich belaufen.

Lucainena-Minen. Seit Anfang des Jahres ist die Ausbeutung der großen Eisenerzlager von Lucainena de las Torres, ebenfalls in der Sierra Alhamilla und ungefähr 37 km von der offenen Küste, Aguas Amargas, entfernt, von einer Bilbao-Gesellschaft in Angriff genommen. Das Erz wird zum Verschiffungsplatze, Aguas Amargas, mit einer Eisenbahn, welche zu diesem Zwecke erbaut wurde, gebracht. Die Ausfuhr begann im Mai, und man hofft auf mindestens 200 000 Tonnen. Das Erz red hematite, all lumps (90 pCt.), enthält ungefähr:

Eisen	51 bis 52 pCt.	Phosphor	0,02 pCt.
Mangan	3 „	Schwefel	0,04 „
Silica	5 „ 7 „		

Sierra de Bedar-Minen. Die Eisenerzminen der Sierra de Bedar, verbunden mit dem Meere durch eine Drahtseilbahn von $16^1/_2$ km, System Pohlig, sind nunmehr seit mehr als 8 Jahren von der Compagnie d'Aguilas de Paris ausgebeutet worden, die noch immer regelmäßig 10 000 bis 12 000 Tonnen monatlich ausführt. Der größte Theil des Erzes ist fein — staubig und erdig —, nur 15

bis 20 pCt. Stücke und enthält außerdem 8 bis 12 pCt. Feuchtigkeit, wodurch der Werth des Erzes sehr herabgesetzt wird, obgleich es in anderer Beziehung sehr rein ist, mit 55 bis 56 pCt. Eisen, 1½ pCt. Mangan, 2 bis 4 pCt. Silica, 0,02 pCt. Phosphor, 0,03 pCt. Schwefel und frei von allen anderen schädlichen Theilen.

In der unmittelbaren Nähe der Compagnie d'Aguilas, in derselben Sierra de Bedar, hat eine Firma von Bilbao verschiedene Gruppen von Eisenerzminen übernommen. Diese Minen werden durch eine Eisenbahn von 25 km Länge mit der Küste in Verbindung gesetzt werden, die binnen Kurzem eröffnet werden wird. Man erwartet eine jährliche Produktion von 250 000 Tonnen; das Erz kommt in Qualität dem der Compagnie d'Aguilas gleich.

Es giebt außerdem in Garrucha verschiedene kleine Minen, welche jährlich 2000 bis 3000 Tonnen sehr gutes Stückerz liefern, welches hauptsächlich nach Cette, Garston Dock (Liverpool) und Glasgow verschifft wird.

Herrerias-Minen. Die Entwässerung dieser Minen, welche das berühmte „Palomares manganesiferous iron-ore" lieferten, mußte zusammen mit den oben erwähnten Sierra Alhamilla-Minen und aus denselben Gründen eingestellt werden, da sie derselben Londoner Firma angehörten. Man hofft indessen, das erforderliche Kapital zur Fortsetzung der Entwässerung aufzutreiben, und sollte es gelingen, dem Eintritt des Wassers des Flusses Almanzora in die Mine Einhalt zu thun, woran man nicht zu zweifeln scheint, wenn die nöthigen Mittel zur Hand sind, so erwartet man eine jährliche Produktion von 120 000 Tonnen Eisenerz folgender Qualität: Eisen 52 bis 53 pCt., Mangan 8 bis 10 pCt., Silica 1 bis 3 pCt. Diese Minen enthalten außerdem bedeutende Mengen von reichen und armen Silbererzen. Das Erz der Herrerias-Minen wird vermittelst einer Schmalspurbahn nach Palomares befördert, woselbst es zur Verschiffung gelangt.

Sierra Almagrera. Bei Herrias, in unmittelbarer Nachbarschaft, wird eine Entwässerung von einer Hamburger Firma versucht, um die berühmten Silber- und Bleiminen der Sierra Almagrera wieder bearbeiten zu können.

Hafen. Die Schiffe können in dem Hafen von Almeria zu jeder Zeit und bei jedem Wetter laden. Während des ganzen Jahres, mit Ausnahme der Monate August, September und Oktober, können sie am Kai anlegen; während der genannten Monate muß die Einschiffung aber im Hafen geschehen; obgleich die Kosten der Einschiffung in diesem Falle dieselben sind, geht es langsamer von statten. Da die Almeria-Eisenbahnstation etwas vom Hafen entfernt liegt, so muß das Erz vermittelst Karren zum Hafen geschafft werden, indessen wird eine Verlängerung der Eisenbahn zum Hafen oder eine Verbindung durch eine Drahtseilbahn mit der Eisenbahnstation beabsichtigt, und können alsdann 2000 bis 2500 Tonnen täglich geladen werden.

Großbritannien.

Einfuhr von Butter, Käse und Margarine im Jahre 1896.

(Aus dem Belgischen Bulletin Commercial.)

Die leichte Abnahme der Einfuhr von Milchprodukten nach Großbritannien im Jahre 1895 ist durch deren Zunahme im Jahre 1896 mehr als ausgeglichen worden. Die Einfuhr von Butter, Käse und Margarine weist für das Berichtsjahr eine Zunahme um 808 767 Centner[1]) im Werthe von 1 265 406 Pfd. Sterl. auf. Vergleicht man die Ziffern des Jahres 1896 mit denen des Jahres 1893, so stellt sich die Zunahme auf 503 510 Centner im Werth von 1 173 081 Pfd. Sterl.

Nach der Times betrug die Einfuhr nach Großbritannien:

	Butter.	Käse.	Margarine.	Zusammen.
	Centner.			
1896	3 037 947	2 244 535	925 934	6 208 416
1895	2 825 662	2 133 819	940 168	5 899 649
1894	2 574 835	2 266 145	1 109 325	5 950 305
1893	2 327 474	2 077 462	1 299 970	5 704 906
	Werth in Pfund Sterling.			
	Butter.	Käse.	Margarine.	Zusammen.
1896	15 344 083	4 900 428	2 498 425	22 742 936
1895	14 245 230	4 675 130	2 557 170	21 477 530
1894	13 456 699	5 474 940	3 044 810	21 976 449
1893	12 753 593	5 160 918	3 655 344	21 569 855

In diesen 4 Jahren hat die Einfuhr sowohl der Menge als dem Werthe nach zugenommen.

Nach der Herkunft stellt sich die Einfuhr der drei Artikel zusammen, wie folgt:

Herkunft:	1896.	1895.	1894.	1893.
	Centner.			
Dänemark	1 228 784	1 162 770	1 102 493	934 787
Frankreich	467 601	454 843	424 645	468 317
Schweden	323 829	310 809	266 306	267 401
Niederlande	234 469	191 201	165 157	142 811
Australien	219 015	313 398	290 605	169 439
Ver. St. v. Amerika.	141 553	66 932	29 996	22 930
Deutschland	107 825	112 338	137 755	164 985
Canada	88 357	38 949	20 887	43 160
Andere Länder	226 514	174 422	136 991	113 644
Zusammen...	3 037 947	2 825 662	2 574 835	2 327 474

Obgleich Dänemarks Ausfuhr von Butter nach Großbritannien zunimmt, ist es doch nicht dies Land, dessen Butterausfuhr dorthin am stärksten wächst. Vielmehr haben die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Amerika und Canada, obwohl ihre Butterausfuhr nach Großbritannien zusammen nicht viel mehr als ein Drittheil derjenigen Dänemarks ausmacht, doch ihren Butterabsatz dorthin verhältnißmäßig mehr gesteigert als Dänemark. Im Jahre 1893 machte die Einfuhr Französischer Butter noch die Hälfte der Einfuhr Dänischer Butter aus, im Jahre 1896 nur mehr etwas über ein Drittheil.

Die Einfuhr von Käse nach Großbritannien stellte sich der Herkunft nach, wie folgt:

Herkunft:	1896.	1895.	1894.	1893.
	Centner.			
Canada	1 234 297	1 150 018	1 142 104	1 046 704
Ver. St. v. Amerika.	581 187	500 419	672 347	645 235
Niederlande	292 988	305 920	298 693	269 364
Australien	55 149	92 759	54 378	37 114
Frankreich	45 676	56 393	52 969	58 346
Andere Länder	35 238	28 310	45 654	20 699
Zusammen...	2 244 535	2 133 819	2 266 145	2 077 462

Von den im Jahre 1896 nach Großbritannien eingeführten 925 934 Centnern Margarine kamen 861 887 Centner aus den Niederlanden, 30 523 aus Frankreich, 10 158 aus Norwegen und 23 366 aus anderen Ländern.

---

[1]) 1 Centner = 50 kg 802 g.

Wladiwostock.

Handelsbericht für das Jahr 1895 [1]).

Das letzte Schiff in Wladiwostock aus der Schifffahrtsperiode des Jahres 1894 traf am 29. Dezember in Wladiwostock ein und verließ den Hafen als erstes Schiff im Jahre 1895 am 14. Januar alten Stils. Die eigentliche Schifffahrt jedoch wurde erst am 26. Februar eröffnet und schloß am 27. Dezember. Wieder wie im Winter 1893/94 war eine Fahrrinne bis zum Anleger der Freiwilligen Flotte offen, so daß die ersten Dampfschiffe bequem in den Hafen hineinkommen und ihre Ladung theils von der Brücke, theils aufs Eis löschen konnten.

Während der Dauer der Schifffahrt im Jahre 1895 sind im Ganzen 171 Schiffe von 194 078 Reg.-Tons gegen 144 Schiffe von 148 995 Reg.-Tons im Jahre 1894 im Hafen von Wladiwostock angekommen und wieder abgegangen.

Nach der Flagge geordnet liefen ein:

52 Deutsche Dampfschiffe	von	39 088	Reg.-Tons
59 Russische „	„	74 186	„
1 Russisches Segelschiff	„	377	„
19 Norwegische Dampfschiffe	„	23 804	„
26 Britische „	„	41 904	„
2 „ Segelschiffe	„	996	„
7 Japanische Dampfschiffe	„	8 420	„
4 Amerikanische Segelschiffe	„	2 366	„
1 Französisches Dampfschiff	„	2 937	„

Mittels dieser 171 Schiffe wurden im Ganzen 189 375 Tonnen Waaren eingeführt, davon aus dem:

	Tonnen.
Europäischen Rußland (Petersburg, Odessa, Batum)	107 576
Asiatischen „ (Nikolajewsk, Sachalin)	12 620
Deutschland (Hamburg)	4 210
Großbritannien	8 912
San Francisco	3 158
Japan und China (einschl. Transitgüter)	52 206
Korea	693

Im Jahre 1894 belief sich die Gesammtmenge der eingeführten Waaren nur auf 113 871 Tonnen. Die bedeutende Zunahme erklärt sich aus dem Umstande, daß die Regierung wieder große Mengen Eisenbahnmaterialien aus Petersburg, sowie einige Schiffsladungen Roggen aus Odessa und eine Ladung Cement von 4035 Tonnen aus Noworossiisk eingeführt hat.

Die Ziffer für Deutschland weist einen kleinen Rückgang gegen das vorhergehende Jahr, 4583 Tonnen, auf. Der Grund für die scheinbare Abnahme liegt darin, daß ein Theil der für die inneren Plätze bestimmten Waaren, die früher in Wladiwostock gelöscht und durch andere zu diesem Zweck gecharterte Dampfschiffe nach dem Amur gebracht wurden, im Jahre 1895 direkt ohne Umladung nach Nikolajewsk verschifft worden sind.

Beträchtlich vergrößert hat sich die Einfuhr von Japan und China. Die jährlich zunehmende Einwanderung an Chinesen und Japanern bedingt naturgemäß auch eine Mehreinfuhr an Lebensmitteln und Verbrauchsartikeln aus genannten Ländern. In der Einfuhr von dort sind 8358 Tonnen Kohlen aus Japan und 1600 Tonnen aus Tschifu mit eingeschlossen, außerdem dürften etwa 10 000 bis 12 000 Tonnen Transitgüter aus Europa darunter sein, die in China oder Nagasaki nach Wladiwostock umgeladen sind.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 653.

Von den aus dem Asiatischen Rußland eingeführten 12 620 Tonnen entfallen 1352 Tonnen, zum größten Theil gesalzene Fische, auf Nikolajewsk, während Sachalin 9787 Tonnen Kohlen ausführte.

Aus Deutschen Häfen kamen 6 fremde Dampfschiffe, 4 direkt und 2 über Odessa. Sie löschten theils ihre Ladung in Wladiwostock, segelten aber auch theils nach Nikolajewsk weiter, um dort ihre vollständige Entlöschung vorzunehmen.

Ausgeführt von Wladiwostock nach benachbarten Russischen Häfen wurden im Berichtsjahre 17 738 Tonnen Waaren, worunter 4730 Tonnen Transitgüter.

Hiervon gingen nach:

	Tonnen.		Tonnen.
Nikolajewsk a./A.	12 944	Ochotsk	364
Sachalin	1 731	Petropaulowsk	349
Possiet	187		

Ferner wurden nach Odessa von Wladiwostock aus 342 Tonnen, größtentheils Umzugsgut und Güter für die Ausstellung in Nishny-Nowgorod, verladen.

Nach ausländischen, Chinesischen und Japanischen Häfen kamen 1390 Tonnen verschiedene Waaren sowie 1469 Tonnen Seekohl zur Verschiffung.

Die Seekohlernte war im Jahre 1895 sehr schlecht und ist im Vergleich zum vorhergehenden Jahre um ein Bedeutendes (6231 Tonnen) zurückgeblieben.

Bezüglich der Arbeiten beim Bau der Ussuribahn ist zu erwähnen, daß die große eiserne Brücke über den Ussurifluß im Juni 1895 fertiggestellt war, und somit die Strecke von dort bis zur Station Iman (378 Werst von Wladiwostock) dem öffentlichen Betriebe übergeben werden konnte. Es verkehrt seitdem täglich außer einem Güterzug je ein fahrplanmäßiger Zug in jeder Richtung, welcher die ganze Strecke einschl. Aufenthalt auf den verschiedenen Stationen in etwa 24 Stunden zurücklegt.

In Nikolajewsk am Amur währte die Schifffahrt vom 30. Mai/11. Juni 1895 bis zum 16./28. Oktober, es besuchten den Hafen in dieser Zeit 49 Schiffe von 35 193 Reg.-Tons gegen 39 Schiffe von 26 014 Reg.-Tons im Jahre 1894.

Hiervon waren:

15 Deutsche Dampfschiffe	von	10 733	Reg.-Tons
13 Russische „	„	5 700	„
11 Britische „	„	11 093	„
6 Norwegische „	„	5 760	„
3 Amerikanische Segelschiffe	„	1 357	„
1 Hawaiisches „	„	550	„

Die Gesammtmenge der durch diese Schiffe angebrachten Waaren beläuft sich auf 1 500 809 Russische Pud im Werthe von 10 565 650 Rubel ausschl. 66 000 Pud Kronsladung, davon entfallen auf:

	Pud.	Rubel.
Thee	499 545	3 308 000
Manufakturwaaren und Kleider	77 842	1 696 900
Dampfschiffe und Barken	64 000	1 075 200
Maschinen und Instrumente	91 465	772 225
Zucker	93 640	575 000
Mineralwasser und Weine	—	370 400
Eisen	127 944	350 200
Früchte und Kolonialwaaren	44 547	336 150
Eisen und Blechwaaren	45 998	310 350
Mehl	140 540	264 550
Drogen und Chemikalien	40 142	240 625

	Pud.	Rubel.
Tabak und Cigarren	—	218 000
Lichte	25 796	197 750
Galanterie- und Kurzwaaren	12 576	180 025
Petroleum	51 985	114 100
Tauwerk, Säcke u. s. w.	15 588	100 500
Baumaterialien und technische Artikel	23 913	76 000
Salz	96 396	71 500
Papier und Gummiwaaren	6 951	67 700
Mobilien	6 950	64 725
Fenster- und Spiegelglas	20 727	54 450
Schuh- und Lederwaaren	1 035	30 800
Musikwaaren	1 098	26 300
Butter	3 000	25 700
Streichhölzer	—	24 100
Reis	9 115	21 000
Seide	16	3 500

Die Einfuhr von Seeschiffen umfaßte 3 große Hinterraddampfschiffe, 9 kleinere Bugsirdampfschiffe und 18 Barken. Erstere, für die neue subventionirte Amur-Dampfschifffahrts- und Handels-Gesellschaft bestimmt, können zwischen 12 000 und 18 000 Pud Ladung nehmen und sind alle drei im Jahre 1895 montirt und in Betrieb gesetzt worden, während von den Bugsirdampfschiffen nur zwei fertiggestellt wurden. Die 18 Barken, durchschnittlich für etwa 25 000 Pud berechnet, sind sämmtlich auch erst im Jahre 1896 zur Ablieferung gekommen.

Victoria (Britisch-Columbien).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die allgemeine Geschäftslage in dieser Gegend hat gegen das Vorjahr eine leichte Besserung gezeigt, weniger in Bezug auf die Ausdehnung der abgeschlossenen Geschäfte als auf die dabei obwaltende Sicherheit.

Da Victoria nach wie vor der Sitz des Großhandels der Provinz ist, so mußte die in den verschiedenen Minendistrikten eingetretene Bevölkerungszunahme einen gesteigerten Absatz auf allen Gebieten verursachen, andererseits lagen die Verhältnisse in den beiden Hauptthätigkeitszweigen des Bezirks, der Kohlengewinnung und des Seehundsfanges, ungünstig, so daß das Gesammtergebniß des Handels und der Gewerbe nicht die Besserung zeigte, die der erstere Faktor allein bewirkt haben würde.

Minen. Der Kohlenmarkt in San Francisco war, wenn auch im Ganzen etwas besser als im Vorjahre, doch für die größere Ausdehnung dieser Industrie nicht günstig, so daß dieselbe nur mit Mühe ihren Standpunkt behaupten konnte, um so mehr, da sie sich einem starken Preisrückgang von 7 auf 5 Dollars für die Tonne nicht länger widersetzen konnte.

Die Ausbeutung der Gold- und Silberminen im Alberni-Distrikt zeigte allerdings einen erfreulichen Aufschwung, blieb jedoch weit hinter den Erwartungen zurück, die man zu Anfang des Jahres gehabt hatte.

Auch an vielen anderen Punkten von Vancouver Island und den umliegenden Inseln wurden Anzeichen des Reichthums von Erz gefunden und die Gewinnung desselben theilweise in Angriff genommen.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 215.

Fischerei. Der Fang von frischem Halibut, welcher, in Eis verpackt, nach dem Osten versandt wird, nimmt stetig zu. Die Fische sind in solcher Anzahl vorhanden, daß ein einziges Dampfschiff innerhalb 6 Stunden 60 000 kg an Bord erhielt. Da die Nachfrage im Osten ebenfalls stetig wächst, so sind für diese Industrie die Aussichten günstig.

Die Fischereigründe befinden sich in Hecate Straits zwischen den Queen Charlotte Islands und dem Festlande, und der Fang wird von mehreren kleinen Dampfschiffen betrieben, die den Ertrag wöchentlich einmal abliefern.

Seehundsfang. Der Ertrag war wiederum um etwa 20 000 Felle geringer als im Vorjahre und belief sich auf etwa 55 700 Felle; außerdem waren die auf dem Londoner Markte erzielten Preise niedriger als je zuvor, so daß sämmtlichen an diesem Gewerbe Betheiligten erhebliche Verluste erwachsen sind, und verschiedene der Schooner in diesem Jahre überhaupt nicht ausgesandt werden.

Dundee.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 kann als ein gutes bezeichnet werden.

Die Juteindustrie, welche im Jahre 1896 schwer betroffen wurde und im folgenden Jahre sich schwach erholte, ist jetzt auf das Beste erblüht trotz der starken Konkurrenz aus Calcutta, welches bedeutende Mengen von Jutegarn sendet. Dundee hat neue Märkte gefunden, um seine Artikel abzusetzen, besonders die feineren gesponnenen Waaren und, soweit es möglich war, auch die Raminfaser verarbeitet.

Der Schiffbau in Dundee hat ein trübes Resultat ergeben. Auch der Walfisch- und Seehundsfang haben keinen guten Erfolg gehabt und kaum die Kosten gedeckt.

Die Flachsindustrie ist ohne Belebung gewesen.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

Jute aus Calcutta	Ballen	1 192 091
„ „ Chittagong	„	125 176
Zusammen...	Ballen	1 317 267
Flachs	Tons	16 710
Heede, Hanf 2c.	„	5 764
Zusammen....	Tons	22 474
Holzwaaren aus Rußland	Loads	31 599
„ „ Schweden	„	13 267
„ „ Canada	„	6 180
„ „ den Vereinigt. Staaten von Amerika	„	7 159
„ „ Deutschland	„	1 781
„ „ Norwegen	„	990
Zus. einschl. aus übrigen Ländern...	Loads	63 976
Espartogras in Dundee	Tons	5 197
„ „ Tayport	„	7 832
Zusammen...	Tons	13 029

Ferner aus Grönland 98 Tons Fischbein und 125 Tons Oel, sowie aus Neufundland 13 500 Seehunde.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 268.

Spalato.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Die Handelsbewegung Dalmatiens nach und von Deutschland bewegte sich in den gewöhnlichen Grenzen.

Die Ausfuhr Dalmatinischer Produkte war dagegen im verflossenen Jahre eine rege. Die Weinproduktion Dalmatiens hauptsächlich fand einen ausgiebigen Absatz in Oesterreich-Ungarn, und zwar zu sehr lohnenden Preisen, die je nach der Qualität zwischen 12 und 18 Gulden für 1 hl ab Keller des Bauers schwankten, und dies trotz der bei Abschluß des Zollvertrages mit Italien stark befürchteten Konkurrenz der Italienischen Weine.

Auch das zweite Hauptprodukt, das Olivenöl, fand, dank des guten Ausfalles der Qualitäten, einen starken Absatz zu gewöhnlichen kouranten Marktpreisen; die größte Menge wurde nach Rußland als Brennöl ausgeführt, so daß die ganz bedeutende vorjährige Produktion vollständig erschöpft wurde.

Vor einigen Jahren wurde versuchsweise von der Direktion der staatlichen Tabakregie in einigen Gemeinden in Dalmatien der Tabakbau eingeführt, und in der letzten Zeit nahm derselbe eine starke Entwickelung besonders in den an den nordöstlichen Grenzen des Landes liegenden Bezirken, so daß daselbst der allgemeine Wohlstand sehr gehoben und der Preis des Grund und Bodens dadurch durchschnittlich um das Fünffache erhöht wurde. Daß der Wohlstand dadurch sehr erhöht wurde, beweist am besten die Thatsache der jährlich kleineren Menge von Sumach, welche von den Bauern auf den Markt gebracht wird, weil dieselben eine lohnende Beschäftigung im Tabakbau finden, obwohl das einfache Sammeln des Sumach denselben 30 bis 40 Kreuzer Tagelohn einträgt.

Der Tabakbau dehnt sich allmählich in Dalmatien aus, und jährlich wächst die Zahl der tabakbautreibenden Gemeinden. Im Jahre 1895 wurde der Tabakbau in 42 und im Jahre 1896 in 51 Gemeinden mit 46 Mill. Pflanzen getrieben. Diese mit großer Mühe und beinahe täglicher Pflege der Pflanzen verbundene Kultur entspricht hauptsächlich dem wirthschaftlichen Besitzstande des Landes, der mit wenigen Ausnahmen aus kleinen dem Bauernstande gehörenden Besitzern besteht, welche selbst mit Frauen und Kindern ihre Felder bearbeiten und somit selbst den nicht unbedeutenden Lohn für diese mit täglicher Arbeit verbundene Kultur erzielen.

Der Ertrag der Fischerei war dagegen im verflossenen Jahre sehr gering. Im Bezirke von Spalato, der bedeutendste von Dalmatien, waren im Ganzen 689 Barken mit 3014 Fischern beschäftigt und wurden 772 500 kg verschiedener Fischgattungen gesalzen gegen 1 138 950 im Jahre 1895, 815 500 im Jahre 1894 und 1 513 650 im Jahre 1893.

Im Hafen von Spalato gingen im Jahre 1896 folgende Schiffe ein:

Nationalität.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
Oesterreich-Ungarische	628	2548	664 871
Italienische	322	3	8 637
Griechische	34	—	1 592
Türkische	15	—	251
Montenegrinische	2	—	40
Französische	—	1	1 951
Deutsche	—	1	1 065
Zusammen...	1001	2553	678 407

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 190.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Almeria	4	1 693	1	4	2
Antwerpen	803	[1]) 1 076 371	742	792	729
Burntisland	237	113 895	84	237	235
Charlestown	14	1 227	1	14	13
Dundee	26	13 215	24	26	9
Galatz[2])	16	24 527	14	16	16
La Valette (Malta)[3])	217	330 555	210	217	210
Methil-Leven	258	115 210	8	258	257
Middlesborough	151	172 029	17	151	84
Piräus	47	52 056	39	47	39
Salonik	17	19 240	17	17	15
Spalato	1	[1]) 1 064	1	1	1
St. Davids	40	9 246	—	40	40
Venedig	24	31 136	24	23	15
Vlissingen-Middelburg	8	?	8	8	4
West-Wemyß	195	22 900	?	195	?
Windau[4])	55	18 562	1	55	55
Asien.					
Batavia	22	36 846	22	22	20
Cheribon	4	7 124	4	4	4
Hiogo-Osaka	92	155 418	90	90	86
Indramajoe	1	1 713	1	1	1
Nikolajewsk	[5]) 15	10 733	15	15	1
Singapore	821	512 429	821	318	308
Tschifu	112	89 809	64	112	67
Afrika.					
Port Louis	30	13 269	15	29	27
Amerika.					
Callao	45	69 714	45	46	34
Corinto (Nicaragua)	24	?	23	22	?
Halifax	4	2 228	—	5	5
Portland (Oregon)	6	9 285	1	6	6
Port Stanley	19	35 739	19	19	19
St. Thomas	152	209 895	150	151	149
Valparaiso[6])	178	296 845	178	178	174
Australasien.					
Largs Bay, Semaphore, Port Adelaide	57	159 718	52	55	46
Port Pirie	5	8 017	5	4	1
Sydney	45	102 094	41	44	39

[1]) Schiffslasten. — [2]) Außerdem 3 Dampfschiffe der Deutschen Donau-Linie im täglichen Lokalverkehr. — [3]) Außerdem 2 Nichtdeutsche Schiffe von 4190 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 1 Schiff mit Ladung; ferner 15 Nichtdeutsche Schiffe von 22 651 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [4]) Außerdem 67 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 7 mit Ladung; ferner 25 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [5]) Außerdem 6 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen. — [6]) Außerdem 1 Nichtdeutsches Schiff von 2307 Reg.-Tons mit Ladung aus Deutschen Häfen; ferner 1 Nichtdeutsches Schiff von 2307 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen.

Colombo.

Schiffsverkehr im Jahre 1895[1]).

Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Britische	3606	2 800 510
Deutsche	102	237 487
Französische	68	127 227
Oesterreichisch-Ungarische	39	78 946
Russische	5	15 012
Spanische	5	13 677
Japanische	4	8 144
Amerikanische (Ver. Staaten)	3	2 955
Niederländische	1	2 618
Norwegische	2	1 874
Italienische	1	1 499
Schwedische	1	1 089
Maledivische	5	160
Zusammen	3842	3 341 198

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 160.

Cienfuegos (Cuba).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 ergab eine kleine Zuckerernte für den Bezirk; sie belief sich auf 309 695 Säcke und 184 Fässer Zucker gegen 1 055 867 Säcke und 506 Fässer Zucker und 400 Fässer Melasse im Vorjahre.

Es gingen nach den Vereinigten Staaten von Amerika 301 695 Säcke und 184 Fässer, nach Spanien 8000 Säcke Zucker.

Die Anzahl der im Jahre 1896 angekommenen Schiffe belief sich auf:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
Deutsche	10	15 078
Spanische	95	165 975
Britische	15	10 261
Amerikanische	53	16 293
andere	4	2 140

Die von Europa angekommenen Schiffe brachten wie auch in den früheren Jahren Stückgüter von Großbritannien, Antwerpen, Hamburg und Bremen, sowie Kohlen von Großbritannien.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 99.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Berichte über das Ausland.

Archangel.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Jahre 1896 wies der Handel, mit Ausnahme von Holz, einen Rückgang gegen früher auf. Die Aussichten für 1897 sind noch ungünstiger. Die Preise für die Ausfuhrprodukte sind in den Absatzgebieten — hauptsächlich Großbritannien — so niedrige, daß die Archangeler Exporteure fast keine Ankäufe zu machen wagen und von größeren Abschlüssen nichts zu hören ist; von denjenigen, die sonst im Winter ihre Ankäufe im Innern des Reiches, in den Gebieten der Ssuchona, des Sug bis nach Wjatka hin machen, können in Folge mangelnder Aufträge und Anfragen aus dem Auslande nur so niedrige Preise angelegt werden, daß die Produzenten bezw. die kleinen Aufkäufer in den einzelnen Dörfern dazu keine Waare abgeben können.

Für die gangbarsten Waaren sind die bis jetzt bekannt gewordenen Preise die folgenden:

Hafer. Die 1896er Ernte ist guter Qualität, aber leicht von Gewicht. Für 1 Pud von 16,38 kg wurden gezahlt 50 bis 55 Kopeken. Vom vorigen Jahre ist noch ein großer Vorrath von etwa 250 000 Pud in Archangel geblieben.

Theer wies anfänglich etwas höheren Preis auf, bis 3,30 Rubel für 1 Faß von 7 bis 8 Pud, fiel dann aber bis auf 2,90 Rubel und hat sich im Februar 1897 wieder bis 3,10 Rubel gehoben; im Auslande ist die Nachfrage nicht groß. Pech wird zu 45 bis 48 Kopeken das Pud abgeschlossen.

Flachs ist sehr wenig gefragt. Die Preise sind äußerst niedrige, und zwar für:

I. Zabrack	34 bis 35	Rubel.
IV. Kron	37	„
III. „	40 bis $40^1/_2$	„
II. „	42	„
I. „	43	„

Mit der letzten Sorte wird jetzt gar kein Geschäft gemacht.

Hanf. Codilla II 29 bis 30 Rubel für 1 Berkowetz von 10 Pud und das Paar, d. h. 1 Pud Tow I mit 1 Pud Tow II, 5,90 Rubel.

Leinsaat, die auch nicht in großer Menge zu erwarten ist, wird mit 90 bis 92 Kopeken das Pud bei 7 pCt. Beimischung bezahlt.

Holz. Davon ist eine fast gleich große Menge wie im Vorjahre zur Verschiffung gestellt. Die Preise dafür haben sich in diesem Jahre ein wenig, und zwar etwa 5 Schill. höher gestellt als im vorigen Jahre; doch ist die Qualität des angefertigten Holzes geringer geworden, da in den besten Gebieten schon sehr viel ausgefällt worden ist und die noch fällbaren Plätze weniger gutes Material geben, so daß der Procentsatz in den höheren Sorten ein niedrigerer ist.

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 168.

Die Preise für 1 St. Petersburger Standard von 165 lfd. Fuß betrugen:

		Pfd. Sterl.		
für Fichtenholz ...	I.	$12^1/_2$ bis $13^1/_4$	f. a. B. =	7 pCt.
	II.	9 „ 10	„ =	35 „
	III.	6 „ $6^1/_2$	„ =	40 „
	IV.	$4^1/_4$ „ $4^1/_2$	„ =	18 „
für Tannenholz ...	I.	$6^3/_4$ „ $7^1/_2$	„	
	II.	$5^3/_4$ „ $6^1/_2$	„	
	III.	4 „ $4^3/_4$	„	

Ueber die Einfuhr sind keine bestimmten Angaben erhältlich. Die ganze Menge der aus Deutschland eingeführten Güter ist nicht bedeutend; Wein, Früchte, Konserven, und Vieles davon nur als Durchgangsgut über Hamburg verschifft. Zwei kleinere Handlungen in Archangel haben begonnen, Artikel der Papier-, Lampen-, Hausgeräthe-, Nippes 2c. -Industrie aus Berlin zu beziehen. Von Remscheid sind Sägen und Feilen für etwa 4000 bis 5000 Mark bezogen worden.

Verkehrsübersicht.

In 187 Dampf- und 128 Segelschiffen im Jahre 1896 gegen in 175 Dampf- und 146 Segelschiffen im Jahre 1895 wurden von Archangel ausgeführt:

		1896.	1895.
Leinsaat	Pud	85 770	215 867
Hafer	„	716 558	1 026 148
Flachs	„	123 306	132 295
Heede und Codilla	„	123 551	152 854
Thranöl	„	1 100	16 893
Theeröl	„	11 330	10 960
Leinsaatkuchen	„	126 956	103 238
Federn	„	684	—
Theer	Faß	79 776	71 383
Pech	„	15 824	13 319
Zungen	Dutzend	745	950
Häute	Stück	20 150	11 922
Matten	„	71 200	38 970
Holz	Tzd. Stück	1 001 180	879 560

Brasilien.

Ausfuhr von Kaffee aus Victoria im Jahre 1896.

Aus dem Hafen Victoria (im Staate Espirito Santo) wurden im Jahre 1896 275 951 Sack Kaffee zu 60 kg ausgeführt, und zwar

nach:	Sack.	nach:	Sack.
New-York	165 670	Genua	2 250
Triest	63 695	Lissabon	3 500
Hamburg	20 180	Antwerpen	750
Havre	16 750		

Schanghai.

Handelsbericht für das Jahr 1895[1]).

Allgemeines.

Der Waarenhandel für 1895 hat sich nach Ausweis der von dem Seezollamt veröffentlichten Statistik, wie folgt, gestaltet:

	1895.	1894.
	1000 Mark.	
Bruttoeinfuhr fremder Waaren	330 102	315 962
" Chinesischer Waaren	194 615	178 957
Ausfuhr Chinesischer Produkte lokalen Ursprungs	205 851	147 808
Zusammen	730 568	637 727

Die Silbereinheit der zollamtlichen Statistik, der Haik. Tael, ist für das Jahr 1895 zu 3,34 Mark gegen 3,26 Mark im Jahre 1894 und 4,02 Mark im Jahre 1893 gerechnet. Der Silberwerth des Handels ist um 23 Mill. Haik. Taels gestiegen, nämlich von 195 622 371 Haik. Taels im Jahre 1894 auf 218 733 283 Haik. Taels im Jahre 1895, der Geldwerth um ungefähr 93 Mill. Mark. Die Steigerung des Gesammthandels — des Bruttowerthes um 12 pCt., des Nettowerthes um 15 pCt. — erscheint bemerkenswerth im Hinblick auf die politische Lage Chinas. Der Umstand, daß der Handel Schanghais trotz ungünstiger Verhältnisse in den letzten 10 Jahren sich nahezu verdoppelt hat, zeigt, welcher Ausdehnung er fähig ist. Folgende Tabelle giebt ein Bild des Wachsthums des Handels in den letzten Jahren.

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Haik. Taels.		
1885	59 804 000	27 655 000	87 549 000
1886	60 055 000	31 310 000	91 365 000
1887	63 023 000	33 700 000	96 723 000
1888	68 661 000	36 460 000	105 121 000
1889	59 347 000	41 618 000	100 965 000
1890	66 426 000	32 742 000	99 168 000
1891	73 336 000	40 009 000	113 345 000
1892	78 779 000	43 326 000	122 105 000
1893	83 974 000	49 979 000	133 953 000
1894	96 920 000	58 421 000	155 341 000
1895	98 639 000	70 201 000	168 840 000

An der Zunahme des Handels im letzten Jahre ist besonders die Ausfuhr betheiligt, die sich um fast 12 Mill. Haik. Taels — 12 pCt. — gehoben hat. Hauptsächlich kommen in Betracht Seide und Seidenwaaren; doch hatten auch andere Artikel, wie Baumwolle, Baumwollensamen, Moschus, Pferdehaar, Federn, Borsten, Talg, Häute, Matten u. dergl., denen früher wenig Beachtung geschenkt wurde, größeren Absatz gefunden. Die Einfuhr hat nicht in gleicher Weise zugenommen, was zum großen Theil auf den Krieg zurückgeführt werden mag, der die Unternehmungslust Chinesischer Händler vielfach lähmte und eine Stockung in dem Handel mit Nord-China verursachte.

Besondere Kursschwankungen waren nicht zu bemerken. Das Geschäft vollzog sich deshalb glatt. Jede Kursschwankung verlangt eine Anpassung auf dem Chinesischen Waarenmarkte, bei der entweder der Chinesische Käufer oder Europäische Importeur Verluste erleidet; je fester sich der Geldmarkt behauptet, einerlei wie hoch oder niedrig der Silberwerth zum Goldwerth gerechnet wird, um so gleichmäßiger vollzieht sich das Geschäft.

Mit dem Wachsen des Gesammthandels hat der Antheil, den Deutsche Firmen am Schanghaier Geschäft haben, gleichen Schritt gehalten. Mit der Zunahme der direkten Dampfschiffsverbindungen hat ferner die Bedeutung Londons als Vertheilungscentrum für manche Waaren aufgehört; Waaren wie Seide, Häute u. s. w., die früher ausschließlich nach London gingen, werden jetzt vielfach direkt nach den verschiedenen Häfen des Festlandes verschifft. Der Antheil, den Großbritannien und Britische Besitzungen im Jahre 1882 an der Ausfuhr hatte — nämlich 44 pCt. — ist hauptsächlich aus diesem Grunde im Jahre 1894 auf 32 pCt. gesunken; im Jahre 1895 betrug er nur 27 pCt.

Die Freigabe der Maschineneinfuhr an Handeltreibende aller Nationen in Folge des Schimonoseki-Vertrages wird eine völlige Umgestaltung der Handelsverhältnisse bewirken, deren Folgen sich noch nicht übersehen lassen. Die Errichtung von Seidenfilaturen, nicht nur in Schanghai, sondern auch in den großen Seidenplätzen Sutchau und Hangtschau hat für die meist Chinesischen Besitzer einen Gewinn von 1 bis 1½ Mill. Haik. Taels im Jahre 1895 ergeben, mit anderen Worten, die bessere und gleichmäßigere Verarbeitung des Rohmaterials in den Filaturen ist auf Europäischen und Amerikanischen Märkten um ebensoviel höher bewerthet worden, als die Verarbeitung nach alten Methoden eingebracht hätte. An Rohbaumwolle ist für ungefähr 10 Mill. Haik. Taels verschifft worden, ein großer Theil davon ging nach Japan an die Baumwollspinnereien Osakas. Auch dieses Verhältniß wird sich ändern, sobald die Spinnereien, die in Schanghai und in anderen Plätzen jetzt errichtet sind, erst in Betrieb sein werden. Es ist fraglich, ob die in China wachsende Baumwolle den Bedarf vollkommen decken wird. Einige Unternehmer gehen mit dem Gedanken um, das Rohmaterial aus dem Auslande zu beschaffen.

Eine weitere Folge des Schimonoseki-Vertrages ist die Eröffnung der beiden Städte Sutchau und Hangtschau für den fremden Handel. Früher zu den reichsten und bevölkertsten Städten Chinas gehörend, hatten sie während der Taiping-Revolution viel von ihrem Wohlstand eingebüßt. Erst in den letzten Jahren beginnen sie sich wieder zu erholen; die Eröffnung der Städte für den ausländischen Handel wird viel zu ihrer Hebung beitragen. Schanghai allerdings wird der Waarenvertheilungsplatz für die fremden Kaufleute bleiben, der Zwischenhandel mit den neuen Plätzen wird wohl ausschließlich durch Chinesen besorgt werden, jedoch die Eröffnung eines fremden Seezollamtes, die Waarenbeförderung unter Transitpaß, die Einrichtung regelmäßiger Dampfschiffsverbindungen werden allein schon hinreichen, dem Handel mit den beiden Städten einen neuen Aufschwung zu verschaffen, an dem voraussichtlich auch die fremde Einfuhr gebührend theilnehmen wird.

Auf die günstige Handelslage des letzten Jahres ist die Preissteigerung von Grund und Boden in Schanghai, besonders in der Fremdenniederlassung und deren nächster Umgebung zurückzuführen. Für Land sind in der letzten Zeit 50 bis 100 pCt. mehr bezahlt worden als im Jahre vorher. In der Niederlassung selbst ist alles Land in festen Händen, außerhalb dieser sind große Strecken in Europäischen Besitz behufs Anlage von Wohnungen, Fabriken, Docks u. s. w. übergegangen. Durch den Zufluß von Chinesischen Arbeitern, die in den Fabriken hauptsächlich Beschäftigung finden, ist die Niederlassung für Europäer zu klein geworden. Die nöthigen Schritte zur Erweiterung der Fremdenniederlassung sind bereits gethan.

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896, II. S. 79.

Einfuhr.

An der Bruttoeinfuhr ausländischer Waaren sind betheiligt:

	1895. pCt.	1894. pCt.
Großbritannien	33,09	30,06
Hongkong	25,90	22,54
Britisch-Indien	17,19	20,56
Japan	7,49	7,96
Vereinigte Staaten von Amerika	4,93	9,14
Festland von Europa (ohne Rußland)	4,90	5,49
Alle übrigen Länder	6,50	4,25

Der Gesammtwerth der eingeführten fremden Waaren beträgt über 98½ Mill. Haik. Taels, zwei Millionen mehr als im Jahre 1894 und über 15 Mill. mehr als im Jahre 1893. Aus der Thatsache, daß nur 24 Mill. gegen 30½ Mill. an Werth in Schanghai verblieben, läßt sich ein Schluß auf die erhöhte Kauflust und die Verminderung der Platzlager ziehen. Während der Besetzung durch Japan wurde Niutschwang als Ausland behandelt, diesem Umstande ist die Vermehrung der Wiederausfuhr eingekommener Waaren nach dem Auslande auf 6 Mill. Haik. Taels gegen 3¾ Mill. im Jahre 1894 hauptsächlich zuzuschreiben.

Die Betheiligung der Hauptartikel an der Einfuhr geht aus folgender Tabelle hervor:

	1885.	1890.	1895.
	Prozent.		
Opium	26,6	18,8	17,9
Baumwollenwaaren	40,3	47,5	42,7
Wollenwaaren	8,4	3,8	3
Metalle	6,9	6,5	5,1
Gemischte Waare	17,8	23,4	31,3

Unter die letzte Rubrik fallen hauptsächlich Waaren Deutschen Ursprungs, von denen besonders Anilinfarben, Lamabraids, Nähnadeln, Fensterglas, Nickel- und Stahlwaaren hervorzuheben sind.

Baumwollenwaaren. Die Einfuhrzahlen stellen sich für die Hauptartikel, wie folgt:

	1895.	1894.	1895.	1894.
			Werth:	
	1000 Stück.		1000 Haik. Taels.	
Graue und weiße Shirtings	6 636	6 850	16 132	14 530
T-Tuch	1 163	766	1 705	1 176
„ Indisches	377	247	467	297
Englische Drills	269	257	753	643
Amerikanische Drills	589	720	1 996	2 088
Englische Sheetings	641	470	1 730	1 128
Amerikanische „	889	1 287	2 666	3 733
Türkisch Rothwaaren	256	185	374	278
Glatte Baumwollenlastings	133	212	332	531

Japanische Waaren.	Stück.		Werth: Haik. Taels.	
Graue Shirtings	850	10 670	1 700	21 340
T-Tuche	10 000	1 500	14 567	2 100
Drills	11 205	11 606	28 013	29 015
Sheetings	2 591	10 871	6 478	27 178

Garn.	Pikuls.		Haik. Taels.	
Englisches	26 234	37 764	655 854	1 019 632
Indisches	559 921	553 806	10 078 587	9 691 614
Japanisches	21 831	31 012	436 632	527 219

Im Hinblick auf die Steigerung des Silberkurses um ungefähr 10 pCt. darf wohl behauptet werden, daß das Jahr 1895 für Chinesische Händler wie für ausländische Kaufleute sehr zufriedenstellend verlaufen ist. Die Preise waren bei starker Nachfrage hoch, die aus dem vorhergehenden Jahre übernommenen Lager konnten zum großen Theile geräumt werden.

Der bedeutende Ausfall in Amerikanischen Drills und Sheetings scheint nur vorübergehend zu sein, da im Laufe des Jahres 1896 größere Einkäufe gemacht wurden, welche die Zahlen bald auf ihre frühere Höhe bringen werden.

Das Geschäft in Türkisch Rothwaaren liegt vollständig danieder. Der Grund dafür ist in dem Umstande zu suchen, daß im Jahre 1894 weit über den Bedarf hinaus bestellt worden ist.

Gefahr droht der Baumwolleneinfuhr durch die nach dem Frieden von Schimonoseki mögliche Errichtung von Spinnereien und Webereien. Eine Menge industrieller Anlagen sind in kurzer Zeit gegründet worden, die voraussichtlich im Anfange des Jahres 1897 ihre Thätigkeit beginnen werden. Die Tuchweberei der Chinesischen im Jahre 1893 niedergebrannten Fabrik in Schanghai hat den Betrieb wieder angefangen. In Indischen Rohtüchern wird außerdem Japan starke Konkurrenz machen; man ist dort im Begriff, mehrere Webereien nach Europäischem Muster zu errichten. Für das Jahr 1895 kann die Einfuhr aus Japan keinen Maßstab der Leistungsfähigkeit dieses Landes abgeben, da alle Japanischen Kaufleute China während des Krieges verließen und erst am Schlusse des Jahres ihre Geschäfte wieder eröffneten. Seit Anfang des Jahres 1896 wurden für Japanisches Garn um 5 pCt. bessere Preise gezahlt als für entsprechendes Indisches.

Die Einfuhr von Baumwollgarn und die Produktion in Schanghai geht aus folgender Tabelle hervor:

	Einfuhr aus:			Produktion
	Großbritannien.	Indien.	Japan.	in Schanghai.
Jahr.	kg.	kg.	kg.	kg.
1890	3 273 800	29 107 100	—	—
1891	2 261 900	36 630 950	—	476 150
1892	985 700	41 164 000	—	1 337 900
1893	1 075 250	29 003 250	145 450	2 130 000
1894	2 247 850	32 964 650	1 846 600	2 250 000
1895	1 568 250	33 366 650	1 310 000	6 750 000

Wollenwaaren. Im Allgemeinen war das Jahr 1895 für alle Betheiligten ein gutes. Die Zahlen der Zollstatistik blieben allerdings gegen die des Vorjahres zurück, doch erklärt sich dies aus der allgemeinen Wahrnehmung, daß während des Chinesisch-Japanischen Krieges die nördlichen Provinzen nur das Allernothwendigste zeitweilig von Schanghai bezogen und sich deshalb größere Vorräthe am Platze angehäuft hatten.

Nach Russen- und Mitteltuchen war gute Nachfrage bei festen Preisen. Die Zufuhren für Rechnung von Fabriken, die in früheren Jahren den Markt überfüllten und die Preise drückten, waren im Jahre 1895 nur gering. Der Verbrauch dieser Artikel ist ziemlich regelmäßig; es ist deshalb nur wenig Aussicht auf eine Absatzsteigerung vorhanden. Ferner ist der Bedarf zum größten Theile durch feste Aufträge gedeckt. Eingeführt wurden an Russentuchen im Jahre 1895 3154 Stück im Werthe von 77 588 Haik. Taels gegen 3768 Stück im Jahre 1894 im Werthe von 92 693 Haik. Taels. Die Einfuhr im Jahre 1893 hatte 8209 Stück im Werthe von 201 808 Haik. Taels betragen.

An Medium- und Broadtuchen wurden eingeführt im Jahre 1895: 8598 Stück im Werthe von 171 960 Haik. Taels gegen 9089 Stück und 181 780 Haik. Taels im Jahre 1894.

Der Markt für halbwollene Waaren (Union Cloth), zum größten Theil Britisches Fabrikat, hielt sich gleich günstig. Die Waaren fanden zu guten Preisen schlanken Absatz. Ueberaus günstige Berichte von Schanghai haben zu großen Unternehmungen Veranlassung gegeben, so daß die Zufuhren den Bedarf wohl um ein Bedeutendes übersteigen werden.

Von wollenen einfarbigen Flanellen, weiß und violett, fanden die bekannten Marken die gewohnte Beachtung, die Preise waren allerdings nicht mit den Kursen in Einklang zu bringen. Weniger bekannte oder neue Marken fanden nur Beachtuug, wenn die Preise ermuthigten.

Leichte halbwollene Flanelle in ruhigen Mustern, die als Unterbeinkleider verwendet werden, finden ihrer Billigkeit halber guten Absatz. Nachdem Japan diese Fabrikation in die Hände genommen hat und bereits größere Fortschritte darin aufweist, ist es zweifelhaft, ob Europäische Fabrikate sich noch werden behaupten können. Longells, Lastings, Spanish Stripes, auch Camlets, Britische Fabrikate, fanden die gewohnte Beachtung. Die Preise wechselten je nach dem Angebot. Die Einfuhr von Longells betrug im Jahre 1895 81 730 Stück im Werthe von 441 342 Haik. Taels gegen 86 780 Stück im Jahre 1894.

Der Artikel Italians, welcher früher ausschließlich von Yorkshire bezogen wurde, hat nach der Statistik einen ganz erheblichen Abfall aufzuweisen. Es wurden angebracht 65 481 Stück im Werthe von 400 562 Haik. Taels im Jahre 1895 gegen 85 266 Stück im Werthe von 550 702 Haik. Taels im Jahre 1894. Der Hauptgrund für den Rückgang ist wohl darin zu finden, daß seit einigen Jahren dieser Artikel in Baumwolle gut nachgemacht worden ist. Die Käufer scheinen mit der Nachahmung zufrieden zu sein und ziehen die Waare wegen ihrer größeren Billigkeit dem echten Artikel vor. Seit einiger Zeit findet ein Deutsches Fabrikat Beachtung. Sobald die Schwierigkeiten wegen der Aufmachung überwunden sein werden, kann es im offenen Markte eben so gut auf Käufer rechnen wie das Britische. Hauptsache bleibt bei diesem Artikel, daß die Farbe möglichst gleichmäßig ausfällt.

Der Markt für Italians lag im Allgemeinen gut; im Anfang gab es nur wenig Vorräthe, doch änderte sich die Lage im Herbst. Nichtsdestoweniger gingen neue Aufträge zu bedeutend erhöhten Preisen ein.

Lamabraids. Das Geschäft in diesem Artikel war gut. Die Gesammteinfuhr hob sich auf 1 008 617 Kartons gegen 361 000 im Jahre 1894 und 756 000 im Jahre 1893. Die Zahlen ergeben, daß der Ausfall früherer Jahre fast vollständig eingebracht wurde. Veränderungen in den Anforderungen sind nicht zu bemerken; nur ist die Nachfrage nach guter, reell numerirter Waare wieder etwas mehr hervorgetreten.

Metalle. Das Jahr kann für den Handel in Metallen als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Sowohl Importeure als auch Chinesische Zwischenhändler haben regelmäßig verdient. Alle in Schanghai eingetroffenen Waaren fanden verhältnißmäßig schnellen Absatz nach dem Innern. In Folge der guten und gesunden Marktlage kamen Differenzen wegen schlechten Ausfalls angekommener Waaren nur selten vor. Manche Ladungen von altem Material, die bei ungünstiger Marktlage zweifellos zu Klagen und damit mehr oder minder schweren Verlusten für Aussender oder Exporteure Anlaß gegeben haben würden, sind in Folge guter Nachfrage unbeanstandet von heimischen Händlern abgenommen worden. Die Vortheile, die ein gutes Jahr im Metallgeschäft bringt, pflegen jedoch durch manche Nachtheile aufgewogen zu werden. Vor Allem mehrt sich die Konkurrenz unter Europäern und Chinesen in bedenklicher Weise, da dieser Geschäftszweig nur wenig Kenntnisse und Kapital — namentlich für Chinesen — erfordert und Geschäftsruf, Etiketten und dergleichen fast keine Rolle spielen. Dabei sind die meisten der in China bekannten Marken in Eisen, Stahl u. s. w. Jedem zugänglich. Für heimische Lieferanten hat ein gutes Geschäftsjahr die unangenehme Folge, daß sie bei Ausführung von Aufträgen für Schanghai vielfach weniger Sorgfalt und Vorsicht walten lassen, dagegen leicht geneigt sind, große Posten von alten und neuen Metallen ohne feste Bestellung auf Spekulation hinauszuschicken. ohne Rücksicht darauf, ob Auswahl, Beschaffenheit, Menge oder die Artikel überhaupt für den Chinesischen Markt oder die jeweiligen Bedürfnisse geeignet sind oder nicht.

Die Zahlen für die Einfuhr der wichtigeren Metalle stellen sich wie folgt:

	1894.		1895.	
Eisen:	Pikuls.	Haik. Taels.	Pikuls.	Haik. Taels.
Nagelrundeisen	276 710	594 927	206 937	484 234
Stangeneisen	82 054	184 622	94 800	245 481
Platten und Tafeln	35 617	99 728	46 457	153 309
„ galvanisirt	20 704	101 909	9 971	52 719
Draht	24 412	103 752	25 810	118 727
Drahtstücke	21 268	76 566	30 320	109 155
Eisen in Mulden	78 599	117 791	112 050	156 871
Altes Eisen:				
Hufeisen	195 457	186 005	99 062	127 580
Nägel	12 082	50 210	13 430	50 210
Zinn in Blöcken	47 275	1 229 429	48 296	1 207 415
Blei in Mulden	113 595	511 171	97 329	457 982
Kupferplatten	8 142	162 845	3 337	66 750
„ Draht	734	14 521	577	11 902
Messingdraht	3 484	62 720	2 576	46 382
Stahl in Stangen	26 477	127 091	31 807	143 136
Weicher Stahl	51 542	123 703	60 462	151 155
Weißmetall	2 679	101 656	2 318	93 328
Zink	3 683	81 189	4 607	34 499

Die Einfuhr steht mit dem thatsächlichen Verbrauch in gutem Einklang.

Während die Einfuhr von Nageleisen um etwa 25 pCt. abgenommen hat, ist die von Stabeisen um ungefähr 15 pCt. gestiegen. Es darf angenommen werden, daß bei den weiteren industriellen Fortschritten Chinas Nageleisen mehr und mehr vernachlässigt werden, Stabeisen dagegen an Bedeutung gewinnen wird, wie es ebenfalls in Indien und anderen Ländern der Fall gewesen ist.

Die Einfuhr galvanisirter Eisenplatten ist um die Hälfte zurückgegangen, der Ausfall dürfte wohl nur auf örtliche Ursachen zurückzuführen und vorübergehender Natur sein. Die Einfuhr von Roheisen hat einen bedeutenden Aufschwung aufzuweisen; ein nicht geringer Theil davon findet jetzt in Chinesischen mechanischen Werkstätten zur Herstellung von Maschinen Verwendung. Die Fortschritte, die die Chinesen in dieser Kunst in kurzer Zeit gemacht haben, sind bemerkenswerth. Schon jetzt werden in einigen Chinesischen Schmieden komplizirte Maschinen und Maschinentheile ohne Europäische Hülfe zusammengestellt. Augenblicklich im Bau befindliche Baumwollenspinnereien und andere industrielle Unternehmungen liefern einen sichtlichen Beweis für die Geschicklichkeit Chinesischer Arbeiter und ihre Verwendbarkeit als Monteure und Maschinenarbeiter. In Blei ist ein kleiner Rückgang gegen 1894 bemerkbar, der auf die ver-

ringerte Theeausfuhr zurückgeführt werden dürfte, da Blei vielfach zu Einsätzen für Theekisten Verwendung findet.

Nach der amtlichen Zollstatistik zeigen Kupferbleche und Platten einen Ausfall von über 50 pCt. Da dieser Artikel fast ausschließlich zu Regierungszwecken verwendet wird, braucht auf diese Angaben nicht allzugroßes Gewicht gelegt zu werden. Ein wesentlicher Grund zu einem derartigen Minderverbrauch liegt nicht vor.

Stahl und Eisendraht bilden die Hauptausfuhrartikel Deutschlands in Metallen; beide zeigen einen ziemlichen Aufschwung. Letzthin gemachte Versuche, neuen Eisendraht in Bündeln statt in Fässern zu verschiffen, haben bis jetzt wenig Erfolg gehabt, da die Waare meistens rostig eintraf. Der Verbrauch von Puddelstahl scheint abzunehmen und der von Flußstahl zu steigen. Deutsche Fabrikanten des letzteren Artikels sollten die wachsende Schottische Konkurrenz nicht gering schätzen. Glasgower Fabrikanten suchen ihre Geschäfte unter wenigen Etiketten zu machen und zu monopolisiren. Dies System empfiehlt sich mehr als das Verfahren Deutscher Fabrikanten, die ihre Namen unter allen möglichen Etiketten an jede bekannte oder unbekannte Firma auf Bestellung oder als Konsignation abgeben. Die Festigkeit des Geschäfts in Puddelstahl ist allein dem Umstande zu verdanken, daß in Schanghei nur wenige Etiketten in Frage kommen.

Die Einfuhr von Zink hat zugenommen in Folge der größeren Verwendung dieses Artikels für die Zündholzfabrikation.

In der Verwendung alten Materials vollzieht sich augenblicklich ein Umschwung. Alte Hufeisen zeigen im Jahre 1895 einen Ausfall von ungefähr 25 pCt.; Einfuhren von altem Material aller Art für 1896 gehen weit über den Bedarf hinaus, so daß Unannehmlichkeiten für Sender und Empfänger nicht ausbleiben werden.

Nadeln. Das Auftreten des Syndikats der Iserlohner Fabrikanten, die hauptsächlich für den Schanghai-Markt in Frage kommen, rief zuerst eine Stockung hervor, machte dann aber bald einem um so lebhafteren Geschäft Platz. Die statistischen Einfuhrzahlen, allein 1 520 151 Tausend gegen 2 126 687 des Jahres 1894, geben ein unrichtiges Bild der Lage. In Wirklichkeit wurde ein weit größeres Geschäft als im Jahre 1894 gemacht. Die größten Kontrakte wurden jedoch erst in der zweiten Hälfte des Jahres gebucht, ein sehr großer Theil der abgeschlossenen Waaren kann daher erst im Jahre 1896 geliefert werden.

Messingknöpfe. Dieser Artikel bietet für Deutschland kaum noch Interesse. Die Japaner haben sich des Geschäftes bemächtigt, so daß es den Deutschen Firmen unmöglich ist, mit ihnen in Wettbewerb zu treten, besonders, so lange der Zoll auf der jetzigen Höhe — oft 30 pCt. vom Werthe bei den billigeren Nummern — bestehen bleibt. Die Aufrechterhaltung einer Rate von 5,50 Haik. Taels auf eine Kiste von 100 Groß, die zum Theil für nur 20 bis 30 Haik. Taels in Schanghai einsteht, erscheint um so drückender, da auf die sogenannten Fancy-Buttons, Knöpfe aus Glas, Porzellan u. s. w. mit einem Zusatz von Messingtheilen, nur 5 pCt. des Werthes berechnet werden. Diese Fancy-Buttons sind im Verbrauch vielfach an Stelle der alten Messingknöpfe getreten. Von diesen bemusterten Knöpfen wurden 167 354 gegen 139 035 Groß im Jahre 1894 eingeführt.

Lampen. Nach der zollamtlichen Statistik hat der Werth der in diesem Jahre eingeführten Lampen 78 200 Haik. Taels gegen 89 000 Haik. Taels im Jahre 1894 betragen. Der Hauptumsatz fand in bemalten und vernickelten Tischlampen sowie billigeren Hängelampen und Lampenwaaren statt. Für theuere Lampen bleibt der Bedarf klein.

Uhren. Die in der Zollstatistik aufgeführte Anzahl von Taschenuhren kommt der des vergangenen Jahres ungefähr gleich; es wurden 16 029 Stück gegen 16 202 im Jahre 1894 eingeführt.

Diese Zahlen geben für den wirklichen Umsatz nur geringen Anhalt; ein sehr großer Theil wird nämlich nach der Behauptung Chinesischer Händler auf Umwegen eingebracht. Zudem beziehen verschiedene größere Firmen die Theile getrennt und lassen die Uhren in Schanghai zusammensetzen. Dadurch wird der Zoll gespart, und der Umsatz erscheint nicht in der Zollstatistik.

An Wand- und Standuhren betrug die Einfuhr 49 206 Stück im Werthe von 69 254 Haik. Taels gegen 47 631 Stück und 78 629 Haik. Taels im Jahre 1894.

Auf eine Ausdehnung der Betheiligung Deutscher Fabriken an diesem Geschäft ist nicht zu rechnen, da die von Japan und Hongkong ausgeübte Konkurrenz zu stark ist. Ein großer Theil der jetzt noch vom Auslande bezogenen Uhren ist Amerikanischen Ursprungs.

Anilinfarben. Der Werth der Einfuhr belief sich auf 673 439 Haik. Taels gegen 933 013 im Jahre 1894. Dagegen stellt sich die Wiederausfuhr auf 655 989 Haik. Taels gegen 628 123 Haik. Taels des vorhergehenden Jahres.

Trotz des Rückganges der Einfuhr um 259 574 Haik. Taels, der durch die Masseneinfuhr früherer Jahre und Ansammlung großer Lager in Schanghai bewirkt wurde, hat sich der Verbrauch erfreulich gestaltet, wie aus der Zunahme der Wiedereinfuhr um 27 866 Haik. Taels über das Jahr 1894 erhellt. Die Vorräthe, die sich hauptsächlich während des Chinesisch-Japanischen Feldzuges in Schanghai angesammelt hatten, schmolzen nach seiner Beendigung außerordentlich schnell zusammen. Das Verhältniß von Ein- und Ausfuhr stellte sich damit am Jahresschlusse besonders günstig, indem erstere einen nur um 17 450 Haik. Taels höheren Werth darstellt als die Ausfuhr. Noch am Schlusse der ersten Hälfte des Jahres standen einer Einfuhr von 325 229 Haik. Taels Wiederausfuhren im Werthe von 288 671 Haik. Taels gegenüber.

Nicht gleichen Stand mit dem allgemeinen Aufschwung des Anilinfarbengeschäftes nach Beendigung des Krieges haben die von Schanghai versorgten Yangtze-Häfen gehalten, auf die nur ein Mehr der Einfuhr von 13 000 Haik. Taels entfällt. Die Veranlassung ist wohl in dem Mohammedaner-Aufstande der Provinz Kansu zu finden, der nahezu zwei Geschäftssaisons überdauerte.

Das Herbstgeschäft begann im Jahre 1896 bedeutend früher als gewöhnlich; die Nachfrage war so stark, daß bereits am Schlusse des ersten Quartals die Einfuhren die während der gleichen Zeitdauer des Jahres 1895 um 147 018 Haik. Taels übertrafen.

Die Farben entstammten fast durchweg Deutschen Fabriken. Ihr Vertrieb lag ebenfalls fast ausschließlich in Deutschen Händen. Der Handelsmittelpunkt für China bleibt nach wie vor Schanghai, wenngleich Tientsin sich mehr und mehr selbständig macht. Die Versuche letzteren Platzes, den Theil des Schanghai-Geschäftes an sich zu reißen, welcher in festen Chinesischen Händen liegt, sind bisher fehlgeschlagen.

Mit Ausnahme von fettlöslichen Scarlets, wofür einiges Interesse sich bemerkbar macht, drängt die schärfere Konkurrenz die besseren Marken dieser Hauptsorte des Chinesischen Handels zurück, wie überhaupt der Chinesische Bedarf sich in Bezug auf die Güte der Farben verschlechtert hat. Der Grund hierfür ist in den gedrückten Preisen zu suchen, deren Annahme Seitens der Fabriken nur auf Kosten der Qualität möglich ist.

Trotz des Aufschwungs der Baumwollindustrie bringen die

Chinesen den zahlreichen Erfindungen von waschechten Baumwollfarben wenig Interesse entgegen.

Petroleum. Die großen Vorräthe von Amerikanischem Oel, welche aus dem Jahre 1894 in das neue hinüber genommen werden mußten, haben einen wesentlichen Abfall der Einfuhr zur Folge gehabt, während die Einfuhr von Russischem Oel stieg.

Es sind eingeführt worden:

	1895.		1894.	
	Gallonen.	Werth: Haik. Taels.	Gallonen.	Werth: Haik. Taels.
Amerikan. Petroleum	16 015 080	2 061 400	36 242 000	3 854 000
Russisches „	13 701 900	1 995 272	7 072 000	640 000

Aus der Statistik ist ersichtlich, daß die Einfuhr des Russischen Oels der des Amerikanischen nahezu gleich kommt. Es wäre unrichtig, daraus einen Schluß auf den Verbrauch zu ziehen.

Es wurden verbraucht: Amerikanisches Oel 2 170 000 Gallonen und Russisches Oel 1 151 000 Gallonen. Während die verminderte Einfuhr des Amerikanischen Oels nur in dem großen Vorrath zu Anfang des Jahres begründet ist, so ergiebt die Verbrauchsstatistik doch immerhin eine nicht unwesentliche Verschiebung zu Gunsten des Russischen Oels. Die Zahlen für den Verbrauch des Jahres 1894 stellten sich auf 2 250 000 Gallonen Amerikanisches und 716 000 Gallonen Russisches Oel. An der Verbrauchssteigerung ist besonders die Einfuhr des Russischen Oels in Tankdampfschiffen betheiligt. Als Mitbewerber für beide Oele trat im Jahre 1895 das Lankal- (Sumatra-) Oel auf, die Einfuhr war jedoch so gering, daß auf den Oelmarkt keine Wirkung ausgeübt wurde. Da jedoch große Anstrengungen gemacht werden, die Einfuhr sowohl in Kisten als in Tanks auszudehnen, so werden die Wirkungen sich früher oder später geltend machen.

Ausfuhr.

An der Ausfuhr nach dem Auslande waren betheiligt:

	1895.	1894.
	Prozent.	
Festland von Europa ohne Rußland.	29,53	32,07
Vereinigte Staaten von Amerika ...	18,25	19,43
Japan	17,90	12,47
Großbritannien	12,27	14,68
Hongkong	9,81	12,44
Britisch Indien	7,94	4,35
Alle übrigen Länder	4,30	4,56

Der Gesammtwerth der Verschiffungen nach dem Auslande stellte sich auf 70 Mill. Haik. Taels, gegen 58½ Mill. Haik. Taels im Jahre 1894. Hiervon entfallen auf Baumwolle 3½ Mill., indem die Ausfuhr trotz bedeutender Preissteigerung sich von 40 000 auf 825 000 Pikuls hob. Seidenwaaren waren mit 2 Mill., Seide mit 3¼ Mill. betheiligt. Rohseide fiel von 39 005 Pikuls auf 35 417 Pikuls, um re-reels Platz zu machen, die, hauptsächlich mit der Bestimmung nach den Vereinigten Staaten und Frankreich, sich von 5681 Pikuls auf 13 618 Pikuls hoben. Die Theeausfuhr nach Großbritannien ist so sehr zurückgegangen, daß sie keine Erwähnung verdient, Käufer ist in der Hauptsache heute nur noch Rußland.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Steigerung in der Ausfuhr von Häuten und Fellen, die um ungefähr 75 pCt. zunahm, die große Masse davon wird nach Amerika verschifft. Der Preis für Moschus erhöhte sich um fast 50 pCt.; die Ausfuhr hielt sich auf gleicher Höhe wie im vergangenen Jahre.

Seide. Die Saison eröffnete mit einer Ernte, die auf die beträchtliche Höhe von 60 000 bis 62 000 Ballen weißer Seide geschätzt wurde, und mit schleppender Nachfrage auf der niedrigen Grundlage von 312½ Haik. Taels für Tsatlee „Gold Kilin“. Im Laufe des Jahres trat eine Preissteigerung bis zu 347½ Haik. Taels ein, am Schlusse des Jahres betrug der Preis indeß wieder 312½ Haik. Taels.

Die Verschiffungen weißer Seide blieben etwas unter dem Voranschlag, dagegen betrugen die Lager am Schlusse der Saison die außergewöhnlich große Anzahl von ungefähr 10 000 Ballen.

Gelbe Seiden fanden während der ganzen Periode regelmäßigen Absatz zu guten Preisen, es wurden große Mengen davon nach Asiatischen Häfen verschifft.

Die Ernte von Tussah- (wilder) Seide blieb hinter dem Durchschnitt zurück. Sowie eine merkliche Verringerung der Lager auf den heimischen Märkten eintrat, setzte die Nachfrage zu stetig steigenden Preisen ein. Die Preisangebote erhöhten sich um ungefähr 25 pCt.

Die Ausfuhr von Seidenabfall war sehr bedeutend. Die Folge war eine Ueberfüllung der Hauptmärkte die einen Nachlaß der Angebote herbeiführte.

Die Haupterscheinung des Jahres war die Einmüthigkeit und der Eifer einheimischer Kapitalisten, sich an den Dampffilaturen zu betheiligen, von denen man reichen Nutzen sich versprach. Es war gerade ein günstiger Wendepunkt für die meisten, allmählich an Zahl wachsenden Unternehmungen sowohl unter Europäischer als auch unter Chinesischer Leitung eingetreten. Der Handelszweig hatte sichtlich eine größere Zukunft vor sich, doch während man Raum zur Herstellung von ungefähr 7500 Pikuls hatte, machte man sich daran, für die Saison 1896/97 die Zahl auf über 14 000 Pikuls zu erhöhen, und da zu gleicher Zeit die Spekulation sich des Ankaufs von Kokons bemächtigte, so mußten die Aussichten auf einen Gewinn lassenden Betrieb der Filaturen um so mehr sinken, als die für Rohseide erzielten Preise zu gleicher Zeit heruntergingen. Verschiedene Anlagen deckten unter diesen Umständen ihren Kokonbedarf nicht, selbst mehrere, die mit den Arbeiten begannen, befanden sich bald in Geldverlegenheiten. Schuld an dem neuerlichen Preisrückgang für Filaturen hat auch die verminderte Nachfrage von New-York. Ob hierin eine Besserung eintreten wird, wird hauptsächlich von der Lage des Yokohama-Seidenmarktes abhängen.

Die Verschiffungen stellten sich im Jahre 1895, wie folgt:

Ausfuhr nach:	Rohseide.	Gelbe Seide.	Wilde Seide.	Dampf-Filatur-seide.
	Ballen.			
Großbritannien.......	2 225	—	347	—
Frankreich	30 077	3 789	6 185	1 894
Indien	2 181	3 838	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	—	—	256	4 234
Italien..............	5 876	372	1 512	114
Zusammen ins Ausland	44 116	10 063	9 292	6 276

Thee. Die ersten Thees der Saison 1895/96 gelangten am 6. Mai an den Hankau-Markt und erzielten von Anfang an um ungefähr 20 bis 25 pCt. höhere Preise als im vorhergehenden Jahre, die ein Kursunterschied von ungefähr 7 pCt. noch entsprechend weiter erhöhte. Der Grund hierzu liegt in der starken Konkurrenz unter den Chinesischen Käufern im Innern, deren Zahl sich in Folge des für sie verhältnißmäßig guten Geschäftes im vorhergehenden Jahre bedeutend vermehrt hatte, ferner in neuen Kriegssteuern, zum großen

Theil auch in dem Eifer der Russischen Händler, möglichst alle guten Thees sich zu sichern.

Die Ernte muß im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, die Qualität war in fast allen Distrikten gut, namentlich fiel die Ningtschaus und Oanfas gut aus. Nur Kemuns ließen zu wünschen, da ein großer Theil von ihnen zu trocken und mit altem Blatt vermischt war. Die Nachfrage von Russischer Seite war stärker denn je, und selbst bei den hohen Preisen war der Markt in verhältnißmäßig kurzer Zeit von allen seinen Thees entblößt. In diesem Jahre waren es gerade Kemuns, denen die Russen besondere Aufmerksamkeit zuwandten. Geringe Sorten stellten sich gerade am theuersten ein, dadurch wurde den Exporteuren alle Aussicht genommen, auf dem Britischen und festländischen Markt mit diesen Thees gegen die billigen Indischen und Ceylon-Sorten zu konkurriren. Von besseren Thees erzielten die ersten Ankünfte in London durchgehends zufriedenstellende Preise, spätere Sendungen fanden weniger Nachfrage und konnten nur mit mehr oder weniger großem Verlust verkauft werden. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die Verhältnisse des Londoner Marktes sich von Jahr zu Jahr schlechter für Chinesische Exporteure gestalten.

Es wurden an Thee aus Hankau ausgeführt:

Thee und Theestaub nach	1895. Pikuls.	1895. Werth: Haik. Taels.	1894. Pikuls.	1894. Werth: Haik. Taels.
London direkt	5 080	101 598	51 571	1 102 745
Odessa „	152 805	3 056 104	166 721	3 290 720
Schanghai	112 020	2 239 197	130 394	2 565 078
Tientsin	156 245	3 124 791	155 600	2 945 276
Zusammen ...	426 150	8 521 690	504 286	9 903 819
Ziegel- und Tablettenthee.				
Chinesischen Häfen.	169 360	1 524 239	321 716	2 133 197

Aus Schanghai selbst wurden 200 000 Pikuls schwarzen und 239 000 Pikuls grünen Thees nach dem Auslande ausgeführt gegen 160 000 und 228 000 Pikuls im Jahre 1894. Von schwarzen Thees gingen 88 935 Pikuls (gegen 72 000 im Jahre 1894 und 79 100 im Jahre 1893) nach Großbritannien, 6250 (gegen 3300 im Jahre 1894 und 5500 im Jahre 1893) nach Deutschland; 36 000 nach der Russischen Mandschurei. Von grünen Thees wurden nach Großbritannien 47 000 (gegen 45 000) Pikuls, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 145 000 (gegen 142 000) Pikuls verschifft.

Von Kuh- und Büffelhäuten wurden ausgeführt:

nach	Pikuls.	nach	Pikuls.
Italien	22 000	Levante und Türkei	13 500
Großbritannien	6 500	Odessa	2 500
Deutschland	24 500	Amerika	22 500
Oesterreich-Ungarn	7 000	Spanien	1 500
Frankreich	19 000		

Die Preise bewegten sich zwischen 5 und $7^1/_8$ Pence für das Pfund Englisch.

Die Zufuhren von Hankau betrugen 99 000 Stück, der Rest kam von Schanghai, Tschinkiang und Wuhu. An der Ausfuhr waren Deutsche Firmen mit 77 000, Britische mit 22 000, Französische mit 10 600 Stück betheiligt.

Felle. Im Ganzen ist das Geschäft des Jahres als befriedigend zu bezeichnen, an den meisten Bedarfsplätzen herrschte eine lebhafte Nachfrage, und die Preise verfolgten eine steigende Bewegung. In Folge der politischen Verhältnisse trat im Anfang des Jahres 1896 ein starker Rückschlag ein, durch den besonders Chinesische Händler in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Es wurden verschifft: Ziegenfelle (Decken) 780 000 Stück im Werthe von ungefähr 700 000 Haik. Taels gegen 813 000 Stück und 668 000 Haik. Taels im Jahre 1894. Hiervon entfallen 398 000 Stück auf Großbritannien, 245 000 Stück auf Amerika, 137 000 Stück zu fast gleichen Theilen auf Deutschland und Frankreich. Ziegenhäute: Die Ausfuhr von 2 160 000 Stück im Werthe von 500 000 Haik. Taels vertheilt sich mit 605 000 Stück auf Amerika, 1 100 000 Stück auf Großbritannien und 455 000 Stück auf das Festland von Europa, hauptsächlich Frankreich. Schaffelle: Von Decken gelangten 83 900 Stück zur Ausfuhr im Werthe von ungefähr 90 000 Haik. Taels davon gingen 70 000 Stück nach Großbritannien, 13 000 Stück nach Amerika, der Rest von 900 Stück nach dem Festlande von Europa. Von Schaffell-Kleidungsstücken gingen 20 000 Stück nach Großbritannien, 7000 Stück nach Amerika, 6000 Stück nach dem Festland von Europa. Ihr Gesammtwerth betrug ungefähr 100 000 Haik. Taels. An einzelnen Fellen wurden 340 000 Stück im Werthe von 70 000 Haik. Taels verschifft. Davon waren ungefähr 80 pCt. nach Großbritannien, je 10 pCt. nach Amerika und dem Festlande von Europa bestimmt.

Für Hundefelldecken herrschte gute Nachfrage, jedoch blieb die Versorgung von Niutschwang wegen des Chinesisch-Japanischen Krieges beschränkt, so daß die Ausfuhr einen Ausfall von 20 000 Stück aufweist, sie betrug nämlich 37 000 Stück im Werthe von ungefähr 70 000 Haik. Taels gegen 59 000 Stück und 115 000 Haik. Taels im vorigen Jahre. Der größte Theil wurde nach Amerika versandt.

Schweinsborsten. Die Gesammtausfuhr dieses Artikels von Schanghai aus betrug: 19 700 Pikuls im Werthe von 546 736 Haik. Taels gegen 20 200 Pikuls im Werthe von 506 423 Haik. Taels im Jahre 1894.

Hiervon gingen über Schanghai 9200 Pikuls von Tientsin, 1500 von Hankau, 7200 Pikuls aus Szetschwan gingen zum Sortiren nach Kanton. Für das eigentliche Schanghaigeschäft verblieben demnach nur noch 1800 Pikuls, nämlich ungefähr 600 Pikuls Schanghai-, 500 Tschifu-, 700 Niutschwang-Borsten. Die gewöhnliche Schanghaiwaare stellte sich 5 bis 10 pCt. billiger ein als im Jahre 1894, dagegen kosteten unsortirte Niutschwang-Borsten 85 bis 90 Haik. Taels gegen 80 bis 85 Haik. Taels im Jahre 1894. Diese Steigerung der an und für sich bereits geschraubten Preise erschwerte und beschränkte das Geschäft ganz außerordentlich. Falls die nächsten Jahre keinen Preisnachlaß bringen, wird das Ausfuhrgeschäft in diesem Artikel zurückgehen.

Die Verschiffungen aller Sorten Nordchinesischer Borsten betrugen im Jahre 1895 12 500 Pikuls, davon gingen ungefähr

nach London................	10 000	Pikuls.
„ Deutschland	1 000	„
„ Amerika	700	„
„ Hongkong	700	„
„ Frankreich	100	„

Großbritannien behauptet sich noch immer als Hauptmarkt, während der Hauptbedarf für Chinesische Borsten in Deutschland ist.

Federn. Zur Ausfuhr gelangten 30 000 Pikuls im Werthe von 170 000 Haik. Taels gegen 25 000 Pikuls und 144 000 Haik. Taels im Jahre 1894.

Im Anfang des Jahres war die Nachfrage nach Chinesischen Federn, sowohl Enten- als Gänsefedern, sehr lebhaft. Trotz geringwerthiger Lieferungen Chinesischer Händler wurde die Waare abgenommen und nach Amerika und Europa verschifft. Am Ende des

Jahres hörte in Folge der Verschlechterung der Waare die Nachfrage nach Chinesischen Federn fast vollkommen auf. Die Waare der neuen Saison, welche gewöhnlich im September einzutreffen pflegt, kam erst im Dezember an. Wegen der ungünstigen Marktlage blieben sämmtliche Partien unverkauft, so daß am Ende des Jahres große Lager vorhanden waren.

Strohgeflechte. Ein nicht unbedeutendes Geschäft wird in diesem Artikel von Deutschen Firmen in Schanghai vermittelt. Die Gesammtausfuhr belief sich auf ungefähr 115 000 Pikuls zu einem Werthe von 3 1/4 Mill. Haik. Taels. Hiervon gingen:

	Pikuls.
nach den Ver. Staaten von Nordamerika	41 400
„ Großbritannien	66 500
„ Frankreich	6 800
„ Deutschland	300

Ungefähr 40 000 Pikuls im Werthe von 1 400 000 Haik. Taels sind hiervon Durchgangsgut von Tientsin und Tschifu, 75 000 Pikuls im Werthe von ungefähr 1 800 000 Haik. Taels wurden auf dem Schanghaier Markte von Chinesischen Händlern an Verschiffer verkauft. Der größte Theil dieser Waare wird in der Provinz Schantung angefertigt und gelangt über Tschifu oder den Kaiserkanal nach Schanghai.

Die Strohflechterei ist die wichtigste Industrie Schantungs und wird hauptsächlich im Laho-Distrikte gepflegt. Verwandt wird Weizenstroh, jedoch wird der Weizen nicht besonders zu diesem Zwecke angepflanzt. Fabriken giebt es nicht, die Geflechte werden in einzelen Gehöften und Dörfern von Frauen und Kindern als Hausindustrie verfertigt. Nur in wenigen Fällen wird die Arbeit als ausschließlicher Erwerbszweig betrachtet, meistens wird sie als gelegentlicher Nebenverdienst aufgenommen. Im Laho-Distrikte sind augenblicklich 40 bis 50 Händler mit dem Aufkaufen der Geflechte, von denen nur ein geringer Theil auf feste Ordre hergestellt wird, beschäftigt. Bezahlt wird nach Gewicht. In den Niederlagen wird täglich das eingebrachte Geflecht nach Breite, Farbe und Güte sortirt, die besseren Sorten unter Anwendung von Schwefeldünsten gebleicht und die mühselige Arbeit des Packens in Bündel und Ballen vorgenommen. Ein erheblicher Wohlstand ist in Folge der Herstellung dieses ausschließlich auf die Ausfuhr berechneten Artikels über die im Uebrigen ärmliche Bevölkerung Schantungs eingekehrt.

Hervorzuheben ist der Aufschwung, den die Produktion von Geflechten aus gespaltenem Stroh im Jahre 1895 genommen hat. Aus kleinen Anfängen in den Jahren 1893 und 1894 hat sich dieser Geschäftszweig in diesem Jahre besonders kräftig entwickelt. Der Gesammtwerth dieser Waaren kann auf 500 000 Haik. Taels geschätzt werden. Bei fortgesetztem Bestreben nach Verbesserung der Waare läßt sich diesem Artikel eine gute Zukunft in Aussicht stellen.

Deutschland hat sich bisher wenig an dem direkten Bezug von Geflechten betheiligt, und zwar wegen des damit verbundenen Marktrisikos. Dresden deckt seinen Bedarf hauptsächlich bei den großen Auktionen, die von Zeit zu Zeit in London stattfinden. Da die Dresdener Geflechtsfärbereien und -Bleichereien Deutsche Händler vom Britischen Markt unabhängig gemacht haben, ist Aussicht vorhanden, daß die Letzteren, um sich von den hohen Spesen in London zu befreien, ihren Bedarf ohne Rücksicht auf ein etwaiges Marktrisiko durch direkten Bezug zu decken versuchen werden.

Moschus. Die Preise schwankten zwischen 195 Haik. Taels im Januar und 230 Haik. Taels im Dezember. Die Beschaffenheit der Waare war schlechter denn je, Verfälschungen und Beschwerung durch Wasser nahmen so sehr überhand, daß, wenn diese Unreblichkeiten nicht aufhören, für die Zukunft des Artikels gefürchtet werden muß. Insgesammt wurden im Jahre 1895 in Schanghai angebracht 2245 Kättis, wovon 664 nach Japan und Hongkong gingen, so daß für die Ausfuhr nach Europa und Amerika 1581 Kättis verblieben, gegen 1964 Kättis im Jahre 1894.

Es wurden verschifft:

nach Amerika	283	Kättis.
„ Großbritannien	436	„
„ Frankreich	590	„
„ Deutschland	272	„

Der Moschus stammte zum größten Theil aus Tonking, die geringen Mengen, die von Yünnan eintrafen, meistens schlechte und theure Waare, fanden ihren Weg ausschließlich nach Japan.

Rhabarber. Angebracht wurden im Jahre 1895 im Ganzen 7792 Pikuls, von denen 5134, meist gewöhnliche Sorten, in Chinesischen und Japanischen Gebrauch übergingen. Es blieben somit zur Ausfuhr 2658 Pikuls.

Hiervon gingen

nach Amerika	424	Pikuls
„ Großbritannien	1428	„
„ Deutschland	594	„
„ Italien, Belgien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn	212	„

Die Saison eröffnete im Februar—März und entwickelte sich, was Güte und Menge angeht, ungefähr wie im vorigen Jahre.

Feine Muster-Shensi fehlten, ebenso blieb Mittelwaare, die im Juli 50 bis 55 Haik. Taels pro Pikul kostete, knapp, hauptsächlich in Folge des Aufstandes in der Provinz Kansu. Kanton und Highdried gaben gute Durchschnittswaare. Canton kosteten 32 bis 25 Haik. Taels, d. h. trotz billigerer Kurse 10 bis 15 pCt. mehr als im Jahre 1894, Highdried 27 bis 23 Haik. Taels, ungefähr ebenso wie im vorigen Jahre. Gewöhnliche Wurzeln blieben knapp und schlecht.

Der Londoner Markt war flau, der Absatz schleppend.

Galläpfel. Die Ernte 1894/95 hatte sich als Mißernte erwiesen, auch die Ernte von 1895/96 mißrieth zum Theil und ergab im Ganzen nur 32 000 Pikuls, von denen in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 14 000 Pikuls zum Versand kamen.

Im Ganzen kamen während des Jahres 1895 40 000 Pikuls nach Schanghai, von diesen gingen 5000 Pikuls in Chinesischen und Japanischen Verbrauch über, der Rest von 35 000 Pikuls wurde nach Europa und Amerika verschifft. Das Verhältniß der Ausfuhr nach den verschiedenen Ländern stellt sich ungefähr ebenso wie im letzten Jahre.

Talg. Von animalischem Talg wurden im Jahre 1895 ausgeführt:

nach	Pikuls.
Frankreich	5 500
Deutschland	1 200
Belgien	5 800
Oesterreich-Ungarn	3 200
Italien	10 600
Hongkong, meistens für Oesterreich-Ungarn und Italien	4 200.

Die Verwendbarkeit des vegetabilischen Talges ist von Französischen Fabrikanten als beschränkt bezeichnet, und wird deshalb der Artikel allmählich fallen gelassen. Die Statistik von 1895 läßt diese

Thatsache besonders hervortreten. Die Gesammtausfuhr betrug 68 000 Pikuls, davon gingen

nach	Pikuls.
Großbritannien	11 750
Amerika	470
Frankreich	1 610
Deutschland	6 870
Italien, Oesterreich-Ungarn, Belgien	47 300

Kurse.

Der Silberkurs war denselben Schwankungen unterworfen, wie im vorigen Jahre, doch erfuhr er eine langsame Besserung von ungefähr 27¼ Pence zu Anfang, auf ungefähr 30½ Pence gegen Ende des Jahres. Der höchste Stand des Silbers war in London am 12. Oktober 31$^{5}/_{16}$ Pence für die Standard-Unze und der niedrigste am 17. Januar 27$^{5}/_{16}$ Pence.

Die Goldausfuhr ist von 12,7 auf 6,86 Mill. Haik. Taels gesunken, die Silbereinfuhr hat dagegen von 10 Mill. im Jahre 1894 auf 36,6 Mill. zugenommen. In Folge des Sinkens der Silberkurse fing man an einigen Stellen an, geprägte Dollars einzuschmelzen und das Metall zu verwerthen. Der Dollarwerth, der zwischen 960 und 1000 Käsch stand, fiel dadurch stellenweise auf 920 bis 930 Käsch, an einem Platze sogar bis auf 840 Käsch. Die Bemühungen der Beamten gegen diese Nutzbarmachung der Münzen erwiesen sich als vergeblich.

Industrie.

Weitaus die bedeutendste Stelle unter den neuentstandenen Industrien nehmen jetzt die Baumwollenspinnereien und -Webereien ein. Am Schlusse des Jahres 1895 waren über 105 000 Spindeln in Thätigkeit, 30 000 waren in der Errichtung begriffen. Nach der Freigabe der Maschineneinfuhr in Folge des Vertrages von Schimonoseki hat sich auch der Europäer dieses Industriezweiges bemächtigt. Vier neue Europäische Gesellschaften haben sich gebildet, die bald weitere 145 000 Spindeln in Betrieb setzen werden.

Die fremde Industrie hat sich auch der maschinenmäßigen Herstellung des zu Opferzwecken verwendeten versilberten Papieres bemächtigt, dessen Umsatz ein ganz bedeutender ist.

Banken.

Die Banken fanden an dem Finanziren guter Lieferungskontrakte ihren Vortheil, doch lag ihr Hauptgeschäft dieses Mal in dem Abschluß von Anleihen für die Chinesische Regierung. Noch während des Krieges schloß die Hongkong and Shanghai Banking Corporation eine Anleihe von 3 000 000 Pfd. Sterl. ab, welcher die Chartered Bank of India, Australia and China mit 1 000 000 Pfd. Sterl. folgte. Die Firma Arnhold, Karberg & Co. schloß dann gerade beim Friedensschluß eine Anleihe mit der Provinzialregierung in Nanking ebenfalls im Betrage von 1 000 000 Pfd. Sterl. ab. Es folgten die Russisch-Chinesische Anleihe im Betrage von 16 000 000 Pfd. Sterl. zu einem Zinsfuß von nur 4 pCt. und im Frühjahr 1896 die Deutsch- und Britisch-Chinesische Anleihe im Betrage von 16 000 000 Pfd. Sterl., für die ein Zinsfuß von 5 pCt. vereinbart wurde.

Die Hongkong and Shanghai Banking Corporation vertheilte im ersten wie im zweiten Semester 1895 eine Halbjahrsdividende von je 1 Pfd. Sterl. 5 Schill. per Aktie, den Dollar beide Male zu 2 Schill. 1⅝ Pence gerechnet. Es ergiebt dies auf das Aktienkapital von 10 000 000 Dollars eine Verzinsung von nominell 18,73 pCt. p. a. oder bei dem am 31. Dezember 1895 in Schanghai notirten Kurse der Aktien von 185 pCt. Prämium für das in diesen Aktien angelegte Kapital eine Verzinsung von 6,57 pCt. In den Reservefonds wurden im ersten Semester 1895 500 000 Dollars und im zweiten Semester 1895 weitere 250 000 Dollars gelegt, so daß dieser am Schluß des Jahres 1895 5 750 000 Dollars betrug.

Die Chartered Bank of India, Australia and China zahlte 8 pCt. Dividende vom Nominalkapital, was einer Verzinsung des Aktienwerthes von 5,93 pCt. gleichkommt.

Die Japanische Bank The Yokohama Specie Bank Ld. war nur im zweiten Halbjahr 1895 in Schanghai thätig. Die Bank hat ihr eigenes Bureau in London bereits seit mehreren Jahren; vor zwei Jahren hat sie sich in Bombay und im Herbst dieses Jahres in Hongkong niedergelassen.

An Stelle der Zweigniederlassung des Comptoir d'Escompte, welche seit Ende der sechziger Jahre in Shanghai war, ist die Russisch-Chinesische Bank getreten. Diese arbeitet mit Französischem und Russischem Kapital und beabsichtigt auch Waarengeschäfte zu betreiben. Sie hat z. B. ganze Dampfschiffe mit Petroleum nach China kommen lassen, sie ist ferner Agentin der Russischen Freiwilligen Flotte und scheint überhaupt das ganze System der Banken im Osten auf eine andere Grundlage bringen zu wollen.

Die Deutsch-Asiatische Bank ist im Stande gewesen, am Schluß des Jahres bei einem Reingewinn von 176 072 Haik. Taels 8 pCt. Dividende auf eingezahlte 1 250 000 Haik. Taels mit 100 000 Haik. Taels zu vertheilen, ferner je 7691 Haik. Taels auf den Reservefonds und Spezialreservefonds überzuschreiben.

Schiffahrt.

In Schanghai verkehrten im Ein- und Ausgang zusammen 5964 Dampfschiffe von 7 119 487 Reg. Tons gegen 5683 Dampfschiffe von 6 603 254 Reg. Tons im Jahre 1894. Die Zunahme sowohl in der Anzahl der Schiffe als in der Tonnenzahl ist nicht unbedeutend und kommt hauptsächlich der Deutschen und Norwegischen Flagge zu Gute. Wird der Raumgehalt der ein- und ausklarirten Dampfschiffe zu Grunde gelegt, so war an dem Schiffsverkehr die Brittische Flagge mit 65 pCt., die Chinesische mit 13 pCt. und an dritter Stelle die Deutsche Flagge mit 12 pCt. betheiligt gegen 66, 16 und 12 pCt. in vergangenen Jahre. An Deutschen Dampfschiffen liefen ein und aus 894 von 847 558 Reg. Tons gegen 649 (569) von 598 355 Reg. Tons im Jahre 1894.

Was die Küstenfrachten anlangt, so war das Jahr 1895 im Allgemeinen ebenso günstig wie das vorhergehende Jahr. Während des Krieges wurde eine Reihe Dampfschiffe sowohl von der Chinesischen als Japanischen Regierung zu Truppentransporten verwendet, so daß für den regelmäßigen Handel nur sehr wenige Dampfschiffe zur Verfügung blieben, und die Frachten stiegen. Um von dieser günstigen Lage Nutzen zu ziehen, wurde eine Reihe Dampfschiffe, darunter viele Norwegische, von Europa gesandt. Die Folge davon war, daß ein weiteres Steigen der Frachten unmöglich gemacht wurde. Gegen Ende des Jahres hörten die Truppentransporte auf, die dafür verwendeten Schiffe wurden für den regelmäßigen Handel frei, so daß der Frachtenmarkt immer flauer wurde und in diesem Jahre seinen niedrigsten Stand erreichte.

Guatemala.

Eröffnung des Betriebes von Eisenbahnen.

Nach einer amtlichen Veröffentlichung in dem „El Guatemalteco“ vom 15. Februar 1897 sind die vier ersten Sektionen der Eisenbahn, welche die Hauptstadt mit dem Hafen Puerto Barrios an der Atlantischen Seite des Freistaates verbinden soll, nunmehr dem Verkehr übergeben worden. Die fünfte Sektion Zacapa bis El Rancho wird in nächster Zeit provisorisch benutzt werden können, so daß dann 184 Englische Meilen von der etwa 194 Meilen betragenden Gesammtstrecke betriebsfähig sein würden.

Die Ausführung des letzten Theiles, welcher wesentlich durch Gebirgsland zu führen ist, stößt auf Schwierigkeiten wegen der erheblichen Baukosten. Ein Deutsches Haus läßt gegenwärtig diese Abtheilung studiren, um, falls die Erhebungen günstig sich herausstellen sollten, der Frage näher zu treten, ob und unter welchen Bedingungen die Gewährung einer Anleihe zur Vollendung des Baues angängig wäre.

Die Beendigung der direkten Schienenverbindung mit dem Atlantischen Ozean ist für die Entwickelung des Landes von hoher Bedeutung; es wird hierdurch der größere Theil des Freistaates, welcher wegen mangelnder Verbindungen wirthschaftlich brach liegen mußte, dem Verkehr erschlossen, wodurch die Produktionsfähigkeit Guatemalas sich leicht verdoppeln könnte.

Schweden.

Lage der Zuckerindustrie[1]).

Die gegen das Jahr 1895 um 162 000 kg verminderte vorjährige Einfuhr von raffinirtem Zucker (675 000 kg) stammt der Hauptsache nach aus der ersten Hälfte des Jahres 1896 und war vornehmlich dem wegen seiner Härte und Festigkeit allgemein geschätzten und gutbezahlten Potsdamer Raffinadezucker zu Gute gekommen. Der während der zweiten Jahreshälfte erfolgte, durch die Schwedische Ueberproduktion bewirkte Rückgang der Preise hat dieser Einfuhr indessen ein Ende bereitet.

Noch erheblicher ist der Rückgang der Einfuhr von Rohzucker gewesen, die von 3 309 000 kg im Jahre 1895 auf 2 007 000 kg im Jahre 1896 zurückgegangen war. Nach Mittheilung von sachverständiger Seite ist etwa die Hälfte der obigen Menge aus Großbritannien eingeführt und an Konditoren, Bäcker und Bonbonfabrikanten verkauft worden, während die andere Hälfte von der seitdem in Liquidation getretenen Stockholmer Raffinerieanstalt bezogen worden war. Herrschender Meinung nach wird diese Einfuhr künftig auf ein Geringes beschränkt bleiben und allmählich in Wegfall kommen.

Während des nämlichen Zeitraumes ist die Einfuhr von Syrup erheblich gestiegen (1895: 11 035 000 kg, 1896: 13 971 000 kg), was sich daraus erklärt, daß von den bisher mit dem Raffiniren von Kolonialzucker beschäftigt gewesenen vier Schwedischen Fabriken drei zur Raffinirung von Rübenzucker überzugehen im Begriff sind, während die vierte liquidirt hat. Ein Fabrikunternehmen ist in der Bildung begriffen, welches Syrup aus Rübenzucker herzustellen gedenkt; bis zur Fertigstellung desselben bezw. bis zur Sicherung der bezüglichen Versuche wird die hauptsächlich Amerika zu Gute kommende Syrupeinfuhr weitere Steigerungen erfahren, da der bezügliche Konsum in der Zunahme begriffen ist und der Syrup vielfach in der Schwedischen Bonbonfabrikation verwendet wird.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 144.

Schwedens Zuckerverbrauch hatte während des Jahres vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 etwa 72 164 018 kg betragen; auf Lager waren zu dem angegebenen Zeitraum 8 884 803 kg geblieben.

Die Zuckerproduktion des Jahres 1896 wird auf 102 870 Tonnen zu 1000 kg angegeben, nachdem die Rübenzuckerernte etwa 879 500 Tonnen betragen hatte. Danach sind einschließlich der erwähnten Lagerbestände nicht weniger als 111 754 303 kg für das Jahr 1897 zum Verkauf gestellt, eine Menge, die den Jahresbedarf um etwa 36 754 303 kg übersteigt und den Konsum bis 1. April 1898 zu decken vermöchte. Mit Rücksicht auf die Bedrohlichkeit dieser Lage und den Umstand, daß der Preisrückgang während des Jahres 1896 von 61 bis 63 Oere für 1 kg auf 53 Oere schwere Verluste im Gefolge gehabt hat, gedenken die elf Zuckerfabriken Schwedens eine Vereinbarung herzustellen, nach welcher der Rübenbau für das Jahr 1897 auf die Hälfte seines vorjährigen Umfangs bezw. auf 440 000 Tonnen beschränkt werden soll. Das Zustandekommen eines solchen Beschlusses muß indessen als in hohem Grade fragwürdig bezeichnet werden, da die durch die Steuergesetzgebung begünstigten neuen Fabriken wohlfeiler als die älteren produziren können und, wie man annimmt, diesen Vortheil rücksichtslos ausbeuten bezw. die ihnen zugemuthete Beschränkung ablehnen werden.

Holzhandel im Jahre 1896[1]).

Unter allen im Jahre 1896 von der Konjunktur begünstigten Handels- und Industriezweigen Schwedens nimmt der Holzhandel den ersten Rang ein. Die Holzpreise sind langsam, aber stetig aufwärts gegangen, und die Nachfrage vom Auslande hat hiermit gleichen Schritt gehalten, so daß die 1896er Ausfuhrzahlen für die drei Hauptartikel, für gesägte Planken und Bretter sowie für gehobelte Bretter, als bis dahin unerreicht dastehen. Trotz dieser außergewöhnlich großen Ausfuhr hat die Nachfrage nicht nur bis Ende der Schifffahrt angehalten, sondern hat sich unverweilt auf das 1897er Geschäft geworfen, welches aller Voraussicht nach ein wenn auch nicht der Menge nach ebenso umfassendes, so doch dem Nutzen noch viel besseres Resultat als das vorjährige aufweisen wird, da die Preise bereits im November um 10 Mark für 1 Standard[2]) höher notirt wurden als zu Anfang des Jahres und seitdem schnell bis zu 15 und theilweise 20 Mark höher gegangen sind.

Den ersten Anstoß zu dieser Preiserhöhung gab Deutschland, besonders in den Rheinlanden, welche namentlich tannene Hobelwaare im ausgedehntesten Maßstabe kauften; hierauf folgte Großbritannien. Die Konkurrenz der Käufer ist eine so eifrige gewesen, daß Schwedens Holzproduktion für 1897 bereits bis Oktober, zum Theil sogar schon bis zum Jahresschluß verkauft ist.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 332.

[2]) Die im Holzhandel üblichen internationalen Bezeichnungen sind beibehalten worden, nämlich:

1 Petersburger Standard gesägtes und auch gehobeltes Holz (im letzteren Falle jedoch „nominelles Maß“) = 165 Engl. Kubikfuß = 4,67 cbm,
1 Petersburger Standard rundes Holz = 120 Engl. Kubikfuß = 3,398 cbm,
1 Engl. Load behauenes Holz = 50 Engl. Kubikfuß = 1,416 cbm,
1 Engl. Kubikfaden Splittholz = 216 Engl. Kubikfuß = 6,116 cbm.

Die Gesammtausfuhr Schwedens betrug:

	Planken.	Bretter.	Gehobelte Bretter.	Faßdauben.	Splittholz.	Balken u. Sparren.	Holländische Balken.	Spieren.	Grubenstützen.
		Standards.			Kub. Faden.	Loads.	Standards.		
1893	542 419	288 645	54 466	9 621	51 730	216 723	35 126	10 580	210 248
1894	533 157	294 556	63 114	7 861	58 878	211 845	22 729	9 948	244 543
1895	586 640	298 812	67 308	8 458	59 974	201 469	28 137	12 583	219 051
1896	596 035	330 451	91 117	8 953	58 277	208 647	28 831	11 102	226 215

Die für die Schwedischen Holzausfuhr bedeutendsten Plätze sind die nördlichen Provinzen, in denen wiederum, wie nachstehende Uebersicht des Näheren erweist, die Bezirke der Städte Sundsvall und Hernösand den ersten Rang einnehmen.

	Planken.	Bretter.	Gehobelte Bretter.	Faßdauben.	Splittholz.	Balken.	Sparren.	Holländische Balken.	Grubenstützen.	Spieren.
	Standards.				Kub. Faden.	Loads.		Standards.		
Haparanda	24 039	10 530	—	1 047	1 950	2 820	5 232	3 897	—	—
Luleå	11 472	5 319	792	281	720	3 031	5 079	—	—	—
Piteå	23 316	6 821	—	376	965	451	4 624	—	—	—
Skellefteå	30 609	11 736	61	576	2 460	1 095	32 055	554	60	—
Umeå	32 975	20 008	2 534	637	4 674	2 847	2 637	2 741	27 831	—
Hernösand	117 493	72 348	5 933	4 500	13 050	595	2 157	5 162	12 160	10 241
Sundsvall	112 558	48 605	34 530	141	17 111	12 279	30 855	14 426	25 355	452
Hudiksvall	24 956	13 275	12 120	493	5 003	65	17 264	2 046	2 871	59
Söderhamn	66 510	44 995	5 322	—	6 066	—	—	5	2 114	—
Gefle	74 748	45 968	15 064	875	6 272	30	—	—	—	49
Oeregrund	1 194	480	161	—	—	—		—	—	—
Grißlehamn	3 381	1 625	—	—	—	—		—	—	—
Stockholm	8 789	2 339	—	—	—	113		—	—	—
Westerås	70	632	—	—	—	—		—	—	—
Södertelge	—	154	—	—	—	—		—	—	—
Nyköping	287	3	—	—	—	—		—	—	—
Norrköping	7 106	4 308	—	—	—	636		—	329	—
Mem	1 214	881	—	—	—	—		—	—	—
Wadstena	165	232	—	—	—	—		—	—	—
Gotland	1 728	361	—	—	—	1 639		—	—	—
Westervik	12 135	6 338	—	—	—	457		—	5 463	—
Oskarshamn	2 698	12 440	18	—	—	3 258		—	17 505	—
Kalmar	4 760	3 568	—	—	—	21 640		—	13 586	—
Karlskrona	2 151	673	—	—	—	646		—	—	—
Karlshamn	495	520	—	—	—	251		—	388	—
Malmö	565	1 081	6	—	—	9 606		—	—	—
Landskrona	88	5	—	—	—	2 117		—	—	—
Helsingborg	1 440	3 106	358	—	—	7 675		—	—	—
Halmstad	1 608	1 326	—	—	—	37 065		—	16 480	—
Falkenberg	1 937	565	—	—	—	—		—	6 537	—
Warberg	573	743	—	—	—	—		—	2 139	—
Gothenburg	23 261	3 981	14 035	27	6	316		—	84 916	301
Uddevalla	59	91	183	—	—	—		—	8 330	—
Strömstad	—	—	—	—	—	—		—	201	—
Karlstad	1 655	4 894	—	—	—	112		—	—	—

Die Ausfuhr nach Deutschland betrug:

	Planken.	Bretter.	Gehobelte Bretter.	Dauben.	Balken, Sparren.
		Standards.			Loads.
1896	25 509	61 349	300	931	35 882
1895	20 842	57 021	246	152	37 804
1894	18 452	64 009	126	332	36 970

Wie immer muß zur Ausfuhr nach Deutschland jedoch eine nicht unerhebliche Menge Holz, namentlich Hobelwaare, hinzugerechnet werden, welche von Schweden nach Niederländischen und Belgischen Häfen verschifft wird, um nach Deutschland weiter befördert zu werden. Vorzugsweise kommt hierbei Rotterdam in Betracht, von wo das Holz den Rhein hinauf, selbst bis nach Mannheim geht; bekanntlich ist Rotterdam auch der alleinige Hafenplatz für die Schwedische Ausfuhr von Eisenerz nach Deutschland. Die Schwedische Holzausfuhr nach Deutschland über die Niederlande und zum geringen Theil über Belgien dürfte 25 000 bis 30 000 Standards erreichen.

Nach den amtlichen Aufzeichnungen der Verschiffungshäfen hat die 1896er Ausfuhr stattgefunden nach folgenden Ländern:

	Planken.	Bretter.	Gehobelte Bretter.	Faßdauben.	Splittholz.	Balken u. Sparren.	Holländische Balken.	Grubenstützen.
		Standards.			Kub.-Faden.	Loads.	Standards.	
Afrika	10 886	245	2 630	—	—	390	—	—
Algerien	3 350	555	30	—	16	408	—	—
Australien	4 166	8	2 410	—	—	—	—	—
Belgien	9 340	20 559	525	2 015	—	3 062	—	3 796
Brasilien	4 852	—	100	—	—	—	—	—
Dänemark	12 864	53 069	981	—	2 723	68 774	—	—
Deutschland	25 509	61 349	300	931	8	35 882	—	—
Aegypten	3 262	182	289	—	3	22 260	—	—
Frankreich	115 966	70 550	402	145	71	34 029	—	823
Gibraltar für Order	255	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland	99	189	—	—	—	3	—	—
Großbritannien	305 781	93 101	64 563	4 895	54 685	29 827	—	221 331
Italien	1 937	162	—	—	—	—	—	—
Capstadt	35 148	282	7 759	—	—	2 902	—	—
Marokko	296	84	—	—	—	—	—	—
Niederlande	40 094	20 596	10 739	967	570	2 925	28 831	265
Norwegen	3 359	2 759	—	—	89	42	—	—
Portugal	4 168	—	—	—	—	1 488	—	—
Spanien	12 127	5 580	—	—	112	4 949	—	—
Tunis	2 511	1 135	352	—	—	162	—	—
Asiatische Türkei	65	46	37	—	—	1 544	—	—

Die Produktion und die Ausfuhr von Schreinerei-Erzeugnissen im Jahre 1896 ist eine umfassende gewesen, hat doch allein eine Stockholmer Fabrik, allerdings die größte ihrer Art in ganz Europa, über 120 000 Stück Thüren verschifft, wovon der überwiegend größte Theil nach Großbritannien gegangen ist. Nach Deutschland ist die Ausfuhr von Thüren ziemlich beschränkt gewesen, da die dortigen Importeure — namentlich in den Rheinlanden, dem Hauptstapelplatze für den Thürenhandel in Deutschland — die von den Schwedischen Fabriken geforderten höheren Preise nicht zahlen wollten, sondern vorgezogen haben, in Abwartung einer rückgängigen Preisbewegung, die vor der Preiserhöhung in großen Mengen zu Lager genommenen Thüren einstweilen zu räumen.

Die Schwedische Thürenfabrikation arbeitet unter ziemlich drückenden Verhältnissen, und sollte man annehmen, daß die Deutschen Thürenhändler wohl in der Lage wären, ihren Bedarf im Lande selbst zu decken, in Anbetracht des vorzüglichen Rohmaterials, das die Ostpreußischen Waldungen darbieten.

Holzmasse. Zu Anfang des Jahres 1896 herrschte eine äußerst gedrückte Stimmung, und die Preise waren die denkbar niedrigsten. Dies hatte zur Folge, daß die billige chemische Holzmasse um so größere Verwendung fand in der Papierfabrikation, welche dagegen von der Verarbeitung von Lumpen, Esparto und anderen Rohstoffen Abstand nahm, und dergestalt wurden die überbürdeten Lager allmählich geräumt. Die reine und gleichmäßige chemische Holzmasse hat einen Vorzug vor anderen schwerer zu bearbeitenden Rohstoffen, und die Papierfabrikanten kehren ungern zu letzteren zurück; in Folge dessen hat denn auch die Nachfrage angehalten, und schon im Vorsommer zogen die Preise etwas an. Seitdem ist chemische Holzmasse in stetem Steigen gewesen, und namentlich hat Sulphit eine wesentliche Preiserhöhung erfahren.

In mechanischer Holzmasse hat während des letzten Jahres, wenn nicht Ueberproduktion, so doch eine reichliche Fabrikation stattgefunden, und die Preise sind während des ganzen Jahres äußerst gedrückt gewesen; in der allerletzten Zeit scheint jedoch in diesem Artikel eine, wenn auch nur geringe Besserung stattgefunden zu haben.

Die Ausfuhr von Holzmasse hat betragen:

	1896.	1895.	1894.	1893.
	1000 kg.			
Chemische Masse, trocken	76 911	59 777	34 730	36 869
„ „ naß	7 990	9 217	13 832	13 589
Mechanische „ trocken	36 217	33 231	32 344	27 869
„ „ naß	65 236	49 847	22 129	20 781.

Port de Bouc.

Handels- und Schiffsverkehr im Jahre 1896 [1]).

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Doppelzentner.	
Petroleum	54 500	—
Steinkohle	51 630	—
Phosphat	40 560	—
Stockfisch	30 820	15 990
Theer	12 690	—
Halfa	5 760	—
Seesalz	—	85 770
Eisenerz	—	14 500
Schießpulver	—	1 420
Wein in Fässern	—	600
Seife	—	70
Zusammen	195 960	118 350
gegen	157 050	228 990

im Vorjahre.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 285.

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.							
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	(Sämmtlich beladen).		Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	—	—	1	1287	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1287
Britische	7	6851	—	—	—	—	—	—	6	6121	—	—	1	702
Französische	—	—	14	3317	—	—	7	1829	1	470	11	3092	—	—
Norwegische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	871	—	—
Italienische	—	—	1	600	1	371	—	—	—	—	2	1642	—	—
Griechische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	879	—	—
Zusammen	7	6851	16	5204	1	371	7	1329	7	6591	15	5484	2	1989

Marseille.

Schiffsverkehr im Jahre 1896 [1]).

Die Gesammtzahl der im Jahre 1896 eingelaufenen Schiffe betrug 8150 von 5 274 904 Reg.-Tons gegen 7955 von 4 860 183 Reg.-Tons im Vorjahre. Die Waareneinfuhr zur See umfaßte 3 426 369 Tonnen zu 1000 kg gegen 3 209 922 Tonnen im Jahre 1895. Die Gesammtzahl der ausgelaufenen Schiffe belief sich auf 8140 von 5 273 357 Reg.-Tons gegen 8003 von 4 839 868 Reg.-Tons im Vorjahre. Die Waarenausfuhr zur See betrug 1 765 188 Tonnen gegen 1 713 372 Tonnen im Vorjahre.

Die Gesammtzahl der ein- und ausgegangenen Schiffe betrug 16290 von 10548261 Reg.-Tons gegen 15958 von 9700001 Reg.-Tons im Jahre 1895. Der Gesammtwaarenverkehr belief sich auf 5 191 557 Tonnen gegen 4 923 294 Tonnen im Vorjahre.

Von den ein- und ausgelaufenen Schiffen führten 11 782 von 6 108 786 Reg.-Tons die Französische Flagge (1895 11 691 von 5 644 130 Reg.-Tons), 4508 von 4 439 475 Reg.-Tons fremdländische Flaggen (1895 4267 von 4 055 871 Reg.-Tons).

Der Waarenverkehr unter Französischer Flagge umfaßte 2 633 150 Tonnen gegen 2 537 465 im Vorjahre, der unter fremdländischer Flagge 2 558 407 Tonnen gegen 2 385 829 im Vorjahre.

Unter den ein- und ausgegangenen Schiffen befanden sich 11 248 Dampfschiffe von 9 782 119 Reg.-Tons (1895 10 658 von 8 952 429 Reg.-Tons) und 5042 Segelschiffe von 766 142 Reg.-Tons (1895 5300 von 747 572 Reg.-Tons).

Die einzelnen Nationalitäten betheiligten sich am Schiffsverkehr mit Marseille im Jahre 1896, wie folgt:

Nationalität.	Eingang.								Ausgang.							
	Große Fahrt.				Küstenschifffahrt.				Große Fahrt.				Küstenschifffahrt.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	27	53 967	5	4 920	85	83 407	—	—	2	2 061	4	3 868	60	86 513	—	—
Britische	199	462 125	4	4 496	898	568 866	3	2 543	66	158 765	8	7 699	535	886 765	1	187
Französische	246	408 029	26	9 442	3790	2 451 536	1824	184 177	247	404 794	27	17 597	3803	2 457 492	1819	175 719
Oesterreichisch-Ungarische	2	8 497	22	9 719	176	145 719	36	16 782	1	1 118	25	10 871	181	148 767	26	12 175
Spanische	2	5 700	1	341	332	299 752	84	6 683	2	5 672	1	341	825	295 458	86	6 182
Italienische	10	17 295	67	37 336	94	86 876	269	41 011	4	6 777	80	46 157	102	91 242	262	42 811
Griechische	—	—	1	646	114	116 518	141	41 624	—	—	1	379	110	113 380	121	34 382
Schwedisch-Norwegische	1	1 018	26	14 656	39	26 181	5	2 460	—	—	22	12 441	40	26 899	7	8 157
Dänische	—	—	3	1 196	26	21 238	4	1 676	—	—	4	1 793	27	22 855	2	968
Niederländische	41	69 430	—	—	40	59 835	—	—	26	46 818	—	—	55	82 710	—	—
Türkische	—	—	—	—	19	21 209	7	1 456	—	—	—	—	19	20 822	9	2 731
Russische	—	—	4	2 682	22	27 315	1	295	—	—	—	—	22	26 698	4	2 593
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	532	1 032 811	159	85 434	5085	3 858 452	2374	298 707	348	621 005	172	101 146	5283	4 270 351	2337	280 855
Dagegen 1895	483	917 905	67	46 927	4837	3 751 272	2568	324 029	339	584 815	156	82 742	4999	3 878 437	2509	298 874

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 244.

Aberdeen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Handel im Allgemeinen. Außer der Fischerei wird in Aberdeen auch in großem Maße Poliren von Granit für Monumente und Bauzwecke betrieben; die etwa 100 bestehenden Schleifereien beziehen seit mehreren Jahren bedeutende Mengen fremdländischer Granitsorten, meistens aus Schweden und Norwegen. Ferner bestehen daselbst Papierfabriken, Leinen-, Wolle-, Baumwolle- und Jute-Spinnereien, Konserven-, Kamm- und Maschinen-Fabriken, welche ebenso wie der Holzeinfuhrhandel fast sämmtlich über befriedigende Ergebnisse für das Jahr 1896 berichten können. Die größeren Weizenmehlmühlen in Aberdeen sowohl wie im Norden Schottlands haben sich genöthigt gesehen, ihren Betrieb ganz einzustellen, da sie anscheinend nicht mehr mit denjenigen des Kontinents und namentlich Nordamerikas konkurriren konnten. Dagegen ist in den letzten Jahren eine Anzahl Hafer- und Gerstenmehlmühlen entstanden, welche ein lebhaftes Geschäft betreiben.

Handel mit Deutschland. Von Deutschen Häfen sind 44 Schiffe (meistens Dampfer) von 12 689 Reg.-Tons angekommen; die Ladungen bestanden hauptsächlich aus Leinsaat, Oelkuchen, Zucker, Holz, Kainit, Knochenmehl und Stückgut. 28 Schiffe von 12 172 Reg.-Tons gingen von Aberdeen nach Deutschen Häfen, und bestanden die meisten Ladungen aus gesalzenen Heringen. Eine neuere Erscheinung ist die meistens über Hamburg gehende Ausfuhr von Gerstenkleie und Kleiemehl in größeren Mengen nach Deutschland.

Fischerei. Der Heringsfang in Aberdeen sowie in den meisten anderen Häfen der Ostküste Schottlands war wieder größer als im Vorjahre; in Folge dessen war der Preis der Heringe, da namentlich auch die Qualität geringer war, sehr niedrig. Die direkte Ausfuhr zur See von gesalzenen Heringen war, wie folgt:

nach Stettin	28 923	Tonnen (Fässer)
„ Danzig	17 624	„
„ Königsberg	16 808	„
„ Hamburg	8 193	„
„ Memel	1 394	„
zus. nach Deutschland...	72 942	Tonnen,

während nach Rußland 22 558 Tonnen versandt wurden; es gelangten ferner bedeutende Verladungen über andere Häfen nach Deutschland, namentlich über Leith nach Hamburg.

Der Fang von anderen Fischsorten, hauptsächlich Schellfisch und Kabeljau, betrug 592 703 Engl. Ctr. = etwa 30 Mill. kg im Werthe von 335 882 Pfd. Sterl. Diese Fischerei hat in den letzten Jahren bedeutenden Fortschritt gemacht, und besaß Aberdeen zu Ende des Jahres 69 Fischerdampfschiffe, meistens neue Stahlfahrzeuge modernster Konstruktion, während außerdem noch zahlreiche Dampfschiffe aus anderen Häfen, wie Shields, Hull u. s. w., regelmäßig von Aberdeen aus fischen.

Schiffsbau. Die drei Schiffswerften zu Aberdeen ließen im verflossenen Jahre 2 Fracht- und 17 Fischerdampfschiffe vom Stapel laufen, und betrugen die zu Ende des Jahres im Bau befindlichen Fahrzeuge 2 Fracht- und 14 Fischerdampfschiffe.

Schifffahrt. Im Vergleich mit dem Vorjahre weist die Anzahl der im Jahre 1896 von fremden Häfen in Aberdeen angekommenen Fahrzeuge eine Abnahme auf; es kamen 233 Dampf- und 93 Segelschiffe gegen 223 Dampf- und 125 Segelschiffe im Jahre 1895, doch dürfte der Raumgehalt im Jahre 1896 nicht geringer gewesen sein, da in den letzten Jahren der Hafen immer mehr von größeren Fahrzeugen besucht wurde. Die Hafenabgaben, sowohl für Güter als für Schiffe, wurden zu Anfang des Jahres um 15 pCt. ermäßigt, und hat die Hafenbehörde beschlossen, dieselben noch weiter um 5 pCt. zu ermäßigen.

Im verflossenen Jahre sind in Aberdeen 14 Deutsche Schiffe von 3054 Reg.-Tons eingetroffen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 96.

Riga.

Seehandel und Schifffahrt im Jahre 1895[1]).

(Nach den im Auftrage der handelsstatistischen Sektion des Rigaer Börsenkomitees herausgegebenen Beiträgen zur Statistik des Rigaschen Handels.)

Vergleichende Zusammenstellung des Werthes der Einfuhr und Ausfuhr zur See.

Einfuhr.

Es kamen aus:	Verzehrungsgegenstände u. dergl.	Rohstoffe, Halbfabrikate, Bau- u. Brennmaterialien.	Manufaktur- und Industriewaaren.	Thiere.	Zusammen.
	Werthe in Rubeln.				
Deutschland	1 885 073	5 135 212	2 991 602	20 955	9 982 842
Schweden	123 158	221 493	120 067	—	464 718
Norwegen	560 830	119 936	—	—	680 766
Dänemark	142 794	354 296	73 710	30	570 830
den Niederlanden	—	161 194	—	—	161 194
Belgien	404 659	3 786 483	393 626	5 119	4 589 887
Frankreich	37	182 866	973	—	183 876
Portugal	799	580 888	352	—	582 039
Spanien	—	132 968	—	—	132 968
Italien	—	88 659	—	—	88 659
Großbritannien.	955 607	8 102 885	2 416 304	1 916	11 476 712
Afrika	—	634 164	—	—	634 164
Amerika.......	—	1 249 156	—	—	1 249 156
Zusammen...	4 022 957	20 699 700	5 996 634	28 020	30 747 311

Ausfuhr.

Es gingen nach:	Verzehrungsgegenstände u. dergl.	Rohstoffe, Halbfabrikate und verschiedene Artikel.	Bau- und Nutzhölzer sowie Brennmaterialien.	Thiere.	Zusammen.
	Werthe in Rubeln.				
Deutschland....	5 208 764	4 443 571	1 248 445	27 600	10 928 380
Schweden	1 031 877	236 977	40 781	—	1 309 635
Norwegen	353 421	131 231	15 365	—	500 017
Dänemark	1 282 916	621 515	83 267	600	1 988 298
den Niederlanden	708 630	366 498	2 065 689	—	3 140 817
Belgien	2 453 783	7 187 098	1 162 188	30 750	10 833 819
Frankreich	603 234	5 681 706	1 565 395	—	7 850 335
Portugal	5 464	23 856	33 228	1 050	63 598
Großbritannien	6 850 827	14 216 665	7 597 546	92 871	28 757 909
Afrika	—	—	20 770	—	20 770
Zusammen ..	18 498 916	32 909 117	13 832 674	152 871	65 393 578

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 662 und 1896 II. S. 451.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr zur See waren:

Artikel.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Ueberhaupt. Menge.	Ueberhaupt. Werth: Rubel.	Darunter aus Deutschland. Werth: Rubel.
A. Verzehrungsgegenstände u. dergl.				
a. Eßwaaren.				
Apfelsinen	Kisten	3 927	31 416	25 456
Austern	Pud	259	2 590	2 010
Blättertabak	„	6 048	302 375	274 300
Brot, gebackenes	„	330	2 640	132
Kakao	„	4 627	79 584	38 150
Kaffee	„	27 738	687 890	302 399
Kapern	„	101	1 010	620
Cichorienwurzeln	„	7 741	8 515	—
Cigarren	Stück	363 750	43 650	40 230
Citronen	Kisten	2 546	25 460	18 520
Konfekt	Pud	49	1 213	988
Korinthen	„	6 880	19 263	8 467
Datteln	„	227	2 270	1 745
Feigen	„	1 175	7 990	4 529
Fische:				
frische	„	584	1 751	1 470
marinirte	„	140	2 651	1 596
Fleischextrakt	„	50	12 500	1 875
Früchte:				
frische	„	1 813	3 625	3 625
eingemachte	„	243	2 425	715
getrocknete	„	2 493	12 465	8 060
Gemüse:				
frisches	„	2 637	5 274	5 256
eingemachtes	„	930	11 154	6 180
Gewürze	„	9 815	107 965	49 995
Graupen	„	1 689	8 606	3 606
Hafermehl	„	1 286	6 687	991
Heringe	Tonnen	76 642	1 034 665	125 926
Hopfen	Pud	4 402	114 439	114 439
Hummer	„	668	33 400	22 025
Johannisbrot	„	5 299	11 658	7 181
Käse	„	755	15 090	13 460
Kastanien	„	508	2 817	2 817
Lorbeerblätter	„	1 435	7 173	—
Malzextrakt	„	622	12 440	12 440
Mandeln	„	2 797	38 032	12 465
Nüsse	„	2 834	13 068	8 773
Pasteten	„	26	1 020	1 020
Pflaumen	„	2 685	19 332	10 937
Pomeranzenschalen	„	594	8 316	2 121
Reis	„	27 064	78 486	74 239
Rosinen	„	1 388	6 107	3 250
Sago	„	257	1 449	350
Salz:				
Stein-, rothes	„	17 550	11 408	11 408
Tisch-	„	2 132	4 968	1 841
Sardinen	„	3 478	97 384	48 594
Schmalz	„	49 710	288 318	70 531
Syrup	„	768	2 610	2 610
Thee	„	3 306	198 330	155 550
Weintrauben	„	459	4 590	2 070
b. Getränke.				
Arrak	Pud	193	4 813	4 288
Bier	„	1 431	5 724	4 868
Champagner	Flaschen	31 064	93 192	19 308
Cognak	Oxhoft	9	2 160	1 440
	Pud	2 473	49 450	25 880
	Flaschen	2 110	4 220	2 456
Likör	Flaschen	9 247	13 871	7 212
Mineralwasser	„	88 836	13 325	13 018
Porter	Oxhoft	54	5 670	—
	Pud	125	1 000	—
Rum	Pipen	6	4 025	360
	Oxhoft	6	1 500	—
	Pud	111	2 220	2 220
Wein	Pipen	190	49 368	9 198
	Oxhoft	1 092	169 260	57 850
	Pud	12 156	194 488	172 840
	Flaschen	6 380	9 888	5 942
B. Rohstoffe, Halbfabrikate, Bau- und Brennmaterialien.				
Alaun	Pud	6 011	7 213	4 224
Anilinfarben	„	702	63 180	51 795
Apothekerwaaren	„	9 658	96 575	69 800
Asphalt in Stücken und flüssiger	„	11 761	8 821	5 909
Badeschwämme	„	63	7 560	7 200
Baumwolle, rohe	„	160 569	1 429 064	498 405
Bimsstein	„	1 415	2 829	116
Blei in Mulden	„	99 799	174 648	18 298
Bleiweiß	„	6 072	19 429	3 325
Braunroth	„	4 969	5 963	—
Cement	Tonnen	695	2 780	2 580
Chemische Stoffe und Produkte	Pud	131 852	922 961	321 335
Copra	„	152 224	380 560	68 058
Dachpappe	„	8 495	10 618	10 618
Düngemittel:				
Kainit	„	12 240	3 672	3 672
Phosphat in Stücken	„	252 142	65 557	—
Thomasschlacke	„	173 366	60 678	—
nicht besonders benannte	„	642 371	276 220	22 203
Eisen, unverarbeitetes	„	996 759	1 744 328	546 807
Eisenbahnzubehör	„	14 445	32 500	11 797
Eisenblech in Tafeln	„	1 081	4 322	—
Farben	„	27 124	265 810	101 803
Farbholz:				
gemahlenes	„	10 027	18 048	2 102
in Scheiten	„	979 217	1 272 981	71 988
Extrakte	„	333	2 826	650
Fensterglas	„	1 420	2 840	667
Fischbein	„	20	1 170	1 170
Flachs	„	1 264	5 182	—
Fourniere	„	1 008	20 160	18 010
Garn:				
Baumwollen-	„	4 083	81 650	20 440
Leinen-	„	1 025	36 882	8 280
Seiden-	„	101	80 300	26 100
Wollen-	„	7 641	458 430	154 560
Gelatine	„	382	10 814	10 206
Gerbestoffe	„	37 198	92 994	73 464
Glätte	„	15 299	36 718	2 028
Graphit	„	4 233	5 926	4 239
Gummiarten, rohe	„	43 082	883 171	253 729
Gußeisen, unverarbeitetes	„	446 970	536 364	11 110
Häute:				
große, bearbeitete	„	2 959	71 016	20 604
kleine, bearbeitete	„	335	15 075	3 893
lackirte	„	432	28 048	1 950
rohe und gesalzene	„	52 109	521 085	411 030

Artikel.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Ueberhaupt. Menge.	Ueberhaupt. Werth: Rubel.	Darunter aus Deutschland. Werth: Rubel.
Harz	Pud	164 972	230 961	86 349
Horn, unverarbeitetes	"	6 283	31 413	14 165
Indigo	"	173	10 350	1 440
Jute, rohe	"	17 221	51 662	1 233
Karden	"	490	7 343	4 200
Kohlen:				
Stein-	"	13 321 732	1 665 217	18 834
Koks	"	623 714	112 268	42 856
Korkholz, unverarbeitetes	"	266 108	1 463 591	119 416
Kreide, rohe	"	2 775 678	388 595	2 147
Kupfer, unverarbeitetes	"	12 094	181 410	2 858
Lackiröl	"	116	1 848	728
Leim	"	301	1 082	961
Lumpen	"	46 935	140 805	140 805
Marmor, unverarbeiteter	"	543	1 628	1 106
Messing, unverarbeitetes	"	2 364	33 096	14 546
Metallerz:				
Schwefelkies	"	410 870	61 631	—
nicht besonders benanntes	"	2 224	5 560	2 678
Minium	"	4 418	11 486	—
Naphta	"	11 786	16 500	715
Ocker	"	9 534	6 674	1 142
Oel in Fässern	"	15 713	204 269	26 124
Oel in Flaschen	"	243	4 123	1 564
Papiermasse, rohe	"	90 796	272 387	85 868
Paraffin, unverarbeitetes	"	10 812	73 522	4 192
Pflanzen, lebende	"	3 570	21 420	18 180
Rauchwerk	"	14	2 700	2 700
Rohr, unverarbeitetes	"	1 206	2 412	2 080
Sämereien, Garten-	"	16 001	128 008	59 748
Säuren, chemische	"	12 198	58 548	41 007
Salpeter	"	20 954	94 293	91 546
Sand	"	119 972	14 397	10 160
Schellack	"	1 755	38 610	2 695
Schiefer, unverarbeiteter	"	52 646	42 116	14 610
Schienen	"	284 166	681 997	4 187
Schmirgel	"	5 003	20 012	16 050
Schwefel	"	128 026	140 828	681
Soda	"	131 839	276 862	8 500
Stahl, unverarbeiteter	"	574 076	8 157 418	851 045
Steine:				
Feuer-	"	45 959	18 383	—
Kalk-	"	9 768	2 930	—
Mühl-	"	56 852	113 703	118 615
	Stück	1 676	117 320	110 320
Pflaster-	Pud	28 366	10 212	—
Schleif-	"	1 217	1 581	1 542
	Stück	11 108	8 331	129
rohe	Pud	30 138	8 187	4 368
verschiedene	"	102 255	51 127	41 095
Quarz	"	31 945	9 583	—
Spath, Feld-	"	21 710	5 428	—
" Schwer-	"	53 962	14 570	14 570
Theer	Tonnen	5 405	43 240	21 176
Thonerde	Pud	975 890	439 150	150 288
Thonfliesen	"	937	2 108	—
Thran	"	866	5 193	3 048
Tischlerholz	"	264 186	79 256	78 557
Wachs	"	406	8 120	5 230
Weinstein	"	349	4 531	949
Wolle, rohe	"	9 065	181 300	86 630
Ziegel, gewöhnliche	Stück	2 428 961	34 006	3 054
Zink, unverarbeitetes	Pud	4 528	22 640	21 545
Zinkweiß	Pud	7 831	29 758	14 413
Zinn, unverarbeitetes	"	7 891	110 474	24 976
C. Manufaktur- und Industriewaaren.				
Ambosse	Pud	1 323	4 631	4 631
Baumwollenfabrikate	"	5 314	531 400	481 250
Bilder und Gemälde	"	186	27 900	27 150
Blei, verarbeitetes	"	1 075	5 373	2 210
Böttcherarbeit	"	385	1 154	1 100
Desgl. (leere Fässer)	Stück	67 648	169 120	107 875
Buchbinderarbeit	Pud	55	1 100	930
Buchdruckerschrift (Lettern)	"	594	17 820	17 820
Bücher, gedruckte	"	12 374	247 470	246 720
Kokosbastfabrikate	"	96	1 440	1 365
Draht, unverarbeiteter	"	7 892	25 870	19 131
Desgl. verarbeiteter	"	3 053	61 060	54 010
Drainröhren	Stück	21 494	21 494	1 075
Drechslerarbeit	Pud	895	6 265	1 544
Eisenblechfabrikate	"	3 214	51 424	47 944
Essenzen	"	98	11 760	9 120
Fayencefabrikate	"	3 050	18 297	9 375
Geldschränke, feuerfeste	Stück	29	7 975	7 975
Glasfabrikate	Pud	2 643	21 140	13 796
Gummifabrikate	"	2 473	148 350	100 080
Gußeisen, verarbeitetes	"	13 836	41 508	36 063
Handwerksgeräthe	"	14 465	202 510	121 639
Instrumente, mathematische, physikalische &c.	"	696	24 360	16 223
Pianoforte, Flügel und Pianinos	Stück	18	8 100	7 650
Positive und Harmoniums	"	16	2 400	2 250
nicht besonders benannte Instrumente	Pud	432	15 103	14 858
Desgl.	Stück	18	2 160	2 160
Jutegewebe	Pud	3 491	31 419	135
Ketten, eiserne	"	211	1 055	75
Korbmacherarbeit	"	68	2 176	1 712
Korkholz, verarbeitetes	"	785	19 613	13 525
Kurzwaaren	"	1 114	50 130	37 845
Ledertuch	"	78	3 100	1 340
Leinenfabrikate	"	405	25 079	7 378
Lokomotiven und Tender	Stück	2	50 000	—
Marmor, verarbeiteter	Pud	1 305	5 870	2 822
Maschinen, landwirthschaftliche	"	107 574	537 868	26 828
Desgl. industrielle	"	295 602	1 478 008	421 510
Maschinentheile, landwirthschaftliche	"	2 835	8 504	6 077
Desgl. industrielle	"	25 858	77 573	42 893
Messerwaaren	"	347	20 820	12 900
Messing- und Kupferfabrikate	"	8 621	108 630	73 815
Metallkompositionsfabrikate	"	199	6 965	6 825
Möbel	"	429	3 000	2 895
Nadeln	"	38	10 125	7 695
Papier	"	8 915	89 145	23 565
Papiertapeten	"	210	2 514	738
Parfümerien	"	349	41 820	28 280
Porzellanfabrikate	"	521	6 246	5 868

Artikel.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Ueberhaupt. Menge.	Ueberhaupt. Werth: Rubel.	Darunter aus Deutschland. Werth: Rubel.
Posamentierarbeit	Pud	107	34 240	34 240
Potal in Büchelchen	"	21	2 050	2 050
Sattlerarbeit	"	131	5 873	2 925
Schiefer, verarbeiteter	"	1 869	3 738	3 738
Schirme, Regen- und Sonnen-	Stück	3 442	24 094	24 094
Schlosserarbeit	Pud	4 158	49 890	42 264
Schmiedearbeit	"	47 687	333 806	125 594
Seidenfabrikate	"	42	20 750	17 250
Sensen	"	3 494	34 935	32 900
Silber- u. Goldfabrikate	"	22	176 000	176 000
Spiegelgläser, belegte u. unbelegte	"	117	2 106	54
Desgl.	Stück	1 615	88 825	165
Stärke	Pud	3 518	17 590	12 075
Taue	"	458	2 745	1 368
Tischlerwaaren	"	4 440	39 960	28 980
Töpferwaaren	"	8 237	41 185	24 698
Uhren, goldene u. silberne	Stück	1 122	22 440	22 440
Desgl. Tisch- u. Wand-	"	6 384	127 680	109 780
Velocipedes	"	493	98 600	35 600
Waagen	Pud	810	20 250	963
Waffen	"	140	28 000	27 300
Waffenzubehör	"	29	2 850	2 750
Wagenschmiere	"	610	1 098	124
Woilok	"	246	4 920	3 700
Wollenfabrikate	"	4 011	501 313	138 375
Zink, verarbeitetes	"	1 099	20 881	17 879
Zinn, verarbeitetes	"	647	25 880	22 440
D. Thiere.				
Pferde	Stück	9	2 700	1 500
Rinder	"	243	24 300	18 900

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr zur See waren:

Artikel.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Ueberhaupt. Menge.	Ueberhaupt. Werth: Rubel.	Darunter nach Deutschland. Werth: Rubel.
A. Verzehrungsgegenstände u. dergl.				
Anis	Pud	24 289	63 152	29 929
Bohnen	"	56 468	39 528	—
Branntwein, versüßter	Flaschen	140 900	84 540	55 221
Butter	Pud	14 561	145 610	66 200
Konserven	"	118	1 770	1 560
Koriander	"	2 334	6 069	3 983
Eier	"	1 134 287	6 238 579	2 104 339
Erbsen	"	249 366	174 556	87 162
Fische	"	848	3 392	3 152
Gerste	"	2 780 952	1 835 428	723 302
Hafer	"	6 001 896	4 081 289	637 933
Hopfen	"	1 643	41 075	—
Käse	"	2 162	15 134	924
Kleie	"	17 690	10 614	7 920
Krebse	Körbe	12 270	30 675	30 675
Linsen	Pud	5 520	4 416	—
Oelkuchen	"	2 897 884	2 028 519	103 472
Roggen	"	4 442 886	2 932 305	1 015 514
Tabak	"	42 744	213 720	3 335
Weizen	"	493 210	404 432	236 742
Weizenmehl	"	908	1 816	1 816
Wicken	"	60 998	39 649	—
Wild und Geflügel	"	13 874	97 118	92 939
B. Rohstoffe, Halbfabrikate u. verschiedene Artikel.				
Asbest	Pud	8 101	12 152	2
Aussiebsel	"	55 230	24 854	—
Bakuine	"	323 169	355 486	121 468
Kanthariden	"	210	12 600	—
Dedderſaat	"	107 632	107 632	—
Eigelb	"	20 392	163 136	68 096
Eiweiß	"	2 759	24 417	15 417
Federn:				
Bettfedern	"	2 488	44 784	40 140
Daunen	"	96	4 800	4 800
Posen	"	179	1 790	1 040
Firniß	"	1 946	10 119	—
Firnißsatz	"	1 727	3 454	396
Flachs	"	4 711 488	20 259 399	30 745
Flachsheede	"	99 937	209 868	3 461
Flachsgarn	"	552	5 520	—
Gedärme	"	894	2 682	2 682
Gummiwaaren	"	23 940	718 200	512 670
Gurkensaat	"	115	2 300	2 300
Haare:				
Borsten	"	1 483	88 980	48 660
Kameelhaar	"	8 071	100 888	—
Kuhhaar	"	4 087	20 435	20 435
Pferdeschweife	"	1 142	13 704	588
Roßhaar	"	19 327	289 905	166 725
Häute:				
Hasenfelle	"	785	22 765	22 765
Kalb- und Lammfelle	"	137 977	2 759 540	1 738 240
Pferdehäute	"	22 950	459 000	436 720
Rinderhäute	"	1 914	38 280	37 860
Ziegenfelle	"	728	13 104	6 516
Hanf	"	478 554	2 057 782	131 498
Hanftors	"	62 625	100 200	—
Hanfgarn	"	63 795	255 180	—
Hanfsaat	"	229 845	298 799	801
Holzdraht	"	104 154	52 077	10 055
Holzwaaren	"	5 972	59 720	41 280
Horn und Hornabfall	"	2 393	1 197	1 097
Kälbermagen	"	189	9 450	4 250
Kiesabbrände	"	95 837	1 917	1 917
Kleesaat	"	313	2 504	792
Knochenkohle	"	18 730	23 413	18 880
Korkenspäne	"	142 803	28 561	3 444
Leder	"	378	10 584	8 568
Leimleder	"	2 131	31 965	17 910
Leinöl	"	520	2 080	1 372
Leinsaat, Säe-	Säcke	109 077	927 155	166 779
Desgl.	Tonnen	4 826	43 434	23 283
Desgl. Schlag-	Pud	2 582 753	2 970 166	585 920
Lumpen	"	12 092	36 276	36 276
Lykopodium	"	351	8 424	1 632

Artikel.	Maß, Gewicht oder Zahl.	Ueberhaupt.		Darunter nach Deutschland.
		Menge.	Werth: Rubel.	Werth: Rubel.
Matten	Pud	11 258	20 265	108
Desgl.	Stück	11 700	1 755	—
Mohnsaat	Pud	594	1 010	1 010
Mutterkorn	"	183	4 758	4 758
Raps- und Rübsaat	"	12 393	12 393	11 745
Santonin	"	1 070	58 850	44 550
Senfsaat	"	4 669	4 669	4 371
Tauwerk, altes	"	3 305	10 576	10 576
Timotheesaat	"	1 916	15 328	—
Woilok	"	106	1 272	1 272
Wolle	"	4 121	61 815	6 195
Zittwersaat	"	8 364	20 074	18 631
C. Holzwaaren.				
Balken, fichtene	Stück	54 654	237 745	—
Desgl. grähnene	"	145 178	650 398	5 712
Desgl. diverse	"	162 605	325 210	67 568
Bootsmasten	"	34 236	68 472	—
Brennholz	Faden	5 108	40 864	1 376
Bretter:				
1" bis 2½" dick	Stück	10 129 385	3 342 697	715 429
3" dick	"	6 081 870	4 865 496	13 354
über 3" dick	"	35 953	43 144	935
Klötze, diverse	"	77 119	133 416	69 456
Latten	"	534 602	80 190	—
Mauerlatten, fichtene	"	49 762	248 810	44 190
Desgl. grähnene	"	23 851	98 074	19 014
Oxhoftstäbe	"	15 261	7 631	497
Pipenstäbe, unter 75"	"	26 339	28 973	—
Desgl. über 75"	"	11 063	19 360	—
Pitprops	"	2 262 332	226 233	—
Schwellen, kantige	"	2 056 857	2 879 600	308 604
Sparren und Ricker	"	197 375	78 950	332
Spieren	"	300	12 000	—
Splittholz	Faden	13 348	440 484	1 980
Wagenschoß	Stück	199	4 378	—
D. Thiere.				
Pferde	Stück	1 019	152 850	27 600

Schiffsbewegung.

Eingang.

Nationalität.	Mit Ladung. Anzahl.	Mit Ladung. Lasten.	In Ballast. Anzahl.	In Ballast. Lasten.	Zusammen. Anzahl.	Zusammen. Lasten.
Russische	401	60 228	56	16 383	457	76 611
Schwedische	97	16 264	88	11 715	185	27 979
Norwegische	54	12 009	35	7 893	89	19 902
Dänische	126	28 498	193	87 509	319	116 007
Deutsche	206	48 016	156	48 749	362	96 765
Niederländische	7	1 420	18	7 679	25	9 099
Belgische	5	1 659	1	445	6	2 104
Französische	2	153	—	—	2	153
Britische	185	82 897	249	105 797	434	188 694
Spanische	2	1 550	1	785	3	2 335
Italienische	1	328	—	—	1	328
Oesterreichisch-Ungarische	1	273	1	456	2	729
Zusammen	1 087	253 295	798	287 411	1 885	540 706

Rußland.

Bergindustrie im Jahre 1895.

(Russ. Finanzanzeiger Nr. 8 vom $\frac{\text{7. März}}{\text{23. Februar}}$ 1897.)

Aus den Angaben der kürzlich veröffentlichten Abrechnung des Bergdepartements für das Jahr 1895 ist zu ersehen, daß die Bergindustrie in Rußland im Jahre 1895 weitere Fortschritte gemacht hat, sowohl in technischer Hinsicht als auch in der Menge des Erzeugten. In dem Berichtsjahre ist eine ganze Reihe neuer Hüttenwerke angelegt und in Betrieb gesetzt worden. Eine Verringerung der Produktion hat nur in Gold und Platina stattgefunden.

Es wurden 87 546 912 Pud Roheisen ausgeschmolzen, davon entfallen 82 028 041 Pud auf Privathütten, 4 246 721 Pud auf Krons- und 1 272 150 Pud auf Finländische Hütten; ferner sind 25 757 449 Pud Eisen und 34 543 618 Pud Stahl hergestellt worden. Nach den Rayons vertheilt sich die Produktion in folgender Weise:

	Roheisen. Pud.	Eisen. Pud.	Stahl. Pud.
Ural	29 221 220	14 458 955	2 661 493
Centralgebiet	7 750 459	3 445 751	4 705 188
Westgebiet	11 264 699	3 637 343	7 921 445
Südlicher Rayon	33 147 622	1 503 331	14 569 614
Nördlicher Rayon	42 770	1 660 085	5 340 205
Nordwestlicher Rayon	66 550	50 090	1 167 002
Kaukasus	100 659	73 852	—

An Roheisen sind im Jahre 1895 7 Mill. Pud oder 8¾ pCt. mehr gewonnen als im Vorjahre.

Besonders beträchtlich war die Steigerung im südlichen Rayon, indem sie allein 6/7 des gesammten Ueberschusses über die Produktion des Vorjahres ausmacht. Bemerkenswerth ist auch die starke Zunahme in der Erzeugung von Stahl, wogegen die Produktion von Eisen eine Einbuße erfahren hat, hauptsächlich deshalb, weil Stahl immer mehr das Eisen aus dem Verbrauche verdrängt.

Trotz der vermehrten Produktion genügen Roheisen und Stahl noch nicht für den Inlandsbedarf, so daß die Einfuhr von ausländischem Eisen immer noch etwa die Hälfte der inländischen Roheisenproduktion erreichte; auf Roheisen berechnet, hat sie sich im Jahre 1895 auf 47 602 000 Pud belaufen.

Die Steinkohlenindustrie Rußlands hat im Jahre 1895 bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Insgesammt sind in Rußland 550 Mill. Pud Mineralkohle ausgebeutet worden, 22 Mill. Pud mehr als im Jahre 1894. Davon entfallen auf das Donezbecken 298 Mill. Pud und auf das Dombrowabecken 222 Mill. Pud. Demnach beträgt die Ausbeute dieser beiden Becken 94,5 pCt. der Gesammtproduktion. Von der Gesammtmenge (550 Mill. Pud) kommen auf Anthrazit 43 Mill. Pud. Außerdem wurden noch 3 442 408 Pud Braunkohle produzirt.

Auf die einzelnen Produktionsrayons vertheilt, stellt sich die Steinkohlenausbeute, wie folgt:

	1894. Pud.	1895. Pud.
Südlicher Rayon	293 870 172	298 565 240
Westlicher Bergbezirk	202 397 167	221 764 870
Ural	16 050 833	15 756 801
Centralrußland	11 846 850	10 158 494
Zusammen	524 165 022	546 245 405

Im Jahre 1895 hat sich die Steinkohlen- und Torf-Einfuhr etwas verringert; sie betrug 117 680 000 Pud gegen 120 124 000 Pud

im Vorjahre. Die Ausfuhr ist um 79 000 Pud zurückgegangen; sie erreichte 382 000 Pud gegen 461 000 Pud im Vorjahre.

Die **Kupferindustrie** hat sich im Jahre 1895 ebenfalls bedeutend entwickelt. Im Jahre 1895 sind 340 050 Pud Kupfer gewonnen worden gegen 313 372 Pud im Vorjahre. Ausgeführt wurden 8000 Pud, 7000 Pud weniger als im Vorjahre; die Einfuhr hat sich zwar verringert, doch bleibt sie immer noch bedeutend. Im Jahre 1895 wurden eingeführt 884 000 Pud, 22 000 Pud weniger als im Vorjahre.

Erze werden in Rußland vornehmlich im Ural, im Süden, in Polen und im Centralrayon gewonnen. Die Ausbeute an Eisenerzen nimmt mit jedem Jahre zu. Dieses Produkt wird nicht nach Rußland eingeführt, die Ausfuhr erreicht aber 1 Mill. Pud. So wurden im Jahre 1894 aus Rußland ausgeführt 854 000 Pud und im Jahre 1895 1 050 000 Pud. Im Laufe der Jahre 1894 und 1895 gestaltete sich die Eisenerz-Ausbeute in folgender Weise:

	1994. Pud.	1895. Pud.
Ural	61 863 038	64 370 252
Südlicher Rayon	59 744 580	59 176 730
Westgebiet	20 005 368	20 103 094
Zusammen...	138 613 036	143 650 076

Was das Centralgebiet betrifft, so wurden daselbst im Berichtsjahr 14 751 222 Pud Eisenerze gewonnen.

Die **Salzgewinnung** entwickelt sich in Rußland von Jahr zu Jahr und hat im Jahre 1895 wiederum große Fortschritte gemacht. Ungeachtet dessen importirt Rußland immer noch an ausländischem Salz über 1/2 Mill. Pud. Im Jahre 1895 belief sich die Salzeinfuhr auf 631 000 Pud und im Jahre 1894 auf 637 000 Pud. Nach den Rayons vertheilt sich die Salzausbeute in folgender Weise:

	Aus Salzseen gewonn. Salz. Pud.	Steinsalz. Pud.	Soolsalz. Pud.
		1894.	
Südrußland	18 389 431	14 836 000	4 723 385
Permscher Rayon	—	—	17 740 556
Astrachan- „	14 311 710	—	—
Orenburg- „	962 000	1 335 390	—
Kaukasus	606 309	1 480 523	2 970
Transkaspien	241 314	1 055 126	—
Turkestan	1 750 000	—	—
Zusammen einschl. in den übrigen Rayons		79 711 714	
		1895.	
Südrußland	29 468 133	15 434 375	4 540 720
Permscher Rayon	—	—	17 195 431
Astrachan- „	16 768 346	—	—
Orenburg- „	902 126	1 596 805	—
Kaukasus	994 201	1 423 228	15 037
Transkaspien	285 890	1 084 027	—
Turkestan	1 750 000	—	—
Zusammen einschl. in den übrigen Rayons		93 381 187	

Außerdem wurden noch im Donischen Heeresgebiet 38 000 Pud und aus den Seen im Altaibezirk 1 Mill. Pud Salz gewonnen.

Die **Goldproduktion** hat sich von 2617 3/4 Pud im Jahre 1894 auf 2509 1/4 Pud im Jahre 1895 verringert, also um 4,13 pCt. Die Produktion der verschiedenen Rayons an Schlichtgold ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich. Es wurden gewonnen:

	1894. Pud.	1894. Pfund.	1895. Pud.	1895. Pfund.
	647	27	594	12
	421	11	391	13
	1 408	32	1 386	9
Zusammen	2 477	30	2 371	34

Dazu kommen noch 137 Pud 10 Pfd. Gold, das in den Goldwäschereien des Kaiserlichen Kabinets und in Finland gewonnen worden ist. Eingeführt wurden: 1676 Pud Gold in Barren und 78 Pud Blattgold, gegen 7794 Pud bezw. 71 Pud im Vorjahre.

Die Produktion von **Platina** erreichte nur 269 Pud 21 Pfd. oder 48 Pud 19 Pfd. weniger als im Vorjahre. Eingeführt wurden 182 Pud Platina gegen 130 Pud im Vorjahre.

Die **Quecksilbererzeugung** erreichte 26 500 Pud gegen 11 965 Pud im Vorjahre; die Quecksilberausfuhr belief sich auf 17 000 Pud gegen 9000 Pud im Vorjahre.

An **Zink** sind 307 060 Pud gegen 306 113 Pud im Vorjahre gewonnen und 561 000 Pud eingeführt worden.

In den bergindustriellen Anlagen waren beschäftigt:

Rayon.	1894. Arbeiter.	1895. Arbeiter.
Uralischer	150 101	156 907
Südlicher	48 291	53 088
Centraler	34 127	35 321
Westlicher	24 602	31 556
Nördlicher	14 948	14 904
Kaukasus	5 681	8 263
Mittelwolga	8 000	8 000
Sibirien	3 029	4 055
Nordwesten	—	2 617
Turkestan	188	337
Zusammen ...	288 967	315 048

Wollhandel in Transkaspien und Transkaukasien im Jahre 1896.

In Transkaspien sind im Jahre 1896 ungefähr 110 000 Pud Wolle gewonnen worden; hiervon lieferte Merw etwa 75 000 Pud, und zwar 35 000 Pud Vließ- und 40 000 Pud Herbstwolle, Aschabad etwa 35 000 Pud, und zwar 15 000 Pud Vließ- und 20 000 Pud Herbstwolle. Die Produktion Transkaukasiens belief sich auf ungefähr 200 000 Pud, worunter sich etwa 115 000 Pud sogenannte Georgierwolle, und zwar 45 000 Pud Vließ- und 70 000 Pud Herbstwolle befanden. Aus Persien wurden ungefähr 185 000 Pud Chorassanerwolle, und zwar 120 000 Pud Vließ- und 65 000 Pud Herbstwolle eingeführt. Es kamen somit etwa 495 000 Pud auf den Markt, von denen ungefähr 278 000 Pud im Inlande abgesetzt wurden, während etwa 217 000 Pud zur Ausfuhr gelangten; der hauptsächlichste Abnehmer für diese war Frankreich. Die Vereinigten Staaten von Amerika, die früher viel Merwer Vließwolle und Georgier Vließ- und Herbstwolle eingeführt haben, sind nur als schwache Käufer aufgetreten. Nach Deutschland wurde keine Wolle ausgeführt. Der Versuch, den ein größeres Exporthaus in Tiflis mit dem Verkaufe

der Chorassaner Herbstwolle und Georgier Vließ- und Herbstwolle in Deutschland gemacht hat, ist ergebnißlos verlaufen.

Es wurden ausgeführt:

Nach Frankreich:

Merwer Vließwolle	17 000	Pud.
„ Herbstwolle	5 000	„
Aschabader Herbstwolle	10 000	„
Georgier Vließwolle	25 000	„
„ Herbstwolle	22 000	„
Andere Transkaukasische Wolle	40 000	„
Chorassaner Vließwolle	15 000	„
„ Herbstwolle	64 000	„
Zusammen ...	198 000	Pud.

Nach den Vereinigten Staaten von Amerika:

Merwer Vließwolle	6 000	Pud.
„ Herbstwolle	5 000	„
Chorassaner Vließwolle	5 000	„
„ Herbstwolle	1 000	„
Zusammen ...	17 000	Pud.

Nach Italien:

Merwer Vließwolle	2 000	Pud.

Die Qualität der Wolle ließ Manches zu wünschen übrig. Insbesondere war Georgier Vließwolle theilweise kurz im Haar und schweißig, Georgier Herbstwolle kräftig im Haar, aber schwer, Chorassaner Herbstwolle leicht, aber kurz im Haar, Chorassaner Vließwolle ziemlich unrein.

Die Preise waren im Anfang des Jahres 1896 für die aus dem Vorjahre noch vorhandenen Persischen und Transkaukasischen Wollen sehr niedrig. In Folge größerer Nachfrage im Auslande und unerwarteter Steigerung des inländischen Bedarfs trat bis zum Beginn der Vließschur eine Preiserhöhung von 5 bis 10 pCt. ein, die von Einfluß auf die neue Vließwolle war. Später führte die geringe Kauflust der ausländischen Märkte einen Rückgang der Preise herbei. Hiervon blieb nur die Chorassaner Vließwolle unberührt, die im Inlande sehr gesucht ist.

Die Preise betrugen:

	Rubel für 1 Pud.
In Merw für:	
Merwer Vließwolle	4,50 bis 5,25
„ Herbstwolle	3,65 „ 3,75
In Aschabad für:	
Aschabader Vließwolle in Schweiß	3,25 „ 3,50
„ Herbstwolle	3,00 „ 3,25
In Tiflis für:	
Georgier Vließwolle	5,75 „ 7,50
„ Herbstwolle	5,50 „ 7,40
In Aschabad, verzollt, für:	
Chorassaner Vließwolle	8,20 „ 8,60
geringere Sorten	4,50 „ 4,90
Im Transit für:	
Chorassaner Vließwolle	7,90 „ 8,30
geringere Sorten	4,20 „ 4,60
Chorassaner Herbstwolle	7,00 „ 7,50
geringere Sorten	4,25 „ 4,50

Die Aussichten für die 1897er Schur sind günstig, weil die Ueberwinterung der Herden bei der milden Temperatur gut von Statten gegangen ist.

Eisenhandel im Jahre 1896[1].

(Russ. Handels- und Industrie-Zeitung.)

Der Russische Eisenhandel hat im Jahre 1896 einen befriedigenden Verlauf genommen. Im Allgemeinen ist der Eisenverbrauch in Rußland aus den Anfängen noch nicht herausgekommen, und ist somit inländischer Eisenerzeugung ein lohnender Absatz auf den eigenen Verbrauchsmärkten für eine lange Zeit hinaus gesichert. Für das Berichtsjahr ist eine beträchtliche Zunahme des Verbrauches zu verzeichnen, so daß sowohl die gesteigerte Inlandsproduktion, als auch die bedeutende Einfuhr aus dem Auslande eine schlanke Abnahme gefunden hat.

Die Bezüge für den Eisenbahnbau haben im Berichtsjahre eine weitere Zunahme aufzuweisen gehabt, desgleichen die Bezüge der Krone, insbesondere in Folge der durch die Einführung des Spiritusmonopols im Südwestgebiete bedingten gesteigerten Bauthätigkeit. Bedeutend hat sich die Nachfrage bei der Industrie gesteigert, wozu namentlich die Gründung zahlreicher neuer Industrieunternehmungen viel beigetragen hat. Dagegen haben unter der Einwirkung der niedrigen Kornpreise die Bezüge der Landbevölkerung eine Einbuße erfahren, um so mehr als sie auch durch die durchschnittlich höheren Eisenpreise erschwert wurden. Daß trotz dieser Thatsache das Gesammtergebniß des Russischen Eisenhandels als ein entschieden günstiges bezeichnet werden kann, liegt daran, daß gerade der Eisenverbrauch der ländlichen Bevölkerung keine so hervorragende Bedeutung dem Gesammtverbrauche gegenüber hat, wie dies im Allgemeinen wohl angenommen wird. Der Gesammtverbrauch Rußlands einschließlich der auf etwa 2 Mill. Pud zu veranschlagenden Ausfuhr stellt sich, wie folgt:

	Inländisches Eisen.	Eingeführtes Eisen.	Zusammen.
	Tausend Pud.		
Gußeisen in Erzeugnissen und Maschinen	3 299	284	3 583
Eisen in verschiedenen Marktsorten	25 515	12 686	38 201
Stahl	15 638	2 427	18 065
Schienen u. Eisenbahnbedarfsmaterialien	22 529	646	23 175
Eisen- und Stahlerzeugnisse und Maschinen	4 591	1 115	5 706
Maschinen aus Gußeisen und Eisen	—	5 038	5 038
Landwirthschaftliche Maschinen	—	1 319	1 319
Zusammen...			95 087

Hiervon findet nur Gußeisen in Erzeugnissen und Maschinen eine erhebliche Abnahme bei der Landbevölkerung; von den übrigen Artikeln wird verhältnißmäßig nur wenig an die Landbevölkerung abgesetzt; es giebt einige gangbare Marktsorten, die die Landbevölkerung nicht einmal kennt.

Der Einfluß des ausländischen Wettbewerbes auf die Preisbildung auf den Inlandsmärkten konnte unter den dargelegten Verhältnissen überhaupt kaum in Betracht kommen, namentlich da auch auf den Auslandsmärkten die Preise sich hoch hielten.

Ueberdies macht sich der Wettbewerb des ausländischen Eisens nur in einzelnen, ziemlich beschränkten Verbrauchsbezirken geltend, so namentlich in den Grenzgebieten. Gelangt auch das eingeführte Eisen auf entfernter gelegene Märkte, so wird es durch die Frachtspesen dermaßen vertheuert, daß es einen erheblicheren Druck auf die

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 484.

Marktpreise nicht ausüben kann. Es kommt dabei auch der Umstand in Betracht, daß die Einfuhr aus dem Auslande mehr den Charakter eines Mittels zur Abwälzung der Erzeugungsüberschüsse zwecks Erleichterung des eigenen Marktes hat; daher hat der Russische Markt für die ausländische Industrie nur dann ein hervorragenderes Interesse, wenn sich ihr keine andere bequemere und lohnendere Absatzgelegenheit bietet. Im Berichtsjahre war sie reichlich vorhanden. Auch der innere Wettbewerb hat sich nur in schwacher Weise fühlbar gemacht, da alle Hütten mehr als ausreichend zu thun hatten.

Am günstigsten hat sich der Eisenhandel im Südwesten und im Westgebiete, einschließlich des St. Petersburger Rayons gestaltet. Schon zu Anfang des Berichtsjahres hatte hier eine steigende Preistendenz Platz gegriffen. Die Marktnotiz für einheimisches Sorteneisen war zu Anfang des Jahres, loco Kiew, 1,56 Rubel, zum Schluß des Berichtsjahres 1,66 Rubel und selbst 1,70 Rubel. Ausländische Dachbleche haben im Verlaufe des Berichtsjahres aus zweiter Hand 20 Kopeken das Pud im Preise angezogen. Warschau notirte zu Anfang des Jahres für Sorteneisen 1,63 Rubel, zum Schluß des Jahres 1,70 bis 1,75 Rubel. Etwas schwächer war die Preissteigerung auf dem Petersburger Platze, wo übrigens vorzugsweise Gußeisen als tonangebender Eisenartikel figurirt, dessen Verbrauch im Jahre 1894 7½ Mill. Pud erreicht hatte, davon zumeist ausländisches, in zweiter Reihe Uralisches Produkt. In den letzten zwei Jahren ist viel Südrussisches Gußeisen auf den St. Petersburger Markt gekommen, und zwar Dank dem ermäßigten Frachttarife. Dementsprechend hat auch die Einfuhr aus dem Auslande bedeutend abgenommen, 87 488 Tonnen im Jahre 1896 gegen 90 796 Tonnen im Jahre 1894. Das starke Angebot von Südrussischem Gußeisen hat einen übrigens nicht beträchtlichen Preisrückgang im Gefolge gehabt — etwa um 2 bis 3 Kopeken das Pud für das ganze Berichtsjahr; doch scheint ein weiterer Preisrückgang für diesen Artikel nicht ausgeschlossen zu sein. Das Uralische Gußeisen wurde dem Petersburger Platze aus erster Hand zu 80 bis 84 Kopeken, das Südrussische zu 78 bis 80 Kopeken das Pud angeboten.

Etwas weniger günstig hat sich das Eisengeschäft auf den Märkten des Centralgebietes gestaltet, weil hier der Einfluß der niedrigen Getreidepreise schon in fühlbarerer Weise zur Geltung gekommen ist. Der Moskauer Platz steht hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit an der Spitze sämmtlicher Eisenverbrauchsmärkte Rußlands. Auf ihm kommen jährlich 4½ bis 5 Mill. Pud Eisen zusammen, wovon 1½ bis 2 Mill. Pud nach auswärts abgesetzt, während etwa 3 Mill. Pud am Platze verbraucht werden. Ueberdies kommt hier das Eisen aus sämmtlichen Erzeugungsrayons Rußlands zusammen; auch ausländisches Eisen findet in beträchtlichen Mengen auf dem Moskauer Markt Absatz.

Das Geschäftsjahr des Eisenmarktes von Nishny-Nowgorod rechnet man von Schluß zu Schluß der Schifffahrtszeit. Die Bestände, die nach Schluß der Schifffahrt 1895 am Platze verblieben waren, beliefen sich auf:

Eisenbleche	412 000	Pud.
Sorteneisen	232 000	„
Verschiedenes Eisen	50 000	„
Zusammen	694 000	Pud.

Dazu kommen noch etwa 200 000 Pud Dachbleche.

Der Geschäftsverkehr des Marktes von Nishny-Nowgorod hatte mancherlei Schwankungen in der Stimmung aufzuweisen; doch waren Dachbleche im Ganzen besser gefragt als im Vorjahre, und da die Zustellung derselben eine verhältnißmäßig beschränkte war, so waren die Preise gut gehalten. Weniger stark als im Jahre 1895 wurde Sorteneisen begehrt; doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß die Nachfrage für Sorteneisen im Jahre 1895 eine außerordentlich starke gewesen war. Der Preisstand war im Großen und Ganzen höher als im Jahre 1895; so wurden Dachbleche mit 10 Kopeken, Sorteneisen mit 5 bis 7 Kopeken das Pud höher bezahlt als im Vorjahre; Kesselbleche blieben unverändert. Für Gußeisen war die Nachfrage schwächer, daher hat auch die Preisstellung gegen 1895 eine kleine Einbuße erlitten.

Die Wolga-Eisenmärkte arbeiten vorwiegend, ja theilweise fast ausschließlich für die Versorgung der Landbevölkerung und hatten daher im Berichtsjahre ein stilles Geschäft.

Die Uralischen Hütten haben weitere Anstalten zur Herstellung des direkten Absatzes ihrer Erzeugnisse an die Konsumenten getroffen; es kam ihnen bei diesem Bestreben die Anlage einiger neuer Eisenbahnlinien, sowie die steigende Nachfrage nach Sibirien zu Statten. Gegenwärtig setzen die Uralischen Eisenhütten bereits gut die Hälfte ihrer Erzeugung direkt, d. h. ohne Vermittler, ab.

Schließlich ist zu bemerken, daß, wenn Rußland auch vorderhand noch keinen geregelten Eisenmarktverkehr hat, Dank dem Umstande, daß die Mehrzahl der Hütten mit Kronaufträgen überhäuft sind, die Entwickelung der Russischen Eisenindustrie doch rasch fortschreitet. Allerdings ist der Kronbedarf zur Zeit ein noch so bedeutender, daß der Privatbedarf immer noch zum Theil auf den Bezug von ausländischem Eisen angewiesen ist.

Moskau.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Ergebniß der Ernte des Jahres 1896 ist im Allgemeinen nicht als befriedigend zu bezeichnen. In einigen Gegenden war dasselbe allerdings ein gutes, in vielen Gouvernements aber nur mittelmäßig und in einigen Distrikten, wie im Kaukasus und im Süden Rußlands, geradezu unbefriedigend. Trotzdem konnten die Preise für Roggen und andere Getreidesorten nur wenig anziehen, da das Ausland sich aus anderen Quellen billig versorgte und dadurch Rußland zwang, seine Vorräthe zum Theil zu geringen Preisen, die die Produktionskosten nicht decken, loszuschlagen. Selbst der Aufschwung der Preise, der im Herbst in Folge von Gerüchten über die Mißernte und Hungersnoth in Indien an den ausländischen Getreidebörsen eintrat, konnte nur eine geringe und zum Theil vorübergehende Hausse im Innern Rußlands hervorrufen, da sich gerade zu jener Zeit ein starker Mangel an Eisenbahnwaggons herausstellte, der zur Folge hatte, daß große Mengen von Korn an den Stationen aufgestapelt werden mußten, die daselbst theilweise dem Verderben anheimfielen. Diesem Mangel an Betriebsmaterial ist auch zur Zeit noch lange nicht ganz abgeholfen. Ueber die Aussicht für die Wintersaaten läßt sich noch kein Urtheil fällen; in vielen Gegenden wird befürchtet, daß dieselben sich in Folge des sehr trockenen Herbstes schlecht halten werden.

Die billigen Kornpreise wirkten lähmend auf den Gang des Geschäfts in anderen Artikeln; aus dem Inlande kamen viele Klagen über Geldmangel und schlechten Absatz, und es traten viele Zahlungseinstellungen bei kleinen Händlern ein. Wenn trotzdem der Gesammtabsatz von Waaren in stetem Wachsen begriffen ist, so verdankt man dies hauptsächlich dem immer mehr sich entwickelnden Austausch von Waaren mit Centralasien, dem Bau zahlreicher Bahnen,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897 Februarheft II. S. 27.

durch welche viel Geld unter das Volk kommt, sowie der sich immer mächtiger entwickelnden inländischen Industrie, die in den letzten Jahren, besonders in der Metallbranche große Fortschritte gemacht hat. Durch die vielen Bahnbauten ist die Nachfrage nach Eisen- und Kupferfabrikaten eine ganz bedeutende geworden, und es entstehen immer neue Werke, die indeß den Bedarf noch lange nicht rasch genug decken können. Aehnlich wie in den letzten Jahren im Süden Rußlands entwickelt sich auch jetzt im Osten die Eisenindustrie rasch. Die Werke im Ural werden sehr vergrößert und sind theilweise in die Hände größerer Gesellschaften übergegangen, an welchen sich auch ausländisches, hauptsächlich Französisches und Belgisches Kapital betheiligt. Außerdem werden an der Wolga große Stahl- und Eisenwerke angelegt, die ihren Bedarf an Roheisen zu Wasser vom Ural und ihr Heizmaterial (Naphtarückstände) ebenfalls auf dem Wasserwege von Baku und Petrowsk billig beziehen wollen. Alle Baumwoll-Spinnereien, -Webereien und -Druckereien haben im letzten Jahre für ihre Fabrikate lebhaften Absatz gefunden, und es wurden besonders unbedruckte Kattune (Metkalls) zu hohen Preisen wieder auf das ganze Jahr voraus verkauft. Die Baumwollproduktion Centralasiens ist in steter Zunahme begriffen und dürfte nach Fertigstellung der Bahn bis Taschkent noch wesentlich zunehmen.

Das Geld blieb fast während des ganzen Jahres ziemlich theuer, was wohl zum Theil auch in den knappen Geldmärkten und dem hohen Diskont des Auslandes seinen Grund haben mag.

Triest.

Zuckermarkt im Jahre 1896.

Während im Jahre 1895 die infolge einer Ueberproduktion Europäischer Zuckerrüben entstandenen großen Vorräthe einen Druck auf den Preisstand des Zuckers ausgeübt hatten, fand zu Anfang des verflossenen Kalenderjahres unter dem Einflusse der Cubanischen Wirren und in Folge geringerer Rübenzuckerproduktion eine Preissteigerung statt; dieselbe war indessen keine anhaltende. Der Ausfall auf Cuba kam auf dem Zuckermarkte in Triest nicht in der erwarteten Weise zur Geltung. Zuckerrüben waren aufs Neue in größerem Maße angebaut worden. Schon bald trat wieder ein Preisrückgang ein, welcher sich zum Schlusse des Jahres besonders fühlbar machte. Die Preise für Ia Centrifugalpilé, welche Ende Februar in Triest ihren Höhepunkt mit $17^1/_4$ bis $17^3/_4$ Gulden erreichten, stellten sich zum Schlusse des Jahres auf $12^7/_8$ bis $13^5/_6$ Gulden. Der Jahresdurchschnittspreis betrug 1896 15 Gulden gegen $14^1/_4$ im Jahre 1895.

Die Gesammteinfuhr von Triest belief sich auf 729 300 metr. Centner gegen 929 700 im Vorjahre.

Zu Eisenbahn kamen	729 200	metr. Centner
davon aus Böhmen	269 000	"
" Mähren	280 500	"
" Ungarn	118 700	"
" Schlesien	28 200	"
" Niederösterreich einschließlich vom Wiener Lagerhause	32 800	"

Eine besondere starke Abnahme war für die Sendungen aus Böhmen zu verzeichnen, von dessen Fabriken Triest als Regel die größten Mengen zugehen.

Auf dem Seewege kamen von Oesterreichisch-Ungarischen Häfen bezw. dem Auslande 100 metr. Centner.

Auf die einzelnen Qualitäten vertheilt sich die Landeinfuhr folgendermaßen:

Centrifugalpilé	328 700	metr. Centner.
Melispilé und Concassé	315 400	"
Würfelzucker	34 400	"
Brote, Farin, Granulated, Sand- und Rohzucker	50 700	"

Die Abnahme war besonders erheblich für Centrifugalpilé.

Unter den hohen Einfuhrzahlen sind diejenigen Sendungen einbegriffen, welche nicht durch Triester Vermittelung erfolgten, sondern den Hafen von Triest nur im Durchgang berührten. Letztere werden für das Vorjahr auf 120 000 metr. Centner geschätzt, wovon ungefähr 30 000 metr. Centner Granulated für Indien bestimmt waren.

Ungeachtet der Abnahme der vorjährigen Zuckerzufuhren, welche auf die großen in Triest zu Anfang des Jahres befindlichen Vorräthe in der Höhe von 243 000 metr. Centner zurückgeführt wird, hatte die Ausfuhr einschl. des Triester Lokalkonsums im Vorjahre eine Zunahme von 114 500 metr. Centner aufzuweisen; bedeutendere Verschiffungen hatten in den letzten Monaten stattgefunden. Diese Ausfuhr einschl. des Triester Lokalkonsums belief sich auf

876 200 metr. Centner
gegen 761 700 " im Jahre 1895.

Vom Triester Markte wurden ausgeführt:

Raffinirter Zucker:	1896.	1895.
zu Lande:	metr.	Centner.
nach verschiedenen Ländern	8 800	11 300
zur See:		
nach der Türkei	527 200	478 500
" Griechenland und den Jonischen Inseln	70 300	62 500
" Italienischen Häfen	3 800	12 400
" Oesterreichisch-Ungarischen Häfen, hauptsächlich Istrien und Dalmatien	26 200	33 900
" Aegypten	27 500	23 100
" Bulgarien (Varna)	28 000	16 600
" Rumänien	3 600	4 100
" Gibraltar	4 500	7 700
" Tunis und Tripolis	41 700	27 100
" Ostindien	31 400	4 800
" Montenegro	1 000	1 000
" Malta, Massaua, Aden, Zanzibar ꝛc.	31 300	25 500
" Großbritannien	—	2 100
Krystall-, Sand- und Rohzucker:		
zur See:		
nach Italienischen Häfen	8 000	10 000
Zusammen ...	813 300	720 600

Demnach lag in erster Linie eine Zunahme der Ausfuhr nach der Türkei vor. Beachtenswerth dürfte es aber auch sein, daß die Ausfuhr nach Ostindien eine erhebliche Steigerung erfahren hat, welche größer war als in irgend einem Jahrgange, über welchen statistische Angaben zur Verfügung stehen, und welche auf die Anstrengungen einiger Zuckerraffinerien sowie das Entgegenkommen des Oesterreichischen Lloyd durch Herabsetzung seiner Frachtsätze zurückzuführen sein soll. Die Abnahme der Ausfuhr nach Dalmatien und anderen Küstengegenden Oesterreich-Ungarns sowie nach Italienischen Häfen wurde hauptsächlich durch die Konkurrenz von Fiume veranlaßt. In Dalmatien machte sich im Vorjahre auch der Wettbewerb der Bosnischen Zuckerfabrik in Usora fühlbar.

Die Durchschnittspreise für Mittelqualitäten Centrifugal-Pilé Parität franco Fracht sammt Londoner Durchschnittskursen betrugen für 1 metr. Centner mit 2 pCt. Skonto Transito:

	1895. Centrifugal-Pilé.	1895. Londoner Kurs.	1896. Centrifugal-Pilé.	1896. Londoner Kurs.
Januar	13,25	124,25	15,37	121,50
Februar	13,50	124	16,87	121
März	13,75	123,25	17	120,70
April	13,75	122,50	17	120,40
Mai	14,75	122,25	16,37	120,15
Juni	14,50	121,25	15,12	120
Juli	14,25	121,50	14,75	119,80
August	14	121,25	14	119,65
September	14,50	120,75	13,37	119,65
Oktober	15,50	120,25	13,25	119,80
November	14,75	121	13,37	119,90
Dezember	15	121,50	13,25	120

In den letzten zwei Jahren hat das Zuckergeschäft in Fiume einen bedeutenden Aufschwung genommen, veranlaßt durch die Anlage großer Zuckerfabriken an der Ungarischen Staatsbahn, denen die Frachtermäßigungen auf derselben zu Gute kommen. Während dessen Zuckerausfuhr sich im Jahre 1895 nur auf etwa 300 000 metr. Centner belief, stieg sie bereits im vorigen Jahre auf 600 000 metr. Centner, und diese Konkurrenz dürfte voraussichtlich noch weiter zunehmen. Vorläufig geht von dort hauptsächlich Rohzucker und auch Sandzucker nach Großbritannien und Nordamerika sowie an die Italienischen Raffinerien in Genua, Ancona und Sinigaglia, während in Triest überhaupt kein Zuckergeschäft mit den erstgenannten Ländern besteht. Dem Triester Geschäfte in der Levante thut Fiume nur geringen Abbruch; im Jahre 1896 exportirte es dorthin etwa 80 000 metr. Centner, nur den zehnten Theil der Triester Ausfuhr. Im Verkaufe weißer Waare kann sich Fiume noch nicht mit Triest messen; es fehlen dem ersteren Platze die Kaufmannschaft, die Exporteure, welche in Triest seit langer Zeit vorhanden sind. Dieser Umstand macht sich für die Ausfuhr von Rohwaare nicht fühlbar, indem die Verkäufe von letzterer am Fabrikationsplatze abgeschlossen zu werden pflegen.

Dem Kartell sind die meisten Oesterreichisch-Ungarischen Raffinerien und Weißzucker erzeugenden Fabriken beigetreten. Der Inlandskonsum raffinirten Zuckers wird zur Zeit auf 3 400 000 metr. Centner veranschlagt, welche Menge mit Ausschreibung der Höhe des Verkaufspreises unter die einzelnen Fabriken kontingentirt wird. Einzelne dem Kartell nicht beigetretene Fabriken sollen besonders gute Geschäfte machen.

Neuerdings hat das Kartell der Oesterreichisch-Ungarischen Raffineure den Beschluß gefaßt, Krystallzucker für Chokoladen-, Kanditen- und Likörfabriken zu erzeugen, und ihn, um einer anderweitigen Konkurrenz zu begegnen, eventuell zum Ausfuhrpreise im Inlande abzugeben. Ein sich aus diesen Verkäufen ergebender Verlust soll von dem gesammten Kartell getragen werden. Die Preise für diese Zuckergattung werden wie die für Brotwaare von dem Kartell bestimmt werden.

Auf einer in Prag abgehaltenen Versammlung beschlossen gegen 1000 Rübenzuckerproduzenten Böhmens eine scharfe Resolution gegen die Rübenkartelle der Zuckerfabrikanten, welche sie als unmoralisch und ihren Interessen schädlich hinstellten.

Die gesammte Zucker-Produktion Oesterreich-Ungarns betrug in der Campagne 1895/96 in Rohzucker ausgedrückt 7 914 050 metr. Centner, während die diesjährige Produktion auf rund 10 Millionen metr. Centner geschätzt wird.

In jener Campagne wurden von der erzeugten Menge von 7 914 050 metr. Centner zuzüglich des von der Campagne 1894/95 hinübergebrachten Vorraths von 3 300 000 metr. Centner 3 440 000 metr. Centner Raffinade + 10 pCt. = 3 789 000 metr. Centner Rohzuckerwerth in Oesterreich-Ungarn konsumirt und 5 045 000 metr. Centner ausgeführt. Von dieser Ausfuhrmenge gingen über Hamburg und von Ungarischen Fabriken über Fiume zusammen 1 722 000 metr. Centner Raffinade + 10 pCt. = 1 895 000 metr. Centner Rohzuckerwerth und 1 548 000 metr. Centner Rohzucker, somit insgesammt 3 443 000 metr. Centner Rohzuckerwerth nach Großbritannien und Nordamerika. Der nach dem letztgenannten Lande ausgeführte Zucker war ausschließlich Rohzucker, während nach Großbritannien sowohl raffinirter Zucker wie auch Rohzucker ging.

Was die allgemeine Marktlage anlangt, so waren Mitte Februar 1897 die Preise in Folge der großen Weltvorräthe und der reichen Rübenernte der laufenden Campagne gedrückt, jedoch schien Aussicht vorhanden zu sein, daß die Verhältnisse sich günstiger gestalten.

Calais.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Schifffahrt hat gegen das Vorjahr eine wesentliche Besserung aufzuweisen, und ist man voller Hoffnung, daß sich in wenigen Jahren die berechtigten Erwartungen für den neuen Hafen, der zu den besten des Kanals gerechnet werden darf, ganz erfüllen werden.

Es sind angekommen:

	Schiffe.		Reg.-Tons.	
	1 922	von	615 455	mit Ladung.
	165	„	27 345	in Ballast.
	9	„	6 168	Calais als Nothhafen anlaufend.
Zus.	2 096	von	648 968	

Davon waren:

Französische	350	Dampfschiffe	von	118 780	Reg.-Tons.
	8	Segelschiffe	„	1 810	„
Britische	1511	Dampfschiffe	„	433 029	„
	72	Segelschiffe	„	3 733	„
Deutsche	13	Dampfschiffe	„	14 756	„
	1	Segelschiff	„	346	„
Dänische	9	Dampfschiffe	„	8 227	„
	3	Segelschiffe	„	354	„
Belgische	5	Dampfschiffe	„	5 360	„
	1	Segelschiff	„	14	„
Russische	10	Segelschiffe	„	5 620	„
Norwegische	48	Dampfschiffe	„	29 968	„
	19	Segelschiffe	„	6 259	„
Schwedische	30	Dampfschiffe	„	17 509	„
	3	Segelschiffe	„	697	„
Niederländische	1	Dampfschiff	„	627	„
Italienische	1	„	„	1 569	„
	1	Segelschiff	„	810	„
und außerdem	69	Küstenfahrer	„	12 286	„

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 437.

Der Post- und Personenverkehr zwischen Calais und Dover vergrößert sich stetig, trotz der großen Konkurrenz alter und neuer Verbindungen zwischen England und dem Kontinent, die in jeder Weise versuchen, den Strom des Verkehrs von Calais abzulenken. Es passirten im Ganzen 265 560 Personen gegen 253 150 im Vorjahre, während sich der Verkehr zwischen:

Folkestone	und	Boulogne	auf	161 004	Personen	
Newhaven	„	Dieppe	„	165 238	„	
Dover	„	Ostende	„	118 372	„	belief.

Die anderen regelmäßigen Verbindungen zwischen Calais und London direkt, Dover, Goole und Leith fahren fort, befriedigende Resultate zu erzielen.

Porto.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Weinernte war im Jahre 1896 in Folge günstiger Witterung sehr ergiebig und gut, besonders in den Douro-Distrikten, wo der feine Portwein gewonnen wird. Da gleichzeitig viel billiger Landwein erzielt wurde, und die Ausfuhr hiervon nach Brasilien wegen der Konkurrenz von Spanien und Italien kein befriedigendes Ergebniß zeigt, so werden wahrscheinlich in diesem Jahre große Mengen Wein zu Branntwein verbrannt werden, worunter die Einfuhr von fremdem Sprit zu leiden hätte.

Die Einfuhr von Sprit aus Deutschland belief sich 1895 auf 1 646 856 Liter, 1896 auf 2 456 420 Liter, letztere im Werthe von 206 995 Milreis.

Die Ausfuhr von Wein betrug im Jahre 1896 104 098 Pipen zu 534 Liter gegen 91 130 Pipen im Jahre 1895. Trotz der Mehrausfuhr ist die Lage des Weinhandels bei den hohen Abgaben keine vortheilhafte. Nach der amtlichen Statistik soll sogar der Werth der 1896er Weinausfuhr gegen den der 1895er zurückstehen und im Jahre 1896 8 849 682 Milreis gegen 9 041 828 Milreis im Vorjahre betragen haben.

Nach Brasilien, wohin namentlich Konsumweine gehen, während Großbritannien der Hauptmarkt für die mit Sprit verarbeiteten feinen oder Port-Weine ist, wurden über Porto ausgeführt:

	Pipen.		Pipen.
1892	52 715	1895	48 554
1893	52 639	1896	58 245
1894	43 829		

Die Portugiesischen Weine behaupten noch immer den ersten Platz auf den Brasilianischen Märkten, und Dank ihrer Güte hat die Spanische und Italienische Konkurrenz noch nicht die Oberhand.

Die Portwein-Ausfuhr nach Großbritannien zeigt während der letzten 7 Jahre folgende Zahlen:

	Pipen.		Pipen.
1890	37 425	1894	26 955
1891	37 276	1895	30 516
1892	49 675	1896	32 839
1893	28 685		

Nach dem Norden Europas gingen im Jahre 1896 1086 Pipen mehr als im Vorjahre, nämlich:

nach Belgien	mehr	326	Pipen.
„ Dänemark	„	158	„
„ den Niederlanden	„	211	„
„ Rußland	„	65	„
„ Skandinavien	„	326	„

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 184.

Dagegen hat der Absatz Portugiesischer Weine nach Deutschland wiederum abgenommen. Wie stetig der Weinhandel Portos nach Deutschland zurückgegangen ist, ergiebt sich aus Folgendem; es gingen dahin:

	Pipen.		Pipen.
1890	6924	1894	3559
1891	6543	1895	3689
1892	4885	1896	3248
1893	4317		

Weitere 13 000 hl, welche im Jahre 1896 von der Hauptstadt, von Figueira da Foz und von Minho über Vianna do Castello nach Deutschland versandt wurden, repräsentiren ganz billige Weinsorten, die dem Lande wenig Gewinn zuführen.

Dagegen hat sich die Ausfuhr von Wein nach den Kolonien Portugals in Afrika gehoben; es gingen dahin:

	Pipen.		Pipen.
1893	465	1895	894
1894	363	1896	1035

Auch ist bemerkenswerth, daß der Norden des Landes, welcher durch seine Douro- (feine, Port-) Weine berühmt ist, in den letzten Jahren bedeutend mehr Konsumweine ausgezeichneter Qualität hervorgebracht und verschifft hat, nämlich:

1894	198 193 hl
1895	214 978 „
1896	272 187 „

Ueber die Ausfuhr feiner und gewöhnlicher Weine giebt die nachstehende, nach den verschiedenen Ländern geordnete Uebersicht Aufschluß:

	Portwein.	Konsumwein.	Zusammen	
	1896.		1896.	1895.
Bestimmungsland:	hl.	hl	Pipen.	
Brasilien	48 504	262 664	58 245	48 554
Großbritannien	173 367	2 069	32 839	30 516
Deutschland	16 674	678	3 248	3 689
Dänemark	10 429	2	1 952	1 794
Skandinavien	7 796	23	1 464	1 138
Niederlande	7 469	6	1 399	1 188
Rußland	6 827	1	1 278	1 213
Portugiesische Kolonien	543	5 010	1 039	901
Belgien	5 114	133	982	656
La Plata-Staaten	2 085	1 453	662	495
Frankreich	3 225	78	618	610
Verein. Staaten von Amerika	1 445	9	272	274
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach übrigen Ländern	283 940	272 187	104 098	91 130

Die Gesammt-Weinausfuhr über Porto betrug:

	Pipen zu 534 Liter.		Pipen zu 534 Liter.		Pipen zu 534 Liter.
1876	58 888	1883	65 792	1890	84 652
1877	61 277	1884	62 022	1891	89 569
1878	48 720	1885	64 721	1892	114 659
1879	48 691	1886	74 820	1893	93 330
1880	62 011	1887	71 510	1894	82 062
1881	55 313	1888	85 310	1895	91 130
1882	59 327	1889	85 016	1896	104 098

Seit dem Herbst 1896 ist der Werth der Portugiesischen Valuta weiter stark gefallen, und beträgt das Goldagio jetzt etwa 44 pCt. gegen bisher 25 bis $33^{1}/_{3}$ pCt. Da dies auf die Kaufkraft des Landes sehr drückt, so beschränken sich die Geschäfte auf das Aller-

nothwendigste. Gleichwohl sind bei den jetzigen, noch nie dagewesenen hohen Kursen auf das Ausland Handel und Wandel gesund. Der Kaufmannsstand zeigt sich solide; die Falliten sind verschwindend klein und selten, jedenfalls nicht zahlreicher als vordem.

Port Said.

Schiffsverkehr im Hafen von Port Said sowie im Suezkanal im Jahre 1896 [1]).

Abgesehen von den kleineren Küstenfahrzeugen von weniger als 100 Reg.-Tons unter Türkischer und Griechischer Flagge liefen den Hafen von Port Said im Jahre 1896 an:

	Schiffe.	Netto Reg.-Tons.	Darunter Dampfschiffe.	Darunter Segelschiffe.
	4182	9 687 803	4133	49
Davon gingen durch den Kanal im Transit	3409	8 560 283	3409	—
verbleiben für den Lokalverkehr [2])	773	1 127 520	724	49

Von den Handelsschiffen im Lokalverkehr waren:

Postdampfschiffe.

Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Oesterreichisch-Ungarische	105	142 269
Französische	106	186 769
Russische	52	76 482
Aegyptische	22	18 151
Britische	19	36 050
Griechische	1	1 131
Zusammen	305	460 852

Handelsdampfschiffe.
(Darunter 369 mit Kohlenladung.)

Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	357	584 902
Französische	9	14 620
Oesterreichisch-Ungarische	10	10 500
Griechische	5	6 750
Italienische	3	1 935
Russische	2	3 349
Deutsche	1	413
Niederländische	2	4 718
Türkische	2	1 994
Norwegische	1	1 327
Spanische	1	876
Zusammen	393	630 879

Segelschiffe.

Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Griechische	20	2 492
Türkische	26	3 036
Italienische	3	373
Zusammen	49	5 901

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 191.
[2]) Einschl. 26 Kriegsschiffe von 29 888 Reg.-Tons.

Von den Schiffen, die den Suezkanal im Jahre 1896 durchfuhren, waren:

Nationalität.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Einnahmen in Franken.
Britische	2162	5 817 770	52 903 789
Deutsche	322	806 277	7 401 852
Französische	218	532 273	5 191 633
Italienische	230	392 693	4 029 609
Japanische	10	30 553	276 707
Niederländische	200	380 404	3 516 032
Oesterreichisch-Ungarische	71	158 300	1 446 281
Portugiesische	7	5 993	67 032
Russische	47	134 300	1 457 194
Schwedisch-Norwegische	39	73 840	658 783
Spanische	62	182 315	1 945 264
Türkische	39	43 564	725 966
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	3409	8 560 283	79 637 956
gegen das Vorjahr	—25	+111 383	+1 468 238

Die Schiffe zerfallen der Gattung nach in:
80 Kriegsschiffe und Militär-Transportschiffe.
732 Postdampfschiffe.
2547 Handelsdampfschiffe (davon 37 in Ballast).
5 Yachten.
5 Schlepper.
3 Seebagger.
37 Petroleum-Tankdampfschiffe.

Von den 3409 Schiffen, die insgesammt den Suezkanal passirten, kamen 1620 aus dem Mittelmeer und 1789 aus dem Rothen Meer.

La Guaira.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Einfuhr im Jahre 1896 stellte sich, wie folgt:

	kg	Gegen 1895. kg
Manufakturwaaren	11 737 504	9 299 039
Eisenwaaren, Spielzeug Luxuswaaren u. s. w.	3 503 632	3 146 308
Lebensmittel u. s. w.	21 784 390	21 485 837
Oel	519 010	415 506
Petroleum	2 302 889	2 004 429
Hölzer	3 822 261	2 675 252
Cement	5 451 780	4 748 684
Steinkohle	13 128 481	16 151 456
Maschinen	262 413	559 737
Materialien für den Eisenbahnbau	478 472	880 202
Zusammen	62 990 832	60 816 450

Die Ausfuhr im Jahre 1896 belief sich, wie folgt:

	kg	Gegen 1895. kg
Kaffee	12 788 080	13 034 123
Kakao	5 408 978	3 947 465
Ochsenhäute	643 808	1 168 360
Zus. einschl. der übrigen Waaren	19 090 848	18 400 211

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 173.

Die Ausfuhr ging nach folgenden Häfen:

	Kaffee.		Kakao.		Ochsenhäute.		Reh- u. Ziegenfelle.		Cebadilla.		Verschiedenes.		Kontanten.	
	1896. Sack.	1895. Sack.	1896. Sack.	1895. Sack.	1896. Stück.	1895. Stück.	1896. Packen.	1895. Packen.	1896. Sack.	1895. Sack.	1896. Kolli.	1895. Kolli.	1896 Bolivares.	1895. Bolivares.
Hamburg	56 242	53 309	2 672	3 661	27 958	15 731	5	17	907	746	131	164	—	3 000
Havre	89 075	91 018	50 676	35 281	7 684	2 394	56	—	156	62	111	33	—	—
Saint Nazaire	2 162	7 497	6 729	9 430	—	—	—	—	—	20	23	139	—	24 500
Bordeaux	9 215	10 557	19 978	11 791	—	484	—	—	140	240	28	52	500	—
Santander	4	—	8 671	6 543	581	275	—	—	—	—	10	6	—	—
London	—	456	410	545	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
New-York	36 259	35 769	4 087	2 474	24 070	98 671	161	677	—	—	314	250	—	—
Zusammen einschl. nach den übrigen Häfen	224 728	222 446	98 572	73 042	64 994	118 023	222	694	1203	1068	2016	2124	3000	27 500

Ausgeführt wurden diese Waaren in Schiffen folgender Nationen:

	Kaffee.		Kakao.		Ochsenhäute.		Reh- u. Ziegenfelle.		Cebadilla.		Verschiedenes.		Kontanten.	
	1896. Sack.	1895. Sack.	1896. Sack.	1895. Sack.	1896. Stück.	1895. Stück.	1896. Packen.	1895. Packen.	1896. Sack.	1895. Sack.	1896. Kolli.	1895. Kolli.	1896. Bolivares.	1895. Bolivares.
Deutsche	108 656	103 869	25 675	11 863	25 735	11 635	61	17	812	744	162	182	—	3 000
Französische	39 506	55 190	54 412	47 553	8 719	1 259	20	—	140	324	1896	1526	500	24 500
Britische	7 144	3 146	1 908	6 427	3 614	2 719	—	—	251	—	28	17	—	—
Spanische	6	—	1 941	2 020	—	—	—	—	—	—	40	—	—	—
Niederländische	21 073	15 720	9 896	2 569	2 468	5 644	—	5	—	—	—	5	2500	—
Italienische	12 970	8 752	688	146	388	468	—	—	—	—	76	144	—	—
Amerikanische	35 873	35 769	4 052	2 474	24 070	96 298	141	672	—	—	314	250	—	—

Der Hafen von La Guaira wurde besucht von Schiffen:

	Dampfschiffe. Eingang.	Dampfschiffe. Ausgang.	Segelschiffe. Eingang.	Segelschiffe. Ausgang.
Deutscher Flagge	23	25	5	—
Amerikanischer Flagge	37	34	10	—
Spanischer Flagge	12	12	—	—
Französischer Flagge	55	37	—	—
Niederländischer Flagge	38	17	—	—
Dänischer Flagge	—	—	2	—
Britischer Flagge	79	27	11	—
Italienischer Flagge	18	12	—	—
Norwegischer Flagge	—	—	6	—
Russischer Flagge	—	—	3	—
Venezolanischer Flagge	7	3	—	16
Zusammen	259	167	37	16

Galatz.

Schiffsbewegung an der Donau-Mündung im Jahre 1896.

Die Tiefe des Fahrwassers über der Barre der Sulina-Mündung hat im ganzen Jahre auf 24 Englische Fuß gehalten werden können. Im Fluß ist seit Mai die Tiefe nicht unter 19 Fuß 9 Zoll gewesen. Ein so befriedigender Zustand der Tiefenverhältnisse im Fluß und an der Mündung, ein Ergebniß der von der Europäischen Kommission durchgeführten Ameliorationsarbeiten, ist in keinem früheren Jahre erreicht worden. Die günstige Wirkung hiervon wird dadurch veranschaulicht, daß, während noch im Jahre 1894 nicht weniger als 142 größere Dampfschiffe von 227 635 Reg.-Tons ihre im Hafen von Sulina eingenommene Ladung auf der Rhede von Sulina mit namhaften Kosten kompletiren mußten, im Jahre 1895 nur noch 33 Dampfschiffe von 58 827 Reg.-Tons und im Jahre 1896 sogar nur noch 13 Dampfschiffe von 29 762 Reg.-Tons hierzu genöthigt waren. Der Raumgehalt der in die Flußhäfen (Galatz, Braila u. s. w.) eingelaufenen Dampfschiffe nimmt von Jahr zu Jahr fast stetig zu; die günstige Gestaltung der Tiefenverhältnisse hat hierauf jedenfalls einen mitfördernden Einfluß gehabt.

Die von der Donau im Jahre 1896 abgegangenen Schiffe betrugen:

Nationalität.		Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	Dampfschiffe	19	21 838
Oesterreichisch-Ungarische	"	103	113 113
Belgische	"	4	10 724
Dänische	"	3	5 189
Spanische	"	12	19 117
Französische	Segelschiffe	1	595
"	Dampfschiffe	34	44 571
Britische	"	699	1 097 737
Griechische	Segelschiffe	74	17 502
"	Dampfschiffe	178	237 287
Niederländische	"	6	7 761
Italienische	"	77	79 682
Norwegische	"	5	6 155
Rumänische	Segelschiffe	5	872
"	Dampfschiffe	34	17 715
Russische	Segelschiffe	13	2 035
"	Dampfschiffe	104	42 750
Türkische	Segelschiffe	302	50 186
"	Dampfschiffe	39	20 460
Zus. einschl. der übrigen Schiffe		1 713	1 794 934

Von der Sulina-Mündung wurden im Jahre 1896 ausgeführt aus:

		Häfen oberhalb von Braila.	Braila.	Galatz.	Reni.	Ismail.	Tultscha.	Kilia.	Sulina[1]).	Zusammen.
Weizen	Quarters	1 043 818	4 870 906	282 972	34 770	94 796	39 038	95 274	973 041	7 434 615
Roggen	„	76 717	618 074	393 627	2 775	5 965	6 842	4 500	287 368	1 395 868
Mais	„	103 300	1 317 801	234 856	20 098	19 211	2	5 067	654 657	2 354 992
Gerste	„	68 516	1 035 491	364 901	725	18 713	36 191	29 922	345 022	1 899 481
Hafer	„	—	113 255	15 214	—	—	—	—	6 520	134 989
Bohnen	„	12	27 886	3 414	—	—	209	—	—	31 521
Hirse	„	—	16 576	—	—	—	—	—	—	16 576
Rübsamen	„	—	96 046	6 614	—	—	795	—	10 000	113 455
Leinsamen	„	—	3 302	2 703	—	—	2 987	—	—	8 992
Hanfsamen	„	—	2 910	1 166	—	—	—	—	—	4 076
Bretter	Stück	—	46 642	625 948	—	50	—	—	—	672 640
Bauholz	cbm	—	3 798	197 093	417	654	—	—	1 650	203 612
Mehl	kg	—	16 542 574	7 318 936	—	—	7 500	—	—	23 869 010
Käse	„	—	54 076	100 208	—	—	1 558	—	—	155 842
Rindvieh	Stück	—	382	193	—	—	—	—	—	575
Wein	kg	—	2 497	90 750	26 698	93 785	30 280	—	—	244 010
Brucheisen	„	—	605 435	1 160 318	24 930	—	—	—	—	1 790 683
Theer	„	—	67 125	—	—	—	—	—	—	67 125
Salz	„	—	—	30 000	—	—	—	—	—	30 000
Alkohol	„	—	229 713	170 803	—	—	—	—	10 000	410 516
Kleie	„	—	2 614 900	891 525	—	—	—	—	—	3 506 425
Faßdauben	„	—	—	2 254 426	—	—	—	—	—	2 254 426
Desgl.	Stück	—	—	4 422 634	7 000	—	—	—	—	4 429 634
Wolle	kg	—	100	26 837	—	—	65 145	86 313	—	178 395
Butter	„	—	80	46	—	—	—	—	—	126
Nüsse	„	—	40 000	4 500	—	—	—	—	—	44 500
Erbsen	„	—	309 300	349 200	—	—	—	—	—	658 500
Oelkuchen	„	—	—	146 940	—	—	—	—	—	146 940
Säcke, leere	„	—	10 608	15 673	—	—	—	—	—	26 281
Häute	„	—	18 199	10 516	8 500	—	1 460	—	—	38 675
Fässer, leere	„	—	17 025	2 450	—	—	—	—	—	19 475
Desgl.	Stück	—	100	—	—	—	—	—	—	100
Fische	kg	52 937	500	7 044	—	58 726	7 177	—	8 320	134 704
Verschied. Waaren	„	107 296	4 737 619	4 494 839	37 886	343 484	158 622	181 534	45 000	10 105 780
Desgl.	Kolli	—	1 678	799	—	—	3	—	52	2 532

Zur See wurden im Jahre 1896 nach der Donau hauptsächlich eingeführt:

Steinkohle aus Großbritannien	Tonnen	264 448
Koks „ „	„	3 670
Steinkohle aus Deutschland	„	31 013
„ aus der Türkei	„	90
Koks „ „ „	„	598
Petroleum aus Rußland	kg	7 651 920
„ „ „	Kisten zu 65 Pfd.	6 000

Tucuman.

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Tucuman ist der bedeutendste Handelsplatz im Norden der Argentinischen Republik; trotzdem werden die aus Europa eingeführten Waaren der Lebensmittelbranche, Bekleidungs- und Luxusartikel, Werkzeuge u. s. w. selten direkt, sondern fast ausnahmslos aus den beiden Haupthafenplätzen der Republik, Buenos Aires und Rosario, bezogen.

Nur in Bezug auf seine Zuckerindustrie kann die Provinz Tucuman für Deutschland direkt in Betracht kommen. Diese Industrie ist ziemlich bedeutend; die Produktion der Ernte des Jahres 1896 betrug nicht weniger als 140 Mill. kg, während der Konsum der Argentinischen Republik in diesem Artikel auf ungefähr 80 Mill. kg das Jahr geschätzt werden kann. Die Einfuhr von Zucker aus Deutschland hat daher, und in Anbetracht des hohen Schutzzolles, der es unmöglich macht, mit dem einheimischen Produkte zu konkurriren, aufgehört.

Die Maschinen der in Tucuman bestehenden 33 Zuckerfabriken sind fast sämmtlich aus Europa bezogen, die meisten, der günstigeren Zahlungsbedingungen halber, aus Frankreich. Deutschland hat auch Einiges geliefert, und zwar besonders Apparate für Alkoholbrennereien, die mit den Zuckerfabriken verbunden sind, auch Centrifugen neueren Systems, Schwefelöfen, Apparate für elektrische Beleuchtungen u. s. w.; ebenso werden Roheisen, Wellbleche, Eisendraht, eiserne Fässer für Alkohol u. s. w. vielfach direkt aus Deutschland bezogen.

[1]) Die hier aufgeführten Mengen sind in Sulina nur umgeladen und stammen aus den übrigen angegebenen Häfen.

Der bedeutenden Ueberproduktion des Zuckers halber, die hauptsächlich durch die besonders ertragreichen Ernten der beiden letzten Jahre hervorgerufen wurde, ist schon ein Theil des Ueberschusses nach Großbritannien und Uruguay, freilich mit Verlust, ausgeführt worden. Die Zuckerindustrie muß also, da sie mit den Europäischen Ländern nicht konkurriren kann, für die nächsten Jahre einen Rückgang oder wenigstens Stillstand erfahren, und wenige Fabrikanten werden in der Lage sein, neue Maschinen anzuschaffen. Nach Beendigung dieser Periode, die zwei Jahre währen dürfte, werden die meisten Fabrikanten gezwungen sein, der Konkurrenz halber ihr Augenmerk auf die Verbesserung der bisherigen Methode der Zuckergewinnung zu richten, um eine bessere Ausbeute und eine bessere Qualität zu erzielen. Knochenkohle-Filter und -Oefen, neue Centrifugen, Wasserreinigungs- und Filtrirapparate, sowie andere Apparate und Artikel neuerer Erfindung für Zuckerindustrie werden eingeführt werden müssen; Deutschland kann in diesen Apparaten mit jedem anderen Lande vortheilhaft konkurriren.

Einige der größten Maschinenfabriken Frankreichs haben seit ungefähr 15 Jahren ständige Vertreter in Tucuman. Den Deutschen Fabrikanten wäre auch zu rathen, tüchtige, kauf- und fachmännisch gebildete und der Spanischen Sprache mächtige Vertreter nach Tucuman zu senden. Die Zahlungsbedingungen sollten etwas günstiger sein, ohne natürlich die bei solchen Geschäften gebotene Vorsicht, die auch in Tucuman am Platze ist, außer Acht zu lassen.

Valencia.

Schiffsbewegung im Jahre 1896[1]).

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	—	—	26	13 973	26	13 973	—	—	26	13 974	26	13 974
Spanische	760	38 503	1402	1 127 138	2162	1 165 641	758	37 500	1401	1 126 330	2159	1 163 830
Französische	1	23	129	110 285	130	110 308	1	23	137	108 751	138	108 774
Englische	13	2 019	385	288 770	398	290 789	13	2 019	387	290 586	400	292 605
Oesterreichisch-Ungarische	2	485	44	43 125	46	43 610	2	485	44	43 125	46	43 610
Russische	4	2 240	10	6 526	14	8 766	7	4 039	11	7 136	18	11 175
Italienische	72	18 588	20	21 927	92	40 515	62	14 429	20	22 076	82	36 505
Schwedisch-Norwegische	2	159	138	66 195	140	66 354	2	159	138	65 420	140	65 579
Niederländische	—	—	7	5 438	7	5 438	—	—	7	5 438	7	5 488
Zusammen...	854	62 017	2161	1 683 377	3015	1 745 394	845	58 654	2171	1 682 836	3016	1 741 490

Callao.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[2]).

Im Hafen von Callao verkehrten im Jahre 1896:

Nationalität.	Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	Eingang.		Ausgang.		Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Peruanische	—	—	—	—	116	29 463	113	27 139
Britische	176	272 349	172	265 958	35	39 504	38	44 003
Französische	1	1 100	1	1 100	1	1 443	1	1 443
Deutsche	38	65 601	38	65 600	12	10 753	12	10 388
Nordamerikanische	6	4 458	8	5 609	5	4 745	3	3 917
Italienische	—	—	—	—	4	3 894	2	2 148
Chilenische	99	144 396	101	147 383	18	8 014	20	8 700
Columbische	—	—	—	—	4	260	4	260
Ecuadorianische	—	—	—	—	3	579	3	579
Norwegische	—	—	—	—	5	4 259	5	4 819
Zus. einschl. der übrigen Schiffe...	320	487 904	320	485 650	205	104 879	203	105 136

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 129. — [2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 612.

An kleineren Fahrzeugen verkehrten in Callao:
Eingehend ..... 960 Schiffe von 11 474 Reg.-Tons.
Ausgehend ..... 966 „ „ 11 394 „

Von der Ladung entfielen auf:

	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons
Stückgüter	15	11 766	1	797
Weizen	31	15 505	—	—
Reis	1	761	—	—
Steinkohlen	27	31 290	—	—
Holz	16	18 431	—	—
Bambusrohr	1	250	—	—
Dynamit	3	1 075	—	—
Leere Flaschen	2	645	—	—
Zucker	1	750	—	—
Oele	1	232	1	232
Landesprodukte	99	20 172	69	14 084
Ballast	8	4 002	132	90 023
Zusammen	205	104 879	203	105 136

Lourenço-Marques.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die in Folge des Jamesonschen Einfalles im Transvaal herrschende bedrückte Geschäftslage übte in den ersten zwei Monaten des Jahres 1896 einen starken Rückschlag auf Lourenço-Marques aus. Die Kommissionsgeschäfte hatten unter dem Ausbleiben von Kaufaufträgen, die Spekulationsgeschäfte darunter zu leiden, daß für Johannesburg bestimmte, in Lourenço-Marques bereits gelandete Waaren wegen der Unsicherheit der Verhältnisse vom Weitertransport zunächst zurückgehalten wurden. Mit dem März trat aber ein Umschwung zum Bessern ein, so daß der Ausfall der zwei schlechten Monate nicht nur reichlich gedeckt, sondern das an sich gewinnreiche Jahr 1895 noch beträchtlich überholt wurde. So wurden während des Jahres 1896 von einer einzigen Speditionsfirma gegen 50 000 Tonnen nach dem Transvaal befördert.

Der Gesammtwechselverkehr zwischen Lourenço-Marques und dem Transvaal ist mit 1 000 000 Pfd. Sterl. nicht zu hoch angesetzt.

Der durch Indier vermittelte Handel mit den Eingeborenen hatte zwar viel unter der im Innern herrschenden Hungersnoth zu leiden, aber dennoch kann man den Werth der mit Indischen Händlern abgeschlossenen Geschäfte auf 50 000 Pfd. Sterl. beziffern.

Die „Nationale Bank der Zuid Afrikaansche Republiek Beperkt" in Lourenço-Marques vermittelt jetzt direkt Geldgeschäfte mit den Hauptplätzen Deutschlands.

Das Portugiesische Geld stieg im Anfang des Jahres 1896 in Folge neu ausgeschriebener Kommunalsteuern auf 5200 Réis = 1 Pfd. Sterl. Dieser hohe Kurs sank aber bald wieder. Er stand eine Zeit lang auf 1 Pfd. Sterl. = 5800 Réis und stellte sich im Durchschnitt auf 5600 Réis = 1 Pfd. Sterl.

Zu der günstigen Lage der Geschäfte trug in nicht unbeträchtlichem Maße der Umstand bei, daß die unter den obwaltenden Verhältnissen unumgänglich erforderliche Kaffernarbeit stets dem Bedürfnisse entsprechend und bei nicht zu hohen Löhnen — zwei bis drei Schillinge täglich bei freier Beköstigung — erhältlich war.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 697.

Der im Jahre 1896 in den allgemeinen Verhältnissen zu Tage getretene Aufschwung zum Bessern veranlaßte es mit, daß solche Finanzkreise, die sich bislang von Delagoa-Bay fern gehalten hatten, dem Platze spekulative Aufmerksamkeit zuwandten. Von verschiedenen Johannesburger Syndikaten wurden beträchtliche Erwerbungen an Grundeigenthum gemacht, und zwar nicht nur in der Stadt selbst gelegene Grundstücke zur baldigen Ausnützung erworben, sondern auch außerhalb dieser und im Vororte Reuben-Point gelegene, deren Ausnützung eine rege Bauthätigkeit voraussetzt. Im Ganzen wurde während des Jahres 1896 Grundeigenthum im Werthe von rund 180 000 Pfd. Sterl. erworben.

In der Etablirung zweier großer Französischer Importfirmen in Lourenço-Marques kann ebenfalls ein Zeichen des sich steigernden Vertrauens in die dortigen Verhältnisse gesehen werden.

Handel.

Die Einfuhr des Jahres 1896 stellte sich gegen die des Vorjahres, wie folgt:

Nationalität der Schiffe, mit welchen die Waaren eingeführt wurden:	1895. Tonnen zu 1000 kg.	1896. Tonnen zu 1000 kg.
Deutsche	30 615	31 443
Britische	119 766	164 296
Französische	955	7 211
Amerikanische (V. St.)	2 800	4 906
Schwedische	8 000	6 340
Norwegische	24 000	37 868
Portugiesische	270	1 350
Dänische	500	1 600
Russische	—	2 310
Niederländische	—	9 119
Belgische	—	1 900
Zusammen	186 906	268 343

Ueber die Tonnenzahl der durch Schiffe ausgeführten Güter liegen keine Angaben vor.

Durch die Portugiesische Eisenbahn wurden im Jahre 1896 159 745 Tonnen befördert.

Die große Steigerung des Eisenbahnverkehrs zeigt sich am besten aus einer Gegenüberstellung der letzten 4 Jahre.

Es betrug der Eisenbahnverkehr:

1893	759	Züge mit	47 824	beförderten Tonnen
1894	905	„ „	52 518	„ „
1895	1494	„ „	82 295	„ „
1896	2355	„ „	159 745	„ „

Im Jahre 1896 wurden Einfuhrgüter im Werthe von 43 947 697 Mark verzollt.

Diese Summe giebt jedoch nicht den vollen Werth der Einfuhr, da die bereits gelandeten, aber zeitweilig noch in Zollniederlagen befindlichen Güter in ihr nicht enthalten sind.

Es wurden verzollt:

	1895. Werth: Mark.	1896. Werth: Mark.
Einfuhrgüter	6 010 095	12 768 200
Durchfuhrgüter	13 616 797	31 179 497
Zusammen	19 626 892	43 947 697

mithin im Jahre 1896 mehr als das Doppelte des Vorjahres.

Die Ausfuhr Portugiesischer Güter im Jahre 1896 betrug: 181 624 Mark, die Wiederausfuhr nicht Portugiesischer Güter: 175 498 Mark, zusammen 357 122 Mark.

Aus den Zollhauseinnahmen für die Ausfuhr ergiebt sich seit dem Jahre 1894 eine stetige, starke Abnahme, während die an sich geringe Zolleinnahme aus der Wiederausfuhr von 672 Mark für 1894 in den beiden nächsten Jahren nur auf 988 Mark und 2075 Mark gestiegen ist.

Der Grund liegt darin, daß der Handelsverkehr der Delagoa-Bay mit den Plätzen der Ostküste in demselben Grade abnimmt, in welchem diese wegen der verbesserten Dampfschiffsverbindungen ihren Bedarf direkt decken können. Güter aus Delagoa-Bay beziehen nur die unbedeutenden Indischen Handelsniederlassungen an den Flüssen Maputa, Incomati und Limpopo.

Wenn bis jetzt auch nur ein geringer Bruchtheil des Südafrikanischen Handels auf Delagoa-Bay entfällt, so ist doch ein stetiger Fortschritt bemerkbar, wie folgende Zusammenstellung dessen, was aus den einzelnen Zollhausetats in den Jahren 1894, 1895 und 1896 eingenommen wurde, zeigt:

Es betrug die Einnahme aus:	1894.	1895.	1896.
		Mark.	
Eingangszoll	992 978	1 285 112	2 727 286
Ausfuhrzoll	16 341	1 893	1 770
Wiederausfuhrzoll	672	988	2 075
Durchfuhrzoll	125 621	299 707	481 705
Lagergebühren	18 854	33 832	58 629
Stempelabgaben	4 640	11 660	26 781
Nebeneinnahmen	14 794	6 656	21 734
Schiffsabgaben n. Reg.-Tons	42 287	71 314	113 573
Handelsabgaben	—	—	177 065
Leuchthausabgaben	—	—	64 734
Zusammen	1 218 187	1 711 162	3 675 352

Eisenbahnen.

Um den durch den gesteigerten Verkehr an sie gestellten großen Anforderungen gerecht werden zu können, hat die Portugiesische Eisenbahnverwaltung ihr Augenmerk auf Verbesserung der Strecke gerichtet. Das rollende Material besteht aus 18 Lokomotiven — vier neue sind in Bestellung gegeben — und 411 Eisenbahnwaggons von je 10 Tonnen Tragfähigkeit. Außerdem ist eine beträchtliche Menge Schienenmaterial bezogen worden.

Im Allgemeinen haben im Jahre 1896 keine Verkehrsstockungen stattgefunden, da die an die Transvaalgrenze geschafften Waaren von der Niederländischen Eisenbahngesellschaft schnell weiter befördert wurden. Das für den Gebrauch benöthigte Wagenmaterial war im Allgemeinen immer vorhanden.

Hafenverhältnisse.

Der an die Französische Firma du Creusot ertheilte Auftrag zur Errichtung eines eisernen Leuchtthurmes auf Cockburn Shoal bedeutet im Verein mit der dem Bojenwesen neuerdings zugewandten Aufmerksamkeit einen Fortschritt für die Sicherheit der Schifffahrt. Wichtig ist für sie auch die Einrichtung eines Lootsendienstes auf der Insel Inhaka, wo neun Lootsen stationirt sind, die mittelst Dampfbootes den einkommenden Schiffen entgegenfahren sollen.

Die Landungsverhältnisse lassen noch Manches zu wünschen übrig. Die Vortheile der billigen Eisenbahnfracht ab Delagoa-Bay stellen sich am klarsten heraus bei dem Transporte von Schwergütern und Waaren von großem Umfange.

Für den Transport der sich stetig mehrenden Holzsendungen ist durch die Ertheilung von Landungskonzessionen an drei leistungsfähige Speditionsfirmen eine Aussicht zum Bessern geschaffen worden. Sobald diese ins Leben getreten sein werden, was noch in der ersten Hälfte des Jahres 1897 erwartet werden darf, kann die Ladung der Holz einbringenden Schiffe an den Landungsstellen, die mit der Eisenbahnstrecke durch Schienen verbunden sind, direkt in die Eisenbahnwagen gelöscht werden. Zu der hierzu erzielten Kostenersparniß tritt noch der Vortheil einer schnelleren Abfertigung der Schiffe. Während der Entlöscher zur Zeit nur zur Abnahme von 60 Tonnen pro Schiff täglich verpflichtet ist, kann auf Grund der neuen Einrichtungen eine Steigerung der Tagesleistung bis auf mindestens 600 Tonnen erwartet werden.

Diese Konzessionen werden ferner viel dazu beitragen, um Delagoa-Bay zu einer Kohlenstation zu machen. Schon seit geraumer Zeit benutzen einzelne Dampfschiffslinien die zwar minderwerthige, aber sehr billige Transvaal-Kohle. Sie wird für 25 bis 26 Schilling pro Tonne, auf welche 11 Sack à 100 kg gerechnet werden, längsseits geliefert, während Englische Kohle sich im Durchschnitt — der Preis ist im Jahre 1896 aber zeitweise schon 73 Schilling gewesen — auf 50 Schilling pro Tonne stellt.

Da aber vorläufig die Kohle auf Ponts an die Schiffe herangebracht werden muß, so wirken einerseits die hiermit verbundenen bedeutenden Spesen hemmend auf eine Ausdehnung des Kohlengeschäfts ein, andrerseits werden auch die Dampfschiffe derart aufgehalten, daß sie der Zeitersparniß halber es vorziehen, in Port Natal, wenn auch zu höheren Preisen, Kohle zu nehmen. Die Bedeutung des letzteren Platzes als Kohlenstation wird aber abnehmen, wenn erst Dampfschiffe ohne bedeutenden Zeitverlust mit der billigen Transvaal-Kohle bedient werden können, deren Werth überdies nach dem Urtheile der Interessenten mit den bald eröffneten tieferen Lagern zunehmen wird.

An Leichtern und Ponts waren Ende 1896 vorhanden:

53 Leichter von 3362 Reg.-Tons
41 Ponts „ 1428 „

Zollhauseinrichtungen.

Ende des Jahres 1895 konnten gegen 6000 Tons Waaren in den Zollspeichern untergebracht werden. Im Jahre 1896 wurden zunächst die schon vorhandenen Räumlichkeiten durch Anbauten vergrößert. Ferner wurde mit dem Auffüllen eines an der hauptsächlich benutzten Zollhauspier gelegenen Bassins begonnen, um auf dem dadurch gewonnenen umfangreichen Terrain einen neuen Güterschuppen zu errichten. Die Beendigung der betreffenden Arbeiten steht in Bälde bevor. Auch Seitens der Portugiesischen Eisenbahngesellschaft findet eine beschleunigte Versendung der Transitgüter statt. Den Betrieb der Eisenbahn hat die Zollhausverwaltung dadurch erleichtert, daß das im Jahre 1895 vor den ersten Zollhausschuppen führende Eisenbahngeleise um ein zweites vermehrt wurde. In Folge dessen können jetzt 40 bis 50 Güterwagen zu gleicher Zeit von den Zollhausrampen ausgeladen werden.

Schiffsverkehr.

Im Jahre 1896 ist die Delagoa-Bay von 391 Kauffahrteischiffen mit einem Raumgehalte von 559 646 Reg.-Tons angelaufen worden. Die Betheiligung der verschiedenen Nationen am Schiffsverkehr (Eingang) stellte sich in den Jahren 1894, 1895 und 1896, wie folgt:

Nationalität.	1894.			1895.			1896.			1894.	1895.	1896.
	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tons.		
Britische	9	187	196	11	217	228	28	240	268	331 131	372 989	430 813
Deutsche	4	32	36	5	35	40	5	37	42	51 162	60 110	61 944
Norwegische	12	—	12	18	2	20	30	3	33	6 565	17 472	30 778
Schwedische	6	—	6	10	—	10	7	—	7	2 108	6 180	4 924
Amerikanische (V. St.)	—	—	—	2	—	2	4	—	4	—	2 150	3 563
Niederländische	1	—	1	—	—	—	4	—	4	1 048	—	5 630
Französische	3	1	4	2	1	3	5	10	15	2 906	5 138	13 441
Zusammen einschließlich der Schiffe anderer Nationen	45	221	266	53	261	314	97	294	391	397 455	466 234	559 646

Mit dem Jahre 1897 wird eine Verbindung Madagaskars mit Delagoa-Bay auch durch die von Lissabon ums Kap der guten Hoffnung direkt nach Port Natal fahrenden Extradampfschiffe der Deutschen Ost-Afrikalinie ins Leben treten. Es sind sechs Fahrten nach Majunga und Nossi-Bé in Aussicht genommen.

24 Dampfschiffe der Union Steam Ship Co. Ltd. mit einem Raumgehalt von zusammen 63 288 Reg.-Tons kamen aus Hamburg.

Zu den regelmäßig in Lourenço-Marques verkehrenden, durch Agenturen vertretenen Linien gehörten 33 Deutsche, 178 Britische und 10 Französische Dampfschiffe, zusammen 221, d. h. 75 pCt. von den überhaupt angekommenen 294 Dampfschiffen.

Die Zahl der regelmäßig verkehrenden Dampfschiffe soll im Jahre 1897 durch eine von Portugiesischer Seite ins Leben gerufene Küstendampfschiffslinie vermehrt werden.

Die etwa 2000 Reg.-Tons großen Dampfschiffe, für den Verkehr zwischen Natal und Zanzibar bestimmt, sollen die hauptsächlichsten Handelsplätze der Ostküste anlaufen und die dort eingenommene Ladung an Dampfschiffe der Messageries Maritimes zur Weiterverschiffung abgeben.

Der Deutsche Schiffsverkehr hat seit dem Jahre 1894 kaum eine Steigerung erfahren. Dafür unterhält Deutschland aber, abgesehen von Großbritannien, am längsten einen regelmäßigen Schiffsverkehr mit Delagoa-Bay durch die Deutsche Ost-Afrikalinie.

Die folgende Tabelle giebt eine Uebersicht über den Verkehr Deutscher Schiffe in der Delagoa-Bay während der Jahre 1889 bis 1893.

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen
	Anzahl.			Reg.-Tons.		Reg.-Tons.
1889	6	—	6	2 330	—	2 330
1890	7	3	10	3 225	4 177	7 402
1891	1	11	12	350	15 810	16 160
1892	1	23	24	1 013	33 524	34 537
1893	2	26	28	538	38 907	39 445

Havre.

Schiffsverkehr im Jahre 1896 [1]).

Der Rückgang des Schiffsverkehrs, welcher im Jahre 1895 in den Französischen Häfen stattfand, ist in dem letzten Jahre zum Stillstand gekommen, hier und da ist sogar eine kleine Besserung bemerkbar. In Havre stellte sich der Schiffsverkehr nach Mittheilungen des Zollamtes folgendermaßen:

	Große Fahrt u. internationale Kabotage einschl. des Verkehrs mit den Französischen Kolonien.		Französische Küstenschifffahrt.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Eingang.						
1892	2374	2 122 487	3638	489 345	6012	2 611 832
1893	2387	2 119 892	3785	533 735	6172	2 653 627
1894	2583	2 296 579	4019	563 724	6602	2 860 303
1895	2289	2 031 000	3676	519 697	5965	2 550 697
1896	2260	1 969 607	3914	613 205	6174	2 582 812
Ausgang.						
1892	2452	2 177 598	3739	541 103	6191	2 718 701
1893	2451	2 113 052	3790	554 370	6241	2 667 422
1894	2672	2 291 576	4096	595 427	6768	2 870 003
1895	2456	2 127 719	3715	543 768	6171	2 671 487
1896	2570	2 257 551	3808	556 047	6378	2 813 598

Wenn nach dem Vorstehenden erheblich mehr Schiffe großer Fahrt und internationaler Küstenfahrt ausgegangen als eingegangen sind, so erklärt sich dies daraus, daß das Zollamt im Eingang die Schiffe nicht mitrechnet, welche bereits einen anderen Französischen Hafen angelaufen und dort ihre Abgaben gezahlt haben. Man kann daher die Ausgänge als der Wirklichkeit mehr entsprechend ansehen.

In der nachfolgenden Uebersicht, welche die Vertheilung des Schiffsverkehrs der Nationalität nach darstellt, und welche hinsichtlich der fremden Schiffe auf den von den betreffenden Konsulaten geführten Verzeichnissen beruht, sind die aus anderen Französischen Häfen gekommenen Schiffe mitaufgeführt. Die Eingänge sind daher bedeutend zahlreicher als in der zollamtlichen Aufmachung und ungefähr den in der letzteren enthaltenen Ausgängen entsprechend. Die Vertheilung auf die einzelnen Nationalitäten war, wie folgt:

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 130.

Nationalität.	Eingang.						Ausgang.					
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	24	10 081	250	428 614	274	488 695	25	10 539	251	430 577	276	441 116
Britische	43	13 008	1326	1 009 609	1369	1 022 617	40	11 470	1258	967 378	1298	978 848
Norwegische	104	48 375	51	25 760	155	74 135	111	51 860	50	25 627	161	77 487
Schwedische	12	4 625	64	40 813	76	45 438	11	3 706	64	31 783	75	35 489
Niederländische	8	5 080	72	123 589	80	128 669	8	5 080	72	123 589	80	128 669
Dänische	53	11 109	22	15 626	75	26 735	53	11 109	22	15 626	75	26 735
Russische	12	7 050	11	7 547	23	14 597	11	5 935	11	7 547	22	13 482
Portugiesische	2	1 837	10	3 459	12	5 296	2	1 836	9	3 105	11	4 941
Spanische	2	679	6	11 212	8	11 891	2	680	6	11 212	8	11 892
Italienische	17	10 296	1	1 773	18	12 069	17	10 296	1	1 773	18	12 069
Oesterreichisch-Ungarische	8	3 259	1	542	9	3 801	7	3 110	1	542	8	3 652
Mexikanische	1	477	—	—	1	477	1	477	—	—	1	477
Belgische	—	—	1	1 465	1	1 465	—	—	—	—	—	—
Peruanische	—	—	4	2 126	4	2 126	—	—	4	2 126	4	2 126
Zusammen ausländische Schiffe	286	115 876	1819	1 672 135	2105	1 788 011	288	116 098	1749	1 620 885	2037	1 736 983
Dazu Französische Schiffe	62	23 542	361	491 610	423	515 152	49	18 895	586	696 988	635	715 883
Zusammen in großer Fahrt und internationaler Küstenfahrt	348	139 418	2180	2 163 745	2528	2 303 163	337	134 998	2335	2 317 873	2672	2 452 866
Dazu Französische Küstenfahrt					3914	613 205					3808	556 047
Ueberhaupt					6442	2 916 368					6480	3 008 913

An der großen Fahrt und der internationalen Kabotage, dem Nettoraumgehalt der Schiffe nach gerechnet, waren betheiligt:

	Eingang.	Ausgang.
Großbritannien	44 pCt.	39 pCt.
Frankreich	22 „	29 „
Deutschland	18 „	18 „
die übrigen Länder	16 „	14 „

Mit Ladung gingen im Durchschnitt reichlich 60 pCt. der Schiffe aus, von den Britischen Schiffen jedoch weniger als 50, von den Französischen und Deutschen Schiffen je 90 pCt. Die Britischen Schiffe bringen zum großen Theil Kohlen und gehen, um neue Ladungen zu holen, sogleich in Ballast nach Newcastle, Cardiff u. s. w. zurück. Die Deutschen Schiffe verkehren in regelmäßigen Fahrten zwischen Deutschland und den überseeischen Ländern; sie setzen in Havre nur einen Theil ihrer Waaren ab und finden andere für sie bereit liegende Waaren vor.

Die Herkunft und Bestimmung der mit Ladung ein- und ausgegangenen Schiffe ergiebt sich aus folgender, vom Zollamt herrührender Zusammenstellung:

Herkunfts- oder Bestimmungsländer.	Eingang.						Ausgang.					
	Französische Schiffe.		Schiffe der Nationalität des Herkunftslandes.		Schiffe anderer Nationalität.		Französische Schiffe.		Schiffe der Nationalität des Bestimmungslandes.		Schiffe anderer Nationalität.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Rußland:												
Ostsee und Weißes Meer	—	—	1	264	11	8 469	—	—	7	4 426	3	1 561
Schwarzes Meer	—	—	—	—	6	11 364	31	48 117	—	—	—	—
Schweden	—	—	15	11 010	8	5 698	—	—	29	15 787	3	508
Norwegen	—	—	13	5 825	—	—	—	—	21	9 232	—	—
Dänemark	—	—	1	1 646	1	474	—	—	55	15 249	24	10 542
Großbritannien	76	94 886	973	516 783	22	13 550	57	61 450	514	283 212	8	7 991
Deutschland	43	37 597	123	193 706	20	22 148	56	47 055	125	207 774	20	28 967
Niederlande	—	—	49	16 496	1	335	—	—	73	43 704	7	10 823
Belgien	24	14 097	—	—	1	345	41	24 353	—	—	28	29 468
Portugal	10	4 906	8	2 760	3	1 744	12	5 753	7	3 651	2	1 002
Spanien	13	5 875	—	—	17	8 244	37	19 914	—	—	21	9 238
Rumänien	—	—	—	—	13	13 986	—	—	—	—	—	—
Türkei	—	—	—	—	4	4 172	—	—	—	—	—	—
Aegypten	—	—	—	—	6	9 191	—	—	—	—	—	—
Britisch-Afrika	—	—	10	12 005	—	—	—	—	—	—	—	—

Herkunfts- oder Bestimmungsländer.	Eingang.						Ausgang.					
	Französische Schiffe.		Schiffe der Nationalität des Herkunftslandes.		Schiffe anderer Nationalität.		Französische Schiffe.		Schiffe der Nationalität des Bestimmungslandes.		Schiffe anderer Nationalität.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britisch-Ostindien	1	1 594	24	55 286	—	—	—	—	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—	25	52 161	—	—	—	—	—	—
Amerika (Atlantischer Ozean)	61	156 434	—	—	111	195 310	55	151 997	—	—	42	74 734
Mexiko	—	—	1	477	81	52 131	1	2 675	—	—	24	88 244
Guatemala, Costa Rica, Honduras	1	627	—	—	10	8 364	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	42	58 616	14	26 548	—	—	34	46 805
Venezuela	—	—	—	—	13	13 710	—	—	—	—	8	11 286
Brasilien	20	29 884	—	—	34	27 969	48	73 610	—	—	55	75 726
Argentinien	7	11 249	—	—	30	30 479	27	47 586	—	—	10	17 193
Ecuador	—	—	—	—	7	18 841	2	1 807	—	—	9	22 272
Peru	—	—	2	1 062	17	36 033	1	1 100	2	1 062	4	11 211
Haiti und St. Domingo	39	29 771	—	—	38	20 723	19	23 870	—	—	10	11 416
Besitzungen in Amerika:												
Spanische	—	—	—	—	8	8 403	—	—	1	2 929	1	1 646
Britische	3	1 166	22	28 291	40	16 081	—	—	2	2 162	—	—
Niederländische	—	—	15	15 725	—	—	—	—	—	—	—	—
Französische Kolonien und Protektorate	41	23 053	—	—	17	20 039	105	89 176	—	—	7	2 557
Zusammen einschließlich der übrigen Schiffe	339	411 139	1258	863 291	598	673 244	507	626 437	837	590 008	321	414 623
Französische Küstenschifffahrt	3640	549 200	—	—	—	—	2851	403 755	—	—	—	—

Der Schiffsverkehr von Havre befindet sich im Wesentlichen in den Händen größerer Gesellschaften, deren Dampfschiffe auf verschiedene Linien vertheilt, in regelmäßigen Zeitabschnitten kommen und gehen. Hauptsächlich ist dies außer bei den Deutschen Schiffen, von denen 85 pCt. der regelmäßigen Fahrt angehörten, bei den Französischen Schiffen der Fall. Die hauptsächlichsten Französischen Linien sind die der Compagnie Générale Transatlantique nach New-York, die Chargeurs Réunis nach Brasilien, die der Messageries Maritimes über Marseille nach Indien und China, die der Compagnie Havraise Péninsulaire nach Algier und Tunis, die der Société Navale de l'Ouest nach Antwerpen und die von Worms u. Co. nach Hamburg. Die Fahrten dieser Linien finden je ein Mal in der Woche statt. Andere, im Betrieb der genannten sechs Gesellschaften stehende Linien, mit zweiwöchentlichem bis zweimonatlichem Dienst, verkehren mit Spanien, Portugal, den Antillen, Venezuela, Columbien und den Laplata-Staaten, den Afrikanischen Küsten, Madagaskar, Mauritius, La Réunion u. s. w.

Sieben Englische Schiffsgesellschaften unterhalten eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung zwischen Havre einerseits und andererseits Southampton, London und Liverpool, sowie Brasilien und der Westküste von Südamerika. Die Fahrten der Cunard-Linie zwischen Havre und Liverpool und die der General Steam-Navigation Co. zwischen Havre und London sind wöchentliche, die der London & South-western Railway Co. zwischen Havre und Southampton finden täglich mit Ausnahme der Sonntage statt.

Zwei Niederländische Gesellschaften: „Corns Balguerie & Zoon" und „Koninglijke Westindische Maildienst" lassen ihre Dampfschiffe in regelmäßigen Fahrten zwischen Havre und Rotterdam bezw. Havre und Amsterdam laufen.

Ferner verkehren zwischen Havre und ihrer Heimath, mit Anlaufen dazwischenliegender Häfen, die Dampfschiffe einer Dänischen, zweier Schwedischen, einer Norwegischen und einer Finländischen Linie. Die Fahrten müssen im Winter aber vielfach eingestellt werden.

Unter den erwähnten Linien beschäftigen sich die Französischen New-York-Schnelldampfschiffe und die Englischen Southampton-Dampfschiffe vorwiegend mit der Beförderung von Passagieren. Jene beförderten im letzten Jahre 13 166 Kabinen- und 27 816 Zwischendeckspassagiere, diese im Ganzen 27 091 Passagiere. Letzteres erscheint wenig im Vergleich zu dem bedeutenden Verkehr zwischen anderen Kanalhäfen. Zwischen Dieppe und Newhaven verkehrten im vorigen Jahre rund 165 000, zwischen Boulogne s. M. und Folkestone 161 000 und zwischen Calais und Dover 265 000 Passagiere.

Die Deutsche Dampfschifffahrt hat ihre alten über Havre gehenden Kurse und ihren Wettbewerb fortgesetzt. Auf der Ausreise gingen, Havre anlaufend, 140 Dampfschiffe der Hamburg—Amerika-Linie nach New-York, 39 nach Westindien und 13 Dampfschiffe der Hamburg—Südamerikanischen Dampfschiffsgesellschaft im Verein mit den de Freitas'schen Schiffen nach Brasilien. Auf der Heimreise liefen 14 Schiffe der Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" von der Westküste Amerikas und 28 Schiffe der Deutschen Dampfschiffsrhederei (Kingsin Linie), von Japan und China kommend, Havre an. Im Ganzen wurde Havre von 284 Deutschen Dampfschiffen auf regelmäßiger Fahrt besucht. Dieselben beschäftigten sich nach wie vor mit dem Austausch Europäischer Fabrikate und überseeischer Rohprodukte und Kolonialwaaren aller Art.

In unregelmäßiger Fahrt liefen nur 16 Deutsche Dampfschiffe ein. Von diesen brachten 5 Stückgüter aus verschiedenen Häfen, 7 Holz, Kohlen und Zink aus den Nordeuropäischen Häfen, 2 Weizen vom Schwarzen Meer (Braila) und 1 Schafe und Häute aus Südamerika; 1 Schiff kam in Ballast an. Die Dampfschiffe gingen theils in Ballast, theils mit gemischter Ladung von Havre nach der Nordsee und Ostsee aus.

Deutsche Segelschiffe kamen 24 an. Dieselben brachten fast ausschließlich Farb- und andere exotische Hölzer aus Westindien, Mexiko und Brasilien, 4 kamen mit Häuten, ebenfalls aus Brasilien. Die Schiffe gingen meist in Ballast wieder aus.

Die Deutsche Schifffahrt in den Häfen von Dieppe, Boulogne s. M., Calais und Dünkirchen hat keine wesentliche Veränderung erfahren. Dagegen ist die Zahl der Deutschen Schiffe in Cherbourg von 37 von 121 990 Reg.-Tons auf 81 von 225 008 Reg.-Tons gestiegen. Die 81 Schiffe bestanden aus 59 Schnelldampfschiffen der Hamburg—New-York-Linie und 21 ebenfalls nach New-York gehenden Schnelldampfschiffen des Norddeutschen Lloyd sowie aus 1 Segelschiff. In der Zeit vom April bis November 1896 nahmen die ausgehenden Hamburger Dampfschiffe in Cherbourg außer Frachtgütern 2797 Passagiere, darunter über 2000 1. Klasse, 780 Postsäcke und 69 827 000 Franken Kontanten auf, und die heimkehrenden Schiffe landeten dort 1772 Passagiere, auch meist 1. Klasse, 2467 Postsäcke und 3 Millionen Franken Kontanten. Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd hatten mit dem Anlaufen von Cherbourg erst Mitte des Sommers 1896 begonnen.

Auf die einzelnen nachbezeichneten Häfen vertheilt sich die Deutsche Schifffahrt, wie folgt:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Havre	24	10 081	250	428 614	274	438 695
Rouen	—	—	40	27 806	40	27 806
Fécamp	2	669	1	246	3	915
Dieppe	—	—	5	2 505	5	2 505
Tréport	—	—	1	600	1	600
Boulogne s. M.	—	—	4	2 905	4	2 905
Calais	1	346	13	14 756	14	15 102
Dünkirchen	13	11 703	100	70 939	113	82 642
Honfleur	2	897	6	3 120	8	4 017
Trouville	—	—	1	636	1	636
Caen	1	81	6	1 974	7	2 055
Cherbourg	1	130	80	224 878	81	225 008
Granville	1	678	2	923	3	1 601
St. Malo	—	—	3	1 136	3	1 136
Légué	—	—	2	492	2	492
St. Servan	—	—	1	165	1	165
Douarnenez	1	67	—	—	1	67
Morlaix	2	942	2	719	4	1 661
Zusammen 1896	48	25 594	517	782 414	565	808 008
„ 1895	52	32 812	499	705 868	551	738 680

Der gesammte Schiffsverkehr vertheilte sich im Jahre 1896 auf die einzelnen nachbezeichneten Häfen folgendermaßen:

	Anzahl.	Reg.-Tons.
Havre	2 528	2 303 163
Rouen	1 638	895 523
Dieppe	1 644	441 743
Fécamp	225	53 607
Tréport	257	53 239
St. Valery en Caux	48	7 457
Duclair	33	10 293
Calais	2 096	648 968
Boulogne s. M.	1 816	708 056
Dünkirchen	1 833	1 291 775
Caen	609	188 015
Honfleur	387	126 423
Trouville s. M.	131	43 579
Isigny	16	2 158
Cherbourg	711	517 995
Port-Bail	277	6 509
Granville	240	38 178
Carteret	231	3 573
Barfleur	166	5 694
St. Vaast	144	8 406
Régnéville	135	3 217
Carentan	63	4 061
St. Malo	781	206 092
St. Servan	107	14 889
Redon	41	5 325
Légué	267	29 548
Paimpol	135	7 532
Portrieux	102	3 431
Binic	69	3 272
Tréguier	57	3 920
Brest	185	50 614
Roscoff	111	5 221
Morlaix	72	8 522
L'Aberorach	58	3 564
Abbeville	28	2 654
St. Valery s. S.	85	9 465
Zusammen	17 326	7 715 681

Ebenso wie es in Havre der Fall war, hat auch der Schiffsverkehr in fast allen benachbarten Häfen eine, wenn auch nicht bedeutende, Zunahme erfahren, jedoch mit dem Unterschied, daß dieselbe ausschließlich den fremden Schiffen zu Gute kam, während die Französische Schifffahrt nicht nur verhältnißmäßig sondern thatsächlich zurückging. Dieselbe war an dem ganzen Verkehr in den vorbenannten Häfen mit weniger als 20 pCt. betheiligt.

In den Mittelmeerhäfen und den Oceanhäfen, in welchen die Englische Konkurrenz nicht so groß wie in den Kanalhäfen ist, liegt die Sache nicht so ungünstig für die Französische Schifffahrt.

Die Schiffsfrachten sind im Großen und Ganzen auf dem früheren niedrigen Standpunkte geblieben. In den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres machte sich jedoch im Besonderen in dem Verkehr mit New-York und beim Holztransport aus den Ostseehäfen eine Steigerung der Frachten bemerkbar. Im Einzelnen stellten sich die Frachten folgendermaßen:

Für Segelschiffe:

Von:	Artikel.	Maß oder Gewicht.	Frachtpreis. Schilling.
Australien	Weizen	1 Engl. Tonne = 1016 kg	28
Bangkok	Teakholz	1 Load = 50 Kubikfuß	55
Quebek	Fichtenholz	1 Standard = 150 Kubikfuß	45
Nordamerika	Pitchpine	1 St. Petersburger Standard = 165 Kubikfuß	90—95
Mexiko	Campeche und Fustic	1 Engl. Tonne	29
Westinden	Farb- und andere Hölzer	„	24 27–40
Brasilien u. Uruguay	Häute, Hörner	„	30
„ „ „	Talg	„	45
Argentinien	Weizen und Quebracho	„	16
„	Talg	„	27
Centralamerika (Westküste)	Fustic	„	38
San Francisko	Weizen	„	28—30

Für Dampfschiffe:

	Von			Nach			
	Maß oder Gewicht.		Schilling.	Maß oder Gewicht.	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
					Franken.		
Yokohama	40 Kubikfuß	Kuriositäten	25—30	—	—	—	—
〃	1016 kg	Metalle	8—15	1000 kg	46	43	34
Hiogo	〃	〃	〃	〃	〃	〃	〃
Hongkong	40 Kubikfuß	Thee	40—45	—	—	—	—
		Kampher	$27^1/_2$—30	〃	43	40	31
		Flechtwerk	21—25	—	—	—	—
Shanghai	〃	Stückgut	30—40	〃	〃	〃	〃
Singapore	1016 kg	Metalle	5—$7^1/_2$	〃	40	37	28
	356 〃	Rohr und Rohrmöbel	15				
	813 〃	Kaffee	15—20				
	40 Kubikfuß	Stückgut	15—$17^1/_2$				
Guayaquil	1016 kg	—	30—40	40 Kubikfuß	205	90	70
Centralamerika	〃	—	40—50	〃	140	112	100
Mexiko	—	—	—	〃	95	40	30
New-York	—	—	—	〃	II u. III 15—18		
Ueber Colon-Panama:							
Peru und Chile	—	—	—	〃	140	64	64
San Francisko	—	—	—	〃	175	95	75

Die Fracht für Holz aus den Ostseehäfen betrug für 2 Standard Englisch (1 Standard = 150 Kubikfuß) 30 bis 40 Franken.

Der Verkehr auf dem Tancarville-Kanal, welcher die für die Schifffahrt schwierigsten Stellen der Seine oberhalb von Havre umgeht, ist von rund 367 000 im Jahre 1895 auf 353 000 Reg.-Tons im Jahre 1896 Nettoraumgehalt der Schiffe gesunken, bei einer Abnahme der Seeschiffe um 54 000 und einer Zunahme der Flußschiffe um 40 000 Reg.-Tons. An den am Ausgange des Kanals aus dem Bassin Fluvial in Havre herzustellenden Kais wurde weiter gearbeitet und der Kanal auf 8 m vertieft.

Die vor 3 Jahren von den Französischen Kammern mit 42 Millionen Franken bewilligten, auf 7 Jahre berechneten Hafenarbeiten sind im letzten Jahr begonnen, aber vielfach durch ungünstiges Wetter unterbrochen worden. Es handelt sich hauptsächlich um die Verbreiterung und Vertiefung der Hafeneinfahrt und die Schaffung eines geräumigen, dem Tiefgang großer und größter Dampfschiffe genügenden Vorhafens. Für den letzteren Zweck hat die Handelskammer noch einen Zuschuß von $2^1/_2$ Millionen Franken bewilligt.

Die seit Langem von der Handelskammer beantragte Herrichtung eines eigenen Hafenbahnhofs (gare maritime) für die direkte Beförderung der Waaren von und zu den Schiffen ist durch ministerielle Entscheidung genehmigt worden.

Die vielbesprochene Frage der Ermäßigung der hohen Hafenabgaben ist im letzten Jahre gezeitigt worden und scheint auf Grund einer vor Kurzem von der Französischen Deputirtenkammer angenommenen Gesetzesvorlage einer günstigen Lösung entgegenzugehen. Zur Zeit müssen die aus dem Auslande und den Französischen Kolonien kommenden Schiffe aller Nationen, sie mögen ganz oder theilweise beladen sein, nach dem Raumgehalt der Schiffe folgende Abgaben zahlen: $^1/_2$ Franken für 1 Registerton, wenn die Schiffe aus Europäischen und Mittelmeer-Häfen kommen, und 1 Franken, wenn sie aus den Häfen anderer Länder kommen, mit der Maßgabe, daß die Abgabe beim Anlaufen der Schiffe in mehreren Häfen hintereinander nur in dem ersten dieser Häfen gezahlt wird. Nach der neuen Vorlage sollen die aus dem Auslande und den Französischen Kolonien mit Ausnahme von Algier kommenden Schiffe aller Nationen 1,25 Franken für 1 metrische Tonne gelöschter Waaren zahlen. Diese Abgabe wird auf 0,65 Franken für die Schiffe ermäßigt, welche die Grenzen der internationalen Kabotage nicht überschritten haben. Dieselbe Taxe ist für jeden Reisenden und jedes Stück Vieh zu zahlen. Beim aufeinanderfolgenden Besuch mehrerer Häfen ist in jedem Hafen nur für die gelöschte Waarenmenge zu zahlen, und in keinem Falle darf der Gesammtbetrag der Gebühren den bisher gezahlten Betrag überschreiten. Die Vorlage muß noch vom Senat genehmigt werden. Sollte dieselbe Gesetz werden, so würde damit der jetzt in Frankreich so hoch besteuerten Schifffahrt eine nicht zu unterschätzende Entlastung zu Theil werden, der fremden ebensowohl als der einheimischen und nicht am wenigsten der unter Deutscher Flagge. Die Deutschen Schiffe pflegen in Havre nur einen Theil und oft nur einen kleinen Theil ihrer Ladung zu lassen und würden daher in Zukunft nur für diesen zu zahlen haben.

Nach den Veröffentlichungen der Oberzolldirektion für das Jahr 1895 betrug der Französische Antheil an der gesammten Schifffahrt in Frankreich $22^2/_3$ pCt. Im Jahre 1896 hat sich derselbe, wenigstens in den Kanalhäfen, noch erheblich niedriger gestellt. Auf diese Sachlage scheinen auch die in den letzten Jahren mit 10 und 11 Mill. Franken gezahlten Schiffsbau- und Schifffahrtsprämien keinen Einfluß gehabt zu haben. Auf den Schiffswerften werden wohl Kriegsschiffe, auch solche für fremde Nationen, Französische Kauffahrteischiffe aber nur ausnahmsweise gebaut. Material und Löhne sind selbst den Prämien gegenüber zu theuer, und das Kapital zieht andere Anlagen vor. Man beabsichtigt, die durch das Prämiengesetz vom 30. Januar 1893 aufgehobene halbe Prämie für im Auslande gebaute, unter Französischer Flagge fahrende Schiffe wieder herzustellen. Diese und ähnliche Mittel mögen der nationalen Flagge einen etwas größeren Antheil an dem Schiffsverkehr in den Französischen Häfen verschaffen, ein wesentlicher und allgemeiner Aufschwung der Schifffahrt dürfte aber nur in dem Falle zu erwarten sein, daß der seit Jahren stockende Waarenaustausch zwischen Frankreich und dem Auslande sich heben sollte. Für den Augenblick fehlt es an den Frachten.

Der Subventionskontrakt zwischen der Compagnie générale Transatlantique und der Regierung geht in 4 Jahren zu Ende,

und es wird über die Fortsetzung des Kontraktes verhandelt, ohne daß bis jetzt eine Einigung erzielt worden ist. Die Regierung bedingt die Herstellung von 4 neuen Dampfschiffen und stellt bestimmte Forderungen hinsichtlich der Größe und Schnelligkeit derselben, welche die Kompagnie nicht erfüllen zu können glaubt, einerseits wegen der zu hohen Bau- und Unterhaltungskosten der Schiffe und andererseits wegen der mangelhaften Tiefenverhältnisse der Hafenbassins. Presse und Publikum interessiren sich sehr für den Bau dieser Schiffe, die man im Hinblick auf die 1900er Weltausstellung und die zum Besuch derselben erwarteten Amerikaner auf das Beste und Prächtigste hergestellt zu sehen wünscht.

Rotterdam.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

See- und Rhein-Seeschifffahrt. Wie in den letzten Jahren, so hat auch im Jahre 1896 der Schiffsverkehr wiederum eine Zunahme erfahren. Diese Zunahme verdient um so mehr Beachtung, als während des Monats Mai der Verkehr durch einen allgemeinen Hafenarbeiter-Ausstand erheblich litt und 60 Schiffe von 49 530 Register-Tons weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahres einklarirt wurden.

Nach Angabe des Hafenmeisters kamen in Rotterdam an:

1896: 5974 Seeschiffe von 4 974 116 Reg.-Tons.
1895: 5294 „ „ 4 214 949 „

Die Zunahme beträgt somit 13 pCt. bei den Schiffen und 18 pCt. bei den Reg.-Tons. Dagegen wurden nach den Aufzeichnungen der Zollbehörde hier einklarirt:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	cbm.	Zahl.	cbm.	Zahl.	cbm.
1896:	322	502 097	5582	21 332 471	5904	21 834 568
1895:	347	488 206	4852	17 877 068	5199	18 365 274

An dem Schiffsverkehr im Jahre 1896 waren die einzelnen Nationen nach dieser Statistik, wie folgt, betheiligt:

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.	Zahl.	cbm brutto.
Niederländische	65	79 679	898	2 979 334	963	3 059 013
Britische	95	174 201	3 511	14 326 858	3 606	14 501 059
Deutsche	17	47 009	715	2 156 588	732	2 203 597
Belgische	—	—	11	27 557	11	27 557
Dänische	14	7 355	156	658 683	170	666 038
Französische	3	4 006	25	58 530	18	62 536
Griechische	—	—	21	129 338	21	129 338
Italienische	8	10 957	7	56 563	15	67 520
Norwegische	95	153 317	134	490 711	229	644 028
Oesterreichisch-Ungarische	2	3 246	16	95 179	18	98 425
Russische	12	11 661	7	28 686	19	40 347
Spanische	—	—	35	195 613	35	195 613
Schwedische	11	10 666	56	128 831	67	139 497

Was die Niederländische Flagge betrifft, so ergiebt sich aus Vorstehendem eine Zunahme von 118 Schiffen und 515 075 cbm[2]). Die Rotterdamer Rhedereien gehörigen Seeschiffe beliefen sich am 1. Januar 1896 auf 48 Segelschiffe von 40 073 Reg.-Tons und 83 Dampfschiffe von 108 070 Reg.-Tons, zusammen 131 Fahrzeuge von 148 743 Reg.-Tons Raumgehalt.

Der Verkehr Deutscher Schiffe war in Wirklichkeit in den Jahren 1896 und 1895 viel größer, als er in der Statistik des Zollamtes angegeben ist. Es liefen nämlich im Jahre 1896 ein 42 Segelschiffe und 1097 Dampfschiffe, zusammen 1139 Schiffe von 674 794 Reg.-Tons gegen 863 Schiffe von 543 824 Reg.-Tons im Vorjahre. Der Deutsche Schiffsverkehr hat also mit der allgemeinen Zunahme gleichen Schritt gehalten und ist um 276 Schiffe und 130 970 Reg.-Tons gewachsen. Ein Theil der Zunahme ist auf den lebhafteren Rhein-Seeverkehr zurückzuführen. Die Fahrten sind nämlich in diesem von 307 auf 501 gestiegen, während die dabei verwandte Flotte sich um 4 Dampfschiffe (auf 19) vermehrt hat.

In dem Betriebe fuhren in dem Berichtsjahre:

14 Dampfer der Dampfschifffahrts-Gesellschaft Neptun in Bremen zwischen Cöln — Bremen — Hamburg — Kiel — Lübeck — Stettin, Danzig, Königsberg und Riga,

3 Dampfer der Rhein-Seeschifffahrts-Gesellschaft in Cöln zwischen Cöln und London,

2 Dampfer der Rhederei Fr. Schichau in Elbing zwischen Elbing und Cöln,

3 Segelschiffe der Rhederei L. W. Kretschmar in Düsseldorf zwischen Duisburg—Cöln und den Deutschen Nordsee- sowie den Deutschen und Russischen Ostsee-Häfen und Englischen Häfen.

Von den Deutschen Schiffen überhaupt kamen 13 in Ballast an und 287 gingen in Ballast aus. Die Höhe der letzteren Zahl findet zum Theil darin eine Erklärung, daß die Petroleum-Tankboote nie und die Erzboote nur selten beim Ausgehen Ladung haben. Von Deutschen Häfen kamen 701 und dorthin gingen 718 Schiffe. Von fremden Häfen liefen ein 438 und dorthin gingen 421 Schiffe.

Regelmäßige Dampfschiffslinien zur See wurden in Rotterdam unterhalten nach:

Java und Sumatra durch den Suez-Kanal, durch den Rotterdamschen Lloyd, alle 14 Tage;
New-York, durch die Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, wöchentlich, und durch die Manhanset-Linie;
Baltimore, durch die Neptune Steam-Navigation Company;
Cap der guten Hoffnung und Natal, durch die Union Steamship Company limited, monatlich;
Lissabon und Oporto, durch die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, alle 14 Tage;
London, durch die Niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, zweimal wöchentlich;
über Harwich durch die Great-Eastern-Railway-Company, täglich;
durch die General-Steam-Navigation Company, zweimal wöchentlich;
durch die London and Rotterdam Steamship Company, zweimal wöchentlich;
Hull und Goole, durch die Goole-Shipping Company limited, dreimal wöchentlich;
durch Englische und Niederländische Dampfboote (the Hull and Holland Steamship Service), viermal wöchentlich;
Grimsby, durch die Manchester Sheffield and Lincolnshire-Railway-Company, zweimal wöchentlich;
Middlesborough o./Tees, durch Englische Dampfboote, wöchentlich;
Leith-Glasgow, durch Englische und Niederländische Dampfboote, zweimal wöchentlich;

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 182.

2) Unter Kubikmeter wird der Brutto- und unter Reg.-Tons der Nettoraumgehalt verstanden.

Glasgow über Grangemouth, durch Englische Dampfboote, zweimal wöchentlich;
Aberdeen, alle 10 Tage;
Newcastle on Tyne, durch Englische Dampfboote, zweimal wöchentlich;
Plymouth, durch die Bristol Steam-Navigation Company limited;
Cardiff, zweimal wöchentlich;
Bristol;
Swansea, durch Niederländische Dampfschiffe;
Gloucester, einmal wöchentlich;
Dundee, durch Englische Dampfboote, einmal wöchentlich;
Southampton und Liverpool, durch die Cork-Steamship Company limited;
Liverpool, durch Englische Dampfboote;
Cork, durch Englische Dampfboote;
Belfast und Dublin, durch Englische Dampfboote, einmal wöchentlich;
Manchester, durch Englische Dampfboote, wöchentlich;
Dünkirchen, einmal wöchentlich;
Havre, durch Niederländische Dampfboote, einmal wöchentlich;
Bordeaux, durch Niederländische Dampfboote;
Bilbao, durch Niederländische Dampfschiffe, alle 14 Tage;
Genua und Marseille;
Bergen und Stavanger, einmal wöchentlich;
Christiania über Christiansand, alle 14 Tage;
Stockholm, alle 14 Tage;
Hamburg, durch das Deutsche Dampfboot Commercial, einmal wöchentlich;
durch Niederländische Dampfer, zweimal wöchentlich;
durch die Deutsche Ostafrika-Linie, alle 6 Wochen.

Nicht ganz regelmäßig, aber doch häufig verkehrten in Rotterdam außerdem folgende Schiffe:

Die beim Rhein-Seeverkehr betheiligten oben erwähnten Fahrzeuge und zwar die Neptun-Gesellschaft mit 385, die Rhein-Seeschifffahrts-Gesellschaft mit 105, die Schichausche Rhederei mit 34 und die Kretschmar-Linie mit 23 Ankünften;

4, zuletzt 3 Dampfschiffe der Kruppschen Rhederei, welche zwischen Rotterdam und Bilbao fuhren, mit 62 Einklarirungen;

14 Dampfschiffe der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft im Verkehr zwischen Philadelphia—Baltimore—New-York—Rotterdam—Bremen und Hamburg 31 mal;

die Schiffe der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche Rotterdam auf dem Wege von Santos nach Hamburg 29 mal und auf dem vom La Plata dorthin 10 mal anliefen;

die in Rotterdam im Verkehr zwischen Ostsee-, Niederländischen, Belgischen und Britischen Häfen 69 mal angekommenen Dampfschiffe der Rhederei R. C. Griebel in Stettin;

die Dampfschiffe der Neuen Dampfer-Kompagnie in Stettin, welche 26 mal in Rotterdam eintrafen und im großen Ganzen zwischen diesem Hafen und Königsberg verkehrten;

die Schiffe der Hamburger de Freitas-Linie in 21 Fällen im Mittelmeer-Dienst und in 4 Fällen auf dem Wege vom La Plata;

die Fahrzeuge der Reinhold-Linie im Verkehr zwischen Danzig, Englischen Häfen und Rotterdam, 44 mal.

Aus Vorstehendem ergiebt sich in dem nahezu regelmäßigen Schiffsverkehr, der übrigens gegen das Vorjahr zugenommen hat, ein Zurücktreten der Niederländischen Schiffe und ein Ueberwiegen der Verbindungen mit nahegelegenen, namentlich den von den Niederlanden aus mit Lebensmitteln versorgten Englischen Häfen, während der Transozeanische weniger entwickelt ist.

Flußschifffahrt. In Rotterdam liefen an Binnenschiffen ein:
1896...103 848 mit 11 604 312 cbm netto.
1895... 98 650 „ 9 955 615 „ „

Auch dieser Verkehr hat eine bedeutende Zunahme erfahren.

Die Verbindungen mit den Deutschen Häfen am Rhein, Main und dem Neckar vermittelten folgende größere Schifffahrts-Unternehmungen, und zwar zwei mehr als im Vorjahre:

Niederländische Dampfschiff-Rhederei, nach allen Hauptplätzen am Rhein bis Mannheim und Ludwigshafen, Personenboote täglich;
Cölnische und Düsseldorfer Rhein-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, nach allen Hauptplätzen am Rhein bis Mannheim und Ludwigshafen für Güter und Personen, Personenboote über Arnheim sechsmal wöchentlich;
Rhein-Schraubendampfer-Dienst, nach allen Hauptplätzen am Rhein bis Mannheim und Ludwigshafen;
Rangschifffahrt Duisburg, nach Duisburg;
Rheinschiffer-Genossenschaft, nach Mannheim und Frankfurt a. M.;
Rhein-Schifffahrt-Unternehmen „Vorwärts“, nach Mannheim;
Niederrheinische Dampf-Schleppschifffahrt Düsseldorf, nach Düsseldorf;
Cölnische Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft, nach Cöln;
Rotterdam—Cölner Beurtschifffahrt, nach Cöln;
Mainzer Dampf-Schleppschifffahrts-Verein, nach Mainz, Mannheim und Ludwigshafen;
Frankfurter Aktien-Gesellschaft für Rhein- und Main-Schifffahrt, nach Mainz und Frankfurt a. M.;
Central-Aktien-Gesellschaft für Tauerei und Schleppschifffahrt, nach Mainz, Mannheim und Ludwigshafen;
Mannheimer Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft, nach Mannheim und Ludwigshafen, sowie in Verbindung mit der Heilbronner Beurt nach Heilbronn;
Friedr. Asteroth, Rangfahrt nach Coblenz, Lahnstein, Bingen, Mainz, Gustavsburg und Frankfurt a. M.

Zu erwähnen sind ferner 33 häufige, mindestens wöchentliche regelmäßige Verbindungen mit Niederländischen Binnenhäfen, welche von 13 Niederländischen Rhedereien unterhalten werden.

Dordrecht. Eingegangen sind im Jahre 1896: 91 Dampfschiffe von 331 029 cbm, 60 Segelschiffe von 32 318 cbm, zusammen 151 Schiffe von 363 347 cbm; außerdem 4434 Fluß-Segelschiffe von 426 022 Reg.-Tons, 585 Fluß-Dampfschiffe von 52 981 Reg.-Tons, zusammen 5019 Schiffe von 479 003 Reg.-Tons. Von den Seeschiffen fuhren 27 Dampfschiffe und 1 Segelschiff von zusammen 17 928 Reg.-Tons gegen 16 436 Reg.-Tons im Jahre 1895 unter Deutscher Flagge. Die Schiffe liefen sämmtlich mit Ladung, und zwar meist mit Holz, ein und in Ballast aus.

Schiedam. Angekommen sind im Jahre 1896: 24 Segelschiffe von 9873 cbm, 57 Dampfschiffe von 91 508 cbm, zusammen 81 Schiffe von 104 381 cbm. Darunter waren 25 Deutsche Dampfschiffe und 1 Deutsches Segelschiff von zusammen 12 338 Reg.-Tons gegen 10 840 Reg.-Tons im Jahre 1895. Sämmtliche Schiffe liefen mit Ladung, meist Holz und Getreide, ein und bis auf 5 in Ballast aus.

Maassluis, Vlaardingen, Brouwershaven und Zierikzee. Von diesen Häfen sind nur Vlaardingen und Maassluis von einiger Bedeutung; lediglich diese laufen in seltenen Fällen Deutsche Schiffe an, welche dort aber nur Theilladungen zu löschen pflegen.

Der Seeverkehr in den genannten Häfen stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

Maassluis: 12 Dampfschiffe von 15 617 cbm, 2 Segelschiffe von 714 cbm, zusammen 14 Schiffe von 16 331 cbm.

Vlaardingen: 25 Dampfschiffe von 31 602 cbm, 45 Segelschiffe von 19 325 cbm, zusammen 70 Schiffe von 50 927 cbm.

Brouwershaven: 2 Dampfschiffe von 11 110 cbm, 15 Segelschiffe von 5545 cbm, zusammen 17 Schiffe von 16 655 cbm.

Zierikzee: 92 Schiffe von 7630 Reg.-Tons.

Uganda (Britisch).

Handelsbericht für das Jahr 1896.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Das mit dem Namen Uganda-Protektorat bezeichnete Gebiet treibt fast nur mit der Ostküste Afrikas Handel, früher geschah dies auf den Straßen, die Uganda mit den Häfen der Deutsch-Ostafrikanischen Küste verbinden, neuerdings wird häufig die Straße benutzt, die jetzt von Mombassa durch Britisches Gebiet nach dem Viktoriasee und Uganda führt. Der Verkehr auf dieser Straße wird sich voraussichtlich bedeutend heben, denn auf dem Gebiet, durch welches sie führt, werden neue Stationen angelegt, Thier- und Wagen-Transport wird eingeführt, und der Bau einer Eisenbahn wird die ganzen Transportverhältnisse in wenigen Jahren umformen. Aber auch bevor Letzteres geschieht, wird die nördliche Straße allmählich die Haupthandelsstraße für Uganda werden, obgleich die Straße über das Südende des Viktoriasees durch Deutsches Gebiet für die große Masse der kleinen Händler noch den Vortheil zahlreicher und billiger Träger bietet.

Handelswaaren sind bis jetzt noch für die Ausfuhr Elfenbein und für die Einfuhr Baumwollentuch, bedruckte Baumwollenwaaren, Perlen, Draht sowie kleine Posten verschiedener besserer Waaren, die für Uganda selbst bestimmt sind.

Die beiden Haupthandelsplätze sind Mumia in Kawirondo und Kampala oder Mengo, die Hauptstadt Ugandas. In Kawirondo hat sich der Handel, nachdem die Unruhen, die dort geherrscht haben, unterdrückt worden sind, wieder belebt. Handelskarawanen sind ungestört bis in die Gegend nördlich von Elgon und bis Turkana gezogen, wo Elfenbein unter vortheilhaften Bedingungen zu erwerben ist. Nördlich und östlich von Turkana und Ngaboto sollen Esel, Kameele und selbst Pferde leicht zu haben sein.

Die Wakavirondo fertigen aus Eisen eine Art Hacke, „Jembes“ genannt, an. Diese Jembes werden viel verlangt und bilden ein lokales Zahlungsmittel; eine Kuh gilt 20 Stück von ihnen, und die Kuh ist wiederum ein gutes Tauschobjekt für Elfenbein, mit welchem dann Einfuhrwaaren eingetauscht werden.

Uganda ist der wichtigste Bezirk des Protektorats, sein Handel hat neuerdings nicht nur an Umfang zugenommen, sondern ist auch hinsichtlich der verlangten Waaren mannigfaltiger geworden; es werden jetzt mehr Waaren besserer Art und nicht bloß Tuch und Draht verlangt, so z. B. Stiefel, Schuhe, Hausgeräth, Lebensmittel; Seife, Schreibmaterial, Werkzeuge u. s. w. Der hauptsächlichste Ausfuhrartikel ist auch hier noch Elfenbein, doch zeigen die intelligenteren Waganda bereits Verständniß für den Anbau und die Gewinnung heimischer Produkte, wie Kaffee, Reis, Baumwolle, Tabak, Erdnüsse, Kastoröl und Sonnenblumen u. s. w. zur Oelbereitung.

Der gesammte Handel des Protektorats stellte sich in den letzten Jahren ungefähr, wie folgt:

	1894.	1895.	1896.
	Rupien.		(6 Monate.)
Einfuhr	78 759	222 006	240 620
Ausfuhr	87 697	244 728	150 895

Man nimmt im Allgemeinen an, daß die Waganda faul sind; wenn dies auch nicht als gänzlich unzutreffend bezeichnet werden kann, so muß doch anerkannt werden, daß sie in neuerer Zeit zu gewinnbringender Arbeit sich recht bereitwillig zeigen. Zu Port Alice und Kampala werden im Ganzen täglich durchschnittlich 300 Waganda als Arbeiter zu einem Jahreslohn von etwa 3 Pfd. Sterl. 12 Schill. pro Kopf beschäftigt, und es bietet keine Schwierigkeit, diese Arbeiter zu bekommen. Die Eingeborenen zeigen sich auch geschickt in der Anfertigung guter Töpferwaaren und haben hierin bereits sichtliche Fortschritte gemacht, auch auf die Bearbeitung des Eisens verstehen sie sich.

Ein größeres Werk ist kürzlich in Angriff genommen worden, nämlich der Bau eines für kleine Dampfschiffe schiffbaren Kanals von nahezu 2 Engl. Meilen Länge, der die Hauptstadt mit dem Viktoriasee in nähere Verbindung bringen wird.

Die Bauten der Regierung aus Backsteinen und Dachziegeln haben das größte Interesse der Waganda erregt, und einige Häuptlinge haben sich bereits ansehnliche Häuser aus in der Sonne getrockneten Ziegeln erbaut.

St. Louis du Rhône.

Handels- und Schiffsverkehr im Jahre 1896 [1]).

Einfuhr (im Generalhandel).

	Doppelzentner.
Weizen	210 560
Hülsenfrüchte	64 580
Faßdauben	42 230
Wein	17 200
Bimsstein	4 430
Phosphorsaurer Kalk	97 860
Ungereinigter Schwefel	4 860
Steinkohlen	36 990
Rohes Petroleum	49 890
Raffinirtes Petroleum	82 200
Maschinenöl	97 000
Rohes Gußeisen	10 260
Kupfererz	24 940
Borsaurer Kalk	10 250
Zusammen einschl. der nicht bes. genannten Waaren	792 840
gegen	1 017 900

im Vorjahre.

Ausfuhr (im Generalhandel).

	Doppelzentner.
Kalk	531 170
Cement	50 000
Steinkohlen	28 980
Raffinirtes Petroleum	68 370
Maschinenöl	42 790
Zinkerz	386 440
Seesalz	33 220
Papierwaaren	9 830
Zusammen einschl. der nicht bes. genannten Waaren	1 246 680
gegen	1 173 530

im Vorjahre.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch 1896 II. S. 267.

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Eingang.								Ausgang.							
	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.		Beladen.		Leer.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	—	—	1	737	—	—	—	—	1	737	—	—	—	—	—	—
Britische	9	9 466	1	1 079	—	—	—	—	8	7 926	9	10 119	—	—	—	—
Französische	7	4 247	—	—	14	1 744	4	1 283	28	18 887	4	3 544	25	3 895	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	3	2 988	—	—	—	—	1	498	11	8 476	2	1 628	1	498	—	—
Schwedische u. Norwegische	1	350	1	1 039	—	—	—	—	3	2 931	1	350	—	—	—	—
Spanische	—	—	—	—	1	1 169	—	—	2	2 408	—	—	—	—	—	—
Italienische	4	2 687	1	742	22	5 482	4	449	1	742	5	3 155	80	9 017	2	1 804
Griechische	3	2 504	—	—	1	246	—	—	3	2 823	2	1 613	11	3 108	—	—
Amerikanische	—	—	—	—	1	1 080	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 080
Belgische	5	7 100	—	—	—	—	—	—	1	1 348	4	5 752	—	—	—	—
Zusammen	32	29 342	4	3 597	39	9 721	9	2 230	58	46 278	27	26 161	117	16 518	3	2 884

Alexandrette.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Vergleich zum Vorjahr weist das Jahr 1896 bei der Einfuhr eine Zunahme von 2934 Tonnen oder 245 351 Pfd Sterl. und bei der Ausfuhr eine solche von 15 474 Tonnen oder 53 699 Pfd. Sterl. auf. Die Zunahme bei der Einfuhr hat ihren Grund in den politischen Unruhen, von denen die Städte im Innern Syriens betroffen worden sind, denn dort war man genöthigt, die Waarenvorräthe, die zur Zeit der Unruhen verloren gegangen waren, zu erneuern. Daher erklärt es sich, daß von Manufakturwaaren 80 Tonnen im Werthe von 41 647 Pfd. Sterl., von Seidenwaaren 10 Tonnen im Werthe von 27 803 Pfd. Sterl., von Zucker 836 Tonnen (16 683 Pfd. Sterl.), von Kaffee 62 Tonnen (6223 Pfd. Sterl.), von Häuten und Fellen 44 Tonnen (43 976 Pfd. Sterl.) und von Petroleum 365 Tonnen (2230 Pfd. Sterl.) mehr eingeführt worden sind. Die Einfuhr von Tuch, Reis, Eisen u. s. w. hat sich auf gleicher Höhe wie im Jahre 1895 gehalten. Die Einfuhr von Gold- und Silberwaaren sowie von baarem Gelde hat eine Zunahme von 23 637 Pfd. Sterl. erfahren. Die Einfuhr von Kupfer und Indigo ist zurückgegangen.

Der Mehrwerth der Ausfuhr ist auf die Hausse zurückzuführen, die sonst während des ganzen Jahres auf den Märkten Europas und Aegyptens hinsichtlich des Getreides und der Oelsämereien herrschte. Die Getreideernte war gut, da kein Mangel an Regen gewesen ist, und das Getreide von Heuschrecken nicht zu leiden gehabt hat. Die Ausfuhr von Weizen, Dari, Gerste, Hafer, Kichererbsen und Wicken aus dem Hafen von Alexandrette im Jahre 1896 betrug 21 059 Tonnen im Werthe von 116 881 Pfd. Sterl. gegen 7205 Tonnen im Werthe von 35 778 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Auch die Seidenernte ist eine größere gewesen als im Vorjahr. Abgesehen von der bedeutenden Menge Kokons, die die heimische Industrie versponnen hat, sind noch 113 Tonnen Kokons ausgeführt worden gegen 96 im Jahre 1895. Von einheimischen Manufakturwaaren sind gegen das Vorjahr 56 Tonnen im Werthe von 20 817 Pfd. Sterl. ausgeführt worden. Eine Zunahme der Ausfuhr ist ferner zu verzeichnen bei ölhaltigen Sämereien, Baumwolle, Orangen und Citronen, auch noch in kleinem Umfange bei Butter und Oel, dagegen ist die Ausfuhr von Wolle und Süßholzwurzel gegen das Vorjahr zurückgegangen. Auch hat die Ausfuhr von Vieh in Folge geringerer Nachfrage in Aegypten nachgelassen, es sind im Jahre 1896 nur 12 675 Stück Rindvieh und 42 727 Schafe ausgeführt worden gegen 14 680 Stück Rindvieh und 63 240 Schafe im Jahre 1895.

Die Ausfuhr von Gold- und Silberwaaren sowie von baarem Gelde ist um 64 700 Pfd. Sterl. zurückgegangen.

Der Handel mit Deutschland hat bei der Einfuhr eine Verminderung von 45 Tonnen oder 4000 Pfd. Sterl. und bei der Ausfuhr eine Vermehrung von 355 Tonnen oder 16 447 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr aufzuweisen. Die Zunahme bei der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf Gallnüsse, Gelbbeeren, Ziegenfelle und Orangen, welche Artikel in Deutschland einen vortheilhaften Markt finden.

Mangels einer direkten Schiffsverbindung kommen viele Waaren von Deutschland über Triest und erscheinen in den Verkehrsübersichten als Waaren Oesterreichisch-Ungarischer Herkunft. Die Einfuhr von Oesterreich-Ungarn betrug im Jahre 1896 3134 Tonnen im Werthe von 195 120 Pfd. Sterl. gegen 2156 Tonnen und 175 835 Pfd. Sterl. im Jahre 1895. An dieser Einfuhr wird Deutschland etwa mit einem Drittel betheiligt sein. Auch über Antwerpen kommen Deutsche Waaren nach Alexandrette, die in den Verkehrsübersichten als Belgische erscheinen.

Der Schiffsverkehr in Alexandrette im Jahre 1896 weist bei den Dampfschiffen eine Abnahme gegen das Vorjahr um 28 Schiffe und 17 474 Reg.-Tons auf. Dieser Rückgang hat seinen Grund darin, daß die Messageries Maritimes und die Türkische Postdampfschifflinie in Folge der Quarantänemaßregeln gegen Aegypten ihre Schiffe, die sonst viermal im Monat nach Alexandrette kommen, diesen Hafen im Sommer nur zweimal im Monat anlaufen ließen.

Bei den Segelschiffen ist eine Verminderung um 117 Schiffe und 560 Reg.-Tons gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Daraus geht hervor, daß die kleinen Segelschiffe der Schwammfischer mehr und mehr Alexandrette meiden.

Ein Deutsches Schiff hat Alexandrette im Jahre 1896 nicht besucht.

Das Kupferbergwerk von Argona hat im Jahre 1896 519 Tonnen Kupfererz ausgeführt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 175.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896.

	Herkunftsländer.														Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern.	
	Deutschland.		Großbritannien.		Frankreich.		Oesterreich-Ungarn.		Belgien.		Türkei.		Aegypten.			
	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.	Tonnen.	Werth: Pfd. Sterl.
Manufakturwaaren	26	3120	3738	672 840	11	2 860	208	52 780	30	3 600	736	125 320	75	13 572	4 896	883 337
Tuche	—	—	15	5 250	3	2 125	72	40 320	7	3 920	8	4 480	—	—	106	56 655
Seide	—	—	4	6 000	4	6 203	—	—	—	—	2	3 050	2	3 050	14	21 481
Seidenwaaren	—	—	7	19 600	6	16 850	7	18 340	—	—	9	25 103	—	—	31	85 493
Zucker	—	—	—	—	72	1 440	1857	37 135	16	325	21	378	385	7 705	2 369	47 343
Kaffee	9	900	78	7 800	55	5 500	49	4 903	3	300	15	1 500	79	7 900	288	28 803
Reis	—	—	261	2 610	—	—	—	—	—	—	12	120	235	2 582	520	5 432
Cochenille	—	—	5	600	19	2 280	—	—	—	—	—	—	—	—	24	2 880
Wein und Spirituosen	14	462	92	1 385	31	2 170	97	2 201	9	297	112	3 696	17	5 610	404	16 896
Häute und Felle	1	151	89	5 340	112	26 155	9	2 160	2	325	62	13 745	79	18 860	358	67 376
Pfeffer und Piment	2	83	15	632	8	336	13	546	4	162	14	562	28	1 125	86	3 526
Lebensmittel	4	87	43	3 655	15	1 050	39	1 950	4	87	678	27 120	99	4 258	965	40 407
Papier und Papierwaaren	7	280	—	—	66	8 960	201	7 839	3	131	73	2 847	4	136	378	16 129
Kupfer	2	260	66	4 952	2	260	—	—	4	515	3	387	—	—	77	6 374
Blei, Zink, Weißblech, Stahl	3	125	89	4 094	46	1 596	38	1 558	28	282	13	522	—	—	283	8 572
Eisen und Eisenwaaren	14	280	413	7 434	50	1 805	46	1 472	303	6 266	115	3 680	8	256	951	21 229
Indigo	—	—	87	52 183	—	—	—	—	—	—	—	—	3	96	90	52 279
Petroleum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 215	[1]) 17 905
Glas- und Krystallwaaren	13	130	46	1 242	12	264	78	1 716	87	892	194	4 276	3	66	433	8 586
Drogen	9	272	122	3 660	83	6 642	32	2 140	46	1 380	168	11 590	186	13 025	648	38 871
Tabak und Tumbeki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127	21 580	76	12 931	203	34 511
Kurzwaaren und verschiedene Waaren	17	1192	203	14 205	135	10 805	331	13 240	96	6 816	857	51 450	293	20 562	2 069	124 828
Farben	4	320	7	70	13	1 755	62	6 820	49	3 920	7	560	3	210	146	13 694
Gold und Geschmeide	—	—	—	—	—	9 500	—	—	—	—	—	28 700	—	17 500	—	55 887
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	125	7662	5485	813 662	743	103 556	3134	195 120	717	29 243	3226	330 666	1575	129 444	18 635	1 658 629

Ausfuhr im Jahre 1896.

	Ueberhaupt.		Darunter nach Deutschland.	
	Tonnen.	Werth: Pfund Sterling.	Tonnen.	Werth: Pfund Sterling.
Einheimische Manufakturwaaren	353	133 687	2	760
Kokons	113	73 840	—	—
Baumwolle	543	17 497	16	528
Wolle	2 680	143 350	2	145
Gallnüsse und Gelbbeeren	752	37 050	176	9 680
Wachs, gelbes	28	2 815	8	960
Gummi	240	16 438	11	770
Sesam- und Rizinussamen	1 166	12 173	5	45
Getreide	21 059	116 831	2	12
Seife	150	4 680	—	—
Tabak	59	4 675	—	—
Pistazien	282	22 745	—	—
Rosinen und Feigen	736	5 573	—	—
Mandeln und Aprikosenkerne	107	2 977	—	—
Butter	1 175	84 150	—	—
Olivenöl	248	7 798	—	—
Lebensmittel	305	7 851	2	62
Maroquins und Häute	677	57 559	324	25 920
Opium	5	4 055	—	—
Süßholzwurzel	8 979	67 321	—	—
Därme, gesalzen	50	13 965	—	—
Linsen und Kichererbsen	513	3 524	—	—
Albumin, Eigelb	252	12 660	2	105
Kupfererz	519	20 760	—	—
Orangen und Citronen	1 978	10 114	229	1 145
Vieh	—	81 950	—	—
Geld und Waaren aus Edelmetallen	—	152 150	—	—
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	43 518	1 131 120	794	40 642

[1]) Ausschließlich aus Rußland.

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	71	54 500	—	—	71	54 500
Französische	51	82 029	—	—	51	82 029
Italienische	4	2 619	12	7 706	16	10 325
Oesterreichisch-Ungarische	51	60 631	1	100	52	60 731
Türkische	107	69 572	129	1 924	236	71 496
Aegyptische	45	46 426	—	—	45	46 426
Griechische	25	10 984	13	3 200	38	14 184
Schwedisch-Norwegische	1	379	—	—	1	379
Zusammen...	355	327 140	155	12 930	510	340 070

Padang.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Die Einfuhr von Waaren belief sich im Jahre 1896 ungefähr auf einen Padanger Marktwerth von 9 500 000 Mark, nicht mitgerechnet die Einfuhr von Amerikanischem und Russischem Petroleum. Deutschland ist an der Einfuhr mit etwa 500 000 Mark betheiligt. Da die meisten Deutschen Artikel nach Padang über die Niederlande gelangen, so ist die Betheiligung Deutschlands an der Einfuhr nur annähernd zu schätzen. Es ist Thatsache, daß die Deutschen Handelsbeziehungen mit Padang sich stetig ausdehnen, und namentlich die Deutsche Eisenwaaren-Industrie hat in Padang so festen Fuß gefaßt, daß Britische Eisenwaaren dort nahezu gänzlich durch Deutsches Erzeugniß verdrängt worden sind. Auch im verflossenen Jahre haben wieder nicht unbedeutende Lieferungen von Maschinen und Bestandtheilen an die Staatseisenbahn aus Deutschland stattgefunden.

Die Ausfuhr im Jahre 1896 gestaltete sich, wie folgt:

	Ausfuhr nach										Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Gebieten.
	New-York.	den Niederlanden.	Java.	Straits Settlements.	London.	Hamburg.	Marseille.	San Francisko.	Havre.	Lissabon oder Cadix für Ordre.	
	Pikuls.										
Kaffee	53 730	9 343	1826	3744	16	—	—	699	—	—	69 571
Stuhlrohr	2 296	5 691	422	6056	—	1951	130	—	—	81	17 083
Zimmt	2 874	4 224	24	1915	—	—	—	208	—	—	9 245
Muskatnuß	295	744	—	998	—	26	—	50	—	—	2 130
Muskatblüthe	268	172	—	115	—	—	—	—	—	—	639
Kautschuk	—	—	—	—	—	134	—	—	—	—	184
Gummi Dammar	2	11 212	391	—	230	62	136	50	—	—	12 083
Gummi Benjamin	52	836	5953	138	339	74	—	—	—	—	7 392
Häute	—	51 452	—	—	—	—	—	—	—	—	51 962
Guttapercha	—	26	15	1865	—	188	—	—	—	—	2 094
Kopra	—	6 474	2	2905	—	—	58 392	—	13 500	11 953	93 226
Wachs	—	—	34	—	4	—	—	—	—	—	38
Tabak	—	14	133	3521	—	—	—	—	—	—	3 668
Gambier	—	—	5741	431	—	—	—	—	—	—	6 172
Büffelhörner	—	289	16	—	—	—	—	—	—	—	305
Nelken	—	—	4	46	—	—	—	—	—	—	50
Schildpatt	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4

Deutschland ist an der Ausfuhr noch auf dem Wege über die Niederländischen Märkte erheblich betheiligt, besonders wird Stuhlrohr von Niederländischen Zwischenhändlern in großen Mengen an Deutschland abgegeben.

Für Padanger Kaffee bezahlt der Amerikanische Markt außergewöhnlich hohe Preise, es finden daher nur verhältnißmäßig kleine Mengen ihren Weg nach Europa.

Die Termine der 4 Regierungs-Kaffeeauktionen sind für das Jahr 1897 bereits festgestellt und werden voraussichtlich sein:

	Menge, die voraussichtlich versauktionirt werden wird.
Der 31. März	etwa 8 000 Pikuls
„ 30. Juni	„ 15 000 „
„ 30. September	„ 6 000 „
„ 30. Dezember	„ 5 000 „
Zusammen...	34 000 Pikuls.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 277.

Die Wechselkurse schwankten im Jahre 1896, wie folgt:

Für Wechsel auf:

Die Niederlande	Sicht	99 1/8	bis	100 3/8
„	6 Monate dato	100	„	101 3/8
London	Sicht	12,18 3/4	„	12,10
„	6 Monate Sicht	12,15	„	12,02 1/2
Deutschland	3 Monate Sicht	59 5/8	„	58 7/8
Wien	3 „ „	98	„	99 3/8
Paris	3 „ „	207 1/4	„	210 1/2

Kohlen. Der Ombilien-Distrikt lieferte im Jahre 1896 etwa 10 000 Tonnen monatlich, und wird im Jahre 1897 eine Zunahme der Erzeugung erwartet. Der Preis der Kohlen betrug 12 Gulden pro Engl. Tonne.

Der Schiffsverkehr im Jahre 1896 war folgender:

Eingang: 245 Dampfschiffe, 12 Segelschiffe.

Ausgang: 245 Dampfschiffe, 13 Segelschiffe.

Ein Deutsches Schiff hat Padang nicht besucht.

Boston.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 muß im Allgemeinen als ein ungünstiges für den Handel angesehen werden, und waren es hauptsächlich die politischen Unruhen während der letzten Hälfte des Jahres, welche störend auf alle Geschäfte wirkten, und welche der Industrie bedeutende Verluste verursachten.

Die niedrigen Preise regten das Exportgeschäft bedeutend an, so daß der Werth der Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1896 1 005 851 354 Dollars gegen 824 860 136 Dollars im Jahre 1895 betrug, wohingegen die Einfuhr nur einen Werth von 681 576 139 Dollars gegen 801 669 347 Dollars im Jahre 1895 erreichte.

Die Zunahme der Ausfuhr bestand zum großen Theil aus landwirthschaftlichen Erzeugnissen, welche ein Mehr von 119 246 624 Dollars zeigten, während die Ausfuhr an Fabrikaten eine Zunahme von 52 Mill. Dollars aufzuweisen hatte.

Der Hafen von Boston zeigte während des Jahres 1896 eine bedeutende Verkehrszunahme, hauptsächlich in der Ausfuhr von lebendem Vieh. Von der Gesammtausfuhr von 394 772 Stück Vieh wurden allein 160 442 Stück von Boston aus verschifft; auch in Getreide nahm die Ausfuhr bedeutend zu.

Leder- und Häute-Industrie. In Folge der kleinen Vorräthe und Zufuhren in allen Produktionsmärkten blieben die Preise für Rohhäute hoch, und auch die Lederpreise hielten sich trotz der mäßigen Nachfrage während der letzten sechs Monate des Jahres. Der Werth der Ausfuhr an Leder betrug 7 418 031 Dollars gegen 7 824 353 Dollars im Vorjahre, während im Jahre 1894 nur für 4 842 371 Dollars ausgeführt wurde. In der Schuh- und Stiefel-Industrie wurden im Ganzen 3 940 175 Kisten fertiger Waare gegen 4 054 465 Kisten im Vorjahre versandt.

Baumwolle. Die Ernte in den Vereinigten Staaten betrug 7 146 953 Ballen gegen 9 892 766 Ballen im Vorjahre. Die Minderproduktion verursachte höhere Preise. Die Fabrikanten waren gezwungen, auch für ihre Produkte höhere Preise zu verlangen oder ihre Fabrikate auf Lager zu nehmen. Durch die verringerte Nachfrage während der letzten Hälfte des Jahres häuften sich die Vorräthe sehr an, und die Fabrikanten mußten große Verluste ertragen, um sich die nöthigen Geldmittel zu verschaffen.

Die Gesammtausfuhr an Baumwollenfabrikaten hatte einen Werth von 16 837 396 Dollars gegen 13 800 000 Dollars im Vorjahre. Die Anzahl der Spindeln der Fabriken in den nördlichen Staaten beträgt 13 800 000 gegen 13 700 000 im Vorjahre, in den südlichen Staaten 3 011 198 gegen 2 433 248 im Vorjahre, somit eine weitere Zunahme der Industrie in den südlichen Staaten. Bostoner Fabriken fahren fort, Zweigfabriken im Süden hauptsächlich für Fabrikate geringerer Qualität zu errichten.

Wolle. Die Wollindustrie hat ebenfalls während der letzten Hälfte des Jahres stark gelitten, und die im großen Umfange angehäuften Fabrikate mußten schließlich mit großem Verluste verkauft werden. Die Gesammtverkäufe von Rohwolle beliefen sich auf $149^3/_4$ Mill. Pfund gegen 228 Mill. Pfund im Vorjahre, und die Gesammteinfuhr betrug 653 528 Ballen gegen 442 054 Ballen im Vorjahre, so daß die Vorräthe am Ende des Jahres groß waren. Dieselben betrugen 66 760 900 Pfund gegen 54 954 500 Pfund im Vorjahre.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 192.

In der Zuckerindustrie kamen keine Veränderungen vor. Die Einfuhr belief sich auf 159 637 Tonnen gegen 165 000 Tonnen im Vorjahre. Der Vorrath am 31. Dezember 1896 betrug 28 000 Tonnen gegen 27 000 Tonnen im Vorjahre. Die Erhöhung des Zuckerzolls wird die Rübenzucker-Industrie weiter entwickeln. Dieselbe produzirte im letzten Jahre 40 000 Tonnen gegen 30 000 Tonnen im Vorjahre.

Einfuhr und Ausfuhr. Der Gesammtwerth des auswärtigen Handels von Boston im Jahre 1896 belief sich auf 167 457 108 Dollars, wovon 65 990 896 Dollars auf die Einfuhr und 101 466 212 Dollars auf die Ausfuhr fallen.

Die Hauptartikel der Einfuhr waren:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Chemikalien	2 150 962	Maschinen und deren Bestandtheile	1 633 315
Häute und Felle	2 595 378	Eisen und Stahl	1 367 769
Häute für Saffianleder	2 579 391	Wein, Bier und Spirituosen	803 168
Lederwaaren	461 227	Seide und Seidenwaaren	288 539
Zucker und Melasse	9 587 672	Tabak, Cigarren und Cigarretten	727 793
Indigo	1 066 867	Spielwaaren	195 073
Gummi	1 050 286	Tafelglas	332 842
Baumwolle, rohe	4 489 489	Zinkblech	424 932
Baumwollenwaaren	1 268 808	Marmor u. Marmorwaaren	245 941
Irdenwaaren	1 035 566	Cement	374 174
Flachs, Hanf und Waaren daraus	1 612 460	Säcke, leere	618 870
Manillahanf	1 569 762	Lumpen u. sonstiges Papiermaterial	1 208 008
Chinesisches Gras	937 038	Holzmehl	298 418
Fische	1 287 369		
Bauholz	1 112 304		
Wolle und Wollenwaaren	14 346 087		
Früchte	1 846 064		

Von Deutschland wurden folgende Artikel in Boston eingeführt:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Rübenzucker	2 069 016	Musikalische Instrumente	41 537
Bücher	56 785	Lumpen	125 754
Alizarin	48 576	Papier und Papierwaaren	46 051
Chemikalien	409 381	Seidenwaaren	40 308
Anilinfarben	66 620	Spielwaaren	180 433
Cement	147 466	Wein	33 964
Gestrickte Baumwollenwaaren	401 624	Holzmehl	75 429
Andere Baumwollenwaaren	66 418	Mineralwasser	19 175
Porzellan u. Irdenwaaren	297 157	Wollene gestrickte Waaren	17 437
Flachs und Hanf	17 638	Andere Wollenwaaren	51 108
Glas u. Glaswaaren	15 805	Zus. einschl. der nicht besond. genannten Waaren	4 802 452
Haare	21 682	Dagegen im Vorjahre	3 640 478
Gummi	64 814		
Eisendraht	18 053		
Stahlwaaren	12 690		
Maschinen	14 860		
Glacéhandschuhe	44 035		

Die Hauptartikel der Ausfuhr waren:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Rindvieh	18 947 295	Schuhe und Stiefel	392 220
Pferde	198 482	Lederwaaren	344 679
Schafe	648 417	Fleisch, frisches	9 046 849
Korn	2 068 882	Desgl. gesalzenes u. in Büchsen	628 146
Weizen	7 224 899	Sonstige Fleischwaaren	555 679
Weizenmehl	5 923 961	Speck	13 125 408
Hafer und sonstiges Getreide	1 451 624	Schinken	6 205 080
Baumwolle	12 571 290	Schweineschmalz	4 691 932
Baumwollenwaaren	971 829	Butter	489 596
Aepfel	804 093	Käse	408 845
Maschinen	1 045 888	Rum	1 059 233
Leder	7 418 031	Tabak in Blättern	659 484
Eisen- und Stahlwaaren	606 475	Bauholz und Dielen	831 971

Nach Deutschland wurden direkt folgende Artikel ausgeführt:

	Werth: Dollars.		Werth: Dollars.
Mehl	12 696	Sonstige Fleischwaaren	31 126
Baumwollenwaaren	77 878	Speck	224 635
Aepfel	6 522	Schinken	7 294
Talg	74 837	Schweineschmalz	530 648
Fett	3 850	Oleomargarine	18 220
Werkzeug	2 435	Butter	6 710
Maschinen	38 545	Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	1 124 187
Leder	31 825		
Gesalzenes Rindfleisch	5 570		

Schiffsverkehr. Die im Jahre 1896 im Hafen von Boston eingelaufenen Schiffe vertheilten sich, wie folgt:

Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	16	31 695
Amerikanische	240	143 860
Britische	1 736	1 613 417
Französische	19	8 100
Norwegische	57	84 546
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	2 080	1 837 860

Concepcion (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die wirthschaftliche Lage in den Ackerbaudistrikten war im verflossenen Jahre keine glückliche. In Folge der vorletzten schlechten Ernte konnte nur wenig Weizen ausgeführt werden, worunter auch der Handel im Allgemeinen litt. Die Folgen der Kreditεinschränkungen seitens der Banken waren um so einschneidender, als unter dem Regime des Papiergeldes diese Kredite in einer übermäßig liberalen Ausdehnung gegeben worden waren, deren unerwartet verlangte Rückzahlung die Betreffenden den größten Verlegenheiten aussetzte und viele Zahlungseinstellungen zur Folge hatte. Dazu kam noch die Ungewißheit über die Aufrechterhaltung des Gesetzes über die Umwandlung des Papiergeldes in Gold, die sogenannte Konversion. Inzwischen ist diese Angelegenheit endgültig zu Gunsten des Goldgesetzes entschieden worden, und der Handel fühlte sich dadurch am Schluß des Jahres bedeutend beruhigter. Die Hoffnungen der Landwirthe auf eine günstige Weizenernte erfüllen sich, allen einlaufenden Berichten nach, durchaus nicht, und ist eine nicht einmal als mittelmäßig zu verzeichnende Ernte zu befürchten, die eine bedeutende Entwerthung des Grundbesitzes herbeiführen dürfte. Auf den großen Gütern lasten fast ausschließlich schwere Hypothekenschulden mit längst verfallenen unbezahlten Zinsbeträgen, deren Bezahlung aus den Eingängen der jetzigen Ernte erfolgen sollte, und wenn dies nicht geschehen kann, so ist der zwangsweise Verkauf der Güter zu Spottpreisen unausbleiblich.

Die Entwickelung des Ackerbaues im Süden Chiles ist zu einseitig, da sie sich fast nur auf Weizen beschränkt; eine Fabrikthätigkeit, die ersetzen könnte, was der Weizen schon lange nicht mehr giebt, besteht nicht, und das Gefühl, daß man in Chile einer allgemeinen Verarmung entgegengeht, wenn nicht bei Zeiten neue Quellen für die Hebung des Nationalwohlstandes entdeckt und ausgenutzt werden, durchdringt immer überzeugender alle Schichten des Volkes, und veranlaßt die Regierung, den Vorschlägen ein aufmerksames Ohr zu leihen, die nach dieser Richtung hin zu Tage treten, und unter welchen die Bestrebungen, durch Protektion inländischer Industrie sich vom Auslande unabhängig zu machen, im Vordergrund stehen.

Die Bestände in den Waarenlägern der großen Einfuhrhäuser sind in Folge des geringeren Absatzes im letzten Jahre und durch Zuführung größerer Waarenmengen vor dem Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes unverhältnißmäßig angewachsen, und da wenig Aussicht ist auf einen gesteigerten Konsum im neuen Jahre, so dürfte eine merkliche Verminderung der Einfuhr im Laufe dieses Jahres stattfinden.

Unter den weiteren Projekten, deren Verwirklichung eine Besserung der Verhältnisse herbeiführen könnte, steht die Einführung des Zuckerrübenbaues, wozu sich die Boden- und klimatischen Verhältnisse Chiles besonders zu eignen scheinen, obgleich kostspielige Versuche in den Jahren 1886 und 1887 gemacht worden sind, welche ungünstig endigten. Der jährliche Zuckerkonsum in Chile beträgt etwa 40 Millionen kg, welche, im Lande gewonnen, einen bedeutenden Geldbetrag dem Nationalwohlstand zuführen würden, der jetzt nach dem Auslande und vorzugsweise nach Peru geht, woher die Raffinerien ihr Rohmaterial beziehen. Der Verwendung des Deutschen Rübenzuckers zur Raffination in Chile steht nur der höhere Einstand entgegen als Folge der höheren Fracht-, Versicherungs- und sonstigen Spesen.

Wenn auch mit der Rübenzuckerindustrie energisch der Anfang gemacht werden sollte, so werden doch viele Jahre darüber hingehen, ehe die Landesproduktion an Rohzucker den Landeskonsum von Raffinade zu decken im Stande sein wird.

In den nördlichen Distrikten wird Wein in ansehnlichen Mengen erzeugt, und sind die an den Ufern des Itataflusses gewachsenen Sorten von vorzüglicher Güte; da aber im Lande mehr Wein produzirt als konsumirt wird, so haben im Jahre 1896 die Weinpflanzer des Südens und Nordens sich zu einer Art Gesellschaft vereinigt, um durch gemeinschaftliche Konsignationssendungen nach Europa ihre Weine bekannt zu machen und ihnen nach und nach ein neues und größeres Absatzgebiet zu gewinnen. Besonders wurde angestrebt, den Deutschen Konsum zu erobern, und scheinen auch die Berichte über das Ergebniß der gemachten Versuchssendungen zu der Hoffnung auf besten Erfolg zu berechtigen. Es giebt eine Anzahl Produzenten, die bis zu 40 000 bis 50 000 Chilenische Arrobas zu 32 Liter Wein ernten, wofür sie im Durchschnitt zur Erntezeit 1,80 bis 2 Pesos für 1 Arroba erhalten, welcher Preis wenig Rechnung läßt; eine Ausfuhr der Ueber-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 197.

produktion würde natürlicherweise ein Steigen dieser Preise herbeiführen und den Wohlstand des Landes bedeutend vermehren.

In diesem Jahre wird die Weinernte im Süden durch den in Folge der langen Trockenheit mit außergewöhnlicher Verbreitung auftretenden Mehlthau (Oïdium Tuckeri) bedeutend geschmälert werden, auch die Antraknose verbreitet sich an vielen Stellen verheerend über die Weinstöcke, dagegen ist die Reblaus in Chile noch nicht erschienen, während sie in Argentinien bereits aufgetreten sein soll. Zur Bekämpfung des Oïdium Tuckeri und der Antraknose werden mit bestem Erfolg das Bestreuen und Beblasen der Blätter und Früchte mit Schwefelblüthe und neuerdings besonders gegen die Antraknose das Bespritzen mit der sogenannten Bordeauxbrühe angewendet.

In den letzten Jahren wurde auch der Obstkultur eine größere Aufmerksamkeit gewidmet; wenn dieselbe bis jetzt auch noch nicht von großer pekuniärer Bedeutung sein kann, weil die Anpflanzungen noch jung sind, so ist doch berechtigte Aussicht vorhanden, daß in einigen Jahren die Provinz die Ausfuhr von Tafelobst längs der Westküste bis nach Panamá vornehmen kann. Besonders schön gedeihen und entwickeln sich sämmtliche Reinettensorten, der Gravensteiner und der sogenannte Amerikanische New-Town-Apfel, von welch Letzterem zu verschiedenen Malen Sendungen nach Hamburg gegangen sind, die daselbst in bestem Zustand in den Monaten Mai und Juni ankamen und dort geschätzt wurden.

Die Ausfuhr von Walnüssen und Linsen war im Jahre 1896 von keiner großen Bedeutung.

In den Kohlenminen von Puchoco, Lota, Arauco, Lebu und Cerro Verde haben sich in Folge des schlechten Geschäftsganges große Kohlenvorräthe angesammelt, die keinen Absatz finden, und scheint besonders die mit Englischem Kapital bearbeitete Mine von Arauco unter diesem Zustand zu leiden, da sie eine große Anzahl von Arbeitern entlassen hat. Die Chilenischen Kohlen sind leichter Qualität mit geringer Heizkraft und nicht geeignet für jeden Betrieb, so daß Mengen von Kohlen aus Australien und Großbritannien für die Schmelz- und Salpeterwerke des Nordens, für Gießereien und die Staatsbahnen eingeführt werden müssen. Dadurch ist der Preis der einheimischen Kohle auf 6 bis 7 Pesos für 1 Tonne gesunken.

Eisenminerale finden sich in Chile überall von Nord bis Süd in großen Mengen. Im Jahre 1881 brachte eine Deutsche Firma in Concepcion zum ersten Mal Westfälisches Eisen auf den Chilenischen Markt, und ist es gelungen, das Englische Eisen wenigstens in den südlich vom Fluß Maule gelegenen Provinzen fast vollständig zu verdrängen; diese Firma importirt allein zur Zeit 1½ Millionen kg Stabeisen im Jahre, aber auch andere Deutsche Geschäftshäuser fangen an, Deutsches Eisen einzuführen.

Die Abschaffung des Papiergeldes und die Einführung der Goldwährung auf der Basis von 18 Pence Sterling für 1 Chilenischen Peso haben allen Transaktionen die so lange herbeigesehnte sichere Grundlage verschafft. Der Kurs hielt sich das ganze Jahr hindurch zwischen 17½ und 17¾ Pence, und wenn erst die wenigen Zweifel an eine längere Dauer dieses Zustandes ganz verschwunden sein werden, so dürften ausländische Kapitalien in Menge wieder dem Chilenischen Geldmarkte zuströmen, wo ihnen der hohe Zinsfuß von 6,7 und 8 pCt. recht vortheilhafte Anlagen ermöglicht.

Die Bilanzen der Chilenischen Banken am Schlusse des Jahres 1896 weisen eine außerordentlich günstige Lage auf, und sind deren Aktien dadurch bedeutend gestiegen, so daß z. B. die der Banco de Chile, welche im Juni 1896 bis unter 70 gegangen waren, Ende Februar 1897 mit 109 berechnet werden. Die Banco de Chile stellt außerdem in Aussicht, daß sie ihren Zinsfuß auf Darlehen vom 1. März ab um 1 pCt. erniedrigen werde, also von 9 auf 8 pCt. Für Depositen auf Sicht gewährt sie 2 pCt., auf 3 Monate 4 pCt., auf 4 Monate 5 pCt., auf 6 Monate 6 pCt. und auf 1 Jahr 7 pCt. Zinsen.

Die Trockendocks in Talcahuano, welche zur Aufnahme der großen Chilenischen Kriegsschiffe im vorigen Jahr eine Ausweitung erhalten mußten, wurden gegen Mitte 1896 zur Benutzung übergeben. Verschiedene Kriegs- und Kauffahrteischiffe sind bereits seither daselbst reparirt worden.

In der Bai von Talcahuano wurde am 1. Januar 1897 ein Leuchtthurm auf der Punta Belen eingeweiht. Es ist dadurch eine der schlimmsten Stellen der Bai für die Schifffahrt ungefährlich geworden.

Savannah (Georgia).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Die Lage der Ackerbau treibenden Bevölkerung ist eine durchweg befriedigende geblieben; der Ausfuhrhandel hat den Verhältnissen entsprechend seine Höhe im Allgemeinen behauptet und theilweise eine weitere Ausdehnung gewonnen, auch haben die Fluß- und Schifffahrts-Verhältnisse Dank energischer Arbeiten Seitens der Regierung an ihrem günstigen Stande nichts eingebüßt.

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1896 betrug 1 064 667 Mark und bestand hauptsächlich aus Potasche, Spielzeug, musikalischen Instrumenten, Wein, Malz, Schwefel und landwirthschaftlichen Maschinen. Von Deutschland kamen hauptsächlich Potasche, Spielzeug, musikalische Instrumente, Wein und Malz im Werthe von zusammen 19 025 Mark.

Die Ausfuhr betrug im Jahre 1896:

Nach Deutschland:	Werth: Mark.
Baumwolle	25 662 121
Phosphate	2 018 192
Harz und Terpentin	4 824 808
Oel	95 675
Holz	28 200
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	32 681 079
Nach anderen Ländern:	
Baumwolle	47 416 404
Phosphate	2 002 333
Harz und Terpentin	18 802 846
Oel	23 084
Holz	685 400
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	68 927 542
Gesammt-Ausfuhr:	101 608 621 Mark.

Die Ausdehnung des Handels in den wichtigsten Landesprodukten im Hafen von Savannah im Jahre 1896 betrug:

	Uplands.	Sea Islands.
Baumwolle:	Ballen.	Ballen.
Ankünfte im Jahre 1896	793 855	84 717
„ „ „ 1895	704 523	68 672

Ankünfte sämmtlicher Provenienzen:

1896.... 878 572 Ballen. 1895.... 773 195 Ballen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 189.

Ausfuhr nach:

	Ballen.
Deutschland { Bremen.... 210 274 / Hamburg... 16 644 }	226 918
Großbritannien	128 845
Spanien und Portugal............	89 986
Rußland und Finland	79 849
Italien	64 248
Frankreich............................	44 177
Schweden und Norwegen	20 031
den Niederlanden..................	7 900
Belgien	6 900
Oesterreich-Ungarn..................	3 660
Zusammen.........	672 514

Terpentin:

	Fässer.
Ankünfte vom 1. April bis Ende 1896	307 905
" " " " " " 1895	285 804

Harz:

Ankünfte vom 1. April bis Ende 1896	946 164
" " " " " " 1895	922 653

Holz im Jahre 1896 gegen das Vorjahr mehr angebracht 35 Mill. Fuß.

Aux Cayes (Haiti).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 hat ein ungünstiges Ergebniß zu verzeichnen, die natürliche Folge der letztjährigen übertriebenen Einfuhr, der mittelmäßigen Kaffee-Ernte und hauptsächlich des Werthrückganges des Haitianischen Geldes, der sogenannten Gourdes.

Es ist unmöglich, auch nur annähernd den Werth der Einfuhr zu ermitteln; derselbe dürfte jedoch dem des Vorjahres um 30 bis 40 pCt. nachstehen. Gewiß ist, daß das im letzten Jahre unverkauft gebliebene Lager von Waaren theilweise, wenn vielleicht nicht mit Verlust, so doch mit einem zu kleinen Gewinn abgegeben werden mußten.

Von Kaffee kamen zur Versendung: 56 115 Sack oder 8 500 000 Hait. Pfd., gegen 71 623 Sack oder 10 743 450 Hait. Pfd. im Vorjahre. Der Mittel-Einkaufspreis stellte sich auf 14 Haitianische Cents für 1 Pfd. gegen 15 Cents im Vorjahre.

An der Verschiffung betheiligten sich im Jahr 1896: Hamburg-Am. Line mit 40 441 Sack, Holländ. W.-J. Maildienst mit 8495 Sack, Franz. Ligne Transatlantique mit 3618 Sack, Englische Atlas-Line mit 3561 Sack.

Die in Aux Cayes beliebte Hamburg-American-Line, die im Jahre 1896 mit 32 Dampfschiffen von zusammen 50 800 Reg.-Tons an der Ein- und Ausfuhr betheiligt gewesen ist, hat hiernach mit 71 pCt. die Kaffee-Ausfuhr vermittelt.

Der Rückgang des Werthes des Haitianischen Geldes ist nicht allein dem Handelsmanne verderblich gewesen, sondern auch dem Landmanne, dem Kaffee-Pflanzer oder -Sammler.

Der Mittelwerth der Haitianischen Gourde, im Vorjahre 20 pCt. Diskont, ist im Jahre 1896 auf 40 pCt. zurückgegangen, d. h. 140 Hait. Gourdes = 100 Dollars Gold. Der Kurs stieg von 22 pCt. im Januar allmählich auf 50 pCt. im Juni. Der Kurs zu Ende des Jahres 1896 war 48 pCt., wird aber wahrscheinlich wieder steigen. Dem Exporteur, dem im Jahre 1895 eine Gourde 3,25 Mark einbrachte, brachte dieselbe jetzt nur 2,50 Mark.

Der Ausfuhrzoll, zahlbar in Gold, beträgt 4 Cents für 1 Pfund = 6 Haitianische Cents, mithin hat der Kaffeesammler etwa 50 pCt. des Werthes dieses Hauptproduktes des Landes an den Staat abzugeben.

Was die Waareneinfuhr von Europa anbelangt, so betheiligten sich daran im Jahre 1896 wiederum die Dampfschiffe der Hamburg-American-Line bei Weitem in erster Linie, und zwar mit 85 pCt., die Ligne Transatlantique dagegen nur mit 12 pCt.; einen kleinen Theil brachten die Atlas und die Niederländischen Dampfer in Durchfracht von New-York. An der bedeutenden Provisioneneinfuhr aus den Vereinigten Staaten betheiligten sich die Niederländischen, Britischen und Französischen Flaggen.

Der Blauholzhandel hat sich noch immer nicht wieder gehoben und wird sich auch schwerlich heben können, da die ganze Ebene bis an die fernen Gebirge von den früher bedeutenden Blauholz-Wäldern entblößt worden, die Wurzeln sogar ausgerissen und zur Versendung gekommen sind. Neue Pflanzungen zu machen, stimmt mit dem Charakter der Landbewohner wenig überein. Ausgeführt wurden wiederum nur 5000 Tons. An der Verschiffung betheiligten sich 25 Segelschiffe: 2 Deutsche, 9 Britische, 1 Norwegisches, 1 Französisches, 9 Amerikaner (Vereinigte Staaten) und 3 Haitianische. Der Mittel-Einkaufspreis war 11 Haitianische Gourdes für 1 Tonne.

Der Schiffsverkehr stellte sich in Ein- und Ausgang im Jahre 1896, wie folgt:

Nationalität.	Dampfschiffe.			Segelschiffe.		
	Anzahl	Reg.-Tons.	Ausgeführte Ladung. Tons.	Anzahl	Reg.-Tons.	Ausgeführte Ladung. Tons.
Deutsche	46	61 157	3020	2	640	565
Niederländische ...	37	48 565	637	—	—	—
Britische	24	26 473	267	9	1443	1228
Norwegische......	13	9 155	—	1	463	463
Französische	13	13 413	276	1	300	300
Amerikanische	3	3 044	—	9	1865	1857
Haitianische......	—	—	—	3	570	587
Zusammen...	136	161 807	4200	25	5281	5000

Calais.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Ergebniß der Ein- und Ausfuhr weist gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung auf.

Die Einfuhr belief sich auf	305 560 207 kg
die Ausfuhr " " "	100 015 058 "
Zusammen...	405 575 265 kg.

Die Einnahmen des Zollamtes betrugen 4 553 991 Franken, ungefähr 840 000 Franken mehr als im Jahre 1895, und erklärt sich dieser Ueberschuß durch größere Einfuhr zollpflichtiger Waaren.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 137.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 436.

Einfuhr. Die Einfuhr von Rohwolle hat bedeutend abgenommen (um 1 698 365 kg), und erklärt sich der große Unterschied durch die Konkurrenz anderer Linien zwischen England und dem Kontinent. Besonders scharfe Konkurrenz macht die Linie Tilbury—Ostende, die von der Belgischen Regierung subventionirt wird. Ferner sind Petroleum, Holz und Mineralerze in großer Abnahme gegen das Vorjahr verzeichnet, was sich hauptsächlich durch die ungünstige Geschäftslage erklärt. Hingegen sind 19 040 lebende Schafe und 1294 Stück Rindvieh von La Plata und Canada eingeführt worden, und glaubt man, daß im laufenden Jahre weitere größere Ladungen hier eintreffen werden.

Die Ausfuhr weist keine wesentlichen Veränderungen auf und ergab im Gesammtgewicht etwa 15 600 000 kg mehr als im Jahre 1895.

Die Ausfuhr von Zucker, hauptsächlich über England, welchen Weg immer noch fast alle ausgeführten Artikel nehmen, war wiederum bedeutend. Ferner wurden von der Fabrik für unterseeische Kabel 4 665 020 kg Kabel nach den Antillen verschifft.

Die direkte Einfuhr von Deutschland ist, wie bisher, ohne Belang; es besteht nur ein lebhafter Verkehr durch die Ausfuhr der Fabrikate der wichtigen Tüll- und Spitzen-Industrie von Calais, und kann man den Werth der nach Deutschland in diesen Artikeln ausgeführten Mengen wiederum auf rund 10 Millionen Franken beziffern.

Der neue Hafen ist jetzt fast fertig gestellt. Die Hochseefischerei wurde von 110 Booten betrieben mit 880 Mann Besatzung und ergab einen Erlös von 1 825 800 Franken, etwa 40 000 Franken mehr als im Jahre 1895. Diese Zunahme ist der neuen Einrichtung, mit Dampfschiffen zu fischen, zuzuschreiben. Dieselben können die Fische täglich frisch abliefern und somit bessere Preise erzielen.

Die Tüll- und Spitzen-Industrie hatte im vergangenen Jahre in den ersten 9 Monaten noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch sind die Aufträge in den letzten 3 Monaten reichlich gewesen, zumal wieder seidene Spitzen eine bedeutende Nachfrage finden. Günstig ist, daß man sich wieder für feine und theuere Artikel interessirt. Baumwollene Spitzen (Valenciennes) und baumwollene mit Seide gemischte Artikel, wie Dentelles Nalines, Appliquées, Bruxelles ꝛc. verkaufen sich in großen Mengen, und ist im Allgemeinen die Fabrik reichlich beschäftigt. Die Anzahl der Schiffchenmaschinen, die den Plauener Artikel herstellen, hat sich auch im letzten Jahre wieder nur unbedeutend vergrößert, doch erzielen die Fabrikanten zufriedenstellende Resultate. Die Produktion findet größtentheils in Frankreich ihren Absatz, es sind aber auch schon einzelne schöne und theure Artikel nach London und selbst nach New-York verkauft worden. Deutschland kaufte diese Artikel in demselben Umfange wie im Vorjahre. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind bei Weitem die größten Abnehmer, und wird dies Absatzgebiet von Jahr zu Jahr wichtiger für Calais.

Auch im vergangenen Jahre waren nur wenige und ganz unbedeutende Fallissements zu verzeichnen.

47 Zuckerfabriken gegen 50 im Vorjahre haben kein befriedigendes Ergebniß aufzuweisen. Sie verarbeiteten nur 471 186 441 kg, über 330 Millionen kg weniger als im Jahre 1895. Das Ergebniß des raffinirten Zuckers war 9,08 pCt. des Gewichts der Rübe. Bis zum 30. Juni hatte die Behörde der indirekten Steuern 48 157 890 kg raffinirten Zucker registrirt, über 23 Millionen weniger als im Jahre 1895.

Die Alkoholproduktion wurde von 37 Distillerien gegen 42 im Vorjahre betrieben, ergab aber 205 518 hl, 4879 hl mehr als im Vorjahre.

Die 514 Bierbrauereien, gegen 516 im Jahre 1895, produzirten 1 262 308 hl gegen 1 235 363 im Vorjahre. Diese Vermehrung erklärt sich durch die schlechte Cider-Ernte, die viele Landleute zwang, Bier als tägliches Getränk einzuführen.

Die Biskuitfabrik ist sehr beschäftigt und hat fortwährend bedeutende Armeeaufträge.

Die Fabrik für unterseeische Kabel war voll beschäftigt und hat auch weiter noch bedeutende Aufträge auszuführen.

Die übrigen Industriezweige weisen keine wesentlichen Veränderungen auf. Im Allgemeinen entwickeln sich alle befriedigend.

Die Zahl der Dampfmaschinen im Pas-de-Calais betrug 2481 mit 70 586 Pferdekräften gegen 2418 mit 68 736 Pferdekräften im Jahre 1895.

Der Ackerbau fährt fort, sich gleich dem Vorjahre in besserer Lage zu befinden. Die Ernte war durchschnittlich sehr gut, und wenn auch die Getreidepreise sich etwas niedriger stellen, war doch das Ergebniß befriedigender als im letzten Jahre. Stroh und Viehfutter erzielten zufriedenstellende Preise. Die Zuckerrübenkultur wird aber in Folge der niedrigen Preise immer mehr eingeschränkt, und ist anzunehmen, daß in diesem Jahre ein weiterer größerer Rückgang zu verzeichnen sein wird.

Die Ernte von Feldfrüchten ergab im letzten Jahre:

11 477 900 hl Getreide	auf	358 180 ha
4 460 000 Ctr. Kartoffeln	„	22 300 „
5 794 800 Ctr. Zuckerrüben	„	26 840 „
43 793 hl Oelsamen	„	8 310 „
23 436 Ctr. Flachs und Hanf und . 14 353 Ctr. Flachs- und Hanfkörner	„	3 724 „

Die 11 477 900 hl Getreide bestanden aus:

4 705 110 hl	Weizen	auf	201 570 ha
170 940 „	Mischkorn	„	7 770 „
329 750 „	Roggen	„	13 190 „
699 600 „	Gerste	„	21 200 „
5 572 500 „	Hafer	„	111 450 „

Die Durchschnittspreise stellten sich, wie folgt:

	1896.	1895.
	Franken für 1 hl	
Ia Weizen	14,26	14,88
IIa Weizen	13,67	14,35
Mischkorn	12,97	13,62
Roggen	11,20	9,16
Gerste	10,38	8,70
Hafer	6,00	6,02
Kartoffeln	8,70	5,89

Der Tabakbau des Departements hat, wie im Vorjahre, der Regierung 2 520 000 kg, auf 1200 ha gewonnen, abgeliefert. Dieselben Preise wurden gezahlt, und zwar für 100 kg:

Ia Qualität	145 Franken.
IIa Qualität	112 „
IIIa Qualität	90 „

Die Viehzucht hat gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung aufzuweisen, doch waren die Fleischpreise etwas niedriger, nur für Schweinefleisch war der Unterschied zu Gunsten des Jahres 1896 nicht unbedeutend. Die Preise stellten sich, wie folgt:

	1896.	1895.
	Franken für 1 kg	
Rindfleisch	1,84	1,90
Kalbfleisch	2,04	2,12

	1896.	1895.
	Franken für 1 kg	
Hammelfleisch	2,13	2,24
Schweinefleisch	1,87	1,71

Die landwirthschaftlichen Vereine fahren, unterstützt von der Regierung, fort, allen praktischen Neuerungen immer mehr Eingang zu verschaffen.

Die Kohlengruben im Pas-de-Calais mit einem Flächeninhalte von 61 948 ha, hauptsächlich im Arrondissement Béthune gelegen, haben 477 317 t mehr produzirt als im Vorjahre; es lieferten 19 Etablissements mit 69 Schächten 11 110 470 t. 35 907 Arbeiter waren in den Gruben und 10 176 Arbeiter außerhalb beschäftigt, und betrug der durchschnittliche Tageslohn 4,54 Franken gegen 4,64 im Vorjahre für den Arbeiter in der Erde und 3,18 Franken gegen 3,24 für den Arbeiter über Tag. Der Durchschnittspreis der Kohlen betrug 10,38 Franken für 1000 kg gegen 10,79 im Vorjahre, und war der Gesammtertrag 109 900 000 Franken gegen 110 150 000 im Jahre 1895.

Es fanden 183 Unfälle statt gegen 209 im Jahre 1895 und wurden 46 Personen getödtet und 153 verwundet. Schlagende Wetter hat in den Minen des Departements nicht stattgefunden.

Man hat während des vergangenen Jahres viele Bohrungen nach Kohlen vorgenommen, doch sind alle Versuche östlich von Calais ohne Erfolg geblieben, während bei den neuen Bohrungen zwischen Cap Blanc-nez und Cap Gris-nez (bei Wissant) angeblich große Kohlenlager entdeckt worden sind.

39 Torfstechereien ergaben wieder 8900 Tonnen Torf, und schwankten die Preise unverändert zwischen 14 und 17,50 Franken die Tonne.

Das Departement zählt 385 Steinbrüche, die 1500 Arbeiter beschäftigen, auch wurden 102 000 t chemischer Dünger (Phosphate) gewonnen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

	kg		kg
Gesalzenes Fleisch	7 084	Petroleum	19 487 545
Rohwolle	16 142 580	Seidengarn	65 298
Chappeseidenes Garn	32 440	Holz	36 319 437
Seefische	409	Jute	6 428 267
Getreide	11 760 700	Bierhefe	223 579
Zucker	1 823	Eis	2 786 420
Thee	3 533	Pflanzenfasern	265 100
Oel	2 244	Bearbeitetes Holz	5 709 840
Rohbaumwolle	145 869	Eisenerz	49 313 510
Kohle	37 723 600	Kondensirte Milch	841 995
Eisen	6 934 016	Chemische Produkte	166 367
Gußeisen	50 090	Exotisches Holz	25 919
Stahl in Barren	435 111	Steine	679 429
Stahl in Platten	4 131	Felle	55 582
Leinengarn	24 338	Knochen und Horn	32 070
Baumwollengarn	87 529 438	Ochsen	784 137
Wollengarn	21 983	Schafe	866 162
Baumwollene Gewebe	199 861		
Wollene Gewebe	194 065		Stück.
Maschinen	989 365	Pferde	49
Geräthschaften von Metall	129 872		Liter.
Geräthschaften von Holz	27 377	Bier	134 204

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

	kg		kg
Lebendes Geflügel	1 181	Musikinstrumente	15 566
Todtes Geflügel	62 933	Natürliche Blumen	361 159
Rohwolle	139 084	Bierhefe	110 165
Seide	61 168	Frisches Fleisch	776 682
Eier	704 155	Chemischer Dünger	120 000
Seefische	1 495	Baumwollengarn	2 268
Getreide und Mehl	4 228 700	Wollengarn	992 438
Kartoffeln	24 060	Kondensirte Milch	842 203
Getrocknete Gemüse		Chemische Produkte	60 529
u. s. w.	12 882	Mineral- und Soda-	
Früchte	510 420	wasser	53 239
Heu, Stroh u. s. w.	18 783 350	Syrup	107 390
Saatkorn	2 839	Kohlen und Briketts	8 627 600
Rohzucker	28 981 678	Marmor	72 690
Raffinirter Zucker	25 965	Unterseeische Kabel	4 665 020
Weidenruthen	50 200	Horn	466
Frisches Gemüse	610 856	Flachs	122 328
Lumpen	599 247	Oel	1 310
Töpfer-, Glas- und		Eisen- u. Stahldraht	140
Porzellanwaaren	3 840 586	Ocker	145 526
Leinene Gewebe	718	Leim	172
Baumwollene Gewebe	912 873	Eingemachte Früchte	187 768
Wollene Gewebe	8 489 068	Süße Biskuits	16 737
Seidene Gewebe	683 400	Frische Wasserfische	54 628
Papier	50 708	Behauene Steine	272
Leder	176 567	Potasche	497 842
Lederwaaren	24 873	Kork	3 650
Korbwaaren	488 498		Liter.
Maschinen	83 127	Wein, Spirituosen rc.	137 581
Geräthschaften aus		Alkohol	15 042
Metall	6 666 808	Champagner	1 865 413
Gummiwaaren	389		Franken.
Kurzwaaren	8 795	Uhren	253 735
Möbel	45 833		

Maceió (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ausfuhr betrug im Jahre 1896 631 740 Sack Zucker, 7909 Sack (zu 75 kg) Baumwolle, 5839 Sack (zu 75 kg) Baumwollsamen, 5858 Sack (zu 60 kg) Mais und 3028 Faß Rum gegen 697 919 Sack Zucker, 17 425 Sack Baumwolle, 35 815 Sack Baumwollsamen, 1637 Sack Mais, 1277 trocken gesalzene Häute und 3512 Faß Rum im Vorjahre. Trocken gesalzene Häute wurden im Jahre 1896 nicht ausgeführt.

Die Zuckerernte vom 1. Juli 1896 bis zum 30. Juni 1897 wird auf nur 300 000 Sack geschätzt, da durch Mangel an Regen die Hälfte der Ernte verloren gegangen ist. Die Baumwollenernte, welche sehr groß zu werden versprach, hat ebenfalls durch die in den letzten vier Monaten herrschende Dürre bedeutend gelitten, doch wird sie vielleicht auf das Doppelte der vergangenen Ernte kommen, welche nur eine Ausfuhr von 7909 Ballen erlaubte. Die Maisernte ist nur gering.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 160.

Direkte Ausfuhr nach Deutschland fand nicht statt, dahingegen kamen von Hamburg zwölf Dampfer, welche aber zusammen nur 1078 Tonnen Stückgüter brachten. Die Deutsche Flagge war durch 20 Schiffe im Hafen von Maceió vertreten.

Dünkirchen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Melasseeinfuhr von Deutschland nach Dünkirchen, die im Jahre 1895 26 852 168 kg betrug, ist im Jahre 1896 auf 24 976 829 kg gefallen; dies ist hauptsächlich auf die niedrigen Spritpreise und den in Frankreich auf Melasse jetzt bestehenden hohen Zoll zurückzuführen.

Die Holzfrachten auf Dünkirchen wurden größtentheils von Schwedischen, Norwegischen und einigen Britischen Dampfschiffen ausgeführt. An der Einfuhr von Argentinien, welche immer mehr zunimmt, waren unter den von dort in Dünkirchen im Jahre 1896 angekommenen 129 Schiffen nur 6 Deutsche Dampfschiffe betheiligt. Die Einfuhr von Argentinien nach Dünkirchen im Jahre 1896 war den hauptsächlichsten Waarengattungen nach folgende:

Wolle	Ballen	235 508
Felle	„	4 103
Weizen	Sack	52 937
Maiskorn	„	615 725
Hafer	„	3 030
Gerste	„	740
Leinsaat	„	576 393
Raps und Rübsen	„	3 439
Kanariensamen	„	6 666
Oelkuchen	„	29 645
Kleie	„	35 971
Blut, getrocknetes	„	10 532
Talg	Faß	495
Quebrachoholz	kg	767 490
Onyx	Stück	310
Schafe	„	73 212
Ochsen	„	4 046
Pferde	„	153
Hammel, gefrorene	„	2 300
Ochsenviertel, desgl.	„	150

Viele der Dampfschiffe, welche von Argentinien kommen, laufen Dünkirchen nur an, um einen Theil ihrer Ladung — viel aus Vieh bestehend — zu löschen.

Im Jahre 1896 kamen in Dünkirchen an 114 Deutsche Schiffe von 111 486 Tonnen zu 1000 kg gegen 115 Schiffe von 115 230 Tonnen zu 1000 kg im Vorjahre. Die Abnahme der Tonnenzahl stammt von der in Deutschland jetzt üblichen Vermessung her.

Hafenanlagen. Die im September 1896 eingeweihte neue Schleuse ermöglicht den größeren Schiffen, fast mit jeder Fluth in die Docks zu kommen. Die Schiffe, welche noch auf der Rhede leichtern, bilden nur noch eine geringe Zahl. Mit der Wegnahme der alten Mole ist bereits angefangen; der Hafen von Dünkirchen kann schon jetzt als ein guter bezeichnet werden, deshalb sollten auch die Deutschen Rhedereien mehr und mehr ihr Augenmerk auf denselben richten.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 446.

Die Gesammt-Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren nach und von Frankreich sowie der Antheil von Dünkirchen daran stellten sich im Jahre 1896, wie folgt:

Einfuhr.

	Nach Frankreich. Tonnen.	Davon über Dünkirchen. Tonnen.
Wolle in Ballen von La Plata und Uruguay	125 846	90 812
Wolle in Ballen von anderen Plätzen	136 229	41 212
Fett und Talg	28 851	1 324
Weizen	891 721	40 881
Maiskorn	365 700	95 142
Gerste	175 348	112 722
Hafer	215 836	33 339
Roggen	2 653	—
Oelsamen und ölhaltige Früchte	629 183	180 447
Melasse	57 210	31 348
Holz	1 029 179	98 390
Jute	70 691	22 057
Flachs	81 306	56 020
Baumwolle	167 976	22 575
Oelkuchen	105 590	24 091
Schwefelerz, Pyrites, Sulfur de fer	45 788	27 714
Erdpech, Erdharz	150 376	39 463
Petroleum, roh und raffinirt	274 524	31 585
Oel	55 430	13 699
Steinkohle	9 224 220	60 406
Eisenerz	1 862 665	160 995
Roheisen	94 067	11 712
Blei in Blöcken	79 903	2 671
Zinkerz	50 899	24 710
Salpeter	215 183	189 353

Ausfuhr.

Generalhandel.

Fett und Talg	12 380	318
Wolle und Wollabfälle	68 660	2 212
Guano	430	—
Weizen	317 930	21 914
Leinsaat	10 446	1 959
Raffinirter Zucker	107 072	140
Roher, einheimischer Zucker	118 888	61 603
Glukose (Zuckerprodukt)	1 447	897
Heu und Stroh	111 205	34 018
Kleie	32 935	2 355
Lumpen	48 836	2 028
Oelkuchen	90 725	2 204
Phosphat, natürlicher	48 720	15 196
Schiefer	49 811	3 636
Steinkohle	2 143 500	58 464
Potasche	16 116	3 293
Knochenasche, Knochenschwärze (noir d'animal)	1 137	12
Gebrannte Cichorien	6 037	303
Jutegarn	2 736	1 365
Jutegewebe	1 227	166
Leere Fässer	56 075	2 460

Spezialhandel (Waaren einheimischen Ursprungs).

	Nach Frankreich. Tonnen.	Davon über Dünkirchen. Tonnen.
Erdnußöl	6 056	978
Rüböl	5 404	856
Eisen:		
ausgestrecktes in Stangen	24 721	8 176
„ in Schienen	2 994	39
Winkeleisen und Bauträger	2 476	109
Eisenplatten und Eisenblech	4 020	920
Stahl und Stahlschienen	15 782	12 193
Waaren aus Metall, Eisen u. Gußeisen	13 213	5 201
Eisenbahnwagen und Wagen zu Erdarbeiten	1 921	149

Der Verkehr der hauptsächlichsten Waaren mit Deutschland stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

Einfuhr aus Deutschland.

Ueber Jeumont.

Pferde	Stück	808
Hammel, Schafe	„	23 874
Wildpret	kg	179
Hunde	Stück	27
Andere nicht benannte lebende Thiere	Franken	10 410
Felle, frische oder getrocknete	kg	55 345
Wolle und Wollabfälle	„	78 261
Mähnenhaare, bearbeitete oder gekräuselte	„	9 573
Schwein- und Wildschweinborsten	„	9 845
Bettfedern	„	2 731
Düngestoffe	„	162 541
Fische, frische, gesalzene und marinirte	„	8 967
Viehhörner	„	8 057
Hülsenfrüchte, Kartoffeln u. s. w.	„	39 124
Sämereien, besonders Runkelrübensamen	„	713 221
Baumwolle	„	43 378
Hanf und Heede	„	30 834
Hopfen	„	73 269
Lumpen	„	10 000
Wein in Fässern und Flaschen	Liter	4 551
Bier	„	983
Mineralwasser	kg	36 145
Steine u. Erde zu Kunst- u. anderen Zwecken, im bearbeiteten und rohen Zustande	„	9 434 593
Steinkohle	Centner	762 528
Koks	„	15 504
Eisenerz	kg	105 983 138
Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zinn u. s. w. und Waaren daraus	„	770 601
Chemische Produkte	„	2 858 130
Baryumoxyd	„	63 343
Präparirte Farben, Farbstoffe, Firniß, Tinte u. s. w.	„	89 814
Gelatine und Leim	„	1 985
Stärke	„	126 059
Töpfer-, Glas- und Krystallwaaren einschl. Flaschen	„	1 323 686
Zwirn, Wollen- u. Baumwollengarn, Gewebe aus Jute, Leinen, Wolle, Passementeriewaaren u. s. w.	kg	15 054
Papier, Pappe, Lithographien, Chromo, Bücher Musikstücke u. s. w.	„	31 280
Lederwaaren	„	3 379
Uhren und Uhrmacherwaaren	„	976
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge u. s. w. aus Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Zink, Blei u. s. w.	„	904 511
Möbel und andere Holzwaaren	„	6 894
Korbmacherwaaren, Matten u. s. w.	„	3 527
Korkholz, bearbeitetes	„	12 044
Optische und chemische Instrumente	„	2 070
Spielsachen	„	3 808
Goldgeld	Gramm	23 000
Silbergeld	„	5 850

Ueber Valenciennes:

Gesalzenes Schweinefleisch, Schinken	kg	17 276
Wildpret	„	756
Felle, frische oder getrocknete	„	99 095
Wolle und Wollabfälle	„	11 075
Schwein- und Wildschweinborsten	„	2 633
Butter	„	1 550
Fische, frische, gesalzene und marinirte	„	8 677
Bohnen	„	10 015
Sämereien, hauptsächlich Runkelrübensamen	„	905 215
Raffinirter Zucker	„	55 256
Melasse zur Destillation	„	775 724
Holz, hauptsächlich Stangen, Stützen und Spanholz	„	1 157 844
Flachs, Hanf und Heede	„	545 382
Hopfen	„	73 392
Hefe	„	3 400
Oelkuchen	„	244 546
Bäume, Sträucher und Pflanzen	„	1 247
Wein in Fässern und Flaschen	Liter	3 809
Bier	kg	842
Edelsteine	Gramm	10 000 000
Steine und Erde zu Kunst- und anderen Zwecken	kg	752 758
Fliesen aus Cement	„	15 560
Steinkohle	Centner	29 389
Koks	„	3 812
Graphit oder Reißblei — Plumbagin	kg	22 710
Erdpech (Goudron minéral)	„	111 080
Eisen, Stahl, Eisenerz, Roheisen, Maschinen, Maschinentheile, Eisen-, Stahldraht u. s. w.	„	232 945
Zink und Braunsteinerz	„	103 640
Chemische Produkte	„	1 873 122
Farben und Farbstoffe	„	26 649
Leim und Gelatine	„	904
Töpferwaaren, grobe und feine	„	1 239 323
Fayence- und Porzellanwaaren	„	11 728
Glas- und Krystallwaaren, Fensterglas, Glasblumen, Flaschen u. s. w.	„	623 866
Leinen-, Wollen- u. Baumwollengarn, Gewebe aus Jute, Seide u. s. w., auch Passementeriewaaren, fertige Kleidungsstücke	„	20 240

Papier, Pappwaaren, Bücher, Chromo, Lithographien, Musikstücke u. s. w.	kg	15 791
Leder- und Kürschnerwaaren	„	7 614
Wand-, Hänge-, Weckeruhren und Uhrmacherwaaren	„	22 252
Maschinen für Ackerbau und Fabriken, Maschinentheile, Nähmaschinen, Eisen- und Stahlplatten, Nägel, Schrauben, Werkzeug u. Gegenstände aus Kupfer, Eisen, Stahl, Zink, Zinn, Blei u. s. w.	„	914 071
Möbel u. andere Gegenstände aus Holz, hauptsächlich Bilderrahmen, Goldleisten	„	31 992
Hüte und Mützen	Stück	1 800
Optische, chemische u. chirurgische Instrumente	kg	1 188
Spielsachen	„	6 251

Ueber Dünkirchen.

Gesalzenes Schweinefleisch	kg	880
Felle, Häute, frische und getrocknete	„	73 598
Wolle	„	84 966
Schreibfedern	„	1 074
Käse	„	24 569
Düngestoffe	„	462 260
Fischthran	„	10 131
Unbearbeitete Perlmutterschalen	„	4 208
Hafer	„	196 780
Bohnen	„	157 459
Andere Hülsenfrüchte	„	641 817
Tischfrüchte, getrocknete, Rosinen	„	43 328
Mandeln und Nüsse	„	9 281
Leinsaat	„	940 000
Hanfsaat	„	10 000
Senfsaat	„	24 296
Raps, Rübsen und andere ölhaltige Saaten	„	665 000
Sämereien	„	110 309
Luzerne und Kleesaat	„	5 978
Melasse zur Destillation	„	24 976 829
Rohtabak	„	227 116
Holz	„	388 977
Baumwolle	„	9 925
Flachs, Hanf und Heede	„	697 079
Jute	„	54 000
Kokos- und Graswurzel-Fasern	„	11 344
Hopfen	„	17 896
Oelkuchen	„	25 100
Bier	„	24 400
Branntwein	„	2 396
Schwerspath (Sulfate de Baryte)	„	15 000
Eisen- und Stahldraht	„	2 496 158
Eisenoxyd	„	5 634
Unreine Runkelrübenpotasche, Zuckerrübenabfall (Salins de betterave)	„	1 896 286
Chlorkalium	„	623 155
Chemische Produkte	„	347 791
Fayence-, Porzellan- und Glaswaaren, auch Flaschen	„	19 618
Tauwerk	„	1 584
Gewebe aus Leinen und Baumwolle	„	1 831
Pappwaaren	„	1 708
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge und andere Gegenstände aus Eisen, Stahl, Gußeisen u. s. w.	kg	33 712
Möbel	„	6 161
Leere Fässer	„	28 324

Ueber Lille.

Gesalzenes Schweinefleisch, Schinken u. s. w.	kg	140 084
Wildpret	„	2 878
Wolle und Wollabfälle	„	264 697
Ziegenhaare	„	3 651
Schwein- und Wildschweinborsten	„	2 507
Bettfedern und Daunen	„	1 183
Käse	„	15 383
Butter	„	1 394
Düngestoffe	„	418 296
Abschnitzel von Leder (Quillons)	„	121 771
Frische, gesalzene und marinirte Fische	„	26 867
Hülsenfrüchte, Bohnen u. s. w.	„	92 011
Sämereien, besonders Runkelrübensamen	„	158 669
Melasse zur Destillation	„	6 634 264
Stangen, Stützen und Hopfenstangen	„	1 678 500
Baumwolle	„	19 095
Flachs, Hanf und Heede	„	781 862
Hopfen	„	199 351
Oelkuchen	„	10 059
Pâte de Cellulose Chimique	„	338 916
Wein in Fässern und Flaschen	„	14 631
Bier	„	42 004
Mineralwasser	„	5 177
Steine zu lithographischen Zwecken	„	21 948
Kaolin	„	20 679
Schwerspath	„	543 431
Steine und Erde, verschiedene, zu Kunst- und anderen Zwecken	„	6 892 964
Graphit — Plumbagin	„	31 699
Wachs	„	8 638
Eisen, Eisenerz, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zink, Zinn u. s. w., besonders Blei	„	1 280 377
Manganerz, Braunsteinerz	„	80 674
Chemische Produkte	„	2 583 583
Firniß und Lack	„	2 746
Schreib- und Buchdruckertinte	„	2 208
Gebranntes Elfenbein, Korkschwarz, Kienruß u. s. w.	„	99 453
Blei- und Schieferstifte	„	3 870
Farbwaaren, Ocker, Cölnische Erde u. s. w.	„	66 517
Stärke	„	71 052
Stärkemehlgummi (Dextrin) und gleichartige Produkte	„	14 699
Leim und Gelatine	„	85 751
Steingut und Töpferwaaren, feine, polirte u. grobe, Fliesen, Fayence- u. Porzellanwaaren	„	853 580
Glas- und Krystallwaaren, Flaschen, Fensterglas, Glasblumen u. s. w.	„	426 533
Leinen-, Baumwollen- u. Wollengarne, Gewebe aus Leinen, Baumwolle, Jute u. s. w.	„	180 729
Wachstuch	„	24 529

Kleiderstoffe, Besatzartikel und fertige Herren- und Damenkleider	kg	16 035
Zubereitete Felle, Kürschner- und Lederwaaren	„	8 428
Papier, Luxuspapier, Pappe, Papier- und Pappwaaren, Lithographien, Musikstücke, Bücher u. s. w.	„	197 166
Goldschmied- und Juwelierwaaren aus Silber und Gold	Gramm	26 458
Uhren, Musikdosen, Uhrmacherwaaren	kg	7 986
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge, sowie verschiedene Gegenstände aus Eisen, Kupfer, Stahl, Blei, Zinn, Zink u. anderen Metallen	„	1 065 950
Möbel	„	10 033
Leere Fässer	„	7 558
Holzwaaren	„	40 989
Drehorgeln, Violinen, Harmonikas	Stück	1 499
Korbmacherwaaren	kg	9 016
Kutschenmacherarbeiten, Wagen, Velocipeden u. s. w.	„	2 148
Filzhüte, Mützen u. s. w. aus Wollfilz	Stück	11 976
Meerschaumartikel	kg	1 208
Chirurgische, chemische u. optische Instrumente	„	5 760
Spielsachen	„	49 090
Künstliche Blumen	„	651
Regen- und Sonnenschirme aus Seide und Baumwolle	Stück	736

Ausfuhr nach Deutschland.

Ueber Jeumont.

Pferde	Stück	50
Füllen	„	7
Kühe und Ochsen	„	11
Gedärme, frische oder gesalzene	kg	4 719
Schaf-, Hasen-, Kaninchen- und andere Felle	„	24 644
Wolle und Wollabfälle	„	60 434
Kalbhaare und andere Haare	„	7 757
Federn, Hahn-, Geier-, Zierfedern u. a.	„	17 654
Fett und Talg	„	30 770
Margarine und ähnliche Substanzen	„	17 325
Oel, aus den Häuten ausgepreßtes	„	9 582
Käse	„	2 555
Austern, frische (junge)	„	25 560
Knochen, Viehhufe u. Viehhörner, unbearbeitete	„	87 073
Kastanien, eßbare und andere	„	21 020
Kartoffeln	„	16 717
Aepfel, Birnen, Nüsse, Rosinen u. s. w. in frischem und getrocknetem Zustande	„	1 036 440
Sämereien	„	71 221
Oel, Oliven-, Sesam-, Erdnuß- und Mohnöl	„	13 036
Kautschuk und Guttapercha	„	81 068
Stangen, Stützen und Pfähle, unbearbeitete	„	90 900
Holz	„	43 859
Flachs und Hanf	„	10 122
Gerbrinde und andere Gerbstoffe	„	67 620
Gemüse, frische, gesalzene	„	40 042
Lumpen	„	619 408
Treibhaus- und Baumschulpflanzen, Sträucher	„	88 253
Wein in Flaschen und Fässern	Liter	33 425
Champagner und andere Schaumweine	„	1 914
Essig	Liter	10 652
Branntwein und Liköre	„	10 204
Mineralwasser	kg	6 205
Steine, bearbeitete u. unbearbeitete zu Kunst- und anderen Zwecken; Erde, Marmor und Schiefer	„	100 784
Metalle, Eisenerz, Gußeisen, Zinkerz u. hauptsächlich Hammerschlag oder Eisenschlacke	„	10 200 017
Chemische Produkte, hauptsächlich rohes Ammoniaksalz	„	689 682
Farbextrakte, Farben, Lack, Firniß	„	38 494
Parfümeriewaaren	Liter	1 575
	kg	3 517
Cichorie, gebrannte und gemahlene	„	16 055
Leim und Gelatine	„	12 174
Stein-, Porzellan-, Glas-, u. Krystallwaaren, Fensterglas, Flaschen u. s. w.	„	116 387
Garne und Gewebe aus Leinen, Baumwolle, Wolle; Spitzen, fertige Kleidungsstücke u. s. w.	„	41 957
Papier, Tapeten, Papierwaaren, Bücher, Zeitschriften, Lithographien, Pappe u. s. w.	„	36 563
Leder und Lederwaaren	„	11 669
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge u. s. w. aus Eisen, Stahl, Kupfer, Zink, Zinn und anderen Metallen	„	178 491
Möbel u. andere Gegenstände aus Holz, Holzwaaren	„	91 663
Musikinstrumente, Pianos, Harmonikas u. s. w.	Stück	14
Korbmacherwaaren	kg	2 369
Kutschenmacherarbeiten, Velocipeden, Wagen u. s. w.	„	7 370
Kautschuk- und Guttaperchawaaren	„	7 076
Optische und chemische Instrumente	„	1 851
Knöpfe	„	1 415
Spielsachen und derartige Gegenstände	„	8 264
Sammlungsgegenstände	„	30 830

Ueber Valenciennes.

Malz	kg	289 104
Phosphorsaurer Kalk	„	10 000
Wollengarn u. s. w.	„	11 205
Felle und Häute	„	23 326
Maschinen, Maschinentheile, Werkzeuge u. s. w. aus verschiedenen Metallen	„	6 067

Ueber Dünkirchen.

Wolle	kg	289 160
Hafer	„	227 200
Hülsenfrüchte	„	9 976
Rohtabak	„	135 580
Theer	„	15 309
Oelkuchen	„	211 000
Phosphat, natürlicher	„	1 100 000
Baumwollengewebe und Seidentüll	„	28 357
Maschinen, Maschinentheile und andere Gegenstände	„	150 231
Leere Fässer	„	86 000

Ueber Lille.

Pferde	Stück	34
Gedärme, frische und gesalzene	kg	103 307
Wolle und Wollabfälle	„	189 025
Häute, frische	„	6 000
Fett und Talg	„	32 971
Düngestoffe	„	216 577
Olivenöl	„	32 240
Mohn- und Rapsöl	„	9 021
Malz	„	44 793
Lumpen	„	74 464
Chemische Produkte	„	133 151
Parfümerieartikel	„	1 851
Leinen-, Wollen- und Baumwollengarn sowie Gewebe aus denselben, Kleiderstoffe, Spitzen u. s. w.	„	834 921
Maschinen u. Maschinentheile, Werkzeug aus Eisen, Gußeisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Nickel u. s. w.	„	105 387
Holzwaaren	„	11 005
Postkolli (5060 Stück)	„	18 882

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

In Dünkirchen kamen im Jahre 1896 2692 Schiffe von 1 502 676 Reg.-Tons an, gegen 2569 Schiffe von 1 389 084 Reg.-Tons im Vorjahre. Der Nationalität nach vertheilen sich die im Jahre 1896 angekommenen Schiffe, wie folgt:

Nationalität.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.
Russische	10	4 309	13	8 574
Schwedische	5	2 330	33	21 413
Norwegische	31	14 995	42	37 925
Dänische	17	2 152	67	57 429
Deutsche	13	11 703	100	70 939
Britische	183	71 955	898	680 418
Niederländische	1	1 584	68	14 059
Belgische	—	—	26	5 384
Spanische	—	—	13	17 017
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	8	9 302
Französische	495	99 798	665	367 913
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	758	211 328	1934	1 291 348

Saida.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2]).

Der Handel Saidas war ungefähr dem des Vorjahres gleich. Wenn auch die Ernte von Weizen und Gerste zu wünschen übrig ließ, so gaben doch Oliven, Kokons, Feigen rc. gute Erträge. Die Menge des nach Aegypten ausgeführten Olivenöls wird auf mehr als 10 000 kg geschätzt. An Kokons wurden etwa 50 000 kg gewonnen, sie werden in den Spinnereien Beiruts und des Libanon verarbeitet, um dann nach Frankreich ausgeführt zu werden. Der Ertrag an getrockneten Feigen belief sich auf mehr als 400 000 kg. Von Lupinen und Kichererbsen wurden nach Aegypten etwa je 3000 Keles ausgeführt.

Von Orangen und Citronen wurden nach Rußland und Konstantinopel über 25 000 Kisten, nach Liverpool etwa 3000 Kisten Orangen ausgeführt. Dorthin wurden auch ungefähr je 2000 Keles Bohnen und Fenugrec versandt.

Dies sind die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr.

Die Einfuhr war im Jahre 1896 größer als im Vorjahre, da mehrere Ortschaften im Innern des Landes, die sonst ihren Bedarf von Beirut entnahmen, sich jetzt von Saida aus versehen, wo keine Hafenabgaben zu entrichten sind. Manufakturwaaren aller Art, Glas, Töpferwaaren, Eisen, Kupfer, Gewürz rc. sind von Beirut aus eingeführt worden, dagegen sind auf dem Wege über Aegypten direkt eingegangen etwa 25 000 Kisten Petroleum, 15 000 Sack Zucker, ferner Reis rc. Das Salzdepot hat von Bengasi über 1 000 000 kg Salz erhalten. 10 000 Keles Weizen und 5000 Keles Gerste sind von Gaza und Anatolien eingeführt worden, da die Ernte im Bezirk von Saida mangelhaft ausgefallen war.

Das zur Aussaat bestimmte Land ist in Folge der hohen Getreide- und Futterpreise kleiner als im Vorjahre.

Rio de Janeiro.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Es verkehrten im Hafen von Rio de Janeiro in langer Fahrt.

	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.
1890	1 359	1 842 513	1 150	1 672 650
1891	1 680	2 287 912	1 387	2 088 301
1892	1 379	1 948 547	1 187	1 856 347
1893	1 397	2 062 294	1 218	1 924 449
1894	1 297	1 929 127	1 192	1 778 834
1895	1 460	2 243 108	1 327	2 136 474
1896	1 535	2 469 628	1 405	2 283 499

Im Jahre 1896 waren die hauptsächlichsten Nationalitäten mit folgenden Schiffen an der langen Fahrt betheiligt:

	Eingang. Segelschiffe.	Eingang. Dampfschiffe.	Ausgang. Segelschiffe.	Ausgang. Dampfschiffe.
Argentinische	—	32	—	20
Belgische	—	26	—	24
Brasilianische	2	41	2	37
Dänische	13	18	17	11
Deutsche	22	128	24	116
Britische	174	513	176	464
Französische	2	166	1	146
Italienische	22	112	19	106
Norwegische	74	34	63	34
Oesterreichisch-Ungarische	3	16	4	16
Portugiesische	38	3	25	4
Schwedische	17	—	20	—
Amerikanische (Ver. Staaten)	54	2	50	2

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 450.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1892 II. S. 528.

[1]) Wegen der Jahre 1894 und 1895 s. Hand. Arch. 1896 II. S. 186.

Es verkehrten in Rio de Janeiro in der Küstenfahrt:

	Eingang.				Ausgang.			
	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tons.
1890	438	652	1090	613 730	592	736	1328	738 462
1891	547	766	1313	765 033	593	888	1481	968 407
1892	413	934	1347	797 057	472	967	1439	920 685
1893	371	712	1083	653 244	372	801	1173	774 641
1894	399	555	954	528 106	378	640	1018	672 159
1895	434	924	1358	773 278	440	1067	1507	944 806
1896	419	996	1415	825 016	413	1119	1532	963 655

Hiervon fuhren:

	unter Brasilianischer Flagge				unter fremder Flagge			
	Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
im Eingang								
1894	207	22 536	267	119 573	192	49 927	288	336 070
1895	366	37 471	604	269 332	68	20 015	320	446 430
1896	362	31 415	696	328 749	57	15 312	300	449 540
im Ausgang.								
1894	197	20 661	270	123 112	181	66 565	370	461 821
1895	350	33 064	605	251 807	90	37 502	462	622 433
1896	360	32 104	710	327 407	53	20 126	409	584 018

Die fremde Flagge betheiligte sich hauptsächlich an der Küstenfahrt, wie folgt:

	Eingang.			Ausgang.		
	1894.	1895.	1896.	1894.	1895.	1896.
Dänische	18	9	8	16	9	6
Deutsche	144	103	112	133	121	135
Britische	111	133	86	160	202	122
Französische	35	24	28	52	39	49
Italienische	50	42	46	56	53	58
Norwegische	56	38	31	57	52	31
Oesterreichisch-Ungarische	15	16	20	15	19	15
Portugiesische	5	7	7	13	19	16
Schwedische	14	3	9	12	4	4
Amerikanische (Ver. Staaten)	9	3	1	12	9	2

Die Häfen, mit denen der lebhafteste Schiffsverkehr stattfand, waren folgende:

	Eingang.			Ausgang.		
	1894.	1895.	1896.	1894.	1895.	1896.
Antwerpen	36	51	26	10	3	5
Baltimore	39	24	32	27	28	21
Barbados	—	—	—	53	60	95
Bordeaux	36	38	35	33	32	31
Bremen	—	—	26	9	17	26
Cap der guten Hoffnung	—	—	—	27	31	35
Cardiff	142	114	124	—	—	—
Falmouth	—	—	—	22	13	15
Genua	47	77	87	44	87	87
Hamburg	74	96	82	58	57	52
Hâvre	40	47	46	32	32	27
Liverpool	64	54	60	33	28	30
London	—	—	21	31	18	10
Marseille	37	37	45	20	17	25
Newcastle N.S.W.	—	—	—	57	59	16
New-Orleans	—	—	—	24	22	35
New-Port	12	34	37	—	—	—
New-York	79	85	73	91	111	123
Westküste Amerikas	36	27	28	74	59	70
Rangoon	48	26	34	—	—	—
La Plata	316	403	427	317	392	415
Southampton	28	41	39	26	39	38
Triest	—	—	12	20	17	18

Dadurch, daß seit dem 5. Dezember 1896 die Küstenschiffahrt nur noch unter Brasilianischer Flagge betrieben werden kann, erleidet die Deutsche Schiffahrt einen bedeutenden Ausfall.

Zanzibar.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Im Jahre 1896 haben in Zanzibar verkehrt:

Nationalität der Schiffe.	Zahl der angekommenen Schiffe.	Reg.-Tons.
Deutsche	88	93 362
Britische	77	103 390
Französische	30	51 906
Amerikanische (Ver. St.)	2	2 157
Norwegische	1	488
Schwedische	1	222
Portugiesische	1	38
Zanzibaritische	30	9 377

In vorstehender Aufstellung sind die Dampfschiffe des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika nicht miteingerechnet. An Zahl und Raumgehalt haben die Deutschen Schiffe gegen das Vorjahr eine Zunahme erfahren und stehen auch in diesem Jahre, was die Zahl anlangt, wieder denen aller anderen Nationen voran,

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 610.

werden jedoch bezüglich des Raumgehalts von den Britischen Schiffen übertroffen.

Um ein genaues Bild der Handelsbewegung zu erhalten, ist es erforderlich, von den für die Britischen Schiffe vermerkten Zahlen die häufigen Reisen des Kabelschiffes Great Northern sowie die mit Truppentransporten durchgegangenen Schiffe in Abzug zu bringen. Hiernach würde der Britische Handelsverkehr nur mit 70 oder 65 Schiffen und 97 125 oder 84 893 Reg.-Tons zu beziffern sein und hinter dem Deutschen Schiffsverkehr in jeder Hinsicht zurückstehen. Von den Britischen Schiffen waren 8 von 11 864 Reg.-Tons Kohlenschiffe.

Die Deutschen und Zanzibaritischen Schiffe waren ausschließlich Dampfschiffe, während sich unter den Britischen 6 Segelschiffe und unter den Französischen 1 Segelschiff befanden. Die Amerikanischen, Norwegischen, Schwedischen und Portugiesischen Schiffe waren ausschließlich Segelschiffe.

Der Verkehr von Dhaus im Jahre 1896 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Nationalität	Eingang. Zahl.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Zahl.	Ausgang. Reg.-Tons.
Deutsche	1 443	7 789	1 411	7 719
Britische	1 295	22 804	1 339	23 526
Zanzibaritische	1 227	17 045	1 374	18 706
Französische	112	4 515	97	3 938

Der durchschnittliche Rauminhalt der Deutschen Dhaus steht hinter dem aller übrigen Nationen zurück, da die Deutschen Fahrzeuge größtentheils nur für kürzere Fahrten an der Ostafrikanischen Küste bestimmt sind. Die größten Dhaus, welche Reisen von Maskat und Südarabien bis Madagaskar unternehmen, fahren häufig unter Französischer Flagge.

Mogador.

Schiffsverkehr im Jahre 1896 [1]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. In Ballast. Zahl.	Dampfschiffe. In Ballast. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Segelschiffe. Mit Ladung. Reg.-Tons.	Segelschiffe. In Ballast. Zahl.	Segelschiffe. In Ballast. Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Deutsche	48	46 208	—	—	—	—	—	—	48	46 208
Französische	41	30 157	—	—	—	—	—	—	41	30 157
Britische	22	16 727	—	—	—	—	1	392	23	17 119
Spanische	28	12 224	—	—	—	—	—	—	28	12 224
Marokkanische	—	—	7	3208	—	—	—	—	7	3 208
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	139	105 316	7	3208	1	272	1	392	148	109 188
Ausgang.										
Deutsche	48	46 208	—	—	—	—	—	—	48	46 208
Französische	41	30 157	—	—	—	—	—	—	41	30 157
Britische	22	16 727	—	—	1	392	—	—	23	17 119
Spanische	28	12 224	—	—	—	—	—	—	28	12 224
Marokkanische	7	3 208	—	—	—	—	—	—	7	3 208
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	146	108 524	—	—	1	392	—	—	147	108 916

Saffi.

Schiffsverkehr im Jahre 1896 [2]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. In Ballast. Zahl.	Dampfschiffe. In Ballast. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Segelschiffe. Mit Ladung. Reg.-Tons.	Segelschiffe. In Ballast. Zahl.	Segelschiffe. In Ballast. Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Deutsche	35	29 378	—	—	—	—	—	—	35	29 378
Französische	14	10 079	—	—	—	—	1	76	15	10 155
Britische	30	21 038	5	2173	—	—	3	414	38	23 625
Spanische	19	6 083	1	125	1	93	—	—	21	6 301
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	99	66 860	7	2671	8	962	4	490	118	70 983

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 736. — [2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 219.

Ausgang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Reg.-Tons.	In Ballast. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Reg.-Tons.	In Ballast. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	35	29 378	—	—	—	—	—	—	35	29 378
Französische	14	10 079	—	—	1	76	—	—	15	10 155
Britische	35	23 211	—	—	3	414	—	—	38	23 625
Spanische	20	6 208	—	—	1	93	—	—	21	6 301
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	106	69 531	—	—	12	1452	—	—	118	70 988

Rabat.

Schiffsverkehr im Jahr 1896[1]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Reg.-Tons.	In Ballast. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Reg.-Tons.	In Ballast. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	14	10 116	6	4 148	—	—	—	—	20	14 264
Französische	13	5 186	8	4 993	—	—	—	—	21	10 179
Britische	22	16 688	4	2 901	—	—	—	—	26	19 589
Spanische	15	7 314	14	8 005	1	53	—	—	30	15 372
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	64	39 254	32	20 047	12	307	2	234	110	59 842
Ausgang.										
Deutsche	9	6 033	11	8 231	—	—	—	—	20	14 264
Französische	15	6 763	6	3 416	—	—	—	—	21	10 179
Britische	19	14 130	7	5 409	—	—	—	—	26	19 539
Spanische	8	3 623	21	11 696	—	—	1	53	30	15 372
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	51	30 549	45	28 752	6	374	8	167	110	59 842

Mazagan.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[2]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Reg.-Tons.	In Ballast. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Mit Ladung. Zahl.	Reg.-Tons.	In Ballast. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	23	18 174	31	30 077	—	—	—	—	54	48 251
Französische	26	19 958	18	13 482	—	—	—	—	44	33 440
Britische	22	17 048	13	6 932	—	—	3	369	38	24 349
Spanische	33	13 939	16	7 959	2	340	21	2116	72	24 354
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	104	69 119	78	58 450	2	340	28	2974	212	130 883
Ausgang.										
Deutsche	36	34 010	18	14 241	—	—	—	—	54	48 251
Französische	39	29 644	5	3 796	—	—	—	—	44	33 440
Britische	25	17 529	10	6 451	3	369	—	—	38	24 349
Spanische	31	13 219	18	8 679	20	2009	3	447	72	24 354
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	131	94 402	51	33 167	27	2867	3	447	212	130 883

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 159. — [2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 143.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Aberdeen	14	3 054	12	14	6
Amsterdam	168	129 220	165	164	40
Archangel[1]	26	14 998	7	24	24
Dordrecht	28	17 928	28	28	1
Konstantinopel	226	210 043	111	226	111
Newburgh	2	232	2	2	—
Ponta Delgada[2] (San Miguel)	11	16 547	11	11	11
Port de Bouc	1	1 287	1	1	—
Rotterdam	1139	674 794	1126	1136	849
Schiedam	26	12 338	26	26	5
St. Louis du Rhône	1	737	—	1	1
Stonehaven	1	76	—	1	1
Valencia	26	13 974	16	26	22
Asien.					
Amoy	98	86 900	86	86	60
Anping	11	8 373	10	11	8
Bangkok	41	46 420	30	41	41
Besoeki	2	2 213	2	2	2
Hongkong	718	869 101	613	715	617
Kraksaan	2	2 761	2	2	2
Madras	24	[3]142 820	24	24	23
Manila	14	10 590	12	14	11
Niutschwang	70	53 097	47	70	68
Pasoeroean	3	4 427	2	3	2
Probolingo	1	886	1	1	1
Saigon	158	176 224	64	157	155
Schanghai	237	267 364	231	235	152
Soerabaya	30	39 848	29	30	27
Takao	3	3 974	3	3	3
Tamsui (Kobe)	9	6 888	9	9	2
Tientsin	8	5 974	8	8	2
Afrika.					
Alexandrien	30	43 799	30	30	30
Lourenço-Marques	[4] 42	61 944	42	41	36
Port Said	323	806 690	323	[5] 323	?
St. Helena	8	7 274	?	[6] 7	[6] 7
Zanzibar	88	124 763	88	88	88
Amerika.					
Aux Cayes (Haiti)	48	61 797	47	48	34
Boston	16	31 695	16	16	9
Brunswick Ga.	3	2 133	—	3	3
Lota (Chile)	17	34 070	17	17	17
Maceió	20	28 889	19	20	8
Montevideo	212	?	210	211	207
Rio de Janeiro	271	412 776	270	279	243
Savannah Ga.	19	22 178	2	19	19
Tacoma	11	15 871	3	11	10
Talcahuano (Chile)	102	158 937	94	102	93
Vancouver	7	9 899	—	5	5
Australasien und Polynesien.					
Albany	13	40 612	10	12	12
Brisbane	1	978	1	1	—
Fremantle	9	9 549	8	7	5
Honolulu	12	14 661	12	9	8
Melbourne	48	133 572	47	49	46
Rockhampton	2	1 918	2	3	1
Townsville	1	1 772	1	2	2

[1]) Außerdem 4 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen; ferner 1 Nichtdeutsches Schiff nach Deutschen Häfen. — [2]) Außerdem 17 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen mit Ladung. — [3]) Kubikmeter. — [4]) Außerdem 24 Nichtdeutsche Schiffe von 63 288 Reg.-Tons von Deutschen Häfen. — [5]) Außerdem 45 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen. — [6]) Außerdem 1 Schiff am 1. Januar 1897 ausgegangen.

Türkei.

Getreidetransporte auf der Orientalischen Eisenbahn in den Jahren 1894 bis 1896.

Die im Aprilheft II. S. 124 gemachten Angaben über die Getreidetransporte der Orientalischen Eisenbahn beruhten auf monatlichen Zusammenstellungen. Inzwischen hat die Eisenbahn Jahresberechnungen der beförderten Mengen aufstellen lassen, bei welchen zwischen Türkischer und Ostrumelischer Provenienz genau unterschieden ist. Danach wurden transportirt:

	Getreide: Tonnen.		
	Türkischer Provenienz.	Ostrumelischer Provenienz.	Zusammen.
1894	14 746	66 577	81 323
1895	32 006	79 983	111 989
1896	57 100	135 905	193 005

Salonik.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896/97[1]).

Der Hafen von Salonik wurde in der Zeit vom 13 März 1896 bis 12. März 1897 von folgenden Schiffen angelaufen:

Nationalität.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.
Deutsche	17	19 168	—	—
Britische	110	125 763	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	107	110 768	—	—
Belgische	1	1 885	—	—
Dänische	5	5 457	—	—
Französische	88	115 452	—	—
Griechische	229	67 183	325	19 203
Niederländische	28	23 558	—	—
Italienische	60	87 446	—	—
Türkische	212	79 343	2300	38 838
Samiotische	—	—	24	930
Russische	52	76 190	—	—
Norwegische	1	1 170	—	—
Zusammen	910	713 883	2649	58 971
gegen	825	687 951	3198	71 540

im Vorjahre.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 364.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1897. Juni.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Birmingham.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 war, was die Fabriken von Birmingham und Umgegend anbelangt, in jeder Weise höchst befriedigend und dem Wohlstande förderlich. Viele alte Gewerbe, unter anderen die Sattlereien, waren so stark beschäftigt, wie dies seit langen Jahren nicht der Fall war.

Der Englische Landmann erzielte durch die bessere Konjunktur, veranlaßt durch den Ausfall der Ernten in Australien und Argentinien und durch den Mangel an Korn in Indien, bessere Preise, hauptsächlich in Weizen, und kam dies den Fabriken durch Aufträge auf landwirthschaftliche Maschinen und Werkzeuge zu Gute; ebenso waren die Britischen Kolonien gute Käufer.

Die Preise von Eisen, Kupfer und anderen Metallen haben, trotz des großen Konsums, keine erhebliche Steigerung erfahren.

Der von den Fabrikbesitzern gemachte Nutzen kann im Allgemeinen als mäßig bezeichnet werden, mit Ausnahme der Produzenten von Fahrrädern sowie Stahlrohr und anderen zur Fahrradfabrikation nöthigen Theilen, welche sämmtlich hohe Preise erzielten.

Für die Arbeiter in fast allen Branchen war das Jahr 1896 besonders günstig. Sie hatten fortwährend Beschäftigung und theils zu Löhnen, wie sie ihnen früher nie in solcher Höhe bezahlt wurden; da die Preise der Lebensmittel nicht theurer waren, so kann die Lage der Arbeiter als sehr gut bezeichnet werden.

Die besondere Aufmerksamkeit der Bevölkerung hat sich auf die Fahrradfabrikation gelenkt, und es entstanden viele Fabriken mit beschränkter Haftung zur Produktion von Stahlrohr, Maschinen und Maschinentheilen.

Auch die Amerikanische Einrichtung, durch Vereine, Verbindungen oder Kombinationen der Arbeiter und Arbeitgeber, die Löhne und Preise festzusetzen, hat seit ihrer Einführung im Jahre 1895 große Fortschritte gemacht, und giebt es wohl kaum einen Stapelartikel, welcher in der Fabrikation nicht davon betroffen wird.

Die Bettstellenfabrikanten (eine besondere und starke Branche der Industrie von Birmingham) haben freiwillig die Löhne ihrer Arbeiter erhöht, dagegen ihre Verkaufspreise derart gesteigert, daß dies als übertrieben und ungerechtfertigt bezeichnet und befürchtet wird, daß nunmehr die fremde Konkurrenz in der Lage ist, die heimische Industrie zu schlagen.

Die außergewöhnlich rege Nachfrage nach geschickten Arbeitern veranlaßte eine Preiserhöhung der Löhne, welche in der Fahrradfabrikation bis auf 40 pCt. stieg. Fabriken, welche Messing in verschiedenster Form und für alle Zwecke produziren, von denen es in Birmingham etwa 800 mit einem Personal von 6000 bis 7000 Arbeitern giebt, bewilligten ihren Arbeitern eine Lohnerhöhung von nur 5 pCt.

Im Einzelnen ist zu bemerken:

Kohlen. Man schätzt die Gewinnung von Kohlen
in Warwickshire auf 2 Mill. Tons.
„ Staffordshire „ 12 „ „
„ Worcestershire „ 1 „ „

Eisen. In der Gegend von Birmingham liegen die meisten Englischen Werke, und zwar 121 Eisen- und 3 Stahlwerke, welche Stab-, Band- und Flacheisen, Tafeln und Bleche, schwarz, galvanisirt und verzinnt, produziren und besser beschäftigt waren als seit langer Zeit.

Von Roheisen wurden nur etwa 320 000 Tons produzirt.

Fahrradfabrikation. Es bestehen etwa 260 Fabriken mit einem Kapital von 10 Mill. Pfd. Sterl. und 25 000 Arbeitern. Die in Birmingham und in der Nachbarstadt Coventry fabrizirten Maschinen schätzt man auf 375 000 Stück. Die Aussichten für das Jahr 1897 sind günstig, doch ist die Gefahr der Ueberproduktion nicht außer Acht zu lassen. Die Amerikanische Konkurrenz hält man nicht für gefährlich, weil deren Maschinen für die Bodenbeschaffenheit Englands zu leicht gebaut sind und auch im Preise nicht gegen das einheimische Fabrikat konkurriren können.

Deutschland liefert nach Birmingham mit großem Erfolge die für gute Fahrräder benöthigten Stahlkugeln (deren jede Maschine etwa 1 Groß bedarf), welche wegen ihrer großen Genauigkeit im Durchmesser sowohl dem Englischen als auch dem Amerikanischen Fabrikat vorgezogen werden.

Aus Deutschland kommen nach Birmingham ferner Lampen, Oelkannen, Schraubenschlüssel und Pedale wegen ihrer Billigkeit, ebenso Griffe. Dagegen werden Rahmen von Fahrrädern im rohen Zustande und andere Bestandtheile, außer Rädern und Gummireifen, nach Deutschland ausgeführt und dort zusammengesetzt. Birmingham und die Nachbarstadt Walsall lieferten große Mengen Lederwaaren für Fahrräder nach Deutschland, als Sättel, Behälter für Werkzeuge und Vorrichtungen zum Schutz der Kette. Die Furcht, daß die Industrie nicht lange bestehen kann, muß wohl die Ursache sein, daß diese Ledersachen von Birmingham in so außerordentlich großen Mengen bezogen werden.

Motorwagen haben in der Fabrikation keinen Fortschritt gemacht.

Messing und Kupfer. Viele Werke fanden große Schwierigkeit, genügend Arbeiter zu erhalten. Fabrizirt werden: Draht, Röhren, Platten, und in kleineren Artikeln Gas-Chandeliere, Krähne für Fässer, Schaufeln u. s. w. für Kamine, Dekorations- und Kunstwaaren. Es ist dies einer der Hauptzweige der Industrie von Birmingham.

Eiserne gezogene Gas- und Wasserrohre haben von der günstigen Lage mit profitirt. Die Eiskammern der Transatlantischen

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 267.

Dampfschiffe gebrauchen diese Rohre in großer Anzahl. Auch werden solche verlangt in der Fabrikation der neuen Gasöfen, welche bei Einwurf eines Geldstückes von 1 Pence für kurze Zeit das Gas zur Beleuchtung oder zu Kochzwecken liefern.

Wagenachsen und Federn standen in großem Begehr für Indien und Australien; die Preise stiegen um 5 pCt.

Eisenbahnwagen. Die Fabriken waren mit Aufträgen gut versorgt und konnten nicht mit gewünschter Schnelligkeit abliefern. Hauptsächlich waren die Eisenbahnen in Indien, Südafrika und Argentinien gute Abnehmer.

Konstruktionsstahl für Brücken und Stationsdächer ging viel nach Indien, Japan und Australien, auch Englische Bahnen, unter anderen die Great Northern Railway Co., ertheilten große Aufträge.

Sattlerei. Wie vorher bemerkt, hat dieses Gewerbe ein besonders günstiges Jahr zu verzeichnen. Nicht allein die Radfahrfabriken, sondern auch Afrika, Australien, Südamerika und Indien sandten große und lohnende Aufträge für Gurten, Riemen, Börsen u. s. w.

Gußeiserne Töpfe u. s. w. für Küchen. Ein besserer Umsatz und volle Beschäftigung der Arbeiter war vorhanden. Emaillirte Kochgeschirre, aus gestanztem Stahlblech fabrizirt, werden der Billigkeit halber viel von Deutschland bezogen. Die Birminghamer Fabrikationsmethode ist hinter der Deutschen weit zurück.

Chemische Fabriken, aber nur solche, welche Farben und Lack fabriziren, auch Fabriken für Anker, Ketten, Nägel, Nieten, Bolzen, Schlösser (Vorhängeschlösser) waren regelmäßig und gut beschäftigt.

Schrauben. Hierin behauptet Birmingham so ziemlich das Monopol der Produktion, und zwar durch den stets großen Vorrath an eisernen und messingenen Schrauben, was gestattet, alle Aufträge schnell zu effektuiren.

Nähnadeln und Fischhaken werden in der Nachbarstadt Redditch fabrizirt. Der Handel in Fischhaken nach Frankreich, Amerika, Australien und Südafrika war zufriedenstellend; Ordres von Indien, China und dem Osten, im Ganzen sowohl für Nadeln als Fischhaken, sollen in die Hände Deutscher Fabrikanten gegangen sein.

An Stecknadeln werden in Birmingham in jeder Woche mindestens 2000 kg regelmäßig gefertigt und nach allen Theilen der Welt versandt.

Glasfabrikation. Dieselbe war eine Zeit lang schleppend, doch, nachdem der ausgebrochene Streik beendet war, trat ein größerer Bedarf ein, und war das Jahr befriedigend sowohl für gepreßtes als geschliffenes Glas. Eine Birminghamer Fabrik soll die einzige in England sein, welche im Stande ist, Glasplatten bis 1 Fuß stark und von großem Durchmesser, für Leuchtthürme passend, zu walzen.

Stahlfedern. Die Fabriken beschäftigen etwa 5000 Arbeiter, meistens Mädchen und Frauen. Das zur Fabrikation nöthige Stahlblech wird aus Sheffield bezogen.

Geldmünzen, hauptsächlich in Nickel und Kupfer, werden von einer Birminghamer Privatfabrik, sowohl für Rechnung der Britischen als auch von fremden Regierungen, geliefert.

Maschinenbau. Besonders die Schiffsmaschinen-Fabriken waren sehr stark beschäftigt.

Werkzeuge. Die Fabriken waren das ganze Jahr gut beschäftigt und lieferten Aexte, Schaufeln, Mistgabeln u. s. w. nach Indien, Afrika, Brasilien, Australien u. s. w. Auch in Meißeln, Hobeln, Bohrern und den übrigen Werkzeugen für Tischler, Schlosser u. s. w. war der Umsatz groß.

Juwelen. Diese Branche, welche etwa 20 000 Personen beschäftigt, hat sich so ziemlich von der vor 3 bis 4 Jahren eingetretenen Depression erholt, und haben die Werke in diesem Jahre mehr als in einem vorhergegangenen produzirt. Ueber 300 000 Unzen Goldwaaren sind im öffentlichen Amt geprüft und als gut gestempelt worden; die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 25 pCt. Silberwaaren wurden im Gewichte von 2 117 662 Englischen Unzen geprüft und gestempelt gegen 1 796 055 Unzen im Vorjahre. Silberne Waaren, für das Boudoir und den Frisirtisch passend, ebenso Löffel, Theeservice, Becher ꝛc. wurden in großer Zahl angefertigt. Auch in elektroplattirten Artikeln war die Fabrikation bedeutend, und zeigt sie große Fortschritte gegenüber 1895.

Gewehre und Pistolen. Das Geschäft in Sport- oder Jagdgewehren hat sehr nachgelassen, weil Amerika solche jetzt aus Deutschland und Belgien bezieht, dagegen gaben Militärgewehre den Fabriken volle Beschäftigung, besonders die Magazingewehre für das Englische Militär. Die Ausfuhr nach Persien und Südafrika war groß.

Die Revolverfabriken hatten auch volle Beschäftigung sowohl für Privatgebrauch als für Militärzwecke.

Bajonette und Säbel werden in Birmingham nicht in großer Zahl fabrizirt.

Theure und werthvolle Jagdgewehre, bis 60 Pfd. Sterl. das Stück, werden für Großbritannien und die Kolonien sowie für den Kontinent, besonders Rußland, in ziemlicher Zahl fabrizirt.

Munition. Die Birminghamer Werke waren gut, aber nicht übermäßig beschäftigt. Die Britische Regierung schloß Kontrakte hauptsächlich für Nickelkugeln und für schnellfeuernde Kanonen, dagegen war der Absatz von Munition für Jagdgewehre wegen der Konkurrenz der Deutschen und Belgischen Werke gering.

Galatz.

Verkehr Deutscher Seeschiffe in den Häfen der unteren Donau in den Jahren 1887 bis 1896[1]).

Der Verkehr Deutscher Schiffe, die nach Sulina und in die Donau gekommen sind, betrug:

1887	21	Dampfschiffe von	15 356 Reg.-Tons.
1888	6	„ „	4 659 „
1889	16	„ „	16 658 „
1890	34	„ „	34 858 „
1891	22	„ „	25 354 „
1892	21	„ „	26 285 „
1893	26	„ „	32 235 „
1894	26	„ „	30 880 „
1895	22	„ „	26 820 „
1896	18	„ „	21 241 „

Der von der Europäischen Donau-Kommission im Jahre 1894 gekaufte große Baggerdampfer hat im September 1894 eine Fahrtiefe über der Barre der Sulina-Mündung von 24 Engl. Fuß hergestellt, und diese Tiefe ist bisher aufrecht erhalten worden. Im Fluß ist seit vielen Monaten eine Tiefe von etwa 20 Engl. Fuß vorhanden. Es giebt Englische Dampfschiffe, welche in Berücksichtigung dieser Tiefenverhältnisse speziell für die Donau gebaut sind.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Maiheft II. S. 160.

Akka, Beirut[1]), Haifa, Mersina[2]), Saida, Tripolis[3]).

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Nationalität.	Beirut.				Haifa.				Akka.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	246	121 603	—	—	130	27 535	—	—	107	14 212	—	—
Französische	156	256 948	—	—	33	40 216	—	—	15	13 453	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	148	193 999	—	—	85	103 981	1	246	3	2 053	—	—
Türkische	101	88 106	2154	70 555	25	33 778	450	6562	26	23 019	343	6212
Aegyptische	87	89 816	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Russische	55	80 558	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche	3	4 838	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italienische	8	5 461	8	1 352	2	1 484	—	—	1	742	—	—
Schwedische u. Norwegische	2	847	—	—	2	1 646	—	—	1	823	—	—
Griechische	18	7 827	60	14 468	5	115	13	2336	5	115	2	241
Zusammen...	824	850 003	2222	86 375	282	208 755	464	9144	158	54 417	345	6453

Nationalität.	Mersina.				Saida.				Tripolis.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	57	44 604	—	—	194	10 623	—	—	82	—	1	—
Französische	51	148 296	—	—	—	—	—	—	49	—	—	—
Österreichisch-Ungarische	51	58 462	2	185	—	—	—	—	52	—	1	—
Türkische	96	86 785	331	9 420	23	?	902	278 265[4])	57	—	1358	—
Aegyptische	42	48 100	—	—	—	—	—	—	88	—	—	—
Russische	53	76 412	—	—	—	—	—	—	51	—	—	—
Deutsche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italienische	1	742	1	424	—	—	—	—	5	—	2	—
Schwedische u. Norwegische	3	1 226	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Griechische	30	15 976	21	4 464	14	?	18	1 312[4])	6	—	88	—
Zusammen...	384	480 603	355	14 493	231	?	920	39 761[4])	391	428 353	1400	27 067

Konstantinopel.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[5]).

Im Hafen von Konstantinopel verkehrten nach der Aufstellung der Türkischen Leuchtfeuerverwaltung folgende Schiffe:

	1894.		1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Segelschiffe	4 289	701 786	4 151	650 030	3 813	565 846
Liniendampfschiffe	1 725	1 893 074	1 769	1 956 053	1 800	2 014 618
Handelsdampfschiffe	8 665	10 788 379	8 060	10 301 857	7 776	9 820 778
Küstenschiffe:						
Segelschiffe	2 667	40 335	2 603	41 183	2 460	36 719
Dampfschiffe	1 202	133 314	1 101	126 839	1 453	145 053
Lokaldampfschiffe	24	2 400	24	2 400	24	2 400
Zusammen...	18 752	13 559 288	17 708	13 078 362	17 326	12 585 414

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 563. — [2]) Vergl. ebenda 1895 II. S. 671. — [3]) Vergl. ebenda 1894 II. S. 326.
[4]) Einschließlich der Reg.-Tons der Dampfschiffe. — [5]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 129.

Mit Unterscheidung der Nationalität stellte sich der Schiffsverkehr im Hafen von Konstantinopel während des Jahres 1896, wie folgt:

Segelschiffe.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Türkische	2650	251 058
Samiotische	20	1 750
Britische	15	1 247
Oesterreichisch-Ungarische	2	807
Französische	5	1 450
Griechische	1088	300 086
Italienische	20	7 342
Rumänische	3	645
Russische	10	1 966
Zusammen...	3813	565 846

Dampfschiffe.		
Türkische	100	75 454
Bulgarische	57	37 435
Deutsche	225	208 888
Britische	4940	6 999 392
Oesterreichisch-Ungarische	232	220 459
Belgische	70	113 082
Dänische	100	119 044
Spanische	36	48 150
Französische	114	134 543
Griechische	1111	966 703
Niederländische	64	79 993
Italienische	433	421 643
Nicaraguanische	2	2 694
Rumänische	87	51 354
Russische	59	140 767
Schwedische und Norwegische	146	201 227
Zusammen...	7776	9 820 778

Regelmäßig verkehrende Gesellschaften.		
Oesterreichischer Lloyd	398	469 648
Messageries Maritimes (Französische Gesellschaft)	155	254 298
Russische Dampfschifffahrtsgesellschaft	335	580 445
Mahsoussé (Türkische Gesellschaft)	270	194 668
Khédivié (Britische Gesellschaft)	56	53 756
Florio & Rubattino (Italienische Gesellschaft)	208	278 028
Fraissinet (Französische Gesellschaft)	80	84 975
Egée (Griechische Gesellschaft)	244	103 395
Panhellénique (Griechische Gesellschaft)	54	45 405
Zusammen...	1800	2 014 618

Küstenschiffe.

Segelschiffe.		
Türkische	2460	36 719

Dampfschiffe.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Türkische	64	4 324
desgl. der Gesellschaft Mahsoussé	553	84 033
Bulgarische	79	4 508
Britische	241	12 194
Oesterreichisch-Ungarische	2	22
Französische	16	425
Griechische	406	26 534
Niederländische	1	64
Italienische	15	1 098
Russische	76	11 856
Zusammen...	1453	145 053

Lokalverkehr (nur Türkische Schiffe).		
Mahsoussé	8	800
Chirket-i-Haïrié	16	1 600
Zusammen...	24	2 400

Huelva.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

	1895. Tonnen.	1896. Tonnen.
Die Einfuhr betrug	98 603	108 200
„ Ausfuhr „	1 094 804	1 271 569

Einfuhr. Die Zunahme derselben im Vergleich zum Jahre 1895 entfällt hauptsächlich auf Koks (Mehreinfuhr 8000 Tonnen), Gerste (5000 Tonnen), Bohnen (800 Tonnen), Bauholz (600 Tonnen) und Kreosot (500 Tonnen). Dagegen weisen eine Abnahme auf Bahnschienen (um 1800 Tonnen) Holzschwellen (um 1200 Tonnen) und Roheisen (um 4300 Tonnen). Im Uebrigen ist eine allgemeine Besserung zu konstatiren.

Kohlen und Koks kommen aus Großbritannien; inländische Kohlen werden nicht konsumirt.

Der Verkehr mit Deutschland beschränkte sich auf die Artikel: Stahl, Glasflaschen, Bier, Butter, Farben und Firnisse mit zusammen 118 Tonnen gegen 120 Tonnen im Jahre 1895.

Ausfuhr. Einen wesentlichen Zuwachs im Vergleich zum Jahre 1895 zeigen Kupferpyrite (um 120 000 Tonnen), Eisenerz (um 18 000 Tonnen), Manganerz (um 59 000 Tonen) und Wein (um 18 000 Tonnen). Dagegen sind Eisenpyrite gegen das Vorjahr um 37 000 Tonnen zurückgegangen, Kupfermatte um 1300 Tonnen und Hafer um 3000 Tonnen.

Nach Deutschland gingen im Jahre 1896 direkt:

	Tonnen.		Tonnen.
Kupferpyrite	87 887	Feigen	11
Eisenpyrite	15 087	Wein	360
Manganerz	1 500	Weinstein, roher	1
Kork-Holz und -Stöpsel	5	Zusammen...	104 851

gegen 65 804 Tonnen im Jahre 1895.

Nach Niederländischen Häfen, voraussichtlich im Transit nach Deutschland, wurden gesandt:

	Tonnen.		Tonnen.
Kupferpyrite	151 608	Manganerz	7 300
Eisenerz	19 766	Weinstein, roher	92
Eisenpyrite	25 300		

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 174.

Die in der Ausfuhrübersicht aufgeführten Artikel Quecksilber und Blei sind nicht Produkte der Provinz Huelva, sondern ersteres kommt aus Almaden und letzteres von Peñarroya.

Die Werthe der Ein- und Ausfuhr kann man auf etwa 5 Mill. bezw. 69 Mill. Mark schätzen.

Das Jahr 1896 ist für die Landwirthschaft kein günstiges gewesen, da auf den trockenen Winter 1895/96 ein trockenes Frühjahr folgte, so daß die Ernten von Weizen, Gerste, Hafer und Bohnen gering ausfielen und der darin nöthige Lokalbedarf durch Einfuhr gedeckt werden mußte. Die Olivenernte ist fast ganz verloren gegangen, dagegen war die Wein- und Feigen-Ernte zufriedenstellend, zumal erstere auch in Qualität einen guten Ertrag gegeben hat.

Die Nachfrage nach Weinen von Seiten Frankreichs hat auch in der gegenwärtigen Saison angehalten. Die Aussichten für das laufende Jahr sind nicht ungünstig, da der Regen sich rechtzeitig eingestellt hat und der Winter milde war; in den höhergelegenen Regionen ist allerdings noch Regen nothwendig.

Im Bergbau ist besonders die zunehmende Bearbeitung der Mangangruben der Provinz hervorzuheben, und hat sich die Ausfuhr von Mangankarbonat im vergangenen Jahre nahezu verdreifacht. Es scheint, daß man jetzt auch den Eisenerzen mehr Aufmerksamkeit zuwendet.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1896.

	Tonnen.		Tonnen.
Steinkohlen	65 862	Stärke	49
Koks	13 870	Hanf, Jute u. Bindfaden	5
Kreosot	4 416	Papierwaaren	3
Maschinenöl u. Schmierfett	180	Bauholz (7772 cbm)	4 653
Flaschen u. Glaswaaren	83	Holzschwellen (1300 cbm)	800
Cement	1 409	Lederwaaren	5
Backsteine u. Thonwaaren	238	Guano	317
Roheisen	5 615	Kunstdünger	113
Gußeiserne Röhren	218	Butter	6
Eisenwaaren	329	Stockfisch	314
Schmiedeeisen u. Stahl	1 088	Gerste	5 046
Eisenbahnschienen	995	Mais	88
Maschinentheile u. Eisenbahnmaterial	1 147	Bohnen	784
		Kartoffeln	106
Zinn, Kupfer, Bronze u. Messing	30	Kaffee	44
		Gewürze	5
Drogen	41	Bier (353 hl)	35
Farben und Firniß	30	Kanariensamen	86
Schwefel u. Schwefelsäure	85	Käse	10
Chemische Produkte	160	Gummiwaaren	4

Ausfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1896.

	Tonnen.		Tonnen
Kupferpyrite	628 397	Hafer	266
Cementkupfer	33 717	Kastanien	105
Kupfermatte	13 355	Feigen	62
Eisenpyrite	458 448	Pfeffer, gemahlen	10
Eisenerz	19 766	Apfelsinen	156
Manganerz	88 992	Fischöl	64
Quecksilber	802	Wein (271 848 hl)	26 800
Blei	2 797	Fischkonserven u. Sardinen	536
Roher Weinstein	470		
Kupfervitriol	662	Weintrauben	10
Wolle	395	Eisenbahnmaterial, ausrangirtes	600
Kork-Holz u. -Stöpsel	164		

Schifffahrt in Huelva im Jahre 1896.
(mit Ausschluß der kleinen Küstenfahrzeuge).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	603	525 978	10	1936
Spanische	291	250 841	—	—
Französische	54	31 307	—	—
Deutsche	43	31 818	—	—
Norwegische	26	17 089	1	406
Portugiesische	9	4 268	2	226
Dänische	5	3 434	—	—
Belgische	4	2 875	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 738	—	—
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	1039	870 382	15	3733

Ferner kamen im Jahre 1896 an und gingen nach fremden Häfen ab:

In La Laja am Guadiana (Zollabfertigung in San Lucar de Guadiana):

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	21	9 292	2	429
Deutsche	1	430	—	—
Norwegische	1	336	—	—
Spanische	1	699	—	—
Zusammen	24	10 757	2	429
In Ayamonte:				
Britische	2	1 002	—	—
In Isla Cristina:				
Italienische	2	962	—	—

Malaga.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Durch anhaltende Trockenheit wurden die Ernten beeinträchtigt, namentlich die Getreideernte fiel schlecht aus, und auch in Wein, Rosinen und Oel war das Ergebniß schwach. Die schon im vorigen Jahre ungünstige Lage der Bauern hat sich in Folge dessen weiter verschlechtert, und in einigen Distrikten herrscht Nothstand, da es den Leuten an der nöthigsten Nahrung mangelt.

Der Handel war ein relativ günstiger, es herrschte für alle Produkte gute Nachfrage und die Ausfuhr war bei lohnenden Preisen leicht und lebhaft.

Der Handel hatte nicht so sehr unter den Schwankungen der Wechselkurse zu leiden wie im Vorjahre. Die Kurse bewegten sich in langsamer Steigerung von 16 bis 24 pCt. Agio für Reichsmark.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 283.

Das Einfuhr-Geschäft wird durch den hohen Kursstand immer mehr erschwert. Die Einfuhr stellt sich ungefähr, wie folgt:

		1896.	1895.
Baumwolle	Tonnen	1 480	1 922
Butter	"	49	46
Bier und Schaumwein	hl	826	494
Cement und Ziegel	Tonnen	2 548	169
Felle und Leder	"	73	155
Fette	"	134	97
Faßdauben	Stück	1 043 396	298 339
Gerste und Mais	Tonnen	5 243	489
Glaswaaren und Porzellan	"	209	171
Guano	"	2 564	2 954
Eisen, Stahl und gußeiserne Fabrikate	"	2 535	2 059
Holzkohle	"	485	311
Kaffee	"	644	726
Kakao	"	32	39
Klippfisch	"	4 394	1 895
Käse	"	37	41
Maschinen	"	762	332
Möbel und Leisten	"	58	58
Papier	"	67	120
Petroleum	"	—	514
Planken und Bretter	cbm	17 983	19 328
Schwefel und chemische Produkte	Tonnen	1 653	1 783
Steinkohle	"	29 151	74 381
Stärke	"	338	324
Theer und Asphalt	"	129	85
Weizen	"	11	72
Zucker	"	268	354

Die Ausfuhr zeigte in den nennenswerthen Artikeln folgende Mengen:

		1896.	1895.
Anis	Tonnen	102	180
Blei	"	26 094	25 227
Citronen	"	4 357	4 128
Feigen	"	573	554
Garbanzas	"	2 394	1 856
Kanariensamen	"	124	101
Knoblauch	"	130	121
Lakritzen	"	150	439
Mandeln	"	1 431	661
Minerale	"	50	2 248
Olivenöl	"	9 335	1 531
Orangen und Pomeranzen	"	1 692	5 133
Rosinen	"	7 755	4 959
Pomeranzenschalen	"	185	138
Weintrauben	"	254	182
Granatäpfel	1000 Stck.	349	1 441
Wein	hl	96 396	71 567

Agrumen. Sowohl in Citronen als Apfelsinen war eine gute Mittelernte. Zu Beginn der Saison wurden hohe Preise erzielt, nachher gingen dieselben jedoch zurück und wurden verlustbringend. Der Grund war die geringe Ausfuhr von Citronen nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Olivenöl. Die im Frühjahr zur Ausfuhr kommende Ernte von 1895 war groß, aber in Folge von Wurmfraß von schlechter Qualität. Die Verschiffungen gaben denn auch vielfach zu Klagen Anlaß. Die Preise waren niedrig. Die im Herbste hereingekommene Ernte von 1896 war klein und wieder durch Wurmfraß geschädigt. Die Preise sind in Folge dessen stark gestiegen, und die Vorräthe werden ausschließlich zur Deckung des bedeutenden Landeskonsums dienen.

Feigen. Die Ernte war ziemlich groß, die Qualität wie gewöhnlich eine nur mäßige, die Nachfrage gering, und die Preise waren gedrückt.

Wein. Die Dürre war der Ernte, was Menge anlangt, nachtheilig, die Beeren blieben klein und hatten wenig Saft, so daß sie etwa 20 pCt. weniger Wein ergaben. Die Qualität war jedoch eine hervorragend gute. Der Winzer hat mit Verkäufen der Trauben sehr zurückgehalten und wesentlich höhere Preise gefordert. Die Preise hielten sich um so mehr in fester Stimmung, als die schon im Vorjahre hervorgetretene Steigerung der Alkoholpreise weiter fortgeschritten ist. Der Preis des Alkohols beträgt etwa 112 Pesetas für 1 hl gegen 54 Pesetas vor Beginn der Preissteigerung.

Die Einfuhr Deutscher Waaren war gering und hat sich auch nach dem Erlöschen des Zollkrieges kaum gehoben.

Der neue Hafen wurde in diesem Jahre vollendet und ist einer der besten und leichtest zugänglichen aller Spanischen Häfen. Die größten Schiffe legen direkt am Kai an. Die geringste Tiefe ist 7 m. Die 643 m in die See hinausgebauten Dämme schützen gegen alle heftigen Winde. Der Vorhafen öffnet sich in 300 m gegen Südosten und hat eine Fläche von 30 ha, der Binnenhafen von 37 ha. Die Waaren werden vom Kai direkt in die Eisenbahn geladen.

Schifffahrt. Im Laufe des Jahres 1896 haben 1949 Kauffahrteischiffe von 1 130 061 Reg.-Tons den Hafen besucht gegen 1891 Schiffe von 704 418 Reg.-Tons im Vorjahre. Die eingegangenen Schiffe vertheilten sich nach der Nationalität, wie fogt:

	Schiffe.		Schiffe.
Spanische	1518	Dänische	21
Britische	185	Niederländische	14
Französische	73	Russische	10
Schwedische u. Norwegische	54	Portugiesische	8
Deutsche	37	Oesterreichisch-Ungarische	2
Italienische	26	Türkische	1

Die Frachten in regelmäßiger Fahrt waren nach:

Hamburg	35 Mark, für Oel 22 Mark.
Stettin, Danzig, Königsberg über Kopenhagen oder Gothenburg	40 Schill. u. 10 pCt., für Oel 35 Schill.
Kopenhagen	30 "
Gothenburg und Christiania	35 Schill. u. 10 pCt., für Oel 30 Schill.
London	20 "
Liverpool	20 "
New-York	30 bis 40 Schill. und 10 pCt.
Rotterdam	20 bis 25 Gulden und 15 pCt., für Oel 20 Schill.
Marseille	16 Pesetas.
Havre	50 Franken und 5 pCt.
Bordeaux	45 " " 5 "
St. Nazaire	42 " " 5 "
Antwerpen	45 " " 5 "
Nantes	47 " " 5 "

Allgemeines.

Weltproduktion von Kupfer im Jahre 1896.

(Aus dem Belgischen „Bulletin Commercial“.)

Nach der Jahresstatistik der Firma Henry Merton & Co. in London hat die Produktion von Kupfer in den verschiedenen Kupfer produzirenden Ländern der Erde im Jahre 1896 373 208 Tonnen erreicht, die höchste bisher dagewesene Zahl. Im Jahre 1887, dem auf die Gründung der Société des Métaux gefolgten Jahre, hatte die Produktion 223 798 Tonnen betragen; im folgenden Jahre stieg sie auf 258 026 Tonnen und nach und nach bis auf 310 472 Tonnen im Jahre 1892. Im Jahre 1893 ging sie vorübergehend wieder zurück auf 303 530 Tonnen, seitdem aber beständig in die Höhe, und zwar im Jahre 1894 auf 324 505, im Jahre 1895 auf 334 285 und im Jahre 1896 auf 373 028 Tonnen.

Im letzten Jahre vertheilte sich die Mehrproduktion auf verschiedene Länder; in der Hauptsache entfiel sie aber auf die Vereinigten Staaten von Amerika.

Nach den einzelnen Produktionsländern stellte sich die Produktion in den letzten vier Jahren, wie folgt:

	1896.	1895.	1894.	1893.
	Tonnen.			
Australien	11 000	10 000	9 000	7 500
Chile	23 500	22 075	21 340	21 350
Kapkolonie	7 450	7 080	6 500	6 090
Deutschland	20 065	16 555	17 200	16 150
Japan	21 000	18 430	20 050	18 000
Mexiko	11 150	11 620	11 770	8 480
Spanien und Portugal	53 325	54 950	54 175	53 995
Verein. Staaten von Amerika	203 893	172 300	159 695	147 210

Was die Minen in Spanien und Portugal anlangt, so hat die Compagnie Rio Tinto im Jahre 1896 33 000 Tonnen produzirt gegen 33 500 im Jahre 1895, 33 000 im Jahre 1894 und 31 100 im Jahre 1893. Die Produktion der Kompagnie Tharsis betrug 12 000 Tonnen in den beiden letzten Jahren, das ist 1000 Tonnen mehr als in 1893/94, während die Kompagnien Mason & Barry und Sevilla eine kleine Minderproduktion aufweisen.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt die Produktion der Amerikanischen Kompagnien in den letzten vier Jahren.

	1896.	1895.	1894.	1893.
	Tonnen.			
Calumet & Hecla	40 383	34 454	27 675	27 675
Andere Minen des Seegebietes	24 286	23 582	23 450	22 835
Anaconda	55 603	41 983	42 410	33 600
Andere Minen von Montana	37 673	40 606	37 320	35 700
Arizona	37 548	21 429	19 670	19 600
Andere Staaten	14 400	10 246	9 150	7 800

Einzelne der vorstehenden Zahlen sind nur approximativ, aber es ist der erheblichen Zunahme der Produktion der Amerikanischen Minen zuzuschreiben, daß die Kupferpreise nicht eine so hohe Steigerung erfuhren, wie sie von einzelnen Seiten vorausgesagt wurde.

Welt-Produktion und -Verbrauch von Wolle im Jahre 1896.

(Aus dem Belgischen „Bulletin Commercial“.)

Nach einer neuerlich erschienenen Statistik hat die Produktion von Wolle in den verschiedenen Ländern im Jahre 1896 betragen:

	Mill. Pfd.
Großbritannien	135
Europäisches Festland	612
Nordamerika	289
Australien	643
Capkolonie	93
Argentinien	329
Andere Länder	349
Zusammen	2450

Andererseits schätzt die Firma Helmuth, Schwartze & Co. in London die zum Verbrauch vorhandene Menge Wolle des Jahres 1896, ausschließlich der aus früheren Jahren vorhandenen Vorräthe, auf 2263 Millionen Pfund gegen 2342 im Jahre 1895, und zwar wiesen Australien und die Vereinigten Staaten von Amerika eine Minderproduktion von 44 und 22 Millionen Pfund, Argentinien und die Capkolonie eine Mehrproduktion von 15 und 12 Millionen Pfund auf. Der Rest der Gesammtdifferenz ist darauf zurückzuführen, daß ein Theil der im Jahre 1894 produzirten Australischen Wolle erst im Jahre 1895 auf den Markt kam, also die Zufuhr des Jahres 1895 von Australischer Wolle größer war als die Produktion.

Die zum Verbrauch disponible gewaschene Wolle betrug auf den Kopf der gesammten Bevölkerung:

	Engl. Pfd.		Engl. Pfd.
1891 bis 1896	2,81	1871 bis 1880	2,43
1881 bis 1890	2,57	1861 bis 1870	2,26

Es hat also eine beständige Zunahme stattgefunden, die aber in den letzten sechs Jahren am erheblichsten war.

Theilt man die letzten 12 Jahre in dreijährige Perioden, so ergiebt sich Folgendes:

	Gesammtproduktion gewaschener Wolle. Engl. Pfd.	Produktion auf den Kopf. Engl. Pfd.	Durchschnittlicher Preis für 1 Ballen. Pfd. Sterl.	Schill.
1894 bis 1896	1 219 000 000	2,82	11	5
1891 bis 1893	1 165 000 000	2,79	12	7
1888 bis 1890	1 066 000 000	2,63	14	6
1885 bis 1887	1 016 000 000	2,60	13	8

Hieraus ergiebt sich eine Zunahme der Produktion für die Zeit seit 1885 bis 1887 um 20 pCt. und, wenn man die Zunahme der Bevölkerung in Betracht zieht, um $8^1/_2$ pCt.

In Nordamerika hat die Menge der zum Verbrauch disponiblen Wolle im Jahre 1896 eine starke Abnahme erfahren, und die Abnahme des wirklichen Verbrauches war noch erheblicher, so daß die Vorräthe von Rohwolle zu Ende des Jahres 1896 größer waren als zu Ende des Jahres 1895.

In der Periode 1885 bis 1887 war die zum Verbrauch disponible Menge roher Wolle in Nordamerika durchschnittlich 441 Millionen Pfund, in den letzten drei Jahren durchschnittlich 481 Millionen Pfund, ist also nur um 9 pCt. gestiegen, während die in Europa zum Verbrauch disponible Menge in dem gleichen Zeitraum von 1420 Millionen Pfund (Durchschnitt der Jahre 1885 bis 1887) auf 1791 Millionen Pfund (Durchschnitt der Jahre 1894 bis 1896) oder um 28 pCt. gestiegen ist.

Im laufenden Jahre wird voraussichtlich die Weltproduktion von Wolle keine erheblichen Unterschiede aufweisen.

Die nachfolgenden Uebersichten geben näheren Aufschluß über die Produktion und den Verbrauch von Wolle in Europa und in Nordamerika in den letzten zwölf Jahren:

Wolle, ungewaschen.

	Produktion. Großbritannien.	Europäisches Festland.	Nordamerika.	Zusammen.	Einfuhr nach Großbritannien, dem Europäischen Festland und Nordamerika. Von Australien.	Vom Cap.	Von Argentinien.	Von anderen Ländern.	Zusammen.	Insgesammt disponibel.
	Millionen Pfund.									
1885....	136	450	343	929	385	50	356	110	901	1830
1886....	136	450	335	921	429	66	348	147	990	1911
1887....	134	450	315	899	418	69	292	163	942	1841
1888....	134	450	315	899	471	87	329	161	1048	1947
1889....	133	450	309	892	478	93	375	184	1130	2022
1890....	138	450	322	910	511	91	272	160	1034	1944
1891....	148	450	320	918	592	102	330	179	1208	2121
1892....	153	450	346	949	644	88	369	175	1276	2225
1893....	151	450	361	962	632	91	360	164	1247	2209
1894....	142	450	338	930	659	73	376	174	1282	2212
1895....	135	450	307	892	730	84	439	197	1450	2342
1896....	136	450	285	871	646	96	464	186	1392	2263

Wolle, gewaschen.

	Großbritannien.	Europäisches Festland.	Nordamerika.	Europa und Nordamerika zusammen.	Australien.	Cap.	Argentinien.	Andere Länder.	Gesammteinfuhr.	Insgesammt.
	Millionen Pfund.									
1885.......	102	300	167	569	189	30	131	74	424	993
1886.......	102	300	162	564	210	40	129	98	477	1041
1887.......	100	300	151	551	209	42	108	105	464	1015
1888.......	100	300	151	551	231	49	122	106	508	1059
1889.......	100	300	145	545	234	49	139	118	540	1085
1890.......	104	300	150	554	250	47	101	102	500	1054
1891.......	111	300	148	559	290	52	122	114	578	1137
1892.......	115	300	154	569	315	47	140	113	615	1184
1893.......	113	300	160	573	310	46	140	106	602	1175
1894.......	106	300	149	555	323	38	150	113	624	1179
1895.......	101	300	134	635	365	45	184	128	722	1257
1896.......	102	300	124	526	329	49	195	122	695	1221

Verbrauch von Wolle.

	Disponibel für den Verbrauch. Großbritannien.	Europäisches Festland.	Nordamerika.	Zusammen.	Bevölkerungszahl. Europa und Nordamerika.	Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung. Rohe Wolle.	Gewaschene Wolle.
	Millionen Pfund.				Millionen.	Pfund.	
1885	365	1021	444	1830	387	3,73	2,57
1886	418	1033	460	1911	392	4,88	2,66
1887	392	1030	419	1841	397	4,64	2,56
1888	433	1090	424	1947	401	4,86	2,64
1889	470	1115	437	2022	405	4,99	2,68
1890	428	1085	431	1944	410	4,74	2,57
1891	487	1174	460	2121	414	5,12	2,75
1892	467	1244	514	2225	418	5,32	2,83
1893	485	1254	470	2209	423	5,22	2,78
1894	507	1247	458	2212	428	5,17	2,76
1895	510	1281	551	2342	432	5,42	2,91
1896	520	1308	435	2268	436	5,19	2,80

Weltproduktion von Aluminium.

(Nach dem Belgischen „Bulletin Commercial".)

Es bestanden im Jahre 1896 im Ganzen nur fünf Fabriken, die sich mit der Herstellung von Aluminium beschäftigten. Dieselben waren im Stande, ungefähr folgende Mengen zu produziren:

Fabriken.	Triebkraft. Pferdekräfte.	Tägliche Produktion. Engl. Pfd.
New Kensington (Ver. St. v. Amerika)	1600	2000
Niagarafälle	1600	2400
Neuhausen (Schweiz)	4000	5000
Saint Michel de Maurienne (Frankreich)	2500	3000
Froges (Frankreich)	2000	2500
Zusammen...	11 700	14 900

Hieraus ergiebt sich eine Gesammtjahresproduktion von ungefähr 2000 Tonnen gegen 1200 Tonnen im Jahre 1895.

Es ist jedoch beabsichtigt, die älteren Fabriken zu erweitern und neue Fabriken anzulegen, so daß die Produktionsfähigkeit der verschiedenen Etablissements sich voraussichtlich bis Ende des Jahres 1898, wie folgt, stellen wird:

Fabriken.	Triebkraft. Pferdekräfte.	Tägliche Produktionsfähigkeit. Engl. Pfd.
Niagarafälle (Erweiterung)	5500	7000
Rheinfelden, Schweiz (neue Fabrik)	6000	8000
Saint Michel (Erweiterung)	2000	2500
Foyers Fälle, Großbrit. (neue Fabrik)	3000	4000
Sarpsfos, Norwegen (neue Fabrik)	5000	6500
Zusammen neue Einrichtungen	21 500	28 000
Alte Fabriken	11 500	14 500
Gesammtproduktionsfähigkeit für 1898	33 000	42 500

oder ungefähr 5800 Tonnen das Jahr.

Es ist anzunehmen, daß unter diesen Umständen der Preis des Aluminiums, welcher gegenwärtig in den Vereinigten Staaten von Amerika sich auf 5 Franken für 1 kg stellt, noch eine weitere Ermäßigung erfahren wird, so daß nur noch drei Metalle übrig sein werden, die einen geringeren Werth haben, nämlich Zink, Blei und Eisen.

Saigon.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das verflossene Jahr muß zu den weniger guten für Cochinchina gerechnet werden.

Die Einfuhr litt im Allgemeinen unter zu großen Vorräthen hauptsächlich in Baumwollenwaaren, die in Folge der mittelmäßigen Reisernte nur sehr schleppenden Absatz fanden und erst in den beiden letzten Monaten des Jahres bei den günstigen Aussichten auf die 1897er Ernte einige Besserung erfuhren. Französische Baumwollenwaaren brechen sich immer mehr Bahn und werden in einigen Jahren die Stapelsorten der Brittischen Waare wohl ganz verdrängt haben.

Deutschland nimmt nur einen geringen Antheil an der Einfuhr, wobei noch in Betracht kommen Bier, Nähnadeln, Carbolineum, Blechdosen, Hornknöpfe und einige sonstige kleinere Artikel.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 239.

Die Ausfuhr von Reis (Paddy, Kargo- und weißem Reis) betrug während des Berichtsjahres 8 155 459 Pikuls von 60,7 kg oder 492 590 Tons Englisches Gewicht gegen

9 697 142	Pikuls im Jahre	1895
9 414 265	„ „ „	1894
11 000 928	„ „ „	1893
9 365 629	„ „ „	1892

In der Ausfuhrziffer für das Jahr 1896 sind etwa 352 000 Pikuls Bruchreis und Reismehl nicht eingeschlossen.

Die Ausfuhr wäre noch eine bedeutend geringere gewesen, wenn nicht die Kambodjanischen Distrikte eine sehr gute Ernte zu verzeichnen gehabt hätten, und man nimmt an, daß in der Ausfuhr vom letzten Jahre etwa 2½ Millionen Pikuls Reis von Kambodja einbegriffen sind.

Der Durchschnittspreis in Dollars wie in Englischer Münze hat abermals eine Erhöhung erfahren und stellt sich für Kargoreis mit einem Paddygehalt von 20 pCt., Säcke und Ausfuhrzoll inbegriffen, pro Pikul von 60,7 kg brutto, wie folgt:

	Dollars.	Cents.	Schill.	Pce.	
1896	2	48	4	10	pro Cwt. netto
1895	2	11½	4	1	„ „ „
1894	2	—	3	10	„ „ „
1893	1	80	4	2½	„ „ „
1892	2	5	5	5	„ „ „

Die Ausfuhr nach Europa zeigt aufs Neue eine Abnahme und beschränkte sich fast nur auf Frankreich; nach anderen Europäischen Ländern war ein Geschäft der hohen Saigoner Preise wegen unmöglich, und nur gegen Ende des Jahres kam etwas Geschäft dorthin zu Stande.

Die Qualität des Reises ließ viel zu wünschen übrig, was theilweise auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß der geringere Paddy von Kambodja dem Cochinchinaischen Paddy beigemischt wurde.

Nahezu ¾ der ganzen Ernte nahmen wieder ihren Weg nach China, doch ging die Paddyausfuhr dorthin in Folge der erhöhten Ausfuhrsteuer ziemlich zurück, was den Saigoner Mühlen zu Gute kam.

Tongking und Annam sind im Jahre 1896 wieder einmal als Käufer aufgetreten, die Philippinen bezogen etwas mehr als im Vorjahre, ebenso Singapore und Java.

Die Ausfuhr vertheilte sich, wie folgt:

	1896.	1895.
	Pikuls von 60,7 kg.	
China	5 619 229	7 163 972
Europa	839 845	1 199 031
Singapore	601 581	546 127
Java	585 273	300 826
Philippinen	322 366	262 979
Tongking	107 481	—
Japan	—	204 399
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	8 155 459	9 697 142

Die Ausfuhr der einzelnen Sorten vergleicht sich in Pikuls, wie folgt:

	1896	1895
Paddy	1 064 950	2 850 210
Kargoreis	4 350 722	4 541 759
Weißer Reis	2 739 787	2 305 173

Die antheilige Ausfuhr von weißem Reis hat also eine entschiedene Steigerung erfahren, was wohl in der Hauptsache dem ge-

steigerten Bedarf von Singapore, Java und den Philippinen zuzuschreiben ist.

Die schon erwähnten 352 000 Pikuls Bruchreis und Reismehl sind in obigen Ziffern nicht inbegriffen, ersterer ging in der Hauptsache nach Frankreich, letzteres nach China.

Die Aussichten für die Ernte 1897 sind sehr gut, und dürfte wohl die Ausfuhrziffer von 11 Millionen Pikuls des Jahres 1893 erreicht werden.

Baumwolle. Die 1896er Ernte ließ zu wünschen übrig, es sind nur etwa 60 000 Pikuls ausgeführt worden, zum größten Theil gereinigte Baumwolle, und beinahe ausschließlich nach China. Ungereinigte Baumwolle wird in Kurzem einer erhöhten Ausfuhrtaxe unterworfen werden, zum Schutze der Industrie für gereinigte Waare. Die Preise schwankten zwischen 6,50 und 7,50 Dollars für ungereinigte und zwischen 21 und 23 Dollars für gereinigte Waare.

In Seidenabfällen (Cocons, Doupions, Frisons) wurde ein regelmäßiges, kleines Geschäft gemacht, es kamen etwa 300 Pikuls zum Versand, die Preise schwankten zwischen 40 und 46 Dollars pro Pikul von 60,4 kg.

Die Ausfuhr von gesalzenen Fischen mag etwa 300 000 Pikuls betragen haben, wovon 200 000 Pikuls ihren Weg nach Singapore nahmen bei gewinnbringenden Preisen.

Schwarzer Pfeffer. Die Ernte war ziemlich mittelmäßig, und nur etwa 23 000 Pikuls kamen zum Versand; die Trockenheit der letzten Saison war an dem geringen Ergebniß Schuld. Die Preise bewegten sich zwischen 26 und 30 Dollars pro Pikul von 63,42 kg für gereinigte Waare.

Kuh- und Büffelhäute. Die Ankünfte aus dem Innern waren ziemlich belangreich und fanden in Saigon guten Markt für Europa. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 22,50 Dollars für Kuhhäute und 15,50 und 17,50 Dollars für Büffelhäute pro Pikul von 68 kg.

Von Büffelhörnern wurden etwa 2700 Pikuls von 68 kg ausgeführt, und zwar zum größten Theil nach Europa. Der Preis war zuletzt etwa 17,50 Dollars pro Pikul von 68 kg.

Kopra. Die Saison war wenig günstig, die Ausfuhr (beinahe ausschließlich nach Marseille) betrug etwa 85 000 Pikuls bei einem Preise von 5,50 Dollars pro Pikul von 68 kg.

Fischblase wurde wie in den Vorjahren in kleinen Posten ausgeführt, zum größten Theil nach Singapore, ein Theil ging auch direkt nach London.

Gummigutti kommt nur in sehr kleinen Mengen zum Versand. Für Primawaare wurden 75 und für Sekundawaare 55 Dollars pro Pikul von 60,4 kg angelegt.

Die Ausfuhr von Stocklack betrug etwa 600 Pikuls, die Preise schwankten zwischen 20 und 23 Dollars pro Pikul von 60,4 kg.

Die Kurse schwankten im Laufe des Jahres 1896 zwischen 2,62 und 2,86 Franken für einen Dollar, und ergeben sich folgende Durchschnittskurse für Verkauf und Ankauf während der letzten drei Jahre:

	Paris.		London.			
	Sichtwechsel.	Zahlbar 30 Tage nach Sicht.	Sichtwechsel.		Zahlbar 3 Monate nach Sicht.	
	Franken.	Franken.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
1896	2,72	2,78	2	$1^3/_4$	2	$2^5/_8$
1895	2,67	2,76	2	$1^1/_2$	2	2
1894	2,67	2,77	2	$1^1/_2$	2	$2^5/_8$

Schifffahrt. Während des ganzen Jahres waren Frachtraten recht ungünstig und zeigten eine Verschlechterung nach allen Richtungen. Nach Hongkong wurden 5 bis $15^1/_2$ Dollarcents, nach Singapore 6 bis 18 Dollarcents, nach Java $16^1/_2$ bis 18 Dollarcents und nach den Philippinen 16 bis 18 Cents im Laufe des Jahres angelegt. Der Hafen von Saigon wurde im Jahre 1896 von folgenden Fahrzeugen besucht:

			Reg.-Tons.
59	Französische Postdampfschiffe im Europäischen Verkehr	von	124 090
64	Französische im Küstenverkehr (Haiphong und Singapore)	"	68 227
55	Französische Dampfschiffe beinahe ausschließlich Cie. Nationale de Navigation .	"	58 736
158	Deutsche Dampfschiffe	"	176 224
109	Britische "	"	149 576
28	Norwegische "	"	24 800
1	Dänisches Dampfschiff	"	1 885
1	Niederländisches "	"	1 415
1	Spanisches "	"	989
	Zusammen ...	von	605 942

Ferner:			Reg.-Tons.
2	Französische Segelschiffe	von	2 999
2	Amerikanische "	"	2 681
2	Britische "	"	2 485
1	Schwedisches "	"	685
	Zusammen ...	von	8 860

Jamaica.

Handelsbericht für das Jahr 1895/96.

(Nach einem Britischen Kolonialbericht.)

Der Anbau des Zuckerrohres, das lange Zeit das Haupterzeugniß Jamaicas war, ist in der Abnahme begriffen. Es wird zwar lange dauern, bis der Ausfall beim Zuckerrohr durch andere Produkte ausgeglichen sein wird, indeß steigt doch die Ausbeute dieser in stärkerem Verhältniß, als die Abnahme bei der Erzeugung des Zuckerrohres aufweist. Im letzten Jahre waren 313 Acker weniger mit Zuckerrohr angebaut als im Vorjahre und 477 weniger als im Durchschnitt der vorangegangenen 4 Jahre. Die Abnahme ist eine allmähliche, aber beständige, 20 Jahre früher betrug das mit Zuckerrohr bebaute Land 48 246 Acker, 10 Jahre vor dem Berichtsjahr 40 515 und im Berichtsjahre 30 971 Acker. Hiernach beträgt die Abnahme in den letzten 20 Jahren 35 pCt.

Die Kaffeeanpflanzungen nahmen im Berichtsjahre 23 643 Acker ein, 120 mehr als im Vorjahre; im Jahre 1871 waren 17 626 Acker mit Kaffee angebaut, so daß die Zunahme in den letzten 25 Jahren 34 pCt. betrug.

In ähnlichem Verhältniß hat der Anbau von Ingwer, Tabak, Kakao, Bananen ꝛc. zugenommen. Wie der Zucker allmählich durch andere Erzeugnisse ersetzt wird, zeigt am besten der Antheil der Zuckerausfuhr an der Gesammtausfuhr. Im Jahre 1875/76 betrug der Werth der Gesammtausfuhr 1 440 080 Pfd. Sterl., woran Zucker mit 81,6 pCt. betheiligt war; die entsprechenden Zahlen für 1885/86 waren 1 280 118 Pfd. Sterl. und 15,9 pCt. und für 1895/96 1 873 105 Pfd. Sterl. und 11 pCt.

Die bedeutendste Zunahme in der Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse ist bei Orangen zu verzeichnen; es wurden davon nicht weniger als 97 025 398 Stück im Werthe von 169 794 Pfd. Sterl. verschifft, das sind 12 Mill. Stück mehr, als in den 4 vorhergehenden

Jahren zusammen ausgeführt wurden. Jamaica zieht noch fortgesetzt aus dem Umstand, daß die Orangenpflanzungen in Florida im Jahre 1894 verwüstet wurden, Nutzen, indem es für seine Früchte bequemen Absatz findet. Im Jahre 1894/95 betrug die Ausfuhr nur 48 700 Pfd. Sterl.

Mit Bananen waren im Berichtsjahre 319 Acker mehr bebaut als im Vorjahr, mit Kakao 133 Acker mehr.

Das Berichtsjahr war für Jamaica in geschäftlicher Hinsicht wenn auch nicht gerade ein besonders günstiges, so doch auch kein ungünstiges, für einige Geschäftszweige nicht so vortheilhaft wie frühere Jahre, für andere gewinnbringend. Der Handel hat nicht abgenommen, ist aber auch nicht erheblich umfangreicher geworden. Der Werth der Einfuhr ist gegen das Vorjahr wieder gestiegen, ein Umstand, der erkennen läßt, daß sich die Kaufkraft der Bevölkerung nicht vermindert hat. Der Bau der Eisenbahn nach Port Antonio ist rüstig fortgeschritten und geht seiner Vollendung entgegen. Die Eisenbahnlinie nach Montego, die im Jahre 1895 fertig geworden ist, hat es ermöglicht, daß der Postdienst zwischen Kingston und dem westlichen Theil Jamaicas verdoppelt werden konnte, auch ist durch Privatposten eine Verbindung zwischen der Eisenbahnlinie und den westlichen Städten, die nicht an der Eisenbahnlinie liegen, hergestellt. Die Bevölkerung lernt den Vortheil guter Verkehrsmittel schätzen, und die Verwaltungen der Städte sorgen nach Kräften für Verbesserungen auf dem Gebiete der Gesundheit, des Handels und der Bequemlichkeit. Einige Orte haben elektrisches Licht und Fernsprecheinrichtung, Kingston hat auch Kanalisation.

Die Krankheit, die unter dem Rindvieh herrschte, hat noch nicht aufgehört. Wenn auch vielleicht einige Besitzer nicht so schwer darunter zu leiden gehabt haben als im Jahre 1894, so hat sie sich doch ausgebreitet und fast alle Theile der Insel ergriffen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Insel waren im Berichtsjahre gut, von Epidemien ist die Bevölkerung verschont geblieben.

Der Werth der Gesammt-Einfuhr in den Jahren 1884/85 bis 1895/96 war folgender:

	Pfd. Sterl.		Pfd. Sterl.
1884/85	1 487 833	1891/92	1 759 890
1885/86	1 825 603	1892/93	1 941 481
1886/87	1 322 336	1893/94	2 157 794
1887/88	1 695 605	1894/95	2 191 745
1888/89	1 597 600	1895/96	2 288 946
1890/91	2 188 937		

Auf die Einfuhr zum Verbrauch entfallen im Jahre 1895/96 2 255 637 Pfd. Sterl. gegen 2 190 712 im Vorjahre. Vergleicht man die Einfuhr im Berichtsjahre mit der des Vorjahres nach den Gruppen: 1. Lebendes Vieh, Eß- und Trinkwaaren sowie Narkotika, 2. Rohstoffe, 3. Fabrikate und 4. Edelmetalle und Münzen, so ergiebt sich bei der ersten und dritten Gruppe eine Zunahme von 51 197 und 26 928 Pfd. Sterl., dagegen bei der zweiten und vierten Gruppe eine Abnahme von 2 525 und 10 675 Pfd. Sterl. Eß- und Trinkwaaren bilden 39 pCt. aller zum Verbrauch eingehenden Artikel, Fabrikate 57 pCt., Rohstoffe 3 und Edelmetalle 1 pCt.

Die Einfuhr von Getränken, wie Bier, Branntwein, Whisky, Wein, hat beträchtlich zugenommen, ebenso die von Thee.

Die Einfuhr von Hornvieh im Jahre 1895/96 betrug 955 Stück im Werthe von 5158 Pfd. Sterl. gegen 4724 Stück im Werthe von 19 105 Pfd. Sterl. im Vorjahre; von Maulthieren wurden doppelt soviel als im Vorjahr, 202 Stück, eingeführt, von Schafen nur 27 gegen 302 im Vorjahre. Beträchtlich war der Ausfall in der Einfuhr von raffinirtem Zucker, er belief sich auf 365 287 Engl. Pfd. Dies hat darin seinen Grund, daß im Jahre 1894/95 in Erwartung einer Erhöhung des Zolles auf Zucker ungewöhnlich große Mengen raffinirten Zuckers eingeführt worden waren. Von den unter die dritte Gruppe fallenden Waaren wurden in den beiden letzten Jahren eingeführt:

	1895/96.	1894/95.
	Pfund Sterling.	
Textilwaaren	511 356	518 415
Metallwaaren	198 389	185 897
Andere Waaren	566 909	545 364

An der Einfuhr in den letzten 3 Jahren waren betheiligt:

	1895/96.	1894/95.	1893/94.
	pCt.	pCt.	pCt.
Großbritannien	48,1	50,4	55,1
Canada	7,5	8,5	8,8
Ver. St. v. Amerika	41,8	36,8	33,3
Andere Länder	2,6	4,3	2,9

Der Antheil der Vereinigten Staaten wächst beständig, was, soweit es sich wenigstens um die letzten 5 oder 6 Jahre handelt, darauf zurückgeführt werden mag, daß eine am Bau einer größeren Eisenbahnlinie betheiligte Amerikanische Firma den größten Theil ihres Bedarfs aus den Vereinigten Staaten bezieht. Doch auch wenn man dies berücksichtigt, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Handel der Vereinigten Staaten mit Jamaica sehr schnell zunimmt, und daß Amerikanische Waaren mancher Art Britische Waaren verdrängen. Dies liegt hauptsächlich begründet in der Nähe des Amerikanischen Marktes, den billigeren Frachten und häufigeren Verbindung, welche Umstände die Kaufleute in den Stand setzen, mit geringerem Kapital zu arbeiten, wenn sie die Waaren von den Vereinigten Staaten beziehen.

Die Ausfuhr Jamaicas in den letzten 10 Jahren gestaltete sich, wie folgt:

Jahr.	Erzeugnisse Jamaicas.	Andere Erzeugnisse.	Zusammen.
	Pfund Sterling.		
1885/86	1 078 315	201 803	1 280 118
1886/87	1 334 465	174 542	1 509 010
1887/88	1 661 601	166 989	1 828 590
1888/89	1 501 660	113 164	1 614 824
1890/91	1 807 084	95 730	1 902 814
1891/92	1 628 777	93 319	1 722 096
1892/93	1 690 637	69 170	1 759 807
1893/94	1 982 596	93 093	2 075 689
1894/95	1 848 877	72 544	1 921 421
1895/96	1 775 016	98 089	1 873 105

Ein Rückgang der Ausfuhr hat hauptsächlich bei Kaffee, Bananen, Zucker, Rum und Cigarren stattgefunden, dagegen hat die Ausfuhr von Orangen, Trauben, Ingwer, Limonensaft und Piment zugenommen.

Im Jahre 1894/95 erscheint Farbextrakt zum ersten Mal in der Ausfuhrübersicht, und zwar mit 3126 Pfd. Sterl; im Jahre 1895/96 betrug die Ausfuhr schon 27 965 Pfd. Sterl., wovon der größte Theil nach Großbritannien versandt wurde.

Der Antheil der einzelnen Länder an der Ausfuhr in den letzten 3 Jahren ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	1895/96.	1894/95.	1893/94.
	pCt.	pCt.	pCt.
Großbritannien	27,6	27,1	26,7
Ver. St. v. Amerika	57	58,1	57,3
Canada	1,6	1,5	1,7
Andere Länder	13,8	13,3	14,3

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel in den letzten 10 Jahren waren:

	1885/86.	1886/87.	1887/88.	1888/89.	1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
					Hogs heads[1]).					
Zucker	16 460	23 043	24 524	16 163	20 994	21 210	18 591	24 149	23 452	22 994
					Puncheons[2]).					
Rum	14 763	24 126	18 684	13 749	15 936	17 049	16 982	14 612	19 562	18 811
					Englische Pfund.					
Kaffee	6 150 960	6 337 742	11 084 080	9 485 160	8 746 960	9 739 712	11 298 084	8 888 844	10 654 460	9 451 870
Piment	6 919 087	7 335 712	7 454 608	5 172 153	10 120 544	7 137 648	7 711 645	9 828 664	9 303 022	10 902 854
					Tonnen.					
Farbholz	65 082	63 114	103 364	116 247	110 994	87 352	99 083	99 068	78 172	85 575
					Englische Pfund.					
Ingwer	1 193 158	1 111 926	1 144 864	1 002 653	1 219 197	1 823 531	1 526 776	1 672 410	1 736 460	1 960 590
Arrowroot	1 010	1 693	3 092	836	370	1 200	836	800	—	—
					Pfund Sterling.					
Früchte	231 522	215 583	337 403	303 910	531 726	288 159	375 860	527 474	515 412	493 722

Bari.

Handelsbericht für das Jahr 1896/97[3]).

Seit vielen Jahren hatte Apulien keine so gesegneten Ernten zu verzeichnen wie im Berichtsjahre. Die reichen Gaben der fruchtbaren Fluren hatten einen guten Einfluß auf Handel und Wandel in der ganzen Provinz, und viele alte Schulden konnten getilgt oder wenigstens gestundet werden; auch bei den öffentlichen Kassen gingen die Außenstände weit leichter und pünktlicher ein als seit den Jahren der Agrarfinanzkrisis.

Getreide- und Hülsenfrüchte ergaben eine überreiche Ernte, welche zu weit günstigeren Preisen, als erwartet wurde, Abnehmer fand.

In Mandeln war die Ernte eine derart reiche, daß sich die ältesten Leute nicht einer ähnlich reichhaltigen erinnern können. Dieselbe wird auf etwa 120 000 Ballen geschätzt und fand zum größten Theile Liebhaber zu Preisen, die weit über die höchsten Erwartungen stiegen. Ende März 1897 waren von obiger Menge kaum noch 15 000 bis 20 000 Ballen verfügbar.

Außer Senf, dessen Anbau in Folge der starken ausländischen Konkurrenz immer mehr abnimmt, ergaben auch die Sämereien, wie Anis, Fenchel, Kümmel und Semen Staphis agriae, gute Resultate.

Die Olivenernte, welche bis kurz vor der Reife zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, wurde noch in letzter Stunde durch anhaltend schlechtes Wetter empfindlich geschädigt; dagegen erzielte das gewonnene Oel so unerwartet hohe Preise, daß ein großer Ausfall an Waare dadurch ausgeglichen wurde. Der Umstand, daß von sämmtlichen Produktionsorten Apulien allein gute Qualität erntete, kam dem Märkten zu Gute, und werden bei der anhaltenden Nachfrage von Frankreich, Oberitalien und der Riviera die geringen vorhandenen Vorräthe bis zur neuen Ernte wohl aufgebraucht werden.

Johannisbrot ergab eine reiche, wenn auch qualitativ nur mittelmäßige Ernte, die aber von Rußland und Oesterreich-Ungarn schon bis Ende März 1897 fast gänzlich vergriffen wurde.

Die 1896er Weinernte kann quantitativ als eine Vollernte bezeichnet werden, dagegen befriedigte die Qualität des Produktes durchweg nicht wie in früheren Jahren. Die zur völligen Reife der Frucht nöthige Sonne blieb aus, und eingetretene Regen trugen dazu bei, daß die Extrakt- und Alkoholgrade weit hinter denen der früheren Jahrgänge zurückblieben. Zur Zeit der noch unvollkommenen Reife wurden die Trauben von 5 bis 7 Lire, in besseren Lagen zu 8 bis 10 Lire für 100 kg gekauft. Infolge des Ausfalles der Ernten in Oberitalien und Oesterreich-Ungarn zahlten Moste und Weine schnell höhere Preise, und die Forderungen der Besitzer stiegen in dem Maße, als von Oberitalien und Oesterreich-Ungarn ein immer stärker werdender Andrang fühlbar wurde. Mittlere Qualitäten erzielten Ende März 1897 in Weiß und Roth 25 bis 28 Lire. Bessere und feuchte Qualitäten von 30 bis 40 Lire für 1 Salma. Die Ausfuhr gestaltete sich bald nach der Ernte besonders nach Oesterreich-Ungarn lebhaft, und hauptsächlich in Weißweinen, worin an manchen Orten schon Ende März d. Js. nicht mehr vorhanden war, als für den Lokalkonsum nöthig ist. In Rothweinen existirten, obgleich Oberitalien bereits große Mengen aufkaufte, noch ansehnliche Partien, für die man im Laufe des Frühjahrs und namentlich gegen den neuen Herbst noch größeren Absatz nach Deutschland hofft, wohin, gegen frühere Jahrgänge, wirklich große Abschlüsse noch nicht gemacht wurden. Der Grund dafür dürfte in der sich jährlich steigernden Ausfuhr von Trauben liegen, welcher Umstand dem Weinhandel keineswegs zu Gute kommt.

Nach der Schweiz sowie nach Südamerika ist die Ausfuhr noch schwach, während eine solche nach Frankreich bei der noch immer bestehenden Vertragslosigkeit vollständig ruht.

Im Allgemeinen können die Resultate der Geschäfte in 1896er Weinen als überaus zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Aussichten für die neuen Ernten waren bis Ende März 1897, soweit ein Urtheil möglich ist, befriedigend. Allerdings klagt man von verschiedenen Seiten über den durch den warmen und regnerischen Winter verursachten Schaden an den Saaten, dagegen standen die Bäume und Reben gut.

Den Hauptverkehr mit den Deutschen Häfen unterhielt nach wie vor die de Freitas-Linie von Hamburg in befriedigender Weise; fast alle 14 Tage zeigte sich ihre Flagge mit Ausnahme des Monats Dezember; die für diesen Monat erwarteten Dampfer kamen wegen herrschender stürmischer Witterung später. Ueber Venedig, Triest und theilweise auch mit der Eisenbahn direkt wird ein lebhafter Verkehr mit Süd- und Mitteldeutschland unterhalten.

Die Einfuhr von Deutschland besteht nach wie vor und in

[1]) 1 Hogs head (Oxhoft) = 286,25 Liter.

[2]) 1 Puncheon = 84 Gallonen oder etwa 382 Liter.

[3]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 353 und S. 374.

der Hauptsache aus Bier, Papier und Papierwaaren, Pianinos, Maschinen, Metallen, geräucherten Fischen, Chemikalien und Glaswaaren.

Die Ausfuhr nach Deutschland war in den bekannten Erzeugnissen, wie Carruben, getrockneten Feigen und anderen Früchten, Branntwein, Gemüsen und Fellen, sehr ausgedehnt; ganz besonders groß war aber diejenige von Mandeln, während diejenige von Oel etwas schwach war, da die bedeutenden Bezüge des Vorjahres noch nicht aufgebraucht zu sein scheinen. Die Ausfuhr in Seife und Sulphuröl nimmt immer noch den ersten Platz ein.

Great Grimsby.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Der Handel während des Jahres 1896 hat sich nicht sehr gehoben. Der Werth der eingeführten Waaren betrug 4 104 282 Pfd. Sterl. gegen 4 008 689 im Vorjahre. Zu diesem Betrage ist noch der Werth für in Great Grimsby gelandete Fische von 1 441 750 Pfd. Sterl. hinzuzurechnen.

Im Einzelnen ist für die Einfuhr Folgendes zu bemerken:

Getreide zeigt eine Zunahme von 4418 Tons, und zwar für Malzgerste, welche in größeren Mengen angekauft werden mußte, weil ein großer Theil der Englischen Gerste durch den vielen Regen verdorben war.

Samen zeigt eine Abnahme von 764 Tons, weil in diesem Jahre keine direkten Abladungen von Leinsamen nach Great Grimsby gemacht wurden und der Bedarf für die Oelmühlen von Hull und London bezogen worden ist.

Kartoffeln wuchsen im Ueberfluß, und bestand die eingeführte Waare hauptsächlich in jungen Knollen von Rotterdam und Antwerpen.

Mehl weist eine Abnahme von 247 Tons auf, und wird dies darauf zurückgeführt, daß in Great Grimsby während des Jahres von Fiume keine Abladungen erfolgt sind; dieselben gehen jetzt hauptsächlich nach Hull, und kommt das Mehl von dort.

Eisen und Stahl sowie Maschinen hatten eine Abnahme von etwa 2000 Tons, da die Einfuhr von Schwedischem Eisen ganz bedeutend abgefallen ist. Eisen aller Art, ebenso Stahl, steht niedrig im Preise.

Glas und Flaschen hatten eine Zunahme von etwa 600 Tons; der größte Theil von Spiegel- und Fensterglas kommt von Antwerpen, doch sind Glaswaaren in letzterer Zeit auch bedeutend von Hamburg eingeführt worden.

Holzfaser und sonstige Holzmassen zur Anfertigung von Papier haben sich um 1351 Tons vermehrt. Die neueingerichteten Papiermühlen verpulpen viel Holz, das früher von Schweden und Norwegen als Pulp eingeführt wurde.

Wollene Lumpen zeigen einen Abfall von 564 Tons, veranlaßt durch die direkten Abladungen nach Manchester.

Rohe und gesponnene Baumwolle zeigen einen Abfall von etwas über 900 Tons. Der offene Winter erlaubte, daß die nach Rußland bestimmte Waare direkt ging, anstatt in Great Grimsby gelagert zu werden. In baumwollenen Stoffen ist eine Zunahme von 1 351 276 Yards zu verzeichnen, welche hauptsächlich von Frankreich kommt. Die ungebleichte, aber gewebte Waare wird nach Frankreich ausgeführt, und wird als Kleiderstoff, Taschentücher zc. gefärbt und gedruckt ohne Zoll wieder eingeführt.

Holz in Balken oder Eisenbahnschwellen zeigt nur eine Zunahme von 7686 Loads, wohingegen Holz in Planken und Brettern eine Zunahme von 81 150 Loads zeigt. Die Balken und Eisenbahnschwellen kommen meistens von Memel, Danzig und Stettin, aber in Schwellen kommt auch ein Theil von Riga, wogegen die Planken und Bretter hauptsächlich von Schwedischen und Russischen Häfen kommen.

Eis hatte eine Zunahme von 9065 Tons, weil die Dampfschiffe der Fischer mehr Eis verbrauchten als früher die Segelschiffe.

Fische hatten nur eine Zunahme von 1864 Tons, jedoch haben die sogen. Sammeldampfschiffe (carriers) ganz bedeutend nach London geliefert, weshalb in Great Grimsby weniger gelandet wird.

Butter und Margarine hatten eine Abnahme von 537 Tons dadurch, daß direkte Abladungen nach Manchester gemacht wurden.

Eier zeigen einen Abfall von 27 078 Kisten. Dies hat seinen Grund theilweise in der direkten Einfuhr nach Manchester und theilweise in der Versorgung des Marktes von Great Grimsby durch in Liverpool eingeführte Canadische Waare, welche nach Great Grimsby mit der Eisenbahn kommt.

Fleisch, gesalzen und frisch, ist um 235 Tons mehr eingeführt worden. Diese Einfuhr entwickelte sich mehr, nachdem die Schwedischen und Dänischen Dampfschiffe ihre regelmäßigen Fahrten antraten.

Die Einfuhr betrug:

	Maßstab.	1895.	1896.
Getreide	Tons	43 980	48 398
Samen	„	1 021	257
Kartoffeln	„	943	44
Mehl	„	732	485
Eisen und Stahl	„	22 847	20 892
Träger, Achsen, Räder zc.	„	12 824	12 130
Glas	„	6 746	7 328
Flaschen	Groß	6 099	9 982
Holzmasse u. Sonstiges für Papierfabrikation	Tons	2 805	4 156
Lumpen und Wolle	„	6 391	5 827
Baumwolle, rohe	„	152	82
Desgl., andere	„	2 478	1 629
Desgl., Stoffe	Yards	2 768 254	4 119 530
Schafwolle	Tons	1 342	1 245
Holz in Balken und Schwellen	Loads	69 442	77 128
Desgl. in Planken und Brettern	„	210 731	291 881
Eis	Tons	66 290	75 355
Fische	„	85 367	87 231
Butter und Margarine	„	14 032	13 495
Eier	Kisten	100 246	73 209
Fleisch, gesalzen und frisch	Tons	373	608
Stückgut, nicht spezifizirt	Ladungen	779	825

Der Werth der ausgeführten Waaren im Jahre 1896 betrug 10 594 277 Pfd. Sterl.

Ueber die Ausfuhr ist Folgendes zu verzeichnen:

Kohlen in Ladungen zeigen eine Abnahme von 122 066 Tons. Die Preise von Great Grimsby sind zu hoch im Vergleich zu Hartlepool, Newcastle, Blyth, Sunderland und der Firth of Forth; die Gruben von Great Grimsby liegen zu weit im Lande, und wird der Preis durch die Eisenbahnfracht hinaufgetrieben. Bunkerkohlen hatten nur eine Zunahme von 848 Tons; diese müssen gekauft werden, selbst wenn die Preise etwas höher sind.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 317.

Koks. Die Abladungen haben sich um 1193 Tons vermehrt; dieselben gehen hauptsächlich nach Antwerpen und Rotterdam.

Von Eisen und Stahl sowie von fabrizirten Eisen- und Stahlwaaren sind 21 505 Tons mehr versandt als im Jahre 1895. Die große Entwickelung dieses Geschäftes ist dadurch herbeigeführt, daß in nur kurzer Entfernung von Great Grimsby eine werthvolle Eisengrube, genannt Frodbingham, sich befindet; die Produktion derselben hat sich bedeutend vergrößert, weil das Eisen sich gut zum Stahlmachen eignet und viel nach Antwerpen für Deutsche Rechnung verladen wird. Außerdem sind in Schienen und Stahlstangen, welche letzteren hauptsächlich nach Frankreich gehen, größere Verschiffungen gemacht worden.

Wollene Gewebe werden von Great Grimsby viel versandt; im Jahre 1896 betrug der Werth 1 113 206 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr betrug:

	Maßstab.	1895.	1896.
Steinkohlen in Ladungen	Tons	782 600	660 534
Desgl. in Bunker	„	104 460	104 808
Koks	„	2 179	3 372
Eisenschienen	„	49	2 893
Sonstiges Eisen	„	16 823	37 461
Stahl in Stangen und Platten	„	2 594	3 610
Sonstiges Eisen und Stahl	„	6 720	3 727
Oel	„	163	160
Schafwolle	„	48	64
Andere Wolle	Yards	12 272 100	13 605 200
Fische nach Hamburg	Tons	3 082	3 465
„ „ Antwerpen	„	3 488	4 105
„ „ Rotterdam	„	462	518
Pferde	Stück	2 254	1 352
Schweine	„	6	24
Schafe	„	36	131
Stiere	„	27	90
Stückgut, nicht spezifizirt	Ladungen	836	837

Von den 660 534 Tons Steinkohlen in Ladungen gingen im Jahre 1896 nach:

	Tons.		Tons.
Schweden	244 537	Belgien	22 017
Deutschland	135 745	den Niederlanden	13 832
Rußland	105 117	Brasilien	5 853
Norwegen	60 655	Spanien	4 887
Dänemark	31 601	Italien	4 222
Frankreich	30 043	Columbien	2 025

Landwirthschaft. Im Allgemeinen ist die Ernte im Jahre 1896 besser ausgefallen, als erwartet wurde, und besser, als sie in den letzten 10 Jahren gewesen ist.

Runkelrüben und Kartoffeln gediehen außerordentlich gut.

Die Preise haben sich gegen 1895 für Weizen und Gerste um etwa 4 Schill. für 1 Quarter und für Hafer um 1½ — 2 Schill. für Primawaare gehoben. Der Durchschnittspreis betrug für weißen Weizen 34 bis 36 Schill., für rothen Weizen 32 bis 34 Schill., für Malzgerste 35 bis 40 Schill. ausnahmsweise, durchschnittlich 30 bis 35 Schill., und für Mahlgerste 18 bis 21 Schill. für 1 Quarter. Die Haferpreise waren sehr verschieden und betrugen nach Qualität von 21 bis 13 Schill. für 1 Quarter, letzterer Preis hauptsächlich für den im nassen Wetter geborgenen.

Die Landleute wenden der Meierei und der Geflügelzucht ihre Aufmerksamkeit zu, und wird darauf hingearbeitet, die Eierproduktion zu heben und eine Butter zu liefern, welche der besten Holsteinischen und Dänischen gleichkommt. Es werden jetzt Centralpunkte in den verschiedenen Distrikten angelegt, wo die Milch von den Landleuten abgeliefert und in Butter verwandelt wird; dies würde das Sauern der Milch nicht nothwendig machen, und würde die Butter süßer und frischer geliefert, als es bei der jetzigen altmodischen Weise geschehen kann.

Fischerei. Es sind fast 2000 Tons Fische im Jahre 1896 mehr gelandet worden als im Vorjahre. Der Werth der gelandeten Fische beträgt 1 463 545 Pfd. Sterl. Seit dem Verkaufe der Segelkutter sind in Great Grimsby 55 neue Dampftrawler angeschafft worden.

Durch die Dampfschiffe wird die Zufuhr von Fischen regelmäßiger, der Fischmarkt ist weniger von Wind und Wetter abhängig als in der Zeit der Segelkutter, und die Preise sind durchweg besser, weil die Fische frischer abgeliefert werden. Die Dock- und Eisenbahn-Compagnie findet, daß sie nicht hinlänglich Dockraum hat, der Fischerei Genüge zu leisten, und wird daher im Jahre 1897 ein neues Dock bauen, um der weiteren Entwickelung des Geschäftes entgegen zu kommen.

Schiffsverkehr im Hafen von Great Grimsby in den Jahren 1895 und 1896.

	1896.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Eingang.				
Verkehr mit dem Auslande.				
Mit Ladung	1341	672 690	1277	614 020
In Ballast	326	122 958	364	156 910
Zusammen...	1667	795 648	1641	770 930
Küstenfahrt.				
Mit Ladung	65	6 822	65	6 764
In Ballast	212	72 817	210	100 028
Zusammen...	277	79 639	275	106 782
Ausgang.				
Verkehr mit dem Auslande.				
Mit Ladung	1374	710 840	1436	770 937
In Ballast	96	50 257	122	54 483
Zusammen...	1470	761 097	1558	825 426
Küstenfahrt.				
Mit Ladung	257	60 518	226	49 858
In Ballast	87	66 284	68	41 691
Zusammen...	344	126 802	294	91 549

Der Bestand der in Great Grimsby heimathberechtigten Schiffe betrug am 31. Dezember 1896:

425 Segelschiffe von 30 191 Reg.-Tons.
276 Dampfschiffe „ 32 672 „

Colombo.

Handelsbericht für die Jahre 1895 und 1896[1]).

Ein großer Arbeitermangel macht sich auf der ganzen Insel fühlbar. Es scheint, daß die Indischen Provinzen, von denen Ceylon seine Kulis zu beziehen pflegte, einen Ueberschuß nicht mehr abzugeben haben, und es wird darauf gedrungen, neue Gebiete zu erschließen.

Die Hafenbauten nach dem früher eingesandten Plan sind im Gange.

Eine Anzahl von Theeplantagen sind während des Jahres in Aktiengesellschaften verwandelt worden, und ein lebhafter Handel hat in Aktien stattgefunden.

Der Kontrakt für Einrichtung elektrischer Straßenbahnen ist gezeichnet, der Anfang der Arbeiten demnächst zu erwarten.

Gegen Jahresschluß trat in Folge der Hungersnoth in Indien eine große Geldknappheit ein, der Handel der Eingeborenen wurde theilweise dadurch lahm gelegt, daß die Bankfilialen plötzlich verweigerten, wie sonst zu diskontiren oder gegen Unterpfand Vorschüsse zu geben, weil ihr Kapital von den Centralen in Indien beansprucht wurde. Nur der gesunden finanziellen Lage der augenblicklich nach allen Richtungen hin gedeihenden Insel ist es zuzuschreiben, daß nicht eine Katastrophe hereingebrochen ist.

Handel.

Nach den Erhebungen der Regierung über den Handel Ceylons im Jahre 1895 betrug der Gesammtverkehr der Insel

	Rupien.
in Einfuhr	81 556 309
„ Ausfuhr	84 541 457
zusammen	169 097 766

einschl. der Edelmetalle, gegen 157 836 662 und 146 536 029 Rupien in den Jahren 1894 und 1893.

Davon entfallen auf:

	Einfuhr. Rupien.	Ausfuhr. Rupien.
Westprovinz (Colombo)	75 576 054	73 395 566
Südprovinz (Galle)	4 786 607	2 521 184

Die Kohleneinfuhr betrug:

in Colombo	321 646 Tonnen,
„ Galle	4 651 „

An der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1895 waren hauptsächlich betheiligt:

	Einfuhr. Rupien.	Ausfuhr. Rupien.
Großbritannien	20 216 171	57 475 269
Britische Kolonien	59 221 408	11 439 511
Amerika	194 911	4 135 563
Deutschland	664 317	1 922 966
Oesterreich-Ungarn	165 283	791 862
Belgien	140 114	457 532
Frankreich	205 737	375 504
Rußland	571 739	184 298
Italien	27 487	126 590
Französische Besitzungen in Indien	1 681 673	95 919
Niederlande	77 436	92 933
Spanien	968	79 306
China	414 380	71 378
Aegypten	34 380	66 469
Malediven	816 968	58 039
Japan	386 034	26 533

[1]) Wegen der Vorjahre s. Hand. Arch. 1895 II. S. 334.

Die Ausfuhr nach Deutschland ist im Jahre 1895 gegen das Vorjahr um 401 174 Rupien zurückgegangen, und die Einfuhr von dort um 247 210 Rupien gestiegen.

Die Haupteinfuhrartikel, an deren Einfuhr Deutschland Antheil hatte, waren im Jahre 1895:

	Gesammteinfuhr. Rupien.	Davon aus Deutschland. Rupien.
Bier in Flaschen	239 796	115 696
Zucker, raffinirt	2 601 578	77 893
Eiserne Nägel	141 513	54 593
Gewebte Sachen gemischter Stoffe	5 759 180	28 123
Wollenwaaren	427 194	27 889
Glas und Glaswaaren	117 634	25 440
Posamentierwaaren	972 283	24 278
Cigarren	370 811	20 712
Wein	339 429	19 433
Lampen	78 865	18 841
Porzellan und Steingut	233 591	14 323
Druck- und Schreibpapier	181 939	14 020
Kurzwaaren	621 157	12 897
Biskuits	104 296	11 915
Cement	203 096	11 606
Fässer	653 029	11 301
Kupferblech	46 588	10 871
Bretter	46 263	10 673
Spielkarten	20 107	9 954
Plattirte und vergoldete Gegenstände	56 160	8 736
Streichhölzer	115 440	6 011
Eisen in Barren	15 471	5 849
Butter	170 244	5 611
Kondensirte Milch	41 470	5 333
Bandeisen	167 927	5 279
Baumwollengarn	101 082	4 930
Schreibmaterial	138 940	4 547
Kleidungsstücke	114 202	4 163
Zinkwaaren	13 800	3 541
Seife	185 976	3 327
Arzneien	183 328	3 065
Bleichmaterial	11 317	2 747
Parfümerien	81 218	2 193
Stahl	39 496	2 116
Maschinen, außer Nähmaschinen	796 917	2 110
Nähmaschinen	27 912	2 011
Käse	72 060	1 667
Spielwaaren	27 088	1 473
Farben	50 950	1 374
Photographiematerial	19 791	1 030
Musikinstrumente	56 674	964

Die folgenden auf die Ausfuhr im Jahre 1896 bezüglichen Angaben sind den Ausweisen der Handelskammer entnommen.

Kaffee. Der Rückgang der einst blühenden Kultur hat weitere Fortschritte gemacht; es kamen nur 22 747 Engl. Centner zur Verladung gegen 63 920 Engl. Centner im Jahre 1895 und für 1897 wird ein noch geringerer Ertrag erwartet. Nach Deutschland wurden im Jahre 1896 572 Engl. Centner ausgeführt.

Cinchona. Die Ausfuhr zeigt zwar etwas größere Ziffern als im verflossenen Jahre, doch ist dies zufällig und wohl auf den

Versand älterer Bestände zurückzuführen. Verschifft wurden 1 309 560 Pfund gegen 921 085 im Jahre 1895.

Thee. Der Anbau hat sich weiter ausgebreitet, so daß auf längere Zeit hinaus ein Anwachsen der Ausfuhr zu erwarten ist, sie betrug im Jahre 1896 108 141 412 Pfund gegen 97 939 871 Pfund im Jahre 1895 und 84 591 714 im Jahre 1894. Nach Deutschland wurden 130 402 Pfund ausgeführt gegen 281 578 Pfund im Jahre 1895.

In Colombo wurden verkauft:

	Pfund.	Durchschnittspreis: Cents.
1896	25 412 624	42
1895	19 668 116	47
1894	15 723 080	43
1893	14 365 017	43
1892	11 518 869	41
1891	9 578 611	41

Hieraus erhellt die wachsende Bedeutung des Lokalmarktes, obgleich nach wie vor der größte Theil des Ertrages der Plantagen in Konsignation nach Großbritannien geht.

Die Verwandlung des Privatbesitzes von Plantagen in Aktiengesellschaften ist noch allgemeiner geworden.

Kakao. Die Ausfuhr betrug 31 866 Engl. Centner gegen 27 420 Engl. Centner im Jahre 1895, welche Zunahme sich mehr durch größeren Ertrag der älter werdenden Bäume als durch neue Anpflanzungen erklärt. Es gingen nach Deutschland 886 Engl. Centner. Ueber niedrige Preise wird von den Pflanzern geklagt.

Die Ausfuhr von Kardamomen betrug 452 595 Pfund gegen 374 635 Pfund im Jahre 1895. Deutschland war mit 96 871 Pfund betheiligt gegen 47 386 Pfund im Vorjahre.

Zimmt. Gegen das Vorjahr ist eine kleine Steigerung der Verschiffungen festzustellen, was sich durch stärkeren Ertrag der Plantagen südlich von Colombo erklärt, die indessen durchschnittlich geringere Qualitäten liefern.

Es wurden versandt:

	in Farbehlen. Pfund.	Abfälle. Pfund.
1896	2 223 865	808 502
1895	2 169 527	920 136

Davon erhielt Deutschland 522 056 Pfund in Farbehlen und 153 048 Pfund Abfälle. Das Geschäft in Farbehlen mit Deutschland hat sich gegen das Vorjahr (286 615 Pfund) bedeutend gehoben.

Kokosöl. Die Gesammtausfuhr war die kleinste seit 10 Jahren, weil das Rohmaterial, die Kokosnüsse, in steigenden Mengen zur Fabrikation von „desiccated Coconuts“ verwandt wird. In dieser letzteren Form wurde im Jahre 1896 eine Menge ausgeführt, die 80 000 Engl. Centnern Oel entspricht.

Von Oel gingen aus 343 797 Engl. Centner gegen 384 140 Engl. Centner im Jahre 1895, davon nach Deutschland 17 141 Engl. Centner.

Für 1897 wird eine starke Ernte von Kokosnüssen erwartet.

Von Kopra kamen im Jahre 1896 zur Verschiffung 50 049 Engl. Centner gegen 30 765 Engl. Centner im Jahre 1895, davon im Jahre 1896 nach Belgien (für Deutschland) 14 126 und nach Deutschland direkt 9292 Engl. Centner.

Von Desiccated Coconuts wurden 10 603 598 Pfund gegen 8 551 073 Pfund im Jahre 1895 ausgeführt, davon nach Deutschland 408 105 Pfund gegen 511 827 Pfund im Vorjahre.

Ferner wurden im Jahre 1896 ausgeführt:

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Poonac	Engl. Ctr.	138 358	50 535
Kokosnüsse	Nüsse	13 858 881	1 009 620
Plumbago	Engl. Ctr.	840 491	43 009 [1]
Coir:			
Seile	„	10 343	—
Garn	„	68 326	3 472
Faser	„	56 516	6 876
Palmyra-Faser	„	18 757	4 739
Ebenholz	„	6 664	—
Sapanholz	„	9 560	3 823
Citronella-Oel	Pfund	1 132 141	55 492

Cebu.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2]).

Zucker. Die Ernte im Jahre 1896 war zwar nur klein, die Preise aber waren für die Pflanzer sehr günstig. Schon bei Beginn der Saison stand der Zucker gut im Preise und stieg noch allmählich bis gegen Ende der Saison, wo der Rest der Ernte an den Markt gebracht wurde, und zwar Superior Nr. 1 bis zu 4,50 Dollars pro Pikul. Kurz darauf, etwa nachdem aller Zucker von den Pflanzern in den Besitz der Händler übergegangen war, gingen die Preise auf dem Europäischen Markte herunter, und die Preise in Cebu machten die absteigende Bewegung mit und haben sich seitdem nicht wieder erholt. Der Preis für Superior Nr. 1 ging unvermittelt bis auf 3 Dollars 12½ Cents pro Pikul herunter. Große Vorräthe, die die Händler zu den hohen Preisen vom Mai und Juni eingekauft haben, werden von ihnen in der Hoffnung auf bessere Preise zurückgehalten.

Die gesammte Zuckerernte gab einen Ertrag von 175 265 Pikuls und bewerthet sich bei einem Durchschnittspreis (first cost) von 4 Dollars für das Pikul auf 701 000 Dollars. China und Japan waren wie seit einigen Jahren die Hauptabnehmer, nur 42 000 Pikuls von den ausgeführten 123 000 Pikuls wurden nach Amerika und Großbritannien versandt. Für das Jahr 1897 wird noch eine bessere Ernte erwartet, als im Jahre 1896 gewesen ist, die Preise, obwohl ziemlich viel niedriger als im Vorjahre, lassen doch den Pflanzern noch einen hübschen Gewinn.

Die Revolution auf den Philippinen hatte auf die Zuckerindustrie Cebus weder hinsichtlich der Ernte noch der Preise bis Anfang des Jahres 1897 irgend welchen Einfluß gehabt, wird es voraussichtlich auch nicht haben, wenn nicht noch unvorhergesehene Ereignisse den politischen Verhältnissen eine andere Gestalt geben.

Für den Hanfhandel war das Jahr 1896 kein ereignißreiches. Die Preise schwankten wenig von einem Monat zum anderen, die Ernte, bei der man eine Zeit lang einen großen Ausfall erwartet hatte, wurde sehr viel größer als im Vorjahre. Wenn die Preise auch für die Pflanzer keinen großen Gewinn ließen, so brachten sie doch etwas mehr als die Produktionskosten ein. Bei einem ungefähren Durchschnittswerth von 7 Dollars pro Pikul (Gestehungskosten) berechnet sich der Gesammtwerth der 200 108 Pikuls betragenden Gesammt-

[1]) Nach Belgien (zum größten Theil für Deutschland) 19 551 Engl. Centner.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 167.

erzeugung auf etwa 1 400 000 Dollars. Ebensowenig wie bei Zucker hat sich bei Hanf im Handel Cebus ein Einfluß der Insurrektion bemerkbar gemacht. Für 1897 wird eine bedeutend größere Ausbeute, als die im Jahre 1896 war, erwartet. Sollten indeß die niedrigen Preise, die auf dem Europäischen Markte herrschen, auch die Preise in Cebu so herabdrücken, daß sie nicht mehr lohnen oder doch wenigstens für die Pflanzer keinen Anreiz bieten, Hanf zum Zweck der Verschiffung zu reinigen, so würde mit einer sehr viel geringeren Ausbeute zu rechnen sein.

Die Tabakernte war im Jahre 1896 besser als im Vorjahre, was wenigstens die Menge betrifft, dagegen stellten sich die Preise niedriger als im Jahre 1896. Die Ernte wird auf 70 000 Quintals geschätzt, wofür ein Werth von 350 000 Dollars (Gestehungskosten) berechnet wird.

Die 1897er Ernte ist sehr kärglich und auf Cebu durch den Mangel an Regen während der letzten Monate des Jahres 1896 fast ganz vernichtet.

Der Koprahandel hat nicht in dem Maße an Ausdehnung gewonnen, als man vor 3 Jahren, wo der Koprahandel in Aufnahme kam, erwartete, die Ausbeutung zeigt aber wenigstens gegenüber der des Vorjahres eine kleine Aufbesserung. Es wurden 49 438 Pikuls gewonnen, wofür sich der Werth auf etwa 198 000 Dollars (4 Dollars pro Pikul) für die Pflanzer berechnet.

Die Einfuhr von Reis ist wie im letzten Jahre äußerst gering gewesen, nach Cebu direkt sind im Jahre 1896 nur 4000 Pikuls eingeführt worden. Die Ursache hierfür ist in den hohen Einfuhrzöllen und in dem Wechselkurs auf Saigon zu suchen. Nur bei reger Nachfrage und wenn besonders starker Bedarf vorhanden ist, kann jetzt Reis nach den Philippinen eingeführt werden. Fast aller Reis, der in Cebu verbraucht wird, ist einheimisches Gewächs; soweit der Bedarf durch die eigene Ernte nicht gedeckt wird, findet eine Einfuhr von Manila aus statt.

Das Einfuhrgeschäft liegt sehr danieder, in einzelnen Zweigen, kann man sagen, ruht es ganz. Die Zölle sind im August letzten Jahres wiederum erhöht worden, was zweifellos das Einfuhrgeschäft bei manchen Artikeln nach weiter herunterbringen wird.

Ueber die Produktion, die Ausfuhr und den Schiffsverkehr Cebus im Jahre 1896 geben folgende Uebersichten Aufschluß.

Produktion von Zucker, Hanf und Kopra.

Jahr.	Trockener Zucker.	Feuchter Zucker.	Zusammen.	Hanf.	Kopra.
	Pikuls.				
1892......	239 970	17 050	257 020	211 201	—
1893......	289 350	1 050	290 400	221 864	—
1894......	154 092	—	154 092	268 416	34 504
1895......	243 078	5 885	248 963	167 469	31 768
1896......	172 678	2 587	175 265	200 108	49 438

Ausfuhr im Jahre 1896[1]).

Nach:	Trockener Zucker.	Feuchter Zucker.	Hanf.
	Pikuls.		
Großbritannien..............	8 000	3472	77 186
den Ver. Staaten von Amerika.	30 056	—	123 850
China....................	64 700	—	—
Japan....................	17 000	—	—
Zusammen...	119 756	3472	201 036

Schiffsverkehr im Hafen von Cebu im Jahre 1896.[2])

Nationalität.	Eingang. Ueberhaupt. Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Reg.-Tons.	Ausgang. Ueberhaupt. Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Reg.-Tons.
	Dampfschiffe.							
Britische..........................	4	7629	1	484	4	7629	3	7145
Spanische..........................	3	5820	—	—	3	5820	3	5820
Deutsche...........................	3	2122	1	605	3	2122	3	2122
	Segelschiffe.							
Britische..........................	4	6810	—	—	4	6810	4	6810
Amerikanische (Ver. Staaten).......	3	4912	—	—	3	4912	3	4912

San Miguel.

Handelsbericht für das Jahr 1896[3]).

Die Einfuhr ausländischer Produkte und Industrieerzeugnisse nach der Insel zeigt laut Statistik des Zollamtes in Ponta Delgada einen weiteren Rückschritt, denn während der Gesammtwerth im Jahre 1895 375 407 867 Reis betrug, verringerte er sich im Jahre 1896 auf 341 188 334 Reis. Besonders betroffen wurde Deutschland, dessen Einfuhr auf 52 544 410 Reis zurückging gegen 104 662 870 Reis im Vorjahre. Es ist dies besonders dem Umstande zuzuschreiben, daß die vorjährige Einfuhr von Maschinen und Apparaten für die drei Alkoholfabriken fortfiel, welche nunmehr an der Grenze ihrer Ausdehnung angelangt sein dürften.

Der beständige Kursrückgang in Portugal behindert das Importgeschäft ebenso wie der hohe Zolltarif, welcher die Einfuhr vieler Industrieartikel ganz ausschließt. Trotzdem zeigen einige Artikel eine Zunahme gegen das Vorjahr, so namentlich Roheisen, Metalle, Druckpapier, Wollen- und Kurzwaaren, dagegen hörte die Einfuhr von baumwollenen Geweben, von Hüten, Schirmen, Seidenwaaren, wöhnlichen Eisenwaaren, gewöhnlicher Seife, Porzellan, Steinzeug, Glaswaaren u. s. w. fast ganz auf, da diese Artikel der hohen Zölle wegen nicht eingeführt werden können.

Einen bedeutenden Aufschwung hat die Ausfuhr von frischen Ananas nach Deutschland über Hamburg genommen. Die Gesammtausfuhr von Ananas betrug 382 990 Stück.

[1]) Ausschließlich der Ausfuhr nach Manila.

[2]) Schiffe mit Ladung in Transit von Manila und Iloilo sind in die Uebersicht als Schiffe ohne Ladung aufgenommen.

[3]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 429.

Der Wechselkurs auf London ist im Laufe des Jahres von 6500 bis auf 6400 Reis für 1 Pfund Sterling gestiegen.

Der Schiffsverkehr von Ponta Delgada hat im Jahre 1896 weitere Fortschritte gemacht und zeigt gegen das Vorjahr eine Zunahme von 29 Schiffen. Es liefen im Ganzen ein 479 Schiffe auf langer Fahrt von 611 714 cbm Raumgehalt mit 7690 Passagieren, theils für San Miguel, theils im Transit.

426 Schiffe hatten Ladung, und 53 waren in Ballast. Von diesen Schiffen waren 342 Dampf- und 137 Segelschiffe mit Einschluß der Portugiesischen regelmäßigen Dampfschiffe und der Portugiesischen Segelschiffe, welche zwischen den Inseln und Portugal fahren.

Um Kohlen zu nehmen, liefen in Ponta Delgada 220 Dampfschiffe gegen 196 im Jahre 1895 ein. Als Orderhafen wurde Ponta Delgada von 57 Segelschiffen benutzt gegen 38 Schiffe im Vorjahre. Mit Havarie liefen 24 Schiffe ein. Die Zahl der Deutschen Schiffe ging von 23 im Jahre 1895 auf 13 im Jahre 1896 zurück. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß weniger Deutsche Schiffe von den Südseeinseln befrachtet wurden. Dagegen zeigt die Norwegische Flagge eine Zunahme von 20 Schiffen, welche fast sämmtlich, mit Kopra beladen, den Hafen von Ponta Delgada als Orderplatz benutzten.

Der Nationalität nach waren von den Schiffen:

Portugiesische	136	Italienische	6
Britische	226	Oesterreichisch-Ungarische	7
Deutsche	13	Dänische	14
Amerikanische (V. St.)	9	Niederländische	2
Französische	12	Monacische	2
Norwegische	44	Venezolanische	1
Schwedische	6	Uruguayische	1

Verkehrsübersicht.

Werth der in Ponta Delgada vom Auslande eingeführten und nach dem Auslande ausgeführten Waaren im Jahre 1896.

Von bezw. nach:	Einfuhr. Werth:	Ausfuhr. Reis.
Deutschland	52 544 410	—
Brasilien	5 345 200	—
den Verein. Staaten von Amerika	74 125 180	382 200
Frankreich	15 353 900	—
den Niederlanden	2 532 000	—
Großbritannien	186 202 040	211 001 879
Zusammen einschl. der übrigen Ein- bezw. Ausfuhr	341 188 334	218 633 407

Terneuzen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Die Einfuhr bestand hauptsächlich in Stückgut, Roheisen und Kohle aus Großbritannien und in Erz aus Spanien. Die Einfuhr der Deutschen Kohle hat sich auch in diesem Jahre wieder bedeutend gehoben, und es wird an Englischer Kohle im Vergleich zu früheren Jahren nicht mehr die Hälfte der Menge eingeführt. Die Englische wird jetzt durch Deutsche, hauptsächlich aber durch Belgische Kohle ersetzt. Letztere wird viel für Bunkerkohle gebraucht und kann durch die billigen Ausnahmetarife der Belgischen Eisenbahnen für die Ausfuhr billig angeschafft werden.

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 127.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Kartoffeln, Eisen, Steinen und Phosphaten nach Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

In den seit Jahren bestehenden geregelten wöchentlichen Dampfschiffsverbindungen von Terneuzen nach London, Liverpool, Manchester, Leith und Middlesborough sowie zurück sind keine Veränderungen eingetreten.

Im Jahre 1896 wurde der Hafen von Terneuzen von 456 Schiffen besucht.

Britisch-Ostindien.

Außenhandel im Jahre 1895/96 (1. April bis 31. März)[1].

Der gesammte Britisch-Indische Ein- und Ausfuhrhandel hat sich in den fünf Jahren von 1891/92 bis 1895/96 in runden Zahlen auf folgende Werthe beziffert:

im Jahre.	Unter Ausschluß des Handels für Rechnung der Regierung.	Unter Einschluß des Handels für Rechnung der Regierung.
	Millionen Rupien.	
1891/92	1925	1956
1892/93	1931	1968
1893/94	2029	2061
1894/95	1967	2003
1895/96	2012	2049

Die Zahlen, bei denen der Handel für Rechnung der Regierung außer Betracht geblieben ist, vertheilen sich auf die Ein- und Ausfuhr, wie folgt:

Einfuhr.

	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Millionen Rupien.				
Waaren	666	626	739½	701½	693
Gold	41	18	31½	17½	50½
Silber	106	152	153	78	83½
zusammen	813	796	924	797	827

Ausfuhr.

	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
Fremde wiederausgeführte Waaren.	45	46	44½	50½	47
Indische Waaren.	1035½	1019½	1020	1037½	1095½
Gold	17	46	25	67½	25
Silber	14½	28½	15	14½	17½
zusammen	1112	1135	1104½	1170	1185

Die Einfuhr hat sich also seit dem Jahre 1894/95 zwar um 30, seit 1891/92 aber nur um 14 Millionen gesteigert, während sich die Ausfuhr seit 1891/92 um 73 und seit 1894/95 um 15 Mill. Rupien erhöhte. Die Waareneinfuhr nahm seit 1891/92 um 27 Mill. Rupien zu, seit 1894/95 dagegen um 8½ Mill. Rupien ab. Die Ausfuhr Indischer Waaren steigerte sich seit 1894/95 um 58 und seit 1891/92 um 60 Mill. Rupien. Vergleicht man die Gesammteinfuhr und die Gesammtausfuhr im Jahre 1895/96 miteinander, so ergiebt sich zu Gunsten Indiens ein Ueberschuß der letzteren über die erstere in der bedeutenden Höhe von 358 Mill. Rupien.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 200.

Nach der Review of the Trade of India in 1895/96 hat sich der Indische Handel während des Berichtsjahres 1895/96 im Allgemeinen gleichmäßig entwickelt, und wurde die einzige ernsthafte Störung durch die Agitation verursacht, welche in den Jahren 1894/95 und 1895/96 zuerst in Indien und demnächst in Lancashire in Betreff der Frage der Besteuerung der Baumwollengarne und -Gewebe in Scene gesetzt wurde und bis zu der im Februar 1896 erfolgten Aenderung der betreffenden Zölle fortdauerte. In den Jahren 1893/94 und 1894/95 war die Einfuhr von Baumwollenwaaren im Hinblick auf die befürchtete Besteuerung des Artikels eine ungemein große gewesen. Nachdem aber im Dezember 1894 die Belastung thatsächlich erfolgte, nahm die Einfuhr reißend ab und verminderte sich ihr Werth von 326½ Mill. Rupien im Jahre 1894/95 auf 257½ im darauf folgenden Jahre, also um nicht weniger als 69 Mill. Rupien. Gleichzeitig stieg jedoch der Werth aller anderen eingeführten Waaren von 375 auf 435½ Mill. Rupien, so daß die gesammte Waareneinfuhr trotz des obengedachten großen Verlustes nur um 8½ Mill. Rupien hinter dem Vorjahre zurückblieb. Diese Zahlen zeigen zugleich die große Bedeutung der Baumwolleneinfuhr, deren Werth im Jahre 1894/95 dem Werthe aller übrigen damals eingeführten Waaren um bloß 48 Mill. Rupien nachstand.

Die hauptsächlichsten im Jahre 1895/96 eingeführten Waaren sind die folgenden:

	1895/96.	1894/95.
	Werth: Mill.	Rupien.
Baumwollen-Gewebe und -Garne	257½	326½
Metalle, einschl. Messerschmiedewaaren	82	63½
Maschinen	32½	24½
Oele	31½	22
Zucker	31	29
Seide, rohe und verarbeitete	29½	23
Chemikalien, Drogen, Arzneien, Färbstoffe u. s. w.	21½	18½
Provisionen	18	16
Geistige Getränke	17	14½
Bekleidungsgegenstände	16	14½
Eisenbahnmaterial	15	15½
Wollenwaaren	14½	15½
Kohle	14	14½
Glas und Glaswaaren	7½	6
Gewürze	6½	8
Salz	6½	8½
Papier und Pappe	4	3½
Regenschirme	3½	3½

Gold wurde im Jahre 1895/96 im Vergleich zu den drei vorhergenden Jahren, namentlich zu dem Jahre 1894/95, in großer Menge eingeführt, während die Silbereinfuhr in den beiden letzten Jahren gegenüber den beiden voraufgehenden Jahren sehr erheblich zurückblieb.

Der Kurs der Rupie zeigte im verflossenen Jahre eine Neigung zur Steigerung. Seine äußersten Grenzen waren für Bankfichtwechsel in Kalkutta 13 $\frac{3}{32}$ Pence und 14 $\frac{13}{16}$ Pence gegenüber 12 $\frac{13}{32}$ und 13 $\frac{13}{16}$ Pence im Vorjahre.

Der Werth der Ausfuhr Indischer Waaren hat sich in den letzten 10 Jahren, d. h. seit 1885/86, um 188 Mill. Rupien gesteigert. Seit dem Jahre 1894/95 nahm er um 58 Mill. Rupien oder 5,6 pCt. zu, doch ist im Jahre 1895/96 in der Gesammtausfuhr nur eine verhältnißmäßig kleine Steigerung zu verzeichnen, da die Goldausfuhr hinter dem Vorjahre sehr bedeutend zurückstand.

Die wichtigsten im Jahre 1895/96 zur Ausfuhr gelangten Indischen Waaren sind folgende:

	1895/96.	1894/95.
	Werth: Mill.	Rupien.
Getreide und Hülsenfrüchte	183	170½
Rohbaumwolle	141	87
Rohe Jute	100	106
Saaten	97	142
Opium	84½	90½
Baumwollen-Garne und -Gewebe	83½	71½
Thee	76½	75½
Häute und Felle	76½	65½
Indigo	53½	47½
Verarbeitete Jute	47½	42
Kaffee	22	21
Lack	18½	14
Rohe Wolle	13½	14
Provisionen	9	8½
Färbstoffe (ausschl. Indigo)	8,73	8,64
Holz	8	6½
Oele	7½	8
Rohseide	6½	5
Zucker	6	5½
Salpeter	5½	4
Gewürze	4,89	5,16

Der Werth der wiederausgeführten fremden Waaren verminderte sich im Jahre 1895/96 in Folge der Abnahme der Baumwollenwaareneinfuhr gegenüber dem Vorjahre um 3,396 Mill. Rupien oder 6½ pCt. Die wiederausgeführten Baumwollenwaaren hatten einen um 3,591 Mill. Rupien geringeren Werth als im Jahre 1894/95 und stellten fast 40 pCt. des Werthes der gesammten wiederausgeführten fremden Waaren dar. Bei anderen wiederausgeführten Waaren hat eine wesentliche Steigerung der Ausfuhr stattgefunden.

Der Waarenhandel Indiens vertheilt sich für die letzten 3 Jahre auf die einzelnen Welttheile, wie folgt:

	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Mill.	Rupien.	
Europa	1272½	1194¾	1203
Asien	361	384¼	424
Afrika und benachbarte Inseln	91	106¼	109½
Amerika	67	89	85
Australien	12½	15¾	14½
Zusammen...	1804	1790	1836

Nach diesen Zahlen beläuft sich der Handel mit Europa für das Jahr 1895/96 auf 65½ oder ungefähr ⅔ des gesammten Indischen Waarenhandels. Jener Handel hat die außergewöhnlich hohe Ziffer des Jahres 1893/94 noch nicht wieder erreicht und wegen des Rückganges der Baumwollenwaareneinfuhr nur eine sehr kleine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen.

Die hauptsächlichsten Länder, mit denen Indien Handelsbeziehungen unterhält, waren an seinem Waarenhandel in den Jahren 1893/94 bis 1895/96 in folgender Weise betheiligt:

	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Mill.	Rupien.	
Großbritannien	866½	849½	833
China	147	154	167½
Darunter:			
Hongkong	91	99	99½
Vertragshäfen	56	55	68

	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Mill. Rupien.		
Deutschland	93½	94½	104
Frankreich	118½	95½	96½
Straits-Settlements	73½	77½	83
Vereinigte Staaten von Amerika	54	69½	70½
Belgien	78	56½	67
Aegypten	39	49½	54½
Oesterreich-Ungarn	43	36½	47
Ceylon	39	39	42
Italien	40	33½	35½
Japan	16½	20	32½
Mauritius	31	33½	29½
Persien	25½	31½	26
Rußland	19½	15	22½
Arabien	14½	17½	18½
Australien	12½	15½	14½
Zanzibar, Mozambique u. andere Häfen an d. Afrikanischen Ostküste	12	13	13½
Asiatische Türkei	11½	14	12½
Südamerika	12	16½	12
Aden	11½	12	11
Niederlande	17	16	10

Der Werth des Handels mit Großbritannien stellt 69 pCt. des Werthes des Handels mit Europa, und 45,4 pCt. des Werthes des Handels mit allen Ländern der Erde dar und hat sich seit dem Jahre 1894/95 in Folge der geringeren Baumwollenwaareneinfuhr um 16½ Mill. Rupien vermindert. Seit 1893/94 zeigt dieser Handel eine Abnahme von 33½ und seit 1891/92 eine Steigerung von nur 5 Mill. Rupien.

Die größten Fortschritte unter allen Ländern haben nach obiger Tabelle Deutschland und Japan gemacht. Deutschland, dessen Handel mit Indien noch im vorigen Jahre hinter dem Frankreichs zurückstand, hat jetzt in der Reihenfolge der verschiedenen Länder den 3. Platz, nämlich den Platz nach Großbritannien und China und vor dem an 4. Stelle stehenden Frankreich errungen, während es im Jahre 1891/92 an 7. Stelle sich befand. Der Werth seines Handels hat sich seit 1894/95 um 9½ und seit 1891/92 um 38 Mill. Rupien vermehrt[1]).

Die Waareneinfuhr vertheilt sich auf die wichtigsten in Betracht kommenden Länder in den letzten 3 Etatsjahren folgendermaßen:

	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Mill. Rupien.		
Großbritannien	520	511	471½
China	35½	26½	28
Belgien	20½	18½	27½
Deutschland	17	17½	23½
Straits Settlements	25	21	21
Rußland	12½	10	18½
Mauritius	18	19½	17
Oesterreich-Ungarn	13½	12	13
Vereinigte Staaten von Amerika	20	11	11½
Frankreich	11½	8½	10

[1]) Daß die Indischen Statistiken deshalb kein vollständiges Bild von dem Deutschen Handel geben, weil viele Deutsche Waaren nicht direkt, sondern über andere Länder, besonders über Großbritannien und Belgien zur Ein- und Ausfuhr gelangen und daher als Britische und Belgische Waaren verzeichnet werden, ist bekannt.

Die hauptsächlichsten Deutschen Einfuhrartikel im Jahre 1895/96 waren:

	Werth: Mill. Rup.		Werth: Mill. Rup.
Zucker	8,75	Chemikalien, Drogen, Narkotika	0,47
Wollenwaaren	2,60	Spirituosen	0,46
Messerschmiedewaaren	1,49	Seidenwaaren	0,44
Salz	1,09	Glas- und Glaswaaren	0,39
Bier	0,66	Eisen	0,38
Bekleidungsgegenstände	0,65	Stahl	0,31
Papier	0,59	Spielwaaren	0,30
Anilin- u. Alizarin-Farben	0,56	Schreibmaterialien	0,13
Baumwollengarne u. Gewebe	0,51		

Was die Waarenausfuhr Indiens betrifft, so waren an der Ausfuhr der fremden wiederausgeführten Waaren folgende Länder im Jahre 1895/96 am meisten betheiligt:

	Werth: Mill. Rup.		Werth: Mill Rup.
Großbritannien	11½	Türkisch Arabien	2½
Persien	11	Aden	2
Arabien (außer Türkisch-Arabien	4	Ceylon	1½
Straits Settlements	3½	Rußland	1½
Afrikanische Ostküste, Zanzibar u. Mozambique	3½	Mauritius	1½

Nach Deutschland wurden direkt nur für 63 890 Rupien fremde Waaren wiederausgeführt. Ungefähr 95 pCt. der gesammten Ausfuhr fand von Bombay und Karachi aus statt, und zwar ⅘ davon von ersterem Platze aus.

Die Ausfuhr Indischer Waaren nach den wichtigsten in Betracht kommenden Ländern ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	1894/95.	1895/96.
	Werth: Mill. Rup.	
Großbritannien	328	350
China	125½	138
Frankreich	86½	86½
Deutschland	77	80½
Vereinigte Staaten von Amerika	58½	59
Straits Settlements	52½	58½
Aegypten	46½	52
Belgien	38	39½
Ceylon	32½	35
Oesterreich-Ungarn	24½	33½
Italien	30	31
Japan	16½	28
Südamerika	16	12
Australien	13½	12
Mauritius	12½	11
Niederlande	14½	7½

Die wichtigsten nach Deutschland ausgeführten Indischen Waaren waren im Jahre 1895/96:

	Werth: Mill. Rup.		Werth: Mill. Rup.
Baumwolle	26,91	Lack	2,11
Jute	15,05	Weizen	1,60
Saaten	10,56	Jutesäcke u. Jutegewebe	1,33
Häute und Felle	9,87	Coir und Coirwaaren	0,66
Indigo	5,30	Kaffee	0,47
Reis	2,82		

In Betreff der wichtigeren in Indien eingeführten und von dort ausgeführten Waaren ist im Einzelnen Folgendes zu bemerken:

Einfuhr.

Lebende Thiere, insbesondere Pferde. Es wurden eingeführt im Jahre 1895/96 11 109 Thiere (darunter 8679 Pferde) im Werthe von 3 085 846 Rupien gegen 9391 Thiere (darunter 7583 Pferde) im Werthe von 2 690 436 Rupien im Vorjahre. Die Pferde werden hauptsächlich von Australien und der Asiatischen Türkei, die ersteren meist über Kalkutta, die letzteren gewöhnlich über Bombay, eingeführt.

Bier einschl. Ale und Porter. Neben dem eingeführten Bier wird mehr und mehr in Indien selbst hergestelltes Bier verbraucht. Im Jahre 1895 wurden in Indien 6 238 877 Gallonen gebraut, gegenüber 4 745 806 Gallonen im Jahre 1891. Eingeführt wurden im Jahre 1895/96 3 048 743 Gallonen gegen 2 973 943 im Jahre 1891/92. Deutschland führte im Jahre 1895/96 230 461 Gallonen im Werthe von 657 972 Rupien gegen 198 065 Gallonen im Werthe von 595 006 Rupien im Vorjahre ein. Aus Großbritannien wurden im Jahre 1895/96 2 804 501 Gallonen im Werthe von 4 082 678 Rupien gegen 2 301 982 Gallonen im Werthe von 3 332 428 Rupien im Jahre 1894/95 eingeführt. Der Gesammtwerth der Biereinfuhr betrug im Jahre 1895/96 4 775 944 Rupien gegenüber 3 965 061 Rupien im vorhergehenden Jahre.

Spirituosen. Es wurden im Jahre 1895/96 1 200 779 Gallonen im Werthe von 8 242 081 Rupien gegen 1 103 470 im Werthe von 7 278 083 Rupien im Jahre 1894/95 und 1 023 143 Gallonen im Werthe von 6 726 559 Rupien im Jahre 1891/92 eingeführt. Von der Einfuhr im Jahre 1895/96 entfielen auf Großbritannien 658 574 Gallonen, also mehr als die Hälfte derselben, auf Deutschland 173 163 Gallonen im Werthe von 460 074 Rupien, auf Frankreich 148 701, auf Ceylon 104 674 Gallonen. Die Britische Einfuhr steigerte sich seit 1891/92, in welchem Jahre sie 638 203 Gallonen betrug, um 20 371 Gallonen, die Deutsche Einfuhr, welche 1891/92 91 258 Gallonen betrug, steigerte sich seitdem um 81 905 Gallonen.

Die Whiskyeinfuhr bildete im Jahre 1895/96 mit 511 094 Gallonen fast die Hälfte der gesammten Spirituoseneinfuhr, die Brandyeinfuhr mit 273 185 Gallonen mehr als die Hälfte der Whiskyeinfuhr. Großbritannien führte 500 815, Deutschland 6268 Gallonen im Werthe von 24 936 Rupien ein, Australien 2760 Gallonen Whisky. Die Englische Einfuhr hat sich seit 1891/92 um ungefähr 90 000, die Deutsche um ungefähr 3000 Gallonen gesteigert; doch nahm letztere seit dem Jahre 1893/94, in welchem sie sich auf 11 119 Gallonen belief, um 4851 Gallonen ab.

An der Brandyeinfuhr waren im Jahre 1895/96 hauptsächlich Frankreich mit 142 969, Großbritannien mit 67 802 und Deutschland mit 44 974 Gallonen im Werthe von 158 123 Rupien betheiligt. Die Französische Einfuhr hat sich seit 1891/92 um 37 841, die Deutsche um 25 351 Gallonen vermehrt, während die Englische um 48 471 Gallonen zurückgegangen ist.

Wein. Die Einfuhr steigerte sich von 370 042 Gallonen im Werthe von 3 225 228 Rupien im Jahre 1891/92 und 359 852 Gallonen im Werthe von 3 819 852 Rupien im Jahre 1894/95 auf 401 915 Gallonen im Werthe von 3 918 594 im Jahre 1895/96. Von den zuletzt genannten Gallonen entfielen 40 726 auf Champagner, 101 480 auf „Claret“, 88 982 auf Portwein, 36 387 auf Sherry und 134 390 auf andere Weinsorten. An der Champagnereinfuhr sind hauptsächlich Großbritannien (28 481 Gallonen), Frankreich (6990 Gallonen) und Belgien (4241 Gallonen), an der Clareteinfuhr vorzugsweise Frankreich (55 499) und Großbritannien (26 629 Gallonen), an der Portweineinfuhr hauptsächlich Großbritannien (74 298), Gibraltar (5679), Deutschland (3821) und Portugal (2883 Gallonen), an der Sherryeinfuhr besonders Großbritannien (25 748), Gibraltar (4102), Frankreich (2736) und Deutschland (1055 Gallonen), und an der Einfuhr anderer Weine namentlich Großbritannien (41 589), Frankreich (32 841) und Ceylon (18 950 Gallonen) betheiligt. Der Britische Weinexport verminderte sich seit 1891/92 von 235 244 auf 196 745, also um 38 499, der Deutsche von 9909 auf 8969, also um 940 Gallonen, während die Französische Einfuhr sich von 66 239 auf 98 644, also um 32 505 Gallonen steigerte. Der Werth der Britischen, Deutschen und Französischen Einfuhr erhöhte sich von 2 422 600 bezw. 45 413 und 379 654 Rupien im Jahre 1891/92 auf 2 465 178 bezw. 48 589 um 722 932 Rupien im Jahre 1895/96.

Die Gesammteinfuhr aller geistigen Getränke betrug im Jahre 1895/96 4 655 111 Gallonen im Werthe von 16 958 281 Rupien gegenüber 3 980 616 Gallonen im Werthe von 14 581 803 Rupien im Vorjahre. Ihr Werth hat sich seit 1894/95 um mehr als 16,3 pCt. gesteigert.

Provisionen. Die Einfuhr dieses Artikels hatte 1895/96 einen Werth von 17 972 455 Rupien, der sich seit dem Vorjahre um über 2 Millionen Rupien erhöht hat. Betheiligt waren im Jahre 1895/96 hauptsächlich folgende Länder: Großbritannien mit 7,19, die Straits Settlements mit 2,84, die Asiatische Türkei mit 2,27, Persien mit 2,21 und Arabien mit beinahe 1,89 Mill. Rupien. Der Werth der Britischen Einfuhr steigerte sich seit 1894/95 um über 300 000 Rupien und seit 1891/92 um mehr als 400 000 Rupien. Deutschlands Einfuhr bezifferte sich auf nur 126 743 Rupien im Jahre 1895/96, ist jedoch seit 1891/92 um ungefähr 50 000 Rupien gestiegen. Das Deutsche Reich führte 1895/96 für 2418 Rupien Speck und Schinken, für 16 518 Butter, für 4090 Früchte und Gemüse, für 409 Käse und für 103 278 Rupien andere Provisionen ein.

Die Einfuhr von Salz nahm in Folge des Sinkens des Preises dieses Artikels im Jahre 1895/96 im Vergleich zum Vorjahre erheblich ab, und wurden nur 407 271 Tons im Werthe von 6 532 256 Rupien gegen 508 375 Tons im Werthe von 8 421 931 Rupien im Jahre 1894/95 eingeführt. An der Einfuhr sind hauptsächlich Großbritannien und Deutschland betheiligt. Ersteres hat im Jahre 1895/96 für 4,34 Mill. Rupien gegen 5,37 im Vorjahre, letzteres für 1,09 Mil. Rupien im Jahre 1895/96 gegen 1,45 im vorhergehenden Jahre eingeführt.

Gewürze. Die Einfuhr belief sich im Jahre 1895/96 auf 6 593 286 Rupien gegenüber 7 771 065 im Jahre 1894/95. An erster Stelle stehen Betelnüsse, die im Jahre 1895/96 im Werthe von 3 638 143 Rupien eingeführt wurden.

Die Einfuhr von Zucker ist eine steigende, sie belief sich im Jahre 1895/96 auf 2 730 963 Engl. Ctr. im Werthe von 31 068 131 Rupien gegen 2 490 611 Engl. Ctr. im Werthe von 28 752 970 Rupien im Jahre 1894/95. Der Handel findet hauptsächlich mit Mauritius statt, das im Jahre 1895/96 1 571 993 Engl. Ctr. Zucker einführte. An zweiter Stelle kam Deutschland mit 718 218 Engl. Ctrn. Die Deutsche Einfuhr ging von 709 195 im Jahre 1890/91 auf 242 705 Engl. Ctr. im folgenden Jahre herunter, blieb auf einem ähnlich niedrigen Stand bis 1894/95 und erreichte erst im Jahre 1895/96 plötzlich wieder die frühere Höhe.

Die Einfuhr von Thee belief sich im Jahre 1895/96 auf 7 497 703 Engl. Pfd. im Werthe von 4 984 830 Rupien gegen 6 326 122 Engl. Pfd. im Werthe von 4 246 664 Rupien im Jahre 1894/95.

An derselben waren 1895/96 hauptsächlich betheiligt: China unter Einschluß von Hongkong mit fast 6 Mill., Ceylon mit fast 1 Mill., die Straits Settlements mit fast 400 000, Java mit 187 000 Engl. Pfd. Der Ceylonthee wird in Indien konsumirt, der übrige eingeführte Thee größtentheils nach Persien und Afghanistan wieder ausgeführt.

Messerschmiedewaaren. Der Werth der Einfuhr steigerte sich von 12 838 972 Rupien im Jahre 1894/95 auf 14 225 334 Rupien im Jahre 1895/96. Großbritannien war an ihr im letzten Jahre mit 78 pCt., nämlich mit über 11 Mill. Rupien betheiligt. Dann folgen Deutschland mit fast $1^1/_2$ Mill., Oesterreich-Ungarn mit 1 Mill. und Belgien mit über 400 000 Rupien. Der Werth der Britischen Einfuhr hat seit dem Jahre 1894/95 um über 600 000 Rupien zugenommen, während der der Deutschen sich um fast 500 000 und der der Oesterreichisch-Ungarischen um fast 400 000 Rupien erhöht hat.

Kupfer. Es wurden im Jahre 1895/96 471 824 Engl. Ctr. im Werthe von 20 899 352 Rupien eingeführt, gegen 354 107 Engl. Ctr. im Werthe von 15 118 162 Rupien im Vorjahre. An der Einfuhr waren im Jahre 1895/96 hauptsächlich betheiligt: England mit 355 580, Belgien mit 54 149, China und Hongkong mit 80 418, Japan mit 18 062 und Australien mit 7093 Engl. Ctrn. Deutschland lieferte nur 1183 Engl. Ctr. im Werthe von 99 575 Rupien.

Eisen. Es wurden im Jahre 1895/96 4 000 246 Engl. Ctr. im Werthe von 28 118 459 Rupien eingeführt gegen 3 250 403 Engl. Ctr. im Werthe von 22 451 887 Rupien im vorhergehenden Jahre. Die hauptsächlich betheiligten Länder waren im Jahre 1895/96: Großbritannien mit 2 479 453, Belgien mit 1 377 754, Deutschland mit 50 491, Schweden mit 44 233, Norwegen mit 23 919 Engl. Ctrn. Die Einfuhr aus Großbritannien nahm seit dem Vorjahre um über $^1/_2$ Mill. Engl. Ctr., die Belgische um $^1/_5$ Mill. zu, die Deutsche Einfuhr nahm gegen das Vorjahr um nahezu 25 000 Engl. Ctr. ab. Im Einzelnen wurden aus Deutschland folgende Eisenartikel im Jahre 1895/96 eingeführt:

	Engl. Ctr.
Eiserne Klammern, Bolzen und Stangen	18 041
Schmiede- und Gußeisen	10 717
Eiserne Schrauben und Nägel	17 448
Andere Eisenwaaren	3 749

Die Deutsche Einfuhr von Schmiede- und Gußeisen nahm seit dem Vorjahre um 30 082 Engl. Ctr. ab, die von eisernen Schrauben und Nägeln um 5 438 Engl. Ctr. zu.

Die Einfuhr von Blechplatten, tinned plates, hat sich im Jahre 1895/96 bedeutend, nämlich von 78 967 im Vorjahre auf 151 756 Engl. Ctr. gesteigert. Diese werden zur Herstellung von Petroleumkannen benutzt, und wird in letztere namentlich das in Tanks eingeführte Petroleum nach der Ankunft in Indien eingefüllt. Die Blechplatten kommen fast ausschließlich aus Großbritannien; Deutschland lieferte im Jahre 1895/96 nur 80 Engl. Ctr.

Die Einfuhr von Stahl betrug im Jahre 1895/96 1 702 253 Engl. Ctr. im Werthe von 10 367 550 Rupien gegenüber 905 333 Engl. Ctrn. im Werthe von 5 857 926 Rupien im Vorjahre. Sie hat sich seit 1894/95 um beinahe das Doppelte vermehrt und steigerte sich innerhalb der letzten 10 Jahre um das Fünffache. Im Jahre 1895/96 waren an der Einfuhr von Stahl hauptsächlich Belgien mit 936 498, Großbritannien mit 710 581 und Deutschland mit 52 753 Engl. Ctrn. betheiligt. Der Belgische Import nahm gegenüber dem Vorjahre um mehr als das Doppelte, der Britische um beinahe das Doppelte zu, während der Deutsche, der sich im Jahre 1894/95 auf 84 083 Engl. Ctr. belief, um 31 330 Engl. Ctr. abnahm. Großbritannien beherrschte im Jahre 1883/84 den Markt fast ausschließlich. Es führte damals 240 149 Engl. Ctr. ein, während alle übrigen Länder zusammen nur 13 277 Engl. Ctr. lieferten. Jetzt hat sich hauptsächlich in Folge der Fortschritte der Belgischen Konkurrenz der Antheil Großbritanniens auf 42 pCt. der gesammten Einfuhr vermindert, während die Belgische und die Deutsche Einfuhr sich von 10 981 und 1609 Engl. Ctrn. im Jahre 1883/84 auf 936 498 und 52 753 Engl. Ctr. im Jahre 1895/96 steigerten. Die Einfuhr aus Deutschland erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1891/92, in welchem sie sich auf 123 086 Engl. Ctr. belief.

Andere Metalle. Die Eisen- und Stahleinfuhr stellt 88 pCt., die Eisen-, Stahl- und Kupfereinfuhr 95 pCt. der gesammten Metalleinfuhr dar. Von anderen Metallen wurden 1895/96 eingeführt:

	Engl. Ctr.		Engl. Ctr.
Blei	121 686	Messing	10 718
Zink	89 861	Quecksilber	3 163
Blech	50 329	Sonstige Metalle	9 488

Deutschland war hauptsächlich bei der Zinkeinfuhr betheiligt, und zwar mit 13 493 Engl. Ctrn. im Werthe von 228 842 Rupien. Seine Zinkeinfuhr nahm zwar gegenüber dem Jahre 1894/95 um 2539 Engl. Ctr. ab, hat sich aber seit 1891/92 um 11 696 Engl. Ctr. gesteigert.

Maschinen. Der Werth der Einfuhr hat sich von 24 424 328 Rupien im Jahre 1894/95 auf 32 374 013 Rupien im Jahre 1895/96 erhöht und wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren zunehmen.

Den Bedarf liefert fast ausschließlich Großbritannien, auf das im Jahre 1895/96 für 31 878 172 Rupien entfiel. Danach kam Deutschland mit weniger als 1 pCt. der Britischen Einfuhr, nämlich mit 312 299 Rupien, dann folgten Belgien mit 95 902 und Oesterreich-Ungarn mit 23 231 Rupien. Die Deutsche Einfuhr hat sich seit dem Jahre 1894/95 dem Werth nach sehr bedeutend, nämlich um fast das Sechsfache, vermehrt und die Belgische Einfuhr, hinter der sie in jenem Jahre um 40 000 Rupien zurückstand, nunmehr um mehr als das Dreifache übertroffen. Die Einfuhr Oesterreichs, Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika ist von 50 938 bezw. 33 956 und 25 387 Rupien im Jahre 1894/95 auf 23 231 bezw. 200 und 15 984 Rupien im Jahre 1895/96 zurückgegangen.

Eisenbahnmaterial. Die für die Indische Regierung erfolgte Einfuhr ist in Folge des erhöhten Interesses, das sie in den letzten Jahren für Eisenbahnbauten an den Tag gelegt hat, in der Zunahme begriffen, ihr Werth hat sich seit dem Jahre 1891/92 um beinahe das Doppelte, nämlich von 10 212 977 Rupien auf 20 195 343 Rupien, erhöht und seit dem Jahre 1894/95 um 7 733 179 Rupien zugenommen. Der Bedarf im Jahre 1895/96 wurde mit Ausnahme von 400 Rupien, die auf Aden entfielen, ausschließlich aus Großbritannien bezogen.

Der Werth der nicht für die Indische Regierung erfolgten Einfuhr von Eisenbahnmaterial betrug im Jahre 1895/96 15 205 845 Rupien und zeigte gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung von 363 841 Rupien. Betheiligt an dieser Einfuhr waren im Jahre 1895/96 Großbritannien mit 15 043 797, Belgien mit 161 184, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 850 und Deutschland mit 14 Rupien gegen 9672 Rupien im Jahre 1894/95.

Chemikalien. Der Werth der Einfuhr steigerte sich von 4 123 261 Rupien im Jahre 1894/95 auf 4 555 465 Rupien im

Jahre 1895/96. Betheiligt waren im letztgenannten Jahre hauptsächlich: Großbritannien mit über 4 Millionen Rupien, Deutschland mit über 200 000 und Italien mit über 110 000 Rupien. Die Italienische Einfuhr hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Die Deutsche Einfuhr nahm gegenüber dem Jahre 1894/95 etwas ab, zeigt aber seit 1890/91, in welchem Jahre ihr Werth nur auf 43 000 Rupien sich bezifferte, eine Zunahme um fast das Fünffache.

Drogen, Arzneien und Narkotika. Der Handel zeigt eine steigende Tendenz, es wurden im Jahre 1895/96 für 8 462 102 Rupien gegen 7 367 850 Rupien im Jahre 1894/95 eingeführt. Bei dieser Einfuhr waren 1895/96 hauptsächlich interessirt: Großbritannien mit ungefähr 4 1/2, China ausschließlich Hongkongs mit über 1 Million Rupien, die Straits Settlements mit 760 000, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 463 000, Persien mit 374 000, Java mit 312 000 und Deutschland mit 262 000, Aegypten mit 238 000, Japan mit 143 000, Belgien mit 111 000 und die Asiatische Türkei mit 103 000 Rupien. Die Deutsche Einfuhr hat seit dem Jahre 1891/92 um fast das 2 1/2 fache zugenommen. Die Deutsche Einfuhr von Drogen und Arzneien steigerte sich ihrem Werthe nach von 92 178 im Jahre 1891/92 auf 180 711 Rupien im Jahre 1894/95 und 221 179 Rupien im Jahre 1895/96; die Einfuhr von Tabak aus Deutschland vermehrte sich von 14 579 Rupien im Jahre 1891/92 auf 35 256 und 40 852 Rupien in den Jahren 1894/95 und 1895/96. Von der letztgenannten Summe entfielen 33 365 Rupien auf die Cigarreneinfuhr. Der Werth der gesammten Einfuhr von Drogen und Arzneien hat sich seit 1891/92 um ungefähr 800 000 Rupien und der der gesammten Tabakeinfuhr um fast 1 200 000 Rupien gesteigert.

Farb- und Gerbstoffe. Die Einfuhr ist in beständiger Zunahme begriffen, und ihr Werth von über 7 Mill. Rupien im Jahre 1894/95 auf über 8 1/2 Mill. Rupien im Jahre 1895/96 gestiegen. 82 pCt. der Einfuhr entfielen im letztgenannten Jahre auf Anilin- und Alizarinfarben, deren Einfuhr außerordentlich zugenommen und von 4 1/2 Mill. im Jahre 1891/92 auf 7 Mill. im Jahre 1895/96 sich erhöht hat. Alizarinfarben werden hauptsächlich eingeführt, und übertraf ihre im Jahre 1895/96 eingeführte Menge (5 072 101 Engl. Pfd.) die Menge des eingeführten Anilin (2 693 272 Engl. Pfd.) um fast das Doppelte.

An der Einfuhr von Farb- und Gerbstoffen war im Jahre 1895/96 hauptsächlich Belgien mit 4 Mill. Rupien betheiligt, dann folgten die Niederlande mit 790 000, Großbritannien mit 751 000, Oesterreich-Ungarn mit 708 000, Frankreich mit 595 000, Deutschland mit 567 000, Italien mit 530 000 und die Straits Settlements mit 465 000 Rupien. Die Deutsche Einfuhr nahm seit 1894/95 um über 100 000 Rupien, seit 1891/92 aber nur um über 50 000 Rupien zu; die Britische verminderte sich seit 1894/95 und 1891/92 um 285 000 und 258 000 Rupien.

Oele. Der Werth der Einfuhr bezifferte sich auf 31 374 197 Rupien im Jahre 1895/96 gegenüber 22 212 221 Rupien im Jahre 1894/95. Den Hauptheil der Einfuhr nimmt das Mineralöl in Anspruch, dessen Werth sich im Jahre 1895/96 auf mehr als 29 1/2 Mill. Rupien bezifferte. Die Einfuhr des hauptsächlich von Ceylon eingehenden Kokosnußöls verminderte sich 1894/95 rapide, steigerte sich aber wieder etwas im Jahre 1895/96.

An Russischem Petroleum wurden im letztgenannten Jahre 40 1/2 Mill. Gallonen eingeführt. Die Einfuhr des Russischen Oels belief sich in den letzten 5 Jahren auf 167 3/5, die des Amerikanischen Petroleums in derselben Zeit auf nur 150 1/2 Millionen Gallonen. Das letztere Petroleum wird bloß in Kannen eingeführt, während ein Theil des Russischen Petroleums, und zwar 9 4/5 Millionen Gallonen im Jahre 1895/96 gegen 7 Millionen im Vorjahre, in Tanks eingeführt wurde. Deutschland lieferte im Jahre 1895/96 95 985 Gallonen Mineralöl im Werthe von 44 611 Rupien gegen nur 2491 Gallonen im Werthe von 3017 Rupien im Jahre 1891/92. Die Britische Oeleinfuhr hatte 1895/96 einen Werth von 2 Mill. Rupien und zeigte in den letzten 5 Jahren keine Fortschritte.

Kohle. Die Einfuhr schwankt in den verschiedenen Jahren und hat seit 1891/92 nur wenig zugenommen. Sie belief sich 1895/96 auf 761 996 Tons im Werthe von 14 027 897 Rupien. Großbritannien beherrschte fast ausschließlich den Markt und lieferte in dem genannten Jahre 734 336 Tons im Werthe von 13 568 950 Rupien. Deutschland führte nur 115 Tons im Werthe von 1900 Rupien ein. Die meisten Kohlen werden nach Bombay und Sindh eingeführt. Indien erzeugte im Jahre 1895 fast 4 400 000 Tons, das Verhältniß der dort gewonnenen Kohle zu der eingeführten ist 5 3/4 zu 1.

Rohbaumwolle. Es wurden eingeführt im Jahre 1895/96 117 394 Engl. Ctr. im Werthe von 2 271 644 Rupien. Davon entfielen 51 474 Engl. Ctr. auf Asiatische und 65 920 auf nicht Asiatische Länder. Großbritannien war mit 21 442 Engl. Ctrn. an der Einfuhr betheiligt.

Rohseide. Eingeführt wurden im Jahre 1895/96 3 030 516 Engl. Pfd. im Werthe von 12 329 503 Rupien gegen 2 494 496 Engl. Pfd. im Werthe von 10 365 326 Rupien im Jahre 1894/95. Die hauptsächlichsten Einfuhrländer sind China und die Straits Settlements. Fast die gesammte Einfuhr geht nach Bombay.

Baumwollengarne. In den letzten 5 Jahren wurden im Ganzen 219 326 000, in den vorhergehenden 5 Jahren dagegen 250 498 000 Engl. Pfd. eingeführt. Im Jahre 1895/96 betrug die Einfuhr 46 355 000 Engl. Pfd. im Werthe von 29 710 904 Rupien, gegenüber 49 014 000 Engl. Pfd. im Jahre 1886/87. Die im Jahre 1895/96 eingeführten Garne waren hauptsächlich Garne von Nr. 26 bis 50, besonders solche von Nr. 31 bis 50.

An der Einfuhr waren in demselben Jahre vorzugsweise betheiligt: Großbritannien mit 44 1/2 Mill. Engl. Pfd. im Werthe von 28 1/2 Mill. Rupien, Oesterreich-Ungarn mit 816 000 Engl. Pfd. im Werthe von 615 000 Rupien und Belgien mit 471 000 Engl. Pfd. im Werthe von 347 000 Rupien. Deutschland führte nur 34 557 Engl. Pfd. im Werthe von 26 393 Rupien ein. Die Britische und die Deutsche Einfuhr nahmen seit 1891/92 um 4 1/2 Mill. und 32 000 Engl. Pfd. ab, die Oesterreichische und Belgische um 258 000 und 277 000 Engl. Pfd. zu.

Baumwollengewebe. Die Einfuhr ist aus den Eingangs erwähnten Gründen im Jahre 1895/96 sehr zurückgegangen, und belief sich ihr Werth in jenem Jahre auf nur 227 847 815 Rupien gegenüber 298 223 742 Rupien im Vorjahre. Sie ist überhaupt in der Abnahme begriffen und hat sich seit 1891/92 um 24 Mill. Rupien vermindert.

Die drei Hauptarten von Baumwollengeweben, die zur Einfuhr gelangen, sind graue, weiße und bunte Stückgüter. Im Jahre 1895/96 wurden für 126 1/2 Mill. Rupien graue, für 46 weiße und für 49 1/2 Mill. Rupien bunte Stückgüter eingeführt. 85 pCt. der eingeführten grauen Stückgüter waren Gewebe mittlerer Sorte, d. h. von Nr. 30 bis Nr. 40.

Eine Vergleichung der Gesammtmenge der in den letzten 5 Jahren eingeführten Stückgüter (10 132 1/2 Mill. Yards) mit der Gesammtmenge der in den vorhergehenden 5 Jahren eingeführten

Stückgüter (9793 Mill. Yards) zeigt eine Abnahme dieser Einfuhr um $339^1/_2$ Mill. Yards.

Der Bedarf an Baumwollengeweben wird fast ausschließlich aus Großbritannien bezogen, welches im Jahre 1895/96 von allen eingeführten Geweben 98 pCt. im Werthe von $223^1/_2$ Mill. Rupien lieferte. Auf dieses folgten Oesterreich-Ungarn mit 1 426 000 Rupien, die Niederlande mit 813 000 Rupien, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 588 000 Rupien, Deutschland mit 488 000 Rupien und Belgien mit 460 000 Rupien. Der Werth der Deutschen Einfuhr hat seit 1894/95 um 5000 Rupien zu-, seit 1891/92 jedoch um 225 000 Rupien abgenommen. Die Britische Einfuhr nahm seit 1894/95 um 69, und seit 1891/92 um 23 Mill. Rupien ab. Der Werth der Oesterreichisch-Ungarischen, Belgischen und Niederländischen Einfuhr, sowie der der Vereinigten Staaten von Amerika steigerte sich seit 1891/92 um 605 000, 317 000, 44 000 und 35 000 Rupien.

Seidenwaaren. Der Werth der Einfuhr erhöhte sich von 12 774 196 Rupien im Jahre 1894/95 auf 17 043 204 Rupien im folgenden Jahre, also um über 4 Mill. Rupien, blieb jedoch 1895/96 hinter dem Werthe der Einfuhr im Jahre 1891/92 um 464 000 Rupien zurück. Die hauptsächlich betheiligten Länder waren im Jahre 1895/96 China (einschließlich Hongkong) mit 7 265 000 Rupien, Großbritannien mit 5 600 000 Rupien, Frankreich mit 1 474 000 Rupien, Italien mit 1 022 000 Rupien, Japan mit 658 000, Oesterreich-Ungarn mit 584 000, Deutschland mit 435 000 Rupien und Belgien mit 421 000 Rupien. Die Britische Einfuhr steigerte sich seit 1894/95 um $2^1/_2$ Mill., nahm jedoch gegenüber dem Jahre 1891/92 um 1 401 000 Rupien ab. Die Französische Einfuhr verminderte sich im Vergleich zum Jahre 1891/92 um 2 130 000 Rupien, während die Chinesische, Oesterreichische, Japanische, Belgische, Italienische und Deutsche Einfuhr sich seit 1891/92 um 1 929 000 bezw. 349 000, 579 000, 361 000, 284 000 und 265 000 Rupien erhöhten.

Wollenwaaren. Der Werth der Einfuhr hat sich seit 1891/92 und 1894/95 von 17 620 315 Rupien und 15 416 390 Rupien auf 14 455 169 Rupien im Jahre 1895/96 vermindert. Die an ihr zumeist betheiligten Länder waren in letzterem Jahre: Großbritannien mit 9 396 000 Rupien, Deutschland mit 2 604 000 Rupien und Oesterreich-Ungarn mit 1 735 000 Rupien. Die Oesterreichisch-Ungarische Einfuhr steigerte sich seit 1891/92 um 828 000 Rupien, während die Britische und die Deutsche um 3 488 000 und 328 000 Rupien abnahmen. Die Deutsche Einfuhr verminderte sich seit dem Jahre 1894/95 um 802 000 Rupien. Die Indische Wollenfabrikation hat zwar in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, doch können die Indischen Erzeugnisse mit den eingeführten Artikeln noch nicht erfolgreich genug konkurriren.

Sonstige verarbeitete Waaren. Der Werth der Einfuhr der bedeutenderen unter ihnen bezifferte sich in den beiden letzten Jahren, wie folgt:

	1894/95.	1895/96.
	Rupien.	
Bekleidungsgegenstände einschl. Schuhwerk	14 351 911	15 942 796
Waffen und Munition	2 710 408	2 874 062
Bücher und Drucksachen	2 323 505	2 410 241
Baumaterialien	1 670 801	2 009 025
Möbel- und Kunsttischlerwaaren	890 239	1 040 851
Kerzen	1 378 991	1 791 422
Uhren	1 009 851	1 360 416
Korallen	1 206 368	1 138 619
Porzellan und Steingut	1 928 434	2 314 219
Glas und Glaswaaren	6 199 965	7 410 781
Musikalische Instrumente und wissenschaftliche und andere Apparate	2 651 228	3 246 568
Gold- und Edelsteinwaaren	951 420	1 269 881
Leder und Lederwaaren (ausschl. Schuhwerk)	1 785 969	2 208 785
Streichhölzer	3 678 452	3 614 332
Malfarben und Malutensilien	2 995 587	3 755 766
Papier und Pappe	3 475 240	4 099 831
Seife	1 047 660	1 316 310
Schreibmaterialien (ausschl. Papier)	2 895 251	3 346 054
Spielsachen	1 672 530	1 845 711
Regenschirme	3 463 309	3 442 184

Die Schließung der Indischen Münzen führte im Hinblick auf die danach zu erwartende Steigerung des Werthes der Rupie eine vermehrte Einfuhr der obenerwähnten Artikel im Jahre 1893/94 herbei, auf die dann eine verhältnißmäßig geringe Einfuhr im Jahre 1894/95 folgte. Die meisten der gedachten Artikel haben sich im Jahre 1895/96 von jenem niedrigen Stande der Einfuhr wieder erholt, nur Korallen, Streichhölzer und Regenschirme zeigen keine Besserung.

Bekleidungsgegenstände einschl. Schuhwerk wurden 1895/96 hauptsächlich von Großbritannien, nämlich für 8 892 000 Rupien, ferner von Frankreich für 2 429 000 Rupien und von Oesterreich-Ungarn für 1 736 000 Rupien eingeführt. Danach folgt Deutschland mit 651 000 Rupien. Die Britische Einfuhr steigerte sich seit 1891/92 um 230 000 Rupien, die Französische um 424 000 Rupien, die Oesterreichisch-Ungarische um 536 000 Rupien und die Deutsche um 253 000 Rupien.

Waffen und Munition. Die Einfuhr geschieht fast ausschließlich von Großbritannien aus, das 1895/96 für 2 817 339 Rupien einführte, während auf alle übrigen Länder nur 56 723 Rupien entfielen. Deutschland führte für 24 365 Rupien gegenüber 46 415 Rupien im Jahre 1891/92 ein. Die Britische Einfuhr stieg seit letzterem Jahre um 818 000 Rupien.

Bücher und Drucksachen. Auch diese Einfuhr liegt überwiegend in Britischen Händen. Großbritannien führte im Jahre 1895/96 für 2 190 149 Rupien ein; dann folgten Oesterreich-Ungarn mit 86 540 Rupien und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 71 468 Rupien. Die Deutsche Einfuhr belief sich auf nur 2663 Rupien.

Baumaterialien. Die hauptsächlichen Einfuhrländer waren 1895/96: Großbritannien mit 1 479 749, Belgien mit 385 260, Frankreich mit 86 003 und Deutschland mit 22 896 Rupien. Der Werth der Belgischen Einfuhr nahm seit 1891/92 um 351 000 Rupien zu.

Möbel und Kunsttischlerwaaren wurden im Jahre 1895/96 vornehmlich von Großbritannien, das für 566 950, und von Deutschland, das für 231 077 Rupien lieferte, eingeführt. Die Britische Einfuhr ist seit 1891/92 um 59 000 Rupien zurückgegangen, während die Deutsche um 50 000 Rupien gestiegen ist.

Kerzen. Großbritannien und Belgien waren im Jahre 1895/96 an der Lieferung dieses Artikels mit 859 025 und 753 973 Rupien überwiegend betheiligt: Deutschland führte für 67 490 Rupien ein. Der Werth der Belgischen Einfuhr steigerte sich seit 1891/92 um mehr als das Doppelte, der der Deutschen nahm um 39 008 Rupien ab.

Uhren. Frankreich, Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Oesterreich-Ungarn lieferten 1895/96 am meisten, und zwar für 673 663, 326 938, 125 728 und 117 204 Rupien. Die

Deutsche Einfuhr hatte einen Werth von 54 198 Rupien. Die Französische Einfuhr nahm seit 1891/92 um 69 000 Rupien, die Oesterreichisch-Ungarische um 54 000 Rupien, die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika um 23 000 Rupien und die Deutsche Einfuhr um 22 000 Rupien zu, während die Britische um 68 000 Rupien abnahm.

Korallen wurden überwiegend von Italien und Ceylon geliefert; diese Länder führten im Jahre 1895/96 für 792 148 und 290 792 Rupien ein. Die Italienische Einfuhr nahm seit 1891/92 um 693 000 Rupien ab, die Ceylons um 213 000 Rupien zu.

Porzellan und Steingut. Die Haupteinfuhrländer waren im Jahre 1895/96 Großbritannien mit 1 493 115, Belgien mit 443 806 und die Straits Settlements mit 168 949 Rupien. Danach kam Deutschland mit 68 852 Rupien. Die Britische Einfuhr nahm seit 1891/92 um 376 000 Rupien, die Deutsche um 27 000 Rupien ab, die Belgische um 45 000 Rupien zu.

Glas und Glaswaaren wurden im Jahre 1895/96 hauptsächlich eingeführt von Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Deutschland, China (einschließlich Hongkong), Italien und Frankreich, und zwar für 1 841 641, 1 381 560, 1 198 199, 934 522, 863 004, 531 289 und 480 008 Rupien. Die Britische Einfuhr nahm seit 1891/92 um 474 000 Rupien ab, die Oesterreichisch-Ungarische und die Deutsche um 604 000 bezw. 461 000 Rupien zu.

Der Werth der Einfuhr von musikalischen Instrumenten und wissenschaftlichen und anderen Apparaten steigerte sich seit 1891/92 um 720 734 Rupien. Haupteinfuhrländer waren im Jahre 1895/96 Großbritannien mit 2 635 349, Deutschland mit 218 213, Oesterreich-Ungarn mit 178 555 und Frankreich mit 115 899 Rupien. Die Einfuhr aller dieser Länder vermehrte sich seit 1891/92, und zwar die Britische um 529 000, die Oesterreichisch-Ungarische um 71 000, die Französische um 50 000 und die Deutsche um 29 000 Rupien.

Der Werth der Einfuhr von Gold und Edelsteinen erhöhte sich seit 1891/92 um 369 000 Rupien. Im Jahre 1895/96 waren daran am meisten betheiligt: Großbritannien mit 1 133 868 und Oesterreich-Ungarn mit 249 731 Rupien. Deutschland lieferte nur für 20 031 Rupien. Der Werth der Britischen Einfuhr steigerte sich seit 1891/92 um mehr als das Doppelte, der der Oesterreichisch-Ungarischen um 93 000 Rupien.

Leder und Lederwaaren, ausschließlich Schuhwerk. Der Bedarf wird fast ganz von Großbritannien bezogen, das im Jahre 1895/96 für 2 124 669 Rupien einführte. Deutschland führte nur für 23 043 Rupien ein.

Streichhölzer. Im Jahre 1895/96 waren die Haupteinfuhrländer Japan (1 062 311), Schweden und Norwegen (931 200), die Straits Settlements (535 819), Belgien (506 149), Großbritannien (332 493) und Deutschland (230 329 Rupien).

Die Japanischen Streichhölzer sind sehr billig und ganz gut, der Werth ihrer Einfuhr beträgt fast 1/3 des Werthes der Gesammt-Einfuhr. Noch in den Jahren 1891/92 und 1892/93 wurden bloß für 2926 und 5924 Rupien Japanische Streichhölzer eingeführt, seitdem ist ihre Einfuhr auf Kosten der Europäischen, insbesondere der Britischen Einfuhr außerordentlich gestiegen. Großbritannien führt seit 1891/92 für 1 144 000, Deutschland für 446 000 Rupien weniger ein, während die Belgische Einfuhr seitdem um 401 000 und die Schwedisch-Norwegische um 428 000 Rupien gestiegen ist.

Malfarben und Malgeräthe. Der Werth der Einfuhr hat sich seit 1891/92 um 827 000 Rupien gesteigert. Großbritannien führte bei weitem am meisten ein, und zwar im Jahre 1895/96 für 2 900 614 Rupien gegen 2 173 236 im Jahre 1891/92. Danach kamen Belgien mit 319 729, China mit 249 120 und Deutschland mit 100 674 Rupien.

Die Einfuhr von Papier und Pappe ist seit dem Jahre 1891/92 in Folge der Konkurrenz der Indischen Papierfabriken um 604 000 Rupien zurückgegangen. Im Jahre 1895/96 waren die Haupteinfuhrländer: Großbritannien mit 1 798 533, Oesterreich-Ungarn mit 1 071 579, Deutschland mit 588 143 und Belgien mit 428 979 Rupien. Die Britische Einfuhr hat sich seit dem Jahre 1891/92 um 926 000 Rupien vermindert und unter der Konkurrenz nicht bloß des Indischen, sondern auch des billigeren festländischen Papiers zu leiden gehabt. Die Belgische Einfuhr stieg seit 1891/92 um 230 000 Rupien, die Deutsche um 175 000 und die Oesterreichisch-Ungarische um 53 000 Rupien.

Seife wird überwiegend von Großbritannien eingeführt. Der Werth der Britischen Einfuhr belief sich im Jahre 1895/96 auf 1 172 205 gegen 960 862 Rupien im Jahre 1891/92. Dann folgten Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit 59 242 und 39 324 Rupien. Die Oesterreichisch-Ungarische Einfuhr nahm seit dem Jahre 1891/92 etwas ab, die Deutsche um über das Dreifache zu.

Schreibmaterialien (ausschließlich Papier). Der Werth der Einfuhr steigerte sich seit dem Jahre 1891/92 um 890 000 Rupien; sie liegt größtentheils in Britischen Händen. Großbritannien führte im Jahre 1895/96 für 2 676 878, 1891/92 für 2 075 726 Rupien ein.

Dann folgten Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit 259 052 und 133 800 Rupien gegen 204 496 und 85 965 Rupien im Jahre 1891/92.

Spielsachen wurden im Jahre 1895/96 hauptsächlich aus Großbritannien, Deutschland und Belgien, und zwar im Werthe von 1 098 468, 300 393 und 203 312 Rupien eingeführt. Die Britische und die Belgische Einfuhr steigerten sich seit 1891/92 um 44 000 und 43 000, die Deutsche um 163 000 Rupien.

Regenschirme. Der Werth der Einfuhr nahm seit dem Jahre 1891/92 um 707 000 Rupien ab, was auf eine Ueberfüllung des Marktes über Bedarf zurückzuführen ist. Haupteinfuhrland war im Jahre 1895/96 Großbritannien mit 2 898 899 Rupien. Dann kamen die Straits Settlements mit 204 794, Japan mit 156 610 und China (ausschließlich Hongkong) mit 132 971 Rupien. Deutschland führte nur für 529 Rupien ein. Die Britische Einfuhr verminderte sich seit 1891/92 um 691 000 Rupien; diejenige der Straits Settlements um 186 000 Rupien und die Deutsche um über 20 000 Rupien, während die Japanische um 155 000 Rupien zugenommen hat.

Ausfuhr.

Von fremden Waaren wurden im Jahre 1895/96 hauptsächlich ausgeführt:

Provisionen für 1 254 149 Rupien.

Raffinirter und krystallisirter Zucker für 2 165 717 Rupien gegen 2 715 339 Rupien im Vorjahre. Betheiligt waren vornehmlich Persien, Arabien, die Asiatische Türkei und Aden.

Thee 4 369 878 Engl. Pfd. im Werthe von 3 610 852 Rupien, gegen 4 839 953 Engl. Pfd. im Werthe von 4 328 538 Rupien im Vorjahre. Es gingen nach Persien 2 252 814 und nach der Asiatischen Türkei 1 831 713 Engl. Pfd.

Messerschmiedewaaren für 818 538 Rupien (hauptsächlich nach Großbritannien und Persien).

Kupfer für 577 055 Rupien (hauptsächlich nach Persien und der Asiatischen Türkei).

Eisen für 886 249 Rupien (namentlich nach Persien und Italien), gegen 605 642 Rupien im Vorjahre.

Chemikalien, Drogen u. s. w. für 800 356 Rupien (Chemikalien, Farb- und Gerbstoffe gingen vorzugsweise nach Persien und der Asiatischen Türkei; Drogen, Arzneien und Narkotika hauptsächlich nach Großbritannien und Persien).

Harz für 755 872 Rupien (hauptsächlich nach Großbritannien und Hongkong).

Unverarbeitetes Elfenbein für 963 448 Rupien (besonders nach Großbritannien, Hongkong und Japan). Die Ausfuhr hat seit 1891/92 um über 1/2 Mill. Rupien abgenommen.

Rohe Wolle für 7 608 192 Rupien (ausschließlich nach Großbritannien) gegen 6 392 362 Rupien im Vorjahre.

Bekleidungsgegenstände 1 541 108 Rupien (hauptsächlich nach Großbritannien).

Baumwollengarn für 707 173 Rupien (hauptsächlich nach Persien), Baumwollengewebe für 18 049 381 Rupien (vornehmlich nach Persien, den Straits Settlements und Arabien).

Seidenwaaren für 887 698 Rupien (hauptsächlich nach Aegypten und Gibraltar).

Wollenwaaren für 577 869 Rupien (besonders nach Ceylon und Persien).

Die Ausfuhr Indischer Waaren im Jahre 1895/96 stellte sich, wie folgt:

Kaffee. Der Werth der Ausfuhr belief sich auf 21 981 916 Rupien, er nahm seit dem Vorjahre zwar ein wenig ab, hat sich aber seit dem Jahre 1886/87 um fast 7 Mill. Rupien gesteigert, obschon im verflossenen Jahre 79 556 Engl. Ctr. weniger ausgeführt wurden, als im Jahre 1886/87, in welchem der Export sich auf 870 458 Engl. Ctr. bezifferte. Die Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96 Großbritannien mit 10 1/2, Frankreich mit 7 1/2 und Oesterreich-Ungarn mit 1 1/2 Mill. Rupien. Nach Deutschland wurde Kaffee im Werthe von 468 385 Rupien gegen 332 213 Rupien im Jahre 1891/92 verschifft.

Enthülster Reis. Die Ausfuhr, die hauptsächlich von Birma aus geschieht, betrug im Jahre 1895/96 84 636 000 Engl. Ctr. im Werthe von 134 307 029 Rupien. Der Werth blieb zwar hinter dem der Ausfuhr des Vorjahres um 2 1/2 Mill. Rupien zurück, übertraf dagegen den des Jahres 1886/87 um 46 1/2 Mill. Rupien. Nach Europa und Aegypten, welches im Allgemeinen bloß Durchgangsstation für die Reisausfuhr nach Europa ist, wurden 16 907 000 Engl. Ctr. ausgeführt; die Europäische Ausfuhr hat jedoch unter Einschluß der Aegyptischen in den letzten fünf Jahren abgenommen, während sich die Ausfuhr nach Asien, insbesondere den Straits Settlements, wesentlich steigerte. Die Hauptabnehmer für enthülsten Reis waren 1895/96: Aegypten mit 10 1/2 Mill. Engl. Ctrn., die Straits Settlements mit 6 1/2, Großbritannien mit 5 1/2, Ceylon mit 4 1/2, Brasilien und Mauritius mit je 1 1/2 Mill. Engl. Ctrn. Nach Deutschland, das bei dieser Ausfuhr unter den Europäischen Ländern nach Großbritannien die erste Stelle einnimmt, wurden 718 724 Engl. Ctr. im Werthe von 2 820 540 Rupien ausgeführt. Die Ausfuhr nach Großbritannien und Deutschland nahm seit 1891/92 um 176 000 bezw. 175 000 Engl. Ctr. zu, während die Ausfuhr nach Aegypten um 102 000 abnahm. Die Ausfuhr nach den Straits Settlements steigerte sich seit jenem Jahre um 2 230 000 Engl. Ctr. und die nach Ceylon um 511 000 Engl. Ctr.

Mit Indien konkurriren in Asien in der Reisausfuhr Cochinchina, Siam und Japan, deren Ausfuhr sich im Jahre 1895 auf 11 210 000, 9 289 640 und 2 140 845 Engl. Ctr. oder zusammen auf rund 22 640 000 Engl. Ctr. belief. Die Indische Ausfuhr übertrifft die letztere Zahl um fast 12 Mill. Engl. Ctr.

Die Ausfuhr von Weizen ist seit 1886/87 im Allgemeinen eine abnehmende gewesen. Sie betrug damals 22 263 320 Engl. Ctr., stieg allerdings in dem ganz außergewöhnlichen Jahre 1891/92 von 14 320 496 Engl. Ctrn. im Vorjahre auf 30 303 425 Engl. Ctr., fiel aber schon im folgenden Jahre wieder auf 14 973 453 und bezifferte sich im Jahre 1895/96 auf nur 10 002 912 Engl. Ctr. im Werthe von 39 238 962 Rupien und 1894/95 sogar auf nur 6 887 791 Engl. Ctr. im Werthe von 25 652 706 Rupien. Sie hat sich also seit 1886/87 um mehr als die Hälfte vermindert.

Nach der „Review of the Trade of India" ist die Ausfuhr im Allgemeinen nicht durch den Kurs der Rupie beeinflußt worden, sondern hauptsächlich von den jeweiligen meteorologischen Verhältnissen in Indien, Europa, den Vereinigten Staaten von Amerika und jetzt auch in Argentinien. Sie ist gering bei geringer Ernte in Indien und reicher Ernte anderwärts, und groß bei guter Ernte hier und geringer anderswo.

Die größere Ausfuhr im Jahre 1895/96 soll im Vergleich zum Vorjahre, wahrscheinlich auf den Umstand zurückzuführen sein, daß die Argentinische Ernte hinter den Erwartungen zurückblieb.

Der bei Weitem größte Theil der Ausfuhr — und zwar 9 896 000 Engl. Ctr. — ging im Jahre 1895/96 nach Europa und nach Aegypten, welch letzteres nur Durchgangsstation für Europäische Häfen ist. Nach Großbritannien wurden über 6 Mill. Engl. Ctr., also mehr als die Hälfte der gesammten Ausfuhr, verschifft. Auf Großbritannien folgt Aegypten mit 1 1/2 Mill. Engl. Ctrn., dann kommen Belgien mit 826 194, Frankreich mit 574 750, Deutschland mit 392 697 Engl. Ctrn. 2c. Seit dem ganz ausnahmsweise günstigen Jahre 1891/92 nahm der Export nach Großbritannien um über die Hälfte ab, und die Ausfuhr nach Aegypten reduzirte sich auf weniger als ein 1/3.

Die Weizenausfuhr erfolgte in den Jahren 1873/74 bis 1877/78 hauptsächlich von Calcutta, von 1877/78 bis 1892/93 vornehmlich von Bombay und seitdem von Karachi aus.

Die Ausfuhr von Weizenmehl steigerte sich in den letzten zehn Jahren um mehr als das Doppelte. Im Jahre 1895/96 betrug sie 74 113 622 Engl. Pfd. im Werthe von 4 156 691 Rupien. Sie nahm seit dem Vorjahre um 8 und seit dem Jahre 1891/92 um 18 Mill. Engl. Pfd. zu. Die hauptsächlichsten Abnehmer waren im Jahre 1895/96: Mauritius mit 21 1/2, Arabien mit 17 1/2, Aden mit 13, Ceylon mit 11, Zanzibar mit 3 1/2, Abyssinien mit 2, Mozambique und Réunion mit je 1 Mill. Engl. Pfd. Nach Europa wurden nur ganz verschwindend kleine Mengen ausgeführt.

Hirse (Jawár und Bájra). Der Handel, welcher sich 1895/96 auf 731 669 Engl. Ctr. im Werthe von 2 355 969 Rupien belief, erfolgte hauptsächlich mit Aden, Arabien, Abyssinien und Aegypten und nahm in den letzten fünf Jahren um die Hälfte ab.

Hülsenfrüchte. Die Ausfuhr schwankt stark, und betrug im Jahre 1895/96 742 086 Engl. Ctr. im Werthe von 2 568 224 Rupien gegen 440 025 Engl. Ctr. im Werthe von 1 532 438 Rupien im Vorjahre. Nach Großbritannien gingen im Jahre 1895/96 447 760 Engl. Ctr., Deutschland ist nicht betheiligt.

Salz. Die Ausfuhr hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 25 783 Rupien und ging fast ausschließlich von Madras nach den Straits Settlements.

Gewürze. Der Werth der Ausfuhr war im Jahre 1895/96 4 895 087 Rupien und nahm gegenüber dem Vorjahre um 268 000 Rupien ab. An der Ausfuhr waren im Jahre 1895/96 hauptsächlich Großbritannien mit 1 379 837, Frankreich mit 761 000, Ceylon mit 489 627, Arabien mit 383 079, Aden mit 372 936, Deutschland mit 261 771 und Aegypten mit 244 780 Rupien betheiligt. Die Aus-

fuhr nach Deutschland hatte im Jahre 1891/92 nur einen Werth von 87 360 Rupien.

Zucker. Die Ausfuhr belief sich im Jahre 1895/96 auf 1 063 766 Engl. Ctr., im Werthe von 5 747 450 Rupien und stieg gegen das Vorjahr um 45 480 Engl. Ctr. oder 241 621 Rupien. Der Handel liegt nahezu ganz und in Europa ausschließlich in den Händen Großbritanniens, das im Jahre 1895/96 an der Ausfuhr mit 977 788 Engl. Ctrn. im Werthe von 4 917 184 Rupien betheiligt war.

Thee. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1885/96 137½ Mill. Engl. Pfd., sie stieg seit dem Vorjahre um 8½ Millionen und hat sich seit dem Jahre 1885/86 verdoppelt. Nach Großbritannien wurden im Jahre 1895/96 ungefähr 90 pCt., nämlich 124 Mill. Engl. Pfd. ausgeführt, darauf folgten Australien mit 7, Persien mit 3, die Asiatische Türkei mit 1½ Mill., die Vereinigten Staaten von Amerika mit 581 329, das Asiatische Rußland mit 486 222, Canada mit 407 736 und Deutschland mit 229 157 Engl. Pfd. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada wurden im Jahre 1895 von Großbritannien aus 909 000 und 823 000 Engl. Pfd. Indischer Thee weiter verschifft. Die Ausfuhr nach Großbritannien hat sich seit 1891/92 um 13, die nach Australien um 1½, die nach der Asiatischen Türkei um 1 Million, die nach Persien um 399 000, die nach Deutschland um 90 000 Engl. Pfd. gesteigert. Nach dem Asiatischen Rußland wird Indischer Thee immer mehr auf dem Seewege statt durch Afghanistan und Persien eingeführt.

Mit dem Indischen Thee konkurriren in Großbritannien der Chinesische und Ceylonthee. Die Ausfuhr von Chinesischem Thee nach Großbritannien ist in den letzten 12 Jahren auf weniger als ⅓, nämlich von 144 Mill. Engl. Pfd. im Jahre 1884 auf 40 Millionen herabgegangen, während die Theeausfuhr aus Indien in derselben Zeit um fast das Doppelte von 63 auf 123½ Mill. Engl. Pfd. und die Ausfuhr von Ceylonthee nach Großbritannien, die im Jahre 1884 nur 2 Mill. Engl. Pfd betrug, bereits in den letzten sechs Jahren um nahezu das Doppelte von 42½ auf 83½ Engl. Pfd. sich vermehrt hat.

Das mit Thee bepflanzte Gebiet umfaßte im Jahre 1895 in Britisch-Indien 415 000, in Ceylon über 300 000 Acker. Die Ausfuhr von Ceylonthee nach dem Auslande belief sich im Jahre 1895 auf 98½ Mill. Pfd. gegenüber 84½ im Jahre 1894. Sie stieg sonach um 14 Mill. Pfd., während die von Indischem Thee in der gleichen Zeit von 129 auf 137½, also nur um 8½ Mill. Pfd. stieg. Bei weitem der meiste Indische Thee wurde von Calcutta aus verschifft.

Salpeter. Die Ausfuhr hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 5 359 454 Rupien. Seit dem Vorjahr trat eine Steigerung um 1 246 000, seit dem Jahre 1891/92 eine solche von 1 703 000 Rupien ein. Die hauptsächlich betheiligten Länder waren im Jahre 1895/96: die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1 604 232, Hongkong mit 1 578 678 und Großbritannien mit 1 448 450 Rupien. Nach Deutschland wurde kein Salpeter ausgeführt.

Die Opiumausfuhr hat in den letzten fünf Jahren abgenommen. Es wurden im Jahre 1895/96 84 944 Engl. Ctr. im Werthe von 84 593 364 Rupien ausgeführt, gegenüber 121 701 Engl. Ctr. im Werthe von 95 622 608 Rupien im Jahre 1891/92. Die Preise sind in den letzten beiden Jahren erheblich gestiegen. Die Ausfuhr erfolgt hauptsächlich nach China und den Straits Settlements; ersteres bezog im Jahre 1895/96 unter Einschluß von Hongkong, 61 602 Engl. Ctr. für 63 538 183 Rupien, letztere bezogen 18 370 Engl. Ctr. für 17 293 283 Rupien.

Die Ausfuhr von Tabak zeigt eine steigende Tendenz. Es wurden im Jahre 1891/92 für 1 866 880, im Jahre 1894/95 für 1 711 723 und im Jahre 1895/96 für 1824 Rupien, darunter für 627 008 Rupien Cigarren, ausgeführt. Letztere gingen hauptsächlich nach Großbritannien (für 264 175 Rupien) und den Straits Settlements (für 152 059 Rupien). Deutschland bezog für 17 939 Rupien Indische Cigarren.

Katechu (ein Gerbstoff). Es wurden im Jahre 1895/96 183 729 Engl. Ctr. im Werthe von 3 796 106 Rupien ausgeführt gegen nur 155 032 Engl. Ctr. im Werthe von 2 921 363 Rupien im Vorjahre. Das Hauptabsatzland ist Großbritannien, wohin im Jahre 1895/96 118 953 Engl. Ctr. gingen. Deutschland bezog 2718 Engl. Ctr. im Werthe von 50 639 Rupien, sein Bedarf stieg zwar etwas seit dem Jahre 1894/95, ist aber seit dem Jahre 1891/92, in welchem 15 879 Engl. Ctr. im Werthe von 248 927 Rupien nach Deutschland ausgeführt wurden, ganz bedeutend zurückgegangen.

Die Indigoausfuhr hat in den letzten sechs Jahren beständig zugenommen und sich von 118 425 Engl. Ctrn. im Werthe von 31 Mill. Rupien im Jahre 1890/91 auf 166 308 Engl. Ctr. im Werthe von 47½ Mill. Rupien im Jahre 1894/95 und auf 187 337 Engl. Ctr. im Werthe von 53½ Mill. Rupien im Jahre 1895/96 gesteigert. Die letztjährige Ernte war sehr groß, außerdem wurden gute Preise erzielt. An der Ausfuhr waren in jenem Jahre: Großbritannien mit 66 215 Engl. Ctrn. im Werthe von 18½ Mill. Rupien, die Vereinigten Staaten mit 21 094 Engl. Ctrn. für 6 Mill. Rupien, Frankreich mit 21 011 Engl. Ctrn. für 6½ Mill. Rupien, Deutschland mit 16 929 Engl. Ctrn. für 5½ Mill. Rupien, Aegypten mit 13 995 Engl. Ctrn. für 3 Mill. Rupien und Oesterreich-Ungarn mit 13 948 Engl. Ctrn. im Werthe von 4½ Mill. Rupien betheiligt. Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich seit dem Jahre 1891/92 um 5154, seit dem Jahre 1894/95 um 2515 Engl. Ctr. gesteigert. Die Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien in den gleichen Jahren belief sich auf 27 938 und 15 219 Engl. Ctr., die der Ausfuhr nach Frankreich auf 6322 und 5288 Engl. Ctr. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist seit dem Jahre 1894/95 um 4950 Engl. Ctr. zurückgegangen und seit 1891/92 nur um 816 Engl. Ctr. gestiegen. Von dem Bengalischen Indigo gingen 1895/96 30 pCt. nach Großbritannien, 52 pCt nach dem Europäischen Kontinent und der Rest zumeist nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Madrasindigo wurde hauptsächlich nach Großbritannien und Aegypten verschifft; diese beiden Länder bezogen 48 und 22 pCt. desselben.

Myrabolanen. Die Ausfuhr ist seit dem Jahre 1894/95 etwas zurückgegangen und betrug im Jahre 1895/96 1 000 026 Engl. Ctr. im Werthe von 4 045 598 Rupien gegen 1 123 113 Engl. Ctr. im Werthe von 4 649 763 Rupien im ersteren Jahre. Betheiligt waren im Jahre 1895/96 hauptsächlich Großbritannien mit einer Ausfuhr im Werthe von 2 440 424, Deutschland mit 616 070, Belgien mit 513 021, Oesterreich-Ungarn mit 192 675 und das Europäische Rußland mit 101 241 Rupien. Die Ausfuhr nach Deutschland nahm seit dem Vorjahre etwas ab, hat sich aber seit dem Jahre 1891/92 um 396 329 Rupien gesteigert.

Oele. Die Ausfuhr hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 7 387 072 Rupien und steigerte sich seit dem Jahre 1891/92 um 1 346 608 Rupien, während sie seit 1894/95 eine Abnahme um 363 085 Rupien zeigt. Ausgeführt werden hauptsächlich Kokosnuß- und Rizinusöl. Die Ausfuhr des ersteren hat seit 1891/92 bedeutend zugenommen, die des letzteren dagegen seit jenem Jahre sich erheblich vermindert. Der Werth der Ausfuhr von Paraffinwachs hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdreifacht. Petroleum wurde im Jahre 1895/96 im Werthe von 142 259 Rupien ausschließlich nach den Straits Settlements und nur von Birma ausgeführt.

Die Hauptabnehmer von Oelen waren im Jahre 1895/96 die Vereinigten Staaten mit 1 940 504, Großbritannien mit 1 873 477, Australien mit 846 706, Deutschland mit 500 503, die Straits Settlements mit 480 655 und Mauritius mit 405 011 Rupien. Der Werth der Ausfuhr nach Deutschland nahm gegenüber dem Vorjahre um 110 000 Rupien ab, während sie sich im Vergleich zum Jahre 1891/92 um 191 000 Rupien steigerte. Deutschland bezog hauptsächlich Kokosnußöl und nur ganz wenig Rizinusöl.

Kohlen und Koks. Der Werth der Ausfuhr hat sich von 502 226 Rupien im Jahre 1894/95 auf 865 797 im Berichtsjahre gesteigert. Die meisten Kohlen gingen im Jahre 1895/96 nach Ceylon (für 517 785 Rupien) und den Straits Settlements (für 255 340 Rupien).

Rohbaumwolle. Die Ausfuhr ist in den letzten fünf Jahren im Zunehmen begriffen, obschon sie im Jahre 1894/95 so gering war, wie in keinem anderen der letzten 15 Jahre. Sie belief sich im Jahre 1894/95 auf nur 3 385 000 Engl. Ctr. im Werthe von 87 Mill. Rupien und stieg im Jahre 1895/96 auf 5 218 000 Engl. Ctr. im Werthe von 141 Mill. Rupien. Gegenüber dem Jahre 1891/92 hat sie im Jahre 1895/96 um 823 Engl. Ctr. oder 33½ Mill. Rupien zugenommen. In den zehn Jahren von 1881/82 bis 1891/92 war jedoch die Ausfuhr größer als im Jahre 1895/96, so daß in den letzten fünf Jahren im Vergleich zu den vorhergehenden zehn ein Rückschritt in der Ausfuhr festgestellt werden muß. Der Hauptabnehmer war im Jahre 1895/96 Deutschland mit 994 136 Engl. Ctrn. im Werthe von 27 Mill. Rupien, dann folgten Japan mit 855 853 Engl. Ctrn. oder 24½ Mill. Rupien, Belgien mit 748 105 Engl. Ctrn. oder 20 Mill. Rupien, Oesterreich-Ungarn mit 716 776 Engl. Ctrn. oder 19½ Mill. Rupien, Italien mit 661 567 Engl. Ctrn. oder 17 Mill. Rupien, Großbritannien mit 643 594 Engl. Ctrn. oder 15½ Mill. Rupien und Frankreich mit 465 300 Engl. Ctrn. oder 13 Mill. Rupien. Die Ausfuhr nach Großbritannien, die noch im Jahre 1890/91 die Ausfuhr aller übrigen Länder bedeutend übertraf, hat sich seit dem Jahre 1887/88 um mehr als das Dreifache vermindert, während die Ausfuhr nach Deutschland, die jetzt die erste Stelle einnimmt, sich seitdem um über das Siebenfache vermehrt hat. Nach der Review ist dies allerdings bis zu einem gewissen Grade darauf zurückzuführen, daß Sendungen nach Deutschland, die früher über Großbritannien gingen, nunmehr direkt nach ersterem Lande verschifft werden. Sehr bedeutend ist auch die Ausfuhr nach Japan, die erst seit dem Jahre 1889/90 besteht und damals sich auf nur 61 000 Engl. Ctr. belief, gestiegen, während die nach China stark abgenommen hat. Es ist jedoch hierbei in Betracht zu ziehen, daß China jetzt mehr und Japan weniger Baumwollenwaaren bezieht als früher, und daß der gegenwärtige Handel mit beiden Ländern weit bedeutender ist, als der, den er verdrängt hat.

Ungegerbte Häute und Felle. Die Ausfuhr ist in beständiger Zunahme begriffen, sie hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 36 Mill. Rupien, wovon 26 Mill. auf Häute und 10 Mill. auf Felle entfielen, und steigerte sich seit dem Vorjahre um 7½ und seit dem Jahre 1891/92 um 12½ Mill. Rupien. Hauptabnehmer, besonders für Felle, waren im Jahre 1895/96 die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Antheil an der Ausfuhr sich auf 12 Mill. Rupien (Felle: 9,36 Mill., Häute 2,83 Mill.) bezifferte. Danach folgten Deutschland mit fast 10, Großbritannien mit 5, Italien und Frankreich mit je 3 und Oesterreich-Ungarn mit 1½ Mill. Rupien. Der Werth der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat seit 1894/95 um 3½ Mill. Rupien zugenommen. Deutschland bezog 1895/96 für 9 722 000 Rupien Häute und nur für 119 000 Rupien Felle. Der Werth seines Bedarfs hat sich seit 1894/95 um 1½ und seit 1891/92 um 3 Mill. Rupien gesteigert. Die Ausfuhr nach Frankreich und nach Oesterreich-Ungarn nahm in den letzten fünf Jahren um das Doppelte ihres Werthes zu. Beide Länder beziehen hauptsächlich Häute.

Rohe Jute. Die Ausfuhr war im Jahre 1894/95 größer als jemals zuvor und nahm im Jahre 1895/96 nur wenig ab. Es wurden im erstgenannten Jahre 12 977 000 Engl. Ctr. im Werthe von 106 und im folgenden Jahre 12 267 000 Engl. Ctr. im Werthe von 100 Mill. Rupien ausgeführt. Die Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96: Großbritannien mit 7 334 000, Deutschland mit 1 755 000 und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1 577 000 Engl. Ctrn. Die Ausfuhr nach Deutschland, die einen Werth von 15 045 912 Rupien hatte, nahm im Vergleich zum Vorjahre um 625 000 Engl. Ctr. ab, gegenüber dem Jahre 1891/92 jedoch um 805 000 Engl. Ctr. zu. Die Ausfuhr nach Großbritannien steigerte sich seit 1894/95 trotz der Abnahme der Gesammtausfuhr um 492 000 Engl. Ctr.

Düngestoffe. Die Ausfuhr stieg im Jahre 1894/95 bedeutend und zeigt seitdem eine nur geringfügige Abnahme. Es wurden ausgeführt 79 728 Tons im Werthe von 4 785 566 Rupien im Jahre 1894/95 und 79 402 Tons im Werthe von 4 601 044 Rupien im Jahre 1895/96. Die Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96: Großbritannien mit 45 868 Tons oder 2 704 699 Rupien, Deutschland mit 13 450 Tons oder 802 054 Rupien, Ceylon mit 5657 Tons oder 260 540 Rupien, Frankreich mit 5389 Tons oder 306 199 Rupien und Belgien mit 5178 Tons oder 301 549 Rupien. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug 1891/92 nur 3983 Tons im Werthe von 218 772 Rupien, hat sich also seitdem um mehr als dreifach gesteigert. Auch die Ausfuhr nach Belgien nahm seit jenem Jahre um ungefähr das Dreifache zu. Nach Frankreich wurden Düngestoffe in den Jahren 1892/93 und 1893/94 gar nicht und in den Jahren 1891/92 und 1894/95 nur in ganz geringem Umfange ausgeführt.

Saaten. Die Ausfuhr des Jahres 1895/96 stand hinter der der vorhergehenden vier Jahre erheblich zurück. Ihr Werth betrug im Jahre 1895/96 97 Mill. Rupien gegen 142 im Jahre 1894/95, 167½ im Jahre 1893/94 und 122 Mill. Rupien im Jahre 1891/92. Die im Jahre 1895/96 hauptsächlich zur Ausfuhr gelangten Saaten waren Leinsamen (41½), Sesam (20), Raps (14), Erdnüsse (7½), Mohn (6½) und Rizinus (5 Mill. Rupien). Die Ausfuhr von Theesaaten ist in der Steigerung begriffen, davon wurden im vergangenen Jahre im Werthe von 360 058 Rupien vorzugsweise nach Ceylon ausgeführt. Die hauptsächlichsten Abnehmer von Saaten waren in jenem Jahre: Frankreich mit 40½, Großbritannien mit 19½, Belgien mit 12 und Deutschland mit 10½ Mill. Rupien. Frankreich bezog namentlich Sesam, Leinsaat, Erdnüsse, Raps, Mohn und Rizinus für 14½, 8½, 6, 4½, 3½ und 2 Mill. Rupien, Großbritannien vorzugsweise Leinsaaten für 17½ Mill. Rupien, Belgien besonders Raps, Sesam, Mohn und Leinsaat für 3½, 3, 2 und 1 Mill. Rupien, Deutschland bezog hauptsächlich Leinsaat und Raps, und zwar für 5½ und 3 Mill. Rupien. Nach Deutschland gelangten außerdem für rund 872 000 Rupien Sesam, für 623 000 Rupien Mohn und für 330 000 Rupien andere Saaten. Der Französische, Britische und Belgische Bedarf nahm seit 1891/92 um 4½, 18 und 2½ Mill. Rupien ab, während der Deutsche um 4 Mill. Rupien sich steigerte.

Rohe Seide. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1894/95 1 331 000 Engl. Pfd. im Werthe von 5 Mill. Rupien und im Jahre 1895/96 1 792 000 Engl. Pfd. im Werthe von 6½ Mill. Rupien. Die

Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96: Frankreich und Großbritannien mit 1 184 000 und 522 000 Engl. Pfd. im Werthe von $3^1/_2$ und 2 Mill. Rupien. Die Ausfuhr nach Großbritannien hat seit 1891/92 etwas abgenommen, während der Werth der Ausfuhr nach Frankreich sich seitdem um über 1 Mill. Rupien gesteigert hat.

Teakholz. Die Ausfuhr hat sich im Jahre 1895/96 erheblich vermehrt, ihr Werth ist von $5^1/_2$ auf $6^1/_2$ Mill. Rupien gestiegen. Die Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96: Großbritannien mit $4^1/_2$ Mill. und Aegypten mit 753 000 Rupien. Deutschland bezog nur für 35 689 Rupien.

Rohe Wolle. Die Ausfuhr nahm zwar seit dem Jahre 1895/96 etwas ab, ist aber seit dem Jahre 1891/92 erheblich gestiegen. Ihr Werth war im Jahre 1895/96 13 551 082 Rupien gegen 13 768 498 im Vorjahre und 10 138 644 im Jahre 1891/92. Der Hauptabnehmer ist Großbritannien, das im Jahre 1895/96 für 13 103 356 Rupien bezog. Nach Deutschland ging nur für 1812 Rupien rohe Wolle.

Baumwollengarn. Die Ausfuhr stieg von 161 253 000 und 158 854 000 Engl. Pfd. im Werthe von $57^1/_2$ und $56^1/_2$ Mill. Rupien in den Jahren 1891/92 und 1894/95 auf 184 362 000 Engl. Pfd. im Werthe von $67^1/_2$ Mill. Rupien im Jahre 1895/96. Abgesehen von dem Jahre 1892/93, in welchem die Ausfuhr in Folge von Spekulationen eine übermäßig große war, ist die letztjährige auf gesunder Basis beruhende Ausfuhr die höchste bisher erreichte.

Hauptabnehmer war im Jahre 1895/96 China unter Einschluß von Hongkong mit 174 710 000 Engl. Pfd. im Werthe von $63^1/_2$ Mill. Rupien. Danach folgten die Straits-Settlements, Aden und Japan mit 3 964 000, 1 573 000 und 1 208 000 Engl. Pfd. im Werthe von 1 704 000, 594 000 und 460 000 Rupien. Die Ausfuhr nach Japan hat sich seit dem Jahre 1891/92 in Folge der Errichtung von Baumwollspinnereien in diesem Lande um mehr als das Fünffache verringert, die Chinesische um 29 151 000 Engl. Pfd. oder 11 Mill. Rupien gesteigert. Ueber 98 pCt. der gesammten Ausfuhr wurde im Jahre 1895/96 von Bombay aus verschifft.

Baumwollengewebe. Die Ausfuhr hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 16 187 503 Rupien gegenüber 14 766 558 im Jahre 1894/95 und 12 640 029 im Jahre 1891/92. Von der zuerst aufgeführten Summe entfielen 15 001 440 Rupien auf die Ausfuhr von Stückgütern. Graue, bunte und weiße Stückgüter wurden ausgeführt im Werthe von 9 595 364, 4 981 319 und 53 668 Rupien. 61 pCt. der ausgeführten Baumwollengewebe wurden von Bombay, 36 pCt. von Madras aus verschifft.

Die Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96 China unter Einschluß von Hongkong mit 3 036 999 Rupien, Ceylon mit 2 354 649 Rupien, Aden mit 2 248 060 Rupien, die Straits Settlements mit 2 137 068 Rupien und Zanzibar mit 1 695 450 Rupien. Großbritannien bezog für 505 337, Deutschland für 93 124 Rupien. Die Ausfuhr nach Großbritannien ist seit 1891/92 um die Hälfte zurückgegangen. Die Ausfuhr nach China nahm seitdem um über das Dreifache zu.

Die Baumwollenspinnerei und -Weberei hat in Indien in den letzten fünf Jahren weitere Fortschritte gemacht. Während im Jahre 1891/92 127 Fabriken mit 3 268 524 Spindeln und 24 670 Webstühlen vorhanden waren, bestanden im Jahre 1895/96 148 Fabriken mit 3 910 143 Spindeln und 37 078 Webstühlen. Das in letzteren angelegte Kapital bezifferte sich auf mehr als 126 Mill. Rupien, und sollen in ihnen Ende des Jahres 1895/96 ungefähr 146 000 Personen beschäftigt gewesen sein. 102 von den gedachten 148 Fabriken befanden sich mit 2 779 816 Spindeln und 28 995 Webstühlen in der Präsidentschaft Bombay.

Verarbeitete Jute. Die Ausfuhr hat sich in den letzten fünf Jahren beständig gesteigert und erreichte im Jahre 1895/96 fast den doppelten Werth der Ausfuhr des Jahres 1891/92. Ihr Werth bezifferte sich im Jahre 1895/96 auf 47 474 435 Rupien gegen 42 108 338 im Vorjahre und 25 131 004 Rupien im Jahre 1891/92. Von der erstgenannten Summe entfielen 35 430 110 Rupien auf Jutesäcke und 11 167 669 Rupien auf Jutestoffe. Die Hauptabnehmer waren im Jahre 1895/96 die Vereinigten Staaten von Amerika mit 12, Großbritannien mit $7^1/_2$, Australien mit 7, die Straits-Settlements mit $4^1/_2$, China einschließlich Hongkong mit $2^1/_2$, die Kapkolonie und Aegypten mit je 2, Chile mit 1,73, die Asiatische Türkei mit 1,37 und Deutschland mit 1,33 Mill. Rupien.

Es bestanden im Jahre 1895/96 in Indien 26 Jutefabriken mit 10 166 Webstühlen und 207 807 Spindeln. Sie beschäftigten täglich im Durchschnitt 75 902 Personen, das darin angelegte Kapital wird auf $39^1/_2$ Mill. Rupien geschätzt.

Seidenfabrikate. Der Werth der Ausfuhr hat sich seit dem Jahre 1894/95 von 1 671 981 Rupien auf 1 833 987 Rupien gesteigert, ist seit 1891/92 dagegen unbedeutend zurückgegangen. Die hauptsächlichsten Abnehmer waren im Jahre 1895/96 Großbritannien mit 721 800, Frankreich mit 367 010, Arabien mit 251 442 und die Asiatische Türkei mit 170 637 Rupien. Deutschland bezog nur für 1475 Rupien.

Wollenfabrikate. Die Ausfuhr hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdoppelt und ist während dieser beständig gestiegen. Sie hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 1 828 848 Rupien. Davon entfielen 1 541 528 auf die Teppichausfuhr. Betheiligt war vornehmlich Großbritannien mit 1 228 069 Rupien, dann folgten Persien mit 157 567, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 116 665 und Ceylon mit 111 601 Rupien. Deutschland bezog nur für 48 193 Rupien.

Bekleidungsgegenstände einschließlich Schuhwerk. Der Werth der Ausfuhr stieg von 1 192 039 Rupien im Jahre 1891/92 auf 2 082 827 Rupien im Jahre 1895/96. Die Hauptabnehmer waren in letzterem Jahre Großbritannien mit 485 192 Rupien, Aegypten mit 266 897 Rupien, die Straits Settlements mit 172 868 Rupien, Natal mit 170 883 Rupien, Zanzibar mit 168 031 Rupien und Mozambique mit 130 676 Rupien. Deutschland bezog lediglich für 15 205 Rupien.

Coir- (Kokosbast-) Fabrikate. Die Ausfuhr hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 3 131 261 Rupien und war größer als je zuvor. Die bedeutendsten Abnehmer waren Großbritannien und Deutschland mit einem Bedarf im Werthe von 1 864 009 und 634 040 Rupien. Die Ausfuhr nach Deutschland ist seit dem Jahre 1891/92, in welchem sie einen Werth von nur 228 404 Rupien hatte, um über das $2^1/_2$ fache gestiegen.

Gegerbte Häute und Felle. Die Ausfuhr hat sich in den letzten fünf Jahren beständig vermehrt, und betrug ihr Werth im Jahre 1895/96 40 111 849 Rupien gegenüber 28 189 588 im Jahre 1891/92. Die Hauptabnehmer waren Großbritannien, das für $29^1/_2$, und die Vereinigten Staaten von Amerika, die für $8^1/_2$ Mill. Rupien bezogen. Nach Deutschland wurden nur für 25 825 Rupien verschifft.

Verarbeiteter Lack. Es wurden im Jahre 1895/96 201 671 Engl. Ctr. im Werthe von 18 262 056 Rupien gegenüber 137 466 Engl. Ctr. im Werthe von 7 505 307 Rupien im Jahre 1891/92 ausgeführt. Der Werth der Ausfuhr hat sich unter dem Einflusse hoher Preise in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt. Zur Ausfuhr gelangt vorzugsweise Schellack; es wurde davon im Jahre 1895/96 für 14 631 466 Rupien ausgeführt.

Betheiligt waren an der Lackausfuhr im vergangenen Jahre hauptsächlich Großbritannien mit 9 815 846 Rupien, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4 537 436 Rupien und Deutschland mit 2 112 608 Rupien. Die Ausfuhr nach Deutschland, die sich im Jahre 1891/92 auf nur 156 095 Rupien bezifferte, hat seitdem große Fortschritte gemacht.

Oelkuchen. Der Werth der Ausfuhr steigerte sich von 1 015 199 Rupien im Jahre 1891/92 auf 1 750 548 Rupien im Jahre 1895/96. Vorzugsweise betheiligt waren in letzterem Jahre Ceylon mit 765 721, Großbritannien mit 553 117 und die Straits Settlements mit 297 905 Rupien. Dann folgt Deutschland mit 82 459 Rupien.

Grenzhandel.

Der Grenzhandel hatte in Ein- und Ausfuhr in den letzten fünf Jahren folgenden Werth:

	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Mill. Rupien.				
Einfuhr	42,496	39,954	43,513	49,2673	49,594
Ausfuhr	40,676	35,947	36,983	42,4973	42,205
Zusammen...	83,172	74,901	80,496	91,765	91,799

Die Berechnung der Gold- und Silber-Ein- und -Ausfuhr, die in den Ziffern der obigen Tabelle eingeschlossen ist, kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

Der gesammte Waarenhandel an der Grenze hatte einen Werth von 83,217 Mill. Rupien. Davon entfallen 40 pCt. oder 33,184 Mill. Rupien auf den Handel an der Nordwestgrenze, 41,4 pCt. oder 34,473 Mill. Rupien auf den Handel an der Nord- und der Nordostgrenze und 18,7 pCt. oder 15,550 Mill. Rupien auf den Handel an der Ostgrenze.

Der Handel an der Nordwestgrenze passirt die Grenzen von Sindh und Britisch-Beludschistan und die Grenze des Punjab. Er findet hauptsächlich statt mit Kandahar, Kabul, dem Grenzlande zwischen Indien und Afghanistan, mit Kaschmir unter Einschluß von Ladakh und mit Tibet, soweit der Grenzhandel mit diesem Lande die Grenze des Punjab überschreitet.

Der Handel mit Afghanistan hat zwar seit 1894/95 etwas zugenommen, ist aber verhältnißmäßig sehr gering. Der Waarenhandel mit Kandahar hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 6,675 Mill. Rupien gegenüber 6,089 im vorhergehenden Jahre. Von ersterer Summe entfielen 4,105 auf die Einfuhr und 2,570 Mill. Rupien auf die Ausfuhr. Der Werth der Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr nach Kabul betrug 1895/96 1,650 und 3,062 Mill. Rupien, der Gesammtwerth des Ein- und Ausfuhrhandels 4,712 Mill. Rupien gegenüber 4,278 Mill. Rupien im Vorjahre.

Der Werth des Waarenhandels mit Bajaur hat sich im Jahre 1895/96 in Folge des Chitralfeldzuges von 4,691 Mill. Rupien, dem Werthe desselben im Jahre 1894/95, auf 3,541 Mill. Rupien vermindert. Von letzterem Betrage entfielen 1,329 auf die Ein- und 2,212 Mill. Rupien auf die Ausfuhr.

Der Waarenhandel mit Kaschmir (mit Ausschluß von Ladakh) machte im Jahre 1895/96 weitere Fortschritte. Sein Gesammtwerth belief sich auf 12,770 Mill. Rupien gegen 11,265 Mill. Rupien im Vorjahre. Die Einfuhr hatte 1895/96 einen Werth von 6,364, die Ausfuhr einen solchen von 6,406 Mill. Rupien.

Der Handel von der Indischen Nord- und Nordostgrenze passirt die Grenzen der Nordwestprovinzen und von Oudh, von Bengalen und von Assam und wird hauptsächlich mit Tibet und Nepal betrieben.

Der Handel mit Tibet ist gering und wird wohl auch in Zukunft geringfügig bleiben.

Der Waarenhandel mit Nepal ist der bedeutendste an der gesammten Grenze. Sein Werth betrug im Jahre 1895/96 30,375, im Jahre 1894/95 29,479 und im Jahre 1891/92 28,915 Mill. Rupien. Von der erstgenannten Summe entfielen 17,6534 auf die Einfuhr und 12,7213 Mill. Rupien auf die Ausfuhr. Eingeführt wurden 1895/96 hauptsächlich Reis, lebende Thiere und Leinsaaten, und ausgeführt vorzugsweise Baumwollenwaaren, Provisionen, Gewürze, Metalle und Salz.

Der Handel an der Indischen Ostgrenze passirt die Birmesische Grenze und findet mit Westchina, Siam, den Shanstaaten, Karenni und Zimmé statt. Der Werth des Waarenhandels mit Westchina ist im letzten Jahre hinter den beiden vorhergehenden Jahren wesentlich zurückgeblieben, während er sich gegenüber den Jahren 1891/92 und 1892/93 allerdings erheblich vermehrt hat, er betrug im Jahre 1895/96 2,250, 1894/95 3,163, 1893/94 2,714, 1892/93 1,441 und 1891/92 1,509 Mill. Rupien.

Der Waarenhandel mit den nördlichen Shanstaaten hatte 1895/96 einen Werth von 3,500 Mill. Rupien gegenüber 4,027 im Vorjahre und der mit den südlichen Shanstaaten einen solchen von 4,241 gegen 3,806 Mill. Rupien im Jahre 1894/95. Eine große Ausdehnung des ersteren Handels wird nach Fertigstellung der Eisenbahn von Mandalay nach Cunlon erwartet. Der Grenzhandel mit Siam, Karenni und Zimmé hatte im Jahre 1895/96 einen Werth von 1,129, 2,354 und 2,086 Mill. Rupien gegen 0,646, 2,437 und 2,258 Mill. Rupien im Vorjahre.

Schifffahrt.

Der auswärtige Schiffsverkehr Britisch-Indiens umfaßte im Jahre 1895/96 in Ein- und Ausgang 10 297 Schiffe von 8 226 600 Reg.-Tons gegen 10 577 und 11 158 Schiffe von 8 255 822 und 8 590 651 Reg.-Tons in den Jahren 1894/95 und 1891/92. Unter den obengenannten 10 297 Schiffen befanden sich 4396 Dampfschiffe von 6 980 250 Reg.-Tons oder 85 pCt. des gesammten Tonnengehalts.

Es fuhren im Jahre 1895/96:

von und nach Großbritannien 1143 Schiffe von 2 667 230 Reg.-Tons oder ungefähr 32,4 pCt. des gesammten Tonnengehalts;

von und nach Britischen Besitzungen 6323 Schiffe von 2 897 981 Reg.-Tons oder ungefähr 35,2 pCt. des gesammten Tonnengehalts;

von und nach anderen Ländern 2831 Schiffe von 2 661 389 Reg.-Tons oder ungefähr 32,4 pCt. des gesammten Tonnengehalts.

Von und nach Deutschland fuhren 189 Schiffe von 356 488 Reg.-Tons.

Die Britische Flagge führten, von den Britisch-Indischen Schiffen abgesehen, 4243 Schiffe von 6 638 242 Reg.-Tons oder 80,7 pCt. des gesammten Tonnengehalts. Davon liefen 2115 Schiffe, nämlich 1928 Dampfschiffe und 187 Segelschiffe von 3 314 415 Reg.-Tons in Indische Häfen ein, während 2128 Schiffe, nämlich 1930 Dampfschiffe und 198 Segelschiffe von 3 323 827 Reg.-Tons ausklarirten. Die Zahl der Britisch-Indischen Schiffe war, abgesehen von den Schiffen der Eingeborenen, 1752; sie waren sämmtlich Segelschiffe und hatten einen Raumgehalt von 261 853 Reg.-Tons. 868 Schiffe von 131 049 Reg.-Tons liefen in Indische Häfen ein, 884 von 130 804 Reg.-Tons klarirten aus. Die Schiffe der Eingeborenen waren ebenfalls sämmtlich Segelschiffe. Ihre Zahl belief sich auf 3004 und ihr Raumgehalt auf 156 805 Reg.-Tons. 1550 Schiffe von 80 968 Reg.-Tons liefen ein, 1454 von 75 837 Reg.-Tons klarirten aus.

Unter nicht Britischer Flagge fuhren 1298 Schiffe von 1 169 700 Reg.-Tons. Davon liefen 693 und zwar 278 Dampfschiffe und 415 Segelschiffe von 601 607 Reg.-Tons in Indische Häfen ein, während 605, nämlich 260 Dampfschiffe und 345 Segelschiffe von 568 093 Reg.-Tons ausklarirten.

Der Antheil der hauptsächlichsten Nationen an der Schifffahrt im Jahre 1895/96 ergiebt sich aus folgender Tabelle:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.	Reg.-Tons.
Deutsche	192	78	270	423 753
Oesterreichisch-Ungarische.	114	—	114	237 358
Französische	112	20	132	162 488
Italienische	52	7	59	115 328
Norwegische	38	50	88	93 075
Arabische	11	487	498	69 058
Amerikanische (Ver. St.)	—	9	9	8 290

Der Tonnengehalt der Deutschen und Oesterreichischen Schiffe hat sich seit dem Vorjahre, in welchem er sich auf 362 454 und 218 080 Reg.-Tons bezifferte, vermehrt und stellt mehr als die Hälfte des gesammten Tonnengehalts aller nicht Britischen Schiffe dar. Von den Deutschen Schiffen liefen 141, nämlich 102 Dampfschiffe und 39 Segelschiffe, von 224 007 Reg.-Tons in Indische Häfen ein, während 129, und zwar 90 Dampfschiffe und 39 Segelschiffe, von 199 746 Reg.-Tons ausklarirten. Von den Schiffen Deutscher Nationalität kamen aus Deutschen Häfen 69 Dampfschiffe und 6 Segelschiffe und gingen nach Deutschen Häfen 62 Dampfschiffe und 8 Segelschiffe.

Der Indische Schiffsbau ist von sehr geringer Bedeutung. Es wurden im Jahre 1895/96 3 Dampfer von 92 Reg.-Tons und 87 Segelschiffe von 2120 Reg.-Tons, und im Jahre 1894/95 2 Dampfschiffe von 22 Reg.-Tons und 66 Segelschiffe von 2789 Reg.-Tons gebaut.

Mérida.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Lage des Jahres 1896 stellte sich bedeutend besser als die des Vorjahres. Der Preis für Sisalhanf, welcher den wichtigsten Ausfuhrartikel Jucatans bildet, hat sich durchschnittlich auf 5 Mexikanische Dollars für 100 Mexikanische Pfund = 46 kg gehalten. Ebenso hielt sich der Preis des zweitbedeutendsten Ausfuhrartikels, des Blauholzes, auf etwa 40 Mexikanische Dollars für 2000 Mexikanische Pfund. Die Ausfuhr beider Artikel hat zugenommen, insbesondere die des Blauholzes. Ein für das Land günstiger Umstand war ferner der gute Ausfall der Mais- und Zuckerernte. Der Mais bildet das Hauptnahrungsmittel der einheimischen Bevölkerung. Von Ausfuhrartikeln kamen außer Sisalhanf und Blauholz noch Chicle sowie Ochsen- und Rehhäute in Frage. Die Produktion des ersteren Artikels hat zugenommen, während die Gewinnung von Häuten sich auf gleicher Höhe gehalten hat. Salz wird an der Küste gewonnen und fast ausschließlich durch die Silberminen Mexikos konsumirt. Mais und Zucker kommen nicht zur Ausfuhr, da diese Artikel selbst im günstigsten Falle nur dem Bedarf der einheimischen Bevölkerung genügen.

Die finanzielle Lage hat sich nicht unbedeutend gebessert. Das Geld fängt an, wieder flüssiger zu werden; die Banken haben ihren Diskontsatz von 10 auf 8 pCt. herabgesetzt, und man spricht von einer weiteren Reduzirung bis auf 7 pCt.

An der Ostküste von Jucatan dringt man allmählich weiter vor und errichtet Faktoreien behufs Ausbeutung von Blauholz, Chicle und sonstigen Landesprodukten.

Die Industrie Jucatans ist nach wie vor unbedeutend und besteht in der Fabrikation von Cigarren, Cigarretten, Chokolade, Strohhüten, Hängematten, Thongeschirr u. s. w. Alle diese Fabrikate decken jedoch zum Theil nur den einheimischen Bedarf, und ist die Ausfuhr daher verschwindend klein.

Das Eisenbahnnetz von Jucatan hat eine Gesammtlänge von 410 km und vertheilt sich auf die verschiedenen Linien, wie folgt:

Von Mérida nach Progreso und Izamal, breitspurig	103 km
Nach Halachó (Richtung Campeche) mit Seitenlinie nach Hunucmá, schmalspurig	91 „
Nach Valladolid mit Seitenlinie nach Progreso, schmalspurig	108 „
Nach Peto, schmalspurig	108 „
Zusammen...	410 km

Alle diese Bahnen befinden sich in Händen von Einheimischen, und schreitet die Konstruktion der Bahnen nur langsam vorwärts. Außerdem befinden sich in Jucatan transportable Schienengeleise in einer Gesammtlänge von 711 km, welche den Verkehr zwischen einzelnen Dörfern, Gütern und den Bahnstationen, sowie zwischen den Blauholzschlägen und der Küste vermitteln. Die Eisenbahnschienen werden fast ausschließlich aus Großbritannien bezogen, während die transportablen Schienen theils Belgischen, theils Deutschen Ursprungs sind.

Es bestehen in Jucatan folgende Banken:

Filiale der Mexikanischen Nationalbank
Banco Jucateco mit 1 000 000 Dollars Aktienkapital.
Banco Mercantil de Jucatan „ 750 000 „ „

Die Telegraphenleitung in Jucatan beträgt 522 km. Hiervon kommen der Föderalregierung 264 km und dem Staate Jucatan 258 km zu. Ferner befinden sich in Jucatan zwei Telephonkompagnien, und zwar erstere eine Amerikanische und letztere eine einheimische Kompagnie mit zusammen 401 km Länge, welche die Sprechverbindung in Mérida selbst sowie zwischen Mérida und den Bevölkerungen in der Umgebung bewerkstelligen.

Der auswärtige Handel Jucatans hat im Vergleich zu dem des Vorjahres eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren und betrug:

Einfuhr:

	Mex. Dollars.
Manufakturwaaren	246 454
Drogen	68 158
Spirituosen	155 436
Papierwaaren	45 741
Maschinen und landwirthschaftliche Apparate	110 880
Wagen	32 234
Waffen und explosive Stoffe	16 552
Zusammen einschließlich der nicht besonders genannten Waaren	1 734 640

zum Durchschnittskurse von 2,10 Mark für 1 Mexikanischen Dollar = 3 642 744 Mark.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 260.

An der Einfuhr waren die hauptsächlichsten Länder, wie folgt, betheiligt:

	Mex. Dollars.
Vereinigte Staaten von Amerika	819 324
Großbritannien	320 343
Frankreich	201 283
Spanien	143 163
Deutschland	133 994

Die Werthe dürften theilweise zu niedrig sein.

Deutschland, welches an fünfter Stelle steht, liefert hauptsächlich Eisen- und Kurzwaaren, Maschinen und Nahrungsmittel. Im Allgemeinen trifft die Deutschen Fabrikanten der nicht unberechtigte Vorwurf, daß dieselben zu wenig Werth auf elegante, gut illustrirte Kataloge legen, welche die Bestellung der Waaren wesentlich erleichtern. Hierin sind die Nordamerikaner weit voraus, und darf dieser Umstand, welcher ganz bedeutend zu dem lebhaften Aufschwung der Nordamerikanischen Ausfuhr beigetragen hat, nicht unterschätzt werden. Es kommt häufig vor, daß Deutsche Fabrikanten direkte Verbindungen mit Mexiko anzuknüpfen suchen. Dies mag gut sein für Länder, in welchen die Zollgesetze nicht so scharf sind. In Mexiko dagegen, wo selbst die kleinsten Versehen in der Zollfaktura mit verhältnißmäßig hohen Zollstrafen gerügt werden, sollten nur solche Häuser direkte Verbindung haben, welche die Zollverhältnisse genau kennen, anderenfalls die Vermittelung bewährter Deutscher Exportfirmen vorziehen.

Ausfuhr.

	kg	Mex. Dollars.
Sisalhanf (397 163 Ballen)	65 852 031	7 091 353
Blauholz	50 801 240	1 218 240
Häute	863 842	107 951
Chicle	295 126	175 790
Zus. einschl. der nicht bez. genannten Waaren	—	8 734 033

= 18 341 469 Mark.

Die Hauptartikel der Ausfuhr vertheilen sich auf die einzelnen Länder, wie folgt:

Sisalhanf:

Vereinigte Staaten von Amerika	61 995 168 kg
Großbritannien	1 742 970 „
Deutschland	703 226 „
Belgien	289 375 „
Spanien	1 047 417 „
Frankreich	73 875 „

Blauholz:

	kg	Mex. Dollars.
Großbritannien	24 261 087	587 036
Rußland	10 802 972	248 850
Deutschland	7 305 719	165 197
Frankreich	4 275 478	109 972
Niederlande	2 420 585	59 904
Belgien	983 256	24 047
Italien	477 598	12 000
Vereinigte Staaten von Amerika	274 545	11 234

Häute:

	kg	Mex. Dollars.
Vereinigte Staaten von Amerika	860 078	107 211
Großbritannien	3 764	740

hicle.

Die ganze Ausfuhr war für die Vereinigten Staaten bestimmt. Die angegebenen Werthe dürften theilweise zu niedrig sein, auch giebt die Ausfuhrstatistik nicht immer Aufschluß über das endgültige Bestimmungsland. So erscheint Großbritannien als das wichtigste Absatzland für Blauholz, während ein großer Theil der nach Großbritannien abgegangenen Schiffe nur Britische Häfen anlaufen, um von diesen nach irgend einem Hafen des Europäischen Kontinents weiter expedirt zu werden.

Schifffahrt. Im Hafen von Progreso liefen während des verflossenen Jahres 378 Schiffe fremder Nationalität ein, und zwar 248 Dampf- und 130 Segelschiffe von zusammen 420 329 Reg.-Tons. Nach Nationalität vertheilen sich diese Schiffe, wie folgt:

Dampfschiffe.

119 Britische,
56 Amerikanische (V. St.),
28 Norwegische,
25 Spanische,
20 Deutsche.

Segelschiffe.

86 Norwegische,
16 Britische,
5 Spanische,
5 Deutsche,
7 Amerikanische (V. St.).
4 Russische,
3 Dänische,
3 Schwedische,
1 Italienisches.

Die Aussichten für das Jahr 1897 sind im Ganzen gut. Die Produktion von Sisalhanf ist in stetem Zunehmen, wenn auch der Preis dieser Faser in der letzten Zeit wieder etwas gewichen ist. Die Blauholzproduktion wird in diesem Jahre eine bedeutend geringere sein.

Tarragona.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Gesammtergebniß der 1896er Ernten in der Provinz Tarragona war ein recht befriedigendes, denn, obgleich das Resultat der Weinernte in quantitativer Hinsicht etwas zu wünschen übrig ließ, war, da die Reben vom besten Wetter begünstigt und frei von Mehlthau und anderen Krankheiten gediehen, die Qualität durchschnittlich gut.

Infolge der geringen Quantität, die in der ganzen Provinz hervorgebracht wurde und die kaum ein Drittel einer guten Ernte betrug, nahm die Ausfuhr nach Frankreich und der Schweiz derart zu, daß die Preise eine ganz bedeutende Steigerung erlitten und wohl als die höchsten, die in den letzten Jahren erzielt wurden, betrachtet werden können.

Die Weinausfuhr nach Deutschland hat keine erhebliche Veränderung erlitten.

Die Destillation und Rektifikation von Weinsprit hat ebenfalls in der ganzen Provinz, begünstigt durch die hohen Preise, welche während des Jahrs bezahlt wurden und die je nach der Graduation zwischen 80 und 110 Pesetas für 1 hl betrugen, bedeutend zugenommen.

Die Mandel- und Haselnußernte war in Hinsicht auf Quantität und Qualität eine bedeutende, und kann namentlich in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien ein erheblicher Aufschwung konstatirt werden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 231.

Die Reblaus hat in den bereits infizirten Distrikten etwas, jedoch nicht bedeutend zugenommen, und um dem Uebel entgegenzutreten, sind die Weinbauern eifrig damit beschäftigt, die kranken Pflanzen, die durch Amerikanische, mit einheimischen gepfropfte Reben ersetzt werden, auszurotten.

Die Einfuhr zur See in Tarragona betrug:

	1896. Menge: Tonnen.	1896. Werth: Mark.	1895. Menge: Tonnen.	1895. Werth: Mark.
Getreide	46 714	6 586 560	38 395	3 636 000
Leere Fässer	—	1 417 600	—	1 645 460
Petroleum	2 593	881 620	2 761	800 000
Faßdauben	—	892 000	—	800 000
Stein- und Holzkohle	26 784	535 680	36 980	720 000
Gesalzene Fische	1 593	800 000	1 776	680 000
Holz	—	560 000	—	140 000
Schwefel	4 000	360 000	3 218	280 000
Chemische Produkte	—	67 280	—	80 000
Zus. einschl. der übrigen Artikel	.	12 315 920	.	9 225 460

Die Ausfuhr zur See aus Tarragona betrug:

	1896. Menge:	1896. Werth: Mark.	1895. Menge:	1895. Werth: Mark.
	Fässer.		Fässer.	
Wein	97 746	15 541 940	90 872	14 449 840
Oel	272	127 000	1 562	604 000
	Säcke.		Säcke.	
Haselnüsse	135 531	2 168 640	117 553	2 060 840
Mandeln	35 111	769 820	35 192	1 000 000
Zusammen einschl. der übrigen Artikel	.	18 927 000	.	18 420 680

Der Schiffsverkehr im Hafen von Tarragona während des Jahres 1896 betrug:

Nationalität.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.
Britische	—	—	44	32 989
Spanische	70	7 781	529	359 138
Schwedisch-Norwegische	2	965	66	29 325
Französische	32	2 187	21	20 655
Italienische	37	8 196	34	16 676
Griechische	8	2 484	12	11 949
Dänische	—	—	15	12 683
Russische	3	1 298	11	10 352
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	9	5 806
Niederländische	—	—	3	2 113
Deutsche	—	—	2	942
Türkische	1	230	—	—
Zusammen 1896	153	23 141	746	502 628
gegen 1895	178	23 680	722	463 378

Trinidad de Cuba.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Während des ganzen Jahres 1896 hat der Distrikt abwechselnd mehr oder weniger unter dem noch immer auf der Insel herrschenden Aufstand zu leiden gehabt, so daß die allgemeine Lage eine recht schlechte ist. Die Zuckerproduktion ist durch Zerstörungen aller Art abermals zurückgegangen, und wird allem Anscheine nach auch die gegenwärtige Ernte nicht einmal den vorjährigen Ertrag liefern. Die wenigen noch im Betriebe befindlichen Pflanzungen stehen bereits vor dem Ende der Ernte, und scheint es noch zweifelhaft zu sein, ob demnächst Vorbereitungen zu einer künftigen Ernte ausführbar sein werden.

Das Land ist sehr verarmt, und muß man befürchten, daß beim Aufhören der Arbeiten auf den Zuckerpflanzungen unter der Landbevölkerung sowie in den Städten das Elend groß sein wird. Hunger und Pockenepidemie fangen bereits an, ihre Wirkung zu zeigen.

Handel und Verkehr liegen vollständig darnieder, was sich auch in der schwachen Bewegung in dem Hafen Casilda fühlbar macht. Nur 8 Schiffe sind in Trinidad de Cuba mit Ladung ausgegangen, fast ausschließlich mit Zucker, und nur 2 mit Ladung angekommen.

Die für den Konsum der Bevölkerung vom Auslande eingeführten Waaren kamen mit Küstendampfschiffen über Havana, Cienfuegos oder Santiago de Cuba.

Im Jahre 1896 sind in Trinidad de Cuba angekommen:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
Amerikanische	4	2614
Spanische	2	3510
Britische	2	592
zusammen	8	6716
gegen	10	4312 im Vorjahre.

Eingeführt wurden mit diesen Schiffen Steinkohle und Maschinen von Amerikanischen Häfen in 2 Schiffen, sowie Lebensmittel und Eisenbahnmaterial von Spanien in 1 Schiff.

7 Schiffe verließen den Hafen mit Ladung und 1 in Ballast.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Landesprodukte bestand aus:

	Zucker. Säcke.	Melasse. Fässer.
Nach Cienfuegos	6 000	540
Nach den V. St. von Amerika	40 109	—
zusammen	46 109	540
gegen	49 330	—

im Vorjahre.

Samarkand.

Baumwollenbau im Jahre 1896.

(Aus dem Russischen Finanzanzeiger.)

Die Anbaufläche betrug in den verschiedenen Kreisen des Samarkandschen Gebiets:

Kreise.	Amerikanische Baumwolle. Desjätinen.	Einheimische Baumwolle. Desjätinen.	Zusammen.
Samarkand	3 251	2001	5 252
Katta Kurgan	5 075	3845	8 920
Dshisak	938	250	1 188
Chodjent	1 882	902	2 784
zusammen	11 146	6998	18 144
gegen 1892	18 365	6478¾	24 843¾
1893	16 187¾	5300¼	21 488
1894	9 551	6860¾	16 411¾
1895	7 549¾	7673¼	15 223

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 364.

Die Umfangsverhältnisse des bebauten und unbebauten Bodens sind aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

	Kreise				
	Samarkand.	Katta Kurgan.	Dshisak.	Chodjent.	Im ganzen Gebiet.
	Desjätinen.				
Gesammte Flächenausdehnung	1 774 240	722 176	3 220 672	1 197 560	6 914 648
Bewässertes Land	159 880	48 075	25 000	50 000	282 955
Baumwollen-Anbaufläche	5 252	8 920	1 188	2 784	18 144
	Prozent				
Verhältniß des bewässerten Bodens zur Gesammtbodenfläche	9,0	6,6	8,0	4,2	4,1
Verhältniß der Anbaufläche:					
zur Gesammtflächenausdehnung	0,8	1,2	0,04	0,23	0,27
zur bewässerten Bodenfläche	3,3	18,5	4,7	5,6	6,4

Aus dieser Zusammenstellung ist ohne Weiteres ersichtlich, wie gering im Verhältniß die von dem Baumwollenbau eingenommene Bodenfläche ist. Es entsteht daher die Frage, wodurch eine so geringe Entwickelung des Baumwollenbaues im Samarkandgebiet, trotz des stetig wachsenden Bedarfs und des hohen Zollschutzes (2,15 Rubel pro Pud importirter Baumwolle) zu erklären ist.

Dafür liegen verschiedene Gründe vor. Zunächst erfordert der Samarkander Boden, so fruchtbar er sich auch sonst an den bewässerten Strecken zeigt, eine große Menge von Dünger, während die örtlichen wenig ansehnlichen Wirthschaften vieharm sind und die nöthige Düngermenge nicht liefern können. Der große Bedarf an Düngemitteln erklärt sich aber dadurch, daß die Baumwollenstaude dem Boden sämmtliche Nährstoffe entzieht, ohne auch nur einen Bruchtheil derselben wieder zu ersetzen, weil die ganze Pflanze vollständig verbraucht wird. Dazu kommt weiter noch der Umstand, daß in den drei Kreisen Katta Kurgan, Dshisak und Chodjent die Bewässerung in Folge des Mangels an Wasserquellen einer beträchtlicheren Erweiterung nicht fähig ist.

Die von Jahr zu Jahr abnehmenden Erträge an Amerikanischer Baumwolle erklären sich nicht allein durch die mangelhafte Vorbereitung des Bodens für die Baumwollensaat, sondern auch durch die zumeist mangelhafte Beschaffenheit der zur Verwendung kommenden Samen. Diesem Uebelstande könnte nur dadurch abgeholfen werden, daß in dem Gebiete einige Kontrolstationen zur Aufsicht über die eingeführten Samen errichtet würden. Jedenfalls würden diese weit mehr nützen als die augenblicklich bestehenden unthätigen Arbitragekomites in Samarkand, Taschkent und Neumarghelan.

Ein weiterer Krebsschaden des Baumwollenbaues in Samarkand ist die Handelsthätigkeit der Aufkäufer, welche die kapitalbedürftigen Baumwollenpflanzer gegen Wucherzinsen (20 bis 40 Kopeken pro Rubel) mit Vorschüssen versorgen, ihre Ernte zu einem bestimmten Preise im Voraus aufkaufen und dann das Rohprodukt so lange auf Lager behalten, bis die gestiegenen Preise ihnen einen reichen Gewinn sichern.

Im Jahre 1896 bestanden im ganzen Gebiete 20 Baumwollen-Reinigungsanstalten, darunter 6 mit Dampfbetrieb, 3 mit Petroleum-Motorenbetrieb, 1 mit Göpelbetrieb und 10 mit Wasserkraftbetrieb. Die Lage der bestehenden Baumwollen-Reinigungsanstalten ist zumeist recht unglücklich gewählt, indem viele davon mehrere Hundert Werst von den Pflanzungen abgelegen sind. Ein weiterer Uebelstand ist der, daß die Baumwollen-Reinigungsanstalten nicht von geübten und erfahrenen Fachleuten, sondern von Leuten geleitet werden, die keine Ahnung von einem rationellen Betriebe haben. Eine regelrechte Bearbeitung des Rohmaterials ist unter solchen Umständen ausgeschlossen, und unter allen Umständen wird ein größerer oder kleinerer Theil der bearbeiteten Faser bis zur gänzlichen Unbrauchbarkeit verdorben.

Puerto Cabello (Venezuela).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Befürchtungen, daß die Aussichten für das Jahr 1896 keine günstigen seien, haben sich bestätigt. Die Geschäftsumsätze gingen außerordentlich zurück, und dürfte der ganze Handelsstand durch recht empfindliche Verluste in Folge der Zahlungsunfähigkeit vieler Kunden in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Die Mißlage der augenblicklich schlechten Verhältnisse dürfte theils auf die letztjährigen weniger ergiebigen Ernten der Hauptprodukte, wie Kaffee und Kakao, und die dafür gezahlten geringeren Preise und theils auf politische Einwirkungen zurückzuführen sein.

Lebensmittel. Sowohl die Frühjahrs- als auch die Herbsternte fielen recht günstig für die meisten Feldfrüchte aus, besonders groß war der Ertrag an Mais, wogegen Bohnen nicht in so reichlichem Maße geerntet wurden.

Kaffee. Die Ernte kann als eine knappe Mittelernte bezeichnet werden. Obgleich die Bäume viele Blüthen trugen und auf eine gute Ernte schließen ließen, so veranlaßten Trockenheit und scharfe Winde, daß ein großer Theil verloren ging. Es trat auch ein stärkerer Preisfall ein, der umsomehr Schaden den Verschiffern verursachte, als größere Mengen Kaffees zu einem höheren Preise eingekauft, dagegen in Europa billiger verkauft wurden. Die Ausfuhr von Kaffee im Jahre 1896 betrug 15 857 400 kg im Werthe von 24 037 668 Bolivares gegen 14 225 307 kg im Werthe von 22 800 000 Bolivares im Vorjahre.

Für die Trillados-sorten wurden inzwischen 56 bis 78 Bolivares angelegt, während Descerezads 80 bis 96 Bolivares erzielten. Der größte Theil des ausgeführten Kaffees ging nach Europa, während nach New-York nur 1 700 000 kg verladen sein dürften.

Kakao. Die Ernte war auch nur eine kleine. Die Preise schwankten, je nach Beschaffenheit der Waare, von 42 bis 128 Bolivares für 1 Fanega von 110 Spanisch-Pfund. Ausgeführt wurden im Jahre 1896 376 444 kg gegen 308 287 kg im Vorjahre. Frankreich und Spanien sind die Hauptabnehmer.

Rindshäute. Die im Jahre 1895 um 100 pCt. gestiegenen Preise hielten sich nicht, und steht auch damit im Zusammenhange

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 196.

die Abnahme der Ausfuhr. Es wurden verschifft 483 275 kg gegen 813 442 kg im Vorjahre.

Kupfererze. Bis Anfang März 1897 sind die eingestellten Arbeiten in den Arvaminen nicht wieder aufgenommen worden.

Die in Puerto Cabello erbaute Bierbrauerei ist so weit fertiggestellt, daß ihre Eröffnung für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist. Nunmehr ist auch mit dem Bau einer Brauerei in Valencia begonnen worden.

Pferdebahn. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, um eine Pferdebahn für Personen- und Frachtverkehr in Barquisimeto zu erbauen. Das Material dürfte von Deutschland geliefert werden.

Geldstand. Wie im Vorjahre, so machte sich auch im Berichtsjahre in den Hauptausfuhrmonaten ein Geldmangel fühlbar, so daß Goldbezüge von den Vereinigten Staaten gemacht werden mußten. Die Wechselkurse hielten sich mit geringen Schwankungen auf dem Pariwerthe.

Die Werftabgabe wird immer noch von den eingeführten Waaren berechnet. Der Plan, eine Hafenmauer zu erbauen, ist fallen gelassen worden, und ist man zu dem System der Eisenkonstruktion mit Cement übergegangen. Die Fertigstellung der Werft dürfte vor Ende 1897 nicht stattfinden.

Schifffahrt. Es liefen den Hafen im Jahre 1896 259 Dampf- und 26 Segelschiffe an. Dabei ist zu bemerken, daß die Deutschen Dampfschiffe etwa die Hälfte aller Kaffeeverladungen, d. h. 127 773 Sack von zusammen 258 274 Sack nahmen. Der größte Theil des von Puerto Cabello ausgeführten Kaffees ging nach Havre. Ferner wurden mit Deutschen Dampfschiffen verladen:

2 295 Sack zu 50 kg Kakao,
13 702 Stück Rindshäute,
307 Engl. Tonnen Holz,
678 Packen Hörner, Knochen u. s. w.,
871 Sack Dividivi,
157 „ Chinarinde.

Einfuhr. Der Gesammtwerth der eingeführten Waaren belief sich auf 18 148 404 Bolivares
gegen 18 605 945 „ im Jahre 1895,
26 181 225 „ „ „ 1894,
30 831 108 „ „ „ 1893.

Die Einfuhr für das Jahr 1896 in Puerto Cabello stellte sich, wie folgt. Es kamen aus.

	Werth der Waaren. Bolivares.		Werth der Waaren. Bolivares.
Deutschland	4 895 060	Belgien	175 600
Großbritannien	4 685 210	Italien	187 200
den Verein. Staaten	3 720 000	Cuba	185 040
Frankreich	2 895 336	Columbien, Ecuador und Peru	17 400
Spanien	1 149 358		
den Niederlanden	725 400	den Antillen	12 800

Die Gesammtausfuhr von Puerto Cabello im Jahre 1896 betrug:

Kaffee	258 274	Sack	=	15 357 400 kg
Kakao	7 356	„	=	376 444 „
Rindshäute	43 965	Stück	=	483 275 „
Rehfelle	77	Packen	=	7 641 „
Ziegenfelle	603	„	=	39 541 „
Chinarinde	158	„	=	7 192 „

Im Laufe des Jahres 1896 liefen folgende Schiffe den Hafen von Puerto Cabello an:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Deutsche	45	3
Französische	72	—
Britische	44	6
Amerikanische (Ver. Staaten)	36	2
Niederländische	29	8
Italienische	21	—
Spanische	12	—
Norwegische	—	3
Russische	—	4
Zusammen	259	26

Manchester.

Baumwoll-Fabrikationsgeschäft im ersten Vierteljahr 1897[1]).

Die Baumwollindustrie ist seit Beginn des Jahres in einer wenig günstigen Lage geblieben. Die traurigen Verhältnisse, die in einem großen Theile Indiens herrschen, machen es für viele Produzenten, die auf Ordres von Indien angewiesen sind, fast unmöglich, neue Aufträge zu bekommen; so sind diese Produzenten gezwungen, auf anderen Absatzgebieten sich Beschäftigung zu suchen, was naturgemäß die Preise gedrückt hat. Unter diesen Umständen haben die Preise und Anfuhren von roher Baumwolle auch nicht den bestimmenden Einfluß auf den Markt gehabt, den sie sonst gehabt haben würden.

Die Preise von Amerikanischer Baumwolle haben zwischen 4 und $3^{31}/_{32}$ Pence geschwankt und sind selbst bis auf $3^{25}/_{32}$ Pence, dem niedrigsten Stand seit Juli, herabgegangen.

Aegyptische Baumwolle ist gegen Erwarten von $5^{3}/_{8}$ auf $4^{15}/_{16}$ Pence gefallen, in Folge der starken Verkaufslust in Alexandrien. Die Ernteaussichten sind günstig.

Die Spinner waren im Stande, nach stillem Geschäft im Januar und Februar, Ende Februar ziemlich stark zu verkaufen, und sind somit in besserer Lage. Mittelnummern Amerikanischer Garne sind sogar sehr gut engagirt und nur für Mailieferung zu haben; Weft ist nicht so gefragt. Aegyptische Garne sind mit den Preisen von roher Baumwolle gefallen. China und Japan kauften ziemlich stark plain und passed doubled, der fallende Kurs hat dem aber Einhalt geboten. Alle kontinentalen Märkte sind sehr still gewesen und haben in diesen 3 Monaten wenig gemacht.

Die Webereiindustrie ist zum größten Theil in außerordentlich schwieriger Lage. Wenn auch Ende Februar für den Osten Einiges gekauft wurde, so war es doch nicht genug, um die Fabrikanten voll zu beschäftigen. Aegypten hat nicht unbedeutend gekauft, aber die Nachfrage für die Türkei und für Kleinasien ist durch die Verwickelungen in Kreta und Macedonien vollständig abgefallen. Für Chile war ein Geschäft möglich, aber die sonstigen Südamerikanischen Märkte sind ohne Leben geblieben. Die drohende Zollerhöhung in den Vereinigten Staaten von Amerika hat manche Vorräthe geräumt. Im Ganzen befindet sich die Weberei in ungünstigerer Lage als vor 3 Monaten.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Märzheft II. S. 104.

Die Preise sind, wie folgt, gewesen:

	Middl. amer. Pence.	Good fair egypt. Pence.	Good fair Dhollera. Pence.	20 Water Twist. Pence.	Bankdiskont.
Januar 7.	4	5 3/8	3 3/16	6 5/16	4
14.	4 1/32	5 3/8	3 3/16	6 1/4	4
21.	4	5 5/16	3 3/16	6 1/4	3 1/2
Februar 4.	3 31/32	5 1/8	3 5/32	6 1/4	3
11.	3 27/32	5 1/16	3 3/32	6 1/4	3
18.	3 7/8	4 15/16	3 3/32	6 1/4	3
25.	3 15/16	4 15/16	3 1/8	6 5/16	3
März 4.	4 31/32	5 1/16	3 3/16	6 5/16	3
11.	3 31/32	5	3 1/8	6 5/16	3
25.	3 31/32	4 15/16	3 1/8	6 3/8	3

Madras.

Handelsbericht für das Jahr 1895/96[1]).

Der Gesammthandel der Präsidentschaft Madras im Jahre 1895/96 zeigt eine recht bedeutende Zunahme gegen das Vorjahr in dem Werthe der Ausfuhr, dagegen eine sehr starke Abnahme in dem Werthe der Einfuhr. Die Zunahme in der Ausfuhr beträgt ungefähr 6 225 000 Rupien oder 4,9 pCt. Hierbei ist allerdings Gold allein mit 2 925 000 Rupien betheiligt, so daß die Zunahme der Waaren nur ungefähr 3 800 000 Rupien oder 2,6 pCt. beträgt. Die Abnahme im Werthe der Einfuhr beträgt 9 000 000 Rupien oder 15,5 pCt. Dieser Ausfall ist fast ganz und gar auf Baumwollenwaaren zurückzuführen.

Der Werth der Einfuhr[2]) in die Präsidentschaft Madras betrug:

	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Rupien.		
Baumwollenwaaren	19 848 556	25 504 169	14 787 129
Spirituosen und Weine	1 724 584	2 009 220	2 168 503
Metalle	4 948 029	4 351 211	5 644 718
Salz	8 835	10 805	9 979
Andere Artikel	34 434 800	35 324 721	34 328 304
Zusammen	60 464 304	67 200 126	56 938 633
Dazu Gold und Silber	1 894 166	1 208 714	1 817 435
Ueberhaupt	62 358 470	68 408 840	58 756 068

Die Hauptartikel der Einfuhr[2]) in die Präsidentschaft Madras waren nach Mengen:

	Maßstab.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
Baumwollen-Stückwaaren	Yards	116 534 474	159 627 459	94 476 537
Taschentücher	Stück	949 047	339 374	608 999
Garne	Engl. Pfd.	12 752 317	14 095 878	10 913 372
Paddy	Centner	6 582	961	1 088
Reis	"	258	111	190
Metalle	"	556 097	374 024	618 852
Spirituosen	Gallonen	167 472	192 059	205 316
Wein	"	48 440	49 670	50 896
Bier	"	395 881	445 330	530 808
Petroleum in Tanks	"	} 3 697 874	2 780 558	3 417 522
" in Kisten	"		3 512 088	102

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 247.

2) Die Tabelle giebt nur die Einfuhr von dem Auslande an, läßt dagegen die Einfuhr von anderen Häfen Indiens unberücksichtigt.

Die Einfuhr baumwollener Stückwaaren im Jahre 1895/96 weist gegen das Vorjahr eine Abnahme von 63 Millionen Yards auf. Dies läßt sich nur auf vorherige Ueberfüllung der Läger zurückführen, die erfolgte, um dem später eingeführten Zoll auf Baumwollwaaren zu entgehen. Ebenso verhält es sich mit Garnen, die eine Abnahme von über 3 Millionen Engl. Pfund aufweisen. Die Zunahme in der Einfuhr von Metallen entfällt hauptsächlich auf Eisen. Petroleum „in Tanks" zeigt eine große Zunahme, während die Einfuhr von Petroleum in Kisten fast ganz verschwunden ist. Das Tank-Petroleum hat das Petroleum in Kisten bei der Masse des Volkes danach wohl verdrängt.

Der Werth der Ausfuhr[1]) aus der Präsidentschaft Madras betrug:

	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Rupien.		
Baumwolle	18 998 130	16 626 779	15 068 382
Getreide	7 085 677	7 947 265	5 824 697
Indigo	10 264 587	9 918 958	14 021 259
Oelsaaten	7 837 027	7 209 580	4 699 011
Andere Artikel	76 644 468	82 695 012	88 083 107
Auswärtige Produkte	865 034	417 072	427 071
Zusammen	116 694 923	124 814 661	128 123 527
Gold und Silber	1 058 740	1 309 350	4 229 734
Ueberhaupt	117 753 663	126 124 011	132 353 261

Die Hauptartikel der Ausfuhr[1]) aus der Präsidentschaft Madras waren nach den Mengen:

	Maßstab.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
Baumwolle	Centner	519 914	619 551	582 836
Kaffee	"	265 320	269 110	280 432
Oelsaaten	"	1 269 708	1 415 617	774 090
Paddy	"	421 067	442 085	455 588
Reis	"	1 207 365	1 663 075	1 189 524
Gewürze	Engl. Pfd.	12 213 970	15 472 448	16 123 625
Zucker	Centner	1 147 331	959 295	1 018 259
Tabak	Engl. Pfd.	1 500 018	1 414 485	1 495 991
Thee	"	1 775 812	2 149 006	2 510 059
Oele	Gallonen	1 203 588	3 183 185	2 691 874
Indigo	Centner	42 751	44 974	62 425
Myrabolanen	"	85 724	133 984	112 429
Gegerbte Häute u. Felle	"	222 415	265 937	305 020

1) Die Tabelle giebt nur die Ausfuhr nach dem Auslande an, läßt dagegen die Ausfuhr nach anderen Häfen Indiens unberücksichtigt.

Die Ausfuhr von Baumwolle im Jahre 1895/96 zeigt gegen das Vorjahr einen Rückgang um fast 37 000 Centner, steht damit jedoch ziemlich auf dem Durchschnitt früherer Jahre. Die Abnahme in der Ausfuhr von Oelsaaten entfällt hauptsächlich auf Erdnüsse; Gewürze zeigen eine Zunahme von etwa 650 000 Centnern, es handelt sich dabei hauptsächlich um die Ausfuhr von Pfeffer nach Frankreich. Die Zunahme in der Ausfuhr von Thee dauert noch immer an, da die Eröffnung neuer Pflanzungen stetig fortschreitet. Die Abnahme in der Ausfuhr von Oelen um ungefähr 500 000 Gallonen entfällt größtentheils auf Ricinusöl. Die bedeutende Zunahme in der Ausfuhr von Gold wird dadurch erklärt, daß drei Mal so große Mengen Gold von den Goldgruben über Madras verschifft wurden, anstatt wie üblich über Bombay.

Myrabolanen. Die Ernte von Myrabolanen im Jahre 1896 war qualitativ und quantitativ eine gute. Es kamen jedoch nur etwa 38 000 Sack zur Verschiffung, gegen 91 000 im Vorjahre. Dies rührt daher, daß die Ernte des Vorjahres und einiger früherer Jahre von so schlechter Qualität war, daß der Artikel im Berichtsjahre fast gänzlich vermieden wurde. Die Preise schwankten zwischen 9 Rupien 4 Annas und 11 Rupien 8 Annas pro Kändy von 500 Engl. Pfund; und standen Anfang des Jahres 1897 auf 10 Rupien 8 Annas bis 11 Rupien.

Gingellysaat. Es kamen im Jahre 1896 etwa 209 000 Sack zur Verschiffung gegen 190 000 im Vorjahre. Die Qualität war gut. Die Preise schwankten zwischen 9 Rupien 8 Annas und 11 Rupien 4 Annas pro Sack von 164 Engl. Pfund.

Ricinussaat. Es kamen im Jahre 1896 zur Verschiffung etwa 211 000 Sack gegen 118 000 im Vorjahre. Die Preise schwankten zwischen 8 Rupien und 11 Rupien 8 Annas pro Sack von 164 Engl. Pfund und standen Anfang 1897 auf 9 Rupien bis 9 Rupien 2 Annas.

Rüb- und Nigersaat. Von ersterer wurden im Jahre 1896 etwa 36 000 Sack verschifft zu Preisen von 9 Rupien bis 9 Rupien 4 Annas pro Sack, während von letzteren nur gegen 6000 Sack zum Preise von 7 Rupien 12 Annas bis 8 Rupien zur Verschiffung gelangten. Das Meiste dieser Ernte ging wieder, wie schon seit einigen Jahren, nach Burma und anderen Plätzen Hinterindiens, da die Frachten nach Europa zu hoch sind, um erfolgreich mit Bombay konkurriren zu können.

Indigo. Die Verschiffungen vom 1. September 1895 bis zum 31. August 1896 betrugen im Ganzen 27 902 Kisten. Davon gingen:

nach London	10 173	Kisten,
„ Suez	12 447	„
„ dem Festlande von Europa	3 971	„
„ Amerika	1 311	„

Die Ernte wird für 1896/97 als eine recht wenig zufriedenstellende geschätzt. Mangel an rechtzeitigem Regen hat die Ernte in fast allen Distrikten ernstlich benachtheiligt, so daß nach den neuesten Schätzungen die Ausfuhr kaum 22 000 bis 23 000 Kisten betragen wird.

Die hohen Preise, welche gefordert werden, haben das Geschäft mit Europa sehr eingeschränkt, und der bei weitem größte Theil der Verschiffungen ist daher nach Suez gegangen. Vom 1. September 1896 bis zum 31. Januar 1897 kamen zur Verschiffung:

nach London	1431	Kisten,
„ Suez	8115	„
„ dem Festlande von Europa	358	„
„ Amerika	525	„

Baumwolle. Die Ernte im Jahre 1896 war in Quantität und Qualität eine recht befriedigende. Jedoch betrug die Ausfuhr nicht soviel als im Vorjahre, da einerseits wegen der geforderten hohen Preise ein Theil der Ernte noch im Lande geblieben ist und wohl erst im Jahre 1897 zur Verschiffung gelangen wird, andererseits aber auch eine nicht unbedeutende Menge, der billigeren Frachten wegen, über Bombay verschifft wurde. Es wurden verschifft:

von Madras	60 000	Ballen,
„ Coconada	25 000	„
„ Tinnevelly	66 000	„

Bemerkenswerth ist, daß im Berichtsjahre eine ganz bedeutende Menge nach Japan ging.

Die Aussichten für die Baumwollernte von 1897 sind für Westerns und Northerns sehr schlecht, da die Regen in diesen Distrikten fast gänzlich ausgeblieben sind, und man erwartet daher kaum eine halbe Ernte. Für Coconada und Tinnevelly dagegen sind die Aussichten bis jetzt vielversprechende.

Zucker. Die Ernte des Jahres 1896 war eine recht gute, es wurden etwa 1 678 000 Centner verschifft gegen 1 100 000 im Vorjahre. Die Preise gingen in Folge der Kubanischen Wirren und der darauf folgenden starken Nachfrage von 21 Rupien bis zu 27 Rupien pro Kändy von 500 Engl. Pfund hinauf, fielen dann aber gegen Ende der Saison, als durch Ueberspekulation der Londoner Markt überfüllt war, bis auf 21 Rupien 12 Annas.

Die Ernte des Jahres 1897 wird wegen des Ausbleibens der Regen eine sehr geringe werden; die letzten Schätzungen ergeben nur etwa 400 000 bis 500 000 Centner. Da hiervon ein großer Theil im Lande zum Verbrauch kommt, so werden die Verschiffungen wahrscheinlich sehr gering sein. In den beiden ersten Monaten des Jahres ist noch kein Centner verkauft worden, da die Verkäufer 21 bis 22 Rupien fordern, während die Käufer wegen der billigen Preise in Europa nicht mehr als 18 bis 19 Rupien zahlen können.

Erdnüsse. Die Ernte von Erdnüssen im Jahre 1896 betrug nur 269 702 Sack gegen 653 276 im Vorjahre, wovon etwa 126 900 Sack von Pondichéry, 98 900 Sack von Cuddalore und 43 900 Sack von Madras verschifft wurden. Die Preise schwankten zwischen 24 und 26 Rupien pro Kändy.

Die Ernte des Jahres 1897 wurde noch im Dezember auf 700 000 Sack geschätzt. Durch unzeitigen Regen wurde jedoch vieles beschädigt, die Nüsse keimten in der Erde, und die neuesten Schätzungen belaufen sich auf nur 250 000 bis 300 000 Sack.

Der Handel des Hafens von Madras im Kalenderjahre 1896 war sowohl in Ausfuhr als auch in Einfuhr bedeutend schlechter als im Vorjahre.

Im Allgemeinen kann man nicht sagen, daß der Handel von Madras im Jahre 1896 durch die Hungersnoth, die in Folge des Ausbleibens des rechtzeitigen Regens im Norden, in Central- und theilweise im südlichen Indien drohte, noch durch die im Nordwesten wüthende Pest besonders beeinträchtigt wurde. Die Rückwirkung auf den Handel von Madras fing erst mit den Monaten November und Dezember an bemerkbar zu werden, und wird sich voraussichtlich erst im Jahre 1897 in ihrer vollen Stärke zeigen. Was die Hungersnoth in der Präsidentschaft Madras anlangt, so wurde ihr in den meisten Distrikten mit Ausnahme der nördlichsten und des Deccan, durch späteren ungewöhnlich starken Regen zu Ende November und im Dezember einigermaßen gesteuert, da Getreide nachgebaut werden konnte, während dieser Regen zu spät kam für die Zucker- und Baumwollernte.

Die Hauptartikel der Einfuhr¹) in den Hafen von Madras waren:

	Maßstab.	1894.	1895.	1896.
Schirtings	Stück	1 145 388	953 387	664 839
Jaconets	"	767 776	900 642	232 277
Madapolams	"	45 902	26 781	12 139
Mull	"	321 338	461 763	238 788
Kattun	"	677 753	500 453	438 389
Cambrics, Türkischroth	"	244 426	180 885	165 044
Schirtings, "	"	132 147	105 161	113 584
Mull, "	"	67 117	30 943	65 420
Garn (mule)	Engl. Pfd.	5 380 130	4 659 779	6 760 145
" (gefärbt)	"	5 546 471	6 258 770	6 461 715
Drill	Stück	17 096	15 889	15 232
Muslin (book)	"	13 952	16 632	13 338
" (gefärbt)	"	33 617	38 861	45 201
Dhooties	"	4 701 372	3 292 072	1 556 379
Eisen	Tonnen	6 601	12 435	9 361
Kupfer	"	212	102	134
Messingplatten	"	1 102	1 362	1 352
Blech	Kisten	4 233	7 218	8 244
Petroleum	Gallonen	3 995 503	4 038 031	2 834 728
Spirituosen	"	157 178	199 459	179 228
Wein	"	40 343	43 333	44 314
Bier	"	389 905	551 210	464 698
Reis	Centner	129 461	118 459	100 533
Holz	Rupien	1 040 702	1 250 018	1 792 047
Gold	"	229 485	599 615	174 161
Silber	"	130 429	—	10 038

Die Hauptartikel der Ausfuhr²) aus dem Hafen von Madras waren:

	Maßstab.	1894.	1895.	1896.
Baumwolle	Centner	192 146	182 443	194 430
Kaffee	"	41 081	42 737	34 268
Indigo	"	37 625	54 388	54 210
Turmeric	"	103 188	98 076	34 548
Rothholz	"	18 520	26 088	15 389
Ochsen- und Büffelhäute, gegerbt	Stück	1 180 440	1 842 660	1 693 340
Ziegenfelle, gegerbt	"	12 131 180	12 403 700	11 409 620
Schaffelle, gegerbt	"	7 035 740	6 884 950	5 816 420
Büffelhörner	"	290 388	404 996	277 632
Hirschhörner	Centner	2 167	1 832	1 257
Madras-Taschentücher	Stück	118 561	146 476	327 584
Ricinussaat	Centner	211 153	97 389	93 795
Gingellysaat	"	2 142	2 848	677
Gewürze	"	382	198	923
Rohzucker	"	57 907	252 951	289 461
Tabak	Engl. Pfd.	152 083	234 594	175 323
Thee	"	98 144	125 998	56 154

Deutschland war bei der Einfuhr in die Präsidentschaft im Jahre 1895/96 hauptsächlich mit folgenden Artikeln betheiligt: Kerzen (113 425 Engl. Pfund); Alizarinfarben (144 872 Engl. Pfund), Bier (20 056 Gallonen, 4000 Gallonen mehr als im Vorjahre); Spirituosen (8581 Gallonen), Wein (1389 Gallonen), Eisen (16 624 Centner), Papier (3539 Centner), raffinirter Zucker (2727 Centner) und Wollenwaaren (6799 Rupien). Die Einfuhr der letzteren ist gegen das Vorjahr um fast 29 000 Rupien zurückgegangen. Obige Zahlen stellen durchaus nicht die volle Einfuhr von Deutschland dar, da die offiziellen Berichte nur solche Waaren als aus Deutschland eingeführt benennen, die direkt aus Deutschen Häfen kommen, alle die Deutschen Waaren aber, welche über Antwerpen und Triest verschifft werden, der Einfuhr aus Belgien und Oesterreich-Ungarn zugeschrieben werden. Von der Ausfuhr aus der Präsidentschaft erhielt Deutschland hauptsächlich folgende Artikel: Borsten und Fasern zur Bürstenfabrikation (2194 Centner), Kaffee (5780 Centner), Kokosfaser, bearbeitet und unbearbeitet (57 128 Centner), Baumwolle (35 825 Centner), Cigarren (18 961 Engl. Pfund), Indigo (2281 Centner), Myrabolanen (5602 Centner), Kopra (23 883 Centner), Kokosöl (242 603 Gallonen) und Gewürze (939 155 Engl. Pfund).

¹) Die Tabelle schließt die Einfuhr von anderen Häfen Indiens ein.

²) Die Tabelle schließt die Ausfuhr nach anderen Häfen Indiens ein.

Die Frachten standen während des Jahres 1896, wie folgt: Für Häute und Felle nach London 50 Schill. für 50 Kubikfuß, für Indigo nach London 62 Schill. 6 Pce. für 50 Kubikfuß.

Zucker fing mit 25 Schill. für 20 Centner an, fiel dann aber nach und nach bis auf 20 Schill.

Die Fracht für Baumwolle, Hanf und Kokosfaser nach London stand zuerst auf 25 Schill. für 50 Kubikfuß, wurde dann aber auf 22 Schill. 6 Pce. heruntergesetzt, mit 6 Schill. 6 Pce. extra nach Hamburg, Havre und Antwerpen. Nach Manchester per Kanal war die Rate 38 Schill. 9 Pce.

Myrabolanen und andere Oelsaaten fingen mit 22 Schill. 6 Pce., für 20 Centner an, fielen im Laufe des Sommers bis 17 Schill. 6 Pce., stiegen jedoch gegen Ende des Jahres wieder auf 22 Schill. 6 Pce. Ricinussaat war durchweg 1 Schill. 3 Pce. höher.

Die Fracht für Ricinusöl nach London betrug 37 Schill. 6 Pce. nach Glasgow 47 Schill. 6 Pce., nach Liverpool 50 Schill., nach Manchester per Kanal 53 Schill. 6 Pce. für 50 Kubikfuß.

Erdnüsse fingen mit 20 Schill. an, fielen aber schließlich auf 12 Schill. 6 Pce.

Der Kurs im Jahre 1896 bereitete im Allgemeinen dem Handel keine Schwierigkeiten, da er sich von Anfang an zwar stetig, aber sehr langsam aufwärts bewegte. Erst im November, als sich die Folgen der Hungersnoth bemerkbar zu machen anfingen und das Geld knapp wurde, ging er schnell bis 1 Schill. 3³/₈ Pce. hinauf und hielt sich mit geringen Schwankungen in der Nähe dieser Rate.

Der Schiffsverkehr der Präsidentschaft Madras (ein- und ausklarirte Schiffe) war folgender:

	1893/94.		1894/95.		1895/96.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Angekommen:						
Mit Fracht:						
Dampfschiffe	501	627 544	644	667 219	647	692 712
Segelschiffe	1113	77 877	1151	89 397	1161	91 966
Mit Ballast:						
Dampfschiffe	124	67 522	136	93 838	183	111 987
Segelschiffe	842	103 962	899	104 121	819	98 911
Zusammen:						
Dampfschiffe	625	695 066	780	760 557	780	804 699
Segelschiffe	1955	181 839	2050	193 518	1980	190 877
Abgefahren:						
Mit Fracht:						
Dampfschiffe	513	528 656	714	661 119	658	611 422
Segelschiffe	1538	101 746	1634	119 399	1601	117 924
Mit Ballast:						
Dampfschiffe	81	33 168	61	44 851	75	45 901
Segelschiffe	515	81 271	509	76 009	401	71 063
Zusammen:						
Dampfschiffe	594	561 824	775	705 970	733	657 323
Segelschiffe	2053	183 017	2143	195 408	2002	188 987

Casablanca.

Schiffsverkehr im Jahre 1896 [1]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Zusammen.	
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.			
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	26	19 688	30	30 375	—	—	—	—	56	50 063
Französische	26	19 031	25	18 146	—	—	—	—	51	37 177
Britische	22	17 359	10	5 810	—	—	—	—	32	23 169
Spanische	84	17 576	26	11 672	10	653	14	1270	84	31 171
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	108	73 654	94	67 033	16	1082	17	1494	235	143 263

Ausgang.

Nationalität.	Dampfschiffe.				Segelschiffe.				Zusammen.	
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.			
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	40	38 630	16	11 433	—	—	—	—	56	50 063
Französische	41	30 707	10	6 470	—	—	—	—	51	37 177
Britische	22	16 390	10	6 779	—	—	—	—	32	23 169
Spanische	36	18 217	24	11 031	23	1877	1	46	84	31 171
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	141	104 690	61	35 997	29	2352	4	224	235	143 263

San José de Costarica.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [2]).

Die Handelsbewegung war im Jahre 1896 keine stetige zu nennen, obgleich der Prämiensatz für ausländische Wechsel zu Anfang und zu Ende des Jahres sich ziemlich auf derselben Höhe gehalten hat (146 gegen 135 pCt.). Verschiedene Umstände waren die Ursachen für größere Schwankungen im Laufe des Jahres. In erster Linie ist als solche das Gesetz vom 4. Juli [3]) zu nennen, welches die Einfuhr von fremdem Silbergelde und dessen Verwendung als Zahlungsmittel verbot. Da die Reserve der einzigen Zettelbank, der Banco de Costarica, zum großen Theil in Silber besteht, so sah sich diese veranlaßt, zur eigenen Sicherheit ihre Geschäfte wesentlich einzuschränken, wodurch ein starker Rückschlag auf alle geschäftlichen Verhältnisse sich fühlbar machte und zu einem größeren Kurssturz Anlaß gab. Diese Umstände gaben der Regierung Veranlassung, wegen Ablösung des Notenprivilegs und Einführung der Goldwährung statt der Silberwährung mit der genannten Bank in Unterhandlung zu treten. Diese Verhandlungen haben zu einem günstigen Ergebniß geführt, das in einem neuen Vertrage zwischen der Bank und der Regierung von Costarica seinen Ausdruck fand und von der Volksvertretung am 10. November angenommen wurde. Danach verzichtet die Bank auf das ihr gewährte Notenprivileg, welches erst im Jahre 1900 ablaufen sollte, erhält das Recht zur Ausgabe einer weiteren Million Banknoten ohne Vergrößerung der Metallrücklage und bietet unter gewissen Bedingungen ihre Mitwirkung zur schrittweisen Einführung der Goldwährung, welche das Hauptziel der Staatspolitik zur Zeit ist. Die Regierung übernimmt es, nach und nach Goldmünzen auszuprägen nach einem neuen Münzfuß von 1 Colon gleich 778 mg zu 900/1000 fein. Diese Goldmünzen werden vor der Hand nicht in Umlauf gesetzt, sondern in der Bank hinterlegt und dafür Schatzscheine in gleichem Betrage ausgegeben; diese sollen vom 1. Januar 1901 ab in Gold eingelöst werden können.

Die grundlegenden Umwälzungen auf dem Handelsgebiet haben das allgemeine Vertrauen in der Stetigkeit der staatlichen und kommerziellen Verhältnisse nicht derart erschüttert, daß sich daraus schlimmere Handelskrisen entwickelt hätten, so daß die Handelsbewegung in das frühere Geleis mit Sicherheit wieder zurückkam, und am Ende des Jahres 1896 die allgemeine Lage als ruhig und vertrauenerweckend bezeichnet werden muß.

Von Bedeutung sind außerdem noch zwei Gesetze, deren Folgen jedoch erst mit der Zeit werden sichtbar werden: Die Aufhebung der Monopole auf Tabak und Branntwein, sowie des Verbots des Tabakbaus. [1]) Da der Bau des Tabaks lange Jahre außer Uebung gekommen war, so hat auch noch keine erhebliche Zunahme bemerkt werden können; es steht jedoch zu erwarten, daß man mit der Zeit mehr Aufmerksamkeit dieser Kultur schenken wird, besonders da das Kraut von früher her in dem Ruf eines feinen Aromas und guten Geschmacks steht.

Die Einfuhr hat im Jahre 1896 eine ziemliche Vermehrung erfahren. Die statistischen Belege sind noch nicht erschienen, doch läßt sich, im Ganzen genommen, aus der Vermehrung der Zölle von

1 410 674 Pesos im Jahre 1894, auf
1 784 344 „ „ „ 1895 und
2 168 247 „ „ „ 1896

auf eine ungefähr diesem Zuwachs entsprechende Vermehrung der

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 93.
[2]) Ebenda S. 170.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 733.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 735 und S. 850.

Einfuhr im Allgemeinen schließen, da eine wesentliche Abänderung des Zolltarifs nicht stattgefunden hat.

Für Deutsche Fabrikanten ist beachtenswerth, daß die Verzollung nach Bruttogewicht erfolgt; es empfiehlt sich daher, die leichteste Verpackung je nach Umständen anzuwenden. Dies ist auch außerdem noch deswegen besonders nothwendig, weil die Eisenbahnfracht vom Hafen nach dem Innern meist den hauptsächlichsten Theil der Spesen ausmacht. So beträgt z. B. die Seefracht von Europa nach Limón nur etwa die Hälfte der Fracht von Limón nach San José.

Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß zur Anknüpfung von neuen Geschäftsverbindungen die Vermittlung eines verantwortlichen Kommissionshauses unter allen Umständen empfehlenswerth ist, wenn anders man empfindliche Verluste vermeiden will. Es liegt in der Natur der Sache und ist durch vielfache Beispiele erwiesen, daß im Falle von Zahlungsschwierigkeiten der auswärtige Fabrikant, der, ohne Vertretung am Orte und unbekannt mit den Landesgesetzen und dem Gerichtsverfahren, kaum in der Lage ist, seine Ansprüche rechtzeitig und nachdrücklich wahrzunehmen, stets in erster Linie die Verluste zu tragen hat.

In gleicher Weise ist auch den Deutschen Fabrikanten anzurathen, wenn möglich auf ihren Erzeugnissen den Deutschen Ursprung zu vermerken. Es empfiehlt sich dabei, an Stelle des oft gesehenen „Made in Germany“ zu setzen: „Warranted German Make“ oder „Fabricación alemana Garantizada“ oder besser noch „Deutsches Erzeugniß“.

Ausfuhr. Die weitere Ausbreitung der Kaffeekultur hat auch im Jahre 1896 angehalten, sowohl auf der inneren Hochebene, wie an den Atlantischen Abhängen des Hochlandes und sogar im Küstengebiet. Die bisherigen Ergebnisse berechtigen zu den besten Hoffnungen, und es ist daher anzunehmen, daß binnen einigen Jahren die Erzeugung dieser Frucht sich wesentlich steigern wird. In gleicher Weise haben die Besitzer der älteren Kaffeefelder auf der Hochebene im Innern sich die Anwendung von Düngemitteln angelegen sein lassen, welche zum Theil von Deutschland, zum Theil von Nordamerika eingeführt wurden. Es bietet sich hier der Deutschen Düngemittelindustrie ein fruchtbares Feld, und es wäre zu wünschen, daß solche Fabriken oder ein Verband derselben eine Agentur einrichteten, welche im Stande wäre, für den einzelnen Interessenten nach dem Ergebniß der chemischen Bodenanalyse die für ihn empfehlenswerthesten Düngemittel anzugeben.

Die Ernte des Kaffees ist in diesem Jahr noch nicht beendet, jedoch läßt sie sich als eine gute Mittelernte bezeichnen.

Gemäß den sinkenden Preisen hat auch die Rohfrucht einen Rückschlag erlitten; die Preise schwankten zwischen 28 und 32 Pesos Costaricanischer Währung für 1 Faneya gleich 4 hl.

Allenthalben, besonders auf den Anpflanzungen an der Atlantischen Küste, entsteht das Bedürfniß nach Maschinen zum schnellen Trocknen des Kaffees ohne Mithülfe der Sonnenhitze; es dürften daher die Verfertiger von Zentrifugalmaschinen nnd ähnlichen Trockenapparaten ihr Augenmerk darauf richten, daß entsprechende Konstruktionen bald in größerer Zahl zur Anwendung kommen werden.

Die Ausfuhr von Bananen aus der Tiefebene an der Atlantischen Küste hat auch im Jahre 1896 wiederum zugenommen, und verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß diese Kultur einer wesentlichen Steigerung noch entgegensieht. Von besonderem Einfluß darauf dürfte eine Maßregel der Costa Rica Railroad Co. sich erweisen, welche vom 1. Januar 1898 ab eine wesentliche Frachtermäßigung angekündigt und außerdem die Beförderung dieser Frucht zu ähnlichen Frachtsätzen auf einer Strecke in Aussicht genommen hat, die bisher dem Bananenverkehr nicht zugänglich war.

Als Abnehmer erscheinen nach wie vor nur die Vereinigten Staaten. Der Verkehr geschieht durch zwei Dampfschifflinien, welche von Limón nach New-York und von New-Orleans laufen und wöchentlich je ein Dampfschiff entsenden.

Der Anbau von Kakao hat im Jahre 1896 nur wenig an Ausbreitung gewonnen. Die Eröffnung der Flußgebiete des San Carlos und Sarapiqui ist wiederum verschoben, da die geplante Dampfschifffahrt auf diesen Flüssen in Folge der schwierigen Stromverhältnisse sich als ungangbar erwies.

In dem Gebiete der Costarica-Eisenbahn wird die Kultur des Kakaos noch weiter betrieben, wozu die Prämie der Regierung von 0,25 Pesos für den Baum einen kräftigen Anreiz giebt.

Für die Ausbringung und Bearbeitung des Kakaos bis zur Versandfähigkeit sind brauchbare Maschinen bisher noch nicht zur Anwendung gekommen. Es ist zu erwarten, daß bei einer Vergrößerung der Erzeugung sich das Bedürfniß nach einer solchen mehr und mehr fühlbar machen wird. Bislang erscheint das Produkt auch noch nicht auf dem Markte, da der Verbrauch im Inlande noch größer ist als die Erzeugung und noch beträchtliche Mengen Kakao von Nicaragua und Ecuador eingeführt werden.

Schifffahrt. Der Verkehr der Deutschen Schiffe in den beiden Häfen Limón und Puntarenas ist im Ganzen derselbe gewesen wie in den Vorjahren.

Pensacola.

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Die Einfuhr und Ausfuhr betrug:

Länder der Herkunft und Bestimmung.	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1896.	1895.	1896.	1895.
	Dollars.			
Großbritannien	4 125	23 480	4 463 105	1 564 350
Britische Besitzungen	450	1 000	95 085	52 535
Mexiko	76 015	10 000	640 700	9 165
Brasilien	—	—	522 735	277 895
Frankreich	—	—	338 475	314 070
Niederlande	—	—	288 760	266 295
Argentinien	—	—	278 755	295 930
Italien	105	—	258 820	276 895
Spanien	14 815	—	142 205	350 495
Belgien	—	—	139 670	127 510
Deutschland	25 105	11 900	60 875	89 735
Aegypten	—	—	48 650	40 645
Oesterreich-Ungarn	—	—	46 285	38 495
Uruguay	—	—	25 825	37 725
Portugal	—	—	17 800	32 465
Dänemark	—	—	13 790	2 945
Tunis	—	—	12 480	—
Venezuela	—	—	2 515	3 930
Rußland	—	—	—	5 440
Türkei	—	—	—	4 030
Zusammen	120 615	46 380	7 396 530	3 790 550
Inland	—	—	524 040	633 160
Ueberhaupt	120 615	46 380	7 920 570	4 423 710

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren betrug:

Artikel.	Maßstab.	1896. Menge.	1896. Werth: Dollars.	1895. Menge.	1895. Werth: Dollars.
Pitch-Pine: Bretter	Sup. Fuß	157 961 584	1 974 515	152 851 000	1 910 635
Desgl. Besägte Balken	Kubikfuß	11 375 608	1 421 950	11 078 165	1 384 770
Desgl. Behauene Balken	„	526 224	60 295	323 701	37 085
Baumwolle	Ballen	51 878	2 701 975	6 915	360 155
Tabak	Fässer	7 933	614 805	103	7 980
Kohle	Tonnen	123 967	516 525	87 428	364 280
Mais	Bushel	373 334	194 440	80 505	41 925
Mehl	Säcke	33 890	141 205	47 407	197 525
Roheisen	Tonnen	6 091	63 445	4 082	42 520
Speck	Tiercen	1 047	34 900	724	24 130
Kleie	Säcke	17 987	25 280	—	—
Heu	Ballen	21 496	22 390	—	—
Cedernholz	Kubikfuß	55 991	20 410	—	—
Eichene Balken	„	29 576	13 860	16 840	7 890
Harz	Fässer	4 167	13 020	2 093	6 540
Eichene Faßstäbe	Stück	84 800	5 300	—	—
Pappeln- und Eschenholz	Kubikfuß	3 344	1 250	—	—
Cypressenholz	„	—	—	81 062	29 550
Koks	Tonnen	—	—	2 200	10 810
Terpentin	Fässer	—	—	30	375

Im Hafen von Pensacola wurden im Jahre 1896 folgende Schiffe einklarirt:

Nationalität.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Zusammen. Anzahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Britische	36	39 046	96	150 783	132	190 029
Amerikanische (Ver. St.)	77	35 657	42	32 401	119	68 058
Schwedische u. Norwegische	87	86 563	6	5 535	93	92 098
Italienische	60	39 225	—	—	60	39 225
Spanische	3	2 012	17	28 190	20	30 202
Russische	22	14 949	—	—	22	14 949
Deutsche	6	5 739	3	1 996	9	7 735
Oesterreichisch-Ungarische	6	3 156	2	3 265	8	6 421
Dänische	3	1 847	2	2 633	5	4 480
Französische	4	3 063	—	—	4	3 063
Portugiesische	2	1 252	—	—	2	1 252
Niederländische	1	491	—	—	1	491
Zusammen...	307	233 000	168	225 003	475	458 003
Gegen 1895...	481	312 107	88	126 832	569	438 939

Bahia.

Schiffsverkehr in den Jahren 1895 und 1896.

Der Gesammt-Schiffsverkehr im Hafen von Bahia zeigt für die beiden letzten Jahre kaum einen Unterschied; denn während im Jahre 1895 zusammen 1340 Handelsschiffe von 1 360 876 Reg.-Tons einliefen, war für das Jahr 1896 dieselbe Zahl von Schiffen von 1 405 882 Reg.-Tons zu verzeichnen. Im Einzelnen lassen sich jedoch mannigfache Aenderungen und Verschiebungen für die beiden Jahre feststellen. Vor Allem weist auch in Bahia der Dampfschiffverkehr eine stete Zunahme, der Segelschiffverkehr eine entsprechende Abnahme auf.

Von den eingelaufenen Dampfschiffen waren ihrer Nationalität nach:

	1895. Zahl.	1895. Reg.-Tons.	1896. Zahl.	1896. Reg.-Tons.
Belgische	30	51 853	31	51 971
Brasilianische	257	218 072	273	223 435
Deutsche	149	278 966	170	320 197
Britische	216	444 754	209	456 981
Französische	95	174 233	89	173 919
Niederländische	—	—	1	103
Italienische	33	50 968	31	43 541
Norwegische u. Schwedische	16	10 184	12	7 209
Oesterreichisch-Ungarische	18	26 122	16	25 179
Portugiesische	3	3 875	—	—
Zusammen	817	1 259 027	832	1 309 535

Die Brasilianischen Dampfschiffe waren mit vereinzelten Ausnahmen nur in der Küstenfahrt beschäftigt; alle übrigen liefen auf großer Fahrt ein. Unter den fremden Schiffen stehen die Deutschen Dampfschiffe an zweiter Stelle, überflügelt werden sie nur von den Britischen; die Französischen folgen an dritter Stelle. Dabei ist bemerkenswerth, daß trotz der Abnahme der Zahl der Britischen wie der Französischen Dampfschiffe im Jahre 1896 doch der Raumgehalt bei den letzteren fast derselbe wie im Vorjahre geblieben ist, während der der Britischen Dampfschiffe sogar um rund 12 000 Reg.-Tons gestiegen ist. Es entspricht dies dem allgemeinen Bestreben, an Stelle der kleinen Schiffe größere, leistungsfähigere Dampfschiffe einzustellen.

Eine bedeutende Zunahme hat unter den fremden Schiffen im letzten Jahre nur Deutschland zu verzeichnen: 21 Dampfschiffe von rund 41 000 Reg.-Tons. Letztere Vermehrung ist um so erwähnenswerther, als in Folge der auf Grund der Schiffsvermessungsordnung vom 1. März 1895 durchgeführten Neuvermessung eine große Anzahl der im vergangenen Jahre eingelaufenen Deutschen Dampfschiffe weit niedrigere Maße als im Jahre 1895 aufwies.

Läßt schon das Anwachsen der Deutschen Dampfschifffahrt einen

Schluß zu auf deren Bedeutung für den Handel, so tritt diese noch mehr hervor, wenn man berücksichtigt, daß von den an erster Stelle stehenden Britischen Dampfschiffen fast ein Drittel — die Royal Mail- und die Pacific-Dampfschiffe — bei bedeutenden Raumverhältnissen vornehmlich dem Personenverkehr dient und für den Waarentransport kaum in Betracht kommt, während die Deutschen, Bahia berührenden Dampfschiffe zum Theil, wie die der „Hansa" in Bremen, überhaupt keine Passagiere mitnehmen, zum Theil, wie die Dampfschiffe der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft und des Norddeutschen Lloyd, zwar auch Personen befördern, in der Hauptsache aber doch Frachtdampfschiffe sind. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß, soweit die Betheiligung an der Ein- und Ausfuhr in Frage steht, den Deutschen Dampfschiffen der erste Rang gebührt.

An dem Segelschiffsverkehr nehmen die verschiedenen Nationalitäten in folgendem Maße Theil. Es waren:

	1895.		1896.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Argentinische	2	313	4	630
Brasilianische	321	18 953	316	17 999
Dänische	12	3 521	10	2 877
Deutsche	24	8 043	19	5 077
Britische	43	17 010	37	14 592
Französische	2	849	—	—
Niederländische	1	234	4	1 067
Italienische	3	1 269	1	461
Amerikanische (V. St.)	15	9 218	19	10 951
Norwegische u. Schwedische	80	37 034	74	35 965
Oesterreichisch-Ungarische	1	771	—	—
Portugiesische	15	3 302	13	3 036
Russische	1	513	8	2 998
Spanische	3	789	2	608
Uruguayische	—	—	1	86
Zusammen	523	101 849	508	96 347

Hiernach stehen neben den fast ausschließlich in der Küstenfahrt thätigen Brasilianischen Seglern unter den fremden die Norwegischen und Schwedischen Segler an erster Stelle. Der Mehrzahl nach waren auch sie in der Küstenfahrt beschäftigt, an der sich ebenfalls verschiedene Deutsche Segelschiffe betheiligten, bis das am 5. Dezember 1896 erfolgte Inkrafttreten des Gesetzes vom 11. November 1892 die Küstenfahrt auf die einheimische Flagge beschränkte.[1])

Eine verhältnißmäßig bedeutende Zunahme hatten nur die Russischen Segler aufzuweisen, die mit Holz oder Kohle beladen ankamen.

Was im Uebrigen die Ladung der auf großer Fahrt eingelaufenen Schiffe anlangt, so brachten die Dampfer von Europa hauptsächlich Stückgüter; nur einige Britische Dampfschiffe kamen mit Kohle. Von den Vereinigten Staaten wurden Stückgüter und Mehl, von La Plata Dörrfleisch mit Dampfschiffen nach Bahia verschifft. Ausgehend nahmen die Dampfschiffe nur Landesprodukte, und zwar hauptsächlich Kaffee, Kakao und Tabak mit.

Die Segelschiffe brachten nur vereinzelt Stückgüter an; meist bestand ihre Ladung aus Kohle, Petroleum, Mehl, Dörrfleisch oder Salz. Rückladung fanden sie fast niemals und mußten daher durchweg in Ballast wieder ausgehen.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 705.

Southampton.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Gesammtzahl der im Jahre 1896 angekommenen und ausgegangenen Schiffe betrug 24 332 von 6 878 159 Reg.-Tons, und zwar sind:

Angekommen:

Von fremden Häfen und Britischen Besitzungen:

mit Ladung	168	Segelschiffe	von	30 513	Reg.-Tons.
	2 306	Dampfschiffe	„	2 213 390	„
in Ballast	51	Segelschiffe	„	2 692	„
„ „ und mit Passagieren	21	Dampfschiffe	„	24 539	„

Von Küstenfahrten einschließlich Irland:

mit Ladung	2 127	Segelschiffe	von	106 434	„
	2 759	Dampfschiffe	„	655 726	„
in Ballast	1 720	Segelschiffe	„	42 883	„
„ „ und mit Passagieren	3 253	Dampfschiffe	„	318 337	„
zusammen	12 405	Schiffe	von	3 394 514	Reg.-Tons.

Ausgegangen:

Nach fremden Häfen und Britischen Besitzungen:

mit Ladung	79	Segelschiffe	von	4 999	Reg.-Tons.
	1 736	Dampfschiffe	„	2 144 723	„
in Ballast	121	Segelschiffe	„	27 462	„
„ „ und mit Passagieren	389	Dampfschiffe	„	152 651	„

Auf Küstenfahrten einschließlich Irland:

mit Ladung	2 838	Segelschiffe	von	83 286	Reg.-Tons.
	2 278	Dampfschiffe	„	427 790	„
in Ballast	777	Segelschiffe	„	60 291	„
„ „ und mit Passagieren	3 709	Dampfschiffe	„	582 443	„
zusammen	11 927	Schiffe	von	3 483 645	Reg.-Tons.

Der Gesammt-Eingang und -Ausgang im Jahre 1896 betrug 24 332 Schiffe von 6 878 159 Reg.-Tons.

An Deutschen Schiffen sind im Jahre 1896 eingelaufen 245 von 798 055 Reg.-Tons, nämlich 238 Dampfschiffe von 795 983 Reg.-Tons und 7 Segelschiffe von 2072 Reg.-Tons. Von den Dampfschiffen hatten 194 Verwendung in den regelmäßigen Linien des Norddeutschen Lloyd zwischen Bremen und New-York, Ostasien, Australien, sowie La Plata, 30 in der New-York-Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft. Je 2 Dampfschiffe kamen mit Hafer von Libau, Christianstadt und Åbo an, 1 mit Hafer von Wasa, 5 mit Bauholz von Danzig, 1 mit Bauholz von Uleaborg und 1 in Ballast von Plymouth.

Von den 7 Segelschiffen kamen an je 1 von Åbo, Wasa und Norden mit Hafer, 1 von Harburg mit Leinöl, 1 von Neufahrwasser mit Bauholz und 1 von Morrisonshaven mit Kohle.

Die Minderzahl der im Jahre 1896 eingelaufenen Dampfschiffe im Vergleich mit dem Vorjahre erklärt sich durch den Umstand, daß der Norddeutsche Lloyd sowohl wie die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft mit einigen ihrer Schiffe im Vorjahre Cherbourg statt Southampton anliefen.

Die Schiffswerften waren im Jahre 1896 wieder vollauf mit Bauten von Vergnügungsyachten, in einigen Fällen auch mit Repa-

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 199.

raturen großer Dampfschiffe beschäftigt, dagegen sind Neubauten von größeren Kauffahrteischiffen nicht vorgekommen.

Mit den Neubauten, welche die London und South Western Eisenbahngesellschaft, die jetzige Eigenthümerin der Dockanlagen von Southampton zur Vergrößerung der letzteren unternommen hat, wird rüstig fortgeschritten, doch sind die Arbeiten in Folge des ungünstigen Bodens hier und da verzögert worden, und wird die Vollendung der neuen Kaimauern von zusammen 3500 Fuß Länge noch einige Jahre erfordern. Etwa 700 Fuß Länge nach der Richtung der See zu werden bereits von Dampfschiffen benutzt, weitere 1410 Fuß nach derselben Richtung hin werden voraussichtlich Ende 1897 dem Verkehr übergeben werden.

Außerdem sind in den letzten zwei Jahren innerhalb des Dockreviers zwei große Getreidespeicher von der besagten Gesellschaft gebaut worden, so daß diese nun 285 000 Quarters Getreide auf Lager nehmen kann.

An Getreide wurde im Jahre 1896 in Southampton eingeführt:

Weizen	440 000	Engl. Ctr.
Gerste	722 300	„ „
Hafer	301 900	„ „
Mais	714 720	„ „

und an Bauholz und Planken 84 701 Loads (Lasten).

Außer den Dampfschifffahrts-Gesellschaften, welche bisher den Hafen von Southampton als Anlaufsplatz benutzt haben, expedirt nun auch die Japanische Gesellschaft, nämlich die „Nippon Yusen Kaisha“ ihre Dampfschiffe von Southampton nach Chinesischen und Japanischen Häfen.

Die nachbenannten Dampfschifffahrts-Gesellschaften entsenden nun regelmäßig Postdampfschiffe nach überseeischen Häfen von Southampton:

Royal Mail Steam Packet Company in London nach Brasilien und dem La Plata jeden zweiten Freitag und nach Westindien jeden zweiten Mittwoch.

Union Steam Ship Company in London nach Südafrika jeden zweiten Sonnabend ein Postdampfschiff und an den dazwischen fallenden Sonnabenden ein Extradampfschiff.

Castle Mail Packet Company (Donald Currie Linie) in London nach Südafrika jeden zweiten Sonnabend ein Postdampfschiff, und zwar an den Tagen, an welchen die vorbenannte Union Co. kein solches expedirt, und an den dazwischen fallenden Sonnabenden ein Extradampfschiff.

Norddeutscher Lloyd in Bremen nach New-York von Bremen, Southampton jeden Mittwoch anlaufend, ein Schnellpostdampfschiff und während der Saison jeden Montag ein Postdampfschiff; nach Australien von Bremen und Antwerpen, Southampton jeden vierten Montag anlaufend; nach Ostasien von Bremen und Antwerpen, Southampton jeden vierten Montag anlaufend, und nach dem La Plata, von Bremen und Antwerpen, Southampton jeden vierten Donnerstag anlaufend.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft in Hamburg nach New-York, von Hamburg, Southampton jeden Freitag anlaufend.

American Line in Philadelphia nach New-York jeden Sonnabend.

Stoomvaart Maatschappij Nederland in Amsterdam von Amsterdam nach Java, Southampton jeden zweiten Dienstag anlaufend.

Rotterdamsche Lloyd in Rotterdam von Rotterdam nach Java, Southampton jeden zweiten Dienstag anlaufend.

Nippon Yusen Kaisha in Tokio (Japan) von Middlesborough und Antwerpen nach China und Japan ungefähr einmal monatlich.

Swansea.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Handel, die große Metallindustrie sowie der Steinkohlen-Bergbau waren im Jahre 1896 durchweg sehr gedrückt, so daß die gehoffte Besserung nicht eingetreten ist.

An dem Außenhandel Swanseas im Jahre 1896 waren die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

Herkunfts- oder Bestimmungsländer.	1896. Einfuhr.	1896. Ausfuhr.	Zusammen.	Dagegen 1895.
	Tonnen.			
Rußland	32 887	63 255	96 142	97 161
Schweden-Norwegen und Dänemark	21 830	57 405	79 235	73 567
Deutschland, Niederlande u. Belgien	9 854	153 558	163 412	125 456
Frankreich	38 816	730 998	769 814	773 181
Spanien	149 089	36 381	185 470	151 805
Italien	9 139	281 710	290 849	291 089
Algerien, Türkei, Aegypten und Marokko	5 985	86 223	92 208	93 607
Cap der guten Hoffnung und Britisch-Afrika	24 023	37 702	61 725	43 912
Nordamerika	79 187	287 244	366 431	518 710
Südamerika	33 235	53 276	86 511	60 361
Zus. einschl. des Handels mit anderen Ländern	715 018	2 329 279	3 044 297	3 011 648
Darunter in Küstenfahrt	276 359	461 705	738 064	694 761

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

	1895. Tonnen.	1896. Tonnen.	1896. Werth: Pfd. Sterl.
Gaskohle, Theer und Pech	28 414	24 293	47 626
Kupfer, Silber, Blei, Zinn und Nickel sowie deren Erze und Legirungen	120 061	147 699	2 282 886
Zink, Zinkerze und Legirungen	41 060	25 930	131 485
Eisenerz	100 821	144 063	123 906
Eisen, Stahl, Spiegeleisen, Roheisen, Gußwaaren u. Maschinen	61 301	85 042	362 984
Bau- und Grubenholz	66 779	76 495	154 389
Backsteine, Schiefer, Kalksteine, Thon 2c.	32 777	32 170	40 006
Schwefelerz, Pyrite, Schwefel, Phosphate, Salz 2c.	36 240	35 354	169 283
Mehl, Getreide, Kartoffeln, Obst, Heu 2c.	104 368	111 704	806 095
Esparto, Oel, Rinde, Wolle, Talg 2c.	7 394	8 152	130 818
Zus. einschl. anderer Artikel	623 183	715 018	4 490 638

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 257.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr waren:

	1895.	1896.	
			Werth:
	Tonnen.	Tonnen.	Pfd. Sterl.
Steinkohle und Koks	1 721 079	1 756 490	878 245
Preßkohle	308 645	255 869	127 935
Kupfer, Zink, Kupfererz, Regulus, Silber- und Zinkerz	17 561	17 050	914 888
Eisen, Stahl, Schienen, Gußwaaren 2c.	13 181	25 441	219 746
Weiß- und Schwarzblech	257 596	199 942	2 269 341
Bauholz	922	2 195	6 507
Ziegel und feuerfester Thon	8 971	10 152	25 815
Alkali, Superphosphat, Arsenik, Schießpulver 2c.	27 240	33 310	370 550
Mehl, Getreide, Kartoffeln	7 659	5 347	43 301
Esparto, Rinde, Wolle 2c.	2 142	2 750	61 324
Zus. einschl. anderer Artikel	2 388 465	2 329 279	5 021 317

Eingang.

	1895.		1896.	
Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Britische	3 971	1 364 248	3 958	1 378 208
Französische	264	89 708	262	96 048
Norwegische	109	43 491	123	56 825
Italienische	21	18 467	11	8 988
Deutsche	40	22 571	33	21 692
Dänische	27	21 639	31	20 739
Schwedische	18	9 476	30	15 243
Russische	10	4 986	8	4 331
Oesterreichisch-Ungarische	11	10 206	16	15 566
Niederländische	2	1 642	9	9 501
Zus. einschl. der Schiffe anderer Länder	4 482	1 596 198	4 481	1 632 791

Davon waren Dampfschiffe:

	1895.		1896.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	2 558	1 147 856	2 556	1 192 066
Andere	282	163 258	322	196 122
Zusammen	2 840	1 311 114	2 878	1 388 188

Caracas.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Einfuhr aus Deutschland ist mit einem Werth von 13 429 000 Mark ungefähr die gleiche wie im Vorjahre gewesen. Als größte Werthzahlen erscheinen:

Bauwollwaaren mit	1 610 770 Mark.
Bier mit	1 388 890 „

Obgleich zu erwarten stand, daß dieser letztere Artikel in Folge der im Lande errichteten Brauereien eine Verminderung in der Einfuhr aufweisen würde, hat sich dennoch eine Zunahme ergeben, und zwar wurden 15 736 hl gegen 14 255 hl im Vorjahre eingeführt.

Die in Puerto Cabello von einer in Hamburg ansässigen Aktiengesellschaft errichtete Brauerei ist bereits im Betrieb.

In der Gesammteinfuhr von 63 000 Tons über La Guaira nimmt Deutschland den dritten Rang ein. Die Einfuhr vertheilt sich, wie folgt, auf die verschiedenen Länder:

	Tons.		Tons.
Amerika (V. St.)	27 000	Spanien	2 800
Großbritannien	17 400	Frankreich	2 700
(wovon 13 000 Tons Kohle)		die Niederlande	1 500
Deutschland	9 300	Belgien	1 250

und zwar erscheinen als Haupteinfuhrartikel:

	Tons.		Tons.
Lebensmittel mit	22 000	Cement	5 500
Kohle	13 000	Eisenwaaren u. s. w.	3 500
Stückgüter	12 000		

Die Kaffeeernte ist eine gute Durchschnittsernte gewesen, und betrug dieselbe etwa 1 140 000 Centner. Davon wurden 225 000 Sack ab La Guaira verschifft, welche sich auf folgende Dampfschiffe vertheilten:

Hamburg-Amerikanische Linie	109 000 Sack.
Französische Transatlantique	40 000 „
Holländische Linie	21 000 „
Amerikanische Red „D“-Line	35 000 „

Die Preise haben sich auf der für den Pflanzer sich rentirenden Höhe von 64 bis 68 Bolivares für einen Centner ungewaschenen und 80 bis 96 Bolivares für einen Centner gewaschenen Kaffee gehalten, begannen jedoch gegen Ende des Jahres in Folge der unerwarteten großen Einfuhr in Brasilianischen Häfen stark zu fallen.

Die Kakaoernte fiel klein aus. Der Gesammtertrag wird auf 250 000 Fanegas zu 110 Pfund geschätzt. Die Preise notirten zwischen 40 und 56 Bolivares für 1 Fanega für geringe Sorten und 120 und 160 Bolivares für feinste Qualität.

Die 90 Tage Sicht-Kurse schwankten zwischen:

1,22 und 1,26 Bolivares für 1 Reichsmark,
99,00 „ $102^{1}/_{2}$ „ „ 100 Franken,
24,90 „ 25,85 „ „ 1 Pfund Sterling,
85,00 „ 95,00 „ „ 100 Pesetas.

Santiago de Cuba.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Während des Jahres 1896 haben die Unruhen auf der ganzen Insel fortgedauert.

Die Pflanzer haben in der Hoffnung, eine Zuckerernte machen zu können, trotz der schwierigen Verhältnisse ihr letztes Geld daran gewendet, ihre Felder zu reinigen und Alles vorzubereiten, doch ist die Order gegeben worden, daß keine Ernten eingebracht werden dürfen.

In diesem Theile der Insel ist auch keine Kaffee- oder Kakaoernte zu erwarten, da fast alle Pflanzungen zerstört sind, und man überhaupt auf dem Lande nicht arbeiten kann.

Die Tabakernte in dem Distrikt von Santiago de Cuba fällt ganz aus, in Mayari werden vielleicht 2000 Ballen geerntet werden gegen sonst 15 000. Die Spanische Regie hat bisher 30 000 bis 40 000 Ballen Tabak das Jahr in Gibaro gekauft. In Manzanillo, wo sonst 12 000 bis 15 000 Ballen Tabak geerntet wurden, ist gar

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 368.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 584.

kein Tabak gepflanzt worden. Das Lager in Santiago de Cuba ist nicht hinreichend für den Konsum dieser Provinz. Die Preise sind um 100 pCt. gestiegen.

Die Ausfuhr von Mahagoni- und Cedernholz hat ganz aufgehört.

Alle Lebensmittel sind sehr im Preise gestiegen.

Die Ausfuhr von Santiago de Cuba und dem Nebenhafen Guantanamo im Jahre 1896 betrug:

	Kaffee. Centner.	Zucker. Säcke von 300 Pfd.	Honig. Tierces.	Tabak. Ballen von 100 Pfd.	Kakao. Säcke von 250 Pfd.	Wachs. kg	Rum. Fässer von 125 Gall.	Eisenerze. Tonnen.
Von Santiago de Cuba nach:								
den Vereinigten Staaten	5	19 992	159	1048	6	10 881	—	398 626
Spanien	435	1 657	—	—	15 445	—	135	—
Mit Küstenschiffen	17 574	—	—	793	1 677	2 641	2600	—
Zusammen...	18 014	21 649	159	1841	17 128	13 522	2735	398 626
Von Guantanamo nach:								
den Vereinigten Staaten	—	178 607	—	—	—	—	—	—
Ueberhaupt...	18 014	200 256	159	1841	17 128	13 522	2735	398 626
gegen 1895...	38 498	518 782	381	484	13 444	48 685	2270	872 220

Der Schiffsverkehr im Hafen von Santiago de Cuba war im Jahre 1896, wie folgt:

Nationalität.	Dampfschiffe. Anzahl.	Reg.-Tons.
Spanische	183	285 175
Britische	117	164 428
Amerikanische (V. St.)	55	92 688
Belgische	15	27 015
Deutsche	11	14 578
Griechische	1	1 500
Norwegische	6	3 208
Zusammen...	388	588 592

	Segelschiffe. Anzahl.	Reg.-Tons.
Amerikanische (V. St.)	16	8 663
Spanische	9	2 588
Britische	4	1 299
Norwegische	1	768
Zusammen...	30	13 318

Mazatlan.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Geschäfte haben im letzten Jahre im Allgemeinen gute Resultate gegeben, nur theilweise beeinträchtigt durch die Folgen heftiger Orkane im September und Oktober und einer durch Wolkenbrüche im Gebirge veranlaßten Ueberschwemmung im Oktober. Der Hafenplatz Altata wurde dabei völlig zerstört, indem das Meer mehrere Hundert Meter Land wegriß; wo vordem das Zollhaus war, steht jetzt 2 m Wasser. Die Pflanzungen und Felder an den Ufern dreier Flüsse wurden gleichfalls zerstört, und es ertranken gegen 30 Menschen und mehrere Tausend Stück Vieh.

Der Wechsel des Steuersystems, d. h. die Aufhebung der Binnenzölle (Alcabalas) und deren Ersatz durch eine direkte Abgabe auf alle Verkäufe, hat sich ohne größere Schwierigkeiten vollzogen, und obgleich die Abgabe, etwa $2^1/_2$ pCt., ziemlich hoch ist, so ist man doch im Allgemeinen zufrieden mit der jetzt bestehenden Freiheit der Bewegung und des Verkehrs, welche alle Handelsoperationen erleichtert. Der Handel zwischen den einzelnen Staaten hat sich schon zusehends gehoben, und ist die Aufhebung der Binnenzölle besonders für die heimische Industrie sehr nützlich. Die Einfuhr fremder Waaren wird dagegen in manchen Artikeln Einbuße leiden, insofern solche durch Mexikanische Fabrikate ersetzt werden können, was bisher nicht möglich war. Man merkt das z. B. an Bier, welches in immer größeren Mengen von den Brauereien im Osten nach Mazatlan kommt, recht guter Qualität ist und das Deutsche Bier verdrängt, da der Preis des letzteren zu hoch ist. Tolucabier wird in Mazatlan zu 20 Pesos gleich 45 Mark die Kiste von 7 Dutzend halben Flaschen verkauft, während Löwenbräu und ähnliche Sorten, von Deutschland bezogen, in Mazatlan 28 Pesos einstehen. Auch der Konsum im Lande gefertigter Kattune, Strumpfwaaren und Papiere hat zugenommen, wenigstens derjenige der geringeren Qualitäten. Empfindlich für den Handel war eine weitere Erhöhung der Einfuhrzölle um 7 pCt.

Die Einfuhr fremder Waaren war wenig verschieden von der im Jahre 1895 und hat sich auch in Bezug auf die Ursprungsländer nicht verschoben. Der Deutsche Antheil kann auf 20 pCt. geschätzt werden bei einem Gesammtwerth von etwa 6 Mill. Mark.

Man kann aus San Francisco, Chicago u. s. w. Maschinen schnell und zu billiger Fracht erhalten, was besonders bei den schweren Minenmaschinen häufig den Ausschlag giebt. Letztere kommen in Sinaloa hauptsächlich in Betracht, da die einzige Industrie von Bedeutung eben die Bergwerke sind, und erst ganz in zweiter Linie landwirthschaftliche Maschinen für Zucker, Reis u. A. gekauft werden. Einige Amerikanische Maschinenfabriken sind Spezialisten für Bergwerke und Pflanzungen, und ihre Erzeugnisse haben einen guten Ruf und sind an der ganzen Küste eingeführt. Sollte in späteren Zeiten einer der projektirten Kanäle — Nicaragua oder Panama — fertig werden und eine direktere und billigere Verbindung Deutschlands mit der Westküste entstehen, so wird es der Deutschen Industrie gewiß gelingen, auch in Mazatlan sich so einzuführen, wie es bereits an der Ostküste angefangen hat.

Die Ernten des letzten Jahres waren genügend, um den Verbrauch der Staaten am Californischen Golf zu decken, aber die Preise sind doch zu hoch, um ausführen zu können.

Die Erwartungen, mehr Rohzucker nach dem Auslande senden zu können, sind nicht erfüllt, es wurde vielmehr der ganze einheimische Ertrag in Mazatlan raffinirt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 191.

Die Ausfuhr von ungemünztem Gold und Silber und von Silbererzen betrug dem Werthe nach etwa 5 Mill. Pesos gleich 11 Mill. Mark, wovon ein Theil aus den Bergwerken des Staates Durango kommt. Die neu in Arbeit genommenen Goldgruben im Norden dieses Staates — San José de Gracia — haben sich nur langsam entwickelt, weil es noch an Kapital fehlt, um solche in größerem Maßstabe aufzuschließen. Immerhin sollen im Jahre 1896 etwa 1000 bis 1200 kg Gold gewonnen worden sein.

Die Ausfuhr anderer Artikel, wie Häute, Felle und Hölzer, war gering, da der Hauptartikel, Rothholz, zu niedrig bezahlt wird, und der Preis in Europa nicht die Fracht vom Innern nach den Häfen deckt.

Die Stadt Mazatlan hat im letzten Jahre einige Fortschritte aufzuweisen. Es wurden zwei elektrische Werke eingerichtet, die beide im Laufe des Jahres fertiggestellt sind, so daß jetzt die Straßen, die Geschäftshäuser und viele Privatwohnungen elektrisch beleuchtet sind. Sämmtliche Maschinen und Dynamos sind von Chicago und San Francisco bezogen worden. Die Föderal-Regierung hat einen wichtigen Schritt gethan, um Mazatlan seine gebührende Stellung zu geben, indem einem Amerikanischen Unternehmer die Konzession ertheilt wurde, aus der Bai oder offenen Rhede einen Hafen zu machen. Die Vorarbeiten haben begonnen, und sollen die Arbeiten nach drei Jahren fertig sein. Die Regierung soll dafür 5 Mill. Mexikanische Dollars bewilligt haben, also etwa 11 Mill. Mark. Dies Unternehmen ist von größter Wichtigkeit für die Stadt und auch für die ganze Küste, da bisher zwischen Acapulco und Guaymas, auf einer Strecke von mehr als 1200 km kein einziger Hafen besteht, und nicht einmal eine Bucht ist, wo die Schiffe Schutz finden können; nur Acapulco und Guaymas liegen in sicheren Buchten, haben aber keine modernen Hafenanlagen. Der Verkehr muß sich in Mazatlan bedeutend entwickeln, und es ist höchst wahrscheinlich, daß dann auch bald eine Bahn nach Mazatlan in Angriff genommen wird, welche so sehr fehlt, und die allein die Mineralreichthümer des Staates erschließen kann.

Das metrische System für Maße und Gewichte ist offiziell eingeführt, aber praktisch stößt die Anwendung noch auf große Schwierigkeiten. Die große Mehrheit des Volkes ist zu konservativ und läßt sich nicht von ihren altgewohnten Namen und Maßen oder Gewichtseinheiten abbringen. Daher existirt in Mazatlan eine doppelte Rechnung; die Waaren werden nach wie vor auf libras, varas, arrobas, fanegas gehandelt, während nachher in den Rechnungen Meter, Kilogramm u. s. w. mit entsprechend umgerechneten Preisen erscheinen.

Lüttich.

Waffenindustrie im Jahre 1896[1]).

Die Zahl der im Jahre 1896 hergestellten Waffen betrug etwa 19 000 Stück weniger als im Vorjahre.

Den amtlichen Probestempel erhielten 1 063 848 Stück Waffen, und zwar vertheilt sich diese Zahl auf:

300 264 einläufige Flinten,
224 071 Doppelflinten,
18 680 Bords (ordinäre Kriegswaffen für die Ausfuhr),
22 711 Paar Sattelpistolen,
1 031 „ Taschenpistolen,
416 681 Revolver,
22 136 Kriegswaffen, großen Kalibers,
58 274 „ kleinen „

Aus vorstehender Aufstellung ergiebt sich, daß die Gesammtzahl und die Vertheilung auf die einzelnen Arten im Großen und Ganzen dieselbe geblieben ist wie im Vorjahre.

In der Voraussetzung, daß die Zölle in den Vereinigten Staaten von Amerika eine bedeutende Erhöhung erfahren könnten, sind schon im Jahre 1896 viele Waffen angefertigt worden, die erst im Jahre 1897 in den Handel kommen.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 291.

Vigo.

Waarenverkehr im Jahre 1896[1]).

Antheil der einzelnen Länder an der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1896:

Herkunfts- und Bestimmungsländer.	Einfuhr. Werth: Pesetas.	Ausfuhr. Werth: Pesetas.
Deutschland	388 500	462 960
Großbritannien	1 315 710	1 046 340
Cuba	872 540	1 439 010
Südamerika	361 560	1 045 290
Frankreich	460 110	985 370
Puerto-Rico	441 240	165 210
Italien	211 860	—
Belgien	177 030	—
Norwegen	1 217 130	—
Vereinigte Staaten von Amerika	297 510	—
Zus. einschl. des übrigen Verkehrs	5 674 200	5 290 800

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1896 waren:

		Menge.	Werth: Pesetas.
Häute	kg	119 029	249 960
Stockfisch	„	2 022 928	1 218 740
Branntwein	Liter	199 392	63 810
Zucker	kg	1 360 268	544 110
Reis	„	95 840	25 890
Wollenwaaren	„	16 572	265 170
Kohle	„	14 031 173	378 840
Schwefel	„	1 319 568	184 740
Baumwollenwaaren	„	9 673	174 120
Metallwaaren	„	707 566	566 040
Seidenwaaren	„	735	58 800
Petroleum	„	1 182 052	189 120

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1896 waren:

		Menge.	Werth: Pesetas.
Ochsen, junge	Stück	397	131 010
Konserven	kg	1 812 097	2 718 150
Sardinen	„	689 261	241 230
Wein	Liter	1 291 169	774 690
Roggen	kg	12 011	24 030
Eier	Dtzd.	413 154	418 160
Mineralwasser	Liter	113 775	85 320

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 284.

Galveston (Texas).

Waaren- und Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Einfuhr.

Waaren.	Aus: Deutschland.	Großbritannien.	Frankreich.	Mexiko.	Puerto-Rico.	Britisch Ostindien.	Belgien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern.	Dagegen 1895.
	Werth: Dollars.								
Zollfreie:									
Kunstsachen	521	—	—	—	—	—	—	521	521
Bücher und Drucksachen	100	—	583	—	—	—	—	683	274
Kaffee	—	—	—	11 372	9700	—	—	21 072	6 918
Eiserne und stählerne Bänder für Baumwolle	—	160 776	—	—	—	—	—	160 776	19 529
Dünger	1 077	—	—	—	—	—	—	1 077	—
Hausgeräthe und Effekten	1 990	661	—	—	—	—	—	2 651	2 940
Natürliches Mineralwasser	372	—	—	—	—	—	—	372	686
Packleinwand, alte, zur Papierfabrikation	—	20 693	—	—	—	—	—	20 693	6 234
Salz	—	34 545	—	—	—	—	—	34 545	49 650
Wissenschaftliche Apparate	1 184	—	—	—	—	—	—	1 340	1 610
Sisalgras	—	—	—	50 048	—	—	—	50 048	—
Jute rc.	—	—	—	—	—	82 087	—	82 087	28 749
Holz	—	—	—	14 009	—	—	—	14 009	—
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	16 295	225 630	616	75 437	9700	82 090	25	412 213	133 254
Zollpflichtige:									
Bücher und Drucksachen	—	347	—	—	—	—	5	352	506
Getreide rc.	—	91	38	—	—	—	—	129	408
Portlandcement in Fässern	28 573	—	—	—	—	—	39 295	67 868	54 105
Bituminöse Kohle	—	3 825	—	—	—	—	—	3 825	4 722
Chemikalien	—	9 941	—	—	—	—	—	9 941	19 915
Baumwollenwaaren	670	1 574	53	—	—	1 281	—	3 686	804
Töpferwaaren, auch verziert	—	21 087	—	—	—	—	—	21 087	13 569
Steine und Ziegel	705	1 627	—	—	—	—	—	2 332	1 492
Jutewaaren	—	6 167	—	—	—	—	—	6 167	13 611
Flachs- und Hanfwaaren	47	2 532	—	—	—	—	—	2 579	86
Früchte und Nüsse, grüne und reife	—	28	—	—	52	—	—	118	606
Früchte, konservirte	—	1 086	510	—	—	—	—	1 596	674
Früchte in Spiritus	—	380	10 239	—	—	—	—	10 619	9 800
Sardinen in Oel	—	—	1 401	—	—	—	—	1 401	1 606
Fische, andere	—	150	1 222	—	—	—	—	1 421	2 085
Glas	463	149	660	—	—	—	3 455	4 727	921
Eisen- und Stahlwaaren sowie Maschinen	6	10 928	—	—	—	—	2 859	13 795	1 049
Metallwaaren	165	148	—	—	—	—	—	325	2 743
Ale und Porter in Flaschen	43	7 602	—	—	—	—	—	7 645	9 925
Olivenöl	—	768	686	—	—	—	—	2 872	610
Milchprodukte und konservirtes Fleisch	77	28	72	—	—	—	—	395	57
Reis, enthülst	6 554	—	—	—	—	—	—	6 554	9 772
Rübenzucker	195 536	—	—	—	—	—	—	195 536	12 289
Spiritus	40	515	177	—	—	—	—	832	528
Vegetabilien, konservirte und präparirte	16	2 612	1 100	—	—	—	—	3 757	4 135
Wein	1 119	209	1 546	—	—	—	—	3 861	1 951
Holzwaaren	371	17	—	—	—	4	—	422	214
Wollenwaaren	101	891	—	—	—	22	—	1 310	145
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	235 558	76 640	18 225	151	52	1 404	46 474	382 695	203 924
Ueberhaupt	251 853	302 270	18 841	75 588	9 752	83 494	46 499	794 908	.
Dagegen 1895	50 772	186 334	10 892	1 273	6 335	29 579	34 874	.	337 178

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 127.

Ausfuhr.

Waaren.	Nach: Belgien.	Dänemark.	Frankreich.	Deutschland.	den Niederlanden.	Rußland.	Großbritannien.	Mexiko.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern.	Dagegen 1895.
	Werth: Dollars.									
Baumwolle	271 801	135 373	6 689 736	8 528 820	314 831	406 525	30 590 823	—	47 095 809	32 672 746
Oel-Kuchen und -Mehl	3 800	115 152	31 624	2 113 123	256 925	—	447 265	—	2 967 879	2 117 218
Weizen	28 000	—	11 200	567 884	411 806	—	1 054 620	—	2 078 510	—
Mais	11 020	489 447	45 721	657 555	143 155	—	644 611	18 569	2 018 080	390 760
Weizenmehl	—	2 411	—	451	4 762	—	11 030	400	212 891	187 682
Holz	—	—	1 250	30 080	24 799	—	32 898	149 437	291 543	231 072
Baumwollensamenöl	—	2 900	3 375	93 552	244 148	—	7 069	80 351	493 794	236 208
Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	329 843	745 759	6 754 912	12 093 071	1 405 966	406 525	33 480 947	255 965	55 999 228	35 933 233

Schiffsverkehr in den Häfen Galveston, Velasco und Sabine Paß im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang. Galveston. In Ballast. Schiffe.	Galveston. In Ballast. Reg.-Tons.	Galveston. Beladen. Schiffe.	Galveston. Beladen. Reg.-Tons.	Velasco. In Ballast. Schiffe.	Velasco. In Ballast. Reg.-Tons.	Velasco. Beladen. Schiffe.	Velasco. Beladen. Reg.-Tons.	Sabine Paß. In Ballast. Schiffe.	Sabine Paß. In Ballast. Reg.-Tons.	Sabine Paß. Beladen. Schiffe.	Sabine Paß. Beladen. Reg.-Tons.
Amerikanische (V.St.)	—	—	5	529	1	633	—	—	28	11 316	—	—
Belgische	1	2 191	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Britische	192	328 258	22	39 478	3	5 093	—	—	10	9 038	—	—
Niederländische	1	887	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche	1	1 938	9	18 649	—	—	—	—	—	—	—	—
Italienische	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 287	—	—
Mexikanische	—	—	—	—	3	531	—	—	—	—	—	—
Norwegische	17	22 360	7	4 213	—	—	—	—	12	8 895	—	—
Spanische	25	37 244	1	2 122	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwedische	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 548	—	—
Russische	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2 742	—	—
Zusammen	237	392 878	44	64 991	7	6 257	—	—	56	34 826	—	—
Dagegen 1895	149	197 077	35	48 020	7	7 145	—	—	26	13 131	—	—
	Ausgang.											
Amerikanische (V.St.)	2	680	3	1 021	—	—	—	—	—	—	33	12 373
Belgische	—	—	1	2 191	—	—	—	—	—	—	—	—
Britische	—	—	236	384 266	—	—	—	—	—	—	10	7 359
Deutsche	—	—	10	20 557	—	—	—	—	—	—	—	—
Mexikanische	—	—	1	177	—	—	2	354	—	—	—	—
Norwegische	—	—	23	26 550	—	—	—	—	—	—	13	7 153
Spanische	—	—	27	41 101	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	2	680	301	475 863	—	—	2	354	—	—	61	26 885
Dagegen 1895	—	—	206	306 890	—	—	7	4 767	—	—	50	19 824

Paita-Piura (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Wenn auch im Jahre 1896 wieder der ersehnte Regen ausgeblieben ist und dadurch die lange Reihe der regenlosen Jahre schon auf sechs sich beläuft, so haben die Bewohner des Departements Piura sich wenigstens eines ununterbrochenen Friedens erfreuen können, welcher gestattet hat, daß Handel und Industrie sich einigermaßen wieder von den harten Schlägen der Vorjahre erholten.

In dem wenige Seemeilen nördlich von Paita gelegenen kleinen Hafen „Gran" ist eine große Anlage errichtet worden, um die dort befindlichen Petroleumquellen auszubeuten. Ein besonderes Dampfschiff soll für den Vertrieb des rohen Petroleums als Brennmaterial an der Küste dienen.

Neben der Bewegung, welche sich in der Industrie im Jahre 1896 gezeigt hat, kann mit Bezug auf den Ackerbau des Departements ebenfalls ein Fortschritt verzeichnet werden.

Des langen Wartens auf Regen müde, sind einige der thätigsten und kapitalkräftigsten Gutsbesitzer dazu übergegangen, die Pflanzungen künstlich zu bewässern. Es ist eine ganze Anzahl großer Dampfpumpen sowohl am Piura- wie am Chira-Flusse aufgestellt worden, um die Baumwollenstaude, deren Abart bekanntlich perennirend ist, mehrere Jahre hindurch ertragreich zu erhalten. Man kann annehmen, daß auf diese Weise die Ausfuhr von Baumwolle in Zukunft auf einer gleichmäßigeren Höhe bleiben wird.

Zugleich mit dieser Neuerung hat man mit dem regelmäßigen Anbau der Rizinuspflanze, welche wild wächst, begonnen. Ein Londoner Haus der Oelindustrie hat kürzlich einen Kontrakt auf Lieferung von 4000 Tonnen dieser Bohnen zum Preise von 4,40 Mark für 100 Pfund frei an Bord in Paita abgeschlossen. Die Bohnen enthalten nach bisherigen Erfahrungen etwa 40 pCt. Oel.

Der Transport nach dem Hafen wird durch die Eisenbahn von Piura nach Paita, die verschiedene Stationen an Chira-Flusse berührt, sehr erleichtert, überhaupt ist der Verkehr im ganzen Departement weit geregelter als in früheren Jahren. Der Handel genießt diese Wohlthat in erster Linie, doch hat er im Jahre 1896 keinen Aufschwung nehmen können, weil auf den Europäischen Märkten sowohl als in den Vereinigten Staaten die Preise der Hauptprodukte des Departements einen empfindlichen Rückgang erlitten haben, was eine eingehende Betrachtung der statistischen Aufstellungen bestätigt, wenn auch der Gesammtbetrag derselben die des Vorjahres überschreitet.

Der Werth der direkt eingeführten Waaren belief sich auf 1 401 288 Mark gegen 1 260 000 Mark im Vorjahre. Der Unterschied zwischen dieser Summe und den wirklichen Einnahmen fällt zum größten Theile auf den Handel mit der Küste, namentlich Lima und besteht hauptsächlich in Lebensmitteln, Mehl, Reis, Zucker u. s. w.

Deutschland hat mit dem Betrage von 113 658 Mark nur seinen dritten Platz behauptet, wenn von den Einfuhren der Französischen Petroleumgesellschaft, welche allein 301 078 Mark betragen, abgesehen wird. Großbritannien steht nach wie vor obenan mit einer Einfuhr von 705 008 Mark, wovon allein 497 000 Mark auf Baumwollenwaaren kommen. Die Einfuhr aus Nordamerika beträgt 127 228 Mark, wovon die Hälfte in Maschinen u. s. w. besteht, namentlich solchen für die verschiedenen Petroleumunternehmungen.

Das Verzeichniß der im Jahre 1896 im Hafen von Paita ausgeführten Landeserzeugnisse zeigt 17 235 Ballen Baumwolle im Werthe von 1 229 280 Mark, wovon rund Dreiviertel nach Großbritannien und der Rest nach den Vereinigten Staaten verschifft worden sind. Baumwollensamen geht nach wie vor ausschließlich nach Liverpool; die Verschiffungen dahin von genanntem Artikel erlangten im Berichtsjahre die Höhe von 21 199 Sack im Werthe von 76 316 Mark. Dagegen ist die ganze Ausfuhr von Ziegenfellen wieder New-York zugefallen. Der Rückgang im Preise dieses Artikels fällt ganz besonders auf. Bei einer fast gleichen Menge Ballen von 3327 gegen 3426 im Jahre 1895 betrug der Werth im Jahre 1896 598 950 Mark gegen 904 480 Mark im Vorjahre. In Folge dieses Rückganges ist zwar eine kleine Menge von 4000 kg im Laufe des Jahres nach Großbritannien versuchsweise ausgeführt worden, hat aber zu Wiederholung keinen Anlaß gegeben.

Deutschland ist nur an der Ausfuhr von Ochsenfellen und Kaffee betheiligt und auch nur mit 7000 bezw. 13 000 Mark.

Für Ochsenfelle ist der Hauptmarkt Havre und in zweiter Linie New-York, Kaffee vertheilt sich gleichmäßig auf Hamburg und London. In der Ausfuhrübersicht sind nur 307 Sack Kaffee aufgeführt, obgleich die Produktion von diesem Artikel im Departement Piura gar nicht unbedeutend ist. Die Pflanzungen liegen weit im Innern und finden bessere Verkehrswege zum Meere nach Eten und Pacasmayo, welche Häfen nicht zum Departement Piura gehören. Der Anbau von Kaffee in diesem Theile von Peru nimmt mit jedem Jahre zu, so daß in absehbarer Zeit dieser Artikel einen hervorragenden Platz unter den Landesprodukten einnehmen wird. Kakao wird im Innern zwar auch in vorzüglicher Qualität geerntet, doch reicht derselbe nur für den Konsum im Lande selbst aus. Der Anbau von Tabak nimmt ebenfalls in jedem Jahre zu. Die ausgeführte Menge ist mit 16 161 Seronen im Werthe von 581 796 Mark angegeben; es ist davon aber nur ein kleiner Theil nach dem Auslande, nämlich etwa 2000 Seronen nach Chile und versuchsweise 80 Seronen nach London gegangen, der ganze bedeutende Rest wird im Lima zu Cigarretten verarbeitet und im Lande wieder konsumirt, theilweise allerdings auch wieder nach Chile verschifft. Ebenso stellen die 15 272 Dutzend Strohhüte im Werthe von 733 080 Mark nicht ausschließlich die Ausfuhr nach dem Auslande (Chile, Bolivien, Centralamerika und den Antillen) dar, sondern etwa 9000 Dutzend sind davon nach Lima gegangen und von da zum Theil wieder ins Ausland.

Holzkohle und Brennholz sind mit 98 197 Mark bezw. 83 184 Mark von Paita verschifft worden, zum großen Theil aber ebenfalls im Süden des Landes selbst zum Verbrauch gekommen. Salz dagegen, welches einen Werth von 61 160 Mark darstellt, wird gewöhnlich in noch größerer Menge nach Ecuador und Columbien ausgeführt.

Die Bereitung von Ziegeln aus den Ablagerungen am Meeresufer in der Nähe von Sechura bildete bisher einen ertragreichen Erwerbszweig für die Indianer und zu gleicher Zeit durch die Abgaben an die Departementalregierung eine nicht unbedeutende Einnahmequelle für das Departement.

Von Chinarinde ist noch ungefähr dieselbe Menge (451 Seronen im Werthe von 28 864 Mark) wie im Vorjahre nach London und Havre verschifft worden.

102 Stück Pferde, Esel und Maulthiere wurden von Händlern aus Centralamerika in Paita-Piura aufgekauft. Schlachtvieh (1240 Stück im Werthe von 89 280 Mark) geht nicht nach dem Auslande, sondern wird in Lima verbraucht. In Regenjahren bildet die Viehzucht eine ganz bedeutende Einnahmequelle für das Departement; in Folge der langen Dürre sind jedoch die Bestände gegenwärtig sehr zurückgegangen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 286.

Wenn man die Bilanz zwischen Einfuhr und Ausfuhr macht und dabei die indirekte Einfuhr in Betracht zieht, so ergiebt sich, wie in jedem Jahre, trotz Dürre und ungünstiger Verhältnisse ein Resultat, wonach ein Ueberschuß zu Gunsten des Departements verbleibt.

Die Bevölkerung, die hauptsächlich auf den Ackerbau angewiesen ist, hat sich daran gewöhnt, sich auf ihre eigenen Kräfte zu verlassen, was naturgemäß freiwillige oder gezwungene Sparsamkeit zur Folge gehabt hat.

Schifffahrt. Unter den fremden Dampfschiffen sind neu diejenigen der „West-Coast-Line" zwischen New-York und Guayaquil, welche die bedeutendsten Häfen der Küste anlaufen.

Verkehrsübersichten.

Im Jahre 1896 im Hafen von Paita eingeführte und dort verzollte fremde Waaren:

	Werth in Reichsmark.		Werth in Reichsmark.
Arzneien und Apothekerwaaren	22 551	Modewaaren	7 304
Baumwollenwaaren	563 935	Maschinen	227 015
Bauholz	12 018	Parfümerien	6 940
Eisenwaaren	148 553	Seiden- und Wollenwaaren	35 077
Eßwaaren	21 669	Wein und Spirituosen	17 510
Hutstroh	45 707	Zusammen einschl. der übrigen Waaren	1 404 288
Kurzwaaren	65 378		
Leinenwaaren	14 987		

Die Waaren kamen aus:

	Werth in Reichsmark.		Werth in Reichsmark.
Großbritannien	705 008	Ecuador	46 826
Nordamerika	127 288	Columbien	29 330
Deutschland	113 658	Chile	10 642
Frankreich	56 422	Italien	7 012
„ Petroleumunternehmen im Hafen „Gran"	301 078	Spanien	4 140
		Belgien	1 964
		China	920

Im Jahre 1896 im Hafen von Paita ausgeführte Landeserzeugnisse:

			Werth in Reichsmark.
Baumwolle	Ballen	17 235	1 229 280
Baumwollensamen	Sack	21 199	76 316
Ziegenfelle	Ballen	3 327	598 950
Ochsenhäute	Stück	11 730	84 480
Strohhüte	Dutzend	15 272	733 080
Chinarinde	Seronen	451	28 864
Tabak	„	16 161	581 796
Kaffee	Sack	307	27 104
Holzkohlen	„	98 197	98 197
Brennholz	Tonnen	5 199	83 184
Salz	„	1 524	61 160
Pferde, Esel und Maulthiere	Stück	102	14 600
Schlachtvieh	„	1 240	89 280
Geprägtes Silber	—	—	817 378
		Zusammen	4 523 669

Cajamarca.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Stadt und das ganze Departement wurden durch ununterbrochene Okkupation, sowohl Seitens des Revolutionsheeres wie der Regierungstruppen, schwer geschädigt, und noch jetzt leidet ein großer Theil der Einwohner an den Folgen des unglücklichen im Juni 1894 ausgebrochenen Bürgerkrieges. Doch kamen endlich auch für Cajamarca ruhige Tage. Die Wege waren zwar noch einige Zeit hindurch nicht ganz sicher, aber, nachdem man mehrere Banden entwaffnet hatte, hörte auch diese Unsicherheit wieder auf, und der Handelsverkehr fing an, sich nach allen Richtungen hin von Neuem zu beleben. So begann das Frühjahr 1895 mit den besten Aussichten, und in der That gestaltete sich jenes Jahr zu einem sehr guten. Das Zollhaus im Hafen Pacasmayo wies eine Einnahme auf, wie es wohl keine je vorher zu verzeichnen gehabt hatte. Auch die Arbeiten in den benachbarten Silberbergwerken von Hualgayoc, die unter den fortwährenden Rekrutirungen der Arbeiter sehr gelitten hatten, nahmen einen kaum zu erwartenden Aufschwung. Neue Laugewerke entstanden, und die alten wurden bedeutend vergrößert. Nach der im Jahre 1895 erschienenen amtlichen Statistik über Perus Handel im Jahre 1892 ist an Schwefelsilber ausgeführt worden: Nach Deutschland für 73 472 und nach Großbritannien für 102 576 Soles, während im Jahre 1896 die Produktion der Departements Cajamarca, Amazonas und Chachapoyas allein annähernd 400 000 Soles oder 800 000 Mark betrug. Diese Produktion nimmt noch jetzt von Tag zu Tag zu. Das Aufblühen des Grubendistriktes übt naturgemäß auch einen wohlthätigen Einfluß auf alle anderen Handelszweige aus.

Was die aus Deutschland eingeführten Handelsartikel betrifft, so ist zu erwähnen, daß die Einfuhr von Anilin, baumwollenen Hosenstoffen, wollenen und baumwollenen Tüchern und Strümpfen wieder zugenommen hat, auch die Einfuhr von Deutschen Kurz- und Eisenwaaren bedeutend gestiegen ist. Während man früher fast nur Französische Kurzwaaren in Cajamarca sah, werden jetzt derartige Sachen viel aus Deutschland gebracht, so daß die Deutsche Einfuhr hierin die Französische überflügelt hat. Dagegen ist die Einfuhr von Bier, Wachs, Stearinkerzen, wollenen Anzugstoffen, Hemden und Kravatten weiter zurückgegangen, da diese sämmtlichen Artikel im Lande selbst hergestellt werden und billiger sind als die von auswärts eingeführten. Baumwollene Zeuge, wie Schirtings, Nessel und bedruckte Kattune, kommen nach wie vor fast nur aus Großbritannien; die Einfuhr dieser Waaren aus anderen Ländern ist zu gering, um überhaupt erwähnt zu werden. Es ist verschiedentlich versucht worden, auch den Elsässer Kattunen Eingang zu verschaffen, aber vergeblich, weil diese Fabrikate die Konkurrenz mit den Englischen nicht aufnehmen können. Die Deutschen Kattune sind, was Farben anlangt, sehr passend, diese aber, sowie auch die Qualitäten viel zu theuer für den Markt von Cajamarca. Die Engländer wissen ihren geringeren Waaren durch Appretur ein solches Aussehen zu geben, daß dieselben immer wieder gekauft werden. Den Deutschen Fabrikanten geht dadurch ein ganz bedeutender Absatz gerade in Kattun verloren, daß sie in Bezug auf Anpassung an die auf diesem Markt gestellten Anforderungen gar keine Fortschritte machen. Solange Deutschland nicht in der Lage ist, den Engländern in genannten Artikeln die Spitze zu bieten, wird trotz der Bemühungen der großen Anzahl der im Lande ansässigen Deutschen Kaufleute, die an Zahl

[1]) Wegen des Jahres 1893 s. Hand. Arch. 1894 II. S. 200.

den Englischen bedeutend überlegen sind, Großbritannien auch in Zukunft die erste Stelle im Einfuhrhandel Perus behaupten.

Nikolajew.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Durch das günstige Ueberwintern und gute Aufgehen der Saaten im Frühjahr wurden viele Besitzer veranlaßt, mit ihren Beständen zu räumen; einestheils aus Furcht, später bei dem starken Angebot der neuen Ernte durch einen zu befürchtenden Preisrückgang Verluste zu erleiden. Andererseits hat jedoch auch noch der Umstand entscheidend mitgewirkt, daß die Staatsbank, die im verflossenen Jahre Geld nach allen Seiten hin in großen Mengen vertheilte, in Folge schlimmer Erfahrungen und größerer Verluste, die sie inzwischen gemacht hat, vorsichtig zu Werke ging, allenthalben Kredite verkürzte und große Beträge kündigte, die nur durch sofortiges Abstoßen der damit bevorschußten Waare zur Stelle geschafft werden konnten. Die Preise mußten daraufhin naturgemäß zurückgehen, und ist es unzweifelhaft, daß das hierdurch bewirkte größere Angebot Seitens Nikolajew im Auslande seinen Theil zu dem weiteren Sinken des Weltpreises beigetragen hat. In Nikolajew ging derselbe für die verschiedenen Getreidesorten von 10 bis 15 pCt. gegen den Stand zu Anfang des Jahres hinunter, wodurch den Inhabern ein großer Verlust nicht erspart worden ist.

Seit Ende Mai begann die Trockenheit, die mit Ausnahme einiger Stunden Gewitterregen volle 4 Monate anhielt und die schönen Hoffnungen, die man zu Anfang des Jahres mit Recht auf die Saaten setzen konnte, mehr und mehr vernichtete. Das Resultat war dann auch ein ungünstiges und gestaltete sich, je weiter nach Süden, um so schlechter, um endlich in der direkten Umgebung Nikolajews fast mit einer völligen Mißernte zu endigen. Vielen blieb von den Vorräthen nicht einmal genügend, um die neue Aussaat bestreiten zu können.

Vorräthe. Durch die große Ausfuhr im Frühjahr, die die alten Bestände stark lichtete, sowie durch die Herbstabladungen, sind die verfügbaren Vorräthe stark zusammengeschmolzen; es dürften die noch im Lande befindlichen in solchen Händen sein, die dieselben theils aus Vorsicht zurückhalten, theils kapitalkräftig genug sind, um damit nach ihrem Gutdünken zu verfahren. In diesem Lichte muß auch der Lagerbestand von Nikolajew zu Schluß des Jahres angesehen werden, der danach an seiner Bedeutung verliert, obgleich er größer war als in den letzten 17 Jahren. Man ging mit dem bedeutenden Bestand von 15 079 280 Pud in das neue Jahr.

Es scheint der Wirklichkeit am nächsten zu kommen, wenn angenommen wird, daß die nächste Umgebung von Nikolajew bis zur neuen Ernte fast nichts mehr, das Jekaterinoslawsche Gouvernement vielleicht noch etwa 10 bis 15 pCt. seiner schwachen Ernte und die Gouvernements Kiew und Pultawa noch etwa 25 bis 30 pCt. abzugeben haben werden.

Die größeren Gutsbesitzer werden immer weniger kapitalkräftig und suchen auf alle mögliche Weise sich Kredit zu verschaffen, indem sie Alles, was sie haben, zum Versatz geben. Durch die frühere leichte Kreditgewährung Seitens der Regierung und der Banken sind die Gutsbesitzer und auch theilweise schon die Bauern zu Spekulanten geworden, da ihnen so die Möglichkeit gegeben ist, mit dem Verkauf ihrer Produkte zu warten, in der Meinung, später bessere Preise zu erzielen, welche Spekulation meistens zu ihrem Nachtheil ausfällt, da sie zu wenig Handelsleute sind, um sich klar zu machen, daß durch Zahlung von Zinsen und Assekuranz und andere Spesen, sowie durch unvermeidlichen Verlust an Quantität und Qualität des Getreides in ihren meist sehr primitiven Magazinen sie größere Verluste erleiden, als sie Gewinn erzielen können.

Winterweizen ist in dem verflossenen Jahre etwas mehr als im Jahre 1895 ausgeführt worden; der Hauptantheil davon fällt dabei auf das Frühjahr. Es war der Ueberschuß der 1895er Ernte des Kiewer Gouvernements, der zur Verladung kam. Der Preis schwankte im Laufe des Jahres ziemlich stark, und sind Differenzen bis zu 30 pCt. darin zu verzeichnen. Im Ganzen wurden ausgeführt zu Preisen, die für 10 Pud 10 Pfd.-Waare zwischen 72½ und 103 Kopeken schwankten, 2 542 580 Pud gegen 2 364 540 Pud im Jahre 1895 und 1 625 390 Pud im Jahre 1894.

Sandomirka und Hartweizen kamen auch in diesem Jahre kaum in Frage; von ersterem wurden 420 380, von letzterem 21 100 Pud ausgeführt.

In Sommerweizen, worunter sowohl reine Ghirka als auch die noch nicht lange angebaute Ghirka-Ulka zu verstehen, ist man wieder hinter dem vorigen Jahre zurückgeblieben, jedoch nicht in dem Maße, in dem man das in Anbetracht des fast gänzlichen Ausfalls der Betheiligung der südlichen Gouvernements für die 1896er Ernte hätte erwarten dürfen. Es wurden ausgeführt 36 808 255 Pud gegen 37 540 720 Pud im Jahre 1895 und 37 912 100 Pud im Jahre 1894. Die Preise bewegten sich fast in denselben Grenzen wie die des Winterweizens, und zwar zwischen 0,72 und 1 Rubel.

Roggen ist dagegen etwas mehr ausgeführt worden als im Vorjahre. Im Allgemeinen zeigte dies Produkt die größte Verschiedenheit im Ausfall der Qualitäten. Während man bei Winterweizen 9 Pud 30 Pfd. bis 10 Pud und bei Sommerweizen 9 Pud 25 Pfd. bis 9 Pud 30 Pfd. als durchschnittliche Qualitätsgewichte annehmen kann, so schwankte dasselbe bei Roggen zwischen 8 Pud 30 Pfd. und 9 Pud 30 Pfd., je nach der Gegend der Herkunft. Es wurden verladen: 15 086 280 Pud gegen 14 936 960 Pud im Jahre 1895 und 17 715 860 Pud im Jahre 1894. Die Preise bewegten sich zwischen 43 und 60 Kopeken, je nach Qualität und Zeit.

Der größte Ausfall ist auch dies Mal wieder in Gerste zu verzeichnen, die mit fast 8 Mill. Pud hinter der vorigjährigen Ernte zurückblieb. Die Preise hielten sich meistens auf derselben Höhe und gaben nur zur Zeit der allgemeinen Baisse ebenfalls nach. Durchschnittlich kann man 50 bis 52 Kopeken, und für die Zeit der Baisse 42 bis 45 Kopeken für 1 Pud als richtig annehmen. Ausgeführt wurden: 10 175 577 Pud gegen 18 033 120 Pud im Jahre 1895 und 26 223 230 Pud im Jahre 1894.

Hafer wurde, wie immer, nur in geringen Mengen verladen, und kann Nikolajew überhaupt dafür nicht als Abladeplatz in Frage kommen.

Oelsaaten haben ebenfalls eine Einbuße erlitten, deren Grund auch in den schlechten Witterungsverhältnissen, unter denen die anderen Saaten in den südlichen Gouvernements zu leiden hatten, zu suchen ist. Die Anbaufläche dürfte nicht geringer geworden sein, da man annimmt, daß nach wie vor noch große Flächen jährlich für den Getreidebau, als dessen erstes die Leinsaat auf den reichen jungfräulichen Steppenboden gepflanzt wird, der Viehzucht entzogen wird.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 242.

Mais wurde nicht ausgeführt und wird überhaupt in dem Hinterland noch verhältnißmäßig wenig angebaut und viel an Ort und Stelle auf Spiritus verarbeitet.

Mehl. Der Ausfuhrhandel darin hielt sich vorläufig noch in bescheidenen Grenzen, was wohl seinen Grund darin haben mag, daß der Bedarf des Südens durch die vielen neu angelegten Fabriken ein bedeutend größerer geworden ist, und daß das Mühlengewerbe in Folge der starken Preisschwankungen in Getreide schwere Zeiten durchzumachen hatte. Die vielen in den letzten Jahren mit einem oft über die Mittel hinausgehenden Kostenaufwand gebauten Mühlen benahmen den Besitzern in Folge des Festliegens des Kapitals die Bewegungsfreiheit, so daß die großen Etablissements wohl nur erst dann ihre Leistungsfähigkeit werden fühlbar machen können, wenn dieselben eine Regeneration durchgemacht haben. Man schätzt die jetzt stillliegenden Mühlen des Hinterlandes auf etwa 1/3 der sämmtlichen in den letzten Jahren neu erbauten Etablissements, da in Folge der Ueberproduktion an Mehl eine arge Krisis in diesem Fabrikationszweige schon seit längerer Zeit herrscht. Früher ging viel Mehl nach dem Osten des Reiches; dies Absatzgebiet hat sich jetzt selbst viel Mühlen eingerichtet, so daß es für das südwestliche Rußland allmählich immer mehr verschlossen wird.

In Zucker wird in Nikolajew nur Platzhandel getrieben, der weiter kein Interesse bietet; die in der Ausfuhrliste angeführte verschiffte Menge hat Nikolajew nur als Umladestation für die meistens in Kiew geschlossenen Geschäfte passirt. Die Preise in Nikolajew waren für 1 Pud:

Raffinade:

	Rubel.
Januar	5,70 bis 5,75
Februar	5,65 „ 5,80
März	5,80 „ 5,85
April und Mai	5,90 „ 5,95
Juni bis Oktober	5,80 „ 5,90
November	5,75 „ 5,80
Dezember	5,80 „ 5,85

Sandzucker:

	Rubel.
Januar	4,80
Februar bis April	5
Mai bis Juli	5,10
August und September	5
Oktober	4,70 bis 4,80
November	4,80 „ 5
Dezember	5

Die Viehzucht im Großen geht allmählich weiter zurück, sie kann dem Landmann nicht denselben Vortheil bringen wie der Getreidebau, und sind es namentlich die großen Schafherden, die vor dem Pfluge sich immer weiter in die Asiatischen Steppen zurückziehen müssen. Es sind nur noch wenige Gutsbesitzer übrig geblieben, die im Stande sind, ihre Herden wie früher zu erhalten. In Folge dessen ist auch das Centrum des Wollmarktes, als welches in früheren Zeiten Odessa, dann Charkow angesehen wurde, jetzt nach Rostow a. D. verlegt worden. Dagegen fangen vereinzelte Besitzer und namentlich die Deutschen Kolonisten des Chersoner, Jekaterinoslawschen und Pultawaer Gouvernements, deren Besitzungen nicht zu weit von der Bahn entfernt liegen, damit an, die Schweine- und Hammelzucht intensiv zu betreiben, und soll man mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein.

Die Einfuhr stellte sich, wie folgt:

	Pud.		Pud.
Feuerfester Lehm, Ziegelsteine und Dachpfannen	801 881	Holz	138 000
Korinthen	581 414	Steine	24 020
Eisen- und Stahlwaaren	205 211	Steinkohlen	13 773
Maschinen und Maschinentheile	171 463	Graphittiegel	5 540
Gußeisen und gußeiserne Waaren	163 104	Farbstoffe	4 665
		Zus. einschl. der nicht bes. genannten Waaren	2 114 220

Ausfuhr. An Getreide wurden im Jahre 1896 verschifft:

	Pud.		Pud.
Weizen	39 792 310	Oelsaaten	1 969 670
Roggen	15 086 280	Kleie	66 760
Gerste	10 175 580	Mehl	46 570
Hafer	889 230	zusammen	68 026 400

und von andern Artikeln:

	Pud.		Pud.
Zucker	940 197	Därme	2 120
Oelkuchen	390 909		Stück.
Bretter	90 000	Schafe	5 135
Heu	1 300		

nach Wladiwostock:	Pud.	nach Archangelsk:	Pud.
Schienen	414 089	Mehl	11 000
Nägel, Laschen, Bolzen u. s. w.	6 043	Zuckerraffinade	30 428
		Sandzucker	8 467

Die Getreideausfuhr betrug:

	Pud.		Pud.
1890	37 935 400	1894	87 639 260
1891	31 684 090	1895	76 038 900
1892	17 273 750	1896	68 026 400
1893	49 075 110		

Am Schlusse des Jahres blieben in Nikolajew auf Lager:

	Pud.		Pud.
Weizen	6 263 530	Hafer	235 400
Roggen	5 121 740	Oelsaaten	535 200
Gerste	2 923 410	Zusammen	15 079 280

Hafenverhältnisse. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Kaianlagen bald dem Bedürfniß nicht mehr genügen dürften. Als Hafen für das reiche Jekaterinoslawsche Gouvernement mit seinen neuen großartigen industriellen Anlagen macht Nikolajew in Folge seiner besseren Einrichtungen, größerer Wassertiefe und anderer Vortheile den Asowschen Häfen erfolgreich Konkurrenz und genießt sogar bei mancher Anlage des Donschen Kasakenlandes trotz der bedeutend höheren Bahnfrachten den Vorzug vor Mariupol und Taganrog.

Gegen das vorige Jahr hat eine bedeutende Zunahme der Einfuhr stattgefunden, und darf auch in Zukunft auf ein weiteres Steigen gerechnet werden. Wie es scheint, geht die Regierung noch immer ernstlich mit dem Gedanken um, die Kaianlage bald zu erweitern, und sollte es sich bewahrheiten, daß die Vertiefung der jetzt nur $19^{1}/_{2}$ Fuß tiefen Fahrstraße auf 24 oder 30 Fuß durchgeführt wird, so dürfte die jetzt noch zu Ungunsten Nikolajews bestehende Frachtdifferenz gegen Odessa gänzlich in Wegfall kommen und Nikolajew mit Odessa auf gleiche Stufe gestellt werden.

Schwimmende Getreideelevatoren. Die Einrichtung der schwimmenden Getreideelevatoren hat sich gut bewährt und bei den interessirten Kreisen günstige Aufnahme gefunden, so daß dieselben mit diesem Jahre auch in Odessa eingeführt werden sollen.

Eisbrecher. Dem unter neuer Führung arbeitenden Eisbrecher ist es in diesem Winter gelungen, die Schifffahrt während der ganzen Zeit offen zu halten, nichtsdestoweniger ist die Anschaffung eines zweiten, weit stärkeren Eisbrechers erforderlich, der bereits im Auslande von der Gesellschaft der Nikolajewer Lootsen bestellt ist und zum nächsten Winter in Aktion gestellt werden soll. Man erwartet bestimmt, daß mit Hülfe dieses stärkeren Schiffes die ab und zu noch vorkommenden Havarien an Dampfschiffen bei starkem Sturme durch treibendes Eis gänzlich vermieden werden.

Die Leistungsfähigkeit des Hafens könnte eine bedeutende Steigerung erfahren, wenn die zollamtliche Abfertigung der ankommenden Güter nicht so zeitraubend wäre.

Industrie. Im Laufe des vergangenen Jahres ist der Bau von 40 bis 50 großen Werken, namentlich im Donez-Gebiet und an der Jekaterinenbahn, begonnen worden, von denen einige bereits den Betrieb aufgenommen haben. Die bereits bestehenden Werke sind mit Arbeit überhäuft und können einen großen Theil der an sie gerichteten Bestellungen nicht annehmen. Der Staat nimmt mit seinen Aufträgen einen großen Theil der Produktion für sich in Anspruch, und ist auch wohl Aussicht vorhanden, daß die Entwickelung des Landes in der nächsten Zukunft noch weiter sämmtliche gegründeten Werke in fruchtbringende Thätigkeit setzen wird. Die alten Kohlenschachten, die auf eine primitive Art ausgebeutet wurden, sind mehr oder weniger in die Hände kapitalstarker Belgischer Aktiengesellschaften übergegangen, die mit aller Energie an die rationelle Ausarbeitung der Gruben gehen. Auch die Nikolajewer Werke schreiten rüstig vorwärts. Die Werkstätten der Gesellschaft für Fabrikation von Maschinen zur Bearbeitung von Holz und Metallen (Kapital $4\frac{1}{2}$ Mill. Franken) sind schon seit November in Thätigkeit und vollauf beschäftigt. Das größere Werk der Gesellschaft für Schiffsbau, Gießerei und Maschinenfabrik (Kapital 12 Mill. Franken) dürfte im Mai seine Thätigkeit beginnen.

Bis zum Schluß des Jahres sollen sich 400 Mill. Franken Belgisches Kapital bei industriellen Unternehmungen betheiligt haben. Wenn auch in letzterer Zeit Deutsches Kapital ebenfalls angefangen haben soll, sich an diesen Unternehmungen zu betheiligen oder einzelne Deutsche Firmen selbst solche beginnen, so ist das doch im Vergleich zu den Nachbarn verschwindend klein.

Da die weitere Entwickelung des Landes allgemein für gesund gehalten wird, so dürfte es sich empfehlen, bald da Fuß zu fassen, wo mit der Zeit ein durch die natürlichen Reichthümer begünstigter Konkurrent erwachsen wird.

Es scheint nicht überflüssig, wieder die im Getreidehandel interessirten Kreise vor den gefährlichen Auswüchsen dieses Handels zu warnen. Die Vertrauensseligkeit, mit der von ausländischer Seite Geschäfte oft mit ganz zweifelhaften Existenzen geschlossen werden, übersteigt oft die Grenzen, und ist es nicht zu verwundern, wenn das Resultat einer solchen Verbindung große pekuniäre Verluste ergiebt, wie sie das vergangene Jahr wiederholt gebracht hat.

Der Schiffsverkehr hat in Folge der verminderten Ausfuhr gegen das Vorjahr abermals eine Einbuße erlitten. Es verkehrten im Hafen von Nikolajew an ausländischen Schiffen:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Deutsche	1	—
Britische	344	—
Oesterreichisch-Ungarische	23	—
Griechische	23	2
Italienische	19	—
Dänische	17	—
Norwegische	14	—
Türkische	5	13
Belgische	3	—
Schwedische	3	—
Französische	2	—
Niederländische	1	—
Spanische	1	—
Zusammen	456	15

Seefrachten. Die Schifffahrt begann nach einem strengen Winter am 1. März/18. Februar, an welchem Tage die ersten Dampfschiffe mit Hülfe des Eisbrechers in Nikolajew ankamen, und 3 Wochen später waren Hafen und Fluß frei von Eis. Mitte November waren plötzlich starke, anhaltende Fröste (bis 17° R.), indessen konnte der Eisbrecher einen Kanal und damit die Schifffahrt während des Winters offen halten.

Die hohen Frachten in September, Oktober und November, die nicht vorausgesehen werden konnten, haben manchen Exporteuren, die sich nicht rechtzeitig mit Dampferraum versorgt hatten, empfindliche Verluste verursacht; sie waren folgenden Schwankungen unterworfen:

	Neue Charter.	Direkte Häfen.	Mittelmeer Häfen.
	Schillinge per Einheit.		Franken per Charge.
Februar und März	$9\frac{3}{4}$ bis $11\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$ bis 10	9,50
April	10 „ $10\frac{1}{4}$	$8\frac{1}{2}$ „ 10	9,15 bis 10,25
Mai	$10\frac{1}{4}$ „ $11\frac{1}{2}$	10 „ $10\frac{1}{4}$	9,50 „ 12,50
Juni	9 „ $10\frac{1}{4}$	$8\frac{1}{4}$ „ $9\frac{1}{2}$	6,50 „ 11
Juli	8 „ 9	7 „ 8	7,25 „ 8,50
August	9 „ $10\frac{3}{4}$	9 „ $9\frac{1}{2}$	7 „ 10
September	$11\frac{1}{2}$ „ $14\frac{3}{4}$	10 „ 11	9,50 „ 16
Oktober	15 „ $23\frac{1}{2}$	16 „ 22	10,50 „ 17
November	10 „ $15\frac{1}{2}$	10 „ $14\frac{1}{2}$	8 „ 15
Dezember	$11\frac{1}{4}$ „ $12\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$ „ 11	8,50 „ 13,50

Rußland.

Naphtaindustrie von Baku im Jahre 1896[1]).

Das Jahr 1896 ist für die Naphtaindustrie von Baku günstig gewesen. Nicht nur die Ausbeute und der Absatz haben zugenommen, sondern es hat namentlich eine erhebliche Steigerung der Preise stattgefunden.

Die gesammte Ausbeute an brauchbarer Naphta auf den Bohrfeldern von Balachany, Ssabuntschi, Romany und Bibi-Eibat betrug nach einem Berichte der Aufsichtsbehörde der Naphtaindustriellen 386 264 782 Pud zu 16,38 kg gegen 377 426 620 Pud im Jahre 1895. Es wurde auf 736 Bohrwerken gearbeitet, von denen am 1. Januar 1897 noch 582 im Betriebe waren. Durch Schöpfen wurden 299 277 782 Pud gegen 264 629 620 Pud im Vorjahre, aus Fontänen 86 987 000 Pud gegen 112 797 000 Pud im Vorjahre gewonnen.

Die Vorräthe von Naphtaprodukten beliefen sich zu Anfang des Jahres 1897 auf 91 776 552 Pud, worunter sich befanden:

	Pud.
Rohnaphta	28 343 449
Leuchtöl (Petroleum u. Petroleum-Destillat)	14 357 004
Schmieröl	1 384 036
Rückstände	47 692 063

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 617.

Dieser Bestand ist ein außergewöhnlich großer und befindet sich fast ganz im Besitze der bedeutenderen Firmen.

Laut Mittheilung des technischen Komitees zu Baku und der Acciseverwaltung sind während des Berichtsjahres im Ganzen 306 723 000 Pud Naphtaprodukte gegen 284 169 000 Pud im Jahre 1895 versandt worden, und zwar:

	1896. Pud.	1895. Pud.
Rohnaphta	25 500 000	15 033 000
Leuchtöl	86 800 000	80 960 000
Schmieröl	8 435 000	6 748 000
Andere Produkte	1 046 000	1 063 000
Rückstände	184 942 000	180 365 000

Der Absatz von Rückständen nimmt beständig zu. Sie bleiben hauptsächlich im Inlande und finden bei Dampfschiffen, Eisenbahnen und Fabriken einen stets steigenden Verbrauch. Von den versandten Naphtaprodukten gingen über das Kaspische Meer 244 732 000 Pud gegen 216 102 000 Pud im Vorjahre, nämlich:

	1896. Pud.	1895. Pud.
Rohnaphta	22 642 000	12 288 000
Leuchtöl	39 262 000	28 367 000
Schmieröl	4 395 000	1 734 000
Andere Produkte	918 000	1 024 000
Rückstände	177 515 000	172 689 000

Hiervon wurden verschifft:

	Nach Astrachan. Pud.	Nach Petrowsk. Pud.
Rohnaphta	21 920 969	—
Leuchtöl	24 738 574	13 313 927
Schmieröl	2 187 856	2 501 480
Rückstände	171 170 617	2 535 567

Mit der Transkaukasischen Eisenbahn wurden 61 991 000 Pud gegen 68 067 000 Pud im Vorjahre versandt, und zwar:

	1896. Pud.	1895. Pud.
Rohnaphta	2 858 000	2 745 000
Leuchtöl	47 538 000	52 539 000
Schmieröl	4 040 000	5 014 000
Andere Produkte	128 000	39 000
Rückstände	7 427 000	7 676 000

Die Ausfuhr von Naphtaprodukten aus Batum betrug 35 589 333 Pud gegen 51 763 285 Pud im Vorjahre. Der Grund für die Abnahme liegt darin, daß in Folge der in den ersten Monaten des Berichtsjahres vorhandenen Verkehrsstörungen auf der Transkaukasischen Eisenbahn große Mengen Naphtaprodukte über Petrowsk nach Noworossysk befördert und von dort ausgeführt worden sind.

Der Versand über Noworossysk belief sich auf 16 468 196 Pud gegen 3 312 481 Pud im Vorjahre. Ueber beide Häfen sind 52 057 529 Pud gegen 55 075 766 Pud im Jahre 1895 ausgeführt worden, und zwar:

	1896. Pud.	1895. Pud.
Leuchtöl (Petroleum und Petroleum-Destillat):		
über Batum	30 434 401	45 378 863
„ Noworossysk	12 607 518	1 817 835
zusammen...	42 041 919	47 196 698
Schmieröl:		
über Batum	4 597 172	4 984 612
„ Noworossysk	2 549 415	64 650
zusammen...	7 146 587	5 049 262
Rückstände:		
über Batum	557 760	1 399 810
„ Noworossysk	1 311 263	1 429 996
zusammen...	1 869 023	2 829 806

Nach den Russischen Schwarzmeerhäfen wurden versandt 6 222 589 Pud gegen 5 934 911 Pud im Vorjahre, und zwar:

	1896. Pud.	1895. Pud.
Leuchtöl aus Batum	5 178 271	5 465 398
„ „ Noworossysk	922 812	311 981
zusammen...	6 101 083	5 777 379
Schmieröl aus Batum	8 641	4 539
Rückstände aus Batum	36 656	142 903
„ „ Noworossysk	82 209	10 450
zusammen...	118 865	153 353

Die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich auf 45 834 940 Pud gegen 49 040 855 Pud im Vorjahre, und zwar:

	1896. Pud.	1895. Pud.
Leuchtöl aus Batum	25 256 130	39 913 465
„ „ Noworossysk	11 684 706	1 505 854
zusammen...	36 940 836	41 419 319
Schmieröl aus Batum	4 588 531	4 980 073
Rückstände aus Batum	521 004	1 456 917
„ „ Noworossysk	1 229 054	1 419 546
zusammen...	1 750 058	2 876 463

Die Ausfuhr von Petroleum nach Deutschland ist von 803 350 Pud im Jahre 1895 auf 501 888 Pud zurückgegangen, die Ausfuhr von Schmieröl ist von 1 244 280 Pud im Jahre 1895 auf 1 371 765 Pud gestiegen.

Die Verkehrseinrichtungen erwiesen sich als ausreichend. Die Transkaukasische Eisenbahn verfügt über ungefähr 5000 Cisternenwagen und kann damit im Laufe eines Jahres etwa 75 Millionen Pud befördern. In den Batumer Reservoiren können etwa 8 Millionen Pud lagern. Die Röhrenleitung von Michailowo nach Batum wird zu Anfang des Jahres 1898 fertiggestellt werden. Die Wladikawkas—Rostower Eisenbahn besitzt 1000 Cisternenwagen zu je 750 Pud und wird bis zum Juni d. Js. noch 800 Wagen von gleicher Größe einstellen. Die Reservoire in Petrowsk fassen $1^1/_2$ Millionen Pud, weitere Reservoire für etwa 900 000 Pud sind im Bau und werden in kurzer Zeit fertig gestellt sein.

Die Durchschnittspreise während des Berichtsjahres waren für das Pud:

	Kopeken.		Kopeken.	
Rohnaphta auf den Bohrwerken	7,8	gegen	6,5	im Vorjahre,
Petroleum frei Waggon in Baku	24,3	„	13,3	„ „
Rückstände in der Fabrik	7,7	„	6,1	„ „

Das Pud Petroleum wurde in Batum frei an Bord durchschnittlich mit 38 Kopeken, in Noworossysk mit 42 Kopeken gezahlt. Der Durchschnittspreis von Mineralöl war 85 Kopeken, der von Cylinderöl 80 Kopeken das Pud frei Bord Batum. Die Fracht von Baku nach Batum kostete 19 Kopeken, nach Noworossysk 23 Kopeken das Pud. Die Fracht von Batum nach Hamburg und Antwerpen betrug für 1000 kg 19 bis 20 Schill., nach Triest 14 Schill.

Die Aussichten der Naphtaindustrie von Baku für das Jahr 1897 sind weniger günstig. Nach der Ansicht kompetenter Kreise wird sich die unter den Naphtaindustriellen am 2./14. Mai 1895 getroffene

Vereinbarung auflösen. Sie ist zwar auf vier Jahre abgeschlossen worden, muß aber auf Verlangen eines Theilnehmers einer Durchsicht unterzogen werden und kann von den mit deren Ergebniß unzufriedenen Fabrikanten für den 1. Oktober d. Js. gekündigt werden. Die Verkaufsagenten sind schon jetzt unter sich nicht einig und ein Theil der Mitglieder des Verbandes ist mit ihnen unzufrieden und glaubt, durch selbstständigen Verkauf bessere Preise erzielen zu können. Dazu kommt, daß die Europäischen Märkte zu einer Herabsetzung der Preise geneigt erscheinen. Einen ungünstigen Einfluß dürfte auch die mehr und mehr sich geltend machende Konkurrenz der Naphtaindustrie in Grosny ausüben. Rückstände, die gegenwärtig das Hauptprodukt der Naphtaindustrie von Baku bilden, werden von Grosny in immer größeren Mengen geliefert. Die Gewinnung der Naphta ist dort viel leichter als in Baku, wo stellenweise bis zu einer Tiefe von 200 Faden zu 2,13 m gebohrt werden muß. Die Petroleumpreise sind seit Anfang des Jahres schon gefallen.

Die Ausfuhr von Naphtaprodukten aus Batum betrug:

Nach:	Petroleum.						Destillat.		Schmieröle.				Rückstände.			
	In Tankdampfschiffen.		In Amerikanischen Fässern zu $9^1/_2$ Pud netto.		In Kisten zu 65 Pfd. Engl. oder $1^8/_{10}$ Pud netto.		In Tankdampfschiffen.		In Tankdampfschiffen.		In Fässern zu 12 bis 13 Pud.		In Tankdampfschiffen.		In Fässern zu 12 bis 13 Pud.	
	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
Deutschland	386 959	803 350	—	—	—	—	—	—	1 056 145	1 238 655	12 400	10 625	88 653	173 135	—	907
Belgien	856 567	1 708 389	—	—	—	—	—	—	311 161	903 651	14 962	18 316	5 973	422 188	647	—
Dänemark	—	246 599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	262 375	1 296 198	—	—	—	3 000	2 957 446	1 878 196	398 163	989 814	34 945	33 214	232 979	510 259	3537	1601
Griechenland	—	—	10	—	14 780	—	—	—	—	—	100	93	—	—	10	—
Großbritannien	3 600 471	5 459 758	—	—	500	—	—	—	2 567 446	1 498 474	1 648	2 387	33 671	38 900	—	—
den Niederlanden	—	1 327 843	—	—	—	—	—	—	48 216	—	—	864	—	—	—	—
Italien	1 020 083	1 229 422	—	—	20	50 305	—	—	—	—	4 152	2 388	35 080	—	2517	748
Malta	126 392	189 881	—	327	5 000	30 290	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malta für Ordre	—	—	—	—	—	26 709	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwegen	—	163 968	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oesterreich-Ungarn	287 825	1 033 001	120	—	—	—	1 522 884	3 936 632	122 575	278 429	11 729	4 843	69 846	73 600	276	280
Russische Schwarzmeer-Häfen	5 131 468	5 324 279	9 901	9 901	86 902	35 596	—	95 622	—	—	8 641	4 539	36 630	139 608	26	3295
Schweden	—	147 150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien u. Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	46 573	30 400	—	—
Türkei:																
Europäische	—	202 753	—	40	1 043 860	1 115 288	—	385 779	—	—	8 067	11 816	—	3 744	783	631
Asiatische	—	—	35	—	647 733	826 605	—	—	—	—	262	224	—	—	120	139
Konstantinopel für Ordre	—	—	—	—	1 330 853	890 804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100
Nordafrika	—	—	—	—	19 025	89 760	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aegypten	—	—	—	—	786 889	748 728	—	—	—	—	1 460	1 780	—	—	489	275
Ostindien	3 801 788	8 544 763	—	—	5 109 397	6 448 492	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
China	—	—	—	—	1 146 268	1 075 131	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—	329 850	610 304	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen...	15 473 928	27 671 354	10 066	10 268	10 670 077	11 401 012	4 480 330	6 296 229	4 498 706	4 899 023	98 466	85 589	549 405	1 391 834	8355	7976

Die Ausfuhr von Naphtaprodukten aus Noworossysk betrug:

Nach:	Petroleum.		Destillat.		Schmieröl.				Rückstände.	
	In Tankdampfschiffen.		In Tankdampfschiffen.		In Tankdampfschiffen.		In Fässern zu 12 bis 13 Pud.		In Tankdampfschiffen.	
	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
Deutschland	114 429	—	—	—	300 950	—	2 270	—	69 731	—
Belgien	557 438	—	—	—	671 411	—	7 500	—	812 735	—
Frankreich	52 389	—	—	—	677 881	10 370	4 297	—	330 062	135 912
Großbritannien	2 442 308	740 914	—	—	671 207	54 280	4 179	—	218 129	1 253 634
den Niederlanden	—	—	—	—	—	—	1 750	—	—	—
Italien	412 569	—	—	—	34 000	—	—	—	229 392	—
Malta	62 366	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oesterreich-Ungarn	458 359	—	—	182 821	115 910	—	—	—	40 719	—
Russische Schwarzmeer-Häfen	922 812	311 981	—	—	—	—	—	—	82 209	10 450
Spanien und Portugal	—	—	—	—	58 560	—	—	—	—	—
der Türkei, Europäischen	158 376	—	—	284 170	—	—	—	—	28 286	30 000
Ostindien	7 426 472	397 949	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen...	12 607 518	1 450 844	—	466 991	2 529 419	64 650	19 996	—	1 311 263	1 429 996

Italien.

Woll-Produktion und -Handel im Jahre 1895[1]).

Rußland erzeugt alljährlich im Durchschnitt 118 Millionen kg thierische Wolle, Großbritannien und Irland 62 Millionen kg, Frankreich 59 Millionen kg, Spanien 30 Millionen kg, das Deutsche Reich 26 Millionen kg, Ungarn 19 Millionen kg, das Königreich Italien folgt unter den Europäischen Ländern auf dem Gebiete der Wollproduktion mit etwa 10 Millionen kg erst an siebenter Stelle.

Die Wolleinfuhr nach Italien während der letzten 5 Jahre 1891 bis 1895 betrug durchschnittlich 5,5 Millionen kg, die Ausfuhr 2 Millionen kg. Schlägt man den Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr mit $3^1/_2$ Millionen kg zur Produktionsmenge von 10 Millionen kg, so ergiebt dies einen jährlichen gewerblichen Verbrauch an Wolle in Italien von $13^1/_2$ Millionen kg.

Die im Inlande erzeugte Wolle wird auf durchschnittlich 1,71 Lire bewerthet, die ausgeführte Qualität auf 2,50 Lire, die eingeführte auf 2,40 Lire.

Im Jahre 1895 betheiligten sich die einzelnen Landestheile an der Wollproduktion, wie folgt:

		Werth:	
		für 1 kg	Zusammen.
	kg	Lire.	Lire.
Piemont	284 874	1,50	428 561
Lombardei	124 363	1,71	213 060
Venetien	312 923	1,50	470 427
Ligurien	122 783	1,49	183 301
Emilia	250 669	2,20	552 736
Marken und Umbrien	672 906	2,03	1 369 077
Toskana	742 950	2,07	1 541 613
Latium	1 768 798	2,32	4 096 994
Süditalien, östliches	1 951 228	1,81	3 539 921
" westliches	1 328 640	1,70	2 259 789
Sizilien	1 449 743	0,93	1 352 116
Sardinien	767 102	0,94	717 593
Zusammen	9 776 979	1,71	16 725 188

Produktion, Handel und Konsum von Olivenöl in den Jahren 1891 bis 1895.

Jahre.	Anbaufläche mit Olivenbäumen.	Oel. Produktion. Durchschnittlich auf 1 ha	Oel. Produktion. Zusammen.	Oel. Einfuhr[2]).	Oel. Ausfuhr[2]).	Oel. Verbrauch.
	ha	hl	hl	hl	hl	hl
1891..	1 031 470	2,66	2 739 554	24 902	631 531	2 132 925
1892..	1 043 579	1,62	1 686 386	6 146	637 862	1 054 670
1893..	1 060 905	2,77	2 941 316	86 998	478 621	2 499 693
1894..	1 044 327	2,03	2 120 116	84 250	672 452	1 531 914
1895..	1 033 796	2,80	2 893 736	56 647	490 878	2 459 505

1) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 164.

2) Die Statistik des Einfuhr- und Ausfuhrhandels, veröffentlicht vom Finanzministerium, registrirt die Mengen in dz; hier wurden sie zurückgeführt auf hl, indem 1 hl gleich 90 kg Olivenöl gerechnet ist.

Weinhandel im Jahre 1896[1]).

Die Ausfuhr von Wein in Fässern aus Italien ist im verflossenen Jahre nach den Mittheilungen des Finanzministeriums in den Mengen zurückgegangen, in den Werthen jedoch gestiegen. Die Zahlen stellen sich, wie folgt:

1896.	1895.
Hektoliter.	
1 609 070	1 675 023
Werthe in Lire.	
46 663 030	43 550 598

Die Ausfuhr von Wein in Flaschen betrug:

1896.	1895.
100 Flaschen.	
37 522	35 840
Werthe in Lire.	
4 877 860	5 734 400

In folgender Uebersicht ist die Ausfuhr von Wein in Fässern nach den verschiedenen Bezugsländern zusammengestellt:

Es gingen nach:	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Hektoliter.				
Oesterreich-Ungarn	629 673	969 444	927 302	626 389	765 999
Frankreich	281 674	90 655	89 536	34 710	33 185
Deutschland	260 546	160 793	106 182	133 194	115 777
Großbritannien	26 675	32 958	23 894	41 952	17 782
Malta	131 479	124 004	112 225	80 928	66 710
der Schweiz	553 898	407 295	225 570	245 142	221 639
Afrika	79 922	90 381	71 454	88 561	63 105
Nordamerika	51 711	74 738	27 553	24 827	23 295
Central- und Süd-Amerika	353 292	351 560	357 571	384 559	282 675
Zus. einschl. nach den übrigen Ländern	2 417 166	2 328 995	1 911 987	1 675 023	1 609 070

Die Einfuhr von Wein in Fässern ergiebt folgendes Resultat:

1896.	1895.
Hektoliter.	
121 540	104 223
Werthe in Lire:	
3 281 580	2 397 129

Die Einfuhr von Wein in Flaschen betrug:

1896.	1895.
Flaschen.	
196 400	190 500
Werthe in Lire.	
687 400	666 750

In folgender Uebersicht ist die Einfuhr von Wein in Fässern nach den Einfuhrländern zusamengestellt:

Es kamen aus:	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Hektoliter.				
Oesterreich-Ungarn	2 796	7 521	9 609	18 478	7 982
Frankreich	1 719	2 367	1 471	1 510	1 419
Griechenland	47	5 150	40 303	66 735	55 383
Spanien	1 214	2 249	915	1 345	927
der Türkei	121	2 699	669	13 188	54 431
Zus. einschl. aus den übrigen Ländern	7 785	22 376	55 619	104 223	121 540

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 370.

Erzeugung und Preise der Milchprodukte in den Jahren 1891 bis 1895.

Auf die einzelnen Jahre vertheilt sich die Milchgewinnung, wie folgt:

Jahr.	Arten.	Produktion.		Einfuhr.		Ausfuhr.		Verbrauch.	
		Menge: kg	Werth: Lire.	Menge: kg	Werth: Lire.	Menge: kg	Werth: Lire.	Menge: kg	Werth: Lire.
1891.	Hartkäse	76 147 625	88 708 967	7 921 600	13 466 720	5 584 900	9 494 830	78 484 325	92 681 357
	Butter	16 541 681	32 956 821	232 200	533 805	3 761 400	8 280 180	13 012 481	25 210 449
	Weichkäse	11 531 923	4 726 345	—	—	—	—	11 531 923	4 726 345
	Verschiedenes	4 737 159	1 732 959	1 300	2 210	574 300	976 310	4 164 159	758 859
1892.	Hartkäse	79 665 679	89 011 807	8 041 900	13 671 230	5 898 900	10 027 330	81 808 679	92 655 707
	Butter	16 615 781	33 773 347	191 100	449 085	4 326 800	9 716 450	12 480 081	24 505 982
	Weichkäse	12 940 669	5 038 617	—	—	—	—	12 940 669	5 038 617
	Verschiedenes	6 328 737	2 096 804	2 400	4 080	874 100	1 485 970	5 457 037	614 914
1893.	Hartkäse	74 015 873	82 585 559	6 916 300	11 411 895	6 639 700	10 955 505	74 292 473	83 041 949
	Butter	15 318 953	32 098 042	216 600	519 630	5 049 000	11 950 480	10 486 553	20 662 192
	Weichkäse	12 297 877	4 911 463	—	—	—	—	12 297 877	4 941 463
	Verschiedenes	6 404 954	1 747 481	2 200	3 740	646 200	1 098 540	5 760 954	652 681
1894.	Hartkäse	73 375 700	81 175 366	6 377 300	10 203 680	7 220 100	11 552 160	73 532 900	79 826 886
	Butter	15 713 141	32 485 243	206 300	474 565	5 063 000	11 800 085	10 856 441	21 159 723
	Weichkäse	11 751 228	4 787 800	—	—	—	—	11 751 228	4 787 800
	Verschiedenes	6 917 379	1 793 077	600	1 020	446 100	758 370	6 471 879	1 035 727
1895.	Hartkäse	74 328 128	81 272 937	6 736 200	11 114 730	7 808 900	12 884 685	72 255 428	79 502 982
	Butter	15 921 675	32 379 591	187 600	330 390	4 410 600	10 709 285	11 648 675	22 000 696
	Weichkäse	11 873 764	4 692 955	—	—	—	—	11 873 764	4 692 955
	Verschiedenes	5 277 837	1 461 100	1 000	1 750	479 400	838 950	4 739 437	623 900

Es hat sich somit die gesammte Produktion in Milchartikeln seit dem Jahre 1892 in Menge und Werth stetig vermindert, im Jahre 1895 gegen das Vorjahr um 356 044 kg. An der Abnahme betheiligten sich die „Verschiedenen Produkte“ mit 1 639 542 kg, während eine Steigerung in Käse um 952 428 kg, in Butter um 208 534 kg und in Weichkäse um 122 536 kg zu verzeichnen ist. Diese Steigerung der werthvolleren Artikel vermindert den Einfluß des Sinkens der weniger werthvollen Produkte. Immerhin betrug der Gesammtrückgang im Jahre 1895 434 903 Lire gegen das Vorjahr. Die Einfuhrbewegung war, mit Ausnahme des Jahres 1895, seit 1892 stetig fallend, die Ausfuhr, wieder mit Ausnahme des letzten Jahres, seit 1891 stetig im Wachsen, während der inländische Verbrauch seit 1892 stetig und nicht unerheblich zurückging.

In Folge reicherer Futtermenge bei größeren Viehbeständen ist im letzten Jahre die Produktion hauptsächlich in Piemont, der Lombardei und den südlicheren Provinzen gestiegen, während sie im Uebrigen in Folge Schnees, Trockenheit und dadurch bedingten verminderten Viehbestandes niederging.

Auch die Preise sind im Jahre 1895 gegen das Vorjahr durchschnittlich zurückgegangen; 1 kg erzielte:

	1895.	1894.
	Lire.	
Hartkäse	1,09	1,11
Butter	2,03	2,07
Weichkäse	0,40	0,41
Verschiedenes	0,28	0,26

so daß auch hier nur die weniger werthvollen Produkte sich günstiger stellten.

In Ein- und Ausfuhr des Jahres 1895 ist die Butter zurück-, und die übrigen Produkte sind höher gegangen.

Ein Gesammtbild der Produktion im Jahre 1895, nach den Einzelstätten geordnet, ergeben die nachstehenden Uebersichten:

Produktionsgebiet.	Kuhkäse.		Schafkäse.		Ziegenkäse.		Büffelkäse.		Käse von verschiedener Milch.	
	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.
Piemont	7 075 682	0,78	371 604	0,97	117 365	0,96	—	—	1 277 350	0,73
Lombardei	23 665 405	0,92	5 480	1,50	142 502	0,74	—	—	579 165	0,85
Venetien	6 388 712	1,15	283 248	1,43	44 478	1,08	—	—	528 679	1,38
Ligurien	354 347	0,95	123 771	1,26	20 505	1,06	—	—	238 113	1,13
Emilia	4 023 055	1,12	428 992	1,31	41 426	1,00	—	—	502 368	1,19
Marken und Umbrien	43 498	1,00	2 011 377	1,58	228 183	1,23	—	—	591 597	1,38
Toskana	149 728	1,26	1 044 917	1,54	55 266	1,29	—	—	291 311	1,35
Latium	258 436	1,79	4 865 137	1,45	290 081	1,04	138 310	1,35	273 380	1,24
Südosten	453 215	1,59	3 018 641	1,55	270 345	1,82	33 045	1,70	655 350	1,44
Südwesten	669 431	1,60	1 793 664	1,40	465 873	1,20	1 161 950	1,12	983 211	1,30
Sizilien	934 574	1,22	2 379 160	1,23	297 048	1,00	680	1,58	1 358 716	1,20
Sardinien	489 130	0,86	2 303 571	0,78	534 991	0,71	—	—	127 065	0,87
Zusammen...	44 505 213	0,98	18 629 562	1,35	2 508 063	1,02	1 333 985	1,16	7 351 305	1,15

Produktionsgebiet.	Hartkäse.			Butter.			Weichkäse.			Verschiedene Milchprodukte.		
	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Werth: Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Werth: Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Werth: Lire.	Menge: kg	Durchschnittspreis für 1 kg Lire.	Werth: Lire.
Piemont	8 842 001	0,79	6 947 459	3 337 534	1,97	6 571 987	368 914	0,50	182 824	809 130	0,32	258 959
Lombardei	24 392 552	0,92	22 441 012	8 782 159	2,08	18 315 159	3 832 955	0,14	521 247	2 815 698	0,25	696 534
Venetien	7 245 117	1,17	8 504 434	1 992 303	2,00	3 990 770	1 692 988	0,40	679 085	588 808	0,14	83 280
Ligurien	731 736	1,07	779 682	232 003	1,87	434 556	117 924	0,57	67 357	88 969	0,21	18 718
Emilia	4 995 841	1,14	5 706 034	1 230 327	1,81	2 250 361	898 461	0,23	203 247	87 910	0,12	10 889
Marken u. Umbrien	2 874 655	1,45	4 173 183	4 179	2,26	9 459	217 269	0,51	109 779	10 136	0,49	4 975
Toskana	1 541 222	1,47	2 263 053	95 521	2,08	198 903	183 267	0,47	85 971	64 250	0,39	24 793
Latium	5 825 344	1,43	8 329 364	130 645	2,51	328 217	1 299 264	0,55	711 054	163 486	0,67	109 721
Südosten	4 430 596	1,53	6 762 746	28 889	2,80	80 978	890 776	0,81	721 345	45 834	0,77	35 309
Südwesten	5 024 129	1,33	6 663 707	46 963	2,39	112 372	661 702	0,75	498 198	48 045	0,95	45 708
Sizilien	4 970 178	1,21	5 994 437	5 030	2,31	11 600	1 378 348	0,57	776 401	161 137	0,54	86 035
Sardinien	3 454 757	0,78	2 707 826	36 122	2,08	75 229	336 896	0,41	136 447	394 434	0,22	86 179
Zusammen	74 328 128	1,09	81 272 937	15 921 675	2,03	32 379 591	11 873 764	0,40	4 692 955	5 277 837	0,28	1 461 100

Hull.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das verflossene Jahr war für Handel und Schifffahrt außerordentlich günstig. In fast allen Zweigen der Schifffahrt und des Handels ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen; sowohl Einfuhr wie Ausfuhr weisen eine große Zunahme auf. Die Preise hielten durchschnittlich eine steigende Richtung inne, und es wurden dabei in den meisten Geschäftszweigen größere Umsätze erzielt. In einzelnen Industriezweigen des Bezirks gingen die Aufträge so reichlich ein, daß die Ausführung derselben nicht immer pünktlich geschah. Die günstige Geschäftslage steigerte die Unternehmungslust bis zu einer solchen Höhe, daß auf mehreren Gebieten eine Unternehmungsluft sich zeigte, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Die Geschäftsgewinne waren meistens befriedigend, in manchen Fällen außergewöhnlich hoch.

Die Preisbewegung der wichtigsten Handelsartikel stellte sich, wie folgt:

	1895.		1896.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Weizen	25	—	30	—
Gerste	23	6	24	3
Hafer	13	11	16	1
Eisen, roh	45	7	48	6 1/2

Nachdem vor etwa zwei Jahren die ausschließlich der Dock Company gehörigen Docks in den Besitz der North Eastern-Eisenbahngesellschaft käuflich übergegangen sind, besteht bei letzterer die Absicht, die sämmtlichen Kai- und Dockanlagen etwa 300 Fuß am Flusse Humber entlang zu erweitern, sowie auch einer Anzahl veralteter Docks eine größere Tiefe zu geben, so daß selbst die größten Schiffe für dieselben zugänglich werden und die Docks dem der Hull- und Barnsley-Eisenbahngesellschaft gehörigen, besonders vollständig eingerichtetem Alexandradock, in Bezug auf Tiefe sich ebenbürtig an die Seite zu stellen vermögen. Die für diesen Umbau ausgesetzten Mittel stellen sich auf über 1 Mill. Pfd. Sterl.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 321.

Einfuhr. Obschon in fast allen Einfuhrartikeln eine Zunahme eingetreten, ist in Weizen eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen gewesen, was der schlechten Ernte in Indien zuzuschreiben ist.

Es kamen aus:

	Quarters.
Amerika, Ostküste	427 386
Desgl., Westküste	573 530
Indien	57 791
Rußland	947 222
der Türkei	163 319
Deutschland	69 360

Mehl hat eine bedeutendere Zunahme als je zuvor erfahren. Gerste, welche im vergangenen Jahre einen Ausfall in der Einfuhr zu verzeichnen hatte, desgleichen Hafer und namentlich Mais haben eine Zunahme erfahren. Bohnen weisen, wie im vergangenen, so auch in diesem Jahre, einen Ausfall auf. Leinsaat und Mais haben wieder bedeutend zugenommen; es ist dies als Eigenhandel und Hauptindustrie von Hull von großer Bedeutung. Von Leinsaat kamen aus:

	Quarters.		Quarters.
Rußland	426 571	Indien	53 329
Amerika	399 764	Deutschland	29 075

Holz. Die Einfuhrmenge ist wohl größer gewesen als je.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren betrug:

		1896.	1895.
Weizen	Quarters	3 073 729	3 479 530
Mehl	Engl. Ctr.	572 982	287 988
Gerste	Quarters	679 081	549 224
Hafer	„	298 094	254 887
Bohnen	„	131 413	188 065
Erbsen	„	85 330	61 472
Mais	„	768 849	376 571
Leinsaat	„	1 031 780	767 828
Baumwollensaat	Tons	175 942	206 763
Kleesaat	„	3 219	2 815
Eisen	„	124 681	111 882

		1896.	1895.
Stahl	Bündel	180 229	178 799
Desgl.	Stangen	35 133	32 150
Kupfer	Stück	25 421	23 034
Holz:			
Planken	Loads	617 879	425 352
Balken	"	172 375	152 971
Dauben	"	6 273	4 024
Schinken	Engl. Ctr.	33 487	28 496
Speck	"	639 294	345 615
Butter	"	540 405	487 100
Margarine	"	272 030	228 560
Käse	"	37 084	20 157
Schmalz	"	271 184	211 533
Fleisch, konservirt	"	97 375	88 520
Eier	Kisten	110 282	92 017
Fische	Tons	350 000	339 553
Zucker, raffinirter	"	1 632 894	2 045 461
Desgl., roher	"	117 399	81 199
Kartoffeln	Engl. Ctr.	208 150	266 639
Gemüse	Packen	162 069	132 641
Früchte, frische	"	1 109 868	1 087 206
Apfelsinen	Bushels	1 114 464	962 728
Citronen	"	178 646	103 176
Hornvieh	Stück	7 442	2 916
Pferde	"	2 364	2 583
Wolle	Ballen	85 999	80 387
Flachs	Tons	1 648	1 917
Hanf	"	7 754	7 340
Garn	Pfund	367 964	363 009
Baumwolle, roh	Engl. Ctr.	520 617	475 222
Eis	Tons	26 580	23 865
Cigarren	Pfund	9 857	12 559
Lumpen	Ballen	92 209	80 493
Wein	Gallonen	85 832	84 638
Waaren, fabrizirte	Packen	150 988	142 845
Petroleum	Gallonen	12 707 774	9 496 658
Desgl.	Fässer	6 190	—
Theer	"	23 544	14 707
Talg	Engl. Ctr.	75 952	14 259
Harz	"	38 184	56 008
Häute, gegerbte	Pfund	3 203 274	3 764 534
Desgl., getrocknete	"	30 606	61 557

Die Gesammteinfuhr betrug 2 884 315 Tons gegen 2 182 460 im Vorjahre.

Ausfuhr. Wie in der Einfuhr, so ist auch in der Ausfuhr eine bedeutende Zunahme fast aller Handelszweige zu konstatiren. Die Gesammtausfuhr betrug 1 763 864 Tons gegen 1 612 820 im Vorjahre.

An wichtigeren Waaren wurden ausgeführt:

		1896.	1895.
Kohle	Tons	1 045 251	932 849
Baumwollenwaaren	Yards	69 016 900	80 747 300
Desgl., bedruckte	"	47 233 200	44 267 900
Leinen	"	1 757 800	1 382 500
Maschinen, landwirthschaftliche	Packen	43 247	42 120
Desgl. anderer Art	"	151 554	143 801
Eisen, große Röhren	Stück	78 566	32 990
Desgl., Stangen	"	91 856	32 560
Desgl., Platten	Stück	19 987	7 891
Desgl., kleine Röhren	"	14 411	12 453
Desgl., roh	Tons	8 328	7 522
Stahlschienen	Stück	1 440	2 078
Desgl.	Bündel	180 229	178 799
Desgl.	Stangen	35 133	32 150
Zinnplatten	Kisten	18 983	14 885
Kupfer	Barren	25 421	23 034
Leinöl	Engl. Ctr.	96 571	76 900
Baumöl	"	290 853	212 160
Eisenwaaren	Packen	53 081	48 001
Röhren, sanitäre	Stück	108 249	121 141
Farben	Packen	58 191	48 942
Chemikalien	"	101 627	97 278
Ammoniak	Sack	68 376	51 089
Pferde	Stück	1 231	1 033

Schiffsbau. An Schiffen wurden im Laufe des Jahres etwa 19 500 Tons gebaut gegen 11 500 Tons im Vorjahre.

Der **Schiffsverkehr** in Hull und Goole stellte sich, wie folgt:

Eingang.

	1896.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe	3215	2 167 246	2652	1 911 240
Segelschiffe	492	217 069	446	271 220
Zusammen	3617	2 384 315	3098	2 182 460

Ausgang.

1896.		1895.	
Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
2321	1 763 864	2118	1 612 820

Auf die Deutsche Flagge fielen in Ein- und Ausgang:

	1896.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe	98	52 744	97	67 984
Segelschiffe	24	15 861	24	16 303
Zusammen	122	68 605	121	84 287

Grangemouth.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die im Laufe des Jahres 1896 gehegten Erwartungen der Fortdauer eines ungestörten und sich noch weiter ausdehnenden Geschäftsverkehrs haben sich verwirklicht. Sowohl Einfuhr wie Ausfuhr sind erheblich gestiegen, und als eine natürliche Folge war auch der Schiffsverkehr größer als sonst.

Betriebsstörungen oder Fallissements sind fast in keiner Branche vorgekommen.

Mit dem kommenden Jahre wird Grangemouth auch durch zwei neue Industriezweige bereichert, indem die Wholesale Cooperative Society of Scotland mit dem Bau einer größeren Seifen- und Glycerinfabrik schon seit längerer Zeit vollauf beschäftigt ist, und wird in Grangemouth außerdem für Rechnung einer Glasgower Holzfirma eine Sägemühle für Grubenhölzer errichtet.

Die Zahl der in Grangemouth jetzt beheimatheten Frachtdampfschiffe beträgt 22 von zusammen 10 352 Reg.-Tons. Diese

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 354.

Dampfschiffe finden in der Nord- und Ostseefahrt sowie im Mittelmeer Beschäftigung.

Regelmäßige Dampfschiffsverbindungen erstrecken sich auf Hamburg, Amsterdam, Rotterdam, Middlesborough, London und Christiania.

Schiffsbau. Die Grangemouth Dockyard Cy. hatte mäßige Beschäftigung durch Reparaturen verschiedener Art und Kompletirung des Neubaues eines Petroleum-Tankdampfschiffes von etwa 500 Reg.-Tons für Rechnung der Royal Dutch Petroleum Cy. in Amsterdam sowie durch den Bau eines Passagierdampfschiffes für den Präsidenten der Prince Edward Islands. Im Laufe des Jahres wurde auch das Trockendock dieser Gesellschaft verlängert, und kann dasselbe nunmehr von größeren Schiffen benutzt werden, deren Tiefgang den Wasserstand des Flusses nicht übersteigt.

Holz. In diesem Handelszweige ist man mit dem erzielten Resultate allgemein zufrieden. Die Einfuhr überstieg die des Vorjahres um etwa 36 305 Loads.

Namentlich während der zweiten Hälfte des Jahres, nachdem die Bankrate sowie die Frachten in die Höhe gingen, wurden die Preise fester, und diese Besserung blieb von Bestand, besonders auch, weil für die nächste Saison höhere Frei-an-Bord-Preise indizirt wurden.

Der Absatz während des ganzen Jahres war zufriedenstellend, so daß die Vorräthe am Ende des Jahres nur von normaler Größe waren.

Die Holzeinfuhr stellte sich, wie folgt:

	Gehauenes Holz. Loads.	Gesägtes Holz. Loads.	Zusammen. Loads.
1892	26 578	178 110	203 688
1893	31 234	134 814	166 048
1894	20 849	145 851	166 700
1895	22 102	148 649	170 751
1896	30 384	176 672	207 056

Eingeführt wurden:

	Stück
Balken:	
von Deutschland ...	2 193
„ Rußland	16 561
„ Norwegen	269
„ Amerika	12 283
Zusammen...	81 306
Battens:	
von Rußland	1 747 133
„ Schweden	1 038 456
„ Norwegen	62 135
Zusammen...	2 847 724
Dielen:	
von Deutschland ...	305
„ Rußland	1 076 131
„ Schweden	342 109
„ Norwegen	345
„ Amerika	8 765
Zusammen...	1 427 655
Bretter:	
von Rußland	11 702
„ Schweden	5 812
„ Norwegen	1 247
„ Amerika	571
Zusammen...	193 332

	Stück
Schwellen:	
von Deutschland ...	54 570
„ Rußland	89 931
Zusammen...	144 501
Sparren:	
von Norwegen	10 408
Stäbe:	
von Rußland	403 918
„ Schweden	496 440
„ Norwegen	2 393 030
Zusammen...	3 293 030
Splittholz:	
von Rußland	312 491
Grubenholz:	
von Rußland	23 735
„ Norwegen	98 513
„ Deutschland ...	108 150
„ Schweden	20 210
Zusammen...	250 608
Feuerholz:	Loads.
von Rußland	858
„ Schweden	58
„ Norwegen	534
Zusammen ...	1 45

Kohle. Der Kohlenmarkt war verschiedenen Schwankungen unterworfen. Die am Anfang des Jahres nur mäßigen Preise erfuhren bald einen Rückgang und blieben während des ganzen Sommers niedrig, nur gegen Herbst und besonders gegen das Ende des Jahres trat eine Besserung der Preise ein, während andererseits die Löhne der Arbeiter im Westen um etwa 10 pCt. erhöht werden mußten.

Man erwartet allgemein, daß diese Erholung des Kohlenmarktes nicht nur von Dauer sein wird, sondern daß man einer weiteren Steigerung der Preise entgegensehen darf. Jedenfalls sind die Grubenbesitzer inzwischen vorsichtig, was Verkäufe für spätere Lieferungen anbelangt, und nur gegen $\frac{1}{2}$ bis 1 Schill. extra für 1 Ton sind mehrere derartige Ordres gebucht. Die Preise für 1 Ton frei an Bord Grangemouth waren, wie folgt:

	31. Dezember 1895. Schill.	31. Dezember 1896. Schill.
Main Coal	$6\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$ bis $6\frac{3}{4}$
Bothkennar Steam...	$6\frac{1}{2}$ „ $6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$ „ 7
Hamilton Ell........	$6\frac{3}{4}$ „ $7\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$ „ $7\frac{3}{4}$
Splint	$6\frac{3}{4}$ „ $7\frac{1}{4}$	7 „ $7\frac{1}{2}$
Steam	$7\frac{3}{4}$ „ $8\frac{1}{4}$	8 „ $8\frac{1}{4}$

und für 1 Ton Fifeshire Steam frei an Bord Burntisland oder Methil am 31. Dezember 1896:

1. Qualität	$7\frac{1}{4}$ bis $7\frac{1}{2}$ Schill.
3. „	6 „ $6\frac{1}{4}$ „

Die Gesammtausfuhr ab Grangemouth betrug:

1892	1 275 162 Tons.
1893	1 205 790 „
1894	888 158 „
1895	1 231 411 „
1896	1 261 231 „

Der Frachtenmarkt war wenig animirt, und die Raten blieben niedrig; gegen Herbst machte sich eine kleine Steigerung bemerkbar. Man bezahlte von Firth of Forth-Häfen für 1 Ton von 20 Engl. Ctr. Kohle mit Dampfschiffen nach: Kiel, Flensburg, Wismar und Apenrade $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{3}{4}$, Rostock 6 bis $6\frac{1}{2}$, Stralsund 6 bis $6\frac{1}{2}$, Stettin 5 bis $5\frac{1}{2}$, Neufahrwasser und Pillau $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$, Königsberg $6\frac{1}{4}$ bis 7, Riga 4 bis $4\frac{1}{4}$, Kronstadt 4 bis $4\frac{1}{4}$, Libau $3\frac{3}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$, Stockholm, Malmö und Landskrona $5\frac{1}{4}$ bis $5\frac{1}{2}$, Vadsö, Vardö und Hammerfest 4 bis $4\frac{1}{4}$, Christiania $4\frac{3}{4}$ bis 5, Aalborg $4\frac{1}{4}$, Aarhuus $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$, Kopenhagen, Korsör und Nyborg $4\frac{3}{4}$ bis 5, Nordfrankreich und Belgien $4\frac{3}{4}$ bis 5 Schill., und für 1 Standard von 165 Kubikfuß vom unteren Boden Schwedens 20 bis 21, Riga 19, Kronstadt 19 bis 20, Archangel 35 und Mesane $37\frac{1}{2}$ Schill.

Die Einfuhr von Deutschland betrug:

Waaren.		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Alkali	Engl. Ctr.	5 191	5 183
Munition	—	—	354
Asphalt	Tons	49	113
Perlen	Pfund	370	72
Bücher	Engl. Ctr.	62	438
Messingwaaren	„	68	408
Butter	„	40	191
Margarine	„	34	101
Knöpfe	Groß	37 890	2 779
Kerzen	Engl. Ctr.	9	36
Kautschuk, roh	„	330	2 433
Desgl., fabrizirt	Pfund	43 195	4 465

Waaren.		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Chemikalien	—	—	9 656
Porzellanwaaren	Engl. Ctr.	640	1 317
Uhren	—	—	693
Konfektionswaaren	Engl. Ctr.	14	45
Kupfer, theilweise fabrizirt	—	—	411
Schnüre	—	—	103
Weizen	Engl. Ctr.	100	58
Gerste	„	240	95
Bohnen	„	100	30
Mehl	„	1 380	633
Baumwollengarn	Pfund	111 381	4 906
Baumwollenwaaren	—	—	7 048
Medizin	—	—	1 049
Farb-Stoffe und -Extrakte	—	—	3 646
Farbholz	Tons	7	75
Eier	—	—	5 139
Stickereien	—	—	51
Mehlige Substanzen	—	—	4 615
Bettfedern	Engl. Ctr.	15	88
Blumen, künstliche	—	—	58
Früchte, Pflaumen	—	—	143
Fensterglas	—	—	52
Flaschen und Glaswaaren	—	—	20 144
Guttapercha	Engl. Ctr.	418	3 444
Haare (Kuh-, Pferde- rc.)	„	1 440	655
Schinken	„	83	112
Heu	Tons	1 217	3 815
Häute	Engl. Ctr.	2 545	2 545
Altes Eisen	Tons	850	1 233
Nähmaschinen	—	—	994
Eisenwaaren	—	—	17 507
Leder, Stiefel, Schuhe rc.	—	—	1 802
Nähgarn und Leinenwaaren	—	—	10 738
Guano	Tons	8 377	24 924
Metalle, fabrizirt rc.	—	—	451
Alkohol, Methyl-	Gallonen	1 969	843
Milch, kondensirte	Engl. Ctr.	648	1 041
Torfstreu	Tons	556	775
Musikalische Instrumente	—	—	14 551
Oele	—	—	1 409
Oelkuchen und Leinsamen	—	—	2 178
Zwiebeln	—	—	678
Papier, Pappe, Holzmasse rc.	—	—	31 312
Petroleum	—	—	3 433
Pickles	—	—	137
Bilder	—	—	229
Pech	Engl. Ctr.	326	170
Pflanzen	—	—	142
Bleifedern	—	—	166
Drucksachen	—	—	73
Reis	Engl. Ctr.	6 152	2 870
Salpeter	„	5 806	5 434
Sämereien (Feld-, Garten-)	—	—	758
Seidenstoffe	—	—	47
Häute und Felle	—	—	179
Schreibmaterial	—	—	98
Steine	—	—	63
Stroh	Tons	79	152
Zucker, raffinirt	—	—	144 867
Rohzucker	—	—	211 508
Weißblechwaaren	—	—	652
Spielwaaren	—	—	14 949
Gemüse	—	—	457
Uhren	—	—	53
Wachs	—	—	513
Holz (fichtene Balken)	—	—	9 903
Fichtene Balken, gesägt, Hausgerüste, Hausrahmen rc.	—	—	2 886
Wolle, Wollen-Garn und -Waaren	—	—	47 208
Zink und Zinkerz	—	—	5 480
Bier, Pflaumen, Kakao, Spirituosen, Wein, Tabak und andere zollpflichtige Waaren	—	—	821
Zus. einschl. der übrigen Waaren	—	—	685 130

Ausgeführt wurden nach Deutschland:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Kleidungsstücke	376	Ammoniak	15 892
Säcke	24	Metalle	2 510
Steine	284	Oeltuch	33
Chemikalien	1 069	Oele	270
Thonerde	80	Papier	103
Steinkohle	240 861	Pickles	15
Kohle u. Kohlenprodukte	16 402	Proviant	1 756
Baumwollenwaaren	7 585	Sämereien	782
Baumwollenzwirn	3 364	Spirituosen	41
Steingut	49	Wollengarn	66
Fische	198	Wollene Teppiche	100
Eisen, roh, Platten, Röhren, Rahmen rc.	15 794	Wollene Fabrikate	11
Stahl	31 199	Zusammen	829 804
Stahlplatten	367 878	Dazu ausländische Kolonialwaaren	551
Leder	58	Ueberhaupt	830 355
Maschinen	121 788		

Pernau.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Das für den Handel von Pernau im Jahre 1896 bemerkenswertheste Ereigniß war die im Oktober erfolgte Betriebseröffnung auf der von der Ersten Zufuhrbahngesellschaft in Petersburg erbauten Schmalspurlinie Pernau—Walk, die mit der inzwischen ebenfalls eröffneten Abzweigung Noizküll—Fellin zweckentsprechend funktionirt, und deren gute Einwirkung auf die Erschließung der in Betracht kommenden Gegenden bereits jetzt fühlbar geworden ist.

Dem Flachshandel sind die Zufuhren erleichtert worden, und für den seit einigen Jahren wieder in Aufnahme gelangten Holzhandel hat sich ein größeres Thätigkeitsgebiet ergeben.

Die Ausfuhr belief sich insgesammt auf 4 801 462 Rubel gegen 4 096 197 Rubel im Jahre 1895.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 320.

An dieser Ausfuhr sind Flachs und Heede mit 3 851 878 Rubel betheiligt.

Deutschland bezog von Pernau im Jahre 1896 13 870 Tonnen Säeleinsaat im Werthe von 103 013 Rubel. Diese Waare wird nach Stettin verschifft, von wo sie nach Oesterreich-Ungarn geht; nur ein kleiner Theil wird in Deutschland verbraucht.

Außerdem sind 11 052 Stück Sleepers im Werthe von 7616 Rubel von Pernau nach Stettin verschifft worden.

Die Einfuhr belief sich nur auf 141 551 Rubel, gegen 157 375 Rubel im Jahre 1896, und umfaßte Kohlen, Superphosphat aus Großbritannien, Kainit aus Staßfurt und Korkholz. Die Einfuhr dieses letzteren Artikels steigt mit dem zunehmenden Bedarf der in Pernau allmählich entstehenden Korkenfabrikation.

Rotterdam.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Das Jahr 1896 war für den Handel Rotterdams im Allgemeinen nicht besonders vortheilhaft, und nicht in jedem Geschäftszweige wurde angestrengtes Arbeiten angemessen belohnt. Im Wesentlichen ist dies auf die niedrigen Preise vieler Artikel, die niedrigsten seit dem Jahre 1873, zurückzuführen.

Was die Ein- und Ausfuhr betrifft, so giebt nachfolgende, der Monatsstatistik des Niederländischen Finanzministeriums entnommene Uebersicht über die Handelsbewegung in Rotterdam Aufschluß:

Die allgemeine Einfuhr [2]) der wichtigsten Waaren betrug:

	1896.	1895.
	Tonnen zu	1000 kg.
Kartoffelmehl und Fabrikate daraus...	21 795	16 639
Geschirr (Thonwaaren und Porzellan)..	26 969	20 426
Asche	12 519	14 760
Bier und Malzextrakt...............	4 621	3 714
Rotting	323	409
Butter...........................	1 234	1 301
Drogen, Farbwaaren und Chemikalien.	202 281	176 155
Fabrik-, Ackerbau-, Dampf- und andere Werkzeuge.....................	22 471	16 758
Garn......................... ...	25 983	34 277
Spirituosen.......................	9 948	8 454
Glas und Glaswaaren	14 374	16 202
Weizen	931 529	827 541
Roggen	426 350	374 015
Gerste	246 816	264 413
Mais	347 755	148 415
Hafer............................	341 053	211 001
Buchweizen	14 061	9 965
Reis.............................	41 070	46 835
Geschältes oder gebrochenes Getreide...	2 795	5 203
Weizenmehl.......................	65 492	42 400
Roggenmehl	15 811	13 184
Erdnüsse	12 407	16 818
Schiffsbau- und Zimmerholz	401 746	373 325
Feines Holz	7 501	8 956
Farbholz	27 464	29 000
Häute, Felle und Leder	12 430	13 895
Baumwolle, ungesponnen	8 681	7 441
Kaffee	63 572	58 321
Steinkohle.......................	400 311	251 242
Kurzwaaren	14 336	13 780
Manufakturwaaren	27 082	22 649
Margarine, eßbare, sowie andere Surrogate von Butter	152	150
Margarine, roh	36 484	29 518
Dünger	151 009	74 362
Metalle, unbearbeitet, sowie Schmiede- und Stabeisen u. s. w.............	337 899	280 903
Metallwaaren.....................	91 064	95 397
Erdnußöl.........................	1 814	2 644
Baumwollensamenöl.................	16 413	30 915
Sesam- und andere eßbare Oele......	10 692	11 880
Petroleum........................	259 089	227 144
Andere Oele, wie Palmöl............	53 075	42 679
Palmkerne........................	28 184	32 686
Papier	25 358	26 615
Schmalz	20 995	14 473
Baumrinde	570	1 795
Gewürze	2 186	2 102
Syrup, Melado und Melasse..........	8 739	7 139
Zucker, roher	15 098	23 456
„ anderer	19 915	17 863
Tabak und Cigarren	29 635	23 883
Talg, Ruß, Schmeer und Stearin	16 193	20 678
Theer und Pech....................	5 940	9 007
Thee	3 048	3 194
Thran	4 824	5 135
Fische...........................	6 958	8 191
Flachs und Hanf	9 030	13 384
Fleisch	7 127	3 671
Baumfrüchte......................	50 275	48 472
Wein.............................	23 194	26 353
Wolle............................	7 267	7 158
Saat.............................	179 946	166 901
Salz	16 035	17 157
Zusammen ...	5 188 988	4 214 226

Die allgemeine Ausfuhr der hauptsächlichsten Handelsartikel betrug:

	1896.	1895.
	Tonnen zu	1000 kg.
Kartoffelmehl und Fabrikate daraus...	20 889	14 732
Thonwaaren und Porzellan	15 422	14 867
Asche	6 393	7 196
Essig	1 107	1 090
Bier und Malzextrakt	6 134	5 645
Rotting	446	545
Butter...........................	2 186	492
Drogen, Farbwaaren, Chemikalien....	137 330	103 429
Fabrik-, Ackerbau-, Dampf- und andere Werkzeuge	11 421	8 028
Garn.............................	15 067	17 817
Spirituosen......................	20 886	18 396
Glas und Glaswaaren	15 637	15 700

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Archiv 1896 II. S. 177.

2) Wo im Bericht kurzweg von Ein- und Ausfuhr die Rede ist, handelt es sich um den Generalhandel.

	1896.	1895.
	Tonnen zu	1000 kg.
Weizen	647 476	577 403
Roggen	258 519	190 011
Gerste	158 518	124 393
Hafer	238 001	138 549
Reis	15 573	16 117
Weizenmehl	6 509	6 688
Roggenmehl	14 072	7 674
Erdnüsse	6 062	7 282
Schiffsbau- und Zimmerholz	209 339	176 954
Feines Holz	4 573	5 189
Farbholz	13 583	22 987
Häute, Felle, Leder	9 604	10 510
Käse	11 589	12 505
Baumwolle, ungesponnen	1 636	1 045
Kaffee	27 857	21 961
Kurzwaaren	13 153	13 042
Lumpen	10 833	12 069
Manufakturwaaren	24 485	17 422
Margarine, eßbare, sowie andere Surrogate von Butter	31 019	32 545
Margarine, roh	7 205	7 689
Dünger	63 684	73 223
Metalle, unbearbeitet, sowie Schmiede- und Stabeisen u. s. w.	226 774	160 361
Metallwaaren	114 336	112 758
Erdnußöl	1 213	1 480
Baumwollensamenöl	13 921	17 740
Petroleum	188 897	145 605
Sesam- und andere eßbare Oele	11 777	11 506
Andere Oele, wie Palmöl	44 099	36 263
Palmkerne	24 947	28 671
Papier	26 062	24 849
Schmalz	6 469	3 498
Baumrinde	633	706
Gewürze	2 004	1 656
Steine	41 984	34 567
Syrup, Melado und Melasse	6 882	5 694
Zucker, roher	11 075	19 695
„ anderer	14 800	13 250
Tabak und Cigarren	16 056	14 398
Talg, Ruß, Schmeer, Stearin	7 725	5 263
Thee	530	589
Thran	3 487	3 877
Fische	36 921	34 184
Flachs und Hanf	5 157	10 599
Fleisch	20 809	24 207
Baumfrüchte	50 263	44 608
Wein	21 642	21 720
Wolle	3 635	3 714
Saat	102 337	70 696
		Stück.
Schlachtvieh	67	45
Zusammen einschl. der nicht bes. benannten Artikel . . . Tonnen	3 030 643	2 535 299
Stück	67	45

Aus Vorstehendem ergiebt sich für Rotterdam im Außenhandel eine Waarenbewegung von ungefähr 8 119 631 Tonnen gegen 6 749 525 Tonnen im Vorjahre, wobei der bedeutende Erztransport in beiden Fällen nicht berücksichtigt worden ist. Von der Gesammtwaarenbewegung entfallen nach den Angaben des Zollamts in Lobith 5 279 513 Tonnen gegen 3 989 028 Tonnen im Vorjahre auf den Rhein-Schiffsverkehr mit Deutschland, und zwar 588 083 Tonnen auf die Einfuhr und 4 691 430 Tonnen auf die Ausfuhr. Ein allgemeiner Ausstand der Löscher und Lader Rotterdams, welcher vom 9. bis zum 21 Mai 1896 dauerte, hat den Handel der Stadt wohl vorübergehend erheblich, aber nicht nachhaltig geschädigt, und ebensowenig hat dieser von dem großen Hafenarbeiterstreik in Hamburg nennenswerthen Vortheil gehabt

Aus den Waarenhandel ist Folgendes hervorzuheben:

Aluminiumwaaren. Die Einfuhr war gering, da der Artikel in den Niederlanden nicht beliebt ist. Die Versuche, welche die Importeure mit den Waaren bislang gemacht, haben nur zu Verlusten geführt.

Butter, Kunstbutter und der Kunstbutterbereitung dienende Stoffe. Die Naturbutterpreise waren im Allgemeinen höher als im Vorjahre. Sie standen für Delfter Butter ursprünglich auf 80 Gulden für 40 kg, stiegen im März auf 85 Gulden, fielen dann allmählich auf 50 Gulden im Juni und besserten sich wieder vom September an, bis daß sie im Dezember 76 Gulden erreichten. Die Butterausfuhr, welche hauptsächlich nach Großbritannien ging, hat erheblich zugenommen, wohl wegen des seit dem Jahre 1875 dort um 113 pCt. gesteigerten Verbrauchs und in Folge des geringeren Wettbewerbes der Australischen und der Argentinischen Butter, welche durch die Dürre bezw. das Sinken des Goldagios beeinflußt worden ist. Es wird jedoch über ein gewisses Mißtrauen geklagt, welchem die Niederländische Butter auf dem Britischen Markte um deswillen begegnet, weil die Niederlande viel Kunstbutter erzeugen und die Qualität der Niederländischen Naturbutter im Winter zu wünschen übrig läßt. Ebenso wie im Vorjahre ist auch im Jahre 1896 die Kunstbutterausfuhr gesunken, und zwar nicht nur in Folge des in deren Hauptziel Großbritannien gesteigerten Bezuges an Naturbutter von 282 568 Tonnen im Jahre 1895 auf 303 795 Tonnen im Jahre 1896, sondern auch weil dies Land mehr und mehr jene Waare selbst erzeugt. So betrug die Gesammteinfuhr von Kunstbutter in Großbritannien im Jahre 1896 nur 92 593 Tonnen gegen 94 016 im Jahre 1895 und 130 585 Tonnen im Jahre 1892. Der Fettwaarenmarkt, welcher durch die Ungewißheit über die Gestaltung der Deutschen Kunstbuttergesetzgebung beunruhigt wurde, charakterisirte sich durch eine bedeutende Anfuhr der wichtigsten der Kunstbutterfabrikation dienenden Rohstoffe (Margarine und neutralisirtes Schmalz) und durch überaus gedrückte Preise. Jene war die Folge der wegen niedriger Getreidepreise zunehmenden Viehhaltung und der beiden letzten starken Amerikanischen Maisernten. Margarine schwankte im Preise zwischen 22 und 56 Gulden für 100 kg gegen 40 bis 55 Gulden im Vorjahre. In den ersten 4 Monaten blieb ein Preisstand von etwa 43 bis 44 Gulden für feinste Waare ziemlich fest, während nicht hochfeine, Extra und die zweiten und dritten Sorten bedeutend unter Marktwerth verkauft wurden. Große Zufuhren aus Amerika belebten dann das ursprünglich schleppende Geschäft, führten aber auch einen weiteren Rückgang der Preise herbei, bis daß diese im Juli mit 25½ bis 26 Gulden für feinste Sorten den niedrigsten Stand erreichten. Die plötzliche Abnahme der Anfuhr, Preissteigerungen anderer Nahrungsmittel, vor Allem ein fester Buttermarkt und Nachrichten von einer bedeutenden Abnahme der Australischen Butterproduktion trugen dazu bei, daß die Preise von Margarine sich wieder hoben und während einer im September eingetretenen,

allerdings nur vier Wochen dauernden Haussebewegung den Stand von 56 Gulden für feinste Waare erreichten. Da bei dieser Preislage die Nachfrage vollständig einschlief und auch die Buttermärkte viel von ihrer Festigkeit verloren, liefen die Preise wieder auf 35 bis 37 Gulden zurück und blieben auf dieser Höhe bis zum Jahresschlusse. Der Vorrath in Rotterdam belief sich damals auf nur 12 800 Fässer (Tierces) gegen 19 500 Fässer Ende 1895. Neutralisirtes Schmalz folgte dem Gange der Margarinepreise ziemlich genau und ganz unabhängig von sonstigen Schmalzpreisen Es eröffnete mit 41 Gulden im Januar, erreichte im Juli mit 24 bis 25 Gulden seinen niedrigsten und im Oktober mit 44 Gulden seinen höchsten Preisstand und schloß mit 33 bis 35 Gulden für 100 kg, während es im Jahre 1895 zwischen 39 und 48 Gulden geschwankt hatte. Der Vorrath belief sich am Jahresschluß auf 2300 Fässer (Tierces) gegen 8400 Fässer im Vorjahre. Die Einfuhr von Baumwollensaat-, Erdnuß- und Sesamöl ist zurückgegangen, und zwar die in der amtlichen Statistik nur im Spezialhandel besonders berücksichtigte Einfuhr des letzteren von 500 auf 289 Tonnen. Was das Baumwollensaatöl betrifft, so war es während des ganzen Jahres niedrig im Preise, weil es in Folge der Billigkeit der übrigen der Kunstbutterfabrikation dienenden Rohstoffe zu dieser nur in beschränktem Maße verwandt wurde und es auch in der Benutzung für die Compound-Schmalz-Fabrikation, welche bei den niedrigen Preisen des reinen Schmalzes nicht mehr lohnte, einen Ausfall erlitt. Der in Rede stehende Artikel, welcher im Jahre 1895 auf 20 bis 30 Gulden für 100 kg gestanden hatte, sank wegen des überaus geringen Preises des Leinöls auf $18^1/_2$ Gulden (für feines Oel) und hob sich in Folge eines mangelnden Ortsvorraths nur vorübergehend auf 25 Gulden. Erdnußöl stand am Jahresschlusse auf 42 bis 44 Gulden für 100 kg feinste Waare gegen 28 bis 46 Gulden (je nach der Qualität) im Vorjahre. Die Vorräthe der drei letzterwähnten Oele betrugen in Rotterdam Ende Dezember 1896 1922 (Baumwollensamenöl) bezw. 204 (Erdnußöl) und 202 Tonnen (Sesam- und andere eßbare Oele).

Oelfrüchte und andere Fettwaaren, als die oben berücksichtigten, außer Petroleum. Die Zufuhr von Erdnüssen, welche während des Berichtsjahres für Rotterdam ein verlorener Artikel waren, hat fortgesetzt abgenommen. Die Südwestküste Afrikas konnte nichts liefern, und an der Afrikanischen Ostküste wurden die Preise Behufs Erfüllung in Europa abgeschlossener Verträge in die Höhe getrieben. Von dort kamen 95 Tonnen, welche zu $14^3/_8$ Gulden für 100 kg für die Ausfuhr Käufer fanden. Vom Kongo wurden nur geringe Mengen eingeführt. Sesam, wovon 105 Tonnen der Kongo lieferte, kam in unerheblicher Menge nach Rotterdam und fand nur zu niedrigen Preisen von 13 bis $13^1/_2$ Gulden für 100 kg Absatz. Was Kopra betrifft, so hatte der Rotterdamer Markt an dem großen Umsatz in diesem wichtigen Artikel trotz einiger Besserung einen noch nicht genügenden Antheil. Außer großen Transitmengen wurden 1200 Tonnen „sundried“ Java- und 22 Tonnen Mozambique-Kopra angebracht. Die Preise folgten einigermaßen der fallenden Richtung der konkurrirenden Fettwaren, hielten sich jedoch etwas besser, weil das Angebot namentlich der feineren Sorten stets ziemlich beschränkt war. Für „sundried“ Java-Kopra wurden $14^3/_4$ bis 16 Gulden für 100 kg gezahlt. Koprakuchen wurden nicht eingeführt. Von Palmöl kamen 1015 Tonnen von der Südwestküste Afrikas, 100 Tonnen vom Kongo und 400 Tonnen aus Liberia, zusammen 1515 Tonnen gegen 1420 im Vorjahre. Die Waare litt unter den niedrigen Talgpreisen; gegen Jahresschluß besserten sich indessen die Preise Angesichts geringer Vorräthe und der Aussicht, daß die Zufuhr klein bleiben würde. Während des Jahres 1896 schwankte reines Liberia-Palmöl zwischen $10^1/_2$ und 13 Gulden und Kongo-Palmöl zwischen $9^1/_2$ und $11^1/_4$ Gulden für 50 kg. Kokosnußöl, welches im Inlande lebhafteren Absatz fand, stand auf $27^3/_4$ bis $30^1/_2$ Gulden für 50 kg, je nach Qualität und Verpackung. Die Anfuhr von Palmkernen war mäßig. Es kamen vom Kongo 3195 Tonnen und 775 Tonnen aus Liberia, zusammen 3970 Tonnen gegen 3507 Tonnen im Vorjahre. Bezahlt wurden für Kongo-Palmkerne $10^1/_2$ bis $11^7/_8$ und für Liberia-Palmkerne $10^5/_8$ bis $11^1/_2$ Gulden für 100 kg. Von Talg kam auf den Markt nur einheimischer, welcher von den inländischen Stearinfabriken abgenommen wurde. Die Preise erreichten in Folge der Ueberschwemmung des Britischen Marktes mit Australischem Erzeugniß einen überaus niedrigen Stand und blieben trotz einer durch große Spekulationen im Herbst herbeigeführten Besserung gedrückt, so daß gegen das Ende des Jahres 1896 50 000 kg Hammeltalg zu 23 Gulden für 100 kg nicht untergebracht werden konnten. In allen Thransorten war der Handel bei niedrigen Preisen in Folge der durch Surrogate bereiteten großen Konkurrenz schleppend. Es wurden 2200 Tonnen Berger Leberthran eingeführt, deren Preise zwischen 22 und 85 Gulden für eine Tonne, je nach der Qualität, schwankten. An Leinsaat betrug die Gesammteinfuhr 76 479 Last, während sie sich im Jahre 1895 auf nur 48 205 Last (1 Last = 2040 kg, bezüglich Indiens und des La Plata = 1960 kg) belief. Es kamen aus Nordrußland 3794 (1895: 9223), aus Südrußland und von der Donau 62 744 (1895: 19 383), von den Preußischen Ostseehäfen 851 (1895: 1515), aus Nordamerika 7532 (1895 —) und aus Südamerika 1555 Last (1895: 2527). Die Ausfuhr ging überwiegend nach Preußen.

Kakao. Der Vorrath war überall in Europa ansehnlich, doch trat bei reger Nachfrage für die Hauptsorten ein Preisrückgang nicht ein. Die Preise standen auf $25^1/_2$ bis 38 Cents für $^1/_2$ kg gegen 20 bis 40 Cents im Vorjahre. Die Einfuhr zum Verbrauch hat in Rotterdam wieder zugenommen. Sie stieg von 2101 Tonnen im Jahre 1895 auf 2378 Tonnen im Jahre 1896

Bemerkenswerth ist es, daß die hauptsächlichsten Rotterdamer Kakao- und Schokoladenfabrikanten beschlossen haben, vom 1. Juli des Jahres 1896 an nur unverfälschten Kakao und reine Schokolade in den Handel zu bringen; sofern die Konkurrenz sie aber zwingen sollte, billigere Waare zu liefern, auf der Verpackung stets deutlich zu bezeichnen, daß es sich um Mischwaare handelt, und auf wie hoch sich der Kakaogehalt beläuft.

Eier. Der Eierhandel war erheblich. Die Waare kam größtentheils aus Rußland, zum Theil ohne Schalen in Büchsen, und ging hauptsächlich nach Großbritannien. Einheimische Eier waren bei der Ausfuhr nur wenig vertreten.

Erz. Eingeführt wurden 1 992 826 Tonnen gegen 1 541 420 Tonnen im Vorjahre.

Es kamen aus:	1896.	1895.
	Tonnen.	
Spanien	1 104 464	847 166
Preußen	1 708	—
Schweden	564 376	455 266
Rußland	45 177	65 807
Frankreich	66 524	51 063
Algerien	70 929	45 264
Griechenland	34 352	16 310
Italien	25 207	26 504
Portugal	31 941	18 152
Großbritannien (einschl. Kolon.)	39 797	7 300
anderen Häfen	8 348	8 593

Schwedisches Erz war meistentheils aus Gellivara und Grängesberg, während Spanisches größtentheils aus der Gegend von Bilbao kam. Sämmtliches Erz wurde theils auf dem Rheinwege (1 614 660 Tonnen), theils mit der Bahn (378 166 Tonnen) wieder ausgeführt und ging, abgesehen von etwa 40 000 für das Cockerillwerk in Seraing bestimmten Tonnen nach Deutschland.

Destillate. Nach Maklerberichten wurden im Jahre 1896 298 Fässer (Legger = 563 Liter) Arrak (kein Rum), gegen 530 Legger Arrak und $15^1/_2$ Puncheons (je 470 Liter) Rum im Jahre 1895 eingeführt, während der Vorrath sich in Rotterdam am 31. Dezember 1896 auf 341 Fässer Arrak (100 O. G. L. Batavia, 150 K. W. T. Batavia, 48 J. C. H. V. R. Samarang und 13 Nr. 6 Soerabaya) belief. Rum war am Jahresschlusse im Großhandel in Rotterdam nicht vorräthig. Aus dem freien Verkehr wurden nach der amtlichen Statistik in Rotterdam 1267 Hektoliter Liköre (1895 961 Hektoliter) und 106 305 Hektoliter sonstige Destillate (1895 100 949 Hektoliter) ausgeführt, wovon ein erheblicher Theil nach der Afrikanischen Westküste ging. Notirt wurden für Arrak 300 bis 350 Gulden für 563 Liter, während Holländischer Genever von 20,25 Gulden für das Faß, 6,07 Gulden für die rothe Kiste von 15 Flaschen und 3,09 Gulden für die grüne Kiste von 12 Flaschen allmählich nach einigen Schwankungen auf 17 bezw. 5,21 und $2,89^1/_2$ Gulden fiel.

Getreide. Nach der Regierungsstatistik hat die Einfuhr von Weizen, Roggen, Hafer und namentlich Mais erheblich zugenommen und die von Gerste abgenommen. Nach privaten Zusammenstellungen kamen aus:

	Weizen. Last von 2400 kg.		Roggen. Last von 2100 kg.		Mais. Last von 2000 kg.		Gerste. Last von 2000 kg.	
	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
Preußischen Ostseehäfen	3 299	1 916	1 654	—	—	—	657	1 697
Russischen „	16 416	3 901	29 535	11 169	—	—	12 886	14 933
Russischen Schwarzmeerhäfen	230 154	232 297	91 082	113 190	} 12 988	15 295	73 687	98 218
Der Türkei und den Donauländern	94 552	54 560	71 003	60 730			37 720	29 558
Nordamerika	23 055	20 598	} 5 173	246	107 516	29 398	—	—
Südamerika	10 655	18 300			19 887	9 173	—	—
Vorderindien	—	4 014	—	—	—	—	—	—
Fiume	—	—	—	—	—	—	2 444	1 387
Verschiedenen Häfen	87	103	—	44	1 009	179	2 655	680

Hafer wurde wie im Vorjahre überwiegend aus Rußland eingeführt. Die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, welche hauptsächlich nach Westdeutschland ging, und zwar im Rheinverkehr nach der in Lobith aufgestellten Statistik in einer Gesammtmenge von 1 551 837 Tonnen, hat sich gesteigert. Eine Maisausfuhr Rotterdams erscheint nicht in der amtlichen Statistik. Doch muß dieser Hafen, da die Mais kaum produzirenden Niederlande über andere Plätze nur 195 746 Tonnen Mais einführten, aber im Ganzen 245 222 Tonnen, und zwar vorzugsweise nach Preußen ausführten, bei der Maisausfuhr stark betheiligt sein. Die Vorräthe an der Maas wurden am Jahresschlusse geschätzt auf 1100 Last Weizen, 4000 Last Roggen und 1700 Last Gerste gegen 1500 bezw. 2500 und 1500 Last am Ende des Jahres 1895. Die Lage des Getreidehandels, welcher durch die Unsicherheit über den Ausfall der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika beunruhigt wurde, erschien während des Jahres 1896 im Allgemeinen nicht befriedigend. Anfänglich war allerdings die Stimmung trotz guter Ernteaussichten in Argentinien noch günstig. Schon im Februar versank der Markt aber in eine Lethargie, welche theils auf die Unsicherheit der Deutschen Terminmärkte, theils auf die von der Russischen Regierung angeblich beabsichtigte Einschränkung der Beleihung von Getreide zurückzuführen war. Recht flau wurde der Getreidemarkt im Mai, als in Nordamerika, Rußland, Ungarn und Frankreich eine gute Ernte erwartet werden konnte. Kältere Witterung im August und die Geringfügigkeit der Vorräthe in den Verbrauchsländern führte alsdann im Verein mit der unbedeutenden Ausfuhr Argentiniens und den Berichten über eine in Vorderindien zu erwartende Hungersnoth zu einer Haussebewegung, welche bis zum Oktober anhielt. Seitdem sanken die Preise, bis im Dezember wieder eine Aufwärtsbewegung zu spüren war. Die letzte Zeit des Jahres charakterisirte sich durch starke Zufuhren von Weizen und Roggen und durch Schwierigkeiten in deren Absatz. Ende Dezember wurden gezahlt für Weizen für 2400 kg = 1 Last 150 bis 205, im Vorjahre 145 bis 195 Gulden; für Roggen für 2100 kg = 1 Last 110 bis 120, im Vorjahre 105 bis 115 Gulden; für Mais für 2000 kg = 1 Last 80 bis 130, im Vorjahre 95 bis 135 Gulden; für Futtergerste für 2000 kg = 1 Last 100, im Vorjahre 100 bis 105 Gulden; für Hafer für 100 kg 5,50 bis 6,30, im Vorjahre 5,35 bis 6 Gulden.

Der am 9. September in Rotterdam eröffnete Terminmarkt in Getreide hat in Folge der Zurückhaltung der Großhändler bislang nur einen Umsatz von 2000 bis 2500 Last zu 2100 kg Roggen aufzuweisen.

Reis. Ein- und Ausfuhr haben abgenommen. Von ersterer, welche vorwiegend aus den Britischen Kolonien und nur zum kleinen Theile aus Java kam, war wie im Jahre 1895 fast Alles direkt für Reisschälmühlen bestimmt. Im Gegensatze zu dem einförmigen Vorjahre zeichnete sich das Berichtsjahr durch Schwankungen aus. Nachdem zunächst übertriebene Ernteschätzungen und die Reichlichkeit der verschiedensten Lebensmittel die matte Stimmung aufrechterhalten, trat im September und Oktober für die meisten Reissorten in Folge einer ungünstigen Ernte in Birma (1 350 000 Tonnen statt der erwarteten 1 500 000) und wegen der Hungersnoth in Britisch-Indien eine erhebliche Preissteigerung ein, welche gegen Jahresschluß in Folge besserer Nachrichten aus Birma und Indien einem kleinen Rückgang der Preise Platz machte. Diese schwankten während des Jahres 1896 je nach der Sorte zwischen $3^1/_4$ und 12 Cents für $^1/_2$ kg, während sie im Jahre 1895 ziemlich fest auf $3^1/_4$ bis 11 Cents gestanden hatten.

Holz. Die Ein- und Ausfuhr von Schiffs- und Zimmerholz hat erheblich zugenommen, und Rotterdam gewinnt auf Kosten des nicht so bequem erreichbaren Dordrecht als Transitplatz für diesen Artikel eine immer größere Bedeutung. Die Einfuhrzunahme entfällt vornehmlich auf Ostpreußen, Kroatien-Slavonien, Nord- und Centralamerika. In den letzten Monaten trat Odessa als neuer Ausfuhrhafen für Rotterdam auf, und man nimmt an, daß der Verkehr mit demselben bedeutend werden wird. Die Hauptbezugs-

quellen waren Rußland, Schweden und das östliche Preußen, während die Ausfuhr vornehmlich nach Westdeutschland geleitet wurde. An der Einfuhr waren die Flensburger Rhedereien, von welchen allein 30 Dampfschiffe mit Holz in Rotterdam einliefen, stark betheiligt. Im Rheinverkehr kamen aus Deutschland 10 670 Tonnen (2196 geflößt) und gingen dorthin 288 269 Tonnen. Was den Handel mit feinem Tischlerholz betrifft, so ist eine Abnahme eingetreten, weil das Publikum Eichenmöbel bevorzugt.

Häute und Leder. Das Berichtsjahr ist für den Häutehandel nicht unbefriedigend verlaufen. Anfänglich war das Geschäft schleppend. Im August kam aber mehr Leben hinein, als man erfuhr, daß die Schlachtungen in Argentinien abgenommen hatten und daß von der Rinderpest in Südafrika erhebliche Verwüstungen unter dem Viehbestande angerichtet wurden. Vor Allem Großbritannien und Deutschland fingen an, kräftig zu kaufen, was eine Preisbesserung, für einige Sorten von 10 bis 15 pCt., zur Folge hatte. Am Jahresschluß war die Stimmung wie gewöhnlich etwas stiller. Eingeführt wurden nach Maklerberichten in Rotterdam 125 877 Stück gegen 108 786 im Vorjahre. Von ersteren waren 77 245 Stück Ostindische Rindshäute, 35 297 Ostindische Büffelhäute, 1737 Afrikanische Häute und Felle, 1574 trockene Westindische und 10 024 gesalzene Westindische Häute. Die Ausfuhr ging vorwiegend nach Deutschland. Die Vorräthe beliefen sich am Ende des Jahres 1896 auf 12 636 (1895 22 744) Stück. Bezahlt wurden Ostindische Rindshäute mit 30 bis 65 Cents, Ostindische Büffelhäute mit 20 bis 40 Cents, Westindische trockene Ochsen- und Kuhhäute mit 30 bis 50 bezw. 30 bis 40 Cents, Westindische gesalzene Ochsen- und Kuhhäute mit 21 bis 32 bezw. 20 bis 25 Cents, trockene und gesalzene Pernambuco-Häute mit 25 bis 30 bezw. 30 bis 35 Cents, inländische Häute außer Pferdehäuten mit 16 bis 25 Cents für 1/2 kg und Holländische Pferdehäute mit 9 1/2 Gulden das Stück. Leder erscheint in der amtlichen Statistik gesondert nur im Spezialhandel. Danach hatte die Einfuhr einen Werth von 4 897 000 (1895 4 077 000) Gulden. Aus Deutschland wird von dieser Waare immer weniger bezogen, weil Deutsches Leder zweiter Qualität, welches für die Niederlande hauptsächlich in Frage kommt, mit dem gleichwerthigen Amerikanischen Leder nicht konkurriren kann.

Eisen und Eisenwaaren. Auf dem Eisenmarkte sind gegen das Vorjahr im Allgemeinen Aenderungen nicht eingetreten. Nach der amtlichen Statistik hat sich im freien Verkehr die Einfuhr von 161 772 Tonnen (Guß-, Schmiede-, Band- und Platteisen, Eisenbahnschienen, Nägel und Gasröhren) im Werthe von 1 503 000 Gulden auf 280 225 Tonnen im Werthe von 2 197 000 Gulden und die Ausfuhr von 122 840 auf 175 905 Tonnen gehoben. Von der Einfuhr entfielen 167 055 Tonnen (1895 97 938) auf Roh- (Guß-) Eisen, 36 691 Tonnen (1895 33 319) auf Schmiede-, Band-, Platteisen und dergl. und 6504 Tonnen (1895 9760) auf Eisenbahnschienen. Das Roh- (Guß-) Eisen kam wie bisher überwiegend aus Großbritannien und transitirte zum Theile nach Preußen, während Schmiede-, Band-, Platteisen und dergl. wesentlich aus Belgien und aus Preußen und nur in kleinerer Menge aus Großbritannien eingeführt wurde. In der Rheinfahrt kamen aus Deutschland 10 128 Tonnen Roheisen u. s. w. und 65 672 Tonnen bearbeitetes Eisen und gingen dorthin 146 522 Tonnen Roheisen sowie 5172 Tonnen bearbeitetes Eisen. Die Lage des Geschäfts war befriedigend und ließ den betheiligten Händlern einen guten Verdienst.

Indigo und andere Farbstoffe u. s. w. Die Einfuhr von Indigo, welche statistisch nur im Spezialhandel erscheint, ist von 1062 auf 1211 Tonnen gestiegen. Davon waren nach Maklerberichten 2603 Kisten Java- und der Rest Bengal- und Oudes-Indigo. Die Vorräthe beliefen sich in Rotterdam am 31. Dezember 1896 auf 1840 Kisten Java- und 129 Kisten Bengal- und Oudes-Indigo. Was den Javaindigo betrifft, so ist die Erwartung, daß die Ernte von Bengalindigo mittelmäßig sein und im Herbste auch für jenen eine Preissteigerung im Gefolge haben würde, nicht in Erfüllung gegangen. Die Bengalernte lieferte nämlich 147 000 Kisten, allerdings 15 000 weniger als im Vorjahre, aber doch noch 16 000 mehr als der Durchschnitt der letzten 10 Jahre, und auch die Javaernte ergab einen reichlichen Ertrag, der 680 Tonnen gegen 604 im Vorjahre betrug und die Zweckmäßigkeit des besonders die Menge günstig beeinflussenden van Looderen Campagneschen Verfahrens erwies. Als im Oktober Sicherheit mit Bezug auf den Ernteausfall eintrat, wurde die Kauflust vorübergehend flau und wurde vielfach mit Verlust gearbeitet. Später belebte sich das Geschäft wieder. Die Preise standen während des ganzen Jahres für Javaindigo, gleichwie im Jahre 1895, je nach der Art und der Qualität auf 3,60 bis 4,85 Gulden für 1/2 kg. Die geringen Mengen Bengalindigo, welche auf den Rotterdamer Markt gebracht wurden, konnten nur zu Preisen veräußert werden, welche den Importeuren nicht viel Gewinn ließen, und zwar war dies theils in Folge erheblicher aus dem Vorjahre herrührender Vorräthe, theils in Folge häufiger Verschiebungen des Wechselkurses der Fall.

Krapp, ein Seeländisches Erzeugniß, stand im Preise am Jahresschluß für 50 kg auf 11 bis 17 Gulden für 1895er und auf 8 1/2 bis 16 Gulden für 1892 bis 1894er, während bei Beginn der Pflanzung 1896 5 bis 17 Gulden, 1895 8 bis 20 Gulden und 1891 30 bis 36 Gulden notirt wurden. Der Preisstand war demnach im Jahre 1896 so niedrig, daß Angesichts der fortdauernden Abnahme des Verbrauchs der Anbau bald auf einen geringfügigen Betrag herabsinken wird. Die Ausfuhr betrug 478 Tonnen in den ersten 11 Monaten des Jahres 1896 gegen 608 Tonnen im Vorjahre und 1671 im Jahre 1887.

Farbholz hat in der Ein- und Ausfuhr abgenommen und wurde meistens nach Preußen durchgeführt. Gezahlt wurden für 50 kg Honduras-Blauholz 4,85, Jamaica-Blauholz 3,85 und Gelbholz 3,25 Gulden. In Pegu-Cutch, Harz und Terpentinöl war der Umsatz groß. Von ersterer Waare betrug der Vorrath in erster Hand am Jahresschlusse 878 Kisten im Werthe von 10 bis 23 Gulden. Harz wurde Ende Dezember mit 3,10 bezw. 3,20 Gulden für 50 kg notirt. In Terpentinöl, wovon 42 127 Fässer aus Amerika kamen, schwankten die Preise sehr; sie sanken im Juli auf 11 Gulden für 50 kg, standen jedoch am Jahresschlusse auf 12 1/2 Gulden loko und auf 12 7/8 Gulden für März/April-Lieferung. An Orseille wurden 2000 kg zu fallenden Preisen umgesetzt, ohne daß ein Vorrath von dieser Waare verblieb. Die Einfuhr von hartem Kopal betrug 6150 Pikuls, die von weichem Kopal 8475 Pikuls gegen 4200 bezw. 7225 Pikuls im Vorjahre, und die dafür gezahlten Preise beliefen sich je nach der Qualität am 31. Dezember 1896 auf 5 bis 40 Gulden und am Ende des Jahres 1895 auf 3 bis 42 Gulden.

Käse. Die Ausfuhr von Käse, dessen Hauptabnehmer Großbritannien war, ist etwas gesunken. Derselbe stand am Jahresanfange auf 17 bis 33,50 Gulden für 50 kg und wurde nach einigen Schwankungen Ende Dezember mit 17 1/2 bis 28 1/2 Gulden notirt, während er im Vorjahre zwischen 16 und 35 Gulden geschwankt hatte.

Kapok. Eine Einfuhr hatte im Jahre 1895 nicht stattgefunden, auch waren Vorräthe aus früherer Zeit am 31. Dezember 1895 nicht vorhanden. Im Jahre 1896 wurden eingeführt 1282 Packen —

1081 gereinigter, 128 halb gereinigter und 73 Packen ungereinigter Kapok — (1 Pack gereinigter = etwa 35 kg, 1 Pack ungereinigter = etwa 80 kg), davon gelangten 1162 Packen zum Verkauf, so daß der Vorrath am 31. Dezember 1896 sich auf 120 Packen belief. Während des ganzen Jahres standen die Preise des gereinigten Kapoks auf 35 bis 45 und die des ungereinigten auf 12 bis 13 Cents für 1/2 kg.

Baumwolle. Es macht sich die Konkurrenz Liverpools, wo im Allgemeinen billiger gekauft und Angesichts des großen industriellen Hinterlandes leichter verkauft wird, derart bemerkbar, daß der Baumwollhandel in Rotterdam mehr und mehr an Bedeutung verliert. Immerhin hat die Einfuhr während des Jahres 1896 etwas zugenommen. Im Allgemeinen ist das Jahr für den Baumwollhandel nicht günstig verlaufen. Die Preise, welche im Vorjahre zwischen 16 1/4 und 26 1/2 Cents für low middling und 17 1/4 und 27 Cents für good middling für 1/2 kg geschwankt hatten, sanken in Folge der übermäßigen Ernteschätzungen (von 10 bis 12 Millionen Ballen) von 24 bezw. 25 Cents allmählich bis auf 20 bezw. 21 Cents im August. Klagen über trockenes Wetter verursachten dann ein sprunghaftes Steigen der Preise, welche im September mit 25 bezw. 26 Cents ihren höchsten Stand erreichten. Das Anwachsen der Vorräthe nöthigte aber schließlich zur Normirung niedrigerer Preise, bis diese am Jahresschlusse auf den Betrag von 21 1/4 bezw. 22 1/4 Cents fielen, der für eine nunmehr auf 9 Millionen Ballen geschätzte Ernte als mäßig bezeichnet werden muß. Bei der Preisbewegung fiel Amerika die führende Rolle zu.

Kaffee. Das Jahr 1896 kann für den Kaffeehandel nicht als günstig bezeichnet werden. Die — allerdings geringe — Einfuhrsteigerung ist dem Santoskaffee zu verdanken, dessen Zufuhr durch eine große Ernte, niedrige Preise und den guten Betrieb, der eine häufige Verbindung von Santos nach Rotterdam (1896 = 29 mal) unterhaltenden Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehoben worden ist. Die Einfuhr von Santoskaffee ist nämlich um 49 800 Ballen zu 60 kg gestiegen, wogegen die Kaffeezufuhr aus Niederländisch-Indien um 14 700, die aus Afrika um 5700 und die Zufuhr aus Venezuela und Centralamerika um 18 200 Ballen abgenommen hat. Seitens der Niederländischen Handels-Gesellschaft sind in Holland 228 820 Ballen und 2180 Kisten Regierungskaffee versteigert worden, wobei unter den mannigfachen Sorten die hellen zahlreich vertreten waren und gut bezahlt wurden. Die Preise, namentlich von Santos und Afrikanischem Kaffee zeigten eine fallende Tendenz. Während im Jahre 1895 die Preise von Santos-Kaffee zwischen 40 und 47 Cents für 1/2 kg und die von Javakaffe zwischen 47 und 70 Cents geschwankt hatten, stellten sich dieselben während des Jahres 1896, wie folgt:

	1. Jan.	28. Febr.	30. April	30. Sept.	31. Okt.	31. Dezbr.
	Cents.					
Santos-Kaffee	44 1/2	42 1/2	42 1/2	30	33 1/2	32 1/2
Java-Kaffee, guter gewöhnlicher	53	50 1/2	52	50	52	50 1/2
" " weißer	57 1/2	55	56 1/2	55	55	54
" " W.J.B. hellfarbiger	55 1/4	54 1/2	54 1/2	52	53	51
Afrikanischer Kaffee	37	34	31	26 1/2	29 1/2	27

Hiernach betrug der Preisunterschied zwischen Santos- und Java-Kaffee bisweilen 20 Cents, während derselbe sich im Jahre 1888 nur auf 1 1/2 Cents zu belaufen pflegte. Uebrigens ließen die Notirungen des Terminmarktes das Schwanken der Preise noch schärfer hervortreten. Bemerkenswerth ist es, wie dem Umstande, daß die Niederländische Regierung jährlich 100 000 Ballen Kaffee in Indien selbst versteigern läßt, ein Druck auf die Rotterdamer Preise zugeschrieben wird. Für die Gestaltung der Preise ist von Bedeutung, daß die letzte Kaffeeernte mit 756 480 Tonnen erheblich größer als die vorletzte — von 621 300 Tonnen — zu sein scheint. Was insbesondere Santos- und Java-Kaffee betrifft, so wird die Ernte auf 264 700 Tonnen bezw. 622 000 Pikuls gegen 184 390 Tonnen bezw. 672 000 Pikuls im Jahre 1895/96 geschätzt. Im Terminhandel ist der Umsatz in Rotterdam von 192 000 Ballen im Jahre 1895 auf 306 500 im Jahre 1896 und auf den sieben Kaffee-Terminmärkten in Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Hamburg, Havre, London und New-York zusammen von 6 913 800 auf 14 816 250 Ballen gestiegen.

Steinkohle. Nach der amtlichen Statistik sind 400 311 Tonnen gegen 251 242 im Vorjahre im Generalhandel eingeführt und 132 818 Tonnen gegen 67 065 im Jahre 1895 aus dem freien Verkehr ausgeführt worden.[1]) Davon entfielen im Rheinverkehr auf die Einfuhr 178 520 Tonnen und auf die Ausfuhr 30 851 Tonnen. Privaten Nachrichten zu Folge sollen von dem Westfälischen Koksyndikat 71 352 1/2 Tonnen Kohle, davon 32 820 nach Rumänien, und 90 303 Tonnen Koks, darunter 22 802 1/2 nach Australien, 24 933 nach Rußland und 18 952 nach Spanien über Rotterdam ausgeführt worden sein. Der Kampf zwischen Deutscher und Englischer Kohle wurde in den Niederlanden während des Jahres 1896 besonders scharf geführt. Die Holländische Eisenbahn-Gesellschaft begünstigt die Einfuhr Englischer Kohle dadurch, daß sie die Fracht von Rotterdam nach dem Industriebezirk Twente um durchschnittlich 10 Gulden für 10 000 kg ermäßigte. Ferner trat am 1. April in Rotterdam eine kapitalkräftige Schiffs- und Handelsgesellschaft in Thätigkeit, welche die Einfuhr Englischer Kohle (vorläufig 180 000 Tonnen jährlich) bezweckt und mehr und mehr an Terrain gewinnt. Dazu kam eine heftige Agitation gegen die Vertreter des Rheinisch-Westfälischen-Kohlen-Syndikats, welche in Utrecht den Kohlenhandel gemeinschaftlich unter der Firma Handelsvereeniging betrieben und die Preise angeblich in zu beträchtlicher Höhe hielten. Unter diesen Umständen ist die Einfuhr Englischer Kohle im Berichtsjahre um 153 052 Tonnen und die Deutscher Kohle um nur 18 188 Tonnen gestiegen. Immerhin beziehen die meisten Fabriken und größeren Schiffsgesellschaften nach wie vor Deutsche Kohle.

Gezahlt wurden für Englische Fettkohle 6,40 bis 6,50 Gulden und für Deutsche Fettkohle 6,20 bis 6,50 Gulden für 1000 kg, während die Preise im Vorjahre durchschnittlich auf 7,35 Gulden standen. Demnach scheint das Syndikat doch Anstrengungen gemacht zu haben, durch Normirung niedrigerer Preise den Niederländischen Markt sich zu erhalten.

Mehl. Die Einfuhr, welche in ganz Holland von 5196 Tonnen in den Jahren 1874/76 auf 116 679 Tonnen im Berichtsjahre gestiegen ist, hat auch in Rotterdam erheblich zugenommen. Insbesondere machte sich zum Nachtheil der einheimischen Erzeuger neben dem Wettbewerb des vom La Plata und Adriatischen Meere eingeführten Mehles die starke Konkurrenz des durch Ausfuhrprämien begünstigten Französischen Mehles fühlbar, welches nach der im Jahre 1895 erfolgten Einführung eines Belgischen Mehlschutzzolles namentlich in den geringeren Sorten den auch diese aufnehmenden Niederländischen Markt bevorzugte. Die Ausfuhr von Mehl sowie Mehlfabrikaten nach Deutschland betrug auf dem Rhein 35 863 Tonnen.

---

[1]) In der Allgemeinen Ausfuhr erscheint Rotterdam nicht.

Salpeter. Diese in den Niederlanden zollfreie Waare, deren Hauptmarkt daselbst Rotterdam ist, erscheint statistisch nur im Spezialhandel. Eingeführt wurden — hauptsächlich aus Peru — 83 071 Tonnen roher und 1786 Tonnen raffinirter Salpeter gegen 62 393 bezw. 2887 Tonnen im Vorjahre. Die Ausfuhr belief sich im Jahre 1896 auf 62 120 Tonnen roher und 2715 Tonnen raffinirter und im Jahre 1895 auf 48 234 Tonnen roher und 1500 Tonnen raffinirter Salpeter und ging überwiegend nach Deutschland. Die Preise blieben fest und standen auf 4,50 Gulden für 50 kg.

Steine. In Betreff der Steineinfuhr Rotterdams fehlt es an zuverlässigen Zahlen. Da die Niederlande ihren ganzen Bedarf an Natursteinen im Auslande decken, muß die Einfuhr erheblich sein. Auf dem Rheinwege wurden im Jahre 1896 in Rotterdam 25 140 Tonnen aus Deutschland angebracht. Säulen- und Tafelbasalt kam ausschließlich aus Deutschland (vom Rhein, zum kleinen Theil auch von der Lahn), während Granit meistens aus Norwegen, blauer Hartstein aus Belgien, Kalkstein aus Frankreich, Sand- und Tuffstein aus Deutschland und Marmor aus Belgien, Frankreich und Italien eingeführt wurden. Was Granit betrifft, so kann das Deutsche Erzeugniß mit dem Norwegischen, soweit es sich um feine bearbeitete Stücke handelt, in Folge der sorgfältigeren Bearbeitung wohl konkurriren, wogegen der gewöhnlicheren Deutschen Waare bei der Niedrigkeit der für das Norwegische Produkt zu zahlenden Fracht der Wettbewerb erschwert ist. Im Berichtsjahre ist in Rotterdam mit der Einführung reicher bearbeiteten Schwarzenbacher Granits ein Versuch gemacht worden, welcher durchaus geglückt ist. Mit dem Belgischen blauen Hartstein (petit granit von Escaussinne und Umgegend) kann die bessere Basaltlava aus Andernach und Niedermendig die Konkurrenz wohl kaum aufnehmen, da jener schöner und meistens billiger ist. Basaltlava wäre zweckmäßig nur für große, massige Bauwerke, so für Verblendungen und Quaderungen von Brückenköpfen und Pfeilern zu benutzen, wofür in Rotterdam jedoch seit Kurzem Granit verwendet zu werden pflegt. Dagegen könnte Französischer Kalkstein durch Deutschen Sand- und Tuffstein mehr als bisher ersetzt werden. Der starke Bedarf an Marmor für Kaminmäntel und dekorative Zwecke wird in Belgien und Frankreich und der Bedarf an dem für Fußboden und Wandbelag üblichen weißen Marmor in der Regel in Italien gedeckt. Ein erfolgreicher Kampf des Nassauischen Marmors mit dem Belgischen und Französischen wäre nicht ausgeschlossen, wenn die Bruchbesitzer sich von dem herrschenden Geschmack an Ort und Stelle unterrichten wollten. Erfreulich ist es, daß die Einfuhr bearbeiteter Steine aus Deutschland, welche in Folge der durch Erhöhung der Betriebskosten für Deutsche Unternehmer eingetretenen Erschwerung der Konkurrenz längere Jahre nicht stattgefunden hatte, wieder aufgenommen ist, nachdem mit der Bearbeitung in den Niederlanden selbst ungünstige Erfahrungen gemacht worden sind.

Manufakturwaaren. Ein- und Ausfuhr haben erheblich zugenommen. Erstere kam, soweit es sich um Baumwollenwaaren handelt, in erheblichem Maße aus Großbritannien, sonst überwiegend aus Deutschland, wobei Berlin ein hervorragender Antheil zufiel. Fertige Kleider wurden ausschließlich aus Deutschland eingeführt. Dieses lieferte auch etwa $^3/_4$ der Stoffe für Herrenkleider, welche nur zum kleinen Theile aus Großbritannien und Belgien (Verviers) bezogen wurden. Baumwollene, halb- und ganzwollene Stoffe für Damenkleider, sowie Gardinenstoffe lieferte Sachsen in großen Mengen. In Damen- und Kindermänteln, in kleineren Konfektionsartikeln und in Leibwäsche beherrschte Berlin fast vollständig den Markt. Bedruckte Kattune, Möbelkattune und dergleichen von Berlin und Elberfeld waren sehr gesucht. Dagegen haben die Württembergischen, Sächsischen und Schlesischen Damastgewebe trotz ihrer Solidität, ihres Dessinreichthums und ihrer tadellosen Bleiche noch nicht festen Fuß fassen können. Es liegt dies an der Konkurrenz der einheimischen Waaren geringerer Qualität, welche um deswillen bevorzugt werden, weil es in den Niederländischen Stadthäusern im Allgemeinen an Einrichtungen zum Besorgen der Wäsche fehlt und die in den großen Waschanstalten übliche schlechte Behandlung auch die solideste Wäsche in kurzer Zeit vernichtet. Deutsche Strumpfwaaren spielen auf dem Rotterdamer Markte eine große Rolle. Im Jahre 1896 belief sich deren Einfuhr im Werthe auf mehrere Millionen Gulden

Möbel. Billige Waare kam in großen Mengen aus Deutschland, während feine Luxusmöbel fast ausschließlich aus Frankreich und Italien eingeführt wurden. In gediegeneren und entsprechend theueren Fabrikaten konkurrirte die Niederländische Industrie. In einem erfolgreichen Wettkampf mit den Französischen und den zum Theil unter Französischer Flagge segelnden Italienischen Erzeugnissen könnten Deutsche Luxusmöbel nur treten, wenn von den Fabrikanten der Rotterdamer Geschmack und die Preise zunächst genau studirt und dann Ausstellungen veranstaltet würden. Uebrigens ist in Rotterdam die Nachfrage nach Kunstmöbeln nur gering.

Petroleum. Der Markt wurde vollständig beherrscht durch die angeblich über 85 pCt. der Produktion verfügende und auch Deutschland mit Amerikanischem Petroleum versorgende Standard Oil Company, welche jedoch dem Kommissions- und Detailhandel Raum zu reger Arbeit und regelmäßigem Nutzen ließ. Erheblichere Preisschwankungen kamen nicht vor. Am Anfange des Jahres zahlte man 8,75, im Mai 7,35 und im Dezember 8,25 Gulden für 100 kg, also nur 10 Cents weniger als im Vorjahre. Die Amerikanische Ausbeute, welche in Pennsylvanien bedeutender war, als man erwartet hatte, und in Ohio sowie in anderen Produktionsgebieten Amerikas unverändert blieb, reichte für den gesteigerten Verbrauch aus. Russisches Petroleum wurde in geringerer Menge als im Jahre 1895 ausgeführt und verschwand in den letzten Monaten des Jahres gänzlich vom Rotterdamer Markte.

Angeführt wurden in Rotterdam nach Maklerberichten im Ganzen 1 828 000 Fässer zu 150 kg gegen 1 251 000 Fässer im Vorjahre. Die Ausfuhr ging nach Westdeutschland, und zwar wurden auf dem Rhein 193 251 Tonnen dorthin ausgeführt.

Rotting. An guter, zum Flechten geeigneter Waare fehlte es, und im Uebrigen wurde über die weiche Beschaffenheit und die schlechte Farbe des Rotting geklagt. Während des Sommers und des Herbstes war der Markt ziemlich fest und erzielte ziemlich hohe Preise. Dann trat ein theilweises Fallen der Preise ein, welche am Jahresschlusse gleich wie Ende 1895 je nach der Sorte auf 7 bis 20 Gulden für 50 kg standen.

Als Spezereimarkt steht Rotterdam bedeutend hinter Amsterdam zurück. Wie in den Vorjahren fanden in Rotterdam 4 Versteigerungen statt, und zwar im März, Juni, September und Dezember, wodurch dem Handel zwar eine gewisse Sicherheit gegeben, aber auch die Möglichkeit beschränkt wurde, alle günstigeren Konjunkturen auszunutzen. Die dabei erzielten Preise waren für Muskatnuß und Muskatblüthe durchweg erheblich niedriger als im Vorjahre und stellten sich für $^1/_2$ kg, wie folgt:

Muskatnuß I. Qualität:
100 bis 120, 90 bis 110, 90 bis 112, 92 bis 118.

Muskatnuß II. Qualität:
75 bis 95, 65 bis 85, 65 bis 85, 65 bis 85.
Muskatblüthe:
95 bis 100, 95 bis 100, 90 bis 97, 90 bis 95.

Die — übrigens vernachlässigten — Gewürznelken sanken von 23 Cents im Januar auf 20 für $1/2$ kg im Dezember. Pfeffer, wovon in Rotterdam fast lediglich die schwarze Sorte gehandelt wird, und der nur wenig zur Versteigerung gelangt, stand loko am Jahresanfang auf 10 und nach kleinen Schwankungen am Jahresschlusse auf 11 Cents für $1/2$ kg. Die Terminpreise folgten im Allgemeinen den Lokopreisen.

Verkauft wurden in Rotterdam 309 Tonnen Muskatnuß (1895 203), 67 Tonnen Muskatblüthe (1895 50) sowie 2 Tonnen Gewürznelken (1895 13), und in Pfeffer belief sich der Terminumsatz auf 187 400 Ballen (1895 270 600). Im Entrepot waren in Rotterdam am Jahresschluß 358 Tonnen Muskatnuß, 84 Tonnen Muskatblüthe, 219 Tonnen Gewürznelken und 1686 Tonnen Pfeffer. Die Einfuhr der letztgenannten Waare hat übrigens abgenommen, weil die Preise in den Niederlanden gering und niedriger als in China und Britisch-indien waren. Als Herkunfts- und Bestimmungsland für Gewürze sind vornehmlich Niederländisch-Indien bezw. Deutschland zu nennen. Die Muskatnuß- und Muskatblüthen-Ernte Bandas wandte sich größtentheils dem Niederländischen Markte zu, während an Gewürznelken Zanzibar nichts und Amboina wenig dorthin lieferte.

Zucker. Das Jahr 1896 war für den Zuckerhandel sehr bewegt und nicht günstig. Uebrigens kommt Rotterdam für Zucker hauptsächlich als Transitplatz und Terminmarkt in Betracht und erreicht nicht annähernd die Bedeutung des Amsterdamer Zuckermarktes. Rohzucker wurde in den Niederlanden nach wie vor in erheblicher Menge aus Deutschland sowie aus Belgien eingeführt, während anderer Zucker vornehmlich nach Großbritannien ging. Rohrzucker, insbesondere Javazucker, welcher mit dem durch Prämien begünstigten Rübenzucker nicht konkurriren kann, spielte fortgesetzt eine nur untergeordnete Rolle. Im Entrepot befanden sich in Rotterdam am Jahresschluß 407 Tonnen einheimischer Rübenrohzucker, 1195 Tonnen ausländischer Rübenzucker, 104 Tonnen ausländischer Rohrrohzucker, 43 Tonnen Melis- und Lumpen- u. s. w. Zucker und 223 Tonnen Bastardzucker, gegen 763 bezw. 128, 95, 26 und 56 Tonnen am Jahresanfange. Mit der Campagne 1895/96 hatten die Zuckerfabrikanten allen Anlaß zufrieden zu sein, indem einzelne Fabriken bis zu 15 pCt. Dividenden zu zahlen vermochten. Für die Campagne 1896/97 sind die Niederländischen Fabrikanten mit 108 966 Tonnen trockenen weißen Brotzuckers zur Zuckersteuer veranlagt worden. Was den Verlauf des Geschäftes in Rübenzucker auf dem Rotterdamer Markte betrifft, wo die Preise im Vorjahre zwischen 10 und $13\frac{3}{8}$ Gulden für 100 kg geschwankt hatten, so notirte derselbe anfänglich 13 Gulden. Dann stiegen die Preise in Folge des um 700 000 Tonnen geringeren Ertrages der Europäischen Ernte und der Geringfügigkeit der Cubanischen Ernte, welche die Amerikanischen Käufer dem Europäischen Markte zuführte, sowie in Folge regnerischen Wetters allmählich, bis sie im April für Mailieferung auf $15\frac{1}{4}$ und für Augustlieferung auf $15\frac{1}{2}$ Gulden standen. Die verhältnißmäßig günstigen Ernteaussichten Europas führten dann ein Fallen der Preise herbei, so daß im September $10\frac{7}{8}$ Gulden die Notirung für Septemberlieferung war. Die Licht'schen Ernteschätzungen, welche für die Campagne 1896/97 einen Gesammtertrag von 4 960 000 Tonnen und für die Niederlande einen Ertrag von 145 000 Tonnen gegen 4 323 899 bezw. 106 829 Tonnen im Vorjahre ergaben, bewirkten hierauf in Verbindung mit feuchter und kalter Witterung wieder eine festere Stimmung, welche im Allgemeinen bis Ende Dezember anhielt. Das Jahr schloß mit $10\frac{3}{4}$ bis $10\frac{11}{16}$ für Dezemberlieferung. Für die Würdigung dieser Preise sind folgende Thatsachen von Bedeutung: 1000 kg Zuckerrüben kosteten Ende 1895 9 und 1896 10 Gulden. Das Verhältniß der Kosten des Grundstoffes zu den übrigen Kosten wird in den Niederlanden auf 7 : 3 und das Rendement der Rüben auf 11 pCt. angenommen. Die Höhe der den Rübenzuckerfabriken in den Niederlanden gewährten Prämie belief sich auf etwa 2,30 Gulden für 100 kg. Kolonialer Rohzucker, raffinirter Zucker und Kandis, welche im Vorjahre je nach der Sorte und Qualität mit 14 bis 23 bezw. $16\frac{1}{2}$ bis 20 und 18 bis 22 Gulden für 100 kg bezahlt wurden, standen während der ersten 5 Monate des Jahres 1896 auf 14 bis 23 bezw. $16\frac{1}{2}$ bis 17 und 18 bis 20 Gulden. Später wurden kolonialer Rohzucker mit 15 bis 20, raffinirter Zucker mit $17\frac{1}{2}$ bis 18 und Kandis zunächst mit 20 bis 25, vom Juli an jedoch mit 24 bis 26 Gulden notirt. Bezüglich des Preises des Kolonialzuckers ist zu erwähnen, daß auf Java die Kosten des für 100 kg Zucker erforderlichen Zuckerrohrs auf 6,50 und die sonstigen Unkosten hierfür auf 4,88 Gulden berechnet werden, sowie daß die Kosten des Transports nach den Niederlanden sich für diese Menge auf etwa 3 Gulden belaufen.

Der Tabakmarkt in Rotterdam zeichnet sich durch Vielseitigkeit aus, wird jedoch namentlich was Sumatra- und Java-Tabak betrifft, an Bedeutung von dem Amsterdamer Markt überragt. Immer wichtiger wird er für Schnitttabak und für Nordamerikanischen Tabak.

Das Jahr 1896 war für die Händler günstiger als für die Pflanzer, und zeichnete sich durch lebhafte Geschäfte bei steigenden Preisen aus.

Ein- und Ausfuhr haben nicht unerheblich zugenommen. Was erstere betrifft, so weisen nur Java-, Türkisch-Griechischer, Seableaf, Paraguay- und Brasilianischer Tabak eine Abnahme auf. Von der letztgenannten Sorte gelangte überhaupt nichts nach Rotterdam. Maklerberichten zufolge wurden eingeführt:

		1896.	1895.
Sumatra-Tabak	Packen zu 80 kg	26 268	19 395
Java-Tabak	„ zu 65 bis 77 kg	51 265	74 461
Borneo-Tabak	„	1 058	629
Manila-Tabak	„	614	462
Maryland-Tabak	Fässer	5 030	4 080
Virginia-Tabak	„	798	386
Mason-County und Kentucky	„	3 115	1 564
Brasilianischer Tabak	Packen	—	45
Paraguay-Tabak	„	120	197
Griechisch-Türkischer Tabak	„	12 664	13 665
Seableaf	„	489	1 233

Vorräthig waren in Rotterdam am 31. Dezember 1896 4012 Fässer und 1634 Packen Tabak. Die Ausfuhr ging wiederum vornehmlich nach Deutschland. Die Qualität der meisten auf den Markt gebrachten Sorten, auch des Java- und des einheimischen Tabaks war im Allgemeinen gut, die des Sumatragewächses, dessen Behandlung und Sortirung bisweilen zu wünschen übrig ließ, muß dagegen als mittelmäßig bezeichnet werden. Dieser Umstand, die systematische Zurückhaltung der Deutschen Fabrikanten und die große Produktion, welche sich im Jahre 1895 auf 204 766 Packen gegen 192 766 im Vorjahre belief, und deren Einschränkung bisher vergeblich versucht worden ist, hatte für Sumatra-Tabak ungünstige Preise zur Folget,

welche je nach der Qualität in Rotterdam 30 bis 121 Cents und in den Niederlanden durchschnittlich 90½ Cents für ½ kg (1895 119 Cents) betrugen. Java-Tabak, wovon im Jahre 1895 153 000 Packen, also gleichwie im Vorjahre eine nur kleine Menge geerntet worden war, wurde, was jene Ernte betrifft, in Rotterdam mit bis 90 Cents, in den Niederlanden durchschnittlich mit 38 Cents gegen 31 Cents im Jahre 1895 bezahlt, und zwar im Durchschnitt Besoeki-Blatttabak mit 68½ Cents, Besoeki-Crossoh und Blattausschuß mit 31½, Vorstelanden-Blatttabak mit 46, Vorstelandenausschuß mit 26, Bandjoemaas-Blatttabak mit 48½, Bandjoemaas-Crossoh mit 17, Loemadjang-Blatttabak mit 24, Loemadjang-Crossoh mit 19, Kebiri-Blitar-Crossoh mit 12¾ und Preanger-Blatttabak mit 22 Cents. 3976 Packen von der 96er Ernte auf Java, welche in Rotterdam zur Veräußerung gelangten, brachten durchschnittlich 14 bis 40 Cents. Borneotabak wurde in Rotterdam mit 62 bis 185 Cents und in den Niederlanden durchschnittlich mit 103 Cents gegen 100 Cents im Vorjahre bezahlt. Manila-, Maryland-, Virginia-, Kentucky- und einheimischer (Amersfoorter) Tabak, dessen 1895er sowohl als auch 1896er Ernte ein befriedigendes Ergebniß geliefert hat, standen wie im Jahre 1895 auf 0,35 bis 2,50 Gulden bezw. 10 bis 35, 5 bis 25, 12 bis 30 und 14 bis 35 Cents.

Theer und Pech. Eingeführt wurden nach Maklerberichten 3000 Tonnen Schwedischer und 800 Tonnen Archangel-Theer, welche mit 158 bezw. 110 Gulden für die 13/1 Tonne notirt wurden. Die Einfuhr von Archangelpech belief sich auf 1000 Tonnen, und die Preise desselben standen auf 135 Gulden für 2400 kg brutto.

Thee. Die erste Stelle in der Einfuhr nahm Javathee ein, dessen Verbrauch in den Niederlanden in starker Zunahme begriffen ist, und von welchem nach Maklerangaben 57 400 Kisten zu 40 kg gegen 47 682 Kisten im Vorjahre eingeführt wurden. Bei den in Rotterdam abgehaltenen 8 Versteigerungen dieser Theesorte zeigte sich lebhafte Kauflust. Die erzielten Preise waren indessen niedriger als im Jahre 1895. Gewöhnliche Sorten wurden nämlich im Februar mit 28 bis 30, später mit 25 bis 27 und im Dezember mit 27 bis 29 Cents für ½ kg bezahlt, während im Jahre 1895 33 bis 35, 28 bis 30 und 30 bis 32 Cents erzielt worden waren. Uebrigens ist Rotterdam für Javathee weniger wichtig als Amsterdam. Der auf den Markt gebrachte Chinesische Thee fand weniger Interesse als früher, da diese Waare von den Verbrauchsländern immer mehr direkt eingeführt wird und eine Ergänzung der Vorräthe auf dem Britischen Markte stattfindet. Für die Ausfuhr wurde in Rotterdam wenig davon angekauft. Chinesischer Thee hatte im Vorjahre je nach der Sorte auf 0,42 bis 2,50 Gulden, und zwar guter gewöhnlicher Kongothee auf 42 bis 50 Cents gestanden. Während des Jahres 1896 wurde derselbe mit 0,40 bis 2 Gulden, guter gewöhnlicher Kongothee mit 40 bis 44 Cents, insbesondere am Jahresschluß mit 40 bis 42 Cents für ½ kg notirt.

Der im Entrepot befindliche Theevorrath belief sich in Rotterdam Ende Dezember auf 284 Tonnen.

Zinn. Das zollfreie rohe Zinn erscheint in der amtlichen Statistik nur im Spezialhandel, obwohl der weitaus größte Theil der Waare durch die Niederlande nur durchgeführt wird. Danach betrug die Einfuhr 7139 und die Ausfuhr 7495 Tonnen gegen 6174 bezw. 6768 Tonnen im Vorjahre. Hauptbezugsquellen waren Banka, Billiton und die Straits Settlements, vornehmlichstes Absatzgebiet Deutschland. Die Preise wurden durch den Silberkurs und durch die starke Ausbeute auf Malakka erheblich beeinflußt. Bankazinn, welches im Vorjahre zwischen 37 und 42½ Gulden für 50 kg geschwankt hatte, stand am Anfange des Jahres 1896 auf 37 Gulden, schwankte dann im Preise und erreichte, nachdem sich der Weltvorrath in den ersten 9 Monaten um 3000 Tonnen vermehrt hatte, im Oktober seine niedrigste Notirung, stieg hierauf aber bis zum Jahresschlusse auf 35½ Gulden. Billitonzinn hatte am Anfang des Jahres 1895 auf 38½ und am Ende desselben auf 36¾ Gulden gestanden. Im Jahre 1896 sank dasselbe nach vielen kleinen Schwankungen auf 33¾ im Oktober und schloß mit 35 Gulden ab. Straits-Zinn, welches Anfang 1895 mit 37¾ und Ende 1895 mit 37 Gulden notirt worden war, stand während des Jahres 1896 durchweg ⅛ bis ½ Gulden höher als Billitonzinn und wurde Ende Dezember mit 35¼ Gulden bezahlt.

Vieh und Fleisch. Infolge der vielfachen Absperrung der Staaten gegeneinander ist der Rotterdamer Viehmarkt wesentlich nur für das Inland von Bedeutung. Die Zufuhr betrug:

	1896.	1895.
	Stück.	
Pferde	3 687	3 455
Füllen	11	4
Rinder	106 352	98 790
Kälber	36 257	33 798
Schafe und Lämmer	53 076	47 405
Schweine und Ferkel	43 010	44 170
Ziegen	66	67
Esel	13	11

Bemerkenswerth ist es, daß von Viehseuchen namentlich Maul- und Klauenseuche, Räude und Schweineseuche in den Niederlanden vorkamen, und zwar erstere in steigendem Maße und die beiden letzteren unter erheblicher Abnahme. Für den Fleischhandel, namentlich in frischem Schweine- und Hammelfleisch, ist Rotterdam der bedeutendste Markt der Niederlande. Die ausländische Einfuhr von gesalzenem und geräuchertem Fleisch kam vornehmlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika, während die Ausfuhr überwiegend nach Großbritannien ging. Für die Ausfuhr wurden im Rotterdamer Schlachthause geschlachtet:

	1896.	1895.
	Stück.	
Rinder	—	985
Kälber	12 153	11 263
Schweine	28 733	70 258
Schafe	123 650	64 588

Fische. Rotterdam ist nach wie vor der wichtigste Fischmarkt der Niederlande, indessen weniger bedeutend für die Ausfuhr von Seefischen, welche mehr von den an der See gelegenen Fischerhäfen betrieben wird. Die aus dem Auslande eingeführten Fische kamen namentlich aus Großbritannien, Norwegen und Deutschland, während die Ausfuhr hauptsächlich nach Belgien und Deutschland ging.

Was den Lachshandel betrifft, so ist die Anfuhr in Rotterdam—Kralingscheveer von 48 436 Stück im Jahre 1895 auf 49 308 im Jahre 1896 gestiegen. Wetter und Wasserstand waren im Jahre 1896 für die Fischerei, namentlich im Winter, besonders günstig, und es wurden in den Monaten Januar bis April mehr Winterlachse gefischt als im Vorjahre. Der Sommerlachs kam wieder recht früh. Der Fang war dem des Vorjahres ungefähr gleich, dagegen blieb der Fang und die Anfuhr von St. Jacobs-Lachsen um die Hälfte zurück. Die Herbstfischerei war in den Niederlanden unbefriedigend, da die Winterlachse spät und nur in geringen Mengen eintrafen.

Die Anfuhr von Maifischen in Rotterdam—Kralingscheveer blieb wieder gegen 1895 um 3348 Stück zurück. Sie betrug 23 499 Stück

gegen 26 847 im Vorjahre. Die gefangenen Fische hatten meist nur ein Gewicht von $2^1/_2$ bis 3 Pfund.

Die höchsten und die niedrigsten Lachspreise stellten sich für $^1/_2$ kg im Jahre 1896 auf 4 Gulden bezw. 45 Cents und im Jahre 1895 auf 3,15 Gulden bezw. 55 Cents.

Abgesehen vom Lachshandel ist der Zustand des Rotterdamer Fischmarktes trotz wenig befriedigender Ergebnisse des Fischfanges nie so günstig wie im Jahre 1896 gewesen. Die Versteigerungen von Fischen ergaben einen Ertrag von 329 692 Gulden gegen 296 397 im Vorjahre. Hiervon kamen 55 700 Körbe mit Scholle, Seezunge, Kabeljau und Schellfisch mit der Bahn von Niederländischen Fischerhäfen, während 970 Fischerfahrzeuge in Rotterdam einliefen und ihren Fang auf den Markt brachten. Aus Bremerhaven und Geestemünde wurden 1200 Körbe (85 000 kg) Scholle eingeführt.

Bezüglich des für Rotterdam nicht unwichtigen Artikels Anchovis ist zu erwähnen, daß ein ungünstiger Fang und lebhafte Nachfrage Behufs Versendung ins Ausland in Verbindung mit Spekulationseinkäufen Preise zur Folge hatten, welche in den letzten Jahren unbekannt gewesen waren. Dieselben schwankten nämlich im Jahre 1895 zwischen 9,50 und 27 Gulden und im Jahre 1896 zwischen 14,25 und 40 Gulden und standen am Jahresschluß auf 32,50 bis 40 Gulden für 1 Anker. Der Vorrath betrug am 1. Januar 1896 etwa 38 000 Anker; die Anfuhr belief sich auf etwa 13 500 Anker, davon wurden etwa 31 100 Anker abgesetzt, so daß am Jahresschlusse etwa 20 400, darunter 7200 Anker 1896er Waare, verblieben.

Flachs und Hanf. Ein- und Ausfuhr haben abgenommen, und der Markt war im Allgemeinen nicht befriedigend, indem die Nachfrage zu wünschen übrig ließ und fast durchweg matt blieb.

Der auf den Markt gebrachte Holländische Flachs der beiden letzten Ernten war mittelmäßig, während die Qualität des von diesen beiden Ernten herrührenden Niederländischen Hanfes sich als ziemlich gut herausstellte. Quantitativ können die beiden in Rede stehenden Ernten für Flachs gleichfalls nur als mittelmäßig und für Hanf als ziemlich gut bezeichnet werden. Für blauen Holländischen Flachs wurden dieselben Preise wie im Vorjahre, nämlich 120 bis 240 Gulden für 100 kg gezahlt.

Früchte, insbesondere Korinthen und Rosinen. Von diesem Artikel, dessen sich in Rotterdam die Spekulation bemächtigt hat, befanden sich in Rotterdam am Jahresschluß im Entrepot 1077 Tonnen Korinthen und 1019 Tonnen Rosinen. Was die Ersteren betrifft, so gelangt fast nur Cephalonia- und Zante-Waare auf den Niederländischen Markt. Die genannten Sorten, welche Anfang 1895 mit 4,75 bezw. 3,75 bis 5 Gulden für 50 kg notirt worden waren, standen am Anfang des Jahres 1896 auf 6 bezw. 5,25 bis 6 Gulden, sanken dann allmählich, obwohl die Qualität befriedigend und der Vorrath geringer als im Vorjahre war und erreichten im Mai mit 5 bezw. 4,75 bis 5 Gulden ihren niedrigsten Preisstand. Als später die geringere Qualität und Quantität der letzten Ernte und die Abnahme der in den Niederlanden vorhandenen Vorräthe bekannt wurde, stiegen die Preise auf 7,25 bis $7,37^1/_2$ bezw. 7 bis 7,25 Gulden im Oktober. Dadurch, daß die Spekulanten in Folge dieses günstigen Preisstandes große Verkäufe abgeschlossen hatten, fielen die Preise wiederum, und zwar bis auf 6,70 bezw. $6,62^1/_2$ Gulden am Jahresschluß. Rosinen, von denen die Sultana den Niederländischen Markt beherrscht, standen Anfang 1895 auf 4 bis 20 Gulden für 50 kg, Anfang 1896 auf 5,75 bis 20 Gulden und am Ende des Jahres 1896 nach häufigen Schwankungen auf 7,50 bis 26 Gulden. Die Preiserhöhung ist trotz der durch die ungünstige Witterung bedingten mangelhaften Beschaffenheit der zuletzt geernteten Waare erfolgt, da der Ertrag der letzten Smyrna-Ernte viel geringer war als der der vorletzten und sich nur auf 700 000 Centner Sultana-, 200 000 Centner Elemé- und 280 000 Centner schwarze Rosinen gegen 850 000 bezw. 350 000 und 280 000 Centner im Vorjahre belief.

Wolle. Ein- und Ausfuhr sind ziemlich unverändert geblieben. Die Letztere ging in erster Reihe nach Deutschland. Gezahlt wurden gleich wie im Vorjahre je nach der Qualität für einheimische Wolle 1,15 bis 1,40 Gulden, für Capwolle 1,10 bis 2,50 Gulden und für Buenos-Ayres-Wolle 69 bis 82 Gulden für 1 kg.

Silberwaaren. Aus Hanau wurde eine nicht unbedeutende Menge echter Silberwaaren eingeführt, während unechte, Doublé- und Alfénide-Waaren aus Pforzheim kamen. Die Einfuhr beider Waarengattungen hat eine Zunahme erfahren.

Die Industrie Rotterdams war im Allgemeinen gut beschäftigt und arbeitete im großen Ganzen zu lohnenden Preisen. Theilweise wurde jedoch über starke Konkurrenz und Preisrückgang geklagt. Die Spiritus-Brennereien litten unter den Niederländischen Steuerverhältnissen und unter der immer schärfer werdenden Konkurrenz des Auslandes, welche ein Mißverhältniß zwischen den Getreide- und den Fabrikat-Preisen herbeiführte. Was insbesondere die Hefeausfuhr betrifft, so geht diese dem Verlust des Marktes in Belgien entgegen, nachdem dortselbst das Gesetz über die Alkoholfabrikation am 1. Dezember 1896 in Kraft getreten ist.[1]) Die Kunstbutterfabriken, deren Zahl sich übrigens um eine vermehrt hat, hatten mit dem großen Wettbewerb der Naturbutter zu kämpfen, zogen aber von der großen Billigkeit der Rohstoffe Vortheil, so daß sie doch noch guten Verdienst abwarfen. Theilweise sind dieselben mit Erfolg dazu übergegangen, die weniger gute Margarine zu Seife verarbeiten und die bei der Herstellung von Kunstbutter erübrigte abgerahmte Milch kondensiren zu lassen.

Die Getreidemühlen hatten mit dem starken Wettbewerb ausländischen Mehls zu kämpfen und arbeiteten oft mit Verlust.

Von neuen gewerblichen Anlagen sind mehrere bedeutende Küfereien, sowie eine große Hut-, Mützen- und Pelzwaaren-Fabrik zu erwähnen, welche auch für die Ausfuhr arbeitet und im Berichtsjahre einen guten Gewinn abgeworfen hat.

Der Geldmarkt wies größere Schwankungen als im Vorjahre auf und blieb von den Verhältnissen, welche den Markt in London und New-York beeinflußten, den politischen Verwickelungen, der ungünstigen Finanzlage der Südamerikanischen Staaten, dem Sturz der Minenwerthe und von der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten nicht unberührt. Der Diskont der Niederländischen Bank, welcher im Vorjahre durchweg auf $2^1/_2$ pCt. gestanden hatte, stieg Ende Februar auf 3 und Mitte Oktober auf $3^1/_2$ pCt. Die erste Erhöhung ist auf einen starken Abfluß von Gold und Goldwechseln zurückzuführen, wodurch der Vorrath von zusammen 59 Mill. auf 40 Mill. Gulden sank. Dieser Abfluß wurde seinerseits durch die Deckung der vom Auslande verkauften Niederländischen Staatspapiere verursacht, welche in Folge der Konvertirung realisirt wurden. Was den zweiten Diskontaufschlag betrifft, so war er der starken Zunahme des Portefeuilles der Niederländischen Bank zu verdanken. Der Privatzinsfuß betrug während des Jahres 1896 $2^1/_2$ pCt. gegen $1^1/_2$ im Vorjahre.

Frachten. Die Seefrachten entsprachen im Allgemeinen den niedrigen Sätzen des Vorjahres, zeigten jedoch im Spätsommer in Folge großer Getreideverschiffungen von Amerika und vom Schwarzen Meere eine vorübergehende erhebliche Besserung, welche allerdings

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 853.

den durch feste Verträge gebundenen regelmäßigen Linien weniger zu Gute kam. Die Erzfrachten Bilbao—Rotterdam und Huelva—Rotterdam stiegen damals auf 7 Schill. 4½ Pence bezw. 8 Schill. 4½ Pence für die Tonne. Uebrigens machte die Hausse bereits im Oktober wegen des zu großen Angebots von Schiffsraum in Verbindung mit einer gewissen Zurückhaltung der Befrachter einer Baisse Platz. Was die Frachten nach New-York betrifft, so verdankten sie ihre Festigkeit dem zwischen den maßgebenden Linien bestehenden Kartell.

Die Rheinfrachten, welche am Ende des Jahres 1895 verhältnißmäßig hoch gestanden hatten, sanken bald nicht unerheblich und blieben während des Jahres 1896 im Allgemeinen niedrig, da die Schifffahrt in Folge des milden Winterwetters und des günstigen Wasserstandes stets ungestört war. Nur hin und wieder, namentlich im Oktober und November zeigte sich eine Besserung, wenn das Zusammentreffen großer Zufuhren den vorhandenen Schiffsraum stark in Anspruch nahm. Die Kohlenfrachten Ruhrort—Rotterdam standen für 1700 kg (Karren) durchschnittlich auf 1,50 gegen 1,64 Gulden im Jahre 1895, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei Fahrzeugen von mehr als 150 Karren 25 bis 40 Cents weniger gezahlt zu werden pflegen. Die Fracht für Weizen, Mais und Roggen bis Ruhrort und bis Mannheim betrug in den einzelnen Monaten durchschnittlich 1,75 bis 4,50 Gulden bezw. 6 bis 11 Mark für 2000 kg.

Die Eisenbahnfrachten blieben unverändert. Sie waren für wichtige Massen- und Stück-Güter der Rheinisch-Westfälischen Ein- und Ausfuhr in Folge des für die Niederländischen Seehäfen bestehenden Preußischen Ausnahmetarifs und der günstigen noch dazu durch Refaktion ermäßigten Niederländischen Tarife niedriger als die bei Benutzung des Wasserwegs entstehenden Kosten.

Peterhead.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Fischfang war, im Ganzen genommen, recht befriedigend. Die Preise für Fische waren im ersten Theil der Saison verhältnißmäßig niedrig, so daß diese im Ganzen für den Fischsalzer nicht sehr gewinnbringend war.

Mit dem Fischfang beschäftigten sich im Jahre 1896 1214 Schiffe mit einer durchschnittlichen Bemannung von 7 Mann.

Gelandet wurden 361 067 Krans Heringe, und zwar 153 360 in Peterhead, 202 178 in Fraserburgh und 5629 in Boddam. Die Qualität der Fische war geringer als in der vorigen Saison; ein großer Theil des Fanges bestand aus kleinen unausgewachsenen Fischen.

Ausgeführt wurden direkt nach dem Festland von Europa 437 477 Fässer, hauptsächlich nach Deutschen Häfen. Außerdem wurde eine beträchtliche Menge nach Leith versandt, wovon der größte Theil wieder nach Hamburg weiter verschifft wurde.

Einfuhr von Deutschland fand nicht statt.

Für die Landwirthschaft waren die Aussichten zu Anfang des Jahres gut, aber bevor das Getreide reif war, trat schlechtes Wetter ein, wodurch ein Verlust entstand, der auf 33 pCt. der Ernte berechnet wird. Die Preise sind noch sehr niedrig.

Das Gebiet des Hafens von Fraserburgh ist vergrößert worden, wofür etwa 30 000 Pfd. Sterl. aufgewendet worden sind. Weitere Verbesserungen des Hafens sind geplant.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 140.

Allgemeines.

Welt-Produktion und -Verbrauch von Zucker.

Dem im Landwirthschafts-Departement zu Washington herausgegebenen „Farmer's Bulletin" entnehmen wir folgende Zusammenstellungen über die Zuckerproduktion und den Zuckerverbrauch der Welt in den letzten vier Jahren.

Die gesammte Zuckerproduktion der Welt stellt sich nach dem Weekly Statistical Sugar Trade Journal vom 7. Januar 1897, wie folgt:

I. Rohrzucker-Produktion.

	1896/97.	1895/96.	1894/95.	1893/94.
	Tons.			
Amerika:				
Ver. Staaten von Amerika (einschl. 40 000 bezw. 30 000, 20 000 u. 20 000 Tons Rübenzucker)	315 000	267 720	337 749	286 289
Canada (Rübenzucker)	300	500	300	300
Spanisch-Westindien:				
Cuba	100 000	240 000	1 040 000	1 087 000
Puerto Rico	58 000	50 000	52 500	60 000
Britisch-Westindien:				
Trinidad (Ausfuhr)	55 000	55 000	56 641	49 662
Barbados (Ausfuhr)	52 000	44 800	32 343	58 092
Jamaica	30 000	30 000	30 000	30 000
Antigua und St. Kitts	25 000	24 000	20 000	25 000
Französisch-Westindien:				
Martinique (Ausfuhr)	35 000	35 000	29 000	35 854
Guadeloupe	45 000	45 000	43 000	44 000
Dänisch-Westindien:				
St. Croix	8 000	8 000	7 000	8 000
Hayti und San Domingo	50 000	50 000	38 000	40 000
Die nicht bes. gen. kleinen Antillen	8 000	8 000	8 000	8 000
Mexiko	2 000	2 000	2 000	2 000
Centralamerika:				
Salvador	500	500	500	500
Nicaragua	500	500	500	500
Britisch-Honduras (Belize)	200	200	200	200
Südamerika:				
Britisch-Guayana (Demerara) Ausfuhr	115 000	105 000	95 919	102 897
Niederländisch-Guayana (Surinam)	6 000	6 000	6 000	6 000
Peru	70 000	68 000	68 000	65 000
Argentinien	120 000	107 000	79 000	50 000
Brasilien, (Ausfuhr)	210 000	225 000	275 000	275 000
Zusammen Amerika	1 305 500	1 372 220	2 221 652	2 234 294
Asien:				
Britisch-Indien (Ausfuhr)	50 000	50 000	50 000	50 000
Siam	7 000	7 000	7 000	7 000
Java (Ausfuhr)	495 000	603 259	486 051	496 383
Japan (Verbrauch 125 000 Tons, meist eingeführt)	—	—	—	—
Philippinen	210 000	445 000	230 000	195 000
Cochinchina	30 000	30 000	30 000	30 000
Zusammen Asien	792 000	935 259	803 051	778 383

	1896/97.	1895/96.	1894/95.	1893/94.
	Tons.			
Australien und Polynesien:				
Queensland	75 000	75 000	91 712	76 146
Neusüdwales	35 000	35 000	35 000	35 000
Hawai	200 000	201 632	131 698	186 689
Fidschi-Inseln (Ausfuhr)	30 000	30 000	27 000	10 000
Zus. Australien u. Polynesien	340 000	341 632	285 410	257 835
Afrika:				
Aegypten	95 000	92 000	90 000	85 111
Mauritius und andere Britische Besitzungen	150 000	140 000	115 000	139 751
Réunion und andere Französische Besitzungen	45 000	44 700	35 300	37 000
Zusammen Afrika	290 000	276 700	240 300	261 862
Europa:				
Spanien	20 000	20 000	20 000	20 000

Rübenzucker-Produktion (nach Licht).

	1896/97.	1895/96.	1894/95.	1893/94.
Deutschland	1 800 000	1 615 111	1 844 586	1 381 603
Oesterreich-Ungarn	1 050 000	791 405	1 055 821	841 809
Frankreich	780 000	667 853	792 511	579 111
Rußland	750 000	783 489	615 058	658 070
Belgien	265 000	260 050	243 957	240 317
Niederlande	145 000	106 829	84 597	75 015
Andere Länder	170 000	168 800	156 000	113 610
Zusammen	4 960 000	4 393 537	4 792 530	3 889 535
Gesammtproduktion:				
von Rohrzucker	2 747 500	2 945 811	3 570 413	3 552 374
„ Rübenzucker	4 900 000	4 323 899	4 792 530	3 889 535
Insgesammt	7 707 500	7 269 710	8 362 943	7 441 909

Der Verbrauch an Zucker in den Vereinigten Staaten von Amerika stellte sich in den Jahren 1894, 1895 und 1896 nach derselben Quelle, wie folgt:

	1896.	1895.	1894.
		Tons.	
Zugeführt über die vier Einfuhrhäfen	1 508 000	1 464 500	1 545 015
Darunter einheimischer Zucker der Louisiana-Ernte	1 411	23 691	26 261
Bleiben	1 506 589	1 440 809	1 578 754
Zugeführt fremder Zucker:			
über New-Orleans	30 520	19 136	47 772
„ Galveston	2 000	—	2 908
„ Pensacola	—	500	3 642
Zusammen	1 539 109	1 460 445	1 573 076
Ausfuhr von Rohzucker über Atlantische Häfen	11 500	14 070	19 321
Ausfuhr von Raffinade über Atlantische Häfen	3 100	3 937	3 965
Abzuziehen: Gesammtausfuhr	14 600	18 007	23 286
Verbrauch fremden Zuckers über Atlantische Häfen	1 524 509	1 442 438	1 549 790
Verbrauch fremden Zuckers über San Francisco	146 454	130 000	150 845
Gesammtverbrauch fremden Zuckers	1 670 963	1 572 438	1 700 635

	1896.	1895.	1894.
		Tons.	
Louisiana-Ernte, Verbrauch	237 720	317 306	265 836
Texas-Ernte, Verbrauch	5 500	7 000	5 000
Florida-Ernte, Verbrauch	—	200	500
Gesammtverbrauch einheimischen Rohrzuckers	243 220	324 506	271 336
Californien-Rübenzuckerernte	27 300	21 980	15 665
Nebraska-Rübenzuckerernte	8 000	4 420	2 653
Utah-Rübenzuckerernte	4 700	3 600	2 102
Virginia-Rübenzuckerernte	—	—	23
Verbrauch von einheimischen Rübenzucker	40 000	30 000	20 443
Verbrauch von Sorghumzucker	300	300	300
„ „ Ahornzucker	5 000	7 500	5 000
Melassezucker aus fremder Melasse	608	15 000	15 000
Gesammt-Zuckerverbrauch	1 960 086	1 949 744	2 012 714

In den Europäischen Staaten sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika berechnet sich der Verbrauch von Zucker auf den Kopf der Bevölkerung ebenfalls nach dem Weekly Statistical Sugar Trade Journal in den vier Campagnejahren 1891/92 bis 1894/95, wie folgt:

	Bevölkerung. 1895.	1894/95.	1893/94.	1892/93.	1891/92.
			Pfund.		
Deutschland	51 650 000	26,78	26,71	22,90	23,56
Oesterreich-Ungarn	43 456 000	19,81	16,57	17,20	16,05
Frankreich	38 800 000	30,61	27,80	27,86	30,46
Rußland	100 259 000	10,94	11,06	10,94	10,34
Niederlande	4 732 000	31,30	25,55	22,90	26,88
Belgien	6 325 000	22,50	21,73	21,09	21,29
Dänemark	2 300 000	45,41	42,96	43,53	43,63
Schweden-Norwegen	6 873 000	24,95	24,82	23,64	24,14
Italien	30 724 000	6,65	7,07	7,00	7,18
Rumänien	5 800 000	4,03	4,07	4,53	3,90
Spanien	17 650 000	13,68	12,47	12,38	11,06
Portugal mit Madeira	5 082 000	12,92	13,09	12,51	12,43
Großbritannien	38 927 000	86,09	84,78	77,40	80,73
Bulgarien	3 310 000	8,88	7,14	6,07	5,16
Griechenland	2 235 000	6,26	7,29	7,38	8,62
Serbien	2 256 000	4,01	4,25	4,22	3,81
Türkei	21 983 000	7,65	7,25	7,64	9,30
Schweiz	2 895 000	44,66	42,30	31,62	31,30
Europa	385 177 000	25,64	23,25	22,02	22,64
Vereinigte Staaten von Amerika	69 753 000	62,60	66,64	63,83	63,76
Insgesammt	454 930 000	31,07	29,33	28,20	29,00

Gerona.

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Unter den wichtigeren Einfuhrartikeln sind aufzuführen:

Steinkohlen, von denen etwa 13 000 Tonnen aus dem Auslande eingeführt wurden, und zwar 10 000 Tonnen aus Frankreich, 3000 Tonnen aus Cardiff.

Einen erheblichen Rückgang gegen das Jahr 1895 erlitt die Einfuhr von Korkholz, was ausschließlich auf die Entwerthung der

Spanischen Valuta zurückzuführen ist, weil das ausländische Produkt durch das Goldagio für die Industrie zu sehr vertheuert wird. Die eingeführten 600 Tonnen (gegen 1600 Tonnen im Vorjahre), welche hauptsächlich aus Algerien und zum Theil aus Corsica stammen, sind mit Rücksicht auf den großen Konsum an inländischem Korkholz kaum nennenswerth.

Auch die Einfuhr von Bauholz blieb gegen das Vorjahr erheblich zurück; dasselbe wird eingeführt aus Rußland, Schweden und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Maschinen, Maschinentheile, Metallwaaren, Kurzwaaren, Chemikalien, Papier u. s. w. werden, soweit sie Deutscher, Französischer und Britischer Provenienz sind, namentlich über Barcelona eingeführt.

Im Allgemeinen kann man sagen, daß in einzelnen Artikeln, z. B. Lampen, emaillirtem Geschirr, Schrauben, Schlössern, Sägen u. s. w., das Deutsche Fabrikat sehr geschätzt wird, wogegen in anderen, z. B. Feilen, Draht, Lederwaaren, Tinten, Glaswaaren und Parfümerien, den Französischen Erzeugnissen der Vorzug gegeben wird.

Groß ist der Bedarf an Korkschneide-Maschinenmessern und Korkschneidemessern, in welchen Frankreich vollständig das Gebiet beherrscht.

Der wichtigste Ausfuhrartikel der Provinz Gerona ist Kork, der seine bedeutenden Fabrikationscentren in den Städten San Feliu de Guixols, Llagostera, Cassa, Palamos, Calonge, Palafrugell und La Bisbal besitzt und hauptsächlich über die Häfen von San Feliu de Guixols und Palamos, sowie landwärts über die Französische Grenzstation Cerbère nach allen Welttheilen zur Ausfuhr kommt. Die vorgenannten Städte leben fast ausschließlich von dieser Industrie, die im Allgemeinen als Hausindustrie angesehen werden muß, wenn auch einzelne Fabriken mit Hand- und Maschinen-Betrieb bis zu 500 Arbeiter beschäftigen.

Der Umstand, daß das Rohmaterial an Ort und Stelle, wo es geerntet, auch verarbeitet wird, dann daß die ganze Provinz reich ist an Waldungen, die ein Korkholz liefern, welches in qualitativer Hinsicht als das beste geschätzt wird, weiter die bevorzugte Lage der vorerwähnten Ausfuhrhäfen, welche mit Marseille und Genua durch regelmäßige Dampfschiffslinien und mit Barcelona und Bordeaux durch die Bahn verbunden sind, tragen wesentlich dazu bei, die Industrie hervorragend leistungsfähig zu machen.

Die Geschäftslage im Jahre 1896 war durchaus zufriedenstellend, da die Nachfrage nach Korken eine rege war, und hat die Ausfuhr gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung erfahren.

Nach den Angaben verschiedener bedeutender Ausfuhrfirmen stellt sich der Durchschnittswerth der Korkpfropfen auf 500 Pesetas für 100 kg.

Gegenwärtig erscheint fast die gesammte Korkenausfuhr als nach Frankreich ausgegangen; es dürfte indessen nur ein Theil der ausgeführten Korken in den Französischen Konsum übergehen, während die Hauptmenge durch Frankreich durchgeführt wird, letzteres, weil die Exporteure auf die Häfen Marseille und Bordeaux als Zwischenhäfen für die Ausfuhr angewiesen sind.

Die Beziehungen der Korkenindustrie zu Deutschland sind lebhafte, und es dürfte wenigstens 75 pCt. der gesammten Deutschen Korkeneinfuhr aus Spanien auf die Provinz Gerona entfallen. Nach Deutschland gehen fast ausschließlich nur die besseren Sorten von Korken, welche ihrer hervorragenden Holzeigenschaften wegen insbesondere für die Weinhändler und Schaumwein-Fabrikanten unentbehrlich sind.

Hand in Hand mit der Steigerung der Korkenausfuhr ging die Mehrausfuhr von Korkabfällen, von welchen gegen das Vorjahr fast die doppelte Menge verschifft wurde, nämlich 2044 Tonnen nach Großbritannien und 117 Tonnen nach Deutschland. Besonders lebhaft war die Nachfrage nach diesem Artikel aus Großbritannien, wo die Linoleumfabrikation, für welche die Korkabfälle hauptsächlich dienen, großen Umfang angenommen hat.

Auch in Korkeichenrinde, welche wegen ihres starken Gerbstoffgehalts in Frankreich und Italien geschätzt wird, war das Geschäft ein reges. Nach Deutschland kommt dieser Artikel bislang nicht zur Ausfuhr.

Eine wesentliche Mehrausfuhr hatte weiter der Artikel Sardinen zu verzeichnen, von denen etwa 291 Tonnen gegen 204 Tonnen im Vorjahre ausgeführt wurden. Das Hauptabsatzgebiet hierfür ist Italien, auf welches 75 pCt. der Ausfuhr entfallen, während 25 pCt. dem Französischen Markte zugeführt wurden. Die Sardinen werden im halbfertigen, gesalzenen Zustande in Fässern von 85 bis 90 kg versandt und erst in den einführenden Ländern für den Konsum zubereitet, d. h. in Blechbüchsen gepackt und in den Handel gebracht. In allerjüngster Zeit hat eine Firma in San Feliu de Guixols angefangen, die Sardinen am Platze selbst als Konserven zuzubereiten, doch ist die Ausfuhr von sogenannten „Sardines à l'huile“ vorläufig noch von keiner Bedeutung.

In Cement hielt sich die Ausfuhr auf der vorjährigen Höhe, doch verspricht dieser Artikel, der in großen Mengen in der Nähe von Gerona, Figueras und Bañolas gewonnen wird, von Bedeutung für die Ausfuhr zu werden. Cement wird namentlich über Barcelona nach den Spanischen Kolonien verschifft.

Von den übrigen Ausfuhrartikeln verdienen noch erwähnt zu werden:

Talk. Die gesammte Produktion hiervon geht nach Frankreich und zum Theil über Frankreich nach Großbritannien. Der Talk hat seine Lagerstätte in der Umgegend von Figueras.

Wein. Die in früheren Jahren von der Reblaus verheerten Distrikte der Provinz Gerona sind nur zum geringen Theile wieder angepflanzt worden, weil die niedrigen Weinpreise dadurch, daß Frankreich nicht mehr in dem Maße wie früher als Käufer auftritt, den Neuanbau nicht lohnend erscheinen lassen. Die gegenwärtige Produktion an Wein deckt kaum den inländischen Bedarf, so daß für die Ausfuhr fast nichts übrig bleibt.

Die Provinz Gerona ist reich an Erdprodukten der verschiedensten Art, die zum größeren Theile noch der Hebung warten.

Steinkohle wird gefunden in San Juan de las Abadesas, und wurde zu deren besseren Verwerthung eine besondere Bahnlinie von Granollers nach vorgenanntem Orte gebaut; es scheint jedoch, daß die inländische Kohle in Bezug auf Qualität und Preis den Wettbewerb mit der ausländischen nicht aufnehmen kann.

Blei und Baryt finden sich in der Nähe von Angles, weiter in Amer und San Pedro de Osor.

Kupfer und Eisenerz kommen vor in Buadella, Ribas, San Martin Sacalm und hauptsächlich in Caralps, ohne daß die Lagerstätten bislang ausgebeutet würden.

Kreide wird gewonnen in den Bergen bei Bañolas, wo mächtige Bänke davon vorhanden sind.

Mineralquellen mit zum Theil guten Heilwirkungen befinden sich in Bañolas, Caldas de Malabella und San Hilario, und erfreut sich besonders das letztere einer von Jahr zu Jahr steigenden Benutzung.

Wichtigere über die Häfen von San Feliu de Guixols, Palamos und Rosas, sowie über die Grenzzollämter Port-Bou und Perthus in die Provinz Gerona eingeführte Artikel[1]):

	1895.		1896.	
		Herkunft.		Herkunft.
	kg	kg	kg	kg
Korkholz	1 690 579	45 600 aus Frankreich. 774 348 aus Portugal. 562 103 aus Algerien. 110 000 aus Corsica. 198 533 aus Italien.	641 980	407 880 aus Frankreich. 92 000 aus Corsica. 142 100 aus Italien.
Kohle	12 748 787	10 204 000 aus Frankreich. 2 544 787 aus Großbritannien.	13 264 138	9 772 000 aus Frankreich. 3 492 138 aus Großbritannien.
Chemikalien	231 436	Frankreich.	186 520	Frankreich.
Maschinen, Stahlwaaren, Eisenwaaren	47 963		112 510	82 585 aus Frankreich. 29 925 aus Belgien.
Schwefel	96 700	78 000 aus Italien. 18 700 aus Frankreich.	46 950	44 000 aus Italien. 2 950 aus Frankreich.
Hanf	23 560	13 000 aus Italien. 10 560 aus Frankreich.	90 000	Frankreich.
Espartogras	75 000	Algerien.	180 000	Algerien.
	cbm	cbm	cbm	
Bauholz	2 480	1 557 aus Rußland. 685 aus Nordamerika. 238 aus Schweden.	600	Nordamerika.

Wichtigere über die Häfen von San Feliu de Guixols, Palamos und Rosas, sowie über die Grenzämter Port-Bou und Perthus aus der Provinz Gerona ausgeführte Artikel[2]):

	1895.		1896.	
		Bestimmung.		Bestimmung.
	kg	kg	kg	kg
Korken	4 271 990	4 261 990 nach Frankreich. 10 000 nach Italien.	5 141 758	5 120 758 nach Frankreich. 21 000 nach Italien.
Korkabfälle	1 306 401	1 156 691 nach Großbritannien. 149 710 nach Deutschland.	2 162 486	2 044 894 nach Großbritannien. 117 592 nach Deutschland.
Korkeichenrinde	1 728 147	1 015 000 nach Italien. 713 147 nach Frankreich.	1 614 950	1 075 000 nach Italien. 539 950 nach Frankreich.
Korkwürfel	47 619	Frankreich.	65 260	Frankreich.
Sardinen	214 191	142 000 nach Italien. 72 191 nach Frankreich.	291 128	206 000 nach Italien. 85 128 nach Frankreich.
Cement	117 710	Frankreich.	122 410	Frankreich.
Talk	1 318 580		1 793 300	
Olivenöl	101 064		114 316	
Luzerne	9 000		720 000	
Knoblauch	833 923		242 260	

Korkenausfuhr aus der Provinz Gerona:

	1895.		1896.	
Ausgangshafen bezw. Grenzzollamt.		Bestimmung.		Bestimmung.
	kg	kg	kg	kg
Hafen von San Feliu de Guixols	1 687 272	1 417 272 nach Marseille. 260 000 nach Cette. 10 000 nach Genua.	2 051 429	1 730 429 nach Marseille. 300 000 nach Cette. 21 000 nach Genua.
Hafen von Palamos	692 839	107 000 nach Marseille. 585 839 nach Cette.	797 740	104 477 nach Marseille. 693 263 nach Cette.
Grenzzollamt Port-Bou	1 879 381	375 046 über 50 mm } für den Franz. 142 279 unter 50 mm } Konsum. 1 362 056 transit nach Bordeaux.	2 288 345	450 500 über 50 mm lang } f.d.Franz. 119 994 unter 50 mm lang } Konsum. 1 717 851 transit nach Bordeaux.
Grenzzollamt Perthus	12 498	für den Französischen Konsum.	4 244	für den Französischen Konsum.
Hafen von Barcelona	237 366	unbekannt.	247 818	unbekannt.
Zusammen...	4 509 356		5 389 576	

[1]) Die über Barcelona mit der Bahn eingeführten Waaren sind in dieser Liste nicht enthalten. — [2]) Die mit der Bahn über Barcelona ausgegangenen Waaren sind in dieser Liste nicht enthalten.

Aus dem Auslande in die Häfen San Feliu de Guixols, Palamos und Rosas eingelaufene Seeschiffe:

Nationalität.	Herkunft.	1895. Dampfschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Spanische	Frankreich	2	2 013	8	817	10	2 830
	Großbritannien	1	501	3	1156	4	1 657
	Portugal	10	8 677	—	—	10	8 677
	Italien	—	—	4	620	4	620
	Nordamerika	1	200	1	233	2	433
Italienische	Frankreich	—	—	12	1208	12	1 208
	Italien	—	—	1	54	1	54
Britische	Großbritannien	—	—	2	284	2	284
	Frankreich	1	630	—	—	1	630
Russische	Rußland	—	—	2	640	2	640
Deutsche	Frankreich	1	1 974	—	—	1	1 974
	Italien	1	925	—	—	1	925
Dänische	Schweden	—	—	1	268	1	268
	Zusammen...	17	14 920	34	5280	51	20 200
Es entfallen hiervon auf die Häfen:							
San Feliu de Guixols		1	1 213	7	1564	8	2 777
Palamos		15	13 507	21	3067	36	16 574
Rosas		1	200	6	649	7	849

Nationalität.	Herkunft.	1896. Dampfschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Spanische	Frankreich	4	4 467	10	866	14	5 33
	Großbritannien	—	—	5	1625	5	1 62
	Belgien	1	801	—	—	1	8
	Italien	—	—	4	532	4	5
	Nordamerika	—	—	1	360	1	[illegible]
Italienische	Frankreich	—	—	2	259	2	25
	Italien	1	229	1	7	2	23
Britische	Großbritannien	1	756	1	392	2	1 14
	Frankreich	1	507	—	—	1	5
	Italien	1	1 074	—	—	1	1 07
Schwedische	Großbritannien	—	—	1	336	1	33
	Zusammen...	9	7 834	25	4377	34	12 2
Es entfallen hiervon auf die Häfen:							
San Feliu de Guixols		—	—	4	1167	4	1 1
Palamos		8	7 605	10	2019	18	9 62
Rosas		1	229	11	1191	12	1 42

Aus den Häfen San Feliu de Guixols, Palamos und Rosas nach dem Auslande ausgelaufene Seeschiffe.

Nationalität.	Bestimmung.	1895. Dampfschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Spanische	Frankreich	231	226 447	10	902	241	227 349
	Italien	1	345	7	893	8	1 238
	Portugal	—	—	2	419	2	419
Italienische	Frankreich	—	—	8	827	8	827
	Italien	7	1 411	20	2165	27	3 576
Britische	Italien	—	—	2	284	2	284
	Großbritannien	4	2 484	—	—	4	2 484
Deutsche	Deutschland	1	1 974	—	—	1	1 974
	Zusammen...	244	232 661	49	5490	293	238 151
Es entfallen hiervon auf die Häfen:							
San Feliu de Guixols		146	131 012	20	2034	166	133 046
Palamos		98	101 619	25	2981	123	104 630
Rosas		—	—	4	475	4	475

Nationalität.	Bestimmung.	1896. Dampfschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Reg.-Tons.
Spanische	Frankreich	281	273 756	21	1619	302	275 37
	Italien	—	—	7	823	7	8
	Großbritannien	—	—	1	317	1	317
Italienische	Großbritannien	—	—	1	310	1	31
	Frankreich	—	—	1	99	1	9
	Italien	12	2 748	20	2249	32	4 99
Britische	Marokko	—	—	1	392	1	39
	Großbritannien	9	6 873	—	—	9	6 [illegible]
Deutsche	Deutschland	1	925	—	—	1	92
Französische	Frankreich	—	—	3	138	3	13
	Zusammen...	303	284 302	55	5947	358	290 24
Es entfallen hiervon auf die Häfen:							
San Feliu de Guixols		166	143 497	14	1931	180	145 42
Palamos		137	140 805	31	3228	168	144 0
Rosas		—	—	10	788	10	7

Tepic (Mexico).

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Die gegenwärtige Lage des Territoriums ist keineswegs günstig. Der entschiedene Fortschritt, den das Land im Allgemeinen gemacht, hat bisher die Pacificküste relativ wenig berührt, obgleich auch dies Territorium sich der Ruhe und Ordnung zu erfreuen gehabt hat. Abgesehen von der öffentlichen Sicherheit hat dieser Theil der Republik jedoch kaum Fortschritte zu verzeichnen. Die Civilisation, welche stetig von Osten nach Westen vorgerückt ist, hat bedingt, daß an der Westküste, welche durch ihren Transitverkehr vorangeeilt war, bei systematischer Entwickelung der Verhältnisse ein Stillstand, oder sogar Rückgang, eintreten mußte. Tepic war in früheren Zeiten ein wichtiger Durchgangspunkt, indem sein Hafen San Blas zur Einführung des überseeischen Waarenbedarfes der Staaten Jalisco, Guanajuato, Zacatecas, Durango, Chihuahua und selbst Coahuila diente. Mit dem Bau der Eisenbahnen, von Norden und Osten ausgehend, mußten die Verhältnisse sich gründlich ändern. Der Durchgangsverkehr hat denn auch nahezu aufgehört, um so mehr, als der Hafen von San Blas sich in keinem guten Zustande befindet.

Mais. Dies für das Volk wichtigste Nahrungsmittel hat, wie die meisten anderen Produkte, unter einem am 12. und 13. Oktober wüthenden Orkan, welcher sich am 17. und 18. Oktober wiederholte, stark gelitten, und der Preis befindet sich in Folge dessen etwa 40 pCt.

über dem Durchschnitt. Man kann sagen, daß der Maispreis das Thermometer für den Handel ist, da bei billigen Maispreisen dem gewöhnlichen Manne Mittel bleiben zum Konsum von Kurzwaaren sowie zur Entfaltung des allerdings bescheidenen innerhalb seiner Sphäre liegenden Luxus; bei theueren Maispreisen dagegen werden seine sämmtlichen Mittel zur Unterhaltung seines Lebens auf primitivste Art in Anspruch genommen. Bemerkenswerth ist, daß der gewöhnliche Mann und selbst noch der in besseren Verhältnissen befindliche nie seine Maiskuchen („tortillas") wird entbehren können, und daß Brot (Weizen-) ihm dieselben durchaus nicht ersetzt.

Frijol (braune Bohnen). Dieses zweitwichtigste Volksnahrungsmittel hatte ebenfalls nur eine mittelmäßige Ernte. Ein Verkauf dieses Artikels nach den Nachbarstaaten, wie in anderen Jahren, wird im gegenwärtigen nicht stattfinden können, weil die zu erwartende Ernte knapp den lokalen Konsum decken wird.

Baumwolle. Dies früher für das Territorium so wichtige Produkt ist fast gänzlich verdrängt worden durch den Anbau von Tabak. Die Einfuhr von Nordamerikanischer Baumwolle in San Blas hat daher bedeutend zugenommen, denn die gegenwärtige Produktion vermag den Bedarf der Spinnereien, welcher sich gegen früher bedeutend gesteigert hat, nicht zu decken. Auch vom Staate Guerrero wurden über See bedeutende Mengen Baumwolle eingeführt. Da die diesjährige Ernte außerdem in Anbetracht der geringen Aussaat keine belangreiche werden kann, so wird der Markt durchaus von den Preisen der Texas-Baumwolle abhängen.

Tabak. Dies Produkt ist der Zukunftsartikel der Küste dieses Territoriums. Die beiden Distrikte Compostela südlich von San Blas und Santiago nördlich von San Blas repräsentiren so recht eigentlich den bedeutenden Bodenreichthum dieser Küste. Der Compostela-Tabak ist der geschätztere der beiden und erzielt an Ort und Stelle eine Preisdifferenz über Santiago-Tabak von 10 bis 20 pCt. Nach der Ernte erzielte Preise schwankten zwischen 9 und 10½ Cents Mexicanischen Silbers für ½ kg für Santiago-Tabak, 10½ und 12 Cents für ½ kg Compostela-Tabak; beides frei an Bord Dampfschiff in San Blas. (1 Dollar Mexicanischen Silbers gleich 100 Cents gleich 2,14 Mark nach jetzigem Sichtkurs.)

Der weitaus größere Theil dieses Tabaks wird auf sehr ungenügende Weise kultivirt und ausgenutzt, und läßt namentlich Fermentation, Sortirung und Verpackung noch viel zu wünschen übrig. Da beträchtliches Deutsches Kapital in Tabakkulturen angelegt ist, so wurden auch Ausfuhrversuche nach Deutschland gemacht, jedoch waren die in Hamburg und Bremen erzielten Preise keine befriedigenden, nämlich etwa 20 bis 22 Pfennige für ½ kg unsortirten Tabak.

Auch die diesjährige Berliner Tabakausstellung wurde von einer Deutschen Firma aus Mexico mit Cigarren und Tabak beschickt, doch lagen die Verhältnisse so, daß nur Tabak der geringsten Klasse rechtzeitig an Ort und Stelle gelangen konnte. Der Compostela-Tabak kam früher in großen Mengen auf den Europäischen Markt, und finden sich in den Börsenquotirungen der Londoner Börse während der 50er und 60er Jahre ständige Quotirungen dieser Klasse.

Immerhin ist der Anbau von Tabak, welcher in Folge von politischen Unruhen von Ende der 60er Jahre ab ständig zurückgegangen war und schließlich fast aufgehört hatte, jetzt wieder bedeutend im Zunehmen begriffen, und es ist anzunehmen, daß mit der Zeit ein Produkt erzielt wird, welches die Konkurrenz mit der Ostküste aufnehmen kann, zumal wenn sich ein Theil der von Cuba nach der Ostküste letzthin ausgewanderten Tabakpflanzer hierher wenden sollte.

Die lokale Lage des Tabakmarktes ist zur Zeit die der größten Ruhe und des Abwartens. Nachdem nämlich im Frühjahre 1895 im Lande eine außerordentliche Nachfrage nach Tabak geherrscht hatte, wurden im Herbst desselben Jahres, namentlich auf Kosten der Baumwolle, ausgedehnte Strecken an der Küste von Santiago für Tabak in Kultur genommen und darauf auch eine gute Ernte erzielt, welche sich mit etwa 25 000 Packen Santiago und 10 000 Packen Compostela annehmen lassen dürfte; der Packen ist zu 72 bis 80 kg gerechnet. Im August und September ließ die Nachfrage ziemlich plötzlich nach, und zwar gerade in der Zeit, wo die während der Regenzeit ungangbaren Wege für Maulthierverkehr wieder passirbar wurden. Bis jetzt sind große Vorräthe der vorigen Ernte vorhanden, ohne daß dieselben zu den geforderten Preisen realisirbar wären. Der Grund hierfür ist in erster Linie darin zu suchen, daß die Ernte an der Ostküste schlecht ausgefallen ist und daß die Veracruz-Distrikte, namentlich San Andrés, aber auch Valle Nacional, in diesem Jahre einen Tabak produzirt haben, welcher größtentheils für die Ausfuhr nicht geeignet erscheint. Der Ausfall dieses Ostküstentabaks, des einzigen, welcher bis so weit die Cuba-Tabake einigermaßen zu ersetzen im Stande war, hat sich auf den Bremer und Hamburger Märkten stark fühlbar gemacht. Das Produkt der Ostküste nun hat sich in der Lage gesehen, in Anbetracht seiner ausfuhrfähigen Beschaffenheit, sich im Inneren des Landes einen Markt zu suchen, und auf diese Weise dem Westküstentabak sein kaum erobertes Gebiet streitig gemacht. Der Konsument hat dem Ostküstentabak den Vorzug gegeben, welcher den Vortheil des Namens, besserer Sortirung, gründlicherer Fermentation und billigerer Frachten für sich hat. Auch in diesem Herbste sind wieder bedeutende Tabakanpflanzungen gemacht worden. Der Orkan vom 12. zum 13. Oktober, verbunden mit gleichzeitigen außerordentlichen Ueberschwemmungen, vernichtete einen Theil der frühen Pflanzungen und fast die ganze Samenaussaat in Santiago, und auf diesen Umstand wird es zurückzuführen sein, wenn die im März bis Mai zu erwartende Ernte quantitativ die des Vorjahres nicht oder nur wenig übertrifft.

Reis erzielte im Inneren (Hauptmarkt Guadalajara) einen höheren Preis wie das Produkt von Colima und Michoacan. Namentlich in den letzten Monaten sind auf Grund knapper Vorräthe hohe Preise erzielt worden. Da aber zur Reiskultur künstliche Bewässerung und namentlich zahlreiche Arbeitskräfte gehören, so ist die Produktion in gewisse Grenzen gewiesen, jedoch ist anzunehmen, daß mit der weiteren Erschließung der Küste die Produktion sich bedeutend vermehren wird. Die Gesammternte des Territoriums mag etwa 24 000 Centner betragen haben.

Zucker. Die Produktion des Territoriums dürfte mit etwa 120 000 Centner zu veranschlagen sein, und zwar sind davon:

55 000 Centner weißer Zucker (Kubisch und Hut),
65 000 „ Rohzucker.

Es ist dies ausschließlich Rohrzucker; Rüben werden nicht angebaut. An Rohzucker wurden etwa 20 pCt. der Produktionsmenge nach San Franzisco Cal. ausgeführt; der raffinirte Zucker findet im Inneren und an der Küste seinen Markt. In Folge des bedeutenden Fallens der Zuckerpreise in den Vereinigten Staaten dürfte die Ausfuhr in diesem Jahre geringer sein, und da der Konsum von Rohzucker im Lande beschränkt ist, so werden voraussichtlich auch die Preise im Lande eine niedrige Tendenz bewahren, was die Kaufkraft des Territoriums erheblich beeinträchtigen würde.

Cedernholz. Die Ausfuhr nach Europa hat ganz aufgehört, und gehen nur noch vereinzelte Schiffsladungen nach den Vereinigten Staaten aus. Ein großer Theil des mit Holz bestandenen Areals befindet sich in Händen von Eigenthümern, welche ihren Holzschlag

für später reserviren wollen; andererseits erscheint eine Ausnutzung der Waldungen vielfach schwierig, ehe entsprechende Verkehrswege geschaffen sind.

Das wenige Holz, welches von der Küste in den Handel kommt, haben die Amerikaner durch Vorschußgeschäfte an sich gebracht, ein Geschäft, welches nur einigermaßen mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden kann, wenn der Interessent an Ort und Stelle die Verwendung des von ihm vorgeschossenen Geldes überwacht.

Von weiteren Produkten sind zu erwähnen:

Für Landeskonsum: Zuckerrohrbranntwein, Agavenschnaps, Bananen, Fischöl, Kokosöl, Kaffee, Kakao.

Für die Ausfuhr: Gummi, Reiherfedern, Schildpatt, Haifischflossen, Vanille, Citronen, Apfelsinen.

Von Kaffee und Kakao sind bis so weit nicht einmal die Mengen produzirt worden, welche erforderlich sind, um den Lokalkonsum zu decken, jedoch sind in den letzten Jahren, namentlich in Kaffeepflanzungen, bedeutende Gelder angelegt worden, und ist auch hierbei Deutsches Kapital betheiligt. Schon für die nächsten Jahre steht eine bedeutende Steigerung der Kaffeeproduktion zu erwarten.

Bezüglich der Produktion des Territoriums ist besonders der schwierige Verkehr in Folge der schlechten Wege in Betracht zu ziehen. Die Frachten sind sehr hoch, und die Transportkosten können nur von solchen Artikeln getragen werden, bei denen der Prozentsatz der Fracht den Werth nicht übermäßig beeinflußt. So halten denn auch die Frachtverhältnisse die Produktion von Konsumartikeln, wie namentlich Mais, innerhalb der Grenzen des lokalen Konsums und stehen vor der Hand als unüberwindliches Hinderniß der Entwickelung der Landwirthschaft gegenüber. Es liegen große Strecken fruchtbaren, sogar bewässerbaren Landes unbebaut, da für etwaige Produkte kein Absatzgebiet vorhanden ist.

Da der ländliche Grundbesitz verhältnißmäßig gering besteuert ist, so sind viele Terrains in Erwartung besserer Zeiten auf Spekulation gekauft; man findet in Grundbesitz Spanisches und Mexicanisches, aber auch Deutsches Kapital angelegt.

Viehzucht. Dieselbe ist bedeutend, und giebt es namentlich große Bestände an Rindvieh, für welches die Verhältnisse in jeder Beziehung günstig sind. Vieh wird ein bedeutender Handelsartikel der Küste werden, sobald durch bessere Verkehrsmittel dem Verkehr die Thore geöffnet werden. Ferner werden in bedeutendem Maße Schweine gezüchtet, sowie in geringerer Ausdehnung Maulthiere und Pferde.

Bergbau- und Hüttenwesen. Auch der Bergbau hat, durch die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel behindert, sich in keiner Weise entwickeln können. Der Mexicanische Kapitalist scheut sich vor Anlagen in industriellen und maschinellen Unternehmungen, und der kleine Mann ist nicht in der Lage, die zur rationellen Verhüttung seiner Erze erforderlichen Maschinen anzuschaffen. Da ferner bei der Entlegenheit der meisten Gruben eine tagelange Verfrachtung der Erze auf Maulthieren nicht lohnend erscheinen kann, so wird zwar eine Anzahl kleiner Minen bearbeitet, jedoch in primitivster Weise mit Ausnutzung von im Durchschnitt nur 60 pCt. des Metallgehalts, wobei natürlich in Betracht zu ziehen ist, daß dieser Prozentsatz durch die Beschaffenheit der Erze stark beeinflußt wird, da z. B. stark bleihaltige Erze nur ein geringes Ausnutzungsmaterial liefern werden. Die unmittelbare Folge dieser Verhältnisse ist und muß sein, daß nur Minen von hervorragendem und leicht zugänglichem Erzreichthum bearbeitet werden, daß also Erzadern, welche unter anderen Verkehrs- und ökonomischen Verhältnissen noch als gut und nutzbringend anzusehen waren, todt liegen. Bei vielen dieser Minen lassen sich alte Arbeiten aus der Kolonialzeit (unter Spanischer Herrschaft vor 1810) konstatiren, und beläuft sich der Silbergehalt häufig auf $^1/_{1000}$ des Gewichts, ohne daß die Bearbeitung lohnend erschiene. Durch den Bau einer Eisenbahn würde selbst dem kleinen Minenbesitzer Gelegenheit geboten werden, seine Erze entweder auszuführen, oder aber an die mit Amerikanischem Kapital im Lande selbst betriebenen Schmelzwerke von San Luis Potosi, Aguascalientes, Monterey zu verkaufen, welche in allen Theilen des Landes Erze durch ihre Reisenden aufzukaufen pflegen.

Industrie. Es befinden sich im Territorium 4 größere Baumwollspinnereien und 2 größere Zuckerfabriken.

In fast allen Distrikten wird außerdem Zuckerrohr angebaut, und existiren allein in dem von Ixtlán etwa 20 kleinere Mühlen. Dieselben produziren einen braunen Rohzucker, welcher seinen Konsum im Lande findet oder über San Blas nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wird.

Oelmühlen und Seifenfabriken. Der ganze Küstenstrich ist ungemein reich an Kokospalmen, aus deren Frucht das sogenannte Kokosöl gewonnen wird. Zum Theil sind diese Palmenwälder an Unternehmer verpachtet, welche die Ernte, das Mahlen und Pressen der Frucht besorgen. Das Oel findet sowohl im Innern, wie auch an der Küste seinen Absatz. Der Preis desselben ist 40 bis 45 Pfennig für 1 kg netto. Dies Oel dient zum Schmieren gröberer Maschinen, namentlich in Minen, und ferner als Brennmaterial für Grubenlampen. Es eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Seife, und wird auch ein bedeutender Posten für diesen Zweck verwandt.

Cigarrenfabriken. Dieser Industriezweig ist sehr ausgebildet, und existiren im Territorium etwa 104 verschiedene Fabriken, zum Theil allerdings nur von geringer Bedeutung. Die Cigarren von Tepic stehen den Ostküstencigarren allerdings an Güte nach und erzielen nicht dieselben Preise, aber der Konsum ist ein bedeutender, und wird namentlich eine beträchtliche Menge nach den Centralamerikanischen Republiken ausgeführt.

Verkehrsmittel und Frachten. Die Landstraßen befinden sich in schlechter Verfassung. Die früher wichtige Verkehrsstraße von San Blas über Tepic nach Guadalajara, im Ganzen etwa 350 km, ist jetzt zum Theil für Wagen unpassirbar geworden. Die auf die Strecke San Blas—Tepic entfallenden 80 km sind nur in der Trockenzeit für Achsenverkehr geeignet, also etwa von Dezember bis Juni. Während dieser Monate durchfährt die Postkutsche die Strecke Tepic—San Blas zweimal wöchentlich in je etwa 10 Stunden. Für die 270 km Tepic—Guadalajara beansprucht die Post drei Tage, und ist am zweiten Tage die Schlucht von Mochitilte, durch welche die Grenze des Staates Jalisco und des Territoriums Tepic sich hindurchzieht, zu Pferde zu passiren, da die von acht Maulthieren gezogene Kutsche über den harten Felsen nicht die Steigerung zu überwinden vermag. Der Reisende befindet sich etwa drei Stunden zu Pferde und findet auf der gegenüberliegenden Höhe eine andere Kutsche seiner wartend. Außer diesem Wege, welcher in der Kolonialzeit von der Post San Blas—Tepic—Guadalajara in insgesamt drei Tagen durchfahren wurde, giebt es nur auf kurze Strecken fahrbare Wege, und ist der Verkehr im Uebrigen auf Reit- und Lastthiere angewiesen.

Die für Lasten bezahlten Frachten lassen sich mit etwa $1^1/_5$ bis $1^1/_4$ Mex. Dollars für 100 km und 100 kg im Durchschnitt veranschlagen, was bei einer Tragfähigkeit von 160 kg per Maulthier folgende Frachten ergiebt:

San Blas—Tepic ...	80 km	1,20	bis	1,60	Mex. Dollars.
Tepic—Guadalajara..	270 „	5,18	„	8,60	„

Jedoch ist der Frachtsatz Beeinflussungen unterworfen durch verschiedene Umstände, wie Maispreise, Jahreszeit, Art der Fracht, Risiko u. s. w., so daß ein fester Satz kaum aufzustellen ist. Die in der Praxis hauptsächlich zur Anwendung gelangenden Frachtsätze sind für etwa 160 kg die folgenden:

San Blas—Tepic	1,50 Mex. Dollars.
Tepic—Guadalajara	6,00 „

Während der Regenzeit pflegen alle Frachten in die Höhe zu gehen. Die oben angeführten Sätze beziehen sich auch nur auf den Verkehr der Hauptstraßen; sobald es sich um Transporte handelt, welche von den Hauptstraßen abweichen, hängen die Sätze völlig willkürlich ab von Angebot und Nachfrage und sind in der Regel höher. Als Norm ist wohl anzunehmen, daß ein beladenes Maulthier den Tag etwa 25 bis 30 km zurücklegt, je nach Beschaffenheit der Wege, und den Tag nicht unter 37 Mex. Cents verdienen soll. Das in der Trockenzeit auszunutzende Transportmittel der Ochsen- und Maulthierkarren kommt in nennenswerther Weise wohl nicht in Betracht; die Frachten sind annähernd dieselben, wie die oben erwähnten. Immerhin sind diese Karren unentbehrlich zur Beförderung schwerer Stücke, wie zum Beispiel Pianos, Baumwollenballen, Maschinentheile u. s. w.

Die Centraleisenbahn (Mexican Central Railroad Company), welche längst die Nothwendigkeit eingesehen hat, an irgend einem geeigneten Punkte die Westküste zu erreichen, hat sich der Zweckmäßigkeit nicht verschlossen, nach Durchquerung des Territoriums in San Blas einen geeigneten Hafen zu schaffen, hat aber bisher stets zurückgeschreckt vor den bedeutenden Terrainschwierigkeiten, obgleich die Regierung ihr eine ansehnliche Subvention per Kilometer zugesagt hat. Dazu kommt, daß der Hafen von San Blas in den letzten Jahren sehr versandet und hiergegen nicht eingeschritten worden ist.

Handel. Derselbe hat in Anbetracht der allgemeinen Lage auf kein günstiges Jahr zurückzublicken. Die beiden eingelaufenen Segelschiffe Deutscher Nationalität brachten nur Theilladung für San Blas, und zwar in Hamburg zusammengestellte Ladungen verschiedener Herkunft, wie Deutsche Spirituosen, Rheinwein, Maschinen, Steingut, Glas, Stacheldraht, Stahl, Spielwaaren, Papier, Eisenwaaren, Huf- und Drahtnägel, Schaufeln, Rohrmöbel, Cement, Bijouterie und Essenzen; Britisches Zinkblech, galvanisirtes Eisenblech, Chemikalien und Provisionen; Französische Weine, Liköre, Konserven und Olivenöl.

Eine Ausfracht von San Blas fanden diese Schiffe nicht. Ueberhaupt ist eine deutlich zu Tage tretende Erscheinung, daß sich der Handel dieses Theils des Landes mehr und mehr den Vereinigten Staaten von Amerika zuwendet. Die Verbindung mit San Francisco Cal., hergestellt durch zweimal im Monat direkte Dampfschiffe und zahlreiche Segelschiffe, ist vortheilhafter wegen der kürzeren Reisedauer, und numerisch (nicht in Proportion) billigerer Frachten; und da die Amerikaner in den letzten Jahren eifrig und mit Erfolg namentlich durch Bereisen gearbeitet haben, diese Absatz- und Produktionsgebiete für sich zu erobern, so hat sich der Schwerpunkt des Handels den Vereinigten Staaten zugewendet. So nehmen auch jetzt Erze (Schmelzgüter aller Art, auch Schwefelsilber) mit Vorliebe ihren Weg nach San Francisco Cal., wo von den Hüttenbetrieben gute Preise bezahlt werden.

Ferner dürften für Lieferung folgender Artikel die Vereinigten Staaten wohl konkurrenzlos in Betracht kommen: Landwirthschaftliche Maschinen, namentlich Pflüge, Waffen, Aexte, Nähmaschinen, Dynamit, Petroleum und gewisse Arten von Maschinen für Minenzwecke.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient der Artikel Stacheldraht. Derselbe wird sowohl von Deutschland als auch von den Vereinigten Staaten bezogen, und zwar in außerordentlich großen Mengen. Im Laufe dieses Jahres dürfte immerhin mehr Amerikanischer als Deutscher Draht eingeführt worden sein. Der Gebrauch ist noch stets im Zunehmen begriffen, und da es sich um Länderstrecken von großer Ausdehnung handelt, so sind die erforderlichen Mengen beträchtlich. Vom allgemeinen Standpunkt sei noch Folgendes bemerkt: Der Deutsche Fabrikant ist fast ausschließlich angewiesen auf das Kommissionseinkaufshaus in Hamburg oder Bremen, welches von über See die Aufträge empfängt und zur Ausführung bringt, ohne an einen festen Lieferanten gebunden zu sein. Der Fabrikant tritt aber nie oder nur höchst selten mit dem wirklichen Konsumenten in Berührung. Der Amerikaner hingegen schickt seinen Reisenden in die Centren des Konsums und erfährt folglich direkt die Anforderungen, welche an sein Fabrikat gestellt werden. Es kann den Deutschen Fabrikanten nicht genug angerathen werden, sich persönlich oder durch geeignete Vertreter von den Forderungen und Eigenthümlichkeiten der Länder, welche sie als Absatzgebiete haben wollen, in Kenntniß zu setzen, um diesen Anforderungen nach Kräften gerecht werden zu können.

Die Einfuhr von Deutschen **Bieren** hat fast ganz aufgehört, seitdem im Lande selbst Brauereien existiren, von welchen ein angenehmes, ziemlich gutes Bier gebraut wird. Diese Biere stehen allerdings nicht auf der Höhe der Deutschen Biere, genießen aber, durch einen starken Schutzzoll begünstigt, den Vortheil des billigen Preises.

Der Handel im Allgemeinen hatte eine Krisis durchzumachen in Folge der allgemeinen Abschaffung der Lokalzölle (alcabalas) am 1. Juli 1896. Dieser Schritt ist für die einheitliche Entwickelung des Landes günstig, wenngleich die unmittelbaren Folgen der Maßregel sich erst allmählich verwischen können, da die allgemeinen Verhältnisse sich erst mit der Zeit ausgleichen. Die als Ersatz für diese bisherige Einnahme der Regierung festgesetzten monatlichen Abgabequoten fielen in Tepic hoch aus, da für das Territorium der für die Hauptstadt Mexico adoptirte Tarif mit wenigen Modifikationen zur Anwendung gelangte und der Kaufmannstand nunmehr den weitaus größeren Theil der Gesammtsteuer persönlich zu tragen hat. Vorher mußte der Konsument die direkt besteuerte Waare zu einem entsprechend höheren Preise erwerben.

Die **Föderalabgaben** stellen sich folgendermaßen im Territorium: Es sind besteuert:

1) Kaufmännische Geschäfte und Läden. Durch ein zu erwerbendes Berechtigungszertifikat, welches etwa 1 pCt. der Bruttoverkäufe ausmacht. Hierauf werden außerdem 15 pCt. zu Gunsten der Stadtverwaltung eingezogen.

2) Innerhalb der Stadt belegenes Grundeigenthum: 12 pCt. monatlich von der Miethe, laut Einschätzung.

3) Außerhalb der Stadt belegenes Grundeigenthum: 1 pCt. das Jahr auf eingeschätzten Werth.

Hierzu ist zu bemerken, daß bei allem Landeigenthum, bei welchem nicht durch eine nach dem Jahre 1890 in öffentlicher Urkunde konstatirte Handlung, wie Verkauf, Hypothek oder dergl., der Werth festgelegt ist, eine Verdoppelung des bis zum Juni 1896 gültig gewesenen Werthes angenommen ist. Der Eigenthümer kann, falls nicht einverstanden, eine neue Einschätzung durch einen von der Regierung zu ernennenden Sachverständigen beantragen, und giebt es gegen dessen Werthbestimmung keine Appellation.

Es sind ferner besteuert durch ein Patent, welches zur Ausübung des Gewerbes berechtigt, alle Fabriken (Cigarren- und

Cigarretten-, Zucker-, Schnaps-, Seife-, Oel- u. s. w.); die Brennereien müssen außerdem noch eine Abgabe erlegen von 2,50 Mex. Dollars für jedes Faß von 65 Liter Inhalt, und Spinnereien bezahlen 5 Cents für jede Spindel und 1,50 Dollars den Monat für jeden Webstuhl.

Die Abgaben an die Stadtverwaltung sind in diesen Quoten nicht mit inbegriffen; außer den oben erwähnten 15 pCt. auf die direkte Abgabe der kaufmännischen Geschäfte fällt der Stadtverwaltung eine bedeutende Einnahme zu aus der direkten Besteuerung von Schänken, Restaurants, Kutschen, Lastthieren, Wagen, Frachtboten, Milchwirthschaften, Tabakfabriken, Schlachtvieh, welche die betreffenden Zweige zum Theil ziemlich stark belasten.

Candia.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Wohl noch nie hat ein Jahr unter schlimmeren Anzeichen für die Geschäftswelt begonnen als das Jahr 1896. Die gleich zu Beginn des Jahres der gesammten Geschäftswelt drohende Katastrophe ließ den Einfuhrhandel auf ein Minimum sich beschränken, nicht nur weil das Ausland vor Krediten nach Creta gewarnt war, sondern auch weil die Importeure selbst keine Depots anlegten, vielmehr die Lagerwaaren schleunigst und bestmöglichst zu Geld zu machen suchten. Eine ungefähre Schätzung der direkten Waareneinfuhr Deutscher Erzeugnisse in Candia während des Jahres 1896 ergiebt daher kaum einen Werth von 30 000 Mark, die sich hauptsächlich auf Leder und Kurzwaaren vertheilten und bei Empfang baar bezahlt wurden.

Die anderen Länder arbeiteten im Berichtsjahre entweder gar nicht oder auch nur in so geringem Maße nach Creta, daß eine Statistik wegfallen kann.

Da die Wirren Ende August bereits jede Verbindung mit dem Inlande unmöglich gemacht hatten, so stockte der Ausfuhrhandel ganz, und namentlich die schöne Rosinenernte wurde, auch von der Ungunst der Witterung heimgesucht, fast gänzlich vernichtet. Die anderen Produkte, Johannisbrot, Cedern und Wein, mußten zum größten Theil im Inlande belassen werden, wo noch im März 1897 größere Vorräthe davon lagerten, sofern sie nicht durch die gegenseitigen Plünderungen und Diebstähle inzwischen zu Grunde gegangen sind. Mit der Olivenernte konnte nach Beendigung des Aufstandes Ende Oktober begonnen werden. Was die Quantität anbelangt, so berechtigte sie zu den schönsten Hoffnungen, mußte aber, soweit der Besitz Muhamedanern gehörte, fast zur Hälfte zurückgelassen werden, weil die Furcht vor neuen Unruhen das Verweilen der Türken im Inlande gefährdete. Während der Ertrag auf mindestens 15 Mill. kg geschätzt wurde, kam hiervon bis zum Schluß des Berichtsjahres kaum ein Fünftel nach Candia zu Markte, ein weiteres Fünftel dürfte zu Grunde gegangen sein und der Rest verblieb im Inlande oder wurde durch kleine Segler in den verschiedenen kleinen Küstenhäfen nach Alexandrien, Konstantinopel und dem Schwarzen Meer verschickt, und zwar zu Preisen von 20 bis 24 Mark für 1 Centner von 50 kg, die kaum den Kostenpreis decken. Der große Schaden, welcher durch diesen Ausfall im Ausfuhrhandel direkt der Kaufmannschaft verursacht wurde, wird noch dadurch vermehrt, daß viele Firmen den eingegangenen Verpflichtungen für Lieferung von Landesprodukten nicht nachkommen konnten und wohl auch auf Jahre hinaus nicht dazu im Stande sein werden, nachdem ihr Hab und Gut längst verwüstet und eine Entschädigung unter den jetzigen Zuständen wohl nie zu erwarten ist.

Durch die eingetretenen ungünstigen Verhältnisse blieb der Schifffahrtsverkehr in den Häfen Candia, Rettimo und Canea auf die Postschiffe des Oesterreichischen Lloyd und die Frachtdampfschiffe der Türkischen (Courtgi) und der Griechischen (Panhellinon) Linien beschränkt, während Segelschiffe ganz und gar fehlen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 169.

Trujillo (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Die Hebung des Deutschen Handels im Departement La Libertad ist im Laufe des verflossenen Jahres nur gering gewesen, und kann in Folge der ungünstigen finanziellen Lage, in der sich der Distrikt mit Rücksicht auf den Rückgang der Preise für sämmtliche Ausfuhrprodukte befindet, auch in diesem Jahre nur langsam und gering sein.

Eine verhältnißmäßig bedeutende Hebung des Wohlstandes hat in den letzten Jahren der Distrikt durch die vortheilhaften Preise für Cocablätter und Kaffee erfahren, doch sind die Preise, besonders für Cocablätter, seit etwa 6 Monaten so stark zurückgegangen, daß die Ausfuhr des Artikels für die Produzenten kaum noch lohnend ist.

Die Produktion von Zucker hat gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung erfahren, und ist in Folge der günstigen klimatischen Verhältnisse eine weitere Vermehrung für das Jahr 1897 wahrscheinlich.

Auch den im Inneren gelegenen Minendistrikten hat sich im Laufe des letzten Jahres ein Aufschwung bemerklich gemacht, der zu guten Hoffnungen berechtigt.

Baumwolle, welche in früheren Zeiten in größerem Maßstabe angebaut wurde, ist durch Zuckerrohr verdrängt worden und wird nur noch auf einer Plantage gebaut. Das Produkt geht in Folge billiger Frachtraten nach Großbritannien.

Reis, von ausgezeichneter Qualität, der in früheren Jahren nur in kleinen Posten nach Chile und Ecuador ausgeführt wurde, ist im letzten Jahre mit Erfolg auch nach Centralamerika, theilweise mit Hamburger Dampfschiffen, ausgeführt worden.

Auch Spiritus aus Zuckerrohr (Alkohol), Stärke aus Yucawurzeln (Amidon) und weißer Zucker sind die in diesem Jahre zum ersten Mal von Salaverry nnd Pacasmajo nach Costa Rica verschifft worden.

Der Haupthafen Salaverry wurde im Mai 1895 durch Zerstörung der eisernen Mole schwer geschädigt, doch sind jetzt die Vorarbeiten zum Bau einer neuen Mole im Gange.

Im Allgemeinen kann über die wirthschaftliche Lage des Departements Lambayeque nur Günstiges berichtet werden, da namentlich die mit dem Anbau von Reis beschäftigten Kapitalisten ein recht vortheilhaftes Ergebniß zu verzeichnen haben. Sowohl die angebrachte Menge Reis ist als ein hoher Durchschnitt zu betrachten, wie auch die Preise in Folge verstärkter Nachfrage und durch Wegfall der Einfuhr aus Indien eine in letzten Jahren nicht mehr gekannte Höhe erreichten. Die Einfuhr Europäischer Waaren nahm aus dieser Ursache zu, und haben Deutsche Industrieerzeugnisse gegen frühere Jahre ein etwas besseres Verhältniß zur Gesammteinfuhr zu verzeichnen.

Verkehrsübersichten.

Werth der Einfuhr zollpflichtiger Waaren im Hafen von Salaverry im Jahre 1896.

Aus	Manufakturwaaren aus Baumwolle, Wolle, Seide, Papier, Leder, Gummi, Holz u. s. w.	Metalle und Metallwaaren; Kohle.	Wein, Bier und andere Getränke.	Oel, Seife, Farbe, Lichte, Cement, Schwefel, Wachs, Alaun, Tinte, Essig, Korken u. s. w.	Porzellan, Thonwaaren, Schiefertafeln, Spiegel, Flaschen, Schleifsteine, Fensterglas u. s. w.	Medizin, Parfümerien, Gewürze Pickles u. s. w.	Zusammen einschließlich der übrigen Waaren.
	Soles.						
Deutschland	115 449	18 706	700	12 955	4 578	2 873	155 261
Großbritannien[1])	149 465	112 194	2 667	7 102	2 113	1 768	275 309
Frankreich	6 801	1 270	4 085	—	—	337	12 492
Belgien[1])	851	20 026	175	5 430	338	—	26 819
Italien	9 757	176	2 492	460	—	859	14 011
Nordamerika	23 642	29 843	—	8 344	168	6 439	77 295
Chile	—	—	86	—	—	—	3 463
Australien[2])	—	37 890	—	—	—	—	37 890
Peru, El Callao	21 960	605	80	9 246	26	8 355	40 577
Zusammen einschl. aus den übrigen Ländern[3])	327 925	220 710	10 695	44 287	7 223	15 631	645 809

Ausfuhr von Salaverry im Jahre 1896 nach:

	Deutschland. kg	Großbritannien. kg	Nordamerika kg	Columbien. kg	Chile. kg	Ecuador. kg	Frankreich. kg	Zusammen einschl. nach den übrigen Ländern. kg
Zucker in Säcken	—	15 945 839	507 552	3 070	6 146 289	1 840	—	22 651 000
Konkretzucker in Blöcken	—	969 228	—	—	116 095	—	—	1 085 323
Chankakazucker in Säcken	—	—	700	—	5 472	—	—	6 172
Roher Hanf	—	53 716	—	—	—	—	—	53 716
Erze	164 902	39 116	37 767	7 011	510 825	—	—	759 621
Wolle	—	17 932	600	—	—	—	—	18 532
Baumwolle	—	5 001	—	—	—	—	—	5 001
Kaffee	8 322	112 343	—	—	139 568	—	2 300	262 533
Gold	—	7	—	—	—	—	—	7
Schwefelsilber	493	242	1 312	—	—	—	—	2 047
Stärke aus Jukawurzeln	3 260	—	—	32 090	—	2 026	—	37 376
Ziegenfelle	285	—	540	244	—	—	—	1 069
Huakos	250	—	76	—	—	—	—	326
Spiritus aus Zuckerrohr	175	—	—	8 315	—	—	—	51 715[4])
Erdpistazie	—	—	—	1 196	—	—	—	1 196
Schweine, lebende	—	—	—	4 968	—	—	—	4 968
Anis	—	—	—	275	—	—	—	275
Erbsen	—	—	—	—	—	2 800	—	2 300
Schweinefett	—	—	—	—	—	520	—	520
Cocablätter	35 183	34 800	24 467	—	—	—	1 960	294 695[5])
Zusammen einschließlich der übrigen Waaren	212 870	17 178 500	573 014	57 169	6 918 299	6 882	4 260	25 238 914

Uebersicht der im Jahre 1896 in Salaverry eingelaufenen Schiffe.

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.
Deutsche	12	—	18 188
Britische	150	6	310 692
Chilenische	77	—	113 580
Amerikanische (Ver. St)	—	3	1 280
Peruanische	—	36	2 830
Zusammen	239	45	446 520

[1]) Von den unter Großbritannien und Belgien aufgeführten Waaren ist ein großer Theil Deutscher Herkunft. — [2]) Die Einfuhr aus Australien besteht nur aus Kohle. — [3]) Die aufgeführten Beträge betreffen nur zollpflichtige Waaren und repräsentiren nur den vierten Theil der Einfuhr; der Rest wird in Callao verzollt und erscheint dort als Einfuhr. — [4]) Darunter 43 225 kg nach San Salvador. — [5]) Darunter 198 285 kg nach Callao.

Batum.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1896[1].

Ueber den Hafen von Batum sind im Jahre 1896 eingeführt worden:

Waaren.	Aus: Deutschland.	der Türkei.	Oesterreich-Ungarn.	Frankreich.	Großbritannien.	Italien.	Belgien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern. 1896.	1895.
	Pud.								
Getreide	—	9 890	—	—	—	—	—	9 890	—
Mehl und Grütze	—	7 184	—	—	—	—	—	7 184	4 170
Gemüse	—	14 441	—	—	—	—	—	14 441	3 972
Apfelsinen und Citronen	—	25 017	—	—	—	—	—	25 017	4 546
Kapern	—	210	—	6	—	—	—	216	165
Nüsse	—	688	—	—	—	—	—	688	3 154
Gewürze	54	315	309	776	4 445	—	—	5 899	2 251
Kaffee	375	8	—	2 100	703	—	—	3 186	2 439
Thee	—	78	—	221	—	—	—	299	217
Zucker	—	7	—	246	—	—	4	257	378
Süßigkeiten	17	32	—	18	33	—	—	100	—
Getränke	77	9	—	—	—	42	—	252	276
	Flaschen.	Flaschen.	Flaschen.	Flaschen.	Flaschen.	Flaschen.	Flaschen.		
	88	2 102	106	16 451	970	—	110		
Mineralwasser	—	50	1 908	2 680	—	—	—		
	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.		
Butter und Käse	—	620	—	36	—	2	—	658	364
Fische	—	10	5	2 783	3	2	—	2 803	1 254
Eßwaaren	—	3 268	—	—	—	—	—	3 268	3 229
Bergwachs	83	315	956	—	3 034	—	—	4 388	3 547
Häute	5 015	1 925	—	411	762	—	498	8 611	7 779
Manufakturwaaren	136	20	59	20	365	—	—	600	246
Bretter	—	37 289	637 460	—	—	—	—	[2]2 083 047	3 408 865
Holzwaaren	12	4 449	92	3 302	278	—	—	8 245	4 447
Pflanzen und Samen	243	9 007	12	3 808	186	83	—	13 339	5 557
Körbe	—	393	243	288	—	—	—	924	2 168
Lehm	7 193	—	—	—	24 346	—	—	31 539	15 313
Baumaterial	18 761	1 094	—	114 046	141 092	—	8	275 001	305 400
Steine und Steinwaaren	3 831	2 906	54	988	24	53	—	7 856	2 825
Marmor	—	12	—	7 366	—	1 718	—	9 096	5 444
Asbest	1 399	—	—	13	—	—	—	1 412	—
Schmirgel	369	—	192	298	129	—	50	1 038	279
Thon-Röhren und -Waaren	698	667	73	1 444	1 117	21	728	4 748	3 231
Glas und Glaswaaren	59	186	185	396	80	—	122	1 028	3 394
Steinkohle und Koks	105	—	—	181	34 104	—	—	34 390	61 637
Theer	5	372	—	—	1 222	—	368	1 967	1 773
Kolophonium	—	—	—	—	967	—	—	967	—
Weihrauch	23	18	77	66	1 131	—	—	1 315	650
Schwefel	3	—	—	93	—	276 629	—	276 725	202 572
Salmiak	21	—	10	156	1 134	—	—	1 321	778
Salpeter	18 835	—	—	—	—	—	—	18 835	12 340
Soda	4	—	—	68	664	—	—	736	1 821
Vitriol	—	341	—	2 043	1 880	—	—	4 264	2 738
Chemische Produkte	926	53	86	95	—	—	—	1 160	725
Olivenöl	238	589	14	187	3	—	—	1 026	336
Seife	4	98	4	24	—	—	—	130	90
Gerbstoffe	645	16 864	1 531	635	1 670	—	765	22 287	6 986
Farbe	58	622	1 134	11 010	353	—	1 239	14 416	7 790
Bleiweiß	1 199	—	—	402	1 343	—	—	2 944	—
Gußeisen	112	—	—	—	18 836	—	—	18 948	26 856
Eisen und Stahl	30 277	—	4 027	3 328	77 538	—	141 063	[3]302 524	247 196
Schienen	10 787	—	—	—	6 994	—	1 025	18 806	5 995
Bleche	—	—	—	—	1 386 245	—	—	1 386 245	1 796 298
Kupfer	18	6	44	129	133	—	—	330	871
Zinn	—	4	188	7 444	28 298	—	217	36 151	32 069
Quecksilber	4	12	—	5	90	—	—	111	—
Blei	5 098	9	15	30 409	8 103	—	85	43 719	52 943
Zink	—	—	—	328	—	—	7 324	7 652	12 327

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 228. — [2]) Darunter 1 408 298 aus Rumänien. — [3]) Darunter 46 291 aus Schweden.

Waaren.	Aus: Deutschland.	der Türkei.	Oesterreich-Ungarn.	Frankreich.	Großbritannien.	Italien.	Belgien.	Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern. 1896.	1895.
	Pud.								
Kupferwaaren	194	137	127	7	1 040	—	—	1 505	795
Gußeisenwaaren	922	7	625	—	6 131	—	283	7 968	1 687
Eisen- und Stahlwaaren	8 820	806	3 863	11 046	34 731	—	2 583	61 849	17 247
Drahtwaaren	4 080	23	6	109	5 785	—	8 997	19 000	12 647
Maschinen	3 593	—	175	972	10 126	—	59	15 020	49 808
Drucksachen	39	460	313	304	22	34	180	1 352	—
Stricke	—	1 052	84	—	2 816	—	762	4 714	1 446
Toilettengegenstände	—	303	93	—	46	175	—	617	127
Zusammen einschließlich der nicht besonders genannten Waaren	124 277	141 897	652 058	207 864	1 808 002	278 759	166 470	4 834 314	6 348 941

Ausgeführt wurden im Jahre 1896 (Naphtaprodukte nicht mitgerechnet):

Waaren.	Nach: Deutschland.	Frankreich.	der Türkei.	Oesterreich-Ungarn.	Großbritannien.	Belgien.	den Ver. Staaten von Amerika.	Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern. 1896.	1895.
	Pud.								
Hirse	—	4 963	—	—	—	—	—	4 968	—
Mais	—	4 520	53 543	—	—	—	—	58 068	526 112
Grütze	—	1 906	3 348	70	—	—	—	5 324	2 322
Weizenmehl	—	—	21 453	—	—	—	—	21 458	33 899
Butter	—	144	105	102	—	—	—	351	—
Kaviar	—	111	249	109	—	—	—	469	430
Tabak	—	22	13	10	—	—	—	47	45
Thee, Kaukasischer	—	—	12	10	—	—	—	22	12
Wein	40	32	10	—	—	—	—	82	288
Bauholz	—	1 426	11 630	—	—	—	—	13 056	7 678
Nußholz	50 536	28 911	—	6 012	937	680	—	87 076	84 855
Palmholz	—	29 449	—	—	—	—	—	29 449	—
Faßdauben	—	3 600	—	—	—	—	—	[1])6 900	21 892
Süßholz	—	7 899	—	—	—	—	411 740	419 639	778 959
Hanf	—	—	—	756	—	—	—	756	—
Hasenfelle	—	70	—	—	—	—	—	70	—
Häute	211	9 397	1 237	76	—	—	—	10 921	3 136
Hörner und Hufe	9	530	43	24	—	—	—	606	947
Borsten	20	—	35	—	—	20	—	75	179
Seidenkokons	—	8 561	2 251	143	—	—	—	10 955	8 492
Rohseide	—	12 315	391	23	—	—	—	12 729	11 712
Seide	—	3	303	281	—	—	—	587	662
Schafwolle	205	99 398	8 116	1 732	7 569	—	—	117 020	89 679
Manganerz	244 200	8 460	—	—	—	13 200	—	265 860	268 100
Gold- und Silbererz	77	—	—	—	—	—	—	77	417
Blechabfälle	—	—	—	—	—	31	—	1 252	—
Solaröl	—	—	—	—	1 855 276	—	—	1 855 276	567 670
Mineralöl, ungereinigt	671 237	—	—	92 411	—	—	—	763 648	2 331 543
Desgl. gereinigt	502 478	878 657	50 085	117 062	186 772	535 626	—	2 410 093	3 315 891
Farbstoffe	—	7 885	10	—	—	—	—	7 895	4 880
Apothekerwaaren	527	48 488	3 532	2 908	—	—	—	56 592	30 270
Därme	—	—	2 720	3 134	—	—	—	5 854	3 879
Töpferwaaren	—	6	625	—	—	—	—	631	1 231
Seidenwaaren	—	—	101	84	—	—	—	185	588
Teppiche	26	18 453	13 080	4 243	227	—	—	36 029	39 176
Manufakturwaaren	—	153	861	38	—	—	—	1 052	253
Hausgeräthe	31	820	1 823	381	—	—	—	3 055	4 176
Museumsgegenstände	83	13	—	—	—	—	—	96	—
Eier	—	Stück. 174 000	—	—	Stück. 150 000	—	—	Stück. 324 000	Stück. 431 800
Zus. einschl. der nicht besonders genannten Waaren	1 469 680	Pud. 1 176 206	175 724	229 609	Pud. 2 050 781	549 557	411 740	Pud. 6 208 870	Pud. 8 189 559

[1]) Darunter 3300 nach Griechenland.

Schiffsverkehr.

Im Jahre 1896 sind in dem Hafen von Batum eingelaufen und von dort ausgelaufen:

Nationalität.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Eingelaufen:						
Britische	1	331	152	270 189	153	270 520
Russische	7	1 334	74	158 304	81	159 638
Französische	—	—	80	107 311	80	107 311
Deutsche	—	—	22	25 625	22	25 625
Oesterreichisch-Ung.	—	—	77	90 360	77	90 360
Griechische	120	50 452	13	8 954	133	59 406
Türkische	883	19 326	4	5 119	887	24 445
Dänische	—	—	14	17 498	14	17 498
Norwegische	—	—	6	8 388	6	8 388
Italienische	3	1 881	16	19 871	19	21 752
Niederländische	—	—	3	4 581	3	4 581
Belgische	—	—	14	21 364	14	21 364
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	1014	73 324	477	738 324	1491	811 648
Ausgelaufen:						
Britische	1	331	154	273 033	155	273 364
Russische	6	1 132	74	158 304	80	159 436
Französische	—	—	80	107 311	80	107 311
Deutsche	—	—	22	25 625	22	25 625
Oesterreichisch-Ung.	—	—	76	88 506	76	88 506
Griechische	118	49 539	11	7 267	129	56 806
Türkische	869	19 250	4	5 119	873	24 369
Dänische	—	—	14	17 498	14	17 498
Norwegische	—	—	6	8 388	6	8 388
Italienische	3	1 881	16	19 871	19	21 752
Niederländische	—	—	3	4 581	3	4 581
Belgische	—	—	14	21 364	14	21 364
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	997	72 133	476	737 627	1473	809 760

Glasgow.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ausdehnung des Ausfuhrhandels einheimischer Erzeugnisse nimmt nach fast allen Welttheilen an Umfang zu; hauptsächlich waren in diesem Jahre daran betheiligt: Stahl- und Eisenwaaren, Schiffs- und Maschinenbau, Kessel, Lokomotiven, schwere Maschinenwerkzeuge für Schiffsbauwerften, Walzwerke u. A., schmiedeeiserne und gußeiserne Röhren, eiserne Brücken, Nähmaschinen, Textilwaaren, Eisenbahnwagen, Seife, Chemikalien, Oelfarben (Firniß), Manufakturwaaren, Steinzeug, Flintglas und Kohle.

Im Roheisenhandel waren die Schwankungen verhältnißmäßig nur gering. Den niedrigsten Stand erreichten die Preise im Januar, wo Schottische Warrants in Folge drohender politischer Verwickelungen auf 44 Schill. $9\frac{1}{2}$ Pce. für 1 Ton sanken. Als im Herbste durch die plötzliche, jedoch vorübergehende Besserung des Frachtmarktes sich eine rege Thätigkeit im Schiffsbau entwickelte, wurde im November der höchste Preis mit $49\frac{1}{4}$ Schill. bezahlt. Der Konsum in den Gießereien sowie in den Walz- und Stahlwerken hat sich bedeutend gehoben. Eine große Abnahme der Lagerbestände in Schottland kann jedoch nicht erwartet werden, so lange Cleveland (Middlesborough)-Eisen, anstatt wie jetzt etwa 8 Schill. billiger, sich nicht bis auf 5 oder 6 Schill. dem Schottischen Roheisen im Preise nähert. Dies würde letzterem die Möglichkeit gewähren, in den Glasgower Gießereien den Platz von Clevelandeisen einzunehmen.

Produzirt wurden im letzten Jahre 1 180 005 Tons, was im Vergleich zum Jahre 1895 eine Zunahme von 83 093 Tons zeigt. Der Verbrauch in den Glasgower Gießereien, Walz- und Stahlwerken betrug 841 142 Tons gegen 661 091 Tons im Jahre 1895. Die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich auf 137 734 Tons gegen 115 785 im Vorjahre, wohingegen die Küstenverschiffungen 169 189 Tons gegen 193 648 Tons im Vorjahre betrugen. Die Vorräthe am 31. Dezember beliefen sich auf 508 169 Tons gegen 480 624 Tons am Schlusse des Jahres 1895. Die Durchschnittszahl der im Betriebe gewesenen Hochöfen war 80 gegen 74 im Vorjahre. Die Durchschnittsfabrikation war 284 Tons Roheisen für 1 Hochofen jede Woche. Der Durchschnittspreis von Schottischen Warrants war 46 Schill. 10 Pce. gegen 44 Schill. 5 Pce. im Jahre 1895.

Der Clydeschiffsbau lieferte während des Berichtsjahres 377 Schiffe, nämlich 97 Segel- und 280 Dampfschiffe, von 420 841 Reg.-Tons gegen 320 Schiffe von 360 152 Reg.-Tons im Jahre 1895. Aufträge wurden für die Britische Regierung in umfangreichem Maße ertheilt, und die Thätigkeit war eine anhaltende und ersprießliche. Die Aussichten für das Jahr 1897 sind minder günstig, wenigstens was neue Bestellungen anbetrifft.

Die Preise für Schiffsbaumaterial im vergangenen Jahre stellten sich, wie folgt:

	Beginn 1896.		Ende 1896.	
	Pfd. Sterl.	Schill.	Pfd. Sterl.	Schill.
Eiserne Winkel für 1 Ton	4	15	5	$6\frac{1}{4}$
" Platten " 1 "	5	—	5	$11\frac{1}{4}$
Stahlwinkel " 1 "	4	15	4	$17\frac{1}{2}$
Stahlplatten " 1 "	5	—	5	5
Eiserne Schiffe von etwa 1200 Tons für 1 Reg.-Ton	8	$13\frac{1}{2}$	9	$2\frac{1}{2}$
Stählerne Schiffe von etwa 1200 Tons für 1 Reg.-Ton	8	$13\frac{1}{2}$	9	—
Maschinen für 1 nominelle Pferdekraft (Compound)	32	—	35	—
Maschinen für 1 nominelle Pferdekraft, dreifache Expansion	35	—	37	—

Größere Schiffe von 2000 bis 3000 Tons Tragfähigkeit wurden zu $8\frac{1}{4}$ bis $8\frac{5}{8}$ Pfd. Sterl für 1 Reg.-Ton kontrahirt.

Die Löhne für Schiffszimmerleute und Tischler waren im Durchschnitt für eine Stunde 8 Pce. und die der Maschinenarbeiter $7\frac{1}{4}$ Pce. Arbeiterausstände sind nicht zu verzeichnen.

Das ernstliche Nachlassen in den jährlichen Durchschnittswerthen seit dem Jahre 1893 wurde durch die höheren Preisnotirungen während der spekulativen Bewegung in der ersten Jahreshälfte eingehalten, und ein Vortheil von 9 Pce. für 1 Engl. Ctr. im Vergleich zum Jahre 1895 war zu verzeichnen.

Der Durchschnittspreis für 88 proc. Rübenzucker fob Hamburg war $10\frac{1}{2}$ Schill. und ähnlich dem von 1887; die Einfuhr belief sich auf 157 288 Tons gegen 172 230 Tons im Jahre 1895; die Vorräthe Ende des Jahres beliefen sich auf 22 490 Tons gegen 24 214 Tons im Vorjahre.

Das Kohlengeschäft war mehr oder weniger enttäuschend. In Folge der milden Witterung während des Winters wurden die Vorräthe nur spärlich in Anspruch genommen, mit dem Resultate, daß

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 252.

im In- und Auslande die normale Menge nicht verbraucht wurde. Im Frühjahr wurden größere Kontrakte auf Terminlieferung zu billigen cif. Preisen geschlossen, die sich später jedoch als verlustbringend für die Lieferanten, aber zu Nutzen der Käufer erwiesen. Das plötzliche Steigen der Frachten, welches die gewöhnlichen Extraverschiffungen im Herbste verhinderte, beugte einer weiteren Entwickelung vor. Die Vorräthe daheim wie im Auslande zu Ende des Jahres sind groß, die Preise in England niedrig, und die kontinentalen Länder werden mehr und mehr unabhängig von Schottland. Deutschland wird als ein nicht unbedeutender Konkurrent in der Kohleausfuhr betrachtet, da viele Märkte an Deutschland übergegangen sind, die sonst stets als Schottland gehörig angesehen wurden. Die nominellen Löhne der Minenarbeiter während des Jahres waren $4^1/_2$ Schill. den Tag bis zum 9. März, wo sie auf 4 Schill. ermäßigt wurden, auf welcher Stufe sie bis zum 18. November verblieben, um dann wieder auf $4^1/_2$ Schill. zu steigen. Die Preise waren mit wenigen Abweichungen während des Jahres für 1 Ton fob Glasgow: Navigation Steamkohle $8^1/_4$, Splintkohle $7^1/_2$, Ellkohle $7^1/_4$ und Mainkohle $6^3/_4$ Schill.

Die Verschiffungen von ganz Schottland waren im Allgemeinen für die Minenbesitzer befriedigend und betrugen 7 690 000 gegen 7 532 000 Tons im Jahre 1895.

Aus den Clydehäfen wurden verschifft von:

	1896. Tons.	1895. Tons.
Glasgow	1 898 942	1 961 470
Greenock	105 728	150 566
Ardrossan	317 078	309 185
Troon	355 919	346 430
Ayr	452 681	478 541
Irvine	215 300	193 935
Zusammen	3 345 648	3 440 127

Strikes oder Einschränkung in der Produktion fanden nicht statt.

Seit Beginn des neuen Jahres sind die Hafenabgaben (Clyde Dues) auf Kohlenladungen, die früher 4 Pce. für 1 Ton betrugen und in Glasgow von den Schiffen erhoben werden, auf 2 Pce. herabgesetzt, und bezahlen die Dampfschiffe für Bunkerkohle, die vorher davon befreit war, jetzt 1 Pce. für 1 Ton Hafenabgaben.

Der Schiffsverkehr auf dem Clyde einschl. Küstenfahrt war im Jahre 1896:

	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Glasgow	16 390	8 948 482	16 359	8 960 517
Greenock	8 558	1 697 083	8 879	1 910 418

An Deutschen Kauffahrteischiffen besuchten 33 Schiffe von 31 595 Reg.-Tons die Häfen Glasgow, Greenock, Troon und Ardrossan, wovon 1 Schiff in Norwegisches Eigenthum überging und 4 in Glasgow für Hamburger Rechnung neu erbaut wurden. Während der früheren Jahre verkehrten Deutsche Schiffe in diesem Bezirk:

1895	46	Schiffe von	23 792	Reg.-Tons.
1894	38	„ „	21 844	„
1893	36	„ „	21 331	„

Die Einfuhr von Deutschland nach dem Clyde stellt sich nach Angabe des Statistischen Amtes in London, wie folgt:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Weizen	Engl. Ctr.	15 300	6 450
altes Eisen	Tons	300	900
Leinkuchen	„	200	1 000
raffinirter Zucker	Engl. Ctr.	41 100	30 866
Rohzucker	„	511 080	284 650
Eichenholz	Loads	180	1 350
Zink, roh	Tons	5	75
Chemikalien	„	—	40
Metallwaaren	„	7	2 200
Reis	Engl. Ctr.	1 770	585
Klee- und Grassamen	„	50	230
Bier	Fässer	9	100
Spiritus	Gallonen	9 026	418
Branntwein	„	383	47
Tabak und Cigarren	Pfund	653	63
Wein	Gallonen	3 866	520
zusammen einschl. der übrigen Waaren			329 563
gegen			446 242

im Vorjahre.

Die Ausfuhr nach Deutschland betrug:

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Kohlen	Tons	10 528	8 696
Kohlenprodukte	„	—	1 325
altes Eisen	„	252	555
Roheisen	„	313	1 179
Stangeneisen	„	4	50
Gußeisenwaaren	„	138	2 091
Stahl	„	123	637
Stahlplatten	„	974	8 180
Maschinen	„	—	5 349
Dünger	„	504	1 530
Manufakturwaaren	„	—	14
Musikinstrumente	„	—	80
gerösteter Kaffee und Cichorien	Pfund	8 262	137
Kaffee, roh	Engl. Ctr.	11	41
Korinthen	„	14	16
Citronensaft	Gallonen	606	108
Rosinen	Engl. Ctr.	14	21
Spirituosen, außer Cognak, Rum u. Genever	Gallonen	1 246	528
Tabak und Cigarren	Pfund	2 316	100
Thee	„	2 253	112
Wein	Gallonen	1 788	711
zusammen einschl. der übrigen Waaren			26 522
gegen			14 220

im Vorjahre.

An lebendem Schlachtvieh wurde aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Canada sowie aus Island in Glasgow eingeführt:

	1895. Stück.	1896. Stück.
Rinder aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Canada	49 134	67 739
Schafe aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Canada	66 879	34 282
Schafe aus Island	10 815	6 001

Boneß.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Kohlengeschäft im Jahre 1896 enttäuschte etwas in Folge der niedrigen Preise und der starken Konkurrenz zwischen den Schottischen und Englischen Exporteuren, in manchen Fällen hat es wegen der unerwartet hohen Frachtsätze im Sommer geradezu zu Verlusten geführt. Nichtsdestoweniger haben die Gesammtverschiffungen Schottlands im Jahre 1896 um etwa $2^1/_2$ pCt. gegen das Jahr 1895 zugenommen. Es wurden im Jahre 1896 an Kohle ausgeführt 4 817 000 Tons gegen 4 700 000 im Jahre 1895 und 3 360 000 Tons im Jahre 1894. Von Boneß gelangten in den 3 Jahren zur Ausfuhr 507 723, 456 854 und 315 719 Tons. Die geringe Ausfuhr im Jahre 1894 erklärt sich durch den Schottischen Kohlenstreik in dem genannten Jahre.

Auf eine Erhöhung der Kohlenpreise im Frühjahr und Sommer des laufenden Jahres wird wegen der großen Kohlenvorräthe anderwärts und wegen der Konkurrenz mit der Englischen und festländischen Kohle nicht zu rechnen sein.

Die Einfuhr von Grubenholz und Bauholz in Boneß nimmt weiter zu, wie folgende Zahlen zeigen. Die Einfuhr betrug:

Jahr.	Gehauenes Bauholz. Loads.	Gesägtes Bauholz. Loads.	Zusammen. Loads.
1896	98 998	5178	104 176
1895	92 606	5579	98 185
1894	81 777	4884	86 661

Die Preise waren im Frühjahr und in den ersten Sommermonaten, zu welcher Zeit die Lieferungsverträge über den Jahresbedarf zwischen den Kohlenbergwerksbesitzern und den Importeuren abgeschlossen werden, niedrig; bald darauf erhöhten sich die Holzpreise und blieben auch für den Rest des Jahres höher, wodurch die Importeure Schaden litten. Auch die auswärtigen Holzhändler hatten von der Preiserhöhung keinen Vortheil, da er durch hohe Frachtsätze wieder ausgeglichen wurde, so daß die Bergwerksbesitzer die Einzigen waren, die bei diesem Geschäft gewannen. Die Vorräthe an Holz sind nicht sehr bedeutend, und die Preise werden unter diejenigen, mit welchen das Jahr 1897 eröffnete, nicht heruntergehen, so lange die Frachtsätze hoch bleiben.

Dordrecht.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2]).

Handel und Gewerbe befanden sich im Allgemeinen in einer günstigen Lage, was zum Theil auf eine Preissteigerung im Waarenhandel zurückzuführen ist.

In die Staatsniederlagen wurden gebracht:

		1896.	1895.
Malzwein	Liter	733 040	550 380
Genever	„	30 097	13 452
Branntwein	„	8 854	—
Ausländischer Spiritus	„	1 100	3 186
Inländischer Spiritus	„	91 813	46 606
Cognak	„	23 030	24 135
Rum	„	4 683	2 344
Wein	„	4 924	—
Wein	kg	—	53
Zucker	„	77 199	19 186
Schiffsproviant	„	—	4 120
Spiegelglas	„	—	1 250
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	Liter	897 445	642 673
	kg	77 888	24 816

Auf dem Seewege fand die Einfuhr folgender Waaren statt:

	1896.					1895.		
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Herkunftsländer.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Herkunftsländer.
	Zahl.	cbm netto.	Zahl.	cbm netto.		Zahl.	Zahl.	
Holz[3])	85	215 396	9	10 197	Schweden, Norwegen, Rußland, Ostpreußen, Vereinigte Staaten von Amerika.	61	13	Schweden, Norwegen, Rußland, Ost- und Westpreußen, Vereinigte Staaten von Amerika.
Porzellanerde	—	—	61	24 332	Großbritannien.	—	49	Großbritannien.
Knochen	—	—	2	435	„	—	—	—
Steinkohle	4	5 782	1	485	„	5	1	Großbritannien.
Phosphat	2	7 044	—	—	Vereinigte Staaten von Amerika.	—	—	—
Salz	1	699	1	511	Großbritannien.	—	4	Großbritannien.
Feuersteine	2	1 654	—	—	Frankreich.	1	4	Frankreich.
Sonstige Steine und Koks[4])	—	—	1	610	Großbritannien.	—	—	—
Gebrochenes Glas	—	—	1	213	„	—	2	Großbritannien.
Eisenerz	1	1 308	—	—	Frankreich.	—	—	—
Eisenwaaren	1	162	—	—	Belgien.	—	—	—
Reis	—	—	—	—	—	1	—	Brittisch-Ostindien.
Rübsen	—	—	—	—	—	1	—	Westpreußen.
Theer	—	—	—	—	—	—	1	Rußland.
Lehm	—	—	—	—	—	1	—	Großbritannien.

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 354. — 2) Ebenda. S 345. — 3) Ein Schiff brachte außer Holz 220 463 kg Cellulose aus Rußland und ein zweites gleichzeitig 226 500 kg Granit aus Norwegen. — 4) 169 000 kg Steine und 30 000 kg Koks.

Die Gesammteinfuhr auf dem Seewege belief sich einschließlich des Ballastes im Berichtsjahre auf 273 022 cbm gegen 216 828 im Jahre 1895 und 408 596 im Jahre 1892.

Im Rheinverkehr[1]) wurden aus Deutschland eingeführt:

	1896.	1895.
	Tonnen von 1000 kg	
Dünger	3 354	2 470
Lumpen	16	27
Roheisen und Eisen in Blöcken oder Stücken	—	73
Bearbeitetes Eisen	43	59
Cement, Traß, Kalk	2 418	1 655
Erde, Lehm, Sand, Kiesel, Kreide	694	2 072
Gesägtes, weiches Holz	1 325	1 429
Werkzeuge und Theile davon	4	—
Wein	6	4
Salz	2 412	2 063
Steine, unbearbeitete und bearbeitete	31 838	22 225
Steinkohle	42 145	52 490
Koks	420	289
Ziegelsteine, Fliesen, Dachpfannen und Thonröhren	382	393
Flößholz:		
hartes Holz in Stämmen	—	230
weiches „ „ „	707	1 937
weiches gesägtes Holz	10	156
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	86 003	87 658

Auf dem Rhein wurden nach Deutschland ausgeführt:

	1896.	1895.
	Tonnen von 1000 kg	
Roheisen und Eisen in Blöcken oder Stücken	1 879	983
Andere unedle Metalle, roh in Blöcken oder in Stücken	208	—
Erde, Lehm, Sand, Kiesel, Kreide	10 733	6 488
Hafer	176	—
Holz:		
harte Stämme (Bau-, Tischler- und Schiffsholz)	355	325
hartes gesägtes Holz	242	11 491
weiche Stämme	80	227
weiches gesägtes Holz	62 578	22 792
Petroleum	—	634
Steine, unbearbeitete und bearbeitete	900	—
Ziegelsteine, Fliesen, Dachpfannen und Thonröhren	—	1 313
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	77 365	44 304

Es ergiebt sich hiernach für den Rheinverkehr eine Güterbewegung von 163 368 Tonnen gegen 131 961 Tonnen im Vorjahre.

Aus dem Waarenhandel ist Folgendes hervorzuheben:

Holz. Die Lage des Geschäfts war günstig. Die ausländischen Preise erfuhren im Sommer eine Erhöhung um 10 bis 11 pCt., womit die Inlandspreise anfänglich mit Rücksicht auf vorhandene ziemlich große Vorräthe keinen gleichen Schritt hielten. Erst als diese Vorräthe sich verminderten, trat auch auf dem einheimischen Markte eine Preiserhöhung ein. Die Nachfrage war während des ganzen Jahres groß. Was die einzelnen Holzsorten betrifft, so stieg Amerikanisches Pitch-Pine im Preise nicht in dem Maße wie Norwegisches Holz. Der Bedarf an jener Waare, wovon ansehnliche Mengen nach Deutschland und nach Belgien ausgeführt wurden, war entschieden in der Zunahme begriffen. Dagegen fand eine Einfuhr von Oregon Pine nicht mehr statt, da die mit diesem Holze früher angestellten Versuche zu keinem befriedigenden Ergebnisse geführt haben.

Die Gesammteinfuhr von Holz ist in Dordrecht trotz der fortschreitenden Konkurrenz Rotterdams von 89 909 Tonnen im Jahre 1895 auf 123 435 Tonnen im Jahre 1896 und die Gesammtausfuhr dieser Waare von 31 835 Tonnen im Jahre 1895 auf 63 255 Tonnen im Jahre 1896 gestiegen.

Porzellanerde. Von den in Dordrecht eingegangenen 61 Schiffsladungen waren 42 für Deutschland bestimmt.

Düngstoffe sind in Dordrecht ein wichtiger Handelsartikel geworden. Die Einfuhr, namentlich die von Thomasschlackenmehl, welche sich fast ganz mit der Eisenbahn vollzieht, war im Jahre 1896 größer als je. Die Preise gingen jedoch fortgesetzt zurück, was auf die Ausbreitung der Kunstdüngerfabrikation und die Ausbeutung großer neuer Phosphatlager zurückzuführen ist.

Der Handel mit Kaffee, Zucker, Tabak und Zinn ist unbedeutend. Während des Jahres 1896 hat die Niederländische Handelsgesellschaft 14 200 Ballen von dem letztgenannten Artikel eingeführt.

Flachs. Beschaffenheit und Menge des in dem Berichtsjahre in den Niederlanden geernteten Flachses ließen zu wünschen übrig; es waren jedoch noch von früheren Ernten erhebliche Vorräthe vorhanden, so daß dem Bedarf genügt wurde. Gezahlt wurden für 1 Stein zu 2,82 kg 1½ bis 1¾ Gulden gegen 1½ bis 2 Gulden im Vorjahre. Bessere Preise erzielte der nach Belgischer (Courtrayscher) Art geröstete Flachs, welcher zum Theil zunächst nach Belgien und von dort nach Großbritannien ausgeführt wird, um dort als Belgischer Flachs höher bezahlt zu werden. Uebrigens ist zu berücksichtigen, daß jenes Verfahren jährigen Flachs, also mehr Kapital, erfordert.

Leinöl fand genügende Nachfrage und wurde hauptsächlich nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Belgien ausgeführt, jedoch nur in der ersten Jahreshälfte in erheblichem Maße, während später die Höhe der Holländischen Preise eine Konkurrenz nicht zuließ. Die Preise schwankten zwischen 16 und 21 Gulden für 100 kg, während sie im Jahre 1895 auf 21 bis 24 Gulden gestanden hatten.

Rübsenöl. Der Umsatz war bedeutend, und zwar ging die Ausfuhr nach Belgien und nach Großbritannien, welches regelmäßig Patentöl bezog. Die Preise waren zum Theil in Folge des kleinen Ertrages der Englischen Rübsenernte höher als im Vorjahre; sie standen nämlich auf 23 bis 31 Gulden für 100 kg gegen 21 bis 24 Gulden im Jahre 1895.

Lein- und Rübsenkuchen. Der Absatz ließ, da in Folge des schon im März eingetretenen warmen Wetters das Vieh frühzeitig auf die Weide getrieben werden konnte, viel zu wünschen übrig, und die Preise erreichten einen außerordentlich niedrigen Stand. Lebhaft geklagt wurde über den Wettbewerb Deutschlands (namentlich der Rheinprovinz), Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Schutzzölle auf Leinöl den dortigen Oelsiedereien die Herstellung billiger Futterkuchen ermöglichen. So sind die Preise von Leinkuchen seit 2 und die von Rübsenkuchen seit 7 Jahren um 30 pCt. gefallen.

Getreide. Die Ernte in den Niederlanden war, abgesehen von Hafer, Bohnen, Buchweizen und Leinsaat, hinsichtlich der Menge und der Beschaffenheit im Allgemeinen recht befriedigend. Die Zufuhren

[1]) Im Rheinverkehr ist Ein- und Ausfuhr in abgerundeten Zahlen angegeben.

in Dordrecht, dessen Getreidemarkt übrigens wesentlich nur für das Inland Bedeutung hat, stellten sich, wie folgt:

	Menge.	Niedrigster Preis	Höchster Preis
	hl	für 1 hl Gulden.	
Weizen	15 000	5	7,50
Roggen	520	3,20	5
Gerste (Winter- u. Sommer-)	6 700	3	5,20
Spelt	100	—	—
Hafer	3 000	2	4,50
Pferdebohnen	1 000	4,20	6
Taubenbohnen		5	6,60
Weiße Bohnen		8	13
Braune Bohnen		8	11
Erbsen	1 600	4,50	8
	Lasten.		
Buchweizen	1 050	.	.
Rübsen	1 780	6,50	10
Leinsaat (zum Säen und zum Pressen)	2 450	7,25	10
	hl		
Kanariensaat	150	4	7
Wicken	40	.	.
		für 1 Last.	
Mais	15 000	75	100

Steine. Der Handel in unbearbeitetem Marmor und Hartstein war befriedigend. Die Preise der letzteren gingen erheblich in die Höhe.

Industrie. Die Asphaltfabrik war rege beschäftigt. Die Zuckerfabrik verarbeitete 30 Millionen kg Zuckerrüben gegen nur 19 895 000 kg im Vorjahre, hat jedoch wegen niedriger Zucker- und hoher Rübenpreise, sowie in Folge des für die Kampagne 1896/97 maßgebenden Zuckersteuergesetzes vom 29. Dezember 1896[1]) angeblich ungünstig abgeschlossen. Die Bierbrauereien arbeiteten befriedigend, wenngleich der Absatz im Frühjahr und im Spätsommer etwas zu wünschen übrig ließ. Die Rottingbearbeitung vollzog sich unter günstigeren Absatzverhältnissen als im Vorjahre.

Die Lackmus- und Blauselfabrik konnte kaum auf die Herstellungskosten kommen und mußte mit der Abnahme des Lackmusverbrauchs rechnen. Die beiden Metallwaarenfabriken entwickelten sich befriedigend und konnten theilweise trotz Vergrößerung der Anlage den Bestellungen nicht genügen. Die Holzkonservirungsfabrik war während des ganzen Jahres gut beschäftigt und brachte alle möglichen Verfahren erfolgreich in Anwendung. Die Glasfabrik fand sowohl im Inlande als auch im Auslande einen erweiterten Absatz. Die Korkschneideanstalt hatte gleichfalls einen befriedigenden Umsatz. Die Kunstbutterfabrik konnte mehr als im Jahre 1895 nach Großbritannien ausführen und hatte Vortheil von den niedrigen Preisen der Grundstoffe. Die Gasfabrik, welche wiederum theils Westfälische, theils Englische Kohle verbrauchte, erzeugte 1 755 866 cbm Gas gegen 1 659 069 cbm im Vorjahre. Die Reisschälmühle bearbeitete 240000 über Rotterdam bezogene Ballen Reis und fand für ihre Waare, deren Preise anfänglich niedrig waren und dann gleichmäßig mit den Preisen des ungeschälten Reis stiegen, im Allgemeinen einen befriedigenden Absatz. Die Zahl der Cigarrenfabriken, welche in Dordrecht immer mehr an Bedeutung gewinnen, hat sich um eine vermehrt. Die Marmorsägereien und Steinhauereien hatten trotz der Konkurrenz Belgiens, aus dessen Steingruben viele Unternehmer ihren Bedarf direkt bezogen, reichliche Beschäftigung und mußten zum Theil ihr Arbeiterpersonal vergrößern. In ähnlicher Weise hat die Gasmotorfabrik die Zahl ihrer Arbeiter von 57 auf 105 vermehrt und hatte sowohl für das Inland als auch für das Ausland lebhaft zu liefern. Die Plattlothgießerei und Röhrenfabrik ging, namentlich was Wasserleitungsröhren betrifft, voraus. Die Eisenfabrik hatte zwar kein besonders reges Geschäftsjahr, konnte jedoch durchschnittlich 190 Arbeiter gut beschäftigen. Die Werkzeug- sowie die Maschinen- und Kesselfabrik fanden reichliche Arbeit. Die Salzsiedereien (in Zwijndrecht, nahe bei Dordrecht) hatten dagegen kein günstiges Geschäftsjahr und litten unter großer Konkurrenz. Gleiches gilt von den 5 Oelsiedereien, namentlich mit Bezug auf die von ihnen als Nebenprodukt erzeugten Oelkuchen. Von sonstigen gewerblichen Anlagen Dordrechts sind 3 Werften, 5 Essigfabriken, 1 große Buchbinderei, 10 Destillationen und Likörfabriken, 1 Kreosotfabrik, 1 Bürstenholzfabrik, 1 Dampfsägemühle, 1 Konservenfabrik, 1 Zinkfabrik, 1 Firnißfabrik, 1 Garnspinnerei, 1 Seilerei (in Sliedrecht bei Dordrecht), 1 Viehfutterfabrik und 2 Seifensiedereien zu erwähnen. Die von der Rotterdamer Gesellschaft „Internationale Guano- und Superphosphaatwerke" im Jahre 1895 in Zwijndrecht gegründete Kunstdüngerfabrik ist noch nicht in Betrieb gesetzt worden.

Banken und Versicherungsgesellschaften. Bei der Agentur der Niederländischen Bank in Dordrecht betrug das Betriebskapital während des Geschäftsjahres 1. April 1895 bis 31. März 1896 durchschnittlich 4 616 939 Gulden gegen 4 013 010 im Vorjahre. Am 31. März 1896 belief sich der Betrag der Diskontirungen und Beleihungen auf 1 863 533 bezw. 2 353 500 Gulden, während er sich ein Jahr vorher auf 1 942 626 bezw. 2 657 650 Gulden belaufen hatte. Der Diskont betrug ursprünglich $2^1/_2$ pCt., stieg aber am 26. Februar auf 3 pCt. und am 15. Oktober 1896 auf $3^1/_2$ pCt. Der Dordrechter Kreditverein auf Gegenseitigkeit, dessen Kapital sich auf 1 Million Gulden beläuft, gewährte Darlehne von 3 768 050 Gulden und konnte für 1895 10 pCt. Dividende auszahlen. Eine gleiche Dividende vertheilte die Feuerversicherungsgesellschaft „Holland" für das Jahr 1895. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Dordrecht" schloß Versicherungsverträge über 4 665 313 Gulden Kapital und 37 255 Gulden Rente und zahlte vorläufig eine Dividende von 5 pCt. aus. Ihr Vermögen beläuft sich auf 3 367 892 Gulden.

Schifffahrt. Die Seeschifffahrt hat sich trotz der Mangelhaftigkeit des Wasserweges nach der See etwas gehoben. Im Ganzen kamen 176 Seeschiffe von 273 022 cbm netto, und zwar 99 Dampfschiffe von 235 906 und 77 Segelschiffe von 37 115 cbm gegen 146 Schiffe von 216 829 cbm im Vorjahre an. An dem Schiffsverkehr waren die einzelnen Nationalitäten im Jahre 1896, wie folgt, betheiligt:

Nationalität:	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Niederlande	7	3
Großbritannien	49	65
Norwegen	5	7
Deutschland	28	—
Dänemark	8	—
Rußland	—	2
Schweden	2	—
Zusammen	99	77
Es kamen aus:		
Nordamerika	8	2
Deutschland	6	—
Frankreich	3	—

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Märzheft I. S. 202.

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Großbritannien	6	67
Norwegen	7	2
Schweden	23	2
Rußland	45	4
Belgien	1	—

Mit Ladung liefen aus nach:

Großbritannien	46 Schiffe.	Rußland	1 Schiff.
Norwegen	4 „	Schweden	7 Schiffe.
Deutschland	2 „	Zusammen...	60 Schiffe.

In der Binnenschifffahrt gingen 5046 Schiffe von 482 605 Reg.-Tons gegen 4996 Schiffe von 437 167 Reg.-Tons im Vorjahre ein.

Dalmatien.

Wirthschaftliche Lage.

Unter den Städten macht Zara, der Sitz des Statthalters, den freundlichsten Eindruck; seit etwa Jahresfrist wird dieselbe elektrisch beleuchtet. Die Elektrizitätswerke sind eine städtische Einrichtung und bilden sogar eine Einnahmequelle für die Stadt. Der dortige Handel ist von geringer Bedeutung. Wein und Olivenöl sind die Hauptausfuhrartikel. Den kleinen Hafen, dessen Einfahrt nicht ohne Schwierigkeiten ist, besuchen, abgesehen von den Dampfschiffen der einen regelmäßigen Verkehr an der Dalmatinischen Küste unterhaltenden Gesellschaften, wenige Schiffe. Nur in der Herstellung von Maraschino besteht eine nennenswerthe Industrie. Die bekanntesten Fabriken sind Drioli, die stärkste Gattung, welche vorzugsweise nach Großbritannien, Nordamerika und Rußland geht, Luxardo, die nach anderen Ländern und besonders nach Deutschland am meisten ausgeführte Sorte, und Calligarich, die mildeste Art, welcher in Dalmatien selbst der Vorzug gegeben wird. Wenn auch an anderen Orten, z. B. in Spalato, Maraschino hergestellt wird, so läßt sich doch der Absatz des dortigen Fabrikats nicht annähernd mit demjenigen von Zara vergleichen. Die zur Anfertigung dieses Likörs verwendeten Kirschen von eigenthümlich bitterem Geschmack, Marasken genannt, kommen fast ausschließlich aus dem südlich von Spalato belegenen Polica genannten Bezirke. Nach der Ernte werden dort die Früchte am Meeresstrande in der Sonne getrocknet. Außer Maraschino werden in den Destillerien von Zara noch verschiedene andere Liköre hergestellt.

Auch Sebenico besitzt elektrische Beleuchtung. Hier sind es die unteren Kerkafälle, welche in dieser Weise nutzbar gemacht werden. Ihre Kraft findet außerdem noch in einer Makkaronifabrik Verwendung, während an den oberen Kerkafällen die Herstellung von Insektenpulver betrieben wird. Damit sind aber diese Wasserfälle keineswegs ausgenutzt. Das Problem, in welcher Weise es am besten geschehen kann, ist ein noch ungelöstes und wird vielfach in Erwägung gezogen.

Spalato, in unmittelbarer Nähe von Salona, der alten politischen Hauptstadt des Landes, zeigt ein reges geschäftliches Leben; die Lage ist eine günstige. In der Umgegend wächst ein werthvoller Wein, welcher sich wegen seines Farbgehalts wie wenig andere Sorten zum Verschneiden eignet. Die Stadt bildet den Stapelplatz der fruchtbaren Süddalmatinischen Inseln, auf denen viel Oel und Wein produzirt wird, letzterer als Tischwein in besonderer Güte auf Lissa. Wenn es gelingen sollte, Spalato gute Bahnverbindungen zu schaffen, so wird es voraussichtlich einen größeren Aufschwung nehmen. Die jetzt bestehende kurze Sackbahn, welche sich in Perkovic nach Sebenico abzweigt, dient hauptsächlich für den Transport von Kohle und rentirt dem Vernehmen nach nur auf der Strecke bis zu den Kohlenminen. Der Seeverkehr von Spalato, welcher früher hauptsächlich nach Venedig ging und sich später nach Triest wandte, zieht sich jetzt mehr und mehr nach Fiume, wo günstigere Tarifbedingungen vorliegen. Für den Hafen, der bereits durch eine Mole geschützt ist, wird eine weitere derartige Anlage geplant, wodurch derselbe allen Anforderungen entsprechen würde. Die dortigen Fabriken bestehen in einer Seifensiederei, einer Cementfabrik und einer Eisengießerei; außerdem befindet sich daselbst eine größere Gerberei.

In Ragusa ist der Handel gering; Oel bildet den Hauptartikel. Der Schiffsverkehr zieht sich, von kleinen Schiffen, namentlich Seglern, abgesehen, mehr und mehr nach dem Vororte Gravosa, der wahrscheinlich in nicht langer Zeit durch eine Pferde- oder elektrische Bahn mit der Stadt verbunden werden wird. In dem nahen Breno-Thale besteht eine größere Ziegelei, verbunden mit Kalkbrennerei. Der dortige Wasserfall wird zu einer eigenartigen Handindustrie ausgenutzt. Vor demselben ist eine Grube angelegt, in welcher das hereinströmende Wasser ein mit Nägeln versehenes Brett in beständiger Bewegung erhält; diese Nägel ziehen die Wolle von hineingelegten Kotzen festen Gewebes auseinander. Auf diese Weise werden weiche Decken hergestellt, welche man nach dem Gewicht verkauft; die Operation dauert fünf Stunden.

Colima (Mexiko).

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Lage des Einfuhrhandels ist nach wie vor eine gedrückte.

Von Deutschen Produkten gehören Kattune aus dem Elsaß, Papier und Drogen, sowie Kurz- und Eisenwaaren zu denjenigen Artikeln, die sich mehr und mehr die Gunst der Konsumenten erwerben, und hört man im Allgemeinen nur befriedigende Aeußerungen über die Leistungen der Deutschen Fabrikanten.

Der Staat Colima ist, was den Ackerbau anbelangt, von zunehmender Bedeutung, und da sich im Staate Oaxaca, Chiapas und in der Republik Guatemala fortwährend mehr Kaffeepflanzungen bilden, die in ziemlich großer Anzahl von Deutschen geleitet und von Deutschem Kapital unterstützt werden, so haben sich diese Pflanzer mehr und mehr nach Colima gewandt, um die für sie nothwendigen Produkte zu erlangen. Korn, Bohnen, Reis, Zucker, Branntwein, Schmalz u. s. w. kommen in immer größeren Mengen zur Verladung, und hat dieser Handel Manzanillo zu demjenigen Hafen der Westküste von Mexiko gemacht, der die größte Ausfuhr von Landesprodukten verzeichnet. Auf diesen Umstand ist die Etablirung einer neuen Dampferlinie mit Mexikanischer Flagge, die von der Generalregierung subventionirt ist, zurückzuführen, welche Gesellschaft Manzanillo als denjenigen Hafen betrachtet, der ihr aus dem Küstenhandel die größten Mittel zuführt.

In immer größerem Umfange könnte dies Geschäft ausgedehnt werden, wenn die Ackerbauer nicht, abgesehen von einigen Ausnahmen, durch ungenügende Mittel beschränkt wären, und wenn hier ein Bankinstitut existirte, das diesen Mangel mit nicht unbedeutendem Nutzen ausgleichen könnte.

Die Ausfuhr von Häuten nach Deutschland hat durch die dortige ungünstige Marktlage aufgehört. Die Ausfuhr von Kaffee geht hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika oder auch über Guaymas nach dort, wo die ausgezeichnete Qualität einen besseren Markt findet.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 119.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Alloa	61	14 886	34	61	48
Ancona	17	17 697	17	16	14
Ayr	2	1 024	2	2	1
Bari	20	20 210	20	20	20
Boneß	90	27 315	29	90	72
Fraserburgh	13	3 445	—	13	?
Glasgow (Sch.)	33	31 595	26	32	17
Goole	16	5 311	14	16	15
Grangemouth	202	87 031	50	202	192
Great Grimsby	104	74 803	60	103	76
Huelva (Sp.) [1]	43	31 818	19	43	42
Hull	106	73 444	89	106	89
La Laja (Sp.)	1	430	?	?	?
Laurion	1	3 404	—	1	1
Llanelly	4	1 313	2	4	4
Malaga	37	36 112	35	37	37
Nikolajew	1	1 212	1	1	1
Pernau	34	14 108	3	34	32
Peterhead	2	146	2	2	?
Riga	378	180 990	215	376	367
Southampton	245	798 055	244	245	226
Swansea (E.)	32	21 949	6	80	27
Terneuzen	16	?	16	16	—
Vigo [2]	33	52 337	33	33	33
Norwegische Häfen:					
Aalesund [3]	11	4 632	11	11	11
Arendal	5	392	2	5	4
Bergen	30	12 715	29	30	26
Bodö	1	751	1	1	—
Brevig	2	475	—	2	2
Christiania [4]	62	38 834	57	61	33
Christiansand	9	1 828	4	9	6
Christiansund	15	6 933	15	15	?
Drammen [5]	30	8 668	7	30	30
Drontheim	21	11 626	?	?	?
Fredrikshald	17	3 659	?	?	?
Fredriksstad [6]	35	10 932	4	35	35
Grimstad	1	136	1	1	1
Kragerö	81	6 152	?	?	?
Laurvig	18	2 223	5	18	14
Moß	6	691	3	6	3
Namsos	1	236	—	1	1
Oesterrisöer	2	976	—	2	2
Porsgrund	7	3 021	3	6	5
Sannesund	8	686	—	8	3
Skien	12	1 705	7	12	11
Stavanger	16	6 097	?	?	?
Tönsberg	1	254	?	?	?
Tromsö	2	4 556	2	2	1
Vardö	1	599	1	1	—
Asien.					
Cebu	3	2 122	1	3	3
Amerika.					
Apalachicola (Florida)	2	6 410	?	2	?
Bahia	189	325 274	188	186	174
Galveston	11	22 422	9	11	11
Mazatlan (Mexiko)	8	8 282	7	8	3
Paita-Piura (Peru)	7	[1] 9 801	7	7	7
Progreso (Mexiko)	25	29 886	18	25	20
Salaverry (Peru)	12	18 188	12	12	12
San Blas (Mexiko)	2	2 179	2	2	2

1) Außerdem Nichtdeutsche Schiffe 35 von 31 983 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen mit Ladung. — 2) Außerdem 18 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 16 mit Ladung; ferner 1 Nichtdeutsches Schiff (leer) nach Deutschen Häfen. — 3) Außerdem 97 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen. — 4) Außerdem 3 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 1 mit Ladung; ferner 17 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 15 mit Ladung. — 5) Außerdem 57 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 52 mit Ladung; ferner 91 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 90 mit Ladung. — 6) Außerdem 16 Schiffe von 5563 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen; ferner 81 Schiffe von 20 633 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen.

1) Schiffslasten.

Schweden.

Industrie im Jahre 1895.

Das Schwedische Fabrikwesen während der Jahre 1893, 1894 und 1895 weist folgenden Stand auf:

1893 4764 Fabriken mit 122 031 Arbeitern und 250 437 000 Kronen Fabrikationswerth,

1894 4886 Fabriken mit 130 206 Arbeitern und 379 745 000 Kronen Fabrikationswerth,

1895 5033 Fabriken mit 140 766 Arbeitern und 418 658 000 Kronen Fabrikationswerth.

Rücksichtlich derjenigen Industriezweige, welche für mehr als 10 Mill. Kronen produzirt haben, liegen die folgenden, auf die Produktionswerthe bezüglichen Angaben vor:

	Produktionswerth: Millionen Kronen. 1893.	1894.	1895.
Eisen- und Stahl-Industrie (mit Ausnahme von Eisenwerken)	46,6	53,3	58,2
Webereien	38,3	42	46,4
Zuckerraffinerien	29,4	33,3	34,8
Rübenrohzucker-Fabriken	18,4	23,5	28,8
Branntweinbrennereien	20,7	22,7	23,6
Garnspinnereien	18,4	20,3	20,4
Brauereien	16,1	16,8	18
Papiermassefabriken	12,4	14,9	15,6
Tischlereien	11,5	12,2	13,6
Papier- und Papp-Fabriken	11,2	12,7	13,3
Cigarren- und Tabak-Fabriken	11,9	12	12,6
Chemisch-technische Fabriken	9,2	10,2	10,6

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Inland.

Bremen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Im Jahre 1896 betrug die Waareneinfuhr Bremens:

32 562 476 dz im Werthe von 821 472 143 Mark
gegen 31 124 812 „ „ „ „ 806 306 101 „
im Vorjahre und die Ausfuhr:
23 361 068 dz im Werthe von 809 364 692 Mark
gegen 22 241 772 „ „ „ „ 765 852 249 „
im Vorjahre.

Der Gesammtverkehr belief sich demnach auf:
55 923 544 dz im Werthe von 1 630 836 835 Mark
gegen 53 366 584 „ „ „ „ 1 572 158 350 „
im Vorjahre.

Es sind dies die höchsten Zahlen, die bisher erreicht wurden.

Im neuen Jahre ist die Einfuhr noch lebhafter geworden, als gleich nach dem Regierungsantritt des neuerwählten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika der Kongreß eine hochschutzzöllnerische Tarifbill in Berathung nahm, vor deren Annahme man nun noch möglichst viele Waaren in die Vereinigten Staaten einzuführen suchte.

Die andauernden Unruhen auf Cuba und den Philippinen wirkten dagegen entmuthigend.

Der Gewinn, der für die Kaufmannschaft im Berichtsjahre erwuchs, steht hinter dem des Vorjahres bedeutend zurück, und ist das Jahr 1896 in dieser Beziehung höchstens als ein mittelmäßiges zu bezeichnen.

Der Artikel Baumwolle wurde durch lebhafte Preisschwankungen beunruhigt; dieselben wurden hervorgerufen durch die unsicheren Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie durch die Anfangs niedrige, dann wieder höhere Ernteschätzung. Die Einfuhr hat dementsprechend etwas abgenommen, wenigstens die von Amerikanischer Baumwolle, während diejenige aus Ostindien eine Zunahme zeigt.

Aehnlich lag es mit Getreide, welches gleichfalls starke Preisschwankungen erfuhr. Amerika hatte 1895 eine große Maisernte gehabt und verkaufte die Vorräthe zu niedrigen Preisen, was auf alle Getreidearten drückte; später wechselten die Ernteschätzungen sowohl für Amerika, als auch für Indien, was abwechselnd ansehnliche Preissteigerungen und dann schließlich einen bedeutenden Rückgang herbeiführte, durch den am Schlusse des Jahres für die meisten Sorten ungewöhnlich niedrige (für Mais z. B. die niedrigsten je gekannten) Preise notirt wurden. Nur Weizen machte eine Ausnahme; er erhielt sich auf verhältnißmäßig hohem Preisstande, weil die Vorräthe davon klein sind.

Ebenso war das Geschäft in Kaffee ungünstig. In Folge einer ungewöhnlich großen Brasilernte ermäßigten sich die Werthe aller geringen Sorten beträchtlich, während die besseren Sorten ziemlich ihren Werth behaupteten.

Petroleum beharrte ohne große Preisänderung auf seiner niedrigen Werthbasis.

Für Wolle schien sich im Beginn des Jahres das Geschäft günstig zu entwickeln; bald aber störten die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika, welche die Aufträge von dort zurückhielten, die Kauflust. Es wurde dadurch eine schwache, weichende Haltung des Marktes hervorgerufen, welche anhielt bis nach der Präsidentenwahl, wo dann wieder Aufträge von Amerika einliefen, großen Theils mit kurz bemessener Lieferzeit in der Absicht, die Fabrikate geliefert zu erhalten, ehe die nach dem Regierungsantritt des neuen Präsidenten zu erwartende Zollerhöhung Gültigkeit erlangen konnte.

Auch die Preise von Häuten gingen im Laufe des Jahres langsam zurück als eine natürliche Folge der großen, im Vorjahre stattgehabten Steigerung.

Dagegen war das Geschäft in überseeischen und Nordischen Hölzern befriedigend, ebenso in Thee und noch mehr in Reis und den meisten Sorten von Tabak.

Bei Reis bewirkten, nachdem in den ersten Monaten ein ruhiges Geschäft stattgefunden hatte, die kleinen Ernten in den meisten Produktionsländern, sowie die Preissteigerung in Ostasien eine starke Werthzunahme, die den Reisschälmühlen sowohl, wie den Händlern zu Gute kam.

Das Tabakgeschäft lieferte gute Resultate. Die Mißernte von Tabak in Brasilien und die in Folge der noch immer andauernden Unruhen auf Cuba auf ein Minimum beschränkte Zufuhr von Cubatabak steigerten die Preise dieser und aller verwandten Sorten sehr und sicherten den Eignern der Vorräthe einen ansehnlichen Nutzen. Auch das Geschäft in den übrigen Tabaksorten lieferte angemessenen Gewinn. Am Schlusse des Jahres waren die Vorräthe fast aller Sorten in Folge der großen Verkäufe an die auswärtigen Fabrikanten klein, die Preise hoch und die Aussichten auf umfangreiche Zufuhren gering.

Für die Rhedereien war das Jahr 1896 in seinen Resultaten nicht befriedigend, besonders die Heimfrachten waren im Allgemeinen niedrig, und erst durch größere Getreideverschiffungen von den Vereinigten Staaten von Amerika im Herbst besserten sich, aber nur für diese Route, die Raten. Die Ausfrachten nach Nordamerika waren bis zum November gleichfalls ungenügend, während nach Ostasien und Australien stets reichliches Angebot von Frachtgütern vorhanden war. Auch für die Dampfschiffe in Europäischer Fahrt waren die Frachten meist wenig lohnend, wenn auch vergleichsweise, besonders bei den regelmäßig fahrenden Linien, nicht so ungünstig wie die in der Transatlantischen Fahrt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 298.

Der Auswandererverkehr war sehr beschränkt, dagegen ist der Kajütsverkehr auf den Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd in stetiger Zunahme begriffen.

Die Schiffswerften an der Weser hatten ziemlich gute, theilweise volle Beschäftigung; das Schiffbaugeschäft an der Weser ist im frischen Aufblühen begriffen, und die einzelnen Werften haben sich fast alle in den letzten Jahren bemüht, durch neue Anlagen für Schiff- und Maschinenbau der Konkurrenz kräftig zu begegnen.

Die Hochseefischerei wächst von Jahr zu Jahr; Ende 1894 betrug die Anzahl der Fischdampfschiffe 46, Ende 1895 aber schon 64 und am Schlusse des Jahres 1896 war sie auf 78 gestiegen. Eine in Bremen im vergangenen Jahre neugegründete Hochseefischerei-Gesellschaft läßt ihre Schiffe von Nordenham (Oldenburgisches Weserufer) fahren, wo jetzt auch ein Fischereihafen gebaut ist. Die im Jahre 1895 gegründete Bremen-Vegesacker Fischereigesellschaft (Betrieb des Heringfangs) hatte am Ende 1896 schon 13 Logger im Dienst und wird sich weiter vergrößern. Die Hochseefischereidampfschiffe haben im Jahre 1896 meistens befriedigende Resultate erzielt, dagegen erwies sich die Heringfischerei in diesem Zeitraum nicht als lohnend.

Das Seeversicherungsgeschäft verlief im Jahre 1896 verhältnißmäßig gut.

Von den Banken ist im Allgemeinen bei flüssigem Geldstande und dem großen Waarenverkehr entsprechend im Jahre 1896 ein befriedigendes Resultat erzielt worden.

An der Verkehrszunahme haben die meisten der mit Bremen in Handelsbeziehung stehenden Länder Theil; am stärksten zeigt die Zunahme sich in der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Ausfuhr nach Rußland.

Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika war die Einfuhr nach Menge und Werth die größte jemals verzeichnete; fast alle Artikel zeigen eine Zunahme, geringer waren nur die Zufuhren von Baumwolle, Ochsenfleisch, Speck und anderem Schweinefleisch, Petroleum u. s. w. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika war zwar der Menge nach ebenfalls die größte, zeigt dagegen im Werthe einen Rückgang, weil wegen der Geschäftsstörung in den Vereinigten Staaten von Amerika in Folge der Präsidentenwahl erheblich weniger von den theueren Manufakturwaaren und Halbfabrikaten verschifft wurde, wogegen große Mengen des billigen Rübenzuckers und einiger anderer geringwerthiger Artikel zur Verschiffung gelangten.

Die Einfuhr aus Rußland war geringer in Folge der verminderten Zufuhr von Getreide, welches aus den Vereinigten Staaten von Amerika billiger zu beziehen war, während eine erhebliche Vergrößerung der Ausfuhr zu verzeichnen ist.

Auf der Oberweser war der Wasserstand im Jahre 1896 meistens günstig; die Benutzung derselben entwickelte sich in befriedigender Weise; die Verkehrszunahme betrug etwa 50 pCt. im Vergleich zum Vorjahre. Trotz der erheblichen Vergrößerung der Oberweserflotte war der Güterandrang aufwärts so bedeutend, daß manchmal der zur Verfügung stehende Schiffsraum nicht hinreichte, während es auf der Thalfahrt oft an Gütern mangelte. Das Alles trifft auch für die Fuldaschifffahrt bis Cassel zu. Die letztere Strecke war an etwa 100 Tagen durch Eis, Hochwasser und wegen Schleusenreparaturen geschlossen. Die Oberweserflotte wird im Jahre 1897 abermals wesentlich vergrößert. Im Berichtsjahr ist die Beseitigung der Latferder Klippen erfolgt, welche bisher ein gefährliches und störendes Schifffahrtshinderniß bildeten.

Im Bremischen Gebiet ist der Stromschlauch durch den nunmehr vollendeten Umbau der großen Weserbrücke und der Eisenbahnbrücke außerordentlich verbessert worden.

Die Schutzhäfen der Oberweser sind noch immer an Zahl und Anlage nicht ausreichend; zweckmäßig mit Gleisverbindungen ausgebaut und vergrößert ist der Winterhafen in Hameln.

Auf der Unterweser ist die Befeuerung der Strecke von Bremen bis Vegesack am 1. Januar 1897 eröffnet worden, diejenige für die Strecke von Vegesack bis zur Geeste-Mündung soll bis zum 1. Oktober 1897 fertig werden, so daß alsdann auf der ganzen Strecke die provisorische Befeuerung in eine definitive umgewandelt sein wird.

Zur Verbesserung des Fahrwassers der Außenweser ist am 25. Februar 1896 von den Uferstaaten ein Vertrag geschlossen worden, wonach eine ganz neue Fahrbahn auf der Strecke von Geestemünde bis Hohenwegs-Leuchtthurm festgestellt werden soll; die Kosten des im Jahre 1891 beschlossenen Ausbaues der Außenweser war auf 3 Millionen Mark veranschlagt, das neue Projekt erhöht den Anschlag um 5 Millionen Mark. Uebrigens haben die bisherigen Verbesserungen doch bereits den Erfolg gehabt, daß die Fahrrinne am Dwarsgart — der niedrigsten Stelle — jetzt bei Niedrigwasserzeit 7,5 Meter tief ist. Auf der Strecke Bremen—Freihafen bis Bremerhaven ist das Fahrwasser jetzt bei Niedrigwasser 6 Meter tief, nach Fertigstellung der Korrektion bis zur großen Weserbrücke wird es nach und nach noch mehr vertieft werden. Die Zahl der Seeschiffe, welche aus See bis zur Stadt kommen, wächst von Jahr zu Jahr; es waren im Jahre:

	1896.		1895.	
		cbm		cbm
Dampfschiffe..	813	1 324 169	746	1 308 507
Segelschiffe...	252	116 800	291	169 668
Schleppkähne.	436	301 526	403	250 933
Zus. Schiffe..	1501	1 742 495	1440	1 729 108

Von den 1065 Seeschiffen (1895: 1037 Seeschiffen) hatten:

	1896.	1895.
einen Tiefgang von 4,5 bis 5 Meter........	205	191
„ „ „ 5 „ 5,5 „	56	54
„ „ „ 5,5 „ 6 „	31	16
„ „ „ über 6 „	7	1

Der Ausstattung des Freihafens wird unausgesetzt Fürsorge gewidmet; im Jahre 1896 ist unter Anderem die Erbauung zweier großen, doppelgeschossigen Schuppen in Angriff genommen, die vorzugsweise für den Getreideverkehr bestimmt sind; dieselben werden mit Bandbetrieb ausgestattet werden und können bei Dauerlagerung 18 000 Tonnen, bei Lagerung im Durchgangsverkehr 12 000 Tonnen aufnehmen.

Die Einrichtung einer Abfertigungsstelle für Eilgut im Freibezirk ist am 1. August 1896 eröffnet worden.

In Bremerhaven wird die Erweiterung des Kaiserhafens in Kurzem fertiggestellt und noch im Laufe dieses Sommers dem Betriebe übergeben werden.

Von dem Verein für Seemannsheime ist das erste Haus — in Bremen — vor Kurzem eröffnet worden.

Die Bremer Baumwollbörse, welcher der Aufschwung des Bremer Baumwollhandels zum nicht geringen Theil zu verdanken ist, hat ihre Aufgabe auch im vergangenen Jahre gefördert. Im Jahre 1896 wurden in Bremen 1 123 206 Ballen Baumwolle eingeführt gegen 1 112 439 Ballen im Vorjahre; davon sind durch die beeidigten Klassirer des Probenzimmers der Börse abgeschätzt:

	1896. Ballen.	1895. Ballen.
Amerikanische Baumwolle	686 265	925 380
Ostindische „	212 995	158 698
Chinesische „	7 644	6 089
Zusammen ..	906 904	1 090 167

Die Abnahme der Klassirungen hat ihren Grund in der Thatsache, daß Amerikanische Baumwolle der Ernte 1895/96 besser an Qualität war als die der vorhergehenden, und demnach mehr Baumwolle gut oder gar besser als kontrahirt geliefert worden ist.

Die Bremische Staatsschuld betrug am 31. März 1897 127 603 000 Mark gegen 114 506 300 Mark am 31. März 1896.

Die Schuld setzt sich zusammen aus:

$3^1/_2$ pCt. Anleihe	72 884 000	Mark.
3 pCt. Anleihe	48 000 000	„
$4^1/_2$ pCt. Anleihe	6 219 000	„
4 pCt. Anleihe	500 000	„

Die Bremische Finanzverwaltung hat, die günstige Lage des Geldmarktes benutzend, im Jahre 1896 eine 3 pCt.-Anleihe im Betrage von 48 Millionen Mark zum Kurse von 97,77 abgeschlossen und von dem Erlös zunächst 34 658 800 Mark der früheren $3^1/_2$ pCt.-Anleihe getilgt; mehr war von den Bremischen Anleihen zu der Zeit noch nicht kündbar.

Waarenhandel.

Die Einfuhr Bremens betrug:

	dz	Werth: Mark.
1877/81 im Durchschnitt	15 986 917	493 577 318
1887/91 im Durchschnitt	23 598 747	657 225 458
1892/96 im Durchschnitt	29 257 264	753 062 020
1895	31 124 812	806 306 101
1896	32 562 476	821 472 143

Die Ausfuhr betrug:

	dz	Werth: Mark.
1877/81 im Durchschnitt	11 579 442	473 870 721
1887/91 im Durchschnitt	15 789 441	618 630 844
1892/96 im Durchschnitt	20 582 525	721 573 422
1895	22 241 772	765 852 249
1896	23 361 068	809 364 692

Der Gesammtverkehr belief sich im Jahre:

1895...... auf 53 366 584 dz im Werthe von 1 572 158 350 Mark.
1896...... „ 55 923 544 „ „ „ „ 1 630 836 835 „

Es wurden von den Waaren seewärts

	eingeführt:	ausgeführt:
1896...	für 549 263 648 Mark.	372 311 495 Mark.
1895...	„ 529 725 700 „	356 542 192 „

Land- und flußwärts betrug

	die Einfuhr:	die Ausfuhr:
1896	272 208 495 Mark.	437 053 197 Mark.
1895	276 580 401 „	409 310 057 „

Von den einzelnen Staaten oder Staatengruppen war die Einfuhr

aus:	1895. Mark.	1896. Mark.
Preußen	145 695 737	150 108 422
Hamburg	23 982 804	37 931 222
Sachsen	70 001 332	54 989 514
Bayern	9 244 769	9 983 169
anderen Deutschen Staaten	38 710 151	42 363 452
zusammen aus dem Deutschen Reich	287 634 793	295 375 779
Oesterreich-Ungarn	9 923 753	10 705 991
der Schweiz	514 366	756 520
dem Europäischen Rußland	27 846 768	22 986 176
Großbritannien	46 697 312	45 263 466
dem übrigen Europa	30 751 801	34 267 614
den Vereinigten Staaten von Amerika	228 174 627	240 202 054
Südamerika	67 364 939	69 278 891
Westindien	9 869 983	6 831 839
dem übrigen Amerika	5 485 928	5 881 966
Afrika und Inseln	11 742 203	15 272 407
Britisch-Ostindien	36 333 583	35 610 775
dem übrigen Asien	16 588 678	14 550 243
Australasien	27 377 367	24 488 422
Mithin aus Europa	408 368 793	409 355 546
„ „ Transatlantischen Ländern	402 937 308	412 116 597

die Ausfuhr

nach:	1895. Mark.	1896. Mark.
Preußen	245 369 520	268 096 120
Hamburg	39 668 566	41 683 349
Sachsen	31 894 512	32 495 688
Bayern	29 729 499	27 800 652
anderen Deutschen Staaten	78 676 662	85 970 073
zusammen nach dem Deutschen Reich	425 338 759	456 045 882
Oesterreich-Ungarn	42 476 981	42 363 599
der Schweiz	12 050 783	13 299 187
dem Europäischen Rußland	17 938 584	28 782 560
Großbritannien	32 717 351	30 637 454
dem übrigen Europa	32 720 423	36 568 252
den Vereinigten Staaten von Amerika	140 992 786	124 318 093
Südamerika	14 356 681	17 276 272
Westindien	1 265 266	1 184 600
dem übrigen Amerika	582 985	671 145
Afrika und Inseln	1 087 608	1 130 180
Britisch-Ostindien	2 158 013	3 211 960
dem übrigen Asien	25 576 661	32 424 975
Australasien	9 768 035	14 680 968
der Handelsflotte	6 821 333	6 769 565
Mithin nach Europa	563 242 881	607 696 934
„ „ Transatlantischen Ländern	202 609 368	201 667 758

Eine hervorragende Zunahme zeigen in der Einfuhr die Vereinigten Staaten von Amerika, in der Ausfuhr das Deutsche Reich und das Europäische Rußland.

Im Verkehr mit dem Deutschen Reich hat die Einfuhr über 7 pCt. zugenommen, dem Werthe nach gerechnet. An dem Mehrwerth der Einfuhr haben in nennenswerthem Maße Hamburg, Preußen und Oldenburg Theil, während Sachsen und die Süddeutschen Staaten,

namentlich ersteres, niedrigere Zahlen aufweisen; an demjenigen der Ausfuhr partizipirt vorzugsweise Preußen, außerdem Oldenburg, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen. An dem Mehrwerth der Einfuhr sind alle Waarengattungen, mit Ausnahme der Manufakturwaaren betheiligt, am meisten Verzehrungsgegenstände und „andere Industrieerzeugnisse"; die ersteren stiegen von 64 auf 71 Millionen, die letzteren von 69 auf 75 Millionen Mark. Die Mehrausfuhr ist vorzugsweise den Rohstoffen zu Gute gekommen, mit kleineren Zunahmen erscheinen Verzehrungsgegenstände und „andere Industrieerzeugnisse"; Halbfabrikate und Manufakturwaaren dagegen zeigen Abnahmen. Von einzelnen Artikeln werden Mehreinfuhren besonders ersichtlich bei rohem Rübenzucker und Tabak, in geringerem Maße bei Stärke, Bier, frischen Fischen, Weizen, Schlachtvieh, Cigarren, Wein und raffinirtem Zucker, ebenso bei Mauersteinen, Steinkohlen und Koks, Düngesalzen, Anilin und anderen Farbewaaren, Maschinenöl und Schafwolle, ferner bei Eisenblech, Stangeneisen, Stahl, Leinen- und Wollengarn, bei Spitzen und Wollentuch, endlich bei Stahl- und Eisenwaaren, Spielzeug, Fortepianos und anderen Musikinstrumenten, neuer Kleidung, Maschinen, Messing- und Metallwaaren, Porzellanwaaren und feinem Steingut. Mindereinfuhren kamen bei Hafer, Weizenmehl, polirtem Reis, Cement, rohem Pelzwerk, Schwerspath, Baumwollengarn und gegerbtem Leder, bei Baumwollen-, Leinen-, Seiden- und Wollenwaaren, sowie bei Büchern und anderen Drucksachen, bei Flaschen und Papierwaaren vor. Bei der Ausfuhr haben besonders Mais und Tabak die Zunahme herbeigeführt, da der Mehrwerth bei ihnen allein rund 14 Millionen Mark beträgt; kleinere Zunahmen treten an den Tag bei getrockneten Früchten, Roggen, Weizen, Roggenmehl und Viehfutter, bei Chemikalien, Farbewaaren, Häuten, Dielen und Planken, Cedern- und Korkholz, Leinsamen und Walfischbarten, sowie bei Säcken, Eisen- und Stahlwaaren, Mobilien, Flaschen, bei Gummiwaaren, Deutschem Tauwerk, Cigarrenkistenbrettern, Maschinen und anderen Ganzfabrikaten. Abnahmen, wie sie sich bei Gerste (statt 162 829 nur 103 912 Tonnen), bei Ochsenfleisch, Schmalz, Drogen, Farbstoffen, Fellen, Chilesalpeter und anderen Artikeln einstellten, blieben auf die Zunahme ohne Wirkung. Unter den Stapelartikeln wurde im abgelaufenen Jahre von Kaffee und Reis weniger ins Reichsgebiet geführt; von Kaffee gingen nur 158 258 Centner zu 12 809 839 Mark dahin gegen 165 050 Centner zu 14 660 957 Mark, von Reis nur 90 327 Tonnen zu 13 814 630 Mark gegen 107 144 Tonnen zu 16 062 134 Mark im Jahre zuvor; bei Petroleum war die Menge kleiner, der Werth größer als im Vorjahre, es wurden 1 636 506 Centner zu 8 893 907 Mark gegen früher 1 726 762 Centner zu 8 764 371 Mark verladen; dasselbe ist bei Baumwolle und Schafwolle der Fall gewesen, von denen das Reichsgebiet im Jahre 1896 je 145 939 Tonnen zu 117 898 142 Mark und 1 326 853 Centner zu 89 696 238 Mark, im Jahre zuvor aber 173 089 Tonnen zu 113 309 210 Mark und 1 444 322 Centner zu 79 449 058 Mark nahm. Nur Tabak, sowie Getreide und Hülsenfrüchte zeigen Gewichts- und Werthzunahmen; ersterer stieg von 603 471 Centner zu 31 647 309 Mark auf 691 398 Centner zu 39 598 983 Mark, letztere gingen von 379 016 Tonnen und 34 190 102 Mark auf 439 426 Tonnen und 38 476 825 Mark.

Im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn waren die Einfuhren größer, die Ausfuhren kleiner als im Jahre zuvor. Bremen empfing dorther mehr von Bier, Gerste, Malz und Hopfen, von Eiern, Petroleum, Baumwollen- und Leinenwaaren, Glaswaaren, Handschuhen und anderen Lederwaaren, sowie von Porzellanwaaren und feinem Steingut; es sandte dahin weniger von Kaffee, Reis, Rum und anderen Spirituosen, von Wein, Gummi, Schellack, Stuhlrohr und Cigarrenkistenbrettern, besonders aber von Baumwolle, während frische Fische, Schmalz, Tabak und Thee, ebenso Indigo, Häute, Korkholz, fremde und Deutsche Garne, gegerbtes und lackirtes Leder, Schuhpflöcke und Nichtdeutsche Maschinen höhere Zahlen aufweisen. Oesterreich-Ungarn bezog z. B. von Reis im Jahre 1895 357 823 Centner zu 8 095 935 Mark und im Jahre 1896 nur 299 215 Centner zu 2 563 760 Mark, ebenso von Baumwolle je 995 510 Centner zu 32 755 512 Mark und 763 834 Centner zu 31 026 321 Mark; von Tabak dagegen im Vorjahre 40 848 Centner zu 2 678 857 Mark und im abgelaufenen 69 154 Centner zu 4 263 967 Mark, von Wolle je 25 542 Centner zu 1 491 337 Mark und 25 675 Centner zu 1 888 624 Mark, desgleichen von Petroleum je 17 076 Centner zu 117 730 Mark und 21 850 Centner zu 161 102 Mark.

Die Schweiz schickte mehr von Käse, Baumwollenwaaren, Seiden- und Halbseidenwaaren, von Spitzen, Galanterie- und Kurzwaaren, Gummiwaaren, Uhren und Fournituren; der Werth der Ausfuhr dahin ist ebenfalls höher als im Vorjahre, aber zum Theil nur des höheren Preises der Baumwolle halber. Die Schweiz nahm von Baumwolle im Jahre 1895 272 028 Centner zu nur 8 830 795 Mark und im Jahre 1896 229 448 Centner zu 9 320 590 Mark, von Tabak empfing sie im Vorjahre nur 59 568 Centner zu 2 551 797 Mark, im abgelaufenen dagegen 71 527 Centner zu 3 127 312 Mark, ebenso von Reis im Jahre 1895 19 332 Centner zu 174 639 Mark und im Jahre 1896 32 028 Centner zu 280 252 Mark, von Petroleum je 8769 Centner zu 63 719 Mark und 8518 Centner zu 65 640 Mark.

Vom Europäischen Rußland ist die letztjährige Einfuhr zwar etwas niedriger als die vorjährige, die höchste, welche überhaupt vorgekommen ist; sie übertrifft mit ihren 23 Millionen Mark trotzdem die Einfuhren jedes der Jahre vor dem Handelsvertrage; die letztjährige Ausfuhr aber mit 28 782 560 Mark ist die größte, die Rußland von Bremen je empfing, die ihr zunächst stehende ist die des Jahres 1887 mit nur 18 775 910 Mark. Ursache der niedrigeren Einfuhrzahlen sind die kleineren Ausladungen von Getreide, von dem im Jahre 1895 299 953 Tonnen zu 24 002 794 Mark und im Jahre 1896 nur 222 914 Tonnen zu 18 814 136 Mark kamen; von anderen Artikeln z. B. von Holz, roh und geschnitten, Leinsamen, Hanf, Schafwolle und Theer wurde mehr gelöscht. An der Steigerung der Ausfuhr haben alle Waarengattungen und die Mehrzahl der Artikel Theil, z. B. Kaffee, Reis, Gewürze, Tabakstengel, Thee, Asphalt und Asphalterde, Fliesen, Erdfarben und Gelbholz, Eisenblech, Stangeneisen und Stahl Deutschen Ursprungs, Deutsche Eisen- und Stahlwaaren, Maschinen und Metallwaaren, am meisten aber Baumwolle; von bedeutenderen Artikeln machte nur Tabak eine Ausnahme. Von Baumwolle wurden im Jahre 1895 nur 466 027 Centner zu 15 099 019 Mark, im Jahre 1896 aber 625 943 Centner zu 25 395 573 Mark dahin verladen, von Tabak dagegen im Vorjahre 5036 Centner zu 472 039 Mark und im verflossenen nur 4798 Centner zu 438 247 Mark; Reis zeigt mit 29 623 Centner zu 280 966 Mark im Jahre 1895 und 31 808 Centner zu 274 831 Mark eine kleine Zunahme der Menge, aber Abnahme des Werthes. Von einzelnen anderen Artikeln z. B. von Spirituosen, Wein, Cigarren, Indigo und Schwerspath ist weniger verschifft, auch von Deutschen Kohlen und Koks kaufte Rußland im letzten Jahre weniger als früher, im Jahre 1894 nahm es davon 10 808 Tonnen zu 178 779 Mark, im Jahre 1896 aber nur 7332 Tonnen zu 137 784 Mark.

Von nicht deklarationspflichtigen, mit der Post versandten Gütern gingen Bremische Silber- und Neusilberwaaren im Jahre 1890 nur zum Werthe von 12 845 Mark, im Jahre 1896 dagegen zu 164 640

Mark nach Rußland. Bei Italien sind die Zahlen für denselben Artikel je 40 837 Mark und 621 144 Mark; die Zunahme ist also noch größer. Ursache auch dieser Zunahmen sind die so segensreich wirkenden Handelsverträge.

Bei Großbritannien erscheinen für das Jahr 1896 die Gesammtzahlen der Ein- wie Ausfuhr etwas niedriger als im Jahre zuvor, von den Waarengattungen dagegen lassen einkommend Rohstoffe, Manufakturwaaren und andere Industrieerzeugnisse, ausgehend die beiden erstgenannten allein eine Zunahme ersehen. Weniger eingeführt wurden unter den Verzehrungsgegenständen besonders frische Fische, Kaffee, Thee, Tabak und Rohrzucker, unter den Halbfabrikaten Garne und Leder; mehr ist dagegen von Dachschiefer, Steinkohlen und Koks, Indigo und Farbwaaren überhaupt, von Fellen, Haaren und Häuten, Cedern- und anderem Nutzholz, von Delen, Sämereien, Hanf, Thran und anderen Rohstoffen, von Baumwollenwaaren, Säcken, sowie von Eisen- und Stahlwaaren, Maschinen und verschiedenen Ganzfabrikaten angebracht. Bei der Ausfuhr ist die Abnahme unter den Verzehrungsgegenständen lediglich durch die geringeren Verschiffungen von Rübenzucker verursacht worden, von dem im Jahre 1895 30 890 Tonnen zu 6 897 319 Mark, im Jahre 1896 aber nur 16 708 Tonnen zu 4 188 763 Mark nach Großbritannien verladen wurden; die größere Zahl der Artikel, unter Anderm Stärke, Hopfen, Reis, Spirituosen, Tabak und Thee, zeigen höhere Zahlen; von Halbfabrikaten sind Kupfer und andere Metalle, sowie gegerbtes Deutsches Leder weniger ausgeführt, ebenso von „anderen Industrieerzeugnissen", Deutschen Stahl- und Eisenwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren meistens Deutscher Herkunft, Deutschen Flaschen, Gummiwaaren, Metall- und Papierwaaren. Die Zunahme der Ausfuhr von Rohstoffen und Manufakturwaaren verdankt größeren Ankäufen Großbritanniens von Asphalt und Asphalterden, Fellen, Thierhaaren, Lumpen, Baumwolle, sowie von Seiden- und Halbseidenwaaren, Wollen- und Halbwollenwaaren ihr Entstehen.

Die Mehreinfuhr aus dem übrigen Europa ist eine Folge größerer Ankünfte von frischen Fischen aus Dänemark und der Nordseefischerei, von Walfischbarten aus Norwegen, Pflastersteinen und Holz aus Schweden, Tabak aus den Niederlanden, Korkholz aus Portugal und getrockneten Früchten aus Italien. Die Mehrausfuhr findet ihre Erklärung in umfangreicheren Verladungen von Tabak nach Dänemark, Rübenzucker, Tabak und Viehfutter nach den Niederlanden, sowie von Tabak nach Belgien und Frankreich.

Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika betrug die Einfuhr im Jahre 1895 5 786 127 dz brutto zu 228 174 627 Mark, im Jahre 1896 6 934 541 dz zu 240 202 054 Mark. Die letztjährige Einfuhr ist deshalb von allen bisherigen die größte der Menge und dem Werthe nach. Von den einzelnen Artikeln zeigt die überwiegende Zahl Zunahmen, nur wenige lassen Abnahmen ersehen. Zunahmen sind unter Anderem ersichtlich bei Mais und allem anderen Getreide, bei Weizenmehl, Schmalz (nur der Menge nach), bei frischem und getrocknetem Obst, Tabak und Viehfutter, ferner bei Drogen, Phosphat, Pelzwerk, Häuten, Band- und Stabholz, Cedernholz, bei Tabaklauge, Talg, Walfischbarten und Pferden, ebenso bei gegerbtem Leder, Webe- und Wirkwaaren, Büchern, Eisenwaaren, Gummiwaaren, Wagen, Maschinen und anderen Ganzfabrikaten, Abnahmen dagegen bei Ochsenfleisch, Speck und anderem Schweinefleisch, Cognak und Wein, sowie bei Petroleum, Maschinenöl und Schuhpflöcken, namentlich aber bei Baumwolle. Von Baumwolle wurden im Jahre 1895 5 466 521 Centner zu 179 805 807 Mark, im Jahre 1896 aber nur 4 340 037 Centner zu 174 643 510 Mark angebracht; von Petroleum erschienen im Vorjahre 2 225 899 Centner zu 8 450 505 Mark, im abgelaufenen Jahre dagegen 2 194 995 Centner zu 8 440 692 Mark; die Zufuhren von Californischem Cognak sanken von 607 310 Liter zu 605 855 Mark, welche sie im Jahre 1895 erreicht hatten, auf 101 574 Liter zu 117 163 Mark, diejenigen von Californischem Wein von 620 422 Liter zu 249 237 Mark auf 242 468 Liter zu 103 942 Mark; von Speck und anderem Schweinefleisch wurden im Jahre 1895 30 170 Centner zu 907 473 Mark, im Jahre 1896 aber nur 14 542 Centner zu 355 429 Mark ausgeladen, ebenso von Ochsenfleisch statt der früheren 45 272 Centner zu 1 344 062 Mark, im verflossenen Jahre nur 34 531 Centner zu 866 314 Mark. Die Ankünfte von Mais dagegen waren höher als je zuvor; im Jahre 1895 betrugen sie 1 037 451 Centner zu 4 474 829 Mark, im Jahre 1896 aber 3 005 859 Centner zu 10 655 144 Mark, der Menge nach fast das Dreifache, selbst die nächsthöchste Einfuhr, die des Jahres 1893 erreichte nur 1 902 148 Centner zu 9 238 539 Mark. Auch von Hafer waren die Zufuhren mit 167 049 Centner zu 773 785 Mark größer als in früheren Jahren; von Gerste und Buchweizen, von denen aus den Vereinigten Staaten von Amerika früher nichts nach Bremen gekommen ist, sind je 315 881 Centner zu 1 257 173 Mark und 11 907 Centner zu 79 778 Mark gelöscht worden, während Bremens Bezüge von Roggen und Weizen, wenn sie die des Vorjahres auch überragen, hinter denen früherer Zeiträume zurückblieben, denn von Roggen wurden im Jahre 1896 zwar 587 671 Centner zu 2 342 879 Mark, im Jahre 1883 aber 773 209 Centner zu 5 234 734 Mark und im Jahre 1884 sogar 1 018 281 Centner zu 6 781 238 Mark ausgeladen, ebenso von Weizen im abgelaufenen Jahre 366 387 Centner zu 2 090 029 Mark, im Jahre 1892 aber 486 974 Centner zu 3 895 490 Mark. Von Tabak kamen im verflossenen Jahre 444 518 Centner zu 14 203 214 Mark, seit dem Jahre 1886, wo 659 245 Centner zu 22 868 867 Mark abgeliefert wurden, die größte Menge; im Jahre 1895 hatte Bremen nur 383 640 Centner zu 12 368 170 Mark gekauft. Die Ausfuhr nach der Union war mit 2 039 686 dz und 124 318 093 Mark der Menge nach ebenfalls größer, dem Preise nach aber kleiner als im vorhergegangenen Jahre, wo 1 619 607 dz zu 140 992 786 Mark verladen wurden. Der Ausfall trifft Rohstoffe, Halbfabrikate und Manufakturwaaren, namentlich die letzteren; andere Industrieerzeugnisse erscheinen mit denselben Zahlen wie im Vorjahre und Verzehrungsgegenstände mit höheren. Von einzelnen Artikeln kommen bei den Rohstoffen Cement, Chemikalien und rohes Pelzwerk einerseits, Düngesalze und unverarbeitetes Zinn andererseits, erstere mit niedrigeren, letztere mit höheren Werthen in Betracht; es wurden je im letzten und im Jahre zuvor verschifft von Cement 709 305 Centner zu 1 134 218 Mark, statt 785 428 Centner zu 1 326 347 Mark, von Chemikalien 20 780 Centner zu 6 231 915 Mark, statt 10 103 Centner zu 9 153 018 Mark und von rohem Pelzwerk 2988 Centner zu 842 181 Mark statt 6898 Centner zu 3 796 577 Mark, dagegen von Düngesalzen 657 076 Centner zu 3 418 748 Mark gegen 328 325 Centner zu 2 207 797 Mark und von unbearbeitetem Zinn 29 465 Centner zu 1 871 019 Mark gegen 18 085 Centner zu 1 193 600 Mark. Bei den Halbfabrikaten haben andere Metalle (Aluminium, Magnesium u. s. w.), Deutsches Wollengarn und Deutsches Leder Einbuße erlitten. Bei den Manufakturwaaren war nur für Spitzen und Wollentuch stärkerer Begehr, für alle anderen schwächerer. Die höheren Zahlen bei Verzehrungsgegenständen verdanken fast allein stärkeren Versendungen von rohem Rübenzucker ihr Entstehen (38 380 Tonnen zu 8 726 452 Mark gegen nur 5317 Tonnen zu 1 022 512 Mark im Vorjahre); kleinere Mehrversendungen sind auch bei

Käse, Hopfen und Tabak vorgekommen. Im Vergleich zu früheren Zeiträumen wurden nach der Union verschifft:

	dz	Werth: Mark.
1871	464 415	112 787 494
1872	522 879	115 426 427
1890	1 590 106	122 452 075
1892	1 584 144	119 567 392
1895	1 619 607	140 992 786
1896	2 039 668	124 318 093

In den nicht genannten Jahren blieb der Werth unter 110 Millionen Mark. Das Jahr 1895 zeigt die werthvollste Ausfuhr.

Unter den ausgeführten Waaren befanden sich:

	Manufakturwaaren.		Andere Industrieerzeugnisse (ohne leere Fässer).	
	dz brutto.	Werth: Mark.	dz brutto.	Werth: Mark.
1871.....	54 820	66 847 908	153 361	29 351 358
1872.....	51 476	63 011 444	156 185	33 414 369
1890.....	104 475	53 757 750	201 247	31 572 874
1892.....	112 922	58 482 592	162 299	27 760 231
1895.....	132 638	71 520 593	187 569	34 233 229
1896.....	106 861	53 266 641	211 268	34 134 772

Die Einfuhr aus Südamerika weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von nicht ganz 3 pCt. auf, weil von Columbien Tabak, von Bolivia Schafwolle in größeren Mengen, sowie von Brasilien Tabak und vom La Plata Schafwolle, wenn auch in kleinerem Maße, doch zu höherem Werthe, angebracht worden sind. Von Brasiltabak kamen im Jahre 1895 277 721 Centner zu 9 895 953 Mark und im Jahre 1896 211 720 Centner zu 10 930 130 Mark, ebenso von La Platawolle je 772 640 Centner zu 35 726 030 Mark und 696 044 Centner zu 40 373 304 Mark; von Columbischem Tabak erschienen im Vorjahre 28 071 Centner zu 950 158 Mark und im abgelaufenen 51 580 Centner zu 2 023 564 Mark. An der Zunahme der Ausfuhr von etwa 20 pCt. haben in nennenswerther Weise nur Columbien, die La Platastaaten und Brasilien, am meisten das letztere Land Theil, aber alle Waarengattungen, vorzugsweise gewebte und gewirkte Waaren sowie Ganzfabrikate. Von einzelnen Artikeln tritt die Zunahme, namentlich bei Reis, Tabaklauge, Eisendraht, Baumwollenwaaren und Maschinen, sämmtlich Deutschen Ursprungs, außerdem bei Stärke, Bier, getrockneten Fischen, Malz und Wein, bei Farbwaaren, Maschinenöl, Stangeneisen, Hüten und Kappen, Leinen und Leinenwaaren, Spitzen, Wollentuch und anderen Wollen- und Halbwollenwaaren, ebenso bei Stahl- und Eisenwaaren, Flaschen und anderen Glaswaaren, Spielzeug und anderen feinen Holzwaaren, neuer Kleidung, Papier und Papierwaaren, feinem Steingut und Zündwaaren, Alles vorzugsweise Deutsche Erzeugnisse, an den Tag.

Westindien läßt im Gegensatz zu Südamerika nur Abnahmen, einkommend fast 30 pCt., ausgehend etwas über 6 pCt. ersehen. Ausgeladen wurden weniger Tabak, Cigarren, Cedernholz und Anderes aus Spanisch-Westindien, sowie Asphalt und Asphalterde aus Britisch-Westindien; verladen weniger Deutsches Bier, Cement, Deutsche Glaswaaren, Cigarrenkistenbretter, Papier und Papierwaaren.

Der höhere Werth aus dem übrigen Amerika ist durch das Eintreffen größerer Mengen Holz aus Canada, Tabak aus Mexiko, besonders aber von Cedernholz aus Centralamerika veranlaßt worden; der höhere Werth der Ausfuhr findet seine Erklärung in ausreichenderen Verschiffungen von rohem Tabak und Lumpen nach Canada, Deutschem Bier, Reis, Wein, Webe- und Wirkwaaren, neuer Kleidung und feinem Steingut nach Centralamerika.

Der Werth der Einfuhr aus Afrika war im Jahre 1896 fast 30 pCt., derjenige der Ausfuhr dahin um etwa 4 pCt. größer als im Jahre zuvor. Ursache sind die stärkeren Einkäufe von Cigarretten und Baumwolle aus Aegypten, Schafwolle aus Marokko, Oelnüsse von Afrikas Westküste, Schafwolle aus der Capkolonie, Oelnüssen, Sämereien und anderen Artikeln von der Ostküste einerseits, die stärkeren Verkäufe nach Aegypten, Marokko, der Capkolonie und Afrikas Ostküste andererseits. Von Aegyptischer Baumwolle blieben die Ankäufe im Jahre 1896 mit 384 Centner zu 25 763 Mark geringfügig; von Schafwolle kamen vom Cap im Jahre 1895 nur 149 379 Centner zu 10 380 067 Mark und im Jahre 1896 185 909 Centner zu 13 116 989 Mark, desgleichen von Marokko je 16 566 Centner zu 680 714 Mark und 27 409 Centner zu 1 138 122 Mark. An der freilich wenig erheblichen Steigerung der Ausfuhr sind unter Anderem bei Aegypten Deutsches Bier, Kaffee, Deutsche Eisen- und Stahlwaaren, bei Marokko Rohtabak, bei der Capkolonie Deutsche Cigarren, Tabaklauge und verschiedene Ganzfabrikate, bei Afrikas Ostküste Deutsches Bier, Baumwollenwaaren, Deutsche Seife und andere Fabrikate betheiligt.

Für Britisch-Ostindien hat einkommend eine Abnahme konstatirt werden müssen, ausgehend dagegen eine Zunahme verzeichnet werden können. Die Abnahme der Einfuhr ist vor Allem durch starke Minderabladungen von Reis hervorgerufen worden, die in geringerem Grade auch bei trockenen Häuten, Teakholz, Stuhlrohr und Jute vorgekommen sind; Mehrabladungen von Schellack, Leinsamen, unverarbeitetem Zinn, selbst von Baumwolle vermochten sie nicht auszugleichen. Von Reis wurden im Vorjahr 3 857 508 Centner zu 22 090 201 Mark, im letzten aber nur 2 925 359 Centner zu 16 493 561 Mark gelöscht, von Baumwolle umgekehrt je 27 549 Centner zu 748 533 Mark und 91 666 Centner zu 3 162 213 Mark. Die Ausfuhr erscheint größer in Folge des vermehrten Begehrs von Bier, Brot und anderem Backwerk, Spirituosen und raffinirtem Zucker, von Cement, Cigarren, Chemikalien, Ultramarin und anderen Farbwaaren, von ätherischen Oelen, Eisen und Stahl, lackirtem Leder, ferner von Baumwollen-, Seiden- und Wollenwaaren einschließlich Tuch, sowie von Büchern und anderen Drucksachen, Maschinen, Papier, feinem Steingut und Zündhölzern, meistens Artikel Deutscher Herkunft. Die Ausfuhr von Deutschem Zucker nach Ostindien hat sich von 1895 bis 1896 fast verzehnfacht, im erstgenannten Jahre wurden nur 2690 Centner zu 39 808 Mark, im letzten dagegen 24 716 Centner zu 378 966 Mark verschifft.

Auch die Zahlen für das übrige Asien veranschaulichen einkommend ein Fallen, ausgehend ein Steigen des Verkehrs. Einkommend ist das Fallen auch bei dieser Ländergruppe vorzugsweise durch kleinere Bezüge von Reis (aus Siam und Japan) herbeigeführt, außerdem kamen weniger Thee, Galläpfel und andere Drogen, Rohseide, Galanterie- und Kurzwaaren, Matten und Zündwaaren aus China, Seide und Seidenabfälle, Wachs, Kupfer, Seidenwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren aus Japan, Petroleum aus dem Asiatischen Rußland. Das Steigen der Ausfuhr wurde durch umfangreichere Verladungen nach der Asiatischen Türkei, China und Japan veranlaßt; von einzelnen Artikeln kommen dabei Deutsches Bier, Butter, Konserven, Spirituosen, Wein und Zucker, Chemikalien, Drogen, altes Eisen, Anilin und andere Farbwaaren, Eisen und Stahl, Baumwollenwaaren, Wollenwaaren einschließlich Tuch, Eisen-, Stahl-, Galanterie- und Kurzwaaren, Maschinen, Metallwaaren,

Papier, Uhren und andere Ganzfabrikate Deutschen Ursprungs in Betracht.

Von Australasien ist vom Festlande besonders Schafwolle, außerdem Fleisch, Gummi, Felle und Anderes weniger gekommen. Die Ausfuhr dahin war um die Hälfte höher als im Vorjahre; neben Deutschem Bier, Hopfen, Konserven, Spirituosen, Tabak und Cigarren, raffinirtem Zucker und Erzeugnissen der chemischen Industrie haben besonders Deutsche Webe- und Wirkwaaren, sowie Deutsche Ganzfabrikate vermehrten Absatz errungen.

Eine Ausdehnung der Vergleichungen auf frühere Zeiträume, um die Entwickelung des Bremischen Handels nach den verschiedenen Richtungen übersichtlicher darzulegen, liefert folgende Ergebnisse:

Es war durchschnittlich gerechnet:

die Einfuhr aus	1847/51.	1867/71.	1877/81.	1887/91.	1892/96.
	Werth	in 1000	Mark.		
dem Deutschen Reich	59 562	118 879	142 615	219 234	264 312
Großbritannien ...	7 620	52 634	58 555	41 837	48 166
dem übrigen Europa	8 453	28 466	40 656	57 944	60 953
Britisch-Nordamerika ...	44	231	243	154	46
den Ver. St. v. A.	14 465	92 421	166 700	191 946	213 170
Mittelamerika	165	1 545	2 835	3 337	5 019
Südamerika	4 566	25 057	30 112	56 583	66 655
Westindien	8 555	10 994	12 468	10 914	10 444
Afrika	220	2 087	4 313	9 221	12 001
Asien	1 622	19 785	34 634	54 650	52 395
Australasien	586	697	446	11 406	19 901
mithin aus Europa	75 635	199 979	241 826	319 015	373 431
„ „ Amerika	27 795	130 248	212 358	262 933	295 834
„ „ anderen Welttheilen	2 428	22 569	39 393	75 277	84 297
zusammen ...	105 858	352 796	493 577	657 225	753 062
die Ausfuhr nach					
dem Deutschen Reich	55 577	165 410	271 856	343 961	410 915
Großbritannien ...	2 535	16 551	26 287	28 427	29 826
dem übrigen Europa	7 162	65 400	87 440	100 489	103 202
Britisch-Nordamerika ...	22	304	237	108	81
den Ver. Staaten von Amerika ...	21 188	69 925	71 292	100 825	117 420
Mittelamerika	724	668	992	588	668
Südamerika	1 521	2 665	7 471	11 416	14 358
Westindien	1 895	2 760	1 418	1 636	1 809
Afrika	135	460	686	897	1 088
Asien	244	1 621	803	15 146	25 890
Australasien	115	673	1 031	8 102	9 132
mithin nach Europa	65 274	247 361	385 583	472 827	543 944
„ „ Amerika	25 350	76 322	81 410	114 572	134 336
„ „ anderen Welttheilen	494	2 754	2 520	24 145	36 110
Ausrüstung der Handelsflotte ...	973	3 889	4 357	7 087	7 183
zusammen ...	92 091	330 326	473 870	618 631	721 573

Im Allgemeinen gerechnet, stieg demnach am meisten die Einfuhr aus Transatlantischen Ländern, nämlich von 30 Millionen Mark im Jahrfünft 1847/51 auf 380 Millionen Mark im Durchschnitt von 1892/96; dann folgt die Ausfuhr nach Europa mit einer Zunahme von 65 auf 544 Millionen Mark; an dritter Stelle kommt die Transatlantische Ausfuhr mit 26 Millionen Mark in 1847/51 und 170 Millionen Mark in 1892/96; die Einfuhr von Europa mit einer Zunahme von 76 auf 373 Millionen Mark schließt die Reihe. Bremens Verkehr mit Asien ist, Ein- und Ausfuhr zusammengerechnet, auf mehr als das Vierzigfache gestiegen, im Gegensatz zu Westindien, bei welchem in der ganzen Reihe von Jahren nur eine Erhöhung um 17 pCt. eingetreten ist. Bei Großbritannien ist die Steigerung, immer Ein- und Ausfuhr zusammengenommen, wie 1 zu 8, bei dem übrigen Europa wie 1 zu 11, bei den Vereinigten Staaten von Amerika wie 1 zu 9, bei den Deutschen Staaten dagegen nur wie 1 zu 6. Auch bei Südamerika ist eine Zunahme von 1 zu 13 ersichtlich, bei Afrika ist der Werth von etwa 1/3 Million Mark auf über 13 Millionen Mark, bei Australasien von 7/10 Millionen Mark auf 29 Millionen Mark gewachsen, in den letzten beiden Fällen aber als Folge stärkerer Durchfuhren.

Gruppirt man die Zahlen nach den Waarengattungen, so stellt sich das Bremische Geschäft, wie folgt, dar:

Es betrug:

die Einfuhr von	1895.	1896.
	Werth:	Mark.
Verzehrungsgegenständen	206 257 867	212 593 454
Rohstoffen	379 012 345	393 622 407
Halbfabrikaten	34 155 204	32 288 617
Manufakturwaaren	105 829 304	91 163 919
anderen Industrieerzeugnissen	81 051 381	91 803 746
zusammen ...	806 306 101	821 472 143
die Ausfuhr von		
Verzehrungsgegenständen	197 612 029	219 911 352
Rohstoffen	359 266 491	389 423 852
Halbfabrikaten	32 997 318	29 828 645
Manufakturwaaren	102 228 595	87 187 459
anderen Industrieerzeugnissen	73 747 816	83 013 384
zusammen ...	765 852 249	809 364 692

Nur Halbfabrikate und Manufakturwaaren zeigen Abnahmen, alle übrigen Gattungen dagegen Zunahmen, am meisten die Rohstoffe.

Die Zunahme, welche bei den Verzehrungsgegenständen ersichtlich ist, rührt in erster Linie von Getreide und Hülsenfrüchten, Tabak und rohem Rübenzucker her, in zweiter haben Bier, frische Fische, getrocknete Früchte, Cigarren, Vieh und Viehfutter, Deutscher Wein und raffinirter Zucker Theil daran, während andere Artikel, namentlich Kaffee, Speck und anderes Schweinefleisch, Schmalz, Reis und fremder Wein in kleineren Mengen zugeführt worden sind.

Von Getreide und Hülsenfrüchten wurden im Jahre 1896 507 474 Tonnen zu 48 095 653 Mark mehr als in jedem früheren Jahre angebracht; die nächsthöchste Zufuhr war die des Vorjahres mit 438 880 Tonnen zu 38 633 877 Mark. Unter der letztjährigen Einfuhr ist Mais in hervorragendem Maße vertreten, die ausgeladenen 162 526 Tonnen zu 11 455 078 Mark bilden die größte aller Jahreszufuhren von dem Artikel; dasselbe ist bei Hafer mit 31 288 Tonnen zu 2 947 877 Mark der Fall. Mais kam meistens aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Hafer aus dem Europäischen Rußland. Die Ankünfte von Gerste, Roggen und Weizen mit je 113 837 Tonnen zu

9 015 434 Mark, 134 929 Tonnen zu 11 035 255 Mark und 50 330 Tonnen zu 5 677 508 Mark blieben hinter denen früherer Jahre zurück, denn von Gerste brachte das Jahr 1895 151 860 Tonnen zu 11 224 704 Mark, von Roggen das Jahr 1879 153 415 Tonnen zu 18 855 673 und von Weizen das Jahr 1894 54 593 Tonnen zu 5 454 791 Mark.

Bremens Ein- und Ausfuhren von Tabak, welche im Jahre 1878, vor der letzten Zollerhöhung, ihren Höhepunkt erreichten, hatten seitdem wesentlich abgenommen.

Die Einfuhren betrugen von:

	Tabak.		Stengeln.	
	Centner. netto.	Werth: Mark.	Centner. netto.	Werth: Mark.
1878	1 378 787	68 298 582	113 937	999 343
1886	1 117 799	53 415 056	55 446	419 235
1891	1 103 062	60 023 621	66 331	454 836
1893	1 167 466	54 598 581	93 164	689 846
1895	993 630	41 826 661	42 230	288 442
1896	994 142	46 916 052	29 889	176 662

Die Einfuhren in den Jahren 1878, 1886 und 1893 waren die höchsten. Von den verschiedenen Sorten waren unter der Gesammtmenge:

	1878.	1886.	1893.	1895.	1896.
	Centner netto.				
Ostindischer	28 781	50 491	82 001	94 515	95 313
Westindischer	108 766	99 765	151 684	82 089	78 483
Südamerikanischer .	290 520	277 845	597 727	393 305	341 270
Nordamerikanischer Faßtabak	740 376	601 749	278 343	343 018	361 805
desgl. Kistentabak .	161 922	69 783	50 409	67 858	98 355
andere Sorten	53 422	18 166	12 302	12 895	18 916

Abnahmen gegen das Jahr 1878 zeigen namentlich die Nordamerikanischen Sorten. Der größte Theil der Ausfuhren ging in das Deutsche Zollgebiet, denn von Tabak und Stengeln wurden ausgeführt:

	ins Deutsche Reich.		nach anderen Staaten.	
	Centner. netto.	Werth: Mark.	Centner. netto.	Werth: Mark.
1876/80 durchschn.	730 910	40 796 216	389 266	21 887 410
1886/90 durchschn.	583 833	33 971 444	406 744	24 551 824
1891/95 durchschn.	625 330	30 846 121	435 670	20 125 756
1895	633 858	31 940 573	385 687	18 207 803
1896	709 224	39 754 313	464 936	23 701 403

Der Verbrauch von Tabak im Deutschen Zollgebiet sank von 1,8 kg auf den Kopf der Bevölkerung im Jahrfünft 1871/75 auf 1,5 kg im Jahrfünft 1890/94, trotzdem seit dem Jahre 1888 auch die Hansastädte zum Zollgebiet gehören.

Die Preise für zwei der bedeutenderen Tabakssorten, Brasil secunda und ordinären Kentucky, waren im Durchschnitt der letzten 5 Jahre für 100 kg und unverzollt gerechnet, wie folgt:

	Brasil secunda. Mark.	Kentucky ordinär. Mark.
1892	87,25	49,88
1893	76	58,67
1894	65,67	52,08
1895	61,75	44,58
1896	81	39,17

Von rohem Rübenzucker waren die Zufuhren im Jahre 1896 mit 1 056 352 Centner zu 12 022 207 Mark ebenfalls so hoch wie nie zuvor; die größten bisherigen waren die des Jahres 1894 von 1 040 578 Centner und die im Jahre 1880 von 885 959 Centner.

Die Zufuhren von Kaffee betrugen im Jahre 1896 221 493 Centner zu 15 181 543 Mark gegen 259 422 Centner zu 20 480 487 Mark im Vorjahre; aber wenn der Unterschied im Werthe der beiden Einfuhren auch 5 348 944 Mark zu Ungunsten des letztverflossenen Jahres ausmacht, der Menge nach bleibt diese Einfuhr trotzdem die vierthöchste. Die höchste Einfuhr war die des Jahres 1895. Für Savanillakaffee, reell ordinär, unverzollt, sind im letzten Jahrfünft im Bremen für je 100 kg netto folgende Mittelpreise gezahlt worden:

	Mark.		Mark.
1892	152	1895	170
1893	170	1896	140,23
1894	165		

Speck und anderes Schweinefleisch, größtentheils Amerikanischer Herkunft, ist nach der am 3. September 1891 erfolgten Aufhebung des Einfuhrverbotes vom 6. März 1883 wieder in größeren Mengen angebracht; es kamen:

	Centner.	Werth: Mark.
1873	286 898	10 381 430
1886	3 118	107 969
1892	52 578	1 677 119
1894	31 479	1 076 064
1895	33 191	1 050 625
1896	17 920	509 021

Auch Schmalz kam in früheren Zeiträumen in größeren Mengen; ausgeladen wurden:

	Centner.	Werth: Mark.
1880	389 962	15 450 029
1884	39 951	1 601 971
1892	114 176	4 025 765
1894	92 907	3 716 603
1895	95 382	3 312 803
1896	105 717	2 732 345

Von Reis ist im vorigen Jahre ebenfalls weniger eingetroffen; es kamen 187 652 Tonnen zu 23 253 288 Mark gegen 248 246 Tonnen zu 30 819 669 Mark im Vorjahre und 302 652 Tonnen zu 47 900 912 Mark im Jahre 1891, letztere allerdings die größte Einfuhr, die nach Bremen gekommen ist, während die vorjährige die kleinste im letzten Jahrzehnt war. Von der Ausfuhr von Reis im Jahre 1896 von 182 536 Tonnen zu 28 248 462 Mark wurden 49 438 Tonnen zu 7 219 146 Mark nach Transatlantischen Plätzen verschifft, darunter 32 023 Tonnen zu 4 451 916 Mark nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Preise sind auch bei Reis im Jahre 1896 um ein Geringes höher gegangen; der mittlere Börsenpreis für je 100 kg unverzollten geschälten Rangoon-Tafelreis einerseits, Bruchreis Nr. 0 andererseits, war in Bremen bei:

	Tafelreis. Mark.	Bruchreis. Mark.
1881	25,08	18,15
1892	21,39	17,39
1893	19,36	14,16
1894	18,70	13,05
1895	17,20	12,57
1896	17,85	13,80

Die Bezüge Bremens von Thee nehmen stetig zu; es trafen ein:

1867/71	durchschnittlich	176 267 kg
1872/76	durchschnittlich	226 882 „
1877/81	durchschnittlich	263 387 „
1882/86	durchschnittlich	288 520 „
1887/91	durchschnittlich	593 077 „
1892/96	durchschnittlich	1 409 745 „
1894		1 787 294 „
1895		1 656 319 „
1896		1 508 758 „

Daß die Rohstoffe im verflossenen Jahre einen höheren Werth als im Vorjahre zeigen, trotzdem zwei der Hauptartikel, Baumwolle und Schafwolle, nicht unbedeutende Ausfälle erlitten haben, kommt davon, daß die Mehrzahl der Artikel, u. A. Mauersteine und andere Baumaterialien, Steinkohle, Düngesalze, Anilin und andere Farbwaaren, Felle und Häute (rohes Pelzwerk ausgenommen), Bau- und Nutzhölzer, Korkholz, Leinsamen, Tabaklauge, Pferde, Walfischbarten und Zinn Zunahmen aufweisen:

Von Baumwolle wurden ausgeladen:

aus	1887.	1891.	1894.	1895.	1896.
	Centner netto.				
Großbritannien ..	36 879	21 496	3 097	2 355	2 466
d. übrigen Europa	1 674	2 500	1 447	2 241	4 640
d. Ver. Staaten v. Amerika.......	2 562 245	3 705 198	3 909 951	5 466 522	4 340 037
d. übrigen Amerika	333	18 146	2 052	—	445
Afrika	—	2	207	—	384
Ostindien, China und Japan....	79 746	48 408	134 628	45 439	127 297
Australasien	143	400	1 018	657	319
mithin direkte Einfuhr......	2 642 467	3 772 154	4 047 856	5 512 618	4 468 482
„ indirekte Einfuhr...	88 553	23 996	4 544	4 596	7 106
zusammen	2 681 020	3 796 150	4 052 400	5 517 214	4 475 588
Werth in 1000 Mark	128 925	177 797	152 125	181 325	179 561

Der verhältnißmäßig höhere Werthbetrag im Jahre 1896 ist durch eine Preissteigerung des Artikels veranlaßt worden, denn 100 kg Middling Upland Baumwolle kosteten in Bremen mit Verpackung, 4 Monate Ziel, durchschnittlich:

	Mark.		Mark.
1882	127,10	1894	72,36
1892	80,02	1895	72,92
1893	87,95	1896	81 86

Die Ausfuhr von Baumwolle ist der Menge nach ebenfalls kleiner, dem Werthe nach aber größer als im Vorjahre; sie betrug 4 713 891 Centner zu 190 712 602 Mark gegen 5 319 906 Centner zu 174 223 616 Mark im Jahre 1895. Von der Ausfuhr wurden deklarirt:

	1894.	1895.	1896.
	Centner netto.		
ins Deutsche Reich.........	2 732 609	3 461 650	2 918 784
nach Oesterreich-Ungarn.....	691 720	995 510	763 834
nach der Schweiz..........	228 324	272 028	229 448
nach d. Europäischen Rußland	305 546	466 026	625 943
nach anderen Ländern......	117 168	124 692	175 882
zusammen	4 075 367	5 319 906	4 713 891
Werth in 1000 Mark.	178 019	174 223	190 713

Die wachsenden Ausfuhren nach Rußland dürfen als eine Folge des Handelsvertrages zwischen letzterem und dem Deutschen Reich bezeichnet werden.

Von Schafwolle wurden angebracht:

aus	1891.	1892.	1894.	1895.	1896.
	Centner netto.				
d. Deutschen Reich	21 446	20 622	22 565	19 122	55 562
Oesterreich-Ungarn	636	6 498	688	644	494
Großbritannien...	212 458	377 374	149 206	150 709	121 511
d. übrigen Europa	51 580	69 702	28 847	32 489	34 160
den La Plataſtaaten	608 402	591 172	582 142	772 640	696 044
Afrika	98 368	115 464	132 953	166 304	213 319
Australasien	114 310	143 048	222 622	348 202	254 954
anderen Ländern .	1 402	417	133	1 628	10 438
mithin aus Europa	286 120	474 196	201 306	202 964	211 727
„ „ Transatlant. Ländern	822 482	850 101	937 850	1 288 774	1 174 755
zusammen	1 108 602	1 324 297	1 139 156	1 491 738	1 386 482
Werth in 1000 Mark	82 151	87 727	70 580	83 320	93 504

Unter der 1896er Einfuhr aus dem übrigen Europa befanden sich 30 018 Centner von Antwerpen eingeführte Buenos-Ayreswolle. Die Gesammtmenge der letztjährigen Einfuhr war die zweitgrößte aller bisherigen von dem Artikel, nur diejenige im Jahre zuvor war größer. Auch die Ausfuhr von Schafwolle im Jahre 1896 war mit 1 378 762 Centner zu 93 840 955 Mark gegen 1895, wo sie 1 501 600 Centner zu 83 283 755 Mark ausmachte, der Menge nach niedriger, im Werthe aber höher als im Vorjahre. Gewaschene Prima Buenos-Ayreswolle bedang in Bremen für 100 kg, 4 Monate Ziel, im Jahresdurchschnitt:

	Mark.		Mark.
1881	440,87	1894	292,90
1890	403,78	1895	274
1893	315,29	1896	295,20

Von Steinkohle und Koks wurden, den nicht deklarationspflichtigen Bedarf der Eisenbahnen nicht gerechnet, ins Bremische Staatsgebiet geführt:

	Ueberhaupt.	Britische.	Deutsche.
	Tonnen zu 1000 kg.		
1860	47 922	43 100	4 822
1884	320 551	19 708	300 843
1891	598 126	249 776	348 350
1894	564 278	162 244	402 034
1895	534 931	189 496	345 435
1896	628 498	214 971	413 527

Die Gesammtmenge im Jahre 1896 war die umfangreichste, welche bisher nach Bremen gelangte, auch diejenige der Britischen Kohle ist seit dem Jahre 1891 nicht so groß gewesen; von Deutscher Kohle dagegen waren die Zufuhren im Jahre 1893 mit 414 304 Tonnen noch etwas höher. Zur Ausfuhr wurden von Deutscher Kohle deklarirt:

	Ueberhaupt.	Für die Handelsflotte.	Uebrige Ausfuhr.
	Tonnen zu 1000 kg.		
1869	75 508	65 514	10 094
1879	148 395	137 539	10 856
1887	214 484	203 820	10 664
1893	192 829	158 334	34 495
1894	196 926	157 494	39 432
1895	185 349	152 635	32 714
1896	197 735	162 886	34 849

Die höchsten Ausfuhrzahlen hat das Jahr 1887 aufzuweisen; die Handelsflotte brauchte damals neben der Deutschen Kohle nur 685 Tonnen Britische, im Jahre 1896 dagegen 50 007 Tonnen. Von den übrigen Ausfuhren gingen:

nach	1879.	1887.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Bremens Umgegend ...	1850	1918	11 974	15 961	13 896	18 429
Nordischen Häfen	456	4540	17 080	22 150	15 990	13 985
dem übrigen Europa...	28	—	3 055	470	500	2 165
Mittel- und Südamerika	3794	1562	706	90	173	180
Westindien	2251	2472	—	11	5	—
Afrika und Inseln.....	134	—	120	—	—	—
Ostindien und Japan..	2343	—	—	—	—	—
Australasien	—	172	1 560	750	2 150	90

Die Ausfuhr in die Preußische und Oldenburgische Umgegend Bremens hat mehr und mehr zugenommen, nach Russischen und Skandinavischen Häfen ist im letzten Jahre so wenig gegangen, wie seit 1890 nicht; nach dem übrigen Europa schwanken die Zahlen, und die Verschiffungen nach Transatlantischen Plätzen sind wesentlich seltener geworden.

Von gesalzenen und getrockneten Häuten waren die Ankünfte im Jahre 1896 höher als in früheren Zeiträumen; es trafen ein:

	Centner.	Werth: Mark.
1880...........	101 579	6 400 466
1893...........	100 939	3 945 596
1895...........	106 916	4 811 668
1896...........	123 953	5 916 968

Die letztjährige Einfuhr ist der Menge nach die bedeutendste, im Werthe aber hinter der des Jahres 1880 zurückgeblieben des gesunkenen Preises des Artikels wegen. Es bedangen in Bremen 100 kg beste trockene Buenos-Ayres-Ochsenhäute, bei 1,5 kg Gutgewicht für 25 Stück und 6 Monate Ziel, im Jahresmittel:

	Mark.		Mark.
1880................	225	1894................	118
1883................	277,66	1895................	157,50
1893..	134,67	1896................	169,83

Auch von Bau- und Nutzholz konnte mehr ausgeladen werden, nämlich:

	1873.	1883.	1894.	1895.	1896.
	Werth: 1000 Mark.				
Rund- und Quadrathölzer	3 735	1 138	2 541	2 091	2 448
Dielen und Planken.....	5 002	2 420	4 456	4 545	5 407
Latten, Band- und Stabholz	427	230	965	1 344	2 265
Cedern-, Mahagoni- und andere Nutzhölzer	3 796	2 714	2 631	2 905	3 187
zusammen...	12 960	6 502	10 593	10 885	13 307

Von Petroleum wurden gelöscht:

	Centner netto.	Werth: Mark.
1877........	4 258 586	60 287 527
1886........	2 010 688	12 383 721
1890........	3 614 036	19 459 277
1892........	2 072 631	7 531 577
1894........	2 790 509	8 015 557
1895........	2 418 957	9 035 525
1896........	2 291 016	8 891 954

Ursache der niedrigeren Werthsumme der letzten Jahre ist das fast stetige Sinken des Preises dieses Artikels. Von Amerikanischem Petroleum, Standard white raffinirt, kosteten in Bremen 100 kg netto mit Faß ohne Faßzoll, 4 Monate Ziel:

	Mark.		Mark.
1880................	17,16	1894................	8,77
1890................	13,27	1895................	12,53
1893................	8,78	1896................	11,47

Im Jahre 1877 verlud Bremen 2 293 566 Centner Petroleum ins Deutsche Zollgebiet, im Jahre 1896 aber nur noch 1 636 506 Centner. Die Ursache der Abnahme ist die mangelhafte Verbindung Bremens mit dem Inlande, welche veranlaßt hat, daß die große Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft größere Mengen über Hamburg bezieht und verladet. Das Ueberpumpen des Artikels aus dem vom Produktionslande gekommenen Tankschiff in das Flußtankschiff und dessen Fahrt tief ins Inland hinein ist bis jetzt auf der Elbe und dem Rhein, aber nicht auf der Weser möglich.

Die Bezüge von Leinsamen haben, nachdem in Bremen in Folge des Zollanschlusses eine Oelfabrik eingerichtet ist, stetig zugenommen; es kamen:

	Centner.	Werth: Mark.
1889..........	2 020	24 648
1891..........	142 934	1 465 558
1893..........	163 999	1 715 582
1894..........	321 150	3 172 680
1895..........	358 919	3 197 709
1896..........	489 637	4 240 750

Jute, in der Bremischen Handelsstatistik zuerst im Jahre 1862 mit 6548 Centnern vorkommend, erschien bis zum Jahre 1886 in steter Zunahme. In Bremen trafen im Durchschnitt der Jahre ein:

	Centner.		Centner.
1862/66.............	15 757	1888	145 511
1872/76.............	85 866	1891	324 003
1882/86.............	288 446	1895	335 344
1887/91.............	232 529	1896	321 809
1892/96.............	282 635		

Vom Jahre 1887 nahmen die Ankünfte ab und waren am niedrigsten im Jahre 1888, sie stiegen dann wieder vom Jahre 1890 an. Seit dem Zollanschluß ist in Bremen eine Jute-Spinnerei und -Weberei entstanden, und die von der Dampfschifffahrtgesellschaft „Hansa“ eingerichtete Verbindung zwischen Bremen und Calcutta ermöglicht seit dem Jahre 1890 direkte Bezüge.

Bei den Halbfabrikaten sind die kleineren Ankünfte von Leder und Baumwollengarn die Ursache der Abnahmen, größere von Eisen und Stahl (Eisendraht ausgenommen) vermochten die Ausfälle bei den ersteren nicht auszugleichen.

Bei Manufakturwaaren zeigt die Mehrzahl der Artikel ebenfalls Abnahmen, namentlich bei Seiden-, Halbseiden-, Baumwollen-, Wollen- und Halbwollenwaaren (Tuche ungerechnet) ist dies der Fall; lediglich Spitzen und Wollentuche lassen Zunahmen erkennen.

Unter den „anderen Industrieerzeugnissen“ sind es besonders Stahl- und Eisenwaaren, Spielzeug, Maschinen und Porzellanwaaren, welche die Zunahme hervorgerufen haben, Mehrungen von geringerer Bedeutung werden bei Gummiwaaren, ordinären Holzwaaren, Fortepianos, anderen Musikinstrumenten, neuer Kleidung, Korkwaaren, bei Messing- und Metallwaaren, feinem Steingut sowie Uhren und Uhrenfournituren ersichtlich, während Bücher und andere Drucksachen, Galanterie- und Kurzwaaren, Flaschen, Papierwaaren und einzelne andere Ganzfabrikate Abnahmen zeigen.

Die folgende Gruppirung nach allgemeinen Gattungen läßt die Entwickelung des Bremischen Handels in Bezug auf die Waaren-

gattungen ebenso erkennen, wie es im Vorhergehenden in Bezug auf die Richtungen geschehen ist. Im Jahresdurchschnitt war die Einfuhr von:

	1847/51.	1867/71.	1877/81.	1887/91.	1892/96.
	Werth in 1000 Mark.				
Verzehrungsgegenständen	41 930	115 884	180 378	196 451	211 688
Rohstoffen	18 258	125 964	198 008	312 240	350 065
Halbfabrikaten	3 091	21 490	21 456	21 031	29 900
Manufakturwaaren	30 539	53 913	51 367	60 127	84 557
anderen Industrieerzeugnissen	12 040	35 545	42 369	67 376	76 852
zusammen..	105 858	352 796	493 578	657 225	753 062

Danach zeigen Verzehrungsgegenstände und Rohstoffe die größte Steigerung, der Werth der ersteren stieg von 1847/51 bis 1892/96 um mehr als das Fünffache, der der letzteren auf das Neunzehnfache. Auch der Antheil beider Waarengattungen an der Gesammtsumme hat von 56 pCt. im Jahrfünft 1847/51 bis 75 pCt. im Jahrfünft 1892/96 zugenommen. Von den einzelnen Artikeln, welche zu den beiden Waarengattungen gehören, stieg die Einfuhr namentlich von Getreide, Mehl, Reis, Schmalz, Tabak, Thee, raffinirtem Zucker, Baumwolle, Petroleum und Schafwolle. Von den übrigen Waarengattungen haben gleichfalls bedeutend größere Mengen, statt für etwa 46 Millionen Mark im Jahrfünft 1847/51, für 191 Millionen Mark im Jahrfünft 1892/96 angeschrieben werden können, aber ihr Antheil an der Gesammteinfuhr ist trotzdem von 44 pCt. in 1847/51 auf 25 pCt. in 1892/96 zurückgegangen. Im Allgemeinen ist das Ergebniß ein günstiges, weil der Bremische Handel in Verzehrungsgegenständen und Rohstoffen vorwiegend Eigenhandel ist, während die übrigen Gattungen mehr Gegenstände des Durchfuhrhandels bilden.

Die Einfuhr einiger zum Eigenhandel gehörender Artikel betrug im Durchschnitt der Jahre[1]):

von	Maßstab.	1847 bis 1851.	1867 bis 1871.	1877 bis 1881.	1887 bis 1891.	1892 bis 1896.
Getreide- u. Hülsenfrüchten	Tonnen	51 196	66 945	208 394	231 187	380 593
Heringen	"	6 671	8 640	6 463	6 997	9 893
Honig	Centner	7 578	22 644	15 632	12 159	10 873
Kaffee	"	134 011	146 754	164 926	190 220	233 368
Kakao	"	3 486	1 564	5 987	3 640	4 711
Korinthen	"	8 964	15 426	15 902	16 363	16 725
Mehl	"	38 318	159 546	283 527	407 843	426 804
Pfeffer	"	5 468	6 809	8 579	9 378	6 968
Piment	"	3 678	7 225	6 599	3 551	8 320
Reis	Tonnen	6 045	63 567	117 200	246 266	236 958
Rosinen	Centner	9 636	10 673	9 144	13 316	16 999
Sago	"	1 511	7 074	5 865	6 540	5 442
Schmalz	"	1 988	45 848	287 364	128 735	93 918
Syrup	"	8 022	22 039	15 163	16 174	26 363
Speck u. anderem Schweinefleisch	"	10 092	8 949	154 005	8 437	28 487
Rohtabak:						
Nordamerikanischem	Centner	201 548	411 955	501 038	332 229	402 605
Westindischem u. Südamerikanischem	"	111 078	346 123	377 481	519 572	494 188
and. Sorten	"	4 443	16 004	50 749	101 444	101 880
Tabakstengeln	"	77 244	96 189	111 539	66 561	26 393
Thee	"	2 258	3 525	5 268	11 862	28 195
Wein	hl	51 890	38 291	55 498	83 554	94 564
Rohzucker	Centner	169 842	145 617	589 590	450 363	781 893
Zucker, raffinirtem	"	10 151	21 840	62 106	95 174	320 147
Baumwolle	Tonnen	3 343	34 010	70 622	143 789	210 446
Cedernholz	cbm	8 244	7 689	9 303	11 458	15 108
Farbhölzern	Centner	102 364	97 502	52 594	32 041	36 802
Harz	"	19 300	163 851	21 654	90 740	80 651
Häuten:						
gesalzenen	"	5 435	18 538	50 109	42 955	57 353
getrockneten	"	17 278	29 444	26 283	30 824	42 037
Mahagoniholz	cbm	230	1 833	1 355	1 002	1 004
Petroleum	Tonnen	—	43 231	190 467	156 048	121 884
Schafwolle	"	230	3 595	12 547	43 307	65 696
Thran	Centner	59 372	22 523	7 530	8 528	8 484

[1]) Tonne bedeutet bei Heringen 1 Faß von 160 kg brutto, bei den anderen Artikeln 1000 kg netto, Centner sind solche zu 50 kg netto.

Schifffahrt.

a. Seeschifffahrt.

In Folge des am 1. Juli 1895 in Kraft getretenen Reichsgesetzes über die Neumessung von Schiffen erscheinen die Maße bei Dampfschiffen 16 bis 17 pCt., bei Segelschiffen etwa $2^1/_2$ pCt., durchschnittlich etwa $15^1/_4$ pCt. verringert. Man kann annehmen, daß für 1896 die Verminderung der Reg.-Tons-Angabe in Folge der Neumessung auf die angekommenen Schiffe etwa 179 759 Reg.-Tons und auf die abgegangenen Schiffe etwa 178 560 Reg.-Tons beträgt. Für das Jahr 1895 machte die Verringerung 30 340 bezw. 32 230 Reg.-Tons aus. Vollständig genau sind diese Berechnungen nicht, da die Verringerung nur bei den Bremischen Schiffen amtlich bekannt ist, bei den fremden daher auf Basis der Bremischen Ergebnisse angenommen wird.

Es kamen an:

1896	4494	Schiffe	von	2 011 663	Reg.-Tons.
1895	4083	"	"	2 183 274	"
1894	4178	"	"	2 172 075	"
1893	4003	"	"	2 030 082	"
1892	3612	"	"	1 996 378	"
1891	3552	"	"	2 084 214	"

Es gingen ab:

1896	4781	Schiffe	von	2 008 866	Reg.-Tons.
1895	4448	"	"	2 200 240	"
1894	4605	"	"	2 153 412	"
1893	4412	"	"	2 047 938	"
1892	3836	"	"	1 998 598	"
1891	3807	"	"	2 099 840	"

Auf die einzelnen Länder vertheilt sich die Gesammtbewegung, wie folgt:

Es kamen an:

aus:	1896. Schiffe.		1896. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.		1895. Reg.-Tons.
Deutschen Häfen	1696	von	279 157	1710	von	296 516
Großbritannien u. Irland	566	„	270 500	537	„	295 705
dem übrigen Europa	1682	„	328 034	1255	„	360 932
Nordamerika	359	„	777 255	331	„	783 994
Mittel- und Südamerika	98	„	161 557	107	„	186 809
Westindien	10	„	5 871	37	„	15 810
Asien	62	„	138 075	83	„	187 296
Afrika	7	„	5 568	9	„	9 023
Australasien	14	„	46 146	14	„	47 189
zusammen	4494	von	2 011 663	4083	von	2 183 274
davon Dampfschiffe	2364	„	1 688 103	2002	„	1 861 159

Es gingen ab:

nach:	1896. Schiffe.		1896. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.		1895. Reg.-Tons.
Deutschen Häfen	1981	von	357 740	2114	von	383 878
Großbritannien u. Irland	829	„	619 783	843	„	783 890
dem übrigen Europa	1635	„	258 128	1158	„	210 749
Nordamerika einschl. Canada	215	„	526 817	200	„	537 269
Mittel- und Südamerika	82	„	137 198	77	„	141 922
Westindien	10	„	12 671	20	„	24 439
Asien	13	„	44 188	17	„	58 924
Australasien	16	„	52 341	19	„	59 169
zusammen	4781	von	2 008 866	4448	von	2 200 240
davon Dampfschiffe	2349	„	1 676 889	2054	„	1 869 856

Der Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika stellte sich, wie folgt:

	1896. Schiffe.		1896. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.		1895. Reg.-Tons.
Eingang von:						
New-York	128	von	348 670	114	von	322 004
Philadelphia	16	„	25 856	18	„	31 619
Baltimore	45	„	110 138	37	„	129 648
Savannah und Charleston	25	„	39 673	22	„	44 754
New-Orleans	50	„	100 690	42	„	88 698
Galveston	34	„	60 288	32	„	56 830
zusammen einschl. aus anderen Häfen	359	von	777 255	331	von	783 994
davon Dampfschiffe	339	„	754 548	313	„	764 880
Ausgang nach:						
New-York	137	von	366 002	131	von	365 051
Philadelphia	16	„	27 909	13	„	28 128
Baltimore	42	„	101 361	36	„	125 061
New-Orleans	8	„	12 509	7	„	10 619
Galveston	3	„	7 566	2	„	3 205
zusammen einschl. nach anderen Häfen	213	von	525 122	198	von	535 898
davon Dampfschiffe	194	„	498 237	145	„	451 125

Die Zahl der im Gesammtverkehr leer oder in Ballast fahrenden Schiffe betrug:

	1896. Schiffe.	1896. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tons.
Eingang	278	66 193	328	69 604
Ausgang	2024	677 560	1583	777 326

Der Antheil der einzelnen Nationalitäten am Gesammtverkehr belief sich, wie folgt:

	1896. Schiffe.	1896. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tons.
Eingang:				
Bremische	1971	1 119 050	1656	1 142 489
Andere Deutsche	1688	247 788	1614	276 395
Russische	29	14 606	17	5 398
Schwedische	91	18 620	48	12 259
Norwegische	113	44 510	102	43 039
Dänische	92	16 507	50	18 764
Britische	419	522 054	463	656 427
Niederländische	131	21 176	118	15 407
Belgische	1	640	—	—
Französische	5	3 438	8	5 722
Spanische	1	1 773	1	1 392
Italienische	3	1 501	3	1 957
Griechische	—	—	2	3 530
Nordamerikanische	—	—	1	495
Zusammen	4494	2 011 663	4083	2 183 274
Ausgang:				
Bremische	2010	1 124 777	1662	1 153 658
Andere Deutsche	1905	247 045	1968	292 479
Russische	28	14 520	15	5 459
Schwedische	99	19 810	50	12 068
Norwegische	104	37 325	96	39 314
Dänische	38	13 795	53	18 982
Britische	422	515 398	456	648 643
Niederländische	162	23 570	133	16 541
Französische	5	3 438	8	5 722
Italienische	6	6 775	3	1 957
Belgische	1	640	—	—
Spanische	1	1 773	1	1 392
Griechische	—	—	2	3 530
Nordamerikanische	—	—	1	495
Zusammen	4781	2 008 866	4448	2 200 240

Der Antheil der Dampfschiffe am Gesammtverkehr betrug (nach der Größe der Schiffe):

	pCt.		pCt.
1847/51	7	1877/81	52
1857/61	21,06	1882/86	68,29
1867/71	42,49	1887/91	79,90
1872/76	50,07	1892/96	85,24

Die einheimischen Schiffe betheiligten sich am Verkehr, wie folgt: Es liefen Bremische Schiffe ein:

Durchschnittlich.	Ueberhaupt. Schiffe.	Ueberhaupt. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Schiffe.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.
1847/51	274	72 682	—	—
1857/61	397	195 524	114	71 187
1867/71	650	370 877	213	287 145
1877/81	691	581 706	360	370 629
1882/86	819	730 481	482	549 424
1887/91	981	926 271	580	784 438
1892	1530	1 157 368	998	988 531
1893	1588	1 121 626	1144	965 865
1894	1532	1 107 286	1064	962 513
1895	1656	1 142 489	1199	1 003 157
1896	1971	1 119 050	1425	956 923

Von sämmtlichen Schiffen liefen ein:

in:	1887/91. Schiffe.	1887/91. Reg.-Tons.	1894. Schiffe.	1894. Reg.-Tons.	1895. Schiffe.	1895. Reg.-Tons.	1896. Schiffe.	1896. Reg.-Tons.
Bremen	1120	170 049	1709	641 382	1731	651 976	1729	648 448
Vegesack und Burg	64	6 869	31	4 222	38	3 041	93	6 995
Bremerhaven	1307	1 085 771	1831	837 564	1751	929 407	2208	871 347
Bremische Häfen	2491	1 262 689	3571	1 483 168	3520	1 584 424	4030	1 526 790
Geestemünde	273	226 316	290	239 273	210	202 197	183	130 643
Brake	115	54 681	93	81 080	87	82 511	98	79 608
Nordenham	106	138 901	224	368 554	265	312 529	183	274 622
Andere Häfen	—	—	—	—	1	1 613	—	—
Zusammen	2985	1 682 587	4178	2 172 075	4083	2 183 274	4494	2 015 663

oder nach dem Raumgehalt berechnet:

in:	1887/91. pCt.	1894. pCt.	1895. pCt.	1896. pCt.
Bremen	9,86	29,53	29,86	32,23
Vegesack und Burg	0,42	0,17	0,14	0,35
Bremerhaven	65,75	38,56	42,57	43,32
Bremische Häfen	76,03	68,26	72,57	75,90
Geestemünde	13,36	11,01	9,26	6,49
Brake	3,28	3,73	3,78	3,96
Nordenham	7,33	17	14,32	13,65
Andere Häfen	—	—	0,07	—

An die Stadt sind im Seeverkehr gekommen:

durchschnittlich	Schiffe.	Reg.-Tons.
1847/51	470	14 000
1857/61	810	32 900
1867/71	1016	38 702
1877/81	893	51 467
1887/91	1120	172 049
1892/96	1717	579 315

b. Weserhandelsflotte.

Dieselbe bestand am 31. Dezember:

aus	1895. Schiffen.	1895. Reg.-Tons.	1896. Schiffen.	1896. Reg.-Tons.
Bremischen	423	422 205	445	422 029
Oldenburgischen	106	80 209	102	75 820
Preußischen	42	23 968	44	24 027
Zusammen	571	526 382	591	521 876

Unter den Bremischen Schiffen befanden sich am 31. Dezember:

1877 ...	60	Dampfschiffe	von	57 380	Reg.-Tons.
1885 ...	111	"	"	101 256	"
1892 ...	180	"	"	201 124	"
1894 ...	197	"	"	228 438	"
1895 ...	206	"	"	224 196	"
1896 ...	221	"	"	226 047	"

Die Handelsflotte der Weser zählte:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
1847	373	84 003
1857	512	171 458
1867	556	223 587
1877	519	303 787
1887	537	437 957
1894	570	540 890
1895	571	526 382
1896	591	521 876

c. Passagierbeförderung.

Die Auswanderung betrug im Jahre:

	Personen.		Personen.
1896	67 040	1892	127 029
1895	68 992	1890	140 410
1894	47 499	1889	102 923
1893	106 291	1887	99 350

Nach Fünfjahresperioden berechnet, war die Auswanderung:

	Personen.		Personen.
1832/36	52 643	1867/71	311 420
1837/41	59 211	1872/76	220 460
1842/46	107 597	1877/81	270 413
1847/51	155 597	1882/86	488 608
1852/56	261 601	1887/91	576 410
1857/61	141 472	1892/96	416 851
1862/66	167 605		

Von den Auswanderern kamen aus:

	1896. Personen.	1895. Personen.
Preußen:		
Provinz Ostpreußen	212	208
" Westpreußen	954	956
" Pommern	539	679
" Brandenburg	685	775
" Sachsen	394	457
" Posen	1 727	1 276
" Schlesien	365	319
" Westfalen	337	491
" Rheinland	325	436
" Hohenzollern	4	10
" Schleswig-Holstein	93	115
" Hannover	1 953	2 630
" Hessen-Nassau	546	804
zusammen	8 134	9 156
Bayern	1 401	1 912
Sachsen	555	775
Württemberg	618	866
Baden	303	439
Hessen	145	188
Mecklenburg	43	55
Elsaß	65	25
den Thüringischen Staaten	216	268
Oldenburg	245	417
Braunschweig	73	116
Bremen	539	679
anderen Deutschen Staaten	211	264
aus Deutschland	12 548	15 160

	1896. Personen.	1895. Personen
Böhmen	2 054	2 056
den übrigen Oesterreichischen Ländern und Ungarn	25 227	23 770
dem Europäischen Rußland	13 805	17 133
der Schweiz	45	34
Schweden und Norwegen	54	258
dem übrigen Europa	669	883
Nordamerika	12 638	9 698
überhaupt	67 040	68 992

Demnach hat die Auswanderung aus Deutschland beträchtlich abgenommen, ebenso diejenige aus dem Europäischen Rußland, dagegen ist die Auswanderung der aus Oesterreich-Ungarn und aus Nordamerika (bezw. dahin Zurückkehrenden) Personen gewachsen; im Ganzen steht die Auswanderung der vorigjährigen um ein Geringes nach.

Es wurden befördert:

nach:	1896. Schiffe.	1896. Personen.	1895. Schiffe.	1895. Personen.
Britisch-Nordamerika	—	160	—	166
den Vereinigten Staaten von Amerika	269	59 733	262	65 208
Brasilien	16	4 390	13	538
den La Plataſtaaten	14	976	20	1 564
Afrikas Ostküste, Arabien und Aegypten	—	17	—	21
Capkolonie u. s. w.	43	1 261	38	1 087
Ostindien und China } Japan }	14	168	13	96 / 11
Australien	13	321	14	290
Sandwich-Inseln und den übrigen Südsee-Inseln	—	10	—	5
Madeira und Kanarischen Inseln	—	4	—	6
zusammen	369	67 040	360	68 992

Die indirekte Passagierbeförderung, 199 Deutsche und 2213 Angehörige anderer Staaten mit 27 Britischen und 122 Bremischen Dampfschiffen, ist in der vorstehenden Aufstellung mitgezählt. Im vorigen Jahre betrug die indirekte Auswanderung, welche in der Gesammtaufstellung jenes Jahres gleichfalls eingeschlossen war, 423 Deutsche und 4274 Angehörige anderer Staaten. Sämmtliche Passagiere reisten mit Dampfschiffen.

d. Seeversicherung.

Bei den in Bremen domizilirten oder durch Agenturen vertretenen Versicherungsgesellschaften wurden versichert:

	Mark.		Mark.
1896	513 795 600	1890	470 153 800
1895	478 848 500	1888	403 287 900
1894	436 869 600	1886	346 435 200
1893	466 324 800	1884	390 058 000
1892	495 836 400	1880	401 164 400
1891	509 750 700		

Davon sind versichert:

	Durch Bremische Kompagnien und Privat-assekuradeurs. pCt.	Durch die in Bremen vertretenen fremden Gesellschaften. pCt.
1884	35,22	64,68
1886	30,44	69,56
1888	27,60	72,44
1890	24,10	75,90
1891	25,91	74,09
1892	25,44	74,66
1893	24,77	75,23
1894	23,12	76,88
1895	21,14	78,86
1896	19,52	80,48

Der Betrag der abgeschlossenen Versicherungen ist somit größer als je zuvor. Der stetige Rückgang des Antheils der Bremischen Versicherer an dem Gesammtversicherungsbetrage liegt an den billigen Prämienforderungen der fremden Gesellschaften.

Bremerhaven.

Im Laufe des Jahres 1896 wurden die Häfen von Bremerhaven besucht von:

1152 Schiffen von 754 000 Reg.-Tons
gegen 1541 „ „ 1 037 356 „ im Vorjahre.

Die Zahl der abgegangenen Schiffe betrug:

1173 von 759 824 Reg.-Tons
gegen 1525 „ 1 026 650 „ im Vorjahre.

Ein großer Theil der Verkehrsverminderung ist der Neumessung der Schiffe zuzuschreiben.

Den Hafen von Geestemünde besuchten im Jahre 1896:

690 Schiffe von 194 481 Reg.-Tons
gegen 813 „ „ 292 627 „ im Vorjahre.

Von kleineren Fahrzeugen liefen ein:

1142 Fluß-, Watt- und Leichterschiffe von 50 281 Reg.-Tons
1720 Fischdampfschiffe }
452 Fischfahrzeuge } „ 103 569 „

zus. 3314 Fahrzeuge von 153 850 Reg.-Tons
gegen 3287 „ „ 200 541 „
im Vorjahre.

Die Zahl der abgegangenen Schiffe betrug:

703 von 198 448 Reg.-Tons
gegen 841 „ 310 744 „ im Vorjahre.

Die Zahl der abgegangenen Fluß-, Watt- und Leichterschiffe betrug:

1134 von 51 299 Reg.-Tons
1718 Fischdampfschiffe }
432 Fischfahrzeuge } „ 103 389 „

zus. 3284 Fahrzeuge von 154 688 Reg.-Tons
gegen 3281 „ „ 199 902 „
im Vorjahre.

Hafenbauanlagen in Bremerhaven.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Hafenwerke und der Eisenbahnanlagen einschließlich des Betriebes der Hafenerweiterung des Kaiserhafens veranlaßte im Jahre 1896 einen Kostenaufwand von rund 441 000 Mark. Die Ausführung der Hafenerweiterung des

Kaiserhafens ist so weit fortgeschritten, daß im Sommer 1897 die Eröffnung stattfinden kann; ausgegeben sind dafür bis jetzt etwa 15 Mill. Mark.

Eisenbahn-Güterverkehr.

Die Gesammtgüterbewegung in Bremerhaven umfaßte:

im Jahre 1896	468 715 000 kg
dagegen im Vorjahre	485 986 880 „

Im Einzelnen genommen, waren der

Empfang im Jahre 1896....	248 302 000 kg
„ „ „ 1895....	260 302 070 „
Versand „ „ 1896....	220 413 000 „
„ „ „ 1895....	225 684 810 „

Schiffbau in Bremerhaven.

Im Jahre 1896 wurden folgende Neubauten fertiggestellt:

8 Hinterraddampfschiffe
1 dreimastiger Schooner } von zusammen 1422 Reg.-Tons.
5 Leichterfahrzeuge

11 Dampfschiffe	von 1092	Reg.-Tons.
2 Segelschiffe	„ 500	„
1 dreimastiges Vollschiff	von 2007	Reg.-Tons.
1 Fischdampfschiff	„ 142	„
1 Seitenraddampfschiff	„ 100	„
4 Oberweser-Leichter	„ 1306	„

Im Jahre 1896 wurden gedockt:
188 Schiffe von 94 554 Reg.-Tons.

Schiffbau in Geestemünde.

Im Jahre 1896 wurden gebaut und vom Stapel gelassen:
8 Schiffe von 2450 Reg.-Tons.

Im Jahre 1896 wurden gedockt:
74 Schiffe von 23 963 Reg.-Tons.

Hochseefischerei in Bremerhaven und Geestemünde.

Am 1. Januar 1897 waren 78 Fischdampfschiffe in Fahrt gegen 64 am 1. Januar 1896.

Für im Jahre 1896 öffentlich versteigerte frische Seefische wurden vereinnahmt:

	Pfund.	Mark.
in Bremerhaven für	10 899 702	1 067 510
gegen 1895............	7 481 967	734 538
in Geestemünde für.....	26 381 908	2 749 344
gegen 1895............	27 586 147	2 720 138

Der Fischereihafen in Geestemünde wurde am 1. November 1896 eröffnet. Der neue Hafen ist ein Tidehafen, welcher den Fischfahrzeugen jederzeit eine ungehinderte Ein- und Ausfahrt gestattet; das ganze Gebiet des Hafens ist der Weser abgewonnen und außerdem durch Landaufschüttungen ein 72 ha großes Gebiet geschaffen. Der Hafen hat eine Kajenlänge von 1300 m und eine Tiefe von 4,50 m unter gewöhnlichem Niedrigwasser, welche den Fischerfahrzeugen jeder Größe zu jeder Zeit freie Bewegung gestattet. Gerade hierin liegt für einen Fischereihafen ein großer Vortheil, weil die Fahrzeuge oft gezwungen sind, auch während der Ebbe oder bei Niedrigwasser ein- und auszulaufen. Die Einfahrt hat eine Breite von 110 m und ist bequem zu passiren, auch bietet das Manövriren im Hafen für Dampfschiffe keinerlei Schwierigkeiten, da fast gar kein Strom in demselben vorhanden ist.

Auf der Nordmole wird ein Leuchtthurm mit einem rothen Feuer und einer mechanischen Glocke erbaut. Die Südmole wird nachts durch ein hohes grünes elektrisches Licht gekennzeichnet. Die eigentliche Fischauktions- und Packhalle ist 450 m lang; in dieser Halle haben 23 Fischhändler ihre Kontore u. s. w. und hinter derselben Eishäuser, welche 5 m von den Packhallen getrennt liegen. Die gesammten Hafenanlagen umfassen Alles, was für die Bedürfnisse der Fischerei und des Fischhandels nöthig ist. Die Fischhalle mit ihren Einrichtungen erleichtert wesentlich die Arbeit der Fischgeschäfte.

Die sehr befürchtete Blockade durch Treibeis u. s. w. traf im verflossenen Winter nicht ein, im Gegentheil war der Hafen bei jeder Windrichtung stets frei von Treibeis.

Berichte über das Ausland.

Taltal.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Von dem Hauptausfuhrartikel Salpeter sind 86 426 metrische Tonnen verschifft worden.

Die Lage des Europäischen Salpetermarktes ist zur Zeit eine ungünstige und verfehlt nicht, einen empfindlichen Rückschlag auf die Produktionsstätte, den Norden Chiles, auszuüben. Selbst die mit großem Aufwand von Mühe im vergangenen Jahre wieder ins Leben gerufene Salpeterkombination hat ein Weichen der Preise in Europa nicht verhindern können, hervorgerufen durch Anhäufung großer Lager, verbunden mit den bedeutenden schwimmenden Ablaufungen von Chile. Die ungünstige Lage des Salpeterhandels verhinderte dementsprechend das Entstehen neuer Salpeterwerke, und auch im Departement Taltal ist die Errichtung einer neuen Offizin auf mit Deutschem Kapital erworbenem Grunde unterblieben.

Die Ausfuhr in Goldbarren hat im Jahre 1896 515,963 kg betragen, von denen 281,538 kg fein nach Deutschland direkt versandt sind. Golderze werden nur in geringer Menge ausgeführt, da die drei im Departement Taltal befindlichen Amalgamationswerke die geförderten Erze verarbeiten.

Die im Departement gewonnenen Silbererze werden verhüttet und das Produkt des Jahres 1896 von 32 952 kg fein, ist theilweise an die Chilenische Münze in Santiago abgeliefert, zum anderen Theil nach Großbritannien verschifft worden.

Die Produktion von Kupfererzen in diesem Departement hat in Folge der höheren Preise in Europa einen Aufschwung genommen, und in vielen der früheren Gruben ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

In Betreff der anderen Erze hat sich die Lage seit dem vorigen Jahre nicht geändert.

Die Einfuhr Deutscher Fabrikate hat sich im Jahre 1896 hauptsächlich auf Maschinen und Maschinentheile für die Verarbeitung von Erzen beschränkt, jedoch ist eine Vermehrung der Einfuhr von Lebensmitteln Deutschen Ursprungs zu verzeichnen.

Im Laufe des vorigen Jahres ist ein neues Deutsches Geschäft in Taltal eröffnet worden, welches sich zur Hauptaufgabe gemacht

[1]) Wegen der Jahre 1894 und 1895 s. Hand. Arch. 1896 II. S. 450.

hat, die Produkte der Deutschen Eisen- und Stahlindustrie einzuführen.

Schifffahrt. Von den im Jahre 1896 mit Salpeter in Taltal beladenen Deutschen Schiffen sind 2 mit 2192 metrischen Tonnen direkt nach Deutschen Häfen und 6 mit 10 519 metrischen Tonnen nach anderen Europäischen Häfen bezw. nach dem Kanal auf Ordre expedirt worden. Von Nichtdeutschen Schiffen sind 4 mit 10 133 metrischen Tonnen Salpeter beladen von Taltal nach Deutschen Häfen expedirt worden.

Campbeltown.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Einfuhr betrug im Jahre 1896 10 640 Tons gegen 10 778 im Jahre 1895, 12 905 im Jahre 1894 und 8681 im Jahre 1893. Die Einfuhr im Jahre 1896 fand vom Schwarzen Meer aus statt, und zwar in Britischen Schiffen, mit Ausnahme von 1052 Tons, die ein Griechisches Schiff anbrachte. Von Baltischen Häfen fand keine Einfuhr statt.

Deutsch-Ostafrika.

Zusammenstellung der im Handel Deutsch-Ostafrikas vorkommenden, hauptsächlich für den Gebrauch der Eingeborenen bestimmten fremdländischen Waaren.

(Deutsches Kolonialblatt.)

Baumwolle, pampa, ausschließlich aus Indien stammend, jährliche Durchschnittseinfuhr etwa 40 000 Pfund Englisch im Werthe von 3500 Rupien, wird vorzugsweise zu Matratzen verarbeitet. Der Preis an der Küste für gereinigte Baumwolle stellt sich auf 5 bis 10 Rupien, für Abfälle auf 1 bis 2 Rupien. Mit Baumwollenbau ist vor einiger Zeit in der Kolonie vorgegangen worden; die in Hamburg Seitens der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf den Markt gebrachten Waarenproben waren vorzüglich ausgefallen und wurden gut bewerthet, die Produktionskosten stellen sich aber der hohen Löhne wegen zu hoch. Aus Lamu, woselbst die Baumwollenproduktion ausschließlich in den Händen von Eingeborenen ruht, sollen alljährlich große Mengen dieses Produktes nach Zanzibar und Indien ausgeführt werden.

Ungebleichte Baumwollstoffe.

A. Graue Sheetings, schlichtes Gewebe, dienen als Bekleidung der von der Küste weiter ab wohnenden Bevölkerung und werden in großen Mengen hier eingeführt.

a. Amerikano assili, 36 Inches × 30 Yards und 27 Inches × 30 Yards, vorwiegend aus Nordamerika stammend und per Segelschiff nach Zanzibar eingeführt. Küstenpreis 5 bis 5½ Rupien per Stück; jährliche Einfuhr etwa 200 000 Pfund = 122 000 Rupien.

b. Amerikano gamti, Imitation von A. assili, geringwerthige Qualität, von verschiedener Länge und Breite, ausschließlich in Indien hergestellt und unter der Bezeichnung der betreffenden Fabriken in den Handel gebracht, wie Colaba, Oriental, Mazagaon, Standard, Alliance u. s. w. Preislage je nach Güte und Größe verschieden, im Durchschnitt ½ Rupie per Pfund. In großen Quantitäten besonders in Bagamoyo eingeführt, von wo diese Produkte als Tauschartikel zum Einhandeln von Elfenbein nach dem Innern gehen.

c. Amerikano uleiti, von geringer Güte und verschiedener Größe, hauptsächlich in England hergestellt, Durchschnittspreis 9 bis 10 Anna per Pfund.

B. Graue Drills, geköpertes Gewebe, 28 Inches × 40 Yards.

a. Marduff assili, ausschließlich von Amerika per Segelschiff nach Zanzibar eingeführt, vorzugsweise zur Herstellung von Dhausegeln und Zelten von Eingeborenen verwandt. Küstenpreis 9½ bis 10 Rupien per Stück, jeder Ballen enthält 15 Stück.

b. Marduff gamti, geringwerthige Qualität, in Indien fabrizirt, hauptsächlich zu Kleidern verarbeitet, Preis 7 bis 7½ Rupien per Stück.

c. Marduff uleiti, in England hergestellt, zu Bootssegeln und Kleidern verwandt, Preis 8 bis 8½ Rupien per Stück.

Halbgebleichte weiße Stoffe.

35/36 Inches × 36 Yards.

A. Satin, schlichtes Gewebe, dient zur Bekleidung; von England Satin uleiti, von Indien (Bombay) Satin gamti eingeführt, Preis etwa 8 bis 9 Anna per Pfund.

B. Graue Schirtings, schlichtes Gewebe, wird zur Bekleidung in Breiten von 30 bis 54 Inches und in Längen von 37½ bis 38½ Yards in England (Manchester) hergestellt und unter dem Namen Ulayiti (Suaheli), Longcloth (Engl.), Nankalat (Indisch) in den Handel gebracht. Preis etwa 10 Anna per Pfund, jeder Ballen enthält 50 Stücke.

C. Graue corded Scarfs, Schuka uleiti, 50/2 Inches × 3¼ bis 3½ Yards und 25/6 Inches × 6½ bis 7 Yards, schlichtes Gewebe, stark geglättet, doch an den Querenden mit eingewebten Leisten (Cords) und in Fransen auslaufend, wird in Stücken von je 2 bis 10 Einzelstücken von England eingeführt, wovon die breiten als Betttücher, die anderen als Lendentücher verwandt werden.

Gebleichte weiße Baumwollstoffe.

A. Weiße Schirtings, schlichtes Gewebe und stark appretirt, sind in Breiten von 28 bis 60 Inches (vorwiegend 31 Inches), in Längen von 40 Yards gängig. Dieselben werden hauptsächlich zu Hemden (kanzu) gebraucht und kommen unter dem Namen Bafta (Suaheli), Basto (Indisch), besonders die Marke „Bafta faranja Nr. 500" in den Handel. Preis etwa 4½ bis 5 Rupien per Stück. Die ganz geringen Sorten, Bafta bondo, Preis 3½ bis 4 Rupien per Stück, werden als Leichentücher gebraucht. Herkunft aus England, selten Amerika und Holland. Nainsuck, Museline, Schagornati, Dora, schlichte und gemusterte und nicht appretirte Gewebe, 28 bis 40 Inches × 20 Yards, finden nur in kleineren Mengen für Hemden der Eingeborenen Absatz. Preis 1 bis 8 Rupien per Stück. Herkunft aus England via Bombay.

B. Weiße Drills, geköpertes Gewebe und appretirt, Marduff genannt, besonders 26/7 Inches × 40 Yards finden fast ausschließlich für Anzüge der Europäer Verwendung. Herkunft England und Amerika, Preis 11 bis 18 Rupien per Stück.

Einfach gefärbte Baumwollstoffe.

A. Dunkelblau gefärbte Stoffe, Kaniki, schlichtes Gewebe, stark appretirt in Breiten von 34 bis 60 Inches und in

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1890 II. S. 259.

Anmerkung. 1 Frazila = 35 Pfund Englisch, 1 Djisla (Hohlmaß) = 360 Pfund Englisch, 1 Korja = 20 Stück, 1 Rupie = 16 Anna = etwa 1,30 Mark.

Längen von $7\frac{1}{2}$ bis 8 Yards werden in großen Mengen aus Indien eingeführt, wo die Herstellung aus von England importirten Rohstoffen (Longcloth) erfolgt. 40 Inches breit, aus einem Stück Longcloth von 7 bis 8 Pfund werden fünf Stück Kaniki gefertigt, Preis per Korja = 20 Stück 18 bis 20 Rupien. Diese Sorte ist der Breite nach in fünf Falten gelegt und wird hiernach von den Eingeborenen „Kaniki kunjo tano" benannt.

43 und 45 Inches breit, aus einem Stück Longcloth von 8 bis 9 Pfund gefertigt, in sechs Falten geschlagen, Kaniki kunjo sitta, Preis 22 bis 27 Rupien per Korja.

50 Inches von 9 bis 10 Pfund Longcloth, in sieben Falten geschlagen, Preis 27 bis 30 Rupien per Korja.

54 und 60 Inches von 10 bis 11 Pfund Longcloth, in acht Falten gelegt; die Länge beträgt bei diesen Sorten nicht 8, sondern nur die Hälfte, 4 Yards, weshalb zu 1 Korja 40/2 Stück gerechnet werden. Preis 30 bis 36 Rupien per Korja.

Aehnliche Waaren, doch in sauberer Herstellung, werden aus Holland und England eingeführt. Diese europäische Waare wird besonders in folgenden Maßen gehandelt:

35/36	Inches	× $7\frac{7}{8}$	bis	8	Yards	17	bis	18	Rupien	per	Korja
40/1	„	× $7\frac{7}{8}$	„	8	„	20	„	21	„	„	„
44/6	„	× $7\frac{7}{8}$	„	8	„	21	„	22	„	„	„
52/4	„	× $7\frac{7}{8}$	„	8	„	22	„	25	„	„	„

Ursprünglich wurde zum Färben dieser Stoffe Indigo verwandt; heute erfolgt die Färbung mit billigen Ersatzmitteln.

Die jährliche Einfuhr von Kaniki, welches zur Bekleidung der Eingeborenen im Innern benutzt wird, beträgt etwa 700 000 Pfund im Werthe von 606 000 Rupien, wovon kaum 2 pCt. auf europäisches Fabrikat entfallen.

Dunkelblau gefärbte Musline, ukeia, 30/2 Inches × 19 Yards, finden in geringen Mengen für Kopfputz der Frauen Verwendung. Herkunft England, Preis 25 Rupien per Korja.

B. Rothgefärbte Baumwollstoffe, bendera (Suaheli), Madrassi (Indisch), vorwiegend geköpertes dünnes Gewebe, 26 bis 28 Inches × 24 Yards, werden in ansehnlichen Mengen zur Bekleidung gebraucht. Herkunft aus der Schweiz, Holland und England. Während früher die Färbung mit Türkischroth erfolgte, hat sich heute Anilinfärbung immer mehr eingebürgert. Preis 3 bis 4 Rupien per Stück.

C. Braungefärbte Baumwollstoffe, Hodrung, schlichtes Gewebe, besonders 28 bis 32 Inches × 8 Yards, doch auch in Stücken von 40 Yards, werden ausschließlich von England über Hamburg eingebracht und zu Hemden für die Eingeborenen verwandt. Preis $1\frac{1}{2}$ bis 2 Rupien per Stück von 8 Yards. Die ursprüngliche, in Arabien gefertigte bessere und waschechte Waare, Preis 4 bis 10 Rupien per Stück, wird nur noch von der wohlhabenden Bevölkerung (Arabern) getragen und ist durch das Europäische Fabrikat in letzter Zeit fast verdrängt worden.

D. Shawls, kanga, schlichte oder geköperte Gewebe, 48/52 Inches × 70 bis 80 Inches, werden in vorwiegend schwarz und dunkelblau, kanga kaniki, aber auch in anderen Farben gehandelt. Zum Theil haben dieselben an beiden Enden Fransen. Herkunft Holland. Preis 12 bis 20 Rupien per Korja.

Bedruckte Stoffe.

A. Kattune, shiti, schlichte Gewebe, 26/8 Inches × 24 Yards, mit einer oder mehr Farben (besonders roth und schwarz) bedruckt, zuweilen auch unterfärbt, finden in den letzten Jahren nur geringen Absatz, während sie noch vor einem Jahrzehnt einen bedeutenden Handelsartikel bildeten. Verwandt werden dieselben zur Bekleidung der Eingeborenen. Herstellung in England und Holland. Preis 3 bis 8 Rupien per Stück.

B. Lesso, schlichtes Gewebe, etwa 23 Inches × 21 Yards in Stücken von zwölf Tüchern, weiß und roth, sowie weiß, roth, rosa und grün, werden gleichfalls bedeutend weniger als in früheren Jahren und in nur unbedeutenden Mengen zur Bekleidung von Eingeborenen im Innern, durch Zusammennähen von sechs Stücken in Form von Shawls, verwandt. Preis 1 bis $1\frac{1}{4}$ Rupien per Dutzend. Herkunft England und Holland.

C. Shawls, malabari, kanga und kissutos, vorwiegend schlichte, doch auch geköperte und gemusterte Gewebe. 50/2 Inches × 70/2 Inches, in Stücken von je fünf Shawls, bedruckt mit einer oder zwei Farben. Vorwiegend sind die Farben weißgrund und schwarz, weißgrund und braun, weißgrund und roth, sowie rothgrund, rosa und weiß, doch verfällt die Mode auch häufig auf andere Farbenzusammenstellungen. Die Muster sind stetigem Wechsel unterworfen; bald erscheinen große, bald kleine Objekte, bald sind geometrische Figuren, dann wieder Blumen, mitunter auch Thierdarstellungen (Papageien) beliebt. Diese Shawls finden für die Bekleidung der eingeborenen Frauen in großen Mengen Verwendung; jährliche Einfuhr etwa 230 000 Pfund im Werthe von 350 000 Rupien.

Malabari nennt man Shawls mit harter glänzender Appretur, Kanga diejenigen ohne Appretur, dagegen ist Kissuto der Ausdruck für eine gewisse Klasse sich ähnelnder Muster, welche besonders in schwarzgrund mit rothen und weißen Objekten dargestellt wird. Während die malabari, kanga und der überwiegende Theil der kissuto in Holland, Deutschland, Schweiz und England hergestellt werden, gelangt ein geringerer Theil der kissuto in minderwerthiger Beschaffenheit, nachdem Stoffe Englischer Herkunft in Indien bedruckt worden, in den Handel.

Der Preis der Europäischen Fabrikate wechselt zwischen 14 bis 20 Rupien per Korja, die Indische kräftigere Waare, welche durchweg breiter ist, wird mit 16 bis 20 Rupien bezahlt.

Buntgewebte Stoffe.

A. Lendentücher mit schwarzen Borden, Schedder gamti (Indisch), Schuka gamti (Suaheli), schlichtes Gewebe, in Fransen auslaufend, an beiden Längsseiten eine schwarze Borde — 1 bis 2 Inches breit —, werden von Indien in Breiten von 35 bis 60 Inches und etwa 2 Yards lang eingeführt. Zwei Tücher pflegen gewöhnlich durch Fransen zu einem Stück verbunden zu sein. Die bessere Waare hat an jedem Ende einen querliegenden, eingewebten bunten Streifen. Preis:

40	Inches	breit,	4	Yard	lang,	6	bis	7	Rupien	per	Korja
42	„	„	4	„	„	7	„	8	„	„	„
45	„	„	4	„	„	8	„	9	„	„	„
50	„	„	4	„	„	9	„	10	„	„	„

Aehnliche Waare in besserer Ausführung wird von England, genannt Schedder uleiti, eingeführt. Hierfür sind die gewohnten Maße 35/6 Inches, 44/6 Inches und 48/50 Inches. Bei Länge von 2 bis $2\frac{1}{4}$ Yards schwankt Preislage zwischen 7 bis 12 Rupien per Korja.

B. Lendentücher aus grauen Schirtings mit Borden, kikoi, schlichtes Gewebe an beiden Längsseiten mit schlicht oder geköpert gewebten oder einfarbigen oder mehrfarbigen Längsborden von $1\frac{1}{4}$ bis 8 Inches Breite. Die gewöhnlichen Breiten sind 35/6 Inches, 39/40 Inches und 44/5 Inches; die Länge der Stücke beträgt 23 bis 25 Yards. Jedes Stück besteht aus zwölf Abtheilungen,

welche durch Fransen aneinanderhängen und deren theure Sorten an jedem Ende eine eingewebte einfarbige oder bunte Querborde besitzen. Jede Abtheilung stellt einen Schurz dar.

Die Europäischen Fabrikate, kikoi ulaia, werden in England, Schweiz und Holland gefertigt. Preis 4 bis 9 Rupien per Stück = 12 Einzelstücke.

C. Buntgewebte Schürzen, kunguru, schlichtes Gewebe, in Fransen auslaufend, mit meistens zweifarbigen Karreemustern und einer etwa 4/5 Inches breiten Borde, werden in Breiten von 45 bis 50 Inches und in Längen von 80 bis 108 Inches als Kleidung der Eingeborenen gebraucht. Besonders beliebt ist ein blau und weiß karrirtes Muster mit rothen Längs- und Querborden. Ursprungsland England und Holland. Die Preislage variirt je nach der Güte und Größe der Waare zwischen 8 und 30 Rupien per Korja.

D. Maskatschürzen, kissua, schlichtes Gewebe, in den verschiedensten Qualitäten und Größen, in Breiten von 18 bis 22 Inches und Längen von 72 bis 120 Inches. Der Grundstoff ist theils aus Baumwolle, theils aus Seide hergestellt; zwei Stücke werden der Länge nach zu einem Tuch zusammengenäht. Der Spiegel ist in der Regel zwei- und dreifarbig. Die bunte Längsborde ist sehr häufig von Seide, mit Goldfäden durchzogen. An beiden Enden sind breite Querborden, meistens aus Seide mit Goldfäden durchwirkt; die Stücke laufen in Fransen aus. Es giebt eine Reihe von altersher gangbaren Mustern, besonders das Debuani (Siweki, Kariati, Bendera), Jawa (Kitambi moto), Rehani, Ismaili, Schaterbaz, Burra, Subaia, Barwazi. Ganz aus Seide gefertigt gelangen in den Handel Deweli, Laß, Dushmal, Mohoroma und Khesch.

Die Fabrikate werden theils als Turbane, kilemba (Debuani, Mohoroma) und Schürzen, kikoi (Jawa, Rehani, Ismaili), theils als Schulter-Umschlagetücher (Burra, Subaia, Laß, Barwazi) von der reicheren Bevölkerung (Arabern und Häuptlingen des Innern) verwandt. Diese Tücher entstammen ursprünglich Maskat und werden heute noch die besten Qualitäten von dort bezogen; doch auch Indien (Surat und Cutch) bringt erhebliche Mengen geringwerthiger Waare auf den Markt.

Von England, Holland und der Schweiz kommen Nachahmungen dieses Artikels in zwei Sorten zur Einfuhr: 19/20 Inches × 75/80 Inches und 35/38 Inches × 24 Yards, von denen jedes Stück 12 Schürzen enthält, doch hat der Absatz dieser Europäischen Ersatzwaare keine Bedeutung.

Die Preislage der Maskattücher ist je nach Güte und Größe sehr verschieden; die Europäischen Fabrikate werden per Korja von 10 bis 25 Rupien gehandelt, die Indischen, deren Rohstoffe aus England bezogen werden, stellen sich auf 10 bis 60 Rupien per Korja, während die eigentlichen Maskaterzeugnisse — ausschließlich Handarbeit — per Stück mit 5 bis 100 Rupien bezahlt werden.

Die jährliche Einfuhr der Maskattücher, einschließlich Imitationen, mit Seide beträgt etwa 10 000 Pfund im Werthe von 30 000 Rupien; Tücher ohne Seide werden etwa 140 000 Pfund im Werthe von 176 000 Rupien eingeführt.

Gewirkte Baumwollwaaren.

Hemden, Flanell, fast nur rohe und gebleichte weiße einfarbige Fabrikate von geringer Güte, in Längen von 24 bis 36 Inches, Herkunft Deutschland und England. In letzter Zeit beginnt auch Indien gewöhnliche, aber kräftige Waare, namentlich für den Gebrauch von Eingeborenen des Innern, zur Einfuhr zu bringen. Der Absatz ist im Steigen begriffen; Preislage zwischen 5 bis 15 Rupien per Dutzend.

Wollwaaren.

A. Wollgarn, usi ya suffi, wird in verschiedenen einfarbigen Färbungen von der Küstenbevölkerung als Kopfschmuck der Frauen verwandt. Ursprungsland Deutschland.

B. Rothe Mützen, cofia mecundo, werden in großen Mengen in Nr. 2 bis 6 abgesetzt; neuerdings erscheinen auch weiße und schwarze Mützen auf dem Markt. Herkunft ausschließlich Böhmen. Preis 3 bis 7 Rupien per Dutzend. Sudanesen, Türken und einige Araber, besonders die Askari der Schutztruppe tragen Tarbusche, cofia kiturki, hohe, steife, rothe Mützen mit seidener Quaste, welche gleichfalls aus Böhmen über Aegypten bezogen werden. Preis 1 bis 3 Rupien per Stück. Gesammteinfuhr per Jahr beträgt etwa 10 000 Pfund im Werthe von 25 000 Rupien.

C. Tuch, joch, findet nur geringen Absatz für die Kastane der wohlhabenden Araber und Küstenleute. Verwendet wird eine geringe Waare in 50/54 Inches Breite, einfarbig, meistens schwarz. Herkunft Deutschland.

Verschiedene Waaren.

Biskuits sind bei der wohlhabenderen Küstenbevölkerung beliebt; vorwiegend kommen vor:

a. Amerikanische, biscuits soda, in viereckigen Blechdosen von 4, 5, 8 und 10 Pfund, Preis 2 bis 5 Rupien.

b. Deutsche, biscuits tamu, geringwerthige Waare, in viereckigen Dosen von 1 und 2 Pfund, Preis ½ bis 1 Rupien.

c. Englische, ähnliche Waare in runden Dosen von 2 Pfund im Werthe von 1 Rupie. Außerdem werden verschiedene bessere Fabrikate aus England eingeführt, die für den Genuß der Europäer bestimmt sind.

Butter (gekochte), Samli, wird von Indern, Arabern und wohlhabenden Negern viel gekauft. Herkunft Indien, Arabien, und Somaliküste. Preis per Frazila 16 bis 22 Rupien. Die jährliche Einfuhr repräsentirt einen Werth von etwa 10 000 Rupien. Im Deutschen Schutzgebiete, namentlich im Hinterland von Tanga und Pangani, wurde Samli vor Jahren in nennenswerthem Umfange produzirt; seit Bestehen der Viehseuche ist indeß die Produktion erheblich zurückgegangen.

Cement, udongo ulaia, für die Steinhäuser der Europäer und Inder verwandt. Herkunft England und Deutschland. Preis 12 bis 13 Rupien per Faß von 400 Pfund. Jährliche Einfuhr 900 000 Pfund = 30 000 Rupien

Datteln, thende, welche ein Nahrungsmittel der Eingeborenen, besonders der Araber bilden, werden in erheblichen Mengen aus Arabien bezogen und in Bastsäcken von 50 und 175 Pfund zu 2 bezw. 10 Rupien per Sack gehandelt. Die bessere Waare kommt in leeren Petroleumtins von 35 Pfund verpackt für 2 bis 3 Rupien per Tin auf den Markt. Wegen des feuchten Klimas gedeiht die Dattelpalme in Deutsch-Ostafrika nicht; Anpflanzungsversuche sind von den Arabern wiederholt ohne Erfolg gemacht worden.

Farbenmaterial, rangi, wird jährlich im Gewichte von 89 000 Pfund, Werth 27 000 Rupien, aus Deutschland und England eingeführt. Die Eingeborenen gebrauchen besonders billigere Bleifarben zum Anstreichen von Dhaus und Wohnhäusern. Preis für Fässer von 28 Pfund 2½ bis 3 Rupien.

Gewürze verschiedener Art kommen aus Indien für den Gebrauch der Inder und Eingeborenen zur Einfuhr. Jahresbedarf 150 000 Pfund = 30 000 Rupien.

Glaswaaren. Lampencylinder in vielen verschiedenen Formen, vorwiegend aus Deutschland, weniger aus Belgien eingeführt.

Getrocknete Haifische, nguru papha, werden in Dhauladungen bei Nordwestmonsun aus Arabien gebracht. Jährliche Einfuhr etwa 700 000 Pfund = 53 000 Rupien.

Bauholz wird aus Norwegen theils mit Segelschiffen direkt, theils per Dampfschiff über Hamburg im Werthe von etwa 41 000 Rupien jährlich bezogen. Außerdem liefert Indien Teakholz im jährlichen Werthe von etwa 13 000 Rupien. Die Einfuhr von Holzwaaren (Möbel, Hausgeräthe u. s. w.) aus Deutschland stellt einen jährlichen Werth von 17 000 Rupien, aus Indien von 33 000 Rupien dar.

Kartoffeln, viasi, aus Frankreich, selten aus Deutschland, in Kisten von 50 Pfund eingeführt. Preis 4 bis 6 Rupien per Kiste.

Stearinkerzen, mschma, werden in Kisten von 25 Pfundpacketen verkauft und per 5 oder 6 Kerzen per Packet von 300 bis 450 g. Herkunft Frankreich, Belgien, seltener Deutschland. Preis 7 bis 8 Rupien per Kiste.

Weizenmehl, unga, wird aus Indien (Bombay) und Oesterreich-Ungarn (Triest) in erheblichen Mengen in Säcken von 200 Pfund und in Fässern von 100 kg auf den Markt gebracht. Preis für Indisches Fabrikat 13 bis 15 Rupien per Sack, Oesterreichisches Fabrikat wird mit 25 bis 30 Rupien per Faß oder Sack bezahlt. Jährliche Gesammteinfuhr beträgt etwa 1 550 000 Pfund; Werth 106 000 Rupien, wovon an 90 pCt. auf Indisches Produkt entfällt.

Metalle und Metallwaaren.

A. Walzeisen kommt in Stangen von 2 Stärken auf den Markt, $1^3/_4 \times {}^1/_4$ Inches schuma uleiti, Preis $1^1/_2$ bis 1 Rupien 10 Anna per Frazila, $1^3/_4 \times {}^3/_8$ Inches schuma manuari, Preis $1^3/_4$ bis 2 Rupien per Frazila, und stammt aus Deutschland oder Belgien, seltener aus England.

B. Schwedisches Schmiedeeisen, schuma swissi, wird gleichfalls in zwei Dicken gehandelt, und zwar $2 \times {}^1/_2$ Inches und $1^3/_4 \times {}^3/_8$ Inches. Herkunft Schweden. Preis $3^3/_4$ bis 4 Rupien per Frazila.

C. Rundeisen, schuma mowringo, findet für verschiedene Zwecke, besonders Fenstergitter, im Durchmesser von $^3/_8$ Inches bis $1^1/_2$ Inches Verwendung. Herkunft Deutschland.

D. Stahl, pua, wird in geringen Mengen in Fässern von 112 Pfund in Quadratstäben von $^1/_2$ Inches aus Deutschland und England eingeführt. Zur Verarbeitung von Handwerkszeug und Ackergeräth. Preis 5 Rupien per Frazila.

Die jährliche Einfuhr von Eisen und Stahl in Blöcken, Schienen, Stangen und Röhren ist auf etwa 1 Million Pfund = 73 000 Rupien Werth zu veranschlagen.

E. Eiserne Hacken, jembe, werden in zwei herzförmigen Formen mit lang ausgezogenem Stiel benutzt. Das Gewicht einer Hacke beträgt $1^1/_8$ Pfund. Herkunft Deutschland und England. Preis 20 Rupien per 100 Stück.

F. Verzinntes Eisenblech, bati meupe, wird für Klempnerarbeiten in Platten von 20×28 Inches, Gewicht 2 Pfund, aus England in unbedeutender Menge eingeführt.

G. Verzinktes Wellblech, bati ya banda, findet in steigendem Maße für Dachbedeckung Verwendung. Am meisten wird das Profil 3 Inches $\times$ 8 = 26 Inches Breite, in Längen von 6 und 8 Fuß gebraucht. Herkunft England, selten Deutschland. Preis $3^1/_2$ bis 4 Rupien per Frazila. Die jährliche Einfuhr stellt sich auf 410 000 Pfund. Werth 44 000 Rupien.

H. Verzinkte Eimer, ndov, 10 bis 14 Inches hoch. Herkunft Deutschland. Preis 5 bis 12 Rupien per Dutzend.

I. Eisendraht, usi ya chuma, Nr. 6 in Fässern von 300 und 500 Pfund verpackt. Preis 3 bis 4 Rupien per Frazila.

Kupferdraht, usi ya schaba mekundo, Nr. 6 in Fässern zu 50 Rollen à 5 Pfund, 18 bis 21 Rupien per Frazila; Nr. 80 in Fässern zu 50 Rollen à 5 Pfund, 24 bis 25 Rupien per Frazila.

Messingdraht, usi ya schaba meupe, Nr. 5 und 6, 15 bis 16 Rupien per Frazila; Nr. 30, 20 Rupien per Frazila.

Sämmtliche Fabrikate stammen ausschließlich aus Deutschland und werden in bedeutenden Mengen stark polirt, besonders für Fuß- und Armringe, eingebracht. Jährliche Einfuhr von Eisendraht ist auf 25 000 Pfund, Werth 3700 Rupien, von Kupfer- und Messingdraht auf 48 000 Pfund, Werth 24 000 Rupien zu veranschlagen.

K. Schlachtmesser, visau, werden in Größen von 5 bis 12 Inches, besonders 5 bis 7 Inches mit Knochen-, Ebenholz- und Buchenholzheft stark gekauft. Bessere Sorten kommen aus England, geringere aus Deutschland. Preis $1^1/_2$ bis 6 Rupien per Dutzend.

L. Rasirmesser, wembe, ganz geringer Güte entstammen Deutschland, bessere Sorten England.

M. Taschenmesser, visau ya kupata, vorwiegend mit Holz-, seltener mit Knochen- und Hornschale, finden in nur ganz geringen Qualitäten Käufer. Herkunft Deutschland.

N. Geschmiedete Nägel, mismari, viereckig, mit breitem Kopf, in Größen von 2 bis 8 Inches, hauptsächlich zum Bau von Dhaus (Segelfahrzeuge der Eingeborenen) gebraucht. Herkunft Indien, Belgien und Zanzibar. In Zanzibar werden aus Schwedischem Eisen besonders starke Nägel gefertigt. Preis für Belgische Nägel 4 Rupien, Indische 5 Rupien, aus Zanzibar 7 bis 10 Rupien per Frazila.

Drahtstifte, mismari ya usi, rund, werden nur wenig gebraucht, weil sie für das harte inländische Holz untauglich sind. Herkunft Deutschland.

O. Emaillirte Eisenblechwaaren, Haus- und Küchengeräthe, in stetig steigender Zunahme begriffen. Herkunft Oesterreich, selten aus Deutschland und Belgien. Jährliche Einfuhr etwa 100 000 Pfund. Werth 50 000 Rupien.

P. Schiffsanker und Ketten, nanga na mnyoo, jährlich für etwa 50 000 Rupien aus Deutschland und Indien eingeführt.

Fadennudeln, tambi, werden in Schachteln von 4 Pfund Inhalt gehandelt. Herkunft Frankreich, Italien. Preis $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ Rupien per Schachtel.

Petroleum, mafuta ulaia, gelangt in Kisten von je zwei Blechtins, je fünf Gallonen enthaltend, 65 Pfund netto zusammen auf den Markt. Herkunft Amerika, selten Rußland. Preislage varirt zwischen $3^1/_2$ und 5 Rupien per Kiste. Das Russische Fabrikat stellt sich wegen Geringwerthigkeit $^1/_2$ Rupie billiger. Die jährliche Einfuhr beträgt etwa 1 812 000 Pfund, Werth 120 000 Rupien.

Perlen.

A. Venetianische runde Glasperlen sind in zwei Größensorten marktgängig, und zwar:

a. **Strickperlen**, uschanga wa cartassi oder catsch, ganz dünn, welche im Großhandel nach Packeten von 5 bis 6 Pfund Inhalt gehandelt werden. Preis 2 bis 3 Rupien.

b. **Pfundperlen**, uschanga wa pipa, dickere Sorte, welche im Großhandel nach Gewicht per Frazila bewerthet werden.

Von beiden Sorten sind eine Reihe von Farben gängig; die hauptsächlichsten sind:

milchweiß, dadio . . .	9	bis	$10^1/_2$	Rupien	per	Frazila
kreideweiß, hasti . . .	9	bis	$10^1/_2$	Rupien	per	Frazila
schwarz, bubu	7	„	8	„	„	„
roth, weiß unterlegt, simsim	18	„	20	„	„	„
grün, magio	18	„	20	„	„	„
rosa, gulabio	11	„	12	„	„	„
dunkelblau, asmani . .	$8^1/_2$	„	9	„	„	„
braun, lakio	$8^1/_2$	„	9	„	„	„
hellblau, wadrio	2	„	3	„	„	Packet.

Außerdem gehen von Venetianischen Fabrikaten noch einige Perlensorten in länglichem oder ovalem Format Hiervon sind zu nennen:

blau, weiß unterlegt, tinde	13	bis	14	Rupien	per	Frazila
blau und weiß gestreift, felfel	13	„	14	„	„	„
roth, weiß unterlegt, dögri sowie	15	„	16	„	„	„
größere mehrfarbige Perlen, dökschi	15	„	16	„	„	„

Herkunft **Venetien**.

B. **Orientalische Perlen**, uschanga maka, eine Massivperle mit starkem Glanz, wird in weiß, roth, blauschwarz und goldgelb aus **Oesterreich**, **Deutschland** und **Frankreich** eingeführt. Das bessere, aus Oesterreich stammende Fabrikat wird in Packeten, 1000 Perlen enthaltend, mit 2 bis $2^1/_2$ Rupien, die geringwerthige Sorte mit 1 Rupie bewerthet.

C. **Ringelperlen**, bölgum, werden nur noch wenig in dunkelblau und grün gebraucht. Herkunft **Deutschland**.

D. **Taubeneierperlen**, sugumadji, wurden früher an die Wanyamwesi- und Wasckumaleute in erheblichen Mengen abgesetzt, haben aber jetzt fast ganz den Markt verloren.

E. **Hohlperlen, Gold unterlegt**, sinegusa, heute wenig beliebt. Gängig ist eigentlich nur eine Sorte in verschiedenen glänzenden Gold- und Silberfarben in Größe eines Hirsekornes in Diamantform. Herkunft **Böhmen**. Preis in Packeten von etwa 1000 Stück 1 bis $1^1/_2$ Rupien.

Die Gesammteinfuhr der Europäischen Fabrikate ist per Jahr auf 99 000 Pfund im Werthe von 42 000 Rupien zu veranschlagen.

F. **Chinesische Perlen**, selan, weiß, roth und schwarzfarbig, werden in ovaler Form in Größe einer Kaffeebohne in großen Mengen verbraucht. Herkunft **China** via Bombay, in Kisten von 112 Pfund verpackt, Preis per Frazila 8 bis 10 Rupien. Die jährliche Einfuhr beträgt etwa 25 000 Pfund.

Reis, mchele, wird aus **Indien** via Bombay und Kalkutta in Dhau- und Dampfschiffsladungen in Säcken von 165 Pfund bezogen. Preis etwa 10 Rupien per Sack. Die Einfuhr ist ebenso wie der Export der in der Kolonie produzirten Reismengen durch die Hungersnoth, wie sie abwechselnd hier und in Indien in Folge der Heuschreckenplage vorkommt, beeinflußt und außerordentlich großen Schwankungen unterworfen. Nach den statistischen Anschreibungen wurden

eingeführt:

	Pfund.		Werth.	
1892 . . .	2 027 499	=	116 000	Rupien.
1893 . . .	2 563 766	=	151 000	„
1894 . . .	8 178 035	=	460 000	„
1895 . . .	18 040 000	=	1 133 221	„

ausgeführt:

	Pfund.		Werth.	
1892	3 136 649	=	200 000	Rupien.
1893	7 474 686	=	350 000	„
1894	1 478 130	=	56 000	„
1895	7 400	=	366	„

In der Kolonie wird Reis in zahlreichen Distrikten, namentlich in dem fruchtbaren Rufidjigebiet in sehr ergiebiger Weise angebaut und geerntet. Jedoch sind die Eingeborenen schwer zu bewegen, über ihren Bedarf hinaus zu produziren. Bei rationellem Betriebe müßte sich die Reisproduktion außerordentlich steigern. Der Reisbau, in großem Maße mit schwarzen Arbeitskräften betrieben, ist für Europäer rentabel. Praktische Erfahrungen sind in dieser Richtung bislang noch nicht gesammelt worden.

Salz, schumwi, lose in Dhauladungen aus **Indien** und **Arabien** eingeführt. Das Salz wird hier in Säcke und Kandas übergefüllt. Preis 3 bis 5 Rupien per djisla (600 Pfund); für die Europäer wird Tafelsalz in Flaschen oder Packeten aus **England** in geringer Menge eingebracht. Preis zwölf Flaschen 6 Rupien. Gesammteinfuhr pro Jahr 6 300 000 Pfund, Werth 46 000 Rupien.

Leere Jutesäcke, gunia tupu, 22/28 Inches × 40/45 Inches, zum Transport von Exportartikeln, aus **Indien** (Bombay) im Werthe von 11 000 Rupien jährlich eingeführt. Preis 20 bis 25 Rupien per 100 Stück.

Regen- und Sonnenschirme, mavulle, kommen in großen Mengen von **China** via Bombay unter der Bezeichnung „Singapore-Schirme“ in Kisten von 150 Stück Inhalt auf den Markt. Preis 9 bis 10 Rupien per Dutzend. Bessere Waare wird aus **Frankreich** bezogen und zum Preise von 15 bis 20 Rupien per Dutzend gehandelt.

Seife, sabuni, ist ein bedeutender Handelsartikel, besonders sind drei Sorten gangbar;

a. **Harzseife**, sabuni amerikano, braungefärbt, in Kisten von je 10 Pfund, zwölf Stangen enthaltend, ausschließlich von **Nordamerika** per Segelschiff nach Zanzibar eingeführt; in letzter Zeit beginnt auch England dieselbe, aber etwas geringwerthigere Sorte mit Erfolg abzusetzen.

Preis 30 Rupien per 20 Kisten Amerik. Fabrikat
„ 20/22 „ „ 20 „ Engl. „

b. **Eschweger Seife**, sabuni mkuba, ein stark fetthaltiges, blau oder roth marmorirtes Produkt in Kisten von etwa 24 Pfund aus **Deutschland** bezogen. Preis 85 bis 90 Rupien per 20 Kisten.

c. **Kernölseife**, sabuni ndogo, ein geringhaltiges blau oder weiß marmorirtes Erzeugniß in Kisten von etwa 18 Pfund aus **Deutschland** eingebracht, 35 bis 40 Rupien per 20 Kisten.

Außerdem finden noch einige andere Sorten in geringem Maße Absatz, in jüngster Zeit finden auch Versuchseinfuhren von den **Seychellen** statt, welche Waare sehr preiswerth befunden wurde, sie gelangt zu je 6 Stangen, 20 Pfund schwer, in Bastmatten (kandas) eingenäht zu einem Preise von $2^1/_2$ Rupien in den Handel.

Toilettseife wird nur in kleinen Mengen aus Deutschland, England und Oesterreich eingeführt.

Die Gesammteinfuhr von Seife beträgt jährlich etwa 7[illegible]0 000 Pfund, Werth 86 000 Rupien.

Steinzeug.

Es werden viele Formen von Tellern, Reistellern, Schüsseln, Kumpen und Tassen, mit lebhaften farbigen Blumen oder Streifen bemalt, aus Oesterreich, England, besonders aber Deutschland, eingeführt.

Preis	für	Reisschalen	12	Inches	Durchm.	6	Rupien	per	Dutzend,
"	"	"	10	"	"	4½	"	"	"
"	"	"	9	"	"	3½	"	"	"
"	"	"	8	"	"	3	"	"	"

Echtes Chinesisches Porzellan wird via Bombay nur in geringen Mengen zum Absatz an die Europäer von indischen Kaufleuten eingeführt. Die jährliche Einfuhr von Porzellan und Steinwaaren repräsentirt einen Werth von etwa 30 000 Rupien.

Rauchtabak, tumbaku, findet zur Herstellung von Cigaretten steigenden Absatz. Es werden fast ausschließlich zwei Sorten in Birdseye Schnitt verlangt.

a. Rising hope, tumbaku kali in Packeten von 100 g aus einer Holländischen Fabrik stammend;

Nr. 1, Preis per Kiste, enthaltend 550 Packete, 100 bis 108 Rupien,

Nr. 2, Preis per Kiste, enthaltend 500 Packete, je 100 in einer Holzschachtel verpackt, 60 bis 70 Rupien.

b. Elephantutabak, tumbaku baridi, in Dosen von $1/4$ Pfund aus Amerika (Virginien) stammend, aber aus England eingeführt. 1 Kiste enthält 400 Dosen = 200 Rupien.

Ultramarin, blu, wird in Kisten von 112 Packeten, je 1 Pfund, aus Deutschland und Belgien eingeführt. Preis 33 bis 37 Rupien per Kiste. Jährliche Einfuhr 28 000 Pfund = 900 Rupien.

Zucker, suckari. Es kommt auf den Markt:

a. graumelirter Zucker, suckari inschanga, in Säcken von 100 kg. Preis $4\frac{1}{2}$ Rupien per Frazila.

b. Hutzucker, suckari mnarra, in Kisten von 100 kg, jeder Hut etwa 2 kg wiegend, Preis $1\frac{1}{2}$ Rupien per Hut.

c. Würfelzucker, suckari wipande, in Kisten von 100 kg, je 5 kg in einer Schachtel, zu 2 Rupien gehandelt. Herkunft Deutschland, Oesterreich, Frankreich.

Vorzugsweise verbraucht aber die schwarze Bevölkerung raffinirten und rohen Rohrzucker von Mauritius, Indien, den Komoren und Madagaskar in großen Mengen; Preis $4\frac{1}{2}$ bis 5 Rupien per Frazila; indeß macht die Europäische Waare in letzter Zeit dem verhältnißmäßig theuren Rohrzucker erfolgreiche Konkurrenz, wozu das Europäische Fabrikat in Folge der von den Produktionsländern gewährten erheblichen Exportbonifikationen in den Stand gesetzt zu sein scheint. Die jährliche Zuckereinfuhr dürfte auf 633 000 Pfund im Werthe von 85 000 Rupien zu veranschlagen sein.

In der Kolonie wird im Pangani-Thal, wo der Zuckerrohrbau sehr umfangreich und ergiebig ist, Melasse, assali, in großen Mengen hergestellt, welche in leeren Petroleumtins zu 50 bis 55 Pfund verpackt, theils an der Küste, theils nach Zanzibar und Arabien zum Vertrieb gelangt. Preis 30 Rupien per 20 Tins. Außerdem wird Rohzucker, suckari guru, in Blöcken im Gewichte von etwa 1 Frazila fabrizirt und theils im Inlande verbraucht, theils nach Zanzibar ausgeführt. Preis $2\frac{1}{2}$ Rupien per Frazila. Die jährliche Ausfuhr von Melasse und Rohzucker beträgt etwa 354 000 Pfund, im Werthe von 18 500 Rupien.

Zündhölzer, wibiriti, werden in Kisten von 50 Groß Schachteln, je $8\frac{1}{3}$ Groß in einer Blechdose, hauptsächlich aus Schweden, daneben auch aus Deutschland eingeführt. Nur bessere Sorten finden Absatz. In letzter Zeit kommt auch Japanisches Fabrikat auf den Markt. Preis 1 bis $1\frac{1}{4}$ Rupien per Groß.

Die eingeführten Bedarfsartikel der Europäer bestehen zumeist in Konsumtibilien, wovon besonders hervorzuheben sind:

Bier, bier, wird in großen Mengen aus Deutschland eingeführt, beliebt ist besonders Franziskaner, ein dunkles, sehr gehaltvolles, für die Tropen besonders gebrautes Bier aus München, daneben sind auch leichtere Sorten, nach Pilsener Art hergestellt, marktgängig. Die Jahreseinfuhr stellt sich auf etwa 709 000 Pfund im Werthe von 144 000 Rupien. Preis per Kiste, enthaltend 48 Flaschen = 36 Liter, stellt sich für die gehaltvolleren Biere, Franziskaner, Pschorr, auf etwa 30 Rupien, die leichteren Pilsener Sorten werden mit etwa 23 Rupien per Kiste bezahlt.

Konserven gelangen in erheblichen Mengen zur Einfuhr.

Fleisch- und Fischkonserven werden aus Deutschland, England und Amerika bezogen. Der Jahresverbrauch dürfte auf 100 000 Rupien zu schätzen sein.

Fruchtkonserven, namentlich Rheinische und Mexikanische Früchte, kommen im Werthe von etwa 80 000 Rupien pro Jahr auf den Markt.

Mineralwasser, maji uleia, namentlich Harzer Sauerbrunnen, wurde früher in großen Mengen eingebracht, wird aber in letzter Zeit durch Sodawasser, das in der Kolonie hergestellt wird, mehr und mehr vom Markte verdrängt.

Spirituosen, hauptsächlich Cognak in verschiedenen Qualitäten, gelangen aus Deutschland, England und Frankreich zur Einfuhr. Der Werth der Gesammteinfuhr ist auf 100 000 Rupien im Jahre zu veranschlagen.

Wein (stiller), divai, hauptsächlich aus Deutschland, billigere Sorten auch aus Frankreich und Italien bezogen. Die jährliche Einfuhr dürfte einen Werth von 160 000 Rupien darstellen.

Schaumwein, schampän, wird namentlich aus Frankreich (Marke Farre), weniger aus Deutschland, im Jahreswerthe von etwa 70 000 Rupien eingeführt.

Rußland.

Holzhandel von Odessa.

Transithandel. Ein Transitlager unter zollamtlicher Aufsicht, welches genügenden Raum für etwa 2000 Waggonladungen Holz bietet, befindet sich bei der Odessaer Station Tiraspolskaja Saftawa. Von dort werden die einzelnen Waggons je nach Bedarf nach dem Hafenkai Behufs Entladung auf die Schiffe abgelassen. Die Einfuhr über die Russische Grenze geschieht zollfrei gegen einen von der Verwaltung der Südwestbahn ausgestellten Verpflichtungsschein. Nachdem der Nachweis der Ausfuhr durch die Agentur in Odessa erbracht ist, wird der Verpflichtungsschein zurückgegeben.

Gegenstand des Transithandels ist ausschließlich das an den Abhängen der Karpathen in Galizien und der Bukowina erzeugte

Tannen- und Fichtenholz, nachdem es in den dortigen Sägemühlen für Bau- oder Industriezwecke geschnitten worden ist. Der Sammelpunkt ist Czernowitz, mit welcher Stadt die für die Ausfuhr in Betracht kommenden Sägemühlen sämmtlich durch Zweigbahnen verbunden sind. Von dort gelangt das Holz größtentheils über die Grenzstation Nowoselitz und die das nördliche Bessarabien durchschneidende Zweigbahn der Russischen Südwestbahn nach Odessa. Für die Fracht auf dieser Bahn ist der für die Holzbeförderung sämmtlicher Russischer Eisenbahnen einheitlich festgesetzte Tarif vom 1. August 1896 maßgebend, durch welchen die bis dahin bestehenden Sätze theilweise etwas erhöht wurden. Nach diesem Tarif zerfallen die Holzfrachten in drei Kategorien, von denen die erste auf das in Odessa in Fracht kommende Holz Anwendung finden und für die Strecke Nowoselitz—Odessa (578 Werst) 7,17 Kopeken für 1 Pud betragen würde. Vermöge einer besonderen Entscheidung des Tarifkomitees vom 19. August v. Js. wird jedoch statt dessen für die erwähnte Strecke ausnahmsweise der Satz der zweiten Kategorie zur Erhebung gebracht, welcher 6,66 Kopeken für 1 Pud beträgt. Durch diese Vergünstigung ist der jetzige Frachtsatz dem bis zum 1. August 1896 bestandenen (6,65 Kopeken) beinahe wieder gleichgestellt. Die beiden anderen für die Transitbeförderung des Oesterreichischen Holzes nach Odessa in Frage kommenden Russischen Bahnstrecken über Wolozysk (515 Werst) und Ungeni (279 Werst) haben eine gleiche Vergünstigung nicht erhalten. In Odessa beträgt die jetzige Fracht für 1 Pud 6,91 bezw. 5,83 Kopeken gegen 5,90 bezw. 4,75 Kopeken vor dem 1. August v. Js.

Die Ausfuhr Oesterreichischen Holzes über Odessa ist von 1½ Mill. Pud in den Jahren 1892 und 1893 auf rund 6 Mill. Pud im Jahre 1896 gestiegen. Davon gingen etwa 60 pCt. nach der Türkei und Aegypten, das Uebrige nach Italien, Frankreich und den Niederlanden. Von den nach Rotterdam abgefertigten Ladungen war die Mehrzahl für Deutschland bestimmt, und zwar hauptsächlich als Kistenholz für den Bedarf der Rheinischen Industrie. Nachdem neuerdings von der Agentur in Odessa durch Tarifverbände und durch Konnossemente Einrichtungen getroffen sind, welche der Entstehung von Schwierigkeiten und Differenzen bei der Abnahme des Holzes in Rotterdam thunlichst vorbeugen, scheint dieser Bezugsweg für Deutschland sehr in Aufnahme zu kommen.

Die Oesterreichischen Sägemühlen thun Alles, um den Deutschen Abnehmern entgegenzukommen, da sie das Geschäft mit Deutschland seiner größeren Sicherheit halber vor dem Geschäft mit dem Orient bevorzugen.

Die Seefracht für Holz von Odessa nach dem Ausland beträgt normaler Weise für die Tonne etwa 3 Schill. mehr als die Getreidefracht. Steht letztere, wie z. B. im April d. Js. niedrig (6 bis 8 Schill.), so erreicht die Holzfracht auch wohl das Doppelte derselben (Ende April 14 Schill.). Ist die Getreideseefracht dagegen hoch wie im Herbst 1896 (20 Schill. und mehr), so kann die Holzausfuhr nicht mehr stattfinden, falls sich die Exporteure nicht durch vorher abgeschlossene Kontrakte niedrigere Frachtraten gesichert haben. Die Verfrachtung von Holz erfolgt vorzugsweise als Beiladung von Getreide, weil dadurch die Tragfähigkeit der Schiffe am besten ausgenutzt werden kann. Stark betheiligt an der Holzausfuhr nach dem Orient sind die Dampfschiffe der regelmäßigen Linie des Oesterreichischen Lloyds und der Russischen Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft, in geringerem Maße die Dampfschiffe der Deutschen Levantelinie.

Die Ausfuhr Oesterreichischen Holzes geschieht fast ausschließlich auf Rechnung der Oesterreichischen Aktien-Holzindustriegesellschaft vormals Leopold Popper & Co. und der aus dieser hervorgegangenen jüngeren Firma Armin Popper, in deren Hand die zahlreichen Sägemühlen in dem oben erwähnten Revier von Czernowitz vereinigt sind. Die Odessaer Agentur derselben liegt in den Händen der Firma Julius Engel daselbst.

Hauptausfuhrhafen für das Oesterreichische Holz ist übrigens noch immer Galatz, dessen Ausfuhr auf 15 000 Waggons oder rund 10 Mill. Pud geschätzt wird.

Da die Rumänische Bahnverwaltung für den direkten Holztransport von Burdusheni an der Oesterreichischen Grenze bis Galatz bedeutende Frachtermäßigungen (90,98 Franken für 1 Waggon von 610 Pud gegen 115,80 Franken nach dem allgemeinen Tarif) eingeführt und andererseits die Privatbahn zwischen Jassy und Ungeni zur Festhaltung hoher Sätze genöthigt hatte, so war ein erfolgreicher Wettbewerb der Russischen Bahnen nicht möglich, so lange diese auf die Verbindung über Ungeni oder den Umweg über Wolozysk angewiesen waren. Der Aufschwung des Geschäftszweiges in Odessa datirt daher erst von der Eröffnung der Zweigbahn über Nowoselitz im Jahre 1894, womit allerdings gleichzeitig die vorerwähnten Bahnstrecken sehr in den Schatten gestellt wurden, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Holzausfuhr mit der Bahn nach Odessa:

	1894.	1893.	1892.
	Tausend	Pud.	
aus Ungeni.......	611	1621	1682
„ Wolozysk.....	156	59	164
„ Nowoselitz....	2914	—	—
zusammen...	3681	1680	1846

Eigenhandel. Das in Südrußland erzeugte Weichholz vermag mit dem Oesterreichischen im Preise den Mitbewerb nicht aufzunehmen. Was in Odessa Fichtenholz genannt wird, ist eigentlich Föhrenholz und kommt in Oesterreich nicht vor; es ist schöner und weißer als Tannenholz, aber zu theuer und wird hauptsächlich für den eigenen Bedarf des Landes verbraucht und in Odessa gehandelt. Zur Ausfuhr gelangt es von Odessa nur in kleinen Mengen für bestimmte Zwecke nach Smyrna und Alexandrien. Dagegen findet trotz des hohen Schutzzolles[1]) eine nicht unbeträchtliche Einfuhr von Oesterreichischem Weichholz über Odessa nach Batum statt, um daraus Kisten für den Bedarf der Petroleumindustrie anzufertigen. Daß diese Einfuhr nun schon seit Jahren regelmäßig vor sich geht, zeigt, wie wenig es bisher gelungen ist, den Holzreichthum des Kaukasus, der schwierigen Zugänge halber, für den Handel auszubeuten.

Für die Beförderung des einheimischen Holzes, das zur Ausfuhr bestimmt ist, gewähren die Russischen Bahnen einen Rabatt, der durchschnittlich 5 pCt. betragen mag. Die neu eingeführte Berechnung der Waggontarife nach 750, statt wie bisher nach 610 Pud, kommt aber nicht, wie im Ausland vielfach angenommen wird, der Holzeinfuhr zu Statten, sondern gereicht nur zum Vortheil der Eisenbahnen, da sie die Tragfähigkeit der Waggons besser auszunutzen ermöglicht. Auch die für einige Waaren, einschließlich Holz, bedingungsweise zugestandenen Ausnahmen von dieser Berechnungsweise dienen nur dazu, einige mit derselben verbundene Härten zu mildern, gewähren aber den Holzexporteuren keinerlei Vortheile gegenüber den bisherigen Waggontarifen.

Was von Odessa an Russischem Holz ausgeführt wird, ist fast ausschließlich Eichenholz, im Ausland seiner besseren Qualität halber

[1]) Der Zoll beträgt bei Balken von ¼" bis 2" 6 Kopeken und bei Balken von über 2" 2 Kopeken Gold für 1 Pud.

vor dem Oesterreichischen Eichenholz bevorzugt. Dasselbe ist theils unbearbeitet, sogen. Plançons, achteckig behauene Stämme in der natürlichen Länge, theils bearbeitet als Dauben und Stabholz.

Plançons gehen fast nur nach Großbritannien, wo sie für verschiedene Bauzwecke sowie zur Herstellung von Eisenbahnwaggons dienen. Nach Odessa gelangen sie hauptsächlich mit den Linien der Südwestbahn aus Podolien (Proskurow, Kamenez-Podolsk) und Wolhynien, aber auch aus weiter entfernten Gegenden, Pultawa bis nach Kursk hinauf. Mit diesem Geschäftszweig sind vorzugsweise befaßt zwei Odessaer Firmen: A. Trabotti & Co. und F. G. Meyersohn & Co. Die erstere unterhält in Verbindung mit der großen Englischen Holzfirma Ream mehrere Spezialisten (Engländer), welche die Wälder bereisen und die für ihre Zwecke geeigneten Stämme in kleinen Einzelpartien ankaufen. Große Schwierigkeiten verursacht die Zustellung nach den oft 30 bis 40 Werst entfernten Eisenbahnstationen. Bei dem Zustand der Wege im Frühjahr und Herbst werden die Lieferungen daher nicht selten Wochen und Monate lang unterbrochen. Die Ausfuhr von Plançons aus Odessa dürfte zur Zeit nicht mehr als etwa 400 000 Pud jährlich betragen, da der Export der zweiten obengenannten Firma neuerdings zurückgegangen ist. Auch sind bis April 1897 für eine Zunahme dieser Ausfuhr keine Anzeichen vorhanden.

Dauben für Fässer und Stabholz für Parquetfabriken werden bereits in den Wäldern in den erforderlichen Dimensionen geschnitten und vorwiegend nach Frankreich und Algerien ausgeführt. Die Französische Firma Chevalier und die in Odessa bestehende Französische Parquetfabrik von Rondeau vermitteln dies Geschäft.

Großbritannien hat dem Russischen Daubenholz weniger Aufmerksamkeit geschenkt, doch beabsichtigt das Syndikat der dortigen Holzhändler jetzt die Einfuhr dieser Artikel aus Rußland an Stelle der bisher aus Amerika bezogenen Erzeugnisse in größerem Maßstabe zu organisiren. Eisenbahnschwellen werden in dem Odessaer Bezirk nicht für die Ausfuhr erzeugt. Die im Auslande gebräuchlichen trapezförmigen Schwellen würden etwa 1½ Rubel für 1 Stück einstehen, während die Russische Schwelle, welche oben rund ist und daher eine bessere Ausnutzung des Stammholzes gestattet, für ⅓ dieses Preises hergestellt werden kann.

Deutschland hat bis April 1897 weder unbearbeitetes noch bearbeitetes Eichenholz von Odessa eingeführt. Der Erfolg des Bezugsweges über Odessa bei Galizischem Holz hat jedoch dazu angeregt, ein Gleiches mit dem Erzeugniß der Russischen Eichenwälder in Südwestrußland zu versuchen, und es werden jetzt Sachverständige aus Deutschland in Odessa erwartet, welche dieser Frage näher treten wollen.

Transitausfuhr Oesterreichischen Dampfsäge-Schnittmaterials über Odessa im Jahre 1896, nach Angaben der Odessaer Agentur:

Nach:		Nach:	
Konstantinopel	292	Palermo	53
Beirut	225	Neapel	696
Jaffa	321	Messina	111
Tripoli	132	Genua	193
Smyrna	177	Syracusa	22
Port Said	129	Taranto	78
Salonik	84	Marseille	559
Pireus	111	Cette	773
Volo	23	Nizza	228
Vostizza	58	Port Vendres	85
Patras	71	Havre	21
Nauplia	31	Rotterdam	895
Catacolo	39	Antwerpen	101
Larnaca	49	Batum	520
Tunis	85	Zus. einschl. nach nicht bez. gen. Plätzen	10 327
Oran	61	Waggons = 6 299 470 Pud[1]).	
Algier	79		
Alexandrien	3988		

	Waggons.
Hiervon auf Russischen Dampfschiffen	3566
„ „ ausländischen Dampfschiffen	5799
„ „ „ Segelschiffen	962

Die „Deutsche Levantelinie" partizipirt i. J. 1896 an der Holzausfuhr nach Alexandrien mit 345 Waggons.

Ausfuhr von Holz aus Odessa während der Jahre 1891/95, nach Angaben des Zollamts:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	In Tausend Pud zu 16,38 kg.					Werth in Tausend Rubeln.				
Unbearbeitetes Holz, Bretter und Balken:										
Nach:										
Großbritannien	88	152	132	380	302	46	79	66	190	151
Frankreich	80	283	398	302	202	51	155	199	151	101
der Türkei	422	209	220	205	132	297	114	110	102	66
den Niederlanden	22	16	30	33	25	11	8	15	16,5	12,5
Belgien	91	261	620	756	—	55	142	310	378	—
Aegypten	617	130	112	200	—	469	127	56	100	—
Zus. einschl. nach den übr. Ländern	1348	1080	1512	2064	661	944	630	756	1032	330,5
Bearbeitetes Holz, insbesondere Dauben:										
Nach:										
Frankreich	101	99	419	501	540	212	197	502	604	648
Großbritannien	19	14	—	—	17,5	38	29	—	—	21
Italien	292	—	—	25	—	580	—	—	27	—
Griechenland	—	13	—	—	—	—	27	—	—	—
Zus. einschl. nach den übr. Ländern	415	130	465	535	560	830	268	557	642	671

[1]) Nach Angaben des ½ Kopeken-Steueramts 5 824 800 Pud.

Manganerzgeschäft im Kaukasus in den Jahren 1895 und 1896[1].

In den beiden letzten Jahren betrug die Ausfuhr von Kaukasischem Manganerz über die Häfen Poti und Batum:

Nach	1895.	1896.
	Engl.	Tonnen.
Deutschland	59 562	58 025
Frankreich	150	5 650
Rußland	9 600	20 175
Nordamerika	55 787	3 600
Großbritannien	60 616	78 754
Zus. einschl. der übr. Ausfuhr	185 715	166 424

Von den im Jahre 1896 ausgeführten Mengen gingen:
über Poti ...... 161 329 Engl. Tonnen.
„ Batum .... 5 095 „ „

Die Preise waren andauernd niedrig. Während des Jahres 1896 belief sich der durchschnittliche Verkaufspreis im Auslande für jede metallische Einheit in einer Tonne auf 10½ Pce., was einem Preise von 22 Kopeken für das Pud frei an Bord Poti entsprach. Unter diesen Verhältnissen konnten die Grubenbesitzer kaum auf ihre Kosten kommen, und die Ausbeute hat angefangen, sich zu verringern. Zur Hebung der Preise hat sich im vergangenen Jahre ein Syndikat unter der Führung einer Londoner Rhedereifirma gebildet, dem etwa ein Fünftel der Grubenbesitzer angehört. Das Syndikat besitzt einen Stapelplatz in Tschiaturi und große Lager in Poti. Es sucht den Verkauf des Erzes ganz in seine Hand zu bekommen; doch sind schon Anzeichen dafür vorhanden, daß es sich bald wieder auflösen wird, weil es bisher schlechte Geschäfte gemacht hat. Die Gründung eines anderen Syndikats wird beabsichtigt.

Einige Händler in Poti, die sich mit der Ausfuhr von Manganerz befassen, mischen häufig die Waare mit minderhaltigem Erze und können sie daher billiger verkaufen als der reelle Exporteur. Der Käufer einer solchen Waare läuft ein gewisses Risiko. Wenn auch das Erz vor der Uebernahme einer Analyse unterzogen wird, so kann es doch vorkommen, daß die entnommene Probe zufällig gutes Erz enthält, während die Waare im Allgemeinen der Analyse nicht entspricht. Es ist daher anzurathen, nur von gut empfohlenen Exportfirmen zu beziehen.

Die Verkehrseinrichtungen sind gegenwärtig genügend, da die Transkaukasische Eisenbahn über eine ausreichende Anzahl Wagen verfügt; auch besteht unter der Aufsicht des Distrikts-Bergingenieurs in Kutais ein Syndikat der Exporteure, das die Vertheilung der Wagen bestimmt.

Die Ermäßigung der Fracht auf der Strecke Tschiaturi—Scharopan ist wiederholt bei der Regierung angeregt worden, doch hört man vorläufig nicht, daß diesem Antrag stattgegeben wird.

Flachs- und Hanfernte im Jahre 1896[2].

(Russ. Finanzanzeiger Nr. 9 vom 14./2. März 1897.)

Die Ernte an Flachsfaser in denjenigen Gouvernements, die den Flachs hauptsächlich der Faser wegen bauen und damit den ausländischen Markt und die inländischen Fabriken versorgen, ist im Jahre 1896 nur um Weniges reichlicher ausgefallen als im Vorjahre. Die Zunahme hat ihren Grund nicht sowohl in der Vergrößerung der Anbaufläche, denn diese ist nur unbedeutend gewachsen, als vielmehr in dem größeren Ertrag der einzelnen Desjätine.

In dem Motschenezrayon ist die Anbaufläche von 389 363 auf 417 650 Desjätinen, der Ertrag von 7 594 491 auf 8 152 701 Pud gestiegen. Der Sslanezrayon weist eine Zunahme der Anbaufläche von 512 428 auf 534 494 Desjätinen und des Ertrages von 7 938 066 auf 8 663 850 Pud auf.

Die Ernte in Hanffaser ist im Allgemeinen ein wenig reichlicher ausgefallen als im Vorjahre, in den für den Weltmarkt hauptsächlich in Betracht kommenden Gouvernements jedoch hinter dem Vorjahre zurückgeblieben, obwohl die Anbaufläche gewachsen war. Es betrug nämlich in den

Gouvernements:	Anbaufläche: Desjätinen.		Ernteertrag: Pud.	
	1895.	1896.	1895.	1896.
Kaluga	24 686	24 336	458 107	392 623
Kursk	68 506	69 594	1 142 383	1 132 614
Mohilew	16 352	17 622	339 832	327 538
Orel	82 498	80 861	1 514 760	1 224 690
Pultawa	25 944	28 486	827 274	902 569
Ssimbirsk	16 610	17 479	326 301	517 651
Ssmolensk	29 032	28 514	587 286	481 857
Tambow	30 443	31 354	592 579	646 010
Tschernigow	51 079	53 979	838 374	881 383
Zusammen	345 150	352 225	6 626 896	6 506 935

Im Europäischen Rußland einschließlich des Weichselgebiets (mit Ausnahme von Finland) sind geerntet worden:

	1895.	1896.
	Pud.	Pud.
Flachsfaser	36 210 593	41 566 599
Hanffaser	14 650 942	15 309 436

Die Ernte in Flachssamen ist von 45 292 354 auf 56 393 893 Pud, die Aussaatfläche von 1 683 602 auf 2 029 973 Desjätinen gestiegen; in Hanfsamen ist die Aussaatfläche von 706 462 auf 742 873 Desjätinen gestiegen, die Ernte dagegen von 23 638 850 auf 23 011 696 Pud zurückgegangen. Nach Abzug der Aussaat stehen von der Ernte 1896 zur Verfügung:

Flachssamen 44 864 563 Pud und
Hanfsamen 16 691 394 Pud.

Rio de Janeiro.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

(Jornal do Commercio.)

Die Zollerhöhung des Finanzgesetzes von 1895[2]) bewirkte im ersten Trimester 1896 eine übergroße Einfuhr aus dem Auslande, die, weil der erhoffte Absatz nicht erfolgte, die Ursache für die kritische Lage der letzten Monate im Handel von Rio de Janeiro wurde. Diese Einfuhr, vereint mit geringen Kaffeeverschiffungen aus den Häfen Rio und Santos, schaffte Schulden, die nur mit Schwierigkeiten liquidirt werden konnten, sowie Kursschwankungen, so daß schon im Voraus die ersten Lieferungen der neuen Kaffee-ernte verpfändet wurden, welche im August und September in den Hafenplätzen eintrafen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 457.
[2]) Ebenda 1897 Februarheft II. S. 51 und Aprilheft I. S. 327.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 481.
[2]) Ebenda I. S. 224.

Jeder, der Fühlung mit dem Einfuhrhandel der Brasilianischen Plätze hat, weiß, was das System der „Encommendas“ bedeutet, und daß dies System sich während der letzten Jahre, in Folge der häufigen Besuche von Handelsreisenden, stark entwickelt hat. Aber das System hat den bedeutendsten Einfuhrhäusern, welche sich in einem thatsächlichen Konkurrenzkampf mit den fremden Fabrikanten befinden, schweren Verlust bereitet, da sie, den hohen Zollsätzen unterworfen, große Kapitalien aufwenden müssen, während ihre Konkurrenten die eine wie die andere Belastung vermeiden. Man nimmt im Allgemeinen an, daß der Einfuhrhandel zum Theil den gegenwärtigen Zustand schaffte, da er sich gegen die Schwankungen des Milreiskurses zu sichern suchte. Aber diese Aenderung in den alten Handelsgewohnheiten bewirkte eine übermäßige Spekulation auch unter den Maklern, aus der Schwierigkeiten entstanden, die mit einigen Konkursen und Moratorien endeten. Die übermäßige Einfuhr, bewirkt durch die Erhöhung der Zollsätze, und die verfehlten Hoffnungen, basirt auf erneutem Umsatz im Handel, sind die hauptsächlichsten Gründe für die Schwierigkeiten, unter denen Rio de Janeiro litt.

Das Ergebniß des Kaffeehandels im Vorjahre war wenig befriedigend. Die Baissebewegung an den Konsumtionsmärkten drückte den Preis um 40 pCt. herunter, und mußten die Kaffeepflanzer die schweren Folgen davon spüren. Die „Ensaccadores“ zeigten im Allgemeinen große Vorsicht, erlitten aber doch im Dezember Verluste, als auf einige Anzeichen der Besserung an den fremden Märkten ein neuer Preisrückgang eintrat.

Das neue Jahr scheint eine bessere Perspektive zu versprechen als das vergangene; es beginnt mit großen Lagern in den Häfen, aber mit einer viel kleineren Ernte als 1896/97 und mit kaum regelmäßig versorgten Konsumtionsmärkten. Man rechnet nicht auf eine große Steigerung der Preise, weil die gegenwärtige Lage das nicht rechtfertigt; man rechnet aber auf einen Rückschlag gegen die Manöver der Baissespekulanten und dies um so mehr, als die Kampagne ausschließlich gegen die Brasilianischen Kaffees geführt ist, die in Folge der großen Ernte und der finanziellen Schwierigkeiten im Lande ohne Schutz gegen die von Konsumenten und Spekulanten vereinten feindlichen Bestrebungen waren.

Mit den Lagern in Rio und Santos wird das Ergebniß des ersten Halbjahres 1897 auf etwa 3 400 000 Sack und die Ernten von 1897/98 auf 6 Mill. Sack oder etwa 9 400 000 Sack gegen 11 Mill. in derselben Periode des Vorjahres geschätzt.

Die Finanzlage Brasiliens ist andauernd ernst. Die beständigen Defizits zehrten nach und nach die Bestände auf, welche die provisorische Regierung im Staatsschatz fand, und Unerfahrenheit sowie Unfähigkeit häuften eine große Last auf den Staatsschatz. In dem im Mai vorgelegten Bericht verbarg der Finanzminister nichts und machte verschiedene Vorschläge, die der gesetzgebende Körper mit wenig Aufmerksamkeit behandelte, bis die Möglichkeit einer Krisis unmittelbar bevorstand, welche durch Gerüchte unbegründeter Meldungen verstärkt wurde. In letzter Stunde bewilligte die gesetzgebende Körperschaft der Exekutivgewalt Mittel, um den drohenden Schrecken zu beschwören.

Die unbestreitbare Nothwendigkeit, mit Energie die große Menge von Papiergeld zu verringern, machte die Aufhebung der von der „Banco da Republica“ ausgegebenen Scheine unaufschiebbar, aber erst im Finanzgesetz vom 9. Dezember 1896 wurde die Regierung autorisirt, diese Einziehung zu bewirken. Es beginnt also das neue Jahr mit der endgültigen Verantwortlichkeit der Nationalregierung für alles Papiergeld im Verkehr und für seinen Rückkauf, zwei Schritte, die für die Besserung der allgemeinen Lage des Landes wichtig sind.

Am 16. Dezember 1896 wurde noch ein Dekret über die Substitution der von der „Banco da Republica“ seiner Zeit ausgegebenen Gutscheine (Bonus) publizirt. Unter allen Erfahrungen der letzten Jahre war vielleicht diese Emission von Gutscheinen die unglücklichste, und die Nothwendigkeit der Rückziehung einer Geldsorte mit Zwangskurs zwischen Staatsschatz und seinen Schuldnern, nicht aber zwischen diesem und seinen Gläubigern, war offenbar. Der Einwand ist nicht durchgreifend, daß aus der Konversion eine Vermehrung des zirkulirenden Papiergeldes folgt, denn die Gutscheine stellen kurrentes Geld dar und sind in der Staatsschuld stets als solches aufgeführt. Mit dem Verschwinden dieses Papiers wird mehr als eine Schwierigkeit des Nationalschatzes gehoben.

Die dringende Nothwendigkeit zu Sparsamkeitsmaßregeln trieb die Kammern zur Autorisation, öffentliche Arbeiten, die jetzt aufschiebbar waren, zu vertagen und einige öffentliche Dienstzweige zu reformiren, um die allgemeinen Ausgaben möglichst zu verringern. Vor Jahresschluß waren Verhandlungen eingeleitet, um die Bauten bei verschiedenen Eisenbahnen einzustellen, was nothwendigerweise Schadloshaltung von Unternehmern bewirkte, aber ebenso zu wesentlichen Ersparnissen führte.

Die öffentliche Meinung wurde durch die Schwierigkeiten des Jahres erregt, und wenn die Bemühungen mit dem Geist fortgeführt werden, den man von der Regierung erhofft, so wird der Einfluß auf den Kredit des Landes, wie schon jetzt zu sehen ist, bemerkbar sein. Der Kredit Brasiliens im Auslande ist schwer geschädigt. Es bestand und besteht vielleicht noch in London ein beachtenswerthes Mißtrauen, das nur auf Nachrichten aus Brasilien beruhen kann; hierunter leidet Brasilien, das mit großen Opfern seine Zahlungen pünktlich eingehalten hat, schwer.

Am 9. Dezember 1896 wurde das Gesetz promulgirt, das die Regierung ermächtigte, die Staatsbahnen zu verpachten und den Erlös zum Rückkauf von Papiergeld und auswärtigen Anleihen zu verwenden.

Am 5. Dezember 1896[1]) trat das Gesetz, welches die Küstenschifffahrt der Nationalflagge vorbehielt, in Kraft. Man kann noch nicht über die künftigen Wirkungen dieses Gesetzes urtheilen; bis zum Jahresschluß lag nur eine Reklamation aus Maceió vor, wo Zucker zur Verladung auf Schiffe wartete. Die Frachten gingen, soweit die Informationen reichen, nur wenig in die Höhe.

Die „Banco da Republica“ leistete, unterstützt von der Regierung, während des verflossenen Jahres dem Handel von Rio de Janeiro vorzügliche Dienste, indem sie den Kurs hielt, während die fremden Banken geneigt schienen, Alles seinen Gang gehen zu lassen. Bei mehr als einer Gelegenheit, als die Panik dem Kursmarkt drohte, wurde das Uebel beschworen oder gemindert durch die Intervention der Bank.

Einfuhr.

Terpentinspiritus kam ausschließlich aus den Vereinigten Staaten, und zwar 8825 Kisten zum Preise von 0,700 bis 1 Milreis für 1 kg.

Theer kam in diesem Jahre nur aus Hamburg, und zwar 752½ Faß gegen 1359 im Vorjahre. Die Preise waren in den ersten drei Monaten 49 bis 52 Milreis, in den zweiten 52 bis

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 I. S. 705.

53 Milreis, in den dritten 52 bis 54 Milreis und in den letzten drei Monaten 54 bis 58 Milreis. Es wurden eingeführt:

	Fässer.		Milreis.
1896	752 1/2	zum Preise von	49 bis 58
1895	1 359	„ „ „	40 „ 52
1894	715	„ „ „	37 „ 55
1893	1 090	„ „ „	39 „ 48
1892	1 136	„ „ „	18 „ 39

Heu. Einfuhr: 351 627 Ballen gegen 194 784 im Vorjahre. Der Preis schwankte zwischen 110 und 165 Milreis.

Reis. Einfuhr: 1 240 833 Sack, von welchen 84 110 aus Europa und 1 156 723 aus Indien kamen. Der Preis, welcher im Jahresanfang bis auf 12 1/2 Milreis gesunken war, stieg gegen Jahresschluß bis 23 Milreis.

Olivenöl. Einfuhr: 25 028 Kisten und 24 Fässer gegen 28 639 Kisten und 123 Fässer im Jahre 1895. Die Preise schwankten zwischen

500 und 600 Milreis für 1 Faß (Pipa),
22 „ 27 „ „ 1 Dose von 16 Pfund,
1 6/10 „ 2 „ „ 1 Dose von 1 bis 2 Pfund.

Stockfisch. Einfuhr:
94 421 Kolli und 50 305 Kisten
gegen 66 052 „ „ 76 544 „ im Jahre 1895.

Es gingen ein:

aus Canada .... 68 888 Bütten und Fässer,
„ Norwegen .... 50 305 Kisten,
„ verschiedenen Ländern 25 533 Kolli.

Die Preise im Kleinhandel schwankten
zwischen 28 und 58 Milreis für 1 Bütte aus Canada,
„ 34 „ 44 „ „ 1 Faß „ „
„ 38 „ 59 „ „ 1 Kiste „ Norwegen.

Amerikanisches Schweinefett. Einfuhr: 94 661 Faß und 3196 Kisten; Preis für 1 Pfund 580 bis 840 Reis.

Pech. Einfuhr: 28 145 Faß, bis auf 100 Faß ausschließlich aus den Vereinigten Staaten.

Werg wurde nur in Menge von 109 Ballen eingeführt.

Steinkohle. Einfuhr: 574 308 Tonnen, von denen nur 8224 nicht aus Großbritannien kamen.

Dörrfleisch (Carne secca). Einfuhr: 55 945 800 kg, von welchen 8 625 920 wieder ausgeführt wurden. Es kamen 32 Mill. kg aus Argentinien, 23 Mill. kg aus Uruguay und nur 183 000 kg aus Rio Grande. Der Preis für Dörrfleisch vom La Plata schwankte zwischen 0,380 und 1,100 Milreis, für solches von Rio Grande zwischen 220 und 620 Reis.

Bier. Es gingen nur 7270 Kisten ein gegen 54 263 im Jahre 1895; etwa die Hälfte kam aus Deutschland.

Indischer Thee. Die Einfuhr betrug 117 990 kg. Von diesen kamen 112 860 aus Großbritannien und 4401 aus Deutschland. Hyson grün werthete 8 bis 12 1/2 Milreis, schwarzer Thee je nach Qualität 6 bis 12 Milreis.

Cement. Es kamen:

	1895.	1896.
aus Großbritannien	11 190	26 091
„ Deutschland	27 805	13 650
„ Frankreich	8 795	32 033
„ Belgien	90 940	86 838
zusammen einschl. aus anderen Ländern	138 840	158 799

Die Einfuhr Deutschen Cements ist also hauptsächlich von dem Französischen verdrängt worden.

Der Preis der einzelnen Marken war:

	Januar.	Dezember.
	Milreis.	
Knight, Beven & Sturge	16 1/2 bis 17	14 bis 15
Andere Englische Marken	13 1/2 „ 14	13 „ 14
Deutscher Cement	12 „ 13	12 „ 13
Boulogne	17 1/2 „ 18	17 1/2 „ 18 1/2
Joseph Lumay (Belgien)	13 1/2 „ 14	12 „ 12 1/2
Sino	10 „ 11	10 „ 11

Kleie. Einfuhr: 62 374 Sack; die Englische Mühle lieferte 386 900 Sack zu 40 kg und die Mühle von Rio (Moinho Fluminense) 195 750 Sack. Die Preise schwankten zwischen 4,700 und 6,600 Milreis.

Weizenmehl. Einfuhr: 375 935 Faß. Die Englische Mühle erhielt 56 067 Tonnen Weizenkorn und fabrizirte 397 700 Faß. Die Mühle von Rio erhielt 27 089 Tonnen Weizenkorn und fabrizirte 210 000 Faß. Aus den Vereinigten Staaten kamen 267 907, vom La Plata 106 144 sowie aus Triest und Fiume 1884 Faß.

Genever. Einfuhr: 9545 Kisten. Marke Focking wurde mit 35 bis 40, andere Marken wurden mit 25 bis 35 Milreis gehandelt.

Fette. Einfuhr: 5556 Pipen, 4917 halbe Pipen und 1456 Faß.

Petroleum. Einfuhr: 461 340 Kisten. Der Preis schwankte zwischen 9 und 12 1/2 Milreis.

Butter. Einfuhr: 57 738 Kisten, und zwar kamen

aus Frankreich .... 44 092 Kisten.
„ Italien .... 4 557 „
„ den Vereinigten Staaten .. 956 „

Die Preise waren im Dezember:

	Milreis.
Demagny-Isigny (kl. Latten)	2,720 bis 2,740
„ (große Latten)	2,460 „ 2,480
Anatolli	2,280 „ 2,300
Bretel Frères	2,280 „ 2,300
Dänische Butter	2,480 „ 2,500
Italienische: A. Facioli	2,220 „ 2,300
J. Lepelletier	2,460 „ 2,540

Teigwaaren. Einfuhr: 7941 Kisten, von diesen 5958 aus Italien.

Mais. Einfuhr: 1 496 556 Sack.

Zündhölzer. Einfuhr: 2154 Kisten, die bis auf 18 sämmtlich aus Deutschland kamen. Die Preise schwankten zwischen 245 und 400 Milreis.

Tannenholz aus Schweden und Nordamerika.

Salz. Einfuhr: 2014 Moios zu 828 Liter, 30 Milheiros, 20 496 Tonnen, 84 900 Sack und 21 231 522 Liter.

Amerikanischer Speck. Einfuhr: 42 430 Fässer, 17 378 halbe Fässer und 3505 Kisten.

Kerzen. Einfuhr: 10 176 Kisten, davon aus Frankreich 3351 und aus Belgien 4637 Kisten. Der Preis war im Dezember 860 bis 900 Reis, für die gewöhnliche Waare 560 bis 680 Reis.

Wein:

Bordeaux ...... 6462 halbe Pipen, 603 Fässer und 10 952 Kisten.
Italienischer .... 6315 „ „ 2415 „ „ 6 077 „
Portugiesischer aus Porto .... 37 472 Pipen, 355 771 Kisten.
„ „ Lissabon ...... 5 323 „ 19 072 „

Für Virgemwein wurden gezahlt .... 300 bis 480 Milreis.
„ Lisboner und Figueira .... 350 „ 500 „

Spanischer: 15 245 Pipen und 2333 Kisten im Preise von 300 bis 450 Milreis.

Andere Weine: 1569 Pipen und 4818 Kisten.

Nationalprodukte: Branntwein (Aguardente, Cachaça). Es gingen ein 21 327 Pipen. Die Preise waren von 135 bis 160 Milreis.

Baumwolle, rohe. Die Einfuhr betrug:

	1896.	1895.	1894.
		Ballen.	
Pernambuco	64 586	65 035	64 148
Parahyba	23 399	28 552	23 861
Ceará	9 821	13 869	5 726
Assú, Macáo und Mossoró	8 875	9 002	4 254
Penedo	8 695	8 733	7 641
Sergipe	7 157	3 125	12 686
Maceió	1 342	2 949	1 863
Bahia	—	—	507
Zusammen...	124 875	131 265	120 586

Die Preise wurden durch den wechselnden Kursstand beeinflußt. Beim Kurs von $9^1/_8$ Pce. regulirte Pernambuco zu Anfang des Jahres mit 12,600 bis 12,700 Milreis.

Zucker. Eingang und Verkauf betrugen:

	Eingang.	Verkauf.
	Sack.	
Campos	183 799	181 760
Bahia	28 079	29 673
Sergipe	349 331	344 394
Maceió	60 798	62 269
Pernambuco	543 898	548 584
Parahyba	43 656	48 560
Zusammen...	1 209 561	1 215 240

Ausfuhr.

Kaffee. Während der ersten drei Monate des Jahres 1896 genügte die geringe Zufuhr von 375 000 Sack nicht, und der Preis blieb hoch; Type Nr. 7 ging bis 21 Milreis für 1 Arroba im März. Trotzdem zeigten sich alle Anzeichen, daß sich auf den fremden Märkten eine Baisse gegen den Brasilianischen Kaffee vorbereitete, und im März wurden bereits alle Interessenten auf diese Gefahr aufmerksam gemacht. Aber von dem Gesichtspunkt der übergroßen Ernte geleitet, die allein schon einen Niedergang des Preises hervorrufen konnte, fand im März eine Versammlung von Vertretern der Kaffee produzirenden Staaten statt, auf der für gut befunden wurde, mit Hinblick auf die vermehrte Produktion, auch für einen gesteigerten Konsum Propaganda zu machen. Diese Idee wurde von den Preisdrückern als Furcht aufgefaßt, und der Preisrückgang begann mit den ersten Eingängen der neuen Ernte.

Wenn das zweite Halbjahr unter so ungünstigen Bedingungen begann, so war es nicht befremdlich, daß die Preise des hauptsächlichsten Ausfuhrartikels eine starke Erschütterung erlitten. Die Lage des Platzes ließ mit den Vorschußzahlungen zurückhalten, welche die Kaffeezwischenhändler, im Allgemeinen mit Recht, von den Banken erwarten, denen aber wiederum der beständige Preisrückgang im Kaffee äußerste Vorsicht auferlegte. Den Fazendeiros aber blieb unter diesen Umständen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen nur sofortige Lieferung an die Hafenplätze übrig. Die Wechselwirkung war von den Exporteuren am Platze im Voraus erhofft und bewirkte die übertriebene Baisse im September und Dezember, in denen der Kaffee Type Nr. 7 nur $13^1/_2$ Milreis werthete.

Im März wurde die frühere Schätzung der Ernte 1895/96 auf 3 750 000 Sack bestätigt, und man glaubte, daß die am 1. Juli im Innern vorhandenen Lager die Menge der vor diesem Tage eingetroffenen Mengen der neuen Ernte nicht überstieg. Im ersten Halbjahr des Erntejahres kamen an 2 266 038 Sack einschließlich 77 933 Sack im Transit; es blieben also im Innern am 1. Januar 1897 etwa $1^1/_2$ Mill. Sack.

Das Eintreffen des neuen Kaffees begann im Juli, und die Qualität ließ wenig zu wünschen. Es war aber nur eine unbedeutende Zunahme der Ausfuhr nach Europäischen Häfen, wohin der Kaffee früher regelmäßig ging, während jetzt jedes Jahr mehr die Ausfuhr von Rio durch die Märkte der Vereinigten Staaten monopolisirt wird.

Die Statistik der Weltmärkte weist nach, daß der Bestand von 205 560 Tonnen am 1. Januar 1896 auf 147 820 Tonnen am 1. Juni 1896 sank. Im Juli begann die Zunahme. Am 1. Juli waren 150 320 Tonnen und am 31. Dezember 1896 239 000 Tonnen vorhanden, im Ganzen also selbst nach der großen Ausfuhr von Rio und Santos nur eine Zunahme von 550 000 Sack.

Der Brasilianische Kaffeemarkt litt im Jahre 1896 unter der Verbindung verschiedener Gründe, theils natürlicher, wie große Ernte, theils finanzieller Erscheinungen, die vielleicht nicht zu vermeiden, aber vorauszusehen waren. Das Jahr 1897 beginnt unter besseren Bedingungen. Die Lager im Auslande sind nicht besonders groß, die nächste Ernte wird kaum auf einen Durchschnittsertrag geschätzt, und selbst wenn die vorhandenen Bestände noch groß sind, muß die Nachfrage nach denselben ergehen. Die Ernte in Santos war auf $4^1/_2$ bis 5 Mill. Sack geschätzt, die geringere Zahl kommt der Wahrheit näher. Bis Ende Dezember 1896 trafen in Santos ein 3 600 000 Sack, bleiben noch etwa 1 Mill. Sack. Die nächste Ernte wird auf $3^1/_2$ bis 4 Mill. Sack geschätzt.

Die Ausfuhr aus Victoria von der Ernte 1895/96 betrug 303 438 Sack, von denen 83 576 Sack nach den Vereinigten Staaten und 219 862 Sack nach Europa gingen.

In Rio de Janeiro wurden im Jahre 1896 verladen:

	Sack.		Sack.
New York	1 418 479	London	28 863
New Orleans	175 078	Bordeaux	16 132
Baltimore	131 191	Southampton	9 298
Hamburg	261 361	Konstantinopel	2 175
Marseille	114 540	Kopenhagen	1 115
Triest	102 532	Cap d. guten Hoffnung	121 525
Antwerpen	71 809	Im Küstenhandel	137 532
Genua	58 285	Zus. einschl. der nicht	
Havre	50 149	bes. aufgef. Mengen	2 784 958

Ausgeführt wurden 2 923 905 Sack.

Australasien.

Wollproduktion und Wollhandel in der Zeit von Anfang Juli 1896 bis Ende Januar 1897[1]).

In Folge reichlicher Niederschläge in den Monaten Februar und März 1896 hatten die Schafzüchter in Australien im Berichtsjahre über Futtermangel keine Klage zu führen. Ungeachtet dessen ist die Gesammtausfuhr von Wolle aus Australasien, sowie die auf den Australischen Märkten verkaufte Wollmenge gegen die des Vorjahres etwas zurückgeblieben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 265, vergl. auch ebenda S. 696.

Im Jahre 1895 gingen in Neusüdwales und Queensland eine große Anzahl Mutterschafe sowie Lämmer ein, so daß die Lammung nur etwa 30 bis 40 vom Hundert der vorhandenen Mutterschafe betrug, das ist etwa 25 bis 30 vom Hundert unter dem Durchschnitt für die letzten 10 Jahre. Da nun die vorjährigen Lämmer im Berichtsjahre zum ersten Male zur Schur gelangten, so erklärt sich hieraus der gedachte Ausfall.

Andererseits wurden allerdings in Folge des niedrigen Preises für Australisches Hammelfleisch in London (2 Pence für das Pfund Englisch, oder etwa 35 Pfennig für das kg) weniger Schafe für die Ausfuhr in gefrorenem Zustande geschlachtet.

Die Anzahl der Schafe in Neusüdwales wurde Ende 1896 auf 47 848 411 Stück oder 1 340 051 mehr, als im Jahre vorher geschätzt. Die Lammung im Berichtsjahre wird für die genannte Kolonie auf 9 879 677 Stück, das ist etwa 59 vom Hundert der vorhandenen Mutterschafe oder etwa 6 vom Hundert weniger, als der Durchschnitt berechnet.

Der Schafreichthum in Neuseeland dagegen wird auf 19 138 493 Stück oder 156 413 mehr, als im Vorjahre angegeben.

Für die übrigen Kolonien liegen Schätzungen noch nicht vor.

Die Beschaffenheit der diesjährigen Schur war im Allgemeinen befriedigend. Die Wolle zeigte durchweg einen gesunden, kräftigen Wuchs und gute, häufig ausgezeichnete Stapellänge, dabei war sie sehr fein, weich und seidig. Auch machten sich Verunreinigungen durch Pflanzenreste nur in sehr geringem Maße bemerkbar.

Bei manchen Herden hatte die günstige Witterung den Wuchs der Wolle derartig beeinflußt, daß der Charakter der Schlesischen und Sächsischen Zuchtschafe, von denen die Australischen Schafe zum Theile abstammen, wieder in gewissem Grade ein wenig hervortrat.

Andererseits wies die diesjährige Schur in Folge der reichlichen Nahrung und der trockenen Witterung zum ersten Male seit vielen Jahren einen großen Fettgehalt auf. In Folge dessen zeigte die Wolle nicht die erwartete Ausgiebigkeit, das heißt, der Ertrag an reingewaschener Wolle stand bisweilen der Vorausberechnung gegenüber verhältnißmäßig zurück.

Die Züchter erzielten hierbei ein ausnahmsweise hohes Schurgewicht. Durchschnitte von 8 bis 9 Pfund Englisch für das Schaf mit einem Gehalt von 42 vom Hundert reiner Wolle waren selbst bei Großherden nicht gerade selten.

Für den Käufer lag dagegen die große Gefahr vor, daß er den Fettgehalt der Wolle zu niedrig schätzte und somit zu hohe Preise zahlte.

Besonders erwähnenswerth ist noch, daß selbst Stücke, Bäuche und Locken, die gewöhnlich am meisten unter Verunreinigungen durch Pflanzenreste leiden, im Berichtsjahre überraschend fehlerfrei waren.

Im Einzelnen waren die Wollen aus dem Westen und Nordwesten von Neusüdwales sowie aus den subtropischen Theilen Queenslands, welche Bezirke sonst am meisten von der Dürre zu leiden haben, länger und besser gewachsen als im Vorjahre, während die des Riverinabezirkes und aus einzelnen Theilen Neu-Englands, die sonst das beste Erzeugniß der Kolonie Neusüdwales liefern, minder gut ausfielen.

Die berühmten Einschlagwollen aus dem Westen Viktorias zeigten auch im Berichtsjahre eine ganz vortreffliche Beschaffenheit.

Die Tasmanischen Wollen waren von ausgezeichneter Stapellänge, fein und gut gewachsen und wurden allgemein gelobt.

Die Kreuzungswollen Neuseelands werden als zufriedenstellend bezeichnet.

Die Preise für Merinowollen sanken bei Beginn der öffentlichen Auktionen in Australasien im Oktober 1896 etwa um $7^1/_2$ bis 10 vom Hundert unter die des Vorjahres, während die für Kreuzzuchten keinen Abschlag erlitten. Bald machte sich jedoch ein Aufschwung geltend, der im November noch zunahm und auch bis zum Ende des Jahres anhielt.

Der Beginn der Londoner Wollauktionen im Januar 1897 brachte die Preise in Australasien auf dieselbe Stufe mit den dortigen, so daß alle besseren Sorten einen Abschlag von $^1/_4$ Penny, geringere und namentlich auch Kreuzungswollen aber einen solchen bis zu $^1/_2$ Penny für das Pfund Englisch erfuhren. Ganz am Ende der Berichtsperiode machte sich dann wieder ein Aufschwung geltend, so daß die Preise für Merinowollen etwa wieder die gleichen sind wie im Dezember 1896.

Das Angebot von Lammwollen war im Berichtsjahre weniger stark als sonst; dieselben erzielten deshalb im Ganzen gute Preise.

Als Durchschnittspreise für das Kilogramm reingewaschener nach Deutschen Nordseehäfen gelegter Wolle dürften die folgenden gelten:

	Mark.
Merino hochedle Tuchwollen	4,25
„ beste Kammwollen für Amerika	4,00
„ schöne Spinnerwollen für das Festland von Europa	3,50
„ gute Mittelkammwollen	3,25
„ mittlere Stücke und Bäuche	2,90
„ gute Locken	2,50
„ fehlerfreie Lammwollen	3,50
Feine Kreuzzuchten	2,70
Grobe Kreuzzuchten	2,40

Ohne die Waschkosten wurden unter denselben Bedingungen für die bessere Sorte 3,10 Mark bis 3,50 Mark berechnet.

Für den Sydney-Markt wurden im Januar 1897 folgende Preise notirt:

	Beste. Pence.	Geringste. Pence.
Schweißwolle im Fließ	$11^1/_4$	$4^1/_2$
„ Lämmer	$11^1/_4$	$3^3/_4$
„ in Stücken	$8^1/_4$	$3^1/_2$
„ Bäuche	$6^1/_2$	$2^1/_2$
„ Kreuzungen	$10^1/_2$	$4^3/_4$
Gewaschene Fließe	$15^1/_2$	$10^1/_2$
„ Stücke	$13^1/_2$	$7^3/_4$
„ Bäuche	$13^1/_4$	7
„ Locken	$11^1/_4$	5
Rückenwäsche	10	9

Die Zubereitung und Klassifikation der Wollen für den Markt, welche in den Australischen Kolonien vom Züchter selbst besorgt werden, ließen nur wenig zu wünschen übrig.

In Folge starker Niederschläge auf dem Festlande Australiens in den Monaten September und Oktober 1896 wurde die Schur und deren Beförderung aus dem Innern nach der Küste einigermaßen verzögert, so daß die große Masse der besseren Wollen erst später, wie im Jahre vorher, auf den Markt gelangte.

Die regelrechten Wollversteigerungen begannen in Sydney am 6. und in Melbourne am 14. Oktober 1896.

Im Verlaufe der Versteigerungen machte sich besonders die große Kauflust der Britischen Käufer, namentlich aus Yorkshire, bemerkbar, welche diesmal auch als Bewerber für die feinen Einschlag-

wollen aus dem Westen Viktorias auftraten und für diese Preise bezahlten, die selbst den Amerikanischen Käufern zu hoch erschienen.

Daneben wurden für Rechnung von Yorkshire und Schottischen Fabriken der größte Theil der zu Markte gebrachten Kreuzungswollen, sowie der mittels heißer Wäsche nach der Schur gereinigten Wollen (scoured wools) erworben. Nach den letzteren Wollen war im Berichtsjahre nur geringe Nachfrage, sie wurden theilweise so schlecht bezahlt, daß die Australischen Wäschereien, namentlich da sie bei ihren Einkäufen nicht genügend dem hohen Fettgehalte der diesjährigen Schur Rechnung getragen hatten, dabei keinen Gewinn erzielen konnten und theilweise ihren Betrieb einstellen mußten.

Unter den Französischen Käufern fanden namentlich die Merino-Schweißwollen feinerer Qualität gute Abnahme.

Ueber die Verkäufe für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis Ende Januar 1897, verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres, ist folgende Uebersicht aufgestellt worden:

Marktplatz.	1896/97. Ballen.	Gegen das Vorjahr weniger. Ballen.
Sydney	357 000	17 000
Melbourne und Geelong	301 000	6 000
Adelaide	63 000	12 000
Zusammen ...	721 000	35 000

Die öffentlichen Versteigerungen auf den Märkten Neuseelands haben erst im Januar 1897 begonnen; genaue Nachrichten über den dortigen Markt liegen zur Zeit noch nicht vor.

Sydney stand mit einer Verkaufsmenge von 357 000 Ballen, wie schon seit vielen Jahren, an der Spitze der Kolonialmärkte.

Im Berichtsjahre waren darunter zum ersten Male größere Mengen Neuseeländischer und Tasmanischer Wollen vertreten. Die letzteren pflegten früher in Melbourne gehandelt zu werden.

Auch Neukaledonien sandte einige Ballen nach Sydney zu den Versteigerungen.

Ueber die Wollverschiffungen aus den Kolonien Australasiens in der Zeit vom 1. Juli 1896 bis 31. Januar 1897 giebt die folgende Uebersicht Aufschluß:

Kolonie.	1896/97. Ballen.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Ballen.
Neusüdwales	575 157	+ 15 131
Viktoria	374 704	— 26 217
Südaustralien	138 154	— 13 987
Queensland	105 226	+ 6 854
Neuseeland, ungefähr	170 000	+ 10 000
Zusammen...	1 363 241	— 8 219

Die bezüglichen Angaben für die Kolonien Tasmanien und Westaustralien sind noch nicht veröffentlicht.

Von den in der gedachten Zeitperiode verschifften Wollenmengen waren 72 vom Hundert Schweißwollen, 24 vom Hundert nach der Schur gewaschene Wollen und 4 vom Hundert abgeschwitzte (sliped) Wollen.

Das Durchschnittsgewicht des Ballens Schweißwolle beträgt etwa 365 Pfund Englisch, das der gewaschenen Wolle aber etwa 250 Pfund Englisch für den Ballen.

Der Durchschnittswerth eines Ballens wird in diesem Jahre auf etwa 10 Pfund Sterl. 10 Schill. berechnet.

Ueber die Bestimmungsländer der Australischen Wollverschiffungen vom 1. Juli 1896 bis Ende Januar 1897 giebt die nachfolgende Aufstellung einen ungefähren Voranschlag:

Bestimmungsland.	Ungefähre Schätzung. Ballen.
Deutschland und Schweden	140 000
Yorkshire und Schottland	200 000
Frankreich	170 000
Belgien und Westdeutschland	34 000
Vereinigte Staaten von Amerika und Canada	51 000
Japan, Indien und China	2 000
Lokalverbrauch	28 000
Londoner Wollauktionen	738 000
Im Ganzen ...	1 363 000

Das Angebot von Schiffsräumen war auch im Berichtsjahre wieder sehr bedeutend, so daß die Wollfrachten, ungeachtet der Thatsache, daß die Raten für andere Rohstoffe und Fabrikate anzogen, auf derselben niedrigen Stufe verblieben.

Die Frachtsätze für die Beförderung von Wolle von Australien nach Europa waren im Oktober 1896 folgende:

	Penny.
1) auf Dampfschiffen:	
für das Pfund Schweißwolle	7/16
„ „ „ gewaschene Wolle	9/16
2) auf Segelschiffen:	
für das Pfund Schweißwolle	3/8
„ „ „ gewaschene Wolle	1/2

Nachdem dann in den beiden folgenden Monaten die Frachten für Dampfschiffe etwas in die Höhe gegangen waren, fielen sie im Januar 1897 wieder auf den vorherigen Stand zurück und erreichten am Ende der Berichtsperiode sowohl für Dampfschiffe wie für Segelschiffe die folgenden Sätze:

	Penny.
für das Pfund Schweißwolle	1/4
„ „ „ gewaschene Wolle	3/8

Der Kurs für Wollwechsel stand in Sydney für 60 Tage Sicht auf 1/4 vom Hundert Diskont, für 90 Tage Sicht auf 1/2 vom Hundert Diskont.

Mozambique.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die allgemeine Geschäftslage hat sich nicht gebessert. Namentlich macht sich die von Jahr zu Jahr wachsende Konkurrenz der Indischen Handelsleute dem Europäischen Kaufmann fühlbar. Während bis zum Jahre 1893 die Einfuhr aus Indien und Europäischen Ländern sich auf gleicher Höhe hielt, ist seit diesem Zeitpunkte ein stetes Zunehmen der Indischen Einfuhr auf Kosten der Europäischen wahrzunehmen. Der Grund liegt hauptsächlich in den Zöllen für gefärbte Baumwollenwaaren, welche im Jahre 1893 eingeführt wurden, während weiße Stoffe um etwa 50 pCt. niedriger besteuert werden. Letztere werden nun fast ausschließlich in Indien angefertigt zu Preisen, denen die Europäische Konkurrenz machtlos gegenübersteht. In Folge des hohen Einstandes gefärbter Waaren gewöhnt sich der Neger daran, sich mit den billigen Indischen Fabrikaten zu begnügen. In der geringen Einfuhr Europäischer Waaren nahmen Deutsche Fabrikate zwar den ersten Platz ein, bilden aber nur einen geringen Prozentsatz der Gesammteinfuhr.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 367.

Die Ausfuhr fällt den Europäischen Kaufleuten zu, und unter ihnen nehmen die Deutschen den ersten Platz ein.

In Folge anhaltend ungünstiger Konjunkturen Europäischer Märkte und des großen Wettbewerbs unter den in Mozambique ansässigen Häusern findet der Exporteur nur einen geringen Nutzen bei diesen Geschäften, die noch dazu mit einem großen Risiko verknüpft sind.

Der Außenhandel gestaltete sich in den Jahren 1895 und 1896, wie folgt:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Werth: Reis.	Mark.	Werth: Reis.	Mark.
1896	526 591 542 =	1 755 305	356 511 061 =	1 188 370
1895	571 805 401 =	1 906 018	222 735 322 =	742 451

Ein Vergleich der Werthe weist eine Abnahme der Einfuhr um etwa 150 000 Mark und eine Zunahme der Ausfuhr um etwa 446 000 Mark auf.

Die angeführten statistischen Zahlen gewähren im Grunde genommen kein ganz richtiges Bild, da in der Einfuhr etwa 300 000 Rupien, welche von Zanzibar eingeführt wurden, einbegriffen sind, während in der Ausfuhr die in Parapat (Antonio Ennes) ausgeführten Produkte, die auf 300 000 Mark geschätzt werden können, nicht eingeschlossen sind.

Die folgenden Zahlen dürften also das richtige Verhältniß der Ein- und Ausfuhr im letzten Jahre bestimmen.

Einfuhr.	Ausfuhr.
Mark.	Mark.
1 380 000	1 488 000

Danach übertrifft die Ausfuhr im letzten Jahre die Einfuhr. Das normale Verhältniß von Einfuhr zur Ausfuhr verhält sich wie 4:3, danach vollzieht sich $^3/_4$ des Handels auf dem Wege des Tauschhandels, während nur $^1/_4$ der Einfuhr, in der Hauptsache den Platzbedarf darstellend, in Rimessen und Geld wieder aus der Provinz herausgeht. Im Lande selbst verbleibt nur ein geringer Bruchtheil der eingeführten Werthe, woraus sich der stets herrschende Geldmangel erklärt.

Die Produktenernte verlief im Vorjahre günstig, obgleich im Oktober das Geschäft in Folge der kriegerischen Unternehmungen der Regierung gegen die aufständischen Neger zu einem plötzlichen Stillstand kam. Es waren bis zu dieser Zeit in Mozambique 30 000 Sack Erdnüsse angebracht, in Antonio Ennes etwa dieselbe Menge, im Ganzen also etwa 60 000 Sack gegen 40 000 im Vorjahre. Die noch im Innern zurückgebliebenen Nüsse, welche in Folge der erwähnten kriegerischen Unternehmungen nicht an die Küste gelangen konnten, schätzt man auf ungefähr 20 000 Sack. Der verhältnißmäßig günstige Ausfall der Ernte war dem reichlich gefallenen Regen und dem Fernbleiben der Heuschreckenplage zu danken.

Die Anfuhr von Sesamsaat in Mozambique und im Kap Delgado-Distrikt übertraf die des Vorjahres um etwas und dürfte mit 15 000 Sack nicht zu hoch geschätzt sein. Dieser Artikel kommt hauptsächlich von den kleineren Plätzen des nördlichen Distrikts, aus welchem sich jedoch im Oktober des letzten Jahres die Indischen Händler sämmtlich zurückziehen mußten, so daß wohl einige 1000 Sack keine Käufer mehr gefunden haben und auf diese Weise zu Grunde gegangen sind.

Nach Oelsaaten nimmt Gummi elasticum als Hauptprodukt des Mozambique-Distrikts die Aufmerksamkeit in Anspruch.

Die Ausfuhr dieses Artikels von Mozambique kann auf 2000 Sack und die vom Ibo-Distrikt auf etwa 1000 Sack geschätzt werden. Namentlich der in Mozambique angebrachte Gummi verschlechtert sich von Jahr zu Jahr und besteht in der Hauptsache aus sogenanntem gekochten Gummi. Bessere Sorten kommen kaum noch vor und wenn auch, so sind sie stets unrein. Die Regierung trägt sich mit der Absicht, die Ausfuhr des gekochten Gummi zu verbieten, damit dem Beispiele der benachbarten Deutschen Kolonie folgend, da man zur Einsicht gekommen ist, daß man nur auf diese Weise dem rücksichtslosen Ausbeutungssystem der Gummipflanze Seitens der Neger und der dadurch entstandenen Gefahr ihres Eingehens begegnen kann.

In Grenadillholz blieben die Ankünfte sehr gering, da auf den Europäischen Märkten wenig Nachfrage herrschte.

Der Grenadillholzbaum kommt an der ganzen Küste vor, und die Ausfuhr ließe sich beliebig steigern, falls dem Artikel ein neues Absatzfeld geöffnet würde.

Schildpatt wurde im gewohnten Umfange angebracht. Die Ausfuhr dürfte etwa 400 kg betragen haben.

Die Anfuhr von Wachs geht immer mehr zurück und hat sich auf eine geringe Menge beschränkt.

Dieser Artikel, ebenso wie Sesamsaat, kommt ausschließlich von den nördlichen Distrikten zwischen Mozambique und Ibo. Da letzterer Platz günstigere Zollbedingungen hat, so scheinen diese Produkte alle ihren Weg über Ibo zu nehmen.

So kamen von den geernteten 15 000 Sack Saat etwa 10 000 Sack in Ibo und nur 5000 Sack in Mozambique an, während die Wachsanfuhr in Ibo etwa 100 Tons erreichte, in Mozambique dagegen nur einige Tausend Kilogramm.

Unter den übrigen Produkten des Mozambique-Distrikts kommen noch Mais und Mtama (Negerkorn) in Frage. Diese Produkte lassen jedoch für die Ausfuhr nach Europa keine Rechnung und werden hauptsächlich nach Zanzibar, Aden, Bombay versandt. Im letzten Jahre herrschte in Transvaal in Folge dortiger Mißernte lebhafte Nachfrage, und ein großer Theil fand zu guten Preisen seinen Weg nach Lourenço-Marquez. Die Gesammternte wird auf etwa 50 000 Sack zu schätzen sein, von denen mindestens 30 000 Sack nach Lourenço-Marquez gesandt sind. Da die letzteren in freier Durchfuhr geschickt werden, sind sie in der Ausfuhrstatistik von Mozambique nicht einbegriffen. Der Werth der Ausfuhr vergrößert sich dadurch um weitere 300 000 Mark.

Deutschlands Antheil an der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1896 war folgender:

Einfuhr aus Deutschland:

	Mark.		Mark.
Baumwollenwaaren	69 223	Perlen	2 808
Papierwaaren	6 311	Tabak, Cigarren	7 697
Lebensmittel	13 427	Metallwaaren	4 198
Pulver und Gewehre	20 756	Getränke	8 066
Cement, Holz, Streichhölzer	8 333	Kohle	25 146
Parfümerien	1 521	Zusammen einschl. anderer Waaren	178 598

Ausfuhr nach Deutschland:

	Mark.		Mark.
Erdnüsse	483 632	Schildpatt	8 313
Sesamsaat	43 157	Wachs	2 092
Gummi elasticum	360 002	Muscheln	381
Grenadillholz	9 844	Zusammen	934 613
Ebenholz	27 192		

Der Schiffsverkehr hat auch im Jahre 1896 fast ausschließlich in den Händen der Deutschen Ostafrika-Linie gelegen, so daß es ihr ermöglicht ward, ihre Fahrten zu vermehren. Von einem vier-

wöchentlichen Betrieb ist sie zu einem dreiwöchentlichen übergegangen und in diesem Jahre wird sich fast alle 8 Tage ein Dampfschiff genannter Linie im Hafen von Mozambique sehen lassen. In der zweiten Hälfte des Vorjahres trat eine neue Konkurrenz auf, indem 2 Französische Linien, die Messageries maritimes von Marseille und Chargeurs réunis von Havre regelmäßige monatliche Fahrten an der Mozambique-Küste unterhielten; sie vermochten jedoch nur einen kleinen Theil des Verkehrs an sich zu ziehen. Der Antheil der einzelnen Nationen am Schiffsverkehr im Jahre 1896 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	57	125 054	1	320
Britische	28	65 212	3	2 445
Französische	8	8 717	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	1	1 000	—	—
Norwegische	—	—	2	536
Dänische	—	—	1	1 550
Zusammen	94	199 983	7	4 851

Cardiff.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ausfuhr von Cardiff nach fremden Ländern stellte sich, wie folgt:

	1896.	1895.
	Tons.	Tons.
Kohle	11 605 314	11 067 403
Eisen und Stahl	51 544	42 091
Koks	57 425	81 239
Preßkohlen	322 398	305 636

Nach Englischen Küstenhäfen wurden im Jahre 1896 1 879 553 Tons Kohle verschifft gegen 1 725 978 Tons im Vorjahre.

Die Menge der im Jahre 1896 für Bunkerzwecke ausgeführten Kohle betrug 1 859 172 Tons gegen 1 817 526 im Vorjahre.

Das Kohlengeschäft hat sich im Jahre 1896 für die Grubenbesitzer und Mittelleute nicht besonders günstig gestaltet. Das Jahr 1895 schloß mit einem stetig fallenden Markt, und dieser Umstand, vereint mit den niedrigen Frachten, welche damals nach fast allen Richtungen herrschten, veranlaßte die Verkäufer, Kontrakte für Lieferung im Jahre 1896 zu niedrigeren Preisen anzunehmen, als sie gethan haben würden, wenn die Aussichten günstiger gewesen wären. Die im Jahre 1896 gemachte Erfahrung hat die Grubenbesitzer und Kohlenexporteure jedoch veranlaßt, für die gegen Ende des Jahres übernommenen Kontrakte für 1897 höhere Preise als jene für das Jahr 1896 zu bedingen.

Die Marktnotirungen für Steam coals haben sich während des ganzen Jahres durchschnittlich nur um 6 Pce. für 1 Ton verändert. Im Januar stellte sich der Preis für beste Kohle auf 10¼ bis 10½ Schill. für 1 Ton abzüglich 2½ pCt. Diskont fob Cardiff; dieser Preis hielt sich mit leichten Schwankungen bis zum Juli und erreichte dann 10¾ Schill. Vom August an aber bis zum Dezember gingen die Preise wieder zurück und standen am Jahresschluß auf 9¾ bis 10¼ Schill. für 1 Ton abzüglich 2½ pCt. Diskont frei an Bord. Zweiklassige Steam coals fielen im Laufe der 12 Monate von 9¾ bis 10 Schill. auf 9 bis 9½ Schill. für 1 Ton. In derselben Periode schwankten beste Monmouthshire Kohlen zwischen 9 und 9½, zweite Sorten zwischen 8⅝ und 9¼ Schill. für 1 Ton, alles abzüglich 2½ pCt. Diskont.

Die Nachfrage nach Hauskohle war ziemlich befriedigend. Der Preis dafür stellte sich zu Anfang des Jahres auf 10¾ bis 11 Schill. für 1 Ton, ging jedoch während der Sommermonate um 1 Schill. für 1 Ton zurück. Bei Eintritt der kälteren Witterung trat aber wieder eine Besserung ein, und im Dezember waren die Notirungen wieder 11 Schill. für 1 Ton.

Das Geschäft mit Preßkohlen war im vergangenen Jahre recht lebhaft, doch haben die Preise wenig Aenderung erfahren und stellten sich durchschnittlich auf 10½ Schill. für beste Qualität und 9¾ Schill. für geringere Sorten, beides abzüglich 2½ pCt. Diskont.

Während des ersten Theils des Jahres verlief das Koksgeschäft in ruhiger Weise. Die Nachfrage war nicht unbedeutend, doch standen die Preise hinter dem Durchschnitt des Vorjahres zurück, und bestes Foundry Coke notirte 19, zweite Sorte 15 und Furnace 12½ Schill. für 1 Ton. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres, als sich in den Eisen- und Stahlindustrien größere Thätigkeit entfaltete, trat im Koksgeschäft ein Aufschwung ein, und die Preise stiegen auf 21 bis 22 Schill. für bestes Foundry Coke, 18 bis 19 für zweite Qualität und 15 bis 16 Schill. für Furnace Coke, sämmtlich ohne Diskont.

Die Sliding scale zur Regulirung der Löhne der Minenarbeiter war auch im Berichtsjahr in Kraft. Dank dem Umstande, daß die Kohlenpreise, welche als Basis für die Löhne dienen, nur wenig gefallen sind, haben die Grubenarbeiter bei Weitem weniger gelitten als die Minenbesitzer. In der That sind die Löhne im Laufe der 12 Monate nur um 1½ pCt. gewichen.

Schon seit längerer Zeit beschäftigen sich die Kohlenindustriellen des Distriktes mit der Frage, ob es nicht möglich ist, ein Arrangement zu treffen, durch welches einentheils die Produktion der Minen innerhalb gewisser, durch die Nachfrage bedingter Grenzen gehalten, anderentheils verhindert werden könnte, Kohle zu niedrigeren Preisen zu verkaufen, als erzielt werden könnten, wenn unter den Minenbesitzern ein Uebereinkommen bestände. Die Schwierigkeit ist jedoch stets gewesen, ein Projekt zu formuliren, welches die Preise auf einer Stufe halten würde, die den Minenbesitzern einen entsprechenden Nutzen und den Arbeitern einen anständigen Lohn sichern würde, ohne aber das Geschäft in der Konkurrenz mit anderen Kohlendistrikten daheim und auswärts nachtheilig zu beeinflussen. Der Präsident der Coal Owners Association hat nun im verflossenen Jahre ein Projekt entworfen, dessen Bestimmungen im Großen und Ganzen jenen des Westfälischen Kohlensyndikats und anderer derartigen Verbindungen ähnlich sind, und welches zum Objekt hat, von Zeit zu Zeit die Produktion der Kohlenminen zu regeln und der Nachfrage so nahe wie möglich anzupassen, um dadurch unnöthige Schwankungen in den Kohlenpreisen und Arbeitslöhnen zu verhüten; ferner zeitweilig den Mitgliedern der Association anzudeuten, welche Mengen sie wöchentlich fördern dürfen. Eine große Anzahl der Grubenbesitzer scheint diesem Projekt günstig gesinnt zu sein, doch ist noch nicht entschieden, ob dasselbe angenommen werden wird. Da aber eine der Bedingungen die ist, daß wenigstens 95 pCt. der Minenbesitzer von Süd-Wales und Monmouthshire dem Uebereinkommen beitreten müssen, so ist es zweifelhaft, ob dasselbe zu Stande kommen wird.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Archiv 1896 II. S. 322.

Obwohl es auch im vergangenen Jahre nicht an Reibungen zwischen den Grubeneigenthümern und ihren Leuten gefehlt hat, ist der Distrikt doch von einem ernstliche Geschäftsstockung verursachenden Strike verschont geblieben.

Die Eisen- und Stahlindustrien waren am Anfang des Jahres in einer gedrückten Lage, theils in Folge des Abfallens der Nachfrage für alle Sorten bearbeiteten Eisens und Stahls, theils in Folge der Stockung im Weißblechgeschäft, verursacht durch die feindselige Haltung der Weißblecharbeiter und die steigende Konkurrenz der Weißblechfabrikanten in Amerika. Während des heißen, trockenen Sommers mußten einige der größten Eisenwerke die Arbeit einstellen, da es an Wasser zum Betrieb derselben mangelte. Im Herbst besserte sich jedoch die Lage bedeutend. Ein starker Begehr für Stahlschienen trat auf, und diejenigen Hüttenbesitzer, welche sich vordem hauptsächlich auf die Fabrikation von Stahlstangen verlegt hatten, wandten nun ihre Aufmerksamkeit der Erzeugung von Schienen zu. Am Jahresschluß waren sämmtliche Werke im Distrikt gut beschäftigt, und namentlich die Dowlaiswerke in Cardiff standen in vollem Schwunge, da sie einen bedeutenden Kontrakt der Englischen Regierung für gerollte Stahlschiffsplatten in Ausführung hatten.

Die Preise stellten sich im verflossenen Jahre, wie folgt: Stahlstangen bis zum Eintritt der besseren Periode durchschnittlich $3^{9}/_{10}$, sodann $4^{1}/_{2}$ Pfd. Sterl., schwere Stahlschienen $4^{5}/_{8}$ bezw. 5 Pfd. Sterl. und leichte $4^{7}/_{8}$ bezw. $5^{1}/_{2}$ Pfd. Sterl.

Das Jahr 1896 verlief für das Bauholzgeschäft in befriedigender Art, und diejenigen Firmen, welche, namentlich im Sommer, gute Vorräthe hatten, müssen vortheilhafte Geschäfte gemacht haben. Am Anfang des Jahres waren die Vorräthe gering, doch entstand bald eine gute Nachfrage für fast alle Holzsorten, und da dieselbe mit der Einfuhr stets gleichen Schritt hielt, so wurden gute Preise erzielt. Diese günstige Konjunktur behauptete sich auch bis zum Ende des Jahres.

Mining timber schwankte sehr im Preise. Im April war derselbe $25^{3}/_{4}$ bis $26^{1}/_{2}$ Schill. für 1 Load, stieg im Juni auf 27 bis 28 und gegen Ende des Jahres, zur Zeit der hohen Frachten, auf 29 bis $32^{1}/_{2}$ Schill.

Pitwood wurde in derselben Weise beeinflußt. Am Anfang des Jahres stand der Preis auf $15^{1}/_{2}$ Schill., ging dann aber zurück und war im April bis zu $14^{5}/_{8}$ gefallen. Später trat jedoch eine Besserung ein, und die Preise stiegen allmählich auf 17 und am Jahresschluß sogar auf 19 Schill. für 1 Ton.

Im Allgemeinen war das Jahr 1896 für die Landwirthschaft kein günstiges. In Folge des heißen Sommers und der lang anhaltenden Dürre war die Heuernte keine besonders befriedigende, indem das Gras an vielen Stellen versengte, ehe es schnittreif war. Der zweite Schnitt lieferte dank dem inzwischen eingetretenen Regen ein an Qualität besseres Resultat. Weizen gab reichlich Stroh, doch ließen die Aehren zu wünschen übrig. Hafer und Gerste standen ebenfalls an Qualität hinter dem Ergebniß des Vorjahres zurück. Wurzeln wiesen einige Besserung auf, Kartoffeln haben jedoch durch die Nässe im Herbst sehr gelitten und lieferten ein mittelmäßiges Ergebniß.

Die Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1896 war gering und bestand wiederum nur aus einigen Ladungen Holz und Getreide. Dagegen war die Ausfuhr von Kohle nach Deutschland belangreicher als im Vorjahre. Was den weiteren Waarenaustausch mit Deutschland anlangt, so erfolgt derselbe noch immer in nur kleinen Mengen, und zwar über London, Liverpool, Bristol ꝛc., da eine direkte Verbindung zwischen Cardiff und Deutschland nicht besteht.

Im Rhedereigeschäft ist im verflossenen Jahre wenig Besserung eingetreten. Die Ausfrachten sowohl für Segelschiffe als auch für Dampfschiffe sind seit Beginn des Jahres gestiegen, der bedeutendste Aufschwung aber, und zwar namentlich für Dampfschiffraten fand im Herbst statt, jedoch behauptete sich diese günstige Konjunktur nicht. Der Grund hierfür dürfte in dem Umstande liegen, daß das Angebot von Schiffsraum den Bedarf weit überstieg und den Befrachtern so viele Dampfschiffe zur Verfügung gestellt wurden, daß sie mit Bezug auf die Frachtraten ihre eigenen Bedingungen stellen konnten. Die Folge war, daß der Markt wieder zusammenbrach und am Schluß des Jahres in keiner besseren Lage war als in den vorhergehenden Jahren. Mit Retourfrachten verhielt es sich ähnlich so. Im August und September sprang eine starke Nachfrage nach Dampfschiffen auf für den Transport von Weizen vom Schwarzen Meer, den Vereinigten Staaten von Amerika u. s. w. Die Frachten stiegen schnell, und bedeutende Geschäfte wurden abgeschlossen; dies dauerte aber nicht lange. Die Dampfschiffe wurden den Befrachtern förmlich aufgedrungen und, wie bei dem übermäßigen Schiffsraum wohl nicht ausbleiben konnte, fielen die Raten ebenso rasch, wie sie gestiegen waren. Der plötzliche Aufschwung dürfte übrigens auch noch eine üble Nachwirkung haben, indem dadurch viele Leute verleitet wurden, sich als Aktionäre an neuen Dampfschiffsunternehmungen zu betheiligen, und wenn diese neuen Dampfschiffe an den schon ohnehin überfüllten Markt gebracht werden, so kann das Resultat nur ein nachtheiliges für das Rhedereigeschäft sein.

Nach langen Bemühungen ist es im verflossenen Jahre endlich gelungen, die Grubeneigenthümer und Kohlenexporteure zur Annahme einer einförmigen Kohlencharter für die Häfen des Bristol-Kanals zu bewegen. Die neue Charter, welche durch das Chamber of Shipping vorgeschlagen, ist frei von jenen Bedingungen der alten Charter, die den Rhedern großen Nachtheil brachten, nämlich die Wharfageklausel, nach welcher das Schiff die auf die Ladung entfallende Kaigebühr zu zahlen hatte, und die Gewichtsklausel, wonach dem Schiffe nicht nur die Fracht für die unter dem Konnossementsgewicht ausgelieferte Menge verloren ging, sondern der Rheder auch den Fakturawerth der Mindermenge bezahlen mußte.

Nach der neuen Charter wird die Fracht entweder nach dem Konnossementgewicht mit Abzug von 2 pCt. für Nichtwiegen oder nach ausgewogenem Gewicht bezahlt, so daß die Rheder die Fracht auf 2 pCt. der Ladung, bezw. für ein etwaiges Untergewicht verlieren, aber nicht den Werth der Kohle zu ersetzen haben.

Ferner kommt auch die Bunkerkohlenklausel in Wegfall, durch welche der Rheder eines Dampfschiffes verpflichtet war, die für eigenen Gebrauch erforderliche Kohle im Ladehafen und eventuell auch an den Kohlenstationen auf der Aus- und Heimreise von dem Befrachter bezw. seinem Agenten zu kaufen. Bei solchen Charters, in welchen diese Bedingungen früher gänzlich oder zum Theil gestrichen wurden mußten sich die Rheder eine entsprechende Reduktion der Frachtrate gefallen lassen. Diese Uebelstände, welche schon seit Langem viel Aergerniß unter den Schiffsrhedern hervorgerufen haben, sind nunmehr durch die neue Charter, welche am 1. Januar 1897 in Kraft trat, beseitigt.

Der Grund, weshalb es so lange gedauert hat, ehe dies Uebereinkommen zu Stande kam, ist der, daß einestheils die Rheder sich untereinander nicht einigen konnten, anderentheils, daß dem Projekt Seitens der Minenbesitzer und Exporteure lange ein hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt wurde.

Die Anzahl der in Cardiff heimathberechtigten Schiffe belief sich im Jahre 1896 auf

	218 Dampfschiffe	von	176 844	Reg.-Tons
	65 Segelschiffe	„	6 434	„
zusammen	283 Schiffe	von	183 278	Reg.-Tons

gegen

	226 Dampfschiffe	von	177 352	Reg.-Tons
	64 Segelschiffe	„	6 548	„
zusammen	290 Schiffe	von	183 900	Reg.-Tons

im Vorjahre.

Die von den im Distrikt in Betrieb stehenden Eisenbahnen im Jahre 1896 vertheilten Dividenden waren, wie folgt:

Taff Vale Railway....	$8^1/_8$ pCt.
Great Western Railway	6 „
Rhymney „	10 „
Barry „	10 „

Im Jahre 1896 stellte sich die Bankrate folgendermaßen:

Vom 1. Januar	bis 10. September	2	pCt.
„ 10. September	„ 24. „	$2^1/_2$	„
„ 24. „	„ 22. Oktober	3	„
„ 22. Oktober	„ 31. Dezember	4	„

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1895 und 1896 waren:

	1895.	1896.
	Werth:	Pfd. Sterl.
Rindfleisch, frisch	6 619	6 164
Margarine	2 169	1 931
Chemikalien	3 868	3 714
Kupfer, Regulus	118 620	93 745
Weizen	689 590	796 825
Gerste	133 919	112 426
Hafer	71 576	73 810
Erbsen	2 759	2 532
Bohnen	23 584	16 202
Mais	20 197	36 674
Eier	3 925	6 528
Aepfel, roh	2 789	12 337
Fensterglas	1 222	2 832
Heu	16 858	37 872
Eisenerz	382 449	395 746
Stahl, unbearbeitet	11 138	15 458
Eisenwaaren	6 512	13 502
Manganerz	1 000	25 240
Kondensirte Milch	2 583	2 107
Moosstreu	7 401	10 512
Hammelfleisch, frisch	65 274	66 157
Fischthran	8 120	3 612
Zwiebeln, roh	15 994	12 482
Esparto	2 250	3 655
Holzmasse	126 473	88 448
Petroleum	35 191	50 776
Kartoffeln	82 892	62 603
Schwefelkies	16 654	28 740
Harz	3 687	7 080
Baumwollensamen	6 100	21 065
Schiefer	5 167	16 318
Steine	3 008	5 895
Stroh	2 981	5 714
Zucker, nicht raffinirt	290	3 315
Tannenholz, behauen	430 261	465 142
Eichenholz, „	29 793	27 469
Tannenholz, gesägt	286 726	373 383
Holz, anderes, gesägt	3 473	6 153
Branntwein	5 514	5 064
Genever	1 408	2 049
Cigarren	2 099	2 331
Wein	12 598	12 588

An Britischen Waaren wurden hauptsächlich ausgeführt:

	1895.	1896.
	Werth:	Pfd. Sterl.
Munition	13 190	13 452
Säcke	12 178	18 193
Eisenbahnwagen	—	45 413
Steinkohle	5 670 709	5 699 136
Kupfer	13 711	10 558
Eisen, Roh-, in Stangen 2c., -Draht	14 496	278 329
Maschinen	25 474	29 668

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Verkehr mit dem Auslande.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.
Mit Ladung	1 605	1 119 302	6 217	6 443 815
In Ballast	2 473	2 838 618	356	503 409
Zusammen...	4 078	3 957 920	6 573	6 947 224
Küstenfahrt.				
Mit Ladung	3 751	422 244	6 491	1 253 146
In Ballast	7 125	3 879 191	2 332	250 680
Zusammen...	10 876	4 301 435	8 823	1 503 826

Bahia.

Ausfuhr in den Jahren 1895 und 1896.

Die kaufmännische Vereinigung zu Bahia veröffentlicht in ihren Berichten Zahlen über die Ausfuhr. Als Grundlage für die Zusammenstellungen dienen die Manifeste der ausgehenden Schiffe, und geben die Zahlen ein annähernd richtiges Bild von der Bedeutung der Ausfuhr Bahias. Im Wesentlichen liegen die Veröffentlichungen der kaufmännischen Vereinigung auch diesem Berichte zu Grunde.

Den ersten Rang unter den zur Ausfuhr kommenden Landesprodukten nimmt der Tabak ein. In Blättern wurden hiervon ausgeführt:

	1895.	1896.
Nach:	kg	kg
Deutschland	21 275 440	15 226 160
Großbritannien	23 200	—
Frankreich	1 313 120	1 500 000
La Plata	882 640	719 920
Zusammen einschl. nach anderen Ländern ...	23 495 760	17 446 080

Der bedeutende Rückgang der Gesammtausfuhr von Tabak im vergangenen Jahre ist darauf zurückzuführen, daß die Tabakpflanzungen im Sommer 1895/96 durch Regenmangel stark gelitten hatten und die Ernte in Folge dessen klein war.

Die im Jahre 1896 bezahlten Preise waren verschieden je nach den Distrikten, in denen der Tabak gebaut war. Für die bevorzugten Sao Felix- und Matta-Tabake wurden 18 bis 22 Milreis[1]), für Cachoeira-Tabake 12 bis 15, für Nazareth-Tabake 18 bis 20 und für Tabake aus Santo Amaro und Alagoinhas nur 9 bis 12 Milreis für 1 Arroba[2]) bezahlt.

Die Ausfuhr von Cigarren hat in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen; Abnehmer sind jedoch bisher fast nur die übrigen Brasilianischen Staaten.

Tabak in Rollen, mit Melasse behandelt, wird unter der Bezeichnung „Mangotes" nur nach Hamburg (für Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn) verschifft. Die Ausfuhr belief sich im Jahre 1895 auf 7484 Rollen zu je 68 bis 70 kg gegen 6987 Rollen im Jahre 1896. Der Preis stellte sich in Bahia auf 15 bis 16 Milreis für 1 Arroba.

Der Ausfuhr von Tabak ziemlich gleichbedeutend, ist die von Kaffee. Das stete Steigen der Kaffeepreise in den letzten Jahren hat im Staate Bahia eine bedeutende Vermehrung des Anbaues von Kaffee herbeigeführt, die aber jetzt nach dem Sinken der Kaffeepreise, in Folge der bedeutenden Ausfuhr aus Rio de Janeiro und Santos, von den Pflanzern schon vielfach bedauert wird. Ausgeführt wurden:

Nach:	1895. kg	1896. kg
Deutschland	6 905 280	3 340 620
Belgien	3 126 960	1 211 040
Dänemark	57 600	174 000
Großbritannien	206 880	105 200
Frankreich	3 142 860	3 150 660
Italien	823 620	1 032 420
den Niederlanden	141 000	39 000
Oesterreich-Ungarn	139 020	42 000
den Vereinigten Staaten	2 553 840	6 616 440
La Plata	93 480	135 840
zusammen einschl. nach anderen Ländern	17 190 660	15 848 640

Wie bei Tabak so ist auch hinsichtlich des Kaffees der Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1896 durch die Ungunst der Witterung und den dadurch herbeigeführten geringen Ausfall der Ernte zu erklären. Aber nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ war die letzte Ernte eine schlechte. Namentlich zeigte der Kaffee viele kleine und schwarze Bohnen, und gerade hierin ist der Grund für die bedeutende Abnahme der Ausfuhr nach Deutschland und die dem fast entsprechende Zunahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zu finden. In der Qualität minderwerthiger Kaffee ist nämlich auf den Deutschen Märkten geradezu unverkäuflich, während er für die Vereinigten Staaten mit Vorliebe genommen wird, weil dort große Unternehmen bestehen, die den Kaffee selbst brennen und dann mittelst vieler Niederlagen in den sämmtlichen Staaten direkt an die Konsumenten absetzen. Aehnlich wie dort liegen die Verhältnisse in Belgien, das von Antwerpen aus durch große Brennereien mit Kaffee versorgt wird. Bemerkenswerth ist noch die erst seit einigen Jahren begonnene Ausfuhr nach La Plata, wo sich überhaupt mehr und mehr Nachfrage für bestimmte Brasilianische Landesprodukte geltend macht.

Der Qualität nach stehen unter den von Bahia zur Ausfuhr kommenden Kaffeesorten die aus Caravellas, Alcobaça und den angrenzenden Landstrecken des Staates Minas herrührenden an erster Stelle. Für diese wurden in gewaschenem Zustande je nach Qualität 16 bis 22 Milreis, nicht gewaschen 12 bis 19 Milreis für 1 Arroba erzielt. Kaffee aus dem Distrikt Chapada wurde mit 16 bis 20 Milreis, aus Moritiba, Curralinho und Maragogipe mit 10 bis 18, aus Nazareth, Valença, Jequié und Santarém mit 8 bis 17 Milreis für 1 Arroba bezahlt.

Günstiger als für Tabak und Kaffee war im Jahre 1896 die Witterung für den in den letzten Jahren von den Pflanzern in den geeigneten Distrikten mit großer Vorliebe angebauten Kakao. Besonders gepflegt wird die Kultur schon seit Langem in den im Süden des Staates belegenen Distrikten Ilheos und Cannavieiras und neuerdings in dem mächtig aufblühenden Belmonte, nebenbei auch noch in Valença. Fast überall dort haben die Pflanzer in jüngster Zeit Trockenhäuser errichtet, in denen der Kakao nach der Fermentation völlig unabhängig von der jeweiligen Witterung getrocknet werden kann. Allgemein hat hierdurch der Kakao in der Qualität bedeutend gewonnen. Es kamen zur Ausfuhr:

Nach:	1895. kg	1896. kg
Deutschland	1 030 800	1 745 940
Belgien	402 780	557 010
Dänemark	36 000	169 380
Großbritannien	1 554 960	629 460
Frankreich	1 739 460	1 758 060
Italien	127 140	223 140
den Niederlanden	248 760	516 600
Oesterreich-Ungarn	24 000	48 000
den Vereinigten Staaten	1 291 500	1 930 140
La Plata	165 720	190 800
zusammen einschl. nach anderen Ländern	6 621 120	7 770 960

Der Aufschwung der Kakaoausfuhr nach Deutschland dürfte hauptsächlich auf die Steigerung des heimischen Konsums von Kakao und Schokolade zurückzuführen sein, die ihrerseits wieder zum Theil wohl durch das bedeutende Sinken der Kakaopreise in den letzten Jahren zu erklären ist. Außer den direkt nach Deutschen Häfen verschifften Mengen Kakao wird auch noch ein großer Theil des nach den Niederlanden und Belgien (über Amsterdam und Antwerpen) verladenen Kakaos auf dem Flußwege Deutschland zugeführt worden sein.

Für die Abnahme der Ausfuhr nach Großbritannien ist der Grund wahrscheinlich nicht zum geringsten Theile darin zu suchen, daß gegenwärtig in Bahia nur mehr zwei mit der Ausfuhr sich beschäftigende Englische Firmen bestehen, während im Jahre 1895 noch vier thätig waren.

Nach den Vereinigten Staaten gingen im vergangenen Jahre größere Mengen Kakao als sonst, weil die dort gebotenen Preise die anderwärts gezahlten nicht unerheblich übertrafen.

[1]) Der Durchschnittskurs des Milreis war in dem ersten Halbjahr 1896 für 90 Tage Sicht $9^3/_8$ Pence oder 1 Mark gleich 1,256 Milreis; in dem zweiten Halbjahr $8^3/_4$ Pence oder 1 Mark gleich 1,346 Milreis.

[2]) Die Arroba wird in Bahia selbst für Tabak, Kaffee und Kakao mit 14,688 kg, für andere Produkte mit 15 kg berechnet, während im Innern des Staates die Arroba stets zu 15 kg gerechnet wird.

Im Jahre 1896 schwankte der Preis für 1 Arroba Kakao je nach Qualität zwischen 10 bis 13 Milreis.

Zucker ist nach außerhalb Brasiliens von jeher nur in nicht gereinigtem Zustande von Bahia ausgeführt worden. Die Ausfuhr, die in früheren Jahren bedeutende Beträge ausmachte, ist jetzt auf ein Geringes gesunken. Nachdem nämlich die Ausfuhr im Jahre 1888 mit 52 582 000 kg ihren Höhepunkt erreicht hatte, sank sie in Folge Erlasses des Sklavenbefreiungsgesetzes, im Jahre 1890 auf 3 416 590 kg. Später machte sich noch einmal ein kleiner Aufschwung bemerkbar, aber er war nicht von Dauer. Im Jahre 1895 kamen 6 198 710 kg zur Ausfuhr, wovon 3 425 310 kg nach Großbritannien und der Rest nach Canada und den Vereinigten Staaten verschifft wurde. Die Letzteren waren auch die Abnehmer für den ganzen, im vorigen Jahre von Bahia ausgeführten Zucker im Gewicht von 3 919 930 kg. Hiervon dürfte jedoch der größte Theil nicht einmal in Bahia produzirt worden sein, sondern aus dem benachbarten Staate Sergipe herstammen. Denn was Bahia jetzt noch an Zuckerrohr erzeugt, wird in den Zuckerfabriken verarbeitet, und der fertige Zucker wird dann, soweit er nicht zur Deckung des eigenen Bedarfs erforderlich ist, nach Rio de Janeiro ausgeführt.

Nicht gereinigter Zucker stellte sich im vergangenen Jahre auf etwa 2,600 Milreis für 1 Arroba.

Während im Jahre 1891 noch 71 468 gesalzene und 141 390 trockene Häute sowie 2643 Ballen Schaf- und Ziegenfelle[1]) von Bahia ausgeführt werden konnten, ist dieser Zweig der Ausfuhr in den letzten Jahren in Folge der Entstehung bedeutender Gerbereien im Lande immer mehr zurückgegangen. Für das Jahr 1896 zeigt zwar die Ausfuhr von Häuten eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre, dagegen hat die Ausfuhr von Schaf- und Ziegenfellen weiter abgenommen. Zur Verschiffung kamen:

Nach:	1895.			1896.		
	Gesalzene Häute. Stück.	Trockene Häute. Stück.	Schaf- u. Ziegenfelle. Ballen.	Gesalzene Häute. Stück.	Trockene Häute. Stück.	Schaf- u. Ziegenfelle. Ballen.
Deutschland ...	33 317	12 789	—	43 667	29 813	—
Großbritannien.	—	—	14	—	—	—
Frankreich	903	4 846	19	7 699	7 393	7
Italien	—	2 214	31	—	21 710	—
Portugal	1 019	2 919	—	1 085	712	—
den Ver. Staaten	75	598	1682	1 200	—	1045
zusammen...	35 314	23 396	1746	53 651	59 628	1052

Für Häute ist sonach Deutschland der erste Abnehmer, und die Ausfuhr dorthin hat sich ebenso wie die Ausfuhr von trockenen Häuten nach Italien erheblich vermehrt. Letzteres dürfte daraus zu erklären sein, daß ein in Bahia bestehendes Nordamerikanisches Haus sich die direkte Ausfuhr von Häuten nach Italien besonders hat angelegen sein lassen.

Gesalzene Häute, die meist ohne Garantie eines bestimmten Gewichtes gehandelt werden, stellten sich im Jahre 1896 auf 12 bis 13 Milreis für 1 Stück, während trockene Häute nach dem Gewicht, und zwar annähernd mit 1,100 Milreis für 1 kg bezahlt wurden.

Ziegenfelle werden fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten verschifft. Die Ausfuhr dorthin geht zum Theil über Pernambuco. Zahlen hierüber sind in der oben gegebenen Statistik nicht enthalten, aber nach zuverlässigen Mittheilungen sind noch etwa 400 bis 500 Ballen Felle von Bahia über Pernambuco nach den Vereinigten Staaten gegangen. Dort wird aus ihnen feines Damenschuhleder und dergl. hergestellt, das dann in großen Mengen auch nach Deutschland gebracht werden und dort willige Abnehmer finden soll. Dagegen zeigt sich der Deutsche Markt bisher für den direkten Bezug von Ziegenfellen völlig unzugänglich.

Der Preis für Ziegenfelle betrug im vergangenen Jahre durchschnittlich etwa 2,200 Milreis, für Schaffelle, die etwa ein Viertel der Gesammtverschiffungen von Fellen ausmachen, 1,200 Milreis das Stück.

Farbholz (Paú Brazil) und Jacarandáholz. Die Ausfuhr von Hölzern hat in den letzten Jahren in Folge des im Innern betriebenen Systems, das nur ein Fällen, nicht aber auch ein Nachpflanzen für die geschlagenen Stämme kennt, im Allgemeinen ständig abgenommen. Ausgeführt wurden:

Nach:	1895. Farbholz.	1895. Jacarandá.	1896. Farbholz.	1896. Jacarandá.
	Blöcke.		Blöcke.	
Deutschland ...	7 099	1681	2380	615
Großbritannien	7 038	—	1273	250
Frankreich	4 210	1485	1053	3775
Portugal	—	412	—	904
d. Ver. Staaten	3 191	885	1574	2001
zusammen...	21 538	4463	6280	7545

Die Abnahme der Ausfuhr von Farbholz nach Deutschland entspricht der Gesammtabnahme der Ausfuhr. Dagegen sind die hinsichtlich des Bezuges von Jacarandá eingetretenen Verschiebungen wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß dies Holz im vergangenen Jahre in Frankreich und den Vereinigten Staaten höhere Preise erzielte als in Deutschland.

Das Gewicht der Farbholzblöcke schwankt, sofern diese von Alcobaça oder von Rio de Prado stammen, zwischen 40 und 200 kg, während Blöcke vom Rio de Contas nur 13 bis 15 kg wiegen. Bezahlt wurden im Jahre 1896 für Farbholz je nach Qualität 500 bis 800 Reis für 1 Arroba.

Jacarandáblöcke kommen im Gewichte von 120 bis 1400 kg vor; doch sind die großen Stämme schon selten, und als Durchschnittsgewicht dürften 300 kg zu rechnen sein. Der Preis stellte sich im letzten Jahre je nach der Größe und Schönheit der Blöcke auf 2,000 bis 3,500 Milreis für 1 Arroba.

Eine Zunahme ist in der Ausfuhr von Gummi (Borracha de Mangabeira) festzustellen. Im Jahre 1895 kamen 2263 Säcke, im Gewichte von etwa je 4 Arroben, zur Verschiffung, im letzten Jahr dagegen 3297 Säcke. Hiervon gingen:

Nach:	1895.	1896.
Deutschland	271	983
Großbritannien	53	613
Frankreich	100	211
den Vereinigten Staaten ..	1839	1490

Es ist zu befürchten, daß die Ausfuhr dieses Artikels keine große Zukunft hat. Denn in den fernen Wäldern am Rio Sao Francisco, von wo der Gummi vornehmlich kommt, wird die Gewinnung desselben ohne jede Rücksicht auf Erhaltung des Stammes betrieben, und ein Anpflanzen oder auch nur Nachpflanzen von Bäumen kommt nicht vor. Die Versuchung zu solchem unwirthschaftlichen System ist um so größer, als im vergangenen Jahre für 1 Arroba Gummi 45 bis 50 Milreis bezahlt wurden.

[1]) 1 Ballen Ziegenfelle enthält in der Regel 300 Stück, 1 Ballen Schaffelle meist 200 Stück.

Auch gegen die Piassavapalme ist im Innern schon seit Langem ein wahrer Vernichtungskrieg geführt worden. Anstatt nur den bei der Blüthe der Palme sich entwickelnden Piassavabüschel abzunehmen, hat man lieber Jahre lang einfach die ganze Palme umgeschlagen. In Folge dessen existirt jetzt in der Nähe der Küste überhaupt kaum noch eine ertragsfähige Piassavapalme. Die Wurzeln der gefällten Stämme schlagen zwar wieder aus, aber Jahre vergehen, ehe die neuen Schüsse wieder Piassava liefern. Die Folgen dieses Systems haben sich jetzt schon bemerkbar gemacht; während nämlich im Jahre 1890 noch 279 134 Bündel und 43 615 Ballen Piassava ausgeführt wurden, gestaltete sich in den letzten beiden Jahren die Ausfuhr, wie folgt. Es erhielten:

	1895.		1896.	
	Bündel.	Ballen.	Bündel.	Ballen.
Deutschland.........	3 168	1 637	2 870	944
Großbritannien......	42 682	13 732	48 126	16 091
Frankreich..........	245	76	2 053	683
Portugal...........	8 276	2 757	5 629	1 878
d. Vereinigten Staaten	453	179	98	32
La Plata...........	2 914	969	2 155	647
zusammen...	57 738	19 350	60 931	20 270

Dabei ist zu bemerken, daß ein Bündel Piassava meist nur 20 bis 30 kg enthält, ein Ballen dagegen, der unter der Presse zusammengeschnürt ist, oft bis zu 70 kg wiegt.

Die Abnahme der Ausfuhr nach Deutschland findet ihre Erklärung in der Konkurrenz der Afrikanischen Piassava, die zwar an Qualität der guten Bahiapiassava weit nachsteht, im Preise jedoch sich wesentlich billiger stellt.

Daß Großbritannien der Hauptabnehmer der Piassava ist, dürfte seinen Grund darin haben, daß die beiden, in Bahia bestehenden Englischen Häuser dem Piassavageschäft besondere Aufmerksamkeit widmen.

Bezahlt wurden im Jahre 1896 je nach Qualität 8 bis 10 Milreis für 1 Arroba.

Außer den aufgeführten Landesprodukten werden noch ausgeführt: Diamanten, Straußenfedern, Kopal, Harz, Coquilhos (kleine Kokosnüsse zur Knopffabrikation), Ticum (eine wergartige Pflanzenfaser), Baumwolle und Baumwollensamen, Copaivaöl, Walfischthran und Monazitsand, Alles jedoch nur unregelmäßig und in unbedeutenden Mengen.

Nantes.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Aus dem Berichte der Handelskammer zu Nantes für das Jahr 1896 ist Folgendes zu entnehmen:

Zuckerfabrikation. Zum Verbrauch wurden deklarirt 15 987 743 kg Zucker aus Französischen Kolonien, 392 683 kg fremder Kolonialzucker und 4 163 400 kg Französischer Rübenzucker; zeitweise zollfrei zugelassen wurden 13 592 399 kg Zucker aus Französischen Kolonien, 470 537 kg fremder Kolonialzucker und 323 600 kg Französischer Rübenzucker.

Zur Zuckerung von Wein sind 1 796 397 kg Kolonialzucker und 11 600 kg Rübenzucker verwendet worden.

Der Preis für Rohzucker ist von 33,65 auf 26,35 Franken gefallen, der für raffinirten Zucker von 103,90 auf 97,70 Franken.

Hinsichtlich des inländischen Bedarfs hat die Zuckerraffinerie von Nantes einen normalen Markt gehabt, aber die Ausfuhr ist sehr zurückgegangen.

Schiffsbau. Die Thätigkeit auf den Werften war noch lebhafter als im vorigen Jahre, es wurden von ihnen 46 Fahrzeuge von 10 059 Reg.-Tons zu Wasser gelassen.

Metallproduktion. Die Werke von Basse-Indre haben im Jahre 1896 10 524 Tonnen Schmiedeeisen, Stahl und Weißblech hergestellt gegen 9133 Tonnen im Vorjahre. Beschäftigt waren durchschnittlich 610 Arbeiter. Der Betrieb war lebhaft, und die Preise hoben sich vom Februar ab stetig. Ueberfluß an Aufträgen und die allmähliche Vermehrung von Rohstoffen in Frankreich und in anderen Ländern haben diese Wendung zum Besseren herbeigeführt.

Die Werke von Coueron haben im Jahre 1896 25 400 Tonnen Rohprodukte hergestellt gegen 24 350 im Vorjahre. Die bearbeiteten Erzeugnisse waren 11 500 Tonnen Weichblei in Blöcken und Silber in Barren, 6300 Tonnen Mennig, Schrot und Blei in Röhren und Tafeln sowie 3500 Tonnen Kupfer in Blechen, Stangen und Draht, zusammen 21 300 Tonnen gegen 22 500 im Vorjahre.

Die Fabriken von landwirthschaftlichen Maschinen konnten in Folge höherer Getreidepreise eine größere Thätigkeit entfalten als im Vorjahre.

Weberei und Spinnerei. Während der ersten fünf Monate hielt die gute Geschäftslage, die das Ende des Jahres 1895 ausgezeichnet hatte, noch an, dann trat eine Verschlechterung ein, die gegen Ende des Jahres sich noch verschärfte. Diese rückläufige Bewegung fiel zusammen mit den politischen Beunruhigungen, die die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika mit sich brachte. Ueberhaupt üben die wirthschaftlichen Verhältnisse in Amerika auf die Wollindustrie unstreitig einen Einfluß aus. Das schnelle Vordringen der Civilisation in jenen Staaten hat deren Bedürfnisse außerordentlich gesteigert. Man sieht daher auch mit einiger Besorgniß der Berathung der Dingley-Bill entgegen.

Trotz dieser Umstände gelang es den Fabrikanten von Nantes, einen Theil der Aufträge, die sonst nach den nördlichen Städten Frankreichs und nach Paris gingen, an sich zu bringen. Die Spinnereien und Strumpfwaarenfabriken haben ihren Geschäftsumfang nicht nur aufrecht erhalten, sondern ihn noch merklich vergrößert.

Gerberei, Leder- und Schuhfabrikation. Die Gerber hatten im Jahre 1895 die Häute zu hohen Preisen eingekauft, konnten aber für Leder keine entsprechenden Preise erzielen. Da sie in Erwartung, daß die Haussebewegung des Jahres 1895 anhalten würde, große Mengen von Häuten gekauft hatten, so haben sie beträchtliche Verluste erlitten. Die kleinen Gerbereien verschwinden allmählich, an ihre Stelle treten die großen Betriebe mit mechanischen Einrichtungen. Die Schuhfabrikation entwickelte keine große Thätigkeit, die Kleinhändler hatten in Voraussicht einer Hausse große Vorräthe aufgehäuft.

Seifenfabrikation. In Nantes und Chantenay sind etwa 15 Mill. kg Seife im Jahre 1896 hergestellt worden. Diese Fabrikation hat nur durch eine Herabsetzung der Preise ermöglicht werden können, dabei haben diese bereits einen Stand erhalten, bei dem die Fabriken beinahe nicht mehr bestehen können. Aussichten auf eine Besserung sind nicht vorhanden. Ungefähr 500 Tonnen wurden ausgeführt, und zwar nach den Französischen Kolonien.

Bei der Oelschlägerei wurden verwendet 9500 Tonnen Kokosnüsse, 3000 Tonnen Lein- und Rübsamen, 1000 Tonnen Erdnußkerne und 500 Tonnen Sesamsaat aus Bombay. Die Kokosnüsse kamen hauptsächlich von Singapore. Von Oelkuchen

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 599.

wurden etwa 8000 Tonnen hergestellt, die bequem untergebracht werden konnten, nur 1000 bis 1500 Tonnen wurden ausgeführt. Die Verarbeitung ölhaltiger Früchte wird voraussichtlich noch zunehmen und im Jahre 1897 17 Mill. kg erreichen. Die Fabrikation von Glycerin hat sich auf etwa 500 000 kg gehoben und damit wohl ihre äußerste Grenze erreicht.

Die Reismühlen lieferten etwa 9000 Tonnen, ungefähr so viel wie im Jahre 1895. Der größte Theil hiervon wurde in Frankreich verbraucht; die Ausfuhr nach den Antillen und nach Guayana betrug nur 600 Tonnen.

Konservenfabrikation: Sardinen und Thunfisch. Bis 1883/1884 war der Hauptausfuhrmarkt Bordeaux, seitdem ist er nach London verlegt, und New-York ist im Begriff, einen speziellen Markt für Fische, die unter dem Namen „Französische Sardinen" verkauft werden, zu schaffen. Die Ursache hierfür war die Auswanderung der Franzosen, die sich mit dieser Industrie beschäftigt hatten, in Folge Ausbleibens der Fische in den Jahren 1880 bis 1888. Dies hatte wiederum zur Folge, daß sich die fast schon erloschene Spanische Industrie wieder belebte und sich an den Küsten Portugals eine solche bildete. Nicht nur Sardinen wurden gefangen, sondern auch andere ähnliche Fische, die unter dem Namen „Sardinen" und unter Französischem Fabrikzeichen verkauft wurden. Auch in der Grafschaft Kent in Großbritannien, ferner in den Niederlanden, endlich in Amerika, im Staate Portland, wo die Verarbeitung von Heringen in weit größerem Umfange betrieben wird als in den letzten Jahren in allen Französischen Fabriken zusammen, sind Konservenfabriken entstanden.

Bis zum Jahre 1880 war die Französische Konservenfabrikation gegen Spanien das einzige Land, das damals Frankreich Konkurrenz machen konnte, durch einen Zoll von 30 Franken für 100 kg geschützt. Später wurde dieser ermäßigt, dann aber wieder auf 30 Franken im Maximal- und 25 Franken im Minimaltarif erhöht. In Folge dieses Zollschutzes, der der Industrie den inländischen Markt sichert, und Dank der Rückkehr der Sardinen an die Küsten der Bretagne, hat die Französische Industrie ihre alte Blüthe wieder erreicht und auch auf einigen Märkten, so in Großbritannien und Rußland, wo der Geschmack für feine Konserven sich erhalten hat, einen Theil seines früheren Absatzes wieder erlangt.

Für Thunfischkonserven ist Frankreich hauptsächlich Abnehmer, eine Konkurrenz hat es hier nicht zu fürchten. Italien und Spanien, die hierbei nur in Frage kommen könnten, liefern keine dem Französischen Geschmack zusagende Waare.

Die Bereitung von Gemüsekonserven hat sich allmählich weiter ausgedehnt, Fabriken sind auch in Bordeaux, Le Mans, Paris, Perigueux und Orléans eingerichtet worden. Italienische, Deutsche, Belgische, Britische und Amerikanische Fabriken konkurriren mit den Französischen. Trotzdem die Nachbarländer bessere Rohprodukte verwenden, hat doch Frankreich in Folge seiner Verbesserungen in der Herstellung der Konservenbüchsen und in Folge Anwendung von Maschinen zur Enthülsung der kleinen Erbsen die Konkurrenz der Nachbarländer bestehen können.

Die Fleischkonservenfabrikation hat durch das Gesetz, das ihr die ausschließliche Lieferung für die Armee vom 1. Januar 1897 ab sichert, den großen Vortheil eines bestimmten laufenden Absatzes. Es werden etwa 48 000 bis 50 000 Stück Vieh zur Konservenbereitung erforderlich werden, um den durch das Gesetz geschaffenen Bedarf zu decken. Auch für die Landwirthschaft bedeutet dies einen erheblichen Gewinn.

Ein Fortschritt auf dem Gebiet der Konservenfabrikation ist in der Verwendung von Büchsen, die auf mechanischem Wege geschlossen werden, zu erblicken.

Bei der Bierbrauerei ist zum Theil Deutscher Hopfen verwendet worden.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in die Häfen der Loire waren[1]):

	1895. kg	1896. kg
Rohzucker, aus den Französischen Kolonien	31 918 644	31 805 296
Rohzucker, ausländischer	1 869 181	56 076
Fleisch, gesalzen*	104 966	7 239
Fleischkonserven	209 351	210 033
Häute und rohes Pelzwerk*	12 515	77 168
Haare, roh	7 046	33 305
Talg und Schweineschmalz*	26 726	344 691
Andere thierische Fette*	35 640	105 356
Käse	270 018	250 764
Guano*	4 854 731	899 093
Beinschwarz, Knochenkohle 2c.	2 822 060	2 214 833
Kabeljau	1 083 155	983 187
Fische, marinirt	115 507	102 756
Hummern und Langusten in Konserven	159 104	167 100
Stockfischleberthran	62 733	67 969
Rogen	207 449	108 714
Knochen und Hufe	2 526 247	3 931 385
Getreide	39 757 797	3 112 623
Mehl	341 894	185 500
Malz*	105 521	61 769
Reis, ungeschält	9 421 209	5 717 870
Hülsenfrüchte, nicht genannte*	432 062	461 870
Bohnen	2 282 692	3 085 926
Tafelfrüchte, frische	1 628 866	1 148 680
Rosinen	360 108	1 167 498
Tafelfrüchte, getrocknete*	1 346 882	2 047 345
Desgl., eingemachte	198 639	177 873
Oelhaltige Sämereien u. Früchte*	10 871 557	6 443 410
Sämereien zur Saat*	95 852	157 111
Zuckerbiskuits	24 591	22 749
Milch, kondensirte	10 901	12 124
Kaffee	2 523 305	2 416 037
Kakao	3 038 537	594 901
Pfeffer	132 058	295 923
Vanille	6 011	2 389
Thee	14 484	25 062
Tabak, in Blättern	585 436	498 899
Desgl., fabrizirt	168 474	180 549
Olivenöl	850 799	1 979 191
Feste Oele	177 872	1 334 117
Kautschuk und Guttapercha, roh	19 723	7 767
Bauholz, Eichen- u. Nußbaum-*	1 272 006	1 692 550
Desgl., anderes*	63 119 971	64 672 233
Rundholz	23 824 583	29 369 536
Farbholz	1 024 871	812 578

[1]) Die Artikel, bezüglich deren Deutschland zu den hauptsächlichen Einfuhrländern gehörte, sind mit * versehen.

	1895. kg	1896. kg
Baumwolle, roh	102 407	125 494
Flachs*	117 590	5 209
Hanf*	2 786 797	1 199 626
Kokosfasern, Abaka u. s. w.	278 829	990 990
Jute, roh	3 133 128	2 251 623
Kleie	252 829	188 567
Holzmasse*	10 466 072	12 642 511
Wein, gewöhnlicher	13 940 327	14 382 821
Likörwein	677 680	855 076
Bier*	307 319	289 574
Branntwein	19 430	11 484
Rum und Tafia	1 671 270	441 808
Porzellanerde	4 356 030	5 277 169
Phosphate	18 668 528	24 383 339
Schwefelkies	5 083 600	3 221 760
Schwefel, roher	1 380 481	785 000
Steinkohle	826 580 883	883 880 939
Koks	6 583 014	7 994 550
Theer	13 817 833	14 284 081
Eisenerz	54 019 326	105 133 800
Schmiedeeisen, Gußeisen u. Stahl	14 348 577	21 051 333
Kupfer	2 341 602	1 160 923
Bleierz	3 031 642	3 134 416
Blei	6 133 923	5 780 220
Zinn	167 476	234 247
Zink	430 750	753 994
Kaustische Soda	28 310	15 709
Ammoniaksalz	1 481 469	1 777 858
Schwefelsaures Kupferoxyd	2 305 083	2 860 567
Phosphorsaurer Kalk	22 180 470	17 360 360
Stärke*	466 865	973 556
Lichte	32 024	19 102
Töpfer-, Glas- u. Krystallwaaren*	2 251 170	1 001 993
Jutegewebe	70 051	192 509
Baumwollengewebe*	531 019	386 981
Wollene Gewebe	78 267	79 483
Papier und Pappe*	32 187	62 764
Häute u. Pelzwerk, verarbeitet*	13 058	15 236
Maschinen 2c.*	1 228 194	956 498
Metallwaaren*	359 841	469 780
Möbel und Holzwaaren*	35 470	49 355
Wasserfahrzeuge	2 059 905	1 389 930
Gold und Silber	5 767	10 703
Zusammen einschl. minder wichtiger Artikel	1 247 609 939	1 319 608 956

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr Französischer und anderer Waaren aus den Häfen der Loire waren[1]):

	1895. kg	1896. kg
Schweinefleisch, gesalzen	343 677	456 788
Fleischkonserven	473 253	458 991
Häute, roh, frisch oder gesalzen	67 704	113 653
Thierische Fette	133 333	151 429
Geflügeleier	5 018 185	6 008 153
Käse	194 258	145 270
Butter	738 147	716 742
Honig	281 757	174 608
Düngemittel	238 173	677 809
Beinschwarz	406 925	601 037
Fische, gesalzen, getrocknet, geräuchert	788 492	235 862
Desgl., konservirt	3 156 651	3 577 970
Getreide und Mehl	22 591 446	23 244 460
Schiffszwieback	48 795	74 810
Reis	1 868 560	800 127
Hülsenfrüchte, trockene und Mehl daraus	631 488	439 353
Kartoffeln	5 678 068	2 688 505
Frische Tafelfrüchte	1 121 185	1 691 270
Früchte, getrocknet oder gedörrt	1 312 176	1 248 330
Sämereien zur Saat	402 243	478 662
Rohzucker aus den Französischen Kolonien	3 581 166	3 647 182
Kandis*	128 705	146 306
Anderer raffinirter Zucker	1 104 564	1 328 533
Zuckerbiskuits	110 352	112 715
Milch, kondensirte	71 475	70 526
Kaffee	1 045 755	1 107 149
Tabak, verarbeitet	165 477	122 291
Olivenöl	219 865	216 518
Oele, feste	337 847	284 047
Rundholz, roh	449 594	622 190
Bauholz	1 380 866	538 377
Böttcherholz	454 530	180 270
Reisholz	4 305 694	3 807 785
Fasern u. s. w. zum Verarbeiten	159 175	96 146
Gemüse, frisch und in Konserven	1 219 801	1 170 753
Viehfutter	388 708	584 180
Kleie*	404 290	533 355
Oelkuchen*	1 335 092	579 340
Lumpen und Abfälle	1 457 937	1 506 257
Wein	4 710 305	5 357 790
Essig	229 107	210 062
Bier	130 407	138 383
Branntwein	3 753 402	2 182 130
Likör	71 856	56 047
Mineralwasser	132 241	148 211
Steine	295 169	325 262
Baumaterialien*	14 939 551	28 025 144
Kohle und Koks	64 178 870	60 207 469
Eisen und Stahl	1 257 423	3 195 132
Kupfer	123 189	105 904
Blei	7 964 051	6 772 515
Zink	3 482 558	3 610 176
Kastanienextrakt	6 904 895	9 057 571
Chemische Produkte	980 181	1 068 070
Farbholzextrakt	1 195 629	1 139 129
Farben und Firniß	197 067	208 682
Seife	427 442	739 564
Töpfer-, Glas- u. Krystallwaaren	3 995 097	4 223 051
Garn	295 719	292 977
Gewebe aus Flachs u. s. w.	304 282	188 820

[1]) Die Artikel, bezüglich deren Deutschland zu den hauptsächlichsten Ausfuhrländern gehörte, sind mit * versehen.

	1895. kg	1896. kg
Gewebe aus Baumwolle	1 329 377	1 046 953
Desgl., aus Wolle	772 955	766 137
Kleider und Leibwäsche	224 266	210 376
Papier und Pappe	898 597	993 392
Häute und Pelzwerk, verarbeitet ..	475 217	469 385
Maschinen und Werkzeuge	897 179	814 751
Metallwaaren*	4 389 122	5 846 573
Möbel und Holzwaaren	1 926 943	1 711 327
Wasserfahrzeuge	427 200	1 122 717
Zusammen einschl. minder wichtiger Artikel	197 356 248	212 157 876

Schiffsverkehr.

An dem Schiffsverkehr der Häfen der Loire (ohne Küstenfahrt) im Jahre 1896 waren die einzelnen Nationen, wie folgt, betheiligt:

	Eingang.		Ausgang.	
Nationalität.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	588	463 308	90	27 974
Schwedische	11	5 730	2	569
Norwegische	52	27 313	19	7 152
Russische	4	2 130	2	1 391
Deutsche	22	17 182	9	7 834
Dänische	11	4 048	6	938
Belgische	36	15 349	60	24 368
Spanische	5	6 206	—	—
Italienische	5	3 029	1	266
Oesterreichisch-Ungarische ...	1	286	—	—
Niederländische	2	1 266	2	879
Brasilianische	1	280	—	—
Französische	389	214 925	363	178 129
Zusammen...	1 127	761 052	554	249 000
Außerdem in Ballast	1	148	598	487 578
Ueberhaupt...	1 128	761 200	6 152	736 578

Der gesammte Schiffsverkehr einschließlich Küstenfahrt im Jahre 1896 gestaltete sich, wie folgt:

Eingang:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
Mit Ladung	2 621	1 000 028
In Ballast	520	66 797

Ausgang:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
Mit Ladung	1 986	475 939
In Ballast	1 274	621 293

Paramaribo (Surinam).

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Das Jahr 1896 kennzeichnete sich durch eine lang anhaltende schwere Trockenzeit, die viel dazu beitrug, daß die Ernte der Stapelprodukte viel schlechter ausfiel als im Vorjahre.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 132 und S. 173.

Landbau. Alle Plantagen liegen an den Flüssen, im flachsten Theile der Kolonie, so daß sie zur Abwehr des Flußwassers alle von Deichen umschlossen sind und durch Schleusen oder Reservoire das überschüssige Wasser ableiten. Durch diese Eindämmung und das Drainagesystem wird die Anlage einer Plantage sehr kostspielig, aber auch weil es nur vermittels der eingeführten theuren Arbeitskräfte möglich ist, auf geregelte Arbeit zu rechnen. Dagegen kann man, falls Kapital zur Verfügung steht, durch Ankauf von Plantagen, die wegen Mangels an Mitteln aufgegeben und für Spottpreise verkauft werden, gelegentlich vortheilhafte Geschäfte machen.

Leidet der Großgrundbesitz zur Zeit, so nimmt dagegen der kleine Landbau zu, so daß in den Centralpunkten der Kolonie gar kein gutes Ackerland mehr zu bekommen ist. An den oberen Flußläufen dagegen und im tiefen Innern des Landes sind keine Anpflanzungen. Die Schwierigkeiten, welche mit Erwerb von Arbeitskräften dorthin verbunden sind, sowie das völlige Fehlen von Wegen sind daran Schuld.

Der kleine Landbau findet ein Entgegenkommen von Seiten der Regierung dadurch, daß diese verlassene Plantagen ankauft und, in Parzellen vertheilt, an Britisch-Indische Kulis, deren Kontrakte mit den Plantagenbesitzern beendet sind, kostenfrei zur Bebauung abtritt. Auch für Niederlassungen der inländischen Bevölkerung wird gesorgt, doch müssen diese für das Land eine geringe Pachtsumme bezahlen.

Zucker. Falls die Zuckerkampagne nicht erst im Januar 1897 beendet wäre, würde das erhaltene Produkt an Zucker eine viel größere Menge aufweisen. Die Trockenheit scheint auf diese Kultur von gutem Einfluß gewesen zu sein. Es wurden auf einigen Unternehmungen durchschnittlich von einem Surinamschen Acker = 0,465 ha etwa 3½ Tonnen Zucker verarbeitet, und zwar von den alten Feldern ohne große Düngung, während in der Nachbarkolonie Demerara selbst bei schwerer Düngung das Resultat nur ausnahmsweise 2 Tonnen von einem Acker betrug. Die Zuckerplantagen können deshalb trotz der niedrigen Marktpreise Gewinn bringen, wenn nämlich die Kultur aus wenigstens 800 Ackern besteht.

Die Zuckerausfuhr betrug 8 154 300 kg gegen 8 650 922 kg im Vorjahre.

Kakaoplantagen mit einer Kulturanlage von wenigstens 200 Ackern können bei sparsamer Verwaltung bestehen, während kleinere Unternehmungen in Folge der niedrigen Kakaopreise nicht mit Vortheil arbeiten können. Der Preis für dies Produkt ist seit Beginn des Jahres 1896 gefallen und schließlich auf 48 Cents für 1 kg stehen geblieben. Ausgeführt wurden 3 302 567 kg gegen 4 456 338 kg im Vorjahre.

Kaffee. Die Anpflanzung von Liberia-Kaffee nimmt stetig zu, aber nicht, wie Anfangs erwartet wurde, in dem Maße, um dem Kakao gleichwerthig zur Seite zu stehen. Die trockene Saison, die für den Kakao sehr nachtheilig war, hatte auf diese Sorte Kaffeebäume keinen schlechten Einfluß. Auch der Marktpreis dieser Kaffeesorte ging in Folge des kleinen Absatzgebiets rückwärts. Im Jahre 1896 wurden 101 544 kg ausgeführt gegen 45 567 kg im Vorjahre.

Bananen u. s. w. Das beliebteste Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung, die Bananen und Erdfrüchte, haben das ganze Jahr hindurch niedrig im Preise gestanden. Der Vorrath an Bananen, wovon der Troß durchschnittlich 0,50 Gulden kostete und selbst bis 1,20 Gulden stieg, konnte wegen der Ueberproduktion nicht abgesetzt werden. Nicht selten wurden Troffe von 20 kg Gewicht für 20 Cents verkauft. Diese Ueberproduktion ist eine Folge der Anpflanzung durch die kleinen Landbauer, während früher dies Produkt nur als Schattenspender für die jungen Anpflanzungen von Kakao und Kaffee

auf den Plantagen angepflanzt und demgemäß nur als ein Nebenprodukt betrachtet wurde.

Balata. Die Ausfuhr von Balata betrug 209 511 kg gegen 133 681 kg im Vorjahre. Diese Industrie nimmt ebenfalls stets zu. In Folge der großen Trockenheit, die im Jahre 1896 herrschte, hat nur wenig gearbeitet werden können, weil die Bäume alsdann nur wenig oder gar keinen Saft besitzen.

Gold. Die Produktion dieses Metalls hat den Erwartungen nicht entsprochen, obwohl seit dem Jahre 1895 einige Goldplacers den Boden mit hydraulischen Maschinen bearbeiten. Es wird dem Wassermangel zugeschrieben, daß die Goldwäschereien theilweise still stehen mußten.

Bis jetzt wird in Surinam nur Goldwäscherei betrieben, in der letzten Zeit auch mit hydraulischen Maschinen, für welche man auf einem der Placers im Begriff steht, ein neues System „shifting plant" einzuführen. Dies weicht von dem alten System insofern ab, als die Maschinen nach Belieben verlegt werden können, während nach der alten Methode die Röhren festliegen.

Trotz Einführung strenger Gesetze über das Finden, den Besitz und Verkauf von Gold, haben Steuer und Ausfuhrzoll für diesen Artikel im Jahre 1896 nur den Betrag von 61 488 Gulden erreicht gegen 74 178 Gulden im Jahre 1895 und 98 690 Gulden im Jahre 1893.

Einfuhr. Manufakturen wurden im Jahre 1896 im Betrage von 607 838 Gulden eingeführt. Wieviel davon aus Deutschland bezogen ist, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da die Waaren aus Deutschland ihren Weg über Amsterdam mit den Kon. West. Ind. Mail-Booten nehmen.

Es wurden eingeführt Velocipedes für 21 702 Gulden, Bier für 187 489 Gulden, Chemikalien für 52 399 Gulden, woran Deutschland stark betheiligt ist.

Vielleicht würden die Deutschen Lieferanten ein größeres Absatzfeld erobern, wenn sie öfters ihre Reisenden nach Surinam schicken würden. Obwohl Deutsche Firmen wiederholt auf die im Allgemeinen ungesunden Handelsverhältnisse hingewiesen sind, kommt es dennoch fast jährlich vor, daß dieselben durch zu großes Vertrauen von unsoliden Firmen geschädigt werden. Gegen den Schuldner gerichtlich vorzugehen, ist kaum denkbar, weil jeder Ausländer, der in Surinam prozessiren will, zuvor eine Sicherheit (Kaution) stellen muß, deren Höhe durch den Richter festgesetzt wird. In den letzten Jahren ist wiederholt eine Kaution von 1500 Gulden verlangt worden. Diese Thatsache macht das Einziehen von Forderungen, besonders bei kleinen Beträgen, fast unthunlich.

Die Geschäfte der Surinaamschen Bank haben durch die Eröffnung der Goldversendung mittels Postpacketen im Jahre 1896 merklich gelitten. Für das Jahr 1895 war den Aktionären eine Dividende von 9¼ pCt. ausbezahlt worden.

Die Schifffahrtsverbindungen der Kolonie haben sich im verflossenen Jahre ein wenig gebessert. Von verschiedenen Privatunternehmern wurden neue Dampfpinaffen zur Ausbreitung des Binnenverkehrs eingeführt, und kam auch im August der neue für die Kolonialregierung erbaute Schraubendampfer von 300 Reg.-Tons an, der am 1. Januar 1897 geregelte Fahrten zwischen Paramaribo—Barbados—Demerara und zurück begonnen hat.

Auf gesetzlichem Gebiet ist zu erwähnen die Einführung eines neuen Gesetzes über die Bereitung und den Verkauf der Arzneien, welches von den Deutschen Drogen-Ausfuhrfirmen bei Versand nach Surinam beachtet werden muß.

Verkehrsübersichten.

Der Antheil der Länder an der Einfuhr und Ausfuhr der Kolonie Surinam im Jahre 1896 betrug:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Einfuhr. Werth: Gulden.	Ausfuhr. Werth: Gulden.
Niederlande	2 891 952	1 492 629
Großbritannien	467 116	325 008
Nordamerika	1 097 614	2 155 267
Frankreich	46 569	17 902
Demerara	434 693	209 047
Barbados	73 471	6 180
Cayenne	5 339	152 423
Curaçao	11 588	248
Trinidad	58 052	—
Französisch Guayana	193 354	—
Calcutta	2 015	—
Zus. einschl. des übrigen Verkehrs	5 335 180	4 391 728

Die Ausfuhr bestand aus:

		Menge.	Einheitswerth. Gulden.
Balata	kg	209 512	2
Kakao	„	3 302 567	0,47
Gold	gr	874 897	1,37
Kaffee ganz, geschält	kg	75 124	1
Kaffee ungeschält	„	26 420	0,60
Melasse, Vacumpan	Liter	148 753	0,03
Rum und Spiritus	„	701 416	0,15
Zucker Muscovado	kg	217 425	0,08
Zucker Vacumpan 1. Produkt	„	7 580 607	0,12
Zucker „ Nachprodukt	„	356 277	0,08

Der Schiffsverkehr der Kolonie Surinam gestaltete sich im Jahre 1896, wie folgt:

Von oder nach:	Angekommen. Anzahl.	Angekommen. Reg.-Tons.	Abgegangen. Anzahl.	Abgegangen. Reg.-Tons.
den Niederlanden	24	21 797	20	20 596
Großbritannien	8	2 697	1	332
London über Brit. Guayana	16	17 015	14	14 653
Nordamerika	9	4 709	10	5 515
New-York über Curaçao 2c.	18	20 079	17	18 976
„ „ Trinidad	1	1 470	1	1 470
Martinique über Demerara	12	6 816	11	6 455
Cayenne	21	8 973	29	10 427
Demerara	64	3 470	66	3 491
Barbados	13	1 137	21	6 169
Bolivar	9	1 187	—	—
Zusammen einschl. des übrigen Verkehrs	202	93 636	198	90 880

Gibraltar.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Eingang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Ueberhaupt. Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Ueberhaupt. Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Reg.-Tons.	Zusammen. Schiffe.	Reg.-Tons.
Amerikanische (Vereinigte Staaten) ..	—	—	—	—	1	622	1	622	1	622
Belgische	11	13 546	9	12 262	1	176	1	176	12	13 722
Dänische	34	20 188	27	19 237	6	1 681	6	1 681	40	21 869
Deutsche	144	267 042	131	262 348	6	2 449	6	2 449	150	269 491
Britische	2994	3 658 080	2895	3 616 404	265	22 592	212	19 517	3259	3 680 672
Französische	151	126 658	142	121 572	8	1 042	7	786	159	127 700
Griechische	28	31 312	27	31 220	1	225	1	225	29	31 537
Italienische	31	36 969	28	33 786	23	10 560	22	10 397	54	47 529
Niederländische	43	27 025	40	26 815	2	286	2	286	45	27 311
Norwegische	156	90 783	150	89 344	30	6 597	27	4 980	186	97 380
Oesterreichisch-Ungarische	41	50 977	39	47 909	8	3 512	6	2 314	49	54 489
Portugiesische	—	—	—	—	58	2 613	49	2 086	58	2 613
Russische	23	15 186	17	12 168	6	1 554	5	1 430	29	16 740
Schwedische	22	17 055	22	17 055	3	944	3	944	25	17 999
Spanische	253	142 780	207	128 481	271	9 028	171	5 815	524	151 808
Türkische	5	403	—	—	—	—	—	—	5	403
Aegyptische	1	19	—	—	—	—	—	—	1	19
Marokkanische	1	348	—	—	—	—	—	—	1	348
Zusammen...	3938	4 498 371	3734	4 418 601	689	63 881	519	53 708	4627	4 562 252

Ausgang.

Nationalität.	Dampfschiffe. Ueberhaupt. Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe. Ueberhaupt. Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Reg.-Tons.	Zusammen. Schiffe.	Reg.-Tons.
Amerikanische (Vereinigte Staaten) ..	1	899	1	899	5	4 103	3	3 112	6	5 002
Belgische	8	10 158	7	9 579	—	—	—	—	8	10 158
Dänische	51	40 613	45	39 474	13	1 698	8	987	64	42 311
Deutsche	171	334 962	141	322 928	1	150	—	—	172	335 112
Britische	2717	3 343 361	2448	3 161 225	159	14 187	129	10 870	2876	3 357 548
Französische	182	124 697	171	116 385	10	593	9	556	192	125 290
Griechische	24	26 014	23	26 006	—	—	—	—	24	26 014
Italienische	24	31 227	23	29 889	26	9 280	19	5 653	50	40 507
Niederländische	42	28 316	37	26 542	1	116	1	116	43	28 432
Norwegische	170	81 727	154	73 496	26	5 717	21	4 039	196	87 444
Oesterreichisch-Ungarische	49	68 039	48	67 331	4	2 041	3	1 659	53	70 080
Portugiesische	1	1 020	1	1 020	30	2 025	22	1 492	31	3 045
Russische	15	12 489	15	12 489	2	707	1	264	17	13 196
Schwedische	22	17 090	22	17 090	2	536	1	336	24	17 626
Spanische	240	153 773	94	90 558	226	9 807	118	6 682	466	163 580
Türkische	1	1 204	1	1 204	—	—	—	—	1	1 204
Zusammen...	3718	4 275 589	3234	3 996 115	505	50 960	335	35 766	4223	4 326 549

Kalamata.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2]).

Die wirthschaftliche Lage hat im Laufe des Jahres 1896 wieder eine, wenn auch nur geringe Besserung erfahren, da die für das wichtigste Erzeugniß — die Korinthen — erzielten Preise wenigstens nicht verlustbringend waren, während andere Produkte zum Theil gut bezahlt wurden. Trotzdem ist die allgemeine Lage noch immer eine ungünstige, und ist namentlich die Klasse der Grundbesitzer in Folge der Korinthenkrisis so stark überschuldet, daß es fraglich ist, ob der frühere Wohlstand überhaupt wieder in absehbarer Zeit erreichbar sein wird, zumal durch das Inkrafttreten des hohen Russischen Eingangszolles auf Korinthen (1,80 Rubel Gold für 1 Pud) eine neue Krisis im Anzuge zu sein scheint.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 532.

2) Ebenda S. 232.

Im Jahre 1896 stand ein ungewöhnlich reicher Ertrag von Korinthen in Aussicht, der jedoch durch das plötzliche Auftreten der Rebenkrankheit „Peronosporos" stark reduzirt wurde; der Ernteertrag Messeniens betrug daher, anstatt der erhofften 60 Millionen, nur etwa 40 Millionen Pfund Korinthen im Werthe von 3 Millionen Mark.

Die Ausfuhr von Korinthen der neuen und theilweise der vorjährigen Ernte betrug:

Nach:	1896. Pfund.	1895. Pfund.
Amerika, Ver. St.	5 315 000	3 915 000
Deutschland	968 000	—
Frankreich	6 618 000	17 800 000
Oesterreich-Ungarn	1 703 000	1 772 000
Rußland	37 975 000	17 339 000
inländischen Häfen zur Destillation	—	3 020 000
zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	53 114 000	45 446 000
	Mark.	Mark.
im Werthe von	3 611 000	2 954 000

Der Umstand, daß die inländischen Brennereien im Jahre 1896 keine Korinthen zu den laufenden Marktpreisen kauften, ist dadurch leicht erklärlich, daß die Griechische Regierung bis Ende 1896 in diesem Bezirke Kraft des Reduktionsgesetzes rund 10 Millionen Pfund Korinthen eingezogen hat, welche sie jetzt (50 pCt. unter dem Marktwerthe) an dieselben inländischen Brennereien nach und nach verkauft. Indem die Griechische Regierung auf diese Weise wenige Brennereien auf Kosten der Korinthenproduzenten bereichert, wird sie für die erwähnten 10 Mill. Pfund Korinthen höchstens brutto 250 000 Mark erlösen. Hiervon ist abzuziehen:

1) der Mindererertrag des Ausgangszolles, welcher als Gegenleistung für das Reduktionsgesetz um 4 Drachmen für 1000 Pfund ermäßigt wurde: Derselbe beträgt auf die ausgeführten 53 Mill. Pfund ... 106 000 Mark
2) für Beamtengehälter und Magazinmiethe ... 34 000 „ 140 000 „

es dürfte also ein Nettoerlös von ... 110 000 Mark bleiben, welcher angeblich zum allgemeinen Besten der Korinthenbauer verwendet werden soll.

Der niedrigste Preis für Korinthen war im Jahre 1896 57 Mark, der höchste 79 Mark, der Durchschnittspreis 68 Mark für 1000 Pfund.

Die Ausfuhr von Feigen betrug:

Nach:	1896. Kantar.	1895. Kantar.
Deutschland	3 000	3 000
Oesterreich-Ungarn	173 000	162 800
Rußland	17 800	16 200
Rumänien	8 000	6 600
der Schweiz	3 200	2 000
der Türkei	1 500	4 100
zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	210 500	199 200
	Mark.	Mark.
im Werthe von	1 894 500	1 686 000

Der niedrigste Preis für Feigen war 8 Mark, der höchste 10,60 Mark; der Durchschnittspreis stellt sich, da der größere Theil der Ernte billig verkauft wurde, auf 9 Mark für 1 Kantar von 56,4 kg frei an Bord.

In Olivenöl ist etwas mehr als eine Mittelernte produzirt worden, nämlich ungefähr 815 000 kg im Gesammtwerthe von 408 000 Mark gegen 760 000 kg im Gesammtwerthe von 432 000 Mark im Vorjahre.

Nach Deckung des lokalen Bedarfs wurden, meistens nach den Donauländern,

ausgeführt:

	1896.	1895.
	kg	kg
	615 000	380 000
im Werthe von:	Mark.	Mark.
	408 000	216 000

Der Preis schwankte zwischen 45 und 52 Mark, der Durchschnittspreis stellt sich auf 50 Mark für 100 kg frei ab Magazin.

Seide war im Jahre 1896 erheblich billiger als im Vorjahre und wurde bei geringen Preisschwankungen im Durchschnitt nur mit 24 Mark für 1 kg frei an Bord bezahlt. Die Ausfuhr (ausschließlich nach Frankreich) betrug:

	1896. Mark.	1895. Mark.
15 000 kg feine Seide im Werthe von	360 000	431 000
15 000 kg Abfälle „ „ „	30 000	40 000
	390 000	471 000

Der Gesammtwerth der aus dem Bezirke ausgeführten Produkte betrug:

	1896.	1895.	1894.	1893.	1892.
		1000	M a r k.		
Korinthen	3611	2954	700	1436	3900
Feigen	1894	1686	1571	1566	1989
Olivenöl	408	432	396	855	300
Seide	390	471	425	409	320
Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	6433	5673	3222	4386	5629

Der Einfuhrhandel hat auch im Jahre 1896 fortgefahren, sich allmählich wieder zu heben, und nach dem Ertrage des städtischen Oktroi auf eingeführte Waaren zu schließen, dürfte der Gesammtwerth der Einfuhr nicht unter 6 Mill. Mark betragen.

Zahlungseinstellungen sind nicht vorgekommen.

Handlungsreisende, welche fast drei Jahre Kalamata gemieden hatten, fangen an, dem Orte wieder größere Aufmerksamkeit zu widmen; im Laufe des Jahres sind auch einige Deutsche Reisende nach Kalamata gekommen.

Die Seefrachten blieben unverändert auf 10 Franken für 1000 kg Korinthen nach Marseille, ebenso viel nach Triest und 8 Franken nach Odessa.

Die Wechselkurse waren wieder erheblichen Schwankungen unterworfen; Sichtwechsel auf Berlin oder Frankfurt galten im Januar 2,24 und im Oktober 2,08 Drachmen für 1 Mark, auf London von 45 bis 41,80 Drachmen für 1 Pfund Sterl., auf Paris 1,78 bis 1,65 Drachmen für 1 Franken, auf Wien 3,72 bis 3,50 Drachmen für 1 Gulden.

Der Diskont der Griechischen Nationalbank blieb auch in diesem Jahre unverändert 6½ pCt., Privatleute diskontiren zu 8 bis 9 pCt.

Die Bauarbeiten an dem noch unvollendeten Theile der Eisenbahn Myli-Kalamata sind im verflossenen Jahre wieder aufgenommen worden und dürften in etwa $1^1/_2$ Jahren zu Ende geführt werden; auch die Hafenarbeiten sind wieder in Angriff genommen worden.

An neuen industriellen Unternehmungen sind im Jahre 1896 entstanden 1 Bindfaden- und Strickfabrik mit Handbetrieb und 1 Fabrik mit Dampfbetrieb zur Gewinnung von Oel aus bereits ausgepreßten Oliven (Sulphuröl).

Savona.

Schifffahrtsverkehr im Jahre 1896[1]).

Der Schiffsverkehr stellte sich, wie folgt:

	Segelschiffe.					Dampfschiffe.				
	Mit Ladung.			Leer.		Mit Ladung.			Leer.	
	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tons.	Tonnen.	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tons.	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tons.	Tonnen.	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tons.
Eingelaufen in:										
Küstenschifffahrt	504	38 141	49 957	98	8 747	28	10 106	3 123	9	5 691
Internationaler Seeschifffahrt	120	14 140	20 707	3	3 389	280	354 651	581 991	4	964
Zusammen...	624	52 281	70 664	101	12 136	308	364 760	585 114	13	6 655
Ausgelaufen in:										
Küstenschifffahrt	392	33 912	24 224	231	16 992	71	49 766	4 675	39	41 276
Internationaler Seeschifffahrt	58	5 119	4 849	47	10 040	12	10 203	4 669	201	272 244
Zusammen...	450	39 031	29 073	278	27 032	83	59 969	9 344	240	313 520

Die Schiffe gehörten folgenden Nationalitäten an:

Nationalität.		Eingang.				Ausgang.			
		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
		Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Italienische	mit Ladung..	621	51 342	52	28 637	447	38 092	48	24 262
	leer	101	12 136	13	6 655	278	27 032	19	13 104
Britische	mit Ladung..	—	—	198	270 357	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	—	—	198	270 357
Griechische	mit Ladung..	—	—	15	14 474	—	—	4	3 364
	leer	—	—	—	—	—	—	11	11 110
Deutsche	mit Ladung..	—	—	11	15 161	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	—	—	11	15 161
Schwedische	mit Ladung..	1	705	10	11 715	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	1	705	10	11 715
Belgische	mit Ladung..	—	—	7	9 381	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	—	—	7	9 881
Oesterreichisch-Ungarische	mit Ladung..	1	100	4	3 839	1	134	—	—
	leer	1	134	—	—	1	100	4	3 839
Niederländische	mit Ladung..	—	—	5	3 775	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	—	—	5	3 775
Dänische	mit Ladung..	—	—	3	4 565	—	—	—	—
	leer	—	—	—	—	—	—	3	4 565
Spanische	mit Ladung..	—	—	3	2 856	—	—	1	950
	leer	—	—	—	—	—	—	2	1 906
Zusammen 1896...		725	64 417	321	371 415	728	66 063	323	373 489
Dagegen 1895...		693	59 625	318	362 914	690	58 181	318	363 180

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 235.

In der internationalen Schifffahrt wurden hauptsächlich

eingeführt:	Tonnen.	ausgeführt:	Tonnen.
Steinkohle	445 919	Holz	1116
Getreide	30 796	Steine, Marmor, bearbeitet	204
Altes Eisen, Stahl, Gußeisen ꝛc.	69 874	Talkstein	114
Erden, Kalk und Cement	12 986	Pomeranzen u. Citronen	36
Petroleum	13 611	Backsteine	31
Johannisbrot	2 424	Glas- und Thonwaaren	92
Künstlicher Dünger	3 769	Kandirte Früchte und Konserven	84
Bauholz	6 656	Frische Früchte	7
Glas- und Thonwaaren	637	Kastanien	10
Backsteine	792	Kohle	725

Schiedam.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Die Entwickelung des Handels, der Schifffahrt und der Industrie hat im Jahre 1896 nicht den günstigen Fortgang genommen, den man erwartete.

Handel. Zur See wurden eingeführt:

		1896.	1895.
Roggen	hl	63 152	130 018
Gerste	„	419 010	664 006
Weizen	„	2 250	5 416
Mais	„	—	70 066
Leinsaat	„	13 593	9 200
Wicken	„	100	—
Hanf	kg	4 181	—
Flachs	„	76 436	159 625
Maschinenöl	„	31 789	—
Latten	„	—	164 000
Steinkohle	„	9 853 130	1 966 055
Eisenerz	„	2 090 000	—
Galläpfelextrakt	„	9 178	9 178
Segeltuch	„	636	—
Geschlagene Steine	„	300 000	—
Buchweizenschalen	„	40 744	—
Eier	Kisten	—	500
Holz, gesägtes	cbm	12 193	23 661
„ ungesägtes	„	3 878	16 091
Sparren	Stück	541	—
Planken	„	20 298	895
Balken	„	91 928	—

Die Gesammteinfuhr auf dem Seewege ist von 154 214 cbm im Jahre 1895 auf 103 481 cbm im Berichtsjahre zurückgegangen.

Der Getreidehandel war in Folge der Konkurrenz Rotterdams und Antwerpens von untergeordneter Bedeutung und beschränkte sich wesentlich auf das für den örtlichen Verbrauch Nöthige; der Vorrath war stets gering.

Notirt wurden durchschnittlich für:

		Mais. 2000 kg	Roggen. 2100 kg	Gerste. 1950 kg
1896	Gulden	88	120	118
1895	„	115	116	107

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 427.

Der Kohlenhandel war unerheblich. Die Bremer bezogen ihren Bedarf an Kohle hauptsächlich aus Westfalen. Von der auf dem Seewege eingeführten Steinkohle waren 21 pCt. für andere Niederländische Plätze bestimmt.

Der Viehhandel lieferte unbefriedigende Ergebnisse, was theils auf die zu hohen Preise des mageren Viehes und die zu niedrigen des fetten, theils auf die mehrmalige Sperrung der Grenze Belgiens, des hauptsächlichsten Abnehmers, zurückzuführen ist.

Der Holzhandel gewann an Bedeutung und erfreute sich eines regelmäßigen Absatzes. Gegen Jahresschluß trat für mehrere Holzsorten eine Preiserhöhung von 25 pCt. ein. Uebrigens wurde viel über Rotterdam und Amsterdam bezogen.

An Erzeugnissen der Brennereien wurden 46 700 hl (im Vorjahre 46 918) ausgeführt; davon gingen nach den Vereinigten Staaten von Amerika für 93 257 Gulden gegen 89 823 Gulden im Jahre 1895.

Schifffahrt. Aus See kamen an 55 Dampfschiffe von 139 935 cbm gegen 1895 57 Dampfschiffe von 142 228 cbm und 68 Segelschiffe von 19 310 cbm gegen 1895 26 Segelschiffe von 12 596 cbm. Von den Dampfschiffen waren Niederländische 7, Britische 19, Deutsche 23, Dänische 5, Norwegisches 1. Von den Segelschiffen fuhren 64 unter Niederländischer, 2 unter Russischer und 2 unter Norwegischer Flagge.

Es bestanden in Schiedam 4 Rhedereien, welche außer Fischerbooten 12 Schiffe im Betrieb hatten.

Der Fischereibetrieb, welcher vor wenigen Jahren in Schiedam mit viel Energie in Angriff genommen wurde, blickt auf ein ungünstiges Geschäftsjahr zurück.

Industrie. Es sind zwar einige Fabriken neu gegründet und bestehende vergrößert worden, doch konnten hierdurch die Verluste, die der Haupterwerbszweig Schiedams, die Branntweinbrennerei, erlitt, nicht ausgeglichen werden. Dieser Rückgang der Brennerei ist theils durch die hohen Eingangszölle anderer Staaten, theils durch die scharfe auch im Inlande bestehende Konkurrenz, insbesondere dadurch verursacht, daß der Schiedamer Moutwyn (guter Rohspiritus), dessen Herstellung hauptsächlich aus Mais und daneben aus Roggen erfolgt, durch den Melasse- und Kartoffelspiritus, namentlich auch in der Essigfabrikation mehr und mehr verdrängt wird.

Ende 1896 waren 182 Branntweinbrennereien, 11 weniger als im Vorjahre, 1 Rohspiritusfabrik, 1 Alkoholfabrik (jetzt in Liquidation), 1 Rohspiritus- und Alkoholfabrik sowie 3 Destillationen vorhanden. Diese Fabriken erzeugten 425 463 hl 50 proc. Destillate, während im Jahre 1895 418 565 hl hergestellt wurden.

Die von den Maklern notirten Preise schwankten für Moutwyn zwischen $9^1/_2$ und $6^3/_4$ Gulden für 1 hl ohne Faß und standen durchschnittlich auf 7,07 gegen 6,94 Gulden im Vorjahre. Die vom Brennerbunde notirten wirklichen Preise waren etwa 1 Gulden geringer. Sonstiger Rohspiritus wurde im Jahre 1896 mit 5,12 und im Jahre 1895 mit 5,29 Gulden für 1 hl durchschnittlich bezahlt. Der Preis der Schlempe hat sich in Folge der Abnahme der Maul- und Klauenseuche trotz der niedrigen Preise anderer Viehfutterarten um etwa 10 Cents für den Kessel gehoben und würde sich noch mehr gebessert haben, wenn nicht die fremden Grenzen für Niederländisches Vieh vielfach geschlossen gewesen wären. Man zahlte für 1 Kessel Schlempe 1896 1 Gulden und 1895 0,99 Gulden. Abgesetzt wurden von gepreßter und getrockneter Schlempe im Inlande 9520 und im Auslande 12 775 dz.

Hefe. Das wichtigste Nebenprodukt der Brennereien, wofür Schiedam früher nahezu ein Monopol besaß, litt unter dem Wettbewerb des Auslandes, namentlich Großbritanniens, und wird nach Belgien, dem für diese Waare besonders wichtigen Markte, voraussichtlich nicht mehr ausgeführt werden können, nachdem daselbst das neue Alkoholgesetz in Kraft getreten ist. Die Ausfuhr von Hefe nach Großbritannien ging weiter um etwa 3 pCt. (3333 Körbe zu 26 kg) zurück und belief sich auf 161 999 Körbe; dagegen hatte die Ausfuhr nach Belgien noch einen nicht unbedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Sie betrug nämlich 23 315 gegen 19 524 dz im Vorjahre, also 18 pCt. mehr als im Jahre 1895. Die Preise der Hefe waren so niedrig wie noch nie und stellten sich auf 0,205 gegen 0,284 Gulden für 1 kg im Vorjahre.

Von weiteren gewerblichen Anlagen, welche im Jahre 1896 im Betriebe waren, sind folgende zu erwähnen:

3 Buchdruckereien, 1 Glasbläserei, 48 Mälzereien, 1 Likörfabrik, 6 Korn- und Malzmühlen, 1 Kerzenfabrik, 1 Olein- und Laugefabrik, 1 Seifenfabrik, 1 Korkenschneiderei, welche hauptsächlich für den örtlichen Verbrauch arbeitete, 1 Kupferschmiede, 4 Fabriken für die Herstellung von Dampfkesseln und Maschinen für Schmiedearbeiten, Kupfer-, Blei- und Zinkwerke, 1 Sodafabrik, 1 Kartonnagenfabrik, 1 Grützmühle, 2 Bierbrauereien, 1 Eis-, 1 Essigfabrik, 1 Fabrik für Gasmesser, 1 Korbmacherei, 1 Sackweberei, 1 Lachsräucherei, 2 Küfereien, 1 Cigarrenfabrik, 1 Holzsägerei und 1 Kistenmacherei. Die Gasanstalt verbrauchte 61 588 hl theils Deutsche, theils Englische Kohle. Eine für Binnenfahrzeuge eingerichtete Werft hatte das ganze Jahr hindurch Arbeit.

Persien.

Handelsverkehr Nordwestpersiens[1]).

Im Nachstehenden soll versucht werden, einen Ueberblick über den Handelsverkehr Nordwestpersiens mit dem Auslande, unter spezieller Berücksichtigung Teherans zu geben, soweit dies bei dem Mangel jeder zuverlässigen statistischen Grundlage möglich ist.

Die Karawanenstraßen.

1) Die kürzeste, Teheran mit dem Auslande verbindende Straße führt in fast direkt nördlicher Richtung über das Hochgebirge nach der kleinen Hafenstadt Mesched-i-Ser am Kaspischen Meer. Die Strecke beträgt etwa 240 km. Im Sommer entwickelt sich auf ihr ein ziemlich reger Karawanenverkehr, im Winter dagegen ist dieser Weg, der sich sonst in leidlichem Zustande befindet, wegen des Schnees unpassirbar. In Mesched-i-Ser, das jeder Hafenanlage entbehrt, laufen nur gelegentlich kleine Handelsdampfschiffe an.

2) Die Hauptverkehrsstraße nach dem Kaspischen Meer führt über Kasvin nach dem in der Südwestecke des Kaspischen Meeres gelegenen, 482 km entfernten Enseli, das im Sommer allwöchentlich, im Winter alle vierzehn Tage einmal von dem Bakuer oder Petrowsker Russischen Postdampfschiffe regelmäßig angelaufen wird. Letzterer ist in beiden Jahreszeiten nicht selten auf der offenen, den Stürmen preisgegebenen Rhede an der Landung von Ladung und Passagieren verhindert und kehrt dann unverrichteter Sache wieder zurück. Die Straße befindet sich bis zu dem von Teheran 144 km entfernten Kasvin in gutem, fahrbarem Zustande. Es wird auf ihr ein Wagenrelaisdienst unterhalten, der kürzlich in Russische Hände übergegangen ist. Von Kasvin dagegen ist der Zustand des über den Karsan-Paß führenden Saumpfades ein ganz unbeschreiblich schlechter, so daß auch dort im Winter zuweilen die Passage unterbrochen ist. Die letzte, etwa 45 km betragende Strecke nach Rescht ist wieder fahrbar. Von letzterem Ort nach Enseli wird die Verbindung über die Lagune durch Boote unterhalten. Der Ausbau des ganzen Weges zu einer Kunststraße durch die Russische Gesellschaft ist sehr in Frage gestellt, weil die Verlängerung der in $1^1/_2$ Jahren ablaufenden Konzessionsfrist vom Schah abgelehnt worden ist.

3) Ein dritter, nach dem Kaspischen Meer führender Weg, der Asterabad als Endpunkt hat, wird zur Zeit noch wenig benutzt. Da aber die Terrainschwierigkeiten dort geringere sind und der Hafen von Asterabad guten Ankergrund bietet, so könnte dieser Weg, obzwar etwas länger als der letzthin erwähnte, in Zukunft einmal die Hauptverkehrsstraße zwischen Teheran und dem Kaspischen Meere bilden.

4) Die über Kasvin, Tauris nach Tiflis führende, 1164 km lange Straße ist auf der ganzen Strecke fahrbar, gleichwohl vollzieht sich dort, wie überall in Persien, der Transport, auch der der Europäischen Post, mittels Kameele, Pferde und Maulthiere.

5) In Tauris zweigt sich eine Straße nach dem Hafen des Schwarzen Meeres, Trapezunt, ab. Die Entfernung von Teheran dahin beträgt 1769 km.

6) Nach Westen hin bildet Bagdad den Hafen für den Verkehr mit dem Ausland. Die Entfernung zwischen dieser Stadt und Teheran beträgt 981 km. Die Verbindung zwischen Bagdad und dem Seehafen Basra auf dem Tigris ist eine sehr rege und wird wöchentlich einmal durch zwei Britische und außerdem durch vier Türkische Flußdampfschiffe unterhalten.

7) In südwestlicher Richtung führt eine Karawanenstraße nach Schuschter am Karun. Die Straße geht von Teheran zunächst direkt südlich nach Isfahan und von dort westlich nach Schuschter. Die Entfernung dahin von Teheran aus wird auf 750 km geschätzt. Zwischen Schuschter und dem Seehafen Mohamrah besteht auf dem Karun eine Dampfschiffverbindung, die aber in Ahwaz durch Stromschnellen eine Unterbrechung erfährt.

8) Südwärts endlich trifft man die Straße, die über Isfahan und Schiras nach Buschihr am Persischen Golf führt, ihre Länge beträgt 1247 km. Bis Schiras ist es möglich, wenn auch nicht räthlich, die Reise zu Wagen zurückzulegen, von dort nach dem 200 km entfernten Buschihr aber führt nur ein mit Recht berüchtigter Saumthierpfad, auf dem Kameele nicht verwendbar sind.

Transportdauer.

Die Dauer des Transportes beträgt von den Kaspischen Häfen aus nach Teheran im Durchschnitt 3 Wochen, von Trapezunt aus 3 bis $3^1/_2$ Monate (im vergangenen Sommer wegen Mangels an Lastthieren aber 4 bis 6 Monate), von Bagdad aus 35 bis 45 Tage, und von Buschihr aus 2 bis $2^1/_2$ Monate (im vergangenen Sommer aber wegen der Unruhen 4 bis 5 Monate). An sich müßte der Transport sich in viel kürzerer Zeit vollziehen, da ein Maulthier durchschnittlich 24 bis 30 km, ein Kameel nur etwas weniger am Tage zurückzulegen pflegt. Der Umstand aber, daß die Lastthiere sich ihre Nahrung durch Weiden selbst suchen müssen und ihre Treiber die saumseligsten Leute sind, verursacht eine ganz unverhältnißmäßige Verlängerung der Transportdauer.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 652, 1895 II. S. 576, 1894 II. S. 652 und 1893 II. S. 209.

Transportkosten.

Die Transportkosten schwanken je nach den Jahreszeiten und der Nachfrage nach Lastthieren. Im Durchschnitt stellen sie sich nach Teheran pro Tonne von den Kaspischen Häfen auf 500 Krans = 200 Mark, von Trapezunt aus auf 1000 Krans = 400 Mark für Ballen, und auf 1300 Krans = 5200 Mark für Kisten; von Bagdad aus auf 700 Krans = 280 Mark, und von Buschihr aus auf 700 bis 750 Krans = 280 bis 300 Mark. Die Seefrachten betrugen im vergangenen Jahr pro 40 Kubikfuß: von London nach Trapezunt 25 bis 30 Schill., von Liverpool nach Bagdad 45 bis 55 Schill. und von Liverpool nach Buschihr 30 bis 40 Schill.

Eine Vertheuerung erfährt der Transport über die beiden erstgenannten Routen noch dadurch, daß in Trapezunt ½ bis 1 Piaster pro Kollo (je nach Größe und Werth) und in Bagdad ein Transitzoll von 1 pCt. auf den Fakturenwerth von allen Waaren Türkischerseits erhoben wird.

Die meistbenutzten Karawanenstraßen.

Für den Europäischen, nicht Russischen, Waarenverkehr kommen die Routen von Tiflis und dem Kaspischen Meer nicht in Betracht, da die freie Durchfuhr durch Rußland der Einfuhr nach Persien ganz verschlossen ist, und der lange Eisenbahntransport auch bei der Ausfuhr die Benutzung dieses Weges verhindert.

Die Schuschtersche Route hat sich, entgegen den an sie geknüpften Erwartungen, hauptsächlich wegen der zweimaligen Umladung auf dem Karun (in Mohamrah und Ahwaz) und der Unsicherheit des von ihr durchzogenen Gebietes, nicht bewährt.

Es bleiben daher für den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Teheran nur die drei Routen: Trapezunt, Bagdad und Buschihr. Als kürzeste Landroute würde sich die über Bagdad empfehlen, gleichwohl sind die beiden anderen von den Persischen Handelstreibenden bevorzugt. Der Weg über Buschihr hat außer dem Vorzug der größeren Billigkeit noch den, daß sich dort große Englische Kommissionsfirmen befinden, und daß eine Schiffsumladung, sowie die Türkische Zollplackerei vermieden wird. Für die Trapezunter Route dagegen fällt die Kürze der Seereise, sowie der Umstand günstig ins Gewicht, daß dank der Verwendung von Kameelen auf dieser Straße umfangreichere und zerbrechliche Waaren sich leichter befördern lassen. Auch wird dieser Weg um deswillen gewählt, weil ein großer Theil des Europäisch-Persischen Umsatzes sich über Konstantinopel durch die dort etablirten Firmen vollzieht, die ihrerseits die Waaren nach Tauris leiten.

Trotz ungünstiger Transportverhältnisse findet ein reger Waarenaustausch zwischen Teheran und dem Auslande statt, was für die dem Handel innewohnenden Thatkraft und Energie spricht. Günstig fällt für ihn ins Gewicht, daß Persien noch keine nennenswerthe Industrie besitzt, so daß alle Erzeugnisse Europäischer Kultur vom Ausland eingeführt werden müssen. Zu diesen gehören, soweit Deutschland daran Theil hat oder aber haben könnte, folgende:

Einfuhrartikel.

Glaswaaren, d. h. Petroleumlampen, geschliffene Kandelaber mit tulpenartigen Cylindern; Spiegel; kleine Spiegelstücke zum Einlegen in die Wände; Fensterscheiben; Tafelgläser u. s. w. sind ein vielbegehrter Artikel, da der reiche Perser seine Räume mit Glassachen (außer Teppichen) zu schmücken liebt. Oesterreich und Deutschland haben den größten Antheil an dieser Einfuhr; doch führt auch Rußland etwas hiervon ein (für 74 000 Mark). Kürzlich ist in Teheran mit Belgischem Kapital eine Glasfabrik gegründet worden, die namentlich Fensterscheiben und gewöhnlichere Glasgefäße herzustellen sich bemüht. Die schwierige Beschaffung der Kohle hat sie aber bis jetzt an einem regelmäßigen Betriebe gehindert. Flaschen der gewöhnlichsten Art, zur Aufnahme des Landweines, werden im Lande selbst, namentlich in Isfahan, von den Eingeborenen hergestellt.

Porzellanwaaren kommen zum größeren Theil aus Westeuropa (Großbritannien, Oesterreich und wohl auch Deutschland), zum kleineren auch aus Rußland (im Jahre 1894 für 20 000 Mark, 1895 für 120 000 Mark).

Schreibmaterialien scheinen hauptsächlich aus Deutschland eingeführt zu werden, ein Gleiches ist der Fall mit Chemikalien. Die Einfuhr von Theerfarben nach Persien ist streng verboten.

Nähmaschinen, Messerschmiedewaaren, Galanteriewaaren und kunstgewerbliche Eisen-, Bronze- und Alfenidewaaren (wie Lampentischchen, Bronzestatuen, Kaminvorsetzer u. s. w.) werden neuerdings ihrer Billigkeit wegen in zunehmendem Maße aus Deutschland anstatt aus Großbritannien und Frankreich bezogen.

Posamentierwaaren und Wäscheartikel (wie Oberhemden, Kragen und Manschetten), sowie Parfümerien und Seifen kommen aus Deutschland und Frankreich, Cigarren aus den Niederlanden und Indien, Sattlerwaaren aus Großbritannien, fertige Schuhwaaren (lackirte Halbschuhe, wie sie die Perser tragen) und Handschuhe, wohl auch aus Oesterreich und Deutschland, Konserven aus Frankreich und Großbritannien, Weine und Liköre aus Frankreich und Deutschland (aus letzterem namentlich Rheinweine, während der Deutsche Schaumwein in Persien noch unbekannt ist); Lichte aus den Niederlanden, Belgien und Rußland (aus letzterem im Jahre 1895 für 90 000 Mark), Wollenwaaren und Tuche aus Oesterreich, Rußland und auch aus Deutschland, Pianinos, Standuhren, Spieldosen und Drehorgeln, sowie photographische Artikel hauptsächlich aus Deutschland.

Gar keinen Antheil hat Deutschland an der Einfuhr bei folgenden Artikeln:

Zucker. Dieser wird, soweit Nordpersien in Betracht kommt, bisher ausschließlich aus Rußland eingeführt, und zwar im Jahre 1895 im Werthe von 20 Mill. Mark. Im Laufe dieses Winters ist unweit Teheran eine mit Belgischem Kapital, aber aus Deutschem Material errichtete Zuckerfabrik eröffnet worden, die den sechsten Theil des Teheraner Bedarfes an Zucker zu decken bestimmt ist. Die Aussichten dieses Unternehmens sind aber noch höchst zweifelhaft. Einerseits hat die Fabrik gegen Kohlenmangel zu kämpfen (zeitweise mußte sie aus diesem Grunde still stehen), andererseits droht ihr die Gefahr der Russischen Konkurrenz, die voraussichtlich Alles daran setzen wird, um sich das Monopol nicht entreißen zu lassen.

Baumwollenwaaren. Den Hauptantheil an dieser Einfuhr hat Großbritannien, doch wird ihm seit etwa 8 bis 10 Jahren Seitens Rußlands erfolgreiche Konkurrenz gemacht.

In der Petroleumeinfuhr herrscht selbstverständlich Rußland vor, ebenso in Blechen, Eisen und Stahl und Bier. Von letzterem wird ein kleiner Theil auch aus Amsterdam eingeführt.

Gar kein Bedarf besteht vor der Hand in Persien für folgende Artikel:

Feuerlöschapparate, Buchdruck- und lithographische Pressen, Gas- und elektrische Lampen, Dynamomaschinen, Akkumulatoren und Motoren, wie überhaupt Maschinen irgend welcher Art, Luxuswagen (weil diese theils in Persien erbaut, theils aus dem nahe gelegenen Tiflis eingeführt werden), Silberwaaren, Lacke, Vereinsfahnen, literarische Erzeugnisse, Walzeisen und eiserne Träger, Brauereierfnisse, namentlich Hopfen.

Ausfuhrartikel.

Als solche sind zu verzeichnen: Reis und Hülsenfrüchte, Rosinen, Mandeln und getrocknete Früchte, Wolle und Baumwolle, Seide, Lammfelle, Opium, Häute, Tabak und Teppiche.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Ausfuhr fast ausschließlich in Britischen oder Russischen Händen liegt. Dies ist insbesondere für das Opium der Fall, dessen direkte Ausfuhr nach Deutschland (mit Umgehung von London) wiederholt Seitens Deutscher Industrieller erfolglos angestrebt worden ist. Auch in den übrigen Artikeln ist die direkte Ausfuhr aus Nordpersien nach Deutschland kaum nennenswerth. Lammfelle z. B., für die Leipzig wohl den bedeutendsten Markt in Europa bilden dürfte, werden erst nach Astrachan gebracht und dort einem besonderen Färbeverfahren unterworfen. Ebenso gehen fast ausschließlich nach Rußland: rohe Baumwolle (und zwar im Jahre 1895 im Werthe von 75 000 Mark), getrocknete Früchte (600 000 Mark), Reis ($3^1/_3$ Mill. Mark).

Für Teppiche andererseits bildet London den Hauptmarkt. Eine Britische Firma betreibt in Sultanabad die Herstellung von Teppichen im Großen mittels Hausindustrie für die Ausfuhr; und eine weitere Britische Firma steht im Begriff, dort ebenfalls eine Teppichfabrik zu errichten. Der Preis dieser Teppiche schwankt je nach der Güte zwischen 24 und 30 Krans = 9,60 Mark bis 12 Mark pro Quadratmeter.

Allgemeines über Ein- und Ausfuhr im Jahre 1896/97.

Das Jahr 1896 war für den Handel ungünstiger als das Vorjahr. Die Ernten aller Bodenerzeugnisse waren zwar im Allgemeinen recht befriedigend, so daß sich Aussichten auf ein gutes Jahr boten. Aber die Ermordung des Schahs und die hieraus sich ergebenden Unruhen haben den Handel auf längere Zeit, insbesondere in Südpersien lahm gelegt, und es dauerte mehrere Monate, bis das Vertrauen wieder zurückkehrte und die in Unordnung gerathenen Transportverhältnisse wieder ins Geleise kamen.

Gleichwohl dürfte der Ausfuhrhandel im Allgemeinen dem des Vorjahres gleichgekommen sein. Was die Preise der in Persien erzeugten Waaren anbetrifft, so haben diese im vergangenen Jahre eine Veränderung insofern erfahren, als die Produktionskosten durch erhöhte Arbeitslöhne und vertheuerte Lebensmittel erheblich theurer geworden sind. An Schiffsraum fehlte es weder der Einfuhr noch der Ausfuhr, und die Seefrachten sind daher die üblichen geblieben. Die Landfrachten dagegen waren im Laufe des vergangenen Sommers um etwa 30 bis 60 pCt. gestiegen, seit dem Monat September sind sie jedoch auf ihren normalen Stand zurückgegangen. Von den Nomaden sind während der Unruhen im vergangenen Sommer ungefähr 2000 Lastthiere geraubt worden. Der Schaden an geraubten Waaren, den Persische Unterthanen hierbei erlitten, wird auf 130 000 Tomans = 520 000 Mark, der Europäischer Firmen auf 32 000 Tomans = 128 000 Mark geschätzt. Ein Ersatz Seitens der Persischen Regierung ist hierfür noch nicht gewährt worden. Gleichwohl sind die Versicherungsprämien für den Gütertransport die gleichen geblieben wie früher.

Der Einfuhrhandel war im Jahre 1896 geringer als im Vorjahre, und zwar aus dem Grunde, weil ziemlich starke Lager von Baumwollstoffen aus dem Vorjahr, die unverkauft geblieben, in das jetzt abgelaufene Jahr übernommen wurden. Im Vorjahr waren nämlich wegen des außergewöhnlich niedrigen Preisstandes von Baumwolle in Europa große Posten eingeführt worden, die nicht sofort Absatz fanden. Gleichzeitig war auch der Umsatz an eingeführten Waaren im Lande selbst geringer als im Vorjahre, da die Kaufkraft der Bevölkerung seit etwa 10 Jahren im Abnehmen begriffen ist, und speziell im Jahre 1896 kurz nach dem Ableben des Schahs ein großer Geldmangel sich fühlbar machte, der wegen der geringen Silbereinfuhr das ganze Jahr hindurch mehr oder weniger anhielt.

Die direkte Einfuhr von Deutschland nach Teheran wird für das Berichtsjahr geschätzt auf: 200 Kisten Glas-, Krystallwaaren und Lampen, 200 Kolli Woll- und Baumwollenmanufakturwaaren, 200 Kisten Galanteriewaaren, Leder, Gold- und Silbergespinnste, Wein u. s. w. Im Laufe der letzten 8 bis 10 Jahre hat die Einfuhr von Manufakturwaaren aus Rußland auf Kosten besonders des Britischen Handels einen ziemlich bedeutenden Zuwachs erfahren. Rußland macht die größten Anstrengungen, Persien kommerziell zu erobern, und hat hierbei nicht unbeträchtliche Erfolge, hauptsächlich durch die Herabsetzung der Frachtpreise auf den Südrussischen Bahnen erzielt. Diese Preise sind zur Zeit so niedrig, daß es sich in manchen Fällen lohnt, gewisse Waaren aus Europa trotz des in Rußland zu entrichtenden Zolls über Rußland nach Persien kommen zu lassen. Die Russische Einfuhr über Baku-Enseli ist dem Werthe nach von $19^1/_2$ Mill. im Jahre 1894 auf 23 Mill. Mark im Jahre 1895 gestiegen.

Geldverhältnisse. Im Frühjahre 1897 stand der Kurs von einem Goldtoman = $16^3/_4$ Krans Silber, der eines Krans Silbers = 25 Schahi Kupfer. Das Agio für die sogenannten neuen Krans gegen alte schwankte zwischen 6 und 8 pro Tausend.

Alle größeren Geschäfte in Einfuhrartikeln werden in alten Krans abgeschlossen.

Bei Einkäufen von Artikeln zur Ausfuhr werden jedoch theilweise neue Krans verwendet, weil diese in der Provinz, wo das Papiergeld nicht gangbar ist, vorgezogen werden. Auch bei größeren Geldoperationen, besonders bei Einkauf von Rimessen auf Europa, wird oft Zahlung in neuen Krans festgesetzt.

Der Kommissionshandel hat bei der Einfuhr eher zugenommen. Die Kommissionsprovision hängt von dem Artikel und der Höhe des Umsatzes ab und schwankt von 3 bis 10 pCt. Doch giebt es auch einige Firmen, die ihren Bedarf für den Detailverkauf direkt aus Europa beziehen.

Die Fristen bei den Kreditverkäufen betragen durchschnittlich 4 bis 5 Monate.

Die Versicherungsprämie für Einfuhr und Ausfuhr schwankt zwischen $^1/_8$ und $^1/_2$ pCt. je nach Art der Versicherung.

Wie schon erwähnt, bildet Konstantinopel einen Hauptstapelplatz für die Einfuhr nach Nordpersien, namentlich für Artikel Deutscher und Oesterreichischer Herkunft. Dort ansässige Agenten vertreiben die Waaren an Händler, deren Hauptsitz Tabris ist. Erstere scheinen übrigens mit den Persischen Verhältnissen nur theilweise vertraut zu sein, sonst würden sie wohl bei der Gewährung von Krebit mit größerer Vorsicht vorgehen. Fälle, wo die Tabriser Händler nach Empfang der Waaren nach Tabris zurückkehren und sich dann für insolvent erklären, gehören keineswegs zu den Seltenheiten. Bei dem Mangel jedweden geordneten Gerichtsverfahrens in Persien ist die Eintreibung derartiger Forderungen von vornherein sehr wenig aussichtsvoll.

Ueberhaupt ist Persischen und Armenischen Kaufleuten gegenüber die größte Vorsicht anzurathen, da diese in der Geschäftspraxis nicht Europäischen Begriffen huldigen und jede Uebervortheilung als erlaubt betrachten.

Norwegen.

Handelsberichte für das Jahr 1896.

Aalesund[1]).

Der Verkehr zwischen Deutschland mit Aalesund ist im vergangenen Jahre, was die Einfuhr betrifft, wie gewöhnlich, dagegen die Ausfuhr nach Deutschen Häfen geringer als sonst gewesen, was durch mißlungenen Fang von Fettheringen verursacht wurde. Von den übrigen Produkten der Fischerei wurden große Mengen Fischguano nach Deutschland gesandt. Ferner wurden Medizinal- und anderer Thran sowie frische Fische von Aalesund nach Deutschen Häfen verschifft.

Die Dorschfischerei, welche im Februar und März getrieben wird, ergab wegen des stürmischen Wetters nur ein mittelmäßiges Resultat, in den Sommermonaten aber war das Wetter durchschnittlich schön, daher war der Fang sehr befriedigend. Die Heringsfischerei im Sommer und Herbst brachte nur wenig Fang, dagegen traf im Dezember ein sehr guter Fang von Heringen ein, welcher guten Verdienst verschaffte.

Die Ernte an Getreide und Heu war eine ungewöhnlich gute, was dagegen hinsichtlich der Kartoffeln nicht der Fall war.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896.

	hl		kg
Steinkohlen	142 341	Branntwein	4 867
Salz	60 750	Wein	22 838
	kg	Petroleum	40 195
Reis	4 184	Baumwolle	1 950
Thee	421	Wollenwaaren	16 442
Kaffee	12 980	Werth:	Kronen.
Zucker	27 058	Maschinen	22 446
Syrup	135 800		

Ausfuhr im Jahre 1896.

	dz		hl
Klippfische	64 500	Weißer und brauner Thran	4 030
Fischguano	15 054		
Frische Heringe in Eis	9 836	Fettheringe	21 880
Frische Fische in Eis	7 128	Fischrogen	4 200
	hl		Stück.
Medizinalthran	4 387	Hummern	13 097

Bergen[2]).

Die Bauthätigkeit ist eine rege gewesen; nicht allein daß viele ältere Häuser umgebaut worden sind, sondern auch viele Neubauten sind in Arbeit. Gleichzeitig stiegen die Werthe der Grundstücke im Innern der Stadt bedeutend, und es scheint, als ob die Steigerung noch nicht die höchste Höhe erreicht hat. Die Bauthätigkeit ist auf die Spekulation zurückzuführen, und daß diese eine starke gewesen, liegt hauptsächlich daran, daß der Zinsfuß ein niedriger gewesen ist und Geld zu jeder Zeit flüssig und leicht zu haben war.

Im Gegensatz hierzu können die Resultate des Handels und der Schifffahrt nicht als günstige bezeichnet werden. Das Ausfuhrgeschäft war für Klippfisch ungünstig; die schlechte ökonomische Lage in Spanien hatte auf den Preisgang einen ungünstigen Einfluß, wie auch die fallenden Kurse dazu beitrugen, die Verluste der Exporteure zu vergrößern. Besser war das Geschäft mit Stockfischen; war der Gewinn auch nicht sehr groß, so ist man doch im Allgemeinen mit dem Resultat zufrieden. Rogen- und Thrangeschäft boten nichts von Interesse.

Das Heringsgeschäft hat schlechte Ergebnisse aufzuweisen. Vom vorigen Jahre lagerten in Bergen und im Auslande für Bergens Rechnung bedeutende Mengen, und da der Umsatz bei stark fallenden Preisen sehr beschränkt war, so sind für die Exporteure große Beträge verloren gegangen. Die Fischerei von Fettheringen war sehr gering, und wenn auch einige Exporteure etwas Vortheil dabei gehabt haben, so ist dies doch von weniger Bedeutung. Ein für die Arbeiterbevölkerung von Bergen willkommener Fischfang fand im Dezember nördlich von Bergen statt.

In dem ersten Halbjahr waren die Getreidepreise hauptsächlich weichend; es ist aber anzunehmen, daß die Steigerung, die im August anfing, nicht allein die Verluste aufhob, sondern den Importeuren auch noch etwas Gewinn gelassen hat. Gegen Ende des Jahres gingen die Preise wieder zurück, und eine allgemeine Flauheit trat ein.

Ueber das Mehlgeschäft klagt man sehr, indem der überhandnehmende Verkauf auf spätere Lieferungen zur Folge gehabt hat, daß die Mehlhändler von der Preissteigerung nicht den erwarteten Vortheil gehabt haben.

Im Kolonialwaarengeschäft klagt man darüber, daß der Umsatz im Allgemeinen kleiner als gewöhnlich gewesen ist; im Ganzen genommen, hatte das Geschäft einen ruhigen Gang.

Die Schifffahrt kann als etwas besser bezeichnet werden als im Jahre 1895, obgleich das Resultat für einzelne Schiffe auch im Berichtsjahr ein schlechtes gewesen ist. Am leistungsfähigsten zeigten sich die großen Schiffe von 4000 bis 5000 Reg.-Tons, aber auch mittelgroße Dampfschiffe, speziell für Salzladungen gebaut, haben guten Nutzen gegeben.

Der Neubau von Dampfschiffen ist geringer gewesen als in den letzten Jahren.

Christiansand[1]).

Die Handelsverhältnisse von Christiansand sind im Berichtsjahre ungefähr dieselben gewesen wie im Vorjahre.

Deutschland liefert noch immer das Meiste; die wesentlichsten Artikel sind:

	dz		dz
Getreide	16 500	Kolonialwaaren	8 370
Mehlwaaren	17 700	Tabak	1 150
Manufakturwaaren	500	Wein und Spirituosen	4 400

Von diesen Waaren liefert Hamburg noch immer die größte Menge, theils Deutsche Produkte, theils Transitwaaren aus überseeischen Ländern.

Die Ausfuhr nach Deutschland besteht hauptsächlich aus Papier, Holz, Holzmasse, Hummern und Fischen.

Die Handelsverhältnisse sind gesund, aber nicht lebhaft; die Dampfschiffsverbindungen sind erweitert. Die Eisenbahnlinie nach Salersdalen ist eröffnet worden.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 357.
[2]) Ebenda.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 357.

Der Werth der Einfuhr und Ausfuhr von Flekkefjord im Jahre 1896 betrug:

Herkunfts- und Bestimmungsland.	Einfuhr. Werth in Reichsmark.	Ausfuhr. Werth in Reichsmark.
Deutschland	365 000	51 500
Schweden	9 000	400 000
Großbritannien	42 000	40 000
Zus. einschl. des übrigen Verkehrs	468 000	514 500

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren nach Flekkefjord im Jahre 1896 betrug:

		Mengen.	Werth: Reichsmark.
Gesalzene Ochsenhäute	dz	3405	302 000
Baumwollene und wollene Waaren	„	80	40 000
Eisen- und Stahlwaaren sowie Maschinen	„	1000	35 000
Eichenrinde	„	2653	24 000
Tabak	„	30	6 000
Kohlen	Tons	2500	36 000

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren aus Flekkefjord im Jahre 1896 betrug:

		Mengen.	Werth: Reichsmark.
Gegerbtes Leder	dz	1505	420 000
Makrelen in Eis	„	200	4 000
Lachs in Eis	„	169	24 000
Andere Fische in Eis	„	250	7 000
Leimleder	„	97	1 500
Mineralien	„	40	10 000
Hummern, lebendige	Stück	4504	5 000
Heringe, gesalzene	Tonnen	1502	25 000

Schiffsverkehr des Hafens Flekkefjord im Jahre 1896.

Es wurden einklarirt:

Nationalität.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Zusammen. Anzahl der Schiffe.	Zusammen. Reg.-Tons.
Norwegische	28	6687	34	16 506	62	23 193
Britische	1	1035	—	—	1	1 035
Russische	1	201	—	—	1	201
Zusammen	30	7923	34	16 506	64	24 429

Außerdem steht der Hafen durch Norwegische Postdampfschiffe mehrmals täglich mit dem In- und Auslande in Verbindung.

Christiansund.

Das Jahr 1896 ist besonders für Ackerbau, Viehzucht und Fischerei ein durchweg günstiges gewesen. Allein an der Westküste des Landes, wo die Ausfuhr von Fischereiprodukten, wie Klippfisch, Rogen, Thran und Hering, die Hauptquelle für den Unterhalt bildet, wurde auf Grund der schlechten Verhältnisse im Süden mit fallenden und verlustbringenden Konjunkturen gearbeitet; deshalb ist das Berichtsjahr für den Westen eher ein schlechtes gewesen; wesentlich berührt dies jedoch nur die Exporteure und Fabrikanten. Die Bestände von Klippfisch waren am Jahresschluß wie gewöhnlich und genügend für den Konsum, bis der neue Fang im Mai und Juni fertig wird; dagegen waren sie, was Hering, Thran und Stockfisch anlangt, unbedeutend.

An industriellen Anlagen und Fabriken besteht in Christiansund nichts, trotz der nahen Wasserfälle und der leichten Wasserverbindungen. Es fehlt an größeren Kapitalkräften, da alles von den Fischereien absorbirt wird.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896 betrug:

	hl		dz
Gerste	650	Branntwein	93
Salz	296 240	Hanf	655
Kohle	176 590	Wollenwaaren	213
	dz	Maschinen	190
Reis	402	Syrup	1 042
Thee	9	Käse	23
Kaffee	465	Wein	694
Zucker	1 048	Petroleum	5

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896 betrug:

	dz		hl
Getrocknete Fische	1 066	Fettheringe	67 402
Klippfisch	233 788	Thran	5 675
Fischguano	18 768	Rogen	3 571
Butter	1 520		

Drammen[1]).

Holzgeschäft. Die Preise sind im Jahre 1896 steigend gewesen, und die Aussichten für die erste Hälfte des Jahres 1897 sind gute.

Holzstoff. Wegen Ueberproduktion ist das Jahr schlecht gewesen; da aber der Verbrauch bedeutend zugenommen hat, so sind die Preise steigend, und ist Aussicht vorhanden, daß das Jahr 1897 hohe Preise bringen wird.

Die Frachten sind das ganze Jahr durchgängig niedrig gewesen; sie betrugen:

Nach:	Ptdg. Std.
Deutschland	20 bis 21 Mark.
Großbritannien:	
Kohlenhäfen bei Leiths Fjord	14 „ 15 Schill.
anderen Kohlenhäfen a. d. Ostküste	15 „ 16 „
Kanalhäfen	22 „ 24 „
Westküste, Bristolkanal	20 „ 22 „
Desgl., anderen Häfen	24 „ 26 „
London	19 „ 20 „
Frankreich: Nordküste	26 „ 28 Franken.
Westküste	32 „ 36 „
den Niederlanden	12 „ — Gulden.
dem Cap	55 „ 60 Schill.
Algoa Bai und Port Natal	65 „ 70 „

Ein Dampfschiff von 837 Reg.-Tons ist im Jahre 1896 für eine Drammener Rhederei in Großbritannien gebaut worden, und ein Segelschiff von 456 Reg.-Tons ist im Jahre 1896 angekauft worden.

10 Schiffe von 6871 Reg.-Tons sind im Jahre 1896 durch Schiffbruch verloren gegangen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 358.

Die Einfuhr der wichtigsten Waaren aus Deutschland nach Drammen im Jahre 1896 betrug:

	Werth:		kg
	Kronen.	Oele	281 961
Apothekerwaaren	8 150	Oelmehl	107 555
Maschinen	64 374	Käse	590
	kg	Papier	49 363
Borke	18 527	Pfeifen	816
Bleistifte	630	Posamentierwaaren	1 076
Federn	535	Reis	46 506
Tinte	1 584	Rohr	375
Baumwollenwaaren	10 288	Saft	221
Brillen	81	Salz	2 125
Brieftaschen	26	Alaun	3 450
Aether	402	Potasche	550
Hosenträger	24	Salpeter	580
Kakaomehl	362	Soda	55 549
Celluloid	293	Vitriol	1 475
Couleur	157	Seide	712
Schweinefleisch	3 702	Binsen	765
Etuis	1 933	Pelzwaaren	6 614
Farben	26 598	Butter	2 084
Fett	66 317	Späne	94
Lauge	1 222	Spiegel	3 041
Firnisse	1 012	Stärke	4 212
Bettfedern	4 147	Kartoffelmehl	21 704
Früchte	331	Zucker	72 921
Grassamen	2 800	Schwefel	1 960
Samen	1 912	Schwärze	136
Zündhütchen	66	Schuhwichse	205
Dünger	4 925	Schwefelsäure	13 000
Glas	8 922	Seife	292
Glycerin	680	Thee	1 007
Gummi	20 927	Tabakblätter	42 398
Haararbeiten	1 031	Cigarren	1 168
Kork	2 121	Holz	7 962
Horn	208	Uhren	613
Hopfen	649	Wollenwaaren	30 890
Pulver	80	Wein	26 173
Kaffee	38 298	Instrumente	6 526
Besen	690		Stück.
Knöpfe	1 134	Instrumente	604
Kornwaaren	75 687	Hüte	12 594
Desgl.	6 172 755	Schirme	1 533
Desgl.	306 176	Mühlsteine	2
Gewürze	4 403	Taschenuhren	508
Körbe	183	Fahrräder	59
Lakritzen	97		hl
Lampen	1 972	Branntwein	1
Spielzeug	3 998	Cement	91 060
Leim	2 555	Steinkohle	8 384
Leinenwaaren	7 827	Thran	413
Eßwaaren	360		Spiel.
Mandeln	100	Spielkarten	3 898
Metalle	130 627		

Drontheim[1]).

Das Jahr 1896 muß in vielen Beziehungen als günstig bezeichnet werden, und besonders für Drontheim und umliegende Bezirke kann man wesentliche Fortschritte feststellen. Nach vielen Jahren wurde endlich wieder eine reichliche Ernte erzielt bei steigenden Preisen, besonders in der Holzbranche, was von außerordentlicher Bedeutung für die ganze Gegend von Drontheim ist. Sowohl die Landleute als die Kaufleute sind deshalb im großen Ganzen zufrieden. In Folge der verbesserten Verbindungen scheint auch Drontheim jetzt einer stetigen Entwickelung entgegenzugehen.

Geld ist das ganze Jahr hindurch reichlich vorhanden gewesen, und der Diskont betrug bis in den Herbst hinein 3½ bis 4, später jedoch 5 pCt.

Riros Kupferwerk, das älteste und bedeutendste in Norwegen, hatte im vorigen Jahre eine Produktion von etwa 10 000 Tons Schwefelkies, einigen Hundert Tons Chromerz und 636 Tons raffinirtes Kupfer, welche über Drontheim ausgeführt wurden. Im Herbste 1896 wurden die meisten elektrischen Neubauten fertig, wodurch eine Vergrößerung in der Produktion von etwa 10 000 Tons Schmelzerz und 16 000 Tons Schwefelkies zur Ausfuhr in Aussicht steht, wobei eine Reduktion in den Produktionskosten von etwa 40 pCt. erzielt werden soll.

Drontheim betheiligte sich an den Dorschfischereien in Lofoten, Finmarken und Hasten. Die Heringfischereien schlugen dagegen vollständig fehl, was von großer Bedeutung war, sowohl für die daran Betheiligten als für das ganze Nordland, welches in Folge dessen viel weniger Waare gebrauchte und außerdem den Verpflichtungen schlecht nachkommen konnte. Da wenig Waare vorhanden war, so fuhren die Dampfschiffe, die die Routen in Nordland und Finmarken besorgen, meistens leer und verloren dadurch viel Geld.

Es wurden in Drontheim folgende Fischereiprodukte von den Fischereidistrikten im Laufe des Jahres zugeführt:

Getrocknete Fische	dz	17 253
Heringe	hl	42 048
Thran	„	1 451
Gesalzene Fische	„	2 925

Mit der Eisenbahn nach Schweden wurden u. A. folgende Waaren ausgeführt:

	dz		dz
Speck	23 101	Schwefelkies	37 023
Steinkohle	43 934	Hafer	2 671
Syrup	1 264	Butter, natürliche	503
Schwefel	2 721	„ künstliche	375
Gerstenmehl	3 163	Kaffee	2 632
Roggenmehl	61	Reis	82
Petroleum	1 446	Zucker	46
Kleie	6 261	Fischguano	4 940
Salz	921		Stück.
Cement	3 989	Pferde	541
Getrocknete Fische	14 112		

Von Schweden wurden folgende Mengen Holz mit der Bahn ausgeführt:

Nach Drontheim	Planken	cbm	17 567
„ Hommelvik	„	„	28 641
	zusammen	cbm	46 208

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 359.

Nach Drontheim Bretter		cbm	2 563
„ Hommelvik	„	„	18 777
	zusammen...	cbm	21 340
Nach Hommelvik Stäbe		cbm	19 419
„ Drontheim rundes Holz		dz	27 155

Folgende Artikel weisen im Jahre 1896 eine Mehreinfuhr auf:

		dz			
Kaffee	mit	1 387	Sohlleder	mit	410
Zucker	„	2 945	Häute	„	523
Wein	„	1 265	Stahl und Stangeneisen	„	5 407
Gerste	„	5 236			
Roggen	„	2 338	Eisenbahnschienen	„	2 747
Mais	„	4 001	Wollenwaaren	„	99
Weizenmehl	„	9 694			hl
Speck, gesalzen	„	11 412	Salz	„	25 030
Butter	„	92	Steinkohle	„	87 573
Apfelsinen	„	235		Werth:	Kronen.
Aepfel	„	142	Nähmaschinen	„	31 928
Hanf	„	169	Lokomotiven	„	11 000
Leinöl	„	970	Andere Maschinen	„	97 256

Dagegen zeigen folgende Artikel eine Mindereinfuhr:

		dz			dz
Syrup	mit	5615	Petroleum	mit	4558
Tabak	„	90	Farben	„	734
Branntwein	„	93	Margarine und Talg	„	981
Reis	„	1119	Fayence	„	446
Weizen	„	1236	Raffinade	„	309
Roggenmehl	„	2421			

In der Ausfuhr zeigen folgende Artikel eine Zunahme:

		dz			dz
Holzmasse	mit	18 628	Lachs, frisch	mit	312
Cellulose	„	49 161	Andere frische Fische	„	69
Papier	„	7 493	Heu	„	9414
Sohlleder	„	41	Butter	„	254
Hafer	„	63			hl
Branntwein	„	259	Heringe	„	6211
Kupfererz	„	4 947	Bier	„	7
Getrocknete Fische	„	1 221			

Dagegen wurden folgende Artikel weniger ausgeführt:

		cbm			dz
Holz, Norwegisches	mit	6 840	Fischguano	mit	1378
Desgl. Schwedisches	„	4 993	Kupfer	„	357
		dz	Chromerz	„	1368
Cellulose, Norwegische	„	14 224	Wildpret	„	45
Häute	„	107			Tons.
Kartoffeln	„	12 951	Schwefelkies	„	2304

Schifffahrt. Drontheim wurde im Berichtsjahre von 21 Deutschen Schiffen besucht gegen 18 im Jahre 1895; 19 waren Dampfschiffe und 19 Schiffe kamen mit Ladung an, 4 Schiffe gingen mit Ladung aus, während 15 in Ballast versegelten, wovon 14 nach Christiansund, um dort Fische nach Spanien zu laden.

Wenn auch etwas besser als seine Vorgänger, so ist doch das Berichtsjahr für die Schifffahrt ziemlich schlecht gewesen.

Die Handelsflotte Drontheims wurde durch Neubau eines Dampfschiffes von 360 Reg.-Tons vergrößert.

Fredrikstad[1]).

In dem Verkehr mit Deutschland ist im Berichtsjahre keine Aenderung eingetreten.

Die Heringsfischerei, die gewöhnlich in der Nähe von Fredrikstad in den Monaten November und Dezember vor sich geht, ist im letzten Winter gänzlich mißlungen. Während der Fang im Jahre 1895, das auch ein schlechtes Jahr war, ungefähr 135 000 hl betrug, hat er im Jahre 1896 viel weniger ergeben. Die Versuche mit dem Versenden von frischem Hering nach Deutschland sind in Folge dessen nicht fortgesetzt worden.

Der Raumgehalt der Deutschen Schiffe, welche den Hafen von Fredrikstad besucht haben, war im Berichtsjahre etwas kleiner als im Jahre 1895.

Hammerfest[2]).

Die vielen Norwegischen Postdampfschiffe besorgen wechselweise die Postsendungen und regelmäßigen Handelsverbindungen mit Hamburg, bringen auch alle Deutschen Fabrikartikel, Kolonialwaaren, Spirituosen, Weine 2c. nach Hammerfest.

Die Dorschfischerei in Finmarken ergab eine Ausbeute von 14½ Millionen Stück Dorsch, wovon 5⅕ Millionen zu Stockfisch getrocknet und 8³/₁ Millionen zu Klippfisch gesalzen und getrocknet worden sind. Die Ausbeute der Dorschleber betrug 30 240 hl, wovon 9076 hl zu Medizinalthran verarbeitet sind und der übrige Theil zu braunem Gerberthran ausgekocht ist.

Der Heringsfang ist in Finmarken von geringer Bedeutung, und waren die ausgeführten 5775 Tonnen Heringe größtentheils von südlichen Distrikten nach Hammerfest zugeführt worden.

Die Thranpreise hielten sich niedrig auf 32 bis 40 Kronen für eine Tonne, doch sind die Preise für Medizinalthran besonders abhängig von der Qualität; sie behaupteten sich in der letzten Saison auf 70 bis 120 Kronen für eine Blechtonne.

Der Rundfisch wurde mit 10 und 9 Kronen für 20 kg gehandelt.

Zum Robben- und Walroßfang waren ausgerüstet nach den Gewässern des Eismeeres, welche Spitzbergen und Jan Mayen umgeben, 22 Schiffe mit einer Bemannung von je 12 Mann, welche alle mit mehr oder weniger Ausbeute zurückkehrten, deren Bruttowerth sich auf 132 700 Kronen belief.

Zum Haifischfang im Eismeere waren ausgerüstet 6 Schiffe mit je 7 Mann Besatzung, die mit einer Ausbeute im Bruttowerthe von 26 000 Kronen zurückkehrten. Vom Haifisch wird nur die Leber zur Thranproduktion verwendet.

Die vielen kleinen Dampfschiffe, welche den Walfischfang im Eismeere betreiben, haben ihre Stationsplätze in West- und Ostfinmarken eingeschränkt und theilweise nach den Farö-Inseln und nach Island verlegt. Dadurch hat eine Zusammenstellung des Fanges oder vielmehr die daraus erzielte Thranproduktion noch nicht ermittelt werden können, ist aber immerhin von so bedeutendem Umfange, daß die Thranpreise dadurch beeinflußt und sehr gedrückt gewesen sind.

Die Gesammtausfuhr von Hammerfest nach dem Aus- und Inlande betrug im Jahre 1896:

8 388 Tonnen Thran (der Medizinalthran wird größtentheils über Bergen und Christiania und durch dortige Exporteure verkauft und verschifft).

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 360.

[2]) Ebenda.

17 438 dz Rundfisch nach Italien,
609 „ Seifisch nach Schweden,
219 „ „ nach Rußland,
5 775 Tonnen Heringe, gesalzene, nach Russischen Häfen des Weißen Meeres.

Verkehrsübersichten.

Die Einfuhr der wichtigeren Waaren betrug im Jahre 1896:

	hl		dz
Steinkohlen aus Großbritannien	155 800	Gesalzenes Ochsenfleisch	143
Salz aus Großbritannien	9 800	Gesalzenes Schweinefleisch	38
	dz	Butter	15
Roggenmehl	2 701		Werth: Kronen.
Hafergraupen	138		
Weizenmehl	164	Dielen und Bauholz	33 900
Baumrinde	200		

Die Ausfuhr der wichtigeren Waaren betrug im Jahre 1896:

Sei- und Stockfisch nach Schweden, Italien, Großbritannien und Deutschland (theils über Hamburg, theils über Bergen und Hull)		dz	609
Rundfisch nach Italien		„	17 438
Thran	nach Hamburg	Tonnen	5 283
Lebende Eisbären	nach Hamburg	Stück	4
Walfischthran	nach Großbritannien	Tonnen	3 105
Robbenfelle	nach Großbritannien	dz	680
Walroßfelle	nach Großbritannien	„	520
Fischguano	nach Großbritannien	„	400
Salzfisch	nach Russischen Häfen des Weißen Meeres	„	31 658
Rodskiär (Stockfisch)	nach Russischen Häfen des Weißen Meeres	„	730
Seifisch (Stockfisch)	nach Russischen Häfen des Weißen Meeres	„	2 190
Heringe	nach Russischen Häfen des Weißen Meeres	Tonnen	5 775

Verzeichniß der im Hafen von Hammerfest im Jahre 1896 angekommenen Schiffe.

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Norwegische[1])	7	2214	3	1 795
Norwegische Postschiffe	—	—	75	5 500
Niederländische	—	—	2	1 320
Russische	3[2])	800[2])	—	—
Britische	1	282	4	2 632
Dänische	1	234	—	—
Zusammen einschl. Russ. Küstenfahrzeuge	73	7430	84	11 247

Moß[3]).

Die Häfen Moß und Soon wurden im Jahre 1896 von 208 Schiffen von 73 663 Reg.-Tons besucht, wovon 6 Schiffe Deutscher Nationalität waren.

Nach Angabe des Zollamts von Moß sind im Jahre 1896 eingeführt worden:

		Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.
Roggen	dz	238 738	5 292
Gerste	„	36 635	—
Weizen	„	6 500	4 806
Erbsen	„	350	330
Mais	„	495	495
Malz	„	403	214
Gerstengrütze	„	147	147
Roggenmehl	„	14 250	14 250
Gerstenmehl	„	1 397	1 397
Weizenmehl	„	524	450
Kartoffelmehl	„	196	196
Kalkstein	„	9 504	—
Sulphat	„	9 450	—
Salz	hl	26 292	—
Kohle	„	215 517	—
Wein	„	102	102
Maschinen ...... Werth:	Kronen	14 000	14 000

Ausgeführt wurden:

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Hafer	dz	5 662	—
Kleie	„	26 585	24 610
Gahre	„	537	—
Cellulose	„	14 280	20
Feldspath	„	9 970	7 050
Feldspathmehl	„	961	600
Quarz	„	9 650	4 850
Papier	„	291	291
Oxalsäure	„	205	—
Korkabfall	„	258	138
Sprit	l zu 100°	182 093	182 093
Holz	cbm	10 887	276
Eis	Reg.-Tons	9 190	1 164
Heringe	Tonnen	550	314
Pferde	Stück	13	—

Die Durchschnittspreise für Getreide stellten sich, wie folgt:

	Kronen für 1 dz.
Für Weizen	10
„ Roggen, Deutscher Ostsee-	9,50
„ „ Dänischer	9,50
„ „ Russischer Ostsee-	9
„ „ „ Schwarzer Meer-	8,25
„ Gerste, Deutsche Ostsee-	9
„ „ Russische Ostsee-	8,50
„ „ „ Schwarze Meer-	8
„ Erbsen	17
„ Hafer	8,50

---

1) Ausgenommen Küstenfahrzeuge.

2) Dazu 61 Russische Küstenfahrzeuge von 3900 Reg.-Tons vom Weißen Meer.

3) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 361.

Stavanger[1]).

Das Jahr 1896 war im Allgemeinen besser als die beiden Vorjahre, indem die Schiffsrheberei bessere Resultate erzielte. Die Fischerei war aber schlecht, und wurde viel Geld von den Exporteuren an Nordland-Fettheringen und Waarheringen verloren. Die Qualität war schlecht, und die erzielten Preise im Auslande waren niedrig, so daß man oft nicht die Unkosten als Rimesse erhielt. Der Fang von Makrelen allein machte eine Ausnahme, und derselbe wurde auch im Berichtsjahre ganz nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt.

Mehrere Fabriken wurden im Berichtsjahre in Stavanger errichtet, und zwar 2 Wollenwebereien und je 1 Fabrik für Emballagen aus Blech, für Margarinebutter, für Leinenwaaren und für die Herstellung von Tonnen und leeren Fässern. Eine große Fabrik und Anlage für die Verarbeitung und Ausfuhr von Kieselguhr ist ebenfalls errichtet worden.

Geld war im verflossenen Jahr reichlich vorhanden; der Diskontosatz betrug durchschnittlich 4 1/2 bis 5 pCt.

Aus Island wurden von den Kaufleuten in Stavanger ziemlich viel Heringe eingeführt, und da die Qualität ausgezeichnet war, so wurde diese Waare in Deutschland, Schweden und Amerika mit hohen Preisen bezahlt, wodurch die Exporteure gut verdienten.

Verkehrsübersichten.

Von den wichtigsten Waaren wurden in Stavanger eingeführt:

	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.
	Werth:	Kronen.
Apothekerwaaren	9 609	9 447
Baumwollenwaaren:	dz	dz
Garn	65	17
Segeltuch	11	—
Band	9	7
reine	11	3
gedruckte	77	18
farbige	395	77
ungebleichte	168	17
Branntwein	134	3
Butter	51	25
Essig	17	7
Farbwaaren	2 042	1 582
Fayence	228	37
Federn	79	73
Fleischwaaren:		
Speck, gesalzen	2 147	149
Fleisch, "	1 332	479
Früchte	2 089	191
Getreide:		
Erbsen	1 318	1 296
Gerste	37 940	200
Roggen	44 687	7 482
Roggenmehl	2 225	2 225
Weizenmehl	14 526	5 681
Glaswaaren	483	171
Hanf	683	663
Häute und Leder	1 593	579
Holzwaaren:		
Balken und Dielen	88 112	8 423
	Stück.	Stück.
Tonnenbänder	664 120	150
	dz	dz
verarbeitete	22	18
vergoldete Rahmen 2c.	4	3
Hopfen	24	24
	Stück.	Stück.
Hüte, Filz-	4 297	4 297
	dz	dz
Kaffee	3 468	1 928
Kohl	537	107
Kork	149	66
	Stück.	Stück.
Klaviere	6	6
Kupfer- und Messingwaaren:	dz	dz
Nägel und Bolzen	25	8
Platten	277	107
Lichte, Stearin-	114	8
Leinenwaaren:		
Garn	137	53
Damast	11	7
farbige	3	2
ungebleichte	388	20
Mandeln	16	8
Margarine	5 764	942
Maschinen:	Werth:	Kronen.
Nähmaschinen	10 755	10 355
andere	201 789	136 344
	Stück.	Stück.
Mauerlatten	44 920	1 250
Metallwaaren:	dz	dz
Handwerkszeug	186	34
Ankerketten	336	2
Eisendraht	209	33
Nägel, Bolzen 2c.	3 115	499
Stangen- und Bandeisen	2 132	49
Thürbeschläge und andere Sorten	89	29
Platten	5 784	—
Nüsse	135	103
Oel:		
Saatöl	656	39
Leinöl	4 701	700
Petroleum	8 077	8 059
Papier:		
Pappe	365	98
Schreib- und Druck-	86	35
anderes	720	99
Porzellan	30	27
Potasche	1 914	1 918
Reis	1 170	1 151
	Stück.	Stück.
Schirme	329	268

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 361.

	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.
	dz	dz
Sago	302	300
	hl	hl
Salz	46 034	10 184
	dz	dz
Schmalz	1 563	188
Seidenwaaren	12	8
Seife	158	6
Soda	1 946	506
	hl	hl
Steinkohlen	492 756	—
	dz	dz
Syrup	4 310	395
Tabak:		
Blätter	433	433
Cigarren	34	17
Rauchtabak	1	1
Thee	32	12
	hl	hl
Theer	909	504
Uhren:	Stück.	Stück.
Taschenuhren	692	539
	dz	dz
andere	4	3
Wein	593	173
Wollenwaaren:		
Garn	387	118
Trikotagen	21	9
Stoffe	376	277
Weizenbrot	54	—
Zucker	4 087	1 452

Von wichtigeren Waaren wurden von Stavanger im Jahre 1896 ausgeführt:

	hl		hl
Anchovis	16 922	Heringe, frische	2 281
Brislinge	6 794		Stück.
	dz	Hummern	184 561
Butter, natürliche	46		dz
Margarine	326	Marmor, zermalmt	24 204
Fische:		Tangasche	10 540
Klippfisch	104		Stück.
Stockfisch	63	Kühe	4
frische	475	Pferde	9
Lachs	829	Schafe	10 275
	hl		hl
Makrelen, gesalzene	5 497	Thran	482
Heringe, gesalzene	58 403		

In Haugesund wurden von den wichtigeren Waaren im Jahre 1896

eingeführt:

	dz		hl
Baumwollenwaaren	162	Salz	81 449
Branntwein	2	Steinkohlen	156 743
Metallwaaren	1 199		Stück.
Segeltuch	54	Tonnenbänder	62 300
Wein	49		
Wollenwaaren	78		

ausgeführt:

	hl		hl
Brislinge	468	Heringe, frische	33 629
	dz		Stück.
Butter, natürliche	50	Hummern	20 390
Margarine	9		dz
	hl	Lachs, frischer	42
Heringe, gesalzene	154 905		hl
	dz	Makrelen, gesalzene	232
Desgl. geräucherte	2 710	Thran	1 667

Tönsberg[1]).

Der Haupterwerbszweig, die Schiffsrhederei, gab auch im verflossenen Jahre keinen nennenswerthen Ertrag. Die Aussichten waren allerdings zu Anfang des Jahres günstiger, und trat auch in den meisten Fällen einige Besserung ein, aber ein zufriedenstellendes Resultat wurde bei Weitem nicht erreicht.

Die Frachten für die Segelschiffe waren, im Ganzen genommen, etwas höher als im Vorjahre. Größere Schiffe fanden einen ziemlich lohnenden Verdienst in den Frachten von den südlichen Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika mit Pitchpine, welche Frachten im Durchschnitt 10 bis 15 pCt. höher standen als im Vorjahre. Kleinere Schiffe in der Ostseefahrt und in der Fahrt nach Großbritannien und Frankreich hatten keinen Verdienst, ausgenommen in den allerdings nicht ganz seltenen Fällen, daß dieselben ohne Versicherung segelten. Im Allgemeinen lassen die Rheder diese kleineren Schiffe häufiger ohne Versicherung segeln; da der Werth dieser Schiffe stetig sinkt, so ist das Risiko nicht so groß, wenigstens spart man die ziemlich hohen Versicherungsprämien und hat, falls die Reise ohne Unfall abläuft, doch dies Geld verdient.

Wie gewöhnlich enthielten auch im vorigen Jahre die Zeitungen häufiger Aufforderungen an die Rheder, mit dem Befrachten der Schiffe zu ungünstigen Raten zurückhaltend zu sein. Man schlug die Festsetzung von Minimalraten vor und suchte die Rheder zu bewegen, sich zu verpflichten, keine niedrigeren Notirungen anzunehmen als die stipulirten Minimalfrachten, und hoffte auf diese Weise, die Frachten auf besseren Stand zu bringen; es scheint indeß, daß diese Maßregeln keinen merkbaren Einfluß gehabt haben.

Die Dampfschiffrhederei hat, im Ganzen genommen, ein besseres Resultat ergeben als im Vorjahre. Während des ganzen Jahres waren die Frachten etwas besser als im Vorjahre, und als im Herbste die Kornfrachten auf dem Schwarzen Meere eine schnelle Steigerung erfuhren, folgten auch die anderen Frachten, obgleich in geringerem Maße, mit, und gelang es manchem Rheder, lohnende Frachten zu erzielen. Die Steigerung der Kornfrachten war aber nicht von Dauer, und fielen sie ebenso schnell.

Von den Tönsberger Dampfschiffen sind mehrere in der Küstenfahrt in den Chinesischen Gewässern und im östlichen Asien untergebracht; diese Schiffe haben ein schlechtes Resultat ergeben, da die Frachten in diesen Routen eine stetig weichende Tendenz zeigten.

Von der Erfahrung belehrt, wenden sich die Rheder mehr und mehr von der Segelschiffrhederei ab und gehen zu Dampfschiffen über. Die Rheder suchen ihre Segelschiffe zu realisiren und kaufen an deren Stelle Dampfschiffe, in der Regel solche von 600 bis 1000 Reg.-Tons von 12 bis 16 Jahren. Dergleichen Schiffe sind in England und

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 368.

Schottland zu billigen Preisen zu haben. Da das Anlagekapital verhältnißmäßig nicht groß ist, so erzielt man im Durchschnitt eine mäßige Verzinsung, in der Regel 10 bis 15 pCt. Ob dies auf die Dauer eine lohnende Spekulation ist, dürfte wohl fraglich sein, da dergleichen Dampfschiffe mit den modernen Typen nicht konkurriren können und häufigere Reparaturen bei den älteren Dampfschiffen einen nicht unwesentlichen Theil der Fracht absorbiren. Wohl aus diesem Grunde hielt sich die größte Tönsberger Rhedereifirma von dem Ankaufe älterer Dampfschiffe fern und bestellt nur größere neue mit moderner Konstruktion. Dem Vernehmen nach soll diese Rhederei mit diesen Schiffen einen größeren Verdienst erzielt haben.

Die Gesammtanzahl der von ganz Norwegen aus auf den Robbenschlag im nördlichen Eismeere ausgerüsteten Schiffe betrug: 18 Dampfschiffe von 4188 Reg.-Tons mit 853 Mann Bemannung im Jahre 1896 gegen 17 Dampfschiffe von 4128 Reg.-Tons mit 839 Mann Bemannung im Vorjahre.

Das Ergebniß war:

	Junge Seehunde. Stück.	Alte Seehunde. Stück.	Klappmützer. Stück.	Bottlenoses. Stück.	Eisbären. Stück.
1896	24 691	4421	40 537	422	36
1895	20 239	5629	20 525	275	39

Von vorstehenden Schiffen wurden in Tönsberg ausgerüstet 10 Dampfschiffe von 2165 Reg.-Tons mit einem Fangertrage von 33 069 Seehunden, 6480 Tonnen Speck und 2180 Tonnen Bottlenosespeck. Das Ergebniß ist auch für das Jahr 1896 nicht befriedigend. Allerdings ist die Anzahl der erlegten Klappmützer nicht unbedeutend höher als im Vorjahre, allein die erzielten Preise waren auch in diesem Jahre niedrig; 35 Reichsmark für 1 Tonne von 100 kg dürfte der Durchschnittspreis für den Seehundsthran gewesen sein. Die Preise für Seehundsfelle waren gleichfalls außergewöhnlich niedrig; für größere Felle wurden nur 4 bis 6 Reichsmark das Stück bezahlt, während die gewöhnlichen Preise 6 bis 9 Reichsmark betragen. Von den Tönsberger Schiffen haben nur 2 oder 3 einen Ueberschuß ergeben. Eines der Schiffe kam früh von seiner Expedition mit voller Ladung zurück, es wurde später nach Belgien für eine wissenschaftliche Expedition nach dem südlichen Eismeere verkauft.

Auf den Fang von Bottlenoses gingen im Jahre 1896 von ganz Norwegen ab: 54 Segel- und 7 Dampfschiffe von zusammen 5977 Reg.-Tons mit 940 Mann Besatzung gegen 55 Segel- und 8 Dampfschiffe von zusammen 6012 Reg.-Tons mit 947 Mann Besatzung im Vorjahre. Das Resultat war 1896 2864 Bottlenoses, 28 700 Tonnen zu 100 kg Speck gegen 2391 Bottlenoses, 24 150 Tonnen zu 100 kg Speck im Vorjahre. Von obigen Schiffen wurden von Tönsberg expedirt: 1896 22 Schiffe von 1829 Reg.-Tons, Fang 868 Bottlenoses und 8700 Tonnen Speck, 1895 20 Schiffe, Fang 645 Bottlenoses und 6500 Tonnen Speck. Die Preise für den Thran notirten von 18 bis 20 Pfd. Sterl. für 1 Ton von 1015 kg. Nur einige wenige Schiffe haben ein befriedigendes Resultat ergeben, die meisten haben nur ihre direkten Auslagen gedeckt erhalten.

An dem Walfischfang in Finmarken nahmen im Jahre 1896 Theil 29 Dampfschiffe von 730 Reg.-Tons, dieselbe Anzahl wie im Vorjahre. Das Ergebniß war 1896 1212 Walfische, 42 339 Tonnen Thran (zu 100 kg), 1895 732 Walfische, 25 015 Tonnen Thran (zu 100 kg). Von obigen Schiffen gehörten in Tönsberg zu Hause 14 Dampfschiffe von 300 Reg.-Tons mit einem Fang von 498 Walfischen, etwa 18 770 Tonnen Thran gegen 16 Dampfschiffe mit erlegten 364 Walfischen und 13 950 Tonnen Thran im Vorjahre. Für Tönsberg war also das Ergebniß trotz der geringeren Anzahl von Schiffen ein wesentlich besseres. Die Preise waren im Jahre 1896 etwas niedriger als im Vorjahr, und zwar 15 bis 16 Pfd. Sterl. für 1 Ton (1016 kg) Thran Nr. 1 gegen 16 bis 17½ Pfd. Sterl. im Jahre 1895. Die Preise für Barten waren ungewöhnlich niedrig, und zwar 52¼ bis 62½ Pfd. Sterl. für 1 Ton Blauwal und 40 Pfd. Sterl. für Finwal. Von den Tönsberger Gesellschaften vertheilten 8 eine Dividende von 5 bis 25 pCt.

Der Walfischfang auf Island ergab ein gutes Resultat. An demselben nahmen Theil 18 Dampfschiffe von 590 Reg.-Tons mit 437 Mann Besatzung gegen 16 Dampfschiffe im Jahre 1895. Es wurden erlegt 1896 792 Walfische und 49 499 Tonnen Thran gegen 768 Walfische und 45 680 Tonnen Thran im Vorjahre. Von diesen gehörten in Tönsberg zu Hause 11 Dampfschiffe, welche 548 Walfische erlegten, dieselbe Anzahl wie im Vorjahre, aber mit einem größeren Ertrag von Thran, nämlich etwa 89 000 Tonnen.

Von den in Finmarken beschäftigten Schiffen wurde 1 Dampfschiff von einem Walfische angerannt mit der Folge, daß das Schiff zu Grunde ging; die Mannschaft wurde gerettet.

Für die Landwirthschaft war das Jahr 1896 nicht günstig. Gegen Ende Mai trat eine anhaltende Dürre ein. Gras und Korn wurden auf höher gelegenen Feldern förmlich abgebrannt und gaben ein schlechtes Resultat. Sowohl die Heu- als auch die Korn-Ernte war in den der See zunächst gelegenen Distrikten hinsichtlich der Quantität bedeutend unter einem Durchschnittsjahr, dahingegen war die Qualität durchschnittlich gut. Die Kartoffelernte ist besser ausgefallen, als man erwartete, und dürfte einem Durchschnittsjahr entsprechen.

Der Holzhandel, welcher im Uebrigen von keiner besonderen Bedeutung für den Tönsberger Distrikt ist, war während des größeren Theils des Jahres ohne Leben; erst im Herbste trat etwas mehr Belebtheit ein. Die beiden Dampfsägen waren das ganze Jahr hindurch in Betrieb, meistens für den Tönsberger Verbrauch.

Die Monopolaktiengesellschaft für den Handel mit Spirituosen, welche ihren Ueberschuß nach Abzug von 5 pCt. Zinsen für kommunale Zwecke verwendete, stellte Ende 1895 ihre Wirksamkeit ein. Seitdem hat mit Ausnahme von Bier und Wein jeder Handel mit Spirituosen in Tönsberg aufgehört. Die Einfuhr von Deutschen Waaren, wesentlich bessere Manufaktur- und Galanteriewaaren, ist bis jetzt nicht davon berührt worden.

Die Ausfuhr nach Deutschen Häfen bestand im Jahre 1896 in 3939 Tonnen zu 100 kg Seehundsthran, 162 Tonnen zu 100 kg Bottlenosethran, 489 Tonnen zu 100 kg Walfischthran, 100 kg Eisbärenfelle nach Hamburg, 305 cbm Holz nach Papenburg und 30 Tonnen Granit nach Stettin.

Schiffsverkehr. Es kamen in Tönsberg von Deutschen Häfen an im Jahre 1896 1 Dampfschiff von 254 Reg.-Tons mit 250 leeren Fässern, 1895 2 Segelschiffe von 1318 Reg.-Tons in Ballast. Nach Deutschen Häfen gingen von Tönsberg ab 1896 7 Dampfschiffe von 4043 Reg.-Tons mit Ladung, 2 Segelschiffe von 204 Reg.-Tons mit Ladung, zusammen 9 Schiffe von 4247 Reg.-Tons gegen 10 Dampfschiffe von 5708 Reg.-Tons im Vorjahre.

Die Deutsche Flagge nahm an der Schiffsbewegung im Jahre 1896 nicht Theil.

Tromsö[1]).

Die Einfuhr der wichtigeren Waaren aus Deutschland im Jahre 1896 betrug:

Apothekerwaaren und Chemikalien	dz 35	Nähmaschinen	Stück 13
	Werth: Kronen.		Werth: Kronen.
Apothekerwaaren	5533	Andere Maschinen	1426
	dz		dz
Wein in Fässern	110	Papier	33
	hl	Feine Holzwaaren	14
Desgl. in Flaschen	6	Hermetik	1
	dz		Stück
Branntwein in Fässern	6	Pianofortes	6
	hl	Flöten	31
Desgl. in Flaschen	1	Streichinstrumente	90
	dz		dz
Baumwollene Waaren	41	Metallinstrumente	3
Wollene Waaren	82	Posamentierwaaren	2
Leinene Waaren	7	Guttaperchawaaren	1
Seidene Waaren	1	Seifen	1
Glaswaaren	61	Spielwaaren für Kinder	5
Porzellan und Fayence	10		Stück
Früchte, frische	23	Taschenuhren, goldene	20
Desgl., getrocknete	6	Desgl., silberne	121
Desgl., eingemachte	1		dz
Malz	443	Andere Uhren	1
Hopfen	8	Spiegel	2
Weizenmehl	323	Tinte	1
Gartengewächse	30	Glycerin	1
Margarinebutter	48	Felle und Waaren daraus	2
Zucker	850	Hüte	1
Kaffee	6	Bürsten von Haar u. Stroh	1
Thee	1	Tabakpfeifen	1
Cigarren und Cigaretten	2	Stearinlichte	2
Fertige Kleider	8	Wachstuch	2
Knöpfe	5		Stück
Lampen	17	Kinderwagen	67
Oel	80		dz
	Werth: Kronen.	Zündhütchen	1
Tonnenstäbe	255	Spezereien	6
	dz		
Käse	19		

Die Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach Deutschland betrug:

	dz		Tonnen.
Stockfisch	2968	Heringe, gesalzene	428
Fischguano	2220	Thran	5407
Robbenhäute	125	Stearin	65
Rennthierhäute	11		Stück.
Eiderdaunen	1	Eisbären, lebende	9

Ayr.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2]).

Der Kohlenhandel war im Jahre 1896 für die Bergwerksbesitzer nicht sehr gewinnbringend. Die Preise waren niedrig und die Löhne hoch; eine kleine Besserung, die noch andauert, erfuhren die Preise im Dezember.

Die Schiffsbauindustrie hatte das ganze Jahr hindurch Arbeit. Das Baugeschäft war in allen Zweigen lebhaft; viele Häuser sind gebaut worden; ein Fall von Zahlungsunfähigkeit ist nicht vorgekommen.

Die neue Anlage am Südkai ist fast fertig; Dampf- und Segelschiffe können dort anlegen und löschen, auf diese Weise eine Fahrt von mehr als einer halben Meile ersparend.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 364.

2) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 282.

D'Urban (Port Natal).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Kolonie Natal hatte während des verflossenen Jahres trotz mannigfacher widriger Verhältnisse einen guten Aufschwung in ihrer Entwickelung und ihrem Handel aufzuweisen.

Der Verbesserung des Hafens, welcher zusammen mit der seit Jahresfrist fertiggestellten Eisenbahn nach Johannesburg das Lebenselement von Natals Handel bildet, ist große Sorgfalt gewidmet, und auch der Verkehrsentwickelung innerhalb der Kolonie durch Erbauung von Eisenbahnen guter Vorschub geleistet worden. Die Bahn D'Urban-Umzimkulu entlang der Südküste, und die Verlängerung der Bahn D'Urban-Verulam nach Stanger entlang der Nordküste gehen ihrer Fertigstellung entgegen, ebenso die östlich von Pieter-Maritzburg nach Richmond abzweigende Linie. Neu geplant oder in Angriff genommen sind die Zweiglinien von Dundee (an der Hauptstrecke D'Urban-Johannesburg, nahe der Transvaal-Grenze) nach Vryheid (Transvaal), und von South Coast Junction (etwa 6 Englische Meilen von D'Urban) nach dem Bluff.

Auf dem Bluff, einer vorgeschobenen, bergartigen Landzunge, welche die südliche Begrenzung der Bai von Port Natal bildet, ist die Errichtung einer Kohlenstation ins Auge gefaßt, die den Zweck haben soll, den Betrieb an den gegenüberliegenden Kais zu entlasten und den Schiffen ein bequemeres Einnehmen der Kohlen zu ermöglichen. Der Zufuhr von Kohlen soll diese Bahn hauptsächlich dienen.

Landwirthschaft. Die Hauptbodenerzeugnisse Natals sind Zucker, Mais und Südfrüchte; von geringerer Bedeutung sind Mimosarinde, Arrowroot und Tabak.

Während das Jahr 1896 für den Handel ein verhältnißmäßig gutes war, war es für die Landwirthschaft um so ungünstiger, da das Land während voller 6 Monate von Heuschrecken heimgesucht wurde, die mit ihren ungeheuren Schwärmen etwa 50 pCt. der Ernte vernichteten. Eine weitere Gefahr droht der Landwirthschaft in der Rinderpest.

Die Einfuhr von lebendem Vieh irgendwelcher Art, sowie von Häuten, Hörnern und sonstigen thierischen Stoffen aus Zululand, Transvaal und Oranje-Freistaat ist verboten, und nur die Capkolonie ist noch offen, doch erwartet man, daß auch die Schließung dieser Linie bald angeordnet wird.

Die Produktion Natals an Wolle betrug nur etwa 6000 Ballen gegenüber 70 000 Ballen, die über D'Urban ausgeführt wurden.

Handel. Der Charakter Natals als Handelskolonie tritt nach Ablauf des ersten Betriebsjahres der Eisenbahn D'Urban-Johannesburg in auffallender Weise zu Tage. So zeigt die folgende Aufstellung des Durchfuhrhandels, wie vortheilhaft die direkte Verbindung mit den Goldfeldern auf den Handel mit dem Hinterlande gewirkt hat.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 254.

Der Werth der über D'Urban in Durchfuhr nach dem Hinterlande beförderten Güter betrug:

	Südafrikanische Republik.	Oranje-Freistaat.	Griqualand East.	Pondoland.	Mashonaland.	Basutoland.	Zusammen.
	Pfund Sterling.						
1896	565 547	30 369	7350	2142	42	1406	606 856
1895	141 158	22 686	6250	4795	455	500	175 844
Zunahme	424 389	7 683	1100	—	—	906	434 078
Abnahme	—	—	—	2653	413	—	8 066

Die Gesammteinfuhr stieg im Jahre 1896 auf 5 437 862 Pfd. Sterl. gegen 2 469 303 im Vorjahre, und fast jeder einzelne Artikel zeigt eine erhebliche Zunahme, wie aus folgender Aufstellung hervorgeht:

Eingeführte Artikel:	Zunahme. Pfd. Sterl.
Sprit und Spirituosen	26 220
Reis	54 288
Fleisch, Früchte, Konserven, Kondensirte Milch	118 073
Oel und Petroleum	59 399
Bauholz	174 656
Getreide	409 796
Möbel- und Polsterwaaren	62 268
Kaffee	35 289
Putzwaaren	90 742
Eisenwaaren	79 563
Roheisen, Eisen, Draht ec.	116 107
Leder, bearbeitet und roh	159 797
Maschinen	314 962

Inwieweit Deutschland an der Einfuhr betheiligt ist, kann nicht festgestellt werden; die amtliche Aufstellung giebt nur die Anzahl der Deutschen Schiffe (21 Dampfschiffe und 11 Segelschiffe) und den Werth der mit ihnen eingeführten Güter an, welcher sich im Jahre 1896 auf 162 132 Pfd. Sterl., gegen 55 647 im Jahre 1895, beläuft und somit eine Zunahme von über 150 pCt. aufweist. Aber diese Ziffern sind keineswegs als maßgebend zu betrachten. Alle Güter, welche über Großbritannien auf Britischen Schiffen befördert wurden, werden ohne Rücksicht darauf, welches das wirkliche Ursprungsland ist, als Britische aufgeführt.

Eine ähnliche Schwierigkeit herrscht bei der Bestimmung der Ausfuhr, welche sich auf 1 785 375 Pfd. Sterl. im Jahre 1896, gegen 1 318 502 im Vorjahre, beläuft und Deutschland nur einen Antheil von 45 478 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 75 157 im Jahre 1895 einräumt.

In Folge der Mißernte, hervorgerufen durch die Heuschreckenplage und die in den, D'Urban als ihren Ausfuhrhafen benutzenden Ländern wüthende Rinderpest, sind viele der Hauptausfuhrartikel Natals gegen das Vorjahr zurückgegangen, so:

		1895. Pfd. Sterl.		1896. Pfd. Sterl.
Zucker (krystallisirt)..	von	56 961	auf	22 376
Mais	„	3 424	„	828
Häute	„	46 270	„	33 042
Hörner	„	2 373	„	1 478
Kalb- und Schaffelle	„	13 467	„	9 688

Trotzdem zeigt aber die Ausfuhrliste unter dem Titel „Colonial Produce“ eine Zunahme von 66 669 Pfd. Sterl. gegen das Jahr 1895. Diese Ziffern sind jedoch irreführend, da der Hauptartikel „Wolle“ mit 590 605 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 452 412 im Jahre 1895 als Natal-Erzeugniß angenommen wird und doch zu etwa 4/5 aus Transvaal, Oranje-Freistaat und Zululand stammt.

Industrie. Neue Industriezweige sind während des vergangenen Jahres nicht eingerichtet worden, und die bestehenden alten Unternehmungen der Zucker- und Theeproduktion, sowie der Leder- und Wollwaarenindustrie haben nicht an Bedeutung gewonnen. Nur die Eisengießereien und Armaturwerkstätten für den Schiffbau haben einen Aufschwung zu verzeichnen.

Der Bergbau beschränkt sich nur auf die Gewinnung von Kohle. Diese hat während des verflossenen Jahres große Fortschritte gemacht und die Förderung ist gegen 160 115 Engl. Tons im Vorjahre auf 216 206 Engl. Tons im Jahre 1896 gestiegen. Neue Minen sind außerdem noch im Entstehen begriffen. Beschäftigt waren in den Kohlenbergwerken 65 Weiße, 941 Kaffern und 306 Indier.

Die Kohle selbst ist für Schifffahrtszwecke gut brauchbar, steht aber der Beschaffenheit nach hinter der Englischen Kohle zurück.

Der Status der Banken in Natal am Ende des Jahres 1896 ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Name.	Baarvorrath.			Depositen fixirt zinstragend.			Depositen rollend zinsfrei.			Notenumlauf.	Diskonto und Vorschüsse.		
	Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.	Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.	Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.
The Standard Bank of South Africa Ltd.	273 554	10	11	191 627	16	3	354 371	0	7	178 117	289 206	13	8
The Bank of Africa Ltd.	97 246	16	4	47 297	3	11	94 474	12	6	15 334	289 982	17	2
The Natal Bank Ltd.	286 045	5	—	48 998	15	1	266 175	11	5	—	236 498	4	11
The African Banking Corporation Ltd.	49 651	19	3	38 828	8	8	48 101	6	9	2 567	272 064	13	3
De Nationale Bank der Zuid Afrikaansche Republiek	1 694	1	7	—	—	—	10 916	18	1	—	175 828	17	11
Zusammen...	708 192	13	1	326 752	3	11	774 039	9	4	196 018	1 236 581	6	11
Dagegen am Ende des Jahres 1895	1 206 872	—	—	539 479	—	—	1 941 534	—	—	252 623	1 727 651	—	—

Hafen. An der Verbesserung der Hafenverhältnisse ist viel gethan worden. Durch die Thätigkeit eines großen Baggers ist es gelungen, die Durchschnittswassertiefe auf der Sandbarre, welche dem Eingang des Hafens vorlagert, von 18 Fuß im Jahre 1895 auf 21 Fuß 11 Engl. Zoll im Jahre 1896 bei Fluth zu bringen und somit auch größeren Fahrzeugen das Einlaufen in die Bai zu ermöglichen. Die Anschaffung eines weiteren Baggers ist in Aussicht genommen und dürfte demnächst erfolgen. Ferner sind größere Kaianlagen in Angriff genommen, um dem gesteigerten Verkehr im Hafen Rechnung zu tragen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr.

	1896.	1895.
	Werth: Pfd. Sterl.	
Landwirthschaftliche Gegenstände	25 560	18 874
Ale und Bier in Flaschen	29 696	23 855
Desgl. in Fässern	12 795	9 154
Apothekerwaaren	96 630	51 453
Kleidungsstücke	358 514	179 889
Gewehre und Gewehrläufe	5 547	5 239
Säcke, leere	35 837	24 983
Perlen	10 215	6 347
Bürstenwaaren	9 286	6 122
Butter und Margarine	20 213	6 305
Möbel und Polsterwaaren	105 556	43 298
Lichte	41 310	24 101
Wagen, Karren und andere Fahrzeuge auf Rädern	17 177	6 560
Cement	14 890	10 230
Käse	15 478	8 579
Uhren	10 123	5 956
Kakao und Schokolade	8 306	5 714
Kaffee	88 078	52 784
Zuckerwerk	21 478	11 547
Tauwerk	10 692	6 181
Mehl, feines und grobes, und Kleie	215 046	97 036
Baumwollene Stückwaaren	92 794	71 710
Baumwollene Decken und Bettzeug	39 618	24 056
Töpferwaaren, Porzellan u. Steinwaaren	35 352	14 545
Früchte aller Art, getrocknet	10 757	6 253
Glas und Glaswaaren	48 604	16 771
Kurz- und Modewaaren	413 716	222 974
Eisenwaaren, Messerschmiedewaaren	341 677	162 113
Hüte	26 891	18 183
Strumpfwaaren	21 787	11 127
Musikalische Instrumente	26 079	17 093
Eisen in Stangen	28 316	9 977
Desgl. in Platten	11 177	8 220
Desgl., Blech	11 177	8 220
Desgl., Wellblech	117 395	56 897
Desgl., Röhren	6 714	3 595
Desgl., Zaundraht	62 271	32 469
Lederwaaren	224 662	91 424
Riemer- und Sattlerwaaren	47 290	20 256
Leinenwaaren	13 099	7 231
Maschinen und Maschinentheile	367 870	52 888
Zündhölzer	11 053	8 184
Paraffinöl	34 927	22 254
Anderes Oel	38 563	11 857
Malerfarben und Pigmente	25 522	9 877
Druckpapier	11 383	9 078
Gold-, Silber- u. Juwelierwaaren	42 655	30 571
Konservirte Früchte, Gemüse, Saucen zc.	21 647	9 541
Fleischkonserven	71 385	25 557
Kondensirte Milch	58 141	34 252
Kolonialwaaren	86 699	48 737
Reis	98 364	41 076
Seife	32 798	26 896
Spirituosen	84 415	58 195
Schreibmaterialien	51 836	36 288
Bücher, Noten, gedruckte	25 122	20 937
Stahl	11 757	7 694
Thee	21 004	6 518
Tabak, verarbeitet	12 722	9 189
Desgl., unverarbeitet	4 231	3 737
Tabak, Cigarren	19 877	8 676
Spielzeug, Drechslerwaaren und Phantasieartikel	29 467	18 894
Wein in Flaschen	30 391	15 107
Desgl. in Fässern	8 559	7 686
Bauholz, unbearbeitet	221 164	44 032
Planken und Dielen	91 077	21 355
Andere Holzwaaren mit Ausnahme von Möbel	55 866	18 064
Wollene Tuche und Flanelle	13 096	12 702
Wollene Decken und Betttücher	74 442	65 780
Andere Wollenwaaren	14 321	7 932
Zusammen einschl. minderwichtiger Artikel	5 072 553	2 294 459
Dazu für das Gouvernement und Eisenbahnmaterial[1])	365 309	174 844
Ueberhaupt	5 437 862	2 469 308
Außerdem Baargeld	229 888	344 653

Ausfuhr.

	1896.	1895.
Rinde	16 450	21 345
Steinkohle	88 334	72 315
Angora-Haar	24 925	28 610
Rindshäute	33 042	46 270
Silbererz	—	22 268
Kalbs-, Schaf-, Ziegenhäute	9 688	18 467
Zucker, unraffinirt	22 376	56 961
Schafwolle	590 605	452 112
Zus. einschl. anderer Kolonial-Produkte	849 108	772 439
Nicht koloniale Produkte[2])	329 411	370 219
Durchfuhrwaaren	606 856	175 844
Ueberhaupt	1 785 375	1 318 502

[1]) Darunter für die Südafrikanische Republik für 70 066 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 7776 im Jahre 1895.

[2]) Darunter Rohgold für 102 634 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 203 623 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Schiffsverkehr im Hafen von Natal.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	1896.	1895.	1896.	1885.	1896.	1895.
Deutsche	21	18	12	11	33	29
Amerikanische (Ver. St.)	—	—	6	6	6	6
Belgische	1	—	—	—	1	—
Chilenische	—	—	1	1	1	1
Dänische	—	—	16	2	16	2
Französische	1	—	1	—	2	—
Britische	485	425	27	13	512	438
Niederländische	—	—	3	3	3	3
Italienische	—	—	3	—	3	—
Natalische	10	5	17	11	27	16
Norwegische u. Schwedische	3	5	121	37	124	42
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	2	2	2
Portugiesische	2	1	—	—	2	1
Russische	1	—	7	—	8	—
Zusammen	524	454	216	86	740[1])	540[2])

Quezaltenango.

Handelsbericht für das Jahr 1896[3]).

Der **Einfuhrhandel** des vergangenen Jahres muß im Allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet werden. Nur langsam und nach reichlichen Kreditverlusten konnte sich der Einfuhrhandel nach dem Verschwinden des epidemischen Küstenfiebers wieder erholen, ohne jedoch die günstige Lage des Vorjahres wieder zu erreichen, so daß die Importeure, welche im Allgemeinen eine günstige Reaktion erwartet hatten, in ihren Hoffnungen getäuscht wurden. Die Kurse gestalteten sich noch ungünstiger als im Vorjahre und verpflichteten den Kaufmann, den ohnehin schon schleppenden Kreditverkauf noch mehr einzuschränken, was die bezüglichen Wiederverkäufer arg schädigte, so daß diese nur in mangelhafter Weise ihren Verpflichtungen nachkamen. Diesen Mißständen gesellte sich noch eine allgemeine Geldknappheit hinzu, welche auch die gewohnten flotten Baarverkäufe empfindlich beeinträchtigte und einen Theil der Importeure zu dem Entschluß brachte, durch Herabsetzung der Verkaufspreise ihre Einnahmen zu vergrößern, was in Anbetracht der steigenden Baumwollpreise und des Folgens der Konkurrenz einen wenig günstigen Einfluß auf den Allgemeinhandel hatte.

Um dem immer mehr sich fühlbar machenden **Mangel an Silbergeld** entgegenzutreten, verfügte die Regierung im Oktober einen Ausfuhrzoll von 10 pCt. auf geprägtes Silber[4]).

Bezüglich der **Zollabfertigung** sind keine Veränderungen eingetreten. Den nach Centralamerika ausführenden Firmen kann nur wiederholt die größte Vorsicht bei Aufmachung der Original- und Zollfakturen anempfohlen werden, denn die kleinsten Versehen, selbst nachweisbare Schreibfehler, in den Erklärungen über Inhalt oder Gewichte ziehen Ordnungsstrafen und manchmal sogar sehr bedeutende Zollstrafen nach sich.

Die **Wechselkurse** während des Jahres 1896 für 90 Tage Sichttratten auf Hamburg schwankten zwischen 93 pCt. im Juli und 117 pCt. im Oktober und schlossen mit 115 pCt. im Dezember.

Der Hauptausfuhrartikel von Guatemala, der **Kaffee**, verfolgte eine zufriedenstellende Preistendenz und ermöglichte es den Pflanzern, mit gutem Nutzen zu arbeiten. Der immer mehr sich fühlbar machende Arbeitermangel sowie die höheren Arbeitslöhne und Frachten schmälerten die Verdienste der Pflanzer; andererseits wirkten die hohen Kurse vortheilhaft auf die allgemeine Entwickelung der Landwirthschaft. Das Ernteergebniß ist sowohl quantitativ als auch qualitativ hinter den Erwartungen um ein Beträchtliches zurückgeblieben. In den Monaten Mai bis August blieben nämlich die gewohnten reichlichen Regengüsse aus, so daß sich die Fruchtknoten nicht entwickelten, sondern vertrockneten und zum Theil abfielen, die angesetzten Früchte sich dagegen nur dürftig ausbildeten, und die Ernte eine kleine, krankhafte Kaffeebohne ergab, was einen Preisrückschlag in Europa zur Folge haben und den bedeutenden Preisunterschied zwischen Guatemala- und gewöhnlichem Kaffee nachtheilig beeinflussen wird.

Die Kaffeeumsätze erfolgen mehr und mehr durch Konsignation, indem die Pflanzer ihre Ernten den ausländischen Häusern zum Verkauf für Pflanzers Rechnung überweisen und dafür Vorschüsse erhalten. An diesen Geschäften nehmen Hamburg und Bremen reichlich Antheil, und darf man wohl behaupten, daß diese beiden Handelsplätze 60 bis 70 pCt. der ganzen Guatemala-Ernte beziehen.

Auch das zweitwichtigste Landesprodukt, **Zucker**, konnte sich unter den günstigsten Verhältnissen weiter entwickeln und ließ den Pflanzern einen bedeutenden Verdienst, indem die Produktion durch den dem eingeführten Zucker auferlegten Eingangszoll ungemein gefördert wurde.

So ungünstig das Jahr dem Handel war, um so günstiger gestaltete es sich für den **Ackerbau**, denn auch die nebensächlichsten Produkte, wie Mais, Weizen, Bohnen, Kartoffeln, Kakao u. s. w., gediehen normal und erzielten gewinnbringende Preise.

Es traten in Quezaltenango zwei neue **Bankinstitute**, Zweighäuser der in der Hauptstadt etablirten Banco Agricola Hipotecario und Banco de Guatemala, ins Leben, deren Direktion theilweise in Deutsche Hände gelegt wurde. Der Bankdiskont betrug 15 bis 18 pCt.

Die **Industrie** hat keine Fortschritte aufzuweisen, abgesehen von der Spinnerei-Aktiengesellschaft in Kantel, welche ihr Produkt erhöht hat.

Der immer mehr sich fühlbar machenden Nothwendigkeit einer **Eisenbahnverbindung** mit der Küste ist man etwas näher getreten, und zwar durch Bildung eines provisorischen Komitees, welches die nöthigen Gelder zum Studium der zweckmäßigsten Linie aufbrachte und ein Uebereinkommen mit Deutschen Ingenieuren in dieser Richtung traf; wahrscheinlich wird man dem Bau einer Eisenbahn nach San Felipe nähertreten.

Jerusalem.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der **Außenhandel** hat in Ein- und Ausfuhr zusammen im Jahre 1896 gegen das Vorjahr um 70 641 Pfd. Sterl. zugenommen, er betrug in jenem Jahre 629 537 und in diesem 558 896 Pfd. Sterl. Obwohl die Ernte keine besonders gute war, gestaltete sich doch der Ausfuhrhandel lebhaft; fast bei allen Artikeln weist die Ausfuhr

---

1) Raumgehalt 1 125 537 Reg.-Tons. — 2) Desgl. 820 796 Reg.-Tons.

3) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 145.

4) Vergl. Hand. Arch. 1897 Januarheft I. S. 25.

1) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 414 (Jaffa).

Hafen. An der Verbesserung der Hafenverhältnisse ist viel gethan worden. Durch die Thätigkeit eines großen Baggers ist es gelungen, die Durchschnittswassertiefe auf der Sandbarre, welche dem Eingang des Hafens vorlagert, von 18 Fuß im Jahre 1895 auf 21 Fuß 11 Engl. Zoll im Jahre 1896 bei Fluth zu bringen und somit auch größeren Fahrzeugen das Einlaufen in die Bai zu ermöglichen. Die Anschaffung eines weiteren Baggers ist in Aussicht genommen und dürfte demnächst erfolgen. Ferner sind größere Kaianlagen in Angriff genommen, um dem gesteigerten Verkehr im Hafen Rechnung zu tragen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr.

	1896.	1895.
	Werth:	Pfd. Sterl.
Landwirthschaftliche Gegenstände	25 560	18 874
Ale und Bier in Flaschen	29 696	23 855
Desgl. in Fässern	12 795	9 154
Apothekerwaaren	96 630	51 453
Kleidungsstücke	353 514	179 889
Gewehre und Gewehrläufe	5 547	5 289
Säcke, leere	35 837	24 983
Perlen	10 215	6 847
Bürstenwaaren	9 286	6 122
Butter und Margarine	20 213	6 305
Möbel und Polsterwaaren	105 556	43 293
Lichte	41 310	24 101
Wagen, Karren und andere Fahrzeuge auf Rädern	17 177	6 560
Cement	14 390	10 230
Käse	15 478	8 579
Uhren	10 123	5 956
Kakao und Schokolade	8 306	5 714
Kaffee	88 073	52 784
Zuckerwerk	21 473	11 547
Tauwerk	10 692	6 181
Mehl, feines und grobes, und Kleie	215 046	97 036
Baumwollene Stückwaaren	92 794	71 710
Baumwollene Decken und Bettzeug	39 618	24 056
Töpferwaaren, Porzellan u. Steinwaaren	35 352	14 545
Früchte aller Art, getrocknet	10 757	6 253
Glas und Glaswaaren	48 604	16 771
Kurz- und Modewaaren	413 716	222 974
Eisenwaaren, Messerschmiedewaaren	341 677	162 113
Hüte	26 891	18 188
Strumpfwaaren	21 787	11 127
Musikalische Instrumente	26 079	17 093
Eisen in Stangen	28 316	9 977
Desgl. in Platten	11 177	8 220
Desgl., Blech	11 177	8 220
Desgl., Wellblech	117 395	56 897
Desgl., Röhren	6 714	3 595
Desgl., Zaundraht	62 271	32 469
Lederwaaren	224 662	91 424
Riemer- und Sattlerwaaren	47 290	20 256
Leinenwaaren	13 099	7 231
Maschinen und Maschinentheile	367 870	52 888
Zündhölzer	11 053	8 184
Paraffinöl	34 927	22 254
Anderes Oel	38 563	11 857
Malerfarben und Pigmente	25 522	9 877
Druckpapier	11 383	9 078
Gold-, Silber- u. Juwelierwaaren	42 655	30 571
Konservirte Früchte, Gemüse, Saucen 2c.	21 647	9 541
Fleischkonserven	71 385	25 557
Kondensirte Milch	58 141	34 252
Kolonialwaaren	86 699	48 737
Reis	98 364	41 076
Seife	32 798	26 896
Spirituosen	84 415	58 195
Schreibmaterialien	51 836	36 288
Bücher, Noten, gedruckte	25 122	20 937
Stahl	11 757	7 694
Thee	21 004	6 518
Tabak, verarbeitet	12 722	9 189
Desgl., unverarbeitet	4 231	3 737
Tabak, Cigarren	19 877	8 676
Spielzeug, Drechslerwaaren und Phantasieartikel	29 467	18 894
Wein in Flaschen	30 391	15 107
Desgl. in Fässern	8 559	7 686
Bauholz, unbearbeitet	221 164	44 032
Planken und Dielen	91 077	21 355
Andere Holzwaaren mit Ausnahme von Möbel	55 866	18 064
Wollene Tuche und Flanelle	13 096	12 702
Wollene Decken und Betttücher	74 442	65 780
Andere Wollenwaaren	14 321	7 932
Zusammen einschl. minderwichtiger Artikel	5 072 553	2 294 459
Dazu für das Gouvernement und Eisenbahnmaterial[1]	365 309	174 844
Ueberhaupt	5 437 862	2 469 303
Außerdem Baargeld	229 888	344 653

Ausfuhr.

	1896.	1895.
Rinde	16 450	21 345
Steinkohle	88 834	72 315
Angora-Haar	24 925	28 610
Rindshäute	33 042	46 270
Silbererz	—	22 268
Kalbs-, Schaf-, Ziegenhäute	9 688	18 467
Zucker, unraffinirt	22 376	56 961
Schafwolle	590 605	452 112
Zus. einschl. anderer Kolonial-Produkte	849 108	772 439
Nicht koloniale Produkte[2]	329 411	370 219
Durchfuhrwaaren	606 856	175 844
Ueberhaupt	1 785 375	1 313 502

[1]) Darunter für die Südafrikanische Republik für 70 066 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 7776 im Jahre 1895.

[2]) Darunter Rohgold für 102 634 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 203 623 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Schiffsverkehr im Hafen von Natal.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	1896.	1895.	1896.	1885.	1896.	1895.
Deutsche	21	18	12	11	33	29
Amerikanische (Ver. St.)	—	—	6	6	6	6
Belgische	1	—	—	—	1	—
Chilenische	—	—	1	1	1	1
Dänische	—	—	16	2	16	2
Französische	1	—	1	—	2	—
Britische	485	425	27	13	512	438
Niederländische	—	—	3	3	3	3
Italienische	—	—	3	—	3	—
Natalische	10	5	17	11	27	16
Norwegische u. Schwedische	3	5	121	37	124	42
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	2	2	2
Portugiesische	2	1	—	—	2	1
Russische	1	—	7	—	8	—
Zusammen	524	454	216	86	740[1])	540[2])

Quezaltenango.

Handelsbericht für das Jahr 1896[3]).

Der Einfuhrhandel des vergangenen Jahres muß im Allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet werden. Nur langsam und nach reichlichen Kreditverlusten konnte sich der Einfuhrhandel nach dem Verschwinden des epidemischen Küstenfiebers wieder erholen, ohne jedoch die günstige Lage des Vorjahres wieder zu erreichen, so daß die Importeure, welche im Allgemeinen eine günstige Reaktion erwartet hatten, in ihren Hoffnungen getäuscht wurden. Die Kurse gestalteten sich noch ungünstiger als im Vorjahre und verpflichteten den Kaufmann, den ohnehin schon schleppenden Kreditverkauf noch mehr einzuschränken, was die bezüglichen Wiederverkäufer arg schädigte, so daß diese nur in mangelhafter Weise ihren Verpflichtungen nachkamen. Diesen Mißständen gesellte sich noch eine allgemeine Geldknappheit hinzu, welche auch die gewohnten flotten Baarverkäufe empfindlich beeinträchtigte und einen Theil der Importeure zu dem Entschluß brachte, durch Herabsetzung der Verkaufspreise ihre Einnahmen zu vergrößern, was in Anbetracht der steigenden Baumwollpreise und des Folgens der Konkurrenz einen wenig günstigen Einfluß auf den Allgemeinhandel hatte.

Um dem immer mehr sich fühlbar machenden Mangel an Silbergeld entgegenzutreten, verfügte die Regierung im Oktober einen Ausfuhrzoll von 10 pCt. auf geprägtes Silber[4]).

Bezüglich der Zollabfertigung sind keine Veränderungen eingetreten. Den nach Centralamerika ausführenden Firmen kann nur wiederholt die größte Vorsicht bei Aufmachung der Original- und Zollfakturen anempfohlen werden, denn die kleinsten Versehen, selbst nachweisbare Schreibfehler, in den Erklärungen über Inhalt oder Gewichte ziehen Ordnungsstrafen und manchmal sogar sehr bedeutende Zollstrafen nach sich.

Die Wechselkurse während des Jahres 1896 für 90 Tage Sichttratten auf Hamburg schwankten zwischen 93 pCt. im Juli und 117 pCt. im Oktober und schlossen mit 115 pCt. im Dezember.

[1]) Raumgehalt 1 125 537 Reg.-Tons. — [2]) Desgl. 820 796 Reg.-Tons.

[3]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 145.

[4]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Januarheft I. S. 25.

Der Hauptausfuhrartikel von Guatemala, der Kaffee, verfolgte eine zufriedenstellende Preistendenz und ermöglichte es den Pflanzern, mit gutem Nutzen zu arbeiten. Der immer mehr sich fühlbar machende Arbeitermangel sowie die höheren Arbeitslöhne und Frachten schmälerten die Verdienste der Pflanzer; andererseits wirkten die hohen Kurse vortheilhaft auf die allgemeine Entwickelung der Landwirthschaft. Das Ernteergebniß ist sowohl quantitativ als auch qualitativ hinter den Erwartungen um ein Beträchtliches zurückgeblieben. In den Monaten Mai bis August blieben nämlich die gewohnten reichlichen Regengüsse aus, so daß sich die Fruchtknoten nicht entwickelten, sondern vertrockneten und zum Theil abfielen, die angesetzten Früchte sich dagegen nur dürftig ausbildeten, und die Ernte eine kleine, krankhafte Kaffeebohne ergab, was einen Preisrückschlag in Europa zur Folge haben und den bedeutenden Preisunterschied zwischen Guatemala- und gewöhnlichem Kaffee nachtheilig beeinflussen wird.

Die Kaffeeumsätze erfolgen mehr und mehr durch Konsignation, indem die Pflanzer ihre Ernten den ausländischen Häusern zum Verkauf für Pflanzers Rechnung überweisen und dafür Vorschüsse erhalten. An diesen Geschäften nehmen Hamburg und Bremen reichlich Antheil, und darf man wohl behaupten, daß diese beiden Handelsplätze 60 bis 70 pCt. der ganzen Guatemala-Ernte beziehen.

Auch das zweitwichtigste Landesprodukt, Zucker, konnte sich unter den günstigsten Verhältnissen weiter entwickeln und ließ den Pflanzern einen bedeutenden Verdienst, indem die Produktion durch den dem eingeführten Zucker auferlegten Eingangszoll ungemein gefördert wurde.

So ungünstig das Jahr dem Handel war, um so günstiger gestaltete es sich für den Ackerbau, denn auch die nebensächlichsten Produkte, wie Mais, Weizen, Bohnen, Kartoffeln, Kakao u. s. w., gediehen normal und erzielten gewinnbringende Preise.

Es traten in Quezaltenango zwei neue Bankinstitute, Zweighäuser der in der Hauptstadt etablirten Banco Agricola Hipotecario und Banco de Guatemala, ins Leben, deren Direktion theilweise in Deutsche Hände gelegt wurde. Der Bankdiskont betrug 15 bis 18 pCt.

Die Industrie hat keine Fortschritte aufzuweisen, abgesehen von der Spinnerei-Aktiengesellschaft in Kantel, welche ihr Produkt erhöht hat.

Der immer mehr sich fühlbar machenden Nothwendigkeit einer Eisenbahnverbindung mit der Küste ist man etwas näher getreten, und zwar durch Bildung eines provisorischen Komitees, welches die nöthigen Gelder zum Studium der zweckmäßigsten Linie aufbrachte und ein Uebereinkommen mit Deutschen Ingenieuren in dieser Richtung traf; wahrscheinlich wird man dem Bau einer Eisenbahn nach San Felipe nähertreten.

Jerusalem.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Der Außenhandel hat in Ein- und Ausfuhr zusammen im Jahre 1896 gegen das Vorjahr um 70 641 Pfd. Sterl. zugenommen, er betrug in jenem Jahre 629 537 und in diesem 558 896 Pfd. Sterl. Obwohl die Ernte keine besonders gute war, gestaltete sich doch der Ausfuhrhandel lebhaft; fast bei allen Artikeln weist die Ausfuhr

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 414 (Jaffa).

eine Steigerung auf. Manche Erzeugnisse des Landbaues scheinen in der Türkei, Aegypten und Frankreich stärkere Nachfrage zu finden als in früheren Jahren.

Für die Einfuhr lagen die Verhältnisse weniger günstig, hauptsächlich in Folge Ueberfüllung der Läger und der durch Quarantänemaßregeln während einiger Monate gestörten Handelsverbindung mit Aegypten, wo die Cholera herrschte. Der Werth der Einfuhr betrug im Jahre 1896 256 090 Pfd. Sterl. gegen 275 990 im Jahre 1895.

Die einzigen Artikel, deren Einfuhr zugenommen hat, sind Petroleum, Metallwaaren, bessere Sorten Tuch, Ziegel, Eisen und Mehl.

Der Bedarf an Petroleum, das hauptsächlich von Rußland eingeführt wird, nimmt stetig zu. Die Weizenernte war hinter einer Durchschnittsernte zurückgeblieben, was eine erhöhte Mehleinfuhr zur Folge hatte. Das Mehl kam in beträchtlichen Mengen von Odessa, Mersina und Kleinasien.

Der Britische Antheil an der Gesammteinfuhr betrug in den Jahren 1894, 1895 und 1896 15,6, 10,5 und 10,8 pCt., der Französische 17, 16,3 und 16,6 pCt. und der Deutsche 7,3, 8,5 und 8,9 pCt. Letzterer hat hiernach beständig zugenommen. Diese Zunahme soll ihren Grund darin haben, daß die Deutschen Kaufleute Reisende mit Mustern nach Palästina schicken und von diesen die Bedürfnisse der Einwohner und die Marktpreise studiren lassen. Palästina wurde im Jahre 1896 besucht von 29 Deutschen, 18 Oesterreichisch-Ungarischen, 13 Französischen, 4 Britischen, 3 Schweizerischen, 2 Italienischen und 1 Belgischen Geschäftsreisenden.

Von fremden Manufakturwaaren werden in Palästina etwa dieselben Sorten wie in anderen Gebieten der Türkei gebraucht. Fabriken, die Rohmaterial von auswärts verwenden, giebt es nicht.

Die Ausfuhr Palästinas (von Jaffa) im Jahre 1896 betrug 373 447 Pfd. Sterl. gegen 282 906 Pfd. Sterl. im Jahre 1895. An der Zunahme sind hauptsächlich betheiligt Mais, Olivenöl, Wolle, Koloquinthen, Häute, Bohnen, Wein u. s. w. Von Orangen sind nicht ganz so große Mengen versandt worden als im Vorjahre, der Werth der Orangenausfuhr ist jedoch gestiegen, und zwar von 65 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 72 600 im Jahre 1896. Die Nachfrage nach Orangen scheint in Großbritannien nach wie vor gut zu sein, denn die Zahl der angelegten Orangengärten ist im Wachsen. Die Ausfuhr findet hauptsächlich nach London, Liverpool und Glasgow statt.

Die Ernte hat unter Mangel an Regen und darunter zu leiden gehabt, daß wegen Einberufung der Reserven viele Arbeiter der Feldarbeit entzogen wurden. Die Olivenernte indeß war gut und die Herstellung von Olivenöl zur Ausfuhr beträchtlich. Auch die Sesam- und Bohnenernte war reichlich.

Die Weinerzeugung in den Deutschen und Jüdischen Niederlassungen nimmt stetig zu, auch wird der Wein von Jahr zu Jahr besser. Nachdem einmal die Aufmerksamkeit auf die Erzeugung von Wein zur Ausfuhr und für den heimischen Verbrauch hingelenkt ist, scheint dieser Produktionszweig eine größere Bedeutung zu gewinnen.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Jaffa im Jahre 1896 ist gegen das Vorjahr zurückgegangen, es liefen 778 Schiffe von 511 335 Reg.-Tons ein gegen 833 von 603 668 Reg.-Tons im Jahre 1895. Dies hat seinen Grund darin, daß Quarantänemaßregeln Schiffe, die von Aegypten kamen, nöthigten, in Beirut Quarantäne zu halten, von wo dann nur wenige von den größeren Schiffen nach Jaffa weitergingen, ihre Waaren wurden vielmehr in Beirut auf andere Schiffe, die von Norden nach Jaffa fuhren, umgeladen. Der Oesterreichische Lloyd war von den größeren Schifffahrtsgesellschaften am stärksten an dem Schiffsverkehr Jaffas betheiligt. Nahezu alle Segelschiffe, die Jaffa besuchten, waren in der Küstenfahrt beschäftigt und führten die Türkische Flagge.

Verkehrsübersichten.

Antheil der einzelnen Länder an der Ein- und Ausfuhr Jaffas in den Jahren 1895 und 1896:

Herkunfts- oder Bestimmungsländer	Einfuhr. 1896.	Einfuhr. 1895.	Ausfuhr. 1896.	Ausfuhr. 1895.
	Pfund Sterling.			
Großbritannien....	27 900	29 117	55 800	40 600
Türkei...........	44 500	47 513	68 700	49 600
Frankreich........	42 600	45 000	59 320	39 750
Italien...........	15 800	18 900	7 680	3 500
Aegypten.........	59 200	63 700	125 300	108 600
Rußland.........	28 300	29 500	4 100	2 700
Deutschland.......	22 800	23 600	7 400	5 200
Zusammen einschl. des Handels mit anderen Ländern	256 090	275 990	373 447	282 906

Die hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr Jaffas in den Jahren 1895 und 1896.

Einfuhr.

	Maßstab.	1896. Menge.	1896. Werth.	1895. Menge.	1895. Werth.
			Pfd. Sterl.		Pfd. Sterl.
Baumwollenwaaren.	Ballen	3 950	59 250	4 075	61 125
Kaffee............	Tons	164	14 350	172	14 500
Reis.............	"	1 120	11 200	3 250	32 500
Zucker...........	"	2 280	35 750	2 350	36 000
Petroleum........	Kisten	50 000	17 450	48 200	16 870
Metallwaaren......	"	810	4 500	790	3 960
Phantasieartikel....	"	2 340	15 400	2 480	16 100
Tuch, feines.......	Yards	25 000	13 490	24 200	13 100
" anderes.....	"	37 500	6 710	39 100	6 950
Wein und andere Spirituosen......	Fässer	1 465	2 900	1 550	3 050
Steinkohle........	Tons	2 850	4 325	3 400	5 150
Bauholz..........	cbm	7 750	16 250	8 450	17 650
Ziegel............	Stück	675 000	4 980	710 000	5 220
Salz.............	Tons	438	3 575	465	3 585
Mehl.............	Sack	14 500	14 510	7 750	7 200
Eisen............	Tons	895	4 850	980	5 280
Zusammen einschl. anderer Artikel....	—	—	256 090	—	275 990

Ausfuhr.

	Maßstab.	1896. Menge.	1896. Werth.	1895. Menge.	1895. Werth.
			Pfd. Sterl.		Pfd. Sterl.
Weizen..........	Quarters	1 091	1 920	4 970	3 560
Mais............	"	20 850	14 178	4 726	3 200
Olivenöl.........	Engl. Pfd.	414 444	6 050	286 000	2 600
Sesam..........	Tons	4 600	59 800	3 690	42 750
Seife...........	"	4 918	113 114	4 440	93 240
Wolle..........	Engl. Pfd.	324 000	5 320	240 770	2 704
Orangen........	Kisten	242 000	72 600	260 000	65 000
Koloquinthen....	Engl. Pfd.	33 335	2 500	18 666	1 400
Häute..........	"	488 890	14 274	280 000	3 080
Bohnen.........	Quarters	15 000	16 830	5 047	3 800
Lupinen........	"	5 177	4 174	14 774	9 920
Gerste.........	"	1 000	635	650	360
Wein..........	Kisten	5 040	4 032	2 150	2 600
Zusammen einschl. anderer Artikel...	—	—	373 447	—	282 906

Schiffsverkehr im Hafen von Jaffa im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	—	—	80	75 406	—	—	80	75 406
Türkische	360	13 070	26	21 644	360	13 070	26	21 644
Oesterreichisch-Ungarische	1	261	107	142 896	1	261	107	142 896
Französische	—	—	72	112 929	—	—	72	112 929
Aegyptische	—	—	58	59 788	—	—	58	59 788
Russische	—	—	51	73 723	—	—	51	73 723
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	377	17 362	401	493 973	377	17 362	401	493 973

Swatau.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Schiffsverkehr im Hafen von Swatau hat während des Berichtsjahres eine ganz erhebliche Zunahme erfahren.

Es verkehrten insgesammt, d. h. ein- und ausgehend, 2103 Schiffe von 2 129 311 Reg.-Tons (nach Britischem Abzugsverfahren), 277 Dampfschiffe von 320 000 Reg.-Tons mehr als im Vorjahre.

Die Zunahme entfällt einzig und allein auf den Dampfschiffverkehr, während die Segelschifffahrt auf nur zwei Fahrten von zusammen 3072 Reg.-Tons gesunken ist.

Nach dem amtlichen Schiffsregister haben 84 Deutsche Dampfschiffe Swatau besucht, und mit 168 Fahrten und 185 163 Reg.-Tons hat die Deutsche Schifffahrt, trotz eines Ausfalls von zwei Dampfschiffen, die bis jetzt höchste Tonnenzahl erreicht.

Nach den Heimathshäfen vertheilten sich die Deutschen Dampfschiffe, wie folgt: 31 Hamburger, 14 Apenrader, 10 Kieler, 9 Cölner, 8 Bremerhavener, 6 Bremer, 5 Flensburger und 1 Blankeneser.

Davon liefen 15 Schiffe mit 47 Fahrten im Dienste der Auswanderung nach den Straits Settlements, Sumatra und Saigon und es wurden durch sie im Ganzen 39 100 Passagiere befördert.

Die Betheiligung der verschiedenen Nationen an dem Swatauer Schiffsverkehr geht aus folgender, den amtlichen Statistiken des Swatauer Seezollamts entnommener Liste hervor.

Nationalität.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Gesammt-Anzahl.	Reg.-Tons nach Britisch. Abzugsverfahren.
Amerikanische (V.St.)	2	—	2	3 027
Chinesische	—	122	122	122 888
Deutsche	—	164 [2])	164 [2])	165 830 [2])
Britische	—	1728	1728	1 755 468
Japanische	—	1	1	1 211
Niederländische	—	14	14	19 584
Schwedische und Norwegische	—	72	72	61 258
Zusammen...	2	2101	2103	2 129 266

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 174.

[2]) Nach anderer Quelle und nach Deutschem Abzugsverfahren 168 Schiffe von 185 163 Reg.-Tons.

Das Berichtsjahr ist für die Schifffahrt in den Chinesischen Gewässern ein sehr schlechtes Geschäftsjahr gewesen und hat zum Theil für die betheiligten Rhedereien große Verluste gebracht. Der Hauptgrund hierfür dürfte wohl in dem Umstand liegen, daß nach Beendigung des Chinesisch-Japanischen Krieges die durch diesen nach dem Osten gelockten überflüssigen Schiffsräume nicht schnell genug den Weg nach Europa zurückfinden konnten. Sie drückten schwer auf den Markt, und dazu kam noch, daß, durch die guten Frachten der Jahre 1894/95 verlockt, noch Ende des Jahres 1895 und Anfang des Jahres 1896 eine große Anzahl Norwegischer Dampfschiffe herauskamen, augenscheinlich in dem Glauben, die vorjährigen Frachten würden dieselben bleiben. Diese große Flotte von Dampfschiffen mußte sich nun um die schlechten Charters mehr denn je mit den großen regelmäßigen Britischen Küstenlinien streiten, welche sich ebenfalls im Jahre 1895 stark ausgedehnt hatten. So verfügte die Indo China St. Nav. Co. über 28 und die China Nav. Co. über 38 wohleingerichtete Dampfschiffe.

Diesem übergroßen Angebot von Räumen gegenüber war die Nachfrage wiederum kleiner, als sie seit vielen Jahren gewesen. Die Reisernten in Siam und Annam blieben weit hinter dem Mittel zurück, die Produktenernten in der Mandschurei und Schingking waren nur klein, während andererseits die Reisernten in Südchina recht reichlich waren. Der hierdurch bedingte beschränkte Austausch der großen Stapelartikel trug noch wesentlich zu der schon ohnedies schlechten Lage des Frachtengeschäfts bei. Manche Dampfschiffe sind zeitweilig ganz ohne Beschäftigung gewesen, während andere, nur um nicht aufliegen zu müssen, zu verlustbringenden Frachtenraten gefahren sind. So hat z. B. ein für alle Anforderungen des Chinesischen Handels und der Passagierfahrt besonders eingerichtetes Dampfschiff sich 6 Monate lang mit einer auf Basis von 5 Schill. pro Reg.-Tons berechneten Charter begnügen müssen.

Das Rhederei- und Frachtengeschäft Swataus insbesondere hat unter dem Druck dieser Verhältnisse schwer zu leiden gehabt. Die ungewöhnlich hohen Produktenpreise in Niutschwang legten das sogenannte Nordgeschäft brach. Während die Frachtraten für die Reise Niutschwang—Swatau im Jahre 1894 zwischen 34 und 28 Cents pro Pikul schwankten und im Herbst desselben Jahres sogar vereinzelt auf 40 Cents stiegen, gingen sie im Berichtsjahre auf 16 Cents herunter und sollen sogar noch auf 12 und 11 Cents gefallen sein.

Aber auch das für Swatau so wichtige Auswanderungsgeschäft war besonders in der zweiten Hälfte des Jahres ein recht flaues, so daß Dampfschiffe, welche im Vorjahre noch per Reise 500—800 Mann

nach den Straits Settlements brachten, sich nun mit 100—250 Mann begnügen mußten. Der Grund für die flaue Lage dieses Geschäftszweiges lag in den guten Reisernten, deren sich das Hinterland Swataus erfreuen durfte. Es finden dabei mehr Hände Beschäftigung, und, was die Hauptsache ist, die Lebensmittel werden billiger, und der Hauptantrieb zur Auswanderung, der Kampf ums tägliche Brot, macht sich viel weniger bemerkbar.

Gute Reisernten haben in Swatau immer einen lähmenden Einfluß auf die Entwickelung des Schiffsverkehrs und günstiger Frachtenverhältnisse gezeigt. Daß aber trotz aller dieser ungünstigen Verhältnisse der Schiffsverkehr in Swatau um 277 Dampfer zunehmen konnte, scheint nur durch das unruhige Hasten nach Beschäftigung um jeden Preis hervorgerufen zu sein.

Aussichten auf Besserung sind vorhanden, wie dies gewöhnlich der Fall ist, wenn der niedrigste Punkt erreicht ist. Auch haben viele Dampfschiffe die Küste verlassen, und die Nachfrage bessert sich etwas. Man scheint aber immerhin in Geschäftskreisen der Ansicht zu sein, daß auch das Jahr 1897 für Frachten noch ein flaues, wenig Gewinn bringendes bleiben wird.

Jedenfalls wird die Betheiligung Deutscher Dampfschiffe am Schiffsverkehr in Swatau der Zahl nach eine viel geringere sein als im Berichtsjahr.

Alloa.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die industriellen Betriebe einschließlich der Brauereien und Brennereien waren das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt. Die Schiffsbauanstalt, die etwa ein Jahr vorher ihren Betrieb eingestellt hatte, blieb außer Betrieb, auch ist keine Aussicht, daß sie ihn bald wieder eröffnen wird.

Seit der Vollendung der neuen Einfahrt zum Alloa-Dock, die 2 Fuß tiefer als die alte ist und ermöglicht, daß die Schiffe bei der Tiefe des Flußwassers laden, sind Dampfschiffe mit einer Wasserverdrängung bis zu 2000 Tons ohne Schwierigkeit beladen und ausgefahren. Da Alloa sich auch hinsichtlich der Abfertigung der Schiffe vortheilhaft vor anderen Häfen im Firth of Forth unterscheidet, so werden ohne Zweifel die Schiffseigner fortfahren, diese Vortheile auszunutzen.

Im nächsten Jahre werden voraussichtlich weitere Baggerungen vorgenommen, und der Kanal im Forth-Fluß wird weiter geführt werden.

Die Kohlenbergwerke haben das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung gearbeitet, und die Kohlenausfuhr würde größer gewesen sein, wenn nicht Mangel an Schiffsräumen und in Folge dessen hohe Frachtsätze gegen Ende des Jahres der Ausfuhr hinderlich gewesen wären. Die Kohlenpreise blieben während des Jahres 1896 unverändert niedrig, aber man hofft auf eine Aufbesserung. In Folge dessen sind die Arbeitslöhne vom Januar 1897 ab um $6^1/_4$ pCt. erhöht worden, und eine weitere Erhöhung ist in Aussicht genommen, wenn die Preise es gestatten. In Alloa und Clackmannan wurden im Jahre 1896 335 413 Tons Kohlen gefördert gegen 365 187 im Jahre 1895. Ausgeführt wurden im Jahre 1896 217 724 Tons Kohlen und 1925 Tons feuerfeste Ziegel, dagegen im Jahre 1895 216 555 Tons Kohlen.

Eingeführt wurden in den Jahren 1895 und 1896:

		1896.	1895.
Grubenholz	Loads	65 360	74 272
Dielen und Latten	„	5 933	4 479
Getreide	Quarters	42 885	36 664
Blauholz	Tons	5 394	4 955
Eichenstäbe	Kolli	157 298	103 840
Flaschen	Groß	9 911	7 168
Espartogras	Tons	4 500	5 000
Silbersand	„	2 977	1 935
Stroh	„	416	291
Cement	„	710	842

Der Schiffsverkehr in den Jahren 1895 und 1896 ausschließlich der Küstenfahrt war folgender:

		1896. Anzahl.	1896. Reg.-Tons.	1895. Anzahl.	1895. Reg.-Tons.
Eingang:					
Mit Ladung:	Dampfschiffe	45	20 652	63	25 885
„ „	Segelschiffe	354	56 720	358	59 663
In Ballast:	Dampfschiffe	51	21 412	73	30 565
„ „	Segelschiffe	48	6 299	84	10 811
Ausgang:					
Mit Ladung:	Dampfschiffe	177	68 473	200	72 002
„ „	Segelschiffe	533	78 283	552	80 942
In Ballast:	Dampfschiffe	1	417	5	1 355
„ „	Segelschiffe	3	1 275	5	1 208

Cadiz.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Der Handel von Cadiz ist nach wie vor im Rückgange begriffen. Einestheils liegt in Folge der politischen Wirren in Cuba und Manila und unruhiger Geldverhältnisse das Geschäft ganz danieder, und anderntheils hat Sevilla, seitdem größere Schiffe den Guadalquivir befahren können, einen großen Theil der Ein- und Ausfuhr von Waaren, welche früher ihren Weg über Cadiz nahmen, an sich gerissen.

Einfuhr von Deutschland. Die wichtigsten Einfuhrartikel waren: Leere Flaschen, Eisenwaaren, Waffen, Theer und Pech, chemische Produkte, Kartoffelmehl, Papierwaaren, Maschinen, Butter, Mehl, Zucker und gepreßtes Heu.

Die Ausfuhr nach Deutschland beschränkte sich hauptsächlich auf Wein und leere Flaschen. Südfrüchte wurden wegen des Deutschen Zolles nur in kleinen Mengen ausgeführt.

Schifffahrt. Deutschland nimmt mit 23 Dampfschiffen und 3 Segelschiffen von zusammen 20 599 Reg.-Tons der Anzahl nach die zehnte und dem Raumgehalte nach die sechste Stelle im Schiffsverkehr von Cadiz ein. Die nach Chile, Peru und Centralamerika fahrenden Hamburger Dampfschiffe haben sich gut eingeführt, so daß ein häufigeres Anlaufen von Cadiz bevorsteht.

Münz- und Kursverhältnisse. Die Unsicherheit der Kurse hat auch in diesem Jahre angehalten. Die Trattenprämien für Kurz-Papier auf London und Paris schwankten zwischen 19 und 28 pCt. für ersteres sowie zwischen 18 und 27 pCt. für letzteres. Ende des Jahres wurden auf Englisches Goldgeld 24 pCt. und auf Französisches $22^1/_2$ pCt. Prämien bezahlt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 352.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch 1896 II. S. 517.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

Waaren.	Aus Europa. dz	Aus Nordamerika. dz	Aus Südamerika. dz	Aus Afrika. dz	Aus Asien. dz	Zusammen. dz
Stärke	512	—	—	—	—	512
Theer und Pech	24 925	—	—	—	—	24 925
Anis	13	—	—	—	—	13
Zucker	8	—	1 262	—	6434	7 704
Schwefel	1 545	—	—	—	—	1 545
Stockfisch	2 223	—	—	—	—	2 223
Kakao	4	—	135	—	—	139
Nüsse	11	—	—	—	—	11
Kaffee	2	7	5 072	—	29	5 110
Canneel und Pfeffer	108	—	—	54	—	162
Holz und Steinkohle	378 101	—	—	—	—	378 101
Gerste	4 467	—	4 000	—	—	8 467
Konserven	67	—	—	—	—	67
Faßdauben	6 667	18 044	—	—	—	24 711
Schokolade und Konfitüren	246	1	35	—	—	282
Chemische und pharmazeutische Produkte	5 013	56	—	—	1	5 070
Metallwaaren	4 165	—	—	—	—	4 165
Stearin und Paraffin	243	—	—	—	—	243
Kartoffelmehl	819	—	—	—	—	819
Teppiche und Filzwaaren	54	—	—	—	—	54
Kokosnüsse, Datteln und Feigen	423	—	740	142	—	1 305
Erbsen	1 878	30	—	3 276	—	5 184
Bohnen	—	—	—	1 049	—	1 049
Heu, gepreßtes	254	—	—	—	—	254
Eisendraht	427	—	—	—	—	427
Eisen-Nägel, -Schrauben ꝛc.	276	—	—	—	—	276
Bandeisen	1 224	—	—	—	—	1 224
Eiserne Werkzeuge	27	—	—	—	—	27
Eisenbarren	215	—	—	—	—	215
Eisenwaaren, sonstige	1 281	—	—	—	—	1 281
Eisenplatten	2 188	—	—	—	—	2 188
Eisenröhren	1 547	—	—	—	—	1 547
Hanf	218	—	—	—	—	218
Weißblech, bearbeitet	280	4	—	1	—	285
Desgl., unbearbeitet	95	—	—	—	—	95
Eier	—	—	—	5020	—	5 020
Wachstuch	99	—	—	—	—	99
Fleischwaaren	459	—	—	1	—	460
Drucksachen	71	5	—	—	—	76
Blech	32	—	—	—	—	32
Hülsenfrüchte	85	—	—	815	—	900
Holz, gewöhnliches	267	1	—	2	—	270
Desgl., feines	126	—	82	—	2	210
Teakholz	130	—	—	—	679	809
Mais	12 529	9	8 009	—	—	20 547
Butter	199	—	—	—	—	199
Schweineschmalz	501	—	—	—	—	501
Maschinen	12 041	1	1	—	—	12 043
Baumaterial	37 413	—	—	—	—	37 413
Eisenerz	289	—	—	—	—	289
Dosten	—	—	—	196	—	196
Papierwaaren	179	—	—	—	—	179
Kartoffeln	7 141	—	—	—	—	7 141
Parfümerien und Essenzen	15	—	—	—	—	15

Waaren.	Aus Europa.	Aus Nordamerika.	Aus Südamerika.	Aus Afrika.	Aus Asien.	Zusammen.
	dz	dz	dz	dz	dz	dz
Kriegsmaterial	2 114	—	—	—	—	2 114
Fische, geräuchert und gesalzen	681	—	—	32	—	713
Häute und getrocknete Därme	36	—	105	40	—	181
Fastagen	332	—	11	6	—	349
Porzellanwaaren	245	—	2	—	1	248
Käse	720	—	—	—	—	720
Säcke, leere	385	—	295	40	—	720
Tabak, bearbeitet	—	—	1 066	—	1	1 067
Tabakblätter	—	—	—	—	8778	8 778
Thee	56	—	—	—	—	56
Gewebe	294	—	—	1	2	297
Getreide	9 501	—	—	—	—	9 501
Effekten	626	2	—	5	1	634
Flaschen, leere	17 711	—	—	1	—	17 712
Krystallflaschen	81	—	—	—	—	81
Fensterscheiben und Spiegel	179	—	—	—	—	179
	hl	hl	hl	hl	hl	hl
Wein	103	—	—	—	—	103
Branntwein und Likör	26	—	115	—	—	141
Bier	99	—	—	—	—	99
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Vieh	—	—	—	157	—	157
			1000 Pesetas			
Baares Geld	315	—	41 413	6695	8	48 461

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

Waaren.	Nach Europa.	Nach Nordamerika.	Nach Südamerika.	Nach Afrika.	Nach Asien.	Zusammen.
	dz	dz	dz	dz	dz	dz
Olivenöl	1 574	2 467	35 507	99	11 839	51 486
Oliven, konservirt	251	776	9 192	51	278	10 548
Knoblauch	—	—	1 101	—	—	1 101
Kanariensaat	2 671	—	1 121	—	12	3 804
Theer und Pech	813	—	78	—	18	909
Anis	6	—	149	84	3	242
Reis, geschälter	103	65	683	8	—	859
Früchte, getrocknete	—	—	3 428	—	—	3 428
Thonwaaren, gewöhnliche	—	—	33	—	—	33
Nüsse	—	—	—	92	—	92
Gerste	—	—	9	—	—	9
Zwiebeln	—	—	965	—	41	1 006
Cement und Baumaterial	—	2	—	28	—	30
Korkholz	248	785	7 128	—	—	8 161
Korkstöpsel	158	41	50	—	8	259
Kümmel	—	—	260	—	—	260
Konserven	449	13	1 392	2	48	1 904
Chemische und pharmazeutische Produkte	6	34	22	3	101	166
Stearin	—	—	329	2	277	608
Früchte, frische	65	—	83	74	—	222
Erbsen (Garbanzen)	6	—	18 838	—	734	19 578
Bohnen, getrocknet	21	—	202	34	69	326
Eisen, geschmiedet	6 102	8	1 533	—	39	7 682
Feigen, getrocknet	4 454	7	1 614	2	2	6 079
Knochen	1 000	—	—	—	—	1 000
Fleischwaaren	17	12	35	7	306	377
Konfitüren	1	4	65	2	95	167

Waaren.	Nach Europa. dz	Nach Nordamerika. dz	Nach Südamerika. dz	Nach Afrika. dz	Nach Asien. dz	Zusammen. dz
Papierwaaren	17	26	398	—	7	448
Seife, gewöhnliche	1	1	856	—	—	858
Wolle, ungewaschene	77	—	20	19	—	116
Hülsenfrüchte, getrocknete	—	—	100	—	6	106
Getreide	—	—	396	—	—	396
Steingut	2	3	4 583	—	34	4 622
Holz, verarbeitet	2	—	68	504	—	574
Mais	—	—	6 481	—	—	6 481
Silbererze	34 537	—	—	—	—	34 537
Spielkarten	15	—	249	4	63	331
Dosten	—	3	428	—	—	431
Rosinen	121	82	26	4	93	326
Suppennudeln	—	—	6 782	—	26	6 808
Kartoffeln	—	—	10 179	33	2	10 214
Fische	3 150	1	1	1	—	3 153
Pfeffer, gemahlen	157	1	798	16	35	1 007
Blei in Platten und Röhren	—	—	2 094	—	25	2 119
Jagdblei	2 794	—	8	—	—	2 802
Weinerde	1 349	6	18	—	5	1 378
Säcke, neue	47	—	332	2	15	396
Salz, gewöhnliches	490 770	15 017	1 085 928	—	5 762	1 597 477
Gewebe	—	1	36	27	—	64
Getreide	104	—	100	—	3	207
Weintrauben	24	—	373	—	66	463
Effekten	773	10	354	107	50	1 294
Fastagen, hölzerne	69 644	5 809	7 045	489	4 220	87 207
Flaschen, leere	257	260	137	22	188	864
	hl	hl	hl	hl	hl	hl
Essig	34	161	190	4	203	592
Wein	146 106	6 184	17 889	1736	9 440	181 355
Branntwein und Likör	558	261	3 332	22	685	4 808
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Vieh	—	20	16	—	4	40
			1000 Pesetas.			
Kupfergeld	—	—	100	—	—	100
Silbergeld	400	—	51 020	100	298	51 818

Handelsverkehr mit Deutschland.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren aus Deutschland im Jahre 1896.

Waaren	dz
Marmor	1
Cement, Kalk, Gips ꝛc.	84
Petroleum	6
Mineralien	3
Leere Flaschen	10 997
Krystallglas	15
Glasscheiben	3
Spiegel	1
Glasfiguren	2
Steingut	3
Porzellan	5
Verzierte Porzellanwaaren	3
Gußeisen	212
Stahlstangen	49
Eisenplatten	42
Eisenröhren	252
Eisenschrauben	8
Eisennägel	6
Eiserne Werkzeuge	6
Eisendraht	136
Eiserne Ketten	2
Sonstige Eisenwaaren	169
Weißblech	16
Messer	1
Waffen	550
Messingplatten	1
Messingwaaren	14
Sonstige Metallwaaren	29
Theer und Pech	563
Thierische Produkte, medizinische	11
Farbenextrakte	1
Firniß	1
Pulverisirte Farben	32
Präparirte Farben	4
Mineralwasser	2
Alaun	50
Leim und Albumin	2
Pharmazeutische Produkte	1
Chemische Produkte	128
Stärke	55
Kartoffelmehl	641
Paraffin und Stearin	2
Parfümerien	3
Wollengarn	1
Wollenwaaren	3
Papiermasse	1
Chromos	12
Karten u. dergl.	8
Papierwaaren	65
Pappe	3
Gewöhnliche Kartonwaaren	37
Feine Kartonwaaren	1
Fastagen	38
Gewöhnliche Holzwaaren	24
Feine Holzwaaren	24
Holzkohle	4
Gegerbte Felle	1
Thierische Fette	2
Gedärme	9
Motore	7
Kupferne Maschinen	2
Nähmaschinen	3
Sonstige Maschinen	286
Pökelfleisch	4
Butter	121
Mehl	886
Früchte	1
Zucker	257
Branntwein	2

	dz
Bier	55
Weine	1
Sämereien	1
Gepreßtes Heu	274
Konserven	1
Bearbeitetes Fischbein	1
Patronen, ungefüllt	10
Gummiplatten	9
Gummiwaaren	1
Wachstuch	1
Spielwaaren	1

	kg
Silberwaaren	4
Scheeren	9
Seidenstoffe	68
Seidene Gewebe	34
	Stück.
Pianos	6
Uhren, Wecker-	105
Uhren (Wand- und Tisch-)	22
Stöcke	192
Hutgestelle	38

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren nach Deutschland im Jahre 1896.

	dz		dz
Leere Flaschen	123	Thran	23
Eiserne Röhren u. Flaschen	3	Feigen	130
Weinerde	2	Rosinen	110
Essenzen	5	Gewöhnlicher Wein	1681
Fastagen	2035	Sherrywein	2408

Der Schiffsverkehr im Hafen von Cadiz im Jahre 1896 stellte sich, wie folgt:

	Dampfschiffe.				Segelschiffe.			
	Eingang.		Ausgang.		Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Amerikanische	—	—	—	—	1	652	—	—
Argentinische	1	2 541	1	2 541	2	1 118	1	718
Brasilianische	1	230	1	230	3	673	2	471
Britische	165	123 351	168	130 670	147	21 500	150	21 776
Dänische	17	13 547	17	13 547	12	2 003	12	2 003
Deutsche	23	19 769	22	19 295	3	1 304	3	1 304
Französische	22	16 793	22	16 793	67	9 011	68	9 369
Niederländische	31	19 551	31	19 534	1	1 013	3	1 291
Italienische	8	8 015	7	7 094	94	59 760	98	63 379
Marokkanische	1	348	1	348	—	—	—	—
Norwegische	20	14 613	30	15 219	55	17 316	56	17 969
Oesterreichisch-Ungarische	1	1 118	1	1 118	5	3 051	5	3 051
Portugiesische	1	1 719	1	1 719	61	1 384	61	1 384
Russische	8	8 662	7	7 436	14	6 466	16	7 395
Schwedische	12	7 592	12	7 595	22	7 691	21	7 468
Spanische	1409	1 663 862	1403	1 662 745	934	36 841	936	35 987

Dunedin (Neu-Seeland).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die erwartete Besserung aller Verhältnisse in der Kolonie ist im Berichtsjahre eingetreten. Das Land befindet sich in einer viel gesunderen Lage. Durch die besseren Preise für Wolle und Getreide ist die Kaufkraft der Produzenten gestärkt, die kleinen Geschäftsleute kommen ihren Verbindlichkeiten so pünktlich nach wie seit Jahren nicht, und die Einfuhrhäuser haben den sich geltend gemachten regeren Bedarf durch größere Einfuhr befriedigt.

Die Uebernahme der Colonial Bank of New Zealand durch die Bank of New Zealand hat ganz bedeutend zu einer finanziellen Klärung in kaufmännischen Kreisen beigetragen.

Das Sinken des Zinsfußes in den letzten Jahren hat auch manche Wandlungen hervorgerufen. Banken berechneten auf Vorschüsse früher 8 bis 10 pCt.; 8 pCt. war der durchschnittliche Zinsfuß in der Kolonie, heute ist er 6 pCt. und erste Häuser können Geld zu 5 pCt. bekommen. Auf erste Hypotheken sind heute große Summen von dem Public Trust Office und Britischen Kapitalisten zu $4^1/_2$ pCt. erhältlich, und es ist mehr Geld angeboten, als gute, sichere Anlagen zur Zeit vorhanden sind. Das Verfahren bei Hypotheken ist folgendes: Grund und Boden und Gebäude darauf werden geschätzt und bis zur Hälfte oder $^2/_3$ des Werthes beliehen. Alle Hypotheken werden auf dem Landoffice — ähnlich dem Grundbuchamte in Deutschland — eingetragen. Nach der Statistik betrugen sämmtliche Hypotheken in der Kolonie im März 1896 5 573 000 Pfd. Sterl.

Die Postsparkasse zahlt $3^1/_2$ pCt. Zinsen für Beträge bis 200 Pfd. Serl., 3 pCt. für Beträge von 200 bis 500 Pfd. Sterl., Banken zahlen $1^1/_2$ bis $3^1/_2$ pCt. In Folge des niedrigen Zinsfußes haben viele Leute ihre Ersparnisse erhoben und in Hausbesitz angelegt, und die Bauthätigkeit für private Zwecke ist im Vorjahre eine so bedeutende gewesen wie seit langen Jahren nicht.

Die Depositen in Banken und Sparkassen betrugen Ende des Jahres 1895 über 17 000 000 Pfd. Sterl., durchschnittlich etwa 25 Pfd. Sterl. auf den Kopf der Bevölkerung ausschließlich Maoris.

Die Staatsschuld der Kolonie ist von 39 635 032 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 42 271 889 im Jahre 1896 gestiegen, gleich etwa 60 Pfd. Sterl. auf den Kopf der Bevölkerung.

Die letzte Schätzung des Privatbesitzes datirt vom Jahre 1895 und belief sich auf 152 918 021 Pfd. Sterl., gleich 219 Pfd. Sterl. auf den Einwohner, und das jährliche Einkommen auf 41 Pfd. Sterl. auf den Kopf, eine Summe, die außer in Australien und den Vereinigten Staaten von Amerika nirgends erreicht wird.

Die Ausfuhr des Landes betrug 1896 9 318 763 Pfd. Sterl. gegen 8 550 224 im Jahre 1895, zu der hauptsächlich Wolle, alle Arten Getreide und Holz beigetragen haben. Die Ausfuhr an gefrorenem Fleisch ist von 128 039 552 Pfd. im Jahre 1895 auf

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 533.

122 887 818 Pfd. im Jahre 1896 gefallen, zeigt also eine Abnahme von über 5 Mill. Pfd., die auf den sehr strengen Winter, dem Tausende von Schafen besonders in den höher gelegenen Gegenden zum Opfer fielen, zurückzuführen ist.

Auch die Goldgewinnung hat nicht den gehegten Erwartungen entsprochen und ist von 293 491 Unzen im Werthe von 1 162 161 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 263 722 Unzen im Werthe von 1 041 764 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 zurückgegangen.

Es ist eine große Anzahl von Goldminen neu eröffnet und bereits viel Geld ausgegeben für vorbereitende Arbeiten und Maschinen, aber es wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, bevor die neuen Minen Resultate liefern.

Die Einfuhr des Landes belief sich auf 7 137 084 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 6 400 129 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Betheiligt waren an der Einfuhr nach Neu-Seeland im Jahre 1896 Deutschland mit 101 370 (1895: 77 996), Großbritannien mit 4 714 323 und das übrige Europa mit 75 892 Pfd. Sterl.

Fast alle Deutschen Güter werden mit den Deutschen Linien über Melbourne und Sydney nach Neu-Seeland verschifft.

Die Zahl der in den Hafen von Dunedin eingelaufenen fremden Schiffe war 45 von 52 450 Reg.-Tons.

Die Bevölkerung der Kolonie betrug laut Census vom 12. April 1896 ausschließlich Maoris 703 360 Seelen, hierin eingeschlossen sind 3711 Chinesen und 2259 Mischlinge als Europäer lebend. Die Maoribevölkerung, einschließlich 3503 Mischlinge als Maoris lebend, betrug 39 854 und zeigt eine Abnahme von 2139 gegen die Zählung vom Jahre 1891.

Paranagua (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Waarenverkehr stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

Einfuhr.

	Milreis.
Direkt vom Auslande	2 930 106
Ausländische Waaren aus Häfen Brasiliens	1 839 440
Brasilianische Produkte	2 494 588
Zusammen	7 264 134

Ausfuhr.

Herva Mate (Paraguaythee) nach dem Auslande	12 000 000
Rindvieh zu Lande nach dem Staate San Paulo	1 500 000
Verschiedene inländische Produkte nach Häfen Brasiliens	569 720
Ausländische Waaren nach Häfen Brasiliens	169 462
Zusammen	14 239 182

Der Einfuhr ist noch die des Hafens Antonina hinzuzurechnen, die ungefähr $1/5$ der Einfuhr von Paranagua beträgt.

Aus Deutschland werden ungefähr zwei Dritttheile der eingeführten ausländischen Waaren kommen. Es befinden sich hierunter freilich theilweise Waaren anderer Produktionsländer, welche in Hamburg nach Brasilien verladen werden. Die Deutschen Dampfschiffe sind fast die einzigen, welche Ladungen von Europa bringen; die meisten übrigen Europäischen Dampfschiffe kommen in Ballast, um Herva Mate nach Argentinien einzunehmen, nur selten kommt ein solches Dampfschiff mit Schienen und Eisentheilen für den Bahnbau in Parana.

Die Dampfschiffe der Freitaslinie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft haben viel zur Steigerung der Einfuhr aus Deutschland beigetragen, da sie die Waaren direkt von Hamburg nach Paranagua liefern.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1896 ist das Einfuhrgeschäft, sowie der ganze Handel in Parana sehr zurückgegangen. Ein Grund dafür scheint zu sein, daß vorher über den Bedarf eingeführt wurde, so daß manche Artikel in Uebermaß vorhanden waren; fernere Ursachen sind der ungünstige Wechselkurs, der erhöhte Zoll und die in letzterer Zeit verringerte Ausfuhr von Herva Mate, dem Hauptausfuhrartikel, wodurch weniger Geld zum Kaufen vorhanden war. Die Konsumplätze dieser Waare, besonders in Argentinien, sind damit überfüllt, daher ist wenig Begehr, und vor Mitte dieses Jahres ist keine Besserung in diesem Geschäfte zu erwarten. Die Importeure haben zu kämpfen, ihre Außenstände einzubringen, und haben schon manche Verluste durch Zahlungsunfähigkeit ihrer Gläubiger erlitten; es ist daher für die nächste Zeit keine bedeutende Einfuhr zu erwarten.

Die Einfuhr verzollter Waaren in Paranagua im Jahre 1896 betrug:

	Werth: Milreis.
Thiere, lebende und ausgestopfte	279
Haare, Häute und Federn	2 848
Rindshäute und Leder	24 266
Fleisch- und Fettwaaren	290 735
Elfenbein, Perlmutter und Schildkrot	3 246
Früchte	16 583
Gemüse, Mehl und Getreide	235 877
Pflanzen, Blätter, Blumen, Früchte, Sämereien	60 725
Extrakte von Vegetabilien, Getränke, alkoholische	427 914
Parfümerien und Farbwaaren	79 526
Chemische Produkte	97 632
Hölzer	20 472
Indisches u. Spanisches Rohr, Weidenruthen u. s. w.	3 503
Piassava, Flechtrohr u. s. w.	1 720
Baumwolle, gesponnen und gewebt u. s. w.	525 788
Wolle, " " "	82 276
Leinen, " " "	50 941
Seide, " " "	8 451
Papier u. s. w.	60 930
Steine, Erden und andere Mineralien	126 396
Steingut und Glas	42 138
Kupfer und seine Verbindungen	3 797
Blei, Zinn, Zink und Verbindungen	2 496
Eisen und Stahl	298 566
Metalle und Metalloide	4 794
Waffen u. s. w.	31 618
Messerwaaren	5 723
Uhren und Fournituren	3 548
Sattler- und Wagenmacher-Waaren	1 955
Mathematische Instrumente u. s. w	7 633
Musikalische Instrumente und Zubehör	15 830
Maschinen und Werkzeuge	192 913
Zusammen einschl. der übrigen Einfuhr	2 930 106

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 336.

Während des Jahres 1896 liefen im Hafen von Paranagua folgende Schiffe ein:

Nationalität.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.
Brasilianische	58	1 764	253	140 935
Deutsche	6	2 264	42	62 415
Argentinische	1	124	22	13 176
Amerikanische (V. St.)	1	293	—	—
Belgische	1	176	—	—
Dänische	5	1 245	—	—
Französische	1	767	—	—
Spanische	5	1 155	—	—
Britische	4	1 946	29	10 835
Norwegische	16	4 176	10	4 394
Orientalische (Montevideo)	1	148	8	2 954
Russische	1	554	—	—
Schwedische	2	455	—	—
Italienische	—	—	3	1 314
Zusammen...	102	15 067	367	236 023

Sydney.

Münzprägung im Jahre 1896[1]).

Im Jahre 1896 wurden bei der Münze in Sydney zu Prägungszwecken eingeliefert:

Aus:	Unzen.	Gegen das Vorjahr mehr oder weniger Unzen
Neusüdwales	203 336	+ 1 019
Queensland	467 884	— 2 910
Neu-Seeland	36 797	— 47 054
anderen Ländern	4 746	+ 1 613
an Münzen wurden eingeschmolzen	46	+ 20
Zusammen...	712 809	— 47 312
im Werthe von	Pfd. Sterl. 2 610 459	Pfd. Sterl. — 157 988
oder	Mark 53 253 364	Mark. — 3 222 955

Der Rückgang in der Einlieferung von Gold aus Queensland und noch mehr aus Neu-Seeland dürfte darauf zurückzuführen sein, daß im Berichtsjahre aus den genannten Kolonien mehr Gold wie gewöhnlich in Barren direkt nach Großbritannien ausgeführt wurde.

An Goldmünzen und Barren gelangten im Jahre 1896 bei der Münze zu Sydney zur Ausgabe:

	1896. Pfd. Sterl.	Gegen das Vorjahr mehr oder weniger Pfd. Sterl.
a. Münzen, Sovereigns	2 544 000	— 214 000
b. Barren	67 649	+ 47 349
Zusammen...	2 611 649	— 166 651
in Mark...	53 277 640	— 3 339 680

An neuen in Großbritannien geprägten Silbermünzen gelangten während des Berichtsjahres 10 800 Pfd. Sterl., das sind 220 320 Mark, an Silberbarren für 6405 Pfd. Sterl., das sind 130 662 Mark zur Ausgabe. Der Werth der im Jahre 1896 ausgegebenen und ebenfalls in Großbritannien geprägten neuen Kupfermünzen bezifferte sich auf 2880 Pfd. Sterl., das sind 58 752 Mark.

Abgenutzte Silbermünzen wurden im Werthe von 5330 Pfd. Sterl., das sind 108 732 Mark, aus dem Verkehr gezogen.

Der Werth der im Jahre 1896 nach der Kolonie Neusüdwales eingeführten Goldmünzen wird auf 127 775 Pfd. Sterl., derjenige der ausgeführten aber auf 3 470 556 Pfd. Sterl. angegeben.

Gold in Barren und Staub wurde im ungefähren Werthe von 887 557 Pfd. Sterl. eingeführt, während der Werth der Ausfuhr auf 317 477 Pfd. Sterl. angegeben wird.

Danach berechnet sich die Einfuhr auf 1 015 332 Pfd. Sterl., die Ausfuhr aber auf 3 788 033 Pfd. Sterl. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr aber beziffert sich auf 1 772 701 Pfd. Sterl. oder 36 163 100 Mark.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 231.

Viktoria.

Münzprägung im Jahre 1896[1]).

Bei der Münze in Melbourne wurden im Jahre 1896 1 186 851 Unzen Gold zu Prägungszwecken eingeliefert. Davon kamen:

Aus:	Unzen.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Unzen.
Viktoria	791 224	+ 69 346
Neuseeland	65 255	+ 25 861
Südaustralien	27 516	— 19 827
Tasmanien	64 165	+ 13 000
Westaustralien	225 922	— 213
Neusüdwales	4 912	+ 4 470
anderen Ländern	7 857	+ 1 397
Zusammen...	1 186 851	+ 94 031
im Werthe von	Pfd. Sterl. 4 747 401	Pfd. Sterl. + 376 124
das sind...	Mark. 96 847 042	Mark. + 7 672 930

Das Gewicht der im Berichtsjahre Seitens der genannten Münze ausgegebenen Goldmünzen betrug 1 144 629 Unzen im Werthe von 4 566 405 Pfund Sterl., das sind 93 154 662 Mark, das der ausgegebenen Goldbarren und des Goldstaubes aber 21 802 Unzen im Werthe von 917 000 Pfund Sterl. oder 1 870 680 Mark.

Der Werth der im Berichtsjahre nach Viktoria eingeführten Goldmünzen, Barren und des Staubes wird auf 1 496 985 Pfund Sterl. oder 30 538 494 Mark angegeben.

Die Ausfuhr von Goldmünzen, Barren und Staub erreichte dagegen einen Werth von 3 309 549 Pfund Sterl. oder 67 514 800 Mark. Davon gingen für 1 448 593 Pfund Sterl. nach den übrigen Kolonien Australasiens, während der Rest nach anderen Ländern ausgeführt wurde.

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr berechnete sich hiernach auf 1 812 564 Pfund Sterl. oder 36 976 306 Mark.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 260.

Neusüdwales.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Der wiederauflebende Handel und Verkehr haben der Kolonie Neusüdwales im Berichtsjahre einen Aufschwung gebracht.

Die Einfuhr stieg im Werthe um 4 569 095 Pfund Sterl. auf 20 561 510 Pfund Sterl., während der Werth der Ausfuhr sich um 1 075 564 Pfund Sterl. auf 23 010 349 Pfund Sterl. steigerte.

Die Ein- und Ausfuhr von Gold in Barren und Münzen ist in diesen Zahlen mitenthalten.

Diese Ausdehnung des Handels wirkte sehr günstig auf den Schiffsverkehr ein, der sowohl der Zahl nach als auch im Raumgehalte wesentlich zunahm.

In den verschiedenen Häfen der Kolonie gingen während des Berichtsjahres 3224 Schiffe von 3 080 751 Reg.-Tons ein, das sind 103 Schiffe und 150 996 Reg.-Tons mehr, als im Vorjahre.

Ausgegangen sind dagegen 3208 Schiffe von 3 109 009 Reg.-Tons, das sind 118 Schiffe und 178 729 Reg.-Tons mehr, als im Vorjahre.

Die Segelschiffahrt nach Newcastle (Neusüdwales) litt sehr schwer unter einem längere Zeit andauernden Ausstande der dortigen Kohlenarbeiter. Zeitweise warteten über 100 Segelschiffe im dortigen Hafen auf Ladung, während andere Schiffsführer es vorzogen, ihre Verträge aufzuheben und in Ballast auszugehen.

Der Verkehr der Deutschen Flagge in den Häfen der Kolonie zeigte im Berichtsjahre eine Steigerung. Es liefen 64 Schiffe mit einem Raumgehalte von 121 897 Reg.-Tons ein, das sind 8 Schiffe und 11 845 Reg.-Tons mehr, als im Vorjahre.

Beim Ausgang werden 61 Schiffe Deutscher Nationalität mit einem Raumgehalt von 116 829 Reg.-Tons aufgeführt oder 7 Schiffe und 5316 Reg.-Tons mehr, als im Vorjahre.

Der Norddeutsche Lloyd wird im Jahre 1897 auf seiner Reichspostlinie nach Australien mehrere seiner neuesten Dampfer einstellen, die bei einem Raumgehalte von etwa 11 000 Reg.-Tons alle anderen dort verkehrenden Schiffe weit übertreffen.

Mit Bezug auf die in Neusüdwales verkehrenden Britischen Postlinien ist bei der im November 1896 in Sydney abgehaltenen interkolonialen Postkonferenz auch die Erneuerung der Subventionsverträge mit der Peninsular and Oriental-Gesellschaft und der Orient-Gesellschaft, welche am 31. Januar 1898 ablaufen, zur Sprache gebracht worden. Zu Anfang des Jahres 1897 wurden darauf die bezüglichen Verträge auf 7 Jahre, vom 1. Februar 1898 an gerechnet, verlängert. In den Bestimmungen dieser Verträge ist die Beförderungszeit der Post von London über Italien nach Adelaide für die Peninsular and Oriental Gesellschaft auf 30 Tage und für die Orient-Gesellschaft auf 32 Tage festgesetzt worden, was bei der ersteren Gesellschaft eine Verkürzung der Seefahrzeit um 4 Tage, bei der letzteren eine solche um 2 Tage ausmacht.

Der Dampfschiffverkehr zwischen den östlichen Australischen Kolonien und Westaustralischen Häfen hat sich in den letzten Jahren durch die neu erschlossenen Goldfelder sehr gesteigert.

Die Reichspostdampfer haben diesen Verhältnissen Rechnung getragen und laufen seit einiger Zeit den Hafen von Albany auf der Aus- und Heimreise an.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 245.

Bei der Statistik über die Schifffahrt unter Französischer Flagge ist zu berücksichtigen, daß die Postdampfer der Messageries Maritimes zwischen Marseille und Nouméa verkehren, und daß diese daher bei jeder Rundfahrt den Hafen von Sydney zweimal besuchen und deshalb doppelt gezählt werden.

Es sind Unterhandlungen gepflogen worden, um die Canadische Postlinie zwischen Sydney und Vancouver künftighin regelmäßig über einen Neuseeländischen Hafen und zwar über Auckland oder Wellington zu leiten. Auch wird beabsichtigt, den Fahrplan dieser Linie so einzurichten, daß dadurch und durch die Postlinie zwischen Sydney und San Francisco ein abwechselnder Dienst mit nur zweiwöchigen Zwischenräumen geschaffen wird.

Die Japanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Nippon Yusen Kaisha, die früher nur ganz vereinzelt und in unregelmäßigen Zwischenräumen Schiffe nach den Australischen Kolonien entsendete, hat im letzten Quartal des Berichtsjahres eine regelmäßige in vierwöchigen Zwischenräumen verkehrende, von der Japanischen Regierung subventionirte Dampferlinie eingerichtet.

Diese Schiffe fahren zwischen Yokohama und Melbourne und berühren außer einigen Japanischen Häfen Honkong, Thursday Island, Townsville, Brisbane und Sydney. Da diese Schiffe zwischen Melbourne und Japan verkehren, laufen sie auf jeder Rundreise Sydney an und werden deshalb doppelt gezählt.

Der Verkehr mit Britisch-Neuguinea und den Britischen Salomons-Inseln, der bisher durch ein Dampfschiff der Firma Burns Philp & Co. in Sydney, in 6 bis 8 wöchigen Zwischenräumen vermittelt wurde, geht einer beträchtlichen Ausdehnung entgegen, da die Ende des Berichtsjahres entdeckten Goldfelder in dem gedachten Schutzgebiete eine größere Anzahl Goldwäscher anziehen dürfte.

Gleichzeitig ist diese Linie auch auf die hauptsächlichsten Häfen im Deutschen Schutzgebiete ausgedehnt worden.

Den Dampfschiffverbindungen mit den übrigen Südsee-Inseln wendet man in neuerer Zeit ebenfalls mehr Aufmerksamkeit zu. So z. B. hat die Französische Neu-Hebriden-Gesellschaft mehrere Dampfschiffe erworben, welche theils zwischen Sydney und den Neu-Hebriden und theils innerhalb der genannten Inselgruppe verkehren sollen.

Die Britische Linie der Australian United Steam Navigation Company von Sydney nach den Neu-Hebriden bleibt aufrecht erhalten. Durch diese wird zur Zeit auch der Postdienst mit der Norfolk-Insel vermittelt.

Am Ende des Berichtsjahres galten von Sydney nach London folgende Frachtraten:

a. für Dampfschiffe:

die Tonne Schwergewicht	$17\frac{1}{2}$—20	Schilling,
„ „ Maß	$32\frac{1}{2}$—40	„

b. für Segelschiffe:

die Tonne Schwergewicht	5	Schilling,
„ „ Maß	25	„

Der Schiffsbau innerhalb der Kolonie während des Jahres 1895 hat sich, wie früher, nur in engen Grenzen bewegt. Es wurden gebaut 4 Dampfschiffe mit einem Raumgehalte von 259 Reg.-Tons und 5 Segelschiffe mit einem Raumgehalte von 481 Reg.-Tons.

Am 31. Dezember 1895 waren in Sydney und Newcastle beheimathet:

485 Dampfschiffe von zusammen	57 820	Reg.-Tons
479 Segelschiffe „ „	54 222	„
zusammen 964 Schiffe von zusammen	112 042	Reg.-Tons.

Die Betheiligung der einzelnen Nationen am Schiffsverkehr in den Häfen der Kolonie Neusüdwales im Jahre 1896 war folgende:

Nationalität.	Schiffsart.	Eingang. Ueberhaupt. Anzahl.	Eingang. Ueberhaupt. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter beladen. Anzahl.	Eingang. Darunter beladen. Reg.-Tons.	Ausgang. Ueberhaupt. Anzahl.	Ausgang. Ueberhaupt. Reg.-Tons.	Ausgang. Darunter beladen. Anzahl.	Ausgang. Darunter beladen. Reg.-Tons.
Deutsche	Segelschiffe	31	36 186	12	16 019	31	37 890	30	36 908
	Dampfschiffe	33	85 711	30	80 943	30	78 939	30	78 939
	Zusammen	64	121 897	42	96 962	61	116 829	60	115 847
Australasiatische	Segelschiffe	187	49 162	148	37 948	190	47 288	179	45 443
	Dampfschiffe	2102	1 451 380	1739	1 117 795	2066	1 452 527	1815	1 418 103
	Zusammen	2289	1 500 542	1887	1 155 743	2256	1 499 815	1994	1 463 546
Anderer Britischer Besitzungen	Segelschiffe	32	37 129	15	15 334	33	40 826	31	38 093
Britische	Segelschiffe	317	474 880	122	183 971	323	485 741	315	473 346
	Dampfschiffe	322	688 696	245	546 608	332	705 263	324	685 382
	Zusammen	639	1 163 576	367	730 579	655	1 191 004	639	1 158 728
Französische	Segelschiffe	6	7 754	1	1 321	6	7 754	4	5 042
	Dampfschiffe	48	95 335	43	92 135	53	98 579	53	98 579
	Zusammen	54	103 089	44	93 456	59	106 333	57	103 621
Neukaledonische	Segelschiffe	2	200	2	200	1	151	1	151
	Dampfschiffe	10	5 299	9	4 659	2	503	2	503
	Zusammen	12	5 499	11	4 859	3	654	3	654
Norwegische	Segelschiffe	32	25 702	10	7 574	33	26 250	31	25 356
	Dampfschiffe	19	26 873	6	7 816	20	28 478	19	27 067
	Zusammen	51	52 575	16	15 390	53	54 723	50	52 423
Oesterreichisch-Ungarische	Segelschiffe	2	2 282	—	—	2	2 282	2	2 282
	Dampfschiffe	2	3 948	—	—	2	3 948	2	3 948
	Zusammen	4	6 230	—	—	4	6 230	4	6 230
Dänische	Segelschiffe	8	5 772	2	2 059	6	3 923	5	2 272
Italienische	Segelschiffe	8	10 001	7	9 167	8	9 949	8	9 949
Amerikanische (Ver. Staaten)	Segelschiffe	38	39 638	23	24 511	43	43 917	42	42 694
	Dampfschiffe	8	15 512	8	15 512	8	15 512	8	15 512
	Zusammen	46	55 150	31	40 023	51	59 429	50	58 206
Hawaiische	Segelschiffe	6	7 622	6	7 622	7	8 160	7	8 160
	Dampfschiffe	—	—	—	—	1	852	1	852
	Zusammen	6	7 622	6	7 622	8	9 012	8	9 012
Japanische	Dampfschiffe	4	6 200	4	6 200	4	6 200	4	6 200
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationalität	Segelschiffe	676	701 797	351	306 977	690	718 213	661	693 547
	Dampfschiffe	2548	2 378 954	2084	1 871 668	2518	2 390 796	2258	2 335 085
Ueberhaupt	Schiffe	3224	3 080 751	2435	2 178 654	3208	3 109 009	2919	3 028 632

Santos.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Einfuhr. Ueber Menge und Herkunft der Waaren sind statistische Nachweisungen nicht zu beschaffen. In Folge der neuen Zollsätze ist die Einfuhr von Bier in Flaschen fast gänzlich aufgegeben worden, doch ist dementsprechend die Einfuhr von Malz, Hopfen und leeren Flaschen aus Deutschland bedeutend größer geworden.

Ausfuhr. Die Kaffeeausfuhr hat wieder zugenommen. Es wurden in Santos zugeführt im Erntejahre 1895/96: 3 091 536 Sack zu 60 kg; bis 31. Dezember 1896 sind 3 600 765 Sack eingegangen und dürfte die Gesammternte für 1896/97 ungefähr $4^3/_4$ bis 5 Mill. Sack betragen. Ausgeführt wurden:

Nach:	1895/96.	2. Semester 1896.
	Sack zu 60 kg	
Hamburg	647 645	786 256
Bremen	20 669	33 918
Antwerpen	245 912	202 129
den Niederlanden	396 607	400 913
Havre	317 070	412 763
Triest	277 121	306 391
dem übrigen Mittelmeer	124 956	123 312
Großbritannien	17 197	14 069
Skandinavien	11 825	12 600
den Verein. Staaten von Amerika	1 049 695	809 389
Rio und Küste	26 499	20 366
Zusammen	3 135 196	3 122 106

Der Wechselkurs schwankte im Berichtsjahre von $10^3/_8$ bis $7^{13}/_{16}$ Pence, d. h. von 1,185 bis 1,507 Milreis für 1 Mark.

Die Brasilianische Bank für Deutschland erzielte im ersten Halbjahre 1896 für das Gesammtgeschäft in Rio de Janeiro, Sao Paulo und Santos einen Reingewinn von 1 664 800 Mark.

Im Laufe des Jahres zeigte sich eine bedeutende Geldknappheit, welche stockend auf die Handelsverhältnisse einwirkte; es ist jedoch zu hoffen, daß diese Krisis bald einer regeren Kauflust Platz macht.

Der Verkehr Deutscher Schiffe betrug:

	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.	Segelschiffe.	Reg.-Tons.	Zusammen.	Reg.-Tons.
1895	130	208 979	37	31 200	167	240 179
1896	166	251 717	36	34 879	202	286 596

Sobald die Kaibauten fertiggestellt sind, dürfte die Kaigesellschaft in der Lage sein, Ballast zu angemessenen Preisen zu liefern.

Den Hauptantheil an den Deutschen Dampfschiffen hatte die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, von der allein 70 Dampfschiffe in Santos anliefen.

Der Norddeutsche Lloyd hielt mit Hülfe von drei gecharterten Dampfschiffen der Bremer Hansa Aktien-Gesellschaft wie bisher mit monatlich zwei Schiffen die Fahrt aufrecht, und sollen im laufenden Jahre neue, zweckmäßige Schiffe eingestellt werden.

Die Küstenschifffahrt mit dem Dampfschiff „Möwe“ mußte in Folge des im Dezember in Kraft getretenen Küstenschifffahrtsgesetzes eingestellt werden.

Seit Dezember hat die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft eine Linie von Genua nach Buenos-Aires und über Santos, Rio de Janeiro und Marseille nach Genua zurück eingerichtet. Für Passagierverkehr dürfte diese Linie bald in Aufnahme kommen, doch sind die Aussichten für in Santos zu empfangende Fracht nicht günstig, da die Italienischen Empfänger von Kaffee ihre Linien vorziehen und unterstützen. Nicht ausgeschlossen ist eine bessere Aussicht für den Empfang von Frachtgut, falls Triest als Endhafen angelaufen wird. Vorläufig sind drei Schiffe eingestellt, doch soll noch ein viertes dazu kommen.

Die Frachternten für Kaffee nach Hamburg und Bremen betrugen zuerst 25 Schill. und 5 pCt. und stiegen auf 30 Schill. und 5 pCt. für 1 Tonne, nach Genua 35 Franken und 5 pCt., nach Triest 35 Schill. und 5 pCt., später 40 Schill. und 5 pCt., nach Havre 30 Franken und 10 pCt. für 900 kg, nach Marseille 30 Franken und 10 pCt. für 1 Tonne, nach New-York 30 Cents und 5 pCt. für 1 Sack für sämmtliche Schiffe des Rings, jedoch für Outsiders 20 bis 25 Cents und 5 pCt.

Nach Triest wird der Verkehr durch Dampfschiffe des Oesterreichisch-Ungarischen Lloyd und der Adria aufrecht erhalten, die jedoch ziemlich unregelmäßig ankommen und lange Zeit brauchen, da sie mehrere Häfen im Mittelmeere anlaufen.

Der Gesammt-Schiffsverkehr in Santos betrug im Jahre 1896:

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.
Brasilianische	332	146 368	116	9 997
Britische	180	247 615	55	50 777
Deutsche	166	251 717	36	34 879
Französische	118	209 265	3	1 282
Italienische	101	164 194	6	3 889
Schwedisch-Norwegische	8	4 008	41	21 691
Oesterreichisch-Ungarische	18	26 179	2	1 562
Dänische	5	6 786	12	7 864
Nordamerikanische	—	—	15	11 788
Portugiesische	4	4 820	6	2 956
Belgische	6	10 674	—	—
Argentinische	2	3 050	1	669
Spanische	—	—	5	2 192
Russische	—	—	3	2 183
Zus. einschl. der übrigen Schiffe	944	1 075 692	302	152 059

Hafenanlagen. Die Kaibauten machen Fortschritte, und sind nur noch einige Privatbrücken vorhanden, die im Laufe dieses Jahres auch verschwinden werden.

Die Englische Bahn hat die zur Verbesserung des Betriebes geplante zweite Linie von Santos nach Sao Paulo in Angriff genommen, und dürfte dieselbe in 4 Jahren dem Verkehr übergeben werden.

Canada.

Handelsbericht für die Jahre 1895[1]) und 1896.

Nach den Aufzeichnungen und Schätzungen der Canadischen Zollverwaltung betrug der Werth des Gesammthandelsverkehrs der

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 171.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1895 II. S. 449; vergl. auch daselbst I. S. 660 und 1896 I. S. 520.

Britischen Besitzung Canada mit Außercanadischen Gebieten — einschließlich der Geldmetall- und Münzsendungen — in den

Fiskaljahren[1]):	Gesammteinfuhr.	Gesammtausfuhr.	Gesammtaußenhandel.
	Dollars[2]).		
1891	119 967 638	98 417 296	218 384 934
1892	127 406 068	113 963 375	241 369 443
1893	129 074 268	118 564 352	247 638 620
1894	123 474 940	117 524 949	240 999 889
1895	110 781 682	113 638 803	224 420 485
1896	118 011 508	121 013 852	239 025 360

Von den Gesammteinfuhren, zuzüglich der im Anfange der Fiskaljahre in den Canadischen Zollniederlagen ruhenden, noch nicht verzollten Gütern — hauptsächlich Zucker, Brotstoffe, geistige Getränke, Eisenwaaren, Kohle und Wollenwaaren — im Werthe von:

am 1. Juli:	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
	Mill. Dollars.					
	5,59	4,84	4,14	4,58	4,06	4,32

gelangten zur thatsächlichen Einfuhr zum Verbrauch in Canada in den Fiskaljahren:

Güter — einschließlich Geld und Münzmetall — im Gesammtwerthe von Mill. Dollars.

1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
113,34	116,97	121,70	113,09	105,25	110,58

und es verblieben am Ende des letzten Fiskaljahres (30. Juni 1896) in den Zollniederlagen Güter im Werthe von 5,70 Mill. Dollars.

Die Gesammtausfuhrzahlen enthalten auch den Werth der durch den Canadischen Handel vermittelten Ausfuhr Nichtcanadischer Erzeugnisse, hauptsächlich Güter und Goldmünzen Amerikanischen (Vereinigte Staaten) Ursprungs. Derselbe betrug in den Fiskaljahren:

1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
Mill. Dollars.					
9,61	14,62	12,76	13,36	10,55	11,09

Außerdem stellte sich der unter der Canadischen Ausfuhr nicht begriffene Werth der ohne Beihülfe des Canadischen Handels unter Steuerkontrole über Canadisches Gebiet durchgeführten Güter aus den Vereinigten Staaten von Amerika, hauptsächlich Mehl, Thiere, Thierprodukte und Tabak, soweit diese Waaren ihren Weg über Montreal nahmen, in den Fiskaljahren:

	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Mill. Dollars.					
auf	13,20	9,42	9,31	8,18	8,02	14,19

Ueber den sonstigen Canadischen Durchfuhrverkehr, insbesondere von und nach Ostasien, liegen keine Zahlen vor.

Die in der Ein- und Ausfuhr enthaltenen Münz- und Geldmetallsendungen — hauptsächlich Amerikanische (Vereinigte Staaten) Goldmünzen — betrugen in den

Fiskaljahren:	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Dollars.	
1891	1 811 170	946 927
1892	1 818 530	1 809 118
1893	6 534 200	4 133 698
1894	4 023 072	1 839 380
1895	4 576 620	4 325 319
1896	5 226 319	4 699 309

[1]) Das Canadische Fiskaljahr endigt mit dem 30. Juni des Kalenderjahres, so daß das Fiskaljahr 1896 vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 läuft.

[2]) 1 Dollar (Gold-) = etwa 4,20 Mark.

Zieht man Behufs der Gegenüberstellung des Verbrauchs Canadas an Auslandswaare und seiner Ausfuhrfähigkeit in eigenen Erzeugnissen bei der Einfuhr nur die Einfuhr in den freien Verkehr und bei der Ausfuhr nur die Ausfuhr Canadischer Produkte in Betracht, läßt man ferner bei der Ein- und Ausfuhr den Werth der Münzsendungen und bei der Einfuhr auch den der Geldmetalleinfuhr bei Seite, so zeigt der eigene Waarenhandel Canadas eine

in den Fiskaljahren.	Waareneinfuhr aus dem Auslande in den freien Verkehr Canadas im Werthe von:	Ausfuhr Canadischer Waaren aus Canada (einschl. Geldmetallausfuhr)[1]) Dollars.
1891	111 533 954	88 801 066
1892	115 160 413	99 338 913
1893	115 170 830	105 798 257
1894	109 070 911	104 161 770
1895	100 675 891	103 085 012
1896	105 361 161	109 915 337
und vom 1. Juli bis 31. Dezember 1896	53 624 067	70 160 327

Der Verbrauch der vergleichsweise nur langsam wachsenden und derzeit auf etwas über fünf Millionen Seelen geschätzten Einwohnerschaft Canadas an Auslandswaaren wurde in den Jahren 1895 und 1896 noch durch die Nachwehen der beiden schlechten Vorjahre 1893 und 1894 zurückgehalten. Immerhin zeigt das Fiskaljahr 1896 wieder eine wesentliche Besserung der Einfuhr, wenngleich dieselbe noch um fast 10 Mill. Dollars hinter der Einfuhr der Fiskaljahre 1892 und 1893 zurückbleibt. In den ersten 8 Monaten des mit dem 1. Juli 1896 begonnenen Fiskaljahres 1897 wirkte die Ungewißheit über die Tarifabsichten der im Juli 1896 an die Spitze der Dominialverwaltung gelangten Partei auf einzelne Einfuhrzweige etwas zurückhaltend, führte aber auch gleichzeitig zu einer den Markt erleichternden Räumung vieler alter Läger. In der letzten Zeit, vor der am 22. April 1897 erfolgten Bekanntgabe und vorläufigen Inkraftsetzung der Tarifvorlage der neuen Regierung, sind indeß noch starke Vorräthe, insbesondere an Rübenrohzucker, den Zollägern entnommen worden und zur Einfuhr in den freien Verkehr gelangt.

Die Ausfuhr Canadischer Erzeugnisse, die in den Fiskaljahren 1894 und 1895 etwas gefallen war, überstieg im Fiskaljahre 1896 den bis dahin (1893) erreichten Ausfuhrhöchstwerth noch um über 4 Mill. Dollars, und zwar trotz des Zurückweichens des Weltmarktpreises für die meisten Canadischen Ausfuhrerzeugnisse. Dies läßt also eine noch bedeutendere Mehrausfuhr, der Menge nach, annehmen,

[1]) Der bei der Ausfuhr mitverrechnete Werth des außer Landes geführten Theils Canadischer Erzeugung an Geldmetall betrug in den Fiskaljahren:

1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
Dollars.					
129 328	306 447	309 459	310 006	256 571	207 532

während sich der bei der Einfuhr nicht einbegriffene Werth der Geldmetalleinfuhr nach Canada in den gedachten Fiskaljahren auf:

Dollars.					
240 862	247 660	364 152	208 474	198 001	192 314

belief. Canadas Geldmetallaustausch findet fast ausschließlich mit den Vereinigten Staaten von Amerika statt.

als der Vergleich der Werthzahlen anzeigt; seither ist die Ausfuhr in noch weiterem Steigen begriffen.

Die Ausfuhr Canadischer Erzeugnisse vertheilte sich in den

auf:	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.	und vom 1. Juli bis 31. Dezember 1896.
	Fiskaljahren:						
	Mill. Dollars.						
Bergbau	5,78	5,90	5,32	5,80	6,98	8,05	5,14
Fischerei	9,71	9,67	8,74	11,10	10,69	11,07	7,06
Holz.........	24,28	22,28	26,35	26,35	23,89	27,17	18,62
Thiere und Thierprodukte	25,96	28,59	31,73	31,88	34,38	36,50	25,23
Ackerbau	13,66	22,11	22,04	17,67	15,71	14,08	8,96
Fabrikate.....	6,29	7,04	7,69	7,69	7,76	9,36	4,78
Geldmetall....	0,12	0,30	0,30	0,31	0,25	0,20	0,24
Verschiedenes..	0,04	0,07	0,09	0,07	0,08	0,11	0,10

Dazu tritt der nicht zur Aufzeichnung gelangte Grenzverkehr in landwirthschaftlichen Erzeugnissen nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Schätzungswerthe von:

1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
Mill. Dollars.					
2,91	3,34	3,48	3,26	3,30	3,32

Die Canadische Landwirthschaft erzielte 1895 eine große Ernte, die jedoch, bei geringen Getreidepreisen, den Landwirthen nur schwachen Erlös brachte. Das Jahr 1896 ergab eine Mittelernte mit wenigstens guten Weizenpreisen. Der Pferde- und Vieh-Stand hob sich weiter, trotz fallenden Ausfuhrwerthes, ebenso das bedeutendste landwirthschaftliche Ausfuhrgewerbe der Besitzung: die Käserei; auch die Butterei machte Fortschritte. Die Heugewinnung war im Allgemeinen etwas unter Durchschnitt bei guten Preisen. Die außergewöhnlich reiche Aepfel- und Weintrauben-Ernte des Jahres 1896 drückte den Preis des Obstes derart herab, daß den Obstzüchtern zumeist der erhoffte Gewinn entging, zumal andere Obstarten nur geringen oder keinen Ertrag brachten. Die Canadische Regierung beabsichtigt, zu Gunsten der Ausfuhr von Meiereiprodukten, Fleisch, Geflügel und Obst die Anlage von Kühlräumen auf den Landgütern, den Eisenbahnen, in Ausfuhrlagerhäusern und auf den Seedampfschiffen mit Staatsgeldern zu unterstützen.

Die Holzgewinnung in den nach wie vor eines geregelten Forstbetriebes entbehrenden Canadischen Waldungen ist noch eine überreiche, wenngleich die alten, bequem gelegenen Holzschläge nur noch Stämme geringeren Umfanges liefern oder ganz in Buschwucherung aufgegangen sind. Das Jahr 1896 brachte dem Holzhandel besonders guten Verdienst. Zur Erhaltung eines gewissen Waldbestandes sind neuerlich in einzelnen Canadischen Provinzen große zur Besiedelung ungeeignete Gebiete von der üblichen Vergebung des Holzschlages ausgesondert worden.

Der Thier- und Fisch-Fang war in beiden Berichtsjahren reichlich bei mäßigen Preisen. Der hauptsächlich von Canadischen Fischern betriebene Robbenschlag im nördlichen Stillen Ozean brachte geringere Ergebnisse als in den Vorjahren.

Die Canadische Bergbauerzeugung ist, hauptsächlich in Folge der kräftigeren Inangriffnahme der Goldlager in der Provinz Britisch-Columbien, stark angestiegen. Ihr Jahresumfang hat sich seit 10 Jahren fast verdoppelt.

Die zumeist durch hohe Zölle geschützten Fabrikbetriebe Canadas entwickelten sich fast durchweg ruhig fort und haben wieder weitere Zweige der Auslandszufuhr zu verdrängen vermocht. Neuerdings veranlaßte indeß die Unsicherheit über die Gestaltung des Canadischen Zolltarifs mannigfache Betriebseinschränkungen und auch Zahlungseinstellungen. Die neue Tarifvorlage will die hohen bisherigen Schutzzölle zumeist beibehalten, die Zölle auf Luxuswaaren etwas erhöhen, die für manche Massenverbrauchsgegenstände dagegen herabsetzen. Ausgedehnte Arbeitseinstellungen sind in den Berichtsjahren kaum zu verzeichnen gewesen.

Der von den Canadischen Banken dem Handel für Darlehen berechnete Zinsfuß blieb durchschnittlich 7 vom Hundert.

Die Beförderungsanstalten der Besitzung hatten mäßige Einnahmen; die Schifffahrt erzielte nur im Herbst 1896, in Folge unvermuthet starken Andranges von Getreide nach Montreal, gute Frachten.

Geschäftslage. Die Mehrzahl der Canadischen Gewerbe hat hiernach den Unternehmern und deren Angestellten in den letzten zwei Jahren ausreichenden, wenn auch zumeist geringeren Verdienst gewährt. Am kleinsten waren die Gewinne der Landleute, welche mit ihren Familiengliedern über zwei Drittel der Bevölkerung der Besitzung ausmachen, um so mehr, als viele Bauern bei dem zeitweisen In-die-Höhe-gehen der Weizenpreise ihren Vorrath, in der Hoffnung auf eine weitere Werthsteigerung, zu lange zurückgehalten haben. Die meisten Canadischen Landleute waren zwar im letzten Jahre im Stande, einen nicht unerheblichen Theil ihrer in den schlechteren Vorjahren eingegangenen Schuldverbindlichkeiten abzutragen, doch sind sie trotzdem in einzelnen Landestheilen wieder vielfach gezwungen, beim Ankauf ihrer Bedürfnisse von Neuem den Kredit ihrer Lieferer, der Kleinhändler, in Anspruch zu nehmen. Die Mehrzahl der Canadischen Kleinkaufleute sieht sich dementsprechend gezwungen, von den Großhändlern ebenso lange und noch längere Zahlungsstundungen als in früheren Jahren zu beanspruchen. Ihre Zahlungsverlegenheiten führten in mehr Fällen denn je zu Konkursen, denen auch einige alteingeführte Großhäuser nicht zu widerstehen vermochten. Es betrug in Canada nach dem zu Toronto herausgegebenen Daily Bulletin:

Im Kalenderjahre.	Die Anzahl der Konkurse.	Der Gesammtwerth der Konkursschulden.	Der Gesammtwerth der Konkursmassen.
		Mill. Dollars.	
1893	1738	15,82	10,88
1894	1856	17,61	13,51
1895	1891	15,80	11,50
1896	2118	17,16	12,65

Der thatsächlich aus den Konkursmassen erlöste Betrag dürfte indeß nur etwa 20 pCt. des angeführten Schätzungswerths erreicht haben. Zu einer durchgreifenden Säuberung des Canadischen Handelsstandes von ungeeigneten Kräften haben die vielen Konkurse der letzten Jahre nicht geführt. Dabei wird seit einigen Jahren das Geschäft auch den tüchtigen Kleinkaufleuten Canadas durch die fortschreitende Entwickelung einiger in Montreal und Toronto entstandener Riesenbazare erschwert, welche neben Bekleidungsstücken und Kurzwaaren jeder Art Haus- und Küchengeräthe, Drogen, Bücher und zum Theil selbst Lebensmittel vertreiben und bei dem großen Umfang ihres Geschäfts Auslandswaare im Ursprungslande selbständig einkaufen. Durch Ausscheidung der Zwischenhandelsglieder und Ersparung der Vermittelungsgebühr für dieselben sind sie in der Lage, dem Verbraucher viele Waaren wesentlich billiger zu überlassen als der auf die Vermittelung des Einfuhragenten und vielfach auch noch eines Großhauses angewiesene kleine Kaufmann; auch verkaufen

sie der Reklame wegen einzelne Waarengattungen ohne jeden Gewinn. Neuerdings dehnen sie ihre Thätigkeit durch illustrirte Preisverzeichnisse auch auf die ländlichen Bezirke der Besitzung aus. Nach wie vor leidet der Canadische Handel in vielen Zweigen ferner darunter, daß die Fabrikanten und Kaufleute der benachbarten Vereinigten Staaten, um die Waarenpreise im eigenen Lande hochzuhalten, den den dortigen Markt beschwerenden Ueberschuß, besonders in Modegegenständen, nach Canada, und zwar oft zu Schleuderpreisen abstoßen. Einzelne Geschäftszweige gehen in Canada in Folge des Umsichgreifens des Zweiradfahrens zurück; an Stelle werthvollerer Schmucksachen, Uhren und anderer Luxus- und Geschenk-Gegenstände wird heutzutage eher ein Fahrrad gekauft, und gleichzeitig drängen die einfachen Radfahreranzüge den Gebrauch feinerer Bekleidungsstücke aller Art zurück. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die Lage weiter Kreise der Canadischen Kleinhändler unbefriedigend ist, und daß die Großhändler, soweit sie nicht gutgehende Fabriken bedienen, ebenso wie die Einfuhragenten im Allgemeinen nur mäßigen Verdienst gehabt haben.

Betheiligung der verschiedenen Gebiete am Canadischen Handel.

	Waareneinfuhr in den freien Verkehr			Ausfuhr Canadischer und Nichtcanadischer Waaren (ohne Geld- und Geldmetall-Sendungen).			Zusammen einschließlich der Geld- und Geldmetall-Sendungen[1]).		
	1891.	1895.	1896.	1891.	1895.	1896.	1891.	1895.	1896.
	Mill. Dollars.								
Amerika, Außercanadisches	56,59	56,12	56,54	45,99	44,80	46,19	105,30	109,73	112,48
Europa	50,66	40,62	44,22	50,59	63,43	68,52	101,27	104,12	112,89
Asien	3,90	3,61	4,18	0,07	0,38	0,67	3,97	4,00	4,85
Australasien	0,16	0,12	0,21	0,63	0,46	0,54	0,79	0,58	0,75
Afrika	0,07	0,10	0,08	0,04	0,11	0,18	0,11	0,21	0,26
Vereinigte Staaten von Amerika	52,03	50,20	53,53	40,19	37,46	39,74	94,82	95,93	103,02
Westindien	3,12	4,76	1,85	3,12	3,72	2,81	6,36	8,68	4,70
Neufundland	0,75	0,73	0,55	1,46	1,83	1,78	2,21	3,06	2,33
Südamerika	0,72	0,30	0,56	1,06	1,30	1,49	1,78	1,61	2,06
Großbritannien	42,04	31,06	32,82	49,28	61,85	66,69	91,32	92,98	99,67
Deutschland	3,80	4,79	5,93	0,53	0,62	0,75	4,33	5,42	6,68
Frankreich	2,31	2,58	2,81	0,25	0,33	0,58	2,56	2,92	3,39
Belgien	0,65	0,44	0,92	0,07	0,25	0,09	0,72	0,69	1,01
Niederlande	0,39	0,24	0,30	0,01	0,14	0,13	0,40	0,38	0,43
Schweiz	0,24	0,26	0,33	—	—	—	0,24	0,26	0,33
Italien	0,24	0,38	0,23	0,09	0,03	0,05	0,32	0,41	0,28
Oesterreich-Ungarn	0,14	0,17	0,20	0,001	—	0,009	0,14	0,17	0,20
Japan	1,25	1,56	1,64	0,01	0,01	0,008	2,20	2,90	3,33
China	0,86	0,96	1,02	0,05	0,36	0,65			
Britisches Reich	44,35	33,70	35,22	53,35	66,42	71,10	97,83	100,70	106,49
Darunter:									
Kolonien, außer Canada	2,32	2,63	2,39	4,07	4,57	4,42	6,50	7,72	6,83
Alle Nichtbritischen Länder	67,20	67,00	70,15	44,10	42,88	45,19	113,90	118,15	125,07

Die Haupteinfuhr Canadas erfolgt aus den benachbarten Vereinigten Staaten von Amerika und in zweiter Linie aus dem Mutterlande Großbritannien. Die Amerikanische Einfuhr nach Canada zeigt bisher im Allgemeinen eine steigende, die Britische eine fallende Richtung. Der Handel beider Länder nach Canada ist theilweise Zwischenhandel. An dritter Stelle folgt, wie früher, in weitem Abstande Deutschland, dann Frankreich, Westindien, Japan und China. Belgien und die Schweiz haben erhebliche Fortschritte gemacht.

Die Canadische Ausfuhr fließt, seit der Erschwerung des Marktes der Vereinigten Staaten, in erhöhtem Maße nach Großbritannien ab. Sodann folgen die Vereinigten Staaten, Westindien, Neufundland, Südamerika, Deutschland, Ostasien und Australasien.

Der Verkehr Canadas mit seinen Britischen Schwesterkolonien

[1]) Von dem aufgezeichneten Geld- und Geldmetall-Verkehr entfiel:

	auf die Canadische Einfuhr			Ausfuhr		
	in den Fiskaljahren					
	1891.	1895.	1896.	1891.	1895.	1896.
aus bezw. nach:	Mill. Dollars.					
den Verein. Staaten von Amerika	1,651	4,438	5,044	0,944	3,833	4,698
Britisch-Westindien	0,117	0,034	0,025	—	—	—
Neufundland	—	0,012	0,001	—	0,487	—
St. Pierre	0,012	—	—	—	0,005	—
Großbritannien	0,028	0,072	0,155	—	—	0,001
Japan	—	—	—	0,002	—	—
China	—	0,001	—	—	—	—

ist nach wie vor gering, doch scheint die Canadische Ausfuhr nach Australasien etwas steigerungsfähig.

Das gesammte (Außercanadisch) Britische Reich nahm im Fiskaljahre 1896 61,13 vom Hundert[1]) der Canadischen Ausfuhr auf und ist mit 33,42 vom Hundert[1]) an der Einfuhr nach Canada in den freien Verkehr betheiligt.

Deutschlands Handel mit Canada.

In den nachbenannten Fiskaljahren betrug der Werth der:

	direkten Einfuhr aus Deutschland in den freien Verkehr Canadas.	Darunter Zucker.
	Dollars[2]).	
1891	3 804 090	1 025 120
1892	5 583 530	2 386 346
1893	3 825 763	308 700
1894	5 841 542	1 859 618
1895	4 794 159	1 543 512
1896	5 931 459	2 043 924

Die Deutsche Rübenzuckereinfuhr nach Canada, deren Zahl auch Oesterreichischen, über Deutsche Häfen verschifften Zucker begreift, hat sich bisher fortdauernd, insbesondere nach dem Rückgange des Rohrzuckeranbaues, gehoben[3]).

Läßt man die Zuckereinfuhr bei Seite, so ergiebt sich, daß der anderweite Deutsche Handel nach Canada, der bis zum Jahre 1894 dauernd angestiegen war, zwar im Fiskaljahre 1895, entsprechend dem allgemeinen Minderverbrauch der Besitzung, in den meisten Einfuhrzweigen nicht unerheblich zurückging, sich aber im Jahre 1896 wieder fast zur Höhe der 1894er Einfuhr gehoben hat. Nach Ansicht der Handelskreise läßt sich auch seither ein Weiterwachsen sowohl der direkten Deutschen Einfuhr nach Canada als auch der hauptsächlich durch den Britischen und Amerikanischen (Vereinigte Staaten) Zwischenhandel vermittelten Deutschen Einfuhr beobachten, deren Ergebnisse in den Canadischen Einfuhrzahlen jedoch nicht berücksichtigt werden.

Gleichwohl sind in den letzten Jahren eine Reihe Deutscher Waarengattungen auf dem Canadischen Markte stark zurückgegangen und zum Theil fast gänzlich verdrängt worden, wie Weißstickereien durch Schweizer Fabrikate. In baumwollenen und wollenen Unterzeugen hat die Canadische und Amerikanische Industrie die Einfuhr Deutscher Waare erschwert. Auch Deutsche Streichgarn-Damentuche, Damenbesatzstoffe, Mohairlitzen, Korsets, Posamenten, wollene, gewebte und gestrickte Shawls, Vorhänge, Seidensammete für Putz und Besatz und Glattleder-Handschuhe sind in Canada dem Wettbewerb anderer Länder erheblich gewichen. Die einige Jahre lang blühende Einfuhr Deutscher emaillirter Blechgeschirre ist durch eine rohe, unscheinbare, aber in Folge des hohen, in der neuen Canadischen Tarifvorlage beibehaltenen Schutzzolles billigere Waare, die in Canada durch drei mit Deutschen Maschinen und zunächst auch Deutschen Vorarbeitern betriebene Fabriken hergestellt wird, zum fast völligen Stillstand gebracht worden. Kleinere Werkzeuge wurden vielfach durch Amerikanische, der einheimischen Geschmacksrichtung mehr zusagende Artikel verdrängt, dürften indeß, ebenso wie Schrauben für Holzwerk und auch billigere Schlittschuhe, unter der neuen Tarifvorlage, falls sie Gesetz wird, leichter einführbar sein. An der sich im letzten Jahre auf den Werth von über 4 Mill. Mark belaufenden Fahrradeinfuhr nach Canada ist die Deutsche Industrie nur in verschwindendem Maße betheiligt. Die Deutschen Fahrräder gelten als zu schwerfällig und folgen neueren Verbesserungen zu spät. In Weckeruhren zeichnen sich die Vereinigten Staaten von Amerika durch gleichmäßige Güte und Billigkeit aus. Die Canadische Farbenindustrie ist so weit fortgeschritten, daß sie, abgesehen von trockenen Farben, mit ihren Erzeugnissen den Bedarf des Landes, auch in feiner Waare, fast völlig decken kann. Schweinfurter Grün ist der Canadischen Industrie gegenüber nicht mehr einführbar; die Einfuhr von Essigsäure dürfte wieder ermöglicht werden, falls die Canadische Regierung, wie beabsichtigt, dem Inlandsfabrikat eine Steuer auferlegt. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben die Lieferung von schwefelsaurer Thonerde fast völlig an sich gerissen, ferner auch von Kompositionsfolie, die bei dem trockenen Klima Canadas in großen Mengen zur Rauchtabakpackung verbraucht wird. Alle Flaschenarten, mit Ausnahme von Bier- und Whisky-Flaschen, werden jetzt in Canada in genügender Güte hergestellt. In Syphons ist die ehemals blühende Deutsche Einfuhr durch Frankreich und Oesterreich-Ungarn verdrängt worden; durch dieselben Länder leidet der früher bedeutende Antheil Deutschlands an der Einfuhr kurzer Tabakpfeifen nach Canada. Auch die Besen- und Bürsten-Einfuhr Deutschlands hat nachgelassen. Dem Deutschen Saccharin ist ein Französischer Wettbewerb entstanden. Der Deutsche Pelzhandel nach Canada leidet unter dem Vordringen der billigen Australischen Pelzarten; auch macht sich bereits mancher Canadische Pelzeinkäufer von der Leipziger Vermittelung los und kauft direkt in Rußland. Die geringe Deutsche Bier- und Wein-Einfuhr nach Canada ist langsam weiter zurückgegangen.

Die Canadische Nachfrage nach Deutscher Waare steigt hauptsächlich in besseren Kleiderstoffen, fertigen Kleidungsstücken, Damenmänteln, bedruckten und gefärbten Baumwollenwaaren, Baumwollen- und Wollen-Strümpfen; sodann in Wollfilz, Tüllspitzen, Seiden-Stoffen und -Bändern, Hüten, Mützen und Filzschuhen, auch in baumwollenen Handschuhen, ferner in Farbendrucken, in Drogen und Anilinfarben, Porzellan und Irdenwaaren, Bierflaschen, Spiegelglas, sowie in Beleuchtungsgegenständen, Standuhren, kleinen Musikinstrumenten, Schlittschuhen, Messerwaaren, Schienen, Eisen-Draht und -Trägern, Maschinen, zeitweise auch in Eisenbahnwagentheilen und schließlich in Sämereien. Neuerdings zeigen sich auch Deutsche Zündhölzchen wieder auf dem Markte.

Die Canadische Ausfuhr nach Deutschland, die sich hauptsächlich auf landwirthschaftliche Erzeugnisse, getrocknete und neuerlich auch frische Aepfel, Fische und Hummern in Büchsen, auch getrockneten Lachs, ferner einige Bergbauerzeugnisse, besonders Asbest, Ackerbaugeräthe und Stubenorgeln erstreckt, betrug:

	Direkte Ausfuhr Canadischer Erzeugnisse	Direkte Ausfuhr Nichtcanadischer Erzeugnisse	Direkte Gesammtausfuhr
	aus Canada nach Deutschland.		
Im Fiskaljahre.	Dollars.		
1891	514 110	18 032	532 142
1892	824 313	118 385	942 698
1893	667 451	83 010	750 461
1894	664 343	1 381 709	2 046 052
1895	526 432	100 544	626 976
1896	606 919	150 612	757 531

[1]) Der Münzen- und Geldmetall-Verkehr ist hierbei nicht berücksichtigt.

[2]) Die Zahlen beziehen sich auf die Einfuhr in den freien Verkehr (Verbrauch) Canadas.

[3]) Die in der Canadischen Statistik auftretenden Schwankungen der Zuckereinfuhr aus Deutschland sind lediglich durch die Begrenzung des mitten im Kalenderjahre abschließenden Canadischen Fiskaljahres veranlaßt und nur scheinbar.

Dazu tritt die nicht unbedeutende Versendung Canadischer landwirthschaftlicher Erzeugnisse über Amerikanisches (Vereinigte Staaten) Gebiet.

Rathschläge für den Deutschen Ausfuhrhandel nach Canada. Unter Hinweis auf die im Handels-Archiv 1894 II. S. 398 ertheilten Winke wird wiederholt die sorgfältigste Prüfung der Kreditwürdigkeit und Waarenkunde des Canadischen Händlers vor der Geschäftsanknüpfung anheimgegeben. Im Allgemeinen ist nach wie vor die Hülfe guter landeskundiger Agenten dem unmittelbaren Verkehr mit den Canadischen Kleinkaufleuten vorzuziehen. Es wird empfohlen, auch kleinere Artikel, besonders des Eisen- und Stahl-Geschäfts, nach Amerikanischem Vorbilde in besondere Schachteln zu verpacken und alle Waarenbezeichnungen, wenigstens auf der Umhüllung, auch in Englischer Sprache anzubringen. Die Nennung des Ursprungslandes auf der Waare oder deren Verpackung ist in Canada selbst nicht vorgeschrieben, doch bedürfen Güter, die über Großbritannien gehen, der Ursprungslandbezeichnung. Lieferungen sind stets genau nach Muster und unter strengster Einhaltung der Lieferfrist zu erledigen, da bei der scharfen Abgrenzung der heißen und kalten Jahreszeit in Canada zu spät eintreffende Sendungen, insbesondere von Modewaaren, schnell schwer oder unverkäuflich werden. Mustersendungen sollten nur gute und reichliche Proben enthalten und geschmackvoll aufgemacht sein. Der dem Canadischen Parlament zur Beschlußfassung vorliegende Tarifentwurf enthält gegenüber dem alten Tarif mancherlei Erleichterungen, die auch zu einer Erweiterung des Deutschen Handels nach Canada führen können. Es empfiehlt sich eine genaue Vergleichung des alten mit dem neuen Tarif. Doch möge der Deutsche Handel bei seinen Anstrengungen, sich den Canadischen Markt zu erhalten und auf demselben Fortschritte zu machen, Canadas Aufnahmefähigkeit nicht überschätzen und insbesondere nicht etwa erwarten, für die Erschwernisse des Amerikanischen (Vereinigte Staaten) Marktes in Canada vollen Ersatz zu finden. Um den Schäden, die einerseits durch die manchmal schleuderhafte, gegenseitige Unterbietung Deutscher Häuser auf dem Auslandsmarkte der Deutschen Gesammtausfuhr erwachsen, nach Thunlichkeit zu begegnen und andererseits die Auslandskundschaft nicht durch eine hohe Preisstellung zu verlieren, die auf dem Inlandsmarkte nach der dortigen Geschäftslage gerechtfertigt sein mag, während sie in der Fremde wegen des ausländischen Wettbewerbs nicht oder noch nicht am Platze ist, sollten wenigstens die größeren Fabrikations- und Handelszweige Deutschlands erwägen, ob es sich nicht empfiehlt, zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse nach dem Auslande Verkaufsvereinigungen zu bilden, wie solche für den heimischen Markt bereits theilweise bestehen.

Dänemark.

Handelsberichte für das Jahr 1896.

Kopenhagen[1]).

Nach den von dem Statistischen Büreau veröffentlichten Angaben belief sich die Gesammtwaareneinfuhr Dänemarks im Jahre 1896 dem Werthe nach auf 384 Millionen Kronen gegen 364 Millionen Kronen im Jahre 1895. Die Ausfuhr belief sich auf 283 Millionen Kronen gegen 269 Millionen Kronen im Vorjahre. Vertheilt auf die hauptsächlichsten Waarengruppen ergeben sich folgende Zahlen:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Kronen:	
Lebende Thiere	3 169 460	24 447 617
Eßwaaren von Thieren	44 646 060	174 832 282
Kornwaaren und Hülsenfrüchte	35 544 058	7 157 349
Gries und Mehl	4 484 102	1 145 724
Fabrikate aus Korn	1 023 514	510 877
Garten- und Feldgewächse	1 363 622	630 907
Pflanzenstoffe und Sämereien	24 209 441	2 307 634
Kolonialwaaren und Früchte	37 130 564	13 355 193
Getränke	5 467 986	2 713 164
Spinnstoffe	6 142 020	2 675 957
Garn, Zwirn u. s. w.	11 916 435	896 196
Seidenwaaren, ausgenommen Kleidungsstücke	3 574 997	357 451
Waaren von Wolle u. anderen Haaren, ausgenommen Kleidungsstücke	16 783 259	2 871 325
Waaren von vegetabilischen Stoffen, ausgenommen Kleidungsstücke	11 183 436	1 612 708
Kleidungsstücke	2 047 680	251 100
Haare, Federn, Felle u. s. w., Dünger	16 588 837	12 269 706
Talg, Oel, Theer, Gummi rc. und Waaren daraus	12 048 204	4 111 892
Holzwaaren	22 626 309	2 815 857
Farbstoffe, Farben und Farbextrakte	2 516 781	456 722
Papier und Papierwaaren	2 709 865	616 077
Mineralien: Rohstoffe und Fabrikate	37 664 376	8 562 793
Metalle, roh und verarbeitet	44 222 664	9 041 788

Es hat sonach, wie in früheren Jahren, bei den meisten Artikeln die Einfuhr die Ausfuhr überwogen und nur bei den zuerst genannten Waarengattungen: Lebende Thiere und von denselben herrührende Verzehrungsgegenstände übertrifft die Ausfuhr die Einfuhr. Diese Ausfuhrgegenstände haben daher für den Dänischen Waarenumsatz im Ganzen und besonders für die Entwickelung der Dänischen Landwirthschaft eine hervorragende Bedeutung. Von den wichtigeren Artikeln wurden ausgeführt:

	1896.		1895.	
	Menge.	Werth: Kronen.	Menge.	Werth: Kronen.
	Stück.		Stück.	
Pferde	15 956	9 975 400	16 899	10 561 875
Ochsen und Kühe	90 879	14 540 640	111 480	17 836 800
Schweine	1	75	130 107	10 408 560
Schafe, Lämmer rc.	4 366	82 954	8 218	164 360
	Pfund.		Pfund.	
Fleisch, Würste rc.	14 820 092	4 195 615	14 752 130	5 020 629
Speck und Schinken	149 144 201	48 997 539	121 790 311	37 754 996
Butter in hermetisch verschl. Dosen	8 924 002	3 727 802	2 756 500	2 701 370
andere Butter	117 132 844	106 590 888	115 144 270	101 326 958
	Stiegen.		Stiegen.	
Eier	9 825 524	10 316 800	7 906 191	8 428 000

Für diejenigen landwirthschaftlichen Produkte Dänemarks, welche die wesentlichen Gegenstände der Ausfuhr sind, ergab sich für das Berichtsjahr folgende Mehrausfuhr (Ausfuhr nach Abzug der Einfuhr):

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Stück.	Stück.	Kronen.	Kronen.
Schafe, Lämmer u. s. w.	— 4 515	7 703	— 14 737	168 695
Pferde und Füllen	10 853	12 407	7 986 100	9 119 075

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 279.

	1896. Stück.	1895. Stück.	1896. Kronen.	1895. Kronen.
Ochsen und Kühe	83 077	107 128	13 604 400	17 314 560
Schweine	— 6 774	127 975	— 237 050	10 333 940
	Millionen Pfund.		Millionen Kronen.	
Fleisch..............	9,3	6,4	3,0	2,9
Speck	141,9	111,6	41,9	34,7
Butter	88,7	87,3	82,8	79,0
Unverarbeitete Felle und Häute	3,9	4,0	6,27	4,53
	Millionen Stiegen.			
Eier	8,4	6,7	9,0	7,2

Während diese sämmtlichen Artikel im Jahre 1895 eine Ueberschußausfuhr ergeben, haben im Jahre 1896 zwei derselben: Schafe und Lämmer sowie Schweine eine Ueberschußeinfuhr gezeigt. Die Schweineausfuhr hat durch das Deutsche Einfuhrverbot gelitten, allein man hat sich mit Energie und mit Erfolg bemüht, diesen Verlust durch vermehrte Produktion von Speck, Butter u. s. w. wieder einzubringen. Die Ueberschußausfuhr von Speck stieg von 34,7 Mill. Kronen auf 41,9 Mill. Kronen, diejenige von Butter von 79 Mill. Kronen auf 82,8 Mill. Kronen.

Der Grund, daß die Ueberschußausfuhr von Schafen sich im Jahre 1896 in eine Ueberschußeinfuhr umgewandelt hat, dürfte theils darin zu suchen sein, daß die Schafzucht in Dänemark im Ganzen zurückgeht, theils darin, daß aus Schweden, namentlich aus Smaaland und Halland, vielfach Schafe eingeführt werden. In Dänemark ist auf gutem Boden in der Regel mehr durch Rindviehhaltung als durch Schafzucht zu verdienen; letztere ist nur in den wenig fruchtbaren inneren Theilen von Jütland zweckmäßig, und von dort werden jährlich mehrere Tausend Stück nach Frankreich über Esbjerg und Dünkirchen ausgeführt. Auf dem Kopenhagener Markt dagegen verdrängt anscheinend das billigere Schwedische Schaf das einheimische.

Wenn sich auch in der Ausfuhr von Rindvieh, sowohl bei der Ausfuhr an sich als bei der Ueberschußausfuhr, ein Rückgang zeigt, so ist das darauf zurückzuführen, daß die mehrfach vorgekommenen Fälle der Maul- und Klauenseuche auf den Dänischen Inseln die Absperrung dieser Landestheile von der Ausfuhr zur Folge gehabt haben.

Die Einfuhr von Düngemitteln und Futterstoffen spielte auch im Jahre 1896 eine wichtige Rolle für die Dänische Landwirthschaft. Das Charakteristische des Jahres lag darin, daß die Einfuhr von Mais, welcher außergewöhnlich billig war, erheblich zunahm, während die Einfuhr von Gerste zurückgegangen ist. Die nachstehende Uebersicht erläutert dies näher:

	Ueberschußeinfuhr.			
	1896.	1895.	1896.	1895.
	Mill. Pfund.		Mill. Kronen.	
Kleie	146,9	189,2	5,6	6,2
Oelkuchen.................	180,2	201,6	7,5	8,7
Grassaat u. s. w.	16,5	14,6	4,8	6,3
Natürlicher Dünger	10,1	7,9	0,5	0,3
Künstlicher „	66,6	56,1	1,7	1,5
Gerste....................	10,0	315,2	— 1,0	10,7
Mais	428,6	92,5	13,5	3,8
Hafer	50,5	52,1	2,3	2,2

Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß sie nur diejenige Menge darstellen, welche über die Dänische Zollgrenze ein- und ausgeführt ist. Der bedeutende Umsatz von Korn, namentlich Mais, welcher im Kopenhagener Freihafen vor sich geht, konnte dabei nicht berücksichtigt werden, da amtliche Veröffentlichungen über den Waarenumsatz im Freihafen nicht erfolgt sind. Thatsächlich werden die geräumigen Lagerhäuser des Freihafens in ausgedehntem Maße zur Lagerung von Korn benutzt.

Außer den eigentlichen Erzeugnissen der Landwirthschaft haben folgende Artikel einen Ausfuhrüberschuß ergeben:

Frische Fische 12,9 Millionen Pfund,
Hefe 1,1 Millionen Pfund im Werthe von 266 000 Kronen,
Bier 1,8 Millionen Pott im Werthe von 434 000 Kronen,
Lumpen 6,4 Millionen Pfund,
Kalk, Kreide und andere Steine 118,4 Millionen Pfund.

Die nachstehende Uebersicht enthält die Verzehrungsgegenstände, welche in Dänemark hauptsächlich zur Einfuhr gelangen:

	Einfuhr 1896.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge.	Werth: Kronen.	Menge.	Werth: Kronen.
	Pott.		Pott.	
Wein	5 332 417	3 015 124	+ 525 832	+ 291 707
Spirituosen	3 615 225	2 425 623	— 409 082	+ 64 671
Getrocknete u. gesalzene Fische..	Pfund. 20 882 245	2 165 397	Pfund. — 5 417 582	— 1 073 187
Orangen	3 500 969	490 136	+ 460 631	+ 34 085
Hülsenfrüchte ...	2 172 101	703 595	+ 763 162	+ 235 158
Andere frische Früchte	1 440 739	222 738	— 1 164 632	— 118 717
Getrocknete, gesalzene u. eingemachte Früchte	12 648 475	2 129 456	+ 1 091 694	+ 268 905
Kaffee u. Kaffeesurrogate.....	28 280 027	18 281 597	+ 5 176 038	+ 1 087 649
Reis	31 472 758	1 644 446	— 29 611 435	— 1 625 543
Sago u. s. w....	4 186 672	339 958	+ 1 143 812	+ 61 232
Zucker u. Kandis	42 830 994	4 537 692	— 4 855 097	— 716 084
Melasse u. Syrup	5 774 960	319 197	— 286 094	— 40 877
Thee	1 095 982	1 041 183	+ 22 144	— 32 655
Tabak, roh	8 906 094	4 898 852	+ 1 211 983	+ 1 051 296
„ verarbeitet	411 681	1 065 958	+ 24 836	+ 277 370
Petroleum	94 034 907	5 548 060	+ 3 511 155	— 64 413
Andere Oele....	8 404 986	1 686 518	+ 1 914 845	+ 352 032
Salz	76 626 025	650 769	+ 9 512 617	+ 44 751

Bei mehreren dieser Artikel, z. B. Wein, Orangen, Hülsenfrüchten, getrockneten u. s. w. Früchten, Kaffee, Sago, Tabak u s.w., zeigt sich eine zum Theil recht erhebliche Steigung, und im Ganzen scheint ein lebhaftes Geschäft in diesen Gegenständen stattgefunden zu haben. Der verhältnißmäßig bedeutende Ausfall bei dem Artikel Reis wird darauf zurückgeführt, daß bei Schluß des Jahres 1895 eine große Menge unverkaufter Reis in der Kopenhagener Reismühle vorhanden war, hervorgerufen durch die überaus große Zufuhr des Jahres 1895. Der Rückgang in der Einfuhr von Zucker wird auf die steigende Produktion inländischen Rübenzuckers zurückgeführt.

Für die bedeutenderen Verzehrungsgegenstände, die auch im Lande erzeugt werden, stellte sich die Einfuhr, wie folgt:

	Einfuhr 1896.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Käse...........	1 904 416	933 164	+ 255 469	+ 125 180
Fett...........	18 039 470	3 517 697	+ 3 465 717	— 1 000 166
Fleisch, Würste ꝛc.	5 487 655	1 160 768	— 2 829 096	— 934 185

Hiernach ist sowohl von Käse wie von Fett nicht unerheblich mehr eingeführt als im Vorjahre, letzterer Artikel jedoch zu sinkenden Preisen, so daß der dafür gezahlte Betrag geringer ist als der entsprechende im Jahre 1895. Die Einfuhr von Fleisch, Würsten und dergleichen ist zurückgegangen, die Ausfuhr dagegen auf derselben Stufe geblieben: etwa 14,8 Mill. Pfund. Es zeigt sich also im Jahre 1896 wie in den Vorjahren eine Ueberschußausfuhr dieses Artikels, und zwar ist dieselbe um etwa 3 Mill. Pfund größer als im Jahre 1895.

Roh- und Hülfsstoffe wurden im Jahre 1896 eingeführt:

	Einfuhr.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge.	Werth: Kronen.	Menge.	Werth: Kronen.
	Pfund.		Pfund.	
Dünger, natürlich	10 216 411	502 647	+ 2 047 352	+ 162 814
" künstlich	82 964 765	2 294 810	+ 11 834 876	+ 138 702
Farbstoffe	8 901 824	2 516 781	+ 272 054	+ 61 668
Steinsalz	41 853 414	.	+ 8 546 751	.
Felle und Häute, unverarbeitet	7 857 631	3 205 716	+ 3 167 763	+ 1 226 668
Thran, Degras ꝛc.	5 121 619	729 797	+ 149 881	+ 10 375
Holzmasse ꝛc.	39 580 833	1 027 747	+ 10 711 896	+ 272 748
Wolle	3 506 265	2 676 653	— 285 251	— 286 948
Baumwolle	4 564 200	1 659 363	+ 3 196 810	+ 1 222 810
Hanf, Jute ꝛc.	6 835 018	1 640 404	+ 1 176 715	+ 225 828
	Tonnen.		Tonnen.	
Steinkohle	11 369 280	22 138 421	+ 298 488	— 7 163
Holz, unverarbeitet	Reg.-Tons. 810 062	16 816 138	Reg.-Tons. + 8 712	+ 3 119 703
	Kubikfuß. 4 471 670		Kubikfuß. + 1 184 334	

Diese Uebersicht zeigt, mit Ausnahme des Artikels Wolle, eine theilweise recht bedeutende Zunahme, was auf eine gesteigerte Thätigkeit der Dänischen Industrie schließen läßt.

Die folgende Uebersicht enthält eine Zusammenstellung der eingeführten Manufakturwaaren:

	Einfuhr 1896.		Mehr(+) oder weniger(—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Garn, Zwirn ꝛc.				
Seide	34 171	751 762	— 258	— 22 891
Wollengarn, ungefärbt	1 890 132	3 118 718	+ 170 658	+ 281 586
Desgl., gefärbt	710 439	1 136 702	+ 2 750	— 66 869
Baumwollengarn, ungefärbt	7 689 525	4 613 715	+ 165 789	+ 99 473
Desgl., gefärbt	702 451	702 451	— 18 455	— 18 455
Leinengarn, ungefärbt	1 054 020	695 653	— 3 493	— 2 806
Desgl., gefärbt	67 305	112 399	— 24 656	— 43 935
Tauwerk	2 616 784	785 035	+ 487 813	+ 146 344
Seidenwaaren.				
Posamentier- und Knopfwaaren	14 065	70 825	+ 892	+ 7 753
Wachstuch mit Seide	43	430	— 30	— 300
Seidenwaaren	77 767	1 827 525	— 4 038	— 13 088
Halbseidenwaaren	114 438	1 816 555	— 1 019	— 11 718
Andere	65 484	360 162	+ 5 823	+ 32 026
Wollenwaaren.				
Filz zu Schiffszwecken	136 515	27 303	+ 7 893	+ 1 597
Waaren aus Viehhaar, roher Filz, Fußteppichzeug ꝛc.	573 643	860 465	+ 91 422	+ 37 133
Wollenwaaren.				
Klare und offene Waaren sowie Posamentierwaaren	27 644	103 665	+ 1 954	+ 3 577
Andere	4 490 038	15 791 826	+ 157 797	— 60 813
Waaren aus vegetabilischen Stoffen.				
Ganz grobes rohes Leinen aus Flachs und Hanf	5 160 124	1 702 841	+ 465 038	+ 247 364
Anderes rohes Leinen aus Flachs u. Hanf	1 296 485	1 166 887	+ 67 785	— 428
Segel- u. Presenningtuch, Fußteppiche	139 909	67 156	— 9 531	— 92
Haartuch, Brodirtuch ꝛc.	318 971	542 251	+ 24 620	+ 27 137
Klare und offene Waaren sowie Posamentierwaaren	146 339	731 695	+ 21 597	+ 107 985
Gedruckte sowie Trikotage- u. sammetgewebte Stoffe	699 272	1 258 690	+ 28 998	— 95 263
Mehrfarbige, nicht gedruckte	291 247	451 433	+ 35 122	+ 54 439
Einfarbige und ungefärbte gemusterte	1 448 500	2 817 600	+ 156 773	+ 380 009
Ungefärbte, nicht gemusterte, Watte	3 099 929	2 944 933	+ 57 112	+ 54 257
Kleidungsstücke	455 040	2 047 680	+ 34 214	+ 208 670

Nach dieser Zusammenstellung hat in der Einfuhr von Rohstoffen eine wesentliche Veränderung nicht stattgefunden; Wollengarn und ungefärbtes Baumwollengarn sind gestiegen, Leinengarn hat abgenommen. Die Einfuhr von Tauwerk, welches vielfach aus Deutschland bezogen wird, zeigte ebenfalls eine Zunahme. Was die fertigen Waaren anbetrifft, so zeigt sich bei mehreren Positionen, z. B. den sämmtlichen Wollenwaaren, eine Zunahme der eingeführten Menge. Die einheimische Industrie hat also diese Artikel nicht in genügender Menge oder nicht billig genug herstellen können. Bemerkenswerth ist die Zunahme der Einfuhr von groben Leinenwaaren. Dieselbe wird, wie auch im Vorjahre, auf die gesteigerte Einfuhr von „wrappers", groben Leinenwaaren, die zum Einpacken von Speck und dergleichen gebraucht werden, zurückgeführt.

Die folgende Uebersicht giebt eine Darstellung der Einfuhr von Metallwaaren:

	Einfuhr 1896.		Mehr(+) oder weniger(—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Eisen- und Stahlwaaren.				
Stangen- u. Bandeisen	72 565 448	4 535 341	+ 18 742 754	+ 1 241 270
Stahl in Stangen	8 442 612	485 450	+ 1 655 197	+ 112 142

	Einfuhr 1896.		Mehr (+) oder weniger (—) als im Vorjahre.	
	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.	Menge: Pfund.	Werth: Kronen.
Eisen- und Stahlwaaren.				
Eisenbahnschienen 2c.	22 025 597	1 017 583	—14 797 568	— 525 308
Gegossene Röhren zu Gas- und Wasserleitungen, sowie anderes roh verarbeitetes Eisen ..	24 136 943	1 245 466	+ 7 908 117	+ 430 779
Platten und Blech, roh	34 419 101	2 787 947	+12 477 562	+1 065 536
Nägel	11 528 812	1 095 287	+ 1 169 678	+ 162 915
Platten und Blech, verzinnt oder verzinkt, Draht 2c. ..	11 033 150	1 263 296	+ 2 844 447	+ 370 727
Ciselirte, vergoldete, versilberte oder plattirte Waaren .	140 029	413 086	+ 30 671	+ 16 116
Schiffsanker	206 172	26 287	+ 84 140	+ 11 033
Ketten	599 031	79 372	— 82 031	— 7 463
Grobe gegossene und geschmiedete Eisenwaaren	31 216 033	17 028 346	+ 5 914 700	+1 885 498
Andere Gegenstände von Eisen u. Stahl	7 959 728	3 502 280	+ 405 960	—1 369 900
Andere Metallwaaren.				
Zink in Platten und Blechen	3 338 366	600 906	+ 186 461	+ 33 563
Bolzen und Platten von Messing für Schiffszwecke	68 738	28 870	+ 54 109	+ 22 726
Blei in Rollen und Platten, sowie Schrot 2c.	907 544	439 251	+ 220 572	+ 208 016
Messing und Kupfer in Platten und Blechen	391 427	234 856	+ 30 601	+ 18 360
Draht und Nägel von Messing u. Kupfer	1 286 903	913 686	— 354 071	— 533 191
Plattirte, bronzirte, lackirte, vergoldete und versilberte Waaren.........	310 607	962 882	+ 63 328	— 533 156
Gelbgießer- u. Klempnerwaaren 2c.....	847 608	847 608	+ 151 541	182 571
Blatt-Gold u. -Silber	3 037	154 208	+ 129	+ 6 564
Goldzieherwaaren u. Metallstickerei	1 944	388 800	— 675	— 135 000
Gold, Silber, Platina und Aluminium, verarbeitet.......	9 100	3 367 000	— 749	— 277 130
Schriftgießerarbeit..	143 380	172 056	+ 34 559	+ 41 471

Bei Betrachtung dieser Uebersicht ergiebt sich, daß allerdings im Jahre 1896 eine vermehrte Einfuhr der Eisenrohwaare (Stangen- und Bandeisen, Stahl in Stangen, Platten und Blech u. s. w.) stattgefunden hat, woraus ein Schluß auf gesteigerte Thätigkeit der Dänischen Eisenindustrie gezogen werden kann, allein es zeigt sich gleichzeitig, daß die Einfuhr von groben gegossenen und geschmiedeten Eisenwaaren erheblich zugenommen hat. Diese Einfuhr betrug im Jahre 1896 etwa 6 Mill. Pfund im Werthe von fast 2 Mill. Kronen mehr als im Vorjahre und verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1892 bis 1896 etwa 7 Mill. Pfunde im Werth von 4 700 000 Kronen mehr.

Bei der Position „andere Gegenstände von Eisen und Stahl" zeigt sich eine Zunahme der Menge, aber eine Abnahme des Werthes im Vergleich zum Vorjahre; die Preise dieser Artikel scheinen also gefallen zu sein. Ein ähnliches Verhältniß ergiebt sich bei den Positionen „plattirte, bronzirte 2c. Waaren", sowie „Gelbgießer- und Klempnerwaaren", von denen ebenfalls an Gewicht mehr als im Vorjahre eingeführt ist, während der dafür gezahlte Betrag geringer ausfällt. Auch bei einigen anderen bedeutenden Industrieartikeln zeigt sich, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht, im Jahre 1896 im Vergleich zum Vorjahre eine vermehrte Einfuhr sowohl der Menge als dem Werthe nach:

	Einfuhr 1896.		Mehr (+) als im Vorjahre.	
	Menge.	Werth: Kronen.	Menge.	Werth: Kronen.
	Pfund.		Pfund.	
Glaswaaren	9 591 834	1 378 946	+ 867 143	+ 60 318
Papier und Waaren daraus	12 069 608	2 709 865	+ 1 107 533	+ 98 889
Zubereitete Häute und Waaren daraus	2 466 0[illegible]5	8 310 090	+ 882 989	+1 179 921
Holzwaaren.....	12 905 784 Kubikfuß. 385 402	2 962 935	+ 1 567 697 Kubikfuß. + 63 743	+ 308 077
	Stück.		Stück.	
Mauersteine, Dachziegel 2c.	65 076 521	2 727 440	+21 311 701	+ 824 306

Die vermehrte Einfuhr von Mauersteinen und Dachziegeln ist zum großen Theil durch die lebhafte Bauthätigkeit hervorgerufen, die in der Hauptstadt stattgefunden hat.

Einzelne Handelsartikel.

Getreide. Es wurden ausgeführt:

	1896.	1895.	1894.
	Mill. Pfund.		
Weizen	29,0	19,3	28,6
Roggen.....................	9,4	18,2	32,8
Gerste.....................	81,0	44,7	107,9
Hafer	0,4	1,1	1,5
Mais	11,9	6,2	16,2
Andere Kornarten und Malz .	4,4	4,7	3,0
Zusammen...	136,2	94,2	190,0

Es wurden eingeführt:

	1896.	1895.	1894.
	Mill. Pfund.		
Weizen	125,5	145,1	159,7
Roggen.....................	191,8	278,0	229,3
Gerste.....................	91,0	359,9	420,7
Hafer	51,0	53,2	38,9
Mais	440,5	98,7	121,1
Andere Kornarten und Malz .	18,9	25,9	20,8
Zusammen...	918,8	960,8	990,5

Der Gesammtumsatz, Einfuhr und Ausfuhr zusammengerechnet, belief sich:

1896................	auf 1055	Mill. Pfund.
1895................	„ 1055	„ „
1894................	„ 1180	„ „

Die Ueberschußeinfuhr (Einfuhr nach Abzug der Ausfuhr) belief sich auf:

	1896.	1895.	1894.
	Mill. Pfund.		
Weizen	96,6	125,8	131,1
Roggen	182,4	259,8	196,5
Gerste	10,0	315,2	312,8
Hafer	50,5	52,1	37,4
Mais	428,6	92,5	104,9
Andere Kornsorten und Malz	14,5	21,2	17,8
Zusammen...	782,6	866,6	800,5

Der Gesammtumsatz in Korn ist mithin im Jahre 1896 genau so groß gewesen wie im Jahre 1895, doch enthalten die vorgenannten Zahlen nicht diejenige Menge, welche für Rechnung Dänischer Importeure in das Freihafengebiet eingeführt und wieder aus demselben in das Ausland ausgeführt ist. In das Freihafengebiet wurden im Jahre 1896 eingeführt:

Weizen	15,5	Mill. Pfund.
Roggen	6,1	" "
Gerste	17,8	" "
Hafer	0,1	" "
Mais	264,3	" "

In dieser Zusammenstellung ist diejenige Menge mitenthalten, welche aus dem Freihafen in das Dänische Zollgebiet eingegangen ist; es liegen jedoch keine Angaben darüber vor, eine wie große Menge aus dem Freihafen direkt ins Ausland versandt ist.

Am 1. Januar 1897 lagerten im Freihafen: 146 000 Pfund Roggen, 235 000 Pfund Gerste, 11 506 000 Pfund Mais, gegen 5 889 000 Pfund Roggen, 929 000 Pfund Gerste und 5 876 000 Pfund Mais am 1. Januar 1896. Auch dabei zeigt sich die große Zunahme des Umsatzes in Mais, während der Umsatz in den beiden anderen Kornarten erheblich abgenommen hat. Wie schon oben erwähnt, ist Mais, welcher billig und reichlich vorhanden war, im Jahre 1896 in ausgedehntem Maße als Futterstoff gebraucht worden, während 1895 Gerste und theilweise Roggen zu diesem Zweck benutzt wurden. Zeitweilig stellten sich die Preise für Mais auf 25 bis 30 Mark für 1000 kg billiger als diejenigen für Russische Futtergerste. Zu bemerken ist, daß eine nicht unbedeutende Menge Mais aus dem Kopenhagener Freihafen nach Deutschen Ostseehäfen verschifft wird, und zwar vielfach in kleinen Schiffsladungen. Der Jahresbericht des Kopenhagener Großhändlerkomitees sagt in dieser Beziehung: Die Nachfrage nach Mais von der Ostsee ist stets lebhaft gewesen, wenn auch theilweise beeinträchtigt durch Konkurrenz von Hamburg durch den Nord-Ostsee-Kanal.

Der nach Dänemark eingeführte Weizen kam, soweit festzustellen war, zu etwa zwei Dritteln aus Deutschland, der Rest wurde aus Südrußland, den Donauländern und Amerika eingeführt.

Roggen wurde bedeutend weniger eingeführt als im Vorjahre, da es sich des billigen Maises wegen nicht lohnen konnte, diese Kornart als Viehfutter zu verwenden. Der Roggen kam meistens aus Deutschland und Nordrußland, Südrussischer konnte die Konkurrenz mit Deutschem und Nordrussischem Roggen nicht aufnehmen.

Dänische Malzgerste war im Jahre 1896 nicht weiter gesucht und ging meistens in die einheimischen Brauereien. Großbritannien hatte keine Verwendung für das Dänische Produkt.

Das Geschäft mit Russischer Futtergerste war ebenfalls schwach, da dieselbe als Futterstoff nicht mit dem Mais konkurriren konnte.

Der Handel mit Hafer verlief im Jahre 1896 im Ganzen ruhig. Der größte Theil des eingeführten Produkts kam aus Schweden, der Rest aus Rußland und Deutschland.

Mehl. Für das Dänische Müllereigeschäft ist das Jahr 1896 kein günstiges gewesen. Namentlich trat in den letzten Monaten des Jahres große Flauheit im Mehlgeschäft ein. Ueberhaupt haben die Dänischen Mühlen, soweit sie für die Ausfuhr arbeiten, in den letzten Jahren mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Die Ausfuhr nach Großbritannien hat seit Jahren aufgehört, die Ausfuhr nach Schweden steht seit Anfang des Jahres 1895, wo die Schwedischen Mehlzölle erhöht wurden, fast gänzlich still, und auch die Ausfuhr nach Norwegen ist in Folge des Wettbewerbs Amerikanischen und Deutschen Mehls zurückgegangen. Es blieb also fast nur der einheimische Markt übrig, welcher den Dänischen Mühlen aber ebenfalls mehr und mehr durch die Einfuhr fremden Mehls streitig gemacht wird. Die Folge davon war, daß mehrere größere Kopenhagener Dampfmühlen ihren Betrieb einschränken und ihr Produkt magaziniren mußten. Das Kopenhagener Großhändlerkomitee beziffert die Menge Mehl, welche der Dänischen Mühlenindustrie in Folge dieser Umstände entzogen wird, auf 1½ Mill. Centner jährlich.

Von den Deutschen Ostseehäfen wurden den Dänischen Mühlen mehrfach Weizen und Roggen zugeführt.

Futterstoffe. Bei diesem Artikel hat sich während des Jahres 1896 die merkwürdige Erscheinung gezeigt, daß die sonst aus Rußland eingeführten bedeutenden Mengen von Weizenkleie, Gerste und besonders Sonnenblumenkuchen nicht genügend und namentlich nicht rechtzeitig genug geliefert werden konnten. Dies wird darauf zurückgeführt, daß auf den Russischen Bahnen und namentlich denjenigen, welche aus dem Innern nach den Ostseehäfen führen, nicht Wagen genug vorhanden waren. Die Verzögerung hat sich bisweilen bis auf drei Monate belaufen, wodurch alle Berechnungen der Lieferanten über den Haufen geworfen wurden. Nicht nur die Russischen Exporteure, sondern auch die Dänischen Importeure und Landleute haben hierdurch Schwierigkeiten und Verluste gehabt, und in dem Jahresbericht der Großhändler-Sozietät wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies Vorkommniß nicht ohne Folgen für die Zukunft bleiben und einen nachtheiligen Einfluß auf die Gestaltung der Dänisch-Russischen Handelsbeziehungen ausüben wird. Den Vortheil von dieser Störung des Geschäfts in Sonnenblumenkuchen hat das Geschäft mit Amerikanischen Baumwollensamenkuchen eingeheimst. Dieselben waren qualitativ werthvoller als die Sonnenblumenkuchen, verhältnißmäßig billig und konnten, Dank der direkten Dampfschiffsverbindung zwischen Kopenhagen und New-Orleans, regelmäßig geliefert werden.

Butter. Dänemarks Gesammtausfuhr an Butter belief sich im Jahre 1896 auf 121,05 Mill. Pfund, gegen das Jahr 1895 mehr 3,2 Mill. Pfund. Gleichzeitig stieg auch die Einfuhr etwas, nämlich von 30,6 Mill. Pfund auf 32,35 Mill. Pfund. Die Gesammtüberschußausfuhr beläuft sich hiernach auf 88,7 Mill. Pfund oder 1,4 Mill. Pfund mehr als im Jahre 1895. Dies Mehr vertheilt sich ungefähr gleich auf das Durchfuhrgeschäft und die gesteigerte Butterproduktion im Lande selbst.

Die Hauptmenge der zur Ausfuhr gelangenden Dänischen Butter geht nach Großbritannien, und das Bestreben der Kopenhagener Händler und Produzenten ist deshalb auch in erster Linie darauf gerichtet, sich den Britischen Markt zu sichern und den guten Ruf, den die Dänische Butter daselbst genießt, zu bewahren. Bis jetzt scheint dies auch mit Erfolg geschehen zu sein, denn sowohl nach Britischen wie nach Dänischen Angaben ist die Einfuhr Dänischer Butter nach Großbritannien in stetigem Fortschreiten begriffen. Die-

selbe belief sich nach der Zollstatistik im Jahre 1895 auf 115 260 000 Pfund, 1896 auf 117 478 109 Pfund, nach Angabe des Englischen Board of Trade 1895 auf 1 162 770 Engl. Ctr. und 1896 auf 1 228 784 Engl. Ctr. Die Konkurrenz auf dem Britischen Markt geht hauptsächlich von Australasien und Amerika aus, jedoch sind beide Länder nach den Angaben der Kopenhagener Großhändler-Sozietät als unregelmäßige Faktoren in dieser Beziehung zu betrachten. Amerika hat z. B. im Jahre 1896 141 553 Engl. Ctr. geliefert, 1895 dagegen nur 66 932 Engl. Ctr.; Australasien lieferte im Jahre 1895: 313 398 Engl. Ctr., 1896 dagegen nur 219 015 Engl. Ctr. Zu Australasien und den Vereinigten Staaten von Amerika kommen, wenn auch vorläufig in geringem Umfang, als überseeische Butterproduzenten hinzu: Canada und Argentinien; jedoch kann das Produkt dieser Länder an Güte sich nicht mit dem Dänischen messen. Die Wirkung dieser überseeischen Zufuhr äußert sich daher hauptsächlich darin, daß sie im Allgemeinen einen Preisdruck hervorruft.

Unter den Maßregeln, welche getroffen sind, um dem Britischen Konsumenten ein gutes Produkt zuzuführen, ist noch die Einrichtung von künstlich abgekühlten Schiffsladeräumen zu erwähnen. Dieselben wurden zuerst auf den Leithdampfschiffen eingeführt, danach folgte die Hulllinie und späterhin hat die Forenede-Dampskibs-Selskab drei neue schnellfahrende Schiffe mit Kühlraum auf den Routen Esbjerg—Parkeston und Kopenhagen—Newcastle in Gang gesetzt.

Die in Dänemark eingeführte Butter kommt meistens aus Schweden, Finland und Rußland, theilweise auch aus Deutschland und endlich aus Amerika, von wo im letzten Jahre vielfach billige Waare eingeführt ist.

Margarine. Der inländische Verbrauch von Margarine belief sich im Finanzjahre 1895/96 auf 18 390 392 Pfund gegen 17 818 254 Pfund im Vorjahre. Von dieser Menge wurden 2 221 495 Pfund aus dem Auslande eingeführt, und zwar kamen aus Deutschland 1 233 641 Pfund, während der Rest sich auf Norwegen, die Niederlande, Schweden und Großbritannien vertheilte.

Am 31. März 1896 befanden sich im Lande 17 Margarine-Fabriken, davon 8 in Jütland, 8 auf den Inseln, 1 in Kopenhagen; 8562 Händler führten Margarine in ihrem Geschäft gegen 8488 am 31. März 1895.

Die Preise für Margarine stellten sich:

1896	für	beste Qualität	auf	49	Oere für	1	Pfund.
1895	„	„ „	„	57	„ „	1	„
1896	„	Sekunda-Qualität	„	35	„ „	1	„
1895	„	„ „	„	38	„ „	1	„

Eier. Die Ausfuhr aus Dänemark belief sich 1896 auf 9,8 Mill. Stiegen gegen 7,9 Mill. Stiegen im Vorjahre; die Einfuhr betrug 1896 1,4 Mill. Stiegen gegen 1,8 Mill. Stiegen im Vorjahre. Der Hauptmarkt für das Dänische Produkt ist Großbritannien, wo jedoch von anderen Ländern eine starke Konkurrenz stattfindet, in den Frühjahrs- und Sommermonaten hauptsächlich von Rußland, in den Wintermonaten von Canada aus. Russische Eier werden ebenfalls vielfach in Dänemark eingeführt, theils zum Gebrauch, theils um wieder ausgeführt zu werden. Die großen Zufuhren auf dem Britischen Markt von Russischen Eiern hatten in den Monaten Mai bis Juli die Preise stark gedrückt.

Speck. Dänemarks Produktion von Speck hat auch im Jahre 1896 erheblich zugenommen. Von den Ausfuhrschlächtereien sind etwa 1 200 000 Schweine geschlachtet worden, etwa 25 pCt. mehr als im Vorjahre. Die Ausfuhr von Speck und Schinken belief sich 1896 auf 149 Mill. Pfund gegen 121,8 Mill. Pfund im Vorjahre. Nach Großbritannien gingen davon 143 Mill. bezw. 120 Mill. Pfund.

Die Dänische Waare hat in Großbritannien einen guten Ruf und behauptet sich siegreich gegenüber dem Irischen Speck, welcher die Hauptkonkurrenz bildet; trotzdem waren die Preise im Ganzen nicht befriedigend, vielleicht in Folge allzu großer Dänischer Produktion. Der Preis bei den Privatschlächtereien belief sich im Durchschnitt auf 31 Oere für 1 Pfund gegen 35 Oere im Vorjahre. Obgleich die Preise somit nicht hoch waren und mehrere Antheilsschlächtereien mit Verlust gearbeitet haben, wird doch die Gründung neuer Antheilsschlächtereien fortgesetzt. Es sind im Ganzen jetzt 18 Privatschlächtereien und 23 Antheilsschlächtereien im Betriebe.

Salz. Das Geschäft in Englischem Steinsalz hat sich im Wesentlichen in demselben Umfange bewegt wie im Jahre 1895. Von Deutschem Steinsalz sind im Jahre 1896 etwa 2000 Tons in 17 kleinen Segelschiffen nach Kopenhagen gebracht worden. Der Preis betrug 12 bis 13 Kronen für 1 Ton cif. Kleinere Mengen gingen außerdem wie gewöhnlich nach den Provinzhäfen. Die Einfuhr von zermalmtem Steinsalz hat fast ganz aufgehört, nach Kopenhagen sind im Ganzen nur etwa 300 Säcke gekommen.

Einer Bemerkung des Jahresberichts der Kopenhagener Großhändler-Sozietät zufolge hat die Ausfuhr von „Common Salt" von Liverpool nach Indien bedeutend abgenommen, und bemächtigt sich die Deutsche Konkurrenz mehr und mehr des Indischen Marktes.

Petroleum. Der Umsatz des Jahres 1896 weist im Vergleich zum Vorjahre eine bedeutende Steigerung des Amerikanischen Petroleums, dagegen einen Rückgang des Russischen auf.

Metalle. Im Eisen- und Stahlgeschäft hat die günstige Tendenz, welche sich schon im Jahre 1895 zeigte, angehalten und das Jahr 1896 kann im Allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden. Der Bericht der Großhändler-Sozietät macht jedoch darauf aufmerksam, daß Deutsches Eisen im Laufe des Jahres von 108 Mark für 1000 kg auf 135 Mark gestiegen sei, was einer Steigerung von etwa 25 pCt. entspreche, während der Preis für Englisches Eisen nur um etwa 7 pCt. gestiegen sei. Die Dänischen Eisengeschäfte sind den Schwankungen des ausländischen Marktes gefolgt, und die Maschinenfabriken haben im Allgemeinen gut zu thun gehabt. Mehrere industrielle Anlagen im Freihafen und zahlreiche kleinere Bahn- und Brückenbauten haben Arbeitsgelegenheit gegeben.

Holz. Das Geschäft mit Holz ist im Jahre 1896 wie in den meisten holzeinführenden Ländern auch in Dänemark lebhaft gewesen, wozu namentlich die rege Bauthätigkeit in Kopenhagen und mehreren Provinzstädten beitrug.

Ungehobelte Holzwaaren wurden nach Dänemark eingeführt:

1893	93 919	Standards	1895	111 240	Standards.
1894	94 551	„	1896	121 059	„

In Kopenhagen ist eine Aktiengesellschaft „Dänische Export-Tischlereifabrik" mit einem Kapital von 400 000 Kronen gegründet worden, welche beabsichtigt, in einer im Freihafengebiet anzulegenden Tischlerei Waaren für die Ausfuhr, namentlich nach überseeischen Plätzen, herzustellen.

Kalk. Wegen der lebhaften im Lande herrschenden Bauthätigkeit ist auch das Geschäft mit Kalk im verflossenen Jahre ein lebhaftes gewesen. Der Verbrauch in Kopenhagen ist um etwa 24 pCt. gegen das Vorjahr gestiegen. Aus dem Kalkbruch in Faxe wurden im Jahre 1896 etwa 5266 Kubikfaden ausgeführt, von denen 3057 Kubikfaden nach Deutschland gingen.

Ziegeleiprodukte. In Folge der lebhaften Bauthätigkeit ist gleichfalls das Geschäft in Ziegelsteinen u. dergl. gut gewesen. Es wurden einklarirt im Jahre 1896 etwa 65 Mill. Ziegel gegen 43,8 Mill. im Jahre 1895 und 32 Mill. im Jahre 1894.

Leder. Die Einfuhr von Leder ist auch im Jahre 1896 gestiegen. Es wurden eingeführt 1 983 894 Pfund im Werthe von 4 506 696 Kronen gegen 1 583 604 Pfund im Werthe von 3 596 578 Kronen im Vorjahre. Die Einfuhr aus Deutschland ist bedeutend, besteht aber zum großen Theil aus Amerikanischem (Valdivia-) Leder, für welches Hamburg der Stapelplatz ist. Die im Jahre 1896 nach Kopenhagen eingeführte Menge Valdivia-Leder wird auf 868 100 Pfund berechnet.

Manufakturwaaren. Im Herrenkonfektionsgeschäft klagen die Dänischen Fabrikanten noch immer über die angeblich durch niedrigere Löhne hervorgerufene Konkurrenz des Auslandes. Es werden jetzt vielfach Arbeiterinnen beschäftigt, die zu Hause arbeiten und sich dadurch Nebenverdienst verschaffen.

Auch in der Damen-Konfektion und im Pelzwerkgeschäft wird über die zunehmende Konkurrenz des Auslandes geklagt, welches mit niedrigeren Löhnen arbeiten könne. Auch ist der Zollschutz in diesen Artikeln nach Ansicht der Dänischen Fabrikanten nicht genügend, und die Folge davon soll sein, daß vielfach ausländische Fabrikanten persönlich kommen und durch ihre billigeren Angebote die einheimischen Fabrikanten verdrängen. Am besten ist das Geschäft in sogenannten Pelzcapes gewesen, welche viel gekauft worden sind.

Der Handel mit Jutewaaren hat im Jahre 1896 an Umfang zugenommen. Von der Position 142 des Dänischen Zolltarifs, unter welche die gröberen Jutewaaren fallen, wurden eingeführt 5 160 124 Pfund gegen 4 695 086 Pfund im Vorjahre, und zwar kamen diese Waaren meistens aus Schottischen Fabriken. Ebenso hat die Einfuhr von ungefärbten Baumwollengarnen zugenommen: 7 689 525 Pfund gegen 7 523 736 Pfund im Jahre 1895. Diese Waare kommt meistens aus England. Leinengarn, welches aus Schottland, Deutschland und Belgien kommt, ist gegen das Vorjahr etwas weniger eingeführt. Teppiche sind in letzterer Zeit vielfach aus Amerika eingeführt worden; dieselben scheinen den Europäischen Fabrikanten starke Konkurrenz zu machen und zeichnen sich angeblich durch gute Muster und klare Farben aus.

Kaffee. Die Einfuhr von Kaffee nach Kopenhagen wird für das Jahr 1896 auf 202 000 Säcke angegeben gegen 160 600 im Vorjahre. Es zeigt sich also eine erhebliche Zunahme, aber die sinkenden Preise während des Jahres 1896 haben das Geschäft trotzdem nicht zu einem lohnenden gestaltet. Direkt von Brasilien sind 68 000 Säcke eingeführt, außerdem eine nicht genauer zu bestimmende größere Menge, welche direkt in Brasilien gekauft war und in Hamburg umgeladen wurde. Ueber Hamburg kamen im Ganzen 72 286 Säcke, von Großbritannien 6755 Säcke. Ausgeführt wurden 66 000 Säcke, davon 51 628 Säcke nach Schweden. Von den zwei jetzt im Freihafen bestehenden Kaffeebrennereien wurden etwa 100 000 Pfund gebrannter Kaffee nach Schweden und Finland ausgeführt.

Die Bestrebungen, nach Einrichtung des Freihafens, Kopenhagen zu einem Centralpunkt für den Kaffeehandel zu machen und einen Kaffeeterminmarkt einzuführen, haben bis jetzt eine greifbare Gestalt nicht gewonnen.

Zucker. Das Kopenhagener Zuckergeschäft ist wenig lebhaft gewesen und hat sich ungefähr in denselben Grenzen bewegt wie das des Vorjahres. Anfang des Jahres 1896 war ein Bestand von etwa 5 600 000 Pfund vorhanden, Ende 1896 etwa 5 400 000 Pfund; eingeführt wurden etwa 32 Mill. Pfund. Zum Gebrauch für die Raffinerien wurden 41 736 Säcke Deutscher Rübenzucker eingeführt.

Reis. Für die Kopenhagener Reismühle wurden im Jahre 1896 nur 126 554 Säcke Reis eingeführt gegen 283 064 Säcke im Vorjahre. Der große Ausfall ist dadurch entstanden, daß zu Anfang des Jahres 1896 noch ein großer Bestand an Reis vorhanden war. Indirekt wurden nach Kopenhagen zugeführt etwa 15 000 Säcke gegen 17 000 Säcke im Vorjahre. Die geringere Ausfuhr im Jahre 1896, nämlich etwa 105 000 Säcke gegen 160 000 Säcke im Vorjahre, ist hauptsächlich dadurch begründet, daß im Jahre 1895 etwa 45 000 Säcke nach Schweden ausgeführt wurden wegen der dort bevorstehenden Zollerhöhung auf Reis.

Produktion von Branntwein, Bier und Rübenzucker:

	Spiritus. Pott[1]).	Steuerpflichtiges Bier. Tonnen.	Steuerfreies Bier[2]). Tonnen.	Rübenzucker. Pfund.
1892	34 973 605	547 879	—	38 859 204
1893	35 881 452	552 473	918 533	54 470 901
1894	34 472 785	587 420	941 536	74 819 389
1895	35 093 082	613 279	952 751	88 799 254
1896	36 948 196	675 506	990 524	88 303 601

Geldmarkt. Der Umsatz in Obligationen ist auf der Kopenhagener Börse im Jahre 1896 nur schwach gewesen und belief sich auf $8^3/_4$ Mill. Kronen gegen 6 Mill. Kronen im Vorjahre. Dagegen hat sich auf dem Aktienmarkt ein lebhafteres Geschäft entwickelt, und der Umsatz stieg von etwa 33 Mill. Kronen im Jahre 1895 auf $36^1/_2$ Mill. Kronen im Jahre 1896. Namentlich Dampfschiffsaktien wurden viel gehandelt; auch wurden von mehreren Rhedereien Kapitalerweiterungen vorgenommen, und eine Dampfschiffsgesellschaft ist neu gegründet worden.

Die Kopenhagener Freihafen-Aktiengesellschaft hat eine Anleihe von 1 100 000 Kronen zu $3^3/_4$ pCt. aufgenommen. Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft bot zur Subskription für die älteren Aktienbesitzer für 2 Mill. Kronen Aktien aus; außerdem sollen unter der Hand etwa 2 Mill. Kronen 4proz. Obligationen dieser Gesellschaft plazirt sein.

Der Diskont begann zu Anfang des Jahres mit $3^1/_2$ bis 4 pCt., fiel im Februar auf 3 bis $3^1/_2$ pCt., stieg im Mai wieder auf $3^1/_2$ bis 4 pCt. und im September weiter auf 4 bis $4^1/_2$ pCt.; dieser Satz blieb bis zum Jahresschluß bestehen.

Der Wechselkurs à vista Hamburg schwankte zwischen 88,90 und 89,30.

Schifffahrt. Die Fahrt in der Nord- und Ostsee, sowie im Mittelmeer, welche für die Dänischen Rheder die wichtigste, ist in der ersten Hälfte des Jahres 1896 nicht ungünstig gewesen, wozu besonders der verhältnißmäßig milde Winter beitrug, durch welchen die Schifffahrt kaum unterbrochen wurde. In der zweiten Hälfte des Jahres hatten auch die Dänischen Rheder von dem allgemeinen Aufschwung der Frachtfahrt Nutzen. Das Ergebniß des Jahres ist daher für die meisten Rhedereien als ein zufriedenstellendes zu bezeichnen.

Aalborg[3]).

Landwirthschaft. Die Ernte, welche einen wesentlichen Einfluß auf die meisten Verhältnisse ausübt, ist im Jahre 1896 als eine Mittelernte zu betrachten; hierdurch wurde zum Theil den für die Landleute schlechten Verhältnissen abgeholfen. Das Jahr brachte fallende Preise für Schweine und Speck; diese wichtigen Artikel

[1]) Rekt. zu 8 pCt.

[2]) Vom 1. Juni 1892 bis 31. Mai 1893 u. s. w.

[3]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 269.

brachten dem Lande nicht den Produktionspreis. Man arbeitet energisch, die Jütländische Pferderasse sowie das Jütländische Vieh zu verbessern. Ebenso fängt man an, die Butterproduktion sowie auch die Hühnerzucht und die Eierausfuhr zu fördern. Die letztere hat beinahe denselben Betrag erreicht, welcher durch Pferdeverkauf einkommt. Die Pferde- und Eierpreise waren gut und gaben einen lohnenden Ertrag.

Der Handel war lebhafter und das Geld reichlicher als im Vorjahre, aber die Butter-, Speck- und Eierausfuhr betrug doch nur ungefähr dieselbe Menge wie im Vorjahre. Die Getreideeinfuhr war kleiner, wozu die höheren Preise beitrugen.

Die Industrie zeigte einen wesentlichen Fortschritt in der Ausdehnung älterer und neuerer industrieller Anlagen. Es wurden im Jahre 1896 eine Dampfbäckerei, eine Dampfmühle und zwei Ziegeleien errichtet und eine Cementfabrik und Wäscherei angefangen; namentlich war die Bauthätigkeit belebt und hat eine große Menge Arbeiter in die Stadt gebracht, was der Landwirthschaft schadete, da die Arbeitskraft auf dem Lande schwierig zu bekommen ist.

An industriellen Anlagen bestehen: 1 Oelmühle, 2 Salzraffinerien, 1 Margarinefabrik, 5 Ziegeleien, 3 Dampfmühlen, 1 Branntwein- und Spritfabrik, 3 Maschinenwerkstätten, 4 Dampfsägemühlen, 1 Tuchfabrik, 2 Tabak- und Cigarrenfabriken, 2 Dampfbrennereien, 1 Lichtgießerei, 3 Färbereien, 5 Brauereien, 2 Schiffswerfte, 1 Kreideschlemmerei, 1 Cementfabrik, 1 elektrische Lichtstation, 1 Strohwaarenfabrik, 1 Gaswerk und 2 Schweineschlächtereien.

Die Schifffahrt war lebhaft, aber die im Frühjahre etwas gestiegenen Frachten fielen schnell wieder auf den gewöhnlichen Stand, welche für Segelschiffe nur einen geringen Ertrag geben. Die Segelschiffsrheder haben eine Gesellschaft gebildet, um gemeinschaftliche Interessen wahrzunehmen, und man erwartet, daß die Wirkung dieser Vereinigung sich im Jahre 1897 durch höhere Frachten zeigen wird.

Verkehrsübersichten.

Waarenverkehr mit Deutschland im Jahre 1896.

Einfuhr.

	Pfund.		Pfund.
Guano	373 000	Cochenille und Indigo	5 287
Weizenkleie	874 000	Farbwaaren	92 702
Knochenmehl	20 000	Fettwaaren	138 031
Apothekerwaaren	29 189	Zierfedern	62
Aether	944	Bettfedern	15 337
Tinte	298	Fußmatten	1 326
Wichse	2 635	Strohhüte	677
Bast	2 546	Korbmacherwaaren	433
Naturblumen	3 161	Fußzeug	6 974
Kunstblumen	115	Korinthen	12 156
Bleistifte	692	Feigen	5 322
Buchdruckerschwärze	1 061	Rosinen	17 080
Baumwolle	5 046	Pflaumen	77 954
Bücher	1 673	Datteln	4 047
Bürstenbinderwaaren	1 863	Pflaumenmus	4 073
Kakaobohnen	11 995	Sukat	1 742
Drechslerwaaren	7 597	Mandeln	13 991
Traubenwein	13 093	Nüsse und Nußkerne	4 305
Austern	2 903	Orangen	22 198
Essig	6 933	Weintrauben	1 323
Erz	20 200	Kirschen, frische	25 477
Essenzen	706	Leinsaat	201 654
Farbholz	80 665	Raps	40 000

	Pfund.		Pfund.
Kleesaat	127 256	Wollenwaaren	90 078
Grassaat	127 450	Schriftgießerwaaren	2 380
Finkensaat	313 779	Gold- u. Silberwaaren	70
Galanteriewaaren	11 777	Band- u. Stangeneisen	922 607
Gerbextrakt	23 630	Stahl	66 700
Weintrauben	2 225	Eisen- und Stahlplatten	101 164
Spiegelglas	1 082	Schienen	893 000
Glaswaaren	21 140	Nägel	334 006
Pech	32 695	Zwirn	208 600
Harz	45 802	Eisenwaaren, feine	1 823
Gummi	4 577	Eiserne Röhren, gezogene	170 958
Gummiwaaren	1 378	Maschinen	7 525
Hanf	143 137	Eisenwaaren	434 205
Filzhüte	3 457	Zinkplatten	18 958
Kartoffelmehl	248 800	Schrot	4 824
Zwiebeln und andere Gartengewächse	54 014	Messingdraht	1 057
		Metallwaaren	22 470
Hopfen	14 407	Mineralien	48 200
Instrumente	4 738	Erdöl	660 627
Erde und Thon	644	Oele	38 950
Mauer- u. Ziegelsteine	2 800 643	Pappen	127 079
Töpferwaaren	19 183	Grobes Papier	79 836
Steingut	18 581	Feines Papier	24 556
Porzellan	10 633	Pappwaaren	3 450
Kaffee	165 987	Parfümerien	1 760
Kuchen	822	Reis	360 963
Kleidungsstücke	16 597	Schilf	1 513
Kork	6 798	Sago	141 016
Gerste	1 308 000	Salpeter	98 620
Hafer	278 000	Steinsalz	741 530
Weizen	369 000	Salz, anderes	2 054 415
Mais	976 000	Glaubersalz	14 427
Malz	35 000	Häute, unbearbeitete	2 895
Roggen	1 505 000	Felle, lackirte u. gefärbte	2 220
Erbsen	92 000	Sohlenleder	24 423
Gerstengrütze	621 000	Fellwaaren	1 648
Weizenmehl	965 000	Soda	443 600
Roggenmehl	3 684	Eßwaaren	2 106
Pulver	6 757	Margarine	2 460
Kardamomen	2 035	Gipsabfall	311 000
Muskatblüthe	324	Mühlsteine	300
Vanille	241	Melis	1 129 662
Zimmt	12 078	Farin	7 100
Ingwer	593	Syrup	118 286
Kümmel	47 675	Säuren	42 763
Nelken	2 045	Thee	8 471
Pfeffer	6 003	Rohtabak	1 083 658
Senfsaat	4 470	Cigarren	567
Lack	491	Rauchtabak	403
Spielzeug	2 484	Tauwerk	14 116
Leim	6 786	Bäume und Sträucher	10 384
Lichte	490	Wagenschmiere	2 550
Baumwollen- u. Leinengarn	76 738	Faßreifen	292 938
		Tischlerwaaren, feine	10 896
Leinwand u. Segeltuch	21 467	Desgl., grobe	40 024
Baumwollenwaaren	27 828	Taseluhren	1 915
Seidenwaaren	3 895	Gas- und Wasseruhren	560
Wollengarn	5 912	Wolle	109 092

	Pfund.		Stück.
Vitriol	18 800	Seidenhüte	178
			Kubikfuß.
Wagnerarbeit	2 499		
Kainit	4 801 000	Eichenholz	2 166
	Viertel.	Bauholz: Tannen und	
Spirituosen	89	Fichten	1 214
	Tonnen.		Pfd. Sterl.
Theer	104	Desgl.	320
Kohlen und Koks	1 988		Fv.
Cement	1 810	Holz	130

Ausfuhr.

	Pfund.		Pfund.
Därme, gesalzene	352 080	Schlemmkreide	676 450
Rindvieh	5 601		Stück.
Fett	58 137	Erdöltonnen, leere	1 569
Samen	81 400		Tonnen.
Speck	15 500	Cement	33 132
Häute, unbearbeitete	134 468		Kubikfuß.
Felle	35 535	Kreide	101

Aarhuus[1]).

Für die Landwirthschaft ist das Jahr fast in jeder Beziehung recht zufriedenstellend gewesen. Von Kornfrüchten hatten Weizen und Roggen eine gute Ernte, Gerste und Hafer eine Mittelernte gegeben. Von Acker- und Wiesenheu wie auch von Hackfrüchten ist eine gute Ernte zu verzeichnen.

Die Verkaufspreise für landwirthschaftliche Produkte sind auch besser als die Jahre vorher gewesen, und die früheren Klagen von Seiten der Landwirthe werden jetzt selten lautbar.

Handel. In kaufmännischer Hinsicht ist das Jahr 1896 besser als die Vorjahre gewesen. Die dringenden Konjunkturen für Getreide und Futterstoffe, besonders in den letzten Monaten des Jahres, haben für die Kaufleute viel Nutzen gebracht.

Falliſſements von Bedeutung sind nicht vorgekommen.

Die Getreide-Großfirmen haben sich zu einer Aktiengesellschaft vereinigt, und dasselbe haben die zwei größten Holzeinfuhrgeschäfte gethan. Von neuen Fabrikanlagen ist eine Fahrradfabrik zu erwähnen.

Aehnlich wie in Hamburg, und auch nicht ohne Verbindung mit dem dortigen Hafenarbeiterstreik, haben die Kaufleute am Schluß des Jahres auch in Aarhuus unter Hafenarbeiterstreiks zu leiden gehabt. Die größeren Arbeitgeber haben sich indessen gleich vereinigt, und haben nun feste Arbeiter auf Kontrakt angenommen; die Hafenarbeit ist in dieser Weise ziemlich gut gefördert worden.

Von wichtigeren Waaren wurden im Jahre 1896 eingeführt:

	Tonnen zu 1000 kg		Tonnen zu 1000 kg
Kleie	10 130	Kaffee	360
Oelkuchen	13 404	Reis	1 050
Roggen	14 600	Zucker	480
Gerste	11 500	Petroleum	7 800
Weizen	1 900	Eisen	2 070
Hafer	950		Kommerzlast.
Mais	71 000	Holz	13 000
Steinkohle	125 000		

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 270.

ausgeführt:

	Tonnen zu 1000 kg		Tonnen zu 1000 kg
Rindfleisch	284	Gerste	380
Schweinefleisch	2 850	Mais	3 250
Butter	3 890	Rindvieh	1 970
Stroh	400		Stiegen.
Heu	700	Eier	680 000
Weizen	60		

Der Schiffsverkehr im Hafen von Aarhuus stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

Mit dem Inlande:

Eingang.

	Reg.-Tons.		Tons.
1172 Dampfschiffe	von 160 802;	davon mit Ladung	31 520
1078 Segelschiffe	„ 18 568;	„ „ „	8 977

Ausgang:

	Reg.-Tons.		Tons.
1177 Dampfschiffe	von 183 714;	davon mit Ladung	12 605
1258 Segelschiffe	„ 23 920;	„ „ „	12 068

Mit dem Auslande:

Eingang.

	Reg.-Tons.		Tons.
416 Dampfschiffe	von 194 947;	davon mit Ladung	166 016
630 Segelschiffe	„ 42 838;	„ „ „	42 102

Ausgang.

	Reg.-Tons.		Tons.
410 Dampfschiffe	von 169 346;	davon mit Ladung	20 996
453 Segelschiffe	„ 36 182;	„ „ „	3 564

Esbjerg[1]).

Esbjerg ist in schneller Entwickelung begriffen, sowohl hinsichtlich des Entstehens von Engrosgeschäften, als hinsichtlich der Einfuhr und Schifffahrt. Der Neubau von Häusern ist groß. Obgleich die 3 Ziegeleien in Esbjerg ihre Produktion auf das Doppelte erweitert haben und zwei neue Ziegeleien angelegt worden sind, so ist es doch nothwendig gewesen, 7 Millionen Mauersteine im Frühjahre 1896 einzuführen. Die große Erweiterung der Stadt hat eine in Dänemark bis jetzt unbekannte Spekulation in Bauplätzen herbeigeführt.

Im Jahre 1896 sind Seitens der Gemeinde Esbjerg für 3/4 Mill. Kronen Arbeiten ausgeführt worden, besonders für Anlagen eines Gaswerks, eines Wasserwerks, sowie von Kloaken und von Pflasterungen.

Die Schiffahrt im Jahre 1896 ist noch größer als im Vorjahre gewesen; sie stellte sich, wie folgt:

	Eingang.			Ausgang.		
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Ladung: Tonnen.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Ladung: Tonnen.
1893	511	174 509	41 523	503	172 421	90 092
1894	471	133 051	48 630	473	132 989	58 155
1895	624	160 163	60 775	613	163 204	67 378
1896	872	213 700	74 538	857	213 062	99 848

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 270.

Die Zunahme der ausgehenden Ladungen rührt hauptsächlich von der Ausfuhr von Rindvieh nach Hamburg, Altona und Tönning her, sowie der größeren Ausfuhr nach Großbritannien. Ein großes Dampfschiff, mit Kaltluftmaschinen versehen, ist für die Ausfuhr von landwirthschaftlichen Produkten nach Großbritannien angeschafft und im Juli in Gang gesetzt worden. Die anderen großen Ausfuhrdampfschiffe werden jetzt auch mit Kaltluftmaschinen versehen.

Die Schifffahrt, besonders mit Deutschland, bestand im Jahre 1896 ebenso wie im Vorjahre hauptsächlich aus Ewern mit Mauersteinen und aus den Routedampfschiffen nach Hamburg, Altona mit Rindvieh und zurück mit Getreide und Stückgut.

Die Ausfuhr von Rindvieh ist bedeutend, die Quarantäneanstalten in Flensburg und Altona beeinträchtigen jedoch dieselbe.

Die großen Arbeiten für die Verbesserung des Dockhafens haben im ganzen Jahre guten Fortschritt gemacht, und ist der Dockhafen jetzt wieder für die Schifffahrt geöffnet, soweit der alte 12 Fußkai in Frage kommt; die 2 neuen 18 Fußkais werden erst im Jahre 1897 fertig zum Gebrauch.

Die Industrie ist in fortwährender Entwickelung; von Neubauten sind zu erwähnen 1 Tabakfabrik, 2 Ziegeleien, 1 Zuckerwaaren- und 1 Seifenfabrik sowie 1 große Bierbrauerei.

Die wichtigsten Einfuhrartikel waren im Jahre 1896:

	Menge:	Darunter aus Deutschland:
	Pfund.	Pfund.
Künstlicher Dünger	12 944 758	112 340
Getreide	18 886 806	8 856 748
Mehl	4 539 529	4 319 529
Oelkuchen	7 489 544	2 772 153
Kleie	1 168 718	843 568
Salz und Salzsteine	2 515 546	1 330 472
Twist	4 526	721
Kolonialwaaren	443 955	443 134
Kaffee	58 846	58 586
Zucker	213 581	157 545
Petroleum	1 086 300	840 513
Syrup	201 069	176 836
	Tonnen.	Tonnen.
Kohle	54 624	2 296
	Kubikfuß.	Kubikfuß.
Holz	602 335	5 374
	Stück.	Stück.
Mauersteine	7 274 668	7 064 698

Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren im Jahre 1896:

	Menge:	Darunter nach Deutschland:
	Stück.	Stück.
Pferde	135	—
Rindvieh und Kälber	30 516	30 357
Schafe	4 205	—
	Pfund.	Pfund.
Butter	20 601 468	—
Gesalzener Speck	105 683 390	—
Frisches Fleisch	1 381 682	—
Därme	917 062	688 930
Fett	763 735	312 387
Felle und Häute	190 618	85 444
Knochen	11 225	11 225
Frische Fische	3 132 406	—
Sparksamen	418 160	418 160
Leinwand (Jute) als Emballage	479 241	—
Stroh	640 746	—
Heu	1 652 444	—
	Stiegen.	Stiegen.
Eier	1 110 556	—

Frederikshavn[1]).

Einfuhr. Die Artikel, die von Deutschland eingeführt werden, sind hauptsächlich Kleie, Oelkuchen und Manufakturwaaren; von diesen Artikeln kommen aber auch aus Rußland Oelkuchen und Kleie sowie Getreide und aus Frankreich Oelkuchen und Manufakturwaaren. Steinkohle, Guano, Eisen und Metalle kommen hauptsächlich aus Großbritannien, Holz, Heringe und Hummern aus Schweden und Norwegen, sowie Salz aus Portugal und Deutschland.

Die Ausfuhr besteht aus Ackerbauprodukten und frischen Fischen. Von Fleisch und Speck geht etwas nach Norwegen; Butter, Eier, Speck und Heu gehen nach Großbritannien; Rindvieh wird in geschlachtetem Zustande nach Norwegen und Großbritannien verschifft.

Die Butter wird durch die Exporteure, hauptsächlich frei an Bord, zu Preisen, die jede Woche durch eine Kommission in Kopenhagen festgesetzt werden, verkauft.

Verschiedene Schweineschlächtereien sind in den letzten Jahren errichtet worden, und die Produzenten arbeiten darauf hin, nur kleine Schweine von 80 bis 100 kg Gewicht für Großbritannien zu produziren.

Die Ausfuhr von Fischen nimmt noch immer guten Fortgang; die bedeutende Flotte von Fischerfahrzeugen wird immer erweitert, und die neuen Schiffe werden größer gebaut. In den letzten Jahren hat man mit gutem Erfolge versucht, bei Island zu fischen.

Schifffahrt. Die Dänischen und Norwegischen Schiffe unterhalten zumeist den Verkehr. Einmal die Woche gehen 2 bis 3 Dampfschiffe nach Großbritannien mit Butter, Eiern, Speck u. s. w., täglich 1 Dampfschiff nach Christiansand, dreimal wöchentlich nach Gothenburg und einmal wöchentlich nach Christiania und Kopenhagen. Deutsche Schiffe sind nur wenig an der Ein- und Ausfuhr betheiligt.

Der Hafen wird als Nothhafen von Schiffen aller Nationen besucht, und besonders, wenn Eis im Kattegat den Verkehr hindert, nützt derselbe sehr, weil die Passage fast immer offen ist.

Strandungen kommen öfter an diesen gefährlichen Küsten vor, und Bergungsdampfschiffe sowie Rettungsapparate sind längs den Küsten stationirt.

Die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Artikel stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

Einfuhr.

		Werth:
	Tons.	Mark.
Kohle	24 300	300 000
	Kubikfuß.	
Holz	258 458	235 000
	kg	
Kleie	2 102 000	190 000

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 271.

	kg	Werth: Mark.
Oelkuchen	1 230 000	120 000
Getreide	6 863 000	480 000
Mehl	310 000	38 000
Guano	2 417 000	110 000
Kaffee	12 000	26 000
Zucker	138 250	50 000
Eisen und anderes Metall	1 015 000	240 000
Manufakturwaaren	17 500	60 000
Heringe	1 350 000	70 000
Hummern	300 000	600 000

Ausfuhr.

Butter	923 000	2 000 000
Speck	170 000	170 000
Fleisch	380 000	228 000
Fische, frische	1 530 000	650 000
Hefe	52 700	70 000
Heu	115 000	50 000
	Stiegen.	
Eier	336 200	330 000

Fridericia[1]).

Die Ernte war für Weizen und Roggen mehr als eine Mittelernte und für die anderen Feldgewächse eine Mittelernte. Der Zustand des Viehs, Schweine und Pferde, war im ganzen Jahre gut.

Die direkte Einfuhr vom Auslande bestand aus:

	Pfund.		Pfund.
Wein	63 035	Cigarren	1 746
Glaswaaren	15 384	Steinkohle	36 183 649
Hopfen	20 166		Tonnen.
Steingut	30 297		56 553
Porzellan	381		Lasten.
Kaffee	36 808		198
Manufakturwaaren	564 534	Bauholz	2 269
Metall	200 148		Kubikfuß.
Eisenwaaren	291 096		2 440
Oel	1 063 837		Viertel.
Käse	762	Spirituosen	923
Reis	10 202		Stück.
Steinsalz	5 100 000	Mauersteine	747 925
Salz, raffinirtes	238 382	Dachsteine	160 100
Zucker	10 660	Thonröhren	14 000
Thee	494	Thonfliesen	1 800
Tabakblätter	93 408		

Die Ausfuhr nach dem Auslande zu Schiff bestand aus:

	Liter.		Pfund.
Spirituosen	763	Papier	1 541
	Tonnen.	Reis	100
Theer	1	Steinsalz	1 000
Walkerde	20	Zucker	830
	Pfund.	Thee	28
Kaffee	336		Stück.
Steinkohle	467 356	Rindvieh	230
Segeltuch	290		Kubikfuß.
Oel	1 453	Kalksteine	8 208

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 272.

Die Ausfuhr über die Zollgrenze bei Bamdrup bestand aus:

	Tonnen.		Pfund.
Weizen	1 151	Dünger, künstlicher	534 540
Weizenmehl	181	Halm	10 000
Roggen	24	Garten- und Feld-Gewächse	4 447 194
Gerste	489	Felle und Häute	342 131
Gerstenmehl	2	Hummern	755 869
Hafer	23	Eisenwaaren, grobe	558 263
Wicken	3	Desgl., feine	11 438
Kartoffeln	357	Kleie	351 030
Mais	855	Lumpen	847 290
	Pfund.	Metalle, rohe	159 992
Grassamen	24 010	Oelkuchen	1 044 688
Klee	1 000	Papier, grobes	228 932
Samen, anderer	254 552	Steine, unbearbeitete	635 061
Speck	780 724	Tang	250 200
Fleisch	4 570 399	Tabakblätter	2 898
Käse	402	Geräthe, hölzerne	99 985
Butter	24 910	Wolle	19 002
Wild	48 200	Bier	12 604
Fett u. s. w.	923 418		Stück.
Knochen	1 987 312		
Viehhaare	47 800	Mauersteine	590 900
Fische, frische	10 105 112	Torf	2 011 600
Desgl., gesalzene	28 039	Eier	40 840
Hefe	779 692	Pferde und Füllen	14 272

Im Jahre 1896 liefen in Fridericia 28 Deutsche Schiffe mit Ladung ein. Die Einfuhr dieser Schiffe bestand aus:

	Pfund.		Lasten.
Hafer	101 920	Steinkohle	342
Gerste	176 000	Schwellen	177
Kleie	288 604		Fuder.
Steinsalz	95 223	Torf	88
Cement	108 150		Stück.
Eisen	825 663	Mauersteine	10 500
Steinkohle	15 198 818		

Die Ausfuhr bestand aus:

	Pfund.		Stück.
Kaffee	236	Rindvieh	32
Petroleum	1 453		Klafter.
Zucker	500	Buchenholz	12
Thee	20		
Steinkohle	200 000		

Die Einfuhr aus Deutschland war normal, mit Ausnahme von Mauersteinen, deren Einfuhr im Jahre 1896 sehr zugenommen hat.

Bei der Ausfuhr über die Zollgrenze bei Bamdrup ist besonders zu bemerken, daß die Ausfuhr von Rindvieh, Kälbern und Schweinen im Jahre 1896 ganz aufgehört hat und daß die Ausfuhr von hölzernen Geräthen wieder zurückgegangen ist. Dagegen hat die Ausfuhr von Speck mit etwa 755 000 Pfund, von Fleisch mit 700 000 Pfund, von Fett u. s. w. mit 660 000 Pfund und von Garten- und Feld-Gewächsen mit 1 200 000 Pfund zugenommen.

Schifffahrt. In Fridericia liefen im Jahre 1896 536 Schiffe ein und gingen 548 Schiffe wieder aus.

Der Nationalität nach umfaßte diese Zahl:

Deutsche	29	Norwegische	12
Schwedische	33	Dänische	456
Britische	6		

Hiervon kamen aus Deutschland 94 Schiffe.

Von dem Auslande kamen:

133 Segelschiffe	von	7 085	Reg.-Tons
36 Dampfschiffe	„	14 892	„

und klarirten

184 Segelschiffe	von	6 719	Reg.-Tons
34 Dampfschiffe	„	14 519	„

wieder aus.

Die Schifffahrt durch den kleinen Belt wurde im Jahre 1896 keinen Tag von Eis unterbrochen.

Die industriellen Betriebe von Fridericia und Umgegend bestehen aus:

1 Dampf-Baumwollen-Spinnerei und -Färberei, 2 Dampf-Wollenspinnereien und 1 Teppichfabrik, 3 Cigarren- und 1 Tabak-Fabrik, 3 Bierbrauereien, 1 Mälzerei, 3 Färbereien und Druckereien, 1 Spritfabrik, 1 Gerberei, 1 Eisengießerei, 1 Metall- und Lampen-Fabrik, 1 Salz-, Koks- und Cinders-Fabrik, 2 Kalköfen, 4 Ziegeleien, 1 Seifenfabrik, 3 Dampf- und Wind-Mühlen und 1 Essigfabrik.

Helsingör[1]).

Die 1896er Ernte ist als eine ziemlich befriedigende zu bezeichnen. Von Anbeginn des Frühjahrs waren die Aussichten durchaus günstige, aber die im Laufe des Sommers anhaltende Dürre übte auf fast alle Getreidearten eine gewisse Stockung der Entwickelung aus. Mit Ausnahme des Roggens, welcher quantitativ voll befriedigte, war der Ertrag sonstiger Getreidearten sowie von Heu nicht so bedeutend, dagegen waren die Qualitäten fast sämmtlicher Getreidearten und der Futterkräuter befriedigend, und ist eine reichliche Mittelernte zu verzeichnen. Das Heu war auch ganz vorzüglicher Qualität.

Die Verwendung von Mähmaschinen nimmt bedeutend zu.

Im Handel und Umsatz scheint das verflossene Jahr weder besser noch schlechter als das Vorjahr gewesen zu sein.

Der Verkehr seewärts ist im Jahre 1896 etwas geringer als im Vorjahre und mit Norwegischen Schiffen am größten gewesen.

Der Durchgangswaarenverkehr von Schweden nach Helsingör nimmt stetig zu, indem von dort 77 357 Tons Bestauung, gegen 70 624 Tons im Jahre 1895, wovon mittels der Dampffähre allein 74 124 Tons einklarirt wurden.

Einfuhr. Von bedeutenderen Waaren wurden vom Auslande im Jahre 1896 eingeführt:

	Liter.		kg
Spirituosen	150 032	Eisen u. and. Metall .	7 249 339
	kg	Oel	30 856
Wein..............	33 644	Käse..............	2 346
Glaswaaren	1 734	Mais..............	432
Hopfen	4 297	Salz	110 400
Porzellanwaaren	2 282	Zucker	7 484
Kaffee	2 505	Syrup..............	30
Steinkohle	42 936 241	Thee	395
Leinenwaaren	373 821	Tabak und Cigarren..	15 983
Baumwollenwaaren...	11 682	Rauch- und Kautabak.	1 214
Seidenwaaren	177		Kubikfuß.
Wollenwaaren	26 911	Holz und Bretter.....	251 074

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1896 II. S. 272.

Die Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach dem Auslande betrug:

	Liter.		kg
Spirituosen	135 155	Wollenwaaren	712
	kg	Eisen u. and. Metall .	2 791 022
Wein...............	829	Oel	17 014
Bücher..............	4 366	Reis	2 775
Farben	17 241	Häute und Felle	22 799
Samen	91 370	Konserven...........	7 444
Hefe...............	239	Zucker	9 512
Kartoffeln...........	176 800	Tabak	8 380
Kaffee	4 681	Tauwerk	6 837
Schweinefleisch	921 739	Thee	434
Rindfleisch	22 770	Bäume und Sträucher	4 632
Weizen, Mais, Erbsen 2c.	186 649	Schiffsbrot	45 175
Steinkohle...........	6 179 477		Kubikfuß.
Segeltuch	4 822	Holz und Bretter	14 865

Schifffahrt. Von Schiffsführern, welche mit ihren Schiffen den Sund passirten, wurde Helsingör im Jahre 1896 1501 Mal besucht, um Order zu erhalten, Proviant und Kohle einzunehmen u. s. w.; davon kamen 647 Schiffe aus der Nordsee und 854 aus der Ostsee. Der Schiffsverkehr ist geringer als im Vorjahre gewesen, indem die Anzahl der im Jahre 1896 in Helsingör verkehrenden Schiffe sich gegen das Vorjahr um 203 Schiffe vermindert hat.

Außer den obenerwähnten 1501 Schiffen haben viele, welche mit dem Land nicht verkehrten, im Laufe des Jahres die Rhede Sturmes oder konträren Windes wegen benutzt, da dieselbe besonders gegen Nord- und Weststürme guten Schutz bietet.

Die Nationalität der erwähnten 1501 Schiffe vertheilt sich, wie folgt:

Norwegische	399	Oesterreichisch-Ungarische....	22
Schwedische.............	333	Französische	21
Dänische................	225	Italienische................	19
Britische	204	Niederländische.............	15
Russische	162	Belgische..................	2
Deutsche	99		

Anzahl und Tonnengehalt der in Helsingör im Jahre 1896 einklarirten Schiffe waren, wie folgt:

Von	Anzahl.	Registertons.	Bestauung. Tons.
Schweden	398	8 922	77 357
England	78	33 248	28 842
Dänischen Häfen	57	9 197	5 911
Rußland	52	2 863	62
Deutschland	30	3 966	1 783
Finland	26	1 666	98
Schottland......................	10	523	523
Norwegen	8	2 795	88
Kopenhagen, Freihafen...........	8	3 234	42
Frankreich......................	3	660	4
den Niederlanden	2	1 494	612
Spanien	2	.	—
Belgien	1	539	—
Zusammen	675	69 107	115 322

Die Nationalität der 675 Schiffe vertheilt sich, wie folgt:

Nationalität.		Registertons.	Bestauung. Tons.
Dänische	261	15 230	78 376
Schwedische	201	11 425	10 146

Nationalität.		Registertons.	Bestauung. Tons.
Britische	83	13 597	11 336
Deutsche	69	13 663	8 571
Norwegische	48	11 280	5 814
Russische	6	2 584	848
Niederländische	4	350	—
Italienisches	1	747	—
Französisches	1	.	—
Finnisches	1	231	231

Ausklarirt wurden im Jahre 1896: 634 Schiffe von 73 567 Registertons, wovon 12 018 Tons bestaut waren.

Die Handelsflotte Helsingörs bestand am Schlusse des Jahres 1896 aus 175 Schiffen von 4901 Registertons, worunter 11 Dampfschiffe von 3588 Registertons mit 985 Pferdekräften gegen 176 Schiffe von 5903 Registertons im Jahre 1895.

Zwischen Helsingör und Kopenhagen wird längs der Küste eine neue Eisenbahnlinie angelegt, die voraussichtlich im Sommer 1897 eröffnet werden wird; die Verbindung mit Kopenhagen wird dadurch etwa eine Stunde schneller als bisher ermöglicht.

Die Bauanstalt für eiserne Schiffe und für Maschinen läßt ein neues Trockendock von 380 Fuß Länge bauen, das bald fertig sein wird.

Die Werft hat stetig Beschäftigung für In- und Ausland, sowohl für Reparaturen als für Neubauten.

Hjörring [1]).

Im Jahre 1896 waren die Geschäftsverhältnisse ziemlich gut und befriedigend, doch ruht fortwährend auf den Landbewohnern ein Druck, weshalb sie in allen Beziehungen mit größter Oekonomie arbeiten müssen.

Die Ernte war auf den niedrigeren Feldern gut, jedoch auf höheren unter mittel, da es längere Zeit im Sommer zu trocken war. Die Ernte von Heu war sehr unregelmäßig nach den verschiedenen Gegenden. Mittlerweile ist jedoch so viel geerntet worden, daß die Landwirthschaft keine größere Einfuhr von Getreide und Futterstoffen in Anspruch nimmt.

Die Preise für Schweine haben sich etwas gebessert, sind doch noch nicht ganz genügend, und was die Preise auf Mastvieh anlangt, so liegen immer Klagen vor, daß es sich nicht lohnt, Mastvieh zu füttern. Die besseren Qualitäten gehen nach Deutschland, sind aber mit so großen Unkosten belastet, daß der Nettopreis zu gering wird; die geringere Qualität wird in Friederichshafen geschlachtet und nach Norwegen versandt. Es wird beabsichtigt, dort eine größere Ausfuhrschlächterei zu errichten. Die Preise für Pferde sind ziemlich zufriedenstellend gewesen, doch war die Ausfuhr von Droschkenpferden nach Paris sehr beschränkt.

Es sind in Hjörring jetzt so viele Antheilmeiereien, daß nur ein Theil der größeren Gutsbesitzer selbst Butter produzirt; Alles geht nach Großbritannien, und die Preise waren ziemlich gut.

Im Uebrigen ist das Geschäft ruhig verlaufen, die direkte Einfuhr aus Deutschland hat nur wenig Bedeutung. Die Kreditverhältnisse sind jetzt besser, da eine größere Vorsicht im Kreditgeben zur Nothwendigkeit geworden ist.

Die Industrie besteht fast nur für den Bedarf der Umgegend; dieses gilt jedoch nicht von den zwei Schweineschlächtereien, welche Alles nach Großbritannien versenden, auch wird von den Spritfabriken nicht wenig Hefe dahin versandt.

Der Fischfang auf der Westküste, welcher nur mit kleinen Kähnen betrieben werden kann, ist jetzt ohne alle Bedeutung, da sich nur selten Fische in der Nähe der Küste befinden; dagegen wird in der Nordsee viel Fischerei mit Kuttern von Schagen und Friederichshafen getrieben.

Eine Verlängerung der Hafenmole bei Hirtschals wird diesen Sommer ausgeführt, und ist es möglich, daß dieselbe mitunter den Kuttern von Nutzen sein kann; für Handel und Verkehr wird dies von geringer Bedeutung sein, da höchstens kleine Norwegische Schiffe dieselbe anlaufen können.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 273.

Horsens [1]).

Die Entwickelung der Landwirthschaft folgt fortwährend der eingeschlagenen Richtung, indem der Schwerpunkt auf Produktion und Ausfuhr von Butter, Schweinefleisch und Schlachtvieh gelegt wird. Das Jahr 1896 darf man als ein gutes bezeichnen.

Die im Jahre 1895 von „det forenede Dampskibsselskab“ in Kopenhagen errichtete Dampferlinie Horsens — Hamburg über „Kaiser Wilhelms-Kanal“ ist auch im Berichtsjahre aufrecht erhalten worden und namentlich für die Viehausfuhr von Horsens nach Hamburg und für Stückgut als Retourfracht benutzt worden.

Die Hafenanlage von Juelsminde wurde im Oktober 1896 beendet.

Nach den amtlichen Uebersichten belief sich die Einfuhr von Getreide und Futterstoffen, wie folgt:

	1895.	1896.
	Tonnen zu 1000 kg	
Gerste	935	90
Hafer	132	200
Weizen	4 059	4 052
Roggen	2 458	4 721
Oelkuchen	4 781	2 984
Kleie	4 728	3 292
Dünger	277	705
Mais	142	996
Zusammen...	17 512	17 040

Mit Bezug auf Deutschland allein beläuft sich die Einfuhr der wichtigeren Waaren auf:

	1895.	1896.
	Tonnen zu 1000 kg	
Weizen	432	485
Oelkuchen	217	143
Kleie	899	423
Kohle	1668	456
Petroleum	104	8
Zucker	340	54
Tabak	76	123
Zusammen ...	3736	1692

Die Ausfuhr nach Großbritannien stellte sich, wie folgt:

	1895.	1896.
	Tonnen zu 1000 kg	
Butter	917	629
Schweinefleisch	1 808	2 200
	Stiegen.	
Eier	225 770	215 829

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 274.

Die Ausfuhr nach Deutschland:

	1895.	1896.
	Stück.	
Vieh	195	2387

Die Ausfuhr von Butter zeigt wiederum für das Jahr 1896 einen wesentlichen Rückgang; dies hat seinen Grund darin, daß die Butter der Umgegend von Butterhändlern in Randers, Odense und Aarhuus gekauft und über diese Städte sowie über Esbjerg ausgeführt und somit der amtlichen Kontrole in Horsens entzogen wird.

Die Schweineschlächterei in Horsens hat im Jahre 1896 37 892 Schweine geschlachtet, davon sind ausgeführt nach Großbritannien:

	1895.	1896.
	Tonnen zu 1000 kg	
seewärts	280	358
über Esbjerg	1528	1842
zusammen	1808	2200

Von den wichtigeren Waaren sind von Deutschland nach Veile eingeführt worden:

	dz		dz
Wein	9	Rauchtabak	1
Spirituosen	7	Nicht besonders genannte Holzwaaren	283
Glaswaaren	37	Kleie	3 184
Hopfen	11	Oelkuchen	2 683
Steingut	226	Kartoffelmehl	617
Porzellan	28	Gerste	16 215
Kaffee	433	Erbsen	336
Baumwollen- u. Leinengarn	76	Hafer	6 955
Leinenwaaren	76	Weizen	40 690
Baumwollenwaaren	121	Roggen	3 533
Seidenwaaren	11	Mais	607
Wollenwaaren	214	Buchweizengrütze	1 417
Eisen und Stahl	8 380	Gersten-Grütze u. -Mehl	175
Andere Metalle	2 136	Roggenmehl	2 529
Oel und Petroleum	1 889	Lupinen und Samen	110
Käse	80	Koks und Steinkohlen	10 540
Reis	1 134		Tonnen.
Salz	293	Desgl.	3 285
Zucker	227		Kubikfuß.
Syrup	11	Bauholz und Bretter	1 367
Thee	8		Stück.
Tabakblätter	234	Mauersteine und Ziegel	1 617 450
Cigarren	5		

Kolding [1]).

Die Ernte war kaum eine Mittelernte. Der Zustand des Viehs, Schweine und Pferde, war im ganzen Jahre gut.

Die direkte Einfuhr vom Auslande betrug:

	Pfund.		Pfund.
Wein	105 449	Manufakturwaaren aus vegetabilischen Stoffen	97 590
Glaswaaren	91 781	desgl. aus Seide	2 152
Hopfen	11 478	desgl. aus Wolle	47 483
Fayence	27 320	Eisen und Stahl	1 025 646
Porzellan	952		
Kaffee	261 416		
Eisen- und Metallwaaren	1 059 786	Mais	5 898 775
Petroleum	1 140 443	Hafer	988 868
Käse	4 458	Buchweizen	852 829
Reis und Reismehl	682 405	Gerste	9 092 136
Salz	961 951	Erbsen	111 754
Kandis und Melis	258 532	Graupen	204 000
Rohzucker und Farin	162 245	Roggenmehl	1 748 200
Syrup	268 920	Weizenmehl	1 266 294
Thee	2 593	Buchweizengrütze	726 200
Tabakblätter	273 965	Weizengrütze	17 400
Cigarren	818	Margarine	60 571
Fabrizirter Tabak	4 023		Dänische Tonnen.
Oelkuchen	10 711 815	Steinkohle	123 556
Künstlicher Dünger	414 636		Viertel.
Weizenschalen	8 437 782	Spirituosen zu 8°.	1 787
Kleesamen	494 115	Bauholz u. Bretter: Lasten.	6 753
Grassamen	448 437	Bauholz u. Bretter: Kubikfuß.	100 392
Lupinen	286 797		Stück.
Roggen	4 811 754	Mauer- u. Dachsteine	2 161 394
Weizen	932 177		

Die Ausfuhr nach dem Auslande zu Schiff bestand aus:

	Tonnen.		Pfund.
Kartoffeln	81	Schweineborsten	9 940
	Pfund.	Pferdehaare	393
Speck	3 250	Knochen	95 198
Fleisch	1 840	Altes Tauwerk	10 424
Fett	108 196		Stück.
Gesalzene Därme	61 544	Rindvieh	25 023
Lumpen	146 508	Schafe	4
Häute und Felle	20 132	Pferde	1
Altes Eisen	60 000	Mauersteine	27 000
Altes Metall	1 027		

Die Einfuhr aus Deutschland ist im Jahre 1896 lebhaft gewesen, namentlich in Mühlenprodukten, in Grassamen, Kolonialwaaren, Eisen, Metall- und Glaswaaren.

Die Ausfuhr von Rindvieh nach Deutschland, besonders zu Schiff nach Flensburg und Apenrade, war im ganzen Jahre bedeutend und belief sich auf über 25 000 Stück. Nachdem die Ausfuhr von lebenden Schweinen aufgehört, hat die Ausfuhr von gesalzenem Speck trotz der schlechten Konjunktur bedeutend zugenommen. Die Schlächterei von Kolding schlachtete im Jahre 1896 kaum 55 000 Schweine und exportirte, hauptsächlich über Esbjerg nach Großbritannien, ungefähr $5^1/_2$ Millionen Pfund gesalzenen Speck.

Schifffahrt. Im Jahre 1896 liefen in Kolding 181 Deutsche Schiffe mit Ladung ein. Die Einfuhr dieser Schiffe bestand aus:

	Pfund.		Pfund.
Hafer	595 860	Palmkuchen	109 100
Mais	1 466 090	Weizenschalen	1 155 839
Roggen	1 465 000	Lupinen	75 800
Roggenmehl	112 000	Wein und Spirituosen	23 700
Weizenmehl	75 000	Glaswaaren	33 700
Weizen	581 400		Ballen.
Reis	293 000	Tabak	30
Gerste	1 551 644		Zwölfter.
Sonnenblumenkuchen	250 000	Bretter	423
Baumwollensamenkuchen	410 088		Stück.
		Mauersteine	574 000

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 274.

	Stück.		Säcke.
Schwellen	37 189	Kainit	450
Dachziegel	15 500	Superphosphat	500
	Tonnen.		Kubikfaden.
Steinkohle	1 875	Kalksteine	6
Cement	1 533		Faden.
	Säcke.	Brennholz	35
Cement	1 255	Kleine Ladung Frucht	1

Die Ausfuhr bestand aus:

	Pfund.		Stück.
Lumpen	146 508	Schafe	4
Schweinefett	23 500	Pferde	1
	Stück.		
Rindvieh	25 028		

Im Ganzen liefen in Kolding im Jahre 1896 1424 Schiffe ein und gingen von dort 1449 Schiffe wieder aus.

Der Nationalität nach waren diese Schiffe:

Deutsche	499	Niederländische	2
Dänische	778	Norwegische	23
Britische	9	Russische	2
Finnische	5	Schwedische	106

Hiervon kamen aus:

Deutschland	675	dem Freihafen Kopenhagen	8
Nordamerika	2	Norwegen	1
Großbritannien	46	Rußland	23
Finland	18	Schweden	89
Frankreich	2	Dänischen Hafenplätzen	565

Im Ganzen kamen vom Auslande ein:

366 Segelschiffe von	21 038	Reg.-Tonnen
498 Dampfschiffe von	43 838	"

und klarirten aus:

347 Segelschiffe von	20 548	Reg.-Tonnen
483 Dampfschiffe von	43 965	"

Die Schifffahrt auf Kolding war im Jahre 1896 nicht von Eis unterbrochen.

Die industriellen Betriebe von Kolding und Umgegend bestehen aus:

5 Tabakfabriken, 3 Bonbon- und Zuckerwaarenfabriken, 4 Kalkbrennereien, 1 Seifenfabrik, 3 bedeutende Ziegeleien, 6 kleinere Ziegeleien in der Umgegend, 2 Tuch- und 3 Wagenfabriken, 1 Nähmaschinenfabrik, 2 Eisengießereien, 2 Maschinenfabriken, 5 Färbereien und Druckereien, 5 Gerbereien, 2 Dachpappenfabriken und 1 Darmschleimereifabrik.

Korsör[1]).

Der Handel mit Deutschland im Jahre 1896 zeigt sowohl hinsichtlich der Einfuhr wie der Ausfuhr einen beträchtlichen Rückgang dem Vorjahre gegenüber.

Die Einfuhr aus Deutschland bestand, außer Manufaktur-, Kurz- und Galanteriewaaren u. s. w., welche größtentheils über Kiel mit den Postdampfschiffen kommen und nach Kopenhagen gehen, hauptsächlich nur in Futterstoffen und Mehl, und war die Einfuhr von Deutschland hiervon im Jahre 1896, wie folgt:

	Werth: Kronen.
Oelkuchen	77 200
Kleie	32 000
Mehl	122 000
Zusammen...	231 200

Der Menge nach stellte sich die Einfuhr dieser Artikel von Deutschland, wie folgt:

	1894.	1895.	1896.
	Pfund.		
Oelkuchen	1 920 050	3 676 370	1 543 000
Kleie	1 506 800	3 334 490	809 000
Mehl	1 016 200	2 293 800	1 218 000

Es geht daraus hervor, daß die Einfuhr von Futterstoffen ganz bedeutend abgenommen hat. Die Ursache ist hauptsächlich die gute Heu- und Korn-Ernte des letzten Jahres, doch auch die, daß die Englische Kleie, trotz des längeren Transportweges, immer mehr Markt gewinnt. Von Großbritannien wurden im Jahre 1896 2 006 000 Pfund Kleie eingeführt.

Die Ausfuhr vom Amt Sorö seewärts nach Deutschen Häfen war im Jahre 1896, wie folgt:

	Dänische Tonnen.	Werth: Kronen.
Gerste	5 161	50 000
	Pfund.	
Fettwaaren	1 886 000	694 000
Frische Fische	2 465 636	490 000
Gesalzene u. geräucherte Fische	17 700	4 000
	Stück.	
Rindvieh	1 615	323 000
Schafe und Kälber	64	1 200
Pferde	10	5 000
Dachsteine	83 300	1 200
zusammen...	—	1 568 400

gegen einen Gesammt-Ausfuhrwerth von 4 137 050 Kronen im Vorjahre.

Die Ausfuhr stellt sich für die letzten 5 Jahre, wie folgt:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Dänische Tonnen.				
Getreide	4 317	5 444	3 400	1 145	5 161
	Pfund.				
Fettwaaren	32 238	570 667	482 619	703 770	1 386 000
Frische Fische	3 079 270	3 076 594	3 171 118	1 828 160	2 465 536
Geräucherte und gesalzene Fische	75 770	82 942	98 724	29 180	17 700
	Stück.				
Rindvieh	10 670	5 297	7 996	7 520	1 615
Schafe und Kälber	1 450	408	582	819	64
Pferde	50	12	13	4	10
Schweine	67 197	12 107	19 905	20 458	—
Dachsteine	266 500	101 000	1 185 177	1 305 996	83 300

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 275.

Es geht daraus hervor, daß die Ausfuhr von Getreide, Fettwaaren und frischen Fischen etwas zugenommen hat, die Ausfuhr von lebenden Thieren aber rückgängig ist. Die Zunahme der Getreideausfuhr beruht nur auf Zufall; die stets zunehmende Ausfuhr von Fettwaaren, welche hauptsächlich von gesalzenem Schweinefleisch besteht, ist auf die Abnahme der Ausfuhr von lebenden Schweinen zurückzuführen.

Daß die Ausfuhr vor Rindvieh einen so beträchtlichen Rückgang aufweist, kommt von einem am 21. April 1896 von der Dänischen Regierung erlassenen Verbot gegen jede Ausfuhr von Seeländischem Rindvieh, um die Verbreitung der in der Umgebung von Korsör auf einzelnen Gehöften ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche abzuwehren. Seit dem 10. Mai 1896 ist im Bezirk kein Fall einer Seuche vorgekommen.

Schifffahrt. Der Verkehr der meldepflichtigen Deutschen Handelsschiffe stellt sich für die letzten 5 Jahre, wie folgt:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
Anzahl der Schiffe	46	40	42	55	27
Netto-Schiffstons	22 211	20 896	15 723	18 675	8 499

Auch hier ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang kommt aber nicht von einer Mindereinfuhr der betreffenden Waaren, insbesondere Kohlen, an deren Transport die Deutschen Schiffe früher stark betheiligt waren, sondern hat seinen Grund in einer in Dänemark eingeführten Aenderung der Art der Verzollung von Kohle. Früher konnte die Kohle nach Maß, in Dänischen Tonnen, oder nach Netto-Registertons der Schiffe, als ganze Schiffsladungen verzollt werden. Diese Verzollungsart konnte den Importeuren einen großen Gewinn bringen; deshalb suchten sie vorzugsweise Deutsche Dampfschiffe, die auf eine kleine Netto-Registertonnage eine verhältnißmäßig große Ladung bringen konnten. Seit April 1896 wird Kohle dagegen nach dem Gewicht verzollt.

Nyborg[1]).

Die Ernte gab durchschnittlich für Weizen 18 fältig, Roggen 12 fältig, Gerste 14 fältig und für Hafer 18 fältig. Wie im Jahre 1895 hielten die Kornpreise sich ebenfalls nur niedrig, wovon die Folge war, daß nur wenig zur Ausfuhr in den Handel kam, und der größte Theil als Viehfutter verbraucht wurde. Die Wurzelfrüchte gaben für Zuckerwurzeln 300 Ctr. und für Cichorienwurzeln 200 Ctr. auf 1 Tonne Land. Kartoffeln gaben einen 10 fältigen Ertrag. Der Obstertrag war gleich dem einer Mittelernte.

Handel. Es wurden im Jahre 1896 hauptsächlich eingeführt nach:

Waaren.	Hauptbezugsquellen.	Svendborg.	Nyborg.	Assens.	Nakskov.	Maribo.	Rudkjöbing.
				Pfund.			
Wein	Frankreich und Deutschland	97 772	43 562	8 710	41 851	1 580	5 887
Glaswaaren................	Belgien und Großbritannien	70 665	5 654	5 698	—	495	13 196
Hopfen....................	Deutschland	13 508	6 096	4 888	—	5 646	4 175
Fayence	Belgien, Schweden und Deutschland	16 826	6 885	4 780	—	4 088	637
Porzellan	Deutschland	1 490	843	174	—	141	286
Kaffee....................	Niederlande und Deutschland	184 061	34 870	32 280	126 220	16 014	25 580
Steinkohle	—	39 998	45 287	—	61 034	—	—
Koks......................	Großbritannien und Deutschland	46 385 218	23 804 022	32 876 395	39 080 407	37 490 131	15 171 924
Baumwollene Waaren.......	Großbritannien und Deutschland	64 446	18 666	17 479	46 645	41 621	—
Seidene Waaren...........	Großbritannien und Deutschland	1 956	287	555	652	561	230
Wollene Waaren...........	Großbritannien und Deutschland	43 661	7 572	8 927	17 765	12 332	5 302
Eisen und andere Metalle	Belgien, Schweden, Niederlande und Deutschland	1 330 885	397 062	442 754	1 106 497	2 382 423	185 600
Oel	—	1 790 111	54	2 955	—	818	2 029
Käse	—	351	71	1 882	—	197	37
Reis	—	113 856	—	10 866	17 544	9 252	6 431
Salz	Deutschland	1 398 129	85 805	293 807	427 786	29 044	322 038
Zucker....................	Belgien und Großbritannien	331 396	—	19 691	143 820	38 106	325
Melasse..................	—	—	7 849	—	—	—	—
Syrup	—	66 339	—	—	7 706	—	3 791
Thee	Hamburg	1 898	186	53	700	177	267
Tabak, roh	Niederlande, Hamburg und Bremen	73 010	200 999	31 066	87 162	6 438	12 500
Cigarren	—	420	865 (Cigarren und Rauchtabak)	350	—	50	73
Rauchtabak...............	—	2 623		354	—	51	111
Weizenkleie...............	—	—	3 529 699	2 497 200	—	—	—
Oelkuchen	—	—	2 088 178	2 188 400	—	—	—
Gerste....................	—	—	—	72 000	—	—	—
Weizen	—	—	24 200	974 800	—	—	—
Roggen....................	—	—	31 200	721 400	—	—	—
Hafer	—	—	5 690	542 000	—	—	—
Mais......................	—	—	11 309 200	—	—	—	—
				Kubikmeter.			
Bauholz	Schweden und Deutschland	3 058	867	1 294	1 964	899	807
				Kubikfuß.			
Bauholz	Schweden und Deutschland	5 460	32 703	—	9 342	27 871	54

1) Wegen der Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 318.

Es wurden im Jahre 1896 hauptsächlich ausgeführt aus:

Waaren.		Svendborg.	Nyborg.	Assens.	Nakskov.	Maribo.	Rudkjöbing.
Weizen	Tonnen	625	630	—	11 632	5 890	8 072
Roggen	„	53	—	—	—	—	—
Gerste	„	5 872	2 892	555	75 577	49 018	47 919
Hafer	„	52	—	1800	—	—	286
Mehl	„	—	—	—	6	—	—
Malz	„	—	—	—	4 580	—	—
Butter	„	9 773	—	—	2 779	—	—
						Tonnen.	
Obst	Pfund	463 671	—	—	—	50	699
Käse	„	250	—	—	—	—	—
Felle	„	72 868	—	—	14 680	—	—
Speck und Fleisch	„	907 956	—	—	158 639	2 125 000	—
Wolle	„	17 120	—	—	—	—	—
Knochen	„	—	—	—	114 300	—	52 000
Eier	Stiegen	157 050	—	—	126 554	—	—
Pferde	Stück	46	—	23	—	—	—
Rindvieh	„	461	—	2153	544	—	—
Schafe	„	9	—	19	8	—	—

Die Schifffahrt stellte sich im Jahre 1896, wie folgt:

	Anzahl der Schiffe:	Raumgehalt: Tonnen.	Belastung: Tonnen.
Svendborg.			
Eingang vom Auslande	886	47 943	42 206
„ von Kopenhagen	177	1 458	7 542
„ „ anderen inländischen Häfen	1 605	41 105	9 190
Ausgang nach dem Auslande	795	50 086	4 903
„ „ Kopenhagen	176	2 203	2 600
„ „ anderen inländischen Häfen	2087	47 532	7 405
Nyborg.			
Eingang vom Auslande	173	21 615	20 551
„ „ Inlande	264	4 354	—

Von vorgenannten 173 Schiffen aus dem Auslande waren ausländische:

	Anzahl der Schiffe:	Raumgehalt: Tonnen.	Belastung: Tonnen.
Deutsche Segelschiffe	16	424	373
„ Dampfschiffe	6	2 601	2 558
Britische Segelschiffe	1	80	52
„ Dampfschiffe	9	6 646	6 398
Schwedische Segelschiffe	29	1 893	1 905
„ Dampfschiffe	8	1 964	1 964

Von vorstehenden vom Inlande eingekommenen 264 Schiffen waren ausländische:

	Anzahl der Schiffe:	Raumgehalt: Tonnen.	Belastung: Tonnen.
Deutsche	3	114	65
Schwedische	2	22	—
Ausgang nach dem Auslande	157	20 267	209
„ „ „ Inlande	298	1 774	—

Von vorgenannten nach dem Auslande abgegangenen 157 Schiffen waren ausländische:

	Anzahl der Schiffe:	Raumgehalt: Tonnen.	Belastung: Tonnen.
Deutsche Segelschiffe	14	374	?
„ Dampfschiffe	5	2 286	?
Britische Dampfschiffe	9	6 646	?
Schwedische Segelschiffe	30	1 900	?
„ Dampfschiffe	8	2 064	?
Norwegische Segelschiffe	2	312	?
„ Dampfschiffe	4	2 474	?

Von vorstehenden nach dem Inlande ausgegangenen 298 Schiffen waren ausländische:

	Anzahl der Schiffe:	Raumgehalt: Tonnen.	Belastung: Tonnen.
Deutsche Segelschiffe	4	99	?
„ Dampfschiffe	1	325	?
Britische Segelschiffe	1	80	?
Schwedische Segelschiffe	2	27	?
Norwegische Dampfschiffe	1	242	?
Nakskov.			
Eingang vom Auslande	369	32 299	28 837
„ „ Inlande	601	20 462	12 092
Ausgang nach dem Auslande	318	32 541	7 304
„ „ „ Inlande	722	22 710	14 600
Maribo und Bandholm.			
Eingang vom Auslande	187	?	15 140
„ von Kopenhagen	129	?	2 940
„ vom übrigen Inlande	284	?	2 323
Ausgang nach dem Auslande	131	?	3 913
„ „ Kopenhagen	204	?	5 885
„ „ dem übrigen Inlande	236	?	1 800
Rudkjöbing.			
Eingang vom Auslande	855	9 528	7 657
„ von Kopenhagen	129	6 802	2 712
„ vom übrigen Inlande	1 706	53 166	3 511
Ausgang nach dem Auslande	899	10 568	8 758
„ „ Kopenhagen	155	6 719	1 950
„ „ anderen inländischen Häfen	1 815	56 653	5 993

Nykjöbing (Falster)[1].

Im großen Ganzen ist das Jahr 1896 gut gewesen. Der Konsum der bedeutenderen Artikel, wie Kaffee, Thee, Tabak und Wein, ist groß gewesen, ebenso war die Einfuhr von Kohle und Eisen bedeutend.

Auch für die Landwirthschaft war das Jahr 1896 mit durchgehends reicher Ernte von großem Segen; der Sommer war trocken und warm. Die Felder wurden frühzeitig und gut bestellt, und der Ertrag der Ernte war für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer für die Insel Falster weit über dem einer Mittelernte, und zugleich waren die Preise hierfür bedeutend höher als im Jahre 1895. Die für den großen Viehbestand wichtige Heu- und Strohernte ist als eine Mittelernte zu bezeichnen. Da auf der Insel Falster die Maul- und Klauenseuche nicht herrschte, so blieb die Ausfuhr von Vieh nach Deutschland ungestört.

Die Molkereien machten gute Geschäfte, und der Durchschnittspreis von Butter war etwas höher als das Jahr vorher. Die Qualität der Butter bessert sich mehr und mehr, und die Ausfuhr hat stark zugenommen.

Die Zuckerrüben für die Genossenschaftsfabrik standen den ganzen Sommer befriedigend und lieferten einen guten Ertrag, wohl den besten in den 12 Jahren, seitdem sie gebaut werden. Bebaut wurden 4070 Tonnen Land gegen 3680 im Vorjahre, und der Ertrag war 1 758 000 Centner reine Rüben, also 432 Centner auf 1 Tonne Land gegen 389 Centner im Vorjahre. Die Fabrik hat ohne Störungen gearbeitet, aber wegen der bedeutend größeren Produktion war die Kampagne erst Mitte Januar beendigt. Der Preis des Zuckers ist dagegen so schlecht, daß die Rüben kaum mit mehr als 60 Oere für 1 Centner bezahlt werden.

Die Genossenschafts-Schweineschlächterei hat im Jahre 1896 26 942 Stück Schweine geschlachtet gegen 22 609 Stück im Vorjahre. Davon gingen 26 800 Stück nach Großbritannien, wohin auch die Köpfe und Zehen gesandt wurden; nach Deutschland wurden Därme, Nieren und Leber ausgeführt.

Im Hafen von Nykjöbing wurden eingeführt im Jahre 1896 von Deutschland in Schiffsladungen: Chilesalpeter, Kainit u. s. w. 1067, Kleie 218, Oelkuchen 606, Kohle 125, Erbsen 83, Hafer 55, Weizen 658, Mais 267, Roggen 1212, Rübensamen 54 Tonnen zu 1000 kg, sowie Mauer- und Dachsteine 118 500 Stück.

Im Hafen von Stubbekjöbing wurden nur Kleinigkeiten, wie Dachsteine und Oelkuchen, von Deutschland eingeführt, und nach Deutschland wurden an lebenden Fischen 55 und an trockenem Seegras 35 Tonnen zu 1000 kg ausgeführt.

Im Hafen von Gjedser betrug die Ausfuhr nach Deutschland: Schweinefleisch 12, Rindfleisch 264, Schmalz 43, Fische 1060 und Weißkohl 68 Tonnen zu 1000 kg. Die Einfuhr bestand hauptsächlich aus Kleiderwaaren. Die Postdampfschiffe brachten von Deutschland 19 305 und nach Deutschland 19 850 Personen gegen 15 582 bezw. 16 252 Personen im Vorjahre.

Odense.

Die Ernte war durchgängig gut. Die Gerstenernte war etwas über einer Mittelernte, Hafer ein wenig unter mittel, Roggen gute Mittelernte und Weizen ebenfalls gute Mittelernte. Dagegen gaben Kartoffeln weit unter einer Mittelernte, und Zuckerrüben waren, wegen des trockenen Sommers, an den meisten Stellen auf Fünen, ebenfalls unter einer Mittelernte. Die Kapiteltaxe wurde angesetzt für 1 Tonne: für Roggen 8,46, für Gerste 9,21 und für Hafer 6,60 Kronen.

Ein- und Ausfuhr. Die Ausfuhr von Schweinen in geschlachtetem Zustande geht hauptsächlich nach Großbritannien; das Schlachten findet statt in der in Odense im Jahre 1896 errichteten großen und vortrefflich eingerichteten Ausfuhrschlächterei. Für Rindvieh ist Deutschland noch immer der beste Käufer.

Die Einfuhr ist gleichmäßig steigend. Eine Firma in Odense machte voriges Jahr den Versuch, Westfälische Kohle einzuführen, und da dieselbe für Fabrikzwecke, Eisenbahn u. s. w. Zufriedenheit gewann und der Preis sich etwas billiger als für Britische Dampfkohle stellt, so ist eine größere Einfuhr dieses Artikels wohl möglich.

Ferner wurden aus Deutschland in großen Mengen besonders Cement, Eisen, Oelkuchen und Kleie eingeführt. In den vier letzten Monaten des Jahres wurden bedeutende Mengen von Nordamerikanischem Mais aus Hamburg eingeführt.

Schiffahrt. Die Frachten für das Jahr 1896 waren wie im vorhergehenden Jahre sehr niedrig und mitten im Sommer sogar viel niedriger als je. Eine Besserung zeigte sich indessen im Monat September und hielt sich bis zum Ende des Jahres.

Verkehrsübersicht.

Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1896.

	Odense.		Kjerteminde.		Bogense.	
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Tonnen zu 1000 kg.					
Wein und Spirituosen	389	—	—	—	1	—
Glaswaaren	182	—	—	—	3	—
Hopfen	65	—	—	—	—	—
Steingut	56	—	5	—	1	—
Porzellan	6	—	—	—	—	—
Kaffee	359	—	7	—	18	—
Kohle und Koks	71 355	—	—	—	4 245	—
Manufakturwaaren	601	1	3	—	2	—
Metallwaaren	2 452	—	4	—	84	—
Oel	421	—	—	—	12	—
Käse	6	—	—	—	—	—
Reis	128	—	2	—	7	—
Salz	1 121	—	4	—	5	—
Salzstein	597	86	122	—	—	—
Zucker	169	—	—	—	5	—
Thee	7	—	—	—	—	—
Tabakblätter	215	—	—	—	—	—
Cigarren	1	—	—	—	—	—
Tabak	4	—	—	—	—	—
Weizen	305	59	—	—	3	80
Gerste	74	243	—	447	88	—
Roggen	2 749	70	—	—	150	—
Buchweizen	49	—	—	—	19	—
Hafer	1 467	—	—	—	—	—
Mais	2 204	—	—	—	1 342	—
Erbsen	14	—	—	—	3	—
Speck	—	1747	—	—	—	—
Butter	—	6136	—	—	—	—
Eier	—	2070	—	—	—	—
Obst	—	60	—	—	—	—
Heu und Stroh	—	35	—	—	—	—
Oelkuchen	6 000	—	229	—	627	—
Kleie	4 000	—	479	—	431	—
	Kubikfuß.					
Holz	673 568	4375	—	—	82 648	—
	Stück.					
Hornvieh	—	324	—	—	—	—

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 275.

Randers[1]).

Die Ernte war zufriedenstellend und überragte den Durchschnitt einer Mittelernte.

In dem landwirthschaftlichen Betrieb sind keine durchgreifenden Verbesserungen eingeführt, dennoch treten verbesserte Geräthe im Allgemeinen mehr und mehr an Stelle der veralteten; auch Maschinen aller Art sind in Thätigkeit. Der Behandlung des Düngers wird stets größere Aufmerksamkeit geschenkt; die Bearbeitung des Bodens wird mit umfassender Sorgfalt ausgeführt, das Saatkorn und andere Sämereien werden einer gründlichen Untersuchung unterworfen, und in dem Viehbestand werden fortschreitende Verbesserungen eingeführt. Der rationelle landwirthschaftliche Betrieb macht also guten Fortschritt, und die Ursache der Klagen in den letzten Jahren muß demnach lediglich in dem niedrigen Preise der Erzeugnisse liegen.

In der Fabrikthätigkeit von Randers ist insofern eine Veränderung eingetreten, als die Eisenbahnwagenfabrik Scandia in neue und sehr erweiterte Gebäude ihren Einzug gehalten hat. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter ist fast verdoppelt, und durch große Bestellungen, namentlich inländische, ist die Thätigkeit des Etablissements für längere Zeit gesichert.

Die im Vorjahre in Wirksamkeit getretene Zuckerraffinerie arbeitet mit gutem Erfolg und verarbeitet fast ausschließlich aus Deutschland eingeführte Rohstoffe.

Der Großhandel von Randers war im Jahre 1896 im Aufschwung, und die direkte Einfuhr ausländischer Waaren nahm zu.

Die beiden Brennereien sind ununterbrochen in Thätigkeit gewesen und erzeugten 14 811 hl reinen Alkohol — im Vorjahre 13 358 hl —, wovon keine direkte Versendung von Belang nach dem Auslande stattgefunden hat.

Von den wichtigeren Artikeln wurden im Jahre 1896 im Hafen von Randers eingeführt:

	aus:	
		cbm
Bauholz	Schweden	11 130
	Rußland	2 875
	Norwegen	1 139
		kg
Stangen- und Bandeisen	Deutschland	809 589
	Schweden	761 959
	Großbritannien	52 560
Stangenstahl	"	41 789
	Deutschland	19 084
Eisenwaaren, andere	"	1 006 067
	Belgien	124 393
	Großbritannien	87 565
	Kopenhagen, Freihafen	16 303
	Schweden	11 179
	Norwegen	6 268
	den Niederlanden	1 870
	Oesterreich-Ungarn	474
	Amerika (Verein. Staaten)	901
Metallwaaren	Deutschland	26 195
	Belgien	10 058
	Großbritannien	659
Glas und Glaswaaren	"	47 553
	Belgien	13 559
	Deutschland	6 487
Holzwaaren	Schweden	96 413
	Deutschland	29 728
	den Niederlanden	4 900
Hopfen	Belgien	25 426
	Deutschland	8 170
	den Niederlanden	424
Häute und Felle	Deutschland	22 955
	Großbritannien	1 050
Kaffee	Deutschland	64 842
	den Niederlanden	4 008
	Großbritannien	2 140
	Kopenhagen, Freihafen	208
Kleie	Großbritannien	4 661 420
	Belgien	636 735
	Deutschland	327 380
Weizenrandmehl (Futter)	"	92 000
Oelkuchen	Frankreich	1 162 460
	Rußland	1 351 758
	Deutschland	550 042
	Kopenhagen, Freihafen	46 498
Reis und Reismehl	Deutschland	312 679
	Belgien	3 039
	den Niederlanden	1 148
Salz, rohes und raffinirtes	Deutschland	635 440
	Großbritannien	247 208
	Portugal	10 588
Soda	Großbritannien	222 285
		Liter.
Spirituosen	Frankreich	15 984
	Deutschland	1 984
	Großbritannien	584
	den Niederlanden	432
	Portugal	360
		kg
Petroleum	Deutschland	308 440
		Liter.
Wein	Frankreich	32 110
	Spanien	21 891
	Portugal	13 886
	Deutschland	3 104
	den Niederlanden	270
		kg
Zucker und Syrup	Deutschland	2 846 935
	England	192 875
	Schottland	122 289
	Belgien	34 300
	den Niederlanden	1 945
Blättertabak	Deutschland	47 330
	den Niederlanden	1 678
Rauchtabak	"	2 528
	Deutschland	122
Cigarren	"	281
	den Niederlanden	243
Steinkohle	England	27 404 720
	Schottland	3 738 140
	den Niederlanden	300 020
	Deutschland	269 500

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 816.

	aus:	kg
Cinders und Koks	Großbritannien	683 539
	Deutschland	119 271
	den Niederlanden	39 757
Tuchwaaren	Deutschland	27 859
	Großbritannien	1 908
	Belgien	1 858
	Kopenhagen, Freihafen	144
	" Freilager	49
Baumwollene Waaren	Deutschland	9 813
	Großbritannien	5 926
	Kopenhagen, Freilager	199
Filzhüte	Deutschland	1 087
	Kopenhagen, Freilager	36
	Großbritannien	34
Schuhwaaren	Deutschland	1 213
	Oesterreich-Ungarn	168
Sämereien für Feld und Garten	Deutschland	100 236
	Großbritannien	38 662
	Frankreich	2 500
Roggen	Rußland	2 981 600
Weizen	Deutschland	100 000
Gerste	Rußland	124 000
	Deutschland	22 400
Hafer	Schweden	1 056 225
	Rußland	156 150
	Deutschland	100 725
Mais	Rußland	100 000
	Deutschland	23 600
	Kopenhagen, Freihafen	35 600
Buchweizen	Rußland	166 000
Erbsen	Deutschland	7 000
Weizenmehl	"	452 237
Roggenmehl	"	1 442 250
Gerstengrütze	"	114 500
Buchweizengrütze	"	65 000

Die Ausfuhr der wichtigeren Waaren aus dem Hafen von Randers stellte sich, wie folgt:

	nach:	kg
Roggen	Schweden	188 000
Gerste	Deutschland	60 000
Gesalzenes Schweinefleisch	Großbritannien	598 005
		Schock.
Eier	"	119 544
		kg
Butter	"	9 210 708
		Stück.
Rindvieh und Kälber	Hamburg	2 160

Schweineschlächterei. Von den beiden Schlächtereien wurden ausgeführt nach dem Auslande:

Trockengesalzenes Schweinefleisch	3 259 729 kg
Laugegesalzenes Schweinefleisch in Fässern	23 088 "
Gesalzene Schweineköpfe in Fässern	161 600 "
Andere Produkte	121 835 "

Die Anzahl der geschlachteten Schweine betrug 61 766 Stück.

Schiffahrt.

In inländischer Fahrt liefen:

	ein:			aus:		
	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tons.	Bestauung. Reg.-Tons.	Anzahl.	Tragfähigkeit. Reg.-Tons.	Bestauung. Reg.-Tons.
Segelschiffe	136	3 520	3 377	142	3 865	334
Dampfschiffe	151	31 075	19 620	128	24 494	11 266
Zusammen	287	34 595	22 997	270	28 359	11 600
In ausländischer Fahrt:						
Segelschiffe	227	11 790	11 994	224	12 018	357
Dampfschiffe	117	29 403	26 817	144	36 211	7 786
Zusammen	344	41 193	38 811	368	48 224	8 143

Rönne[1]).

Die Handelsverbindung mit Deutschland, welche im Vorjahre abzunehmen schien, hat sich in diesem Jahre bedeutend gehoben und ist verhältnißmäßig als recht gut anzusehen.

Der Schiffsverkehr von Deutschen Häfen nach Rönne und umgekehrt war ebenfalls größer als im Jahre 1895, indem 528 beladene Reg.-Tons mehr einkamen und 1191 beladene Reg.-Tons mehr ausgingen als im Vorjahre. Im Ganzen kamen aus Deutschen Häfen 88 Schiffe von 5817 Reg.-Tons, hiervon waren 2011 Reg.-Tons beladen; nach Deutschen Häfen wurden 115 Schiffe von 7725 Reg.-Tons, davon 5121 beladene Reg.-Tons, abgefertigt.

Im Zolldistrikt von Rönne wurden im Jahre 1896 eingeführt:

	Flaschen.		Pfund.
Wein	5 284	Tabak	12 524
	Pfund.		Kubikfuß.
Glaswaaren	1 892	Bauholz	141 611
Hopfen	2 161		Centner.
Fayence	6 726	Oelkuchen	28 687
Kaffee	5 144	Kleie	16 617
Manufakturwaaren	10 546		Tonnen.
Eisen	1 008 811	Cement	2 042
Metall	91 195	Steinkohle	13 907
Petroleum	11 651	Koks	208
Salz	359 188		Klafter.
Zucker	19 102	Brennholz	1826
Thee	253		

Nach dem Auslande wurden im Jahre 1896 ausgeführt:

	Tonnen.		Pfund.
Gerste	14 350	Lachs	575
Kartoffeln	1 805	Geräucherte Heringe	13 948
Thon	11 387		Kubikfuß.
		Behauene Granitsteine	2 400
	Stück.		Centner.
Rinder	425	Kaolin	203 670
Mauersteine	2 597 100		Kronen.
Federvieh	994	Terrakotta	780

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 276.

Die Schifffahrt im Zolldistrikt von Rönne im Jahre 1896 betrug:

	Eingang.			Ausgang.		
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Beladene Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Beladene Reg.-Tons.
Ausland............	341	23 508	16 649	398	28 567	13 535
Inland.............	726	55 414	9 109	562	48 539	11 100
Zusammen......	1 067	78 922	25 758	960	77 106	24 635

Svaneke[1]).

Die Ernte war in Weizen und Roggen gut, in Gerste und besonders in Hafer schlecht und von geringem Gewicht, sowie kurz im Stroh, da es an Regen mangelte; Kartoffeln waren mittel und Viehfutter unter mittel.

Handel. Von Getreide wird wenig ausgeführt, dagegen von Futterstoffen viel eingeführt. Die wesentlichsten Ausfuhrartikel sind Butter, Speck, lebende Schweine und Ochsen sowie Eier.

Fischerei. Heringe wurden wenige gefangen; der Fang von Lachs war gut. Lachs wird namentlich versendet nach Kopenhagen und wahrscheinlich etwas davon nach Deutschland.

An der Ostküste Bornholms und nach Christiansö wurden im Jahre 1896 von Deutschland eingeführt:

			Werth: Kronen.
Weizenkleie............	Pfund	1 184 460	40 000
Oelkuchen.............	"	300 000	11 000
Weizen...............	"	15 000	750
Roggen................	"	272 200	10 000
Steinkohle	"	389 000	2 100
Eisenwaaren...........	"	46 759	3 000
Hopfen	"	320	150
Lederschuhe...........	"	254	250
Häute	"	1 715	400
Wein	"	500	250
Manufakturwaaren	"	872	800
Salz	"	27 135	200
Mauersteine	Stück	402 000	6 000
Dachsteine.............	"	40 000	2 000
Cement................	.	.	4 000
Zus. einschl. der nicht bes. gen. Waaren	.	.	81 220

Nach Deutschland wurden von dort ausgeführt:

			Werth: Kronen.
Geräucherte Heringe.....	Pfund	87 659	8 000
Gerste.................	"	571 500	25 000
Frische Heringe	Wall	13 230	2 500
Zusammen...	.	.	35 500

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 276.

Thisted[1]).

Handel. Vom Auslande wurden direkt an wichtigeren Waaren eingeführt:

		1896.	1895.
Wein und Spiritus............	kg	47 197	46 064
Glaswaaren	"	17 550	17 389
Fayence und Porzellan.........	"	2 208	3 048
Hopfen....................	"	981	1 277
Kaffee	"	34 610	36 571
Steinkohle.................	"	5 301 840	4 292 260
Manufakturwaaren von:			
Seide..................	"	295	342
Wolle oder anderen Thierhaaren	"	5 839	7 750
vegetabilischen Spinnstoffen ...	"	37 955	52 397
Roheisen in Stäben u. Bandeisen	"	122 837	108 604
Eisen-, Metall- und Kurz-Waaren.	"	125 005	108 527
Petroleum und Oel............	"	75 720	127 586
Reis......................	"	7 522	13 092
Salz	"	241 039	217 321
Zucker	"	159 564	290 585
Syrup.....................	"	1 186	908
Thee	"	58	198
Hanf	"	6 301	648
Margarine	"	—	1 193
Farbhölzer	"	5 407	4 759
Gerbstoffe	"	15 868	86 882
Tabak-Blätter und -Stengel.....	"	42 599	60 651
Weizen....................	"	133 446	439 450
Weizenmehl.................	"	4 000	20 000
Roggen	"	921 574	874 900
Roggenmehl	"	31 000	20 000
Gerste	"	280 583	769 000
Mais......................	"	438 075	—
Kleie	"	52 850	74 273
Oelkuchen	"	150 500	256 431
Guano.....................	"	70 000	—
Holz......................	Tons	5 990	5 900

Die Ausfuhr von landwirthschaftlichen Produkten ist unverändert gewesen.

Schifffahrt. In inländischer Fahrt sind angekommen:

1896..... 138 Schiffe von 13 888 Tons mit 7 696 Tons Ladung.
1895..... 130 " " 12 713 " " 6 725 " "

Abgegangen:

1896..... 142 Schiffe von 14 008 Tons mit 1 571 Tons Ladung.
1895..... 121 " " 12 688 " " 1 269 " "

In ausländischer Fahrt sind angekommen:

1896..... 179 Schiffe von 7 485 Tons mit 7 274 Tons Ladung.
1895..... 222 " " 11 366 " " 9 080 " "

Abgegangen:

1896 .... 179 Schiffe von 7 396 Tons mit 673 Tons Ladung.
1895 .... 174 " " 7 885 " " 511 " "

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 277.

Newcastle (Neusüdwales).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Handelsverkehr, welcher seit dem Jahre 1892 stetig im Rückgang begriffen war, hat im Berichtsjahre wieder einen Aufschwung erfahren. Dies ist besonders bemerkenswerth, da die hauptsächlich in Betracht kommende Kohlenausbeutung in den Monaten April bis Juli 1896 durch einen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter zu leiden hatte.

Der Gesammtaußenhandel wird auf 2103559 Pfund Sterl., das sind 271299 Pfund Sterl. mehr als im Vorjahre, berechnet.

Davon entfielen 611872 Pfund Sterl., oder 191094 Pfund Sterl. mehr als im Vorjahre, auf die Einfuhr, 1496687 Pfund Sterl., oder 79565 Pfund Sterl. mehr als im Vorjahre, auf die Ausfuhr.

Die Haupteinfuhrartikel zeigten im Berichtsjahre die folgenden Werthe:

	Werth: Pfund Sterl.	Gegen das Vorjahr mehr (+) oder weniger (—). Pfund Sterl.
Kleidungsstücke	23845	+ 4912
Butter	17476	+ 4154
Cement	1260	— 4502
Schnittwaaren	41080	+ 6789
Getrocknete Früchte	3450	— 1883
Mehl	78765	+ 25027
Hafer	4556	— 285
Weizen	31658	+ 31264
Heu und Häcksel	12984	— 11327
Bier	7253	— 1688
Wein	773	+ 48
Spirituosen	14650	— 11109
Verzinktes Eisenblech	14334	+ 5899
Maschinen	106798	+ 97504
Petroleum	10233	+ 1630
Oelfarben	4514	+ 547
Kartoffeln	5184	— 2146
Salz	4926	— 1384
Steinsalz	1598	— 737
Zucker	24988	+ 9764
Bauholz, unbearbeitet	2382	+ 561
Bauholz, bearbeitet	4056	+ 339
Handwerkszeug	3431	— 1390
Andere Artikel	191678	+ 39057

Die bedeutende Zunahme der Weizeneinfuhr ist eine Folge der ungünstigen Ernte, während die vergrößerte Einfuhr von Maschinen durch die im Berichtsjahre am Cockles Creek bei Newcastle erfolgte Errichtung von ausgedehnten Erz-Scheide- und -Schmelz-Werken ihre Erklärung findet.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren folgende:

Kohle	Tonnen	2070304
Wolle	Ballen	53409
Gefrorenes Fleisch	Centner	71878
Fleischkonserven	Engl. Pfd.	281270
Talg	Centner	16751
Rindvieh	Stück	4852
Pferde	„	1712
Schafe	Stück	7737
Seife	Centner	1312
Bauholz	lfde. Fuß	495830

Der Werth der im Berichtsjahre ausgeführten Kohle wird auf 729444 Pfund Sterl., oder 51227 Pfund Sterl. mehr, als im Vorjahre, berechnet.

Der schon erwähnte Ausstand der Bergleute war dadurch entstanden, daß diesen bei hohen Kohlenpreisen gewisse Prämien zugestanden wurden, die bei dem geltenden Durchschnittssatze von nur etwa 7 Schilling für die Tonne in Wegfall kommen.

Da eine Steigerung der Kohlenpreise nicht erfolgte und auch zur Zeit voraussichtlich binnen Kurzem nicht zu erwarten steht, konnten die Bergwerksbesitzer auf diese Forderungen nicht eingehen. Inzwischen suchten die Kohlenwerke im Illawara-Bezirk südlich von Sydney die Verhältnisse zur Ausdehnung des eigenen Betriebes und Handels auszunutzen und die Ausstandsbewegung fiel nach einigen Monaten zusammen.

Von der Gesammtkohlenausfuhr gingen über $^1/_3$, nämlich 583956 Tonnen, oder 55848 Tonnen weniger, als im Jahre vorher, nach der Kolonie Viktoria.

Dieser Ausfall dürfte dem Umstand zuzuschreiben sein, daß in der genannten Kolonie in den letzten Jahren das Bestreben hervorgetreten ist, der eigenen Kohle größeren Absatz zu verschaffen. Letztere steht zwar der Newcastle-Kohle bei Weitem nach, hat jedoch der größeren Billigkeit halber in vielen Betrieben Verwendung gefunden.

Von den anderen Kolonien Australasiens erhielt Südaustralien 229595 Tonnen, das sind 102404 Tonnen mehr, Neuseeland aber 127883 Tonnen, das sind 27000 Tonnen weniger, als im Vorjahre.

Die Ausfuhr nach Westaustralien hob sich um etwa 80000 Tonnen und betrug 118476 Tonnen.

Von anderen Staaten sind Chile mit 306202 Tonnen, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 234655 Tonnen, die Philippinen mit 65782 Tonnen, Peru mit 42381 Tonnen, die Sandwich-Inseln mit 53262 Tonnen und Neukaledonien mit 16475 Tonnen Kohle erwähnenswerth.

Die Verschiffung von Kohle nach Singapore, die vielfach durch Schiffe der Deutschaustralischen Dampfschifffahrtsgesellschaft vermittelt wird, ist für 1896 auf 25882 Tonnen angegeben.

Die Ausfuhr von Koks nach Broken Hill hob sich um 497 Tonnen gegen das Vorjahr und wird auf 1752 Tonnen angegeben.

Schiffsverkehr.

Die Anzahl der auf großer Fahrt im Hafen von Newcastle während des Jahres 1896 eingelaufenen Schiffe verringerte sich gegen das Vorjahr um 31, auf 1185 Schiffe von 1478246 Reg.-Tons, das sind 52219 Reg.-Tons Raumgehalt mehr als im Jahre vorher.

Der Antheil der Dampfschiffe belief sich dabei auf 693 von 926529 Reg.-Tons, der der Segelschiffe auf 492 von 551717 Reg.-Tons.

Bilbao.

Handels- und Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

Einfuhr. In Kohle und Koks kommen seit einer Reihe von Jahren größere Schwankungen in der Einfuhr nicht mehr vor, obgleich sich mit jedem Jahre die Produktion in Asturien steigert

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 261.

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 186.

und eigentlich die ausländischen Produkte allmählich durch die einheimischen verdrängt werden sollten. Die Zufuhr besonders der Asturianischen Kohle hat allerdings in den letzten Jahren wesentlich und im Verhältniß zum steigenden Bedarf zugenommen; sie hat sich in den kleineren Betrieben und auch für die Bunker mehr und mehr eingebürgert, bei den Hüttenwerken aber, den Hauptverbrauchsstellen, ist ihre Verwendung immer noch eine bescheidene. Ein Verbrauch von Asturianischem Koks bei denselben findet fast garnicht mehr statt.

Die einheimischen Werke haben sich in ihren Betrieben durch den jahrelangen Gebrauch Englischer Kohle und Englischen Koks an dieselben gewöhnt und werden, wenn sich die Qualität der einheimischen Produkte nicht wesentlich bessert, zum Verbrauch dieser kaum übergehen, trotz des sichtbaren Bestrebens, die einheimische Kohlenindustrie, an der die größeren Werke durchweg auch direkt betheiligt sind, nach Kräften zu unterstützen. Es ist aber nicht allein die minderwerthige Qualität, welche den Asturianischen Produkten die Konkurrenz erschwert, sondern auch der Umstand, daß die Gruben mit großen Förderungs- und Transportschwierigkeiten zu kämpfen und in Folge davon noch nicht zu Wege gebracht haben, eine qualitativ sich gleich bleibende Kohle in regelmäßigen Zeitabschnitten zu liefern, was für die ausgedehnten Betriebe der Hütten von größter Wichtigkeit ist. In den beiden letzten Jahren sind übrigens in Asturien eine Reihe neuer Aufbereitungs- und Kokereianlagen errichtet worden.

Die Produktion von Kohle und Koks in Asturien betrug:

		Kohle.	Koks.
1895	Tons	1 008 769	131 090
1896	„	1 122 700	150 000

Die in den übrigen Provinzen Spaniens geförderte Kohle, welche einschließlich der Produktion Asturiens im Jahre 1895 1 739 075 Tons und 1896 1 830 771 Tons betrug, kommt für Bilbao des großen Transports wegen nicht in Betracht.

Die Gesammteinfuhr ausländischer Kohle in Spanien wird der einheimischen Produktion etwa gleichkommen, im Hafen von Bilbao aber ist die Einfuhr ausländischer Kohle noch vier Mal größer als die Zufuhr von Asturianischem Erzeugnisse. Es wurden eingeführt:

	1895.		1896.	
	Kohle.	Koks.	Kohle.	Koks.
Aus:	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.
Großbritannien....	348 721	70 886	373 818	82 149
Deutschland.......	100	7 839	—	17 152

Die Einfuhr Deutscher Kohle und Deutschen Koks hat seit zwei Jahren mehr und mehr nachgelassen und seit Herbst vorigen Jahres ganz aufgehört.

Für Holz nimmt in der Einfuhr als Ursprungsland Schweden die erste Stelle ein; das von Frankreich eingeführte Holz ist ausschließlich Rundholz aus der Gegend von Bayonne und Dax, das in der Hauptsache im Bergbau Verwendung findet. Die Einfuhr von Nutzholz betrug:

	1895.	1896.
Aus:	cbm	cbm
Schweden	46 090	34 631
den Ver. Staaten von Amerika	4 650	7 094
Großbritannien	—	74
Rußland	—	7 150
Frankreich	12 060	13 248
Norwegen	720	830
Zusammen...	63 520	63 027

Cellulose. Die Einfuhr von Cellulose ist seit dem Jahre 1894 etwas zurückgegangen; während in jenem Jahre noch über 4000 Tons eingeführt worden sind, betrug die Einfuhr im Jahre 1895 3499 Tons und 1896 3649 Tons. An der Einfuhr waren folgende Länder betheiligt:

	1895.	1896.
	kg.	kg.
Frankreich	—	2 797
Belgien	873 634	1 546 454
Deutschland	99 529	27 200
Niederlande	163 118	10 298
Norwegen	303 763	424 462
Schweden	1 952 484	1 638 345
Großbritannien	46 649	—
Rußland	60 024	—
Zusammen...	3 499 201	3 649 556

Da die von Schweden und Norwegen gemachten Abladungen häufig nicht auf direktem Wege nach Bilbao gemacht, sondern in Hamburg oder Antwerpen umgeladen werden, so erscheint in der Spanischen Statistik, welche den letzten Einschiffungshafen als Ursprungsland der Waare aufführt, die Einfuhr mit den wirklichen Verhältnissen nicht in Uebereinstimmung. Es muß daher berücksichtigt werden, daß ein Theil der von Deutschland und Belgien eingeführten Mengen Schweden und Norwegen angeht, während andererseits Deutschlands Einfuhr in der Hauptsache als von Belgien ausgehend erscheint.

Die vor einigen Jahren errichteten großen Papierfabriken prosperiren nicht, und es ist zu erwarten, daß der Konsum von Cellulose noch weiter zurückgeht.

Petroleum. An Rohpetroleum wurden an die in Bilbao bestehende Petroleumraffinerie aus den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt:

1895	4 447 928 kg
1896	4 618 536 „

ferner wurden an mineralischen Oelen eingeführt:

	1895.	1896.
Aus:	kg.	kg.
Frankreich	81 945	70 917
Großbritannien	97 502	104 857
Belgien	258 943	307 112
Deutschland	26 283	51 095
den Niederlanden	1 816	—
Zusammen...	466 489	533 981

Klippfisch. Die Anfuhr von Klippfisch betrug:

	1895.	1896.
Aus:	kg.	kg.
Norwegen	10 600 500	6 196 000
den Faröer-Inseln ..	1 544 400	1 320 000
Island	926 450	962 000
Schottland	363 650	306 000
Labrador	118 850	—
Neufundland	46 150	—
Frankreich	3 000	—
Zusammen...	13 603 000	8 784 000

Die zahlreichen in Bilbao etablirten Deutschen Firmen der elektrischen Branche, welchen fast ausnahmslos die Ausführung der vielen neu entstandenen elektrischen Anlagen übertragen worden ist, trugen sehr dazu bei, daß die Deutsche Einfuhr der einschlägigen Artikel, wie Draht, Maschinen und Apparate, sich sehr vermehrt hat.

Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht der übrigen auf dem Seewege im Jahre 1896 eingeführten, im Vorstehenden nicht bereits berücksichtigten Waaren:

Waaren.	Aus Deutschland. kg	Aus Groß-britannien. kg	Aus Frankreich. kg	Aus Belgien. kg	Aus den Niederlanden. kg	Aus den Vereinigten Staaten von Amerika. kg	Zusammen einschl. aus den übrigen Ländern. kg
Marmor, Bausteine, Cement	26 836	9 072 995	10 882 077	1 732 386	1 260	—	21 715 554
Theer, Asphalt, rohe Oele, Rohpetroleum	51 095	104 857	70 917	307 112	—	4 618 536 [1]	5 152 517
Krystall und Glas	25 894	97 053	92 435	203 903	242 385	—	661 688
Irdenwaaren, Fayence, Porzellan	32 575	4 341 129	84 725	73 388	109 686	—	4 641 453
Gußeiserne Waaren	36 801	471 273	561 505	104 429	74 975	—	1 248 983
Schmiedeeisen, gehämmert und gewalzt	315 666	1 840 235	260 310	1 386 860	271 512	5 336	4 080 982
Hufnägel	30 924	—	—	63 405	—	—	112 179 [2]
Kupfer- und Messingwaaren	5 381	85 871	80 222	53 944	38 041	—	263 486
Blei- und Zinnwaaren	20 126	1 382 946	4 477	31 443	63 637	—	1 502 629
Einfache Drogen	20 041	99 312	1 711 743	215 579	298 617	—	2 345 292
Erzeugnisse des Thierreichs für medizinische Zwecke	5 017	28	514	—	—	—	9 227 [3]
Farben, Farbstoffe	12 997	129 363	100 764	115 895	40	--	359 059
Chemische u. pharmazeutische Präparate	707 591	2 789 441	191 535	569 880	22 398	—	4 289 291
Stärke, Wachs, Seife, Parfümerien	178 580	94 156	10 991	261 873	1 562	—	547 162
Roher Hanf, Flachs und rohe Jute	29 169	1 187 324	57 780	43 750	—	—	1 340 982
Garne aus Hanf, Leinen; Tauwerk, Seilerwaaren	712	158 778	5 609	44 238	1 018	—	202 081
Hanf- und Flachsgewebe, Strumpfwaaren	214	7 848	3 315	3 137	153	—	14 667
Druck- und Schreibpapier	3 984	3 087	4 328	15 666	594	—	27 659
Papiertapeten	131	39 284	4 828	4 619	2 657	—	51 519
Pappdeckel und Pappe	68 019	10 886	3 832	24 715	4 479	—	112 186
Leder und Pelzwerk	628	2 050	93 194	575	628	—	98 255
Thierische Fette	1 107	661 443	22 959	31 963	407	—	717 879
Apparate und Maschinen	97 748	1 020 186	120 839	312 862	234 135	—	1 785 770
Motore, Kessel	2 819	518 754	10 370	31 505	171 049	—	734 497
Kabel zu elektrischen Leitungen	5 496	5 779	7 927	8 665	40 552	—	76 386 [4]
Käse	—	3 367	2 906	11 263	216 879	—	234 415
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
Bier	3 713	82 448	61	940	20 150	—	107 812

Ferner Eisenbahnmaterial:

Aus:	Schienen. kg	Laschen. kg	Schrauben. kg	Weichen. kg	Räder und Radreifen. kg	Federn. kg	Achsen. kg	Puffer. kg	Drehscheiben. kg	Wagen. kg
Belgien	—	11 968	5 503	—	2 320	—	—	—	—	—
Frankreich	—	—	11 170	—	—	460	—	—	—	—
Großbritannien	685 179	—	38 319	31 816	13 635	6744	1658	3507	18 231	252 140

Ausfuhr. Eisenerz. Der geschäftliche Aufschwung, welcher in den Eisen produzirenden Ländern bereits im Jahre 1895 begonnen hatte und während des Jahres 1896 sich weiter entwickelte und befestigte, war auch von bedeutendem Einfluß auf die Produktion und die Ausfuhr des Eisensteines, und zwar derart, daß das bis jetzt mit der höchsten Ausfuhr dastehende Jahr 1890 durch das letztverflossene um nahezu ½ Million Tonnen überflügelt wurde.

Die von Bilbao, sowie von den in der Nähe des Hafens, an der westlichen Küste, gelegenen Verladeplätzen ausgeführten Mengen Eisenerz sind aus den nachfolgenden Aufstellungen ersichtlich.

[1] Rohpetroleum. — [2] Darunter 17 850 aus Norwegen. — [3] Darunter 3668 aus Norwegen. — [4] Darunter 7967 aus Italien.

Von Bilbao wurden ausgeführt:

Nach:	1895. Tonnen.	1896. Tonnen.
Großbritannien	3 171 902	3 429 008
den Niederlanden	609 619	805 176
Frankreich	292 530	329 138
Belgien	150 320	130 521
Deutschland	3 243	5 229
den Ver. St. v. Amerika	17 128	45 432
Italien	—	1 810
Zusammen	4 244 742	4 746 314

Von den westlich von Bilbao liegenden Verladeplätzen wurden ausgeführt:

Von:	1895. Tonnen.	1896. Tonnen.
Poveña	34 000	30 100
Salto Caballo	201 300	194 600
Dicido	32 800	100 300
Castro	18 900	301 300
Zusammen	287 000	626 300

Die lebhafte Nachfrage nach dem gerösteten Spatheisenstein, der auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen reiner und gediegener hergestellt wird, hat Veranlassung gegeben zur Errichtung weiterer Röstöfen; ihre Zahl beträgt jetzt 17 mit rund 155 000 Tonnen das Jahr.

Der in Santander mit dem Waschen der Feinerze erzielte Erfolg war der Grund dazu, die auch in diesem Distrikt vorkommenden ähnlichen Erzablagerungen, sowie das auf den alten Halden liegende Feinerz durch Waschen zu gewinnen. Ob hier das Ergebniß ein so befriedigendes sein wird wie in Santander, kann noch nicht angegeben werden. Schon vor mehr als einem Jahrzehnt ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß, wenn die Ausbeutung der Gruben in demselbem Maßstabe, wie bis dahin, weiterbetrieben werde, eine baldige vollständige Erschöpfung des Erzreichthums Bilbaos eintreten müsse. Diese Befürchtung ist durch die Thatsache widerlegt worden, daß die Erzförderung, statt abzunehmen, sich fast von Jahr zu Jahr noch hat steigern lassen. Nach dem Urtheil Sachkundiger dürfte sich der Grubendistrikt auch noch für eine weitere Reihe von Jahren — man schätzt seinen Bestand bei fortgesetzt gleicher Ausbeutung, wie bisher, noch für 10—15 Jahre ausreichend — seine Eigenschaft als eine der wichtigsten Quellen der Welt für den Bezug von Eisenerz erhalten.

Die Erzpreise haben sich seit dem Jahre 1895 im Verhältniß zur steigenden Nachfrage gefestigt und sind im Jahre 1896 bis zu einer Höhe gelangt, wie man sie seit 1890 nicht mehr gekannt hat. Man notirte Ende 1896 für Campanil 9 Schill. und für Rubio 8¼ Schill.; geringere Sorten von Rubio wurden verkauft zu 7¼—7¾ Schill. Daß bei diesen Preisen das Erträgniß aus der Ausfuhr für die Grubenbesitzer ein außerordentlich günstiges war, liegt auf der Hand, zumal, da ihnen beim Verkauf ihrer Erzeugnisse noch der hohe Wechselkurs zu Gute kam.

Verschiedene in den letzten zwei Jahren in der Provinz Santander und Almeria ins Leben gerufene bedeutende Unternehmungen in Eisensteingruben sind der Initiative einheimischer Kapitalisten und Gesellschaften entsprungen.

Roheisen. Die Produktion von Roheisen auf den 3 in Bilbao bestehenden Hochofenwerken war die folgende:

	Sociedad Vizcaya. Tonnen.	Sociedad Altos Hornos. Tonnen.	J. Martinez de las Rivas. Tonnen.
1890	86 500	—	55 450
1891	107 515	78 300	38 616
1892	102 818	60 152	17 430
1893	99 127	92 309	20 384
1894	101 411	92 079	24 024
1895	73 142	80 300	25 922
1896	90 015	80 319	36 403

Die Gesammtproduktion der Werke betrug demnach 1895 179 364 Tonnen, 1896 206 737 Tonnen.

Hiervon wurden ausgeführt:

Nach:	1895. Tonnen.	1896. Tonnen.
Deutschland	6 081	7 860
Italien	11 943	5 828
Belgien	2 170	1 135
Frankreich	1 213	304
Großbritannien	680	—
den Niederlanden	217	4 860
Havana	25	31
Zusammen	22 329	20 018

Die Roheisenausfuhr ist seit 1891, in welchem Jahre sie 96 109 Tonnen betrug, stetig zurückgegangen; dagegen haben sich die Hütten unter der Geltung des 20 bezw. 24 Pesetas betragenden Eingangszolles auf Roheisen die ausländische Konkurrenz auf dem Spanischen Markte vollständig ferngehalten und sich besonders den Absatz nach Huelva und Sevilla, wo Roheisen in großen Mengen bei der Kupfergewinnung Verwendung findet, zu sichern gewußt. Es kann angenommen werden, daß von den auf direktem Wege nach Deutschland ausgeführten Mengen Roheisen die eine Hälfte für Deutschland selbst und die andere für Oesterreich-Ungarn bestimmt war, während die nach den Niederlanden verschifften 217 bezw. 4860 Tonnen ausschließlich nach Deutschland gingen.

Die Ausfuhr von Fertigfabrikaten durch die Hüttenwerke ist immer noch eine unbedeutende; sie betrug im Jahre 1895 1768 Tonnen und 1896 1753 Tonnen; hiervon gingen nach der Insel Cuba 1501 bezw. 1672 Tonnen.

Theer, schwefelsaurer Ammoniak. Von diesen Produkten, deren Gewinnung bis jetzt nur auf der einzigen in Bilbao bestehenden Kokerei der Sociedad Vizcaya stattfindet, wurden ausgeführt:

Nach:	1895. Tonnen.	1896. Tonnen.
Frankreich	1312	1491
Belgien	651	128
Großbritannien	64	10
den Niederlanden	11	—
Zusammen	2038	1629

Wein. Die Weinbauern der Riojagegend haben es, seit ihnen das Hauptabsatzgebiet — Frankreich — fast gänzlich verschlossen ist, gelernt, durch eine sorgfältigere Auslese der Trauben und durch geeignetere Mischungen der in ihrer Güte verschiedenartigen Weine ein Getränk herzustellen, das einen Vergleich mit den gewöhnlichen Bordeauxweinen wohl aushält. Die Ausfuhr über Bilbao, die langsam, aber stetig zunimmt, betrug:

Nach:	1895. Liter.	1896. Liter.
Cuba	400 751	634 173
den Niederlanden	441 230	323 073
Frankreich	200 219	403 830
Belgien	42 764	102 812
Großbritannien	250 674	175 618
Mexiko	138 938	84 157
Deutschland	15 739	36 021
Norwegen	—	2 497
den Ver. St. v. Amerika	—	2 228
Peru	1 000	—
Guatemala	700	—
Zusammen	1 492 015	1 764 409

Da für die Ausfuhr von Wein auf dem Seewege außer Bilbao in erster Linie der Hafen von Pasages in Betracht kommt, so erhält man nur ein richtiges Bild von der Bedeutung dieses Handels, wenn man auch die dortigen Ausfuhrzahlen mitberücksichtigt.

Konserven. Auch in der Ausfuhr von Konserven (Sardinen in Oel, Tomaten), welche in den zahlreichen Fabriken Vizcayas, Guipuzcoas und Alavas hergestellt werden, ist eine langsame Zunahme zu verzeichnen. Es wurden hiervon ausgeführt:

Nach:	1895. kg	1896. kg
Frankreich	220 199	147 458
Cuba	117 264	313 168
Großbritannien	70 499	34 844
Mexiko	4 680	5 946
Belgien	2 644	2 490
Deutschland	2 236	24 691
den Niederlanden	—	1 310
Guatemala	872	—
Zusammen...	418 394	529 902

Die übrigen Artikel, deren Ausfuhr im Jahre 1896 noch einigermaßen von Bedeutung ist, sind in der nachfolgenden Uebersicht dargestellt:

Waaren.	Nach Deutschland. kg	Nach Großbritannien. kg	Nach Frankreich. kg	Nach Belgien. kg	Nach Norwegen. kg	Nach Cuba. kg	Nach Italien. kg	Zusammen. kg
Terpentin	—	—	—	253 154	—	—	—	253 154
Zinkblende	—	800 000	—	1 409 300	—	—	—	2 209 300
Feuerwaffen	3198	—	3 221	458	—	—	—	6 872
Gewaschene Schafwolle	—	10 400	—	—	—	—	—	10 400
Lumpen	3500	86 751	2 262 517	—	—	—	—	2 352 768
Cigarrettenpapier	8998	1 311	106 907	—	—	194 310	—	311 526
Federn	4175	—	4 900	—	12 097	—	4175	25 347

Der Schiffsverkehr gestaltete sich folgendermaßen:

Nationalität.	Segelschiffe. Anzahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Dampfschiffe. Anzahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Zusammen. Anzahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
1895.						
Britische	7	790	1765	2 356 512	1772	2 357 302
Spanische	497	12 108	1419	527 675	1916	539 783
Deutsche	—	—	137	138 916	137	138 916
Französische	1	182	247	124 802	248	124 984
Belgische	—	—	72	82 219	72	82 219
Niederländische	—	—	55	62 996	55	62 996
Norwegische	5	2 734	99	52 799	104	55 533
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	2 191	2	2 191
Dänische	4	301	3	1 339	7	1 640
Schwedische	—	—	2	690	2	690
Italienische	1	270	—	—	1	270
Zusammen...	515	16 385	3801	3 350 139	4316	3 366 524
1896.						
Britische	9	948	1993	2 783 542	2002	2 784 490
Spanische	490	12 551	1244	452 648	1734	465 199
Französische	2	237	237	123 119	239	123 356
Norwegische	—	—	165	122 790	165	122 790
Deutsche	—	—	118	83 226	118	83 226
Niederländische	—	—	59	69 375	59	69 375
Belgische	—	—	56	60 580	56	60 580
Dänische	4	476	9	8 693	13	9 169
Schwedische	2	445	7	6 416	9	6 861
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	2	2 536	2	2 536
Russische	1	435	1	646	2	1 081
Italienische	—	—	1	1 004	1	1 004
Griechische	—	—	1	983	1	983
Zusammen...	508	15 092	3893	3 715 558	4401	3 730 650

Ungeachtet der empfindlichen Zerstörungen, welche die in der Bai von Bilbao bei stürmischem Wetter mit außergewöhnlicher Gewalt sich brechende See wiederholt verursacht hat, sind die Fortschritte, welche der Bau des Außenhafens während der beiden letzten Jahre gemacht hat, und die Verbesserungen, welche in dieser Zeit im Flusse Nervion ausgeführt worden sind, mit großem Eifer und Geschick weiter betrieben worden. Das schwierige Werk ist so weit gediehen, daß die früher laut gewordenen Befürchtungen, die Absperrung der Bai durch die beiden Molen möchte mißlingen, keine Berechtigung mehr haben. Wenn die Arbeiten durch neue Zerstörungen keine größeren Unterbrechungen mehr erfahren, so dürfte der Bau in etwa vier Jahren beendigt sein. Besitzt Bilbao einmal einen eigentlichen Seehafen, welchen auch die Transatlantischen Dampfschiffe anlaufen können, so wird sich auch sein Handel, der noch ein einseitiger ist, verallgemeinern und weitere Kreise ziehen. Die durch die direkte Verbindung mit den überseeischen Ländern geschaffene Möglichkeit der Anbahnung neuer Handelsbeziehungen ist mit Rücksicht darauf, daß die Erzausfuhr in nicht zu ferner Zeit sein Ende erreichen wird, für die Zukunft Bilbaos von außerordentlicher Wichtigkeit.

Industrie. Trotz der günstigeren Konjunkturen, die während des letzten Jahres auf dem Europäischen Eisenmarkte herrschten, sind die Erträgnisse der großen Bilbaoer Eisen- und Stahlwerke mittelmäßig gewesen. Auch die Aufhebung der Zollfreiheit auf Eisenbahnmaterial hat bis jetzt eine sichtbare Besserung nicht gebracht. Ob durch das vor Kurzem von den hauptsächlichsten Eisenproduzenten Spaniens gebildete Verkaufssyndikat die Lage eine wesentlich günstigere werden wird, läßt sich noch nicht ersehen. Die in früheren Jahren geschaffenen ähnlichen Vereinigungen waren immer nur von kurzem Bestand und haben keine Vortheile gebracht.

Die Erträgnisse der kleineren Giessereien und mechanischen Werkstätten waren durchweg etwas besser; auch die beiden Weißblechfabriken haben ein befriedigendes Resultat gegeben. Dagegen haben die beiden großen Papierfabriken nur geringe Erträgnisse

abgeworfen. Noch weniger günstige Ergebnisse hat die Glasfabrik zu verzeichnen.

Von in den letzten Jahren neu erstandenen Unternehmungen sind hervorzuheben: Eine Staniolpapier- und Kapselnfabrik in Valmaseda im Cadaguathal, „Plomos y estaños laminados", Sociedad Anónima, Sitz der Gesellschaft in Bilbao, und eine Holzschraubenfabrik „La Euskeria", Sociedad Anónima, in Amorebieta gelegen.

Schließlich möge noch als neues Eisenbahnunternehmen die im vorigen Sommer in Betrieb gekommene 115 km lange Schmalspurbahn Bilbao—Santander Erwähnung finden; dieselbe zweigt ab von der Station Zorroza der Bilbao—Portugalete-Bahn, wird aber im nächsten Jahre direkt nach Bilbao geleitet werden.

Reval.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

In völlig veränderter, wesentlich günstigerer Weise als im Vorjahre haben sich die Resultate der Revaler Handelsbewegung im Jahre 1896 gestaltet. Mußte man für das Jahr 1895 einen Rückgang gegen das Jahr 1894 konstatiren, so übertrifft die Bilanz des Handels für 1896 um ein Bedeutendes die einer ganzen Reihe früherer Jahre bis auf das Jahr 1887 zurück, das durch größeren Umsatz besonders hervorragt. Dieser günstige Aufschwung des Handels zeigt sich sowohl durch die verstärkte Einfuhr von Baumwolle, Südfrüchten, Maschinen, Eisen- und Stahlwaaren, wie auch hauptsächlich durch die gesteigerte Ausfuhr von Getreide, namentlich von Roggen und Weizen.

Während der Gesammtumsatz in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 56,6 Mill. Rubel jährlich ergiebt mit einer Durchschnittseinfuhr von 40,4 Mill. Rubel und einer Durchschnittsausfuhr von 16,2 Mill. Rubel, ist für das Jahr 1896 ein Gesammtumsatz von 77,1 Mill. Rubel mit 52,8 Mill. Einfuhr und 24,3 Mill. Ausfuhr zu verzeichnen.

Zu diesem günstigen Resultate hat ohne Zweifel nicht unwesentlich der Umstand beigetragen, daß durch die Beschaffung eines starken Eisbrechdampfschiffes Seitens des Revaler Börsenkomitees die Möglichkeit der Erreichung des Revaler Hafens in den Wintermonaten für die Schifffahrt sich günstiger gestaltet hat. Der Revaler Eisbrecher hat in der Zeit vom 3. bis 17. Februar 34 Dampfschiffen beim Ein- und Auslaufen Hülfe geleistet, und ist gegen Ende des Jahres der Revaler Hafen von einer weit größeren Anzahl auswärtiger Dampfschiffe aufgesucht worden als jemals in den günstigsten Zeiten der letzten zehn Jahre.

Einfuhr. Die Zunahme der Einfuhr des Jahres 1896 ist hauptsächlich der gesteigerten Zufuhr von Waaren aus der Gruppe der Rohstoffe und Halbfabrikate zuzuschreiben, unter denen hauptsächlich rohe Baumwolle und Drogen, sowie Eisen und Stahl in unverarbeitetem Zustande hervorgehoben werden müssen. Aber auch bei den übrigen Artikeln im Allgemeinen, mit Ausnahme von Heringen, macht sich eine steigende Tendenz der Zufuhr bemerkbar. Während im Vorjahre 5 832 000 Pud Waaren eingeführt wurden, betrug das Gewicht der im Jahre 1896 angebrachten Waaren 7 862 000 Pud, von denen 4 250 000 Pud aus Großbritannien, 2 238 000 Pud aus Deutschland und 1 374 000 Pud aus den übrigen Ländern kamen. Der Menge sowohl wie auch dem Werthe nach beherrscht somit Großbritannien die Einfuhr in erster Linie. Es wurden daher im Jahre 1895 Waaren im Werthe von 18 133 000 Rubel oder 55,9 pCt. der gesammten Einfuhr empfangen, und auch im Jahre 1896 stellt sich dieses Verhältniß in nahezu gleicher Weise her, indem Waaren im Werthe von 26 791 000 Rubel oder 50,8 pCt. der gesammten Einfuhr über Reval eingingen.

In zweiter Linie, und zwar in steigender Tendenz, kommt Deutschland mit der Einfuhr im
Jahre 1895 von Waaren im Werthe von 8 596 000 Rubel oder 26,5 pCt.
und im
Jahre 1896 „ „ „ „ „ 16 712 000 „ „ 31,7 „
der gesammten Einfuhr in Betracht.

Es wurden in Reval aus dem Auslande eingeführt:

	Im Durchschnitt der Jahre 1886 bis 1895.	In den Jahren 1895.	1896.
	Pud.	Pud.	Pud.
Apfelsinen und Citronen	38 839	40 387	112 060
Andere Früchte	3 819	8 802	16 672
Kaffee	25 711	16 165	32 721
Heringe	229 893	255 803	88 067
Baumwolle, rohe	2 577 204	1 841 521	2 764 528
Garne	43 149	29 020	83 897
Farbwaaren	83 167	91 217	64 248
Gummi und Harze	66 829	86 236	122 273
Kopra	57 453	36 822	128 790
Oele	48 242	49 663	83 758
Drogen	116 267	92 577	179 141
Unverarbeitetes Eisen u. Stahl	341 390	314 325	468 994
„ Zinn	13 438	18 568	25 677
Düngerstoffe	129 600	158 108	9 471
Steinkohlen und Koks	3 055 356	1 521 717	1 943 958
Leere Fässer	131 528	24 335	13 587
Maschinen und Apparate	274 237	484 052	509 753
Salz aus dem Auslande	77 081	9 119	21 652
„ „ der Krim	1 406 617	1 157 835	1 422 300
Eisen- und Stahlwaaren	95 572	181 449	244 531

Ueber den Reval benachbarten Hafen von Baltischport trafen aus dem Auslande im Jahre 1896 ein:

	Pud.	Werth: Rubel.
Apfelsinen	40 888	81 775
Heringe	141 489	183 900

Bei der Mehrzahl der genannten Artikel hat nicht nur eine nicht unerhebliche Steigerung der Einfuhrmenge gegen das Vorjahr, sondern auch gegen die zehnjährige Durchschnittsmenge stattgefunden. Ferner ist der Bedarf an roher Amerikanischer Baumwolle, trotzdem der Zoll seit dem Jahre 1894 eine beträchtliche Erhöhung zu Gunsten der in Mittelasien produzirten erfahren hat, nicht zurückgegangen. Auch die Einfuhr von Steinkohlen und Koks hat gegen das Vorjahr eine geringe Zunahme aufzuweisen, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die lokale Fabrikthätigkeit Revals besonders im letzten Jahre einen stärkeren Betrieb entfaltet hat.

An der Zunahme des gesammten Einfuhrwerthes im Jahre 1896 ist selbstverständlich der Handelsverkehr mit Deutschland in nicht unerheblicher Weise betheiligt. Während derselbe in den letzten zehn Jahren einen durchschnittlichen Gesammtumsatz von 12,62 Mill. Rubel oder 22 pCt. erzielte, betrug derselbe im verflossenen Jahre 16,7 Mill. Rubel oder 31,67 pCt. vom gesammten Handelsumsatz Revals.

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 337.

In den letzten Jahren wurden über Reval eingeführt im Ganzen:

	1894. Rubel.	1895. Rubel.	1896. Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	1 971 250	1 754 041	3 101 915
Rohstoffe und Halbfabrikate	30 908 317	24 284 452	43 492 045
Manufaktur- und Industriewaaren	5 847 549	6 372 297	6 164 008
Lebende Thiere	58	18 680	3 462
Zusammen	38 727 174	32 429 470	52 761 430
Darunter aus Deutschland:			
Nahrungs- und Genußmittel	822 501	670 776	1 107 594
Rohstoffe und Halbfabrikate	3 626 416	6 991 170	14 026 547
Manufaktur- und Industriewaaren	1 024 208	915 721	1 574 820
Lebende Thiere	58	18 590	3 412
Zusammen	5 473 178	8 596 257	16 711 873

Die Waaren aus der Gruppe der Rohstoffe und Halbfabrikate sind es somit, deren Einfuhr eine stete Zunahme erfahren hat. Ueberhaupt hat der direkte Bezug einzelner Waaren aus den Produktionsgebieten mehr und mehr abgenommen, wobei die Uebermittelung derselben von Großbritannien und auch von Deutschland aus besorgt wird.

In den letzten Jahren wurden von den wichtigeren Handelsartikeln aus Deutschland nach Reval eingeführt:

	1893. Pud.	1894. Pud.	1895. Pud.	1896. Pud.
Apfelsinen und Citronen	14 384	68 553	38 319	74 431
Kaffee	6 935	14 782	12 121	25 674
Baumwolle, rohe	44 919	248 460	596 518	1 190 076
Farbwaaren	14 063	21 714	15 214	42 616
Gummi und Harze	2 839	3 945	7 353	26 414
Kopra	—	7 686	4 064	22 402
Sonstige Drogen	63 580	100 072	81 680	145 088
Unverarb. Schmiedeeisen	11 598	160 052	92 921	142 585
„ Stahl	11 644	29 474	23 456	31 203
Ziegelsteine, feuerfeste	845	12 417	16 481	20 369
Rohe Häute	18 229	15 874	23 029	40 706
Koks	26 715	37 472	23 469	36 273
Leere Fässer	23 965	43 356	20 025	12 805
Maschinen und Apparate	15 686	42 956	44 223	63 027
Sonstige Manufaktur- und Industriewaaren	25 944	58 260	51 868	86 535
		Flaschen.		
Mineralwasser	28 202	53 689	43 771	51 944

Bei der Mehrzahl der angeführten Artikel entfällt die größte Menge auf das Jahr 1896, was ganz besonders an der Baumwolle bemerkbar wird, die zumeist aus Bremen nach Reval angebracht worden ist, wie denn überhaupt der Handelsverkehr mit den Hafenstädten der Nordsee, Bremen und Hamburg, durch regelmäßigen Dampfschiffsverkehr auch im letzten Jahre größeren Umfang angenommen hat.

Ausfuhr. In gleicher Weise wie die Einfuhr hat auch die Ausfuhr im Jahre 1896 sich gehoben und den zehnjährigen Durchschnittswerth um 8,1 Mill. Rubel übertroffen. Hauptsächlich ist es das Getreidegeschäft, das diese Steigerung durch die verstärkte Ausfuhr von Weizen und Roggen, sowie auch von Flachs zu Wege gebracht hat.

Die bedeutende Zunahme der Ausfuhr von Weizen und Roggen dürfte zunächst der Hungersnoth in Indien sowie der schwächeren Ausfuhrfähigkeit Australasiens und Argentiniens, namentlich was Weizen anbetrifft, zuzuschieben sein.

Vergleicht man die wichtigsten Artikel der Ausfuhr in den beiden Jahren 1895 und 1896 mit der Durchschnittsausfuhr der letztvergangenen zehn Jahre, so ergiebt sich folgendes Resultat. Ueber Reval wurden ins Ausland ausgeführt:

	Im Durchschnitt der Jahre 1886 bis 1895. Pud.	In den Jahren 1895. Pud.	1896. Pud.
Hafer	5 694 600	7 652 818	7 558 826
Weizen	1 165 584	787 303	3 414 516
Roggen	1 104 396	624 676	3 432 421
Gerste	510 188	637 807	441 763
Erbsen	163 840	711 033	821 824
Kleie	139 674	44 532	23 035
Oelkuchen	282 136	66 474	337 390
Flachs	1 081 337	1 615 739	1 855 506
Leinsaat	789 695	786 009	599 772
Mineralöl	112 794	81 203	311 518
Wild und Geflügel	53 236	70 340	99 511
Felle und Häute	27 036	15 585	23 545
		Wedro zu 100 Grad.	
Spiritus	926 070	156 305	263 165
		Stück.	
Eier	2 374 022	3 273 740	2 533 560

Bei einem durchschnittlichen Ausfuhrwerth von jährlich 16,2 Mill. Rubel während der letzten zehn Jahre war die Ausfuhr nach Deutschland nur mit 2,54 Mill. Rubel oder 15,2 pCt. bewerthet. Obgleich auch die Ausfuhr des Jahres 1896 nach Deutschland höhere absolute Zahlenwerthe erreicht hat, indem sie über 3½ Mill. Rubel gegen 2 Mill. des Vorjahres beträgt, so stellt sich doch das prozentuale Verhältniß dieses Jahres, das 14,6 pCt. des Gesammtausfuhrwerthes ausmacht, etwas niedriger als der zehnjährige Durchschnittswerth.

In den letzten drei Jahren wurden über Reval ausgeführt im Ganzen:

	1894. Rubel.	1895. Rubel.	1896. Rubel.
Nahrungs- und Genußmittel	8 096 705	6 878 473	11 523 339
Rohstoffe und Halbfabrikate	9 148 850	9 081 193	11 706 251
Manufaktur- und Industriewaaren	939 150	792 787	1 117 699
Lebende Thiere	1 590	50	200
Zusammen	18 186 295	16 752 503	24 347 489
Darunter nach Deutschland:			
Nahrungs- und Genußmittel	724 230	880 851	1 656 272
Rohstoffe und Halbfabrikate	1 057 010	626 798	1 167 316
Manufaktur- und Industriewaaren	578 125	524 378	735 861
Lebende Thiere	1 365	50	150
Zusammen	2 360 780	2 032 077	3 559 599

Die Waaren der Gruppe „Nahrungs- und Genußmittel", also Getreide, sind es somit, die zur Steigerung des Ausfuhrwerthes des verflossenen Jahres hauptsächlich beigetragen haben.

In den letzten Jahren wurden von den hauptsächlich erwähnens-

werthen Ausfuhrartikeln folgende Mengen nach Deutschland ausgeführt:

	1893.	1894.	1895.	1896.
	Pud.	Pud.	Pud.	Pud.
Roggen	—	67 931	318 841	1 035 614
Hafer	10 807	364 372	255 985	501 730
Gerste	—	66 000	95 958	62 040
Weizen	—	20 595	260 550	296 075
Erbsen	25 499	143 627	272 768	391 424
Kleie	54 975	87 835	—	18 550
Flachs	54 757	60 685	30 883	71 531
Leinsaat	26 412	67 010	117 937	88 012
Oelkuchen	18 776	35 149	—	18 558
Mineralöl	96 649	24 415	37 244	175 657
Felle und Häute.	34 700	14 632	8 736	15 368
		Wedro zu 100 Grad.		
Spiritus	357 739	192 779	101 787	233 525
		Stück.		
Eier	492 250	—	104 000	302 000
Bretter	—	—	8 278	—

Industrie. Die Industrieverhältnisse Revals haben im verflossenen Jahre in mancher Beziehung einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen, indem einige größere Fabriken, wie z. B. die für Holzarbeiten und Fourniersitze, die Papierfabrik, die chemische Fabrik u. s. w., in Folge der Erweiterung ihres Betriebes zu größeren Neubauten veranlaßt worden sind, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden zu können.

Die Branntweinproduktion Estlands hat auch im vergangenen Jahre unter ungünstigen Konjunkturen und durch niedrige Preise zu leiden gehabt. Die beabsichtigte Einführung des Branntweinmonopols Seitens der Regierung wirft schon ihren Schatten auf diesen in den früheren Jahren so blühenden Produktionszweig voraus, so daß eine gedeihliche Entwickelung desselben nicht mehr zu erwarten ist.

Schifffahrt. In Folge der im Allgemeinen gegen das Vorjahr günstigeren Witterungsverhältnisse während der Wintermonate des Jahres 1896 war die Revaler Rhede nur während 13 Tagen, und zwar vom 3. bis zum 17. Februar, durch starkes Eis geschlossen. Nichtsdestoweniger wurde die Schifffahrt durch Vermittelung eines Eisbrechdampfschiffes innerhalb dieser Zeit ermöglicht, und war dem Letzteren Gelegenheit geboten, seine Tüchtigkeit und zweckentsprechende Konstruktion zu bewähren; in den letzten beiden Monaten des Jahres 1896 hatte es keine Veranlassung, in Thätigkeit zu treten, da das Meer offen blieb. Bemerkenswerth ist die starke Frequenz von auswärtigen Schiffen gegen Ende des Jahres, was jedenfalls zum Theil dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Anwesenheit eines so leistungsfähigen Eisbrechers den Schiffern wie auch den Rhedern hinreichende Garantie dafür geboten hat, daß die Gefahr eines Einfrierens der Schiffe im Hafen und der dadurch bedingten Nöthigung zu andauernder Unthätigkeit verringert worden ist.

Ueberhaupt hat sich die Zahl der aus ausländischen Häfen eingegangenen Schiffe gegen die der früheren Jahre stark vergrößert; vertheilen sich die eingegangenen Schiffe gleichmäßiger auf die einzelnen Jahreszeiten als in den letztvergangenen Jahren, wo gewöhnlich in den Sommermonaten ein starker Stillstand im Auslandsgeschäft sich bemerkbar machte.

Von den 1857 Schiffen von 485 093 Reg.-Tons, die im Ganzen in Reval einliefen — 728 Dampf- und 1127 Segelschiffe von 20 und mehr Reg.-Tons — kamen 1423 Schiffe von 189 187 Reg.-Tons aus Russischen und 434 Schiffe (307 im Jahre 1895) — 422 Dampf- und 12 Segelschiffe — von zusammen 295 906 Reg.-Tons aus auswärtigen Häfen. 205 Schiffe — 201 Dampf- und 4 Segelschiffe — von zusammen 109 842 Reg.-Tons trafen aus Deutschen Häfen ein und bildeten von der Gesammtzahl der aus dem Auslande eingegangenen Schiffe 47,2 pCt. und vom Raumgehalt 37,1 pCt., während sich das Prozentverhältniß im Vorjahre auf 51,4 und 43,3 gestellt hatte.

Der Anzahl nach behaupteten die aus Deutschen Häfen eingegangenen Schiffe unter den auswärtigen Schiffen die erste Stelle, nach diesen folgten die aus Britischen Häfen eingegangenen 96 Schiffe (22,1 pCt.), deren Raumgehalt 86 642 Reg.-Tons betrug, darauf die aus Dänischen Häfen eingegangenen 57 Schiffe (13,1 pCt.) von 46 352 Reg.-Tons.

In Bezug auf die Flagge und den Raumgehalt nahmen von sämmtlichen 1857 eingegangenen Schiffen der Anzahl nach die Russischen mit 1408 Fahrzeugen von 166 473 Reg.-Tons die erste Stelle ein, dann folgen 165 Schiffe von 91 260 Reg.-Tons unter Deutscher Flagge, nach denen 122 Schiffe von 118 735 Reg.-Tons unter Britischer Flagge kommen.

Durchschnittlich war der Tonnengehalt der Britischen wie auch der Dänischen Schiffe fast doppelt so groß als der der Deutschen Schiffe, von denen im Durchschnitt ein Dampfschiff zu je 559 Reg.-Tons zu rechnen ist, während die eben genannten Britischen und Dänischen Dampfschiffe je 973 bezw. 939 Reg.-Tons durchschnittlich enthielten.

Von sämmtlichen aus ausländischen Häfen eingegangenen Schiffen kamen 327 Schiffe von 218 254 Reg.-Tons mit Gütern und 107 Schiffe von 77 652 Reg.-Tons in Ballast an, unter diesen aus Deutschen Häfen 170 Schiffe von 82 982 Reg.-Tons mit Gütern und 35 Schiffe von 26 860 Reg.-Tons in Ballast.

Im Ganzen liefen aus Reval aus 1839 Schiffe von 473 182 Reg.-Tons, und zwar 720 Dampf- und 1119 Segelschiffe. Von diesen gingen 1428 Schiffe von 193 787 Reg.-Tons nach Russischen und 411 Schiffe von 279 395 Reg.-Tons nach ausländischen Häfen. Unter letzteren Schiffen befanden sich 140 von 59 319 Reg.-Tons, die nach Deutschen Häfen bestimmt waren, das ist im Verhältniß zur Gesammtzahl der nach dem Auslande ausgegangenen Schiffe 34 pCt., dem Raumgehalt nach 21,2 pCt. gegen 33,6 bezw. 20,3 pCt. im Jahre 1895. Die Anzahl der nach Deutschen Häfen ausgegangenen Schiffe hat sich somit im verflossenen Jahre bedeutend vergrößert und steht unter den Auslandsfahrern an erster Stelle, wobei jedoch die nach Britischen Häfen gegangenen 108 Schiffe einen größeren Raumgehalt von 97 931 Reg.-Tons zu verzeichnen haben.

Von sämmtlichen nach dem Auslande ausgegangenen Schiffen gingen 396 von 270 133 Reg.-Tons mit Gütern und 15 von 9262 Reg.-Tons in Ballast aus, unter diesen nach Deutschen Häfen 138 Schiffe von 58 526 Reg.-Tons mit Gütern und 2 von 793 Reg.-Tons in Ballast.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr zur See im Jahre 1896

(mit Einschluß der im Transit und auf Niederlage bestimmten Waaren).

Nahrungs- und Genußmittel.

	Pud.		Pud.
Apfelsinen und Citronen	112 060	Gewürze	2 755
Desgl. über Baltischport	40 888	Heringe	88 067
Kaffee	32 721	Desgl. über Baltischport	141 489
Früchte, getrocknete ...	16 672	Käse	637

	Pud.		Flaschen.
Kochsalz	21 652	Mineralwasser	52 441
Reis	5 675	Porter und Bier	2 606
Stärke	4 359	Spirituosen	12 926
Thee	14 603	Wein, nicht moussirender	13 466
Wein in Fässern	20 893		
Verschiedene Waaren	48 928	Aus der Krim:	
	Flaschen.		Pud.
Champagner	30 183	Kochsalz	1 422 300

Rohstoffe und Halbfabrikate, Bau- und Brennmaterialien.

	Pud.		Pud.
Baumwolle, rohe	2 764 528	Kopra	128 790
Garne	33 897	Oele	83 753
Jute, rohe	34 266	Soda und Potasche	56 529
Kunstwolle	1 169	Drogen	179 141
Wolle, rohe	5 898	Cement	10 034
Verschiedene Waaren	31 698	Düngerstoffe	9 471
Blei	32 174	Häute, rohe und bearbeitete	86 892
Eisen	341 003	Nutzholz	24 264
Kupfer	75 555	Papiermasse	79 472
Stahl	127 991	Sämereien	27 354
Zink	15 208	Steinkohlen und Koks	1 943 958
Zinn	25 677	Talg	43 087
Verschiedene Metalle	26 116	Thon u. unger. Kreide	22 857
Chlorkalk	5 965	Ziegelsteine	80 008
Farbematerialien	64 248	Andere Waaren	149 580
Gummi und Harze	122 273		

Manufaktur- und Industriewaaren.

	Pud.		Pud.
Eisen- u. Stahlwaaren	244 531	Maschinen und Apparate	509 753
Fässer, leere	13 587	Messing- und Kupferwaaren	12 295
Fayence-, Glas- und Porzellanwaaren	11 679	Röhren aus Thon	7 759
Manufakturwaaren	10 970	Verschiedene Waaren	50 184

Lebende Thiere .... 55 Stück.

Die Einfuhr betrug:

Aus:	Rubel.	Aus:	Rubel.
Großbritannien	26 791 024	Portugal	226 584
Deutschland	16 711 873	Norwegen	220 014
Amerika	5 260 716	Spanien	155 983
Dänemark	1 596 285	Italien	110 499
den Niederlanden	991 121	Schweden	17 252
Belgien	438 578	der Türkei	14 700
Frankreich	226 771		

Ausfuhr zur See im Jahre 1896.

Nahrungs- und Genußmittel.

	Pud.		Pud.
Beeren	308	Fische	196
Bouillon	223	Fleisch	6 255
Buchweizengrütze	18 279	Gerste	441 763
Butter	12 238	Hafer	7 558 826
Kaviar	298	Roggen	3 432 421
Konditorwaaren	25	Kleie	28 035
Erbsen	821 825	Käse	957
Oelkuchen	337 390		Wedro zu 100 Grad.
Weizen	3 414 516	Spiritus	263 165
Wild und Geflügel	99 511		Stück.
Zungen, gesalzene	802	Eier	2 533 560
Verschiedene Waaren	2 638		

Rohstoffe und Halbfabrikate.

	Pud.		Pud.
Abfälle	1 755	Leder	1 557
Asbest	23 734	Leinsaat	599 772
Bettfedern	6 132	Lycopodium	1 610
Blut, getrocknetes	12 456	Mineralöle	311 548
Därme, gesalzene	5 132	Oele	139
Felle und Häute	23 545	Phosphor	635
Flachs	1 855 506	Sämereien	834
Schweinsborsten	11 755	Soda und Potasche	282
Thierhaare	58 223	Talg	760
Hanf	29 550	Theer	2 073
Heede	110 622	Wolle, rohe	52 610
Knochenmehl	18 915	Verschiedene Waaren	21 561

Manufaktur- und Industriewaaren.

	Pud.		Pud.
Bücher	566	Matten	16 411
Fässer, leere	44	Segeltuch	455
Gummischuhe	4 642	Tauwerk	1 205
Holzwaaren	40 367	Verschiedene Waaren	6 622
Leinewand	310		

Lebende Thiere .... 2 Stück.

Die Ausfuhr betrug:

Nach:	Rubel.	Nach:	Rubel.
Großbritannien	10 850 789	Schweden	256 164
den Niederlanden	4 690 362	Belgien	160 381
Frankreich	4 312 199	Norwegen	60 466
Deutschland	3 559 599	Italien	8 320
Dänemark	449 259		

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

	Eingang.			Ausgang.		
	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.
Nationalität.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.
Russische	1 408	166 473	1 378	1 401	165 450	519
Deutsche	165	91 260	131	163	90 808	155
Britische	122	118 785	102	117	113 393	105
Dänische	83	74 953	30	80	70 747	78
Schwedische	42	14 064	9	41	13 176	36
Norwegische	23	12 520	16	23	12 520	14
Niederländische	13	6 431	12	13	6 431	9
Belgische	1	657	1	1	657	1
Zusammen	1 857	485 093	1 674	1 839	473 182	917

Rodosto.

Handels- und Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Für den Hafen von Rodosto stellte sich der Verkehr im Jahre 1896, wie folgt:

Einfuhr.

	Menge. kg	Werth: Mark.
Mehl	239 600	31 896
Kaffee	159 000	267 600
Reis	567 000	193 840
Zucker	746 000	304 400
Salz	1 645 000	187 600
Petroleum	1 124 000	147 448
Getränke	276 200	108 432
Steinkohle	1 078 000	18 320
Zus. einschl. der nicht besonders benannten Waaren	6 272 800	1 691 824

Ausfuhr.

	Menge. kg	Werth: Mark.
Weizen	8 704 000	974 848
Gerste	3 061 400	191 120
Hafer	4 035 000	256 820
Mais	240 000	15 576
Spelz	663 000	26 520
Kanariensamen	11 955 300	1 434 640
Leinsamen	785 400	108 568
Zwiebeln	5 080 000	203 920
Zus. einschl. der nicht besonders benannten Waaren	44 464 100	3 835 784

An der Handels- und Schifffahrtsbewegung waren betheiligt:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Tonnengehalt.	Einfuhr. Menge. kg	Ausfuhr. Menge. kg
Britische	21	—	23 505	1 078 000	12 634 300
Oesterreichisch-Ungarische	100	—	104 901	1 104 400	2 191 800
Französische	15	—	19 299	—	3 496 700
Deutsche	16	—	16 465	—	1 987 400
Türkische	1	—	1 205		
Desgl. (Küstenfahrt)	201	—	25 120	2 369 400	10 487 000
Desgl. (Küstenfahrt)	—	71	1 840		
Dänische	9	—	11 184	—	1 060 000
Niederländische	5	—	4 257	—	444 900
Griechische	2	—	1 709		
Desgl.	—	12	2 749	1 721 000	11 432 300
Desgl. (Küstenfahrt)	204	—	20 241		
Italienische	7	—	9 013	—	729 700
Russische	22	—	2 630	—	—
Zusammen	603	83	244 118	6 272 800	44 464 100

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 287.

Chios.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

In Folge des milden Winters von 1896 auf 1897 und des reichlich im Oktober gefallenen Regens verspricht die Ernte auf der ganzen Insel, abgesehen von einigen wenigen Ländereien, die vom Hagelschlag zu leiden hatten, eine gute zu werden, besonders scheinen Mandeln, Oliven und Kartoffeln, deren Anbau jährlich zunimmt, zu gerathen. Letztere Frucht ist in Konstantinopel und Aegypten sehr gesucht und wird der Italienischen vorgezogen.

Ueber die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1896 geben folgende Zusammenstellungen Aufschluß:

Einfuhr:

Waaren.	1895. 100 kg	1895. Werth: Mark.	1896. 100 kg	1896. Werth: Mark.
Zucker	7 700	270 000	10 550	295 400
Kaffee	1 100	220 000	7 300	145 000
Reis	15 000	300 000	13 000	520 000
Häute	110 000	5 800 000	95 000	7 600 000
Alkohol	10 000	200 000	9 000	220 000
Mehl	24 000	400 000	18 000	360 000
Getreide	100 000	600 000	110 000	1 000 000
Bauholz	850 000	180 000	300 000	160 000
Manufakturwaaren	6 000	400 000	4 000	280 000
Fische, gesalzene	4 200	110 000	5 000	150 000
Zündhölzer	1 200	50 000	13 000	60 000
Glas	5 000	80 000	4 500	70 000
Zusammen einschl. anderer Artikel	634 200	8 610 000	583 350	10 910 400

Ausfuhr:

Waaren.	1895. 100 kg	1895. Werth: Mark.	1896. 100 kg	1896. Werth: Mark.
Mastix	2 400	500 000	1 900	380 000
Mandeln	2 200	220 000	3 300	1 400 000
Orangen und Citronen	30 000	240 000	25 000	180 000
Branntwein	25 000	280 000	18 000	190 000
Leder	40 000	6 400 000	60 000	10 800 000
Anis	3 500	200 000	4 000	240 000
Karuben	3 500	40 000	10 000	30 000
Zusammen einschl. anderer Artikel	106 600	7 680 000	122 200	12 220 000

Bei der Einfuhr zeigt sich gegen das Vorjahr eine Abnahme im Gewicht von 50 850 dz, aber im Werth eine Zunahme von 2 300 400 Mark. Letztere ist auf eine Erhöhung der Preise für rohe Häute zurückzuführen. Diese werden von Amerika über Hamburg, Havre und Antwerpen in Deutschen Dampfschiffen bis Syra oder nach dem Piräus gebracht und von Aegypten, Rangun oder Syrien eingeführt.

Die Ausfuhr hat um 15 600 dz oder 5 520 000 Mark zugenommen. An der Zunahme sind hauptsächlich Leder und in zweiter Linie einheimische Erzeugnisse betheiligt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 346.

Der Schiffsverkehr (ohne Küstenfahrt) von Chios stellte sich im Jahre 1896, wie folgt.

Nationalität:		Eingang.				Ausgang.			
		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
		Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Oesterreichisch-Ungarische	beladen	204	234 147	—	—	204	234 147	—	—
Britische	beladen	135	21 138	—	—	135	21 138	—	—
Italienische	beladen	26	39 263	5	123	26	39 263	—	—
	leer	—	—	—	—	—	—	5	123
Griechische	beladen	300	150 000	200	30 000	300	150 000	50	7 500
	leer	—	—	—	—	—	—	150	22 500
Russische	beladen	82	153 331	—	—	82	153 331	—	—
Türkische	beladen	810	146 000	200	20 000	810	146 000	100	10 000
	leer	—	—	240	29 000	—	—	340	39 000
Zusammen	beladen	1057	643 879	405	50 123	1057	643 879	150	17 500
	leer	—	—	240	29 000	—	—	495	61 623

Die Küstenschifffahrt im Jahre 1896 veranschaulicht folgende Tabelle:

Nationalität:		Eingang.				Ausgang.			
		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
		Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Griechische	beladen	117	8 703	71	2524	117	8 703	20	1000
	leer	—	—	—	—	—	—	51	1524
Türkische	beladen	160	8 196	210	3150	160	8 196	100	1800
	leer	—	—	310	5850	—	—	420	7200
Zusammen...	beladen	277	16 899	281	5674	277	16 899	120	2800
	leer	—	—	310	5850	—	—	471	8724

Wenn eine Deutsche Schifffahrtsgesellschaft sich entschließen würde, ihre Schiffe auf ihrer Fahrt von Hamburg wenigstens einmal im Monat Chios anlaufen zu lassen, würden diese, wie man annimmt, reichlich Ladung für Chios in rohen Häuten finden, und die Ausfuhr derselben würde sich, anstatt von Havre und Antwerpen, von Hamburg vollziehen.

Die Arbeiten am Hafen von Chios sind mit Eifer betrieben worden. In einem Jahre werden Schiffe jeder Größe in den Hafen einlaufen können, und in zwei Jahren werden alle Bauten und Dämme u. s. w. vollendet sein.

Tunis.

Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Jahre 1896 liefen die Häfen der Regentschaft Tunis an: 8389 Schiffe von zusammen 1 805 814 Reg.-Tons, darunter 2145 Dampfschiffe von 1 669 181 Reg.-Tons und 6244 Segelschiffe von 136 633 Reg.-Tons.

Auf die 16 Hafenplätze der Regentschaft vertheilte sich der Verkehr folgendermaßen:

Hafen	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Tunis-Goletta	1489	579 279
Sfax	1646	207 416
Susa	888	254 851
Gabes	800	192 891
Mehdia	567	178 291
Monastir	458	176 088
Djerba	445	146 687
Kerkennah	375	1 886
Biserta	309	82 929
Tabarka	248	13 137
Hammamet	242	3 298
Skira	233	16 084
Zarzis	217	2 901
Kelibia	216	3 450
Rabeul	197	1 579
Portofarina	69	597
Zusammen...	8389	1 805 814

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1895 II. S. 331.

Der Flagge nach entfielen auf:

1. Dampfschiffe:

Nationalität	Zahl der Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
Französische	1139	844 980
Italienische	798	639 581
Britische	123	110 578
Dänische	24	25 906
Schwedisch-Norwegische	18	17 826
Belgische	17	11 950
Griechische	15	11 420
Spanische	5	2 075
Oesterreichisch-Ungarische	3	1 790
Russische	2	1 701
Niederländische	1	1 374
zusammen...	2145	1 669 181

2. Segelschiffe.

Nationalität	Zahl der Segelschiffe.	Reg.-Tons.
Tunesische	4574	45 817
Italienische	1417	73 119
Französische	98	1 738
Spanische	64	4 960
Britische	36	2 796
Türkische	25	1 919
Griechische	19	5 481
Oesterreichisch-Ungarische	10	1 111
Montenegrinische	1	192
zusammen...	6244	136 633

Der Waarenverkehr zur See bezifferte sich im Jahre 1896 auf 289 306 Tonnen für die Einfuhr und auf 171 560 Tonnen für die Ausfuhr. An dieser Handelsbewegung nahmen Theil:

	Einfuhr. Tonnen.	Ausfuhr. Tonnen.
Frankreich	106 733	97 557
Italien	77 196	32 841
Großbritannien	38 418	16 160

Die Einfuhr von Frankreich, die sich bereits im Jahre 1895 gegen 1894 vermindert hatte, ist um weitere 1381 Tonnen zurückgegangen. Dies wird unter Anderem dadurch erklärt, daß seit Juli 1895 die für verschiedene kleinere Tunesische Häfen, z. B. Biserta und Tabarka, bestimmten Postsendungen nicht mehr direkt von den von Marseille kommenden Schiffen größeren Tonnengehalts angelaufen werden, sondern daß der Postdienst dahin von Tunis aus durch Postdampfschiffe geringen Tonnengehalts besorgt wird.

Die Gesammtsumme der Einfuhr überstieg die des Vorjahres um 17 245 Tonnen. Der Grund hierfür lag einerseits in der während der letzten Monate vor Ablauf des Italienisch-Tunesischen Handelsvertrages (28. September 1896) gesteigerten Einfuhr Italienischer Produkte, Britischer und Belgischer Manufaktur- und Eisenwaaren und Spanischen Kaffees, andererseits in der wegen des schlechten Ertrags der Tunesischen Ernte gesteigerten Einfuhr Russischer Cerealien, welche zum größeren Theile unter Griechischer Flagge eingeführt wurden, während die Menge des von kleineren Tunesischen Küstenplätzen nach Tunis, Sfax und Susa zum Auslandstransport eingeführten Getreides um 6946 Tonnen gegen das Vorjahr zurückblieb.

Bezüglich des im Berichtsjahre gänzlich ausgefallenen Deutschen Schiffsverkehrs, der im Jahre 1895 mit 5 Dampfschiffen und einem Waarengehalt von 800 Tonnen verzeichnet war, ist zu bemerken, daß Deutsche Güter nach Tunis, wenn sie nicht über Belgien oder über Marseille oder Genua gehen, von der Deutschen Levantelinie in Malta ausgeladen und von da meist unter Französischer oder Britischer Flagge nach Tunis weiter geleitet werden. Ein geringerer Theil der in der letzten Zeit vor Ablauf des Italienisch-Tunesischen Handelsvertrages ebenfalls verstärkten Deutschen Einfuhr dürfte über Oesterreich-Ungarn (Triest) gekommen sein, diese weist eine Zunahme von 540 Tonnen gegen das Vorjahr auf.

Die Waarenausfuhr ist um 64 869 Tonnen (5 pCt.) gegen das Jahr 1895 zurückgeblieben, wovon 40 055 Tonnen auf den Französischen Schiffsverkehr entfallen, eine Folge des ungenügenden Ernteertrages und der damit zusammenhängenden Verminderung der Viehausfuhr. Insgesammt wurden 5316 Stück Vieh weniger ausgeführt als im Vorjahre.

Im Jahre 1896 besuchten 32 (wovon 23 Britische und 1 Deutsches) Vergnügungsdampfschiffe mit insgesammt 1348 Personen den Hafen von Tunis. Als Nothhafen wurden die Häfen der Regentschaft von 197 Schiffen angelaufen, worunter sich 123 Tunesische und 47 Italienische Fahrzeuge geringeren Tonnengehalts befanden.

Eine regelmäßige Verbindung der Tunesischen Häfen mit Europa wurde durch folgende Schifffahrtslinien vermittelt: Die Französische „Compagnie Générale Transatlantique“ von Marseille (2 Mal wöchentlich); die Französische „Compagnie de Navigation Mixte“ von Marseille (wöchentlich); die Französische „Compagnie Havraise Peninsulaire“ von Dünkirchen und Havre (14tägig).

Die Englische „Knotts Prince Line-Company“ von Manchester, Liverpool, Hamburg, Antwerpen nach Tunis, Malta, Aegypten, Syrien (14tägig); die Französische „Société Calloise“ von Bona, Tabarka (14tägig); die Französische „Compagnie des Bateaux à Hélice du Nord“ zwischen Havre, Dünkirchen und Tunis und die Dänische „Det Forenede Dampskibs Selskab“ zwischen Kopenhagen, Riga, Antwerpen, Tunis, Piräus, Smyrna und dem Schwarzen Meere (monatlich); die „Navigazione Generale Italiana“ (vereinigte Gesellschaften „Florio“ und „Rubattino“) (wöchentlich).

Eine Verstärkung des Verkehrs mit dem Kanal und der Nordsee wird von der Lokalpresse in Tunis als erwünscht bezeichnet.

Die Kais und Magazine im Hafen von Tunis sind im Laufe des Jahres 1896 größtentheils fertiggestellt worden. Die Kosten für Magazinage betragen, je nachdem die Waare mehr oder weniger leicht dem Verderben ausgesetzt ist, pro 1 dz und pro Woche 8 bis 2 Centimen. Zum Ausladen der Waaren dienen 2 Krähne von 3000 und 1500 kg und ein Hebel von 20 Tonnen Tragkraft. Die Taxe für Benutzung dieser Hebeapparate schwankt, je nachdem die Arbeit bei Tag oder bei Nacht verrichtet wird, der Hebelstärke entsprechend zwischen 6,4 und 1,50 Franken pro Stunde. Gegen das Vorjahr zeigte der Verkehr des Hafens von Tunis in der Einfuhr eine Zunahme von 18 179, in der Ausfuhr eine Abnahme von 35 203 Waarentonnen.

Fischfang.

Den Fang von Sardinen, Anchovis und Allaschen (besonders große Sardinengattung) betrieben im Jahre 1896 229 Fischerfahrzeuge, wovon 191 unter Italienischer und 38 unter Französischer Flagge. Gefangen wurden:

Fischgattung:	Gewicht. kg	Preis. Franken.
Sardinen	615 864	184 125
Anchovis	42 000	35 280
Allaschen	29 500	39 500

gegen 208 000, 20 000 und 610 000 kg im Jahre 1895. An anderen Fischsorten und Meeresprodukten sind von insgesammt 839 Fahrzeugen 2 113 000 kg im Werthe von 812 000 Franken gefangen worden gegen 1 806 000 kg und 666 000 Franken im Jahre 1895. Die Schwamm- und Polypenfischerei wurde von 1089 Fahrzeugen betrieben und ergab:

	kg	Werth: Franken.
an gewaschenen Schwämmen	83 000	995 000
„ rohen „	17 000	54 000
„ Polypen	286 000	128 000

Die Schwammfischerei ergab gegen das Vorjahr eine Abnahme von 80 000 kg.

Gesalzene Sardinen, Anchovis und Allaschen zahlen einen Ausfuhrzoll von 1 Franken pro 1 dz, andere Fische, sofern deren Verkauf an einem Tunesischen Platze stattfindet, eine Taxe von 25 pCt. des Werthes. Schwämme und Polypen sind taxfrei, dagegen haben die Fahrzeuge, die sich mit Schwamm- und Polypenfischerei befassen, bei ihrer Ankunft im Hafen die für alle anderen Schiffe festgesetzten Hafengebühren zu entrichten. Auch ist zum Betrieb der Schwamm- und Polypenfischerei ein Erlaubnißschein der Hafenbehörde erforderlich, dessen Kosten je nach der Größe und Bemannungszahl des Schiffes sowie nach Art des Fangapparates (ob mit gewöhnlichem Handdreizack oder mit Korknetzbagger) zwischen 75, 125 und 1500 Franken schwanken.

Auckland.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Geschäftsverhältnisse waren im verflossenen Jahre sehr günstig. Handel und Industrie haben einen großen Aufschwung genommen. Sowohl Einfuhr wie Ausfuhr zeigen eine bedeutende Zunahme.

Hauptgrund der wirthschaftlichen Besserung ist die Entwickelung der Goldfelder in der Hauraki-Halbinsel.

Kauri-Harz. Die Produktion betrug im Jahre 1896 6769 Tonnen gegen 6955 im Vorjahre.

Ausgeführt wurden:

	1896.	1895.
	Tonnen.	
Nach den Vereinigten Staaten von Amerika	3 514	4 359
Großbritannien	3 145	2 496
Deutschland	170	85
Frankreich und Belgien	62	24
Im Werthe von Pfd. Sterl.	431 308	418 765

Die Produktion ist im Abnehmen begriffen und wird voraussichtlich auch nicht mehr zunehmen, denn die Felder werden mit jedem Jahre ärmer und die Kaurigräber können in den Minendistrikten mehr Geld verdienen. Obgleich die Preise etwas höher waren, so verdienten die Gräber doch kaum über 18 Schilling die Woche im Durchschnitt.

Der Bergbau hat große Fortschritte gemacht. Anscheinend ist die Produktion etwas zurückgegangen, dies kommt aber daher, daß viele der Gold produzirenden Minen im Laufe des Jahres ihren Betrieb vollständig verändert haben und dadurch Monate hindurch in der Produktion gestört waren. Das Cyankaliverfahren ist bei 10 bis 12 Minen jetzt eingeführt und giebt im Allgemeinen gute Resultate. Die Gesammtproduktion wird, wie folgt, geschätzt:

	1896.		1895.	
		Werth:		Werth:
	Unzen.	Pfd. Sterl.	Unzen.	Pfd. Sterl.
Gold	92 358	350 071	111 217	430 878
Silber	94 237	10 589	85 024	10 679
Kohle	—	12 395	—	18 191

Wolle. Die Ausfuhr ist gegen das Vorjahr um ein Beträchtliches gestiegen.

Es wurden ausgeführt im Jahre 1896: 6 245 837 Engl. Pfd. im Werthe von 192 842 Pfd. Sterl. gegen 4 738 513 Engl. Pfd. im Werthe von 132 571 Pfd. Sterl. im Jahre 1895. In Auckland wurden nahe an 2000 Ballen verarbeitet.

Der Schafbestand in der Provinz Auckland betrug 1 538 264 Stück.

Butter und Käse. Ungünstige Witterungsverhältnisse — lang anhaltende Trockenheit — wirkten schädigend auf die Herstellung von Butter und Käse, und wenn auch der örtliche Verbrauch größer war, so hat die Produktion von Butter doch die der Vorjahre nicht erreicht.

Es wurden ausgeführt:

	1896.	1895.
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Butter	30 420	48 450
Käse	3 717	2 785

Flachs. Die Produzenten können bei den niedrigen Preisen für Sisal- und Manila-Hanf nicht mehr auf die Kosten kommen.

Ausgeführt wurden im Jahre 1896 539 Tonnen im Werthe von 6489 Pfd. Sterl. gegen 221 Tonnen im Werthe von 2818 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Bauholz. Die Holzindustrie war sehr beschäftigt und machte große örtliche Umsätze, besonders in den Goldfeldern.

Ausgeführt wurden im Jahre 1896 für 47 964 Pfd. Sterl. gegen 47 249 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Gefrorenes Fleisch, Salzfleisch u. s. w. werden verhältnißmäßig wenig hergestellt. Die Schlächter haben viele Kunden in den Südsee-Inseln durch die billigen Artikel von Queensland verloren.

Die Ausfuhr belief sich auf: 24 564 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 27 775 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Die Produktion von **Talg** hat trotz der niedrigen Preise zugenommen.

Es wurde ausgeführt im Jahre 1896 für 11 563 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 für 7987 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr direkt nach Deutschland nimmt mit jedem Jahre zu, die offiziellen Listen geben indessen nicht die richtigen Ziffern, da Vieles, nach London zur Weiterbeförderung verladen, als nach Großbritannien ausgeführt erscheint.

Die Ausfuhr nach Deutschland ist auf 80 000 bis 90 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 zu schätzen und vertheilt sich auf Kauri-Harz Talg, Grassaat und einige andere Artikel.

Die Gesammteinfuhr Deutscher Waaren in die Provinz Auckland wird auf etwa 175 000 Pfd. Sterl. geschätzt, während in den offiziellen Listen die Einfuhr nur mit 33 812 Pfd. Sterl. verzeichnet ist.

Die hauptsächlichen Artikel Deutschen Ursprungs sind: Schuhwaaren und Schuhstoffe, Kalb- und Möbel-Leder, Sattler- und Leder-Waaren, Papier und Papierwaaren, Druckereiartikel, Galanterie- und Spiel-Waaren, Nähmaschinen, wissenschaftliche und chirurgische Instrumente, Pianos und andere musikalische Instrumente, Glas-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 438.

und Porzellan-Waaren, Metallwaaren, Draht und Drahtstifte, Gummiwaaren, Chemikalien und Drogen, Schweinshäute, Schokolade und Kakao, Cigarren, Manufakturwaaren aus Wolle, Seide, Baumwolle u. s. w., Spirituosen, Wein, Bier und Liköre, Hopfen, Anilin- und andere Farben, Zündhölzer, Werkzeuge, Cyankalium u. s. w.

An der Einfuhr waren betheiligt:

	1896.	1895.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Großbritannien	1 195 529	908 997
Viktoria	44 132	36 600
Neusüdwales	136 508	172 130
Queensland	13 486	8 786
Südaustralien	7 453	18 706
Tasmanien	6 189	5 732
Fidschi-Inseln	220 533	213 119
Mauritius	17 970	—
Hongkong	2 865	2 308
Bengalen	15 205	23 436
Ceylon	16 720	13 243
Singapore	1 982	3 235
Canada	1 442	855
Britisch-Columbien	2 139	1 874
Frankreich	5 291	2 175
Deutschland	33 812	25 736
Schweiz	8 658	3 047
Belgien	7 262	4 435
Die Niederlande	2 744	2 578
Ver. Staaten von Amerika:		
Ostküste	110 948	78 585
Westküste	36 751	20 423
China	1 189	1 558
Japan	8 411	5 108
Java	3 148	2 636
Philippinen-Inseln	1 544	1 466
Kleinasien	2 029	257
Freundschafts-Inseln	7 096	7 754
Savage-Insel	1 392	448
Cooks-Inseln	23 519	22 010
Gesellschafts-Inseln	17 704	11 360
Zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	1 960 404	1 592 315

An der Ausfuhr waren betheiligt:

	1896.	1895.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Großbritannien	709 114	670 221
Viktoria	20 275	28 717
Neusüdwales	145 694	197 461
Queensland	2 578	3 720
Südaustralien	1 592	1 666
Westaustralien	1 524	178
Tasmanien	1 797	595
Norfolk-Inseln	3 051	2 964
Fidschi-Inseln	22 329	22 840
Hongkong	3 518	2 297
Deutschland	4 418	2 411
Ver. Staaten von Amerika:		
Ostküste	247 616	275 437
Westküste	27 835	10 411
Neukaledonien	1 588	1 676
Freundschafts-Inseln	39 412	41 716
Savage-Inseln	884	1 244
Schiffer-Inseln	11 481	16 416
Cooks-Inseln	18 314	16 086
Gesellschafts-Inseln	10 271	7 070
Sandwich-Inseln	1 282	2 382
Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	1 275 200	1 302 047

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr der Kolonie Neuseeland waren:

	1896.	1895.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Wolle	4 391 770	3 661 015
Gold	1 040 989	1 162 181
Silber	10 589	10 679
Kohle	71 984	63 610
Fische	16 033	13 305
Fungus	8 452	6 914
Kauriharz	431 323	418 766
Holz	137 636	148 965
Schinken	24 255	11 766
Butter	281 772	227 406
Käse	130 166	151 153
Häute	5 280	8 053
Fleisch, konservirt	75 928	66 137
Fleisch, gefroren	1 251 993	1 269 476
Schafshäute	164 248	180 848
Talg	208 551	260 999
Mehl	62 208	3 213
Hafer	220 070	156 391
Weizen	78 968	1 891
Kartoffeln	11 004	9 122
Flachs	32 985	21 050
Leder	88 988	108 287
Zusammen einschl. anderer Artikel	9 318 763	8 556 505

An der Ein- und Ausfuhr waren die Häfen Neuseelands, wie folgt, betheiligt:

Einfuhr:

	1896.	1895.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Auckland	1 960 492	1 592 464
Wellington	1 589 365	1 580 771
Lyttleton	1 272 911	1 055 542
Dunedin	1 456 129	1 343 764
Andere Häfen	858 212	827 182
Zusammen	7 137 109	6 399 723

Ausfuhr:

	1896.	1895.
	Werth: Pfd.	Sterl.
Auckland	1 275 614	1 302 047
Wellington	1 489 758	1 140 285
Lyttleton	1 694 850	1 634 769
Dunedin	1 052 285	1 047 846
Andere Häfen	3 806 261	3 431 558
Zusammen	9 318 763	8 556 505

Der Handel Neuseelands mit den Südsee-Inseln, der fast allein durch Auckland vermittelt wird, ist wenig verändert.

Der Werth der Einfuhr war:

1896............	273 623 Pfd. Sterl.
1895............	255 680 „

Der Werth der Ausfuhr war:

1896............	108 778 Pfd. Sterl.
1895............	112 646 „

Dampfschiffslinien von Auckland nach den Südsee-Inseln sind folgende:

1) Eine monatliche Linie zwischen Auckland, Tonga, Samoa, Fidschi, Sydney — Sydney, Fidschi, Samoa, Tonga, Auckland, ohne Subvention.

2) Eine monatliche Verbindung Auckland, Suva, Leonka — Leonka, Suva, Auckland, wofür die Neuseeland-Regierung 1690 Pfd. Sterl. Subvention pro Jahr bezahlt.

3) zwei monatliche Linien Auckland, Narotonga, Tahiti — Tahiti, Narotonga, Auckland, welche jede mit 1200 Pfd. Sterl. pro Jahr von der Kolonie Neuseeland subventionirt wird; mit Ende des Jahres 1896 hörte aber die eine der Linien auf und fährt jetzt nur noch das Dampfschiff der Union Co. vierwöchentlich. Die Französische Regierung in Tahiti subventionirt die Linie der Union Co. zwischen Tahiti und Auckland mit 12 000 Franken jährlich. Als Gegenleistung bringt die Union Co. die Französische Post nach und von Sydney von und nach Tahiti. Die Französische Regierung in Tahiti plant eine Dampfschiffverbindung zwischen den Tahiti-, Paumotu- und Marquesas-Inseln und bietet eine Subvention von 2000 Pfd. Sterl. pro Jahr an. Die Union Co. wird diese Route im Juli mit Bewilligung der Französischen Regierung in Tahiti aufnehmen und im Anschluß mit ihrem Dampfschiff von Neuseeland betreiben.

Die Sydney — Auckland — Samoa — Honolulu — San Francisco-Linie wird von der Kolonie Neuseeland in der Weise subventionirt, daß die Regierung 11 Pce. pro Pfd. Postsache bezahlt; im Jahre 1896 belief sich die Vergütung auf etwa 13 000 Pfd. Sterl

Bezüglich der Zollverhältnisse ist zu erwähnen, daß jeder Handlungsreisende einer nicht in Neuseeland ansässigen Firma eine Steuer von 50 Pfd. Sterl. zu erlegen hat, ehe er Geschäfte in Neuseeland aufsucht. Diese Steuer ist zahlbar, gleichviel ob der Reisende einen Tag oder länger reist, und gilt für zwölf Monate vom Tage der Erlegung. Diese Steuer brachte der Kolonie im Jahre 1896 6800 Pfd. Sterl. ein. Ferner sind Agenten nicht in Neuseeland ansässiger Firmen gezwungen, die Beträge, welche sie für ihre Firmen verkaufen, aufzugeben und wird darauf eine Steuer von etwa 1/2 bis 3/4 pCt., je nach dem Artikel, erhoben. Auf zum Verkauf für Rechnung nicht ansässiger Firmen gesandte Waaren (in Konsignation) ruht eine Steuer von 3/8 pCt.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Auckland während der Jahre 1896/1895 war folgender:

Angekommen von überseeischen Häfen:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
1896.........	235	241 426
1895.........	250	267 983

Ausgegangen nach überseeischen Häfen:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
1896.........	218	190 858
1895.........	235	215 501

Angekommen von anderen Häfen Neuseelands:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
1896.........	8 556	899 693
1895.........	7 233	760 330

Abgegangen nach anderen Häfen Neuseelands.

	Schiffe.	Reg.-Tons.
1896.........	8 382	940 682
1895.........	7 251	805 757

Ein Deutsches Handelsschiff von 581 Reg.-Tons hat im Jahre 1896 Auckland besucht.

Genua.

Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Die amtlichen Aufstellungen der Italienischen Hafenbehörden Genuas ergeben in Eingang und Ausgang der Schiffe 12 261 Fahrzeuge von 8 221 146 Reg.-Tons gegen 11 911 Schiffe von 7 859 470 Reg.-Tons im Vorjahre.

Im Eingang erscheinen 6255 Schiffe von 4 171 136 Reg.-Tons gegen 5903 Schiffe von 3 955 163 Reg.-Tons im Vorjahre. Ausgegangen sind 6006 Schiffe von 4 050 010 Reg.-Tons gegen 6006 Schiffe von 3 904 307 Reg.-Tons im Vorjahre.

Im Einzelnen vertheilen sich diese Zahlen, wie folgt:

Dampfschiffe.

	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Internationale Schifffahrt:				
Italienische...........	770	917 735	725	866 504
Fremde..............	1805	2 451 889	1631	2 263 868
Küstenschifffahrt:				
Italienische...........	877	413 180	877	400 279
Fremde..............	53	56 840	201	218 996
Zusammen...	3505	3 839 644	3434	3 749 647

Segelschiffe.

	Eingang.		Ausgang.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Internationale Schifffahrt:				
Italienische...........	400	134 840	276	96 082
Fremde..............	120	35 347	87	34 240
Küstenschifffahrt:				
Italienische...........	2222	157 649	2183	162 805
Fremde..............	8	3 656	26	7 236
Zusammen...	2750	331 492	2572	300 363

Die Gesammtzahl der Schiffe betrug:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
1896........	6939	7 589 291	5322	631 855
1895........	6798	7 258 307	5113	621 163
1894........	6481	6 881 120	4421	553 436
1893........	6301	6 800 553	4981	527 448

Eine Zusammenstellung der Dampf- und Segelschiffe in Ein- und Ausgang ergiebt:

Jahr.	Schiffe.	Reg.-Tons.
1896...........	12 261	8 221 146
1895...........	11 911	7 859 470
1894...........	10 902	7 434 556
1893...........	11 232	7 328 001
1892...........	12 847	6 362 877
1891...........	12 256	6 421 633

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 166.

Nach den einzelnen Nationalitäten stellte sich laut der Italienischen Statistik die Schifffahrt, wie folgt:

Nationalität.	1896. Zahl.	1896. Reg.-Tons.	1895. Zahl.	1895. Reg.-Tons.
Deutsche	319	791 196	295	727 023
Italienische	8330	3 149 074	7969	3 103 328
Britische	2005	2 653 508	2046	2 632 900
Französische	240	170 996	213	139 560
Oesterreichisch-Ungarische	460	400 454	482	374 036
Griechische	301	258 358	299	258 486
Amerikanische (Ver. St.)	4	6 104	3	1 738
Andere Länder	602	791 456	604	622 399

Die Handelsbewegung auf dem Seewege (Einfuhr und Ausfuhr) im Hafen von Genua ergiebt 4 553 831 Tonnen gegen 4 320 178 im Vorjahre; diese Zahlen vertheilen sich auf die verschiedenen Länder, wie folgt:

	1896.	1895.	1894.
	Tonnen.		
Deutschland	153 060	130 432	151 946
Italien	1 686 227	1 508 553	1 350 988
Großbritannien	2 110 919	2 044 915	1 914 288
Frankreich	43 625	40 484	41 027
Oesterreich-Ungarn	142 693	135 310	156 633
Griechenland	196 297	228 125	72 076
Nordamerika	4 730	2 430	140
Andere Länder	217 780	229 898	286 080

Hiervon entfallen auf die Einfuhr 3 817 458 Tonnen gegen 3 638 272 im Vorjahre. Erstere vertheilen sich auf die

	Tonnen.
Internationale Schifffahrt:	
Italienische Flagge	730 065
Fremde Flagge	2 637 604
Küstenschifffahrt:	
Italienische Flagge	411 333
Fremde Flagge	88 456

Dagegen verbleiben für die Ausfuhr 736 373 Tonnen (1895 681 875 Tonnen); davon entfallen auf die:

	Tonnen.
Internationale Schifffahrt:	
Italienische Flagge	291 631
Fremde Flagge	170 929
Küstenschifffahrt:	
Italienische Flagge	253 198
Fremde Flagge	20 615

Havre.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Einfuhr der Waaren, einschließlich der Edelmetalle, aus dem Auslande und den Französischen Kolonien nach Havre betrug:

1896.	1895.	1894.
dz	dz	dz
15 692 300	15 536 690	18 089 240

Hiervon gingen in den inländischen Verbrauch:

1896.	1895.	1894.
dz	dz	dz
11 698 140	11 098 126	14 070 450

Die Waarenausfuhr belief sich auf:

1896.	1895.	1894.
dz	dz	dz
5 918 750	6 247 826	5 813 510

Hiervon waren Französischen Ursprungs:

1896.	1895.	1894.
dz	dz	dz
2 352 750	2 421 780	2 217 750

Die Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr war auf die verschiedenen Nationalitäten, dem Tonnengehalt der Schiffe nach und in Prozenten ausgedrückt, folgendermaßen vertheilt:

	Eingang. pCt.	Ausgang. pCt.
Britische	44	39
Französische	22	29
Deutsche	18	18
Uebrige	16	14

Letztere waren hauptsächlich durch die Norwegischen, Schwedischen, Niederländischen und Dänischen Schiffe vertreten.

Der Werth der eingeführten Waaren war folgender:

	1896.	1895.	1894.
	1000 Franken.		
Generalhandel	951 982	1 072 675	961 865
Spezialhandel	592 803	613 114	660 135

Der Werth der ausgeführten Waaren war:

	1896.	1895.	1894.
	1000 Franken.		
Generalhandel	823 215	987 661	768 526
Spezialhandel	558 202	649 471	536 448

Die Werthabnahme des Waarenumsatzes war eine ungleich größere als die Abnahme der Mengen. Der Ausfuhrabnahme von 329 070 dz im Generalhandel steht eine Werthabnahme von 164 445 900 Franken zur Seite, und der Einfuhrzunahme von 155 610 dz steht eine Werthabnahme von 120 693 280 Franken gegenüber. Im Spezialhandel betrug der Minderwerth der Ausfuhr 91 269 500 Franken bei einer Abnahme von 69 030 dz, und der Minderwerth der Einfuhr betrug 20 311 062 Franken gegenüber einer Zunahme von 600 024 dz. Das heißt, es wurden für 41 427 100 Franken weniger Gold und Silber und für 21 116 038 Franken mehr Waaren eingeführt. Der gesammte Umsatz fiel dem Werthe der Waaren nach um ungefähr 14, den Mengen nach um weniger als 1 pCt.; im Jahre 1895 hatte das umgekehrte Verhältniß stattgefunden.

In dem abgelaufenen Jahre hatten gerade die Artikel, welche die großen Summen in dem Waarenumsatz ausmachen, einen außerordentlichen Preisfall erfahren, vor allen in der Einfuhr der Kaffee, der um 30 bis 40 pCt. fiel, und in der Ausfuhr die Industrieartikel, besonders die der Textilbranche. Den niedrigen Preisen der Rohstoffe in den vorausgegangenen Jahren war auch der Preis der fertigen Waaren gefolgt. Auch Häute und Felle, die einen bedeutenden Posten in der Ausfuhr, sowie in der Einfuhr bilden, standen meistens niedrig im Preise. Dasselbe war in der Einfuhr bei der Baumwolle der Fall und in der Ausfuhr beim Farbholzextrakt. Der Werth der ausgeführten Edelmetalle war, ebenso wie der Werth der eingeführten, erheblich geringer als im Jahre 1895.

Während Havre im Jahre 1895 mit 113 022 659 Franken einen hervorragenden Antheil an der Werthsteigerung in der Ausfuhr des ganzen Französischen Spezialhandels genommen hatte, fand im Berichtsjahre das Gegentheil statt. Der Abnahme des Ausfuhr-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 464.

werthes von 91 269 500 Franken steht für das ganze Land eine Zunahme von 115 067 000 Franken gegenüber. Der Abnahme des Einfuhrwerthes in Havre von 20 311 062 Franken steht eine Zunahme von 176 869 000 Franken gegenüber. Ungefähr die Hälfte der ganzen Werthzunahme entfiel auf den größeren Gold- und Silberumsatz im Gegensatze zu der bezüglichen Abnahme in Havre. Die übrige Einfuhr in Frankreich stieg um 117 248 000 Franken und die Ausfuhr nur um 30 847 000 Franken. Im Jahre 1895 kam die Abnahme des Einfuhrwerthes der Zunahme in 1896 gleich und der Ausfuhrwerth nahm um 300 Mill. Franken zu.

Die Einfuhr und Ausfuhr der einzelnen Waarengattungen in Havre war folgende:

Einfuhr.

	1895.				1896.	
	Generalhandel.		Spezialhandel.		Generalhandel.	Spezialhandel.
	Menge. dz	Werth: 1000 Franken.	Menge. dz	Werth: 1000 Franken.	Menge. dz	Menge. dz
Kaffee	1 086 697	266 240	288 453	70 671	857 698	301 870
Baumwolle	1 494 016	138 396	1 489 347	137 973	1 222 468	1 220 137
Gewebe, Borten und Bänder aus Baumwolle	38 769	101 217	131	70	33 608	16 070
Rohe Häute und Felle	320 968	54 777	299 720	50 042	298 518	286 406
Gewebe, Borten und Bänder aus Seide und Seidenabfällen	8 232	48 883	106	506	7 217	200
Kakao	284 128	34 416	22 773	8 847	212 075	23 400
Exotische Hölzer	1 104 711	19 720	1 080 993	19 252	1 295 107	1 285 740
Kupfer	169 858	19 562	170 260	19 467	310 257	306 576
Oelsamen und Oelfrüchte	704 951	16 527	698 462	16 413	562 953	556 117
Tabak in Blättern oder Rippen	108 347	14 301	75 968	10 027	74 929	50 491
Getreide und Mehl	1 015 193	14 064	443 478	6 326	944 032	603 451
Kautschuk und Guttapercha, roher oder geschmolzener	26 042	13 720	22 852	12 066	38 715	35 809
Wein	347 464	13 139	332 903	12 331	266 702	251 527
Erze	217 066	11 268	210 917	11 037	231 160	231 160
Wolle	78 244	11 032	71 839	10 129	110 000	96 867
Steinkohle	5 810 687	9 297	3 367 816	5 388	5 930 706	3 498 474
Fett von Thieren außer von Fischen	121 144	8 980	114 807	8 478	168 076	164 801
Indigo	8 152	8 967	7 852	8 637	11 193	10 967
Fleisch, frisches und gesalzenes	50 522	8 369	41 239	6 842	37 463	30 416
Uhrmacherwaaren	896	7 813	11	22	1 041	12
Zinn	41 536	7 057	40 927	6 954	47 665	47 675
Seide und Abfälle von Seide	2 521	6 685	643	796	1 097	712
Holz, gewöhnliches	637 313	6 328	571 112	5 678	687 423	628 443
Gewebe, Borten und Bänder aus Wolle	4 862	5 428	27	21	4 236	18
Lastthiere und Vieh verschiedener Art	41 708	5 273	41 655	5 258	32 964	32 938
Gereinigtes Oel	115 459	5 009	107 098	4 644	66 501	60 463
Bearbeitete Häute und Pelzwaaren	4 289	4 578	1 804	2 176	5 443	1 883
Branntwein, Sprit und Likör	113 500	4 410	89 452	3 528	89 119	83 073
Galläpfel und Eichelnäpfchen, ganz, gestoßen oder gemahlen	32 924	4 280	32 705	4 251	14 721	12 856
Maschinen und Maschinentheile	34 209	4 195	29 909	3 636	50 961	46 852
Fischbein, rohes	1 021	4 085	1 021	4 085	1 388	1 388
Neuseeländischer Flachs, Manilahanf, Spanisches und Schilf-Rohr, Spanisches Pfriemengras, Fasern von Kokosnüssen und anderen nicht besonders aufgeführten Faserpflanzen	72 283	3 563	71 803	3 439	49 089	47 260
Petroleum	296 635	3 346	314 958	3 456	322 110	260 591
Reis	80 991	3 224	79 413	3 169	18 559	16 497
Hummer, frischer oder konservirter	13 620	2 996	13 339	2 984	11 092	10 705
Espartogras-, Korb- und Seiler-Waaren	8 319	2 881	6 848	1 698	12 552	8 186
Pfeffer	32 510	2 860	4 978	438	27 769	4 962
Putz-, Schreib- und Bett-Federn	1 135	2 540	1 131	2 529	1 500	1 472
Sago, Salepwurzel und exotisches Stärkemehl	35 264	2 539	35 212	2 525	33 897	33 286
Knochen, Hufe und Hörner, rohe	54 599	2 403	54 466	2 394	112 711	111 891
Chemische Erzeugnisse	84 483	2 066	71 435	1 351	121 499	99 802
Perlmutter, unbearbeitet	7 504	2 026	7 496	2 023	8 677	8 577

	1895.				1896.	
	Generalhandel.		Spezialhandel.		Generalhandel.	Spezialhandel.
	Menge. dz	Werth: 1000 Franken.	Menge. dz	Werth: 1000 Franken.	Menge. dz	Menge. dz
Kampher, roher und raffinirter	6 420	1 981	4 991	1 500	5 719	3 545
Tabak, verarbeiteter	2 015	1 800	231	311	1 566	31
Handwerkszeug und Metallwaaren	16 237	1 674	7 246	915	20 839	9 792
Gemüse, getrocknetes, und daraus hergestelltes Mehl	107 170	1 621	103 576	1 543	130 804	132 175
Fischfett	22 336	1 460	17 692	1 016	14 072	13 357
Fahrzeuge	73 175	1 361	73 080	1 360	148 732	148 077
Kondensirte Milch mit Zuckerzusatz	12 543	1 317	7	—	7 222	4
Leinen-, Hanf-, und Jute-Gewebe	5 152	1 303	297	60	4 852	370
Schußwaffen	749	1 210	5	20	534	3
Käse	8 754	1 195	3 118	432	8 887	2 954
Harze und andere exotische harzige Erzeugnisse mit Ausnahme von Fichten- und Tannen-Harz	5 261	1 183	5 190	1 167	19 345	18 271
Thee	3 834	1 169	1 481	451	4 383	1 538
Paraffinöl und Rückstände von Petroleum	80 206	1 165	76 818	1 113	94 570	91 261
Papier, Pappe, Bücher und Bilder	6 045	1 039	1 114	275	7 650	2 062
Blei	31 601	946	31 554	943	46 576	46 575
Elefantenzähne und Schildpatt	428	914	329	712	282	184
Kleie aus zeitweise zollfrei eingeführtem Getreide	—	—	75 317	677	—	49 632
Zusammen einschl. der nicht bes. gen. Waaren	15 536 193	959 279	11 097 698	505 869	15 690 104	11 696 010
Gold und Silber	497	113 396	428	107 246	2 196	2 130
Ueberhaupt	15 536 690	1 072 675	11 098 126	613 115	15 692 300	11 698 140

Ausfuhr.

Gewebe, Borten und Bänder aus Baumwolle	152 693	157 363	114 004	55 852	152 628	119 180
Desgl. aus Seide und Abfällen	25 293	146 627	17 179	99 540	27 893	18 203
Kaffee	385 722	94 509	28	5	291 770	36
Gewebe, Borten und Bänder aus Wolle	73 733	72 419	68 555	67 119	63 589	59 373
Bearbeitete Häute und Pelzwaaren	28 993	53 225	26 522	50 342	23 207	19 184
Drechsler-, Bürsten-, Spiel- und Knopf-Waaren	50 959	38 934	49 622	36 469	51 099	49 600
Häute und Felle, rohe	150 456	37 030	129 474	32 382	113 018	101 589
Kleider und Wäsche	9 391	26 411	8 921	25 641	9 190	8 722
Putzfedern	5 398	23 662	5 361	23 440	5 804	5 776
Farbholzextrakt	160 782	17 686	160 695	17 676	121 031	120 790
Modewaaren und künstliche Blumen	15 701	15 175	15 683	15 159	14 045	14 034
Kakao	101 786	14 974	351	60	103 794	98
Wein	98 118	14 724	83 464	13 911	92 387	79 949
Handwerkszeug und Metallwaaren	94 385	11 905	83 496	10 798	29 532	27 014
Papier, Pappe, Bücher und Bilder	77 936	11 852	72 010	10 993	74 211	68 704
Seide und Abfälle aus Seide	3 547	9 736	1 668	8 946	939	553
Arzneien	28 551	8 481	28 425	8 443	30 571	30 466
Uhrmacherwaaren	1 162	7 904	905	859	3 077	2 044
Butter	44 777	7 712	44 580	7 678	40 216	40 007
Getreide und Mehl	287 407	7 159	39 400	1 173	288 282	55 526
Baumwolle	83 200	7 094	78 722	6 691	44 777	42 612
Topf-, Glas- und Krystallwaaren	142 125	6 911	133 742	6 486	159 484	150 406
Gewebe, Borten und Bänder aus Leinen, Hanf und Jute	27 219	6 234	22 369	5 010	19 625	15 137
Kautschuk und Guttapercha, roher und geschmolzener	11 394	6 016	8 085	4 269	14 159	10 751
Parfümerien	13 618	5 478	13 464	5 433	13 214	13 024
Saatkorn	41 377	5 131	36 898	4 557	10 083	9 759
Maschinen und Maschinentheile	40 038	5 061	37 087	4 571	48 413	43 773
Wolle	26 129	4 591	19 724	3 688	19 943	7 121
Steinkohle	2 620 389	4 454	3 183	5	2 491 642	669
Musikinstrumente	2 187	3 971	1 949	3 748	1 486	1 278

	1895.				1896.	
	Generalhandel.		Spezialhandel.		Generalhandel.	Spezialhandel.
	Menge. dz	Werth: 1000 Franken	Menge. dz	Werth: 1000 Franken.	Menge. dz	Menge. dz
Kupfer, Drähte u. s. w.	19 821	3 935	14 486	3 139	40 405	38 277
Artikel für Sammlungen außerhalb des Handels	9 707	3 883	9 597	3 830	10 716	10 544
Chemische Erzeugnisse	77 175	3 623	63 385	2 998	84 963	62 298
Möbel und Holzwaaren	28 897	3 550	27 806	3 432	30 908	27 480
Tabak in Blättern oder Rippen	25 609	3 378	44	4	28 391	48
Drähte	16 243	3 343	14 875	2 711	15 434	13 854
Fische, konservirt, marinirt oder anders zubereitet	19 984	3 268	19 219	3 156	20 864	19 271
Thierhaare	8 486	3 263	7 749	3 037	4 513	4 125
Branntwein, Sprit und Likör	46 776	3 098	43 801	2 998	50 387	44 051
Waffen, Pulver und Munition	3 958	2 792	2 341	1 241	2 928	957
Hüte aus Stroh, Bast oder Spanischem Pfriemengras	2 052	2 753	1 675	2 115	3 786	1 328
Gereinigtes Oel	44 098	2 243	30 490	1 494	40 831	34 071
Farben	25 210	2 159	24 208	2 070	35 056	33 648
Fett von Thieren außer von Fischen	35 303	1 889	34 102	1 814	13 508	11 437
Exotische Hölzer	87 207	1 699	58 808	1 149	46 818	36 900
Oelkuchen	95 427	1 622	95 170	1 627	99 593	99 593
Bijouteriewaaren aus Gold und Silber	10	1 570	6	939	14	8
Fertige Fahrzeuge	68 745	1 541	68 739	1 540	71 110	70 300
Indigo	1 543	1 443	1 154	1 079	962	859
Käse	11 364	1 394	5 828	646	11 430	5 498
Gemüse, konservirtes oder getrocknetes	16 068	1 365	16 003	1 360	18 086	17 960
Tabak, verarbeiteter	2 235	1 341	518	279	1 885	418
Erze	16 207	1 279	14 994	1 269	13 978	13 978
Mühlsteine und Schleifsteine	29 775	1 090	29 775	1 090	39 863	39 648
Kondensirte Milch mit Zuckerzusatz	13 353	1 054	810	64	8 573	1 348
Gold und Platina in Blättern	3	1 041	3	1 041	6	6
Roßhaargewebe (Haargeflechte, Posamentierwaaren u. s. w.)	884	1 035	869	991	460	455
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Waaren	6 246 792	981 018	2 420 815	598 989	5 918 544	2 852 610
Gold und Silber	1 034	56 643	965	50 483	206	140
Ueberhaupt	6 247 826	987 661	2 421 780	649 472	5 918 750	2 852 750

Was den Handelsverkehr mit **Deutschland** betrifft, so ist nur der Havre berührende, Deutschland, besonders Hamburg, mit Amerika, hauptsächlich mit New-York, verbindende Verkehr von Bedeutung. Hiermit verglichen ist der Spezialhandel, wenn er auch eine große Anzahl verschiedener Gegenstände umfaßt, doch nach Menge und Werth der meisten derselben ein geringer. Der Waarenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich nimmt seinen Weg fast ausschließlich über die Landgrenze.

In dem abgelaufenen Jahre fanden in den Einfuhr- und Ausfuhr-Mengen der einzelnen Artikel verhältnißmäßig nicht unerhebliche Veränderungen statt, wobei die Einfuhr von Deutschland mehr eine steigende, die Ausfuhr dorthin mehr eine fallende Richtung hatte.

Die Einfuhr und Ausfuhr der einzelnen Artikel stellte sich folgendermaßen:

Einfuhr aus Deutschland.

	1895. Menge: dz	1896. Menge: dz
Schweinefleisch, gesalzenes	5 798	5 613
Därme, frische, getrocknete und gesalzene	184	95
Häute, rohe	13 256	9 605
Schweineborsten	439	298
Schreibfedern	201	105
Bettfedern	92	80
Eier	969	628
Eigelb	575	2 011
Düngerstoffe	3 209	415
Elefantenzähne	255	144
Perlmutter	768	548
Hörner, rohe	148	986
Weizen	332	42
Gemüse, getrocknetes	9 867	5 096
Trockene Früchte, Aepfel und Birnen zur Ciderfabrikation	888	2 341
Saatkorn	724	884
Luzern- und Klee-Samen	360	119
Kaffee in Bohnen	219	680
Tabak in Blättern	3 960	5 589
Gummi, reines	177	40
Kautschuk, rohes	800	1 220
Quinquinarinde	443	575
Indigo	244	145
Eichenholz, geschnitten	1 140	310

	1895. Menge: dz	1896. Menge: dz
Tischlerholz	431	471
Baumwolle	108	20
Neuseeländischer Flachs (phormium tenax)	861	1 902
Binsen und Rohr	1 057	54
Binsenmark	588	3
Kokosnußfasern	924	421
Palmnüsse	329	397
Mooserzeugnisse	478	323
Galläpfel	94	—
Lumpen	79	122
Cellulose, chemisch bereitet	200	—
Desgl., mechanisch bereitet	111	—
Vegetabilische Erzeugnisse und Abfälle	895	915
Steine und Erden	1 247	1 460
Mineralwachs	126	279
Paraffinöl und Rückstände von Petroleum	957	968
Maschinen für die Landwirthschaft	137	1
Werkzeugmaschinen	80	14
Pfropfen, mechanische	58	70
Hufnägel	797	537
Fässer, leere, mit Eisenbeschlag	210	195
Kupfer 1. Fusion	4 372	1 876
Kupfer-Späne und -Abfälle	3 361	11 485
Zinn-Späne und -Abfälle	57	24
Zink	28 207	50 548
Zink-Späne und -Abfälle	113	14
Mineralische Magnesia	68	266
Boraxsäure	1 330	1 765
Oxalsäure	122	—
Bleioxyd	52	—
Zinkoxyd	515	456
Potasche und kohlensaures Kali	118	170
Essigsaures Bleioxyd	321	574
Borax, raffinirt	327	—
Magnesiachlorür	335	—
Potaschchlorür	2 111	4 368
Glycerin, roh	174	—
Salpeter	102	—
Schwefelsaure Magnesia	5 111	6 670
Chemischer Dünger	1 306	9 036
Erzeugnisse aus Kohlentheer	1 859	2 396
Seife, nicht parfümirte	129	128
Leim	497	517
Albumin	85	90
Töpferwaaren, gewöhnliche	902	1 236
Steingut	97	—
Zwirn aus Neuseeländischem Flachs	50	31
Leinwand, ungebleichte	33	—
Pelzwaaren, zubereitete	46	7
	hl	hl
Wein, Likör und Branntwein	50	6 204

Ausfuhr nach Deutschland.

	1895. Menge: dz	1896. Menge: dz
Häute, rohe	38 494	37 991
Därme, frische, getrocknete und gesalzene	1 206	1 638
Wolle	5 334	896
Wollabfälle	486	633
Bettfedern	110	122
Talg	3 773	1 269
Andere Fette	1 474	534
Häuteabfälle	616	638
Käse	187	312
Butter, gesalzene	336	243
Honig	100	—
Sardinen	734	997
Perlmutter in rohen Schalen	786	1 628
Hörner, rohe	882	609
Tafel-Aepfel und -Birnen	2 193	906
Aepfel und Birnen, getrocknete	256	137
Mandeln von der Zwergpalme	200	—
Gemüse, frisches	157	597
Gemüse, konservirtes, getrocknetes oder gesalzenes	360	1 030
Oelkuchen	12 790	8 873
Malz	9 440	12 600
Saatkorn	1 058	2 972
Luzern- und Klee-Samen	3 601	10 340
Rüböl	1 349	1 861
Oliven-, Palm-, Ricinus-, Lein-, Sesam- und Erdnuß-Oel	355	184
Baumwolle	18 071	10 855
Exotisches Gummi	434	438
Kautschuk, roher	1 525	2 033
Moos	821	963
Tischlerholz	2 384	5 421
Farbholz in Scheiten	3 881	981
Kokosnußfasern	1 007	793
Schoten der Gerber-Cäsalpinie (Libidibi)	1 573	1 241
Skorpionssenna	500	14
Silbererz	160	—
Kupfererz	1 500	44
Kupfer 1. Fusion, Kupferdraht u. s. w.	1 242	1 552
Nickelerz	1 110	200
Nickel (Rohguß)	402	1 042
Chlorat von Potasche	1 048	1 038
Desgl. von Soda	1 242	1 050
Glycerin	1 077	1 283
Katechu in Stücken	2 040	13
Farbholzextrakt	65 135	46 893
Ocker	1 689	1 816
Leim	1 748	2 862
Papier, Pappe, Spielkarten u. s. w.	393	465
Maschinen und Maschinentheile	472	1 882
Handwerkszeug aus Eisen, Stahl u. s. w.	428	438
Baumaterial aus Metall	454	6
Kupferwaaren	241	455
Waffen und Lafetten	1 014	—
Schießpulver	270	1
Knöpfe	303	381
Spielwaaren	739	566
	hl	hl
Wein in Fässern und Flaschen	2 092	1 716

	1895. Menge: hl	1896. Menge: hl
Schaumwein	1 999	2 183
Branntwein und Sprit	5 289	5 218
Likör	748	824

Außerdem wurde noch eine Menge unbedeutender Gegenstände ein- und ausgeführt.

Von den in Havre im Ganzen ein- und ausgeführten Waarenmengen sind reichlich 1/3 reine Durchgangswaaren, d. h. sie kommen vom Auslande und gehen ins Ausland. Die anderen 2/3 zerfallen, abgesehen von den zum Ortsverbrauche bestimmten Waaren, in solche, die Französischer Herkunft und Herstellung über Havre ins Ausland gehen oder fremden Ursprungs über Havre in das Inland weitergehen, und in solche, die am Platze verbleiben und hier Zwecks späterer Wiederausfuhr in das Inland oder Ausland verhandelt werden. Der Platzhandel beschäftigt sich im Wesentlichen mit den auf Terminen umgesetzten Waaren: Kaffee, Wolle, Baumwolle, Indigo, Pfeffer und neuerdings auch Kakao, sowie mit Häuten und exotischen Farbhölzern bezw. den daraus gewonnenen Extrakten.

Waren die Geschäfte in den meisten dieser Artikel schon zu Ende des Jahres 1895 flau geworden, so war dies im Jahre 1896 fast noch mehr der Fall. Die Preise standen auf niedriger Stufe, und der Verdienst war gering. Seit dem Jahre 1894 hatten die meisten Terminwaaren einen gegen frühere Jahre niedrigen Preis, der Kaffee dagegen stand außergewöhnlich, fast unnatürlich hoch im Preise. Im Jahre 1896 hat auch dieser einen jähen Sturz erfahren und ist von 90 bis 100 Franken auf und unter seinen normalen Werth von etwa 60 Franken für 50 kg zurückgegangen, während die übrigen Waaren, wenn sie auch vorübergehend einige Belebung und Preiserhöhung erfuhren, im Großen und Ganzen doch auf dem niedrigen Stand verblieben. Wolle besserte sich etwas. Dagegen war im letzten Jahre auch das Häutegeschäft ein ungünstiges, und Farbholzextrakt wurde erheblich weniger als in dem vorausgegangenen Jahre ausgeführt.

Daß die allgemeine Ueberproduktion die Geschäfte drückt, ist bekannt. Hierzu kamen die Orientalischen Wirren, die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika mit der einschneidenden Währungs- und Zoll-Frage, sowie die niedrigen Geldkurse in Brasilien und in geringerem Maße die finanziellen Schwierigkeiten in Haiti. Die Französische Industrie hatte, die niedrigen Preise der Rohmaterialien im Einkauf benutzend, größere Waarenmengen hergestellt, als sie bei dem überfüllten Markte und der großen Konkurrenz absetzen konnte. Für Havre fällt noch ins Gewicht, daß Häfen wie Antwerpen, Hamburg und Triest in den letzten Jahren einen Theil des Handels an sich gezogen haben. Zu dem Waarenumsatze in Havre im Berichtsjahre ist im Einzelnen Folgendes zu bemerken:

Kaffee. Vor 10 Jahren war Havre der erste Kaffeemarkt auf dem Europäischen Kontinent, wurde seitdem aber von anderen Plätzen, im Besonderen von Hamburg überflügelt. Der Umsatz von Havre nach dem In- und Auslande steht seit Jahren auf demselben Standpunkte. Außer über den hohen Eingangszoll von 156 Franken für 1 dz klagt man über zu große Beschränkungen, welche dem Handel auferlegt sind, z. B. hinsichtlich des Auslesens, der Klassifikation und des Mischens der Kaffees in den Dockentrepots, hinsichtlich der Verzollung der Abfälle u. s. w.

Die außergewöhnlich hohen Kaffeepreise des letzten Jahrzehnts hatten zur Folge gehabt, daß in den Produktionsländern, besonders in Brasilien jedes Stück Erde mit Kaffeebäumen bepflanzt wurde. Die letzte Brasilianische Ernte allein ergab über 8 Mill. Säcke Kaffee gegenüber der größten bisher dagewesenen Ernte von 7 Mill. Säcken. Durch diese Umstände war im letzten Jahre ein dauernder Preisabschlag unvermeidlich geworden, der nur durch die Unternehmungen der Spekulation einen vorübergehenden Einhalt erhielt. Der Preisfall nahm selbst Angesichts der Deckungen der Baissespekulanten seinen unaufhaltsamen Fortgang. Von 100 Franken für 50 kg guter Santos-Durchschnittswaare im Dezember 1895 sank der Preis Anfang Januar 1896 auf 86 Franken für disponible Waare. Trotz dieses starken Abschlages aber ging die Abbröckelung weiter, und der „loco Santos good average" Kaffee werthete im September nur 63 Franken und Ende Dezember 62 Franken.

Der Umsatz war:

	Zufuhr. Säcke.	Zufuhr. Fässer.	Absatz. Säcke.	Absatz. Fässer.	Vorrath am 31. Dezember. Säcke.	Vorrath am 31. Dezember. Fässer.
1895	1 075 141	6 702	1 074 745	5 200	376 087	2 287
1896	1 040 291	11 448	1 086 445	11 462	329 933	2 273

Der Bestand vertheilte sich auf die Sorten, wie folgt:

Brasilien	204 854 Säcke.
Haiti	44 585 „
Indien, Malabar, Ceylon	25 033 „
Centralamerika, Westküste u. s. w.	55 461 „
Zusammen...	329 933 Säcke.

Von der ganzen Zufuhr entfällt über die Hälfte auf Brasilianischen und von diesem ungefähr 5/6 auf Santos-Kaffee.

Die Haiti-Ernten, die sich in der Regel nur auf 600 000 Säcke belaufen, fallen nicht in das Gewicht, haben aber in Deutschland gute Aufnahme gefunden.

Die Mittelamerikanischen Sorten sind mehr Luxuskaffees, die von der Preisrichtung der gewöhnlicheren Erzeugnisse wenig beeinflußt werden. Java-Kaffees sowie gegarbelte und gefärbte Kaffees werden ungeachtet ihrer hohen Preise und des Differenzialzolles vom Auslande eingeführt.

Die Terminkurse begannen das Jahr, den Preisen der Effektivwaare folgend, in fallender Richtung. Ende Februar erlitten die Preise einen Abschlag, der im März bald wieder eingeholt wurde. Es wurden 84½ Franken auf dem höchsten Standpunkte erreicht, die Reaktion stellte sich aber noch in demselben Monat ein und brachte den Preis im Juni auf 70 Franken. Während dieser Zeit hielt sich der Konsum ziemlich vom Markte fern. Dazu kam die Rede von früherer Abladung der neuen Ernte, als angenommen und kontrahirt war. Die Preise gingen weiter herunter; am 21. Juli war der laufende Monat 66 Franken, am 28. Juli nur noch 60 Franken werth. Der Sommer und Herbst verlief dann ohne große Preisschwankungen; im November kam ein letztes Aufflackern der Preise, das den Dezember auf 65 Franken hob; am Schlusse des Jahres aber war dieser Aufschlag wieder vollständig verloren. Bei dieser Krisis bewährten sich die strengen Vorschriften der Liquidationskasse sehr, welche durch ausnahmslose Forderung der Depots und Margen Jedermann zwingt, in seinen Grenzen zu bleiben.

Das **Kakao**geschäft hat bei niedrigen Preisen keine nennenswerthe Veränderung im Laufe des Jahres 1896 erfahren. Wie nachfolgende Statistik zeigt, hat allerdings die Einfuhr und im gleichen Verhältniß der Absatz zugenommen, der Vorrath am Ende des Jahres zeigte aber nur eine geringe Erhöhung der Zahlen.

Der Umsatz des Kakaos war:

	Zufuhr.		Absatz.		Vorrath am 31. Dezember.	
	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
	Säcke.		Säcke.		Säcke.	
Para Maragnan	14 629	25 076	18 875	17 950	11 810	16 056
Trinidad	60 200	41 220	54 125	36 220	25 437	19 362
Cote Ferme	68 016	39 520	57 770	34 060	26 981	16 705
Bahia	16 127	18 929	18 490	13 080	9 822	12 205
Haiti	19 011	23 852	24 460	20 125	7 378	12 827
Guayaquil	71 834	70 632	76 850	69 460	25 537	30 555
Martinique-Guadeloupe	1 744	1 141	1 845	945	457	458
Zus. einschl. des übrigen	310 546	260 448	303 560	226 530	130 792	123 588

Bahia-Kakaos haben eine Abnahme der Zufuhren aufzuweisen, während der Absatz zugenommen hat; dieser war stärker als die eingeführte Menge, so daß der Bestand wesentlich verringert wurde. Die dortigen Kakaoplantagen sollen zum Theil in Kaffeeplantagen umgewandelt worden sein.

Am Ende des Jahres standen die Preise für 50 kg:

	1896.	1895.	1894.
	Franken.	Franken.	Franken.
Martinique und Guadeloupe	76 bis 78	82 bis 85	89 bis 90
Cote Ferme	60 „ 120	75 „ 125	76 „ 125
Trinidad	56 „ 60	64 „ 66	75 „ 77½
Para	58 „ 64	66 „ 70	73 „ 76
Guayaquil	65 „ 75	65 „ 75	60 „ 65
Bahia	53 „ 55	58 „ 60	58 „ 60
Haiti	42 „ 56	39 „ 58	53 „ 58

Pfeffer. Schon seit einigen Jahren hat dieser Artikel wegen eines überaus gefallenen Werthes das rechte Interesse verloren. Besonders zog sich die Spekulation mehr und mehr zurück, da der angesammelte Stock den Konsum in so starkem Maße überstieg, daß eine Belebung für lange Zeit ausgeschlossen schien. Die Folge des geringen Werthes war, daß die Anpflanzungen der letzten Jahre vernachlässigt wurden und die Produktion in bedeutendem Maße abnahm. Dies führte zu einer Reaktion. Eine kleine Preiserhebung erfolgte im Monat Juni, dieselbe verstärkte sich gegen den Herbst, da der Londoner und Amsterdamer Markt jetzt die Spekulation für den Artikel heranzuziehen begann. Indessen machte die steigende Richtung, obgleich die Zufuhren eine scheinbare Zunahme aufweisen, nur langsame Fortschritte. Am Ende des Jahres nahm aber Pariser Kapital Interesse an dem Artikel und legte die Grundlage zu einer ernsten Hausseebewegung.

Die Preise standen in der letzten Dezemberwoche für einen Sack von 60 kg:

	Franken.		Franken.
Alepy	29,75	Singapore, weiß	50
Tillichery, weiß	29,75	Penang, weiß	40
„ schwarz	30	Java	23
Singapore, schwarz	22	Saigon	76,50

Tillicherypfeffer hatte Ende Dezember 1895 nur 24 Franken gewerthet. Am Schlusse des Jahres war der sichtbare und unsichtbare Vorrath in den Hauptkonsumstaaten auf eine unbedeutende Menge beschränkt. Die Vorräthe am Markte von Havre stellten sich am 31. Dezember, wie folgt:

	1896.	1895.	1894.
	Säcke.	Säcke.	Säcke.
Alepy und Tillichery	102 414	86 099	69 575
Singapore, schwarz und weiß	12 249	11 975	11 124
Penang	2 041	1 374	1 013
Java	—	653	653
Saigon	6 534	5 250	7 447
Zusammen	123 238	105 351	89 812
Beim Löschen	2 948	782	124
Ueberhaupt	126 186	106 133	89 936

Havre hat, im Verhältniß zu seiner Einfuhr von Pfeffer, bei Weitem nicht den genügenden Absatz, wie aus folgender Zusammenstellung erhellt:

1. Januar bis 1. Dezember.	Zufuhr.			Absatz.			Vorrath am 1. Dezember		
	1896.	1895.	1894.	1896.	1895.	1894.	1896.	1895.	1894.
	Säcke.			Säcke.			Säcke.		
Niederlande	22 100	53 100	37 900	55 200	25 800	28 800	128 600	159 600	116 500
London	102 500	142 800	154 700	102 100	128 700	149 000	143 800	145 400	127 800
Hamburg	50 700	57 200	55 400	34 900	53 200	53 400	26 500	18 000	18 000
Havre	39 700	48 900	36 200	20 200	23 500	32 400	125 300	116 100	92 500
Bordeaux	3 700	4 100	2 700	4 400	4 100	3 300	1 500	2 600	2 500
Marseille	32 300	26 100	30 700	30 000	28 400	35 700	6 000	9 100	12 800
Triest	50 500	34 200	49 600	77 200	35 600	37 200	19 300	42 000	44 000
Zusammen	301 500	366 400	367 200	324 000	299 300	339 800	451 000	492 800	414 100

Indigo. Die Bewegung betrug:

	Zufuhr.				Absatz.				Vorrath am 31. Dezember.			
	1896.	1895.	1894.	1893.	1896.	1895.	1894.	1893.	1896.	1895.	1894.	1893.
	Kolli.				Kolli.				Kolli.			
Bengalen	5349	3607	2480	2668	4049	3768	3688	4115	1539	239	400	1608
Madras, Bombay, Kurpah	66	—	—	—	40	—	—	—	26	—	—	—
Guatemala	3601	2710	1531	2722	3021	2312	2161	2208	1341	761	363	993
Caraque, Neu-Granada	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	9021	6317	4011	5390	7115	6080	5849	6323	2906	1000	768	2601

Das Kollo enthält 135 bis 140 kg, 9 bis 11 Kolli von zusammen 1300 kg bilden eine Filière, die Einheit des Terminhandels.

Die kleinen Ernten der Vorjahre hatten ihre günstige Nachwirkung auf den Gang des Indigogeschäfts im verflossenen Jahre.

Wie aus vorstehender Tabelle ersichtlich, war der Vorrath am 31. Dezember in Bengal-Indigo, der besseren und gangbarsten Sorte, so gering, wie man ihn seit langen Jahren nicht erlebt hatte. Hierzu kam beim Beginn des Jahres 1896, daß die Ernte in Indien durch Trockenheit in den wichtigsten Plantagendistrikten in ernstlicher Weise bedroht war. Diese Umstände führten zu einer stetigen Aufwärtsbewegung der Preise, die Ende Mai den laufenden Monat auf 7 Franken für 1/2 kg brachte. Die später einlaufenden Meldungen über Regen in Behar machten der Hausse indessen ein rasches Ende, und es trat eine langsame Abbröckelung der Preise ein, die Hand in Hand mit den sich immer mehr und mehr günstig gestaltenden Ernteaussichten bis Ende des Jahres andauerte und mit 5,85 Franken schloß. Das Inland, nur mäßig versorgt, deckte seinen Bedarf mit ziemlicher Regelmäßigkeit.

Guatemala-Waare erfreute sich, besonders in den ersten Monaten des Jahres, eines guten Absatzes und zufriedenstellender Preise. Von anderen weniger gangbaren Sorten kamen nur unbedeutende Mengen an den Markt.

Die neue Fabrikationsmethode des Indigo scheint bis jetzt beim Konsum keinen leichten Eingang zu finden.

Baumwolle hat im verflossenen Jahre um ungefähr 10 Franken geschwankt und wenig Befriedigung gegeben. Das Jahr begann mit 51 Franken; im März war der Kurs schon auf 47 Franken, im Juni auf 45 3/8 bis 42 5/8 Franken für 50 kg gefallen. Zu dieser Zeit waren große Schätzungen für die Ernte, die früh gepflanzt war, im Umlauf, und es erfolgte daher im Juli ein weiterer Preisfall, der 40 3/8 Franken erreichte und durch die Nachrichten aus den Produktionsländern nur bestätigt wurde. Viele Spinner profitirten hiervon und kauften reichlich neue Ernte. Bald kamen dann Nachrichten über Dürre, wodurch eine Hausse ermöglicht wurde, die Ende September mit 51 1/2 Franken ihren Höhepunkt erreichte, dann ging es wieder herunter und das Jahr schloß mit 45 3/8 Franken. Die Dürre ist nun wohl eine Wirklichkeit gewesen, sie hat aber der Pflanze nicht sehr geschadet, weil das Frühjahr und der Frühsommer feucht waren, so daß der Ertrag der Nordamerikanischen Ernte auf 8 1/2 Mill. Ballen geschätzt wird. Die Beschaffenheit der Waare hatte aber durch die Trockenheit gelitten und gab zu vielen Beschwerden Anlaß.

Gutstapelige Baumwollen wertheten bedeutend mehr als mindere Sorten, und der Artikel wurde gefährlich für den Importeur, der fürchten mußte, die dafür in den Vereinigten Staaten von Amerika gezahlte Preisdifferenz in Europa nicht erreichen zu können. Hieraus erklärt es sich, daß der schon geringe Vorrath bis zum 31. Dezember auf 195 860 Ballen fiel. Aus demselben Grunde hielt die Spekulation sich von diesem Artikel zurück. Man fürchtete, alte Baumwolle mit in die neue Saison nehmen zu müssen.

Ostindische Baumwolle und auch Aegyptische wie Peruanische gingen durchweg ihren gewohnten Gang und folgten im Preise mit ziemlicher Regelmäßigkeit dem Termin. Der Umsatz war:

	Zufuhr.		Absatz.		Vorrath am 31. Dezember	
	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
	Ballen zu 200 kg.					
Nordamerika...	533 286	.	647 956	.	172 860	287 530
Brasilien......	—	.	520	.	270	790
Indien	56 369	.	54 379	.	22 730	23 170
Andere	22 391	.	24 821	.		
Zusammen...	612 046	684 916	727 676	813 726	195 860	311 490

New-Orleans-Lokowaare werthete am 31. Dezember für 50 kg:

Bas. Franken.				Très ordinaire. Franken.				Ordinaire. Franken.			
1896.	1895.	1894.	1893.	1896.	1895.	1894.	1893.	1896.	1895.	1894.	1893.
49	52,25	34,75	50	50	54,25	37	53	51,25	57,25	40,25	55

Die Spinnereien im Norden Frankreichs und in den Vogesen, sowie auch die Webereien hatten seiner Zeit, durch die niedrigen Einkaufspreise der Baumwolle veranlaßt, ihre Betriebe noch ausgedehnt und große Mengen fertiger Waaren hergestellt, von denen am Ende des Jahres bedeutende Lagerbestände vorhanden gewesen sein sollen.

Die Zahl der Spindeln im Lande wird auf nahezu 5 Mill. geschätzt.

Das **Wollgeschäft** nahm einen ziemlich befriedigenden Verlauf. Der Konsum schien das Vorurtheil für die auf Termin gelieferte Wolle zu verlieren, und auch durch die Spekulation weniger als im Vorjahre behindert, erschien er auf dem Markte und nahm in den ersten Monaten des Jahres die ersten Zufuhren mit Leichtigkeit ab.

Der dank der Ausfuhr von Havre im Jahre 1895 geschaffene Absatz und die flotte Kauflust der Industrie in den ersten Monaten ermöglichten eine Hausse von 7 bis 10 pCt., und der neue Preisstand erhielt durch die auf der Londoner Märzauktion erzielten Resultate seine Bestätigung. Im April jedoch begann die Ansammlung eines größeren Vorrathes in den Magazinen, und ein schwacher Verlauf der Londoner April-Maiauktion bewirkte den Wiederverlust des im Januar-Februar erzielten Aufschlages. Der Artikel blieb in den dann folgenden Monaten vom Londoner Markte beeinflußt, und da die dortigen Auktionen wieder eine Wendung zum Besseren nahmen, schien gegen Ende des Jahres ein weiteres Fallen unwahrscheinlich. Rohwolle wies außerdem eine Abnahme des Vorrathes auf, und auch derjenige von Kammwolle (Laine peignée) war kleiner als der Ende 1895.

In den Produktionsländern waren die Aussichten und Verhältnisse befriedigende und die Schuren in Australien und am La Plata normale gewesen. Auch über den Abzug nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika konnte man nicht klagen. Es machte sich aber eine Ueberproduktion in den Industrieländern fühlbar, die der Haussebewegung entgegenstand. Die Präsidentenwahl in Nordamerika beeinflußte in ungünstiger Weise den Gang des Wollgeschäfts. Die Möglichkeit einer Zolltariferhöhung für die Einfuhr dieser Waaren in den Vereinigten Staaten von Amerika, die eventuellen Folgen solcher Erhöhung gaben Anlaß zu einer gewissen Vertrauenslosigkeit. Man versprach sich indessen für das Frühjahr 1897 eine Besserung; durch die herrschenden niedrigen Wollpreise glaubte man die Möglichkeit des Zolltarifs diskontirt, und rechnete nach langer Enthaltung der Industrie auf deren erwachende Kauflust.

Einfuhr und Absatz der letzten vier Jahre war:

	Zufuhr.						Absatz.							Vorrath am 31. Dezember.
	La Plata.	Peru.	Chile.	Spanien und Portugal.	Orient und Algerien.	Zus. einschl. der übrigen Länder.	La Plata und Transit.	Peru.	Chile.	Rußland und Transit.	Spanien und Portugal.	Orient und Algerien.	Zusammen einschl. der übr. Länder.	
	Ballen zu 400 kg.													
1893	28 849	366	5 814	13	552	35 762	16 785	454	5 463	2 696	43	865	26 356	33 279
1894	19 471	275	5 177	—	374	25 309	24 837	261	4 479	5 800	17	230	35 746	22 853
1895	14 929	68	5 448	217	1 135	21 861	12 199	147	5 225	50	217	929	18 843	25 883
1896	19 427	2 274	3 961	454	68	26 224	28 508	2 034	4 839	—	155	600	36 176	15 856

Die Preise stellten sich am Ende des Jahres für 1 kg ungewaschene Buenos Ayres-Wolle:

	Beste Waare. 1896.	Beste Waare. 1895.	Gute Waare. 1896.	Gute Waare. 1895.	Mittelmäßige Waare. 1896.	Mittelmäßige Waare. 1895.
	Franken.		Franken.		Franken.	
Merino	1,30 bis 1,45	1,50 bis 1,55	1,15 bis 1,30	1,35 bis 1,45	1,00 bis 1,15	1,15 bis 1,25
Prima und Sekunda	1,25 „ 1,40	1,40 „ 1,60	1,10 „ 1,25	1,30 „ 1,40	0,95 „ 1,10	1,10 „ 1,20
Lammwolle	1,05 „ 1,20	1,30 „ 1,50	0,90 „ 1,05	1,15 „ 1,30	0,75 „ 0,90	0,95 „ 1,05
Bauch- und Stück-Wolle	0,65 „ 0,75	0,80 „ 1,05	0,55 „ 0,65	0,60 „ 0,90	0,45 „ 0,55	0,55 „ 0,65
Für 1 kg ungewaschene Montevideo-Wolle:						
Merino, sowie Prima und Sekunda	1,40 bis 1,55	1,55 bis 1,75	1,25 bis 1,40	1,40 bis 1,50	1,10 bis 1,25	1,20 bis 1,30
Lammwolle	1,15 „ 1,30	1,35 „ 1,45	1,00 „ 1,15	1,25 „ 1,35	0,85 „ 1,00	1,00 „ 1,20
Bauch- und Stück-Wolle	0,75 „ 0,85	0,80 „ 1,00	0,65 „ 0,75	0,70 „ 0,95	0,55 „ 0,65	0,55 „ 0,80
Chile (6 Sorten)	0,85 „ 1,20	0,65 „ 1,25	—	—	—	—
Algerien	0,60 „ 0,85	0,70 „ 1,90	—	—	—	—

Russische Wolle, die in früheren Jahren in Havre eine Rolle spielte, kommt seit zwei Jahren nicht mehr vor. Chilenische Wolle gewann mehr Ausdehnung in der Erzeugung und in der Einfuhr, besonders gangbar sind geringe Sorten. Algerische Wolle geht direkt nach Dünkirchen und von dort aus ins Innere. Montevideo-Wolle versorgt den Antwerpener und Roubaixer Markt für den Termin. Peruanisches Erzeugniß kam in der Zahl von einigen Hundert Ballen als erster Versuch auf den Markt und wurde in der Auktion gut verkauft.

Der Termin folgte in engem Anschluß den Preisschwankungen des Effektivgeschäftes. Die Verbindlichkeiten „à la hausse" im Beginn des Jahres versprachen eine glatte Abwickelung für den Schluß, doch beim Herannahen der neuen Kampagne bekam die Lage des Artikels hinsichtlich der großen Vorräthe auf allen Wollmärkten eine ungünstige Gestaltung. Es folgte nach den hohen Frühjahrspreisen ein starker Abbruch, der bis zum September anhielt und den laufenden Monat auf 111 Franken stellte. Alsdann kamen der gute Verlauf der Londoner Oktoberauktion, sowie die günstige Meinung für die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika dem Artikel zur Hülfe und bewirkten im November eine Aufwärtsbewegung, die die Notirungen sogar 6,50 bis 7,50 Franken über die niedrigsten Kurse des Jahres erhob. Das Jahr schloß, trotz des von Deutscher und Französischer Industrie auf die Termine ausgeübten Druckes, in befestigender Richtung und mit den besten Hoffnungen für das Frühjahr.

Der gesammte Terminumsatz im abgelaufenen Jahre betrug 306 000 Ballen; hierin sind einbegriffen Arbitragen, einfache und Doppel-Prämien, Verschiebungen (reports), Verkäufe und Filièrenaustausch.

Häute. Im Großen und Ganzen war das Jahr 1896 für den Häutehandel nur wenig günstig. Das Jahr machte einen schönen Anfang, und die Geschäfte gingen flott, aber von Seiten der Gerberei, die ihre Produkte nur mühselig und zu schlechten Preisen absetzen konnte, machte sich bald eine Hemmung des Abzuges bemerkbar, die ihre natürliche Rückwirkung auf die Preise, besonders der schweren Sorten, mit sich brachte.

Im Monat Mai stellte man einen großen Ausfall in den Abschlachtungen am La Plata fest, wodurch sich eine fühlbare Hausse Bahn brach. Das Vertrauen, das man in diese plötzliche Bewegung setzte, und die Hoffnungen, dieselbe sich weiter ausdehnen zu sehen, veranlaßte in der Einfuhr dieses Artikels interessirte Häuser von Havre zu starken Spekulationsunternehmungen. Das Fehlgehen aller Hausseideen hatte aber die Auflösung einiger bedeutender Einfuhrhäuser in Havre zur Folge. Die Industrie war von Neuem die Ursache der Hemmung, denn sie begann ihre Einkäufe für den täglichen Bedarf zu beschränken.

Die Sommermonate verliefen ohne jede Belebung in abschwächender Richtung; es stellte sich nach und nach jedoch Nachfrage für leichte Sorten ein, wodurch die Preise für gesalzene Häute gehalten werden konnten und getrocknete und gesalzen getrocknete Häute sogar einen Aufschlag erzielten. Im Oktober waren Montevideo-Saladeros-Häute auf dem niedrigsten Preisstande. Dagegen bewirkten starke Einkäufe für die Vereinigten Staaten von Amerika eine große Belebung in den für die Industrie dieses Landes geeigneten Sorten. Benachbarte Einfuhrplätze verzeichneten einen flotten Umsatz. Die Importeure und Händler in Havre erhoben aber übermäßige Ansprüche, und die Folge war, daß nur wenige Partien von dem erzielten Preisaufgang Nutzen ziehen konnten. Das Jahr schloß mit günstigen Aussichten, die Industrie hat sich belebt, und die Vorräthe sind überall nur mäßig.

Der Umsatz war:

	Zufuhr.				Absatz.				Vorrath am 31. Dezember				
	1893.	1894.	1895.	1896.	1893.	1894.	1895.	1896.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Stück.				Stück.				Stück.				
Plata u. Rio Grande, getrocknet	123 702	90 986	93 797	54 775	85 448	148 403	85 369	49 188	42 042	80 051	22 634	31 062	36 649
Plata, gesalzen	294 884	397 803	509 183	293 313	292 378	427 100	433 339	293 136	60 747	66 514	27 954	103 798	103 975
Rio Grande, gesalzen	85 463	26 530	15 670	34 540	34 360	75 435	27 713	24 418	8 019	59 100	18 968	6 925	17 017
Brasilien	195 898	231 066	294 636	239 182	203 074	280 273	256 069	248 283	19 863	50 090	24 877	46 444	37 343
Westküste von Südamerika	137 008	120 597	146 873	131 922	120 427	128 088	138 163	143 362	1 907	16 115	7 951	21 703	10 263
Vereinigte Staaten von Amerika	140 883	145 484	91 847	138 748	127 938	157 587	91 868	133 700	—	12 945	842	821	5 869
Zusammen einschl. der übrigen Herkunft	1 249 631	1 431 998	1 566 520	1 249 947	1 116 785	1 639 818	1 430 779	1 265 516	167 247	320 810	117 791	241 574	226 005

Aeußerste Preise des Jahres für 50 kg:

		1896. Franken.	1895. Franken.
Plata und Rio Grande, getrocknete Häute		65 bis 95	45 bis 129
Plata, gesalzene.	Saladero Ochsenhäute	48 „ 70	52 „ 80
	„ Kuhhäute	49 „ 60	35 „ 72,50
	Matadero Ochsenhäute	44 „ 62	49 „ 70
	„ Kuhhäute	43 „ 56	33 „ 73
Rio Grande, gesalzene.	Schwere Ochsenhäute	50 „ 54,25	49,50 —
	Leichte „	— 50	41 „ 67,50
	Kuhhäute	52 „ 57,50	33 „ 66
Pernambuco, gesalzene Häute		52 „ 56	43,50 „ 71
Para, gesalzene Häute		47 „ 50	38 „ 67
Lima, Uruguay, getrocknete Häute		85 „ 95	70 „ 107,50
Peru, getrocknete u. gesalzene „		52,50 „ 82,50	44 „ 100,50
Lima, gesalzene Häute		44 „ 52,50	37 „ 64
Valparaiso, gesalzene, schwere Ochsenhäute		45,50 „ 52,50	43 „ 65

Die Einfuhr an Ziegenhäuten betrug:

11 Ballen Plata-Häute. 171 Ballen Peru-Häute.
318 „ Mexiko- „ 44 „ verschiedene Häute.
516 „ Chile- „

Das Geschäft war nur matt; die guten Sorten Häute von besonderer Größe fanden aber dennoch Käufer und wurden zu festen Preisen vergeben.

An Abfällen von Häuten wurden 173 Ballen eingeführt und 246 Ballen abgesetzt. Der Artikel erfreut sich immer größeren Interesses und einer bemerkbaren Preisbefestigung.

Hörner. Das Geschäft ging gut. Vorräthe aus den früheren Jahren waren nicht vorhanden, und die Hörner wurden bei anziehenden Preisen flott vom Kai weg verkauft. Die ganzen Verkäufe stellten sich auf 3 144 000 Stück, von denen ungefähr 1/3 aus Montevideo und Buenos Ayres stammten. Ende des Jahres trat noch eine fühlbare Preissteigerung ein, und die Preise waren in der letzten Dezemberwoche für 100 kg:

	1896.	1895.	1894.	1893.
Ochsenhörner:	Franken.			
Rio Grande	69	45 bis 60	45 bis 55	40 bis 45
Montevideo	55 bis 65	45 „ 60	45 „ 59	40 „ 50
Buenos Ayres	40 „ 50	35 „ 50	28 „ 35	30 „ 40
	Franken.			
Kuhhörner	18 bis 28	17 bis 27	16 bis 19	18 bis 20
Büffelhörner	60 „ 90	— —	— —	— —

Am 31. Dezember 1896 war ein Bestand von 253 000 Stück Hörnern vorhanden.

Knochen. Die Zufuhr betrug 14 230 dz, welche zu Preisen von 20 bis 22 Franken guten und schnellen Abgang fanden.

Exotische Hölzer. Die Einfuhr bestand in:

	1896.	1895.	1894.	1893.
Blauholz aus:	1000 kg.			
Haiti	26 820	17 285	23 780	22 447
San Domingo	7 070	4 695	8 085	10 371
Cuba	—	865	—	485
Jamaica	8 920	8 225	9 125	13 196
den kleinen Antillen	3 970	5 115	5 805	5 232
zusammen einschl. von anderen Plätzen	80 515	63 105	64 115	63 524
Gelbholz aus:				
Centralamerika	12 305	9 395	13 830	11 647
Mexico	—	3 860	2 430	2 391
zusammen einschl. von anderen Plätzen	15 830	13 255	18 565	21 043
Rothholz aus Lima, Bahia u. s. w.	2 320	3 590	2 465	1 065
Quebracho	11 710	19 885	6 260	6 620
überhaupt	110 375	99 835	91 405	92 192

Die seit mehreren Jahren steigende Einfuhr von Farbhölzern aus Amerika hat im letzten Jahre eine große Zunahme erfahren. Dies gilt hauptsächlich von Blauholz (Campêche), welches an und für sich schon an der Spitze dieser Artikel steht. Quebracho wurde weniger von den La Platastaaten eingeführt, weil die dortige Regierung große Bestellungen für Eisenbahnschwellen gemacht hatte.

Die starke Nachfrage der Europäischen Industrie, besonders im Jahre 1895, hatte die Veranlassung zu großen Holzschlägen in den Produktionsländern und zu entsprechenden Ausfuhren gegeben. Als aber das Holz im Berichtsjahre in Havre anlangte, hatte die Nachfrage bereits nachgelassen, und die unausbleibliche Folge war ein bedeutendes Fallen der Preise, welches bis zum Ende des Jahres andauerte.

Die Preise standen am Jahresschlusse für 50 kg für:

Blauholz:

aus:	1896.	1895.	1894.	1893.
	Franken.			
St. Marc	7,90 bis 8	9	9,70	10,75
Aquin	6 „ 6,25	7,25	8,25	9,70
Fort Liberté	6,50 „ 6,70	8	9	9,80
Honduras	9,60 „ 9,70	10,75	11	12,75
Cap Haiti	6,40 „ 6,50	—	—	—
Monte Christi	6 „ 7,50	—	—	—
Gelbholz:				
Corinto	5,75 bis 6	6 bis 6,10	6	6,50
Quebracho: 1000 kg				
	70 bis 75	—	—	—

Naturgemäß fielen auch die Preise für die Holzextrakte. Die Preise standen für die Extrakte aus Blauholz für 100 kg:

	1896.	1895.
Trocken:	Franken.	
Campeche, Hematine	140	142
„ Nr. 1	110	112,50
„ „ 2	100	102,50
„ „ 3	90	92,50
Flüssig:		
Fleure de Campeche 30°	90	92
Campeche 30°	70	78
Campeche superieur	75	76

Die Preise verstehen sich einschließlich Verpackung, mit $2^1/_4$ pCt. Rabatt bei Baarzahlung.

Trotz der niedrigeren Extraktpreise fand ein bemerkenswerther Rückgang der Ausfuhr dieses Artikels statt. Dies gilt besonders von der Ausfuhr nach Deutschland.

Weizen. Der Jahresbedarf an Weizen in Frankreich wird auf $95^1/_2$ Millionen Doppelcentner geschätzt und die 1896er Ernte auf ungefähr $92^1/_2$ Millionen Doppelcentner, so daß ein Zuschuß von 3 Millionen Doppelcentner erforderlich war. Vom Auslande eingeführt wurden $8^1/_2$ Millionen Doppelcentner, von denen $3^1/_2$ Millionen zur Wiederausfuhr als Mehl (100 kg Korn = 60 kg Mehl) gelangten. Am 31. Dezember waren noch ungefähr 2 Millionen Doppelcentner auf Zollfreischeine eingeführten, zur Wiederausfuhr als Mehl bestimmten Weizens vorhanden.

Die Weizenernten der letzten beiden Jahre waren außergewöhnlich große und die Zufuhren daher verhältnißmäßig geringe. Die Einfuhren hatten in früheren Jahren, besonders 1894, über das Doppelte betragen. Die Einfuhr in Havre fiel im Jahre 1895 in noch stärkerem Maße, ist aber 1896 wieder etwas gestiegen. Sie betrug in runden Zahlen 1894: 1 900 000, 1895: 400 000 und 1896: 550 000 dz.

Die übrigen Getreidearten sind in Havre von untergeordneter Bedeutung. In Folge des minderen Ertrages der letzten Ernte wird etwas mehr Hafer und Mais eingeführt worden sein.

In Folge der geringen Weizenernte in den überseeischen Ländern und in Rußland, und der zum Theil mangelhaften Beschaffenheit des einheimischen Kornes fand eine erhebliche Preiserhöhung für gute Waare statt. Die Pariser Notirungen stiegen für 100 kg von 17,50 bis 18,50 Franken im Herbst auf 22,50 bis 23 Franken Mitte Winters. Fremder Weizen gilt, einschließlich des Zolles von 7 Franken, 2 bis 3 Franken mehr.

Die Zahl der Zollzonen für die Wiederausfuhr von Mühlenerzeugnissen an Stelle des auf Freischeine (acquits à caution) eingeführten Getreides ist auf fünf herabgesetzt worden. Dem Anscheine nach werden die Zonen aber auf Andrängen der Müller und Mehlexporteure ganz aufgehoben werden, so daß nur ein Zollgebiet für das ganze Land mit völlig freier Bewegung innerhalb desselben bestehen würde; die in Marseille ausgestellten Scheine würden also in Zukunft in Havre getilgt werden können.

Um den Interessen der Landwirthschaft Genüge zu thun und dem Mißbrauch mit den acquits à caution zu begegnen, sind folgende Einschränkungen in Vorschlag gebracht worden: Namentliche Ausstellung der Freischeine, Unübertragbarkeit derselben und Berichtigung innerhalb 6 Wochen, ferner Verminderung der Anzahl der Mehltypen bezw. Beschränkung auf eine einzige Type von etwa 70 pCt. im Ausbeuteverhältniß. Diese bis jetzt in der Douanekommission der Deputirtenkammer und in dem Oberlandwirthschaftsrathe erörterten Vorschläge werden demnächst den Kammern zugehen.

In Mineralien ist eine allgemeine Zunahme der Einfuhr zu verzeichnen. Für Kupfer ist Havre der Haupteinfuhrhafen; dasselbe kommt vorwiegend aus Amerika und Japan und geht von hier in die elektrischen Betriebe im Lande. Die Zufuhr hat im letzten Jahre um 80 pCt. zugenommen. Die Preise sind, dem Vorgang des Englischen Marktes, welcher für diesen Artikel maßgebend ist, folgend, von 110 auf 125 Franken für 100 kg gestiegen.

Die Einfuhr von Zink hat sich ebenfalls erheblich gehoben; es kommt größten Theils über Stettin aus den Schlesischen Bergwerken. Der Pariser Preis war für Schlesischen Zink 47,25 Franken und für Amerikanischen 46,75 Franken für 100 kg bei $4^1/_2$ pCt. Eskompt.

Die Zinneinfuhr hat auch etwas zugenommen. Die Marke Banka gilt in Paris 165,50 und die Marke Detroits 158,25 Franken bei $4^1/_2$ pCt. Eskompt. Ebenso ist die Bleieinfuhr gestiegen. Blei kommt aus Spanien und geht zum größten Theile in die Rothschild'sche Entsilberungsfabrik bei Havre. Das fertige Silber bleibt in Frankreich oder geht nach Amerika.

Manufakturwaaren. Die Erzeugnisse der Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Industrie stehen dem Werthe nach weitaus an der Spitze der Fabrikate, welche Frankreich in das Ausland schickt. Zu- und Abnahme dieser Ausfuhr können als Maßstab für das Gedeihen der Französischen Industrie überhaupt angesehen werden. Es ist daher erklärlich, daß die bedeutende Ausfuhrzunahme des Jahres 1895, mit 1894 verglichen, von den Schutzzöllnern als glücklicher Erfolg ihrer Handelspolitik angesehen wurde. Das Jahr 1896 hat aber einen Strich durch diese Rechnung gemacht, indem es der Ausfuhrzunahme von 132 Mill. dz im Werthe von $133^1/_3$ Mill. Franken in dem vorausgegangenen Jahre eine Abnahme von 47 Mill. dz im Werthe von 41 Mill. Franken nach vorläufiger amtlicher Schätzung gegenüberstellte. Gleichzeitig fand eine Einfuhrzunahme von 6 Mill. dz im Werthe von über 8 Mill. Franken statt.

Was im Allgemeinen von der Ueberproduktion der Französischen Industrie gesagt wurde, gilt im Besonderen von der Textilindustrie. In Folge der niedrigen Preise, besonders des Jahres 1894, großer Bezug von Rohstoffen und Herstellung ebenso großer Waarenmengen, die zu herabgesetzten Preisen ohne Nachtheil abgegeben werden konnten, bis der ausländische Markt überfüllt war und eine Stockung des Absatzes eintrat, welche einen bedeutenden Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1896 herbeiführte. Havre folgte jedoch der allgemeinen Abnahme der Ausfuhr in geringem Maße. In Seiden- und in Baumwollen-Waaren fand sogar eine kleine Zunahme statt, der indessen eine beide übertreffende Abnahme der Ausfuhr von Wollenwaaren gegenüberstand.

Die folgende Zusammenstellung enthält in runden Zahlen für die einzelnen Zweige der Textilindustrie die Ausfuhr von Havre im Spezialhandel:

	Gewebe, Borten und Bänder von:			
	Seide.	Wolle.	Baumwolle.	Zusammen.
	dz	dz	dz	dz
1894	13 000	43 000	98 000	154 000
1895	17 000	69 000	114 000	200 000
1896	18 000	59 000	119 000	196 000
	Millionen Franken.			
1894	68	42	38	148
1895	100	67	55	222

Die Werthangaben für das Jahr 1896 sind noch nicht erschienen; man wird aber von dem Minderwerthe der ganzen Spezialausfuhr im Betrage von 90 Mill. Franken einen nicht geringen Theil auf diese Artikel schlagen können.

Eingeführt in den freien Verkehr wurden 17 000 dz gegen 264 dz im Jahre 1895.

Der Durchgangsverkehr bestand in 49 000 dz ausgeführter und 28 000 dz eingeführter Waaren.

Die Betheiligung Havres an der Ausfuhr Französischer Textilerzeugnisse ist in den letzten Jahren von ungefähr 1/4 auf 1/3 gestiegen. Die Waaren kommen zum größten Theile aus Paris und Umgegend oder aus Rouen und den dortherumliegenden Fabriken und gehen meist nach New-York.

Wein. Obgleich die gesammte Weineinfuhr in Frankreich eine bedeutende war, hat die Einfuhr über Havre doch ebenso wie im Vorjahre abgenommen. Die nach Frankreich eingeführten Weine sind fast ausschließlich Spanische und Algerische Verschnittweine, und für diese ist der Weg nach den Mittelmeer- und Ozean-Häfen näher als der nach den Kanalhäfen. Auch die Weinausfuhr über Havre ist gefallen. In dem nicht erheblichen Umsatze von Likören, Branntweinen u. s. w. hat keine wesentliche Veränderung stattgefunden.

Kohle. Der zum Schutze der Französischen Mineninduſtrie in den Departements Nord und Pas de Calais gegen auswärtige, besonders Englische Konkurrenz herabgesetzte Tarif für den Transport von Steinkohle und dergleichen auf der Nord- und West-Bahn scheint den gewünschten Erfolg nicht gehabt, die Englische Newcastle- und Cardiff-Kohle vielmehr ihre alte Konkurrenzfähigkeit behauptet zu haben. Wenigstens hat in Havre keine Abnahme, sondern eine, wenn auch nicht erhebliche Zunahme der Einfuhr stattgefunden, und dasselbe ist in anderen Kanalhäfen der Fall gewesen; nur in einigen Häfen hat die Zufuhr etwas abgenommen. Im Großen und Ganzen ist die Kohleneinfuhr aus England als unverändert, vielleicht als etwas gestiegen anzusehen. Wie sich der Absatz der Französischen Minen hierzu stellt, ist noch nicht bekannt geworden.

Der Zinsfuß hielt sich unverändert auf 2 pCt.

Die Waarenhausgesellschaften hatten wie im Vorjahre gute Einnahmen und die magasins généraux vertheilten 7 pCt. Dividende bei 5 pCt. Zinsen.

An Einfuhrzöllen wurden in Havre 64 979 665 Franken erhoben.

Was die dem Handel dienenden Verkehrsmittel betrifft, so haben dieselben ebenso wenig wie jener selbst wesentliche Veränderungen oder Fortschritte aufzuweisen. Der Schiffsverkehr des letzten Jahres zeigt eine kaum merkliche Zunahme, und neue Schiffslinien von Bedeutung sind nicht in Thätigkeit getreten. Ebenso steht es mit dem Bau von Eisenbahnen, nur die Linie Havre—Dieppe, welche mehr den Charakter einer Lokalbahn trägt, ist zum Theile dem Verkehr übergeben worden und soll bis zum Herbst 1897 fertiggestellt werden. Dagegen ist das Netz der elektrischen Bahnen, welche Havre und die Vororte durchziehen, in weiterer Ausdehnung begriffen, und die vierte Telephonleitung nach Paris, und zwar von Kupferdraht, ist in Angriff genommen worden.

Die in und bei Havre befindlichen Industrieanlagen sind nicht von dem Umfange, daß die Einfuhr von Rohmaterialien und die Ausfuhr der Fabrikate einen ausschlaggebenden Einfluß auf den Handelsumsatz ausüben könnte. Indessen sind an einigen der alten Anlagen Verbesserungen und Vergrößerungen vorgenommen worden, und einige sind hinzugekommen, vor Allem eine zur Herstellung dynamoelektrischer Motoren bestimmte Anlage. Dieselbe ist von einer Gesellschaft, der „Société industrielle de moteurs“, mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Franken ins Leben gerufen worden; die Werkstätten sind in Graville, einer Vorstadt von Havre errichtet worden. Die Gesellschaft besitzt Patente für Deutschland, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Rußland u. s. w. und beabsichtigt dort auch Werkstätten anzulegen. Außerdem sind Anlagen zur Anfertigung von Drahtgeflechten, zur Bereitung von eingemachtem Fleisch und zur Entölung von Baumwollensaat und dergleichen errichtet worden.

Die Lazare Weiller'sche Fabrik, welche sich hauptsächlich mit der Herstellung von Telephon- und unterseeischen Telegraphen-Drähten beschäftigt, soll gute Geschäfte machen. Dasselbe kann man auch von den Petroleum- und Farbholzextrakt-Fabriken sagen, obwohl der Absatz der letzteren, besonders der nach Deutschland, nicht so flott wie in früheren Jahren ging. Die Schiffswerften waren wiederum fast ausschließlich mit dem Bau von Kriegsschiffen, nicht nur Französischen, sondern auch Russischen, Spanischen und Portugiesischen beschäftigt.

Die Klagen der Kaufmannswelt sind noch gewachsen. Außer den allgemeinen Gründen wie Ueberproduktion, Mangel an Absatz nach innen und nach außen und zu niedrige Preise, politische und finanzielle Schwankungen und Erschütterungen in- und außerhalb Europas, werden als Hauptursachen der ungünstigen Lage mangelhafte Verkehrseinrichtungen angegeben, wie die hohen Hafenabgaben, die Verzögerung der Vertiefung und Vergrößerung des Hafens, das Fehlen eines eigentlichen Freihafens, die Monopolisirung des Bahnverkehrs durch die Westbahn, die zu hohen Tarife, die zu geringen Transportmittel dieser Bahn und die unregelmäßige und langsame Beförderung der Waaren sowie die Ablenkung des Schiffs- und Eisenbahnverkehrs nach den Belgischen und Niederländischen Bahnen und Häfen, die billigere Tarife, praktischere Einrichtungen und eine coulantere Verwaltung besäßen. Diesen Uebelständen soll abgeholfen werden durch gründliche Aenderung des Erhebungsmodus und Herabsetzung der droits de quai, durch liberalere Bestimmungen für den Verkehr in den Häfen, Docks und Entrepots, und durch größere Budgetbewilligungen für Unterhaltung, Verbesserung und Ausbau der Wasserwege (Häfen, Flüsse und Kanäle); sodann durch zeitgemäße Aenderung des Eisenbahnbetriebes und Schaffung neuer Linien, welche Havre direkt mit dem Nordosten, sowie mit dem Westen und Südwesten verbinden würden. Einerseits soll die Nordbahn eine Konzession zum Ausbau ihrer Bahnen bis Havre (Amiens—Serqueux—Cleres—Havre) erhalten und bis zur Fertigstellung der betreffenden Strecke der Tarif der Nordbahn für die Expeditionen der Westbahn gelten, andererseits soll die Seine 20 oder 30 km oberhalb Havre überbrückt, und sollen auf diesem Wege theils Anschlüsse an die drüben vorhandenen Westbahnlinien hergestellt, theils neue Verbindungen mit den wichtigsten Handelsplätzen im Südwesten, besonders an der Ozeanküste geschaffen werden.

Eine große Anzahl angesehener Kaufleute in Havre hat vor

Kurzem einen Verein, die „L'Union Hâvraise", gegründet, dessen Hauptaufgabe es sein soll, industriellen Unternehmungen aller Art in Havre die Wege zu ebnen.

In Rouen ist das „Musée commercial" eröffnet worden, wo Proben der auf den auswärtigen Märkten gangbarsten Waaren ausgestellt, Französische und fremde Veröffentlichungen in den Angelegenheiten des Handels, sowie Verzeichnisse der ertheilten Erfindungspatente ausgelegt und in einer Monatsschrift Berichte über Alles, was Handel und Industrie betrifft, erstattet werden. In Paris hat sich eine ministeriell genehmigte Vereinigung, die „Ligue nationale, commerciale coloniale et maritime" gebildet, welche den Französischen Außenhandel auf jede Weise fördern will. Auch ist der Vorschlag gemacht worden, ebenso wie im Marineministerium eine selbstständige Direktorstelle für die Handelsmarine geschaffen wurde, eine solche im Handelsministerium für den Außenhandel zu errichten. Der Inhaber dieser Stelle soll gleichzeitig als ständiger Kommissar die Regierung in den Kammern vertreten, um zu vermeiden, daß bei einem Ministerwechsel Hemmnisse in der Behandlung der Sachen des Außenhandels eintreten. Zur Verhütung der Nachahmung der Fabrik- und Handelsmarken im Auslande hat der Handelsminister durch die Handelskammern die Kaufleute und Industriellen auffordern lassen, Modelle ihrer Marken durch seine Vermittelung den Französischen Konsuln zugehen zu lassen, welche etwaige Nachahmungen dann eher entdecken würden und die Interessenten entsprechend benachrichtigen können. Ferner empfiehlt der Minister die Benutzung eines in Bern geführten internationalen Markenregisters.

Dieppe.

Handels- und Schifffahrtsverkehr im Jahre 1896 [1].

Die nachstehende Aufstellung der Handelskammer in Dieppe zeigt die Mengen der im Jahre 1896 auf dem Seewege zur Ein- und Ausfuhr gelangten Waaren:

	Einfuhr. kg	Ausfuhr. kg
Lebende Thiere	62 208	39 400
Animalische Erzeugnisse	1 500 261	11 000 900
Fische	589 644	97 100
Arzneimittel und Parfümerien	2	2 000
Schneidezeug	105	4 300
Mehlhaltige Nahrungsmittel	405 127	998 700
Früchte und Getreide	9 012 228	4 398 800
Kolonialwaaren	1 922 693	8 617 500
Oel und Pflanzensäfte	196 093	64 400
Medizinalwaaren	2 497	63 900
Holz, gewöhnliches	83 777 843 [2]	48 800
Holz, exotisches	2 531	249 400
Faserpflanzen	287 229	169 900
Farb- und Gerbstoffe	—	46 800
Verschiedene Erzeugnisse und Abfälle	637 438	6 268 900
Getränke	460 021	2 650 700
Steine, Erde und mineralische Brennstoffe, einschließlich Petroleum	264 735 270 [3]	35 627 500
Metalle	2 790 108 [1]	250 700
Chemische Erzeugnisse	4 843 897	501 400
Präparirte Farbstoffe	53 176	114 600
Farben	49 928	96 200
Topf-, Glas- und Krystall-Waaren	44 876	2 088 100
Garn	2 149 563	1 928 900
Gewebe	129 198	2 339 900
Kleider und Wäsche	5 980	91 800
Papier und Papierwaaren	90 678	465 900
Häute und Felle, verarbeitet	41 630	857 600
Bijouterie-, Uhrmacher- u. Metall-Waaren	2 473 003	3 086 100
Waffen, Pulver und Munition	250	200
Möbel, Holzwaaren und Musikinstrumente	90 037	556 600
Espartogras, Korb- und Seiler-Waaren	1 910	33 700
Gold und Silber	—	101 200
Zusammen	376 509 180	86 406 500
Internationaler Transit	30 725 913	25 440 532
Küstenschifffahrt	380 000	712 700
Ueberhaupt	407 615 093	112 559 732

Der direkte Handel mit Deutschland hat sich dem Vorjahre gegenüber noch verringert.

Die Haupteinfuhrartikel dieses Hafens sind nach wie vor Holz aus Schweden und Norwegen und den Ostseehäfen, Kohle aus England, Petroleum aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Oelsamen aus Indien und Südamerika.

Holz. Die Einfuhr in diesem Artikel hat etwas zugenommen. Dieselbe betrug im Jahre 1896 83 777 Tonnen gegen 65 312 Tonnen im Vorjahre. Die Mehreinfuhr fand lediglich aus Schweden und Norwegen statt, wogegen die Einfuhr aus Rußland abgenommen hat. Die Einfuhr aus Schweden und Norwegen belief sich im Jahre 1895 auf 38 000 Tonnen und die aus Rußland auf 23 000 Tonnen, im Jahre 1896 betrug die Einfuhr aus den ersten beiden Ländern 65 500 Tonnen, aus letzterem 14 500 Tonnen. Die Einfuhr aus Amerika ist in dem Jahre 1895 gegenüber von 3760 Tonnen auf 1870 Tonnen gefallen, was lediglich dem Grunde zuzuschreiben sein dürfte, daß das Pechtannenholz (pitchpine) nach und nach in Mißgunst gerathen ist.

Der Kohlenhandel hat keine Zunahme in der Einfuhr aus England zu verzeichnen, obwohl die Englische Kohle die niedrigen Preise beibehalten hat, auf welche sie im Jahre 1895 gesunken ist. Der diesbezügliche Handel von Rouen hat denjenigen von Dieppe ganz aus dem Industriedistrikt verdrängt, und die üblen Folgen des Französischen Kohlentarifs machen sich in den nördlichen Häfen Frankreichs, in denen Kohle eingeführt wird, mehr und mehr fühlbar.

Oelsamen. Die Einfuhr dieses Artikels, welcher hauptsächlich zur Deckung des Bedarfs zweier größerer Oelmühlen in Havre dient, hat keine Veränderung erfahren.

Ausfuhr. Verschifft wurden eine Ladung Kreide und Kieselsteine nach Nordamerika und zwei Ladungen Oelkuchen nach Dänemark.

Passagierschiffe. Der direkte Dampfschifffahrtsverkehr zwischen Dieppe und Newhaven erfreut sich einer steigenden Beliebtheit und Zunahme. Die Zahl der im Jahre 1896 beförderten Passagiere betrug 165 238 oder 11 918 mehr als im Jahre 1895.

Hafen. Veränderungen von Bedeutung sind im Berichtsjahre nicht vorgenommen worden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 473.

[2]) Darunter aus: Schweden 64 842 000 kg, Norwegen 774 000 kg, Rußland 14 563 000 kg, Deutschland 459 120 kg, Nordamerika 1 872 000 kg.

[3]) Darunter: 253 055 076 kg Englische Kohle und 8 245 479 kg Amerikanisches Petroleum.

[1]) Darunter: Englisches Gußeisen 1 941 855 kg, Spanisches Gußeisen 137 232 kg.

Schiffsbewegung. Der Schiffsverkehr im Jahre 1896 war folgender:

Herkunft oder Bestimmung.	Eingang.						Ausgang.					
	Französische Schiffe.		Fremdländische Schiffe.		Zusammen.		Französische Schiffe.		Fremdländische Schiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Rußland, Ostseehäfen	—	—	16	10 848	16	10 848	—	—	6	2 288	6	2 288
Schweden	—	—	40	31 808	40	31 808	—	—	9	6 808	9	6 808
Norwegen	—	—	24	7 623	24	7 623	—	—	25	8 975	25	8 975
Dänemark	—	—	1	244	1	244	—	—	2	1 089	2	1 089
Großbritannien	730	98 333	779	266 737	1509	365 070	732	85 671	811	299 676	1543	385 347
Deutschland	—	—	1	341	1	341	—	—	2	2 309	2	2 309
Niederlande	—	—	1	74	1	74	—	—	2	1 492	2	1 492
Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 085	2	1 085
Spanien	—	—	1	99	1	99	3	577	4	3 190	7	3 767
Italien	1	846	—	—	1	846	2	2 458	4	4 568	6	7 026
Britisch-Ostindien	—	—	2	3 830	2	3 830	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten von Amerika	2	2 458	7	8 242	9	10 700	—	—	—	—	—	—
Argentinien	—	—	2	1 330	2	1 830	—	—	—	—	—	—
Spanische Besitzungen in Amerika	—	—	1	369	1	369	—	—	—	—	—	—
Britische Besitzungen in Amerika:												
Canada	—	—	1	451	1	451	—	—	—	—	—	—
Andere	—	—	1	369	1	369	—	—	—	—	—	—
Algerien	1	721	—	—	1	721	—	—	—	—	—	—
Zusammen	734	102 358	877	332 365	1611	434 723	737	88 706	867	331 480	1 604	420 186
Küstenschiffahrt	7	371	—	—	7	371	7	371	—	—	7	371
Ueberhaupt	741	102 729	877	332 365	1618	435 094	744	89 077	867	331 480	1611	420 557

Menado.

Schiffsverkehr in den Jahren 1890 bis 1896.

Segelschiffe.

Nationalität.	1890.		1891.		1892.		1893.		1894.		1895.		1896.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Dänische	7	1 712	8	2 043	4	1 235	6	1 820	2	861	4	1 442	3	1 147
Deutsche	1	337	2	1 140	1	898	—	—	4	1 457	3	1 347	2	945
Britische	1	517	3	1 177	—	—	1	516	1	458	—	—	2	1 129
Französische	1	317	—	—	—	—	—	—	—	—	2	982	1	396
Italienische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	646	1	646
Niederländische	2	1 076	—	—	3	3 045	—	—	—	—	1	1 028	—	—
Norwegische	7	2 416	5	2 238	4	1 631	3	1 659	5	2 991	4	1 974	5	2 430
Schwedische	—	—	—	—	2	1 014	—	—	3	1 000	—	—	—	—
Zusammen	19	6 375	18	6 598	14	7 328	10	3 995	15	6 767	15	7 419	14	6 693

Dampfschiffe.

Nationalität.	1890.		1891.		1892.		1893.		1894.		1895.		1896.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	4	924	2	1 788	—	—	—	—	2	1 506	—	—	—	—
Britische	8	4 107	38	26 908	40	28 837	18	9 479	9	6 252	15	8 683	18	8 440
Niederländische	24	20 203	27	22 818	36	30 814	32	27 708	30	24 523	25	24 071	29	26 804
Zusammen	36	25 234	67	51 514	76	59 151	50	37 187	41	32 281	40	32 754	47	35 244

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Bilbao	118	83 226	38	117	117
Cadiz	26	21 073	17	25	21
Cardiff[1])	170	218 372	34	161	158
Gibraltar[2])	150	269 491	137	172	144
Kalamata	1	762	—	1	1
Reval	165	91 260	131	163	155
Savona	11	15 161	11	11	—
Dänische Häfen: [3])					
Aalborg[4])	81	17 820	66	79	34
Aarhuus[5])	187	30 118	58	188	31
Allinge[6])	2	99	2	2	—
Assens	45	3 297	44	45	2
Ebeltoft[7])	3	120	—	3	—
Esbjerg[8])	166	12 411	155	166	8
Faaborg	12	1 195	12	12	1
Fanö	22	1 030	21	22	—
Fredrikshavn[9])	39	16 085	38	39	20
Fridericia	29	7 410	28	29	3
Gjedser[10])	22	4 435	17	22	13
Grenaa[11])	3	277	—	3	—
Gudhjem[12])	1	70	1	1	1
Hasle	36	2 654	1	36	36
Helsingör	72	38 307	34	70	25
Hobro[13])	2	120	—	2	—
Holbaek	15	1 166	15	15	—
Horsens[14])	60	11 278	60	60	—
Kallundborg	18	5 287	17	18	2
Kolding	499	45 171	131	499	389

[1]) Außerdem 237 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 7 mit Ladung; ferner 45 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [2]) Außerdem 2 Nichtdeutsche Schiffe von 2651 Reg.-Tons mit Ladung aus Deutschen Häfen; ferner 111 Nichtdeutsche Schiffe von 147 353 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [3]) Schiffstonnen zu 2000 Pfund. — [4]) Außerdem 217 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 207 mit Ladung; ferner 90 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 78 mit Ladung. — [5]) Außerdem 270 Nichtdeutsche Schiffe von 64 653 Schiffstonnen aus Deutschen Häfen, darunter 4 mit Ladung; ferner 150 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 8 mit Ladung. — [6]) Außerdem 7 Nichtdeutsche Schiffe von 340 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen. — [7]) Außerdem 1 Nichtdeutsches Schiff, ohne Ladung, von 56 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen. — [8]) Außerdem 221 Nichtdeutsche Schiffe von 48 723 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen; ferner 228 Nichtdeutsche Schiffe von 51 338 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen. — [9]) Außerdem 20 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung aus Deutschen Häfen; ferner 1 Nichtdeutsches Schiff mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [10]) Ausschließlich der Deutschen Postdampfschiffe. — [11]) Außerdem 10 Nichtdeutsche Schiffe von 531 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen; ferner 4 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 1 mit Ladung. — [12]) Außerdem 2 Nichtdeutsche Schiffe von 74 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen; ferner 3 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen. — [13]) Außerdem 4 Nichtdeutsche Schiffe, ohne Ladung, von 132 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen. — [14]) Außerdem 115 Nichtdeutsche Schiffe von 11 558 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 109 mit Ladung; ferner 88 Nichtdeutsche Schiffe von 10 614 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen, darunter 64 mit Ladung.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Dänische Häfen:					
Kopenhagen	575	168 360	541	572	372
Korsör[1])	476	132 617	476	476	457
Lemvig	4	232	4	4	—
Mariager[2])	10	656	—	10	—
Middelfart	1	767	1	1	—
Naestved	18	4 111	18	18	—
Nakskov	57	8 701	51	57	19
Nyborg	22	4 089	21	22	4
Nykjöbing (F.)[3])	37	4 609	34	37	10
Odense	93	6 344	93	93	6
Randers[4])	36	5 548	9	9	—
Rönne	25	3 216	8	25	20
Rudkjöbing	3	137	1	3	2
Skjelskör	14	2 897	13	13	1
Stubbekjöbing	21	548	4	21	18
Svaneke[5])	5	240	5	4	—
Svendborg	121	8 154	67	117	18
Thisted[6])	14	1 037	14	15	—
Veile[7])	86	5 949	86	86	7
Schwedische Häfen:					
Åhus	25	2 839	22	25	17
Cimbrishamn	19	435	4	19	11
Domsjö	11	6 786	1	11	11
Gefle	118	61 701	73	118	116
Gothenburg	35	7 655	32	35	26
Halmstad	235	20 275	47	235	228
Helsingborg	151	11 646	79	150	127
Hernösand	71	39 515	4	71	71
Hudiksvall	18	10 507	7	18	18
Kalmar	34	2 914	18	34	24
Karlshamn	77	8 570	6	77	75
Karlskrona	44	4 666	15	43	36
Landskrona	96	17 019	67	96	76
Luleå	13	12 752	2	13	13
Lysekil	19	4 137	—	19	19
Malmö	142	14 555	68	142	99
Marstrand	11	3 392	1	11	11
Neder-Kalix	11	7 024	—	11	11
Norrköping	41	12 109	30	41	36
Nyköping-Oxelösund	24	9 851	14	24	11
Oskarshamn	16	2 078	8	16	15
Piteå	2	1 672	—	2	2
Skellefteå	16	8 304	2	16	16
Söderhamn	46	24 303	8	46	8

[1]) Einschließlich der Deutschen Postdampfschiffe. — [2]) Außerdem 9 Nichtdeutsche Schiffe von 555 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 1 mit Ladung; ferner 18 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 2 mit Ladung. — [3]) Außerdem 76 Nichtdeutsche Schiffe aus Deutschen Häfen, darunter 33 mit Ladung; ferner 34 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 26 mit Ladung. — [4]) Außerdem 84 Nichtdeutsche Schiffe von 11 950 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 42 mit Ladung; ferner 58 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 37 mit Ladung. — [5]) Außerdem 22 Nichtdeutsche Schiffe von 302 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen; ferner 9 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen. — [6]) Außerdem 6 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung aus Deutschen Häfen; ferner 2 Nichtdeutsche Schiffe, ohne Ladung, nach Deutschen Häfen. — [7]) Außerdem 104 Nichtdeutsche Schiffe mit Ladung aus Deutschen Häfen; ferner 28 Nichtdeutsche Schiffe, ohne Ladung, nach Deutschen Häfen.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Schwedische Häfen:					
Stockholm[1]	141	51 909	136	140	107
Strömstad	14	2 128	1	14	13
Sundsvall	78	49 198	15	78	15
Trelleborg	12	1 861	4	12	9
Uddevalla	5	870	3	5	5
Umeå	13	8 075	3	13	3
Warberg	15	2 428	4	15	13
Westervik	17	4 924	3	17	16
Wisby	9	1 270	6	6	3
Ystad	23	2 130	18	18	2
Asien.					
Canton	104	104 500	104	102	57
Gorontalo	4	2 240	2	4	4
Kiungtschau	138	103 610	66	138	95
Menado	2	943	1	2	2
Pakhoi	65	40 995	6	65	65
Taruna	1	372	1	1	1
Ternate	1	372	1	1	1
Afrika.					
Algier	68	105 041	67	68	64
East London	2	1 326	2	2	—
Mozambique	58	125 374	58	58	58
Amerika.					
Paramaribo	2	715	2	—	—
Taltal (Chile)	17	?	13	17	17
Australasien und Polynesien.					
Auckland	1	581	1	—[2]	—
Dunedin	1	1 199	1	1	—
Newcastle (Neusüdwales)	27	37 160	3	24	23

Zante.

Handelsbericht für das Jahr 1896[3]).

Die Zustände auf der Insel werden immer schlechter. Viel Armuth herrscht im Lande, der Handel liegt danieder, und mehrere Zahlungseinstellungen sind während des Jahres vorgekommen.

Die **Einfuhr** zeigt einen weiteren Rückgang; sie betrug:

	Mark.		Mark.
1896	1 624 703	1893	2 410 000
1895	2 099 657	1892	2 386 613
1894	2 297 417	1891	3 688 845

Unter diesen Umständen war auch der Verkehr mit Deutschland sehr beschränkt.

Die **Ausfuhr** war, in Folge höherer Korinthenpreise, etwas größer als die vorjährige; sie betrug:

	Mark.		Mark.
1896	1 859 519	1893	1 821 905
1895	1 765 366	1892	3 076 793
1894	2 172 066	1891	4 215 144

Die 1896er **Korinthenernte** von Zante ergab gegen 10 078 Tons im Vorjahre nur etwa 8185 Tons, wovon nur 7185 zur Ausfuhr kamen, weil die übrigen 1000, kraft des Reduktionsgesetzes, zur Sprit- oder Wein-Bereitung im Lande selbst verwendet werden müssen. Die Qualität ließ zu wünschen übrig und war theilweise vom Regen beschädigt, erzielte jedoch höhere Preise als die der vorjährigen Saison, weil das Angebot geringer war. Die Preise von Serragliafrucht eröffneten zu etwa 10 Mark für 50 kg einschl. Dampfschiffsfracht nach den Niederlanden und stiegen mit verschiedenen Schwankungen, bis sie zuletzt etwa 13,50 Mark erreichten. Die Casalinafrucht erzielte in Großbritannien, wohin sie größtentheils versandt wurde, etwa 15 bis 18 Schill. für 1 Engl. Centner verzollt in 1/2 Kisten.

Die **Olivenölernte** wird als eine mittelmäßige von etwa 2500 Tons geschätzt; bis Ende März 1897 wurde davon wenig ausgeführt und das meistens nach Großbritannien, wo es den Preis von etwa 28 Pfd. Sterl. für 1 Ton einschl. Fracht und Assekuranz erzielte.

Die **Weinernte** fiel sowohl qualitativ wie quantitativ unbefriedigend aus und wird im Lande selbst zu billigen Preisen verzehrt.

Der **Schiffsverkehr** wurde auch von den ungünstigen Verhältnissen in Mitleidenschaft gezogen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896 aus:

Waaren.	Großbritannien.	Rußland.	Oesterreich-Ungarn.	Italien.	der Türkei.	Frankreich.	den Niederlanden.	Deutschland.	Zus. einschl. der übrigen Einfuhr.
	Werth in Mark.								
Getreide	—	520 992	1 040	—	40 219	—	—	—	562 251
Stockfische und gesalzene Fische	305 208	3 880	—	61 002	1 743	17 703	—	—	390 207
Manufakturwaaren	138 060	—	10 019	4 354	—	5 200	—	—	157 633
Zucker	—	—	100 071	—	—	—	—	—	100 071
Holz, Faßdauben	—	1 280	43 179	16 071	2 792	—	—	—	63 386
Soda	54 180	—	—	3 323	354	—	—	40	57 897
Schwefel, Sulfur	—	—	—	37 838	—	—	—	—	37 838
Kaffee	—	—	29 357	—	—	1 172	—	—	30 529
Papier	—	—	26 884	2 656	—	—	—	480	30 020
Reis	—	—	13 229	—	—	—	1 344	—	14 573
Kurzwaaren	1 664	—	5 384	—	—	—	—	627	7 675
Zus. einschl. der übrigen Einfuhr	541 339	526 936	279 260	142 887	59 428	41 845	13 807	5 790	1 624 703

1) Außerdem 199 Nichtdeutsche Schiffe von 63 132 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 197 mit Ladung; ferner 180 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen, darunter 155 mit Ladung. — 2) Hat Schiffbruch gelitten. — 3) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 369.

Ausfuhr im Jahre 1896 nach:

Waaren.	den Niederlanden.	Großbritannien.	Deutschland.	der Türkei.	den Verein. Staaten von Amerika.	Oesterreich-Ungarn.	Rußland.	Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr.
	Werth in Mark.							
Zante-Korinthen	590 850	570 486	170 802	180	82 296	5 472	8 028	1 435 602
Morea- „	114 368	84 800	30 528	—	—	5 600	8 800	244 096
Seife	—	3 531	—	49 116	—	436	376	55 726
Oliven- und Sulfur-Oel	—	136	—	30 004	—	912	589	36 786
Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	705 218	659 745	202 370	153 899	82 296	21 599	17 793	1 859 519

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Griechische	651	315 268	917	25 046	1 568	340 314
Oesterreichisch-Ungarische	132	126 620	4	422	136	127 042
Brittische	28	31 109	4	494	32	31 603
Deutsche	10	8 052	—	—	10	8 052
Italienische	1	524	26	1 483	27	2 007
Türkische	—	—	9	1 585	9	1 585
Norwegische	3	1 345	3	371	6	1 716
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	827	486 757	963	29 401	1 790	516 158
gegen 1895	918	575 803	948	25 536	1 866	601 339

Warschau.

Einfuhr Schlesischer Steinkohle über Sosnowice im Jahre 1896.

Nach der „Gazeta Handlowa“ betrug die Einfuhr Schlesischer Kohle über das Zollamt Sosnowice im Jahre 1896: 18 112 280 Pud oder 2 137 660 dz.

Italien.

Agrumenausfuhr im Jahre 1896[1].

Vom Finanzministerium (Statistica del Commercio Speciale) sind über die Agrumenausfuhr folgende Zahlen veröffentlicht worden:

Bestimmungsländer.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Doppelcentner.				
Oesterreich-Ungarn	240 615	272 078	377 572	418 167	423 921
Belgien	5 678	7 063	6 091	15 671	16 277
Dänemark	5 546	6 677	8 472	1 412	2 430
Frankreich	17 890	13 948	17 444	15 831	15 788
Deutschland	47 830	71 709	56 663	118 949	144 168
Großbritannien	298 008	289 021	320 998	315 680	360 295
Niederlande	3 690	6 952	16 699	29 377	15 834
Rußland	73 878	116 497	138 900	141 252	160 559
Schweden und Norwegen	23 450	5 121	4 583	13 205	16 045
Türkei	57 116	45 604	70 300	58 709	49 405
Nordamerika	912 183	1 123 095	1 103 998	1 041 130	1 114 647
Zusammen einschl. nach anderen Ländern	1 704 628	1 978 134	2 148 011	2 206 870	2 372 369

Apia.

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang. Dampfschiffe. Zahl.	Eingang. Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Eingang. Segelschiffe. Zahl.	Eingang. Segelschiffe. Reg.-Tons.	Eingang. Zusammen. Zahl.	Eingang. Zusammen. Reg.-Tons.	Ausgang. Dampfschiffe. Zahl.	Ausgang. Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Ausgang. Segelschiffe. Zahl.	Ausgang. Segelschiffe. Reg.-Tons.	Ausgang. Zusammen. Zahl.	Ausgang. Zusammen. Reg.-Tons.
Britische	39	42 364	—	—	39	42 364	39	42 364	—	—	39	42 364
Deutsche	—	—	12	2215	12	2 215	—	—	13	2240	13	2 240
Amerikanische (V. St.)	19	34 962	3	395	22	35 357	19	34 962	3	395	22	35 357
Dänische	—	—	4	875	4	875	—	—	5	1130	5	1 130
Schwedische	—	—	5	3671	5	3 671	—	—	5	3671	5	3 671
Norwegische	—	—	2	1394	2	1 394	—	—	2	1394	2	1 394
Chilenische	—	—	1	78	1	78	—	—	1	78	1	78
Zusammen	58	77 326	27	8628	85	85 954	58	77 326	29	8908	87	86 234

[1] Vergl. Hand. Arch. 1897 Märzheft II. S. 86

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1897. Handelsberichte August.
über das In- und Ausland.
Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Küstendje.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ernte war ziemlich ergiebig und die Getreidepreise waren lohnender, wodurch der Handel etwas reger wurde als im Vorjahre.

An Flächen waren bebaut:

mit	ha	mit	ha
Weizen	47 690	Mais	33 410
Roggen	14 760	Hirse	21 300
Rübsamen	1 870	Leinsaat	12 500
Gerste	104 000	Heu	13 810
Hafer	24 300	Zusammen	273 640

Das Ergebniß der Ernte im Distrikt Küstendje betrug in den Jahren:

	1896. hl	1895. hl
Weizen	669 900	408 700
Roggen	209 500	123 700
Rübsamen	18 700	21 100
Gerste	1 696 900	1 080 200
Hafer	415 200	221 800
Mais	—	130 190
Hirse	—	12 500
Leinsaat	110 500	45 000
Zusammen	3 120 700	2 045 100

Wenn auch seit Anfang 1897 ein Rückgang in den Preisen zu vermerken ist, so hat dies höchstens auf einige Getreidespekulanten Einfluß haben können, da fast der gesammte Ernteertrag schon in deren Händen sich befand, und auch diese Leute haben nur an den schon gemachten Gewinnen Verluste zu erleiden gehabt. Die Kreditverhältnisse bleiben demnach ebenso gut, wie sie vordem waren.

In der einheimischen Landwirthschaft geht langsam eine Umwandlung vor, insofern als die früher zu Weidetriften benutzten Ländereien mehr und mehr angebaut werden und der Kleinackerbau nach und nach die große Weiden benöthigende, primitive Schafzucht verdrängt. Dies hat seinen Grund einerseits in der Zunahme der einheimischen Bevölkerung, in der in praktischer Weise durch die Regierung vorgenommenen Vertheilung der Domänenländereien und in der im Wege der Aus- und Einwanderung bewirkten Ersetzung der Muhamedanischen Bevölkerung durch Rumänische Bauern. Fügt man noch hinzu, daß die Einführung von landwirthschaftlichen Maschinen, an welche sich der Kleingrundbesitzer ebenso gewöhnt wie der Großgrundbesitzer, den Ertragspreis des Getreides wesentlich ermäßigt, so kann man nicht umhin, zu konstatiren, daß, wenn auch das Kapital fehlt und der Zinsfuß daher noch sehr hoch ist, bennoch Reichthum, und zwar unter den besten ökonomischen Bedingungen vertheilt, vorhanden ist.

Einfuhr. Der Hafen von Küstendje zählt seit September 1895 als der dritte Transithafen Rumäniens (neben Galatz und Braila) und ist von Wichtigkeit, namentlich den Winter über, wenn in den beiden vorbenannten Donauhäfen die Schifffahrt eingestellt wird. Daher haben auch die Einfuhren über denselben im vorigen Jahre etwas zugenommen. Die Kaufleute in der Walachei ziehen Küstendje besonders deshalb den beiden anderen als Einfuhrhafen vor, weil sie ihre Waare schneller als über Galatz oder Braila erhalten. Abgesehen davon haben namentlich solche Waaren, welche eine hohe Seerate nicht ertragen können, wie z. B. Steinkohle und ähnliche Roherzeugnisse, versucht, den Weg über Küstendje einzuschlagen, und hätten auch die beiden anderen Häfen gänzlich vernachlässigt, wenn die Verhältnisse eine solche größere Bewegung gestatten würden, jedoch ist der alte Hafen viel zu eng hierzu und zur Zeit durch die für den Bau des neuen Hafens gemachten Anstalten noch weiter eingeschränkt.

Es ist unmöglich, genaue Statistiken mit Angabe der Herkunft der Waaren zu erhalten. Die Zollbehörde klassifizirt die Waaren nach Herkunft des Schiffes. Ihre Angaben bilden daher keine genügende Grundlage zur Feststellung des Antheils der einzelnen Länder an den Einfuhren. Ein großer Theil Deutscher Waaren gelangt zur Verschiffung nach Küstendje über Antwerpen. Das Zollamt giebt aber alle aus jenem Hafen kommenden Waaren als Belgische an.

Nichtamtlichen Quellen zufolge kamen aus Deutschland insbesonders: Baumwollen- und Wollen-Waaren (theils aus der Rheinprovinz, theils aus Sachsen); Seilerwaaren (aus Bayern); Thee, Kaffee, Reis, Zucker und Konserven (über Hamburg); Chemikalien, Eisen- und Eisen-Kurzwaaren (aus Westfalen); Steingut- und Glas-Waaren, Papierwaaren, rohe Häute (über Hamburg); Stärke (aus Anhalt). In den meisten dieser Artikel sind Großbritannien und Belgien die Hauptkonkurrenzländer.

Sobald der Ausbau des Hafens beendigt sein wird, werden die gesammten Einfuhren der Walachei wenigstens und die der Moldau im Winter den Weg über Küstendje einschlagen, einerseits weil Küstendje der dem Bosporus und daher dem Abendlande am nächsten gelegene Rumänische Hafen ist und andererseits weil er niemals zufriert.

Ausfuhr. Deutschland hat namentlich Gerste, Weizen, Roggen und Mais bezogen.

Die Ausfuhren haben sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt. Dieser Aufschwung muß den namentlich in den Wintermonaten gemachten, ziemlich bedeutenden Zufuhren aus dem jenseitigen Donau-Ufergebiete zugeschrieben werden.

Die Seefrachten schwankten zwischen 8 und 17 Schill. per unit nach der Englischen Skala von 1890.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 350.

Schifffahrt. Die allgemeine Hafenbewegung im Jahre 1896 ergiebt 391 Dampf- und 74 Segel-Schiffe, zusammen 465 Schiffe von 475 327 Tons gegen 379 Schiffe von 263 785 Tons im Vorjahre.

In der Hafenbewegung ist der Rumänische Seedienst (Service Maritime Roumain) nicht einbegriffen. Nach Eröffnung der Donau-Brücke bei Cernovoda und der dadurch gebildeten Verbindung des Hafens von Küstendje mit dem Westeuropäischen Eisenbahnnetze hat die Rumänische Regierung durch Errichtung eines Schnelldampfschiffsdienstes zwischen Küstendje und Konstantinopel einen Anschluß an die Orientexpreßzüge aus Ostende und Paris geschaffen. Dieser Dienst hängt von der Eisenbahndirektion ab und verfügt jetzt über drei Dampfschiffe. Im Laufe dieses Jahres werden fünf neue, noch im Bau begriffene Schiffe anlangen, welche namentlich für längere Fahrten und für Waarentransport bestimmt sind. Die Generaldirektion der Rumänischen Eisenbahnen beabsichtigt, mit Hülfe dieser Dampfschiffe, deren Zahl noch vergrößert wird, direkte Durchfrachten von irgend einem Punkte des Inlandes nach dem Abendlande abzuschließen. Vor dem Ankaufe eines dritten Dampfschiffes war für die Fahrt zwischen Küstendje und Konstantinopel das Hamburger Salondampfschiff „Cobra" gefrachtet, welches vor Kurzem nach Beendigung seines Kontraktes zurückgegangen ist.

Oeffentliche Arbeiten. Der im Jahre 1895 vergebene Ausbau des Hafens von Küstendje wurde im vorigen Frühjahre in Angriff genommen. Der Hafen wird durch zwei große Brechwasser (das eine gegen Süden 1378 m hinausgehend, das andere von Westen senkrecht auf dieses kommend), welche den kleinen natürlichen Hafen abschließen, geschützt; zwischen diesen beiden Wellenbrechern wird bis auf eine gewisse Tiefe aufgefüllt, so daß die geschützte Oberfläche eine Größe von 72,7 ha haben wird. Durch zwei vorspringende Abladeplätze wird der Hafen in zwei Bassins getheilt. Er hat eine Kailänge von 3360 m mit einem gleichförmigen Tiefgange von 8 m, so daß leicht 30 Dampfschiffe in einer Reihe gleichzeitig löschen oder laden können. Das eine Bassin wird für die Einfuhren dienen und erhält größere Waarenräume mit den nöthigen Vorrichtungen für rasche und direkte Abladung in diese Waarenlager oder auf Eisenbahnwagen. Das andere Bassin wird ausschließlich für die Ausfuhr benutzt werden und soll mit Silolagerräumen nebst praktischen Ladevorrichtungen ausgestattet werden.

An dem einen Ende des Hafens werden besondere Abladeplätze für Steinkohle und Petroleum errichtet werden; namentlich für diesen letzten Artikel sind großartige Einrichtungen geplant.

Die Baukosten belaufen sich auf 25 Mill., wozu noch 12 Mill. zur Ausstattung und 5 Mill. für eine Dockeinrichtung kommen. Die Arbeit soll im Jahre 1903 beendigt sein.

In engem Anschlusse hieran kommen von öffentlichen Arbeiten die Rektifizirung der an die Donau-Brücke leitenden Eisenbahn und der Bau von zwei neuen Bahnhöfen, welche von der Generaldirektion der Rumänischen Eisenbahnen selbst ausgeführt werden, in Betracht.

Als andere öffentliche Arbeiten sind projektirt: Von der Stadt eine Wasserleitung, deren Vorarbeiten schon vergeben sind, der Bau eines Kursaales für die Badegäste, Markthallen und die elektrische Beleuchtung der Stadt, von dem Distrikte der Bau eines Verwaltungsgebäudes im Werthe von $^1/_2$ Mill., von der Spitalverwaltung in Bukarest ein Sanatorium für Kinder an einem in der Nähe gelegenen salz- und schwefelhaltigen See.

Die **industrielle Thätigkeit** ist gering. Küstendje besitzt einige Dampfmühlen, eine Brauerei, eine systematische Ziegelei und eine ziemlich bedeutende Gerberei.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Hafen von Küstendje im Jahre 1896.

	Tonnen zu 1000 kg		Tonnen zu 1000 kg
Baumwollenwaaren	263	Brennholz	876
Wollenwaaren	113	Bauholz	368
Säcke, Jutewaaren	23	Koks	6 968
Teppiche	15	Marmor	55
Seilerwaaren	27	Cement	601
Möbel	23	Santorinerde	9 940
Konserven, Reis, Thee	698	Chemikalien	95
Kaffee	121	Lohe	214
Delikatessen	21	Farben	16
Mineralwasser	71	Eisen und Eisenwaaren	5 108
Olivenöl	33	Metallkurzwaaren	146
Zucker	356	Steingut- und Glaswaaren	103
Wein und Liköre	22	Papierwaaren	7
Frisches Gemüse und Obst	664	Gesalzene Häute	181
Trockene Früchte	468	Stärke	6
Tabak	56	Maschinentheile und landwirthschaftliche Maschinen	3 120
Fische, frische u. gesalzene	258		
Steinkohle	31 631		
Holzkohle	1 010		

Ausfuhren aus dem Hafen von Küstendje im Jahre 1896.

	Tonnen zu 1000 kg	Bestimmung.
Gerste	68 884	Großbritannien, Türkei und Deutschland.
Weizen	52 046	Großbritannien, Türkei, Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien.
Roggen	6 346	Deutschland, Belgien, Großbritannien und Türkei.
Hafer	2 782	Frankreich, Großbritannien und Italien.
Mais	6 878	Frankreich, Großbritannien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Türkei und Deutschland.
Raps	6 061	Frankreich, Großbritannien und Oesterreich-Ungarn.
Leinsaat	4 856	Großbritannien und Ungarn.
Bohnen	2 349	Oesterreich-Ungarn, Italien und Türkei.
Zusammen	149 702	

Schiffsbewegung im Hafen von Küstendje im Jahre 1896.

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Tonnengehalt. Dampfschiffe.	Tonnengehalt. Segelschiffe.
Britische	124	—	150 702	—
Deutsche	10	—	11 341	—
Französische	4	—	4 601	—
Oesterreichisch-Ungarische	180[1])	—	225 542	—
Griechische	7	16	6 308	3 539
Italienische	61[1])	—	62 892	—
Spanische	1	—	1 213	—
Schwedische	2	—	2 241	—
Türkische	2	58	2 371	4 517
Zusammen	391	74	467 211	8 056

[1]) Wochendienst.

Riga.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Die Besserung in den allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnissen, die sich bereits im Jahre 1895 geltend gemacht hatte, kam in dem abgelaufenen Jahre in weitaus verstärktem Maße allenthalben zum Ausdruck. Das Jahr 1895 konnte als das des wiederbeginnenden Aufschwungs nach einer langen Zeit der Unruhe und des wirthschaftlichen Niederganges bezeichnet werden. Im Jahre 1896 hat sich dieser Aufschwung in verschiedenen Zweigen des Handels und der Industrie weiter entwickelt.

Da das verflossene Jahr dem Handel mit dem für Rußland, als Ackerbaustaat, wichtigsten Erzeugnisse des Ackerbaues, dem Getreide, einige Entlastung von dem auf ihm bereits seit Jahren ruhenden Druck brachte und ihm eine etwas normalere Lage, freilich erst in der zweiten Jahreshälfte, verschaffte, so war damit schon ein gewichtiger Faktor für die gedeihliche Entwickelung des gesammten Wirthschaftslebens gegeben, und im Zusammenhang damit hat nicht nur der Russische Ausfuhrhandel, sondern auch der Einfuhrhandel des Reichs in Folge der regeren Thätigkeit der Industrie und der Steigerung der industriellen Leistungsfähigkeit im Berichtsjahre wiederum einen günstigeren Verlauf nehmen und eine weitere Ausdehnung erfahren können.

In Folge des stetigen Anwachsens der Handelsumsätze werden im Interesse der weiteren Pflege der Bezugs- und Absatz-Gebiete mit geradezu fieberhafter Eile Bahnbauprojekte ausgearbeitet, Bahnlinien gebaut und neue Linien dem Verkehr übergeben, so daß ein großer Umschwung in der bisherigen Transportrichtung der Güter, sowie eine starke Vermehrung der zur Beförderung gelangenden einheimischen und ausländischen Erzeugnisse zu erwarten steht.

Mehrere der neu entstandenen Eisenbahnprojekte, sowie in Bau begriffene Linien haben insbesondere Riga zu ihrem Mittel- oder Vermittelungs-Punkte ausersehen, so daß dasselbe auf einen gewaltigen Waarenzuzug aus bisher noch nicht hierher gravitirenden Bezugsquellen in nicht allzu ferner Zukunft zu rechnen haben dürfte, sofern der Bau einer Centralgüterstation ausgeführt und Riga dadurch zur Erfüllung seiner neuen Aufgaben in den Stand gesetzt wird.

Die Maßnahmen der Finanzleitung zur Regelung des Geldverkehrs haben es zu Wege gebracht, daß der Rubelkurs nun schon zwei Jahre hindurch derartig geringen Schwankungen unterworfen ist, daß er als fast stabil anzusehen ist. Der Handel ist dadurch auf eine feste Basis gestellt, die es ihm ermöglicht, mit größerer Sicherheit und geringerem Risiko seine Operationen auszuführen. Im verflossenen Jahre schwankte der Rubelkurs auf Berlin im Monatsdurchschnitt nur zwischen $45{,}55\,{}^{5}/_{36}$ und $45{,}85\,{}^{5}/_{6}$ für 100 Mark.

Die im Jahre 1895 gezeitigten Keime einer lebhafteren Geschäftsentwickelung auf den verschiedensten Gebieten des Handels und der Industrie haben im Verlauf des Berichtsjahres in einzelnen Richtungen derartige Fortschritte gemacht, daß der Werth des Gesammtumsatzes des letztjährigen Rigaer Außenhandels den in den letzten 6 Pentaden erreichten durchschnittlichen Handelswerth nicht unerheblich überragt. Einzelnen Jahrfünften gegenüber ist eine ganz enorme Steigerung zu verzeichnen. Nach der unten folgenden Tabelle hat allerdings der Werth der ausgeführten Waaren im Berichtsjahre um etwa 6,8 Mill. Rubel im Vergleich zum Vorjahre abgenommen. Diese ganz beträchtliche Differenz, die sich bei der vorläufigen Werthberechnung ergeben hat, dürfte sich jedoch bei der Feststellung der endgültigen Werthziffer nicht unwesentlich verringern, da im Großen und Ganzen die ausgeführten Gütermengen in beiden Jahren nicht sehr erheblich abweichen und die Preise für einige Getreidearten, sowie die Holzpreise im Jahre 1896 durchschnittlich höher standen, als im Vorjahre.

Eine Minderausfuhr gegen das Vorjahr haben von wichtigen Artikeln: Getreide etwa 1 200 000 Pud [1]), Flachs etwa 100 000 Pud und Oelkuchen etwa 900 000 Pud, eine Mehrausfuhr dagegen Schlagleinsaat etwa 500 000 Pud und Holz erfahren. Der letztjährige Einfuhrhandel hat dagegen, hauptsächlich wohl Dank dem industriellen Aufschwunge, seinem Werthe nach sogar die dem Einfuhrhandel so überaus günstigen Jahre 1895 und 1894 und, was noch mehr sagen will, die bisher noch unerreicht dastehende Pentade 1876 bis 1880 übertroffen. Namentlich weisen die Artikel Eisen, Maschinen, Kohle, Soda, Heringe und künstliche Düngemittel einen stärkeren Bezug aus dem Auslande auf.

Der Werth des Rigaer Einfuhr- und Ausfuhr-Handels stellte sich folgendermaßen:

Im Mittel der Jahre.	zur See eingeführte Waaren. Rubel.	zur See ausgeführte Waaren. Rubel.
1866/1870	14 419 305	31 024 129
1871/1875	22 537 505	37 540 182
1876/1880	32 609 535	55 072 441
1881/1885	27 442 544	56 692 925
1886/1890	21 139 757	53 218 961
1891	18 830 838	54 453 245
1892	20 698 639	41 543 484
1893	26 384 643	46 990 857
1894	33 066 954	47 786 089
1895	30 747 310½	65 393 577½
1896	33 233 707	58 537 600

Der Außenhandel Rigas hat sich also im verflossenen Jahre anders gestaltet als im Jahre 1895. In letzterem Jahre war eine starke Zunahme des Werths der Ausfuhrwaaren bemerkbar, während der Einfuhrwerth abgenommen hatte. Im Berichtsjahre ist dagegen eine Steigerung des Einfuhrwerths zu verzeichnen.

Ausfuhr.

Die Getreideausfuhr Rigas, die erst am Anfang der siebziger Jahre größere Bedeutung gewonnen hatte, nachdem nämlich der weitere Ausbau der Bahnverbindung dieses Hafens mit dem Innern des Reiches durch die Herstellung der großen Schienenstraße Riga—Zarizyn, welche Riga mit den Centren der fruchtbaren Zone der schwarzen Erde in bequeme Verbindung setzte, erfolgt war, entwickelte sich anfänglich derart, daß Rigas zukünftige Stellung als wichtiger Getreideexportplatz gesichert erscheinen mußte. Doch nimmt, trotz der immer weiteren Verzweigung des Russischen Eisenbahnnetzes, in den letzten Jahren, namentlich aber seit 1892, dem Jahre des Ausfuhrverbots, nicht nur Rigas Antheil an dem Getreideversand ganz Rußlands, sondern auch seine Bedeutung als Getreideexportplatz unter den anderen Ostseehäfen stetig ab, so daß im Berichtsjahre sogar Reval etwa 2 400 000 Pud mehr als Riga ausgeführt hat, während dieser Hafen im Jahre 1895 Riga gegenüber noch eine Minderausfuhr von 4 Mill. Pud zu verzeichnen hatte. Ebenso haben Libau und St. Petersburg ihre Stellung noch wesentlich günstiger gestaltet. Namentlich ist es St. Petersburg, das, nachdem

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 326 u. 451.

[1]) 1 Pud = 16,38 kg.

es eine Zeit des Rückschrittes durchgemacht hatte, seit 3 Jahren wiederum die in früheren Jahren erreichten Umsätze aufzuweisen hat. Die Zunahme in der Getreideverschiffung der drei Nachbarhäfen Rigas ist um so bemerkenswerther, als im jüngst verflossenen Jahre sowohl der Getreideexport des ganzen Reiches als auch derjenige der Südhäfen, eine Abnahme erfahren hat. Im letzten Jahre ist also der Antheil der drei Häfen an der Gesammtausfuhr des Reiches stark gestiegen, während derjenige der Südhäfen ebenso wie der Rigas erheblich abgenommen hat.

Nachstehende Tabelle über die letztjährige Getreideausfuhr der wichtigsten Häfen des Reiches läßt erkennen, welche untergeordnete Stellung Riga hinsichtlich der Geteideverschiffung einnimmt.

Es verschifften an Roggen, Weizen, Hafer und Gerste:

	Pud.		Pud.
Odessa	86 060 685	Noworossiisk	17 857 000
Nikolajew	53 514 000	Taganrog	14 921 000
Rostow a. D.......	47 337 000	Reval	14 847 526
St. Petersburg	38 774 187	Riga	12 496 114
Libau	30 321 139		

Die Ausfuhr der einzelnen Getreidearten aus Riga gestaltete sich folgendermaßen:

	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Weizen.	Zusammen.
	Pud				
1886/1890......	5 010 838	3 021 269	7 176 010	1 122 572	16 330 689
1891	5 198 040	1 596 424	4 468 956	3 209 270	14 472 690
1892	102 933	1 284 560	4 640 520	476 750	6 464 763
1893	328 137	1 181 868	7 340 646	227 126	9 077 277
1894	717 561	2 014 672	7 839 548	187 280	10 259 061
1895	4 442 886	2 780 952	6 001 896	498 210	13 718 944
1896	3 860 856	1 497 200	4 349 568	2 788 490	12 496 114

Was die einzelnen Getreidearten betrifft, so hat also die Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer, namentlich aber von letzterem, dem Jahre 1895 gegenüber, eine starke Einbuße erlitten, während Weizen eine beträchtliche Steigerung der Ausfuhrziffer aufweist.

Für den Rigaer Getreidehandel ist das Berichtsjahr, obgleich die ausgeführte Menge in demselben hinter der des Vorjahres um über 1 Mill. Pud. zurücksteht, sowie trotz vieler Schädigungen, die durch den Wettbewerb der Südrussischen Häfen und durch den zum Schluß der Schifffahrtszeit sich ganz besonders fühlbar machenden Waarenmangel entstanden sind, als ganz günstig zu bezeichnen, und zwar Dank der nach der großen, 1891/92 einsetzenden Entwerthungsperiode endlich eingetretenen allgemeinen Preisbesserung für die meisten Getreidearten.

Der Gang des Rigaer Getreidehandels war im Wesentlichen folgender: Zu Beginn des Jahres, wo die Schifffahrt noch ganz unbehindert war, fanden auf den ausländischen Märkten fortgesetzte Preisbesserungen statt; die Stimmung war daher eine feste, wobei die Waareninhaber, da die Vorräthe nnd Ankünfte in Folge Wagenmangels auf den Russischen Eisenbahnen wenig umfangreich waren, sich äußerst zurückhaltend zeigten. Anfang Februar ging es mit der Schifffahrt zu Ende, und von da ab beginnt die Rigaer Marktstimmung still zu werden, doch behaupten sich die Preise noch bis Anfang März, wo erst eine weichende Preistendenz eintritt. Auch der bereits in der ersten Hälfte des März erfolgte Wiederbeginn der Schifffahrt hatte keine Belebung des Getreidemarktes zur Folge, da die Kauflust des Auslandes sehr gering war und dem Markte keinerlei Anregungen geboten wurden. Diese flaue Stimmung, die sich der Westeuropäischen Märkte bemächtigt hatte, hielt bis Anfang August an und lähmte so jede ersprießliche Entwickelung des Geschäfts; nur ganz vorübergehend kam eine bessere Stimmung für den einen oder anderen Artikel, namentlich für Hafer, aber auch für Roggen, zum Durchbruch. Zu dieser lang andauernden Geschäftsstille trugen die aus allen Ländern vom Mai ab eintreffenden günstigen Saatenstandsberichte in erheblichem Maße bei. — Als es sich jedoch im August herausstellte, daß eine keineswegs glänzende Ernte erwartet werden konnte, ja, in Argentinien und namentlich in Indien Mißernten zu verzeichnen waren, änderte sich die Lage des Weltmarktes mit einem Schlage. Die Preise am Rigaer Platz erfuhren im Anschluß an den Weltmarkt Steigerungen, die Ende September ihren Höhepunkt erreichten, und es fanden lebhafte Umsätze statt. Nachdem vorübergehend eine mattere Stimmung Platz gegriffen hatte, brachte der Schluß des Oktobermonats wieder bessere Preise und lebhaftere Nachfrage. Aber schon Mitte November trat wiederum ein Umschwung ein, da einmal das Ausland wenig Begehr bekundete und zum Anderen der bis zum Aeußersten gesteigerte Waarenmangel einen lähmenden Einfluß auf das Geschäft ausübte. Die Stimmung der Ausfuhrhändler, die in Folge dieses Mißstandes die für Weizen so günstigen Konjunkturen nicht auszunutzen im Stande waren, und nur mit den größten Schwierigkeiten und oft nur mit Verlusten ihre früheren Kontrakte erfüllen konnten, war daher eine äußerst gedrückte. Zum Schluß des Jahres machte sich wieder mehr Begehr und eine festere Stimmung, in erster Reihe für Weizen, bemerkbar, die jedoch, da die Waarenknappheit in vollem Umfange anhielt, am Rigaer Platze nicht recht zur Geltung kommen konnte.

Weizen. Die Weizenausfuhr der Ostseeplätze hat betragen:

	Riga. Pud.	Libau. Pud.	Reval. Pud.	St. Petersburg. Pud.
1886 bis 1890......	1 125 572	113 600	1 655 058	7 030 317
1891	3 209 270	78 728	2 407 007	6 553 169
1892	476 750	47 554	—	40 350
1893	227 126	—	31 322	291 920
1894	187 280	—	225 305	39 980
1895	498 210	6 332	787 303	2 710 380
1896	2 788 490	27 586	3 414 516	3 936 220

Die Ausfuhr dieses Artikels über die Ostseeplätze war von jeher und besonders in den letzten Jahren sehr geringfügig. Im Berichtsjahre hat nun eine erfreuliche Steigerung in der Ausfuhr von Weizen stattgefunden, so daß das über die Baltischen Häfen im Jahre 1895 verschiffte Quantum von etwa 4 Mill. Pud auf über 10 Mill. Pud gestiegen ist. Doch ist das Berichtsjahr noch um etwa 3 Mill. Pud hinter dem Jahre 1891 zurückgeblieben. St. Petersburg, das etwa 1 150 000 Pud mehr als Riga ausgeführt hat, steht an erster Stelle. Reval weist Riga gegenüber eine Mehrausfuhr von über 600 000 Pud auf, nimmt also den zweiten Platz ein. Dann erst folgt Riga und endlich Libau, welches auch im Berichtsjahre, wie schon in allen Vorjahren, ein kaum namhaftes Quantum Weizen verschifft hat.

Aus Riga wird der Weizen hauptsächlich in Deutschland, Großbritannien und Schweden, aus Reval und St. Petersburg dagegen in Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden abgesetzt.

Die Weizenpreise, die zum Schluß des Jahres 1895 nur 67 bis 75 Kopeken für das Pud 123/130 pfündige[1]) Russische Waare betrugen, bekundeten bereits Mitte Januar des Berichtsjahres steigende

[1]) 1 Pfund = 0,40 kg.

Tendenz, so daß Ende des Monats 74 bis 82 Kopeken und im Februar und Anfang März sogar 78 bis 84 Kopeken für 123/128-pfündige Russische Waare erzielt wurden. Doch schon in den letzten Wochen des März machte sich ein Preisrückgang bemerkbar, der in den folgenden Monaten ununterbrochen anhielt. Mitte Juni sind die Preise auf 73 bis 80 Kopeken für 123/128pfündige Waare heruntergegangen und behaupteten sich dann auf diesem ihrem niedrigsten letztjährigen Stand während der Monate Juli und August und zu Beginn des September. Von da ab ist eine beständige Preisbesserung zu verzeichnen, so daß im November zeitweilig 92 bis 94 Kopeken für 126/128pfündigen Russischen Weizen zu bedingen waren. Ende November und namentlich in den ersten Dezemberwochen schwächten sich die Preise etwas ab, gingen dann aber plötzlich stark in die Höhe und erreichten zum Schluß des Jahres ihren höchsten Stand, nämlich 96 Kopeken für das Pud 126/128pfündige Russische Waare, während die höchsten im Jahre 1895 erzielten Preise 75 bis 85 Kopeken für das Pud waren. Kurischer Weizen bedang vom Beginn des Jahres ab bis in den August hinein etwa 67 bis 72 Kopeken, und nur vorübergehend im Februar stiegen die Preise auf 70 bis 74 Kopeken. Im August begannen die Preise zu steigen, so daß sie sich im November auf 86 bis 90 Kopeken pro Pud 123/128pfündige Waare stellten. Anfang Dezember zeigten sie dann eine kleine Abschwächung, um am Ende des Monats ihren günstigsten Stand mit 90 bis 93 Kopeken für das Pud einzunehmen.

Roggen. Die Roggenausfuhr der Ostseehäfen hat betragen:

	Riga. Pud.	Libau. Pud.	Reval. Pud.	St. Petersburg. Pud.
1886 bis 1890...	5 010 838	8 948 411	1 784 967	12 789 820
1891...........	5 198 040	9 593 917	1 501 637	6 886 273
1892...........	102 933	1 147 059	—	619 209
1893...........	328 137	1 250 532	117 805	806 301
1894...........	717 561	1 308 768	153 965	2 705 670
1895...........	4 442 886	1 968 263	624 676	7 588 773
1896...........	3 860 856	4 287 765	3 432 421	13 063 509

Während im Jahre 1895 Riga nächst St. Petersburg die größte Roggenausfuhr der Ostseehäfen aufwies, hat im Berichtsjahre Libau etwa 400 000 Pud mehr als Riga verschifft. St. Petersburgs Ausfuhr weist einen gewaltigen Aufschwung auf: 9,2 Mill. Pud mehr als Riga. Reval hat das geringste Quantum verschifft, nämlich 400 000 Pud weniger als Riga. Die Ausfuhr dieses Artikels über alle Ostseehäfen, die schon im Jahre 1895 stark gestiegen war, hat wieder um 10,6 Mill. Pud zugenommen. Die im Berichtsjahre verschiffte Menge von 24,6 Mill. Pud kommt jedoch noch immer nicht derjenigen des Jahrfünftes 1886 bis 1890 gleich, in welchem durchschnittlich 28 Mill. Pud Roggen über die Ostseehäfen gingen.

Rigas Hauptabsatzgebiete sind Deutschland, Schweden, Dänemark und Norwegen, während die Niederlande und Belgien in den letzten Jahren ganz zurückgetreten sind. Libaus Roggen geht in der Hauptsache nach Norwegen, Deutschland, Dänemark, England und Schweden, die Revaler Ausfuhr von Roggen nimmt ihren Weg nach Deutschland, den Niederlanden, Dänemark und Schweden. St. Petersburg setzt seinen Roggen vorzugsweise in Deutschland und den Niederlanden, aber auch in Schweden, Dänemark und Norwegen ab.

Während die Roggenpreise im Dezember des Jahres 1895 mit 54 bis 55 Kopeken für das Pud 120pfündige Russische Waare schlossen, nachdem sie im August, September und Oktober des Jahres ihren niedrigsten Stand mit 52 bis 54 Kopeken eingenommen hatten, wiesen sie im Januar des Berichtsjahres einen Aufschwung auf, und zwar stellten sie sich auf 58 bis 59 Kopeken. Aber schon im Februar begannen sie ganz allmählich zu weichen, doch hielten sie sich in diesem Monate, sowie im März und April noch einigermaßen. Im Mai, Juni und Juli aber sahen sich die Inhaber genöthigt, ihre Forderungen stark herabzusetzen. Nachdem der Juli die niedrigsten Notirungen des Berichtsjahres mit 50 Kopeken für das Pud gebracht hatte, besserte sich die Marktlage für diesen Artikel im August, wo bereits 54 Kopeken für das Pud 120pfündige Russische Waare bewilligt wurden. Weitere Fortschritte machte die Werthlage dieses Artikels im September und Oktober, in welchem letzteren Monat die Höchstpreise mit 60 bis 65 Kopeken geboten wurden. Nachdem sich im November und halben Dezember wiederum ein kleiner Rückgang bemerkbar gemacht hatte, standen die Preise zum Schluß des Jahres auf etwa 60 Kopeken für das Pud. Wiesen die Weizenpreise im Berichtsjahre dem voraufgegangenen gegenüber eine Steigerung auf, so kann dieses von den Roggenpreisen nicht gesagt werden.

Gerste. Die Ausfuhr von Gerste gestaltete sich folgendermaßen:

	Riga. Pud.	Libau. Pud.	Reval. Pud.	St. Petersburg. Pud.
1886 bis 1890	3 021 269	1 792 982	626 155	17 810
1891	1 596 424	1 736 540	637 192	61 465
1892	1 234 560	285 049	233 315	—
1893	1 181 368	379 939	228 004	—
1894	2 014 672	358 095	271 203	173 766
1895	2 780 952	442 191	637 807	59 560
1896	1 497 200	637 517	441 763	38 240

Rigas Gerstenausfuhr hat im Berichtsjahre eine starke Einbuße erlitten, und zwar wurden fast $1^1/_3$ Mill. Pud weniger verschifft, als im Jahre 1895 und gar $1^1/_2$ Mill. Pud weniger als durchschnittlich im Jahrfünft 1886 bis 1890. Doch nimmt Riga noch immer unter den Baltischen Häfen weitaus die erste Stelle ein. Reval und St. Petersburg, das so gut wie gar nicht in Betracht kommt, haben gleichfalls einen Ausfall in der Verschiffung dieses Artikels zu verzeichnen. Libau weist dagegen eine um 200 000 Pud höhere Ausfuhrziffer als im Jahre 1895 auf. Ueberhaupt aber ist die Ausfuhr dieses Artikels über die Ostseehäfen seit jeher ein sehr geringer gewesen, was besonders im Berichtsjahre zu Tage getreten ist, in welchem insgesammt 2,6 Mill. Pud gegen 4 Mill. Pud im Jahre 1895 ins Ausland versandt wurden. Nach den Niederlanden und Belgien gingen früher die bedeutendsten Quantitäten Rigaer Gerste; jetzt sind diese Absatzländer stark zurückgetreten. Deutschland nimmt jetzt die erste Stelle ein, danach Dänemark, dann erst folgen Belgien, die Niederlande und Großbritannien. Die Hauptabnehmer der Libauer Gerste sind Deutschland, Dänemark und Großbritannien. Reval liefert seine Gerste vornehmlich nach den Niederlanden, Deutschland und Belgien, St. Petersburg nach Deutschland.

Die Preise für 6zeilige gedörrte 100pfündige Gerste Russischer Herkunft waren am Anfange des Jahres 1896 fast dieselben wie diejenigen, mit welchen das Vorjahr geschlossen hatte, nämlich etwa 55 bis 58 bezw. 55 bis 60 Kopeken. Doch schon Ende Februar erzielte gedörrte Waare 59 bis 61 Kopeken, welcher Preis auch im März und April zu bedingen war; im Mai stiegen die Preise auf 60 bis 63 Kopeken, gingen dann aber im Juni bis auf 55 bis 58 Kopeken zurück und verharrten auf diesem Stand bis Ende September, wo dem Markte neue Anregungen geboten wurden. Schon nach einem Monat erreichten sie mit 65 bis 66 Kopeken ihren Höhepunkt, um bis zum Schluß des Jahres auf demselben stehen zu bleiben. Russische Waare wurde bis in den April hinein zu 55 bis 60 Kopeken angeboten, erst dann wurden höhere Preise verlangt.

Im Juni, Juli und August hatten die Preise rückgängige Tendenz, vom September ab gestaltete sich aber die Werthlage dieses Artikels wieder günstiger. Nachdem der November die höchsten Notirungen mit 66 bis 68 Kopeken gebracht hatte, schwächte sich die Marktlage wieder ab, so daß das Jahr mit 62 bis 63 Kopeken für Russische Waare schloß. Für Kurische Gerste wurden im Januar 55 Kopeken, im Februar, März und April 56 bis 57 Kopeken, im Mai und Juni $58^{1}/_{2}$ bis 60 Kopeken geboten. Dann begannen die Preise zu weichen, stiegen aber wieder im September und Oktober und erreichten in letzterem Monat ihren höchsten Stand mit 60 bis 62 Kopeken. Im Allgemeinen hat die Werthlage dieses Artikels im Vergleich mit dem Jahre 1895 eine kleine Aufbesserung erfahren.

Hafer. Die Ausfuhr von Hafer gestaltete sich folgendermaßen:

	Riga. Pud.	Libau. Pud.	Reval. Pud.	St. Petersburg. Pud.
1886 bis 1890	7 176 010	18 634 532	6 258 685	19 395 076
1891	4 468 956	14 642 981	3 492 101	14 815 614
1892	4 640 520	7 650 253	1 463 414	3 579 540
1893	7 340 646	16 356 937	3 747 686	13 391 520
1894	7 339 548	32 072 837	10 008 848	24 052 662
1895	6 001 896	25 548 183	7 652 818	18 581 484
1896	4 349 568	25 368 271	7 558 826	21 736 218

Die Haferausfuhr Rigas weist im Berichtsjahre einen starken Rückgang im Vergleich mit dem Jahre 1895 auf, in welchem etwa 1,6 Mill. Pud mehr verschifft wurden. Das Berichtsjahr ist für Hafer als das ungünstigste seit dem Jahre 1887 anzusehen. Libau hat im Berichtsjahre 21 Mill. Pud, St. Petersburg 17,4 Mill. Pud und Reval 3,2 Mill. Pud mehr verschifft als Riga. Libaus und Revals Ausfuhr sind in den letzten beiden Jahren auf derselben Höhe verblieben, St. Petersburgs Ausfuhr hat im jüngstverflossenen Jahre etwas über 3 Mill. Pud mehr betragen als im Jahre 1895. Alle Ostseeplätze zusammen versandten an Hafer in den letzten 3 Jahren im Vergleich mit dem ganzen Russischen Reich:

	Ostseeplätze. Pud.	Ganz Rußland. Pud.
1894	73 000 000	87 400 000
1895	58 000 000	62 200 000
1896	59 000 000	63 800 000

Die Russische Haferausfuhr nimmt also ihren Weg fast ganz über die Ostseehäfen, und zwar namentlich in den beiden letzten Jahren, in welchen über alle anderen Ausfuhrplätze nur etwas über 4 Mill. Pud jährlich in das Ausland gingen, während die im Jahre 1894 über diese Plätze versandte Hafermenge noch 14,4 Mill. Pud betrug.

Der Hafer ist also die einzige Getreideart, welche im Handel der Südhäfen keine Rolle spielt.

Der Hauptabnehmer des Rigaer Hafers ist Großbritannien, aber auch Belgien und Deutschland sind für Riga wichtige Absatzgebiete. Die Haferausfuhr nach Frankreich, den Niederlanden und Dänemark, die früher bedeutend war, ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Libau verschifft seinen Hafer vorzugsweise nach Großbritannien, den Niederlanden, Deutschland, Belgien und Frankreich. St. Petersburg verschifft fast die Hälfte seines Ausfuhrquantums nach Großbritannien, demnächst nach Deutschland und den Niederlanden, den Rest aber nach Frankreich und Belgien. Revals Hauptabnehmer sind Großbritannien und die Niederlande, geringere Mengen gehen nach Belgien, Deutschland und Frankreich.

Von den gewaltigen nach den Niederlanden eingeführten Hafermengen geht ein großer Theil nach Deutschland.

Die Preise für Hafer, hohe Waare, standen zu Beginn des Berichtsjahres im Großen und Ganzen etwas höher als zum Beginn des Jahres 1895. Im Januar 1896 wurde hohe Waare noch zu 57 bis 63 Kopeken angeboten, im Februar aber bereits zu 61 bis 64 Kopeken, im März zu 62 bis 65 Kopeken und Ende April und Anfang Mai gar zu 63 bis 68 Kopeken. Von diesem Monate ab gingen die Preise mit einigen Unterbrechungen langsam zurück, was sich bis in den August hineinzog. Von Mitte dieses Monats aber trat eine Aufbesserung der Notirungen ein. Nachdem sich die Preise in der zweiten Oktoberhälfte und im November hartnäckig auf 63 bis 70 Kopeken behauptet hatten, schwächten sie sich zeitweilig Anfang Dezember ab, wiesen aber zu Anfang des Jahres eine bedeutende Festigung auf, so daß um die Jahreswende, allerdings nur etwa 14 Tage lang, die höchsten Preise des Berichtsjahres (für hohe Waare 64 bis 72 Kopeken) notirt worden sind. Gedörrte Waare erzielte vom Anfang des Berichtsjahres ab bis zum Mai mit jedem Monat höhere Preise. Der Juni, Juli, August und auch ein Theil des September brachten eine mattere Marktlage, die Preisermäßigungen nach sich zog. Ende September festigte sich jedoch die Stimmung, und die Preise stiegen. Die Werthlage für gedörrte Waare hat sich dann in den letzten drei Monaten fast gar nicht verändert, und es wurden durchschnittlich etwa 58 bis 60 Kopeken für das Pud erzielt.

Flachs. Flachs gelangte aus Riga und den benachbarten Ostseehäfen zur Ausfuhr:

	Aus Riga. Pud.	Aus Libau. Pud.	Aus Reval und Baltischport. Pud.	Aus Pernau. Pud.
1888	2 467 712	1 198 191	1 507 585	871 320
1889	2 665 192	1 587 000	989 247	922 014
1890	3 919 253	677 521	1 034 106	1 032 615
1891	2 699 727	1 227 768	1 212 966	760 945
1892	2 924 140	1 708 869	1 084 002	934 904
1893	3 738 256	1 121 178	1 035 361	759 525
1894	2 757 606	630 727	1 250 902	776 280
1895	4 711 488	935 603	1 615 739	866 950
1896	4 534 953	970 285	1 855 506	910 827

Die Flachsausfuhr im Berichtsjahre hat, wenn sie auch nicht ganz auf der Höhe des Jahres 1895 geblieben ist, einen ungewöhnlich großen Umfang gehabt. Mit Ausnahme vom Jahre 1895 überragt die letztjährige Ausfuhrziffer diejenige aller anderen Vorjahre seit dem Jahre 1866 beträchtlich, und sogar die in dieser Hinsicht bemerkenswerthen Jahre 1890 und 1893 um das stattliche Quantum von 600 000 bezw. 800 000 Pud. Die letztjährige Ausfuhrmenge hätte einen noch größeren Umfang gehabt, wenn nicht Rigas Schifffahrt gegenüber den Vorjahren schon verhältnißmäßig früh erschwert gewesen wäre.

Riga war, wie früher, so auch in dem jüngst verflossenen Jahre der weitaus bedeutendste Flachsausfuhrplatz des gesammten Russischen Reichs. Die letztjährige Flachsausfuhr hat nicht viel weniger als die Hälfte des aus ganz Rußland in den ersten 11 Monaten des Berichtsjahres (für welche zur Zeit erst die Daten vorliegen) ausgeführten Quantums (10 590 000 Pud) betragen. Reval, über welchen Hafen viel St. Petersburger Flachs geht, kommt seit einer Reihe von Jahren als zweitgrößter Flachsausfuhrhafen der Baltischen Provinzen in Betracht; seit dem Jahre 1893 ist die Flachsausfuhrziffer dieses Hafens beträchtlich gestiegen, und zwar um etwa 800 000 Pud. Auf Reval folgen Libau, Pernau und St. Petersburg, welches letztere im Berichtsjahre, der dortigen kurzen Schifffahrtszeit wegen, nur 881 949 Pud unmittelbar verschifft hat. Für Flachsheede ist

dagegen St. Petersburg der erste Ausfuhrhafen; es wurden nämlich von dort im Jahre 1896 436 044 Pud, vornehmlich nach Großbritannien und Irland (201 364 Pud) und Belgien (181 590 Pud), verschifft. Riga steht an zweiter Stelle mit 171 760 Pud gegen 99 937 Pud im Jahre 1895, dann folgt Reval mit 110 622 Pud gegen 73 021 und endlich Pernau mit 92 283 Pud gegen 77 995 im Jahre 1895. Aus Libau wurden 1896 143 907 Pud und 1895 105 660 Pud Flachs- und Hanfheede ausgeführt.

Die hauptsächlichsten Abnehmer des Rigaer Flachses sind Großbritannien und Irland, dann Belgien und Frankreich. Fast das ganze aus Pernau verschiffte Quantum geht nach Großbritannien. St. Petersburgs und Revals Hauptabnehmer sind Frankreich und Großbritannien. Aus St. Petersburg wird vorzugsweise Slanetsflachs ausgeführt, dagegen kommt für den Rigaer Ausfuhrhandel fast ausschließlich Motschenetz-Flachs in Betracht, während der Slanets-Flachs nur als Speditionsgut den Rigaer Hafen aufsucht. Deutschland deckt nach wie vor den größten Theil seines Flachsbedarfs durch Einfuhr aus dem Auslande. Als Hauptbezugsquelle für diesen Artikel gilt Rußland, doch nimmt dieser Artikel nicht seinen Weg über See, sondern fast einzig und allein über die Landgrenze mit der Eisenbahn, so daß die Russischen Ostseeplätze nur ganz geringfügige Mengen dorthin verschiffen.

Rußlands Flachsausfuhr über Wirballen hat betragen:

1889	3 004 548	Pud	1893	2 306 804	Pud
1890	2 750 227	„	1894	1 332 282	„
1891	2 243 702	„	1895	1 971 604	„
1892	2 244 472	„	1896	1 639 930	„

Der Rigaer Flachshandel befand sich das ganze Jahr über in normaler Lage, da starke Preisschwankungen sich nicht bemerkbar machten. Das Geschäft war im Ganzen befriedigend. Freilich standen die Preise im Durchschnitt niedriger als im Jahre 1895, namentlich zu Beginn des Berichtsjahres, wo im Anschluß an die ausländischen Märkte am Rigaer Platze eine stille Stimmung herrschte. Es waren am Anfang des Jahres nur noch etwa 20 bis 25 Procent der 1895er Ernte im Innern Rußlands vorhanden, die Zufuhren waren daher verhältnißmäßig klein. Im April waren die Vorräthe im Inland noch mehr geräumt, und nur vereinzelt waren große Partien erhältlich, was zu Preiserhöhungen führte. Eine weitere Festigung erfuhr die Marktlage dieses Artikels in Folge des im Mai bekannt gewordenen Berichts über die Flachssaaten im Auslande, die von der Dürre stark mitgenommen waren. Die Umsätze ins Ausland nahmen im Mai und Anfang Juni erheblichen Umfang an, dann wurde es ruhiger, namentlich wegen der Zurückhaltung der Inhaber und der ganz geringen Vorräthe. Flachs neuer Ernte, die nicht so reichlich ausgefallen war, wie man im Auslande angenommen hatte, jedoch eine befriedigende Beschaffenheit aufwies, kam erst im November in größeren Mengen auf den Markt. Doch bewegten sich die Eisenbahnzufuhren in Folge des Wagenmangels auf den Russischen Bahnen bis zur Jahreswende in verhältnißmäßig engen Grenzen. Die neue Geschäftszeit begann in stiller Stimmung, da die ausländischen Abnehmer wenig Bedarf bekundeten. Die Preise blieben aber mit wenigen Ausnahmen bis zum Schlusse des Jahres ziemlich fest, doch nur für Waare aus guten Gegenden. Es wurde am Rigaer Platze im verflossenen Jahre durchschnittlich gezahlt, je nach Herkunftsort, Sortiment und Wrake, für Risten 40 bis 43 Rubel, Zins 34 bis 38 Rubel, Superior 30 bis 33 Rubel und Hofs- × HD × 35 bis 36 Rubel für den Berkowcz[1]).

[1]) 1 Berkowez = 163,80 kg.

Hanf. Hanf gelangte aus Riga zur Verschiffung:

1887	1 076 461	Pud	1892	388 650	Pud
1888	699 407	„	1893	450 865	„
1889	698 969	„	1894	410 929	„
1890	590 969	„	1895	478 554	„
1891	577 273	„	1896	431 569	„

Die Hanfausfuhr, die im letzten Jahre etwa 47 000 Pud weniger als im Jahre 1895 betrug, hat sich in den letzten fünf Jahren anhaltend in so engen Grenzen bewegt, daß die Hoffnung auf eine Wiederbelebung dieses einst so wichtigen Ausfuhrhandelszweiges Rigas immer mehr schwindet. Die Jahre (1866 bis 1887), wo alljährlich über 1 Mill. Pud von diesem Artikel verschifft wurde, sind längst dahin. Die Jahre 1885 bis 1890 wiesen nur noch eine durchschnittliche Ausfuhrziffer von 784 817 Pud auf und das letzte Jahrfünft 1891 bis 1895 hat nur noch eine durchschnittliche Ziffer von etwas über 400 000 Pud ergeben. Die Ursachen der Abnahme der Rigaer Hanfausfuhr sind in der geringeren Nachfrage auf dem Weltmarkt für diesen Artikel, — in dem Mitbewerb Königsbergs, der trotz der im Jahre 1893 erfolgten Regulirung der Frachtzahlungen nach Riga und Königsberg noch immer eine gewichtige Rolle spielt — sowie in dem stärkeren Verbrauch überseeischer, den Hanf ersetzender Pflanzenfasern (Jute, Manila und Sisalhanf sowie neuerdings auch Holzfasern) und der Stahldrahtseile zu suchen.

Trotz der starken Abnahme ist Riga noch immer unter den Ostseehäfen der wichtigste Ausfuhrplatz für diesen Artikel. Auf Riga folgt Libau, dessen Hanfausfuhr seit der Tarifregulirung vom Jahre 1893 nicht unerheblich zugenommen hat. Es wurden über diesen Hafen 1895 224 328 Pud und 1896 244 766 Pud verschifft, doch geht dieser Artikel fast nur als Speditionsgut und während der Unterbrechung der Schifffahrt in Riga für Rechnung der Ausfuhrhändler über den Libauer Hafen.

Revals Hanfausfuhr ist seit 1892 (4797 Pud) gewachsen, doch ist sie immerhin noch sehr gering, sie betrug 1895 30 066 und 1896 29 550 Pud.

St. Petersburgs Hanfabsatz ins Ausland ist gleichfalls unbedeutend.

Was nun die Bestimmungsländer für den Hanf anlangt, so steht an weitaus erster Stelle Großbritannien, dann folgen Frankreich, Schweden und Norwegen, Deutschland und Belgien, von denen jedes fast gleiche Mengen Hanf von hier bezieht. Libau, Reval und St. Petersburg versorgen fast ausschließlich Großbritannien mit diesem Artikel.

Wenngleich der letztjährige Umsatz im Rigaer Hanfgeschäft ein geringerer war, als im Jahre 1895, so kann die Marktlage im Berichtsjahre als befriedigend bezeichnet werden, da die im Ganzen geringen Schwankungen ausgesetzten Preise sich auf einem verhältnißmäßig hohen Stand hielten. Das Geschäft war kein großes, doch entwickelte es sich auf gesunder Grundlage. Die Beschaffenheit der Waare war gut, die Abnehmer waren zufriedengestellt.

Am Anfange des Jahres machte sich auf dem Rigaer Markte eine feste, aber stille Stimmung geltend, wobei die Zufuhr nur gering war. Die Märkte im Innern Rußlands bekundeten eine sehr feste Haltung; da die Lager klein waren, so war 1894er Sommergut bereits im Februar stark geräumt. Die Preise stiegen fortgesetzt, da auch von 1895er Wintergut im April nur noch wenig vorräthig war. Dann trat jedoch eine Periode ein, wo die Stimmung des Marktes in Folge der schwachen ausländischen Nachfrage verflaute und die Preise etwas wichen. Da die schon bei der Aussaat durch Trockenheit geschädigten Felder im Hochsommer noch durch starke Winde und ungünstige Witterung mitgenommen wurden und es sich

später herausstellte, daß die neue Ernte überhaupt der Menge nach geringer war, als man erwartet hatte, der Beschaffenheit nach aber nicht schlechter, als in dem in dieser Hinsicht günstigen Jahre 1895, festigte sich die Marktlage zum Schlusse des Jahres, also zu Beginn der neuen Geschäftszeit, wieder, wobei die Preise steigende Tendenz aufwiesen. Die verhältnißmäßig hohen Preise in den letzten Jahren erklären sich daraus, daß die Ernten überhaupt klein ausgefallen sind.

Die Lage des Russischen Hanfhandels war — so heißt es in einem amtlichen Bericht — in den letzten beiden Jahren so ziemlich dieselbe. Wie im Jahre 1895, so war auch im Berichtsjahre eine allmähliche Preissteigerung im Herbst bemerkbar, sowie auch eine langsame Abschwächung der Preise zur geschäftsstillen Zeit; überhaupt fanden keine heftigen Preisschwankungen während des ganzen Jahres statt, wie sie in früheren Jahren in Folge der Spekulation in exotischen Pflanzenfasern, diesen Surrogaten für unseren Hanf, vorkamen. Drei charakteristische Züge kennzeichnen das Berichtsjahr: die Thatsache, daß die Preise im Allgemeinen sich auf einem niedrigeren Stand als im Jahre 1895 hielten, ferner die schwache Nachfrage Großbritanniens und die verstärkte des Kontinents und endlich die weitere Einschränkung der Verarbeitung von Hanf in den Kulturländern.

Die letztjährige Italienische Hanfernte hat durch ungünstige Witterung gelitten, was im Herbst mit Sicherheit festgestellt wurde; in Folge dessen machte sich in Großbritannien zum Schluß des Jahres eine wenn auch schwache Belebung in der Nachfrage für Russischen Hanf höherer Qualität geltend. Der SwenskJahrmarkt im Oktober, der für die Preisgestaltung von maßgebendem Einflusse ist, verlief ziemlich still, es kauften hauptsächlich Russische Fabrikanten, während die Nachfrage für die Ausfuhr ins Ausland sehr gering war.

Schlagleinsaat. Riga führte an Schlagleinsaat aus:

	Tschetwert[1]) (zu $8^1/_4$ Pud).		Pud.		Tschetwert[1]) (zu $8^1/_4$ Pud).		Pud.
1888 ..	395 117	=	3 259 715¼	1893 ..	139 508	=	1 150 941
1889 ..	428 300	=	3 433 475	1894 ..	214 728	=	1 771 506
1890 ..	474 272	=	3 912 744	1895 ..	313 061	=	2 582 753¼
1891 ..	311 186	=	2 567 284½	1896 ..	369 263	=	3 046 419¾
1892 ..	189 948	=	1 567 071				

Die Ausfuhr dieses Artikels, die seit dem Jahre 1892 eine stark ausgeprägte Einschränkung erfahren hatte, ist in den letzten beiden Jahren beträchtlich gewachsen und hat im Berichtsjahre wieder fast dieselbe Höhe erreicht, wie sie das ganz besonders günstige Jahrfünft 1886 bis 1890 (durchschnittlich 3 123 862 Pud) aufwies. Die früheren fünfjährigen Zeiträume halten einen Vergleich mit dem Berichtsjahre nicht annähernd aus. So betrug die durchschnittliche Ausfuhr:

1866 bis 1870	1 262 356 Pud.
1871 „ 1875	1 489 113 „
1876 „ 1880	1 829 584 „
1881 „ 1885	2 020 537 „

Im Berichtsjahre, das eine Ausfuhr von über 3 Mill. Pud zu verzeichnen hat, sind also 1 Mill. bis 1,8 Mill. Pud mehr verschifft worden, als durchschnittlich in vorstehenden fünfjährigen Zeiträumen. Dieses dürfte zweifelsohne auf die starke Zunahme des Anbaues von Leinsaat zurückzuführen sein, die, wie wir sehen werden, namentlich im letzten Jahre, wohl in Folge der niedrigen Getreidepreise, in Rußland stattgefunden hat. Was die Baltischen Nachbarhäfen betrifft, so steht St. Petersburgs Leinsaatausfuhr im Berichtsjahre ungefähr auf der gleichen Höhe wie die Rigaer, sie betrug nämlich 3 078 075 Pud gegen 3 044 993 Pud im Vorjahre, dann folgt Libau mit 1 496 556 Pud gegen 1 577 864 Pud im Jahre 1895, dann Reval mit 599 772 Pud gegen 736 009 Pud im Jahre 1895 und endlich Pernau, das 312 295½ Pud gegen 69 440¼ Pud verschifft hat. Riga findet für seine Leinsaat am meisten Absatz in Großbritannien, aber auch in Deutschland und in Frankreich. Belgien, das ein bedeutendes Quantum Leinsaat verbraucht, kommt für Riga als Absatzgebiet kaum in Betracht, da es vorzugsweise aus dem Süden Rußlands sowie aus Amerika seinen Bedarf deckt. Die hauptsächlichsten Abnehmer der St. Petersburger Leinsaat sind Großbritannien und die Niederlande. Libau setzt seine Leinsaat ebenfalls in bedeutendem Maße in Großbritannien, aber auch in Deutschland, Norwegen und Schweden ab; Revals Leinsaatverschiffungen nehmen ihren Weg hauptsächlich nach Großbritannien, Belgien und den Niederlanden; letztere beiden Länder sind auch die wichtigsten Absatzgebiete für Pernauer Leinsaat.

Am Rigaer Markte herrschte zu Beginn des Berichtsjahres eine lebhafte Nachfrage und eine feste Stimmung, welche letztere sich auch bis zum Mai behauptete, dann aber abschwächte. Die Haltung des Marktes wurde immer stiller und die Preise gingen langsam zurück. Im September trat hin und wieder eine Besserung ein, die mit mehreren Unterbrechungen bis zum Schlusse des Jahres anhielt, doch hielten sich die Preise auf einem verhältnißmäßig niedrigen Stand.

Die Preise für Schlagleinsaat sind in Folge des stärkeren Angebots auf dem Weltmarkt in den letzten Tagen unaufhörlich zurückgegangen. Steppenwaare bedang im Jahre 1894 zeitweilig 143 bis 147 Kopeken und im Jahre 1895 noch 123 bis 126 Kopeken während die höchste Notirung für diesen Artikel im Berichtsjahre 117 bis 118 Kopeken betrug, und zwar hielten sich die Preise auf dieser Höhe nur einige Wochen hindurch. Diese Waare, welche zu Beginn des Jahres in Riga 109 bis 110 Kopeken erzielte, fand bis in den Mai hinein zu allmählich steigenden Preisen Nehmer. Mitte Mai wurden die höchsten Preise mit 117 bis 118 Kopeken erzielt, von da ab bis zum Schluß des Jahres aber mußten die Inhaber ihre Forderungen fast beständig herabsetzen, so daß im Dezember nur noch 96 bis 98 Kopeken bewilligt wurden. Auch für gedörrte Schlagsaat waren fast in der ganzen ersten Jahreshälfte höhere Preise zu bedingen (im April zeitweilig 108 bis 110 Kopeken); von Mitte Juni ab ist aber für diese Waare ein beständiger Preisrückgang zu verzeichnen. Den niedrigsten Stand nahmen die Preise für gedörrte Waare im September mit 87 bis 88 Kopeken ein. Am Jahresschluß stellten sie sich auf 94 bis 95 Kopeken.

Säeleinsaat: Die Rigaer Ausfuhr von Säeleinsaat in Säcken und Tonnen betrug:

	Pud.		Pud.
1888	610 551½	1893	713 266¾
1889	619 694½	1894	640 625
1890	560 429	1895	583 752⅞
1891	621 298⅝	1896	565 589⅞
1892	526 639⅞		

Die Säesaatausfuhr ist mithin auf fast derselben Höhe wie im Jahre 1895 verblieben, und weist überhaupt in den letzen Jahren, seit etwa 1888, keine großen Schwankungen auf; nur das Jahr 1893, wo der Verkauf von Säesaat in Folge der gestiegenen Flachspreise zunahm, hat eine starke Ausfuhr gehabt. Ganz andere Ausfuhrziffern waren in den Zeiträumen 1866 bis 1870, 1871 bis 1875 und 1876 bis 1880, sowie auch im Jahr 1886 zu verzeichnen, wo dieser Artikel einen viel flotteren Absatz im Auslande fand. Die Westeuro-

[1]) 1 Tschetwert = 2,09 hl.

päischen Länder, namentlich Irland, haben ihre Flachskultur in den letzten Jahren wegen der stark gesunkenen Flachspreise, die wiederum auf die durch den ungemein gesteigerten Verbrauch von Baumwollwaaren und anderen Erzeugnissen aus Pflanzenfasern bedingte geringere Nachfrage für Leinwand zurückzuführen ist, stark eingeschränkt. Belgien ist jetzt seit einer Reihe von Jahren der wichtigste Abnehmer von Rigaer Säesaat. Nach Deutschland wurden in dem Zeitraum 1866 bis 1890 durchschnittlich noch etwa 740 000 Pud im Jahr aus Riga verschifft, während beispielsweise die ganze Ausfuhr des Jahres 1895 19 621 Säcke und 2587 Tonnen betrug. Riga liefert Säesaat ferner nach Frankreich und ein ganz kleines Quantum nach den Niederlanden. Pernau setzt seine Säesaat nur in Deutschland ab, und zwar wurden im Jahre 1896 13 885 Tonnen = 71 160$^{5}/_{8}$ Pud gegen 21 040 Tonnen = 107 830 Pud im Vorjahre ausgeführt. Libaus Säesaatausfuhr (1885: 1692 Tonnen = 8671$^{1}/_{2}$ Pud, 1896: 1500 Tonnen = 7687$^{1}/_{2}$ Pud) nimmt seinen Weg nach Frankreich. Für St. Petersburg, Reval und das gesammte Reich liegen keine Daten vor, da in den betreffenden Statistiken keine Scheidung von Schlagleinsaat und Säesaat vorgenommen wird.

Zu Beginn des Berichtsjahres gingen die Preise herunter und stiegen dann, was durch die Befestigung für Schlagsaat hervorgerufen wurde. Am Ende des Jahres schwächten sie sich jedoch wieder ab. Im Vergleich mit dem Vorjahre haben die letztjährigen Preise eine nicht unerhebliche Einbuße erlitten. Es wurden gezahlt: für 98 pCt. Saat in Säcken zu 5 Pud in Irland 16 Schill. bis 16 Schill. 9 Pce. (gegen 18 bis 19 Schill. im Jahre 1895), in Frankreich je nach Qualität und Sortiment 19$^{3}/_{4}$ bis 20$^{1}/_{8}$ Franken (gegen 22 bis 26 Franken im Jahre 1895); in Deutschland wurden 15 bis 15$^{1}/_{2}$ Mark (gegen 16$^{1}/_{2}$ Mark im Jahre 1895) für den Sack cif Stettin gezahlt, in den Niederlanden 10 bis 11 Gulden und endlich in Belgien 18 bis 20 Franken. Die letztjährige Qualität war nicht besonders ausgefallen.

Hanfsaat. Hanfsaat wurde aus Riga verschifft:

	Tschetwert.		Pud.
1888	87 445	=	612 115
1889	73 457	=	514 199
1890	41 913	=	293 391
1891	40 546	=	283 822
1892	15 598	=	109 186
1893	24 098	=	168 686
1894	6 707	=	46 949
1895	32 835	=	229 845
1896	22 655	=	158 585

Auch dieser Artikel hat innerhalb der letzten 30 Jahre stark an seiner früheren Bedeutung für Rigas Ausfuhrhandel eingebüßt; so betrug die Ausfuhr in dem Zeitraum 1866 bis 1870 durchschnittlich 679 798 Pud, während der Zeitraum 1891 bis 1895 nur noch 167 000 Pud im Durchschnitt aufweisen konnte. Das Berichtsjahr hat aber nicht einmal diese letztere Ziffer erreicht, sondern ist noch hinter derselben mit etwa 9000 Pud zurückgeblieben. Es hat allerdings noch schlechtere Jahre wie 1894 (46 940 Pud) und 1892 (109 186 Pud) gegeben.

Ueber Libau gehen in den letzten Jahren größere Mengen Hanfsaat ins Ausland als über Riga. So betrug die Ausfuhr Libaus 1894 150 000 Pud, 1895 235 768 Pud und 1896 229 776 Pud, welche vorzugsweise für Frankreich und Großbritannien und auch für die Niederlande und Belgien bestimmt waren. Auch Rigas Hauptabsatzgebiet ist seit jeher Frankreich gewesen, während der Bezug der anderen Länder sehr unregelmäßig ist. In den letzten Jahren traten Großbritannien und Belgien als etwas ständigere Abnehmer auf.

Oelkuchen. Rigas Ausfuhr von Oelkuchen betrug:

	Pud.		Pud.
1888	1 658 028	1893	1 856 642
1889	1 071 396	1894	2 799 661
1890	1 316 443	1895	2 897 884
1891	1 841 238	1896	1 962 538
1892	1 295 370		

Die Ausfuhr dieses Artikels, welche in dem Zeitraum 1866 bis 1870 nur 43 328 Pud im Durchschnitt betrug, hat, Dank der Rigaer, sowie überhaupt der Russischen Oelmühlenindustrie in den letzten 25 Jahren einen ungewöhnlich starken Aufschwung genommen. Ihren Höhepunkt erreichte sie in den Jahren 1894 und 1895, während das Berichtsjahr diesen beiden Jahren gegenüber eine Minderausfuhr von 800 000 bezw. 900 000 Pud zu verzeichnen hat. Hierbei ist der Wegfall der Ausfuhr von Sonnenblumenkuchen im Herbst des letztverflossenen Jahres von Einfluß gewesen. Alle anderen Vorjahre nehmen hinter dem letztverflossenen Jahre ihren Rang ein. Der entscheidende Fortschritt in der Oelkuchenausfuhr Rigas ist in dem Zeitraum 1881 bis 1885 gemacht worden, in welchem im Durchschnitt über eine Million Pud verschifft wurden, während die beiden vorhergehenden fünfjährigen Zeiträume nur eine Ausfuhr von 298 304 Pud und 110 362 Pud aufweisen. Riga war bisher nächst St. Petersburg (das im Jahre 1896 3 200 000 Pud Oelkuchen versandte) der größte Ausfuhrplatz für diesen Artikel. Im Berichtsjahre hat jedoch Libau, welches 2 165 991 Pud gegen 1 499 808 Pud im Jahre 1895 ausführte, die zweite Stelle eingenommen, während Riga erst an dritter Stelle in Betracht kommt. Auch über die Landgrenze geht eine bedeutende Menge dieses Artikels, namentlich über Alexandrowo, Sosnowice, Grajewo und Wirballen (1896 414 190 Pud).

Das Hauptabsatzgebiet für Rigaer Oelkuchen ist Großbritannien, aber auch Dänemark, Deutschland und Frankreich beziehen nennenswerthe Mengen, St. Petersburg versendet seine Oelkuchen namentlich nach Großbritannien und Dänemark, in zweiter Linie auch nach Deutschland und Schweden. Libau liefert das größte Quantum nach Dänemark, ferner nach Großbritannien, Frankreich, Schweden und Deutschland. Die Revaler Oelkuchen nehmen ihren Weg nach Dänemark und Großbritannien. Etwa die Hälfte der gesammten Russischen Oelkuchenausfuhr entfällt auf die Ostseehäfen, und zwar sind es vorzugsweise Lein- und Sonnenblumen-Kuchen.

Aus Riga werden zum weitaus größten Theile Leinkuchen, aus Libau Sonnenblumenkuchen verschifft, während diese beiden Artikel für die St. Petersburger Ausfuhr von gleicher Bedeutung sind.

Ebenso wie Leinsaat hat auch der Artikel Leinkuchen in den letzten zwei Jahren an seinem Werth eingebüßt. In den vier ersten Monaten des Berichtsjahres erzielte Rigaer Waare etwas höhere Preise als zum Schluß des Vorjahres, nämlich 68 bis 70 Kopeken, im Mai begannen sich aber die Preise abzuschwächen. Diese rückgängige Preistendenz erreichte ihren Höhepunkt im Juli und Anfang August, wo nur 63 bis 66 Kopeken bewilligt wurden. Dann besserte sich die Marktlage, so daß im Oktober und November bis 75 Kopeken gezahlt wurden. Im Dezember fand Rigaer Waare aber nur noch zu 71 bis 73 Kopeken Nehmer.

Mineralöl. Rigas Ausfuhr von Mineralöl hat betragen:

	Pud.		Pud.
1887	332 274	1890	305 667
1888	422 061	1891	248 803
1889	401 575	1892	229 707

	Pud.		Pud.
1893	313 108	1895	328 169
1894	277 568	1896	371 967

Die Ausfuhr dieses Artikels, die auf der Basis Rigaischer Industrie gedeiht, hat im verflossenen Jahre eine Zunahme erfahren. Viel bedeutender als die Rigaer Ausfuhr von Mineralöl ist aber diejenige St. Petersburgs, die im letzten Jahre 1 012 060 Pud betrug; aus diesem Hafen wurden ferner noch 504 400 Pud Petroleum verschifft. Ueber Libau gingen 62 661 Pud Oleonaphta und 575 633 Pud Petroleum und über Reval 311 548 Pud Mineralöl. Libau sendet Petroleum vornehmlich nach Deutschland und Belgien, Oleonaphta nach Belgien und Frankreich. St. Petersburgs Mineralölausfuhr nimmt ihren Weg hauptsächlich nach Deutschland, aber auch nach den Niederlanden, Großbritannien und Dänemark, ebenso sind die wichtigsten Absatzgebiete Revals Deutschland und die Niederlande. Riga liefert sein Mineralöl größtentheils nach Deutschland und Großbritannien. Doch ist das ganze aus den Ostseehäfen verschiffte Quantum von Naphtaprodukten ein so geringes im Vergleich mit der Ausfuhr ganz Rußlands, daß es überhaupt kaum in Betracht kommt.

Die Ausfuhr von Naphtaprodukten aus dem ganzen Russischen Reiche betrug nach dem „Westnik Finanzow“ in den ersten 11 Monaten:

	Naphtaprodukte. Pud.	Darunter Petroleum. Pud.
1892	49 033 000	39 906 000
1893	54 164 000	44 373 000
1894	47 240 000	37 728 000
1895	60 362 000	48 741 000
1896	56 578 000	46 763 000

Der Petroleumhandel auf den inneren Russischen Märkten befand sich den größten Theil des Jahres über in unverändert fester Lage. Die Preise behaupteten sich außerordentlich gut. Zu Beginn des Jahres gingen sie etwas herab, dann aber hielten sie sich fast unverändert bis zum Herbst, wo sie sich Anfangs noch etwas abschwächten, jedoch vom November ab wieder stiegen. Im Auslande war im Anfang des Jahres ebenfalls eine Abschwächung in den Preisen bemerkbar, im Juni trat jedoch ein Rückschlag ein. Zum Jahresschluß gingen die Preise aber wieder herab. Das Jahr kann, trotz der um einige Millionen Pud geringeren Ausfuhr, für den Petroleumhandel als ein durchaus befriedigendes angesehen werden.

Erbsen. Rigas Erbsenausfuhr zur See betrug:

	Pud.		Pud.
1886	142 105	1892	70 699
1887	301 858	1893	107 743½
1888	406 657	1894	199 101
1889	388 008½	1895	249 865½
1890	212 201½	1896	193 524½
1891	175 702½		

Rigas letztjährige Ausfuhr von Erbsen steht hinter derjenigen des Jahres 1895 um etwa 55 000 Pud und hinter derjenigen des Jahres 1894 um etwa 5500 Pud zurück. Ueberhaupt ist der letztverflossene fünfjährige Zeitraum als ein ungünstiger hinsichtlich der Rigaer Erbsenausfuhr zu bezeichnen, da er im Durchschnitt eine um etwa 100 000 Pud geringere Ausfuhrziffer aufweist, als der Zeitraum 1886 bis 1890. Als hauptsächlichste Abnehmer der aus Riga verschifften Erbsen treten Deutschland und Großbritannien auf. St. Petersburg hat die größte Ausfuhr von Erbsen unter den Baltischen Häfen; sie betrug im Jahre 1896 2 203 493 Pud, die hauptsächlich nach Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden gingen. Die Libauer Erbsen- und Wicken-Ausfuhr ist gleichfalls bedeutend; es wurden nämlich im Jahre 1896 1 784 000 Pud ins Ausland versandt. Die Libauer Erbsen nehmen ihren Weg in der Hauptsache nach Großbritannien, dann aber auch nach Deutschland und den Niederlanden. Reval versendet seit dem Jahre 1894 namhafte Mengen dieses Artikels; es stellte sich die Ausfuhrziffer 1894 auf 474 635 Pud, 1895 auf 711 034 Pud und 1896 gar auf 821 825 Pud, also hat eine gewaltige Steigerung der Umsätze stattgefunden; nach Großbritannien und Deutschland geht fast das ganze Quantum der aus Reval zur Ausfuhr gelangenden Erbsen. Riga hat somit unter den Ostseeplätzen die geringste Bedeutung für die Ausfuhr dieses Artikels.

Eier. Rigas Eierausfuhr zur See betrug:

	Pud.		Pud.
1888	311 431	1893	523 902
1889	321 631	1894	554 406
1890	373 285	1895	1 134 287
1891	568 803	1896	1 484 875
1892	437 772		

Die Ausfuhr von Eiern hat sich in den letzten 10 Jahren beispiellos entwickelt. Vor dem Jahre 1886 noch kaum namhaft, ist sie bereits im Jahre 1891 derart aufgeblüht, daß der Artikel schon seit einer Reihe von Jahren im Rigaschen Handel eine bei Weitem wichtigere Stellung einnimmt als viele der alten Ausfuhrwaaren. Ganz hervorragende Fortschritte sind aber in den letzten beiden Jahren in der Eierausfuhr zu verzeichnen. Dieses ist einmal der endlich im Jahre 1894 erfolgten Lösung der Tariffrage und zum Anderen der Eröffnung des Nordostsee-Kanals, sowie dem damit im Zusammenhang stehenden regelmäßigen direkten Schiffsverkehr mit Hamburg und anderen Häfen zu verdanken. Durch die Ermäßigung der Frachtsätze ist es gelungen, einen Theil der Eiertransporte, die früher über die Landgrenze nach Hamburg gingen, über Riga zu ziehen. So hat sich denn die Eierausfuhr nicht nur aus Riga, sondern überhaupt aus den Russischen Ostseehäfen nach Hamburg in geradezu großartiger Weise entwickelt. Da Hamburg eine bedeutende Eierausfuhr betreibt und sich die Russischen Eier im Preise wesentlich niedriger stellen als die der umfangreichen Zufuhren, die Hamburg mittels der Eisenbahnen erhält, so hat Riga hier einen recht geeigneten Boden für einen weiteren größeren Absatz dieses Artikels gefunden. Der Hauptabnehmer der von Riga ausgeführten Eier ist und bleibt aber Großbritannien, wohin etwa die Hälfte der ganzen Rigaer Ausfuhrmenge geht. Hier sind es die Häfen Hull, Leith, West-Hartlepool, Gravesend und London, wohin sich die Eierausfuhr in der Hauptsache lenkt. Neben diesen beiden Ländern kommt für den Eierhandel noch Belgien (Antwerpen) in Betracht. Riga hat sich im Berichtsjahr zum ersten Eierausfuhrplatz Rußlands emporgeschwungen. Auch St. Petersburg, das unter den Ostseeplätzen im Handel mit diesem Artikel die zweite Stelle einnimmt, hatte im Berichtsjahre eine bei Weitem stärkere Ausfuhr, nämlich 591 672 Pud gegen 433 668 Pud im Vorjahre. Im Jahre 1888 betrug sie nur 64 000 Pud. St. Petersburgs wichtigstes Absatzgebiet ist gleichfalls Großbritannien, dann Deutschland und die Niederlande. Libau verschiffte im Berichtsjahre nur 288 865 Pud, gegen 352 785 Pud im Jahre 1895, und zwar vornehmlich nach Großbritannien, Deutschland, Dänemark und auch nach Belgien. Den geringsten Antheil an der Eierausfuhr der Ostseehäfen nimmt Reval, dessen Absatz im Berichtsjahre kleiner war als im Jahre 1895, nämlich 10 556 Pud gegen 13 641 Pud; das ganze Quantum geht nach Großbritannien.

Die Eierausfuhr ganz Rußlands betrug:

	Pud		Pud.
1894	3 821 516	1896	6 004 166
1895	5 734 037		

Also auch die Ausfuhr des gesammten Reichs weist in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung auf. Außerordentlich ist die Steigerung in den letzten 16 Jahren, nämlich von 279 166 Pud im Jahre 1881 auf über 6 Mill. Pud im Berichtsjahre.

Holzwaaren. Von Holzwaaren wurden ausgeführt:

	Engl. Kubikfuß.		Engl. Kubikfuß.
1892	33 200 000	1895	41 800 000
1893	34 600 000	1896	43 800 000
1894	41 200 000		

Der Winter 1895/96 war für die Arbeiten in den Wäldern recht günstig: fast überall war gute Schlittenbahn, so daß die Ausfuhr der Hölzer aus den Wäldern ohne Schwierigkeit bewerkstelligt werden konnte. Auch die Flößung ging ziemlich normal von Statten; freilich kamen wiederholt sogenannte Saloms (Aufstauungen der geflößten Hölzer) vor, doch konnten dieselben, wenn auch in manchen Fällen Kosten und Verluste dadurch entstanden, ziemlich schnell wieder beseitigt werden, so daß größere Störungen im Geschäft nicht hervorgerufen wurden.

Wie aus der vorangestellten Zahlenzusammenstellung ersichtlich, zeigt das Berichtsjahr 1896 wieder eine Zunahme des Rigaer Holzhandels; die Zahl der auf der Düna angebrachten Flöße sowohl, wie auch die Menge der ausgeführten Hölzer, war wesentlich größer als in den Vorjahren. Aber nicht allein der Umfang des Rigaschen Holzgeschäfts war befriedigend, man kann auch annehmen, daß das Jahr 1896 in seinen finanziellen Ergebnissen für die Mehrzahl der an der Holzausfuhr betheiligten Firmen nicht ungünstig gewesen ist.

Die Nachfrage des Auslandes nach den Hauptartikeln des Exports war fast durchweg recht lebhaft, was natürlich in vielen Fällen starke Preissteigerungen zur Folge hatte. Von ungünstiger Wirkung war in der zweiten Hälfte des Jahres die bedeutende Steigerung der Schiffsfrachten.

Von kantigen und runden Balken wurden verschifft:

	kantige		runde		Insgesammt.
	fichtene Stück.	grähnene Stück.	fichtene Stück.	grähnene Stück.	Stück.
1892....	26 787	34 421	116 829	172 399	350 436
1893....	23 990	30 976	50 817	156 532	262 315
1894....	13 960	26 998	59 802	156 410	257 170
1895....	22 821	25 706	32 833	119 472	199 832
1896....	22 159	23 144	48 691	158 735	252 729

Erlen-, Espen- und Birken-Balken:

	Stück.		Stück.
1892	127 240	1895	162 605
1893	113 908	1896	151 731
1894	158 962		

Fichtene Holländische Brussen. Dieser für Riga einst so wichtige Ausfuhrartikel scheint mehr und mehr aus der Mode zu kommen und durch Amerikanisches Pitch Pine verdrängt zu werden. Die Nachfrage Seitens der Verbrauchsländer Holland, Belgien und Nordfrankreich war wieder recht schleppend, und Verkäufe waren nicht leicht zu erzielen; andererseits war auch die Zufuhr keine große, so daß sich der im Anfang des Jahres angelegte Preis von 2 bis 3 Kopeken über Fußzahl der Durchschnittslänge für zweite Sorte, also bei 27/28 Fuß Durchschnittslänge = 29 bis 30 Kopeken per Fuß, fast das ganze Jahr hindurch behaupten konnte; dritte Sorte war wie gewöhnlich 3 bis 4 Kopeken billiger als zweite Sorte. Für grähnene Holländische Brussen bestand während der ganzen Saison lebhafte Nachfrage, und namentlich waren feine, einen großen Prozentsatz Kron enthaltende Partien von höherer Durchschnittslänge sehr gesucht. Der Preis stieg für 27/28 Fuß Kron von etwa 24 Kopeken bis etwa 27 Kopeken per laufenden Amsterdamer Fuß; die zweite Sorte war 3 bis 4 Kopeken per Fuß billiger.

Das Geschäft in fichtenen und grähnenen Englischen Brussen war auch im verflossenen Jahre wieder ganz unbedeutend, so daß ein Marktwerth dafür kaum anzugeben sein dürfte.

Nordische Kappbalken. Das Geschäft war in diesem Artikel wieder bedeutend lebhafter als im Vorjahre. Gute Partien, namentlich solche, welche eine größere Menge von 11 Zoll und darüber enthielten, waren stets leicht unterzubringen. Der Platzpreis dürfte für fichtene sowohl wie für grähnene 10 bis 11 Kopeken per Fuß für 10zöllige und 13 bis 14 Kopeken für 11zöllige betragen haben. Beim Verkauf nach den Niederlanden wurden etwa 15 bis 17 Cents für 10zöllige und 18 bis 21 Cents für 11zöllige je nach der Marke bezahlt, Alles per laufenden Amsterdamer Fuß frei an Bord.

Erlen- und Espenbalken. Der ausländische Bedarf in diesen beiden Artikeln konnte mit dem hier angeführten Material kaum gedeckt werden, weshalb die Preise in der Saison bedeutend stiegen, sowohl im Inland wie im Ausland. Besonders für Espen wurden noch nie dagewesene Preise, bis 75 Pfennig per Kubikfuß cif Ostende bewilligt.

Die Preise waren Anfangs für unter Wrake gekaufte Waare

Erlen	10	zöllig	......	9	bis	10	Kopeken	per	laufenden	Fuß.
„	11	„	......	11	„	$11^1/_2$	„	„	„	„
„	12	„	......	$12^1/_2$	„	$13^1/_2$	„	„	„	„
Espen	10	„	......	8	„	9	„	„	„	„
„	11	„	......	9	„	10	„	„	„	„
„	12	„	......	11	„	12	„	„	„	„

später wurden Partien nur wie sie fallen, ohne Wrake, gekauft und unverhältnißmäßig hohe Preise bezahlt.

Im Auslande waren die Preise für Erlen 68 bis 72 Pfennig per Kubikfuß cif Nordsee; Espen 65 bis 75 Pfennig, in einzelnen Fällen sogar 75 Pfennig per Kubikfuß cif Ostsee. Letztere waren aber Verlegenheitskäufe.

In Erlen wird das Geschäft mit jedem Jahre schwieriger, da die Zufuhren spärlicher ausfallen und die Waare immer dünner wird, so daß man viel 9zölliges Holz mit in den Kauf nehmen muß, das aber im Auslande, wenn überhaupt, schwer verkäuflich ist.

Wollen also die Deutschen Kistenfabrikanten, die Hauptabnehmer der Russischen Erle, ihren Bedarf weiter ab Riga decken, so werden sie sich entschließen müssen, zum Theil 9 Zoll starkes Holz zu nehmen.

Die Ausfuhr von Mauerlatten betrug nach Stückzahl:

	fichtene	grähnene	insgesammt.
1892	68 113	25 773	93 886
1893	65 819	21 894	87 713
1894	60 131	24 919	85 050
1895	49 762	23 351	73 113
1896	48 074	24 070	72 144

Fichtene 10 × 11 zöllige Mauerlatten. Beeinflußt durch die niedrigen Preise, welche im Jahre 1895 gezahlt wurden, hatten die inländischen Händler von diesem Artikel im Winter 1895/96 nur wenig gearbeitet, und die Zufuhr blieb in Folge dessen wesentlich

hinter der Durchschnittsmenge zurück. Die aus dem Jahre 1895 herübergenommenen, ziemlich bedeutenden Vorräthe zusammen mit den neu zugeführten Partien genügten kaum zur Befriedigung des ausländischen Bedarfs, was eine bedeutende Erhöhung des Preises zur Folge hatte; derselbe setzte im Frühjahr mit etwa 21 Kopeken für 27/28 Fuß zweiter Sorte ein und stieg allmählich auf etwa 24 bis 25 Kopeken; die dritte Sorte wurde 2 Kopeken per Fuß billiger gehandelt, doch kam hiervon wenig vor, da diese Hölzer meist schon in den Wäldern zu Sleepers verarbeitet wurden. Der Verkaufspreis nach dem Ausland hob sich von etwa 36 Schill. 6 Pce. auf etwa 41 Schill. für 72 laufende Fuß frei an Bord.

Auch von fichtenen 11×11 zölligen Mauerlatten wurde sehr wenig zugeführt; der Platzpreis war etwa 1 Kopeke per Durchschnittsfuß, also bei 26/27 Fuß Durchschnittslänge = 26 Kopeken per laufenden Englischen Fuß unsortirt, d. h. zweite und dritte Sorte zusammen.

Grähnene 10×10 zöllige Mauerlatten wurden ebenfalls nur in beschränktem Maße angebracht. Der Preis für 27/28 Fuß Kron hielt sich fast das ganze Jahr hindurch auf etwa 17 bis 18 Kopeken per laufenden Englischen Fuß; im Spätherbst trat eine Abschwächung ein, und kleine noch an den Markt kommende Partien wurden zu 16 bis 16½ Kopeken verkauft.

Von Sleepers aller Dimensionen wurden ausgeführt:

	kantige.	runde.	insgesammt.
1892	1 960 495	40 065	2 000 560
1893	1 583 859	36 725	1 620 584
1894	1 977 056	36 689	2 011 745
1895	2 056 857	1 000	2 057 857
1896	2 272 421	16 069	2 288 490

Fichtene 10×10 zöllige Quadrat-Sleepers, 8 11/12 Fuß lang, wurden schon im November 1895 auf Lieferung im Sommer 1896 zu 168 bis 170 Kopeken für die Spezifikation von 40% scharfkant, 30% 8 Zoll-Blatt, 30% 7 Zoll-Blatt gehandelt; im Dezember 1895 und im Januar 1896 entwickelte sich ein sehr lebhaftes Kontraktgeschäft zu 170 bis 172 Kopeken für 40/30/30% mit dem üblichen Vorschuß, und auf diesem Stand hielten sich die Preise bis etwa Ende März; im April und Mai beim Eintreffen der neuen Zufuhren bewilligte man schon 175 bis 176 Kopeken, gegen Ende Mai 180 bis 183 Kopeken. Von da ab stiegen die Preise nach und nach bis 190 Kopeken im Juni und erreichten im Juli ihren höchsten Stand mit 192 Kopeken; kleine Verlegenheitskäufe wurden selbst zu wesentlich höheren Preisen geschlossen. 10×10 zöllige Quadrat-Sleepers, 8 11/12 Fuß lang, 6 Zoll-Blatt, wurden im Winter auf Kontrakt zu etwa 125 Kopeken mit Vorschuß gehandelt, konnten sich auf dieser Höhe aber nicht behaupten und fielen nach und nach auf etwa 115 Kopeken, gegen Ende der Geschäftszeit blieben sie selbst dazu schwer verkäuflich.

Der ausländische Verkaufspreis war im Januar/Februar 32 Schill. 6 Pce. per 8 Stück fob. für 50% scharfkant, 40% 8 Zoll- und 10% 7 Zoll-Blatt auf Mai/Juni; später zeigten sich die Englischen Käufer etwas zurückhaltender und boten nur 32 Schill. 3 Pce. bis 32 Schill., doch gelang es ihnen nicht, dafür zu kaufen, da die Verkäufer fest blieben; sie mußten sich denn auch im April entschließen, wieder den früheren Preis von 32 Schill. 6 Pce. anzulegen. Darauf stiegen die Preise, bis Anfang Juli 36 Schill. für 50/40/10% und 35 Schill. für 40/30/30% bezahlt wurden. Im August trat ein Stillstand ein, da die plötzlich stark steigenden Frachten das Geschäft fast unmöglich machten.

7 Zoll-Blatt, wofür im Winter nur 28 Schill. bis 28 Schill. 6 Pce. geboten wurden, hoben sich im Laufe der Geschäftszeit auf 31 Schill. 6 Zoll-Blatt, im Winter zu 25 Schill. und später zu 24 Schill. geschlossen, fielen schon im Mai auf 23 Schill. und waren später selbst zu 22 Schill. 6 Pce. bis 22 Schill nicht leicht verkäuflich.

Fichtene 9×9 zöllige Quadrat-Sleepers, 8 11/12 Fuß lang, 70% 7 Zoll- und 30% 6 Zoll-Blatt wurden Anfangs zu 90 bis 95 Kopeken begeben; da sich jedoch, hervorgerufen durch die Ausschreibung großer Lieferungen für Afrika, eine sehr starke Nachfrage für diese Dimension einstellte, so verfolgten die Preise sehr bald eine lebhaft steigende Tendenz und hoben sich auf 125 bis 128 Kopeken. Die Englischen Käufer boten im Januar nur 22 Schill. 6 Pce., im April schon 25 Schill, im Mai 27 Schill. 6 Pce. im Juni 28 und im September 30 Schill. bis 30 Schill 6 Pce.

Fichtene 6×10 zöllige halbe Quadrat-Sleepers, 8 11/12 Fuß lang, wurden während der ganzen Geschäftszeit lebhaft begehrt. Die Preise stiegen von 140 bis 145 Kopeken per Paar für Englische und 150 bis 155 Kopeken per Paar für Rheinländische nach und nach auf etwa 165 Kopeken per Paar für Englische und etwa 175 Kopeken per Paar für Rheinländische. Fast die ganze ausgeführte Menge ging nach den Niederlanden und Deutschland, da die Englischen Käufer die nach dem Kontinent erzielbaren Preise nicht anlegen wollten.

Von fichtenen gehauenen 5×10 zölligen halben Quadrat-Sleepers 8 11/12 Fuß lang, wurde nur wenig zugeführt, so daß die Nachfrage kaum zu befriedigen war. Die Preise hoben sich allmählich von 105 Kopeken auf 125 bis 130 Kopeken für das Paar, die Englischen Verkaufspreise von 21 Schill. 6 Pce. auf 25 Schill.

Fichtene gehauene 9×4½ zöllige halbe Quadrat-Sleepers wurden im Anfang mit 85 bis 90 Kopeken für das Paar bezahlt und stiegen allmählich auf 110 bis 112 Kopeken Der Englische Verkaufspreis ging von 21 Schill. 6 Pce. nach und nach bis auf 25 Schill.

Grähnene 10×10 zöllige Quadrat-Sleepers, 8 11/12 Fuß lang, waren bei kleiner Zufuhr stark gesucht und stiegen von 115 Kopeken auf 130 Kopeken; die Verkaufspreise von 21 Schill. 6 Pce. auf 24 Schill.

Die Vorräthe aller Sorten Sleepers sind nur unbedeutend.

Von gesägten Hölzern (Planken, Battens und Brettern) wurden in den letzten 5 Jahren folgende Mengen ausgeführt:

	Ueber 3 Zoll. Stück.	3 Zoll. Stück.	Unter 3 Zoll. Stück.	Insgesammt. Stück.
1892	52 997	4 572 106	6 717 974	11 343 077
1893	29 885	4 585 638	6 951 570	11 567 093
1894	45 562	5 495 315	10 163 494	15 704 371
1895	35 953	6 081 870	10 129 385	16 247 208
1896	19 000	6 332 725	10 363 487	16 715 212

Nach einer Reihe von ungünstigen, oder doch nur wenig gewinnbringenden Jahren kann das Jahr 1896 wieder als ein recht zufriedenstellendes für das Sägemühlengeschäft bezeichnet werden.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren waren breite Planken wieder sehr vernachlässigt, namentlich 3×10½ zöllige konnten garnicht oder doch nur zu Schleuderpreisen verkauft werden, wogegen Battens, namentlich 3×8 zöllige und 2½×7 zöllige, stets leicht zu guten Preisen Nehmer fanden; auch Bretter erfreuten sich lebhafter Nachfrage, besonders für Deutschland.

Die Verkaufspreise nach dem Auslande stellten sich ungefähr, wie folgt:

Grähnene:	Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.
3×11 zöllige Planken zweiter Sorte etwa	7	—	—
3×9 „ „ „ „ „	6	—	—

Grähnene:		Pfd. Sterl.	Schill.	Pce.
3×8 „ Battens „ „ „		5	5	—
	bis	5	10	—
3×7 „ „ „ „	etwa	5	2	6
	bis	5	7	6

Alles per Standard fob.

Grähnene 3×9 zöllige Planken metrisch gelängt: 20 bis 20¾ Centimen für zweite Sorte, 18 bis 18¾ Centimen für dritte Sorte per laufenden metrischen Fuß fob.

Fichtene 3×9 zöllige zweite Sorte etwa 175 bis 185 Franken per Standard fob. Fichtene 2½×7 zöllige Battens unsortirt etwa 145 Franken fob.

Grähenene Bretter, per Standard fob.:

1×9 zöllige, unsortirt, erste u. zweite Sorte etwa	160	Mark.
1×8 „ „ „ „ „ „ „	130 bis 135	„
1×7 „ „ „ „ „ „ „	120 „ 130	„
1×6 „ „ „ „ „ „ „	115 „ 125	„
1×5 „ „ „ „ „ „ „	100 „ 110	„

Die vorstehenden Preise verstehen sich für bevorzugte Marken; geringere Waare wurde auch wesentlich billiger verkauft.

Eichene Stäbe. Der Vorrath am 1. Januar 1896 bestand aus:

689 Schock Kron-Pipenstäben,
20 „ „ -Oxhoftstäben,

Zugeführt wurden in der Geschäftszeit 1896:

15 Schock 39 Stück Kron-Pipenstäbe,
17 „ 18 „ diverse Wrackstäbe.

Verkauft bezw. verschifft wurden:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Schock.				
Kron-Pipenstäbe	829	2048	391	1119	630
„ -Oxhoftstäbe	2049	2041	1418	579	18
Wrackstäbe..................	—	—	—	—	17

so daß am 1. Januar 1897 auf Lager verblieben:

73 Schock 54 Stück Kron-Pipenstäbe,
2 „ 7 „ „ -Oxhoftstäbe.

Das Geschäft bewegte sich, bedingt durch die verschwindend kleine Zufuhr, in sehr engen Grenzen. Die Nachfrage konnte naturgemäß nur zum kleinen Theil befriedigt werden. Die Preise verfolgten eine steigende Tendenz.

Auch für 1897 scheint keine Aussicht auf eine Hebung der Zufuhr vorhanden zu sein.

Das Hauptquantum der im Innern gearbeiteten Stäbe dürfte voraussichtlich nach Libau und Memel gehen.

Splittholz. Die Ausfuhr betrug:

	Faden.		Faden.
1892	11 920	1895	13 348
1893	11 070	1896	14 596
1894	13 841		

Dieser Artikel war während des ganzen Jahres zu steigenden Preisen lebhaft begehrt.

Von Pitprops wurden ausgeführt:

	Stück.		Stück.
1892	2 474 742	1895	2 262 332
1893	2 712 962	1896	1 931 497
1894	2 378 254		

Einfuhr.

Die im Eingang geschilderte günstige Lage des Welthandels, die fast unmerklichen Schwankungen des Rubelkurses, sowie die gesteigerte Thätigkeit in einer Reihe wichtiger Industriezweige, welche durch den wachsenden Bedarf der stetig zunehmenden Bevölkerung bedingt ist, sind der Ausdehnung des Rigaer Einfuhrhandels im Berichtsjahre derartig förderlich gewesen, daß derselbe, im Vergleich mit den unten angeführten Jahren einen noch nicht dagewesenen Umfang erreicht hat. Rigas Bedeutung als Einfuhrhafen dürfte auch für die Zukunft als gesichert anzusehen sein, da der Einfuhrhandel in hervorragendem Maße auf der gesunden und soliden Grundlage der sich immer kräftiger entfaltenden Rigaer Industrie gedeiht.

Wenn man die im Berichtsjahre stattgehabte Zunahme der eingeführten Waarenmenge in Betracht zieht, die sich vornehmlich auf Steinkohle (1 100 000 Pud mehr als im Jahre 1895), Stangeneisen (760 000 Pud mehr) und Stahl (379 000 Pud mehr) erstreckt, so ist schon hieraus zu entnehmen, daß die Steigerung der industriellen Thätigkeit namentlich im Eisengewerbe hervorgetreten ist.

Von anderen Artikeln haben noch eine namhafte Mehreinfuhr Baumwolle, Harz, Soda, künstliche Düngemittel, Korkholz und Kopra gehabt.

Der Werth des Rigaer Einfuhrhandels stellte sich folgendermaßen:

	Rubel.		Rubel.
1886 bis 1890...	21 139 758	1894	33 066 954
1891	18 820 838¼	1895	30 747 810½
1892	20 698 639	1891 bis 1895...	25 945 677
1893	26 384 648¼	1896	33 233 707

Was die Bezugsländer für die Einfuhrwaaren anlangt, so hat Großbritanniens Antheil an der Gesammteinfuhr, der schon in den Jahren 1866 bis 1892 allmählich, aber stetig geringer wurde, dann aber wieder in Folge des Russisch-Deutschen Zollkrieges eine Steigerung im Jahre 1893 aufwies, in den letzten Jahren wieder abgenommen, während umgekehrt Deutschlands Antheil in den Jahren 1894 und 1895 gestiegen ist. Der Antheil Deutschlands an der Einfuhr ist sicher noch höher, da die angeblich aus den Niederlanden zugeführten Waaren zumeist thatsächlich aus Deutschland stammen. Auch Belgien nimmt seit 1893 einen hervorragenderen Antheil an Rigas Einfuhr.

Der Werth der Rigaer Einfuhr aus den Hauptbezugsländern betrug:

	aus Deutschland. Rubel.	aus Großbritannien. Rubel.	aus Belgien. Rubel.
1876 bis 1880	9 350 904	14 038 931	2 703 635
1881 bis 1885	7 908 456	12 624 361	1 588 905
1886 bis 1890	6 410 554	8 704 067	1 576 043
1891....................	5 957 991½	7 498 452¼	1 870 183½
1892....................	6 917 658½	7 703 654¼	1 647 896¾
1893....................	4 658 282½	12 122 147½	3 577 951¾
1894....................	8 984 635½	13 835 282½	4 037 908½
1895....................	9 982 841½	11 476 712¼	4 539 886½

Von anderen Staaten kommt noch Amerika in Betracht, von wo jährlich Waaren im Werthe von über einer Million Rubel bezogen werden. Unter den übrigen Herkunftsländern sind noch Portugal, Afrika, Norwegen, Dänemark, Schweden und Frankreich zu nennen.

Ebenso wie Rigas Einfuhr weist auch der Werth der Einfuhr Libaus im Berichtsjahre eine Steigerung auf. Sie betrug 17 211 339 Rubel gegen 13 961 418 Rubel im Jahre 1895. Libau bezieht die Hälfte seines Bedarfs an ausländischen Waaren aus Großbritannien, ferner aus Deutschland für etwa 3 Mill. Rubel jährlich und aus Belgien für etwa 1½ bis 2 Mill. Rubel. Amerikas Antheil am Libauer Einfuhrhandel ist im Jahre 1896 stark gestiegen, nämlich von 450 000 Rubel im Jahre 1895 auf etwa 2 Mill. Rubel; ebenso

lieferte Australien im Berichtsjahre Waaren im Werthe von 1 284 436 Rubel, während der Werth derselben im Jahre 1895 nur etwas über 200 000 Rubel betrug.

Revals Einfuhr hat im Jahre 1896 einen außerordentlichen Aufschwung erfahren. Es wurden nämlich an Waaren eingeführt:

	Werth in Rubeln.		Werth in Rubeln.
1892	29 537 539	1895	32 429 470
1893	24 012 067	1896	52 761 430
1894	38 727 174		

Steinkohle und Koks. Die Einfuhr von Steinkohle und Koks nach Riga hat sich von 3 598 802 Pud im Durchschnitt der Jahre 1866 bis 1877 auf 13 945 445½ Pud im Jahre 1895 und 15 092 076½ Pud im Jahre 1896 gehoben.

Die Einfuhr dieses Artikels weist trotz des Zolles eine stetige Steigerung auf, da für die aufblühende Industrie die Russische Kohle trotz der gewährten Frachtermäßigungen wegen der großen Entfernung der Produktionsgebiete garnicht in Betracht kommt. Neben dem stärkeren Bedarf besonders der Rigaer Fabriken mag zu der letztjährigen Steigerung des Kohlenbezuges auch der am 1. August 1895 zur Einführung gelangte neue Steinkohlentarif, der Ermäßigungen für den Versandt von ausländischer Steinkohle und Koks brachte, und zwar bei Entfernungen von 210 bis 1500 Werst von 0,01 Kopeken bis zu 2½ Kopeken per Pud, beigetragen haben. Freilich gewährte dieser Tarif auch für den Bezug von inländischer Steinkohle namhafte Frachtermäßigungen, doch sind dieselben viel zu unbedeutend, um überhaupt die Konkurrenzfähigkeit der Russischen Kohle mit der ausländischen in dem Baltischen Gebiet ernstlich in Betracht kommen zu lassen.

Der Haupteinfuhrhafen für Steinkohle ist St. Petersburg, welches in den letzten drei Jahren fast ganz gleiche Mengen dieses Artikels bezogen hat (etwa 76 bis 77 Mill. Pud). Auch Liebaus Steinkohlenbezug war in den drei letzten Jahren fast gar keinen Schwankungen unterworfen; er betrug jährlich über 5 Mill. Pud. Revals Einfuhr, die sich früher auf 5 Mill. Pud jährlich stellte, hat in den beiden letzten Jahren eine starke Einbuße erlitten.

Die Gesammteinfuhr aller vier Ostseehäfen ist von 97,5 Mill. Pud im Jahre 1895 auf 99,6 Mill. Pud im Jahre 1896 gestiegen, also um 2,1 Mill. Pud.

Riga hat im letztverflossenen Jahre 380 000 Pud mehr Koks eingeführt, als im Vorjahre. Liebaus Einfuhr von Koks bezifferte sich auf 192 485 Pud, während sie im Jahre 1895 215 728 Pud betrug.

Was die Herkunftsländer für Steinkohle anlangt, so steht hier Großbritannien weitaus an der Spitze, da alle Ostseehäfen ihren Bedarf fast ausschließlich (97 bis 99 pCt.) von dort beziehen. Koks wird dagegen in der Hauptsache von Deutschland geliefert, nur Liebau bezieht seinen, übrigens geringen Bedarf aus Großbritannien.

Die Preise in Riga standen 1889 auf 14 bis 15 Kopeken, 1890 auf 16 bis 18 Kopeken per Pud, während sie 1894 auf 12 Kopeken zurückgegangen waren. Im Jahre 1895 stellten sich die Großhandelspreise für Steinkohle verzollt ab Bord nur noch auf 11 Kopeken und 1896 gar nur auf 10¾ Kopeken per Pud.

Stangeneisen. Die Rigaer Einfuhr an Stangeneisen (mit Ausnahme der Durchfuhr) hat betragen:

	Pud.		Pud.
1889	436 494	1893	360 877
1890	376 364	1894	975 654½
1891	288 925	1895	996 759
1892	305 101	1896	1 758 382½

Der Bezug dieses Artikels, der schon im Jahre 1894 stark zugenommen hatte, ist im Berichtsjahre wieder, und zwar ganz bedeutend, gewachsen und hat einen Umfang erreicht, wie ihn kein einziges Vorjahr aufwies. Mit dem Abschluß des Deutsch-Russischen Handelsvertrages, durch welchen der Einfuhrzoll für Stangeneisen auf 50 Kopeken Gold per Pud für 10 Jahre festgesetzt wurde, ist eine beträchtliche Steigerung der Eiseneinfuhr eingetreten.

Die Einfuhr Libaus an Stangeneisen betrug im Jahre 1895 513 526 Pud, 1896 dagegen 666 890 Pud. Reval bezog an Eisen überhaupt: 1894 344 250 Pud, 1895 210 214 Pud und 1896 341 003 Pud. Nach St. Petersburg wurden im Jahre 1895 1 524 000 Pud gegen 1 914 000 im Jahre 1896 eingeführt.

Die Hauptbezugsquellen Rigas sind Deutschland und Belgien, diejenigen Libaus Belgien, Deutschland und Großbritannien, auch Reval bezieht ebenso wie Riga diesen Artikel zumeist aus Deutschland, aber auch aus Großbritannien.

Gußeisen und Stahl. Die Rigaer Einfuhr von Gußeisen und Stahl hat betragen:

	unverarbeitetes Gußeisen. Pud.	unverarbeiteter Stahl. Pud.
1889	781 518½	352 094
1890	1 935 536	351 443
1891	345 523	163 686
1892	229 366	152 314
1893	503 587	362 485
1894	358 911	692 484
1895	446 970	574 076
1896	496 666	944 408½

Die Gußeiseneinfuhr Rigas, die schon im Jahre 1895 stärker als 1894 war, ist im Berichtsjahre wieder gewachsen, doch ist das eingeführte Quantum ein verschwindend kleines gegenüber den in Jahren 1878 bis 1886 bezogenen Mengen, die sich auf über 2, sogar 3 Mill. Pud stellten. Auch das Jahr 1890 wies noch eine fast 2 Mill. Pud große Gußeiseneinfuhr auf. Die Beschränkung der Einfuhr dieses Artikels ist auf die Einführung der hohen Schutzzölle zurückzuführen, wodurch die einheimische Gußeisenindustrie derart gefördert worden ist, daß sie den größten Theil des Bedarfs an Gußeisen von sich aus decken kann. Das ausländische Gußeisen wird fast ausschließlich aus Schottland und Großbritannien bezogen, Belgien und Deutschland liefern sehr wenig. Auch für Libau, welches 1896 128 605 Pud gegen nur 65 594 Pud im Jahre 1895 einführte, bildet Schottland fast allein die Bezugsquelle; ebenso wird Revals geringer Bedarf von Großbritannien gedeckt. Im Laufe der letzten zwei Jahre hat der Süden Rußlands, Dank der erfolgten Frachtermäßigung, derartige Mengen Gußeisen nach St. Petersburg geworfen, daß sich die Einfuhr St. Petersburgs stark verringert hat und dadurch ein Preisfall hervorgerufen ist.

Rigas Stahleinfuhr war im Berichtsjahre so groß, wie in keinem Vorjahre; selbst das Jahr 1894, das seit 1866 das günstigste gewesen ist, hat dem Jahre 1896 gegenüber eine Mindereinfuhr von 250 000 Pud gehabt. Rigas Bezug von Stahl, der im Jahre 1866 nur etwas über 2000 Pud betrug, sodann sehr allmählich stieg, hat erst mit dem Jahre 1886 (237 000 Pud) eine nennenswerthe Bedeutung erlangt. Doch waren die seit diesem Jahre eingeführten Mengen bis zum Jahre 1892 großen Schwankungen unterworfen. Erst seit dem Jahre 1893 macht sich in der Rigaer Einfuhr dieses Artikels eine bestimmtere, und zwar eine steigende Tendenz bemerkbar. Hauptlieferant dieses Artikels ist Großbritannien, von wo die Hälfte des

Bedarfs bezogen wird; die andere Hälfte des Bedarfs an Stahl kommt aus Deutschland und Belgien.

Libau führte im Jahre 1896 24 150 Pud gegen 39 314 Pud im Jahre 1895 ein, und zwar aus Großbritannien, Deutschland und Belgien.

Revals Stahleinfuhr ist bedeutender als die Libauer. Sie betrug 1895 104 111 Pud und 1896 127 991 Pud, wovon ³/₄ aus Großbritannien und ¹/₄ aus Deutschland stammen. Der wichtigste Einfuhrhafen für diesen Artikel ist St. Petersburg, welches, nach der amtlichen „Torg. Prom. Gas.", im Jahre 1896 1 353 000 Pud gegen 991 000 Pud in 1895 bezog.

Maschinen. Rigas Maschineneinfuhr betrug:

	landwirthschaftl. Maschinen u. deren Theile. Pud.	andere Maschinen u. deren Theile. Pud.	Zusammen. Pud.
1886/1890 im Durchschnitt	42 728	124 229	167 957
1891	39 504	101 989	141 493
1892	86 013	155 882	241 895
1893	154 909	234 114¹/₂	389 023¹/₂
1894	129 009	291 516	420 525
1895	110 408	321 459	431 867

1896: 119 950 Pud landwirthschaftliche Maschinen, 323 711 Pud andere Maschinen und 45 417¹/₂ Pud Maschinentheile, zusammen 489 078¹/₂ Pud.

Riga hat also im verflossenen Jahre 57 000 Pud Maschinen mehr als im Jahre 1895 aus dem Auslande bezogen. Hauptlieferant für landwirthschaftliche Maschinen ist Großbritannien; auch von den industriellen Maschinen stammen zwei Drittel aus Großbritannien, während etwa ein Drittel aus Deutschland kommt. Während des Zollkrieges kam fast nur Großbritannien in Betracht, doch schon im Jahre 1894 trat wieder Deutschland in Folge der Zollermäßigungen als Lieferant hervor und hat neuerdings seine frühere Stellung zurückerlangt.

St. Petersburg hat die bedeutendste Maschineneinfuhr unter allen Häfen des Reiches; es gingen nämlich nach amtlichen Angaben über das St. Petersburger Zollamt im Jahre 1895 900 000 Pud und 1896 938 000 Pud Maschinen aller Art ein.

Libau bezog von landwirthschaftlichen Maschinen 1895 27 092 Pud und 1896 18 014 Pud, welche zum größten Theil aus Großbritannien und auch aus Deutschland kamen. Die Einfuhr anderer Maschinen betrug 1895 152 952 Pud und 1896 346 637 Pud. Während im erstgenannten Jahre Großbritannien Libau das größte Quantum lieferte, war im Jahre 1896 Amerika das Hauptbezugsland; auch Deutschland und Belgien figuriren unter den Herkunftsländern.

Revals Maschineneinfuhr wächst von Jahr zu Jahr, denn sie betrug nach Angabe des handelsstatistischen Bureaus des Revaler Börsenkomitees:

	Maschinen, Apparate u. deren Theile. Pud.		Maschinen, Apparate u. deren Theile. Pud.
1892	150 759	1895	484 052
1893	244 396	1896	509 758
1894	315 235		

Vorwiegend sind es industrielle Maschinen, die über Reval bezogen werden. Großbritannien ist auch hier das Hauptbezugsland, während Deutschland nur mit geringen Mengen betheiligt ist.

Der Verbrauch landwirthschaftlicher Maschinen in Rußland dürfte eine Zunahme erfahren, sobald die Regierung sich im Interesse der Landwirthe zu der längst geplanten weiteren Herabsetzung bezw. Aufhebung der Eingangszölle für derartige Maschinen entschließt.

Schienen. Rigas Einfuhr von Schienen und Eisenbahnmaterialien betrug:

	Schienen. Pud.	Eisenbahnmaterial. Pud.		Schienen. Pud.	Eisenbahnmaterial. Pud.
1886	18 884	22 243	1892	1 407	31¹/₂
1887	892	45 303	1893	189 248	5 262¹/₂
1888	350	1 432	1894	24 895¹/₂	111 303
1889	349	4 879	1895	284 165	14 444¹/₂
1890	185	6 931	1896	34 517¹/₂	?
1891	278	2¹/₂			

Die Einfuhr von Schienen hatte einen beispiellosen Rückgang erfahren. Auch das Berichtsjahr weist nur den geringen Bezug von 34 000 Pud auf, steht also hinter dem Vorjahre um 250 000 Pud zurück. Ebenso hat die Einfuhr von Eisenbahnzubehör ganz bedeutend abgenommen, ja in manchen Jahren nahezu aufgehört. Eine Ausnahme bildet das Jahr 1894, in welchem etwa 111 000 Pud eingeführt wurden. Die Angaben für das Berichtsjahr sind aus der Zollstatistik nicht ersichtlich. Hauptbezugsländer von Eisenbahnschienen sind Deutschland und Großbritannien, neuerdings auch Belgien.

Libau bezog 1895 17 258 Pud und 1896 29 082 Pud Schienen vorwiegend aus Belgien und Deutschland.

Reval bezieht nur geringe Mengen Schienen, und zwar Eisenschienen aus Großbritannien und Stahlschienen aus Deutschland.

Baumwolle. Rigas Einfuhr von roher Baumwolle betrug:

	Pud.	
1886/1890	134 834	im Durchschnitt.

	Pud.		Pud.
1891	111 576	1894	169 946¹/₂
1892	117 850	1895	160 569
1893	230 121¹/₂	1896	213 607

Rigas Bezug von Baumwolle, der im Vergleich mit demjenigen Revals und St. Petersburgs ein sehr kleiner ist, hat im Berichtsjahre etwa 50 000 Pud mehr betragen als im Jahre 1895 und somit fast das Ergebniß des Jahres 1893, welches zu den günstigsten hinsichtlich der Einfuhr dieses Artikels gehört, erreicht. Also trotz der im Jahre 1894 erfolgten erheblichen Zollerhöhung für diesen Artikel ist der Bezug von Baumwolle im Berichtsjahre gewachsen, was wohl dem in demselben Jahre eingeführten ermäßigten Eisenbahntarif für Baumwolle zu verdanken ist. Der Bedarf an Baumwolle wird nicht direkt aus den Produktionsländern, sondern meist durch Vermittelung Großbritanniens, das zwei Drittel, und Deutschlands, das ein Drittel liefert, gedeckt.

Libaus Baumwolleinfuhr scheint sich nach der Zollerhöhung, welche eine starke Abnahme im Bezuge dieses Artikels zur Folge hatte, nicht mehr beleben zu wollen, was aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

	Pud.		Pud.
1889	1 369 332	1893	720 281
1890	556 080	1894	342 133
1891	546 294	1895	64 289
1892	522 658	1896	54 279

Auch Libau bezieht seine Baumwolle zumeist aus Großbritannien, unmittelbar aus Amerika nur einen kleinen Theil.

Revals Baumwolleinfuhr hat in den letzten Jahren einen derartigen Umfang gewonnen, daß es wohl jetzt als erster Einfuhrhafen Rußlands für Baumwolle gelten kann.

St. Petersburgs Baumwolleinfuhr hat sich in den letzten zwei Jahren nur wenig geändert.

Farbholz. Rigas Einfuhr von Farbholz in Scheiten betrug:

	Pud.		Pud.
1888	1 055 820½	1893	743 916½
1889	628 785	1894	1 114 654½
1890	958 210	1895	979 216½
1891	1 084 699	1896	920 394
1892	573 438		

Die Einfuhr dieses Artikels, welcher bis zum Jahre 1883 sehr gering war, ist seit Gründung der Rigaer Fabrik von Farbholzextrakten (1884) bedeutend gestiegen. Fast das ganze Quantum Farbholz wird unmittelbar aus dem Produktionslande, Amerika, bezogen, während über Frankreich und Deutschland nur ganz unbedeutende Mengen hergelangen. Auch Libau bezieht für seine Industrie ein ganz umfangreiches Quantum dieses Artikels, der dorthin aus Amerika und auch in geringerem Umfang aus Australien gebracht wird. Der Libauer Bezug von Farbholz, der 1896 und 1895 fast gleich groß war, hat in diesen beiden Jahren im Vergleich zum Jahre 1894 abgenommen; es sind nämlich in 1896 377 119 Pud, 1895 386 163 Pud, 1894 aber 507 803 Pud eingeführt worden. Reval kommt hinsichtlich der Einfuhr von Farbholz gar nicht in Betracht; St. Petersburg bezieht dagegen ansehnliche Mengen.

Salz. Rigas Einfuhr von ausländischem Salz betrug:

	Pud.	
1866/1870	3 074 474	im Durchschnitt.
1871/1875	2 867 554	„ „
1876/1880	1 447 619	„ „
1881/1885	821 142	„ „
1886/1890	103 630	„ „

	Pud.		Pud.
1891	111 979	1894	52 262
1892	26 535	1895	19 682
1893	33 175¼	1896	31 635

Die Einfuhr dieses Artikels, welche einst eine große Rolle in Rigas Handel gespielt hat, bewegt sich heute in Folge der Aufhebung der Salzaccise und des hohen Einfuhrzolles in so engen Grenzen, daß sie kaum noch erwähnenswerth ist. Die in den letzten Jahren eingeführten geringen Mengen kommen aus Deutschland und bestehen zum großen Theil aus rothem Steinsalz sowie aus einigen Tausend Pud Tafelsalz.

Andererseits hat die erwähnte Aufhebung der Accise die Zufuhr inländischen Salzes aus der Krim wesentlich gefördert, so daß sich dieselbe in den drei letzten Jahren auf über 2 Mill. Pud gestellt, also etwa 900 000 Pud mehr betragen hat, als durchschnittlich im Jahrfünft 1886/1890. Es betrug die Rigaer Zufuhr von Salz aus der Krim:

	Pud	
1886/1890	1 142 129	im Durchschnitt.

	Pud.		Pud.
1891	867 758	1894	2 093 440
1892	1 750 380	1895	2 041 137
1893	1 114 779	1896	2 060 084

Revals Salzeinfuhr aus dem Auslande (Deutschland) hat gleichfalls einen geringen Umfang, 1894 11 493 Pud, 1895 9 119 Pud, 1896 21 652 Pud. Dagegen ist die Salzzufuhr aus der Krim nach Reval beträchtlich gestiegen; sie betrug 1896 1 422 300 Pud gegen 1 157 835 Pud im Jahre 1895.

Libaus Salzeinfuhr aus dem Auslande ist überhaupt nicht nennenswerth, während es aus der Krim erhebliche Mengen bezieht; es kamen von dort 1895 550 664 Pud und 1896 1 111 897 Pud, mithin im letzten Jahre das doppelte Quantum.

Korkholz. An Korkholz wurden in Riga eingeführt:

	Pud.	
1886/1890	200 706	im Durchschnitt.

	Pud.		Pud.
1891	225 349	1894	275 190½
1892	217 907	1895	266 107½
1893	227 549	1896	286 900½

Rigas Korkholzeinfuhr, welche in den letzten Jahren fast stetig zugenommen hat, erreichte im Berichtsjahre den höchsten Stand. Während das hauptsächlichste Herkunftsland dieses Artikels früher Portugal war (90% der Gesammteinfuhr), liefert in den letzten Jahren Afrika immer größere Mengen und stand im Jahre 1895 als Bezugsland an erster Stelle.

Die Libauer Einfuhr von Korkholz betrug:

	Pud.		Pud.
1889	60 562	1893	80 914
1890	30 311	1894	66 573
1891	69 916	1895	118 499
1892	95 241	1896	123 804

Der Korkholzbezug Libaus ist in den beiden letzten Jahren größer denn je gewesen, und zwar in Folge des Auftretens eines neuen örtlichen Abnehmers, der Linoleumfabrik.

Harz. Rigas Harzeinfuhr betrug:

	Pud.		Pud.
1888	352 356	1893	204 955
1889	385 506	1894	324 460
1890	248 592	1895	164 972
1891	277 884	1896	331 386
1892	203 368		

Der größte Theil des nach Riga eingeführten Harzes kommt unmittelbar aus den hauptsächlichsten Produktionsländern Amerika und Frankreich; die Einfuhr Libaus und Revals bewegt sich in engen Grenzen.

Wein: Die Einfuhr Rigas an Wein gestaltete sich folgendermaßen:

	Wein Wedro[1])	Schaumwein Flaschen
1888	30 260	22 772
1889	40 462½	25 715
1890	46 154½	29 388
1891	35 955	34 242
1892	30 796	20 582
1893	31 324⅝	31 912
1894	40 509¾	26 561
1895	43 395	31 064
1896	43 621	39 078

Hinsichtlich des Bezuges von Schaumwein war das Berichtsjahr ein sehr günstiges, da seit dem Jahre 1886 keine so große

1) 1 Wedro = 0,123 hl.

Menge über Riga gegangen ist. Die Einfuhr von Wein in Fässern weist in dem Jahrfünft 1876 bis 1880 einen weit bedeutenderen Umfang auf, als im Berichtsjahre, wenn auch das letztere eine größere Einfuhr als viele andere Vorjahre, namentlich seit 1886, zu verzeichnen hat. Der frühere stärkere Bezug von ausländischen Weinen erklärt sich einerseits daraus, daß damals die Russischen Weine viel weniger verbreitet waren als heutzutage bei der entwickelten Technik in der heimischen Weinfabrikation, und andererseits aus den niedrigen Einfuhrzöllen, die das ausländische Erzeugniß damals zu tragen hatte. Unmittelbar aus den Produktionsländern Frankreich, Spanien und Portugal, die früher bedeutende Mengen ohne Vermittelung lieferten, kommt heute so gut wie gar kein Wein, sondern hauptsächlich über Deutschland, Dänemark, Belgien und Großbritannien.

Heringe. An Heringen wurden in Riga eingeführt:

	Tonnen.		Tonnen.
1889	68 857 1/2	1893	125 356 1/4
1890	50 648 3/4	1894	81 737 17/32
1891	70 276 1/2	1895	82 602 3/4
1892	99 206	1896	86 378 1/9

Schon Ende 1895 war der Absatz sehr unbefriedigend, und die Preise hatten eine fallende Tendenz. So blieb es auch im Laufe des Winters und Frühjahrs im Berichtsjahre, und obgleich die Preise stark ermäßigt wurden, wollte sich keine bessere Nachfrage einstellen. Hierzu kam, daß die starke Hitze im Juni und Juli einen sehr schlechten Einfluß auf die Beschaffenheit der Waare ausübte. Großfallende Waare wurde zu den Sommerfasten ins Innere des Reiches zu 9 und 10 Rubel per Tonne versandt, der Vorrath an klein fallender Waare blieb liegen und wurde erst im Januar und Februar des Jahres 1897 zu Preisen von 6 bis 8 Rubel per Tonne umgesetzt, so daß kaum die Auslagen für Fracht u. s. w. gedeckt wurden.

Der Fang Norwegischer Fettheringe, die im Rigaer Handel eine bedeutende Rolle spielen, war beinahe mißlungen; die Kleinigkeiten, welche hierher kamen, wurden mit 16 bis 20 Rubel per Tonne bezahlt.

Das Geschäft in Schottischen Heringen, von denen 1896 etwa 24 000 Tonnen, gegen 25 000 Tonnen bezw. 27 000 Tonnen in den Jahren 1895 und 1894 bezogen wurden, war durchaus befriedigend; der Absatz war im Herbst allerdings etwas schleppend, besserte sich aber gegen die Zeit der Fasten und während derselben außerordentlich. Die Preise stiegen um mehrere Rubel per Tonne; es wurden schließlich gezahlt für Spents 12 1/2 Rubel, Matjes 14 Rubel und Matisfull 15 1/2 Rubel.

Das Lager in Riga betrug am 1. Januar 1897 20 000 Tonnen, 1896 33 000 Tonnen, 1895 24 000 Tonnen und 1894 38 800 Tonnen.

Libaus Heringseinfuhr betrug:

	Tonnen.		Tonnen.
1890	186 889 1/2	1894	159 079
1891	122 541 3/4	1895	190 915
1892	211 580	1896	190 221 1/2
1893	240 758		

Soda. Die Sodaeinfuhr Rigas betrug:

	Pud.		Pud.
1889	156 038	1893	184 288
1890	164 454	1894	127 825
1891	132 785	1895	131 839
1892	146 410	1896	156 349

In Folge des seit 1891 zur Einführung gelangten besonders hohen Schutzzolles, der bedeutend mehr als der Kaufpreis in den Produktionsländern mit Zuschlag der Fracht nach Riga beträgt, und der in den letzten Jahren stark entwickelten inländischen Sodaerzeugung, wird der Artikel Soda seine frühere Bedeutung unter den Einfuhrwaaren nicht zurückerlangen können. Die letztjährige kleine Zunahme in der Sodaeinfuhr kann eben durchaus keine Gewähr auf längere Dauer bieten, weil durch die geplanten und zum Theil schon ins Werk gesetzten Neuanlagen einer Aktiengesellschaft im Donezbecken beabsichtigt wird, die heimische Sodaerzeugung derart zu erweitern, daß Rußland für Soda sogar ausfuhrfähig werden soll. Auch andere Fabriken sind als bedeutende Lieferanten für den Russischen Markt im Osten des Reichs in Betracht zu ziehen.

Libaus Bezug von Soda ist im Jahre 1896 von 46 716 Pud auf 64 890 Pud gestiegen.

Reval bezog an Soda und Pottasche 1895 19 549 Pud und 1896 56 529 Pud. Also auch Reval hat im letzten Jahre eine Mehreinfuhr zu verzeichnen.

Kaffee. Die Rigaer Kaffee-Einfuhr betrug:

	Pud.		Pud.
1888	23 003 1/2	1893	24 674
1889	22 277	1894	24 923
1890	24 995	1895	27 737 1/2
1891	24 100	1896	27 816
1892	21 701		

Bezugsquellen hierfür sind nicht die Produktionsländer selbst, sondern in der Hauptsache Großbritannien und Deutschland, durch deren Vermittelung von jeher fast die ganze Menge des Bedarfs gedeckt wird.

Während Libaus Kaffee-Einfuhr sehr gering ist, nämlich 1895 9247 Pud und 1896 8349 Pud, hat der Revaler Bezug von Kaffee, von dem ein großer Theil in das Innere des Reiches weiter versandt wird, einen namhaften Umfang.

Es wurden nach Reval eingeführt:

	Pud.		Pud.
1890	50 685	1894	20 580
1891	34 334	1895	16 165
1892	21 537	1896	32 721
1893	18 910		

Während Libau seinen Kaffee zu gleichen Theilen über Deutschland und Großbritannien bezieht, kommen 3/4 des Revaler Kaffees über Deutschland. St. Petersburg ist der bedeutendste Einfuhrhafen nicht nur der Ostseeplätze, sondern auch des ganzen Russischen Reichs.

Reis. Von Reis wurden in Riga eingeführt:

	Pud.		Pud.
1886	38 459 1/2	1891	18 731
1887	10 745 1/2	1892	15 890
1888	12 753 1/2	1893	14 147 1/2
1889	10 037	1894	34 147 1/2
1890	16 306 1/2	1895	27 064
		1896	24 594
1886/1890 im Durchschnitt	17 660		

Die Verringerung der Einfuhr der letzten zwei Jahre im Vergleich zum Jahre 1894 ist auf stärkere Zufuhren von Reis aus Transkaukasien, wo der Persische Reis bearbeitet wird, zurückzuführen.

Libau bezog im Jahre 1895 12 568 Pud Reis, 1896 dagegen 13 752 Pud.

Revals Reiseinfuhr ist noch geringer, sie betrug 1895 3629 Pud und 1896 5675 Pud. Während Riga und Reval fast die ganze

Menge über Deutschland beziehen, kommt nach Libau der Reis überwiegend aus Großbritannien und nur zum kleineren Theil aus Deutschland.

Düngemittel. Die Rigaer Einfuhr von künstlichen Düngemitteln betrug nach Angabe des Zollamts:

	Pud.		Pud.
1890	1 231 762	1894	1 194 128
1891	918 894	1895	827 974
1892	1 320 190	1896	1 100 453
1893	1 327 440		

Das Geschäft in künstlichen Düngemitteln war im Berichtsjahr für die Einfuhrhändler nicht befriedigend, was auf die gedrückte Lage der Landwirthschaft zurückzuführen ist. Die Einfuhr der einzelnen Düngstoffsorten betrug in den letzten 4 Jahren:

	1893. Pud.	1894. Pud.	1895. Pud.	1896. Pud.
Superphosphate	975 156	766 614	541 668	667 356
Thomasschlacke	275 322	347 321	140 034	363 620
Kainit	76 962	80 193	58 320	91 736
Versch. Düngemittel	—	—	87 952	—
Zusammen	1 327 440	1 194 128	827 974	1 122 712

Nach Angabe des Zollamts wurden im Jahre 1896 eingeführt:

	Pud.
Natürliche Düngemittel, rohe Knochen, Thomasschlacke, ungemahlen	196 795
Knochen, rohe, gemahlen, Phosphorite, gemahlen, Thomasschlacke, gemahlen	423 672
Superphosphate, mit Schwefelsäure bearbeitete Knochen, Compost, Poudrette	649 547
Knochen, gebrannt, Knochenasche und Knochenkohle	56
Staßfurter Salze in natürlichem Zustande	98 573
Zusammen	1 368 643

Wie seit jeher ist Großbritannien auch im Jahre 1896 Hauptlieferant für diesen Artikel gewesen. Die Rohphosphate, von denen 1895 252 142 Pud und 1896 268 190 Pud (nach einer privaten Zusammenstellung) bezogen wurden, kommen dagegen unmittelbar aus Amerika.

Libaus und Revals Einfuhr von künstlichen Düngemitteln betrug:

	Libau. Pud.	Reval. Pud.
1890	864 149	198 908
1891	592 737	108 496
1892	776 846	100 205
1893	740 735	195 871
1894	853 191	131 591
1895	678 773	158 108
1896	631 264	9 471

Auch Libau und Reval beziehen diese Artikel in der Hauptsache aus Großbritannien.

Von den einzelnen Düngestoffsorten wurden in den vier letzten Jahren nach Libau eingeführt:

	1893. Pud.	1894. Pud.	1895. Pud.	1896. Pud.
Superphosphate	436 700	489 271	410 386	278 899
Thomasschlacke	296 676	351 447	221 772	331 871
Kainit	7 359	12 437	46 615	20 494
Zusammen	740 735	853 191	678 773	631 264

Rigas Einfuhr von anderen namhaften Artikeln betrug:

	Kreide. Pud.	Gummi. Pud.	Thonerde. Pud.
1895	2 775 678	43 081½	975 899½
1896	2 617 487	65 518½	965 356½
	Schwefel. Pud.	**Salpeter. Pud.**	**Kopra. Pud.**
1895	128 025½	20 954	152 224
1896	98 414	86 959½	184 872½

Von diesen Artikeln wird in stetig steigendem Maße Gummi eingeführt, so daß in den letzten 10 Jahren die Einfuhr von 4000 auf 65 000 Pud gestiegen ist.

Kopra hat im letztverflossenen Jahre im Vergleich mit dem Jahre 1895 eine Mehreinfuhr von über 30 000 Pud aufzuweisen. In früheren Jahren war jedoch der Bezug dieses Artikels ein viel bedeutenderer. Seit dem Jahre 1889 ist darin ein Rückgang zu vermerken.

Der Rückgang der Schwefeleinfuhr ist darauf zurückzuführen, daß neuerdings in Rußland die Herstellung von Schwefelzündhölzern verboten ist und jetzt nur noch das Schwedische Verfahren angewandt wird, wozu Kali chloricum und Paraffin verwandt wird. Fast der sämmtliche nach Riga eingeführte Schwefel bleibt am Orte, ins Innere des Reiches geht sehr wenig.

Alle sechs vorstehend angeführten Artikel werden hauptsächlich für die Rigaer Industrie eingeführt.

Schifffahrt.

Die Zahl der eingegangenen Schiffe betrug:

1895	1 897 Schiffe	mit 543 964	Lasten
1896	1 874 „	„ 519 697	„

und zwar in Ballast:

1895	799 Schiffe	mit 287 545	Lasten
1896	714 „	„ 249 844	„

Davon waren Dampfschiffe:

1895	1 543 Schiffe	mit 500 582	Lasten
1896	1 533 „	„ 477 742	„

Der Nationalität nach waren:

	1895.	1896.
Russische	462	441
Deutsche	368	378
Schwedische	185	183
Norwegische	91	128
Dänische	321	276
Niederländische	25	20
Belgische	6	—
Französische	2	3
Britische	436	442
Oesterreichisch-Ungarische	2	—
Italienische	1	—
Spanische	3	3
Zusammen	1897	1374

Von den im Jahre 1896 eingegangenen 378 Deutschen Schiffen waren 339 Dampfschiffe und 39 Segelschiffe.

Davon liefen ein:

181	Dampfschiffe	von	82 942,20 Reg.-Tons	beladen.
158	„	„	91 723,85 „	unbeladen.
33	Segelschiffe	„	6 179,26 „	beladen.
6	„	„	145,06 „	unbeladen.
Zus.... 378	Schiffe	von	180 990,37 Reg.-Tons.	

Es gingen aus:

883	Dampfschiffe	von	172 878,48	Reg.-Tons	beladen.
6	„	„	1 787,57	„	unbeladen.
36	Segelschiffe	„	6 257,75	„	beladen.
3	„	„	66,57	„	unbeladen.
Zus.... 878	Schiffe	von	180 990,37	Reg.-Tons.	

Das erste Dampfschiff traf am 4. Januar, das erste Segelschiff am 1. Januar ein. Die offizielle Eröffnung der Schifffahrt und „Erst offen Wasser" war am 22. April 1896.

Mersina.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Allgemeines. Das Vilajet Adana bildet den südöstlichen Theil von Kleinasien und erstreckt sich in Form eines langen Streifens ungefähr 8 km nördlich von Alexandrette bis kurz nördlich von Silindi am Meerbusen von Adalia, indem es im Norden durch die Tauruskette, im Süden durch das Mittelmeer begrenzt wird, dessen Küstenausdehnung hier 519 km beträgt. Die angrenzenden Vilajets sind im Norden die von Konia, Angora und Siwas, im Osten das von Aleppo.

Der größte Theil der Oberfläche des Vilajets Adana ist gebirgig, doch giebt es auch ausgedehnte Ebenen.

Der Flächeninhalt beträgt rund	38 000 qkm,
davon entfallen auf bebaubares Land	21 000 „
Berg und Wald	16 000 „
Sumpfland und Ueberschwemmungsgebiet der Flüsse	1 000 „

Die große Ebene zwischen Mersina und Missis umfaßt 200 000 ha bebaubares Land, doch bleibt ein großer Theil unbestellt liegen. Die Größe der bebauten Fläche auch nur annähernd anzugeben, ist unmöglich; doch kann man annehmen, daß sie in stetem Wachsen begriffen ist. Sachverständige behaupten, daß sie die Hälfte der gesammten Fläche betrage.

Die Landwirthschaft ist für das Vilajet von größter Bedeutung, da von ihren Erzeugnissen seine Einnahmen abhängen, und der gesammte Handel darauf beruht. Doch ist es schwer, Angaben über sie zu machen, da weder Regierung noch Private über irgend welches statistische Material verfügen. Selbst die bei Erhebung des Zehnten zu Grunde gelegten Zahlen beruhen auf ganz allgemeinen Schätzungen. Jedenfalls steht die Landwirthschaft noch auf der ersten Stufe der Entwickelung. Man beginnt mit der Pflugarbeit nach dem ersten Regen im Herbst für die Winterfrüchte: Weizen, Gerste, Hafer, Flachs, von denen Gerste im April, Hafer im Mai und Weizen im Mai und Juni geerntet werden. Für die Sommerfrüchte: Baumwolle und Sesam ist eine längere Bearbeitung des Bodens erforderlich, welche aber Ende März beendet sein muß, da in diesen Monat die Saatzeit fällt. Außerdem werden diese Früchte während der Vegetation mit der Hand behackt und im Monat September geerntet. Die üblichen Saatmengen sind:

Weizen	1 hl pro ha,
Gerste und Hafer	4/5 „ „ „
Sesam	25 kg „ „
Baumwolle	56 „ „ „

Das übliche Anbauverhältniß ist bei 150 hl Aussaat 100 für Weizen, 30 für Gerste und 20 für Hafer, wobei für eine Aussaatmenge von 150 Kele (350 hl) 60 Stück Ochsen mit 12 Pflügern und 2 Gehülfen erforderlich sind. Der übliche Lohnsatz für die Pflüger beträgt 170 Mark pro Jahr und für die Gehülfen 136 Mark außer der Beköstigung.

Die Landwirthschaft wird von der Regierung auf ihre Bodenerzeugnisse in der Weise besteuert, daß man den Zehnten (Aschar) der jedesmaligen Ernte in Natur erhebt.

Seit etwa zehn Jahren hat diese Steuer einen Zuschlag erhalten, indem man 1 pCt. für die Landwirthschaftsbank und 1/2 pCt. zur Instandhaltung von Straßen und Schulen, zusammen also 11 1/2 pCt., erhebt. Diese Steuer wird vor der Ernte an den Meistbietenden verkauft und kann daher auch bis zu einem gewissen Grade als Anhalt für die Schätzung der Ernte dienen. Sie entsprach einer Produktion von 956 000 Türk. Pfund für 1893, 1 305 000 für 1894, 782 000 für 1895 und 695 000 für 1896.

Erfahrungsmäßig ist diese so gefundene Zahl für die Gesammterzeugung zu niedrig. Dagegen kommt man der Wahrheit näher, wenn man obige Zahlen um 1/3 erhöht. Dadurch erhält man für

	Türk. Pfd.		Mill. Mark
1893	1 275 000	gleich	23
1894	1 740 000	„	31 1/3
1895	1 042 000	„	18 3/4
1896	926 000	„	16 2/3

Auch mit der Einführung landwirthschaftlicher Maschinen hat man begonnen. Von Mähmaschinen arbeiten gegenwärtig über 1000 Stück im Vilajet, durchweg Amerikanisches Fabrikat. Ferner sind etwa 30 Dampfdreschsätze in der nächsten Umgegend von Adana mit 6- bis 8pferdigen Maschinen im Gebrauch, die sich, ausschließlich Britisches Fabrikat, meistens in der Hand größerer Landwirthe befinden, doch dreschen viele von ihnen auch auf Lohn. Die übliche Zahlungsweise hierbei ist die, daß 20 bis 25 pCt. der gedroschenen Frucht verabfolgt werden, wogegen der Maschinenbesitzer sämmtliche zur Bedienung der Maschine erforderlichen Leute selbst zu zahlen, aber nicht zu beköstigen hat. Wo noch das alte System Anwendung findet, welches darin besteht, daß man mit eigenthümlich geformten, auf der Unterseite mit Feuersteinen versehenen Holzschleifen die Körner aus den Aehren entfernt, werden nur 10 pCt. gezahlt, sowie ferner 5 pCt. für das Ausscheiden der Körner aus dem Szaman (Stroh). Das beschriebene Geräth wird durch Pferde auf dem ausgebreiteten Getreide herumgeschleift und dadurch gleichzeitig das Stroh in eine unserem Häcksel ähnliche weichere Masse verwandelt, nebenbei nach der herrschenden Meinung die einzige Form, in welcher man Stroh verfuttern kann, und zugleich die hauptsächlichste Nahrung des gesammten Nutzviehes. Die Entfernung der Körner aus dieser Masse, Szaman genannt, geschieht durch Aufwerfen derselben mittelst hölzerner Schaufeln unter Benutzung des Windes. Trotz des höheren Preises zieht man das neuere Verfahren vor, da es gestattet, die Waare schneller auf den Markt zu bringen, außerdem aber auch die Kontrole erleichtert und daher weniger Verluste verursacht. Dagegen herrschte früher das Vorurtheil gegen die Dampfkraft, daß durch sie die Keimfähigkeit der Körner litte, doch hat man sich später durch Versuche von der Unrichtigkeit dieser Ansicht überzeugen lassen.

Das Pflügen geschieht immer noch in der uralten Weise, indem man sich dabei jenes Werkzeuges bedient, das mit dem Pfluge nur den Namen gemein hat, eines langen Holzes, an dessen einem Ende der eisenbewehrte, den Boden lockernde, in seiner Verlängerung als Handhabe dienende Theil im spitzen Winkel befestigt ist, während an dem anderen die Zugthiere in einer ganz unbehülflichen Weise unmittelbar am Joch festgehängt werden, ein Umstand, welcher nicht wenig dazu beiträgt, einen großen Theil der Kraft der Thiere

1) Vergl. Hand. Arch. 1893 II. S. 523.

ungenutzt aufzubrauchen, der für die Arbeit verloren geht, ganz abgesehen davon, daß hierbei die Thiere vorzeitig ermüdet werden. Von einem Wenden des Bodens oder Vernichten der Unkräuter ist bei einem solchen Werkzeug natürlich auch keine Rede, welches nur im Stande ist, den Boden oberflächlich auf höchstens 5 cm zu durchwühlen, woraus es sich auch erklärt, daß ohne die bei Baumwolle und Sesam in der Vegetationsperiode eingeschobene Handhackarbeit der Landwirth in dem fruchtbaren Boden der Unkräuter gar nicht Herr werden könnte. Dennoch sind die angestellten Versuche, moderne Pflüge einzuführen, bisher gescheitert, wozu auch nicht wenig der Preisunterschied beitragen mag, indem das heimische Geräth mit 14 Mark Unkosten hergestellt werden kann, während ein moderner Pflug unter 40 Mark nicht zu beschaffen sein dürfte. Doch auch hier wird das alte Geräth dem neuen weichen müssen, wie dies trotz der Hartnäckigkeit der einheimischen Bevölkerung bei anderen Neuerungen der Fall gewesen. Auch die ersten Baumwoll-Entkernungsmaschinen (1862) haben auf großen Widerstand gestoßen, indem man von ihnen wie von den Dampfdreschmaschinen behauptete, daß durch sie die Keimfähigkeit der Samen leide, so daß sie dadurch zur Saat untauglich würden. Diesen Irrthum hat man, wenn auch langsam, als solchen erkennen gelernt. Aehnlich behauptet man heute noch von den modernen Pflügen, daß sie nicht für den Türkischen Boden paßten u. s. w.

Die Produktionskosten auf Grund positiver Zahlen festzustellen, ist unmöglich, da solche durchaus fehlen. Kein Landwirth ist im Stande, zu sagen, was ihm die Produktion eines Scheffels Weizen z. B. kostet. Doch dürften die folgenden Angaben hierfür als Anhalt dienen können.

5 Ochsen pflügen durchschnittlich täglich 4 Donum, also 3676 qm. Die sogenannten Felhanäcker werden drei- bis sechsmal übergepflügt. Die Kosten des Pflügens stellen sich für eine Aussaatmenge von 150 Kele, wie folgt:

		Piaster.	Mark.
60 Ochsen ... zu 1 Türk. Pfd.	= 60 Türk. Pfd.	= 7 440	= 1103
12 Arbeiter.. „ 50 Medschidie	= 600 Medschidie	= 13 800	= 2045
2 Gehülfen . „ 40 „	= 80 „	= 1 840	= 272
Nahrung für 14 Personen....	= 30 Türk. Pfd.	= 3 720	= 550
Verschiedenes		200	= 30
	zusammen...	27 000	= 4000

Auf das Saatgut rechnet der einheimische Landwirth einen Durchschnittspreis von 138 Piaster pro Kele,
dazu die Kosten des Pflügens des entsprechenden Landes....... 180 „ „ „
Mähen und Einbringen .... 184 „ „ „
zusammen... 502 Piaster = 74,30 Mark.

Das Ernteergebniß wird niemals auf die bebaute Fläche, sondern im Verhältniß der Aussaatmenge angegeben, so zwar, daß, wenn man von 100 Kele Aussaat 1000 Kele Ertrag erzielt hat, man angiebt, 10 Kele geerntet zu haben.

Von diesen 10 Kele kommen in Abzug auf den Zehnten..	1,15
Mäh- und Drescher-Lohn	2,25
zusammen...	3,50

so daß also 6½ Kele verbleiben. Diese Menge hält man für erforderlich, um seine Unkosten zu decken. Erst was man über 10 Kele erntet, ist reiner Gewinn. In guten Jahren wirft der Acker einen Ertrag von 20 bis 50 Kele für Weizen und bis 70 für Gerste ab. Im Jahre 1893 wurde der Durchschnittsertrag von 10 erreicht, im Jahre 1894 darüber bis 11. Das Jahr 1895 brachte eine Enttäuschung, indem es statt der erwarteten 15 nur etwa die Hälfte ausgab. Auch das Jahr 1896 war nicht gut, indem es nur 6 ergab.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat die Regierung den Versuch gemacht, im Vilajet Adana durch Errichtung einer Ackerbauschule (Musterwirthschaft) anregend auf die Entwickelung der Landwirthschaft zu wirken. Bisher ist aber ein Erfolg nicht zu verzeichnen gewesen.

Auch die Einrichtung von Ackerbaubanken hat nicht den gehegten Erwartungen entsprochen. Gegründet wurde die Banque agricole aus den Geldern, die durch den Zuschlag von 1 pCt. zu dem Zehnten mit diesem zugleich von der Landbevölkerung erhoben werden. Als die Bank zu arbeiten begann, wurde das Maximum des zu leihenden Betrages auf 50 Türkische Pfund (918 Mark) festgesetzt, mit der Bedingung, daß der Bauer sein Gut hypothekarisch zu Gunsten der Bank verpfändete. Diese Formalität war nicht nur zeitraubend, sondern auch so kostspielig, daß dadurch der Zinsfuß bedeutend erhöht wurde. Später erhöhte man das Beleihungsmaximum auf 150 Türkische Pfund (2754 Mark) und vereinfachte etwas die Formalitäten. Da jedoch der Landwirth durch die Verpfändung seines Bodens jeden Kredit verlor, so kam es, daß man trotz des niederen Zinsfußes von 5 pCt. pro Jahr doch vorzog, sich an Private zu wenden und diesen einen höheren Zinsfuß zu zahlen, und nur dann sich an die Bank wendete, wenn alle anderen Hülfsquellen erschöpft waren. Die Banque agricole hat Zweigstellen in Adana, Tarsus, Mersina, Selefkie und Sis.

Der Zinsfuß war früher sehr hoch. Die größeren Kaufleute bezahlten gewöhnlich 1½ pCt. für den Monat, also 18 pCt. für das Jahr, die größeren Landwirthe 1½ bis 2 pCt. und die kleineren Landwirthe sogar 4 bis 5 pCt. für den Monat. Gegenwärtig beträgt er 1 pCt. für den Monat, obgleich er gesetzlich auf 9 pCt. für das Jahr festgesetzt ist.

Im Vilajet Adana sind **Waldungen** mit einer Gesammtfläche von 385 000 ha vorhanden. Die Hauptbestände bilden Pinien, Cedern und baumartige Wachholder. Im Sandschak Itscheli giebt es Eichen, deren Fruchtbecher unter dem Namen Valonea ebenso wie die Rinde von Kiefern als Lohe ausgeführt werden. Auch das Holz von Nußbäumen, welche dort einheimisch sind und sich in großer Anzahl finden, wird ausgeführt. Die Ausnutzungsweise der Wälder ist eine derartige, daß sie deren gänzliches Verschwinden in absehbarer Zeit zur Folge haben wird. Sehr groß ist auch der Schaden, welcher dem Hochwalde dadurch zugefügt wird, daß man die Stämme anschlägt, um später das ausfließende Harz zu gewinnen. Es kommen vom Libanon jährlich Leute ausschließlich zu diesem Zwecke, welche ihr Zerstörungswerk auch in Adana fortsetzen.

Es findet eine ziemlich bedeutende Holzausfuhr nach Syrien und Aegypten statt. Die Schwierigkeiten beim Transport in Folge des Mangels an Landstraßen gestalten die Holzpreise so hoch, daß man von der Donau her erfolgreich Konkurrenz machen kann.

Seidenzucht. Vor nicht mehr als zehn Jahren war die Seidenzucht so gut wie unbekannt. Seit jener Zeit ist sie durch Seidenzüchter hauptsächlich aus Beirut eingeführt worden und befindet sich im steten Wachsen. Der Maulbeerbaum gedeiht sehr gut, und um Tarsus, Mersina und Adana befinden sich gegenwärtig größere Pflanzungen. Die Erzeugung von Seidenkokons betrug im vorigen Jahre 50 000 Oken (1 Oka = 1,283 kg). Da die Züchter dabei ihre Rechnung finden, so ist anzunehmen, daß die Seidenzucht für das Vilajet Adana eine große Bedeutung in nächster Zeit gewinnen wird. Der ganze Ertrag an Kokons geht nach Frankreich. Eine kleine Haspelei von primitiver Einrichtung arbeitet in Adana. Die Seidenraupeneier werden fast ausschließlich aus Frankreich bezogen.

Industrie. Auch die Industrie ist noch im Anfangsstadium. Die einzigen größeren Fabriken sind eine Baumwollspinnerei in Tarsus und eine in Adana. Die erstere wird durch die Wasserkraft des Flusses Cydnus betrieben, arbeitet mit 6000 Spindeln und liefert Garne von Nr. 0 bis 22. Die letztere benutzt Dampfkraft, hat 2500 Spindeln im Betriebe und liefert Garne von Nr. 4 bis 14. Baumwoll-Entkernungsanstalten bestehen mehrere im Vilajet.

Außerdem besitzen noch viele Landwirthe, welche über Lokomobilen verfügen, 5 bis 8 Gins, mit denen sie ihre selbst erzeugte Baumwolle entkernen. Der übliche Kostenbetrag für das Entkernen der Baumwolle beläuft sich auf 60 Para pro Batman, entsprechend 4,50 Mark pro 100 kg. Dabei bleibt der gewonnene Samen im Besitze des Eigenthümers der Baumwolle. Die Baumwolle, welche sich noch in den Hülsen befindet, wird von den Türken Koza genannt. Der Produzent verkauft sie pro Kantar zu 24 Tscheki zu 20 Oken. Ein Kantar hat also 480 Oken oder 615 kg. Das Entfernen der Baumwolle aus den Hülsen geschieht durch Handarbeit. Darauf reinigt man sie von Staub und anhängenden Hülsenresten in großen Korbtrommeln, welche ebenfalls mit der Hand gedreht werden, und dann erst wandert die Baumwolle, welche nun Kotlü heißt, in die Entkernungsanstalten, wo die Sonderung des Samenkernes von der Baumwollenfaser stattfindet.

In den meisten größeren Städten bestehen Gerbereien, welche Schaf- und Ziegen-Felle bearbeiten, zur Herstellung des Oberleders für Schuhwerk. Für Sohlenleder besteht nur eine Gerberei in Adana, die den Bedarf aber nur zum kleinsten Theile deckt, so daß man in der Hauptsache auf die Einfuhr aus Frankreich und Italien angewiesen ist.

Eine fabrikmäßige Herstellung von Teppichen besteht im Vilajet Adana nicht. Die Jürüks (Turkmenen) aber verfertigen solche nicht nur zum eigenen Bedarf, sondern auch zum Verkauf. Ausfuhr findet indessen nicht statt.

Die Fabrikation beschränkt sich auf Gebetteppiche und billigere Sorten, wie sie bei einheimischen Familien im Gebrauch sind.

Mühlen gab es überall, wo Wasserkraft vorhanden war, sie dienten ausschließlich zur Lohnmüllerei ohne Mehlverkauf. Der übliche Lohn betrug durchschnittlich 2 Piaster pro Kele = 1 Mark pro 100 kg. Zu Tarsus allein bestanden längs des Cydnus über 20 Mühlen, in Adana dagegen nur 46 schwimmende Mühlen eigenthümlicher Konstruktion, welche je ein Paar Steine betrieben. In letzterer Zeit sind Mühlen sowohl mit Dampf- wie Wasserkraft entstanden, darunter einige bedeutende, z. B. in Adana eine mit 8 Paar Steinen, welche Mehl zum Verkauf und zur Ausfuhr herstellen, so daß Mehl ein wichtiger Ausfuhrartikel geworden ist. Das Mehl geht nach der ganzen Syrischen Küste und bis Port Said.

Bevölkerung. Das Salname (Staatskalender) für das Jahr 1312 (1896) führt 390 276 Seelen auf, nach anderen Angaben beträgt die Einwohnerzahl 483 000.

Die Straßen befinden sich im Vilajet Adana nicht in gutem Zustande und sind mit Ausnahme der Strecke Tarsus—Ak Köprü im Winter mittels Wagen unpassirbar. Es wird keine Sorge getragen, Straßen im Stande zu halten, sofern sie überhaupt fertig geworden, was eigentlich nur von den Strecken Mersina—Adana, Tarsus—Ak-Köprü und Mersina—Selefkie gesagt werden kann. Seit dem Bestehen der Bahn wurde die Strecke Mersina—Adana völlig vernachlässigt, so daß sie gegenwärtig im Winter unpassirbar ist, da mehrere Brücken eingefallen sind. Die Straße Mersina—Selefkie ist gegenwärtig überhaupt nicht befahrbar.

Eisenbahn. Bisher ist nur die Strecke Mersina—Tarsus—Adana vorhanden. Gegenwärtig wird die Verlängerung stark angestrebt und ist bereits im Prinzip gesichert. Vorläufig soll die Bahn bis Osmanie auf 171 km verlängert werden und eine Zweigbahn von Kars nach Jumurtalik (Ayas) erhalten (71 km).

Die ursprünglich beabsichtigte Verlängerung über Aintab bis Biredjik am Euphrat konnte nicht durchgeführt werden. Dagegen hat die Türkische Regierung eine Konzession für die Strecke Beirut—Aleppo—Biredjik gegeben.

Mersina ist unbestreitbar seiner geographischen Lage halber der natürlichste Ausgangspunkt für das ganze nördliche Mesopotamien und den ganzen östlichen Theil Kleinasiens. Selbst Konia würde bei einem Anschlusse an Mersina das Meer kürzer erreichen, als gegenwärtig über Smyrna oder Konstantinopel.

Hafen von Mersina. Unmittelbar im Zusammenhange mit den Eisenbahnprojekten steht der Hafenbau von Mersina, bezüglich dessen man sich um eine Konzession von Seiten der Mersina—Adana-Eisenbahngesellschaft bereits bewirbt. Die örtlichen Verhältnisse sind sehr günstig, so daß man mit ziemlich geringen Kosten einen Hafen herstellen könnte, welcher die von Beirut und Smyrna an Geräumigkeit übertreffen würde. Zum Bau eines Hafens von 600 000 qm Raum würde nach vorliegenden Projekten ein Kapital von 4 bis 5 Millionen Mark ausreichend sein, während der um mehr als die Hälfte kleinere von Smyrna und der noch kleinere von Beirut viel mehr gekostet haben.

Der Hafen von Mersina würde bei einer Verbindung mit Konia der am schnellsten zu erreichende Punkt für die Europäische Post sein, und Port Said würde von Mersina in nur 20 Stunden mit dem Dampfschiffe zu erreichen sein.

Handel. In Folge der politischen Ereignisse in ganz Anatolien hat der Handel im Allgemeinen und insbesondere der Einfuhrhandel gelitten. Dagegen erklärt sich die Abnahme des Ausfuhrhandels durch die schlechte Ernte. Die wirkliche Abnahme des ausgeführten Getreides und der ausgeführten Baumwolle würde noch viel größer erscheinen, wenn nicht die noch vom vorigen Jahre vorräthigen Erzeugnisse am Anfang des Jahres 1896 zur Ausfuhr gelangt wären. Nachstehende Tabellen geben eine Uebersicht sowohl der eingeführten als ausgeführten Waaren während des Jahres 1896. Danach betrug die Ausfuhr 15 514 245 Mark und die Einfuhr 9 013 640 Mark.

Verkehrsübersichten.

Ausfuhr des Vilajet Adana im Jahre 1896.

1. Vom Hafen von Mersina.

	Menge: 1000 kg.	Werth: Mark.
Weizen	8 730	1 047 600
Gerste	3 050	198 250
Hafer	4 550	295 750
Roggen	143	14 800
Mais	443	42 525
Sesam	7 609	1 811 200
Baumwolle	4 005	2 403 120
Baumwollensamen	2 767	177 120
Erbsen	219	35 120
Tabak	160	160 000
Leinsamen	141	33 760
Seidenkokons	40	280 000
Mohnsamen	406	310 000

	Menge: 1000 kg	Werth: Mark.
Tragantgummi	265	636 000
Persischer Samen	930	1 088 000
Aprikosenkerne	91	44 000
Rosinen	122	25 360
Früchte	72	19 000
Bauholz	800	30 000
Nußbaumholz	30	5 000
Harz	500	12 000
Wolle	1 127	811 000
Angorawolle	70	135 000
Häute	390	312 000
Präparirtes Fleisch	70	105 000
Bienenwachs	28	84 000
Knochen	50	3 000
Eier	8	1 600
Baumwollengarn	416	540 000
Teppiche	414	828 000
Mehl	3 210	590 400
Gries	118	23 720
Kleie	1 040	66 400
	Stück.	
Schafe und Ziegen	12 000	132 000
Rinder	500	60 000
Hühner	30 000	15 000
zus. einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	42 306	12 800 725

2. Vom Hafen von Selefkie.

	Menge: 1000 kg	Werth: Mark.
Weizen	1 200	144 000
Gerste	650	89 000
Hafer	150	9 750
Eckerdoppern (Valonea)	1 760	128 000
Bau- und Brenn-Holz	1 600	38 400
Fichtenrinde	400	32 000
Holzkohle	2 000	48 000
Sesam	300	90 000
Häute	200	160 000
Teppiche	50	150 000
zus. einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	8 360	919 150

3. Von Ayas und anderen kleineren Ortschaften in der Umgebung.

	Menge: 1000 kg	Werth: Mark.
Weizen	3 085	370 200
Gerste	3 307	198 420
Hafer	3 450	224 250
Mais	500	32 500
Sesam	1 200	360 000
zusammen einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	11 692	1 265 870

4. Auf dem Landwege nach Marasch, Aleppo, Konia, Nigdé u. s. w.

	Menge: 1000 kg.	Werth: Mark.
Baumwollengarn	180	298 000
Baumwolle	190	126 000
Sesam	350	105 000
zus. einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	720	529 000

Einfuhr des Hafens von Mersina im Jahre 1896.

	Menge: 1000 kg.	Werth: Mark.
Chemische Produkte	329	144 000
Eßwaaren, konservirte	532	835 000
Farben	25	16 000
Früchte	1 080	350 000
Garn und Zwirn	40	110 000
Gewürze	77	64 000
Glaswaaren	360	36 000
Kaffee	128	218 000
Kohlen	2 807	56 800
Leder	35	157 600
Maschinen	80	164 000
Metalle:		
Eisen in Stäben	672	107 520
Eiserne Röhren	168	25 000
„ Nägel	190	60 800
„ Schaufeln	75	20 000
Eisenblech	200	32 000
Blei	38	14 280
Kupfer	44	86 740
Stahl	85	27 200
Zinn	19	40 000
Zink	48	31 000
Olivenöl	215	187 600
Papier	75	75 000
Petroleum	1 690	261 600
Quincailleriewaaren	162	320 000
Reis	754	301 500
Schrot	95	38 000
Seife	168	107 500
Stearinkerzen	75	60 000
Steinwaaren	320	16 000
Stoffe, gewebte:		
baumwollene	1 050	1 540 000
wollene	89	350 000
seidene und halbseidene	2	85 000
Juteleinwand	443	195 000
Jutesäcke	403	339 500
Streichhölzer	372	120 000
Stricke	44	55 000
Spiritus	220	220 000
Tabak	177	1 200 000
Wein und Liköre	118	138 000
Ziegel	450	16 000
Zucker	1 389	562 000
zus. einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren	15 940	9 013 640

Ueber die Einfuhr von anderen Häfen des Vilajets Adana ist es nicht möglich, statistische Angaben zu erhalten.

Es muß hier bemerkt werden, daß ein Theil der in Mersina eingeführten Waaren für die Städte des Hinterlandes bestimmt ist.

Seitdem die Eisenbahn von Konstantinopel bis Konia besteht, hat dieser Handel mit dem Hinterlande abgenommen und wird in der Zukunft muthmaßlich ganz aufhören, indem Waaren billiger durch die Eisenbahn befördert werden können.

Einfuhr aus Deutschland. Deutsche Industrieerzeugnisse werden aus Mangel an unmittelbaren Verkehrsmitteln meist über Triest oder Antwerpen nach Mersina verladen, aber auch die Waaren, welche in Hamburg verschifft werden, können nur mit Umladung in Alexandrien oder Smyrna den Hafen von Mersina erreichen, sie entziehen sich also jeglicher Kontrole oder Schätzung und erscheinen in den Registern der Zollbehörde als Waaren anderer Länder. Indessen scheint es, daß die Einfuhr von Deutschen Industrieerzeugnissen in Mersina im steten Wachsen sich befindet und fortwährend Boden gewinnt.

Ausfuhr nach Deutschland. Der Mangel einer unmittelbaren Dampfschiffsverbindung mit Deutschen Häfen erschwert die Ausfuhr der Landeserzeugnisse. Es unterliegt keinem Zweifel, daß manche Waaren nach Deutschland ausgeführt werden, hauptsächlich durch die Dampfschiffe der Britischen Gesellschaft „Prince Line"; aber jede Schätzung ist unmöglich. Ein großer Theil der nach Triest verschifften Baumwolle ist für Spinnereien Süddeutschlands bestimmt, ohne daß eine auch nur annähernde Schätzung möglich ist.

Schiffahrt.

Die Gesammtzahl der im Jahre 1896 in Mersina eingelaufenen Schiffe belief sich auf 739 von 495 096 Reg.-Tons, darunter 384 Dampf- und 355 Segel-Schiffe von 480 603 und 14 493 Reg.-Tons. Unter den angegebenen Segelschiffen sind die kleinen Küstenfahrer inbegriffen.

Der Antheil der einzelnen Nationen am Schiffsverkehr ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung. Es liefen ein:

Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter Dampfschiffe.	Darunter Reg.-Tons.
Türkische	416	95 782	96	86 785
Britische	57	44 604	57	44 604
Russische	53	76 412	53	76 412
Oesterreichisch-Ungarische	53	58 647	51	58 462
Französische	51	148 296	51	148 296
Griechische	51	20 440	30	15 976
Aegyptische	42	48 100	42	48 100
Schwedische	8	1 226	3	1 226
Italienische	2	1 166	1	742
zusammen einschl. der Schiffe and. Nationalität	739	495 096	384	480 603
dagegen 1895	614	435 889	322	406 179

Die Dampfschifffahrtsgesellschaften, welche regelmäßig den Hafen von Mersina anlaufen lassen und für die Postbeförderung von ihren eigenen Regierungen subventionirt werden, sind: die Französischen „Messageries Maritimes", der „Oesterreichische Lloyd", die „Russische Dampfschiff- und Handels-Gesellschaft" und die Aegyptische „Khedivie". Die letztere unterhält eine wöchentliche Verbindung zwischen Mersina und Alexandrien, alle übrigen dagegen eine zweiwöchentliche; die eine Woche in der Richtung nach Beirut—Alexandrien, die andere Woche in der Richtung nach Smyrna—Konstantinopel bezw. Marseille, Triest und Odessa. Die Schiffe der Türkischen „Mahsusse"-Gesellschaft kommen nur sehr unregelmäßig, dagegen unterhalten die ebenfalls Türkische Gesellschaft des „Hadji Daout" sowie die Griechische „Pantaleon" eine der Regelmäßigkeit nahe kommende Verbindung und leisten für die Beförderung der Post gute Dienste. Poststücke können nur durch die Türkische und die Französische Post befördert werden.

Mersina — Adana - Eisenbahn. Die Gesammt-Bruttoeinnahme dieser Eisenbahn von $66^1/_2$ km Länge stellte sich im Jahre 1896 auf 347 696 Mark, davon entfallen 99 499 Mark auf den Personenverkehr und 248 197 Mark auf den Güterverkehr. Die Menge der beförderten Waaren beträgt 42 708 Tonnen zu 1000 kg, davon 36 251 Tonnen von Adana und Zwischenstationen nach Mersina und 6457 Tonnen von Mersina nach Adana. Für die drei vorhergehenden Jahre 1893 bis 1895 gestalteten sich die Bruttoeinnahmen, wie folgt:

	1893. Mark.	1894. Mark.	1895. Mark.
Personenverkehr..	106 192	85 585	82 061
Güterverkehr	256 717	244 532	296 995
zusammen...	362 909	330 117	379 056

Das Kapital der Eisenbahngesellschaft besteht aus:

	165 000 Pfd. Sterl.	gewöhnlichen Aktien und
	165 000 „ „	Hypotheken (mortgage)
zusammen also	330 000 Pfd. Sterl.	

Seitdem die Bahn dem Betriebe eröffnet wurde (1886), erhielten die Hypothekenbesitzer einen Theil der ihnen zukommenden Zinsen, dagegen entfiel auf die Aktien kein Gewinnantheil.

Groningen.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Einfuhrhandel.

Roggen. Bei theilweise geschlossenem Wasser war im Anfang des Jahres 1896 der Roggen-Handel in Groningen nicht bedeutend, auch blieb der Preis unverändert. Nur in den ersten Tagen des Januar fand eine Steigerung statt, und es wurden 108 bis 114 Gulden cif Rotterdam gefordert. Der Absatz war aber ein geringer. Dazu wurde Mais in solcher Menge und so wohlfeil angeboten, daß der Preis für Roggen sich schon wieder im Februar um etwa 4 Gulden niedriger stellte. Die Stimmung war flau bis August, in welchem Monat St. Petersburger Roggen noch für 90 Gulden cif Groningen angeboten wurde. Mittlerweile waren die Anerbietungen aus Südrußland nur wenig bringend, und wurde es bekannt, daß die Aussichten der Ernte von Roggen in Rußland und von Weizen in Britisch-Indien ungünstig waren. Demzufolge entstand eine schnelle Steigerung des Preises, und zwar für Roggen bis auf 135 Gulden cif. Groningen. Zu diesem Preis fand aber nur ein geringer Absatz statt, da die Bäckereien ihren Bedarf schon früher zu billigeren Preisen gedeckt hatten. Die Stimmung blieb wenig belebt, und die Preise schwankten bis Ende des Jahres zwischen 113 und 120 Gulden.

Roggenmehl wurde auch im Jahre 1896 hauptsächlich von Bremen, Königsberg und Danzig eingeführt. Im Anfang des Jahres war der Preis 7,75 bis 8 Gulden für 1 dz. Nach einer kleinen

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 414.

Steigerung gingen die Preise fortwährend zurück, bis einzelne Mühlen im Juni und Juli ihr Erzeugniß für 6,25 bis 6,75 Gulden mit einer Lieferungsfrist bis Januar anboten. Als im August und September eine Besserung von 1,50 bis 2 Gulden eintrat, war fast nichts mehr zu verkaufen, da die Kaufleute und Bäcker sich zu den niedrigen Preisen reichlich versehen hatten. Es waren sogar zu Preisen von 50 bis 75 Cents unter den Fabriknotirungen fast keine Käufer zu finden.

Im Gegensatz zu früheren Jahren war dann auch der Handel in Roggenmehl in den Monaten November und Dezember sehr ruhig, indem die Preise noch ein wenig sanken.

Weizen. Die Einfuhr von Weizen war auch im Jahre 1896 äußerst gering. Im Laufe des Jahres wurden einzelne kleine Mengen von Odessa-, Polnischem, Azuna-, Donau- und hartem Südrussischen Weizen gehandelt zu 140 Gulden im Frühjahr, 147 Gulden im Juli und 123 bis 130 Gulden im August für 2400 kg. Im September trat plötzlich eine bedeutende Preiserhöhung bis auf 208 Gulden ein in Folge der Mißernte in Britisch-Indien sowie in Folge der schlechten Ernteberichte aus Südamerika und der sich hierauf gründenden höheren Forderungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Weizenmehl, im Anfang des Jahres 1896 für 8 Gulden zu haben, blieb anfänglich auf diesem Preis, bis gegen Ende Januar die Stimmung sich besserte und ohne Grund Preise von 8,62 bis 8,75 Gulden für Amerikanisches cif Amsterdam und von 10 bis 10,25 Gulden für inländisches Mehl cif Groningen bezahlt wurden. Im Februar gingen die Preise bedeutend zurück, besonders für inländisches Mehl, das damals sogar wieder für 9 Gulden verkauft wurde. Im März sanken die Preise noch weiter, sowohl für inländisches wie für Amerikanisches Mehl. Im April und Mai blieben die Preise unverändert, aber im Juni und Juli gingen sie noch etwas zurück.

Die Bäcker begannen damals von der flauen Stimmung Gebrauch zu machen, um von den Fabrikanten und Händlern zu bedingen, daß sie nach Bedarf im Jahre 1896 und im ersten Theile des Jahres 1897 empfangen dürften. Im August herrschte anfänglich noch dieselbe flaue Stimmung, bis Mitte August die Märkte durch die ungünstigen Berichte über die Ernteaussichten fortbauerten, bezahlte man damals bei kleinen Einkäufen für inländisches 10,25 Gulden und für Amerikanisches Mehl 9,75 Gulden. Die zweite Hand und die Bäcker fingen indessen an, unter den Marktpreisen zu verkaufen, so daß die Fabrikanten zu ihren Preisen fast nichts absetzen konnten. Der Oktober brachte noch ungünstigere Berichte über die neue Ernte, zumal aus Britisch-Indien, welche sogar besagten, daß dort Weizen eingeführt werden sollte. Das Mehl stieg damals bis 12 Gulden, und die Amerikanischen Mühlen hielten mit ihrem Angebot zurück. Im November und Dezember ging der Preis bei geringer Nachfrage in Folge der großen Vorkäufe wieder etwas herunter und wurde am Ende des Jahres mit 11,25 bis 11,50 Gulden notirt.

Im Allgemeinen war das Geschäft in Weizenmehl für die Händler trotz der starken Konkurrenz im Jahre 1896 sehr lohnend. Wie im Vorjahre, war auch im Jahre 1896 einige Nachfrage nach den ausgezeichneten Sorten Ungarischen Mehles zu Preisen von 14 bis 16 Gulden für 1 dz.

Gerste. Wegen der niedrigen Preise von Mais war der Handel in Gerste lange nicht so umfangreich, wie in den beiden Vorjahren. Im Anfang des Jahres 1896 schwankten die Preise wenig; sie blieben jedoch, einen ziemlich hohen Stand einnehmend, auf 143 bis 146 Gulden cif Rotterdam. Im Mai wurden viele Partien angeboten, welche unverkauft abgeladen waren, und erlitten die Preise innerhalb eines Monats einen Rückgang von 15 bis 18 Gulden pro Last, welcher Rückgang den Inhabern von früher eingekauften Partien empfindliche Verluste brachte.

Im Juni wurden Offerten auf Lieferung von der neuen Ernte für August und September gemacht, welche noch unter die damals notirten Preise herabgingen. Es wurden in Folge der vielen Angebote auf Lieferung im Spätsommer auch viele Einkäufe durch die dritte Hand gemacht zu Preisen von 2,70 bis 2,80 Gulden für 60 kg frei an Bord, womit die Käufer gute Gewinne erzielten. Denn als die billige, auf Lieferung verkaufte Gerste geliefert wurde, waren die Preise 20 bis 25 Gulden pro Last höher. Im November war der Preis für die beste Russische Gerste 113 bis 117 Gulden, und als gegen Ende des Jahres die Weizenpreise zurückgingen, sank auch der Preis für Gerste noch um etwa 10 Gulden.

Außer Russischer Gerste wurde auch schwere Amerikanische Gerste eingeführt.

Mais. Im Jahre 1895 waren große Mengen Mais auf Lieferung im Jahre 1896 verkauft worden. Die meisten Käufer werden damit keine Gewinne erzielt haben, denn die Preise bröckelten im Anfang des Jahres 1896 fortwährend ab, und die zweite Hand war in Folge gezwungener Verkäufe oft billiger als die erste. Dazu kam noch, daß im April und Mai viele Sendungen, welche in schlechtem Zustande ankamen, öffentlich verkauft wurden, wodurch der Markt gleichfalls gedrückt wurde.

Anfang Juli waren die Preise am niedrigsten. Damals wurden Geschäfte abgeschlossen zu 79 Gulden für 2000 kg cif Groningen. Nach und nach besserte sich der Preis etwas, aber die auf August und September abgeschlossenen Geschäfte brachten den Einfuhrhändlern wieder Verlust.

Während der allgemein festen Stimmung der Preise im Oktober gingen auch die Maispreise in die Höhe, und haben einzelne Händler viel Geld mit diesem Artikel verdient.

Mais wurde Anfang September gehandelt zu 78 bis 79 Gulden cif Rotterdam auf Lieferung im Frühjahr; im Oktober stieg der Preis bis 90 Gulden, um im Dezember 96 Gulden zu erreichen.

Die Einfuhr von Mais nach der Provinz Groningen war im Jahre 1896 sehr erheblich.

Raps. Obgleich die Nachricht ziemlich allgemein verbreitet war, daß in Indien die Ernte von Raps um etwa ein Viertel kleiner ausgefallen war als im Jahre 1895, ist es den Spekulanten doch gelungen, den Preis gegen Ende des Monats März von 218 auf 185 Gulden herunterzusetzen. Wie im vorigen Jahre, haben sie aber auch diesmal die Erfahrung gemacht, daß das Kontreminiren seine Bedenken hat. Ihre Verkäufe haben sie durch Rückkauf annulliren müssen, da Indien nach Antwerpen nur wenig, und nach Amsterdam gar nichts ausführte. Demzufolge stieg der Preis im Oktober bis auf 260 Gulden, um später wieder auf 240 Gulden zu sinken. Verschiedene Partien Donau-Rübsen wurden zu 205 bis 225 Gulden für 2000 kg und einige Partien aus Königsberg und Danzig zu 220 bis 250 Gulden verkauft.

Im Allgemeinen haben die Einfuhrhändler gute Geschäfte gemacht.

Leinsamen. Das Jahr 1896 ist für die Oelschläger nicht günstig gewesen. Die Preise von Leinsamen waren zwar fortwährend außerordentlich niedrig, und dies wirkte günstig auf die Fabrikation von Leinkuchen, welche den übrigen Futterartikeln immer mehr Konkurrenz machen; aber die hiermit zusammengehende große Produktion von Leinöl ließ den Oelpreis auf einen so niedrigen Stand sinken, daß die Hoffnung auf Gewinn, welche von der großen Nachfrage nach Kuchen gehegt wurde, durch den geringen Preis, der für Oel zu bedingen war, verloren ging.

Die Preise von Bombay-Samen waren im Vergleich zu denen von Asow-Samen zu hoch. Deshalb wurden im Jahre 1896 erhebliche Mengen von Russischem Leinsamen eingeführt. Asow-Leinsamen stieg im Januar von 200 auf 210 Gulden, eine Besserung, die jedoch bald wieder verloren ging; der Preis ging langsam weiter zurück bis auf 190 Gulden cif. Amsterdam am Ende September, als plötzlich die Verkäufer, beeinflußt durch die ungünstigen Nachrichten aus Indien, ihre Angebote einzogen und einige Tage sich zurückhielten, um dann wieder zu etwa 200 Gulden anzubieten. Dann gingen die Preise wieder zurück bis auf 180 Gulden, um im Dezember auf 190 Gulden für 2040 kg zu schließen.

Außer Asow-Leinsamen wurden noch einzelne kleine Mengen von Amerikanischem und St. Petersburger Leinsamen eingeführt.

Steinkohle. Der Handel in Steinkohle war im Frühjahr 1896 still. Die Dampfschiffe, welche regelmäßig auf Harlingen und Delfzyl fahren, brachten mehr Kohle an, als begehrt wurde. Die Folge davon war, daß oft zu niedrigen Preisen umgesetzt werden mußte. Obgleich die Nachfrage sich im Sommer einigermaßen ausbreitete, blieben die Preise doch unverändert. Im Spätsommer legten mehrere Fabriken große Mengen Kohle ein. Es schien, daß die niedrigen Kohlenpreise mit denen des Torfes konkurriren konnten, welches Brennmaterial noch am meisten gebraucht wird.

Der Holzhandel war im Jahre 1896 sehr lebhaft; die Preise, welche für Lieferung bei eröffneter Fahrt bezahlt waren, konnten sich nicht nur halten, sondern es stellte sich gegen den Sommer heraus, daß dafür nicht mehr zu kaufen war. In Spätsommer und Herbst stiegen die Preise anhaltend, und obgleich die Einfuhrhändler Anfangs nicht geneigt waren, auf die namhafte Erhöhung einzugehen, stellte es sich bald heraus, daß sie dazu gezwungen waren.

Große Kontrakte, zumal in Transvaal und Australasien, wurden abgeschlossen, wodurch die Preise immer mehr in die Höhe gingen.

Die Zufuhr von gehobeltem Holz war ziemlich bedeutend und nimmt von Jahr zu Jahr zu; auch von gesägtem Holz waren die Zufuhren, mit Rücksicht auf die bestehenden Säge- und Hobel-Werke, erheblich.

Der Handel mit Balken nimmt jährlich ab.

Die Zufuhr von Pitch-Pine aus Amerika war von geringem Umfang, so daß die Preise sich bedeutend besserten.

Oregon-Pine wurde nicht eingeführt; die Preise sind noch immer zu hoch im Verhältniß zu denen von Pitch-Pine, und es entspricht auch die Qualität im Allgemeinen nicht der Erwartung.

Im Jahre 1896 sind mit Holz in Groningen eingetroffen 55 Segel- und 3 Dampfschiffe von zusammen 9987 Reg.-Tons.

Ausfuhrhandel.

Im Jahre 1896 wurden hauptsächlich die nachstehend verzeichneten Waaren ausgeführt:

	kg	Darunter nach Deutschland.
Kartoffeln	220 000	—
Kartoffelmehl	3 243 500	3 148 500
Töpferwaaren	8 708	8 708
Bindrohr	222 838	222 838
Cichorie	120 640	640
Drogen	33 348	33 348
Glycerin	120 210	120 210
Weizen	240 000	240 000
Roggen	1 028 000	1 028 000
Gerste	1 032 000	532 000
Hafer	5 903 000	50 000
Mais	390 000	390 000
Bohnen und Wicken	279 900	279 900
Erbsen und Linsen	50 200	50 200
Reis	265 930	265 930
Holz	69 853	69 853
Häute	3 380	3 380
Käse	10 896	10 896
Kümmelsamen	316 600	316 600
Kreide	350 725	350 725
Mehl	5 065	5 065
Oel	3 628 171	3 628 171
Oleïn	80 287	80 287
Papier	711 505	711 505
Stein, bearbeiteter	413 000	413 000
Stroh	102 000	—
Strohhülsen	42 100	42 100
Tabak und Cigarren	8 438	8 438
Torfstreu	415 010	145 810
Farbwaaren	63 244	63 244
Fleisch und Schmalz	34 032	9 577
Wolle	48 829	48 829
Nägel	10 822	10 822
	Liter.	
Wein	1 162	—
Spirituosen und Liköre	9 378	—

Weizen. Die Preise von Weizen waren am Ende des Jahres 1895 4,30 bis 5,15 Gulden für 75 kg. Im Anfang des Jahres 1896 gingen sie in Folge vermehrter Nachfrage etwas in die Höhe.

Ungefähr Mitte August erreichten die ersten Zufuhren der neuen Ernte von bedeutend besserer Qualität und schwererem Gewicht als die der 1895er Ernte den Markt. Anfangs wurden 4,30 bis 4,75 Gulden bezahlt. Ungefähr Mitte September trat auf den Hauptmärkten eine Steigerung der Weizenpreise ein. Eine Erhöhung der Preise auch auf dem Groninger Markt war davon die natürliche Folge. Am 22. September wurden 4,75 bis 4,90 und am 29. September 4,90 bis 5,05 Gulden bezahlt. Von diesem Zeitpunkt an nahmen die Preise einen außerordentlichen Flug, denn schon am 20. Oktober wurden 6,15 bis 6,45 Gulden für 1 hl von 75 kg bezahlt. Diese stark übertriebene Steigerung hielt jedoch nicht lange Stand. Schon nach einer Woche waren die Preise 40 bis 50 Cents für 1 hl gefallen. Eine Ausfuhr zu diesen hohen Preisen fand nicht statt. Während November und der ersten Hälfte Dezember schwankten die Preise im Allgemeinen zwischen 5,90 und 6,25 Gulden. Darauf erlitten sie einigen Rückgang und gegen Ende des Jahres standen sie auf 5,70 bis 5,75 Gulden für 1 hl von 75 kg. Für eine größere Ausfuhr waren die Preise noch zu hoch und überdies die Zufuhren kaum hinreichend. Das Inland war der bedeutendste Abnehmer, und es waren die Bäckereien, welche den größten Theil verbrauchten.

Gerste. Im Anfang des Jahres 1896 notirte die beste Groninger Wintergerste 3,40 Gulden für 1 hl von 60 kg; mit kleinen Schwankungen hielt sich der Preis während der ersten Hälfte des Jahres auf diesem Stand. Die Ausfuhr beschränkte sich auf einzelne Wagenladungen, und im März hörte sie schon ganz auf. Die Graupenmühlen waren im Frühjahr regelmäßig Käufer der besten Sorten.

Große Erwartungen wurden auf die neue Ernte gesetzt, da das Wetter im Juli und zu Anfang des August günstig, fortwährend trocken und sonnig war. Diese Erwartungen sind erfüllt worden. Ende Juli erreichten die ersten Zufuhren der neuen Ernte den Markt. Viele Partien hatten eine schöne, milchweiße Farbe, wegen der die Wintergerste für die Ausfuhr nach Belgien und Frankreich gesucht war. Groß war die Zufuhr, aber auch die Nachfrage lebhaft, so daß die Preise sich gut halten konnten.

Die Graupenmühlen im Inlande nahmen einen Theil der Zufuhren; übrigens wurden zahlreiche Ladungen verschifft nach Belgien und Frankreich, welche wegen ihrer Trockenheit alle in gutem Zustande ankamen. Während der Saatzeit nahmen die Zufuhren ab, und stiegen die Preise allmählich von 3,40 bis 4,17½ Gulden im Oktober. Diese Erhöhung zeigte sich als übertrieben; die Nachfrage nahm bald ab, und als die Wintergerste wieder zu 3,60 bis 3,75 Gulden verhandelt wurde, fand ein regelmäßiger Verkehr statt.

Roggen. Die Ernte von Roggen war reichlich und von guter Qualität. In Folge der höheren Gerstenpreise wurde von den Landwirthen viel Roggen als Viehfutter gebraucht, während zugleich Bäckereien in Groningen und den benachbarten Provinzen regelmäßige Abnehmer waren. Die Preise schwankten zwischen 3,45 und 3,95 Gulden für 1 hl von 70 kg.

Hafer. Um dem von einigen Landwirthen in der Provinz Groningen ausgedrückten Verlangen entgegenzukommen, beschloß der Verein „de Beurs“ in seiner Versammlung vom Dezember 1895, daß vom Anfang des Jahres 1896 an der Dickhafer und der Probsteier Hafer zu 46 statt 50 kg verkauft werden sollten. Für Schwarzhafer war das Naturagewicht von 46 kg schon seit langen Jahren gebräuchlich.

Die Preise waren am Ende des Jahres 1895 für Dickhafer 2,82½ und für Probsteier 2,67½ Gulden für 50 kg, für Schwarzhafer 2,17½ Gulden für 46 kg. Während der ersten Monate des Jahres 1896 blieben die Preise fast unverändert. Das Verhältniß zwischen dickem und Probsteier Hafer änderte sich jedoch etwas, wie dies im Frühjahr in Folge der Ausbreitung der Nachfrage nach Probsteier Hafer sowohl für das Inland wie für Belgien und Frankreich meistens der Fall ist. Während der Dickhafer auf 2,45 Gulden zurückging, stieg der Probsteier auf 2,40 und der Schwarzhafer auf 2,25 Gulden für 1 hl von 46 kg.

Zu Anfang Januar wurden die Zufuhren auf den Groninger Markt etwas durch das Eis gehemmt; etwa von Mitte jenes Monats ab blieb die Schifffahrt fast ganz frei.

Die Ernte von Hafer ist im Jahre 1895 klein gewesen und in einigen Theilen der Provinz Groningen ein Drittel unter dem Mittel geblieben. Diese kleine Ernte war im Herbste größtentheils dem Markte zugeführt. Für Frühjahrszufuhr blieb mithin verhältnißmäßig wenig übrig, und da diese in den ersten Monaten durch das Eis so gut wie gar nicht aufgehalten wurde, so läßt es sich erklären, daß nach dem Monat März nur noch wenig eintraf.

Unter dem Einfluß guter Nachfrage, hauptsächlich für die Garnisonen im Inlande, gingen die Preise von allen Hafersorten langsam in die Höhe, bis im Laufe des Monats Juni der höchste Stand erreicht wurde. Damals notirten dicker und Probsteier Hafer 2,55 bis 2,60 Gulden und Schwarzhafer 2,40 Gulden für 46 kg. Die Aussichten der neuen Ernte waren indessen viel günstiger geworden als die der vorigen Ernte. Darin fanden die Inhaber von Hafer Anlaß, im Juli und August ihre Preise nach und nach herabzusetzen.

Als Anfang September die ersten bedeutenden Zufuhren von Hafer der neuen Ernte an den Markt kamen, waren die Preise auf 2,40 Gulden sowohl für dicken wie für Probsteier Hafer und auf 2,20 Gulden für Schwarzhafer gefallen. Nach einer Woche waren sie noch weiter zurückgegangen, so daß Dickhafer zu 2,32½ Gulden, Probsteier für 2,27½ und Schwarzhafer für 2,25 Gulden verkauft wurden. Aber noch in demselben Monat gingen im Anschluß an die ausländischen Märkte die Preise von Hafer wieder etwas in die Höhe. Im Oktober nahmen sie einen solchen Flug, daß am 20. Dickhafer 3,17½, Probsteier 3,20 und Schwarzhafer sogar 3,30 Gulden für 46 kg notirten. Diese hohen Preise waren jedoch nicht motivirt, und in Folge dessen gingen sie am 27. Oktober um 20 bis 30 Cents und am 3. November um weitere 10 bis 15 Cents zurück. Ende November nahmen die Zufuhren von dem Hoogeland ziemlich stark zu, was einen weiteren Rückgang der Preise zur Folge hatte. Gegen Ende des Jahres war der Preis von Dickhafer 2,70, von Probsteier 2,60 und von Schwarzhafer 2,50 Gulden für 1 hl von 46 kg.

Im September und Oktober war der Handel mit dem Auslande lebhaft, später nur gering.

Buchweizen. Wegen des schlechten, regnerischen Wetters waren Ertrag und Qualität dieses Artikels gering. Auch war nicht so viel ausgesät wie im Vorjahre. Aus diesem Grunde war die Zufuhr unbedeutend, aber es war auch wenig Nachfrage wegen des großen Umsatzes von Amerikanischem Buchweizen, welcher zu verhältnißmäßig viel niedrigeren Preisen zu haben war und dessen Qualität besonders befriedigte.

In Russischen Grützen wurde fast nichts umgesetzt, da dafür zu hohe Preise gefordert wurden.

Die Preise von Buchweizen schwankten zwischen 3,75 und 4 Gulden für 66 kg.

Feldbohnen. Im Anfang des Jahres 1896 kam einige Nachfrage nach Feldbohnen für die Ausfuhr nach Deutschland. Allmählich nahm diese Nachfrage ab, um derjenigen für die Ausfuhr nach Großbritannien Platz zu machen, wohin im Frühjahr die größten Mengen verschifft wurden, meistens über Delfzyl.

Die Preise blieben während des ganzen Frühjahrs fast unverändert.

Die ersten Zufuhren des neuen Gewächses kamen im September an den Markt. Obgleich die Bohnen nicht hart waren, war die Nachfrage lebhaft; es wurden bald hohe Preise bezahlt, sogar bis 5,80 Gulden für 80 kg. Schottland war der bedeutendste Abnehmer. Aber als Königsberg mit großen Angeboten kam, hörte die Nachfrage bald auf und sanken die Preise langsam bis 5 Gulden am Ende des Jahres.

Raps. Im Frühjahr 1896 war der Handel in Raps unbedeutend. Durch die geringe Aussaat im Jahre 1895 war die Ernte im Jahre 1896 klein.

Die Oelschläger in der Provinz und die Spekulanten kauften Alles auf, und eine Ausfuhr hat nicht stattgefunden. In Folge der höheren Preise der ausländischen Märkte machten die Spekulanten gute Geschäfte. Der Samen stieg nach und nach von 7 auf 9,50 Gulden. Gegen Ende des Jahres hörte die Notirung von Raps ganz auf. Die Aussaat im Jahre 1896 ist größer als die des Vorjahres.

Senfsamen. Am Ende des Jahres 1895 waren viele Partien Senfsamen noch unverkauft in den Händen der Landwirthe und Spekulanten. Erstere mögen in der ersten Hälfte des Jahres 1896 den größten Theil ihres Vorraths verkauft haben, bei den letzteren war dies jedoch nicht der Fall, so daß viel von der 1895er Ernte sich auf Lager befindet. Im Frühjahr wurden zwar einzelne Geschäfte abgeschlossen für die Ausfuhr nach Deutschland und Großbritannien, aber nennenswerth war die Ausfuhr nicht, und der Vorrath blieb fast unverändert.

Die Preise schwankten zwischen 4 und 7 Gulden für 1 hl. Für Senfsamen zur Saat war wenig Nachfrage. Das neue Gewächs ließ, sowohl was Quantität als Qualität betrifft, viel zu wünschen übrig. Fast ohne Ausnahme waren im Anfang alle Partien feucht und zur Ausfuhr nicht geeignet. Die besten Sorten konnten nur etwa 8 Gulden für 1 hl bedingen. Der Handel in dem neuen Samen war daher nur gering. Im Oktober und November wurden für die vorzüglichsten Partien, deren Zahl klein war, in Folge einer plötzlich entstandenen Nachfrage von Seiten der Spekulanten hohe Preise bezahlt, bis 20 Gulden für 1 hl, aber schon am Ende des Jahres konnte der beste Samen nicht mehr bedingen als 12 Gulden für 1 hl.

Die Ausfuhr war im Spätsommer sowohl von altem als von neuem Samen gering, was sich dadurch erklärt, daß Deutschland selbst eine gute Ernte mit niedrigen Preisen hatte und Großbritannien vortheilhafter in Californien kaufen zu können scheint.

Kümmelsamen. In der ersten Hälfte des Jahres 1896 waren die Geschäfte in Kümmelsamen von geringem Umfang. Es wurden nur einzelne Partien dem Markte zugeführt, welche mit 14 bis 14,50 Gulden bezahlt wurden und zum größten Theil ihren Weg nach Deutschland fanden. Auch einzelne Spekulanten verkauften ihren Vorrath, als die neue Ernte vorzüglich zu werden versprach. Es stellte sich wirklich heraus, daß diese sowohl qualitativ wie quantitativ die früheren Ernten übertraf. Zwar bestand viel Nachfrage, aber die Preise bröckelten bald ab. Der erste neue Samen konnte 12,50 Gulden bedingen; zwei Wochen später war der Preis schon auf 10,40 Gulden gefallen. Wenn auch der Nordholländische Samen wegen seiner größeren Reinheit mehr gesucht wird, so hat der Groninger Samen doch viele Abnehmer gefunden. Mit einem Nordholländischen Dampfschiff wurden Tausende von Ballen nach Hamburg versandt, aber es fand auch viel Samen seinen Weg nach Amsterdam und Rotterdam, wahrscheinlich für die Ausfuhr nach anderen Ländern.

Die Qualität des neuen Gewächses, das frühzeitig bei gutem Wetter geerntet, war im Allgemeinen tadellos. Auch der Ertrag war befriedigend, so daß dieser Artikel sowohl dem Landwirth als dem Händler keine Täuschungen bereitet hat. Als die großen Zufuhren aufgehört hatten, fiel auch die Nachfrage und bröckelte der Preis, der längere Zeit 11 Gulden war, wieder ab bis auf 10,25 Gulden.

Bei den Landwirthen ist nicht viel Samen mehr vorhanden, und ein reger Handel wird im nächsten Frühjahr in Folge der billigen Angebote von Samen der 1897er Ernte auf Lieferung August/September nicht erwartet.

Flachs. Die schlechten Ergebnisse, die die Flachsbauer im Jahre 1895 erzielt hatten, und der Umstand, daß man mehr Zuckerrüben baute, waren Ursache, daß die Aussaat im Jahre 1896 wieder erheblich kleiner war als im Vorjahre.

Indem die Aussaat unter günstigen Umständen stattfand, kam das Gewächs im Allgemeinen gut zum Vorschein. Aber die weitere Entwickelung der Pflanzen wurde erschwert durch das minder günstige Wetter im Mai und Juni, wodurch der Flachs zu blühen anfing, bevor er eine gehörige Länge erreicht hatte. In Folge dessen blieb der Ertrag unter dem Mittelmäßigen und ließ die Qualität viel zu wünschen übrig.

Der Handel in unbearbeitetem sowohl wie in bearbeitetem Flachs blieb fortwährend gedrückt. Die Ausfuhr war deshalb auch kleiner, als seit Jahren. Die Preise erlitten nicht die geringste Besserung. Die Flachsbauer und Händler haben mithin auch im Jahre 1896 schlechte Ergebnisse erzielt.

Leinsamen. Der Handel in diesem Artikel hatte im Jahre 1896 wenig zu bedeuten. Die Preise erlitten fast keine Veränderung. Im Frühjahr wurde eine kleine Partie nach Großbritannien ausgeführt, aber den größten Theil nahmen die einheimischen Oelschläger und Händler in Futterartikeln. Die Preise erreichten vor der neuen Ernte den unerhört niedrigen Stand von 6 Gulden für die besten Sorten. Nach der neuen Ernte wurden zwar höhere Preise bezahlt, aber die Qualität war auch bedeutend besser. Im Oktober wurden die höchsten Preise erzielt mit 7,50 bis 7,75 Gulden für 1 hl. Die Ausfuhr von Leinsamen war im Spätsommer gering.

Leinöl. Am Ende des Jahres 1895 notirte Leinöl 20,50 Gulden für 100 kg. Im Januar und in der ersten Hälfte des Februar schwankte der Preis zwischen 20,25 und 20,75 Gulden. Gegen Ende Februar stieg er auf 21 Gulden, um jedoch im März und April auf $20^5/_8$ bis $20^3/_4$ Gulden zu fallen.

Wegen geringer Nachfrage für die Ausfuhr nahmen die Vorräthe der Mühlen in größerem Maße zu, als gegen den Sommer gewöhnlich der Fall ist. Dies hatte zur Folge, daß sich die Preise sogar, als die Mühlen größtentheils aufgehört hatten zu arbeiten, weiter ermäßigten. Im Mai ist der Preis bis auf 20,25 Gulden und im Juni bis auf 19,50 Gulden zurückgegangen. Mit kleinen Schwankungen sank er sogar im Juli, August und September auf 19 Gulden. Der Englische Markt war dabei fortwährend ein wenig niedriger als der Niederländische, was zur Folge hatte, daß Deutschland und andere Einfuhrländer nicht nur ihren unmittelbaren Bedarf hauptsächlich aus England bezogen, sondern dort auch die Mehrzahl ihrer Lieferungskontrakte deckten.

Als im Zusammenhang mit der ungemein großen Ausdehnung der Vorräthe im Inlande die Preise auf dem Niederländischen Markt so weit gefallen waren, daß sie mit denen des Englischen konkurriren konnten, waren die Käufer größtentheils versehen. Es war deshalb, ungeachtet weiterer erheblicher Preisverminderung, ein Absatz von einiger Bedeutung schwer zu erreichen. Lebhafte Nachfrage nach Leinkuchen und ein umfangreicher und befriedigender Absatz von diesem Artikel wirkten beständig auf Zunahme des Vorrathes von Leinöl, in welchem der Umsatz während des ganzen Herbstes äußerst beschränkt blieb. Die Preise gingen zurück auf 18 Gulden im Oktober, 17 Gulden im November und 16,25 Gulden im Dezember.

Schifffahrt.

Die Anzahl der im Jahre 1896 in den Häfen von Delfzyl, Termunterzyl und Oostmahorn eingegangenen Seeschiffe betrug 448 von 271 536 cbm Raumgehalt. Davon verkehrten in:

		Anzahl	cbm
Delfzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	266	101 987
	Dampfschiffe	84	18 836
Deutsche	Segelschiffe	3	937
	Dampfschiffe	19	28 743
Britische	Segelschiffe	2	3 714
	Dampfschiffe	82	88 476
Norwegische	Segelschiffe	22	13 605
	Dampfschiffe	1	706
Dänische	Segelschiffe	6	1 849
	Dampfschiffe	3	8 606
Russische	Segelschiffe	1	837
Schwedische	Segelschiffe	1	682
	Dampfschiffe	2	820
Termunterzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	2	741
Oostmahorn:			
Niederländische	Segelschiffe	4	997

Hiervon liefen 7 Segelschiffe von 1970 cbm und 1 Dampfschiff von 187 cbm den Hafen von Delfzyl als Nothhafen an.

Von den übrigen eingegangenen Schiffen kamen aus Deutschland 228 von 85 171 cbm und aus anderen Ländern 212 von 184 208 cbm.

Von den 22 Deutschen Schiffen von zusammen 29 680 cbm kamen aus Deutschland 2 Segelschiffe von 533 cbm und 1 Dampfschiff von 60 cbm.

Die Anzahl der im Jahre 1896 ausgelaufenen Seeschiffe betrug 519 von 278 586 cbm. Davon gingen aus:

		Anzahl	cbm
Delfzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	324	106 178
	Dampfschiffe	36	19 469
Deutsche	Segelschiffe	3	609
	Dampfschiffe	17	27 638
Norwegische	Segelschiffe	17	11 756
	Dampfschiffe	2	1 256
Britische	Segelschiffe	6	4 918
	Dampfschiffe	88	94 175
Dänische	Segelschiffe	4	1 499
	Dampfschiffe	2	5 890
Russische	Segelschiffe	2	1 343
Schwedische	Segelschiffe	1	1 129
	Dampfschiffe	2	376
Französische	Segelschiffe	1	266
Termunterzyl:			
Niederländische	Segelschiffe	1	462
Ostmahorn:			
Niederländische	Segelschiffe	7	1 622

Es gingen davon nach Deutschen Häfen 269 Schiffe von 68 660 cbm und nach anderen Ländern 244 Schiffe von 209 926 cbm.

Von den 20 Deutschen Schiffen von zusammen 28 247 cbm gingen nach Deutschen Häfen 2 Segelschiffe von 877 cbm.

Außerdem sind in den Häfen von Delfzyl, Termunterzyl und Oostmahorn aus Deutschland eingegangen 1074 Schiffe der Binnenfahrt, darunter:

		Anzahl	cbm
Niederländische	Segelschiffe	661	75 663
	Dampfschiffe	22	840
Deutsche	Segelschiffe	376	20 514
	Dampfschiffe	8	429
Britische	Segelschiffe	5	1 474
	Dampfschiffe	1	10
Französische	Segelschiffe	1	266
und nach Deutschland ausgegangen:			
Niederländische	Segelschiffe	685	83 973
	Dampfschiffe	34	2 780
Deutsche	Segelschiffe	336	19 305
	Dampfschiffe	19	685
Norwegische	Segelschiffe	4	1 531
Dänische	Segelschiffe	1	138
Britische	Dampfschiffe	1	28

Die Groningen-Rotterdamer Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft setzte auch im Jahre 1896 die Fahrt nach Hamburg und Bremen regelmäßig fort; sie erlitt jedoch viel Schaden durch die Arbeitseinstellungen in Hamburg.

Schiffsfrachten. Die Frachtsätze waren das ganze Jahr hindurch gedrückt, sowohl für die Ausfuhr von Hafer nach Großbritannien als für die Zufuhr von Holz von Norwegen und der Ostsee. Für den Transport von Gerste und Hafer nach Belgien waren nur Frachten zu erzielen, welche keinen Gewinn ließen. Es waren im Durchschnitt nicht mehr als 3½ Gulden für 2000 kg zu bedingen.

Port Louis (Mauritius).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Lage des Handels kann nicht als günstig bezeichnet werden. Die Zuckerernte des Jahres 1896/97 verspricht zwar, eine reiche zu werden, aber die Preise haben kaum je einen niedrigeren Stand gehabt. Als Gründe hierfür mögen angeführt werden: die große Ernte, die voraussichtlich einen Ertrag von 160 000 Tonnen ergeben wird, der Wettbewerb des Rübenzuckers, ferner die erhebliche Zunahme des Kurswerthes der Rupie und endlich der Ausbruch der Beulenpest in Bombay sowie die theilweise Hungersnoth in Indien, wodurch die Nachfrage nach Zucker auf dem Indischen Markt beschränkt worden ist. Die wenig versprechenden Aussichten für die Zuckerindustrie der Insel Mauritius üben naturgemäß auf den ganzen dortigen Handel einen nachtheiligen Einfluß aus.

Zucker. Im Jahre 1895/96 wurden 142 645 722 kg Zucker ausgeführt gegen 113 793 319 im Jahre 1894/95 und 139 751 810 im Jahre 1893/94. Die Ausfuhr im Jahre 1895/96 hat hiernach gegen das Vorjahr erheblich zugenommen.

Die Ernte des Jahres 1896/97 wird nach den bisherigen Zufuhren nach Port Louis voraussichtlich die größte bisher auf Mauritius dagewesene werden. Es waren bis Ende April d. Js. etwa 150 000 Tonnen nach Port Louis gebracht worden, von denen einschließlich der aus der vorjährigen Ernte herrührenden Mengen bereits 128 093 Tonnen ausgeführt worden sind. Zur entsprechenden Zeit des Vorjahres hatten die Zufuhren etwa 140 000 Tonnen betragen, wovon 116 797 Tonnen ausgeführt waren. Die Aussichten für die Zuckerernte des Jahres 1897/98 sind in Folge anhaltender Dürre keine günstigen.

An der Zuckerausfuhr im Jahre 1895/96 waren betheiligt: Großbritannien mit 2 942 379, das Festland von Europa mit 300, Britisch-Australien mit 20 454 614, die Kapkolonie mit 21 005 196, Indien mit 80 415 833 und Amerika mit 15 293 900 kg. Die Australischen Kolonien fahren fort, einen Theil ihres Bedarfs an Zucker von Mauritius aus zu decken, nach Indien ist wieder mehr als die Hälfte der gesammten Ausfuhr verschifft worden.

Der Gewinnung von Zuckerrohr wird zwar noch Aufmerksamkeit geschenkt, der Enthusiasmus, dem die ersten Versuche begegneten, ist indeß geschwunden, und abgesehen von einigen vereinzelten Plantagen hält man diese Art der Gewinnung von Zuckerrohr für zu schwierig und langwierig, um allgemein in Anwendung zu kommen.

Das Diffusionsverfahren ist nach gründlichen Versuchen endlich aufgegeben worden. Die Kosten für die Feuerung sind zu hoch im Vergleich zu den Vortheilen, die das Verfahren bietet.

Von den sonstigen hauptsächlichen Erzeugnissen der Insel Mauritius wurden im Jahre 1896 ausgeführt: 2 551 346 Liter Rum im Werthe von 250 816 Rupien, darunter 1 712 742 Liter im Werthe von 189 201 Rupien nach Madagaskar, 3847 kg Vanille im Werthe von 120 626 Rupien, darunter 3654 kg im Werthe von 113 346 Rupien nach Frankreich, ferner 965 041 kg Aloefaser im Werthe von 253 226 Rupien, darunter 504 846 kg im Werthe von 136 588 Rupien nach Großbritannien 355740 kg im Werthe von

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 598.

93 538 Rupien nach Frankreich und 84 600 kg im Werthe von 18 647 Rupien nach Deutschland.

Die hohen Einfuhrzölle, die in Madagaskar auf alle nicht Französischen Waaren, besonders auf Spirituosen, gelegt sind, lassen befürchten, daß die Einfuhr von Rum aus Mauritius nach dort sehr abnehmen wird, und thatsächlich haben die dortigen Einfuhrhändler sich bereits außer Stande gesehen, ihren Bedarf von Mauritius zu beziehen.

Die Theeanpflanzungen haben sich erhalten. Wenn ihr Umfang auch kein großer ist, so ist er doch in der Zunahme. Der Thee findet gute Abnahme, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Theeanbau mit der Zeit größere Aufmerksamkeit als jetzt geschenkt wird.

Schiffsverkehr. In den Hafen von Port Louis liefen im Jahre 1896 30 Deutsche Schiffe von 14 069 Reg.-Tons ein gegen 14 Schiffe von 5809 Reg.-Tons. im Jahre 1895. Der Deutsche Schiffsverkehr hat hiernach im Jahre 1896 gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Von den Schiffen waren fünf Dampfschiffe; eins von Bremen machte zwei Reisen von Hongkong und Singapore nach Port Louis; ein Dampfschiff kam von Hongkong und Singapore, fuhr dann nach Madagaskar und kehrte von dort mit einer Ladung junger Ochsen für Reunion und Mauritius zurück; ein Hamburger Dampfschiff lief auf der Reise von Rangoon nach Santos mit Reis Port Louis an, um Kohlen einzunehmen; 13 Deutsche Schiffe von 4760 Reg.-Tons kamen nach Port Louis in Ballast und 17 Schiffe von 9309 Reg.-Tons hatten Ladung. Nur 2 Deutsche Schiffe verließen Port Louis in Ballast, 21 hatten Zucker als Ladung.

Die Frachtraten stellten sich, wie folgt:

Nach	Von Schill.	Von Pce.	Bis Schill.	Bis Pce.	
Europa	18	—	27	6	und 5 pCt. pro Tonne.
Amerika	17	6	27	6	„ 5 „ „
Australien	10	—	17	6	„ 5 „ „
Neuseeland	15	—	25	—	„ 5 „ „
der Kapkolonie	25	—	30	—	„ 5 „ „
Bombay	4 bis 8 Annas pro Sack.				

Der Frachtverkehr nach Indien wird wie bisher fast ganz durch Dampfschiffe vermittelt. Von 80 415 Tonnen, die nach Indien verschifft wurden, kamen nur 4085 Tonnen auf Segelschiffe, und hiervon entfielen 3284 Tonnen auf Schiffe von Indiern, die ihren Wohnsitz in Bombay oder Mauritius haben. Ebenso scheinen die Dampfschiffe sich den Frachtverkehr mit Amerika anzueignen. Von 15 293 Tonnen, die dorthin im letzten Jahre ausgeführt wurden, kamen 11 100 Tonnen auf Dampfschiffe und nur 4195 Tonnen auf Segelschiffe.

Wegen der Beulenpest, die in Bombay herrschte, waren alle Schiffe, die von dort kamen, in Port Louis strenger Quarantäne unterworfen, sie erhielten nur dann Landungserlaubniß, wenn vor der Landung die ganze Ladung entladen und desinfizirt worden war.

Den Postdienst versehen noch vierzehntägig die Messageries Maritimes über Aden, Dschibuti und die Häfen auf Madagaskar sowie vierwöchentlich die B. J. Steam Navigation Comp. über Colombo.

Die Unzulänglichkeit der Kais und Lagerschuppen in Port Louis, die diesen Hafen in den letzten Jahren für die Schiffahrt unbequem machte, scheint die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gelenkt zu haben, und es ist zu hoffen, daß Schritte gethan werden, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Syra.

Handels- und Schifffahrtsbericht für das Jahr 1896[1]).

Obschon die politischen Unruhen und Aufstände auf Kreta wie auch die andauernden mißlichen Valutaverhältnisse nicht dazu angethan waren, im abgelaufenen Jahre einen Aufschwung des Verkehrs mit dem Auslande herbeizuführen, hat sich gleichwohl die Insel Syra gegenüber anderen Griechischen Handelsplätzen Dank ihrer geographischen Lage und der Umsicht und dem Streben ihrer emsigen Geschäftswelt als ziemlich widerstandsfähig erwiesen, und in ihrem Handel nicht nur keine Einbuße erlitten, sondern sogar eine nicht unbeträchtliche Steigerung in ihrer Waaren-Ein- und -Ausfuhr zu verzeichnen.

Weniger hoffnungsvoll zeigte sich der Verkehr während der ersten Hälfte des Jahres, etwas lebhafter aber gestaltete er sich im Herbste, und im Allgemeinen spricht sich die Handelswelt ziemlich befriedigend über ihre diesjährige Thätigkeit aus.

Den zollamtlichen statistischen Aufzeichnungen zufolge wurden während des Jahres 1896 im Ganzen 20 329 355 Oken Waaren im Werthe von 17 364 289 Drachmen eingeführt, wovon 2 138 484 Oken im Werthe von 2 220 335 Drachmen nach den Nachbarländern wieder ausgeführt wurden. Als Nettoeinfuhr ergeben sich somit 18 190 871 Oken im Werthe von 15 143 954 Drachmen gegenüber einem Werthe von 13 285 457 Drachmen im Vorjahre.

An der Waareneinfuhr waren die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

	Oken.	Werth: in Drachmen.
Aegypten	16 688	23 701
Belgien	376 610	508 863
Bulgarien	149 492	488 704
Deutschland	479 281	312 818
Großbritannien	4 491 496	8 250 930
Frankreich	524 289	1 244 507
Italien	1 240 180	367 651
Norwegen	1 808	14 464
Oesterreich-Ungarn	1 875 498	1 641 409
Persien	228 063	912 250
Rumänien	—	110 349
Rußland	10 154 838	3 179 898
Türkei	791 112	308 745

Aegyptens Haupteinfuhrartikel war zumeist Baumwolle, wovon für 20 283 Drachmen eingeführt wurde. Die übrige Einfuhr bildeten Reis und Südfrüchte im Werthe von 3418 Drachmen. Im Vorjahre hatte Aegypten in diesen Artikeln einen Werth von 22 378 Drachmen zu verzeichnen.

Belgien brachte wie alljährlich rohe trockene und gesalzene Häute im Werthe von 342 044 Drachmen auf den Markt. In diesem Artikel beherrscht es den Markt. Als bemerkenswerth wäre noch die Einfuhr von Sprengdocht anzuführen, wovon für 111 250 Drachmen zugeführt wurde. Außerdem wurden rohes Eisen, Farbwaaren, Ceresin, Glas- und Metall-Waaren geliefert. Belgien verzeichnet dem Vorjahre gegenüber eine Mehreinfuhr von 305 144 Drachmen.

Bulgarien lieferte Tabak in Blättern für 488 092 Drachmen und Käse für 612 Drachmen.

Deutschlands Antheil an der Waareneinfuhr war ausnahmsweise sehr gering und soll nach den statistischen Aufnahmen nur

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 440.

479 281 Oken im Werthe von 312 818 Drachmen betragen haben. Es sollen von dort eingegangen sein:

	Oken.	Werth: Drachmen.
Rohe, trockene u. gesalzene Häute	145 843	192 399
Soda	4 593	2 574
Reis	6 517	3 584
Anis	19	50
Zimmt	190	285
Metallwaaren	299 926	65 983
Arzneien	265	1 590
Mineralien	4 181	627
Anilinfarben	5 128	9 910
Stärke	5 439	27 195
Ceresin	776	1 532
Chemische Produkte	4 285	2 571
Holzwaaren	1 446	1 540
Leinenwaaren	334	2 261
Strickwolle	179	357
Lampen	160	360

Diese Zahlenausweise sind jedoch ungenau. Dies geht schon daraus hervor, daß Gold- und Silber-Waaren, Nähmaschinen, Sammet-, Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaten, lackirtes Leder, feine und gewöhnliche Porzellanwaaren, Chinin, Patronenhülsen, künstliche Blumen, Posamentier- und Vergolder-Waaren, Kämme und Bürsten, Schiefertafeln, Kontorbücher u. s. w. in der Statistik nicht unter der Einfuhr aus Deutschland erscheinen, sondern Großbritannien, Belgien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich zugetheilt werden.

Aus gegenseitigem Mißtrauen werden Deutsche Waaren nur zu oft als fremdländische bei der Verzollung deklarirt. Diesem Uebelstande konnte bisher nicht abgeholfen werden, da der Empfänger der Waare nicht gezwungen ist, das wahre Ursprungsland der Waaren anzugeben. Der wahre Werth der Einfuhr aus Deutschland übersteigt alljährlich eine Million Drachmen, da Deutsche Waaren sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreuen. Dies gilt besonders für Metallwaaren, Vergolderwaaren, Gold- und Silber-Waaren, Nähmaschinen, Patronenhülsen, Kämme, Bürsten und Schiefertafeln, Kurzwaaren und Lampen, verarbeitetes Leder, Stärke, Artikel, in denen Deutschland mit den fremdländischen Erzeugnissen erfolgreich konkurrirt. Der Deutschen Industrie überhaupt steht noch ein weites Feld der Thätigkeit offen. Nur was Verpackung und Etikettirung der Waaren anbelangt, wäre es von Vortheil, noch größere Sorgfalt aufzuwenden. Die äußere Ausstattung der Waare spielt in ganz Griechenland im Handel eine große Rolle; Italien hat sich diesen Umstand im abgelaufenen Jahre zu Nutze gemacht, was dessen Einfuhr bestätigt.

Deutsche Kommissionshäuser giebt es auf Syra nicht, und die Unkenntniß der Deutschen Sprache bereitet dem Einfuhrhandel große Schwierigkeiten. Deutsch gedruckte Preislisten und Kataloge finden der Unkenntniß der Sprache halber nur wenig Aufmerksamkeit. Mehr ist die Französische Sprache verbreitet und auch zur Waarenanpreisung zu empfehlen.

Rohe trockene und gesalzene Häute kommen aus Hamburg in nur geringer Menge auf den Markt. Den Hauptbedarf decken Belgien und Frankreich. Die Preise der aus Hamburg bezogenen Waare sind mit Einschluß der Transportkosten zu hoch, auch ist die Zahlungsfrist zu kurz. Antwerpen und Lyon gewähren sechs Monate Frist.

Soda wurde nur in geringer Menge eingeführt. Der alljährliche Verbrauch stellte sich ehemals auf 25 000 bis 30 000 Drachmen. Die Abnahme der Einfuhr erscheint jedoch begründet, da die Glasfabrik, welche große Mengen von Soda einführte, nunmehr nach Piräus verlegt wurde.

Reis kommt in großer Menge unmittelbar aus Indien. Immerhin ist aber der Werth der Einfuhr aus Deutschland dreifach so hoch anzunehmen.

Der für Lampen in der Statistik nachgewiesene Einfuhrwerth ist ganz unzutreffend, da Deutschland in diesem Artikel den Markt beherrscht.

Auch Näh- und Strick-Maschinen sind, besonders was letztere anbelangt, zumeist Deutsches Fabrikat. Schuhstoffe und Schuhmacherartikel, Strohpapier, Patronenhülsen, geschmiedete und emaillirte Eisenwaaren, Paraffin, Spiel- und Kurz-Waaren u. s. w. sind beachtenswerthe Deutsche Einfuhrartikel.

Großbritannien verzeichnet wie alljährlich den größten Einfuhrwerth. Die bemerkenswerthesten Artikel bildeten rohe trockene Häute im Werthe von 328 546 Drachmen, marinirte Fische mit 162 338 Drachmen, Reis, Kaffee (490 193 Drachmen), Spulenzwirn (378 275 Drachmen), Baumwollenstoffe (1 342 312 Drachmen), Strickwolle und Canevas (123 700 Drachmen), Schafwolle (57 846 Drachmen, Wollenstoffe (1 788 713 Drachmen). Besonders rege zeigte sich die Einfuhr von Steinkohle, wovon 41 445 Tonnen im Werthe von 1.741 110 Drachmen zugeführt wurden. Im Vorjahre betrug die Einfuhr nur 25 000 Tonnen.

Die Anlage einer großen Kohlenniederlage auf Syra wäre voraussichtlich ein gewinnbringendes Unternehmen.

Frankreich brachte für 380 202 Drachmen rohe gesalzene Häute auf den Markt. Die wesentlichsten Einfuhrartikel Frankreichs waren Arzneien (20 730 Drachmen), Farben, rohe Metalle (61 882 Drachmen), Stärke (124 295 Drachmen), Zeugwaaren (288 400 Drachmen) und Bau- und Tischler-Holz.

Italien erreichte einen ziemlich ansehnlichen Einfuhrwerth. Es wurden für 45 614 Drachmen marinirte Fische eingeführt, für 11 506 Drachmen Schwefel, für 20 765 Drachmen Stricke, und für 19 871 Drachmen Bindfaden. Außerdem gelangten 40 260 Stück Strohhüte im Werthe von 12 078 Drachmen zur Einfuhr.

Norwegen lieferte nur 1808 Oken Thran im Werthe von 14 464 Drachmen.

Oesterreich-Ungarns Haupteinfuhrartikel bilden Kaffee (77 173 Drachmen), Zucker (334 948 Drachmen) und Papier (62 171 Drachmen); außerdem Tuch-, Leinen-, Baumwollen- und Schafwollen-Waaren, Arzneien u. s. w. Ein Drittel der Einfuhr kann jedoch als Deutsches, über Triest zugeführtes Erzeugniß angenommen werden. Von Reis wurden für 59 712 Drachmen, von Hülsenfrüchte für 73 973 Drachmen und von rohen Metallen für 34 082 Drachmen eingeführt.

Persien lieferte für 912 250 Drachmen Tabak in Blättern.

Rumänien für 110 349 Drachmen Bauholz.

Rußlands Einfuhrwerth überholte den vorjährigen um 562 266 Drachmen. Einfuhrartikel waren wie alljährlich Getreide, schwarzer und rother Kaviar sowie Mehl. Die Getreideeinfuhr erreichte einen Werth von über zwei Millionen Drachmen, da die Ernte in Griechenland wenig günstig ausfiel.

Die Türkei lieferte Schlachtvieh für 79 870 Drachmen, marinirte Fische für 24 966 Drachmen, Holzkohle für 17 210 Drachmen; außerdem Käse, Butter, rohe Häute, Talg, Wachs, Hülsenfrüchte, Korkholz und Gerberlohe.

Auch die Waarenausfuhr erwies sich als günstig. Laut statistischer Angaben wurden ausgeführt 2 138 484 Oken Waaren

im Werthe von 2 220 335 Drachmen gegenüber einem Werthe von 1 737 101 im Vorjahre.

An der Waarenausfuhr waren die einzelnen Länder, wie folgt, betheiligt:

	Oken.	Werth: Drachmen.
Aegypten	23 286	43 489
Deutschland	—	45 000
Großbritannien	57 070	33 588
Frankreich	7 054	20 672
Italien	4 217	3 531
Malta	10 415	3 210
Oesterreich	46 514	23 976
Rußland	202 566	19 760
Türkei	1 787 362	2 027 109

In Wirklichkeit ist der Werth der Ausfuhr von Syra doppelt so hoch anzunehmen, da dortige Erzeugnisse, wie Leder, Drillich, Zuckerwaaren, Möbel, Cognak, Schuhwaaren u. s. w., welche nach den Griechischen Nachbarinseln und Eparchien gehen, in der Statistik nicht nachgewiesen werden.

Aegypten nahm für 27 567 Drachmen marinirte Fische und für 10 312 Drachmen Opium auf. Die übrigen Artikel bildeten Oliven und Schuhwaaren.

Deutschlands Bezug beschränkte sich auf 2670 Tonnen Manganeisen im Werthe von 45 000 Drachmen.

Großbritannien führte Schwämme, Tabak in Blättern, Oliven, Schmirgel und Manganeisen aus;

Frankreich für 20 552 Drachmen Tabak in Blättern und für 120 Drachmen Wein.

Italien bezog Käse, Tabak in Blättern und Oliven;

Malta Tabak in Blättern und Käse.

Rußland bezog für 7000 Drachmen Schwämme, für 4710 Drachmen Tabak in Blättern und für 8000 Drachmen Marmor.

Oesterreich nahm rohe trockene Felle, Manganeisen und Gerbstoffe auf.

Die Türkei zeigt sich alljährlich als Hauptabnehmer und bezieht von sämmtlichen in Syra zur Einfuhr gelangenden Artikeln. Hauptartikel der Ausfuhr nach der Türkei bildeten: marinirte Fische (126 146 Drachmen), Tabak in Blättern (545 500 Drachmen, Gemüse (133 000 Drachmen), Reis (127 585 Drachmen), Zucker (91 534 Drachmen) u. s. w.

Schiffsbewegung. Während des Jahres 1896 sind im Ganzen 2950 Fahrzeuge von 857 374 Reg.-Tons eingelaufen, gegen 3609 Fahrzeuge von 803 198 Reg.-Tons im Vorjahre.

Der Nationalität nach waren an der Schifffahrt betheiligt:

	Dampfschiffe.	Reg.-Tons.
Griechische	1133	472 807
Britische	194	135 647
Oesterreichisch-Ungarische	55	58 509
Französische	51	79 161
Türkische	83	38 103
Deutsche	21	23 774
Italienische	3	2 754
Norwegische	3	3 289
Niederländische	1	823
Amerikanische	1	815
Zusammen	1545	815 682

	Segelschiffe.	Reg.-Tonnen.
Griechische	1270	37 673
Oesterreichisch-Ungarische	1	85
Türkische	133	2 945
Italienische	1	975
Zusammen	1405	41 692

Die Deutschen Dampfschiffe liefen ein

aus:	Anzahl.	Reg.-Tons.
Griechenland	18	20 193
Italien	2	2 261
Belgien	1	1 320

und gingen aus

nach:		
der Türkei	16	19 457
Griechenland	3	2 339
Deutschland	2	1 978

Handels- und Schifffahrts-Bewegung der Insel Thera.

Die Haupt-Ausfuhrartikel der Insel Thera (Santorini) bilden Wein und Vulkanerde. Obwohl die letztjährige Weinernte eine unbefriedigende genannt werden muß, da sie durch Frost eine Minderung um ein Drittel der gewöhnlichen Ernte erlitten hatte, stellten sich die Preise nicht so hoch, wie Anfangs zu erwarten stand. Das Faß (336 Oken) kam auf 120 bis 130 Drachmen zu stehen.

Die Menge des in das Ausland verschifften zollfreien Weines belief sich auf 2 441 190 Oken oder 7265 Faß; des in das Innere Griechenlands verschifften auf 428 785 Oken oder 1276 Faß. Die Gesammtausfuhr an Wein betrug somit 2 869 975 Oken oder 8541 Faß. Großbritannien erscheint als Hauptabnehmer, da drei Viertel des ins Ausland verschifften Erzeugnisses nach Malta gingen.

Von Vulkanerde wurden 879 646 Körbe ins Ausland ausgeführt. Nach dem Innern Griechenlands wurden 750 918 Körbe verschifft. Im Ganzen kamen somit 1 630 564 Körbe zur Ausfuhr.

Wie verlautet, soll sich die Vulkanerde auf Thera als gutes Mittel gegen Rebenkrankheiten bewähren.

Die Schiffsbewegung der Insel Thera war während des abgelaufenen Jahres ziemlich rege. Im Ganzen waren eingehend 768 Fahrzeuge von 43 823 Reg.-Tons zu verzeichnen.

Davon waren:

	Anzahl.	Reg.-Tons.
Griechische	714	40 816
Türkische	35	1 312
Oesterreichisch-Ungarische	7	1 581
Italienische	1	57
Britische	1	57

Die Cedratfruchtproduktion auf Naxos.

Außer Apfelsinen und Citronen, welche die Insel Naxos in nicht geringer Menge hervorbringt, ist als erwähnenswerthester Ausfuhrartikel die Cedratfrucht anzuführen. Die Fruchternte findet stets Ende September bis Anfang Januar statt. Die Käufer haben sich stets zu Beginn der Erntezeit zu melden. Die jährliche Ernte ergiebt 230 000 bis 250 000 Oken Früchte, welche gegenwärtig zumeist von Großbritannien aufgenommen werden. Vor Jahren wurden dieselben auch nach Oesterreich, Deutschland und Italien ausgeführt. Die letztjährige Ernte zeigte sich dem Vorjahre gegenüber etwas besser. Es kamen im Jahre 1896 gegen 250 000 Oken zur Ausfuhr, während im Vorjahre nur 200 000 Oken versandt wurden. Versand und Verpackung geschehen nach Wunsch und Dauer der Seereise. Die

Früchte, welche einer nur achttägigen Seereise bedürfen, werden von den Bäumen abgenommen, in Hälften getheilt in Fässer verpackt, die durch das Spundloch mit Seewasser gefüllt werden. Früchte, welche einer längeren Reisedauer ausgesetzt sind, werden gepflückt, getheilt und einige Tage hindurch in gesalzenem Flußwasser gebeizt, alsdann erst in Fässer verpackt, die durch die Spundöffnung mit Seewasser gefüllt werden. Wohl stellt sich dieser Versand für Absender und Empfänger etwas theurer, da die Entsalzung der Früchte am Bestimmungsort mehr Arbeit erfordert, jedoch ist die Gefahr einer Fäulniß der Früchte gänzlich ausgeschlossen. Derart zubereitete Früchte kommen selbst nach einer vierzehntägigen Seereise unversehrt an ihrem Bestimmungsorte an. Die Verschiffung geschieht zumeist über Syra. Unmittelbarer Versand wäre nur dann möglich, wenn Deutsche Kauffahrer, welche zeitweise Behufs Einnahme von Schmirgelladung die Insel berühren, sich der Ladung versichern könnten.

Athen.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Auch im abgelaufenen Jahre hat die nicht gebesserte finanzielle Lage des Königreichs einen nachtheiligen Einfluß auf die Handelsbewegung im Allgemeinen ausgeübt. Nichtsdestoweniger läßt sich eine leise Neigung zum Besseren im Vergleich mit den voraufgegangenen Jahren nicht verkennen.

Auch äußere Umstände kamen hinzu, um es Griechenland zu erleichtern, seine bestehenden Handelsverbindungen aufrecht zu halten.

Zwar machte sich der vor Allem in dem niedrigen Stand der Korinthenpreise beruhende Ausfall in den Einnahmen fühlbar; indessen erleichterten die Ersparnisse aus der Herabsetzung der Zinszahlungen der Regierung den Ankauf der für den Dienst der äußeren Anleihen erforderlichen Wechsel, wodurch ein übermäßiges Steigen des Goldagios verhindert wurde. In Folge der Stetigkeit der Valuta, welche im ganzen Jahre nur geringen Schwankungen unterworfen war (1,65 bis 1,70 Drachmen für 1 Franken Gold), brach sich der Glaube an eine einigermaßen günstige Abwickelung von geschäftlichen Unternehmungen Bahn, die Kauflust hob sich und konnte sich bis zu Ende des Berichtsjahres auf einer gewissen Höhe halten. Der rege Fremdenverkehr, welcher allerdings den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprach, brachte doch während der Feier der Olympischen Spiele im Frühjahre einen beträchtlichen Goldzufluß in das Land, welcher ebenfalls die Valuta sichtlich günstig beeinflußte.

Die Werthe der Einfuhr durch die griechischen Häfen stellen sich in den letzten Jahren folgendermaßen:

	Franken Gold.		Franken Gold.
1896	113 604 615	1894	109 958 826
1895	106 822 032	1893	91 484 936

Die Ziffer für das Berichtsjahr setzt sich aus nachstehenden Einzelwerthen zusammen:

	Franken Gold.
Getreide	29 202 491
Gewebe und Garne	22 953 539
Bearbeitete Metalle	3 411 238
Steinkohle, andere Mineralien und Rohmetalle	14 243 839
Holz	5 386 677
Pharmazeutische Produkte und Chemikalien	5 331 996
Rohe Felle	3 302 789
Zucker	3 786 451
Thiere	3 014 855
Kaffee	2 413 090
Glas, Krystall und Thonwaaren	1 354 145
Reis	1 782 920
Papier u. s. w.	2 348 327
Bearbeitete Felle und Knochen	966 280
Möbel	80 731
Fische und Kaviar	4 864 036
Butter	655 735
Käse	93 702
Farben	1 688 588
Handschuhe von Leder	41 680
Wein und geistige Getränke	180 246
Seife	24 492
Gemüse	353 454
Hüte u. s. w.	258 552
Regenschirme	380 973
Andere Artikel	5 473 738

Eine Zunahme haben hiernach vor anderen Gegenstände erfahren Cerealien, Gewebe und Garne, pharmazeutische und chemische Produkte, Papier und getrocknete Fische.

Die Ausfuhrwerthe waren folgende:

	Franken Gold.		Franken Gold.
1896	72 860 461	1894	74 290 906
1895	71 156 262	1893	88 033 862

Die Abnahme in den letzten Jahren muß vor Allem auf die Entwerthung der Korinthenfrucht zurückgeführt werden, deren Werth im Berichtsjahr bis auf die Hälfte gegen 1893 gesunken war; die Preise fingen jedoch schon in der zweiten Hälfte des Jahres an, sich einigermaßen zu heben.

An der Ausfuhr waren nach amtlichen Zusammenstellungen folgende Artikel betheiligt:

	Franken Gold.		Franken Gold.
Korinthen	23 208 178	Schmirgel	287 278
Mineralien	14 617 689	Unbearbeiteter Marmor	48 050
Olivenöl	3 063 269	Früchte	544 130
Wein	5 437 584	Thiere	71 672
Tabak	2 704 096	Bearbeiteter Marmor .	23 385
Schwämme	1 622 760	Mehl	438 152
Eicheln	2 412 165	Konservirter Fisch	38 176
Feigen	3 547 075	Butter	5 608
Oliven	1 131 552	Santorinerde	178 860
Seife	437 559	Cognak	951 707
Kokons	564 664	Kartoffeln	33 281
Seide	941 680	Pulver	300 029
Bearbeitete Felle ...	231 818	Lumpen	42 095
Käse	879 381	Andere Artikel	9 598 588

Im Allgemeinen darf nach diesen im Großen und Ganzen wohl annähernd zuverlässigen ziffermäßigen Uebersichten das Geschäftsjahr 1896 als ein befriedigendes bezeichnet werden. Die im Lande herrschende Ruhe war der Handelsbewegung günstig. Nicht wenig trugen zu dieser befriedigenden Lage bei: die gute Getreideernte in Thessalien, ferner die gute Korinthenernte mit den steigenden Preisen der Frucht, endlich eine befriedigende Oliven- und Feigen-Ernte.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 418.

Das Geschäftsgebaren der Kunden, ihre Zahlungsweise waren ebenfalls zufriedenstellend. Dem früher fast allgemein herrschenden Theilzahlungssystem wurde mit Erfolg dadurch gesteuert, daß die Vertreter der ausländischen Fabriken und Handelshäuser mehr und mehr anfingen, das Inkasso der Wechsel vertrauenswerthen Bankhäusern am Platze zu übertragen. Für diese Einrichtung, welche den Kunden einen regelmäßig innezuhaltenden Zahlungsmodus auferlegte, wirkte vor anderen die seit etwa zwei Jahren mit Erfolg arbeitende Banque d'Athènes.

Zahlungseinstellungen von eingreifender Bedeutung sind, abgesehen von dem Zusammenbruch einer Korinthen-Ausfuhrfirma in Patras, nicht vorgekommen.

Was im Besonderen den Handelsverkehr Griechenlands mit Deutschland angeht, so ist weder eine in die Augen fallende Verminderung der Deutschen Einfuhr, noch eine beträchtliche Steigerung im Vergleich zu anderen Staaten sowohl hinsichtlich der allgemeinen Umsätze als auch einzelner Artikel, hervorzuheben. Der Handel mit dem Deutschen Reiche bewegt sich in dem seit mehreren Jahren gebildeten Rahmen, macht sich jedoch in manchen Artikeln, wie in Geweben und Garnen für die Englische, in Eisen und Rohmetallbedarf für die Belgische Konkurrenz immer mehr fühlbar. Ueberhaupt ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Deutsche Einfuhr in den letzten Jahren allein keine rückläufige Bewegung eingeschlagen hat, eine Thatsache, welche in fast allen Handelsberichten der fremden Nationen zugegeben wird.

Das Mißtrauen, welches in allen Kreisen den Staatspapieren und den Industriepapieren entgegengebracht wird, hat Viele veranlaßt, ihre Ersparnisse und Kapitalien in Häuserbauten anzulegen. Diese Baulust hat eine lebhafte Bewegung in aller Art Baumaterial hervorgerufen. Deutschland hat jedoch daran nur einen geringen Antheil, schon wegen der weiten Entfernung; Italien, Oesterreich, Rußland und die Türkei kommen dabei besonders in Betracht.

In Stabeisen und Trägern wurde nur ein geringer Theil des Bedarfs zu Anfang des Jahres aus dem Rheinlande gedeckt, da die mit Aufträgen reichlich versehenen Rheinischen Werke ihre Preise fortwährend erhöhten, so daß die Preisdifferenz gegenüber anderen an sich minderwerthigen Produkten für die mit beschränkten Mitteln arbeitenden Abnehmer zu empfindlich geworden war.

In Draht für die Fabrikation von Drahtstiften, in blankem, geglühtem und verzinktem Eisendraht hat Deutschland seit Jahren eine unerschütterte Position.

In der Lieferung von Eisenwaaren hat Deutschland neuerdings den ersten Rang eingenommen.

Von über Deutschland gelieferten Kolonialwaaren kommt nur Reis einigermaßen in Betracht, dessen Einfuhr aus Bremen und Hamburg etwas zugenommen hat. Die Zufuhr direkt aus Indien, ferner über Genua und Triest, beherrscht aber in diesem Artikel sowie auch in Kaffee den Markt fast vollständig. Kakao wird seit langer Zeit hauptsächlich aus Marseille bezogen, während Pfeffer, Schellack, Olibanum u. s. w. aus London kommen.

In Stärke steht in erster Linie Deutschland mit der Waare besserer Qualität, durch welche die bisherige Englische Einfuhr verdrängt ist, während Belgien nicht unbedeutende Posten geringerer Qualität hierher liefert.

Das Geschäft in Zeitungspapier und sonstigem ordinären Druckpapier ruht in Dänischen Händen; eine Fabrik in Kopenhagen hat mit sehr niedrigen Preisen den größten Theil des nicht geringen Bedarfs an sich zu ziehen verstanden. Bessere und gewöhnliche Schreibpapiere kommen zu fast gleichen Theilen aus Deutschland und Oesterreich, welches letztere in Pappen jedoch ohne Konkurrenz dasteht.

In chemischen und pharmazeutischen Produkten sowie in Farbstoffen beherrschte Deutschland auch im Berichtsjahre den Markt, während in Verbandstoffen Oesterreich-Ungarn den ersten Platz einnehmen dürfte. Jedoch beginnt auch in dem letzteren Artikel der Deutsche Mitbewerb sich bemerkbar zu machen.

Baumwollene und wollene Herrenkleiderstoffe sowie Futterstoffe kamen in beträchtlichen Mengen aus Deutschland; auch an Lieferungen von blauen Militärtuchen waren Deutsche Lieferanten hervorragend betheiligt.

Das Geschäft in Damenkleiderstoffen liegt für Deutschland nicht günstig, weil die wohlfeilen Englischen Stoffe vor Allem verlangt werden, die besseren Stoffe aber durch die Vermittelung von Pariser Kommissionshäusern Eingang finden und von Französischen Modistinnen, deren es eine Anzahl giebt, verarbeitet werden.

Mülhausen im Elsaß liefert noch regelmäßig in ansehnlichem Maße nach Griechenland, doch vermag es in seinen Baumwollartikeln noch immer nicht vollständig mit England zu konkurriren.

In Leinen für Anzüge, hauptsächlich zu militärischen Zwecken, war überaus rege Nachfrage, von welcher die Schlesische Industrie in siegreichem Wettkampfe mit Belgien reichen Vortheil gezogen hat.

Die Einfuhr von ordinären Teppichen aus Deutschland ist in Folge der fortschreitenden inländischen Teppichfabrikation zurückgegangen.

Eiserne Schirmgestelle kamen fast ausschließlich aus Deutschland. Auch in der Einfuhr von Gummi-, Kautschuk- und Asbest-Waaren war Deutschland in hervorragendem Maße betheiligt.

Als die wichtigeren aus Deutschland eingeführten Artikel lassen sich mit Sicherheit folgende anführen:

Anilinfarben und Farbstoffe jeder Art*; Apotheken-Utensilien; Baumwollwaaren; Bier*; Besatzartikel; Bürstenwaaren; Chininsalze*; Kolonialwaaren; Damenkonfektion, vorzugsweise Mäntel; Drogen, Chemikalien aller Art, Apothekerwaaren; Eisenwaaren; Fächer; Glas und Krystallwaaren; Gummi- und Bandagenartikel; Kurzwaaren; Lampen; Leder, besonders Glanz- und gefärbtes Kalbleder*; Lederwaaren, feine; Maschinen aller Art; Metallwaaren, edle und unedle; Möbelstoffe; Nähnadeln; Paraffin; Porzellan und Steingut; Posamentierwaaren; Schreibmaterialien, fast die ganze Einfuhr kommt aus Deutschland; Schiefertafeln und Griffel; Seilerwaaren; Spitzen; Strumpf- und Wirk-Waaren überhaupt*; Tuche*; Uhren; Uhrenbestandtheile; Verbandstoffe; wollene und baumwollene Kleiderstoffe; Wollen- und Seiden-Garne.

Bei den mit einem * versehenen Artikeln hat sich die Einfuhr aus Deutschland merklich gehoben.

Viele Artikel Deutschen Ursprungs werden als Französische oder Englische Fabrikate auf den Markt gebracht, wodurch die Deutsche Einfuhr nach Griechenland immer noch viel geringer erscheint, als sie es in Wirklichkeit ist. Daß außerdem viele Deutsche Waaren unter Niederländischer und Oesterreichischer Flagge eingehen, ist hinreichend bekannt. So anerkennenswerth das Bestreben des Deutschen Kaufmanns sein mag, die Waare vor Allem durch ihre eigene Güte wirken zu lassen, wodurch auf die Dauer gewiß auch die besten Erfolge erzielt werden können, so ist doch auf der anderen Seite die Bedeutung der Reklame, vorzüglich in den orientalischen Ländern, keineswegs gering zu schätzen. Englische und Französische Einflüsse suchen sich hier auf Schritt und Tritt allüberall geltend zu machen; Franzosen und Engländer springen in alle Unternehmungen thätig und mit eigenen Mitteln ein, während von Deutscher Seite so gut

wie nichts geschieht, die öffentliche Meinung zu beeinflussen oder auch irgendwie für sich zu gewinnen.

Auch ist der Mangel an Bankverbindungen mit Deutschland in der Abwickelung von Geschäften immer noch sehr fühlbar. Verbindungen in dem Umfange, wie sie von Frankreich, England und Oesterreich-Ungarn mit Griechenland unterhalten werden, giebt es mit Deutschland auch nicht annähernd. Daher ist der Checkverkehr mit Deutschland fast ganz ohne Bedeutung. Erst in allerletzter Zeit haben einige wenige vertrauenswerthe Finanzhäuser in Athen dauernde Verbindungen mit Deutschen Banken angeknüpft.

Wenn das Jahr 1896 mit günstigen Anzeichen für eine gute Weiterentwickelung des Einfuhrgeschäftes im Jahre 1897 abschloß, so hat die im Anfange dieses Jahres eingetretene politische Verwirrung alle diese Aussichten gänzlich zerstört und eine Lage geschaffen, welche wiederum die allergrößte Vorsicht im Handelsverkehr mit Griechenland erforderlich macht.

Es muß deshalb immer wieder betont werden, daß ein unmittelbarer Verkehr mit den Abnehmern oder einheimischen unbekannten Agenten gänzlich zu vermeiden ist und nur die Vermittelung durch erprobte ansässige Deutsche Kommissionäre Sicherheit für eine glatte Abwickelung von Geschäften gewähren kann.

Die Industrie hat im Jahre 1896 keine Fortschritte aufzuweisen.

Im Laufe des Jahres 1897 hat sich eine Englische Gesellschaft mit dem Sitze in London gebildet zur Ausbeutung der Griechischen Marmorbrüche. Die definitive Konstituirung soll in der nächsten Zeit erfolgen. Von den außerordentlich reichen Marmorbrüchen Griechenlands ist noch keiner in rationeller Weise ausgebeutet, und es ist anzunehmen, daß mit der Besserung der Beförderungsmittel die Ausfuhr des allgemein geschätzten Griechischen Marmors ein gewinnbringendes Geschäft werden wird. Der Marmor soll nach allen Märkten des Auslandes sowohl für Bau- als für Bildhauerzwecke versandt werden. In Athen ist eine Bearbeitung der Blöcke vom rohen Behauen bis zur vollständigen Ausarbeitung je nach Bedarf beabsichtigt. Da dieselbe Gesellschaft auch Magnesitlager auf Euböa in ihren Besitz gebracht hat, so wird die Verfrachtung beider Minerale nach den ausländischen Häfen gemeinsam bewerkstelligt und dadurch die Höhe der Beförderungskosten verringert werden.

Eisenbahnen. Neubauten sind im Berichtsjahre nicht in Angriff genommen worden; auch an der Piräus—Larissa-Bahn ist nicht weiter gearbeitet werden, so daß die bereits angelegten Strecken immer mehr dem Verfall entgegengehen.

Die Einnahmen der Peloponnesbahn beliefen sich

1895... auf 3 656 093,80 Drachmen,
1896... „ 3 793 346,65 „

das ergiebt für das abgelaufene Jahr eine Mehreinnahme von 137 252,85 Drachmen.

Die Einnahmen der Zweiglinie Diakophto—Kalaurita, welche am 10. März dem Betrieb übergeben wurde, betragen in diesen neun Monaten 47 772,15 Drachmen, an Betriebskosten sind dagegen aufgewandt worden 53 627,97 Drachmen, so daß ein Fehlbetrag von 4855,82 zu verzeichnen ist.

Auf der Linie Myli—Kalamata ist mit Hülfe der von der Regierung gewährten Subvention weitergearbeitet worden. Die Strecke Tripolis — Kurtaga (52 km) würde bereits fertiggestellt sein, wenn nicht verheerende Ueberschwemmungen in den Monaten November und Dezember eine Unterbrechung der Arbeiten herbeigeführt hätten und später bei der Mobilmachung eine große Anzahl von Arbeitern zu den Fahnen einberufen worden wäre. Nichtsdestoweniger hofft man die Strecke in Kurzem eröffnen zu können.

Gleichzeitig werden die Arbeiten auf der Strecke jenseits Kurtaga nach Diavolitzi fortgesetzt. Da die von der Regierung gezahlte Subvention nicht zur Vollendung der 77 km von Tripolis bis Diavolitzi hinreicht, so hatte die Gesellschaft die Cession der in ihrem Besitz befindlichen 3940 privilegirten Aktien, welche ein Nominalkapital von 78 000 Pfd. Sterl. darstellen, beabsichtigt; später wollte sie dieselben annulliren und eine innere Anleihe an ihre Stelle setzen. Die dieserhalb mit der Regierung eröffneten Verhandlungen sind indessen in Folge der politischen Ereignisse unterbrochen worden. Die Staatssubvention ermöglicht die Fortsetzung der Arbeiten nur bis zu 61 km von Tripolis.

Die Einnahmen der Lokalbahn Piräus—Athen betrugen im Personenverkehr

1896 .... 1 177 372,74 Drachmen,
1895 .... 1 082 484,45 „

das abgelaufene Jahr weist also eine Mehreinnahme von 94 888,29 Drachmen auf, welche vorzugsweise auf Rechnung des außerordentlichen Personenverkehrs während der Olympischen Spiele im Frühjahre gesetzt wird.

Schiffsverkehr. Im Kanal von Korinth verkehrten im Berichtsjahre 2514 Schiffe von 368 484 Reg.-Tons; seit der Eröffnung im Oktober 1893 bis Ende Dezember 1896 7105 Schiffe mit 964 822 Reg.-Tons.

Der Schiffsverkehr Griechenlands im Jahre 1896 betrug nach amtlichen Angaben:

	Schiffe Griechischer Flagge.		Schiffe fremder Flagge.		Zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Eingang...	3310	—	2197	—	5507	2 937 925
Ausgang..	2824	—	2971	—	5795	2 884 367

Ungarn.

Handel im Jahre 1896.

(Aus dem Pester Lloyd.)

Ueber den Handelsverkehr Ungarns liegen vom Landesstatistischen Amte die Mengenangaben vor, während die Werthzahlen erst später zur Veröffentlichung gelangen werden. Im Jahre 1896 betrug die

Einfuhr .... 35 658 323 dz und 384 908 Stück
Ausfuhr .... 52 528 634 „ „ 4 358 098 „

Es betrug die

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	dz	Stück.	dz	Stück
1895	34 101 000	284 000	42 142 000	4 492 000
1894	33 627 000	354 000	42 639 000	3 231 000
1893	29 168 000	334 000	43 016 000	2 386 000
1892	23 455 000	283 000	39 256 000	2 122 000
1891	21 941 000	277 000	39 814 000	1 747 000
1890	19 083 000	255 000	39 963 000	2 213 000

Nach langen Jahren ist zum ersten Mal ein bedeutender Sprung in der Ausfuhr vorhanden, hervorgerufen durch die Steigerung der Ausfuhr von Getreide, Holz, Kohle, Zucker, Mineralien und Abfällen. Nachdem die Zunahme der Einfuhr in den minderwerthigen

Artikeln, namentlich in Kohle stattgefunden hat — in den wichtigsten Industrien zeigt sich eine gewisse Stagnation —, ist anzunehmen, daß die Handelsbilanz mit einem beträchtlichen Aktivsaldo abgeschlossen hat.

Es betrug die

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1896. dz	1895. dz	1896. dz	1895. dz
von				
Kolonialwaaren	86 009	70 734	16 054	15 379
Südfrüchten	211 044	134 844	5 678	11 497
Zucker	386 914	484 399	870 049	633 543
Tabak	76 714	42 310	191 597	142 295
Weizen	1 015 453	751 876	6 663 670	6 085 817
Roggen	18 470	16 594	2 637 829	2 094 224
Gerste	58 146	228 113	4 744 362	2 331 273
Hafer	112 387	161 937	1 682 694	1 073 183
Mais	318 628	785 906	3 109 643	1 046 175
Reis	433 879	581 666	181 803	218 638
Mehl	62 875	76 375	7 187 995	6 441 549
Pflanzen, Gemüse	746 757	801 794	2 655 604	2 392 046
Thierischen Produkten	109 565	97 929	535 551	483 559
Fett	138 372	118 794	160 265	160 291
Getränken	1 335 169	1 235 196	1 109 403	1 076 798
Holz, Kohle	20 499 460	18 216 610	9 497 212	8 242 660
Mineralien	1 710 927	1 788 339	4 963 484	4 458 178
Farbwaaren	138 456	141 586	653 117	746 554
Mineralöl	1 548 499	1 219 056	404 673	356 287
Baumwollenwaaren	533 176	494 840	85 851	41 205
Flachs, Hanf, Jute	286 200	291 820	102 573	164 479
Wolle u. Waaren daraus	144 224	148 192	91 601	101 228
Kleider und Putzwaaren	59 710	57 811	11 247	14 899
Papier	347 960	344 792	73 885	91 124
Leder	103 357	96 048	29 949	28 406
Holz- und Beinwaaren	203 052	171 974	136 561	150 799
Glas	227 588	233 418	56 756	43 876
Steinwaaren	233 723	244 923	17 646	14 458
Thonwaaren	893 132	944 795	136 890	130 210
Eisen und Eisenwaaren	1 584 499	1 801 130	610 457	618 014
Maschinen	281 467	344 299	58 455	66 432
Chemischen Hülfsstoffen	406 530	506 485	140 597	111 813
Abfällen	240 956	341 677	2 157 895	949 153
	Stück	Stück	Stück	Stück
Schlacht- und Zugvieh	154 127	214 510	792 494	1 319 552

Getreide. Das Getreidegeschäft des vergangenen Jahres war abwechselungsvoll und hat auch bedeutende Schwankungen der Preise gebracht. Im vorigen Jahre sind die niedrigsten Preise des Dezenniums, aber auch Notirungen gewesen, die sich über den Durchschnitt der verflossenen ungünstigen Jahre erhoben haben. Dabei wogte der Kampf zwischen Getreidehandel und Landwirthschaft mit einer Heftigkeit wie noch nie.

Die eigentliche Ursache der Preissteigerung lag darin, daß die 1896 er Ernte in den hauptsächlichsten Produktionsgebieten wesentlich geringer ausgefallen war und 75 bis 80 Millionen Doppelzentner weniger ergeben hat, und daß auch ein Theil der 1897 er Ernte zweifelhaft geworden ist, indem sowohl in Indien, als auch in Argentinien der Saatenstand sich ungünstig gestaltet hatte, und in Wirklichkeit die Ernten dieser beiden Ausfuhrgebiete wesentlich unter dem Mittelmaße zurückgeblieben sind. Die Konsumenten haben sich nur schwer den höheren Preisen gefügt und zögerten lange mit der Bewilligung; es war keineswegs der Handel, welcher sich der Hausserichtung entgegengestemmt hat. Die günstigen Preise haben sich bis zum Schlusse des Jahres erhalten; es ist die Erwartung berechtigt, daß sich in der nächsten Zeit ein stärkeres Sinken nicht ergeben werde.

Die Weizenernten der Welt betrugen:

In	1896.	1895.	1894.	1893.	1892.	1891.
	Tausend Doppelzentner.					
Oesterreich	4 500	6 160	5 900	5 300	6 200	5 000
Ungarn	17 500	20 100	17 500	18 600	17 100	17 000
Belgien	2 500	2 900	2 500	2 100	2 650	1 250
Bulgarien	6 000	9 030	8 750	4 250	5 200	4 850
Dänemark	500	650	600	560	600	560
Frankreich	42 300	42 040	42 800	34 760	37 550	26 950
Deutschland	13 000	14 000	13 000	14 000	14 500	10 700
Griechenland	750	400	900	1 000	1 000	1 000
den Niederlanden	750	480	600	700	750	600
Italien	16 000	15 500	14 750	16 300	14 000	17 300
Portugal	500	950	850	700	800	900
Rumänien	8 600	7 500	5 300	7 300	7 800	7 000
Rußland	32 500	50 000	44 000	43 000	32 100	22 000
Kaukasus	6 500	6 500	7 500	7 150	8 500	7 500
Serbien	1 500	1 150	1 000	1 100	1 300	1 000
Spanien	10 000	11 600	11 000	10 500	8 500	9 000
Schweden-Norwegen	500	650	450	450	350	500
der Schweiz	600	750	700	550	750	650
der Europ. Türkei	4 500	4 800	3 500	4 000	5 000	4 500
Großbritannien	7 250	6 350	7 400	6 300	7 600	9 000
Zus. Europa	176 250	199 010	184 000	178 620	171 750	147 260
Algerien	2 450	2 950	2 500	1 850	2 500	3 200
Tunis	1 200	1 450	650	500	470	500
Argentinien	6 800	8 740	8 500	11 000	6 500	4 000
Australien	4 800	5 350	4 000	5 100	4 500	3 500
Kleinasien	5 000	6 000	3 500	4 000	4 500	4 000
Canada	5 690	6 550	6 000	6 000	6 500	6 900
Kapland	500	500	600	550	500	500
Chile	1 120	1 360	1 750	2 250	2 000	2 000
Aegypten	1 450	1 690	1 250	1 250	1 100	1 350
Indien	20 500	31 350	32 300	33 400	25 800	34 000
den Ver. St. von Amerika	52 000	58 000	62 000	57 000	69 000	85 000
Gesammtproduktion der Welt	275 170	322 950	318 300	307 220	300 570	297 310

Der Getreideverkehr Ungarns hat sich im abgelaufenen Jahre etwas günstiger gestaltet; es ist namentlich die Ausfuhr größer gewesen als in früheren Jahren, jedoch spielten in der Ausfuhr weniger Weizen als Roggen, Gerste und Mais eine große Rolle.

Die Ausfuhr von Weizen richtete sich zumeist nach Oesterreich, zum kleineren Theile nach Süddeutschland und der Schweiz; Ungarn hat im vorigen Jahre nach Oesterreich 5,8 Mill. dz, nach der Schweiz 283 000, nach Deutschland 118 000 dz Weizen ausgeführt. Die Mühlen allein haben es ermöglicht, daß Weizen in Form von Mehl in größeren Mengen nach dem Auslande gegangen ist. Die Maisernte ergab ein gutes Resultat, jedoch konnte das Produkt in Folge der fortwährend herrschenden Schweineseuche nicht entsprechend verwerthet werden. Die Ungarische Ernte betrug

	1896.	1895.	1894.	1893.	1892.	1891.
	Millionen Doppelzentner.					
Weizen	40,6	42,5	42,0	45,97	40,6	39,5
Roggen	14,2	11,3	12,6	11,5	13,3	10,9
Gerste	13,6	—	13,7	12,3	11,6	12,1
Hafer	12,5	—	11,6	9,5	9,7	9,8

Die Getreideausfuhr betrug

	1896.	1895.	1894.	1893.	1892.	1891.	1890.
	Millionen Doppelzentner.						
Weizen	6,66	6,08	5,18	4,84	4,85	6,49	7,41
Weizenmehl	7,18	6,44	5,95	5,46	4,97	4,81	4,47
Roggen	2,63	2,09	2,02	1,99	1,98	2,09	1,77
Gerste	4,74	2,32	3,59	4,45	2,66	2,58	3,81
Mais	3,10	1,14	1,18	2,54	3,57	2,36	1,80

Es wurden eingeführt:

	1896.	1895.	1894.	1893.	1892.
	Millionen Doppelzentner.				
Weizen	1,01	0,75	1,68	1,79	0,95
Mehl	0,06	0,07	0,06	0,07	0,06
Gerste	0,05	0,28	0,29	0,19	0,03
Mais	0,31	0,78	0,48	0,17	0,03

Die Preisbewegung war in der ersten Hälfte des Jahres abfallend; der gänzliche Mangel an Nachfrage Seitens des Auslandes und die trostlose Geschäftslage in der Mühlenindustrie verursachten einen steten Rückgang, welcher noch durch die Aussichten auf die Ernte wesentlich gefördert wurde. Erst als im Monate Juli ein ungünstiger Witterungsgang eintrat, welcher die Resultate der Ernte wesentlich beeinträchtigte und aus dem Auslande ungünstige Ernteergebnisse gemeldet wurden, trat in Verbindung mit der an den ausländischen Märkten zum Durchbruch gelangten Hausse auch in Ungarn eine Preissteigerung ein, die sich bis zum Schlusse des Jahres behaupten konnte. Es notirten zu Anfang und zum Schluß des Jahres 1896:

	1. Januar.	15. Dezember.
Weizen	6,85 bis 7,40	8,35 bis 8,85
Roggen	6,30 „ 6,85	6,60 „ 6,70
Gerste	4,90 „ 7,80	4,00 „ 8,00
Hafer	6,10 „ 6,45	5,70 „ 6,20
Mais	4,00 „ 4,15	3,30 „ 3,50

Der Weizen- und Mehlverkehr betrug: 1870 118 Mill., 1875 189,3 Mill., 1880 191,3 Mill., 1885 205 Mill., 1890 229 Mill., 1895 283 Mill. und 1896 270 Mill. dz.

Der Getreideverkehr Budapests hat im verflossenen Jahre eine größere Zunahme erfahren, die namentlich in Weizen und Roggen hervorgetreten ist. Die Mühlen haben mit aller ihrer Kraft gearbeitet und haben damit neuerdings bewiesen, welche Bedeutung sie besitzen. Als Kommissions- und Umschlagsplatz hat Budapest im verflossenen Jahre nichts gewonnen; es hat sich aber die Ueberzeugung gefestigt, daß zur Hebung des Getreidehandels, namentlich zur Ausnutzung der durch die nunmehr vollendete Regulirung der Donau geschaffenen neuen Lage, entsprechende Maßnahmen getroffen werden müssen. Die Idee der neuen Hafen- und Dock-Anlagen ist nunmehr von den maßgebenden Faktoren aufgegriffen worden und geht ihrer Ausführung entgegen.

Der Getreideverkehr Budapests auf den Eisenbahnen, Dampf- und Privat-Schiffen im Jahre 1896 betrug:

	dz		dz
Weizen	8 974 244	Raps	73 848
Roggen	555 149	Mais	770 009
Gerste	980 717	Zusammen	11 998 854
Hafer	644 887		

Schafwolle. Die sanguinischen Hoffnungen, mit denen man zu Beginn des Geschäftsjahres 1896 erfüllt war, wurden nicht verwirklicht. Es gab sogar Momente empfindlicher Täuschung, namentlich gegen Mitte des Jahres. Die größte bereitete der Optimismus, mit welchem der Amerikanische Konsum hinsichtlich seiner Natur und Dauerhaftigkeit beurtheilt wurde. Man vergaß, wie entleert Amerika gewesen, als es im Jahre 1895 wieder intensiver in den Europäischen Markt eingriff, und taxirte dessen Konsum für das Jahr 1896 gleich dem von 1895 auf 250 Mill. kg Rohwolle. Auch wurde dem Ausfall in der Produktion Australiens zu große Bedeutung beigemessen und die Zunahme der Produktion anderer Gebiete unterschätzt. Die Statistik des Jahres 1895 ergab, daß in demselben 1065 Mill. kg Rohwolle oder 60 Mill. kg mehr als im Vorjahre dem Verbrauch zur Verfügung standen. Diese unerwartete Zunahme ist zum Theil dadurch entstanden, daß die Australschur frühzeitig forcirt auf den Markt gebracht wurde. Thatsächlich zugenommen hat die Produktion in La Plata um 40 bis 50 000 Ballen, wo in Folge der Kreuzung mit Licoln-Schafen die Hälfte der Schur grobe Wolle ergab, und dann noch in anderen Sorten, die früher wegen ihrer Geringfügigkeit ohne Bedeutung für die Versorgung waren. Die Zunahme dieser Sorten von 50 Mill. kg im Jahre 1885 auf 90 Mill. kg im Jahre 1895 erweisen die folgenden Zahlen.

Es betrug die Wollproduktion:

	1885.	1895.
	Ballen.	
Türkei, Kleinasien, Persien, Nordafrika und Russisch-Asien	140 000	206 000
Ostindien	84 000	131 000
China	5 000	60 000
Westküste von Südamerika	42 000	43 000
Falklands-Inseln	6 900	7 500
Puenta-Arenas	237	10 500
Alpakka	34 000	30 500
Mohair	52 000	94 000
Kameelhaare	12 000	23 000

Für die Zukunft ist wenig Günstiges zu erwarten. Die hohen Eingangszölle, welche die Amerikanischen Agrarier für Rohwolle fordern, haben alle Aussicht, in Kraft zu kommen, und mit diesen parallel die noch bedeutenderen Zölle für Fabrikate. Die Klagen der Industrie, hauptsächlich der Streichgarnspinnerei, erscheinen allzu begründet. Was besonders für das Ungarische Produkt in Betracht kommt, klingt nicht tröstlicher. Die Oesterreichische Streichgarn-Industrie klagt über ungenügende und unlohnende Beschäftigung, und die Hauptkonsumenten, Bielitz und Brünn, bieten das Bild trostloser Dekadenz.

Das Ungarische Wollgeschäft ist nicht lohnend gewesen und hat vielfach Enttäuschungen gebracht, wenn auch nicht in dem Maße wie das Geschäft der Weltmärkte. Die Ungarische Produktion hat quantitativ bedeutend abgenommen und genügt, nach Entnahme der feinen Merinowollen, nur knapp dem gesteigerten Bedarf der inländischen Militärtuchlieferanten. Es hat sich dasselbe angesichts dieser Verhältnisse von der jeweiligen Preisbasis des Weltmarktes wesentlich entfernt und folgt demselben entweder nur in großen Zügen oder überhaupt nicht. So konnte denn im abgelaufenen Jahre die Kammgarnspinnerei nicht mehr, und die ausländische Streichgarnfabrikation nur in ganz wenigen Fällen Ungarische Wolle für ihre Zwecke verwenden.

Ungarn verläßt das Jahr mit einem Lagerbestand von 10 000 Ballen aller Gattungen Wolle. Im Hinblick darauf, daß dieser geringfügigen Menge ein konformer Bedarf der regelmäßigen Abnehmer gegenübersteht, ist nicht vorauszusetzen, daß die Flauheit der aus-

wärtigen Märkte vor Fertigwerden des neuen Produktes sich intensiv bethätigen könnte. So angenehm dieser Umstand auch sein mag, birgt er doch die Gefahr in sich, daß die Ungarischen Händler auf dieser durch die allgemeine Marktlage nicht gerechtfertigten Basis ihren Einkauf vollziehen, und solcherart auch das neue Jahr wieder zu einem unlohnenden gestalten könnten.

Das abgelaufene Jahr enthält einen neuerlichen Beweis dafür, daß die Tendenz, reelle Wollen zu Markte zu bringen, sich von bedeutendem Vortheil für das Ungarische Wollengeschäft erwiesen hat. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sich auch jetzt wieder neue Käufer eingefunden haben und daß das Ungarische Produkt, soweit es diesen Anforderungen entspricht, in schlanker Weise in den Konsum übergeht. Besonders auffällig tritt dies bei denjenigen Dominialwollen an den Tag, hinsichtlich deren Originalität dem Käufer Sicherheiten geboten werden können. Solche Wollen bilden den Gegenstand regster Konkurrenz Seitens der den Ungarischen Markt besuchenden Abnehmer und erzielen dadurch jederzeit vollste Marktpreise, in vielen Fällen sogar Liebhaberpreise. Es ergiebt sich aus dem Gesagten von selbst die Schlußfolgerung, daß die zukünftige Gestaltung des Ungarischen Marktes in ursächlichem Zusammenhange steht mit der korrekten Manipulation der Wollen und mit der Art und Weise, in welcher dieselben dem kaufenden Publikum zugänglich gemacht werden. Das Besuchen von Märkten mit seinem langwierigen Suchen nach dem Gebrauchten und mit dem dann noch langwierigeren Herumfeilschen um dasselbe ist mißliebig geworden bei Käufer und Verkäufer. In dem Maße und in dem Umfange, in welchem sich aber die Ungarischen Institutionen den internationalen Wollemärkten anpassen, in dem Maße gewinnt Ungarn an Abnehmern und an Bedeutung.

Produktion und Konsum von roher Schafwolle in Europa und Nordamerika.

	Produktion. Millionen kg.				Einfuhr. Millionen kg.				Vorrath.
	Großbritannien.	Kontinent.	Nordamerika.	Zusammen.	Australien.	Cap.	La Plata.	Zusammen einschl. and. Länd.	
1891..	67,2	204,5	145,4	417,1	269,1	46,4	150,9	546,9	964,0
1892..	69,6	204,5	157,3	431,4	292,7	40,0	167,7	579,9	1011,3
1893..	68,7	204,5	164,1	437,3	287,3	41,4	163,6	566,8	1004,1
1894..	64,5	204,5	153,6	422,6	299,5	33,2	170,8	582,6	1005,2
1895..	61,3	204,5	139,6	405,4	331,8	38,2	199,6	659,1	1064,5

Schätzung des Ergebnisses an gewaschener Wolle.

	Millionen kg.								
	Großbritannien.	Kontinent.	Nordamerika.	Zusammen.	Australien.	Cap.	La Plata.	Zusammen einschl. and. Länd.	Zusammen.
1891.....	50,5	136,4	67,2	254,1	131,8	23,6	55,4	262,6	516,7
1892.....	52,2	136,4	70,0	258,6	143,2	21,4	63,6	279,6	538,2
1893.....	51,4	136,4	72,8	260,6	140,9	21,0	63,6	273,7	534,8
1894.....	57,2	136,4	67,7	261,3	146,9	17,3	68,2	283,8	545,1
1895.....	45,9	136,4	60,9	243,2	165,9	20,4	83,6	328,1	571,3

Hiervon konsumirte rohe Wolle.

	Millionen kg.				Bevölkerung: Europa und Nordamerika.	Konsum auf d. Kopf.	
	Großbritannien.	Kontinent.	Nordamerika.	Zusammen.	Millionen.	Rohe	Gewaschene
						kg Wolle.	
1891...	221,4	533,7	208,9	964,0	414	2,33	1,25
1892...	212,3	565,5	233,5	1011,3	418	2,42	1,28
1893...	220,5	570,0	213,6	1004,1	423	2,38	1,26
1894...	230,5	566,8	207,9	1005,2	428	2,35	1,27
1895...	231,8	582,3	250,4	1064,5	433	2,46	1,32

Spiritus. Die Lage der Spiritusindustrie war auch im Jahre 1896 eine ungünstige. Der inländische Konsum, der in der Kampagne 1892/93 868 627 hl und 1893/94 851 233 hl betrug, ist in der Kampagne 1895/96 auf 825 495 hl zurückgegangen, wie auch die Ausfuhr Ungarns, die in der Kampagne 1892/93 119 078 hl, 1893/94 116 968 hl und 1894/95 57 027 hl betrug, in der letzten Kampagne nur mehr 39 431 hl betragen hat.

Ein stetes Sinken im Absatze von Spiritus, sowohl im inländischen wie im ausländischen Verkehre, das sind die Hauptmomente in der Geschichte der Ungarischen Spiritusindustrie vom letzten Jahre. Die hohe wirthschaftliche Bedeutung dieser Industrie gebietet es aber, daß sie aus dieser Lage herausgebracht, ihr eine solche geschaffen werde, die sie zu ihrer Existenz unbedingt nöthig hat. Dies müßte aber um so eher in der kürzesten Zeit geschehen, als die Ursachen der jetzigen mißlichen Lage allgemein bekannt, und deren Sanirung von den Interessenten schon seit Jahren mit solchem Nachdruck gefordert wird, daß ein weiteres Säumen die ganze Vernichtung der Industrie bedeuten würde.

Fragt man nach den Gründen, die die bedrängte Lage verursacht haben, so mag als solche, was den für inländische Trinkzwecke erzeugten, sogenannten kontingentirten Spiritus betrifft, die unrichtige, den faktischen Konsum übersteigende Festsetzung des Kontingents genannt werden. Solange jährlich 872 542 hl kontingentirter Spiritus erzeugt, und dagegen nur etwa 830 000 hl zu Trinkzwecken verbraucht werden, ferner, solange als die früheren Lager nicht geräumt werden (das Lager an kontingentirtem Spiritus betrug in Ungarn am 1. September 1896 160 689 hl) kann von einer Möglichkeit der Besserung nicht die Rede sein.

Ein Bild des Niederganges der früher blühenden Spiritusausfuhr bietet folgende Zusammenstellung. Es betrug nämlich die Ausfuhr Ungarns in der Kampagne:

	hl		hl
1890/91	159 840	1893/94	116 968
1891/92	157 207	1894/95	57 027
1892/93	119 078	1895/96	49 431

Die früheren bedeutenden Ausfuhrgebiete, wie Italien, Frankreich und Spanien, sind längst verloren gegangen und man mußte mit Bulgarien und der Türkei vorlieb nehmen. Allein auch das Wenige sollte Ungarn entzogen werden! Bulgarien, welches früher Ungarischen Spiritus in bedeutenden Mengen aufnahm, ist seit Einführung des neuen Accisensteuergesetzes vom Jahre 1895 vollständig verschlossen.

Rumänien erhöhte durch Gesetz vom 20. April 1896 die Ausfuhrprämie für 1 hl auf 20 Bani, eine Maßnahme, die geeignet ist, Ungarn aus dem jetzt fast einzigen Ausfuhrgebiet — aus der Türkei — zu verdrängen und somit die Ungarische Spiritusausfuhr vollständig zu vernichten.

Rechnet man ferner, daß Spiritus auch von den Munizipien immer mehr und mehr belastet wird, voran der Hauptstadt Budapest, welche im vorigen Jahre die städtische Verbrauchsabgabe von 2 auf 10 Gulden für 1 hl erhöhte, so ist es nicht zu verwundern, wenn die Industrie nur noch stagnirt. Die Stagnation drückt sich übrigens auch in den Preisen aus, die während des ganzen Jahres kaum eine Veränderung von 1/2 bis 1 Gulden erfahren haben. Der Preis schloß im Dezember mit 14 3/4 Gulden.

Schweinefett und Speck. Das Geschäft in Schweinefett und Speck trug während des ganzen Jahres 1896 meist einen ruhigen Charakter an sich; diese Gleichförmigkeit wurde selten von größeren Preisschwankungen unterbrochen. Die Ausfuhr fehlte, weil die gesunkenen Preise von Amerikanischem Schmalz eine Konkurrenz des Ungarischen Erzeugnisses in Deutschland nicht zuließen und viel Amerikanische Fette nach Oesterreich, hauptsächlich nach Wien kamen, welcher Umstand den Markt ungünstig beeinflußte, da Ungarn dadurch so manches Absatzgebiet entzogen wurde. Auch auf die Preislage übte die Amerikanische Konkurrenz ihren Eindruck, indem die Ungarische Waare im Preise niedrig blieb, obgleich der Absatz befriedigend war und zeitweise, insbesondere in Speck, beträchtlicheren Umfang annahm.

Die Produktion hat im abgeschlossenen Geschäftsjahre insbesondere in Fett bedeutend abgenommen, und wenn Amerika der Ungarischen Waare noch weiter durch niedrige Offerten Konkurrenz machen sollte, wird das geschätzte Budapester Stadtfett seine Bedeutung verlieren.

Die Preise stellten sich im Dezember für Budapester Schweinefett inklusive Faß auf 55 bis 54 1/2 Gulden, für Weißen Tafelspeck (3 Stück pro 100 kg) auf 53 bis 51 Gulden, 4 Stück pro 100 kg auf 50 bis 49 1/2 Gulden, alles pro 100 kg loco Budapest netto Kasse.

Pflaumen. Die zu Beginn des Jahres vorhandenen Lager von 1895er Pflaumen waren weder in Budapest, noch in den Produktionsländern von großem Umfange und begegneten vom Januar an bis zu ihrer vollständigen Räumung im Mai einem ziemlich lebhaften Ausfuhrbegehr und gutem inländischen Konsumbedarf bei meistens fest behaupteten Preisen, welche namentlich im April in Folge einlaufender stärkerer Ordres und kleiner Lager eine beträchtliche Hausse erfuhren.

Die Produktion von 1896er Pflaumen in Bosnien und Serbien wird zusammen auf etwa 4500 Waggons geschätzt, wobei aus Serbien bis auf 100 Waggons Alles ausgeführt worden ist und in Bosnien noch 250 Waggons zurückgeblieben sein dürften. Immerhin kann angenommen werden, daß mehr als drei Viertel der Bosnischen und Serbischen Pflaumenproduktion zur Ausfuhr gelangt sind. Einige Serbische Stationen, wie Schabatz und Obrenowatz, sind nahezu geräumt, und nur Belgrad hat verfügbare Waare.

Die Qualität der neuen Pflaumen war, da Behufs richtiger Dörrung in den Ortsgemeinden strenge Maßregeln getroffen wurden, im Allgemeinen befriedigend und auch Seitens des Auslandes sind Klagen nicht laut geworden. Hierbei ist zu bemerken, daß die Pflaumen durch die in Budapest bei mehreren Großhändlern eingeführte Neuerung bedeutend an Haltbarkeit und schönem Aussehen gewinnen, so daß diese Art Pflaumen in eleganter Kistenpackung zur Ausfuhr gelangen und, konkurrirend mit den Französischen, sich bereits lebhafteren Zuspruches erfreuen.

Der Geschäftsgang war im abgelaufenen Jahre normal. Californien, welches Land in diesem Jahre ausführte, hat den Ungarischen Verkehr nicht sehr beeinträchtigt, da sich Frankreich an den Ungarischen Markt hielt, wodurch genügender Ersatz gefunden war. Die Preisbewegung war für das Geschäft gleichfalls zum Vortheil, da, kleine Abschwächungen ausgenommen, eine successive steigende Tendenz während der ganzen Kampagne zu verzeichnen war. Für die Spekulanten bezw. Kontremineure brachte dies nur Verluste, da sich solche im Herbst bei den steigenden effektiven Preisen nur mit großem Schaden decken konnten. Die Ernte brachte mehr großstückige Frucht, so daß viele Partien in 60/65 bis 70/75 stückiger Waare an den Markt kamen, welche im Verhältnisse zur kleinstückigen Frucht, die mangelte und, wie die Preisbewegung zeigt, von 11,50 Gulden bis 16,50 Gulden gestiegen ist, entsprechend billiger zu stehen kamen. Das Geschäft schließt für das nächste Jahr mit günstigen Aussichten.

Die Pflaumenpreise stellten sich im Dezember für disponible 1896er Pflaumen: 85stückige Bosnische auf 17 3/4 bis 19, 100stückige Bosnische auf 14 3/4 bis 17, Serbische in transito auf 15 bis 16 3/4, 115/120stückige Bosnische auf 13 1/2 bis 15 3/4, Serbische in transito auf 13 bis 15 1/2 Gulden.

Pflaumenmus. Zum Jahresbeginn waren noch beträchtliche Lager von 1895er Waare vorhanden, welche, ohne daß es hierin zu einem lebhafteren Geschäfte gekommen wäre, successive bis Mai langsamen Absatz fanden.

Im Dezember stellte sich der Preis für Slavonisches Mus auf 19,50 bis 20 Gulden, Serbisches auf 17,50 Gulden. Die Eigner blieben bei abnehmenden Vorräthen zurückhaltend, da sie noch auf höhere Preise rechneten, und das Geschäft endete somit für das nächste Geschäftsjahr in angenehm fester Stimmung.

Die Produktion dürfte in Slavonien, Bosnien und Serbien im Ganzen gegen 600 Waggons betragen haben, was gegen die Erzeugung in den vorhergehenden Jahren eine Abnahme ergiebt. Das Quantum ist zum weitaus größten Theile zum Verkaufe gelangt, so daß die Vorräthe von 1896er Mus schon stark zusammengeschmolzen sind. Die Qualität war eine befriedigende und hat auch Seitens des Auslandes Beifall gefunden.

Der Geschäftsgang war, wenn man die geringere Erzeugung berücksichtigt, ziemlich bedeutend, doch haben die Produzenten von dem Erzeugniß wenig Nutzen gesehen, da dieselben ihre Erzeugnisse zumeist zu den billigsten Kursen verkauft hatten. Die Preisbewegung war gleich den Pflaumen für das Geschäft günstig zu nennen.

Bettfedern. Das Jahr 1896 war in diesem Artikel, sowohl hinsichtlich des flotten Absatzes, als auch in Bezug auf die erzielten Preise, ein in jeder Hinsicht günstiges; die zur Ausfuhr verfügbare Menge von etwa 40 000 Ctrn. im Werthe von 4 Mill. Gulden wurde bei guter Kauflust voll aus dem Lande gezogen. Die neue Ernte, die in der zweiten Hälfte 1896 zu konstatiren war, wies gegen das Jahr 1895 eine erhebliche Steigerung der Produktion auf, ist aber noch lange nicht auf jener Höhe, die bei einer intensiveren Pflege der Geflügelzucht in Anbetracht der landwirthschaftlichen Verhältnisse mit sehr lukrativem Erträgnisse erreichbar wäre. Den in den letzten Jahren vorgekommenen betrügerischen Manipulationen ist dadurch abgeholfen, daß ein einmüthiges Vorgehen der in- und ausländischen Käufer erzielt wurde. Die Milleniums-Ausstellung war auch in dieser Branche ebenso geschmackvoll als reichhaltig beschickt, hat aber in Bezug auf die Ausfuhr gar keine neue Verbindung gebracht.

Es notirten für 56 kg:

	Gulden.		
Hühnerfedern, bunte	8	bis	16
„ weiße	35	„	60
Rupffedern, geringe	45	„	60
„ bessere	70	„	85

	Gulden.
Rupffedern, mittel	90 bis 110
„ gute	120 „ 140
„ feine	145 „ 160
Flaum, geringer	140 „ 170
„ guter	190 „ 230
„ feiner	250 „ 280
Schleißfedern, je nach Qualität von	50 „ 170

Hülsenfrüchte. Der heimische Konsumverkehr hat im verflossenen Jahre zugenommen, der Ausfuhrhandel war im Vergleich zum Vorjahre wesentlich geringer. Die Abnahme ist auf rund 200 000 dz zu schätzen. Die Ungarische Gesammtausfuhr von Fisolen betrug im Jahre 1896 etwas über 300 000 dz, hieran partizipirte am hervorragendsten Deutschland mit 76 638, Oesterreich mit 60 442, Triest mit 45 665, die Schweiz mit 28 665, Italien mit 16 767, Frankreich mit 39 676, die Niederlande mit 10 943, Belgien mit 6372 dz. Nach Großbritannien gingen nur 5167 dz, während Rumänien 4197 und Bulgarien 1548 dz kauften. Der Rest repartirt sich auf die Türkei, Tripolis und Algier. Die Produktion von Rohhirse betrug 400 000 dz, von Wickensamen 1 Million und Leinsaat 65 000 dz. Der Hauptverkehr konzentrirte sich wie immer auch diesmal auf Fisolen, von welchen ein ziemlich ansehnlicher Stock in das Jahr 1896 herübergebracht wurde. Die Umsätze im ersten Halbjahr blieben vorwiegend auf den Inlandverkehr beschränkt.

Linsen. Der Verkehr beschränkte sich im ersten Theile des Jahres auf Versorgung des heimischen Konsums, während sich das Ausfuhrgeschäft in engen Grenzen bewegte; die umgesetzten Waaren minderer Qualität erzielten bis 8 Gulden, bessere und wippelfreie 10 bis 12 Gulden.

Kocherbsen gehören zu jenen Artikeln, die im Inlande nicht genügend produzirt werden. Kocherbsen gedeihen vornehmlich in Oberungarn, insbesondere in der Zips, welche gewöhnlich das Gros liefert, wogegen der Mehrbedarf aus Niederösterreich, Galizien und aus Rußland, welches im Vorjahre 2 512 000 Tschetwert Erbsen fechste, gedeckt wird. Der Verkehr blieb normal; gute Waare wurde zum Jahresanfang zu 8,50 bis 9,50 Gulden, geschälte zu 13 Gulden gehandelt; bei geringen Schwankungen, welche der knappe, auch qualitativ wenig befriedigende Ernteertrag in Ungarn bewirkte, erhielten sich die Notirungen bis Jahresende von 8,50 bis 10 Gulden.

Rohe Hirse. Die systematischen Vervollkommnungen unserer Hirsemühlen bahnen dem gelungenen Fabrikate derselben den Weg nach dem Auslande. Auch ist der heimische Konsum in bedeutender Zunahme begriffen. Die merkantilen Erfolge waren Angesichts der schwachen diesjährigen Ernte nicht zufriedenstellend. Das Jahr schloß mit einem Preise von 5,30 bis 5,60 Gulden, während walachische Waare zu 5 bis 5,25 Gulden transito offerirt blieb.

Hirsebrein. Die nahrhafte Proviantirung der breiteren Volksschichten wird durch die bedeutende Reiseinfuhr, welche im Vorjahre etwa 550 000 dz betrug, wesentlich gefördert, dessenungeachtet ist der Verbrauch von Hirsebrein ebenfalls ein bedeutender, zumal die heimathlichen Erzeugnisse vortrefflich hergestellt werden und überdies in großen Mengen zur Ausfuhr gelangen. Dankbar wäre auch die im großen Maßstabe betriebene fabriksmäßige Herstellung der Graupen (Grütze), von welchem Deutschland 270 657 dz zur Ausfuhr brachte, ferner der besonders in Frankreich populäre gerollte Hafer, schließlich die einer großen Ausdehnung fähige Erzeugung von Polenta (Maismehl). Der konsolidirte heimische Konsum blieb während der ganzen Betriebsepoche ein normaler, polirte Waare holte von 9,50 bis 11,50 Gulden einschl. Sack, um im Herbstverkehr sich etwa um einen halben Gulden zu verfestigen.

Mohnsamen. Der bedeutende Umfang, den die Kultur dieses Artikels annimmt, ist beachtenswerth. Wenngleich der Ertrag, der zu den schönsten Erwartungen berechtigte, durch den Wetterlauf stark beeinträchtigt wurde, wird dies in Produzentenkreisen gewiß nicht entmuthigend wirken und hoffentlich die künftige Ernte den diesmaligen Ausfall kompensiren. Das Minus des Ertrages deckten Mähren, Galizien und Rußland. Im Weihnachtsverkehr erzielte man für grauen 23 bis 24 Gulden, in blauer Waare 25 bis 26 Gulden.

Hanfsaat. Der Anbau der Hanfpflanze ist von ziemlicher Bedeutung und umfaßt ein Terrain von 120 000 Katastraljoch, die über 400 000 dz lieferten. Auch dieser Zweig der Landwirthschaft ist in steter Erweiterung. Mit Vorliebe verwendet man Italienische Waare zur Aussaat, die unter normalen Umständen die reichste Ausbeute ergiebt. In den Preisverhältnissen war dieser Artikel in der letzten Zeit wenig begünstigt. Die neugewonnenen Qualitäten befriedigten nur theilweise, da die hellen Waaren sporadisch, dagegen dunkle kleinkörnige Sorten vorwiegend vorkamen, die Anfangs 9 Gulden holten, aber im weiteren Geschäftsgange sich bis auf 7 Gulden drückten.

Leinsaat. Diesem Artikel wird in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung zugewendet. Der Ertrag ist lohnend gewesen. Die geschäftlichen Transaktionen in Leinsaat bewegen sich innerhalb der Grenzen des Zollgebietes, da die auswärtige Konkurrenz im Wege steht. Zum Jahresbeginn setzten Preise mit 9 bis 10,50 Gulden ein, im ferneren Verlaufe verflaute die Stimmung; neue Waren holten im August-September je nach Qualität 9 bis 9,75 Gulden.

Mohar. Dieses Kraftfutter wird von den Produzenten gut gepflegt und gedieh in den letzten Jahren reichlich, was sich auch in den Preisnotirungen, die sich vor zwei Jahren bis auf 15 Gulden und darüber bewegten, zeigt. Jetzt schwankten die Preise zwischen 5,25 und 5,75 Gulden.

Anbauwicke. Der Anbau dieses Artikels gewinnt immer mehr; es waren 165 000 Katastraljoch bestellt, der Ertrag erreichte nahezu 1 Mill. dz. Die Erzeugung dieses unentbehrlichen Hartfutters, welches einen relativ bedeutenden Nährwerth hat, ist eben mit keinen hohen Produktionskosten verbunden. Das Geschäft der Saatwicke verlief ruhig. Gegen Jahresschluß trat eine vehemente Verflauung der Preise auf 5 bis 5,50 Gulden ein.

Vegetabilien und Landesprodukte. In dem abgelaufenen Jahre gestaltete sich das Geschäft in Vegetabilien im Allgemeinen nicht zufriedenstellend, da die ungünstigen Witterungsverhältnisse, insbesondere aber die häufigen Niederschläge auf die Entwickelung der Medizinal-Blüthen und -Pflanzen schädlich einwirkten und das Einsammeln und Dörren derselben erschwerten. In Folge dessen konnten nur unbedeutende Mengen aufkommen, welche in der Regel von inländischen Käufern zu verhältnißmäßig theueren Preisen gekauft wurden, während ausländische Nehmer sich Anfangs zurückhaltend verhielten. Letztere traten jedoch allmählich aus der reservirten Stellung hervor und bekundeten schließlich eine rege Kauflust, so daß die im Allgemeinen höher gehaltenen Preise flott bewilligt wurden.

Flores chamomillae. Die Ernte in diesem Artikel war sowohl in der Theiß- als auch in der Donau-Gegend weder qualitativ noch quantitativ zufriedenstellend. Die geringen Ankünfte, welche an ausländische Nehmer, besonders die besseren Qualitäten, schlank abgesetzt wurden, gelangten zu voll bezahlten Preisen zum Verkaufe. Da die guten Qualitäten bald gänzlich fehlten und die Ernte auch

in Deutschland ungünstig war, so mußten Käufer späterhin mit Sekundawaare vorlieb nehmen; in Folge dessen langten auch in letzterer Zeit größere Kaufordres für Sekundawaare ein. In keinen der übrigen Medizinalblüthen, mit Ausnahme von flores tiliae cum. bact., welche eine gute Mittelernte hatten, kann ein nennenswerther Verkehr verzeichnet werden.

In narkotischen Pflanzen und Wurzeln war der Stand wohl ein ausgiebiger, die Produzenten waren jedoch mit den ihnen Anfangs angebotenen Preisen nicht zufrieden und weigerten sich, das Einsammeln vorzunehmen, während später, als von auswärts rege Nachfrage mit Bewilligung von höheren Preisen eintraf, das Einsammeln eifriger betrieben wurde. Inzwischen trat aber ungünstiges, regnerisches, kaltes Wetter ein, welches die Arbeit erschwerte, so daß nur kleine Mengen in herba und radix belladonnae, herba hyoscyami und strammonii aufkamen, welche die Eigner flott an den Mann bringen konnten. Gegenwärtig existiren nur noch einige kleine Partien, auch diese in festen Händen, für welche somit entsprechend höhere Preise verlangt und auch schlank bezahlt werden.

In Paprika war eine verhältnißmäßig gute Ernte, und obwohl im Allgemeinen eine flaue Tendenz vorherrschte, so waren doch bemerkenswerthe Preisschwankungen wahrnehmbar. Nach vollendeter Ernte blieben die Tiefpreise eine Zeit lang fest, während sich die Tendenz in allerletzter Zeit etwas befestigte, da einige bedeutende Händler und reiche Private Spekulationskäufe in gemahlener Prima-Waare, ferner in Schoten-Paprika vorjähriger Ernte machten, welcher der diesjährigen Waare qualitativ wesentlich vorsteht. Bei der letzteren ergiebt sich in Folge der außerordentlichen Dickfleischigkeit, nebst Neigung zur Fäulniß, bedeutendes Kalo, während vorjährige trockene Schoten nicht kaliren. Die Kauflust hielt demzufolge für vorjährige Waare merklich an, die Käufer bewilligen sogar für solche bessere Preise.

In gemahlenem Paprika werden zufolge der billigen Preise größtentheils nur feinere Qualitäten gehalten, während Sekunda- und Merkantil-Waare wenig Beachtung finden.

Von Radix saponaria wurden nur unbedeutende Posten zugeführt, wogegen Italienische Waare in größeren Partien auf den Markt kommt. Radix saponaria, gemahlen, wird von den vornehmsten Schafzuchten in großen Mengen gekauft, da dieselben zur Einsicht gelangten, daß die Wolle zufolge der Reinigung mit gemahlenen Seifenwurzeln nahezu das Zweifache an Werth gewinnt. Dieser Umstand verfehlte nicht, auf die Preislage hebend einzuwirken, und die Eigner erzielten für Ia gemahlene Waare 2 bis 3 Gulden für 1 dz mehr gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. In allen übrigen Vegetabilien und Sämereien war ein reguläres Geschäft bei unveränderten Preisen zu verzeichnen.

Hanf. Der Verkehr im abgelaufenen Jahre hatte etwas größere Lebhaftigkeit aufzuweisen; Einiges konnte sogar für die Ausfuhr gemacht werden. Dieses letztere Resultat war allerdings nur durch außerordentliche Anstrengungen, ja selbst Opfer möglich geworden, denn die erzielten Preise waren von seltener Wohlfeilheit und in keiner Hinsicht lohnend. Immerhin ist die Thatsache, daß eine Ausfuhr von Ungarischem Hanf stattgefunden, mit Genugthuung aufzunehmen, da dadurch nach langer Zeit wieder Fühlung mit dem Auslande erlangt ist.

Die 1896er Hanfernte hat quantitativ ein befriedigendes Ergebniß geliefert und zeichnet sich auch qualitativ durch ungewöhnliche Feinheit der Faser aus. Die Aufarbeitung war allerdings durch das nahezu unausgesetzte Regenwetter im letzten Herbste sehr gehindert, doch hatte dies weiter keine Bedeutung, da trotz alledem ausreichende Vorräthe erzeugt werden konnten und, was zurückgeblieben war, im kommenden Frühjahre zur Fertigstellung gelangt.

Die Preise, welche sich vordem verhältnißmäßig hoch behauptet hatten, haben seit Erscheinen der neuen Waare scharfe Rückgänge erfahren und jetzt einen Tiefstand eingenommen, wie man einen solchen seit langen Jahren nicht zu verzeichnen hatte.

Die Hecheleien hatten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres reichliche Beschäftigung. Dieselbe gestaltete sich auch lohnender, da das fertige Erzeugniß im Verhältnisse zu dem billigen Rohmaterial bessere Preise erzielte.

Eine Kalamität bildeten die im Herbst geradezu bodenlosen Zufuhrstraßen, daher vielfach von den Schiffstransporten abgesehen und die weit theurere Bahnbeförderung in Anspruch genommen werden mußte.

Borstenvieh. Ueber Verkehr und Geschäftsgang des Steinbrucher Borstenviehmarktes im abgelaufenen Jahre ist wenig zu berichten, weil sich sowohl der Verkehr als auch das Geschäft in derart engen Grenzen bewegten, wie noch nie zuvor, selbst zu Zeiten ungünstigster Konjunkturen und mißlichster Sanitätsverhältnisse.

Budapest hat während des ganzen Jahres unter dem Drucke jener Maßregeln gelitten, welche in Folge der herrschenden Schweineseuche ergriffen wurden, und war nur auf den Verkehr desjenigen Borstenviehes beschränkt, welches in der Zeit von Mitte Dezember 1895 bis Ende Januar 1896 zugeführt wurde. Gegen Ende Januar wurde die Zufuhr wegen der wieder aufgetretenen Schweineseuche eingestellt, und obschon die Sperre Mitte Oktober aufgehoben wurde, kamen dennoch bis Schluß des Jahres nicht mehr als 290 Stück Schweine Ungarischer Rasse nach Steinbruch.

Die Ursache, warum das Geschäft selbst nach der im Oktober erfolgten Aufhebung der Sperre vollständig stagnirte, lag darin, daß der Zutrieb nach Steinbruch nur unter strengen Bedingungen gestattet war. Angesichts der überaus zweifelhaften Aussichten getrauten sich die Mäster nicht einzustellen.

Schweden.

Handelsberichte für das Jahr 1896.

Gefle[1]).

Die Einfuhr der Hauptartikel betrug:

			Darunter mit Deutschen Schiffen.
Baumwolle	kg	770 860	—
Branntwein (Getreide-) in Fässern	Liter	2 099	—
Arrak	„	12 198	—
Cognak	„	24 175	—
Branntwein in Flaschen	„	1 896	—
Fische, gesalzen, Heringe	kg	464 238	400
Speck	„	956 365	587 306
Düngemittel	„	6 554 228	4 023 504
Häute	„	52 252	31 978
Kaffee	„	845 673	489 959
Fleisch	„	16 581	7 045
Maschinen .... Werth:	Kronen	292 240	41 410
Eisen und Stahl: Gußeisen	kg	4 277 132	—
Eisenbahnschienen	„	418 962	—
Stangen	„	106 956	20 968
Mineralöl, gereinigt	„	2 334 900	1 228 120
Papier	„	32 290	2 362

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch 1896 II. S. 375.

			Darunter mit Deutschen Schiffen.
Salz	hl	88 784	—
Butter	kg	3 741	—
Margarine	„	20 687	—
Zucker, raffinirt	„	39 008	—
„ nicht raffinirt	„	3 359	—
Syrup	„	1 593 791	97 220
Weizen	„	1 002 685	350 159
Mais	„	99	99
Roggen	„	8 399 720	—
Weizenmehl	„	292 855	51 244
Roggenmehl	„	688 464	—
Steinkohle und Koks	hl	2 205 355	152 591
Talg	kg	31 318	—
Tabak	„	101 098	92 286
Wolle	„	37 931	563
Wein in Fässern	„	45 343	1 983
„ „ Flaschen	Liter.	7 501	2 776
Gewebe aus Seide	kg	391	28
„ „ Wolle	„	11 829	1 787
„ „ Baumwolle	„	8 529	1 165
„ „ Leinen	„	10 449	375

Die Ausfuhr der wichtigeren Artikel betrug:

Fische, gesalzen; Heringe	kg	50 000	—
Speck	„	3 984	83
Häute	„	361	—
Fleisch	„	9 757	283
Erz: Eisen	„	2 080 050	2 080 050
Zink	„	5 230 350	988 250
Maschinen	Werth: Kronen	20 240	16 208
Eisen und Stahl:			
Gußeisen	kg	6 949 822	182 630
Klumpen	„	2 134 969	10 600
Schmelzstücke	„	1 404 706	193 545
Stangenabschnitte	„	1 544 845	247 575
Stangeneisen	„	26 719 804	6 520 692
Walzdraht	„	2 247 409	994 858
Platten	„	16 000	16 000
Draht, gezogen	„	472 724	375 012
Nägel	„	54 722	48 622
Papier	„	624	624
Holzmasse, chemische, trocken	„	26 115 370	9 510 966
„ „ nasse.	„	385 788	—
Butter	„	298	—
Weizenmehl	„	4 225	50
Roggenmehl	„	2 111	—
Theer	„	2 900	—
Holzwaaren: Zimmerholz	cbm	168	15
Balken	„	42	—
Pitprops	„	8 136	—
Papierholz	„	10 035	—
Planken und Battens	„	363 529	28 944
Bretter	„	227 194	85 270
Gehobelte Bretter	„	70 131	2 842
Zündhölzer	kg	5 390	—
Gewebe aus Baumwolle	„	750	—
„ „ Leinen	„	2 299	—

Der Schifffahrtsverkehr ist in dem verflossenen Jahre lebhaft, die Ausfuhr von Eisen und Holz bedeutend und die Einfuhr von Steinkohle und Koks größer als je gewesen.

Der Nationalität nach waren von den angekommenen Schiffen 118 Deutsche, 75 Schwedische, 29 Britische, 9 Norwegische, 8 Dänische, 4 Finländische, 2 Französische, 2 Russische und 1 Niederländisches.

Von den abgegangenen Schiffen waren der Nationalität nach 118 Deutsche, 84 Schwedische, 4 Norwegische, 4 Dänische, 3 Finländische, 2 Britische und 1 Italienisches.

Gothenburg[1]).

Einfuhr.

Die Einfuhr von Getreide und Mehl betrug:

	1896.	1895.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Weizen	10 995	10 964
Roggen	8 451	9 123
Gerste	415	675
Mais	486	780
Weizenmehl	3 324	3 590
Roggenmehl	2 261	2 185

Im Herbst und Winter ist fremder Roggen kaum nach Gothenburg eingeführt, da die eigene Ernte genügendes und vorzügliches Material liefert.

Textilwaaren. Die Einfuhr betrug:

	1896.	1895.
	Tonnen zu 1000 kg.	
Gewebe von:		
Wolle	580	646
Baumwolle	556	517
Seide	13	11
Leinen	187	129
Jute	98	812
Garn von:		
Baumwolle	1 876	2 546
Wolle	1 689	1 821
Düngestoffe	25 119	24 775

Ausfuhr.

Von Eisen wurden ausgeführt etwa 97 000 Tonnen gegen 92 000 Tonnen im Vorjahre und 75 000 Tonnen im Jahre 1894; somit ist eine weitere Steigerung der Gesammtmengen eingetreten, obgleich die Ausfuhr von Roheisen von 22 000 auf 14 000 Tonnen zurückging. Der Artikel lag durchgehends gut, und namentlich für Stahl lagen gute Aufträge zu nutzbringenden Preisen vor.

Holz. Gothenburger Firmen exportiren hauptsächlich von ihren Werken in Norrland. Es gelang nicht nur, die bis zum Schluß der Schifffahrt fertige Produktion zu stets steigenden Preisen zu verkaufen, sondern auch noch im November und Dezember den größten Theil der Produktion der kommenden Geschäftszeit zu wiederum erhöhten Preisen abzuschließen. Die Nachfrage nach Tannenholz (Weißholz) ist bedeutend gestiegen.

Holzstoff weist eine bedeutend größere Ausfuhr als in den Vorjahren auf, nämlich 81 000 gegen 65 000 im Jahre 1895 und 60 000 Tonnen im Jahre 1894. Nach Ablauf des sogen. Zwischenreichsgesetzes wird mehr Stoff im eigenen Lande verbraucht werden, weil die Einfuhr Norwegischen Papiers dann aufhören muß.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 875.

Butter. Auch das verflossene Jahr zeigt eine abermalige Steigerung der Ausfuhr; dieselbe betrug nämlich 14 300 000 kg gegen 13 200 000 bezw. 11 470 000 kg in den Vorjahren. Die Preise waren durchgehends zufriedenstellend. Die Ausfuhrhändler klagen freilich sehr, da sie ihre Abschlüsse im Lande auf Grund der höchsten Kopenhagener Notirung der betreffenden Woche machen, und selten ein nutzbringender Preis darüber hinaus erzielt werden konnte. Schlimmer sind die Klagen darüber, daß wirklich feine, den Durchschnitt überragende Waare fast nicht mehr vorkommt. Es läßt sich ja auch nicht verkennen, daß, wenn Deutschland und Skandinavien die Konkurrenz mit Butter aus Australien u. s. w. aufnehmen wollen, sie nur durch Lieferung feiner Qualität im Stande sind, den Markt zu behaupten; sobald sie ihre Ueberlegenheit in dieser Beziehung verlieren, sind sie auch aus dem Markte geschlagen.

Hafer. Von der Ernte des Jahres 1895 wurden noch etwa 17 000 Tonnen ausgeführt, von der neuen Ernte nur einige Kleinigkeiten Schwarzhafer. Seit Monaten hat nicht allein jede Ausfuhr aufgehört, sondern es ist sogar eine Ladung Russischer Hafer nach Gothenburg eingeführt worden. Der trockene Sommer hat nämlich eine schlechte Hafierernte zur Folge gehabt, während er dem Lande vielleicht die beste Roggenernte brachte, die je eingeheimst worden ist.

Heringe. Der Hering ist so gut wie ausgeblieben. Kleinigkeiten werden ja immer gefangen, die dann ihren Weg meist nach Deutschland nahmen, ohne den Bedarf auch nur entfernt decken zu können. Zum Salzen blieb nichts übrig, für Guanozwecke erst recht nichts, und die vielen neuangelegten sowie die alten und vielfach erweiterten Fabriken hatten keine Beschäftigung.

Vieh. Die Ausfuhr betrug:

		1896.	1895.
Pferde	Stück	18	60
Kühe und Jungvieh	„	175	84
Ochsen	„	521	255
Stiere	„	164	175
Schweine	„	480	1779

Speck. Ausgeführt wurden 1 524 000 kg gegen 2 148 000 kg im Vorjahre.

Der **Seeverkehr** Gothenburgs mit dem Auslande umfaßte im Jahre 1896:

	Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Segelschiffe	587	91 601	562	99 187
Dampfschiffe	2149	952 178	2164	950 734

Lysekil[1]).

Die Ernte kann im Allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet werden, mit Ausnahme von Hafer, wovon ganz wenig geerntet wurde. Die Preise sind in Folge dessen bedeutend gestiegen. Daß die Ausfuhr von Hafer in diesem Jahre eine größere Menge als im Vorjahre zeigt, beruht auf dem sehr großen Lager aus dem Jahre 1895.

Fischereibetrieb. An der Bankfischerei außerhalb Skagen betheiligten sich 37 große Boote; die Fischerei ergab mehr als ein mittelmäßiges Resultat. Die Heringsfischerei war in diesem Jahre verhältnißmäßig ganz unbedeutend. Der geringe Fang wurde mit so hohen Preisen bezahlt, daß der größte Theil in frischem Zustande ausgeführt wurde. Demnach konnten in ganz Bohuslän während der Fangzeit nur etwa 1100 Tonnen Garnheringe gesalzen werden und 25 500 Tonnen Spents (leere Heringe) gegen 180 000 bezw. 188 000 in der vorigen Fangzeit. Besonders aus diesem Distrikt wurden in den Monaten November und Dezember an frischen Heringen nur 5 212 000 kg gegen 18 239 150 kg und an gesalzenen Heringen nur 2 965 000 kg gegen 11 319 500 kg in denselben Monaten des Vorjahres ausgeführt. Der durch die fehlgeschlagene Heringsfischerei entstandene kommerzielle Verlust ist unberechenbar, und die ganze Bevölkerung leidet sehr dadurch. Wegen Mangels an Rohmaterial hat keine der Guanofabriken des Bezirks irgend welche Thätigkeit beginnen können. Geschäftsleute und Heringsalzer haben große Vorräthe von Tonnen und Salz auf Lager, und die Hoffnung Aller ist, daß die Heringe in der künftigen Fangzeit in hinreichender Menge eintreffen.

Anchovisfabrikation. Der Fang von Rohwaare war wiederum unter mittelmäßig, doch sind von anderen Distrikten bedeutende Mengen bezogen worden, so daß der Bedarf ziemlich gedeckt ist. Obgleich die Norwegische Konkurrenz nachträglich eingewirkt hat, dürfte der Umsatz doch auf etwa 8 Mill. hermetisch verschlossene Gefäße eingemachter Anchovis berechnet werden können.

Steinbrüche. Diese haben im Laufe des Jahres gute Geschäfte gemacht, und die Aussichten sind besonders günstig.

Seefahrt. Von ausländischen Häfen kamen 1419 Schiffe von 95 625 Reg.-Tons. Von diesen Schiffen kamen 984 aus Norwegen, 239 aus Dänemark, 111 aus Deutschland, 77 aus Großbritannien, 3 aus Italien, 2 aus Frankreich und je 1 aus Finland, den Niederlanden und Portugal.

Nach ausländischen Häfen gingen 1322 Schiffe von 129 593 Reg.-Tons. Von diesen Schiffen gingen 601 nach Norwegen, 367 nach Deutschland, 253 nach Dänemark, 56 nach Großbritannien, 24 nach Frankreich, 16 nach Rußland, 4 nach den Niederlanden und 1 nach Finland.

Einfuhr. Von den Hauptartikeln wurden eingeführt:

	kg		hl
Anchovis	1 071 600	Salz	63 067
Sprotten, geräucherte	3 960	Steinkohle	177 996
Heringe, gesalzen	784 960		Stück.
	Werth: Kronen.	Mauersteine	3 344 844
Eis	14 825	Holzwaaren, unbearbeitete	cbm 11 626
	kg		kg
Töpferwaaren	35 750		
Kartoffeln	55 160	Holzwaaren, bearbeitete	320 977

Die **Ausfuhr** der wichtigeren Waaren betrug:

	kg		Werth: Kronen.
Makrelen, frische	376 380	Steine, bearbeitete	1 243 486
Heringe, frische	18 936 200	„ unbearbeitete	19 360
„ gesalzene	8 930 700		kg
Fischguano	7 786 345	Hafer	1 028 569
Fischöl	703 221		Stück.
Hummern	12 560	Eier	158 820

Marstrand[1]).

Die **Einfuhr** der wichtigeren Waaren bestand aus 42 700 kg gesalzenen Heringen, 25 458 hl Steinkohle, 6258 hl Salz und 66 198 kg Petroleum von Deutschland.

Die **Ausfuhr** der wichtigeren Waaren bestand aus 805 359 kg Hafer, 17 474 700 kg frischen und 2 883 350 kg gesalzenen Heringen nach Deutschland und 163 550 kg gesalzenen Heringen nach Rußland.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 376.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 377.

Strömstad[1]).

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug:

	kg		kg
Heringe, gesalzene	524 200	Roggen	827 514
Kaffee	21 465		hl
Petroleum	145 145	Salz	12 749
Weizen	216 074	Steinkohle	55 296

Von Deutschland kamen:

	kg		Stück.
Weizen	135 483	Schafe	2 902
Roggen	224 190		cbm
Werth:	Kronen.	Bauholz	3 500
Maschinen	21 497	Grubenstützen	1 306
	kg	Dielen	306
Heringe, frische	5 683 920		kg
Fische, andere	32 655	Heringsdünger	1 575 675
Heringe, gesalzene	1 674 815	Heringsöl	77 148
Hafer	797 094		Stück.
	Stück.	Eier	9 240 080
Pferde	212	Werth:	Kronen.
Rinder	3 477	Bearbeitete Steine	518 816

Nach Deutschland gingen:

	kg		kg
Heringe, gesalzene	360 000	Heringsdünger	150 000
„ frische	70 000		

Seefahrt. Im Laufe des Jahres 1896 wurde der Hafen von 1856 Segelschiffen von 127 026 Reg.-Tons sowie von 1000 Dampfschiffen von 106 508 Reg.-Tons besucht, darunter befanden sich 11 Deutsche Segelschiffe von 1481 Reg.-Tons und 4 Deutsche Dampfschiffe von 1101 Reg.-Tons.

Ausklarirt wurden 1951 Segelschiffe von 128 408 Reg.-Tons und 986 Dampfschiffe von 1 069 666 Reg.-Tons, darunter 16 Deutsche Segelschiffe von 2782 und 7 Deutsche Dampfschiffe von 2020 Reg.-Tons.

Uddevalla[1]).

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren betrug:

	kg		kg
Düngemittel	3 029 815	Kaffee	8 383
	hl		Liter.
Steinkohle	212 049	Cognak	4 165
	kg		kg
Mineralöle	340 126	Wein	3 500
	hl	Gewebe, baumwollene	19 316
Salz	8 340	„ wollene	3 609

Die Ausfuhr betrug:

	kg		Werth:
Hafer	8 608 523		Kronen.
Papier	3 754 594	Tischlerwaaren und	
Streichhölzer	904 935	Baumaterial	429 550
	cbm	Steine, unbearbeitete	57 114
Grubenstützen	28 309		kg
	kg	Heringe, frische	357 800
Holzmasse, chemische,		„ gesalzene	368 000
trocken	306 443		

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 377.

Nach Uddevalla kamen 105 Segelschiffe von 7563 Reg.-Tons und 95 Dampfschiffe von 33 725 Reg.-Tons, darunter 3 Deutsche Dampfschiffe von 775 Reg.-Tons und 2 Deutsche Segelschiffe von 94 Reg.-Tons. 205 Schiffe von 39 100 Reg.-Tons gingen wieder ab, darunter 78 Dampfschiffe von 30 700 Reg.-Tons und 127 Segelschiffe von 8399 Reg.-Tons; unter diesen Schiffen befanden sich 3 Deutsche Dampfschiffe von 775 und 2 Segelschiffe von 94 Reg.-Tons.

Warberg[1]).

Die Einfuhr der Hauptartikel betrug:

	kg		kg
Baumwolle	1 898 398	Weizen	147 115
Garn, baumwollenes	67 414	Roggen	810 069
„ wollenes	33 294	Weizenmehl	17 705
Düngemittel	632 725		hl
Kaffee	263 990	Steinkohle	280 917
Werth:	Kronen.		kg
Maschinen und Werkzeuge	12 401	Wolle	11 469
		Gewebe, baumwollene	6 076
	kg	„ wollene	10 876
Mineralöle	524 882	„ leinene	2 708
	hl		
Salz	4 021		

Die Ausfuhr betrug:

	kg		cbm
Hafer	2 211 686	Dielen und Bretter	6 146
Werth:	Kronen.		kg
Steine	156 215	Gewebe, baumwollene	128
	cbm	„ wollene	2 789
Grubenstützen	7 139		

In Warberg kamen 226 Schiffe von 28 231 Reg.-Tons an, darunter 13 Deutsche von 2382 Reg.-Tons. Ausklarirt wurden 340 Schiffe von 33 173 Reg.-Tons, darunter 13 Deutsche von 2445 Reg.-Tons.

Warberg besitzt einen guten Hafen und kann von Schiffen mit einem Tiefgang von 4,4 m angelaufen werden. Für größere Schiffe ist ein guter und sicherer Ankerplatz vorhanden. In dem Distrikte befinden sich noch andere, mehr oder minder gute Ankerplätze, wie Wendelsö, Bät- und Balgöfjorden.

Halmstad[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren:

		1896.	1895.
Knochenmehl	kg	388 200	567 700
Branntwein in Fässern	Liter	309	299
Cognak in Fässern	„	7 371	5 466
Arrak in Fässern	„	—	2 924
Rum	„	—	221
Cement	kg	134 463	125 250
Feigen	„	3 799	—
Fische, frisch	„	—	6 180
Heringe, gesalzen	„	220 390	136 628
Hey	„	67 750	59 600

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 377.

		1896.	1895.
Schweinefleisch	kg	72 477	34 705
Petroleum	„	855 005	947 676
Grassamen	„	46 455	48 901
Timotheeumsamen	„	23 741	—
Farben	„	13 326	—
Farbholz	„	3 655	—
Bindfaden	„	3 811	—
Garn, baumwollenes	„	818	—
„ wollenes	„	22 256	35 296
Glas, Fenster-	„	2 984	—
„ anderes	„	1 321	—
Reisgries	„	126 581	237 892
Düngestoffe	„	3 924 213	3 455 485
Hanf	„	158 102	—
Häute	„	27 786	48 704
Eisen: Platten	„	10 580	—
„ Röhren	„	44 351	—
„ Stangen	„	9 279	10 739
Jute	„	3 017 601	3 600 360
Kaffee	„	287 582	191 329
Kleie	„	1 710 199	2 291 015
Fleisch	„	2 731	2 800
Maschinen .... Werth:	Kronen.	166 899	88 437
Oelkuchen	kg	847 000	590 613
Olein	„	23 145	46 604
Käse	„	629	583
Papier	„	5 090	4 726
Dachpappe	„	28 415	—
Pfeffer	„	4 853	—
Pflaumen, getrocknet	„	18 871	—
Porzellan	„	3 738	—
Rosinen	„	28 134	—
Kochsalz	hl	16 284	21 271
Salzsäure	„	18 796	—
Shoddy	kg	114 626	200 399
Syrup	„	98 518	95 778
Zucker	„	4 489	3 148
Soda	„	50 385	115 392
Bohnen	„	19 477	17 219
Weizen	„	6 899 260	3 377 587
Mais	„	259 119	874 576
Roggen	„	1 751 817	1 857 914
Hafer	„	—	2 200
Weizenmehl	„	49 049	41 794
Roggenmehl	„	—	25 970
Steinkohle	hl	460 969	408 745
Gußeisen	kg	774 844	—
Thran	„	11 617	6 018
Tauwerk	„	10 047	—
Wolle	„	197 782	231 927
Wein in Fässern	„	12 431	10 029
„ „ Flaschen	Liter	2 375	1 831
Gewebe, baumwollene	kg	8 379	12 511
„ leinene	„	4 672	4 810
„ seidene	„	1 107	775
„ wollene	„	10 918	11 666
Pflanzen, lebende	„	5 022	—
Zinkplatten	„	7 384	—

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

		1896.	1895.
Abfall	kg	55 022	—
Rinde	hl	311	—
Fische, frisch	kg	860	1 820
Heringe, frisch	„	—	4 300
Schweinefleisch	„	6 100	510
Hüte	Stück	64 007	64 250
Häute, unzubereitet	kg	11 976	11 576
Eisenschrot	„	338 000	—
Jutegarn	„	149 942	—
Jutesäcke .... Werth:	Kronen.	47 310	—
Jutegewebe	kg	12 628	—
Vieh, Rindvieh	Stück	968	1 606
„ Schafe	„	2	59
„ Schweine	„	541	284
Fleisch	kg	9 666	4 265
Lumpen	„	13 420	—
Maschinen .... Werth:	Kronen.	6 204	1 876
Butter	kg	2 820	—
Hafer	„	3 135 382	2 758 080
Steine, bearbeitet ..... Werth:	Kronen.	270 440	641 247
„ unbearbeitet .... „	„	22 932	—
Holzstoff, mechanisch getrocknet	kg	1 182 750	608 016
„ naß	„	2 115 000	3 134 050
Holzwaaren:			
Balken und Sparren	cbm	51 717	39 655
Bretter	„	6 197	5 666
Grubenstützen	„	56 000	65 779
Papierholz	„	1 653	—
Battens und Planken	„	7 514	3 329
Sleepers	„	2 807	—
Daubenholz	„	1 006	1 345
Latten	„	—	81
Dachschindeln....... Werth:	Kronen.	16 670	18 692
Brennholz	cbm	963	2 007
Gewebe, wollene	kg	14 674	6 448
Preißelbeeren	„	—	80 171

Von industriellen Anstalten sind 1 Tuch- und 1 Hut-Fabrik, 1 Jute-Spinnerei und -Weberei, 1 mechanische Werkstatt und Gießerei, 1 Glashütte, 1 Schiffswerft, 3 Bierbrauereien, 1 Dampffärberei, 1 Tischler- und Holzveredelungs-Fabrik, 1 Mühlenbauanstalt, 1 Französische Dampfmühle, 3 Holzmassefabriken und 1 Wirkwaarenfabrik. Im Jahre 1896 ist eine Petroleumniederlage mit Cisterne angelegt worden. Eine Eisenbahnaktiengesellschaft „Markaryd-Veinge" hat sich im Laufe des Jahres gebildet. Die „Skandinaviska Jutespinneri och Vaferi Aktiebolages" in Oskarström ist im Begriff, die Fabrik zu vergrößern, um eine Leinenfabrik anzulegen. „Wallbergs Fabriks-Aktiebolags Hutfabrik" in Halmstad ist im Laufe des Jahres vergrößert worden, um Filz jeder Art zu fabriziren. Halmstad Stenkupperi Aktiebolag hat eine neue Fabrik für „Makadam" angelegt. Außerdem giebt es mehrere Steinhauereien, hauptsächlich für Pflastersteine, deren Fabrikation während der letzten Jahre sehr vermehrt worden ist.

Die Schiffswerft ist für Reparaturen viel gebraucht worden und hat jetzt einen Schooner im Bau.

Zum Halmstad-Seemannshausdistrikt gehören 10 Dampfschiffe von 3267 Reg.-Tons und 42 Segelschiffe von 3296 Reg.-Tons.

Im Jahre 1896 kamen vom Auslande 1623 Schiffe von 156 268 Reg.-Tons gegen 1295 Schiffe von 138 368 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Von diesen Schiffen waren:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
Schwedische	812	96 497
Dänische	506	28 001
Norwegische	39	4 214
Finländisches	1	257
Deutsche	252	23 637
Britische	10	3 365
Niederländische	3	297

Davon kamen 1311 Schiffe aus Dänemark, 208 aus Deutschland, 76 aus Großbritannien, 12 aus Norwegen, 10 aus Rußland, 1 aus Frankreich, 2 aus Belgien, 2 aus Portugal und 1 aus Italien.

Nach dem Auslande gingen 1870 Schiffe von 152 475 Reg.-Tons gegen 1424 Schiffe von 137 875 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Von diesen Schiffen waren:

	Schiffe.	Reg.-Tons.
Schwedische	1 052	95 496
Dänische	513	28 311
Norwegische	44	4 998
Finländisches	1	257
Deutsche	248	21 111
Britische	8	1 932
Niederländische	4	370

Davon gingen 1216 Schiffe nach Dänemark, 196 nach Großbritannien, 423 nach Deutschland, 24 nach Norwegen, 1 nach Finland, 7 nach Rußland, 1 nach Frankreich, 1 nach Belgien und 1 nach Italien.

Von inländischen Häfen kamen 567 Schiffe gegen 431 im Jahre 1895, und es gingen nach solchen Häfen 368 Schiffe gegen 280 im Jahre 1895; unter diesen sind die Hallandischen Dampfschiffe nicht gezählt.

Helsingborg [1]).

Der Verkehr mit Deutschland ist im vergangenen Jahre wie früher sehr lebhaft gewesen. Von Deutschen Häfen steht Helsingborg in direkter Verbindung mit Hamburg und Lübeck, mit dem ersteren durch die Dampfschiffe der Bismarck-Linie und mit dem anderen durch die Dampfschiffe der Hallandischen Dampfschifffahrtsgesellschaft. Diese zwei Linien besorgen hauptsächlich die Einfuhr von Stückgut.

In Helsingborg sind 151 Deutsche Schiffe von 11 646 Registertons eingelaufen. Von diesen Schiffen kamen 79 mit Ladung an, darunter 36 mit Weizen, 8 mit Oelkuchen und Kleie, 8 mit Salz, 6 mit Kohle, 3 mit Stückgut, 4 mit Roggen, 3 mit Chamotte, je 2 mit Reis und Thomasphosphat, je 1 mit Salzsäure, Kainit, Soda, Kupfer, Cement, Fischen und Dielen, die übrigen 72 leer oder in Ballast. Dazu sind die Dampfschiffe der Bismarck-Linie 38 mal mit Ladungen von Deutschland angekommen. Von den abgegangenen Schiffen waren 85 mit Eisenerz, 21 mit Chamotte, 17 mit Ziegeln und Thonwaaren, 2 mit Stückgut, je 1 mit Reis und Fischen beladen, und 24 waren leer oder in Ballast.

In der ersten Reihe der Verbindungsmittel ist die Dampffähre zwischen Helsingborg und Helsingör zu nennen. Bei mehrmals im Tage wiederholten Fahrten werden durch dieselbe die umliegenden Gegenden mit dem Kontinente in direkte Verbindung gebracht, so daß die Eisenbahnlinien von den westlichen, östlichen und südlichen Theilen Schwedens unmittelbar ihre Fortsetzung finden und so einen Weg bilden, auf dem erhebliche Mengen Schwedischer Produkte in der Richtung nach Dänemark, Deutschland und dem übrigen Kontinente alltäglich passiren.

Der Aufschwung, der sich in den letzten Jahren in allen Zweigen der Geschäftsverhältnisse zeigt, hat auch 1896 fortgedauert, und die Gewerbethätigkeit ist bei gesundem Geschäftsleben in einer fortwährenden Entwickelung begriffen.

Die Industrie zeigt ein Vorwärtsgehen und beweist, daß Helsingborg sich in der Reihe der wichtigeren Industrie- und Handels-Städte Schwedens gut emporarbeitet. Die alten Fabriken sind in gutem Betrieb gewesen, und mehrere neue Anlagen sind eingerichtet worden, darunter 1 Jacquardweberei, 1 Jutespinnerei, 1 Glashütte, 1 Oelreinigungsfabrik, 1 Hefen- und Spiritus-Fabrik und 1 Fabrik für Herstellung von Syrup aus Melasse.

Von den im Distrikte gelegenen Ziegeleien wurden viele feuerfeste Ziegel, Thon, Klinkersteine und salzglasirte Röhren ausgeführt.

Die Bauthätigkeit in der Stadt ist sehr lebhaft gewesen.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren im Jahre 1896:

	kg		kg
Apfelsinen	100 799	Rosinen	69 031
Bohnen	54 824		hl
Cement	983 693	Salz	38 559
Feigen	14 093		kg
Fische	288 909	Syrup	341 761
Federn	42 894	Butter, künstliche	25 247
Speck	171 276	Zucker, raffinirt	22 988
Sämereien	491 988	Desgl., unraffinirt	4 767
Wollengarn	5 544	Weizen	10 537 294
Glas, Fenster- und		Roggen	1 663 927
Spiegel-	118 965	Gerste	71 106
Graupen	239 132	Weizenmehl	51 005
Düngestoffe	23 857 108	Roggenmehl	49 000
	Stück.		Liter.
Hüte	3 280	Arrak	17 654
Häute und Felle, un-	kg	Branntwein	16 569
zubereitet	118 598	Cognak	24 356
Desgl., zubereitet	12 277	Rum	2 854
Hopfen	12 408		hl
Eisen:		Steinkohle und Koks	1 459 084
Balken, Stangen,			kg
Winkeleisen	916 289	Talg	274 456
Bleche	86 847	Thee	5 833
Röhren	683 716	Tabak	19 067
Nägel	128 109	Tauwerk	22 626
Kaffee	835 645	Wolle	26 260
Zimmt	7 724		Werth: Kronen.
Kautschuk	130 280	Fahrräder	133 852
Kleie	3 504 566		kg
Mais	168 945	Wein in Fässern	81 894
Mandeln	15 968		Liter.
	Werth: Kronen.	Desgl. in Flaschen	12 823
Maschinen und Geräth-			kg
schaften	1 708 477	Gewebe, baumwollene	31 697
	kg	Desgl., seidene und	
Oelkuchen	2 281 443	halbseidene	1 180
Oele, fette	470 846	Desgl., leinene	22 360
Mineralöl	1 101 778	Desgl., gölte, auch	
Papier	168 627	Matten	12 764
Pfeffer	21 273	Desgl., wollene	50 570
Pflaumen, getrocknete	68 650		

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 378.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug im Jahre 1896:

	kg		kg
Alaun	35 320	Papier	118 628
Speck	2 116 164	Butter, natürliche	2 512 571
Düngestoffe	2 567 590	Desgl., künstliche	24 500
Stroh	862 550	Hafer	1 790 918
Häute	56 908	Grütze	44 900
Eisen, Stangen-	2 143 590	Torfstreu	398 810
	hl		hl
Kalk	4 466	Holzkohle	27 275
	kg		kg
Kautschukwaaren	128 787	Holzmasse	2 220 850
	Stück.		cbm
Pferde	500	Balken und Sparren	10 828
Rinder	4 123	Bretter und Planken	22 924
Schafe	8 016	Leisten	1 238
Schweine	7 497	Bauholz	27 812
	kg	Sleepers	1 410
Fleisch	192 399	Brennholz	8 081
Thon, feuerfester	6 302 600		kg
Thonröhren	2 495 978	Vitriol	28 480
	Stück.		Stück.
Ziegel, Mauer-	440 047	Eier	1 241 520
	kg		kg
Desgl., feuerfeste	12 875 673	Essig	30 157
	Werth: Kronen.		
Maschinen	259 161		

Hernösand[1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren:

a. Zollpflichtige.

	kg		kg
Anis und Fenchel	1 328	Pfeffer	1 456
	Liter.	Pflaumen, getrocknet	15 789
Branntwein	112	Reis	98 490
Arrak	9 254	Rosinen	14 176
Cognak	3 882	Syrup	249 539
	kg	Schuhe	1 040
Brot	17 186	Butter	77 416
Feigen	3 234	Bohnen	19 724
Schweinefleisch	216 964	Roggen	7 325
Hopfen	7 607	Weizenmehl	725 975
Kaffee	482 744	Malz	36 032
Zimmt	1 447	Graupen	4 851
Konservirtes Fleisch	1 378	Sohlleder	4 921
	Stück.	Roheisen	204 952
Rinder	782	Tauwerk	7 138
Schweine	122		Liter.
	kg	Wein	8 991
Frisches Fleisch	187 843		kg
	Werth: Kronen.	Gewebe, seidene	55
Maschinen 2c.	4 891	„ wollene	1 467
	kg	„ baumwollene	708
Mandeln	2 667	„ leinene	801

b. Zollfreie.

	Werth: Kronen.		kg
Apothekerwaaren	6 620	Mineralöl	758 670
	kg	Organische Oele	13 641
Arseniksäure	4 800	Kartoffeln	253 152
Werg und Jute	27 141		hl
Fische, frisch	2 706	Salz, unraffinirt	14 043
Heringe	51 100		kg
Federn	3 048	„ raffinirt	60 550
Blumensamen	1 889	Hafer	323 187
Leinsamen	1 215		hl
	Werth: Kronen.	Steinkohle und Koks	109 392
Glassand	9 512		kg
	kg	Theer und Pech	10 570
Glaubersalz	795 440		Stück.
Häute	4 456	Eier	29 220
Kleie	199 750		

In Örnsköldsvik wurden eingeführt:

a. Zollpflichtige.

	Liter.		kg
Arrak	1 752	Syrup	1 998
Cognak	859	Zucker	3 631
	kg	Roggenmehl	117 237
Schweinefleisch	30 751	Sohlleder	1 418
Hopfen	3 756		Liter.
Kaffee	17 743	Wein	1 540
Frisches Fleisch	536		kg
	Werth: Kronen.	Gewebe, wollene	634
Maschinen 2c.	2 168		

b. Zollfreie.

	kg		kg
Heringe	87 000	Hafer	112 930
Kleie	5 500		hl
Mineralöl	144 844	Steinkohle und Koks	56 834
	hl		kg
Salz, unraffinirt	13 504	Eisenbahnschienen	2 010 289

Holz. Die Gesammtausfuhr Schwedens von Planken, Battens und Brettern betrug im Jahre 1896 1 017 603 Standard gegen 902 760 Standard im Vorjahre und die Gesammtausfuhr von Hol 1 427 441 Standard gegen 1 308 408 Standard im Vorjahre.

Aus diesem Distrikte vertheilt sich die Ausfuhr, wie folgt:

	1896.	1895.
	Standard.	
Ungehobelte Planken, Battens und Bretter	190 172	174 278
Gehobelte Bretter	5 934	4 003
Brennholz	17 083	17 902
Behauenes Holz	1 776	2 449
Balken 2c.	14 884	13 330
Grubenstützen, Riemenhölzer 2c.	34 818	26 115

Deutschland importirte von Schwedischen Planken, Battens und Brettern, gehobelt und ungehobelt, 87 158 Standard gegen 78 110 Standard im Jahre 1895.

Das Holzgeschäft des Jahres 1896 hat eine günstige Entwickelung genommen. Der allgemeine Aufschwung der Geschäfte bewirkte auch eine lebhafte Baulust, und so kam es, daß der Konsum der größten holzeinführenden Länder mit der Einfuhr gleichen Schritt hielt. Die Lieferungen aus den Londoner Docks, welche für England maß-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 379.

gebend zu sein pflegen, übertrafen diejenigen des Vorjahres um folgende Prozente:

Januar bis März	22,6 pCt.
April bis Juni	16,5 „
Juli bis September	9,8 „
Oktober bis Dezember	7,5 „

Die Preise für den wichtigen Artikel „Rothholzplanken" stiegen beträchtlich, und zwar wesentlich in Folge der gesteigerten Ausfuhr nach Südafrika, wohin 43 200 Standard gegen 26 000 Standard im Jahre 1895 verschifft wurden.

Als es sich gegen Ende der Verschiffungsperiode herausstellte, daß in Folge des ununterbrochen lebhaften Konsums die Vorräthe in fast allen Einfuhrhäfen auf ein bescheidenes Maß reduzirt waren, und die plötzlich stark steigenden Frachten eine sofortige Ergänzung der Vorräthe fast unmöglich machten, lag es auf der Hand, daß die Einfuhrhändler im Ausland sich beeilen würden, durch frühzeitige Einkäufe ihre nothwendigsten ersten Bedürfnisse für das nächste Jahr zu decken. So geschah es, daß im Laufe des Oktober sich eine lebhafte Nachfrage bei steigenden Preisen geltend machte, welche zu so umfassenden Geschäften geführt hat, daß man annehmen darf, daß bereits im Anfange des Jahres 1897 mehr als die Hälfte der diesjährigen Schwedischen Holzproduktion verkauft worden ist, und zwar zu Preisen, welche die höchsten vorjährigen um ein Beträchtliches übersteigen. Bei diesen Käufen hat sich die Englische und Deutsche Spekulation am lebhaftesten betheiligt, während Frankreich, Belgien, die Niederlande und Dänemark sich verhältnißmäßig reservirter gehalten haben.

Bei der Stellung des Welthandels ist zu hoffen, daß die Holzpreise, wenn keine unberechenbaren Faktoren hinzukommen, wenigstens während der Dauer dieses Jahres sich auf ihrer jetzigen Höhe halten werden.

Eisen. Die Ausfuhr aus diesem Distrikte betrug:

	1896.	1895.
	kg.	kg.
Roheisen	3 257 600	3 001 260
Eisen in Stangen	18 898	21 805
Eisendraht	10 408	—

Die Gesammtausfuhr von Holz und Eisen aus diesem Distrikte wurde durch 1325 Schiffe von 673 481 Reg.-Tons gegen 1182 Schiffe von 630 651 Reg.-Tons im Vorjahre vermittelt.

Die Schifffahrt nach den verschiedenen Ländern vertheilt sich, wie folgt:

	1896.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Großbritannien	445	245 621	394	218 795
Frankreich	260	205 582	240	187 864
Deutschland	192	45 771	140	33 814
Dänemark	186	26 091	158	21 205
Niederlande	111	71 277	106	65 374
Afrika	28	22 232	25	25 934
Spanien	23	21 164	39	37 723
Belgien	30	17 442	33	21 379
Norwegen	14	3 428	14	2 727
Finland	13	919	9	1 786
Portugal	10	5 349	8	5 445
Brasilien	6	2 157	12	5 460
Italien	3	2 610	3	2 327
Rußland	3	2 618	1	811
Nordamerika	1	1 218	—	—

Der Nationalität nach waren:

	1896.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Schwedische	622	214 946	478	150 694
Britische	200	197 890	240	246 569
Norwegische	190	103 445	197	111 222
Deutsche	88	58 420	78	41 457
Dänische	103	39 687	82	31 938
Niederländische	44	18 147	39	16 725
Finländische	45	14 761	40	11 654
Spanische	18	17 732	14	18 240
Oesterreichisch-Ungarische	9	4 859	5	2 583
Russische	3	1 271	1	232
Französische	2	1 915	3	2 342
Italienische	1	408	—	—
Belgische	—	—	1	455

Kalmar[1]).

Kalmar treibt einen lebhaften Handel, besonders mit Holz und Hafer. Der Handel des verflossenen Jahres war hauptsächlich, wie folgt:

Einfuhr.

	kg		kg
Heringe, gesalzen	398 189	Zucker und Syrup	31 516
Fische, getrocknet	43 625	Weizen	12 427 175
Speck	59 041	Roggen	7 020 445
Superphosphat und Guano	3 399 767		hl
		Steinkohle	193 680
Häute	98 250		kg
Kaffee	147 959	Tabak	110 589
	Werth: Kronen.		Liter
Maschinen	47 818	Wein	6 380
	kg		kg
Eisenbahnschienen	2 303 200	Gewebe	17 276
Petroleum	581 334		
	hl		
Salz	8 980		

Ausfuhr.

	cbm		kg
Sparren und Balken von Föhren- und Grahn-Holz	80 639	Hafer	5 897 824
		Zündhölzer	85 370
		Fischwaaren	268 400
Planken und Bretter	52 823		Werth: Kronen.
Pitprops	46 005	Maschinen	9 300

Mit Deutschland treibt Kalmar einen lebhaften Verkehr.

Schifffahrt. Nach dem Auslande sind im Jahre 1896 683 Schiffe ausklarirt worden. Von diesen gingen nach:

Belgien	3	den Niederlanden	1
Brasilien	1	Norwegen	37
Dänemark	253	Portugal	1
Deutschland	223	Rußland	13
Finland	3	Großbritannien	94
Frankreich	4		

Nach Kalmar gehören 158 Schiffe von 17 885 Reg-Tons.

Industrie. In Kalmar und Umgebung sind 5 Zündholzfabriken, 2 Dampfmühlen, 2 Kachelofenfabriken, 1 Tabak- und 1

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 381.

Tapeten-Fabrik, 2 mechanische Werkstätten, 1 Spulenfabrik, 3 Bierbrauereien, 1 Cementfabrik, 1 Schiffswerft, 4 kleinere Schiffswerften und 1 Papierfabrik. In den Waldgegenden giebt es mehrere Holzsägereien.

Die Bankanstalten, welche in Kalmar Geschäfte machen, sind Kalmar-Privatbank, eine Abtheilung der Schwedischen Reichsbank, und Smålands-Privatbank. Der Zinsfuß betrug 3 bis $4^1/_2$ pCt.

Karlskrona[1]).

Die Ernte in der Provinz Blekinge war für Getreide 5 pCt. und für Kartoffeln $1^2/_3$ pCt. unter mittelmäßig. Heu und Stroh waren in Folge des trockenen Vorsommers knapp, doch für den eigenen Bedarf genügend.

Der Bau von Zuckerrüben nimmt auch in diesem Distrikte allmählich zu, und geben die Rüben guten Futtergehalt. Die Rohzuckerfabrik in Karlskrona verbraucht die Rüben der ganzen Provinz.

Handel. Nach langjähriger Rückwärtsbewegung stiegen im Vorjahre die Preise von Holz, Eisen und Getreide, wodurch auch Karlskrona Vortheile erzielte.

Für die Provinz Blekinge hat die Ausfuhr von Pflastersteinen und schwarzen Granitblöcken große Bedeutung, doch sind die Preise nicht mehr für die Unternehmer lohnend.

Die Einfuhr nach Karlskrona bestand hauptsächlich aus folgenden Waaren:

	kg		kg
Roggen	2 922 133	Syrup	34 949
Weizen	320 383	Zucker, raffinirt	1 406
Weizenmehl	29 449	„ unraffinirt	101
	hl	Tabak	63 625
Steinkohle und Koks	320 906	Wolle	110 892
Branntwein und	Liter.		Liter.
Spiritus	37 010	Wein	55 792
	kg		kg
Fische, gesalzen	219 569	Gewebe, seidene	789
„ trocken	124 460	„ baumwollene	7 236
Schweinefleisch	11 850	„ wollene	13 644
Rindfleisch	1 090	„ leinene	3 014
Düngestoffe	1 417 248	Eisenbahnschienen	3 800
Häute	174 420	Eisen, roh	865 254
Kaffee	196 476	Käse	3 638
Oele, fossile u. s. w.	878 877	Papier	3 240
Werth:	Kronen.	Papiermasse, trocken	10 400
Geräthe u. Maschinen	40 678	Kunstbutter	16 567
	hl		
Salz	23 027		

Außerdem ziemlich viel Salz- und Schwefelsäure, Zink- und Messingbleche über Stettin.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

	cbm		hl
Balken und Sparren	915	Rinde	8 210
Bretter und Planken	19 191		kg
Latten	1 151	Knochen	32 582
Grubenstützen	16 902	Beeren, frisch	7 460
Brennholz	561	Fische, lebend	86 000
Werth:	Kronen.	Eisen, Platten	72 148
Pflastersteine (etwa		„ Schrot	258 884
60 000 Tonnen)	551 900	Lumpen	12 384
	kg		kg
Papier	10 492	Hafer	253 549
	Stück.	Papiermasse	11 400
Hüte	62 610	Käse	9 893
	kg		
Rindfleisch	454		

Schifffahrt. Nach dem Distrikt von Karlskrona kamen aus auswärtigen Häfen .... 476 Schiffe von 112 063 Reg.-Tons und es gingen nach solchen Häfen 446 „ „ 90 209 „
Hieran nahmen 44 Deutsche Schiffe von 4666 Reg.-Tons theil.

Aus Deutschland kamen:

nach Karlskrona ... 147 Nichtdeutsche Schiffe von 31 371 Reg.-Tons.
„ Tjurkö .... 48 „ „ „ 8 683 „
zusammen ... 195 Nichtdeutsche Schiffe von 40 054 Reg.-Tons.

Nach Deutschland gingen:

von Karlskrona ... 146 Nichtdeutsche Schiffe von 25 894 Reg.-Tons.
„ Tjurkö .... 73 „ „ „ 14 041 „
zusammen ... 219 Nichtdeutsche Schiffe von 39 935 Reg.-Tons.

Die inländische Schifffahrt wurde hauptsächlich durch Tourendampfschiffe vermittelt, welche wöchentlich auch direkte Verbindungen mit Stettin, Swinemünde, Lübeck, Hamburg, Kopenhagen und Christiania unterhalten.

Im Ganzen kamen nach Karlskrona und Tjurkö von in- und ausländischen Häfen .... 1164 Schiffe von 256 637 Reg.-Tons
von Karlskrona und Tjurkö gingen dorthin .... 1171 „ „ 256 602 „

Quarantänemaßregeln kamen im Berichtsjahre nicht vor.

Frachten. Die Frachten waren zu Anfang des Jahres und bis zum Spätsommer niedrig, stiegen dann plötzlich ziemlich hoch und konnten sich bis zum Schlusse der Schifffahrt einigermaßen behaupten. Die Aussichten sind für Frühjahrsbefrachtungen noch ziemlich günstig, und haben sich in Folge dieses Aufschwunges viele neue, kleinere Dampfschiffsgesellschaften gebildet.

Kaiser Wilhelm-Kanal. Die Dampfschiffsverbindung mit Hamburg hat nunmehr besseren Erfolg für die Rhederei gehabt, nachdem die Kaufleute schließlich vortheilhafter gefunden haben, ihre Waaren mit Dampfschiffen unmittelbar von Hamburg zu nehmen, statt wie früher mit Segelschiffen über Lübeck. Auch die früher mit Segelschiffen von Bremen gesandten Waaren kommen nunmehr öfter mit den Hamburger Dampfschiffen. Im vergangenen Jahre kam zum ersten Male ein 1100 Tonnen ladendes Dampfschiff direkt von Duisburg am Rhein mit Kohlen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Karlskrona.

Fischerei. Auch im Jahre 1896 lagen längs der Küste zahlreiche Deutsche Fischerquatzen, welche lebende Aale, Hechte u. s. w. aufkauften und nach Stettin brachten. Sonst ist die Fischerei nur auf den eigenen Bedarf der Strandbevölkerung und auf Absatz in den Schwedischen Städten angewiesen.

Industrie. Im Bezirke sind folgende industrielle Unternehmungen vorhanden:

1 größeres Eisenwerk mit Gießerei und Walzwerk, 1 kleinere Maschinenwerkstatt mit Gießerei, 1 größeres und 4 kleinere Steinhauereigeschäfte, 2 Nagelfabriken, 2 größere und einige kleinere Sägemühlen, 2 Galvanisirungsfabriken, 2 Fabriken für Papiermasse und Kartonpappe, 1 Tuchfabrik mit Spinnerei, 1 Hutfabrik, 2 kleinere Wirkwaarenfabriken, 2 Bierbrauereien, 2 Tabakfabriken, 1 Kachelofen- und 1 Lampenfabrik, 1 größere und mehrere kleine Wasser- und Windmühlen, 2 Ziegeleien, 8 Gerbereien im Betrieb, 1 Gerberei im Konkurs und 1 Gerberei im Neubau begriffen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 381.

Die Fabriken hatten genügenden Absatz mit zufriedenstellendem Gewinn. Die Eisenwerke und Sägemühlen erzielten bedeutend bessere Preise als in den früheren Jahren.

Schiffbau. In Karlskrona werden andere Neubauten nicht vorgenommen als bei der Königlichen Marinewerkstatt, wo kleinere Kriegsschiffe gebaut werden.

Reparaturen an Holzschiffen werden bei der Kauffahrteiwerft besorgt, und in dringenden Nothfällen können Dampfschiffe in den Königlichen Docks reparirt werden. Die erwähnte Kauffahrteiwerft beabsichtigt, im nächsten Jahre einen Slip für kleinere Schiffe bis zu 500 Reg.-Tons anzulegen.

Eisenbahnen. Die Bahn Ronneby—„Bredåkra-Tingsryd" ist in Betrieb, und die Fortsetzung dieser Bahn von Tingsryd nach Wexiö wird in diesem Jahre beendet. Der Weiterbau der Bahnlinie Christianstad—Sölvesborg—Karlshamn—Ronneby—Karlskrona östlich nach Thorsås ist nunmehr beschlossen, nachdem das nöthige Geld aufgebracht und die Konzession ertheilt worden ist. Der Bau dieser Bahn dürfte Mitte 1898 beendet sein. Eine weitere Fortsetzung „Thorsås—Kalmar" dürfte ebenfalls bald in Angriff genommen werden.

Ronneby[1]).

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896 betrug:

Branntwein und	Liter.		kg
Spiritus	5 046	Eisen, Façon-	743 640
	kg	„ Schienen	1 925 710
Fische, trocken	300	„ Laschen	97 900
„ gesalzen	1 800	Zink	93 005
Petroleum	171 850	Magnesit	85 831
Düngestoffe	374 700	Salzsäure	183 356
Kaffee	6 243	Weizen	136 875
	Werth: Kronen.		hl
Kalksteine	5 250	Steinkohle und Koks	99 347
	kg		kg
Eisen, Masseln	75 862	Schwefel	400 000
„ Roh-	1 026 037	Schwefelsäure	22 001

Aus Ronneby wurden folgende Waaren hauptsächlich ausgeführt:

	kg		kg
Rinde	2 230	Eisen	93 067
	Werth:	Papiermasse	2 816 000
Pflastersteine (etwa	Kronen.		cbm
10 000 Tonnen)	77 400	Brennholz	1 755

Schifffahrt. Aus auswärtigen Häfen kamen nach Ronneby: 66 Schiffe von 14 708 Reg.-Tons, während 88 Schiffe von 15 214 Reg.-Tons dorthin abgingen.

Aus Deutschen Häfen kamen nach Ronneby: 21 Nichtdeutsche Schiffe von 2887 Reg.-Tons, und nach Deutschen Häfen gingen 31 Nichtdeutsche Schiffe von 4565 Reg.-Tons.

Die inländische Schifffahrt wurde durch mehrere Tourendampfschiffe und kleinere Segler vermittelt.

Handel und Industrie bewegten sich in denselben Grenzen wie früher, und die neuen Bahnen haben bisher wenig zur Besserung der Geschäftslage von Ronneby beigetragen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 382.

Landskrona.[1])

Der Handelsverkehr wurde unterhalten mit Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Rußland, Finland, den Niederlanden, Italien, Ostindien, Amerika und den bedeutendsten Orten des Inlandes.

Schifffahrt. Im verflossenen Jahre belief sich die Anzahl der ein- und ausgegangenen Deutschen Schiffe auf 96, darunter 40 Dampfschiffe von 17 019 Reg.-Tons.

Von den aus Deutschen Häfen angekommenen Nichtdeutschen Schiffen waren:

	Schiffe.	Reg.-Tons.	
Schwedische	21	1955	mit Ladung.
	14	2033	in Ballast.
Dänische	21	1012	mit Ladung.
	4	224	in Ballast.

Nach Deutschen Häfen gingen an Nichtdeutschen Schiffen:

	Schiffe.	Reg.-Tons.	
Schwedische	22	943	mit Ladung.
	1	245	in Ballast.
Dänische	52	1895	mit Ladung.
Niederländische	1	58	„ „

Von Dänischen Schiffen gingen ein und aus in regelmäßiger Fahrt:

9 Dampfschiffe von zusammen	55 020	Reg.-Tons	594	Mal.
9 „ „ „	2 140	„	1	„
117 Segelschiffe „ „	5 740	„	1	„

Ferner gingen ein und aus:

8 Britische Dampfschiffe von zusammen 11 261 Reg.-Tons.
8 Niederländische Segelschiffe von „ 742 „

Regelmäßige Dampfschifffahrt wurde unterhalten zwischen Lübeck und Landskrona, über Kopenhagen und Malmö nach Helsingborg, Halmstad, Warberg und Gothenburg von 6 Schwedischen Dampfschiffen von zusammen 1695 Reg.-Tons.

Zwischen Hamburg und Landskrona wurde im verflossenen Jahre eine ziemlich regelmäßige Verbindung durch 2 Deutsche Dampfschiffe von zusammen 762 Reg.-Tons zur Beförderung von Gütern unterhalten. Diese beiden Dampfschiffe gingen von Hamburg nach Halmstad und besuchten Landskrona in Zwischenräumen von 14 Tagen.

Mit Kopenhagen fand täglich während des Sommers eine zweimalige, während des Winters eine einmalige Verbindung durch Dänische Dampfschiffe statt.

Zwischen Stockholm und Gothenburg, Landskrona anlaufend, gingen von Mitte April bis zum Jahresschluß in regelmäßiger Fahrt 6 Schwedische Dampfschiffe von zusammen 2817 Reg.-Tons; von diesen gingen 2 Dampfschiffe abwechselnd wöchentlich ein Mal bis Christiana.

Zwischen Gothenburg und Norrköping, Landskrona ein Mal wöchentlich anlaufend, gingen in regelmäßiger Fahrt 2 Schwedische Dampfschiffe von zusammen 427 Reg.-Tons.

Mit den bedeutendsten Hafenplätzen Norrlands, nördlich bis Skellefteå, stand Landskrona durch 8 Schwedische Dampfschiffe von zusammen 1067 Reg.-Tons während der vorigjährigen Schifffahrtszeit wöchentlich ein Mal in regelmäßiger Verbindung.

Sodann ist die durch einen kleinen Schleppdampfer vermittelte Verbindung mit der Insel Hvén zu erwähnen, welche Fahrt während des Sommers zwei Mal täglich stattfand.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 382.

Industrie. Von neuen Anlagen ist eine kürzlich in Thätigkeit getretene Fabrik zu erwähnen, welche Preßhefe und Futterstoffe aus Rübenmelasse, Kleie und anderen Materialien darstellt; außerdem ist eine Leder-Gerberei und -Färberei ins Leben getreten.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1896 waren:

			Darunter aus Deutschland.
Ammoniak	kg	25 611	154
Anis	„	661	365
Apfelsinen	„	10 502	125
Austern	„	1 678	—
Apothekerwaaren .... Werth:	Kronen	49 113	706
Asphalt	kg	1 086	—
Band für Tonnen und Fässer	„	2 602	1 495
Baumwolle	„	5 000	—
Baumwollenwaaren	„	11 430	2 028
Blumenzwiebeln .... Werth:	Kronen	2 080	—
Bücher 2c. .... „	„	4 876	—
Buchdruckerlettern	kg	182	—
Briefumschläge und Papierbeutel	„	896	671
Bohnen	„	15 243	7 290
Blei, unbearbeitet	„	2 384	—
„ Platten	„	2 893	—
„ Röhren	„	3 368	—
„ anderes	„	1 105	—
Butter	„	968	—
Margarine	„	27 244	—
Cement	„	49 130	—
Citronen	„	1 143	—
Chemisch-technische Präparate...	Werth: Kronen	6 003	1 109
Düngestoffe	kg	9 096 811	1 766 096
Eisen, roh	„	577 640	—
Eisenbahnschienen	„	888 071	22 915
Eisen-Balken und -Stangen 2c.	„	163 874	37 858
Eisen in Platten	„	22 816	5 629
„ „ Röhren	„	156 667	92 042
„ „ Draht und Nägeln	„	19 505	—
„ anderes	„	14 490	—
Erbsen	„	5 653	539
Fenchel	„	652	409
Firniß	„	1 900	991
Fiber	„	11 022	9 478
Feigen	„	2 119	1 170
Farben, spezifizirt	„	5 288	1 683
„ nicht spezifizirt .. Werth:	Kronen	9 278	5 833
Fische, frische	kg	35 671	—
„ getrocknete	„	23 644	—
„ gesalzene	„	264 202	—
Fleisch	„	2 812	—
Früchte	„	3 469	292
Gerbsäure	„	80 739	57 025
Garn, wollenes	„	12 121	894
„ baumwollenes	„	22 588	2 538
Gasmesser .... Werth:	Kronen	2 333	—

			Darunter aus Deutschland.
Gips, gebrannt	kg	6 655	575
Glas, Fenster-	„	13 136	1 008
Griffel	„	1 040	—
Graupen	„	5 030	1 728
Gras, unbearbeitet	„	11 411	6 910
Hafer	„	20 000	—
Hanf	„	40 844	7 524
Hefe	„	3 830	—
Harz	„	2 602	2 443
Häute, rohe	„	206 771	21 173
„ bearbeitet	„	24 040	9 914
Hopfen	„	2 839	2 682
Haare .... Werth:	Kronen	18 392	7 000
Holzwaaren, bearbeitet	kg	3 885	946
Hüte	Stück	1 265	725
Ingwer	kg	734	734
Kaffee	„	228 680	42 099
Kali	„	5 199	1 308
Zimmt	„	2 499	—
Kautschuk, bearbeitet	„	255	153
Kleie	„	4 946 830	518 611
Knochenmehl	„	115 000	115 000
Konserven	„	15 051	855
Leinenwaaren	„	8 057	2 253
Lichte	„	424	422
Lithographien	„	1 012	464
Mais	„	57 422	490
Mandeln	„	4 487	1 937
Maschinen .... Werth:	Kronen	388 708	194 068
Maschinenschmiere	kg	2 519	994
Messing-Röhren, -Draht 2c.	„	4 761	2 046
Mineralien	„	1 687 568	303
Natron	„	3 304 841	1 616 967
Nüsse	„	3 176	484
Oelkuchen	„	1 980 400	913 977
Oele, fette	„	30 538	7 757
„ gereinigte	„	458 594	3 175
Papier und Papierwaaren	„	19 778	2 616
Paraffin	„	3 410	3 410
Patronen	„	1 097	394
Pferde	Stück	21	—
Pfeffer	kg	7 378	2 655
Pflanzen, lebend	„	3 685	—
Porzellan	„	11 058	4 513
Pflaumen	„	13 594	—
Regenschirme	Stück	270	135
Reis	kg	73 992	52 822
Roggen, ungemahlen	„	1 490 030	830 543
„ gemahlen	„	71 932	19 110
Rosinen	„	19 126	—
Rohstoffe, verschiedene ... Werth:	Kronen	28 786	8 421
Salz, raffinirtes	kg	230 472	227 772
„ Koch-	hl	3 222	150
Salzsäure	kg	37 368	37 368
Sand	„	50 000	—
Senf	„	2 365	—
Seide und Seidenwaaren	„	782	—

			Darunter aus Deutschland.
Schuhwaaren	kg	1 557	645
Syrup	„	81 472	—
	Werth:		
Steine, unbearbeitet	Kronen	2 459	1 856
„ bearbeitet	„	20 358	10 916
Steinkohle	hl	868 860	12 889
Schwefel	kg	198 859	1 084
Schwefelsäure	„	1 145	1 145
Speck	„	16 756	—
Sämereien	„	137 872	97 675
Branntwein und Cognak	hl	96	—
Tabak	kg	9 567	—
Tauwerk	„	6 936	—
Thee	„	6 792	—
Thran	„	18 895	—
	Werth:		
Thonerde	Kronen	7 538	—
Thonwaaren, Blendziegel	kg	53 658	—
„ Ziegelsteine	Stück	42 000	—
„ Dachsteine	kg	4 069	—
Uhren	„	652	—
	Werth:		
Fahrräder	Kronen	45 819	2 680
Wagen	„	7 576	1 647
Wein in Fässern	kg	10 860	1 518
Weizen, ungemahlen	„	2 776 775	1 607 333
„ gemahlen	„	19 847	14 750
Wolle und Wollenwaaren	„	18 462	8 729
Zink in Platten 2c.	„	3 804	—
Zucker, raffinirt	„	4 582	—
„ roh	„	563	—

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren:

			Darunter nach Deutschland.
Bürstenbinderwaaren	kg	25 195	—
Butter	„	1 079 040	—
Düngemittel	„	23 200	—
Eier	Stück	534 900	—
Eisen, Schrot	kg	14 360	4 760
„ anderes	„	3 938	—
	Werth:		
Fässer aus Holz, leere	Kronen	8 163	5 135
Fische, frische	kg	21 535	2 000
Fleisch	„	10 750	—
Haare, Pferde-	„	2 277	—
	Werth:		
„ andere	Kronen	9 100	—
Häute, rohe	kg	2 785	—
Horn, unbearbeitet	„	1 050	—
Hafer, ungemahlen	„	918 620	—
Holzwaaren	cbm	4 101	—
	Werth:		
Schindeln und Holzwolle	Kronen	1 667	—
Käse	kg	1 080	—
Lumpen	„	26 661	—
	Werth:		
Maschinen und Geräthe	Kronen	167 180	28 014
Melasse aus Rübenzucker	kg	1 054 010	—
Pulver	„	8 300	—
Rindvieh	Stück	1 158	900
Schafe	„	108	—
Schuhwaaren	kg	2 605	—
Schwefelsäure	„	8 473	—
Syrup	„	1 250	—
Sämereien	„	1 700	—
Speck	„	590 085	—
Steinkohlentheer	„	54 000	54 000
Talg	„	3 685	—
	Werth:		
Thonerde	Kronen	6 381	1 607
Thonröhren, gebrannt	kg	3 154 080	84 600
	Werth:		
Tischlerwaaren	Kronen	11 449	—
Rohstoffe, verschiedene	„	7 886	—
Ziegelsteine, Klinker	Stück	4 960 304	3 337 649
„ feuerfeste	kg	1 973 757	179 000
Zinkschrot	„	1 136	—

Luleå.[1])

Die Hafer-, Korn- und Heuernte ist bedeutend über dem Durchschnitt gewesen.

Für die Holzexporteure ist das vergangene Jahr gut gewesen.

Eingeführt wurden im Jahre 1896:

		aus Norwegen.	aus Deutschland.	aus Finland.	Zus. einschl. aus übrigen Ländern.
Ziegel	kg	—	97 800	—	97 800
Schweinefleisch	„	66 682	—	—	66 682
Petroleum	„	—	89 292	—	311 192 [2])
Schienen	„	—	51 887	—	203 158 [3])
Kaffee	„	62	10 693	—	69 115 [4])
Fleischkonserven	„	—	—	8 842	8 842
Rinder	Stück	—	—	220	220
Salz	hl	—	—	—	5 928 [5])
Heringe	kg	53 000	—	—	53 000
Butter	„	—	—	9 889	9 889
Weizen	„	—	—	—	980 [6])
Hafer	„	—	—	62 800	62 800
Steinkohle u. Koks	hl	—	—	—	227 664 [6])
Sägeholz	cbm	—	—	16 515	16 515

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 384. — [2]) Darunter 221 900 kg aus Dänemark. — [3]) Darunter 51 593 kg aus den Niederlanden und 99 678 kg aus Belgien. — [4]) Darunter 57 730 kg aus Dänemark. — [5]) Aus Italien. — [6]) Aus Großbritannien.

Die Ausfuhr betrug:

	Maßstab	Nach Großbritannien.	Nach den Niederlanden.	Nach Belgien.	Nach Deutschland.	Nach Frankreich.	Nach Finland.	Zus. einschl. nach übrigen Ländern.	Dagegen 1895.
Planken und Battens..	cbm	89 857	202	8 253	235	6 014	—	55 875	40 218
Balken und Sparren ..	"	11 909	—	—	—	128	—	12 037	12 037
Bretter	"	7 620	789	5 811	598	8 468	29	25 059	17 665
Gehobelte oder gefalzte Bretter	"	1 569	2 676	—	—	—	—	4 245	7 076
Planken und Bretterabfall	"	4 595	—	—	—	—	—	4 595	6 357
Stäbe	"	2 023	—	—	—	—	—	2 023	—
Leisten und Latten	"	926	—	—	—	5	—	931	1 265
Birkenholz, unbearbeitet	"	1 100	—	—	—	—	—	1 100	686
Tischlerwaaren	"	3 200	—	—	—	—	—	3 200	21 608
Theer	kg	—	142 800	—	—	—	—	1) 388 050	418 708
Gewalztes Eisen	"	—	—	—	—	—	1 036	1 036	—
Eisenerz	dz	914 000	3 260 100	628 500	1 223 050	215 500	21 800	6 257 950	3 840 069

Schifffahrt. In dem Zollkammerdistrikt von Luleå sind während des Jahres 1896 folgende Schiffe ein- und ausgegangen:

	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.
Deutsche	10	10 372	13	12 753
Britische	160	227 502	178	246 926
Norwegische............	53	80 286	69	98 124
Schwedische............	35	19 819	55	34 426
Finländische	30	2 169	31	2 415
Dänische	4	728	3	648
Oesterreichisch-Ungarische.	1	532	1	446
Russische	2	514	2	514
Spanische	—	—	1	1 055
Zusammen	295	341 922	353	397 307
Dagegen 1895	202	206 667	255	256 600

Zu dem Luleå-Distrikt gehören 4 Dampfschiffe von 1081 Reg.-Tons und 3 Segelschiffe von 94 Reg.-Tons.

Malmö[2]).

Die Ernte ist im Jahre 1896 im Allgemeinen sehr gut, mindestens über mittelgut ausgefallen, doch ließ die Haferernte viel zu wünschen übrig.

Die Getreidepreise waren, wie folgt:

	Gewicht. Holländ. Pfd.	Kronen für 1 dz
Weizen............	127/129	$16\frac{1}{4}$ bis $16\frac{1}{2}$
Roggen............	122/125	$12\frac{1}{4}$ bis $12\frac{1}{2}$
Gerste	111/113	13 bis $13\frac{1}{2}$
"	110/112	$12\frac{7}{20}$ bis 13
Hafer............	76/78	10
"	73/75	$9\frac{3}{4}$

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren, abgesehen von Kurzwaaren:

	kg		kg
Apfelsinen	284 379	Fische, gesalzen	782 868
Baumwolle	551 770	" getrocknet....	104 215
Cement............	61 483	Speck	379 341
Samen............	1 892 510	Kunstbutter	78 205
Garn, baumwollenes.	89 707	Zucker, raffinirt.....	39 947
" wollenes	431 761	" unraffinirt...	657
Glas, Fenster- und Spiegel-.........	358 059	Soda	851 818
Grütze............	398 363	Weizen	15 829 627
Düngemittel........	5 816 817	Roggen............	9 284 884
Häute, bearbeitet....	144 540	Weizenmehl	295 145
" unbearbeitet..	443 879	Roggenmehl	136 024
Eisen............	12 323 256	Cognak in Flaschen..	39 974
Hefe	11 083	Arrak	44 389
Kaffee............	1 403 583	Rum............	8 665
Kakao	276 348	Cognak in Fässern ..	105 196
			Tonnen.
Kardamomen	1 920	Steinkohle	207 826
Kleie	9 234 547		kg
Chlorkalk	15 118	Stärke	15 658
Konserven..........	80 759	Säuren............	294 861
Porzellan	44 162	Talg	177 915
Mais............	682 875	Thee	12 576
Mandeln..........	75 311	Tabakblätter........	208 599
Oel, Lein-, Rüb- und Raps-.........	994 421	Wolle	415 369
		Wein in Fässern....	278 025
Oel, Mineral-	453 709	" " Flaschen ...	43 549
Petroleum	2 882 417		
" , roh......	225 297	Gewebe, ganz- u. halbseidene..........	11 308
Oelkuchen	1 990 516		
Pflaumen u. Zwetschen	80 851	Gewebe, aus Baumwolle..........	321 806
Rosinen	89 230		
Salz	669 820	" aus Leinen oder Hanf	92 329
Syrup	396 861	Teppiche..........	59 488
Butter	116 774	Lichte	8 127

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr waren:

	kg		kg
Cement............	719 633	Butter	6 860 930
Speck	2 676 754	Weizenmehl	807 586
Garn, baumwollenes	2 891	Roggenmehl	77 455
Grütze............	53 500		Stück.
Häute, unbearbeitet..	606 496	Gänse..........	2 086
Eisen	2 558 980	Pferde	1 268
Kleie....	258 500	Rindvieh	14 517

1) Darunter 245 250 kg nach Norwegen.

2) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 385.

	Stück.		cbm
Schafe	6 871	Stäbe	878
Schweine	7 526		Werth:
	kg		Kronen.
Kienruß u. Holzkohle	159 743	Dachspähne	10 245
Kreide	1 059 959		cbm
Käse	24 091	Holzleisten	816
Hafer	829 020	Holzstäbe	873
Gerste	3 700		kg
	cbm	Holzmasse	4 095 029
Bretter und Planken	6 790	Zündhölzer	1 737 078
Balken und Sparren	13 660		

Industrie. In Malmö und dem zugehörigen Zollgebiete befinden sich folgende bedeutende Fabriken und industrielle Anlagen:

1 Baumwollspinnerei, 2 Baumwollwebereien, 14 Bierbrauereien, 3 Cementgießereien, 3 Chokoladen- und Konfekt-, 3 Cichorien-, 13 Cigarren- und Tabak-Fabriken, 4 Dampfmühlen, 1 Dampfholzhauerei, 2 Essigfabriken, 1 Eisenmöbel-, 1 Firniß- und 1 Farbholz-Fabrik, 2 Gerbereien, 1 Feilenhauerei, 1 Harzfabrik, 7 Handschuhfabriken, 3 Kaffeebrennereien, 1 Kalkbrennerei, 3 Kalkbrüche mit Brennerei, 3 Kreidebrüche, 3 Korkfabriken, 1 Lichtfabrik, 3 lithographische Anstalten, 2 Lederwaarenfabriken, 1 Makkaroni- und Sago-Fabrik, 2 Margarinefabriken, 4 Meiereien, 5 Mineralwasserfabriken, 1 Lack- und 1 Nähmaschinen-Fabrik, 2 Fahrräderfabriken, 1 Neusilberwaarenfabrik, 3 Ofen-, 2 Oel-, 2 Orgel- und 2 Piano-Fabriken, 5 Steinhauereien, 1 Sägemühle, 6 Seifen- und 4 Wirkwaaren-Fabriken, 1 Teppichfabrik, 5 Tischlereien mit Dampfbetrieb, 1 Weißgerberei, 4 Wagenschmierfabriken, 1 Zündholzfabrik, 1 Zuckerfabrik, 7 Ziegelbrennereien, 13 Buchdruckereien, 1 Schuhwaaren- und 1 Band- und Litzen-Fabrik.

Bankwesen. An Banken sind vorhanden: Abtheilungskontor der Reichsbank in Stockholm, Skånes Enskilda Bank, Kristianstads Enskilda Bank (Abtheilungskontor), Aktiebolaget Skånska Handelsbanken, Sydsvenska Kredit Aktiebolaget. Ferner bestehen in Malmö noch drei Sparbanken sowie eine Hypothekgarantiegesellschaft mit Filialen in mehreren Städten; außerdem auch eine Postsparbank.

Eisenbahnen. Malmö ist mit den meisten Städten Schwedens und Norwegens verbunden. Ferner ist der Hafen mit der Güterexpeditions-Eisenbahnstation durch Schienengeleise verbunden, so daß Waarensendungen direkt vom Schiff in Eisenbahnwagen übergeladen werden können.

Schifffahrt. Sämmtliche Schiffe, welche Malmö als Nothhafen anlaufen, sei es wegen etwaiger vorzunehmender Ausbesserungen oder um sich mit Proviant zu versehen, sind von allen Abgaben befreit; benutzen dieselben indeß bei der Einsegelung einen Lootsen, so haben die Schiffe die halbe Lootsenabgabe zu bezahlen.

Eine Verkehrsstockung durch Eis hat nicht stattgefunden, und haben die Dampfschiffe stets ihre regelmäßigen Fahrten einhalten können.

Das Fahrwasser Flintrännan durch den Sund zwischen der Schwedischen Küste Malmö—Falsterbo und der Dänischen Insel Saltholm kann mit Sicherheit benutzt werden. Dieses Fahrwasser ist mit Feuerschiffen sowie ausgelegten Baken und Pricken versehen; außerdem können die ein- und ausgehenden Schiffe einen Lootsen erhalten. Wenn Nebel die Einfahrt in den Hafen erschwert, werden Warnungssignale von der äußeren Mole abgegeben.

Mit folgenden ausländischen Plätzen steht Malmö im regelmäßigen Verkehr, und zwar mit: Kopenhagen, Helsingör, Lübeck, Stralsund, Stettin, Rostock, Warnemünde, Hamburg, Grimsby, London, Amsterdam, Antwerpen, Havre und Bordeaux; ferner mit den Norwegischen Küstenstädten zwischen Christiania und Drontheim; außerdem verkehren von Mitte März bis Mitte Dezember fast täglich Dampfschiffe an der Schwedischen Küste zwischen Gothenburg und Sundsvall mit Anlaufen von Malmö, sofern kein Eis im Frühjahr und Winter in den nördlichen Häfen Schwedens hinderlich ist.

Nach Kopenhagen ist täglich Verbindung, und zwar während der Sommermonate 8 Mal und im Winter 3 bis 4 Mal.

Nach Lübeck ist in der Zeit vom 1. April bis Ende September täglich Verbindung, während der Wintermonate 4 bis 5 Mal wöchentlich.

Das Deutsche Postdampfschiff „Oscar" und das Schwedische Postdampfschiff „Sten Sture", welche zusammen während der Schifffahrtszeit vom 1. Mai bis 1. November die Verbindung Malmö—Stralsund unterhalten, haben im Ganzen 177 Fahrten gemacht, und zwar „Oscar" 90 Fahrten und „Sten Sture" 87 Fahrten.

Das Deutsche Dampfschiff „Direktor Arthur Bartz" fährt jeden Mittwoch von Malmö nach Warnemünde mit Vieh, und hat derselbe im Jahre 1896 54 Reisen gemacht.

Fast sämmtliches Vieh aus der Provinz „Schonen" wurde in diesem Jahre nach Deutschland, hauptsächlich Berlin und Hamburg, ausgeführt.

Von dem Schwedischen Dampfschiff „Orion" sind zwischen Malmö und Lübeck 44 Fahrten und von den Hamburger Dampfschiffen 44 Fahrten von Hamburg und 21 Fahrten nach Hamburg ausgeführt worden.

Die der Hallands-Dampfschifffahrts-Aktiengesellschaft gehörigen 6 Dampfschiffe, welche auf der Strecke Malmö—Lübeck verkehren, sind in Malmö 308 Mal angekommen.

Die Schwedischen Dampfschiffe sind gefahren von und nach Stettin je 45 Mal.

Außerdem hat ein Dänisches Dampfschiff 59 Reisen hin und zurück nach Lübeck mit Vieh gemacht, welches größtentheils für Berlin bestimmt war. Diese außergewöhnlich große Viehausfuhr ist auf die in Deutschland stattgefundenen Ausstellungen und den damit verbundenen größeren Konsum zurückzuführen.

Im Jahre 1896 sind vom Auslande 6501 Schiffe im Malmöer Zolldistrikt eingegangen, und zwar:

in Malmö	4885	Schiffe
„ Limhamn	1138	„
„ Lomma	478	„

oder 1141 Schiffe mehr als im Vorjahre.

Von diesen Schiffen waren:

Schwedische	2467	Italienische	1
Dänische	3517	Russische und Finländische	18
Deutsche	842	Norwegische	70
Brittische	71	Niederländische	15

Nach dem Auslande wurden im Jahre 1896 ausklarirt:

in Malmö	4464	Schiffe
„ Limhamn	990	„
„ Lomma	545	„
zusammen	5999	Schiffe

oder 1133 mehr als im Vorjahre.

Von inländischen Plätzen sind im Jahre 1896 angekommen:

in Malmö	1386	Schiffe
„ Limhamn	1217	„
„ Lomma	305	„
zusammen	2908	Schiffe

oder 626 mehr als im Vorjahre.

Nach inländischen Plätzen sind abgegangen:

von Malmö	1966 Schiffe
„ Limhamn	1316 „
„ Lomma	319 „
zusammen...	3601 Schiffe

oder 107 weniger als im Vorjahre.

Die dem Malmöer Seemannsdistrikt zugehörende Handelsflotte bestand Ende des Jahres 1896 aus 11 Dampfschiffen von 5711 Reg.-Tons mit 1553 Pferdekräften und 49 Segelschiffen von 15 338 Reg.-Tons.

Die Rhederei in Limhamn besitzt 6 Schooner, 2 Briggs, 2 Galeassen von zusammen 1090 Reg.-Tons.

Die Rhederei in Lomma besitzt keine Schiffe von 20 Reg.-Tons und darüber.

Norrköping.[1])

Handel und Industrie hatten im Ganzen ein gutes Jahr. Die Fabriken waren fast alle sehr beschäftigt, und die Ergebnisse zeigen, daß man mit gutem Gewinn gearbeitet hat. Besonders gilt dies für die Stadt Norrköping, in der von 7745 Einwohnern 3811 in Tuchfabriken arbeiten. Der Arbeitsverdienst ist folglich reichlich gewesen.

Einfuhr. Die Hauptartikel der Einfuhr waren:

	Tonnen.		Tonnen.
Baumwolle	2 771	Eiserne Röhren	260
	Liter.	„ Balken	303
Branntwein	22 656	Oel	778
	Tonnen.	Papier	177
Kakaobohnen	81	Potasche	155
Fische, gesalzen	1 069	Soda	1 119
Schweinefleisch	127	Syrup	1 250
Oelkuchen	4 088	Weizen	5 877
Garn aus Baumwolle	142	Roggen	6 122
„ „ Wolle	238	Kleie	1 965
Grütze	280	Tabak	84
Düngemittel	5 156	Theer	215
Harz	284	Wolle	462
Kaffee	928	Shoddy	621
Thonerde	1 429		hl
Hadern	235	Steinkohle	897 644
Gußeisen	1 746		Liter.
Eisenbahnschienen	1 482	Wein	35 913

Ausfuhr. Folgende Waaren wurden hauptsächlich ausgeführt:

	Tonnen.		Tonnen.
Gußeisen	2 151	Briefumschläge	46
Stangeneisen	8 731	Hafer	5 854
Eisenschlacke	3 986		cbm
Papier	4 842	Holz	55 353
Cellulose	167		

Schifffahrt. Vom Auslande kamen in Norrköping an 401 Schiffe von 149 989 Reg.-Tons gegen 352 Schiffe von 184 324 Reg.-Tons im Jahre 1895. Von den 401 Schiffen kamen 169 aus Deutschland, 121 aus Großbritannien, 52 aus Dänemark, 31 aus Rußland, 10 aus Norwegen, 10 aus Belgien, 3 aus Frankreich, 3 aus Amerika und je 1 aus den Niederlanden sowie aus Portugal.

Nach dem Auslande gingen von Norrköping 374 Schiffe von 127 908 Reg.-Tons gegen 305 Schiffe von 111 575 Reg.-Tons im Jahre 1895. Von den 374 Schiffen gingen nach Deutschland 115, nach Großbritannien 106, nach Dänemark 74, nach Rußland 36, nach Frankreich 21, nach Belgien 9, nach den Niederlanden 6, nach Norwegen 3, nach Brasilien 2 und nach Italien sowie nach Afrika je 1.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 386.

Oskarshamn.[1])

Der Handel und die Schifffahrt von Oskarshamn sind im Jahre 1896 ungefähr vom gleichen Umfang wie in den letzten Jahren gewesen.

Die Einfuhr aus Deutschland bestand hauptsächlich in Dünger und Petroleum. Die Ausfuhr nach Deutschland war ziemlich bedeutend, besonders in verarbeiteten Holzwaaren, die im Werth von etwa 150 000 Kronen ausgeführt wurden.

Von industriellen Anlagen sind unter anderen folgende anzuführen: Oskarshamns Bryggeri Aktiebolag (Brauerei), Oskarshamns Mekaniska Werkstads och Skeppsdockas Aktiebolag (Schiffswerft), Oskarshamns Mekaniska Snickerifabrik Oskarshamns Tryckeri Aktiebolag und Blomquists Fabriks-Aktiebolag (Schnupftabak) in Oskarshamn; Emsfors Pappersfabriks Aktiebolag bei Påskallavik, Kessel & Röhls Granitaktiebolag in Wänewik bei Påskallavik und verschiedene Sägemühlen.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr.

		1895.	1896.
Branntwein und Spiritus	l	1 082	642
Cognak	„	1 695	2 250
Heringe	kg	1 627 800	1 183 525
Schweinefleisch	„	1 532	6 046
Dünger	„	2 889 366	2 394 277
Häute	„	75 748	59 744
Kaffee	„	42 596	45 080
Maschinen .... Werth:	Kronen	11 521	7 249
Metall	kg	373 750	90 200
Oel	„	832 177	807 388
Papier	„	20 898	8 947
Salz	hl	14 817	8 158
Zucker und Syrup	kg	7 564	7 162
Mais	„	19 796	—
Roggen	„	23 968	106 446
Weizenmehl	„	100 099	17 418
Steinkohle	hl	97 094	92 109
Tabak	kg	96 472	29 787

Ausfuhr.

		1895.	1896.
Fische	kg	—	92 000
Papierstoff	„	280 000	738 250
Hafer	„	283 660	607 561
Stangeneisen	„	2 350	—
Steine, bearbeitet .. Werth:	Kronen	97 850	143 000
„ unbearbeitet „	„	122 900	157 050
Theer	kg	1 900	—
Balken und Sparren	cbm	2 362	2 083
Grubenstützen (Pitprops)	„	47 870	50 847
Bohlen	„	12 045	12 238
Bretter	„	48 342	50 500
Zündhölzer	kg	4 760	—
Verarbeit. Holzwaar. Werth:	Kronen	166 540	144 635

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 387.

Schiffsverkehr.

Eingang.

Von:	Schiffe.		Schiffe.
Dänemark	209	Spanien	2
Deutschland	166	den Niederlanden	1
Großbritannien	29	Belgien	1
Norwegen	14	Frankreich	1
Rußland	8	Zusammen	431

Ausgang.

Nach:	Schiffe.		Schiffe.
Deutschland	235	Norwegen	4
Dänemark	196	Belgien	2
Großbritannien	140	Spanien	2
Rußland	10	Zusammen	589

Von diesen Schiffen waren 470 Schwedischer, 59 Dänischer, 23 Norwegischer, 19 Deutscher, 5 Britischer, 4 Russischer und 1 Spanischer Nationalität.

Nach Schwedischen Häfen gingen 405 Schiffe.

Skellefteå.[1]

Unmittelbar aus dem Auslande wurden eingeführt:

Aus Deutschland.	kg	Aus Finland.	kg
Weizen	613 846	Hafer	133 595
Petroleum	150 242	**Aus Dänemark.**	**kg**
		Petroleum	280 304
Aus Rußland.	**kg**	**Aus Großbritannien.**	**kg**
Weizen	201 957	Düngemittel	191 100
Roggen	4 487 404	**Aus Italien.**	**kg**
Aus Norwegen.	**kg**	Salz	414 700
Gesalzene Heringe	25 000	Wein	607

Die Einfuhr der meisten Waaren geschieht mit Dampfschiffen über Stockholm.

Die unmittelbare Ausfuhr bestand ausschließlich aus Holzwaaren und Theer; sie wurde durch 274 Schiffe von 166 549 Reg.-Tons bewerkstelligt, worunter 17 Deutsche Schiffe sich befanden.

Von den 274 Schiffen gingen nach:

Deutschland	69	Dänemark	18
Großbritannien	100	Finland	1
Spanien	6	Frankreich	49
Rußland	1	den Niederlanden	15
Afrika	2	Norwegen	3
Belgien	9	Portugal	1

Mit diesen Schiffen wurden ausgeführt 245 975 cbm Holzwaaren und 1 098 480 kg Theer. Insbesondere nach Deutschland wurden mit 69 Schiffen 33 426 cbm Holzwaaren ausgeführt; die Tragfähigkeit dieser 69 Schiffe war 21 273 Reg.-Tons.

Die Holzwaaren, besonders die gesägten, wurden gut bezahlt.

Unmittelbar aus ausländischen Häfen kamen 166 Schiffe von 80 817 Reg.-Tons, und zwar:

	Schiffe.		Schiffe.
Deutsche	9	Britische	31
Schwedische	58	Niederländische	2
Norwegische	29	Spanische	1
Dänische	20	Oesterreichische	1
Russische	15		

Hiervon kamen 57 Schiffe von 31 922 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 388.

Söderhamn.[1]

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug:

	Liter.		kg
Branntwein u. Spiritus aus Getreide; Arrak, Cognak	6 288	Zucker, raffinirt	784
		Syrup	25 090
		Weizen	113
	kg	Roggen	2 975
Speck	117 081	Weizenmehl	19 630
Düngemittel	320 248	Roggenmehl	97 756
Kaffee	68 935		hl
Fleisch	4 381	Steinkohle	271 970
Werth:	Kronen.		kg
Maschinen	8 652	Wolle	280
	kg	Wein in Fässern	3 935
Guß- u. Ballast-Eisen	200 182	„ „ Flaschen	647
Oel, gereinigt	545 529	Gewebe aus Seide	31
Papier	322	„ „ Wolle	1 164
Salz	3 950	„ „ Baumwolle	743
Butter	2 272	„ „ Leinen	844

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel betrug:

	kg		kg
Speck	808	Draht	19 820
Fleisch	3 376	Papiermasse, trocken	1 021 048
Eisen und Stahl:		„ naß	1 205 150
Guß- u. Ballast-Eisen	381 750		cbm
Stangeneisen, Abschnitte, Walzdraht	4 001 730	Grubenholz	9 756
		Papierholz	3 150
Schmelzstücke u. Rohstangen	3 018 980	Planken, Battens, Bretter	531 818
		Bretter, gehobelt	24 801

Von industriellen Einrichtungen sind vorhanden: 16 Sägemühlen, 2 Gießereien, 2 mechanische Werkstätten, 2 Eisenhütten, 2 Kettenschmieden, 1 Wollspinnerei, 2 Bierbrauereien, 2 Färbereien, 1 Gerberei, 1 Schiffswerft, 5 Ziegeleien, 1 Gelbgießerei, 1 Holzveredelungsfabrik, 2 Holzmassefabriken, 1 Elektricitätswerk. Im Bau sind eine Hobleréi und Schleifbahn für reparaturbedürftige Schiffe.

Schiffsverkehr. Im Jahre 1896 kamen nach Söderhamn aus ausländischen Häfen:

Deutsche Segelschiffe	3	von	1 273	Reg.-Tons
„ Dampfschiffe	31	„	16 472	„
zusammen	34	von	17 745	Reg.-Tons

und aus Schwedischen Häfen:

Deutsche Segelschiffe	3	von	2 042	Reg.-Tons
„ Dampfschiffe	9	„	4 517	„
zusammen	12	von	6 559	Reg.-Tons.

Von Deutschen Schiffen gingen nach ausländischen Häfen:

Segelschiffe	3	von	2 936	Reg.-Tons
Dampfschiffe	29	„	15 636	„
zusammen	32	„	18 572	Reg.-Tons

und nach Deutschen Häfen:

Segelschiffe	3	von	379	Reg.-Tons
Dampfschiffe	11	„	5 353	„
zusammen	14	von	5 732	Reg.-Tons.

Aus Deutschen Häfen kamen 87 Nichtdeutsche Schiffe von 44 807 Reg.-Tons, und nach Deutschen Häfen gingen 101 Nichtdeutsche Schiffe von 26 248 Reg.-Tons.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 388.

Sundsvall[1]).

Aus Deutschen Häfen wurden hauptsächlich eingeführt:

	kg		Werth:
Asphalt	145 201		Kronen.
	Liter.	Maschinen: Stick- und	
Branntwein, Spiritus,		Näh-Maschinen	8 516
Cognak	2 839		kg
	kg	Maschinenöl	27 495
Konserven	9 550		Werth:
Kaffee	1 221 801		Kronen
Düngemittel	1 126 035	Instrumente, musikalisch.	5 395
Eisenwaaren	10 257		kg
Eisenröhren	15 119	Kartoffeln	409 200
Blei- und Zinkweiß	30 988	Metallwaaren	5 639
Federn, ungeschlissen	2 265	Oele, fette	63 614
Felle, roh	4 045	„ fossile	578 001
Fette	2 030 094	Porzellan	2 198
Garn, wollenes	8 107	Papier	576
Bohnen	201 564	Papierwaaren	1 724
Weizenmehl	101 928	Pfeffer	19 472
Roggenmehl	3 408 724	Pflaumen	65 205
Weizengrütze	15 137	Regenschirme	819
Erbsen	99 391	Reis	406 994
Glaswaaren	6 260	Salz, raffinirt	448 412
Spiegelglas	1 501	Samen	29 875
Gewebe, wollene	10 940	Schuhwaaren	1 824
„ baumwollene	8 056	Syrup	83 780
„ leinene	3 448	Strumpfwaaren	1 542
„ seidene	459	Tabak	244
„ aus Jute	10 060	Thran	2 506
Graphit	3 219	Uhren, Wand-	1 083
Harz	4 914	Wein in Fässern	1 944
Hopfen	20 865		Liter.
Käse	757	„ „ Flaschen	1 178
Werth:	Kronen.	Ziegel, Fassade- und	kg
Maschinen: Werkzeuge	16 212	feuerfeste	2 871
„ Elektricitäts-		Zucker, raffinirt	28 952
messer	2 708		

Die Ausfuhr nach Deutschen Häfen betrug:

	cbm		kg
Planken und Battens	81 512	Felle, roh	13 275
Bretter	37 810	Kupfernägel	1 251
Stäbe	327	Eisenstäbe	1 110
	kg	Eisenröhren	20 785
Holzmasse	62 484	Hammerschlag	203 600

Die gesammte Ausfuhr bestand hauptsächlich aus folgenden Waaren:

	cbm		Werth: Kronen.
Planken und Battens	522 127	Tischlerwaaren	88 263
Bretter	224 245		kg
„ gehobelt	164 411	Holzmasse	27 076 934
Sägeblöcke	52 492	Eisen	4 861 760
Balken und Sparren	61 821	Theer	3 270
Splittholz	108 758	Tische	331 255
Brennholz	1 743	Zündhölzer	80 390
Grubenstützen	41 819	Felle	66 000

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 388.

Im Jahre 1896 sind im Zollbezirke aus ausländischen Häfen angekommen 747 Schiffe von 367 430 Reg.-Tons, darunter:

Deutsche	88	Britische	67
Schwedische	240	Französische	8
Norwegische	181	Spanische	3
Dänische	51	Oesterreichisch-Ungarische	2
Finländische	97	Belgische	1
Niederländische	8	Italienische	1

Von diesen Schiffen waren 244 von 72 948 Reg.-Tons beladen.

Nach ausländischen Häfen sind abgegangen 1189 Schiffe von 630 484 Reg.-Tons, darunter:

Deutsche	98	Britische	147
Schwedische	451	Französische	11
Norwegische	227	Spanische	17
Dänische	65	Oesterreichisch-Ungarische	3
Finländische	97	Belgische	2
Niederländische	19	Italienische	2

Von diesen Schiffen waren 1075 von 615 424 Reg.-Tons beladen.

Von den 88 aus ausländischen Häfen angekommenen Deutschen Schiffen kamen aus:

Deutschland	67	Rußland	1
Norwegen	1	den Niederlanden	5
Dänemark	7	Großbritannien	5
Finland	1	Amerika	1

Von den nach ausländischen Häfen abgegangenen 98 Deutschen Schiffen gingen nach:

Deutschland	24	Frankreich	14
Finland	1	Belgien	2
den Niederlanden	41	dem Kaplande	4
Großbritannien	10	Australasien	2

Aus Deutschen Häfen kamen 147 Nichtdeutsche Schiffe von 67 473 Reg.-Tons an, darunter:

Schwedische	81	Niederländische	1
Norwegische	16	Britische	32
Dänische	10	Französische	3
Finländische	3	Oesterreichisch-Ungarische	1

Nach Deutschen Häfen gingen ab 87 Nichtdeutsche Schiffe von 23 237 Reg.-Tons, darunter:

Schwedische	73	Finländische	1
Norwegische	1	Britische	7
Dänische	5		

Von den aus ausländischen Häfen angekommenen Deutschen Schiffen waren beladen 19 mit Stückgütern, 1 mit Steinkohle, 2 mit Reis und Kaffee, 1 mit Reis, 2 mit Petroleum, 1 mit Mehl; 62 kamen leer oder in Ballast an.

Von den nach ausländischen Häfen abgegangenen Deutschen Schiffen waren beladen 78 mit Holz und 5 mit Holzmasse; 15 gingen leer ab.

Umeå[1])

In Folge der vortheilhafteren Holzkonjunkturen sind Schifffahrt und Einfuhr im Distrikte während des Jahres 1896 bedeutend größer als im Vorjahre gewesen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 389.

Die Einfuhr der meisten Waaren geschieht mit Dampfschiffen über Stockholm und Gothenburg. Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr waren:

		Darunter aus Deutschland.
	kg	kg
Heringe	55 200	—
Gemüse	1 450	—
Düngemittel	18 000	—
Heu	19 915	—
Rindfleisch	2 135	—
Gußeisen	76 636	—
Mineralöl	171 339	—
Kartoffeln	6 895	—
Roggen	309 878	304 832
Weizen	?	75 390
Hafer	538 290	—
Roggenmehl	224 420	—
Kleie	160 080	—
	hl	hl
Steinkohle	17 250	—
Koks	1 795	—
	kg	kg
Syrup	3 733	—
Werth:	Kronen.	Kronen.
Maschinen	7 063	—
	kg	kg
Spielwaaren	?	75
Baumwollene Gewebe	?	72
Galanteriewaaren	?	6 650
Werth:	Kronen.	Kronen.
Farbe	?	518

Ausgeführt wurden:

		Darunter nach Deutschland.
	cbm	cbm
Planken und Battens	153 896	803
Bretter	93 832	277
„ gehobelte	11 747	—
Splittholz	30 527	—
Stabholz	2 975	385
Balken und Sparren	7 766	—
Sägeblöcke	9 315	—
Latten	967	—
	kg	
Bandeisen	1 445	—
Gußeisen	186 000	—
Stangeneisen	22 526	—
Theer	542 164	—

Im September wurde die Eisenbahn von der Hauptlinie nach Umeå eröffnet. Waaren können jetzt mit der Eisenbahn von Deutschland über Dänemark unmittelbar nach Umeå gesandt werden.

Von Deutschen Schiffen kamen im Jahre 1896 aus Nichtschwedischen Häfen 8 Dampfschiffe von 5052 Reg.-Tons und aus Schwedischen Häfen 1 Segelschiff von 115 Reg.-Tons sowie 4 Dampfschiffe von 2907 Reg.-Tons. Diese sämmtlichen Schiffe sind mit Ausnahme von 2 Dampfschiffen voll beladen nach ausländischen Häfen abgegangen.

Ferner sind 168 Nichtdeutsche Schiffe von 80 525 Reg.-Tons aus dem Auslande eingelaufen und 335 Nichtdeutsche Schiffe von 210 045 Reg.-Tons nach dem Auslande abgegangen.

Wisby[1]).

Landwirthschaft. Die Frühlingssaat ist mit wenigen Ausnahmen der anhaltenden Dürre im Frühjahre und im Sommer zufolge schlecht ausgefallen. Die Gerste, die sonst das Hauptgetreide der Insel Gotland ist, hat in diesem Jahr die schlechteste Ernte, die man während der letzten 20 Jahre verzeichnet hat, ergeben; die Roggenernte ist besser, und die Zuckerrübenernte ist gut ausgefallen.

Die Einfuhr betrug hauptsächlich:

	kg		kg
Apothekerwaaren	4 284	Oelkuchen	1 072 537
Düngemittel	7 154 758	Petroleum	380 758
Eisen, Guß-	422 081	Reis	151 582
„ Roh-	803 021	Samen	92 181
„ Stangen- und		Spezereien	189 685
Platten-	530 788	Tabak und Cigarren.	64 302
Schmiedeeisen u. Stahl	431 836	Thon	1 185 405
Farbwaaren	42 461	Zucker, raffinirt	538 597
Fische, gesalzen	449 400		hl
Garn	86 868	Bier	608
Gewebe	145 915	Branntwein	1 066
Hafer	584 835	Punsch, Cognak, Rum	
Hopfen	8 830	und Arrak	365
Kaffee	115 908	Wein	643
Kurzwaaren	57 810	Steinkohle und Koks	283 729
Maschinen u. Geräthe	776 005		Stück.
Mehl, Grütze u. Kleie	2 444 361	Ziegel	919 547

Die Einfuhr aus Deutschland nach Gotland besteht hauptsächlich in Manufaktur- und Kurzwaaren, Maschinen, Gießereikoks, Kalisalzen, Chilisalpeter und Superphosphaten.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren aus den Gotländischen Häfen betrug:

	kg		hl
Weizen	231 700	Branntwein	892
Roggen	8 608 600	Ungelöschter Kalk	50 078
Gerste	2 186 600	Gelöschter Kalk	157 843
Gemahlenes Getreide	45 200	Werth:	Kronen.
Malz	592 608	Ungebrannter Kalk	33 124
Cement	636 306	Feingehauener Kalk	124 800
Rübenzucker, roh	4 132 006	Düngerkalk	8 739
	cbm	Unbehauener Sandstein	10 125
Balken und Sparren	8 177		
Eisenbahnschwellen	8 877	Behauener Schleifstein	62 989
Bretter und Planken	12 828		
Andere Holzwaaren	660	Viehhofsprodukte	700 000

Sonstige Ausfuhrartikel sind Lachs und frische Früchte.

Die Ausfuhr von Gotland nach Deutschland besteht hauptsächlich in Kalk und Holzwaaren.

Industrie. Auf Gotland bestehen: 1 Rohzucker-, 1 Cement- und 1 Malz-Fabrik, 1 Tischlerei, 20 Dampfsägemühlen, 1 Dampfbrennerei, 2 Dampfbrauereien, 9 Dampfmolkereien, 2 mechanische

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 390.

Werkstätten und Gießereien, 10 Kalköfen sowie 3 mechanische Steinhauereien und Steinschleifereien.

Eine neue Zuckerfabrik und mehrere kleinere Eisenbahnen sollen demnächst in Angriff genommen werden.

Die Gotländische Handelsflotte bestand am Jahresschlusse aus 5 Dampf- und 68 Segelschiffen von zusammen 4970 Reg.-Tons.

Die Schifffahrt zwischen Deutschland und Gotland findet theils durch Segel- und theils durch Dampfschiffe statt. Eine regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt zwischen Wisby und Stettin wird während der ganzen Schifffahrtszeit unterhalten.

Wisby, die einzige Stadt und der einzige Hafen der Insel, welcher in direkter regelmäßiger Verbindung mit Orten außerhalb Gotlands steht, hatte auch im Jahre 1896 außer mit Stettin eine regelmäßige Dampfschiffsverbindung mit Stockholm, Kalmar und Norrköping.

Ystad[1]).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.
Butter	kg	1 888	—
Düngemittel	„	852 378	577 808
Fische, gesalzen	„	451 510	2 435
„ trocken	„	47 250	—
Fleisch	„	946	8
Hafer	„	124 392	—
Mais	„	264 834	—
Roggen	„	2 071 690	228 814
Weizen	„	2 148 244	564 984
Gewebe, baumwollene	„	4 141	1 454
„ leinene	„	1 059	758
„ seidene	„	188	121
„ wollene	„	8 081	6 221
Gußeisen	„	530 116	—
Häute, rohe	„	24 721	20 821
Kaffee	„	320 459	182 571
Käse	„	790	646
Maschinen u. s. w.	Werth: Kronen	99 132	66 989
Papier	kg	5 411	2 420
Petroleum	„	628 441	316 217
Roggenmehl	„	2 450	2 450
Salz, Koch-	hl	19 644	6 269
Speck	kg	31 739	14 981
Spiritus in Fässern, Arrak	Liter	2 777	—
„ Branntwein	„	2 889	1 565
„ Cognak	„	2 884	—
„ in Flaschen	„	520	45
Steinkohle	hl	629 904	6 751
Syrup	kg	75 245	1 458
Tabak	„	50 892	21 343
Wein in Fässern	„	14 018	1 686
„ „ Flaschen	Liter	1 275	259
Weizenkleie	kg	3 404 458	865 847
Zucker, raffinirt	„	4 631	51
„ roh	„	490 806	—
Oelkuchen	„	1 326 610	1 052 658

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 391.

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Butter	kg	12 135	—
Eier	Stück	202 300	—
Fische, frische	kg	23 500	3000
Hafer	„	19 000	—
Häute, rohe	„	2 231	—
Maschinen u. s. w.	Werth: Kronen	505	—
Melasse	kg	583 908	—
Papier	„	1 288	—
Speck	„	610	—
Ochsen	Stück	28	—
Pferde	„	9	—
Schafe	„	344	—

Cimbrishamn[1]).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.
Düngemittel	kg	241 500	—
Eicheln	„	3 115	3 115
Eisen, Stangen-	„	2 680	—
Fische, gesalzene	„	1 464	—
Gerbsäure	„	4 160	4 160
Hafer	„	65 734	65 734
Mais	„	14 886	—
Roggen	„	219 656	82 757
Weizen	„	569 849	530 457
Gewebe, wollene	„	876	76
Häute, rohe	„	4 904	—
Kaffee	„	6 931	—
Maschinen	Werth: Kronen	12 011	6 011
Petroleum	kg	68 113	—
Roggenmehl	„	1 967	—
Steinkohle	hl	58 752	—
Weizenkleie	kg	338 055	64 137
Weizenmehl	„	12 270	—
Oelkuchen	„	87 280	59 780

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren.

		Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Fische, frische	kg	66 800	66 800
Hafer	„	40 000	—
Holz	cbm	1 646	—
Sand	Werth: Kronen	570	—
Steine	„	200	200

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 391.

Alexandrien.

Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Nationalität.	Eingang.				Ausgang.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Britische	610	934 450	—	—	600	916 265	—	—
Französische	145	289 996	—	—	144	287 143	—	—
Oesterreichisch-Ungarische	140	248 335	2	815	141	249 830	2	815
Türkische	174	186 492	664	87 023	174	186 662	678	89 527
Russische	80	170 505	—	—	77	164 876	—	—
Italienische	81	122 553	4	846	77	119 652	6	1 779
Griechische	22	22 119	146	32 554	23	23 681	127	28 794
Schwedische und Norwegische	18	26 450	—	—	18	26 328	—	—
Deutsche	30	46 070	—	—	30	46 070	—	—
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	1302	1 999 815	830	124 136	1286	1 972 852	819	121 832

Korfu.

Handelsbericht für das Jahr 1896.[2])

Einfuhr. Ueber die Einfuhr sind nur ganz unzuverlässige Statistiken zu erhalten, aber es ist sicher, daß die Einfuhr Korfus auch in diesem Jahr abgenommen hat, was auch aus der geringeren Anzahl von Schiffen, die den Hafen Korfus berührten, zum Theil entnommen werden kann. Während auf dem Festlande Griechenlands und besonders dem Peloponnes, die wesentlich gestiegenen Korinthenpreise dem Lande etwas aufgeholfen haben, kam Korfu in Folge der Oelmißernten noch weiter zurück. Das Ausland muß daher bei der Kreditgewährung jetzt besondere Vorsicht beachten.

Ausfuhr. Im Jahre 1896 wurden von Olivenöl ausgeführt:

	Fässer.
Nach Triest	230
„ Italien	8 095
„ Frankreich	149
„ Deutschland	177
„ Großbritannien	638
„ Rußland	9 739
„ Konstantinopel und dem Schwarzen Meer	10 898
Zusammen einschl. der übrigen Ausfuhr	30 440
Hiervon wurden entnommen:	Fässer.
der neuen Ernte 1896/97	6 386
der alten Ernte	24 054

Während im Vorjahre der größte Theil der Oelausfuhr nach Italien bezw. Venedig ging, hat im Jahre 1896 Rußland und ausnahmsweise auch Konstantinopel viel Oel an sich gezogen, wogegen sich Venedig mehr an Dalmatinische Oele hielt. Eine Belebung der Ausfuhr nach Deutschland und Großbritannien wird erst wieder Platz greifen, wenn eine große Ernte und dieser entsprechende billige Preise vorkommen werden. Die letzteren hielten sich fast das ganze Jahr hindurch auf der Parität von 59 bis 60 Mark für 1 dz netto einschl. Faß frei an Bord und fielen erst im Dezember, als man noch einige Hoffnung auf ein besseres Erträgniß der 1896/97er Ernte hatte, auf $55\frac{1}{2}$ Mark. Wenn im Vorjahre Spanien mit seinen großen Vorräthen den Norden mit billigem Oel versah, so waren es im Jahre 1896 Smyrna und Kreta, die zu ausnehmend billigen Preisen ihre Produkte abgaben.

Die 1896/97er Ernte liefert auch nur eine geringe Menge, vielleicht im Ganzen 30 000 Fässer, und ist nun schon die sechste der aufeinander folgenden Mißernten.

Wein wurde in diesem Jahre verschifft:

	hl
Aus der 1895er Ernte	39 619
„ „ Ernte des laufenden Jahrgangs	23 292
Zusammen	62 911

Darunter nach:

	hl		hl
Oesterreich-Ungarn	10 214	Deutschland	4547
Italien	20 954	Verschiedenen Ländern	4248
Frankreich	22 948		

Die 1896er Ernte ist größer als jene von 1895 ausgefallen und war besonders dadurch bemerkenswerth, daß ein Theil derselben trotz ungünstigen Wetters während der Lese eine befriedigende Qualität aufwies, während die Sekundawaare viel zu wünschen übrig ließ. Es dürfte sich die noch auszuführende Menge der des Jahres 1896 ziemlich gleichstellen. Frankreich hat sich lebhaft am Kaufe der Primawaare betheiligt und daher Italien in der Menge übertroffen. Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich verdoppelt, da die Weine den Anforderungen zur Einfuhr von 10 Mark Zoll entsprechen. Ueberdies steht es außer Zweifel, daß die unter Oesterreich-Ungarn und Italien aufgeführte Ausfuhr nach Süddeutschland, vorwiegend Elsaß, bestimmt war. Außerdem ist noch zu erwähnen, daß im letzten Herbste zum ersten Male eine große Ausfuhr von Trauben, etwa 800 Fässer, nach Deutschland stattfand.

Im ersten Semester hielten sich die Preise auf der Parität von $15\frac{1}{2}$ bis 16 Mark für 1 hl frei an Bord ohne Faß, fielen aber bei Beginn der neuen Ernte auf 14 bis $14\frac{1}{2}$ Mark. Auf diesem Preise werden sie sich umsomehr halten oder noch steigen, als gute Waare sehr gesucht bleibt und die nächste Ernte klein ausfallen wird, da es wegen der Einberufung zum Heer in Folge des Krieges an der nöthigen Arbeitskraft zur Bebauung der Weinberge fehlte.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 236.
[2]) Ebenda S. 412.

Das Goldagio fiel, allerdings mit kleinen Schwankungen, von 177 auf 170, ist aber im neuen Jahre bereits wieder auf 177 gestiegen.

Schifffahrt. Die Segelschifffahrt weist auf 468 Schiffe von 18 730 Reg.-Tons, gegen 1895 567 Schiffe von 25 121 Reg.-Tons, und die Dampfschifffahrt 1228 Schiffe von 851 726 Reg.-Tons, gegen 1895 1235 Schiffe von 890 609 Reg.-Tons.

Der Rückgang der Segelschifffahrt erklärt sich zum Theil dadurch, daß im Jahre 1896 viel Thessalisches Mehl vom Piraeus mit Dampfschiffen importirt wurde, während früher mehr Getreide vom Schwarzen Meer mit Segelschiffen zugeführt worden ist.

Britisch-Ostindien.

Kohlenindustrie und Einfuhr von Kohle.

Wenn auch das Jahr 1895 wieder eine bedeutende Zunahme der Kohleneinfuhr gesehen hat (gegen 591 000 Tonnen im Jahre 1893/94 sind im Jahre 1894/95 823 314 Tonnen eingeführt worden), so haben die letzten zwei Jahre doch die Auffassung bestätigt, daß die Einfuhr fremder Kohle eine abnehmende ist. Im Jahre 1895/96 nämlich ist die Einfuhr wieder auf 746 850 Tonnen und in dem am 1. April 1897 abgelaufenen Jahr sogar auf 480 000 Tonnen gefallen. In Bombay ist die Kohleneinfuhr von rund 600 000 Tonnen im Jahre 1894/95 auf 530 000 Tonnen im Jahre 1895/96 und auf etwa 340 000 Tonnen im Jahre 1896/97 gesunken; dagegen ist die Einfuhr von Bengal-Kohle zur See von 58 000 Tonnen auf 122 000 Tonnen im Jahre 1895/96 und auf 241 232 Tonnen im letzten Jahre gestiegen.

Deutschland hat im Jahre 1893/94 etwas über 100 Tonnen Kohle nach Bombay verschifft; im folgenden Jahre betrug diese Einfuhr nach Bombay 1650 Tonnen und nach ganz Indien 2250 Tonnen; im Jahre 1895/96 ist keine Deutsche Kohle eingeführt worden und im letzten Jahre wieder etwas über 1000 Tonnen.

In diesen Verschiffungen kann man einen Versuch sehen, Deutsche Kohle in Indien heimisch zu machen. Die angegebenen Zahlen weisen darauf hin, daß dieser Versuch so gut wie keinen Erfolg gehabt hat.

Wenn man die Entwickelung der Indischen Kohlenindustrie und den Gang der Einfuhr außerindischer Kohle verfolgt, so wird dieser Mangel an Erfolg nicht überraschend erscheinen.

Die Kohlengewinnung in Indien hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen, und diese Aufwärtsbewegung hat ihr Ende noch nicht erreicht.

Die Annahme, daß die Tage der Kohleneinfuhr nach Indien gezählt sind, erscheint nicht allzu gewagt.

Es soll damit nicht behauptet werden, daß nicht für Zwecke, bei denen die beste Britische Kohle unersetzlich ist, und bei besonders günstigen Konjunkturen, z. B. bei einer unvorhergesehenen plötzlichen Zunahme des Bedarfs oder bei besonders niedrigen Seefrachten von Europa nach Indien, Britische Kohle und wenn deren Ausfuhr durch besondere Umstände, wie Kohlenstrikes, erschwert ist, auch Deutsche Kohle in kleinen Mengen ihren Weg nach Indien finden wird, sondern es soll nur gesagt werden, daß nicht daran zu denken ist, Indien jemals als Absatzgebiet für große Mengen Europäischer oder besonders Deutscher Kohle zu gewinnen.

Steinkohle kommt in dem größeren Theil von Britisch-Indien, nämlich in Bengalen, den Centralprovinzen, Centralindien, Madras, Punjab, Burma, Assam, den Nizamsterritorien und Belutschistan vor. Die östliche Hälfte der Halbinsel ist reichlich bedacht, während der Westen keine Kohlenlager von Bedeutung aufzuweisen hat.

Die für Bombay wichtigsten Kohlenlager waren bisher die von Warora und Umarin in den Centralprovinzen und Centralindien und bei Singareni in Hyderabad. Aber auch die erstgenannten sind schon so weit von Bombay entfernt und die Eisenbahnfrachten so hohe, daß von dort nur wenig Kohle nach Bombay gelangte. In den letzten Jahren ist nun Bengalische Kohle in immer größeren Mengen zur See nach Bombay befördert worden.

In einzelnen Provinzen und bei einzelnen Gruben sind Schätzungen des vorhandenen Minerals vorgenommen worden. Danach genügen diese Lager, ohne daß man die noch ungeschätzten Lager in Rechnung zieht, allein, um den Kohlenbedarf Indiens auf Jahrhunderte hinaus zu decken.

Die bisher genauer bekannten Kohlenlager dehnen sich über eine Fläche von rund 35 000 Englischen Quadratmeilen aus. Die bisher geschätzten Lager sollen über 25 Milliarden Tonnen enthalten. Die meisten und reichsten Lager finden sich in Bengalen. An erster Stelle sind die Lager von Raniohanj zu nennen, die allein 14 Milliarden Tonnen abbaufähiger Kohle enthalten sollen. Außerhalb Bengalens sind das Kohlengebiet von Warora in den Centralprovinzen mit 1,7 Milliarden Tonnen und die Singarenigruben in Hyderabad hervorzuheben.

Die Kohlenförderung hat sich von Jahr zu Jahr gehoben, und bei der stetig vermehrten Nachfrage Seitens der Industrie und des sich immer weiter ausdehnenden Eisenbahnnetzes sind die Preise immer auf einer den Abbau lohnenden Höhe geblieben.

Die folgende Tabelle giebt die Indische Kohlengewinnung in den Jahren 1878 bis 1894/95 an:

Jahr.	Tonnen.	Jahr.	Tonnen.	Jahr.	Tonnen.
1878	1 015 210	1884	1 397 818	1890	2 168 521
1879	924 562	1885	1 294 221	1891	2 328 577
1880	1 019 793	1886	1 388 487	1892	2 537 696
1881	997 730	1887	1 564 063	1893	2 562 001
1882	1 130 242	1888	1 708 903	1894	2 820 652
1883	1 315 976	1889	1 946 172	1895	4 371 734

Wenn man berücksichtigt, daß bis 1894/95 die Einfuhr fremder Kohle nicht sehr bedeutend zurückgegangen ist, daß die Ausfuhren nicht wesentlich gestiegen sind und daß in Indien Kohle nicht ein häusliches Gebrauchsmittel ist, so giebt die bedeutende Zunahme der Produktion einen Beweis für den Aufschwung, den die Industrie und die Verkehrseinrichtungen zu Wasser und zu Lande in Indien genommen haben.

Die Indische Kohle findet in dem Schiffs- und Eisenbahn-Verkehr von Jahr zu Jahr ein weiteres Feld. Wo man bisher die eingeführte Kohle ihrer größeren Heizkraft wegen vorgezogen hat, wendet man sich jetzt vielfach der billigeren Indischen Kohle zu.

Die Zahl der Kohlengruben, welche im Jahre 1886 68 und im Jahre 1894 123 betrug, ist im Jahre 1895 auf 223 gestiegen. Während im Jahre 1886 etwa 30 000 Arbeiter in der Kohlenindustrie Beschäftigung fanden, ist ihre Zahl im Jahre 1895 auf nahezu das Doppelte angewachsen.

Neben der Entwickelung in Bengalen, die in den letzten Jahren für Bombay von Bedeutung geworden ist, interessirt den sonst von Kohlen entblößten Westen besonders die Ausdehnung des Kohlenabbaues in Hyderabad. Die Werke in Singareni liegen nicht so weit von Bombay ab, daß nicht von ihnen aus wenigstens die südlichen Theile der Präsidentschaft mit Kohle versorgt werden könnten. Erfüllt sich die Erwartung, die man in Bombay auf Singareni

jetzt, und bleibt Bengalen, wie in den letzten Jahren in der Lage, seine Kohle per Schiff billig nach Bombay zu legen, so wird auch dort die Nachfrage nach ausländischer Kohle immer weiter zurückgehen.

Singareni hat im Jahre 1893/94 157 421 Tonnen, im Jahre 1894/95 aber schon 292 915 Tonnen gewonnen. Im Jahre 1895/96 sollen täglich etwa 1300 Tonnen gefördert sein, was bei 300 Arbeitstagen einen Jahresertrag von etwa 400 000 Tonnen ergeben würde. Jetzt ist man dabei, mehrere neue Gruben anzulegen, deren jährliche Gewinnung wieder auf 300 000 bis 400 000 Tonnen geschätzt wird.

Die Singareni-Kohle soll, je tiefer man bei dem Abbau kommt, desto werthvoller werden. Man hofft, daß man bald Kohle von solcher Güte finden wird, daß auch die auf der Westküste Indiens stationirten Britischen Kriegsschiffe sich ebenso der Benutzung Indischer Kohle zuwenden werden, wie dies Seitens der Handelsmarine schon vielfach geschehen ist.

Die Einfuhr Bengalischer Kohle nach Bombay über Land verbietet sich bis jetzt, wie erwähnt, der hohen Eisenbahnfrachten wegen; dagegen hat bei niederen Seefrachten die Kohleneinfuhr von Kalkutta nach Bombay per Schiff sich in alljährlich steigender Menge ausführen lassen.

Die Ausfuhr von Kohle aus Kalkutta nach Bombay war nämlich folgende:

1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.	1895/96.
Tonnen.					
3606	206	50 380	73 015	58 421	121 600

vom 1. April 1896 bis 31. Januar 1897 214 930.

Vergleicht man die niedrigen Kohlenpreise im Osten Indiens mit denen der Indischen Kohle auf der Westseite, wohin sie per Eisenbahn oder auch zur See gebracht werden muß, so läßt es sich verstehen, daß bisher die Einfuhr fremder Kohle sich noch bezahlt gemacht hat.

Die Ausgaben der Eisenbahngesellschaften im Osten und Westen für ihr Heizmaterial sind außerordentlich verschieden.

Während der East Indian-Bahn die Kohle mit 1,91 Rupien per Tonne einsteht, hat die Rajputana Malwa für Material gleicher Güte 17,07 Rupien per Tonne zu zahlen.

Die Bahnen haben sorgfältige Versuche über die Heizkraft der hauptsächlich im Gebrauch befindlichen Kohlen angestellt, die Ergebnisse sind nicht überall genau übereinstimmend gewesen, was ja bei der nicht immer ganz gleichen Qualität der Versuchsobjekte und wegen anderer zufälliger Umstände nicht zu verwundern ist.

Im Allgemeinen nimmt man aber als gegenseitige Werthe bei der Vergleichung der verschiedenen Sorten folgende an, wobei beste Giridih- (Karhabari-, Bengalen) Dampfkesselkohle als Grundlage gilt:

Beste Giridih-Dampfkesselkohle (Bengalen)	1,—
Karhabari, ausgewählte große Kohle (Bengalen)	0,90
Beste Kesselkohle von England	0,80
Patentfeuerung	0,70
Singareni (Hyderabad)	1,05
Bazakar (Bengalen)	1,10
Umarin (Centralindien)	1,25
Mohpani (Centralprovinzen)	1,50
Warora (Centralprovinzen)	1,80
Holz	2,50

Die Karhabari-Kohle steht hiernach der Englischen nicht sehr nach, und der Vortheil, der den Eisenbahnen in Bengalen aus dem Besitz dieser werthvollen Kohlenlager erwächst, ist leicht zu ermessen.

Die weit verschiedene Heizkraft der Kohlensorten folgt aus ihrer chemischen Zusammensetzung. Das Ergebniß der neuesten vergleichenden Untersuchungen über diese Zusammensetzung einer Anzahl Indischer und Englischer Kohlenarten ist in der nachstehenden Tabelle angegeben.

Herkunft.	Kohle.	Wasserstoff.	Stickstoff u. s. w.	Schwefel	Feuchtigkeitsgehalt.	Asche.
Makum (Assam)..	77,31	5,48	11,90	1,02	3,07	1,27
Karhabari (Beng.)	82,14	4,45	5,38	0,41	1,25	6,36
Kumardabi „	70,43	4,70	8,63	0,53	1,86	13,85
Warora (Centralprovinzen).....	67,65	4,87	10,75	0,43	7,07	9,73
Northumberland..	80,29	5,32	11,79	0,91	—	1,68
Wales..........	83,00	5,75	7,84	0,77	—	2,64
Neusüdwales	79,65	4,94	10,63	0,58	—	3,28

Die Eisenbahnen in Indien haben in den Jahren 1884 bis 1887 sowie 1893 und 1894 folgende Mengen von Heizmaterial verbraucht.

Jahr.	Eingeführte Kohle.	Indische Kohle.	Patentfeuerungsmaterial.	Koks.	Holz.
1884.......	187 842	436 804	—	—	—
1885.......	225 711	476 177	23 117	10 439	255 178
1886.......	240 063	460 948	26 212	9 132	259 513
1887.......	212 529	479 210	30 029	9 564	292 513
1893.......	178 656	919 943	6 135	4 957	358 756
1894.......	127 520	1 059 158	2 694	3 590	339 657

Von 1893 bis 1894 allein ist der Kohlenverbrauch im Ganzen um 8 pCt., der von Indischer Kohle um 15,13 pCt. gestiegen, der von eingeführter Kohle um 28,62 pCt. gefallen.

Die Hauptindustrie Indiens, die Baumwollenindustrie, die ihren Sitz fast ganz in der Präsidentschaft Bombay hat, hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Seit dem Jahre 1890 ist die Zahl der Baumwollen-Spinnereien und -Webereien von 114 mit 22 078 Webstühlen und 2 934 637 Spindeln auf 144 mit 34 161 Webstühlen und 3 711 669 Spindeln im Jahre 1894/95 gestiegen.

Die Kohleneinfuhr ist von 1890 bis 1894 von 784 664 auf 555 280 Tonnen gefallen, im Jahre 1894/95 wieder auf 823 314 Tonnen gestiegen. Die niedrige Einfuhr von 1893/94 und die große von 1894/95 gleichen sich ungefähr aus, und man kann annehmen, daß in den fünf Jahren der Verbrauch ausländischer Kohle in den Fabriken ziemlich gleichmäßig gewesen ist.

Das spricht dafür, daß auch die Industriebezirke im Westen Indiens sich immer mehr auf den Verbrauch Indischer Kohle einrichten. Bestätigt wird dieser Schluß, wenn man die Statistik über die Zufuhr Indischer Kohle nach der Präsidentschaft Bombay betrachtet.

Die im Wege der Küstenschifffahrt von Kalkutta nach Bombay geführte Kohle hat sich, wie bereits oben erwähnt, seit dem Jahre 1892/93 in ungeahnter Weise vermehrt. Während im Jahre 1890/91 nur 3606 und im Jahre 1891/92 gar nur 206 Tonnen zu Schiff nach Bombay gelangten, stieg die Einfuhr in den nächsten Jahren auf 50 380, 73 015, 58 421, 121 596 Tonnen und hat im Jahre 1896/97 trotz des Darniederliegens der Industrie wegen der Pest voll 250 000 Tonnen erreicht.

Daneben ist die Zufuhr von Kohle zu Lande in die Hauptindustrieplätze nicht zurückgegangen. Sie betrug nämlich:

1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Tonnen.				
228 018	242 926	207 214	194 555	232 318

Auch die Ausfuhr von Kohle aus der Stadt Bombay in das Innere hat sich nicht wesentlich geändert; sie betrug nämlich:

1890/91.	1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.
Tonnen.				
124 438	159 516	126 781	84 411	103 603

Aber eine bedeutende Aenderung zeigt die Betheiligung der verschiedenen Kohlengebiete an der Versorgung der Präsidentschaft. In den Jahren 1890/91 bis 1894/95 betrug die Zufuhr von Kohle in die Präsidentschaft nach Abzug der Wiederausfuhr rund 220 000 Tonnen. Während aber im Jahre 1890/91 hiervon etwa 118 000 Tonnen ausländische und 55 000 Tonnen Singareni-Kohle waren, gelangten im Jahre 1894/95 nur etwa 93 000 Tonnen fremde Kohle (— 21 pCt.) und 66 000 Tonnen Singareni-Kohle (+ 20 pCt.) in das Innere der Provinz.

Auch diese Zahlen beweisen, daß der Wettbewerb der Indischen Kohle der Englischen gegenüber immer gefährlicher wird.

Aus den vorstehenden Bemerkungen über die Entwickelung der Kohlenindustrie in Indien läßt sich deutlich ersehen, daß schon seit Langem die Osthäfen für die Kohleneinfuhr nicht in Frage kommen konnten, und daß bei weiterer Entwickelung es der fremden Kohle auch nicht in den Westhäfen möglich sein wird, sich dem Wettbewerb der einheimischen gegenüber zu behaupten.

Die Einfuhrstatistik bestätigt diese Annahme.

Im Folgenden finden sich die Zahlen für die Jahre 1880/81 bis 1896/97:

Jahr.	Einfuhr fremder Kohle nach:					
	Bombay.	Karrachi.	Madras.	Burma.	Bengalen.	Zusammen.
	Tonnen.					
1880/81..	482 406	25 705	10 629	86 562	64 998	670 300
1881/82..	404 248	13 376	37 714	77 523	85 044	617 900
1882/83..	420 055	10 857	24 460	95 805	74 610	625 287
1883/84..	491 776	17 593	28 294	78 312	62 534	678 509
1884/85..	504 875	18 161	28 826	84 779	62 536	699 177
1885/86..	528 499	35 769	34 662	63 091	97 047	759 068
1886/87..	521 455	40 282	38 232	81 224	46 923	728 116
1887/88..	572 358	38 803	28 204	111 589	49 206	800 160
1888/89..	638 159	41 515	35 874	77 741	17 176	810 465
1889/90..	431 200	31 596	41 662	47 036	21 297	572 791
1890/91..	628 678	48 992	46 392	35 999	7 571	767 632
1891/92..	561 657	53 053	41 528	47 843	20 120	721 195
1892/93..	498 652	34 475	63 929	26 966	10 727	634 749
1893/94..	423 095	32 677	63 206	19 230	5 709	544 006
1894/95..	647 917	40 469	79 378	34 405	6 544	808 713
1895/96..	552 505	?	?	?	?	746 850
1896/97..	350 000 ungefähr	?	?	?	?	481 036

Bombay nimmt nach wie vor als Einfuhrhafen die erste Stelle ein. Ungefähr $^{3}/_{4}$ aller fremden Kohle gelangt nach Bombay. Madras, das bisher verhältnißmäßig schlechte Verbindungen mit Indischen Kohlengruben gehabt hat, ist noch immer ein Abnehmer fremder Kohle, um seinen nicht gerade großen Bedarf zu decken.

Die Entwickelung der Singarenigruben und die Vollendung der eine Fortsetzung der East coast Railway bildenden Bahn von Bezwada nach Madras, wodurch der Transportweg der Singareni-Kohle nach Madras um über die Hälfte abgekürzt wird, dürfte auch hier die Abnahme der Einfuhr und Zunahme des Verbrauches Indischer Kohle zur Folge haben.

Neben Großbritannien, auf das etwa 96 pCt. der Indischen Kohleneinfuhr entfallen, kommen nur noch Australien und Japan als Bezugsländer für Indien in Frage. Die Einfuhr Australischer Kohle kann nur bei ganz niederen Frachten rentiren. Die Australische Kohle ist zudem in Indien nicht beliebt geworden und wird sich schwerlich dort einbürgern können.

Dasselbe ist von der Japanischen Kohle zu sagen. Zwar hat sich in den Jahren 1896 und 1897 deren Einfuhr gehoben, im letzten Jahre sind allein nach Bombay gegen 50 000 Tonnen gekommen, doch wird, vorausgesetzt, die Beschaffenheit bessert sich nicht, hier auch wieder ein Rückgang stattfinden. Nur wenn die Kohle als Ballast der Dampfer von Japan nach Indien gelangt, wird sie mit der Indischen in Wettbewerb treten können.

Die Kohleneinfuhr nach Bombay ist durch die unglücklichen wirthschaftlichen Verhältnisse in der Stadt und Umgebung seit September v. Js. weniger beeinflußt worden, als man hätte denken sollen.

Die Gesammteinfuhr Indischer und fremder Kohle zu Wasser nach Bombay betrug:

1891/92.	1892/93.	1893/94.	1894/95.	1895/96.	1896/97.
Tonnen.					
551 179	540 790	487 236	691 215	668 029	585 372.

Es ist im Jahre 1896/97 die Zufuhr von Bengal-Kohle nach Bombay fast so groß, wie die von Britischer Kohle gewesen, und wenn im laufenden Jahre 1897/98 das Verhältniß dasselbe wie vom 1. April bis jetzt bleibt, so wird Kalkuttas Verschiffung von Kohle nach Bombay die Brittische Ausfuhr weit übertreffen.

Es sind nämlich seit dem 1. April bis einschließlich der ersten Woche des Mai 1897 nur 15 824 Tonnen Britischer gegen 36 363 Tonnen Bengalischer Kohle eingeführt worden.

Bei den hohen Frachten von Europa nach Indien ist es ja auch nicht möglich, daß Europäische Kohle nach Bombay kommen kann, sobald die Indischen Kohlenwerke genügend Kohle für den dortigen Bedarf fördern können.

Im Jahre 1896 stand die Tonne Brittischer Kohle in Bombay etwa mit 20 Rupien im Durchschnitt ein, während man für Indische Kohle etwa 18 Rupien zu zahlen hatte.

Nimmt man an, daß eine Tonne Brittischer Kohle im Durchschnitt soviel leistet, wie $1^{1}/_{4}$ Tonnen Indischer, so ist es klar, daß man in Bombay, wenn irgend möglich, die letztere gebrauchen wird.

Die Betrachtung der Entwickelung der Indischen Kohlenindustrie und die Einfuhr fremder Kohle nach Indien führt zu dem Schluß, daß allmählich der gesammte Kohlenbedarf Indiens in Indien selbst Deckung finden wird, und daß eine Einfuhr besserer Kohle, und zwar kommt hier fast allein Brittische Kohle in Frage, mit der Zeit nur noch soweit stattfinden wird, als aus Rücksicht des Betriebes oder zur Schonung der Dampfkessel es angezeigt ist, ohne Rücksicht auf den Preis das beste und leistungsfähigste Heizmaterial zu benutzen.

Ueber die Indische Kohlenausfuhr ist bis jetzt wenig zu sagen.

Als Ausfuhrland kommt eigentlich nur Ceylon in Frage. Die Ausfuhr nach anderen Ländern, den Straits Settlements, Mauritius, Arabien, Afrika u. s. w. ist nicht der Rede werth.

Ausführende Provinz ist nur Bengalen. Es wurden von dort ausgeführt:

	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/[illegible]
	Tonnen.						
nach Ceylon.....	15 157	1000	13 379	28 044	47 820	49 166	93 6[illegible]
„ and. Ländern	11 146	3364	2 241	24 167	5 745	31 757	43 0[illegible]
zusammen...	26 303	4364	15 620	52 211	53 565	80 923	136 7[illegible]

Die Kohle geht nach Colombo für den dortigen Schiffsverkehr. Eine erhebliche Industrie oder Eisenbahnverkehr bestehen in Ceylon nicht. Die jetzt von Bengalen eingeführte Kohle wurde früher von Europa bezogen, so daß die zunehmende Verschiffung von Kalkutta nach Colombo einen sicheren Beweis für den zunehmenden Wettbewerb der Indischen mit der Britischen Kohle bildet.

Rußland.

Bergindustrie im Königreich Polen im Jahre 1896.

Der „Przeglad Techniczny" (Technische Rundschau) bringt einen Artikel über die Bergindustrie in Polen im Jahre 1896, woraus folgende Angaben zu entnehmen sind:

Im Laufe des Jahres 1896 wurden im Königreich Polen 72 neue Grubenfelder entdeckt, von denen 5 auf Braunkohle und 67 auf Eisenerze entfallen. Auf Grund dieser Entdeckungen wurden 34 Gesuche eingereicht. Im Laufe des Jahres wurden 19 Konzessionen ertheilt, davon 17 zur Gewinnung von Eisenerzen und 2 zur Gewinnung von Braunkohlen.

Im Jahre 1896 waren im Ganzen 20 Steinkohlengruben im Betrieb, welche 223 645 005 Pud produzirten (1 119 881 Pud weniger als im Vorjahre).

Von Anstalten, welche Eisenprodukte erzeugen, waren im Jahre 1896 im Königreich Polen 41 im Betrieb, wovon 4 der Regierung, die übrigen Privatgesellschaften oder Privatpersonen gehören. In 25 Anstalten wurden im Ganzen 13 861 925 Pud Roheisen verschiedener Gattung (1 775 898 Pud mehr als im Vorjahre), in 17 Werken 4 751 852 Pud Schmiedeeisen (995 183 Pud mehr als im Vorjahre) und in 4 Stahlgießereien 10 372 965 Pud Stahl (1 005 731 Pud mehr als im Vorjahre) gewonnen.

In den Eisenwerken waren im Jahre 1896 im Ganzen 11 685 Personen beschäftigt.

Die Eisenerzgruben, deren Zahl 91 betrug, ergaben 18 785 900 Pud Eisenerz. Ein bedeutender Theil der Eisenerze, welche auf den Werken in Polen verarbeitet werden, kommt aus dem Gouvernement Cherson, aus der Gegend von Kriwoj-Rog.

Zink wurde in der Hütte „Pod Bendzinem", welche der Regierung gehört und von der Kommanditgesellschaft von Dervis, Pomeranzow u. Co. gepachtet ist, sowie in der Hütte „Paulina", welche Eigenthum der Sosnowicer Gesellschaft ist, gewonnen. Die erstere erzeugte 178 832, die andere 203 142, zusammen 381 974 Pud Zink (74 914 Pud mehr als im Vorjahre).

In den Zinkerz-(Galmei-) Gruben, welche zwei Besitzern gehören, wurden im Jahre 1896 im Ganzen 2 833 841 Pud Galmei produzirt, und zwar in den von der Regierung gepachteten Gruben 1 658 300 und in den Boleslawer Gruben der Sosnowicer Gesellschaft 1 175 181 Pud.

Steine verschiedener Gattung: Kalksteine (darunter Marmor), Bausteine, feuerfeste Steine zu Hüttenzwecken, wurden im Jahre 1896 aus 263 Steinbrüchen gewonnen. Die Steinbrüche stehen unter der Kontrole der Bergbehörden. In ihnen waren 2296 Arbeiter beschäftigt.

Salzsiedereien befinden sich in Ciechocinek, wo im Ganzen 288 074 Pud Salz produzirt und 45 Personen beschäftigt waren.

In Czarkowy, Gouvernement Kielce, ist im Jahre 1896 von Neuem eine Schwefelgrube eröffnet worden.

Hawaii-Inseln.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Es trafen im Laufe des Jahres 1896 in Honolulu 9 Deutsche Segelschiffe von 10 914 Reg.-Tons mit einem Ladewerthe von 370 531 Dollars ein gegen 9 Schiffe im Jahre 1895 mit einem Ladewerth von 889 422 Dollars.

Außerdem wurde eine Deutsche Bark auf drei Reisen zwischen Honolulu und Laysan Island, eine der Hawaiischen Inseln, beschäftigt, von wo sie 3596 Engl. Tonnen Guano brachte.

Der Werth der Einfuhr von Waaren Deutschen Ursprungs beläuft sich auf 147 527 Dollars gegen 110 752 Dollars im Jahre 1895.

Unmittelbar von Honolulu nach Deutschland wurden ausgeführt 328 Ballen Wolle im Gewicht von 86 Engl. Tonnen.

Die Gesammtausfuhr von Hawaii betrug im Jahre 1896 15 515 230 Dollars, im Jahre 1895 8 474 138 und die Gesammteinfuhr im Jahre 1896 7 164 561 Dollars, im Jahre 1895 5 714 018.

Der weitaus größte Theil der Ein- und Ausfuhr fällt den Vereinigten Staaten von Amerika zu und beträgt 92,26 pCt.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

		1896.	1895.
Zucker	Engl. Pfd.	443 569 282	294 784 819
Reis	"	5 025 491	3 768 762
Kaffee	"	255 655	118 755
Bananen	Bündel.	126 418	105 055
Ananas	Stück.	147 451	65 213
Wolle	Engl. Pfd.	462 819	227 978
Häute	Stück.	?	19 180
Ziegenfelle	"	12 647	6 466
Schaffelle	"	7 886	6 564
Melasse	Gallonen.	15 885	44 970
Betelblätter	Kisten.	125	119
Eingemachte Früchte	"	1 188	—

Es kamen in den verschiedenen Häfen der Hawaiischen Inseln im Jahre 1896 386 Schiffe von 477 997 Reg.-Tons an gegen 318 Schiffe von 337 817 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Außerdem wurde Honolulu von 5 Walfischfängern besucht.

Die Bevölkerung der Hawaiischen Inseln nahm durch Einwanderung um 13 984 Personen zu und durch Auswanderung um 6959 Personen ab und beläuft sich nach dem Census von 1896 auf: Hawaiier 31 019 Personen, Halbweiße u. s. w. 8485, Amerikaner 3086, Briten 2250, Deutsche 1432, Franzosen 101, Norweger 378, Portugiesen 15 191, Japaner 24 407, Chinesen 21 616, Südsee-Insulaner 455, verschiedene Nationalitäten 600, zusammen 109 020 Personen.

Die Kaffeeproduktion wird in wenigen Jahren eine recht bedeutende sein, da immer noch neue Pflanzungen angelegt werden und die älteren Plätze bis jetzt mit gutem Erfolg betrieben worden sind.

Die Hoffnungen bezüglich eines günstigen Geschäftsjahres für 1896 haben sich verwirklicht, und ist dadurch die allgemeine Lage eine bedeutend bessere geworden, was sich auch in Inangriffnahme neuer Unternehmungen kundgiebt, ganz abgesehen von einer Steigerung der Landpreise und von Ausführung von Bauten für Wohn- und Geschäftshäuser.

Die Eisenbahn von Honolulu ist bis zur Weianae-Pflanzung ausgedehnt und wird mit der Zeit noch weitere Verlängerungen erfahren.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 604.

Vom 1. Januar 1897 an ist der Einfuhrzoll auf Weine, welche weniger als 18 pCt. Alkohol enthalten, vorläufig für die Dauer von fünf Jahren aufgehoben worden.

Moulmein.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Teakholz. Der Markt in Europa blieb während des Jahres 1896 durchaus fest und steigend, ohne daß dadurch der Verbrauch wesentlich beeinflußt wurde. Die Tendenz ist auch gegenwärtig noch eine feste. Augenblicklich (im Mai 1897) werden gewöhnliche Sortimente Balken mit 12 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 13 Pfd. Sterl. und Planken mit 12 Pfd. Sterl. 15 Schill. bis 13 Pfd. Sterl. 5 Schill. pro Tonne von 50 Kubikfuß Englisch bezahlt. Deckplanken verkaufen sich zu 18 Pfd. Sterl. bis 20 Pfd. Sterl. pro Tonne. — Zu Balken für Europa passende Stämme waren abermals sehr selten, für sie wurden früher noch nie erzielte, äußerst hohe Preise bezahlt. Ueberhaupt gingen auch in Moulmein im Jahre 1896 die Preise fortwährend in die Höhe. Das Steigen der Preise in Europa ist kaum im Verhältniß gewesen, so daß die Verschiffer in Wirklichkeit wenig Nutzen aus den besseren Preisen in Europa hatten. Die Preise für Balken Europäischer Qualität, gewöhnliches Sortiment, stiegen in Moulmein allmählich auf 145 Rupien pro Tonne und stehen auch jetzt noch auf dieser Höhe. — Die Zufuhren im Jahre 1896 aus dem Innern betrugen 110 889 Stämme gegen 121 941 im Jahre 1895, der Vorrath auf Lager betrug am 1. Januar 1897 42 888 Stämme gegen 55 974 im Jahre 1896; Planken wurden wieder mehr hergestellt, und obgleich deren Menge mit jedem Jahre wächst, so finden sie doch guten Absatz, da die Käufer und namentlich die Konsumenten mehr und mehr einsehen, daß zum Verarbeiten Planken vortheilhafter als Balken sind.

Die Teakholzausfuhr von Moulmein im Jahre 1896 stellte sich, wie folgt:

	Tonnen.
Ausfuhr nach Europa	15 118
„ „ der Kapkolonie und Mauritius	323
„ „ Kalkutta	27 999
„ „ Bombay und Karrachi	27 037
„ „ Madras und der Küste	5 662
„ „ anderen Häfen	5 428
Zusammen	81 567

gegen 90 099 Tonnen im Jahre 1895.

Reis. Im Mai 1896 betrugen die Paddypreise 105 Rupien für 100 Körbe; sie wurden durch Spekulation und die Hungersnoth in Indien allmählich getrieben, bis sie im September 155 Rupien erreichten, womit jedoch das Geschäft in Moulmein auch zu Ende ging, da gegen Ende September scheinbar alle verfügbaren Vorräthe an den Markt gebracht waren und weitere Zufuhren ausblieben. Die neue Ernte war auch wieder eine reichliche, und die Geschäftszeit fing ausnahmsweise früh an. Neues Korn kam schon im Dezember in großen Mengen an den Markt. Der Grund hierfür war der größere Anbau des frühen und kleinen Kornes, das in den letzten Jahren in großer Nachfrage für Indien und die Straits-Settlements war und ähnliche Preise wie das späte und größere Korn erzielte.

In Folge der ausnahmsweise frühen Zufuhren wurde vor Ende des Jahres 1896 bereits eine beträchtliche Menge der neuen Ernte ausgeführt, die sonst erst im Jahre 1897 ausgeführt worden wäre. Die Reisausfuhren im Jahre 1896 stellen sich, wie folgt:

	Reis. Tonnen.	Paddy. Tonnen.
nach Europa	105 932	—
„ Mauritius	1 457	—
„ Indien und der Küste	12 417	2
„ den Straits-Settlements und China	18 604	—
Zusammen	138 410	2
dagegen 1895	125 099	31

Es ist nicht bekannt geworden, daß im Jahre 1896 nach Moulmein Waaren Deutschen Ursprungs direkt eingeführt wurden, dagegen kommen solche wie früher über Rangoon, Kalkutta und die Straits-Settlements an den Markt, namentlich Bier, Wein und Konserven, sodann auch Uhren, Spiel- und Galanterie-Waaren, Fahrräder, Nähmaschinen u. dergl. m.

East London.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Einfuhr über East London betrug im Werthe 3 579 893 Pfd. Sterl. gegen 2 982 147 im Vorjahre. Die amtlichen Tabellen geben keine Auskunft darüber, mit welchen Summen die einzelnen Länder an dem Handel nach East London betheiligt sind.

Aus Deutschland wurden viele landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen, ferner Zaundraht, Cement, Bier, Kurz- und Eisen-Waaren, sowie auch Möbel und Manufaktur-Waaren bezogen. Ein bedeutender Theil des Zuwachses der Einfuhr ist auf Mehl und Getreide, namentlich Mais und Weizen, zu rechnen, die in Folge der schlechten Ernten in Südafrika von Nordamerika und Argentinien bezogen werden mußten.

Die Ausfuhr zeigt gegen das Vorjahr einen Zuwachs von nahezu 100 000 Pfd. Sterl. Der Werth der ausgeführten Landesprodukte betrug 858 968 Pfd. Sterl. gegen 760 279 im Jahre 1895. Der Zuwachs ist nur der Ausfuhr von Wolle zuzuschreiben, wovon im Jahre 1896 27 009 796 Engl. Pfd. im Werthe von 705 202 Pfd. Sterl. gegen 23 778 819 Engl. Pfd. im Werthe von 594 917 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 von East London aus verschifft wurden.

Auch hier geben die amtlichen Listen keinen Aufschluß darüber, wie viel nach Deutschen Häfen verschifft ist, was auch schwer festzustellen ist, da direkte Dampfschiffsverbindung nur nach Großbritannien besteht, und die nach andern Ländern bestimmten Ausfuhrgüter in Britischen Häfen umgeladen werden. Bedeutende Mengen von Wolle finden indessen über Britische Häfen ihren Weg über Antwerpen und Bremen nach Deutschen Wollkämmereien.

Schifffahrt. Der Hafen wurde von 421 Dampfschiffen von 1 408 380 Reg.-Tons, und 49 Segelschiffen von 32 795 Reg.-Tons besucht. Hierunter waren 2 Deutsche Schiffe, beide brachten Holzladungen von Schwedischen Häfen.

Die Deutschen Ackerbauer haben in Folge der Vernichtung ihrer Ernten durch Trockenheit und Heuschrecken einen schweren Stand gehabt und haben theilweise von den Ersparnissen früherer Jahre leben müssen. Die Aussichten für die kommende Ernte sind recht gute.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 586.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 250.

Cap Haiti.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Handelskrisis, die sich schon im Jahre 1895 fühlbar gemacht hatte, kam im abgelaufenen Jahre mit dem plötzlichen Ableben des Präsidenten der Republik Ende März zum vollen Ausbruch.

Die Regierung stellte ihre Zahlungen ein und bezahlte keine Gehälter, so daß durch den Ausfall des Goldumlaufs alle Geschäfte gelähmt wurden. Viele Häuser konnten ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die Spekulation hielt sich zurück und beschränkte sich auf Geschäfte, welche die Befriedigung der täglichen Lebensbedürfnisse zum Gegenstand hatten.

Durch Zahlungseinstellungen wurden die Waarenpreise gedrückt, obwohl die Trattenprämien von Monat zu Monat stiegen. Das Jahr begann mit dem Werthstand von 13 pCt. für Gourdes gegen Amerikanische Golddollars. Derselbe stieg bis zum Schluß des Jahres auf 60 pCt. Dies ergiebt einen Verlust für die fremden Häuser, da alle Waaren auf Kredit verkauft werden. Der Durchschnitt der Prämien betrug

39 pCt. gegen
22 „ im Jahre 1895
18 „ „ „ 1894
13 „ „ „ 1893
17 „ „ „ 1892

Die Einfuhr wurde mehr und mehr eingeschränkt, und das Bestreben aller soliden Häuser war darauf gerichtet, so viel wie möglich abzuwickeln und zu realisiren.

Handel.

Ausfuhr. Kaffee. Die Ernte war klein, in Folge des Regenwetters im Jahre 1895; es wurden ausgeführt 56 110 Sack gegen 68 571 Sack im Jahre 1895.

Die Preise waren ebenso wie in Europa nur geringen Schwankungen unterworfen.

Die diesjährige Ernte, Oktober 1896/97, soll eine besonders gute werden; man rechnet auf etwa 100 000 Sack, da alle Witterungsverhältnisse günstig waren.

Blauholz. Das Geschäft besserte sich. Die Ausfuhr betrug 45 494 250 Pfund gegen 43 066 520 Pfund im Jahre 1895.

Durch den starken Rückgang des Werthes dieses Artikels in Europa erlitten die Verschiffer große Verluste. Die Ausfuhr wird sich beträchtlich vermindern, wenn die hohen Ausfuhrzölle nicht ermäßigt werden.

Kakao wird wenig gebaut, aber wegen der guten Preise und der in Europa beliebten Qualität wird die Ausfuhr jetzt stärker betrieben. Diese betrug 318 900 Pfund gegen 289 650 Pfund im Jahre 1895.

Einfuhr. Die Gesammteinfuhr betrug 931 000 Gourdes gegen 1 657 000 Gourdes im Jahre 1895.

Erst wenn sich die allgemeine Lage des Landes bessert, und die Regierung eine Regelung der Finanzen erzielt haben wird, kann für die soliden Häuser auf ein flottes Waarengeschäft gerechnet werden.

Der Verkehr mit Deutschland war rege. Die Einfuhr aller Gattungen von Artikeln nimmt mehr und mehr zu, da der Haupthandel in Händen Deutscher Häuser liegt. Diese Häuser haben ihre Vertretungen in Europa. Deutschen Fabrikanten oder Kommissionären ist vor direkten Verbindungen mit Häusern des Landes abzurathen, da sie bei Gewährung von Krediten, die nicht zu umgehen ist, nach einigen Geschäften auf sichere Verluste rechnen können.

Schifffahrt. Es liefen ein: 189 Schiffe von 232 091 Reg.-Tons, gegen 232 Schiffe von 246 429 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Nach wie vor haben die Schiffe der Hamburg-Amerika Linie den Hauptantheil, etwa 80 pCt. an der Ausfracht, an der Einfuhr von Europa ebenfalls 85 pCt., jedoch an der Einfuhr von Nordamerika nur 25 pCt. Das Geschäft mit Nordamerika vergrößert sich mehr und mehr, und New-Yorker Häuser geben zum Nachtheil des ganzen Geschäfts Kredit an den kleinen Handel.

Die erst seit wenigen Jahren nach Cap Haiti fahrenden Dampfer der Atlas Co. konnten sich etwa 60 pCt. der ganzen Fracht von New-York sichern.

An dem Schiffsverkehr im Jahre 1896 waren betheiligt:

Nationalität.	Dampfschiffe.						Segelschiffe.					
	Eingang.			Ausgang.			Eingang.			Ausgang.		
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.
Deutsche	50	86 350	8 596	50	86 350	5 111	4	1 640	—	4	1 640	1 711
Französische	26	58 059	638	26	58 059	1 867	15	6 459	1000	15	6 459	5 948
Britische	35	35 145	6 958	35	35 145	—	2	807	209	2	807	209
Amerikanische	19	31 234	8 436	19	31 234	—	11	2 279	1592	11	2 279	1 114
Norwegische	1	728	180	1	728	—	16	8 782	800	16	8 782	8 145
Spanische	2	772	—	2	772	—	—	—	—	—	—	—
Schwedische	—	—	—	—	—	—	4	1 943	—	4	1 943	1 859
Italienische	—	—	—	—	—	—	2	898	—	2	898	835
Russische	—	—	—	—	—	—	1	528	—	1	528	505
Niederländische	—	—	—	—	—	—	1	467	—	1	467	467
Zusammen	133	207 288	14 808	133	207 288	6 978	56	23 803	3 101	56	23 803	20 793

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 341.

Paramaribo (Surinam).

Produktion der Kolonie Surinam im Jahre 1896[1]).

Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Kolonie Surinam und die geernteten Mengen sind folgende:

	kg		Liter.
Zucker { Muskovado	426 652	Melasse	1 259 024
Zucker { Vakuumpan	9 964 095	Rum	880 369
Kakao	3 088 894	Lemmetjesaft	4 950
Kaffee, ganze Bohnen	95 489		Gramm.
Desgl., gebrochene Bohnen	3 924	Gold	[2])846 366
			Troß.
Reis	137 196	Bananen	559 492
Erdfrüchte	655 032		Stück.
Mais	467 995	Kokosnüsse	886 119
Balata	209 511		

Livorno.

Handelsbericht für das Jahr 1896[3]).

Für das Jahr 1896 ist eine Zunahme in der Bewegung des Handelverkehrs in Livorno nicht zu verzeichnen.

Trotz der um etwa 9000 Tonnen vermehrten Getreidezufuhr ergiebt die Einfuhr nur 59 008 334 Lire gegen 59 147 135 Lire im Vorjahre, während die Ausfuhr von 40 949 127 Lire im Jahre 1895 auf 39 118 114 Lire während des abgelaufenen Jahres zurückging.

Dabei ist jedoch zu bemerken, daß in Folge der Werthverminderung für die meisten Erzeugnisse im Vergleiche zu dem Vorjahre ein Ausfall von etwa $2^1/_2$ Millionen Lire in der Ausfuhr entstanden ist.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr ist nach wie vor schwer zu beziffern, weil ein großer Theil dieses Verkehrs, welcher über Niederländische und Belgische Häfen, in jüngster Zeit auch unter Schwedischer und Britischer Flagge stattfindet, diesen Ländern bezw. Flaggen zugeschrieben wird, und weil außerdem viele Deutsche Waaren, welche zu Lande eingeführt werden, bereits an der Grenze verzollt werden und dann in Livorno als Italienische Erzeugnisse betrachtet werden.

Doch darf man mit Sicherheit annehmen, daß unter den am Handelsverkehr betheiligten Nationen Deutschland jetzt den dritten Rang einnimmt.

Während des Berichtsjahres trafen 88 Deutsche Dampfschiffe von 36 694 Reg.-Tons im Hafen ein, gegen 37 von 35 494 Reg.-Tons im Vorjahre.

Die Frachtsätze erfuhren im Allgemeinen eine nicht unbedeutende Aufbesserung; nur im Verkehr der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Mittelmeere fand eine Ausnahme statt, nachdem durch die Einführung einer neuen Linie der Atlantic Line eine weitere Konkurrenz entstanden war, welche, um sich einzuführen, sehr niedrige Frachtsätze einräumte. — Trotzdem würden der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft, falls sie sich entschließen würden, ihre großen Dampfschiffe, wenn auch nur ein Mal monatlich, auf der Hin- und Rückfahrt nach Amerika den Hafen von Livorno anlaufen zu lassen, gewiß ihre Rechnung dabei finden, weil Angesichts der raschen Fahrten, welche diese Linien erzielen und des vorzüglichen Rufes, welcher ihnen nach jeder Richtung vorausgeht, der nicht unbedeutende Verkehr mit Amerika ihnen zum bei Weitem größten Theil zufallen würde.

Zur Zeit lassen die folgenden Linien den Hafen regelmäßig anlaufen:

R. M. Sloman jr. in Hamburg; Königlich Niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Amsterdam; der Rotterdamsche Lloyd W. Ruys; John Cockerill & Co. in Antwerpen; Gellatly Hankey & Co. in Rotterdam und Antwerpen; Finska Line in Helsingfors; Adolf Meyer in Gothenburg; Forenede D. S. in Kopenhagen; Prince Line und Atlantic Line in New-York; Anchor Line und John Bruce & Co. in Glasgow; Cunard Line, Leyland Line und „Z" Line in Liverpool; T. Wilson Son in Hull und Fraissinet & Co. in Marseille.

Steinkohle: Dieses Geschäft liegt nach wie vor durchaus in Englischen Händen; Westfälischer Koks ist jedoch sehr gesucht, zur Zeit aber nicht zu haben, weil das Westfälische Kokssyndikat die ganze Produktion für dieses Jahr bereits vergeben hat.

Im Berichtsjahre war der Verkehr mit Deutschland in Drogen, Chemikalien u. s. w. eher als ein reger zu bezeichnen, wenngleich die Kursverhältnisse und die theilweise erhöhten Eingangszölle hindernd einwirkten. Ungemein störend jedoch sind für den Händler die sogenannten Konventionen der Fabrikanten untereinander, weil sie mit ihren willkürlichen und künstlichen Preisschwankungen dem Händler jedes gesunde Urtheil beim Einkaufe fast zur Unmöglichkeit machten.

In den feineren Chemikalien hat Deutschland seine bevorzugte Stellung nicht nur behauptet, sondern die anderen Länder fast ganz vom Markte verdrängt. Das Gleiche gilt von den Anilinfarben und Anilinfarbstoffen. An der Einfuhr von Kupfervitriol hat sich Deutschland wiederum wenig oder gar nicht betheiligt. Es scheint, daß die Deutschen Fabriken im eigenen Lande reichlichen und lohnenden Absatz finden und nicht nöthig haben, ihren Ueberschuß im Auslande zu Konkurrenzpreisen loszuschlagen. Die Einfuhr von Deutschem Benzin ist durch den hohen Eingangszoll unlohnend geworden; die inländische Industrie dürfte in Folge dessen wohl ausschließlich den Bedarf decken. In Ultramarin, Pariser Blau und ähnlichen Farbwaaren steht Deutschland nach wie vor in erster Linie.

Raffinirter Kampher wird wohl ausschließlich von Deutschen Raffinerien eingeführt; der Verbrauch desselben als Mottenschutzmittel hat jedoch abgenommen. An seine Stelle ist Naphtalin getreten. Die in früheren Jahren ziemlich bedeutende Einfuhr dieses Artikels aus Deutschland hat in Folge der Zollerhöhung eine merkliche Einbuße erlitten; die inländische Produktion hat hiervon Nutzen gezogen und sich kräftig entwickelt. In Kartoffelmehl, Dextrin und ähnlichen Präparaten werden nach wie vor die Deutschen Marken bevorzugt. Potasche wird in bedeutenden Mengen von Deutschland eingeführt; auch die über die Belgischen und Niederländischen Häfen eingeführte Waare dürfte zum größten Theil Deutschen Ursprunges sein. Die Einfuhr von Essigsäure ist durch den hohen Eingangszoll erschwert. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, daß der Artikel im Lande selbst erzeugt wird.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 285 und 1897 Juliheft II. S. 319.

[2]) Vertheilt sich auf die Distrikte: Boven Surinam 417 980 g, Saramacca 151 297 g, Marowijne 85 933 g und Lawa 191 156 g.

[3]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 430.

Eine Deutsche Gesellschaft errichtet jetzt in Italien eine Fabrik zur Erzeugung verschiedener Rohprodukte, worunter auch die Essigsäure, und dürfte wohl auch die Erzeugung der reinen Essigsäure selbst in die Hand nehmen. Deutsche Weinstein- und Citron-Säure hat der inländischen Produktion, welche das Rohmaterial in erster Hand hat, das Feld räumen müssen.

Arsenik, das Erzeugniß der Sächsischen und Schlesischen Bergindustrie, hat trotz des hohen Preises den Markt behaupten können. Chemisch reine Borsäure wird schon seit Jahren in Toskana, am Erzeugnißorte der rohen Borsäure, dargestellt; aber dennoch scheint das Deutsche Fabrikat immer noch lohnende Preise zu erzielen, mag auch die Einfuhr desselben nur mäßig sein. In Glas- und Schmirgel-Papier und -Leinen, sowie in sonstigen Schleif- und Putzgegenständen hat sich die reich entwickelte Deutsche Industrie gut eingeführt.

Gelatine und Gelatineleim wird viel aus Deutschland eingeführt; die Deutschen Tischlerleime sind jedoch trotz ihrer vorzüglichen Qualität zu theuer. Man ist an das billige und dabei doch gute inländische Fabrikat gewöhnt.

Aetherische Oele, Essenzen u. s. w. für Likör- und Seifen-Fabriken werden nach wie vor von Deutschland eingeführt. Verschiedene Deutsche Firmen haben sich einen sehr guten Ruf und eine treue Kundschaft erworben.

Raffinirtes Glycerin wird von Deutschen Fabriken in Wagenladungen nach bestimmten Centralplätzen in Italien, z. B. Mailand, gesandt, von wo aus der inländische Bedarf befriedigt wird.

Man kann sich jedoch der Thatsache nicht verschließen, daß die inländische Industrie sich von Jahr zu Jahr mehr entwickelt und daß, wie schon angedeutet, auch manche von Deutschland bisher eingeführten Artikel der heimischen Produktion das Feld räumen müssen.

Ueber die Entwickelung der industriellen Anlagen ist fortgesetzt Günstiges zu berichten, ganz besonders über das große Kupferwerk „Società Metallurgica Italiana", welches mit Aufträgen überhäuft ist. Die beiden Glashütten „Società Vetraria Italiana" und „Vetraria Orlando" erfreuen sich ebenfalls guten Gedeihens.

Cantiere Orlando: Das auf dieser Werft im Bau begriffene Italienische Kreuzerschiff „Varese", Ersatz des Schiffes gleichen Namens, welches ebenfalls für die Italienische Kriegsmarine bestimmt war, dann aber mit Zustimmung der Regierung an die Argentinische Republik verkauft wurde, wird im Monat Juli vom Stapel gelassen werden. Der Bau dieses Schiffes, welcher erst gegen Ende Mai vorigen Jahres begonnen wurde, hat also kaum mehr als ein Jahr in Anspruch genommen. Der Panzer von Nickelstahl ist in Terni, die Maschinen sind in Neapel angefertigt worden. Auch das im Cantiere Orlando für Rechnung der Portugiesischen Regierung gebaute Torpedo-Kanonenboot „Adamastor" geht seiner Vollendung entgegen; die Ablieferung soll noch in diesem Sommer stattfinden.

Die **Korallenfabrikation** leidet unter dem Indischen Nothstande, wodurch die Ausfuhr nach diesem bedeutenden Absatzgebiet gestört ist. In Folge dessen haben sich die Lagerbestände in Korallen sehr gehäuft.

In Livorno ist man derzeit damit beschäftigt, elektrische Straßenbahnen anzulegen, deren Eröffnung bereits für die zweite Hälfte des Monat Juli d. Js. in Aussicht genommen ist. Die Konzession dafür wurde einer Belgischen Gesellschaft ertheilt, welche ihrerseits die Ausführung der elektrischen Anlagen einer Deutschen Firma übertragen hat.

Das Ergebniß der Ernten in Toskana ließ Vieles zu wünschen. Besonders die Olivenernte ist quantitativ und qualitativ sehr gering ausgefallen.

Die Provinz Pisa erzielte kaum den fünften Theil einer Durchschnittsernte, wovon ein großer Theil außerdem noch wurmstichig ist. Insgesammt erntete sie etwa 300 000 kg Oel, wovon 1/3 mittelmäßiger Beschaffenheit mit 130 Lire für 1 dz, ein zweites Drittel mangelhafter Beschaffenheit mit 120 Lire und das letzte Drittel schlechter Beschaffenheit mit 100 Lire verwerthet wurde. Die Provinz Lucca erntete etwa 200 000 kg, wovon nur 1/5 mittelmäßiger Güte zu 130 Lire, der Rest aber, weil die Oliven wurmstichig, zu 115 Lire Absatz fand.

Auch die Toskanische Maremma erzeugte nicht mehr als 200 000 kg Olivenöl, weil die Frucht sämmtlich wurmstichig war. Die Preise hierfür stellten sich auf nur 90, höchstens 100 Lire für 1 dz.

In den öffentlichen Lagerhäusern Livornos sind etwa 15 000 kg vorhanden, doch befinden sich noch größere Vorräthe Oel von der Ernte 1895/96 in erster Hand auf den Faktoreien. Es werden dafür sehr hohe Preise verlangt, und zwar:

In der Provinz Pisa 145 Lire und mehr für 1 dz und in der Maremma 115 Lire.

Wein. Die Preise für 1896er Toskaner Gewächse sind seit Ende des Jahres 1896 bedeutend gestiegen. Für Florentiner Weine dieses Jahrganges werden jetzt 80 Lire für das Hektoliter gern bewilligt, während die für Weine der letztjährigen Ernte zu erzielenden Preise außerordentlich schwanken.

Im Piano di Pisa gewachsene Weine bringen etwa:

	Lire für 1 hl
	12 bis 20
Pontedera	20 „ 35
Empoli	20 „ 45
Chianti	40 „ 55

Von guten Sorten ist wenig vorhanden; trotzdem werden die Preise dafür durch die großen Mengen geringer Waare, welche zu niedrigsten Preisen ausgeboten werden, sehr gedrückt. Da aber diese letzten Sorten wegen ihrer geringen Haltbarkeit jetzt bei Beginn der Sommermonate verbraucht werden müssen, so ist zu hoffen, daß, sobald sie vom Markte verschwunden sind, die guten Qualitäten einen Aufschlag erfahren werden.

Seide. Man schätzt den Ertrag der Kokonsernte von 1896 in der Provinz Lucca auf 490 000 kg, welche zu 210 bis 280 Lire für 1 dz Rohgewicht in frischem Zustande verkauft wurden. Da nun etwa 11,8 bis 12,2 kg 1896er Kokons auf der Spindel etwa 1 kg gesponnener Rohseide ergeben, so kommt der Preis für letzteres, Zinsverlust einbegriffen, etwa auf 39 bis 39½ Lire zu stehen, sodaß die Spinner wiederum mit Verlust arbeiten müssen, weil der derzeitige Preis für gesponnene Rohseide 38 bis 38½ Lire ist. Auch die jüngste Kokonsernte ließ Vieles zu wünschen, weil die Maulbeerblätter wegen ihrer gelblichen Farbe wenig für die Ernährung der Seidenwürmer geeignet waren. Die für die Kokons erzielten Preise waren im Durchschnitt etwas niedriger als im abgelaufenen Jahre.

Getreide. Die Weizen- und Mais-Ernte fiel zufriedenstellend aus; die Mittelpreise waren für Brotkorn 24 Lire und für Türkischen Weizen 13 Lire für 1 dz frei Versandstation. Russisches Hartkorn, welches zur Fabrikation der Makkaroni dient, wurde mit 16 bis 17 Lire für 1 dz ohne den Italienischen Eingangszoll, welcher 7 Lire für 1 dz beträgt, gehandelt, während der Mittelpreis für auswärtigen Mais, zu Brennereizwecken eingeführt, 10 bis 11 Lire für 1 dz war.

Die diesjährige Getreideernte in Toskana läßt sich sehr mittelmäßig an.

In der **Marmorausfuhr** aus Carrara und Massa ist im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme nicht zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt:

	Tonnen.
Aus Carrara	133 717
„ Massa	18 542
Zusammen	152 259

Die Marmorproduktion stellt sich

	Tonnen.
In Carrara auf	147 609
„ Massa „	19 880
Zusammen auf	167 489

mithin gegen das Vorjahr auf 15 782 Tonnen mehr.

Die **industriellen Verhältnisse in der Provinz Pisa** sind im Laufe des Berichtsjahres ungefähr dieselben geblieben. Im Allgemeinen ist ein wirthschaftlicher Stillstand nicht zu leugnen, welcher theils den allgemeinen Verhältnissen des Geldmarktes, dem Mangel an Kredit und Vertrauen, theils aber auch den Witterungseinflüssen zuzuschreiben ist. Da der Hauptreichthum der Provinz Pisa im Ackerbau besteht, so mußte das ungünstige Wetter im Spätsommer und Herbst großen Schaden verursachen. Die Weinernte ist in den ebenen Zonen der Provinz schlecht ausgefallen; um den auf den Hügeln und bergigen Theilen gewonnenen Wein zu retten, mußten Trauben und Most aus den Neapolitanischen Provinzen und aus Sizilien eingeführt werden.

Der **Hafen von Portoferrajo** wurde im Berichtsjahre von 2060 kleinen Segelschiffen von 126 000 Tonnengehalt und 525 den Postdienst verrichtenden Dampfschiffen besucht.

Die Ausfuhr aus Portoferrajo beschränkte sich auf 26 000 hl Wein nach dem Festlande und auf 180 000 Tonnen Eisenerz meistens nach England, wofür der Preis von 9,50 Lire für die Tonne erzielt wurde. Die Einfuhr bestand in 100 000 Tonnen verschiedener Waaren.

Die Gesammt-Weinernte auf der **Insel Elba** betrug nur 64 000 hl, weil die Reblaus sich ganz besonders bemerklich gemacht hat.

Der **Hafen von San Stefano** wurde im Berichtsjahre von 268 Segelschiffen von 4304 Reg.-Tons und von 107 Dampfschiffen von 25 900 Reg.-Tons besucht; die ersteren löschten 2238 Tonnen Getreide, Mehl und Steinkohle, während die Dampfschiffe nur 17 Tonnen verschiedener Waaren abluden.

Ausgeführt wurden 363 Tonnen Eisenerz, Holzkohle und Wein.

Die Zahl der Schiffe, welche Porto San Stefano als Zufluchtshafen aufsuchten, beläuft sich auf 384 Segelschiffe von 11 347 Reg.-Tons und 20 Dampfschiffe von 6224 Reg.-Tons unter Italienischer Flagge.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in Livorno im Jahre 1896.

	Maßstab:	Deutschland.	Großbritannien und Malta.	Frankreich.	Amerika.	Oesterreich-Ungarn.	Aegypten.	Spanien und Portugal.	Tunis und Tripolis.
Wein in Flaschen	Stück	319	201	4 256	—	—	—	89	—
„ in Fässern	hl	—	30	29	3	8	1	47	8
Bier	„	33	84	1	—	1	—	—	—
Sprit	Liter	42 421	16 767	11 632	293	—	—	41	4
Mineralwasser	kg	1 845	—	3 847	—	31	—	—	—
Mineralöl	„	319	46 140	1 090	1 790 240	—	—	47 067	—
Kaffee[1])	„	4 882	587 795	2 235	13 942	550	577	—	—
Rohzucker	„	—	681 848	1	203	—	35 675	—	—
Raffinirter Zucker	„	—	390	150	—	1	146	—	—
Konfekt und Konserven	„	1 002	11 916	620	28	714	102	30	16
Spezereiwaaren	„	1 049	217 320	20 016	71	117	—	3	—
Tabak in Blättern	„	325 894	—	—	5 130 148	—	—	—	—
Chemische Produkte u. Arzneiwaaren	„	404 315	5 804 155	1 950 836	626 349	20 721	3 248	2 116	122
Farbstoffe	„	15 924	81 740	70 616	31 409	10 561	—	6	3 036
Leinene Garne und Gewebe	„	2 994	217 748	40 425	7 729	2 260	5 445	3 427	286
Rohe Baumwolle	„	—	2 112	1 206	367 870	—	—	—	—
Baumwollene Garne	„	1 226	18 511	730	2	—	—	—	—
Baumwollene Gewebe	„	7 413	53 061	2 381	130	2 674	—	146	—
Wolle und Wollengarn	„	114	39 574	72 279	—	2 580	2 975	42 600	1 356
Wollene Gewebe	„	9 694	54 678	6 050	57	861	162	—	1
Seidene Gewebe	„	1 132	488	1 526	—	2	1	—	—
Papier und Bücher	„	22 399	24 567	6 367	584	364	82	138	—
Häute und Leder[2])	„	68 814	162 214	161 483	196 709	304	—	—	131 994
Eisen und Stahl	„	314 055	6 478 071	82 146	635	1 481	96	—	85
Maschinen und Bestandtheile davon	„	39 883	856 644	13 931	14 550	15 149	—	—	211
Steinkohle und Koks	„	—	253 798 835	152 320	—	—	—	—	—
Glas und Glaswaaren	„	49 146	22 439	52 984	—	981	—	255	92
Getreide[3])	„	—	910	381 578	2 020 564	31 025	1 218	—	—
Getrocknete und geräucherte Fische	„	30 089	5 700 071	4 352 038	—	—	1 004	1 376 644	838 202
Stearinkerzen	„	1	67 490	1 139	—	—	—	—	—
Kurzwaaren	„	1 838	1 175	1 588	86	1 149	20	4	—

[1]) Außerdem aus Massaua 155 kg. — [2]) Außerdem aus Massaua 230 kg und aus Australasien 11 340 kg. — [3]) Außerdem aus Rumänien 6 224 823 kg.

	Maßstab.	Türkei.	Schweden und Norwegen.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Griechenland.	Schweiz.	Asien, Britische Besitzungen.	Dänemark.
Wein in Flaschen	Stück	—	—	—	—	20	48	—	—	—
„ in Fässern	hl	6	—	—	—	—	179	—	—	—
Bier	„	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Sprit	Liter	13	—	—	4 711	—	80	—	—	—
Mineralwasser	kg	—	—	4 550	—	—	—	—	—	—
Mineralöl	„	—	—	2 628	—	2 010 478	—	—	—	—
Kaffee	„	—	—	—	—	—	—	—	1 608	—
Rohzucker	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raffinirter Zucker	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konfekt und Konserven	„	16	—	—	—	—	18	—	—	—
Spezereiwaaren	„	—	—	—	3 218	—	—	—	49	—
Tabak in Blättern	„	—	—	107 966	228 308	—	—	—	—	—
Chemische Produkte u. Arzneiwaaren	„	828	1 238	3 024 840	151 672	76 509	650	—	9 735	55 968
Farbstoffe	„	160 480	—	11 087	6 717	7 070	—	—	1 853	—
Leinene Garne und Gewebe	„	8 548	745	77 467	2 896	1 845	228	169	22 352	—
Rohe Baumwolle	„	—	—	—	—	—	1 173	—	263 207	—
Baumwollene Garne	„	—	—	—	—	—	—	227	—	—
Baumwollene Gewebe	„	11	—	—	3 835	11	2	11 846	39	—
Wolle und Wollengarn	„	212 062	—	—	—	13 776	8 982	—	1 045	—
Wollene Gewebe	„	1 476	—	132	8	—	—	—	—	—
Seidene Gewebe	„	2	—	—	—	—	25	190	—	—
Papier und Bücher	„	—	45	1 566	1 207	54	—	320	—	108
Häute und Leder	„	8 799	220	8 990	1 682	17	152	—	756 190	—
Eisen und Stahl	„	11 982	155 620	1 310 639	381 320	—	—	12	—	—
Maschinen und Bestandtheile davon	„	—	—	9 129	43 298	—	—	70	—	—
Steinkohle und Koks	„	—	—	8 212 262	—	—	—	—	—	1 343 000
Glas und Glaswaaren	„	—	72	62 100	161	100	46	54	—	161
Getreide	„	1 225 549	—	—	980	33 767 530	—	—	—	—
Getrocknete und geräucherte Fische	„	2	118 265	794	462	—	—	—	—	712
Stearinkerzen	„	—	—	—	952	—	26	—	—	—
Kurzwaaren	„	6	49	—	—	8	—	1	47	—

Ausfuhr aus Livorno im Jahre 1896.

	Maßstab.	Deutschland.	Großbritannien und Malta.	Frankreich.	Amerika.	Oesterreich-Ungarn.	Aegypten	Spanien und Portugal.	Tunis und Tripolis.	Türkei.
Wein in Fässern und Flaschen	hl	47	3 867	1 097	3 597	215	3 898	82	870	817
Mineralwasser	kg	—	3 280	3 075	200	—	29 377	2 691	14 780	1 165
Olivenöl	„	106 003	2 522 181	272 560	1 135 061	29 505	35 495	667	2 109	47 629
Konfekt und Konserven	„	68 256	55 331	277	205 291	213	2 016	—	282	137
Borsäure	„	182 517	1 394 746	198 209	168 977	76 149	114	19 881	—	3 686
Borax	„	—	21 747	1 105	20 090	16 893	7 790	78 683	—	3 349
Weinstein	„	42 012	190 872	2 672	840 871	10 100	—	—	—	—
Unbenannte Arzneiwaaren	„	40 517	152 201	30 097	40 070	1 000	2 423	1 191	—	520
Seife und Parfümerien	„	1 791	196 467	8 180	626 914	893	10 569	—	1 146	2 126
Farbholz und Farben	„	—	20	22 800	2 107	—	6 545	—	22	—
Flachs, Jute und Hanf	„	10 644	4 239 167	1 188 428	870 742	335	—	1 464 492	19 237	640
Baumwollene Garne und Gewebe	„	1 269	961	12 584	—	3 045	8 226	675	7 030	57 910
Wolle und Wollengewebe	„	175	71 474	34 448	23 760	6 683	302	—	757	308
Seide und Seidengewebe	„	—	—	—	—	—	1 555	—	490	493
Möbel	„	—	11 260	18 123	22 277	—	60 215	2 976	81 706	1 089
Papier und Bücher	„	5 295	46 976	5 057	12 933	8 159	21 517	987	2 598	6 808
Rohe Häute	„	99 682	3 250 074	95 109	31 515	1 886	—	1 986	—	4 274
Antimon	„	26 279	47 494	21 694	10 480	—	—	—	—	—
Marmor und Alabaster in Blöcken	„	1 528 959	688 981	62 291	3 417 580	—	15 050	126 600	177 375	177 300
Desgl. in Tafeln und Fliesen	„	148 800	3 995 170	20 906	671 470	5 000	340 550	—	24 449	262 812
Anderweitig bearbeiteter Marmor	„	55 058	1 859 728	73 915	487 652	5 676	268 916	7 072	32 690	16 658
Farberde	„	55 671	458 992	61 990	260 691	6 553	5 650	—	—	—
Kalk	„	104 244	349 511	92 350	1 015 945	—	220	22 039	—	10 221
Glas und Glaswaaren	„	—	95 803	1 375	28 290	—	26 090	20 825	29 433	17 902
Cerealien und vegetabilische Produkte	„	619 319	1 182 094	456 387	50 752	104 968	89 659	72 613	25 527	113 030
Apfelsinen, Citronen u. andere Früchte	„	45 130	38 778	86 395	104 577	12 655	34 520	1 408	2 705	3 909
Ueberzuckerte Früchte	„	88 605	68 770	—	25 000	5 492	—	—	—	—
Honig	„	2 009	27 428	29 496	—	—	—	—	—	—
Geflügel	„	—	8	65 103	—	—	—	189	—	—
Korallen[1])	„	300	113	1 071	—	1 302	805	76	—	448
Strohhüte	Stück	—	6 489	2 206	1 192 407	—	5 579	—	2 211	4 646
	Werth:									
Gemälde und Statuen	Lire	2 935	257 381	14 955	470 294	—	2 401	83 697	1 410	4 115

	Maßstab.	Schweden und Norwegen.	Belgien.	Niederlande.	Rußland.	Griechenland.	Schweiz.	Asien, Britische Besitzungen.	Dänemark.	Massaua.	Australasien.
Wein in Fässern und Flaschen	hl	1	135	29	29	24	—	31	61	2 601	45
Mineralwasser	kg	—	—	—	—	260	—	—	—	90	—
Olivenöl	"	829	141 139	299 494	59 821	331	—	2 087	4 024	30 791	7 068
Konfekt und Konserven	"	19 910	11 431	750 094	114	—	1229	—	19 863	152	376
Borsäure	"	—	97 170	23 751	118 536	—	—	—	—	—	—
Borax	"	—	—	—	—	—	—	2 433	—	—	—
Weinstein	"	—	100	43 509	—	—	—	—	11 954	—	—
Unbenannte Arzneiwaaren	"	194	15 060	9 774	19 710	720	—	—	5 750	300	—
Seife und Parfümerien	"	—	593	1 201	204	677	—	10	—	42 179	—
Farbholz und Farben	"	—	—	—	—	23 400	—	—	—	362	—
Flachs, Jute und Hanf	"	—	74 997	89 642	—	300	—	—	55 498	—	—
Baumwollene Garne und Gewebe	"	—	—	—	—	141	—	—	—	113	—
Wolle und Wollengewebe	"	—	—	—	—	—	—	—	—	398	—
Seide und Seidengewebe	"	—	—	—	—	49	—	—	—	—	—
Möbel	"	—	—	—	36	805	—	—	10	—	—
Papier und Bücher	"	20	5 057	—	—	—	—	3 025	—	577	—
Rohe Häute	"	—	13 443	—	—	—	—	—	—	—	—
Antimon	"	25 375	47 673	174 649	7 354	—	—	—	—	—	—
Marmor und Alabaster in Blöcken	"	—	2 231 120	1 996 550	1 569 357	—	—	22 000	105 000	—	—
Desgl. in Tafeln und Fliesen	"	564 200	381 100	942 400	1 375 374	14 200	—	—	317 000	—	—
Anderweitig bearbeiteter Marmor	"	217 088	11 009	111 980	182 493	7 560	—	1 615	20 600	—	35 780
Farberde	"	2 689	69 806	30 613	8 389	3 400	—	—	—	—	—
Kalk	"	16 416	49 564	17 182	111 588	—	—	2 069	8 337	—	—
Glas und Glaswaaren	"	—	4 600	190	210	3 920	—	—	—	541	—
Cerealien und vegetabilische Produkte	"	—	468 170	233 820	107 828	22 348	1960	312	26 189	18 223	149
Apfelsinen, Citronen u. andere Früchte	"	—	57 822	3 300	1 795	—	—	—	—	250	—
Ueberzuckerte Früchte	"	—	13 000	—	700	—	—	—	—	—	—
Honig	"	1 350	31 121	24 865	—	—	—	—	—	—	—
Geflügel	"	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—
Korallen	"	—	—	—	28	—	—	12 567	—	—	252
Strohhüte	Stück	1 200	—	—	430	—	—	—	600	100	—
Gemälde und Statuen	Werth: Lire	240	16 887	2 000	35 123	—	—	4 795	29 750	—	600

Schiffsverkehr im Hafen von Livorno im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang.								Ausgang.							
	Segelschiffe				Dampfschiffe				Segelschiffe				Dampfschiffe			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Italienische	1789	85 018	347	19 584	1124	792 189	35	14 288	1114	55 005	1027	52 181	1110	780 917	50	20 213
Britische	14	1 751	2	191	832	875 242	17	20 845	4	671	7	907	250	277 928	92	113 335
Deutsche	—	—	—	—	38	36 694	1	911	—	—	—	—	37	35 494	2	2 111
Französische	—	—	—	—	153	67 985	4	640	—	—	—	—	187	64 292	20	5 323
Oesterreichisch-Ungarische	1	408	—	—	12	11 146	—	—	1	408	—	—	7	7 527	5	3 619
Griechische	4	1 579	6	1 653	25	24 977	—	—	8	2 870	4	1 018	—	—	23	23 695
Niederländische	—	—	—	—	40	27 390	1	681	—	—	—	—	41	28 071	—	—
Nicht besonders genannte	5	814	—	—	65	53 299	10	6 916	—	—	5	1 664	62	47 258	15	15 518
Zusammen	1813	89 570	355	21 428	1789	1 388 872	68	44 281	1127	58 954	1043	55 800	1644	1 241 487	207	183 809

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Belfast[1]	4	8 083	2	4	1
Berwick	16	285	16	16	2
Bridgewater	8	1 448	6	8	4
Great Yarmouth	25	3 662	25	25	6
Küstendje	16	?	13	16	13
Libau	378	180 990	214	378	369
Limerick	5	4 757	5	5	—
Newcastle on Tyne	394	230 856	97	[2]) 409	378
Finnische Häfen:					
Åbo[3]	33	14 175	15	33	29
Björneborg[4]	21	10 880	2	21	21
Brahestad[5]	—	—	—	—	—
Fredrikshamn[6]	5	1 093	1	5	4
Gamla Karleby	5	2 629	3	5	3
Helsingfors[7]	54	20 212	46	54	30
Jakobstad[8]	12	6 803	3	12	11
Kotka[9]	78	29 086	38	78	76
Kristinestad[10]	6	2 637	2	6	5
Torneå[11]	5	3 302	3	5	4
Uleåborg[12]	21	10 539	12	21	20
Wasa[13]	20	8 372	13	20	12
Wiborg[14]	35	13 225	22	35	33
Asien.					
Belawan-Deli	64	35 706	?	64	?
Pekalongan	1	1 666	1	1	1
Samarang	19	29 723	19	19	19
Tagal	3	5 890	3	3	3
Afrika.					
Gabun	23	45 800	23	23	23
Amerika.					
Cap Haiti	50	86 350	46	50	50
Pernambuco	99	132 160	96	101	88
Port au Prince	49	117 094	48	49	48
Australasien und Polynesien.					
Apia	86	3 505	85	86	86

[1]) 1. April 1896/97. — [2]) Darunter 7 Schiffe von 4978 Reg.-Tons aus dem Vorjahre und 8 Schiffe von 23 614 Reg.-Tons, welche dort neu erbaut waren. — [3]) Außerdem 97 Nichtdeutsche Schiffe von 35 798 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 61 mit Ladung; ferner 49 Nichtdeutsche Schiffe von 12 437 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [4]) Außerdem 80 Nichtdeutsche Schiffe von 30 026 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 19 mit Ladung; ferner 75 Nichtdeutsche Schiffe von 18 361 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen, darunter 74 mit Ladung. — [5]) 8 Nichtdeutsche Schiffe von 3213 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 4 mit Ladung; ferner 3 Nichtdeutsche Schiffe von 989 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [6]) Außerdem 14 Nichtdeutsche Schiffe von 8317 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 2 mit Ladung; ferner 4 Nichtdeutsche Schiffe von 1343 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [7]) Außerdem 114 Nichtdeutsche Schiffe von 48 865 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 102 mit Ladung; ferner 79 Nichtdeutsche Schiffe von 28 942 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen, darunter 78 mit Ladung. — [8]) Außerdem 24 Nichtdeutsche Schiffe von 10 441 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 9 mit Ladung; ferner 10 Nichtdeutsche Schiffe von 2064 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [9]) Außerdem 75 Nichtdeutsche Schiffe von 40 020 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 25 mit Ladung; ferner 64 Nichtdeutsche Schiffe von 24 194 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [10]) Außerdem 12 Nichtdeutsche Schiffe von 4445 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 3 mit Ladung; ferner 15 Nichtdeutsche Schiffe von 3497 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [11]) Außerdem 8 Nichtdeutsche Schiffe von 2122 Reg.-Tons mit Ladung aus Deutschen Häfen. — [12]) Außerdem 50 Nichtdeutsche Schiffe von 24 811 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 27 mit Ladung; ferner 12 Nichtdeutsche Schiffe von 3817 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [13]) Außerdem 26 Nichtdeutsche Schiffe von 6104 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 19 mit Ladung; ferner 12 Nichtdeutsche Schiffe von 2702 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen. — [14]) Außerdem 68 Nichtdeutsche Schiffe von 33 414 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 29 mit Ladung; ferner 31 Nichtdeutsche Schiffe von 9710 Reg.-Tons mit Ladung nach Deutschen Häfen.

Arensburg.

Handelsbericht für das Jahr 1896.[1])

Aus Arensburg bezw. der Insel Oesel wurden in Folge des gänzlichen Mißrathens der Gersten- und Hafer-Ernten nur ganz geringe Mengen Getreide nach den festländischen Nachbarorten ausgeführt, und zwar nur mit Russischen Schiffen, da ausländische die Inselhäfen nicht besucht haben.

Ausgeführt wurden nur etwa 2200 Ctr. Roggen, 1020 Ctr. Weizen, 300 Ctr. Gerste und 250 Ctr. Hafer. Von sonstigen Produkten gingen aus der Insel 2000 Ctr. Kartoffeln, 2000 Ctr. lebende und 1000 Ctr. getrocknete Fische, 500 bis 600 Ctr. frisches Obst, 1000 Ctr. Fettkäse, 300 Ctr. Magerkäse, 10 Ctr. Bienenhonig, 5 Ctr. Bettfedern, 300 Ctr. Knochen, 330 Ctr. Lumpen, 1500 Ctr. gegerbtes Leder, 60 Ctr. Kuhhaare, 16 Ctr. Pferde-Schweife und -Mähnen, 208 Pferde (zu 45 bis 250 Rubel), 1042 Ochsen (zu 40 bis 100 Rubel), 96 Schafe und 103 Mastschweine (zu 35 bis 75 Rubel).

Außerdem wurden 150 000 Ctr. 25 bis 27 pCt. magnesiahaltender Kalkstein nach St. Petersburg verschifft, woselbst ihn die Eisengießereien zur Eisenhärtung verbrauchen. Gestellt wird der Stein loco St. Petersburg mit 7 bis 8 Kopeken das Pud.

Sodann kamen zur Ausfuhr noch 200 Tonnen (zu 120 bis 150 Liter) von dem bei Arensburg und auch an der Westküste der Insel lagernden mineralhaltigen Meerschlamm, der auch in den festländischen Badeorten mehr und mehr in Gebrauch kommt.

Die Einfuhrwaaren bestanden hauptsächlich aus Russischem Salz, Eisen, Petroleum, Tabakfabrikaten, feinerem Moskauer Mehl, Russischen Weinen und Textilwaaren. Von ausländischen Waaren kamen, meist über Riga, ins Land: Kolonialwaaren, Weine, Cognak, Rum, Farben, Fahrräder, Nähmaschinen, Flinten, Mode- und Konfektions-Waaren, doch nur in geringen Mengen, den hohen Einfuhrzöllen und der kleinen Kaufkraft entsprechend.

[1]) Wegen des Jahres 1892 s. Hand. Arch. 1893 II. S. 282.

Port au Prince.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Kaffeeernte 1896/97, die man schon lange im Voraus als eine reichliche meldete, hat diese Voraussetzungen nicht ganz erfüllt. Sie wurde wider Erwarten spät begonnen, und die ersten nennenswerthen Zufuhren trafen nicht vor November ein. Die Ursache dieser Verspätung ist auf die schlechte Europäische Marktlage und die ungewöhnlich niedrigen Preise zurückzuführen; sobald diese sich im November etwas gehoben hatten, begannen auch stärkere Lieferungen. Bis Mitte Februar fanden überraschend starke Zufuhren statt, die wiederum nachließen, sobald von Europa niedrigere Kaffeepreise gemeldet wurden. Die großen Zufuhren der reichen Brasilianischen Ernte machten außerdem ihren Einfluß auch auf den Kaffee der anderen Länder geltend. Die Preise des Haitianischen Kaffees fielen langsam vom Februar ab im Verhältniß zu anderen Sorten; von 80 Franken Durchschnittspreis während der ersten drei Monate der Ernte, ging der Artikel zurück bis auf 60 Franken, was die nachtheiligsten Folgen für den Verlauf der Ernte hatte, denn die Kaffeezufuhren wurden sehr gering. Man hatte bis Mitte Februar 1897 bereits die Hälfte der Ernte verschifft, und man nahm an, daß am 1. April 1897 noch ein Drittel derselben ausstand. Die ursprüngliche Schätzung aber, daß die Ernte etwa 85 bis 90 Millionen Pfund betrage, scheint übertrieben. Es wird eine gute mittelmäßige Ernte anzunehmen sein, die bis Ende Juni d. Js. 75 Millionen Pfund ergeben haben dürfte. Die Qualität war durchschnittlich nicht sehr gut und wies eine mittlere Bohne auf. Der Regen, der bis Ende Januar fiel, schadete der Bohne; dieselbe blieb größtentheils feucht und wurde zuweilen muffig.

Ueber die kommende Ernte 1897/98 liegen noch gar keine Berichte vor. Die Regen, die seit April 1897 fallen, sind zwar förderlich für die erste Blüthe, ausschlaggebend ist aber die Witterung bis Juli hinein.

Geschäftslage. Die letztjährige ernste Krisis hat sich bis jetzt nur noch mehr verschärft und die finanzielle Lage Haitis schwierig gemacht. Zu dieser Verschlechterung der Lage des Ein- und Ausfuhrhandels hat natürlicherweise der Preisfall des Kaffees sehr beigetragen.

Die nächste Folge der schlechten Geschäftslage war die stetig steigende Prämie auf Gold und auf Tratten. Von 35 bis 40 pCt. im Januar gingen die Kurse aufwärts bis 85 pCt., wodurch der Einfuhrhandel gelähmt wurde. Die Kredite in Europa und den Vereinigten Staaten sind ihm bei der traurigen Lage verkürzt oder verweigert worden, und die Verkäufe beschränken sich, durch die Vertheuerung der Waaren und die Verarmung des Volkes. Die Einfuhr von Luxuswaaren aus Frankreich hat abgenommen.

Auch die Einfuhr aus Deutschland hat gelitten, doch nicht in dem Verhältniß wie die aus Frankreich. Es erhält sich indessen die Meinung, daß die schlechte Geschäftslage nicht andauern kann, und daß ein so produktives Land wie Haiti bald wieder besseren Zeiten entgegengehen wird.

Die Ausfuhr aus Port au Prince umfaßte in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis 30. September 1896 im Wesentlichen:

	Pfund.		
Kaffee	6 988 617	Rum	83 Gallonen.
Kakaobohnen	20 780	Honig	3 830 Gallonen.
Blauholz	4 929 000		Packete.
Baumwolle	8 296	Ziegenfelle	347
Rindshäute	45 697		Pfund.
Gummi	78 840	Wachs	926
Kupfer	2 100		

Die Wechselkurse sind, wie oben bemerkt, auf 85 pCt. gestiegen. Die Ansicht ist vorherrschend, daß diese hohen Kurse während der jetzigen todten Geschäftszeit, also bis August—September hinein, wenig schwanken werden, aber daß alsdann ein Rückgang sehr wahrscheinlich ist.

Schiffsverkehr. Im Ganzen haben im Jahre 1896 den Hafen von Port au Prince 191 Dampfschiffe und 69 Segelschiffe von zusammen 322 142 Reg.-Tons besucht.

Es waren davon:

Nationalität.	Dampfschiffe.						Segelschiffe.					
	Eingang.			Ausgang.			Eingang.			Ausgang.		
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Tonnen Ladung.
Deutsche	49	117 094	9 039	49	117 094	934	1	318	320	1	318	—
Britische	38	44 190	8 651	38	44 190	157	16	3 810	4 265	16	3 810	414
Amerikanische	4	3 250	890	4	3 250	58	39	10 677	5 300	39	10 677	364
Spanische	24	26 448	—	24	26 448	—	—	—	—	—	—	—
Französische	34	79 760	4 913	34	79 760	2 984	3	1 123	1 050	3	1 123	—
Niederländische	35	58 600	10 241	35	58 600	148	—	—	—	—	—	—
Italienische	—	—	—	—	—	—	4	1 276	1 920	4	1 276	—
Norwegische	7	3 184	1 370	7	3 184	—	4	1 874	1 610	4	1 874	—
Dänische	—	—	—	—	—	—	2	538	675	2	538	—
Zusammen	191	302 526	35 104	191	302 526	4 276	69	19 616	15 140	69	19 616	778

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 426.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1897. September.

Handelsberichte über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Harar.

Handelsverhältnisse in Abessinien.

Ueber den Handel und die marktgängigen Artikel in Abessinien entnehmen wir einem Britischen Bericht[1]), der auf Mittheilungen der Theilnehmer einer Britischen Gesandtschaft zum König Menelik beruht, was folgt:

Der Handel in Abessinien wird durch Kaufleute aus Amhara und Harar, ferner durch Griechische und Indische Händler, sowie in erheblichem Umfange durch den Vertreter eines bedeutenden Französischen Geschäftshauses in Aden vermittelt.

Ein sehr beträchtliches Geschäft ließe sich in rothen und weißen „Tobes", die allgemein als Bekleidung für die Abessinier dienen, machen. Mit der Sorte, die gegenwärtig aus Großbritannien bezogen wird, sind die Händler nicht zufrieden. „Tobes" werden daher in großen Mengen im Lande aus „American cloth" („Americani") hergestellt. Der Kleinverkaufspreis von Britischen „Tobes" beträgt in Harar 6 Thaler[2]) bei einem Kurse von etwa 9 Thaler für 1 Pfd. Sterl. Bei dem Handel mit diesem Artikel ließe sich daher ein guter Gewinn erzielen. Waare besserer Beschaffenheit würde auch noch bessere Preise holen. Zu beachten ist, daß die größere Breite des American cloth dieses besonders geeignet zur Verarbeitung zu „Tobes" macht. Die Baumwollengewebe von geringerer Breite, wie sie in Großbritannien hergestellt werden, sind in Abessinien weniger beliebt, als in anderen Gebieten Afrikas. Ebenso verdient die Vorliebe für ungebleichte Stoffe Beachtung.

Die Metall- und Messerschmiedewaaren, die zum Verkauf gelangen, sind geringwerthigster Art: die Händler sind der Ansicht, daß auch mit besserer Waare ein Geschäft zu machen wäre.

Auch billige, aber zweckdienliche rothe und braune Decken würden Abnahme finden, denn die Nächte sind in Harar wie in den Abessinischen Bergen überhaupt kalt, und die Regenzeit ist lang und rauh.

Die Händler bevorzugen fast allgemein die Straße über Zeila, obwohl dort Zölle erhoben werden. Sie ist kürzer und bequemer und bietet in Folge ihres regen Verkehrs — fast alle Ausfuhrwaaren aus dem Innern des Landes gehen nach Zeila — größere Sicherheit, als die über Dschibuti. Dort wurden bisher keine Zölle erhoben, dieser Vortheil wurde indeß durch die größeren Beförderungskosten aufgewogen. Jetzt sind auch dort auf Wein und Spirituosen, die ausschließlich von dort eingeführt werden, Zölle gelegt. Auch noch einige andere Tarifänderungen werden in Kraft treten, und von Ausfuhrwaaren wird eine gleiche Abgabe wie in Zeila, nämlich 1 pCt., erhoben werden.

Der Einfuhrzoll in Abessinien beträgt 8 pCt. vom Werth und wird von allen Waaren erhoben entweder in Geld oder in Waaren.

Die Angaben über die Kosten der Waarenbeförderung von der Küste nach Harar schwanken, einen festen Satz hierfür giebt es offenbar nicht. Der Preis für die Beförderung einer Kameellast zwischen Zeila und Gildessa, wobei unterwegs ein Wechsel des Lastthieres stattfindet, wird gewöhnlich zu 8 Thaler und die Last zu etwa 450 Engl. Pfd. angenommen. Zur Weiterbeförderung von Gildessa nach Harar müssen zwei Kameele oder vier bis sechs Esel gemiethet werden, die 3 bis $3^{1}/_{2}$ Thaler kosten. Die Beförderung einer Last von 450 Engl. Pfd. zwischen Zeila und Harar würde also einen Kostenaufwand von 11 bis 12 Thalern verursachen.

Der Thaler ist in Harar allgemein anerkannte Münze; als Scheidemünze laufen unter dem Namen „Piaster" silberne Zwei-Anna-Stücke um, von denen man 13 bis 14 auf einen Thaler rechnet. Die Indischen Händler nehmen auch Rupien an. Die Kosten für den Transport des Geldes bilden gegenwärtig eine Erschwerniß des Handels.

Ueber einzelne in Harar marktgängige Waaren ist Folgendes zu bemerken:

Der schon erwähnte Baumwollenstoff „Americani" ist wegen seiner Breite und Dauerhaftigkeit beliebt, ebenso wie wegen des Mangels an Appretur, da er sich in Folge dessen gut wäscht.

Die „Kameel"-Marke, genannt „Abu Gamal", ist in Harar am meisten bekannt; das Volk ist an sie gewöhnt und verlangt danach.

Außer diesem Stoff finden auch verschiedene Manchester-Stoffe, sowie Schirtings u. s. w. aus London Absatz.

Zu den marktgängigen Waaren gehört ferner Bombayer Sheeting, 2 Fuß 3 Zoll Englisch breit; es gleicht in der Webart etwas dem „American cloth"; die Nachfrage danach ist in der Zunahme begriffen. Dicke, Dauerhaftigkeit und Mangel an Appretur machen es beliebt. Es hat Aehnlichkeit mit dickem, ungebleichtem Kaliko. Bedruckte baumwollene Stoffe gewöhnlicher Breite verkaufen sich gut; auch solche mit hellen echten Farben bedruckte werden guten Absatz finden.

Bunte Taschentücher von Bombay gehen nicht gut; sie sind minderwerthige Waare und zum Theilen zu klein. Die Händler sind der Ansicht, daß bessere Waare von größerem Umfang guten Absatz finden würde.

Türkisch-roth gefärbte Gewebe aus Großbritannien für Frauen und türkisch-rothes Garn von Bombay sind gangbare Artikel, ebenso gute, buntgefärbte Indische Seide in Strähnen. Schwarzseidene Gewebe werden von Cairo eingeführt. Bunte seidene Gewebe in allen Farben, in Italien hergestellt und über Bombay eingeführt, sind beliebt und billig; weiße Seide findet keinen Absatz. Dagegen ist der Markt für schwarzen Satin, der über Bombay eingeführt wird, aber nicht Indisches Fabrikat ist, sowie für gestreifte Seidenwaaren geringer Breite aus Lyon gut. Auch leichte billige Lyoneser Brokat-

[1]) Diplomatic and Consular Reports on Trade and Finance, Annual Series No. 1924.

[2]) Maria Theresia-Thaler.

stoffe verkaufen sich gut, doch sind Muster mit viel Weiß nicht beliebt.

Chinesische Seidenwaaren in allen Farben, gute Waare, erreichen einen höheren Preis und finden viele Abnehmer. Sie sind reichlich breit und ihre Farben gut und beliebt. Auch Sura-Seidenwaaren von geringerer Beschaffenheit, Futterstoffe und billige Satins von Bombay werden in beträchtlichen Mengen abgesetzt, ebenso gestreifte Seidenzeuge aus Indien.

Perlen kommen nur aus Italien, sie sind geringwerthig; eine bessere Sorte würde wahrscheinlich Absatz finden.

Die bessere Sorte Lampen in den Bazaren besteht in einer billigen Oesterreichischen Petroleumlampe.

Schirme in allen Farben werden aus Bombay eingeführt und verkaufen sich gut.

Taschenmesser sehr geringer Sorte kommen aus Frankreich oder Belgien, die Marke „Geographe" ist in Aufnahme gekommen. Scheeren, meist ganz geringe Waare, gelangen aus Deutschland zur Einfuhr. Kleine Spiegel von Weißmetall billigster Sorte werden gekauft. Billige blau und weiß emaillirte eiserne Kochtöpfe und Pfannen werden aus Frankreich eingeführt.

Artikel der vorgenannten Art würden, wenn sie ein glänzendes Aussehen haben und dabei dauerhaft sind, ohne Zweifel guten Absatz finden und die jetzt zum Verkauf gelangenden geringwerthigen Waaren vom Markt verdrängen.

Patras.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Wenn auch das verflossene Jahr hinsichtlich der wirthschaftlichen Verhältnisse kein durchaus günstiges genannt werden kann, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die schon im Jahre 1895 eingetretene Besserung wesentliche Fortschritte machte.

Der Wohlstand des Landes hängt in erster Linie von dem Ausfalle und dem Erlöse der Korinthenernte ab, und eine Reihe ungünstiger Geschäftsjahre hatte bekanntlich die Krisis heraufbeschworen, deren weiterem Fortschreiten erst durch die etwas günstigeren Erlöse der 1895 er Ernte ein Ziel gesetzt wurde. Die besseren Preise, welche damals die Pflanzer für ihr Erzeugniß erzielten, ließen hoffen, daß dies auf das folgende Jahr nicht ohne Einfluß bleiben würde, und die Thatsachen haben denn auch bewiesen, daß dem so war, denn die etwas bessere finanzielle Stellung der Eigner machte dieselben unabhängiger und gestattete ihnen, die sich bietenden günstigen Momente auszunutzen. Dies bedeutet einen weiteren Schritt zur Besserung, der für die Zukunft vielversprechend wäre, wenn nicht Rußland am 1./13. Januar 1897 einen hohen Einfuhrzoll auf Korinthen gelegt hätte[2]), was im Vereine mit den abermals verschärften Maßregeln von Seiten Frankreichs[3]) einen befriedigenden Ausgang des kommenden Geschäftsjahres neuerdings in Frage stellt.

Der Einfuhrhandel gestaltete sich etwas besser als im Vorjahre, was jedenfalls in nicht geringem Grade der größeren Beständigkeit der fremden Valuta zu verdanken ist, die es den Einfuhrhändlern ermöglichte, ihre Berechnungen auf etwas sichererer Grundlage zu machen, als dies seit Jahren geschehen konnte.

Nach zollamtlicher Schätzung betrug die Gesammteinfuhr in den Hafen von Patras im Jahre 1896 etwa 14 040 826 Franken gegen 11 617 733 Franken im Jahre 1895.

Betreffs der Einfuhr aus Deutschland ist nichts Besonderes zu bemerken. Unter den über Triest eingeführten Waaren, die, vom Zollamte als von Oesterreich-Ungarn kommend, vorgemerkt wurden, befindet sich jedenfalls auch Verschiedenes Deutschen Ursprungs.

Die Gesammtausfuhr von Patras betrug im Jahre 1896 etwa 18 445 998 Franken gegen 11 562 275 Franken im Jahre 1895.

Korinthen. Die 1896 er Ernte blieb gegen das Jahr 1895 um etwa 20 000 Engl. Tonnen zurück. Man schätzt dieselbe auf etwa 145 000 Engl. Tonnen gegen etwa 165 000 Engl. Tonnen im Jahre 1895. Der Gang des Geschäfts ist, wie schon im Eingang erwähnt, ein günstiger gewesen. Der Grund liegt ausschließlich darin, daß der Ernteertrag nach Abzug der 15 pCt., welche Kraft Gesetzes von der Regierung zurückgehalten und für die inländische Industrie verwendet werden, für den Bedarf der Verbrauchsländer etwas knapp bemessen war, ein Umstand, den die Pflanzer wohl kannten und Dank ihrer besseren finanziellen Lage auch richtig auszunutzen verstanden. Der im Auslande, insbesondere in England, bestehende Mangel an ausreichenden Vorräthen kam denselben hierbei sehr zu Statten, und so kam es, daß der Griechische Eigner die ganze Geschäftszeit hindurch die volle Herrschaft über den Korinthenmarkt behauptete, was schon seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen war. Allerdings darf man nicht außer Acht lassen, daß auch nach Rußland eine beträchtliche Menge Frucht gegangen ist, eine Abzugsquelle, die in Folge des nunmehr in Kraft getretenen Russischen Einfuhrzolles von 1,80 Rubel für das Pud für die Zukunft nicht mehr in Betracht zu ziehen ist, sofern nicht ein Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern noch zu Stande kommt. Frankreich bezog nur wenig Korinthen, denn der Kampf, welchen die Französische Schutzpolitik gegen dieses Produkt führt, macht die Einfuhr dorthin, wenn nicht unmöglich, so doch sehr schwierig.

In Süddeutschland hat der Verbrauch bedeutend zugenommen, was zum großen Theil den hohen Rosinenpreisen zuzuschreiben ist.

Die Preise eröffneten mit 160 Drachmen für 1000 Venetianische Pfund für geringe und mit 400 Drachmen für 1000 Venetianische Pfund für feinste Sorten fob. in Kisten = $7\frac{1}{2}$ und 19 Mark für 50 kg fob. in Säcken. Die Tendenz der Preise war die ganze Geschäftszeit hindurch vorherrschend steigend, mit Ausnahme einer kleinen Rückwärtsbewegung im Monat Oktober, die aber nicht lange anhielt. Am Jahresschluß standen die geringeren Sorten auf $8\frac{3}{4}$ Mark für 50 kg und am 1. März 1897 auf $9\frac{3}{4}$ Mark für 50 kg fob. in Säcken.

Trotzdem Rußland der Korintheneinfuhr nun verschlossen bleibt, sind die Aussichten für die nächste Geschäftszeit nicht ungünstig, da die Verbrauchsländer im August 1897 fast ganz ohne Vorräthe sein und daher wohl oder übel stark werden kaufen müssen.

Das Reduktionsgesetz, wonach von der Regierung 15 pCt. der Ernte zurückbehalten werden, ist noch bis August 1897 in Kraft; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Dauer desselben auf ein weiteres Jahr verlängert und der Prozentsatz möglicherweise erhöht wird.

Zu erwähnen ist noch, daß im September vorigen Jahres in Patras ein Kongreß tagte, welcher von Delegirten aller Korinthen produzirenden Distrikte besucht war, und an dem auch mehrere hervorragende Politiker, sowie die Koryphäen des Handels theilnahmen. Der Zweck dieser Verhandlung war, die Korinthenfrage eingehend zu studiren und Mittel und Wege zu finden, die Besserung der Lage des Produktes zu fördern. Die Griechische Kammer dürfte

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 423.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Märzheft I. S. 227.
[3]) Ebenda Maiheft I. S. 339.

sich jedenfalls mit verschiedenen auf diesem Kongresse gemachten Vorschlägen beschäftigen.

Zur Verschiffung gelangten bis zum 28. Februar 1897 nach:

Großbritannien	51 000	Engl. Tonnen.
Deutschland	5 000	„
Belgien u. den Niederlanden	16 500	„
Triest	8 500	„
Nordamerika	11 000	„
Canada	1 200	„
Frankreich	4 500	„
Rußland	20 500	„
Australasien	1 800	„
Anderen Ländern	300	„
Zusammen...	115 300	Engl. Tonnen.

Wein. Die Lese fiel reichlich aus, kalte Witterung hatte dieselbe jedoch in manchen Distrikten etwas verzögert, was im Vereine mit zu viel Regen der Qualität theilweise Einbuße that. Man schenkt der Weinbereitung aus frischen Korinthentrauben größere Aufmerksamkeit; dieselben liefern ein vorzügliches Erzeugniß, welches, da die Lese schon im Monat Juli stattfindet, als Erstling noch vor den Spanischen Weinen in den Handel kommen kann.

Die Aktiengesellschaft für Weinproduktion Achaia führte aus:

	Ueberhaupt. hl	Davon nach Deutschland. hl
1896	3000	1600
1895	3390	2666
1894	3000	2422
1893	3520	2805
1892	3666	2815

Ein anderes Weingeschäft, das sich größtentheils mit Handelsweinen befaßt, führte 22 000 hl aus gegen 9000 hl im Jahre 1895 und 5500 hl im Jahre 1894.

Die **Oelernte** war quantitativ und qualitativ gut. Die Preise schwankten zwischen 65 und 66½ Mark für Schmieröle und zwischen 67½ und 69 Mark für Speiseöle für 100 kg fob. ohne Faßwerk.

Süßholz. Dieser Artikel gewinnt immer mehr an Bedeutung; im Distrikt von Achaia und Elis verdiente sich ein guter Theil der Bevölkerung durch Ausgraben dieser Wurzelart einen ziemlich hohen Tagelohn. Das so gewonnene Produkt wird getrocknet und geht größtentheils nach den Vereinigten Staaten von Amerika, wo es, zu Surrogat verarbeitet, zum Beizen von Tabak Verwendung findet. Die Ausfuhr wurde im vergangenen Jahre auf etwa 2000 Engl. Tonnen geschätzt.

Getreide. Der gebirgige Boden des Peloponnes ist zum Anbau von Getreide nur wenig geeignet; es muß deßhalb von anderen Staaten Getreide eingeführt werden. Im Hafen von Patras wurden gelöscht etwa 600 000 Kila Russischer Weizen, etwa 300 000 Kila Bulgarischer Weizen und etwa 200 000 Kila Thessalischer Weizen. Das Kila ist ein Hohlmaß, welches je nach dem spezifischen Gewichte des Gegenstandes 20 bis 22 Oken hält; 78 Oken sind gleich 100 kg.

Valonea (Knoppern). Die Ernte war gut, jedoch geringer als im Vorjahre; sie betrug:

in Aetolien und Akarnanien	etwa	4000	Engl. Tonnen.
in Achaia	„	1000	„
in Messenien	„	2500	„
auf Zea	„	1500	„
zusammen...	etwa	9000	Engl. Tonnen

im Gesammtwerthe von rund 1 200 000 Mark.

Felle. Die Ausfuhr aus dem Hafen von Patras wird geschätzt auf:

		Werth: Mark.
350 000	Lammfelle	560 000
120 000	Zickenfelle	100 000
2 000	Marderfelle	14 500
5 000	Fuchsfelle	11 500
20 000	Hasenfelle	3 200
2 000	andere Felle	2 800
	Zusammen...	692 000

Industrie. Es ist die Errichtung von zwei neuen Fabriken zu verzeichnen, nämlich einer Sprit- und einer Korkpfropfen-Fabrik. Erstere beschäftigt sich auch mit der Herstellung von Weinsteinsäure.

Eisenbahnwesen. Der Betrieb der Peloponnesbahn, der Hauptlinie, weist im Vergleiche zum Vorjahre eine Besserung auf.

Die Nordwestbahn ergab dagegen wiederum ein ungünstiges Resultat. Die Gesellschaft geht jetzt mit der Absicht um, eine Zweiglinie von Kalivia nach den Ufern des Acheloos-Flusses zu bauen, welche voraussichtlich für die ganze Linie rentabel sein wird, da ihr dann die großen Holztransporte, welche fortwährend von dieser Gegend nach dem Peloponnes gemacht werden, zufallen dürften. Dieses Holz dient hauptsächlich zur Herstellung von Kisten, die zur Korinthenausfuhr verwendet werden. Die Strecke Mylo—Kalamata dürfte in etwa 1½ Jahren vollendet sein.

Schifffahrt. Im Hafen von Patras verkehrten 16 Deutsche Dampfschiffe. Ueber den Gesammtschiffsverkehr des Hafens im Jahre 1896 liegen Angaben nicht vor.

Die **Küstenschifffahrt** wurde wie im Vorjahre von drei größeren Dampfschiffslinien ausgeführt, deren Boote den Verkehr regelmäßig besorgten. In der Verbindung mit dem Auslande ist keine Aenderung eingetreten; zu erwähnen ist nur, daß die Französischen Messageries Maritimes jetzt auch Patras anlaufen und von da alle Monate, vom April 1897 an wahrscheinlich alle 14 Tage, direkt nach Marseille fahren.

Die **Frachten** im Allgemeinen schwankten innerhalb folgender Grenzen:

London	Schilling	12½	bis	25	in full.
Liverpool	„	15	„	25	„
New-York	„	17½	„	22½	„
Hamburg	„	17½	„	22	„
Bremen	„	20	„	25	„
Rotterdam	„	12½	„	17½	„
Amsterdam	„	18½	„	17½	„
Antwerpen	„	14	„	20	„
Hamburg über London	„	20	„	32½	„
Rouen	Franken	15	„	21	„
Bordeaux	„	22			
Marseille	„	10	„	12	
Odessa	„	8			
Nikolajew	„	9			
Triest	„	12	„	15	
Venedig	„	12	„	15	

Sämmtliche Schillingsätze verstehen sich für die Engl. Tonne, die Frankensätze für je 1000 kg.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr in den Hafen von Patras während des Jahres 1896.

	Von:									Zusammen.
	Groß-britannien.	Oesterreich-Ungarn.	Frankreich.	Italien.	Rußland.	der Türkei.	den Verein. Staaten v. Amerika.	Deutschland.	anderen Staaten.	
	Werth in Franken.									
Garne, Litzen ꝛc.	56 375	42 117	24 949	—	—	—	—	40 881	—	164 322
Gewebe:										
Baumwollen-	215 349	198 976	136 463	42 217	—	—	—	196 543	182 367	971 915
Wollen-	422 117	215 312	180 543	101 947	—	65 296	—	247 794	121 089	1 354 098
Leinen-	21 318	9 543	13 984	2 048	—	—	—	8 485	5 178	60 551
Seiden-	447 184	318 543	156 217	43 124	—	—	—	84 775	104 185	1 154 028
Metalle	862 747	647 982	218 079	246 594	63 229	20 518	—	85 194	97 830	2 242 173
Sprit, Liköre	18 927	9 342	38 963	4 159	—	2 316	—	6 343	2 727	82 777
Kurzwaaren, Schmuckwaaren ꝛc.	12 343	22 567	18 943	7 915	—	2 542	—	26 971	2 369	93 650
Getreide, Mehl	—	—	—	—	2 473 156	997 119	—	—	476 349	3 946 624
Drogen, Farbwaaren	—	113 247	156 472	—	—	—	—	—	127 235	396 954
Felle	10 924	31 542	38 692	6 980	18 504	41 056	31 154	22 728	15 322	216 902
Papier, Bücher ꝛc.	15 673	46 974	28 876	8 444	—	2 981	—	33 373	27 864	164 185
Glas, Glaswaaren	14 987	53 733	118 703	41 709	8 317	1 942	—	5 779	6 945	252 115
Wachs, Kerzen ꝛc.	—	63 945	—	—	—	20 549	—	7 441	—	91 935
Hanf und Seilerwaaren	20 117	27 405	16 996	7 008	—	—	—	8 989	4 115	79 630
Möbel	—	39 194	3 987	19 717	—	—	—	15 765	12 897	91 060
Hüte, Feze ꝛc.	10 347	11 119	12 599	9 763	—	—	1 612	10 946	5 590	61 976
Kolonialwaaren	62 149	315 198	10 945	—	—	—	—	156 663	73 529	618 484
Waffen	8 405	3 947	2 198	—	—	—	798	25 244	9 805	50 397
Fisch- und Fleischwaaren ꝛc., Konserven ꝛc.	285 907	36 553	—	42 194	63 542	47 271	—	—	29 119	504 586
Oele	50 189	—	20 412	—	14 009	40 173	—	6 596	26 252	157 631
Holz	—	357 976	—	40 508	183 869	176 986	—	—	39 912	799 251
Schwefel	—	—	—	296 663	—	—	—	—	—	296 663
Zusammen einschl. der nicht bes. genannten Waaren	2 564 407	2 606 799	1 233 955	929 005	2 846 675	1 428 304	37 713	1 041 800	1 352 168	14 040 826

Ausfuhr aus dem Hafen von Patras während des Jahres 1896.

	Nach:										Zusammen.
	Groß-britannien.	Oesterreich-Ungarn.	Frankreich.	Italien.	Rußland.	der Türkei.	den Verein. Staaten v. Amerika.	Deutschland.	den Niederlanden.	anderen Staaten.	
	Werth in Franken.										
Korinthen	3 276 583	3 198 742	2 250 796	196 927	2 793 649	—	1 117 594	2 212 328	65 664	2 105 212	17 217 495
Valonea	42 944	53 217	—	—	—	—	—	—	—	—	96 161
Felle	—	384 545	213 096	22 543	—	—	—	—	—	—	620 184
Feigen	—	7 348	—	—	—	3 942	—	—	—	—	11 290
Tabak	15 963	—	—	—	—	36 422	—	6 012	—	10 654	69 051
Oel	2 153	117 645	—	—	26 572	28 312	—	—	—	9 317	183 999
Wein	7 383	35 600	10 365	1 150	32 158	780	672	125 608	—	6 325	220 041
Zusammen einschl. der nicht bes. genannten Waaren	3 349 209	3 803 692	2 477 204	221 670	2 858 102	70 146	1 118 266	2 344 296	65 664	2 187 749	18 445 998

Gabun.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Handelsverhältnisse sind in Gabun im letzten Jahre recht schwierige gewesen, was auf starken Wettbewerb der Kaufleute unter sich zurückzuführen ist. Sämmtliche Verkaufspreise von Waaren sind gesunken, theilweise um 50 pCt. Trotz dieser großen Preisermäßigungen sind aber die Preise für Löhne, Lebensmittel und Aehnliches dieselben geblieben und fallen demnach doppelt ins Gewicht. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß das laufende Jahr in dieser Hinsicht einen Wandel schaffen wird.

Rothholz ist in nennenswerthen Mengen in Gabun zu haben, hat aber sehr unter den niedrigen Preisen in Europa gelitten. Schließlich deckte Rothholz kaum noch die Fracht. Infolgedessen wurde versucht, von Gabun Mahagoni auszuführen, das einen guten Markt fand.

Im Ogowe hatte sich zu Anfang des Jahres das Geschäft recht gut angelassen. Indeß wurde durch einige Firmen Vorschuß (trust) an die Eingeborenen in größeren Summen gegeben und so für die nicht Vorschuß gebenden Firmen das Geschäft lahm gelegt.

Der vom Ogowe kommende Gummi elasticum hielt sich fest im Preise.

Ebenholz erlitt dagegen einen Abschlag von etwa 2 Mark für 50 kg und zog erst gegen Ende des Jahres etwas an.

Elfenbein erfuhr gegen Mitte des Jahres eine kleine Besserung, doch ist an diesem Artikel nichts zu verdienen, weil der Einkauf sich sehr hochstellt und außerdem noch, ebenso wie für Gummi elasticum, ein Ausfuhrzoll von 7 pCt. erhoben wird. Als Einheitspreise für die Berechnung der Ausfuhrzölle wurden angesetzt

vom 1. Januar bis Ende Juni 1896:

Gummi elasticum		3,50	Franken für 1 kg
Elfenbein	von 0 bis 3 kg	11	" " 1 "
"	" 4 " 7 "	18	" " 1 "
"	" 8 kg und mehr	19	" " 1 "

vom 1. Juli bis Ende Dezember 1896:

Gummi elasticum		3,50	Franken für 1 kg
Elfenbein	von 0 bis 3 kg	9,50	" " 1 "
"	" 4 " 7 "	16,00	" " 1 "
"	" 8 kg und mehr	17,25	" " 1 "

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Juni 1897 gelten folgende Preise:

Gummi elasticum		3,50	Franken für 1 kg
Elfenbein	bis 3 kg	9,60	" " 1 "
"	von 4 " 7 "	16,80	" " 1 "
"	" 8 kg und mehr	17,30	" " 1 "

In Mayumba wurde hauptsächlich Mahagoni ausgeführt. In Ngowe, Sette Cama und Loango befinden sich Deutsche Firmen nicht. Von Ngowe und Sette Cama kommt hauptsächlich Gummi elasticum einer geringeren Qualität, sogenannter Flake rubber, welcher in Europa nicht beliebt ist und stets sehr niedrige Preise erzielt.

Loango, welcher Platz ein Ausgangspunkt für Karawanen nach dem Ubang war, hat durch die Eröffnung der Kongoeisenbahn von Matadi nach Leopoldville an Verkehr verloren. Die für die Französischen Stationen am Ubang bestimmten Waaren werden durch die Chargeurs Réunis-Dampfschiffe direkt bis Matadi befördert, gehen von dort mit der Eisenbahn nach Leopoldville und weiter per Dampfschiff nach Brazzaville.

Durch diese Transportweise werden nicht unbedeutende Ersparnisse erzielt, ganz abgesehen davon, daß die Waaren im Innern auch in besserem Zustande eintreffen.

Als neue Verkehrsverbesserung ist jetzt eine Telegraphenlinie von Mayumba nach Loango gelegt worden. Die Taxe beträgt 5 Centimes für das Wort, mindestens aber einen Franken. Diese Linie soll bis Gabun fortgesetzt werden.

Ein erwähnenswerther Punkt ist noch das Einsenden von Mustern und Preislisten Seitens Europäischer Häuser an schwarze Händler. In der Kolonie giebt es keine bedeutenden, selbständigen schwarzen Händler, wie z. B. an der Goldküste. Es sind einige selbständige schwarze Händler vorhanden, von denen aber keiner kreditfähig ist. Im Falle einer Bestellung durch diese ist unbedingt auf Einsendung des Rechnungsbetrages zu bestehen, wenn man keine Verluste erleiden will. Bedeutendere Geschäfte sind überhaupt mit diesen Leuten nicht zu machen.

Eine Aufforderung zur Einsendung von Produkten gegen dafür versprochene Waarenlieferung ist ganz zu verwerfen. Häufig sind derartige Briefe an schwarze Angestellte von Europäischen Häusern gekommen; hierduch werden solche Leute oft in Versuchung geführt, die nöthigen Produkte ihren Herren zu stehlen, was Verwickelungen hervorruft.

Die Ausfuhr von Gabun in den Jahren 1895 und 1896 betrug:

	1895. kg	1896. kg
Rothholz	743 472	812 206
Ebenholz und Mahagoni zusammen	1 633 326	—
Ebenholz allein	—	1 875 323
Mahagoni allein	—	991 516
Piassawa	1 758	1 346
Palmkerne	878 117	778 254
Palmöl	216 583	165 299
Elfenbein	107 860	95 060
Gummi elasticum	574 146	546 355
Colanüsse	—	21 972
Mais in Körnern	—	164
Kokosnüsse	—	4 500
Owallakerne	—	1 580
Verschiedene Oelnüsse	—	130
Kaffee	—	4 471
Kakao	—	5 143
Gummicopal	—	988
Harz	—	153
Calabarbohnen	—	417
Medizinische Wurzeln	—	46

Der Schiffsverkehr im Jahre 1896 im Hafen von Gabun war folgender:

Dampfschiffe.

23 Deutsche	von 45 800	Reg.-Tons.
25 Britische	" 59 948	"
46 Französische	" 137 300	"

Segelschiffe.

2 Französische	von 1 320	Reg.-Tons.
1 Italienisches	" 500	"
1 Portugiesisches	" 40	"

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 241.

Lima.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Nach dem ungewöhnlich günstigen Vorjahre hat auch das Jahr 1896 gute Resultate für den Handel in Peru ergeben. Das Jahr ist zu den besten Durchschnittsjahren zu rechnen und hätte sich noch vortheilhafter gestaltet, wenn nicht in den letzten Monaten ein neuer Rückgang des Wechselkurses eingetreten wäre.

Während der Silberpreis sich in London annähernd auf gleicher Höhe hielt: Januar 30¾, Juli 31½, Dezember 30 Pce. für die Unze Troy, ging der Wechselkurs in Lima von 24 Pce. (für den Sol) im Januar auf 23¾ im Juli und auf 22½ im Dezember zurück.

Rohrzucker: Die Preise in Liverpool für Peruanischen Zucker waren je nach Qualität im Januar 10 bis 12 Schill., im Dezember 8 Schill. 6 Pce. bis 10 Schill. 6 Pce. für 100 Pfd. Engl. In Lima waren die Preise für den daselbst konsumirten Zucker:

	Zu Anfang des Jahres:	Zu Ende Dezember:
	Soles.	Soles.
I. Produkt	5,40	5,60
II. „	4,40	4,60
III. „	2,80	3

für 100 Pfd. Spanisch.

Ein anderer Ausfuhrartikel, der Kaffee, wird für Peru von immer größerer Bedeutung. Es wurde ausgeführt:

	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.
	Soles.				
für..	180 000	170 000	300 000	450 000	527 000

Auch dieses Produkt hat in Europa einen Preisrückgang erlitten; es wurden bezahlt:

	Anfang 1896.	Ende 1896.
in Hamburg ..	75 bis 80 Pfg.	55 bis 65 Pfg. für das Kilogramm.
in Lima......	30 Soles	22 Soles für 100 Pfd. Spanisch.
in den Kaffeedistrikten ...	20 „	14 „ „ 100 „ „

Der Hauptproduktionsdistrikt ist das Thal des Chanchamayo, von wo über Lima (meist nach Hamburg) zur Ausfuhr gebracht wurden:

1895.	1896.
890 768 kg	724 166 kg

Die Produktion würde sich leicht verdoppeln lassen, wenn es nicht in jenen Gegenden an Arbeitskräften fehlte, so daß der reife Kaffee theilweise zu Boden fällt und verfault.

Seit einigen Jahren zählt auch das Cocain zu den wichtigeren Ausfuhrartikeln des Landes. Dasselbe wird in Europa fast nur in Hamburg gehandelt, welches für die Preise tonangebend ist. Ein starker Preisfall ist auch für diesen Artikel zu verzeichnen, und zwar von 370 Mark für das Kilogramm im Januar auf 225 Mark im Dezember. Dieser Rückgang hat den Preis der Cocablätter stark beeinflußt; dieselben kosteten am Produktionsorte etwa 25 Soles für 100 Pfund Spanisch im Januar, dagegen 15 Soles im Dezember.

Die Preise von Peruanischer Baumwolle sind auf dem Britischen Markte ziemlich gleich geblieben; sie betrugen: im Januar 1896 $5^9/_{16}$ Pce. für das Pfd. Engl., dagegen 5¾ Pce. im Dezember.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 585.

Opium. Die Einfuhr in Peru betrug im Jahre 1896 36 600 Engl. Pfund, dagegen im Vorjahre 43 474 Pfund. Die Einfuhr und der Vertrieb des Opiums ist Monopol und untersteht der Sociedad Recaudadora de Impuestos.

Häute, welche von Peru ausgeführt werden, brachten durchschnittlich nach Qualität:

Trockene im Januar 56 Mark für 50 kg und im Dezember 51 Mark.
Gesalzene „ „ 40 „ „ 50 „ „ „ „ 36 „

Die Preise in Lima waren im Januar 0,22 Sol für das Kilogramm und im Dezember 0,21 Sol.

Die Gerbereien im Lande machen immer größere Fortschritte, und die daselbst gefertigten Leder bereiten der Einfuhr in den schlechten Qualitäten starke Konkurrenz.

Auch in andern Artikeln tritt der inländische Wettbewerb mehr hervor; eine schon seit Jahren bestehende Fabrik von rohen Baumwollengeweben (Domestics) hat im Jahre 1895/96 2 750 000 Yards Gewebe geliefert. Der Reingewinn desselben Rechnungsjahres betrug 9600 Pfd. Sterl. Eine zweite Fabrik arbeitet in Ica mit einem Betriebskapital von 10 000 Pfd. Sterl., und eine dritte ist neuerdings in Lima gegründet.

Auch die Tuchfabrik in Lima hat einen starken Absatz in Wollstoffen (Buckskins, Flanelle und Tuche) und genießt den Vortheil, daß die Käufer die einheimische Waare jeder andern vorziehen.

Die Peruanische Wolle erzielte in Liverpool folgende Preise:

	Weiße Schafwolle.	Alpaccawolle.
Januar 1896...	für das Pfund 6½ Pce.	22 Pce.
Dezember 1896 .	„ „ „ 5 „	15 „

Durch Gesetz vom 18. Juli 1896[1]) wurde eine Verbrauchssteuer auf das Salz gelegt, und zwar im Betrage von 5 Centavos für das Kilogramm (etwa 10 Pfennige) auf solches zum Hausgebrauch und im Betrage von 1 Centavo auf solches für industrielle Zwecke.

Die Aus- und Einfuhr von Salz kann nur die Regierung vornehmen; die Ausnutzung der Salinen bleibt in den Händen der Besitzer. Von dem anfänglich geplanten Salzmonopol ist die Regierung zurückgetreten.

Die Münzstätte in Lima hat größere Beträge von kleiner Münze zu 50, 20, 10 und 5 Centavos geschlagen.

Die Silberausfuhr aus dem Hafen von Callao betrug im verflossenen Jahre in gemünzten Soles und Silberbarren 1 953 559, dagegen im Vorjahre 1 607 192 Soles.

Während des Jahres wurden in der Münze von Lima 1281 Barren eingeschmolzen zum Werth von 2 985 518 Soles gegen 1974 Barren im Jahre 1895 zum Werth von 4 261 430 Soles. Diese große Differenz erklärt sich dadurch, daß die Schmelzwerke in Casapalca wegen Mangels an Petroleum nicht arbeiten konnten.

Von Silberbarren wurden ausgeführt 144 im Werth von 328 300 Soles und von Goldbarren 105 im Werth von 207 750 Soles.

Zu der Goldausfuhr ist zu bemerken, daß der größte Theil heimlich ausgeführt wird und nicht durch die Münze geht.

Der Diskont, der früher 12 bis 18 pCt. betrug, ist auf 6 pCt. gesunken; Geld war während des Jahres stets angeboten, und da die Banken gar keine Zinsen im Kontokurrent vergüten, so suchten die Kapitalien eine andere Verwendung und fanden dieselbe theilweise in der Gründung von Versicherungsgesellschaften, wozu das Gesetz, welches den fremden Gesellschaften die Hinterlegung einer Kaution auferlegte, die Veranlassung bot. Die fremden Agenturen stellten

[1]) Hand. Arch. 1896 I. S. 770.

ihre Thätigkeit ein, und an ihre Stelle traten drei inländische Gesellschaften, welche aber die Gesammtversicherungen nicht bewältigen können. Deshalb haben mehrere Britische und Deutsche Gesellschaften ihre Agenturen in Lima wieder eröffnet.

In der Erhebung der Steuern sind im verflossenen Jahre verschiedene Neuerungen eingetreten. Obenan steht die Bildung einer Aktiengesellschaft mit Betheiligung der Regierung, die Sociedad Recaudadora de Impuestos, welcher die Einziehung der Alkoholsteuer, der Stempelabgaben, der Abgaben auf Tabak sowie die Verwaltung des Opiummonopols zugewiesen ist. Die Gesellschaft hat eine vorläufige Dauer von zwei Jahren. Die Regierung erhält monatlich eine Summe, welche dem früheren Gesammtertrag der betreffenden Steuern gleichkommt; den Ueberschuß erhalten Regierung und Aktionäre zu gleichen Theilen.

In der Umgegend von Lima macht der Weinbau zusehends Fortschritte, ebenso in den Distrikten von Ica und Chincha. Der einheimische Rothwein verdrängt immer mehr die Französischen Weine.

Aehnliches ist von dem Bier zu berichten; die Brauereien mehren sich und bereiten leichte Biere, welche den Deutschen und Englischen Sorten so starke Konkurrenz machen, daß die Einfuhr der letzteren in steter Abnahme begriffen ist.

Zölle. In der Erhebung der Einfuhrzölle sind verschiedene Erleichterungen eingetreten. Die im Verhältniß zu ihren Erträgen sehr umständlichen Nebenabgaben, wie die Fielatura (1/2 % auf den Taxwerth), sind seit dem 6. Mai 1896 abgeschafft, ebenso die Kolloabgabe (Impuesto de bulto) seit dem 30. Juni 1896[1]). Ferner wurde die Zollhauslagermiethe (Gesetz vom 29. April 1896) von 3‰ für den Monat auf 1‰ ermäßigt.

Wechselgesetz. Zufolge eines Gesetzes vom 28. September 1896 werden jetzt Platzwechsel wie andere Wechsel behandelt, und nach demselben Gesetz kann bei einem Mangels Zahlung protestirten Wechsel sofortige Pfändung eintreten.

Eisenbahnen. Die von der Peruvian Corporation verwalteten Staatsbahnen haben folgende Reinerträge gegeben:

Im Verwaltungsjahr	1893/94.	1894/95.	1895/96.
	Pfund Sterling.		
	80 524	97 432	103 482

Neue Bahnstrecken sind nicht gebaut worden. Für die Strecke von Tambo Mora (Hafen) bis Chincha Alta ist einem Englischen Unternehmer das Privileg für eine schmalspurige Bahn ertheilt worden.

Iquitos. Die steigende Bedeutung dieses Hafens im östlichen Flußgebiet Perus ergiebt sich aus folgenden Zahlen.

	1864.	1884.	1894.
		Soles.	
Einfuhr....	127 000	718 000	1 379 000
Ausfuhr ...	275 000	1 110 000	1 800 000

Im Laufe des Jahres 1896 war der Handel dort monatelang durch örtliche Unruhen unterbrochen, zu deren Unterdrückung die Regierung von Lima aus drei Expeditionen aussandte: zwei über Land, die ihr Ziel nicht erreichten, und eine dritte zu Schiff durch die Magellanstraße und den Amazonenstrom. Man sucht jetzt eine direkte Verbindung durch den Urwald und die schiffbaren Nebenflüsse des Amazonas herzustellen.

1) Hand. Arch. 1896 I. S. 292.

Penang.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Einfuhr betrug:

	1895.	1896.
	Werth: Dollar.	
von Großbritannien	4 362 462	4 511 922
„ den Britischen Kolonien	16 454 424	18 286 975
„ Singapur und Malakka	3 394 004	2 906 283
„ anderen Ländern	26 831 736	26 880 829
Zusammen...	51 042 626	54 586 009

Die Ausfuhr war:

	1895.	1896.
	Werth: Dollar.	
nach Großbritannien	10 129 598	8 084 021
„ den Britischen Kolonien......	6 117 088	7 568 839
„ Singapur und Malakka	5 161 710	4 428 629
„ anderen Ländern	26 355 108	28 296 855
Zusammen...	47 763 504	48 378 344

Einfuhr. Trotz der Zunahme der Einfuhr um 1 543 383 Dollar können die Einfuhrhändler nicht mit besonderer Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückblicken, das fast nach allen Richtungen hin zu wünschen übrig ließ. In den Absatzgebieten, auf die Penang angewiesen ist, zeigte sich nur in seltenen Fällen lebhafterer Begehr und Unternehmungsgeist, so daß die Nachfrage mit den größeren Zufuhren nicht Schritt hielt. Atschin, wohin in den früheren Jahren ungeachtet des Krieges zwischen den Atschinesen und den Niederländern von Penang aus recht viel zu verkaufen war, hat für den dortigen Handel Penangs mehr und mehr an Bedeutung verloren, woran die Schließung der Häfen in Atschin gegen die Einfuhr und jetzt auch gegen die Ausfuhr wohl Schuld trägt. Die Lager, mit denen die Einfuhrhändler in das neue Jahr hinübergegangen sind, sollen recht beträchtlich sein. Die Verkaufspreise liegen, besonders was Manchester-Stapelwaare anbelangt, sehr flau. Man schreibt dies dem vermehrten scharfen Wettbewerb der Penanger Handelshäuser zu.

Die Einfuhr aus Deutschland hat sich trotz der schlechten Verhältnisse um 58 267 Dollar vergrößert.

Ausfuhr. Die Ausfuhr nach Deutschland hat einen erheblichen Aufschwung genommen, indem sie gegen das Jahr 1895 um 264 032 Dollar gestiegen ist. Sie betrug im Jahre 1895 78 454 und im Jahre 1896 342 486 Dollar. An der Zunahme betheiligten sich: Zinn und Zinnerz mit 147 080, Stuhlrohr mit 2592 und Palmkerne (Kopra) mit 52 815 Dollar.

Trotz der Zunahme der Ausfuhr war das Jahr 1896 ein wenig befriedigendes, da ungeachtet des größeren Umsatzes der Gewinn nur sehr begrenzt war. Besonders bei Zinn und Pfeffer war der Verdienst nur gering, was wohl nicht zum geringsten Theil die großen Spekulationen auf dem Londoner Markt verschuldet haben.

Die Frachten blieben unbefriedigend und erreichten den niedrigsten Stand mit 5 Schill. pro Tonne für Sackgüter. Am Schluß des Jahres betrugen sie im Durchschnitt 10 Schill. Räumte blieben stark angeboten. Die Schwankungen der Dampfschifffrachten nach London waren folgende:

bei Zinn für 20 Engl. Centner = 1 Tonne von 8 Schill.[2]) 9 Pce. bis 17 Schill. 6 Pce.,

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 606.

2) Im vorjährigen Bericht ist statt „10 Pfd. Sterl." zu lesen „10 Schill."

bei Pfeffer für 12 Engl. Centner = 1 Tonne von 8 Schill. 9 Pce. bis 22 Schill. 6 Pce.,

bei Zucker für 20 Engl. Centner = 1 Tonne von 8 Schill. 9 Pce. bis 20 Schill.

bei Stuhlrohr für 7 Engl. Centner = 1 Tonne von 7 Schill. 6 Pce. bis 25 Schill.,

bei Maßgut für 50 Engl. Kubikfuß = 1 Tonne von 7 Schill. 6 Pce. bis 25 Schill.

Schifffahrt. Der Verkehr Deutscher Dampfschiffe hat gegen das Vorjahr bedeutend, und zwar um 66 669 Reg.-Tons und 19 Schiffe zugenommen. Der größte Theil der Zunahme ist der Deutschen Küstenschifffahrt zu Gute gekommen. Die Dampfschiffe der Deutschen Dampfschiffs-Rhederei (Kingsin-Linie) liefen Penang in regelmäßiger Fahrt auf der Ausreise von Hamburg alle 14 Tage an.

Der Kurs blieb im Großen und Ganzen ziemlich stetig. Er schwankte zwischen 2 Schill. $1^1/_4$ Pce. und 2 Schill. $2^{15}/_{16}$ Pce. für 1 Dollar. Besonders störend, wie dies früher der Fall war, haben die Kursverhältnisse das Einfuhrgeschäft nicht beeinflußt.

Verkehrsübersichten.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr im Jahre 1896 waren:

	Pikuls.		Pikuls.
Zinn	278 968	Tapiokamehl	193 869
Zucker	128 109	Tapiokaflocken	44 325
Schwarzer Pfeffer	60 300	Stuhlrohr	2 054
Weißer Pfeffer	31 340	Fischmagen	1 042
Häute	16 891	Muscheln	155 613
Muskatnüsse	5 294	Kopra (Palmkerne)	99 720
Nelken	719	Muskatblüthe	1 009
Gummi Benjamin	815	Kaffee	648

Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1896.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Biskuits	9 555	Goldfaden	2 390
Butter und Käse	3 795	Hüte und Mützen	2 140
Chemikalien	230	Silberfaden	350
Glasperlen	6 755	Häkelgarn	2 140
Bier in Flaschen	213 436	Wollenwaaren, nicht bes. genannte	300
Kondensirte Milch	26 672	Wollene Tücher	26 751
Mineralwasser	4 075	Maschinen	32 348
Provisionen	42 465	Messerschmiedewaaren	74 600
Cognak	15 330	Eisenwaaren	24 064
Gin	110	Verzinnte Waaren	5 385
Spiritus	15 821	Bücher und Mappen	858
Whisky	300	Lichte	8 700
Cigarren	5 460	Cement	3 680
Früchte	1 385	Steingut	4 865
Rothwein	420	Glaswaaren	47 680
Rheinwein	11 257	Juwelen	470
Portwein	19 590	Schuhe und Stiefel	870
Ziegenfelle	2 240	Musikalische Instrumente	3 840
Unterjacken	119 620	Sattlerwaaren	9 130
Baumwollenwaaren:		Farben	3 790
ungebleichte	4 995	Papier	2 710
gefärbte	19 160	Parfümerien	5 102
gedruckte	5 235	Puppen zc.	17 362
Nähfaden	6 005	Zusammen einschl. anderer Waaren	822 296
Sarongs	6 175		
Wollene Decken	300		
Dochte	1 440		

Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1896.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Schwarzer Pfeffer	11 454	Stuhlrohr	8 950
Weißer Pfeffer	98 976	Palmkerne (Kopra)	52 815
Zucker	16 791	Malakkastöcke	2 250
Zinn	147 900	Muscheln	1 950
Zinnerz	1 400	Zusammen	342 486

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.
Deutsche	85	142 668	85	142 668
Oesterreichisch-Ungarische	25	61 268	25	61 363
Britische	2290	1 439 853	2290	1 439 853
Niederländische	203	135 415	205	137 682
Spanische	4	10 511	4	10 511
Italienische	14	19 620	14	19 620
Schwedische	15	9 969	15	9 969
Norwegische	9	8 901	9	8 901
Japanische	4	9 831	4	9 831
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationalität	2652	1 841 245	2654	1 843 612

Manchester.

Baumwoll-Fabrikationsgeschäft im zweiten Vierteljahr 1897[1]).

Die Englische Baumwollindustrie ist in dem zweiten Vierteljahr 1897 in einer wenig günstigen Lage geblieben. Im April zeigten die Preise von Amerikanischer Baumwolle eine steigende Tendenz, ohne daß für Garne oder Waaren entsprechend höhere Preise zu erzielen gewesen wären. Ferner war der Umstand besonders hinderlich, daß, während die Bank von England den Diskont auf $2^1/_2$ pCt. ermäßigte, derselbe in Indien 10 pCt. blieb, wodurch größere Abschlüsse für jenen Markt unmöglich wurden.

Der Monat Mai ist der schlechteste Zeitabschnitt gewesen, den die Industrie seit vielen Jahren zu verzeichnen gehabt hat. Der Rückgang des Indischen Kurses, der Silberpreis von $27^1/_2$ Pence (niedrigster Preis 27 Pence im Februar 1894) traf das Geschäft doppelt schwer, da die Preise von Garnen und Waaren schon vorher keinen Nutzen ließen und der hohe Diskont in Indien anhielt.

Die Preise konnten sich auf dem Ende April erreichten Stand nicht behaupten und gaben langsam nach. Im Juni stellte sich zu den ermäßigten Preisen mehr Nachfrage ein, auch wurde Manches auf Spekulation gekauft.

Die Bank von Bombay hat den Diskont auf 9 pCt., die Bank von Bengalen auf 8 pCt. herabgesetzt; Silber ist auf $27^3/_4$ Pence gestiegen.

Das Geschäft in Garnen und Waaren nach fast allen großen Märkten, besonders nach China und Japan, hat sich im Juni belebt, wenn bisher auch nur der nothwendigste Bedarf gedeckt wurde. Dies gilt besonders von den Märkten auf dem Festlande.

Die Nachfrage von Seiten der Türkei und der Levante ist besser geworden, auch für Aegypten sind die Aussichten günstiger.

Mit Südamerika, besonders mit Brasilien, war nur wenig Geschäft.

---

1) Vergl. Hand. Arch. 1897 Juniheft II. S. 225.

Die Nachrichten von Indien lauten noch immer nicht gut, und es wird noch geraume Zeit dauern, ehe dieses große Absatzgebiet wieder ins alte Geleise kommt. Aegyptische Baumwolle ist in letzterer Zeit hauptsächlich durch größere Käufe für die Vereinigten Staaten von Amerika in Folge des in Aussicht genommenen Zolles auf Roh-Baumwolle fester und theuerer geworden.

Amerikanische Baumwolle ist seit dem 19. April um $\frac{1}{8}$ Penny für das Pfund gefallen, war aber Anfang Juli wieder fester und steigend. Ob die wachsende Ernte der alle Vorjahre übertreffenden Ausdehnung der Anbaufläche entsprechend groß sein wird, müssen die nächsten Monate zeigen.

Die Preise waren folgende:

1897.	Middl. amer. Pence.	Good fair egypt. Pence.	Good fair Dhollera. Pence.	32 Cop Twist. Pence.	20 Water Twist. Pence.	Bankdiskont.
April 1	4	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{1}{8}$	$6\frac{7}{16}$	$6\frac{3}{8}$	3
8	$4\frac{1}{32}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{1}{8}$	$6\frac{7}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$2\frac{1}{2}$
15	$4\frac{3}{32}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{3}{16}$	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{3}{8}$	$2\frac{1}{2}$
22	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{3}{16}$	$6\frac{9}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$2\frac{1}{2}$
29	$4\frac{1}{4}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{1}{4}$	$6\frac{9}{16}$	$6\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
Mai 6	$4\frac{7}{32}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
13	$4\frac{3}{16}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{1}{4}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{7}{16}$	2
20	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{16}$	$6\frac{5}{16}$	$6\frac{5}{16}$	2
27	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{32}$	$6\frac{5}{16}$	$6\frac{5}{16}$	2
Juni 3	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{32}$	$6\frac{5}{16}$	$6\frac{5}{16}$	2
10	$4\frac{5}{32}$	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{32}$	$6\frac{5}{16}$	$6\frac{5}{16}$	2
17	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{7}{8}$ bis $4\frac{13}{16}$	$3\frac{3}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{5}{16}$	2
24	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{7}{8}$ bis $4\frac{13}{16}$	$3\frac{7}{32}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{5}{16}$	2

Pernambuco (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Jahre 1896 liefen den Hafen von Pernambuco 1734 Schiffe von 1 230 241 Reg.-Tons an, darunter 102 Deutsche Schiffe von 135 671 Reg.-Tons. Trotz des neuen Deutschen Vermessungsverfahrens hat die Tonnenzahl der Deutschen Schiffe zugenommen. 1895 liefen 66 Dampfschiffe und 23 Segelschiffe von 128 082 Reg.-Tons, 1896 liefen 85 Dampfschiffe und 17 Segelschiffe von 135 676 Reg.-Tons ein (+ 7889 Reg.-Tons).

Handel und Gewerbe hatten im verflossenen Jahre durch die gedrückte finanzielle und wirthschaftliche Lage schwer zu leiden. In Folge des immer weiter sinkenden Kurses wurde die Einfuhr nach und nach auf das Nothwendigste beschränkt, wodurch die Einnahmen der Union, welcher sämmtliche Eingangszölle zufließen, stark zurückgingen und die Verhältnisse sich immer schwieriger gestalteten. Die Preise für Lebensbedürfnisse stiegen in den letzten Jahren auf das Dreifache. Die Ernten waren klein und die Preise, namentlich für Zucker, niedrig.

Ueber die Einfuhr liegen nähere Angaben nicht vor.

In der Hoffnung auf eine Besserung des Kurses suchen die Einfuhrhäuser sich mit ihren Gläubigern dahin zu einigen, daß sie die zu zahlenden Beträge in der Bank hinterlegen, bis eine Steigerung des Kurses eintritt. Diese Anhäufung des Papiergeldes in den Banken dürfte nicht verfehlen, wieder auf den Kurs zu drücken. In Bezug auf die Kreditverhältnisse kann man daher nur die größte Vorsicht empfehlen, namentlich solchen Häusern, welche mit Umgehung der in die Verhältnisse eingeführten Zwischenhäuser direkte Verbindungen suchen.

Die Hauptausfuhrzahlen ergeben sich aus der Uebersicht am Schluß.

Wie bereits erwähnt, blieb auch im vergangenen Jahre die Zucker- und Baumwollenernte weit hinter den Erwartungen zurück; dazu kommen niedrige Preise und ein sehr mäßiger Verkauf im Lande.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 373.

Um die Zuckerpreise zu heben, wurde der Ausfuhrzoll nach fremden Häfen für besondere Klassen von Zucker aufgehoben, ist aber bald wieder eingeführt worden.

Spinnereien, Webereien, sowie die meisten industriellen Geschäfte haben den Betrieb theils auf die Hälfte eingeschränkt, theils ganz eingestellt. Es fehlt an genügendem Absatz, oder die Waare muß zum Kostenpreis abgegeben werden.

Aus Allem geht hervor, daß Handel und Wandel augenblicklich sehr daniederliegen, so daß bei neuen Unternehmungen nur Vorsicht empfohlen werden kann.

Verkehrsübersichten.

Schiffsverkehr im Hafen von Pernambuco während des Jahres 1896:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Küstenfahrzeuge.	Zusammen.	Reg.-Tons.
Brasilianische	244	17	766	1027	267 007
Britische	247	69	—	316	506 188
Französische	70	1	—	71	144 134
Deutsche	85	17	—	102	135 671
Belgische[1])	23	2	—	25	42 206
Italienische	25	2	—	27	42 876
Oesterreichisch-Ungarische	16	1	—	17	24 329
Norwegische	13	66	—	79	42 559
Schwedische	—	8	—	8	2 747
Portugiesische	1	23	—	24	7 961
Dänische	—	12	—	12	3 157
Amerikanische (V. St.)	1	9	—	10	5 268
Spanische	1	6	—	7	3 327
Niederländische	—	1	—	1	170
Russische	—	2	—	2	977
Uruguayische	—	1	—	1	400
Argentinische	—	5	—	5	1 264
Zusammen	726	242	766	1734	1 230 241

1) 21 Dampfschiffe unter Belgischer Flagge sind Britisches Eigenthum.

Verzeichniß der Hauptausfuhrartikel Pernambucos im Jahre 1896.

Bestimmungsland.	Zucker weißer. kg	Zucker Muscovados. kg	Zucker Demararas. kg	Zucker raffinirter. kg	Melassenzucker. kg	Baumwolle. kg	Branntwein. Liter.	Spirituosen. Liter.	Gummi. kg
Brasilien	64 605 154	34 653 667	31 140	783 057	148 960	6 469 914	8 365 784	5 408 851	—
Azoren	18 833	16 230	—	—	1 500	—	—	—	—
Deutschland	30	—	—	—	—	—	225	—	7 603
Portugal	231 695	87 104	—	—	—	1 710 286	13 696	144	—
Argentinische Republik	47 492	—	—	120	—	202 360	167 192	—	—
Italien	805	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	360	—	—	120	—	—	—	—	—
Großbritannien	650	20 470 650	420 000	—	—	3 370 930	—	—	42 462
Nordamerika	—	41 575 575	3 975 375	—	—	—	—	—	4 998
Belgien	—	—	—	75	—	—	—	—	—
Ostseehäfen	—	—	—	—	—	49 619	—	—	—
Zusammen...	64 905 019	97 223 226	4 426 515	783 372	150 460	12 249 599	8 546 897	5 408 995	55 063

Bestimmungsland.	Ricinussaat. kg	Carnaubawachs. kg	Baumwollsaat. kg	Häute trocken gesalzene. Stück.	Häute naß gesalzene. Stück.	Häute aufgespannt getrocknete. Stück.	Häute halbgegerbte (1/2 Haut). Stück.	Felle Ziegen-. Stück.	Felle Schaf-. Stück.
Brasilien	166 397	5 621	996 096	74	—	434	5000	—	—
Azoren	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutschland	—	117 945	—	25 548	22 147	4156	—	4 509	1 893
Portugal	—	—	—	21 462	—	106	—	—	—
Argentinische Republik	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—	—	462	—	—	—
Frankreich	—	548	—	1 653	21 225	—	—	16 940	500
Großbritannien	—	39 451	3 365 344	65	—	1150	520	31 600	6 300
Nordamerika	119 001	90 659	—	5 381	3 914	—	—	1 208 945	198 275
Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostseehäfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen...	285 398	254 224	4 361 440	54 183	47 286	6308	5520	1 126 994	206 968

Newcastle on Tyne.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die hauptsächlichsten Industrien des Distrikts waren während des größten Theils des Jahres meist vollauf beschäftigt, und gestalteten sich die Aussichten, namentlich in der letzten Hälfte des Jahres, mehr und mehr günstig.

Was den Stapelartikel Steinkohle betrifft, so wurden gefördert:

	in Northumberland: Tonnen.	in Durham: Tonnen.	im Verein. Königreich: Tonnen.
1896	9 027 752	32 762 000	195 351 951
1895	8 694 651	31 133 253	189 652 562

Die Ausfuhr zur See überstieg die des Vorjahres um 437 766 Tonnen.

Das Geschäft in Northumberland-Kohle (Dampfkohle) ging ohne besondere Unterbrechung seinen ruhigen Gang, war jedoch im Ganzen hinsichtlich der Werthe enttäuschend. Gegenüber der bedeutenden Produktion war die Nachfrage nur mäßig, und stellten sich die Preise entsprechend niedrig.

Beste Dampfkohle stand zu Anfang des Jahres auf etwa $7^3/_4$ Schill. für 1 Tonne und blieb so bei etwas sinkender Neigung bis März. Bei Beginn des Frühjahrgeschäfts waren die Preise etwas fester, und wurde von Mai bis Juli zu $8^3/_8$ und selbst zu $8^1/_2$ Schill. abgeschlossen, sodann fielen die Preise allmählich auf $7^3/_4$ bis $7^1/_2$ Schill. im Oktober und November, stiegen jedoch im Dezember wieder auf $7^1/_2$ Schill. und darüber. Der Jahresdurchschnittspreis dürfte auf etwa 8 Schill. anzunehmen sein.

Kleinkohle bewegte sich zwischen 3 und $3^3/_4$ Schill., und dürfte der Durchschnittspreis etwa $3^3/_8$ Schill. gewesen sein.

Im Durham-Kohlengeschäft (Gaskohle) zeigte sich zu Anfang des Jahres ebenfalls ein Sinken der Preise von $7^1/_4$ bis $6^1/_2$ Schill. im März. Im April standen sie auf $6^3/_4$ und von Juni bis August auf $6^1/_2$ Schill. Fortwährendes Steigen bis gegen Ende des Jahres brachte die Preise auf $7^1/_2$ Schill. bei Neigung zu weiterem Steigen. Die Preise, welche die Grubenbesitzer gegen Ende des Jahres

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Archiv 1896 II. S. 392.

für alle Sorten Kohle im Durchschnitt und an der Schachtmündung erzielten, waren, für 1 Tonne, wie folgt:

	in Northumberland:		in Durham:	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
1896	5	0,71	5	3,12
1895	5	5,07	5	1,83

Die Löhne der Grubenarbeiter wurden in Northumberland zweimal im Laufe des Jahres herabgesetzt, während solche im Durham-Distrikt unverändert blieben.

Es betrug der Durchschnittstagelohn für die Kohlenhauer:

	in Northumberland:		in Durham:	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
1896	5	4	4	11
1895	5	6	4	11

Die Schiffsbauindustrie, ermuthigt durch den besseren Stand der Frachten im Herbst, zeigte gegen das Vorjahr eine Zunahme von 72 835 Tons. Es liefen von Stapel 131 Schiffe (meist stählerne Dampfschiffe) von 246 882 brutto Reg.-Tons gegen 112 Schiffe von 174 047 brutto Reg.-Tons im Jahre 1895; darunter 1 großes Kriegsschiff für die Japanische Regierung, 2 Kreuzer für die Chilenische Regierung, 2 Kreuzer für die Brasilianische Regierung, 1 Kreuzer für die Britische Regierung und 5 kleinere Kriegsschiffe (Torpedoboot-Zerstörer) für die Britische Regierung.

Für Deutsche Rechnung wurden erbaut 8 Dampfschiffe von 23 636 netto Reg.-Tons.

Die schon seit lange bestehende gedrückte Lage der Chemikalienindustrie hat sich im Berichtsjahre nicht gebessert, und bei den fast unaufhörlich fallenden Preisen und der sich beständig verringernden Ausfuhr erscheint die Lage dieser Industrie bedenklich. Insbesondere hat sich die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika erheblich vermindert. Die Preise stellten sich für:

	Januar 1896.		Dezember 1896.	
	Pfd. Sterl.	Schill.	Pfd. Sterl.	Schill.
Krystallsoda	2	$2^1/_2$	2	$2^1/_2$
Chlorkalk	7	—	6	$17^1/_2$
Alkali, 48 pCt.	3	15	4	—
Kaustische Soda, 70 pCt.	7	10	7	10

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel stellte sich, wie folgt:

		1896.	1895.
Eisenerz	Tonnen	553 460	555 511
Kupfererz und Präzipitate	„	11 734	17 535
darunter von Spanien	„	7 760	14 516
Blei und Bleioxyd	„	46 774	46 182
darunter von Spanien	„	36 507	36 480
„ von Deutschland u. den Niederlanden	„	4 640	957
Mehl	„	13 762	12 805
darunter vom Auslande	„	6 010	5 269
und zwar von Deutschland	„	22	21
Butter	„	28 464	29 838
darunter von Dänemark	„	27 356	28 890
Zucker und Melasse	„	27 243	26 199
darunter vom Auslande	„	23 813	22 448
und zwar von Deutschland	„	22 818	21 012
Zwiebeln vom Auslande	„	6 610	6 064
darunter von den Niederlanden	„	3 118	2 654
„ von Deutschland	„	1 426	1 540
Kartoffeln vom Auslande	Tonnen	289	3 356
darunter von den Niederlanden	„	286	2 507
„ „ Deutschland	„	3	575
Tomaten vom Auslande	Körbe	19 941	15 029
darunter von Dänemark	„	19 613	9 983
„ „ Deutschland	„	297	4 920
Aepfel und Birnen vom Auslande	Tonnen	4 781	7 321
darunter von den Niederlanden	„	4 387	6 611
„ „ Deutschland	„	153	272
Kirschen, Pflaumen, Preißel-, Blau-, Johannis-, Stachel-, Erd- u. Himbeeren vom Auslande	Körbe	204 753	221 012
darunter von den Niederlanden	„	84 178	76 924
„ „ Deutschland	„	119 310	142 232
Orangen und Citronen vom Auslande	Kisten	64 234	64 177
und zwar von Spanien	„	62 988	61 608
„ „ „ Portugal	„	100	2 308
„ „ „ Deutschland	„	1 146	240
Eier vom Auslande	„	50 721	46 666
darunter von Deutschland	„	165	364
„ „ Dänemark	„	50 327	45 900
Espartogras vom Auslande	Tonnen	4 569	9 369
darunter von Spanien	„	788	2 224
„ „ Nordafrika	„	3 781	7 145
Torfstreu vom Auslande	„	3 508	2 486
darunter von den Niederlanden	„	2 456	2 177
„ „ Deutschland	„	1 051	309
Pianos und Orgeln vom Auslande	Stück	417	422
darunter von Deutschland	„	405	397
Spielzeug und Musikinstrumente vom Auslande	Kisten	1 732	1 530
darunter von Deutschland	„	1 548	1 251
Dielen, Faßdauben, Bretter, Latten, Grubenhölzer, Stäbe, Bauhölzer u. s. w.	Loads	277 978	189 782
darunter vom Auslande	„	264 990	178 209
und zwar von Deutschland	„	16 554	6 964
Getreide	Quarters	909 533	929 425
darunter vom Auslande	„	703 481	675 793
und zwar von Deutschland	„	63 588	88 840
Schlachtvieh:			
Von den Verein. Staaten v. Amerika:			
Rindvieh	Stück	469	1 509
Schafe	„	356	678
Von Canada:			
Rindvieh	„	3 063	1 234
Schafe	„	2 602	1 872
Von Dänemark:			
Schafe	„	48 055	37 873
Von Norwegen:			
Schafe	„	5 589	5 941

Die Ausfuhr zur See betrug:

Steinkohle.

	Ueberhaupt.	Darunter nach d. Ausland.	Darunter nach Deutschland.
	Tonnen zu 20 Centner.		
1896	10 143 728	5 331 256	923 580
1895	9 705 962	5 206 399	872 718
1894	10 412 551	5 614 870	993 373

In obigen Zahlen ist die für den Schiffsgebrauch eingenommene Kohle — im Jahre 1896 1 391 443 Tonnen — nicht eingeschlossen.

Von der nach Deutschen Häfen verschifften Steinkohle gingen nach:

		1896.	1895.
Hamburg und Altona	Tonnen	373 207	377 391
Swinemünde und Stettin	„	262 739	258 759
Neufahrwasser und Danzig	„	71 303	54 479
Pillau und Königsberg	„	47 977	54 497
Kiel	„	23 838	25 136
Rostock	„	19 211	13 241
Lübeck	„	18 478	18 940
Memel	„	16 918	17 826
Tönning	„	16 429	8 979
Wismar	„	15 819	7 513

Koks.

	Ueberhaupt. Tonnen.		Darunter nach dem Auslande. Tonnen.
1896	292 667	(ausschl. 16 737 Tonnen zum Schiffsgebrauch)	284 915
1895	326 667		320 511

Die Ausfuhr von Steinkohle und Koks (einschließlich Kohle und Koks für Schiffsgebrauch) vertheilt sich auf die einzelnen Länder, wie folgt:

	Tonnen.		Tonnen.
London u. Englische Küste	5 065 106	Portugal	202 697
Italien und Malta	1 383 047	Norwegen	201 113
Deutschland	1 058 129	Oesterreich-Ungarn, Türkei u. Griechenland	177 341
Spanien u. Gibraltar	850 279	Ostindien, China u. Japan	124 372
Frankreich	742 060	Nordafrika	122 448
Rußland	536 328	Britisch-Amerika	71 805
Belgien u. die Niederlande	301 043	Australasien	7 222
Dänemark	274 179	Westindien	7 042
Schweden	261 049	Zusammen	11 844 575
Südamerika	236 863		
Vereinigte Staaten von Amerika	222 452		

		1896.	1895.
Roh- und Spiegeleisen	Tonnen	54 176	50 555
darunter nach dem Auslande	„	33 740	41 451
Fabrizirtes Eisen, Gußstücke, Maschinen- und Brückentheile, Geschütze, Anker und Ketten	„	36 383	35 911
darunter nach dem Auslande	„	14 899	14 516
Stahl und Stahlschienen	„	39 099	25 960
darunter nach dem Auslande	„	28 085	14 252
Kupfer	„	9 824	13 270
darunter nach Deutschland	„	1 633	2 384
„ „ den Niederlanden	„	2 490	3 361
Weichblei, in Mulden und Blöcken	Tonnen	12 072	8 169
Bleche, Röhren, Schrot	„	12 952	12 904
Glätte, Mennige, Bleiweiß	„	22 707	21 880
Zusammen	Tonnen	47 731	42 953
darunter nach Deutschland	„	929	923
Chamotte-Steine und -Waaren	„	135 533	117 952
darunter nach dem Auslande	„	91 600	79 628
und zwar nach Deutschland	Tonnen	11 482	12 285
„ „ „ und über die Niederlande	„	18 151	13 788
Cement	„	39 042	23 598
darunter nach dem Auslande	„	10 782	7 785
und zwar nach Deutschland und den Niederlanden	„	892	483
Schleif- und Mühlsteine	„	15 374	11 295
darunter nach dem Auslande	„	10 252	8 301
und zwar nach Deutschland und den Niederlanden	„	2 191	1 533
Kleie	„	12 092	10 816
darunter nach dem Auslande (Skandinavien)	„	8 943	8 481
Chemikalien	„	157 839	162 494
darunter nach dem Auslande	„	86 890	91 325
und zwar nach Deutschland	„	10 049	10 824
Darunter:			
Kalzinirte Soda	„	8 862	10 110
Krystallisirte Soda	„	37 281	42 147
Chlorkalk	„	27 209	31 803
Kaustische Soda	„	17 784	18 275
Künstliche Düngestoffe	„	21 889	19 743

Der Gesammtwerth der Ausfuhr (ausgenommen Steinkohle und Koks) von der Tyne zur See nach dem Auslande betrug 2 078 145 gegen 2 308 943 Pfd. Sterl. im Jahre 1895.

Schifffahrt. Das Rhederei-Geschäft stellte sich fast ebenso ungünstig wie in den Vorjahren. Im August und September fand ein Aufschwung der Frachtsätze für die Getreidehäfen des Schwarzen Meeres und der Vereinigten Staaten statt.

Die Durchschnittsrate bei den Ausfrachten für 1 Tonne Kohle mit Dampfschiff von der Tyne stellte sich nach:

	1896.		1895.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Kopenhagen	3	$10\frac{3}{4}$	4	$\frac{1}{2}$
Kiel	4	$5\frac{1}{4}$	4	$3\frac{1}{2}$
Swinemünde	3	$9\frac{3}{4}$	3	$11\frac{1}{4}$
Neufahrwasser	4	$\frac{3}{4}$	4	$2\frac{1}{2}$
Pillau	4	$1\frac{1}{4}$	4	$1\frac{3}{4}$
Kronstadt	3	$8\frac{1}{2}$	3	$11\frac{1}{4}$
Genua	6	$1\frac{1}{4}$	5	$\frac{1}{2}$
Konstantinopel	5	$10\frac{1}{2}$	4	$11\frac{1}{2}$
Triest	7	6	6	$9\frac{1}{2}$

Desgl. bei Rückfrachten nach Häfen des Vereinigten Königreichs für:

	1896.		1895.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Odessa	10	$1\frac{1}{4}$	9	$7\frac{3}{4}$
Alexandrien	9	10	9	1
Bilbao nach der Tyne	5	5	4	$9\frac{1}{2}$

Tyne-Rhederei. Der Bestand der am 31. Dezember in den Tyne-Häfen registrirten Kauffahrteischiffe war folgender:

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
1896	772	479 929	106	15 470	878	495 399
1895	800	496 124	106	14 619	906	510 743

Große Trocken- und Schwimmdocks. Das zu Anfang 1896 von

der Wallsend Slipway Company[1]) gegebene Beispiel hat weitere Vergrößerungen und Neuanlagen zur Folge gehabt:

1) Vergrößerung des Trockendocks der Tyne Pontoons and Dry Docks Company Ld, Wallsend, auf 550 Fuß Länge bei 76 Fuß Breite auf der Schwelle und 26½ Fuß Tiefe auf der Schwelle, mit 4 Fuß hohen Kielblöcken und besonderen Kimmblöcken am Boden des Docks zum Docken von Schiffen mit voller Ladung oder Theilladung. (In Betrieb gesetzt am 1. Mai 1897.)

2) Smiths Dock Company, Ld, North Shields, welche bereits ein großes Schwimmdock besitzt, hat ein zweites noch größeres erbauen lassen. Letzteres ist von demselben System wie das Schwimmdock der Reiherstieg-Werfte in Hamburg (single sided Pontoon). Es ist 435 Fuß lang und fähig ein Gewicht von 6500 Tonnen sowie Schiffe bis 470 Fuß Länge zu heben. Ein Schiff von dem Dock herabzunehmen und ein anderes auf das Dock zu heben, so daß es trocken und zur Besichtigung fertig steht, nimmt zusammen nur etwa eine halbe Stunde in Anspruch. (Anfang Januar 1897 in Betrieb gesetzt.)

Den Anforderungen der Zeit entsprechend, sind dem Schiffsverkehr noch weitere Erleichterungen geboten; insbesondere wird für den wachsenden Verkehr bei der Stadt Newcastle selbst durch Erweiterung des Quais und Errichtung von Schuppen gesorgt. Die Gebühren für die Durchfahrt durch die Newcastle-Schwingbrücke sowie die Abgaben vom Northumberland-Dock sind herabgesetzt worden.

Beschädigung der Nord-Pier. Durch die Stürme im Winter 1896/97 ist die Nord-Pier an der Tyne-Mündung so schwer beschädigt worden, daß dieselbe wahrscheinlich unter bedeutendem Kostenaufwand (auf 300 000 Pfd. Sterl. geschätzt) zum größten Theile gänzlich zu erneuern sein wird.

Schiffsverkehr. Es verkehrten in der Tyne im Jahre 1896:

			Davon gingen auf			
			Küstenfahrt d. h. nach Häfen d. Verein. Königreichs und zwischen Elbe u. Brest belegenen Häfen.		weitere Reisen.	
	Anzahl.	Netto-Reg.-Tons.	Anzahl.	Netto-Reg.-Tons.	Anzahl.	Netto-Reg.-Tons.
Dampfschiffe .	9 875	6 045 058	6741	3 286 386	3134	2 758 672
Segelschiffe ..	3 424	707 194	2808	434 214	616	272 980
Zusammen ..	13 299	6 752 252	9549	3 720 600	3750	3 031 652

Außerdem benutzten die Tyne als Nothhafen 118 Schiffe von 27 418 Reg.-Tons. Ferner liefen ein 975 Schiffe von 1 247 450 Reg.-Tons, um Bunkerkohle einzunehmen oder wegen Reparatur und sonstiger Zwecke, ohne zu laden oder zu löschen. Der Gesammtverkehr (ausschließlich Fischerfahrzeuge und Bugsirdampfschiffe) ergiebt somit 14 392 Schiffe von 8 027 120 Netto-Reg.-Tons gegen 13 710 Schiffe von 7 566 502 Netto-Reg.-Tons im Vorjahre. Deutsche Schiffe verkehrten:

	348 Dampfschiffe	von 222 856	Netto-Reg.-Tons.
	61 Segelschiffe	„ 36 614	„ „ „
Zus.	409 Fahrzeuge	von 259 470	Netto-Reg.-Tons.
gegen 1895	371 „	„ 260 966	„ „ „

[1]) Die Dimensionen des Trockendocks der Wallsend Slipway Company sind: Länge 540 Fuß, Breite am oberen Rande 88 Fuß, auf der Schwelle 66 Fuß, Tiefe auf der Schwelle 25 Fuß.

Bradford.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1895 war das lukrativste im letzten Jahrzehnt. Die Befürchtungen, daß der günstige Geschäftsgang in allen Zweigen der Wollindustrie im Bezirke des West Riding unmöglich sich auf das Jahr 1896 ausdehnen dürfte, sind rasch zur Thatsache geworden und haben sich in der schärfsten Weise verwirklicht. Gegebene Bestellungen wurden verkleinert und manche Aufträge sowie Kontrakte vollständig aufgehoben. Die Ausfuhr von Kleider- und Futterstoffen nach den Vereinigten Staaten von Amerika belief sich, soweit es sich um den Amtsbezirk des Konsuls der Vereinigten Staaten von Amerika in Bradford handelt, von dem die betreffenden Zahlen veröffentlicht worden sind, im Jahre 1895 auf 1 851 953 Pfd. Sterl. und verringerte sich im Jahre 1896 auf 938 411 Pfd. Sterl. In Kammgarnstoffen war der Rückgang noch merklicher, denn ausgeführt wurden im Jahre 1895 für 1 627 569 Pfd. Sterl. und im Jahre 1896 nur für 591 950 Pfd. Sterl.

Die von Mitte des Jahres 1895 an in Aufschwung gekommene Mode in glanzreichen Kleiderstoffen behauptete sich bis zum Frühjahr 1896, trat dann in normales Stadium ein und verringerte sich von Monat zu Monat, um auf ein kleines Stadium bis Ende des Jahres zu sinken.

Die zurückgehende Bewegung in fabrizirten Waaren blieb natürlich nicht ohne Einfluß auf das Rohmaterial.

Wolle. Der Rückgang der Werthe in Glanzwolle war verhältnißmäßig am größten. Die Werthe begannen Anfang des Jahres langsam zu fallen, so daß bis Juni eine Entwerthung von 20 pCt. eintrat. Von diesem Zeitpunkt bis Ende des Jahres behaupteten sich die Preise einigermaßen; ein mäßig eintretender Bedarf verhinderte ein größeres Sinken der Preise, und Ende des Jahres ist nur ein weiteres Weichen um etwa 2½ pCt. gegen Juni zu konstatiren.

Der Markt für Merinowolle befand sich bei Weitem in einer besseren Lage. Australasien und Argentinien legen jetzt mehr Werth auf Produzirung von Kreuzzuchtwolle, so daß sich die Zufuhr von Merinowolle verminderte. Auch in diesem Jahre wurden mindestens 150 000 Ballen Merinowolle von Australasien allein weniger eingeführt, und wenn sich die Preise für diese auf normalem Niveau hielten und in Folge der geringen Zufuhr nicht hinaufschnellten, so ist dies nur dem trägen Geschäft nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu verdanken.

Die Ausfuhr von Englischer Wolle aus dem Distrikte betrug 13 442 500 Pfd. gegen 20 376 800 im Vorjahre. Argentinien scheint in der Produktion von Wolle jährlich fortzuschreiten; von der großen Menge von 547 000 Ballen, die im Jahre 1896 von dort ausgeführt wurde, entnahm England nur einen kleinen Theil, wenn auch etwas mehr als im Vorjahre.

Die Anzahl der Zuchtschafe betrug:

1894.....	29 966 750	Stück
1895.....	29 707 050	„

trotzdem ist die Produktion Englischer Wolle von 135 394 806 Pfd. auf 136 287 459 gestiegen.

Alpakka und Mohair. Gegen Ende September 1895 kam der Höhepunkt der Preise mit 29 Pce. das Pfd. Prima Türkisch-Mohair; von da ab sind die Preise von Monat zu Monat bis August 1896 ebenso rasch gefallen, und war 15½ Pce. der Tagespreis bis Oktober, als ein neuer Stoß den Preis auf 19 Pce. trieb;

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 237.

doch schon im November kam der Rückschlag, und ist die Tendenz seitdem fortwährend mit wenigen Pausen eine fallende gewesen. Kap-Mohair fiel in derselben Weise von 25 Pce. das Pfd. im Januar 1896 auf 14 Pce. im Oktober, stieg auf 18 Pce. bis Mitte November, und seitdem war der Rückgang stetig. Prima Türkisches Mohair kostete 18 Pce., Prima Kap-Mohair $16^3/_4$ bis 17 Pce. im Dezember. Die Einfuhr von Türkischem Mohair betrug nur 25 000 Ballen und von Kap-Mohair 20 000 Ballen. Gegen voriges Jahr hat die Türkei weniger als die Hälfte nach Bradford ausgeführt, und die Menge vom Kap betrug auch 10 pCt. weniger. Die Mode in glänzenden Damenkleiderstoffen war die Ursache jenes schnellen Aufschlages; sobald dieselbe nachließ, hörte der Bedarf auf, und die Preise gingen herunter. Dieser große Umsturz, der rasch auf die vorhergehende Prosperität folgte, hat natürlich das Resultat unzufriedenstellend gemacht.

Die Alpakka-Werthe sind selbstverständlich in Mitleidenschaft gezogen worden; indessen blieb der Verbrauch ziemlich stetig. Good Arequipa fiel von 22 Pce. im Januar auf 14 bis $14^1/_2$ Pce. im August/September, zog dann etwa 1 Penny das Pfd. bis Oktober an, jedoch ist die Tendenz seitdem eine fallende gewesen. Die Einfuhr im Jahre 1896 betrug 33 776 Ballen, doch sind die Vorräthe geringer als Ende vorigen Jahres.

Kammgarn. Der außerordentliche Bedarf für glanzreiche Wollengarne im Jahre 1895, begünstigt durch die Mode in derartigen Kleiderstoffen, erreichte seine Höhe im Oktober/November 1895; die Preise nahmen von da an eine rückgängige Stellung bis September/Oktober 1896. Anfänglich hoffte man vergebens auf eine Verlängerung der für Bradford günstigen Mode, aber mehr und mehr zeigte es sich deutlich, daß die eingegangenen Kontrakte der Bradforder Händler und auswärtigen Fabrikanten den kommenden Bedarf weit überschritten. Das Gefühl eines kommenden raschen Fallens der Werthe veranlaßte alle die, welche Kontrakte oder Läger hielten, schleunigst zu realisiren. Die Folge war ein ebenso schnelles Fallen der Preise im Jahre 1896, als das Steigen derselben im Jahre 1895. Der rasche Preisabschlag ist nur dem vorhergehenden abnorm hohen Preisstand und dem allgemeinen Bestreben, theure Käufe los zu werden, zuzuschreiben, denn die Spinner waren bis Ende des Jahres für Englische Webereien gut beschäftigt. Im Januar kosteten:

	Schill.	Pce.		Schill.	Pce.	
2/32 Wefts	1	10	und fielen auf	1	$6^3/_4$	im Dezember.
2/40 „	2	—	„ „ „	1	8	„ „
2/20 Genappes	2	2	„ „ „	1	11	„ „

Das Geschäft in diesen Litzengarnen war das ganze Jahr hindurch ruhig; die Mode hat schon seit länger Litzen vernachlässigt, und Barmen hat verhältnißmäßig wenig Bedarf gehabt.

In Webergarnen war das Geschäft bis zu den Sommermonaten besser. Im Januar kosteten:

	Schill.	Pce.		Schill.	Pce.	
30er bis 36er super lustres	13	—	u. fielen auf	9	3	im Dezbr.
30er demi „	8	9	„ „ „	7	6	„ „
36er „	8	3	„ „ „	7	—	„ „
30er farbig	11	6	„ „ „	9	—	„ „

Das Fallen der Preise war stufenweise im Laufe des Jahres, und selbst bei den verhältnißmäßig billigen Preisen zeigt sich keine Besserung des Bedarfs, so daß die Aussichten auf einen Aufschwung in diesem Geschäftszweig ungünstig bleiben.

Merinogarne, wie überhaupt feine weiche Sorten Wolle, wurden wenig verlangt. Am meisten trug das schlechte Nordamerikanische Geschäft dazu bei, welches in den feinen Kammgarnstoffen in vollständige Stockung kam. 1/60 Botany-Merino fiel von 6 Schill. auf 5 Schill. 3 Pce. das Gros, 2/60 Kette von 2 Schill. 6 Pce. auf 2 Schill. 3 Pce. das Pfund.

Mohairgarne mußten unter den obwaltenden Umständen am Meisten leiden. Nachdem sie bereits vom Oktober bis Dezember 1895 6 Pce. das Pfd. gefallen waren, eröffneten:

	Schill.	Pce.		Schill.	Pce.
2/32 Ia Mohair im Januar mit	4	6	u. fielen bis Dezbr. auf	3	7
2/32 med. „ „ „ „	3	6	„ „ „ „ „	2	10
2/40 Ia „ „ „ „	5	2	„ „ „ „ „	4	6
2/40 med. „ „ „ „	4	3	„ „ „ „ „	3	3

Der Preis war ein stetig fallender vom Januar bis September, als ein plötzlicher Aufschlag von 3 Pce. das Pfd. auf Prima und 5 Pce. das Pfd. auf Medium 2/32 eintrat. Doch der höhere Werth dauerte nicht lange, und in zwei Monaten herrschten wieder alte Preise. Der Werth dieses Artikels hängt nur vom Konsum ab, der je nach der herrschenden Mode außergewöhnlichen Umfang annimmt.

Alpakkagarne, entsprechend den Mohairgarnen, fielen von 18 Schill. auf 12 Schill. 6 Pce. das Gros 40er single.

Es ist bemerkenswerth, daß in Woll- und Mohairgarnen der Bedarf sich besonders auf ordinäre und mittlere Sorten wirft, in Folge dessen das billigere Material weniger vorhanden ist und die Preise dafür verhältnißmäßig theurer sind als für feinere und bessere Sorten, die in Menge vorhanden sind.

Kammgarnstoffe. Dem Aufschwung im Jahre 1895 folgte eine rasche Reaktion. Gegen das Vorjahr ist ein Rückgang der Preise, namentlich für Stoffe aus Alpakka und Mohair, von 50 bis 60 pCt. zu verzeichnen. Die Fabrikanten und Händler waren in den ersten Monaten des Jahres in der Ausführung der im Jahre 1895 eingelaufenen Aufträge beschäftigt, und erst im April/Mai machte sich ein merkliches Abfallen des Geschäftes fühlbar. Verhältnißmäßig am besten hielt sich der Innenhandel, während die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Einkäufe fast ganz einstellten. Die Ausfuhr nach den Kolonien und Außereuropäischen Ländern war eine normale. Japan und China, die im vorigen Jahre während des Krieges nur wenig Waaren beziehen konnten, stellten sich als bessere Käufer ein und machten während der ersten 9 Monate größere Bestellungen. Eine Ueberfüllung auf diesen beiden Märkten verhinderte eine Fortsetzung des lebhaften Geschäftes, und in den letzten 3 Monaten des Jahres trafen nur spärliche Aufträge ein.

Bei vielen Aufträgen für den Kontinent konnte die Lieferungsfrist nicht inne gehalten werden. Da der Artikel nur für heiße Sommermonate bestimmt ist, wurden viele Bestellungen zurückgenommen, so daß die Waare in den Händen der Kaufleute verblieb, die, um den Absatz dieses Modeartikels überhaupt zu erzielen, die Preise herabsetzen mußten. Die Mode der glanzreichen Stoffe hat sich das ganze Jahr hindurch gehalten, und selbst für 1897 ist noch eine bedeutende Menge in Auftrag genommen worden. Indessen bezieht sich Letzteres fast nur auf den Binnenhandel. Deutsche Fabrikanten kauften Mohair- und Alpakkagarne, um selbst die betreffenden Stoffe herzustellen.

Reine wollene Kammgarnstoffe, sogenannte Kammgarn-Coatings, theilweise aus Kreuzzucht-, größtentheils indessen aus Merinowolle gefertigt, unterlagen einem bedeutenden Rückgange durch das Ausbleiben der Bestellungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Streichgarnstoffe (Tuche). Dieser Artikel, im Vergleich zu Kammgarnstoffen, hat bedeutend weniger gelitten, und ein Rückgang der Ausfuhr war nur im Abfalle des Bedarfes nach den Vereinigten

Staaten von Amerika empfindlich. Da indessen vor 1895 Amerika während 20 Jahre nur Abnehmer für ganz geringe Mengen gewesen ist und die Fabrikanten hierfür nicht besondere Stühle aufgestellt hatten, so konnte naturgemäß, da der Binnenhandel ein normaler, die Kolonien gute Käufer waren und China und Japan bedeutende Aufträge einsandten, diese Industrie sich besser behaupten als die übrigen.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika stellte sich nach den Aufstellungen des Bradford-Konsulates der Vereinigten Staaten im Jahre 1896 auf 998 226 gegen 472 102 Pfd. Sterl. im Jahre 1895. In gleicher Weise ist die Ausfuhr von Leeds, dem Hauptstapelplatz des West Riding für diesen Artikel, nach den Vereinigten Staaten von Amerika von 536 029 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 386 874 im Jahre 1896 gewichen; Huddersfield sandte in besseren Streichgarn- und Kammgarnstoffen dorthin nur für 607 905 Pfd. Sterl. im Jahre 1896 gegen 973 589 im Jahre 1895, so daß der Ausfall im Verhältniß noch größer war. Einer der größten und beständigsten Abnehmer für den fraglichen Artikel bleibt Canada, doch entnahmen Argentinien sowie Australasien über die Durchschnittsmenge der letzten Jahre.

Die Ausfuhr nach dem Osten, China und Japan, ist immer noch eine bedeutende.

Die Aussichten für das kommende Jahr dürften normale sein.

Die Gesammtausfuhr aus Großbritannien betrug:

		1896.	1895.
Wollene Gewebe	Yards	61 196 000	57 706 000
	Pfd. Sterl.	6 284 000	6 205 000
Kammgarn-Coatings ...	Yards	24 719 000	35 827 000
	Pfd. Sterl.	3 868 000	5 483 000
Kammgarnstoffe.........	Yards	112 401 000	128 473 000
	Pfd. Sterl.	4 522 000	4 770 000
Flanelle und Teppiche ..	Yards	21 011 000	19 735 000
	Pfd. Sterl.	1 291 000	1 220 000
Decken (Blankets)	Pfd. Sterl.	587 000	494 000

Die Ausfuhr von Garn und Strumpfwaaren hinzugefügt, ergiebt für die Gesammtausfuhr der Wollindustrie aus dem Vereinigten Königreich im Jahre 1896 18 267 000 gegen 19 738 000 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Eisen- und Maschinenfabrikation. Am Ende des Jahres befanden sich die Eisenfabrikation und der Eisenhandel in bedeutend besseren Verhältnissen, als im Anfang des Jahres zu erwarten war.

Der große Aufschwung, den die Fahrradfabrikation genommen hat, sowie die rege Thätigkeit im Schiffsbau, dürften den Anstoß zur lebhaften Nachfrage des Rohmaterials gegeben haben. Die Anfertigung von Webstühlen litt unter der verringerten Nachfrage für das Inland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Ausfuhr nach Deutschland und Frankreich, noch im Jahre 1895 eine bedeutende, hat sehr abgenommen.

Kohle. Die Förderung ist gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, der Gang der Geschäfte, Ausfuhr sowie Binnenhandel, war indeß ein schleppender und für die Bergwerkbesitzer der billigen Kohlenpreise halber kein Nutzen bringender. Die Ausfuhr über Hull, größtentheils für Norddeutschland bestimmt, hat eher zu- als abgenommen. Der im Jahre 1895 für Schiffskohlen ausnahmsweise billige Preis, 7½ Schill. für 1 Tonne, mußte 1896 auf 7 Schill. zurückgehen.

Leder. Wie fast jeder Industriezweig im West Riding, so steht auch die Lederfabrikation gegen das Vorjahr um ein Bedeutendes zurück. Die in den letzten Monaten des Jahres 1895 fallenden Preise konnten durch die schleppende Nachfrage in den ersten Monaten des Jahres 1896 nicht gehoben werden. Erst der Herbst und der herannahende Winter vergrößerten wie fast alljährlich den Bedarf, und etwas höhere Preise wurden erzielt. Die Gerbereien blieben bis Ende des Jahres stark beschäftigt, und da keine großen Läger vorhanden sind, so sieht man auch für das Jahr 1897 einem normalen und stabilen Geschäfte entgegen.

Seidenindustrie. Diese Industrie war in Bradford nur mäßig beschäftigt und litt unter der verringerten Nachfrage ihres Hauptartikels, Plüsch und Sammet.

Fertige Kleider für Männer und Knaben. Die Befürchtungen, daß diese Industrie eine Reaktion gegen das Vorjahr zu erwarten habe, haben sich nicht bestätigt. Die Fabrikation hat im Jahre 1896 bedeutend zugenommen; der Hauptkonsument war England.

Die Capkolonie, eine der größten Abnehmer, verringerte den Bezug, wohl in Folge der Rinderpest, welche die Kauflust verminderte; der Absatz nach Australien und Neuseeland besserte sich im Vergleich zum Vorjahre.

Sheffield.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 nimmt im Handelsverkehr und in der gewerblichen Thätigkeit des Industriebezirks von Sheffield eine hervorragende Stellung ein. Es hat sowohl in Bezug auf Mengen der produzirten Waaren, Ausdehnung des Handels, wie im Werthe der Erzeugnisse weit bessere Ergebnisse aufzuweisen als irgend eines der verflossenen 20 Jahre. Die Hauptindustriezweige befanden sich bei Beginn des Jahres in gesunder und viel versprechender Lage, die sich trotz mehrfacher störender Einwirkungen, welche sich namentlich in den ersten Monaten geltend machten, mit dem Verlauf des Jahres stetig befestigte. Von besonders gutem Einfluß auf das Geschäft war dessen ruhige Entwickelung, und haben sich in Folge dessen die Preisverschiebungen auch nur in mäßigem, der Lage der Geschäfte im Allgemeinen entsprechendem Rahmen gehalten; eine nennenswerthe Ausnahme machte nur das bei der Fabrikation verwendete Schwedische Eisen (bezw. Rohstahl), was hauptsächlich auf die außerordentlich große Nachfrage zurückzuführen ist, die in diesem in der Fahrradfabrikation für viele der Bestandtheile, hauptsächlich auch Röhren Verwendung findenden Material herrscht. Die Notirungen von Schwedischen Materialien sind daher in manchen Fällen um mehr als 50 pCt. gegenüber dem Vorjahre gestiegen.

Das Kohlengeschäft hat an der in den anderen Industriezweigen sowie im Handel merklichen Besserung verhältnißmäßig nur wenig theilgenommen. Die Vorräthe vom Vorjahre waren bedeutend und die Nachfrage bezw. der Bedarf doch nicht groß genug, um eine Ausdehnung der eingeschränkten Arbeitszeit nothwendig zu machen; die durchschnittliche Arbeitszeit blieb daher auch ungefähr der des Vorjahres — 3 bis 4 Tage die Woche — gleich. Einzelne Gruben haben etwas bessere Ergebnisse geliefert als zuvor, aber es sind insbesondere die älteren, mit wesentlich höheren Kosten angelegten Gruben, die unter den ungünstigen Verhältnissen am meisten leiden. Mit dem Laufe des Jahres hat sich der Bedarf an Kohle zwar gehoben, wie auch die Preise sich etwas zum Besseren gewendet haben, aber von angemessener Nutzenabwerfung kann unter den obwaltenden

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 342.

Umständen nicht die Rede sein. Von welcher Bedeutung die Kohleerzeugung und das Kohlengeschäft für diesen Bezirk ist, kann daraus entnommen werden, daß der Konsum im verflossenen Jahre in Sheffield und nächster Umgebung, in einem Kreise von etwa 5 km, allein auf 1 250 000 Tonnen veranschlagt wird, also ungefähr auf dieselbe Menge wie in London mit einem 10 Mal größeren Bezirk.

In Koks war die Nachfrage in Folge des allgemein besseren Geschäftsganges und der eingeschränkten Arbeitszeit wegen wesentlich größer als die Gewinnung, und sind die Preise daher auch um 3 bis 4 Schill. die Tonne in die Höhe gegangen.

Obgleich der Güterverkehr im Jahre 1895 gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte, so ist für das Jahr 1896 eine noch viel größere Ausdehnung zu verzeichnen. Das Gesammtgewicht, welches die dabei in Betracht kommenden zwei Eisenbahngesellschaften behandelten, belief sich auf über 1 Million Tonnen gegen 800 000 Tonnen im Jahre 1895 und etwa 500 000 Tonnen im Jahre 1894; in Berechnung gezogen sind dabei weder Kohle, Koks noch Erze, welche auch größere Mengen aufzuweisen hatten.

Das Baugeschäft blühte lebhafter als je; in der That weist das Jahr 1896 die größte Bauthätigkeit auf, die seit Einführung der städtischen Bauordnung wahrgenommen ist. Als ein Zeichen der Zeit und des guten Geschäftsganges ist in Verbindung damit hervorzuheben, daß die Klasse und der Werth der errichteten Häuser die früherer Jahre wesentlich überholen. Gebaut wurden 1183 Häuser gegen 999 im Vorjahre und 305 andere Gebäude gegen 253 im Jahre 1895; außerdem haben viele der industriellen Unternehmungen Veranlassung zu theilweise erheblichen Erweiterungen und Vergrößerungen gehabt.

Die Pferdebahn, früher in Händen einer Privatgesellschaft, ist Mitte des Jahres in die Verwaltung der Stadt Sheffield übergegangen. Um dem immer zunehmenden Verkehr gerecht zu werden, ist eine wesentliche Ausdehnung des bestehenden Netzes und die Umänderung des bestehenden in ein anderes, der Neuzeit und für die Bodenverhältnisse geeigneteres System in Aussicht genommen. Zum Zwecke des Studiums der verschiedenen Systeme und Auswahl des den Verhältnissen am besten entsprechenden, hatte eine Abordnung Sachverständiger einige der Hauptstädte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Frankreichs besucht; welches System angenommen werden soll, darüber ist man noch nicht schlüssig geworden. Eine auffällige Erscheinung, welche im Zusammenhang mit diesem neuen städtischen Unternehmen erwähnt zu werden verdient, ist die, daß die Einnahmen in den ersten 6 Monaten seit dem Uebergang in die Stadtverwaltung dermaßen zugenommen haben, daß, bei ähnlichem Ergebniß in der zweiten Hälfte, für das erste Geschäftsjahr ein Ueberschuß von mindestens 10 000 Pfd. Sterl. erwartet werden darf, während die frühere Gesellschaft nur eine geringe Dividende zu bringen vermochte.

Auch in der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes ist ein weiterer Schritt gethan worden. Im Laufe des Spätjahres wurde eine neue Linie, allerdings nur von kurzer Länge in Angriff genommen, die die reichen Kohlen- und Mineraldistrikte im Norden und Nordosten von Sheffield aufschließt und in 2 bis 3 Jahren dem Verkehr übergeben werden soll.

Der allgemein gute Geschäftsgang hatte zur natürlichen Folge, daß die Kapitalanlagen der industriellen Unternehmungen im Werthe wesentlich gestiegen sind, und die Hoffnungen auf erhöhte Dividenden haben sich auch in den meisten Fällen erfüllt.

Panzerplatten und sonstiges schweres Bedarfsmaterial für den Schiffsbau. Zu den von dem Vorjahre her unbewältigten Aufträgen hat die Britische Regierung noch bedeutende Mengen in Panzerplatten für neuen Bedarf in Auftrag gegeben, in welche sich die mit diesem Fabrikationszweig befassenden Firmen theilten. Die Neuanschaffung von Schiffen für die Britische Kriegsmarine brachte den Werken auch gute Aufträge in schweren Bedarfsmaterialien, Schmiedestücken und dergl. Für auswärtige Regierungen, mit Ausnahme von Japan, sind Bestellungen in diesen Materialien von besonderem Belang nicht eingelaufen.

Eisenbahnmaterial. Dieser Zweig der Industrie hat den größten Aufschwung erfahren; die Aufträge waren von so großem Belang, daß ein großer Theil in diesem Jahre nicht bewältigt werden konnte und daher den ersten Monaten des neuen Jahres genug Arbeit sicherte, bei etwas besseren Preisen. Der Hauptbedarf bestand in Radreifen, Rädern, Achsen, Federn, Puffern und auch fertigen Wagen. Dieser außerordentliche Andrang ist in erster Linie dem besseren Geschäftsgange in Deutschland und Belgien zuzuschreiben, wodurch Bestellungen, die sonst dort ausgeführt, nach Sheffield gelenkt wurden.

Das Eisengeschäft war Schwankungen mehr ausgesetzt als andere Geschäftszweige; das Geschäft war namentlich in der ersten Hälfte des Jahres ziemlich ruhig, besserte sich aber später ganz wesentlich, was auch bessere Preise zur Folge hatte.

In allen Zweigen der Stahlindustrie herrschte eine rege Thätigkeit; der Bedarf an Tiegelgußstahl war so groß, daß in vielen Schmelzereien sogar des Nachts gearbeitet werden mußte. Die Einfuhr an Schwedischem Eisen zum Verschmelzen war in Folge dessen auch eine bedeutend größere, doch sind zuverlässige Angaben in Bezug auf Mengen nicht erhältlich, da die Einfuhr auf vielen Wegen stattfindet und eine Statistik darüber nicht geführt wird; die bezogene Menge kann aber immerhin auf etwa 50 000 Tonnen geschätzt werden.

Im Feilengeschäft ist schon seit langer Zeit kein so flotter Gang zu verzeichnen gewesen wie dieses Jahr. Aufträge von überall liefen in großen Mengen ein und beschäftigten Tausende von Händen das ganze Jahr hindurch. Trotz der vielen Arbeit sind aber bessere Preise nicht zu erzielen. Das Hauen der Feilen mit der Maschine macht immer größere Fortschritte.

Messerschmiedewaaren u. s. w. In vielen Zweigen dieser Industrie lagen die Verhältnisse weit günstiger als im Vorjahre, und die Arbeiter hatten dauernde und besser lohnende Beschäftigung. Von den meisten Ländern, darunter namentlich Argentinien, Australasien und Südafrika kamen Bestellungen in großen Mengen; dagegen war das Geschäft mit den Vereinigten Staaten von Amerika das am wenigsten zufriedenstellende; die Aufträge im ersten Vierteljahr im Besonderen sind abgefallen. Trotzdem hat sich das Gesammtergebniß für das Jahr in allen ausgeführten Waaren auf annähernd derselben Höhe wie im Vorjahr erhalten, wenngleich auch Messerwaaren und Stahl ganz erheblich hinter dem letzten Jahre zurückgeblieben sind. Die Ausfuhr betrug nach den Vereinigten Staaten von Amerika:

	Stahl u. s. w.	Messerwaaren.	Zus. einschl. aller anderen Waaren.
		Dollars.	
1895	1 606 099	725 119	2 537 086
1896	1 276 803	613 641	2 561 651

Mit Ausnahme von 1895 war das Jahr 1896 wesentlich besser als irgend eines der letzten fünf Jahre.

In den Materialien zu Messerschalen, Griffen und dergl. aus

Horn, Hirschhorn, Bein, Elfenbein, Perlmutter u. s. w. herrschte ein reges Leben; die Preise waren durchweg besser, insbesondere für Hirschhorn und Elfenbein. Celluloid zu Messerheften und vielen anderen Artikeln wird vielfach jetzt an Stelle des Elfenbeins in Verwendung gebracht.

Silber- und plattirte Waaren. Im Allgemeinen hat das Geschäft darin gute Fortschritte gemacht. In vielen Artikeln, besonders in den leichteren, hat solides Silber die plattirten Waaren verdrängt; dies ist im Laufe dieses Jahres noch mehr zur Geltung gekommen, dabei aber nicht nur auf die leichteren Gegenstände beschränkt geblieben. Die Menge des im Jahre 1896 verarbeiteten Silbers in Sheffield übersteigt die von 1895 um mehr als 15 pCt. Der Preis hat sich auf der gleichen Höhe gehalten, hat überhaupt während des Jahres nie um mehr als 2 Pence die Unze variirt. Die Arbeiter waren gut beschäftigt, aber in Folge der großen Konkurrenz werfen die Preise verhältnißmäßig niedrigen Gewinn ab.

Die Fahrrad-Industrie hat im Laufe des Jahres große Fortschritte gemacht. Außer Rohmaterialien, die fast alle in Sheffield hergestellt werden, haben sich verschiedene Häuser auch auf die Fabrikation von Bestandtheilen und einige Firmen zum Bau von Maschinen eingerichtet und machten ein gutes Geschäft. Viele der Bestandtheile, darunter hauptsächlich Stahlkugeln, Glocken, Lampen und dergl. werden vom Ausland, in erster Linie von Deutschland, eingeführt.

Die Bezüge von billigen Werkzeugen und Messerwaaren, welche in früheren Jahren in großen Mengen aus Deutschland kamen, haben wesentlich nachgelassen. Es herrscht zwar immer noch eine große Nachfrage nach diesen Artikeln, aber Vieles darin wird jetzt am Platze und im Lande selbst produzirt. Auch in den anderen Deutschen Erzeugnissen ist eine Steigerung der Einfuhr nicht zu verzeichnen.

In Hopfen sind größere Posten als im Vorjahre eingeführt worden. Die Hauptbezüge kamen aus Deutschland; auch Amerika sowie Canada lieferten beträchtliche Mengen und kleinere Posten Californien und Neu-Seeland. Das in Sheffield gebraute Bier dient fast ausschließlich dem lokalen Konsum. Mit der Ausfuhr befaßt sich nur eine einzige Brauerei, und deren Absatzgebiet beschränkt sich auf Australasien, die ausgeführte Menge hat indessen die des Vorjahres kaum erreicht. Der Konsum Deutschen Bieres ist zurückgegangen, was vielleicht dem Umstande beizumessen ist, daß leichtere, den Deutschen Bieren ähnliche Sorten jetzt vielfach im Lande selbst gebraut werden. Auch in Dänischen Bieren, die in letzten Jahren einen starken Mitbewerb zu machen versprachen, ist es viel ruhiger geworden.

Finland.

Handelsberichte für das Jahr 1896.

Åbo[1]).

Die Ernte des Jahres 1896 ist als eine in jeder Hinsicht gute zu bezeichnen; die Preise der landwirthschaftlichen Produkte waren niedrig. Außer der guten Ernte trugen die billigen Preise des Auslandes und die große Einfuhr von Getreide und Mehl viel dazu bei, daß eine Steigerung nicht eintrat, welche den Produzenten sehr erwünscht gewesen wäre.

Das eingeführte Weizenmehl ist von Rußland, Frankreich (Marseille), Amerika und Deutschland bezogen worden, während Roggenmehl meistens von Deutschland und Rußland kam. Die Einfuhr von Getreide beschränkt sich fast ausschließlich auf Brauereigerste aus Deutschland.

Im Meiereiwesen sind weitere Fortschritte zu verzeichnen; es entstehen noch immer Antheilsmeiereien, und die Qualität der Produkte verbesserte sich wesentlich. Durch den Absatz derselben nach Großbritannien und Dänemark werden dem Lande bedeutende Beträge zugeführt, wodurch sich der allgemeine Wohlstand gehoben hat.

Die Schiffahrt ist seit einigen Jahren in ganz andere Bahnen gerathen, indem die hölzernen Segelschiffe allmählich verschwinden und neue nicht mehr gebaut werden. Der Versuch, größere, alte Segelschiffe vom Auslande zu kaufen, hat keinen guten Erfolg gehabt. Man hat letzthin einige große, ältere Stahlsegelschiffe angeschafft, bisher aber keine Erfahrungen hinsichtlich der Rentabilität derselben gemacht.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896.

	Menge:	Werth:
	kg	Finn. Mark.
Zucker, raffinirter	406 890	162 756
„ roher	8 036 254	1 457 402
Syrup	208 235	52 059
Kaffee	839 864	1 847 701
Cichorien, gebrannte	11 044	4 418
Cichorienwurzeln	850 907	879 790
	hl	
Salz	138 634	277 268
	kg	
Tabak, ausländischer	627 212	627 212
„ Russischer	162 930	97 758
„ verarbeiteter	6 990	141 517
Baumwolle	1 745 681	2 094 817
Wolle	114 872	287 180
Korkrinde	322 942	241 207
„ geschnittene	1 567	3 918
Häute, rohe	446 294	1 115 735
„ zubereitete	6 852	61 572
Hopfen	8 972	37 682
Harz	126 085	61 782
Apothekerwaaren und Medikamente	—	96 820
Fische, getrocknete	112 094	44 838
„ gesalzene	55 114	16 534
Früchte, frische und getrocknete	807 735	163 203
Gewürze	26 535	34 653
Soda	535 909	80 396
Lichte	157 218	204 383
Thee	692	6 920
Delikatessen	18 347	36 694
Konfekt und Backwerk	121 261	184 544
	Flaschen	
Wein, Schaum-	2 868	15 774
„ anderer	13 017	39 051
	kg	
„ in Fässern	202 587	364 657
Spirituosen in Fässern	121 822	219 280
	Flaschen	
„ andere	22 900	22 900

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1896 II. S. 12.

	Menge: kg	Werth: Finn. Mark.
Getreide, ungemahlenes	2 099 629	291 236
Weizenmehl	4 846 966	1 114 802
Roggenmehl	1 040 972	135 326
Grütze	436 816	92 222
Kartoffeln	88 131	5 288
Düngemittel und Kraftfutter	5 813 451	581 345
Samen, verschiedener Art	183 788	275 682
Kleider, fertige	34 563	256 188
Gewebe, seidene und halbseidene	2 137	23 583
„ wollene	118 851	1 864 348
„ baumwollene	21 091	105 475
„ Leinen-, Hanf- und Jute-	40 262	130 865
Galanterie- und Kurzwaaren	49 622	396 976
Pelzwerk und Arbeiten daraus	4 341	160 617
Baumwollengarn	74 639	319 333
Wollengarn	38 561	242 934
Eisen und Stahl, sowie Arbeiten daraus	9 827 241	2 307 326
Eisenerz, Schmelz und Schrot	13 352 457	934 672
Metalle und Arbeiten daraus	232 317	684 496
Steinkohle und Koks	20 507 557	389 647
Farbe	683 256	523 672
Oel	451 309	877 478
Petroleum	781 305	146 261
Bücher	—	71 322
Gummiwaaren	58 051	435 388
Papier und Waaren daraus	54 111	53 317
Glaswaaren	32 201	64 349
Fayencewaaren	19 523	29 375
Tauwerk und Hanfgarn	250 558	232 338
Zusammen einschl. minder wichtiger Waaren	—	24 552 537

Ausfuhr im Jahre 1896.

	Menge:	Werth: Finn. Mark.
	St. Petersb. Standards	
Bretter:		
nach Großbritannien	9 022	
„ Frankreich	8 729	
„ Spanien	6 076	
„ Belgien	5 328	
„ Deutschland	3 458	
„ den Niederlanden	1 222	
„ Dänemark	1 036	
„ Brasilien	215	
„ Portugal	117	
„ Schweden	82	
„ Italien	63	
zusammen	35 348	5 302 237
	Kubikfuß.	
Sparren	210 824	84 330
Grubenstützen	510 255	153 077
	Kubikfaden	
Planken, Battens, Brettenden rc.	319	15 950
	kg	
Roggen	302 000	42 280
Hafer	22 589 407	2 484 835
Kümmel	27 934	11 732
Heusamen	66 840	116 980
Leinsamen	8 820	1 248
Butter	7 032	15 470
Kacheln	254 125	84 737
Papier	294 418	219 813
Stangeneisen (nach Rußland)	543 416	130 420
	Stück	
Dampfschiffe	7	743 500
	kg	
Maschinen	236 911	592 278
Nägel	10 994	3 628
Fische, gesalzene	48 894	18 558
Kork, geschnittener	3 910	2 800
„ -Abfall	72 400	7 860
Sprit	4 659	3 231
Bücher	—	21 203
	Stück	
Pferde	12	4 800
Hornvieh	12	1 500
	kg	
Tabak, verarbeiteter	661	9 915
Sumach	10 000	1 000
Tauwerk	5 421	6 505
Zusammen einschl. minder wichtiger Waaren	—	10 277 784

Zollertrag im Jahre:

	Finn. Mark.		Finn. Mark.
1896	4 610 877	1891	3 949 235
1895	4 045 439	1890	3 930 719
1894	3 520 574	1889	3 339 094
1893	3 081 104	1888	3 005 740
1892	3 296 702	1887	2 922 313

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Eingegangen sind (abgesehen von den Küstenfahrzeugen):

	Anzahl.	Reg.-Tons.
Finnische Dampfschiffe	401	142 443
„ Segelschiffe	217	28 004
Russische „	42	699
„ Dampfschiffe	1	122
Schwedische und Norwegische Dampfschiffe	21	11 288
„ „ „ Segelschiffe	28	3 907
Dänische Dampfschiffe	14	12 847
„ Segelschiffe	40	5 682
Deutsche Dampfschiffe	82	14 643
„ Segelschiffe	3	518
Britische Dampfschiffe	36	26 158
Niederländische Dampfschiffe	1	740
„ Segelschiffe	2	540
Italienische Segelschiffe	4	1 882
Belgische Dampfschiffe	1	409
Oesterreichisch-Ungarische Segelschiffe	1	510
Spanische Dampfschiffe	1	877
Zusammen	840	251 269

Darunter in Ballast ... 118 Schiffe.

Angekommen sind (abgesehen von den Küstenfahrzeugen)

von:	Schiffe.	von:	Schiffe.
Schweden und Norwegen	247	Belgien	13
Rußland	205	Frankreich	7
Deutschland	100	Italien	6
Großbritannien	96	Westindien	6
Finland	92	den Niederlanden	4
Dänemark	48	Portugal	1
Spanien	14	Brasilien	1

Abgegangen sind

nach:	Schiffe.	nach:	Schiffe.
Finland	355	Belgien	22
Schweden und Norwegen	157	Dänemark	15
Rußland	137	den Niederlanden	4
Großbritannien	121	Portugal	1
Deutschland	52	Italien	1
Frankreich	36	Brasilien	1
Spanien	27	Zusammen	929

Björneborg[1]).

Das Jahr 1896 kann gleich dem Vorjahre im Allgemeinen als ein für den Handel und Verkehr günstiges bezeichnet werden.

Der Werth der Einfuhr betrug 3 701 011 Finn. Mark gegen 3 577 231 im Vorjahre. Der Werth der Ausfuhr betrug 9 902 934 Finn. Mark gegen 8 424 364 im Vorjahre.

Die Vorräthe von Bau- und Nutzholz der Björneborger Dampfsägen sind nicht groß und können nur als gewöhnliche bezeichnet werden. Die Zufuhren von handgesägten Planken von 14′ 3″ × 9″ sind nur gering.

Von Schwarzhafer war der Ertrag der letztjährigen Ernte ein guter; auch die Qualität ist zufriedenstellend, wenngleich dieselbe nicht die Güte der Ernte vom Jahre 1895 erreichte. Die Roggenernte ist quantitativ und qualitativ als eine günstige zu bezeichnen.

Schifffahrt. Deutsche Schiffe gingen 21 von 10 880 Registertons gegen 23 von 13 150 Registertons im Jahre 1895 ein und aus; darunter waren 17 Dampfschiffe. Aus Deutschen Häfen kamen 80 Nichtdeutsche Schiffe, darunter 40 Dampfschiffe, von 30 026 Registertons gegen 76 Schiffe von 31 003 Registertons im Jahre 1895. Von Björneborg nach Deutschen Häfen gingen 75 Nichtdeutsche Schiffe, darunter 23 Dampfschiffe, von 18 360 Registertons gegen 70 Schiffe von 18 482 Registertons im Jahre 1895.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel im Jahre 1896 waren:

	Menge: kg	Werth: Finn. Mark.
Apothekerwaaren und Chemikalien	17 541	36 246
Backwerk	8 866	8 305
Schokolade und Kakao	606	8 636
Cement	316 120	13 885
Cichorie	4 492	1 348
Farben und Farbstoffe	105 619	21 124
Fische, getrocknete und gesalzene	319 898	66 761
Früchte, frische und getrocknete	85 978	81 468
Galanterie- und Kurzwaaren	9 426	41 006
Gerste und Malz	370 561	48 747
Grütze	68 121	14 350
Roggenmehl	1 864 880	221 458
Weizenmehl	1 537 174	356 458
Getreide und Hülsenfrüchte anderer Art	4 988	11 450
Gewürze	20 167	18 268
Häute und Felle, sowie Waaren daraus	188 363	308 577
Instrumente, musikalische und andere	—	13 135
Kaffee	308 301	662 847
Konfekt	20 677	22 200
Konserven	1 686	4 282
Lampen und Lampentheile	10 149	16 238
Leim, Gelatine und Gummi	4 056	2 434
Baumwolle und Watte	1 419	1 419
Baumwollengarn und -Zwirn	4 717	14 151
Baumwollengewebe	16 272	89 048
Flachs, Hanf, Hede und Werg	10 179	5 606
Hanf- und Leinengewebe	2 407	3 611
Matten	15 779	9 816
Kleider, fertige, auch Hüte und Mützen	3 435	12 885
Seidenwaaren	321	25 680
Wolle und Wollengarn	55 440	124 871
Wollengewebe	17 779	122 130
Maschinen und Geräthe	—	93 135
Eisen und Stahl in Blöcken	1 128 121	67 687
Desgl. in Platten und Stangen	623 404	158 816
Desgl. in Nägeln und Zwecken	57 562	28 025
Desgl., Waaren daraus	97 398	123 919
Blei, Zinn u. Zink, sowie Waaren daraus	14 466	13 164
Gold und Silber, sowie Waaren daraus	1 272	12 375
Kupfer u. Messing, sowie Waaren daraus	12 096	19 353
	Flaschen	
Mineralwasser	9 646	3 858
	kg	
Oel, Firniß und anderes Fett	159 764	75 745
Pelze und Pelzwerk	167	4 509
Petroleum	848 001	60 900
Porzellan, Glas- und Fayencewaaren	8 186	7 867
	hl	
Salz	44 755	71 608
	kg	
Sämereien	27 947	24 438
Seile und Tauwerk	50 868	50 868
Spirituosen	28 592 kg / Flaschen 11 346	60 439
	kg	
Steinkohle und Koks	744 022	10 455
Steinkohlentheer und Harz	22 882	3 091
Syrup und Honig	62 166	22 555
Tabak und Fabrikate daraus	26 428	18 991
Tapeten, Papier, sowie Waaren daraus	—	27 869
Thomasphosphat und Kainit	592 184	27 845
Thonröhren und Ziegel	276 430 kg / Stück 48 200	32 082
	kg	
Tischler-, Drechsler- u. Böttcherwaaren	14 926	9 858
Uhren und Uhrwerke	—	110 718

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 571.

	Menge.	Werth: Finn. Mark.
	kg	
Wein, nichtschäumender	102 506 kg / Flaschen 3 770	161 299
Desgl., schäumender	894	5 364
	kg	
Zucker	2 740	1 370

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel im Jahre 1896 waren:

	Maßstab.	Menge.	Werth: Finn. Mark.
Bohlen und Bretter: nach Belgien	St. Petersb. Standard	4 504	
„ Dänemark	„	1 510	
„ Deutschland	„	8 546	
„ Frankreich	„	5 360	
„ Großbritannien	„	29 905	
„ den Niederlanden	„	8 068	
„ Spanien	„	7 558	
„ Schweden	„	449	
zusammen	„	65 900	8 398 810
Balken und Sparren	Loads	894	26 835
Birkenholz (nach Schweden)	cbm	1 408	2 816
Dielenden (nach Großbritannien)	Engl. Kubikfaden	1 330	74 875
Holzwaaren	St. Petersb. Standard	1 583	168 275
Stäbe und Latten	„	7 256	549 064
Butter (nach Großbritannien und Schweden)	kg	157 771	315 542
Fleisch, frisches (nach Schweden)	„	6 166	2 775
Felle, Kalb- und Schaf- (nach Deutschland)	„	3 384	8 000
Hafer (nach Großbritannien)	„	2 754 888	275 489
Krebse, lebende (nach Deutschland und Schweden)	Stück	1 108 790	17 740
Krebsfleisch (nach Deutschland und Schweden)	kg	3 260	4 890
Leder	„	5 000	10 000
Petroleumfässer, leere (nach Rußland)	Stück	2 784	8 352
Rindvieh (nach Schweden)	„	67	5 850
Roggen (nach Schweden)	kg	19 830	2 479
Theer (nach Schweden)	hl	1 674	25 110

Fredrikshamn[1] u. [2].

Einfuhr im Jahre 1896.

	Menge.	Werth: Finn. Mark.
	kg	
Chemikalien	33 041	33 041
Delikatessen	878	945
Eisen und Stahl	2 680	1 048
Fayence und Porzellan	789	590
Farben	3 228	1 128
Früchte	12 925	2 060
Galanterie und Kurzwaaren	592	2 960
Garn	529	4 819
Roggen	15 630	2 344
Gerste	78 244	10 954
Hafer	9 024	903
Erbsen	2 476	866
Weizenmehl	242 814	53 419
Roggenmehl	1 142 399	148 511
Malz	28 568	6 285
Gewürze	211	127
Grütze	22 230	7 780
Harz	578	289
Hopfen	868	5 208
Heringe	101	40
Häute, unzubereitet	12 723	12 800
Kaffee	24 029	60 072
Kartoffelmehl und Stärke	1 320	422
Konfekt u. s. w.	3 115	3 115
Lakritzen	75	150
Lederwaaren	1 031	5 155
Leim	78	59
Lichte	56	78
Manufakturwaaren	1 228	8 596
Maschinen und Apparate	3 088	2 900
Papier- und Buchbinderwaaren	1 456	1 019
Petroleum	160 838	25 734
Samen	1 827	1 827
Seife	518	363
Syrup	1 251	275
Soda	89 758	14 361
Tabak, unbearbeitet	6 711	4 697
Tauwerk, Hede und Werg	12 674	10 039
Thee	75	675
Zucker	250 645	95 245
Oel	15 075	5 276
Spirituosen in Fässern	946	1 892
	Stück	
Desgl. in Flaschen	2 360	9 440
	kg	
Wein in Fässern	9 222	16 138
	Flaschen	
Desgl. in Flaschen	987	2 961
Desgl., Champagner-	180	1 440
	hl	
Salz	18 230	27 783
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	—	612 399

Ausfuhr im Jahre 1896.

	Menge.	Werth: Finn. Mark.
	kg	
Fische	2 700	1 620
Kienruß	21 250	2 125
	cbm	
Holzwaaren, gesägte	44 230	1 415 860
Balken	78 284	2 348 520
Stäbe	6 898	110 368
Brennholz	4 935	24 675
	Kubikfaden	
Desgl. Planken u. Bretterenden	1 235	61 750
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	—	3 964 467

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 572.

[2]) Den Werthbeträgen sind die Zölle nicht zugerechnet.

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Von oder nach	Einklarirt.	Ausklarirt.
Rußland und Finland	139	92
Deutschland	16	8
Dänemark	6	7
Großbritannien	4	40
Schweden	7	—
Norwegen	1	—
Frankreich	2	12
den Niederlanden	3	6
Belgien	4	10
Spanien	2	4
Afrika	—	5
zusammen	184	184

Von vorstehenden 184 Schiffen von 98 080 Reg.-Tons waren 131 Dampfschiffe von 84 598 Reg.-Tons und 53 Segelschiffe von 13 482 Reg.-Tons.

Kotka[1]) u. [2]).

Einfuhr im Jahre 1896.

	kg	Werth: Finn. Mark.
Apothekerwaaren	—	12 274
Bücher	—	1 468
Cement u. s. w.	67 000	3 280
Chemikalien	5 690	5 690
Cichorien	35 781	17 866
Feuerfester Thon	945 828	28 375
Delikatessen	2 902	7 255
Eisen und Stahl	443 111	174 249
Fayence und Porzellan	2 862	2 008
Farben	62 186	22 002
Fische	8 451	1 399
Früchte	54 477	29 876
Galanterie- und Kurzwaaren	4 270	21 020
Garn	4 839	6 128
Gerste	228 408	26 266
Roggen	26 960	3 507
Erbsen	15 500	5 425
Kleie	298 795	23 904
Gewürze	3 475	2 085
Glas	103 282	12 266
Glaubersalz u. s. w.	567 195	56 117
Grütze	137 281	49 049
Harz	205 315	102 658
Holzwaaren	58 518	18 595
Hopfen	2 969	17 814
Häute, unzubereitet	12 082	12 100
Jute	29 879	23 903
Kaffee	67 411	168 528
Kartoffelmehl und Amidam	17 429	5 687
Kleider, fertige	852	9 580
Konfekt	21 494	21 494
Lederwaaren	2 405	12 025
Leim	46 304	30 098
Lichte	574	804
Maschinen, Apparate u. s. w.	332 991	812 471
Maschinenöl	4 838	725
Manufakturwaaren	16 660	110 826
Malz	252 485	58 072
Metalle	53 842	45 884
Weizenmehl	795 761	175 887
Roggenmehl	3 058 062	399 528
Papier- und Buchbinderwaaren	13 674	9 832
Pelzwaaren	199	3 760
Petroleum	289 229	40 492
Samen	2 763	2 763
Syrup	5 029	1 106
Soda	269 817	43 091
Spitzen	59	3 245
Schwefel	1 590 505	159 050
Steinkohle und Koks	986 800	15 789
Tabak, bearbeitet	181	1 714
Desgl., unbearbeitet	20 242	14 169
Tauwerk, Hede und Werg	45 924	29 739
Thee	451	1 578
Thran	9 764	2 148
Ziegel, Thonerde und Sand	1 375 281	48 670
Zucker, raffinirt	274 865	104 449
Oel	107 320	38 300
Spirituosen in Fässern	3 868	7 736
	Stück	
Desgl. in Flaschen	5 672	22 688
	kg	
Wein, in Fässern	24 965	43 689
	Flaschen	
Desgl. in Flaschen	2 643	7 929
Desgl. Champagner-	598	4 784
	hl	
Salz	21 825	48 015
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	—	3 324 582

Ausfuhr im Jahre 1896.

	kg	Werth: Finn. Mark.
Butter	113 479	226 958
Fensterglas und Glaswaaren	—	109 032
Fische	15 168	28 316
Kalbfelle, unzubereitet	82 095	123 143
Kümmel	42 000	16 800
Papier	707 175	155 579
Pappe und Holzmasse	11 215 466	1 476 175
	cbm	
Holzwaaren, gesägte	382 599	12 027 560
Balken	5 910	126 756
	Kubikfaden	
Brennholz	6 599	371 560
	hl	
Theer	285	4 845
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	—	15 261 331

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 576.
[2]) Den Werthbeträgen sind die Zölle nicht zugerechnet.

Von den gesägten Holzwaaren wurden aus Kotka verschifft nach:

	cbm	Werth: Finn. Mark.
Deutschland	60 881	1 897 660
Großbritannien	70 570	2 199 666
Frankreich	138 532	4 318 042
den Niederlanden	45 731	1 425 435
anderen Ländern	66 885	2 186 757

Schiffsverkehr im Jahre 1896.

Von oder nach	Einklarirt.	Ausklarirt.
Rußland und Finland	352	167
Deutschland	138	116
Dänemark	64	61
Großbritannien	45	154
Schweden	17	2
Frankreich	11	87
Norwegen	9	2
Belgien	4	19
den Niederlanden	4	82
Italien	2	—
Spanien	1	6
Afrika	—	1
zusammen	647	647

Von vorstehenden 647 Schiffen von 256 910 Reg.-Tons waren 411 Dampf- und 236 Segelschiffe.

Von den in Kotka eingegangenen 647 Schiffen waren:

Finnische	253	Niederländische	14
Britische	108	Russische	10
Deutsche	78	Französische	3
Norwegische	76	Belgische	1
Dänische	55	Oesterreichisch-Ungarische	1
Schwedische	47	Spanische	1

Die Schifffahrt wurde in Kotka am 28. April eröffnet und fand am 12. Dezember ihren Abschluß; der Hafen von Fredrikshamn war dagegen erst am 5. Mai zugänglich und schon gegen Mitte November Eises halber nicht mehr zu erreichen.

Helsingfors[1]).

Einfuhr im Jahre 1896.

	Gesammteinfuhr. Werth[2]): Finn. Mark.	Darunter vom Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth[2]): Finn. Mark.
Fische, frische, getrocknete, gesalzene 2c.	62 402	52 158
Heringe	113 741	113 741
Gerste	465 797	293 307
Roggen	128 766	60
Mais	190 874	782
Weizenmehl	1 625 638	670 264
Roggenmehl	1 248 860	719 306
Malz	199 922	113 799
Getreide, anderes, und verschiedene Fabrikate aus Getreide	298 467	197 256
Kartoffelmehl	74 453	62 424
Obst und Beeren	616 937	488 315
Konserven	112 945	111 120
Kaffee	3 228 427	3 228 427
Kaffeesurrogate	215 078	140 951
Thee	159 455	94 878
Kakao und Schokolade	47 633	47 633
Zucker, roh	2 034 257	1 979 923
„ raffinirt	579 106	576 642
Syrup	31 554	30 247
Zuckerfabrikate	118 208	20 049
Salz	166 046	166 046
Hopfen	177 570	177 570
Tabak, roh	281 808	151 004
„ Fabrikate	98 774	74 193
„ anderer	178 966	56 490
Spirituosen	450 686	450 543
Wein, nicht moussirender	968 915	968 092
„ moussirender	85 215	85 215
Malzgetränke	88 609	83 207
Apothekerwaaren	198 775	181 788
Knochen, Borsten, Horn, Haare 2c. und Waaren daraus	210 890	83 561
Häute, roh, gesalzen, getrocknet	798 535	798 535
Schuhleder	427 377	153 649
Häute u. Felle, sowie Waaren daraus, nicht bes. gen.	301 039	223 202
Pelzwerk	194 806	179 903
Pflanzen, lebende 2c.	203 488	174 692
Samen	323 446	238 948
Holz und Holzwaaren	470 559	195 242
Holzmasse, Papier und Papierwaaren	423 383	403 361
Baumwolle und baumwollene Watte	527 860	527 511
Spinnstoffe, andere	248 352	164 436
Garn, Zwirn und Seilerwaaren	710 815	624 995
Manufakturwaaren	3 474 971	2 386 094
Kleider, fertige	973 119	817 041
Asphalt	63 336	63 336
Steinkohlentheer	142 160	142 160
Gummi, Guttapercha, Harz 2c.	829 564	836 355
Oele und Fette	747 663	359 881
Talg	180 757	149 902
Kosmetische Waaren	109 736	99 960
Cement	265 360	265 360
Steinkohle	704 075	704 074
Mineralien, andere	846 788	816 825
Chemikalien 2c.	413 345	404 100
Farbe und Farbstoffe	723 865	721 970
Roheisen	196 058	196 058
Gewalztes und geschmiedetes Eisen	449 986	447 629

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 574.

2) Die Werthangabe bezeichnet den cif-Preis, somit ausschl. Zoll und Platzkosten.

	Gesammteinfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter vom Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth: Finn. Mark.
Eisen- und Stahlplatten	836 495	834 031
Eisenbahnschienen	809 419	809 419
Eisenblechwaaren	205 047	203 494
Grobschmiedewaaren	542 943	542 943
Schmiede- und Gußwaaren, nicht geschliffen	128 129	128 129
Desgl., geschliffen	93 492	93 492
Kupfer und Messing	215 819	213 209
Buchdruckerlettern	108 444	108 444
Metalle und Metallwaaren, andere	1 363 588	1 323 743
Maschinen und Maschinentheile	2 456 589	2 443 912
Fortepianos	277 985	265 985
Instrumente und Uhrmacherwaaren, nicht besonders genannte	638 469	638 469
Fahrzeuge und Boote	2 194 842	2 194 842
Kunst-, Literatur- und Schreibgegenstände 2c.	527 478	495 257
Galanterie- und Kurzwaaren 2c.	490 959	378 711
Dünger	170 916	164 541
Zusammen einschl. der minder wichtigen Waaren	42 494 973	34 021 100

Ausfuhr im Jahre 1896.

Nach:	Sägewaaren. Von wenigstens 2 m Länge.	Sägewaaren. Stäbe.	Sägewaaren. Planken u. Bretterenden.	Sägewaaren. Birken- u. Fichtenstöcke.	Sägewaaren. Latten.	Gesägtes und ungesägtes Holz. Balken.	Gesägtes und ungesägtes Holz. Grubenstützen.	Gesägtes und ungesägtes Holz. Brennholz.	Werth: Finn. Mark.
	Kubikmeter.								
Schweden	8	—	—	—	—	—	—	1 958	12 252
Dänemark	1 853	148	49	—	—	—	—	—	55 902
Deutschland	6 865	1	—	—	—	—	—	26	204 065
den Niederlanden	11 018	—	—	—	533	131	2 450	—	352 536
Belgien	28 998	—	—	—	16	—	—	—	838 824
Großbritannien	66 360	3 146	3 214	5 006	1 620	—	4 404	—	2 313 806
Frankreich	7 045	—	—	697	3	—	5 274	—	258 723
Spanien	15 215	—	—	—	—	—	—	—	527 399
Rußland	9	—	—	—	140	—	—	118	2 249
Zusammen	137 366	3 295	3 263	5 703	2 312	131	12 128	2 102	—
Werth; Finn. Mark	4 117 223	103 423	26 104	216 714	27 744	2293	59 403	12 852	4 565 756

Ferner wurden ausgeführt:

	Gesammtausfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter nach dem Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth: Finn. Mark.
Thiere, lebende	8 876	576
Fleisch, Speck 2c.	60 826	50 203
Fische, frische, getrocknete, gesalzene 2c.	53 245	4 886
Roggen	11 999	11 394
Getreide, anderes, und Fabrikate aus Getreide	9 620	1 151
Obst und Beeren	4 203	3 225
Konserven und eßbare Schalthiere	49 255	49 237
Kolonialwaaren und Gewürze	67 294	63 855
Knochen, Borsten, Horn, Haare 2c. und Waaren daraus	2 839	999
Häute und Felle, sowie Waaren daraus	51 124	25 398
Pelzwerk	4 964	4 784
Pflanzen, lebende 2c.	3 697	1 746
Holzwaaren	478 671	334 059
Holz- und Papiermasse	4 868	4 368
Pappe von Holz	505 808	505 616
Papier und Papierwaaren	606 014	521 323
Spinnstoffe	2 268	444
Manufakturwaaren	955 450	43 793
Kleider, fertige	50 770	4 024
Gummi, Guttapercha, Theer, Harz 2c.	120 570	63 835
Oele und Fette 2c.	72 378	1 959
Talg	147 343	216
Mineralien und Waaren daraus	126 468	3 699
Chemikalien	5 518	6
Farbe und Farbwaaren	3 561	280
Metalle und Metallwaaren	132 035	5 717
Maschinen und Maschinentheile, Motore 2c.	241 241	49 260
Instrumente und Uhrmacherwaaren	6 854	2 715

	Gesammtausfuhr. Werth: Finn. Mark.	Darunter nach dem Auslande (außer Rußland) [Seeweg]. Werth: Finn. Mark.
Wagenmacherarbeiten	27 500	1 100
Fahrzeuge und Boote	136 420	70
Kunst-, Literatur- und Schreibgegenstände ꝛc.	95 400	57 130
Galanterie- und Kurzwaaren ꝛc.	3 061	3 061
Zus. einschl. der minder wichtigen Waaren	4 233 794	1 857 943
Holzwaaren	4 565 756	
Ueberhaupt	8 799 550	

Schiffsverkehr im Jahre 1896[1]).

Nationalität.	Dampfschiffe. Zahl.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Zahl.	Segelschiffe. Reg.-Tons.	Zusammen. Zahl.	Zusammen. Reg.-Tons.
Russische	14	5 632	17	1 651	31	7 283
Schwedische	17	7 761	73	8 776	90	16 537
Norwegische	16	12 517	12	2 761	28	15 278
Britische	49	39 174	—	—	49	39 174
Deutsche	48	18 662	7	1 642	55	20 304
Dänische	9	9 000	14	2 450	23	11 450
Niederländische	3	2 608	3	593	6	3 201
Französische	2	1 591	—	—	2	1 591
Belgische	6	5 113	—	—	6	5 113
Spanische	5	4 019	—	—	5	4 019
Italienische	—	—	1	829	1	829
Zusammen	169	106 077	127	18 702	296	124 779

Davon waren in Ballast oder ohne Ladung 37 Dampfschiffe und 16 Segelschiffe. Das erste Schiff kam am 20. April an.

Uleåborg[2]).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

	kg		kg
Baumwolle	883	Roggenmehl	7 122 632
Eisen und Stahl sowie Waaren daraus	849 475	Weizenmehl	1 208 232
Farben	79 000	Oel	70 707
Früchte	54 570	Petroleum	112 097
Gerbstoffe	2 768 802	Syrup	57 809
Getreide, ungemahlen	229 526	Spirituosen in Gebinden	11 754
Garn	83 000	Stearin	6 400
Häute	1 692 061	Steinkohlen	1 116 058
Hopfen	1 557	Roheisen	213 160
Kaffee	176 101	Thee	617
Leder und Waaren daraus	15 716	Tabak	130 683
Maschinen	43 892	Tauwerk	69 388
		Wein in Gebinden	35 015

[1]) Mit Ausnahme der einheimischen Schiffe sowie der Russischen Schiffe, die unter 19 Reg.-Tons groß sind.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 577.

	kg		hl
Weberarbeiten	51 184	Salz	32 177
Zucker	419 430		Stück.
	Werth: Finn. Mark.	Spirituosen in Flaschen	7 115
Galanteriewaaren	79 165	Wein in Flaschen	3 595

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

	kg		cbm
Butter	303 468	Planken und Balken	108 876
Essigsäure	9 235	Balken, Englisch	515
Lachs	481 148	Desgl., Holländisch	3 143
Rennthierfleisch	186 535	Holz z. Papierfabrikation	38 700
Geflügel	193 741	Grubenstützen	6 458
Leim	49 000		Kubikfaden.
Leder	689 972		
Holzspiritus	10 430	Brennholz	2 070
Preißelbeeren	13 900		Tonnen.
Maschinen	20 807	Pech	1 430
Rennthierfelle	19 098	Theer	57 605
Sattlerwaaren	18 622		
Terpentin	8 184		

Brahestad[1]).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

	kg		kg
Eisen	270	Petroleum	30 722
Roggen	570 398	Spirituosen in Gebinden	1 264
Kaffee	41 628	Tabak	12 424
Roggenmehl	446 000	Wein in Gebinden	7 105
Weizenmehl	258 000	Zucker	53 041

Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren im Jahre 1896.

	cbm		kg
Planken und Bretter	376	Kalbfelle	1 675
Grubenstützen	6 090	Kartoffeln	350
	Kubikfaden.	Preißelbeeren	3 895
		Roggenmehl	45 400
Brennholz	108		

Wasa[2]).

Einfuhr im Jahre 1896.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Apparate, elektrische	6 799	27 689
Baumwolle	764 833	868 700
Bücher	—	85 254
Cement, feuerfester Thon und Ziegel	—	74 983
Delikatessen und Konserven	11 088	24 051
Fayence, Porzellan u. s. w.	7 805	4 157
Firniß	8 875	18 776
Fische, getrocknete	144 060	50 421
Desgl., gesalzene	411 323	55 982
Früchte, frisch oder getrocknet	139 599	128 730

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 572.

[2]) Ebenda S. 578.

	Menge. kg	Werth: Finn. Mark.
Sämereien	15 331	10 477
Farbe	289 035	338 644
Galanterie- und Kurzwaaren	23 261	189 945
Garn von Wolle	19 087	114 522
Desgl., von Baumwolle	137 731	413 193
Desgl., von Hanf oder Leinen	3 205	3 260
Glas und Waaren daraus	10 920	16 334
Grütze	270 304	54 913
Harz	129 414	33 322
Häute, unbearbeitete	159 283	257 668
Hopfen	7 345	25 708
Eisen und Stahl, sowie Waaren daraus	1 196 488	588 151
Kaffee	948 842	2 134 895
Chemikalien	849 238	143 503
Kleider, fertige	8 789	123 531
Konfekt und Backwerk	75 857	77 990
Sprengpulver	7 200	14 400
Jagdpulver	2 105	12 630
Gewürz	15 553	23 198
Lakritzen	14 168	14 168
Lampen	16 151	48 453
Linoleum	16 079	9 647
Leder und Waaren daraus	4 402	16 825
Maschinen	653 740	722 747
Malz	299 971	50 012
Metalle und Waaren daraus	46 821	70 541
Weizenmehl	3 019 573	603 915
Roggenmehl	3 763 520	451 622
Oel	286 885	177 677
Papier und Waaren daraus	11 847	70 207
Pelzwerk und Waaren daraus	616	17 762
Petroleum	433 865	70 411
Syrup	151 801	68 310
Schuhwerk	2 934	40 386
Zucker	879 040	879 040
Soda	120 514	10 846
Mais	315 053	50 408
Gerste	191 000	36 290
Reis, ungeschält	2 348 676	446 248
Desgl., geschält	151 043	45 313
Roggen	386 201	44 413
	Flaschen.	
Spirituosen in Flaschen	11 958	56 174
	kg	
Desgl. in Fässern	13 344	45 138
Stearin	226 545	203 891
Steinkohle und Koks	10 971 780	197 749
Stärke und Kartoffelmehl	64 746	22 449
Nähzwirn	9 672	51 745
Roheisen	868 120	60 768
Talg	391 023	215 063
Thee	2 238	18 428
Tabak	278 920	299 411
Desgl., verarbeitet	431	12 876
Thran	16 789	8 395
Tauwerk	71 943	54 087
Schafwolle	10 199	25 498
Fahrräder	3 894	85 668

	Menge. Flaschen.	Werth: Finn. Mark.
Wein, moussirender	1 690	16 900
Desgl., nicht moussirender	5 005	15 015
	kg	
Desgl., in Fässern	52 465	118 046
Gewebe von Seide	408	24 480
Desgl. von Wolle	43 515	609 210
Desgl. von Baumwolle	59 441	356 646
Desgl. von Hanf, Leinen oder Jute	41 886	56 494
Erbsen	72 128	12 983
	hl	
Salz	64 235	167 011
Zusammen einschließlich der minder wichtigen Waaren	—	13 135 002

Ausfuhr im Jahre 1896.

	Menge. hl	Werth: Finn. Mark.
Pech	2 979	74 475
Pechöl	17	660
	kg	
Baumwollengarn u. Baumwollengewebe	105 852	487 600
Fische, frisch	3 511	1 756
Desgl., gesalzen	55 674	167 022
Futtermehl	501 725	40 138
Geflügel	3 275	2 586
Fensterglas	336 579	84 145
Heusamen	20 293	15 220
Heu	41 745	1 670
Gummi	15 500	1 860
Fleisch, frisches	124 241	62 121
Desgl., vom Rennthier	8 128	3 441
Preißelbeeren	442 828	61 996
Potasche	12 319	3 696
Kartoffeln	136 930	3 423
Häute	39 199	82 074
Butter	87 616	151 328
Hafer	21 578 789	2 481 555
Roggen	964 737	124 038
	hl	
Theer	28 230	508 140
Theeröl	498	12 948
	Stück.	
Pferde	15	6 750
Hornvieh	1 169	116 900
Schweine	156	6 240
Schafe	11	132
	cbm	
Planken, Bretter und Battens	18 238	536 056
Zusammen einschließlich der minder wichtigen Waaren	—	5 108 382

Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Der Nationalität nach waren:

	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Finnische Segelschiffe	30	6 339
„ Dampfschiffe	238	54 176

[1]) Küsten-Segelschifffahrt ausgeschlossen.

	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Schwedische Segelschiffe	16	1 590
„ Dampfschiffe	78	14 154
Norwegische Segelschiffe	7	1 128
„ Dampfschiffe	5	2 043
Dänische Segelschiffe	27	3 768
„ Dampfschiffe	1	237
Deutsche Segelschiffe	2	195
„ Dampfschiffe	15	5 942
Britische „	10	6 605
Russische „	1	217
Schottische „	2	800
Italienische Segelschiffe	1	433
Spanische „	1	653
Oesterreichisch-Ung. Segelschiffe	1	449
Zusammen	435	98 729

Davon sind angekommen von:

	Anzahl der Schiffe.		Anzahl der Schiffe.
Belgien	6	Rußland	50
Dänemark	18	Schottland	2
Großbritannien	30	Spanien	8
Finland	147	Schweden und Norwegen	106
Ostindien	1	Deutschland	63

Es sind abgegangen nach:

	Anzahl der Schiffe.		Anzahl der Schiffe.
Belgien	1	Portugal	4
Dänemark	22	Rußland	46
Großbritannien	33	Schottland	5
Finland	181	Spanien	2
Frankreich	1	Schweden und Norwegen	100
Italien	1	Deutschland	35

Manáos (Brasilien).

Handelsbericht für die Jahre 1895 und 1896[1]).

In der allgemeinen wirthschaftlichen Lage des Staates Amazonas läßt sich während der verflossenen zwei Jahre wiederum ein nennenswerther Fortschritt feststellen; nicht nur Ein- und Ausfuhr zeigen eine Zunahme gegen frühere Jahre, sondern es hat sich auch der Küstenhandel vergrößert. Bei den im Nachstehenden für Ein- und Ausfuhr angegebenen Zahlen darf andererseits nicht außer Acht gelassen werden, daß die Zollsätze auf viele der eingeführten Artikel, sowie besonders auf die Ausfuhr von Gummi, in den letzten Jahren erhöht worden sind, und daß ferner die Landesmünze (Milreis) bedeutend im Werthe gefallen ist, so daß die Zunahme nicht ganz so groß ist, wie die angegebenen Zahlen sie erscheinen lassen.

Das Zollamt vereinnahmte 1895 4 810 000 Milreis, 1896 5 476 000 Milreis. Wenige Zollämter Brasiliens haben ähnliche Fortschritte aufweisen können.

Die direkte Seeschifffahrt nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde im Jahre 1896 durch 70, fast ausschließlich Britische, Dampfschiffe mit einem Raumgehalte von zusammen etwa 90 000 Reg.-Tons vermittelt; der mit Hamburg im Jahre 1894 eingerichtete direkte Dienst hat sich als segensreich für die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse erwiesen. Obgleich über die letztere keine besonderen Statistiken geführt werden, so läßt sich doch ein bedeutender Fortschritt im Handel mit Deutschland wahrnehmen, und eine ganze Reihe Deutscher Häuser, nicht allein in Hamburg, sondern auch in Berlin, den Rheinlanden, Nürnberg u. s. w. haben sich mit Erfolg bemüht, Eintritt in das Geschäft zu erlangen. Auch über Paris und Lissabon wurden Waaren Deutschen Ursprungs zugeführt, allerdings in kleineren Mengen als früher; einige Deutsche Fabrikanten haben schon begonnen, direkte Verbindungen mit den Einfuhrhändlern anzubahnen. Die von Deutschland eingeführten Waaren bestehen hauptsächlich aus Baumwoll- und Seidenwaaren, Decken, Kleidungsstücken, Lampen, Eisen-, Kurz- und Spielwaaren, Eisen und Stahl in Stangen, Porzellan-, Glas- und Thonwaaren, Streichhölzern, Parfümerien, Waffen, Hüten, Munition, Papier- und Schreibwaaren, Spielkarten, Bier, Gold- und Silberwaaren.

Die im Allgemeinen gute Verpackung und Aufmachung der Deutschen Erzeugnisse wird am Platze vielfach anerkannt, und kann man den Fabrikanten anrathen, für weitere Vervollkommnung in dieser Hinsicht Sorge zu tragen, indem dadurch sowohl der Werth der Waare erhöht, als auch der Verkauf derselben erleichtert wird.

Das Einfuhrgeschäft hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt; der Grund beruht vorzugsweise in der allgemein nicht ungünstigen Geschäftslage, hervorgerufen durch die hohen Preise, welche der hauptsächlichste Ausfuhrartikel, Gummi elasticum, auf den Europäischen und Amerikanischen Märkten behauptet hat.

Die Küstenschifffahrt nach den südlichen Staaten hat sich ebenfalls vergrößert, und es läßt sich im Handel der einheimischen Produkte, hauptsächlich für Kaffee, Zucker, Farinha, Cachaça, getrocknetes Fleisch, Manufaktur- und Schuhwaaren sowie Getreide, eine Zunahme feststellen. Der Küstendienst wurde durch 260 Dampfschiffe von etwa 132 000 Reg.-Tons besorgt, und weitere 400 kleinere Dampfschiffe von 50 000 Reg.-Tons Raumgehalt vermittelten den überaus lebhaften Verkehr mit dem Innern sowie dem Nachbarhafen Pará.

Die einheimische Industrie Brasiliens von Baumwollenzeugen, Kleidungsstücken, Schuhwaaren, Streichhölzern, Bier und Spirituosen, Parfümerien u. s. w. ist in Folge des niedrigeren Kurses auch in Manáos gegen die Europäische und Amerikanische Konkurrenz im Vortheil gewesen; auch der Deutsche Handel in diesen Artikeln hat darunter leiden müssen.

Das Ausfuhrgeschäft in Gummi hat sich beträchtlich vergrößert; auch die übrigen Produkte lassen zum Theil einen Fortschritt erkennen. Es wurden ausgeführt:

	Tonnen	1895.	1896.
Gummi	zu 1000 kg	9 174	10 158
Kakao	„	240	134
Piassava	„	156	220
Kopaiva-Oel	„	10	9
Fische, getrocknet	„	590	495
Paranüsse	hl	50 370	84 738

Die ausgeführten Mengen Gummi vertheilen sich folgendermaßen:

	1895.	1896.
	Tonnen.	
Unmittelbar nach New-York, Liverpool und Havre	4489	5590
Nach Pará	4685	4568

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 404.

Die unmittelbare Gummiausfuhr hat sich zum Theil auf Kosten derjenigen nach Pará weiter vergrößert.

Die Einnahmen des Staates Amazonas aus den Zöllen auf die Produktenausfuhr betrugen:

	1895.	1896.
für	Milreis.	
Gummi	8 843 190	11 351 910
Kakao	10 793	4 404
Nüsse	84 216	141 081
Piassava	4 292	5 464
Fische, getrocknet	39 058	34 277
Zus. einschl. der Zölle von den übrigen Produkten	8 991 185	11 545 914

Der offizielle Werth der gesammten Einfuhr im Jahre 1896 betrug 11 089 060 Milreis.

Ueber den Werth der Ausfuhr macht das Zollamt die folgenden Angaben:

	1895.	1896.
	Milreis.	
Gummi	50 297 447	63 276 993
Kakao	215 863	95 298
Piassava	42 927	51 648
Paranüsse	842 165	1 400 108
Fische, getrocknet	488 227	395 315
Zus. einschl. der übrigen Produkte	51 993 729	65 324 960

Kurs. Der ungefähre durchschnittliche Werth des Milreis, verglichen mit der Deutschen Währung, betrug im Jahre 1895 0,83½ Mark und im Jahre 1896 0,75 Mark.

Das Kabel nach dem Nachbarstaate Pará, das im Februar 1896 von einer Seitens der Regierung subventionirten Englischen Gesellschaft fertiggestellt worden ist, hat sich als mangelhaft erwiesen und arbeitete in zufriedenstellender Weise nur bis Mai 1896; seit dieser Zeit war die telegraphische Verbindung mit der übrigen Welt theilweise oder ganz unterbrochen.

Matanzas.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die immer näher rückenden Unruhen verursachten nicht geringe Aufregung in diesem Hafen. In Folge des Krieges war der Kreditzustand höchst gefährlich; Baarzahlungen wurden rundweg abgeschlagen. Die Verordnung, welche die Einziehung hypothekarischer Forderungen verbietet, wird streng durchgeführt; sie ist eine Nothwendigkeit, da nur 15 von den im Distrikt Matanzas liegenden 115 Pflanzungen in Arbeit waren. Die Bank- und Eisenbahnwerthe sind nominell; die Matanzas-Eisenbahngesellschaft bezahlt nur eine jährliche Dividende von 2 pCt.

Die Einfuhr von Deutschland bestand aus Eisenwaaren, Garn, Mineralwasser, Drogen und Bier.

Die Ausfuhr ging ausschließlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Hafenbewegung bestand aus 105 in Ladung und Ballast angekommenen Schiffen, während 22 beladene Schiffe gegen 163 im Jahre 1895 ausgingen. Tonnengelder sind nicht zu zahlen, dagegen muß jedes Dampfschiff 6 und jedes Segelschiff 4 Dollars als Hafenabgabe entrichten.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 587.

Die Melasse-Entzuckerungsanstalt mußte aus Mangel an Rohmaterial stillstehen, und durch den Ausfall von Melasse blieb auch die Rumfabrik ohne Arbeit. Die Verschiffungen gingen nur nach den Vereinigten Staaten von Amerika und betrugen:

Zucker	Säcke	87 656	gegen	1 235 327	im Vorjahre.
„	Fässer	377	„	658	„ „
Melasse	„	—	„	4 189	„ „
Rum	„	—	„	3 296	„ „
Honig	Gallonen	10 400	„	13 300	„ „

Zucker. Im Allgemeinen war die Kampagne kein Einernten, sondern ein Arbeiten unter stetiger Lebensgefahr, denn es war bewaffnete Macht nöthig zum Rohrschneiden, wie auch bei der Fabrikation, um Ueberfälle durch die Aufständischen zu verhüten. Demgemäß war das Ergebniß der Ausbeute unregelmäßig und ungünstig. Die Gesammtzufuhren betrugen 140 935 Säcke und 377 Fässer Zucker gegen 1 372 100 Säcke und 658 Fässer Zucker, sowie 4331 Fässer Melasse im Vorjahre. Die Preise eröffneten 40 pCt. über 1895, fingen aber im Mai an zu fallen, um im August schon wieder ihren vorjährigen niedrigen Standpunkt einzunehmen. Immerhin war der Durchschnittspreis für Kornzucker (96 pCt.) etwas höher, nämlich für 1 Pfund 2,5125 Cents Gold gegen 2,215 im Vorjahre. Cubas Gesammtproduktion betrug etwa 225 000 Tonnen Zucker gegen 1 014 300 Tonnen Zucker und 14 500 Tonnen Melasse im Vorjahre. Dieser Ausfall zwang die Amerikanischen Raffinerien, 520 000 Tonnen Rübenzucker zu beziehen.

Der Arbeiterüberfluß ermäßigte den Lohn auf 12 Dollars Silber ohne Beköstigung für den Monat in der Erntezeit, während in der todten Zeit viele für die Beköstigung und freie Wohnung arbeiteten.

Die Wechselkurse zeigten bei der geringen Ausfuhr andauernde Festigkeit. Die Prämie schwankte für 60 Tage Sicht auf London zwischen 19 und 21 pCt.

Maracaibo.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die geschäftlichen Verhältnisse haben sich seit dem Jahre 1895 in erheblichem Maße verschlechtert. Der Handel ist auf allen Gebieten stark zurückgegangen, und wenn auch die Kaffeeausfuhr größer als je zuvor war, so haben doch die Kaufleute in Folge ungünstiger Konjunkturen bei der Ausfuhr keine Rechnung gefunden, während gleichzeitig für den Pflanzer die Arbeitslöhne stiegen und die Lebensmittel theuer waren.

Der Handel befand und befindet sich in einer schwierigen Lage. Die Geschäftsunkosten sind nach den guten Jahren auf eine bedeutende Höhe gestiegen, und die Verdienste in Folge des starken Wettbewerbs geschmälert worden.

Die Folge der schlechten Lage ist eine starke Abnahme der Einfuhr fremder Waaren und der ganzen kommerziellen Bewegung überhaupt gewesen. Offizielle Statistiken sind nicht zu erlangen, da die Handelskammer sich aufgelöst hat.

Die Werthe der Aktienunternehmungen von Maracaibo sind stark gewichen, wobei viele Leute um ihr Geld gekommen sind. Die Entwerthung ist theils eine Folge der allgemeinen schlechten Lage und des damit verbundenen Mißtrauens, theils die Konsequenz der Verwaltung der Unternehmungen. Trotzdem dürften die Staaten Zulia, Falcón und Los Andes gute Anlagefelder für fremdes Kapital sein,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 371.

wenn nur bei der Anlage auf den Rath ernster, solider, in Maracaibo ansässiger Firmen gehört würde.

Die Tendenz des Deutschen Fabrikanten zielt seit Jahren dahin, die Vermittelung von Agenten und Kommissionshäusern in Hamburg, Bremen u. s. w. zu umgehen und unmittelbar mit den Einfuhrhäusern in Maracaibo zu arbeiten. Das System mag an anderen Plätzen gute Ergebnisse erzielen, für Maracaibo ist es kaum angebracht. Wenige einheimische Häuser können gegen Baar kaufen, und diese haben fast sämmtlich ihre eigenen Firmen in Europa. Das Kreditsystem aber setzt eine Kenntniß der Verhältnisse voraus, welche sich ein Kommissionshaus leichter als ein Fabrikant aneignen kann. Zahlreiche Deutsche Fabrikanten haben zu ihrem Schaden diese Erfahrung gemacht.

Von neuen industriellen Anlagen ist nur eine Bierbrauerei ins Leben getreten. Das Bier ist leidlich gut ausgefallen und hat der Einfuhr von Deutschem Biere Abbruch gethan. Da die Gesellschaft indessen Hopfen, Malz, Kisten, Flaschen u. s. w. aus Hamburg bezieht, so ist dem allgemeinen Deutschen Handel kaum ein Schaden zugefügt worden.

Die Einfuhr, an der Deutschland dem Anschein nach in erhöhtem Maße betheiligt gewesen ist, erstreckte sich auf Kaufmannsgüter aller Art, wie sie für ein heißes und ein gemäßigtes Klima gebraucht werden.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Kaffee, wovon 28 275 263 kg im Werthe von 41 682 469 Bolivares ausgeführt wurden; die in Maracaibo ansässigen fünf Deutschen Häuser waren daran mit 15 961 055 kg betheiligt. Der Preis des Kaffees schwankte zwischen 13½ bis 20 Macuquino-Pesos für 100 Pfd., je nach Marktlage und Qualität.

Schiffsverkehr. Maracaibo wird nach wie vor nur durch eine Dampfschiffslinie, die New-Yorker Red „D“ Line, mit der Außenwelt verbunden. Der Wunsch nach einer Konkurrenz ist sehr rege, und würde eine neue Linie mit Freuden begrüßt werden. Dieselbe müßte ihre Fahrzeuge zwischen Maracaibo und New-York laufen lassen, weil der Hauptausfuhrartikel, Kaffee, ausschließlich nach New-York geht. Die Dampfschiffe müßten schnell und flach gehen (etwa 11 Fuß), auch mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgerüstet sein. Eine Deutsche Linie würde in Maracaibo bei den Kaufleuten die größte Sympathie finden.

Eisenbahnen. Der geplante Bau einer Bahn von Maracaibo nach Perijá mußte als aussichtslos und wegen Geldmangels aufgegeben werden. Es bestehen nur die Linien:

Von La Ceiba nach Motatón, 76 km, Compañia Gran Ferrocarril de la Ceiba, Kapital 8 Mill. Bolivares;

von Sancta Bárbara nach El Vijia, 60 km, Compañia Francesa de Ferrocarriles Venezolanos, Kapital unbekannt, Sitz in Paris;

von Encontrados nach La Fria, 104,5 km, Compañia Gran Ferrocarril del Táchira, Kapital 7 Mill. Bolivares (theilweise noch im Bau).

Die Wechselkurse waren im Durchschnitt wie in den Vorjahren:

Paris	3,90 bis 3,97½ Franken	für 1 Macuquino Peso[1]	90 Tage Sicht.
London	6,35 Macuquino Pesos	„ 1 Pfd. Sterl.	90 „ „
Hamburg	31¼ bis 31½ Cents	„ 1 Mark	90 „ „
New-York	1,31 Macuquino Peso	„ 1 Doll.	3 „ „

[1]) 1 Peso Macuquino = 4 Bolivares = 3,20 Mark.

Verkehrsübersichten.

Ausfuhr von Maracaibo im Jahre 1896:

	kg	Werth: Bolivares.
Kaffee	28 275 263	41 682 469
Kakao	17 717	23 554
Rindshäute	184 475	139 410
Ziegen- und Hirschhäute	34 046	48 732
Chinarinde	8 091	7 088
Kopaiva	13 834	24 329
Rohzucker	209 698	75 407
Fischleim	9 063	9 686
Palmenstroh	2 291	1 125
Dividivi	563 724	56 997
Hölzer	3 255 509	209 179
Zusammen einschl. der übrigen Ausfuhr	32 611 940	42 282 578

Im Jahre 1896 sind in Maracaibo folgende Schiffe angekommen:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.
Deutsche	—	6	6
Nordamerikanische	65	3	68
Französische	—	4	4
Italienische	—	2	2
Oesterreichisch-Ungarische	—	1	1
Spanische	—	2	2
Niederländische	—	23	23
Brittische	—	1	1
Dänische	—	5	5
Norwegische	—	6	6
Venezolanische	—	140	140
Zusammen	65	193	258

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Bordeaux	12	10 892	9	12	7
Cephalonia	5	4 593	4	5	?
Neapel	183	479 870	181	183	177
Rochefort s. M.	3	2 261	3	3	—
Santander	32	14 863	32	32	32
Sunderland	176	127 893	39	176	168
Amerika.					
Chester, Pa.	1	1 938	1	1	—
Maracaibo	6	1 795	6	4	1
Philadelphia	92	164 165	36	92	86
Port of Spain	18	14 432	10	18	15
San Juan del Norte (Nicaragua)	4	5 722	4	4	4
Wilmington, Del.	9	14 280	—	9	9

Hongkong.

Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Nach Ausweis der von dem Hafenmeisteramt zu Hongkong veröffentlichten Tabellen sind während des Jahres 1896 4578 (im Jahre 1895 4450) Dampfschiffe, 100 (im Jahre 1895 96) Segelschiffe, 29 848 (im Jahre 1895 26 554) Dschunken im auswärtigen Verkehr und 5718 (im Jahre 1895 5808) Dschunken im Lokalverkehr, zusammen 40 244 (im Jahre 1895 36 908) Schiffe von 8 250 853 (im Jahre 1895 7 827 398) Reg.-Tons in die Häfen von Hongkong eingelaufen, während 40 219 (im Jahre 1895 36 853) Schiffe von 8 259 100 (im Jahre 1895 7 804 715) Reg.-Tons die Häfen Hongkongs verlassen haben.

Von den 9352 (im Jahre 1895 9089) Schiffen Europäischer Bauart, welche ein- und ausgelaufen sind, waren 6454 (im Jahre 1895 6626) Britische von 8 758 294 (im Jahre 1895 8 589 687) Reg.-Tons und 2898 (im Jahre 1895 2463) Nichtbritische von 3 575 102 (im Jahre 1895 2 935 949) Reg.-Tons. Die Abnahme der Schiffe unter Britischer Flagge ist einmal auf den Umstand zurückzuführen, daß ein Flußdampfschiff, welches im Jahre 1895 114 Fahrten gemacht hatte, im Berichtsjahr nur 12 mal den Hafen angelaufen hat, sodann darauf, daß eine Anzahl von Chinesischen Dampfschiffen, die aus Anlaß des Krieges zwischen China und Japan unter Britische Flagge gesetzt worden waren, nach Beendigung des Krieges wieder in Chinesisches Eigenthum zurückkehrten.

An der Zunahme der Nichtbritischen Schiffe sind hauptsächlich Deutschland und Japan betheiligt.

Die Zunahme der ein- und ausgelaufenen Deutschen Schiffe gegen 1895 beträgt 175 von 233 156 Reg.-Tons und, wenn die Chinesischen Dampfschiffe, welche während des Krieges unter Deutsche Flagge gesetzt worden waren, außer Betracht gelassen werden, 267 von 331 070 Reg.-Tons.

Während in den letzten acht Jahren vor dem Kriege durchschnittlich 44 Japanische Dampfschiffe von 61 578 Reg.-Tons Hongkong anliefen, betrug die Zahl der einlaufenden Dampfschiffe im Jahre 1896 80 von 144 493 Reg.-Tons.

Ueber die wirkliche Anzahl der in Hongkong im Jahre 1896 eingelaufenen Schiffe Europäischer Bauart, abgesehen von den Flußdampfschiffen, sowie über den Antheil der verschiedenen Nationen giebt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Nationalität.	Schiffe. Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Zusammen.	Wie viel mal eingelaufen?	Gesammtzahl der Reg.-Tons.
Britische	298	27	325	1837	2 700 974
Amerikanische (V. St.)	3	36	39	56	87 872
Oesterreichisch-Ungarische	7	—	7	24	59 314
Dänische	4	—	4	58	29 684
Niederländische	3	—	3	10	14 218
Französische	18	—	18	120	165 680
Deutsche	77	10	87	721	857 322
Italienische	2	2	4	13	17 519
Japanische	25	—	25	80	146 315
Norwegische	27	5	32	130	125 530
Russische	4	—	4	4	11 587
Spanische	4	1	5	7	9 039
Schwedische	1	—	1	10	9 890
Chinesische	21	—	21	211	247 981
Hawaiische	—	2	2	2	2 497
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	495	84	579	3285	4 487 767

Der Hafenmeister hat wie in früheren Jahren so auch im Berichtsjahr folgende auf privaten Ermittelungen beruhende Aufstellung der Einfuhr und Ausfuhr nach Gewicht und Waarengattungen gegeben:

Nationalität.	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Ladung: Englische Tonnen. Gelandet.	Verschifft.	Im Transitverkehr.	Bunkerkohle verschifft.	Zusammen.	Passagierverkehr.
Britische	3 669	5 396 330	1 604 383	864 733	1 259 933	230 185	3 959 234	298 441
Nichtbritische	2 898	3 575 102	1 033 139	654 972	585 467	161 791	2 435 369	137 971
Flußdampfschiffe (Britische)	2 785	3 361 964	154 367	107 087	—	21 420	282 874	897 843
Zusammen ...	9 352	12 333 896	2 791 889	1 626 792	1 845 400	413 396	6 677 477	1 329 255
Dschunken im auswärtigen Verkehr	59 576	8 767 403	501 614	1 020 684	—	—	1 522 298	204 106
Zusammen ...	68 928	16 100 799	3 293 503	2 647 476	1 845 400	413 396	8 199 775	1 533 361
Dschunken im Lokalverkehr	11 535	415 154	131 933	14 397	—	—	146 330	10 008
Ueberhaupt ...	80 463	16 515 953	8 425 436	2 661 873	1 845 400	413 396	8 346 105	1 543 369

Die von Schiffen Europäischer Bauart eingeführten 2 791 889 Engl. Tonnen vertheilen sich auf:

	Engl. Tonnen.
Bohnen	250
Knochen	3 660
Kohle	539 721
Baumwolle und Garn	11 090
Mehl	85 021
Hanf	32 790
Petroleum in Tanks	41 758
„ „ Kisten	44 129
Blei	915
Opium	2 299
Stuhlrohr	3 140
Reis	704 530
Sandelholz	3 707
Schwefel	220
Zucker	186 759
Thee	5 447
Bauholz	49 363
Allgemeine Waaren	1 077 090
zusammen	2 791 889
Dazu im Transitverkehr	1 845 400
zusammen	4 687 289

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897 Februarheft II. S. 33.

Der Antheil der einzelnen Abgangs- und Bestimmungsländer an der Gesammtladung im auswärtigen Verkehr von 8 199 775 Engl. Tonnen ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Abgangs- oder Bestimmungsland.	Einfuhr.			Ausfuhr.		
	Anzahl der Schiffe.	Ladung: Engl. Tonnen.		Anzahl der Schiffe.	Ladung: Engl. Tonnen.	
		Gelandet.	Im Transitverkehr.		Verschifft.	Bunkerkohle verschifft.
Australien und Neuseeland	44	43 974	24 761	42	39 490	4 165
Britisch Nord-Borneo	22	22 978	400	20	3 400	4 592
Canada	18	14 691	—	19	17 247	—
Cap der guten Hoffnung	2	1 550	22	1	1 200	—
Chinesische Küste und Formosa	31 596	787 020	529 002	31 862	1 499 143	187 683
Cochinchina	227	418 630	6 230	224	61 531	36 591
Europäisches Festland	105	110 929	207 454	71	31 166	20 354
Großbritannien	165	158 931	473 210	52	38 590	1 500
Indien und Singapur	253	260 989	141 725	292	282 447	54 030
Japan	401	561 128	353 726	308	213 387	28 706
Java und andere Inseln des Indischen Archipels	70	153 126	5 233	13	6 030	5 095
Macao	996	53 401	—	959	87 468	4 361
Mauritius	2	1 650	—	1	400	550
Nördlicher und Südlicher Stiller Ocean	4	900	150	6	698	200
Philippinen	105	106 188	1 700	79	27 810	14 178
Hainan und Tonkin	226	123 632	46 497	241	104 170	23 443
Hawaii	7	3 870	—	2	1 400	—
Siam	189	324 990	2 000	96	26 131	22 330
Vereinigte Staaten von Amerika	91	145 426	48 290	107	200 439	4 895
Zus. einschl. des Verkehrs mit anderen Ländern	34 526	3 293 503	1 845 400	34 402	2 647 476	413 396

Die folgende Tabelle veranschaulicht Anzahl und Tonnengehalt der im Jahre 1896 in Hongkong angekommenen und von dort abgegangenen Deutschen Schiffe unter Bezeichnung des Abgangs- und Bestimmungslandes:

Abgangs- oder Bestimmungsland.	Angekommen.				Abgegangen.			
	Anzahl der Schiffe.		Reg.-Tons nach Deutschem Abzugsverfahren.		Anzahl der Schiffe.		Reg.-Tons nach Deutschem Abzugsverfahren.	
	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
Asiatisches Rußland	—	1	—	1 774	5	2	4 135	2 604
China	292	274	309 561	321 080	298	296	340 531	350 877
Deutschland	50	89	129 587	104 017	47	89	120 214	96 773
Formosa	6	5	4 936	3 248	11	4	9 611	3 092
Französisch Hinterindien	160	153	165 656	163 029	158	143	165 338	147 787
Großbritannien	1	3	1 397	3 677	—	—	—	—
Hainan	16	28	12 458	19 438	67	33	47 544	25 613
Japan	74	57	121 684	106 842	62	66	104 476	111 608
Mauritius	3	1	3 605	1 340	1	—	1 201	—
Niederländisch Indien	25	22	25 765	24 716	3	—	3 029	—
Philippinen	20	9	14 796	6 916	9	8	5 283	8 991
Siam	30	35	30 946	39 570	23	25	25 539	27 816
Straits Settlements	32	8	37 817	10 479	22	7	28 808	8 200
Hawaii	1	1	460	460	1	1	460	460
Südamerika	—	1	—	1 690	1	2	536	1 690
Vorderindien	2	—	3 002	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten von Amerika	3	—	5 014	—	2	2	2 263	2 588
Zusammen einschließlich des Verkehrs mit anderen Ländern	718[1])	640	869 101	809 117	714	631	862 845	800 321

Deutsche Dampfschiffe betheiligten sich an dem Transport nach Hongkong von:

		Dampfschiffe.		Fahrten.
Reis und zwar von	Franz. Hinterindien	31	in	125
„ „ „ „	Bangkok	10	„	23
„ „ „ „	Nordchina	6	„	28
Kohle und zwar von	Japan	26	in	33
„ „ „ „	Saigon	4	„	9
„ „ „ „	Cardiff	1	„	1
Bohnen „ „ „	Japan	11	„	30
Zucker „ „ „	Manila	13	„	17

[1]) Worauf die Differenz zwischen dieser Zahl, welche die richtige sein dürfte, und der oben angeführten Ziffer 721 zurückzuführen ist, konnte nicht festgestellt werden.

		Dampf-schiffe.		Fahrten.
Zucker und zwar von	Niederl. Indien	7	in	10
„ „ „ „	Mauritius	2	„	2
„ „ „ „	Franz. Hinterindien	1	„	4
Petroleum „ „ „	Niederl. Indien	8	„	13
„ „ „ „	Ver. St. v. Amerika	3	„	3

Port of Spain (Trinidad).

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Der Gesammthandel während des vergangenen Jahres war ein durchweg zufriedenstellender, und in der Einfuhr sowohl als in der Ausfuhr läßt sich eine Zunahme feststellen. Deutschland ist daran in erster Linie betheiligt; es stieg die Einfuhr dorther von 39 895 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 50 160 Pfd. Sterl. und die Ausfuhr dorthin von 36 857 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 43 411 Pfd. Sterl. im Jahre 1896.

Eingeführt wurden in Port of Spain im Jahre 1896 aus Deutschland:

Zollpflichtige Waaren.	Werth: Pfd. Sterl.
Waffen	280
Schuhwaaren	4 733
Butter	199
Lichte	63
Cement	2 415
Käse	80
Tauwerk	95
Hafer	1 023
Thon- und Glaswaaren	7 924
Möbel	2 198
Scheeren und Messer	34
Werkzeuge	122
Eisen für Bauten	48
Uhren	60
Eisenwaaren	2 196
Heu	66
Lederwaaren	77
Rohleder	396
Bier in Flaschen	5 541
Zündhölzer	81
Drogen	243
Musikinstrumente	119
Margarine	24
Packpapier	190
Reis	628
Salz	55
Seife	110
Schreibpapier	82
Zucker	266
Cognak	138
Genever	191
Spirituosen, andere	416
Thee	36
Holz zu Kisten	940
Kleider	2 814
Hüte	45
Weißwaaren	610
Wein in Flaschen	23
Desgl., moussirender	67
Desgl., in Fässern	17
Flüssigkeiten, andere	297
Manufakturwaaren	2 873
Textilwaaren, andere	9 181
Zus. einschl. der übrigen Waaren	27 022
Zollfreie Waaren.	
Bücher und Drucksachen	282
Fische	28
Fleisch	87
Stärke	224
Zus. einschl. der übrigen Waaren	631
Durchfuhrwaaren.	
Thon- und Glaswaaren	945
Eisenwaaren	566
Bier in Flaschen	19
Drogen	25
Textilwaaren	475
Wein in Flaschen	16
Manufakturwaaren	453
Zus. einschl. der übrigen Waaren	2 507
Ueberhaupt	50 160

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 833.

Aus Port of Spain wurden im Jahre 1896 nach Deutschland ausgeführt:

Produkte der Insel.		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Asphalt, roh	Tonnen	1 568	1 568
Desgl., gereinigt	„	6 436	12 873
Bitters (Angostura)	Gallonen	6 003	6 003
Kakao	Pfund	354 671	6 764
Häute	Stück	396	320
Rum	Gallonen	303	113
Holz	—	—	229
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	—	—	27 924
Durchfuhrwaaren.			
Balata-Gummi	—	—	7 576
Kakao	Pfund	23 670	605
Kaffee	„	133 311	4 109
Häute	—	—	3 034
Zusammen einschl. der übrigen Waaren	—	—	15 487
Ueberhaupt	—	—	43 411

San Juan del Norte (Nicaragua).

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Im Ganzen war der Geschäftsverkehr im Berichtsjahre lebhafter als im Vorjahre; ein neues Schleppdampfschiff, das zwischen der Stadt und den auf der Rhede ankernden Schiffen verkehrt, erleichterte das Löschen und Laden. Für den Schleppdampfschiffdienst wurde außerdem eine zweite Gesellschaft gegründet, die auch mit der Moskito-küste Verkehr unterhält und dem lokalen Handel viel Nutzen bringt.

Die Verbindungen mit dem Auslande haben sich im Jahre 1896 bedeutend gebessert. Alle 14 Tage läuft ein Dampfschiff der Atlas-Dampfschifffahrts-Gesellschaft und einmal monatlich ein Dampfschiff der Hamburg-Amerikanischen Linie den Hafen an; außerdem legen die Dampfschiffe der Englischen Royal Mail Steam Packet Cy. daselbst an, so daß unmittelbare und schnelle Verbindungen mit Hamburg, London und New York bestehen und die Verkehrsmittel besser sind als seit langer Zeit. Der Verkehr würde sich noch wesentlich heben, wenn die Regierung ihre Absicht ausführen und den Fluß, insbesondere dessen Mündung, in schiffbaren Zustand setzen würde.

Der Handelsverkehr wäre im vergangenen Jahre noch bedeutender gewesen, hätte nicht eine Ueberschwemmung des Bluefieldsflusses, hauptsächlich oberhalb der Stadt Rama, wo sich die besten Pflanzungen befinden, das Gedeihen der Bananen, des Hauptausfuhrartikels, stark beeinträchtigt. Die in Folge dessen entstandene Noth wirkte unheil-bringend auf Bluefields und dessen Umgebung und beeinflußte den Handel der ganzen Küste.

Die Mündung des San Juan-Flusses, welche früher von der Kanalgesellschaft offen gehalten, aber schon im Jahre 1895 in Folge Einstellung der Arbeiten Seitens jener Gesellschaft seicht wurde, ist jetzt vollkommen versandet. Der Fluß hat sich einen anderen Ausweg gesucht, indem er die den Binnenhafen von San Juan del Norte umschließenden Sanddünen ungefähr 2 Engl. Meilen südöstlich von

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 534.

seiner bisherigen Mündung durchbrach. In der Nähe dieser Stelle pflegte der Fluß sich auch früher, vor Beginn der Arbeiten der Kanalgesellschaft, in den häufigen Fällen Bahn zu brechen, wo der nördliche Ausfluß versandete.

Die Kurse für Sichtwechsel betrugen im Jahre 1896:
auf New York. 115 — 120 pCt. auf Paris .... 109 — 114 pCt.
„ London ... 110 — 115 „ „ Hamburg .. 106 — 110 „

An der Telegraphenlinie nach dem Innern wurde eifrig gearbeitet, doch funktionirt dieselbe vorläufig noch schlecht.

San Juan del Norte hat nach den neuesten Zählungen etwa 1600 Einwohner.

Einfuhr der Stadt San Juan del Norte im Jahre 1896:

Aus:	Werth: Soles.
Deutschland	56 033
Großbritannien	61 026
den Vereinigten Staaten v. Amerika	166 501
Frankreich	18 394
Italien	2 320
Jamaica	16 051
Canada	1 900
Zus. einschl. der übrigen Einfuhr	822 529

Ausfuhr der Stadt San Juan del Norte im Jahre 1896:

	Nach: Deutschland.	den Verein. Staaten von Amerika.	Groß-britannien.	Frankreich.	Italien.	Zus. einschl. nach anderen Ländern.
	Werth in Soles.					
Indigo	—	—	7 101	—	—	7 101
Kaffee	269 821	415 490	23 729	24 736	6965	740 741
Häute	6 077	46 966	—	—	307	53 350
Schildpatt	—	—	7 064	—	—	7 064
Kautschuk	—	179 845	14 493	—	—	194 338
Gold	—	109 160	111 379	27 090	—	247 629
Geprägtes Silber	—	82 300	47 113	—	—	130 719
Felle	—	30 155	—	—	—	30 155
Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	275 898	866 105	211 479	51 826	7272	1 413 086

Ausfuhr der Stadt Bluefields (Nicaragua) nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1896:

	Werth: Gold-Dollars.
Bananen	593 682
Kokosnüsse	4 210
Goldstaub	124 252
Häute	237
Orangen	656
Kautschuk	214 376
Geprägtes Silber	28 548
Guttapercha	120
Mahagoniholz	893
Ananas in Dosen	141
Felle	132
Schildpatt	1 619
Gestopfte Vögel	660
Zurückgesandte Amerikanische Waaren	2 073
Zus. einschl. der übrigen Waaren	971 627

Ungarn.

Handel im Jahre 1896.

Der dem Separatabdruck aus dem „Pester Lloyd" entnommene Artikel über den Handel von Ungarn im Jahre 1896 enthält eine Uebersicht über die Weizenernten der Welt für die Jahre 1891 bis 1896. In dieser in Spalte 2 des Handelsarchivs Augustheft II. S. 443 abgedruckten Tabelle ist im Kopf der Maßstab 1000 Imperial-Quarters statt 1000 Doppelzentner zu setzen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1897. **Oktober.**

Handelsberichte
über das In- und Ausland.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Chicago.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die allgemeine Geschäftslage des Berichtsjahres war mit Ausnahme einiger weniger Zweige des Handels und der Industrie unbefriedigend. Die Kaufkraft des Landes stand nach wie vor unter dem Drucke der in früheren Berichten ausführlich besprochenen wirthschaftlichen Zustände, und die Industrie arbeitete mit größter Zurückhaltung und geringem Nutzen. Die Preise fast aller Waarengattungen mußten, um nur überhaupt Verkäufe erzielen zu können, weiter herabgesetzt werden. In fast allen Zweigen des Handels zeigte sich die Erfahrung, daß die geringwerthige, billige Waare mehr und mehr bevorzugt wird. Die Zahl der Betriebseinstellungen von Fabriken und Handelsgeschäften hat sich gegen das Vorjahr erheblich gesteigert. Der allgemeinen Sachlage entsprechend, war der Abschluß der Geld- und Kreditgeschäfte, der Versicherungsanstalten, des Handels mit Grundstücken und Hypotheken, der Eisenbahnen und der Speditionsgeschäfte ein fast durchweg unbefriedigender. Was im Besonderen die industrielle Produktion und den Großhandel mit Erzeugnissen der Landwirthschaft und der Viehzucht, sowie mit Industrieprodukten in Chicago betrifft, so ergiebt sich der unvortheilhafte Verlauf jener wie dieses aus der nachfolgenden Aufstellung:

Werthbetrag	1896.	1895.
	1000 Dollar.	
der Erzeugnisse der städtischen Industrie	483 285	529 005
der im Großhandel umgesetzten Erzeugnisse der Landwirthschaft und Viehzucht	368 491	394 463
des Großhandels in Industrieprodukten	469 350	508 925
	1 321 126	1 432 393
ab der in dem Waarenumsatze mit einbegriffenen Fabrikate	104 726	114 423
zusammen...	1 216 400	1 317 970
1894...	—	1 280 000
1893...	—	1 435 000
1892...	—	1 538 000
1891...	—	1 459 000
1890...	—	1 380 000

Im Einzelnen ist in Anlehnung an die besterhältlichen Quellen das Folgende zu berichten:

Landwirthschaftliche Rohprodukte und Fabrikate. Die Getreideernte der Vereinigten Staaten konnte, abgesehen von Mais, Hafer und Futtergerste, qualitativ als eine normale gelten. Quantitativ ergaben Weizen, Roggen und Gerste im Vergleiche zum Vorjahre einen nicht unbedeutenden Ausfall in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse. Die Maisernte war die größte, welche in diesem Lande jemals erzielt worden ist. Auch Flachs und Heu lieferten gegen das Vorjahr namhafte Mehrerträgnisse, während Kartoffeln gegen d. J. 1895 im Ertrage zurückblieben. Der seit Jahren anhaltende Niedergang der Preise für landwirthschaftliche Produkte hat trotz vielfacher Fehlernten im Auslande in dem Berichtsjahre keine Unterbrechung erfahren; nur für Weizen zog der Preis gegen Ende November erheblich an. Die gedrückte Lage des Marktes und die aus Anlaß derselben von den Produzenten beobachtete Zurückhaltung in Verbindung mit der anscheinend im Wachsen begriffenen Ablenkung des Getreideausfuhrgeschäftes nach den südlichen Häfen, wie New Orleans, Galveston, Newport News und Baltimore, bestimmte in den Monaten September und Oktober die den Frachtverkehr aus den westlichen Ackerbaudistrikten nach Chicago und den östlichen Märkten vermittelnden Transportgesellschaften zu erheblichen Ermäßigungen sowohl der Inland- wie der Ausfuhrfrachtraten. Der Getreidetransport erhielt dadurch einen merklichen Anstoß. Im Monat Oktober allein wurden in Chicago 51 383 Eisenbahnwagenladungen Getreide abgeladen. Was das Geschäft in Chicago anlangt, so wurde der Effektivhandel als im Großen und Ganzen zufriedenstellend bezeichnet. Der Terminhandel verlief, abgesehen von vorübergehender Erregung im Weizenmarkte, ohne besonderes Interesse. Die Aufnahmefähigkeit der 55 Getreidespeicher betrug 52 300 000 Bushel. Die lokale Zufuhr von Halmfrüchten (einschließlich Mehl) belief sich für das Jahr 1896 auf 253 802 134 Bushel gegen 189 432 819 Bushel im Jahre 1895 und der Versand auf 219 710 781 Bushel gegen 171 464 137 Bushel im Jahre 1895. Die Clearings der Getreide- (und Produkten-) Börse beliefen sich in den beiden Jahren auf 81 814 059 und 78 183 437 Dollar.

Im Einzelnen giebt der Verlauf des Handels mit landwirthschaftlichen Rohprodukten zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Die Weizenernte der Vereinigten Staaten war, da der Winterweizen durch anhaltende Trockenheit zur Saatzeit und ungünstige Ueberwinterung, der Sommerweizen durch Insekten, starken Regenfall und ungewöhnlich warme Witterung gelitten hatte, eine mäßige. Die Fläche des Anbaues, welche in den Jahren 1880 bis 1889 durchschnittlich 37 279 162 Acres, in den letzten sieben Jahren durchschnittlich 36 105 188 Acres betragen hat, belief sich für das Berichtsjahr nur auf 34 618 646 Acres und war, obwohl um 571 314 Acres größer als im Vorjahre, abgesehen von dem letzteren die geringste seit 1885. Die größte Anbaufläche — 3 281 624 Acres — beanspruchte der Staat Minnesota, die nächst größte — 3 088 849 Acres — der Staat Kalifornien. Die Gesammtproduktion im Betrage von 427 684 346 Bushel blieb hinter der vorjährigen von 467 103 000 Bushel, wie auch hinter dem Durchschnittssatze für die letzten 15 Jahre — 449 695 359 Bushel für 1880 bis 1889,

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 147 u. S. 674.

468 311 062 Bushel für 1890 bis 1896 — erheblich zurück. Auch in dem Umfange der Produktion standen Minnesota und Kalifornien allen anderen Staaten der Union voran. Dem Geldwerthe nach stellte sich die auf 310 602 539 Dollar geschätzte Ernte für das Jahr 1896 günstiger als der Durchschnitt der letzten sieben Jahre (308 281 888 Dollar), ohne indeß die Höhe des Durchschnittes der achtziger Jahre (371 809 504 Dollar), noch auch diejenige der siebenziger Jahre (327 407 258 Dollar) zu erreichen. Der durchschnittliche Werth eines Bushel betrug für 1896 72,6 Cent, für die Periode 1890 bis 1896 65,8 Cent, 1880 bis 1889 82,7 Cent, 1870 bis 1879 104,9 Cent. Der Durchschnittsertrag eines Acre war im Jahre 1896 12,4 Bushel; derselbe betrug für die Jahre 1890 bis 1896 13, für die voraufgehenden zwanzig Jahre 12,2 Bushel. Der Durchschnittswerth eines Acre ist von 13 Dollar im Jahre 1870 bis 1879 auf 8,54 Dollar im Jahre 1890 bis 1896 gewichen. Etwa 5/12 der gesammten Weizenproduktion des Landes entfiel auf die nordwestlichen Staaten, deren Einzelbetheiligung an derselben durch die folgende Uebersicht veranschaulicht wird:

	Fläche des Anbaues.	Ertrag der Ernte.	Werth der Ernte.
	Acres.	Bushel.	Dollar.
Michigan	1 228 117	15 719 898	13 204 714
Illinois	1 950 214	28 668 146	21 214 428
Wisconsin	669 094	8 898 950	6 229 265
Minnesota	3 281 624	46 599 061	31 692 361
Jowa	717 072	11 473 152	7 113 354
Nebraska	1 385 043	19 390 602	11 246 549
Süd-Dakota	2 462 808	27 583 450	17 101 739
Nord-Dakota	2 529 534	29 848 501	19 103 041
Wyoming	9 148	224 126	138 958

Die — in der Hauptsache nach Großbritannien gerichtete — Weizen- (und Weizenmehl-) Ausfuhr der Vereinigten Staaten belief sich im Rechnungsjahre 1895/96 (1. Juli bis 30. Juni) auf 126 443 968 Bushel (27,1 pCt. der Gesammtproduktion) gegen 144 812 718 Bushel (31,5 pCt. der Gesammtproduktion) im Vorjahre; für die Zeiträume 1870 bis 1879, 1880 bis 1889 und 1890 bis 1895 stellte sich dieselbe durchschnittlich (und im Verhältnisse zu der Gesammtproduktion) auf 84 592 977 bezw. 126 615 709 und 159 883 263 Bushel (27,1, 28,2 und 33,7 pCt.). In den mit dem 31. Dezember 1896 endenden sechs Monaten gaben die Vereinigten Staaten 94 017 622 Bushel gegen 65 029 819 Bushel in der gleichen Periode des Vorjahres an das Ausland ab. Der Bushel Weizen wurde im Außenhandel durchschnittlich mit 65,4 Cent gegen 57,6 Cent im Vorjahre bezahlt.

Der Lagerbestand betrug in Chicago am 1. Januar 1896 etwa 21 212 000 Bushel, der Preis für Januar 57 Cent, für Mai 58½ bis 59⅜ Cent für 1 Bushel. Der Umsatz war ein verhältnißmäßig reger, da die einheimischen Händler unter der Voraussetzung großer in Aussicht stehender Zufuhren aus dem Nordwesten ihre Läger möglichst zu räumen suchten. Beunruhigende Gerüchte über den Stand des Winterweizens, das Auftreten einer lebhafteren Bedarfsfrage seitens der Mühlen, das Mindererträgniß der Ernte in der Argentinischen Republik und die zu erheblichen Getreideankäufen an der Küste des Stillen Ozeans führende Erschöpfung der Vorräthe in Australien fanden im Februar und März ihren Ausdruck in steigenden Preisen, welche jedoch, da ein Eingreifen der Spekulation nicht erfolgte und große Zufuhren von Sommerweizen die durch den Stand der Winterweizenfelder verursachte Besorgniß abschwächten, nicht Stand hielten. Am 1. April befanden sich in Chicago 17 700 049 Bushel auf Lager, und Mai notirte 63⅜ bis 63⅞ Cent, Juli 63¾ bis 64¼ Cent. Weitere entmuthigende Feldberichte und Nachrichten über Schädigung der Halmfrüchte durch Insekten in einzelnen Anbaugebieten trieben die Preise zeitweilig bis auf 71 Cent in die Höhe. Der Markt verflaute indeß bald wieder unter dem Einflusse belangreicher Zufuhren von Getreide und sensationeller Saatenstandsberichte, welche mit den Angaben des landwirthschaftlichen Ministeriums nicht im Einklange standen, und der Preis für Juli notirte gegen Ende Mai 57⅞ bis 58¾ Cent. Im Juni sank der Preis für Juli — nicht zum Wenigsten unter dem Drucke der politischen Sachlage und der Knappheit des Geldmarktes — auf den größten Tiefstand von 53⅝ Cent herab. Das Bodenlager war am 1. Juli auf 13 547 877 Bushel zurückgegangen. Nachdem die Preise während der Monate Juli und August unter kleinen Schwankungen im Wesentlichen auf der im Juni erreichten Höhe geblieben waren, trat gegen Ende des Monates September in Folge des durch den mangelhaften Ausfall der Ernte in fast allen Weizen produzirenden Ländern der südlichen Halbkugel hervorgerufenen Einfuhrbedarfes und der bei der Zurückhaltung der auf bessere Preise spekulirenden einheimischen Waareninhaber entstandenen Knappheit der Vorräthe in dem eigenen Markte eine zunächst von dem Auslande geleitete lebhafte Preissteigerung ein, welche sich bis in den Anfang des Monates Dezember hinein erstreckte. Am 30. September notirte September 67½, Oktober 66⅛ bis 68¼, Dezember 66⅝ bis 68¾ Cent. Die Aufwärtsbewegung der Preise erreichte ihren Höhepunkt gegen Ende November, als November 82 Cent notirte. Im Anfange des Monats Dezember ließ die ausländische Nachfrage nach, und es trat eine Reaktion ein, welche jedoch am Schlusse des Jahres durch erneute Bezüge des Auslandes aufgehoben wurde. Am 31. Dezember betrug im Effektivhandel der Preis für 1 Bushel 80 Cent, der Lagerbestand, welcher am 1. Oktober 15 230 753 Bushel betragen hatte, am 31. Dezember 13 355 308 Bushel.

Der Effektivumsatz in Chicago ist folgender gewesen:

	1896.	1896.	1895.	1895.
		1000 Bushel.		1000 Bushel.
Bestand am 31. Dez. des Vorjahres		21 212		26 465
Zufuhr		19 933		20 637
Zusammen...		41 145		47 102
Ab:				
Versand	25 888		22 775	
Bestand am 31. Dezember	13 355	39 243	21 212	43 987
Mithin Platzkonsum...		1 902		3 115

Der Durchschnittspreis eines Bushel Weizen belief sich in Chicago für das Jahr 1896 auf 73½ Cent, für 1895 auf 64½ Cent.

Die Maisernte des Berichtsjahres übertraf an Größe alle früheren. Es wurden von 81 027 156 Acres 2 283 875 165 Bushel im Gesammtwerthe von 491 006 967 Dollar eingebracht. Die Fläche des Anbaues, welche von 43 741 331 Acres das Jahr in den siebenziger auf 70 543 457 Acres in den achtziger und auf 73 789 094 Acres in den letzten sieben Jahren angewachsen ist, war im Jahre 1896 um etwa 1 Mill. Acres kleiner, die Produktion, zu 28,2 Bushel auf 1 Acre gegen 26,2 Bushel im Jahre 1895, um 132 786 585 Bushel größer als im Vorjahre; dagegen war der Werth des Ertrages bei einem Durchschnittspreise von 21,5 Cent für 1 Bushel gegen 25,3 Cent im Jahre 1895 der geringste seit 1885. Mais wird, mit wenigen unwesentlichen Ausnahmen, in größerem oder geringerem Umfange in allen, vorzugsweise aber in den nordwestlichen Staaten der Union produzirt. Die Letzteren lieferten etwa ⅓ der

gesammten Produktion des Jahres 1896, und zwar war das Ernteergebniß dort im Einzelnen, wie folgt:

	Fläche des Anbaues.	Ertrag der Ernte.	Werth der Ernte.
	Acres.	Bushel.	Dollar.
Michigan....	1 053 735	40 041 930	9 610 063
Illinois.....	7 026 488	284 572 764	51 223 098
Wisconsin...	1 051 083	38 890 071	8 555 816
Minnesota...	1 129 409	34 446 974	6 544 925
Jowa........	8 249 219	321 719 541	45 040 736
Nebraska....	7 962 657	298 599 638	38 817 953
Süd-Dakota .	1 197 575	31 136 950	5 604 651
Nord-Dakota.	27 844	974 540	243 635
Wyoming....	2 483	62 075	48 418

Die Ausfuhr von Mais, welche sich, wie diejenige von Getreide überhaupt, neuerdings, unter Umgehung von Chicago und der östlichen Häfen, in beträchtlichem Umfange auf dem billigeren Wege über die Golfhäfen bewegt, belief sich mit Einschluß von Maismehl in dem Rechnungsjahre 1895/96 auf 101 100 375 Bushel oder 4,7 pCt. der Gesammtproduktion, für die zweite Hälfte des Berichtsjahres allein auf 72 954 096 Bushel. Die erstere Zahl ist bisher nur im Rechnungsjahre 1889/90, die letztere überhaupt nicht übertroffen worden. Großbritannien hat in den letzten Jahren durchschnittlich 45,4 pCt., Deutschland 14,7 pCt. der gesammten Nordamerikanischen Maisausfuhr bezogen. Der im Außenhandel erzielte Durchschnittspreis betrug 37,8 Cent für den Bushel gegen 52,9 Cent im Vorjahre.

Die großen aus dem Vorjahre übernommenen Vorräthe und der alle Erwartungen weit übersteigende Ertrag der neuen Ernte wirkten während des ganzen Berichtsjahres verflauend auf die Stimmung des Chicagoer Marktes und führten einen bisher nie erreichten Tiefstand der Preise herbei. Das Geschäftsjahr begann mit einem Bodenlager von 1 105 103 Bushel und einer Notiz von $25^1/_2$ Cent für Januar, $25^3/_4$ Cent für Februar und $27^7/_8$ bis $28^1/_8$ Cent für Mai. Die Preise schwankten anfänglich nur wenig; die Spekulation verhielt sich zurückhaltend, und der Markt verharrte in gleichmäßig ruhiger Haltung. Am 1. April war das auf den Böden befindliche Lager auf 6 460 583 Bushel angewachsen. Am 17. April erreichten die Preise mit $30^1/_4$ bis $30^5/_8$ Cent für April und Mai und mit $31^1/_4$ bis $31^3/_4$ Cent für Juli den höchsten Stand, konnten sich jedoch, da die Eingänge nunmehr erheblich zunahmen und überdies eine Ermäßigung in den Frachtraten eintrat, auf dieser Höhe nicht halten. Nachdem der Bestand am 1. Juli auf 5 685 000 Bushel, der Preis für Juli auf $26^3/_4$ bis 27, für September auf $27^5/_8$ bis $28^1/_8$, für Oktober auf 28 bis $28^1/_4$ Cent zurückgegangen war, und man sich, ungeachtet der von Zeit zu Zeit in Umlauf gesetzten gegentheiligen Gerüchte, davon zu überzeugen begann, daß die neue Ernte selbst das ungewöhnlich reiche Ergebniß des Vorjahres übertreffen würde, drängten große, bis dahin für spekulative Zwecke zurückgehaltene Zufuhren zum Verkaufe und gaben der rückgängigen Bewegung der Preise einen weiteren Anstoß. Am 8. September war der Preisstand, der niedrigste des Jahres und der niedrigste, welcher überhaupt je in Chicago verzeichnet worden ist, für September auf $19^1/_2$ bis 20, für Oktober auf $19^7/_8$ bis 20, für Dezember auf $20^3/_4$ bis 21, für Mai auf $23^3/_4$ bis 24 Cent angelangt. Gegen Mitte des Oktober, welcher mit einem Bestande von 5 815 000 Bushel eröffnete, bot die wachsende ausländische Nachfrage den Preisen eine zeitweilige Stütze. Am 19. Oktober wurden in dem Lokomarkte $25^1/_8$ bis $26^1/_2$ Cent für 1 Bushel notirt. Da jedoch fast gleichzeitig das neue Gewächs einzutreffen begann und sich dieses in Folge der Eile, mit welcher die Einbringung desselben vor sich gegangen war, vielfach als qualitativ minderwerthig erwies, so war ein erneutes Weichen der Preise unausbleiblich. Nr. 4 sank zeitweilig unter 17 Cent für 1 Bushel. Ein Gewinn war für die Waareninhaber bei einem solchen Preise ausgeschlossen. Es wurden daher große Mengen dem Umlaufe entzogen und statt dessen am Orte der Gewinnung zu Futterzwecken, vielfach auch als Brennmaterial verwendet. Am Schlusse des Jahres wurden bei einem Lagerbestande von 5 567 000 Bushel in Chicago für Nr. 2 Dezember $22^3/_4$ bis 23, für Januar $22^1/_2$ bis $22^3/_4$, für Mai $25^3/_8$ bis $25^5/_8$ Cent bezahlt.

Ueber den Effektivumsatz in Chicago liegen die folgenden Zahlen vor:

	1896.		1895.	
	1000 Bushel.		1000 Bushel.	
Bestand am 31. Dez. des Vorjahres............		911		2 383
Zufuhr................		92 722		59 527
Zusammen...		93 633		61 910
Ab:				
Versand..............	87 713		59 964	
Bestand am 31. Dezember.	5 567	93 280	911	60 875
Mithin Platzkonsum...		353		1 035

Der Jahres-Durchschnittspreis stellte sich für 1 Bushel Mais in Chicago auf $24^1/_2$ gegen $39^1/_2$ Cent in 1895.

An Hafer haben die Vereinigten Staaten in dem Berichtsjahre auf 27 565 985 Acres 707 346 404 Bushel im Gesammtwerthe von 132 485 033 Dollar produzirt. Die Anbaufläche, welche in den letzten sieben Jahren durchschnittlich mehr als das Doppelte des in den siebenziger Jahren für den Haferbau in Kultur genommenen Ackerbaulandes betrug, hat im Vergleiche zu dem Vorjahre um 312 421 Acres, der Ertrag um 117 098 000 Bushel, der Werth der Gewinnung, bei einem gleichzeitigen Rückgange des Durchschnittspreises für 1 Bushel von 19,9 auf 18,7 Cent, um 31 170 035 Dollar abgenommen. Der Ausfall ist hauptsächlich auf anhaltende Regengüsse und Schädigung der jungen Halmfrucht durch Insekten zurückzuführen. In den nordwestlichen Staaten, welche mehr als die Hälfte der gesammten Haferproduktion der Vereinigten Staaten liefern, gestaltete sich die Ernte in dem Berichtsjahre folgendermaßen:

	Fläche des Anbaues.	Ertrag der Ernte.	Werth der Ernte.
	Acres.	Bushel.	Dollar.
Michigan....	1 002 642	30 079 260	5 715 059
Illinois.....	3 020 784	84 581 952	12 687 293
Wisconsin...	1 864 505	65 257 675	11 093 805
Minnesota...	1 720 192	56 766 336	8 514 950
Jowa........	3 841 522	105 641 855	12 677 023
Nebraska....	1 794 349	34 092 631	3 750 189
Süd-Dakota .	652 998	17 957 445	2 334 468
Nord-Dakota.	510 854	11 238 788	2 022 982
Wyoming....	13 041	417 312	221 175

Die Haferausfuhr der Vereinigten Staaten, welche in der Regel nicht 1 pCt. der Gesammtproduktion übersteigt, wurde durch den ungünstigen Ausfall der Ernte von Futtergetreide in Europa begünstigt und belief sich insgesammt auf 30 517 428 Bushel gegen 2 038 554 Bushel im Jahre 1895.

Das Hafergeschäft charakterisirte sich in Chicago durch den ungewöhnlich niedrigen Preisstand der Waare (den niedrigsten seit 1861) und den außergewöhnlich großen Bedarf des Auslandes. Auf den

Böden befanden sich am 1. Januar 544 000 Bushel; der Preis betrug für Januar 17 bis $17\frac{1}{2}$, für Mai $18\frac{7}{8}$ bis 19 Cent. Namhafte überseeische Verladungen übten während des ersten Vierteljahres einen einigermaßen befestigenden Einfluß auf die Preisbildung aus. Im Laufe des Geschäftsjahres mehrten sich indeß die Sichten von zurückgehaltener Inlandwaare derartig, daß in den hauptsächlichsten Lagerplätzen eine Stauung der Vorräthe eintrat. Am 1. April war der Chicagoer Bestand auf 1 875 189 Bushels gestiegen. April notirte 19 bis $19\frac{3}{8}$, Mai $19\frac{3}{8}$ bis $19\frac{3}{4}$, Juli $19\frac{5}{8}$ bis $20\frac{1}{8}$ Cent. Die fortgesetzt starken Zufuhren, welche zu Anfang des Monates Juni die Höhe von 900 Eisenbahnwagenladungen den Tag erreichten, und die eine gute Ernte in Aussicht stellenden Anfangsberichte der Landwirthschaftsbehörde bewirkten eine erhebliche Rückwärtsbewegung der Preise, so daß am 30. Juni Nr. 2 Juni nur noch $15\frac{1}{4}$ bis $15\frac{5}{8}$, Juli $14\frac{7}{8}$ bis $15\frac{3}{8}$, September $15\frac{1}{4}$ bis $15\frac{3}{4}$ Cent brachte. Selbst als es sich später herausstellte, daß die neue Ernte nach Umfang und Beschaffenheit weit hinter den ursprünglich gehegten Erwartungen zurückblieb, verhinderten die noch immer lebhaften Zuzüge letztjähriger Waare, welche um 2 bis 6 Cent höher notirt wurde als die mangelhafte neue, ein wesentliches Anziehen der Preise. Unter dem Drucke dieser Sachlage und spekulativer Ausnutzung derselben war die Notiz am 8. September für September bis auf $14\frac{3}{4}$, für Oktober auf $14\frac{7}{8}$ bis $15\frac{1}{8}$, für Dezember auf $15\frac{5}{8}$ bis $15\frac{7}{8}$ Cent gefallen und damit auf dem niedrigsten Stande des Jahres angelangt. Im Oktober nahmen die Waarenankünfte einen beunruhigenden Umfang an. Es gingen während des Monates mehr als 14 000 Eisenbahnwagenladungen auf Lager, und das letztere wuchs von 2 036 000 Bushel am 1. Oktober auf 4 773 000 Bushel am 31. Dezember an. Nichtsdestoweniger konnten sich die Preise in den Schlußmonaten etwas erholen, da erhebliche Waarenmengen schnelles Unterkommen auf den östlichen Märkten und im Auslande fanden. Dezember notirte am 31. Dezember $16\frac{3}{4}$ bis 17, Januar $16\frac{1}{8}$ bis $16\frac{3}{8}$, Mai $19\frac{3}{8}$ bis $19\frac{6}{8}$ Cent. Der Durchschnittspreis für das Jahr stellt sich somit auf $17\frac{1}{2}$ Cent für 1 Bushel gegen 24 Cent im Jahre 1895.

Der Effektivhandel wird durch die folgenden Zahlen veranschaulicht:

	1896. 1000 Bushel.		1895. 1000 Bushel.	
Bestand am 31. Dez. des Vorjahres		544		1 676
Zufuhr		109 725		79 890
Zusammen...		110 269		81 566
Ab:				
Versand	82 119		66 839	
Bestand am 31. Dezember..	4 773	86 892	514	67 383
Mithin Platzkonsum...		23 877		14 183

Roggen. Den Ermittelungen des Landwirthschafts-Amtes zufolge ergab die Roggenernte der Vereinigten Staaten von 1 831 201 Acres insgesammt 24 369 047 Bushel, eine — vorzugsweise durch ungünstige Witterungsverhältnisse verursachte — Abnahme des Ertrages gegen das Vorjahr von 2 841 023 Bushel. An der Spitze der Roggen produzirenden Staaten der Union stand Pennsylvanien mit 4 509 664 Bushel. In den nachbenannten nordwestlichen Staaten war das Ernteergebniß folgendes:

	Fläche des Anbaues. Acres.	Ertrag der Ernte. Bushel.	Werth der Ernte. Dollar.
Michigan......	123 906	1 139 935	364 779
Illinois	100 675	1 540 328	523 712
Wisconsin	261 392	3 816 323	1 259 387
Minnesota.....	66 887	1 043 437	313 031
Iowa	80 013	1 400 228	406 066
Nebraska	62 476	1 055 844	232 286
Süd-Dakota...	2 622	30 415	8 212
Nord-Dakota ..	1 772	21 264	4 678

Auch die Preise für Roggen bewegten sich in verhältnißmäßig äußerst niedrigen Grenzen, wozu neben der Entwerthung der Feldfrüchte im Allgemeinen auch der Umstand beitrug, daß eine Anzahl von Branntweinbrennereien Mangels hinreichender Beschäftigung oder lohnenden Verdienstes den Betrieb eingestellt hatte. Selbst die bedeutenden Verkäufe an das Ausland, welches während des Berichtsjahres insgesammt 5 323 899 Bushel gegen nur 1424 Bushel im Jahre 1895, von den Vereinigten Staaten bezogen hat, machten auf die Entwickelung der Preise keinen besonders bemerkbaren Eindruck. Bei Beginn des Jahres 1896 befanden sich auf den Chicagoer Böden 236 000 Bushel. Der Preisstand war am 1. Januar $32\frac{1}{2}$ Cent für Januar und 37 Cent für Mai. Das Platzgeschäft verlief während der ersten zehn Monate bei unerheblichen Schwankungen in der Notiz, welche am 12 August mit 28 Cent für August den niedrigsten Stand des Jahres erreicht hatte, und geringen Veränderungen in den Lagervorräthen fast durchweg schleppend. Nur gegen Ende November zeigte sich in Folge lebhafteren Eingreifens der Spekulation, welche den unter normalen Verhältnissen etwa 10 Cent, damals jedoch etwa 40 Cent betragenden Unterschied zwischen den Weizen- und den Roggenpreisen zum Ausgangspunkte hatte, eine etwas gesteigerte Kauflust. Die Bewegung, in deren Verlaufe die Notiz am 30. November bis auf 43 Cent für November und Dezember stieg, war indeß nur vorübergehend, und am 31. Dezember hatte sich der Preis wieder auf $37\frac{1}{2}$ Cent ermäßigt. Der Lagerbestand, welcher sich bis in den Oktober hinein nur wenig über die Anfangsmenge des Jahres erhoben hatte, war, nachdem sich bereits am 1. November 722 000 Bushel in Chicagoer Händen befunden hatten, am 31. Dezember bis auf 1 077 000 Bushel angewachsen.

Ueber den lokalen Umsatz giebt die nachfolgende Uebersicht nähere Auskunft:

	1896. 1000 Bushel.		1895. 1000 Bushel.	
Bestand am 31. Dez. des Vorjahres		228		148
Zufuhr		2530		1657
Zusammen ...		2758		1805
Ab:				
Versand	1374		1168	
Bestand am 31. Dezember	1077	2451	228	1396
Mithin Platzkonsum ...		307		409

Die Gerstenernte des Berichtsjahres, welche auf einer Anbaufläche von 2 950 539 Acres 69 695 223 Bushel gegen 87 073 000 Bushel im Jahre 1895 ergab, ist in verschiedenen Theilen des Nordamerikanischen Produktionsgebietes durch übermäßigen Regenfall zur Zeit der Einbringung des Gewächses nachtheilig beeinflußt worden. Die größte Produktion eines einzelnen Staates — 19 837 094 Bushel — war diejenige von Kalifornien. In den nordwestlichen Staaten wurden, wie dies aus der nachstehenden Uebersicht erhellt, insgesammt etwa 40 Mill. Bushel geerntet:

	Fläche des Anbaues.	Ertrag der Ernte.	Werth
	Acres.	Bushel.	Dollar.
Michigan	57 565	1 283 700	539 154
Illinois	17 292	409 820	127 044
Wisconsin	326 425	8 944 045	2 414 892
Minnesota.....	416 557	11 330 350	2 266 070
Jowa	389 607	10 246 664	2 151 799
Nebraska	45 617	907 778	172 478
Süd-Dakota...	116 096	3 308 736	628 660
Nord-Dakota ..	235 520	3 791 872	796 293

Das Chicagoer Geschäft mit Gerste hatte während des ganzen Jahres eine ausgeprägt flaue Tendenz. Die Zufuhren beliefen sich auf 17 496 381 Bushel, der Versand auf 9 767 708 Bushel, die entsprechenden Zahlen für das Vorjahr waren 14 194 881 und 9 322 244 Bushel. Die Verkäufe von Braugerste, welche in den besten Qualitäten in Minnesota, Wisconsin und dem nordwestlichen Jowa gewonnen wurde, vollzogen sich, da die Brauereien sich die günstige Preislage des Vorjahres durch Sicherung reichlicher Bestände zu Nutze gemacht hatten, selbst zu dem niedrigen Jahresdurchschnitte von 29 Cent für 1 Bushel nur höchst schwerfällig. Die Umsätze von Futtergerste für den einheimischen Gebrauch, für welche zeitweilig nur 15 bis 16, durchschnittlich 22 bis 23 Cent bezahlt wurden, gestalteten sich nicht besser, da die Frucht, um sich vortheilhaft mit Hafer mischen zu lassen, der Hauptsache nach zu geringwerthig war und Hafer und Mais überdies zu äußerst billigen Preisen gekauft werden konnten. Demgegenüber durften die Chicagoer Waareninhaber es als ein Glück betrachten, daß ein Theil des Auslandes, dessen Gerstenernte durch den trockenen Verlauf des Sommers gelitten hatte, sich genöthigt sah, Deckung für den entstandenen Mangel auf dem Chicagoer Markte zu suchen. Die aus Anlaß dieser Sachlage an das Ausland abgegebene Menge, deren im Vergleiche zu früheren Jahren ganz außergewöhnliche Größe übrigens eine wesentlich bessere Stimmung in dem Chicagoer Markte nicht zu erzeugen vermochte, betrug 16 768 489 Bushel gegen 8 540 811 Bushel in dem Vorjahre.

Flachs. Hinsichtlich der Größe der Nordamerikanischen Flachsernte schwanken die Angaben aus privaten Quellen zwischen 13½ und 19 Millionen Bushel, während die vorjährige Ernte auf 15 Millionen Bushel geschätzt wird. Amtliche Nachrichten liegen nicht vor. Auf den bedeutenden Umfang der 96er Ernte scheint schon allein der Umstand hinzudeuten, daß, während die Leinsaateinfuhr der Vereinigten Staaten von 3 030 727 Bushel im Jahre 1895 auf 90 955 Bushel im Jahre 1896 zurückgegangen, die Ausfuhr gleichzeitig von 28 618 auf 3 931 125 Bushel gestiegen ist. Der Flachsbau wird vorzugsweise in den Staaten Minnesota, Nord- und Süd-Dakota betrieben. Die Faser der Nordamerikanischen Leinpflanze ist ihrer Härte wegen zum Verspinnen wenig tauglich. Dagegen ist das einheimische Gewächs sowohl als Säesaat wie zum Oelschlagen und zur Erzeugung der bei dem letzteren Verfahren gewonnenen, als Viehmästungsmittel bewährten Nebenprodukte, des Leinölmehles und Leinölkuchens, in hohem Grade geeignet. Das Leinsamengeschäft begann in Chicago mit einem Bodenlager von 888 031 Bushel. Der Preis betrug am 1. Januar 91 bis 92 Cent, hatte jedoch während des größten Theiles des Jahres, da das Angebot die Nachfrage weit überstieg, eine fortschreitend absteigende Richtung. Am 31. August wurde der Bushel mit 63½ bis 64½ Cent notirt. Von da ab erfolgte eine mäßige Erholung der Preise, und das Jahr schloß mit 76 Cent, nachdem inzwischen zeitweilig 80 Cent notirt worden waren. Die Bestände hatten sich am 1. August bis auf 188 069 Bushel vermindert, nahmen dann aber stetig zu und betrugen im Dezember etwa 2 Millionen Bushel. Die lokalen Ankünfte beliefen sich für das Jahr auf 10 299 525 Bushel; versandt wurden 5 734 654 Bushel.

Sämereien. Ueber den Verlauf des Kleesamengeschäftes in Chicago ist Folgendes zu berichten. Das Jahr eröffnete mit großen aus dem Vorjahre übernommenen Vorräthen, welche zum Preise von 7¼ Dollar für 100 Pfund bester Qualität angeboten wurden. Da die Käufer dem drängenden Waarenangebote der Abgeber bereitwillig entgegenkamen, so waren die Bestände in einheimischen Händen beim Eintritte in die Frühjahrsgeschäftszeit ziemlich geräumt, so daß eine mäßige Preisanspannung erfolgen konnte, und man sah sich, um Deckung für den Platzbedarf zu beschaffen, theilweise genöthigt, Mengen, welche im vorausgegangenen Jahre nach Europa abgestoßen worden waren, von dort zurückzuhandeln. Als die im Verlaufe des Sommers über die neue Saat eintreffenden Nachrichten für die Entfaltung derselben günstig lauteten, entwickelte sich ein lebhafter Terminhandel mit der noch ausstehenden Waare, welcher indeß auf die Preise eine nachtheilige Wirkung ausübte. Im weiteren Fortgange der Geschäftszeit erholten sich dieselben etwas und stiegen zeitweilig, als die ersten Ankünfte der neuen Saat eine abfallende Qualität aufwiesen, bis auf 9 Dollar, sanken jedoch später wieder mit dem Eintreffen besserer Waare bis auf 8 Dollar, den Schlußpreis des Jahres, herab.

Aehnliche Verhältnisse bestimmten den Gang des Geschäftes mit Grassamen. Bester Timothee wurde zu Anfang des Jahres mit 3,50, im März mit 2,95, später mit 3,15 Dollar für 100 Pfund bezahlt. Die Ernte war reichlich, qualitativ jedoch nicht besonders gut ausgefallen.

Heu. Das Ergebniß der die vorjährige Produktion um etwa 12 Millionen Tonnen übersteigenden Heuernte der Vereinigten Staaten im Jahre 1896 war folgendes: Fläche des Anbaues 43 083 134 Acres, Ertrag 59 282 158 Tonnen, Werth desselben 388 145 614 Dollar, der für die Tonne gezahlte Durchschnittspreis 6,55 Dollar. Der letztere war der niedrigste, welcher in den Vereinigten Staaten je erzielt worden ist. Bezüglich des Umfanges der Ernte in den nordwestlichen Staaten, von denen Jowa die größte Gewinnung irgend eines Staates der Union aufzuweisen hatte, sind von dem statistischen Bundesamte die folgenden Schätzungen aufgestellt worden:

	Fläche des Anbaues.	Ertrag der Ernte.	Werth
	Acres.	Tonnen.	Dollar.
Michigan......	1 330 061	1 542 871	13 083 546
Illinois.......	2 058 647	2 840 933	18 153 562
Wisconsin.....	1 432 464	1 790 505	11 817 333
Minnesota.....	1 661 826	2 813 556	10 663 377
Jowa..........	4 612 583	8 025 894	32 023 317
Nebraska......	1 957 835	3 250 006	7 930 015
Süd-Dakota ...	2 096 344	2 683 320	8 371 958
Nord-Dakota...	441 094	727 805	2 467 259
Wyoming	236 003	365 805	2 611 848

In Chicago, einem der wichtigsten Heumärkte des Landes, war das Geschäft selbst bei dem niedrigen Stande der Preise im Allgemeinen recht zufriedenstellend. Es wurden im Ganzen 327 263 Tonnen zugeführt und 104 637 Tonnen versandt. Die Zuzüge von Steppenheu

haben sich im Verhältnisse zu früheren Jahren vermindert, diejenigen von Timotheeheu dagegen vermehrt. Die Preise schwankten für die erstere Qualität zwischen 8 und 8,50 Dollar, für die letztere zwischen 9 und 13 Dollar. Der Konsum zeigte, unbeschadet der von Jahr zu Jahr beschränkter werdenden Verwendung des Pferdes im Personentransport, im Vergleiche zu dem Vorjahre eine merkliche Abnahme nicht.

Besenstroh. Die Nachwirkung des entmuthigenden Verlaufes, welcher das vorjährige Geschäft mit Besenstroh kennzeichnete, zeigte sich im Berichtsjahre in dem Nachlassen des diesem Zweige der Landwirthschaft zugewandten Interesses. In den Staaten Kansas und Nebraska war die Anbaufläche etwa 80 pCt., in Illinois, dessen Ertrag überdies durch nachtheilige Witterungsverhältnisse geschädigt worden ist, etwa 25 pCt. kleiner als im Jahre 1895. Gleichwohl stellte sich die von der Beschränkung der Produktion erhoffte Besserung in der Nachfrage und den Preisen nicht ein. Die letzteren bewegten sich am Schlusse des Jahres für Prima-Qualität zwischen 60 bis 80 Dollar und waren daher nicht geeignet, dem Markte eine lebhaftere Stimmung einzuflößen. In Chicago sollen während des Jahres 1896 16 227 885 Pfund Besenstroh eingegangen, 11 670 021 Pfund für den Versand verladen worden sein.

Der Hopfenbau befindet sich in den Vereinigten Staaten im Rückgange. Es ist dies, abgesehen von dem Ueberhandnehmen der Hopfenlaus in einzelnen Anbaugebieten, hauptsächlich die Folge der schlechten Preisverhältnisse der letzten Jahre, welche einen Theil der einseitig Hopfen bauenden Farmer ruinirt haben. Auch sind, da die Brauer reichlich mit Vorräthen versehen sein sollen und das Publikum überdies mehr und mehr das mit geringem Hopfenzusatze gebraute Bier zu begünstigen scheint, die Aussichten für das Wiederaufleben dieses Zweiges der Landwirthschaft einstweilen nicht besonders günstig. Etwa 3/5 der einheimischen Hopfenernte rührt aus den Staaten Washington, Oregon und Kalifornien her, welche im Berichtsjahre zusammen 100 000 Ballen zu 190 Pfund erzeugten. Der Rest der Produktion entfällt auf den Staat New York. Ein beträchtlicher Theil des Ertrages — im Jahre 1896 14 877 136 Pfund im Werthe von 1 438 769 Dollar — findet im Auslande, und zwar fast ausschließlich in Großbritannien, Absatz. Demgegenüber ist die zu etwa 92 pCt. des Gesammtbetrages aus Deutschland kommende Einfuhr, welche sich im Jahre 1896 auf 2 992 573 Pfund im Werthe von 614 326 Dollar belief, verhältnißmäßig unbedeutend. Der eingeführte Hopfen wird lediglich zum Mischen mit einheimischer Waare (im Verhältnisse von 1 zu 10 Theilen) bei Herstellung besserer Biere, welche dadurch ein feineres Aroma erhalten sollen, benutzt. Die Zufuhren in Chicago betrugen 4 651 913 Pfund gegen 7 127 057 im Vorjahre. Die Preise erreichten im Juli und August zu 4½ bis 5 Cent das Pfund den seit Jahren niedrigsten Stand, erholten sich jedoch später unter dem Antriebe ungünstiger Ernteberichte aus Europa und schlossen für Oregon zu 13½, für Prima Qualität New York zu 16 Cent das Pfund.

Die Kartoffelernte ist bei stellenweise unvortheilhaften Witterungsbedingungen zwar um etwa 45 Millionen Bushel geringer ausgefallen als im Vorjahre, war jedoch immerhin noch eine beträchtliche, indem auf 2 767 465 Acres 252 234 540 Bushel im Gesammtwerthe von 72 182 350 Dollar gewonnen wurden. Abgesehen von den Staaten New York und Pennsylvanien, deren Produktion sich auf 34 353 911 und 21 181 098 Bushel belief, wurde der Kartoffelbau in ausgedehntestem Maßstabe in den nordwestlichen Staaten betrieben. Die Ernte nahm hier den wesentlichen Ergebnissen nach den folgenden Verlauf:

	Fläche des Anbaues.	Ertrag	Werth der Ernte.
	Acres.	Bushel.	Dollar.
Michigan	208 381	18 337 528	3 484 130
Illinois	173 204	16 800 788	4 368 205
Wisconsin	161 748	12 616 344	2 397 105
Minnesota	119 955	10 076 220	2 116 006
Iowa	213 410	20 060 540	4 413 319
Nebraska	126 478	11 383 020	2 845 755
Süd-Dakota	63 004	6 048 384	1 209 677
Nord-Dakota	32 453	3 310 206	695 143
Wyoming	2 758	460 586	198 052

Was den lokalen Handel mit Kartoffeln betrifft, so war derselbe bei der dem großen Vorrathe an Waare entsprechenden Niedrigkeit der Preise, welche durchschnittlich von Januar bis Juni 10 bis 29 Cent, von August bis Dezember 18 bis 31 Cent für 1 Bushel betrugen, so wenig gewinnbringend, daß sich die Händler den Angeboten aus erster Hand gegenüber vielfach ablehnend verhielten, da der Verkaufspreis nicht einmal zur Deckung der Frachtkosten hinreichte. Die Zufuhren betrugen in Chicago 4 290 772 Bushel gegen 4 934 391 Bushel, die Verladungen 864 234 Bushel gegen 1 123 556 Bushel im Jahre 1895. Der Platzkonsum kam demjenigen des Vorjahres annähernd gleich.

Die übrigen landesüblichen Gemüsearten, namentlich Pastinaks, Mohr-, Zucker- und weiße Rüben, trafen in großen Mengen ein und fanden zu niedrigen Preisen schnell Absatz. Die ersten Eingänge von Kohl wurden zu 2 bis 3 Dollar, die gegen Ende des Jahres fälligen Qualitäten, deren Wachsthum durch Dürre verkümmert war, zu 10 bis 12 Dollar für die Tonne gehandelt. In dem Angebote von Zwiebeln trat zu Anfang Dezember ein Stillstand ein, welcher ein Steigen der Preise von 25 auf 45 Cent für den Bushel im Gefolge hatte.

Früchte. Der Werth der Einfuhr von Früchten betrug im Jahre 1896 etwa 16½ Millionen Dollar. Die Hälfte dieses Betrages entfiel zu annähernd gleichen Theilen auf Paradiesfeigen (Bananen) und Citronen. Daneben wurden Apfelsinen, Korinthen, Rosinen und konservirte Früchte in großen Mengen eingeführt. Die diesseitige, im Wachsen begriffene Ausfuhr, vorzugsweise in frischen und getrockneten Aepfeln, für welche letzteren sich namentlich Deutschland aufnahmefähig zeigt, und in eingemachter Waare bestehend, belief sich im Jahre 1896 auf etwa 6¾ Millionen Dollar. Der Handel mit Früchten war in dem Berichtsjahre weder für die Produzenten noch für die Verkäufer gewinnbringend. Die Fruchternten hatten fast allenthalben im Lande überreiche Erträge gebracht; auch ließ die Qualität des Produktes wenig zu wünschen übrig. Der von den Händlern aus dem Vorjahre übernommene Vorrath von Aepfeln war ziemlich bedeutend, der Bestand in den Händen der Produzenten dagegen gering. Die Anfangsnotiz für Aepfel guter Qualität stellte sich auf 2 bis 2¼ Dollar für 1 Faß, für einzelne besonders feine Sorten um 50 bis 75 Cent theurer; der höchste für alte Waare erzielte Preis war 3½ bis 4½ Dollar. Mit dem Hereinkommen der neuen Ernte, deren Ertrag auf mindestens 70 Millionen Bushel veranschlagt wurde, verflaute der Markt derartig, daß sich bedeutende Mengen selbst mit ganz geringem Nutzen nicht unterbringen ließen. Oestliche Produzenten sollen etwa 200 000 Bushel unentgeltlich an Bedürftige abgegeben haben. Am Schlusse des Jahres waren feine Baldwin-Aepfel im Großhandel zu 75 bis 90 Cent zu haben. Das Geschäft mit Pfirsichen war ebenfalls unlohnend. Der Preis sank im Verlaufe der Geschäftszeit für Georgia-Waare von 3 Dollar auf 75 Cent, für Mississippi-Waare von 1 Dollar auf 25 Cent, für

Waare aus den Staaten Kentucky, Illinois, Indiana und Michigan, in deren letzterem allein etwa 26 Millionen Bushel eingesammelt worden sein sollen, von $1^1/_2$ Dollar auf 50 Cent für 1 Bushel herab. Etwas besser wickelte sich das Geschäft mit Melonen ab, da sich die Produzenten auf eine Beschränkung des letztjährigen Anbaues geeinigt hatten und das Angebot bei geringen Vorräthen weniger drängend auftrat. Die Umsätze vollzogen sich für Georgia-Waare innerhalb der Preisgrenzen von 225 und 125 Dollar, für Missouri- und Indiana-Waare zu etwa 68 Dollar für die Eisenbahnwagenladung. Apfelsinen aus Kalifornien hatten gegen Schluß des Jahres 1895, als das bevorstehende Weihnachtsfest zu vermehrten Einkäufen aufforderte, 2,75 bis 4 Dollar für die Kiste gebracht. In den ersten Wochen des Berichtsjahres gaben die Preise in Folge ungünstiger Witterungszustände nach, nahmen jedoch vom April an eine steigende Richtung. Die Fehlernte in Florida beförderte die Zufuhr Mexikanischer Waare, welche mit $3^1/_2$ Dollar angeboten wurde. Die erste Sendung neuer Kalifornischer Frucht traf gegen Mitte November ein und wurde mit $2^1/_2$ bis 4 Dollar für die verschiedenen Sorten bezahlt, während Mexikanische Waare aus derselben Ernte zu $3^1/_4$ Dollar notirt wurde. Citronen waren zu Beginn des Berichtsjahres nur in mäßigen Posten vorräthig. Sizilianische Waare aus dem Vorjahre fand zu $3^1/_4$ bis $3^1/_2$ Dollar die Kiste schnell Absatz. Die neue Kalifornische Frucht, welche nach Farbe und Geschmack sehr befriedigte, wurde anfänglich mit $3^1/_2$ bis 4 Dollar, späterhin, als die neue Italienische Waare eintraf, mit 2 Dollar bezahlt. Auch an Beerenobst war kein Mangel vorhanden. Erdbeeren aus dem Staate Illinois wurden zu 1 bis 3 Dollar die Kiste von 24 Quart, Preißelbeeren von Cape Cod zu $4^1/_2$ Dollar das Faß verkauft. Der Konsum von konservirten und getrockneten Früchten war bei der Billigkeit der frischen Waare ein mäßiger.

Aus der Reihe landwirthschaftlicher Fabrikate, welche in dem Chicagoer Großhandel eine hervorragende Stellung einnehmen, sind besonders Mehl, Zucker, Spirituosen und Tabak hervorzuheben.

Die Mehlproduktion in Chicago, welche nichtamtlichen Ausweisen zufolge den Werth von $2^1/_4$ Millionen Dollar ergab, vertheilte sich in der Hauptsache auf drei Mühlen mit einem Gesammtbetriebskapital von $1^1/_2$ Millionen Dollar und im Ganzen 225 Arbeitern. Die Fabrikationsthätigkeit war hier, wie in den nordwestlichen Mühlen überhaupt, fast während des ganzen Jahres eine recht rege, da bedeutende Aufträge aus dem heimischen Winterweizengebiete und vom Auslande her, welches letztere insgesammt 15 855 836 Faß gegen 14 528 761 im Jahre 1895 von den Vereinigten Staaten kaufte, eine den gewöhnlichen Jahresdurchschnitt übersteigende Leistung erforderte. Die im Großhandel erzielten Preise schwankten für Sommerweizenmehl zwischen 3,35 und 3,65 Dollar, für Winterweizenmehl zwischen 3,25 und 4,50 Dollar das Faß. Die Größe des Chicagoer Platzgeschäftes mit Mehl erscheint in der örtlichen Statistik nur unvollkommen dargestellt, da in derselben zahlreiche von Kommissionären in der Eigenschaft als Makler nach Mustern vermittelte, von den Mühlen in direktem Verkehr mit den Abnehmern ausgeführte Abschlüsse, bei denen also der Versand der gehandelten Waare nicht nothwendiger Weise über Chicago erfolgt, keine Berücksichtigung finden. Die nachstehenden besterhältlichen Zahlen geben daher höchstens ein annähernd zutreffendes Bild des Chicagoer Umsatzes von Mehl:

	1896. 1000 Faß.		1895. 1000 Faß.	
Bestand am 31. Dez. des Vorjahres	71		48	
Zufuhr	2531		3005	
Produktion	928		751	
Zusammen ...	3530		3804	
Ab:				
Versand	2854	—	2532	—
Bestand am 31. Dezember	40	2894	71	2603
Mithin Platzkonsum ...		636		1201

Zucker. Die Statistiker veranschlagen den Jahresverbrauch von Zucker auf den Kopf der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten auf 66 Pfund, so daß sich der gesammte Zuckerverbrauch des Landes bei einer Einwohnerzahl von rund 70 Millionen auf etwa $2^1/_2$ Millionen Tonnen stellen würde. Die für die Deckung dieses Bedarfes vom Auslande bezogene Waarenmenge betrug im Jahre 1896 2 054 097 Tonnen oder 264 185 Tonnen mehr als im Vorjahre. Der letztjährige, auf den dortigen Aufstand zurückzuführende Ausfall in dem Antheile Cubas an der Beschickung des Nordamerikanischen Marktes scheint an erster Stelle Deutschland zu Gute gekommen zu sein, dessen Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten von 86 307 Tonnen im Jahre 1895 auf 435 964 Tonnen im Jahre 1896, gestiegen ist. Die Menge, welche die inländische Produktion zu der Versorgung des Landes mit Zucker beitrug, war verhältnißmäßig gering. An Rohrzucker wurden, der Hauptsache nach in dem Staate Louisiana, 320 000 Tonnen gewonnen gegen 266 000 Tonnen im Jahre 1895 und 355 000 Tonnen 1894. Die während des Berichtsjahres im Betriebe befindlichen 8 oder 9 Rübenzuckerfabriken haben insgesammt 40 000 Tonnen produzirt gegen 26 723 Tonnen im Jahre 1895, 2800 Tonnen im Jahre 1890 und 500 Tonnen im Jahre 1880. Dem Rufe nach Staatshülfe zur Beförderung des Zuckerrübenbaues ist in verschiedenen Theilen des Landes durch Gewährung von Prämien weitere Folge gegeben worden. Auch haben sowohl die Bundesregierung wie die Regierungen einzelner Staaten der Möglichkeit der Ausdehnung dieses Zweiges der Landwirthschaft durch Einleitung sachverständiger Ermittelungen bezüglich des für die Rübenkultur bestgeeigneten Landes ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Man ist dabei zu dem Schlusse gelangt, daß die Rohwaare, außer in dem Staate Kalifornien, vorzugsweise in dem 70 bis 150 Meilen nördlich und südlich von dem 42. Breitengrade gelegenen, westlich von dem Staate Nebraska begrenzten Landstriche, welcher, abgesehen von sonstigen Vorbedingungen, die für das Gedeihen der Rübe erforderliche Durchschnittstemperatur von 70 Grad Fahrenheit besitzt, mit Erfolg gezogen werden könne, und ist nun dazu übergegangen, dieses Gebiet von dem gleichen Gesichtspunkte aus im Einzelnen zu sondiren. Derartige Anregungen haben bisher nur in vereinzelten Fällen zu sichtbaren Erfolgen geführt. Angesichts der mit dem Rübenbau und der Rübenzuckerindustrie verbundenen Schwierigkeiten und Opfer, deren Unterschätzung, neben mangelnder Fachkenntniß und Ausdauer, die nach dieser Richtung bisher angestellten Versuche vielfach fehlschlagen ließen, verhält sich die Landwirthschaft wie das Kapital Neuunternehmungen auf diesem Gebiete gegenüber vorerst noch sehr vorsichtig. Bei alledem hat sich die Fläche des mit Rüben bestellten Landes, welche 1896 33 500 Acres betrug, innerhalb der letzten fünf Jahre um mehr als das Vierfache vergrößert; auch befinden sich gegenwärtig 4 neue Rübenzuckerfabriken (2 in Kalifornien, je 1 in Utah und Wisconsin) im Entstehen, so daß immerhin die Anzeichen zunehmenden Interesses für diese Zweige produktiver Thätigkeit vorhanden sind. Die vier in Chicago befindlichen Zuckerraffinerien, welche über ein Betriebskapital von $2^1/_2$ Mill. Dollar verfügten, 900 Arbeiter beschäftigten und Waare im Werthe von 7 Millionen Dollar produzirten, berichteten ebenso wie die Grossisten über ein mäßig gutes Geschäft. Der Preis für Farinzucker im lokalen Großhandel schwankte zwischen 5,19 Cent am

1. Januar, 5,87 Cent gegen Ende April und 4,63 Cent am 31. Dezember. Die Umsätze von Zuckerwaaren, mit deren fabrikmäßiger Herstellung sich in Chicago 17 mehr oder minder bedeutende Anlagen befaßten, haben gegen das Vorjahr um etwa 10 pCt. abgenommen.

Spirituosen. Amtlichen Angaben zufolge hat die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in dem Berichtsjahre für Branntwein, nach Abzug der für gewerbliche Zwecke verwendeten Waare, 270 Millionen Dollar, für inländischen und ausländischen Wein 29 199 514 und 20 530 930 Dollar, für Bier 538 662 857 und 3 300 531 Dollar verausgabt. Der Verbrauch spirituoser Getränke hat in den letzten Jahren erheblich nachgelassen und betrug im Jahre 1896 nur etwa eben so viel wie im Jahre 1887, trotz der seitdem um etwa 11 Millionen gestiegenen Einwohnerzahl. Im Jahre 1893 waren zur Deckung des Bedarfes an geistigen Getränken aller Art 18,04 Gallonen für den Kopf erforderlich; im Jahre 1896 reichten 16,42 Gallonen für den gleichen Zweck aus. Namentlich ist aus Zahlenvergleichen eine große Abnahme des Wein- und Whiskeyverbrauches erweislich, wohingegen Bier, für welches sich der Verbrauch auf den Kopf im Jahre 1896 auf 15,16 Gallonen stellte, an Beliebtheit gewonnen zu haben scheint. Wein wird, wenigstens in den breiteren Volksschichten, verhältnißmäßig wenig verbraucht, im Jahre 1896 nur etwa 1/4 Gallone auf den Kopf. Vom Auslande wurden im Jahre 1896 Branntwein für 2 032 188 Dollar, Bier für 1 439 578 Dollar, Wein für 6 483 163 Dollar bezogen. Diesen Zahlen standen beträchtliche Ausfuhrwerthe, und zwar für Spiritus und Spirituosen (vorzugsweise Rum) 1 740 077 Dollar, für Bier 647 884 Dollar, für Wein 714 055 Dollar gegenüber. Entgegen den die Einfuhr betreffenden Zahlen, welche sämmtlich hinter den vorjährigen zurückblieben, weisen diejenigen für die Ausfuhr durchweg Zunahmen auf. In Chicago befanden sich im Jahre 1896 80 Brennereien, welche sich jedoch in der Hauptsache auf die Rektifizirung von Rohspiritus beschränkten und bei einem Betriebskapital von 5 200 000 Dollar und 875 Arbeitern Waare im Werthe von 8 1/4 Mill. Dollar erzeugten. Der Durchschnittspreis für Spiritus, welcher in den Vereinigten Staaten in Höhe von 1 1/10 Dollar für 1 Gallone zollpflichtig ist, betrug im Großhandel 2,40 Dollar für die Gallone. Der aus der Brennsteuer in Chicago erwachsene Betrag belief sich für die zur Versteuerung gelangte Menge von 2 090 165 Gallonen gegen 3 024 394 Gallonen im Jahre 1895 auf 2 299 182 Dollar gegen 3 326 833 Dollar im Jahre 1895. Der Großhandel mit Branntweinfabrikaten ging im Vergleiche zu dem Vorjahre, obwohl eine wesentliche Veränderung in den Preisen nicht eintrat, um etwa 10 pCt. zurück. Das finanzielle Ergebniß, welches die Chicagoer Lagerbierbrauereien — 42 an der Zahl, mit einem Gesammtbetriebskapital von 20 Mill. Dollar und 2600 Arbeitern — erzielt haben, war um 10 bis 15 pCt. geringer als im Jahre 1895. Der Werth der letztjährigen Produktion wurde auf 13 Mill. Dollar geschätzt. Das Geschäft nahm in der ersten Hälfte des Jahres, als die sonst üblichen Befehdungen der Brauereien unter einander diesmal ausblieben, und der Preis der Waare demnach zu 5 Dollar das Faß eine feste Haltung bewahren konnte, einen günstigen Verlauf, blieb jedoch in den letzten sechs Monaten hinter den Erwartungen zurück, da die allgemein herrschende Geldknappheit eine Abnahme des Verbrauchs und in weiterer Folge die Schließung zahlreicher Wirthschaften, deren Einkünfte vielfach kaum zur Deckung der städtischen Schankkonzession im Betrage von 500 Dollar das Jahr ausreichte, zur Folge hatte. Die Biersteuer, welche auf 3 041 639 Faß gegen 3 086 588 im Jahre 1895 erhoben wurde, brachte 2 829 441 Dollar gegen 2 871 245 Dollar.

Tabak. Dieselben ungünstigen Witterungsverhältnisse, welche das Gerathen anderer landwirthschaftlicher Produkte nachtheilig beeinflußten, haben auch die Tabaksernte geschädigt. Es wurden auf einer Anbaufläche von 594 749 Acres 403 004 320 Pfund im Gesammtwerthe von 24 258 070 Dollar gewonnen. Ein Vergleich dieser mit den entsprechenden vorjährigen Zahlen ergiebt, daß die Fläche des Anbaues im Berichtsjahre gegen 1895 um 6,2 pCt., die Gesammtproduktion um 18 pCt., der Ertrag von 1 Acre, welcher auf 678 Pfund berechnet wurde, um 12 1/2 pCt. abgenommen hat. Das größte Erträgniß war dasjenige der Staaten Kentucky mit 143 623 850 Pfund, Nord-Karolina mit 68 629 170 Pfund und Virginien mit 57 961 260 Pfund. In Illinois wurden von 3902 Acres 2 497 280 Pfund, in Wisconsin, dessen Ernte reicher und auch qualitativ besser ausgefallen ist als seit Jahren, von 3975 Acres 5 088 000 Pfund eingebracht. Der Durchschnitt des in den Vereinigten Staaten für einheimischen Tabak ohne Rücksicht auf Qualität und Provenienz erzielten Preises betrug 6 Cent für 1 Pfund. Die Einfuhr von Deckgut bewerthete sich auf 3 659 351 Dollar, von Einlage auf 6 838 271 Dollar; jene wie diese befand sich gegen das Vorjahr erheblich im Rückstande. Dagegen ist die Einfuhr von Tabakfabrikaten von 2 124 581 Dollar im Jahre 1895 auf 2 139 173 Dollar im Jahre 1896 gestiegen. Wie die Einfuhr hat auch die Ausfuhr von Rohwaare, welche sich auf 24 052 332 Dollar belief, im Vergleiche zu dem Vorjahre eine Abnahme ergeben, wohingegen der ausländische Bezug von fertiger Waare, welcher sich auf 4 746 995 Dollar stellte, annähernd in dem gleichen Grade zuwie jene abgenommen hat. Daneben fand eine in der Hauptsache aus Rohwaare bestehende Wiederausfuhr im Werthe von 1 896 561 Dollar gegen 2 418 265 Dollar im Jahre 1895 statt. An der fabrikmäßigen Herstellung von Tabakfabrikaten waren in Chicago, einschließlich zahlreicher Hausbetriebe, 1047 Firmen mit einem Betriebskapital von 1 850 000 Dollar und 2050 Arbeitern betheiligt. Die von denselben erzeugte Waare hatte den Schätzungswerth von 7 3/4 Mill. Dollar. Der Gesammtbetrag der bei dem Chicagoer Bundeszollamte für Tabakfabrikate eingenommenen Zölle betrug für Cigarren (176 864 600 Stück) 530 594 Dollar, für Schnupftabak (381 750 Pfund) 22 905 Dollar, und für sonstige Tabakfabrikate (9 429 216 Pfund) 565 753 Dollar. Das Ergebniß der Steuererhebung war mit Ausnahme desjenigen für Schnupftabak beträchtlich geringer als im Jahre 1895. Havana-Tabake wiesen, da die Unruhen in Cuba den dortigen Anbau stark geschädigt hatten und die einheimischen Lager fast gänzlich gelichtet waren, eine wesentliche Preissteigerung auf und brachten den wenigen Inhabern bedeutenden Gewinn. Sumatra-Tabak wurde billiger bezahlt als seit einer Reihe von Jahren und diente häufig als Ersatz für das einheimische Erzeugniß, von welchem letzteren sich daher große Vorräthe ansammelten. Die Angebote von Connecticut-Tabak waren verhältnißmäßig gering, da derselbe gute Preise brachte und daher von den Händlern vorerst noch möglichst zurückgehalten wurde. Für die gangbarsten Sorten von Blättertabak bewegte sich der Durchschnittspreis für 1 Pfund in Louisville, dem hauptsächlichsten Tabakmarkte des Landes, innerhalb der Grenzen von 14 Cent am Anfange und 12 Cent am Ende des Jahres. Die Umsätze von Tabakfabrikaten in Chicago, welche sich auf etwa 15 1/2 Mill. Dollar beliefen, kamen an Größe denjenigen des Vorjahres ungefähr gleich. Reine Havana-Cigarren waren schwer erhältlich und wurden vielfach durch solche mit Havana-Einlage, von welcher noch einige Bestände vorhanden waren, und Sumatra-Deckblatt ersetzt. Die Raucher wandten sich vorzugsweise den billigen Qualitäten (zu 5 Cent das Stück) zu, welche, da sich

die Fabrikanten der allgemein herrschenden Neigung zur Einschränkung der Luxusausgaben angepaßt hatten, an Güte der früher zu höheren Preisen verhandelten Waare wenig nachstanden. Die Nachfrage nach Kautabak übertraf diejenige früherer Jahre. Der Kleinhandel klagte über Schädigung des Geschäftes durch die großen Waarenbazare, welche durch Gelegenheitskäufe, wie sie bei der gegenwärtigen Konjunktur sich häufig darbieten, in den Stand gesetzt wurden, zu Preisen zu verkaufen, mit welchen jener nicht konkurriren konnte.

Der Handel mit kolonialen landwirthschaftlichen Produkten ist, soweit sich dies aus den Berichten der betheiligten Geschäftskreise ersehen läßt, an Umfang gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, hat jedoch, da sich der Konsum in der Hauptsache nur für billigere Waare aufnahmefähig erwies, an Einträglichkeit verloren.

An Kaffee wurden in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 etwa 481 Mill. Pfund im Gesammtwerthe von 120¼ Mill. Dollar verzehrt. Der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, welcher für das Jahr 1895 auf 9,22 Pfund berechnet wurde, hat sich darnach nicht unwesentlich vermindert. Die Einfuhr betrug 629 901 602 Pfund (eine Abnahme gegen das Vorjahr von rund 12½ Mill. Pfund), die Wiederausfuhr 8½ Mill. Pfund. Mehr als die Hälfte der Einfuhr ist Brasilianischer Herkunft, während Ostindische Waare, da weniger verlangt, nur in verhältnißmäßig geringen Mengen Aufnahme findet. Die Brasil-Ernte war reichlich, qualitativ jedoch mittelmäßig ausgefallen. Der Preis für Rio, welcher für Nr. 7 am 1. Januar auf 14¼ Cent das Pfund gestanden hatte, ging daher bis zum Schlusse des Jahres auf 10⅛ Cent zurück. Die 13 Kafferöstereien in Chicago gaben 900 Arbeitern Beschäftigung und lieferten Waare im Gesammtwerthe von 10½ Mill. Dollar.

Das Ergebniß der Theeernte war in China und Japan, den Hauptbezugsländern der Vereinigten Staaten für diesen Artikel, um etwa 22 Mill. Pfund geringer als im Jahre 1895, da es die dortigen Pflanzer, um der Ueberproduktion und dem weiteren Weichen der ohnehin äußerst gedrückten Preise entgegen zu wirken, angeblich vorgezogen hatten, von der Einsammlung der vierten Ernte Abstand zu nehmen. Die von dort im Jahre 1896 an die Vereinigten Staaten abgegebene Menge — 75 969 488 Pfund — war daher auch erheblich kleiner als im Vorjahre. Die gesammte Einfuhr betrug 83 965 317 Pfund gegen 97 883 051 im Jahre 1895. Der Verbrauch soll sich für den Kopf der Bevölkerung auf 1,31 Pfund, im Ganzen auf etwa 467 Mill. Gallonen belaufen haben, wofür 81 Mill. Dollar verausgabt wurden. Ceylon-Thee scheint sich schnell Eingang zu verschaffen. Formosa Oolong wurde bei Eröffnung und am Schlusse des Jahres zu 21 Cent notirt, hatte jedoch am 1. Juli nur 18 Cent für 1 Pfund gebracht.

Für Kakaofabrikate haben die Vereinigten Staaten im Berichtsjahre etwa 3 Mill. Dollar verausgabt. An Rohkakao wurden im Rechnungsjahre 1895/96 23 276 597 Pfund im Werthe von 2 387 078 Dollar eingeführt. Für die letzten fünf Rechnungsjahre stellte sich der Durchschnittssatz der Einfuhr jährlich auf 23 326 925 Pfund im Werthbetrage von 3 044 823 Dollar. Britisch-Westindien, Niederländisch-Guyana und Brasilien liefern die Hauptmengen der hier verbrauchten Rohwaare. Die meistbegehrten Marken von Kakaopulver sind, abgesehen von dem einheimischen Fabrikate, welches sich durch Billigkeit und verhältnißmäßig gute Qualität empfiehlt, die Niederländischen, während sich die Englische und Deutsche Waare nur langsam einbürgert. Von 1 244 309 Pfund, welche das Ausland im Jahre 1895/96 an die Vereinigten Staaten verkauft hat, waren 804 761 Pfund Niederländischer, 178 436 Pfund Englischer und 257 321 Pfund Deutscher Provenienz. Die Preise stellten sich in Chicago für Niederländische Sorten auf 63 bis 72 Cent, für Englische auf etwa 50 Cent, für Deutsche auf 40 Cent und für Amerikanische auf 30 bis 45 Cent das Pfund, je nach der Qualität der Waare. Das Deutsche Fabrikat bedarf ausgiebigerer Reklame und würde dann auch bessere Preise erzielen können. Kakaobutter wurde zu 31½ Cent das Pfund verhandelt.

Das Geschäft mit Reis nahm einen lebhaften Verlauf. Die Ernte der Südstaaten, welche unter normalen Verhältnissen den größeren Theil des Bedarfes deckt, war fast gänzlich fehlgeschlagen. Die Anstellungen vom Auslande wurden daher willig angenommen. Sorten wie Patna, Bassein, Rangoon wurden seit Jahren wieder zum ersten Male in namhafteren Mengen umgesetzt. Die Gesammteinfuhr belief sich auf 91 985 535 Pfund. Die Preislage war bis zum Bekanntwerden des mangelhaften Ernteerträgnisses eine gedrückte, verbesserte sich jedoch später. Die besten Qualitäten wurden im Großhandel mit 4¾ bis 5¼ Cent, die geringeren mit 2 bis 2½ Cent das Pfund bezahlt.

Die Preise für Gewürze blieben ziemlich unverändert; nur Muskatnüsse waren etwa 20 pCt. billiger als im Vorjahre.

Thierische Rohprodukte und Fabrikate. Der Viehbestand der Vereinigten Staaten betrug nach den Ermittelungen des Landwirthschafts-Amts:

		Kühe. Stück.	Ochsen. Stück.	Schafe. Stück.	Schweine. Stück.
am 1. Jan.	1897	15 941 727	30 508 408	36 818 643	40 600 276
„	1896	16 137 586	32 085 409	38 298 783	42 842 759
„	1895	16 504 629	34 364 216	42 294 064	44 165 716
„	1894	16 487 400	36 608 168	45 048 017	45 206 498
„	1893	16 424 087	35 954 196	47 273 553	46 094 807
„	1892	16 416 351	37 651 239	44 938 365	52 398 019

Die Viehzucht des Landes ist darnach im Rückgange begriffen, und zwar gilt dies besonders von den Schweinen. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte hauptsächlich in dem seit Jahr und Tag beobachteten Sinken der Viehpreise, der Grund für dieses zu einem guten Theile in der Ueberproduktion zu suchen sein. Die maßgebenden Kreise der Landwirthschaft scheinen sich dieses Irrthums nachgerade bewußt zu werden und haben nach Angabe leitender Fachblätter die Anregung, wie zu systematischer Einschränkung der bisher im Uebermaße betriebenen Schweinezucht, so zu entsprechender Erweiterung der ungleich lohnenderen Rindviehzucht gegeben. Es bleibt vor der Hand abzuwarten, inwieweit dieser Anregung im Einzelnen Folge gegeben werden wird. Seit dem Jahre 1893 sind die Durchschnittspreise für Schweine von 6,41 auf 4,10 Dollar, für Schafe von 2,66 auf 1,82 Dollar gesunken, dagegen für Ochsen von 15,24 auf 16,65 Dollar, für Kühe von 21,75 auf 23,16 Dollar gestiegen. In den nordwestlichen Staaten waren die Bestände am Schlusse des Jahres 1896, wie folgt:

	Kühe. Stück.	Ochsen. Stück.	Schafe. Stück.	Schweine. Stück.
Michigan....	459 158	370 750	1 341 971	713 487
Illinois.....	1 008 259	1 330 808	604 189	2 249 401
Wisconsin...	786 844	632 855	708 722	902 507
Minnesota...	618 580	652 662	404 904	521 690
Iowa.......	1 190 534	2 196 755	553 834	3 737 970
Nebraska....	534 197	1 019 970	188 768	1 263 931
Süd-Dakota.	318 375	427 801	336 259	158 463
Nord-Dakota.	161 268	255 502	356 230	120 308
Wyoming ...	18 515	781 923	1 672 432	17 734

Der Vieh-Außenhandel der Vereinigten Staaten gestaltete sich nach den Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes folgendermaßen:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1895.	1896.	1895.	1896.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Rinder	236 888	141 653	289 350	394 772
Schweine ...	—	—	11 352	33 785
Schafe	323 553	382 443	500 171	323 576
Pferde	13 333	8 252	19 853	28 632
Nach Werthen in 1000 Dollar:				
Rinder	1 447	988	26 997	36 576
Schweine ...	—	—	116	367
Schafe	840	1 013	3 310	1 948
Pferde	841	509	3 006	3 601

Die Einfuhr von lebenden Thieren aller Art bewerthete sich im Jahre 1895 auf 3 365 123 Dollar und 1896 auf 2 735 004 Dollar, ist also um 630 119 Dollar gefallen. Die Ausfuhr ist gleichzeitig von 33 791 114 auf 43 019 253, mithin um 9 228 139 Dollar gestiegen. Der Werth des Ueberschusses der Ausfuhr über die Einfuhr belief sich für das Jahr 1895 auf 30 425 991 Dollar, für 1896 auf 40 284 249 Dollar, betrug mithin in dem letzteren Jahre 9 858 258 Dollar mehr als in dem ersteren. Die Tendenz der Einfuhr ist seit einer Reihe von Jahren für Rindvieh eine steigende, für Pferde und Schafe eine sinkende gewesen. Gerade das umgekehrte Verhältniß zeigt sich in dem Entwickelungsgange der Ausfuhr. An der Einfuhr von Rindern ist am meisten Mexiko (mit 93,8 pCt.), an derjenigen von Pferden Canada (mit 60,2 pCt.), sodann Großbritannien (mit 32,7 pCt.), an derjenigen von Schafen fast nur Canada (mit 97 pCt.) betheiligt. Das Hauptabsatzgebiet für Rinder und Schafe aus den Vereinigten Staaten bildet Großbritannien (mit 96,7 und 83,3 pCt.), für Schweine Mexiko (mit 98 pCt.), für Pferde Großbritannien (mit 41,2 pCt.), Canada (mit 29,7 pCt.) und Deutschland (mit 12,4 pCt.).

Der Rückblick auf den letztjährigen Schlachtviehhandel in Chicago bietet im Vergleiche zu anderen Geschäftszweigen ein im Ganzen erfreuliches Bild. Allerdings hat der Werth des Auftriebes von lebendem Vieh, welcher für das Jahr 1895 auf 187 745 655 Dollar veranschlagt wurde, 1896 um 12 838 725 Dollar abgenommen; indeß ist dieser Ausfall nicht sowohl auf eine Verminderung in der Menge der angetriebenen Thiere, als vielmehr auf das weitere Weichen der Viehpreise zurückzuführen. Im Einzelnen verlief der Auftrieb nach Stückzahl, wie folgt:

	Rinder.	Schweine.	Schafe.
	Stück.	Stück.	Stück.
1896	2 600 476	7 659 472	3 590 655
1895	2 588 558	7 885 283	3 406 739
1894	2 974 363	7 483 228	3 099 725
1893	3 133 406	6 057 278	3 031 174
1892	3 571 796	7 714 435	2 145 079

Die Abladungen von Rindvieh aus Texas und von Steppenvieh haben, jene um etwa 25 000, diese um 160 000 Stück abgenommen, diejenigen von Thieren einheimischer Rasse („Natives") um 200 000 Stück zugenommen. Die Abnahme mag durch den pekuniären Nothstand der Züchter veranlaßt worden sein, welche vielfach nicht in der Lage waren, die Kosten des weiten Transportes zu tragen. Der Auftrieb von Schafvieh (darunter etwa 45 pCt. Lämmer) war der größte, welcher je zuvor während eines einzelnen Jahres in den Viehhöfen Aufnahme gefunden hat, und übertraf beispielsweise denjenigen des Jahres 1880 um mehr als das Zehnfache. Die Anzahl der aus den westlichen Weideländern auf den Chicagoer Markt gelangten Schafe war ungefähr dieselbe wie die des Vorjahres, wohingegen die Zufuhren von Texas-Schafen, welche durch anhaltend trockene Witterung stark mitgenommen waren, gegen frühere Jahre eine erhebliche Abnahme zeigten. Die Ankünfte von Mastmaterial waren ungemein reichlich, da die wohlfeilen Futterpreise und die Zunahme des Verbrauches von Hammelfleisch zum Auffüttern der Thiere anregten. Die Qualität des Rindviehes war, weil Geldmangel vielfach zur vorzeitigen Abstoßung von noch jungem Zuchtvieh nöthigte, trotz des vorhandenen Ueberflusses an Futter mäßig, die der Schweine und Schafe hingegen ausnahmsweise gut. Das Durchschnittsgewicht des Rindviehes war 1118 Pfund, das der Schweine 246 Pfund gegen 230 Pfund im Jahre 1895.

Der Versand vom Chicagoer Markte an lebendem Schlachtvieh war folgender:

	Rinder.	Schweine.	Schafe.
	Stück.	Stück.	Stück.
1896	818 326	1 896 312	561 239
1895	785 092	2 100 613	474 646
1894	950 738	2 465 058	333 398
1893	900 183	2 149 410	442 865
1892	1 121 675	2 926 145	483 368

Nach dem Auslande wurden von Chicago aus im Jahre 1896 rund 243 000 Stück Rindvieh gegen 158 364 im Jahre 1895, 250 906 im Jahre 1894 und 150 000 Stück Schafe gegen 200 000 im Jahre 1895 verschifft.

Vom Auftriebe wurden in den städtischen Schlachthäusern geschlachtet:

	Rinder.	Schweine.	Schafe.
	Stück.	Stück.	Stück.
1896	1 782 150	5 763 160	3 029 416
1895	1 803 466	5 784 670	2 932 093
1894	2 023 625	5 018 170	2 766 327
1893	2 233 223	3 907 868	2 588 309
1892	2 450 121	4 783 290	1 661 711

Die in Chicago gezahlten Viehpreise (in Dollar für 100 Pfund) hatten folgenden Jahresdurchschnitt:

Rinder.		Schweine.		Schafe.	
1896.	1895.	1896.	1895.	1896.	1895.
4,98	5,91	3,86	4,85	3,90	4,47

Der Zuzug von Pferden belief sich in Chicago, dem größten Pferdemarkte der Vereinigten Staaten, im Jahre 1896 auf 105 978 Stück gegen 113 193 im Jahre 1895 und 97 415 1894, der Versand auf 97 653 Stück gegen 109 146 im Jahre 1895, die Anzahl der in Chicago untergebrachten Thiere auf 8379 Stück gegen 4047 im Jahre 1895. Die besseren Schläge von schweren Arbeits- und Wagenpferden wurden zu 100 bis 250 Dollar verkauft; gewöhnliches Material war zu 25 bis 45 Dollar erhältlich. Der größte Theil der Pferdeausfuhr der Vereinigten Staaten wird durch die Chicagoer Händler vermittelt, und zwar wurden von diesen im Berichtsjahre etwa 10 000 Stück nach England und Schottland, 4500 nach Frankreich, 3500 nach Deutschland, 2000 zu annähernd gleichen Theilen nach Belgien, Italien und Mexiko verladen.

Die im Jahre 1896 auf etwa $2^3/_4$ Mill. Dollar veranschlagten Zufuhren von Geflügel und Wildpret kamen an Werth denjenigen des Vorjahres ungefähr gleich und reichten für die Befriedigung des lokalen Bedarfes vollkommen aus. Ersteres wurde durchschnittlich mit $10^1/_2$ bis 11 Cent, letzteres mit 14 bis 17 Cent das Pfund bezahlt.

Der Ueberschuß der Produktion von lebendem Vieh gelangt vorzugsweise in der Form von Provisionen zur überseeischen Ausfuhr. Diese ergab für die Kalenderjahre 1895 und 1896 die folgenden Werthe:

	1895.	1896.
	Dollar.	
Rindfleisch		
in Blechbüchsen.........	5 476 040	5 335 283
frisches................	16 522 018	22 498 251
gesalzenes oder gepökeltes	3 743 651	4 707 094
Talg daraus	1 207 350	3 336 111
Schweinefleisch		
Speck.................	37 411 944	31 057 506
Schinken	10 996 870	15 224 842
frisches und gepökeltes...	4 430 155	3 223 147
Schmalz................	37 848 753	29 821 308
Hammelfleisch	37 222	27 173
Sonstige Fleischprodukte ...	1 593 651	2 413 208
Zusammen...	118 767 654	117 643 923

Die jeweilige Jahresmenge des ausländischen Bezuges von einheimischen Fleischprodukten unterliegt je nach Lage der Dinge hüben und drüben mehr oder minder erheblichen Schwankungen, so daß von einer absoluten Zu- oder Abnahme desselben im Allgemeinen nicht die Rede sein kann. In der Nordamerikanischen Ausfuhr von Schinken tritt indeß seit einer Reihe von Jahren eine gleichmäßige Steigerung zu Tage. Den weitaus größten Theil ihrer überschüssigen Provisionen geben die Amerikaner an Großbritannien, Schmalz auch in bedeutenden Mengen an Deutschland ab. Die Preise stellten sich im Ausfuhrhandel durchschnittlich für gesalzenes Schweinefleisch auf 5,7 Cent, für Speck und Schinken auf 8,3 Cent, für Schmalz auf 6,6 Cent das Pfund. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1895 waren 7,1 bezw. 8,7 und 7,7 Cent.

An der Fabrikation von Fleischprodukten waren in Chicago im Jahre 1896 72 Firmen mit einem Betriebskapital von 21 350 000 Dollar und 28 950 Arbeitern betheiligt. Darunter befanden sich 29 Schlachthäuser und Pökeleien, 16 Fabriken für Schmalz und Speisefette, 6 für Kunstbutter und 21 Wurstfabriken. Diese Zahlen decken sich mit denjenigen für das Jahr 1895, so daß nennenswerthe Veränderungen in dem Bestande dieser Anstalten nicht eingetreten zu sein scheinen. Auch die Arbeitslöhne, welche etwa 15 Mill. Dollar das Jahr betragen, hielten sich auf der Höhe des Vorjahres. Dagegen ist der Werth der Produktion dieser Industrien unter dem Drucke der auch auf diesem Gebiete zur Geltung gelangten Waarenentwerthung von 108½ Mill. Dollar im Jahre 1895 auf 95¾ Mill. Dollar im Jahre 1896 herabgegangen.

An zugerichtetem Rindfleisch langten 111 746 930 Pfund gegen 109 351 714 im Jahre 1895 von auswärts in Chicago an; versandt wurden von hier 980 930 688 Pfund gegen 910 839 175 im Jahre 1895. Die höchsten und niedrigsten Preise für Rindfleisch bester Qualität waren 9,25 und 6,50 Dollar für 100 Pfund gegen 10,25 und 7,75 Dollar im Vorjahre. Rindertalg wurde mit 2⅜ bis 4⅜ Cent das Pfund gegen 3¼ bis 5⅝ Cent im Jahre 1895 bezahlt.

Das Platzgeschäft mit gesalzenem Schweinefleisch in Fässern eröffnete mit einem Bestande von 130 716 Faß zu 190 Pfund gegen 134 757 Faß am 1. Januar des Vorjahres. Die Zufuhr betrug 7985 Faß gegen 9672 im Jahre 1895, der Versand 258 266 Faß gegen 300 029 im Jahre 1895, der am 31. Dezember in Chicagoer Händen befindliche Vorrath 150 056 Faß, 97 670 Faß im Jahre 1895. Die Anfangsnotiz, 8,62½ bis 8,65 Dollar für das Faß, hob sich in Folge beunruhigender Gerüchte über Krankheitsverheerungen unter den Schweinen, welche in dem anfänglich verhältnißmäßig geringen Auftriebe ihre Bestätigung zu finden schienen, bis zum 1. Februar auf 10,67½ Dollar. Jene Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet; die Ankünfte mehrten sich, und es erfolgte ein langsames, aber stetiges Weichen des Preises, welches, abgesehen von vorübergehenden unwesentlichen Preisanspannungen, während des ganzen übrigen Jahres fortdauerte. Im Anfange September wurde mit 5,70 Dollar der niedrigste Stand des Jahres erreicht. Die Notiz stieg zwar am 1. November wieder auf 7,20 Dollar, konnte sich indeß selbst auf diesem Punkte nicht halten und sank bis zum Schlusse des Jahres auf 6,80 Dollar. Der Durchschnittspreis für das ganze Jahr war 7,55 Dollar gegen 10,23½ Dollar im Jahre 1895, 12,58½ Dollar im Jahre 1894, 17,18 Dollar im Jahre 1893.

Dem günstigen Verlaufe des Handels mit Schmalz stand von vornherein der Umstand entgegen, daß die großen Stapelplätze des Landes aus dem Vorjahre erhebliche Lager übernommen hatten. Die letzteren beliefen sich in Chicago am 1. Januar 1896 auf 72 703 Tierces zu 340 Pfund gegen 27 089 Tierces am 1. Januar 1895. Die Zufuhr belief sich auf 67 191 567 Pfund gegen 53 936 324 im Jahre 1895, der Versand auf 413 447 968 Pfund gegen 387 437 699 im Jahre 1895. Der Lagerbestand betrug am Schlusse des Jahres 1896 184 470 Tierces gegen 40 535 im Jahre 1895. Der Zentner Schmalz wurde am Anfange des Jahres zu 5,30 Dollar, am Schlusse desselben zu 3,80 Dollar notirt. Der höchste Preis, 5,80 Dollar für 100 Pfund, wurde am 1. Februar, der niedrigste, 3,20 Dollar, am 1. August erzielt. Für das Jahr 1896 ergab sich der Durchschnittspreis von 4,33 Dollar für 100 Pfund gegen 6,21 Dollar im Jahre 1895 und 7,28 Dollar im Jahre 1894.

Die Butterausfuhr der Vereinigten Staaten, welche in der Hauptsache Großbritannien zum Ziele hat, ist von 14 096 499 Pfund im Jahre 1895 auf 27 220 213 im Jahre 1896 gestiegen, hat sich also innerhalb eines einzigen Jahres nahezu verdoppelt. Dieser bedeutende Aufschwung mag theilweise das Ergebniß der letztjährigen Konjunktur gewesen sein, welche, da die Hauptmärkte des Europäischen Festlandes nur spärlich mit Vorräthen versehen waren und ungünstige Witterungsverhältnisse die Australische Konkurrenz lahm gelegt hatten, die Abstoßung des einheimischen Ueberschusses nach dem Auslande erleichterte. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die hohe technische Entwickelung, welche die Meierei in den Vereinigten Staaten neuerdings erreicht hat, und vermöge deren es den Produzenten gelungen ist, den Geschmack der Engländer, der Hauptkonsumenten für das Nordamerikanische Produkt, in der Zusammensetzung und Farbe der Waare zu treffen, an diesem Erfolge wesentlich betheiligt war. Die Fabrikation und der Verschleiß von Kunstbutter hat durch die letztjährige Gesetzgebung in einer Reihe von Staaten weitere Einschränkungen erfahren. Dem Berichte des Inlandsteueramtes zu Folge haben die Vereinigten Staaten im Rechnungsjahre 1895/96 insgesammt 50 853 234 Pfund Oleomargarin produzirt gegen 56 958 105 im Jahre 1895 und 69 622 246 Pfund im Jahre 1894. Etwa die Hälfte dieser Leistung im Betrage von 26 028 516 Pfund im Jahre 1896 gegen 26 735 050 im Vorjahre entfiel auf Chicagoer Fabriken. Der größte Theil der erzeugten Kunstbutter findet im Inlande Absatz; doch ist die Ausfuhr dieses Artikels, welcher in den größten Posten von Westindien, den Niederlanden und Deutschland bezogen wird, von 1 610 837 Pfund im Rechnungsjahre 1891/92 bis auf 6 063 699 Pfund im Rechnungsjahre 1895/96 angewachsen. Die Zufuhren von Meierei- und Landbutter in Chicago betrugen im Jahre 1896 237 795 248 Pfund gegen 185 452 991 im Jahre 1895 und

92 474 784 Pfund im Jahre 1885 Demgegenüber belief sich der Versand auf 222 004 126 Pfund im Jahre 1896, 176 846 168 im Jahre 1895 und 96 693 890 Pfund im Jahre 1885. Da die Witterung während des Sommers dem Weidebetrieb günstig blieb, so konnte die Produktion bis in den Monat Oktober hinein fortgesetzt werden, so daß ein beständiger Zufluß an frischer Waare vor sich ging. Gleichwohl fanden auch große Mengen, welche gegen Mitte des Jahres auf Spekulation eingelagert worden waren, theilweise am Platze, vorzugsweise jedoch im Auslande Absatz. Die Vorräthe an Lagerbutter waren daher am Schlusse des Jahres ziemlich geräumt. Die Durchschnittspreise stellten sich in Cent für 1 Pfund, wie folgt:

Prima Meierei-		Land-	
Butter.			
1896.	1895.	1896.	1895.
12—24	14—26	10—20	12—22.

Käse. Die Ausfuhr von Käse aus den Vereinigten Staaten ist von 147 995 614 Pfund im Jahre 1881 auf 36 777 291 Pfund im Jahre 1896 gefallen. Die Ursache dieses bedeutenden Rückganges ist zunächst in der Konkurrenz des hoch entwickelten Canadischen Molkereibetriebes auf dem Englischen Markte, auf welchen die Vereinigten Staaten für den Absatz ihres Ueberschusses an dieser Waare an erster Stelle angewiesen sind, dann aber in der Qualität des von hier aus in das Ausland geschickten, als „filled cheese“ übel berüchtigten Produktes zu suchen. Der Fabrikation und dem Vertriebe derartiger minderwerthiger Waare sind nun, wohl nicht zum Mindesten mit Rücksicht auf den ungünstigen Verlauf der Ausfuhrbewegung, durch einzelstaatliche Gesetzgebung in einer Reihe von Staaten der Union sehr enge Grenzen gezogen worden, so daß der auf die schlechte Qualität der Amerikanischen Waare sich stützende Einwand gegen dieselbe in Zukunft mehr und mehr fortfallen dürfte. Dagegen ist die Einfuhr von Käse von 8 305 288 Pfund im Jahre 1892 auf 10 728 397 Pfund im Jahre 1896 gestiegen. Von den ausländischen Sorten sind die Italienischen, Schweizerischen, Holländischen (Eidamer) und Französischen (Roquefort und Fromage de Brie) die begehrtesten. In Chicago betrug die Zufuhr 72 011 661 Pfund gegen 59 012 937 Pfund im Jahre 1895, der Versand 53 639 937 Pfund gegen 52 226 151 Pfund im Jahre 1895. Die Preise schwankten für Prima Amerikanischen Rahmkäse zwischen 5 und 10½ Cent das Pfund gegen 6 und 11 Cent im Jahre 1895.

Der Handel mit Eiern kennzeichnete sich durch niedrige Preise. Frische Waare wurde im Anfange des Jahres zu 19½ bis 21 Cent, im Mai zu 7½ bis 9 Cent, im Dezember zu 16 bis 22 Cent das Dutzend abgesetzt. Die Eingänge in Chicago beliefen sich auf 2 301 499 Kisten zu 30 Dutzend gegen 2 115 974 Kisten im Jahre 1895, die nach auswärts gerichteten Verladungen auf 1 471 378 Kisten gegen 1 208 164 Kisten im Jahre 1895. Die bis zum Schlusse des Jahres unverkauft gebliebenen Kalkeiervorräthe waren beträchtlich, immerhin jedoch um etwa 50 000 Kisten kleiner als die aus dem Jahre 1894 übernommenen.

Fische und Schalthiere. Der Platzkonsum von Fischen und Schalthieren scheint, da der Werth des Umsatzes im Betrage von 6½ Mill. Dollar gegen das Vorjahr um etwa ½ Mill. Dollar zurückgeblieben ist und die Preislage für diese Waaren eine namhafte Veränderung nicht erfahren hat, im Berichtsjahre kleiner gewesen zu sein als 1895.

Industrie der Steine und Erden. Die Bauthätigkeit im Innern sowohl wie in den Vororten der Stadt Chicago hat im Jahre 1896 einen weiteren Rückgang erfahren. Der in alle Schichten der Bevölkerung hineinreichende Mangel an Vertrauen in die Stabilität der Dinge wirkte erschlaffend auf den Unternehmungsgeist. Selbst die niedrige Preislage, welche die ganze Linie von Baumaterialien kennzeichnete, vermochte diese Apathie nicht zu beseitigen.

Von dem städtischen Bauamte wurden Bauerlaubnißscheine zur Errichtung von 6444 Neubauten ertheilt, deren Kosten insgesammt auf 22 730 615 Dollar abgeschätzt wurden. Für die voraufgehenden Jahre hatten sich diese Zahlen folgendermaßen gestellt:

	Anzahl der Gebäude.	Gesammtwerth: Dollars.
1895	8 633	35 010 043
1894	9 836	33 805 670
1893	8 359	28 708 750
1892	13 194	64 740 800
1891	11 805	54 201 800

Dem verminderten Baubedürfniß entsprechend, verlief der Handel mit Baumaterialien, dessen Gesammtumsatz in Chicago sich auf etwa 3⅕ Mill. Dollar gegen 4 Mill. Dollar im Jahre 1895 belief, für Produzenten und Verkäufer gleich unbefriedigend. Wenn auch in der Anzahl der an der Erzeugung von Waaren dieser Gattung betheiligten Werke (260) und dem in denselben angelegten Betriebskapital (7 700 000 Dollar) im Vergleiche zum Vorjahre Veränderungen nicht zu verzeichnen waren, so ist dagegen der Werth der Leistung dieser Anlagen von 11½ Mill. Dollar im Jahre 1895 auf 8 425 000 Dollar im Jahre 1896, die Anzahl der von denselben beschäftigten Arbeiter von 7800 auf 5900, der Gesammtbetrag der diesen gezahlten Löhne von 3 400 000 auf 2 800 000 Dollar gefallen. Ueber den Umfang der Gewinnung von Verblendsteinen in Chicago liegen zuverlässige Angaben nicht vor. Der Verbrauch betrug etwa 19 Mill. Stück, eine Abnahme von 7 Mill. Stück gegen das Vorjahr. Die Produktion von Hintermauerungssteinen in den Ziegeleien der Stadt Chicago, deren normale Gesammtleistungsfähigkeit auf 800 bis 900 Mill. Stück das Jahr angesetzt wird, belief sich 1896 auf 300 Mill. Stück. Im Vorjahre waren von diesen Werken etwa 450 Mill. Stück dem Handel übergeben worden. Das Platzlager von Bausteinen soll am 31. Dezember des Berichtsjahres noch etwa 100 Mill. Stück betragen haben. Die Preise für Verblendsteine blieben im Wesentlichen unverändert (durchschnittlich 20 Dollar für das Tausend); 1000 Hintermauerungsziegel wurden mit 4½ Dollar gegen 6 Dollar im Jahre 1895 bezahlt. Das Geschäft mit Bruchsteinen, welche im Fundamentbau nicht mehr, wie dies früher gang und gäbe war, in Blöcken, sondern meist in zerkleinertem Zustande in Verbindung mit Mörtel verwendet werden, hat bei wesentlich herabgesetzten Preisen an Größe des Umsatzes um 25 bis 30 pCt., dasjenige mit Kalk, welcher durchschnittlich mit 70 Cent das Faß verkauft wurde, etwa 20 pCt. eingebüßt. Die Verkäufe von Cement wurden durch die häufigere Verwendung dieses Produktes im Straßenbau einigermaßen gefördert. Die in größtem Umfange im Osten in vorläufig noch bescheidenerem Maßstabe neuerdings auch in Chicago und im Staate Michigan betriebene Fabrikation von Portland-Cement macht beachtenswerthe Fortschritte und hat auch im Berichtsjahre durch Vergrößerung bestehender und Errichtung neuer Werke weitere Ausdehnung gewonnen. Die wachsende Leistungsfähigkeit der Industrie scheint bereits in dem Abnehmen der Einfuhr, welche im Jahre 1896 1 067 070 658 Pfund gegen 1 198 958 147 im Vorjahre betrug, zur Geltung zu gelangen. Die Preise für eingeführten Cement schwankten zwischen 2,40 und 2,65 Dollar, für einheimischen zwischen 2,20 und 2,45 Dollar das Faß frei Chicago.

Im Großhandel mit Porzellan- und Glaswaaren wurden

in Chicago Waaren im Gesammtwerthe von 4¾ Mill. Dollar gegen 5 850 000 im Jahre 1895 umgesetzt. Die Preise verfolgten durchweg eine weichende Tendenz und wurden für gute, reelle Waare dadurch geschädigt, daß die großen Bazare („Departement Stores"), gegen welche übrigens eine lebhafte Agitation im Gange ist, vielfach minderwerthige, im Ramsch erstandene Waare zu Schleuderpreisen zum Verkaufe brachten. Die Nachfrage galt, wie im Vorjahre, vorzugsweise den wohlfeileren Qualitäten. Die Einfuhr von Porzellan- und Steingutwaaren ist von 10 523 925 Dollar im Jahre 1895 auf 9 690 234 Dollar im Berichtsjahre gewichen, der Antheil Deutschlands an derselben indeß von 2 433 623 Dollar im ersteren auf 2 743 354 im letzteren Jahre gestiegen. Der Angabe Sachverständiger zu Folge wird die früher hier dominirende Französische Waare mehr und mehr durch die Karlsbader aus dem Felde gedrängt. Die Deutsche Waare, namentlich die Dresdener und Meißener, erfreut sich der andauernden Gunst der Verbraucher. Wie im Vorjahre, so fand auch 1896 Delfter Waare guten Absatz. Die einheimische Fabrikation bethätigt sich mit zunehmendem Geschicke in der Herstellung billiger Tafelgeschirre und von Lampen, für welche letzteren indeß Europäische Waare in der Regel die Modelle liefert.

Der Handel mit Fensterglas wurde durch Ueberproduktion und den mit Rücksichtslosigkeit geführten Konkurrenzkampf der Fabrikanten unter einander und gegen den ausländischen, besonders den Belgischen und Englischen Mitbewerb, wie auch durch weitverzweigte, langwierige Arbeiterausstände gelähmt. Die Preise standen um 7½ bis 10 pCt. niedriger als im Vorjahre. Da die Vorräthe am Schlusse des Jahres nahezu geräumt waren, so glaubte man auf eine durchgreifende Besserung des Geschäftes im Jahre 1897 rechnen zu dürfen. Die Preise für Spiegelglas sind um volle 25 pCt. gegen das Vorjahr gesunken. Der Werth der letztjährigen Einfuhr von Hohlglas — 441 230 Dollar — war um 17 118 Dollar größer als im Jahre 1895. Fenster- (Walzen- und Kron-) Glas wurde in den beiden Jahren im Betrage von 2 062 589 und 2 058 278 Dollar, Spiegelglas, welches fast nur noch in Größen unter 12 Zoll vom Auslande, im Uebrigen fast ausschließlich von der einheimischen Industrie geliefert wird, im Werthe von 470 206 und 855 625 Dollar eingeführt.

Montan-Industrie. Der Werth der Ausbeute der Vereinigten Staaten von mineralischen Produkten betrug im Jahre 1896 653 311 468 Dollar, ist mithin im Vergleiche zu dem Vorjahre um 24 689 266 Dollar oder etwa 3½ pCt. zurückgegangen. Die Abnahme ist, da bei den meisten der einschlägigen Produkte eine Verringerung in dem Umfange der Förderung nicht eingetreten, bei einzelnen dagegen eine gesteigerte Gewinnung nachweislich ist, auf Rechnung des Niederganges der Werthe dieser Materialien zu setzen. Die Produktion von Metallen wurde auf 242 311 481 Dollar (1 694 111 Dollar mehr als im Jahre 1895), diejenige von nichtmetallischen mineralischen Substanzen auf 410 999 987 Dollar (26 383 377 Dollar weniger als im Jahre 1895) geschätzt.

Die Produktion von Gold, welche seit dem Jahre 1893 bei gleichzeitigem Rückgange der Silberförderung erheblich zugenommen und ihren Hauptsitz in Kalifornien und Colorado hat, ergab den Gesammtwerth von 57 Mill. Dollar und betrug somit 10 169 800 Dollar mehr als im Jahre 1895.

Die Gewinnung von Silber, welches hauptsächlich in Colorado und Montana gefunden wird, belief sich auf 45 465 173 Unzen fein und hat somit gegen das Vorjahr um 865 062 Unzen abgenommen. Aus überseeischen Erzen wurden außerdem etwa 40 Mill. Unzen fein geschmolzen. Die Silberproduktion der Vereinigten Staaten, welche sich im Jahre 1892 auf 63½ Mill. Unzen belief, hat seit der Schließung der Indischen Münzstätten und der Einstellung der Silberkäufe seitens der Bundesregierung bei gleichzeitigem Sinken der Silberpreise von Jahr zu Jahr an Umfang abgenommen. Die Unze Silber wurde in New York am 1. Januar zu 66¾ Cent, am 1. Juli zu 69⅛ Cent und am 31. Dezember zu 64⅞ Cent notirt.

Von der Kupferproduktion der Vereinigten Staaten rühren etwa 90 pCt. aus den Staaten Montana, Michigan und Arizona, der Rest aus Colorado, Kalifornien, Idaho und Utah her. In dem letzteren Staate sind neuerdings ergiebige Lager entdeckt worden. Die gesammte Ausbeute des Landes wurde im Jahre 1896 auf mehr als 450 Mill. Pfund, im Jahre 1895 auf 386 453 850 Pfund bemessen. Der Verbrauch von Kupfer als Münzmetall ist in der Abnahme, die Verwendung desselben im elektrotechnischen Betriebe dagegen erheblich in der Zunahme begriffen. Die Preise stellten sich in New York für 1 Pfund Lake Superior-Marke auf 10½ Cent am 1. Januar, 12 Cent am 1. Juli und 11,28 Cent am 31. Dezember 1896.

Die heimische Produktion von Blei, welches in großen Mengen im Felsengebirge vorkommt, belief sich im Jahre 1896 auf 175 717 Tonnen von 2000 Pfund gegen 156 854 Tonnen im Jahre 1895. Daneben wurden aus eingeführten Erzen im Jahre 1896 79 000 Tonnen gegen 70 745 Tonnen im Vorjahre durch Schmelzung gewonnen. Die Durchschnittsnotiz für das Pfund Rohblei betrug in New York 3 Cent.

Eisenerz. Soweit sich dies bis jetzt hat feststellen lassen, haben die Vereinigten Staaten im Jahre 1896 an Eisenerz rund 17 Mill. Tonnen von 2240 Pfund gegen 15 957 614 Tonnen im Vorjahre erzeugt. Abgesehen von dem Staate Alabama bilden die an dem Oberen See in den Staaten Michigan, Wisconsin und Minnesota gelegenen großen Lager die hauptsächlichsten Fundorte. Der Preis (fob. Eriesee-Häfen) schwankte für die Tonne Eisenerz vom Oberen See je nach der Qualität im Jahre 1896 zwischen 2,40 und 4,90 Dollar, dagegen im Jahre 1895 zwischen 2,00 und 3,55 Dollar. Der gesammte Verbrauch des Landes wurde auf 15 525 000 Tonnen im Jahre 1896 und 17 253 000 Tonnen im Jahre 1895 veranschlagt.

Für die Herstellung von Roheisen waren in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 470 und 1895 468 betriebsfähige Hochöfen eingerichtet. Von diesen standen am 30. Juni 196 und 186, am 31. Dezember 159 und 242 im Feuer. Ueber die größte Anzahl von Schachtöfen verfügten die Staaten Pennsylvanien (179), Ohio (64) und Alabama (50). Illinois hatte 17, Michigan 16 und Wisconsin 6 Hochöfen; doch stand die Mehrzahl der letzteren gegen Ende des Berichtsjahres kalt. Mit Einschluß von Spiegeleisen wurden in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 8 623 127 Tonnen Roheisen (gegen 9 446 308 im Jahre 1895), und zwar in der ersten Hälfte des Jahres 4 976 236 Tonnen, in der zweiten 3 646 891 Tonnen hergestellt. Davon waren 310 244 Tonnen (gegen 225 341 im Jahre 1895) Holzkohleneisen, der Rest Koksеisen. Die Produktion von Bessemer Roheisen belief sich im Jahre 1896 auf 4 654 955 und 1895 auf 5 623 695 Tonnen. Das meiste Roheisen lieferten die Staaten Pennsylvanien (4 024 166 Tonnen im Jahre 1896 gegen 4 701 163 im Jahre 1895) und Ohio (1 196 326 und 1 463 789 Tonnen). Im Staate Illinois, dessen Leistung im Großen und Ganzen der des Staates Alabama gleichkam, wurden im Jahre 1896 925 239 Tonnen und 1895 1 006 091 Tonnen, in Wisconsin in den beiden Jahren 158 484 und 148 400, in Michigan 149 511 und 91 222 Tonnen ausgeschmolzen. Die noch unverkauften Vor-

räthe von Koksеisen betrugen Ende des Jahres 1896 518 615 und 1895 309 299 Tonnen, diejenigen von Holzkohleneisen im Jahre 1896 193 034 und 1895 135 033 Tonnen. Aus den Hochöfen in Chicago gingen im Jahre 1896 etwa 500 000 Tonnen hervor.

Stahl. Die Gesammtproduktion der Vereinigten Staaten an Stahl belief sich im Jahre 1896 auf 5 281 689 Tonnen gegen 6 114 834 im Jahre 1895. Davon waren 3 919 906 und 4 909 128 Tonnen Bessemer Stahlblöcke, 1 298 700 und 1 137 182 Tonnen Herdfrischstahl, 60 689 und 67 666 Tonnen Tiegelstahl und 2394 und 858 Tonnen sonstige Stahlsorten. An Schienen wurden aus Bessemer Stahl im Jahre 1896 1 116 958 Tonnen gegen 1 299 628 im Jahre 1895 hergestellt. An der Fabrikation der Stahlblöcke betheiligte sich Pennsylvanien mit 2 292 814 Tonnen, Illinois mit 780 105 Tonnen, an derjenigen von Schienen der erstgenannte Staat mit 674 096 Tonnen, der letztere mit 311 347 Tonnen.

Die Haltung des Eisen- und Stahlmarktes war während der weitaus größeren Hälfte des Jahres eine äußerst matte. Der Verbrauch, namentlich derjenige der Eisenbahnen und des Baugewerbes, vermochte selbst mit der im Vergleiche zum Vorjahre wesentlich verminderten Erzeugung nicht Schritt zu halten. Obwohl daher eine Anzahl von Werken den Betrieb gänzlich oder doch wenigstens theil- und zeitweise eingestellt hatte, erreichten die in erster und zweiter Hand befindlichen Vorräthe von Material im September die über das Maß des Gewohnten weit hinausgehende Höhe von 964 055 Tonnen. Die Ausfuhr belangreicher Posten von Alabama-Eisen nach Großbritannien erregte Aufsehen, konnte jedoch die herrschende Entmuthigung nicht umstimmen. Erst als das Jahr zur Neige ging und sich im Zusammenhange mit der Konsolidirung hervorragender Interessen des Eisen- und Stahlgeschäfts die Preise für Stahlschienen um 3 Dollar die Tonne abschwächten, hob sich die Kauflust, und die Fabrikanten waren der Angabe nach am Schlusse des Jahres mit gebuchten Aufträgen immerhin genügend besetzt, um bis in das Frühjahr 1897 hinein Beschäftigung zu haben. Die Arbeiterverhältnisse waren im Großen und Ganzen befriedigend; Arbeiterausstände von Bedeutung kamen nicht vor. Der Markt in Chicago spiegelte die allgemeine Sachlage genau wieder. In der folgenden Ueberſicht ist der letztjährige Stand derjenigen Chicagoer Industriezweige, welche sich mit der Herstellung von Metallprodukten befassen, dargestellt:

	Eisen- und Stahlwerke.		Messing- und Kupferwerke.	
	1896.	1895.	1896.	1895.
Anzahl der Werke	367	377	167	183
Betriebskapital in 1000 Dollar	52 250	54 650	15 950	16 750
Anzahl der Arbeiter ...	16 975	20 150	11 350	14 725
Löhne in 1000 Dollar..	9 500	12 600	7 750	10 000
Produktion in 1000 Dollar	54 275	62 950	54 275	64 750

Der hiernach sich ergebende Rückgang in dem Umfange der industriellen Erwerbsthätigkeit auf dem Gebiete der Metallwaarenfabrikation prägte sich naturgemäß auch dem Großhandel mit Erzeugnissen derselben auf. So wurde im lokalen Großhandel des Berichtsjahres z. B. Eisenerz für 1/4 Mill. Dollar, Roheisen für 1 1/2 Mill. Dollar, Fertigeisen für 1 Mill. Dollar weniger abgesetzt als im Jahre 1895. Die wichtigeren Erzeugnisse der Eisen- und Stahlproduktion wurden in Chicago zu den nachstehend verzeichneten Preisen, welche für Roheisen, Stahlschienen und Altmaterial für die Tonne von 2240 Pfund, für die übrigen Waaren für 100 Pfund gelten, auf den Markt gebracht:

	1896.	1895. Dollar.	1894.
Roheisen:			
Koksеisen, am Platze hergestelltes...	12,20	12,25	11,25
Koksеisen, im Süden hergestelltes...	11,40	12,00	10,75
Holzkohleneisen, am Oberen See hergestelltes	13,62	13,75	14,75
Schmiedeeisen:			
Stabeisen, gewöhnliches	1,30	1,25	1,10
Façoneisen	1,40	1,50	1,40
Eisenblech, gewöhnliches	2,28	2,50	2,40
Stahl:			
Schienen	29,00	25,50	25,00
Frischstahl	1,87	1,85	1,86
Maschinengußstahl	1,62	1,70	1,70
Werkzeuggußstahl	5,50	5,50	5,80
Altmaterial:			
Altschienen, eiserne	13,50	14,12	10,83
Sonstiges, je nach Gattung und Qualität	7—11	8—11	7— 9
Drahtstifte	2,54	1,68	1,11
Nägel, aus Stahl geschnittene........	2,30	1,51	1,07
Stacheldraht, galvanisirter...........	1,96	2,25	2,18

Kohle. Die Gesammtkohlenproduktion der Vereinigten Staaten betrug in Tonnen von 2000 Pfund:

	1896.	1895.
Hartkohle	51 580 928	58 362 985
Weichkohle	141 770 099	137 398 347
Zusammen ...	193 351 027	195 761 332

Die Ausbeute von Weichkohle ist sonach um 4 371 752 Tonnen gestiegen, diejenige von Anthraciten dagegen gegen das Vorjahr um 6 782 057 Tonnen gefallen. Während Hartkohle fast ausschließlich im Staate Pennsylvanien gewonnen wurde, waren an der Förderung von Weichkohle 28 Staaten betheiligt. Die größten Mengen kamen aus den Zechen in Pennsylvanien, Illinois, Ohio und West-Virginien. An Koks wurden in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 10 372 624 Tonnen von 2000 Pfund und 1895 etwa 10 Mill. Tonnen produzirt. In Chicago trafen im Jahre 1896 6 322 773 Tonnen und 1895 6 091 284 Tonnen Kohle von auswärts ein. Die Zunahme der letztjährigen Zufuhren entfiel zu zwei Dritteln auf Hart-, zu einem Drittel auf Weichkohle, welche letztere der Hauptsache nach aus den im Osten gelegenen Gruben herrührte. Die Eingänge von Weichkohle aus den westlichen Produktionsgebieten waren verhältnißmäßig gering, da dort andauernde Arbeiterausstände die Arbeit theilweise brach gelegt hatten. Von den Ankünften des Jahres 1896 wurden 1 351 699 Tonnen auf dem Wasserwege über die Seen, 4 971 074 Tonnen von den Eisenbahnen dem Chicagoer Markte zugeführt. Der Versand von dem letzteren aus belief sich im Jahre 1896 auf 861 600 Tonnen und 1895 auf 985 153 Tonnen. Der Werth des Umsatzes im lokalen Großhandel mit Kohle betrug im Jahre 1896 18 1/2 Mill. Dollar und 1895 17 3/5 Mill. Dollar. Der Durchschnittserlös belief sich für die Tonne Kohle frei Chicago:

Hartkohle.	Weichkohle. (Indiana.)	Koks. (Connellsville.)
5,00—5,85	1,75—1,85	4,55—5,15

Ueber den Außenhandel der Vereinigten Staaten mit Erzeug-

nissen und Waaren aus dem Mineralreiche enthalten die amtlichen Statistiken die folgenden Angaben:

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	1896.	1895.	1896.	1895.
	Werth: 1000 Dollar.			
Gold, gemünzt und ungemünzt	102 761	82 538	56 742	104 605
Silber, gemünzt und ungemünzt	12 504	11 286	63 029	53 833
Eisenerz	1 036	786	38	7
Roheisen	1 207	1 337	943	371
Altmaterialien aus Eisen und Stahl	130	103	15	8
Eisen- und Stahlfabrikate	18 168	24 330	47 711	34 691
Kupfererz	348	404	2 393	1 631
Kupfer in Barren	961	839	27 822	12 222
Kupferwaaren	85	60	819	1 084
Blei in Mulden und Rollen	1 780	2 910	442	50
Bleiwaaren	5	12	164	164
Zinn in Stangen	5 848	7 405	268	252
Zink in Blöcken	25	29	1 013	153
Zinkwaaren	15	12	51	50
Hartkohle	—	—	5 925	5 937
Weichkohle	3 488	3 642	5 072	4 816
Koks	—	—	553	424

Im Obigen ist auf der Einfuhrseite der Import von Schmuckgegenständen aus Gold, Silber und Edelsteinen, welcher sich im Jahre 1896 auf 5 877 326 Dollar und 1895 auf 7 788 686 Dollar belief, nicht eingeschlossen. Die Abnahme in der fremdländischen Beschickung des Nordamerikanischen Marktes mit Eisen- und Stahlfabrikaten, von denen Weißblech, Maschinen, Messerschmiedewaaren und Stahlblöcke die höchsten Zahlen aufwiesen, fiel im Wesentlichen der Englischen Einfuhr von Weißblech zur Last, welche von der jungen, erst seit dem Jahre 1890 zu rechter Blüthe gelangten Weißblechindustrie der Vereinigten Staaten in wirksamer Weise bekämpft wird. Die Ausfuhrstatistik, wie sie im Vorstehenden angegeben ist, umfaßt nicht den im Jahre 1896 auf 4 643 729 bezw. 2 716 688 und 3 796 022 Dollar geschätzten nach auswärts gerichteten Versand von landwirthschaftlichen Geräthen, Instrumenten für wissenschaftliche Zwecke und Fahrrädern. Die Steigerung in dem Werthbetrage der Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaaren betraf vorzugsweise Maschinen, im Baugewerbe verwandte Gußwaaren und Eisenbahnschienen.

Rohstoffe und Fabrikate der pharmazeutischen und chemischen, sowie verwandter Industrien. Der Groß-Drogenhandel befand sich, soweit die Vielseitigkeit und die engen Beziehungen dieses Gewerbszweiges zu einer großen Anzahl von Industrien eine allgemeine Beurtheilung überhaupt zulassen, in Chicago wie im ganzen Lande unter dem Drucke derselben Einflüsse, welche den gesammten Handel und die Industrie darniederhielten. Obwohl die meisten Preise niedriger waren als im Vorjahre, zeigte sich der Verbrauch, da die Käufer im Großen wie im Kleinen sich soviel als möglich auf Anschaffungen für den sofortigen Bedarf beschränkten und nicht geneigt waren, größere Vorräthe einzulegen, wenig aufnahmefähig und vollends für Termingeschäfte nur in äußerst begrenztem Maßstabe zugänglich. Ueber den Eingang der Außenstände lauteten die Berichte der Handelsorgane im Allgemeinen günstig; die Lage der Dinge machte große Vorsicht in der Gewährung von Krediten räthlich. Der Verbrauch von Medikamenten kam, da der Gesundheitszustand der Bevölkerung keinen außergewöhnlichen Störungen unterworfen wurde, dem Durchschnitte früherer Jahre ungefähr gleich; doch scheint die Verwendung von pflanzlichen Arzeneimitteln an Ausdehnung gewonnen zu haben. Die Bewegung von technischen Drogen für industrielle Bedarfszwecke verlief, dem Stande der Fabrikthätigkeit entsprechend, schwerfälliger als sonst. In der Stadt Chicago trat der ungünstige Stand der Dinge, außer in der Betriebseinstellung einer Anzahl chemischer Werke, in der beträchtlichen Abnahme der Produktion und des Umsatzes von Waaren der einschlägigen Art in die Erscheinung. Auch die Einfuhr von Drogen und Medizinalwaaren im engeren Sinne fiel für das Ausland weniger vortheilhaft aus als im Vorjahre. Im Ganzen bewerthete sich dieselbe im Jahre 1896 auf 44 814 531 Dollar und 1895 auf 45 462 365 Dollar. Nach einzelnen Gruppen geordnet, hatten im Berichtsjahre Gummen (Arabisches Gummi, Kampher, Gambier, Schellack und nicht besonders namhaft gemachte gleichartige Produkte) und Salze die höchsten Einfuhrzahlen aufzuweisen. Die größten Einzelwerthe ergaben sich für Chilisalpeter 3 566 744 Dollar, Anilinfarben 2 712 233 Dollar, Weinstein 2 168 197 Dollar, Schwefel 2 085 076 Dollar, Glycerin 1 748 018 Dollar und Indigo 1 692 104 Dollar. Bei der Mehrzahl der Waaren macht sich im Jahre 1896 ein mehr oder minder beträchtlicher Ausfall in den Einfuhrwerthen bemerkbar. Namentlich gilt dies von den Salzen und Farbhölzern. Die Abnahme betrug im Vergleiche zum Vorjahre für jene mehr als 1 Mill. Dollar, für diese etwa 3/4 Mill. Dollar. Auch die Einfuhr von Gambier hat erheblich nachgelassen. Andererseits haben sich die überseeischen Zufuhren von Glycerin um mehr als 3/4 Mill. Dollar, von Opium und Schwefel je um etwa 1/2 Mill. Dollar vermehrt. In der Versorgung des Nordamerikanischen Marktes mit Anilin und Anilinfarben, Alizarin, Kalisalzen, aus Chinarinde gewonnenen Alkaloiden und Mineralwässern steht Deutschland immer noch allen anderen Ländern voran. Aetherische Oele haben die Vereinigten Staaten im Jahre 1896 für 1 458 093 Dollar und 1895 für 1 572 844 Dollar, sonstige Pflanzenfette für 3 400 897 und 3 765 312 Dollar, Thran und andere thierische Fette für 156 541 und 223 689 Dollar vom Auslande bezogen. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von hierher gehörigen Waaren ist im Vergleiche zu der Einfuhr von untergeordneter Bedeutung. Erstere belief sich für die hauptsächlichsten bei derselben in Betracht kommenden Artikel in den Kalenderjahren 1896 und 1895 auf die nachbenannten Gesammtbeträge: Drogen und Chemikalien 9 261 354 und 8 749 090 Dollar, animalische Fette (hauptsächlich Schmalzöl) 697 380 und 677 414 Dollar, ätherische Oele (namentlich Pfeffermünzöl) 403 141 und 306 677 Dollar.

Hinsichtlich einzelner Waaren und Waarengattungen ist im Anschlusse an New-Yorker Marktberichte, welche im Wesentlichen auch die Chikagoer Geschäftslage wiederspiegeln dürften, Folgendes zu erwähnen:

Bei der Mehrzahl der ätherischen Oele, darunter Bergamott-, Cubeben-, Pfeffermünz- und Wintergrünöl, fand, da das Angebot die Nachfrage überstieg, ein theilweise erheblicher Preisfall statt. Anisöl wich, weil große Vorräthe in zweiter Hand auf den Markt drückten, von 2,55 Dollar auf 1,80 Dollar das Pfund; dagegen konnte der Preis von Zimmtöl bis auf 2,25 Dollar das Pfund aufgebessert werden. Rizinusöl erfuhr in Folge von Uneinigkeit unter den Fabrikanten im Spätherbste eine Herabsetzung bis auf 8 1/2 Cent, erholte sich dann aber wieder, da sich das Angebot von Samen in engen Grenzen bewegte, und schloß zu 12 1/2 Cent das Pfund. Kampher, anfänglich mit 59 Cent bezahlt, ging im Zusammenhange mit den Manipulationen und dem schließlichen Zusammenbruche des Londoner Syndikates bis auf 41 Cent das Pfund zurück. Leberthran bewahrte im Einklange mit den Primär-

märkten, deren Fangberichte nicht günstig lauteten, in der ersten Hälfte des Jahres zu 62 bis 65 Dollar das Faß eine verhältnißmäßig feste Haltung, gab jedoch später bis auf 48 bis 55 Dollar nach. Prima Brasilianisches Wachs wurde am 1. August mit 32 bis 33 Cent, am 31. Dezember mit 26 bis 33 Cent das Pfund, das Japanische Surrogat den äußersten Preisgrenzen nach mit 8 bis 10 Cent berechnet. Kakaobutter ausländischer Herkunft schwankte zwischen $30^1/_2$ und 33 Cent das Pfund.

Salpetersäure wurde anfänglich zu $3^1/_2$ bis $4^1/_2$ Cent, später zu $3^1/_4$ bis $6^1/_4$ Cent das Pfund verkauft. Karbolsäure erreichte im Juni mit 18 Cent den höchsten Stand des Jahres, schloß indeß zu $16^1/_2$ Cent das Pfund. Die Preise für arsenige Säure bröckelten bis in den September hinein, als das Pfund $4^3/_4$ bis 5 Cent kostete, unausgesetzt ab; die Schlußnotiz betrug $5^1/_2$ bis 6 Cent. Cremor tartari litt durch scharfe Konkurrenz, welche Preiskonzessionen nöthig machte, und konnte schließlich nur zu $22^1/_2$ Cent das Pfund untergebracht werden.

Kupfervitriol schwankte zwischen 4 Cent das Pfund in den Anfangsmonaten des Jahres, $3^3/_4$ Cent im August und $3^1/_2$ bis 4 Cent im Dezember. Chlorsaures Kali, das jetzt auch in den Vereinigten Staaten selbst, und zwar in einer während des Berichtsjahres in Niagara Falls (New York) errichteten Fabrik, für welche die dortigen Fälle die Kraftquelle hergeben, erzeugt wird, kam im November zu $7^1/_2$ bis $7^3/_4$ Cent das Pfund auf den Markt, zog jedoch in den Schlußmonaten des Jahres etwas an. Die Kontrolle über die Boraxindustrie des Staates Kalifornien ist Zeitungsberichten zufolge während des Berichtsjahres in die Hände Englischer Kapitalisten übergegangen.

Chinin, welches als Arzneimittel gegen zahlreiche, aus Witterungswechseln sich ergebende Unpäßlichkeiten kaum in irgend einem anderen Lande in gleichem Umfange wie in den Vereinigten Staaten verwendet werden dürfte, fiel innerhalb der Monate August bis Dezember von 28 auf 18 Cent die Unze, angeblich weil die Waare von Zwischenhändlern vielfach unter der Hand zu billigeren als den von der Vereinigung der Fabrikanten festgesetzten Preisen angeboten wurde. Der Artikel kommt neuerdings in einzelnen Theilen des Landes auch als Heilmittel gegen die Rinderpest in Anwendung; über die dabei erzielten Erfolge hat bisher von zuständiger Seite nichts verlautet. Cocain zeigte bei übergroßem Angebote des Produktes und reichlichen Zufuhren an Rohmaterial eine namhafte Ermäßigung des Preises, der Ende des Jahres zu 3,50 bis 3,70 Dollar die Unze den niedrigsten Punkt erreichte. Die Preise für Koloquinten hoben sich, während Tonkabohnen wohlfeiler geworden sind.

Die Opiumpreise stellten sich wie folgt: Anfang des Jahres 1,90 Dollar, August 2,40 Dollar, Dezember $2,17^1/_2$ bis 2,20 Dollar das Pfund.

Perubalsam wurde im Verlaufe des Jahres um etwa 30 Cent das Pfund billiger, Kopaiva um etwa 17 und Tolu für beste Qualitäten um 10 Cent theurer. Asa Foetida brachte während des größten Theiles des Jahres nicht über 18 Cent das Pfund.

Der Verbrauch und die Preislage von Spirituspräparaten standen unter dem nachtheiligen Einflusse der hohen Binnensteuer. Die Gallone Alkohol kostete am Schlusse des Jahres 2,26 bis 2,30 Dollar. Holzgeist war in so reichlichen Mengen vorhanden, daß sich die Notiz von 90 auf 65 Cent die Gallone ermäßigte.

Schwefel verfolgte in Folge des Zustandekommens des Sicilianischen Ringes eine steigende Tendenz.

Das Geschäft mit natürlichen und künstlichen, einheimischen und ausländischen Mineralwässern befand sich in verhältnißmäßig gesunder Verfassung. Der Verbrauch scheint zugenommen zu haben, da sich die Einfuhr — ungeachtet des regen Wettbewerbs einheimischer Brunnenwasser und Surrogatfabrikate, welche bei oft recht zweifelhaftem therapeutischen Werthe und theilweise unter irreleitender Bezeichnung mit wenigen Ausnahmen um die Hälfte des Preises der Europäischen Waare abgesetzt werden — gegen das Vorjahr um 77 210 Dollar gesteigert hat. In Chicago beschäftigten sich 23 Fabriken, deren Betriebskapital auf $1^1/_4$ Mill. Dollar geschätzt wurde, mit der Herstellung künstlicher Erfrischungswasser. Die letztjährige Produktion derselben soll sich auf etwa 1 085 000 Dollar bewerthet haben.

Die Händler mit Farbwaaren für technische Zwecke waren mit dem Ergebnisse des Berichtsjahres nicht zufrieden. Die Beschränkungen, welche sich die östlichen Fabrikanten von Textilwaaren hatten auferlegen müssen, machten sich in empfindlicher Weise fühlbar. Der Gerbereikonsum war etwas größer. Die Preislage war fast durchweg nur dem Käufer günstig. Indigo befand sich anhaltend in weichender Tendenz; die feineren Marken von Niederbengalen wurden in der zweiten Hälfte des Jahres zu 1,00 bis 1,30 Dollar das Pfund, Waare aus den Madras-Provinzen zu $22^1/_2$ bis 35 Cent abgegeben. Gelbes Blutlaugensalz bewegte sich gleichfalls abwärts und gelangte schließlich zu 14 bis 15 Cent das Pfund auf den Markt. Auch Katechu, Gambier, Dividivi, Sumach u. s. w. hatten Preisermäßigungen aufzuweisen, während Anilinöl und Anilinsalze, bei ziemlich geräumten Lägern, jenes von 14 auf 20 Cent, dieses von 13 auf 19 Cent das Pfund in die Höhe gingen. In dem Preisstande von Mineral-, Lack-, Anstrich- und sonstigen Farben sind nennenswerthe Veränderungen nicht berichtet worden. Die Farbenindustrie der Stadt Chicago beschränkt sich auf eine Anzahl von Bleiweißfabriken, welche im Jahre 1896 790 Arbeiter beschäftigten und Waare im Schätzungswerthe von 4 125 000 Dollar lieferten.

Die Preise der meisten Gewürze hatten eine steigende Richtung. Von den verschiedenen Pfeffersorten stieg Singapur von 5 auf $5^1/_2$ Cent, Sumatra von $4^3/_4$ auf 5 Cent, Penang von 7 auf $7^1/_2$ Cent. Kassia-Zimmt wurde im März zu $8^1/_2$ bis 10 Cent, im Dezember zu 15 bis 16 Cent notirt. Zanzibar-Gewürznelken hoben sich von $4^3/_4$ auf $5^1/_4$ Cent. Auch Cochinchina- und Jamaica-Ingwer wiesen Preiserhöhungen auf. Eine merkliche Abnahme trat nur für Muskatnüsse ein, deren Preis von 38 auf 33 Cent herunter ging. Von dem Auslande kauften die Vereinigten Staaten Gewürze im Werthe von 1 908 932 Dollar im Jahre 1896 gegen 2 617 906 Dollar im Vorjahre.

Das Frühjahr- wie das Herbstgeschäft mit Knochen, Knochenmehl und sonstigen Düngemitteln war, wie dies bei der allgemein mißlichen Lage der Landwirthschaft zu erwarten stand, weniger umfangreich als sonst; indeß brachten die Schlußwochen des Jahres bei zunehmender Bedarfsfrage einige Ermuthigung. Die Einziehung von Außenständen war nicht selten mit Schwierigkeiten verbunden. Die Preislage der Rohmaterialien blieb, abgesehen von Chilisalpeter und schwefelsaurem Ammoniak, von denen jenes eine Preissteigerung von etwa 20 Cent, dieses eine Preisverminderung von etwa 25 Cent erfuhr, im Ganzen und Großen dieselbe wie im Vorjahre. Die Zufuhren vom Auslande, welche sich im Jahre 1896 auf 1 101 873 Dollar und 1895 auf 978 687 Dollar bewertheten, und denen eine Ausfuhr von 4 537 544 und 5 182 965 Dollar gegenüber stand, beschränkten sich im Wesentlichen auf Kalisalze und schwefelsaures Ammoniak, während die Einfuhr von Stickstoffdünger (getrocknetem Blut, Blutmehl, Fettrückständen, Fischabfällen u. s. w.), da das

heimische Angebot zur Deckung des Bedarfes auszureichen scheint, fast gänzlich aufgehört hat. In Chicago bestanden 5 Fabriken, welche Düngemittel und Knochenleim, und zwar im Jahre 1896 im Werthe von rund 2¾ Mill. Dollar, verfertigten.

Die Produktion der Vereinigten Staaten von Petroleum wurde im Jahre 1896 auf 46 795 760 Faß zu 42 Gallonen und 1895 auf 50 652 025 Faß veranschlagt. Die Ergiebigkeit der in den Staaten New-York, Pennsylvanien, West-Virginien und einem Theile von Ohio gelegenen älteren Oelquellen ist in der Abnahme begriffen. Der dortige Ausfall wird indeß durch das Erträgniß neuer Brunnen, deren im Jahre 1896 7205 gegen 6676 im Vorjahre fertiggestellt wurden, und von denen sich die meisten in den Staaten Indiana, Kentucky und dem Limadistrikte in Ohio befanden, einigermaßen wieder wett gemacht. Auch gestattet die hoch entwickelte heimische Technik der Oelbehandlung, welche erst neuerlich wieder in der Nutzbarmachung des in Ohio gewonnenen, bei seinem ersten Erscheinen zu Beleuchtungszwecken für ungeeignet erachteten Erdöls einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit geliefert hat, die Gewinnung eines weit höheren Prozentsatzes (65 bis 70 pCt.) von Leuchtöl aus dem Rohmaterial, als dies früher der Fall war. Die Preise für rohes Petroleum beliefen sich in New-York am 1. Januar 1896 auf 1,50 Dollar, am 1. April auf 1,30 Dollar, am 1. Juli auf 1,16 Dollar und am 31. Dezember auf 90 Cent das Faß; im Vorjahre war der höchste Preis 1,54 Dollar (am 1. Juli), der niedrigste 95½ Cent (am 1. Januar) gewesen. Raffinirtes Petroleum wurde zu Anfang des Jahres 1896 mit 8¾ Cent, am Schlusse desselben mit 6,9 Cent die Gallone in den Handel gebracht. Die Ausfuhr von rohem Petroleum, welche hauptsächlich Frankreich zum Ziele hatte, betrug im Jahre 1896 6 032 002 Dollar und 1895 6 285 807 Dollar, von raffinirtem Oel, für dessen Abnahme in Europa an erster Stelle Großbritannien, in zweiter Linie Deutschland in Betracht kamen, 57 597 917 und 50 829 245 Dollar. Die Verwendung von Petroleum für Beleuchtungs-, Heiz- und Kochzwecke hat sich in den Vereinigten Staaten seit der Einführung von Gas, welches in Chicago zum Preise von 1 Dollar für 1000 Kubikfuß geliefert wird, und elektrischem Licht von Jahr zu Jahr stetig vermindert. Auch beeinträchtigt der Gebrauch von Intensiv- und Glühlichtbrennern den Petroleumverbrauch. Der Gesammtumsatz von Oel in Chicago belief sich im Jahre 1896 auf 3 850 000 Dollar gegen 4¼ Mill. Dollar im Vorjahre.

Die Naturgasproduktion, welche in den Staaten Pennsylvanien, Ohio und Indiana ihren Hauptsitz hat, ist dem Werthe nach von 22 629 875 Dollar im Jahre 1888 auf 18 006 650 Dollar im Jahre 1895 zurückgegangen. Ueber die Gewinnung im Berichtsjahre sind verläßliche Angaben vorläufig noch nicht erhältlich; doch wird dieselbe, da in den bestehenden Quellen der Gasdruck und die Produktionsfähigkeit in beständiger Abnahme begriffen ist und nur wenige neue Quellen erschlossen werden, aller Wahrscheinlichkeit nach einen weiteren Ausfall ergeben haben.

Der Preis für Leinöl ist im Jahre 1896 von 42 auf 31 Cent die Gallone zurückgegangen. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten betrug 82 535 Gallonen gegen 65 285 Gallonen im Jahre 1895, der Werth der in den lokalen Pressen produzirten Waare (einschließlich Oelkuchen) etwa 2¾ Mill. Dollar. Die Fabrikation von Firnissen hat in Chicago einen bedeutenden Umfang und Entwickelungsgrad erreicht. Im Jahre 1896 erzeugten die Chicagoer 12 Fabriken Material im Gesammtwerthe von 1½ Mill. Dollar.

Auf dem Markte für Baumwollensaatöl herrschte in Folge der niedrigen Preise für Schmalz eine anhaltend flaue Stimmung. Die Gallone wurde Ende des Jahres zu 19½ Cent notirt. Die hauptsächlich nach Europa gerichtete Ausfuhr betrug im Jahre 1896 21 597 918 Gallonen gegen 21 763 649 im Vorjahre.

In Talg fand, da die bedeutenden Maisernten der letzten beiden Jahre die Mästung befördert hatten und fettes Rindvieh in Mengen vorhanden war, eine übergroße Produktion statt, so daß die niedrigsten bisher notirten Preise — 2½ bis 4⅜ Cent das Pfund — bezahlt wurden. Zum Glück für die Waareninhaber entwickelte sich im Auslande ein lebhaftes Einfuhrbedürfniß, so daß 85 449 086 Pfund gegen 24 377 117 im Jahre 1895 dorthin, und zwar in den größten Posten nach Großbritannien, Frankreich und Deutschland, abgestoßen werden konnten. Die Eingänge in Chicago betrugen 14 804 176 Pfund im Jahre 1896 und 16 125 706 Pfund im Jahre 1895; versandt wurden 89 491 041 und 40 476 923 Pfund.

Die Chicagoer Fabrikanten von Haushalts-, Toilette-seifen und Parfümerien, deren Produktion im Berichtsjahre auf 6¾ Mill. Dollar heranreichte, blicken auf ein befriedigendes Jahr zurück. Da der Preisstand der von der Industrie benöthigten Rohmaterialien durchweg niedrig war, und der Verbrauch, angeregt durch die Billigkeit des Erzeugnisses, kräftig zugriff, so warf das Geschäft für die Fabrikanten und Händler immerhin noch einen guten Gewinn ab. Das Ausland lieferte den Vereinigten Staaten Waare im Werthe von 568 396 Dollar im Jahre 1896 und 886 089 Dollar im Jahre 1895 und bezog solche von hier aus für 1 135 786 und 1 315 279 Dollar. Die letztjährige Leistung der Chicagoer Stearinkerzenindustrie wird in den lokalen Statistiken auf 475 000 Dollar geschätzt.

Textilindustrie. Der Wollhandel verlief in den Hauptmärkten der Vereinigten Staaten, abgesehen von einiger Lebhaftigkeit in den Monaten September bis November, bei gedrückten Preisen sehr ruhig. Die durch die Nachwirkungen der finanziellen und der allgemeinen wirthschaftlichen Krisis geschwächte Konsumkraft der Bevölkerung verminderte naturgemäß auch die Aufnahmefähigkeit dieser für die Produkte der Textilindustrie. Namentlich kam diese Ermattung dann zum Vorschein, wenn es sich um den Bezug besserer Waare handelte. Der sich aus dieser Sachlage ergebende Mangel an Beschäftigung nöthigte zahlreiche Fabrikanten, und zwar vorzugsweise solche von Herrenkleiderstoffen, zu gänzlicher oder wenigstens vorübergehender Betriebseinstellung. Diejenigen Fabrikanten, welche, in vielen Fällen nicht ohne Opfer und Verluste, ihre Werke ununterbrochen im Gange zu erhalten vermochten, zeigten nur geringe Neigung, sich mit Vorräthen an Rohmaterial zu versehen, und kauften in der Regel nur im Anschlusse an thatsächlich gebuchte Aufträge. Auch dann wurden von den Waareninhabern meist Preiszugeständnisse verlangt, welche nach Lage der Dinge in der Mehrzahl von Fällen gewährt werden mußten. Die Ende des Berichtsjahres in den Vereinigten Staaten vorhandenen sichtbaren Bestände an Rohwolle ausländischer Herkunft, welche 26 844 000 Pfund betragen haben sollen, waren, bei einem gleichzeitigen Rückgange der Einfuhr von 248 989 217 Pfund im Jahre 1895 auf 159 776 015 Pfund im Jahre 1896, zwar um 4 709 300 Pfund geringer als zu Anfang desselben, da die Fabrikanten, in Folge der durch die Zollbefreiung der Rohwolle im Wilson-Gorman-Tarife geschaffenen Erleichterung der Verwendung ausländischen Erzeugnisses, große Mengen überseeischer, in Verbindung mit einheimischer Wolle verarbeitet hatten. Die Lager von letzterer sind dagegen von 102 634 500 Pfund Ende 1895 auf 123 558 080 Pfund Ende 1896 angewachsen. Die Vereinigten Staaten haben somit aus dem Berichts- in das laufende Jahr insgesammt 150 402 080 Pfund Rohwolle hinübergenommen. Wiederholte Versuche, sich dieses Ueberschusses, für welchen auf dem eigenen Markte kein auch nur

annähernd ausreichender Bedarf vorhanden zu sein schien, durch Abstoßung nach dem Auslande zu entledigen, waren für fremde Waare, von welcher im Jahre 1896 6 511 816 Pfund gegen 3 015 174 Pfund im Vorjahre, an überseeische Märkte zurückverkauft wurden, erfolgreich. Allerdings ist auch die Ausfuhr von Wolle nach Canada von 1 880 459 Pfund im Jahre 1895 auf 2 878 912 Pfund im Jahre 1896, diejenige nach Großbritannien von 453 517 auf 2 063 755 Pfund gestiegen; andererseits fiel jedoch die Ausfuhr nach Mexiko gleichzeitig von 3 032 146 auf 2 743 129 Pfund, und die Gesammtzahl des letztjährigen auswärtigen Versandes im Betrage von 8 483 249 Pfund war im Vergleiche zu den Beständen immerhin nicht groß genug, um dem Markte Erleichterung verschaffen zu können. Zudem waren die Preise, welche vom Auslande geboten wurden, so niedrig (durchschnittlich etwa 26 Cent das Pfund gewaschene Wolle, loko Englische Häfen), daß bei derartigen Geschäften von einem Gewinne für die diesseitigen Händler keine Rede sein konnte. So entwickelte sich der Handel bis September in einer nach jeder Richtung hin unbefriedigenden Weise. Erst, als um diese Zeit das Ausland, angelockt durch die Wohlfeilheit der Amerikanischen Waaren, stärker zugreifen zu wollen schien, und die wohlhabenderen Amerikanischen Inhaber der neuen Schur, welche auf 272 474 708 Pfund gegen 294 296 726 Pfund im Jahre 1895 geschätzt wurde, in der Voraussetzung einer baldigen Besserung der Konjunktur mit dem Verkaufe ihrer Waare zurückhielten, fanden es die Verbraucher an der Zeit, sich Bestände zu sichern, und das Geschäft nahm nunmehr bis gegen Ende des Jahres bei mäßig anziehenden Preisen eine etwas erfreulichere Färbung an. Die Durchschnittspreise betrugen in Boston für Ohio und Pennsylvania X gewaschene Wolle am 1. Januar 1896 18, am 1. Juli 16 und am 31. Dezember 17½ Cent das Pfund. Für gewaschene überseeische Wolle (Australische, super combing), deren Bewegung, wie die der einheimischen, schleppend war, wurden 44 bezw. 48 und 47 Cent das Pfund bezahlt. In welchem Maße die Wollpreise in den letzten Jahren zurückgegangen sind, erhellt daraus, daß die Durchschnittspreise für die beiden Arten von Wolle am 1. Januar 1893 27 und 72 Cent das Pfund betragen haben. Der Chicagoer Markt wurde im Jahre 1896 insgesammt mit 44 894 651 Pfund und 1895 mit 51 371 694 Pfund befahren. Der Versand von Chicago aus belief sich auf 54 078 833 Pfund im Jahre 1896 und 63 441 329 Pfund im Jahre 1895. Zufuhr wie Versand erreichten im Juli 1896 mit 13 270 261 und 12 968 680 Pfund den Höhepunkt des Jahres. Für die gangbareren Sorten Amerikanischer Wolle war die letztjährige Notiz in Chicago, je nach der Qualität der Waare, wie folgt:

	1. Quartal.	2. Quartal.	3. Quartal.	4. Quartal.
	Cent für 1 Pfund.			
Scoured	24—26	24—26	24—22	23—26
Washed fleece	19—20	19—20	19—16	18—19
Bright unwashed ..	18—14	12—13	13—10	10—13
Demi-bright unwashed	12—14	12—13	12—10	10—12
Montana und Idaho	10—12	10—12	10—8	9—10
Wyoming, Utah, Colorado, Arizona, Nevada, Eastern Oregon und Washington	9—10	10—11	9—7	8—10
Dakota, Nebraska, Minnesota	11—13	10—11	11—8	8—11
Texas	10—11	10—11	9—8	9—10
New Mexico und Colorado Sorts ..	10—12	10—12	10—8	9—11
Pulled (average wools)	17—18	17—18	17—15	16—17
Mashine-brushed (pulled)	17—19	17—19	17—15	16—18

Der Handel mit den verschiedenen Arten von Wollengarnen zeigte, da die Stofffabrikation auf ein Minimum reduzirt worden war, wenig Leben. Die Einfuhr ist von 3 651 550 Pfund im Jahre 1895 auf 953 429 Pfund im Jahre 1896 gewichen.

Die Fabrikanten von wollenen und halbwollenen Stoffen und von Erzeugnissen der Damen- und Herrenkonfektion waren ebenso wenig wie die Händler in derartigen Waaren mit der Abwickelung des Geschäftes im Jahre 1896 zufrieden. Während jene thunlichst nur das anfertigten, was bestellt war, führten diese in Anbetracht der in den Verbraucherkreisen obwaltenden Abspannung nur das Nothwendigste auf Lager. Nichtsdestoweniger sollen verläßlichen Angaben zufolge in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 31 neue Wollenwaarenfabriken gegen 33 im Vorjahre gebaut und eine weitere Anzahl projektirt worden sein. Dem ungünstigen Verlaufe des Inlandgeschäftes entsprechend, sank die Einfuhr wollener Tuche von 40 069 595 Pfund im Jahre 1895 auf 24 546 034 Pfund im Jahre 1896, diejenige von Damen- und Kinderkonfektionsstoffen von 30 143 137 auf 16 077 871 Pfund. Auch in der überseeischen Zufuhr von fertigen Kleidern und Shawls stellte sich ein Ausfall gegen das Vorjahr ein.

Die Baumwollernte der Vereinigten Staaten ergab im Jahre 1896 auf einer Anbaufläche von 23 445 845 Acres das Gesammterträgniß von 7 157 346 Ballen gegen 9 901 251 im Vorjahre. Es bedarf der Erwähnung, daß sich das Durchschnittsgewicht des Ballens Rohbaumwolle von Jahr zu Jahr ändert und im Jahre 1896 501,92 Pfund gegen 508,72 Pfund im Jahre 1895, das höchste bisher erzielte Gewicht, betrug. Das Minderergebniß der Ernte, welches sich im Vergleiche zu dem Vorjahre auf etwa 28 pCt. belief, beruhte auf anhaltender Dürre in den Staaten Texas, Louisiana, Arkansas, Mississippi und Tennessee, theilweise wohl auch auf einer Beschränkung des Anbaues. Der Durchschnittserlös für 1 Pfund Rohbaumwolle am Platze der Gewinnung ist von der statistischen Abtheilung der landwirthschaftlichen Bundesbehörde für das Jahr 1896 und das gesammte Anbaugebiet der Vereinigten Staaten auf 6,6 Cent berechnet worden. Von der Produktion des Berichtsjahres gingen 904 701 Ballen in die südlichen und 1 600 271 Ballen in die nördlichen Fabriken zur Verarbeitung über. Die Einfuhr von Rohbaumwolle, welche in den letzten fünf Rechnungsjahren durchschnittlich 40 884 042 Pfund betragen hat, erreichte 1896 die Höhe von 47 318 524 Pfund. Etwa drei Viertel dieser Menge rührten aus dem Nil-Delta her. Das dortige Produkt soll sich vorzüglich zur Mischung mit dem einheimischen eignen und empfiehlt sich überdies durch verhältnißmäßige Billigkeit. Die Ausfuhr belief sich im Jahre 1896 auf 3 030 829 657 Pfund (einschließlich 19 548 272 Pfund Sea Island), 1895 auf 2 770 832 486 Pfund und im Durchschnitte der letzten fünf Fiskaljahre auf 2 736 655 351 Pfund. Die Hauptkundschaft für das Nordamerikanische Produkt bildet Großbritannien, demnächst Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Der Inlandhandel entbehrte in der ersten Hälfte des Jahres jeden Interesses, entfaltete jedoch dann in Folge häufig wechselnder, sich widersprechender Berichte über den Ernteausfall eine etwas gesteigerte

Regsamkeit. Der durch Schließung zahlreicher Fabriken des Geschäftszweiges wesentlich eingeengte Verbrauch beschränkt sich auf die Beschaffung des Unentbehrlichen. Die Preise schwankten für Middling Uplands zwischen $8^5/_{16}$ Cent zu Anfang, $7^7/_{16}$ Cent in der Mitte und $7^1/_8$ Cent am Ende des Jahres. Die Anzahl der Baumwollspindeln in den Vereinigten Staaten hat sich den Ermittelungen des Arbeitsbureaus von Massachusetts zufolge von 13 470 981 im Jahre 1887 auf 18 753 935 Stück im Jahre 1896 gehoben. In den Nordatlantischen Staaten betrug die Zunahme etwa 26 pCt., in den Südatlantischen 152 pCt., in den Südlichen Mittelstaaten 37 pCt., in den nördlichen 32 pCt., in der westlichen Gruppe (mit Einschluß von Colorado, Utah und Kalifornien) 4,608 pCt. Die Höhe der zuletzt aufgeführten Zahl erklärt sich aus der verhältnißmäßig niedrigen Zahl der in dem fraglichen Gebiete im Jahre 1887 vorhandenen Spindeln.

Der Gang des Geschäftes mit **Baumwollengarnen**, in deren Herstellung sich die südlichen Fabriken, welche gegenwärtig bereits Garne bis zu Nr. 60 spinnen, neuerdings sehr vervollkommnet haben, war vom Anfange bis zum Ende des Jahres schleppend. Ganz besonders befand sich der Handel mit den gröberen Nummern, bei welchen der Gewinn selbst unter normalen Verhältnissen ohnehin ein geringer ist, in übler Verfassung, so daß sich Zeitungsnachrichten zufolge ein Theil der Fabrikanten veranlaßt sah, zur Anfertigung feinerer Nummern überzugehen. Vom Auslande haben die Vereinigten Staaten im Jahre 1896 1 585 240 Pfund und 1895 2 479 303 Pfund Baumwollengarn bezogen.

Für die Fabrikanten von **Baumwollenstoffen** gehörte das Berichtsjahr zu den ungünstigsten, deren sich dieselben erinnern konnten. Die Tendenz der Preise war, abgesehen von vorübergehenden Steigerungen im Sommer und Herbste, und zwar namentlich für gebleichte Stoffe und gedruckte Kattune, andauernd eine fallende. Trotzdem die Fabrikanten in Neu-England, gleich den meisten anderen, während der Sommermonate die Produktion gemeinschaftlich eingeschränkt hatten, wuchsen die in den Hauptfabrikationspunkten (Fall River, Mass. und Providence, R. J.) aufgestapelten Lager am Schlusse des Jahres bis auf $2^1/_4$ Mill. Stück an. Aus dem Jahre 1895 waren nur 480 000 Stück übernommen worden. Um sich dieses Bestandes nach Möglichkeit zu entäußern, griff man zu dem Mittel der Verkäufe zu Schleuderpreisen, konnte jedoch selbst damit den erwünschten Zweck nicht erreichen. Auch die Ergebnisse des Handels mit farbigen Baumwollenstoffen fielen unvortheilhaft aus. Zur Erklärung dieser Mißstände wurde, außer auf die allgemeine Depression, auf die in stetem Wachsthum begriffene Konkurrenz der verhältnißmäßig billiger als die östliche arbeitenden südlichen Industrie, wie auch auf den Wechsel in der Moderichtung hingewiesen, welche sich seit einiger Zeit mit Vorliebe den leichteren Stoffgeweben zugewandt hat. Obwohl das Baumwollgeschäft unter diesen Umständen wenig Ermuthigung darbot, sind den Aufstellungen leitender Fachblätter zufolge in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 66 neue Baumwollfabriken entstanden, während 47 projektirt oder in Angriff genommen wurden. Für einige der wichtigeren Baumwollenstoffe war die Preisbewegung in Boston folgende:

	1. Jan.	1. Apr.	1. Juli.	1. Okt.	31. Dez.
	Cent für 1 Yard.				
Bedruckte Stoffe	3	$2^1/_2$	$2^7/_{16}$	$2^5/_8$	$2^1/_2$
Standard Sheetings	$5^3/_4$	$5^1/_2$	$5^3/_8$	$5^3/_4$	$5^1/_4$
Gingham (Lancaster)	$5^1/_2$	$5^1/_4$	5	5	5
Cotton Sheetings, Southern	$5^1/_2$	5	$4^3/_4$	$5^1/_8$	$4^7/_8$

Im Gegensatze zu dem unlohnenden inländischen Geschäfte, welches sich auch in dem Niedergange der von 50 307 650 Pfund im Jahre 1895 auf 40 886 181 Pfund im Jahre 1896 gefallenen Einfuhr wiederspiegelte, stieg die Ausfuhr, die hauptsächlich in braunen Sheetings und Drills bestand und sich vorzugsweise nach China, Kanada, Ostindien, Südamerika und den von Aden am rothen Meere aus erreichbaren Handelsplätzen Afrikas richtete, von 179 619 882 Yards im Jahre 1895 auf 281 211 521 Yards im Jahre 1896. Die für den überseeischen Bedarf arbeitenden Produzenten und Händler konnten daher auf ein verhältnißmäßig gutes Jahr zurückblicken.

Der Markt für **Rohseide** war, da einerseits noch bedeutende Waarenreste aus dem Vorjahre vorhanden waren und andererseits die geschäftlichen Aussichten belangreiche Neuanschaffungen nicht berechtigt erscheinen ließen, ununterbrochen flau. Die von Zeit zu Zeit für die Beseitigung des Ueberschusses auf den Hauptmärkten veranstalteten Auktionen wirkten auf die Preislage niederdrückend ein. Beste filirte Seide wurde am 1. Januar mit 4,25, am 1. April mit 3,10, am 1. Juli mit 4 und während der Schlußmonate des Jahres mit 3,25 Dollar das Pfund verhandelt. Die Einfuhr im Betrage von 6 233 822 Pfund gegen 10 463 224 Pfund im Jahre 1895, bestand aus 147 034 Pfund Kokons, 5 032 639 Pfund Roh- und 1 054 149 Pfund Abfallseide. Von der in den Vereinigten Staaten verarbeiteten Rohseide lieferte Japan etwa 45 pCt., China 26 pCt., Italien 15 pCt.; Französische und Levantinische Sorten werden nur in geringem Maße herangezogen.

Die Amerikanische Seidenindustrie, welche in der Färberei und Appretur von Seide, wie auch in der Herstellung einzelner Seidenartikel, Ansehnliches leistet, fand sich durch den Konsumbedarf im Jahre 1896 so wenig in Anspruch genommen, daß nur etwa der vierte Theil der Webstühle arbeitete. Andererseits begannen 17 neue Fabriken den Betrieb. Das Großgeschäft mit **Seidenwaaren** war still. Die bei den Auktionsverkäufen erzielten Preise waren im Allgemeinen um 10 bis 30 pCt. niedriger als diejenigen, welche im regelmäßigen Waarenumsatze erzielt wurden, und trugen wesentlich dazu bei, den letzteren zu erschweren. Nur für einige wenige Arten war lebhafte Nachfrage vorhanden. Der Werth der Zufuhr vom Auslande ging von 31 658 901 Dollar im Jahre 1895 auf 21 686 819 Dollar 1896 herunter. Für den Handel mit **Seidenband** ist die Frühjahrssaison 1896 seit Jahren eine der besten gewesen. Das Herbstgeschäft war mäßig. Von dem Auslande, das im Jahre 1896 für 959 358 Dollar und 1895 für 1 159 053 Dollar einführte, kaufen die Vereinigten Staaten in der Hauptsache nur noch ihren Bedarf an Neuheiten, um dieselben, so weit dies angängig ist, thunlichst bald nachzuahmen.

Die Umsätze von **Strumpf- und Phantasiewaaren** entsprachen nicht den Erwartungen, welche man für dieselben zu Anfang des Jahres gehegt hatte; doch hielten sich die Preise, da der Markt nur mäßig mit Waare versehen war und die von den Chemnitzer Fabrikanten angestrebten Preiserhöhungen sich nicht durchführen ließen, im Allgemeinen auf fester Grundlage. Schwarze und hellbraune (tan) Golfstrümpfe, ein Modeartikel, welcher von Sportliebhabern und Radfahrern viel verlangt wird, fanden in großen Mengen willige Abnahme. Die Einfuhr, welche sich für wollene und baumwollene Waaren der einschlägigen Art im Jahre 1896 auf 7 313 809 Dollar und 1895 auf 9 035 970 Dollar belief, gestaltete sich bei der wachsenden Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie, die sich namentlich in der Fabrikation von saumloser und Rundstuhl-Waare im Werthe von 0,75 bis 1,25 Dollar das Dutzend mit Erfolg bethätigt, schwieriger, wenngleich nach wie vor das heimische Produkt in Appretur hinter dem ausländischen weit zurücksteht. Auch in der

Fabrikation von gestrickten Jacken für den Außensport, den sogenannten „Sweaters“, und geripptem Unterzeug macht sich die heimische Industrie mehr und mehr von dem Auslande unabhängig.

Abgesehen von der vereinzelt auftretenden Fabrikation von ganz groben Handtüchern besteht in den Vereinigten Staaten eine Leinenindustrie zur Zeit noch nicht. Eine solche dürfte auch für absehbare Zeit dem Lande fehlen, da die dazu erforderlichen natürlichen Vorbedingungen nicht vorhanden sind. In Waaren, welche Handarbeit, wie Knüpfen, Hohlsaum oder Durchbruch, benöthigen, behauptet das Deutsche und Oesterreichische Produkt, in gestickten Artikeln dagegen das Irländische und Schottische die leitende Stellung. Die Weiterverarbeitung von angefangenen Leinenstickereien Amerikanischen und ausländischen Ursprunges, für welche Deutschland und Irland das Material hergeben, bürgert sich anscheinend mehr und mehr ein. Die Preise für Leinenwaaren blieben im Wesentlichen im Vergleiche zu den vorjährigen unverändert, das Geschäft war jedoch, namentlich in Stapelartikeln, matt.

Der für das Jahr 1896 zu berichtende ungünstige Stand der heimischen Teppichindustrie, deren Hauptsitz sich in dem Staate Pennsylvanien befindet, hatte seinen Grund vornehmlich in der auf diesem Gebiete seit Jahren herrschenden Ueberproduktion, welche alljährlich zu großen Zwangsverkäufen und den sich an solche knüpfenden Preisstürzen führt. Die Einfuhr belief sich im Jahre 1896 auf 478 448 und 1895 auf 873 575 Quadrat-Yards, die Ausfuhr auf 288 262 und 312 987 Quadrat-Yards. Die Nachfrage nach Orientalischen Teppichen, für deren Absatz die Türkischen Produzenten in den Hauptmärkten des Landes Zweigniederlassungen eingerichtet haben, scheint sich zu steigern.

Die Mehrzahl der Amerikanischen, vorzugsweise in Philadelphia gelegenen Möbelstofffabriken arbeitete mit verminderter Stuhlzahl. Das Einfuhrgeschäft, an welchem für Spezialitäten, wie Sammet und Damast, Chemnitz, für feine Seidenstoffe und Mohairplüsche Elberfeld, für Phantasie-Artikel die Französischen Fabrikanten vornehmlich betheiligt sind, hat nachgelassen.

Die Fabrikation von Woll- und Filzhüten, welche in größtem Umfange in Danbury, Bethel und South Norwalk, Conn., und von weichen Hüten, welche hauptsächlich in Orange, N. J., und Brooklyn, N. Y., betrieben wird, hat sich in den Vereinigten Staaten seit der Einführung neuer, arbeitssparender Maschinen, namentlich der Hutpreß-Maschine, sehr gehoben. Eine Einfuhr fertiger Hüte findet nur noch in ganz engen Grenzen statt. Da sich der Preis für die zur Fabrikation von Filzhüten benöthigten Hasenfelle gegenwärtig sehr niedrig stellt, gute Australische, Cap- oder Virginische Wolle, wie sie zur Herstellung von Wollhüten verwendet wird, dagegen ihren alten Preis behauptet, werden die letzteren, obwohl dauerhafter, von den ersteren, weil billiger, und zwar hauptsächlich in steifer Aufmachung, einigermaßen verdrängt. Auch in der Fabrikation von Strohhüten hat die einheimische Industrie einen hohen Grad der Entwickelung erreicht. Außer den aus Großbritannien fertig hierher versandten „Sailor-Hats“ werden Strohhüte — der Hauptsache nach von der Schweiz, dem Elsaß und Frankreich — dem heimischen Markte in unfertigem Zustande zugeführt und hier für den Geschmack der Konsumenten zugerichtet. Daneben erfolgt Jahr für Jahr eine beträchtliche Einfuhr von Strohflechten für die Hutfabrikation, welche vorzugsweise Manila, Java, China und die Schweiz zum Ausgangspunkte hat.

In dem Handel mit Posamentierwaaren, für deren Bezug die Vereinigten Staaten, außer einzelnen durch Maschinen herstellbaren Artikeln, auf das Ausland, an erster Stelle auf die auf Hausindustrie beruhende und unter billigen Produktionsbedingungen arbeitende Fabrikation im Sächsischen Erzgebirge, für ganz feine Modewaaren auf Paris angewiesen sind, ist eine Besserung gegen das Vorjahr nicht eingetreten. Dagegen war das Geschäft mit Knöpfen für Besatzzwecke in allen Größen von 3 bis 60 Linien, weil von der Mode begünstigt, verhältnißmäßig gut. Metall-, Glas-, Jet- und mit Rheinstein verzierte Knöpfe gingen glatt weg. Die einheimische Knopfindustrie stellt vorläufig nur erst billige, für den Massenverbrauch bestimmte Waare, wie Horn- und Perlmutterknöpfe, her, während die besseren Arten von dem Auslande (Barmen, Elberfeld, Böhmen) geliefert werden.

Die in den Handel gelangenden künstlichen Blumen und Putzfedern sind der Hauptsache nach Pariser Fabrikat; doch wird auch viel Deutsche Waare gekauft. In der Fabrikation von Stapelartikeln leistet die heimische Industrie recht Anerkennenswerthes. Die letztjährige Mode, welche sich durch Hüte kennzeichnete, die mit Blumen, Blättern, Federn und Kombinationen aus diesen und anderen Materialien überladen waren, leistete dem Geschäfte mit den hierher gehörigen Waaren guten Vorschub. In künstlichen Blumen richtete sich das Hauptaugenmerk der Käufer auf Rosen in den verschiedenen modernen Farben, namentlich auf die als „american Beauties“ bekannten Abarten, und flache Sorten, wie auch auf Veilchen. Von Putzfedern wurden am meisten Straußen- und Phantasiefedern, wie diejenigen von Paradiesvögeln, verlangt. Auch Flügel kamen wieder in Aufnahme, während ganze Vögel in den Hintergrund getreten zu sein schienen. Eine empfindliche Schädigung erwuchs dem Geschäfte daraus, daß die Kopfbedeckung der Radfahrerinnen, der herrschenden Mode gemäß, fast ausnahmslos jedes Schmuckes entbehrte.

Bei Beurtheilung des Standes der Textilwaarenindustrie in Chicago dürfte die folgende Aufstellung von Interesse sein:

1896.	Anzahl der Werke.	Betriebs-Kapital: 1000 Doll.	Anzahl der Arbeiter.	Werth der Produktion: 1000 Doll.
Herren- u. Knabenkonfektion	48	16 000	11 500	23 000
Bunte Hemden, auch Arbeiteranzüge...	20	2 250	2 100	3 000
Herrenkravatten	8	800	1 000	1 750
Weiße Hemden.....	18	1 100	1 500	2 225
Damenmäntel	10	2 300	5 750	5 000
Besatzartikel	4	375	275	350
Putzmacherwaaren..	8	1 500	1 100	4 000
Strumpfwaaren....	4	400	550	875

Schließlich liegen hinsichtlich des Großhandels mit Textilwaaren in Chicago noch die folgenden Einzelheiten vor. Es wurden umgesetzt: Schnitt- und sonstige unter der Bezeichnung „dry goods“ zusammengefaßte Waaren, auch Teppiche, im Werthe von 81 Mill. Dollar gegen 90 Millionen im Vorjahre, fertige Anzüge für $16^1/_2$ Mill. Dollar gegen $19^1/_2$ Millionen, Hüte und Mützen für $7^1/_4$ Mill. Dollar gegen 8 Millionen sowie Damenhüte und Putzwaaren für 4 Mill. Dollar gegen $4^1/_2$ Mill. Dollar.

Papierindustrie. Für die Beurtheilung der Entwickelung und des gegenwärtigen Standes der einheimischen Papierindustrie ist nur dürftiges statistisches Material vorhanden. Der amtliche Censusbericht vom Jahre 1890 veranschlagt die Anzahl der damals in den Vereinigten Staaten bestehenden Papierfabriken auf 567, das Betriebskapital derselben auf 82 374 099 Dollar, die Arbeiterzahl

auf 29 568, den jährlichen Rohstoffverbrauch auf 42 223 314 Dollar und den Werth der Produktion auf 74 309 388 Dollar das Jahr. Bei vergleichsweiser Heranziehung der Censustabellen für das Jahr 1880 ergiebt sich, daß seit dem letzteren und bis zu dem ersteren Jahre die Anzahl der Fabriken, vermuthlich in Folge von Konzentrirung des Betriebes, um etwa 125 ab-, der Werth der Produktion dagegen um 20 Mill. Dollar zugenommen hat. Die größte Anzahl von Fabriken hatten im Jahre 1890 die Staaten New-York (128), Massachusetts (85) und Pennsylvanien (72); doch wies der an zweiter Stelle genannte Staat nach jeder anderen bei Bemessung seiner Bedeutung für die Papierindustrie in Betracht kommenden Richtung höhere Zahlen auf als irgend ein anderer Staat der Union. Auch die Staaten Ohio und Connecticut, denen sich seither Maine, Wisconsin und Illinois zugesellt haben, nahmen hervorragenden Antheil an der Papiergewinnung des Landes. Der Bedarf der 567 Fabriken an Rohmaterial bestand der Hauptsache nach aus 910 815 Tonnen Lumpen (mit Einschluß von Papierabfällen), 355 131 Tonnen Stroh, 225 437 Tonnen gemahlener Holzmasse, 71 659 Tonnen Natron- und 52 841 Tonnen Sulphitcellulose; an Füllmasse (Porzellanerde u. s. w.) wurden 49 616 Tonnen verbraucht. Die wichtigsten Gegenstände der Produktion bildeten Druckpapier 324 667 Tonnen, Packpapier aus Stroh 133 583 Tonnen und Manillapapier 101 353 Tonnen. Von diesen Zahlen weichen die Aufstellungen der nichtamtlichen Handelsorgane vielfach ab. Hinsichtlich des Verlaufes der Industrie nach dem Jahre 1890 fehlen verbürgte Angaben fast gänzlich. Fachzeitungen schätzten die Anzahl der Nordamerikanischen Papiermühlen im Jahre 1895 auf 1313, deren tägliche Leistungsfähigkeit auf 22 Mill. Pfund. Die Industrie hätte danach seit dem Jahre 1890 einen erheblichen Aufschwung genommen. Die bei Gelegenheit einer kürzlichen Generalversammlung des Vereins Amerikanischer Papierfabrikanten zur Verlesung gelangten Einzelberichte der verschiedenen Ausschüsse des Bundes lassen indeß deutlich erkennen, daß die Rentabilität dieses, wie fast jeden anderen Zweiges der Nordamerikanischen Industrie im Zusammenhange mit der jüngsten Krise und der auch auf diesem Gebiete offenbar noch immer bestehenden Ueberproduktion, trotz fortgesetzter und erfolgreicher Anstrengungen, in technischer Beziehung Verbesserungen einzuführen, in den letzten Jahren und namentlich wieder im Jahre 1896 sehr zurückgegangen ist. Es erscheint unter diesen Umständen erklärlich, daß die Einfuhr von Rohmasse (Lumpen und Cellulose) von 4 925 492 Dollar im Jahre 1895 auf 3 946 981 Dollar 1896, diejenige von fertiger Waare gleichzeitig von 3 180 079 Dollar auf 2 965 458 Dollar gefallen ist. Das Ausfuhrgeschäft, dessen bedeutendsten Absatzartikel Papier für den Zeitungsdruck bildet, und bei welchem man neuerdings sein Augenmerk namentlich auf den Englischen Markt zu richten scheint, ist zwar von 2 412 763 Dollar im Jahre 1895 auf 2 837 671 Dollar 1896 gestiegen, konnte jedoch, da dasselbe durch die hohen Eisenbahnfrachten von den Produktionsstätten nach den Seehäfen wesentlich erschwert wurde, nicht diejenige Höhe erreichen, welche erforderlich gewesen wäre, um die Produzenten für die auf dem heimischen Markte erlittenen Verluste zu entschädigen. Der Absatz im Inlande hat sich bei ungünstigen Preisverhältnissen und beständig drängendem Massenangebote gegen das schon nicht befriedigende Vorjahr noch erheblich verschlechtert. In New-York wurde Anfang 1897 gemahlene Holzmasse zu 12 bis 15 Dollar die Tonne (ab Mühle), überseeische gebleichte Sulphitcellulose, je nach der Qualität, zu 3,20 bis 3,75 Cent, ungebleichte zu 2,50 Cent, gebleichte Natroncellulose zu 3 Cent, ungebleichte zu 1,85 bis 2 Cent, einheimische gebleichte Sulphitcellulose zu $2^5/_8$ bis 3 Cent, ungebleichte zu 1,75 bis 1,90 Cent das Pfund notirt. Ebendaselbst wurde Zeitungspapier einheimischer Fabrikation am 1. Januar 1896 mit 2,20 Cent, 1. April bis 1. Juli mit 2,15 Cent, 1. Oktober mit 2 Cent, 31. Dezember mit 1,85 Cent das Pfund bezahlt. Die Umsätze von Papiermasse in Chicago betrugen 4 Mill. Dollar gegen $4^1/_2$ Millionen, diejenigen von Papierwaaren $23^1/_2$ Mill. Dollar gegen 26 Millionen im Jahre 1895. Die Fabrikanten von Tapeten traten in das Berichtsjahr mit verhältnißmäßig geringen Lagerbeständen ein und erklärten sich mit der Abwickelung des Geschäftes in den ersten sechs Monaten im Allgemeinen zufrieden. Die zweite Hälfte des Jahres verlief jedoch, da die Bauthätigkeit fast vollständig still stand, sehr ruhig. Die einheimische Waare läßt an Eleganz der Zeichnung und des Kolorites wenig zu wünschen übrig und findet auch im Auslande von Jahr zu Jahr größeren Anklang.

Lederindustrie. Das Geschäft mit Rindshäuten war bei anhaltend knappen Vorräthen und geringer Nachfrage seitens der Gerber wie der Ausfuhrhändler fast während des ganzen Jahres farblos. Die Preise, welche bis in den Juli hinein eine steigende Richtung verfolgt, dann aber abzubröckeln begonnen hatten, zogen in den Monaten Oktober und November, nachdem angeblich das Nordamerikanische Ledersyndikat den gesammten Vorrath der westlichen Schlachthäuser an Union-Sohlleder für Verarbeitungszwecke aufgekauft hatte, erheblich an. Im Dezember trat indeß wieder ein Rückschlag ein. In den östlichen Märkten wurden bezahlt für

Pfund.		Cent für 1 Pfund. am 1. Juli.	am 1. Dezember
Trockene Häute:			
20	Buenos Aires	16	16
22 bis 25	California	13 bis $13^1/_2$	$15^1/_2$
20 „ 25	Galveston	11	13
20 „ 25	San Antonio u. Laredo	13	13 bis $14^1/_2$
21 „ 23	Orinoco	$13^1/_2$	15
21 „ 24	Bogota	12 bis 13	$13^1/_2$ bis $14^1/_2$
20 „ 22	Central American	12	$12^1/_2$ „ $13^1/_2$
23 „ 25	Matamoros	12	13
21 „ 23	Puerto Cabello	12 bis $12^1/_2$	13 bis $13^1/_2$
16 „ 19	Rio Hacha	9	10
20 „ 21	Tampico	11	13
20 „ 21	Tabasco	$11^1/_2$	12
16 „ 17	Truxillo	13	$13^1/_2$
18 „ 19	Veracruz	$11^1/_2$	$12^1/_2$
Trockene gesalzene Häute:			
26 bis 27	Bahia	8	8
30 „ 33	Maracaibo	$8^1/_2$	9 bis $9^1/_2$
25 „ 28	Maranham	$8^1/_2$	10
20 „ 24	Pernambuco	9	10 bis 11
23 „ 25	Progreso	8	9
26 „ 30	Savanilla	$8^1/_2$	$9^1/_2$ bis 10
24 „ 28	Matamoros	9	$10^1/_2$ „ 11
24 „ 30	Texas	$8^1/_2$	10
Nasse gesalzene Häute:			
45 bis 75	New Orleans City	6 bis $6^1/_2$	6
35 „ 50	Havana	7 „ $7^1/_2$	$6^1/_2$ bis $7^1/_2$

In Chicago wurden trockene Häute durchschnittlich zu 10,66 Cent gegen 12,83 Cent im Jahre 1895, 7,51 Cent im Jahre 1894 und 8,10 Cent im Jahre 1893, Landhäute zu 6,99 Cent gegen 8,20 bezw.

4,92 und 5,07 Cent, Packerhäute zu 6,98 Cent gegen 8,47 bezw. 5,16 und 5,50 Cent notirt.

Das Geschäft mit Schaffellen war flau. Die Preislage blieb, abgesehen von einer mäßigen Steigerung im Herbste, im Allgemeinen dieselbe wie im Vorjahre.

Der Gang der Preise für Ziegenfelle war den Hauptzügen nach demjenigen für Rindshäute ähnlich. Am Schlusse des Jahres brachten Buenos Aires-Felle 30 Cent, Monterey 36 bis 38 Cent, Pueblo und Tehuacan 40 Cent, Oaxaca 35 Cent, Brazil 52½ Cent, Curaçao 40 bis 42½ Cent, Payta 32½ Cent das Pfund, Patna 40 Cent für das Fell.

Von den verschiedenen Sorten von Rehfellen wurde Angostura Ende des Jahres 1896 zu 16 Cent, Central American trimmed zu 21 Cent, untrimmed, ebenso wie Matamoros, zu 18 Cent, Guatemala und Sisal zu 25 Cent, Honduras und Para zu 22½ Cent, Puerto Cabello zu 15 Cent und Mexican zu 19 Cent das Pfund verkauft.

Die Zufuhr von Häuten in Chicago belief sich auf 96 195 323 Pfund gegen 90 822 102 im Jahre 1895 und 110 891 694 Pfund im Jahre 1891, der Versand auf 171 069 974 bezw. 174 807 918 und 198 571 824 Pfund.

Im Außenhandel mit Häuten hatten die Vereinigten Staaten auf der Einfuhrseite im Jahre 1896 ein Minus von 137 357 787 Pfund gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Dagegen ist die Ausfuhr von 31 450 148 Pfund im Jahre 1895 auf 42 009 166 Pfund im Jahre 1896 gestiegen.

Die Preise für Leder, welche im Jahre 1895 künstlich in die Höhe getrieben worden waren, hatten in den ersten 4 Monaten des Berichtsjahres eine sinkende Tendenz. Später trat im Zusammenhange mit dem Anziehen der Notirungen für das Rohmaterial eine Besserung ein, welche jedoch nicht Stand hielt Nachdem die Notiz Mitte Oktober bis auf einen Punkt nachgegeben hatte, welcher durchschnittlich um 1 bis 2 Cent niedriger war als der tiefste Stand des Vorjahres, entwickelte sich unmittelbar vor der Präsidentenwahl in Folge des Eingreifens der Spekulation und der oben erwähnten Massenankäufe seitens des Ledertrusts eine lebhafte Aufwärtsbewegung, welche bis zum Ende des Jahres fortbestand. Die Umsätze von schwerem gröberen Leder haben, da sich die Bedarfsfrage der Fabrikanten im Einklange mit den Sparsamkeitsbestrebungen aller Verbraucherkreise vorzugsweise auf die billigere Waare richtete, gegen das Vorjahr zugenommen. Der Gesammtwerth der Lederverkäufe in Chicago belief sich auf 3½ Mill. Dollar gegen 3¾ Mill. Dollar im Jahre 1895. In Hemlocksohlleder wurde ein verhältnißmäßig gutes Geschäft gemacht. Das Ausland, vorzugsweise Großbritannien, erwies sich als williger Käufer. Leichte, mittlere und schwere Buenos Aires-Leder Nr. 1 wurden Ende des Jahres zu 19½ bis 20½ Cent, secunda zu 19 bis 19½ Cent, narbenbeschädigte Waare zu 16 bis 17 Cent das Pfund gehandelt. Die Preise für Union- (halb eichen-, halb hemlockgegerbtes) Sohlleder sind durchschnittlich um 3 Cent in die Höhe gegangen. Nr. 1 brachte in den leichten, mittleren und schweren Qualitäten im Dezember 29 bis 20 Cent, Nr. 2 26 bis 28 Cent, Nr. 3 24 bis 26 Cent und Abfälle 12 bis 14 Cent das Pfund. Eichengegerbtes Sohlleder schloß zu 30 bis 32 Cent für prima und secunda, 26 bis 28 Cent für weniger gute Waare, 13 bis 15 Cent für Bäuche. Die Nachfrage nach eichengegerbtem Texas-Sohlleder war im Ganzen schwach, der Preisstand desselben am Schlusse des Jahres etwa 1 Cent höher als in den Anfangsmonaten. Extra-Sortiment stieg bis auf 25 bis 26 Cent, „A" 24 bis 25 Cent, „B" 23 bis 24 Cent, „C" 21 bis 22 Cent das Pfund. Die Verkäufe von Treibriemenleder, welches je nach der Qualität zu 29 bis 32 Cent angeboten wurde, waren nur in den letzten Wochen etwas belangreicher. Der überseeische Bezug der Vereinigten Staaten an Leder belief sich auf 5 104 571 Dollar im Jahre 1896 und 7 745 092 Dollar im Jahre 1895, die Ausfuhr auf 16 279 947 und 16 246 109 Dollar.

Die Lederfabrikation, mit welcher sich in Chicago 19 Firmen mit einem Betriebskapital von 5 Mill. Dollar, 1500 Arbeitern und einer letztjährigen Leistung im Werthe von 7 Mill. Dollar befaßten, litt unter der Knappheit des Geldmarktes und der unbeständigen Haltung der Häutepreise. Die Produktion dürfte die Hälfte der unter normalen Umständen hergestellten Waarenmenge nicht überstiegen haben. Die Lager waren beim Abschlusse der Kampagne ziemlich gelichtet.

Die Händler mit Schuhen und Stiefeln berichteten für die erste Hälfte 1896 ein annähernd gleich großes, für die zweite ein ungleich umfangreicheres Geschäft als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Das Gesammtergebniß, dessen Werth für Chicago auf 38½ Mill. Dollar gegen 36 Mill. im Jahre 1895 veranschlagt wurde, war somit zufriedenstellend. Die Preise blieben, trotzdem diejenigen des Rohmateriales eine Erhöhung erfahren hatten, im Wesentlichen unverändert. Die 57 Schuhfabriken in Chicago, in welchen 8 Mill. Dollar angelegt und 5000 Arbeiter beschäftigt waren, producirten Waare im Werthe von rund 14 Mill. Dollar. Das Ausland kaufte von den Vereinigten Staaten Schuhzeug im Werthe von 1 596 391 Dollar gegen 1 234 871 Dollar im Jahre 1895. Lederhandschuhe sind von den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 für 1 835 009 Dollar weniger eingeführt worden als im Vorjahre.

Das Pelzwaarengeschäft hatte im Berichtsjahre nur Mißerfolge aufzuweisen. Die Moderichtung, die Witterung und die allgemeine wirthschaftliche Lage waren diesem Zweige des Handels nicht günstig. Höchstens schien für die sogenannten Collarettes, Scarfs und kurze Capes einiger Bedarf vorhanden zu sein, während die längeren und umfangreichen Sachen nur wenig verlangt wurden. Die gangbarsten Fellmaterialien waren Seehund, Persianer, Astrachan, Chinchilla, Moufflon, auch Französische Kaninchenfelle. Die Einfuhr von Pelzen, welcher eine Ausfuhr im Betrage von 3 460 283 Dollar gegen 3 885 407 im Jahre 1895 gegenüber stand, belief sich auf 2 816 055 Dollar gegen 3 574 398 im Jahre 1895, diejenige von Rauchwaaren auf 3 404 206 Dollar gegen 7 739 183 Dollar. Im Großhandel in Chicago wurden Pelze und Pelzwaaren im Gesammtbetrage von 3 150 000 Dollar gegen 3½ Mill. im Jahre 1895 vertrieben.

Holz und Holzwaaren. Neuerlichen, von der Forstabtheilung des landwirthschaftlichen Bundesamtes angestellten Ermittelungen zufolge umfaßt die Waldfläche der Vereinigten Staaten, trotz andauernder Raubwirthschaft und der allein im Westen auf mehr als 20 Mill. Dollar jährlich veranschlagten Verluste, welche den Forsten von Zeit zu Zeit durch verheerende Brände zugefügt werden, gegenwärtig noch etwa 500 Mill. Acres. Etwa drei Zehntel dieses Bestandes entfallen zu annähernd gleichen Theilen auf die Küste des Stillen Ozeans, die Felsengebirge und die westlichen Staaten, der Rest auf die an der Atlantischen Seite des Nordamerikanischen Kontinentes gelegenen Waldländereien. In den Forsten der südlichen Staaten sollen sich nach amtlicher Schätzung noch 700 000 Mill. Fuß, in denen der nördlichen Staaten 500 000 Mill. Fuß, in den Felsengebirgen 100 000 Mill. Fuß, in dem Gebiete längs der Pacificküste 1000 Mill. Fuß Nutzholz befinden. Aus dem vorhandenen statistischen Material geht nicht hervor, in welcher Weise sich diese Zahlen auf

die einzelnen Holzarten vertheilen. In den im äußersten Westen gelegenen Waldungen ist Hartholz nur spärlich vertreten; die verbreitetsten Holzarten bilden dort Tannen, Kiefern, Fichten und Cedern. In den südlichen Waldgegenden der Golfstaaten sind in den größten Mengen Fichten, sodann Cypressen, in den nördlichen verschiedene Arten von Hartholzbäumen, in dem dazwischen liegenden Landstriche gemischte Holzarten vorwiegend. Die Wälder der Nordstaaten sind reichlich mit Hartholzbäumen, einzelne Strecken auch mit Fichten und Tannen bestockt. Der Besitz der Vereinigten Staaten an „white pine", der für die Zwecke des Handels und der Industrie wichtigsten Holzart, wird auf 100 000 Mill. Fuß, und zwar 20 000 Mill. Fuß in Minnesota, 18 000 Mill. Fuß in Michigan, 15 000 Mill. Fuß in New-York und je 10 000 Mill. Fuß in Wisconsin und Pennsylvanien, veranschlagt. Da der jährliche Konsum des Landes an derartigem Holze etwa 20 000 Mill. Fuß, für die Herstellung von Cellulose allein 800 Mill. Fuß beträgt, so würde bei einem gleichen Maße des Verbrauches der vorhandene Vorrath, selbst mit Hülfe Canadas, dessen Bestand auf 37 300 Mill. Fuß geschätzt wird, zur Deckung des Bedarfes nur noch einige wenige Jahre ausreichen, umsomehr, als der Nachwuchs auf den abgeholzten Bodenflächen in der Regel äußerst dürftig ist. Aehnlich verhält es sich mit anderen Holzarten. Man ist sich der Gefahr, welche aus diesem Stande der Dinge den betroffenen Landestheilen in wirthschaftlicher und klimatischer Beziehung erwächst, in Regierungskreisen nachgerade bewußt geworden und hat ernstlich damit begonnen, durch eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen geregelte Pflege der Wälder auf deren Erhaltung und Vermehrung hinzuarbeiten. Solange sich indeß die bisher befolgte Raubwirthschaft bezahlt und weder die zunächst betheiligten Kreise noch die an extensiven Wirthschaftsbetrieb gewöhnten Massen des Volkes für Forstkultur Interesse hegen, ist für den durchgreifenden Erfolg dieser Bemühungen wenig Aussicht vorhanden.

Die Einfuhr der Vereinigten Staaten an Nutzholz und Holzwaaren belief sich im Jahre 1896 auf 19 389 379 Dollar gegen 19 907 963 im Vorjahre. Von dem ersteren Betrage waren für Mahagoniholz (größtentheils Mexikanischer Provenienz) 669 682 Dollar, für Rund- und Schnittholz, welches fast ausschließlich von Canada herrührte, 2 520 876 und 7 852 366 Dollar verausgabt worden. Die Ausfuhr des Landes ist von 28 943 154 Dollar im Jahre 1895 auf 34 771 711 Dollar angewachsen und bestand zum Betrage von 7 812 470 Dollar aus Holzfabrikaten, im Uebrigen aus Bau- und Werkholz.

Der Holzhandel der Stadt Chicago bildet, neben demjenigen von Getreide, Provisionen und Schlachtvieh, eine der Hauptgrundlagen ihrer kommerziellen Größe, stand jedoch im Berichtsjahre gleichfalls unter dem nachtheiligen Einflusse der geschäftlichen Depression. Die Jahresberichte des Vorstandes der lokalen Vereinigung von Holzhändlern enthalten statistische Einzelangaben nur bezüglich des Handelsverkehres von Bauholz und Schindeln. Dem Berichte für das Jahr 1896 zufolge verlief die Bewegung dieser Produkte innerhalb der nachstehend verzeichneten Grenzen:

	Bauholz. 1000 Fuß. 1896.	1895.	Schindeln. 1000 Stück. 1896.	1895.
Bestand am 31. Dezember des Vorjahres	395 592	403 268	137 456	163 403
Einfuhr	1 286 643	1 638 130	265 205	352 313
Zusammen...	1 682 235	2 041 398	402 661	515 716
Ab:				
Versand	599 920	773 983	277 329	298 835
Bestand am 31. Dezember	315 273	395 592	91 350	137 456
	915 193	1 169 575	368 679	436 291
Mithin Platzverbrauch...	767 042	871 823	33 982	79 425

Die Preise schwankten für kurzes Rundholz zwischen 7 und $9^1/_2$ Dollar, für langes Rundholz zwischen 10 und $11^1/_2$ Dollar, für Schnittholz (Bretter und Leisten), je nach der Qualität, zwischen 10 und $14^1/_4$ Dollar, für Spaltholz (Dachschindeln und Mauerlatten) zwischen $1^1/_2$ und 2 Dollar.

Die städtischen Bautischlereien (80 an Zahl mit einem Betriebskapital von 3 600 000 Dollar) waren in der ersten Hälfte des Berichtsjahres mäßig, in der zweiten bei äußerst ungünstigen Preisverhältnissen so wenig beschäftigt, daß eine wesentliche Verminderung des Arbeiterpersonals eintreten mußte; doch blieben die Löhne im Ganzen unverändert. Die Produktion bewerthete sich auf etwa $5^3/_4$ Mill. Dollar.

Die allgemeine Lage der Möbelgeschäfte war in den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres ungefähr dieselbe wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den dann folgenden $4^1/_2$ Monaten trat völlige Geschäftsstille ein, welche jedoch in den letzten sechs Wochen des Jahres bei erheblich vermehrter Bedarfsfrage und geringen Vorräthen an fertiger Waare einer recht lebhaften Arbeitsentfaltung wich. Das Gesammtergebniß der Umsätze war jedoch, zumal sich in der Hauptsache nur billige Waare verkaufen ließ und eine Besserung in den niedrigen Preisen des Vorjahres nicht erfolgte, kein zufriedenstellendes. Von den 200 Möbelfabriken (mit 5100 Arbeitern) in Chicago wurden Waaren im Gesammtwerthe von $13^1/_4$ Mill. Dollar hergestellt.

Die lokalen Verkäufe von Wagen sind von $1^4/_5$ Mill. Dollar im Jahre 1895 auf $1^1/_2$ Mill. Dollar im Jahre 1896 zurückgegangen. Der Ausfall kam vermuthlich dem Vertriebe von Fahrrädern zu Gute. Die Wagenbau-Industrie der Stadt Chicago umfaßt 45 Firmen mit einem Betriebskapital von 2 700 000 Dollar und 1300 Arbeitern.

In den Preisen fast aller Gattungen von Musikinstrumenten ist ein Rückgang eingetreten. Der Verbrauch galt, abgesehen von den beiden letzten Monaten, in welchen auch bessere Waare willigere Berücksichtigung fand, überwiegend dem billigeren Fabrikate. Die gegenwärtige Geschmacksrichtung scheint bei der Auswahl von Pianos und Orgeln die helleren Holzarten zu bevorzugen. Die lokalen Umsätze, deren Werth im Betrage von $7^1/_2$ Mill. Dollar sich etwa gleich hoch stellte wie die Produktion am Platze, blieben hinter denjenigen des Vorjahres um etwa $^3/_4$ Mill. Dollar zurück. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten in Höhe von 1 180 689 Dollar im Jahre 1896 war um 71 759 Dollar geringer, die Ausfuhr, welche für Orgeln Großbritannien, für Pianofortes Mexiko, Canada, Großbritannien und Deutschland, für kleinere Instrumente Canada zum Hauptziele hat, um 115 607 Dollar größer als im Jahre 1895.

Serbien.

Stand der Fabrik-Industrie.

Das Gebiet, welches gegenwärtig das Königreich Serbien ausmacht, war bis vor reichlich zehn Jahren, als es noch außerhalb des

Europäischen Eisenbahnverkehrs stand, eines der abgeschlossensten Länder. In Folge dieser Abgeschlossenheit haben sich auch im Serbischen Volke die charakteristischen Eigenschaften geistiger wie materieller Art, im guten wie im schlechten Sinne, mehr wie anderswo erhalten. Dies gilt unter Anderem auch für die industriellen Verhältnisse des Landes.

Die Gesammtbedürfnisse des täglichen Lebens an Kleidung u. s. w., von dem einfachsten bis zum feinsten Luxusgegenstande, wurden früher aus den im Lande selbst gewonnenen Roherzeugnissen mit der Hand im Hause angefertigt. Belgrad machte in dieser Beziehung im Vergleich zu den anderen Städten im Innern des Landes eine Ausnahme und schloß sich von jeher den auf dem nahen jenseitigen Ufer der Donau üblichen Gebräuchen an.

Von den der Hausindustrie entsprossenen Erzeugnissen, welche noch jetzt im Innern des Landes in erster Linie verwendet werden, sind anzuführen:

- die einfache Leinwand für Hemden (platna),
- die mit Seide durchwirkte Leinwand für bessere Frauenkleider,
- bunt gestrickte wollene Strümpfe, welche Sommer und Winter getragen werden,
- grobe Wollentuche für Männerkleider (Schaiak),
- Kopftücher (Schamia),
- bunte Schürzen (Ketzele),
- Teppiche (Muftadje und Kotschera),
- Handtücher mit zum Theil bunt gestickten Enden (Peschkira),
- Opanken, aus rohem Leder, eine Art Bundschuh,
- Decken aus Ziegenhaar, auch Säcke und Läufer (Pokrovatz),
- Schnüre zur Verzierung sowohl der Männer- als auch Frauenkleidung (Gaitan) und
- Filigranarbeiten.

Da Serbien im Ganzen wenig dicht bevölkert ist, so hat die mehr Zeit erfordernde Hausindustrie für Fertigstellung der nothwendigsten Artikel vielfach die Landbevölkerung, namentlich den weiblichen Theil derselben, von ihrer eigentlichen Aufgabe, der Pflege der Landwirthschaft, abgezogen. Während die Arbeit der Hausindustrie für die Person täglich kaum einen Werth von durchschnittlich 0,60 Franken ausmacht — man zahlt unter Anderem der Teppichwirkerin in Pirot 0,40 bis 0,60 Franken Tagelohn —, sind die Bauern sogar auch vielfach in der Erntezeit genöthigt, wegen Mangels an Händen sich jenseits der Donau aus dem Banat und der Batschka Arbeiter zu miethen, welche durchschnittlich mit 2, ja sogar oft mit 3 Franken bezahlt werden.

In Serbien auf dem Lande gilt Arbeiten für Lohn von jeher nicht für anständig, und selten trifft man in einem Hause Serbische, namentlich weibliche Dienstboten, selbst für den höchsten Lohn; daher haben auch Fabriken im Innern des Landes keine Existenzfähigkeit, sondern nur in den größeren Städten, wo Armuth und Proletariat vorhanden, was im Innern nicht der Fall ist.

Bis zu einem gewissen Grade hat allerdings seit Eröffnung des Eisenbahnverkehrs die Pflege der Hausindustrie einen Stoß bekommen. Die hier eingeführte billige Fabrikwaare dringt immer mehr in das Innere des Landes ein. Die Regierung hat verschiedene Maßregeln getroffen, um im Interesse der Erhaltung der Hausindustrie einzugreifen, aber der weitere Verfall derselben macht sich überall bemerklich, wie man unter Anderem bei der einst so schwungvoll betriebenen Teppichweberei in Pirot beobachten kann.[1])

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1891 II. S. 453.

Die bei Entwickelung des Staates sich vergrößernden Bedürfnisse des Heeres gaben zuerst im Jahre 1850 Anlaß zu der Anlage eines Arsenals in Kragujevatz. Im Jahre 1849 wurde die erste Dampfmaschine mit Wagen von Lüttich nach Linz, von da mit Floß nach Wien, dann über den Semmering bis Sissek mit Lastwagen und endlich auf der Save bis Belgrad nach Serbien gebracht. Auch waren es zuerst die militärischen Bedürfnisse, welche die Gründung einer Fabrik für Militärtuche in Paratschin veranlaßten.

Als im Jahre 1885 Serbien seine im Berliner Kongreß übernommenen Verpflichtungen durch Erbauung einer Eisenbahnlinie erfüllte, glaubte man, daß die Industrie Serbiens nun einer schnelleren Entwickelung entgegengehe, wie man auch annahm, daß in Nisch ein Mittelpunkt für den Handel und Verkehr für den ganzen Balkan entstehen würde. Man täuschte sich in diesen Erwartungen, indem man den starren, allem Fortschritt und allen Neuerungen abholden Charakter der Bevölkerung nicht mit in Rechnung gezogen hatte.

Abgesehen von der einzigen, von Fremden angelegten, mit großem Erfolg begleiteten Tabakfabrik konnte man auch nach zehn Jahren nach der Eisenbahneröffnung sagen, daß eine Aenderung bezw. Ausdehnung der Serbischen Industrie nicht stattgefunden habe.

Es ist um so auffälliger, daß die Industrie in Serbien bisher keine größeren Fortschritte gemacht hat, obgleich die Regierung im Jahre 1874 durch ein eigenes Gesetz, die Begünstigung der Industrie betreffend, für diesbezügliche Unternehmungen große Vortheile gewährt hatte, zum Beispiel einen Schutzzoll, eine Befreiung von Abgaben auf zehn bis fünfzehn Jahre, die freie Einfuhr von Rohmaterialien u. s. w. Erst in der vorigen Kammersession wurde eine Erweiterung und Verbesserung dieses Gesetzes in Vorlage gebracht, aber eingetretener Umstände wegen nicht votirt. In dem die Vorlage begleitenden Einführungsbericht wird mit enthusiastischen Worten die Industrie gefeiert, indem es heißt: „Die Waffe der gebildeten Völker in dem allgemeinen Kulturkampfe ist die Industrie, das heißt, die Anwendung aller Errungenschaften der Chemie, Technik und Mechanik zur Erzeugung von Gütern, die Ersetzung der physischen Kraft des Menschen durch seine geistige. Völker, welche das aus Sorglosigkeit und Unwissenheit nicht begreifen, müssen im Welthandel unterliegen." Diese Vorlage wurde hervorgerufen durch den Umstand, daß in den letzten beiden Jahren sich eine gewisse Bewegung auf dem industriellen Gebiete in Serbien geltend machte. Die finanzielle Lage des Landes war aufs Aeußerste erschüttert, durch die Sperre der Ungarischen Grenze hörte eine Zeit lang die Ausfuhr der Schweine aus Serbien gänzlich auf und rief im Lande einen wahren Nothstand hervor. Man raffte sich endlich auf und suchte nach Mitteln und Wegen, sich von dieser die Existenz bedrohenden mißlichen Lage zu befreien. Man fing an, sein Augenmerk auf die Industrie zu richten. Durch Selbsterzeugung der bisher von draußen gebrachten Gebrauchsartikel hoffte man, das arg ins Schwanken gerathene Gleichgewicht des Staatshaushaltes wieder herzustellen.

Die Regierung und die Kammer wurden in der letzten Parlamentssession fortwährend mit Konzessionsgesuchen für neue Unternehmungen bestürmt. Früher waren es nur die Fremden gewesen, jetzt traten auch die Serben als Mitbewerber und bei einem Unternehmen selbst der Serbische Staat als Theilnehmer auf.

Von den bereits bestehenden industriellen Anlagen und Unternehmungen sind zu nennen:

a. Das Arsenal in Kragujevatz. Die älteste und größte industrielle Anlage Serbiens befindet sich in der ehemaligen Residenzstadt Kragujevatz. Im Jahre 1850 wurde hier der Grundstein zu dem jetzigen Arsenal gelegt und die erste Einrichtung Belgiern über-

tragen. Bald jedoch übernahmen Serbische Militärs die Leitung. Zunächst wurde eine Kanonengießerei und eine Schule zur Ausbildung von Militärtechnikern angelegt. Die Kanonengießerei, in welcher etwa 300 Bronzekanonen gegossen und vollkommen ausgerüstet wurden, ist, als die Verwendung von Stahl bei Geschützen eintrat, im Laufe der Jahre eingegangen. Das Etablissement hat sich indessen zu einem Institut entwickelt, welches hauptsächlich der Beschaffung und Umarbeitung von Kriegsmaterial dient.

Das Arsenal hat jetzt eine gut eingerichtete Gießerei,
eine modern eingerichtete Patronen- und Granatenfabrik,
eine Reparaturwerkstatt für Artilleriematerial,
eine Abtheilung für Schmiede-, Sattler-, Tischler- und Stellmacherwerkstätten, wo der Fuhrpark mit Zubehör für die Armee gebaut wird,
eine Abtheilung für die Anfertigung pyrotechnischer Fabrikate,
eine Abtheilung für die Anfertigung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe (Pflüge u. s. w.), sowie auch kleinerer Bedarfsartikel für das Haus.

Der jährliche Konsum an Rohmaterial ist durchschnittlich:

100 000 kg Gußeisen,	20 000 kg Kupfer,
120 000 kg Koks,	120 000 kg Messinghülsen für Patronen und
200 000 kg Kohle,	
100 000 kg Bronze,	100 000 kg Blei.

In der Anstalt kommen Maschinen der verschiedensten Provenienz in Anwendung, an Dampfmaschinen:

Ein Hauptmotor, Compoundmaschine von 160 Pferdekräften aus Paris, auf der Weltausstellung 1889 angekauft,
eine Dampfmaschine von 80 Pferdekräften aus Wien,
eine Belgische Dampfmaschine von 60 Pferdekräften,
eine in der Fabrik selbst gebaute 12 Pferdekräfte starke Dampfmaschine.

In den verschiedenen Abtheilungen sind noch lokomobile Maschinen im Betrieb, welche zusammen 50 bis 60 Pferdekräfte repräsentiren.

Was die Arbeitsmaschinen anlangt, so entstammen dieselben verschiedenen Ländern. Dreh- und Bohrbänke für Kanonen wurden aus Chemnitz, verschiedene große hydraulische Pressen aus Magdeburg bezogen.

Zur Metallpatronenfabrikation lieferte eine Karlsruher Fabrik die Maschine; Fraismaschinen kamen aus Mülhausen im Elsaß. Die größte Zahl der anderen Maschinen ist Wiener Provenienz.

Da die Serbische Artilleriebewaffnung auf einem Französischen System basirt, so wurden auch die erforderlichen Maschinen aus Frankreich bezogen. Das für die verschiedenen Werkstätten nöthige Handwerksgeräth wird ausschließlich aus Wien geliefert.

Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 500 und 800, es können bis zu 2000 angestellt und mit Werkzeug versehen werden. Die jährlichen Ausgaben betragen durchschnittlich 1 Mill. Franken.

b. Pulverfabriken. Die einzige größere Serbische Pulverfabrik wurde im Sommer 1892 bei Gelegenheit der landwirthschaftlichen Ausstellung in Kruschevatz in Obiličevo bei Kruschevatz eröffnet. Die ganze maschinelle Einrichtung ist aus Magdeburg bezogen. Die drei Turbinen der Fabrik, welche zusammen etwa 100 Pferdekräfte haben, wurden in Kragujevatz gebaut. Es können hier bis zu 500 000 kg Pulver erzeugt werden. Diese Fabrik arbeitet ausschließlich für militärische Zwecke. Die Leitung liegt in Händen von Serbischen Offizieren, welche ihre Ausbildung in Deutschland erhalten haben.

Eine kleinere, für den Privatgebrauch arbeitende Pulverfabrik (Mühle) befindet sich in Stragare im Rudnikgebirge, wo sie nach altem System im Jahre 1852 von dem Arsenal in Kragujevatz aus eingerichtet wurde. Die Jahresproduktion beläuft sich auf etwa 150 000 kg.

c. Königliche Tabakfabrik. Die am rechten Save-Ufer an der Toptschiderstraße bei Belgrad gelegene Tabakfabrik wurde in den Jahren 1885/86 von einer Französischen Gesellschaft auf Grund einer Konzession erbaut. Die Betriebsgesellschaft hatte in den ersten Jahren mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß sie innerhalb $2^1/_2$ Jahren die Hälfte ihres Kapitals einbüßte. Der Staat kam ihr aber zu Hülfe und nahm ihr die Konzession gegen ein entsprechendes Entgelt wieder ab. Die Anlage bedeckt einen Flächenraum von 3 ha. Außer dem Direktionsgebäude besteht sie aus einem großen Fabrikgebäude, 7 Magazinen, verschiedenen Werkstätten, Schuppen, Stallungen u. s. w. Sie ist nach dem in Oesterreich verbreiteten System eingerichtet; daher sind auch die 6 Cigarrettenmaschinen, wie dort, aus Frankreich bezogen worden.

Von den Tabakschneidemaschinen stammen 9 aus Deutschland, darunter 4 alten Systems, und 5 aus Großbritannien.

Die Türkischen Tabake werden mit 12 Serbischen Handmaschinen, sogenannten Mörsern, geschnitten.

Von den übrigen Arbeitsmaschinen sind noch namhaft zu machen: 3 Deutsche Papierschneidemaschinen, 3 Stück Eckausschneider für die Kartonage, 8 Klemmermaschinen, 2 Druckpressen zum Branden und Ausschlagen, 1 Bordir-, 2 Ritz-, 1 Kreisscheermaschine, 1 Eckstemmapparat und 1 Fladermaschine mit zwei Walzen.

Wien lieferte für die Klempnerwerkstatt: 2 Kreisscheeren und 3 Eck- und Lochschneidemaschinen; für die Druckerei: 4 Tiegelpressen, 1 große Schnellpresse mit Eisenbahnbewegung, 1 Farbreibmaschine und 1 Bronzirmaschine für Etiketten und Cigarrettenpapier.

In den Maschinenwerkstätten befinden sich noch die aus Frankfurt a. M. und Leipzig bezogene große Bohrmaschine, 1 Drehbank, 1 Fraismaschine und 1 Hobelmaschine für Eisen und Stahl. 3 große Schleifsteine mit selbstthätiger Schraubenwirkung für die Tabakschneidemesser werden durch Dampfkraft bewegt.

Die Kessel- und die mobilen Anlagen kamen aus Pest. Die große mobile Maschine, welche die Treibkraft für die Tabakschneidemaschinen, Schleifsteine und die Tischlerei abgiebt, hat 24, die zwei kleineren, welche die Transmissionen für die Kartonfabrikation und Cigarrettenmaschinen leiten, haben je 6 Pferdekräfte.

Es werden regelmäßig 700 bis 800, im Frühjahr jedoch, zur Zeit der Fermentation des Tabaks, über 1000 Arbeiter, zumeist weiblichen Geschlechts, mit einem Tagelohn von 2 bis 3 Franken beschäftigt.

Der zum größten Theil im Lande gewonnene Tabak wird hier sortirt und gänzlich verarbeitet, dann als Ganzfabrikat an die drei großen Staatsmagazine und die Großverschleißer versandt. Das Rohmaterial wird außerdem aus der Europäischen Türkei und auch von Smyrna bezogen. Für ein neues Fabrikat — Cigarrylos für den ausschließlichen Bedarf des Königs — wird echter Havanatabak aus Hamburg bezogen. Sonst werden noch Blättercigarren von der Straßburger Tabakmanufaktur geliefert. Aus Laibach kommen die Oesterreichischen Virginiacigarren, welche, wie auch der größte Theil der Blättercigarren, von den Ausländern konsumirt werden. Die einheimische Bevölkerung kauft namentlich die minderen Qualitäten der Serbischen und Türkischen Tabake und fertigen Cigarretten; Pfeifentabak wird in ganz unbedeutenden Mengen verbraucht.

An Serbischen Tabaken werden monatlich durchschnittlich 60 000 bis 70 000 kg verarbeitet. In fertigen Cigarretten beträgt die Jahresproduktion etwa 25 Mill. Stück. Die Verarbeitung von Türkischem Tabak beträgt bis zu 5000 kg monatlich. Der Versand nach dem Auslande (auch nach Berlin) ist im Zunehmen begriffen.

Die Produktion der Fabrik hat sich, seitdem der Staat dieselbe in eigene Verwaltung übernommen, in den Bruttoeinnahmen von 5 255 951 auf 9 473 395 Franken und in den Nettoeinnahmen von 2 212 444 auf 5 917 969 Franken gesteigert.

d. Elektrische Centrale in Belgrad. Serbiens größte Dampfmaschinenanlage, welche etwa 5 Jahre alt ist, befindet sich im sogenannten Türkenviertel in Belgrad. Einige Französische Unternehmer erwirkten von der Belgrader Kommune eine Konzession und schlossen auf Grund derselben mit der Gemeinde einen Kontrakt auf die Zeitdauer von 45 Jahren. Dieser Konzession bezw. dem Kontrakt zu Folge dürfen in Belgrad Private nur für eigenen Gebrauch Elektrizität zu Beleuchtungszwecken erzeugen.

Das Unternehmen ist in zwei Gesellschaften getheilt worden. Die Société Franco-Serbe hat den Betrieb der Straßenbahn, sowie der Elektrizitätsanlage und der Beleuchtung an zwei von ihr in Brüssel gegründete Gesellschaften abgetreten, welch letztere durch Ausgabe von eigenen Obligationen das Kapital zur Auszahlung der Bauanlagen aufgebracht haben. Die Maschinenanlage wurde von der Pariser Filiale der Edison-Gesellschaft bezogen.

Die Serbisch-Französische Gesellschaft, von welcher die Stadt die Einhaltung des Kontraktes zu fordern hat, ist jetzt bemüht, durch Transformirung der Leitungen auf Eisenpfeiler und durch sonstige Aenderungen ein besseres Funktioniren der elektrischen Beleuchtung zu bewerkstelligen.

Die elektrische Centrale versorgt Belgrad mit Straßenbeleuchtung und hat außer in den meisten öffentlichen Aemtern eine Zahl von 450 bis 500 Abonnenten mit durchschnittlich 2000 Lampen. Ferner entnehmen die beiden elektrischen Straßenbahnen mit einer Streckenlänge von zusammen 11 km die Betriebskräfte von dieser Centrale. Für die Straßenbeleuchtung sind 70 Bogenlampen mit je 1000 Kerzenstärken und über 1000 16-kerzige Glühlampen zu versorgen.

Die Centrale hat 4 Dampfmaschinen zu je 250 bis 330 Pferdekräften und 5 Kessel, System Babcock. Tagsüber arbeitet nur eine Maschine, die mittelst zweier Dynamos die elektrischen Bahnen und mittelst eines dritten Dynamo die erforderliche Beleuchtung in den Magazinen, Kontoren u. s. w. speist. Für die elektrische Beleuchtung sind Nachts alle vier Dampfmaschinen mit den beiden großen Dynamos, Wechselstrom (2000 Volts, 90 klwatts) und sechs kleinere Dynamos, Nebenschluß zu 150 Volts und 45 klwatts, thätig. Ferner sind vorhanden: 3 Sperrymaschinen, Manchestertype, zu 10 Ampère und 2000 Volts sowie 2 Thompson-Houston-Hypercompoundmaschinen zu 250 Ampère × 500 Volts zu je 137 klwatts.

Das Wagenbaumaterial kommt von Frankreich und Belgien, die elektrische Einrichtung der Wagen, bestehend aus je 2 Dynamos von 25 Pferdekräften, von Amerika. Die Leitung für die elektrische Beleuchtung ist größtentheils noch oberirdisch, doch liegen bereits 7500 m Kabel.

Anfangs hat man die Beleuchtungskörper von verschiedenen Firmen in Frankreich, Belgien, der Schweiz, Oesterreich und Deutschland bezogen, jetzt liefert eine Deutsche Firma diese Artikel.

e. Tuchfabrik der Gebrüder Münch in Paratschin. Dies ist eine etwa 15 Jahre alte Gründung von Serbischen Staatsangehörigen Oesterreichischer Abkunft, was den Umstand erklärt, daß bei Anschaffung von Maschinen die Oesterreichische Industrie bevorzugt wurde. Es laufen jedoch in der Weberei 96 mechanische Stühle, welche aus Sachsen bezogen wurden, während eine Maschine für die Spinnerei aus England stammt. Die vorhandenen 40 Strickstühle kamen aus Barmen.

Die gesammte von Oesterreich bezogene Maschinenanlage repräsentirt etwa 370 Pferdekräfte und besteht in Corliß-Maschinen, einer Turbine und zwei Kesseln (Französischen und Englischen Systems).

Die den Besitzern ertheilte Konzession, welche vor Kurzem erneuert wurde, verpflichtet dieselben eigentlich, 75 pCt. der Wolle im Inland zu beschaffen; da jedoch die Serbische Wolle auch jetzt, trotz der von der Regierung unternommenen Maßnahmen zur Veredelung der Schafzucht, für eine allgemeine Verwendung in der Tuchfabrikation zu roh und hart ist und daher viel Zeit zum Sondiren erfordert, so beziehen die Fabrikanten nur die Hälfte ihres Rohmaterials im Inlande, etwa 25 pCt. aus Ungarn und einen gleich großen Theil noch aus der Türkei und aus Rumänien.

Die Fabrikation ist in erster Linie für den Bedarf des Kriegsministeriums eingerichtet, doch hat die Fabrik sich auch auf die Herstellung von Handelswaare verlegt. Mit der Fabrikation feinerer Stoffe haben die Unternehmer nicht reussirt und deswegen in letzterer Zeit damit aufgehört.

Das Unternehmen prosperirt und macht bei einer jährlichen Produktion von:

	Franken.
70 000 bis 100 000 m Militärtuch im Werthe von etwa	800 000
6000 Stück Decken für die Kavallerie und Spitäler zu 20 Franken =	120 000
7000 Stück Bauernstoff (Spukno und Schaiak) zu 100 Franken =	700 000

sogar glänzende Geschäfte.

Das Arbeitspersonal, etwa 500 Serben, wird von einigen Oesterreichischen oder auch Deutschen Meistern beaufsichtigt.

f. Leinen- und Baumwoll-Industrie von A. Obradović & Co. in Belgrad. Diese im Territorium Belgrads auf dem rechten Donauufer gelegene Fabrik nimmt unter den zuletzt gegründeten Unternehmungen die erste Stelle ein. Ein Deutsches Konsortium von Kapitalisten errichtete auf Grund einer dem Kaufmann Obradović ertheilten Konzession die Fabrik, welche bis jetzt 410 000 Franken kostet; 6/7 hiervon sind Deutsches Geld.

Wie alle jetzt von der Regierung gewährten Konzessionen für industrielle Anlagen befreit auch die in Rede stehende Konzession die Fabrik auf 10 Jahre von allen Steuern und sonstigen Abgaben, von dem Einfuhrzoll auf Maschinen, Maschinentheile und sonstige für den Betrieb erforderliche Materialien, vom halben Einfuhrzoll auf Baumwollengarne u. s. w. Außerdem hat das Unternehmen die Priorität bei allen Militärlieferungen, bezw. gegenwärtig, da es die einzige Anlage dieses Geschäftszweiges ist, das ausschließliche Privilegium für solche Regierungslieferungen, welche Waaren betreffen, die in dieser Fabrik hergestellt werden können, da die Regierung verpflichtet ist, den Bedarf nach Möglichkeit bei inländischen Fabriken zu decken.

Mit dem Fabrikbau wurde im Sommer 1896 begonnen und im Februar d. Js. der Betrieb eröffnet. Vorläufig arbeiten in dem modern eingerichteten großen Shadebau, dessen Konstruktion eine Deutsche Firma für etwa 26 000 Mark lieferte, 120 mechanische Stühle, welche wie auch 2 Scheer-, 1 Cops-, 1 Zettel- und 1 Sizingmaschine aus Großbritannien bezogen wurden. Die übrigen Ma-

schinen sind der Deutschen Industrie entnommen, so 1 Kalander, 1 Rollmaschine, 1 Legemaschine, 1 Baumstuhl, 3 Treibmaschinen u. s. w. Die Dampfmaschine, der Kessel, die Transmissionen, die drei elektrischen Maschinen, sowie die 650 m Röhren für die Wasserleitung, die Pumpenanlage und die mit Dampfkraft betriebenen Nähmaschinen sind ebenfalls Deutsches Fabrikat. Großbritannien ist bei diesen Lieferungen mit etwa 40 000 Mark, Deutschland mit 86 000 Mark betheiligt gewesen.

Die Fabrikation erstreckt sich vorläufig auf Militärbedarfsartikel, zum Beispiel Hemdentuche, Futterleinen, Strohsäcke, Brotbeutel, Zeltflügel und Schiertuche zu Anzügen. Brotbeutel und Zelte liefert die Fabrik fertig konfektionirt. Zur Zeit werden die Gespinnste noch vom Ausland (Deutschland und Oesterreich) bezogen; es ist jedoch die Erweiterung der Fabrik durch Errichtung einer Spinnerei geplant, um die im Serbischen Ausfuhrhandel eine nicht unbedeutende Rolle spielenden Rohprodukte, Flachs, Hanf und Werg, zu verarbeiten.

Sobald die Lieferungen für die Serbische Militärverwaltung beendet sind, sollen andere in Serbien und den übrigen Balkanländern gangbare Artikel angefertigt werden, wozu bereits genügende Aufträge vorliegen.

Die technische Leitung der Fabrik liegt in den Händen eines Deutschen Direktors und mehrerer Deutscher Meister, die in der kurzen Zeit es bereits erreicht haben, völlig ungeschulte Arbeiter zu brauchbaren Webern auf mechanischen Webstühlen heranzubilden.

g. **Weberei Crompton & Živković in Belgrad.** Sie ist im Jahre 1894 mit Englischen Hatterleyschen Webstühlen für den Handbetrieb etablirt worden und beschäftigt etwa 50 Arbeiter.

h. **Brauereien.** Zu den ältesten industriellen Anlagen gehören in Serbien außer den Mühlen die Bierbrauereien.

Im Ganzen zählt Serbien jetzt 10 Brauereien, wovon je 2 auf Belgrad und Saitschar, je 1 auf Negotin, Alexinatz, Jagodina, Schabatz, Tschatschak und Waljewo kommen. Eine früher in Nisch arbeitende Brauerei hat den Betrieb eingestellt; in Saitschar ist in den letzten Jahren eine zweite Brauerei entstanden.

Der größte Industrielle Serbiens hat in unmittelbarer Nähe von Belgrad die erste Dampfbierbrauerei im Jahre 1862 errichtet. Es ist dies bis jetzt die größte Bierbrauerei im Lande. Ihre Einrichtung besteht aus Maschinen und Apparaten neuesten Systems. Pilsen lieferte die Eismaschinen und die beiden Dampfkessel mit einer liegenden Maschine von 36 Pferdekräften. Die Reservemaschine dagegen sowie die übrigen Kessel, Maischbottiche, Pfannen und die Pumpen wurden aus Wien bezogen. Die erforderlichen Fässer werden in der mit der Brauerei verbundenen eigenen Werkstatt hergestellt; das Holz hierzu kommt aus Slavonien. Der zur Verwendung gelangende Hopfen ist theilweise Serbischer, theilweise Böhmischer Provenienz. Da die Serbische Gerste für die Bierproduktion des geringen Malzgehaltes wegen nicht geeignet ist, so wird der Bedarf an Gerste zumeist vom Ausland gedeckt. Die Bierpreise werden durch die über 100 pCt. der Produktionskosten ausmachenden Staats- und Kommunalabgaben, welche 28 Franken für 1 hl betragen, bedeutend vertheuert. Es bürgert sich nichts destoweniger der Biergenuß auch bei der ländlichen Bevölkerung immer mehr ein, wozu allerdings die schlechten Weinjahre beigetragen haben, so daß zu erwarten ist, daß bei Hebung der Weinkultur auch der Bierkonsum wieder zurückgehen wird. Schon jetzt ist eine Aenderung der Verhältnisse in dieser Beziehung zu verzeichnen. Eine Flasche Wein, welche jetzt 0,40 Franken kostet, ist besser als eine solche, für die im Vorjahre 1 Frank zu zahlen war. Wein wurde in den Jahren 1895 und 1896 zumeist aus Italien eingeführt.

In einigen Brauereien wird jetzt auch dunkles Bier (Bayerisch) gebraut; namentlich konkurrirt die Jagodiner Brauerei seit letzterer Zeit mit ihrem „Kosowljanin-Bräu“ stark mit dem aus München und Pilsen bezogenen theueren Bier.

Serbiens Einfuhr an fremden Bieren nimmt von Jahr zu Jahr ab. Von 218 626 kg Bier in Fässern und Flaschen im Werthe von 63 004 Franken im Jahre 1891 ist die Einfuhr auf 133 779 kg im Werthe von 35 856 Franken im Jahre 1896 gefallen.

i. **Dampf- und andere Mühlen für die Mehlproduktion.** Abgesehen von den vielen kleinen Mühlen, welche im ganzen Lande zerstreut, unter dem Namen Kaschikari (Löffelmühlen) bekannt und an Flüssen und Bächen höchst primitiv erbaut und eingerichtet sind, bestanden am Ende des Jahres 1895 129 Mühlen mit einem Kapital von reichlich 5¾ Mill. Franken. Die Zahl der Arbeiter betrug 611 und die Produktion reichlich 53½ Mill. kg. Trotz dieser vielen Mühlen wurden im Jahre 1896 noch 329 266 kg Mahlprodukte im Werthe von 70 506 Franken eingeführt.

k. **Schlachthäuser.** Zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln gehören die Borstenthiere, die jährlich in einer Gesammtzahl von etwa 800 000 bis 900 000 Stück in Serbien gezüchtet werden. Bis vor einigen Jahren wurden die Schweine ausnahmslos nach den Budapester Viehhöfen lebend verschickt. Seitdem jedoch die Ungarische Regierung zu wiederholten Malen die Grenze für die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Serbien sperrte und dem Serbischen Handel dadurch große Schwierigkeiten und empfindlichen Schaden bereitete, lenkte man in Serbien das Augenmerk darauf, die Schweine im geschlachteten oder auch weiter verarbeiteten Zustande nach dem Ausland zu verschicken.

Aus diesen Ursachen entstanden die verschiedenen Schlachthäuser in Velika-Plana, Belgrad, Nisch, Jagodina u. s. w. Eine Serbische Aktiengesellschaft beabsichtigt, einen großen Schlachthof unweit von Belgrad zu errichten.

In Velika-Plana ließ sich im Jahre 1889 eine Cölner Firma nieder und betrieb die Verarbeitung von frischem Schweinefleisch zu Wurst, Schinken u. s. w. nach Deutschem Muster in großem Maße. Da jedoch der Ausfuhr der Fleischwaaren trotz der direkten Versendung in Eisenbahnwagen nach Cöln in den Witterungsverhältnissen und schwankenden Einkaufspreisen des lebenden Viehs zeitweise Hindernisse erwuchsen, so legte sich diese Firma bald auch auf die Ausfuhr von geschlachtetem und lebendem Geflügel nach Italienischem Muster. Dieser Zweig des Ausfuhrhandels war in Serbien bisher völlig fremd, und hat die Deutsche Firma in Velika-Plana das Verdienst, den Serben neue Erwerbsquellen gezeigt zu haben. Im weiten Umkreis des genannten Fleckens und auch in den entfernteren Gegenden, welche sich zur Geflügelzucht besonders eignen, kultivirt man jetzt das bedeutenden Gewinn erzielende Geflügel, wie Puten (Truthühner), Hühner, Enten, Gänse, und führt es dem Hauptmarkt in Velika-Plana oder auch anderen, neu erstandenen Ausfuhrfirmen dieses Geschäftszweiges zu.

Im Laufe der Jahre hat sich die erste Firma in Velika-Plana aufgelöst, und es bestehen jetzt zwei Deutsche Firmen daselbst, welche sich mit der Ausfuhr von geschlachteten bezw. verarbeiteten Schweinen und Geflügeln befassen. Beide Firmen machen gute Geschäfte. Die eine derselben hatte im letzten Winter einen Umsatz von etwa 1 Mill. Franken bei einer Ausfuhr von etwa 83 000 Puten, 28 000 Hühnern, 4000 Gänsen, 4000 Enten, 1½ Mill. Eiern und 3900 Schweinen, während die andere Firma etwa ⅔ soviel an Stückzahl ausführte.

Das geschlachtete Geflügel findet namentlich in Großbritannien, Belgien und in Cöln Absatz.

In den früheren Jahren schlachtete man in Velika-Plana bedeutend mehr Borstenthiere und versandte dieselben unmittelbar nach dem Niederrhein in die dortigen großen Industriebezirke. Die Aufhebung der Ungarischen Grenzsperre bedingte im letzten Jahre die Aenderung des Geschäftsprinzips dahin, fortan nur geschlachtete Schweine nach Budapest oder Wien zu verschicken.

Die beiden in Velika-Plana bestehenden Schlachthäuser sind modern eingerichtet; das älteste derselben hat eine Dampfmaschine von 28 Pferdekräften. Die Meister und Gesellen werden für die Schlachtzeit aus Deutschland oder Oesterreich-Ungarn berufen; bei der Geflügelschlächterei sind einige Italienische Fachleute, in der Mehrzahl jedoch Serbische weibliche Arbeitskräfte thätig.

Die inländische „Aktiengesellschaft zur Verarbeitung von Vieh" richtete in Apellovatz bei Nisch im Jahre 1895 in den vorhandenen Räumlichkeiten einer außer Thätigkeit gesetzten Brauerei und unter Zuhülfenahme der Dampf- und Eismaschine derselben eine Schlachtanstalt für Schweine ein, welche nach Pest und Wien ausgeführt werden sollen. Diese Anstalt ist mit großen Opfern seitens der Aktiengesellschaft eingerichtet worden und wäre bei den zur Verfügung stehenden zwei Dampfmaschinen von zusammen 35 Pferdekräften und einer großen Eismaschine aus Wiesbaden wohl im Stande, viel mehr Schweine für den Versand ins Ausland zu schlachten, wenn die Gegend hierfür eine günstigere wäre. Es besteht denn auch die Absicht, nach erfolgter Erbauung des in großem Maße geplanten Schlachthauses derselben Gesellschaft bei Belgrad die Nischer Anstalt aufzulösen.

Die Anlagekosten dieses Schlachthauses sind mit 610 000 Franken für den Hochbau, 300 000 Franken für die Maschinen und 120 000 Franken für die Träger, im Ganzen mit etwa 1 Mill. Franken veranschlagt worden.

Während der Zeit der Grenzsperre für die Ausfuhr lebender Schweine nach Ungarn errichtete auch noch eine Berliner Firma am Save-Ufer unweit des Belgrader Bahnhofes ein provisorisches Schlachthaus, in welchem eine verhältnißmäßig geringe Anzahl Deutscher Schlächter aus Berlin einen bedeutenden Theil der damals vorhandenen großen Zahl schwerer Schweine für den Versand nach Pest, Wien und Prag herrichtete. Als nach mehreren Monaten der Schweinebestand im Lande keine günstigen Ausfuhrergebnisse bringen konnte, verließen diese Deutschen Unternehmer Belgrad. In dem Barackenbau an der Save war nur eine kleine gemiethete Lokomobile von 6 bis 8 Pferdekräften thätig, welche die Pumpe und die Kesselheizung zu besorgen hatte.

l. Dampfbäckerei in Belgrad. Von einer inzwischen bankerottirten Serbischen Unternehmergruppe wurde diese Bäckerei, mit welcher eine 4 Mahlgänge enthaltende Dampfmühle verbunden ist, im Jahre 1888 in Belgrad erbaut. Die 45 Pferdekräfte starke Dampfmaschine sowie die Mühleneinrichtung und eine Dynamomaschine zu 60 Volts wurden von Pest geliefert. Von Wien stammt eine kleinere Dampfmaschine von 6 Pferdekräften; die 3 Kessel des Etablissements wurden aus Cannstadt, die 10 großen Oefen von der Borbecker Fabrik und eine Dampfpumpe mit zwei Cylindern aus Berlin bezogen. Die übrigen Arbeitsmaschinen sind zumeist Deutscher Provenienz, so die Knetmaschine für Dampfbetrieb, 1 Zwiebackformmaschine für Handbetrieb u. s. w.

Die ganze Fabrik, welche jetzt den Brotbedarf der Belgrader Garnison — etwa 6000 kg täglich — deckt und auch den erforderlichen Zwieback für Manöver- und Kriegszeiten liefern kann, wurde im vorigen Jahr für 848 000 Franken vom Staate übernommen, welcher den Betrieb in eigener Verwaltung besorgt. Es können im Zeitraum von 24 Stunden 30 000 kg Brot gebacken werden. Die Dampfmühle produzirt täglich etwa 12 000 kg Mehl und verwendet nur die Hälfte ihrer Produktion in der Dampfbäckerei.

m. Zündhölzerfabrik in Belgrad. Auf der von Belgrad nach Toptschider führenden Straße hat eine Belgische Firma im Jahre 1888 eine Zündhölzerfabrik nach neuestem Muster eingerichtet. Außer dem Kessel von 70 bis 80 Pferdekräften aus Willebroeck und dem in Gent gebauten Amerikanischen Motor von 50 Pferdekräften, System Raider, sind sämmtliche übrigen Maschinen — man kann sagen die ganze technische Einrichtung — von Deutschland geliefert.

Die gut angelegte Fabrik hat auch alle anderen nöthigen zugehörigen Räume, sowie eine Schlosser- und Tischlerwerkstatt und ein Laboratorium. Das Material, aus welchem die Hölzer gefertigt werden, liefern die Weiden, Weiß- und Schwarzpappeln an den Ufern der Save und Drina. Die Fabrikationszeit dauert nur einige Monate des Jahres. Der Preis der Zündhölzer (sogenannte Schwedische) ist etwas theurer als der der eingeführten Oesterreichischen, die Qualität aber eine bessere. Die Fabrik verkauft jetzt monatlich 200 Kisten Zündhölzer.

n. Die Cementfabrik in Ripanj ist durch die ihr ertheilte Konzession bei allen Lieferungen für den Staat, soweit es sich um Romancement handelt, bevorzugt und verdankt diesem Umstande ihre Rentabilität. Das Maschinenmaterial der Fabrik ist alt und fast werthlos. Der Umsatz wird bei einer Produktion von $1^1/_2$ Mill. kg auf jährlich 50 000 bis 60 000 Franken geschätzt. Den Mehrbedarf an Romancement deckt Serbien aus Ungarn; den erforderlichen Portlandcement liefert Deutschland in einer Menge von 2 bis $2^1/_2$ Mill. kg jährlich.

o. Spiritusfabrik und Dampfmühle in Belgrad. Seitdem Serbien im vorigen Jahre das Spiritusmonopol einführte, gestaltet sich die Spiritusfabrikation nicht mehr für Privatunternehmungen rentabel genug. In Folge dessen stellte eine andere Fabrik den Betrieb bereits ein.

Der Besitzer der einzigen vorhandenen Spiritusfabrik, mit welcher auch eine Dampfmühle in Verbindung steht, erzielt weniger von den Erträgnissen seiner, übrigens mit altem Maschinenmaterial ausgestatteten Anlagen, als vielmehr von der rationell und in ausgedehntem Maßstabe betriebenen Landwirthschaft bedeutende Einkünfte, indem er die Nebenprodukte seiner industriellen Anlagen für den Betrieb der Landkultur vortheilhaft verwerthet. Diese im Jahre 1882 gegründete Spiritusfabrik verfügt über eine alte Dampfmaschine und benutzt auch den Topschider Bach zur Gewinnung der erforderlichen 40 Pferdekräfte. Bei einem Personal von 30 Arbeitern wird ein Produktionswerth von 100 000 bis 120 000 Dinar im Jahr erzielt.

p. Die große Reparaturwerkstätte für die Serbischen Eisenbahnen befindet sich in Nisch, dem wichtigsten Knotenpunkt des Bahnnetzes. Hier werden etwa 200 Arbeiter, die unter Leitung eines Belgiers stehen, an Maschinen beschäftigt, die zum größten Theil in Chemnitz in Sachsen gebaut wurden. Im vorigen Jahre hat diese Anlage zu ihrer Erweiterung eine außerordentliche staatliche Subvention von 300 000 Franken erhalten, so daß nun auch eine Wagenreparaturwerkstätte vorhanden und man jetzt im Stande ist, sämmtliche Reparaturen für die Bahnen auszuführen, was früher, soweit es sich um größere Ausbesserungen handelte, in Pest oder

Szegedin geschehen mußte. Die Ausstattung der Anlage besteht aus einer stabilen Dampfmaschine von etwa 300 Pferdekräften, aus 3 großen und 3 kleineren Drehbänken, 2 Hobel- und 2 beweglichen Dampfbohrmaschinen, 1 Dampfhammer, 1 Dampfkrahn und 4 Essen.

Das Rohmaterial für die Nischer Reparaturwerkstätten liefert zumeist Belgien, den Bedarf an Eisen Oesterreich.

q. **Die Metallgießerei von Ranko Godjevatz** in Belgrad wurde im Jahre 1883 als ein vom Staate mit einem Privilegium auf 15 Jahre ausgestattetes Unternehmen zu dem Zwecke gegründet, die vom Auslande zollfrei und verhältnißmäßig billig bezogenen Rohmaterialien zu verarbeiten. Trotz der Rührigkeit des Unternehmers hat die Fabrik im Anfang keinen Gewinn abgeworfen, welcher Umstand in der Geringfügigkeit des nur 40 000 Franken betragenden Anlagekapitals begründet war. Im Laufe der Jahre sind jedoch in das Unternehmen rund 200 000 Franken gesteckt worden. Gegenwärtig rentirt sich das Geschäft.

Den Betrieb der Fabrik, welche durchschnittlich 70 Arbeiter beschäftigt, bewirkt eine alte Englische Dampfmaschine. Aus Paris wurde die große Blechschneidemaschine bezogen, während Wien einige kleinere Arbeitsmaschinen und Deutschland den größten Theil des Inventars an solchen Maschinen lieferte, wie Drehbänke, Bohrmaschinen u. dergl.

Das Rohmaterial wurde früher aus Deutschland genommen, seit jedoch Ungarn durch Einführung der Ausfuhrprämie auf Eisen die Preise in verschiedenen Artikeln bedeutend verringert hat, bezieht die Anstalt mehr Eisen, Blech u. s. w. von der benachbarten Monarchie. Bandeisen dagegen, Lacke, Farben, Abziehbilder liefert Deutschland auch jetzt noch. Die Fabrik gießt die verschiedensten metallenen Gegenstände für den Hausgebrauch und führt Reparaturen an Maschinen aus. Der größte Umsatz wird in Bettgestellen, Bänken, Wannen, Drahtmatratzen und Rolljalousien aus Stahlblech erreicht.

r. **Glasfabrik in Jagodina.** Die Aussichten für die Prosperität einer Glasfabrik in Serbien sind nicht bedeutend, da es im Inlande an dem erforderlichen Rohmaterial fehlt und die gesammte Arbeiterschaft der besonderen Fertigkeit wegen vom Ausland verschafft werden muß. Aus diesen Gründen konnte auch die in Jagodina bestehende einzige Anlage dieses Geschäftszweiges in Serbien keine glänzenden Resultate erzielen.

Diese unvollkommen ausgestattete Fabrik arbeitet seit dem Jahre 1880 mit einem aus Dresden bezogenen, 8 Hafen großen Glasofen, einer Lokomobile von 8 Pferdekräften und einer großen Presse. Produzirt wird größtentheils ordinäres Hohlglas, ferner gepreßtes, geschliffenes, gravirtes und bemaltes Hohlglas, wozu Trinkgefäße, Beleuchtungsartikel, Flaschen u. s. w. gehören. Der jährliche Umsatz beläuft sich angeblich jetzt auf 30 000 Franken; von den durchschnittlich in einer Anzahl von 60 beschäftigten Arbeitern sind die meisten Oesterreicher.

s. **Die Gerberei der Firma J. Barlovatz** liegt in der sogenannten Cukaritza am Save-Ufer oberhalb Belgrads. Dieselbe prosperirt durch die Einführung des Schnellgerbeverfahrens und durch große Abschlüsse in Armeelieferungen. Die Fabrik ist mit einheimischem Kapital gut fundirt und produzirt in acht Abtheilungen — mit einer Dampfmaschine von 25 Pferdekräften und einer die elektrische Beleuchtung versorgende Dynamomaschine — durchschnittlich das Jahr für 400 000 Franken konkurrenzfähige Waare. Der Besitzer dieser Fabrik hat seine Fachkenntnisse in Deutschland und sonst im Ausland erworben und beschäftigt an 20 Deutsche und noch ebenso viele Serbische Arbeiter. Die Gerberei kann jedoch den Landesbedarf an Leder, namentlich in feineren Sorten, nicht decken. Es werden nach den letzten statistischen Ausweisen noch immer jährlich über 1 Mill. kg Leder im Werthe von fast $2^1/_2$ Mill. Franken eingeführt.

In Pirot bestehen noch in Verbindung mit Opankenschustereien drei kleinere, Wasserkräfte benutzende Gerbereien, die nach altem, Türkischem Verfahren minderwerthiges Leder für ihre Schusterwerkstätten herstellen. Der Jahresumsatz soll sich auf durchschnittlich 60 000 Franken belaufen.

t. **Belgrader Wasserwerke.** Die von einem Mannheimer in den Jahren 1891 bis 1894 ausgeführte Wasserleitungsanlage Belgrads hat ihr durchweg eisernes Röhrenmaterial zum größten Theil von drei Deutschen Firmen und zu einem kleinen Theil aus Frankreich bezogen. Die vorzüglichen Maschinen, nämlich 2 Dampfmaschinen von je 60 Pferdekräften, 2 große Centrifugalpumpen, 1 Dampfwalze von 16 Pferdekräften und die öffentlichen Brunnen, kamen aus Berg bei Stuttgart. Drei Lokomobilen, wovon eine von 12 und zwei von je 8 Pferdekräften, stammen aus Mannheim; die Hydranten kamen ebenfalls von Deutschland, und die Wassermesser, System Faller, lieferte eine Deutsche Firma in Wien.

u. **Kleinere Fabriken.** Die nachstehende Uebersicht weist die übrigen industriellen Anlagen auf:

Gegenstand der Fabrikation.	Ort.	Anzahl der Fabriken.	Bewegende Kraft.			Anzahl der Arbeiter.	Fabrikationswerth Franken.
			Dampf.	Wasser.	Pferdekräfte.		
Seife, Tinte und andere chemische Produkte ..	Belgrad	1	1	—	4	7	30 000
Spodium, Leim u. Wichse	"	1	1	—	12	13	26 000
Korbwaaren	"	2	—	—	—	12	7 500
Sodawasser und Liköre.	"	1	—	—	—	4	6 500
Ziegeleien	"	4	—	—	—	98	52 800
Paprika	Nisch	1	1	—	8	?	20 000
Schnüre (Gaitan)	Leskovatz	1	—	1	4	40	200 000
	Kosare	1	—	1	?	30	157 000
Erdfarbe, Firniß, Lack.	Belgrad	1	1	—	4	10	45 000

v. **Druckereien.** Im Ganzen zählt Serbien an 30 Druckereien, wovon auf Belgrad allein außer der großen Staatsdruckerei noch 12 Privatdruckereien kommen.

Die Serbische Staatsdruckerei wurde im Jahre 1839 in Kragujevatz gegründet und 1843 nach Belgrad verlegt. Sie hat eine vor zwei Jahren aus Deutschland bezogene Dampfmaschine von 15 Pferdekräften und einen Reserve-Dampfmotor, der auch Deutschen Ursprungs ist. Die Installation der eigentlichen Druckerei und der dazu gehörenden Schlosserei stammt mit Ausnahme von zwei großen Schnellpressen, welche Französischer Provenienz sind, aus Deutschland, so die 12 Schnell- und 3 Handpressen, die Drehbänke, 1 Bohrmaschine, die Messerschleifmaschine u. s. w. Für die Buchbinderei wurde vor Kurzem aus Crefeld eine größere Menge Buchausstattungsmaterial und eine Vergolderpresse angeschafft.

Fertige Schriften werden mit Vorliebe jetzt noch aus Berlin bezogen. Die Prägepresse, die Drehbank und sämmtliches Werkzeug in der Graviranstalt lieferten Leipzig und Göppingen.

In der Schriftgießerei, die Besseres leisten könnte, sind vier alte — daher weniger gute — und zwei neue Französische Gießmaschinen.

Für Galvanoplastik ist die vollständige Einrichtung vorhanden.

Außer dem Administrationspersonal, den Faktoren in den verschiedenen Abtheilungen, einer Anzahl Maschinenmeister, Lithographen u. s. w. sind durchschnittlich noch 75 Setzer beschäftigt.

Von den Privatdruckereien hat noch die „Radikale Druckerei“ Dampfbetrieb (1 Pferdekraft). Die Arbeitsmaschine in derselben ist eine aus der Pfalz bezogene Druckmaschine größten Formats.

Außerdem haben noch drei Belgrader Druckereien elektrischen Betrieb. Die in denselben vorhandenen kleinen Motore von 1/2 bis 1 Pferdekraft lieferten Deutsche Firmen direkt oder durch ihre Wiener Filialen. Die genannten Druckereien haben große Siemens'sche Schnellpressen. Bei den übrigen Druckereien kommen nur kleinere Schnellpressen mit Handbetrieb in Betracht.

Eine kleinere mit dem kartographisch-lithographischen Institut verbundene Druckerei, welche auch Dampfkraft benutzt, arbeitet ausschließlich kleinere Sachen für den Bedarf des Generalstabes im Serbischen Kriegsministerium.

Von den in der Ausführung begriffenen industriellen Anlagen und Unternehmungen sind zu nennen:

a. Hugo Luther & Co. Hugo Luther aus Braunschweig, der bekannte Unternehmer und Gründer industrieller Anlagen, hat sich nach eingehendem Studium der Wasserfälle am Eisernen Thor und der Verhältnisse in Serbien entschlossen, diese Katarakte für motorische Anlagen zu benutzen, welche elektrische Kräfte für bereits bestehende und geplante Werke liefern sollen. Zu diesem Zwecke hat derselbe nach voraufgegangenen Verhandlungen und einem Kontraktabschluß mit der Serbischen Regierung vor Kurzem ein Konsortium Deutscher Kapitalisten für seine Idee interessirt und alsdann eine Kommanditgesellschaft gegründet, welche für den genannten Zweck ein Anlagekapital von 26 Mill. Mark zur Verfügung stellt.

Das Unternehmen hat sich als Aufgabe gestellt, den Wald- und Mineralienreichthum der Serbischen Ufergegenden am Eisernen Thor und von dort stromaufwärts durch Gründung von Holzindustrie, Fabrikation von Portlandcement, hydraulischem Kalk und durch rationellen Betrieb vorhandener und anzulegender Bergwerke (auf Kohle, Kupfer, Eisen, Blei u. s. w.) auszubeuten.

Die für die Lutherschen Projekte seitens der Serbischen Regierung gewährten Begünstigungen beruhen auf einem schriftlich fixirten Abkommen, dem zu Folge der Serbische Staat in der Weise an dem Privatunternehmen des Deutschen Syndikats betheiligt ist, daß er, mit Ausschluß der Holzindustrie, 5 pCt. vom Reingewinn sämmtlicher Unternehmungen während der ersten 30 Jahre genießt, das ist so lange, als dem Unternehmen Steuerfreiheit und Zollerlaß zugestanden wird.

Die in dem Lutherschen Kontrakt garantirten Erleichterungen weichen übrigens nicht nur bezüglich der Zeitdauer, sondern auch sonst wesentlich zu Gunsten des ausländischen Theilhabers ab von den in letzterer Zeit ertheilten Serbischen Konzessionen. So wird dem Unternehmer beispielsweise auch bezüglich der Wahl des Arbeiter- und Beamtenpersonals keine Schranke gezogen, und es ist zu erwarten, daß durch die umfangreichen Anlageprojekte eine große Anzahl von Deutschen lohnende Beschäftigung finden wird.

Die Anlagen werden auch den Bau einer elektrischen Bahn zunächst für die Bauzwecke der Gesellschaft von Kladovo bis zur Trajanstafel in sich fassen; der Weiterbau dieser Strecke uferwärts bis Gradischte, einer Station der von einem Serbischen Kaufmann projektirten elektrischen Straßenbahn im Požarewatzer Kreise, ist für später in Aussicht genommen.

Die Inangriffnahme der Lutherschen Arbeiten steht unmittelbar bevor, sobald der hohe Wasserstand der Donau aufgehört hat.

b. Tuchfabrik von Michel & Co. in Belgrad. Der seit einigen Jahren in Belgrad ansässige Kaufmann Eugen Michel und ein Tuchfabrikant in Deutschland haben in diesem Frühjahr eine Konzession zur Errichtung einer Tuchfabrik in Belgrad erworben. Verschiedene Schwierigkeiten haben die Inangriffnahme des Baues bisher verhindert; doch steht zu erwarten, daß bestimmt im Laufe dieses Sommers noch der Fabrikbau, für welchen bereits die nöthigen Pläne, sowie auch die Maschinenbestellungen besorgt sind, begonnen wird.

Die Konzessionsdauer, sowie die sonstigen Erleichterungen sind dieselben, wie bei der Leinenfabrik Obradović & Co. Als Anlagekapital sind vorläufig 200 000 Franken fixirt worden, ein Betrag, den die betheiligten Kapitalisten jedoch nach Bedarf jederzeit erhöhen wollen. Die Fabrik beabsichtigt, namentlich Militärtuche, sodann Spukno und Schaiak, das sind Tuche für die Bekleidung der Serbischen Bauern, auch Decken für Militärzwecke und feinere Stoffe zu produziren. Das anfänglich 70 Arbeiter zählende Personal soll von Deutschen Meistern angelernt werden.

c. Telephonanlage. Eine Firma in Hannover steht durch ihre Wiener Filiale seit Jahren mit Serbien in Geschäftsverbindung und führte außer mehreren kleineren Arbeiten die erste Telephonverbindung Belgrad—Semendria—Jagodina—Nisch für den ausschließlichen Gebrauch des Königlichen Hofes aus. Vor Kurzem hat diese Firma mit der Serbischen Regierung einen dreijährigen Lieferungsvertrag abgeschlossen und wird dem zufolge das gesammte Material für die geplante Telephonanlage liefern. Die Direktion der Post- und Telegraphenabtheilung des Volkswirthschaftlichen Ministeriums besorgt die Installation der Anlage in eigener Verwaltung.

Bis jetzt besteht eine nur theilweise ausgenützte Centrale im Belgrader Hauptpostamte mit einer Ausstattung für 100 Leitungen. Es sollen nun in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober dieses Jahres noch drei Centralen für je 100 Leitungen eingerichtet werden, und zwar für den Telephondienst in Belgrad. Die erforderlichen Apparate werden fertig für 45 Gulden Ö. W. geliefert.

Der telephonische Anschluß Belgrads an Budapest und Sofia ist geplant.

Von projektirten Unternehmungen sind zu nennen:

a. Quaianlage und Kanalisation in Belgrad. Belgrad, am Einfluß der Save in die Donau gelegen, entbehrt trotz des in den letzten Jahren gesteigerten Verkehrs einer modernen Uferbefestigung. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat die Stadtgemeinde schon seit längerer Zeit Projektskizzen ausarbeiten lassen, deren Ausführung bis jetzt aus finanziellen Gründen nicht stattfand.

Für beide Anlagen, welche mit Rücksicht auf die Bodenschwierigkeiten in Belgrad Hand in Hand gehen müssen, wurde vor sechs Jahren eine Anleihe in Höhe von 10 Mill. Franken geplant, zu deren Sicherstellung und Amortisation die städtische Accise dienen soll, welch letztere etwa 800 000 bis 900 000 Franken einbringt und von Jahr zu Jahr höhere Erträge hat.

Die veranschlagte Bausumme für beide Arbeiten beläuft sich auf 12 Mill. Franken, wovon auf den Quaibau etwa 7, auf die Kanalisation 4 und auf einen die Save-Vorstadt mit dem Ausfluß in die Donau verbindenden Tunnel 1 Mill. Franken fallen. Der Tunnelbau ist durch den Umstand bedingt, daß die Save oft geringes Gefälle hat, manchmal sogar Stauungen durch die Donau erleidet.

b. Papierfabrik. Der Idee, in Serbien mit fremdem Kapital eine privilegirte Papierfabrik zu gründen, sind bereits mehrere Deutsche und Oesterreichische Unternehmer näher getreten, ohne die Verwirklichung erreicht zu haben.

Die Serbische Regierung will für eine solche Gründung außer den sonst in Konzessionen ertheilten Erleichterungen event. noch ein Ausfuhrverbot für Hadern erlassen und dadurch einer einheimischen Papierfabrik billiges Rohmaterial sichern. Auch verspricht man diesem Unternehmen behördlicherseits kostenfreie Ueberlassung eines geeigneten Grundstücks und Mindestpreise bei Anschaffung des Holzmaterials aus Staatswaldungen. Diese Fabrik müßte jedoch behufs Ausnützung billiger Wasser- und Arbeitskräfte und wohlfeiler Beschaffung des Rohmaterials nicht in der Nähe von Belgrad, sondern in den Flußthälern des Landes im Innern angelegt werden.

Der approximative Jahresbedarf Serbiens an verschiedenen Papiersorten beträgt in der Staatsdruckerei, der Monopolverwaltung und den Regierungsämtern zusammen 730 000 kg, also mehr als die Hälfte des Gesammtkonsums Serbiens, welcher sich nach den letzten statistischen Ausweisen auf etwa 1 200 000 kg das Jahr beläuft, die jetzt zum größten Theil von Oesterreich eingeführt werden. Da der Papierverbrauch von Jahr zu Jahr bestimmt wachsen muß, so hätte der Fabrikbau eine Produktion von rund $1^1/_2$ Mill. kg ins Auge zu fassen.

Die eigene Fabrikation des erforderlichen Cigarrettenpapiers in einer Jahresmenge von durchschnittlich 32 000 kg, welcher Artikel fast ausschließlich von Olischau in Galizien bezogen wird, könnte durch diese Fabrik mit übernommen werden. Eine Schwierigkeit dürfte vielleicht die Beschaffung von Holzmasse bieten, da die Waldungen, welche in Betracht gezogen werden könnten, ziemlich entlegen sind und noch von keiner Bahn und Wasserstraße bisher erreicht werden.

c. Zuckerfabrik. Da Serbien nach den statistischen Ausweisen jährlich über 4 Mill. kg Zucker einführt, so hat schon seit mehreren Jahren die Regierung die Errichtung einer Zuckerfabrik in Anregung gebracht. Der Boden des Landes nämlich, namentlich in der Save-Niederung und in dem ausgedehnten Morava-Thal scheint sich für den Anbau der Rübe zu eignen.

Die Versuche mit dem Anbau von Zuckerrüben, welche an den verschiedenen Stellen, insbesondere auf den Staatsgütern, vorgenommen wurden, haben sehr günstige Ergebnisse gehabt und die Analysen, welche im Staatslaboratorium ausgeführt wurden, einen Zuckergehalt der Rübe von 12 bis 16 pCt. ergeben.

Der Bauer würde gern den Rübenbau betreiben, da nach den statistischen Ermittelungen der Boden in Serbien jetzt nur einen durchschnittlichen Ertrag von 60 Franken auf 1 ha giebt — wegen der in den letzten Jahren gesunkenen Weizen- und Maispreise —, während der Rübenbau das Vierfache einbringen würde.

Auf Grund der stattgehabten Unterhandlungen hatte eine Magdeburger Firma eine vom 8. Dezember 1895 datirte Konzession erworben, welche durch einen Nachtrag vom 9. April 1896 noch erweitert worden ist. Diese Konzession kam bisher nicht zur Ausführung, einerseits, weil dem Konzessionär die ihm gewährten Bedingungen nicht ausreichend erschienen, andererseits, weil die Kapitalien, welche zur Anlage und zum Betriebe einer Zuckerfabrik erforderlich sind, noch nicht gefunden werden konnten.

d. Sonstige Konzessionen. Außerdem sind noch eine Anzahl von Konzessionen in letzter Zeit ertheilt worden, welche theilweise nicht rechtzeitig in Angriff genommen wurden und deswegen erloschen sind, theilweise noch ihre Gültigkeit haben und event. ausgenützt werden dürften. Diese Konzessionen betreffen die Errichtung von Fabriken für Stearinkerzen, Stärke, Wäscheartikel, Seilerwaaren, Preßkohlen, Koffer und Reiseartikel, Drahtnägel, Speise- und Maschinenöl, Pflaumenmus, sowie für künstliches Eis.

Leon-Managua (Nicaragua).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 war für Nicaragua wieder ein Zeitabschnitt wirthschaftlicher Störungen, hervorgebracht durch den am 24. Februar in der Stadt Leon ausgebrochenen Aufruhr. Diese Bewegung hatte eine zeitweilige Schließung des Hafens von Corinto zur Folge und legte Handel und Wandel im ganzen Lande vollkommen brach. Als nun nach dem am 1. Mai stattgehabten Friedensschlusse der Haupthafen der Pacifischen Küste wieder geöffnet wurde, warfen die Dampfschiffe plötzlich eine solche Unmasse von Waaren an das Land, daß die Zollbeamten die Arbeit nicht überwältigen konnten und empfindliche Verzögerungen in dem Versand nach dem Innern entstanden. Ebensowenig zeigte sich die Bahnverwaltung der Lage gewachsen. Die Folgen dieser Zustände machten sich bald fühlbar. Die Einfuhrhändler widerriefen ihre Bestellungen, und die Geschäftsfreunde im Auslande beschränkten den Kredit. So kommt es, daß die Waareneinfuhr im Jahre 1896 hinter der des Vorjahres zurückblieb. Dieselbe betrug 3 729 380 Pesos gegen 4 235 459 im Jahre 1895. Sehr üble Folgen hatte die Erhebung der Leoneser auf das Kaffeegeschäft. Die Ausfuhr der Ernte, die in den Monaten Juni und Juli gewöhnlich als abgeschlossen betrachtet werden kann, verzögerte sich um mehrere Monate, und die Ausfuhrhäuser erlitten, abgesehen davon, daß sie ihre Lieferungstermine nicht einhalten konnten, bedeutende Verluste in Folge des inzwischen eingetretenen Rückganges im Preise. Die Einberufung der Arbeiter zum Waffendienste verursachte ein unvollkommenes Einbringen der Ernte und erklärt, daß dieselbe geringer war als im Vorjahre. Im Jahre 1896 betrug dieselbe 6 501 048 kg im Werthe von 4 158 489 Pesos gegen 7 909 977 kg im Werthe von 4 745 986 Pesos im Jahre 1895. Eine zu Besorgniß Anlaß gebende Erscheinung im wirthschaftlichen Leben Nicaraguas ist das sich im Berichtsjahr merkbar machende Mißverhältniß zwischen der Einfuhr und Ausfuhr des geprägten Silbers, wie folgende Aufstellung beweist:

	Pesos.		Pesos.
Einfuhr 1895	814 674	Einfuhr 1896	6 384
Ausfuhr 1895	518 800	Ausfuhr 1896	712 440
Mehreinfuhr	295 874	Mehrausfuhr	706 056

Die von dem einzigen Bankinstitut des Landes hoch gehaltenen Wechselkurse haben es für die Kaufleute vortheilhafter erscheinen lassen, Rimessen in Chilenischen und Peruanischen „Soles“ zu machen. Dadurch ist mindestens ein Drittel der ganzen Umlaufsmittel außer Landes gegangen, und man ist jetzt in Nicaragua fast ausschließlich beschränkt auf die mit 40 pCt. Metall gesicherte Papiergeld-Cirkulation der Bank, die sich am Ende des Jahres auf höchstens 600 000 Pesos belief, und auf die ungedeckten Schatzamtsnoten, von denen sich ungefähr 400 000 Pesos im Umlauf befinden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 722, wegen der Statistik 1897 Oktoberheft I. S. 789.

Deutschlands Handel mit Nicaragua. Deutschland ist von seinem im Vorjahre innegehabten Rang als drittes Einfuhrland um eine Stelle höher gerückt. Es hat mit einer Einfuhr von 929 939 Pesos die Vereinigten Staaten von Amerika mit ihren 676 372 Pesos überflügelt. In der Ausfuhr steht es wiederum an der Spitze und übertrifft mit 2 286 145 Pesos die Gesammtausfuhr der drei nächstwichtigsten Länder, nämlich Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich, und es kommen auf dasselbe 40 pCt. des gesammten Ausfuhrwerthes. An der Einfuhr nimmt es mit 24 pCt. theil.

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr waren:

	Werth: Pesos.		Werth: Pesos.
Eisenbahnschienen	110 000	Porzellan	19 965
Baumwollenstoffe	44 850	Kaschmirstoffe	19 686
Bier	34 696	Cement	17 005
Strumpfwaaren	32 916	Eisenwaaren	16 760
Drillich	32 335	Kochgeschirre, emaillirte	16 224
Hauer	27 740	Destillirapparate	15 816
Säcke	25 752	Streichhölzer	15 176
Stacheldraht	25 232	Drogen und Arzneien	13 503
Wein	21 269	Reis	11 944
Borten	21 038	Lederwaaren	11 199
Kalbleder	20 170		

Kaffee. Der wichtigste Ausfuhrartikel Nicaraguas ist der Kaffee, der 74 pCt. der gesammten Ausfuhr ausmacht. Die Kaffeeausfuhr nach den verschiedenen Ländern stellt sich, wie folgt:

	1896. Werth: Pesos.	1895. Werth: Pesos.
Deutschland	2 276 532	2 970 089
Großbritannien	569 133	597 786
Nordamerika	647 653	688 433
Frankreich	374 654	278 238
Italien	271 341	209 224
Oesterreich-Ungarn	19 176	2 216
Zusammen	4 158 489	4 745 986

Der Ausfall von 587 497 Pesos ist im Wesentlichen auf Rechnung der Staatsumwälzung zu setzen. Auch die großen Erwartungen, die man auf die Ernte der Provinzen Matagalpa und Jinotega gesetzt hatte, haben sich nicht ganz erfüllt. Dies ist aber keineswegs ein Zeichen für die Unzulänglichkeit der dortigen Wachsthumsbedingungen, sondern nur ein Beweis, daß der Kaffeestrauch auch in so bevorzugten Gegenden, wie die genannten, seine gehörige Zeit zur Entwickelung haben muß.

Die ersten Versuche, Kaffee in den feuchten Thälern Matagalpas zu pflanzen, wurden vor etwa 20 Jahren unternommen. Sie schlugen fehl, weil man sich scheute, in den dichten Urwald einzudringen, und sich begnügte, die Kaffeebäumchen in den durch Maisbau ausgesogenen Boden der von den Indianern geschlagenen Lichtungen zu setzen. Hier fanden sie kein gedeihliches Fortkommen. Das spätere Sinken der Kaffeepreise versetzte den mit ebenso wenig Umsicht wie Geldmitteln begonnenen Unternehmungen vollends den Todesstoß. Vor etwa sieben Jahren regten nun das Steigen der Kaffeepreise und der immer fühlbarere Mangel an Land in dem Kaffeedistrikt von Managua wiederholt zum Pflanzen von Kaffee in Matagalpa und Jinotega an, und zwar waren es in erstgenannter Provinz Ausländer, welche muthig in den Urwald eindrangen. Der Erfolg war gut. Wie nirgendwo in Nicaragua wuchsen die Pflänzlinge mit Schnelligkeit in die Höhe und zerstörten das Vorurtheil, das Betreffs jener Gegenden gehegt wurde. Ausländer, namentlich Nordamerikaner, kamen in großer Anzahl (letztere meistens als Vertreter vermögender Gesellschaften), kauften weite Strecken Landes und setzten dann unter gehöriger Reklame ihre neuen Unternehmungen ins Werk. Bald kam der Rückschlag. Es stellte sich ein drückender Arbeitermangel ein. Die dort ansässigen Indianer wollten nicht arbeiten. Die Schwierigkeit, Arbeiter zu bekommen, machte viele Hoffnungen zunichte. Schwere Fehler sind auch in der Anlage der Pflanzungen, Behandlung der Bäumchen u. s. w. gemacht worden, die dazu beigetragen haben, daß Matagalpa trotz des großen Anlaufes, den es genommen, in diesem Jahre doch nicht mehr als 7500 Centner Kaffee produzirt hat. Von diesem Ertrag kommen 800 Centner auf die Pflanzungen, welche sich in Deutschen Händen befinden; dagegen beläuft sich die Fläche des Kaffeelandes im Besitze von Deutschen auf etwa 6000 Manzanas = 4200 ha oder rund 25 pCt. von dem in Matagalpa von der Regierung verkauften Lande. Dem Deutschen Element ist also auch in Zukunft ein maßgebender Einfluß voraussichtlich gesichert.

Matagalpa, 1800 Fuß über dem Meere gelegen, besitzt ein verhältnißmäßig warmes aber gesundes Klima. Jinotega, in 3000 Fuß Meereshöhe gelegen, ist dagegen in den Monaten Dezember und Januar recht kalt, das Thermometer sinkt in sternklaren Nächten bis auf + 8° C.; in den übrigen Monaten des Jahres dagegen ist das Klima ein angenehmes, und nur der Wind ist etwas lästig, denn die Stadt liegt in einem Thale, welches nach Norden offen ist, also nach der Richtung, von wo hauptsächlich die Winde kommen. In Jinotega wurde der Kaffeebau fast zu gleicher Zeit begonnen wie in Matagalpa, aber während dort die Ausländer die Bahnbrecher waren, sind es hier die Nicaraguaner selbst gewesen, besonders Bewohner der Stadt Granada, welche zuerst die große Fruchtbarkeit des Urwaldbodens erkannten und Kaffee anpflanzten. Der Kaffee gedeiht in den Bergen von Jinotega noch besser als in Matalgapa, was darauf zurückzuführen ist, daß überall in den ersteren über dem Lehm des verwitterten Porphyrs eine Schicht Vulkanasche in einer Mächtigkeit von 5 bis 30 cm liegt. Erst darauf folgt dann die Humusschicht, welche im Mittel 20 cm beträgt, an günstigen Stellen — in flachen Bodensenkungen — aber mehrere Fuß erreicht. Die vulkanische Asche, welche sich in Folge ihrer grauen Farbe scharf von dem gelben Lehm abhebt und sich wie Sand zwischen den Fingern zerreiben läßt, stellt einen von der Natur selbst aufgestreuten Dünger dar und lockert zugleich den Boden. Sie stammt jedenfalls von einigen erloschenen Vulkanen her, welche sich im Norden der Berge von Jinotega erheben, auf einer nach Osten verlaufenden Bergkette aufsitzend. Auch ein See soll sich in jener Gegend befinden, und die Indianer wissen noch zu berichten, daß die Vulkane thätig gewesen sind. Doch keines Weißen Fuß hat bis jetzt jene Gegend betreten, und nur aus der Ferne sieht man die bis zur Spitze dicht bewaldeten Kegel über das Gebirge emporragen. Erst vor 4 Jahren kamen die ersten Ausländer nach Jinotega, und zwar Deutsche; in ihrem Besitz befinden sich jetzt über 6000 Manzanas, das heißt, fast die Hälfte des gesammten Kaffeelandes von Jinotega. Die Gesammtproduktion von Kaffee beträgt in diesem Jahre in Jinotega ungefähr 2000 Centner, wovon 400 auf Deutsche Pflanzungen entfallen; doch schon in einem oder zwei Jahren wird von Deutschen Besitzungen die größere Hälfte der Gesammternte entstammen.

Was nun die Rentabilität von Unternehmungen in jenen Gegenden anbetrifft, so sind zwar die von den jetzigen Verkehrsmittelpunkten entfernte Lage und die daraus entstehenden Transportschwierigkeiten nicht zu unterschätzen, doch wird dieser Thatsache meist

zu viel Werth beigelegt. Jetzt beträgt die Fracht für 1 Centner Kaffee von Jinotega bis Leon ungefähr 2 Pesos Silber, von Matagalpa aus noch weniger, von Leon nach Corinto ungefähr $^1/_2$ Peso, zusammen also $2^1/_2$ Pesos. Doch ist nicht zu bezweifeln, daß bei den binnen Kurzem mächtig anschwellenden Ernteerträgen der Begehr nach Ochsenwagen (Carreten) ein so gesteigerter sein wird, daß dadurch die Frachten in die Höhe getrieben werden. Nun gilt zwar als allgemeine Regel, daß, wenn nur Fracht vorhanden ist, auch die Mittel bald ausfindig gemacht werden, sie zu befördern, aber immerhin wird es der Wunsch eines jeden Pflanzers in jener Gegend bleiben, daß eine Bahn dahin gebaut werde. An einer Rentabilität derselben wird bei dem mächtigen Aufschwung, welchen jene Gebiete in kurzer Zeit voraussichtlich nehmen würden, kaum zu zweifeln sein.

Ein großer Uebelstand in Jinotega und Matagalpa sind die schlechten Wege. Der beständig feuchte Lehmboden wird binnen Kurzem so durch die Hufe der Thiere zugerichtet, daß er unpassirbar wird und die Verlegung des Weges nöthig macht. Als bestes Lastthier hat sich der Ochse bewährt. Pferde sind selbst als Reitthiere wenig im Gebrauch; meistens bedient man sich als solcher der Maulthiere.

Das Anlegen der Pflanzung erfordert in Jinotega und Matagalpa mehr Ausgaben als zum Beispiel in den Bergen von Managua. Man pflanzt die Bäumchen hier gewöhnlich 4 Varas (Spanische Ellen) entfernt von einander; die Kosten betragen für das Herrichten des Landes und das Pflanzen etwa 80 Pesos für 1000 Bäume. Der dichte Stand der oft 20 m hohen Waldbäume, von denen die stärksten niedergeschlagen und die mäßig großen als Schattenspender stehen gelassen werden, giebt einer Lichtung ein ziemlich wüstes Aussehen. Kreuz und quer liegen die Stämme durcheinander mit gewaltigen Bergen von Reisig dazwischen, was nicht nur das Einsetzen der Pflänzlinge, sondern auch das Reinhalten derselben bedeutend erschwert. Als Kosten für die letztere Arbeit, die viermal im Jahre wiederholt wird, muß man 5 Centavos im Durchschnitt für jeden Baum rechnen. Derselbe ist aber für die Pflege, welche man ihm angedeihen läßt, außerordentlich dankbar. Bäumchen, die bleistiftdick von der Baumschule verpflanzt werden, erreichen in zwei Jahren bei guter Pflege und an günstigen Stellen eine Stärke von 5 cm Durchmesser am unteren Stamm und geben von ihrer Kraft und Gesundheit Kunde durch die dunkelgrüne, glänzende Farbe ihrer Blätter und wagerecht abstehenden, mit Blüthen übersäeten Zweige. Wenn auch bei der Neuheit der Pflanzungen noch keine praktischen Erfahrungen nach dieser Richtung hin haben gemacht werden können, so ist doch kaum daran zu zweifeln, daß die Bäume bei guter Pflege im Alter von über sechs Jahren eine Durchschnittsernte von ungefähr zwei Pfund Spanisch ergeben werden. Die Bohnen sind dunkelgraugrün, fast schwarz, dabei etwas durchscheinend, größer als die Bohnen aus dem Bezirk von Managua, und ihr Werth ist 10 bis 20 Mark höher als der des letzteren.

Schon sind Versuche mit der Anpflanzung von Vanille, Kakao und Ramie gemacht worden, und es muß sich bald zeigen, ob sich hieraus ertragsfähige Unternehmen bilden lassen. Eine Sägemühle ist in einer Deutschen Pflanzung in Thätigkeit und wird sich gewiß als lohnende Anlage erweisen, wenn es gelingt, Absatz für ihre Produkte zu schaffen.

Von einer Niederlassung in den Bergen Matagalpas oder Jinotegas ist indessen Jedem entschieden abzurathen, der nicht über einiges Kapital verfügt; denn er muß vier bis fünf Jahre aushalten können, ohne etwas zu verdienen; außerdem ist eine Kenntniß der Sitten, Gesetze und Sprache für ein gedeihliches Fortkommen unbedingt erforderlich.

Zucker. Nächst dem Kaffee ist der wichtigste Ausfuhrartikel Nicaraguas der Zucker. Der Aufschwung dieser Industrie ist bemerkenswerth. Während noch vor drei Jahren Zucker von El Salvador, den Vereinigten Staaten von Amerika und Peru eingeführt werden mußte, um den sich auf 2 400 000 kg belaufenden, jährlichen Bedarf im Lande zu decken, ist die inländische Fabrikation jetzt so weit erstarkt, daß der Verbrauch nicht nur vollständig gedeckt wird, sondern im Berichtsjahre sogar 1 031 025 kg zur Ausfuhr übrig blieben. Eine eigenthümliche Erscheinung bei dieser Industrie war der Umstand, daß, je mehr davon hervorgebracht wurde, um so höher der Preis des Artikels stieg. So schwankte derselbe bis zum Jahre 1892 zwischen 6 und 8 Pesos für 50 kg und stieg im Laufe des Berichtsjahres bis 18 Pesos. Erklärt wird diese Thatsache durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände. Einmal haben sich die Zuckermacher die im Jahre 1892 erfolgte Einfuhrzoll-Erhöhung von 4 auf 8 Centavos für 1 Pfund zu Nutze gemacht, auf der anderen Seite haben die Erhöhung der Arbeitslöhne und die Verminderung in der Kaufkraft des Geldes zu der Vertheuerung beigetragen. Der Reingewinn, den die Zuckerfabriken abwerfen, ist ein bedeutender. Diese günstigen Verhältnisse haben eine zum größten Theile aus einheimischen Kapitalisten bestehende Gesellschaft, die aber unter dem Namen Nicaragua Sugar Estates nach Englischen Gesetzen mit dem Sitz in London inkorporirt ist, zur Anlage einer großen Fabrik in der Nähe der Bahnstation von Chichigalpa, zwischen dem Hafen von Corinto und Leon, bewogen. Die in England gekaufte, die modernen Verbesserungen in sich begreifende Maschineneinrichtung gelangte im Jahre 1892 zur Aufstellung. Das darin angelegte Kapital beläuft sich auf 1 200 000 Pesos, und die umliegenden Zuckerrohrfelder haben einen Werth von 50 000 Pesos. Die Fabrik hat im Berichtsjahre 1 584 500 kg Rohrzucker auf den Markt gebracht. Dazu kommen als Nebenprodukt 205 060 Liter Branntwein. Der Zucker hatte einen Werth von etwa $^1/_2$ Mill. Pesos, der Branntwein von 50 000 Pesos. Von dem Zucker haben 706 500 kg den Weg über den Hafen von Corinto ins Ausland gefunden. Der Rest des im Lande gebrauchten und ausgeführten Zuckers wird von den Fabriken Santa Cecilia, San Rafael, Polvon und Polvoncito aufgebracht. Außerdem bildet die Herstellung von Rohzucker eine bedeutende Art Hausindustrie, mit der sich viele kleine Leute befassen. Das Produkt kommt mit der darin enthaltenen Melasse in den Handel, hat etwa $^2/_3$ des Marktpreises von Zucker und bildet einen wichtigen Konsumartikel der ärmeren Klassen, die sich damit das aus geröstetem und dann gemahlenem Mais bereitete Nationalgetränk versüßen. Eine erhebliche Menge wird davon nach den benachbarten Staaten Honduras und Costarica ausgeführt, wo er Verwendung zur Schnapsfabrikation findet.

Die Ausfuhr von Zucker nach den verschiedenen Ländern war in den beiden letzten Jahren, wie folgt:

	1896.		1895.	
Bestimmung	kg	Werth: Pesos.	kg	Werth: Pesos.
Guatemala	561 925	112 656	401 375	80 475
El Salvador ..	4 875	1 023	3 750	750
Honduras	86 625	17 325	57 750	11 550
Costarica	377 600	79 296	298 000	59 600
Italien	—	—	250	50
Zusammen	1 031 025	210 300	761 125	152 425

Bananen und Handelsverhältnisse der Atlantischen Küste. Obgleich die Atlantische Küste durch ihre Nähe zu den Nordamerikanischen und Europäischen Häfen und die große Fruchtbarkeit

ihrer Gelände der Schwerpunkt Nicaraguanischer Kulturbestrebungen werden müßte, so geschieht doch nichts, um diese Lage praktisch auszunutzen. So macht in den letzten Jahren sich immer empfindlicher die Versandung des Hafens von San Juan del Norte geltend; trotzdem verbessert man nicht den Flußlauf des San Juan durch Aussprengung von Fahrrinnen in den gefährlichen Stromschnellen. Einige Wochen nach der im vergangenen Jahre erfolgten Eröffnung der Bauarbeiten an der Atlantischen Eisenbahn vom Nicaragua-See bis zur Stadt Rama blieben dieselben wieder liegen, und alle von Nordamerikanischen Spekulanten gemachten Versuche, Nordamerikanisches Kapital zum Bau dieses Verkehrsweges zu interessiren, scheiterten. Durch die Massenauswanderung Jamaicanischer Pflanzungsarbeiter hat der Landbau, der sich fast nur mit der Bananenkultur befaßt, einen schweren Stoß erlitten, der auch den Handel jenes Gebietes bedeutend geschädigt hat. Dazu kommt, daß Reformen in den Zollgesetzen des Gebietes eingeführt wurden, die den Unwillen der dortigen Kaufleute in hohem Grade erregten und einen weiteren Rückgang im Handelsverkehr zur Folge hatten. Das betreffende Gesetz wurde vom Kongreß im Januar angenommen; es erklärt als einzige Einfuhrhäfen der Küste die Plätze Cabo de Gracias a Dios, Bluefields und San Juan del Norte. Der Zolltarif ist auf der Grundlage von Zöllen in Höhe von 40 pCt. vom Fakturenwerth der Waaren aufgebaut. Früher war dieselbe Abgabe ungefähr 10 pCt.; in den Häfen der Pacifischen Küste beträgt sie 100 pCt. Die bestehenden Verträge haben San Juan del Norte den Charakter als Freihafen gesichert. Indeß wird dort von der Waareneinfuhr ebensowohl eine Abgabe erhoben, wie in den übrigen Häfen Nicaraguas, wenn auch in anderer Form. Die Besteuerung wird folgendermaßen gehandhabt: Jedes halbe Jahr setzt die Regierung in Managua den Betrag fest, welchen der Handel für dieselbe Zeit aufzubringen hat. Für die ersten sechs Monate des Jahres 1896 war derselbe 10 000 und für die letzten sechs Monate 15 000 Pesos. Zur Aufbringung dieser Beträge tragen die Schänkstuben mit 25 und die Kaufläden, deren Besitzer keine Einfuhrhändler sind, mit 15 Pesos den Monat, sowie die Kommissionshändler mit 5 pCt. vom Werthe ihres im vorhergehenden Halbjahre gehabten Umsatzes bei. Der Rest wird auf die Einfuhrhändler nach Maßgabe des Werthes der im letztverflossenen Halbjahre von ihnen gemachten Einfuhren vertheilt, bei welcher Berechnung die in den Fakturen stehenden Beträge als Grundlage dienen. Die Einfuhrhändler zahlen auf diese Weise ungefähr neun Zehntel der ganzen Abgabe. Die nach Plätzen im Innern Nicaraguas bestimmten Waaren, die über San Juan del Norte kommen, werden in Castillo, einem etwa 80 Meilen von der Küste entfernten, von den Spaniern angelegten Orte verzollt. Auf Waaren, welche ursprünglich nach San Juan del Norte bestimmt gewesen sind und später nach dem Innern verschifft werden, wird ebenfalls der volle tarifmäßige Satz in Castillo erhoben. Dieselben sind also doppelt belastet, einmal mit der lokalen Waarensteuer, die für San Juan del Norte gilt, und das zweite Mal mit der allgemeinen Einfuhrsteuer des Staates.

Die Vortheile, welche die größere Kürze des Verkehrweges über San Juan del Norte und den Nicaragua-See vor dem Weg über den Isthmus von Panama zu haben scheint, werden aufgehoben durch die Unbequemlichkeiten, die das oftmalige Umladen der Waaren oder Umsteigen der Reisenden bereitet. Bei dem Umladen der Waaren geschieht es nicht selten, daß eine ganze Leichterladung von den fast stets unruhigen Wogen verschlungen wird, und den Reisenden wird durch das häufige Auflaufen der Flußdampfschiffe auf den Sand die Geduld auf eine harte Probe gestellt. Diese Uebelstände sind in den letzten Jahren durch die stetig fortschreitende Versandung des Hafens von San Juan del Norte und den niedrigen Wasserstand im San Juan-Flusse immer schärfer hervorgetreten; die Dampfschiffsgesellschaft hat deshalb wiederholt den Verkehr ganz einstellen wollen. Die erste Bedingung, die Besiedelung der Atlantischen Küste zu fördern, ist die Anlage ordentlicher Verkehrswege.

Eisenbahnen. Seit dem Jahre 1888, wo der 58 Englische Meilen lange westliche Theil der Nationalbahn, von Corinto nach Manotombo, und dem Jahre 1886, wo der östliche Theil, von Granada nach der Hauptstadt Managua, dem Verkehr übergeben wurde, hat der Eisenbahnbau in Nicaragua fast vollkommen stillgelegen. Nur einige Arbeiten dieser Art wurden ausgeführt. Im vergangenen Jahre wurde die $8^1/_2$ Meilen lange Sekundär-Bahn Chinandega—El Viejo fertiggestellt, welche sich als ein nicht zahlendes Unternehmen erwiesen hat. Die Aussichten für den Bahnbau im Staate Nicaragua wären auch für die Zukunft durchaus ungünstige, wenn sich nicht in Nicaragua ansässige Deutsche gefunden hätten, um ein Werk in Angriff zu nehmen, das seit langen Jahren geplant worden war, nämlich die Bahnlinie von der Stadt Masaya nach den umliegenden Ortschaften. Diese Linie ist 27 Englische Meilen lang. Die Kosten für den Bau der Strecke sind auf 800 000 Pesos veranschlagt, und das rollende Material wird ungefähr 240 000 Pesos kosten. Im Oktober 1895 wurden die Arbeiten begonnen, und am Ende des Berichtsjahres waren 6 Meilen fertiggestellt. Die Strecke von Masaya bis zur ersten Station Santa Catarina, 12 Meilen lang, bietet bedeutende Schwierigkeiten. Das stetig ansteigende Gelände wird hier von vielen schluchtenartigen Thälern durchschnitten, welche das Graben eines Tunnels von 50 m Länge nebst zahlreichen Einschnitten und Auffüllungen nöthig machten. Bei dem Kratersee Apoyo, an dessen Rand sich die Bahn hinzieht, müssen umfangreiche Sprengarbeiten ausgeführt werden. Nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten tritt die Bahn in ein Tafelland ein, an dessen Rand die übrigen zu verbindenden Ortschaften Niquinohomo, Masatepe, San Marcos, Jinotepe und Diriamba liegen. Das letztgenannte Städtchen liegt 2000 Fuß über dem Meeresspiegel und hat ein schönes, gleichmäßiges Klima, das ihm in der Zukunft eine Bedeutung als Gesundheitsstation sichert. Die Gesammteinwohnerschaft dieser Ortschaften beträgt etwa 40 000; dazu kommen 15 000, welche die Stadt Masaya zählt. Das Haupterzeugniß dieses in nächster Zeit zu erschließenden Gebietes ist der Kaffee, von dem jetzt ungefähr 50 000 Centner auf den Markt kommen. Die Transportkosten des Kaffees bis Masaya stellen sich jetzt auf 75 Centavos für 1 Centner, werden aber durch die Bahn auf 30 Centavos vermindert.

Andere wichtige Bodenerzeugnisse der Gegend sind Zuckerrohr, Bohnen und Reis. Die Viehzucht in jenen Tafelländern ist von jeher bedeutend gewesen. Die 22 Tonnen schweren Lokomotiven, sowie das übrige rollende Material wird von den Vereinigten Staaten von Amerika bezogen; von Deutschland kommen Schienen, Wellblechdächer für die Stationen u. s. w. Die den Bahnbau leitenden Ingenieure sind Deutsche. Die Zahl der gegenwärtig beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 400. Diesen Leuten werden die Erdarbeiten auf Kontrakt übergeben, und sie verdienen durchschnittlich 1,50 Pesos den Tag, also mehr als das Doppelte von dem Lohn der Pflanzungsarbeiter. Die Unternehmer hoffen, die Strecke Masaya—Catarina dem Verkehr im Sommer übergeben zu können; die ganze Linie soll Anfang des Jahres 1898 fertiggestellt sein. Da die Arbeiten durch die Staatsumwälzung nicht derartig, wie zu befürchten stand, unterbrochen wurden, so steht zu erwarten, daß der neue Verkehrsweg in der festgesetzten Zeit eröffnet werden wird. Nicaragua wird dann 120 Englische Meilen Eisenbahnen im Betrieb haben.

Südafrikanische Republik (Transvaal).

Wirthschaftliche Verhältnisse [1]).

(Auszug aus dem Schweizer Handelsamtsblatt.)

Vom Schweizerischen Konsulat in Johannesburg ist der im Folgenden auszugsweise wiedergegebene Bericht über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Südafrikanischen Republik erstattet worden.

Allgemeines. In der Südafrikanischen Republik hat sich aus mannigfachen Ursachen eine sehr schwere Krise entwickelt. Zunächst litt das Land an einer bedenklichen Dürre; dann kamen die Heuschrecken in oft den Himmel verdunkelnden dichten Schwärmen und fraßen die ohnedies schon kargen Früchte der Felder und Wiesen fast gänzlich auf. Und um das Maß der Landplagen voll zu machen, brach noch die Rinderpest aus, welche dem Bauernstand entsetzliche Verluste zufügte und ihn sozusagen seines einzigen Zugmittels, des Ochsengespanns, beraubte, wofür die Regierung allerdings besorgt gewesen ist, durch eine Masseneinfuhr von Maulthieren aus Südamerika einigen Ersatz zu schaffen.

Während jedoch in den meisten anderen Ländern der Ackerbau die Grundlage des nationalen Wohlstandes bildet, ist dies in Transvaal nicht der Fall. Nicht daß es dem Boden an Fruchtbarkeit gebräche, sondern die einheimische Landbevölkerung ist zu patriarchalisch gesinnt, um ihren Grundbesitz in einer den Erfordernissen der Neuzeit angepaßten Weise zu bebauen, und außerdem ist das Eisenbahnnetz noch allzu wenig ausgebreitet, um die Bodenerzeugnisse rasch, sicher und billig einem lohnenden Markte zuzuführen. Zur Entschuldigung der Landwirthe muß aber auch angeführt werden, daß die unregelmäßigen Witterungsverhältnisse, anhaltende Dürre abwechselnd mit plötzlichen Ueberschwemmungen, sodann Heuschrecken, Hagelschlag, alle möglichen Vieh- und Pferdeseuchen &c. dem Landmanne manchmal derartig zusetzen, daß selbst dem Fleißigsten und Ausdauerndsten die Lust vergehen kann.

Die kolossale Nachfrage nach schwarzen Arbeitern, welche die rasch aufblühende Industrie nach sich zog, hat selbstredend auch die Löhne für die Landarbeiter (Kaffern) auf eine Höhe gebracht (bis zu 3 Pfd. Sterl. 10 Schill. per Monat mit Essen, bestehend in Maisbrei), die es dem Europäischen Farmer, der noch einigen Komfort beansprucht, thatsächlich unmöglich macht, seine Rechnung zu finden.

Dieses Land stützt sich deshalb auf andere Hülfsquellen, nämlich seinen unermeßlichen Metall- und Mineralreichthum, insbesondere seine weltberühmten Goldminen, zu deren Ausbeute bereits etwa eine Milliarde Franken Europäischen Kapitals nach Transvaal geflossen ist. Das ist eine gewaltige Summe, sie reicht aber zur gedeihlichen Fortentwickelung des Bergbaues nicht mehr hin. In den in Betrieb befindlichen Minen ist das goldhaltige Erz der oberen Schichten schon zum größeren Theil abgebaut, und es muß nun schon sehr tief, in einzelnen Fällen bis 3000 Fuß gegraben werden, was die Anlage riesiger Betriebswerke mit entsprechenden maschinellen Vorrichtungen erforderte, wodurch ein großer Theil des Grundkapitals verschlungen worden ist. Aus diesen und anderen Gründen stellen sich die Ausbeutekosten hoch. Im Ganzen genommen haben daher die Bergbaugesellschaften seit Jahr und Tag mit sehr schweren materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, und rechnet man dazu noch die lähmende Wirkung einer lang andauernden Unsicherheit der politischen Lage, so ist es kein Wunder, daß dieser Theil von Südafrika sehr schlechte Zeiten durchgemacht hat.

[1]) Vergl. Hand-Arch. 1893 II. S. 435.

Produktion. Im Jahre 1896 wurden aus den Goldminen 2 497 946 Unzen Gold gewonnen, welche zu 3 Pfd. Sterl. 10 Schill. die Unze, eine Summe von 8 742 811 Pfd. Sterl. ausmachten, was die totale Ausbeute seit 1887 auf 11 138 931 Unzen bringt. Die Produktion ist aber beständig im Zunehmen begriffen. So betrug z. B. die Ausbeute im Monat April 1897 235 698 Unzen, während sie im nächsten Monat auf 248 305 Unzen stieg, und seitdem ist sie beständig angewachsen. Die Kohlengruben, deren Transvaal eine Menge besitzt, lieferten im Jahre 1896 1 339 952 Tonnen Kohle. Tabak gedeiht theilweise in guter Qualität und wird schon in beträchtlicher Menge erzeugt. Dann besitzt eine Gesellschaft das Monopol für die Herstellung von Dynamit und hat zu diesem Zwecke großartige Fabriken angelegt.

Mehrere Brauereien, darunter zwei in ausschließlich Schweizerischen Händen, liefern ganz trinkbares obergähriges Bier, müssen aber alles Malz aus Europa einführen.

Andere nennenswerthe Industrien hat das Land nicht. Die Regierung ertheilt keine Konzessionen mehr; zudem sind einerseits die Arbeitslöhne zu hoch und andererseits der Zolltarif (wenige Artikel ausgenommen) zu niedrig, um zu einer Kapitalanlage in industriellen Unternehmungen zu ermuntern.

Handel und Verkehr. Der Handel liegt hauptsächlich in den Händen der Engländer, die den Markt sowohl direkt als indirekt durch die Kapkolonie und Natal beherrschen, Dank ihrer Kapitalkraft und des Umstandes, daß die lokale Lebensart und Geschmacksrichtung vorwiegend englisch sind. Deutschland ist indessen ein energischer Mitbewerber um dieses Absatzgebiet, dann kommen Frankreich, die Vereinigten Staaten, Oesterreich-Ungarn und Italien. Auf brieflichem Wege ist kein Geschäft zu machen; die Konkurrenz ist schon zu scharf ausgeprägt, als daß die bloße Hersendung von Preislisten und Mustern zur Einleitung geschäftlicher Verbindungen genügte, und kaufmännisch gebildete zuverlässige Leute, welche ihre örtlichen Erfahrungen und eine Klientel auf ihre eigenen Kosten erworben haben, denken bei den hohen Platzspesen nicht daran, als Agenten im Europäischen Sinne (2 bis 3 pCt. Kommission) zu wirken. Ein Geschäft muß daher durch in London etablirte und mit Südafrika in Verkehr stehende Häuser oder aber durch die Heraussendung eines tüchtigen, der englischen Sprache mächtigen Vertreters angebahnt werden.

Einfuhr. Detaillirte Erhebungen über die ursprüngliche Herkunft der importirten Waaren fehlen. Die Einfuhr betrug aus Europa 8 781 829 Pfd. Sterl., aus andern Ländern 482 549 Pfd. Sterl., aus Natal 1 446 606 Pfd. Sterl., aus der Kapkolonie 1 981 809 Pfd. Sterl., aus Delagoa-Bay 451 512 Pfd. Sterl., aus Oranje-Freistaat 944 325 Pfd. Sterl., zusammen 14 088 130 Pfd. Sterl. Der auf diese Einfuhr erhobene Eingangszoll ergab 1 355 486 = 9,6 pCt.

Die überseeischen Zufuhren erfolgten über die Hafenplätze Kapstadt, Port-Elizabeth (Algoa-Bay), East-London und Delagoa-Bay, welche durch Eisenbahn mit Transvaal verbunden sind und von Johannesburg 1010, 708, 665 und 420 Englische Meilen entfernt liegen. Hierzu kommt noch Durban (Natal), Entfernung etwa 430 Meilen.

Ausfuhr. Außer dem Goldexport, der sich in der gleichen Periode auf 7 414 701 Pfd. Sterl. belief, ist keine Ausfuhr zu verzeichnen.

Maß und Gewicht ist dasselbe wie in England, ebenso die Währung, doch ohne Kupfergeld. Die geringste Münze in Cirkulation ist das silberne 3 Pence-Stück.

Banken. Es giebt in Johannesburg 9 Banken, nämlich: Die Standard-Bank von Süd-Afrika, die Nationale Bank der S.-A.-Republik, die Bank von Afrika, die Niederländische Bank- und Kredit-Vereinigung, die African Banking Corporation, die Robinson Banking Corporation, die Banque française de l'Afrique du Sud, die Niederländisch-Südafrikanische Hypotheken-Bank (die ersten fünf Banken sind Emissionsbanken).

Der Zinsfuß beträgt 8 pCt.

Die Kurse schwanken, je nach der Goldausfuhr, zwischen Premium und Perte.

Bevölkerung. Die Gesammtbevölkerung beläuft sich ungefähr auf 950 000, worunter etwa 150 000 Weiße und 800 000 Schwarze. Die im Vorjahre in Johannesburg und drei Meilen im Umkreis vorgenommene Volkszählung ergab etwa 55 000 Weiße und 45 000 Farbige.

Einwanderung. Auswanderungslustigen nach dem Transvaal ist große Vorsicht zu empfehlen. In erster Linie ist Kenntniß der Englischen, wenn nicht auch der Holländischen Sprache unerläßlich. In zweiter Linie ist das Leben in Transvaal so theuer, daß ein Arbeit suchender Einwanderer einer beträchtlichen Baarschaft bedarf, um bis zur Erlangung einer einigermaßen befriedigenden Beschäftigung nicht in Verlegenheit, ja selbst ernste Noth zu gerathen. Dann darf nicht vergessen werden, daß Südafrika eine zahlreiche schwarze Bevölkerung besitzt, die auch beschäftigt sein will und muß, und da die Schwarzen geringere Bedürfnisse haben wie die Weißen, arbeiten sie auch um einen geringeren Lohn, wodurch vielen Einwanderern der Anfang wesentlich erschwert wird.

Die besten Aussichten haben tüchtige Handwerker, d. h. Maurer, Zimmerleute und Schreiner, nachdem sie sich in der Umgangssprache (Englisch) zurecht gefunden haben.

Handelsbeflissene haben am allerwenigsten Chance, zumal es von solchen Stellensuchenden stets wimmelt. Es liegt natürlich im Interesse der Dampfschifffahrtsgesellschaften, die Zustände der Länder, für welche sie Passagiere brauchen, in den rosigsten Farben zu schildern, man thut jedoch gut, sich erst an ausgewanderte Freunde oder Bekannte um Rath zu wenden, ehe man ihnen nachfolgt.

Zum Schlusse noch die Preise einiger Lebensmittel: Brot kostet 35 bis 40 Centimen das Pfund (453 Gramm). Das ungekochte Trinkwasser ist geradezu gesundheitsgefährlich. Milch (3/4 Liter) 90 Centimen, Kartoffeln 1,25 Franken (4 Pfund), Rind- und Schaffleisch 90 Centimen per Pfund, Schweinefleisch 1,25 Franken und Kalbfleisch 1,55 Franken, Butter 3,10 Franken per Pfund, Eier 4,85 bis 5 Franken das Dutzend. Anständige Kost mit Logis kosten 50 bis 75 Franken per Woche. Ein einigermaßen ordentlich möblirtes einzelnes Schlafzimmer 20 bis 25 Franken per Woche. Die Hausmiethen sind entsprechend theuer.

Cephalonia.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Korinthenernte des Jahres 1896 wird auf 8925 Engl. Tonnen im Werthe von 98 175 Pfund Sterling geschätzt. Die Ernte des Jahres 1895 betrug 9625 Tonnen im Werthe von 77 000 Pfund Sterling. Der Werth bezieht sich auf Waare frei an Bord. Am Ende des Jahres 1896 waren etwa 4625 Engl. Tonnen in erster und zweiter Hand vorräthig. Der Preis betrug für Korinthen, die bis zum 31. Dezember 1896 verschickt worden waren, 9½ Schill. fob, ist aber seitdem auf 13 Schill. einschließlich Fracht bis zu den Niederlanden gestiegen. Der Durchschnittspreis für Korinthen der letztjährigen Ernte, frei an Bord, stellt sich auf etwa 11 Schill. für einen Englischen Centner. Der größte Theil der Korinthen wurde, wie gewöhnlich, nach den Niederlanden versendet, von wo sie nach Deutschland und anderen Ländern über Amsterdam oder Rotterdam weiter verschickt werden.

Die Weinernte im Berichtsjahre übertraf die des Jahres 1895. Der Wein war im Ganzen genommen gut. Etwa 400 Engl. Tonnen der besten Sorte gingen nach verschiedenen Plätzen des Festlandes von Europa und nach den Niederländischen Kolonien, der größere Theil der geringeren Sorten wurde nach anderen Orten Griechenlands oder nach der Türkei versandt.

Handel. Bessere Stimmung für Korinthen auf den Handelsplätzen des Festlandes von Europa gegen Ende des Berichtsjahres und Anzeichen für eine weitere Preissteigerung haben die Lage etwas gebessert. Eine gute Getreide- und Weinernte sowie eine ziemlich gute Olivenernte in einigen Gebieten ist den Landleuten zu Statten gekommen.

Für die Einfuhr indeß waren die Aussichten zu Anfang des Jahres nichts weniger als ermuthigend; die Aufträge beschränkten sich im Allgemeinen auf die nothwendigsten Gebrauchsgegenstände, und nur gegen Ende des Jahres kauften die Händler, zum Theil veranlaßt durch den Fall des Wechselkurses, auch andere Waaren. Die Einfuhr zeigt daher gegenüber der des Jahres 1895 nur eine kleine Zunahme, bei einigen Artikeln ist sie um etwa 10 pCt. gefallen, bei anderen noch mehr. Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1896 waren:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Brotstoffe	1 250 000	Papier und Schreibmaterial	33 500
Fische getrocknet und geräuchert	265 000	Bauholz	250 000
Kaffee	90 000	Schwefel	103 000
Zucker	75 000	Steinkohle	35 000
Reis	50 000	Arzneiwaaren	25 000
Materialwaaren	40 000	Petroleum	53 000
Schlachtthiere	125 000	Seife u. Parfümerien	7 500
Häute und Leder	83 250	Oel und Farben	25 000
Eisen- u. Metallwaaren	43 000	Tabak	145 000
Webewaaren	425 000	Paraffin, Lichte u. s. w.	8 350
Kurzwaaren	28 350	Zus. einschl. anderer Artikel	3 227 450
Seilerwaaren	25 000		
Glas- u. Irdenwaaren	18 500		

Ausgeführt wurden im Jahre 1896:

	Menge: Engl. Tonnen.	Werth: Mark.
Korinthen	9 418	1 779 146
Wein	1 060	375 180
Olivenöl	300	144 000
Zus. einschl. anderer Artikel	—	2 483 326

Von Deutschland wurden im Berichtsjahre eingeführt:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Webewaaren	24 500	Bier u. geistige Getränke	1 500
Häute und Leder	15 000	Arzneiwaaren	6 000
Eisen- u. Metallwaaren	19 750	Zus. einschließlich anderer Artikel	93 750
Irdenwaaren	7 000		
Farben	8 750		

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 737.

Ausgeführt wurden dorthin:

	Werth: Mark.		Werth: Mark.
Korinthen	55 700	Lorbeerblätter	2 500
Wein	127 250	Zusammen	187 200
Weinstein	1 750		

Der Wechselkurs war das ganze Jahr hindurch erheblichen Schwankungen unterworfen; er betrug für Sichtwechsel auf London im Januar 45 und im Oktober 42 Drachmen.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Argostoli gestaltete sich, sowohl im Eingang wie im Ausgang, während des Jahres 1896, wie folgt:

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Zusammen.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche	5	4 593	—	—	5	4 593
Oesterreichisch-Ungarische	109	109 236	5	410	114	109 646
Britische	15	14 531	—	—	15	14 531
Griechische	2	2 648	90	9 315	92	11 963
Niederländische	8	5 587	—	—	8	5 587
Italienische	1	534	14	1 535	15	2 069
Belgische	1	1 761	—	—	1	1 761
Zus. einschl. anderer Schiffe	143	140 666	109	11 260	252	151 926

In den vorstehenden Uebersichten sind die Postdampfschiffe des Oesterreichischen Lloyd, die wöchentlich von Triest und der Levante kommen und dorthin gehen, mit etwa 102 945 Reg.-Tons eingeschlossen.

Die Verbindung mit dem Griechischen Festland und den anderen Griechischen Inseln vermitteln die Schiffe dreier Dampfschifffahrts-Gesellschaften, die Argostoli dreimal wöchentlich anlaufen lassen. Die meisten Einfuhrwaaren werden von den Oesterreichischen und Griechischen Postschiffen angebracht. Getreide wird von Segelschiffen eingeführt, die nach Argostoli gehören; Schwefel, Bauholz, Dauben, Reifen, eingelegte Fische u. s. w. werden in Griechischen, Italienischen und Oesterreichisch-Ungarischen Segelschiffen eingeführt.

An der Ausfuhr der beiden hauptsächlichsten Artikel Cephalonias, Korinthen und Wein, waren folgende Schiffe betheiligt:

Nationalität der Schiffe.	Ausgeführte Menge. Korinthen. Engl. Tonnen.	Wein.	Zusammen.
Britische	4 125	20	4 145
Niederländische	2 332	325	2 657
Deutsche	1 188	127	1 315
Belgische	858	—	858
Oesterreichisch-Ungarische	993	303	1 296
Französische	539	—	539
Norwegische	224	—	224
Griechische	95	445	540
Zusammen	10 354	1 220	11 574

Die Frachtsätze im Jahre 1896 waren folgende:

Bestimmungs-Land oder -Ort.	Für 1 Engl. Tonne in fall. Schilling.
Niederlande	13½ bis 22
Belgien	17½ „ 20
Deutschland	24½ „ 29½
London	22½ „ 29½

Bristol.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Dem Berichte der Handelskammer zu Bristol für das Jahr 1896 entnehmen wir, was folgt:

Leder: Das Jahr 1896 war für Alle, die mit dem Lederhandel in Verbindung stehen, unbefriedigend. Die Uebertriebenheit der Preissteigerung in den letzten sechs Monaten des Jahres 1895 begann, sich im Anfang des folgenden Jahres fühlbar zu machen, und im Februar und März erfolgte eine starke Gegenbewegung, so daß die Preise sowohl für verarbeitetes Leder wie für Rohmaterial in manchen Fällen um 30 bis 40 pCt. fielen. Dieser Rückgang hielt an bis zum September, wo eine kleine Besserung eintrat. Bis Ende November ließ sich ein mäßiges Geschäft bei leidlichen Preisen machen, doch konnte hierdurch der Ausfall im ersten Theil des Jahres nicht mehr ausgeglichen werden. Die einzige gute Erscheinung im Lederhandel waren die verhältnißmäßig geringen Vorräthe der Gerber, Lederhändler und Schuhfabrikanten, so daß die Aussichten für das Jahr 1897 sich besser gestalteten. Thatsächlich machte sich auch zu Anfang dieses Jahres eine Besserung bemerkbar.

Das Schuhwaarengeschäft lag zu Anfang des Jahres flau. Der Ledermarkt war fest bei erhöhten Preisen, so daß die Käufer von Schuhwaaren sich zurückhielten und nur das Nöthigste kauften. Im März, als die Lederpreise heruntergingen, wurde von verschiedenen Hauptfabrikplätzen Waare zu sehr ermäßigten Preisen angeboten, und das Geschäft belebte sich.

An Getreide wurden in den Hafen von Bristol im Jahre 1896 eingeführt 3 405 000 Quarters gegen 3 327 042 im Vorjahre. Der Getreidehandel erfuhr im Berichtsjahre beträchtliche Schwankungen; am Ende des Jahres war der Durchschnittspreis für ausländischen Weizen etwa 8 Schilling höher als der im Jahre 1895. Was die Frachten von Südrußland und den Donau-Häfen betrifft, so liegen die Verhältnisse günstig für Bristol, weil die Zufuhren von dort gewöhnlich in mäßig großen Dampfschiffen erfolgen; dagegen ist Bristol

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 580.

hinsichtlich der Atlantischen Zufuhren, zu denen immer größere Schiffe verwendet werden, Liverpool gegenüber im Nachtheil, weil die Frachten dorthin sich bei den großen Schiffen billiger stellen.

Bauholz, Dielen rc. wurden im Berichtsjahre nach Bristol eingeführt 148 079 Loads, gegen 108 441 im Jahre 1895 und 120 487 im Durchschnitt der letzten 9 Jahre. Avonmouth ist an der Zunahme der Einfuhr hauptsächlich betheiligt.

Amerikanisches Petroleum kostete im Januar $6^7/_8$, Russisches $6^3/_4$ Pence, allmählig sanken die Preise, erhoben sich noch einmal im Oktober und fielen dann wieder; im Dezember wurden $4^3/_4$ bis $4^7/_8$ Pence für Russisches und $5^3/_8$ Pence für Amerikanisches Petroleum gezahlt.

Russisches Petroleum kam nicht unmittelbar nach Bristol; von Amerikanischem Petroleum gelangten 382 327 Fässer gegen 352 425 Fässer im Vorjahr zur Einfuhr, und zwar 374 250 Fässer in Avonmouth und 8077 in Portishead; dorthin wurden außerdem noch 250 Kisten Petroleum, 11 083 Fässer Naphta, 500 Fässer Benzin und 2250 Kisten Gasolin eingeführt.

Talg. Einheimische Waare war reichlich vorhanden, dagegen blieb die Einfuhr aus den Kolonien gegen die des Vorjahres zurück; allerdings war die Einfuhr von dort in den Vorjahren weit über den Durchschnitt hinausgegangen. Der durchschnittliche Preis für Hammeltalg betrug $21^3/_4$ Schilling, der für Rindertalg $19^1/_2$ Schilling.

Baumwollensaatöl. Wie im Jahre 1895 war der für den heimischen Bedarf verfügbare Vorrath auch im Jahre 1896 sehr groß, da die Gewinnung dieses Oeles in Amerika auf die Britische Ausfuhr nachtheilig wirkte. Im Dezember wurde der niedrigste Preis mit 13 Pfd. Sterl. für Rohöl erreicht.

Terpentin. Der Preis war im Juli $18^1/_2$ Schilling und sank im August auf den niedrigsten Stand von $18^1/_8$ Schilling, obwohl in jener Zeit der Vorrath in London nicht groß war. Dagegen war es die in Amerika zur Ausfuhr bereitliegende Waare, die auf den Preis drückte.

Auch bei Leinsaatöl war die Preislage eine gedrückte, da es für die Ausfuhr an Nachfrage fehlte. Am Schlusse des Berichtsjahres wurden $16^1/_4$ Pfd. Sterl. bezahlt.

In Folge kleiner Ernten hielten sich die Preise, die Rüböl am Ende des Jahres 1895 erzielt hatte, ohne wesentliche Schwankungen bis Ende September 1896. Der höchste Preis wurde mit $27^1/_2$ Pfd. Sterl. im November erreicht.

Die Einfuhr von Lebensmitteln aller Art hat gegen das Vorjahr um nahezu 10 000 und gegen das Jahr 1892, in welchem bisher die größte Einfuhr zu verzeichnen war, um 5000 Englische Tonnen zugenommen. Die Zunahme betrifft alle Arten von Lebensmitteln, besonders aber Butter und Käse. Die Einfuhr des letzteren Artikels ist von 296 Englischen Tonnen im Jahre 1888 auf 3744 im Berichtsjahre gestiegen. Die Gesammteinfuhr aller Lebensmittel betrug im Jahre 1896 37 127 Englische Tonnen gegen 27 695 und 29 707 in den Jahren 1895 und 1894.

Auch nach der Canadischen Statistik hat die Ausfuhr von Käse nach Großbritannien bedeutend zugenommen. Nach London gingen beinahe 100 000 Kisten mehr als im Jahre 1895; die Ausfuhr nach Bristol, die den zweiten Platz einnimmt, ist ebenfalls um 100 000 Kisten gestiegen, während nach Liverpool 150 000 Kisten weniger zur Einfuhr gelangten. An der Einfuhr waren betheiligt: London mit 757 745, Bristol mit 437 735, Liverpool mit 392 103 und alle anderen Häfen mit 129 643 Kisten.

Die Einfuhr Canadischer Butter nach Bristol hat gegen das Vorjahr um 50 000 Kolli zugenommen und betrug 104 981 Kolli, während nach allen übrigen Häfen Großbritanniens 52 340 Kolli eingeführt wurden.

Trotz der erhöhten Zufuhr war die Lage des Lebensmittelhandels, vielleicht mit Ausnahme der Erzeugnisse von Schweinen, besonders Schmalz, eine zufriedenstellende. In Folge der außerordentlich großen letzten Maisernten in Amerika waren dort sehr viele Schweine gemästet worden, wodurch die Preise bedeutend gedrückt wurden. Schmalz sank so tief im Preise wie noch niemals zuvor; eine gewisse Sorte, die vor wenigen Jahren noch manchmal 70 Pfd. Sterl. und darüber für die Tonne erzielte, wurde im Berichtsjahre kurze Zeit mit 18 Pfd. Sterl. bezahlt.

Eisen. Für den Eisenhandel war das Jahr 1896 eines der günstigsten seit langer Zeit. Es begann mit erhöhter Nachfrage, die sich im Herbst so steigerte, daß bei allen Zweigen des Eisen- und Metallhandels ein Preisaufschwung eintrat. Der ausländische Wettbewerb ist sehr scharf geworden; berücksichtigt man ferner, daß die Britischen Eisenwerke zum großen Theil auf das von Spanien eingeführte Erz angewiesen sind, so leuchtet es ein, wie wichtig für den Britischen Eisenhandel eine Verbilligung des Transportes des Eisens von den Hauptfabrikationsorten nach den verschiedenen Häfen ist.

Für Steinkohle war das Jahr 1896 außerordentlich ungünstig. Ein warmer Winter verminderte die in Folge des vorangegangenen allgemeinen Darniederliegens des Handels schon geringe Nachfrage noch mehr. Aufträge blieben aus, der Wettbewerb wurde immer schärfer, und von Gewinn war keine Rede. Kurze Arbeitszeit war die Regel nahezu das ganze Jahr hindurch.

Russischer Hanf findet allmählich immer weniger Verwendung in Großbritannien, weil Manila-Hanf und ähnliche Pflanzenfasern sich vortheilhafter verarbeiten lassen. Zudem ist der Verbrauch des bezeichneten Hanfes in Rußland sehr stark, so daß eine Verminderung in der Erzeugung nicht stattgefunden hat.

Italienischer Hanf hat sehr unter Regen zu leiden gehabt.

Manila-Hanf ist in großen Mengen nach Großbritannien eingeführt worden, wodurch der Preis dieses Erzeugnisses stark gedrückt ist, so daß er niedriger steht als je zuvor. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Händler auf den Philippinen ihre Vorräthe in Folge des Aufstandes versendeten, um sie in Sicherheit zu bringen, daß die Versendungen aber bald aufhören würden. Dies ist indeß nicht der Fall gewesen, so daß für die nächste Zeit auf bessere Preise nicht zu rechnen ist.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896.

		Menge[1]).	Werth: Pfd. Sterl.
Ochsen und Stiere	Stück	14 302	232 720
Kühe	"	2 004	26 826
Schafe...................	"	11 969	18 463
Speck....................	Centner	145 270	224 151
Butter...................	"	64 559	236 887
Käse	"	389 888	762 716
Chemikalien	—	—	7 978
Porzellan- und Thonwaaren	Centner	5 269	7 248
Kupfer:			
Regulus	Tonnen	1 066	26 844
Altes................	"	254	4 983
Unverarbeitetes	"	255	12 418
Theilweise bearbeitetes...	"	106	5 047

[1]) Englische Maße und Gewichte.

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Weizen	Centner	4 499 060	1 388 109
Gerste	„	4 556 500	1 109 052
Hafer	„	755 700	181 887
Erbsen	„	185 060	49 153
Bohnen	„	83 740	20 897
Mais	„	3 518 300	634 685
Buchweizen	„	23 860	6 346
Weizenmehl	„	940 610	351 683
Hafermehl	„	26 050	15 663
Maismehl	„	70 750	13 746
Farbextrakt	—	—	19 052
Sumach	Tonnen	222	1 821
Valonea	„	4 269	46 920
Eier	Hundert	21 682	6 425
Mehlhaltige Stoffe	—	—	7 821
Sardinen, gesalzen	Centner	830	2 715
Andere Fische, gesalzen	„	16 389	13 845
Nüsse	—	—	16 887
Orangen	Bushel	176 768	57 087
Fensterglas	Centner	60 654	24 015
Anderes Tafelglas	„	32 819	35 635
Flaschen	Gros	7 767	3 842
Glaswaaren, andere	Centner	21 449	25 652
Schinken	„	20 518	40 125
Häute, nasse	Centner	80 441	205 510
Eiserne Tragebalken	Tonnen	3 612	25 931
Eisen, verarbeitet, nicht besonders genannt	Centner	139 586	72 244
Schmalz	„	89 987	113 542
Blei in Blöcken	Tonnen	2 358	25 293
Leder, nicht zugerichtet	Pfund	4 997 603	149 929
Desgl., zugerichtet	„	320 387	16 554
Dünger	Tonnen	17 827	49 467
Rindfleisch, konservirt	Centner	26 877	60 208
Andere Fleischkonserven	„	2 870	9 153
Milch, kondensirt	„	12 450	21 403
Thran	Fässer (Tuns)	1 056	17 854
Olivenöl	„	634	19 499
Palmöl	Centner	4 169	4 499
Saatöl	Tonnen	315	7 428
Terpentinöl	Centner	65 909	64 933
Oelkuchen	Tonnen	22 496	111 878
Zwiebeln	Bushel	117 740	16 136
Malerfarben	—	—	26 986
Papier	Centner	42 850	35 873
Material z. Papierfabrikation	Tonnen	6 014	45 500
Paraffin	Centner	22 960	24 715
Petroleum	Gallonen	16 694 279	286 049
Graphit	Tonnen	325	8 399
Schwefelkies	„	17 155	39 828
Reis	Centner	24 725	12 257
Harz	„	168 764	43 289
Klee- und Grassaat	„	8 589	6 136
Baumwollensaat	Tonnen	22 135	101 289
Hanf- und Leinsaat	Quarter	107 904	165 906
Schiefer	Stück	1 698 736	9 509
Steine	Tonnen	4 014	17 690
Brotzucker	Centner	202 436	148 007
Anderer raffinirter Zucker	„	1 024 098	681 990
Rübenzucker, unraffinirt	„	225 183	112 546
Glykose	„	94 434	37 533
Spielzeug	—	—	15 817
Tannenholz, gesägt	Loads	128 494	305 074
Hausbalkenwerk	—	—	24 545
Zinkerz	Tonnen	1 015	11 862
Zink, roh	„	9 194	148 633
Desgl., verarbeitet	Centner	14 244	13 880
Kakao-Bohnen	Pfund	1 079 148	21 588
Korinthen	Centner	47 969	32 217
Rosinen	„	35 723	40 226
Rum	Gallonen	32 746	5 183
Brandy	„	186 264	94 459
Tabak, verarbeitet	Pfund	858 946	39 935
Rothwein, nicht schäumender	Gallonen	345 404	78 175
Weißwein „ „	„	85 335	23 810
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	—	—	9 613 974

Ausfuhr Britischer Waaren im Jahre 1896.

		Menge.	Werth: Pfd. Sterl.
Chemikalien	—	—	31 021
Steinkohlen-Produkte	—	—	18 769
Kupfer, roh und bearbeitet	Centner	109 020	270 019
Getreide und Mehl	—	—	11 125
Eisen, roh und bearbeitet	Tonnen	50 767	506 857
Oelsaat	„	952	16 422
Farbewaaren	—	—	15 973
Tabak, verarbeitet	Pfund	1 387 799	201 747
Zusammen einschl. der minder wichtigen Artikel	—	—	1 240 737

Schiffsverkehr in Bristol im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.
Britische	659	637 140	331	324 504
Russische	8	3 296	8	3 360
Schwedische	8	3 627	3	1 402
Norwegische	84	41 065	41	22 668
Dänische	6	2 693	2	494
Deutsche	24	20 679	8	7 788
Französische	20	1 359	5	337
Spanische	7	3 202	—	—
Italienische	10	6 754	5	8 241
Amerikanische (V. St.)	4	10 442	5	11 393
Zus. einschl. der Schiffe anderer Nationen	833	773 595	408	375 187

Philadelphia.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Werth der Gesammteinfuhr im Hafen von Philadelphia im Jahre 1896 betrug 39 807 278 Dollar gegen 47 271 435 Dollar

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 607.

im Jahre 1895. Aus Deutschland gingen ein für 8 793 035 Dollar gegen 4 714 981 Dollar im Jahre 1895.

An der Einfuhr im Jahre 1896 nahmen hauptsächlich folgende Länder theil:

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Oesterreich-Ungarn	692 687	Britisch-Westindien	609 891
Belgien	629 830	Cuba	2 878 170
Frankreich	2 136 661	Puerto Rico	91 253
Deutschland	8 793 035	Argentinien	96 929
Italien	634 813	Brasilien	608 944
Niederlande	525 161	Chile	199 400
Rußland am Baltischen Meer	266 065	Britisch-Guayana	256 360
Rußland am Schwarzen Meer	93 538	Britisch-Ostindien	1 124 442
Spanien	348 745	Niederländisch-Ostindien	5 669 606
Schweden und Norwegen	120 091	Japan	108 002
Schweiz	215 085	Asiatische Türkei	353 049
Europäische Türkei	212 172	Britische Besitzungen in Australasien	489 553
England	8 612 383	Philippinen	578 161
Schottland	1 539 452	Britische Besitzungen in Afrika	252 209
Irland	235 155	Aegypten	883 468
Mexiko	105 117		

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr im Jahre 1896 waren:

Zollfreie.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Kunstwerke	141 837	Jute	237 788
Asphalt	25 063	Manilahanf	642 452
Bücher u. Drucksachen	61 905	Sisalgras	68 112
Chinarinde	78 740	Vegetabilische Spinnstoffe, nicht besonders genannt	27 968
Blauholz	165 984	Getreidesäcke	42 911
Indigo	141 806	Grobe Leinwand	1 172 481
Süßholzwurzeln	50 335	Bananen	486 020
Chlorkalk	145 562	Pelzwerk, unverarbeitet	110 613
Mineralwasser, nicht künstlich	27 527	Haar	252 742
Opium	367 061	Ziegenfelle	1 198 121
Chlorsaures Kali	57 541	Oel, ausgepreßtes	126 243
Salzsaures Kali	111 959	Papiermaterial, nicht besonders genannt	104 448
Salpetersaures Kali	13 851	Platina, unverarbeitet	252 226
Anderes Kali	154 506	Salz	43 512
Salpetersaures Natron	170 492	Sämereien	29 395
Schwefel, roh	110 016	Zinn in Blöcken ꝛc.	251 010
Chemikalien, nicht besonders genannt	191 374	Wolle 1. Klasse	1 070 319
Kakao, roh	69 106	„ 2. „	147 356
Kaffee	37 714	„ 3. „	881 895
Kupfer in Blöcken, Stangen ꝛc.	17 260	Lehrapparate	31 403
Korkholz	80 311	Kunstwerke für Ausstellungen	52 376
Baumwolle, unverarbeitet	131 330	Wismuth	39 093
Federn u. Daunen, roh	86 665	Knochen	75 842
Dünger, nicht besonders genannt	23 980	Manganerz	91 349
Hanf und Werg	38 386	Pflanzen	54 048
		Schwefelerz	188 956

Zollpflichtige.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Bücher u. Drucksachen	42 645	Edelsteine	59 006
Cement	260 544	Saffianleder	66 444
Steinkohlentheerfarben	53 397	Oberleder	163 976
Soda, kaustische	136 734	Lederne Handschuhe	114 063
Sodaasche	393 470	Lederwaaren, nicht besonders genannt	51 499
Chemikalien, nicht besonders genannt	384 169	Marmor u. Marmorwaaren	42 365
Thon	93 649	Metall und Metallwaaren	206 513
Uhren	26 939	Musikalische Instrumente	57 734
Taschenuhren	22 745	Olivenöl	44 116
Baumwollenwaaren, gebleicht, gefärbt ꝛc.	199 672	Farben	77 320
Baumwollene Kleider	151 184	Papier- und Papierwaaren	294 887
Baumwollene Strumpfwaaren	313 105	Käse	52 564
Baumwollene Posamentierwaren ꝛc.	179 727	Sämereien, nicht besonders genannt	49 270
Baumwollengarn	89 850	Seidene Kleider	100 545
Baumwollenwaaren, nicht bes. genannt	212 439	Seidenzeugwaaren	60 924
Irdenwaaren, nicht verzierte	36 436	Seidene Posamenten und Stickereien	39 068
Desgl., verzierte	338 450	Seidene Bänder	11 306
Federn und Blumen, künstliche	75 357	Andere Seidenwaaren	713 129
Garn von Flachs, Hanf und Jute	41 139	Gewürze	34 021
Flachs-, Hanf- und Jutewaaren	537 498	Melasse	52 250
Makrelen, gesalzen ꝛc.	291 581	Rübenzucker, nicht über Nr. 16	6 267 129
Limonen	153 919	Rohrzucker, nicht über Nr. 16	10 269 708
Orangen	156 879	Zucker, über Nr. 16	297 661
Eingemachte Früchte	43 908	Tabakblätter	372 313
Mandeln	34 414	Cigarren, Cigarretten	123 903
Kokosnüsse	37 039	Spielwaaren	218 329
Nüsse, andere	20 774	Eingemachtes Gemüse	30 640
Pelzwerk	67 265	Champagner	107 135
Glaswaaren, nicht besonders genannt	90 417	Wein in Fässern	63 202
Eisenerz	444 687	Desgl. in Flaschen	34 798
Roheisen	192 961	Holzmasse	22 891
Eisen in Stäben ꝛc.	81 920	Holzwaaren	61 351
Eisen- u. Stahlblech ꝛc.	56 417	Wollene Teppiche	128 538
Weißblech	594 032	Wollene Kleider	98 756
Eisen und Stahl in Stäben zur Drahtfabrikation	31 178	Wollene Kleiderstoffe	884 818
Eisen- und Stahldraht	19 293	Wollene Mäntel ꝛc.	145 127
Messerschmiedewaaren	26 725	Wollene Strumpfwaaren	65 088
Maschinen	109 010	Wollenabfall	56 976
Eisen- u. Stahlwaaren, nicht bes. genannt	64 337	Wollengarn	46 788
		Wollenwaaren, nicht besonders genannt	71 986
		Perlschmucksachen	29 814

Der Werth der Gesammtausfuhr aus dem Hafen von Philadelphia im Jahre 1896 betrug 42 431 100 Dollar gegen 36 745 119 im Jahre 1895. Nach Deutschland gingen für 3 805 173 Dollar gegen 2 181 976 im Jahre 1895.

An der Ausfuhr im Jahre 1896 waren hauptsächlich folgende Länder betheiligt:

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Belgien	3 466 365	Schottland	3 369 482
Dänemark	741 392	Irland	1 511 286
Frankreich	1 918 224	Mexiko	431 658
Deutschland	3 305 173	Dänisch-Westindien	127 747
Griechenland	97 007	Französisch-Westindien	74 791
Italien	1 250 712	Cuba	743 348
Niederlande	709 068	Puerto Rico	128 106
Portugal	278 802	Argentinien	209 936
Rußland	1 994 511	Brasilien	105 574
Spanien	173 897	Britisch-Ostindien	856 165
Schweden u. Norwegen	762 063	Japan	1 861 446
England	18 133 821		

Die Hauptartikel der Ausfuhr bildeten:

	1896.	1895.
	Werth: Dollar.	
Brotstoffe	8 556 144	5 407 196
Provisionen	4 525 591	3 623 341
Petroleum mit den daraus gewonnenen Präparaten	17 529 851	16 252 768
darunter:		
Petroleum, roh	2 457 241	4 122 297
Naphta	312 263	401 310
Raffinirtes Oel	13 790 360	10 585 047
Schmieröl	969 967	1 183 462
Rückstände	—	4 952

Die Ausfuhr von Petroleum nach Deutschland betrug:

	1896.	1895.
	Gallonen.	
Petroleum, roh	—	417 250
Naphta	3 689 856	4 431 237
Raffinirtes Oel	49 841 197	51 823 565
von letzterem in Tankdampfschiffen	49 030 047	50 841 265
Schmieröl	—	574 350

Außerdem wurden von hauptsächlichsten Artikeln ausgeführt:

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Landwirthschaftliche Geräthe	50 578	Eisenwaaren	70 399
Rindvieh	1 820 600	Oberleder	122 254
Pferde	50 500	Sohlleder	105 767
Schuhwichse	53 518	Leder, nicht besonders genannt	247 994
Mais	2 849 877	Dachschiefer	46 329
Hafer	116 095	Oelkuchen	787 151
Hafermehl	47 590	Papierwaaren	37 977
Weizen	3 477 344	Paraffin	711 284
Weizenmehl	1 918 698	Rindfleisch in Büchsen	211 201
Andere Brotstoffe	184 335	Desgl., frisches	318 138
Farben u. Farbstoffe	51 745	Desgl., eingesalzen	309 174
Nicht besonders genannte Chemikalien	94 002	Talg	144 733
Anthracitkohle	68 271	Speck	1 682 690
Bituminöse Kohle	785 094	Schinken	1 148 845
Baumwolle	499 016	Schweinefleisch, gesalzen	64 266
Flachs-, Hanf-, Jute- 2c. Waaren	58 593	Schmalz	591 139
Früchte, nicht besonders genannt	32 197	Seife, gewöhnliche	176 660
Glykose	106 791	Stärke	38 197
Fette	119 025	Melasse und Syrup	117 431
Schießpulver	68 275	Kandis und Zuckerwerk	51 891
Haare und Waaren daraus	102 294	Tabakblätter	1 444 563
Häute und Felle	63 817	Gemüse in Büchsen	112 305
Gummiwaaren	55 231	Bauholz	174 648
Eisenkurzwaaren	33 419	Fässer, leere	70 006
Lokomotiven	1 466 664	Hausgeräth	72 476
Dampfkessel u. Theile davon	212 107	Holzwaaren, nicht besonders genannt	228 122
Maschinen nicht besonders genannt	724 818	Wolle, roh	45 302

Schiffsverkehr mit fremden Häfen im Jahre 1896.

	Eingang.				Ausgang.			
	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Fremde Schiffe	119	121 229	661	1 081 173	114	115 819	590	942 716
Darunter mit Ladung	80	74 555	480	742 289	109	112 818	482	859 082

Außerdem Schiffe der Vereinigten Staaten von Amerika:

	Ueberhaupt.		Darunter mit Ladung.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Eingang.				
Segelschiffe	124	70 064	118	59 568
Dampfschiffe	39	76 703	38	74 191
Ausgang.				
Segelschiffe	145	85 628	144	84 778
Dampfschiffe	39	80 777	38	77 405

Sunderland.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Gang der Industrien des Distrikts war im Ganzen genommen befriedigend und ungestört durch Streitigkeiten zwischen Arbeit-Gebern und -Nehmern. Sowohl die Menge der ausgeführten Kohlen wie der Raumgehalt der auf den Sunderlander Werften neu erbauten Schiffe übertreffen alle früheren Jahre, auch bei den sonstigen Hauptartikeln der Ausfuhr neben Kohle, mit alleiniger Ausnahme

[1]) Wegen des Jahres 1894 s. Hand. Arch. 1895 II. S. 413.

von Preßkohle zeigt sich eine Zunahme. Die Abnahme bei Preßkohle dürfte auf die während der letzten Jahre herrschenden niedrigen Kohlenpreise zurückzuführen sein. Die Einfuhr aller hauptsächlichen Artikel, mit Ausnahme von Getreide und Theer, zeigt gleichfalls eine Zunahme gegen 1895.

Es wurden im Jahre 1896 von den Werften neu erbaute Schiffe, meist stählerne Dampfschiffe, von Stapel gelassen:

84 von 218 350 Brutto Reg.-Tons
gegen 56 „ 126 361 „ „ im Vorjahre.

Für Deutsche Rechnung wurden erbaut:

6 stählerne Dampfschiffe von 15 844 Netto Reg.-Tons.

Die Einfuhr zur See stellte sich, wie folgt:

		1896.	1895.
Holz	Loads	76 797	73 305
Grubenstützen	Dtzd.	529 600	467 180
Eisen	Tonnen	8 427	6 279
Erze	„	96 642	42 454
Kreide und Lehm	„	46 908	43 525
Getreide	Quarters	175 776	229 433
Espartogras	Tonnen	17 387	14 260
Petroleum	„	7 851	6 572
Theer	Fässer	1 399	1 499

Es wurden ausgeführt zur See:

	Kohlen und Koks. Zusammen.	Davon nach Deutschland.
	Tonnen.	
1896 (einschl. 309 121 Tonnen Bunkerkohle)	4 406 856	457 102
1895 (einschl. 275 026 Tonnen Bunkerkohle)	4 226 382	414 262

Ferner wurden ausführt:

		1896.	1895.
Flaschen und Glas	Tonnen	5 679	4 772
Steinzeug	Körbe	117	105
Kalk	Tonnen	13 874	11 947
Eisen	„	13 496	5 326
Preßkohle	„	18 444	30 036
Cement	„	6 853	5 614

Schifffahrt.

Der Bestand der Sunderlander Rhederei an Schiffen betrug Ende des Jahres 1896:

Segelschiffe	20 von	8 772 Reg.-Tons.
Dampfschiffe	253 „	271 131 „
Zusammen	273 von	279 903 Reg.-Tons.

Von den im Hafen von Sunderland verkehrenden Schiffen gingen:

	1896.			1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter Dampfschiffe.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Auf Küstenfahrt	4910	1 531 041	3092	4551	1 438 490
Auf Europäische Fahrt	1500	981 816	1295	1442	963 580
Auf Außereuropäische Fahrt	135	223 946	118	113	164 926
Zusammen	6545	2 736 803	4505	6106	2 566 996

Von Deutschen Schiffen verkehrten in Sunderland 30 Segel- und 146 Dampfschiffe von zusammen 127 893 Reg.-Tons.

Santander.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der Hafen von Santander ist im verflossenen Jahre von 32 Deutschen Dampfschiffen von 14 368 Netto-Registertons angelaufen worden.

Die unmittelbare Einfuhr aus Deutschland vermittelten 16 Spanische Dampfschiffe von zusammen 8474 Netto-Registertons.

Die Einfuhr aus Deutschland hat im Jahre 1896 zugenommen in Drogen, Chemikalien, Papier, Pappe, Häuten, leeren Flaschen, elektrotechnischen Apparaten und Kartoffelmehl; sie hat sich auf ungefähr derselben Höhe erhalten in Stärke, Kurzwaaren, Maschinen, Maschinentheilen, Baumwolle, Thee und Zimmt; sie hat abgenommen in Kleineisenwaaren, Möbeln, Holzwaaren, Oel, Webwaaren, Därmen u. a.

Zur Einfuhr sind nicht gelangt Reis, Stab- und Bandeisen, Zwirn, Stahl, Draht- und Kupferwaaren, von welchen Artikeln in früheren Jahren größere Mengen nach Santander kamen.

Ausgeführt wurden nach Deutschland Wein und Konserven in unbedeutenden Mengen und Eisenerz in Nichtdeutschen Schiffen über Rotterdam.

Der Krieg in Cuba übte einen ungünstigen Einfluß auf den Handel im Allgemeinen aus; auch hatten die hohen Wechselkurse eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge.

Da der Ursprung der aus Nichtdeutschen Häfen, hauptsächlich Antwerpen, in Santander eingeführten Waaren sich nicht genau ermitteln läßt, so enthält die folgende Uebersicht nur die im Jahre 1896 über Hamburg eingeführten Deutschen Waaren:

Stärke	Kisten	1808	Künstl. Dünger	Säcke	27
Thee	„	288	Konserven	Kisten	2
Ceresin	Kolli	20	Chirurgische Apparate	Kolli	15
Lampen	Kisten	18	Leim	„	4
Physikalische Apparate	„	8	Oel	Kisten	2
Drogen und Chemikalien	Kolli	1620	Filzwaaren	„	11
Küchengeräthe	„	60	Essenzen	„	4
Elektrische Apparate	„	709	Därme, getrocknete	Ballen	56
Kurzwaaren	„	77	Bücher	Kisten	3
Maschinen und Maschinentheile	„	197	Pappe	„	17
Kartoffelmehl	Säcke	3365	Glaswaaren	Kolli	24
Zimmt	Kolli	142	Tabak	„	201
Thonwaaren	Kisten	2	Mineralwasser	Kisten	26
Papier	Kolli	386	Gewebe	„	3
Branntwein	„	22	Silberwaaren	„	2
Möbel	„	41	Gummiwaaren	Kolli	5
Porzellan und Steingut	„	10	Baumwolle	Ballen	79
Farbwaaren	„	43	Glasflaschen	Kolli	1056
Vaselin	„	7	Waffen	Kisten	4
Kleineisenwaaren	„	214	Blech	„	2
Klavier	Stück	1	Patronen	„	6
Zinkplatten	Kisten	2	Faßdauben	Kolli	44
Bohnen	Säcke	136	Eisen	„	236
			Fett	Kisten	6
			Häute	Kolli	420
			Spielwaaren	Kisten	10

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 782.

Menado.

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Der Außenhandel in den nachbenannten Häfen gestaltete sich, wie folgt:

Jahr.	Einfuhr.					Ausfuhr.					
	Menado.	Sangi- u. Talaut-Inseln.	Gorontalo.	Ternate.	Zusammen.	Menado.	Amoerang [1]).	Sangi- u. Talaut-Inseln.	Gorontalo.	Ternate.	Zusammen.
	Werth: Mark.										
1890	1 653 678	199 282	?	430 170	2 283 130	1 795 358	?	332 012	?	204 731	2 332 101
1891	1 936 793	1 003 609	?	393 496	3 333 898	981 410	?	920 608	?	313 822	2 215 840
1892	1 980 279	?	?	395 947	2 376 226	2 094 364	?	933 293	?	409 057	3 436 714
1893	1 649 347	?	?	461 798	2 111 145	1 214 873	?	437 962	?	399 723	2 052 058
1894	2 264 181	835 540	?	536 642	3 636 863	980 257	?	976 730	?	338 740	2 295 727
1895	2 019 721	774 333	314 770	546 623	3 655 447	1 679 779	83 813	576 761	774 284	494 936	3 609 573
1896	1 803 159	843 537	334 298	494 032	3 475 026	1 474 891	91 008	970 986	953 295	715 202	4 205 382

In diese Listen ist nur die Einfuhr und Ausfuhr der genannten Häfen von und nach Außerindischen Häfen aufgenommen. Da in den Einfuhrlisten der Ladeplatz oder das Ladeland als Ursprungsland vorkommt, so geben sie kein richtiges Bild des Handels mit Deutschland. Die Güter, welche als aus Deutschland stammend in die Listen aufgenommen sind, sind wohl ausschließlich solche Güter, welche auf direkte Konossemente von Deutschland nach Niederländisch-Indien verschifft wurden. Der wirkliche Handel mit Deutschland ist jedoch viel größer, da ein großer, wenn nicht der größte Theil der Deutschen Güter über Amsterdam oder Rotterdam nach Niederländisch-Indien verschifft wird, in den Listen jedoch alsdann als Waare Niederländischen Ursprungs aufgenommen ist.

Auch die wirkliche Ausfuhr nach Deutschland dürfte wohl andere Zahlen aufweisen, als in den Ausfuhrlisten angegeben ist, da ein Theil der von Niederländisch-Indien nach Orderhäfen, wie Lissabon, Cadiz, Falmouth, Azoren u. s. w. versegelten Schiffe noch nach Deutschland beordert wird.

Der Antheil, den Deutschland am Handel genommen hat, beträgt nach den Handelsübersichten:

Einfuhr nach Menado aus Deutschland:

1890	27 762	Mark.
1895	80 869	„
1896	169 818	„

Ausfuhr von Menado nach Deutschland:

1894	2890	Mark.
1895	3910	„
1896	1221	„

Ausfuhr von Gorontalo nach Deutschland:

1896	39 311	Mark.

Aus den Listen der übrigen Hafenplätze ist der Antheil, den Deutschland an der Einfuhr und Ausfuhr genommen hat, nicht ersichtlich.

Schifffahrt. Der Hafen Amoerang wurde seit dem 1. Januar 1897 für den allgemeinen Verkehr geöffnet.

[1]) Direkte Einfuhr aus Außerindischen Häfen hat nicht stattgefunden.

Menado.

Einfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Niederländ. Gulden.
Bier	Liter	13 202	6 990
Bilder	—	—	350
Blei (in Blöcken)	—	—	225
Branntwein	Liter	459	1 020
Bücher	—	—	1 855
Butter	kg	949	1 490
Cement	—	—	8 970
Cigarren	kg	1 532	7 685
Destillirte Getränke	—	—	100
Drogen und Arzneien	—	—	220
Eisen und Stahl zu Dächern	—	—	780
Eisen in Stäben und Bündeln	—	—	5 925
Eisenwaaren	—	—	21 520
Eßwaaren	—	—	25 780
Fabrik- und Dampfmaschinen	—	—	5 885
Farbwaaren	—	—	2 910
Fisch, getrocknet	—	—	110
Fruchtsäfte	—	—	280
Fuhrwerke	—	—	6 300
Gambier	kg	9 889	3 850
Garn (Web-)	—	—	2 050
Garn (anderes)	—	—	800
Getränke, nicht anderweit genannt	—	—	9 330
Genever	Liter	4 500	1 800
Gewehre	—	—	500
Glas und Glaswaaren	—	—	7 945
Gold- und Silberwaaren	—	—	250
Holz (Zimmer-)	—	—	325
Holzarbeiten	—	—	580
Indigo	—	—	325
Instrumente (Musik-)	—	—	2 820
Käse	—	—	500
Kleider	—	—	12 165
Kaffee	kg	813	250
Steinkohlentheer	—	—	246

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Niederländ. Gulden.
Kramwaaren	—	—	210 660
Lampen	—	—	6 400
Leder und Lederwaaren	—	—	5 190
Leinöl	—	—	200
Manufakturwaaren	—	—	408 120
Mehl	kg	16 666	6 470
Mineralwasser	—	—	2 780
Möbel	—	—	495
Modewaaren	—	—	9 235
Nägel	—	—	1 918
Papier	—	—	4 100
Parfümerien	—	—	1 980
Petroleum	Liter	658 490	65 850
Pulver	kg	2 088	4 175
Reis	„	1 174 439	97 268
Säcke	—	—	4 340
Salz	kg	825 625	13 370
Schinken	—	—	400
Schreib- und Zeichenutensilien	—	—	1 135
Seife	—	—	11 885
Spielkarten	—	—	80
Stahl in Stäben	—	—	220
Streichhölzer	—	—	20 285
Steingut	—	—	18 480
Tabak (Chinesischer)	kg	490	1 205
„ (für d. inländischen Markt)	„	1 801	1 400
Tauwerk	—	—	2 250
Thee	kg	1 349	2 160
Uhrwerke	—	—	661
Wein	Liter	24 870	9 905
Whisky	„	189	424
Zink in Blöcken und Platten	—	—	1 100
Zucker	kg	19 064	4 405
Zusammen einschl. aller anderen Waaren	—	—	1 060 682
			= 1 803 159 Mark.

Ausfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Niederländ. Gulden.
Kakao	kg	10 564	6 330
Kopra	„	2 811 090	228 447
Gewürznellen	„	1 750	800
Gummi Kopal	„	478 127	250 905
Holz (Eben-)	„	480 032	12 718
„ (Zimmer-)	—	—	10 700
Instrumente, musikalische	—	—	800
Kaffee	kg	167 329	160 684
Kleider	—	—	1 080
Kramwaaren	—	—	1 290
Manufakturwaaren	—	—	3 650
Muskatblüthe	kg	30 648	36 246
Muskatnüsse	„	144 928	116 888
Silber, gemünzt	—	—	2 500
Stuhlrohr	kg	56 126	5 000
Tabak in Blättern	kg	26 000	26 000
Vanille	„	80	800
Vogelbälge	—	—	1 700
Zusammen einschl. aller anderen Waaren	—	—	867 583
			= 1 474 891 Mark.

Sangi- und Talaut-Inseln.

Einfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.	Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.
Baumaterialien	2 855	Reis	179 366
Kopra	690	Säcke	3 991
Eisen- u. Kupferwaaren	9 989	Salz	866
Eßwaaren	5 788	Streichhölzer	1 865
Fische, getrocknet	9 463	Tabak	36 053
Getränke, destillirt	968	Töpfer- u. Glaswaaren	5 350
„ andere	11 942	Zucker	3 253
Geld	40 777	Zusammen einschl. aller anderen Waaren	496 198
Kramwaaren	15 002		= 843 537 Mark.
Manufakturwaaren	121 806		
Petroleum	14 134		

Ausfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.	Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.
Kopra	445 292	Schildpatt	2 506
Geld	2 450	Tapaho	4 985
Haifischflossen	2 677	Vogelnester	1 110
Manufakturwaaren	1 140	Zusammen einschl. aller anderen Waaren	571 168
Muskatblüthe	24 646		= 970 986 Mark.
Muskatnüsse	81 346		

Gorontalo.

Einfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.	Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.
Cement	2 600	Nähmaschinen	720
Konserven	2 400	Opium	750
Eisenwaaren	7 185	Petroleum	937
Fuhrwerke	1 000	Pulver	2 000
Gambier	5 350	Reis	134 747
Gold, gemünzt	7 580	Säcke	1 420
Getränke	3 000	Salz	2 890
Glaswaaren	2 380	Steingut	4 400
Holz	680	Streichhölzer	1 250
Steinkohle	4 500	Zink	1 000
Kramwaaren	2 050	Zusammen einschl. aller anderen Waaren	196 646
Leinöl	600		= 334 298 Mark.
Manufakturwaaren	3 260		
Möbel	500		

Ausfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.	Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.
Baumwolle	1 605	Muscheln	1 728
Kopra	249 425	Stuhlrohr	81 937
Golderz	33 000	Stuhlrohrmatten	1 000
Gummi Kopal	139 575	Trepang	3 470
Häute	3 100	Zusammen einschl. aller anderen Waaren	560 762
Hörner	1 000		= 953 295 Mark.
Holz	48 172		
Manufakturwaaren	600		

Ternate.

Einfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.	Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.
Bier	1 040	Manufakturwaaren:	
Blei, bearbeitet	687	gefärbte und gedruckte	5 450
„ in Blöcken	495	wollene u. halbwollene	850
Branntwein	1 650	seidene u. halbseidene	1 000
Butter	4 425	nicht bes. genannt	49 635
Cigarren, andere als Manila	670	Parfümerien, destillirte	1 040
		Petroleum	29 880
Eisen in Stäben und Bündeln	200	Pulver	6 000
		Reis, geschält	98 800
Eisenwaaren, nicht bes. genannt	5 775	Säcke	1 200
		Salz	3 150
Eßwaaren, nicht bes. genannt	9 315	Seife	2 650
		Steingut, nicht bes. genannt	20 681
Fabrik- und Dampfmaschinen	1 070	Streichhölzer	3 350
Garn (Web-)	5 825	Tabak, bereitet für den inländischen Markt	8 540
Genever	3 766		
Gewehre (Jagd-)	3 595	Thee	1 560
Glas und Glaswaaren	3 170	Uhrwerke	1 600
Steinkohle	1 200	Wein in Flaschen	3 500
Kupferwaaren	190	Zucker	1 605
Lampen	700	Zusammen einschl. aller anderen Waaren	290 607
Mineralwasser	375		= 494 032 Mark.
Manufakturwaaren: gebleichte	2 120		

Ausfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.	Benennung der Waaren.	Werth: Niederl. Gulden.
Kopra	27 600	Muskatnüsse	32 175
Gummi Kopal	82 200	Schildkrötenschalen	14 700
Gummi Dammar	12 500	Trepang	22 280
Häute	2 910	Vogelbälge	251 045
Hirschhörner	340	Zusammen einschl. aller anderen Waaren	420 707
Hörner, nicht bes. genannt	1 010		= 715 202 Mark.
Muscheln	12 675		
Muskatblüthe	7 840		

Amoerang.

Ausfuhr im Jahre 1896.

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Menge.	Werth: Niederländ. Gulden.
Kopra	kg	32 185	2 575
Gummi Kopal	„	4 324	865
Holz	cbm	220	1 760
Kaffee	kg	31 305	31 305
Tabak in Blättern	„	17 040	16 816
Zusammen einschl. aller anderen Waaren	—	—	53 534
			= 91 008 Mark.

Puerto Montt (Chile).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Einfuhr von Deutschland und die Ausfuhr dahin sind gleichmäßig, wenn auch in geringem Umfange, gestiegen. Zu den bisher ausgeführten Artikeln sind seit der Eröffnung eines über die Cordilleren in Argentinisches Gebiet führenden Weges Schafwolle, Straußenfedern und Wildbdecken hinzugekommen. Diese Verbindung zwischen den benachbarten Republiken verspricht von großer Wichtigkeit für die Provinz Llanquihue zu werden, sobald der erwähnte Weg besser ausgebaut sein wird und größere geeignete Fahrzeuge für die zu passirenden Seeen von Todos los Santos und Nahuelhuapi zur Verfügung stehen. Voraussichtlich wird auch die Einfuhr von Deutschland durch die Vermehrung der Tauschartikel eine regere werden.

Es wurden eingeführt nach Puerto Montt:

	Werth: Pesos[2]).
Aus Chilenischen Häfen	1 071 563
„ Hamburg	48 997
Zusammen	1 120 560

Ausgeführt wurden:

Nach Chilenischen Häfen	740 300
„ Hamburg	67 800
Zusammen einschl. nach anderen Häfen	830 650

Der Schiffsverkehr im Hafen von Puerto Montt stellte sich, wie folgt:

Eingang:	Anzahl.	Reg.-Tons.
Deutsche Dampfschiffe	12	16 489
Britische „	26	33 490
Chilenische „	54	33 906
„ Segelschiffe	15	9 373
Ausgang:		
Deutsche Dampfschiffe	12	16 489
Britische „	26	33 490
Chilenische „	54	33 906
„ Segelschiffe	14	8 969

Außer den regelmäßig in Puerto Montt ankommenden Dampfschiffen der Hamburg-Pacific-Linie hat kein Deutsches Schiff den Hafen berührt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 517.

[2]) 1 Peso = 38 Pence.

Tunis.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 ist als ein für Tunesien in handelspolitischer Beziehung wichtiges zu bezeichnen. Am 28. September lief der mit Italien im Jahre 1868 geschlossene Handelsvertrag ab und an demselben Tage veröffentlichte das Tunesische Amtsblatt einen in verschiedenen wichtigen Positionen einem Prohibitivzolle nahekommenden Generaltarif für die Länder, welche keinen Vertrag mit der Regentschaft hatten. Zur Anwendung ist er indessen nur kurze Zeit gekommen, da die Mehrzahl der Mächte (Deutschland am 18. November 1896) Abkommen mit der Protektorats-Regierung schlossen, welche den betreffenden Ländern das Meistbegünstigungsrecht in Tunesien, ausgenommen Frankreich gegenüber, einräumen.

Auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten herrschte im Berichtsjahre rege Thätigkeit. Der Hafen von Tunis wurde vollständig, der von Sfax zum größeren Theil fertiggestellt, ferner wurde die Ausführung von Fischereihäfen in Hammamet, Tabarca, Zarzis und Mehdia begonnen, die neue Eisenbahnlinie von Nabeul nach Susa dem Verkehr übergeben, die von Zaghouan—Tunis, Susa—Mokenine und Susa—Kairouan in Angriff genommen. In Sfax wurde die neue Straßenbahn dem Verkehr übergeben, während im inneren Süden der Regentschaft, in den für Gewinnung der Datteln und ähnlicher Früchte besonders wichtigen Distrikten von Gabes, Tozeur, Thala und La S'kira Cysternen und artesische Brunnen in systematischer Weise angelegt wurden. Daneben war die Privatbauthätigkeit in den größeren Städten des Landes, besonders in Tunis, eine außergewöhnlich starke und der Zuzug von Einwanderern aus Europa, speziell aus Italien und Frankreich, ein erheblicher. Die letzte Zählung der in Tunesien wohnhaften Französischen Staatsangehörigen vom 29. November 1896 ergab außer 10 144 Militärpersonen für die Civilbevölkerung 16 207 Seelen gegen 708 am 31. Dezember 1880 und 10 030 am 12. April 1891.

Hiervon entfallen auf:

Ackerbau	2030 Personen	=	13	pCt.	der Französischen Gesammtbevölkerung,
Industrie	3557 "	=	23	"	
Handel	3727 "	=	23	"	
Oeffentliche Verwaltung	3060 "	=	18	"	
Familien der Militärpersonen	1021 "	=	6	"	
Künste und Wissenschaften	1781 "	=	10	"	
Kapitalisten	813 "	= }	7	"	
Ohne Gewerbe	718 "	= }			
Zusammen...	16 207 Personen	=	100	pCt.	

Noch bedeutend stärker ist die Italienische Einwanderung. Die Zahl der allein in der Stadt Tunis ansässigen Italiener schätzt man zur Zeit auf etwa 40 000. Sie beherrschen die Mehrzahl der Gewerbe, besonders das Bauhandwerk.

Ein Herabgehen der hohen Miethen in Tunis und anderwärts ist trotz der großen Bauthätigkeit nicht zu verzeichnen, während die Preise der Lebensmittel beständig steigen. Bedeutende Französische Kapitalien sind durch verschiedene, in Tunis errichtete Bankhäuser in städtischen und ländlichen Unternehmungen angelegt worden. Der Zinsfuß für sichere erste Hypotheken beträgt noch immer 6 bis 8 pCt.

Der Ertrag von Weizen, Gerste und Hafer war, obgleich er um etwa 8 pCt. gegen das Vorjahr zurückblieb, im Jahre 1896 durchschnittlich noch ein mittlerer, der der Olivenernte war im Allgemeinen unter mittel, stellenweise, besonders im Süden, ungenügend. Dasselbe gilt von dem Mais. Es ist deshalb die Ausfuhr, welche insgesammt 34 507 532 Franken betrug, um 6 739 355 Franken gegen das Jahr 1895 zurückgeblieben. Die Einfuhr dagegen überstieg mit 46 444 548 Franken die des Vorjahres um 2 358 603 Franken.

Ein Bild des stetig fortschreitenden Aufschwungs des Protektoratsgebietes ergeben folgende Tabellen, welche aus den periodisch erfolgenden Veröffentlichungen der „Direction de l'agriculture et du commerce" zusammengestellt worden sind.

Rechnungsjahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Werth in Franken.		
1. Juli 1875 bis 30. Juni 1876	12 322 816	15 036 493	27 359 309
1. " 1876 " 30. " 1877	8 591 146	11 784 622	20 375 768
1. " 1877 " 30. " 1878	10 012 248	7 824 250	17 836 498
1. " 1878 " 30. " 1879	12 940 079	13 615 548	26 555 627
1. " 1879 " 30. " 1880	11 760 216	10 918 999	22 678 315
1. " 1880 " 30. " 1881	16 074 535	21 932 788	38 007 323
1. " 1881 " 30. " 1882	22 518 261	11 237 670	33 755 931
1. " 1882 " 30. " 1883	26 965 534	17 827 344	44 792 878
1. " 1883 " 12. Oktbr. 1884	33 820 983	22 228 184	56 049 167
13. Oktbr. 1884 " 12. " 1885	26 731 527	18 783 046	45 514 573
13. " 1885 " 12. " 1886	28 498 042	20 058 514	48 556 556
13. " 1886 " 12. " 1887	26 894 475	20 557 762	47 452 237
13. " 1887 " 12. " 1888	31 334 408	19 654 978	50 989 381
13. " 1888 " 12. " 1889	31 153 939	18 104 907	49 258 846
13. " 1889 " 12. " 1890	29 134 520	30 599 222	59 733 742
13. " 1890 " 12. " 1891	38 115 090	43 818 951	81 934 042
13. Oktober bis 31. Dezbr. 1891	10 072 801	7 470 463	17 543 265
1. Januar bis 31. Dezbr. 1892	39 322 622	37 202 504	76 525 126
1. " " 31. " 1893	38 383 232	29 685 323	68 068 555
1. " " 31. " 1894	41 922 715	36 932 766	78 855 481
1. " " 31. " 1895	44 085 945	41 246 887	85 332 832
1. " " 31. " 1896	46 444 548	34 507 532	80 952 080

Einfuhr.

Die hauptsächlichen Einfuhrgegenstände waren:

Waarengattung.	1886.	1887.	1888.	1889.	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
					Werth: 1000 Franken.					
Manufakturwaaren	7034	5935	4424	4845	7539	9075	6862	5170	6954	8567
Mehl	1454	1883	4506	3804	3302	4185	4640	5280	5141	5207
Kolonialwaaren	2456	2303	2297	2437	2572	2894	3806	3792	4449	3875
Maschinen	176	257	701	375	494	386	696	1076	1367	1359
Holz	842	946	1006	1342	1197	1117	1249	1138	1044	1224
Baumaterialien	845	743	708	645	662	752	941	1150	1034	1189
Häute und Leder	1273	1200	875	732	1140	1356	1354	1146	1321	1520
Wein und Spirituosen	2345	2000	1817	1641	1662	1858	1923	1614	1694	1842
Steinkohle	242	201	307	323	466	568	605	464	612	654
Petroleum	303	178	237	373	387	429	338	309	378	570

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897 II. S. 28.

Während die Gesammtsumme von Ein- und Ausfuhr in den 5 Jahren, welche der Errichtung des Protektorates vorangingen, im Durchschnitt 23 Mill. Franken nicht überschritt, hat sie sich seit 1881 fortschreitend bis auf 85 Millionen Franken gehoben. Die wachsende Kaufkraft des Landes erhellt besonders aus den Einfuhrziffern von Manufaktur- und Eßwaaren, während die Zahlen für Maschinen, Steinkohle und Petroleum eine bedeutende Hebung von Landwirthschaft und Industrie beweisen.

Von der Einfuhr des Berichtsjahres entfallen auf die einzelnen Waarengattungen:

	Franken.
Lebende Thiere	353 298
Thierische Produkte:	
Gesalzenes Schweinefleisch	135 684
Konserven u. Fleischextrakt	41 360
Eier	54 632
Käse	434 383
Butter	170 628
Verschiedene Fette	154 528
Rohe u. zubereitete Häute	17 381
Wolle	125 803
Rohe Seide	795 994
Gefärbte Seide	53 680
Natürliche u. kondensirte Milch	54 249
Fische:	
Frische u. gesalzene Fische	116 525
In Oel zubereitete Fische	57 751
Austern u. s. w.	50 841
Rohe u. zubereitete Schwämme	8 428
Pflanzenstoffe:	
Weizen	1 985 139
Gerste	756 713
Andere Körnerfrüchte	23 470
Weizenmehl	1 157 222
Gerstenmehl	5 742 086
Maccaroni-Pasta	52 126
Reis	108 867
Kartoffeln	260 745
Hülsenfrüchte	258 837
Kastanien	45 288
Früchte u. Samen:	
Frische Tafelfrüchte	72 692
Desgl., getrocknete	309 251
Oelhaltige destillirte Früchte u. Samen	152 855
Kolonialwaaren:	
Rohzucker	343 883
Raffinirter Zucker	2 119 921
Syrup u. Bonbons	107 091
Gezuckerte Biskuits	81 658
Kaffee	1 312 596
Schokolade	94 596
Pfeffer	177 029
Thee	38 046
Tabak in Blättern	383 968
Verarbeiteter Tabak	217 977
Oele u. andere vegetabilische Säfte:	
Raffinirtes Olivenöl	28 622
Andere raffinirte Oele	377 830
Essenzen	16 796
Flüssiger Gummi	13 626
Harz und Theer	53 070
Benzoe-Balsam	26 074
Arzneimittel in Wurzeln u. Blättern	70 240
Holz:	
Brennholz	12 346
Holzkohle	21 553
Tischlereiholz	16 844
Eisenbahnschwellen u. Balken	104 950
Bretter u. Latten	1 091 776
Masten	8 160
Daubenholz	39 815
Drechslerholz	5 446
Faserstoffe:	
Watte	16 248
Jute	22 899
Farb- u. Gerbstoffe	97 181
Getrocknete Pflanzenstoffe:	
Gesalzenes u. konservirtes Gemüse	101 226
Heu und Stroh	129 741
Kleie	51 743
Hopfen	2 520
Oelkuchen	3 459
Getränke:	
Gewöhnliche Weine	996 962
Likörweine einschl. Wermuth	70 723
Wein- u. Holzessig	7 120
Apfelwein	2 863
Bier	140 168
Wein-Branntwein	18 923
Rum	62 844
Anderer Branntwein	256 665
Reiner Alkohol	522 900
Likör	98 137
Mineralwasser	56 400
Mineralien:	
1. Steinartige:	
Marmor	210 347
Alabaster	1 052
Bearbeitete gewöhnliche Steine	16 258
Mühlsteine	17 263
Kalk	235 719
Cement	268 796
Gips	21 934
Ziegel	204 906
Dachziegel	149 782
Röhren in Terracotta	35 788
Steinplatten, desgl.	40 405
Rohe Bausteine	106 373
Schwefel	30 605
Steinkohle	592 116
Petroleum	704 027
2. Metalle:	
Gold u. Platina	136 187
Stabeisen	58 794
Traversen	597 416
Reifeisen	38 496
Eisenblech	57 274
Eisendraht	26 700
Eisenbahnräder	1 016 402
Kupfer	48 904
Blei	18 752
Zinn	13 350
Zink	26 732
Fabrikate:	
Chemische Produkte:	
Verschiedene Säuren	39 520
Oxyde	17 975
Ammoniak u. Pottasche	4 500
Soda	83 767
Natron	12 037
Salz	21 429
Künstliche Düngemittel	31 869
Verschiedene chemische Produkte	135 178
Zubereitete Farbstoffe:	
Cochenille	27 191
Indigo	137 369
Andere Farbstoffe	28 453
Farben:	
Lacke	20 601
Tinte u. Druckerschwärze	13 919
Bleistifte	2 169
Gelberde	71 519
Verschiedenartige Zusammensetzungen:	
Parfümirte Seifen	15 433
Parfümerien	65 561
Gewöhnliche Seifen	67 431
Zubereitete Arzneimittel	148 473
Kaffee-Surrogate	13 711
Stärke	15 158
Kerzen aus Stearin oder Talg	304 612
Töpferarbeit:	
Irdene Gefäße	128 839
Kacheln	101 341
Steingut	74 555
Porzellan	19 999
Glas und Krystall:	
Spiegelglas	48 798
Gläserne und krystallene Gefäße	101 640
Fensterglas	49 393
Flaschen	46 802
Garne:	
Fäden aus Hanf	55 264
Bindfaden u. Seile aus Hanf oder Jute	170 838
Zwirn aus Baumwolle	399 565
Zwirn aus Wolle	94 470
Seidenfäden	34 453
Gewebe:	
aus Hanf, Flachs oder Jute	669 368
aus Seide	251 347
„ Wolle	785 650
„ Baumwolle	4 439 109
Andere Gewebe	60 592
Chechias (Fez)	50 023
Papier:	
Pappe	36 809
Papier verschiedener Gattung	380 259
Gedruckte Bücher	73 050
Photographien und Spielkarten	93 462
Häute und Leder:	
Gegerbte und gefärbte Felle	1 003 511
Schuhe und Stiefel	170 345
Andere Lederwaaren	74 984
Metallwaaren:	
Bijouterien aus Gold Silber oder Platina	214 428
Andere Bijouterien	1 300
Uhren	81 255
Maschinen	798 243

	Franken.
Werkzeuge	51 985
Drucklettern	7 821
Eiserne Gitter	11 706
Messerschmiedewaaren	26 201
Metallwaaren in Gußeisen, Stahl, Kupfer, Zink, Blei oder Zinn	1 484 472
Feuerwaffen u. Munition	247 235
Möbel	265 807
Fässer u. andere Arbeiten aus Holz	179 015
Musikinstrumente	63 717
Flechtwerk:	
Matten u. Teppiche	22 827
Körbe	16 525
Hüte aus Stroh u. s. w.	32 002

	Franken.
Anderes	27 190
Waaren aus verschiedenen Stoffen:	
Wagen	551 409
Schiffsutensilien	4 658
Waaren aus Kautschuk	27 183
Hüte u. Mützen aus Filz, Seide u. s. w.	49 183
Spielwaaren	340 734
Streichhölzer	199 936
Modewaaren	91 890
Regen- u. Sonnenschirme	40 070
Fertige Wäsche	174 052
" Kleider	402 591
Postkolli	2 136 273
Zus. einschl. aller anderen Waaren	46 444 548

Nach den Zolllisten vertheilt sich die Einfuhr im Jahre 1896 auf die verschiedenen Länder folgendermaßen:

Herkunftsland.	Franken.	pCt. der Gesammteinfuhr.
Frankreich	25 563 371	55,04
Italien	5 284 265	11,38
Großbritannien	3 832 402	8,25
Malta	2 483 459	5,35
Rußland	2 011 727	4,33
Belgien	1 648 259	3,55
Algerien	1 536 002	3,31
Oesterreich-Ungarn	1 523 242	3,27
Tripolis	742 559	1,60
Schweden-Norwegen	548 465	1,18
Türkei	394 151	0,85
Spanien	391 735	
Aegypten	179 280	
Amerika	171 838	1,89
Griechenland	80 951	
Deutschland	24 099	
Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	46 444 548	100,00

Die gegen das Vorjahr nicht unerheblich gewachsene Einfuhr aus Frankreich weist als Hauptartikel auf: Weizen- und Gerstenmehl, Gewebe verschiedener Gattung, Eisenbahnräder und Maschinen, zubereitetes Leder und Schuhwerk, Wein, Bier und Likör, Stearinkerzen, Kalk, Cement, Zucker, Seide, Papier und Bücher, gedörrte Früchte, Kolonialwaaren, besonders Kaffee. Die Einfuhr von Kaffee war nicht unbeträchtlich höher als im Vorjahre, weil man vor dem Ablauf des Italienisch-Tunesischen Handelsvertrages eine Preissteigerung dieses Artikels erwartete. Als jedoch wider Erwarten der alte Zollsatz (8 pCt. vom Werth) in Kraft blieb, hatten die eingeführten, im Verhältniß zum Bedarf viel zu großen Kaffeemengen ein Sinken des Preises dieser Waare und die Zahlungseinstellung verschiedener Großhändler zur Folge. Den Kaffee lieferten neben Frankreich besonders: Italien (337 971 Franken), Oesterreich-Ungarn (91 811 Franken) und Großbritannien oder Malta (51 919 Franken). Auch bei der Einfuhr von Zucker sind die vorgenannten Staaten die hauptsächlichen Mitbewerber nächst Frankreich. Oesterreich-Ungarn erreicht hierin sogar mit 705 379 Franken eine der Französischen um nur 50 000 Franken nachstehende Einfuhrziffer, während von Malta für rund 1/2 Mill. Franken Zucker kam. Ob und inwieweit Deutscher Zucker in diesen Summen mitenthalten war, geht aus der amtlichen Statistik nicht hervor. Von sonstigen Verbrauchsartikeln lieferte Frankreich 65 pCt. des Thees sowie fast ausschließlich Schokolade, gezuckerte Biskuits, Konfitüren und Bonbons, feine Liköre und bessere Weine, während billigere Weine in viermal so großer Menge aus Spanien und Italien kamen. Letzteres Land lieferte auch den größeren Theil des nach Tunesien eingeführten Pfeffers und anderer Gewürze (72 pCt. des Gesammtbedarfs) und zu 1/3 verschiedene landwirthschaftliche Produkte, wie gesalzenes Schweinefleisch, Käse, Büchsenbutter (aus Mailand und Turin), Kartoffeln, frische Tafelfrüchte, getrocknetes Obst und Gemüse. Im Mehlhandel dagegen geht der Antheil Italiens mehr und mehr zurück. Die Marseiller Dampfmühlen haben in Tunesien nahezu das Monopol. Sie lieferten im Berichtsjahre für etwas mehr als 5 1/2 Mill. Franken Mehl und Pasta für die zahlreichen Maccaroni-Fabrikanten in Tunis, während die Einfuhr aus Italien auf 119 528 Franken gesunken ist. Auch bei der Möbel-Einfuhr hat sich die früher herrschende Stellung Italiens zu Gunsten Frankreichs erheblich geändert. Von einer Gesammteinfuhr von 248 396 Franken entfielen auf Italien 121 304, auf Frankreich 97 822 Franken. Der Grund hiervon ist die Ansässigmachung verschiedener Französischer Möbel-Großhändler in Tunis.

Bemerkenswerth ist die von Jahr zu Jahr steigende Einfuhr von Bier. Sie betrug mit 140 168 Franken etwa 1/3 mehr als im Vorjahre. Das Getränk findet auch in den Kreisen der eingeborenen Bevölkerung mehr und mehr Eingang. Es wird faßweise frei Tunis geliefert und mit künstlichem, in Tunis gewonnenem Eis kühl gehalten. Versuche, Münchener Bier über Genua oder Triest einzuführen, sind gemacht worden, scheitern aber an dem höheren Preise. Zusammenhängend mit dem steigenden Verbrauch Französischen Bieres ist der Rückgang der Einfuhr von Malz und Hopfen zur Versorgung der nur schwach arbeitenden beiden Brauereien in Tunis.

Im Eisenhandel kommt Frankreich der Umstand zu Statten, daß die Direktion der öffentlichen Arbeiten bei ihren Bauten und Anlagen laut Verfügung der Regierung ausschließlich Französisches Fabrikat zu verwenden hat. Es kamen von Frankreich u. A. Eisenbahnachsen und -Räder im Werthe von 1 Mill. Franken. Die zu Privatbauten erforderlichen Mengen an Traversen, Stabeisen, Eisenblech u. s. w., dagegen werden fast ausschließlich von Belgien bezogen, es lieferte u. A. Traversen für 512 000 Franken, Frankreich dagegen nur für 80 000 Franken.

Die steigende Kolonisirung und Bearbeitung des Landes nach Europäischem Muster bringt auch ein Wachsen des Bedarfs an landwirthschaftlichen Maschinen mit sich. Von einem Gesammtwerthe von 798 243 Franken entfielen hierin auf Frankreich 632 566, Belgien 81 245, Italien 36 249, Großbritannien und Malta 35 032, Deutschland 1940 Franken. Die letztere Summe dürfte indessen zu niedrig sein. Hauptgrund für das Uebergewicht Frankreichs in diesem Handelszweige ist die billigere Fracht von den in und bei Marseille gelegenen Fabriken.

Aus Deutschland wurden insbesondere eingeführt: Werkzeuge und andere Arbeiten aus Eisen, Kupfer, Zink u. s. w., Lederwaaren. Ferner lieferte Deutschland mehr oder weniger folgende Artikel: gesalzenes Schweinefleisch, Fleischextrakt, konservirtes Gemüse, Rheinwein und Likör, chemische Erzeugnisse, Farbstoffe und Bleistifte, Fisch-

leim, Siegellack, Papier, Lampen, Steingut, Porzellan und Glaswaaren, Bindfäden, Seidenfäden, Zwirn und Garn, Gold- und Silberwaaren, Wanduhren, und besonders Manufakturwaaren (Tuch und Halbtuch, Kaschmir, Sammet, Leinwand, verschiedene Baumwollstoffe). Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man die vor Ablauf des Italienisch-Tunesischen Handelsvertrags gesteigerte Deutsche Einfuhr im Jahre 1896 auf 2 bis $2^1/_4$ Mill. Franken schätzt. Davon weist die Tunesische Zollstatistik, wie oben bemerkt, allerdings nur 24 099 Franken auf, was sich daraus erklärt, daß die Nationalität der eingeführten Artikel nicht nach dem wahren Ursprungsland, sondern nach dem Ausfuhrhafen bestimmt wird.

Ein Bild des für Deutschland wichtigen Handels mit baumwollenen Geweben giebt die nachfolgende, aus den Mittheilungen der Französischen Handelskammer entnommene Tabelle.

Herkunftsland.	1895.	1896.
	Franken.	
Großbritannien und Malta	5 571 057	3 352 426
Frankreich und Algier	818 246	686 504
Italien	164 869	188 117
Belgien	120 877	125 055
Aegypten	21 592	21 106
Oesterreich-Ungarn	20 553	30 968
Türkei	16 801	19 498
Tripolis	15 585	12 169
Deutschland	2 721	2 896
Zusammen einschließlich der Einfuhr von anderen Ländern	6 752 309	4 439 109

Die durchschnittliche Jahresziffer schwankt zwischen 4 und 6 Mill. Franken, wovon auf Großbritannien 75 bis 80 pCt. entfallen. Großbritannien liefert fast ausschließlich die Baumwollstoffe für die einheimische Arabische Bevölkerung, die für die Europäer dagegen kommen aus Frankreich, Italien, Belgien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Außer Manufakturwaaren lieferte Großbritannien hauptsächlich Steinkohle (für 534 816 Franken von einer Gesammteinfuhr von 592 116 Franken) und Alkohol über Malta (175 000 Franken). Italien deckte nahezu den gesammten Bedarf an Streichhölzern und gesägtem oder polirtem Marmor (196 750 Franken) sowie zu erheblichem Theile den Bedarf an rohen Bausteinen und Terracottaplatten (zusammen = 243 790 Franken).

Die um etwas mehr als 1 Mill. Franken gesteigerte Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn entfällt, abgesehen von dem bereits erwähnten Zucker und Kaffee, auf Alkohol (212 547 Franken von insgesammt 522 900 Franken), Holz (140 867 Franken), Chechias (21 000 Franken), Glaswaaren (16 733 Franken) und Tabak in Blättern (25 000 Franken). Den sonstigen Bedarf des Tunesischen Tabaksmonopols deckten im Berichtsjahre: Frankreich mit 302 153, Algier mit 51 420, Belgien mit 129 380, Malta (meist fertige Macedonische Cigarretten) mit 78 952, Griechenland mit 14 800 Franken.

Die erheblich gewachsene Einfuhr aus Rußland entfällt hauptsächlich auf Weizen (1 393 595 Franken), Gerste (253 000 Franken) und Petroleum (228 000 Franken), welch letzteres zum Theile über Malta verschifft wird, während das Amerikanische Petroleum (303 150 Franken) fast ausschließlich mit den Schiffen der Navigazione Generale Italiana den Weg über Italien nimmt und darum in der amtlichen Zollstatistik auch als Italienischer Herkunft aufgeführt wird. Sonst lieferten die Vereinigten Staaten von Amerika noch gesalzenes Schweinefleisch, Schweinefett und Bauholz (156 118 Franken).

Der Hauptantheil an der Holzeinfuhr dagegen entfiel auf Schweden und Norwegen mit einer Gesammtziffer von 534 965 Franken. Von dort kamen auch geringe Mengen von Bier, Stabeisen (4570), Arbeiten aus Holz (6055 Franken), Streichhölzern und kondensirter, nicht gezuckerter Milch.

Der Grund für die gesteigerte Einfuhr aus den Nachbarländern Algerien und Tripolis und aus der Türkei lag in der theilweise ungenügenden Tunesischen Ernte. Es kam Weizen von Algerien im Werthe von 221 257, Tripolis 162 435 und von der Türkei 20 000 Franken. Lebende Thiere wurden eingeführt von Algerien im Werthe von 256 632 und Tripolis 8 555 Franken. Sonst lieferte die Türkei gegerbte Felle, orientalische Handgewebe und Kunstgegenstände, Holzkohle, gefärbte orientalische Seide, Gallusäpfel und Gerbstoffe, gedruckte arabische Bücher.

Ausfuhr.

Waarengattung.	1886.	1887.	1888.	1889.	1890.	1891.	1892.	1893.	1894.	1895.
					1000 Franken.					
Cerealien	7102	7925	1409	6516	21 043	20 717	12 420	7324	10 205	13 678
Olivenöl	4864	4315	3658	1958	4 533	5 857	7 920	3648	7 541	6 879
Vieh	280	319	550	1137	1 171	832	641	1562	6 113	3 556
Halfa	1509	1686	2160	2556	2 100	1 466	1 920	1386	1 457	1 091
Schwämme	861	816	707	610	668	700	961	1264	1 269	1 505
Felle	644	816	998	1135	762	701	806	1097	903	992
Wolle	416	1015	1273	994	626	809	191	441	216	87
Mineralien, besonders Zink	—	—	—	—	7	—	245	523	1 130	1 042
Wein	—	—	2	61	367	522	1 205	1135	609	2 598

Nach der amtlichen Statistik entfallen im Berichtsjahre auf:

	Franken.		Franken.
Lebende Thiere	3 234 529	Knochen, Hufe und thierische Hörner	46 656
Thierische Produkte	1 183 619	Andere thierische Stoffe	200
Fische	1 563 855	Vegetabilische Stoffe:	
Gewaschene Schwämme	1 079 772	Weizen	9 735 616
Nichtgewaschene Schwämme	1 923	Mais	26 656

	Franken.		Franken.
Vegetabilische Stoffe:		Frische Früchte:	
Gerste	2 964 056	Citronen u. Apfelsinen	25 017
Hafer	157 716	Andere frische Früchte	32 927
Mehl verschiedener Gattung	206 487	Getrocknete Früchte	36 923
Frische Früchte:		Frische u. andere	
Datteln	669 969	Oliven	9 474

	Franken.
Frische Früchte:	
Leinsamen	93 869
Andere Früchte und Samen	92 346
Kolonialwaaren	135 104
Oele u. vegetabilische Säfte:	
Reines Olivenöl ..	4 009 903
Tresteröl.........	244 009
Arzneien in Wurzeln und Rinden	71 397
Holz..............	288 201
Pflanzenfasern (Halfa)	1 493 692
Farb- und Gerbstoffe	1 401 955
Grünes und anderes Gemüse, Futterpflanzen	173 777
Getränke:	
Wein............	1 553 742
Likör............	22 800
Branntwein	26 520
Mineralische Stoffe:	
Phosphate, Kalksteine u. s. w....	139 079
Metalle (bes. Zink)	781 579
Fabrikate:	
Chemische Erzeugnisse	35 237
Seife............	191 205
Töpferarbeiten	72 593
Glas u. Kristalle..	7 806
Zwirn aus Wolle .	8 997
Gewebe:	
von Hanf........	4 410
„ Seide	127 766
„ Haaren	1 473
„ Wolle	675 203
„ Baumwolle...	230 746
Andere Gewebe ...	23 849
Chechias (Fez)....	558 250
Papier und Pappe ..	14 415
Gegerbte Felle und Lederwaaren	45 624
Metallwaaren (echte und unechte Bijouterien)...........	51 276
Möbel.............	5 179
Holzgegenstände.....	14 593
Flechtwerk u. Matten	285 175
Zus. einschl. aller anderen Waaren	34 507 532

Hiervon entfallen auf die einzelnen Staaten:

Bestimmungsland.	Werth: Franken.	pCt. der Gesammtausfuhr.
Frankreich	20 222 756	58,60
Algerien....................	5 796 491	16,80
Italien.....................	3 656 165	10,60
Großbritannien..............	1 472 939	4,27
Malta.......................	1 260 844	3,65
Tripolis....................	772 779	6,08
Aegypten	525 793	
Belgien.....................	297 246	
Griechenland	271 770	
Oesterreich-Ungarn	183 884	
Deutschland	9 438	
Amerika	4 687	
Andere Länder	32 740	
Zusammen...	34 507 532	100,00

Die erste Stelle im Ausfuhrhandel Tunesiens nehmen die Bodenerzeugnisse ein. Der Werth der zur Ausfuhr gelangten Weizen- und Gerstenmengen blieb um etwa 1 000 000 Franken, der von Mais um 173 880 Franken hinter dem Vorjahre zurück. Die Durchschnittspreise der wichtigeren Cerealien waren für ein Quintal folgende: Weizen 22 Franken, Mais 14 Franken, Gerste 12,75 Franken, Hafer 13,00 Franken.

Hauptabnehmer des Tunesischen Getreides sind Frankreich und Algerien. Frankreich kaufte vom Weizen 92,81 pCt., von der Gerste 78,35 pCt., Algerien 7,13 und 20,92 pCt. Nach den Berichten der Handelskammer in Tunis wird das Tunesische Getreide wegen seines hohen Nährstoffgehalts gern gekauft. Untersuchungen haben ergeben, daß z. B. der Hafer bei normalem Wetter nicht selten mehr als 50 hl auf dem ha trägt, und daß sein Gewicht für das hl 48 bis 52 kg beträgt, während der Französische Hafer selten 45 kg wiegt. Aehnliches wird von der Gerste gemeldet, die, soweit sie nach Marseille ausgeführt wird, fast ausschließlich in den Brauereien von Ostfrankreich Verwendung findet. Den im Berichtsjahre ausgeführten Mais kaufte Frankreich ausschließlich.

An zweiter Stelle der Ausfuhrartikel folgt das Olivenöl. Der Gesammtertrag blieb in Folge anhaltender Dürre mit 2 625 453 Franken gegen das Jahr 1895 zurück. Von ausgeführten 5 728 434 kg reinen Olivenöls gingen:

nach	kg	nach	kg
Frankreich	5 139 928	Algerien	65 157
Malta..............	344 595	Tripolis...........	53 843
Italien	100 570	Aegypten	18 033

Außerdem kaufte Frankreich fast das gesammte Tresteröl (553 187 kg). Gezahlt wurden im Durchschnitt für reines Oel 70 Centimen, für Tresteröl 40 Centimen pro kg.

Nach den Berichten der Handelskammer zieht man in Frankreich im Allgemeinen die Olivenöle der Provence, Spaniens und Italiens dem Tunesischen vor, angeblich, weil das letztere sich nicht lange genug hält und die Neigung hat, ranzig zu werden. Aus diesem Grunde sind auch die Seitens der Sardinen-Konserven-Fabrikanten in der Bretagne und in Nantes mit Tunesischem Oel gemachten Versuche wieder eingestellt worden, was man in den Kreisen der Tunesischen Oelbauer sehr bedauert. Fachleute erklären die erwähnten schlechten Eigenschaften des Tunesischen Oeles dadurch, daß die Ernte Seitens der Araber nicht zweckmäßig und auch nicht rechtzeitig vorgenommen wird. Man mische unreife und überreife Oliven untereinander, was dann nach der Gährung den ranzigen Geschmack hervorrufe. Besonders nachtheilig ist der Tunesischen Olivenernte das von der Regierung zu wiederholten Malen — aber immer vergeblich — untersagte Abschlagen der Früchte mit Stöcken, während in der Provence und in Italien, ja selbst in Kreta die Oliven gepflückt werden. Hierdurch werden nachgewiesenermaßen die Bäume derartig geschädigt, daß in Tunesien fast immer nur das zweite Jahr eine befriedigende Ernte zeitigt.

Die Ausfuhr von lebendem Vieh blieb um etwa 320 000 Franken gegen das Jahr 1895 zurück. Hauptabnehmer des Viehs waren Algerien (2 006 642 Franken), Malta (478 106 Franken), Frankreich (328 171 Franken) und Italien (218 942 Franken).

Südfrüchte, besonders Datteln, werden mit Ausnahme geringer, nach Malta und Italien gehender Mengen fast durchweg von den Erzeugungsorten im Süden der Regentschaft, Gafsa, Tozeur, Thala, nach dem Algerischen Nachbarort Tebessa und von dort über Bona nach Marseille versandt, wo Großhändler deren Vertrieb in andere Länder vermitteln.

Die zur Papierfabrikation verwendete Pflanzenfaser „Halfa“ (Preis für 1 cbm 10 Franken) ging über die Häfen Sfax und Skhira zu $^{9}/_{10}$ nach Großbritannien, zu $^{1}/_{10}$ nach Frankreich.

Die im Golf von Gabes gewonnenen Schwämme kauft zu $^{2}/_{3}$ Frankreich, der Rest vertheilt sich unter Belgien, Italien, die Türkei und Griechenland. 1 kg gewaschener Schwämme wurde im Durchschnitt mit 12 Franken, nicht gewaschener mit 1,50 Franken bezahlt.

Erheblich war auch die Ausfuhr von rohen und gesalzenen Häuten. Ochsenhäute gingen etwa $^{5}/_{6}$ nach Italien, zu $^{1}/_{6}$ nach Frankreich und Algerien, Widder-, Hammel- und Ziegenhäute dagegen größtentheils nach Frankreich.

Der gegen das Vorjahr um etwa 300 000 Franken gestiegene Handel mit Tunesischen Geweben aus Hanf, Leinen, Seide, Wolle und Baumwolle erstreckte sich hauptsächlich auf die Nachbarländer Algerien und Tripolis und auf Aegypten. Im Ganzen kaufte

das letztere Land Gewebe im Werthe von 352 117 Franken. Von den in Tunis hergestelltem Chechias wurden nach Aegypten für 105 000, nach Tripolis für 318 945 Franken abgesetzt.

Der Bergbau schreitet in Tunesien beständig vorwärts. Bisher werden hauptsächlich Zink- und Eisenerze gewonnen und zu etwa 3/7 nach Frankreich, 2/7 nach Algerien und 1/7 nach Großbritannien ausgeführt. Das Vorhandensein anderer Metalle ist festgestellt und ein weiterer Aufschwung in dieser Beziehung zu gewärtigen. Die hier mit der Gewinnung von Cement gemachten Versuche versprechen ebenfalls mit der Zeit günstige Resultate.

Es erübrigt zum Schluß ein Blick auf die Tunesische Weinausfuhr. In Folge anhaltender Dürre und Sciroccos zur Zeit der Blüthe blieb der Ertrag mit etwa 1 Mill. Franken gegen das Jahr 1895 zurück und betrug 1 553 742 Franken. Fast der gesammte, zur Ausfuhr gelangte Rothwein wurde von Frankreich gekauft. Die Franko-Tunesische Regierung nimmt sich des Weinbaues warm an. Besonders verdient gemacht hat sich seither das durch Dekret vom 7. September 1893 ins Leben gerufene „Laboratoire de Vinification", dessen Zweck es ist, alle eine rationelle hygienische Behandlung des Weines betreffenden Fragen sowohl theoretisch durch periodisch wiederkehrende Vorträge, als auch praktisch durch Versuche auf den Gütern der Interessenten zu erläutern. Daß diese Bemühungen nicht vergeblich gewesen sind, beweist die Thatsache, daß der Werth des zur Ausfuhr gelangenden Weines, der im Jahre 1888 nur 2664 Franken betrug, seitdem fortschreitend auf eine Höhe von durchschnittlich 1½ Mill. Franken im Jahr gestiegen ist.

Cincinnati.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Hoffnung, daß das Jahr 1896 sich für den Handel und die Industrie günstiger gestalten würde, erfüllte sich nicht. Zwar waren manche Handelszweige ziemlich thätig, aber je weiter das Jahr vorrückte, desto ungünstiger wurde die Geschäftslage. Insbesondere schufen die Vorbereitungen der Präsidentenwahl und die damit in Verbindung stehende Agitation in der Währungsfrage ein solches Gefühl der Unsicherheit und Besorgniß, daß Handel und Industrie schwer litten. Die Wendung zum Besseren, welche sich in der zweiten Hälfte des Vorjahres bemerkbar gemacht hatte, verschwand gänzlich im Laufe des Berichtsjahres.

Was zunächst den Getreidehandel von Cincinnati anlangt, so nahm die Zufuhr von Mais und Gerste zu, dagegen von Roggen, Hafer und Weizen ab.

Es gingen an Getreide ein:

	1896.	1895.
	Bushel.	
Weizen	1 483 000	2 030 000
Mais	13 498 000	8 893 000
Hafer	4 681 000	5 418 000
Gerste	1 275 000	1 066 000
Roggen	361 000	433 000

Die Weizenpreise besserten sich im Berichtsjahre. Der Preis von Nr. 2 Red Winterweizen betrug für 1 Bushel 55 bis 97 Cent, im Durchschnitt 72 Cent gegen 66 im Jahre 1895. Am niedrigsten waren die Weizenpreise im Juli und am höchsten im Dezember.

Ein Bushel Mais, Nr. 2 Mixed, stand im Durchschnitt auf 27 Cent, im Vorjahre aber auf 41.

Die Hafer-, Gersten- und Roggenpreise waren niedriger als im Vorjahre.

Der Eingang von Weizenmehl war im Berichtsjahre ungewöhnlich groß und belief sich auf 1 985 000 Faß gegen 1 892 000 im Vorjahre. Verschifft wurden 1 583 000 Faß. Die Herstellung von Weizenmehl nahm im Berichtsjahre erheblich ab und betrug nur 146 000 Faß gegen 269 800 im Vorjahre.

In den 8 Monaten, welche dem 1. November 1896 vorangingen, wurden 385 000 Schweine geschlachtet und verpackt, in der gleichen Zeit des Vorjahrs 310 000. In den Monaten November und Dezember 1896, sowie Januar und Februar 1897 belief sich die Zahl der geschlachteten und verpackten Schweine auf 240 000 gegen 249 000 im vorangegangenen Winter. Im Durchschnitt kosteten im Berichtsjahre gemästete Schweine 3,50 Dollar für 100 Pfund lebendes Gewicht, im Vorjahre 4,45 Dollar. Auf den Schlachthöfen kamen im Berichtsjahre im Ganzen 1 704 000 Schlachtthiere an, im Vorjahre 1 746 000. Unter den angekommenen Thieren befanden sich 1 016 000 Schweine, 182 500 Rinder und 505 500 Schafe.

Die Heuernte hatte in der weiteren Umgebung von Cincinnati nur unbefriedigende Erträge geliefert; es büßte daher auch der Heuhandel an Umfang ein. Es gingen im Berichtsjahre 76 800 Ballen Heu ein, im Vorjahre 99 200.

Der Empfang von Grassamen war im Berichtsjahre groß und umfaßte 147 100 Säcke gegen 126 500 im Vorjahre. An Kleesamen wurden im Berichtsjahre 37 700, im Vorjahre 31 100, an Timotheesamen 60 500, im Vorjahre 54 400 Säcke empfangen.

Der Roheisenhandel erfuhr eine Einschränkung. Die lokalen Zufuhren und die zum Zwecke direkter Verschiffung abgeschlossenen Verkäufe umfaßten 1 237 000 Tonnen gegen 1 285 900 Tonnen im Vorjahre im Werthe von 15 475 000 und 17 500 000 Dollar. Der Konsum von Roheisen ist in Cincinnati nicht besonders groß, aber es werden trotzdem große Mengen Roheisen umgesetzt. Der Roheisenhandel von Cincinnati ist alt und erfreut sich eines guten Rufs. Die größeren Roheisenhändler haben Verbindungen mit anderen Verkehrscentren, und Cincinnati ist einer der wichtigsten Roheisenmärkte der Vereinigten Staaten. In Cincinnati betrugen die Preise für Southern Coke Nr. 2 Gießereiroheisen zu Anfang des Berichtsjahres 11,50 Dollar für die Tonne. Dieser Preis sank indessen im Mai und Juni auf 10,50 und im September auf 9,25 Dollar; später erholten sich die Preise etwas und stiegen am Jahresschluß auf 10,50 Dollar.

Der Eisenhandel wurde durch die politische Lage des Berichtsjahres besonders nachtheilig beeinflußt. Die Besorgniß vor der Einführung der Freiprägung von Silber bewirkte eine Einschränkung in der Herstellung und dem Verbrauche von Roheisen. Während einiger Monate war der Handel mit Roheisen fast zum Stillstand gekommen. Indeß hatte sich am Jahresschlusse der Stand des Roheisenhandels nicht unerheblich gebessert, und die Aussichten hatten sich für diesen Handelszweig günstiger gestaltet. In den Vereinigten Staaten nahm im Berichtsjahr die Produktion von Roheisen im Vergleich zum Vorjahre um etwa 9 pCt. ab und ergab im Ganzen 9 658 000 Tonnen gegen 10 580 000 im Vorjahre.

Die niedrigen Preise von Stahl und Eisen sowie Produkten davon begünstigten den Ausfuhrhandel, welcher bedeutend an Umfang gewann. Der Handel mit Produkten der Eisen- und Stahlindustrie nahm gegen das Vorjahr ab.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 479.

An fertigem Eisen und Stahl wurden 127 000 Tonnen im Werthe von 5 081 000 Dollar gegen 174 000 im Werthe von 6 965 500 Dollar im Vorjahre empfangen. An Nägeln gingen 395 900 Faß zu 100 Pfund gegen 422 500 im Vorjahre ein. Der Durchschnittspreis der Nägel stieg für 1 Faß von 1,63 Dollar im Vorjahre auf 2,38 im Berichtsjahre.

Im Berichtsjahre war der Ohiofluß im Gegensatz zu früheren Jahren fast stets schiffbar. Daher kamen auf dem Wasserwege große Mengen Kohle an. In Folge der starken Zufuhr waren die Kohlenpreise äußerst niedrig. Empfangen wurden 79 689 000 Bushel gegen 70 143 000 im Vorjahre. Verschifft wurden 14 934 000 Bushel, so daß der lokale Verbrauch 64 755 000 Bushel umfaßte. Von der empfangenen Kohle kamen 46 pCt. aus dem Staate Pennsylvanien und 28 pCt. aus West-Virginien.

An Koks wurden 2 536 000 Bushel empfangen und 4 380 000 in Cincinnati hergestellt.

Der Wollhandel erfuhr im Berichtsjahre eine weitere Einschränkung. Empfangen wurden 22 700 Ballen gegen 26 300 im Vorjahre und versandt 25 100 Ballen gegen 31 000 im Vorjahre. Ein Pfund Ohio-Wolle kostete zu Anfang des Berichtsjahres 16 bis 21 Cent, nach Beendigung der Schur sank der Preis indeß auf 14 bis 18 Cent, stieg aber später wieder auf 17 bis 20 Cent. Der Durchschnittspreis für 1 Pfund Wolle betrug im Berichtsjahre 17,81 Cent gegen 18,53 im Vorjahre. Das Ergebniß der Schur in den Vereinigten Staaten wird für das am 30. Juni 1896 abgelaufene Fiskaljahr auf 273 Mill. Pfund gegen 309 Mill. im Vorjahre geschätzt. Die Einfuhr fremder Wolle in die Vereinigten Staaten nahm im Berichtsjahre erheblich ab und betrug 159 776 000 Pfund gegen 248 989 000 im Vorjahre.

An Häuten gingen 412 100 Stück ein, im Vorjahre 503 700. Das Pfund Häute kostete im Berichtsjahre nur 5,52, im Vorjahre 6,02 Cent.

Die Zufuhr von Leder übertraf an Umfang die aller früheren Jahre und umfaßte 97 200 Bündel gegen 86 300 im Vorjahre, während die Verschiffungen aus 86 400 gegen 71 700 bestanden. Der Preis von Leder sank für 1 Pfund von 26,60 Cent im Vorjahre auf 23,96 im Berichtsjahre.

Die Verschiffungen von Seife überstiegen an Ausdehnung die aller früheren Jahre und umfaßten 1 428 700 Kisten im Werthe von 6 650 000 Dollar. Die in Cincinnati hergestellte Seife findet ihren Weg nach den verschiedensten Landestheilen.

An Hopfen gingen 18 600 Ballen gegen 13 600 im Vorjahre ein. Versandt wurden 12 100 Ballen. Die Hopfenpreise waren im Berichtsjahre außerordentlich niedrig. Ein Pfund Hopfen brachte in den ersten 4 Monaten nur 6 bis 9 Cent, im Oktober 10 bis 12 und im November und Dezember 15.

Der Werth des in Cincinnati hergestellten Schuhwerks nahm im Berichtsjahre im Vergleich mit dem Vorjahre etwas ab, während sich die Menge dieses Fabrikats nicht wesentlich änderte. Die erforderlichen Rohmaterialien waren zu billigeren Preisen zu haben als im Vorjahre. Die in Cincinnati hergestellten Schuhe und Stiefel machen in den Südstaaten dem Produkte der östlichen Staaten eine immer erfolgreichere Konkurrenz. Die Verkäufe fertigen Schuhwerks brachten 11 350 000 Dollar ein, im Vorjahre 12 580 000 Dollar. Zwei Drittel des verkauften Schuhwerks waren in Cincinnati hergestellt worden.

Der Werth der verkauften fertigen Anzüge nahm gegen das Vorjahr um 3,5 pCt. ab. Diese Abnahme ist lediglich auf das Fallen der Preise zurückzuführen. Die Herstellung fertiger Anzüge bildet einen der wichtigsten Industriezweige von Cincinnati. Der Werth der Verkäufe betrug im Berichtsjahre 18 875 000 gegen 19 650 000 Dollar im Vorjahre.

Die Produktion von Malzgetränken verminderte sich gegen das Vorjahr etwas. Sie belief sich auf 1 316 000 Faß gegen 1 338 000 im Vorjahre. Die Zufuhr von Malzgetränken hat im Laufe der Jahre erheblich abgenommen; im Jahre 1890 betrug sie 82 500, im Berichtsjahre aber nur 20 500 Faß. Versandt wurden im Berichtsjahre 494 000 Faß Bier, im Vorjahre 490 300. In früheren Jahren war der Versand von Bier bedeutender und umfaßte jährlich 540 000 bis 613 000 Faß. Das Daniederliegen der Industrie im Berichtsjahre hat eine Verminderung des Bierverbrauchs zur Folge gehabt. Der Gesammtverbrauch der Stadt und ihrer unmittelbaren Umgebung an Malzgetränken wird für das Berichtsjahr auf annähernd 812 000 Faß und für das Vorjahr auf 876 000 geschätzt.

Der Großhandel mit Whisky befand sich in Folge der schlechten Zeiten in einer ungünstigen Lage, der Vorrath war groß und die Nachfrage verhältnißmäßig klein. Die Produktion von Whisky nahm ab und war seit vielen Jahren die kleinste; sie betrug im Berichtsjahre 8 297 000 Gallonen, im Vorjahre 8 877 000, im Jahre 1881 aber 15 608 000 Gallonen. Empfangen wurden im Berichtsjahre 236 596 Faß, im Vorjahre 245 394, verschifft wurden im Berichtsjahre 342 285 und im Vorjahre 368 100 Faß. Der Werth des in Cincinnati hergestellten und empfangenen Whiskys betrug im Berichtsjahre 24 568 000 Dollar, im Vorjahre 25 598 000 Dollar. Zu Ende des Jahres 1895 kostete eine Gallone Whisky im Durchschnitt 1,22 Dollar, am 15. August 1896 ging dieser Preis auf 1,19 und am 27. August auf 1,18 herunter, ohne daß das Ende des Berichtsjahres ein Steigen dieses Preises brachte. In dem am 30. Juni 1896 abgelaufenen Fiskaljahre wurden in den Vereinigten Staaten an Spirituosen, einschließlich Fruchtbranntwein, 89 992 000 Gallonen hergestellt, im Vorjahre 81 910 000 Gallonen.

Im Ganzen wurden im Berichtsjahre an Blättertabak 84 223 hogsheads, sowie 28 349 Kisten und Ballen empfangen. In den Waarenhäusern von Cincinnati wurden 70 366 hogsheads für 5 861 475 Dollar verkauft. Im Durchschnitt brachte 1 Pfund Blättertabak im Berichtsjahre 6,95 und im Vorjahre 9,40 Cent. Der große Unterschied im Preise rührt daher, daß im Berichtsjahre ungemein viel Tabak schlechterer Sorte verkauft wurde. Wirklich guter Tabak brachte auch im Berichtsjahre lohnende Preise, aber das Vorhandensein großer Mengen geringwerthiger Tabaksorten übte doch einen nachtheiligen Einfluß auf den Markt aus. In den letzten 10 Jahren wurde in Cincinnati jährlich durchschnittlich für 10 Mill. Dollar Blättertabak umgesetzt.

Die Produktion von Kautabak ist fortwährend in Abnahme begriffen und lieferte im Berichtsjahre nur 1 034 000 Pfund gegen 1 509 000 im Vorjahre und 5 270 000 im Jahre 1880.

Die Herstellung von Rauchtabak gewann gegen das Vorjahr an Umfang und ergab im Berichtsjahre 3 904 000 Pfund, im Vorjahre 2 760 000 Pfund.

Die Cigarrenfabrikation ist bedeutend und in der Zunahme begriffen; sie erreichte im Berichtsjahre ihren höchsten bisherigen Stand mit 169 366 000 Stück gegen 168 504 000 im Vorjahre.

Das Bundes-Ackerbauministerium schätzt den Ertrag der Tabakernte des Berichtsjahres auf 403 004 000 Pfund im Werthe von 24 258 000 Dollar. Von dem geernteten Tabak lieferte Kentucky 35,5 pCt., North-Carolina 17, Virginien 14,5, Tennessee 9 und das Indianer-Gebiet 6 pCt. An Blättertabak exportirten die Vereinigten

Staaten in dem mit dem 30. Juni 1896 abgelaufenen Fiskaljahre 295 539 000 Pfund.

An **Petroleum** gingen im Berichtsjahre 401 900 Faß gegen 439 400 im Vorjahre ein, während 178 300 gegen 195 000 im Vorjahre versandt wurden. Die Petoleumhändler von Cincinnati vermitteln vielfach den Verkauf und die Verschiffung von Petroleum von den Produktionsorten nach entfernten Plätzen. Derartige Vermittelungen schlossen im Berichtsjahre 747 630 gegen 741 257 Faß im Vorjahre ein. Der Eingang und der Verkauf von Petroleum umfaßten im Berichtsjahre zusammen 1 149 572 Faß gegen 1 180 683 im Vorjahre. Der Preis einer Gallone Petroleum war zu Anfang des Jahres 8 bis 9 Cent, ging dann aber langsam und stetig auf 6 bis 6 1/2 Cent herunter.

Die Fabrikation von **Fuhrwerk**, besonders leichtem, stand früher in Cincinnati in hoher Blüthe; die Erzeugnisse dieses Industriezweiges gingen bis nach den entferntesten Landestheilen. In den letzten Jahren hat aber der immer mehr zunehmende Gebrauch von Fahrrädern dem Absatz leichteren Fuhrwerks großen Abbruch gethan, so daß sich verschiedene Wagenfabriken genöthigt sahen, sich auch mit der Herstellung von Zweirädern zu beschäftigen. In Folge dessen ging der Werth des in Cincinnati hergestellten Fuhrwerks von 9 1/2 Mill. Dollar im Vorjahre auf 9 Millionen im Berichtsjahre herunter.

Im Berichtsjahre war die Baulust nur gering; außerdem bestand wegen der schlechten Zeiten eine Abneigung, das in den Amtslokalen oder Wohnungen befindliche Mobiliar zu erneuern oder zu ergänzen. Unter diesen Verhältnissen hatte die **Möbelfabrikation** erheblich zu leiden. Dazu kam noch eine ungewöhnlich scharfe Konkurrenz, welche die Gewinne herabdrückte. Im Berichtsjahre wurden für 7 Mill. Dollar Möbel hergestellt und für 8 1/4 Millionen verkauft.

Der Umsatz der **Banken** fiel im Berichtsjahre auf 585 951 000 Dollar gegen 651 284 000 im Vorjahre, und zwar zeigte mit Ausnahme des Monats März ein jeder Monat des Berichtsjahres eine Abnahme im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

An **inländischen Steuern** gingen bei dem Bundes-Steueramte 7 496 000 Dollar gegen 7 818 000 im Vorjahre ein. Von den eingegangenen Steuern entfielen auf Whisky 5 438 000, auf Bier 1 091 000, auf Tabak 722 000 und auf Spezial- und Gewerbesteuern 245 000 Dollar.

Für die Cincinnati berührenden **Eisenbahnen** war das Berichtsjahr ebenfalls ungünstig. Die Beförderung von Fracht, besonders von Rohmaterialien, nahm gegen das Vorjahr ab. Außerdem machte die Schifffahrt auf dem Ohio-Flusse in Folge des günstigen Wasserstandes den Eisenbahnen eine schärfere Konkurrenz als in den Vorjahren, und verloren die Eisenbahnen aus diesem Grunde einen großen Theil des üblichen Kohlentransports. Auch nahm die Zahl der Reisenden erheblich ab. Die Einnahmen der Eisenbahnen waren unter diesen Umständen nur gering.

Die Lage der **Flußschifffahrt** war im Gegensatz zu den beiden Vorjahren eine günstige, da der Ohio-Fluß fast das ganze Berichtsjahr hindurch schiffbar war. Am niedrigsten stand der Fluß in Cincinnati am 25. September 1896 mit 5,5 Fuß, am höchsten am 4. April mit 47,8 Fuß. Im Berichtsjahre kamen 1124 Flußdampfschiffe gegen 1028 im Vorjahre an, während 1042 gegen 983 im Vorjahre abfuhren. Besonders nahm der Wasserverkehr mit Pittsburgh und Wheeling zu. In den letzten Jahren wurden auf dem Ohio-Flusse jährlich beinahe 8 Mill. Tonnen Fracht befördert. Der Censusbericht vom Jahre 1890 schätzte den Frachtverkehr auf dem Ohio-Flusse allein jährlich auf 7 700 000 Tonnen und auf ihm und seinen Nebenflüssen auf 16 042 000 Tonnen. Nach dem Berichte der Bundesingenieure wurden im Jahre 1895 auf dem Ohio-Flusse 7 963 000 Tonnen Fracht und 500 000 Reisende befördert. Die Fracht setzte sich hauptsächlich aus Kohlen, Eisen, Rohmaterialien und den verschiedensten Waaren und Fabrikaten zusammen. Der Werth dieser Fracht wurde für das Jahr 1895 auf 250 Mill. Dollar geschätzt. Von Pittsburgh bis zu seinem Einfluß in den Mississippi hat der Fluß eine Länge von ungefähr 1000 Englischen Meilen und bewässert ein Gebiet von 210 000 Englischen Quadratmeilen. Die Einwohnerschaft der am Ohio-Flusse und seinen Nebenflüssen gelegenen Orte besteht aus 1 800 000 Personen.

Iquique.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 hat anstatt einer Besserung nur noch eine weitere Verschlimmerung in der geschäftlichen Lage von Iquique und der ganzen Provinz mit sich gebracht. Die Faktoren hierfür sind die bereits in dem vorjährigen Bericht angeführten Umstände. Dazu kommt, daß sich der Salpetermarkt in Europa in der Zwischenzeit noch erheblich verschlechtert hat.

Die **Einfuhr** ist gegen das Vorjahr wiederum bedeutend zurückgegangen. In der natürlichen Folge der schlechten Verhältnisse hat es im verflossenen Jahre nicht an Zahlungseinstellungen mehrerer Einfuhrhäuser gefehlt; andere haben sich zu einer rechtzeitigen Liquidation entschließen müssen. Es ist daher die größte Vorsicht bei Anknüpfung neuer Verbindungen anzuempfehlen.

Ausfuhr. Natronsalpeter. Die im ersten Semester dieses Jahres zu Stande gekommene Erneuerung der Salpeterkombination hat eine Verminderung der Ausfuhr zur Folge gehabt, doch ist die Menge noch immer zu groß, da der Konsum in Europa zurückgegangen ist und die lagernden Vorräthe in Folge dessen angewachsen sind. Es wurden verschifft 24 036 447 Span. Ctr. gegen 26 926 186 im Jahre 1895.

Die Salpeterverschiffungen betrugen:

Von	1896.	1895.	1894.	1893.
	Spanische Centner.			
Iquique	9 800 431	11 031 323	9 217 810	9 091 812
Caleta Buena ...	5 499 786	5 336 440	4 745 781	2 322 626
Junin	2 135 016	2 706 112	1 298 697	550 950
Pisagua	2 050 475	2 821 205	4 342 788	4 683 889
Zus. von Tarapacá	19 485 708	21 895 080	19 605 076	17 549 277
Tocopilla	2 107 070	2 303 326	1 404 085	969 407
Antofagasta	564 012	638 461	694 665	658 751
Taltal	1 879 657	2 089 319	2 175 602	1 435 307
Ueberhaupt	24 036 447	26 926 186	23 879 428	20 612 742

Am Schluß des Jahres waren vorhanden 4 581 622 Ctr. gegen 5 403 970 im Vorjahre.

Die Vereinigung der Propaganda hat auch in diesem Jahre ihre Arbeiten fortgesetzt, doch haben andere künstliche Dungfabrikate, die billiger und in bedeutendem Maßstabe in Europa hergestellt werden, den Erfolg beeinträchtigt.

Jod. Das in früheren Berichten erwähnte Abkommen der Jodproduzenten ist noch in Kraft.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 445.

Die Gesammtausfuhr belief sich im Jahre 1896 auf 4483 Span. Ctr. gegen 3903 im Jahre 1895.

Der Konsum betrug im Jahre 1896 6427 Ctr.; es blieben am 31. Dezember auf Lager 20 773 Ctr. gegen 21 930 am Schluß des Jahres 1895.

Silber. Die Minenindustrie hat auch in diesem Jahre keine guten Resultate gegeben.

Borax ist nur in geringer Menge verladen worden.

Eisenbahnen. Wie bereits im letzten Bericht als bevorstehend erwähnt, hat die Gesellschaft, welche die Bahn nach Huara bauen wollte, ihre Arbeiten aus Mangel an Geld eingestellt.

Die Arbeiten an dem Wellenbrecher und der neuen Mole im Hafen schreiten vorwärts.

Schiffsverkehr. Der Transport des Salpeters läßt für kleine Segelschiffe keine Rechnung mehr, und nur die großen Segelschiffe sowie die Dampfschiffe können unter jetzigen Verhältnissen Salpeter laden.

Von Deutschen Schiffen kamen in Iquique an:

	68 Dampfschiffe	von	135 704 Reg.-Tons.
	76 Segelschiffe	„	119 581 „
Zus. ...	144 Schiffe	von	255 285 Reg.-Tons.

Von diesen Schiffen waren 117 beladen.

Ausgegangen sind 138 Schiffe von 245 175 Reg.-Tons, darunter 135 beladene Schiffe.

In Caleta Buena sind Deutsche Schiffe angekommen:

	28 Dampfschiffe	von	54 672 Reg.-Tons.
	32 Segelschiffe	„	50 047 „
Zus. ...	60 Schiffe	von	104 719 Reg.-Tons.

Von diesen Schiffen waren 34 beladen.

Ausgegangen sind 59 Schiffe von 102 398 Reg.-Tons, darunter 56 beladene Schiffe.

An dem Transport von Salpeter aus der Provinz Tarapacá waren im Jahre 1896 folgende Schiffe betheiligt:

		Reg.-Tons.	Salpeter Centner.
Britische	238	300 849	8 984 767
Deutsche	180	309 460	6 876 934
Französische	45	69 902	2 584 279
Skandinavische	13	17 221	597 629
Nordamerikanische	5	5 127	160 197
Italienische	5	5 972	131 169
Niederländische	2	2 385	81 831
Oesterreichisch-Ungarische	1	1 026	34 650
Chilenische	1	725	24 000
Zusammen...	580	712 667	19 475 459
Dazu Küstenverschiffungen...			10 249
Ueberhaupt...			19 485 708

Die regelmäßigen Britischen und Chilenischen Postdampfschiffe an der Küste, sowie die kleinen Dampfschiffe von Valdivia haben in ihren Fahrten keine Unterbrechung erlitten.

Der Kurs hat sich im Laufe des ganzen Jahres zwischen $17^1/_4$ bis $17^3/_4$ Pce. für den Chilenischen Peso bewegt; in den letzten Monaten hielt er sich auf $17^1/_2$ bis $17^5/_8$ Pce.

San Francisco.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die kritischen Zustände, welche in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1893 zu Tage traten und seitdem ununterbrochen fortbestanden haben, sind im letzten Jahre durch die Aufregung der Präsidentenwahl und die Ungewißheit über die Schritte, welche die neue Regierung zur Besserung der Finanzlage und des geschäftlichen Verkehrs thun werde, noch um Vieles verschlimmert worden. Handel und Industrie waren gedrückter als vorher; es würde der Nothstand noch ernster gewesen sein, wenn nicht die Landwirthschaft, vermöge der in Europa gesteigerten Nachfrage nach Getreide, einen befriedigenderen Gewinn abgeworfen hätte.

In dem Pacifischen Gebiet der Vereinigten Staaten wirkt auch die spärliche Besiedelung nachtheilig. Die jüngeren Weststaaten, in denen durch den Bau zahlreicher Eisenbahnen und sonstiger Verkehrswege, durch die Anlage vieler Städte und andere, große Kapitalanlagen erfordernde spekulative Unternehmungen der Grund für eine schnelle Ansiedelung gelegt werden sollte, können nur eine geringe Vermehrung ihrer Bevölkerung aufweisen, und ist deshalb ein Zustand der Unfertigkeit und des Rückgangs vorhanden. Während in den östlichen Staaten die dichtere Bevölkerung an und für sich schon größere Stetigkeit der Verhältnisse mit sich bringt und einen mäßigen Bedarf der Erzeugnisse sichert, ist der Produzent an der Westküste wegen des geringen einheimischen Konsums fast ganz auf eine schlecht lohnende Ausfuhr angewiesen. Die mit Sicherheit erwartete Masseneinwanderung ist ausgeblieben. Die Einwohnerzahl auf der gesammten Fläche der Pacific-Staaten übersteigt kaum $2^1/_4$ Millionen; davon befindet sich der größere Theil allein in Kalifornien, das, wenn nicht Spekulation, übermäßiger Grundbesitz in den Händen Einzelner und Transportschwierigkeiten hinderlich wären, selbst leicht eine zehnfache Zahl von Einwohnern ernähren könnte. Nach amtlichen Berichten wären in den Vereinigten Staaten noch etwa 600 Millionen Acres an Bundesländereien zu vergeben, die aber, wie zugestanden wird, zum größten Theil sich für den Ackerbau nicht eignen möchten. Nachdem in den letzten 13 Jahren an einzelne Staaten, an Eisenbahngesellschaften und Privatpersonen etwa 326 Millionen Acres abgegeben worden sind, glaubt man mit dem noch vorhandenen Vorrath sparsamer verfahren zu sollen. Jedenfalls ist die Niederlassung für fremde Landwirthe unendlich schwierig geworden, während der Zuzug einheimischer Ansiedler nach den westlichen Regionen für die raschere Entwickelung der letzteren kaum in Anschlag zu bringen ist.

Namentlich in Kalifornien, das darauf angewiesen ist, für seine bedeutenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse erweiterten Absatz und bessere Preise zu finden, hofft man, durch höhere Eingangszölle auf Wolle, Rosinen, Südfrüchte, Rübenzucker u. s. w. nachdrücklicher geschützt zu werden. Der geschäftliche Verkehr ist unbefriedigend gewesen, die noch unentwickelte Fabrikation hat keinen Fortschritt gezeigt; dagegen ergab der letztjährige Ertrag der Bergwerke eine weitere Zunahme.

Der Ausfuhrhandel San Franciscos im Jahre 1896, besonders nach Großbritannien, Australien, China und Japan, erweist im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme von etwa 10 Millionen Dollar, zum Theil in Folge verstärkter Getreideausfuhr zu vorübergehend besseren Preisen; der Betrag der Einfuhr war dagegen um ungefähr $2^1/_2$ Millionen Dollar niedriger.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 502.

Der Handel mit den nahe gelegenen Sandwich-Inseln hat sich im Jahre 1896 wieder gesteigert. Die Einfuhr von Rohzucker war eine ungewöhnlich große, und auch die Reiseinfuhr, die im vorhergehenden Jahre in Folge Japanischer Konkurrenz beträchtlich herabgegangen war, hat sich wieder gehoben. Im Einzelnen war der Umsatz folgender:

	1896. Dollar.	1895. Dollar.
Werth der ausgeführten Waaren ...	3 687 059	3 455 492
Werth der Ausfuhr von Kontanten.	1 112 370	401 327
Zusammen ...	4 799 429	3 856 819
Werth der eingeführten Waaren....	11 923 253	6 982 869
Werth der Einfuhr von Kontanten..	—	50 000
Zusammen ...	11 923 253	7 032 869

Die Einfuhr von den Sandwich-Inseln war der Hauptsache nach folgende:

	1896. Pfund.	1895. Pfund.
Reis	5 502 500	2 588 500
Zucker	339 573 696	246 553 204
Kaffee..............	322 445	131 909

Die Ausfuhr nach den Samoa-Inseln, hauptsächlich Nahrungsmittel und Baumaterial, hatte einen Werth von nur 37 431 Dollar.

Die Gesammtausfuhr San Franciscos im Jahre 1896 wird dem Werthe nach, wie folgt, angegeben:

Waaren zur See nach dem Auslande ...	40 433 745	Dollar.
Waaren zur See nach New-York........	3 080 251	„
Waaren zu Lande (geschätzt)...........	30 000 000	„
Kontanten zur See und zu Lande	30 744 826	„
Zusammen ...	104 258 822	Dollar.

Die Einfuhr betrug:

Waaren zur See aus dem Auslande	36 414 862	Dollar.
Einfuhr auf der Bahn (geschätzt)	30 000 000	„
Einfuhr durch Dampf- und Klipperschiffe von der Atlantischen Küste (geschätzt) ..	8 000 000	„
Kontanten	11 864 424	„
Zusammen ...	86 279 286	Dollar.

Die obigen auf Schätzung beruhenden Zahlen sind unzuverlässig. Der Werth der innerhalb der Vereinigten Staaten aus- und eingeführten Erzeugnisse wird nicht amtlich festgestellt. Nur in Bezug auf den Handelsverkehr mit dem Auslande sind in dem Zollamt zuverlässigere Angaben vorhanden. Den letzteren zufolge wäre also die Ausfuhr nach dem Auslande um 10 249 185 Dollar größer und die Einfuhr um 2 510 745 Dollar geringer gewesen als im Vorjahre.

Die ausländische Waareneinfuhr vertheilt sich, wie folgt:

Aus:	Dollar.
Europa	5 864 740
Asien und Oceanien.............	12 372 593
Australasien und Polynesien......	12 866 425
den Amerikanischen Republiken u. s. w.	5 311 104
Zusammen ...	36 414 862

Die landwirthschaftliche Produktion Kaliforniens war der Hauptsache nach folgende: Weizen 45 097 195 Bushel zu 60 Pfund; die ganze Küste lieferte angeblich 70 628 163 Bushel, Gerste 19 837 094 Bushel zu 48 Pfund, Wolle 29 Millionen Pfund; Hopfen: Kalifornien eingeschlossen, lieferte die ganze Küste angeblich etwa 95 000 Ballen zu durchschnittlich 185 Pfund; die Ausfuhr von Kalifornischen Früchten belief sich auf 580 542 000 Pfund.

Der Metallertrag in den Pacific-Staaten im Jahre 1896 hatte einen Werth von 121 949 536 Dollar, in Kalifornien an Gold und Silber 15 631 391 Dollar, an sonstigen Metallen und Mineralien etwa 7 Millionen Dollar. Die Quecksilberausbeute des Staates betrug 24 617 Flaschen. An Bauholz sind in San Francisco 365 418 365 Fuß eingegangen.

Das Ergebniß der Fischereien war folgendes: Der Ertrag des Walfischfangs (von San Francisco gingen 25 Schiffe aus) war: Thran 6200 Fässer, Fischbein 195 135 Pfund, Zähne von Walrossen u. s. w. 3765 Pfund, Stockfisch 744 649 Stück. Die Lachsfischerei der Küste ergab der Angabe nach im Ganzen 2 300 462 Kisten, davon kamen:

	Kisten.
Vom Columbia-Fluß im Frühjahr...............	435 100
„ „ „ „ Herbst.................	66 100
„ Sacramento-Fluß im Frühjahr............	7 732
„ „ „ „ Herbst	6 740
„ Rogue- und Klamath-Fluß im Frühjahr	15 000
„ „ „ „ „ „ Herbst	5 400
Von anderen Flüssen in Oregon im Herbst	95 000
Vom Puget-Sound und Orten nahe dem Fraser-Flusse	206 000
Von Alaska	874 596
Vom Fraser-Flusse................................	323 174
„ Skeena-Flusse	99 280
Von Flußmündungen	107 300
„ sonstigen nördlichen Orten	34 040
Cohoes Lachs, geschätzt	25 000
Zusammen ...	2 300 462

Am Columbia-Flusse sind der Angabe nach vor einiger Zeit Brutanstalten errichtet worden, die der Vernichtung der Lachse wirksam entgegenwirken sollen. Der Ertrag des Seehundsfangs war 35 107 Felle; außerdem wurden 412 Fischotterfelle eingebracht.

Die Zahl der in San Francisco eingelaufenen Kauffahrteischiffe betrug im letzten Jahre 963 Schiffe von 1 380 767 Reg.-Tons. Von Deutschen Fahrzeugen gingen ein in den Häfen des Staates Kalifornien 25, davon in San Francisco 21 Schiffe, in den sämmtlichen Häfen der Küste, Portland, Oregon und Tacoma, Washington eingeschlossen, 42 Schiffe.

Einfuhr.

Der Werth der Waareneinfuhr aus dem Auslande war folgender:

Von:	1896. Dollar.	1895. Dollar.
China.................	5 336 112	5 990 107
den Hawaiischen Inseln...	11 923 253	6 982 869
Centralamerika	2 444 186	2 822 912
Großbritannien...........	3 225 279	3 871 576
Frankreich	765 962	810 557
Japan	5 489 525	10 434 720
Mexiko	313 042	249 567
Deutschland	1 065 234	941 807
Südamerika	565 908	708 846
den Französischen Besitzungen	262 312	201 871
Australien	672 599	882 082
Britisch-Columbien	1 781 974	2 182 841
Ostindien	1 229 438	1 291 055

Von	1896. Dollar.	1895. Dollar.
Italien	148 079	136 491
den Philippinen	117 577	158 535
Belgien	660 186	622 014
Asiatisch-Rußland	199 941	346 135
Cuba	186 783	205 370
Zusammen einschl. der nicht besonders genannten Länder	36 414 862	38 925 607

Von den eingeführten Waaren gingen ein: Frei für 25 587 042 Dollar, verzollt für 10 827 820 Dollar; direkt vom Auslande 34 346 237 Dollar, auf der Eisenbahn 2 068 625 Dollar; zum sofortigen Gebrauch 33 324 757 Dollar, zu späterer Verzollung in die Regierungsspeicher gelagert für 3 090 105 Dollar. Von den eingeführten Waaren gelangten nach San Francisco auf Amerikanischen Schiffen für 18 786 133 Dollar, auf fremden Schiffen für 17 621 187 Dollar. Die Einfuhr auf Amerikanischen Schiffen überstieg diejenige auf fremden Schiffen um 14 052 Dollar, während im Vorjahr die letztere um 2 532 339 Dollar größer war als die Einfuhr auf Amerikanischen Fahrzeugen. Diese ungewöhnlich große Einfuhr auf Amerikanischen Schiffen wird dadurch erklärt, daß eine Menge kleiner nach San Francisco gehöriger Fahrzeuge die vermehrten und im Preise gesteigerten Zuckersendungen von Hawaii nach San Francisco brachte.

Die Einfuhr von Edelmetall, Münzen u. s. w. betrug 11 864 424 Dollar gegen 3 434 297 Dollar im Vorjahre. Es gingen ein:

Von:	1896. Werth: Dollar.	Von:	1896. Werth: Dollar.
Mexiko	2 872 960	Australien	8 400 974
Britisch-Columbien	352 796	Zus. einschl. von nicht besonders genannten Ländern	11 864 424
Japan	148 240		
Centralamerika	83 647		

Davon waren:

	Werth: Dollar. Gold.	Silber.
Amerikanische Münzen	197 711	—
Fremde Münzen	8 449 492	487 412
Fremde Barren	980 117	1 749 692
Zusammen	9 627 320	2 237 104

Danach hat der Werth der aus dem Auslande eingeführten Waaren und Kontanten betragen:

	Werth: Dollar. 1896.	1895.
Waaren	36 414 862	38 925 607
Kontanten	11 864 424	3 434 297
Zusammen	48 279 286	42 359 904

Die nicht bestimmt anzugebende inländische Einfuhr zur See und auf der Eisenbahn wird in Handelszeitungen dem Werthe nach zusammen auf 38 Millionen Dollar geschätzt. Wird diese oberflächliche Schätzung als richtig angenommen, so würde sich die gesammte Einfuhr im Jahre 1896 auf 86 279 286 Dollar belaufen haben.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel stellt sich nach den vorhandenen Angaben, wie folgt:

Zucker. Es wurden eingeführt:

Von:	1896. Pfund.	1895. Pfund.
den Hawaiischen Inseln	339 573 696	246 553 204
China	22 597 291	26 218 095
Centralamerika	—	577 650
Deutschland (Rübenzucker)	44 600	380 270
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	365 476 740	275 510 840

Der Werth der Einfuhr im Jahre 1896 wird auf 12 162 068 Dollar angegeben gegen 7 329 744 Dollar im Vorjahre.

Kaffee. Die Einfuhr betrug:

Von:	1896. Pfund.	1895. Pfund.
Centralamerika	15 894 456	18 522 760
China	1 022 284	744 188
Britisch-Ostindien	305 422	366 450
den Hawaiischen Inseln	322 445	131 909
Niederländisch-Ostindien	529 360	389 224
Mexiko	524 967	498 105
den Französischen Besitzungen	7 229	3 076
Australien	82 337	90 803
Ecuador	228 990	1 229 185
Zusammen einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	18 895 057	21 981 168

Der Werth der Einfuhr wird auf 2 954 730 Dollar angegeben. Der Lokalverbrauch belief sich auf 14 311 536 Pfund.

Thee. Es wurden im letzten Jahre eingeführt:

Von:	
China	1 913 863 Pfund
Japan	3 601 522 „
Britisch-Ostindien	155 117 „
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	5 675 575 Pfund

im Werthe von 729 632 Dollar. Dies ist die Einfuhr für den Lokalverbrauch. Die über San Francisco nach den Oststaaten gehenden Theesendungen sind nicht angegeben.

Reis. Die Einfuhr betrug:

Von:	1896.
China	27 883 534 Pfund.
den Hawaiischen Inseln	5 502 500 „
Japan	7 918 270 „
Italien	31 180 „
Britisch-Ostindien	2 218 049 „
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	48 549 383 Pfund.

Wein. Die Deutsche Einfuhr betrug der Angabe nach: Wein in Fässern im Werthe von 273 Dollar, in Flaschen im Werthe von 2756 Dollar, Schaumwein im Werthe von 866 Dollar. Der eingeführte Deutsche Schaumwein wird als ebenso gut wie der Französische bezeichnet; es ist jedoch noch schwer, gegen das zu Gunsten des Französischen Fabrikats bestehende Vorurtheil anzukämpfen, um so mehr, weil der in San Francisco verlangte Preis sich wenig von dem des Französischen Champagners unterscheidet. Auch der letztere findet übrigens geringeren Absatz; die Einfuhr betrug im letzten Jahr angeblich 12 896 Kisten gegen 18 328 Kisten im Vorjahre. An sonstigem Französischen Wein wurden 42 112 Gallonen[1]) eingeführt. Da diese Weine größtentheils niedriger Qualität sind, so steigert sich der Verbrauch des besseren Kalifornischen Produktes.

[1]) 1 Gallone = 3,7852 Liter.

Bier. Die Einfuhr ausländischen Biers, vorzugsweise des schweren Englischen Fabrikats, war in Fässern 2094 Gallonen im Werthe von 1123 Dollar, in Flaschen 80 512 Gallonen im Werthe von 1399 Dollar; aus inländischen östlichen Brauereien 1 460 115 Gallonen. Die einheimischen Brauereien lieferten 653 778 Fässer.

Tabak und Cigarren. An Havana-Cigarren wurden 40 196 Pfund im Werthe von 186 109 Dollar eingeführt. Die Einfuhr von Cigarren aus östlichen Fabriken war schwächer als im Vorjahre, weil die Händler ihre Lager verringern wollten. Auch die heimische Cigarrenfabrikation hat abgenommen; sie belief sich auf 58 914 000 Stück gegen 61 405 067 Stück im Jahre 1895. An Tabak wurden eingeführt:

verarbeitet	8 743 810	Pfund
Blättertabak	1 725 460	"
zusammen ...	10 469 270	Pfund.

Steinkohle. Die Einfuhr betrug 1 449 500 Tonnen gegen 1 620 000 Tonnen im Vorjahre. Durch die steigende Verwendung von Erdöl, Elektrizität, Naturgas und Wasserkraft wird der Verbrauch von Steinkohle im Staate nach und nach verringert.

Säcke. Eingeführt wurden 26 083 500 Stück; an der Küste wurden ungefähr 5 600 000 Säcke angefertigt; der Vorrath am 1. Januar 1895 war 6 150 000 Stück; davon sind im letzten Jahre 34 833 000 Stück verbraucht worden.

Von anderen Artikeln wurden eingeführt:

		1896.	1895.
Ellenwaaren	Pfund	25 943 470	24 868 530
Chinesische Matten	Rollen	76 919	57 889
Teppiche	Pfund	3 352 130	3 685 370
Fertige Kleider	"	3 790 260	3 610 372
Schuhe und Stiefel	"	7 584 320	8 780 040
Leder	"	—	4 197 200
Häute	Stück	—	253 486
Roheisen	Tonnen	19 746	13 946
Nägel	Fässer	99 453	192 512
Zinn	Pfund	2 016 976	1 858 656
Ackerbaumaschinen	"	9 065 755	9 862 790
Kurzwaaren	"	13 282 150	14 404 440
Cement	Fässer	343 514	289 624

Drogen. Die Einfuhr aus dem Auslande zur See war folgende:

Zollfreie:		Menge.	Werth: Dollar.
Gambier	Pfund	1 011 331	35 949
Schellack	"	28 883	5 106
Alle anderen Gummiarten	"	—	11 503
Indigo	"	800	11
Bleichpulver	"	476 965	10 191
Mineralwasser	Gallonen	77 993	19 478
Potasche (chlorate)	Tonnen	15 670	1 295
Desgl. (muriate)	Pfund	785 744	11 970
Desgl., sonstige	"	2 302 991	48 863
Salpeter	"	791 789	22 209
Soda	Tonnen	14 687	482 961
Schwefel	"	9 120	116 865
Vanille	Pfund	38 350	63 464
Chemikalien und Farben	"	—	42 843
		Zusammen ...	871 708

Zollpflichtige:		Menge.	Werth: Dollar.
Soda, kaustische	Pfund	2 842 076	51 719
" Salze	"	912 137	11 275
" Asche	"	6 535 637	47 155
" doppelkohlensaures Natron	"	155 800	742
Sumach	"	123 096	2 364
Opium	"	122 854	917 293
Glycerin	"	324 241	30 967
Parfümerien	"	—	4 701
Chemikalien und Farben	"	—	110 832
		Zusammen ...	1 177 048

Demnach zollfreie und zollpflichtige 2 048 756
gegen ... 1 734 261
im Vorjahre.

Auf der Eisenbahn wurden zugeführt:

		1896.	1895.
Drogen, Farben und Arzeneien	Pfund	8 290 470	8 904 670
Extrakte	"	104 730	137 100
Glycerin	"	3 757 570	2 955 850
Mineralwasser	"	1 582 560	1 251 600

Oele. Die Einfuhr war folgende:

		1896.	1895.
Petroleum	Gallonen	8 984 238	7 363 740
Nußöl	Kisten	29 359	23 154
Schiffsvorräthe:			
Werg	Ballen	3 151	3 713
Pech	Fässer	400	311
Harz	"	4 614	4 966
Theer	"	752	445
Glas- und Farbewaaren.			
Fensterglas	Pfund	1 525 720	3 919 740
Spiegelglas	"	1 156 640	1 968 400
Rauhes Glas	"	945 510	783 160
Farben	"	2 405 650	2 114 430
Bleiweiß und rothes Zink	"	2 701 180	4 116 920

Der Eingang **landwirthschaftlicher** Produkte in San Francisco aus dem Staate wird, wie folgt, angegeben:

		1896.	1895.
Weizen	Centner	11 936 571	11 042 330
Mehl	Fässer	1 277 158	1 067 570
Gerste	Centner	4 902 803	2 521 995
Hafer	"	287 475	172 587
Mais	Säcke	265 106	212 356
Kartoffeln	"	896 025	872 203
Bohnen	"	602 168	543 528
Roggen	"	194 451	40 830
Weizenkleie	"	602 386	582 801
Hopfen	Ballen	9 069	11 105
Honig	Kisten	8 897	10 873
Heu	Tonnen	137 220	138 609
Zwiebeln	Säcke	135 027	184 685
Wolle	Pfund	27 195 550	35 856 690
Rübenzucker	Fässer	272 466	37 275
Rosinen	Kisten	177 081	209 788
Butter	Pfund	13 769 850	14 844 300
Käse	"	4 624 500	5 257 900
Eier	Dutzend	4 941 967	4 932 204

Von Oregon kamen:

Weizen	Centner	587 638
Mehl	Fässer	318 704
Gerste	Centner	31 674
Hafer	„	449 989
Hopfen	Ballen	1 041
Butter	Pfund	428 450
Käse	„	258 700
Eier	Dutzend	88 321

Ausfuhr.

Der Werth der Waarenausfuhr zur See, auf die wichtigsten Länder vertheilt, war folgender:

Es gingen nach:

	1896. Dollar.	1895. Dollar.
Großbritannien	15 973 193	14 539 227
China	3 278 966	2 828 320
den Hawaiischen Inseln	3 687 059	3 455 492
Mexiko	1 448 611	1 232 852
Britisch-Columbien	431 869	368 576
Frankreich	93 106	13 885
Belgien	603 701	—
Centralamerika	3 419 459	3 188 725
Australien	4 780 437	1 152 081
Neuseeland	411 905	205 326
Japan	2 476 521	1 805 493
den Inseln im südlichen Stillen Ozean	390 809	325 338
Panama	151 273	125 330
Südamerika	267 216	115 361
dem Asiatischen Rußland	568 097	246 921
Ostindien	713 268	59 917
Deutschland	77 136	87 399
Südafrika	1 048 950	—
Im Ganzen einschl. nach anderen Ländern	40 433 745	29 360 463
Dazu nach New-York	3 080 251	3 904 398
Ueberhaupt	43 513 996	33 264 861

Die hauptsächlichsten zur See ausgeführten Produkte waren:

		Werth: Dollar.
	Fässer.	
Mehl	1 171 528	4 214 396
davon gingen nach:		
Großbritannien	85 025	
Australasien	261 948	
China	437 298	
Centralamerika	188 932	
	Centner.	
Weizen	12 208 241	14 455 656
davon gingen nach:		
Großbritannien	8 672 923	
Australasien	1 699 024	
Gerste	3 873 005	
davon gingen nach:		
Großbritannien	2 853 800	
Belgien	356 644	
St. Vincent f. O.	354 302	
den Hawaiischen Inseln	192 156	
New-York	20 050	
Hafer	32 886	
davon nach:		
den Hawaiischen Inseln	26 800	
	Pfund.	
Hopfen	1 350 180	76 382
dazu von San Francisco auf der Bahn	656 000	
aus dem Innern des Staats auf der Bahn	4 674 000	
Zusammen	6 680 180	

Wolle. Zur See wurden nur 876 112 Pfund ausgeführt; auf der Bahn von San Francisco und aus dem Innern des Staats im Ganzen 17 396 000 Pfund.

Wein. Zur See 4 202 869 Gallonen und 16 567 Kisten im Gesammtwerth von 1 496 866 Dollar; davon gingen nach:

	Gallonen.	Kisten.	Werth: Dollar.
den Oststaaten	3 273 190	177	1 038 816
Centralamerika	277 674	13 520	197 807
Britisch-Columbien	17 082	170	7 503
Mexiko	152 178	1 123	61 819
Japan	49 297	288	19 569
Honolulu	182 684	958	82 506
Europa	133 490	103	48 848
Panama	45 315	34	13 607
China	16 637	85	7 290

Mit der Eisenbahn wurden aus dem nördlichen Kalifornien 14 512 686 Gallonen nach den Oststaaten versandt. Bezüglich der Ausfuhr aus dem südlichen Theile des Staats sind von der Bahnverwaltung Angaben nicht gemacht worden.

Branntwein. Zur See wurden 72 998 Gallonen und 580 Kisten im Werthe von 78 871 Dollar ausgeführt; davon gingen nach:

	Gallonen.	Kisten.	Werth: Dollar.
den Oststaaten	30 796	—	35 908
Centralamerika	8 161	270	8 564
Mexiko	406	18	614
Europa	32 229	—	30 921

Auf der Bahn belief sich die Ausfuhr aus Nord-Kalifornien auf 405 200 Gallonen; die Ausfuhr aus Süd-Kalifornien ist nicht angegeben.

An **Bauholz** wurden 33 620 005 Fuß im Werthe von 650 448 Dollar verschifft; davon nach Mexiko 2 532 058 Fuß, nach Centralamerika 9 781 597 Fuß, nach Australien 9 715 510 Fuß und nach Großbritannien 7 520 839 Fuß.

Die Ausfuhr von **Quecksilber** zur See betrug 11 994 Flaschen; davon gingen nach Mexiko 5108 Flaschen, nach China 3000 Flaschen, nach Centralamerika 1347 Flaschen und nach New-York 2500 Flaschen. Auf der Eisenbahn wurden 15 054 Flaschen versandt. Die Gesammtausfuhr betrug 27 048 Flaschen.

Die Ausfuhr von **Lachs** zur See (vorzugsweise nach Großbritannien und den Oststaaten) belief sich auf 707 903 Kisten und 10 693 Packen im Gesammtwerthe von 3 026 888 Dollar. Auf der Eisenbahn wurden 18 820 000 Pfund ausgeführt.

Zucker. Es wurden verschifft 2 044 094 Pfund im Werthe von 93 649 Dollar; davon gingen nach:

	Pfund.		Pfund.
den Hawiischen Inseln	791 152	Mexiko	307 961
Britisch-Columbien	3 925	den Inseln im südlichen Stillen Ozean	12 961
Tahiti	126 217		
Japan	31 208	Korea	8 696
China	7 351	Ecuador	6 020
Panama	86 251	den Herschel-Inseln	6 700
Centralamerika	660 652		

Auf der Eisenbahn wurden versandt 179 098 000 Pfund. Die gesammte Ausfuhr belief sich also auf 181 142 094 Pfund gegen 142 265 297 Pfund im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Kaffee ist gering; dieselbe betrug zur See 376 143 Pfund im Werthe von 72 829 Dollar; auf der Eisenbahn wurden 3 232 000 Pfund ausgeführt; im Ganzen 3 608 143 Pfund.

Thee. Die Ausfuhr zur See betrug 90 887 Pfund im Werthe von 14 529 Dollar, auf der Bahn 14 394 000 Pfund, zusammen 14 484 887 Pfund.

Reis. Die Ausfuhr zur See belief sich auf 4 071 414 Pfund im Werthe von 63 432 Dollar, auf der Eisenbahn 4 368 000 Pfund, zusammen 8 439 414 Pfund.

Waffen und Munition. Es wurden ausgeführt nach:

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
dem Asiatischen Rußland	3 779	Japan	4 526
Australien	978	Mexiko	20 677
Britisch-Columbien	19 575	Neuseeland	754
Centralamerika	10 434	zusammen einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	69 128
China	2 084		
den Hawaiischen Inseln	6 030		

Die Ausfuhr zu Lande von dem nördlichen Kalifornien nach den Oststaaten vermittelst der Central- und Southern-Pacific-Eisenbahn war außer den bereits im Vorstehenden angegebenen Sendungen der Hauptsache nach folgende:

	1896.	1895.
	1000 Pfund.	
Bohnen	22 826	29 674
Borax	8 088	11 798
Eingemachte Früchte	61 252	59 142
Getrocknete Früchte	84 134	102 686
Frische Früchte	105 220	119 734
Rosinen	71 624	—
Häute	6 274	5 038
Leder	8 264	8 926
Holz	12 706	12 526
Samen	1 998	2 552

Die Sendungen auf der Bahn werden nur nach Pfunden angegeben. Die Ausfuhr von Los Angeles, Colton u. s. w. im südlichen Kalifornien, sowie diejenige von San Diego auf der Santa Fé-Bahn ist nicht mitgetheilt.

Edelmetalle, Münzen, Papiergeld. Die Ausfuhr zur See bestand in Folgendem:

	1896.	1895.
	Werth: Dollar.	
Silberbarren	5 909 008	8 130 319
Mexikanische Dollar	8 212 886	10 077 871
Goldmünzen	1 183 901	551 075
Silbermünzen	97 991	—
Goldstaub	4 656	7 447
Fünfcentstücke	1 900	1 000
Chilenische Dollar	7 027	—
Peruanische Dollar	143 350	32 296
Zusammen einschl. der nicht besonders bezeichneten Münzen	15 510 829	18 799 671

davon gingen im letzten Jahre nach:

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Hongkong	6 418 174	Centralamerika	285 025
Schanghai	4 587 521	Mexiko	19 266
Bombay	35 000	Singapur	50 000
Japan	3 008 071	Tahiti	4 752
Honolulu	1 112 370		

Der Versand zu Lande nach den Oststaaten durch die Expreßgesellschaft in San Francisco wird auf 15 233 997 Dollar angegeben. Rimessen durch Wechsel und sonstige Geldsendungen durch die Post sind nicht festzustellen.

Die Gesammtausfuhr von Waaren und Kontanten (mit Ausschluß der dem Werthe nach nicht festgestellten Waarensendungen auf der Eisenbahn nach den Oststaaten) war danach folgende:

	1896.	1895.
	Werth: Dollar.	
Waaren zur See	43 513 996	33 264 861
Kontanten	30 744 826	35 953 094
Zusammen	74 258 822	69 217 955

Finanzielles. So wenig befriedigend die Ergebnisse des Handels und der Industrie seit Eintritt der allgemeinen geschäftlichen Krisis in den Vereinigten Staaten von Amerika auch gewesen sind, so hatte doch Kalifornien bisher keinen Grund, sich über schwierige finanzielle Verhältnisse und einen Mangel an dem zum Geschäftsbetrieb nöthigen Kapital zu beklagen. Obgleich in den meisten übrigen Staaten der Pacific-Küste eine drückende Knappheit der Geldmittel sich fühlbar machte, hatte hier die Einschränkung der geschäftlichen Unternehmungen eher eine übergroße Anschwellung der Geldvorräthe zur Folge.

Die Anzahl der der Kontrole der Staatsbankkommissare unterworfenen Geldinstitute in Kalifornien war am 1. Juli 1896 zusammen 251, und zwar 57 Spar-, 174 Handels- und 20 Privatbanken. Außerdem befanden sich 31 Nationalbanken im Staate.

Nach Angabe der Kommissare war der Stand der sämmtlichen Spar-, Handels- und Privatbanken einschließlich der fünf Filialen fremder Banken in Kalifornien, folgender:

Aktiva.	Am 31. Juli 1896. Dollar.	Am 17. Juni 1895. Dollar.
Bankgebäude	6 088 372	6 097 042
Grundeigenthum	10 805 562	7 845 968
Werthpapiere	30 465 786	25 050 676
Hypotheken auf Grundeigenthum	123 050 605	121 134 281
Geliehen auf Werthpapiere	19 191 591	20 505 487
Geliehen auf sonstige Sicherheiten	45 460 298	48 238 780
Kassenbestand	17 570 477	23 329 712
Belegt in anderen Banken	14 829 278	20 516 807
Sonstige Guthaben	5 404 691	5 304 095
Zusammen	272 866 655	278 022 298

Passiva.	Am 31. Juli 1896. Dollar.	Am 17. Juni 1895. Dollar.
Eingezahltes Kapital	50 718 216	53 478 316
Reservefonds	23 682 277	24 458 114
Depositen	186 322 811	184 333 073
Schulden bei anderen Banken	6 804 579	2 977 427
Sonstige Verbindlichkeiten	5 338 772	12 775 368
Zusammen ...	272 866 655	278 022 298

Die Depositen beliefen sich also, die Nationalbanken nicht eingerechnet, auf 186 322 811 Dollar. Mit Hinzuziehung der Nationalbanken war, nach dem Bericht der Kommissare, der Stand aller Banken im Staate der folgende:

Gesammter Geldvorrath	21 775 362	Dollar.
Sämmtliche Aktiva	803 860 772	"
Gesammtdepositen	202 663 602	"

Die Gesammtdepositen in den Sparbanken des Staats beliefen sich am 31. Juli 1896 auf 181 653 634 Dollar, die Anzahl der Deponenten war 159 856; die durchschnittliche Einlage würde also rund 824 Dollar betragen haben.

Der Stand der 10 Sparbanken San Franciscos war am 31. Juli 1896 folgender:

Aktiva.	Dollar.
Bankgebäude	2 124 257
Grundeigenthum	2 651 642
Werthpapiere	20 239 842
Hypotheken auf Grundeigenthum	80 845 092
Geliehen auf Werthpapiere	5 763 961
Kassenbestand	1 828 718
Belegt in anderen Banken	1 365 614
Sonstige Guthaben	155 519
Zusammen ...	114 974 645

Passiva.	Dollar.
Eingezahltes Kapital	4 760 000
Reservefonds	4 751 428
Depositen	104 589 468
Sonstige Verbindlichkeiten	873 749
Zusammen ...	114 974 645

Der Stand der 16 Handelsbanken San Franciscos war:

Aktiva.	Dollar.
Bankgebäude	1 114 815
Grundeigenthum	1 647 496
Werthpapiere	4 986 833
Hypotheken auf Grundeigenthum	4 216 190
Geliehen auf Werthpapiere	9 753 652
Geliehen auf sonstige Sicherheiten	23 923 259
Kassenbestand	10 735 505
Belegt in anderen Banken	7 436 485
Sonstige Guthaben	3 901 384
Zusammen ...	67 715 619

Passiva.	Dollar.
Eingezahltes Kapital	21 503 431
Reservefonds	10 435 123
Depositen	27 709 939
Schulden bei anderen Banken	4 964 397
Sonstige Verbindlichkeiten	3 102 729
Zusammen ...	67 715 619

Nur einige Banken von ganz geringer Bedeutung im Innern des Staats sind im letzten Jahre in Liquidation getreten.

Die Bankkommissare beantragen eine Aenderung der Gesetze dahin, daß die ihnen von den Banken einzureichenden vorschriftsmäßigen Berichte nicht nur von dem Präsidenten und Sekretär des Instituts beeidigt, sondern auch von der Mehrzahl der Direktoren unter Bezeugung der Richtigkeit der Angaben und speziell auch des aufgeführten Werthes der Aktiva gezeichnet werden, und daß ein Darlehn, welches an Beamte und Direktoren von Handelsbanken gemacht wird, von mindestens drei, bei der Sache nicht betheiligten Direktoren auf dem Schuldschein schriftlich genehmigt werden soll.

Der Umsatz im Clearing House zu San Francisco belief sich im letzten Jahre auf 683 229 599 Dollar gegen 692 079 240 im Vorjahre.

Die bei dem Zollamt erhobenen Eingangsabgaben betrugen 5 059 737 Dollar gegen 5 488 897 im Vorjahre. Die Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten in San Francisco auf Spirituosen, Bier, Tabak, Cigarren u. s. w. erhobene Inlandsteuer belief sich auf 2 410 019 Dollar.

Die Münze der Vereinigten Staaten in San Francisco hat im Jahre 1896 geprägt:

	Dollar.		Dollar.
Doppeladler	28 078 500	Halbe Dollar	570 474
Adler	1 237 500	Viertel-Dollar	47 010
Halbe Adler	778 000	Zehn-Centstücke	57 506
Standard-Dollar	5 000 000	Zusammen ...	35 768 990

Seit April 1854 hat die Münze in San Francisco im Ganzen geprägt:

	Dollar.
Goldmünzen	898 031 357
Silbermünzen	145 901 023
Zusammen ...	1 043 932 370

Die im letzten Jahre an der Pacific-Küste vorgekommenen Fallissemente waren angeblich folgende:

	Anzahl	Aktiva. Dollar.	Passiva. Dollar.
Kalifornien	919	2 099 678	5 025 223
Oregon	176	1 224 458	1 557 534
Washington	174	1 604 315	2 100 875
Arizona	17	116 650	158 800
Nevada	3	25 500	51 000
Zusammen ...	1289	5 090 501	8 893 432

Bergwerke. Nach den zuverlässigsten Angaben, welche zu erlangen sind, belief sich der Grubenertrag in den Pacific-Staaten im Jahre 1896 auf 121 949 536 Dollar. Der Ertrag in Britisch-Columbien ist hierin nicht einbegriffen; derselbe wird für die ganze Provinz auf 4 340 000 Dollar angegeben. Sendungen von der Westküste Mexikos sind nicht aufgeführt. In den einzelnen Staaten stellt sich der Ertrag, wie folgt:

	Dollar.		Dollar.
Kalifornien	15 631 391	Utah	10 883 759
Nevada	2 759 364	Colorado	26 854 844
Oregon	2 071 988	Neu-Mexiko	1 146 791
Washington	558 850	Arizona	9 265 917
Alaska	2 750 955	Dakota	4 794 765
Idaho	8 125 182	Texas	311 730
Montana	37 270 500	Wyoming	28 500

1895 belief sich der Grubenertrag dieser Staaten auf 117 896 988 Dollar.

Von dem Gesammtertrag entfielen auf

	Blei. Dollar.	Kupfer. Dollar.	Silber. Dollar.	Gold. Dollar.
1895	7 170 367	27 052 115	35 274 777	48 399 729
1896	6 536 026	28 713 305	33 684 963	53 015 242

Der Gesammtertrag des letzten Jahres hat den der vorhergehenden fünf Jahre ganz bedeutend überstiegen und bleibt nur noch hinter demjenigen des Jahres 1890 zurück, das seit Beginn des Grubenbaus in dem Pacifischen Gebiet überhaupt die größte Ausbeute geliefert hat. Zieht man in Betracht, daß der gedrückte Preis des Silbers die Produktion dieses Metalls mehr und mehr verringert hat, so ist anzunehmen, daß unter etwas günstigeren Bedingungen für die Silbergruben der letztjährige Gesammtertrag alle früheren Jahreserträge hinter sich gelassen haben würde. Im Jahre 1890 belief sich die Silberproduktion auf nahezu 63 Mill., im letzten Jahre auf 33 Mill. Dollar, also kaum mehr als die Hälfte; die Goldproduktion des Jahres 1890 war nicht ganz 32 Millionen, die des letzten Jahres dagegen 53 Mill. Dollar. Während der Betrieb der Goldgruben von Jahr zu Jahr zugenommen hat, sind die Silberbergwerke vielfach unthätig gewesen.

Die Erträge der einzelnen Gebiete zeigen, daß die Produktion Montanas nahezu dieselbe gewesen ist wie im Vorjahre; die Ausbeute (37 270 500 Dollar) bestand in 4 625 000 Dollar Gold, 9 350 000 Dollar Silber und 23 295 500 Dollar in Kupfer und sonstigen minderwerthigen Erzen. Die meisten übrigen Staaten ergeben eine Zunahme, und zwar: Alaska ungefähr 1 300 000 Dollar, Idaho 700 000 Dollar, Utah über 1 Mill. Dollar, Neu-Mexiko 1 300 000 Dollar, Arizona über 2 Mill. Dollar und Dakota über 1 Mill. Dollar mehr als im Jahre 1895. Colorado hat in Folge andauernden Ausstandes der Grubenarbeiter in Leadville nur 26 854 844 Dollar geliefert, ist also um ungefähr 1 700 000 Dollar zurückgeblieben. Der Tagelohn der Arbeiter war wegen Entwerthung des Silbers von 3 Dollar auf 2 Dollar 50 Cent herabgesetzt; die in Folge davon eingetretene Einstellung der Arbeit artete bald in Gewaltthätigkeiten und Zerstörung von Werken durch Dynamit aus, so daß die Staatsmiliz einschreiten mußte. Der Ausstand ist erst jetzt, nachdem er 8 Monate angedauert hatte, seitens der noch in Leadville gebliebenen Arbeiter bedingungslos aufgegeben worden.

Kalifornien hat im letzten Jahre Gold im Werthe von 15 527 304 Dollar, an Silber nur etwa 100 000 Dollar ergeben[1]). Der gesammte Ertrag von 15 631 391 Dollar übersteigt den des Vorjahres um 1 183 479 Dollar. Der Werth aller mineralischen Produkte des Staates im Jahre 1896 wird auf nahezu 23 Mill. Dollar angegeben.

Obgleich Kalifornien von jeher vorzugsweise Gold geliefert und die Ausbeutung der zahlreichen und zum Theil in großer Menge vorhandenen sonstigen Metallvorräthe nur nebenher betrieben hat, so ist doch auch hier in den letzteren Jahren die Silbergewinnung viel geringer und der Betrieb der Goldbergwerke bedeutend ausgedehnter gewesen als in früherer Zeit. Es darf daraus aber nicht gefolgert werden, daß die schon bestehenden Goldgruben wegen der verhältnißmäßigen Gewinnlosigkeit der Silberproduktion übermäßig und oberflächlich ausgebeutet werden. Nach amtlichen Berichten rührt die stetige Steigerung des Goldertrags großentheils von neuentdeckten Lagern und alten, seit langen Jahren brach liegenden Werken her, welche erst jetzt mit modernen Maschinen und ausreichendem Kapital wieder betrieben werden. So soll die sogenannte Allison Ranchgrube in dem Graß Valley-Distrikt, welche bis zum Jahre 1868 3 Mill. Dollar an Dividenden gezahlt hatte, dann aber durch eine bloßgelegte mächtige Wasserader so vollkommen überschwemmt wurde, daß man den Betrieb aufgab, jetzt nach ziemlich 30 Jahren wieder in Angriff genommen werden. Die gegenwärtigen Eigenthümer, welche die Grube für ungemein reich halten, wollen dieselbe ohne Rücksicht auf die erforderlichen, bedeutenden Unkosten trocken legen und bearbeiten lassen. In den meisten Distrikten Kaliforniens ist in letzterer Zeit in größerem oder geringerem Umfange auswärtiges Kapital angelegt worden; neue, Gewinn versprechende Lager werden fortgesetzt aufgekauft. Besonders in den nördlichen Grafschaften Trinity und Shasta sind der Angabe nach bedeutende Antheile seitens Europäischer Kapitalisten erworben worden; auch Südafrikanische Firmen haben neuerdings hier Anlagen gemacht. Im südlichen Kalifornien (Grafschaft Inyo) hat sich vor einem Jahre eine Niederlassung von Bergleuten gebildet, welche den Namen Randsburg führt und, wenn die dort vorhandenen Erzadern in größerer Tiefe ein gleich günstiges Ergebniß liefern, wie gegenwärtig, ungeachtet des knappen Vorraths an Wasser und Brennmaterial, ein wichtiger Mittelpunkt für den Grubenbetrieb zu werden verspricht. Selbstverständlich macht sich, sobald hier ein neuer, anscheinend ergiebiger Minendistrikt eröffnet wird, starke Spekulation geltend, es ist deshalb bei Erwerbung derartiger Gruben-interessen die äußerste Vorsicht unerläßlich. Nach dem Bericht des Staats-Mineralogen sind die Aussichten auf eine lohnende Bearbeitung der Gruben auch in den südlich gelegenen Distrikten, Riverside, San Bernardino und San Diego, günstig. Der Betrieb ist dort offenbar schon jetzt ein bedeutender; dem erwähnten Bericht zufolge befindet sich in dem letztgenannten Distrikt ein Gebäude, in welchem allein 100 Stampfen thätig sind. Diejenigen Grafschaften Kaliforniens, in welchen zunächst noch die größten Erträge erzielt werden, sind: Amador mit 1 803 018 Dollar, Calaveras mit 1 717 998, Nevada mit 1 790 215, Placer mit 1 604 907, Trinity mit 1 168 002 und Siskiyou mit 950 183 Dollar. Der Ertrag ist, geringe Mengen Silbers abgerechnet, ausschließlich Gold. Eine große Anzahl von Distrikten liefert von 400 000 bis 800 000 Dollar. Selbst in denjenigen Grafschaften, in denen bis jetzt Bergwerke für die Gewinnung edler Metalle nicht vorhanden sind, findet sich meistens Gold in mäßiger Menge, so daß Kalifornien nahezu überall mit Gold durchsetzt erscheint und die vermehrte Ausbeutung nur von der Frage abhängt, wie weit dieselbe durch vollkommenere Maschinen und genügende Betriebsmittel mit Vortheil geschehen kann. Die Ausbreitung des Grubenbetriebs ist daraus zu ersehen, daß die Anzahl der jetzt in den Kalifornischen Bergwerken Beschäftigten sich auf 19 508 Personen beläuft, während sie im Jahre 1894 nur 13 765 Personen betrug. Im Ganzen sind jetzt im Staate 863 Werke (754 Mühlen und 109 Arastras) für die Gewinnung des Goldes in Thätigkeit; in zahlreichen neuen Gruben scheidet man das Gold noch auf primitive Weise durch Rösten, Waschen u. s. w. aus. Die Anzahl der Stampfen beläuft sich auf 6221, der Konzentratoren auf 757. Von diesen Werken werden 185 durch Dampf, 300 durch Wasser und 5 durch Elektrizität getrieben.

Die Gewinnung von Gold durch hydraulische Werke, welche, mit Ausnahme der nördlichen Grafschaften Del Norte, Humboldt und Siskiyou, in denen der Ackerbau zunächst kaum in Betracht kommt, längere Jahre wegen des Schadens, den sie den anliegenden Farmländereien und den Flüssen brachte, untersagt war, ist erst

[1]) Nach einer anderen Schätzung, die angeblich von dem Münzamt herrührt, wäre der Werth des letztjährigen Goldertrags in Kalifornien 17 181 562 Dollar gewesen.

neuerdings theilweise wieder in Angriff genommen worden, aber bis jetzt noch nicht vollkommen geregelt. Die von der Regierung der Vereinigten Staaten eingesetzte „United States Debris Commission“ hat die Erlaubniß zum Fortbetrieb nur dann zu ertheilen, wenn nachgewiesen wird, daß die Eigenthümer der Werke hinreichende Schutzvorrichtungen angebracht haben. Von 233 Applikanten haben vorläufig nur 157 die nachgesuchte Ermächtigung erhalten. Da der Kongreß für das Fortbestehen der erwähnten Kommission während des gegenwärtigen Jahres die erforderlichen Mittel bewilligt hat, ist anzunehmen, daß demnächst sämmtliche hydraulischen Werke, die überhaupt einen Werth haben, wieder in Thätigkeit sein werden.

Die gesammte Goldausbeute Kaliforniens seit dem Jahre 1848 bis Ende 1896 würde sich nach einer möglichst genauen Aufstellung des Staatsmineralogen auf 1 280 744 520 Dollar belaufen.

Nach dem Bericht des State Mining Bureau wäre der gesammte Ertrag von Mineralien im Staate Kalifornien im letzten Fiskaljahre folgender gewesen:

			Werth: Dollar.
Antimon	Tonnen	33	1 485
Asbest	„	25	1 000
Asphalt	„	25 525	170 500
Erdpech	„	88 921	121 586
Borax	„	5 959	595 900
Cement	Fässer	16 388	32 556
Chromeisen	Tonnen	1 740	16 795
Ziegelsteine	1000 Stück	131 772	672 360
Thonwaaren	Tonnen	37 660	89 685
Kohle	„	79 858	193 790
Kupfer	Pfund	225 650	21 900
Gold	—	—	15 334 317
Granit	Kubikfuß	288 449	224 329
Gips	Tonnen	5 158	51 014
Blei	Pfund	1 592 400	49 364
Kalk	Fässer	397 764	386 094
Kalkstein	Tonnen	71 855	71 690
Chausseesteine	„	840 650	700 987
Magnesit	„	2 200	17 000
Magnesia	„	880	8 200
Marmor	Kubikfuß	14 864	56 566
Kupfer	Tonnen	150	2 250
Eisen	„	225	3 375
Ocker	„	375	2 800
Mineralwasser	Gallonen	701 897	291 500
Naturgas	—	—	112 000
Onyx	Kubikfuß	1 200	12 000
Basaltblöcke	1000 Stück	2 332	73 338
Petroleum	Fässer	1 245 339	1 000 235
Platin	Unzen	150	900
Quecksilber	Flaschen	36 104	1 337 131
Steine für Bauzwecke	Tonnen	414 038	394 952
Salz	„	53 031	150 576
Sandstein	Kubikfuß	55 242	85 373
Seifenstein	Tonnen	25	375
Silber	—	—	599 789
Schiefer	Tafeln	1 350	9 450
Soda	Tonnen	1 900	47 500
		Zusammen	22 840 662

Platin wird, allerdings in geringen Mengen, im Sande am Ufer der See und auch der Flüsse gewonnen. Wie der Bericht des Staatsmineralogen angiebt, sind kürzlich in dem Eldorado-Distrikt mehrfach Diamanten gefunden worden; ob diese Steine von Sachverständigen untersucht und als Diamanten anerkannt sind, ist nicht erwähnt. Chrysopras wird in der Grafschaft Tulare, im letzten Jahre im Werthe von etwa 1200 Dollar, gewonnen, Graphit in mehreren Distrikten, Zink vornehmlich in der Grafschaft Shasta.

Quecksilber. Während der ersten Hälfte des Berichtsjahres hatte die Kalifornische Produktion ansehnlich zugenommen. Die Einfuhr in San Francisco betrug in den ersten sechs Monaten 18 439 Flaschen, also 4753 Flaschen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres; der direkte Versand von den Gruben ist hierin nicht eingeschlossen. Obgleich der Absatz des erhöhten Produkts, theilweise durch verstärkte Ausfuhr nach China, keine Schwierigkeiten bot, ist der Preis des Quecksilbers Mitte des Jahres von 37½ auf etwa 35½ Dollar herabgegangen und in Folge davon die Einfuhr vermindert worden, so daß dieselbe sich während des ganzen Jahres auf nur 24 617 Flaschen gegen 31 519 im Vorjahre gestellt hat.

Neue Quecksilbergruben sind in jüngster Zeit nicht eröffnet worden. Die vorhandenen Bergwerke werden intensiver als früher bearbeitet, man ist jedoch noch nicht dahin gelangt, geringhaltiges Erz, wie das in den Europäischen Werken geschieht, erfolgreich zu behandeln.

Zinn. So sehr man bemüht ist, in diesem Staate ergiebige Zinnlager zu finden, so scheint dies doch bis jetzt vergeblich gewesen zu sein. Die zahlreichen, aus den Grafschaften Shasta und Modoc dem Bergamt zur Prüfung eingesandten Erze haben, wie letzteres mittheilt, nicht Zinn, sondern Eisen ergeben. Die Einfuhr war folgende:

Von:	Pfund.	Werth: Dollar.
Australien	638 713	85 241
Britisch-Ostindien	1 344 698	172 585
Großbritannien	33 560	4 891
Zusammen ...	2 016 976	262 717

Der Preis war ziemlich stetig, zu Ende des Jahres 14¾ Cent.

Die Produktion von Chromeisen ist in Folge unbefriedigender Preise geringer gewesen, auch Antimon, Nickel und Kobalt sind nur in beschränktem Umfange zu Tage gefördert worden.

Kupfer. Die Englische „Mountain Mines Company Limited“ hat in der Grafschaft Shasta auf dem Iron Mountain größere Anlagen gemacht. Der Angabe nach enthält das gewonnene Erz dort wie in den umliegenden Gruben Eisen und Kupfer mit Silber und etwas Gold vermischt.

Die Kupferproduktion des letzten Jahres in den Vereinigten Staaten betrug der Angabe nach 202 640 Tonnen (Long Tons zu 2240 Pfund). Der einheimische Verbrauch blieb jedoch in Folge flauer Geschäfte weit hinter diesem ungewöhnlich hohen Ertrage zurück; einem Handelsblatt zufolge wären etwa 78 000 Tonnen gegen 107 000 im Vorjahre verbraucht worden. Dagegen ist die ausländische Nachfrage bedeutend gewesen; die Ausfuhr im Jahre 1896 wird auf 121 660 Tonnen gegen 64 000 im Vorjahre angegeben. Der Preis des Kupfers ist in Folge dessen von 9⅞ Cent zu Anfang des Jahres nach und nach auf 11½ Cent das Pfund hinauf gegangen. Die Anaconda-Grube in Montana produzirte im Monat angeblich 10 Millionen Pfund feines Kupfer, die Calumet und Hecla je 7 Millionen Pfund. In der Kupferproduktion der Pacific-Küste ist eine wesentliche Zunahme bis jetzt nicht bemerkbar; der Preis von etwa 12 Cent für das Pfund reinen Kupfers genügt bei den schweren

Reduktions- und Transportkosten nicht, um eine lebhafte Ausbeutung der vorhandenen Lager herbeizuführen.

Petroleum. Die Produktion steigert sich. Auch in dem Fresno-Distrikt ist Oel gefunden und eine Raffinerie mit einer Kapazität von vorläufig 1000 Gallonen täglich errichtet worden. Der Preis im letzten Jahre ist jedoch erheblich niedriger gewesen als in den beiden vorhergehenden Jahren.

Die Silberausfuhr des Jahres 1896 nach Japan, China, Ostindien u. s. w., das Pfund Sterling zu 4,84 Dollar berechnet, war den Angaben nach:

Von:	Dollar.
London	38 968 620
San Francisco	9 947 776
Zusammen ...	43 916 396
gegen	43 956 737

im Vorjahre.

Die Bergwerke Mexikos sollen im letzten Jahre 5 475 000 Dollar in Gold und 54 450 000 Dollar in Silber ergeben haben. Der Silberertrag der Pacific-Küste, Mexiko und Britisch-Columbien eingeschlossen, würde sich danach im Jahre 1896 auf 92 474 968 Dollar belaufen haben gegen 89 499 777 im Vorjahre.

Industrie. Die Lage der Industrie in den Vereinigten Staaten ist während längerer Jahre eine bedrängte gewesen. Es ist erklärlich, daß in Kalifornien, wo ohnedies höhere Arbeitslöhne die Fabrikation erschweren, der Absatz wegen der noch schwachen Bevölkerung der Pacific-Küste eingeengt ist und die wachsende östliche Konkurrenz die Preise herabdrückt, an die Ausdehnung industrieller Unternehmungen kaum gedacht werden konnte. Eher scheint eine Verringerung des Betriebes eingetreten zu sein, denn nach dem Bericht des Steuereinschätzungsamts von San Francisco wäre der gesammte Werth der Industrieerzeugnisse im Jahre 1896 nur 51 366 881 Dollar gegen 62 399 500 im Vorjahre und die Zahl der Fabrikarbeiter 24 735, gegen 28 798 im Vorjahre gewesen. Neue Fabriken von irgend welcher Bedeutung sind nicht errichtet worden. Unter den bestehenden industriellen Unternehmungen sind die hervorragendsten noch immer die Zuckerfabrikation, die Präservirung von Früchten, der Schiffsbau und die Eisenindustrie.

Der Umfang der Zuckerfabrikation war während des letzten Jahres folgender:

Die Western Refinery produzirte 235 399 133 Pfund weißen, 13 747 508 Pfund gelben Zucker und 472 099 Gallonen Syrup. Der Werth des Fabrikats wird im Ganzen auf 9 405 821 Dollar angegeben. Verbraucht wurden 289 876 805 Pfund Rohzucker. Die Fabrik beschäftigte im letzten Jahre angeblich 900 Personen.

		Pfund.
Am 1. Januar 1896 waren an Zucker im Vorrath		26 027 328
Die Einfuhr in San Francisco betrug einschließlich des im Inlande hergestellten Rübenzuckers		430 630 892
		456 658 220
Am 1. Januar 1897 betrug der Vorrath von rohem und gereinigtem Zucker angeblich	60 000 000 Pfund	
Die Ausfuhr zur See nach dem Auslande belief sich auf	2 044 094 „	62 044 094
Der Absatz San Franciscos innerhalb der Vereinigten Staaten betrug danach also		394 614 126

Die Einfuhr von Rohzucker ist im Jahre 1896 eine ungewöhnlich große gewesen; von den Hawaii-Inseln kamen 339 573 696 Pfund, gegen 246 553 204 im Vorjahre, während die direkte Verschiffung von den Inseln nach New-York, namentlich in weniger gereinigtem Zucker bestehend, ebenfalls eine bedeutende gewesen ist. Auch der durchschnittliche Werth des eingeführten Zuckers war in Folge besserer zum Theil zollpflichtiger Qualität ein höherer (ungefähr $3^2/_5$ Cent gegen $2^2/_5$ im Jahre 1895). Der von China eingeführte Zucker hatte einen Werth von durchschnittlich 3 Cent das Pfund und trat in gewissem Umfange mit dem hier raffinirten Zucker in Konkurrenz. Die von Mexiko gekommene, erheblich vergrößerte Einfuhr von 8 116 633 Pfund hatte dagegen angeblich nur einen Werth von $1^3/_5$ Cent. An raffinirtem Zucker wurden von den Oststaaten 906 100 Pfund nach San Francisco gebracht.

Die Preisschwankungen des hiesigen Zuckermarktes während des Jahres 1896 waren für Lieferungen von nicht unter 75 Fässern die folgenden:

Cube, Crushed and Powdered.	Dry Granulated.	A.	Extra. C.	C.
Ct.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.
für 1 Pfund.				
$5^5/_8$ bis $6^3/_4$	$4^3/_4$ bis $5^7/_8$	$4^3/_4$ bis $5^3/_4$	$4^1/_8$ bis $5^1/_2$	$4^1/_8$ bis $4^7/_8$

Der Ertrag der drei Rübenzuckerfabriken in Kalifornien war:

	Pfund.
Watsonville	89 057 910
Chino Valley Beet Sugar Company	15 900 212
Alameda Sugar Company	9 300 000
Zusammen	64 258 122
gegen	46 913 547

im Vorjahre.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Rübenzuckerindustrie Kaliforniens demnächst merklich zunehmen wird. Die Produktion der bestehenden Fabriken ist fortwährend gestiegen. Die Alameda Sugar Company in Alvarado hat ihre Werke bedeutend erweitert. Außerdem sind aber weitere Fabriken im Entstehen begriffen. Die neue Fabrik in Alamitos, an der Grenze der Grafschaften Los Angeles und Orange, ist nahezu vollendet und wird der Angabe nach bereits im gegenwärtigen Jahre die Ernte von 3500 Acres verarbeiten. Ferner sind Fabriken geplant in Cerritos, Anaheim, Santa Ana, sämmtlich in der Nachbarschaft von Chino, sowie weiter nördlich mehrere Werke, u. a. ein solches in der Gegend von Salinas, das von den Eigenthümern der Watsonviller Fabrik in Angriff genommen ist und bedeutenden Umfang haben soll. Etwa 4000 Acres sind bereits mit Rüben bepflanzt; mit dem Bau der Fabrik ist begonnen. Die Vortheile, welche das milde Kalifornische Klima für diese Fabrikation bietet, machen es höchst wahrscheinlich, daß diese Pläne größtentheils zur Ausführung kommen und weitere gleiche Unternehmungen folgen werden. Die Billigkeit der Fabrikation, die in ganz leichten Brettergebäuden zu betreiben ist, der große Zuckergehalt der Rübe, die lange für die Saat und Ernte gewährte Frist von Anfang des Jahres bis zum Eintritt des schweren Regens im Spätherbst gewähren günstige Bedingungen, wie sie in anderen Staaten der Union sich nicht finden. Die verhältnißmäßige Gewinnlosigkeit der Getreideproduktion veranlaßt die Farmer, bereitwillig den besser zahlenden Rübenbau zu unternehmen. Es wird berechnet, daß Weizen oder Gerste bei einem jetzt nur noch ausnahmsweise vorkommenden Preise von $1^1/_2$ Dollar für 1 Cental etwa 20 Dollar Reingewinn auf den Acre abwirft, während Zuckerrüben zu $3^1/_2$ bis 4 Dollar die Tonne mindestens 40 bis 50 Dollar Gewinn auf den Acre bringen. Es liegt also danach nahe, daß die Landwirthe, deren Land überhaupt für Rübenbau geeignet ist, bei Errichtung einer Fabrik in mäßiger

Nähe, die Kultur von Getreide, das seinen Markt in allzu entfernten Europäischen Ländern finden muß, und dessen Werth ein fortgesetzt schwankender und niedergehender ist, ohne Bedenken aufgeben werden.

Der Werth des Fabrikats der heimischen Eisenindustrie wird, den Schiffsbau ausgeschlossen, auf 3 310 000 Dollar angegeben.

Die Herstellung von Eisen- und Stahlschiffen ist einer der Industriezweige, welcher, ungeachtet der herrschenden ungünstigen Geschäftsverhältnisse, in gedeihlicher Weise voranschreitet. Namentlich zeigt die Thätigkeit der Union Iron Works in dem Bau von Kriegsschiffen einen stetigen Fortgang. Die genannten Werke haben durch ihre zufriedenstellenden Leistungen in verhältnißmäßig wenigen Jahren eine Bedeutung erlangt, die eine zunehmende Thätigkeit in Aussicht stellt.

Gegenwärtig befindet sich ein Kriegsschiff von 12 500 Tons, sowie ein von der Japanischen Regierung bestellter Kreuzer von 5000 Tons in Arbeit. Die Herstellung von Dampfschiffen verschiedener Gattung für Handelszwecke seitens der Union Iron Works ist bedeutend.

Der Werth der sonstigen Industrieerzeugnisse ist in Folge der gedrückten Geschäftslage im letzten Jahre ein geringerer gewesen; der Hauptsache nach war nach Angabe der Steuereinschätzungsbehörde derselbe folgender: Bleiröhren u. s. w. $^1/_2$ Mill. Dollar; Blechbüchsen u. s. w. 1 Mill. Dollar; Brauerei-Erzeugnisse $1^7/_{10}$ Mill. Dollar; Cigarren $1^8/_{10}$ Mill. Dollar; Draht und Drahtseile $^3/_8$ Mill. Dollar; fertige Kleider $1^7/_{10}$ Mill. Dollar; Fleischverpackung $1^1/_2$ Mill. Dollar; Leder 1 175 000 Dollar; Glas $^1/_4$ Mill. Dollar; Kaffee, Gewürz und Schokolade $1^3/_4$ Mill. Dollar; Kupfer 100 000 Dollar; Malz $^3/_5$ Mill. Dollar; Mäntel 150 000 Dollar; Messing 220 000 Dollar; Präserven 2 Mill. Dollar; Schuhe und Stiefel $1^1/_5$ Mill. Dollar; Seile 650 000 Dollar; Unterwäsche $^1/_8$ Mill. Dollar; Wolle 2 868 560 Dollar; Wollenwaaren $^1/_5$ Mill. Dollar.

Arbeiterverhältnisse. Die Arbeiterfrage gewinnt, wie überall in den Vereinigten Staaten, so auch in dem Pacifischen Gebiet eine mehr und mehr kritische Form. Nicht allein, daß die an volle Löhne gewöhnten Arbeiter das unausbleibliche Herabgehen ihres Verdienstes sich nicht ohne Widerstand gefallen lassen wollen, auch die Zahl der Unbeschäftigten nimmt in Folge des allgemeinen geschäftlichen Rückgangs fortwährend zu. Die Lage der Finanzen, des Handels, der Industrie und Landwirthschaft und die dadurch bedingte Einschränkung im öffentlichen und privaten Haushalt steigert die Menge der überschüssigen und mittellosen Arbeiter. Erhöht wird die Mißstimmung noch dadurch, daß nicht nur die langsam fortschreitende Erschöpfung der früher so reichen natürlichen Hülfsquellen des Landes eine stetige Minderung des Wohlstandes herbeiführt, sondern auch vermöge des steten Ueberhandnehmens allmächtiger, gesetzlich kaum zu erreichender Korporationen der kleine Geschäftsbetrieb verdrängt und die Lage des Arbeiters eine noch abhängigere und gedrücktere wird. In den westlichen Staaten treten diese Zustände wegen der dünneren Besiedelung, des Stillstehens der meisten Silbergruben und überhaupt der geringen Entwickelung der Arbeitsgelegenheit nach schärfer hervor. Besonders hat San Francisco, das an und für sich allenfalls noch im Stande wäre, die ansässigen Arbeiter zu beschäftigen, darunter zu leiden, daß diejenigen, welche in den benachbarten Staaten keine Anstellung erlangen können, schließlich hierher wandern. Das staatliche Arbeitsamt hat, seinem Berichte nach, in vieler Beziehung eine nützliche Wirksamkeit entwickelt, neuerdings 5845 Personen Arbeit verschafft, in 1424 Fällen Arbeitern zur Zahlung der ihnen vorenthaltenen, zum Theil bedeutenderen Lohnbeträge — im Ganzen angeblich 52 155 Dollar — verholfen, die Betrügereien privater Nachweisungsgeschäfte bloßgestellt und viel gethan, um die übermäßige Ausnutzung der Arbeiter, namentlich da, wo Frauen und Kinder beschäftigt werden, zu verhindern. Ungeachtet dieser amtlichen Bemühungen und der regen Mildthätigkeit des Publikums haben aber Tausende von Personen wegen mangelnder Beschäftigung Noth gelitten, bis die Geschäftsleute kürzlich durch Sammlung ein Kapital von etwa 30 000 Dollar zusammenbrachten, das für, allerdings nicht dringend nöthige, Straßenarbeit verwandt wird und dem größeren Theil der Nothleidenden zum Tagelohn von 1 Dollar vorläufig Arbeit giebt. Alle derartige, theilweise nicht ganz unbedenkliche Nothbehelfe werden aber bei einer Steigerung der Arbeitslosigkeit unzulänglich sein.

Der Andrang Chinesischer Arbeiter nach Kalifornien hat in Folge der erlassenen beschränkenden Gesetze nachgelassen. Die ansässigen Chinesen haben sich nach und nach mit den Geschäftsverhältnissen vertraut gemacht, die Thätigkeit als Tagelöhner großentheils aufgegeben und vielfach selbst Besitzungen auf dem Lande erworben. Als Hausdiener erhalten sie einen Lohn, der demjenigen weißer Dienstboten mindestens gleichkommt. Außerdem betreiben sie in großem Umfange eigene Handwerke und Geschäfte.

Es hat jedoch den Anschein, als erwüchse den weißen Arbeitern noch eine neue unliebsame Konkurrenz in der Einwanderung der Japaner, die durch kein allgemeines Gesetz, sondern nur, wie alle anderen Einwanderer, insoweit ausgeschlossen sind, als sie mittellos oder unter einem Arbeitskontrakt kommen. Da sie stets den vorgeschriebenen geringen Geldbetrag vorzeigen und der wahrscheinlich bestehende Kontrakt, welcher ihnen die Herreise möglich macht, nicht nachzuweisen ist, läßt sich ihrer Landung kein Hinderniß entgegenstellen. Nach dem Bericht des Arbeitskommissars wären, mäßig berechnet, nicht unter 10 000 Japaner, ausnahmslos junge, arbeitsfähige Männer, in Kalifornien, die meistens auf Farmen als Tagelöhner beim Frucht-, Hopfen- und Rübenbau helfen und somit eine gleiche Anzahl weißer Arbeiter ersetzen. Die Zahl der Japanischen Diener und Handwerker nimmt ebenfalls ersichtlich zu. Da außerdem die vermehrte Einfuhr Japanischer Industrieerzeugnisse auch der heimischen Fabrikation Abbruch zu thun beginnt, so ist es erklärlich, daß der weiße Arbeiter, dessen Thätigkeitsfeld immer begrenzter wird, dringend Abhülfe verlangt und auch der Annexion Hawaiis widerspricht, wo sich der Angabe nach 30 000 Japanische, 15 000 Chinesische und 14 000 Portugiesische Tagelöhner befinden, die, falls ihnen das Gesetz es gestattet, bereitwillig nach Kalifornien übersiedeln würden.

Landwirthschaft. Nach amtlichen Angaben betrug die Produktion und Ausfuhr von Weizen in den Vereinigten Staaten:

	Gesammtfläche der Ernte. Acres.	Gesammtproduktion. Bushel.	Gesammtwerth der Ernte. Dollar.	Durchschnittswerth für 1 Bushel. Cent.	Durchschnittsertrag auf 1 Acre. Bushel.	Durchschnittswerth für 1 Acre. Dollar.	Ausfuhr während des am 1. Juli beginnenden Fiskaljahres. Bushel.
1895	34 047 332	467 102 947	237 938 998	50,9	13,7	6,99	126 443 968
1896	34 618 646	427 684 346	310 602 539	72,6	12,4	8,97	—
Durchschnitt für 1890 bis 1896	36 105 188	468 311 062	308 281 888	65,8	13,0	8,54	159 883 263

Die letztjährige Anbaufläche war danach etwas größer und der Ertrag geringer, der Werth der Ernte dagegen in Folge günstigerer Ausfuhrbedingungen um ungefähr 72 Millionen Dollar höher als im Vorjahre. Die Weizenausfuhr (Mehl eingeschlossen) während der mit dem 31. Dezember 1896 endenden ersten Hälfte des Fiskaljahres belief sich auf 94 017 622 Bushel gegen 65 029 819 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Produktion und Ausfuhr von Welschkorn betrug:

	Gesammtfläche der Ernte.	Gesammtproduktion.	Gesammtwerth der Ernte.	Durchschnittswerth für 1 Bushel.	Durchschnittsertrag auf 1 Acre.	Durchschnittswerth für 1 Acre.	Ausfuhr während des am 1. Juli beginnenden Fiskaljahres.
	Acres.	Bushel.	Dollar.	Cent.	Bushel.	Dollar.	Bushel.
1895.....	82 075 830	2 151 138 580	544 985 534	25,3	26,2	6,64	101 100 375
1896.....	81 027 156	2 283 875 165	491 006 967	21,5	28,2	6,06	—
Durchschnitt für 1870 bis 1879.....	43 741 331	1 184 486 954	504 571 048	42,6	27,1	11,54	55 077 828
" " 1880 " 1889.....	70 543 457	1 703 443 054	668 942 370	39,3	24,1	9,48	58 459 000
" " 1890 " 1896.....	73 789 094	1 777 981 133	630 765 228	35,5	24,1	8,55	58 656 836

Der Preis des letzten Jahres ist bei Weitem der niedrigste, welcher seit 1880 für Welschkorn gezahlt wurde, und es hat wohl die Billigkeit eine ungewöhnlich große Ausfuhr herbeigeführt. Während der mit dem 31. Dezember 1896 endenden ersten Hälfte des Fiskaljahres betrug dieselbe 72 954 096 Bushel gegen 38 331 098 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Gesammtproduktion sonstiger Feldfrüchte war der Angabe nach:

Gerste auf 2 950 539 Acres 69 695 228 Bushel im Werthe von 22 491 241 Dollar.

Hafer auf 27 565 985 Acres 707 346 404 Bushel im Werthe von 132 485 033 Dollar.

Roggen auf 1 831 201 Acres 24 369 047 Bushel im Werthe von 9 960 769 Dollar.

Die Besserung des Weizenpreises hat auf den niedrigen Werth der sonstigen Feldfrüchte keinen Einfluß ausgeübt.

Dieselben Verhältnisse sind auch in dem landwirthschaftlichen Betrieb des letzten Jahres an der Pacific-Küste vorhanden gewesen. Mit Ausnahme des Weizens, der seit längeren Jahren zum ersten Male, und wohl nur ganz vorübergehend, wieder einen besseren Absatz fand, sind die Preise der Produkte unbefriedigend gewesen. Die Lage der Farmer ist desto schwieriger, weil die große Entfernung von den Hauptmärkten und die dadurch gesteigerten Beförderungskosten den ohnedies geringen Gewinn noch erheblich kürzen. Wenn auch im letzten Jahre zwei Schiffe von San Francisco etwa 12 000 Tonnen Weizen nach Indien ausgeführt haben, so ist das doch nur eine Ausnahme von der Regel, daß das Produkt Indiens und Argentiniens die vortheilhafte Verwerthung des heimischen Getreides kaum mehr zuläßt. Es dürfte allerdings nicht zu bestreiten sein, daß die Landwirthe, wenn sie auch durch hohe Frachtraten beinträchtigt werden, in mancher Beziehung selbst die Schuld dafür tragen, daß ihr Verdienst nicht so groß ist, wie er sein sollte. Namentlich der Getreidebauer hängt noch zu sehr an der aus der Zeit der ersten Ansiedelung stammenden und für die gegenwärtigen Verhältnisse ganz unpassenden Form der Bewirthschaftung. Die meisten Farmen sind für eine nutzbringende, intensivere Kultur zu groß; die Bestellung ist eine oberflächliche. Man ist, bisher wenigstens, allzu sehr geneigt gewesen, zur Ausführung von umfassenden Anlagen sich mit Schulden zu beladen; das milde Klima verleitet den Farmer, sein Vieh und seine Ackergeräthe zu vernachlässigen. Vor Allem aber steht einem gedeihlichen Ackerbau der Umstand im Wege, daß die Landwirthe noch immer daran festhalten, spekulationsweise auf großen Flächen Jahr für Jahr ausschließlich dieselbe Fruchtart zu ziehen. Es hat das zur Folge, daß der Boden mehr und mehr verarmt (in Kalifornien 11 bis 14 Bushel Weizen auf 1 Acre), und daß eine Fehlernte dem Eigenthümer für ein ganzes Jahr jede Einnahme entzieht. Außerdem hat der Farmer bei dieser Art der Bewirthschaftung das für seinen Haushalt Nöthige zu kaufen, anstatt es selbst zu ziehen; er ist, was bei einer vielartigeren Kultur nicht der Fall wäre, nur einige Monate beschäftigt und verfällt während der übrigen Zeit mehr oder weniger dem Müßiggange; dasselbe gilt von den Farmarbeitern, die, anstatt das ganze Jahr angestellt zu sein, nach kurzer Zeit wieder entlassen und dadurch an das Umherziehen gewöhnt werden.

Die Ernteverhältnisse waren folgende:

	Weizen.			Gerste.			Roggen.			Hafer.		
	Acres.	Bushel. (60 Pfd.)	Werth: Dollar.	Acres.	Bushel. (48 Pfd.)	Werth: Dollar.	Acres.	Bushel. (56 Pfd.)	Werth: Dollar.	Acres.	Bushel. (32 Pfd.)	Werth: Dollar.
Kalifornien....	3 088 849	45 097 195	37 430 672	918 384	19 837 094	9 521 805	38 556	559 062	335 437	58 941	1 827 171	803 955
Oregon.......	602 773	10 247 141	7 377 942	30 956	674 841	308 678	5 623	71 412	42 847	183 539	3 854 319	1 271 925
Washington....	464 344	8 358 192	6 185 062	40 094	1 042 444	416 978	2 415	36 225	18 112	83 827	3 017 772	1 207 109
Idaho........	98 127	2 404 112	1 562 673	10 606	162 272	35 700	—	—	—	81 004	1 302 168	390 650
Nevada.......	6 001	180 030	124 221	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Utah.........	105 802	2 803 753	1 906 552	6 366	172 519	72 458	3 953	79 060	31 624	25 214	958 132	373 671
Arizona.......	14 500	333 500	266 800	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montana......	45 443	1 204 240	794 798	5 701	142 525	78 389	—	—	—	64 910	3 050 770	945 739
Zusammen...	4 425 839	70 628 163	55 648 720	1 012 107	22 031 695	10 429 008	50 547	745 759	428 020	447 435	14 010 332	4 993 049

	Kartoffeln.			Welschkorn.			Heu.		
	Acres.	Bushel. (60 Pfd.)	Werth: Dollar.	Acres.	Bushel. (56 Pfd.)	Werth: Dollar.	Acres.	Tonnen. (2240 Pfd.)	Werth: Dollar.
Kalifornien	22 158	1 772 640	939 499	59 529	2 202 573	1 167 364	1 732 206	2 858 140	18 149 189
Oregon	14 935	1 299 845	506 745	13 529	297 638	166 677	622 292	1 232 336	8 133 418
Washington	14 250	1 781 250	712 500	6 818	95 452	54 408	292 025	569 449	4 087 393
Idaho	3 888	629 856	188 957	—	—	—	193 139	502 161	2 365 178
Nevada	1 349	256 310	97 398	—	—	—	—	367 909	1 773 321
Utah	5 572	863 660	276 371	8 650	216 250	110 288	181 371	489 702	2 448 510
Arizona	—	—	—	—	—	—	—	103 501	905 634
Montana	4 952	841 840	269 389	1 331	34 606	20 764	345 584	476 906	3 271 575
Zusammen...	67 104	7 444 901	2 990 859	89 857	2 846 519	1 519 501	3 366 717	6 600 104	41 084 218

In den Vorjahren betrug die Weizenproduktion in Kalifornien, Oregon und Washington:

	1895.		1894.		1893.	
	Acres.	Bushel.	Acres.	Bushel.	Acres.	Bushel.
Kalifornien	3 084 446	40 097 798	2 688 204	30 376 705	2 620 490	34 852 517
Oregon	593 136	11 862 720	589 891	10 441 071	616 622	10 790 885
Washington	464 255	7 195 952	548 700	9 108 420	486 883	9 883 725
Zusammen...	4 141 837	59 156 470	3 826 795	49 926 196	3 723 995	55 527 127

Der den Farmern gezahlte Durchschnittspreis war:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Welschkorn.	Kartoffeln.
	Cent für 1 Bushel.					
Kalifornien	83	60	48	44	53	53
Oregon	72	60	45	33	56	39
Washington	74	50	40	40	57	40
Idaho	65	—	22	30	—	30
Nevada	69	—	—	—	—	38
Utah	68	40	42	39	51	32
Arizona	80	—	—	—	—	—
Montana	66	—	55	31	60	32

Die Getreidepreise während der beiden letzten Jahre waren in San Francisco für den Centner folgende:

	1896. Höchster Preis.	1896. Niedrigster Preis.	1895. Höchster Preis.	1895. Niedrigster Preis.
	Dollar.			
Nr. 1 Ausfuhrweizen	1,50	0,92½	1,02½	0,81¼
Nr. 1 Braugerste	0,95	0,76¼	0,97½	0,65
Nr. 1 weißer Hafer	1,15	0,72½	1,00	0,67½
Welschkorn, gelb	0,93¾	0,82½	1,25	0,77½
Desgl., weiß	0,91¼	0,75	1,27½	0,82½

Nach der von dem Handelsamt des Staates Kalifornien veröffentlichten Aufstellung war die Menge des aus diesem Staate mit der Eisenbahn nach dem Osten versandten Obstes folgende:

	1895.	1896.
	Tonnen. (2000 Pfund.)	
Frische Früchte	66 254	57 638
Apfelsinen, Citronen u. s. w.	115 825	99 156
Getrocknete Früchte	61 386	48 522
Rosinen	46 390	31 434
Nüsse	3 234	4 972
Eingemachte Früchte	41 395	45 546

Dies ergiebt für das Jahr 1896 im Ganzen 580 542 000 Pfund gegen 668 974 000 im Vorjahre. Zur Beförderung der Fruchtlieferungen und des ausgeführten Gemüses waren im Ganzen 29 026 Bahnwagen erforderlich. Das nördliche Kalifornien versandte 158 972, das südliche 116 023 Tonnen. Die Ausfuhr Kalifornischen Obstes im Jahre 1896 war also erheblich geringer als im vorhergehenden Jahre; nur Nüsse und eingemachte Früchte ergeben eine Zunahme, von ersteren um 173, von letzteren um 415 Bahnwagenladungen. Zum Theil wird dieser Ausfall der Fruchtausfuhr einer durch ungünstige Witterung etwas verringerten Ernte, hauptsächlich aber den schlechten Zeiten zugeschrieben, die selbst bei dem Verbrauch von Obst eine größere Sparsamkeit nöthig machen.

Der Preis der heimischen Erzeugnisse, namentlich Pflaumen, eingemachte Oliven, Olivenöl, Rosinen, Apfelsinen und Citronen, wird angeblich durch die Europäische Einfuhr der gleichen Artikel niedergehalten. Der Gewinn der Obstzüchter ist gegenwärtig jedenfalls ein geringer; man klagt darüber, daß ungeachtet der verminderten Nachfrage jede Erleichterung hinsichtlich der Frachtraten seitens der Bahnverwaltung abgelehnt wird. Der Parasitenschaden in den Apfelsinen-Pflanzungen scheint einen beunruhigenden Umfang angenommen zu haben. Von Riverside, dem Mittelpunkt der Apfelsinenkultur, wird mitgetheilt, daß die Einfuhr von infizirten Bäumen und auch Früchten, z. B. von Australien und Hawaii, so bedeutend sei, daß man bei der Regierung in Washington eine Quarantäne und, wenn diese nicht ausreiche, ein Einfuhrverbot beantragt habe. Viele Ladungen solcher Pflanzen und Früchte sind bereits verbrannt worden. Die hauptsächlichsten hier eingeschleppten Parasiten werden als orange worm und root gnat bezeichnet.

Die Obstausfuhr nach London scheint, wahrscheinlich in Folge zu großen Angebots, bis jetzt keinen Vortheil zu bringen; die Deutsche Nachfrage nach Kalifornischen Pflaumen ist bedeutend, und auch Französische Händler scheinen dieselben in großen Mengen einführen zu wollen.

Das für die südlicheren Distrikte Kaliforniens wichtige Wright-Gesetz, demzufolge die Mehrzahl der Bewohner eines Bezirks beschließen kann, eine systematische Bewässerung des letzteren einzuführen

und die erforderlichen Geldmittel durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen, für welche der Bezirk haftet, zu beschaffen, ist nunmehr durch das oberste Gericht der Vereinigten Staaten als konstitutionell befunden worden, und es wird insofern auch die Gültigkeit der ausgegebenen Schuldverschreibungen bestätigt.

Der Ertrag sonstiger landwirthschaftlicher Produkte war angeblich folgender:

Wolle. Der Ertrag in Kalifornien war 29 Mill. Pfund. In San Francisco gingen, Lieferungen aus den Nachbarstaaten mit eingerechnet, 34 Mill. Pfund ein.

Hopfen. Der Ertrag des letzten Jahres wird, wie folgt, angegeben:

Kalifornien	35 000 Ballen
Oregon	48 000 „
Washington	12 000 „
zusammen ...	95 000 Ballen

zu durchschnittlich 185 Pfund. Wie berichtet wird, sind davon bereits etwa 93 000 Ballen verkauft, der Rest wird zurückgehalten; es ist deshalb ein Hopfengeschäft kaum vorhanden. Die gegenwärtig gegebenen Preise sind sonach nominell: Choice 10, Medium 7 bis 8, Common 5 bis 6, noch vorhandener Vorrath vom Jahre 1895 $2\frac{1}{2}$ bis 3 Cent.

Die Einfuhr Deutschen Hopfens nach der Pacific-Küste ist höchst unbedeutend.

Bohnen. Die Ausfuhr Kalifornischer Bohnen ist bedeutend. In San Francisco gingen 418 193 Säcke ein; von hier verschifft wurden über 17 Mill. Pfund, aus dem ganzen Staate 24 Mill. Pfund.

Honig. Die Ernte war in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse eine ungewöhnlich geringe, 1 Mill. Pfund nicht überschreitend. Nach Großbritannien wurden 450 Kisten zu 120 Pfund ausgeführt. Im gegenwärtigen Jahre glaubt man, auf einen vollen Ertrag rechnen zu dürfen, und erwartet wegen des Ausfalles der Lieferungen von Cuba auch gesteigerte Preise.

Der Tabakbau wird, namentlich in dem südlichen San Diego-Distrikt, jetzt lebhafter betrieben. Es ist kaum zu bezweifeln, daß Kalifornien einen Tabak mittlerer Qualität mindestens mit gleichem Erfolge produziren kann, wie das in Connecticut und New-Jersey der Fall ist. Wachsende Erfahrung dürfte ebenso wie bei dem Weinbau zu steter Verbesserung des Produktes führen. Der Ertrag der Tabakpflanzungen im Staate ist der Angabe nach auf mehrere Jahre im Voraus verkauft.

Canaigre. Kautschuk. Wie mitgetheilt wird, hat die Anglo-American Canaigre Company in New-York die Kultur der Canaigre (Rumex Hymenosepalus) in Kalifornien in die Hand genommen. Die Gesellschaft hat in der Grafschaft San Bernardino einen bedeutenderen Landkomplex erworben und damit begonnen, zunächst 8000 Acres mit dieser im Staate wildwachsenden Pflanze zu bestellen. Eine Fabrik dürfte somit wohl demnächst errichtet werden. In der benachbarten Grafschaft Sonoma will man eine Baumart gefunden haben, deren Saft ein dem Kautschuk gleiches, aber viel billigeres Material liefert. Man hat angeblich um ein Patent für die Bereitung nachgesucht.

Weinbau. Die Weinproduktion Kaliforniens hat in letzterer Zeit an Menge dadurch abgenommen, daß die minderwerthigen und großentheils schlecht gehaltenen Pflanzungen als nicht Gewinn bringend mehr und mehr in Wegfall kommen; Güte und Preis der Weine haben sich dagegen gehoben. Der Angabe nach hat die letztjährige Weinernte $11\frac{1}{2}$ Mill. Gallonen trockene und etwa 2 Mill. Gallonen süße Weine, im Ganzen also zwischen 13 und 14 Mill. Gallonen ergeben; der aus dem Vorjahre noch verbliebene Vorrath wird auf etwa 9 Mill. Gallonen geschätzt. Es wären sonach ungefähr 23 Mill. Gallonen an Hand gewesen. Die Ausfuhr wird durchschnittlich auf 16 Mill. Gallonen und der lokale Verbrauch auf 6 Mill. Gallonen veranschlagt, so daß ein Ueberschuß bei Eingang der nächsten Ernte kaum verbleiben dürfte.

Die Weinproduzenten, welche bisher ein Abkommen mit den Großhändlern in San Francisco aufrecht erhielten, von den letzteren aber angeblich übermäßig gedrückt wurden, haben jetzt unter sich die California Wine Makers Corporation gegründet und scheinen sich mit Erfolg dem Einfluß der Händler zu entziehen. Dadurch, daß die Korporation Kellerräume für die jungen Weine beschafft, Vorschüsse macht und im Einvernehmen mit den Produzenten die angemessene Verwerthung vermittelt, sind sofortige Verkäufe zu Verlustpreisen an die Händler vermieden. Hierdurch und in Folge des knappen Ernteertrags ist der Preis für 1 Gallone neuen Weines auf 18 bis 20 Cent gestiegen, während er im vorigen Jahre 15 Cent und im Jahre vorher nur $12\frac{1}{2}$ Cent betrug. Für Trauben wurden 18 bis 22 Dollar die Tonne gezahlt. Wenn die Wirksamkeit der Korporation nicht dadurch wesentlich beeinträchtigt wird, daß ein Theil der Produzenten sich derselben nicht anschließt, um durch Verkäufe an die Händler aus der Lage Vortheil zu ziehen, so ist eine günstigere Lage der heimischen Weinproduktion zu gewärtigen.

Der gesammte Weinertrag in den Vereinigten Staaten beläuft sich jährlich auf etwa 24 Mill. Gallonen, davon liefert Kalifornien ungefähr zwei Drittel. So geringfügig dies Ergebniß im Verhältniß zu der Produktion Europäischer Weinländer ist, so werthvoll ist es, nachdem man hier gelernt hat, bessere und gewinnbringende Weine herzustellen, doch für den Staat, der einer möglichst vielseitigen Bodenkultur bringend bedarf. Die guten Kalifornischen Rothweine werden der Angabe nach schon vielfach als Französische Weine verkauft, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch eine mit Vorsicht geleitete größere Ausdehnung der Produktion lohnenden Absatz finden würde.

Die Viehzucht des Staates ist, die Züchtung edler Pferde ausgenommen, bis jetzt keine bedeutende, weil die weite Entfernung von den Hauptmärkten der größeren Fleischausfuhr im Wege steht. Im vergangenen Jahre ist wieder im hohen Grade darüber geklagt worden, daß, wohl durch Einfuhr von Rindvieh aus südlicheren Staaten, der Milzbrand nach Kalifornien eingeschleppt und durch Insekten — tick, Zecke — weiter getragen wird. Die Staatsverwaltung hat deshalb für eine schärfere Kontrole in dieser Richtung Sorge getragen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Züchtung der Angoraziege größere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Eine Anzahl von Vließen, welche von Nevada nach London gesandt wurden, sind angeblich dort als den besten Türkischen gleichkommend bezeichnet worden.

Holzhandel. Die Einfuhr von Bauholz in San Francisco war im letzten Jahre, der Hauptsache nach, folgende:

	Fuß.		Fuß.
Fichtenholz	240 115 678	Eschenholz	42 958
Rothholz	123 283 529	Eichenholz	15 000
Tannenholz	1 742 000	Cottonwood	5 200
Cedernholz	164 000	Zusammen...	365 418 365
Hartholz	50 000		

An Schindeln kamen 121 067 951 Stück. Die Preise waren wie gewöhnlich unbefriedigend. Der Versuch, durch Errichtung eines Trust, der Central Lumber Company, sämmtliche Produzenten zu gemeinsamem Handeln zu vereinigen und dadurch der Ueberfüllung

des Markts und Entwerthung des Holzes vorzubeugen, ist an der Uneinigkeit der Interessenten bis jetzt gescheitert.

Eisenbahnen. In Anbetracht der gegenwärtigen, für die Erweiterung der Eisenbahnen nicht günstigen Zeit ist der Bahnbau in Kalifornien im letzten Jahre ein nicht unerheblicher gewesen; die innerhalb des Staates neugelegte Strecke wird auf über 275 Engl. Meilen angegeben. Zu Ende des Jahres hatten die verschiedenen Bahnen in Kalifornien eine Gesammtlänge von 5041 Engl. Meilen, wovon 3144 Meilen auf das Southern Pacific-System, 493 Meilen auf die Southern California- und 252 Meilen auf die Atlantic- und Pacific-Bahn kamen. Die San Francisco- und San Joaquin Valley-Eisenbahn, deren Bau im Jahre 1895 von Einheimischen unternommen wurde, um eine von der Southern Pacific Company unabhängige Linie in dem am meisten besiedelten Theile des Staats, dem San Joaquin-Thal, herzustellen, hatte im Dezember v. Js. eine Länge von 125 Engl. Meilen erreicht; sie ist bis Fresno vollendet und soll zunächst nach Bakersfield fortgeführt werden. Die Bahn hat schon jetzt durch einen ermäßigten Frachttarif, der vornehmlich für die massenhafte Beförderung des Getreides von Wichtigkeit ist, die Southern Pacific Company veranlaßt, gleich niedrige Sätze zu bewilligen.

Zwischen der Southern Pacific Company und der Santa Fe-Bahngesellschaft ist, der Angabe nach, ein Tausch dahin abgeschlossen worden, daß die erstere die der letzteren Gesellschaft gehörige Bahnstrecke von Benson, Arizona, bis Guaymas, Mexiko, erhält, die Santa Fe-Bahn dagegen den zwischen Mojave und Needles gelegenen Theil der Southern Pacific-Bahn übernimmt. Ferner hat die Santa Fe-Bahn, wie berichtet wird, die Atlantic- und Pacific-Bahnlinie im März des gegenwärtigen Jahres bei öffentlicher Versteigerung für 12 Mill. Dollar erstanden. Welche sonstigen Abmachungen zwischen diesen rivalisirenden Bahngesellschaften stattgefunden haben, ist bis jetzt nicht mitgetheilt. Es wird vielfach angenommen, daß die Santa Fe-Gesellschaft die San Francisco- und San Joaquin Valley-Bahn übernehmen und dadurch die ihr bisher unerreichbare Verbindung mit San Francisco erlangen werde. Das Letztere würde dann der Endpunkt einer zweiten Durchbahn nach dem Osten werden. Da die Southern Pacific-Gesellschaft eine solche Konkurrenz bisher immer zu verhindern gewußt hat, so möchte es jedoch fraglich erscheinen, ob sie nicht auch bei den erwähnten Abmachungen entsprechende Vorkehrungen getroffen hat.

Der Angabe nach waren die Einnahmen und Ausgaben der Southern Pacific-Gesellschaft in dem mit dem 30. Juni 1896 abgelaufenen Geschäftsjahr folgende:

Pacific-System. (Linien westlich von El Paso und Ogden.)

	Dollar.
Einnahmen:	
Personenbeförderung	9 726 802
Postbeförderung	1 147 921
Expreß	573 049
Einschließlich sonstiger Einnahmen im Ganzen	11 991 292
Frachtbeförderung	19 674 692
Für Telegraph, Miethe u. s. w.	560 640
Zusammen	32 226 624
Atlantic-System:	
Einnahmen	4 020 807
Ueberhaupt	36 247 432
Ausgaben:	
Betriebskosten Pacific-System	20 956 812
„ Atlantic-System	2 539 786
Zusammen	23 496 598

Abzüglich dieser und anderer Ausgaben verblieben aus den Betriebseinnahmen netto 13 787 265 Dollar. Weitere Unkosten, einschließlich der Zinsen auf die fundirte Schuld und andere Verbindlichkeiten, Miethen, Steuern und ständige Verbesserungen für das Pacific-System in Höhe von 12 117 397 Dollar und das Atlantic-System im Betrage von 1 554 858 Dollar, zusammen also 13 672 255 Dollar, stellen die Reineinnahmen sich aus dem Atlantic-System auf 199 045 Dollar, während das Pacific-System einen Fehlbetrag von 84 035 Dollar aufweist. Abzüglich desselben verblieb demnach aus allen Einnahmen ein Ueberschuß von 115 010 Dollar.

Im Geschäftsjahre 1895 stellten sich die Gesammteinnahmen aus beiden Systemen angeblich auf 35 847 810 Dollar, die Betriebsunkosten auf 23 791 596 Dollar, und am Ende des Jahres ergab sich ein Fehlbetrag von 56 220 Dollar, demnach waren die Gesammteinnahmen in dem mit dem 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre 1896 um 399 621 Dollar höher und die Betriebskosten um 301 000 Dollar niedriger als im Vorjahre.

Die Geschäfte der Bahngesellschaft hätten sich im letzten Jahre danach also mäßig besser gestellt als im Vorjahre.

Schifffahrt. Die Schifffahrtsverhältnisse des Hafens von San Francisco während des Jahres 1896 waren nach Angabe der Handelskammer folgende:

	Segelschiffe.		Dampfschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Es liefen ein:				
von fremden Häfen	598	712 315	337	610 774
von einheimischen östlichen Häfen	27	55 872	1	1 806
zusammen	625	768 187	338	612 580
gegen im Vorjahre	583	709 183	324	568 442
Segel- und Dampfschiffe zusammen 1896			963	1 380 767
„ „ „ „ 1895			907	1 277 625
Es gingen aus:				
nach fremden Häfen	564	664 860	331	607 119
nach einheimischen östlichen Häfen	10	18 743	—	—
zusammen	574	683 603	331	607 119
gegen im Vorjahre	530	638 364	321	560 622
Segel- und Dampfschiffe zusammen 1896			905	1 290 722
„ „ „ „ 1895			851	1 198 986

Nach der Nationalität wäre das Verhältniß der ein- und ausgelaufenen Schiffe im letzten Jahre folgendes gewesen:

	Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Amerikanische	553	649 796	525	612 682
Britische	303	579 743	274	528 394
Hawaiische	30	40 298	29	40 951
Nicaraguanische	13	17 995	18	18 136
Deutsche	21	30 325	29	30 315
Italienische	11	17 054	13	19 596
Norwegische	17	31 069	16	29 762
Französische	9	11 706	5	6 422
Zusammen einschl. der übrigen Schiffe	963	1 380 767	905	1 290 722

Die im letzten Jahre nach Häfen Großbritanniens gezahlte Fracht betrug durchschnittlich für Eisenschiffe 1 Pfund Sterling 7²/₃ Schilling und für Holzschiffe 1 Pfund Sterling 15⁵/₆ Schilling.

Deutsche Verhältnisse. Die Einfuhr aus Deutschland zur See wird der Hauptsache nach, wie folgt, angegeben:

Zollfreie Artikel.

	1896.	1895.
	Werth:	Dollar.
Kunstgegenstände	6 881	9 321
Bücher	4 248	4 821
Glasgloben	707	881
Bleichpulver	1 521	—
Kirchenrequisiten	3 663	1 814
Drogen, Chemikalien u. s. w.	2 801	3 800
Haushaltungsgegenstände	6 078	6 688
Magnete	5	750
Mineralwasser	2 276	—
Muskatnüsse	821	—
Potasche	57 860	13 678
Farben	124	443
Gewürze	908	815
Muscheln	220	—
Samen	7 049	—
Gerbmaterial	50	—
Schaumgold	188	127
Theer	2 479	241

Außerdem wurden Spirituosen im Werthe von 81 585 Dollar von Deutschland wieder nach San Francisco zurückgesandt.

Zollpflichtige Artikel.

	1896.	1895.
	Werth:	Dollar.
Bücher	1 986	1 306
Brotstoffe	152	247
Bronzewaaren	1 184	1 366
Bürsten	1 893	2 018
Knöpfe	2 171	57
Flaschen	37 710	19 083
Glasgloben	188	—
Messing	263	—
Knochenwaaren	515	1 068
Schuhschwärze	421	478
Wurstwaaren	79	513
Cement	137 707	83 378
Cichorie	349	105
Kakao	1 648	854
Thon	682	235
Pfropfen	12 162	302
Baumwollenwaaren	124 341	183 407
Käse	29 973	31 830
Koks	1 464	—
Schaumwein	866	—
Collodium	175	110
Uhren	1 131	560
Messerwaaren	7 894	14 483
Drogen, Chemikalien u. s. w.	10 438	5 859
Irdenwaaren, verziert	37 578	23 040
Desgl., andere	4 856	5 144
Fischwaaren	2 842	2 451
Dungstoffe	6 074	7 381
Pelze	268	3 227
Künstliche Federn	944	243
Fächer	433	370
Leinenwaaren	8 361	3 720
Darmsaiten	2 944	8 023
Handschuhe	152 609	119 969
Glaswaaren	24 011	12 225
Heringe	2 712	8 160
Hopfen	1 537	1 376
Hornwaaren	289	110
Gummi	313	658
Eisen	1 197	2 825
Desgl. in Barren	34 240	6 035
Jetwaaren	2 583	557
Juwelierwaaren	320	519
Leder	283	34
Lederwaaren	1 934	2 365
Bleistifte	266	—
Mineralproben	1 024	—
Metallwaaren	23 991	16 673
Musikinstrumente	27 236	18 187
Fleisch, zubereitetes	780	854
Maschinentheile	349	2 486
Parfümerien	196	485
Farben und Oel	7 473	5 404
Papier und Papierwaaren	18 597	12 614
Pflaumenmus	2 996	3 149
Sardinen	325	825
Samen	2 863	584
Seidenwaaren	9 967	22 771
Seife	7 004	285
Strohwaaren	3 732	508
Schwämme	576	95
Wissenschaftliche Instrumente	3 320	—
Schieferstifte	303	—
Sumach	935	—
Spirituosen	5 238	6 250
Zucker	1 162	9 045
Stahl	787	1 072
Gewürze	375	175
Tabak	339	—
Spielsachen	39 302	39 028
Zahnstocher	1 150	196
Cigarren-Deckblätter	16 418	17 892
Gemüse	611	528
Wein in Fässern	273	151
Wein in Flaschen	2 756	1 592
Holzwaaren	6 205	5 629
Wollenwaaren, namentlich Wollengarn, Strumpf- und Tuchwaaren	69 560	41 284
Wachskerzen	172	494
Wollene Shawls	1 908	—
Holzstoff	1 729	—
Wollfett	4 800	—

Die vorstehenden Zahlen, welche von Handelsblättern veröffentlicht und angeblich den Büchern des Zollamts entnommen sind, geben nur einen unvollkommenen Ueberblick über die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse, weil ein großer Theil der Waaren mit der Eisenbahn

anlangt und bereits in New-York oder New-Orleans verzollt ist. Ueber die Natur und den Werth solcher Sendungen giebt die Zollbehörde keine Auskunft; die Bahnverwaltung giebt nur das Gewicht an. Nach Angabe der bedeutendsten Einfuhrhändler zeigt, ungeachtet der bestehenden ungünstigen Geschäftsverhältnisse und der verminderten Kaufkraft des Publikums, der Bezug Deutscher Fabrikate auch im letzten Jahre einen erheblichen Fortschritt. Im Allgemeinen war der Umsatz an der Pacific-Küste viel schwächer, der Verkauf Deutscher Waaren ist aber, weil man dieselben bevorzugt, trotzdem größer gewesen als im Vorjahre. Dieser stets zunehmende Absatz ist ein Beweis, daß die Deutsche Fabrikation durch die Gediegenheit und Schönheit ihrer Artikel die Konkurrenz mehr und mehr aus dem Felde geschlagen hat. Einfuhrfirmen erklären, daß das Deutsche Fabrikat wegen seiner steten Fortentwickelung, seiner geschmackvollen Form und unbedingten Preiswürdigkeit von allen eingeführten Waaren am besten verkäuflich sei; die Britische Industrie liefere solide und praktische, in der Form aber vielfach steife, wenn nicht geradezu unschöne Erzeugnisse; Großbritannien sei durch seine kolonialen Beziehungen daran gewöhnt, vermöge bedeutender Kapitalkraft die Einfuhrhändler im Auslande in eine abhängige Lage zu bringen und dann seine Waaren ohne Rücksicht auf Weiterentwickelung und die Geschmacksrichtung anderer Länder abzusetzen. Im Gegensatz dazu seien die Erzeugnisse der Französischen Industrie vielfach vollendet und blendend in der Form und vorübergehend konkurrenzfähig, es fehle aber der beharrliche und systematische Fortschritt der Deutschen Fabrikation; das Publikum habe die Vorzüge der letzteren erkannt, verlange deshalb die Deutsche Waare und sehe, um einer genaueren Prüfung derselben überhoben zu sein, sehr darauf, daß der Artikel schon äußerlich durch das „made in Germany“ erkennbar sei. Angeblich wird diese Marke häufig entfernt, wenn es sich um Waarensendungen an Geschäfte handelt, die eine vorzugsweise Französische Kundschaft haben; andererseits wollen Einfuhrhändler die Deutsche Marke auf Waaren gefunden haben, die sie mit Bestimmtheit als Britisches oder Französisches Fabrikat zu erkennen glaubten. Die Lieferungen waren in jeder Richtung zufriedenstellend; die Deutschen Fabrikanten sind immer bereit, vorkommende kleine Differenzen in entgegenkommender Weise zu erledigen.

Der Absatz Deutscher Textilwaaren ist, der Angabe nach, im letzten Jahre um ungefähr 15 Prozent größer gewesen als im vorhergehenden. Die Deutschen gewirkten Waaren werden als die besten angesehen. Als besonders gesuchte Neuheiten werden geklöppelte Spitzen aus Plauen und gefällige baumwollne Shawls erwähnt. Bielefelder Leinenwaaren, darunter reiche und höchst geschmackvolle, gestickte und durchbrochene Muster haben sich, nachdem noch vor Kurzem die alte Gewohnheit, das Englische und Irländische Leinen als das vorzüglichste zu betrachten, unerschütterlich schien, die Amerikanische Kundschaft jetzt rasch erobert. Feinere Deutsche Knöpfe aus Aluminium und sonstigem Metall, ebenso Nadeln zur Verzierung von Hüten sind wegen ihrer ungemein gefälligen Formen bevorzugt worden. Deutsche Sammet- und Seidenwaaren begegnen etwas verschärfter Konkurrenz durch Amerikanisches, hauptsächlich in Massachusetts hergestelltes Fabrikat; soweit Sammet in Betracht kommt, dürfte, da derselbe augenblicklich außer Mode ist, dieser Wettbewerb weniger von Bedeutung sein. Man gesteht allgemein zu, daß in allen diesen Industriezweigen die Deutschen Erzeugnisse einzig und allein durch ihre Vorzüglichkeit andere Fabrikate verdrängen. Als bezeichnend für die Englische Art, sich einen Markt zu schaffen, wird erwähnt, daß Deutsche Nähnadeln vor der Hand noch nicht mit Erfolg eingeführt werden können, weil die Englischen Nadelfabrikanten mit den hauptsächlichen Amerikanischen Fabriken von Nähzwirn ein Abkommen getroffen haben, demzufolge sie gemeinsam vorgehen und dieser Nähzwirn den Geschäften nur mit den Englischen Nadeln geliefert wird; die Agenten für beide Fabrikate sind angeblich dieselben.

Glas- und Porzellanwaaren. Das größte Importgeschäft dieses Geschäftszweiges hat im letzten Jahre der Angabe nach um volle 50 Prozent mehr Deutsche Waare eingeführt als im Vorjahre, weil dieselbe die gesuchteste und verkäuflichste ist. Außerdem findet man, daß die Deutschen Fabrikanten die ihnen ertheilten Rathschläge bereitwillig berücksichtigen und bemüht sind, ihre Waaren, im Gegensatz zu den stereotypen Englischen Mustern, den Wünschen des Amerikanischen Publikums anzupassen. Man bedauert, daß die Einfuhr Deutscher Waaren aus Bronze, sowie mit Gold, Silber oder Nickel plattirtem Metall, Onyxgegenständen, Gaskandelaber und Lampen, die vor Jahren von Berlin kamen und großen Beifall fanden, seitdem vollständig wieder aufgehört hat; die Waare sei allerdings sehr theuer gewesen, man glaube aber, daß, wenn in Deutschland nach Amerikanischem System mit den anscheinend besseren und leistungsfähigeren Amerikanischen Maschinen gearbeitet würde, die Deutschen gediegeneren Fabrikate zu demselben Preise würden geliefert werden können, den die inländischen Fabriken erhalten. Es wird angenommen, daß Japan seine Porzellanwaaren u. dergl. demnächst in größerem Umfange auf den Amerikanischen Markt bringen werde. Die Zahl der Japanischen Läden, in denen zum Theil auch auktionsweise verkauft wird, nimmt in San Francisco ersichtlich zu. Japaner kaufen in San Francisco Deutsche Porzellanwaaren, die nachgeahmt werden; das Erzeugniß ist bis jetzt unvollkommen, für den allgemeinen, billigeren Absatz aber ganz geeignet.

Spielwaaren. Die Einfuhr war angeblich um etwa 25 Prozent höher als im Jahre 1895 und hat in jeder Weise befriedigt. Man findet die Waaren durchweg geschmackvoll und auch solider als in früheren Jahren. Die neuen, durch erwärmte Luft und Elektrizität sich bewegenden Spielsachen sind gern gekauft worden. Die Deutschen Puppen sind bei Weitem die besten; das Amerikanische Fabrikat wird als nicht konkurrenzfähig bezeichnet. Die einzige Gattung von Spielsachen, welche die Amerikanischen Fabriken bis jetzt ziemlich ausschließlich auf den Markt brachten, waren Wagen, Pferde, Eisenbahnzüge u. dergl. aus Blech oder Gußeisen; auch diese hat die Deutsche Industrie nunmehr mit Erfolg hergestellt.

Handschuhe. Die Deutsche Einfuhr war bedeutend. Die Amerikanischen Fabriken liefern nur mittelmäßige, billige Waare; das Rohmaterial wird meistens von Europa, vielfach, der Angabe nach, von Deutschland bezogen, weil Amerika überhaupt nur wenig Ziegenleder und eine feinere Qualität gar nicht hervorbringt. Man bevorzugt die Deutschen Handschuhe, weil die Fabrikanten vorsichtiger und zuverlässiger in ihren Sendungen sind, und hat deshalb manche andere Bezugsquelle aufgegeben.

Der Absatz von Solinger Messerwaaren hatte sich im letzten Jahre gesteigert; auch die Cementeinfuhr von Hamburg war eine bedeutende und für die Einfuhrhäuser vortheilhafte.

Mit Ausnahme weniger Artikel, wie gewöhnlicher Glasflaschen, Fruchtkonserven u. s. w., in denen die lokale Produktion nach und nach dem Bedarf entspricht, ist der Absatz der Deutschen Fabrikate bis jetzt im Steigen begriffen.

Die Ausfuhr von San Francisco nach Deutschland zur See war der Hauptsache nach angeblich folgende:

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Baumaterial (Holz) ...	275	Weizen	28 400
Kuriositäten	1 037	Effekten	705
Gerste	72 200	Konservirte Früchte ...	1 142

	Werth: Dollar.
Getrocknete Früchte....	86 586
Haushaltungsgegenstände	4 860
Samen	3 600
Lachs	317
Branntwein	28 358
Talg	24 100
Wein	881
Zusammen einschließlich der übrigen Waaren	202 963
Durchfuhrgüter:	
Effekten	960
Haushaltungsgegenstände	1 000

Neu-Kaledonien.

Außenhandel und Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

Einfuhr.

	Werth: Franken.
Lebende Thiere	398 440
Kolonialwaaren.....	600 475
Gemüse, Früchte, Sämereien..........	279 260
Bauholz	221 520
Kohle und Koks	195 998
Waffen und Munition	24 978
Chemikalien, Zündhölzer u. Parfümerien	330 523
Getränke und Spirituosen...........	1 714 198
Viehfutter..........	65 619
Petroleum, Brennöl und Lichte	136 943
Baumaterialien	121 418
Kleidungsstücke......	392 192
Tabak und Opium ..	190 758
Mehl	1 164 106
Fabrikate und Halbfabrikate	1 734 729
Nahrungsmittel	819 973
Porzellan, Irden- und Glaswaaren	39 799
Mineralwasser	15 889
Bücher und Drucksachen	49 851
Gold- und Silbermünzen	225 000
Zusammen einschl. der nicht besonders aufgeführten Waaren .	9 192 607
das sind Mark	7 354 086
Gesammteinfuhr im Jahre 1895: Franken	7 374 522
das sind Mark	5 899 618

Ausfuhr.

	Werth: Franken.
Schaffelle, Thierprodukte u. präservirtes Fleisch	1 010 351
Fische	25 327
Kolonialwaaren	572 948
Früchte, Getreide und Gemüse..........	846 968
Stoffe für Chemikalien	2 674
Fruchtsäfte	9 180
Getränke und Spirituosen...........	59 476
Viehfutter..........	63 676
Fabrikate und Halbfabrikate	27 374
Chromerz	967 942
Kobalterz	490 450
Nickelerz	2 041 388
Kupfererz	19 548
Zus. einschl. der nicht bes. aufgeführten Waaren	5 748 552
das sind Mark	4 598 842
Gesammtausfuhr im Jahre 1895: Franken	7 779 441
das sind Mark	6 223 553

Schiffsverkehr.

Nationalität, Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Eingang. Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Ausgang. Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.
Französische:				
Frankreich	19	42 448	22	55 351
Australien	34	27 886	49	65 637
Neu-Hebriden	13	6 055	15	5 689
Neuseeland	—	—	1	155
Nichtfranzösische:				
Großbritannien ..	1	134	6	12 435
Australien	44	49 015	33	23 222
Neuseeland.......	6	2 654	1	157
Fidschi-Inseln	—	—	11	10 220
Neu-Hebriden	—	—	7	2 909
Mexiko	1	1 823	—	—
Indien..........	1	8 226	—	—
Norfolk-Inseln ...	1	69	2	170
Salomons-Inseln.	—	—	1	48
Zusammen...	120	132 810	148	175 993

Bordeaux.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ausfuhr von Bordeaux-Weinen in Gebinden und Flaschen nach Deutschland betrug im Jahre 1896 12 075 429 Liter gegen 13 436 454 Liter im Vorjahre.

Die Ausfuhr von Französischem Branntwein aus Trauben in Gebinden und Flaschen im Jahre 1896 betrug 310 339 Liter gegen 355 028 Liter im Vorjahre.

Es ist dabei zu bemerken, daß ein bedeutender Theil der Mengen beider Artikel, die den Niederlanden und Belgien zugeschrieben werden, und die an Wein für die Niederlande 6 410 501 Liter gegen 6 340 321 Liter im Vorjahre und für Belgien 8 840 819 Liter gegen 8 259 829 Liter im Vorjahre sowie an Branntwein für die Niederlande 436 032 Liter gegen 534 512 Liter im Vorjahre, und für Belgien 111·738 Liter gegen 104 763 Liter im Vorjahre betrugen, der Ausfuhr nach Deutschland angehören, da die ganzen Gebiete der Rheinufer hinauf bis Mannheim den Bezug über Amsterdam, Rotterdam oder Antwerpen bewerkstelligen lassen.

Verkehrsübersichten.

1. Uebersicht der Einfuhr ausländischen Weins nach Bordeaux aus den wichtigeren Ländern im Jahre 1896.

Aus:	Gewöhnliche Weine. in Gebinden. Liter.	Gewöhnliche Weine. in Flaschen. Liter.	Likörweine. in Gebinden. Liter.	Likörweine. in Flaschen. Liter.
Spanien	116 606 419	12 242	1 245 248	27 631
Portugal	8 532	188	149 651	5 885
Italien	113 163	340	8 578	21 375
Oesterreich-Ung.	669 314	24	—	—
der Türkei......	1 508 470	252	218 142	—
Deutschland.....	13 490	1 091	133	240
Griechenland....	149 026	256	—	58
Großbritannien .	2 567	11 288	18 132	1 723
Belgien	10 800	5 112	592	11
den Niederlanden	4 086	2 591	—	240
Argentinien	16 254	—	—	—
Uruguay	19 240	—	—	—
Algerien	29 360 513	97	16 469	68
Tunis	346 697	29	8 471	—

1) Vergl. Hand. Arch. 1894 II. S. 506.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 588.

2. Uebersicht der Ausfuhr von Weinen und Spirituosen aus Bordeaux im Jahre 1896.

Nach:	Weine aus der Gironde		Likörweine		Branntwein aus Wein		Spiritus.	Essig	
	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.	Liter.	in Gebinden. Liter.	in Flaschen. Liter.
Großbritannien	16 064 306	2 673 032	40 075	31 271	210 270	227 692	89 262	42 910	8 793
Deutschland	11 787 080	288 349	9 042	4 640	278 325	32 014	1 320	25 647	2 748
den Niederlanden	6 207 845	202 656	6 428	1 472	412 707	23 325	8 368	4 659	109
Belgien	8 566 932	273 887	24 678	5 655	95 585	16 153	3 026	11 395	1 222
Dänemark	1 613 000	59 134	3 406	328	84 227	7 554	1 443	1 905	354
Rußland	1 355 948	73 659	34 671	4 222	231 483	65 391	475	7 120	453
Schweden	538 522	104 264	4 752	642	68 644	6 290	—	9 620	63
Spanien	14 116	3 956	—	2 516	591	7 360	3 313	—	—
Norwegen	543 454	103 379	2 391	559	200 534	5 412	1 291	63 474	614
Portugal	3 360	1 996	202	142	952	6 618	87	—	112
Oesterreich-Ungarn	3 146	702	—	—	1 206	78	—	—	—
Italien	—	—	—	—	—	83	920	—	—
Buenos Aires	6 946 898	33 913	15 079	40 721	32 400	120 365	2 429	39 189	1 950
Montevideo	1 097 271	22 366	726	3 122	9 248	27 728	74	10 907	85
den Ver. Staaten von Amerika	1 062 758	587 948	10 576	21 161	39 637	52 760	1 992	58 177	30 307
Brasilien	1 578 609	172 943	7 580	9 619	13 804	84 164	1 569	4 452	6 758
Columbien	139 655	101 325	2 211	13 648	16 358	69 280	80	2 612	1 291
Mexiko	197 324	56 839	28 681	82 833	10 161	91 163	1 033	26 357	24 531
Guadeloupe	468 631	2 463	358	—	579	255	143	2 133	24
Chile	14 167	216	120	249	—	348	—	—	—
Venezuela	341 268	44 706	2 632	3 045	37 471	20 629	—	7 968	1 108
Martinique	338 634	39 962	2 094	2 181	2 064	1 241	1 506	2 955	81
Cayenne	90 035	4 245	853	6 438	1 367	172	182	2 890	140
Peru	4 047	872	115	444	—	43	—	—	—
Ecuador	40 753	1 754	1 006	42	220	1 174	92	—	—
Spanisch-Amerika	12 770	2 814	—	2 777	9 455	9 090	—	2 699	3 039
Haïti	393 730	80 569	8 704	12 807	1 939	9 650	115	2 876	2 342
Guatemala	93 989	70 762	1 361	5 659	11 606	20 675	14	670	269
St. Pierre und Miquelon	99 439	3 000	—	—	1 111	1 063	31 802	688	—
Canada	123 682	86 650	—	2 609	17 473	12 399	—	5 540	246
St. Thomas	66 236	2 964	253	288	750	709	—	2 585	—
Niederländisch-Amerika	3 220	3 010	—	128	—	1 827	—	—	—
dem übrigen Amerika	69 971	17 564	668	477	484	7 447	—	—	12
Mauritius	771 238	10 803	1 250	874	4 654	29 028	78	15 440	1 200
Neu-Kaledonien	560 887	1 335	—	160	—	451	24 930	4 580	968
St. Louis	1 345 761	161 896	7 101	6 441	2 070	10 121	224 520	27 528	3 255
Reunion	243 938	2 100	256	451	13	1 173	—	1 200	—
Westküste von Afrika	—	2 384	—	373	—	—	—	—	—
Algerien	127 322	45 423	1 021	11 044	—	—	949	28 753	645
Cochinchina	2 493	—	63	—	—	—	—	—	—
Niederländisch-Indien	18 640	17 449	128	131	—	772	—	—	—
Britisch-Indien	90 764	96 615	497	1 493	3 221	103 978	13	—	133
China	4 363	542	—	12	—	—	—	—	—
Japan	62 623	3 735	769	—	—	987	—	—	—
den Britischen Besitzungen im Mittelmeer	842	1 550	—	—	2 305	2 921	—	—	—
Aegypten	10 292	—	640	—	—	—	—	—	—
Siam	670	842	—	—	—	645	—	—	—
der Schweiz	24 143	—	54	—	—	—	—	—	—
Tunis	4 849	6 412	—	—	193	445	—	1 367	—
Madagascar	132 567	11 446	806	—	140	2 567	—	4 023	3 708
Tahiti	56 796	953	188	519	27	506	76	164	825
Gabun	70 639	39 802	35	2 599	15	2 402	—	—	—
den Britischen Besitzungen an der Westküste von Afrika	28 290	99 716	—	812	1 557	11 005	—	537	12 202
anderen Ländern an der Küste von Afrika	6 875	53 943	64	4 788	314	9 645	40	120	—
Australien	18 196	44 599	—	54	2 181	2 745	1 967	—	200
der Türkei	1 366	324	—	—	—	—	—	—	—

3. Bordeaux' Einfuhr und Ausfuhr der wichtigeren Artikel im Jahre 1896 unter besonderer Berücksichtigung des Handels mit Deutschland.

	Einfuhr. Ueberhaupt.	Einfuhr. Darunter aus Deutschland.	Ausfuhr. Ueberhaupt.	Ausfuhr. Darunter nach Deutschland.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
Pferde	620	—	27	—
Schafe	8 693	—	981	—
	kg	kg	kg	kg
Geflügel, lebend	14	—	18 874	—
Gesalzenes Schweinefleisch 2c.	559 670	1 078	218 564	247
Gesalzenes Rindfleisch 2c.	239 411	48	240 885	–
Speck und Wurstwaaren	269 888	2 112	70 835	3 059
Konservenfleisch in Büchsen	1 244 444	183	262 552	989
Wildkonserven	282	28	5 395	—
Leberpasteten	145	81	67 556	328
Fleischextrakt in Tafeln oder anderer Form	15 710	—	3 671	—
Frische, getrocknete oder gesalzene Därme	81 303	12 000	13 971	10 996
Rohe oder getrocknete Häute:				
große	2 202 787	4 452	1 101 358	323 471
kleine:				
von Schafen	64 992	—	1 065 502	1 016 060
von Lämmern	41 315	4 769	29 979	24 880
von Zicken	147 019	—	18 898	32
von and. Thieren	362 925	102 393	288 107	20 702
Rohes Pelzwerk:				
von Kaninchen und Hasen	4 371	—	21 311	—
von anderen Thieren	8 148	12	239	239
Wolle:				
in Ballen	15 921 888	22 806	6 480 784	953 815
gekämmte	—	—	15 079	—
gefärbte und gekämmte	—	—	2 550	—
Abfälle v. Scheerwolle	1 051	—	6 160	—
Thierhaare, roh	221 171	—	25 402	—
Rohe Haare:				
von Kühen, Kälbern, Pferden und andere grobe Haare	—	—	123 280	—
von Dachsen, Bibern, Bisamratten, Hasen und Kaninchen	—	—	104 747	—
von Schweinen:				
in Ballen	16 633	11 113	1 410	1 410
in Bündeln	4 561	2 298	1 195	—
Federn:				
Putzfedern	31 645	—	9 452	—
Bettfedern	39 044	2 788	380 464	148 443
Talg	1 761 782	—	1 403 638	37 797
Schmalz	2 613 879	5	109 284	120
andere thierische Fette (außer Fischfett)	998	146	2 973	—
Margarine oder ähnliche Substanzen	164	—	171 784	125 016
Ausgepreßtes Fett von Häuten	—	—	5 836	255
Rohes Wachs, thierisches und Wachs-Rückstände	6 224	—	21 872	1 024
Eier von Geflügel	—	—	287 147	—
Eigelb, nicht zu Nahrungszwecken bestimmt	961	—	5 256	—
Milch, natürliche	—	—	11 742	—
Schweizerkäse	97 451	—	—	—
Käse, anderer	1 718 472	2 998	495 562	76 762
Butter	772	78	106 629	24
Honig	389	124	47 962	—
Thierische Düngemittel	137 491	—	18 995	5 150
Knochenweiß, kalzinirt	34 000	—	—	—
Knochenschwärze	99 301	—	54 057	—
Leder- und Pergament-Abfall	—	—	7 550	—
Fische, getrocknet, gesalzen oder geräuchert:				
Kabliau	39 912 606	945	14 239 582	—
Stockfische	141 098	87 923	2 683	—
Heringe	284	—	1 838	—
Andere	844 186	10	69 648	190
in Konserven, marinirt od. anders zubereitet:				
Sardinen	2 597 759	555	4 551 311	580 915
Andere	83 991	24	206 411	3 127
Austern:	1000 Stück.	1000 Stück.	1000 Stück.	1000 Stück.
frische	216	—	19 471	—
	kg	kg	kg	kg
Hummern in Konserven oder zubereitet	82 284	2 575	24 793	1 209
Oel:				
vom Walfisch	22 646	—	866	—
vom Kabliau	772 382	6 947	9 596	—
Andere Fischfette	320 329	220	265 127	263 717
Kabliau- und Makrelen-Rogen	547 816	—	96 270	—
Rohe Knochen und Hufe von Vieh	245 869	—	1 000	—
Hörner von Vieh	157 104	—	14 549	4 156
	dz	dz	dz	dz
Mais	846 056	—	9 761	—
	kg	kg	kg	kg
Schiffszwieback und Brot	6 404	30	692 020	25
Grütze, Gries in Grütze, geschältes und geperltes Korn	30 146	711	19 632	—
Gries als Teig und Italienischer Teig	2 113	—	29 701	214
Sago, Salep u. exotische Stärkemehle	220 840	—	14 293	82
Maronen und Kastanien	2 419	—	507 829	—
Reis:				
im Stroh	6 448 469	—	—	—
Bruchreis	2 225 071	—	244 550	—
ganzer Reis, Mehl und Gries	10 754 516	388 052	4 608 289	—
Hülsenfrüchte	2 747 353	180 078	986 452	10 200
Dari, Hirse u. Glanzgras	137 682	—	71 664	7 500
Kartoffeln	126 780	—	6 355 920	6 153
Tafelfrüchte frisch:				
Citronen, Apfelsinen und ihre Abarten	1 128 740	—	1 016 408	—
Gewöhnliche Tafeltrauben	21 853	—	26 360	850
Aepfel und Birnen	1 258	—	3 183 270	2 420
Andere	122 825	—	217 555	—
Desgl., getrocknet oder gedörrt:				
Feigen	181 511	—	14 464	1 500
Rosinen	92 269	—	27 857	104
Aepfel und Birnen für die Tafel	97	—	6 436	3 795
Desgl. zum Apfel- u. Birnenwein	515 994	—	231	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Tafelfrüchte, getrocknet oder gedörrt:				
Mandeln Haselnüsse mit Schalen	21 008	—	74 895	23 551
Desgl. ohne Schalen	12 702	—	45 128	31 675
Walnüsse	740	—	6 813 450	2 286 044
Zwetschen u. Pflaumen	61 908	—	8 839 136	1 578 376
Andere	8 502	—	96 293	77 159
Desgl., eingemacht:				
Pfeffergurken, Gurken, Oliven, Kapern 2c.	37 450	—	3 379 793	120 681
andere in Branntwein	38	—	674 332	430
andere ohne Zucker u. Honig	89 096	—	37 983	2 108
Rosinen zum Destilliren	2 397 320	—	15 209	—
Oelige Saaten u. Früchte:				
Erdnüsse in Schalen.	18 334 451	—	29 145	1 325
Desgl. geschält......	—	—	29 070	—
Leinsaat	250 247	—	871	—
Hanfsaat	232 671	9 948	1 452	—
Sesamsaat..........	100 000	—	—	—
Senfsaat...........	21 152	—	2 711	2 525
Kopra	49 026	—	49 000	—
Palmkerne..........	1 088	—	—	—
Andere	196 174	—	479	—
Saatkorn	80 299	11 411	14 178	—
Luzerne und Kleesaat..	984	980	784 162	522 400
Zucker, pulverisirt:				
aus den Französischen Kolonien.........	18 217 205	—	2 984 571	—
aus dem Ausland, Rohrzucker	2 336	—	2 244	—
desgl. Rübenzucker...	—	—	330 820	—
Desgl., raffinirt	15 771	—	1 637 384	—
Syrup und Bonbons..	9 275	266	156 762	4 850
Früchte, in Zucker eingemacht............	1 311	14	345 742	4 961
Biskuits, zuckerhaltige..	88 262	14	348 055	191
Kondensirte Milch mit Zusatz von Zucker ...	15 771	—	35 154	—
Mit Zucker oder Honig Eingemachtes	13 016	176	464 439	3 351
Kaffee, roh	7 072 470	866	1 323 689	11 419
Kakao, roh	3 096 871	—	828 773	103 132
Kakaobutter	13 228	—	11 821	—
Schokolade	1 006	—	34 035	759
Pfeffer	176 015	141	13 657	—
Vanille	16 202	513	16 453	6 450
Thee	14 017	22	5 417	75
Tabak in Blättern oder Rippen	6 282 873	277 629	1 090 854	263 284
	100 Stück.	100 Stück.	100 Stück.	100 Stück.
Cigarren	21 746	222	23 170	33
	kg	kg	kg	kg
	15 073	97	14 982	20
Cigarretten	7 605	5	8 950	—
Tabak pulverisirt in Rollen oder anders fabrizirt	32 411	1 584	61 978	320
Olivenöl	1 082 657	193	1 263 806	65 759
Palmöl	255 366	—	—	—
Ricinusöl	267	—	533 873	—
Leinöl	37 281	199	126 647	—
Baumwollenöl	166 497	233	71 276	288
Sesamöl	—	—	102 880	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Erdnußöl	9 694	436	2 312 900	528 948
Rüböl	57	—	34 987	—
Gummi, überseeischer...	8 816 162	—	1 848 018	171 644
Rohes Harz, Kolophonium, Pech, Schiffstheer und andere Harzprodukte	10 811	254	7 559 732	958 289
Theer	2 543	2 543	81 295	—
Harzöl	—	—	753 843	38 889
Ueberseeische Harze und Harzprodukte, ausgenommen Fichten- und Tannen-Harz	21 925	817	3 211	—
Terpentinöl	1 736	1 697	962 009	187 612
Kautschuk u. Guttapercha, roh od. umgeschmolzen	179 224	23 750	23 874	4 355
Süßholzsaft	292 820	—	441 680	69 137
Süßholzwurzeln	118 932	—	102 047	5 878
Bauholz:	1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg
Eichenholz, 4eckig behauenes oder gesägtes von mindestens 80 mm Dicke	344	327	2 058	—
Desgl., gesägtes von geringerer Dicke...	818	465	28	—
Anderes:				
Rundhölzer, roh	67	—	165	—
4eckig behauenes oder gesägtes von mindestens 80 mm Dicke	6 176	1 774	17 947	—
Desgl., gesägtes von geringerer Dicke...	68 382	—	1 900	25
Böttcherholz:	kg	kg	kg	kg
Eichen	62 654 977	136 417	568 293	1 402
Anderes	200 502	—	1 500	—
Holz:				
in dünnen Platten ..	13 301	—	113	—
Reifholz und bearbeitete Weinpfähle ...	527	—	3 210 438	17 515
Stangen, Stützen und rohe Weinpfähle	35 378	—	393 596 420	—
Rohes Korkholz, gerieben oder in Brettform...	416 081	—	168 706	51 829
Kunsttischlerholz i. Klötzen und Kloben oder gesägtes von mehr als 2 dcm Dicke:				
Buchsbaum	89 609	—	6 249	2 988
Mahagoni........	66 620	—	2 878	—
Anderes	534 344	514	24 377	—
Desgl., gesägtes von 2 dcm Dicke u. darunter	63 390	—	2 975	—
Farbholz.............	1 293 036	—	64 202	—
Baumwolle, rohe......	294 650	20	23 396	—
Hanf, gebrochener oder gepochter	374 185	5 030	20 599	—
Desgl., Heede.........	3 815	—	40 946	95
Jute, rohe, in Fäden, gepochte, gedrehte oder Heede	435 800	—	2 940	—
Phormium tenax, abaca und nicht benannte vegetabilische Fasern, roh, gepocht oder als Heede	1 103 538	9 948	29 679	206
Desgl., gekämmt	17 573	—	2 040	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Bast, Binsen und Schilfrohr, roh	8 777	—	528	10
Esparto, Kokosfasern, Hundszahn, Piassava.	81 910	5 549	4 978	4 803
Korbweiden, roh oder geschält	33 289	—	13 116	3 556
Krappwurzeln	68 198	—	—	—
Rinden zu Gerbzwecken, gemahlen oder nicht gemahlen	3 45)	—	16 171	—
Sumach-Berberitze:				
Rinden, Blätter und Zweige	—	—	11 000	—
gemahlen	9 250	—	202 670	32 844
Gallus und Eichelnäpfchen, ganz, gestoßen oder gemahlen	45 927	—	1 772	—
Dividivi und andere Schoten zu Färbzwecken	32 600	—	26 129	11 000
Gemüse, frisch	9 260	28	6 781 472	30
Desgl., gesalzen oder eingemacht	12 637	54	777 514	4 631
Desgl., Konserven oder getrocknet	31 494	189	4 129 941	34 877
Trüffeln, frisch, getrocknet oder marinirt	53	7	33 709	1 574
Kleie von Getreide aller Art	17 499 776	—	473 340	—
Oelkuchen	62 485	—	7 365 095	7 260 015
Malzschrot	20 000	—	—	—
Altes Tauwerk, getheert oder ungetheert	138 453	—	32 933	—
Wollenlumpen ohne Beimischung	193 375	—	1 847 426	20 349
Lumpen, andere	577 755	—	1 708 834	—
Cellulose, mechanische	6 234 532	55 656	2 000	—
Desgl., chemische	2 460 942	194 483	14 888	—
Torf und Lohkuchen zum Brennen	229 490	—	—	—
Gewöhnliche Weine:	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
in Fässern aus der Gironde	—	—	63 784 328	11 787 080
andere	148 831 012	13 490	16 654 494	566 453
in Flaschen aus der Gironde	—	—	5 873 531	288 349
andere	35 788	1 091	161 433	7 258
Schaumweine	—	—	146 295	1 661
Likörweine:				
in Fässern	1 728 708	133	277 355	9 042
in Flaschen	57 395	240	300 670	4 640
Essig, nicht parfümirt	18 292	8	549 264	28 395
Apfelwein und Birnmost	9 542	—	17 540	250
	kg	kg	kg	kg
Bier	440 137	40 583	398 013	685
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
Nicht benannte gegohrene Getränke	77 889	96	—	—
Branntwein (reiner Alkohol):				
Branntwein	71 384	82	2 928 883	{ 278 325 132 014
Kirschwasser	971	16	3 129	76
Rum und Tafia	5 119 198	1 276	261 225	17 886
Anderer	91 074	8 562	640 887	2 589
Sprit (reiner Alkohol)	299 992	260 541	395 278	1 320

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	Liter	Liter	Liter	Liter
Liköre	29 464	5 786	873 202	16 270
	kg	kg	kg	kg
Mineralwasser, Brausewasser und anderes	93 534	6 342	504 668	5 428
Weißer Bildhauer-Marmor	34 435	77	10 907	—
Marmor, anderer	28 690	229	158 870	—
Edel- und Ringsteine aller Art, roh oder geschliffen	500	—	—	—
Bergkrystall	10 547	—	—	—
Bearbeitete Steine:				
geschliffen oder gesägt	24 818	—	157 419	—
skulptirt, behauen oder polirt	24 572	206	34 857	—
lithographische Steine	12 331	7 400	698	—
	Stück	Stück	Stück	Stück
Mühlsteine	10	2	177	93
Mühlen-Steinfliesen, fertig zum Zusammensetzen	—	—	2 973	2 766
	kg	kg	kg	kg
Kaolin	844 758	—	65 083	—
Kreide	82 988	—	47 144	—
Natürliche Phosphate	13 529 562	—	20 000	—
Tripoli, Probirstein, roher Talk in Klumpen u. s. w.	417 934	297	173 041	1 880
Dachschiefer	—	—	1 555 000	54 000
Ziegel, unglasirt und nicht emaillirt	80 300	—	56 184	—
Fliesen aus gepreßtem Cement	32 044	—	25 770	—
Künstliches Eis	388 242	—	144 000	—
(Schwefel-) Eisenkies	2 494 170	—	—	—
Schwefel:				
ungereinigt	8 725 741	—	—	—
gereinigt, in Stangen oder anders	6 883	—	8 624	180
Schwefelblüthe	165 200	—	635	—
	dz	dz	dz	dz
Steinkohle und Koks	4 658 497	500	1 055 330	—
Mineralischer Theer und trockener Schiffstheer, der bei der Destillation	kg	kg	kg	kg
der Steinkohle entsteht	3 154 619	—	111 340	—
Pech	253 564	742	38 320	—
Mineralisches Wachs	15 813	18 179	294	—
Stein- u. Schiefer-Oele: roh	20 491 996	—	—	—
	hl	hl	hl	hl
	32 444	—	—	—
raffinirt	75 915	1	883	—
	kg	kg	kg	kg
Schwere Oele und Rückstände von Petroleum	141 581	4 091	193 397	—
Paraffin	92 942	4	425	—
Gold- und Platin-Erz	809	—	750	—
Asche und Abfälle von Goldarbeiten	408	—	—	—
Eisen:				
Erz	5 431 450	—	173 741	11 800
Gußeisen, roh für Formen in gereinigtem Guß mit weniger als 25 pCt. Mangan	1 728 619	—	84 554	220
Desgl., ferro-mangan, ferro-silicium	20 012	1 920	13 084	6 691

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Eisen:				
in Barren gewalzt, mit Holzfeuer	kg 1 564 643	kg —	kg 217 255	kg —
Desgl., mit Koksfeuer	38 227	—	108 129	—
Schienen	—	—	1 035 082	—
Winkel und T-Eisen	3 226	—	79 616	—
Eisen- und Stahl-Bänder von jeder Dicke	6 780	1 194	179 821	—
Blech, gewalzt oder gehämmert	9 636	—	72 832	32 276
Desgl., aus schwarzem Eisen	3 683	—	—	—
Verzinntes, verkupfertes, verzinktes oder verbleites Eisen	1 599 043	—	431 211	—
Eisen- oder Stahl-Draht, verzinnt, verkupfert, verzinkt, verbleit oder nicht	23 588	1 027	87 730	169
Stahl in Barren:				
Stahlschienen	4 000	—	9 859	—
Stangen, Stäbe und andere	159 893	3 510	14 584	195
feiner, für Werkzeuge	6 508	—	2 860	—
in Blech oder Bandform	27 320	—	30 895	—
Kupfer, reines oder mit Zink oder Zinn legirt:				
Erste Schmelzung in Blöcken, Stangen oder Platten	917 062	20 000	91 894	—
gewalzt oder gehämmert	6 911	—	207 936	—
Draht in allen Größen	48 238	195	1 235 897	—
Feilspäne und altes Kupfer	29 995	—	3 699	—
Blei:				
Erz	1 735	—	13 000	—
in Blöcken, Flößen, Barren oder Platten	1 862 279	—	17 301	—
legirt mit Antimon	643	—	5 853	—
gewalzt oder gehämmert	1 082	—	—	—
Zinn:				
in Blöcken, Flößen, Barren oder Platten	184 457	—	5 859	—
rein oder legirt, gehämmert od. gewalzt	3 929	—	2 785	—
Zink:				
Erz	19 940 077	—	93 577	—
in Blöcken, Flößen, Barren oder Platten	272 220	45 000	6 343	—
gewalzt	163 706	—	494 308	—
Feilspäne oder altes Zink	131 987	—	59 643	—
Oelsäure	194 017	—	243 888	—
Weinsteinsäure	700	—	34 227	3 285
Stearinsäure	—	—	376 232	3 059
Schwefelsäure	15	—	44 159	—
Extrakt aus Kastanien und anderen pflanzlichen Gerbsäften	16 217	—	5 878 132	439 014
Bleioxyd	251 330	4 136	53 355	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Zinkoxyd	kg 11 229	kg —	kg 113 089	kg —
Aetzsoda	112 634	—	67 351	—
Natürliche oder künstliche Soda (Natron-Karbonat)	5 274	—	22 342	—
Doppeltkohlensaures Natron	102 916	—	1 498	—
Seesalz, Salinensalz und Steinsalz	dz 13 482	dz —	dz 15 467	dz —
Ammoniaksalze, rohe	kg 605 054	kg —	kg 73 491	kg —
Desgl., raffinirte	28 116	—	3 737	—
Essigsaure Salze von Kupfer, roh (Grünspan)	—	—	113 698	—
Desgl., raffinirt in Pulver	—	—	14 392	125
Desgl., krystallisirt	—	—	70 499	20 411
Kohlensaures Blei	10 876	—	34 847	—
Kalk-Chlorür	176 415	—	339	—
Potasche-Chlorür	1 365 139	1 335 189	101 593	—
Chromsaures Kali und Natron	10 677	—	—	—
Glycerin	51 377	4 792	420 978	56 836
Mineral-Kermes	205	99	28 383	17 749
Salpetersaures Kali	695 544	165 390	204 935	—
Salpetersaures Natron	4 494 708	—	95 744	—
Silikate von Natron oder Kali	9 960	—	10 025	—
Sulfate von:				
Aluminium	19 719	1 582	—	—
Kupfer	12 462 441	243 545	131 503	—
Eisen	560	560	11 199	—
Magnesium	30 103	15 075	1 446	—
Kali	139 095	135 095	1 730	—
Sulfite und Bisulfite von Kalk	44 088	—	—	—
Arsenik-Sulfüre	16 140	16 140	286	—
Weinsaures Kali:				
Weinhefe	359 876	—	160 821	13 037
Roher Weinstein	323 651	484	1 015 104	5 976
Weinsteinkrystalle	242	—	1 149	—
Cremor tartari	24 782	—	1 917 268	33 049
anderes, darunter doppeltweinsaures Kali und Natron	5 850	—	—	—
Kalk, Superphosphat	10 540 622	—	729 355	—
Chemische Düngemittel	5 398 871	612 895	42 628	—
Chemische Produkte, aus Kohlentheer gewonnen	10 755 672	29 627	242 783	—
Cochenille	14 120	—	—	—
Indigo	100 562	11	3 762	1 100
Indigo-Farbenstifte und Kugelblau	297	—	69 245	—
Orlean, präparirt	171 576	—	125 381	28 844
Ultramarin	153	—	11 265	—
Firniß mit Alkohol	244	—	15 406	—
Desgl. mit Aether, Oel, oder Aether und Oel vermischt	56 614	150	11 596	—
Tinte zum Schreiben oder Drucken	1 558	—	40 009	—
Ocker, gemahlen oder anders präparirt	6 138	—	116 079	1 557
Talk, pulverisirt	23 218	68	3 482 950	515 000

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
	kg	kg	kg	kg
Farben, zerrieben in Oel	41 115	3 578	143 096	—
Parfümerien:				
Seifen	11 957	—	4 574	—
andere:				
alkoholische	156	44	46 470	1 095
nicht alkoholische	368	70	35 102	1 393
Seifen (andere als Parfümerieseifen)	231 877	1328	848 258	9 479
Mostrich	5 636	—	300 456	11 928
Stärke	79 831	18 919	16 066	—
Stärkemehl aus Kartoffeln, Mais u. s. w.	11	—	10 884	—
Tapioca, inländische	34	—	67 321	11 227
Siegellack	24	—	10 883	—
Kerzen aller Art	67 218	183	246 736	15
Leim	25 295	11 000	54 549	120
Stiefelwichse	2 740	10	11 346	—
Feuersichere Töpferwaaren aus gewöhnlichem Thon	992 249	5	84 518	—
Fayence	18 872	1 268	178 099	2 875
Porzellan, weißes	1 868	1 228	3 432 023	4 267
Desgl., verziertes, einbegriffen das Porzellan von verstärkter Dicke.	6 020	294	274 589	160
Glas und Krystall:				
Glas und Krystallwaaren, ungemustert und geformt	7 719	1 909	52 904	66
Desgl, geschnitten, gravirt und verziert	2 363	1 358	11 022	—
Lampengläser	103	13	2 830	—
Fensterglas	59 079	—	245 626	—
durchbohrte oder geschliffene Glasperlen, gesponnenes Glas, Glaskugeln u. künstliche Korallen in Glas, Steine zu Schmucksachen	23 817	1 886	20 615	—
Flaschen, volle	827 786	38 232	11 578 627	395 481
Desgl, leere	380 474	25	1 338 244	9 917
Glasbruch	290 520	—	—	—
Bindfaden oder geglättete Fäden, einfach oder in einfacher Windung gedreht	2 124	1 924	35 938	—
Tauwerk oder Fäden, in doppelter Windung gedreht, und Schnur, geglättet u. s. w.	3 497	—	308 067	—
Baumwollengarn:				
einfach	7 566	—	15 703	—
gedreht:				
roh	23 307	—	30 801	—
gebleicht	3 245	—	5 838	—
	1000 m	1000 m	1000 m	1000 m
	44 572	—	—	—
	kg	kg	kg	kg
gefärbt	12 586	18	—	—
	1000 m	1000 m	1000 m	1000 m
	3 518	—	—	—
	kg	kg	kg	kg
angescheerte Ketten	—	—	25 251	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Ungemusterte Gewebe aus Flachs oder Hanf:	kg	kg		g
roh	11 966	—	73 547	20
gebleicht	782	5	22 816	—
Gewebe aus reiner Jute	124 840	—	19 740	—
Säcke aus Jute, neue	121 558	—	272 234	—
Desgl., gebrauchte	5 263	55	36 844	—
Dicke Liderungszöpfe und Sohlen aus Jutefäden	—	—	23 152	—
Juteteppiche	15 188	—	2 817	—
Gewebe aus reiner Baumwolle, ungemustert, gekreuzt, Baumwollzwillich:				
gefärbt	1 101 870	6 253	1 478 261	18
roh	8 799	—	24 770	—
gebleicht oder mit gebleichten Fäden hergestellt	314 085	5 723	350 381	—
mit gefärbten Fäden hergestellt	888	—	78 194	—
bedruckt	21 029	4 309	28 674	—
Decken aus Baumwolle	501	—	89 236	—
Strumpfwirkerwaaren aus Baumwolle:				
Gewebe in Stücken	1 647	29	421 075	—
Andere Artikel einschließlich Kleidungsstücke	1 021	511	23 832	127
Guinées des Indes	649 754	—	416 998	1 000
Tücher, Kaschmir und andere gekreuzte, gewalzte Gewebe aus reiner oder gemischter Wolle	128 186	2 835	1 018 409	10
	Stück	Stück	Stück	Stück
Fez oder rothe Mützen	136 455	—	141 517	—
	kg	kg	kg	kg
Wäschestücke, genäht	672	25	48 195	—
Fertige Kleider für Männer	641	28	231 290	—
Desgl. für Frauen	180	113	27 707	—
Halsbinden	76	6	414	—
Nicht benannte fertige Kleider und Wäscheartikel	3 554	82	28 162	—
Papier oder Pappe:				
Fantasie-Papier oder -Pappe	16 805	9 936	32 239	438
anderes	220 114	5 406	2 259 498	45 508
Tapetenpapier	24 343	5 455	3 534	—
Bücher in Französischer Sprache	2 744	257	118 827	—
Desgl. in fremden oder todten Sprachen	4 941	395	60 057	20
Etiketten und Zeichnungen aller Art	2 249	382	55 288	5 445
	Franken	Franken	Franken	Franken
Spielkarten	46 200	—	95 386	—
Präparirte Häute:				
gegerbt oder weißgar:				
	kg	kg	kg	kg
von Ziegen oder Schafen	49 643	—	92 183	15 440
andere (einschl. geglättete Häute)	25 796	—	24 440	—

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
zugerichtet:	kg	kg	kg	kg
von Kälbern, gewichst, oder von natürlicher Farbe	1	—	143 330	1 791
von Kälbern, Ziegen oder Schafen, gefärbt, geschwärzt		0		
oder von natürlicher Farbe	7 389	2	509 912	4 269
	Paar	Paar	Paar	Paar
Schuhe	892	1	46 058	—
Goldarbeiterwaaren:	Gramm	Gramm	Gramm	Gramm
aus Gold, Platin oder feuervergoldetem Silber	—	—	—	36 215
aus Silber	108 706	19 110	—	558 461
Juwelierwaaren:				
aus Gold oder Platin	7 977 787	7 935 227	—	8 126 752
aus Silber	269 741	245 175	—	611 582
Uhren:				
in goldenen Gehäusen,	Stück	Stück	Stück	Stück
einfache	7 803	15	—	7 771
in silbernen Gehäusen, einfache	21 236	36	21 192	—
in anderen Gehäusen,		6		
einfache	49 967	131	50 007	—
	kg	kg	kg	kg
Lokomobilen	189 884	—	34 914	—
Lokomotiven u. Straßendampfmaschinen	23 607	—	—	—
Hydraulische Maschinen, Pumpen und Ventilatoren	23 564	11 566	33 601	—
Maschinen zum Reinigen, Brechen, Präpariren von Wolle, Flachs, Baumwolle u. anderen Textilstoffen	34 968	—	15 763	—
Landwirthschaftliche Maschinen............	1 328 512	—	211 670	—
Nähmaschinen	558 685	271	26 339	—
Werkzeugmaschinen.....	46 053	21 124	52 096	—
Unbedeckte Kessel, Gasmesser, Oefen, Dampfheizungen in Eisen- oder Stahlblech oder in Guß und Blech ..	47 750	81	24 235	--
Maschinentheile:				
aus Guß	54 197	3	16 492	—
aus Schmiedeeisen oder Stahl	26 963	1 559	33 910	—
Gestielte oder ungestielte Werkzeuge aus Stahl oder Stahleisen	34 658	78	82 941	1 108
Messerschmiedewaaren ..	2 268	935	24 936	309
Gegenstände aus Metall:				
aus Guß geformt ...	130 118	3 580	2 959 720	137 833
aus Eisen oder Stahl:				
metallische Konstruktionen aus Stahl	49 043	—	1 324 844	—
Anker, Kabel und Ketten	42 476	27	74 292	—
Schirmgestelle	—	—	62 692	—
Nägel in allen Größen	6 333	—	35 165	—
Gegenstände aus Metall:				
aus Eisen oder Stahl:	kg	kg	kg	kg
Hufnägel	283 946	21 790	18 751	—
Drahtstifte aus Eisen oder Stahl	201	—	45 806	198
Röhren	74 740	20 080	13 808	—
Haushaltungsgegenstände und nicht benannte Artikel aus Eisen, Stahl oder Blech:				
weder bemalt, polirt noch verzinnt	7 148	1 207	61 891	285
bemalt, polirt oder gelackt	20 028	1 663	301 417	533
verzinnt u. emaillirt	55 241	9 654	288 447	7 103
aus reinem oder legirtem Kupfer	5 919	1 647	116 589	948
aus Blei	14 615	5 247	120 393	8 408
aus reinem oder mit Antimon legirtem Zinn	2 770	6	309 854	41 403
aus Zink aller Art ..	1 140	601	68 948	4
Leere Fässer, fertige oder auseinandergenommene:				
aus Holz.........	1 294	—	32 117	—
aus Eisen	367 221	60 299	527 946	1 446
Gewöhnliche Birkenbesen und andere Besen ...	215	—	41 702	—
Balken und Stellmacherholz	4 239	—	415 220	1 325
Holz, Planken, Borten oder Parquettafeln, gehobelt, gefurcht......	13 511	—	85 679	—
Thüren, Fenster, Deckgetäfel und Tischlerwaaren	33	—	41 737	—
Klaviere:	Stück	Stück	Stück	Stück
Pianos	4	1	21	—
Flügel	2	1	2	—
Orgeln, Harmoniums, Instrumente mit freien metallischen Bälgen und einem oder mehreren Spielen	1	1	11	—
	kg	kg	kg	kg
Saiten	128	—	119	—
Korbwaaren	4 449	1 461	1 174 438	10 590
Seeschiffe:	Reg.-Tons	Reg.-Tons	Reg.-Tons	Reg.-Tons
aus Holz...........	347	—	2	—
aus Eisen oder Stahl	4 156	—	1 413	—
Flußschiffe...........	—	—	377	—
	kg	kg	kg	kg
Korkholz, bearbeitet....	956 602	—	1 120 567	137 071
Bürstenwaaren aller Art	317	66	55 999	—
Spielwaaren	5 663	1 967	677 773	95
Chemische Streichhölzer und Holz für Streichhölzer	161 635	11 249	19 258	—
Gold:				
roh, in Klumpen, Stangen, Barren,				

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Ueberhaupt.	Darunter aus Deutschland.	Ueberhaupt.	Darunter nach Deutschland.
Gold:	Gramm	Gramm	Gramm	Gramm
Pulver ꝛc.	351 585	—	—	—
Geld	94 727	—	35 000	—
Silber:				
roh, in Klumpen, Stangen ꝛc.	449 761	—	—	—
Geld	13 127 412	11 250	21 896 000	—

4. Schiffsverkehr im Hafen von Bordeaux im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang				Ausgang			
	mit Ladung.		in Ballast.		mit Ladung.		in Ballast.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Französische	621	351 899	11	7 349	552	376 962	53	13 546
Schwedische	16	8 827	1	480	21	10 170	2	1 820
Russische	12	9 208	2	1 259	12	9 777	2	1 067
Norwegische	35	16 992	1	792	33	16 021	7	3 949
Dänische	22	18 058	9	10 720	27	24 101	5	5 180
Britische	556	383 940	49	30 297	533	334 182	123	108 205
Deutsche[1])	4	3 593	2	1 886	8	5 849	1	1 066
Niederländische	58	22 456	—	—	57	21 957	—	—
Belgische	10	6 041	—	—	15	9 809	1	703
Spanische	54	24 449	—	—	56	22 503	7	9 251
Oesterreichisch-Ungarische	23	19 110	—	—	24	18 755	1	939
Italienische	14	5 604	—	—	6	2 308	6	2 549
Zus. einschl. der nicht bes. gen.	1428	873 356	75	52 783	1346	854 430	208	148 275
Außerdem Küstenschifffahrt (Französische Schiffe).	7866	596 884	891	48 199	7916	479 520	927	45 898

Vereinigte Staaten von Amerika.

Produktion, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch von Zucker im Jahre 1896[2]).

Produktion. Die Rohzuckerernte des Fiskaljahres 1895/96, welche für statistische Zwecke als die Ernte des Kalenderjahres 1896 betrachtet wird, war in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse sowohl während der Zeit des Wachsthums des Zuckerrohrs als während der Zeit der Ernte und Verarbeitung desselben eine weit geringere als diejenige des Vorjahres. Die Produktion des Jahres 1895/96 wird geschätzt auf 242 693 Tonnen (zu 2240 Pfund) gegen 325 621 Tonnen im Jahre 1894/95 und 272 913 Tonnen im Jahre 1893/94. Von dem Ernteergebniß des Jahres 1895/96 entfallen 237 720 Tonnen auf den Staat Louisiana, der Rest auf die übrigen Zucker produzirenden Südstaaten.

Rübenzucker wurde im Jahre 1896 in 7 Fabriken hergestellt, von welchen drei im Staate Kalifornien, zwei im Staate Nebraska, und je eine im Staate Utah und im Territorium New-Mexiko gelegen sind. Die Produktion nach Staaten betrug in Pfunden:

	1896.	1895.
	Pfund.	Pfund.
Kalifornien	74 347 352	49 230 000
Utah	8 000 000	7 200 000
Nebraska	3 800 000	2 426 000
New-Mexiko	1 220 000	—
Zusammen...	87 367 352	58 856 000
	Tonnen.	Tonnen.
oder...	39 003	26 275

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht in den Vereinigten Staaten ein energischer Vorstoß auf den Gebieten des Zuckerrüben-Anbaus und der Errichtung von Rübenzucker-Fabriken bevor.

Die Produktion von Bastardzucker ist in Folge des Wegfalls der dabei verwendeten Cubanischen Melasse im vergangenen Jahre auf 1056 Tonnen zurückgegangen.

Die Produktion von Ahornzucker wird auf etwa 6900 Tonnen, diejenige von Sorghumzucker auf etwa 500 Tonnen geschätzt.

Einfuhr und Ausfuhr. An Zucker wurden eingeführt in den Häfen von

	1896.	1895.
	Tonnen.	Tonnen.
New-York	1 054 788	913 410
Boston	183 810	166 204
Philadelphia	343 560	360 055
Baltimore	17 300	9 250
New-Orleans und andere südliche Häfen	30 200	19 841
Pacific-Küste	149 981	128 500
Zusammen...	1 779 639	1 597 260

Die Einfuhr aus Cuba ging von über 1 Mill. Tonnen im Jahre 1894 und noch von 840 000 Tonnen im Jahre 1895 auf 251 000 Tonnen im Jahre 1896 zurück. Dieser Ausfall von fast 600 000 Tonnen oder ungefähr eines Drittels des gesammten Zuckereinfuhrbedarfs der Vereinigten Staaten wurde durch erhöhte Einfuhr von Rübenzucker aus Europa, und von Rohrzucker, insbesonders aus Java, den Philippinen, Hawaii, San Domingo, Britisch-Guiana, Westindien und Aegypten mehr als ausgeglichen.

Die Einfuhr von Rübenzucker, welche im Jahre 1894 etwa 141 099 Tonnen und 1895 etwa 102 923 Tonnen betrug, stieg im Jahre 1896 auf 525 000 Tonnen.

Die Einfuhr aus Java betrug im Jahre 1896 312 000, aus Aegypten 42 000, aus Mauritius 13 000 und aus Argentinien 18 000 Tonnen.

An raffinirtem Zucker wurden eingeführt im Jahre 1896 88 100 Tonnen gegen 28 036 Tonnen im Jahre 1895 und 21 736 Tonnen im Jahre 1894. Die Ausfuhr von Rohzucker betrug im vergangenen Jahr 5480 Tonnen und von raffinirtem Zucker 3784 Tonnen gegen 4050 Tonnen im Jahre 1895.

Verbrauch. Der Zuckerverbrauch in den Vereinigten Staaten im Jahre 1896 berechnet sich, wie folgt:

Gesammteinfuhr	1 779 639	Tonnen
dazu Bestand am 1. Januar 1896	76 670	„
zusammen...	1 856 309	Tonnen
davon ab:		
Bestand am 31. Dezember 1896	178 353	Tonnen
und Ausfuhr	9 264	„
bleiben...	1 678 692	Tonnen

[1]) Nach anderen Angaben 12 Schiffe von 10 892 Reg.-Tons.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 487.

dazu:		
heimische Rohrzuckerernte	242 698	Tonnen
Melassezucker	1 056	„
Ahornzucker	6 900	„
Rüben- und Sorghumzucker	40 500	„
überhaupt...	1 964 841	Tonnen
gegen im Jahre 1895...	1 929 639	„
und im Jahre 1894...	2 066 072	„

Von dem Gesammtverbrauch an Rohzucker im Jahre 1896 waren etwa 77 pCt. von der American Sugar Refining Company, dem sogenannten Sugar Trust, raffinirt worden, die übrigen 23 pCt. von unabhängigen Raffinerien. Zwei neue, vom Trust unabhängige Raffinerien sind in Brooklyn im Bau begriffen.

Eisen und Stahl im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika.

Es wird behauptet, daß die Südstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Lage seien, Roheisen, das sich für Gießereizwecke und zur Herstellung von basischem Martinstahl (Stahl hier, wie im Folgenden überhaupt, im Sinne des Amerikanischen „Steel" gebraucht) eignet, zu 5 Dollar die Tonne (2240 Pfd. gleich 1016 kg) loko Hochofen und zu 7,50 Dollar die Tonne loko England zu verkaufen. Man schließt daraus, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo der Mittelpunkt der Eisenerzeugung der Welt nach diesen Staaten verlegt sein werde.

Da diese Frage auch Deutschlands Eisenindustrie zunächst in Bezug auf deren Ausfuhrfähigkeit, sodann aber auch mit Rücksicht auf die Möglichkeit fremden Wettbewerbs auf dem heimischen Markte nahe berührt, so dürfte die folgende kurze Darlegung der allgemeinen Verhältnisse der Eisenproduktion der Südstaaten von Interesse sein:

Die Eisenproduktion der Südstaaten gründet sich auf das mit dem Alleghany-Gebirge sich durch Canada, die Staaten New-York, Pennsylvania, Virginia, Westvirginia, Tennessee, Kentucky, Georgia hinziehende und im Staate Alabama auslaufende Flötz von Rotheisenstein oder Hämatit in der Clinton-Sand- und Kalksteingruppe des Obersilur, ferner auf mächtige Anhäufungen von Geschieben von Limoniten oder Brauneisensteinen aus der Potsdamsteingruppe der oberen Kambrischen Formation. Während nun das zuerst genannte Flötz im Norden nur eine Dicke von 1 bis 3, an einzelnen Stellen bis 7 Fuß hat, theilt sich dasselbe vom südlichen Tennessee ab in mehrere durch taubes Gestein getrennte Flötze, welche, je weiter nach dem Süden, desto größere Stärke erreichen. Einzelne dieser Flötze sind 12 bis 22, in Alabama bis 50 Fuß mächtig und treten in Folge der vorhandenen Biegungen und Faltungen der Schichten als sich öfters wiederholende, lang ausgedehnte, mit den Bergen sich hinziehende Ränder zu Tage. Bei Birmingham, Ala., wo die südliche Eisenindustrie am meisten entwickelt ist, treten die Hämatitflötze auf beiden Seiten des dortigen Thales als Flügel einer antiklinalen Schichtenzone hervor und sind überlagert durch produktive Kohlengebirge. Die von letzteren gebildeten ausgedehnten Steinkohlenfelder weisen oft über 25 Flötze bituminöser verkokbarer Steinkohle von 3 bis 14 Fuß Mächtigkeit auf. Zusammen mit dieser finden sich gute Kalk- und Dolomitlager für Zuschläge. In Birmingham, Ala., finden sich Rotheisenerz, Kokskohle und Zuschlagsmaterial in einem Umkreise von nur fünf Englischen Meilen, an einigen anderen Orten sogar von nur einer Meile.

Die geringen Beförderungs- und Gewinnungskosten, unterstützt durch ein Klima, welches das ganze Jahr hindurch ein Arbeiten im Freien erlaubt, sind die Hauptfaktoren des Erfolges der südlichen Eisenindustrie. Die Erze selbst und auch die Kohlen sind geringwerthiger als die im Norden verwendeten Erze und Kohlen, und zwar die ersteren wegen des geringeren Eisen- und höheren Phosphorgehaltes, die letzteren wegen des höheren Aschen- und Schwefelgehaltes. Außerdem ist der Hochofenbetrieb im Süden im Vergleiche zu demjenigen im Norden im Allgemeinen noch etwas primitiv, wenn auch die Hochofenanlagen selbst meist ziemlich neu und praktisch eingerichtet sind.

Im Folgenden soll zunächst auf die Rohmaterialienverhältnisse etwas näher eingegangen werden.

Das hauptsächliche Eisenerz in den Südstaaten zerfällt in zwei Klassen:

1) Die in unregelmäßigen Nestern und Taschen vorkommenden Limonite mit durchschnittlich 50 pCt. Eisen und 0,1 bis 0,4 pCt. Phosphor. Die Erze sind im Lehm eingebettet, werden mittels Dampfschaufeln gegraben, sodann vom Lehm freigewaschen und auf manchen Werken noch durch Brennen (Kalziniren) von hygroskopischem und gebundenem Wasser und von Kohlensäure befreit und dadurch angereichert. Der Antheil der Limonite an der gesammten Erzproduktion beträgt zur Zeit etwa 25 pCt.

2) Hämatit oder Rotheisenstein, in regelmäßigen Flötzen vorkommend. Die Erze sind am Hangenden am eisenreichsten, etwa 40 pCt. Fe, und zeigen dort hohen Kalkgehalt (bis 20 pCt. CaO) und niedrigen Kieselsäuregehalt (herab bis 10 pCt.); je mehr man sich dem Liegenden nähert, desto geringer ist der Eisengehalt. Auch der Kalkgehalt fällt, dagegen steigt der Kieselsäuregehalt.

In der Regel werden ungefähr die oberen 10 Fuß mit etwa 37 bis 40 pCt. Fe und 12 bis 20 pCt. Kalk und einem Phosphorgehalt von etwa 0,3 bis 0,4 pCt. ohne Weiteres verwendet; jedoch auch das unterliegende eisen- und kalkarme und dafür kieselsäurereiche Erz wird hier und dort mitgewonnen, aufbereitet und konzentrirt, worüber weiter unten noch Näheres ausgeführt werden wird.

Wo die Hämatitflötze zu Tage traten bezw. nahe an der Oberfläche dem Einflusse der Atmosphärilien ausgesetzt waren, veränderte sich das Erz. Kalk wurde ausgewaschen und dadurch der Eisengehalt um etwa 10 pCt. angereichert. Die Erze wurden gleichzeitig weicher und verloren an ihrer Dichtheit. In der Regel zeigen die Flötze der ganzen Länge der ausgehenden Ränder nach und bis hinein in eine Tiefe der Flötze von 300 Fuß diese Veränderung. Dementsprechend unterscheidet man in den Südstaaten zwischen harten und weichen Hämatiterzen. Beide Arten gehen ineinander über. Die harten Hämatite haben den Vorzug eines hohen, bezw. zum Schmelzen genügenden Kalkgehaltes, welcher viel inniger mit dem Erz gemischt ist, als dies künstlich je durch Zuschläge erreicht werden kann. Es kommt hinzu, daß der Kalk im Erz als Karbonat vorhanden ist; die Kohlensäure wird ausgetrieben und hinterläßt ein poröses, den reduzirenden Gasen zugängliches Erz. Die Folge ist eine leichtere Reduzirbarkeit und daher ein im Verhältniß zum Eisengehalt geringerer Koksverbrauch als bei künstlicher Gattirung. Die weichen Hämatite, sowie die Limonite, haben außerdem, daß sie eisenreicher sind, den Vorzug niedriger Gewinnungskosten. Da und dort wird bei Verwendung dieser Erze anstatt des Kalk- oder Dolomitzuschlages harter Hämatit mit überschüssigem Kalkgehalt als Zuschlag aufgegeben.

Außer diesen Erzen finden sich noch Kohleneisensteine (blackband) und Magneteisensteine.

Durchschnittsanalysen aus Erzen, wie sie auf die Gicht kommen, sind folgende:

	Weicher Hämatit.		Harter Hämatit.		Limonit.	
	Nasses Erz [1]).	Getrocknetes Erz.	Natürlicher.	Gebrannter (kalzinirter).	Nasses Erz [2]).	Getrocknetes Erz.
Fe	47,24	50,80	37,00	42,15	48,54	51,00 [3])
SiO_2 ...	17,20	18,50	13,44	15,31	11,22	9,00
A_2O_3 ..	3,35	3,60	8,18	3,62	3,61	3,75
CaO....	1,12	1,20	16,20	18,46	0,84	0,75
CO_2....	—	—	12,24	—	—	—
P	etwa 0,4	} nicht bestimmt	0,37	} nicht bestimmt	0,38	0,4
S	etwa 0,1		0,07		0,09	0,1

Aufbereitung der Erze. Erwähnt wurde schon, daß die Limonite gewaschen und dadurch vom Lehm und Sand befreit werden. In manchen Werken wird dieses Erz außerdem noch gebrannt oder kalzinirt. Das Kalziniren geschieht in mit Gas geheizten Schachtöfen, welche je täglich aus etwa 140 Tonnen gewaschener Erze 120 Tonnen kalzinirtes Material erzeugen.

Wird als Heizgas Generatorgas verwendet, so kommt auf eine Tonne Erzeugniß ein Verbrauch von etwa 60 Pfd. Steinkohle. In ökonomisch eingerichteten Werken werden jedoch die Abgase von den Verkokungsöfen zum Kalziniren verwendet. Sowohl die Verkokungs- als die Kalziniröfen stehen nahe bei den Hochöfen. Die von den nahe den Gruben liegenden Wäschereien auf Erzwagen mit beweglichem Boden ankommenden Erze werden unmittelbar in die Kalziniröfen entleert. Das kalzinirte Erz wird unten direkt in die Gichtwagen abgezogen und noch warm auf die Hochöfen gebracht und aufgegeben.

Der Verkaufspreis für Limonit, welcher einen beträchtlichen Gewinn für die Grubenbesitzer enthält, ist für Erz mit 50 pCt. Eisen und 10 pCt. unlöslichem Rückstand etwa 80 Cent die Tonne. Der Preis steigt und fällt um je 4 Cent für jedes Prozent mehr oder weniger Eisen, ferner um 2 Cent, wenn gleichzeitig mit der Aenderung im Eisengehalt der unlösliche Rückstand abnimmt oder steigt. Die harten Hämatite und die Limonite, in geringerem Maße auch die weichen Hämatite, wie der Zuschlag, werden neuerdings häufig vor der Vergichtung mechanisch zerkleinert, im Durchschnitt auf ½ bis 1 Zoll Größe, wodurch eine wesentliche Koksersparniß erzielt werden soll.

Wie weiter oben bemerkt wurde, werden die Hämatite, je näher dem Liegenden, desto kieselsäurereicher, d. h. sandiger. In der Regel werden nur die oberen 10 Fuß unmittelbar verhüttet, während das darunter liegende Erz bis vor kurzer Zeit stehen gelassen wurde, jetzt aber in verschiedenen Gruben unter geringen Mehrkosten mitgenommen und aufbereitet wird. Sind die Gewinnungskosten des weichen Hämatits mit Hülfe von Luftbohrmaschinen und Dynamit für die oberen 10 Fuß 40 bis 50 Cent die Tonne, einschließlich der Verladung in die Eisenbahnwagen, so kosten die weiter darunter liegenden Erze nur noch etwa 25 Cent die Tonne. Erstere Erze enthalten, vorausgesetzt, daß es sich um weiche Hämatite handelt, durchschnittlich 45 bis 50 pCt. Fe. Der Durchschnittseisengehalt der darunter liegenden Schicht Erz sei nun 40 pCt. Fe neben 35 pCt. Kieselsand, so läßt sich durch magnetische Separation mit einem Kostenaufwand von etwa 50 Cent die Tonne Erzeugniß ein Produkt von 58 und mehr Prozent Eisen und 12 und weniger Prozent Kieselsäure erzielen. Etwa 2 Tonnen rohes Erz sind nöthig für Erzeugung von 1 Tonne dieses angereicherten Produktes. Die Kosten des letzteren sind demnach 1 Dollar, der Verkaufspreis jedoch mindestens 1,10 Dollar die Tonne. Das angewandte Verfahren ist folgendes:

Die Erze werden bis auf Hühnereigröße zerkleinert, sodann in großen Schachtöfen mittels reduzirender Generatorgase geröstet. Hierbei verwandelt sich das Eisenoxyd Fe_2O_3 in magnetisches Eisenoxyduloxyd Fe_3O_4. Nach nochmaliger Zerkleinerung geht das Erz über einen magnetischen Separator, in dem die sandreichen Erztheile von den sandärmeren geschieden werden. Das gewonnene Erz hat eine Feinheit, welche es durch ein Sieb von 10 Maschen auf den Quadratzoll gehen läßt; 25 pCt. vom Gewicht gehen noch durch ein Sieb von 40 Maschen auf den Quadratzoll.

Zuschläge. Der in den Hochöfen verwendete Kalk enthält durchschnittlich 4 pCt. Kieselsäure, 1 pCt. Eisen- und Aluminiumoxyd, 94,6 pCt. kohlensauren Kalk (entspricht 53 pCt. CaO). In neuerer Zeit wird anstatt Kalk vielfach Dolomit verwendet, besonders in Werken, welche Roheisen für basische Martinöfen herstellen. Der Dolomit soll einen günstigen Einfluß auf die Entfernung des Schwefels ausüben; außerdem ist sein Kieselsäuregehalt geringer als der des Kalksteines. Eine durchschnittliche Zusammensetzung von Dolomit ist: 1 bis 1,50 pCt. Kieselsäure, 1 pCt. Eisen- und Aluminiumoxyd, 54 pCt. kohlensaurer Kalk (entspricht 30,51 pCt. CaO), 43 pCt. kohlensaure Magnesia (entspricht 20,71 pCt. MgO).

Der für Zuschlagskalk gezahlte Preis richtet sich nach dem Kieselsäuregehalt. Ein Normalpreis ist 60 Cent die Tonne für Kalk mit 3 pCt. SiO_2 loko Hochofen. Für Zunahme bezw. Abnahme der Kieselsäure um je ⅛ pCt. wird $^1/_{10}$ Cent die Tonne von dem Normalpreise abgezogen oder demselben zugeschlagen.

Koks. Die meisten Koks werden noch in gewöhnlichen Bienenkorböfen von etwa 6 Tonnen Fassungsfähigkeit hergestellt, mit einer Brenndauer von 48 Stunden für gewöhnliche oder von 72 Stunden für beste harte Qualität von Koks. Von der letzteren Qualität wird jedoch nur wenig (40 pCt. der Gesammtkoksbereitung) hergestellt.

Folgendes sind Durchschnittszusammensetzungen von gewöhnlichem Koks in Alabama:

	I.	II.	III.
Feuchtigkeit	0,75	0,75	0,75
Flüchtige brennbare Bestandtheile	0,75	0,75	0,75
Fester Kohlenstoff	84,50	88,50	87
Asche.........................	14	10	11,50
Schwefel	0,90—1,60	0,80—1,10	1—1,30
Die Asche setzt sich zusammen aus:			
Kieselsäure...................	47	45,10	46
Eisenoxyd....................	12,46	12,32	12
Aluminiumoxyd	33,62	31,60	32
Kalziumoxyd	1,50	1,50	1
Magnesiumoxyd...............	1,69	Spur	0,50
Schwefel.....................	0,75	0,50	0,60

Koks Nr. I. ist aus Kohle, wie sie aus der Grube kommt, hergestellt, Nr. II. aus gewaschenem Kohlenklein, Nr. III. aus Stückkohle.

Bei gutem Koks, wie Nr. II., ist das Volumen der Zellen 45 bis 50 pCt. vom ganzen Volumen. Das Volumen der Zellen in 100 Theilen nach Abzug der Asche ist 50 bis 60, die Zerdrückungsfestigkeit auf den Quadratzoll gleich etwa 800 bis 1100 Pfd., spe-

[1]) Mit 7 pCt. Wasser.

[2]) Mit 7 pCt. hygroskopischem und 6 pCt. gebundenem Wasser.

[3]) Kalzinirte Limonite enthalten bis 56 pCt. Eisen.

zifisches Gewicht insgesammt 0,861, spezifisches Gewicht der festen Substanz 1,784.

Der Preis der Steinkohle im Distrikt Birmingham, Ala., ist 60 Cent und weniger die Tonne ab Grube; hierzu kommen durchschnittlich 10 bis 12 Cent Fracht bis zu den Oefen.

Das Ausbringen der seitherigen Verkokungsöfen beträgt geringsten Falles 60 pCt. Es kommen also auf 100 Pfd. Koks gleich 1,17 bis 1,20 Dollar für Steinkohle.

Die Unterhaltungs- und Arbeitskosten an den Verkokungsöfen sind 35 Cent die Tonne Koks, wobei sich die im Akkord arbeitenden Leute (Neger) auf 1,25 bis 1,50 Dollar Tagesverdienst stellen. Die Herstellungskosten von Koks sind demnach etwa 1,52 bis 1,55 Dollar. Die Qualität von Koks läßt sich jedoch noch wesentlich verbessern und der Preis erniedrigen durch bessere und ökonomischere Einrichtungen, als zur Zeit vorhanden sind, z. B. durch weitere Zerkleinerung der Steinkohle zum Waschen und bessere Wascheinrichtungen selbst, ferner durch Benutzung besserer Verkokungsöfen. Anstatt der gewöhnlichen undichten Bienenkorböfen, welche durch Verbrennung eines Theiles ihrer eigenen Beschickung geheizt und aus denen die überschüssigen Gase in die Luft gelassen werden, wurden in den letzten Jahren viele Bienenkorböfen mit Außenheizung durch die Abgase und Ausnutzung der überschüssigen Abgase zu anderen Heizzwecken gebaut. Außerdem sind Einrichtungen von modernen Verkokungsöfen mit voller Ausnutzung der Nebenprodukte nach dem Vorbilde der Deutschen Oefen im Werke.

Roheisenerzeugung. Während im Jahre 1872 in den Südstaaten nur 11 000 Tonnen Roheisen, und zwar damals mittels Holzkohle, angefertigt wurden, produzirte die noch junge Eisenindustrie des Südens im Jahre 1896 1 833 235 Tonnen Roheisen gegen 6 731 024 Tonnen, welche in den Nordstaaten (Pennsylvania, Ohio, Illinois u. s. w.) hergestellt wurden. Die Produktion der Südstaaten vertheilt sich auf Alabama mit 922 175 Tonnen, Tennessee, Kentucky, Georgia mit 334,591 Tonnen, Virginia, Maryland, West-Virginia und Nord-Karolina mit 576 469 Tonnen.

Wegen des hohen Phosphorgehaltes eignet sich das Eisen der Südstaaten nicht wie das in den Nordstaaten aus den hochgradigen und reinen Hämatiten vom Norden der Staaten Michigan, Wisconsin und Minnesota hergestellte Roheisen zum Bessemern; es wurde deshalb bis vor kurzer Zeit, abgesehen von etwas Eisen zum Puddeln, in den Südstaaten ausschließlich Gießereiroheisen erzeugt. Neuerdings findet jedoch das südliche Roheisen in Pittsburgh großen Anklang zur Verwendung in basischen Martinöfen.

Die größten Hochöfen in Alabama sind 80 Fuß hoch und haben $19^{1}/_{2}$ Fuß Durchmesser im Kohlensack. Die bis jetzt erreichte größte Tagesproduktion eines Ofens ist 265 Tonnen Roheisen. Das durchschnittliche Ausbringen beträgt jedoch nur 200 Tonnen, bei etwas kleineren Oefen 180 Tonnen. Im Norden, in der Nähe von Pittsburgh, Pa., giebt es neue Hochöfen, die je 6500 Tonnen Roheisen in der Woche liefern; durch Einbau von 16 Düsen, in zwei Reihen vertheilt, soll die Erzeugung derselben Oefen auf 1000 Tonnen den Tag gesteigert werden. Die dort verwendeten Erze sind hochgradige reine Hämatite vom Oberen See. Eine Erschwerung eines regelmäßigen Ofenganges und einer gleichbleibenden Erzeugung liegt im Süden in dem fortwährenden Wechsel der Zusammensetzung der Erze in ihrem natürlichen Vorkommen. Wie schon oben bemerkt, sind die im Süden hergestellten Koks in Folge unvollkommener Einrichtungen noch nicht von so guter Qualität, als sie nach weiterer Modernisirung der Einrichtungen später sein dürften. Ebenso sind auch die Hochöfen in Bezug auf die Größenverhältnisse, Windpressung, Winderhitzung, arbeitssparenden Vorrichtungen u. s. w. noch nicht auf der erreichbaren, in den nördlichen Ofenwerken bemerkbaren Vollkommenheit angelangt; es ist zu erwarten, daß die im Folgenden angeführten Produktionskosten, namentlich in Hinsicht auf den Koksverbrauch, sich mit der Zeit noch vermindern werden.

Als Grundlage zur Berechnung der Produktionskosten des Roheisens dienen folgende Durchschnittspreise für 1 Tonne loko Hochofen:

	Dollar.		Dollar.
Harte Hämatite	0,675	Zuschlag	0,625
Weiche Hämatite	0,575	Koks	1,54
Limonite	0,90		

Die allgemeinen Kosten, abgesehen von der Verzinsung des Anlagekapitals, sind für 1 Tonne erzeugten Roheisens für

	Dollar.
Arbeit	1 bis 1,25
Reparaturen	0,40 „ 0,50
Materialien	0,40 „ 0,50
Mit dem Verkaufe verbundene Auslagen	0,20 „ 0,25
Zusammen...	2 bis 2,50

Unter Benutzung obiger Preise ergeben sich folgende Kosten, berechnet auf 1 Tonne Gießereiroheisenerzeugniß aus zwei durchschnittlichen praktischen Hochofenbetrieben:

Beschickung des Ofens.	Betrieb Nr. I.			Betrieb Nr. II.		
	Prozent der Charge.	Tonnengehalt der Charge.	Kosten der Charge.	Prozent der Charge.	Tonnengehalt der Charge.	Kosten der Charge.
Harte Hämatite	27,7	1,21	0,81	22,9	1	0,675
Weiche „	26,2	1,15	0,66	27,0	1,19	0,684
Limonite	—	—	—	1,9	0,09	0,084
Zusammen...	53,9	2,36	1,47	51,8	2,28	1,44
Zuschlag......	15,7	0,69	0,43	17,1	0,74	0,46
Koks.........	30,4	1,33	2,05	32,1	1,37	2,11
Ueberhaupt ...	100	4,38	3,95	100	4,39	4,01

Hierzu 2 bis 2,50 Dollar allgemeine Kosten, ergiebt einen Produktionspreis für 1 Tonne Gießereiroheisen von rund 6 bis 6,50 Dollar.

Diese der Wirklichkeit sehr nahe kommenden Beispiele beweisen zwar, daß Eisen in den Südstaaten billig hergestellt werden kann, daß aber die Eingangs angegebenen niedrigen Verkaufspreise ohne große Verluste für die Erzeuger vorläufig noch nicht erreichbar sind. Es mögen zwar hier und dort durch günstige Verhältnisse Ersparnisse von bis 25 Cent für 1 Tonne gemacht werden; diese dürften aber durch die im Allgemeinen doch hinzuzuschlagende Anlagekapitalsverzinsung wieder aufgehoben werden, und es dürfte daher auch der Preis von 6 Dollar für 1 Tonne Gießereiroheisen vorläufig als der niedrigste Verkaufspreis ab Birmingham zu betrachten sein, bei dem jedoch kein Nutzen für die Unternehmer abfällt. Etwas niedriger dürfte sich der Roheisenpreis für Stahlroheisen stellen, namentlich wenn das Stahlwerk unmittelbar zum Hochofenwerk gelegt und das Roheisen noch flüssig an das erstere abgeliefert wird. Außer den Kosten für Anfertigung der Masseln werden die Kosten für den Verkauf des Eisens auf dem Markte wegfallen, und die Preise mögen sich auf 5,50 bis 5,75 Dollar für 1 Tonne flüssiges Roheisen herabdrücken lassen. Auf dem Markte bewegten sich die Preise für 1 Tonne loko Birmingham in letzter Zeit zwischen 6 Dollar für weißes Eisen

und 8,50 Dollar für hochsilizirtes, silbergraues Roheisen 5 bis $5^1/_2$ pCt. Si, oder 8 Dollar für Gießereiroheisen mit $2^1/_2$ bis 3 pCt. Si. Die Frachtkosten bis nach Europäischen Seehäfen betragen zur Zeit ungefähr 3 Dollar. Es sei noch bemerkt, daß das Roheisen Alabamas durchschnittlich 0,4 bis 0,8 pCt. P enthält.

Das in den Südstaaten für den basischen Martinofenbetrieb in Pittsburgh, Pa., u. s. w. hergestellte Roheisen enthält im Durchschnitt 0,42 pCt. Si, 0,71 pCt. P, 0,026 pCt. S, und blieb der Gehalt dieser Elemente weit unter der ursprünglich zugelassenen Maximalgrenze 1 pCt. Si, 1 pCt. P, 0,5 pCt. S.

Auf Grund der günstigen Ergebnisse mit dem südlichen basischen Stahlroheisen im Norden und diesen billigen Herstellungspreisen ist zur Zeit die Errichtung eines großen basischen Martinstahlwerkes in Verbindung mit einem großen bestehenden Hochofenwerke in Birmingham, Ala., im Gange. Für dasselbe sind 10 drehbare Stahlöfen von je 70 bis 80 Tonnen Fassung, welche mit Maschinen gefüllt werden, vorgesehen. Sie sollen nach einem neuen Verfahren mit hohen Roheisenchargen arbeiten und täglich etwa 1400 bis 1600 Tonnen Ingots erzeugen können, welche sofort zu Billets, Blech, Schienen oder Stabeisen ausgewalzt werden sollen.

Die Herstellungskosten der Produkte unter Zugrundelegung eines Roheisenpreises von 6 Dollar für 1 Tonne, flüssig im Mischer abgeliefert, sind berechnet für 1 Tonne:

	Dollar.
Basische Martiningots	9
4 Zoll starke Billets	11
$1^1/_2$ Zoll starke Billets oder Blechbarren	12
Eisenbahnschienen	13
Kleineisen, z. B. Rundeisen von 5 mm Durchmesser	16

Die Eisenbahnfracht bis an Bord des Schiffes im nächsten Seehafen am Mexikanischen Meerbusen (Mobile, Ala.) beträgt 0,90 bis 1 Dollar und die Seefracht bis England 2 bis $2^1/_2$ Dollar.

Zur Erreichung der obigen niedrigen Herstellungskosten sind die besten arbeitssparenden Einrichtungen mit großer Produktion erforderlich und vorgesehen. Beispielsweise wird die Leistung des Kleineisenwalzwerkes (Garrett mill) 270 bis 300 Tonnen Rundeisen von 5 mm Stärke für 24 Stunden sein. Die Anzahl der Leute, die zum Betriebe eines solchen, schon anderwärts eingeführten Walzwerkes nöthig sind, wird Alles in Allem, Bedienung der Kessel, Maschinen, Oefen und Tagelöhner mit eingerechnet, nicht über 100 Mann sein. Die gesammten Baukosten betragen fast 250 000 Dollar.

Das Schienenwalzwerk ist für eine Leistung von 1200 Tonnen fertiger Schienen in 24 Stunden projektirt und wird so viel als möglich automatische Betriebseinrichtungen haben. Schienenwalzwerke von ähnlicher Leistungsfähigkeit im Norden beschäftigen Alles in Allem, bis einschließlich Verladen, ungefähr einen Mann für 1 Tonne Erzeugniß. Ein Pittsburgher Walzwerk machte vor kurzer Zeit bei einem Kostenpreise für Bessemer Roheisen von 9,50 Dollar die Tonne Verkaufsabschlüsse für Eisenbahnschienen zu 14,50 Dollar die Tonne dort. Ein Unternehmergewinn dürfte in diesen Abschlüssen kaum enthalten sein. Dieselben Schienen könnten zu diesem Preise für 17,50 bis 18 Dollar die Tonne in Europäischen Seehäfen abgeliefert werden.

Röhrengießereien. In Folge des billigen Gießereieisens haben sich im Staate Alabama 7 Röhrengießereien, jede für wenige bestimmte Dimensionen, niedergelassen, mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen 725 Tonnen den Tag. Dieselben sind gut angelegt und mit den denkbar besten Einrichtungen für Massenfabrikation versehen und bilden jetzt eine gewaltige Konkurrenz für die Röhrengießereien in Pennsylvania auf dem heimischen Markte. Sie haben sich aber auch schon im Auslande den konkurrirenden Europäischen Gießereien fühlbar gemacht, z. B. in Japan, Südamerika und anderwärts.

Hiernach haben die Europäischen Eisenindustriellen in Zukunft mit dem Amerikanischen Wettbewerb zu rechnen, und es wird ihnen nicht erspart bleiben, große Anstrengungen machen zu müssen, ihre Produktionskosten auf ein Minimum zu verringern, sei es auf dem Wege der Erz- und Kohlengewinnung und deren Herbeischaffung zu den Oefen, oder bei der Herstellung, Versendung und Verarbeitung des Roheisens selbst.

Moskau.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Anschluß an den vorläufigen Bericht über Handel, Industrie und Landwirthschaft in Rußland im Jahre 1896 ist im Einzelnen Folgendes anzuführen.

Eisen. In Sorteneisen fanden die Ural-Hüttenwerke ebenso wie im Jahre 1895 guten Absatz für den gesteigerten Bedarf Sibiriens; sie waren auch in der Lage, ihre Waare direkt mit der Bahn ins Innere zu versenden, so daß die zur Nischnij-Messe angebrachte Menge dem starken Bedarf nicht entsprach. Die Preise stellten sich auf der Messe für die Uralischen und Wjatkaschen Partien, wie folgt:

	1 Pud. Rubel. Kopeken.	
Sorteneisen (Stabeisen)	1,60—1,95	= 5—7 theurer als 1895.
Dachbleche (I. Sorte, matte)	2,50—2,80	= 10 „ „ 1895.

Der Bedarf an Eisen muß in Rußland bei den fortwährenden großen Eisenbahn-Neubauten und bei der Nothwendigkeit der Vergrößerung und Erneuerung des rollenden Materials, mit dem schon jetzt die sich aufhäufenden Güter nicht befördert werden können, immerfort steigen; es ist daher, da die Werke im Auslande für Monate hinaus vollkommen besetzt sind, ein guter Absatz zu guten Preisen für das Jahr 1897 vorauszusehen.

In Roheisen (Barren) für Puddel- und Gießereizwecke ging der Absatz in Nischnij während der Messe bedeutend schleppender als im Vorjahre. Puddelwaare erzielte 70—75 Kopeken das Pud = 2 Kopeken weniger als im Jahre 1895. Gießerei-Roheisen höchster Qualität erzielte die vorjährigen Preise, 80—90 Kopeken, doch blieben davon mehrere Posten unverkauft. Die Südrussischen Hütten ermäßigten den Preis für Roheisen um 4—6 Kopeken das Pud und notirten Ende 1896 je nach Qualität 72—77 Kopeken frei Station Moskau.

Kupfer. Am 1. Januar 1896 betrugen die Vorräthe an Russischem (Uralischem und Kaukasischem) Kupfer in Barren in erster Hand etwa 15 000 Pud. Es kamen hinzu über Nischnij und Moskau im Laufe des Jahres etwa 320 000 Pud, zusammen 335 000 Pud. Verkäufe im Laufe des Jahres etwa 307 000 Pud, Vorrath in erster Hand am 1. Januar 1897 etwa 28 000 Pud.

Die niedrigen Preise, welche Ende 1895 auf den ausländischen Märkten herrschten, hielten auch in Rußland in der ersten Hälfte Januar an; dieselben nahmen aber von Ende Januar an eine steigende Tendenz, erreichten Anfang Juni den höchsten Stand, gingen darauf wieder etwas herunter, begannen im September wieder zu steigen und erreichten Ende Dezember beinahe wieder den

1) Vergl. Hand. Arch. 1897 Maiheft II. S. 155.

hohen Stand vom Junimonat, mit Neigung zu einer weiteren Steigerung. Der Absatz war im Laufe des Jahres ziemlich zufriedenstellend; es waren größere Mengen Kupfer nöthig für die belangreichen Aufträge von rollendem Eisenbahnmaterial und für die Marine. Da die Russische Kupferproduktion den Bedarf nicht decken konnte, so wurden etwa 250 000 Pud Blockkupfer aus dem Auslande bezogen, der größte Theil davon im ersten Halbjahre, als die Preise noch niedrig standen.

Die Preise für Russisches Blockkupfer waren für 1 Pud je nach der Qualität:

Zu Anfang des Jahres	11,50—12	Rubel.
Während der Nischnij-Messe	12,25—13	„
Zu Ende des Jahres..........	12,50—13,25	„

Ausländisches Kupfer erzielte fast dieselben Preise. Der Absatz von Kupferplatten und Messingblechen war gut, besonders wurden letztere gefragt; die Preise stellten sich bei großem Mangel an Loko-Waaren folgendermaßen:

1 Pud.	Zu Anfang des Jahres.	Während der Nischnij-Messe.	Zu Ende des Jahres.
		Rubel.	
Kupferplatten ..	13 —13,50	14 —14,50	14,20—14,70
Messingbleche...	10,80—11,30	11,80—12,30	12,20—12,70

Baumwolle. Die im Jahre 1896 mit Baumwolle bestellte Fläche in Mittelasien hat sich gegen das Vorjahr um 20—30 pCt. vergrößert, und zwar besonders in dem Gebiet von Fergana. Die Aussaat hat indeß unter ungünstigen Verhältnissen stattgefunden, so daß trotz der größeren Aussaatfläche der Ernteertrag nur ebenso hoch wie der des Jahres 1895 geschätzt wird, d. h. auf rund 4 Mill. Pud. Die Preise für Rohbaumwolle standen hoch, und die Pflanzer brachten dadurch reichlich wieder ein, was sie durch die schlechte Aussaat eingebüßt hatten. In Nischnij-Nowgorod wurde im Durchschnitt 1 Kopeken mehr für das Pud gezahlt als im Jahre 1895; auch der Moskauer Markt war im Ganzen fest; die stattgehabten Schwankungen sind auf den Einfluß ausländischer Notirungen zurückzuführen. Die Baumwollindustrie in Rußland hat sich ebenfalls während des Jahres 1896 in günstiger Lage befunden, und die Fabriken sind am Schluß des Jahres reichlich mit Bestellungen versehen gewesen.

Leinen. Wie seit langer Zeit, so ist auch im Jahre 1896 fast aller in Rußland in den nördlichen, nicht zur Schwarzerde gehörigen Gouvernements gewonnener Flachs ausgeführt worden. Rußland ist dabei von der Marktlage und den Bedürfnissen des Auslandes abhängig und muß das Rohprodukt meist zu ungünstigen Preisen abgeben. Im Jahre 1896 war die Flachsernte in Rußland eine reichliche, wodurch die Preise auch fernerhin zum Schaden der Flachsbauer niedrig gehalten wurden. Die Spinnereien und Webereien hatten dagegen ein günstiges Jahr zu verzeichnen, da sie genügend zu thun hatten und nicht ungünstige Preise erzielten.

Hanf. Aehnlich wie bei Flachs liegen die Verhältnisse im Hanfgeschäft. Absatz und Preise hängen auch hier fast ausschließlich von der Nachfrage aus dem Auslande (Großbritannien, Deutschland u. s. w.) ab. Von dem Jahre 1895 unterscheidet sich der Geschäftsgang des Berichtsjahres wenig. Im Frühjahr hat wie im Jahre vorher eine langsame Preissteigerung stattgefunden, um dann wieder einem mehr oder weniger schrittweisen Rückgange Platz zu machen; dabei hat sich die Russische Ausfuhr von Hanf auf 2 767 000 gegen 3 180 000 Pud oder um 13 pCt. vermindert. Besonders gering ist gegen früher die Nachfrage aus Großbritannien gewesen.

Wolle. Der Wollhandel Rußlands im Jahre 1896 hat sich im Allgemeinen unter günstigen Verhältnissen vollzogen. In Folge starker Frühjahrsregen ist die Schafschur allerdings etwas später als sonst ausgeführt worden und das Gesammtgewicht steht etwas gegen das Vorjahr zurück, obwohl sich die Zahl der Schafe eher vermehrt als vermindert hat. Dafür zeichnet sich die Russische Wolle des Jahres 1896 ebenso durch Leichtigkeit und Reinheit, wie durch Weiche, Festigkeit und gute Durchwalkung aus. Diese Eigenschaften hatten eine vermehrte Nachfrage vom Auslande zur Folge. Wie bekannt, besteht der Hauptvorzug der Russischen Wolle in ihrer Festigkeit, ihre wesentlichsten Mängel in Schmutz und Nachlässigkeit in der Sortirung und Verpackung. Die verhältnißmäßige Reinheit der 1896er Wolle führte daher gleich eine verstärkte Ausfuhr herbei. Ein günstiger Umstand für den Russischen Wollhandel ist ferner die Ausbreitung der Wolle verarbeitenden Industrie im Lande selbst.

Weniger günstig gestaltete sich der Handel mit Mittelasiatischer Wolle in Moskau im Jahre 1896. Diese Waare ist wegen ihrer schlechten Qualität und Sortirung seit einigen Jahren in Mißkredit gerathen, und die letztjährigen Sendungen haben eine bessere Meinung davon nicht hervorrufen können; zur Ausfuhr ist wenig Nachfrage danach. Günstig war immerhin noch, daß der Verkauf gerade stattfand, als im Allgemeinen hohe Wollpreise herrschten, und daß die Vorräthe am Ende des Jahres gering waren.

Seide. Der Moskauer Seidenmarkt hat eine verhältnißmäßig isolirte Lage und ist im Jahre 1896 bedeutend weniger vom Auslande abhängig gewesen als 1895. Während im Allgemeinen der Handel mit Rohseide im Berichtsjahr unter ungünstigen Verhältnissen litt, hat auf dem Moskauer Markt, wenn auch mit Schwankungen, ein reger Umsatz zu günstigen Preisen stattgefunden. Da in China und Japan gegen das Jahr 1895 eine Verringerung der Seidengewinnung eingetreten war, so haben die Russischen Fabrikanten sich mehr und mehr der Kaukasischen Seide zugewendet, deren Qualität sich in letzter Zeit gebessert, und die mit Erfolg die theuren Chinesischen und Japanischen Sorten ersetzt hat. Die Preise stellten sich in Moskau für das Pud wie folgt:

	21. Januar.	28. April.	30. Juni.	13. Oktober.	1. Dezember.
			Rubel.		
Margelanscher feiner Aufzug.	149—151	149—151	155	180	190—200
Kaukasischer Einschlag (28 bis 30 Denje)....	250	235—245	220—230	225	220—230
Mailändischer Aufzug sublime	365	365	335—341	335	325
Klassisch.......	375	375	340—350	350	340

Holz. Der auswärtige Holzhandel hat sich im Jahre 1896 für Rußland günstig gestaltet; es trat eine starke Nachfrage aus dem Auslande ein, und die Ausfuhr stieg besonders über die Häfen des Weißen Meeres, so daß die Holzhändler die Verluste des Jahres so ziemlich wieder gut machen konnten. Bedeutend weniger günstig gestaltete sich die Lage des inneren Marktes. Der Geldmangel der ländlichen Bevölkerung und verringerter Bedarf für Eisenbahn- und andere Bauzwecke, verbunden mit ungünstigen Witterungsverhältnissen, machten sich sehr fühlbar. Besonders in der oberen Wolga wurde durch den niedrigen Wasserstand die Flößerei sehr vertheuert. Der Bau neuer Eisenbahnen und die Ermäßigung der Tarife für Holz haben dabei verschiedenen abgelegenen Gebieten die Möglichkeit eröffnet, ihren Holzreichthum zu verwerthen und besonders nach der

waldarmen Steppengegend ein Geschäft zu eröffnen, wodurch eine noch nicht beendete Verschiebung und Unsicherheit in dem inneren Holzhandel Rußlands eingetreten ist.

Getreide. Trotz der nur an einzelnen Stellen völlig befriedigenden Ernte blieben die Getreidepreise unter dem Einfluß des Auslandes und der aus den Vorjahren noch vorhandenen Vorräthe im Allgemeinen ungünstig. Im Laufe des Jahres fanden indeß nicht unerhebliche Schwankungen statt. In Moskau stellten sich die Preise im Jahre 1896, wie folgt:

	Weizen für ein Tschetwert zu 10 Pud.		Roggen für 1 Tschetwert zu 9 Pud.
	1. Qualität.	2. Qualität.	
	Kopeken.		Kopeken.
Januar	755	705	434
Februar	800	744	456
März	792	742	463
April	785	735	446
Mai	788	738	438
Juni	775	725	400
Juli	755	695	345
August	781	713	368
September	775	725	463
Oktober	825	775	473
November	891	797	486
Dezember	950	822	463

Der Durchschnittspreis betrug nach den Berechnungen des Moskauer Stadtamtes auf dem dortigen Markt für 1 Pud:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Kopeken.				
Weizen 1. Qualität	1474	1296	995	821	803
„ 2. „	1199	1081	748	745	741
Roggen	1022	669	497	485	434

Geldmarkt. Der Rubelkurs war nur geringen Schwankungen unterworfen. Für 100 Mark auf Berlin 3 Monate Sicht betrugen die höchsten Notirungen im März, April und Juli 45,95, die niedrigste Mitte November 45,60, im Jahresdurchschnitt 45,84 gegen 45,40 im Jahre 1895. Die Diskontosätze der Moskauer Privatbanken stellten sich für:

	3 Monate.	6 Monate.	9 Monate.
	pCt.	pCt.	pCt.
1. Januar bis 6. September auf	6	7	8
6. September bis 4. Oktober „	5½	6½	7½
4. Oktober bis 31. Dezember „	6—6½	7—7½	8

Belgien.

Bergwerks- und Hütteinindustrie in der Provinz Hennegau im Jahre 1896[1]).

Bergwerke. Die Kohlenförderung hat im Jahre 1896 die bis jetzt höchste Ziffer erreicht, nämlich 15 491 320 Tonnen oder 598 000 Tonnen mehr als im Jahre 1895. Es stellte sich die Förderung, wie folgt:

Jahr.	Förderung:	Werth:	Gewinn:	Werth für 1 Tonne	Gewinn für 1 Tonne
	Tonnen.	Franken.			
1895	14 892 430	139 860 300	6 712 400	9,39	0,45
1896	15 491 320	146 119 300	7 823 400	9,43	0,50

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 522.

Nach Sorten geordnet, wurden im Jahre 1896 produzirt:

	Tonnen.
Kohle mit langer Flamme	3 259 650
Fette oder Koks-Kohle	2 486 385
Halbfette Kohle	7 053 935
Kohle mit kurzer Flamme	2 668 300
Magerkohle	23 050

Die Preise betrugen für die Sorte:

Nr.	1895.	1896.	Nr.	1895.	1896.
	Franken			Franken	
1	9,87	9,72	4	7,92	8,18
2	8,75	9,21	5	8,32	8,94
3	9,97	9,85	Im Durchschnitt	9,39	9,43

	1895.	1896.
Zahl der beschäftigten Arbeiter:		
unter Tage	63 898	63 873
zu Tage	23 807	23 648
zusammen	87 705	87 521
	Franken.	
Gezahlte Löhne	81 037 400	84 384 400
Durchschnittlicher Tageslohn für 1 Mann	3,13	3,21
Kosten der Förderung	133 147 900	138 295 900
Kosten der Förderung für 1 Tonne	8,94	8,93
Durchschnittliche Förderung eines Arbeiters	Tonnen.	
unter Tage	233	243
unter Tage und zu Tage zusammen	170	177

Die Vorräthe, die sich am 1. Januar 1896 auf 444 200 Tonnen beliefen, waren am 1. Januar 1897 auf 416 500 Tonnen zurückgegangen. Daß sich die Vorräthe trotz der gesteigerten Produktion vermindern konnten, ist auf den stärkeren Verbrauch der Koks- und anderen Fabriken zurückzuführen.

Die Zahl der Konzessionen betrug wie im Vorjahre 102, davon wurden jedoch nur 66 benutzt.

Die mittlere Tiefe der in Thätigkeit befindlichen Gruben betrug im Bezirke Mons 570, Centre 407 und Charleroi 447 m. Die größten Tiefen waren im Bezirke Mons 1150, Centre 703 und Charleroi 956 m.

Von den **Koksfabriken** gingen im Laufe des Jahres 2 ein; von den verbleibenden 35 waren nur 31 im Betriebe. Dieselben erzeugten 1 501 410 Tonnen gegen 1 308 480 im Vorjahre, dem Werthe nach für 21 096 200 Franken gegen 17 805 600 im Jahre 1895. Der Durchschnittsverkaufspreis für 1 Tonne betrug 14,05 Franken gegen 13,61 im Jahre 1895 und 12,69 im Jahre 1894.

Der Kohlenverbrauch war um 258 310 Tonnen größer als im Vorjahre. Die Kohle lieferte durchschnittlich 74 pCt. Koks.

Der Verbrauch ausländischer Koks hat im Lande abgenommen. Für ganz Belgien soll der Rückgang 108 200 Tonnen oder mehr als 28 pCt. betragen. Die Abnahme fällt hauptsächlich auf Deutschland und soll in den Abmachungen der Syndikate beider Länder ihren Grund haben. Die Zufuhren aus Frankreich haben zugenommen, wirken aber wegen der Minderwerthigkeit der Waare nur wenig auf den Markt ein.

In der Koksindustrie wurden 1862 Arbeiter beschäftigt.

Die Zahl der **Preßkohlefabriken** hat sich um 3 vermindert. Die verbleibenden 26 Fabriken lieferten 1 006 340 Tonnen oder 44 670 Tonnen weniger als im Jahre 1895. Der Werth betrug 12 064 500 Franken gegen 12 723 500 im Jahre 1895. Der Kohlenverbrauch belief sich auf 915 530 Tonnen gegen 948 290 Tonnen im Jahre 1895. Der Artikel hat stark mit dem Englischen Wettbewerb zu kämpfen. Der Durchschnittsverkaufspreis für 1 Tonne war 11,99 Franken gegen 12,11 im Jahre 1895 und 11,63 im Jahre 1894.

Trotz des niedrigen Preises ist es dem Auslande und besonders Deutschland möglich gewesen, Preßkohle einzuführen.

In dieser Industrie wurden 1147 gegen 1234 Arbeiter beschäftigt.

Die Ausfuhr an Brennstoffen stellte sich, wie folgt:

Bestimmungsland.	Kohle.	Koks.	Preßkohle.
	Tonnen.		
Frankreich	2 535 335	446 940	224 680
Luxemburg	31 915	106 135	7 370
Schweiz	53 765	600	37 380
Deutschland	115 375	15 710	39 950
Niederlande	53 620	1 820	28 000
Spanien	—	—	6 200
Italien	50	—	—
Ueberseeisch und für Dampfer	212 360	1 255	199 240
Zusammen 1896	3 002 420	572 460	542 820
1895	3 002 790	553 490	514 120

Erzgruben. Von den bestehenden fünf Gruben war keine im Betriebe. Im Gebiete von Barbeneon fanden Bohrungen auf Zink und Blei statt. Die Versuche sind noch nicht beendet.

Steinbrüche. Die Produktion stellte sich, wie folgt:

	Werth: Franken.
Hausteine	8 563 420
Kalk, Bruchstein, Steinschlag	5 369 750
Pflastersteine	2 880 500
Platten und Fliesen	363 430
Marmor	753 400
Kalkzuschlag	334 760
Weiße Kreide	320 100
Phosphorsaure Kreide	1 541 800
Phosphorsaurer Kalk	192 400
Schwefelkies	175 000
Plastischer Thon	394 780
Kiesel für Steingutwaaren	70 900
Sand	258 660
Zusammen 1896	21 218 900
1895	19 371 400

Hochöfen. Die Zahl der Hochöfen ist von 11 auf 15 gestiegen. Geschmolzen wurden 397 490 Tonnen gegen 324 855 Tonnen im Jahre 1895. Das Eisenerz wurde fast nur aus dem Auslande bezogen. Der Verbrauch von inländischem Material stellte sich auf 7 pCt. Die Preise betrugen für 1 Tonne:

	1895.	1896.
	Franken.	
Roheisen	44,91	50,72
Gußeisen	—	59,85
Gußeisen für die Fabrikation von Thomasstahl	49,92	53,06
Durchschnittlich	47,04	51,80

Der Werth des Erzeugnisses ist demzufolge für alle Sorten gestiegen. Der Gesammtwerth der Erzeugung betrug 20 589 600 Franken gegen 15 281 400 im Jahre 1895. An Kohle wurden 4150 Tonnen und an Koks 456 630 gegen 3910 Tonnen bezw. 366 270 Tonnen im Jahre 1895 verbraucht.

In der Industrie wurden 1251 Arbeiter mit einem Durchschnittsverdienst von 3,14 Franken beschäftigt. Die Zahl der Arbeiter ist gegen 1895 um 281 und der Verdienst um 0,27 Franken gestiegen.

Eisenwerke. Die Gesammtproduktion betrug im Jahre 1896 354 070 Tonnen im Werthe von 43 761 600 Franken gegen 310 955 Tonnen im Werthe von 35 486 200 Franken im Jahre 1895.

Von den 256 (im Vorjahre 263) Puddelöfen wurden 315 605 Tonnen Eisen im Werthe von 26 757 500 Franken produzirt. Außerdem waren im Betriebe:

	1895.	1896.
Schweißöfen	86	82
Flammöfen	11	13
Hämmer und Mühlen	45	44

Beschäftigt wurden 7802 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,52 Franken für 1 Tag. Die Zahl der Arbeiter ist gegen das Jahr 1895 um 545 und der Verdienst um 0,38 Franken gestiegen.

Die Preise betrugen für 1 Tonne:

	1895.	1896.
	Franken.	
Große Eisenwaaren	111,09	123,72
Kleine „	110,29	119,11
Façoneisen	121,29	129,69
Schienen	124,00	138,43
Stabeisen	99,89	106,17
Gezogenes Eisen	116,05	127,68
Blech und Platten	123,56	131,44
Feines Blech	147,48	157,51
Durchschnittlich	114,12	123,60

In runden Zahlen ist demnach der Preis für 1 Tonne um 9,50 Franken gestiegen. Diese Preissteigerung hat die Fabrikation und die Ausfuhr stark gefördert.

Stahlwerke. In Thätigkeit waren 5 Werke gegen 4 im Jahre 1895. Es betrug:

	1895.	1896.
	Tonnen.	
die Produktion	138 945	192 600
	Werth: Franken.	
	15 300 350	22 005 400
Zahl der beschäftigten Arbeiter	1 825	2 383
Durchschnittsverdienst für 1 Tag	3,23	3,31

Das Material wurde zu 23 pCt. aus dem Auslande bezogen gegen 19 pCt. im Vorjahre.

Der Werth der gegossenen Blöcke (Lingots) stellte sich für 1 Tonne auf 80,07 Franken gegen 75,42 im Jahre 1895. Der Werth des Thomasstahles betrug 66 bis 67 Franken, also 3 Franken mehr als im Jahre 1895.

Bei folgenden Produkten betrugen die Preise für 1 Tonne:

	1895.	1896.
	Franken.	
Schienen	105,00	112,51
Walzstahl	106,27	110,41
Grobe Stahlbleche	134,75	141,96
Feine „	—	166,60
Stahldraht	131,22	139,52
Durchschnittlich	110,12	114,25

Für alle Produkte ist sonach eine mäßige Preissteigerung zu verzeichnen; gegen die Steigerung der Eisenpreise ist sie aber zurückgeblieben.

Glasfabrikation. Im Betriebe waren 36 Fabriken gegen 35 im Jahre 1895. Dieselben beschäftigten 14 354 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,40 Franken den Tag gegen 13 276 Arbeiter mit einem Verdienst von 3,25 Franken im Vorjahre.

Der Verbrauch an Kohle betrug 581 645 Tonnen gegen 489 000 Tonnen im Jahre 1895.

Es wurden hergestellt im Jahre 1895:

		Werth: Franken.
Spiegelglas	508 620 qm	5 806 500
Scheibenglas	24 106 700 „	21 542 600
Flaschen	4 980 000 Stück	472 600
Zus. einschl. der übrigen Waaren		30 335 200
1896:		
Spiegelglas	603 975 qm	7 911 250
Scheibenglas	29 592 200 „	27 643 500
Flaschen	4 906 800 Stück	459 400
Zus. einschl. der übrigen Waaren		38 997 500

Der Preis für Fensterglas ist von 0,89 Franken auf 0,93 und der von Spiegelglas von 11,42 Franken auf 13,10 für 1 qm gestiegen. Die Preissteigerung ist aber durch die höheren Preise der Rohstoffe und die größeren Ansprüche der Arbeiter aufgewogen worden.

Die Ausfuhr hat stark zugenommen; Hauptabnehmer sind Großbritannien und Nordamerika.

Südafrikanische Republik (Transvaal).

Einfuhr im Jahre 1896.[1]

Die Einfuhr in die Südafrikanische Republik betrug:

	Pfd. Sterl.		Pfd. Sterl.
1892	3 498 792	1895	9 816 304
1893	5 371 701	1896	14 088 130
1894	6 440 215		

Im Jahre 1896 hat die Zunahme gegenüber dem Vorjahre 43 pCt. betragen. Dies erscheint auffallend, wenn man in Betracht zieht, daß der Goldaktienmarkt seit Anfang 1896 erheblich zurückgegangen ist und hierdurch der allgemeine Wohlstand auf den Goldfeldern gelitten hat. Ihre Erklärung findet die Erscheinung aber einmal in dem Umstande, daß ein großer Theil der Waaren, die im Jahre 1896 eingeführt wurden, bereits Ende des Jahres 1895 bestellt waren, und dann darin, daß die Geschäftswelt annahm, die nach dem Jameson-Einfalle eingetretene Krisis auf dem Goldaktienmarkte werde nur eine vorübergehende sein. Dazu kam die Nothwendigkeit, mit den Aufschließungsarbeiten der Tiefbauminen (deep levels) fortzufahren, um einen möglichst frühzeitigen Golderträg dieser Minen herbeizuführen. Endlich war von Einfluß die durch die Heuschreckenplage und die Rinderpest unter den Kaffern im Norden Transvaals aufgetretene Hungersnoth, welche größere Einfuhren von Lebensmitteln als bisher bedingte. All dieses hat mitgewirkt, um trotz des schlechten Börsenmarktes eine allgemeine Steigerung der Einfuhr zu erzielen. Die ungünstige geschäftliche Lage der Minenbevölkerung kommt aber dessenungeachtet zur Erscheinung in dem Rückgang, den die Einfuhr von Luxusgegenständen, Mode- und Galanterieartikeln erfahren hat.

Eine vergleichende Zusammenstellung der Einfuhrstatistiken von den Jahren 1895 und 1896 ist im Einzelnen nicht thunlich, weil in dem letzteren Jahre die Waaren bedeutend mehr spezialisirt worden sind, als dies früher der Fall war.

Die Einfuhr von Uniformen, Livreen und gebrauchten Kleidungsstücken hat sich vermindert, was darin seinen Grund hat, daß sich allmählich eine Veränderung in der Kleidertracht der Kaffern fühlbar macht, welche es vorziehen, neue Kleidungsstücke von besserer Qualität zu erwerben.

Von den eingeführten Waaren kamen aus Europa für 8 781 829, aus Südafrika für 4 823 752 und aus anderen Ländern für 482 549 Pfd. Sterl.

Von den aus Südafrika eingeführten Waaren kamen aus der Kapkolonie für 1 981 309, aus Natal für 1 446 606, aus dem Oranje-Freistaat für 944 325 und von der Delagoabay für 451 512 Pfd. Sterl. Hiervon waren nur für 2 143 863 Pfd. Sterl. Erzeugnisse Südafrikanischer Landwirthschaft und Industrie.

Von den überseeischen Gütern wurden eingeführt über die Kapkolonie für 6 035 920, über die Delagoabay für 1 674 031 und über Natal für 1 554 427 Pfd. Sterl.

Wie sich die Europäische Einfuhr auf die einzelnen Länder vertheilt, läßt sich aus der Transvaal-Statistik nicht erkennen. Auch für eine allgemeine Schätzung sind die vorhandenen Anhaltspunkte nicht zuverlässig genug. Es darf aber angenommen werden, daß die Deutsche Einfuhr im Vergleich zu früheren Jahren ganz erheblich zugenommen hat. Es gilt dies besonders auch von den für den Bergbaubetrieb benöthigten Maschinerien und sonstigen Artikeln. Die Deutsche Industrie hat sich auf diesem Gebiet erfolgreich eingeführt und sich einen guten Absatz gesichert.

Die Statistik des Deutschen Reichs für 1895 weist als Werth der Ausfuhr nach Transvaal im Spezialhandel 9 259 000 Mark auf. Diese Ziffer umfaßt aber bei Weitem nicht die gesammte Ausfuhr Deutscher Waaren nach Transvaal, da dorthin viele Deutsche Waaren über das Kapland und auch über Großbritannien ausgeführt werden, die in der Statistik unter der Ausfuhr nach den letztgenannten Ländern angeschrieben sind.

Die in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1897 eingeführten Güter übertreffen die Einfuhr in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 872 420 Pfd. Sterl. Seit dem 1. Juli 1897 sollen aber die Einfuhrwerthe zurückgegangen sein; die amtlichen Statistiken hierüber sind noch nicht zur Veröffentlichung gelangt. In kaufmännischen Kreisen erklärt man diesen Rückgang zunächst aus dem Umstande, daß der Handelsstand eine beträchtliche Ermäßigung der Eisenbahntarife erwartet und von dieser Ermäßigung gewinnen möchte. Man hält deshalb so viel als möglich die Waaren in den Südafrikanischen Hafenplätzen zurück und schränkt Bestellungen in Europa thunlichst ein. Es scheint auch, daß der Kaufmannsstand einen Aufschwung in dem Waarengeschäfte von der Schaffung günstigerer wirthschaftlicher Bedingungen für die Bergindustrie erhofft und für diesen Fall mit gut ausgemusterten Waarenlagern zur Hand sein will. Inwieweit diese Hoffnungen zu hoch gespannt sind, wird die Erfahrung lehren. Schon jetzt zeigt sich — was ja auch durch die große Einfuhr im Jahre 1896 erklärlich ist — daß der Waarenmarkt in der Republik überladen ist. Die Kaufleute in Johannesburg klagen, daß ihre Geschäfte bedeutend, um 30 bis 50 pCt., zurückgegangen seien. Deutschen Geschäftsleuten kann daher Angesichts der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage Transvaals nur gerathen werden, bei ihren Geschäften nach diesem Lande besondere Vorsicht anzuwenden. Kleinere Deutsche Fabrikanten, die nicht Mittel genug besitzen, um sich durch eigene Vertreter über die für sie wichtigen Geschäftsverhältnisse in Transvaal unterrichtet zu halten, thun am besten, wenn sie von einer direkten Ausfuhr dorthin absehen und sich für ihre Südafrikanischen Geschäfte der Vermittelung Deutscher Exporthäuser bedienen. Der hierbei für die kleineren Fabrikanten zu erzielende Gewinn wird dann zwar geringer, aber andererseits auch um so sicherer sein.

---

[1] Vergl. den Artikel „Die wirthschaftlichen Verhältnisse Transvaals“ S. 546 dieses Heftes.

Ueber die Einfuhr der einzelnen Waaren im Jahre 1896 ist folgende Uebersicht veröffentlicht worden:

	Einfuhr aus:										Einfuhr überhaupt.
	Europa.			anderen Ländern.			Natal.	der Kap-kolonie.	dem Oranje-Freistaat.	der Delagoa-bay.	
	über Natal.	über die Kap-kolonie.	über die Delagoa-bay.	über Natal.	über die Kap-kolonie.	über die Delagoa-bay.					
	Werth: Pfund Sterling.										
Töpfer- und Porzellanwaaren	8 811	23 538	3 960	18	87	57	5 735	4 509	—	690	47 405
Zündhütchen für Dynamit-patronen	—	6 600	—	—	—	—	4	4 646	—	—	11 250
Zündhütchen für Gewehr-patronen	—	98	7	—	—	—	—	28	—	—	133
Zündschnur	1 299	5 039	21 453	—	—	—	26	1 056	—	228	29 101
Pulver	—	—	—	—	—	—	1	62	—	—	63
Geladene Patronen	68	192	452	—	—	—	60	602	—	35	1 409
Schrot	62	89	47	—	—	—	160	196	—	8	562
Munition, nicht bes. aufgeführt	4	—	157	—	—	—	42	123	—	—	326
Cyankalium	8 712	16 979	90 199	—	—	—	500	2 600	—	315	119 305
Nitriksäure	—	8	—	—	—	—	—	—	—	3	11
Säuren, nicht bes. aufgeführt	19	625	50	—	—	—	50	95	—	—	839
Schwefelsäure	618	271	71	—	—	—	185	249	—	46	1 440
Quecksilber	1 146	3 802	3 222	—	—	—	—	—	—	80	8 250
Apothekerwaaren	16 472	58 177	6 817	761	1 083	33	12 193	19 841	—	2 376	117 753
Chemikalien, nicht bes. aufgeführt	1 649	3 065	224	—	—	11	524	926	—	27	6 426
Essig, Essigsäure	615	841	433	—	1	1	527	567	—	62	3 017
Bier	3 549	7 761	16 763	309	58	179	6 761	15 135	—	3 403	53 918
Bücher und Karten	276	3 466	1 562	—	7	—	907	10 076	—	343	16 637
Büreaubedürfnisse	5 421	53 576	373	46	19	—	1 495	8 168	—	159	64 257
Bürstenwaaren	3 805	6 818	1 241	172	245	50	1 364	1 059	—	183	14 937
Butter	9 283	22 696	9 453	311	4 106	—	3 847	30 055	5 937	2 710	88 398
Butterine und Margarine	4 024	14 479	6 095	55	10	16	4 799	3 973	—	396	33 847
Cement	791	782	3 278	—	—	—	5 384	5 186	—	2 823	18 244
Kalk	12	68	—	—	4	—	157	3	161	—	405
Cichorie	742	1 032	631	—	—	—	6 074	1 882	—	61	10 422
Drucksachen	935	2 412	397	—	—	—	146	489	—	50	4 429
Eier	—	—	—	—	398	—	2 553	19 169	17 843	6	39 969
Backwaaren	4 135	5 255	3 749	—	112	—	3 538	4 658	7	248	22 002
Destillirte Getränke, überseeische	15 646	56 365	73 015	—	60	—	22 977	58 362	—	7 331	233 756
Desgl., Südafrikanische	—	—	—	—	—	—	2 025	50 914	—	101 679	154 618
Parfümerien	2 103	6 175	510	31	7	—	432	449	—	41	9 748
Fensterglas	9 540	7 018	34	—	—	—	1 213	2 627	—	29	20 461
Leere Flaschen	2 744	12 920	5 940	2	56	—	202	1 754	—	84	23 702
Glaswaaren, nicht bes. aufgeführt	5 667	12 041	3 858	290	81	27	2 488	2 417	—	470	27 339
Gold- und Silber-Juwelierwaaren	5 399	33 093	858	45	91	6	22 725	11 214	—	97	73 528
Gemüse, eingemacht u. getrocknet	4 753	8 345	8 391	36	97	109	2 705	5 269	8	906	30 619
Desgl., frisch	2	96	13	—	—	14	1 237	2 928	824	257	5 371
Hüte (alle Sorten)	13 484	38 907	5 063	—	4	—	3 030	1 571	—	206	62 265
Hopfen	1 232	3 384	400	—	—	—	521	253	—	15	5 805
Holz, bearbeitet	58 711	35 955	22 690	11 551	7 823	14 438	79 269	76 778	3	21 729	328 947
Desgl., unbearbeitet	57 805	25 405	27 706	25 710	10 078	10 348	50 777	44 823	6	19 210	271 868
Instrumente:											
Musik-	5 191	26 639	5 402	664	290	27	3 739	4 131	—	666	46 749
chemische	2	252	185	—	—	—	32	162	—	—	633
chirurgische	139	376	5	—	—	24	3	105	—	33	685
optische	317	1 618	249	—	—	—	44	110	—	50	2 388
nicht bes. aufgeführt	61	3 083	171	—	—	—	81	412	—	56	3 814
Jams und Konfitüren	3 474	5 075	3 751	11	67	36	7 307	6 146	18	513	26 393
Kerzen	21 807	52 355	26 750	—	556	347	10 663	11 413	3	1 114	125 008
Käse	5 186	11 312	2 332	—	274	14	3 004	4 631	103	452	27 308
Kaffernzinken und Spaten	161	131	380	—	—	—	590	187	—	80	1 529
Baumwollene Decken	3 443	9 343	2 500	27	—	23	5 618	424	—	210	21 592
Baumwollenstoffe, nicht bes. aufgeführt	40 080	155 014	15 886	171	238	303	25 577	10 728	—	1 999	249 996

	Einfuhr aus: Europa über Natal.	Europa über die Kapkolonie.	Europa über die Delagoabay.	anderen Ländern über Natal.	anderen Ländern über die Kapkolonie.	anderen Ländern über die Delagoabay.	Natal.	der Kapkolonie.	dem Oranje-Freistaat.	der Delagoabay.	Einfuhr überhaupt.
	Werth: Pfund Sterling.										
Kleider:											
Ober- und Unterkleider....	148 689	688 304	47 370	2 295	877	145	72 713	48 257	—	3 498	1 012 134
Modeartikel	41 405	221 604	1 008	1 695	212	77	7 622	8 745	—	204	282 567
Kaffee	2 425	4 968	4 403	—	—	6	52 725	52 752	—	4 856	122 135
Kupferdraht, nicht für elektrische Zwecke................	231	981	669	—	—	—	278	25	—	16	2 200
Kupfer in Stäben und Platten	49	1 094	76	—	—	—	34	84	—	—	1 337
Desgl., nicht bes. aufgeführt .	1 382	1 380	8	389	—	—	227	16	—	4	3 406
Perlen..................	345	2 373	576	—	—	—	983	20	—	58	4 355
Wand- und Taschenuhren ...	1 006	6 403	970	16	619	36	549	1 183	—	86	10 868
Waaren, versilbert u. vergoldet	4 908	10 508	58	—	113	—	807	905	—	61	17 360
Streichhölzer	643	1 605	2 045	—	—	—	5 990	2 292	—	477	13 052
Kurz- und Galanteriewaaren, nicht bes. aufgeführt	49 854	183 531	22 036	1 939	3 626	1 216	31 078	55 131	81	3 392	351 884
Kondensirte Milch.....	10 720	12 178	17 210	42	62	—	15 911	25 442	—	1 502	83 067
Honig	33	43	154	24	161	—	50	46	1	5	517
Citronensaft..............	697	738	1 369	—	—	—	1 814	1 048	—	218	5 914
Kolonial- und Eßwaaren, nicht bes. aufgeführt...........	23 098	46 241	35 469	452	746	674	29 531	32 846	92	4 662	173 811
Stiefel und Schuhe.........	82 106	182 889	13 313	194	314	157	42 390	19 178	69	1 432	342 042
Sattel und Geschirr	17 092	27 221	2 089	144	220	18	7 722	34 092	7	287	88 892
Lederwaaren, bearbeitet, nicht bes. aufgeführt...........	6 956	16 522	2 095	168	436	27	3 967	5 742	—	167	36 080
Desgl., unbearbeitet	851	2 468	207	—	161	—	2 772	2 679	1	50	9 189
Zuckerwaaren.............	6 134	12 617	7 653	122	156	27	3 727	6 560	—	287	37 233
Pferde und Esel	—	—	—	—	—	—	4 686	98 944	97 814	145	201 589
Großes Vieh	—	—	—	—	—	—	16 191	37 768	255 908	30	309 897
Kleines Vieh	—	—	—	—	—	—	919	97 737	80 007	9	178 672
Federvieh................	—	—	—	—	—	—	515	2 765	27 010	96	30 386
Ferkel	—	—	—	—	60	—	2	3 481	8 160	—	11 703
Lebende Thiere, nicht bes. aufgeführt	—	—	48	—	—	—	—	64	171	11	294
Leinenstoffe (keine Kleider)...	3 779	25 435	2 076	100	78	47	1 858	2 840	—	32	36 245
Blei in Stangen und Platten, Bleirohre ꝛc.	739	1 088	105	—	3	—	401	454	—	89	2 879
Elektrische Maschinen (Dampfkessel, Dynamos ꝛc.)......	15 719	226 038	7 027	1 890	4 449	—	318	1 301	—	115	256 857
Elektrisches Zubehör (hierzu Lampen, Leitungsdraht ꝛc.)	13 287	85 438	6 306	67	—	30	17	293	—	85	105 523
Landwirthschaftliche Maschinen	1 341	3 507	1 855	650	524	85	2 231	4 569	—	345	15 107
Maschinen für Fabriken und Industrie	8 411	103 940	21 143	128	3 828	1 674	2 647	6 635	—	7 091	155 497
Desgl., nicht bes. aufgeführt, nicht für Bergbauzwecke ...	7 816	31 867	2 729	85	294	18	3 107	12 441	—	246	58 608
Einrichtungen zur Gewinnung von Gold und anderen Metallen auf chemischem Wege	11 072	97 551	23 200	—	5 438	243	1 560	2 608	—	1 077	143 349
Bergbaumaschinen und Dampfkessel zur Gewinnung von Gold und anderen Metallen auf sonstigem Wege	128 659	1 033 970	86 088	10 079	167 666	1 875	12 544	21 406	—	7 065	1 469 352
Korbmacherwaaren	339	665	22	42	—	19	136	695	—	—	1 918
Kornmehl................	1 785	5 884	4 286	1 954	1 179	8 126	79 284	38 900	115 053	52 470	308 921
Milis- und Kafferkornmehl ..	—	—	—	494	2	5	1 900	1 666	3 115	23 965	81 147
Mehl, nicht bes. aufgeführt ..	2 470	4 385	2 872	110	209	175	2 474	3 503	90	884	16 672
Gerste und Malz...........	5 581	12 329	1 307	—	—	—	193	1 753	525	1	21 689
Hafer...................	1 321	663	772	94	2	337	13 364	81 417	28 908	487	127 315
Kafferkorn	—	—	—	—	—	—	1 059	2 079	7 046	5 945	16 129
Korn...................	7	79	90	5 658	16	150	1 110	2 805	3 449	489	13 853
Milis	4 235	3 984	431	24 343	2 401	7 303	141 129	61 092	185 777	35 016	465 711

	Einfuhr aus:										Einfuhr überhaupt.
	Europa.			anderen Ländern.			Natal.	der Kapkolonie.	dem Oranje-Freistaat.	der Delagoabay.	
	über Natal.	über die Kapkolonie.	über die Delagoabay.	über Natal.	über die Kapkolonie.	über die Delagoabay					
	Werth: Pfund Sterling.										
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	1 308	222	—	1 530
Getreide, nicht bes. aufgeführt	—	5	—	—	—	—	13	6	—	3	27
Kleie	—	—	—	—	—	—	254	9 781	16 361	305	26 701
Spreu und Manna	6	—	—	—	—	—	238	19 228	34 938	10	54 420
Messer, Gabeln und Löffel, nicht aus Gold oder Silber	4 673	15 042	3 059	71	15	17	1 668	1 454	—	242	26 241
Möbel und Hausrath	53 797	213 472	19 246	1 753	4 030	541	20 560	40 693	66	2 629	356 787
Petroleum u. anderes Lampenöl	4 507	4 155	2 662	1 657	1 121	2 450	11 236	11 316	—	2 936	42 040
Maschinenöl	9 386	26 171	823	806	5 461	739	561	802	—	424	45 173
Ricinusöl	174	510	149	—	125	30	984	1 209	—	38	3 219
Salatöl	772	517	1 060	7	28	—	777	659	—	117	3 937
Leinöl	3 850	4 408	679	33	46	—	1 325	623	—	179	11 143
Oele, nicht bes. aufgeführt	4 449	9 941	1 979	1 652	2 003	229	3 163	3 741	—	308	27 465
Mittel gegen Schafkrankheiten	215	19	73	—	—	—	4 530	659	—	225	5 721
Druck- und Schreibpapier	830	28 002	531	—	—	—	364	1 680	—	56	31 463
Tapeten	4 465	12 761	822	—	—	—	401	290	—	23	18 762
Papier, nicht bes. aufgeführt	8 090	9 789	2 612	—	95	18	1 949	3 765	—	473	21 791
Karren	3 309	27 862	926	2 248	13 862	105	21 126	52 372	75	416	122 301
Wagen und Zubehör	1 572	5 429	1 129	94	4 042	60	25 751	86 641	260	92	125 070
Fahrräder und Zubehör	13 873	59 875	1 199	97	2 377	—	621	4 775	—	12	82 829
Fuhrwerke anderer Art, einschl. Handwagen	2 127	8 464	492	805	1 349	146	2 988	1 572	—	321	13 264
Reis 2c.	1 639	1 306	2 095	157	8	66	19 795	5 153	—	5 166	35 385
Cigarren	2 590	38 222	8 096	355	835	110	1 876	19 981	—	326	72 391
Cigaretten	399	1 255	163	27	22	141	991	889	—	78	3 965
Schnupftabak	4	1	—	—	—	—	242	1 382	—	4	1 633
Stahl in Stäben und Platten	17 151	72 794	6 920	—	717	—	555	826	—	392	99 355
Desgl. in Röhren	345	130	809	—	—	—	30	—	—	109	1 423
Desgl., nicht bes. aufgeführt	805	4 329	566	—	—	—	189	6	—	36	5 931
Mühlsteine	1	—	—	—	—	—	7	96	—	—	104
Schleifsteine	107	112	8	23	7	—	65	30	5	9	366
Grabsteine	523	426	12	—	—	—	985	340	15	8	2 309
Steine, nicht bes. aufgeführt	1 002	866	545	37	—	2	636	1 192	849	556	5 685
Steinkohlen und Koks	96	783	792	—	—	—	192	620	9 918	293	12 694
Zucker	950	3 152	5 399	36	49	4 460	91 120	48 335	—	7 800	161 301
Tabak, unbearbeitet, überseeischen Ursprungs	313	1 909	108	—	22	5	151	335	—	3	2 844
Desgl. aus Südafrika	—	—	—	—	—	—	4 632	105	5 976	59	10 772
Tabak, bearbeitet	786	4 725	1 245	—	1 135	20	554	20 051	615	12	29 143
Thee	9 273	14 045	3 971	5	641	3 160	9 073	15 213	—	1 512	56 893
Zinn in Stäben und Blöcken und bearbeitet	610	2 914	201	—	—	—	583	722	—	4	5 034
Tauwerk	3 943	9 754	1 398	4	302	34	944	1 038	—	289	17 706
Uniformen 2c.	668	2 689	825	—	—	—	1 677	95	—	37	5 991
Schweinefleisch	7 688	11 746	9 287	80	175	71	4 436	15 008	2 054	1 398	51 943
Farbe	8 038	15 461	1 096	234	174	—	3 990	2 544	—	435	31 972
Terpentin, Firniß und Leim	2 575	3 860	311	215	383	33	1 258	674	—	250	9 509
Kohlentheer, Pech und Asphalt	359	668	36	—	4	—	1 629	1 256	—	115	4 067
Fett (nicht Schweinefett), Talg und Wachs	1 742	4 701	971	66	575	2	1 323	822	1	195	10 401
Faserstoffe	3 298	5 142	653	—	132	—	1 515	1 276	—	21	12 037
Fische, frisch, gesalzen, getrocknet oder in Blechdosen	11 538	15 768	18 979	165	154	335	10 974	20 874	6	2 268	81 061
Fleisch in Blechdosen	7 488	9 415	8 494	1 013	1 224	1 612	10 829	10 559	—	2 351	52 985
Desgl., gesalzen, geräuchert, getrocknet	—	24	64	—	—	—	106	1 192	319	1	1 706
Desgl., frisch, und Wild	—	—	—	—	—	—	271	6 384	8 168	3	14 826
Erdfrüchte	—	45	158	—	—	5	3 667	22 957	17 368	2 940	47 140
Früchte, getrocknet oder eingemacht	4 634	7 256	3 917	147	389	421	4 601	9 778	142	664	31 944

	Einfuhr aus: Europa über Natal	Europa über die Kapkolonie	Europa über die Delagoabay	anderen Ländern über Natal	anderen Ländern über die Kapkolonie	anderen Ländern über die Delagoabay	Natal	der Kapkolonie	dem Oranje-Freistaat	der Delagoabay	Einfuhr überhaupt
	Werth: Pfund Sterling.										
Früchte, frisch	310	662	230	57	343	36	13 224	23 446	2 201	104	40 613
Gewehre, Revolver u. Pistolen	273	1 264	2 280	—	—	107	1 536	7 281	—	285	18 026
Wollenstoffe u. Tuche, wollene Decken und Kafferndecken	15 786	71 503	6 500	56	14	—	10 323	2 285	—	407	106 874
Wollenwaaren, nicht bes. aufgeführt	14 691	73 619	6 306	—	111	83	6 235	2 959	—	1 001	105 005
Wein, ausländischer	6 211	21 392	23 157	—	—	48	3 600	7 939	—	4 098	66 445
Desgl., Südafrikanischer	—	—	—	—	—	—	1 271	59 356	—	1 810	62 437
Champagner und Schaumwein	1 972	26 893	10 440	—	—	17	3 077	7 264	—	1 193	50 856
Eisendraht und eiserne Pfähle nebst Zubehör für Einzäunungen	6 727	5 796	224	102	2	214	16 313	6 623	—	832	36 833
Eisenwellblech	49 265	47 583	43 454	—	—	—	29 248	57 493	—	10 271	237 314
Eisenblech	729	642	1 088	—	—	—	865	1 056	—	288	4 668
Eisengeräthschaften	34 311	74 128	11 596	3 911	4 745	1 269	22 855	20 220	—	2 681	175 716
Eisenrohre	26 268	81 560	1 803	28	3 156	—	869	1 537	—	357	115 578
Eisen in Stäben, Blöcken und Reifen	11 316	22 527	5 442	—	91	—	3 517	4 142	—	1 000	48 035
Eisenwaaren, nicht bes. aufgeführt	65 055	151 059	26 367	1 926	3 509	1 226	41 946	30 880	—	6 162	328 130
Sämereien, Bäume u. Pflanzen	559	562	1 037	—	140	—	2 951	9 284	707	365	15 605
Säcke	955	9 744	1 885	4 187	19 125	7 345	9 673	14 375	—	2 445	69 734
Seife, gewöhnliche	3 841	9 108	9 967	74	68	110	8 022	9 608	21	871	41 690
Toilettenseife	2 016	4 034	1 092	4	—	—	485	386	—	51	8 018
Silberwaaren	5 150	11 138	1 811	117	517	35	5 758	6 158	—	315	30 999
Zink, auch verarbeitet	1 043	2 380	1 026	—	—	—	589	319	—	160	5 517
Salz	148	187	184	—	—	—	2 534	1 202	5 475	864	10 594
Seiden- und Satinstoffe	1 976	12 228	500	—	—	53	1 412	1 734	—	225	18 128
zus. einschl. anderer Waaren	1 383 892	5 087 122	967 025	115 633	292 977	73 939	1 335 758	1 942 283	944 325	400 057	12 543 011
Waaren, für die Regierung eingeführt:											
Munition und Waffen	11 998	21 818	54 906	—	—	—	8	9 962	—	22 704	121 896
Dynamit und Zubehör	—	623 853	3 984	—	—	—	—	—	—	2 005	629 842
Büreaubedürfnisse	12 039	7 028	—	—	—	—	351	326	—	803	20 547
Material für öffentliche Bauten	4 966	1 561	—	—	—	—	260	100	—	—	6 887
Telegraphen- und Telephonmaterial	768	358	4 296	—	—	—	—	—	—	2 696	8 118
zus. einschl. nicht bes. aufgeführter Waaren	31 356	655 821	63 354	—	—	—	619	32 478	—	28 542	812 170
Eisenbahnmaterialien:											
Schwellen	9 960	—	117 250	—	—	—	—	—	—	83	127 293
Magazin- und Büreaubedürfnisse	18 586	—	175 749	—	—	—	9 142	144	—	17 295	215 916
Schienen und rollendes Material	—	—	276 714	—	—	—	6 647	4	—	5 365	288 730
zus.	28 546	—	569 713	—	—	—	15 789	148	—	22 743	631 939
Münzen	—	—	—	—	—	—	94 440	6 400	—	170	101 010
Einfuhr überhaupt	1 438 794	5 742 943	1 600 092	115 633	292 977	73 939	1 446 606	1 981 809	944 325	451 512	14 088 130

Kalifornien.

Mineralproduktion im Jahre 1896.

			Werth: Dollar.
Metallische Produkte.			
Gold	—	—	17 181 563
Silber	—	—	422 463
Chrom	Tonnen[1])	786	7 775
Mineralfarbe	„	395	5 540
Quecksilber	Flaschen[2])	30 765	1 075 449
Antimon	Tonnen[1])	17	2 320
Kupfer, fein	Pfund	1 992 844	199 519
Blei	„	1 293 500	38 805
Mangan	Tonnen[1])	318	3 415
Platin	Unzen	162	944
Zusammen...	—	—	18 937 793
Nichtmetallische Produkte.			
Borax	Tonnen[1])	6 754	675 400
Kohle	„	70 649	161 335
Mineralwasser	Gallonen	808 384	337 434
Salz	Tonnen[1])	64 743	153 244
Gips	„	1 310	12 580
Magnesit	„	1 500	11 000
Soda	„	3 000	65 000
Zusammen...	—	—	1 415 993
Kohlenwasserstoffe und Gase.			
Asphalt	Tonnen[1])	20 414	362 590
Bituminöser Stein	„	49 456	122 500
Natürliches Gas	—	—	111 457
Petroleum	Barrel[3])	1 257 780	1 180 793
Zusammen...	—	—	1 777 340
Baumaterialien.			
Cement, hydraulischer	Barrel[3])	9 500	28 250
Ziegelsteine	Stück	90 178 000	524 740
Töpferwaaren 2c.	Tonnen[1])	41 907	62 900
Granit	Kubikfuß	185 261	201 004
Kalk	Barrel[3])	302 750	261 505
Kalksteine	Tonnen[1])	68 184	71 112
Macadam	„	646 646	510 245
Marmor	Kubikfuß	7 889	32 415
Onyx	„	3 000	24 000
Pflastersteine	Stück	4 161 000	77 584
Bruchsteine	Tonnen[1])	318 973	329 639
Sandstein	Kubikfuß	58 452	28 378
Serpentin	„	1 500	6 000
Schiefer	—	—	2 500
Zusammen...	—	—	2 160 272
Ueberhaupt...	—	—	24 291 398
Dagegen im Jahre 1895...	—	—	22 844 664

[1]) Tonnen zu 2000 Pfund.
[2]) Flaschen zu $76^1/_2$ Pfund.
[3]) Barrel zu 42 Gallonen.

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang.			Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Darunter mit Ladung. Schiffe.	Anzahl der Schiffe.	Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Hangö[1])	16	5 000	?	?	?
Asien.					
Calcutta	[2])44	84 170	41	[2])44	43

Kongostaat.

Handelsbericht für das Jahr 1895[3]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Die Ein- und Ausfuhr gestaltete sich in den letzten Jahren, wie folgt:

Jahr.	Einfuhr. Pfund Sterling.	Ausfuhr. Pfund Sterling.
1890	?	564 391
1891	?	421 424
1892	227 167[4])	301 199
1893	405 936	300 591
1894	474 160	441 268
1895	473 441	485 426

Die Einfuhr ist merklich gestiegen, die Ausfuhr aber zunächst gesunken und hat erst seit dem Jahre 1894, nachdem die Sicherheit wieder im Lande hergestellt, zugenommen. Die Einfuhr dient hauptsächlich zur Deckung des Bedarfs der Regierung, der Religionsgesellschaften und der Eisenbahngesellschaft.

Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ist ohne Geld und Einfluß in den Gebieten hinter Stanley-Pool kein Geschäft zu machen. Besser liegen die Verhältnisse in den Gebieten weiter landeinwärts. Dort wurden noch vor kurzer Zeit 4 dz Kautschuk von den Eingeborenen für ein billiges in Deutschland angefertigtes Hackmesser erhandelt. Aber auch dort wird der Handel nur für den vortheilhaft sein, der im Stande ist, auf dem oberen Kongo Dampfschiffe fahren zu lassen und zahlreiche Agenten zu verwenden, die den Transport der Waare über Land und mit der Eisenbahn von Stanley-Pool nach Matadi leiten.

Die größten Unternehmungen gehen, wie nicht anders zu erwarten, von den Belgiern aus. Von der Einfuhr entfallen 52, von der Ausfuhr 74 pCt. auf Belgische Handelshäuser, bei 27 von den 34 in den Einfuhrlisten aufgeführten Waarengruppen nehmen

[1]) Außerdem 92 Nichtdeutsche Schiffe von 31 855 Reg.-Tons aus Deutschen Häfen, darunter 76 Schiffe mit Ladung; ferner 68 Schiffe von 19 522 Reg.-Tons nach Deutschen Häfen. — [2]) Außerdem 6 Nichtdeutsche Schiffe aus und 15 Nichtdeutsche Schiffe nach Deutschen Häfen. — [3]) Vergl. Hand. 1894 II. S. 622. — [4]) In der Zeit vom 9. Mai bis 31. Dezember.

sie den ersten Platz ein. Ihr Antheil an der Gesammteinfuhr von Geweben im Jahre 1895 im Werthe von 151 805 Pfd. Sterl. betrug 70 663 Pfd. Sterl., er hat sich seit dem Jahre 1893 nahezu verdoppelt. In derselben Zeit ist die Niederländische Einfuhr von Geweben von 16 869 auf 29 955 Pfd. Sterl. gestiegen und die Britische von 55 804 auf 48 191 Pfd. Sterl. gefallen. Der Antheil der genannten Länder an der Einfuhr von Geweben in den Jahren 1893 bis 1895 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Kalliko.				Wollenwaaren.	Zusammen.
	ungebleicht.	zugerichtet (finished).	bedruckt.	gefärbt.		
	Werth: Pfund Sterling.					
Großbritannien.						
1893	1 245	1 529	27 623	19 185	2 049	55 804
1894	1 281	1 717	30 654	15 635	949	53 286
1895	5 660	2 604	22 726	11 731	1 382	48 191
Belgien.						
1893	7 481	206	4 744	16 837	3 589	37 662
1894	14 782	289	2 356	30 537	7 406	59 618
1895	14 120	1 231	9 872	32 809	6 611	70 663
Niederlande.						
1893	809	1 112	7 477	4 069	1 777	16 869
1894	1 700	673	7 827	3 798	1 103	16 118
1895	11 607	360	10 435	3 870	2 737	29 955

An der Einfuhr von Provisionen, der zweitwichtigsten Waarengruppe, waren betheiligt:

	1893.	1894.	1895.
	Werth: Pfd. Sterl.		
Belgien	31 440	38 748	43 140
Großbritannien	14 625	19 177	15 719
Niederlande	7 516	5 148	5 254
Deutschland	4 900	3 014	1 754
Portugal	3 116	7 218	7 511

Seit dem Jahre 1892 hat die Einfuhr zweimal die Ausfuhr überstiegen, im Jahre 1895 betrug sie nur 12 000 Pfd. Sterl. weniger als diese. Hauptsächlich wurden Waaren, die für den Bedarf der Weißen bestimmt waren, eingeführt. Nur fünf von den in den Einfuhrübersichten aufgeführten 34 Waarengruppen enthalten Artikel, die in merklichem Umfange im Tauschhandel verwendet werden. Der Werth der für Europäer bestimmten Einfuhr wird annähernd auf 325 000 Pfd. Sterl., der Werth der für eigentliche Handelszwecke eingeführten Waaren auf 148 000 Pfd. Sterl. geschätzt. An der Gesammteinfuhr im Jahre 1895 waren betheiligt:

Herkunftsländer.	Werth: Pfd. Sterl.	pCt. der Gesammteinfuhr.
Belgien	243 998	52
Großbritannien und Kolonien	92 704	20
Niederlande	61 936	13
Deutschland	36 792	8
Portugal und Kolonien	16 943	4
Frankreich	6 475	1
Italien	6 347	1
Schweden und Norwegen	3 759	—
Zus. einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	473 441	—

Die Einfuhr nach Waarengruppen[1]) im Jahre 1895 war folgende:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Gewebe †	151 805	Arzneien †	2 335
Lebensmittel †	76 503	Töpfer- und Irdenwaaren †	2 193
Bier, Wein und Spirituosen †	45 473	Drogen †	1 464
Maschinen u. Geräthe †	28 381	Thiere u. Viehfutter	1 385
Kleider †	23 008	Lagerausrüstungs-Gegenstände	1 383
Metalle, Schienen u. s. w. †	21 590	Petroleum, Theer, Fett †	1 365
Waffen, Munition u. s. w. †	19 983	Schmuckwaaren und Uhren †	1 239
Glaswaaren u. Perlen †	15 227	Seife †	1 110
Eisenwaaren einschl. billiger Schmuckgegenstände u. s. w. †	14 508	Farben und Firniß	1 012
Ziegel, Kalk, Cement	12 895	Wissenschaftl. Geräthe †	871
Holz, bearbeitet u. s. w. †	6 307	Kaffee	794
Steinkohle	5 866	Lichte †	769
Wasserfahrzeuge u. s. w. †	5 762	Zündhölzer †	581
Tabak u. Cigarren †	3 399	Tauwerk und Angelgeräth †	492
Kurzwaaren und Parfümerien †	3 174	Sämereien	223
Hausgeräth †	2 675	Chemische Erzeugnisse	114
Papier u. Bücher †	2 659	Sattlerwaaren	36

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1890 bis 1895 waren:

Jahr.	Elfenbein.		Kautschuk.		Palmkerne.		Palmöl.	
	Menge: Tonne zu 1000 kg.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge: Tonne zu 1000 kg.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge: Tonne zu 1000 kg.	Werth: Pfd. Sterl.	Menge: Tonne zu 1000 kg.	Werth: Pfd. Sterl.
1890	196,3	202 834	684,5	123 214	9128,2	98 584	3127,5	62 550
1891	165,9	132 724	579,9	92 793	6658,4	74 574	2272,1	49 077
1892	195,2	156 232	460,3	73 663	3799,0	33 583	1194,1	22 785
1893	190,3	152 289	462,3	73 972	4424,2	39 910	1524,3	29 084
1894	260,5	208 410	633,5	99 068	5934,6	59 346	2007,2	41 751
1895	316,7	253 371	639,3	127 867	5325,3	53 253	1993,4	41 463

[1]) An der Einfuhr der mit † versehenen Waarengruppen ist Deutschland betheiligt gewesen, der Antheil ist nicht angegeben.

Die Betheiligung der einzelnen Länder an der Ausfuhr im Jahre 1895 veranschaulicht folgende Uebersicht:

	Werth: Pfd. Sterl.	pCt. der Gesammteinfuhr.
Belgien	359 986	74
Portugiesische Besitzungen	47 558	10
Niederlande	35 416	7
Großbritannien	23 699	5
Französisch-Kongo	10 044	2
Deutschland	8 723	1 3/4
Zusammen	485 426	—

Die in den Uebersichten angegebenen Zahlen stellen nicht die gesammte Ausfuhr des Kongostaates dar, denn die Erzeugnisse von bestimmten reichen Gebieten werden von Angestellten der Regierung gesammelt, gelten als Einkünfte dieser und erscheinen nicht in den Ausfuhrübersichten. Der Werth dieses Regierungshandels ist nicht bekannt; man kann aber auf seinen Umfang schließen, wenn man die Zahlen vergleicht, die im Staatshaushaltsvoranschlag des Kongostaates als „Netto-Einnahmen aus den von den Eingeborenen in Produkten gezahlten Abgaben" eingestellt sind. Für die Jahre 1895, 1896 und 1897 sind 50 000, 48 000 und 140 000 Pfd. Sterl. angegeben.

Soweit bis jetzt bekannt, giebt es im Kongostaat nur zwei Landeserzeugnisse, die die Kosten der Versendung lohnen, das sind Elfenbein und Kautschuk, Erzeugnisse, deren Menge eine begrenzte, und deren Wachsthum ein langsames ist. Es ist indeß ein Irrthum, wenn man die Erschöpfung dieser Erzeugnisse für unvermeidlich hält. Unter den 40 Engl. Tonnen Elfenbein, die etwa durchschnittlich im Monat vom Kongo aus versendet werden, sind nur wenige frische Zähne. Verhältnißmäßig wenige Elephanten werden getödtet, auch sind die Distrikts-Kommissare befugt, das Jagen der Elephanten zu verbieten, wenn die Gefahr ihres Aussterbens vorzuliegen scheint. In der Wildniß kann zwar die Befolgung des Gesetzes nicht überwacht werden, doch steht der Staat bei den Wilden genug in Ansehen, um mit dem Verbot des Jagens den gewünschten Zweck erreichen zu können.

Kautschuk ist in den Wäldern des oberen Kongo so reichlich vorhanden, daß der Vorrath noch für manches Jahr ausreicht, selbst wenn die Ausfuhr, die jetzt etwa 100 Engl. Tonnen durchschnittlich im Monat beträgt, sich erhöhen sollte. Elfenbein kann nachgeahmt werden, aber Kautschuk bleibt unbedingt das einzige Erzeugniß der Tropenländer, dessen Gebrauch immer zunimmt, während sein Vorrath zusammenschmilzt. Der Schutz und die Pflege der Pflanzen, aus denen der elastische Saft gewonnen wird, ist daher ein Gebot der Klugheit. Etwas ist in dieser Beziehung bereits von einigen Beamten des Kongostaates geschehen; indessen ist nicht vermieden worden, daß weite Strecken ihres Reichthumes an Kautschuk ohne Rücksicht auf die Zukunft beraubt worden sind.

Cette.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Ein- und Ausfuhr Cettes betrug im Generalhandel 759 252 Tonnen zu 1000 kg gegen 614 092 Tonnen im Vorjahre, im Spezialhandel 736 330 Tonnen gegen 598 906 im Vorjahre.

Die Einfuhr umfaßte im Generalhandel 626 664 Tonnen gegen 497 425 im Jahre 1895, im Spezialhandel 611 971 Tonnen gegen 490 736 im Jahre 1895. Die Ausfuhr betrug im Generalhandel 132 588 Tonnen gegen 116 667 im Jahre 1895, im Spezialhandel 124 359 Tonnen gegen 108 170 im Jahre 1895.

Der Werth der Ein- und Ausfuhr betrug (in Millionen Franken) im Generalhandel 163,6 gegen 128,4 im Vorjahre, im Spezialhandel 152,4 gegen 118,9 im Vorjahre.

Der Werth der Einfuhr betrug im Generalhandel 135,3 gegen 100,0 im Jahre 1885, im Spezialhandel 128,9 gegen 95,7 im Jahre 1895; der Werth der Ausfuhr betrug im Generalhandel 28,3 gegen 28,4 im Jahre 1895, im Spezialhandel 23,5 gegen 23,2 im Jahre 1895.

Die Zolleinnahmen betrugen 19 165 806 Franken gegen 13 548 341 im Vorjahre.

Unter den Einfuhrartikeln nimmt nach wie vor Wein die erste Stelle ein. Es wurden

	im Generalhandel dz	im Generalhandel Werth: Franken.	im Spezialhandel dz	im Spezialhandel Werth: Franken.
		eingeführt:		
1896	2 752 916	87 380 700	2 686 810	85 465 000
1895	1 759 940	55 399 700	1 688 837	53 319 400
		ausgeführt:		
1896	175 228	7 966 300	114 833	6 269 800
1895	175 091	8 347 300	114 710	6 668 500

Schiffsverkehr. Die Gesammtzahl der im Berichtsjahre eingelaufenen Schiffe betrug 1184 von 680 900 Reg.-Tons gegen 796 Schiffe von 514 801 Reg.-Tons im Vorjahre, darunter 1179 Schiffe von 678 245 Reg.-Tons beladen, 261 Schiffe von 165 826 Reg.-Tons unter Französischer Flagge und 923 Schiffe von 515 081 Reg.-Tons unter fremdländischer Flagge.

Die Gesammtzahl der ausgelaufenen Schiffe betrug 1101 von 567 835 Reg.-Tons gegen 818 Schiffe von 522 989 Reg.-Tons im Vorjahre, darunter 891 von 446 606 Reg.-Tons beladen, 844 Schiffe von 219 429 Reg.-Tons unter Französischer Flagge und 757 Schiffe von 348 406 Reg.-Tons unter fremdländischer Flagge.

Unter Deutscher Flagge liefen ein 4 Schiffe von 3619 Reg.-Tons, und es gingen aus 6 Schiffe von 5445 Reg.-Tons; sämmtliche Schiffe waren beladen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 531.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68 – 71.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Rußland.

Kohlenindustrie im Donezgebiet im Jahre 1896[1]).

An Steinkohle wurden im Jahre 1896 aus dem Donezgebiet mit der Eisenbahn 371 750 Wagenladungen oder 223 050 000 Pud gegen 203 864 800 Pud im Vorjahre nach den inneren Plätzen Rußlands und nach dem Hafen Mariupol ausgeführt. Die Ausfuhr vertheilte sich auf den Bedarf von:

		1896.	1895.
	Wagenladungen.	Prozente der Gesammtausfuhr.	
Privatpersonen	110 009	29,5	30,5
Eisenbahnen	108 190	29,0	29,0
metallurgischen Fabriken	96 358	26,0	23,5
Zuckerfabriken	28 737	7,75	8,5
Dampfschifffahrtsgesellschaften	17 270	4,5	5,5
Gasfabriken	6 189	1,75	1,5
Salinen	4 994	1,5	1,5

Den Bestimmungsorten nach hatten den größten Antheil an der Ausfuhr (104 026 Wagenladungen) die von dem Donezgebiet 300 bis 400 Werst entfernten Städte Charkow und Jekaterinoslaw, letztere hauptsächlich wegen der zahlreichen dortigen Fabriken; erst an zweiter Stelle kam der Bedarf der von dem Kohlenbecken nur 100 bis 200 Werst entfernt liegenden Städte Rostoff a. D., Taganrog, Mariupol u. s. w. Nach dem Norden hat die Ausfuhr um 19 000 Wagenladungen zugenommen, weil im Berichtsjahre zum ersten Male Donezkohle für den Bedarf der Baltischen Kriegsflotte nach den Stationen Kolpino und Nowy-Port (bei Petersburg) befördert worden ist. Der Versand geschah jedoch zu dem für die Sommerzeit 1896 ausnahmsweise ermäßigten Tarifsatz von $^1/_{150}$ Kopeke für 1 Pud und Werst, und wird vermuthlich wieder aufhören, wenn diese Tarifermäßigung aufhört.

Am meisten zugenommen hat die Thätigkeit der in dem westlichen Mittelpunkte des Beckens bei den Stationen Jassinowataja, Muschkotowo, Rudnitschnaja, Mandrykino und Schtscheglowka gelegenen Gruben, welche 158 408 Wagenladungen gegen 135 036 im Vorjahre ausführten. Die Gruben des östlichen Mittelpunkts bei den Stationen Marjewka, Golubowka, Almasnaja und Warwaropolje haben 86 745 Wagenladungen gegen 73 946 im Jahre 1895 ausgeführt. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf große Unternehmungen, welche ihre eigenen Zufuhrbahnen zu einer der 37 Versendungsstationen haben.

Die Koksausfuhr ist von Jahr zu Jahr in stetiger Vermehrung begriffen.

Unter 110 Betrieben, welche jetzt im Donezgebiet bestehen, haben 12 eine Ausfuhr von über 10 000 Wagenladungen aufzuweisen.

Der Vertrieb der Kohle geschah wie in den Vorjahren großentheils unmittelbar durch die Besitzer und Pächter der Gruben; nur 13 312 Wagenladungen sind durch Kommissionsfirmen ausgeführt worden. Der Durchschnittslauf eines Kohlenwagens betrug 421 Werst gegen 418 im Vorjahre und 411 im Jahre 1894, welche stetige Zunahme darauf hinweist, daß die Nachfrage nach dem Donez-Heizungsmaterial in entfernteren Plätzen im Wachsen begriffen ist.

Im Allgemeinen war die Lage der Kohlenindustrie im Berichtsjahre vollkommen zufriedenstellend, besonders im westlichen Theile des Beckens. Der Umsatz hat um 19 195 200 Pud oder 9,4 pCt. zugenommen, während die Zunahme im Vorjahre nur 6 293 100 Pud oder $3^1/_4$ pCt. betragen hatte. Die Preise am Platze waren im Laufe und Ende des Jahres 6 bis 7 Kopeken für 1 Pud. Die Vorräthe in den Gruben und Stationslagern betrugen am Ende des Jahres $24^1/_2$ Mill. Pud.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 635.

Santo Domingo.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Im Vergleiche zum Vorjahre läßt sich eine leichte Besserung in der Einfuhr und Ausfuhr feststellen. Es haben weniger Zahlungseinstellungen stattgefunden. Die Warnungen, welche der Europäischen Handelswelt bezüglich Gewährung von Krediten ertheilt worden sind, scheinen Früchte getragen zu haben.

Zucker. Diese Industrie ist in stetem Zunehmen begriffen; die 1896 erzeugte Menge dürfte diejenige des Vorjahres nicht unbedeutend überschreiten.

Kaffee und Kakao. Im Vergleich zum Vorjahre hat eine nicht unbedeutende Zunahme im Anbau dieser beiden Produkte stattgefunden. Allerdings beschäftigen sich hauptsächlich die kleineren Grundbesitzer mit dieser Kultur, doch fängt auch größeres Kapital an, sich damit zu befassen.

Tabak. Die in Sanchez anlaufenden Deutschen Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehen mit leidlichen Ladungen ab. Die Tabakkultur im südlichen Theil der Insel ist dagegen eine geringe, und wird fast nichts von diesem Produkte ausgeführt.

In der Kultur und Behandlung der hauptsächlichsten Landesprodukte, namentlich was Zucker, Kaffee und Kakao anbelangt, wird mit größerer Intelligenz als früher verfahren; einige Ausfuhrhäuser, die ihre Produkte in guter Form auf den Markt brachten, haben deshalb wesentlich bessere Preise erzielt. Am wenigsten sorgsam wird mit dem Tabak verfahren, wodurch sich die niedrigen Preise, selbst

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897, Februarheft II. S. 86.

bei dem fast gänzlichen Ausfalle der Cubanischen Tabakernte, erklären lassen.

In der Nähe des offenen Hafens La Romana hat sich eine Gesellschaft niedergelassen, welche rohes Petroleum einführt und dann raffinirt; sie hat eine günstige Konzession von der Regierung erhalten. Es ist anzunehmen, daß dadurch dieser Hafen an Bedeutung gewinnen wird, namentlich da er gute Schifffahrtsbedingungen hat. Für die Häfen von Santo Domingo und San Pedro de Macoris sind erhöhte Hafenabgaben in Kraft getreten.

Die Eisenbahn von Sanchez nach Puerto Plata ist fertig.

Nationales Geld. Eine neue Regierungsverordnung regelt die Prägung von nationalem Silbergelde und die Werthbestimmung der im Lande umlaufenden Goldmünzen im Verhältniß zu dem geprägten Silbergelde. Seit Mai dieses Jahres sind von dem neuen Gelde etwa 300 000 Pesos in Umlauf gesetzt. Analysen haben ergeben, daß der Peso nur 350 Tausend Theile Feinsilber enthält, was ihm bei der äußerst mangelhaften Prägung durchschnittlich nur einen Werth von 18 20/100 Cent in Amerikanischem Gold giebt. Dies ist natürlich für den Handel eine arge Enttäuschung, da man auf einen Werth von 33 Cent Gold für 1 Peso als Minimum gerechnet hatte. Die Befürchtung, daß die Wechselkurse bedeutend steigen würden, hat sich bewahrheitet. Die Prämie betrug Anfang Juli d. Js. für:

Mark	122	Pfd. Sterl.	124
Franken	123	Amerikan. Gold-Dollar	125

Außer dem Peso ist eine bedeutende Anzahl von Nickelstücken in Umlauf gesetzt worden. Der Mexikanische Dollar ist fast ganz verschwunden, so daß nur auswärtige Goldmünzen in beschränkter Zahl, der neue Peso, das von der Regierung und der Nationalbank garantirte Papiergeld und Nickelscheidemünzen im Umlauf sind.

Der trockene Herbst und Winter haben die Arbeiten auf den Zucker-, Kaffee- und Kakaopflanzungen sehr gefördert, so daß die meisten ihre Ernten bereits im April beendigen konnten. Zuerst befürchtete man, daß die anhaltende Dürre den jungen Zuckerrohrpflanzen nachtheilig sein würde; es traten aber rechtzeitig starke Niederschläge im April ein, und es sind die Witterungsverhältnisse bei großer Hitze mit dem nothwendigen Regen für das junge Rohr günstig geblieben, so daß eine große Ernte erwartet wird, falls die Herbststürme keinen Schaden anrichten Für die Kaffee- und Kakaoernten sind die Aussichten gut, da die Land- und Seebrisen im Jahre 1897 schwach gewesen sind, so daß die Blüthen nicht zerstört wurden.

Bananen und Platanen werden viel mehr als früher gebaut; namentlich führt eine Amerikanische Gesellschaft an der Samanabay auf eigenen Dampfschiffen große Mengen von Bananen nach New York aus, woselbst sie gute Preise erzielen.

Nutz- und Farbhölzer werden nur noch wenig ausgeführt. Die in der Nähe der Häfen liegenden Wälder sind gründlich ausgenutzt, und es ist zu kostspielig, bei den unvollkommenen Verbindungsmitteln Hölzer aus dem Innern heranzuschaffen.

Calcutta.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Schiffsverkehr. Im Jahre 1896 verkehrten im Hafen von Calcutta 44 Deutsche Handelsschiffe (41 Dampf- und 3 Segelschiffe) gegen 49 im Jahre 1895.

Die 41 Dampfschiffe fuhren nach Deutschland, die 3 Segelschiffe nach Port Natal.

Außerdem gingen von Calcutta noch 15 fremde Schiffe nach Hamburg und Bremen, so daß sich die Gesammtzahl der im Jahre 1896 nach Deutschen Häfen versegelten Schiffe auf 56 beläuft.

Der gesammte Schiffsverkehr in Calcutta war folgender:

	1896.	1895.	1894.
Schiffe	1002	1056	999
Reg.-Tons	1 887 258	1 972 416	1 792 491
darunter Deutsche Dampfschiffe Reg.-Tons	83 853	77 792	74 663

Der Schiffsverkehr zeigt demnach im Allgemeinen einen Rückgang, welcher theilweise den schlechten Frachtverhältnissen, theilweise knappen Ernten zuzuschreiben ist.

Frachten. Sämmtliche Dampfschiffslinien hatten, veranlaßt durch verhältnißmäßig gute Frachtraten während der letzten Jahre, ihre Dampfschiffszahl vermehrt und dies, sowie ein schleppender Ausfuhrhandel und knappe Ernten verschlechterten den Frachtenmarkt.

So sank die Rate für Jute, Baumwolle und Saaten nach London von 25 auf 7½ Schill. pro Tonne.

Die Raten nach Deutschen Häfen verhielten sich dagegen fester, mußten aber schließlich auch nachgeben und fielen von etwa 25 Schill. am Anfang des Jahres bis auf 12½ Schill. während der Sommermonate. Gegen Ende des Jahres machte sich wieder eine allgemeine Besserung der Frachtverhältnisse fühlbar.

Im Allgemeinen war das Berichtsjahr ein verlustbringendes für die Schifffahrt.

Eine der beiden Deutschen Linien, die Hamburg-Calcutta-Linie, hat sich anscheinend in Folge dessen veranlaßt gesehen, den Frachtverkehr zwischen Hamburg und Calcutta einzustellen, so daß in Zukunft die Hansa-Linie allein den regelmäßigen Frachtbetrieb aufrecht erhalten wird.

Der Kurs stieg gegen Ende Februar 1896 in Folge großer Reisverschiffungen aus Birma innerhalb kurzer Frist von 1 Schill. 2 Pce. auf 1 Schill. 3 Pce. für die Rupie, also um etwa 9 pCt., fiel dann allmählich bis auf 1 Schill. 2 Pce. und war bis Anfang Oktober nur geringen Schwankungen unterworfen, welche den Handel in den dazwischen liegenden Monaten nicht merklich beeinflußten. In den letzten Monaten des Jahres dagegen veranlaßte die Beschränkung der in London stattfindenden wöchentlichen Submission von Regierungswechseln auf Indien — sogenannte Council Bills — verbunden mit den durch die Hungersnoth benöthigten großen Ausgaben der Regierung, Geldknappheit, die, zur Zeit eines regen Ausfuhrhandels eintretend, den Kurs auf kurze Zeit bis auf 1 Schill. 4 Pce. trieb. Es wurde damit der Punkt erreicht, welchen die Indische Regiernng im Sommer des Jahres 1894 für den Verkauf ihrer Wechsel festsetzte, aber nicht aufrecht erhalten konnte.

Diese großen Kursschwankungen haben den Handel zeitweise empfindlich geschädigt, auch haben die Hungersnoth und die Geldknappheit die Aufnahmekraft des Landes bedeutend geschwächt.

Die Nachwirkungen der durchgemachten Krisis werden sich noch auf lange Zeit in einzelnen Geschäftszweigen zeigen.

Betreffs der hauptsächlichen Ausfuhrartikel ist Folgendes zu bemerken:

Jute. Die Witterungsverhältnisse waren der Ernte im Allgemeinen nicht günstig, und als gegen Ende August der Regierungsbericht den Ertrag auf etwa 25 pCt. weniger als im Vorjahre angab, stiegen die Preise außerordentlich. Besonders feine Jute,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 211.

wovon die diesjährige Ernte nur einen geringen Prozentsatz lieferte, wurde sehr hoch bezahlt.

Die Jutespinnereien in Calcutta waren gezwungen, große Mengen zu hohen Preisen zu kaufen, und auch der Ausfuhrhändler bezahlte bis zu 3 Pfd. Sterl. für die Tonne mehr oder etwa 30 pCt. über vorjährige Durchschnittspreise.

Im November trat ein Umschlag ein, da die Ernte sich bedeutend größer, als nach den Regierungsberichten zu schließen war, herausstellte.

Während im Vorjahre die Ernte ungefähr 5 Mill. Ballen zu 400 Engl. Pfund betrug, wird die letzte Ernte nach nunmehrigen Schätzungen nur um 200 000 bis 300 000 Ballen zurückstehen, also etwa 4³/₄ Millionen betragen, wovon die Spinnereien in Calcutta etwa 2 Millionen verbrauchen, so daß der Ausfuhrhandel über etwa 2³/₄ Millionen verfügen kann.

Die Verschiffungen betrugen bis Februar 1897:

	2 347 343	Ballen,
gegen 1895/96	2 614 702	„
„ 1894/95	2 604 288	„
„ 1893/94	1 868 653	„

Hiervon entfallen auf:

	1896/97.	1895/96.	1894/95.
London	359 584	450 278	427 536
Dundee	1 053 774	1 214 203	1 035 083
Hamburg	308 537	284 313	506 856
Bremen	59 268	67 032	54 565
Frankreich	149 834	128 124	128 428

Die Qualität der Ernte war im Allgemeinen nicht gut und stand unter dem Durchschnitte früherer Jahrgänge.

Jutefabrikate. Im Berichtsjahre hat die Juteindustrie in Calcutta eine ganz bedeutende Ausdehnung erfahren, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Aus Calcutta wurden im Jahre 1896 ausgeführt:

Jutesäcke.

	1896. Stück.	1895. Stück.	1894. Stück.
Ueberhaupt	339 768 678	319 050 122	251 308 685
davon nach:			
Ostindischen Häfen	50 216 283	48 004 909	40 851 926
China und Japan	22 935 324	26 957 047	18 772 020
Großbritannien	27 037 353	22 835 174	27 341 154
dem Festland von Europa	14 466 925	7 278 100	3 446 252
davon nach:			
Hamburg	8 084 000	4 588 150	1 730 600
Antwerpen	3 661 200	1 186 650	707 852
Triest	1 073 000	740 000	777 000

Hessisches Tuch.

	Stücke von 100 Engl. Yards.		
Ueberhaupt	1 618 557	1 240 456	922 400
davon nach:			
Amerika	1 226 967	869 641	645 538
Großbritannien	233 000	158 200	158 600
dem Festland von Europa	5 183	56 197	8 245

Die Spinnereien arbeiteten in der ersten Hälfte des Jahres mit gutem Erfolge. Verhältnißmäßig billiges Rohmaterial und starke Nachfrage zu hohen Preisen brachten guten Verdienst. In der zweiten Hälfte des Jahres trat jedoch ein Umschlag ein, indem die Preise für das Rohmaterial bedeutend stiegen, dagegen für Jutefabrikate fielen, und eine Beschränkung des inländischen Verbrauchs, verursacht durch Hungersnoth und Pest, drückte schließlich die Preise auf einen Stand, der in vielen Fällen zu Verlusten führte.

Nach Deutschland gehen meistens billige Säcke, die bei der Zuckerindustrie Verwendung finden. In früheren Jahren wurden dafür gebrauchte Saaten- und Weizensäcke benutzt. Nachdem die Verschiffungen von Saaten und Weizen abgenommen, die Deutsche Zuckerindustrie aber sich beträchtlich entwickelt hatte, genügten diese alten Säcke nicht mehr.

Da die neuen Säcke in Deutschland selbst nicht annähernd so billig herzustellen sind, so dürfte die Ausfuhr auch in den nächsten Jahren eine weitere Ausdehnung erfahren.

In den besseren Jutefabrikaten, soweit sie für den Deutschen Bedarf in Betracht kommen, dürfte indessen Indische Waare auch ferner nicht konkurrenzfähig sein, solange in Deutschland der Einfuhrzoll besteht. Jedoch dürfte Hamburg mehr und mehr als Ueberladungshafen nach Nord- und Südamerikanischen Plätzen in Aufschwung kommen, aber nur, wenn sich die großen Deutschen Rhedereien zur Abgabe von Durchgangskonossementen verstehen können, was die Britischen bereits thun.

Schellack. In Folge großer Stocklackernten haben die Verschiffungen von Schellack bedeutend zugenommen und betrugen

	131 339	Kisten	im	Jahre	1896
gegen	113 876	„	„	„	1895
„	96 664	„	„	„	1894
„	76 896	„	„	„	1893

Diese Zahlen vertheilen sich auf:

	Orange.	Stocklack.	Knopflack.
1896	102 272	16 324	12 743
1895	80 710	16 782	15 884
1894	67 070	14 823	14 765
1893	55 931	10 890	9 985

Diese außerordentliche Zunahme bei annähernd gleichbleibendem Bedarf verfehlte ihre Wirkung auf den Preisgang des Artikels nicht.

Schellack sank im Preise während des Berichtsjahres stetig von etwa 65 Rupien für die Bazar-Maund von 82 Engl. Pfund auf 38 Rupien gegen Ende des Jahres, also um nahezu 50 pCt.

Indigo. Ungünstige Witterungsverhältnisse sowohl zur Zeit des Wachsthums der Pflanze, als auch zur Zeit der Verarbeitung fügten dem Erzeugniß erheblichen Schaden zu, der besonders die Beschaffenheit beeinträchtigte.

Sämmtliche Indigodistrikte mit Ausnahme weniger Faktoreien lieferten ein Erzeugniß, das weit unter dem Durchschnitt des sonstigen Erträgnisses steht.

Die hohen Preise in Rupien, welche für Indigo während der letzten Jahre unter dem Einfluß von niedrigem Kurse bezahlt wurden, gaben allenthalben in den Indigodistrikten Veranlassung zur Ausdehnung der Anpflanzungen, und so erreichte die letztjährige Ernte trotz ungünstiger Bedingungen eine Größe von 158 800 Faktorei-Maunds zu 33³/₄ kg, während die letzten Schätzungen der Ernte nur 142 000 Maunds betrugen. Die Zahlen für die letzten Jahre sind:

	1896.	1895.	1894.
Bengalen	17 650	25 750	20 843
Behar	63 700	73 300	92 384
Benares	18 950	19 650	8 494
Nordwesten	58 500	43 500	38 813

Die Verschiffungen betragen:

Nach	1896/97.	1895.	1894.
	Kisten zu etwa 150 kg.		
Deutschland	11 720	14 558	11 463
Großbritannien	12 150	8 181	8 931
Italien	1 303	1 088	933
Rußland	1 677	2 774	1 815
Frankreich	4 142	6 348	5 039
Amerika	7 878	6 735	8 917
dem Golf und der Levante	1 003	826	2 876
Zusammen...	39 873	40 510	39 974

Gekennzeichnet wird die letzte Geschäftszeit durch ihre ungewöhnlich lange Dauer. Die ungünstige Lage des Artikels in Europa verursachte ein Zurückhalten der Käufer auf dem Festlande von Europa und machte Angebote, welche den Pflanzern durchaus nicht entsprachen und den Fortschritt der Auktionen im Anfang hemmten. Schließlich mußten die Verkäufer nachgeben. Die Preise bewegten sich anfänglich zwischen 25 und 30 Rupien für ein Maund von $33^3/_4$ kg unter dem Durchschnitt des Vorjahrs. In der weiteren Entwickelung der Geschäftszeit drang allmählich die Ueberzeugung durch, daß die Ernte bedeutend größer sei, als nach den letzten Schätzungen anzunehmen; dies gab Veranlassung zu einem weiteren Rückgang der Preise.

Der Indische Kurs, der inzwischen eine Höhe von 1 Schill. 4 Pce. für 6 Monate Sichtwechsel erreichte, war dem Geschäft im Allgemeinen sehr hinderlich.

Deutschland blieb in seinen Bezügen um etwa 3000 Kisten im Werthe von 3 Mill. Mark zurück, während Großbritannien und Frankreich sich reichlich versorgten.

Amerika, das die geringsten Sorten bezieht, hatte im letzten Jahre reiche Auswahl und machte davon auch Gebrauch.

Bengal-Baumwolle. In Folge einer kleinen Ernte und aus Mangel an Nachfrage zeigt die Ausfuhr von Baumwolle im Berichtsjahre einen bedeutenden Rückgang und beträgt nur 38 313 Ballen gegen 54 896 im Vorjahre.

Die Ernte war eine späte und fing erst Mitte November an, hereinzukommen. Die Beschaffenheit war Anfangs gut weiß und rein, fiel aber bald ab.

Die Indischen Baumwollspinnereien haben sich bedeutend ausgedehnt und verbrauchen jetzt einen großen Bruchtheil der Ernte.

Kuhhäute. Die Gesammtausfuhr aus Calcutta beträgt im Berichtsjahre nahezu 6 Mill. Stück gegen je 7 Millionen in den Jahren 1895 und 1894, also 1 Million weniger, als in den beiden Vorjahren. Dieser Abfall ist kleineren Zufuhren, bedingt durch ungünstige Preisverhältnisse, zuzuschreiben, macht sich aber in den Bezügen Deutschlands nicht so sehr bemerkbar.

Die Ausfuhr nach Deutschland beläuft sich 1896 auf 3 025 060 Stück gegen 3 378 936 im Jahre 1895 und 2 725 695 im Jahre 1894. Sie steht somit im Durchschnitt den Vorjahren nicht nach.

Der größte Theil der nach Deutschland zur Verschiffung gebrachten Waaren besteht aus arsenicirten Häuten, und es scheint, daß das Arseniciren von Häuten immer mehr überhand nimmt, so daß voraussichtlich auch solche Sorten, die bis jetzt mit Salz hergerichtet zur Ausfuhr gelangten, mit der Zeit dem Arsenikprozeß unterworfen werden.

Feine Waare hat auch in dem verflossenen Jahre in Deutschland mehr Anklang gefunden als geringere, für welche wenig oder kein Gebrauch zu sein scheint.

Von Salzhäuten sind Duccas, und zwar schwere Gewichte von 9 bis 16 Engl. Pfund, in Deutschland die beliebteste Sorte; es wurden davon mehrere Tausend Ballen nach Hamburg und Bremen verladen.

Ziegenfelle zeigen einen bedeutenden Abfall, $5^1/_2$ Mill. Stück gegen 9 Millionen im Vorjahre, ebenso

Büffelhäute 550 000 Stück gegen 875 000 im Jahre 1895.

Von beiden Sorten ging nur wenig nach Deutschland, während Amerika, wie sonst, nahezu die ganze Menge nahm.

Reis. In Folge einer mißrathenen Winterernte und der damit verbundenen hohen Preise zeigt die Ausfuhr während des Berichtsjahres einen sehr großen Abfall und beziffert sich auf nur 280 000 Tonnen gegen 450 000 im Jahre 1895 und 334 000 im Jahre 1894.

Davon gingen nach:

	1896.	1895.	1894.
London	22 000	36 460	30 300
Liverpool	10 000	13 500	15 500
Hamburg	3 680	6 700	6 400
Bremen	7 400	11 100	8 000

Saaten. Die Ausfuhr ist auch im Berichtsjahre beschränkt geblieben.

Die Verschiffungen von Leinsaat vergleichen sich mit denen der Vorjahre, wie folgt:

Jahr.	Engl. Tonnen.	Jahr.	Engl. Tonnen.
1896	146 237	1894	225 929
1895	135 501	1893	262 796

Hiervon entfallen auf:

	1896.	1895.	1894.
Großbritannien	88 721	102 216	165 141
Dünkirchen	3 150	6 970	16 236
Hamburg	27 900	9 827	11 200
Bremen	8 500	4 720	1 782

Die Ernte war klein und der Preisgang ungünstig.

Mohnsaat. Die Ausfuhr aus Calcutta hat beinahe ganz aufgehört; das Geschäft hat sich während der letzten Jahre fast vollständig nach Bombay gezogen.

Weizen. Die Ausfuhr bestand im Jahre 1896 nur aus 3400 Engl. Tonnen.

Thee. Die Ausfuhr von Indischem Thee hat sich im Berichtsjahre wiederum vergrößert und betrug 127 900 000 Engl. Pfund gegen 123 500 000 im Jahre 1895 und 111 700 000 im Jahre 1894, wovon das Meiste nach London verschifft wurde.

Deutschland hat sich nur in ganz geringem Maße an dem direkten Bezug betheiligt.

Zweifellos findet eine bedeutende Menge Indischen Thees ihren Weg nach Deutschland über London. Durch direkten Bezug würden die bedeutenden Londoner Spesen, sowie die Fracht von dort nach den Deutschen Häfen erspart werden.

Der Gesammtwerth der nach amtlicher Statistik im Berichtsjahre aus Calcutta nach Deutschland ausgeführten Waaren beziffert sich auf:

Jahr.	Rupien.		Mark.
1896	47 033 000	=	58 000 000
1895	41 145 000	=	49 800 000
1894	33 460 000	=	40 200 000
1893	32 315 000	=	40 950 000

zeigt also wiederum eine sehr bedeutende Steigerung.

Bemerkenswerth ist noch der Zuwachs der Ausfuhr von Knochenmehl, ferner die Ausfuhr von Salpeter nach Deutschland, die allerdings nur eine geringe Ziffer bildet, sich aber immerhin, falls die

Preise günstig bleiben, ausdehnen kann, sowie die von Borsten in Höhe von 171 500 Rupien = 225 000 Mark.

Bengalen kann ziemlich große Mengen von Borsten liefern; die Ausfuhr dürfte eine weitere Ausdehnung erfahren.

Die hauptsächlichsten Artikel, die im Jahre 1896 nach Deutschland ausgeführt wurden, waren:

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
Jute, rohe	19 074 900	Ingwer	44 200
Häute	10 099 500	Myrabolanen	4 700
Saaten	5 245 300	Turmeric	9 400
Baumwolle, rohe	3 274 200	Federn	4 000
Indigo	3 187 600	Harz	12 200
Schellack, Knopflack und Stocklack	2 261 600	Salpeter	72 600
Jutesäcke	1 474 900	Borsten	171 500
Reis	1 403 500	Oelkuchen	21 400
Thee	126 900	Kunstgegenstände	8 600
Knochenmehl	338 100	Baumwollengarne	30 200
Marienglas	31 300	Zus. einschließl. anderer Waaren	47 033 000
Hörner und Thiergeweihe	78 100	oder rund Mark	58 000 000

Einfuhr. Der Werth der im Berichtsjahre in Calcutta eingeführten Deutschen Waaren bezifferte sich auf
etwa 6 325 000 Rupien oder 7 900 000 Mark
gegen 8 435 000 „ „ 10 150 000 „ im Jahre 1895
und 7 923 000 „ „ 9 900 000 „ „ „ 1894,
zeigt also eine ganz beträchtliche Abnahme.

Davon entfallen auf die beiden Massenartikel Salz und Zucker, deren Einfuhr sich je nach den Marktverhältnissen und dem Ernteausfall in Indien und in Europa richtet:

	1896.	1895.	1894.
	Rupien.		
Zucker	1 589 200	2 542 328	839 518
Salz	561 000	679 117	1 019 697
zusammen	2 150 200	3 221 445	1 859 215

Für alle übrigen Einfuhrartikel stellten sich die Gesammtwerthe, wie folgt:

1896.	1895.	1894.
Rupien.		
4 176 300	5 213 309	6 563 181.

Der Abfall von ungefähr 25 pCt. findet seine Erklärung in der außerordentlich schlechten Geschäftslage, bedingt durch Hungersnoth im Innern des Landes, sowie in dem Umstande, daß in den vorhergehenden Jahren die Einfuhr von Baumwollen- und Wollenwaaren eine übermäßig große war, was die Anhäufung großer Vorräthe in Calcutta zur Folge hatte.

Da Antwerpen im Laufe der Zeit einer der Hauptdurchgangshafen für die Ausfuhr Deutscher Waaren nach Calcutta geworden ist, so ist anzunehmen, daß Deutsche Einfuhrartikel zum Theil als Belgische Waaren einklarirt worden sind.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1896 waren:

	Werth: Rupien.		Werth: Rupien.
Baumwollengarn, türkischroth / Baumwollenwaaren	163 800	Wollenwaaren	810 000
		Metalle (Eisen, Stahl, Zink)	309 400
Metallwaaren	316 800	Cigarren und Tabak	28 700
Maschinen und Theile davon	28 600	Kleidungsstücke	135 900
Baumaterial	4 500	Kunstgegenstände	7 300
Bier, Wein, Spirituosen	563 642	Korken	10 300
Arzneimittel	47 400	Instrumente	60 200
Chemikalien	80 000	Konserven	14 100
Farbwaaren	73 450	Spielwaaren	169 700
Porzellan und Steingut	15 100	Zündhölzer	160 000
Glaswaaren	422 000	Gummi und Harz	192 300
Papier u. Papierwaaren	210 800	Holz	48 400
Schreib- und Druckmaterial	81 700	Seidenwaaren	25 300
Möbel u. Tischlerwaaren	73 100	Oele	21 500
Uhren	24 200	Kautschuk	12 900
Salz	561 000	Juwelierwaaren	10 200
Zucker	1 589 200	Zus. einschließl. anderer Waaren	6 325 000
		oder rund Mark	7 900 000

Belgien.

Bergbau und Metallindustrie in der Provinz Lüttich im Jahre 1896[1]).

Kohlengruben. In Betrieb waren im Jahre 1896 43 Gruben, welche 5 241 220 Tonnen Kohle förderten, 192 936 Tonnen mehr als im Vorjahre. Hiervon waren 660 830 Tonnen magere, 2 553 360 Tonnen halbfette und 2 027 030 Tonnen fette Kohle.

Der Werth der Förderung betrug 51 729 700 Franken.

Die Provinz Lüttich förderte vor einigen 30 Jahren nur 2 564 550 Tonnen Kohle.

Die Betriebskosten der 43 Gruben beliefen sich auf 48 554 500 Franken; hiervon wurden 29 782 275 Franken für Löhne verausgabt. Der Kostenpreis einer Tonne fiel gegen das Vorjahr von 9,48 auf 9,26 Franken. In Folge des billigeren Kostenpreises und der Mehrproduktion betrug der Reingewinn 3 175 200 Franken gegen 1 716 450 im Jahre 1895.

Von den 43 Kohlengruben hatten 33 einen Gewinn von 3 607 850 Franken, wogegen die 10 anderen einen Verlust von 432 650 Franken zu verzeichnen hatten.

Beschäftigt wurden in sämmtlichen Kohlengruben 28 890 Arbeiter, welche durchschnittlich 1031 Franken Lohn bezogen (9 Franken mehr als im Vorjahre). Von diesen Arbeitern waren beschäftigt:

	unter der Erde.	über der Erde.
Männer u. Knaben über 16 Jahre	20 431	5006
Frauen und Mädchen über 21 Jahre	44	629
Knaben von 14 bis 16 Jahren	952	273
„ „ 12 „ 14 „	249	161
Mädchen von 16 bis 21 Jahren	12	750
„ „ 14 „ 16 „	—	383

Aus der geförderten Kohle wurden 503 020 Tonnen Koks im Werthe von 7 408 800 Franken und 189 752 Tonnen Preßkohle im Werthe von 2 291 860 Franken hergestellt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 700.

Die Ausfuhr betrug 1 208 080 Tonnen oder 23 pCt. der Produktion. Hiervon gingen nach:

	Kohle.	Koks.	Preßkohle.
	Tonnen.		
Frankreich	424 657	5 780	14 752
dem Deutschen Zollverein	291 919	65 990	18 196
den Niederlanden	183 055	2 008	11 427
Italien und der Schweiz	70 653	1 160	41 070
überseeischen Häfen u. auf Ozeandampfschiffe	41 275	—	9 780

Metallgruben. In 9 Gruben wurden gewonnen:

	Tonnen.	Werth: Franken.
Eisen	68 441	477 550
Blei	70	8 050
Zink	4 560	244 850
Blende	7 000	356 400
Eisenkies	2 560	26 850
Braunstein	17 815	232 750

Beschäftigt wurden in diesen Gruben 919 Arbeiter.

Steinbrüche. In Betrieb waren im Jahre 1896 354 Steinbrüche, welche 6944 Arbeiter und 245 Pferde beschäftigten. Der Werth der gebrochenen Steine betrug 8 049 785 Franken.

Eisenbereitung. In Betrieb waren 13 Hochöfen, welche 1502 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 2,90 Franken beschäftigten. Diese Hochöfen erzeugten:

	Tonnen.	Werth: Franken.
rohen Guß	70 747	3 794 000
Guß für Bessemer-Stahl	193 518	11 423 600
Guß für Thomas-Stahl	130 039	7 251 300

In Folge des Anblasens eines neuen Hochofens von Seiten der Société Cockerill und, weil an einer größeren Zahl von Tagen gearbeitet wurde, ist die Produktion um 20 pCt. stärker als im Vorjahre gewesen.

Es wurden 58 000 Tonnen mehr erzeugt als in irgend einem früheren Jahre. Die Steigerung der Verkaufspreise war gleichfalls bedeutend. Die Preise betrugen für:

	1895.	1896.
	Franken.	
rohen Guß	48,64	50,93
Bessemer-Stahl	57,16	59,03
Thomas-Stahl	50,61	55,76

Zur Eisenbereitung in der Provinz Lüttich wurden Erze verbraucht

	1895.	1896.
aus:	Tonnen.	
Belgien	159 565	151 429
Luxemburg	206 724	227 603
Deutschland	10 806	18 125
Frankreich	43 728	47 324
Spanien	191 436	267 595
Algerien	21 907	15 960
Griechenland	20 657	25 990
Schweden und Norwegen	7 038	21 945
anderen Ländern	28 075	32 237

Stahlerzeugung. Erzeugt wurden aus dem Guß für Stahl in 5 Werken, welche 2844 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,67 Franken beschäftigten, 353 040 Tonnen im Werthe von 30 320 050 Franken gegen 265 470 Tonnen im Werthe von 20 709 600 Franken im Jahre 1895. Dieser Aufschwung ist hauptsächlich der Errichtung eines neuen Werkes in Grivegnée zuzuschreiben. Die eigentlichen Stahlwerke stellten hieraus her:

	Tonnen.	Werth: Franken.
Schienen	103 796	11 042 150
Räder	10 497	1 838 350
Stahl, gewalzt	53 232	6 535 050
Stahl, geschlagen	5 635	739 250
Stahldraht	13 947	1 798 300
Ferner die Eisenwerke, welche sich mit Ausarbeitung des Stahls beschäftigen:		
Schienen	35 727	3 969 900
Stahl, gewalzt	51 557	5 774 600
Stahl, geschlagen	502	182 200
Bleche, grob	21 597	3 270 250
Bleche, fein	25 206	5 169 950

Bleigießereien. Erzeugt wurden in 2 Werken, welche 577 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 2,98 Franken beschäftigten,

14 545 Tonnen Blei im Werthe von 4 019 100 Franken,
28 500 kg Silber „ „ „ 3 189 500 „

Hierzu wurden 656 Tonnen Belgische und 18 164 ausländische Erze verbraucht.

Zinkgießereien und Zinkverarbeitung. In 10 Werken wurden 100 819 Tonnen rohes Zink im Werthe von 40 867 300 Franken erzeugt und in anderen 9 Werken aus dem rohen Zink 36 238 Tonnen im Werthe von 16 223 050 Franken gewalzt.

Die Zinkgießereien beschäftigten 4557 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von 3,51 Franken, während die Zinkwalzereien 509 Arbeiter mit einem Durchschnittsgehalt von 3,69 Franken beschäftigten.

An Erzen für diese Fabrikation kamen

	1895.	1896.
aus:	Tonnen.	
Belgien	12 842	20 208
Italien	69 038	68 817
Frankreich	32 305	38 047
Schweden und Norwegen	26 882	36 309
Deutschland	26 810	26 060
Spanien und Portugal	20 726	20 437
Algerien und Tunis	23 448	21 820
Griechenland	15 066	8 737
Australien	—	3 042
Großbritannien, der Türkei, Oesterreich-Ungarn u. Rußland	—	4 104

Mogador.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Einfuhr. Mit der Uebersiedelung des Hofes von Fes nach Marakkesch und dem Einzug des Sultans Muley Abdlasis in Marakkesch am 7. März 1896 wurde auch der Frieden im Süden Marokkos wieder hergestellt. In der Folge kehrte allmählich das Vertrauen zurück, und wurden die Karawanenstraßen nach dem Innern und namentlich Marakkesch wieder für den Verkehr gangbar.

Allein ein Aufschwung der Geschäfte ist nicht eingetreten.

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 733.

Die Hoffnungen der Kaufleute, durch die Ueberfiedelung des Hofes von Fes nach Marakkesch für die Verluste während der Unruhen entschädigt zu werden, haben sich nicht erfüllt, und der Handel krankt nach wie vor an dem fehlenden Verbrauch und an zusehends sich verschlechternden Kreditverhältnissen. Die Klagen der Europäischen Kaufleute, die zum Theil noch auf Einbringung ihrer Außenstände von Muley Hassans Tod her rechneten, wurden immer stärker. Inzwischen ist die Lage durch Heuschreckenplage und Regenmangel seit Ende Januar noch verschärft worden, so daß den Europäischen Kaufleuten die größte Vorsicht im Kreditgeben anzurathen ist.

Die Gesammteinfuhr betrug 5 250 767 Mark gegen 5 248 470 im Jahre 1895. Daran nahmen Theil

Deutschland	mit	13,3 pCt.
Großbritannien	„	56,2 „
Frankreich	„	15,4 „
Spanien und Gibraltar	„	0,9 „
Belgien	„	8,5 „
die Kanarischen Inseln	„	0,7 „
die Marokkanische Küste	„	5,0 „

Zu den durch Deutsche Dampfschiffe von Deutschland eingeführten 681 Tonnen treten die durch Deutsche Dampfschiffe in Antwerpen eingenommenen 1235 Tonnen Zucker u. s. w., so daß diese Schiffe eingebracht haben 1916 Tonnen gegen 1854 durch Britische und 1941 Tonnen durch Französische Dampfschiffe.

Bei Lebensmitteln ist eine Zunahme der Einfuhr in Höhe von 104 000 Mark zu verzeichnen; diese ist auf die Anbringung von 158 Tonnen Mehl und Gries aus Marseille zurückzuführen, die mit Rücksicht auf die vorausgegangene magere Getreideernte und die damit im Zusammenhange stehenden Vertheuerung der Brotfrüchte erfolgte.

Bei Zucker hat sich ein Ausfall von 398 000 Mark gegen 1895 ergeben, dessen Ursache offenbar in der in Folge der fortwährenden Unruhen geschwächten Kaufkraft der Landbevölkerung zu suchen ist. Namentlich dürfte durch die Unruhen in Sus, dem Hauptabsatzgebiet für Zucker, der Bezug wesentlich eingeschränkt worden sein. Ebenso lagen die Verhältnisse bei Thee.

An Geld wurden 171 000 Mark weniger eingeführt, seitdem die Marokkanische Regierung dem Umlauf von Filipinos und Isabelinos-Douros durch Abschätzung ein Ziel gesetzt hat.

Die Einfuhr aus Deutschland betrug im Jahre 1896 624 110 Mark gegen 311 070 im Jahre 1895.

Der Aufschwung dürfte im Großen und Ganzen darauf zurückzuführen sein, daß die eingeborenen Kaufleute aufs Neue direkte Waarenbezüge aus Deutschland durch Vermittelung der Reisenden machten.

Besonders in Baumwollenwaaren, Wollenwaaren, Tuchen, Eisen- und Metallwaaren, die zum größten Theil für feste Rechnung der Besteller nach Marakkesch gehen und für Mogador nur Durchfuhrwaaren sind, hat sich diese Besserung bemerkbar gemacht.

Eisen. Die eingeführten 306 Tonnen Eisen kamen von Schweden mit Umladung in Hamburg durch Deutsche Häuser.

Getränke. Die eingeführten 733 Kolli Getränke setzen sich zusammen aus 318 Kisten Bier, 279 Faß Sprit zur Fabrikation von Anisette für die jüdische eingeborene Bevölkerung und 136 Kolli verschiedene Getränke.

Von Zucker kamen nur 17 Tonnen aus Deutschland, während im Uebrigen Belgien und Frankreich den Marokkanischen Markt allein versehen. Die Einfuhr von Antwerpen betrug 1193 Tonnen im Werthe von 357 778 Mark und wurde beinahe ausschließlich von Hamburger Häusern vermittelt. Von Marseille wurden im Vorjahre 1518 Tonnen im Werthe von 453 900 Mark nach Mogador abgeladen.

Thee ist auch im Vorjahre in kleinen Mengen von Hamburg eingeführt worden, während dieser Stapelartikel in früheren Jahren ausschließlich von London kam. Im Jahre 1896 wurden von dort 253 Tonnen im Werthe von 454 889 Mark eingeführt. Auch an der Einfuhr von Reis und Kaffee nimmt nunmehr regelmäßig Deutschland Theil. Was an Holz und Holzwolle eingeführt wird, kommt meist in Durchfracht über Hamburg von Schweden und Norwegen. Während, wie oben erwähnt, Deutschland im Jahre 1896 an der Gesammteinfuhr mit 13,3 pCt. Theil nahm, betrug 1895 sein Antheil nur 7 pCt.

Die Ausfuhr im Jahre 1896 belief sich auf 5258 Tonnen im Werthe von 3 358 340 Mark in Waaren, dazu 2 377 860 Mark Baargeld, überhaupt 5 736 200 Mark, gegen 5972 Tonnen im Werthe von 4 546 600 Mark in Waaren und 2 449 200 Mark in Baargeld, überhaupt 6 995 800 Mark im Jahre 1895.

Bohnen gingen in der Hauptsache nach Spanien und den Kanarischen Inseln, Cedraten nach Großbritannien, Eier in der Hauptsache auch dorthin, ebenso die verschiedenen Gummisorten und Mandeln.

Von Rinderfellen gehen die leichten Kalbfelle ausschließlich nach Italien, wohin 325 Tonnen abgeladen wurden. Was an Olivenöl abgeladen wurde, sind Restbestände früherer Ernten.

Schaffelle gehen beinahe ausschließlich nach Deutschland. Bei Wachs theilen sich Deutschland, Großbritannien und Frankreich zu gleichen Theilen in die Ausfuhr.

Von Schweißwolle gingen 107 Tonnen nach Deutschland und nur 75 Tonnen nach Frankreich, nachdem sich die Deutsche Industrie immer mehr und mehr für Marokkanische Wollen interessirt. Dagegen finden Ziegenfelle in Deutschland immer noch keinen Markt, vielmehr nimmt hier Amerika die Führung, das durch das patentirte Chromgerbeverfahren zwei Drittel der Produktion verarbeitet, während Frankreich und Großbritannien unter Berücksichtigung der in Durchfracht über London und Marseille verladenen Mengen kaum mit einem Drittel an der Ausfuhr Theil nehmen.

Trotz der mageren Jahre seit Eröffnung der direkten Beziehungen mit Deutschland, im Jahre 1890, hat die Ausfuhr nach Hamburg keinen Abbruch erlitten, es ist vielmehr ein steter, wenn auch langsamer Aufschwung zu verzeichnen. Die einzelnen Erzeugnisse gewinnen in Deutschland mehr und mehr Boden. Daß von der nach Deutschland zur Ausfuhr gelangenden Gütermenge von etwa 900 Tonnen im Werthe von rund 761 000 Mark (d. h. etwa 22 pCt. der Gesammtausfuhr) ein Viertel seitens der eingeborenen Ablader mit Britischen Dampfschiffen über London verladen wird, hat seinen Grund darin, daß die Forwood-Linie mit den Abladern einen mehrjährigen Frachtvertrag zu den früheren hohen Frachtsätzen abgeschlossen hat und ihnen als Entgelt die Differenz und ein Mehr gegenüber den heutigen Raten vergütet. Auf diese Weise fielen auch die seitens der eingeborenen Kaufleute nach Hamburg zur Abladung gelangenden Produkte an die Forwood-Linie. Der Vertrag dürfte jedoch kaum erneuert werden.

Die Kurse bewegten sich im Laufe des Jahres zwischen 33 und 40 pCt. bei alten Spanischen Lochpeseten und zwischen 19 und 25 pCt. bei Alfonso Douros.

Schiffsverkehr. Im Jahre 1896 verkehrten im Hafen 146 Dampfschiffe von 108 524 Reg.-Tons und 2 Segelschiffe von 664 Reg.-Tons, zusammen 148 Schiffe von 109 188 Reg.-Tons.

Von den Dampfschiffen waren 48 Deutsche, 41 Französische, 22 Britische, 28 Spanische und 7 Marokkanische.

Im Jahre 1895 waren 170 Schiffe von 117 026 Reg.-Tons eingelaufen. Die Abnahme von 22 Schiffen mit 7838 Reg.-Tons ist auf den Ausfall der Dampfschiffe der Haynes-Linie, die die Küste nur noch bis Mazagan aus- und heimgehend berühren, zurückzuführen.

Von Deutschen Schiffen verkehrten im Jahre 1896 in Mogador 48 Dampfschiffe von 46 208 Reg.-Tons gegen 52 von 53 570 Reg.-Tons im Jahre 1895, somit 4 Dampfschiffe von 7362 Reg.-Tons weniger als im Vorjahre, was einerseits von der im Juni 1895 erfolgten Einstellung der Fahrten der Atlas-Linie, andererseits von der neuen Vermessung der Schiffe herrührt, insofern deren früherer Tonnengehalt sich um annähernd ein Viertel verminderte.

Die Woermann-Linie läßt seit September 1896 nun ebenso, wie die Oldenburg-Linie, ihre einmal monatlich ausgehenden Dampfschiffe Antwerpen und die Barrenhäfen, Larache, Rabat, Saffi anlaufen, so daß Marokko nunmehr ausgehend zweimal monatlich mit Hamburg und Antwerpen und heimgehend dreimal monatlich mit Hamburg Verbindung hat.

Verkehrsübersicht.

Ein- und Ausfuhr im Jahre 1896 und Antheil Deutschlands daran.

Einfuhr.

	Ueberhaupt		Darunter von Deutschland	
	Tonnen.	Werth: Mark.	Tonnen.	Werth: Mark.
Baumwollenwaaren	928	1 740 430	4	21 430
Wollenwaaren	16	168 500	16	162 760
Tuche	9	129 705	9	129 705
Säcke und Sackleinen	46	27 870	2	1 470
Seidenwaaren	3	49 620	—	4 620
Eisen	406	78 077	306	55 077
Stahl	19	4 608	—	—
Eisen- und Metallwaaren	133	248 206	59	118 276
Kurzwaaren	12	23 706	5	10 664
Glaswaaren	42	42 266	7	6 838
Porzellan und Steingut	20	34 358	5	9 118
Lebensmittel	255	131 552	3	2 552
Getränke, verschiedene	127	55 654	67	16 494
Zucker	2 735	820 475	17	5 197
Kaffee	26	25 622	7	6 682
Thee	271	487 402	17	30 753
Reis	56	8 894	27	4 254
Kolonialwaaren	112	61 575	12	6 575
Farben und Drogen	50	50 185	12	12 328
Seife, Parfümerien	2	2 007	2	2 007
Kerzen	215	129 000	—	—
Papier	56	20 249	3	629
Holz und Holzwolle	134	16 044	92	11 044
Holzwaaren und Möbel	3	2 699	2	2 499
Dachpappe, Fliesen	58	4 144	2	744
Cement	52	2 100	—	—
Petroleum	13	2 800	—	—
Zus. einschließl. anderer Waaren	6 036	4 713 747	681	624 110
Dazu Baargeld	—	587 020	—	—
Ueberhaupt	—	5 250 767	—	624 110

Ausfuhr.

	Ueberhaupt		Darunter nach Deutschland	
	Tonnen.	Werth: Mark.	Tonnen.	Werth: Mark.
Bohnen	1 123	112 300	—	—
Cedraten	80	40 000	1	500
Kümmel	25	10 000	13	5 200
Datteln	36	17 800	—	—
Eier	216	96 180	20	8 900
Gummi:				
Senegal	31	28 500	2	1 800
Amrad	27	19 500	—	—
Sandarak	287	312 100	78	84 200
Euphorbium	108	84 700	1	200
Mais	81	7 480	—	—
Mandeln	886	708 800	222	177 600
Nüsse	20	6 900	—	—
Rindshäute	392	235 200	25	15 000
Oliven	52	11 300	—	—
Olivenöl	219	88 700	26	10 500
Rosenblätter	8	4 160	—	—
Schaffelle	144	72 000	117	58 500
Veilchenwurz	9	7 200	6	4 800
Wachs	138	306 600	49	107 000
Wein	44	18 500	—	—
Wolle, gewaschen	69	82 800	—	—
„ in Schweiß	182	145 600	107	85 600
Ziegenfelle	857	857 000	1	1 000
Zus. einschließl. anderer Waaren	5 258	3 828 340	673	563 700
Dazu Baargeld	—	2 377 860	—	—
Ueberhaupt	—	5 706 200	—	563 700

Para (Brasilien).

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Die Einfuhr aus Deutschland ist im verflossenen Jahre bedeutend gewesen. Besonders sind die folgenden Artikel hervorzuheben, welche fast ausschließlich aus Deutschland bezogen werden: Strumpf- und Wirkwaaren, Zeuge und Tücher, Cement, billiger Genever, Cognak, Demijohns und leere Flaschen, Strohhüte, Lampen und Zubehör, Messer und Scheren.

Auch Eisenwaaren werden viel aus Deutschland bezogen, und wird das Geschäft fast ausschließlich durch Rheinische Häuser vermittelt.

Maschinen kommen ebenfalls viel aus Deutschland.

Auch von Glaswaaren und namentlich Steingut kommen größere Sendungen regelmäßig an den Markt von Para, die ihren Ursprung in Deutschland haben.

Endlich werden Luxuspapier, Spielwaaren und Musikinstrumente viel aus Deutschland bezogen.

Wein und Spirituosen kommen meistens aus Portugal und Frankreich. Für die Deutschen Rhein- und Moselweine herrscht in Para nur wenig Verständniß; hieraus erklärt sich die geringe Einfuhr.

Das Deutsche Bier erfreut sich großer Beliebtheit, jedoch hat in jüngster Zeit eine bedeutende Zunahme im Verbrauch des leichten Amerikanischen Bieres stattgefunden. Man hört häufig die Ansicht, daß das Münchener Bier für dies Klima zu schwer und zu süß ist.

Chemikalien und Farben kommen fortgesetzt noch viel aus Frankreich, jedoch hat auch in jüngster Zeit die Deutsche Industrie in diesen Fächern einiges Feld gewonnen. Dasselbe ist von Parfümerien zu berichten, die früher fast ausschließlich aus Frankreich kamen.

An Schuhwaaren liefert Deutschland nur wenig, das Meiste, und zwar hauptsächlich bessere Waare, liefern Großbritannien und Portugal.

Es steht außer Frage, daß für die Deutsche Industrie in Para noch ein bedeutendes Absatzgebiet offen steht.

Die Gesammtausfuhr (einschließlich der Durchfuhr) von Gummi, dem Hauptausfuhrartikel, weist eine Zunahme auf und betrug:

1896	21 602 Tonnen,
1895	20 770 „

Der Werth des im Jahre 1896 ausgeführten Gummis beläuft sich auf 129 600 000 Mark. Deutschland kommt vorläufig für die direkte Ausfuhr noch nicht in Betracht; die Verschiffung dahin erfolgt lediglich über England oder Havre.

Die bedeutende Zunahme der Gummiproduktion hat auch im verflossenen Jahre eine weitere Vergrößerung der den Amazonen-Strom befahrenden Dampfschiffsflotte hervorgerufen.

Die Verbindung mit Europa und Nordamerika, welche bis jetzt ausschließlich durch Dampfschiffe der Red Croß und Booth Line unterhalten wurde, wird durch eine neue Gesellschaft erweitert werden, die ihre Schiffe über Lissabon, Barcelona und Marseille nach Italien laufen lassen wird. Der Staat Para unterstützt diese Linie mit 370 000 Milreis das Jahr, anscheinend in der Absicht, mit dieser neuen Linie eine Steigerung der Einwanderung aus Italien zu bewirken.

Die Ausfuhr von Kakao belief sich im verflossenen Jahre auf 3 344 016 kg. Da Niemand dem Kakao-Anbau die nöthige Sorgfalt angedeihen läßt, so wird diesem Artikel seitens der Ausfuhrhäuser nur wenig Beachtung geschenkt. Der ganze Handel liegt fast ausschließlich in den Händen eines Französischen Hauses in Para und geht hauptsächlich nach Frankreich. In Deutschland hat der Para-Kakao keinen Anklang gefunden.

Ferner ist noch der Ausfuhr der Para-Nüsse zu gedenken, welche im verflossenen Jahre

	66 869 hl	nach Amerika,
	73 130 „	„ Europa
zus.	139 999 hl	

betrug. Die Ausfuhr dieses Artikels nach Deutschland hat fast ganz aufgehört.

Ueber die Ausfuhr von Carca-Federn lassen sich keine genauen Angaben machen, da dieselben bis Mitte des verflossenen Jahres zollfrei ausgingen. Eine Ausfuhr fand nur nach Amerika und Frankreich statt.

Tabak wird nicht ausgeführt, sondern als Cigarettentabak benutzt.

Im Bankwesen haben keine Veränderungen stattgefunden; die National-Banken haben ihre Stellung durch Erhöhung des Kapitals befestigt.

Ciudad-Bolivar.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Ciudad-Bolivar hat unter den Häfen Venezuelas im Jahre 1896 eine bevorzugte Stellung eingenommen, indem sein Handel nicht zurückgegangen ist, wie solches an den übrigen Plätzen der Fall war. Der Werth der Einfuhr betrug etwas mehr als 7 Mill. Bolivares und der Werth der Ausfuhr belief sich auf annähernd 11 Mill. Bolivares, somit auf $1^1/_2$ Mill. mehr als im Jahre 1895.

Neue Industrien wurden nicht eröffnet. Es besteht noch keine unmittelbare Dampfschiffsverbindung mit Europa oder den Vereinigten Staaten, und wegen der Ein- und Ausfuhr ist der Handel hauptsächlich auf Zwischenplätze wie Trinidad angewiesen; die durch wenige Segelschiffe angebrachten Güter fallen nicht ins Gewicht.

Die Ausfuhrartikel waren im Jahre 1896, wie folgt:

		Werth:
	Stück.	Bolivares.
Ochsenhäute	93 183	974 646
	kg	
Rehfelle	31 767	87 920
Ziegenfelle	8 240	4 527
Kaffee	391 812	583 559
Tabak .... 1204 Körbe =	69 926	58 464
Balsam Copaiva	7 541	20 492
Simaruba	6 661	5 067
Kautschuk	151 255	713 945
Tonkabohnen	241 515	1 588 594
Kakao	22 985	25 368
Käse	764	636
	Stück.	
Rindvieh	10 516	1 051 940
Esel	294	11 264
Pferde und Maulthiere	66	19 140
	Troy-Unzen.	
Gold	52 237	4 910 801
Gold- und Silbermünzen ...	.	43 300
	kg netto.	
Reiherfedern	1 061	737 846
Zus. einschließl. der übrigen Waaren	.	10 802 501

Gold. Die Ausbeute überstieg die des vorigen Jahres, obgleich einige Aktiengesellschaften die eingestellten Arbeiten noch nicht wieder aufnahmen. Eine wegen des Goldreichthums ihrer Minen seit Jahren bekannte Bergbaugesellschaft ist vor Kurzem fallit erklärt worden, und der Ausfall ihrer Goldausbeute macht sich fühlbar.

Rindshäute wurden weniger verschifft als in früheren Jahren. Auch die Ausfuhr von lebendem Vieh nahm etwas ab. Der Grund dafür lag in geringerer Nachfrage an den Konsumplätzen und nicht in der Abnahme des Viehbestandes im Lande.

Kaffee. Die letztjährige Ausfuhr dieses Artikels war quantitativ mittelmäßig, und im Jahre 1897 wird noch weniger ausgeführt werden. Die Aussichten für die nächstfolgende Ernte sind nicht günstig; der unzeitige viele Regen hat die Blüthen abgeschlagen.

Die Zufuhren von Kautschuk aus dem Rio Negro-Gebiete waren ausnahmsweise stark, und diese gute, der Parawaare gleiche Qualität bedang hohe Preise. Im gegenwärtigen Jahre ist viel Kautschuk anstatt nach Ciudad-Bolivar nach Brasilien verkauft worden.

Balatá, Gummi vom Purguobaum, wird jetzt viel am unteren Orinoko gewonnen und ist ein bedeutender Handelsartikel geworden.

Tonkabohnen. Im Jahre 1896 ist die Ausfuhr bedeutend gewesen. Dagegen hat sich im Jahre 1897 keine Ernte ergeben.

Tabak, Varinassorte. Es ist in Folge der gesteigerten Preise mehr Tabak gepflanzt worden. Im Jahre 1897 werden 1800 Körbe zur Ausfuhr kommen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 731.

Reiherfedern werden jetzt weniger abgesandt werden, weil ein neues Gesetz den Schutz der Vögel bezweckt.

Wiborg.

Handel und Schifffahrt im Jahre 1896 [1]).

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel im Jahre 1896 waren:

	kg
Zucker, raffinirt	1 365 847
Syrup	69 934
Kaffee	1 460 824
Cichorie, gebrannt	492 779
Cichorienwurzel	333 578
Thee	30 873
Früchte, frische und getrocknete	405 824
Konfekt und Backwerk	190 742
Gewürze	80 754
Roggen	2 515 494
Hafer	1 274 952
Gerste	947 618
Weizen	800
Reis	2 313 018
Mais	47 335
Erbsen	300 298
Roggenmehl	7 855 670
Weizenmehl	5 621 971
Kartoffelmehl	55 712
Malz	468 717
Kleie	1 410 361
Mannagrütze	19 241
Hirsegrütze	577 456
Buchweizengrütze	306 870
Gerstengrütze	830 963
Hafergrütze	20 372
Reisgries	13 359
Weizengrütze	123 424
Sago	4 746
Wurzelfrüchte	536 628
Gemüse	101 336
Sämereien	62 423
Fleisch und Geflügel	380 157
Fische, getrocknete	24 630
Heringe	1 991 395
Butter und Käse	53 670
Eier	88 611
Delikatessen	16 598
Tabak	700 508
Seife und Lichte	71 375
Talg, Mark u. Stearin	669 542
Kraftfutter u. s. w.	464 442
Häute, rohe	108 467
Leim	19 634
Gewebe aus Seide u. Halbseide	1 207
Gewebe aus Wolle	42 325
Gewebe, andere	98 422

	kg
Kleider u. Pelzwaaren, fertige	81 638
Bänder	1 714
Garn und Nähzwirn	54 914
Leder u. Lederwaaren	53 594
Manufakturwaaren, andere	79 761
Galanterie- u. Kurzwaaren	49 299
Papier, Pappe und Waaren daraus	284 182
Linoleum	38 512
Korkrinde	15 855
Glas-, Fayence- und Porzellanwaaren	125 388
Eisen und Stahl	2 170 153
Eisen- u. Stahlwaaren	861 330
Eisenbahnschienen	230 016
Roheisen	394 155
Maschinen und Maschinentheile	901 819
Metalle, mit Ausschluß von Eisen u. Stahl	163 565
Waaren aus solchen Metallen	27 342
Apparate	31 207
Musik- und andere Instrumente	16 418
Asphalt	339 822
Steinkohle	15 012 919
Farbe und Farbstoffe	437 796
Oel und Schmierfett	594 174
Lack und Firniß	9 741
Petroleum	1 879 240
Thon	873 640
Sand	770 000
Cement	1 936 850
Kreide	860 854
Erze	149 000
Mühl- u. Schleifsteine	234 630
Harz	75 108
Hanfseile und -Garn	352 420
Patronen, Pulver und Dynamit	25 868
Tischlerwaaren	200 035
Glaubersalz	497 699
Soda	417 256
Schwefel	643 740
Chemikalien	236 488
Umzugsgut	615 832

	Stück
Taschenuhren, goldene	427
Desgl., silberne	7 572
Wand- u. Weckeruhren	450
Fortepianos u. Orgeln	38
Fahrzeuge	205
Ziegel	756 657
Thonröhren	17 300
Dampfschiffe	2
Segelfahrzeuge	1
	qcm
Spiegelglas	356 045
	hl
Steinkohlentheer und Pech	1 033
Salz	182 263
	kg
	2 481
Wein in Fässern	153 527
Desgl. in Flaschen	15 040

	Stück
Champagner i. Flaschen	6 167
	kg
Spirituosen in Fässern	53 188
	Stück
Desgl. in Flaschen	23 383
	kg
Malzgetränke in Fässern	31 675
	Stück
Desgl. in Flaschen	438
Mineralwasser	kg 4 594
	Flaschen 3 515
	Finn. Mark
Apothekerwaaren	61 145
Bücher und Noten	54 744
Lebende Pflanzen	16 255

Die eingeführten Waaren hatten einen Werth von 21 582 066 Finn. Mark gegen 18 779 494 Finn. Mark im Jahre 1895.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel im Jahre 1896 waren:

	St. Petersb. Std.
Planken, Battens und Bretter	58 153
Birkensprossen	288
Sparren und Latten	3 258
Stäbe	875
Grubenstützen	27 865
Brennholz	3 020
	cbm
Espenholz	6 659
Brennholz	59 726
	kg
Holzwaaren	20 052
Holzwolle	471 732
Holzrollen	250 692
Holzmasse und Pappe	428 876
Papier	869
Tapeten	44 112
Weidenrinde	248 913
Harz und Gummi	109 981
Getreide	59 960
Kartoffeln	71 841
Häute	96 751
Fleisch und Geflügel	18 658
Fische	541 853
Butter	105 379
Eier	91
Ameiseneier	5 801
Beeren	1 911

	kg
Tabak	7 226
Seife	51 375
Lichte	205 100
Leim	28 103
Glycerin	10 150
Farben	24 725
Glaswaaren	1 340 651
Millbars	680 844
Roheisen	188 492
Schroteisen	95 893
Eisenwaaren	88 861
Metalle, andere	5 173
Schwefelsilber	498
Maschinen u. elektrische Apparate	567 461
Steinwaaren	184 934
Schießpulver	1 695
Gewebe und Kleider	64 931
Bücher	4 443
Umzugsgut	173 246
	hl
Theer	351
	Stück
Fuhrwerke	31
Dampfschiffe	7
Pferde	632
Rindvieh	6
Hunde	126

Der Werth der Ausfuhr betrug 14 008 937 Finn. Mark gegen 13 024 470 im Jahre 1895.

Von den 93 459 St. Petersb. Std. Holzwaaren gingen nach:

	St. Petersb. Std.		St. Petersb. Std.
Großbritannien	32 211	Belgien	5 145
Frankreich	27 436	Spanien	4 820
Dänemark	11 108	Schweden	606
Deutschland	6 598	Algerien	185
den Niederlanden	5 325	Norwegen	25

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 579.

Schiffsverkehr.

An dem Schiffsverkehr waren betheiligt:

Nationalität.	1896.				1895.			
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Finnische ...	342	57 684	680	58 022	348	51 439	703	58 085
Russische ...	10	377	73	3 940	15	658	88	5 320
Schwedische .	29	21 490	33	7 150	16	6 431	36	8 872
Norwegische .	33	22 314	42	15 278	21	15 493	43	15 719
Dänische ...	16	15 268	28	5 280	20	16 564	21	4 244
Deutsche ...	43	13 162	8	3 448	65	24 946	8	2 762
Britische....	71	62 992	1	133	89	76 268	—	—
Niederländ. .	2	1 891	5	3 675	4	3 120	5	3 809
Belgische ...	1	657	—	—	2	816	—	—
Französische.	1	869	1	287	—	—	2	364
Oesterreich.-Ungarische	1	1 214	1	449	—	—	2	925
Italienische .	—	—	2	1 100	—	—	4	2 296
Spanische ..	5	3 523	—	—	3	4 046	—	—
Zusammen .	554	201 441	874	98 762	583	199 781	912	102 396

Nach den Herkunfts- und Bestimmungsländern entfallen auf:

	1896.		1895.	
	Eingegangene Schiffe.	Ausgegangene Schiffe.	Eingegangene Schiffe.	Ausgegangene Schiffe.
Finland	707	405	808	423
Rußland	390	628	888	673
Schweden und Norwegen..	70	19	69	9
Dänemark	53	88	44	91
Deutschland	105	68	102	80
Großbritannien	71	112	54	107
Niederlande	3	13	4	10
Belgien................	9	14	10	17
Frankreich	10	60	8	65
Spanien	4	19	2	19
Portugal	1	—	—	1
Italien	4	—	5	—
Algerien	—	1	—	—
Ostindien	1	—	1	—
Wladiwostok	—	1	—	—
Zusammen...	1428	1428	1495	1495

Italien.

Schifffahrtsbewegung im Jahre 1896[1]).

Die Schiffsbewegung Italiens stellte sich nach dem amtlichen „Movimento della Navigazione“, wie folgt:

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe ...	74 345	49 585 785	67 831	47 564 687
Segelschiffe	139 641	6 104 034	132 942	5 907 660
Zus....	213 986	55 689 319	200 773	53 472 347

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897 Januarheft II. S. 11.

Diese Zahlen vertheilen sich auf die Italienische und ausländische Schifffahrt, wie folgt:

Italienische Schifffahrt.

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe ...	55 882	29 789 492	49 348	26 965 316
Segelschiffe	136 687	5 716 460	129 831	5 518 644
Zus....	192 569	35 505 952	179 179	32 483 960

Fremde Schifffahrt.

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe ...	18 463	19 796 293	18 483	20 599 371
Segelschiffe	2 954	387 574	3 111	389 016
Zus....	21 417	20 183 867	21 594	20 988 387

Die Hauptinteressenten der ausländischen Schiffsbewegung in den Italienischen Gewässern sind Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Griechenland und Oesterreich-Ungarn. Unter der Rubrik „Uebrige Länder" sind Belgien, Dänemark, Montenegro, die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Amerika, Norwegen, Portugal, Rußland, Spanien, Schweden und die Türkei.

Nachstehend folgen die Uebersichten für die einzelnen Länder:

Deutschland.

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe	1241	2 094 914	1320	2 287 151
Segelschiffe	9	7 286	10	6 984
Zus....	1250	2 102 200	1330	2 294 135

Großbritannien.

	1895.		1896.	
Dampfschiffe	8354	10 784 312	8103	10 874 500
Segelschiffe	463	73 855	414	63 318
Zus....	8817	10 858 167	8517	10 937 818

Frankreich.

	1895.		1896.	
Dampfschiffe	817	519 786	903	619 495
Segelschiffe	39	5 518	54	7 698
Zus....	856	525 304	957	627 193

Griechenland.

	1895.		1896.	
Dampfschiffe	653	633 385	761	725 046
Segelschiffe	485	100 566	629	112 855
Zus....	1138	733 951	1390	837 901

Oesterreich-Ungarn.

	1895.		1896.	
Dampfschiffe	5346	4 085 198	5421	4 286 966
Segelschiffe	1377	100 482	1339	100 951
Zus....	6723	4 185 680	6760	4 387 917

Uebrige Länder.

	1895.		1896.	
Dampfschiffe	2052	1 678 698	1975	1 806 213
Segelschiffe	581	99 917	665	97 210
Zus....	2633	1 778 615	2640	1 903 423

Die Reihenfolge der wichtigeren fremden Flaggen ist hiernach folgende:

	Fahrzeuge.	Reg.-Tons.
Großbritannien	8517	10 937 818
Oesterreich-Ungarn	6760	4 387 917
Griechenland	1390	837 901
Deutschland	1330	2 294 135
Frankreich	957	627 193

Somit hat Deutschland nach der Größe der Schiffe seinen dritten Platz behauptet, während nach der Zahl der Fahrzeuge Griechenland dorthin aufgerückt ist.

Die Italienische Schifffahrtsbewegung, nach den Küsten geordnet, ergiebt folgendes Bild:

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Ligurien	22 574	9 698 569	21 534	9 951 625
Tyrrhenisches Meer	76 419	14 492 524	71 972	13 869 805
Jonisches Meer	8 182	2 286 080	6 217	1 959 871
Adriatisches Meer	35 729	10 477 131	32 998	9 870 271
Sardinien	12 359	3 477 163	12 366	3 388 149
Sizilien	58 770	15 258 852	55 686	14 432 626

Die Schifffahrt in den Haupthafenplätzen Italiens stellte sich, im Ein- und Ausgang zusammen, wie folgt:

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Ancona	2 124	1 239 407	1 871	1 027 118
Bari	2 879	1 579 864	2 791	1 424 932
Brindisi	2 421	2 766 047	2 568	2 931 177
Cagliari	2 950	965 750	2 752	849 360
Catania	6 624	2 259 496	5 915	2 264 755
Genua	12 100	7 986 348	12 260	8 220 824
Livorno	7 794	3 132 888	8 050	3 087 051
Messina	5 871	3 366 067	6 370	3 257 403
Neapel	12 011	5 054 055	11 618	5 397 870
Palermo	7 266	3 173 561	7 192	3 164 465
Savona	2 020	843 898	2 097	875 384
Venedig	6 993	2 407 028	6 057	2 190 549

Insbesondere verkehrten Deutsche Dampfschiffe in:

	1895.		1896.	
	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
Ancona	17	16 670	34	33 564
Bari	40	36 676	40	40 410
Brindisi	2	2 514	3	2 853
Cagliari	2	1 626	—	—
Catania	101	96 825	70	67 764
Genua	294	725 895	311	787 608
Livorno	65	60 210	78	75 210
Messina	108	106 950	111	109 015
Neapel	298	725 421	342	827 701
Palermo	76	71 956	88	84 638
Savona	22	24 056	25	34 295
Venedig	33	44 155	53	63 078

Ein Verkehr von Deutschen Segelschiffen ist nur festgestellt in Cagliari mit 2 Schiffen von 2282 Reg.-Tons und in Genua mit 8 Schiffen von 4702 Reg.-Tons.

Angola.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Angola ist ein reiches Land und wohl werth der Beachtung, doch werden den Kaufleuten keine Vortheile dargeboten, sich dort niederzulassen, so daß kein Geld ins Land kommt. Die Bevölkerung ist weder feindselig, noch kriegliebend, ihre einzige Waffe ist ein „Lazarina“ genanntes Gewehr, mit dem man kaum 10 Yards sicher schießen kann, und das noch nicht 80 Yards weit trägt.

Im Allgemeinen gestaltete sich der Handel Angolas im Jahre 1896 nicht zufriedenstellend. Die Einfuhr hat gegen die des Jahres 1895 abgenommen in Folge des Rückganges des Preises von Kaffee, der gegen Ende des Jahres 1895 eintrat. Man kann annehmen, daß nur drei Fünftel der Waaren erforderlich waren, um im Tauschhandel dieselbe Menge Kaffee wie im Vorjahre zu erwerben. Auch das anhaltende Fallen des Wechselkurses machte sich überall fühlbar.

Die wichtigsten Artikel der Einfuhr sind Hemdenkattun (domestics), karrirtes Bettzeug (checks), Stripes, bedruckte Baumwollenwaaren, baumwollene Tücher, Gewehrpulver, Gewehre, Provisionen und Wein.

Domestics kamen bis vor wenigen Jahren nur von Manchester, jetzt werden sie nur noch von Portugal eingeführt, wo Fabriken, zum Theil von Britischen Firmen, errichtet worden sind. Dieser Stoff wird vorherrschend in den Breiten von 26, 27 und 28 Englischen Zoll in Stücken von 15, 20 und 30 Yards verkauft.

Der größere Theil von Stripes und Checks geht von Manchester ein, aber auch diese Waare bringen die Portugiesischen Fabrikanten in beständig zunehmender Menge an den Markt, besonders in Benguela. Die Stoffe werden in Breite von 22, 26, 27 und 28 Englischen Zoll und in Stücken von 6, 7½, 10½, 11, 12, 15 und 18 Yards verkauft.

An der Einfuhr von Gewehrpulver ist Deutschland erheblich betheiligt, besonders an der nach Ambris. Der Tarif im dortigen Hafen ist für fremde Schiffe günstig, und Pulver kommt dorthin vornehmlich in deutschen Schiffen. Pulver aus Großbritannien wird nach Loanda, Benguela und Mossamedes von Liverpool in Portugiesischen Dampfschiffen eingeführt.

Die eingeführten Gewehre sind zumeist ganz geringwerthig, sie sind unter dem Namen „Lazarinas“ bekannt, haben Steinschlösser und sind in Belgien angefertigt, in den Verkehrsübersichten sind sie allerdings als Britischer Herkunft aufgeführt.

Seife wird fast nur noch von Portugal eingeführt, zwei oder drei bedeutende Seifenfabriken sind in Lissabon errichtet worden.

Die bessere Sorte Lichte wird noch von Großbritannien eingeführt, die geringeren Sorten kommen zumeist von Portugal.

Konserven in Büchsen gehen zum größten Theil aus Portugal ein, sie sind nicht besonders gut.

Viel rother Portugiesischer Wein wird in Angola verbraucht, nach besseren Sorten Deutschen und Französischen Weines ist keine Nachfrage.

Außer diesen hauptsächlichen Artikeln wird eine Menge billiger Waaren für den Handel mit den Eingeborenen eingeführt, deren Herkunft in den Verkehrsübersichten nicht immer genau angegeben ist. So werden z. B. Perlen als von Großbritannien kommend bezeichnet, während sie in Wirklichkeit aus Italien, Deutschland und Oesterreich eingehen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1890 II. S. 337.

Wellblech zu Bauten findet guten Absatz, die gangbarste Größe ist 9 Fuß Englisch lang und 26 Zoll breit.

Die Einfuhr von Rum (aguardente) ist in Folge der Schutzzölle sehr zurückgegangen, nur die nach Ambris nicht, wohin Deutschland Branntwein ausgeführt hat. Dort sind die Abgaben geringer, als in den anderen Häfen Angolas. In der ganzen Kolonie wurden im Jahre 1896 etwa 1 800 000 Gallonen Rum erzeugt, die dort auch fast gänzlich verbraucht worden sind. Der Werth dieser Produktion betrug 1 300 000 Milreis = etwa 203 125 Pfd. Sterl. In den Verkehrsübersichten sind 184 002 und 72 604 Liter aufgeführt, die in den Jahren 1895 und 1896 von Großbritannien eingeführt sein sollen, wahrscheinlich aber von Deutschland gekommen sind. Von den eingeführten Streichhölzern ist der größte Theil Deutsches Fabrikat.

In Zuckerrohrpressen, Dampfmaschinen und Turbinen ist ein ziemlich großer Bedarf. Der Vertreter einer Amerikanischen Firma ist in vier Jahren dreimal in Angola gewesen und hat ein gutes Geschäft gemacht. Es würde sich lohnen, wenn mehrere Firmen zusammen einen Vertreter ausschickten, der Principe, St. Thomé, sodann Loanda, Benguela und Mossamedes besuchte und den Bedarf in den verschiedenen Maschinen kennen lernte.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr sind Kaffee, Kautschuk und Wachs. Die Ausfuhr von Baumwolle, anderen Pflanzenfasern, Orseille, Palmöl und Palmkernen ist erheblich zurückgegangen. Von Mossamedes werden große Mengen getrockneter Fische nach anderen Häfen Angolas, sowie nach St. Thomé und Principe, aber nicht nach Europa ausgeführt.

Die Kaffeepflanzungen mehren sich von Jahr zu Jahr, der bedeutende Rückgang des Kaffeepreises auf den Europäischen Märkten hat indeß die Pflanzer sehr entmuthigt. Der größte Theil des ausgeführten Kaffees wird von Eingeborenen angebracht. Es giebt zwei Sorten, „Kasengo" und „Enconge", die letztere erzielt in Europa etwas bessere Preise, obgleich sie von den Eingeborenen gebaut wird.

Tabak wird von den Eingeborenen zu ihrem eigenen Gebrauch gebaut, er wächst überall im nördlichen Theil Angolas. Der Tabakbau könnte für dieses Land zu einer bedeutenden Industrie werden, wenn er gepflegt würde. Der eingeführte Tabak kommt von Portugal und wird von einer Monopol-Gesellschaft, die dem Staate eine bestimmte jährliche Einnahme garantirt, verarbeitet.

Kautschuk wird von den Eingeborenen nicht kultivirt, aber von weither aus dem Innern des Landes angebracht. Benguela hat den größten Handel in diesem Artikel. Der Kautschuk ist gut, aber schmutzig und voll Rinde. Es giebt zwei Sorten, die bessere kostete gegen Ende des Jahres 1896 2 Schill. 3 Pence bis 2 Schill. 5 Pence das Englische Pfund, die andere 1 Schill. 11½ Pence bis 2 Schill.

Baumwolle anzupflanzen würde lohnend sein, es sind aber in Angola keine Kapitalisten, die Geld in solchen Pflanzungen anlegen könnten. Die ausgeführten geringen Mengen erzielten in Europa beinahe die höchsten Preise.

Es giebt noch viele andere Pflanzen in Angola, wie Aloe, Pitahanf und Sansieviera (Fadenlilie), die eine sehr schöne Faser liefern, aber es findet sich Niemand, der Geld anlegt, um diese Fasern auszunutzen. Bevor mit dem Bau der Eisenbahn in Angola begonnen war, wurden große Mengen der Faser (Rinde) vom Affenbrotbaum nach Liverpool und Rotterdam ausgeführt, jetzt ziehen die Eingeborenen es vor, beim Eisenbahnbau zu arbeiten. Es giebt in verschiedenen Gegenden Angolas große Affenbrotbaum-Wälder, die zum Theil an der Eisenbahn liegen. Mit geeigneten Maschinen könnten diese vortheilhaft ausgenutzt werden.

Der Anbau von Zuckerrohr zur Rumerzeugung gewinnt außerordentlich schnell an Ausdehnung. Jeder kleine Geschäftsmann, der einige Hundert Milreis hinter sich gebracht hat, will Pflanzer werden und Rum destilliren, für welchen stets guter Absatz ist. Nahe der Küste braucht Zuckerrohr 11 bis 12 Monate zur Reife, im Innern des Landes aber 15 bis 18 Monate.

Vieh gedeiht gut in Angola, besonders in den Bezirken Ambaca, Malanga und in dem Hinterlande von Mossamedes, dagegen nicht in dem Kaffeegebiet Cazengo.

An der Küste giebt es einige Salzsiedereien, die bedeutendste bei Cacuaco. Sie ist mit Dampfmaschinen und Centrifugalpumpen zum Aufpumpen des Seewassers gut ausgerüstet. Die Maschinen sind theils Britisches, theils Amerikanisches Fabrikat.

Kalk wird in verschiedenen Gegenden Angolas hergestellt, der größte Kalkofen ist ebenfalls bei Cacuaco und gehört dem Besitzer der Salzsiederei.

Marseiller Ziegel werden von einem unternehmenden Portugiesen in einigen Ziegeleien hergestellt, sie sind gut, aber zu schwer und verkaufen sich nicht so gut, wie die von Marseille eingeführten Ziegel. Die Maschinen auf den Ziegeleien sind Französisches Fabrikat.

St. Thomé und Principe sind fruchtbare Inseln, besonders die erste ist in einem wirklich blühenden Zustand. Ausfuhrartikel sind Kaffee, Kakao und Chinarinde. Alle drei Artikel werden durch Anbau gewonnen. Zum größeren Theil ist die Insel im Besitz weißer Pflanzer. Auf großen Strecken ist der Kautschukbaum angepflanzt worden. Principe ist noch in etwas ursprünglichem Zustande, bis jetzt wird nur Kakao dort gebaut. Eine Gesellschaft hat sich gebildet und einen Theil der Insel bereits unter Anbau genommen.

Das Klima Angolas ist nicht gesund, doch ist die Sterblichkeit nicht so groß, als man erwarten sollte. Wechselfieber herrscht das ganze Jahr, die Monate Februar, März und April sind die schlimmsten. Zeitweise richten auch die Pocken unter der eingeborenen Bevölkerung furchtbare Verheerungen an. Die Ansicht, daß für die Weißen bei einer Pockenepidemie unter den Eingeborenen keine Ansteckungsgefahr vorliege, ist dadurch widerlegt worden, daß während der letzten Epidemie einige Erkrankungen unter den Weißen vorgekommen sind. Mossamedes ist am gesundesten und dient als eine Art Erholungsort für die Fieberkranken aus den nördlichen Gegenden. St. Thomé und Principe sind sehr ungesund.

Die sanitären Einrichtungen sind überall noch sehr ursprünglicher Art.

Kupferminen sind nahe bei Senza de Itombe, einer Station an der Eisenbahn, entdeckt worden, zu deren Ausbeutung Konzessionen ertheilt worden sind. Die Konzessionäre haben Proben zur Untersuchung nach Europa geschickt.

Gold, alluviales und in Quarz befindliches, ist im Innern von Mossamedes gefunden worden, zu dessen Gewinnung sich ein Syndikat aus Angehörigen verschiedener Nationen gebildet hat. Zur Ausbeutung ist es in Folge von Schwierigkeiten in der Erlangung des Bergrechtes noch nicht gekommen. Der Hauptfundort heißt Kasinga.

Die „Companhia de Mossamedes", dem Namen nach eine Portugiesische Gesellschaft, die aber mit Deutschem Gelde ausgestattet sein soll, hat eine Konzession erhalten für Handel, Viehzucht und Bergbau im Binnenlande von Mossamedes. Diese Konzession erstreckt sich auf ein großes Gebiet, das bis fast an den Sambesi heranreicht. Die Kasinga-Minen liegen in diesem Gebiet, wegen ihrer ist es

zwischen der Companhia und den vorerwähnten Konzessionären zu Streitigkeiten gekommen.

Die Transafrikanische Eisenbahn hat eine Ausdehnung von 364 km, wovon 308 km dem Verkehr geöffnet sind. Eine kleine Lokalbahn, 15 km lang, fährt von Catumbella nach Benguela. Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Benguela oder Mossamedes nach dem Hinterland bis Kakonda sind gemacht worden.

Arbeiter erhalten, wenn die Arbeit drängt, 1200 bis 1500 Reis für den Tag, und es ist dann noch schwer, Arbeitskräfte zu erhalten.

Schifffahrt. Die „Empreza Nacional de Navigação a Vapor" läßt die Häfen Angolas zweimal im Monat anlaufen. Ihre Schiffe verlassen Lissabon am 6. und 23. jedes Monats und laufen an Madeira, St. Vincent, Santiago, Principe, St. Thomé, Cabindo, St. Antonio am Kongo, Ambrisette, Ambris, Loanda, Novo Redondo, Benguela, Mossamedes und Port Alexander. Immer der zweite Dampfer läuft Liverpool an. Die „British African Steam Navigation Company" und die „African Steam Navigation Company" lassen abwechselnd monatlich ein Dampfschiff von Liverpool nach Loanda fahren. Von der Deutschen Woermann-Linie fährt auch monatlich ein Dampfer von Hamburg über Antwerpen nach Loanda.

Sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr ist die Portugiesische Linie durch Differentialzölle begünstigt.

In Loanda ist ein einer Britischen Firma gehöriges Kohlenlager für allgemeinen Bedarf; etwa 200 Engl. Tonnen Kohle können dort täglich eingenommen werden. Die Kohle kostet etwa 45 Schill. für die Engl. Tonne längsseits des Schiffes gebracht, für das Verbringen in die Bunker sind außerdem noch 2 Schill. pro Tonne zu bezahlen.

Die Hafeneinrichtungen in Loanda haben Verbesserungen erfahren. Ein eiserner Damm (Pier), ein Belgisches Werk, ist errichtet worden und mit zwei Dampfkrähnen von 15 Tonnen Tragfähigkeit versehen worden. Die Krähne hat eine Glasgower Firma geliefert.

Der Wechselkurs betrug zu Anfang des Berichtsjahres 3 Schill. 6 Pence für 1 Milreis und fiel auf 3 Schill. 2 Pence im Dezember.

In Bankgeschäften hat die Bank „Banco National Ultramarino" das Monopol. Die Diskontrate für Lokalwechsel beträgt 9 pCt. für das Jahr. Wechsel auf Portugal werden mit Prämie verkauft, wie folgt: 8 Tage Sicht 2, 30 Tage Sicht $1^1/_2$, 60 Tage Sicht 1 und 90 Tage Sicht $^1/_2$ pCt. Wechsel auf fremde Länder giebt die Bank nicht, nur eine Britische Firma in Loanda giebt Wechsel auf London.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr der hauptsächlichen Waaren.

Loanda.

	1895.	1896.
	Milreis.	
Steinschloßgewehre:		
aus Großbritannien	81 752	19 750
„ Deutschland	166	—
„ anderen Ländern	881	140
Zucker:		
aus Großbritannien	13 637	11 522
„ Deutschland	10 578	9 532
„ Portugal	40	190
„ den Niederlanden	120	—
„ anderen Ländern	290	—
Nadeln, Schmucksachen u. s. w.:		
aus Großbritannien	6 924	3 880
„ Deutschland	2 570	1 453
„ Portugal	2 198	751
„ Frankreich	2 098	1 299
„ anderen Ländern	320	21
Speiseöl:		
aus Portugal	29 594	27 093
„ Spanien	83	120
„ anderen Ländern	5	88
Bier, Cider:		
aus Großbritannien	3 160	3 848
„ Deutschland	7 449	12 368
„ Portugal	815	60
„ Frankreich	1 385	98
„ anderen Ländern	530	—
Gewöhnlicher Wein:		
aus Portugal	225 898	175 001
„ Spanien	7 096	—
„ anderen Ländern	2 324	532
Essig in Fässern:		
aus Portugal	1 807	1 703
„ anderen Ländern	51	—
Gewöhnlicher Wein u. s. w. in Flaschen:		
aus Portugal	32 706	20 850
„ Deutschland	347	66
„ Frankreich	544	331
„ Spanien	100	—
„ Großbritannien	117	—
„ anderen Ländern	2 678	21
Schaumwein:		
aus Portugal	1 014	831
„ Deutschland	521	184
„ Frankreich	60	504
„ anderen Ländern	56	—
Rum unter 24° Cartier:		
aus Großbritannien	18 427	13 260
„ Deutschland	3 320	2 975
„ Portugal nebst Kolonien	37	96
Zubereiteter Rum, Cognak, Gin u. s. w.:		
aus Großbritannien	4 701	4 779
„ Deutschland	1 223	259
„ Frankreich	1 037	772
„ Portugal nebst Kolonien	5 631	7 258
„ den Niederlanden	3 418	3 533
„ anderen Ländern	543	11
Kalk und Cement:		
aus Großbritannien	2 600	1 882
„ Deutschland	1 600	2 470
„ Portugal	922	2 180
„ anderen Ländern	270	80
Stiefel und Schuhe	23 215	20 683
Thee	2 847	4 898
Hüte für Männer:		
aus Großbritannien	4 443	2 742
„ Deutschland	2 024	1 489
„ Portugal	3 481	2 638

	1895.	1896.
	Milreis.	
Hüte für Männer:		
aus Frankreich	1 019	—
„ anderen Ländern	180	—
Perlen:		
aus Großbritannien	10 506	5 640
„ Deutschland	297	128
„ anderen Ländern	222	65
Spiegel:		
aus Großbritannien	1 568	264
„ Deutschland	704	232
„ Portugal	43	225
„ anderen Ländern	825	—
Filz:		
aus Großbritannien	5 216	875
„ anderen Ländern	461	2 012
Zwirn:		
aus Großbritannien	2 588	1 756
„ Deutschland	571	451
„ Portugal	749	628
Provisionen, nicht bes. genannt	57 586	65 719
Butter, Schmalz, Speck, Käse u. s. w.:		
aus Großbritannien	22 642	17 608
„ Deutschland	2 027	3 759
„ Portugal nebst Kolonien	58 302	74 149
„ Frankreich	121	6 908
„ den Niederlanden	115	564
„ anderen Ländern	1 196	1 024
Weizenmehl:		
aus Portugal	38 512	46 287
„ Deutschland	—	1 100
„ den Verein. Staaten v. Amerika	49 428	47 681
„ anderen Ländern	1 585	—
Segeltuch:		
aus Großbritannien	2 685	2 490
„ Deutschland	728	1 010
„ Portugal	8 749	5 877
„ den Niederlanden	725	—
„ anderen Ländern	7	78
Drogen:		
aus Großbritannien	1 159	3 298
„ Deutschland	959	1 726
„ Portugal	15 560	18 873
„ Frankreich	3 153	857
„ anderen Ländern	188	67
Edle Metalle in Stangen u. s. w.:		
aus Großbritannien	130	337
„ Deutschland	740	175
„ Portugal	7 798	4 813
Kupfer, Messing u. s. w.:		
aus Großbritannien	2 792	6 492
„ Deutschland	415	1 780
„ Portugal	274	422
Metallwaaren, nicht bes. genannt	15 431	7 990
Eisen und Stahl:		
aus Großbritannien	21 194	17 837
„ Deutschland	3 267	501
„ Portugal	2 635	988

	1895.	1896.
	Milreis.	
Eisen und Stahl:		
aus den Niederlanden	225	—
„ anderen Ländern	1 850	—
Röhren, Schienen u. s. w.:		
aus Großbritannien	176	22 275
„ Deutschland	580	350
„ Portugal	1 958	538
„ anderen Ländern	80	—
Gußeisenwaaren, nicht bes. genannt:		
aus Großbritannien	3 600	1 181
„ Deutschland	1 925	1 693
„ Portugal	4 172	3 828
„ den Verein. Staaten v. Amerika	550	—
„ anderen Ländern	—	38
Bolzen- u. s. w. Eisen:		
aus Großbritannien	19 214	9 852
„ Deutschland	9 715	9 064
„ Portugal	24 511	10 622
„ Frankreich	313	320
„ anderen Ländern	1 220	135
Verzinntes Eisen:		
aus Großbritannien	2 806	529
„ Deutschland	468	319
„ Portugal	866	435
„ anderen Ländern	72	—
Schreibpapier und Umschläge:		
aus Großbritannien	628	910
„ Deutschland	1 196	1 396
„ Portugal	7 133	11 619
„ Frankreich	404	—
„ anderen Ländern	117	715
Anderes Papier:		
aus Großbritannien	256	10
„ Deutschland	369	138
„ Portugal	3 215	2 979
„ anderen Ländern	—	—
Nägel	5 186	3 047
Petroleum:		
aus den Verein. Staaten v. Amerika	15 191	12 198
„ Deutschland	350	1 825
„ anderen Ländern	58	45
Zündhölzer	4 642	10 912
Pulver:		
aus Großbritannien	24 775	9 384
„ Deutschland	25 958	10 197
„ den Niederlanden	1 020	—
„ anderen Ländern	2 828	—
„ Portugal	—	100
Irdenwaaren:		
aus Großbritannien	3 295	885
„ Deutschland	9 970	5 622
„ Portugal	6 519	4 224
„ anderen Ländern	957	50
Mauersteine und Ziegel:		
aus Portugal	3 133	4 589
„ Frankreich	5 000	500

	1895.	1896.
	Milreis.	
Taschenuhren:		
aus Großbritannien	445	388
„ Deutschland	378	365
„ Portugal nebst Kolonien	730	736
„ anderen Ländern	—	120
Andere Uhren:		
aus Großbritannien	502	—
„ Deutschland	310	28
„ Frankreich	15	—
„ Portugal	200	104
Seife:		
aus Großbritannien	70	207
„ Deutschland	163	—
„ Portugal nebst Kolonien	13 284	14 262
„ Frankreich	14	—
Salz:		
aus Großbritannien	15	65
„ Portugal nebst Kolonien	3 698	1 820
Tabak	14 047	15 437
Gewebe:		
Seidene, rein oder gemischt:		
aus Großbritannien	471	605
„ Deutschland	558	635
„ Portugal	941	1 247
„ Frankreich	154	447
„ anderen Ländern	230	89
Wollene, rein oder gemischt mit Seide:		
aus Großbritannien	700	3 697
„ Deutschland	564	520
„ Portugal nebst Kolonien	14 101	13 085
„ Frankreich	1 143	200
Flanelle, reinwollene:		
aus Großbritannien	1 072	673
„ Deutschland	472	30
„ Portugal	3 448	274
Desgl., gemischt mit Baumwolle:		
aus Großbritannien	1 598	868
„ Deutschland	135	122
„ Portugal	249	255
„ Frankreich	2	—
Shawls aus reiner Wolle:		
aus Großbritannien	30	71
„ Portugal	981	410
„ anderen Ländern	15	40
Strumpfwaaren:		
aus Großbritannien	981	1 602
„ Deutschland	375	246
„ Portugal	1 887	1 704
Andere:		
aus Großbritannien	4 564	6 259
„ Deutschland	447	200
„ Portugal	17 802	14 143
„ Frankreich	390	714
„ anderen Ländern	891	28
Baumwollenwaaren:		
Ungebleichte oder gebleichte:		
aus Großbritannien	79 416	46 283
aus Deutschland	581	530
„ Portugal	159 692	164 505
„ anderen Ländern	16 668	1 226
Gefärbte oder bedruckte:		
aus Großbritannien	46 309	22 890
„ Deutschland	2 623	1 886
„ Portugal	24 406	16 323
„ anderen Ländern	6 378	738
Prints:		
aus Großbritannien	66 711	24 679
„ Portugal	22 524	23 997
„ anderen Ländern	1 630	1 353
Stripes:		
aus Großbritannien	315 097	277 340
„ Portugal	29 153	34 349
„ anderen Ländern	35 956	—
Leinenwaaren:		
aus Großbritannien	2 445	2 745
„ Deutschland	755	105
„ Portugal	5 498	3 061
„ anderen Ländern	515	—
Werg, Sackleinwand, Säcke:		
aus Großbritannien	22 598	15 685
„ Deutschland	780	180
„ den Niederlanden	180	—
„ anderen Ländern	1 070	—
Farben:		
in Pulver oder Erden:		
aus Großbritannien	255	314
„ Deutschland	655	400
„ Portugal	801	1 229
zubereitet:		
aus Großbritannien	1 016	711
„ Deutschland	1 433	464
„ Portugal	1 727	2 219
„ anderen Ländern	710	—
Schirme:		
mit Ueberzug von Seide:		
aus Großbritannien	55	50
„ Deutschland	100	71
„ Portugal	127	50
„ anderen Ländern	8	19
mit anderem Ueberzug:		
aus Großbritannien	1 963	758
„ Deutschland	305	32
„ Portugal	526	125
„ anderen Ländern	85	—
Lichte:		
aus Großbritannien	591	—
„ Portugal	1 884	1 563
„ Deutschland	1 650	2 467
„ Frankreich	2 849	3 144
Glas und Gefäße aus gemeinem Glas:		
aus Großbritannien	25	—
„ Deutschland	1 051	795

	1895.	1896.
	Milreis.	
Glas und Gefäße aus gemeinem Glas:		
aus anderen Ländern	350	570
„ Portugal	2 929	679
Andere Glaswaaren:		
aus Großbritannien	1 059	1 275
„ Deutschland	4 003	2 447
„ Portugal	1 888	1 960
„ anderen Ländern	144	10

Mossamedes.

	1895.	1896.
Thee:		
aus Großbritannien	197	197
„ Portugal nebst Kolonien	1 426	1 615
Gewehre mit Steinschloß:		
aus Großbritannien	3 043	9 103
„ Belgien	648	550
„ Deutschland	—	16
„ anderen Ländern	214	1 005
Zucker:		
aus Großbritannien	3 376	4 104
„ Deutschland	7 963	8 346
„ Oesterreich-Ungarn	671	892
„ Portugal	—	42
„ anderen Ländern	242	136
Schmucksachen:		
aus Großbritannien	1 122	1 065
„ Deutschland	201	482
„ Portugal	1 253	984
„ Frankreich	368	219
„ anderen Ländern	14	46
Speiseöl:		
aus Frankreich	182	—
„ Portugal	12 294	7 304
Bier, Cider u. s. w.:		
aus Großbritannien	1 020	498
„ Deutschland	700	575
„ Portugal	4 700	2 829
„ Frankreich	414	112
„ anderen Ländern	—	15
Gewöhnlicher Wein u. s. w.:		
aus Großbritannien	—	12
„ Spanien	394	—
„ Frankreich	175	170
„ Portugal nebst Kolonien	32 791	30 119
Essig:		
aus Portugal	2 369	3 149
Stiefel und Schuhe:		
aus Großbritannien	1 520	489
„ Deutschland	204	20
„ Portugal	5 099	4 839
Hüte für Männer:		
aus Großbritannien	669	507
„ Deutschland	38	75
„ Portugal	2 878	1 486
„ Frankreich	240	32
Perlen:		
aus Großbritannien	3 561	3 273
Perlen:		
aus Deutschland	—	2 341
„ Italien	288	582
„ Frankreich	—	20
Reis und Laberdan:		
aus Großbritannien	769	4 104
„ Deutschland	217	1 270
„ Portugal nebst Kolonien	203	4
„ Norwegen	2 660	1 885
„ Indien	6 312	3 508
Weizenmehl:		
aus Großbritannien	—	2 166
„ Portugal	22 365	21 771
„ den Verein. Staaten v. Amerika	472	1 505
Butter, Schmalz, Käse, Speck u. s. w.:		
aus Großbritannien	2 673	2 002
„ Deutschland	558	191
„ Portugal	19 044	13 018
„ Dänemark	492	538
„ Frankreich	4 267	1 302
„ den Niederlanden	504	246
„ Spanien	148	114
„ den Verein. Staaten v. Amerika	247	104
Segeltuch:		
aus Großbritannien	3 609	4 995
„ Deutschland	—	67
„ Portugal	7 729	2 997
„ den Verein. Staaten v. Amerika	190	2 732
Drogen:		
aus Großbritannien	619	806
„ Deutschland	4	17
„ Portugal	3 680	3 913
„ Frankreich	548	81
„ Brasilien	120	170
Metalle:		
edle in Stangen:		
aus Portugal	2 241	865
„ anderen Ländern	378	47
Kupfer, Messing in Draht, Röhren u. s. w.:		
aus Großbritannien	2 517	3 775
„ Portugal	882	577
„ Deutschland	445	75
„ Frankreich	198	61
Eisen und Stahl:		
aus Großbritannien	6 113	11 868
„ Deutschland	30	26
„ Portugal	3 685	2 010
„ Frankreich	197	2 597
Bolzen u. s. w. aus Eisen:		
aus Großbritannien	7 661	6 073
„ Deutschland	2 458	1 434
„ Portugal	4 856	3 506
„ Frankreich	529	623
„ den Verein. Staaten v. Amerika	390	18
Papier:		
aus Großbritannien	186	739
„ Deutschland	88	47

	1895.	1896.
	Milreis.	
Papier:		
aus Portugal	2 928	2 107
„ Frankreich	119	42
Zündhölzer	1 743	728
Petroleum	1 482	3 567
Pulver	3 535	831
Seife:		
aus Großbritannien	95	32
„ Portugal	4 587	4 590
Tabak	5 865	6 466
Gewebe:		
Seidene, rein oder gemischt:		
aus Großbritannien	809	1 394
„ Deutschland	180	139
„ Portugal	7 030	2 612
„ Frankreich	517	108
„ Italien	869	92
Flanell, rein oder gemischt:		
aus Großbritannien	386	598
„ Deutschland	—	10
„ Portugal	755	485
„ Frankreich	271	339
Shawls u. andere nicht bes. gen. Gewebe:		
aus Großbritannien	9 195	2 584
„ Deutschland	626	355
„ Portugal	7 960	6 224
„ Frankreich	1 489	279
„ Italien	—	45
Farben:		
aus Großbritannien	2 472	870
„ Deutschland	57	26
„ Portugal	523	372
„ Frankreich	—	24
Baumwollenwaaren:		
Ungebleichte oder gebleichte:		
aus Großbritannien	6 077	4 487
„ Deutschland	310	618
„ Portugal	14 408	7 914
„ Frankreich	286	212
Gefärbte oder bedruckte:		
aus Großbritannien	14 164	6 366
„ Portugal	15 340	9 715
„ anderen Ländern	1 723	1 759
Prints:		
aus Großbritannien	3 227	5 560
„ Portugal	5 068	2 775
„ anderen Ländern	390	611
Stripes:		
aus Großbritannien	4 535	12 032
„ Portugal	14 928	13 212
Leinenwaaren:		
aus Großbritannien	291	272
„ Deutschland	—	58
„ Portugal	275	340
„ Frankreich	1 875	3
„ Belgien	2 864	—

	1895.	1896.
	Milreis.	
Werg, Sacktuch, Säcke:		
aus Großbritannien	3 275	2 669
„ Portugal	845	573

Benguela.

	1895.	1896.
Gewehre:		
aus Großbritannien	4 040	1 870
„ Deutschland	2 754	4 930
„ Frankreich	720	1 170
„ Belgien	9 819	21 820
„ Portugal	280	60
„ den Niederlanden	350	660
Zucker:		
aus Großbritannien	1 042	3 720
„ Deutschland	6 677	3 769
„ Brasilien	429	10
„ Oesterreich-Ungarn	60	981
„ anderen Ländern	355	40
Schmucksachen:		
aus Großbritannien	633	1 634
„ Deutschland	2 308	2 378
„ Portugal	1 894	1 029
„ anderen Ländern	1 658	926
Speiseöl:		
aus Portugal	10 320	8 434
Bier, Cider u. s. w.:		
aus Großbritannien	820	352
„ Deutschland	9 799	9 570
„ Portugal	652	6 515
„ anderen Ländern	954	255
Gewöhnlicher Wein:		
aus Portugal	81 719	48 364
„ anderen Ländern	590	—
Essig:		
aus Portugal	1 237	1 247
Rum und Alkohol:		
aus Deutschland	6 728	210
Gin, Cognak u. s. w.:		
aus Portugal	1 814	1 627
„ den Niederlanden	869	162
„ anderen Ländern	1 259	340
Kalk und Cement:		
aus Großbritannien	440	1 889
„ Portugal	1 283	988
„ Belgien	900	—
„ Deutschland	550	2 167
„ Frankreich	595	400
„ anderen Ländern	370	860
Stiefel und Schuhe:		
aus Großbritannien	599	257
„ Portugal	5 130	4 589
„ anderen Ländern	402	172
Hüte für Männer:		
aus Großbritannien	3 433	3 277
„ Deutschland	1 318	3 326
„ Portugal	1 689	1 284
„ anderen Ländern	149	208

	1895.	1896.
	Milreis.	
Perlen:		
aus Großbritannien	9 148	4 877
„ Deutschland	3 722	5 817
„ anderen Ländern	338	1 584
Filz:		
aus Großbritannien	5 160	5 223
Reis und Laberdan:		
aus Großbritannien	3 631	2 280
„ Deutschland	2 631	1 997
„ Norwegen	8 457	2 278
„ anderen Ländern	87	85
Nicht bes. gen. Provision:		
aus Großbritannien	450	5
„ Portugal	6 122	5 328
Weizenmehl:		
aus Großbritannien	2 835	1 924
„ Portugal	12 591	15 011
„ den Verein. Staaten v. Amerika	2 545	2 930
„ Deutschland	900	—
„ anderen Ländern	255	200
Butter, Schmalz u. s. w.:		
aus Großbritannien	5 063	5 125
„ Deutschland	735	1 228
„ Portugal	14 523	12 861
„ den Niederlanden	979	678
„ Frankreich	2 817	2 120
„ anderen Ländern	1 193	774
Segeltuch u. s. w.:		
aus Großbritannien	1 212	500
„ Deutschland	290	—
„ Portugal	1 237	965
Drogen:		
aus Großbritannien	1 038	776
„ Frankreich	1 196	135
„ Portugal	4 669	1 791
„ anderen Ländern	175	535
Kupfer, Messing in Draht, Röhren u. s. w.:		
aus Großbritannien	2 094	1 314
„ Deutschland	792	920
„ Portugal	491	1 022
Blei:		
aus Großbritannien	913	916
„ Deutschland	100	30
„ Portugal	2 885	1 774
Eisen und Stahl:		
aus Großbritannien	6 797	6 991
„ Portugal	4 431	3 686
„ anderen Ländern	648	781
Verzinntes Eisen:		
aus Großbritannien	77	99
„ Deutschland	325	65
„ Portugal	479	387
„ anderen Ländern	140	—
Bolzen u. s. w. aus Eisen:		
aus Großbritannien	4 271	6 292
„ Deutschland	5 565	6 009
„ Portugal	6 497	8 383

	1895.	1896.
	Milreis.	
Bolzen u. s. w. aus Eisen:		
aus Frankreich	356	352
„ anderen Ländern	915	369
Papier:		
aus Großbritannien	462	589
„ Deutschland	810	1 043
„ Frankreich	197	66
„ Portugal	3 301	3 519
Nägel:		
aus Großbritannien	107	381
„ Deutschland	565	604
„ Portugal	1 266	1 086
„ anderen Ländern	60	10
Petroleum	4 728	6 291
Zündhölzer	2 478	2 430
Perlen:		
aus Großbritannien	30 339	29 204
Ziegel u. s. w.:		
aus Frankreich	1 740	—
„ Portugal	150	—
„ anderen Ländern	62	—
Irdenwaaren:		
aus Großbritannien	795	517
„ Deutschland	1 537	1 896
„ Portugal	2 778	2 066
„ anderen Ländern	167	299
Seife:		
aus Großbritannien	476	260
„ Portugal	4 957	4 441
Tabak	3 824	5 913
Gewebe:		
Seidene und halbseidene:		
aus Großbritannien	734	864
„ Portugal	2 761	1 441
„ Deutschland	160	376
Flanell:		
aus Großbritannien	592	267
„ Deutschland	220	830
„ Portugal	1 889	1 199
„ Frankreich	60	—
Shawls u. nicht bes. gen. wollene Waaren:		
aus Großbritannien	3 900	8 045
„ Deutschland	1 160	856
„ Portugal	27 860	39 562
Baumwollenwaaren:		
Ungebleichte oder gebleichte:		
aus Großbritannien	61 800	41 059
„ Portugal	179 803	229 366
„ anderen Ländern	1 300	589
Prints:		
aus Großbritannien	11 965	25 061
„ Portugal	21 691	37 008
„ anderen Ländern	1 292	1 282
Stripes:		
aus Großbritannien	24 851	50 666
„ Portugal	33 168	74 153
„ anderen Ländern	786	848

	1895.	1896.
	Milreis.	
Gewebe:		
Gefärbte u. s. w.:		
aus Großbritannien	144 067	92 097
„ Deutschland	1 827	2 171
„ Portugal	103 814	84 399
„ anderen Ländern	750	883
Farben:		
aus Großbritannien	1 415	1 360
„ Deutschland	219	250
„ Portugal	1 295	1 355
Werg, Sacktuch, Säcke:		
aus Großbritannien	4 841	10 441
„ Deutschland	873	1 318
„ Portugal	501	274
„ den Niederlanden	740	—
„ anderen Ländern	350	120
Schirme:		
aus Großbritannien	1 470	401
„ Deutschland	40	64
„ Portugal	467	2 648
Lichte:		
aus Großbritannien	1 616	2 238
„ Belgien	401	133
„ Deutschland	955	45
„ Portugal	166	360
Glas:		
aus Großbritannien	150	924
„ Deutschland	942	1 280
„ Portugal	2 912	1 783
„ anderen Ländern	440	20
Ambris.		
Gewehre:		
aus Großbritannien	970	—
„ Deutschland	8 788	4 600
„ Belgien	730	865
„ anderen Ländern	1 269	—
Schmucksachen u. s. w.:		
aus Großbritannien	4 881	3 831
„ Deutschland	465	361
„ Portugal	290	177
„ anderen Ländern	374	101
Bier, Cider und andere geistige Getränke	62 816	45 701
Perlen:		
aus Großbritannien	2 195	1 058
„ Deutschland	263	109
„ Italien	460	164
Filz:		
aus Großbritannien	4 618	1 791
Provisionen nicht bes. genannt	6 116	4 737
Butter, Schmalz u. s. w.:		
aus Großbritannien	6 250	490
„ Deutschland	182	47
„ Portugal	6 491	5 790
„ den Niederlanden	134	135
„ Spanien	24	14
„ Frankreich	470	446
„ anderen Ländern	18	49

	1895.	1896.
	Milreis.	
Weizenmehl:		
aus Portugal	4 684	4 003
„ den Verein. Staaten v. Amerika	3 136	1 233
Eisen und Stahl:		
aus Großbritannien	774	308
„ Deutschland	125	29
„ den Verein. Staaten v. Amerika	182	159
„ Portugal	1 251	148
Bolzen u. s. w. aus Eisen:		
aus Großbritannien	3 591	2 245
„ Deutschland	3 823	2 283
„ Portugal	368	366
„ anderen Ländern	814	—
Pulver:		
aus Deutschland	26 791	16 952
„ Großbritannien	280	259
„ anderen Ländern	560	1 296
Irdenwaaren:		
aus Großbritannien	1 189	876
„ Deutschland	30	74
„ Portugal	120	745
„ anderen Ländern	656	274
Salz:		
aus Großbritannien	165	708
„ Portugal	2 748	2 662
Gewebe:		
Seidene und halbseidene:		
aus Großbritannien	2 126	851
„ Deutschland	707	59
„ andere Länder	1 503	870
Flanell:		
aus Deutschland	—	4
„ Großbritannien	1 246	141
„ anderen Ländern	20	524
Baumwollenwaaren:		
Ungebleichte oder gebleichte:		
aus Großbritannien	5 556	4 443
„ Deutschland	1 557	47
„ Portugal	322	101
„ anderen Ländern	—	826
Gefärbte u. s. w.:		
aus Großbritannien	51 292	9 907
„ Deutschland	—	133
„ Portugal	1 620	396
„ anderen Ländern	3 226	1 209
Prints:		
aus Großbritannien	25 422	13 888
„ Portugal	536	4 002
„ anderen Ländern	2 224	152
Stripes:		
aus Großbritannien	58 130	36 655
„ Portugal	656	1 733
„ anderen Ländern	2 489	1 795
Werg, Säcke u. s. w.:		
aus Großbritannien	2 961	2 159
„ Deutschland	266	337
„ anderen Ländern	735	430

Ausfuhr.

Gegenstände.	Loanda u. Novo Redondo. 1895.	Loanda u. Novo Redondo. 1896.	Ambris. 1895.	Ambris. 1896.	Benguela. 1895.	Benguela. 1896.	Mossamedes. 1895.	Mossamedes. 1896.
	Werth: Milreis.							
Palm- und anderes vegetabilisches Oel	40 894	15 718	—	—	17	—	—	—
Vieh	1 500	7 870	2 696	—	—	2 803	15 330	20 480
Kautschuk	713 066	722 357	2 199	3 282	1 337 124	1 611 692	12 888	27 047
Wachs	114 514	126 300	—	—	166 730	178 014	3 609	3 213
Palmkerne	48 908	38 774	—	—	131	95	—	—
Kaffee	1 644 437	1 152 489	603 413	330 182	191	107	—	—
Häute und Felle	5 166	4 953	—	—	2 605	2 432	2 226	1 761
Gummi:								
nach dem Congo-Staat	—	—	—	—	1 531	2 641	—	—
„ Portugal	2 665	2 763	—	—	1 519	940	—	—
Getrocknete oder gesalzene Fische	9	6 083	—	—	813	601	66 194	100 693
Orseille	2 370	4 407	—	—	10 748	5 269	120	—
Tabak	1 736	1 942	—	—	—	—	—	—
Elfenbein	1 356	860	—	—	38 854	29 431	1 229	9 042
Provisionen	20 083	17 328	—	—	1 438	232	—	—
Rum	9 194	8 952	26 958	18 576	44 864	27 264	33 980	24 802
Baumwolle	10 895	9 947	—	—	—	—	10 486	14 175
Affenbrotbaumfaser (Adansonia):								
nach Portugal	778	—	—	—	—	—	—	—
„ den Niederlanden	308	—	—	—	—	—	—	—
„ Deutschland	1 777	1 248	—	—	—	—	—	—
Opium	223	339	—	—	—	—	—	—
Matten	1 192	540	—	—	—	—	—	—
Silber, gemünzt	—	82 161	—	—	—	—	—	—
Kupfer, „	5 500	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen einschl. anderer Artikel	2 658 728	2 233 332	635 266	352 340	1 608 970	1 879 176	148 267	203 511

Gesammt-Ein- und Ausfuhr.

Häfen.	Einfuhr. 1895.	Einfuhr. 1896.	Ausfuhr. 1895.	Ausfuhr. 1896.
	Werth: Milreis.			
Loanda	2 575 338	1 930 615	2 658 729	2 233 333
Ambris	423 439	264 217	635 266	352 340
Benguela	1 111 470	1 134 722	1 608 970	1 879 176
Mossamedes	487 005	420 719	148 268	203 512
Zusammen	4 597 252	3 750 273	5 051 233	4 668 361

Schiffsverkehr.

Loanda

Nationalität.	1895. Zahl der Schiffe.	1895. Reg.-Tons.	1896. Zahl der Schiffe.	1896. Reg.-Tons.
Oesterreichisch-Ungarische	2	1 561	1	589
Britische	16	19 852	21	22 661
Niederländische	3	1 230	4	221
Deutsche	12	15 932	13	18 251
Italienische	3	1 611	—	—
Norwegische	9	9 061	5	2 737
Portugiesische	58	103 801	53	90 281
Französische	1	1 369	8	10 346
Zusammen einschl. anderer Schiffe	106	155 406	106	145 304

Ambris.

Britische	14	18 621	12	16 088
Niederländische	6	3 670	5	970
Deutsche	13	16 996	12	16 690
Portugiesische	50	82 347	47	89 176
Zusammen	83	121 634	76	122 924

Mossamedes.

Britische	8	13 488	3	5 427
Deutsche	4	2 565	1	1 256
Portugiesische	53	70 449	38	50 405
Zus. einschl. anderer Schiffe	68	87 237	43	57 257

Benguela.

Portugiesische	52	96 695	51	96 595
Deutsche	4	5 440	7	9 557
Zus. einschl. anderer Schiffe	59	103 873	61	106 289

Südafrikanische Republik (Transvaal).

Bergbau im Jahre 1896[1]).

Der Bergbau hat sich im Jahre 1896 fast ausschließlich auf Gold und Steinkohle beschränkt, und nur noch Zinn wurde in Swaziland in unbedeutender Menge gewonnen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 671.

In der Reihe der goldproduzirenden Länder nimmt die Südafrikanische Republik im Jahre 1896 den dritten Platz ein. Nordamerika mit einer Produktion von 11 400 000 Pfd. Sterl. steht an erster Stelle und hat eine starke Zunahme im Jahre 1896 zu verzeichnen, dann folgt Afrika mit 9 050 000 Pfd. Sterl. an welchem Betrag die Südafrikanische Republik mit 8 603 821 Pfd. Sterl. betheiligt ist. Auf Afrika folgt Australien mit 8 740 000 Pfd. Sterl. und darauf Rußland mit 7 000 000 Pfd. Sterl.

Die Goldproduktion Transvaals im Jahre 1895 hatte einen Werth von 8 569 555 Pfd. Sterl.

Von der gesammten Goldproduktion sind 68 pCt. (69 pCt. in 1895) in den Pochwerken und 32 pCt. (31 pCt. in 1895) durch chemische Behandlung gewonnen worden. Das Verhältniß zwischen beiden Mengen ist etwa dasselbe als in 1895. Die Produktion der alluvialen Goldfelder war dagegen in diesem Jahr auffallend gering und betrug nur 3815 Pfd. Sterl. gegen 10 982 Pfd. Sterl. in 1895.

Das durchschnittliche Ausbringen pro Tonne Erz betrug etwa 40 Schill. gegen 44 Schill. im vorhergehenden Jahr.

Man darf hieraus jedoch nicht ohne Weiteres schließen, daß das Erz ärmer geworden sei. Wie aus einer Vergleichung der Zahlen der in 1895 und 1896 bearbeiteten Tailings hervorgeht, sind nämlich im Jahre 1895 sehr große Mengen Tailings bearbeitet worden. Diese Mengen sind von den Minen nicht spezifizirt worden und haben so zwar zur Erhöhung der gesammten Goldproduktion, aber nicht zur Vermehrung der Menge des bearbeiteten Erzes beigetragen.

Produktion der Pochwerke und Mühlen: Bei den Pochwerken ist es von Interesse, zu konstatiren, daß die Gesammtproduktion um 35 180 Pfd. Sterl. geringer geworden ist gegen 1895, und daß ebenso das Ausbringen pro Tonne von 30,19 Schill. auf 27,56 Schill. gefallen ist. Dies ist vor Allem dem Umstand zuzuschreiben, daß das Erz mit dem Fortschreiten des Bergbaues nach der Tiefe pyritisch wird und so bei der Amalgamation nur ein geringeres Ausbringen geben kann. Diesem entsprechend ist das Ausbringen aus der chemischen Behandlung der Erze im Verhältniß zur Menge des bearbeiteten Stoffes ein höheres geworden.

Chemische Behandlung der Erze: Der Durchschnittsgehalt der bearbeiteten Tailings (ausschl. des trocken gemahlenen Erzes) war 21,61 Schill. pro Tonne (20,54 in 1895) und das Ausbringen belief sich auf 14,70 Schill. pro Tonne (14,23 in 1895). Die Tailings waren somit etwas reicher als in dem vorhergehenden Jahre und ihre Behandlung lieferte auch ein etwas günstigeres Ergebniß. Wie jedoch aus oben stehenden Zahlen zu erkennen ist, gehen bei diesem Prozeß noch immer 7 Schill. pro Tonne oder etwa 30 pCt. des Goldes verloren.

Der Siemens & Halske-Prozeß ergiebt etwa die gleichen Resultate, indem von einem Probirwerth von 19,74 Schill. pro Tonne nur 13,19 Schill. gewonnen werden.

Besonders ungünstig ist das Ergebniß für das De Kaap-Goldfeld.

Die Verluste sind geringer für die Konzentrate, welche im Cyanidprozeß behandelt werden. Hierbei geht nur 14 pCt. des Goldes verloren, nämlich von einem Probirwerth von 130,22 Schill. pro Tonne wurden 112,29 Schill. gewonnen. Vortheilhafter noch arbeitet der Chlorinationsprozeß, in welchem bei einem Probirwerth von 416,73 Schill. pro Tonne ein Ausbringen von 372,89 Schill. stattgefunden hat, was einem Verlust von nur 10,5 pCt. gleichkommt. Das gesammte Goldausbringen aus den Konzentraten war um 19 870 Pfd. Sterl. höher als im vorhergehenden Jahre, nämlich 397 631 Pfd. Sterl. gegen 377 771 Pfd. Sterl. i. J. 1895.

Das Verhältniß zwischen den Mengen der Konzentrate und der Tailings (einschl. des trocken gemahlenen Erzes) war etwa dasselbe wie in 1895, nämlich 1:75. Bemerkenswerth ist ferner die Zunahme des Ausbringens aus Schlacken, Abfällen und aus Bleigold, welches 36 139 Pfd. Sterl. beträgt, gegen 6229 Pfd. Sterl. in 1895 und beweist, wie viel noch durch eine sachgemäße und wirthschaftliche Bearbeitung gewonnen werden kann.

Produktion an Alluvialgold: Die Produktion aus den alluvialen Goldfeldern zeigt einen bedeutenden Rückgang auf, wie aus den folgenden Zahlen zu ersehen ist:

1894 12 806 Pfd. Sterl. d. i. 0,20 pCt. von der Gesammtproduktion.
1895 10 982 „ „ 0,12 „ „ „ „
1896 3 815 „ „ 0,04 „ „ „ „

Die fortschreitende Vergrößerung der Goldproduktion der Südafrikanischen Republik seit dem Jahre 1884 geht aus der nachstehenden Tabelle hervor:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
1884	10 096	1891	2 924 305
1885	6 010	1892	4 541 071
1886	34 710	1893	5 480 498
1887	169 401	1894	7 667 152
1888	967 416	1895	8 569 555
1889	1 490 568	1896	8 603 821
1890	1 869 645		

Es arbeiteten im Jahre 1896 durchschnittlich 9375 weiße und 64 012 schwarze Arbeiter auf den Goldminen, ober- und unterirdisch.

An die weißen Arbeiter wurden in 1896 Löhne ausbezahlt im Gesammtbetrage von 3 029 069 Pfd. Sterl., d. i. pro Kopf etwa 302 Pfd. Sterl., an die schwarzen Arbeiter wurden gezahlt an Lohn und Kost 2 994 308 Pfd. Sterl., d. i. pro Kopf 48 Pfd. Sterl.

Durch die genannten Bergarbeiter wurden im Laufe des Jahres 164 940 m in wagerechter und 57 935 m in senkrechter Richtung ausgearbeitet oder getrieben.

Diamanten. Aus den Muthungsfeldern in der Nähe von Christiana, Bezirk Blömhof, wurden wieder einige Diamanten gewonnen. Die Anzahl der gehaltenen Muthungsfelder war am Ende des Jahres 19 gegen 51 am Beginn des Jahres.

Nach der Angabe des dortigen Landdrosten wurden während des Jahres 1896 bei ihm angegeben und registrirt: 496 Diamanten im Gewicht von 814 Karat.

Sobald das Berginspektoramt zu Klerksdorp eingerichtet sein wird, soll der dortige Berginspektor dieses Vorkommen von Diamanten näher untersuchen.

Silber und unedle Metalle. Der Bergbau auf Silber, Kupfer und Blei, welcher bereits im Jahre 1895 eingestellt war, wurde auch im Jahre 1896 nicht wieder aufgenommen.

Es wurde nur Schürfungen auf Blei im Bezirk Pretoria und auf Antimonerz bei Leidsdorp angestellt.

Die Produktion von Zinnerz aus alluvialen Ablagerungen in Swaziland ist etwa dieselbe wie im vorigen Jahr gewesen.

Es wurden gewonnen:

Im Jahre 1893	30 Tonnen.	Im Jahre 1895	246 Tonnen.
„ „ 1894	141 „	„ „ 1896	236 „

Steinkohle. Die Entwickelung der Steinkohlengruben hat auch in diesem Jahre angehalten. Besonders ist die Anlage von neuen Gruben in den Bezirken Heidelberg und Mittelburg beachtenswerth.

Im Ganzen waren 443 weiße und 5645 schwarze Arbeiter auf denselben beschäftigt gegen 286 weiße und 3702 schwarze Arbeiter in 1895.

Es wurden 1 437 297 Tonnen Steinkohle verkauft im Werthe von 612 561 Pfd. Sterl., was eine Steigerung um 20 pCt. gegen das Vorjahr bedeutet.

Die Kohle im Middelburger Bezirk ist nach der Tiefe zu besser geworden, als man nach den Aufschlüssen im vorigen Jahr hätte erwarten können. Nach dem Ergebnisse einiger Analysen enthält dortige Stückkohle nur etwa 6 pCt. Asche, so daß diese Gruben mit Vortheil an Lieferungen für Seeschiffe nach Delagoa-Bay denken können.

Galizien.

Vorkommen von Erdwachs.

Das Erdwachs (Ozokerit) kommt in Galizien unmittelbar am Nordfuß der Karpathen in dem Revierbergamt von Drohobycz, und zwar in Borysław und Truskawiec, sowie in dem Revierbergamt Stanislau: in Dźwiniacz, Mołotków und Starunia vor. Borysław ist der Hauptgewinnungsort; daselbst wird etwa der zehnfache Betrag wie in den anderen Galizischen Fundorten gefördert.

Die über die Anzahl der Galizischen Erdwachsunternehmungen und ihrer Schächte sowie über die Produktion derselben nach dem Stande vom Dezember 1896 im Folgenden gegebene Uebersicht ist der in Lemberg herausgegebenen Zeitschrift „Nafta" entnommen:

Anzahl der Schächte und Erdwachsproduktion.

Ortschaften.	Unternehmungen im Betriebe.	Schächte im Betriebe.	Schächte im Abteufen.	Schächte eingestellt.	Erdwachsproduktion. dz.
Borysław	28	250	13	283	66 000
Truskawiec	1	—	2	?	?
Dźwiniacz	6				
Mołotków	1	39	17	130	6 100
Starunia	8				
Zus. 1896	44	289	32	413	72 100
1895	55	251	35	346	66 445
1894	55	274	34	364	67 481
1893	69	235	44	410	56 248
1892	80	280	44	476	56 376
1891	81	337	35	370	61 586

Tiefe der Schächte in Borysław.

1891..........	— m	1894.........	40 bis 185 m
1892..........	24 bis 176 „	1895.........	20 „ 189 „
1893..........	40 „ 180 „	1896.........	74 „ 214 „

Größte Tiefe der Schächte: Dźwiniacz 150 m, Starunia 100 m.

Nach den aus Borysław direkt eingezogenen Erkundigungen soll die in der Uebersicht enthaltene Zahl 283 für die eingestellten Schächte nicht zutreffen, da die Anzahl der außer Betrieb stehenden Schächte eine weitaus größere sei; auch soll die Gesammtproduktion für d. J. 1896 mit 72 100 dz zu niedrig angegeben und auf etwa 830 Eisenbahnwagenladungen zu schätzen sein.

Nur eine größere Gesellschaft bedient sich behufs Gewinnung des Erdwachses eines Dampfmotors, während im Uebrigen die Förderung durch die meist kleinen Unternehmer in allerprimitivster Weise mittels mit der Hand getriebener Winden erfolgt.

Aus dem Borysławer Ozokerit wird seit den 1870er Jahren hauptsächlich Ceresin durch Raffinirung, in geringem Maße auch Paraffin durch Destillation, sowie ein Produkt gewonnen, welches bei Verarbeitung auf Paraffin als Rückstand bleibt und dem Rohwachs ziemlich ähnlich ist: das Erdwachspech, in Galizien auch „Pitsch" genannt; endlich wird aus dem Ozokerit auch Vaselin erzeugt.

Die Verarbeitung auf Ceresin geschieht durch direkte Behandlung mit konzentrirter Schwefelsäure unter Anwendung einer Temperatur von 200° C. Die Verarbeitung auf Paraffin erfolgt mittels fraktionirter Destillation, indem das Erdwachs einer steigenden hohen Temperatur ausgesetzt wird. Bei 150° C. entweichen leichte Oele, welche auf Leuchtöle verarbeitet werden können, bei einer Temperatur über 150° C. schwere Oele. Bei 220 bis 300° C. wird ein Gemisch von Oel und Paraffin erzeugt, welches entweder auf Vaselin oder auf Paraffin verarbeitet werden kann. Zwischen 300 bis 350° C. ist die paraffinreichste Fraktion. Als Rückstand bleibt das bereits erwähnte Wachspech.

Es wird angenommen, daß das Borysławer Erdwachs im Durchschnitt bei der Destillation bis 150° C. an leichten Oelen (Benzin) gegen 6 pCt., bei weiterer Destillation über 150 bis 300° C. an schweren Oelen 32 pCt. und an Paraffin etwa 55 pCt. ergiebt. Der Rest entfällt auf Verluste, harzige und Koksbestandtheile.

Das ganze Erdwachs-Rohmaterial wird an Ort und Stelle geschmolzen; nur ein kleiner Theil (etwa 25 bis 30 Eisenbahnwagenladungen das Jahr) wird in Galizien selbst verarbeitet, der überwiegende Theil der Produktion wird verläßlichen Privatangaben zufolge, die mit der amtlichen Statistik allerdings nicht übereinstimmen, nach erfolgter Schmelzung ausgeführt.

Insbesondere von dem Borysławer Produkte gingen in den Jahren 1890 bis 1896 35,5 pCt. nach Oesterreich-Ungarn, 27,4 pCt. nach Rußland, 31 pCt. nach Deutschland, 1 pCt. nach Rumänien, 0,6 pCt. nach Frankreich und 0,1 pCt. nach Italien, sowie 4,3 pCt. nach Außereuropäischen Ländern. In diesen Jahren wurden 5743 Eisenbahnwagenladungen ausgeführt, wovon also 1796 Ladungen auf Deutschland entfallen.

Das Wachsfabrikat wird in folgende Sorten getheilt: Normalwachs; Hochprima; Hochprima spezial, welches die Hälfte der Produktion ausmacht; außerdem verschiedene Sekunda-Sorten.

Für Normalwachs von 65° C., verhältnißmäßig dunkler Farbe und weicher Konsistenz, waren in den Jahren 1890 bis 1896 die Verkaufspreise folgende:

	Gulden.		Gulden.
1890......	29,50	1894......	27,50
1891......	32	1895......	29
1892......	30	1896......	30
1893......	30		

Mitte September 1897 wurden notirt für dz:

Normalwachs	30	Gulden,
Hochprima	32	„
Hochprima spezial	35,50	„
Sekunda	22—27	„
Hartwachs	35,50—42	„

Von dem Kaukasischen, Moldauischen und Amerikanischen Erdwachs soll sich das Galizische angeblich dadurch unterscheiden, daß es bei hohem Paraffingehalt verhältnißmäßig wenig harzige Bestandtheile, etwa nur 2 bis 3 pCt. aufweist, wogegen bei den Produkten der vorerwähnten Provenienz der Gehalt an harzigen Bestandtheilen zuweilen bis auf 30 pCt. steigen soll.

Im Jahre 1896 sollen in den Borysławer Erdwachsgruben gegen 5000 Arbeiter beschäftigt gewesen sein, darunter 12 bis 15 pCt. weibliche. Jugendliche Arbeiter finden keine Verwendung.

Der Lohn des Häuers war durchschnittlich 1 Gulden, des Arbeiters über Tag 0,50 und des weiblichen Arbeiters 0,45 Gulden.

Gonaives (Haiti).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 ist für den Handel sowohl wie für das Land selbst ein ungünstiges gewesen.

Abgesehen von dem nachtheiligen Einflusse der politischen Ereignisse des Berichtsjahres erschwerten noch viele andere Umstände den Gang der Geschäfte. Vor Allem der hohe Wechselkurs brachte manchen Kaufmann in große Schwierigkeiten und verhinderte ihn, seinen Verpflichtungen gegenüber seinen Europäischen Kreditgebern pünktlich nachzukommen. Hieraus folgte, daß mehrere solche Häuser aus Mangel an Rimessen ihre Zahlungen einstellen mußten und eine allgemeine Finanzkrisis zum Durchbruch kam, die Manchen zum Konkurs zwang. Es verschwanden in dieser Zeit zwar viele Elemente, die dem Handel in mancher Beziehung schädlich gewesen waren, aber auch den Uebrigen wurden von Hamburger, Pariser und Havreser Häusern der Kredit abgeschnitten, so daß zum Schluß nur wenige Firmen verblieben, die ihre Geschäfte in gewohnter Weise fortsetzen und Einfuhren machen konnten.

Der Gesammtwerth der Einfuhren während des Jahres 1896 nach Gonaives belief sich gemäß der, allerdings wenig genauen, Statistik des Zollhauses auf 282 568 Gourdes zu etwa 3 Mark gegen 523 076 Gourdes im Vorjahre.

Von Deutschen Artikeln kamen Steingut- und Strumpfwaaren, Baumwoll- und Flanellhemden, Hauer, Messer, Schlösser und andere Eisenwaaren in entschieden bessere Aufnahme.

Von sämmtlichen Europäischen Waaren brauchen die Deutschen Artikel allerdings fast immer die längste Lieferzeit. Es geht nur einmal im Monat ein Dampfschiff von Deutschland (Hamburg) nach Gonaives ab, und es müssen zuweilen Kolli, die vielleicht einige Stunden zu spät eingetroffen sind, für das folgende Schiff während eines ganzen Monats liegen bleiben. Wären die Güter als Eilgut expedirt worden und rechtzeitig an Bord des Schiffes gelangt, so hätte in nicht seltenen Fällen eine Nachbestellung noch für die gleiche Ernte seitens des Einfuhrhauses erfolgen können. Es scheint, als ob die Fabrikanten selbst in dringenden Fällen sich nicht der Eilgutbeförderung bedienen und vor der hohen Fracht sich scheuen.

Auch die Produktenernte des Jahres 1896 ließ viel zu wünschen übrig.

Trotz bedeutender von südlichen Hafenplätzen nach Gonaives geschaffter Mengen von Kaffee betrug dessen Gesammt-Jahresausfuhr nur 49 858 Säcke = 3 413 838 kg. Hiervon wurde der bei Weitem größere Theil, nämlich 32 840 Säcke, durch Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg befördert und in Havre gelandet, von wo aus ein kleiner Theil nach Antwerpen, Amsterdam und Hamburg ging. Der Markt in Havre blieb der günstigste.

Blauholz wird nach absehbarer Zeit, wie bereits so manches andere Produkt Haitis, aus der Ausfuhr gänzlich verschwinden. Dieses Farbholz ist bis tief in das Innere des Landes gefällt worden, und da der Baum nicht nachwächst, so bleiben bald nur noch Gegenden übrig, die nur durch Eisen- oder Seilbahnen, wie deren eine in dem nördlichen Port de Paix besteht, auszubeuten sind.

Die Blauholzausfuhr im Jahre 1896 betrug 13 205 075 kg laut der im Zollhaus gemachten Deklarationen. Die richtige Zahl dürfte sich um die Hälfte mehr belaufen.

Die Baumwollernte wird von den Einwohnern nur als Nebensache betrachtet. Der Markt liegt seit Jahren so ungünstig, daß der Verschiffer nur einen Preis von 8 bis 9 Hait. Centimes anlegen kann. Man hält es daher nicht der Mühe werth, die Erntearbeit mit Fleiß zu betreiben und läßt die Baumwolle ungepflückt auf den Büschen verderben. Vielleicht wird man später gezwungen sein, die Ernte wieder aufzunehmen.

An Baumwolle wurde verschifft: 389 Ballen = 76 501 kg.

Schifffahrt.

Es berührten Gonaives 43 Deutsche Schiffe, davon 33 Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Von Nichtdeutschen Schiffen verkehrten in Gonaives:

Französische Dampfschiffe der Compagnie Générale Transatlantique in Paris, 1 mal im Monat, mit durchweg sehr geringer Ausfracht von Europa kommend;

Britische Dampfschiffe der Atlas Steam Ship Co. Ltd. in Liverpool, 2 bis 3 mal monatlich; sie brachten Provisionen von New-York sowie Durchfuhrgüter von Europa;

Amerikanische Dampfschiffe der Clyde's Westindia Steam Ship Line in New-York, 1 mal im Monat; sie brachten Provisionen von New-York.

31 Segelschiffe, meistens unter Norwegischer Flagge, kamen theils in Ballast von Europa, Barbados u. s. w., theils mit Provisionen von New-York und nahmen sämmtlich volle Ladung von Blauholz. Hiervon ging der größte Theil nach den Vereinigten Staaten von Amerika und der Rest nach Europa.

Im Jahre 1896 wurden ausgeführt:[2])

	Kaffee.		Baumwolle.		Blauholz.	Häute.
	Säcke.	Pfund.	Ballen.	Pfund.	Pfund.	Stück.
Mit Schiffen der:						
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft	32 840	4 485 217	111	48 103	225 000	—
Compagnie Générale Transatlantique	12 970	1 755 134	198	70 118	—	20 585
Atlas Steam Ship Co. Limited	3 572	523 313	—	—	400 000	—
Clyde's Westindia Steam Ship Line	420	58 510	80	34 781	3 450 000	—
Mit Deutschen Segelschiffen	—	—	—	—	2 230 200	—
Mit Nichtdeutschen Segelschiffen	56	5 501	—	—	20 104 950	—
Zusammen	49 858	6 827 675	389	153 002	26 410 150	20 585

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 530. — [2]) Die obigen Mengen sind die der im Zollhause gemachten Ausfuhrdeklarationen. Das richtige Durchschnittsgewicht für 1 Sack Kaffee beträgt 75 kg. Das richtige Durchschnittsgewicht für 1 Ballen Baumwolle 200 kg.

Melbourne.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die allgemeine wirthschaftliche Lage der Kolonie Victoria hat sich im Berichtsjahr auf der mäßigen Höhe des Vorjahres gehalten, doch darf die Handelslage im Allgemeinen nun wieder als gesund bezeichnet werden.

Zahlungseinstellungen von Bedeutung sind nicht vorgekommen, und es scheint das gegenseitige Vertrauen in die Geschäftswelt zurückzukehren.

Durch die sich mächtig entwickelnde (im Berichtsjahre auf 2 118 830 Pfd. Sterl. angewachsene) Ausfuhr Melbournes nach der Kolonie Westaustralien hat der Waarenhandel einigen Ersatz für die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung Victorias gefunden.

Die Einfuhr hat um etwa 2 Mill. Pfd. Sterl. zugenommen.

Die Goldausbeute betrug 805 087 Unzen im Werthe von 3 220 348 Pfd. Sterl. und weist eine Zunahme von 65 001 Unzen auf.

Die Getreideernte war in Folge der andauernd trockenen Witterung unbefriedigend, wodurch die Ausfuhr eine Einbuße von mehr als 1 Mill. Pfd. Sterl. erlitt. Das Ergebniß der Weizenernte genügte nur, um den Verbrauch in der Kolonie zu decken. Die Preise waren in Melbourne sehr hoch. Von 4 Schill. und 3 Pce. im Januar stiegen sie bis 6 Schill. im November und fielen am Jahresschluß auf 5 Schill. und 4 Pce. pro Bushel von 60 Engl. Pfund.

Von Steinkohle wurden 226 562 Engl. Tonnen im Werthe von 113 012 Pfd. Sterl. gefördert.

Die Erwerbsverhältnisse für die arbeitende Klasse haben sich nicht wesentlich gebessert.

Verkehrsübersichten[2]).

1. Antheil der hauptsächlichsten Länder an der direkten Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1896.

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Einfuhr. Werth: Pfd. Sterl.	Ausfuhr. Werth: Pfd. Sterl.
Großbritannien	5 923 417	6 704 104
Australasien	6 265 987	5 856 036
Hongkong	114 721	52 303
Bengalen	214 088	67 572
Bombay	4 318	74 106
Ceylon	127 232	44 147
Madras	1 847	34 073
Singapore	34 424	12 068
Kapkolonie	286	45 132
Mauritius	140 941	1 035
Canada	19 523	—
Belgien	136 492	272 780
Frankreich	166 032	732 154
Deutschland	469 797	439 516
Italien	35 391	1 676
Norwegen	87 146	399
Schweden	8 685	—
Kleinasien	5 991	—
China	83 547	78
Japan	32 567	16 559
Java	154 127	18 008
Aegypten	2 079	412
Cuba	2 586	—
Vereinigte Staaten von Amerika	516 863	283 754
Zus. einschl. anderer Länder	14 554 837	14 198 518
Darunter Gold, gemünzt und in Barren	1 496 985	3 309 891

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897 Märzheft II. S. 94.

[2]) In der amtlichen Statistik des Waarenverkehrs der Kolonie Victoria sind nicht Herkunfts- und Bestimmungsländer, sondern Verschiffungs- und Ausladehäfen berücksichtigt. Die Waarenmengen welche von Deutschland über Antwerpen und London nach der Kolonie Victoria verschifft worden sind, erscheinen in den Verkehrsübersichten als Belgische oder Britische Güter.

2. Einfuhr nach Waarengattungen im Jahre 1896 und Antheil Deutschlands daran.

	Gesammteinfuhr. Werth: Pfd. Sterl.	Davon aus Deutschland. Werth: Pfd. Sterl.
Eisenwaaren:		
Stabeisen	54 518	841
Nieten	1 836	178
Galvanisirte Bleche	162 716	—
H-Träger gewalzt	4 374	536
Roheisen	17 025	1 026
Schmiedeeiserne Röhren	54 687	122
Platten	25 738	706
Schienen	9 918	3 821
Bleche	12 772	76
Draht	72 710	40 468
Stacheldraht	11 649	3 691
Drahtnetze	60 273	154
Werkzeuge u. s. w.	42 748	1 008
Messer und Schneidewerkzeuge	30 827	1 909
Schrauben	738	28
Hufnägel	1 014	569
Andere Nägel	4 252	259
Stahl	27 509	2 020
Stahlseile	18 904	—
Reifen	10 891	427
Verschiedene	121 621	5 745
Kupfer-Platten und -Draht	4 814	653
Metallwaaren	52 899	6 400
Kupferwaaren	8 982	805
Lokomobilen	9 837	158
Musikinstrumente:		
Pianos	34 843	28 250
Flügel	1 972	881
Orgeln und Harmoniums	2 819	4
Andere Instrumente	11 166	6 213
Maschinen:		
Landwirthschaftliche	29 147	—
Cream Separators	22 155	538
Fahrräder	248 120	16 199
Nähmaschinen	24 307	3 267
Verschiedene	112 202	4 832
Fahrradbestandtheile	93 697	902
Landwirthschaftliche Geräthschaften	20 994	46
Optische Instrumente	7 115	695
Wissenschaftliche Instrumente	7 297	909

	Gesammt-einfuhr. Werth:	Davon aus Deutschland. Pfd. Sterl.
Chirurgische Instrumente	26 717	1 914
Leder:		
Kalbleder	909	46
Kalblederimitation	3 118	—
Ziegen-, und Halbziegen-Leder	64 169	4 194
Maroquin	8 514	509
Anderes Leder	41 360	1 929
Lederwaaren	11 440	1 378
Papier:		
Buntes	6 326	570
Pappe	6 714	1 906
Papier, beschnitten	4 007	91
Desgl., anderes	31 541	6 527
Druckpapier, unbeschnitten	132 958	4 414
Schreibpapier	54 946	890
Packpapier	3 514	805
Papiertapeten	19 821	6
Schreibmaterialien	45 296	4 640
Bücher	151 218	2 202
Kartonagen	7 824	482
Druckereiartikel	10 901	330
Blattgold	2 467	160
Goldleisten	6 922	4 675
Wollenwaaren:		
Tuche	267 380	2 650
Modestoffe	274 473	9 241
Flanell	13 188	—
Wollenstoffe, verschiedene	5 913	627
Wollene Decken	32 931	1
Wollengarn	9 391	4 085
Baumwollene Schnittwaaren	929 778	6 174
Baumwollene Waaren, andere	78 063	3 891
Baumwolle, roh	6 788	—
Wischbaumwolle	5 326	—
Konfektionswaaren	184 050	12 067
Kornsäcke und Wollpack	97 637	—
Teppiche u. s. w.	53 888	21
Schuhwaaren	39 691	2 428
Schuhmacherartikel	27 139	1 433
Hüte aller Art	59 796	52
Hutmacherartikel	16 190	433
Strumpfwaaren	161 112	28 635
Galanteriewaaren	50 217	12 682
Handschuhe, lederne	81 743	2 233
Handschuhe, andere	27 696	6 956
Künstliche Blumen	14 976	503
Seidenstoffe	203 066	2 689
Seidenbänder	14 681	49
Seidenwaaren, andere	10 335	817
Leinene Schnittwaaren	27 022	504
Regenschirme	1 874	201
Regenschirmzubehör	18 589	162
Kurzwaaren	265 158	17 729
Korbwaaren	1 948	871
Gummiwaaren	76 717	790
Kämme	6 339	291

	Gesammt-einfuhr. Werth:	Davon aus Deutschland. Pfd. Sterl.
Borsten	6 040	855
Bürsten	8 351	1 198
Glas und Glaswaaren	59 071	13 700
Porzellanwaaren	19 415	4 006
Töpferwaaren	88 700	532
Lampen und Zubehör	14 783	3 085
Möbel	17 614	5 367
Oeltuch und dergl.	57 526	1 788
Telegraphenartikel	4 985	785
Elektrische Beleuchtungsgegenstände	16 570	2 829
Farbwaaren	27 931	3 600
Anstrichfarben, zubereitete	40 640	406
Anstrichfarben, im trockenen Zustande	13 961	1 900
Sämereien:		
Kanariensamen	3 752	521
Kleesamen	4 767	3 557
Grassamen	12 812	3 348
Hanfsamen	1 465	—
andere	10 143	1 979
Waffen und Munition:		
Feuerwaffen	3 873	652
Patronenhülsen	3 280	227
Zündschnur	3 351	—
Zünder (Detonators)	3 907	1 741
Dynamit	2 088	671
Dynamitgelatine u. s. w.	40 405	7 203
Schieß- und Sprengpulver	16 169	—
Photographenartikel	11 950	534
Geistige Getränke:		
Branntwein in Flaschen	36 938	16
Branntwein in Gebinden	28 323	212
Likör	2 147	489
Genever	22 207	16 660
Weingeist	462	242
Rum	5 739	—
Whisky in Flaschen	63 389	—
Whisky in Gebinden	91 513	—
Spirituosen, verschiedene	8 510	269
Parfümirte Spirituosen	9 768	967
Branntwein, denaturirt	237	31
Bier:		
Ale in Flaschen	84 451	16
Ale in Gebinden	5 696	22
Lagerbier in Flaschen	3 529	2 005
Wein:		
Nicht schäumende Weine in Flaschen	6 176	199
Nicht schäumende Weine in Gebinden	10 148	700
Schaumwein	39 838	3 332
Mineralwasser	1 600	58
Zucker:		
Rübenzucker	—	—
Rohrzucker	766 934	—
Traubenzucker	7 801	2 559
Melasse	11 490	54
Saccharin	1 078	119

	Gesammteinfuhr. Werth:	Davon aus Deutschland. Pfd. Sterl.
Konditorwaaren	10 865	31
Kakao und Schokolade	38 637	513
Kaffee	49 669	—
Thee	283 903	7
Reis	53 018	—
Tabak:		
zubereiteter	137 373	397
Rohtabak	42 121	2 401
Cigarren	63 679	11 118
Cigarretten	7 099	577
Schnupftabak	775	—
Tabakpfeifen	19 838	4 042
Zündhölzer aller Art	21 850	11 068
Stearinkerzen	12 147	2 883
Seife	24 509	35
Cement	12 972	2 699
Korke	16 461	517
Drogen und Chemikalien	99 018	7 956
Essenzen	10 441	666
Alkaloide	22 041	362
Säuren	43 811	1 994
Salpeter	3 961	1 318
Kochsalz	13 535	—
Steinsalz	483	71
Schwefel	2 330	114
Patentmedizin	52 269	139
Kunstdünger einschl. Guano	3 244	763
Oel aller Art	89 206	2 985
Petroleum	101 289	—
Stärke	2 735	264
Steinkohle	194 035	—
Koks- und Holzkohle	3 156	688
Bauholz	233 525	2 379
Holzwaaren	29 372	1 201
Hanf-Fasern und Flachs	34 103	987
Hopfen	19 657	5 113
Gegenstände aus Neusilber	34 200	602
Gegenstände aus Gold	9 029	1 866
Schmucksachen aus Gold u. Silber	25 189	1 473
Taschenuhren	23 299	152
Gold in Barren	1 474 121	—
Geprägtes Gold	3 230	—
Geprägtes Silber	19 634	—
Geprägtes Kupfer	2 000	—
Häute und Felle (Australische)	259 277	—
Hornvieh, Schafe, Pferde, Schweine (Australische)	462 544	—
Wolle (Australische)	2 270 496	—

3. Ausfuhr der hauptsächlichsten Australischen Produkte im Jahre 1896 und Antheil Deutschlands daran.

	Gesammtausfuhr. Werth:	Davon nach Deutschland. Pfd. Sterl.
Wolle	4 959 404	886 630
Darunter:		
Schweißwolle	4 017 219	346 006
Wolle:		
Darunter:		
Scouredwolle[1]	924 253	40 534
gewaschene	17 932	—
Schafpelze	243 261	34 502
Felle:		
Känguruh-	4 981	—
Opossum-	5 341	3
Kaninchen-	32 714	6
Schaffelle ohne Wolle	1 504	—
Häute	13 613	—
Talg	180 855	—
Leder	313 135	1 140
Knochen und Knochenmehl	7 789	—
Wurstdärme	10 315	2 583
Lebendes Vieh	337 541	—
Fleisch in gefrorenem Zustande:		
Hammelfleisch	178 227	—
Rindfleisch	161	—
Kaninchen- und Hasenfleisch	34 009	—
Geflügel	1 842	—
Konservirte Kaninchen	61 365	—
Fleisch, gesalzen und konservirt	20 929	—
Speck	46 074	—
Schinken	5 003	—
Butter	874 710	31
Käse	12 057	—
Heu und Stroh	107 346	—
Gerbrinde (mimosa)	17 046	4 261
Eucalyptusöl	4 487	279
Getreide und Mehl:		
Hafer	10 141	—
Weizen	91 605	—
Weizenmehl	37 015	—
Hafermehl	30 681	—
Biskuits	43 386	—
Bohnen und Erbsen	3 407	—
Kartoffeln	40 107	—
Frisches Obst	43 012	—
Wein aus Victoria:		
in Flaschen	4 099	21
in Gebinden	52 454	173
Branntwein in Flaschen	13 782	—
Branntwein in Gebinden	3 545	—
Lagerbier aus Victoria	7 250	—
Konservirte und getrocknete Früchte (Obst)	28 952	4
Frisches Obst	43 012	—
Erze	14 092	3 036
Gold und Silber:		
Gold in Barren	64 605	—
Gold gemünzt	8 234 307	—
Silber in Barren	843	—
Silber gemünzt	10 637	—
Kupfer gemünzt	555	—

[1]) Mittels heißer Wäsche nach der Schur gewaschene Wolle.

4. Schiffsverkehr in den Häfen der Kolonie Victoria im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Reg.-Tons.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Deutsche	49	135 413	48	55	146 222	52
Britische	390	888 472	373	398	893 805	336
Australische	1362	1 119 639	1269	1370	1 125 840	1132
Oesterreichisch-Ungarische	1	1 974	1	1	1 974	—
Belgische	1	1 936	—	—	—	—
Französische	25	71 267	25	27	76 200	27
Japanische	2	3 100	2	2	3 100	2
Norwegische	29	34 509	27	30	27 438	17
Schwedische	7	4 962	7	3	837	1
Amerikanische (Ver. St.)	13	12 795	13	13	13 502	5
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationalität	1882	2 276 478	1768	1900	2 289 752	1572
Davon waren: Segelschiffe	252	168 415	248	267	176 880	172
„ „ Dampfschiffe	1630	2 108 063	1520	1633	2 112 872	1400

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die fremde, insbesondere die Deutsche Einfuhr in die Staaten Indiana, Kentucky, Ohio und West-Virginia in dem am 30. Juni 1897 abgelaufenen Fiskaljahre[1]).

Im letzten Fiskaljahre belief sich der Werth der direkten fremden Einfuhr auf 4 038 316 Dollar und der der Deutschen Einfuhr auf 1 118 440 Dollar gegen 4 486 686 und 995 272 Dollar im Vorjahre.

Auf die einzelnen Zollbezirke vertheilte sich der Werth der fremden und Deutschen Einfuhr im letzten Fiskaljahre, wie folgt:

	Fremde Einfuhr. Werth:	Deutsche Einfuhr. Dollar.
Indianapolis	315 291	127 533
Evansville	11 547	2 359
Louisville	423 394	252 896
Columbus	109 393	51 452
Cincinnati	1 220 978	461 442
Cleveland	1 602 848	206 791
Toledo	354 865	15 967

Die hauptsächlichsten Deutschen Einfuhrartikel im letzten Fiskaljahre waren:

In Indianapolis.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Spielzeug	49 442	Wein	3 030
Irdenwaaren	40 114	Wollenwaaren	2 462
Musikinstrumente	7 797	Glaswaaren	2 337
Baumwollenwaaren	7 286	Strohwaaren	1 963
Metallwaaren	3 267	Papierwaaren	1 385

In Evansville.

Effekten	1 303	Spielkarten	94
Strickwaaren, wollene	702	Musikinstrumente	40
Wein	188	Metallwaaren	32

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 718.

In Louisville.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Wieder eingeführter Amerikanischer Whisky	182 491	Kunstwerke	3 066
Reis	16 992	Glaswaaren	2 977
Messerwaaren	13 850	Baumwollenwaaren	1 836
Wein	12 755	Bücher	1 800
Irdenwaaren	5 556	Leinenwaaren	1 671

In Columbus.

Hopfen	13 996	Spitzen, baumwollene	2 548
Reis	8 385	Instrumente, wissenschaftliche	1 636
Uhrenbestandtheile	7 005	Strickwaaren, wollene	736
Unterzeug, baumwollenes	4 840	Klavierdecken, wollene	637
Shawls, wollene	3 725		
Juwelen	2 790		

In Cleveland.

Irdenwaaren, verzierte	61 833	Pflanzen uud Blumenzwiebeln	8 677
Baumwollenwaaren	25 311	Kunstwerke	8 591
Diamanten	16 861	Wein	6 233
Blumen, künstliche	14 155	Musikinstrumente	5 044
Glaswaaren	10 589		
Bücher	9 020		

In Cincinnati.

Wieder eingeführter Amerikanischer Whisky	96 194	Spielzeug	15 133
Zucker	39 434	Hopfen	14 640
Irdenwaaren	32 521	Reis	12 501
Unterzeug, baumwollenes	27 729	Bücher	9 473
Wein	26 911	Metallwaaren	8 930
Musikinstrumente	25 948	Heringe	3 879
Papierwaaren	22 171	Hutfedern	3 576
		Garn	2 950

In Toledo.

	Werth: Dollar.		Werth: Dollar.
Porzellanwaaren	4 952	Baumwollenwaaren	824
Messerwaaren	3 555	Blumen, künstliche	767
Wollenwaaren	2 862	Samen	220
Spielzeug	1 409	Metallwaaren	202
Wein	875		

Der Werth der indirekten Deutschen Einfuhr läßt sich zwar nicht zahlenmäßig nachweisen, derselbe übertrifft aber erfahrungsmäßig den der direkten Deutschen Einfuhr um das Dreifache.

Adelaide.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 war für den Handel Südaustraliens kein günstiges. Die große Dürre, worunter nicht allein diese Kolonie, sondern ganz Australien seit drei Jahren leidet, hat, wie es scheint, im Jahre 1896 ihren Höhepunkt erreicht. Die zwei wichtigsten Betriebe des Landes, die Schafzucht und die Landwirthschaft, litten ungemein.

Der Werth der erzeugten Wolle fiel um 210 000 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr und wird im laufenden Jahre noch mehr fallen, da während der letzten zwölf Monate Millionen von Schafen umgekommen sind. Die Getreide- und Heuernte fiel beinahe gänzlich aus. Auf großen Strecken des Landes wurde nichts geerntet, und die Kolonie, die sonst ansehnliche Mengen Weizen für die Ausfuhr übrig hat, muß in diesem Jahre sowohl Weizen als Heu einführen lassen. Die Weizenernte in den letzten zehn Jahren betrug:

	Angebaute Fläche.	Ernte. Bushels.
1887/88	1 950 000	19 012 500
1888/89	2 000 000	5 600 000
1889/90	1 824 961	14 577 358
1890/91	1 753 082	10 513 890
1891/92	1 552 423	6 436 488
1892/93	1 520 580	9 240 108
1893/94	1 725 428	14 042 125
1894/95	1 552 900	7 557 446
1895/96	1 521 910	6 658 600
1896/97	971 930	2 690 100

Da die Ernte nicht für den Verbrauch und die Aussaat ausreichte, mußten die Landwirthe in bedeutendem Umfange durch die Regierung und durch private Wohlthätigkeit mit Lieferungen von Saatweizen und Futter für das Vieh unterstützt werden. Diese Zustände übten natürlich auf den Handel einen recht drückenden Einfluß aus. Die Gesammtzahlen der Ein- und Ausfuhr im Berichtsjahre zeigen allerdings eine Zunahme gegen das Vorjahr. Die Einfuhr, die im Jahre 1895 5 585 601 Pfd. Sterl. betrug, stellte sich im Jahre 1896 auf 7 160 373 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr im Jahre 1895 belief sich auf 7 177 038 Pfd. Sterl. und erreichte im Jahre 1896 eine Höhe von 7 594 054 Pfd. Sterl. Dieses Steigen ist indessen auf die Thatsache zurückzuführen, daß Südaustralien nicht allein auf sich selbst angewiesen ist. Der Handel der großen Silberminen von Broken Hill, die an der Grenze Südaustraliens liegen, aber zu der Kolonie Neusüdwales gehören, nahm im verflossenen Jahre einen erheblichen Aufschwung, und zwar dadurch, daß aus Europa eine größere Nachfrage nach den in jenen Minen erzeugten Erzen sich einstellte; dieser Handel wird gänzlich durch Südaustralien besorgt. Ferner stieg der geschäftliche Verkehr mit der Nachbarkolonie Westaustralien, durch die sich dort entwickelnden Goldfelder ins Leben gerufen, außerordentlich, da viel von dem dortigen Bedarf von Südaustralien bezogen wurde. Die Ausfuhr nach jenem Gebiete betrug im Jahre 1894 486 298 Pfd. Sterl., im Jahre 1895 760 914 und im Jahre 1896 1 098 527 Pfd. Sterl.

Nahe an zwei Drittel der zur Einfuhr gelangten Güter wurden wieder ausgeführt, was in erster Linie durch den Handel mit den Broken Hill-Minen zu erklären ist.

Der größte Theil des Handels findet mit Großbritannien und den Britischen Besitzungen statt. Von anderen Ländern belief die Einfuhr sich auf 746 344 Pfd. Sterl. gegen 670 660 Pfd. Sterl. im Vorjahre, betrug also ungefähr ein Zehntel der gesammten Einfuhr. Die Ausfuhr nach anderen Staaten betrug 825 870 Pfd. Sterl. gegen 560 734 im Jahre 1895, stellte sich also ungefähr auf ein Neuntel der Gesammtausfuhr. Unter den an der Einfuhr nach Südaustralien betheiligten fremden Staaten stand Deutschland an der Spitze mit 277 588 Pfd. Sterl. gegen 171 579 im Jahre 1895, dann folgten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 253 266 Pfd. Sterl.

Auch in der Ausfuhr nahm Deutschland die erste Stelle ein mit 321 349 Pfd. Sterl. gegen 136 409 im Vorjahre. Frankreich hatte den zweiten Platz inne mit 202 279 Pfd. Sterl., welcher Betrag fast ausschließlich auf Schafwolle entfällt. Belgien kam an dritter Stelle mit 171 709 Pfd. Sterl.

Was den Handel mit Erzen von Broken Hill anlangt, so wurde zinkhaltiges Silberbleierz im Werthe von 730 472 Pfd. Sterl. gegen 226 403 im Jahre 1895 und 38 822 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 versandt, wovon beinahe die Hälfte nach Deutschland und Belgien bestimmt war. Diese Zunahme wurde wohl durch die niedrigen Schiffsfrachten von 1 Pfd. Sterl. für die Tonne begünstigt.

Die Wollausfuhr war der Dürre wegen geringer als im Vorjahre. In den öffentlichen Wollverkäufen, welche alle Jahre in den Monaten September bis Dezember wöchentlich stattfinden, wurden 65 000 Ballen veräußert gegen 75 000 in der vorausgegangenen Geschäftszeit. Deutsche, Französische und Belgische Käufer kauften auch wieder einen ansehnlichen Theil, obgleich nicht so viel wie im Vorjahre.

Die bedeutende Ausfuhr von Schaffellen erreichte im Berichtsjahre eine Höhe von 180 000 Pfd. Sterl. und scheint im Steigen zu sein; die Felle gehen fast alle nach London. In solchen Artikeln wie Erzen, Wolle, Schaffellen, Mimosenrinde, Talg, Gummi und Weinen dürfte Deutschland wohl von Jahr zu Jahr ein größerer Abnehmer werden. Der Weinbau dehnt sich mit jedem Jahre weiter aus. Im Jahre 1896 stieg die Ausfuhr von Wein auf 73 296 Pfd. Sterl. gegen 58 826 im Jahre 1895.

Die Butterausfuhr fiel von 70 459 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 auf 26 194 Pfd. Sterl. im Jahre 1896, was hauptsächlich auch auf die große Dürre zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von gefrorenem Fleisch nach Großbritannien belief sich im Berichtsjahre auf 5594 Pfd. Sterl. Wie verlautet, sollen auch gefrorenes Federvieh und Kaninchen ausgeführt werden. Auch soll ein Versuch mit der Ausfuhr von Apfelsinen nach Großbritannien gemacht werden. Die Ausfuhr von Wein, Butter, gefrorenen Fleischwaaren und Früchten findet die Unterstützung der Regierung dadurch, daß sie für jene Produkte im Verschiffungshafen und auch in London Niederlagen errichtete, die Verschiffung in Gefrierräumen übernimmt, auf Antrag

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 413.

Geldvorschüsse dem Verlader gewährt und den Verkauf in London besorgt.

Die Einfuhr von Deutschland hat beträchtlich zugenommen. An der gesammten Kokseinfuhr im Betrage von 63 120 Pfd. Sterl. war Deutschland mit 53 362 Pfd. Sterl. betheiligt. Auch in der ersten Hälfte des Jahres 1897 kam der größte Theil der Kokseinfuhr aus Deutschland, während für die folgenden sechs Monate die Deutschen Lieferanten sich um die Ergänzung des Verbrauchs der Broken Hill-Silberminen nicht beworben haben. Bei sämmtlichen Einfuhrartikeln Deutschlands dürfte bei guter Vertretung auf eine fernere Hebung des Absatzes im Lande zu rechnen sein, da die ausgezeichnete und regelmäßige Dampfschiffsverbindung zwischen Deutschland und Australien den Handel sehr erleichtert. Die Dampfschiffsgesellschaften des Norddeutschen Lloyd und der Deutschaustralischen Dampfschiffsgesellschaft haben größere Dampfschiffe in Fahrt gestellt.

Außer den Dampfschiffen jener zwei Gesellschaften besuchten im Jahre 1896 19 Deutsche Segelschiffe die Häfen Südaustraliens. Von diesen kamen mit Koks 3 aus Hamburg, 2 aus den Niederlanden und 1 aus Großbritannien, mit Stückgütern 2 aus Großbritannien, mit Holz 3 aus Schweden und Norwegen und 1 aus Amerika, mit Zucker 2 aus Mauritius und in Ballast 5 aus Südafrika und dem südlichen Amerika.

Die Frachtraten für Segelschiffe waren ungünstig, da die schlechte Weizenernte der sonst ziemlich reichen Ausfuhr dieses Produktes nach Europa gänzlichen Einhalt that. Von den Segelschiffen fanden nur 3 in Südraustralien Ladung, nämlich 1 mit Erz von Port Pirie nach Europa, 1 mit Stückgütern nach London und 1 mit Mehl nach Südafrika, während die übrigen, ohne Fracht zu finden, absegeln mußten.

Verkehrsübersichten.

1. Antheil der einzelnen Länder an der Einfuhr in den Jahren 1895 und 1896.

Herkunftsländer.	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1896. Werth: Pfd. Sterl.
Großbritannien	1 857 990	2 220 610
Britische Besitzungen.		
Viktoria	469 630	849 267
Neusüdwales	2 128 158	2 797 266
Westaustralien	82 458	95 468
Queensland	112 764	142 570
Indien	116 741	101 878
Ceylon	50 605	57 100
Zus. einschl. anderer Britischer Besitzungen	3 056 951	4 193 419
Fremde Länder.		
Belgien	24 897	28 087
Frankreich	20 323	21 184
Deutschland	171 580	277 588
Java	148 656	93 977
Norwegen und Schweden	39 415	47 931
Verein. Staaten von Amerika	241 887	253 266
Zus. einschl. anderer fremder Länder	670 660	746 344
Ueberhaupt	5 585 601	7 160 373
Wiederausfuhr	3 639 287	4 324 442
Bleibt Nettoeinfuhr	1 946 314	2 835 931

2. Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1896.

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Baumwollenwaaren	3 451	Musikalische Instrumente	1 706
Bekleidungsgegenstände	1 352	Möbel	3 840
Bier	8 482	Nägel und Schrauben	5 627
Blech	6 566	Nähmaschinen	12 322
Bücher	528	Oeltuch u. Linoleum	1 097
Bürstenwaaren	1 922	Packpapier	2 334
Cement	4 898	Parfümerien	482
Cognak	293	Pianos (Klaviere)	16 152
Kondensirte Milch	241	Räder und Achsen	2 833
Konservirtes Gemüse	437	Roheisen	3 601
Drogen	2 423	Schienen	606
Druckpapier	1 440	Schieß- u. Sprengpulver	684
Dynamit	5 999	Branntwein	2 689
Eisen in Platten und Stangen; Desgl. in Barren	2 562	Schreibmaterialien	2 103
Eisenwaaren	1 838	Spielwaaren	7 335
Fahrräder	2 039	Stahl	1 901
Farben u. Farbwaaren	331	Stahldraht	22 523
Fensterglas	2 327	Stärke	2 466
Glaswaaren	4 924	Steingut	1 844
Gras- u. Blumensamen	373	Stiefel und Schuhe	1 217
Hopfen	1 827	Strumpfwaaren	4 385
Hüte	1 049	Stärkezucker	277
Kerzen	9 768	Tabak u. Cigarren	5 441
Koks	53 362	Tinte	330
Korbwaaren	903	Uhren	367
Korke und Spunde	480	Waffen	246
Lampen u. Lampentheile	2 486	Wein	3 114
Leder u. Lederwaaren	397	Werkzeug	1 295
Leisten	1 644	Wissenschaftliche Instrumente	998
Manufakturwaaren	6 281	Wollene Stoffe	3 222
Maschinen	1 340	Zucker	11 964
Arzneien	854	Zündhölzer	4 038
Metallwaaren	1 177	Zus. einschl. anderer Waaren	277 588
Messerschmiedewaaren	607		
Mauersteine	364		

3. Antheil der einzelnen Länder an der Ausfuhr in den Jahren 1895 und 1896.

Bestimmungsländer.	1895. Werth: Pfd. Sterl.	1896. Werth: Pfd. Sterl.
Großbritannien	1 522 126	1 119 688
Britische Besitzungen.		
Victoria	261 054	239 348
Neusüdwales	617 990	701 568
Westaustralien	357 401	587 295
Queensland	110 475	114 418
Kapkolonie	109 808	11 782
Natal	86 895	51 257
Indien	18 242	22 152
Zus. einschl. anderer Britischer Besitzungen	1 617 208	1 785 884

Fremde Länder.

	1895.	1896.
	Werth: Pfd. Sterl.	
Belgien	30 624	59 344
Delagoa-Bay	—	24 635
Frankreich	239 044	191 956
Deutschland	72 977	51 321
Java	13 372	8 536
Neu-Caledonien	18 841	—
Verein. Staaten von Amerika	12 262	6 359
Zus. einschl. anderer fremder Länder	398 417	352 906
Ueberhaupt	3 537 751	3 257 928

4. Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1895 und 1896.

	1895.	1896.
	Werth: Pfd. Sterl.	
Mehl	392 974	523 541
Weizen	445 461	89 515
Heu rc.	102 839	124 288
Früchte und Gemüse	30 659	36 694
Wein	58 826	78 296
Butter und Käse	71 552	26 933
Eier	27 275	40 353
Vieh, lebend	109 636	132 776
Wolle	1 438 776	1 228 991
Talg	30 196	20 391
Konservirtes Fleisch	27 308	21 130
Häute, Felle rc.	184 027	180 657
Kupfererz rc.	228 423	222 825
Gold	26 094	14 350
Manufakturwaaren	216 499	392 806
Bauholz, Rinde rc.	51 886	51 925
Zus. einschl. anderer Waaren	3 537 751	3 269 612
Dazu Wiederausfuhr	3 639 287	4 324 442
Ueberhaupt	7 177 038	7 594 054

5. Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1896.

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Borke	3 737	Silberblei	16 440
Gummi	180	Silbererz	252 748
Kupfererz	18 400	Wolle, ungewaschen	27 783
Oel verschiedener Art	905	Desgl., gewaschen	348
Opossumfelle	70	Zus. einschl. anderer Waaren	321 849
Schaffelle	345		

Rabat.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Gesammteinfuhr betrug im Jahre 1896 2 801 280 Mark gegen 3 347 240 im Jahre 1895. An der Einfuhr waren betheiligt mit:

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Mark.		Prozente der Gesammteinfuhr.	
Deutschland	331 080	386 680	12	$11\frac{1}{2}$
Großbritannien	1 560 900	1 876 100	$55\frac{3}{4}$	56
Frankreich	891 440	1 013 960	32	30

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 158.

Die Gesammtausfuhr stellte sich im Jahre 1896 auf 636 380 Mark gegen 561 860 im Jahre 1895. Hiervon fallen auf:

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Mark.		Prozente der Gesammtausfuhr.	
Deutschland	241 280	99 680	$38\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{2}$
Großbritannien	116 060	171 400	17	$30\frac{1}{2}$
Frankreich	263 820	204 410	42	$36\frac{1}{2}$

Bemerkenswerth ist die Zunahme der Ausfuhr nach Deutschland; sie beträgt im Vergleich zum Vorjahre 140 pCt. und ist zurückzuführen auf die große Ausfuhr von Wolle nach Hamburg, die von 943 dz im Jahre 1895 auf 2396 dz im Jahre 1896 gestiegen ist.

Bei der Einfuhr haben Deutschland sowohl als auch Großbritannien und Frankreich unter den schlechten Geschäftsverhältnissen und dem Mangel an Nachfrage zu leiden gehabt. Besonders ist die Einfuhr von Tuch und Phantasieartikeln (fancy goods) zurückgegangen.

Der Deutsche Schiffsverkehr hat etwas zugenommen. Die Oldenburg-Linie unterhielt eine regelmäßige Verbindung mit der Westküste Afrikas, einmal monatlich, und im November und Dezember des Berichtsjahres nahm auch die Woermann-Linie Rabat in ihre Fahrt auf. Ohne Frage wird durch diese Verbesserung der Schiffsverbindungen der Handel mit Deutschland begünstigt. Gleichzeitig hat sie aber auch zur Entwickelung der Einfuhr Belgischen Brotzuckers, von welchem beträchtliche Mengen von Antwerpen nach Rabat gekommen sind, beigetragen. Der Belgische Zucker hat den Wettbewerb mit dem Französischen aufgenommen, er ist etwas billiger als dieser und gewinnt stetig an Boden. Die Einfuhr Deutschen Zuckers ist gering geblieben, es soll schwierig sein, in Deutschland die kleinen Brote, wie sie in Marokko verlangt werden, zu erhalten.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896.

	Von Deutschland.	Von Großbritannien.	Von Frankreich.	Zusammen einschl. der Einfuhr von Spanien.
	Werth: Mark.			
Baumwollenwaaren	27 200	1 175 880	57 800	1 260 880
Wollenwaaren	—	—	—	77 300
Tuch	53 300	23 200	10 000	9 200
Seidenwaaren	4 000	—	37 600	41 600
Eisen	14 500	11 220	—	25 720
Stahl	2 100	1 500	—	3 600
Eisenwaaren	41 200	19 940	7 800	68 940
Glaswaaren	22 480	2 060	2 800	27 340
Provisionen	3 000	8 720	27 980	42 280
Wein und Spirituosen	2 740	960	—	13 440
Zucker	78 360	10 420	700 860	789 640
Kaffee	21 260	2 760	2 280	26 300
Thee	15 720	157 100	—	172 820
Reis	3 960	220	280	4 460
Gewürz	1 520	11 580	3 100	16 200
Chemikalien	16 020	5 160	4 780	25 960
Drogen, Farben	5 080	5 880	2 780	13 740
Lichte	—	107 600	—	107 600
Papier	2 160	—	1 260	3 420
Dielen	5 260	1 760	—	7 020
Cement	660	—	3 660	4 320
Petroleum	2 500	2 100	—	4 600
Weißblech	—	1 380	—	1 380
Zus. einschl. anderer Waaren	331 080	1 560 900	891 440	2 801 280

Ausfuhr im Jahre 1896.

	Nach Deutschland.	Nach Großbritannien.	Nach Frankreich.	Zusammen einschl. der Ausfuhr nach Spanien.
	Werth: Mark.			
Rinde	—	3 000	—	3 000
Bienenwachs	7 700	800	5 760	14 260
Knochen	—	18 260	—	18 260
Teppiche	1 100	4 400	1 500	7 040
Eier	—	31 560	—	31 560
Ziegenhaar	640	800	—	1 440
Ziegenfelle	1 700	3 400	47 200	52 300
Häute	—	—	32 000	32 000
Hörner	360	—	2 420	2 780
Matten	—	3 040	200	3 240
Schaffelle	23 020	—	5 480	28 500
Wolle in Schweiß	177 800	2 080	133 040	312 920
Wolle gewaschen	18 580	15 420	31 320	65 380
Wollenwaaren	9 600	33 200	1 000	59 400
Zus. einschl. anderer Waaren	241 280	116 060	263 320	636 380
Gemünztes Metall	—	424 980	205 240	741 020
Ueberhaupt	241 280	541 040	468 560	1 377 400

Curaçao (Niederländisch-Westindien).

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Das Jahr 1896 ist im Allgemeinen dem Handel wenig günstig gewesen. Durch die unsichere Finanzlage des Nachbarlandes Venezuela wurde der Durchfuhrverkehr beeinträchtigt; das Verkaufsgeschäft verlief durchweg flau.

Die Einfuhr belief sich auf 2 962 668 Gulden gegen 2 633 136 im Vorjahre.

Unter Anderem betrug die Einfuhr von:

	1895.	1896.
	Werth:	Gulden.
Cognak	48 323	109 507
Rum	19 870	29 233
Genever	14 184	18 372
Aloe	7 356	3 189
Bier	11 274	12 691
Ziegenfelle	27 448	8 736
Trockene Waaren	31 244	51 581
Stroh für Hüte	4 812	4 028
Mahagoniholz	1 000	1 349
Bauholz	34 668	49 910
Käse	19 778	19 562
Kaffee	80 834	115 939
Liköre	704	2 946
Mais	21 622	12 047
Mehl	256 611	203 804
Provisionen	93 395	93 245
Cigarren und Cigarretten	159 949	200 405
Steinkohle	37 665	25 448
Zucker	101 592	110 826
Tabak	131 556	101 168
Farbholz	19 896	17 998
Dividivi	52 272	78 430
Wein	13 549	20 571
Eis	4 140	4 109

Die unter Deutscher Flagge eingeführten Waaren belaufen sich auf 273 994 Gulden, welcher Betrag ungefähr 11 pCt. der Gesammteinfuhr ausmacht. Was die Ausfuhr betrifft, so sind von phosphorsaurem Kalk ab Sta. Barbara Curaçao keine Verschiffungen gemacht worden. Verladungen von diesem Artikel erfolgten nur in Aruba, und zwar waren es 19 Schiffe von 13 199 cbm, wovon bestimmt waren nach:

England	11 Schiffe.	Frankreich	3 Schiffe.
Irland	4 „	Deutschland	1 „

Von den sonst ausgeführten Artikeln sind die nachfolgenden die wichtigsten:

	1895.	1896.
	Werth:	Gulden.
Von Bonaire:		
Brasilholz	1 009	412
Dividivi	13 831	15 835
Ziegenfelle	3 575	2 120
Holzkohle	8 752	6 970
Kalk	1 927	1 554
Vieh	6 712	9 110
Salz	19 687	45 245
Von Aruba:		
Aloe	8 931	11 707
Dividivi	6 574	7 850
Ziegenfelle	8 808	5 372
Erdnüsse	4 172	14 396
Strohhüte	2 920	1 396
Vieh	3 650	4 214
Salz	375	1 183
Wolle	765	738
Von St. Martin:		
Salz	105 030	29 591
Von St. Eustatius:		
Ziegenfelle	247	200
Yames	1 725	2 948
Kartoffeln, süße	6 250	3 080
Vieh	4 809	3 714
Von Saba:		
Kartoffeln	8 060	7 140

Die Durchfuhr von Gütern in dem letzten Jahre zeigt eine bedeutende Abnahme gegen das Vorjahr an, wie sich aus der nachstehenden Tabelle ergiebt:

		1895.	1896.
Kakao	Sack	885	1 051
Ziegenfelle	Pack	7 758	4 802
Kaffee	Sack	305 244	240 728
Ochsenhäute	Stück	19 159	18 606
Farbholz	kg	51 000	—
Verschiedenes	Kolli	2 586 340	1 086 802

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 649.

Schiffsbewegung. Im Jahre 1896 haben 1200 Schiffe von 1 397 704 cbm den Hafen von Curaçao angelaufen, davon waren:

Nationalität.	Anzahl.	cbm.
Deutsche	45	204 001
Niederländische	582	135 000
Britische	71	258 848
Französische	13	45 269
Norwegische	4	4 948
Spanische	3	454
Italienische	26	92 131
Nordamerikanische	167	554 041
Dominikanische	10	2 822
Columbische	22	3 100
Venezolanische	257	27 738

Schweiz.

Handel und Industrie im Jahre 1896[1]).

(Auszug aus dem vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins erstatteten Bericht.)

Die Einfuhr der Schweiz im Spezialhandel betrug:

Herkunftsland.	1894. Franken.	1895. Franken.	1896. Franken.
Deutschland	242 854 722	273 891 065	304 970 622
Frankreich	110 251 969	138 459 298	177 612 458
Italien	143 823 682	157 555 478	137 297 605
Oesterreich-Ungarn	80 255 683	67 816 050	71 412 602
Rußland mit Russisch-Asien	55 734 590	61 783 982	65 150 838
Großbritannien und Irland	43 139 691	47 371 937	51 706 813
Ver. Staaten von Amerika	35 084 277	38 825 316	39 258 221
Belgien	23 035 085	23 965 377	24 169 525
Rumänien, Serbien, Bulgarien	3 733 371	3 733 584	20 655 308
Ostasien	19 953 597	23 645 818	17 754 155
Spanien	11 235 732	15 463 933	15 590 741
Aegypten	11 002 409	14 364 656	14 215 307
Brasilien	12 619 541	13 308 185	14 042 450
Niederländisch-Indien	6 084 305	5 611 660	7 242 550
Britisch-Indien	3 917 777	4 322 148	4 940 733
Argentinien, Uruguay, Paraguay	2 766 266	3 280 293	4 840 113
Australien, Inseln des Stillen Ozeans	4 061 347	4 964 157	4 822 371
Mexiko, Centralamerika, Westindien	4 876 627	4 789 561	4 638 189
Niederlande	3 025 339	3 621 247	3 425 670
Vorderasien	1 277 617	2 017 176	1 799 147
Guayana, Venezuela, Columbien, Ecuador, Bolivien	2 137 364	1 702 939	1 696 854
Schweden, Norwegen	1 048 229	1 331 313	1 612 895
Europäische Türkei	869 047	1 048 440	1 322 782
Griechenland	889 336	1 010 230	1 235 706
Westafrika, Kapland	865 220	572 552	730 123
Chile, Peru	454 871	384 789	475 769
Algerien, Tunis, Tripolis, Marokko	314 441	416 820	465 666
Britisch-Nordamerika	187 445	219 430	318 028
Ostafrika	98 592	109 341	196 538
Portugal	98 154	107 560	141 995
Dänemark	186 995	158 081	117 411
Zusammen	825 883 321	915 852 416	993 859 185
Außerdem gemünztes Edelmetall	54 962 219	64 264 259	67 972 836

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 701.

Die Ausfuhr der Schweiz im Spezialhandel betrug:

Bestimmungsland.	1894. Franken.	1895. Franken.	1896. Franken.
Deutschland	157 109 689	164 411 253	172 260 751
Großbritannien und Irland	117 579 785	130 016 126	147 008 247
Frankreich	73 043 608	74 524 453	81 016 009
Ver. Staaten von Amerika	71 840 330	90 974 831	70 514 895
Oesterreich-Ungarn	39 343 481	39 225 234	40 413 159
Italien	37 933 153	39 209 544	39 163 498
Rußland mit Russisch-Asien	22 416 259	21 865 887	24 394 400
Ostasien	7 447 462	7 368 535	13 227 765
Belgien	11 531 055	10 958 378	11 354 102
Britisch-Indien	10 809 438	9 825 179	11 136 281
Spanien	11 701 797	11 817 574	11 027 678
Rumänien, Serbien, Bulgarien	7 120 932	6 007 200	7 297 002
Argentinien, Uruguay, Paraguay	5 070 222	5 228 425	7 087 311
Brasilien	5 706 296	5 817 447	4 751 036
Mexiko, Centralamerika, Westindien	4 148 745	4 770 662	4 670 824
Niederlande	4 142 669	3 999 422	4 670 222
Schweden, Norwegen	3 538 408	4 189 780	4 468 302
Vorderasien	4 645 437	3 736 538	3 827 865
Europäische Türkei	5 312 197	5 027 920	3 698 034
Niederländisch-Indien	3 428 026	2 884 377	3 009 703
Dänemark	1 832 194	2 425 577	2 509 650
Australien, Inseln des Stillen Ozeans	1 596 493	1 899 764	2 492 846
Chile, Peru	1 408 903	2 928 004	2 335 053
Aegypten	2 441 842	2 273 146	2 026 622
Britisch-Nordamerika	1 199 066	2 236 029	2 013 467
Guayana, Venezuela, Columbien, Ecuador, Bolivien	1 171 911	1 428 442	1 963 842
Algerien, Tunis, Tripolis, Marokko	1 726 931	1 731 542	1 782 472
Portugal	1 485 859	1 347 236	1 662 115
Ostafrika	779 226	755 847	1 078 376
Griechenland	779 364	691 169	821 637
Westafrika, Kapland	563 171	456 904	670 853
Zus. einschl. der übrigen Ausfuhr	621 199 263	663 360 175	688 261 035
Außerdem gemünzte Edelmetalle	51 805 261	41 067 913	50 554 678

Die Einfuhr hat gegenüber dem Vorjahr um 80 Mill. Franken zugenommen. Zum Theil läßt sich die Zunahme auch diesmal wieder

auf Preiserhöhungen zurückführen, die bei den meisten Massenartikeln eintraten, z. B. bei Weizen, Hafer, Zucker, Eisen, Kohle, zum weitaus größten Theil aber auf die Vermehrung des Konsums, und zwar bei Rohstoffen wie bei Nahrungsmitteln.

Durchaus der erste Platz gebührt dem Weizen, bei dem das Mehr des Werthes 16 Mill. Franken, das Mehr der Menge 400000 dz (1895 3,8; 1896 4,2 Mill. dz) beträgt. Diese Zahl steht außer allem Verhältniß zur Vermehrung der Bevölkerung; sie beweist daher, daß der Weizenverbrauch ein stärkerer geworden ist. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man dabei, wie überhaupt bei der Vergrößerung des Verbrauchs, in erster Linie an die Städte denkt, wo die zuströmende Landbevölkerung sofort die dort übliche reichere Lebenshaltung annimmt. Und es sind nicht nur die Gegenstände des Luxus oder der bedingten Nothwendigkeit, wie eine reichlichere Ausstattung, eine gefälligere oder wenigstens modischere Form nothwendiger Gegenstände, der Möbel, Kleider u. s. w., an die sich der Zugewanderte alsbald gewöhnt; sondern er wird auch seine Ernährung den städtischen Gewohnheiten anpassen, mehr Fleisch, Alkohol, Zucker, Kaffee, feineres Brot genießen, als es auf dem Lande der Brauch ist. Die Mehreinfuhr gegenüber dem Vorjahr erreicht bei Zucker 4,1 Mill. Franken, bei Mais 3,9, Hafer 2,2, Mehl 2,1, Kartoffeln 1,6, Malz 1,5 u. s. w.

Nächst den Nahrungsmitteln findet man die größten Zahlen der Einfuhrzunahme bei einigen Rohstoffen, und zwar namentlich bei solchen, die im Baugewerk Verwendung finden; ferner, wie immer, bei Steinkohle. Façoneisen und Blech, sowie Schienen von größeren und kleineren Dimensionen erscheinen mit 6 Mill. Franken Mehreinfuhr, Roheisen mit 2, Bretter mit 2½, Steine mit 1,2 Mill. Die Erklärung für jene 6 Mill. findet man wohl zu einem beträchtlichen, wenn nicht zum größten Theil bei dem Artikel Eisenbalken, der bekanntlich in rasch steigendem Umfang bei Bauten Verwendung findet, wo noch vor Kurzem mit Holz gearbeitet wurde. Uebrigens wird dem Holzverbrauch im Ganzen dadurch kein Abbruch gethan; was hier weniger gebraucht wird, ist bei der Zimmer- und Möbelschreinerei um so willkommener, da ja an Holz kein Ueberfluß ist.

Aber auch die Weiterentwickelung der industriellen und gewerblichen Thätigkeit erweist sich aus den Mehrergebnissen der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Was von eisernen Balken, Stabeisen, Blech u. s. w. nicht bei den Baugewerken Verwendung gefunden hat, dient dem Gewerbe, der Maschinenindustrie u. s. w. Die Mehreinfuhr von Maschinen aller Art, worunter namentlich auch Dampfmaschinen und andere Motoren (2,4 Mill. Franken), läßt darauf schließen, daß man überall bestrebt ist, die Handarbeit durch Maschinenarbeit entbehrlich zu machen. Interessant ist auch die gewaltige Zunahme des Verbrauchs von Kupfer, die mit der Entwickelung der Elektrizität zusammenhängt.

Die Mindereinfuhr gegenüber dem Vorjahre beschränkt sich auf die Artikel Seide und Vieh. Bei der Seide rührt der Ausfall von der Stockung in der Gewebe- und der Bandindustrie her; der Preisrückgang kommt erst in zweiter Linie. Die Vieheinfuhr ist fast bei allen Gattungen zurückgeblieben, am meisten bei den Schlachtochsen (7½ Mill.), wo ein erheblicher Theil des Bedarfs im Inlande gedeckt werden konnte.

Sehr viel einfacher in ihrem Aufbau ist die Ausfuhr. Hier handelt es sich eigentlich nur um Fabrikate, sowie um Käse und Vieh, wozu je nach der Marktlage Obst, Holz, Häute u. s. w. treten. Die großen Summen liefern die Seiden-, Baumwollen-, Uhrenindustrie und der Käse.

Im Berichtsjahre blühte die Uhrenindustrie. Mit einem Mehr der Ausfuhr von 10½ Mill. Franken ersetzt sie die Ausfälle bei der Ausfuhr von Seide und Seidenwaaren (7½ Mill.), Konfektion, namentlich Strohhüten (1 Mill.), und Farbwaaren (0,8 Mill. Franken). Das Hauptgeschäft machte sie diesmal mit silbernen Uhren (4,3 Mill.). Es reihen sich an: die Baumwollindustrie mit im Ganzen 5 Mill. Franken Mehrausfuhr (Stickerei 4 Mill., Weißweberei 2 Mill.), die Maschinenindustrie mit 4 Mill., wovon auf die dynamo-elektrischen Maschinen 1,8 Mill. entfallen. Einer außerordentlichen Vermehrung der Ausfuhr erfreute sich sodann die Wollenweberei, der es gelungen ist, für mittlere bis geringere Waare, besonders Musseline, in Asien ein willkommenes Absatzfeld ausfindig zu machen; sie führte im Ganzen für etwa 6 Mill. Franken Waaren aus gegen nur 3 Mill. im Vorjahre.

Von den übrigen Industrien sei nur noch die Strohindustrie erwähnt, die auch in diesem Jahre wieder bei guten Preisen ihre Ausfuhr erheblich vermehrt hat.

Die Handelsbeziehungen der Schweiz zu Deutschland werden mit jedem Jahre bedeutender. Auch die beträchtliche Erweiterung des Verkehrs mit Frankreich hat dem Schweizerisch-Deutschen Waarenaustausch keinen Abbruch gethan; dieser ist vielmehr von 27,6 pCt. des Werthes des gesammten Spezialhandels der Schweiz im Jahre 1894 auf 27,7 im Jahre 1895 und 28,4 im Berichtsjahre gestiegen. Die Zunahme in der Einfuhr beträgt vom Vorjahr zum Berichtsjahr 11 pCt., gegenüber 8 pCt. für die ganze Schweiz, die Zunahme in der Ausfuhr 5 pCt. gegen 4 pCt.

Die Erklärung für diese Regelmäßigkeit des Verkehrs und für die regelmäßige Zunahme desselben liegt darin, daß eben besonders Gegenstände des täglichen Gebrauchs und des Massenverbrauchs ausgetauscht werden, deren Konsum im Ganzen wenig schwankt. Namentlich ist Deutschland für die Schweiz der große Lieferant für Alles, was Klima und Arbeitstheilung ihm überhaupt zu produziren gestatten; von den 723 Positionen des Gebrauchszolltarifs fehlt da kaum eine. Die großen Roh- und Hülfsstoffe der Industrie, Eisen und Kohle, machen den Anfang, und ihnen folgen die tausend Dinge des Konsums eines Kulturlandes.

Bei der Ausfuhr verdient Erwähnung die Position „schwere Baumwollengewebe, roh", deren Werthbetrag von 3 Mill. Franken im Vorjahre auf 4,7 Mill. im Berichtsjahre gestiegen ist. Auch die Wollindustrie hat vermehrten Absatz gefunden, sowohl in Geweben als in Garnen. Alles dies läßt auf eine durch den guten Gang der Geschäfte gesteigerte Verbrauchsfähigkeit Deutschlands schließen, die ihre Bestätigung auch noch in der starken Vermehrung des Bedarfs an goldenen und silbernen Uhren findet.

Oesterreich-Ungarn leidet schwer unter den Einfuhrverboten, welche die Länder des Westens seinem Vieh gegenüber zu erlassen gezwungen sind. So hat es zusehen müssen, wie die Schweiz für den Bezug von Schlachtvieh andere Märkte aufgesucht hat. Die Abnahme der Oesterreichisch-Ungarischen Vieheinfuhr hat nun im Berichtsjahr angehalten und diesmal namentlich das Borstenvieh betroffen, von dem sozusagen gar keines mehr eingeführt worden ist. Dafür ist es den sehr rührigen Böhmischen Zuckerindustriellen gelungen, den Norddeutschen Konkurrenten einen großen Theil der Lieferungen für die Schweiz wieder abzunehmen. Im Uebrigen befestigt sich Oesterreich-Ungarn in seiner Stellung als Hauptlieferant hölzerner Schnittwaaren und Bretter, sowie von Malz für die Bierbrauereien, die ihre eigenen Mälzereien mehr und mehr eingehen lassen. Als neuer Artikel erscheint auf dem Schweizerischen Markt Galizisches Petroleum.

Der Absatz nach Oesterreich-Ungarn ist auch diesmal ziemlich stabil geblieben. Ein Ausfall von 1 Mill. Franken bei den Uhren wurde durch eine ebenso hohe Mehrausfuhr von Maschinen ausgeglichen.

Frankreich ist nunmehr nicht nur hinsichtlich des Gesammtverkehrs, sondern auch als Lieferant wieder an die zweite Stelle gerückt, die es früher innegehabt hat und nur während des Zollkrieges hat verlassen müssen.

Die Werthsumme der Einfuhr aus Frankreich hat beinahe wieder den gleichen Betrag erreicht wie im Jahre 1892. Nur beinahe; denn wenn man von der Gesammtsumme das ungemünzte Edelmetall abzieht (das gemünzte ist ohnehin nicht inbegriffen), das nicht als gewöhnliche Waare gelten kann, so verringert sich die 1896er Summe auf 152, die 1892er aber auf nur 169 Mill. Franken. Die Etappen, die dieser Verkehr in den letzten Jahren zurückgelegt hat, ergeben sich aus den Zahlen der Schweizerischen Handelsstatistik. Es wurden aus Frankreich in die Schweiz Waaren eingeführt:

	Mill. Franken.		Mill. Franken.
1891	für 203	1894	für 110
1892	„ 179	1895	„ 138
1893	„ 112	1896	„ 178

An dem Anwachsen der Einfuhr sind zu einem großen Theil Lebensmittel und Rohstoffe betheiligt. So setzen sich die 39 Mill. Franken, auf die sich die Zunahme der Einfuhr seit dem Vorjahre beläuft, unter Anderem zusammen aus 10 Mill. für Nahrungsmittel — namentlich Wein, Zucker, Mehl, Gries —, 7 Mill. für edle Metalle, 4 Mill. für Eisen u. s. w.

Die Produkte der Industrie haben meist den Umfang ihres früheren Absatzes in der Schweiz noch nicht erreicht, sofern nicht die Konjunkturen besonders günstig waren, wie z. B. beim Eisen, dessen Verwendungsbereich sich in den letzten Jahren sehr erweitert hat.

Die Schweizerische Ausfuhr nach Frankreich hat sich seit dem Inkrafttreten des ermäßigten Minimaltarifs ziemlich allgemein wieder etwas gehoben.

Ueber den Verkehr mit Italien ist wenig zu sagen. Die Hauptposten der Einfuhr aus Italien, Seide und Vieh, sind in Folge der bekannten Konjunkturen — dort flaues Geschäft, hier Verwendung Schweizerischen Schlachtviehes — um 13 und 11 Mill. Franken hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Die Weineinfuhr scheint nun mit 7 Mill. Franken — im Berichtsjahre waren es nur 6,8 Mill. — einstweilen ihr Maximum erreicht zu haben, wogegen die Einfuhr von Nahrungsmitteln aller Art einer weiteren Entwickelung fähig ist; eine bemerkenswerthe Zunahme verzeichnet z. B. die Einfuhr von Eiern. Von Fabrikaten erfreuen sich diejenigen der Kategorie Leder und Schuhwaaren eines wachsenden Absatzes, und ferner haben, was längst befürchtet wurde, die Italienischen Baumwollendruckereien nun wirklich den Kampf auch auf Schweizerischem Boden aufgenommen und ihre Einfuhr seit dem Vorjahre abermals vermehrt.

Gleichzeitig geht die Schweizerische Ausfuhr in bedruckten Baumwollenwaaren unaufhaltsam zurück; im Berichtsjahre hat sie wieder 300 000 Franken eingebüßt. Der Rest der 900 000 Franken, um die sich die Ausfuhr von Baumwollenwaaren aus der Schweiz nach Italien vermindert hat, vertheilt sich auf fast alle Sorten Garne und Gewebe, sowie auf die Stickereien. Sogar die Maschinenausfuhr hat eine kleine Einbuße zu verzeichnen, die vom Minderbezug von Webereimaschinen herrührt. Einzig der Viehhandel weist eine größere Zunahme auf, was genügt, um die Gesammtzahl der Schweizerischen Ausfuhr auf der Höhe des Vorjahres zu halten.

Eine gewaltige Vermehrung hat der Handel mit Großbritannien erfahren, Dank namentlich der Bereitwilligkeit, mit der dort die Schweizerischen Uhren, Stickereien und Seidenwaaren aufgenommen worden sind. Großbritannien ist in die Lücke getreten, die durch die verminderte Kaufkraft und Kauflust der Vereinigten Staaten von Amerika entstanden ist, und es hat sie fast ganz ausfüllen können. Freilich wird viel geklagt über schlechte Preise, die für den Britischen Markt charakteristisch seien, und dies kann auch nicht gut anders sein, da sich dort die Waaren aller Länder der Erde in freiem Konkurrenzkampf gegenüberstehen. Aber Thatsache bleibt, daß Großbritannien für die Produkte der großen Schweizerischen Ausfuhrindustrien der sicherste Zufluchtsort geworden ist.

Von den 17 Mill. Franken, um die sich die Ausfuhr der Schweiz nach Großbritannien vermehrt hat, entfallen je $1/2$ auf Schuhwaaren, Wollenwaaren und Strohtressen, 4 auf Uhren, 5 auf Stickereien und 7 auf Seidenwaaren. Bemerkenswerth erscheint, obschon sie nicht stark ins Gewicht fällt, die Entwickelung der Ausfuhr von Kammgarn und Kammgarngeweben; letztere sind im Berichtsjahre zum ersten Mal aus der Schweiz auf den Britischen Markt gebracht worden.

Der flotte Geschäftsgang bei der Stickerei veranlaßte eine starke Zunahme des Bezugs Britischer Rohgewebe, wogegen etwas weniger Garne eingeführt wurden Am meisten vermehrte sich aber die Einfuhr in der Kategorie Eisen, und hier wieder ungefähr im gleichen Verhältniß bei den verzinnten und verzinkten Blechen, für die Großbritannien Hauptbezugsquelle ist, beim Roh- und Stabeisen. In der Lieferung von Fahrrädern hat Großbritannien — von Deutschland abgesehen — hinter Frankreich zurücktreten müssen.

Die Statistik weist abermals eine Vermehrung der Zufuhr von Lebensmitteln aus Rußland nach, obschon für etwa 15 Mill. Franken Weizen auf Rechnung Rumäniens übertragen werden mußte. Der Ausfall ist durch den Weizen selber, ferner durch Hafer und durch Mais gedeckt worden.

Die Ausfuhr nach Rußland will sich nicht so recht entwickeln. Das Einzige, was — abgesehen von den Uhren — in steigendem Maße dort Abnahme findet, sind die Maschinen: Dampfmaschinen u. s. w., dynamo-elektrische und Maschinen für die Textilindustrie. Die Aussichten für die Schweizerischen Textilindustrien, in Rußland recht Fuß zu fassen, werden dadurch nicht größer. Mit der Kammgarnausfuhr geht es ohnehin schon wieder abwärts, und an der Seide, die mit großen Zahlen in der Statistik figurirt, ist wenig zu verdienen.

Daß Spanien für 1 Mill. Franken weniger Waaren bezogen hat, ist nicht zu verwundern, da das Land von schweren Kriegslasten bedrückt wird. Auch dürfte es unter diesen Umständen kaum im Stande sein, auf seine hohen Zölle verzichten zu können.

Es hat sich herausgestellt, daß fast alle aus Rumänien über See nach den Italienischen Häfen und weiter nach der Schweiz instradirten Weizenverschiffungen als Russische deklarirt wurden, indem man sich der Einfachheit halber eines Anmeldeformulars bediente, auf welchem als Herkunftsland Rußland vorgedruckt war. Durch eine eingetretene Korrektur rücken die Donauländer mit einem Mal unter die wichtigeren Herkunftsländer für die Einfuhr in die Schweiz vor, indem die Differenz gegenüber dem Vorjahre nicht weniger als 17 Mill. Franken beträgt.

Zufällig hat sich im Berichtsjahre auch die Schweizerische Ausfuhr nach den Donauländern in erfreulicher Weise gehoben. Offenbar haben die höheren Weizenpreise einen günstigen Einfluß auf die Kaufkraft der Bevölkerung ausgeübt. Die Mehrbezüge betreffen denn auch so ziemlich alle Ausfuhrartikel, namentlich aber Baumwollen-

84*

waaren und unter diesen wieder die Buntgewebe, deren Absatz sich von 1/2 auf 1 Mill. Franken erhöht hat.

Dafür haben die ungünstigen Zustände in der Türkei der Ausfuhr dahin schweren Abbruch gethan. Bei allen Artikeln ist ein Rückgang zu verzeichnen; zudem wird das Gesammtresultat noch dadurch beeinflußt, daß im Vorjahre die Lieferung eines halben Dutzend Lokomotiven den Ausfuhrwerth um 400 000 Franken vermehrt hatte.

Die kleineren Absatzgebiete Europas und der übrigen Kontinente weisen im Verkehr mit der Schweiz die üblichen Schwankungen auf, die sich aber gegenseitig aufzuheben pflegen, oder die wenigstens für den Gesammtverkehr der Schweiz verhältnißmäßig wenig ins Gewicht fallen. Der Erwähnung werth ist etwa die Vermehrung der Ausfuhr nach Indien sowie den La Plata-Staaten, wovon besonders die Stickerei- und die Seidenindustrie Nutzen ziehen konnten. Dies dürfte wohl mit einer Besserung der Valutaverhältnisse zusammenhängen.

Bei Australien fällt der Mehrbezug von kondensirter Milch — 1,2 Mill. Franken gegen 0,4 im Vorjahre — und der Minderbezug von Cigarren — 0,1 gegen 0,6 — auf; man ist versucht, dabei an die Möglichkeit einer veränderten Instradirung der Sendungen zu denken.

Die Ausfuhr Schweizerischer Industrieprodukte nach Ostasien hat sich im Berichtsjahre ganz bedeutend vermehrt: von 7 auf 13 Mill. Franken. Vermuthlich ist daran besonders Japan betheiligt, wo sich seit dem Kriege ein gesteigertes Erwerbsleben bemerken läßt, das wohl nach und nach in die Bahnen moderner industrieller Thätigkeit einlenken wird, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Dem Aufschwung, den die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Vorjahre ziemlich unvermittelt genommen hatte, ist rasch der Rückschlag gefolgt. An dem Ausfall von 20 Mill. Franken hat mehr als die Hälfte, nämlich 12 Mill., die Seidenindustrie zu tragen, weitere 6 Mill. die Stickerei; in den Rest theilen sich Uhren, Konfektion und Wollengarn, Strohwaaren u. s. w.

Seidenindustrie. Aus dem Verlauf des Rohseidengeschäfts im Jahre 1896 geht als eine bemerkenswerthe Thatsache hervor, daß die Preise von den Vorräthen und Ernteergebnissen eigentlich gar nicht beeinflußt wurden. Obschon nicht nur Italien, sondern auch Ostasien eine schwache Ernte hatte, war es doch nicht möglich, dem stetigen Rückgang der Preise Einhalt zu thun. Die Seidenweberei war nämlich durch den seit den letzten Monaten des Vorjahres eingetretenen Preisfall und Arbeitsmangel so sehr entmuthigt worden, daß sie sich diesmal nicht zu größeren Einkäufen verleiten ließ, sondern diese auf das Allernothwendigste beschränkte.

Die Seidenernte ergab an Kokons, nach amtlichen Schätzungen:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Millionen Kilogramm.				
in Italien..	34	47	44	42	41
in Frankreich	7 1/2	10	10 1/2	9	9

Bezahlt wurden in Italien für das Kilogramm gelbe Kokons durchschnittlich:

	Lire.		Lire.
1892	3,45	1895	3,20
1893	4,17	1896	2,59
1894	2,83		

Zwirnerei. Die Hoffnung auf ein gutes Betriebsjahr hatte schon in den letzten zwei Monaten des Jahres 1895 aufgegeben werden müssen, als damals die Geschäfte zu stocken begannen. Bei dem schlechten Geschäftsgang verblieb es auch während des ganzen Berichtsjahres.

Die Schweizerische Tramenzwirnerei litt recht eigentlich Noth. Der Absatz blieb unbefriedigend, und der Hauptartikel, Japan-Trame, ging im Preis fortwährend zurück, so daß er am Schluß des Berichtsjahres um volle 10 pCt. tiefer stand als am Anfang. Daran war zunächst die Ueberfüllung des Marktes schuld, später die andauernde Stagnation in der Stoffweberei. Da außerdem auch noch, in Folge kleiner Ernten in Asien, die Rohseide nicht billiger wurde, sahen sich die Zwirner veranlaßt, ihre Produktion möglichst einzuschränken.

Auch für China-Tramen, deren Herstellung aus weißer Kahing- wie gelber Minchewseide stets eine Anzahl Hauswindmaschinen beschäftigt, hatte man große Mühe, Absatz zu finden, da der wichtigste Abnehmer, die Baseler Bandindustrie, schlechte Zeiten durchmachte. Der Artikel verlor im Laufe des Jahres 6 bis 8 pCt. seines Preises, während die Preise der Rohseide auch da unverändert blieben. Einen kleinen Ersatz — da der Artikel nur ein beschränktes Absatzgebiet hat — boten Tramen aus Tussahseide.

Die Nähseidenzwirnerei kann leider auch nicht rühmen; bei der Posamentierseide war der Absatz so stockend, daß nicht einmal die im Vorjahre abgeschlossenen Lieferungsverträge erledigt werden konnten. Der Verbrauch war eben sehr beschränkt, da die Besatzartikel für Damenkleider fast gänzlich fehlten und auch die Spitzenfabrikation sowohl in Sachsen als in St. Gallen daniederlag. Außerdem machte die billig gewordene Schappe Konkurrenz. Besser war der Absatz bei der Trama vaga, die von der Stickerei ziemlich stark verwendet wurde.

Von den ausländischen Absatzgebieten seien Deutschland und Frankreich erwähnt. In jenem wurde das Geschäft durch die rührige Konkurrenz der einheimischen Zwirner erschwert; auch klagte man dort über eine außergewöhnliche Geschäftsstille. Der Verkehr mit Frankreich konnte sich bei der unbedeutenden Zollermäßigung — 300 Franken statt früher 400 Franken — nicht mehr beleben. Nur feine, schwierige Artikel in kleinen Mengen kann die Schweiz noch absetzen; die gröberen, gewöhnlichen produzirt Frankreich selbst. Die Konkurrenz war schon zu den Zeiten der Zollfreiheit schwer, da Frankreich zum Theil billigere Arbeitslöhne hat; jetzt ist sie fast unmöglich. Die Arbeitsverhältnisse haben sich eher verschlimmert. Trotz den in den letzten Jahren zugestandenen Lohnerhöhungen um etwa 20 pCt. wenden sich die besseren Arbeitskräfte der Seidenweberei und anderen Gewerben zu; denn die Zwirnerei kann mit den Löhnen, die dort bezahlt werden, nicht Schritt halten.

Entsprechend dem unbefriedigenden Gang der Seidenindustrie blieb der Umsatz in roher und gezwirnter Seide ziemlich stark hinter dem vorjährigen zurück, in Basel, dem Markt für die Bandweberei, besonders stark.

Auch das Jahr 1896 verlief für die Schappespinnerei im Ganzen ruhig, bei langsam sinkenden, gegen den Schluß des Jahres wieder etwas steigenden Preisen. Die Dezemberpreise blieben um durchschnittlich etwa 10 pCt. unter den Januarpreisen. Sehr unbedeutend waren die Preisschwankungen beim Rohstoff; man schloß, wie man begonnen hatte, mit 5 1/2 Franken für sogenannte klassische Frisons.

Die Ausfuhr hat, was die Menge betrifft, kaum abgenommen; dafür ergab sich aber ein Ausfall von einigen Hunderttausend Franken auf dem Werth der ausgeführten Waare.

Den größten Theil der in der Schweiz erzeugten Schappe nimmt bekanntlich Deutschland auf, und zwar namentlich Crefeld für seine Sammetindustrie. Diese arbeitete im Berichtsjahre nicht mit voller Produktion und hatte oft Mühe, Absatz zu finden; die Schappe-

ausfuhr nach Deutschland verzeichnet denn auch einen Rückgang. Eine etwas regere Nachfrage ging gegen Ende des Jahres von Sachsen aus, und wenn sie auch den Ausfall in den Bezügen Deutschlands nicht auszugleichen vermochte, so veranlaßte sie doch eine Befestigung der Preise, die sehr willkommen war.

Die Französischen Webereien verwenden fast ausschließlich einheimische Schappe, da diese um den doch schon recht fühlbaren Zoll von 1,40 Franken billiger ist als die Schweizerische; immerhin wurde etwas mehr Schappe nach Frankreich geliefert als im Vorjahre.

Das Jahr 1896 wird in den Annalen der Bandindustrie keine gute Note haben. Nachdem sich schon in den letzten Monaten des Vorjahres ein Umschwung vorbereitet hatte, ließ sich das Berichtsjahr entschieden schlecht an. Eine Reaktion schien freilich nach einer so lebhaften Thätigkeit durch die Verhältnisse bedingt; denn die massenhaft bestellten Waaren mußten zuerst in den Konsum übergegangen sein, bevor neue Aufträge zu erwarten waren. Immerhin herrschte die Annahme vor, daß die Bandlager bald gelichtet sein würden.

Es kam aber anders. Die Mode wandte sich plötzlich von den Bändern ab. Während des ganzen Jahres hielt diese Ungunst der Mode an — die Folge war schlechter Verdienst für alle Betheiligten.

Der Preisabschlag, der sich nun in Folge dessen auch noch einstellte, ließ die Besteller noch mehr zögern; in der Voraussicht noch tieferer Preise schoben sie ihre Einkäufe von Woche zu Woche hinaus. In den ersten Monaten gab die Erledigung der 1895er Aufträge noch Arbeit zur Genüge; später blieb es schwer, die Fabriken zu beschäftigen.

Erschwert wurde die Lage — von der Konkurrenz, besonders des Auslands, abgesehen — noch durch das Versagen des Amerikanischen Marktes in Folge der politischen Kämpfe; statt für 4,7 Mill. Franken, wie im Vorjahre, wurden im Berichtsjahre nur für 2,9 Mill. Franken Bänder nach den Vereinigten Staaten ausgeführt.

In den letzten zwei Jahren hat es sich wieder gezeigt, wie die Bandindustrie heute viel größeren Konsumschwankungen ausgesetzt ist als früher. Das erklärt sich durch die Raschheit, mit der sich die Modewechsel verbreiten, sowie durch die vervollkommneten Einrichtungen der Fabriken, die jede Bestellung in kurzer Zeit auszuführen erlauben. Die Folge davon ist dann aber, daß solche Perioden angestrengtester Thätigkeit, für welche die Betriebsmittel vermehrt werden müssen und die Arbeit anders eingerichtet wird, selten sind, und daß daher ein Theil der Einrichtungen während langer Zeit brach zu liegen pflegt.

Stoffweberei. Schon gegen Ende des Vorjahres ließ sich voraussehen, daß der außerordentlich flotte Gang der gesammten Seidenindustrie nicht lange mehr anhalten werde, und es bereitete sich in der That noch vor dem Jahreswechsel der Rückschlag vor. Einstweilen war man freilich noch reichlich mit Bestellungen versehen, und vom Eintritt des Frühjahrs erhoffte man eine erneute Belebung der Geschäfte. Aber der Frühling brachte die gewünschten Bestellungen nicht und während des ganzen Sommers suchte man vergebens nach Artikeln, die dem Geschäft einigen Rückhalt hätten geben können.

Das Geschäft mit Großbritannien, dem Hauptabnehmer für Schweizerische Seidenstoffe, war ein lebhaftes; doch konnten die Preise nicht immer befriedigen.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist fast um die Hälfte zurückgegangen. Leider hängt dies nicht nur mit der verringerten Konsumfähigkeit des Landes zusammen, sondern wohl ebenso sehr mit der erstaunlichen Entwickelung der einheimischen Seidenindustrie, die auch ohne Zollschutz schon beinahe so billig produzirt wie die Schweizerische.

Die Leistungsfähigkeit der Schweizerischen Färberei hat, was die Raschheit der Bedienung betrifft, kaum Fortschritte gemacht, und es hängt ohne Zweifel damit zusammen, wenn der passive Färbereiveredelungsverkehr mit Deutschland und Frankreich bedeutend zugenommen hat; die Statistik weist einen Verkehr von 350 000 kg nach gegen 225 000 im Vorjahre.

Von der Seidenbeuteltuch-Industrie verlautet, daß man mit dem Geschäftsgang nicht gerade zufrieden ist. In Deutschland, Frankreich und Rußland hat sich die einheimische Fabrikation weiter entwickelt, und in den Vereinigten Staaten von Amerika liegt das Müllereigewerbe danieder.

Die neuen Sichtmaschinen verlangen eine schwerere Gaze, da die Siebfläche stärker in Anspruch genommen wird; es wurde daher mehr schwere als leichte Waare produzirt.

In Färberkreisen klagt man über die große Unbeständigkeit des Geschäftsgangs und, im Zusammenhange damit, über die allzu knapp bemessenen Lieferfristen. Es wird je länger je schwieriger, unter diesen Verhältnissen ein gutes und zugleich zahlreiches Arbeiterpersonal zusammenzuhalten, wie man es in den Tagen strengen Geschäftsganges nöthig hat. Im Ganzen ist freilich die Zahl der Arbeiter der Färbereibranche erheblich gestiegen.

Ein ganz schlechtes Jahr verzeichnet die Baseler Färberei. Der Aufschwung, den das Geschäft endlich im Oktober zu nehmen begann, vermochte am ungünstigen Resultat nicht mehr viel zu ändern.

Die Ausrüstereien waren noch selten so gleichmäßig beschäftigt wie im Berichtsjahre.

Baumwollindustrie. Die Spindelzahl hat sich kaum verändert; es scheint, daß die Spinnerei die Position, die sie jetzt innehat, mit aller Zähigkeit festzuhalten gesonnen ist.

Wie im Vorjahre waren besonders grobe und feine Garne gesucht, mittelfeine dagegen vernachlässigt; hochfeine lieferte England zu so günstigen Bedingungen, daß die Schweizerischen Spinner meist von der Konkurrenz abstanden. Auch die Absatzverhältnisse haben sich kaum verändert. Das Inland wird als Markt je länger je wichtiger, während die Ausfuhr etwas abgenommen hat.

In der ganzen Baumwollindustrie wird lebhaft über Arbeitermangel geklagt. Obschon man vielfach mit den Löhnen gestiegen ist, kann man es doch nicht hindern, daß viele Arbeiter zur mechanischen Seidenweberei übergehen oder in den Maschinenwerkstätten unterzukommen suchen, die höhere Löhne zu zahlen in der Lage sind. Der Arbeitermangel scheint so für die Baumwollindustrie nachgerade zur Kalamität werden zu wollen.

Die Zwirnerei arbeitet besonders für den Bedarf der Stickerei und dann auch der Wirkerei. Da beide, erstere wenigstens bis in den Herbst hinein, befriedigend beschäftigt waren, fehlte es auch den Zwirnern nicht an Aufträgen. Besonders begehrt waren unter andern ganz gute Qualitäten, die bei den Spezialartikeln der Stickerei Verwendung fanden.

Mit den Preisen konnte man zufrieden sein; erst als der Begehr der Stickerei nachließ, sanken sie unter die Parität der rohen Garne. Doch läßt die Vermehrung der Spindeln, sowie die da und dort durchgeführte Erneuerung der Maschinen darauf schließen, daß die Zwirner recht zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Auch die Zwirnerei hatte über Mangel an Arbeitskräften zu klagen. Verschiedene Fabrikanten sahen sich daher veranlaßt, Italienische Arbeiterinnen einzustellen.

Weißweberei. Die Zahlen der Handelsstatistik weisen für das Berichtsjahr eine kleine Zunahme in der Ausfuhr von Baumwollgeweben aus; nach den Zusammenstellungen des Spinner-, Zwirner- und Weber-Vereins beläuft sich nämlich das ausgeführte Quantum auf 64 900 dz gegen 61 800 im Vorjahre. Man ist aber im Allgemeinen in der Weberei mit dem Geschäftsgang gar nicht zufrieden.

Der Grobweberei fehlte es nicht an Arbeit. Obschon im letzten Vierteljahr nach einem für verschiedene Produktionsgebiete ungünstigen Sommer der Absatz zu stocken begann, sieht sie doch auf ein befriedigendes Jahr zurück.

Am besten gingen die Geschäfte zu Beginn des Jahres. Damals war die Kalikotweberei noch genügend beschäftigt und deshalb nicht genöthigt, der Grobweberei Konkurrenz zu machen. Im Frühjahr war starke Nachfrage nach Hemdentüchern, Betttüchern, Futterstoffen u. s. w., namentlich von Seite der Weißwaarenindustrie, die doch mehr und mehr zu den einheimischen Geweben übergeht. Ein neuer Abnehmer scheint die Druckerei werden zu wollen, seitdem sie begonnen hat, sich auf die Flanellfabrikation einzurichten, die sich wenigstens den einheimischen Markt mit der Zeit wohl zu sichern vermöchte. In der Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz in Drell für die Schuh- und Korsettfabrikation macht die Grobweberei gleichfalls einige Fortschritte. Freilich ist hier die Elsässische Konkurrenz sehr stark.

Deutschland seinerseits ist nach wie vor ein guter Abnehmer. Erst im letzten Vierteljahr hörte die Ausfuhr dorthin und nach Oesterreich auf, da die einheimische Weberei dieser Länder selber Mühe hatte, Absatz zu finden, und deshalb den Bedarf allein decken konnte. Das Italienische Geschäft wird von Jahr zu Jahr unbedeutender, und der Handel nach den Donauländern hin ist unzuverlässiger Natur.

Das Jahr 1896 wird, wie das vorhergegangene, für die Kalikotweberei wohl nicht zu den befriedigenden zu rechnen sein; denn während seiner ganzen Dauer war der Geschäftsgang ein schleppender, und zeitweise sanken die Umsätze auf eine ganz ausnahmsweise kleine Ziffer. Zu Anfang des Jahres waren zwar auf Seite der Weberei, allerdings durchschnittlich nur bis in den März hinein, Engagements vorhanden zu Preisen, die einigen Nutzen ließen, und auch bis Februar kamen noch Abschlüsse auf annähernd gleicher Basis zu Stande; jedoch von Februar/März an bis August nahm die Nachfrage stetig ab, und die Preise gingen auf einen Stand zurück, daß für den Weber wohl kein Nutzen, vielerorts eher Verlust blieb.

Der Baumwollaufschlag vom August/September bewirkte dann wieder etwelche Besserung im Geschäft, und inländische wie auswärtige Druckereien ließen sich zu größeren Abschlüssen auf Lieferung bis Dezember/Januar herbei. Ein eigentliches großes Herbstgeschäft aber, wie es in gewöhnlichen Zeiten mit Kontrakten fürs 1. und 2. Quartal des folgenden Jahres sich entwickelt, kam nicht zu Stande, und schon vom Oktober an nahmen die Umsätze wieder stetig ab, was naturgemäß neuerdings eine Verminderung der Façonpreise zur Folge hatte, so daß das Jahr unter sehr ungünstigen Umständen und Aussichten für die Kalikotweberei schloß.

Während der Verbrauch von Kalikots und Mydoubles von Seite der inländischen Druckerei gegenüber dem Vorjahre eher eine weitere Verminderung zeigt, hat auch die auswärtige Kundschaft, die Elsässer und Deutsche, sowie auch die Oesterreichische Druckerei weniger Kalikots bezogen als durchschnittlich in früheren Jahren, da die Mode den Artikel wenig begünstigte.

Als Ersatz für diesen Ausfall hat sich die Kalikotweberei auf Anfertigung von mittelfeinen Geweben, wie glatte und gestreifte Japonaise und ähnliche Arten geworfen und zwar, wenigstens im ersten Halbjahr, mit einigem Nutzen, während sich die Façonpreise auch dieser Gewebe in den letzten Monaten ebenfalls bedeutend verschlechtert haben. Verschiedene Kalikotweber haben sich dieses Jahr noch mehr als früher für Erstellung der groben Schweizerartikel eingerichtet. Auch Mousseline laine sollen von verschiedenen Kalikotwebereien zur Anfertigung übernommen worden sein.

Für die Feinweberei begann das Jahr sehr günstig, da man noch reichlich mit Bestellungen versehen war. Allein bald ließ die Nachfrage bedenklich nach, und die Tücherpreise fielen, entsprechend den Baumwollpreisen. Dazu kam, daß verschiedene Kalikotweber feinere Gewebe herzustellen fortfuhren oder begannen, wodurch die Konkurrenz vermehrt wurde.

Zeitweise war ziemlich starke Nachfrage nach ganz feinen Geweben, namentlich Organdis; aber auch in diesem Artikel wurde es gegen Ende des Jahres still. „Von der Druckerei wurde beständig nach einem neuen, originellen Gewebe, das in möglichst bescheidenem Preise sein sollte, gesucht, wie es scheint ohne befriedigenden Erfolg. In gemusterten Geweben, einige Gazeartikel ausgenommen, wurde das ganze Jahr außerordentlich wenig gekauft; die Unsicherheit über den zukünftigen Bedarf und der Niedergang des Geschäfts im Allgemeinen zeigten sich so recht deutlich in der massenhaften Aufgabe von ganz unbedeutenden Probeaufträgen in allen möglichen Gewebearten, deren Anfertigung den Webern viel Mühe und Kosten verursachte und in den allerwenigsten Fällen zu irgend einem Auftrag von Belang führte.

Die in großen Mengen durch die Druckerei aus England bezogenen „Lappets" haben dem Verbrauch anderer façonirter Artikel großen Eintrag gethan.

Ein ganz ungünstiges Jahr hatte die Jacquardweberei. Sehr wichtige Artikel, wie Satins brochés und ähnliche Gewebe, sind aus der Mode gekommen, und an Ersatz fehlt es einstweilen. Auch mit den Absatzgebieten steht es schlecht, namentlich mit den überseeischen, von den Philippinen, Indien, der Levante bis Nord- und Südamerika — von Frankreich und Italien nicht zu reden. Und der Verbrauch in der Schweiz selbst kann naturgemäß nur ein begrenzter sein.

Auch die Plattstichweberei hatte nicht mehr so gute Zeiten wie im Vorjahre. Hauptsächlich ist dies der Verminderung der Kauffähigkeit Amerikas zuzuschreiben. Dazu kam, daß die seit längerer Zeit den Stapelartikel bildenden Nullen und Bouquets auf einmal weit weniger begehrt wurden.

Mehr Erfolg hatten dafür die Phantasieartikel, auf die auch mehr Sorgfalt verwendet wurde als früher. Man gab sich redliche Mühe, Neues zu entwerfen und auf den Markt zu bringen, und wurde durch ordentliche Preise dafür belohnt. Dagegen vermochten sich die Grenadines für Indische Rechnung auch im Berichtsjahr nicht zur früheren Bedeutung zu erheben, da Indien durch Hungersnoth und Pest schwer gelitten hat.

Der Gang der **Buntweberei** während des Berichtsjahres wich von dem vorjährigen kaum ab. Da gewisse überseeische Absatzgebiete je länger je unzuverlässiger werden, kann man es nur begrüßen, daß nunmehr die Versorgung des Inlands ganz in den Vordergrund getreten ist.

Es wird dann beklagt, daß der unlautere Wettbewerb seinen Einzug auch in die Buntweberei halte, insofern anstatt lichtechter Farben sehr oft unechte verwendet würden, die sich wohl eine Zeit lang von jenen nicht unterscheiden ließen, schließlich aber doch abblaßten. Dadurch werden aber die betreffenden Artikel unfehlbar in

Verruf gebracht; die bisherigen Abnehmer gehen entweder — freilich seltener — zu ganz soliden, mit echten Farben behandelten Stoffen über, oder dann zu den noch billigeren und mehr vorstellenden bedruckten Waaren.

Von den auswärtigen Absatzgebieten ist wenig zu rühmen. Das wichtigste, Indien, wurde durch große Landeskalamitäten heimgesucht, und nur der Hinterindische Theil der Britischen Besitzungen, namentlich Singapur, das zugleich auch einen großen Theil von Niederländisch Indien bedient, vermochte die gewohnten Mengen aufzunehmen. Ueberall im Osten begegnen die Schweizerischen Buntwaaren der scharfen Konkurrenz der Holländischen und der Britischen Waaren, von denen letztere meistens von geringer Qualität sind. Das Geschäft mit Manila wurde durch den Aufstand auf den Philippinen lahmgelegt; Japan und China beziehen überhaupt sehr wenig, und ersteres dürfte bald selbst buntgewobene Gewebe ausführen.

Von den Osteuropäischen Absatzgebieten sind in erster Linie die Donaustaaten zu nennen. Von diesen hatte sich namentlich Rumänien einer guten Getreideernte bei steigenden Preisen zu erfreuen, und seine Kaufkraft wurde dadurch merklich gehoben. Dagegen lag der Handel mit der Türkei danieder.

Hier und anderwärts tritt nun die Italienische Konkurrenz mehr und mehr in den Vordergrund. In Italien selber herrscht nämlich seit mehr als einem Jahr in der Spinnerei und in der Weberei eine außergewöhnlich starke Krisis, von der noch kein Ende abzusehen ist. In Folge unsinniger, überstürzter Vermehrung der Spindeln und der Webstühle produzirt Italien mehr, als das Inland aufzunehmen vermag. Daher ist es für seinen Ueberschuß auf die Ausfuhr angewiesen. Da zudem die Italienische Spinnerei und theilweise auch die Weberei Tag und Nacht arbeitet, sind diese Industrien, ohnehin durch billige Arbeitskräfte begünstigt, in den Stand gesetzt, billiger zu produziren als die Schweizerischen. Daher ihre drückende Konkurrenz, besonders im Orient.

Von der Türkischroth-Färberei läßt sich wenig Günstiges melden. Der Absatz blieb ein beschränkter, und nur in einem kleineren Theil des Jahres wurde voll gearbeitet. Man kann bei dieser Industrie, besonders soweit sie in die Druckerei hinübergreift, geradezu von einer kritischen Lage sprechen.

Die Konkurrenz der Britischen Färbereien, die sich in der gleichen unbefriedigenden Lage zu befinden scheinen wie die Schweizerischen, wird immer schärfer. Auch kommt die seit Jahren herrschende verderbliche Tendenz des Zwischenhandels, auf die Preise und damit auch auf die Qualität zu drücken, einzig den ausländischen Konkurrenten zu gut; die Schweiz kann schon der hohen Löhne wegen den Wettbewerb nicht bestehen, wo es sich nur um die Herstellung billigster Waare handelt.

Zum Glück hat sich, wie es scheint, die Konkurrenz des Paranitranilinroths nicht weiter ausgebreitet; die Konsumenten sind wohl zum Theil dieser Farbart bereits wieder überdrüssig geworden.

In den Europäischen Absatzgebieten macht sich mit jedem Jahre die Ausbreitung der einheimischen Industrie mehr fühlbar. Deutschland, Oesterreich, Italien, auch Frankreich und Spanien decken ihren Bedarf an Türkischrothen Garnen und Geweben nahezu ganz im Inland; aus der Schweiz werden fast nur noch Spezialitäten bezogen. Speziell blieb die Nachfrage aus Oesterreich-Ungarn, das in den vorhergehenden Jahren die Schweizerische Handdruckerei auf Türkischrothem Grund und damit auch die Färberei noch einigermaßen beschäftigt hatte, im Berichtsjahre außerordentlich klein, da dort im Manufakturengeschäft eine eigentliche Krisis ausgebrochen war.

Der empfindlichste Schlag für die Garn- und Tuchfärberei in Türkischroth war aber der gänzliche Wegfall des Indischen Absatzes in der zweiten Hälfte des Jahres.

Das Berichtsjahr brachte der Ausrüsterei weniger Verkehr als mehrere seiner Vorgänger und darf als kaum über schwach mittelmäßig taxirt werden.

Bemerkenswerth ist, daß die West-Schweiz begonnen hat, sich mehr als bisher der einheimischen Ausrüstung zu bedienen. Diese erfreuliche Thatsache ist unzweifelhaft eine Frucht der Genfer Landesausstellung. Noch bleiben aber viele zu Gunsten der Elsässischen Arbeit herrschende Vorurtheile zu beseitigen, bis namentlich die Nordwest-Schweiz für die einheimische Ausrüstung zugänglicher werden wird.

Eine willkommene Anregung für die Ausrüsterei bildet die im Laufe des Berichtsjahres bekannt gewordene Deutsche Silberappretur. Das Verfahren, das nun auch in der Schweiz angewendet wird, dürfte berufen sein, besonders den feineren Geweben eine vielseitigere Verwendung zu verschaffen und ihnen neue Absatzgebiete zu erschließen.

Die einst blühende Industrie der Baumwolldruckerei ist schon seit Jahren in einer traurigen Lage; es ist mehr und mehr der Kampf um die Existenz, den sie heute gegenüber der Schutzzollpolitik der Europäischen wie der Außereuropäischen Länder zu bestehen hat. In Folge der großen Kosten, die jetzt mit dem Betriebe einer Buntdruckerei verbunden sind, und die sich nicht unvermittelt in erheblicher Weise einschränken lassen, bedarf diese Industrie ausgedehnter Absatzgebiete für ihre Produkte, wenn sie ihre Rechnung finden soll. In dieser Beziehung ist keine Besserung eingetreten, indem sich die Europäischen Länder von Jahr zu Jahr mehr von den ausländischen Bezugsquellen unabhängig machen und die Schweizerischen Druckereien deshalb größtentheils auf die überseeische Ausfuhr angewiesen sind.

Die milde Witterung der Monate November und Dezember des Berichtsjahres, im Gegensatz zu der fast winterlichen des Spätsommers, war dem Verkauf nicht förderlich.

Im Verkehr mit Belgien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben sich die Absatzverhältnisse nicht wesentlich verändert.

Die Jasmasdruckerei hat nach der am 30. Juni 1895 erfolgten Aufhebung des Conveniums die Produktion, freilich auf Kosten der Erlöse, nicht unerheblich steigern können. Man hört allgemein die Klage, daß jene die Auslagen kaum mehr decken. Die Schließung der früher bedeutendsten Anlage in diesem Geschäftszweige, womit die Aufhebung seiner levantinischen Filialen verbunden war, kann größtentheils auf die unsicheren politischen Verhältnisse im Türkischen Reich und die Verarmung der dortigen Bevölkerung zurückgeführt werden.

Die Battikdruckerei, die ihren Absatz in Niederländisch-Indien, Singapur, Birma und Siam hat, konnnte sich nicht über Mangel an Aufträgen beklagen, wohl aber über die wenig lohnenden Preise.

Die Vorhangstickerei war noch voll beschäftigt bis gegen den Herbst; dann aber nahmen die Amerikanischen Bestellungen in bedenklicher Weise ab. Große Lager von Stapelwaare blieben im Sommer unverkauft und wurden für den Winter nur mit einigen Spezialitäten etwas aufgefrischt.

Eine auffallende Erscheinung ist, daß die Schweiz — das eigentliche Land der Vorhangstickerei — mit besonderer Zähigkeit an den gewobenen Spitzenvorhängen festhält, und nicht weniger auffallend, daß die Stickfabrikanten die Propaganda für bessere Spachtelvorhänge im eigenen Lande der Sächsischen Konkurrenz überlassen, die in neuester Zeit beachtenswerthe Erfolge erzielt hat.

Einen erwünschten Ersatz für den Ausfall in der Vorhangstickerei boten die gestickten Cambricdecken für kleinere und größere Möbel und Betten. Sie erfreuten sich steigender Beliebtheit, und ihnen ist es ohne Zweifel ausschließlich zuzuschreiben, wenn der Veredelungsverkehr in Kettenstichstickerei mit dem Vorarlberg im Berichtsjahre wieder um etwa 800 dz zugenommen hat.

Die Indischen Kolonnen und Bouquets weisen eine erhöhte Ausfuhr auf. Auch ihr Absatz, wie derjenige der Grenadines, wurde indessen durch Hungersnoth und Pest beeinträchtigt.

Recht erfreulich ist die wachsende Vorliebe Großbritanniens für die Schweizerischen gestickten Vorhänge und Decken, sowohl an sich, als ganz besonders auch deswegen, weil dieses Land bessere Qualitäten verlangt, während die Vereinigten Staaten von Amerika immer mehr die geringwerthigsten Massenartikel bevorzugen.

Die tonangebenden Artikel der Maschinenstickerei waren im Berichtsjahre die Tüchli — in der Hauptmasse sehr geringe Waare — und die Bohr-Guipures der großen Schnellläufer-Schifflimaschine. Erst gegen den Herbst geriethen letztere in Abgang und begann man diese Maschine für die neu aufkommenden Aetzspitzen zu verwerthen, für die sie ganz besonders leistungsfähig ist. Die Aufstellung von Schnellläufern ist denn auch das ganze Jahr hindurch ununterbrochen weiter vor sich gegangen, so daß sich ihre Zahl um mehrere Hundert vermehrt hat. Ohne Zweifel wird die bisher meist auf halbdichten Geweben arbeitende Schnellläufer-Schifflimaschine nun ihren Platz auch bei uns behaupten und der gewöhnlichen Handmaschine gewisse Gebiete bleibend entziehen. Neben ihr scheint die Martinische Doppelmaschine mit Motorbetrieb nicht aufzukommen.

Von Bedeutung waren neben den Tüchli und Bohr-Guipures auch noch die Galons und All-Overs auf Leinen und Halbleinen, welche die schon im Vorjahre ansehnlich angewachsene Ausfuhrziffer der Leinenstickerei im Berichtsjahre auf eine noch nie dagewesene Höhe gebracht haben.

Begehrt blieben noch feine Aetzspitzen in großem Rapport.

Die mit der Plattstichweberei konkurrirende Nullen- und Bouquetstickerei ist mit der Rivalin gar sehr in Abgang gerathen. Gänzlich vernachlässigt sind immer noch die Volants und Roben.

In den Beziehungen zu den Schweizerischen Absatzgebieten scheint sich insoweit eine Aenderung vorzubereiten, als Großbritannien als Abnehmer den Vereinigten Staaten immer näher rückt.

Die Gesammtausfuhr von Maschinenstickereien nach Frankreich beläuft sich im Berichtsjahre doch wieder auf etwas über 4 Mill. Franken. Der Mittelwerth dieser Französischen Artikel steht aber ganz übermäßig hoch und wird einzig von der Einfuhr nach Rußland noch um eine Kleinigkeit übertroffen.

In Deutschland und Oesterreich behauptet unsere Maschinenstickerei nur mit großer Anstrengung für ebenfalls ausschließlich feine und reiche Waare ihre Kundschaft.

Eine Vermehrung weist Belgien auf, das in der Rubrik der Besatzartikel zum ersten Mal die Million übersteigt.

Von den Südamerikanischen Staaten steht Argentinien wieder in vorderster Reihe; es hat seine Einfuhr von Maschinenstickereien im Vergleich zu dem Vorjahre gerade verdoppelt. Neben ihm mag noch Centralamerika namentlich angeführt werden, das trotz eines Rückgangs um rund 300 000 Franken doch noch über der Million geblieben ist.

Ueber die feine Handstickerei ist zu bemerken, daß alle ihre Arbeitskräfte das ganze Jahr hindurch lebhaft in Anspruch genommen waren, und daß die erhöhten Löhne des Vorjahres gern weiter bezahlt wurden.

Stickereiausrüstung. Für die Ausrüstung der Artikel der mechanischen Stickerei war das Berichtsjahr ein reguläres. Von wirklichem Mangel an Arbeit kann kaum gesprochen werden; höchstens mag ein solcher etwa für vereinzelte Anstalten zeitweise vorhanden gewesen sein.

Nachdem nun überall Schnellläufer-Schifflimaschinen aufgestellt worden sind, haben ihre Produkte auch für die Ausrüsterei eine ganz wesentliche Bedeutung erhalten; sie versprechen, für diese, neben der Waare des Handstickstuhls, der größte Stapelartikel zu werden. Wenigstens gilt dies für die Stickereien auf Musselin, Nanzooc und Cambric; aber auch die Herstellung von Tüllspitzen auf der Schnellläufermaschine beginnt man sich im St. Gallischen Industriebezirk — gegenüber Sachsen — angelegen sein zu lassen.

Der Verkehr in feinen Spitzen, auf der Handstickmaschine hergestellt, ist zurückgegangen. Dagegen hat sich die Schifflimaschine einer Imitation von Spitzen bemächtigt, die jene bereits zu verdrängen beginnt. Sie sind meist auf Tüll, theilweise auch auf Musselin gearbeitet und müssen zum größten Theil dem Farbprozeß unterstellt werden. Hier, bei den Spitzen, hat also die Schifflimaschine mit ihren vielseitigen Apparaten und Effekten der Handmaschine den Rang abgelaufen.

Erwähnt zu werden verdient die Ausrüstung eines neuen Artikels, einer Kombination von Seidenstickereien auf Baumwollstoff, also eine Baumwollätzerei, die früher in der Schweiz nicht angewendet wurde.

Die in früheren Jahren, namentlich im Jahr 1894, in den Ausrüstereien so stark vertretenen Plattstichartikel sind im Berichtsjahre noch seltener geworden als im Vorjahre. Die beliebtesten davon, in Tönen gefärbte Plumetts, wandern in die Färbereien; weiße dagegen waren wenig begehrt. Nur Großbritannien hatte einigen Bedarf, und zwar meistens in sogenanntem gestickten Plattstich; Amerika, das bei dieser Waare den Ausschlag giebt, nahm bedeutend weniger weiße Plattstichgewebe auf als früher.

Auch von der Ausrüstung von Kettenstichstickereien läßt sich wenig Gutes melden. Während allerdings Cambric-Decken und -Deckchen (sog. Pillow-shams) einen gegenüber dem Vorjahre vermehrten Verkehr aufwiesen, gingen dafür die anderen Produkte dieses Zweiges um so stärker zurück.

Wollindustrie. Das Geschäft in Kunstwolle war insofern ein günstiges, als die — gegen früher allerdings beschränkte — Arbeiterzahl stets voll beschäftigt werden konnte.

Ein wirklich lohnender Erfolg für die Fabrikanten war übrigens schon deshalb nicht möglich, weil die Preise des Rohstoffs — der wollenen Lumpen — das ganze Jahr hindurch sehr hoch standen. Andererseits konnten aber die Tuchfabrikanten für die Kunstwolle keine höheren Preise bezahlen, weil sie selber, der eigenen Konkurrenz wegen, Preisaufbesserungen bei ihrer Kundschaft nicht durchzusetzen vermochten.

Daß der Markt für wollene Lumpen so fest war, ist zu einem großen Theil Amerika zu verdanken, das stets bedeutende Mengen in Europa zusammenkauft. Ferner giebt es immer eine Anzahl großer Tuchfabriken, die ihre Kunstwolle selber produziren, für das Rohmaterial aber höhere Preise als die Tagespreise bezahlen müssen, wodurch dann wieder die Lumpen vertheuert werden.

Auch die Arbeitslöhne steigen fortwährend.

Die günstige Geschäftslage, deren sich die Kammgarnspinnerei am Ende des Jahres 1895 erfreute, dauerte im Berichtsjahre Anfangs fort.

Im April und Mai begann jedoch das Garngeschäft stiller zu werden. Die rückläufige Bewegung dauerte in Verbindung mit dem Rückgange der Wollpreise an, und erst im November und Dezember

war die Stimmung wieder etwas fester, so daß die Preise ein wenig anziehen konnten.

Das Absatzfeld der Streichgarnspinnerei ist fast ausschließlich die Schweiz selber; schon aus diesem Grunde ist diese Industrie vor der Hand keiner großen Entwickelung fähig. Konsumirt werden hauptsächlich ganz billige Garne, für die man früher fast ausschließlich Deutsche Bezugsquellen hatte. Es ist nun gelungen, diese Konkurrenz zurückzudrängen. Immerhin war die Streichgarnspinnerei im Berichtsjahre nicht voll beschäftigt; wiederholt mußte die Arbeitszeit eingeschränkt werden, und ein Theil der Maschinen stand während des ganzen Jahres still.

Was die Schweizerische Weberei betrifft, so hat sich bei den Merinos der Absatz gegenüber dem Französischen Wettbewerb abermals vermindert, bei einigen anderen Artikeln dagegen, die am Stück gefärbt werden, etwas vermehrt. Für die Ausfuhr nach dem Osten sind bedeutende Mengen roher Musseline fabrizirt worden, und es haben sich auch einige Baumwollwebereien damit befaßt. Die Preise, die man für diesen Stoff löst, decken aber kaum die Herstellungskosten.

Die Tuchfabrikation war genügend beschäftigt. Ihre Stellung gegenüber der Konkurrenz des Auslandes, namentlich Deutschlands und Englands, ist keine leichte, und man läßt von dieser Seite her nichts unversucht, um sich den Schweizerischen Markt zu erhalten. Die Schweizerischen Fabrikanten machen aber die äußersten Anstrengungen, mit ihren Konkurrenten Schritt zu halten, und es gelingt ihnen auch, ihre Kundschaft und damit ihre Produktion fortwährend auszudehnen.

Die Stofffärberei erfreut sich zunehmender Beschäftigung. Eine schwere Konkurrenz bereiten der Stofffärberei, namentlich soweit es Ausfuhrartikel betrifft, die ausländischen Färbereien. Die Preise der Façonarbeit sind sehr gedrückt, und der Gewinn aus derselben ist bei den — gegenüber den ausländischen — höheren Betriebskosten und ungünstigeren Arbeitsbedingungen ein sehr unsicherer.

Leinenindustrie. Der einheimischen Spinnerei war es nicht vergönnt, auch nur halbwegs zufriedenstellende Geschäftsergebnisse zu erzielen. Der Hauptgrund dafür liegt in der Höhe der Fabrikationskosten. Es müssen nämlich die Löhne fortwährend erhöht werden, und auch so ist es kaum möglich, das erforderliche Arbeitspersonal vollzählig zu erhalten.

So wird es bald unmöglich werden, den Konkurrenzkampf mit dem Auslande zu bestehen. Der stärkste Preisdruck geht von Belgien aus. Dort ist es gestattet, daß die Spinnereien in großer Zahl unerwachsene Personen gegen ganz niedrige Löhne beschäftigen. Selbstverständlich muß man froh sein, daß dies in der Schweiz nicht möglich ist. Solange aber diese ungleichen Verhältnisse fortbestehen, wird die Lebensfähigkeit der Schweizerischen Leinenspinnereien eine höchst geringe bleiben, derjenigen wenigstens, die sich auf die Fabrikation und den Verkauf von Garnen für die Weberei beschränken.

Die Hanfspinnerei war auch im Berichtsjahre wieder gut beschäftigt. Immerhin gelang es nicht, eine Preiserhöhung durchzusetzen, die dem ungünstigen Ergebniß des Rohstoffs entsprochen hätte. Der Italienische Hanf war nämlich in Folge der Nässe des Sommers schlecht gerathen und in der Farbe verdorben; helle Partien waren nur schwer und zu hohen Preisen aufzutreiben. Obschon letztere tiefer standen als im Vorjahre, kam der Rohstoff doch in Wirklichkeit theurer zu stehen, da seine Ergiebigkeit sehr gering war.

Der Absatz der Produkte der Bindfadenfabrikation ließ trotz dem im Allgemeinen guten Geschäftsgange der Industrie zu wünschen übrig, da die ausländischen Fabrikanten, die im Vorjahre mit Aufträgen überhäuft gewesen waren, inzwischen ihre Anlagen vergrößert hatten und daher der Ausfuhr wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken genöthigt waren. Ihre Konkurrenz machte sich sehr bemerkbar, und die Preise konnten nur mit Mühe gehalten werden.

Bei der Hanfseilerei sind die Fabrikatpreise trotz regelmäßigem Absatz gewichen, während die Preise der Rohstoffe theilweise gestiegen waren. Vielfachen Schwankungen waren wegen der Unruhen auf den Philippinen die Preise des Manilahanfs ausgesetzt. Die Drahtseilerei erfreut sich wachsender Beschäftigung.

Die Leinenweberei war im Berichtsjahre fortwährend ziemlich gut beschäftigt. Namentlich die Handweberei hatte Mühe, genug Arbeiter zu finden, obschon auch die Zahl der mechanischen Webstühle zugenommen hat. Gegenüber dem Jahre 1895 ist eine kleine Zunahme in der Ausfuhr zu verzeichnen.

Konfektion. Der Geschäftsgang war für die Fabrikanten fertiger Herrenkleider im Allgemeinen ein befriedigender. Der Einzelverkauf hatte zum Theil unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

Das Frühjahrs- und das Sommergeschäft der Damenkonfektion litten stark unter der Ungunst der Witterung; immerhin waren Blusen und Unterröcke in allen Gewebearten begehrte Artikel. Dafür entwickelte sich das Herbstgeschäft für Mäntel sehr früh, und auch sein Verlauf war zufriedenstellend.

Die Ostschweizerische Weißwaarenindustrie hat ein schlechtes Jahr hinter sich, soweit es das Inlandsgeschäft betrifft, seit langer Zeit das schlechteste. Die Schuld daran trägt die naßkalte Witterung des Sommers.

Die Firmen der Feinstickerei hatten genügend Arbeit, jedoch bei gedrückten Preisen.

Was die Absatzgebiete betrifft, so kauften die Vereinigten Staaten von Amerika etwas weniger als im Vorjahre.

Der größte und beste Abnehmer ist jetzt Großbritannien. Auch hier freilich kommen mehr und mehr die billigeren Artikel in Aufnahme. So werden z. B. die früher in großen Posten gelieferten Jacken aus reiner Schappe allmählich durch plattirte und mit Baumwolle gemischte Waare verdrängt.

Frankreich, oder eigentlich Paris, kauft immer noch die besseren, besonders seidenen und halbseidenen Artikel in feiner Ausstattung. Dieser Absatz kann aber nur durch außergewöhnliche Anstrengungen festgehalten werden, da man gegen eine heftige Konkurrenz anzukämpfen hat.

In keinem der übrigen Europäischen Länder ist ein Geschäft von irgend welchem Belang zu machen. Auch Südamerika hat als Abnehmer nicht mehr die frühere Bedeutung, da dort nur noch ganz billige Waare gekauft wird, worin die Deutsche Konkurrenz durchaus überlegen ist. Zudem ist in den Südamerikanischen Staaten eine eigene Industrie herangewachsen.

Für den Geschäftsgang der Rundstuhlwirkerei brachte das Berichtsjahr bessere Konjunkturen als das Vorjahr, namentlich was die Ausfuhr betrifft. Besonders erfreulich war die Zunahme der Nachfrage nach mittleren und besseren Qualitäten in den überseeischen Gebieten, ausgenommen Argentinien. Auch Nordamerika zeigte mehr Kauflust. Aus Indien kamen einige Bestellungen auf bessere Waaren. Uebrigens machte sich selbstverständlich der Nothstand in Indien sehr fühlbar.

In letzter Zeit macht der sogenannte geschnittene Artikel dem bedeutend theureren gewöhnlichen Rundstuhlprodukt den Rang streitig. Er hat nämlich jetzt an Solidität und Aussehen bedeutend gewonnen, seitdem man mittels Spezialmaschinen vervollkommnete Nähte an-

bringt. Wer in den gewöhnlichen Artikeln nicht auf den Großbetrieb eingerichtet ist, kann seine Rechnung unmöglich mehr finden.

In der Kettenstuhlwirkerei nehmen die seidenen Shawls und Schärpen immer noch den ersten Platz ein, obschon die in die Mode gekommenen hohen Aermel und die Tuchkragen den Absatz der gewirkten seidenen Umschlagetücher ungünstig beeinflussen.

Der Umsatz in Filetjacken war ein normaler. Außer den bekannten Sorten werden auch leinene und Ramiejacken verfertigt und finden gute Aufnahme, besonders für die Ausfuhr.

Als Neuheit findet man auf dem Markte hübsche gestrickte Damenunterröcke in modernen Farbenzusammenstellungen, die die geschnittenen Rundstuhlartikel zurückdrängen. Langsam vermehrt sich der Gebrauch der gestrickten Korsets, die als der Gesundheit bei Weitem zuträglicher erklärt werden als die dichten Drillkorsets mit ihren Panzereinlagen.

Die Einfuhr ausländischer Wirkwaaren, zumeist der Grobstickerei und der Rundstuhlbranche, ist in stetem Zunehmen begriffen und erreicht bereits beinahe den Werth von 5 Mill. Franken.

Das Geschäft in Lederhandschuhen kann als ein mittelmäßiges bezeichnet werden. Der naßkalte Sommer, der auch den Fremdenverkehr ungünstig beeinflußte, war dem Handschuhverbrauch nicht förderlich. Erschwert wurde außerdem das Geschäft durch starkes Angebot farbiger Lederhandschuhe vom Auslande, namentlich von Deutschland her, wogegen andererseits in der Ausfuhr nach Amerika ein Stillstand eintrat.

Der Winter 1896/97 war wiederum außerordentlich mild und deshalb dem Pelzgeschäft nicht günstig. Dagegen war immer noch die Mode dem Pelzwerk gewogen, und es ist viel und elegant gearbeitet worden.

Das Jahr 1896 war im Ganzen für die Schuhindustrie ein befriedigendes.

Für das Inland waren stets genug Bestellungen zu haben, für einzelne Fabriken sogar mehr als genug, und auch die Preise konnten ohne Mühe gehalten werden.

Nicht ganz so günstig lag das Geschäft mit Großbritannien. An Aufträgen zwar mangelte es nicht. Allein einerseits machte die immer stärker werdende Britische Konkurrenz den Fabrikanten zu schaffen, andererseits sind die Ansprüche der Britischen Kundschaft außerordentlich groß geworden. Das Geschäft ist auf die Länge nicht mehr gewinnbringend, und manche Fabrikanten haben daher den Wettbewerb aufgegeben. Neuestens sucht nun überdies noch die Amerikanische Schuhindustrie in Großbritannien festen Fuß zu fassen, bis jetzt freilich mit wenig Erfolg.

Die Ausfuhr nach den Südamerikanischen Staaten ist wegen der hohen Zölle und des Kursunterschiedes beinahe ganz unmöglich geworden. Es werden nur noch wenige Artikel, meistens Phantasieartikel und Neuheiten dorthin geliefert, die in den zahlreichen inländischen Fabriken noch nicht hergestellt werden können.

Für die Aargauische Strohindustrie verlief das Berichtsjahr nicht ganz so günstig wie das Vorjahr. Der Grund liegt darin, daß mehr billige Artikel verlangt und dadurch der Umsatz und der Nutzen vermindert wurden. Gleichwohl kann das Jahr noch zu den guten gezählt werden. Insbesondere der mit der Herstellung von Phantasiegeflechten beschäftigten Arbeiterschaft brachte sie lohnenden Verdienst, obschon die Arbeitslöhne im Ganzen eher gedrückt waren.

In der Freiburgischen Strohindustrie war fortwährend Nachfrage nach klassischen und Phantasieartikeln. Ueberhaupt sind Anzeichen vorhanden, daß man zu den seit mehreren Jahren vernachlässigten feinen Treffen zurückkehrt.

Die Nachfrage nach gesponnenem Roßhaar war auch im Berichtsjahre wieder erfreulich stark. Weniger gut fiel dagegen die Rendite aus.

Die Rückschau über den Gang des Elastikgeschäfts im Berichtsjahre bietet wenig Erfreuliches. Wenn in den ersten Monaten des Jahres, d. h. in der für den Absatz günstigsten Zeit, die Fabriken noch leidlich Arbeit hatten, so folgte später eine Periode, in der keine ausreichende Beschäftigung mehr vorhanden war und das in übertriebener Weise verstärkte Angebot schwer auf die Preise drückte. In Folge dessen stand eine beträchtliche Anzahl Webstühle still, und eine Firma sah sich sogar veranlaßt, mit einem Theile ihrer Webstühle nach Oesterreich überzusiedeln. Der Verbrauch von Artikeln der Elastikfabrikation, dessen Erhöhung auch für die nächste Zeit nicht wahrscheinlich ist, steht eben längst nicht mehr im richtigen Verhältniß zur Produktion, und die Lage des Geschäfts ist und bleibt deshalb eine schwierige. Trotzdem kann gesagt werden, daß die Schweizerische Elastikindustrie ihren Rang behauptet.

Die Schweizerischen Papierfabriken waren während des ganzen Jahres vollauf beschäftigt. Der Bedarf an Papier hat sich bedeutend gesteigert, und von einer Ueberproduktion kann gegenwärtig in der Schweiz nicht die Rede sein; denn in den letzten vier Jahren sind keine neuen Fabriken entstanden, und in den bestehenden ist die Zahl der Maschinen nicht vermehrt worden.

Im Inland hat in Folge dessen das gegenseitige Unterbieten nahezu völlig aufgehört. Dazu trägt die Theilung der Arbeit zwischen den verschiedenen Fabriken, die sich immer mehr ausbildet, sehr viel bei.

Man könnte mit einigem Vertrauen in die Zukunft blicken und sogar eine mäßige, dem größeren Kapitalaufwand entsprechende Preisaufbesserung erwarten, wenn nicht die unter weit günstigeren Verhältnissen arbeitende ausländische Konkurrenz, namentlich die Oesterreichische, immer wieder auf die Preise drücken würde, indem sie einen Theil ihrer Ueberproduktion nach der Schweiz ableitet. Die Aufstellung einiger neuer Papiermaschinen im Inlande dürfte weniger gefährlich sein, da diese nur dazu bestimmt sind, theils alte Maschinen zu ersetzen, theils die Leistungsfähigkeit der immer stärker in Anspruch genommenen Druckpapierfabriken zu erhöhen.

Ueber die Holzschlifffabrikation ist nicht viel Günstiges zu melden. Die Druckpapierfabriken stellen ihren Bedarf an Holzstoff selber her, die übrigen verwenden ihn in vermindertem Umfange. Auch die Ausfuhr nach Frankreich ist bedenklich zurückgegangen, da der dortige Markt vom Skandinavischen Holzschliff beherrscht wird. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß im letzten Jahre zwei große Holzschlifffabriken geschlossen worden sind, beides Filialen von Gesellschaften, die in ihren übrigen Geschäftszweigen vortrefflich gedeihen.

Auch die Zellstofffabriken arbeiten unter ungünstigen Verhältnissen. Einerseits sind die Holzpreise gestiegen, andererseits wird der Artikel vom Auslande her so billig angeboten, daß die Schweizerischen Fabriken nur noch für ganz feine Waare genügend Absatz finden. Sie haben deshalb allgemein die Produktion mittlerer und geringer Sorten eingeschränkt.

Die Geschäftsbücherfabrikanten waren im Berichtsjahre stark beschäftigt. Immer mehr findet die einheimische Arbeit in der Deutschen und Romanischen Schweiz Anerkennung, und es wird daher weniger als früher aus dem Auslande bezogen. Wenigstens gilt dies von den Schreibbüchern guter Qualität, wie sie in den größeren Geschäften verwendet werden; die sogenannte kurrente Ladenwaare dagegen wird immer noch zu einem beträchtlichen Theil und zu erstaunlich niedrigen Preisen hauptsächlich aus Deutschland ein-

geführt. Dafür wird in neuester Zeit auch Einiges ausgeführt, besonders nach Großbritannien.

Gutes und mittelgutes Schreibpapier wird von den Schweizerischen Papierfabriken in mustergültiger Ausführung geliefert. Dagegen ist man in der Herstellung des für ganz gute Bücher nothwendigen surrogatfreien Papiers über das Stadium der Versuche noch nicht hinausgelangt. Offenbar ist der Bedarf doch nicht groß genug, um die Fabrikation für die Papierfabriken lohnend zu machen.

Der Verbrauch von Pappschachteln steigt fortwährend, und die Fabriken sind genügend beschäftigt. Es herrscht einigermaßen Mangel an Arbeitskräften. Verschiedene Versuche, solche aus dem Auslande herbeizuziehen, sind schließlich mißlungen, und es müssen nun einheimische Arbeiter angelernt und herangebildet werden.

Verlangt werden am meisten ordinäre Fabrikate. Feinere Arbeiten werden daher nur noch selten gemacht. Die Einführung der Falzschachtelfabrikation und der Fabrikation geprägter Decken scheint auf Hindernisse zu stoßen; die Anlagekosten sind in Anbetracht des beschränkten Verbrauchs zu hoch.

Die Preise sind sehr gedrückt, da die Deutsche Industrie mit ihren niedrigeren Arbeitslöhnen immer noch mit Erfolg konkurrirt.

Gerberei. Das Berichtsjahr zählt für den Gerber keineswegs zu den günstigen; man hatte noch unter den Folgen des unruhigen Vorjahres zu leiden. Dies zeigte sich darin, daß es nicht möglich war, die Lederpreise in ein richtiges Verhältniß zu den vorjährigen Häutepreisen zu bringen, weshalb denn auch der Ertrag nicht genügen konnte. Im Ganzen lieferten die Gerbereien wenig Leder, da die meisten im Vorjahre der hohen Häutepreise wegen wenig Waare eingearbeitet hatten; das Wenige fand einen ordentlichen Absatz. Vergebens wartete man aber auf bessere Preise. Es fehlte eben nach den Erfahrungen des Vorjahres das Vertrauen in die Beständigkeit des Marktes, und außerdem schien der Bedarf der Schuhfabriken ein mäßiger zu sein. Auch wird durch das Gerben nach neuem Verfahren die Nachfrage nach Rohwaare bedeutend vermehrt, und andererseits der Markt leicht mit fertiger Waare überführt. Im Allgemeinen wurde wohl nur das Nothwendigste gekauft.

Im Allgemeinen wird jetzt mehr leichtes Leder verlangt. Am besten gehen wohl leichte und mittelschwere Vacheleder; freilich müssen auch diese sehr billig sein. Vache lisseé hatte im Berichtsjahre einen schweren Stand; die gute Waare wird eben nach und nach verdrängt von dem Amerikanischen Hemlock und von den billigen Norddeutschen, in neuerer Zeit auch von Schweizerischen schnellgegerbten Fabrikaten.

Sohlleder hatte das ganze Jahr hindurch einen ordentlichen Absatz; doch mußte vielfach ohne Nutzen verkauft werden.

Kalbleder ging im Allgemeinen flau. Schwerere Waare jedoch zog gegen Ende des Jahres im Preise etwas an, da sie wieder zu Militärschuhen verwendet wurde.

Was die verschiedenen Sorten von Maschinenleder und anderem für den technischen Gebrauch verwendeten Leder betrifft, so hielt sich der Absatz ungefähr auf der Höhe desjenigen des Vorjahres. Die Preise gingen seit Beginn des Jahres etwas zurück und waren am Schluß annähernd wieder auf dem alten, vor der vorjährigen Preissteigerung eingenommenen Stande.

Chemische Industrie. Der Verkehr in Säuren und Salzen war ein ziemlich reger. Immerhin war das Angebot größer als die Nachfrage, und es sind deshalb bei keinem wichtigeren Artikel Preisbesserungen zu verzeichnen, wohl aber Rückschläge. So bei der Salpetersäure, der Phosphorsäure, der Essigsäure, bei Soda und bei Eisenvitriol. Sehr knapp waren im Sommer die Vorräthe und Zufuhren von Kupfersulfat für die Rebenbespritzungen, so daß bis um 10 pCt. höhere Preise bewilligt werden mußten.

Die Technik hat der chemischen Industrie vervollkommnete Hülfsmittel zur Verfügung gestellt in Gestalt von säure- und feuerfesten Apparaten aus Thon, die zugleich einen großen Druck aushalten. Die hohe Entwickelung der Bereitung und Reinigung der Säuren sowie ihre größere Wohlfeilheit ist zu einem guten Theile auf die Vervollkommnung der Gefäße zurückzuführen.

Farben. Das abgelaufene Geschäftsjahr war wie das vorhergehende ein für die Farbenindustrie im Allgemeinen günstiges. Der Ausfall, der in Folge des fortdauernden Preisrückgangs auf den Produkten entstand, konnte durch Vergrößerung der Produktion wieder ausgeglichen werden. Denn auch auf dem Farbstoffgebiete, wie auf allen Gebieten industrieller Thätigkeit, nimmt der Verbrauch immer noch zu. Erzeuger und Verbraucher haben sich in diesem Geschäftszweige bereits so sehr an das Sinken der Preise gewöhnt, daß die ersteren schon zufrieden sind, wenn nicht auch noch eine Steigerung der Rohmaterialpreise dazu tritt. Leider war das letztere im Berichtsjahre der Fall. Von den Rohmaterialien der Farbwaarenindustrie unterlagen in den letzten Jahren der Holzgeist und das Anilin den größten Preisschwankungen. Die Holzgeistpreise hielten sich im Berichtsjahre auf normaler Höhe von 1,20 Franken, nachdem der Ring der Lieferanten durch neu auftretende Konkurrenten gesprengt worden war. Die Gründung einiger neuer Holzdestillerien bewirkte, daß der gesteigerte Bedarf an Holzgeist, namentlich zur Darstellung von Formaldehyd, dessen vorzügliche Eigenschaften als Desinfektionsmittel immer mehr Anerkennung finden, vollauf gedeckt werden konnte.

Die Anilinpreise jedoch erreichten eine ungeahnte Höhe. Im Herbst 1895 entstand eine große Nachfrage nach Benzol (woraus das Anilinöl dargestellt wird) von Seite der Gasgesellschaften, die es zur Karburirung des Leuchtgases verwendeten, um ein heller brennendes Produkt zu erhalten. Da das Benzol unmittelbar vorher, im Sommer 1895, wegen Ueberfluß an Waare den tiefsten Preisstand erreicht hatte, so konnten die Gaswerke zu den billigsten Preisen große Mengen Benzol aus dem Markte nehmen. Nun sah sich die Farbenindustrie, die gewohnt gewesen war, Benzol im Ueberfluß zur Verfügung zu haben, plötzlich vor eine außerordentliche Knappheit der Vorräthe und schwindelhafte Preise gestellt. Bis die Neueinrichtungen, die die Deutschen Kokswerke sofort vorbereiteten, um die Benzolproduktion zu vermehren, in Wirkung traten, brauchte es Zeit; im Berichtsjahre war dies kaum mehr möglich.

Gegenüber dem Benzol verhielten sich die übrigen Rohmaterialien der Farbwaarenindustrie: Toluol, Nitrotoluol, Phenol, Naphtalin und Naphtalinprodukte, verhältnißmäßig ruhig. Allerdings steigt z. B. das Naphtalin, wenn auch langsam, doch unaufhaltsam im Preise, da sein Verbrauch immer stärker wird.

Wenn so einerseits namentlich die große Bewegung in den Benzolpreisen auf den Geschäftsgang einwirkte, so machte sich andererseits empfindlich bemerkbar der Ausfall in der Ausfuhr über See.

Das Jahr 1896 zeigt, als erstes nach einer vieljährigen Periode des Anwachsens, eine Abnahme der Ausfuhr, die gegenüber dem Vorjahre etwa 5 pCt. beträgt. Das bedeutet nun nicht, daß die Farbwaarenindustrie vor einer Periode des Rückschritts stehe; wohl aber beweist diese Abnahme, daß auch eine so kräftig und auf breiter Grundlage aufgebaute Industrie vor Rückschlägen keineswegs sicher ist.

Extrakte. Die Abnahme der Prosperität der Schweizerischen Fabrikation von Farbstoffextrakten läßt sich am besten verfolgen,

wenn man die Zahlen der letzten Jahre nebeneinander stellt. Es wurden

	eingeführt: Farbhölzer in Blöcken.		ausgeführt: Farbstoffextrakte, andere.	
	dz	Werth: Franken.	dz	Werth: Franken.
1890........	21 021	525 525	11 409	1 652 624
1893........	15 931	385 117	7 778	857 511
1896........	7 386	172 242	5 285	491 832

Allerdings ist es gelungen, durch Schaffung neuer Artikel ähnlicher Fabrikation, der farblosen Gerbstoffextrakte, die in Basel in anderwärts unerreichter Qualität hergestellt werden, einigen Ersatz zu finden. Aber auch hier macht sich schon ein Rückgang bemerkbar.

Der immer noch wichtigste und dem Ansturm der künstlichen Produkte am erfolgreichsten widerstehende natürliche Farbstoff bleibt der Indigo.

Pharmazeutische Produkte. Es sind neuerdings ungezählte pharmazeutische Präparate zur Ausgabe gelangt. An der Spitze behaupten immerhin ihren hohen Rang die erprobten Fiebermittel Antipyrin und Phenacetin. Von neueren Produkten sind in Basel gefunden und dargestellt worden: Airol (Wismuth-Oxyjodidgallat) und Gallicin (Gallussäuremethyl-Aether); ersteres wird als Ersatz für Jodoform und Dermatol, letzteres als Spezifikum gegen Augenentzündungen empfohlen.

Lack, Firniß und Anstreichfarben. Trotz der regnerischen Witterung des Sommers war der Geschäftsgang für die Lack- und Farbenindustrie immerhin noch ein befriedigender. Freilich wird das Geschäft je länger je mühsamer, einmal wegen der sehr großen Konkurrenz ausländischer Produkte, dann aber insbesondere wegen der vielen Neugründungen im Inland. Die Preise stehen nicht mehr im richtigen Verhältniß zum Geschäftsrisiko.

In den sogen. Kursartikeln, wie Bleiweiß, Oele u. s. w., ist die Konkurrenz eine ganz gewaltige und der Preisstand daher so niedrig, daß, wenn man noch die Gefahr der langen Zahlungsfristen berücksichtigt, für den Verkäufer nicht mehr viel herausschaut.

Das Berichtsjahr war ein für den Verbrauch von Schuhwichse günstiges Jahr, indem im Winter milde Witterung vorherrschte und wenig Schnee lag, in der übrigen Jahreszeit aber die Wege durchschnittlich nicht allzu trocken waren. Gegenüber dem Vorjahre wurde daher ein größerer Umsatz erzielt. Die Preise ganz guter Waare konnten sich halten; dagegen mußten sich die geringeren Qualitäten, die zum großen Theile eingeführt werden, mit sehr niedrigen Preisen begnügen.

Das Berichtsjahr muß für die Zündwaarenindustrie als eines der ungünstigsten bezeichnet werden. Schwache Nachfrage, Ueberproduktion und Schleuderpreise beeinträchtigten das Geschäft ungemein, und es ist nicht zu erwarten, daß es bald besser werde.

Der Verbrauch sogen. Schwedischer Streichhölzer nimmt langsam, aber stetig zu. Indessen haben die Fabrikanten durchaus keine Ursache, sich dessen zu freuen; denn es werden wahre Spottpreise dafür gelöst.

Maschinenindustrie. Die Beschäftigung hat, sowohl für den inländischen Bedarf wie für die Ausfuhr, dank der wachsenden Entfaltung der Industrie im Allgemeinen und der fortschreitenden Entwickelung in der Anwendung der Elektrizität im Besonderen, erheblich zugenommen.

Die Ausfuhr zeigt mit Ausnahme von Italien und einigen weniger wichtigen Ländern, deren wirthschaftliche Lage ungünstig war, eine ziemlich gleichmäßige Steigerung. Der dortige Ausfall wird durch Mehrabsatz nach Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Rußland in annähernd gleichem Verhältniß ausgeglichen.

Der Absatz im eigenen Land scheint größer gewesen zu sein, was sich darin zeigt, daß die Steigerung in der Einfuhr der Rohmaterialien und besonders der vorgearbeiteten Maschinentheile, sowie die Vermehrung der Anzahl der in der Maschinenindustrie beschäftigten Arbeiter in noch größerem Maße stattgefunden hat als das Anwachsen der Ausfuhr.

Die Steigerung der Produktion, welche zur Entfaltung immer größerer Mittel, zur Ausdehnung der Werke und namentlich zur Vermehrung der Arbeiter drängt, ist von einer relativ rückläufigen Bewegung der Verkaufspreise begleitet. Die meisten Firmen erklären, daß sie gegenüber den von der auswärtigen Konkurrenz vielfach bewilligten Preisermäßigungen und bei den von derselben gewährten Zahlungserleichterungen, die sich mit gesunden Geschäftsprinzipien kaum vertragen, Mühe haben, die alten Preise festzuhalten. Und dies, obschon das Material fortwährend theurer wird und die Anforderungen der Arbeiter steigen. Jeder Rückschlag in den Absatzverhältnissen wird deshalb die Fabrikanten und die Arbeiterschaft um so empfindlicher treffen, je gespannter die Fabrikations- und Absatzverhältnisse sich gestalten.

Von den einzelnen Zweigen des Maschinenbaues erfreute sich der Hauptzweig, welcher Dampfmaschinen, Turbinen u. s. w., überhaupt Maschinen aller Art liefert, reichlicher Beschäftigung. Namentlich trug dazu bei der große und immer mehr steigende Bedarf an Anlagen für Gewinnung elektrischer Kraft und elektrischen Lichts.

Der Absatz nach Italien hat etwas nachgelassen; dagegen sucht man nun wieder mehr die Französische Kundschaft zu gewinnen. Daneben giebt es immer noch Länder, die noch keine eigene Maschinenindustrie haben und daher auf den Bezug von auswärts angewiesen sind.

Die Fabrikation von Gas- und Petroleum-Motoren ist in lebhaftem Aufschwung begriffen; sie werden nicht nur zur Lieferung der Hülfskraft, sondern auch schon für den Hauptbetrieb verwendet. Mehrere von den größeren Werkstätten betreiben die Fabrikation von Motoren jetzt als einen Hauptzweig ihres Geschäfts; daneben sind eine Reihe kleinerer Fabriken auf diesem Gebiet thätig.

Obwohl schon die letzten Jahre für die Industrie der Elektromotoren reichliche und lohnende Beschäftigung gebracht hatten, gestaltete sich das Berichtsjahr doch noch günstiger. Man war mit Aufträgen überhäuft und deshalb genöthigt, viele derselben ins Jahr 1897 herüberzunehmen. Hauptsächlich handelte es sich um die Lieferung großer elektrischer Centralen für Licht- und Kraftvertheilung. Aber auch die Elektrochemie und die elektrische Traktion beschäftigten die Industrie in hervorragender Weise.

Die Preise entsprachen der großen Nachfrage nicht, obwohl das Steigen der Materialpreise — das im Berichtsjahre theilweise einen geradezu rapiden Charakter annahm — und der Arbeitslöhne höhere Maschinenpreise gerechtfertigt hätte. Es sind besonders Deutsche Häuser, die im Auslande sowohl in den Preisen als in den Verkaufsbedingungen die weitestgehenden Zugeständnisse machen.

Wegen des regnerischen Wetters war der Absatz von Pressen, Obstmühlen u. s. w. ein sehr bescheidener. Zudem ist die ausländische Konkurrenz überaus thätig.

Die Fabrikanten von Müllereimaschinen sind im Ganzen mit dem Ergebniß ihrer Thätigkeit im Berichtsjahre nur mäßig zufrieden. An Absatz fehlte es zwar im Allgemeinen nicht; allein die Preise waren gedrückt.

Was die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen betrifft, so war man ordentlich beschäftigt, wohl etwas stärker als im Vorjahre.

Dagegen klagt man über schlechte Preise, verursacht durch die Konkurrenz Englischer und Deutscher Maschinen und durch die wachsenden Ansprüche der Besteller hinsichtlich der Uebernahme der Spesen (Fracht, Zoll, Aufstellung u. s. w.).

Ungefähr das Gleiche läßt sich von den Webereimaschinen sagen. Auch hier viel zu thun, aber unbefriedigende Preise und Konkurrenz geringerer Waare.

Lebhaft war das Geschäft in Stickmaschinen. Namentlich waren die schnelllaufenden Schifflimaschinen gesucht, da sie sehr leistungsfähig sind. Dadurch wurde es nothwendig, ältere Handmaschinen, die mit der Schifflimaschine nicht mehr konkurriren konnten, zu ersetzen, so daß auch das Geschäft in Handmaschinen ordentlich ging. Sehr rege war endlich der Umsatz bei den Einfädelmaschinen.

Die Preise vermochten sich nicht über die vorjährigen zu erheben; bei den Einfädelmaschinen mußte man sogar etwas zurückgehen, weil einzelne weniger stark beschäftigte Werkstätten ihren Umsatz durch Konzessionen in den Preisen zu vergrößern suchten.

Der Lokomotivbau hat ein gutes Jahr hinter sich. Von den Schweizerischen Eisenbahngesellschaften kamen bedeutende Aufträge, und auch die Ausfuhr hat zugenommen. Die Preise dürfen als befriedigend bezeichnet werden; sie waren höher als im Vorjahre.

Beinahe die ganze Jahresproduktion von Eisenbahn-Rollmaterial wurde durch den Bedarf des Inlandes absorbirt, und auch für das laufende Jahr sind genug Bestellungen vorhanden.

Der Bedarf an Werkzeugmaschinen ist entsprechend der Entwickelung des elektrischen Betriebes in den Fabriken gestiegen. Die Nachfrage hielt das ganze Jahr hindurch an, und die größeren Anstalten für Werkzeugmaschinen waren genöthigt, ihre Anlagen zu erweitern.

Instrumente. Es kostet je länger je mehr Mühe, gegen die Deutsche Konkurrenz im Instrumenten- und Reißzeuggeschäft das Feld zu behaupten und die zahlreich entstehenden Handwerkerschulen und Fortbildungsschulen für das einheimische Fabrikat zu interessiren. Immerhin behalten die seit längerer Zeit bestehenden Schulen in der Regel die inländischen Bezugsquellen bei.

Im Ganzen kann aber dieser Geschäftszweig mit dem Geschäftsjahre zufrieden sein.

Vom Metallwaarengeschäft läßt sich im Allgemeinen nicht viel Gutes melden. Die Lage hat sich gegenüber dem letzten Berichtsjahre eher verschlechtert, und es steht auch keine Besserung in Aussicht, weder bei den Preisen noch bei den sonstigen Geschäftsbedingungen. Besonders ist die Ausfuhr bei vielen Artikeln ganz unlohnend geworden und wird nur noch betrieben, damit ein Theil der allgemeinen Geschäftsunkosten auf diese Weise gedeckt wird.

Das Geschäft im Inland leidet stark unter dem ausländischen Wettbewerb, besonders dem Deutschen und dem Oesterreichischen. Da bei den Metallwaaren der Verbrauch fortwährend zunimmt, bemühen sich alte und neue ausländische Firmen, sich einen Antheil daran zu sichern. Dadurch werden die Preise fortwährend empfindlich gedrückt.

Der Vorsprung, den die ausländischen Fabriken in den Materialpreisen und meistens auch wohl bei den Arbeitslöhnen haben, ist bedeutend und wird durchaus nicht in allen Fällen durch die Eingangszölle auf die fertigen Waaren ausgeglichen.

Der Verbrauch von Eisendraht hat zugenommen; doch ist der Kampf gegen die Deutsche Konkurrenz schwierig, da — von anderen Vortheilen abgesehen — diese in größeren Betrieben arbeitet. Umgekehrt wird in Deutschland die Herstellung von Ketten vielfach von der Hausindustrie besorgt, was gleichfalls von ungünstigem Einfluß auf die Preise zu sein pflegt. Immerhin ist der Verbrauch groß genug, um der Ausdehnung der einheimischen Erzeugung noch fortwährend Vorschub zu leisten.

Die Fabrikation der Drahtstifte und Schuhnägel ist für die Deckung des Bedarfs mehr als genügend eingerichtet; sie konnte deshalb auch im Berichtsjahre der ausländischen Konkurrenz mit Erfolg begegenen. Die Ausfuhr mechanisch geschmiedeter Schuhnägel wird mehr und mehr erschwert durch die Einführung von Schutzzöllen und die Entstehung von Fabriken in den wichtigsten Absatzländern wie Italien, Spanien, Oesterreich-Ungarn u. s. w.

Befriedigend war in Folge der äußerst regen Bauthätigkeit die Nachfrage nach Thürschlössern. Der Preisaufschlag bei den Rohmaterialien gestattete auch, das fertige Produkt theurer zu verkaufen. Immerhin müssen die Preise auch jetzt noch als gedrückt bezeichnet werden. Der Deutsche Wettbewerb macht sich bei den geringeren Artikeln immer sehr fühlbar. Den Bedarf an Fischbändern dagegen deckt jetzt die einheimische Industrie vollständig; auch konnten die Preise angemessen erhöht werden.

Auch die Lieferung von Nieten und Mutterschrauben hat nun die einheimische Arbeit im Lauf der letzten zwei Jahre zum größten Theil selbst übernommen, nachdem es gelungen ist, den Betrieb zu verbessern und so den Kampf gegen die ausländische Waare zu bestehen, was freilich nicht ohne materielle Opfer möglich war. Einen erheblichen Aufschwung hat auch die Fabrikation von Metallschrauben für die Uhrenindustrie, für physikalische Apparate u. s. w. genommen; sie wird hauptsächlich in der Französischen Schweiz betrieben.

Wenn sich die Metallgußwaarenindustrie in den letzten zwei Jahren trotz der Steigerung der Löhne und den fortwährenden, intensiven Bemühungen der ausländischen Fabrikanten hat ausdehnen und vervollkommnen können, so ist dies einerseits den Fortschritten im Betriebe zu verdanken, andererseits aber einer Auslegung gewisser Positionen des Zolltarifs, die von der früher üblichen abwich.

Die Nachfrage nach Blechwaaren und lackirten Waaren war eine starke. Diese Industrie hat seit einigen Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, und man kann die Zeit voraussehen, wo die ehemals weltbeherrschende Deutsche Blechwaarenindustrie vom Schweizerischen Markte so ziemlich verdrängt sein wird. Die Ausfuhr ist nicht der Rede werth.

Im Berichtsjahre ist eine zweite Emailwaaren-Fabrik eröffnet worden, da die einzige bisherige dem Andrange der Kundschaft nicht mehr gewachsen war. Auch hier dürfte es gelingen, mit der Zeit die ausländische Waare entbehrlich zu machen. Anfangs war es freilich nicht ganz leicht, gewisse Vorurtheile der Kundschaft zu überwinden, die an die Deutschen und Oesterreichischen Erzeugnisse gewöhnt war. Allmählich aber überzeugt man sich, daß die Schweizerwaare der ausländischen nichts nachgiebt.

An Ausfuhr ist auch hier nicht zu denken, da man im Auslande billiger arbeitet.

Die Aluminium-Industrie beherrscht vollständig den inneren Markt und hat ihre Ausfuhr, die überwiegend nach Deutschland geht, abermals bedeutend vermehrt.

Uhrenindustrie. Das Jahr war sehr gut. Die meisten Fabriken und Ateliers hatten ohne Unterbrechung Beschäftigung. Aber die Preise hoben sich nicht, wenigstens nicht die der Taschenuhren. Die besten Abnehmer sind Deutschland und Großbritannien, doch wurden von dort auch viele Taschenuhren wieder ausgeführt; auch Rußland und der Orient sind gute Käufer.

Schmuckwaaren. Das Geschäft stellte sich folgendermaßen: Die politische und ökonomische Lage der Staaten von Südamerika, der Spanischen Kolonien, sowie auch von Spanien selbst und von Portugal hat sehr die Ausfuhr dahin beschränkt. Italien verstärkt seine eigene Produktion. Nach Belgien bessert sich die Ausfuhr; die goldenen Ketten werden dorthin gut abgesetzt. Frankreich hat seine gewöhnlichen Bezüge gemacht.

Holzhandel und Sägerei. Wie aus den verschiedenen Landesgegenden übereinstimmend mitgetheilt wird, darf für das Holzgewerbe das Berichtsjahr dem vorangegangenen in Bezug auf die Nachfrage und die Produktion gleichgestellt werden. Zwar gingen die Rohholzpreise noch mehr in die Höhe, ohne daß dies überall auch mit den Bretterpreisen der Fall gewesen wäre, die vielmehr durch die bedeutende Einfuhr Deutscher und Oesterreichischer Waare beeinflußt wurden. Trotzdem aber können die Säger wie die Händler auf einen befriedigenden Geschäftsgang zurückblicken.

Die Parketfabriken hatten stets sehr viel zu thun, obschon in Folge der Errichtung neuer Fabriken und der Vergrößerung bestehender die Produktion unaufhörlich zunimmt. Dagegen ließen die Preise sehr zu wünschen übrig; sie vermögen den Holzpreisen einfach nicht zu folgen. Besonders war dies auf einzelnen Plätzen der Fall, wo sich neue Parketerien festgesetzt haben, und die alten nicht weichen wollen. Hier sind die Preise theilweise sogar zurückgegangen.

Im Ganzen waren daher die Geschäftsergebnisse noch unbefriedigender als im Vorjahre. Die solideren Firmen sind zwar fortwährend bestrebt, bessere Zustände herbeizuführen; ob es ihnen aber gelingen wird, ist einstweilen zweifelhaft.

Möbel. Da auch im Berichtsjahre eine lebhafte Bauthätigkeit herrschte, waren die Möbelschreinereien gut beschäftigt. Es war lohnende Arbeit in Menge vorhanden, besonders wenn man sich auf kurze Lieferfristen verpflichtete. Freilich hatten dann wieder in einzelnen Städten die Meister unter Lohnbewegungen zu leiden.

Die größte Gefahr für die einheimische Möbelfabrikation ist aber die Einfuhr aus dem Auslande, namentlich Deutschland. Durch sie wird besonders die Lage der kleineren Händler und Meister, die das weniger kaufkräftige Publikum bedienen, sehr verschlimmert. Die meisten Möbelmagazine sind angefüllt mit Deutschen Fabrikaten.

Die Gefahr, daß die ausländischen Lieferanten das Meiste für sich nehmen, besteht besonders auch für die Polstermöbel. Solche werden aus Belgien, Frankreich und Italien eingeführt. Sie sehen elegant aus und geben sich sogar den Anschein der Solidität, sind aber nichts weniger als dauerhaft.

Was den Deutschen Fabriken ihre großen Erfolge sichert, ist die peinlich durchgeführte Arbeitstheilung. Diese ist nun freilich bis in alle Einzelheiten hinein nur da möglich, wo das Absatzgebiet sehr groß ist, in der Schweiz also nur in beschränktem Maße.

An guten Einrichtungen und Maschinen fehlt es nicht. Es sind wieder Deutsche Maschinenfabriken, die alljährlich zahlreiche Schreinereien damit versehen.

An Material ist kein Mangel. Statt des bald unerschwinglichen Nußbaumholzes und des für die Möbelschreinerei nicht besonders geeigneten Schweizerischen Eichenholzes wird jetzt viel Ungarisches Eichenholz eingeführt. Ferner Amerikanisches Eichen-, Nußbaum-, Pappel- und Pitch-Pine-Holz, und zwar in sehr guter Qualität und zu mäßigen, durch die Konkurrenz beeinflußten Preisen. Das Australische Mahagoniholz, von prächtiger rother Farbe, begegnet einstweilen noch Vorurtheilen.

Für die Holzschnitzerei gestaltete sich das Geschäft namentlich in der ersten Jahreshälfte zu einem recht lebhaften. Da die Ausfuhr nicht wesentlich angewachsen ist, so muß man die Verkehrssteigerung auf Rechnung des inländischen Absatzes setzen. Der Sommer des Jahres 1895 war sehr günstig verlaufen, und die inländischen Lagerbestände waren in Folge dessen so ziemlich geräumt worden. Sie mußten nun im Berichtsjahre wieder ergänzt werden.

Es hat sich gezeigt, daß die Schnitzerei wirklich künstlerisch zu arbeiten versteht. Man beschränkt sich nicht darauf, Naturgegenstände einfach zu kopiren, sondern man ist bestrebt, sie in bestimmten Stilformen darzustellen. Damit dringt dann der Sinn für Formenschönheit in immer weitere Kreise der Produzenten. Daß dieser Fortschritt möglich werden konnte, verdankt man in erster Linie der nun zehnjährigen Thätigkeit der Brienzer Schnitzlerschule.

Etwas weniger lobenswerth sind bis jetzt die Leistungen der Schnitzerei im Gebiet der Neuheiten. Die Händler und Käufer erwarten stets mit Spannung die Neuheiten, die ihnen die Saison bringen soll. Und sie werden wohl vielerlei und auch Anderes finden, kaum aber etwas wirklich Neues.

Im letztjährigen Berichte ist erwähnt worden, daß gegen Ende des Jahres 1895 die Viehausfuhr etwas flau wurde. Den gleichen Charakter hatte das Geschäft zu Beginn und im Allgemeinen auch im Verlauf von 1896. Allerdings kam mit Ende August mehr Leben in den Ausfuhrhandel, und es wurden wieder bedeutende Käufe abgeschlossen; aber ein so lebhaftes Geschäft wie in den vorhergehenden zwei Jahren vermochte sich, wenigstens in der Innerschweiz, nicht zu entwickeln. Auch blieben die Preise etwas zurück.

Im Ganzen verzeichnet die Statistik eine ziemlich starke Vermehrung der Ausfuhr, bei den Kühen z. B. von 13 400 auf 15 400 Stück. Neben Deutschland war im Berichtsjahre besonders Italien ein starker Abnehmer, während Frankreich und auch Spanien wesentlich zurückgeblieben ist.

Auf die Ausfuhr nach Frankreich wirken nachtheilig ein zunächst die hohen Zölle, sodann die nun wirklich eingeführte Tuberkulin-Impfung an der Grenze, sowie die damit verbundene Quarantäne.

Die Preise standen — wie bereits bemerkt — wenn auch auf befriedigender Höhe, so doch etwas unter denjenigen der Jahre 1894 und 1895. Es galten

		Franken.
Schönste junge Schwyzersennten ..	das Paar bis	1300
Gute Mittelwaare, meist nach Italien verkauft.............	„ „ „	1100
Milchkühe, nach Deutschland, Frankreich und Spanien bestimmt ...	das Stück	500 bis 650
Trächtige Rinder...............	„ „	500 „ 700
Jährlinge.....................	„ „	200 „ 300
Zuchtstiere, 10 bis 18 Monate alt	„ „	300 „ 800

Die Aufzucht war auch im Berichtsjahre wieder eine starke; die Viehbestände sind wohl noch selten so groß gewesen. In den Gebirgsgegenden war eigentlich zu viel Vieh vorhanden; denn da die Heuvorräthe manchen Orts gering waren, so mußten große Mengen Heu aus den Ebenen zugeführt werden. Doch waren hier vom Vorjahre her noch große Heulager vorhanden, und die Preise erreichten daher keine abnorme Höhe. Diesem Umstande ist es denn auch zuzuschreiben, daß die Viehbestände in erträglichem Futterzustand erhalten werden konnten und die Viehpreise nur wenig zurückgingen.

Emmenthaler Käse. Auch das vergangene Jahr hat dem Händler den von seiner Arbeit erhofften Ertrag nicht gebracht.

Der Verkauf der alten Waare ging in den ersten Monaten des Jahres recht mühsam vor sich, und der Verbrauch litt fühlbar unter der naßkalten Witterung des ganzen Sommers. Wirklich auserlesene Primawaare fand immer noch leicht Absatz, wobei freilich die Preise im Allgemeinen für die Lagerkosten, den Abfall u. s. w. nicht genügend entschädigten. Der große Stock von Lagerausschuß mußte zu Verlustpreisen abgestoßen werden; immerhin fand er doch Abnehmer. Es gelang auch, die Lager von alter Waare früher als im letzten Jahre zu räumen; das schlechte Betriebsergebniß aber konnte dadurch nicht wesentlich verbessert werden.

Die Einkäufe der neuen, 1896er Sommerproduktion fanden denn auch ersichtlich unter dem niederdrückenden Eindruck dieses Ergebnisses statt. Die Preise für Prima-Ausstichmulchen sanken auf 75 bis 74 Franken, einzelne wenige Partien erzielten 76 bis 78 Franken für 50 kg, mit dem üblichen Eingewicht von 6 pCt. Im Verlauf des Herbstes gelangte die ganze Produktion in feste Hände.

Alsbald nach Beendigung der Einkäufe begann beim Verkauf ein wildes Unterbieten im Preise, ein panikartiges Losschlagen, das durch nichts zu rechtfertigen war, auch nicht durch den großen Prozentsatz Lagerausschuß. Gegen dieses Treiben ging der Vorstand des vor Kurzem gegründeten Vereins Schweizerischer Käsehändler vor, und seinen Bemühungen gelang es, dem größten Schleudern einigermaßen Einhalt zu thun. Dank diesem Vorgehen kehrte das Vertrauen allmählich zurück, und die Preise besserten sich, so daß man am Schluß des Berichtsjahres wieder mit mehr Hoffnung in die Zukunft sehen durfte.

Die Beschaffenheit des 1896er Produkts darf, soweit dies bis jetzt beurtheilt werden kann, eine bessere genannt werden als die des vorjährigen. Zu wünschen ist nur, daß die Waare sich nun auch besser lagern möchte. Immer noch finden sich aber unter den als Primawaare gekauften Käsen solche, die beim Lagern hart, spänig, trocken und räß, dabei voll Salzstein werden und bitter schmecken. Mit solcher Waare aber ist nicht einmal der Ausschußhändler zufriedenzustellen. Zu bemerken ist noch, daß besonders im Luzernischen viele Sennen gern zu viel „abnehmen", d. h. abrahmen, was zur Folge hat, daß der Teig das Lagern weniger gut verträgt.

In der Menge ist, wegen des naßkalten Wetters, bei der 1896er Produktion ein erheblicher Ausfall zu verzeichnen, namentlich an Spätkäsen. Dies veranlaßte denn auch bei der Oktoberwaare sofort einen Aufschlag: sie wurde, obschon geringerer Qualität, zu gleichen Preisen verkauft wie die Sommerwaare, mitunter sogar noch theurer.

Das Futter fiel zwar ziemlich reichlich aus, konnte aber durchschnittlich nur schlecht eingebracht werden und erwies sich deshalb als sehr wenig nahrhaft und ergiebig. Die Produktion von Winterkäse in der Arbeitszeit 1896/97 ist denn auch hinter der vorjährigen zurückgeblieben.

Die neuen Milchkäufe wickelten sich sehr rasch ab. Es wurden folgende Preise festgesetzt:

1896/97er Wintermilch... 10 bis 11 Rappen das Kilogramm,
1897er Sommermilch.... 12 „ 13 „ „ „

Von den Absatzländern ist nach wie vor Frankreich das aufnahmefähigste. Es ist auch das einzige Land, das bei der Einfuhr einen ins Gewicht fallenden Zuwachs aufweist, nämlich 6000 dz.

Beim Verkehr mit Deutschland, das im Berichtsjahre einen kleinen Mehrbezug von 1200 dz aufweist, ist zu rügen, daß in den letzten Jahren bei den Abschlüssen auf Lieferung der lang dauernden Lagerung, dem Abgange und Ausschuß zu wenig oder auch gar nicht mehr Rechnung getragen wird. Die Preise sind denn auch vielfach auf einen Stand gesunken, wo von einem befriedigenden Geschäftsresultat keine Rede sein kann.

In Italien wird der Wettbewerb mit dem einheimischen Produkt immer schwieriger. Letzteres verdrängt den Schweizerkäse aus einer Stellung nach der anderen, ihm mehr und mehr die Rolle eines Luxusartikels zuweisend, während er vor wenigen Jahren noch ein Artikel des größeren Konsums war.

Unerfreulich ist das Geschäft mit den Vereinigten Staaten. Die dortigen Einfuhrhändler nutzen den Umstand, daß sich einzelne Schweizerische Händler für Amerika eingerichtet haben und auf den Absatz dorthin angewiesen sind, rücksichtslos zu ihren Gunsten aus, indem sie die Preise so viel als nur immer möglich herabdrücken. So mußten im Berichtsjahre die Verkäufe der neuen Waare auf der Basis von 155 bis 150 Franken (ab Verkaufsstation, verkübelt, mit 2 pCt. Skonto) abgeschlossen werden. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß künftig bei den Einkäufen auf die Bedürfnisse des Amerikanischen Marktes weniger Rücksicht genommen würde, sowie daß die Händler gegenüber den Zumuthungen der Amerikaner geschlossener und fester aufträten.

Spalenkäse. Nach mehreren mittelmäßigen und schlechten Jahren hat das Berichtsjahr im Großen und Ganzen ein befriedigendes Resultat ergeben.

Das ziemlich bedeutende Quantum 1894er Waare, das von 1895 her noch auf Lager geblieben war, fand zu lohnenden Preisen Absatz. Auch beim 1895er Sommerkäse wurde ein ordentlicher Absatz erzielt; die Preise stiegen von 160 auf 195 Franken. Wenn dabei der Nutzen ein geringer war, so liegt dies an den hohen Einkaufspreisen. 1895/96er Winterkäse galten 118 bis 130, einige bessere Partien bis 140 Franken und darüber; sie fanden bei den verhältnißmäßig nicht zu hohen Preisen leicht Absatz nach Italien. Dies hatte zur Folge, daß nun auch die Sommerproduktion von 1896 schon früh — im Oktober — ihre Käufer fand, und zwar zu Preisen, welche die des Vorjahres zum Theil noch überstiegen. Man bezahlte für Luzerner Käse 140 bis 156 Franken, für Alpkäse 130 bis 154, meist 140 bis 150 Franken. Diese Waare ist in das laufende Jahr herübergenommen worden. Da sie ein bedeutendes Quantum ausmacht, und auch eine sehr starke Produktion von 1896/97er Winterkäse zu erwarten ist, so sieht man der nächsten Zukunft nichts weniger als vertrauensvoll entgegen.

Die Schokoladefabrikation in der Schweiz verlangt eine angestrengte Thätigkeit; sie ist dafür aber auch einer weiteren Entwickelung fähig. Im Berichtsjahre konnte man wiederum mit dem geschäftlichen Erfolge zufrieden sein.

Die Einfuhr von Kakaobohnen und -Schalen (letztere dürften einen unwesentlichen Theil ausmachen) hat abermals eine erfreuliche Zunahme erfahren; sie erreicht beinahe 5000 dz. Freilich ist nicht die ganze Mehreinfuhr auf unmittelbaren Bedarf zurückzuführen, sondern zum Theil darauf, daß die meisten Fabrikanten die ausnahmsweise günstige Marktlage benutzten, um sich gehörig zu verproviantiren.

Der niedrige Preis des Kakaos während des Berichtsjahres hat ohne Zweifel die Wirkung gehabt, den Konsum bedeutend zu fördern. Es scheint daher, daß die Zufuhren nach Europa dem Gesammtbedarf nicht genügt haben.

Die Ausfuhr von Schokolade hat auch im Berichtsjahre wieder eine Vermehrung erfahren, woran besonders Frankreich und Italien betheiligt sind. Sehr wenig Nutzen bringt die Ausfuhr nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika; andere Länder, wie z. B. Oesterreich-Ungarn, sind nach wie vor gänzlich verschlossen.

Die Einfuhr ausländischer Schokolade bleibt verschwindend klein.

Neapel.

Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr im Jahre 1896[1]).

Die Waarenbewegung über die Zollstelle Neapel betrug:

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen (rund).
	Millionen Lire.		
1890	124,6	29,7	154
1891	108,2	28,7	137
1892	101,7	31,3	133
1893	70,4	31,7	102
1894	79,4	48,0	127
1895	83,8	50,4	134
1896	86,3	44,9	131

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 619.

In den einzelnen Abtheilungen des Italienischen Zolltarifs werden für die Einfuhr über die Zollstelle Neapel folgende Zahlen angegeben:

Kategorie.	Waaren.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
1.	Spiritus, Getränke, Oele	2 706 227	3 211 045	5 144 044	2 034 617	1 887 026
2.	Kolonialwaaren, Tabak	2 853 153	3 978 859	3 522 039	6 886 491	7 303 484
3.	Chemikalien, Medizinalien	2 406 005	1 892 956	2 736 803	2 899 336	3 249 250
4.	Gerb- und Farbstoffe	2 113 698	1 416 629	1 517 265	2 195 292	1 680 824
5.	Hanf, Flachs, Jute	1 209 848	1 019 625	871 331	1 304 467	1 241 838
6.	Baumwolle	10 860 950	9 879 041	11 213 999	11 197 536	10 590 588
7.	Wolle	6 746 990	4 802 286	5 608 064	5 536 484	8 863 224
8.	Seide	2 890 651	1 916 049	2 320 587	2 450 402	2 899 465
9.	Holz, Stroh	1 712 055	608 601	844 436	1 558 764	1 473 077
10.	Papier, Bücher	780 287	451 646	388 714	651 492	802 698
11.	Häute, Leder	6 625 937	5 380 586	5 958 489	4 921 239	7 121 350
12.	Mineralien, Metalle	10 694 460	6 803 684	10 139 220	9 470 008	8 072 392
13.	Steine, Kohle, Porzellan, Glas	8 112 667	7 352 674	11 650 610	9 125 806	7 777 438
14.	Cerealien, Vegetabilien	34 849 266	15 052 102	10 597 763	16 220 328	21 189 018
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	7 069 366	5 393 317	5 811 319	5 559 631	6 475 136
16.	Verschiedene Gegenstände	588 366	1 314 184	1 145 783	1 352 237	1 203 067
	Zusammen	101 719 926	70 473 184	79 470 466	83 364 075	86 329 875

Die Einfuhr über die Zollstelle Neapel aus den wichtigsten Ursprungsländern betrug:

Herkunftsland.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
Deutschland	8 647 227	6 984 318	6 795 335	7 418 568	7 296 800
Großbritannien	25 409 832	22 755 339	23 459 000	22 078 669	17 596 924
Frankreich	10 012 452	7 887 561	8 244 701	9 058 958	8 256 738
Oesterreich-Ungarn	4 505 346	3 707 169	3 543 803	4 310 933	4 291 299
Belgien	2 109 242	1 201 095	2 088 576	1 758 232	1 282 550
Schweiz	1 295 795	914 796	598 361	562 735	603 079
Rußland[1])	—	—	—	8 595 389	9 543 145
Vereinigte Staaten von Amerika[1])	—	—	—	10 669 857	13 333 524
Andere Länder	49 740 032	27 022 911	34 740 690	18 915 734	24 125 816

Nach Waarengattungen vertheilt sich die Einfuhr auf die vorgenannten Länder, wie folgt:

Kategorie.	Waaren.	Deutschland.		Großbritannien.		Frankreich.		Österreich-Ungarn.	
		1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
1	Spiritus, Getränke, Oele	116 385	158 153	136 064	66 070	272 887	239 840	67 920	55 368
2	Kolonialwaaren, Tabak	71 428	95 202	703 970	309 952	215 241	319 681	154 049	100 813
3	Chemikalien, Medizinalien	361 599	700 706	1 029 315	1 556 058	206 156	206 543	100 348	100 349
4	Gerb- und Farbstoffe	122 843	163 457	781 073	323 368	244 294	96 908	121 962	59 548
5	Hanf, Leinen, Jute	176 861	218 783	365 439	342 951	29 751	25 861	536 759	409 539
6	Baumwolle	836 346	715 591	2 430 642	1 810 783	448 228	887 546	237 399	152 168
7	Wolle	1 424 202	1 315 576	2 316 149	1 369 446	1 374 369	884 003	295 918	286 526
8	Seide	932 143	1 060 535	115 762	150 424	1 204 716	1 014 260	104 003	22 477
9	Holz, Stroh	19 058	22 757	41 892	67 846	94 241	88 472	690 371	690 208
10	Papier, Bücher	258 580	268 537	133 982	114 162	89 890	112 863	33 639	89 029
11	Häute, Leder	918 131	564 740	779 713	1 087 209	1 529 394	1 332 905	136 810	437 587
12	Mineralien, Metalle	997 938	966 061	3 847 025	2 718 056	1 398 014	1 108 924	986 022	930 266
13	Steine, Kohle, Porzellan, Glas	175 746	154 162	8 464 489	7 107 422	248 737	192 587	145 580	187 325
14	Cerealien, Vegetabilien	86 978	94 391	57 156	86 207	219 684	130 494	160 192	55 088
15	Thiere, thierische Erzeugnisse	369 220	407 711	724 389	876 028	1 120 952	1 754 468	317 853	462 502
16	Verschiedene Gegenstände	551 110	390 438	146 609	110 942	362 404	461 383	222 113	202 506

[1]) Befindet sich unter der Rubrik: Andere Länder.

Kategorie.	Waaren.	Belgien.		Schweiz.		Rußland.		Ver. St. v. Amerika.	
		1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
1	Spiritus, Getränke, Oele	37 580	24 486	1 403	4 269	124	54 992	1 146 983	1 166 579
2	Kolonialwaaren, Tabak	5 844	4 336	7 232	9 289	375	939	3 626 191	4 261 876
3	Chemikalien, Medizinalien	167 974	148 341	40	891	—	—	624 134	436 449
4	Gerb- und Farbstoffe	50 746	60 401	—	172	—	—	1 815	3 567
5	Hanf, Leinen, Jute	121 396	75 557	13 685	8 162	756	1 760	1 762	36 953
6	Baumwolle	21 188	13 078	251 803	188 054	—	—	4 104 418	4 975 387
7	Wolle	23 572	15 403	16 100	5 066	14 928	20 416	114	2 083
8	Seide	1 126	608	80 522	133 075	—	—	290	3 264
9	Holz, Stroh	4 633	3 245	615	2 009	372 439	202 092	262 815	283 654
10	Papier, Bücher	58 036	63 708	440	6 785	349	—	6 974	10 254
11	Häute, Leder	168 286	49 000	1 358	1 013	46 781	19 057	195 522	141 490
12	Mineralien, Metalle	885 603	598 587	24 234	26 957	1 562	15 958	335 196	319 842
13	Steine, Kohle, Porzellan, Glas	76 794	111 745	—	1 754	18	—	2 469	10 950
14	Cerealien, Vegetabilien	1 393	70 828	—	303	8 050 883	9 218 318	613	1 195 903
15	Thiere, thierische Erzeugnisse	126 620	36 728	161 430	208 222	107 090	14 367	457 106	488 882
16	Verschiedene Gegenstände	7 441	6 499	3 873	7 058	84	246	3 480	6 386

Die Deutsche Einfuhr zeigt in folgenden Artikeln die höchsten Zahlen:

Bier in Fässern und Flaschen 96 877 Lire; Chininsalze 44 000; nicht im Tarif namentlich aufgeführte Alkaloide 75 820; salpetersaures Kali 47 972; salpetersaures Natron, roh, 197 710; desgleichen, raffinirt 41 001; Farben in Täfelchen 120 301; Leinwand 187 374; Gewebe aus reiner Baumwolle 194 432; desgleichen, gemischt 264 323; Sammet aus Baumwolle 65 599; desgleichen Tülle 14 698; Konfektion aus Baumwolle 43 789; Fischernetze 54 645; Gewebe aus Streichgarn 199 396; desgleichen aus Kammgarn 848 212; Spitzen und Tülle aus Wolle 22 202; Teppiche 44 481; Seidenplüsch 148 035; Seidengewebe, farbig 112 284; halbseidene Gewebe 119 273; Bänder 280 880; Spitzen und Tülle aus Seide 158 555; Konfektion aus Seide 175 840; Cellulose 31 560; Buntpapier 86 651; Lithographien 54 150; Pappwaaren 89 870; trockene Häute 92 268; Lackleder 82 957; Kalbsleder, zubereitet für Handschuhe 62 392; desgleichen Ziegenleder 93 760; desgleichen jede andere Art Leder 96 767; Gold- und Silberwaaren 81 207; optische Instrumente 112 540, weiße Glaswaaren 38 447; desgleichen bunte 56 028; Satzmehl 69 261; Perlmutterwaaren 33 360; Elfenbeinwaaren 127 490; Schmuckfedern 32 860; Stearinsäure 115 505; künstliche Blumen 33 920; gewöhnliche Kurzwaaren 162 656; desgleichen feine 128 535 Lire.

Unter der Rubrik „Andere Länder" befinden sich folgende bemerkenswerthe Zahlen:

Rumänien: Weizen 6 092 000 Lire; Schweden: getrocknete Fische 1 134 000; Brasilien: Kaffee 638 000; Ostindien: Indigo 211 000, Pfeffer 117 000, Baumwolle 2 243 000, trockene Ochsenhäute 1 590 000 Lire.

Die Unterschiede der Einfuhrzahlen zwischen 1896 und 1895 sind bei den einzelnen Ländern hauptsächlich durch folgende Artikel verursacht:

Großbritannien: Kaffee — 372 000 Lire; Schwefelsaures Kupfer + 638 000; Indigo — 434 000 Lire. Bei der Kategorie Baumwolle vertheilt sich der Unterschied ziemlich gleichmäßig auf alle Artikel. Getrocknete Ochsenhäute + 276 000; Brucheisen — 636 000 Lire.

Oesterreich-Ungarn: Ochsenfelle, getrocknet + 82 000; Lamm- und Ziegenfelle, getrocknet + 229 000; trockene Gemüse — 84 000; nicht ölige Samen — 16 000 Lire.

Belgien: Frische Ochsenhäute — 72 000, gegerbte — 38 000 Lire.

Schweiz: Seide gefärbt, bearbeitete Gewebe + 27 000; Spitzen und Tülle + 31 000; bunte Tressen + 21 000 Lire.

Rußland: Petroleum + 55 000; Bauholz — 170 000; Weizen — 1 484 000; Mais + 2 438 000 Lire.

Vereinigte Staaten von Amerika: Tabak + 645 000; Wolle, roh + 853 000; Mais + 1 938 000 Lire.

Die Ausfuhr über die Zollstelle Neapel betrug nach Waarengattungen:

Kategorie.	Waaren.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
1.	Spiritus, Getränke, Oele	4 792 267	4 791 437	3 767 499	4 058 198	3 759 219
2.	Kolonialwaaren, Tabak	1 451 729	996 600	1 486 011	1 044 316	653 773
3.	Chemikalien, Medizinalien	5 130 979	5 285 540	4 130 425	3 668 429	3 860 864
4.	Gerb- und Farbstoffe	240 552	69 803	148 577	95 671	133 768
5.	Hanf, Flachs, Jute	6 913 202	7 921 942	12 450 109	12 274 816	11 577 007
6.	Baumwolle	50 675	22 100	229 770	180 420	179 273
7.	Wolle	937 432	995 091	1 090 641	847 760	1 409 771
8.	Seide	47 351	2 438	69 055	47 023	93 565
9.	Holz, Stroh	378 907	94 974	327 199	242 720	293 561
10.	Papier, Bücher	850 235	743 509	1 944 352	942 540	1 027 811
11.	Häute, Leder	1 540 047	1 161 969	1 961 019	2 647 894	2 150 225

Kategorie.	Waaren.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
12.	Mineralien, Metalle	310 415	1 397 834	2 423 966	462 818	900 439
13.	Steine, Kohle, Porzellan, Glas	280 871	120 025	243 791	156 675	334 436
14.	Cerealien, Vegetabilien	3 074 534	1 713 951	5 948 112	7 800 641	7 446 243
15.	Thiere, thierische Erzeugnisse	4 984 992	5 890 921	11 224 839	15 310 985	10 233 080
16.	Verschiedene Gegenstände	325 507	519 372	587 553	621 619	846 458
	Zusammen ...	31 309 695	31 727 506	48 032 918	50 402 525	44 899 493

Die Ausfuhr hat daher um über 5½ Millionen Lire eingebüßt. Dabei kommen namentlich folgende Waaren in Betracht:

Wein in Fässern und Flaschen 1 810 000 (— 999 000), Olivenöl 1 469 000 (+ 578 000) Lire;

Spezereien 698 000 — 232 000), Konfekt, Honig 50 000 (— 48 000) Lire;

Weinstein 2 360 000 (+ 209 000), Lakritzensaft 1 042 000 (— 154 000) Lire;

Roher Hanf 8 578 000 (— 886 000), gekämmter Hanf 1 950 000 (— 583 000) Lire;

Rohwolle 1 057 000 (+ 325 000) Lire;

Papier, weiß 300 000 (— 1000), Packpapier 569 000 (+ 30 000) Lire;

Lamm- und Ziegenfelle 1 767 000 (— 150 000), Handschuhe 205 000 (— 75 000) Lire;

Gold- und Silberwaaren 236 000 (+ 116 000) Lire;

Nüsse 1 441 000 (— 201 000), Kartoffeln 261 000 (+ 63 000), Feigen 182 000 (— 811 000), Früchte in Essig 1 866 000 (+ 625 000), Orangen, Citronen 441 000 (+ 221 000), Makkaroni 2 003 000 (— 270 000) Lire;

Korallen, bearbeitet 6 931 000 (— 5 353 000), Menschenhaare, roh oder verarbeitet 1 951 000 (+ 438 000), Käse 512 000 (— 562 000) Lire.

Die Ausfuhr über die Zollstelle Neapel betrug nach Bestimmungsländern:

Bestimmungsland.	1892. Lire.	1893. Lire.	1894. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
Frankreich	9 360 660	10 568 360	11 228 918	13 246 879	11 610 349
Ver. St. v. Amerika[1]	.	.	.	7 842 687	6 179 994
Großbritannien	4 489 773	3 433 885	5 047 957	5 448 418	5 363 401
Belgien	1 217 039	1 600 862	1 590 632	2 889 998	2 788 105
Oesterreich-Ungarn	1 770 705	1 232 260	2 526 070	2 883 559	2 247 952
Deutschland	853 192	1 843 752	2 317 505	1 303 890	1 570 554
Rußland[1]	.	.	.	219 195	223 896
Schweiz	109 575	83 972	23 454	69 092	104 277
Andere Länder	13 508 751	12 964 415	25 298 387	17 499 807	14 810 965

In nachstehender Ueberſicht ist die Ausfuhr nach den einzelnen Ländern und nach den Abtheilungen des Italienischen Zolltarifs enthalten:

Kategorie.	Waaren.	Deutschland. 1895. Lire.	Deutschland. 1896. Lire.	Großbritannien. 1895. Lire.	Großbritannien. 1896. Lire.	Frankreich. 1895. Lire.	Frankreich. 1896. Lire.	Oesterreich-Ungarn. 1895. Lire.	Oesterreich-Ungarn. 1896. Lire.
1	Spiritus, Getränke, Oele	43 900	24 996	62 180	52 931	55 597	17 126	170 536	87 792
2	Kolonialwaaren, Tabak	806	247	444 130	248 881	175 012	53 103	131	41
3	Chemikalien, Medizinalien	246 895	433 974	1 054 373	1 245 988	189 679	236 496	267 087	251 828
4	Gerb- und Farbstoffe	600	2 578	3 120	—	—	—	15 788	24 780
5	Hanf, Leinen, Jute	299 600	142 577	714 623	277 448	8 010 382	6 972 030	689 421	1 012 361
6	Baumwolle	379	1 279	182	780	14 312	24 865	24 412	1 570
7	Wolle	34 486	85 084	229 917	343 632	276 100	731 500	152 860	62 996
8	Seide	—	—	—	—	738	600	—	—
9	Holz, Stroh	2 408	1 571	17 706	29 100	22 353	21 863	9 946	50 276
10	Papier, Bücher	467	4 119	7 895	8 615	19 975	10 342	177 556	124 987
11	Häute, Leder	157 716	250 441	495 046	878 955	698 567	959 309	349 705	122 115
12	Mineralien, Metalle	68	7 375	108 727	60 848	115 172	278 296	4 783	8 568
13	Steine, Kohle, Porzellan, Glas	16 576	1 647	5 542	19 739	14 635	16 841	9 925	5 266
14	Cerealien, Vegetabilien	354 496	432 255	1 794 685	2 136 495	1 381 034	519 824	811 520	268 961
15	Thiere, thierische Erzeugnisse	96 641	151 901	360 424	404 600	2 231 635	1 725 369	653 788	189 896
16	Verschiedene Gegenstände	48 852	30 560	150 368	155 389	41 688	53 285	46 601	36 515

[1]) Befindet sich unter der Rubrik: Andere Länder.

Kategorie.	Waaren.	Belgien.		Schweiz.		Rußland.		Ver. St. von Amerika.	
		1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.	1895. Lire.	1896. Lire.
1	Spiritus, Getränke, Oele	3 641	9 668	1 564	87	16 988	956	782 921	1 060 737
2	Kolonialwaaren, Tabak	4 275	323	8 203	24 609	—	834	139 215	57 809
3	Chemikalien, Medizinalien	291 807	223 499	—	—	131 985	187 384	1 136 757	1 050 020
4	Gerb- und Farbstoffe	—	200	—	—	—	—	—	9
5	Hanf, Leinen, Jute	1 420 676	2 193 138	—	—	—	—	51 718	14 118
6	Baumwolle	838	—	—	—	—	—	979	20
7	Wolle	—	71 658	—	—	—	—	58 360	44 457
8	Seide	—	—	—	—	—	—	10 614	6 000
9	Holz, Stroh	35	1 952	—	—	9 456	1 518	93 419	6 183
10	Papier, Bücher	681	—	—	—	—	151	14 471	61 347
11	Häute, Leder	5 730	20 354	—	—	—	60	816 219	375 550
12	Mineralien, Metalle	—	6 419	—	—	28	16	3 001	1 487
13	Steine, Kohle, Porzellan, Glas	15	78	—	—	307	235	12 265	22 013
14	Cerealien, Vegetabilien	635 724	231 613	59 325	79 556	11 166	3 645	2 112 451	2 431 897
15	Thiere, thierische Erzeugnisse	3 536	12 428	—	—	47 165	13 797	1 951 956	739 114
16	Verschiedene Gegenstände	23 040	6 775	—	25	2 100	15 300	208 341	309 288

Folgende Waaren sind in der Aufstellung mit den höchsten Zahlen enthalten:

Wein: nach Brasilien 532 438 Lire, Massaua 499 772, Argentinien 348 965, den Vereinigten Staaten von Amerika 115 866, Oesterreich-Ungarn 85 826 Lire;

Olivenöl: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 942 581, Peru 244 508, den Niederlanden 97 188 Lire;

Spezereien: nach Großbritannien 208 874, Brasilien 85 256 Lire;

Weinstein: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 900 000, Großbritannien 358 479, Deutschland 300 916, Oesterreich-Ungarn 227 790, Rußland 187 384, Frankreich 179 915 Lire;

Kohlensaures Natron: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 80 588 Lire;

Lakritzensaft: nach Großbritannien 379 051, Belgien 143 522, Deutschland 129 537, den Niederlanden 93 120, den Vereinigten Staaten von Amerika 62 528 Lire;

Rohhanf: nach Frankreich 5 884 737 Lire, Belgien 1 828 598 Oesterreich-Ungarn 823 853, Spanien 352 418, Großbritannien 165 768, Schweden-Norwegen 149 467 Lire;

Hanf und Jute, gekämmt: nach Frankreich 1 045 394, Belgien 364 539, Deutschland 123 327, Großbritannien 111 679, Spanien 104 091 Lire;

Flachs, roh: nach Oesterreich-Ungarn 110 600, den Niederlanden 108 950 Lire;

Rohwolle: nach Frankreich 691 704, Großbritannien 285 850 Lire;

Papier, weiß: nach Oesterreich-Ungarn 117 240, der Türkei 91 687 Lire;

Packpapier: nach Aegypten 895 717, der Türkei 103 454 Lire;

Lamm- und Ziegenfelle: nach Frankreich 931 497, Großbritannien 349 055, Deutschland 212 695, den Vereinigten Staaten von Amerika 158 725, Oesterreich-Ungarn 105 553 Lire;

Lederhandschuhe: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 195 198 Lire;

Gold- und Silberwaaren: nach Brasilien 234 300, Frankreich 115 375 Lire;

Glasperlen: nach Massaua 106 899 Lire;

Nüsse: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 342 365, Deutschland 313 955, Belgien 193 395, Oesterreich-Ungarn 181 669, den Niederlanden 176 458, Frankreich 70 415 Lire;

Feigen: nach Frankreich 114 940 Lire;

Makkaroni: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 1 243 733, Aegypten 221 035, Großbritannien 218 899, Deutschland 78 893 Lire;

Früchte in Essig: nach Großbritannien 1 712 277 Lire;

Orangen, Citronen: nach den Vereinigten Staaten von Amerika 398 052 Lire;

Korallen, bearbeitet: nach Indien 3 173 940, Aegypten 1 032 900, Frankreich 481 020, Oesterreich-Ungarn 184 090, Algerien 171 900, Deutschland 128 000, der Europäischen Türkei 109 980 Lire;

Menschenhaare: nach Frankreich 1 072 820, den Vereinigten Staaten von Amerika 437 610, Großbritannien 296 010 Lire;

Käse: nach Brasilien 242 352, Massaua 119 032, den Vereinigten Staaten von Amerika 78 952 Lire.

Saffi.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die allgemein schlechten Kreditverhältnisse von Saffi und seiner Umgebung sind die Ursache mancher Verluste der Kreditgeber gewesen, und unter diesen sind die Deutschen Kreditgeber, Lieferanten von Luxusgegenständen, Wollenwaaren, Kurzwaaren, am schlimmsten daran, denn derartige Artikel leiden zuerst, wenn eine Ueberfüllung des Marktes vorhanden ist, und dies ist der Fall, was Deutsche Waaren anbetrifft. Die Kaufkraft von Saffi und Umgebung wird von den Deutschen Kreditgebern immer noch weit überschätzt.

Eine vermehrte Einfuhr Deutscher Fabrikate würde nur eine vermehrte Anzahl schlechter Außenstände bedeuten.

Der Belgische Zucker hat den Französischen gegenwärtig ganz verdrängt.

Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich ganz bedeutend gehoben. Während die Ausfuhr nach allen anderen Ländern eine Abnahme zu verzeichnen hat, hat die Ausfuhr nach Deutschland um rund 100 pCt. zugenommen. Der Grund hierfür ist, daß sich das Geschäft

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 218.

in rohen Fellen (von Schafen, Ochsen und Ziegen) nach Deutschland in Ruhe entwickeln konnte, ohne, wie es in den meisten Marokko-Häfen der Fall war, durch den Mitbewerb der Marseiller Fellhändler gestört zu werden. Da indessen in Folge der Deutschen Zollverhältnisse die Einfuhr von Marokkanischem Getreide nach Deutschland für die Ausfuhrhäuser in Saffi nicht gewinnbringend ist und gerade Getreide das Haupterzeugniß der Saffi-Provinzen ist, so wird der Ausfuhrhandel nach Deutschland nie die Höhe des Britischen Ausfuhrhandels erreichen können. Er wird sich außer Fellen im Wesentlichen auf Schweißwolle und Kanariensaat beschränken.

Der Kurs der Spanischen Münzen, nach welchem sich der der Landesmünze richtet, war im verflossenen Jahr nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Schwierigkeit mit den alten durchlöcherten Spanischen Pesetas hat auf ganz merkwürdige Weise geendet. Die Marokkanische Regierung hatte bestimmt, daß diese Münzsorte nur in einem Werth von 66 pCt. der Marokkanischen Münze im Handel gelten solle. Nachdem nun diese alten Münzen fast bis auf diesen Zwangswerth gefallen waren, traten plötzlich Käufer für sie auf und führten sie wieder nach Spanien, zuletzt mit nur einem 10 procentigen Minderwerth gegen Spanische (neue) Münzen aus. Nur die ganz schlechten Stücke dieser alten Münze laufen noch auf den Märkten des Inlandes um.

Das in Deutschland geprägte neue Silbergeld kam im Laufe des verflossenen Jahres in Umlauf.

Schiffsverkehr. Deutschland nimmt mit 35 Dampfschiffen und 29 378 Reg.-Tons die erste Stelle ein. Es beruht dies auf dem regelmäßigen Verkehr der Schiffe der beiden Saffi besuchenden Deutschen Dampfschifflinien, nämlich der Woermann-Linie und der Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiff-Rhederei.

Verkehrsübersichten.

1. Antheil der einzelnen Länder an der Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1895 und 1896.

Herkunftsländer.	Einfuhr. 1895. Werth: Mark.	Einfuhr. 1896. Werth: Mark.
Belgien	561 850	727 500
Deutschland	100 300	80 660
Großbritannien	833 920	549 000
Frankreich	112 800	39 400
Niederlande	108 000	—
Schweden	50 000	59 800
Spanien	7 600	5 200
Zusammen	1 774 470	1 461 560

Bestimmungsländer.	Ausfuhr. 1895. Werth: Mark.	Ausfuhr. 1896. Werth: Mark.
Deutschland	141 300	308 000
Großbritannien	1 536 950	1 254 600
Frankreich	94 340	109 100
Portugal	35 000	17 000
Spanien	46 800	21 500
Vereinigte Staaten von Amerika	101 000	4 400
Zusammen	1 955 390	1 714 600

2. Die hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1896 und Antheil Deutschlands daran.

Einfuhr.

Artikel.	Ueberhaupt 1896. Werth: Mark.	Darunter aus Deutschland. Werth: Mark.
Baumwollenwaaren	291 300	500
Wollenwaaren	5 100	1 200
Tuche	1 200	1 200
Säcke	1 500	1 500
Seidenwaaren	2 600	—
Eisen, roh	75 200	1 400
Eisenwaaren	16 600	1 500
Kurzwaaren	4 200	3 000
Glaswaaren	2 500	1 700
Porzellan und Steingut	4 700	1 800
Getränke	14 800	9 200
Zucker	743 500	3 500
Kaffee	12 100	10 000
Thee	120 500	17 500
Reis	4 200	1 800
Kolonialwaaren	14 700	4 500
Farben, Drogen	6 100	6 100
Kerzen	36 500	—
Papier	3 800	2 400
Holzplanken	22 800	—
Möbel	2 300	2 300
Petroleum und Paraffin	3 900	2 100
Spiritus	5 360	5 360
Zus. einschl. anderer Waaren	1 461 560	80 660

Ausfuhr.

Artikel.	Ueberhaupt 1896. Tonnen.	Ueberhaupt 1896. Werth: Mark.	Darunter nach Deutschland. Tonnen.	Darunter nach Deutschland. Werth: Mark.
Bohnen	8 375	753 700	—	—
Kanariensaat	280	36 400	117	15 200
Kümmel	64	28 700	9	4 000
Erbsen	186	25 000	60	9 000
Gummi, brauner	118	74 800	39	24 500
Knochen	93	5 400	23	1 300
Mais	330	25 700	—	—
Mandeln	39	26 600	8	5 000
Ochsenhäute	44	30 800	35	24 500
Rosenblätter	4	1 600	1	400
Schaffelle	165	82 500	162	81 000
Wachs	15	36 000	1	2 400
Wolle, gewaschen	258	309 600	1	1 200
Desgl., in Schweiß	167	125 000	167	125 000
Ziegenfelle	103	113 800	8	8 800
Ziegenhaare	21	13 200	8	5 000
Zus. einschl. anderer Waaren	10 300	1 714 600	641	308 000

Allgemeines.

Verkehr Deutscher Schiffe in fremden Häfen während des Jahres 1896.

Häfen.	Eingang. Anzahl der Schiffe.	Eingang. Reg.-Tons.	Eingang. Darunter mit Ladung. Schiffe.	Ausgang. Anzahl der Schiffe.	Ausgang. Darunter mit Ladung. Schiffe.
Europa.					
Burghead	1	130	1	1	—
Dartmouth	1	150	—	1	—
Holyhead	3	1 835	?	3	?
Inverneß	7	1 679	7	6	—
Liverpool	52	} 46 796 (Liverpool, Fleetwood, Runcorn)	45	43	24
Fleetwood	3		3	3	1
Runcorn	1		1	—	—
Nairn	1	99	1	1	—
Teignmouth	8	1 977	4	8	5
Amerika.					
Gonaives (Haiti)	43	?	40	43	?

Tschifu.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Der Handel Tschifus, soweit er sich fremder Fahrzeuge als Transportmittel bedient und der Kontrole des fremden Seezollamts unterliegt, hat sich in den letzten Jahren ziemlich bedeutend vermehrt. Von 12 800 474 Haik. Taels netto im Jahre 1891 ist er im Jahre 1895 auf 17 495 041 und im Berichtsjahr auf 19 533 953 Haik. Taels gestiegen. Die Zunahme des Gesammthandels im Jahre 1896 ist eine Folge der großen Vermehrung der Einfuhr, welche die des Vorjahres um fast 3 Mill. Haik. Taels übersteigt. Die Ausfuhr ist um etwas über 1 Mill. Haik. Taels zurückgegangen. Trotzdem sind an dem anscheinend günstigen Ergebniß des Jahres weder die Chinesischen noch die Europäischen Firmen Tschifus recht befriedigt. Die Chinesischen Händler haben sich überkauft, und die Europäer, welche fast ganz auf die Ausfuhr angewiesen sind, wurden durch deren Rückgang betroffen und hatten, die Britischen Firmen mehr als die Deutschen, unter der Ungunst des Marktes zu leiden.

Das Einfuhrgeschäft nahm nach Beendigung des Krieges mit Japan einen großen Aufschwung, indem man eine Besserung und Entwickelung der sozialen und kommerziellen Verhältnisse erhoffte, worin man sich bald getäuscht sah. Nachdem Anfangs sehr gute Preise erzielt worden waren, ließ die Nachfrage nach, und war der Markt bald so überfüllt, daß eine Menge unverkaufter Waaren in das nächste Jahr mit hinübergenommen werden müssen.

Der niedrige Silberkurs, welcher die Ausfuhr begünstigte, wurde wiederaufgewogen durch den hohen Preis des Kupfergeldes, womit die Chinesischen Produzenten rechnen. Da in den letzten Jahren zu wenig Kupfer-Käsch geprägt worden sind, so hat sich das Verhältniß zwischen Kupfer und Silber zu Ungunsten des letzteren verschoben.

[1] Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 764.

Die Handelswerthe in den Jahren 1895 und 1896 waren folgende:

	1895. Haik. Taels.	1896. Haik. Taels.
Fremde Waaren.		
Eingeführt aus fremden Ländern und Hongkong	2 150 689	3 119 826
Desgl. aus Chinesischen Häfen	5 571 835	6 972 941
Gesammte fremde Einfuhr	7 722 524	10 092 767
Rückausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	110 409	65 379
Desgl. nach Chinesischen Häfen (namentlich Schanghai und Tientsin)	295 579	246 787
Summe der fremden Rückausfuhr	405 988	312 116
Summe der wirklichen fremden Einfuhr	7 316 536	9 780 651
	= Mark	= Mark
	23 447 230	[1])33 156 406
Einheimische Waaren.	Haik. Taels.	
Eingeführt (hauptsächlich von Schanghai, Swatau, Tientsin und Canton)	3 056 682	3 612 803
Rückausfuhr nach fremden Ländern	35 599	46 451
Desgl. nach Chinesischen Häfen	243 555	118 030
Summe der einheimischen Rückausfuhr	279 154	164 481
Summe der wirklichen einheimischen Einfuhr	2 777 528	3 448 322
	= Mark	= Mark
	9 276 943	11 689 811
Ausfuhr von Ortserzeugnissen nach fremden Ländern	740 919	1 152 720
Desgl. nach Chinesischen Häfen	6 660 058	5 152 260
Summe der Ausfuhr der Ortserzeugnisse	7 400 977	6 304 980
	= Mark	= Mark
	24 719 263	21 373 882
Bruttowerth des Handels Tschifus	18 180 183	20 010 550
Nettowerth des Handels des Hafens (d. h. fremde und einheimische Einfuhr, abzüglich der Rückausfuhr, und die Ausfuhr von Ortserzeugnissen)	17 495 041	19 533 953
	= Mark	= Mark
	58 433 436	66 220 100

Von dem Gesammthandel Tschifus geht kaum $1/5$ durch die Hände der am Orte ansässigen fremden Firmen. Für fremde Waaren ist Tschifu kein direkter Einfuhrhafen, sie werden von Tschifu aus nur vertheilt und zum Verbauch ins Inland überführt. Der Chinesische Einfuhrhändler deckt seinen Bedarf in Schanghai und Hongkong. Von Schanghai allein wurden im Jahre 1896 für 6 606 793 Haik. Taels fremde Waaren eingeführt, von Hongkong für 2 090 697 Haik. Taels. Die größeren Chinesischen Häuser haben zum Theil an jenen Orten Zweigniederlassungen, von denen sie mit Waaren versorgt werden, oder sie bestellen die Waaren bei Europäischen Kommissionsfirmen durch ihre dortigen Agenten; bei Gelegenheit kaufen sie diese auch billig auf Auktionen. Eine direkte Handelsverbindung besteht mit Korea und Japan, von wo aus für 321 997 und 459 625 Haik. Taels Waaren verschifft worden sind.

Von den einheimischen Stapelartikeln, Bohnenkuchen, Seide und Strohgeflecht, kommen für die Ausfuhr nach Europa und Amerika

[1]) Der Durchschnittskurs des Haikuan Tael für das Jahr 1896 war 3,39 Mark.

nur die beiden letzteren in Betracht. Bohnenkuchen wurden 1 302 637 Pikuls im Werthe von 1 302 637 Haik. Taels nach Chinesischen Häfen ausgeführt, davon 979 353 Pikuls allein nach Swatau. Das Seidengeschäft liegt fast ausschließlich in Chinesischen Händen. Es gelangten zur Verschiffung 12 044 Pikuls Seide im Werthe von 1 506 844 Haik. Taels. Die Chinesischen Händler bringen die Seide unter Umgehung der in Tschifu ansässigen fremden Häuser unmittelbar nach Schanghai auf den Markt, wo sie vermuthlich von den fremden Ausfuhrhäusern höhere Preise erhalten. Von Strohgeflecht, dessen Ausfuhr sich auf 40 710 Pikuls im Werthe von 1 442 240 Haik. Taels belief, wurde ungefähr die Hälfte von den fremden Firmen am Orte ausgeführt. Wie die meisten anderen Nordchinesischen Häfen so kommt auch Tschifu immer mehr in ein Abhängigkeitsverhältniß zu Schanghai; von dort aus wird es mit fremden Waaren versorgt und dorthin verkauft es einen großen Theil seiner Erzeugnisse.

Gegenwärtig ist man bemüht, als neuen Industriezweig den Weinbau in Tschifu einzuführen. Zwei Firmen, eine Chinesische und eine Deutsche, haben größere Strecken Hügelland angekauft, welche sie unter der Leitung Europäischer Sachverständiger mit aus Europa und Amerika eingeführten Reben bepflanzen lassen. Die Chinesische Traube gedeiht bei Tschifu vorzüglich und ist als Tafeltraube ausgezeichnet, eignet sich aber nicht besonders zur Weinfabrikation. Einige katholische Missionare in Nordchina stellen daraus einen Wein sehr geringer Beschaffenheit her. Man hofft, mit den fremden Reben eine für die Herstellung von Weißwein geeignete Traube zu ziehen.

Einfuhr. Die Baumwollenwaaren trugen hauptsächlich zur Vermehrung der Einfuhr im Berichtsjahre bei. Der Gesammtwerth der eingeführten Baumwollengüter bezifferte sich auf 6 294 927 Haik. Taels gegen 3 770 514 Haik. Taels im Jahre 1895. Baumwollene Stoffe stiegen von 993 510 auf 1 227 866 Stück. Besonders stark war der Zuwachs bei grauem Schirting: 283 498 Stück (257 978 im Jahre 1895), Amerikanischem Drillich: 106 326 (statt 59 515 im Jahre 1895), Englischen Sheetings 61 363 Stück (statt 31 385 im Vorjahre) und Amerikanischen Sheetings: 217 560 Stück (gegen 154 540 im Jahre 1895). Die große Zunahme der Einfuhr Amerikanischer Baumwollenwaaren findet seine Erklärung darin, daß die Amerikanischen Fabriken in Folge des schlechten heimischen Marktes zu verhältnißmäßig billigen Preisen verkauften. Es wurden 14 779 Dutzend Taschentücher eingeführt (im Jahre 1895 nur 9456) und 73 545 Dutzend Handtücher, deren höchste Ziffer in den letzten 5 Jahren 41 486 gewesen war. Der Hauptantheil an der gesteigerten Einfuhr entfällt aber auf Indisches Baumwollengarn, von welchem für fast 1 Mill. Haik. Taels mehr als im Jahre 1895 abgesetzt worden ist: 131 164 Pikuls im Werthe von 2 599 293 Haik. Taels gegen 90 827 Pikuls im Werthe von 1 684 895 Haik. Taels. Während Englisches Garn in der Einfuhr gleich geblieben, ist Japanisches von 7971 Pikuls im Werthe von 145 298 Haik. Taels auf 19 546 Pikuls im Werthe von 396 528 Haik. Taels gestiegen.

Die Steinkohlen-Einfuhr ist von 37 707 Tonnen auf 31 099 Tonnen, ihr Werth aber von 518 000 Haik. Taels auf 268 180 Haik. Taels, also fast auf die Hälfte des Vorjahres, herabgesunken. Dieser bedeutende Rückgang im Preise erklärt sich daraus, daß die billige und schlechte Japanische Kohle die theuere Cardiff-Kohle zurückgedrängt hat. Kohlen sind der einzige Artikel, welcher von fremden Firmen eingeführt und an Handelsdampfschiffe und Kriegsschiffe geliefert wird.

Zündhölzer. Einem Rückgang des Europäischen Fabrikats steht eine enorme Vermehrung der Japanischen Einfuhr gegenüber. In den letzten 3 Jahren wurden eingeführt:

	Japanische Waare.		Europäische Waare.	
		Haik. Taels.		Haik. Taels.
1894:	67 200 Packete	= 28 444	223 624 Packete	= 152 388
1895:	132 341 „	= 38 175	259 925 „	= 153 856
1896:	614 100 „	= 135 511	163 125 „	= 134 894

Die bedeutende Preissteigerung der Europäischen Streichhölzer, welche im Jahre 1895 0,592 Haik. Taels, im Jahre 1896 aber 0,827 Haik. Taels das Packet im Großhandel kosteten, während die Japanischen von 0,288 Haik. Taels auf 0,221 Haik. Taels herabgingen, muß den letzteren zu Gute gekommen sein. Wenn es den Japanern möglich ist, bessere Sorte zu liefern, müssen sie im Stande sein, die Europäischen Marken gänzlich aus dem Markt zu verdrängen.

Petroleum. Es hat eine Verschiebung zu Ungunsten des Russischen Petroleums stattgefunden, von dem nur 243 000 Gallonen, 367 000 Gallonen weniger als 1895 importirt sind, während von Amerikanischem Petroleum 420 350 Gallonen mehr, im Ganzen 2 388 250 Gallonen eingeführt wurden.

Zucker. Die Einfuhr hat sich nicht unbeträchtlich vermehrt; sie betrug 150 417 Pikuls = 624 972 Haik. Taels (1895 106 443 Pikuls = 471 491 Haik. Taels). Der Zucker ist Rohzucker aus Britischen Zuckerfabriken in Hongkong. Einheimischer Zucker wurde in fast ebenso großen Mengen eingeführt: 127 275 Pikuls im Werthe von 514 685 Haik. Taels.

Ausfuhr. Seide. Das Hinterland von Tschifu ist das nach der Mandschurei wichtigste Produktionsgebiet für die unter dem Namen „Wild Silk“ bekannte Rohseide. Sie ist das Gespinnst des auf Zwergeichen lebenden Eichenseidenspinners (Saturnia Pernyi) und sieht im Gegensatz zu der vom Maulbeerseidenspinner (Bombyx mori) herrührenden weißen und goldgelben Seide flachsgrau aus. Aus wilder Seide werden die sogenannten Shantung Pongees gewebt, welche in Deutschland noch wenig bekannt sind. Das Gewebe ist gröber und weniger glänzend als eigentliche Seide und daher auch viel billiger, so daß es auch von weniger bemittelten Chinesen getragen wird. Es eignet sich zur Herstellung von Schirmen, für Mäntel, Blusen und Sommerkleider. Ein 16 — 18 Meter langes und 0,5 Meter breites Stück Pongee kostet im Großhandelspreise 2 — 6 Haik. Taels.

Der Gesammtwerth der Seidenausfuhr betrug im Jahre 1896: 1 506 844 Haik. Taels. (1895: 3 112 875 Haik. Taels). Die Ausfuhr gelber Seide ging von 3381 Pikuls im Vorjahre auf 762 Pikuls zurück, Pongees hielten sich ungefähr auf derselben Höhe. Dieser bedeutende Rückgang ist zum Theil auf den schlechten Ausfall der Ernte zurückzuführen. Gelbe Seide mißrieth fast gänzlich. Die Seidenproduktion war im Jahre 1895 sehr bedeutend, und es waren bei Anfang der Geschäftszeit noch große Vorräthe auf dem Markt. Da die Chinesischen Produzenten dafür zuerst sehr hohe Preise erhielten, versuchten sie sie zu halten, indem sie auf genügende Abnahme von Europa und Amerika rechneten. Darin sahen sie sich aber getäuscht. Die Amerikanischen Käufer stellten schon ein Jahr vor der Wahl des neuen Präsidenten ihre Einkäufe ein. Die Wirkungen der Ueberproduktion im Jahre 1895 werden voraussichtlich im nächsten Jahre nicht mehr fühlbar sein. Gegen frühere Jahre steht das Jahr 1896 nicht so sehr zurück. Im Jahre 1893 wurden für 1 915 828 Haik. Taels, im Jahre 1894 für 1 595 322 Haik. Taels Seide, also nicht sehr viel mehr als im Berichtsjahre ausgeführt. Die Seidenpreise haben sich in den letzten fünf Jahren etwa verdoppelt.

Für die Errichtung von Seidenspinnereien, welcher nach dem Schimonoseki-Vertrag seitens der Chinesischen Beamten keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden dürfen, scheint Tschifu kein

günstiges Feld zu bieten. Die vor etwa 7 Jahren mit Chinesischem Kapital gegründete Tschifu Filanda soll nicht besonders gute Geschäfte machen, namentlich wegen der Unzuverlässigkeit der einheimischen Arbeiter, welche nur arbeiten, wenn es ihnen gefällt, und besonders bei großer Hitze die Arbeit niederlegen.

Strohgeflecht. Es wurden ausgeführt 40 710 Pikuls im Werthe von 1 442 240 Haik. Taels (1895: 50 406 Pikuls im Werthe von 1 711 024 Haik. Taels). Die Preise waren sehr hoch und die Beschaffenheit ließ noch Vieles zu wünschen übrig. Ein gewisser Fortschritt in der Herstellung von Geflecht aus gespaltenen Halmen, welches erst vor einigen Jahren neu eingeführt wurde und von den Chinesen erlernt werden mußte, ist nicht zu verkennen. Strohgeflecht ist der wichtigste Zweig der Hausindustrie der Provinz Schantung. In manchen Gegenden arbeitet jedes Familienmitglied, auch Greise und Kinder, daran. Es erklärt sich daraus die Ungleichheit der Arbeit, worüber von Seiten der fremden Käufer so oft geklagt wird. Vielleicht ließen sich von fabrikmäßiger Herstellung unter Europäischer Leitung bessere Resultate erhoffen.

Hauptmärkte für Tschifu-Strohgeflecht sind New-York und London; ganz geringe Mengen gehen auch nach Hamburg. Im Allgemeinen sind die Deutschen Strohhutfabrikanten noch nicht daran gewöhnt, von China unmittelbar zu beziehen, sondern decken ihren Bedarf in London.

Schiffsverkehr. Im Jahre 1896 erschienen im Hafen von Tschifu 1266 Schiffe von 1 132 415 Reg.-Tons (1895 905 von 835 248 Reg.-Tons), davon waren Dampfschiffe 1247 von 1 120 924 Reg.-Tons (1895 878 von 819 828 Reg.-Tons) und Segelschiffe 19 von 11 491 Reg.-Tons (1895 27 von 15 420 Reg.-Tons). Der Schiffsverkehr, welcher in den letzten Jahren 1894 und 1895 während des Krieges mit Japan sehr zurückgegangen war, hat jetzt die Ziffern des Jahres 1893 vor Eröffnung des Krieges: 1236 Schiffe von 1 015 870 Reg.-Tons, um ein Geringes überschritten. Den bedeutendsten Zuwachs hat die Britische Schifffahrt erhalten. Die Zahl der Deutschen Dampfschiffe ist von 165 auf 103 gefallen, wogegen sie gerade in den Jahren des Krieges besonders zugenommen hatte. Im Vergleich zum Jahre 1893 ist die Deutsche Schifffahrt, was Tonnengehalt anbetrifft, fast genau auf derselben Höhe geblieben an Zahl der Schiffe ist sie etwas zurückgegangen. Im Jahre 1893 liefen ein: 113 Deutsche Dampfschiffe von 82 915 Reg.-Tons und 11 Segelschiffe von 4756 Reg.-Tons.

Der Antheil Schwedens und Norwegens an der Schifffahrt hat sich verhältnißmäßig am meisten vermehrt, gegen das Jahr 1895 hat er sich mehr als verdoppelt. Auch die Japanische Schifffahrt hat zugenommen, aber nicht in so großem Verhältniß, wie es bei einer Vergleichung der Tabellen für die beiden letzten Jahre scheinen könnte, denn die außergewöhnlich niedrigen Ziffern im vorigen Jahre waren nur eine zeitweilige Folge des Chinesisch-Japanischen Krieges. Im Jahre 1892 belief sich die Zahl der Japanischen Dampfschiffe bereits auf 63 von 53 367 Reg.-Tons.

Verkehrsübersichten.

1. Nettoeinfuhr der hauptsächlichsten Artikel im Jahre 1896.

Fremde Waaren.

	Menge:	Werth:
Baumwollenwaaren:	Stück.	Haik. Taels.
Schirtings, grau	283 498	591 739
Desgl., weiß	60 874	137 196
Desgl., gefärbt	13 806	44 515
Baumwollenwaaren:	Stück.	Haik. Taels.
Schirtings, gefärbt, gemustert	20 756	60 960
T-Tuch	185 489	365 845
Drillich, Englischer	18 570	60 205
Desgl., Amerikanischer	106 326	355 081
Sheetings, Englische	61 363	199 601
Desgl., Amerikanische	217 560	779 675
Zitz	56 673	99 477
Türkischrothe Stoffe	24 789	60 590
Baumwollene Lastings	28 359	109 870
Italienische Stoffe	24 958	79 898
Sammet	2 771	46 206
	Dutzend	
Handtücher	70 107	18 981
	Pikuls	
Baumwollengarn, Englisches	1 170	24 765
Desgl., Indisches	131 164	2 599 293
Desgl., Japanisches	19 546	396 528
Wollenwaaren:	Stück	
Camlets, Englische	990	10 874
Lastings	2 974	28 364
Union-Tuch	908	15 494
Italienisches Tuch	5 469	36 664
Metalle:	Pikuls	
Nageleisen	44 620	115 576
Barreneisen	11 701	30 198
Eisendraht	7 611	35 888
Altes Eisen	195 017	269 025
Zinn in Platten	1 701	45 761
Blei in Klumpen	3 833	19 309
Stahl	12 058	47 988
Verschiedenes:	Stück	
Jutesäcke	455 696	22 733
	Groß	
Messingknöpfe	23 887	11 943
	Pikuls	
Kardamomen Ia	16	4 120
Desgl., IIa	457	15 993
	Tonnen	
Kohle	31 099	268 180
Anilinfarben	—	111 725
	Stück	
Palmblattfächer, uneingefaßt	2 422 300	25 803
	Kisten	
Fensterglas	7 237	16 791
	Pikuls	
Fischleim	592	22 388
Bleiweiß	3 562	25 476
	Groß	
Streichhölzer, Europäische	163 125	134 894
Desgl., Japanische	614 100	185 511
	Stück	
Strohmatten	179 926	28 810
	Tausend	
Nadeln	309 495	35 589
	Gallonen	
Petroleum, Amerikanisches	2 388 250	321 284

	Menge.	Werth:
Verschiedenes:	Gallonen.	Haik. Taels.
Petroleum, Russisches	243 000	29 502
	Pikuls	
Papier, Ia	4 338	53 353
Pfeffer, schwarz	7 361	91 893
Sapanholz	4 786	12 351
Seekraut Ia	14 818	29 636
Desgl., IIa	42 102	58 382
Zucker, braun	89 738	300 480
Desgl., weiß	35 722	174 798
Desgl., Raffinade	20 954	123 562
Kandis	4 368	26 132
	Stück	
Regenschirme	12 474	18 711
	Pikuls	
Karmin	351	22 468
Weine und Spirituosen	—	22 281
Zusammen einschl. anderer Waaren	—	9 780 651

2. **Chinesische Waaren** (nach Abzug der Wiederausfuhr).

	Menge. Pikuls.	Werth: Haik. Taels.
Arsenik	2 807	27 691
Messingknöpfe	1 007	71 653
Porzellan, fein	1 097	19 290
Desgl., grob	1 631	16 272
Nanking	4 784	191 356
Baumwolle, roh	40 661	611 274
Grastuch, fein	885	57 288
Desgl., grob	2 346	70 355
Indigo, flüssig	5 195	39 886
Arzneien	4 364	26 517
Holzöl	12 489	97 461
Opium, Chinesisches	95	28 435
Papier Ia	7 841	95 867
Desgl., IIa	57 480	362 346
Desgl., Opfer-	11 006	248 019
Reis	64 721	130 208
Rohseide, wild	238	54 488
Seidene Stückgüter	334	203 533
Zucker, braun	80 216	250 511
Desgl., weiß	39 838	195 941
Kandis	7 221	48 233
Tabak, zubereitet	4 904	96 510
	Tonnen	
Kohle	14 300	78 275
Zusammen einschl. anderer Waaren	—	3 448 322

3. **Ausfuhr und Rückausfuhr der hauptsächlichsten Chinesischen Waaren im Jahre 1896.**

	Menge. Pikuls.	Werth: Haik. Taels.
Bohnenkuchen	1 340 939	1 340 939
Bohnen:		
schwarz	26 185	45 881
grün	8 040	13 947
weiß und gelb	3 259	5 850
verschiedene	7 651	18 112
Borsten	764	28 554
Baumwollenzeug	1 284	44 529
Datteln, schwarz	9 341	43 336
Desgl., roth	38 737	69 052
Fische, gesalzen	21 826	63 976
Ginseng, Koreanischer Ia	46	74 338
Erdnüsse	30 959	61 918
Süßholz	8 434	67 512
Arzneien	9 542	102 912
Erdnußöl	27 267	160 530
Seekrebse und Garnelen, getrocknet	8 863	130 767
Seide:		
roh, weiß	27	7 394
gelb	762	208 984
wild mit der Hand gesponnen	3 064	588 543
wild mit Dampf gesponnen	198	43 934
Seidenkokons	62	1 888
Seidenabfall	5 049	121 808
Seidene Stückgüter	205	123 319
Seidene Pongees	2 677	415 974
Strohgeflechte, weiß	37 780	1 331 350
Desgl., gemustert	2 930	110 890
Vermicelli	155 052	831 460
Zus. einschl. anderer Waaren	—	6 469 461

Schiffsverkehr.

Nationalität.	Dampfschiffe.		Segelschiffe.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	656	650 177	10	4 582
Chinesische	330	259 834	—	—
Deutsche	103	82 900	9	6 909
Japanische	82	73 428	—	—
Schwedische und Norwegische	59	40 375	—	—
Russische	12	11 272	—	—
Französische	2	1 630	—	—
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationen	1247	1 120 924	19	11 491

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.

1897. Handelsberichte über das In- und Ausland. Dezember.

Deutsches Handels-Archiv, Zweiter Theil.

Berichte über das Ausland.

Schanghai.

Handelsbericht für das Jahr 1896 [1]).

Allgemeines.

Der Waarenhandel für das Jahr 1896 hat sich nach Ausweis der von dem Seezollamt veröffentlichten Statistik, wie folgt, gestaltet.

Er betrug:

	1896.	1895.
	1000 Mark.	
Bruttoeinfuhr fremder Waaren	441 033	330 102
„ Chinesischer Waaren	186 394	194 615
Ausfuhr Chinesischer Produkte lokalen Ursprungs	141 808	205 851
Zusammen	769 235	730 568

Die Silbereinheit der zollamtlichen Statistik, der Haik. Tael, ist für das Jahr 1896 zu 3,39 Mark gegen 3,34 Mark im Jahre 1895 und 3,26 Mark im Jahre 1894 gerechnet. Der Silberwerth des Handels ist um 8 Mill. Haik. Taels gestiegen, nämlich von 218 733 283 Haik. Taels im Jahre 1895 auf 226 912 516 Haik. Taels im Jahre 1896, der Goldwerth um ungefähr 39 Mill. Mark. Die Zolleinnahmen waren höher als je zuvor, sie beliefen sich auf 7 891 486 Haik. Taels und wiesen eine Zunahme von fast 1³/₄ Mill. Haik. Taels gegenüber dem Vorjahre auf.

Das Jahr 1896 kann im Allgemeinen als ein gutes Geschäftsjahr bezeichnet werden. Ein gesunder und zunehmender Verbrauch auf der einen Seite und eine günstige Kurslage auf der anderen Seite haben größere Zufuhren als im Vorjahre in fast allen Artikeln zur Folge gehabt. Ohne den Kursfall in den letzten vier Monaten des Jahres, der manche Verluste herbeigeführt hat, würde das Jahr 1896 als ein Musterjahr angesehen werden können. Eine Reihe von Ereignissen im Laufe des Jahres deuten darauf hin, daß China die Vorzüge abendländischer Kultur allmählich zu würdigen anfängt. In dieser Hinsicht verdienen folgende Einzelheiten Erwähnung. Die Vorarbeiten zum Bau von Eisenbahnen von Schanghai nach Wusung und von Hankau nach Peking sind im Berichtsjahre in Angriff genommen worden; durch Kaiserliches Edikt ist der frühere Taotai von Tientsin, Scheng Schuen Huai, zum Generaldirektor der Eisenbahnen Chinas ernannt worden. Unter der Leitung desselben Beamten ist ferner die Kaiserliche Bank von China mit Bankstellen vorläufig in Schanghai, Tientsin und Peking errichtet worden. Ferner ist der Leiter der Verwaltung der Seezölle mit der Einrichtung einer Chinesischen Postverwaltung betraut worden, und China hat die Absicht zu erkennen gegeben, dem Weltpostverein beizutreten. Die Provinzialhauptstädte Sutschau und Hangtschau endlich sind gemäß den Bestimmungen des Schimonoseki-Vertrages am 29. September 1896 als neue Vertragshäfen offiziell dem fremden Handel eröffnet worden. Sutschau, die Hauptstadt der Provinz Kiangsu, in der Schanghai liegt, ist nur 80 Englische Meilen von dem letzteren Platze entfernt und dürfte daher kaum auf eine größere Entwickelung zu rechnen haben. Zwar ist der Bau einer Bahn geplant worden, die Sutschau einerseits mit Nanking und andererseits mit Schanghai verbinden soll; wann dies Projekt indeß zur Ausführung gelangen und welchen Einfluß es auf den Handel Sutschaus ausüben wird, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Für Hangtschau bieten sich dagegen jetzt schon günstige Aussichten. Es hat 700 000 Einwohner und liegt 180 Englische Meilen von Schanghai entfernt in den reichsten Seidendistrikten des Landes in der Provinz Tschekiang. Sein Handel ist bisher fast ausschließlich über Ningpo, den ihm zunächst liegenden Vertragshafen gegangen. Nachdem nunmehr die Wasserwege des Whangpoo und des großen Kanals dem fremden Handel eröffnet sind, wird sich Hangtschau voraussichtlich rasch entwickeln, allerdings wohl auf Kosten Ningpos.

Das Wachsthum des Handels in Schanghai während der letzten 10 Jahre veranschaulicht folgende Aufstellung:

Jahr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
	Haik. Taels.		
1886	60 055 000	31 310 000	91 365 000
1887	63 023 000	33 700 000	96 723 000
1888	68 661 000	36 460 000	105 161 000
1889	59 347 000	41 618 000	100 965 000
1890	66 426 000	32 742 000	99 168 000
1891	73 336 000	40 009 000	113 345 000
1892	78 779 000	43 326 000	122 105 000
1893	83 974 000	49 979 000	133 953 000
1894	96 920 000	58 421 000	155 341 000
1895	98 639 000	70 201 000	168 840 000
1896	129 656 000	55 028 000	184 684 000

Der Antheil Deutscher Firmen an dem Gesammthandel Schanghais ist ebenfalls in stetem Wachsen begriffen.

Die Zunahme des Gesammthandels Schanghais im Berichtsjahre ist der erhöhten Einfuhr zuzuschreiben, sie übertrifft die von 1895 und 1894 um 31 und 33 Mill. Haik. Taels. An der Bruttoeinfuhr ausländischer Waaren sind betheiligt:

		1896.	1895.
		pCt.	pCt.
Großbritannien	mit	32,96	33,09
Hongkong	„	21,14	25,90
Britisch-Indien	„	17,75	17,19
Vereinigte Staaten von Amerika	„	9,04	4,93
Japan	„	7,89	7,49
Festland von Europa ohne Rußland	„	6,61	4,90
Alle übrigen Länder	„	5,11	6,50

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897 II. S. 186.

Von der Einfuhr entfallen auf die Hauptartikel:

	1896.	1895.
	pCt.	pCt.
Opium	14,2	17,9
Baumwollenwaaren	39,1	42,7
Wollenwaaren	2,6	3,0
Metalle	4,8	5,1
Gemischte Waaren	39,3	31,3

Der Artikel „Gemischte Waaren“ nimmt hiernach die erste Stelle in der Einfuhr ein und weist gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 8 pCt. auf.

In zweiter Linie erscheinen die Baumwollenwaaren. Daß Deutschland sich in diesem Artikel mit den anderen die fraglichen Waaren einführenden Ländern konkurrenzfähig erweisen könnte, erscheint vorläufig ausgeschlossen; das eigentliche Feld für den Deutschen Einfuhrhändler bieten vielmehr die gemischten Waaren. Es fallen hierunter insbesondere Artikel Deutschen Ursprungs, wie Anilinfarben, Lamabraids, Lampen, Fensterglas, Nähnadeln, Nickel- und Stahlbarren und zahlreiche sogenannte „kleine Artikel“, die stets eine Besonderheit der Deutschen Ausfuhr gewesen sind und denen der Deutsche Kaufmann in China besondere Aufmerksamkeit widmet. Die Deutsche Industrie kann sich in dieser Hinsicht mit jeder anderen Industrie messen und dürfte der Absatz ihrer Produkte in „gemischten Waaren“, die bereits gegenwärtig mehr als ein Drittel der Gesammteinfuhr Chinas darstellen, noch sehr steigerungsfähig sein. Allerdings kommt es bei diesen Artikeln ganz besonders auf gute Aufmachung und Mustertreue der Waaren an. Auch im Berichtsjahre sind häufig Klagen darüber laut geworden, daß der Europäische Fabrikant in dieser Richtung Manches fehlen läßt. Es mag auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß für den Chinesischen Händler gute Aufmachung und strengste Mustertreue zu den wesentlichsten Erfordernissen der Waaren gehören. Die dem Europäischen Fabrikanten unerheblich erscheinenden Abweichungen der gelieferten Waare von dem ihm ertheilten Auftrage sind für den Chinesischen Händler oft derartig wichtig, daß er aus diesem Grunde die Annahme verweigert.

An der Ausfuhr Chinesischer Produkte nach dem Auslande waren betheiligt:

	1896.	1895.
	pCt.	pCt.
Festland von Europa ohne Rußland	31,8	29,53
Vereinigte Staaten von Amerika	18,0	18,25
Großbritannien	16,5	12,27
Japan	13,4	17,90
Hongkong	10,7	9,81
Britisch-Indien	3,9	7,94
Alle übrigen Länder	5,7	4,30

Der Gesammtwerth der Verschiffungen nach dem Auslande stellt sich auf 55 Mill. Haik. Taels und weist gegen das Jahr 1895 eine Abnahme von 15 Mill. Haik. Taels auf. Hierzu trägt Rohbaumwolle mit 6¼ Mill. Haik. Taels bei, deren Ausfuhr von 896 096 Pikuls mit einem Werthe von 11 202 661 Haik. Taels im Jahre 1895 auf 418 102 Pikuls mit einem Werthe von 5 017 899 Haik. Taels im Berichtsjahre sank. Der Grund für diesen Rückgang ist in der erhöhten lokalen Nachfrage und der damit verbundenen Steigerung der Preise zu suchen. Die weitere Abnahme in der Ausfuhr Schanghais erklärt sich durch die verminderte Verschiffung von Seide, Thee und Talg. Der Niedergang in der Seidenausfuhr ist auf die fallende Nachfrage in Europa und Amerika zurückzuführen. Während der letzten 20 Jahre ist die Gesammtausfuhr von Nordchinesischer Seide von 52 auf 20,75 pCt. gefallen. Die Ausfuhr von Thee ferner nimmt deshalb stetig ab, weil dieser Artikel direkt von Hankau nach Rußland verschifft wird. Talg endlich wird in Folge des zunehmenden einheimischen Bedarfs in geringeren Mengen als früher auf den Markt gebracht. Die Ausfuhr der anderen Artikel weist nur unerhebliche Abweichungen gegenüber dem Vorjahre auf.

Die einzelnen Artikel geben zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Einfuhr.

Baumwollenfabrikate. Die Einfuhrzahlen stellen sich für die Hauptartikel, wie folgt:

	1896.	1895.	1896.	1895.
Europäische u. Amerikanische Waaren.	1000 Stück.	1000 Stück.	Werth: 1000 Haik. Taels.	Werth: 1000 Haik. Taels.
Graue und weiße Schirtings	7 508	6 636	17 409	16 132
T-Tuche	1 111	1 163	1 788	1 705
„ Indische	289	877	327	467
Englische Drills	202	269	528	753
Amerikanische Drills	1 246	584	3 486	—
Englische Sheetings	1 124	641	2 956	1 730
Amerikanische Sheetings	2 248	889	6 654	2 666
Türkischrothe Waaren	332	256	739	374
Glatte Baumwollen-Lastings	308	133	723	333
Japanische Waaren.				
Graue Schirtings	13 962	850	29 820	1 700
T-Tuche	11 663	10 397	12 734	14 567
Drills	8 941	11 205	25 661	28 013
Sheetings	21 625	2 591	53 414	6 478
Garne.	Pikuls.	Pikuls.	Haik. Taels.	Haik. Taels.
Englische	26 332	26 234	570 610	665 854
Indische	857 891	559 921	17 226 446	10 078 587
Japanische	96 075	21 831	1 905 176	436 632

Der Gesammtwerth der eingeführten Baumwollenwaaren betrug 60 Mill. Haik. Taels gegen 42 Mill. im Jahre 1895. Graue und weiße Schirtings wurden über 7½ Mill. Stück eingeführt und fanden gute Nachfrage. T-Tuche gingen um 10 pCt. zurück und ihre Einfuhr war in der Abnahme begriffen. Einige der Hauptstapelartikel, wie Amerikanische Drills und Sheetings, Englische Sheetings, graue und weiße Schirtings und Japanische Schirtings weisen eine erhebliche Zunahme in der Einfuhr gegenüber dem Jahre 1895 auf. Diese Thatsache findet theilweise ihre Erklärung darin, daß der Vorrath zu Anfang des Jahres 1896 kein großer war, und daß Baumwolle bei verhältnißmäßig hohen Kursen bis zum Herbste billig blieb. Der Vorrath, mit dem das Berichtsjahr abschloß, ist jedoch in manchen Artikeln sehr bedeutend, da die Nachfrage nicht gleichen Schritt mit der Einfuhr hielt. Es waren z. B. vorhanden:

	am 31. Dezember 1896.	1895.
	Stück.	Stück.
Graue Schirtings	1 590 700	1 395 000
Weiße „	677 000	392 000
Amerikanische Drills	216 000	74 000
„ Sheetings	865 000	110 000
Bedruckte T-Tuche	474 000	175 000
Türkischrothe Schirtings	193 000	66 000
Baumwollene Lastings	412 000	75 000

Es ist übrigens ein regelmäßiges Vorkommniß auf dem Schanghaier Markt, daß auf eine Waarenknappheit alsbald eine Ueberschwemmung folgt, da Chinesen und Ausländer, sobald sich ein Mangel an Waaren bemerkbar macht, sofort gleichzeitig einzuführen anfangen, ohne auf die Abnahmefähigkeit des Marktes Rücksicht zu nehmen. Das Ergebniß dieser Einfuhr über den Bedarf zeigte sich im Frühjahre 1897. Die großen Vorräthe drückten derartig auf die Preise, daß sie in Schanghai etwa 10 pCt. niedriger sind als die Manchester-Notirungen, obschon der Kurs inzwischen stark zurückgegangen ist.

Bei den einzelnen Artikeln der Baumwollenbranche wird besonderer Werth auf gutes Gewicht, reichliches Maß und geschmackvolle Aufmachung hinsichtlich der Stempelaufdrücke und Etikette gelegt, da der Chinesische Händler sich hierdurch häufig zu Gunsten einer Marke beeinflussen läßt.

Die inzwischen in Betrieb gesetzten zahlreichen Baumwollenspinnereien haben im Berichtsjahre bereits damit angefangen, ihre Fabrikate auf den Markt zu bringen, die Mengen sind jedoch so klein gewesen, daß sie keinen Einfluß auf den Gang des Geschäfts auszuüben vermochten.

Wollenfabrikate. Das Geschäft in diesen Artikeln ist im Berichtsjahre nicht so günstig verlaufen wie im Vorjahre. Das gute Geschäftsjahr 1895 hat eine übermäßige, den Anforderungen des Marktes nicht Rechnung tragende Einfuhr veranlaßt, die die Preise stark beeinflußte. Insbesondere hatten hierunter Italians zu leiden, deren Preis in Europa stetig zurückging und die deßhalb billiger direkt, als aus den Vorräthen in Schanghai bezogen werden konnten. Die Einfuhr in diesem Artikel stieg von 65 481 Stück mit einem Werthe von 400 562 Haik. Taels im Jahre 1895 auf 161 056 Stück mit einem Werthe von 1 120 105 Haik. Taels im Berichtsjahre.

Auch bei Russentuchen zeigte es sich, daß die Europäischen Fabrikanten trotz der gemachten schlechten Erfahrungen von übertriebenen Konsignationen nicht ablassen. Es wurden in diesem Artikel im Jahre 1896 11 777 Stück im Werthe von 241 429 Haik. Taels gegen 3154 Stück im Werthe von 77 588 Haik. Taels im Vorjahre eingeführt. Diese große Zufuhr machte die Chinesischen Händler ängstlich und drückte sehr auf die Preise.

Die Einfuhr von Union-Cloth (halbwollene Tuche in der Aufmachung der Russentuche) war ebenso lebhaft wie im Vorjahre und zeigte anfänglich gute Ergebnisse. Im Herbst stellte es sich indeß heraus, daß auch die Zufuhr in diesem Artikel den Bedarf bei Weitem überstieg. Dazu kam noch, daß die Union-Cloths plötzlich an Beachtung verloren und keine Bestellungen fanden.

An Mittel- und Broad-Tuchen wurden im Jahre 1896 13 445 Stück zum Werthe von 402 078 Haik. Taels gegen 8598 Stück im Werthe von 171 960 Haik. Taels im Vorjahre eingeführt. Diese Artikel erfreuten sich guter Nachfrage. Zeitweise mangelte es indeß an geeigneten Sorten, weil einige Fabriken stark für das inländische Geschäft in Anspruch genommen waren und nicht rechtzeitig für die Ankunft im Herbste liefern konnten. Aus diesem Grunde mußte ein großer Theil der zu spät gelieferten Waaren bis zum Frühjahr 1897 gehalten werden, und gingen daher Bestellungen für Frühjahrswaaren spärlicher als sonst ab. An leichter billiger Waare ist Ueberfluß vorhanden; anscheinend wollen die Chinesen auf bessere Sorten übergehen, jedenfalls ist die Nachfrage für die letzteren im Wachsen begriffen.

Für weiße und andere Flanelle lag das Geschäft ungünstiger als im Jahre 1895; die Einfuhr war in beiden Jahren zwar die gleiche, jedoch fehlte es in auffallender Weise an Käufern aus dem Norden.

Die Preise für Long Ells, Lastings, Spanish Stripes und Camlets waren im Allgemeinen gedrückt; die Geschäftsergebnisse konnten bei dem schlechten Silberkurse nicht als zufriedenstellend angesehen werden. Die Einfuhr in Long Ells betrug im Berichtsjahre 79 168 Stück im Werthe von 458 383 Haik. Taels gegen 81 730 Stück im Werthe von 441 332 Haik. Taels im Vorjahre. Die Long Ells kommen ebenso wie Lastings, Spanish Stripes und Camlets fast ausschließlich aus Großbritannien und werden in Schanghai zum großen Theil in öffentlichen Auktionen verkauft. Die südlichen Provinzen Chinas beziehen dagegen die Spanish Stripes aus Deutschland, die bisherigen Versuche, diesen Artikel auch auf dem Schanghaier Markt einzuführen, sind fruchtlos gewesen, da die großen und billigen Auktionsverkäufe Englischer Waare ein regelmäßiges Ordergeschäft nicht zulassen.

Der Markt für Union-Italians (halbwollene Waaren) war schlecht, da zu große Zufuhren in diesem Artikel in Schanghai anlangten. Außerdem gingen die Preise in Europa stetig zurück, so daß die Waaren im Jahre 1896 3 Schill. billiger angeschafft werden konnten, als sie im Herbst 1895 bei den Bestellungen für 1896 abgegeben worden waren.

Lamabraids. Die Gesammteinfuhr betrug 1 037 831 Kartons gegen 1 008 617 im Jahre 1895. Das Geschäft in dem Artikel ist befriedigend verlaufen, eine rege Nachfrage aus dem Inlande hat günstig auf die Preisgestaltung eingewirkt. Gute richtig nummerirte Sorten werden jetzt in vielen Plätzen Chinas den überzeichneten Marken vorgezogen.

Metalle. Das Jahr 1896 war für den Handel in Metallen günstig, die Einfuhr fast sämmtlicher Artikel hat gegen das Jahr 1895 erheblich zugenommen und ist bei den meisten Artikeln größer als je zuvor gewesen. Die eingeführten Waaren haben allerdings zum Theil keinen Absatz nach dem Innern gefunden, und sind daher verhältnißmäßig große Vorräthe in das neue Jahr übernommen worden. Was die Gewinne im Berichtsjahre anlangt, so können die Chinesischen Zwischenhändler in Schanghai mit ihnen zufrieden sein, von der Mehrzahl der Europäischen Einfuhrhändler kann ein Gleiches ebenfalls behauptet werden. In der ersten Hälfte des Berichtsjahres waren die Aussichten für ein gutes Geschäft sehr gering, die Marktverhältnisse besserten sich aber sofort bei Beginn des zweiten Halbjahres und führten schließlich zu dem erwähnten befriedigenden Gesammtergebniß. Die Frachten für Metalle sind inzwischen erheblich gestiegen. Mit Rücksicht auf die Stromverhältnisse an der Whangpoo-Mündung, die der Schifffahrt nach Schanghai ein schweres Hinderniß bereiten, sind die Europäischen Verschiffer von den Rhedereien gezwungen worden, 2 Schill. 6 Pce. pro Tonne Fracht mehr als bisher zu zahlen, eine Erhöhung des Preises, die für den Handel in Metallen schwer ins Gewicht fällt, da es bei ihm auf genaueste Rechnung ankommt und nur mit ganz geringem Nutzen gehandelt werden kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dieser Extrafracht ein Theil des Schanghai-Geschäfts allmählich nach Hongkong und Japan übergehen wird, da Hongkong sowohl wie Japan für die bedeutenden Absatzgebiete im Norden Chinas ebenfalls sehr günstig gelegen sind. Die Zahlen für die Einfuhr der wichtigeren Artikel stellen sich, wie folgt:

	1896.		1895.	
Eisen:	Pikuls.	Haik. Taels.	Pikuls.	Haik. Taels.
Nagelrundeisen	381 592	801 343	206 937	484 234
Stangeneisen	124 328	273 522	91 800	246 481
Platten und Tafeln	51 770	150 133	46 457	153 309
Platten, galvanisirt	24 609	120 783	9 971	52 719
Eisendraht	35 857	150 599	25 810	118 727
Eisendrahtstücke	55 027	116 107	80 320	109 155
Eisen in Mulden	118 563	144 648	112 050	156 871

	1896.		1895.	
Altes Eisen:	Pikuls.	Haik. Taels.	Pikuls.	Haik. Taels.
Hufeisen	301 771	400 501	99 002	127 580
Eiserne Nägel	28 788	106 832	13 430	50 210
Zinn in Blöcken	56 140	1 347 369	48 296	1 207 415
Blei in Mulden	90 243	415 116	97 329	437 982
Kupferplatten	4 607	92 138	3 337	66 750
Kupferdraht	602	11 857	577	11 902
Messingdraht	2 988	53 791	2 576	46 382
Stahl:				
in Stangen	60 609	363 652	31 807	143 136
weicher Stahl	164 715	278 259	60 462	151 155
Weißmetall	2 787	94 144	2 318	93 328
Zink	8 083	61 244	4 607	34 499

Die Zunahme der Einfuhr in Nagelrundeisen, Stangeneisen und in galvanisirten Eisenplatten und Tafeln ist in erster Linie auf den Aufschwung zurückzuführen, den die einheimische Industrie nach dem Japanischen Kriege genommen hat. Die zahlreichen neu errichteten fremden und Chinesischen Spinnereien und Fabriken aller Art sind naturgemäß starke Abnehmer dieser Artikel gewesen. Eisendraht und eiserne Nägel, beides wohl ausschließlich Deutsche Artikel, haben aus gleichem Grunde einen erheblichen Zuwachs in der Einfuhr gegenüber dem Vorjahre erfahren, die Einfuhr von eisernen Nägeln wird sich voraussichtlich in Zukunft noch mehr vergrößern. Allerdings erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich die einheimische Industrie alsbald auf diesen leicht herzustellenden Artikel werfen wird. Die Einfuhr von Eisen in Mulden hat nur wenig zugenommen, Blei in Mulden ist sogar um 7000 Pikuls zurückgegangen und wird wahrscheinlich fernerhin mehr und mehr vom Chinesischen Markte verdrängt werden. Es hat den Anschein, daß für die Einsätze von Theekisten, wofür das eingeführte Blei hauptsächlich Verwendung fand, neuerdings in China gewonnenes Blei benutzt wird. Hiermit stimmt überein, daß in dem Berichtsjahre auch einige Sendungen Blei Chinesischer Herkunft von Yangtze-Dampfschiffen auf den Markt in Schanghai gebracht worden sind.

Die Zunahme der Zinkeinfuhr im Jahre 1896 ist der Ausdehnung der Zündhölzer-Fabrikation zuzuschreiben. Der größte Zuwachs in der Einfuhr von Metallen ist bei Stahl in Stangen, insbesondere bei weichem Stahl, zu verzeichnen. In Folge der niedrigen Kurse und der hohen Frachten stellen sich die Preise für sogenannten Puddelstahl jetzt derartig hoch, daß die Chinesischen Händler sich mehr für den billigeren weichen Stahl interessiren. Der Puddelstahl ist ausschließlich aus Deutschland bezogen worden, der weiche Stahl kam bisher ebenfalls zum größten Theil aus Deutschland, in allerletzter Zeit haben ihn Schottische Fabrikanten indeß zu billigeren Preisen angeboten, als die Deutschen. Die Vorräthe in Stahl sind übrigens gegenwärtig derartig groß, daß im Jahre 1897 voraussichtlich nur geringe Mengen dieses Artikels zur Einfuhr gelangen werden.

Weißmetall, sogenanntes „German Silver" zeigt nur eine kleine Zunahme in der Einfuhr. Britische Fabrikanten suchen seit Kurzem mit dem Deutschen Fabrikat in Wettbewerb zu treten; wenn der Britische Artikel auch vorläufig dem Deutschen an Güte noch nicht ebenbürtig ist, so ist er bedeutend billiger und wird daher seine Anziehungskraft auf die Chinesischen Händler nicht verfehlen. Die fast verdreifachte Einfuhr von alten Hufeisen im Berichtsjahre gegenüber 1895 und die erhebliche Zunahme in der Einfuhr anderer alter Materialien finden ihre Erklärung darin, daß die Absatzgebiete für diese Artikel lange Zeit hindurch in Folge des Japanischen Krieges für jeden Handel unzugänglich waren, und daß das allgemeine Geschäft in jenen Gegenden erst im Berichtsjahre wieder aufgenommen wurde.

Nadeln. Es wurden 3 255 138 Tausend im Werthe von 473 245 Haik. Taels gegen 1 520 151 Tausend im Werthe von 213 794 Haik. Taels im Jahre 1895 eingeführt. Die Einfuhr in diesem Artikel ist sonach um mehr als 100 pCt. gestiegen. Das Inland zeigte sich sehr aufnahmefähig und im Allgemeinen war schlanker Absatz die Regel, bis gegen Ende des Berichtsjahres der Kursfall die Waaren vertheuerte. Die inländischen Märkte konnten oder wollten nicht folgen; viele Betheiligte haben daher im Herbste wieder zugesetzt, was sie in der ersten Hälfte des Jahres an Nadeln verdient hatten. Der Artikel wird fast ausschließlich aus Deutschland bezogen, und das Geschäft liegt ebenfalls fast ausschließlich in den Händen Deutscher Firmen. Im Berichtsjahre sind mannigfache Klagen über schlechte Verpackung der Nadeln laut geworden. Einzelne Sendungen haben in Folge dessen derartig während der Beförderung zu leiden gehabt, daß sie nur unter erheblichem Preisnachlaß verkäuflich waren.

Messingknöpfe. Das Geschäft in diesem Artikel ist in stetem Wachsen begriffen. Nach der zollamtlichen Statistik sind im Berichtsjahre 198 354 Groß gegen 151 762 Groß im Jahre 1895 eingeführt worden. Der Artikel wird jetzt fast ausschließlich aus Japan bezogen, dessen Fabrikat sich in Folge niedriger Arbeitslöhne und der Kursverhältnisse viel billiger als die Europäische Waare stellt. Dagegen werden die sogenannten Phantasieknöpfe zum größten Theil aus Deutschland bezogen. Die Einfuhr in diesem Artikel nimmt ebenfalls stetig zu, sie ist im Berichtsjahre auf 253 306 Groß gegen 167 357 Groß im Jahre 1895 gestiegen. Der Verbrauch ist anscheinend noch immer im Zunehmen begriffen. Neue, dem Chinesischen Geschmack entsprechende Muster finden leicht Käufer.

Tischlampen. Der Werth der im Berichtsjahre eingeführten Tischlampen ist auf 194 878 Haik. Taels gegen 78 200 im Jahre 1895 gestiegen. Lampen mit bemalten Glasfüßen, vernickelte Lampen, billige Hängelampen und Kosmosbrenner werden in der Hauptsache aus Europa, insbesondere aus Deutschland, eingeführt. Billige Sorten von Glaslampen kommen in bedeutenden Partien aus Japan auf den Chinesischen Markt.

Uhren. Die Einfuhr von Taschenuhren stieg auf 37 220 Stück im Berichtsjahre gegen 16 029 Stück im Jahre 1895. Diese Zahlen geben indeß bei Weitem nicht den ganzen Umsatz in dem Artikel wieder. Neben ganzen Uhren führt eine große Anzahl Schanghaier Firmen Uhrenbestandtheile ein, aus denen in Schanghai sodann die Uhren zusammengesetzt werden. Da die Theile von Uhren zollfrei eingehen, so erscheint der bedeutende Geschäftsumsatz nach dieser Richtung nicht in den Zollstatistiken. Deutsche Taschenuhren werden immer mehr durch ein billiges Amerikanisches Fabrikat, die sogenannten Waterbury-Uhren, verdrängt.

An Wand- und Standuhren wurden im Berichtsjahre 121 627 Stück im Werthe von 177 611 Haik. Taels gegen 49 206 Stück im Werthe von 69 254 Haik. Taels im Jahre 1895 eingeführt. An der Zunahme in diesem Geschäft haben Hongkong und Japan den größten Antheil. Da die dort herbezogenen Wand- und Standuhren sich verhältnißmäßig sehr billig stellen, so können Europäische Fabrikate mit ihnen schwer konkurriren.

Anilinfarben. Der Werth der eingeführten Anilinfarben beläuft sich auf 1 242 028 Haik. Taels gegen 678 439 Haik. Taels im Vorjahre. Wieder ausgeführt wurden nach Chinesischen Häfen für 876 192 Haik. Taels gegen 655 989 Haik. Taels im Vorjahre.

Die Ziffern scheinen die Annahme zu rechtfertigen, als ob der Verbrauch der Anilinfarben im Berichtsjahre eine ansehnliche Zunahme erfahren hätte. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die hohen Werthziffern für Anilinfarben sind vielmehr in erster Linie darauf

zurückzuführen, daß für die Berechnung des der Verzollung zu Grunde zu legenden Werthes der Waare andere Gesichtspunkte wie bisher vom Zollhause beobachtet werden.

Ein Vergleich obiger Ziffern mit denen der Jahre 1895 und 1894 hinsichtlich des Verhältnisses der Einfuhr zur Wiederausfuhr ergiebt die Thatsache, daß die günstige Lage des Artikels im Jahre 1895 nicht allein aufgehört hat, sondern daß der ungesunde Zustand des Jahres 1894 am Schlusse des Berichtsjahres noch übertroffen wird. Es betrug nämlich:

	1894.	1895.	1896.
	Haik. Taels.		
Einfuhr	933 013	673 439	1 242 023
Wiederausfuhr	628 123	655 989	876 192
Uebereinfuhr	304 890	17 450	365 831

Diese Waarenansammlung hat sich allmählich vollzogen. Schon im zweiten Viertel des Berichtsjahres machte sich eine Verflauung gegenüber der lebhaften Nachfrage nach dem Kriege bemerkbar. Das Frühjahrsgeschäft stockte früher, als es in der Regel der Fall zu sein pflegt, und die Erholung nach dem Kriege ist von kürzerer Dauer gewesen, als nach dem flotten Geschäft, das den Herbst des Jahres 1895 kennzeichnete, zu erwarten stand. Am Ende der ersten Hälfte des Berichtsjahres übertrifft die Einfuhr die Wiederausfuhr bereits um den ansehnlichen Werth von 140 000 Haik. Taels. Der Grund hierfür ist vornehmlich in dem hohen Chinesischen Zinsfuße dieser Zeit zu suchen, der durch große Knappheit des einheimischen Kupfergeldes veranlaßt wurde. Neben dieser Geldknappheit, die sich durch das ganze Berichtsjahr hinzieht, stellten sich in Folge mehrmonatlichen anhaltenden Regens Ueberschwemmungen in Hankau- und Szetschuan-Distrikten ein, die die Ernten der Landbewohner und damit zugleich ihre Kaufkraft vernichteten. Unter diesen Umständen konnte ein großer Theil der gegen frühere Abschlüsse eingetroffenen Waaren nicht in den Verbrauch übergehen, und stiegen daher die Vorräthe im dritten Viertel des Berichtsjahres bis auf einen Werth von 170 000 Haik. Taels. Nach kurzer Belebung des Geschäfts bei Beginn des Herbstes trat eine vollständige Stockung ein, die bis zum Schluß des Berichtsjahres andauerte. Es dürfte geraume Zeit vergehen, ehe mit den angesammelten Vorräthen aufgeräumt wird, um so mehr, als eine Hungersnoth in Folge des durch die Ueberschwemmungen entstandenen Schadens befürchtet wird. Die Ziffern der Ein- und Wiederausfuhr während des ersten Viertels des Jahres 1897, nämlich:

	Haik. Taels.
Einfuhr	362 818
Ausfuhr	218 573
Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr	144 245

deuten kaum auf eine Besserung der ungesunden Lage des Artikels hin. Die Farben kamen auch in diesem Jahre fast durchweg aus Deutschen Fabriken, ebenso lag ihr Vertrieb fast ausschließlich in den Händen Deutscher Firmen in Schanghai. Englisches Blau ist in Folge seines hohen Preises stark zurückgegangen, Deutschland liefert eine dem Bedarf genügende Waare billiger. Die in den Statistiken des Zollamts als Britische aufgeführten Farben sind zum größten Theil Deutsches Fabrikat und nur über Großbritannien verladen. Der Rückgang in der Güte der Deutschen Anilinfarben dauert an und wächst im Verhältniß zur Zunahme der Konkurrenz; den Deutschen Fabrikanten trifft aber dabei kein Vorwurf. Die Beschaffenheit der Farben folgt den herabgehenden Preisen. Klagen über schlechte Lieferungen sind im Allgemeinen nicht laut geworden.

Petroleum. Die Einfuhr von Petroleum sowohl aus Amerika wie aus Rußland, ist im Berichtsjahre gestiegen. Es sind eingeführt worden:

	Gallonen.		Haik. Taels.
1896.			
Amerikanisches Petroleum	25 750 090	im Werthe von	3 521 125
Russisches Petroleum	15 481 260	„ „ „	1 719 619
1895.			
Amerikanisches Petroleum	16 015 080	im Werthe von	2 061 400
Russisches Petroleum	13 701 900	„ „ „	1 995 272

Amerikanisches Petroleum hat sich danach von dem schweren Fall im Jahre 1895 fast völlig wieder erholt, doch ist seine Einfuhr immerhin noch geringer als die des Jahres 1894. Die Einfuhr Russischen Oels blieb sich gleich, dagegen stieg die Einfuhr von Tanköl von 5,85 auf 7,65 Mill. Gallonen. Der Verbrauch hat mit der Einfuhr gleichen Schritt gehalten, er weist folgende Zahlen auf:

	Gallonen.
Amerikanisches Petroleum	19 407 930
Russisches Petroleum	12 677 280

Unter diesen Umständen hat auch das Berichtsjahr, wie das Jahr 1895, mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Vorrath für das neue Jahr abgeschlossen. Das Verbrauchsverhältniß zwischen dem Amerikanischen und dem Russischen Oel ist das Gleiche geblieben, wie im vorigen Jahre, es stellt sich wie 2 : 1.

Das Lankat-Oel (Sumatra) erscheint im Berichtsjahre mit 1,58 Mill. Gallonen zum ersten Mal in den Zollberichten. Es ist bisher nur in Kisten und losen Blechbüchsen eingeführt worden, da die für Aufnahme des Oels bestimmten Tankanlagen vorläufig noch nicht vollendet waren. Da das Russische Tanköl sich einer guten Nachfrage erfreut, so dürften auch für das Lankat-Tanköl günstige Aussichten vorhanden sein.

Ausfuhr.

Seide. Die Geschäftszeit eröffnete mit einer Ernte, die auf 55 000 Ballen geschätzt wurde, unter wenig günstigen Aussichten. Die Nachfrage war im Vergleich zu den vorhandenen Vorräthen schleppend und erstreckte sich in der Hauptsache nur auf gemischte Gewebe, die im Vorjahre nicht in Mode gewesen und daher wenig auf dem Markte vertreten waren. Das Geschäft lag während der ersten fünf Monate fast ganz darnieder; im Oktober 1896 übten die Vereinigten Staaten von Amerika einen belebenden Einfluß auf den Schanghaier Markt aus, sodaß Gold-Kilin, das früher zu 335 Haik. Taels verkauft worden war, nunmehr nach mannigfachen Schwankungen auf 350 Haik. Taels ging und sich eine Zeitlang auf dieser Höhe behauptete. Die Marken der Dampffilaturen blieben ohne Nachfrage, dagegen fanden feste und gelbe Seiden guten Absatz und erbrachten ganz ungewöhnlich hohe Preise. Die Belebung des Geschäfts war indeß nur eine vorübergehende. Auf einige ziemlich bedeutende Abschlüsse im November folgte Anfangs Dezember eine Abflauung, die Nachfrage hörte im Januar fast ganz auf, und die Preise sanken in Folge dessen derartig, daß für Gold-Kilin nur noch 342½ Haik. Taels gezahlt wurden. Zum Chinesischem Neujahr trat ein kleiner Umschwung zum Bessern ein, der im März andauerte und zu Geschäftsabschlüssen über bedeutende Mengen Seide aller Art führte. Amerika, das bis dahin in seinen Käufen eine gewisse Zurückhaltung beobachtet hatte, nahm nunmehr lebhaften Antheil an dem Geschäft und trug sehr zur Belebung des Handels bei. Auch den Dampffilaturen, die bisher nennenswerthe Geschäfte nicht abgeschlossen hatten, wurde jetzt von Seiten der Käufer Aufmerksamkeit gewidmet, sie erzielten unter dem

Einfluß bedeutender Aufträge aus Europa und Amerika gute Preise und gewannen das verlorene Feld theilweise wieder. Der Preis für die Marke 10/12, der vorher auf 590 Haik. Taels gefallen war, ging um diese Zeit auf 630 Haik. Taels. Tussa-Seide und feste weiße und gelbe Seiden blieben die bevorzugten Artikel und erfuhren von Beginn bis zum Ende der Geschäftszeit Preissteigerungen, die theils auf die lebhafte Nachfrage, theils auf die unzureichende Produktion zurückzuführen sind. Der Uebergang der Japanischen Regierung zur Goldwährung beeinflußte auch das Seidengeschäft, indem die ziemlich feste Tendenz, die seit einigen Monaten auf dem Markte obgewaltet hatte, sich nunmehr änderte, und die Preise auf 341 Haik. Taels sanken, um Ende Mai nur auf 343 Haik. Haels hinaufzugehen. Im April ließ die Nachfrage wiederum nach, die Geringfügigkeit der Vorräthe gestattete indeß den Händlern, die Preise zu halten, die nunmehr bis zum Ende der Geschäftszeit nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen waren.

Die Dampffilaturen hatten eine schwere Krisis durchzumachen, die durch die andauernde Mangelhaftigkeit ihrer Fabrikate hervorgerufen war. Es erwuchsen daraus finanzielle Schwierigkeiten, die verhängnißvolle Folgen hatten und diese neue Industrie Schanghais sehr gefährdeten. Die weniger günstig gestellten Unternehmungen machten nach schweren Verlusten Bankerott und gingen in die Hände anderer Eigenthümer über. Gegen Ende der Geschäftszeit besserten sich jedoch die Aussichten der Filaturen.

Um die allgemeinen Geschäftsunkosten zu verringern, haben die Chinesen inmitten der Seidendistrikte selbst Filaturen nach Europäischem Muster errichtet und die dort hergestellten Seiden auf den Schanghai-Markt gebracht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Fabriken alsbald aufblühen werden. Wenn alle bestehenden Filaturen arbeiten würden, so könnten sie bei der Zahl von 8900 Bassinen 15 000 bis 16 000 Pikuls Seide liefern.

Auf den fremden Seidenmärkten hielten die Verluste während des ganzen Berichtsjahres an, die Preise waren am Ende des Jahres ganz besonders niedrig und zeigten die Neigung noch weiter hinunterzugehen. Im Allgemeinen war die letzte Geschäftszeit nur für die Chinesischen Händler günstig, die durchschnittlich gute Preise erzielten und nicht unter den ungünstigen Verhältnissen der Verbrauchsmärkte zu leiden hatten. Die Vorräthe sind in Schanghai übrigens erschöpft und für die neue Geschäftszeit bieten sich gute Aussichten. Die Verschiffungen stellten sich für 1896/97 wie folgt:

Nach:	Rohseide.	Gelbe Seide.	Wilde Seide.	Dampf-Filatur-seide.
	Ballen.			
Großbritannien	2 499	11	138	3
Frankreich	16 293	2 034	5 354	2 270
Indien	240	1 561	—	—
Ver. Staaten v. Amerika	104	21	171	2 895
Italien	6 578	177	1 450	95
Insgesammt ins Ausland	27 872	6 103	8 654	5 292

Thee. Die Theesaison 1896/97 wurde in Hankau am 9. Mai 1896 mit dem Verkauf von etwa 80 Ladungen Kiukiang-Thee, hauptsächlich Kemuns, eröffnet, die Preise von 39 bis 53 Haik. Taels erzielten. Obgleich diese Preise höher waren, als nach den Resultaten des letzten Jahres angenommen werden konnte, so blieben sie doch so beträchtlich hinter denen des Vorjahres zurück, daß der Einstand der meisten Theesorten sich etwa 30 bis 40 pC. billiger als im letzten Jahre stellte. Der Grund hierfür lag hauptsächlich in der geringen Beschaffenheit der Ernte. Sämmtliche Distrikte hatten während der Pflücke und später durch kalte und nasse Witterung stark zu leiden gehabt, und in Folge dessen war ein großer Theil des Thees, wenngleich von gutem Blatt, doch unbefriedigend und schwach im Wasser. Dies war namentlich der Fall bei Ningtschau- und Oanfassorten, die nur vereinzelt in guter Beschaffenheit auf den Markt kamen und dann auch gute Preise erbrachten. Am besten fielen die Kientucks und Kemuns aus, die alsbald an Russische Händler zu günstigen Preisen verkauft wurden. An allen übrigen Sorten haben die Chinesischen Händler dagegen schwere Verluste erleiden müssen. Die Resultate am Londoner Markt waren trotz des niedrigen Einstandes noch unbefriedigender als im Vorjahre. Die besseren Sorten der ersten Ankünfte waren noch auf Einstand zu bringen, der Verkauf geringerer Sorten war dagegen sofort nur unter Verlusten zu ermöglichen, die sich allmählich auf sämmtliche Theesorten ausdehnten. Die Verhältnisse des Londoner Marktes haben sich im Berichtsjahre derartig ungünstig gestaltet, daß die Schanghaier Ausfuhrhäuser nur mit Verlusten von 40 bis 50 pCt. verkaufen konnten und für einen großen Theil des letztjährigen Thees überhaupt keine Käufer fanden.

Es wurden an Thee aus Hankau ausgeführt:

Thee und Theestaub nach	1896. Pikuls.	1896. Werth: Haik. Taels.	1895. Pikuls.	1895. Werth: Haik. Taels.
London direkt	8 640	172 819	5 080	101 598
Odessa „	124 566	2 491 812	152 805	3 056 104
Schanghai	70 823	1 416 383	112 020	2 239 197
Tientsin	115 385	2 307 702	156 245	3 114 791
Anderen Plätzen ..	17 512	350 223	—	—
Zusammen ...	336 926	6 738 439	426 150	8 521 690
Ziegel- und Tablettenthee nach				
der Russischen Mandschurei ...	51 782	452 094	—	—
Chinesischen Häfen.	165 763	1 450 430	169 360	1 524 239
Zusammen ...	217 545	1 903 524	169 360	1 524 239

Aus Schanghai selbst wurden 124 007 Pikuls schwarzen und 22 594 Pikuls grünen Thees nach dem Auslande ausgeführt gegen 200 000 und 239 000 Pikuls im Jahre 1895. Von schwarzem Thee gingen 68 061 Pikuls (gegen 88 935 im Jahre 1895 und 72 000 im Jahre 1894) nach Großbritannien; 6335 (gegen 6250 im Jahre 1895 und 3300 im Jahre 1894) nach Deutschland; 1484 (gegen 36 000 im Jahre 1895) nach der Russischen Mandschurei; 38 965 (gegen 52 450 im Jahre 1895) nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Von grünem Thee wurden nach Großbritannien 42 168 Pikuls (gegen 47 000 im Jahre 1895), nach den Vereinigten Staaten von Amerika 111 012 Pikuls (gegen 145 000 im Jahre 1895) verschifft.

Kuh- und Büffelhäute. Die Ausfuhr dieses Artikels vertheilt sich auf die einzelnen Länder wie folgt:

	Pikuls.		Pikuls.
Amerika	37 700	Levante und Türkei	12 000
Deutschland	30 500	Oesterreich-Ungarn	6 300
Italien	20 800	Großbritannien	2 800
Frankreich	19 600	Spanien	1 200

Die Preise waren bereits zu Anfang der Geschäftszeit ziemlich hoch, stiegen indeß fortwährend und erreichten ihren Höhepunkt, als Amerika als großer Käufer auf dem Markte erschien. Die Nachfrage erfolgte zu dieser Zeit fast ausschließlich aus Amerika, da die Europäischen Käufer sich angesichts der hohen Preise zurückgezogen hatten und auf einen Umschlag warteten. Ein solcher trat auch, allerdings

nur in geringem Maße ein, als Amerika mit den Einkäufen aufhörte, nachdem es sich anscheinend genügend gedeckt hatte. Am Schluß der Geschäftszeit 1896/97 war nur noch Nachfrage seitens Europas vorhanden. Die Preise stiegen von 6½ Pence pro Engl. Pfd. zu Anfang der Geschäftszeit auf 7½ Pence zu Mitte derselben und sind gegenwärtig auf 7 Pce. gesunken. Die Gesammtausfuhr in Kuhhäuten kann als befriedigend angesehen werden, da sie die bisher unerreichte Ziffer von 131 000 Pikuls ergeben hat.

Büffelhäute waren zu Anfang der Geschäftszeit sehr in Nachfrage und erzielten Preise von 4½ Pence pro Engl. Pfd., bei Eintreffen größerer Zufuhren auf dem Markt fiel der Preis indeß auf 3½ Pence pro Engl. Pfd. Die Zufuhren von Hankau betrugen im Berichtsjahre 120 000 Pikuls, der Rest mit 10 000 Pikuls stammte aus Tschinkiang, Wuhu und der Umgegend Schanghais. An der Ausfuhr waren Deutsche Firmen mit 84 500 Pikuls, Britische mit 27 000 und Französische mit 16 500 Pikuls betheiligt.

Felle. Während das Jahr 1895 sich durch lebhafte Nachfrage und gute Preise ausgezeichnet hatte, trat zu Anfang des Berichtsjahres ein starker Rückschlag ein, der das ganze Jahr hindurch andauerte. Hervorgerufen wurde er in erster Linie dadurch, daß die Vereinigten Staaten von Amerika fast ganz als Käufer vom Markte fortblieben. Die im Jahre 1895 für einige Sorten Felle, z. B. Thibet-Lammfelle, sehr hoch getriebenen Preise sanken im Berichtsjahre sehr schnell. Die Verluste im Fellgeschäft haben übrigens in der Hauptsache die Chinesischen Händler getroffen, da die ausländischen Kaufleute bei den Geschäften mit ihnen regelmäßig nur als Kommissionäre aufgetreten sind. Hinsichtlich der einzelnen Sorten von Fellen ist folgendes zu bemerken:

Ziegenfelle (Decken). Es wurden verschifft:

	Stück.	Werth: Haik. Taels.
1893	788 000	613 000
1894	813 000	668 000
1895	780 000	700 000
1896	445 000	400 000

Von den 445 000 Stück des Berichtsjahres gingen nach Großbritannien 290 000 Stück, nach Deutschland 75 000 Stück, nach Amerika 65 000 Stück und nach Frankreich 15 000 Stück.

An Ziegenhäuten wurden ausgeführt:

	Stück.	Werth: Haik. Taels.
1893	2 194 000	309 000
1894	2 168 000	327 000
1895	2 160 000	500 000
1896	3 507 129	900 000

Hiervon gingen im Berichtsjahre nach Amerika 1 788 387 Stück, nach Großbritannien 1 116 504 Stück, nach Frankreich 384 238 Stück, nach dem übrigen Festland von Europa 113 000 Stück, wovon 17 250 Stück auf Deutschland und 93 000 Stück auf Antwerpen entfallen, und 95 000 Stück nach Japan. Diese rohen ungegerbten Ziegenhäute werden zur Lederfabrikation benutzt, und ist der Bedarf daran ein stetig steigender, mit starken Preisschwankungen.

Schaffelle. Von Decken gelangten zur Ausfuhr:

	Stück.	Werth: Haik. Taels.
1893	52 000	30 000
1894	69 000	43 000
1895	83 900	90 000
1896	72 350	75 000

Hiervon gingen im Berichtsjahre nach Großbritannien 62 050 Stück, nach dem Festland von Europa 5300 Stück und nach Amerika 5000 Stück.

Von Schaffell-Kleidungsstücken gingen nach:

	1895. Stück.	1896. Stück.
Großbritannien	20 000	33 000
Dem Festland von Europa	6 000	2 500
Amerika	7 000	—

Der Gesammtwerth dieser Ausfuhr betrug im Jahre 1895 100 000 Haik. Taels und im Jahre 1896 107 000 Haik. Taels. Von einzelnen Fellen wurden im Jahre 1895 340 000 Stück im Werthe von 70 000 Haik. Taels und im Jahre 1896 73 000 Stück im Werthe von 35 000 Haik. Taels verschifft. Hiervon gingen nach:

	1895. Prozent.	1896. Prozent.
Großbritannien	80	88
Dem Festland von Europa	10	10
Amerika	10	2

Für Hundefelldecken war die Nachfrage von Amerika sehr gering, es wurden dorthin nur 5000 Stück ausgeführt. Die Ausfuhr nach Großbritannien ist ebenfalls unbedeutend gewesen.

Schweinsborsten. Die Gesammtausfuhr von Schanghai in diesem Artikel betrug im Berichtsjahre 19 216 Pikuls im Werthe von 588 311 Haik. Taels gegen 27 142 Pikuls im Werthe von 650 367 Haik. Taels im Jahre 1895. Von den 19 216 Pikuls des Berichtsjahres sind für Tientsin- und Szetschuanborsten 16 716 Pikuls abzurechnen, die von Schanghai aus nur im Durchfuhrverkehr nach Europa und Kanton verladen wurden, es verblieben daher für das eigentliche Schanghaigeschäft nur 2500 Pikuls, nämlich ungefähr 1000 Pikuls Schanghai-, 500 Pikuls Tschifu- und 1000 Pikuls Niutschwangborsten. Etwa ⅘ der Ausfuhr gingen nach London, der Rest zumeist nach Deutschland. Für gewöhnliche Schanghaiborsten waren die Preise etwas billiger als im Jahre 1895. Tschifu- und Niutschwangborsten waren besonders gegen Ende des Berichtsjahres wesentlich billiger als im Jahre 1895, gleichwohl erwiesen sich die Preise gegenüber den in Folge von Ueberstockung stetig zurückgehenden Europamärkten noch immer um 10 bis 15 pCt. zu hoch, sodaß das Geschäft weder für den Chinesischen Händler noch für den Europäischen Verschiffer ein nutzbringendes war. Dabei ließ die Beschaffenheit der Waare mehr denn je zu wünschen übrig, die meisten Zufuhren enthielten schmutzige und verhältnißmäßig sehr viel kurze Borsten sowie werthloses Haar, was den Einstand nach dem Herrichten und Sortiren sehr vertheuerte und sowohl den Chinesischen Händlern wie den Ausfuhrhäusern manchen Verlust brachte. Die Vorräthe waren am Ende des Berichtsjahres geräumt, dagegen waren die Europäischen Märkte mit Waaren überfüllt. Deutschland ist nach wie vor der Hauptabnehmer der Chinesischen Borsten; trotzdem behauptet sich London noch immer als größter Europamarkt.

Federn. Zur Ausfuhr gelangten 27 925 Pikuls im Werthe von 175 563 Haik. Taels gegen 30 000 Pikuls im Werthe von 170 000 Haik. Taels im Jahre 1895. Vom Jahre 1895 waren große Lager sowohl in Enten-, wie in Gänsefedern zurückgeblieben; sie wurden indeß, da sich die Nachfrage für Europa zu Anfang des Berichtsjahres wesentlich hob, in kurzer Zeit geräumt. Die Nachfrage nahm von Monat zu Monat zu, sodaß alle Partien, die aus dem Innern in Schanghai eintrafen, sofort Käufer fanden. Die Chinesischen Händler machten sich die gute Marktlage zu Nutze und lieferten gegen Ende des Jahres 1896 eine sehr minderwerthige und schmutzige

Waare. Der Sandgehalt bei einigen dieser Lieferungen betrug 50 bis 60 pCt. Trotzdem fanden auch diese Partien Käufer. Unter diesen Umständen hat das Berichtsjahr weder in Enten- noch in Gänsefedern Lager zurückgelassen.

Strohgeflechte. Die Gesammtausfuhr in diesem Artikel belief sich auf 93 000 Pikuls im Werthe von $3^1/_2$ Mill. Haik. Taels gegen 115 000 Pikuls im Werthe von $3^1/_4$ Mill. Haik. Taels im Jahre 1895. Die Statistik des Gewichts giebt demnach kein richtiges Bild von der Lage des Handels; trotzdem sie eine Abnahme von etwa 19 pCt. im Berichtsjahre gegenüber 1895 zu verzeichnen hat, ist der Werth der Ausfuhr erheblich gestiegen. Der Ausfall in dem Gewicht der Ausfuhr betrifft übrigens lediglich die billigen groben Sorten, während in den leichten theuren Geflechten eine kräftige Weiterentwickelung des Handels stattfand. Von den 93 000 Pikuls des Berichtsjahres gingen 28 000 Pikuls nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 55 000 Pikuls nach Großbritannien und 10 000 Pikuls nach Deutschland und Frankreich. Diese Zahlen schließen die direkten und indirekten Verladungen von den nördlichen Häfen Tientsin und Tschifu ein. London hat auch im Berichtsjahre die leitende Stellung im Strohgeflechthandel behauptet.

Moschus. Es wurden 2800 Kättis Moschus im Werthe von 446 608 Haik. Taels gegen 2245 Kättis im vorigen Jahre in Schanghai angebracht. Davon gingen 500 Kättis in den Chinesischen Verbrauch über, und 670 Kättis wurden nach Japan und Hongkong verladen. Von den verbleibenden 1630 Kättis gingen 466 Kättis nach Großbritannien, 628 Kättis nach Frankreich, 410 Kättis nach Amerika und 126 Kättis nach Deutschland. Die Preise im Berichtsjahre waren 10 bis 15 Haik. Taels pro Kätti höher als im Jahre 1895, sie bewegten sich zwischen 215 und 235 Haik. Taels. Die Vorräthe in London waren gegen Ende des dritten Viertels des Jahres 1896 fast ganz erschöpft; durch die gesteigerte Nachfrage von London im Oktober und November des Berichtsjahres wurden die Preise schnell von 215 auf 235 Haik. Taels pro Kätti in die Höhe getrieben. Da zu Ende des Berichtsjahres noch große Bestellungen unerledigt waren, dürfte für das Jahr 1897 eine weitere Preissteigerung zu erwarten sein. Die Beschaffenheit der Waare ließ besonders im letzten Viertel des Jahres 1896 viel zu wünschen übrig, die Beschwerung des Moschus durch Wasser nimmt immer mehr überhand. Eine Besserung in dieser Hinsicht ist kaum zu erwarten, so lange ein Theil des Ausfuhrgeschäfts, wie es gegenwärtig der Fall ist, durch nicht sachverständige Personen besorgt wird, die alle Besserungsbestrebungen der erfahrenen Käufer vereiteln.

Der vor einigen Jahren erfundene künstliche Moschus hat sich in Europa für die Verwendung in der Seifenfabrikation neben dem echten Moschus behauptet und thut dem Geschäft einen merklichen Abbruch. Für feine Parfümerien wird indeß dem Chinesischen Artikel der Vorzug gegeben; der künstliche Moschus dürfte auch kaum jemals einen vollen Ersatz für ihn bieten.

Rhabarber. Angebracht wurden im Berichtsjahre 6700 Pikuls im Werthe von 220 421 Haik. Taels gegen 7800 Pikuls im Werthe von 224 235 Haik. Taels im Jahre 1895. Davon gingen 4525 Pikuls in den Chinesischen und Japanischen Verbrauch über, sodaß für die Ausfuhr nach anderen Ländern 2175 Pikuls im Jahre 1896 gegen 2658 Pikuls im Jahre 1895 verblieben. Von diesen 2175 Pikuls wurden nach Amerika 366 Pikuls, nach Großbritannien 854 Pikuls, nach Deutschland 738 Pikuls, nach Frankreich 36 Pikuls und nach anderen Ländern 181 verschifft. Wie aus der Statistik ersichtlich, macht sich Deutschland mehr und mehr vom Londoner Markte unabhängig. Das Geschäft verlief regelmäßig bei ähnlichem Angebot und gleichen Preisen wie im Jahre 1895. In Kanton- und Highdried-Rhabarber, den beiden am meisten gesuchten Sorten, gab es in Menge und Güte eine Durchschnittsernte, erstere Sorte brachte 32 bis 28 Haik. Taels, letztere $27^1/_2$ bis $24^1/_2$ Haik. Taels nach London gelegt. Dagegen blieb die Shensi-Sorte auch im Berichtsjahre sehr knapp, wirklich echter Shensi-Rhabarber erscheint schon seit Jahren in kaum nennenswerthen Mengen auf dem Schanghaier Markt. Die Kultur der Pflanzen und mehr noch das Herrichten und Trocknen der Wurzeln sollen sehr mühsam und wenig lohnend sein; häufige Unruhen in den Produktionsbezirken ferner tragen ebenfalls zur Vernachlässigung des Anbaues von Rhabarber wesentlich bei. Für mittelmäßige Sorte Sheni-Rhabarber wurden im Berichtsjahre 52 bis 58 Haik. Taels gezahlt. Auch common round-Rhabarber, die gewöhnlichste der auf den Markt kommenden Sorten, zeigte fast durchweg geringere Güte als früher, die Preise schwankten zwischen 16 und 15 Haik. Taels oder 6 bis $5^1/_2$ Pence cif. London. Da das Festland von Europa, insbesondere Deutschland, seinen Bedarf neuerdings größten Theils durch unmittelbaren Bezug aus China deckt, so war der Absatz auf dem Londoner Markt sehr schleppend trotz billiger Preise und kleiner Vorräthe, welch letztere am 31. Dezember 1896 nur 461 Kisten gegen 923 Kisten Ende des Jahres 1895 betrugen. Der langsame Absatz ist theilweise wohl auch darauf zurückzuführen, daß der Verbrauch in dem Artikel in den letzten Jahren anscheinend überhaupt abgenommen hat. Trotzdem sind die Vorräthe in dem Artikel derartig zusammengeschmolzen, daß die Preise bis zum Eintreffen der neuen Ernte im März und April 1897 einen wesentlichen Aufschlag erfahren müssen. Demgemäß haben Chinesische Händler, die die Sachlage kennen, ihre Preise für die nächste Geschäftszeit bereits gegenwärtig in die Höhe geschraubt.

Galläpfel. Es wurden Schanghai im Berichtsjahre 28 100 Pikuls im Werthe von 351 307 Haik. Taels zugeführt, gegen 37 800 Pikuls im Werthe von 334 848 Haik. Taels im Jahre 1895. Von den 28 100 Pikuls gingen 6100 in Chinesischen und Japanischen Verbrauch über, und wurden 22 000 ausgeführt, und zwar drei Viertel hiervon über Hamburg und Antwerpen nach Deutschland und das letzte Viertel je zur Hälfte nach Großbritannien und Amerika. Das Frühjahr 1896 setzte mit den Schlußpreisen von 1895, nämlich 57 bis 59 Schill. cif London für runde und 56 bis 57 Schill. für zackige Galläpfel ein. Da die Deutschen Käufer aber im Stande waren, sich mit Türkischen Galläpfeln reichlich und billig zu versorgen, so konnten die Preise sich nicht behaupten, sondern gingen im Sommer auf 52 Schill. 6 Pence bis 54 Schill. cif London zurück. Die neue Ernte (1896/97), von der die ersten Zufuhren im Oktober und November in Schanghai eintrafen, erwies sich als starke Mißernte und ergab für die Ausfuhr nur 18 000 bis 20 000 Pikuls gegenüber 32 000 Pikuls in der Geschäftszeit 1895/96. Die Preise stiegen daher im Oktober und November des Jahres 1896 für runde Galläpfel auf 61 bis 62 Schill. und für zackige auf 58 bis 60 Schill., und wurden hierzu bis Ende Dezember etwa 2000 Pikuls umgesetzt. Unter diesen Umständen wird die Verwendung von Chinesischen Galläpfeln, auch wenn die nächste Ernte reichlicher ausfallen sollte, immer nur eine beschränkte sein können. Es kommt hinzu, daß die Deutschen Rauchwaarenfärbereien seit einiger Zeit sich zum Schwarzfärben einer neuen Farbe bedienen, die billiger und zweckentsprechender sein soll, als die bisher dazu verwandten Chinesischen Galläpfel.

Talg. Die Ausfuhr an animalischem Talg betrug 11 700 Pikuls gegen 30 500 im Jahre 1895. Hiervon gingen 2700 Pikuls nach Frankreich, 7840 nach Italien, 960 nach Belgien und 200 nach Deutschland. Die Preise stellten sich wesentlich höher als die für

die besseren Sorten Amerikanischen und Australischen Talgs. Der letztere kam in überreichlichen Mengen auf den Europäischen Markt und machte das Geschäft in Chinesischem Talg fast unmöglich. Die Produktion Chinas in diesem Artikel ist übrigens nicht groß und genügt kaum dem einheimischen Bedarf, so daß auch im besten Falle für die Ausfuhr nicht viel übrig bleibt. Dazu kommt, daß auch die Beschaffenheit des Artikels wenig verläßlich ist und sich daher nur bei sehr billigem Preise gegenüber dem Amerikanischen Talg halten läßt.

An vegetabilischem Talg gelangten im Berichtsjahre 20 610 Pikuls gegen 68 000 im Jahre 1895 zur Ausfuhr. Von den 20 610 Pikuls wurden 7700 nach Großbritannien, 950 nach Frankreich, 760 nach Deutschland und 11 200 nach Italien und Oesterreich verschifft. Der Ausfall an der Ausfuhr gegenüber dem Jahre 1895 erklärt sich durch das übergroße Angebot Amerikanischen und Australischen Talgs auf den Europäischen Märkten. Die Preise wurden in Europa daher sehr billig, während sie sich in China in Folge starker Nachfrage für den heimischen Verbrauch und von Spekulationen außergewöhnlich hoch hielten. Sie stellten sich hier auf 24 bis 27 Schill. für 50 kg nach Hamburg gelegt, d. h. etwa 20 pCt. höher als die Europäischen Preise. Die Verschiffungen im ersten Halbjahr 1896 gingen zumeist noch gegen billigere im Jahre 1895 erfolgte Abschlüsse. Im Herbste trat ein vorübergehender Rückschlag ein, die Preise gingen auf 22 bis 24 Schilling für 50 kg cif Hamburg zurück und ermöglichten dadurch den Abschluß einiger Geschäfte. Nach kurzer Zeit stiegen die Preise indeß von Neuem, und das Geschäft hörte daher wieder auf. In Europa bleiben die Preise für vegetabilischen Talg in Folge des reichlichen Angebots Amerikanischen Talgs fortgesetzt sehr niedrig. Der Chinesische Artikel wird jetzt fast nur für den einheimischen Bedarf und für die Wachszündholzfabrikation in Europa, d. h. also besonders in Italien, Oesterreich und Nordeuropa verwandt. Bei animalischem wie vegetabilischem Talge ist übrigens der Europäische Markt von keinem Einfluß auf den Schanghaier Markt, der letztere wird vielmehr lediglich durch den einheimischen Bedarf bestimmt, der sehr bedeutend und regelmäßig ist.

Industrie. Die Zahl der Dampffilaturen in Schanghai beläuft sich gegenwärtig auf 27, der größte Theil hat indeß vor vollständiger Vollendung seiner baulichen Einrichtungen die Arbeiten eingestellt, so daß zur Zeit nur 6 Filaturen im Betriebe sind. Aber auch für diese sind nicht genügend Cocons vorhanden, in Folge dessen werden die Filaturen im kommenden Jahre entweder nur mit theilweiser Kraft arbeiten können, oder während eines Theils des Jahres die Arbeiten aufgeben müssen. Der Ankauf von Cocons ist für diese Industrie die schwierigste Aufgabe, da der ganze Materialbedarf innerhalb weniger Tage gedeckt werden muß und zu späteren Einkäufen gar keine Gelegenheit vorhanden ist.

Die Baumwollspinnereien arbeiten auf gesunder Basis und stellen vorläufig die einzige größere gewinnbringende Industrie Chinas dar. Allerdings sind auch bei dieser Industrie, ebenso wie es bei den Dampffilaturen der Fall ist, anscheinend zu viel Fabriken auf einmal errichtet worden, es ist daher nicht ausgeschlossen, daß auch bei den Baumwollspinnereien ein Rückschlag eintreten wird. Nachdem die ersten Schwierigkeiten der Einarbeitung und der Betriebsleitung überwunden sein werden, wird diese Industrie wohl dauernd mit Gewinn arbeiten.

Für Baumwollwebereien scheint der Boden dagegen vorläufig noch ungünstig zu sein. Die von der Chinesischen Regierung betriebene Baumwollspinnerei in Wutschang hat 80 000 Spindeln und 1000 Webstühle; die ersteren arbeiten zur Zufriedenheit, während die letzteren keinen Nutzen abwerfen, wiewohl das gefertigte Material sehr gut ist. Die Betriebsleitung der Fabrik hat sich daher entschlossen, die Weberei einzustellen und dafür die Spinnerei um 10 000 Spindeln zu erweitern.

Von den übrigen Industrien Chinas verdienen die Docks besondere Berücksichtigung, die recht gute Geschäfte machen. Selbst die Aktien der neu begründeten Dockgesellschaft, deren Betriebsanlagen noch nicht einmal fertiggestellt sind, stehen gegenwärtig bereits über Pari. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß die beiden bestehenden Gesellschaften ein Abkommen über Preise getroffen haben, und daß die neue Gesellschaft dieser Vereinbarung sich voraussichtlich anschließen wird.

Sonstige Industrien sind in Schanghai noch sehr schwach vertreten. Es bestehen einige kleine Zündholzfabriken, die die in Japan fertiggestellten Rohhölzchen für den Chinesischen Inlandbedarf fertig machen, eine unter Britischer Firma betriebene Baumwollölpresse und Schwefelsäurefabrik, ein Chinesisches Arsenal, einige Baumwoll-Entkörnungsanstalten, eine Reisschälmühle, eine unter Chinesischer Leitung stehende Papierfabrik, die Chinesisches Schreibpapier herstellt, sowie eine unbedeutende Bierbrauerei. In Angriff genommen ist die Errichtung einer Weizenmahlmühle unter Deutscher Leitung, beabsichtigt wird endlich von einer Gesellschaft Deutscher Firmen die Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau und Betrieb einer Feder-Reinigungsfabrik.

Allen größeren industriellen Anlagen, die bereits vor längerer Zeit ins Leben gerufen worden sind, kommt es zu Gute, daß Grund und Boden für sie noch zu verhältnißmäßig geringen Preisen erworben worden ist, während die Preise für Grundeigenthum in Schanghai seit dem Chinesisch-Japanischen Kriege bedeutend gestiegen sind und noch immer steigen. Man hat es hier mit einer Begleiterscheinung der Entwickelung Schanghais zu dem großen Handels- und Industrie-Platz Chinas zu thun. Schon lange war Schanghai in Folge seiner natürlichen Lage und seiner günstigen Verkersverhältnisse der Mittelpunkt des Chinesischen Außenhandels geworden. Die Neutralerklärung Schanghais während des Chinesisch-Japanischen Krieges, die gleichmäßig dem Handel der Fremden wie dem der Chinesischen Kaufleute zu Gute kam, hat die Bedeutung und den Werth des Platzes in den Augen der Chinesen außerordentlich gehoben. Mit dem Frieden von Schimonoseki hat die Entwickelung des Platzes auch als Industrieplatz ihren Anfang nehmen können.

Bankwesen.

Für täglich kündbare Ausleihungen an gute Chinesische Banken waren 10 bis 12 pCt. im Jahr keine außergewöhnlichen Zinssätze; der Durchschnittszinssatz für täglich kündbare Ausleihungen stellte sich auf etwa 7 pCt. Trotz dieser Verhältnisse verlief das Geschäft im Allgemeinen glatt und kamen Zahlungseinstellungen bei Chinesischen Großhändlern so gut wie gar nicht vor.

Für die Banken ist das Jahr 1896 in Folge der starken Einfuhr und des hohen Zinsfußes ein recht gutes gewesen.

Das Geschäft in Goldbarren nahm im Berichtsjahre einen bedeutenden Aufschwung. Im Ganzen wurden 58 700 Barren zu 10 Haik. Taels Gewicht verkauft. Hiervon wurden während des Jahres 14 871 Barren zur Verschiffung geliefert, die sämmtlich nach Deutschland gingen und einen Werth von etwa 14 700 000 Mark darstellten. Die Zunahme des Goldhandels dürfte in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Chinesen ihre Baarmittel in der Absicht, sie vor dem Feinde leichter zu verbergen, während des Krieges in Gold umsetzten und dieses Gold nach dem Kriege wieder an den Markt brachten. Die Goldkäufe kamen den Banken sehr gelegen. Denn einerseits hatte die Ausfuhr Chinesischer Produkte im Berichts-

jahre gegen frühere Jahre sehr nachgelassen und andererseits hatte China für die Goldanleihen bedeutende Goldrimessen zu kaufen, die es nach Europa zu überweisen verpflichtet war. Aus diesem Grunde wurde im Jahre 1896 im Verhältniß zu den Vorjahren wenig Silber in China eingeführt.

Schiffsverkehr und Frachtengeschäft.

In Schanghai verkehrten im Ein- und Ausgang während des Berichtsjahres 6168 Dampfschiffe von 7 667 890 Reg.-Tons gegen 5962 Dampfschiffe von 7 119 487 Reg.-Tons im Vorjahre. Hiervon waren:

	1896.		1895.	
Nationalität.	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Britische	3370	4 505 598	3573	4 593 196
Amerikanische (V. St.)	12	31 770	4	1 554
Deutsche	467	519 258	894	847 558
Französische	117	235 951	111	226 729
Niederländische	4	5 628	43	47 909
Dänische	23	13 708	19	12 708
Norwegische	412	321 712	278	192 378
Russische	24	42 528	24	17 528
Oesterreichisch-Ungarische	24	59 372	71	88 151
Japanische	227	292 387	72	95 119
Koreanische	4	1 776	—	—
Chinesische	1484	1 688 212	878	991 187

Der nicht unerhebliche Zuwachs im Schiffsverkehr des Jahres 1896 kommt danach in erster Linie den Flaggen Norwegens, Japans und Chinas zu Gute.

Der Werth der Verschiffungen im Küstenhandel beläuft sich auf 16 Mill. Haik. Taels und weist eine Abnahme von $5\frac{3}{4}$ Mill. gegenüber dem Vorjahre auf. Dieser Rückgang ist erstens auf die niedrigen Raten, die während des ganzen Berichtsjahres vorherrschten, und zweitens auf den großen Wettbewerb im Schiffsverkehr zurückzuführen. Der Handel an der Küste einerseits war im Allgemeinen flau, insbesondere zeigte die Ausfuhr von Reis und andern Produkten des Yangtze-Thales eine erhebliche Abnahme gegenüber dem Vorjahre. Ferner verringerten sich die Kohlenvorräthe für die Ausfuhr aus Japan derartig in Folge von Ueberschwemmungen in den Bergwerken und dadurch, daß die großen Ozeandampfer in den Kohlenplätzen selbst ihren Bedarf deckten. Es konnten daher nur verhältnißmäßig geringe Mengen Kohlen von Japan nach China verschifft werden. Ein großer Theil der in Schanghai vertretenen Rhedereien andererseits hat die Zahl seiner Dampfschiffe in Chinesischen Gewässern bedeutend vermehrt und außerdem waren viele nicht in Schanghai verkehrende Schiffe, besonders Norwegischer Flagge, durch die guten Raten der Vorjahre veranlaßt worden, nach Schanghai zu kommen. Das Angebot überstieg daher die Nachfrage, so daß die Frachtraten sehr heruntergingen. Die Raten für Reisfrachten zwischen den Yangtze- und den südlichen Häfen schwankten zwischen 12 und 7 Kandarin pro Pikul, die Frachten für Kohlen von Nagasaki nach Schanghai gingen auf 55 Cent per Ton hinunter und erreichten damit einen Stand, der bisher nicht dagewesen war. Die besten Raten für Kohlenfrachten von Japan nach Schanghai wurden im April 1896 erzielt und beliefen sich auf 1,20 Dollar per Ton gegen 2,75 Dollar im Vorjahre.

Unter diesen Umständen, sowie mit Rücksicht auf die theueren Kohlenpreise und die niedrigen Kurse ist das Frachtengeschäft für die Rheder im Berichtsjahre nicht günstig gewesen.

Manchester.

Baumwollindustrie im III. Vierteljahr 1897[1]).

Die ungünstigen Verhältnisse im Juli dauern fort. Manche Spinner und Fabrikanten sind gezwungen, ihre Produktion einzuschränken. Wo immer größere Aufträge gebucht worden sind, ist dies zu so niedrigen Preisen geschehen, daß sie selbst in den besteingerichteten und günstigst gestellten Fabriken nicht den Herstellungspreis deckten. Aus diesem Grunde hat die Employers Association Schritte gethan, um die Mitglieder für eine gemeinsame Lohnermäßigung zu gewinnen.

Die großen Kursschwankungen der letzten Monate haben kein regelmäßiges und allgemeines Geschäft nach dem Osten aufkommen lassen. Das bedeutendste Geschäft im September fand für Japan statt; die betreffenden Spinner sind für zwei Monate ziemlich gut beschäftigt.

Südamerika hat äußerst wenig Aufträge für Waaren geschickt. Australien, Kanada und Südafrika sind bessere Abnehmer gewesen und berechtigen zu Erwartungen eines wachsenden Bedarfs. Das Europäische Festland ist äußerst zurückhaltend. In den letzten Tagen ist etwas mehr Nachfrage in Aegyptischen Garnen gewesen, die Angebote sind aber so niedrig, daß sie vielfach nicht annehmbar sind.

Der einheimische Handel leidet durch die Arbeitseinstellung der Maschinenarbeiter.

Die Aussicht auf eine der größten bis jetzt dagewesenen Baumwollernten in Amerika wird vorerst die Käufer in ihren Erwartungen nach billigeren Garn- und Waarenpreisen bestärken. Auch in Aegyptischer Baumwolle verspricht die Ernte eine große zu werden, doch sind die Garnpreise schon auf einem so niedrigen Stand angekommen, daß manche Verbraucher sich in den letzten Tagen auf ziemlich lange hinaus gedeckt haben.

Die Preise waren folgende:

1897.	Middl. amer. Pence.	Good fair egypt. Pence.	Good fair Dhollera. Pence.	32 Cop Twist. Pence.	20 Water Twist. Pence.	Bankdiskont.
Juli 1.	$4\frac{5}{32}$	$4\frac{13}{16}$	$3\frac{1}{4}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{5}{16}$	2
8.	$4\frac{7}{32}$	$4\frac{7}{8}$	$3\frac{9}{32}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{5}{16}$	2
15.	$4\frac{9}{32}$	$4\frac{7}{8}$	$3\frac{5}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{3}{8}$	2
22.	$4\frac{1}{4}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{5}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{3}{8}$	2
29.	$4\frac{1}{4}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{15}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{3}{8}$	2
August 6.	$4\frac{9}{32}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{11}{32}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{3}{8}$	2
13.	$4\frac{7}{32}$	$4\frac{15}{16}$	$3\frac{5}{16}$	$6\frac{3}{8}$	$6\frac{3}{8}$	2
20.	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{16}$	$6\frac{5}{16}$	$6\frac{5}{16}$	2
27.	$4\frac{3}{16}$	$4\frac{7}{8}$	$3\frac{7}{32}$	$6\frac{3}{16}$	$6\frac{1}{4}$	2
September 2.	$4\frac{5}{32}$	$4\frac{13}{16}$	$3\frac{5}{32}$	$6\frac{3}{16}$	$6\frac{1}{4}$	2
9.	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{3}{4}$	$3\frac{5}{32}$	$6\frac{3}{16}$	$6\frac{1}{4}$	2
16.	$4\frac{1}{8}$	$4\frac{11}{16}$	$3\frac{5}{32}$	$6\frac{1}{8}$	$6\frac{3}{16}$	2
23.	4	$4\frac{5}{8}$	$3\frac{3}{32}$	$6\frac{1}{16}$	$6\frac{3}{16}$	$2\frac{1}{2}$

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Septemberheft II. S. 488.

Odessa.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Der gesammte Werth des Odessaer Waarenhandels betrug im Jahre 1896 149½ Mill. gegen 146 Mill. Rubel im Vorjahre. Der Einfuhrhandel zeigt eine Zunahme, während der Ausfuhrhandel zurückgegangen ist und insbesondere die Getreideausfuhr wieder erheblich abgenommen hat.

Diese Abnahme ist nicht allein durch die schwache Ernte des Jahres zu erklären, da sie sonst auch die übrigen Ausfuhrplätze des Schwarzen Meeres in ähnlichem Verhältnisse getroffen haben würde, was nicht der Fall war. Sie scheint vielmehr eine Folge sowohl der im Jahre 1893 eingeführten Getreidetarife, wodurch die Zufuhr von Getreide nach anderen Plätzen, insbesondere Nikolajew, abgelenkt wurde, als auch der inneren Marktverhältnisse Odessas zu sein, indem sich manche der kapitalkräftigsten Häuser vom Getreidehandel zurückgezogen haben, weil derselbe bei solidem Betriebe wegen des wachsenden Mitbewerbs minderwerthiger Elemente zu wenig Nutzen mehr läßt.

Die Preislage auf dem Getreidemarkte war übrigens im Berichtsjahre keine ungünstige, sondern im Durchschnitt besser als die vorjährige. Die meisten Unternehmungen waren auf die Annahme höherer Preise berechnet und müssen großen Gewinn abgeworfen haben, da die im Herbst d. Js. eingetretene Steigerung der Weizenpreise bis zu 30 Kopeken das Pud oder 50 pCt. betrug.

Einfuhr. Nach der Schätzung des Zollamts betrug der Werth des Einfuhrhandels ausschließlich des Durchfuhrhandels 43 942 000 gegen 38 254 000 Rubel im Jahre 1895.

Unter den Einfuhrwaaren sind folgende hervorzuheben:

Thee. Während die Einfuhr für den Odessaer Eigenhandel mit 92 000 Pud dem Vorjahre gegenüber eine Zunahme um etwa 18 000 Pud aufweist, scheint der Durchfuhrhandel, über welchen die Gesammtzahlen noch nicht vorliegen, abgenommen zu haben, da Moskau von Odessa nur 575 000 Pud oder 100 000 Pud weniger als im Jahre 1895 bezogen hat. Die Theezufuhr wurde durch 9 Dampfschiffe der freiwilligen Flotte vermittelt, welche die neue Ernte in den Monaten Juli bis September unmittelbar von Hankau direkt lieferten. Der Werth der angebrachten Ladungen wird auf 33 Mill. Rubel geschätzt. Trotz dieser direkten Zufuhr wird Thee noch immer aus Großbritannien in ansehnlichen und in geringen Mengen auch aus Deutschland bezogen. Die Wiederausfuhr nach der Türkei und den Balkanstaaten betrug 2451 Pud.

Reis. Die Einfuhr gereinigter Waare Japanischen und Indischen Ursprungs, welche theils unmittelbar, theils über London und Hamburg erfolgt, betrug 27 600 Pud und hat dem Vorjahre gegenüber um 20 000 Pud abgenommen. An unverarbeitetem Reis bezog Odessa aus Persien über Poti, Batum und Noworossysk 720 000 Pud, was ungefähr ein Viertel der gesammten Einfuhr Rußlands in dieser Waare (2 800 000 Pud) ausmacht.

Die Odessaer Reisschälmühlen haben sich jedoch ungünstiger Bahnfrachten halber gezwungen gesehen, ihre sich früher auf über 1 Mill. Rubel bewerthende Jahresleistung auf etwa die Hälfte dieses Betrages herabzusetzen.

An Reisstärke wurden 11 600 Pud eingeführt, was eine Abnahme gegenüber dem Vorjahre um 3400 Pud ergiebt. Dagegen hat die inländische Industrie durch Herabsetzung des Zolles auf Bruchreis von 70 auf 10 Kopeken Gold das Pud jetzt einen weiteren Vortheil erhalten. Die Preise für ausländische Stärke waren 16,25 bis 17,45 Rubel die Kiste von 3 Pud 14 Pfund.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 637.

Früchte. Im Hinblick auf den erwarteten und am 1. Januar 1897 ins Leben getretenen Zoll auf Korinthen im Betrage von 1,80 Rubel Gold das Pud war die Einfuhr dieser Waare das ganze Jahr hindurch äußerst lebhaft und erreichte die hohe Menge von 1 476 000 Pud. Dagegen blieben die Preise äußerst niedrig, 1 bis 1,18 Rubel das Pud, so daß nach Abzug der Sack- und Frachtspesen den Weinbergbesitzern in Griechenland wenig Nutzen geblieben sein kann, erst Ende 1896 stiegen sie wieder auf 1,85 Rubel. Uebrigens gelangen nach Odessa nur die minderwerthigen Sorten, während bessere große Korinthen aus Patras meist nach Großbritannien gehen, wo sie wegen des Verbrauchs in Plumpuddings mehr gefragt und höher bezahlt werden. Die Vorräthe an Korinthen in Odessa betrugen am Ende des Jahres 800 000 Pud.

Frische Früchte, hauptsächlich Apfelsinen und Citronen aus Messina, Kleinasien und Tripolis, zeigen eine geringe Abnahme in der gleichfalls bedeutenden Einfuhr (1 218 000 Pud), welche aber nur zum Theil für den heimischen Verbrauch bestimmt ist. Die Preise waren je nach der Größe und Sorte 5 bis 9 Rubel die Kiste Citronen und 4,50 bis 7,75 Rubel die Kiste Apfelsinen.

Tabak. Der Markt in Türkischen Tabaken, von denen etwa 8000 Pud verkauft wurden, blieb flau, da die Petersburger Fabrikanten diesmal ihre Einkäufe meist unmittelbar im Ursprungslande machten. Am besten gefragt waren die Sorten Kir Basma zu 18 bis 50 Rubel, Syra Postal zu 20 bis 45 Rubel und Ljubel zu 35 bis 110 Rubel das Pud. Die Ernte in der Türkei war mittelmäßig. Die Preise hielten den Durchschnittsstand, waren jedoch niedriger als im Jahre 1895.

Cigarren wurden etwas mehr als im Vorjahre, hauptsächlich aus Deutschland eingeführt. Von einem Deutschen Cigarrenfabrikanten wird die Errichtung eines Zweiggeschäfts in Odessa geplant, dem der Wettbewerb mit den bis jetzt den heimischen Bedarf an billigeren Cigarren und Rauchtabak versorgenden Rigaer, Warschauer und Moskauer Erzeugnissen in Qualität und Preis nicht schwer fallen dürfte.

Kolonialwaaren. Kaffee hat um 6000 Pud abgenommen; doch bewerthet sich die Einfuhr dieses Hauptartikels (97 000 Pud) noch immer auf etwa 1 Mill. Rubel. Die Preise für Brasil waren starken Schwankungen unterworfen: 16,75 bis 23,75 Rubel das Pud; runder Ceylonkaffee wurde höher als Mokka bezahlt.

In Gewürzen einschließlich Anis ist die Einfuhr (126 000 Pud) ziemlich unverändert geblieben. Sternanis und Cassialignea werden jetzt zum Theil unmittelbar aus China bezogen; letztere stellte sich bei unmittelbarer Einfuhr auf 36¾ Schill. für 1 Engl. Ctr., während sie in Odessa mit 10,45 bis 10,80 Rubel das Pud notirt wurde. Auch Pfeffer wird meist aus Singapur eingeführt, wobei der Vortheil ins Gewicht fällt, daß die Waare in Doppelsäcken verpackt ist, von denen der äußere in Odessa abgenommen und selbständig mit 50 Kopeken für 1 Sack verkauft wird. Ueberhaupt ist es nur eine Frage der Zeit, daß die Einfuhr aus Europäischen Märkten in den meisten Kolonialwaaren durch unmittelbaren Bezug aus den Ursprungsländern verdrängt wird, was hinsichtlich Chinas und Indiens hauptsächlich der von Jahr zu Jahr vermehrten und verbesserten Schifffahrtsverbindung mit diesen Ländern durch die freiwillige Flotte zuzuschreiben ist. Bis jetzt macht jedoch Hamburg darin noch mit Odessa ein ansehnliches Geschäft, dem es zu Statten kommt, daß in Odessa in diesem Handelszweige kapitalkräftige Firmen bestehen und Kassazahlung die Regel bildet.

Getränke. Die Einfuhr von Wein in Fässern (24 600 Pud) und Flaschen (14 200 Stück) zeigt im Vergleich zum Vorjahre eine nicht unerhebliche Zunahme, die aber bei den niedrigen Preisen der inländischen Weine schwerlich anhalten wird. Denn obgleich die

Weinernte in Bessarabien durch schlechtes Wetter und Mehlthau sehr gelitten hatte, bezahlte man im Großhandel das Bessarabische Gewächs nur mit 1,10 bis 1,50 Rubel für 1 Wedro von 16 Flaschen.

Von Rhein- und Moselweinen können wegen der Höhe des Zolls nur feinere Sorten, und auch diese fast nur auf dem Wege unmittelbaren Angebots bei der Privatkundschaft abgesetzt werden. Der Odessaer Weingroßhandel bezieht wenig ausländische Weine, sondern erblickt seine höchst gewinnreiche Aufgabe vielmehr darin, die Landweine so zu bearbeiten, daß sie bekannten ausländischen Marken gleichen und mit entsprechenden Etiketten, wenn auch unter Angabe des inländischen Ursprungs, beklebt, zu verhältnißmäßig hohen Preisen verkauft werden können. Selbst die angeblich echten aus dem Auslande bezogenen und zu hohen Preisen verkauften Weine dürften nur zum geringsten Theile ohne Verschneidung mit heimischen Erzeugnissen in den Handel gelangen.

Der Verbrauch von ausländischem Mineralwasser für Medizinal- und Tafelzwecke (655 000 Flaschen) ist trotz der hohen Fracht- und Zollspesen (12 Kopeken für 1 Flasche Gießhübler) im Steigen begriffen, und der Mitbewerb der als Tafelwasser geeigneten, aber sich zu theuer stellenden Kaukasischen Erzeugnisse bis jetzt noch wenig bemerkbar. Wasser von der Quelle Borjom z. B. kostet in Odessa 29 Kopeken die Flasche, das ist nicht viel weniger als Vichy, das zu 32 Kopeken die Flasche verkauft wird. Aus Deutschland werden Emser Krähnchen in größeren Mengen und die sonstigen Mineralwasser nach Bedarf mittelst der Rheinschifffahrt über Antwerpen oder Hamburg eingeführt.

Wachs für Kirchenlichte wird hauptsächlich aus Deutschland bezogen, da das inländische Erzeugniß nicht rein genug geliefert wird.

Unbearbeitete Kuh- und Ochsenhäute (Südamerikanische) liefern Hamburg und Antwerpen alljährlich in großen Mengen für die Odessaer Sohlleder- und Treibriemenfabriken. Das Geschäft hat im Berichtsjahre gut gelegen, obgleich die Einfuhr (95 000 Pud) dem Vorjahre gegenüber um 24 000 Pud abgenommen hat. Naßgesalzene, 32 kg wiegende Häute wurden mit 7,20 bis 7,60 Rubel, trockene, 16 bis 18 kg wiegende mit 9 bis 11 Rubel das Pud einschließlich Zoll bezahlt. Chinesische und Ostindische leichte und trockenr Kipse von 18 bis 23 Pfund, welche als Oberleder für Schuhe Verwendung finden, galten 8 bis 11 Rubel das Pud.

Die Einfuhr von Leder (3000 Pud), woran Deutschland mit feineren Sorten zur Anfertigung von Galanteriewaaren theilnimmt, hat abgenommen.

Steinkohle. Die Einfuhr Englischer Kohle hat sich etwas vermindert, betrug aber doch noch über 5 Mill. Pud, welche zum Preise von 19 bis 25 Kopeken je nach Beschaffenheit und Ursprungsort verkauft wurden. An Russischer Kohle bezog Odessa aus dem Donezgebiet seewärts über Mariupol 11 Mill. Pud, etwas Hartkohle aus Rostow am Don und etwa 4 Mill. Pud Dombrowa-Kohle mit der Eisenbahn. Der Preis der Russischen Kohle war 17 bis 18 Kopeken das Pud. Oberschlesische Kohle ist nicht regelmäßig am Markt, wird aber für den Bedarf einer in Odessa neuerrichteten Glasfabrik, welche die Russische Kohle für ihre Zwecke nicht geeignet findet, eingeführt und soll sich trotz des Zolles nicht viel theurer stellen als die letztere.

Chemikalien und Apothekerwaaren. Die Einfuhr von Weinstein, Ammoniakpräparaten, Soda, Potasche, Natron, Alkalien und Vitriol stellte sich auf 301 000 Pud oder 63 000 Pud mehr als im Vorjahre, während von Säuren und nicht besonders benannten chemischen und pharmazeutischen Produkten 23 000 gegen 28 000 Pud im Vorjahre eingeführt wurden.

Vorwiegend oder ganz aus Deutschland bezogen wurden u. A. Karbolsäure, sowohl in krystallinischer, wie in konzentrirter Form (das Geschäft darin hat jedoch nicht den erwarteten Umfang angenommen, da Odessa im Berichtsjahre von jeder Cholera- oder Pestgefahr verschont blieb); Jod und Jodpräparate, die das Französische Fabrikat so ziemlich verdrängt haben; Alkaloide und andere Salze, Chloroform, Kampher und Chilisalpeter, die Hamburg in bedeutenden Mengen lieferte, während gewöhnlicher Kalisalpeter auch in Rußland fabrizirt wird; die meisten medizinischen Vegetabilien und andere Apothekerwaaren, darunter hauptsächlich Chinin, Antipyrin, Phenazetin, Antifebrin u. s. w. Nur theilweise aus Deutschland einführbar sind Salmiak, der von der Odessaer Gasfabrik gut und billig, zu 4 Rubel das Pud, geliefert wird, Bleizucker, Bromkalium, chlorsaures Kali (meist Englisch) Manganpräparate, Arsenik, Holzgeist u. a. m. Das Geschäft liegt hauptsächlich in den Händen zweier größerer Einfuhrfirmen; jedoch fahren manche Landschaftsverwaltungen (Semstwos) fort, ihren Bedarf für die Hospitäler unmittelbar von den Drogenfabriken in Deutschland zu beziehen. Eine unmittelbare Lieferung seitens der letzteren an die Apotheken und zahlreichen kleineren Drogenhändler in Odessa ist nicht anzuempfehlen. Der große Nutzen, der in früheren Jahren im Drogengeschäft in Odessa erzielt wurde, ist längst durch den Wettbewerb auf ein bescheideneres Verhältniß zurückgeführt worden, ja man kann sagen, daß die Preise neuerdings gedrückt waren. Beispielsweise kostet Chinin, dessen Preis vor 20 Jahren zur Zeit des Orientkrieges bis auf 120 Rubel das Pfund gestiegen war, jetzt nur 6 bis 8 Rubel das Pfund.

Oele. Die Einfuhr des Hauptartikels Olivenöl (212 000 Pud) hat um 92 000 Pud zugenommen, da die Vorräthe am Ende des Jahres 1895 sehr beschränkt waren. Gallipoliwaare wurde zu 8,60 bis 9,60 Rubel, Provenceröl in kleinen Fäßchen zu 16 bis 19 Rubel das Pud verkauft. Rohe Oliven waren in Odessa zu 5,80 bis 7 Rubel das Pud verkäuflich. Aus Deutschland werden ätherische Oele, darunter Pfeffermünzöl und thierisches Oel bezogen, welche Artikel beide eine Zunahme aufweisen. In Odessa bestehen selbst bedeutende Oelschlägereien, die ihren Bedarf an Kopra und Rizinussamen durch die Schiffe der freiwilligen Flotte unmittelbar aus Ceylon und Ostindien erhalten. Die Einfuhr dieser Artikel betrug im Berichtsjahre 1 086 000 oder 312 000 Pud mehr als im Vorjahre, wogegen der Bezug von Palmöl und Rizinusöl (theilweise über Hamburg) sehr zurückgegangen ist. Kokosöl aus Ceylon kostete in Odessa 5,25 bis 6,30 Rubel das Pud, das Odessaer Fabrikat dagegen 4,65 bis 5,40 Rubel das Pud.

Farben. Die Einfuhr von natürlichen Farbstoffen, trockenem Bleiweiß, Mennigen und Grünspan betrug 278 000 gegen 312 000 Pud im Jahre 1895. Deutschland ist an den meisten Farben und Farbstoffen stark betheiligt; sein Hauptartikel, Anilinfarben, wird jedoch meist nicht unmittelbar eingeführt, sondern für den heimischen Bedarf von den Zweigniederlassungen der großen Deutschen Anilinwerke in Moskau bezogen. Zugenommen hat die Einfuhr von Indigo (5900 Pud), wovon außerdem etwa 10 000 Pud über Odessa nach Moskau durchgeführt wurden. Die Preise waren für Bleiweiß 4 bis 4,20 Rubel, Mennige 3,05 bis 3,25 Rubel, Indigo 76 bis 90 Rubel das Pud

Metalle. Die Einfuhr von Gußeisen (97 000 Pud) zeigt im Berichtsjahre keine bemerkenswerthe Veränderung. Sorteneisen und Bleche (1 872 000 Pud) haben um 400 000 Pud zugenommen. Schottisches Gußeisen wird eingeführt, um in Mischungen von 20 pCt. mit 80 pCt. Russischem, welches für Gießwerke nicht so geeignet ist, verwendet zu werden. Obgleich die Herlegungskosten des

ersteren sich auf 1,20 Rubel das Pud gegen 70 Kopeken für letzteres berechnen, laufen noch immer Bestellungen darauf ein. Das Russische Sorteneisen vermag gleichfalls das ausländische nicht zu ersetzen, da es oft rothbrüchig ausfällt. Flußeisen wird in Rußland gut hergestellt, Schweißeisen dagegen weniger genügend, und der Absatz der Deutschen Hütten hat trotz der zahlreichen Neugründungen auf dem Gebiete der Metallurgie in Südrußland bis jetzt nicht abgenommen. Deutsche Dachbleche werden jedoch bald den Mitbewerb einer bedeutenden in der Stadt Jekaterinoslaw in der Entstehung begriffenen Fabrik zu fühlen haben. Die Preise waren für Reif- und Bandeisen 1,85 bis 2,08 Rubel, für Belgische Dachbleche 2,46 bis 3 Rubel und für Deutsche Dachbleche 2,70 bis 2,80 Rubel das Pud. Die Zufuhr inländischen Eisens aus den Südrussischen Werken nach Odessa hat sich von 253 000 Pud im Jahre 1895 auf 470 000 Pud im Berichtsjahre gehoben. Sehr in der Abnahme begriffen ist die Einfuhr von Stahl; dieselbe hat sich dem Vorjahre gegenüber um mehr als 100 pCt. vermindert. Die Einfuhr von Kupfer, Zinn und Blei hat zugenommen; sie bewerthete sich auf über 1 Mill. Rubel gegen 700,000 Rubel im Vorjahre.

Gold- und Silberwaaren. Die Einfuhr dieser Artikel (56 Pud) ist um 22 Pud zurückgegangen. Die Pforzheimer und Hanauer Schmuckwaaren erfreuen sich vermöge ihrer sorgfältigen Arbeit und gediegenen geschmackvollen Ausführung noch immer der größten Beliebtheit, können auch im Inlande trotz des Zolles nicht in gleicher Güte und Preislage hergestellt werden. Nur schwerere Artikel, wie Ketten, sind durch den Zoll von der Einfuhr ausgeschlossen und müssen daher der Russischen Industrie überlassen bleiben. Nachdem das einzige Deutsche in Odessa bestehende Einfuhrhaus für Schmuckwaaren im vorigen Jahre das Geschäft aufgegeben hat, sind die Fabrikanten mehr als bisher auf den unmittelbaren Absatz an die Kleinhändler angewiesen, wobei große Vorsicht im Kreditgeben anzuempfehlen ist. In Odessa selbst bestehen zwei Schmuckwaarenfabriken mit einem Umsatz von etwa 100 000 Rubel jährlich.

Eisenwaaren. Das Geschäft in diesen Artikeln, worin die Westfälische Industrie den heimischen Markt beherrscht, hat nicht ungünstig gelegen, wie sich schon darin zeigt, daß unter den Eisenwaarenhändlern Odessas keine Konkurse vorgekommen sind und auch der erwartete Zusammenbruch in der Provinz nicht eingetreten ist. Die Einfuhr hat sich von 215 000 Pud im Vorjahre auf 230 000 gehoben. Zugenommen haben namentlich feinere Kesselschmiedearbeiten, Gußeisen-, Draht- und Blechwaaren, während gröbere Kesselschmiedearbeiten, Sensen und Sicheln, sowie Handwerkszeug eine Abnahme zeigen.

Maschinen. Die Einfuhr von Maschinen und Maschinentheilen (183 000 Pud) hat um 57 000 Pud zugenommen; sie bewerthet sich nach der Schätzung des Zollamts auf 1 190 000 Rubel. Dagegen wird die im Berichtsjahre um etwa 85 000 Pud verminderte Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen (158 000 Pud) nur mit 900 000 Rubel gegen 1 400 000 im Vorjahre bewerthet. Der Grund des Rückgangs liegt in der schwachen Ernte des Berichtsjahres und der anhaltend ungünstigen Lage der Getreidepreise, welche die Landwirthe nöthigt, sich in ihren Ankäufen auf das äußerst nothwendige Maß zu beschränken. Der Absatz der im Lande selbst angefertigten landwirthschaftlichen Maschinen ist dem entsprechend gleichfalls zeitweise zurückgegangen, und die meisten Südrussischen Fabriken haben ihre Leistung einschränken müssen.

Musikinstrumente. Die Einfuhr von Flügeln und Klavieren ist wieder etwas zurückgegangen, da die Geschäftslage ungünstig war und die billigeren, wenn auch minderwerthigen Erzeugnisse der inländischen Industrie jetzt bevorzugt werden. Ein Petersburger Flügel kostet in Odessa 575 Rubel, während ein Bechsteinsches Instrument z. B. nicht unter 900 Rubeln verkauft werden kann. Der jährliche Absatz ausländischer Klaviere hat sich von 700 bis 800 Stück, die in früheren Jahren in Odessa verkauft wurden, auf 400 bis 500 Stück vermindert. In Odessa bestehen zwei Pianofabriken, welche jedoch die Mechanik ihrer Erzeugnisse aus dem Auslande beziehen. In Schwarzwälder Orchestrions, die in Odessa in den größeren Traktirhäusern zu spielen pflegen, hat die Nachfrage seit Einführung des Branntweinmonopols so sehr aufgehört, daß selbst neue Instrumente für den zehnten Theil ihres Werthes verkauft werden mußten. Der Verdienst der Schankwirthe ist jetzt zu gering, um die an Verzinsung des Kaufpreises und Reparaturen jährlich durchschnittlich 500 bis 600 Rubel betragenden Unkosten dieser Instrumente aufzubringen. Von den drei mit dem Artikel befaßten Geschäften besteht nur noch eines, wesentlich zur Ausführung von Reparaturen bei den noch in Gang befindlichen Instrumenten, etwa 160 an der Zahl. Das Geschäft in den kleineren Musikinstrumenten, wie Symphonions, Accordeons, Harmonikas, Geigen, welche gleichfalls einen Deutschen, aus Leipzig, Berlin, Markneukirchen u. s. w. bezogenen Einfuhrartikel bilden, hat im Berichtsjahre nicht ungünstig gelegen.

Schiffe. Unter den 15 eingeführten eisernen Schiffen befanden sich 4 große in Schottland und England erbaute Ozeandampfschiffe der freiwilligen Flotte und 2 größere Dampfschiffe der Russischen Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft, wodurch der Werth dieses Postens der Einfuhrliste auf über $5^1/_2$ Mill. Rubel gegen 2 Millionen im Vorjahre sich gehoben hat. Die Einfuhr hölzerner Schiffe war dagegen ganz unbedeutend.

Rohe Baumwolle. Die Einfuhr Indischer und Aegyptischer Baumwolle (1 625 000 Pud) ist ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr geblieben; trotzdem sie nach der vor zwei Jahren eingetretenen Zollerhöhung auf die Hälfte der im Jahre 1894 eingeführten Menge gesunken ist, bildet sie mit dem geschätzten Werthe von 9 750 000 Rubeln noch immer die bedeutendste Position der Einfuhrliste. Obgleich in Odessa verzollt, ist Baumwolle hauptsächlich Durchfuhrgut nach Moskau. Die für die Fabriken in Lodz und Warschau bestimmte Baumwolle, welche bis vor einigen Jahren auch über Odessa befördert wurde und immerhin 300 000 bis 500 000 Pud ausmachte, ist neuerdings nach Triest abgelenkt worden und in der Odessaer Einfuhr bis auf 3000 Pud im Jahre 1895 gesunken. Kürzlich sind nun aber die Durchtarife von Alexandrien über Odessa nach Lodz u. s. w. so herabgesetzt worden, daß Odessa erwarten kann, seinen früheren Antheil an dieser Beförderung im Mitbewerb mit den Oesterreichischen Schifffahrtslinien und Eisenbahnen wieder zu erlangen.

Die Zufuhr Bucharischer Baumwolle aus den Kaukasischen Häfen nach Odessa betrug im Berichtsjahre 285 000 Pud gegen 154 000 im Jahre 1895. Zur Beförderung der Baumwolle aus Chiwa nach Rußland bediente man sich des Weges über Orenburg oder des Umweges zu Wasser (Amu-Darja) bis Tschardschua und der Transkaspischen Bahn, wobei die Waare erst spät, nach Eröffnung der Schifffahrt in Moskau ankam. Mittels einer neuen Straße, welche unmittelbar von Neu-Urgentsch in Chiwa nach Krasnowodsk am Kaspischen Meere führt, wo eine Karawanserei für diesen Verkehr eingerichtet worden ist, gelangte jetzt die Ende Dezember in Chiwa zur Versendung gebrachte Baumwolle über Petrowsk bis zum 21. Februar nach Moskau.

Manufakturwaaren. Dieser Geschäftszweig hat, wie schon seit einigen Jahren, wegen des abnehmenden Wohlstandes der Land-

bevölkerung ungünstig gelegen, so daß unter den Odessaer Händlern Zahlungseinstellungen erfolgten und Kredite öfters verlängert werden mußten. Im Spätherbst und Winter waren die Wegeverbindungen durch anhaltenden Regen ungangbar geworden, was gleichfalls eine nachtheilige Wirkung auf den Konsum ausübte. Die Einfuhr von feinen Wollwaaren, namentlich Kleiderstoffen, hat zwar wieder etwas zugenommen, macht aber doch kaum mehr als ein Fünftel des gesammten Umsatzes aus. Ein bedeutender Artikel für den Süden Rußlands sind Nähgarn und Zwirn aus Baumwolle, worin der Bedarf hauptsächlich durch ein von der Newsky Manufaktur in Petersburg mit mehreren Englischen Einfuhrfirmen gebildetes Syndikat in der Weise gedeckt wird, daß erstere gröbere Sorten, letztere die höheren Nummern liefern, welche vermöge ihrer Feinheit und Leichtigkeit den Zoll eher zu tragen vermögen. Doch sind auch einige Deutsche Fabrikanten dieses Geschäftszweiges mit ihren Erzeugnissen erfolgreich auf dem Markte vertreten.

Ausfuhr. Der Werth des Ausfuhrhandels betrug 105 574 000 Rubel gegen 108 027 000 im Vorjahre und 127 927 000 im Jahre 1894. Abgenommen hat die Ausfuhr von Getreide einschließlich Mehl und Raps, ferner von Fischen, Tabak und Spiritus. Zugenommen haben Zucker, Bauholz, Leinsaat, Oelkuchen, Wolle und Geflügel.

Getreide. Die Ausfuhr betrug 93 900 000 Pud gegen 123 100 000 im Jahre 1895 und 154 700 000 im Jahre 1894. Nach der Schätzung des Zollamts ist der Werth derselben auf 64 200 000 Rubel anzunehmen, was 62 pCt. der Gesammtausfuhr Odessas ausmacht.

Die Getreideausfuhr vertheilte sich auf die folgenden Bestimmungsländer:

	1896.	1895.
	Tausend	Pud.
Niederlande	30 400	28 300
Großbritannien	27 300	41 200
Gibraltar und Malta für Order	2 200	10 900
Deutschland	11 600	17 300
Frankreich	7 500	10 100
Belgien	5 200	8 000
Italien	3 800	5 000
Schweden und Norwegen	2 400	4 800
Portugal	1 900	500
Spanien	1 500	250
Bulgarien	1 100	—
Dänemark	1 000	5 900
Türkei und Aegypten	500	500
Oesterreich-Ungarn	500	500
Montenegro	70	150
Ostsibirien	360	—
Finland	150	—

Das Jahr begann mit lebhaften Umsätzen zu steigenden Preisen, wodurch die Getreidevorräthe im Monat Januar von 21 auf 16 Mill. Pud zurückgingen. Allein die belebte Stimmung hielt nicht lange an, und da die heimischen Preise nicht in dem Maße fielen wie auf den auswärtigen Märkten, auch mäßige Zufuhren ausschließlich mit der Eisenbahn eintrafen, so fand in den Monaten Februar und März nur ein beschränktes Geschäft statt. Im April verstärkte sich die Zufuhr durch die von dem Dnjepr und Dnjestr ankommenden Barschenladungen, welche zu niedrigeren Preisen rasch losgeschlagen wurden, um Lagerspesen zu ersparen. Nach der dadurch erzielten vorübergehenden Belebung trat die flaue Stimmung des Marktes wieder in ihr Recht und verursachte für das erste Halbjahr auf das Pud einen Preisrückgang von 5 bis 7 Kopeken bei Weizen, 3 bis 5 Kopeken bei Roggen, 9 Kopeken bei Gerste und 6 bis 10 Kopeken bei Mais.

Die Ernte in den südlichen Gouvernements fiel schwach aus; daß sie in den benachbarten südwestlichen Gouvernements Wolhynien und Podolien einen reicheren Ertrag gab, kam für Odessa, welches von diesen Gegenden durch die Eisenbahntarife so gut wie abgeschnitten ist, wenig in Betracht. Als im Monat August das Ernteergebniß bekannt wurde und gleichzeitig die Nachricht von dem Ausbruch der Hungersnoth in Indien eintraf, zogen die Preise an, worauf die Inhaber ihre Vorräthe losschlugen und in den Monaten September und Oktober ein lebhaftes großes Geschäft gemacht wurde. Hätten nicht die Spekulanten darauf hin in der Erwartung noch höherer Preise die neu eintreffenden Zufuhren angehalten, womit sich im Monat November eine unerwartete Steigerung der Frachtraten und Mangel an raschen Verschiffungsgelegenheiten verband, so würde die Ausfuhr des Jahres ohne Zweifel einen weit größeren Umfang angenommen haben. Der erwartete weitere Aufschwung blieb jedoch aus; im Auslande fielen die Preise; in Odessa hielten sie sich noch eine Zeit lang, sanken dann aber auch, und das Jahr schloß mit der größten Geschäftsstille und mit Vorräthen von über 30 Mill. Pud Getreide ab.

Die niedrigsten und die höchsten Preisnotirungen des Jahres waren:

	Juni/Juli.	Oktober.
	Kopeken für	1 Pud.
Weizen: Ghirka	64 bis 76	74 bis 99
„ Ulka	64 „ 72	73 „ 101
„ Azima	62 „ 75	80 „ 105
„ Arnautka	67 „ 73	78 „ 82
Roggen	45 „ 52	53 „ 65
Gerste	43 „ 48	50 „ 55
Mais	40 „ 46	51 „ 57

Mittels der Küstenschifffahrt wurden im Berichtsjahre 51 Mill. Pud Getreide oder 46,36 pCt. der Gesammtzufuhr nach Odessa gebracht. Darunter befanden sich (in 1000 Pud) aus dem Dnjeprgebiet: 26 030 Weizen, 7440 Roggen, 10 685 Gerste, 285 Hafer; aus dem Dnjestrgebiet: 2520 Weizen, 815 Roggen, 930 Gerste, 10 Hafer, 600 Mais. Aus der Umgegend Odessas kamen mittels Achse 10 500 000 Pud oder 9,55 pCt. und aus Bessarabien und den südlichen Theilen Podoliens, welche nach Odessa liefern können, mittels der Südwestbahnen 48 500 000 Pud oder 44,09 pCt.

In der gesammten Getreideausfuhr Rußlands (527 Mill. Pud) nimmt Odessa im Berichtsjahre wie gewöhnlich den ersten Platz ein. Die Ausfuhr der übrigen Schwarzmeerhäfen betrug (in 1000 Pud) Nikolajew 66 000, Rostow am Don 58 000, Noworossysk 32 000 Taganrog 19 000, Mariupol 15 400, Berdjansk 11 500, Theodosia 10 500, Genitschesk 8900, Sebastopol 7900, Jeisk 7100, Eupatoria 4900, Kertsch 2300, Anapa 500, Poti 300, Batum 100, zusammen 289 400 000 Pud. Im Jahre 1895 hatte die Ausfuhr der genannten Häfen 298 250 000 Pud betragen, so daß sich eine Abnahme ihrer Ausfuhr in diesem Jahre um 11 pCt. ergiebt, während die Abnahme der Odessaer Ausfuhr dem Vorjahre gegenüber 24 pCt. ausmacht. Da die Ernteverhältnisse in Südrußland im Wesentlichen gleichartige waren, so scheint dieser Unterschied darauf hinzudeuten, daß das schon im Vorjahre hervorgetretene Bestreben der Getreidekonsumenten im Auslande, vorzüglich in Deutschland, die kleineren Häfen zu bevorzugen, andauert. Besondere Fortschritte haben in der neueren Zeit die beiden Asowhäfen Jeisk und Genitschesk, sowie der Krimmer

Hafen Theodosia gemacht, während Sebastopol eine bedeutende Abnahme zeigt.

Ueber die einzelnen Getreidearten ist Folgendes zu bemerken:

An Weizen wurden ausgeführt 57 205 000 gegen 60 501 000 Pud im Vorjahre, und zwar hauptsächlich nach:

	1896.	1895.
	1000	Pud
den Niederlanden	19 280	14 110
Großbritannien	18 140	23 830
Gibraltar und Malta für Order	1 860	6 040
Frankreich	6 575	8 010
Belgien	4 020	3 605
Italien	3 265	4 085
Deutschland	2 385	5 160
Portugal	1 750	495.

Die Zunahme der Ausfuhr nach den Niederlanden dürfte ihren Grund darin haben, daß das für Süddeutschland und die Schweiz bestimmte Getreide über Rotterdam rheinaufwärts nach Mannheim versandt wird, seitdem die betreffenden Eisenbahntarife ermäßigt und geeignete Vorkehrungen für die Aufbewahrung des Getreides während der Unterbrechung der Rheinschifffahrt getroffen worden sind. Vordem hatte Genua einen Theil dieses Durchfuhrverkehrs, und dort wird es sehr empfunden, daß ihm derselbe jetzt mehr und mehr von Rotterdam aus den Händen gewunden wird.

Unter den Weizensorten stand der Menge nach Azima oder Winterweizen im Vordergrunde, der im Allgemeinen für kräftiger gilt, auch höher im Preise steht als Sommersaat und vorzüglich für Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und die Schweiz gekauft wird. Früher wurde derselbe auch in Deutschland verlangt, um zu Mischungen in gleichem Verhältniß mit Deutscher Wintersaat verwendet zu werden. Nachdem aber die letztere mehrmals durch feuchtes Erntewetter geschädigt und dadurch für größere Mühlen unbrauchbar geworden war, hat diese Ausfuhr mehr und mehr aufgehört, und für Deutschland wie für Großbritannien kommen auf dem Odessaer Markte fast nur Sommersaaten in Betracht. Unter diesen hat im Berichtsjahre die unter dem Namen Ulka bekannte Rothweizensorte der Ghirka und den übrigen Sommerweizenarten den Vorrang abgewonnen. Sie eignet sich mehr für die Steppengegenden, weil sie die Dürre besser aushält; ihre Kultur nimmt daher zu, und während die Umsätze in ihr im Vorjahre nur ein Drittel der Ghirkaumsätze betrugen, haben sie im Berichtsjahre die letzteren eheblich überstiegen.

Die Ausfuhr von Roggen betrug 18 303 000 Pud gegen 21 398 000 im Jahre 1895 und ging nach folgenden Ländern:

	1896.	1895.
	1000	Pud.
den Niederlanden	6150	6740
Deutschland	4085	6765
Schweden und Norwegen	2045	3725
Großbritannien einschl. Gibraltar für Order	780	2060
Dänemark	405	2180

Etwa 80 pCt. der Verschiffungen bestanden aus vorjähriger Waare, deren Beschaffenheit und Gewicht von dem zu leicht ausgefallenen neuen Roggen nicht erreicht worden ist. Für Deutschland wird besonders Roggen aus der Dnjeprgegend, ferner aus Balta und dem Odessaer Kreise verlangt, während das Bessarabische Erzeugniß weniger beliebt ist, weil es nicht rein, sondern gemischt mit anderen Körnern in den Handel kommt.

An Gerste wurden 15 053 000 Pud gegen 24 937 000 im Vorjahre ausgeführt. Die Hauptabnehmer waren:

	1896.	1895.
	1000	Pud.
Deutschland	4600	4865
Großbritannien einschl. Gibraltar für Order	4400	7170
die Niederlande	3380	5390

Mit kleineren Beträgen folgen Bulgarien, Spanien, Dänemark, Frankreich, Belgien und Norwegen.

Anders wie bei Roggen fanden die größten Umsätze in neuer Gerste statt. Gute Dnjepr-Futtergerste war etwas theuerer als im Vorjahre, während die geringen Sorten, sogenannte Bazargerste, eher niedriger im Preise standen. Von den besten Sorten (Braugerste) waren nur 7000 bis 8000 Pud am Markte, die im Frühjahr zum Preise von 54 bis 59 Kopeken das Pud verkauft wurden.

Die Haferausfuhr betrug 499 000 Pud gegen 1 143 000 im Jahre 1895. Frankreich, sonst der Hauptabnehmer des heimischen Hafers, hat in diesem Jahre nur 180 000 Pud erhalten; 190 000 Pud gingen nach den Niederlanden, das Uebrige nach Großbritannien, Spanien u. s. w. Die Haferpreise waren 50 bis 65 Kopeken gegen 49 bis 63 das Pud im Vorjahre.

Die größte Abnahme zeigt die Maisausfuhr mit 4 535 000 Pud gegen 11 183 000 im Jahre 1895 und 35 147 000 im Jahre 1894, was hauptsächlich auf die Ueberfluthung der Europäischen Märkte mit dem reichen Ergebniß der Maisernte in Nordamerika und Argentinien zurückzuführen sein wird. Hier waren die Preise für alten Mais bedeutend niedriger als die vorjährigen: 40 bis 57 Kopeken gegen 50 bis 66 das Pud. Neuer Mais war wenig am Markte und wurde noch um einige Kopeken billiger verkauft als der alte; rother Tschinquantin kostet 47 bis 67 Kopeken das Pud. Die Bestimmungsländer waren:

	1896.	1895.
	1000	Pud.
Großbritannien einschl. Gibraltar für Order	3 325	10 295
Deutschland	380	315
Belgien	355	1 005
die Niederlande	235	650
Frankreich	180	280
Bulgarien	130	—

Oelsaaten wurden ausgeführt:

	1896.	1895.
	1000	Pud.
Leinsamen	1 373	691
Hanfsamen	33	125
Raps	680	2 006
Mohnsamen u. a. m.	5	11
Zusammen	2 091	2 833

Die Leinsamenernte war vorzüglich gerathen, allein die Preise waren in der zweiten Jahreshälfte nur 97 bis 119 Kopeken gegen 110 bis 135 das Pud im Vorjahre. Die Rapspreise dagegen waren erheblich höher, nämlich 118 bis 152 Kopeken gegen 103 bis 116 das Pud im Jahre 1895. Auch Wildraps (Surepka) wurde höher — mit 44 bis 50 Kopeken — notirt. Hanfsamen war wenig am Markte. An Leinsamen wurden 890 000 Pud nach Großbritannien, 285 000 Pud nach den Niederlanden, 125 000 Pud nach Deutschland und 75 000 Pud nach Belgien und Dänemark ausgeführt. Raps ging größtentheils nach den Niederlanden.

Hülsenfrüchte und Hirse wurden ausgeführt:

nach:	Erbsen.	Bohnen.	Hirse.
		1000 Pud.	
Belgien	270	—	35
Frankreich	—	225	
Großbritannien	285	75	
den Niederlanden	225	—	
Italien	125	80	
anderen Ländern	65	45	

Deutschland war im Berichtsjahre nur an der Erbsenausfuhr mit 35 000 Pud betheiligt.

Mehl. Die Mehlerzeugung ist in Odessa eher in der Abnahme als in der Zunahme begriffen, jedoch betrug die Ausfuhr, einschließlich Ostsibirien, 1 951 000 Pud gegen 1 895 000 im Jahre 1895. Wie in den Vorjahren ging dieselbe fast ausschließlich nach der Türkei nnd Aegypten; Westeuropa hat von Odessa nur kleine Mengen Mehl erhalten, darunter Deutschland 25 000 Pud. Die Mehlpreise folgten im Wesentlichen den Getreidepreisen, standen daher am niedrigsten im Juli und August, am höchsten im Oktober und bewegten sich für die feinste Nummer (0000) zwischen 9,25 und 10,75 Rubel, für die gröbste Nummer (7) zwischen 3 und 4,75 Rubel für 1 Sack von 5 Pud.

Kleie. Die Ausfuhr betrug 395 000 Pud gegen 555 000 im Jahre 1895, wovon Deutschland 150 000 Pud, Dänemark 130 000 Pud erhielten. Die Preise waren höher als in den beiden Vorjahren, nämlich 38 bis 41 Kopeken für grobe, 40 bis 44 Kopeken für mittlere und 42 und 48 Kopeken für feine Kleie das Pud.

Oelkuchen wurden ausgeführt nach:

	1896.	1895.
	1000 Pud.	
Frankreich	520	395
Dänemark	280	190
Belgien	230	260
Deutschland	205	250
den Niederlanden	160	125

Auf Leinölkuchen entfielen 351 000 Pud, auf Rübölkuchen 990 000 Pud und auf Sonnenblumenölkuchen 35 000 Pud; die ersteren gingen hauptsächlich nach Belgien und den Niederlanden, die Rübölkuchen nach Deutschland, Frankreich und Dänemark.

An Spiritus wurden ausgeführt nach:

	1896.	1895.
	1000 Grad.	
Smyrna	21 500	11 865
Konstantinopel und anderen Türkischen Märkten	17 700	29 569
Bulgarien	—	3 182
Aegypten	—	1 145
Griechenland	—	550
Ostsibirien	3 195	3 468

Diese Ausfuhr entspricht ungefähr einer Menge von 438 000 Wedro zu 12,3 Liter gegen 510 000 Wedro im Vorjahre. Dieselbe betrug beinahe ein Viertel der Gesammtausfuhr Rußlands, welche sich im Jahre 1896 auf 1 653 000 Wedro belief.

Wie sich aus den obigen Zahlen ergiebt, hat der Südrussische Spiritus im Berichtsjahre auf den Türkischen Märkten mit Ausnahme Smyrnas bedeutend an Absatz eingebüßt und das Feld in Bulgarien und Griechenland verloren. Der Grund davon mag theilweise in der Ungunst der politischen Verhältnisse gelegen haben, dürfte aber doch hauptsächlich in dem erfolgreichen Mitbewerb des Deutschen Spiritus und dem Auftreten des Rumänischen Spiritus seit Juni 1896 auf den Türkischen Märkten zu suchen sein. Die Stimmung des Odessaer Spiritusmarktes war dementsprechend flau, und die Preise fielen beständig. Für die beste Marke gereinigten Spiritus (Ulabowski) wurde am Anfang 1896 1,22 Rubel, am Ende 1896 nur 1,07½ Rubel für 100 Grad bezahlt. Für Rohsprit schwankte der Preis zwischen 80 bis 85 Kopeken.

Die Ausfuhr an Likören bewerthete sich auf 50 000 Rubel und ging hauptsächlich nach Japan.

Zucker. Die Ausfuhr betrug 5 771 000 Pud gegen 2 981 000 im Vorjahre. Darunter befanden sich 5 044 000 Pud weißer Sandzucker, 522 000 Pud gelber Sandzucker und 205 000 Pud Raffinade. Die Bestimmungsländer waren:

	1896.	1895
	1000 Pud.	
Italien für weißen Sandzucker	3425	2140
Großbritannien für weißen und gelben Sandzucker	1625	430
Türkei für weißen Sandzucker	435	260
Amur und Japan für Raffinade	205	151

Die Preise für Sandzucker stiegen von 4,62½ auf 5,15 Rubel im Monat April und schlossen nach verschiedenen Schwankungen fest mit 4,90 bis 5 Rubel das Pud am Ende des Jahres. Für den zur Ausfuhr bestimmten Sandzucker wurden bezahlt 1,52½ bis 2,02½ Rube das Pud, für Raffinade 5,45 bis 5,90 Rubel das Pud. Auf diese im Vergleich zum Vorjahre erheblich höhere Preislage hat die Unterbrechung der Zuckererzeugung in Cuba durch den dortigen Aufstand und vielleicht auch die Erwartung des Abschlusses einer internationalen Uebereinkunft, betreffend die Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien, eingewirkt. Jedenfalls war der Erfolg für die Zuckerfabriken, die in diesem Jahre hohe Dividenden vertheilt haben, ein vortheilhafter und auch für den Ausfuhrhandel in Zucker läßt sich das Berichtsjahr als ein günstiges bezeichnen.

Dem Zuckerhandel mit Persien und Centralasien sind mehrere Erleichterungen zu Theil geworden. Erstlich werden nach einer im Jahre 1896 getroffenen Bestimmung die Fabriken, welche Raffinade aus gekauftem Sandzucker herstellen, denjenigen, welche eigenen Sandzucker verarbeiten, in Bezug auf die Ausfuhrprämie gleichgestellt, womit eine alte Beschwerde der zu der ersten Kategorie gehörigen Raffinerien des Odessaer Bezirks in Wegfall kommt. Ferner ist genehmigt worden, daß die Zuckerindustriellen die Ausfuhr des freien Zuckers der einen Zuckersiedeperiode als Ueberschuß einer anderen Periode anrechnen. Dadurch wird denselben ermöglicht, ihre Geschäfte mit Persien auf das ganze Jahr auszudehnen, während sie bisher genöthigt waren, um sich mit ihren Anschlägen nicht zu verspäten, den im November beginnenden Verkauf der Raffinade nach Baku womöglich schon im Mai abzuschließen, wodurch in dem Handel ein ihre Interessen benachtheiligender Stillstand von etwa 7 Monaten verursacht wurde. Endlich wird bei der Ausfuhr nach den Centralasiatischen Märkten jetzt ebenso wie nach Persien Rückvergütung der Accise gewährt. Die Zuckerausfuhr von Odessa nach den Kaukasischen Häfen und Rostow, welche die Wiederausfuhr nach Persien und Centralasien in sich begreift, betrug im Berichtsjahre 3 780 000 Pud und wird, wie man erwartet, nunmehr einen noch größeren Aufschwung nehmen.

Tabak. In Anbetracht der unbedeutenden Ernte waren die Preise der Russischen Tabake ziemlich hoch. Es wurden bezahlt für Bessarabischen Tabak 5 bis 30 Rubel, für Krimmer 10 bis 35 Rubel, Südufer (Krim) 15 bis 40 Rubel und Kaukasischen 8 bis 20 Rubel das Pud. Die Umsätze waren gering, da in den letzten Jahren und

insbesondere dem Berichtsjahre viele kleinere Fabriken ihre Thätigkeit eingestellt haben. Die Ausfuhr ging hauptsächlich nach Ostsibirien; das Ausland hat von Odessa wenig Rohtabak und Cigaretten, nämlich im Werthe von 11 000 Rubel, erhalten.

Wolle. Die Schur war im Berichtsjahre gut, das Ergebniß mittel und das Geschäft im Juni und Juli lebhaft zu folgenden Preisen:

	Rubel für 1 Pud.
Krimmer Wolle	6,50 bis 7,90
Chersoner „ (Ananjew)	7,75 „ 9,10
Taurische „	7,75 „ 9
Kaukasische „	8 „ 9,25
Donische „	7 „ 8,35

Späterhin trat ein gänzlicher Stillstand ein, jedoch waren die Vorräthe am Ende dieses Jahres zu niedrigeren, etwa um 1 Rubel ermäßigten Preisen geräumt. Die Erzeugung feiner Merinowolle hat im Berichtsjahre um 8 pCt. abgenommen; sie ist überhaupt in Rußland in der Abnahme begriffen und artet allmählich aus, einer gröberen Wolle den Platz einräumend. In Bessarabien wurde ungewaschene Wolle zu folgenden Preisen gehandelt: weiße (Metis und Grometis) 4 bis 4,50 Rubel, farbige (braune, graue, schwarze) 3 bis 3,25 Rubel, echte Zigai 9 bis 10 Rubel das Pud; in gewaschenem Zustande erhöhten sich diese Preise auf nahezu das Doppelte.

Die Ausfuhr betrug 178 000 Pud gegen 144 000 im Vorjahre und ging größtentheils nach Großbritannien, vermuthlich zur Wiederausfuhr nach Amerika, jedoch bezieht Hull die geringen Bessarabischen Wollen auch für seinen eigenen Bedarf zur Teppichfabrikation. Deutschland erhält billige Sorten Südrussischer Wolle in kleinem Maße.

Lebende Thiere. Hornvieh wurden ausgeführt 4962 Stück (134 mehr als 1895), wovon 4337 nach Malta, die Uebrigen nach Großbritannien, dem Orient und den Niederlanden gingen. Die Preise waren 3,20 bis 4,40 Rubel das Pud für das zur Ausfuhr bestimmte Vieh.

Hammel und Schafe wurden 28 334 Stück (13 417 weniger als im Vorjahre) ausgeführt, davon 24 000 nach Frankreich, das Uebrige nach dem Orient und anderen Ländern. Die Preise waren 3,20 bis 6,50 Rubel das Stück.

Die Pferdeausfuhr war unbedeutend: 244 Stück (gegen 1188 im Jahre 1895), fast sämmtlich für die Türkei bestimmt. Als durchschnittlicher Preis ist 300 Rubel das Stück anzunehmen.

Die Geflügelausfuhr (Hühner) hat stark zugenommen; sie betrug 738 500 Stück gegen 472 500 im Vorjahre und war größtentheils für Frankreich und Spanien bestimmt.

Thierische Produkte. Es wurden insbesondere ausgeführt:
Talg 15 760 Pud nach der Türkei und Sibirien, zum Preise von 5 bis 5,50 Rubel das Pud;
Butter 34 500 Pud nach der Türkei und Sibirien;
Margarine im Werthe von 12 000 Rubel nach der Türkei und den Niederlanden;
Schafkäse 11 300 Pud nach der Türkei und Italien;
Knochenmehl 43 000 Pud nach Deutschland und Frankreich;
Gedärme 8700 Pud nach Deutschland;
Hörner, Schwänze, getrocknetes Blut und andere Abfälle (Menge nicht bekannt) nach Deutschland;
Häute und Felle, hauptsächlich von Kleinvieh, 64 000 Pud im Werthe von 463 000 Rubel. Hiervon erhielten Deutschland für 134 000 Rubel, Frankreich für 117 000 Rubel, Großbritannien für 82 000 Rubel, Rumänien für 47 000 Rubel, die Niederlande für 37 000 Rubel, Oesterreich-Ungarn für 23 000 Rubel, Bulgarien für 13 000 Rubel und die Türkei für 10 000 Rubel. Die Preise waren für sonnengetrocknete ungesalzene Kalbsfelle, von denen 100 Stück 6 Pud und 15 bis 20 Pfund, die sogenannten köpfigen noch 10 Pfund mehr wiegen sollen, 1,09 Rubel das Stück; für getrocknete und gesalzene Lammfelle, 100 Stück 7 Pud wiegend, 77 Kopeken das Stück. Bei ersteren muß sich der Käufer 12 pCt., bei letzteren 2 pCt. geringere Waare mit Löchern und anderen Fehlern gefallen lassen. Kalbsfelle waren in Hamburg für die Lederindustrie so gefragt, daß das Angebot guter Waare bei Weitem nicht ausreichte; auch für Lammfelle herrschte gute Nachfrage in Hamburg und in Berlin für die Handschuhindustrie. Ochsenhäute wurden wenig und nur nach Rumänien und Bulgarien ausgeführt, da die Preise hoch waren, nämlich 9 bis 12½ Rubel das Stück roher Häute und 5,29 bis 6,50 Rubel das Pud gesalzener, ausgehaltener Häute, die rein und ohne Feuchtigkeit waren. Pferdehäute, die im vorigen Jahre für Deutschland begehrt waren, sind nicht ausgeführt worden.

Federn. Die Ausfuhr mit 6210 Pud war größtentheils für Deutschland bestimmt, und das Geschäft hat günstig gelegen, obgleich die Preise etwas höher waren als im Vorjahre, nämlich für

	Rubel für 1 Pud.
Gänsefedern, graue	11 bis 16
„ weiße	14,50 „ 26
Daunen, graue	36 „ 45
„ weiße	42 „ 56
Hühnerfedern, bunte	2,40 „ 3,25
„ gelbe	4,50 „ 5,10
„ weiße I.	10,50 „ 11,50
„ „ II	6,50 „ 7,50

Daunen, in gereinigtem Zustande aus Deutschland wieder-eingeführt, werden in Odessa zu 120 bis 150 Rubel das Pud verkauft.

Fische und Fischereierzeugnisse. Die Ausfuhr betrug 533 834 Pud gegen 559 065 im Vorjahre; sie bestand aus geräucherten und gesalzenen Fischen, Heringen, rothem Kaviar, anderem Kaviar, sowie Fischleim und ging hauptsächlich nach den Balkanstaaten und dem Orient. In Astrachan, woher die Zufuhr größtentheils stammt, wurde über die Lage des Fischhandels geklagt, welcher durch die gegen die regellose Vertilgung von Fischen im Wolga-Delta neuerdings getroffenen strengen Maßregeln beeinträchtigt worden sei.

Petroleum. Die Verkehrsstörungen auf der Transkaukasischen Bahn, eine Folge der Ueberschwemmungen im Herbst 1895, wurden erst gegen die Mitte des Berichtsjahres wieder beseitigt. Die Petroleumzufuhr von Batum nach Odessa hat darunter gelitten, sich aber doch wieder auf 5 450 000 Pud gegen 4 500 000 im Vorjahre gehoben. Die drei Tankdampfer der Russischen Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft, welche diese Zufuhr hauptsächlich vermitteln, haben außerdem 608 000 Pud nach Triest, 285 000 Pud für Bulgarien und Serbien bestimmtes Petroleum nach den Donauhäfen, 194 000 Pud nach Hamburg und 174 000 Pud nach London geliefert. Die Odessaer Petroleumpreise standen im Winter und Frühjahr auf 120 bis 130 Kopeken das Pud, sanken dann im Sommer, nachdem der regelmäßige Betrieb der Transkaukasischen Bahn eröffnet war, auf 110 bis 116 Kopeken und stiegen gegen Ende des Jahres wieder um 6 bis 8 Kopeken das Pud.

Nach der Türkei, nach Rumänien und Bulgarien wurden im Berichtsjahre 15 000 Pud Schmieröle gegen 17 000 Pud im Jahre 1895 ausgeführt.

Bauholz und bearbeitetes Holz[1]). Die Ausfuhr ohne die Durchfuhr hat dem Vorjahre gegenüber, wenn auch nur unbedeutend, zugenommen, und zwar gingen:

	Bretter u. Balken. 1000 Pud.		Faßdauben.	
nach:	1896.	1895.	1896.	1895.
Großbritannien	540	302	27	17
Frankreich	162	202	467	540
der Türkei	26	132	—	—
zus. einschl. nach anderen Ländern	744	661	510	560

Im Wege der Durchfuhr wurden aus Galizien über Odessa nach dem Orient und Westeuropa etwa 5 870 000 Pud gegen 4 100 000 im Vorjahre befördert. Dieser Verkehr ist im Aufschwunge begriffen; für das Jahr 1897 wird derselbe auf etwa 12 000 Eisenbahnwagen und der den Südwestbahnen daraus entstehende Frachtverdienst auf 600 000 Rubel geschätzt.

Industrieerzeugnisse. Der Werth der Ausfuhr betrug nahezu 11 Mill. Rubel, wovon für rund 10 Mill. nach Wladiwostok für den Bedarf der Sibirischen Eisenbahn und der Garnisonen versandt wurden. Das Uebrige ging nach der Türkei, den Balkanstaaten und, was Rauschgoldwaaren betrifft, nach Ostindien.

Schiffsverkehr. Wie bei der starken Abnahme der Getreideausfuhr zu erwarten war, hat auch der Schiffsverkehr des Berichtsjahres abgenommen, und zwar um 536 Reisen mit 225 643 Tonnen, wovon 119 Reisen mit 152 014 Tonnen auf die ausländische Fahrt entfielen. Abgenommen hat in der letzteren insbesondere die Britische Flagge um 115 Einklarirungen mit 164 351 Tonnen; zugenommen hat am meisten die Russische Flagge, nämlich um 46 Einklarirungen mit 81 845 Tonnen.

Es sind angekommen:

Nationalität.	1896.										1895.	
	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen Schiffe.		Zusammen Schiffe.	
	Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.					
	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.	Anzahl.	Tons.
Russische	1	519	1	95	206	331 839	18	22 887	226	355 340	180	273 495
Britische	—	—	—	—	165	242 653	386	639 541	551	882 194	666	1 046 545
Oesterreichisch-Ungarische	—	—	—	—	123	154 188	37	48 349	160	202 537	120	189 341
Italienische	—	—	—	—	62	91 843	18	20 369	80	112 212	73	105 418
Türkische	41	5 850	3	856	—	—	8	3 259	47	9 965	34	8 435
Griechische	16	5 224	7	2 934	2	1 297	16	20 765	41	30 220	60	42 220
Dänische	—	—	—	—	23	30 088	6	8 924	29	39 012	36	49 293
Norwegische	—	—	—	—	5	5 865	24	36 758	29	42 618	43	65 235
Deutsche	—	—	—	—	23	23 843	5	4 230	28	28 073	31	31 894
Französische	—	—	—	—	24	36 475	4	5 391	28	41 866	27	39 181
Niederländische	—	—	—	—	—	—	2	4 370	2	4 370	6	12 746
Spanische	—	—	—	—	1	380	—	—	1	380	1	2 780
Schwedische	—	—	—	—	—	—	2	3 204	2	3 204	—	—
zusammen...	58	11 593	11	3 885	634	918 471	521	818 042	1224	1 751 991	1277	1 816 583
Küstenfahrer (nur Russische Flagge zugelassen)	Anzahl. 2 023		Tons. 10 908		Anzahl. 1 954		Tons. 1 079 650		3977	1 090 558	4097	1 166 734
Ausgegangen sind von Odessa in der ausländischen Fahrt (ausländische und Russische Schiffe zusammen)									1217	1 744 365	1283	1 831 797
Ausgegangen sind von Odessa in der Küstenfahrt									3889	1 185 920	4186	1 183 363
Ueberhaupt...									10 307	5 772 834	10 843	5 998 477

Neun Dampfschiffe der Deutschen Levantelinie und drei Dampfschiffe der Rhederei Gläßke & Hennings in Hamburg haben im Berichtsjahre 26 Reisen von Hamburg über Antwerpen, den Archipel, Konstantinopel, theilweise auch Batum nach Odessa ausgeführt. Die Dauer der Reisen betrug je nach der Zahl der angelaufenen Zwischenhäfen 29 bis 51 Tage, im Durchschnitt 34 Tage gegen 37 Tage im Vorjahre. Dieser Fortschritt entspricht aber noch lange nicht der wünschenswerthen Schnelligkeit, mit welcher wenigstens einmal im Monat ein Dampfschiff zwischen Hamburg und Odessa verkehren sollte. Die Rückreise erfolgte meist direkt nach Hamburg, vorwiegend mit Getreide; die Dampfschiffe der Levantelinie haben jedoch mehrfach den Umweg über Alexandrien gemacht, um dort eine Theilladung von Holz abzuliefern.

Im Uebrigen sind 55 Dampfschiffe unter Britischer Flagge und 6 Dampfschiffe unter anderen ausländischen Flaggen von Odessa unmittelbar nach Hamburg und 1 Britisches Dampfschiff nach Nordenham mit Getreide befrachtet worden, während die Zahl der im Vorjahre nach Deutschen Häfen abgegangenen Getreidedampfschiffe 85 betragen hatte.

Die mittels der sogenannten großen Küstenschiffahrt von den Baltischen Häfen nach Odessa beförderten Industrieerzeugnisse Nordrußlands, welche theilweise Konkurrenzartikel der Einfuhr aus Deutsch-

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 Juliheft II. S. 301.

land sind, haben auch im Berichtsjahre wieder bedeutend zugenommen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

	Werth in 1000 Rubeln. 1896.	1895.
Eisen- und Stahlwaaren	3 066	8 491
Leinen- und Hanfwaaren	2 297	959
Gummiwaaren	1 779	1 154
Glaswaaren	1 045	159
Papierwaaren (Schreib- und Packpapier, Pappe)	1 037	753
Apothekerwaaren	812	777
Stearinkerzen	579	646
Kupfer- und Messingwaaren	355	260
Leim	321	120
Pflanzenöl	308	535
Baumwollengewebe	157	338
Farben und Farbstoffe	152	285
Schönheitsmittel	148	53
Schießgewehre	104	—
zus. einschl. der übrigen Waaren	17 282	12 292
Es kamen davon aus:		
St. Petersburg	14 411	9 510
Riga	2 047	1 708
Libau und Reval	824	1 074

Der Frachtenmarkt hat im Berichtsjahre die größten Schwankungen erlebt. Für Theilbefrachtung nach London, Hull, Antwerpen und Rotterdam wurden Anfang Januar 10 Schilling, Mitte Juli 5 Schilling, Mitte Oktober $21^1/_2$ Schilling und Ende Dezember 8 Schilling für 1 Tonne bezahlt, während im Jahre 1895 die Raten sich nur zwischen 7 und 12 Schilling bewegt hatten. Der Grund dieser raschen Aenderungen lag darin, daß im Sommer die ausländische Nachfrage nach heimischem Getreide stockte und gleichzeitig die Erwartungen hinsichtlich des Ernteergebnisses sehr herabgestimmt wurden. Die Verschiffer unterließen es daher, sich rechtzeitig für den Herbst Schiffsräume zu sichern, obgleich solche Mitte Juli zu billigen Raten — Open Charter London vom 15. September bis 25. Oktober $9^1/_2$ Schilling für 1 Tonne — angeboten wurden. Als nun der unerwartete Preisaufschwung auf dem Getreidemarkte Anfang Oktober plötzlich ein lebhaftes Ausfuhrgeschäft hervorrief, fehlte es an prompter Gelegenheit zur Verschiffung, und die Frachten stiegen auf die angegebene, lange nicht dagewesene Höhe. Ueberhaupt war das Angebot an Dampfschiffen das ganze Jahr hindurch gering; es gab eine Zeit, wo sich nur 8 Getreidedampfschiffe im Hafen befanden. Dieser Mangel war erzeugt theils durch größere Nachfrage nach Dampfschiffen in den Donau- und Asowschen Häfen, theils durch die verstärkte Ausfuhr Amerikas, welche ungefähr die doppelte Zahl von Getreidedampfschiffen wie im Jahre 1895 in Thätigkeit setzte. Im Durchschnitt betrug die Fracht für Theilladungen nach London u. s. w. im Berichtsjahre 10 Schilling die Tonne gegen 9 Schilling im Vorjahre und 11 Schilling im Jahre 1894. Die Frachtraten nach Hamburg standen immer erheblich höher als diejenigen nach Rotterdam; insbesondere gegen Ende dieses Jahres war der Unterschied so bedeutend, daß Verschiffungen nach Hamburg aus diesem Grunde abnahmen. Nach dem Mittelmeer wurde bezahlt im Januar 8,75 Franken, im Juli 5 Franken, im September, Oktober 15 bis 20 Franken, im Dezember 7,50 Franken für die Tonne. Der Hafen blieb für die Schifffahrt das ganze Jahr geöffnet, da der Eisgang unbedeutend war und durch die vorhandenen Hülfsmittel leicht bewältigt werden konnte.

Verkehrsübersichten.

Die Haupteinfuhrartikel, die im Jahre 1896 dem Odessaer Zollamte aus dem Auslande zugeführt wurden, waren:

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Menge.		Werth:	
	Pud	Pud	Rubel.	Rubel.
Reis, gereinigter	27 600	47 905	62 907	97 244
Stärke	11 611	15 029	44 202	62 712
Gemüse	371 857	138 811	202 444	103 032
Früchte, frische	1 217 590	1 306 512	1 277 832	1 540 919
„ getrocknete	1 552 277	922 489	1 034 140	771 783
Oliven	104 615	113 637	305 903	316 399
Anis, Kümmel u. s. w.	46 724	53 981	44 745	57 824
Nüsse	273 334	315 299	546 195	567 310
Mandeln	12 951	8 695	90 833	59 243
Gewürze	79 363	73 270	454 180	591 289
Kaffee, ungemahlen	96 952	103 239	963 262	1 095 635
Thee	92 248	74 761	1 899 860	1 499 740
Blättertabak	10 985	9 203	285 610	275 260
Cigarren	65	56	29 755	23 917
Spirituosen in Fässern	1 097	1 600	15 355	21 273
	Flaschen	Flaschen		
„ „ Flaschen	29 675	42 297	44 889	73 792
	Pud	Pud		
Wein, in Fässern	24 600	21 906	161 892	153 051
	Flaschen	Flaschen		
„ nicht schäumender in Flaschen	14 196	10 895	14 776	10 409
„ schäumender in Flaschen	44 350	38 044	114 835	13 108
Mineralwasser	655 492	621 265	180 021	177 909
	Pud	Pud		
Käse	4 996	4 753	60 020	53 494
Fische, marinirte	34 582	29 425	326 761	300 765
Oel, thierisches	15 293	5 904	93 953	47 419
Wachs	66 109	57 012	370 690	414 127
Häute, unbearbeitete	95 364	119 188	272 592	278 013
Desgl., bearbeitete	3 009	4 853	86 709	95 558
Korkholz	62 099	40 115	110 140	87 636
Tischler- und Drechslerwaaren	13 643	9 315	118 406	88 802
Pflanzen, lebende und getrocknete	1 036 414	774 472	1 069 171	873 202
Cement u. s. w.	162 672	212 860	94 910	126 463
Steine, verschiedene	144 928	202 601	148 584	150 594
Marmorplatten	143 519	123 116	161 451	126 908
Asbest	2 572	5 068	18 346	55 586
Polirmaterial	24 049	22 611	69 452	68 685
Backsteine, gewöhnliche u. feuerfeste	1 248 971	1 178 301	399 978	359 424
Dachziegel und Abzugsröhren	10 344	8 497	99 004	90 558
Fayence- und Porzellanwaaren	26 766	47 809	127 079	126 440
Glaswaaren	5 051 418	5 857 227	640 535	646 197
Steinkohle	80 745	63 550	94 470	86 065
Anthracen, Naphtalin u. anderes	183 659	159 961	224 607	180 292
Kolophonium u. s. w.	18 732	18 207	135 611	120 649
Weihrauch, ordinärer und anderer	1 199	1 319	51 742	34 848
Gummi-Benzoë	113 145	120 103	56 552	62 400
Schwefel, ungereinigter	24 734	23 401	32 757	36 091
Desgl., gereinigter	27 021	17 427	76 054	53 901
Weinstein	39 341	25 884	117 216	49 331
Ammoniakpräparate	195 391	177 775	321 781	315 349
Soda, Potasche, Natron u. verschiedene Alkalien				
Säuren	9 951	13 783	54 200	96 280
Vitriol	39 986	17 034	135 780	57 311

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Menge:		Werth:	
	Pud	Pud	Rubel.	Rubel.
Produkte, chemische und pharmazeutische, nicht besonders genannte ..	13 176	14 322	217 636	209 020
Olivenöl	211 860	119 227	1 735 064	1 563 147
Ricinusöl	2 615	4 457	20 010	39 288
Kokos- und Palmöl....	7 668	9 019	32 284	44 862
Oele, ätherische........	617	385	61 798	55 251
Parfümerien..........	810	857	51 185	71 862
Gerbstoffe	448 124	670 682	419 621	676 760
Farbstoffe, natürliche ..	166 154	193 533	207 311	207 934
Indigo	5 907	4 387	244 199	184 876
Bleiweiß, trockenes	70 514	73 927	171 154	179 427
Mennige	25 832	28 614	54 082	52 424
Grünspan	10 908	11 881	153 924	156 426
Gußeisen in Klumpen..	97 217	95 781	73 914	54 432
Eisen, verschiedenes	1 872 212	1 475 306	2 515 617	1 897 876
Stahl	101 827	223 413	168 886	309 045
Kupfer.............	10 486	10 483	106 219	88 733
Zinn	47 697	32 177	435 469	283 633
Blei...............	271 813	163 519	559 402	324 963
Kupfer- u. Messingwaaren	6 427	6 928	146 227	136 225
Gußeisenwaaren.......	41 737	21 042	168 948	96 332
Eisenwaaren, Schmiedearbeit	13 630	13 333	49 863	39 628
Desgl., Kesselschmiedearbeit	23 040	36 439	94 873	109 370
Desgl., feinere........	40 464	32 934	285 145	201 022
Blechwaaren..........	23 289	10 400	216 098	99 879
Draht und Drahtwaaren	11 742	10 100	127 483	110 365
Sensen u. Sicheln u. s. w.	26 039	39 234	124 034	199 273
Handwerkszeug	50 247	52 184	413 539	369 464
Maschinen, Apparate und dergl.	183 424	126 156	1 190 256	797 842
Maschinen, landwirthschaftliche...........	158 328	243 678	897 300	1 398 855
Instrumente, mathematische und andere	1 510	1 324	114 704	92 791
Schreibpapier	22 418	7 486	245 115	161 031
Bücher, Gemälde, Noten und anderes........	8 422	8 237	132 795	124 287
Rohbaumwolle	1 625 187	1 634 508	9 751 122	9 807 048
Rohjute.............	203 960	169 397	628 870	412 382
Wolle	27 746	15 042	284 188	140 715
Garn und Zwirn aus Baumwolle.........	8 478	5 206	170 366	115 761
Jutewaaren	24 188	38 349	79 452	71 440
Waaren, seidene und halbseidene	174	148	69 353	54 553
Wollenwaaren	3 687	3 232	289 447	210 299
Galanteriewaaren	1 577	1 506	80 366	82 554
Gold- und Silberwaaren	56 Pud 10 Pfund 52 Solt.	78 Pud 29 Pfund 73 Solt.	178 895	203 396
	Stück	Stück		
Uhren, goldene, silberne und andere.........	32 516	34 698	225 025	279 707
Musikinstrumente	368	912	149 219	155 204
Wagen und Fahrräder.	380	539	43 000	76 444
Schiffe, eiserne........	15	5	5 570 151	2 051 000
Desgl., hölzerne	8	10	1 180	3 890

Eingeführte Münzen:

Russische Goldmünzen ...	3	Pud	8	Pfund	13	Solotnik
Ausländische Goldmünzen	31	„	19	„	19	„
Russische Silbermünzen ..	40	„	9	„	55	„
Gold in Stampen......	1	„	4	„	60	„
Silber in Stampen.....	18	„	32	„	80	„

Die Hauptausfuhrartikel, die im Jahre 1896 durch das Odessaer Zollamt nach dem Auslande ausgeführt wurden, waren[1]:

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Menge:		Werth:	
	Pud	Pud	Rubel.	Rubel.
Weizen	57 205 464	60 500 605	42 904 098	38 533 440
Roggen	13 303 339	21 392 605	7 316 836	11 172 508
Gerste	15 052 801	24 973 067	8 279 041	10 622 287
Hafer..............	499 081	1 142 721	274 497	581 310
Buchweizen	34 967	170 523	20 976	76 512
Mais..............	4 534 956	11 833 388	2 266 978	6 111 711
Erbsen.............	742 087	633 991	593 670	538 186
Bohnen und Linsen ...	441 263	334 028	529 516	334 028
Weizenmehl	1 548 627	1 702 977	1 858 352	2 182 560
Roggenmehl	46	151 479	46	129 891
Mehl, anderes	30 184	40 709	36 221	40 709
Kleie	394 843	555 309	138 195	199 830
Anis	27 342	—	82 026	—
Fleisch.............	696	19 567	3 426	50 338
Butter.............	9 983	23 604	119 796	290 425
Zuckerwerk und Eingemachtes	260	26 304	2 600	245 436
Kaviar, rother	55 285	55 305	165 855	165 244
Desgl., anderer.......	6 293	5 924	302 064	280 383
Fische, gesalzene und geräucherte	472 256	494 494	1 420 857	1 485 894
Zucker: Sandzucker und Raffinade	5 567 065	2 980 966	9 628 424	8 481 948
Tabak, in Blättern und geschnitten..........	567	26 281	12 054	626 460
Cigarren und Cigaretten	—	—	10 965	293 090
Thee	2 451	1 192	73 530	35 760
	Grad	Grad		
Spiritus............	40 566 532	51 048 208	446 232	660 943
	Pud	Pud		
Liköre, Branntwein u. s. w.	2 508	22 602	50 160	452 040
Wein..............	—	—	2 364	113 992
Bauholz	743 940	660 990	871 970	330 393
Holz, bearbeitetes	509 559	559 556	611 471	671 467
Leinsaat	1 373 064	690 875	1 716 330	863 033
Hanfsaat............	33 063	124 879	39 676	149 855
Raps und Rübsaat....	680 365	2 005 707	272 146	802 283
Mohnsaat u. s. w.	5 339	11 214	6 941	14 578
Oelkuchen	1 423 490	1 245 863	406 263	434 034
Felle, unbearbeitete....	63 944	52 047	467 546	372 337
Desgl., bearbeitete	436	3 752	10 900	93 800
Knochenmehl.........	42 986	83 710	25 792	50 226
Geflügelfedern........	6 212	7 270	155 300	218 100
Viehfett	15 762	13 103	80 386	72 229
Wolle	177 787	146 623	1 273 264	1 255 951
Eisenblech	396	30 225	1 188	90 675
Eisen	—	447 272	—	894 544
Bruchstahl	—	48 548	—	97 096
Apothekerwaaren	1	2 488	30	74 640
Fayencewaaren	1 075	1 378	10 750	12 528
Porzellanwaaren	704	2 636	21 210	52 720
Kupfer- und Messingwaaren	1 231	4 485	30 775	112 125
Gußeisenwaaren........	1 403	130 478	8 418	782 868
Eisenwaaren..........	6 482	289 496	64 820	2 294 960
Waffen und Gewehre..	5	9 914	250	978 000
Maschinen...........	9 085	16 060	181 700	321 200
Kautschukwaaren	2 107	2 598	105 350	119 790
Schreibpapier.........	267	6 577	2 136	52 616

[1]) Aus der Ausfuhr nach dem Auslande ist im Jahre 1896 die Ausfuhr nach Ostsibirien ausgeschieden worden, was 1895 nicht der Fall war.

	1896.	1895.	1896.	1895.
	Menge:		Werth:	
	Pud	Pud	Rubel.	Rubel.
Schuhzeug	54	3 242	2 700	162 100
Lederwaaren und Pferdegeschirr	234	1 808	8 660	52 800
Taue, Seile, Stricke und Bindfaden	11 720	17 289	46 870	69 156
Leinewand	1 830	7 677	45 750	116 925
Wollenwaaren	309	1 204	12 360	120 400
Tuche	520	7 677	41 600	614 160
Baumwollengewebe[1]	1 383	50 100	55 320	2 004 000
Wäsche, Kleider und dergl.	8	5 508	1 200	825 900
Parfümerien	96	1 333	4 800	66 650
Galanteriewaaren	88	3 468	13 256	346 750
Instrumente, mathematische	30	508	3 000	50 800
Stearinlichte	155	20 274	1 318	172 329
Gemälde	—	—	12 000	59 000
Bücher	1 887	3 673	188 700	367 300
	Stück	Stück		
Geflügel	738 418	472 508	443 051	283 505
Ochsen und Kühe	4 962	4 828	396 960	289 680
Schafe	28 334	41 751	113 336	167 004
Pferde	247	1 188	74 100	356 400
Rauschgoldwaaren	719 Pud 15 Pfund	1138 Pud 8 Pfund	143 875	227 640
Ausländische Goldmünzen	1 Pud 36 Pfund 52 Solt.	72 Pfund 71 Solt.	.	.

Siam.

Handelsbericht für das Jahr 1896[2].

Allgemeines.

Dank der ungestörten politischen Ruhe ist das Jahr 1896 für Siam ein recht günstiges gewesen, so daß die Regierung sich der Arbeit an der Verbesserung der inneren Verhältnisse des Landes mit Erfolg hingeben, und der Handel Nutzen aus der fortschreitenden Eröffnung des Landes und einer guten Ernte ziehen konnte. Ein allgemeines Kennzeichen der fortschreitenden Bewegung im Jahre 1896 ist die von allen Seiten nach Siam sich wendende Unternehmungslust ausländischer Kaufleute und Industrieller. Es ist in dieser Beziehung vor allen Dingen die in London begründete Siam Exploring Comp. zu erwähnen. Wie es ihr Name sagt, hat sie sich zum Ziel die Ausbeutung Siams nach allen Richtungen gesetzt. Nach Uebernahme der sehr ausgedehnten Minenkonzessionen der „Saphire and Ruby Mines“ hat sie es sich besonders angelegen sein lassen, von der Regierung noch weitere Konzessionen zu erlangen, zu deren Ausbeutung sie neue Gesellschaften im Lande selbst gründen wollte. Eins ihrer größten Projekte war der Bau der Eisenbahn von Ayuthia nach Chicugmai, deren Anschluß an die ebenfalls von Britischer Seite geplante Burmesisch—Chinesische Eisenbahn von Moulmein nach Sumao in Aussicht genommen war. Die Siamesische Regierung ist bis jetzt auf diese weitreichenden Pläne nicht eingegangen.

Gleichzeitig lagen der Regierung nicht allein von Seiten der Siam Exploring Comp., sondern auch aus einheimischen Kreisen zahlreiche Eisenbahnprojekte vor. So eine Verbindung von Bangkok mit dem an der Ostküste der Malaiischen Halbinsel gelegenen, besonders minenreichen Distrikt von Ratburi, eine andere mit dem an der Westküste des Golfs von Siam gelegenen, einen geschützten Hafen für die größten Seeschiffe bietenden Anghin, und endlich eine solche nach dem oberen Mekong. Neben diesen, eine Eröffnung des Landes fördernden Bestrebungen ging die Errichtung neuer Handelsfirmen und die Aufschließung weiter Landstrecken durch die für die Bebauung und Bewässerung nothwendigen Kanäle. In ersterer Beziehung ist besonders die Errichtung einer Niederlassung der Französischen Banque de l'Indo-Chine zu erwähnen, welche glaubt, in Bangkok ein genügendes Arbeitsfeld zu finden, obwohl der Französische Handel in Siam erst an dritter Stelle steht, und trotz der vorhandenen Filialen der Britischen Hongkong & Shanghai Banking Corporation und der Chartered Bank of India and Australia. Es sind ferner neben den schon bestehenden zahlreichen ausländischen Unternehmungen in Bildung begriffen: eine Belgische Goldminen-Gesellschaft, eine Dänische Schiffs- und Handelsgesellschaft, welche eine unmittelbare Verbindung zwischen Kopenhagen und Bangkok unterhalten will, eine Amerikanische Elektrizitätsgesellschaft und eine Brittische Gesellschaft unter der Firma: „Siam Forest Company.“

Den besten Maßstab für die fortschreitende Eröffnung des Landes, die Zugänglichmachung desselben für den Verkehr mit dem Auslande und die Hebung der inneren Handelsbewegung giebt die Thätigkeit der öffentlichen Verkehrsmittel, der Post und der Eisenbahn, ab.

Die Siamesische Postverwaltung wird mit Hülfe mehrerer Deutscher Postbeamten geleitet. Sie hat auch in dem Jahre 1896 ihr Arbeitsfeld wieder erweitert, obwohl die Erträgnisse die Höhe der Kosten bei Weitem nicht decken. Die Zahl der Postanstalten ist im Jahre 1896 auf 165 gestiegen gegen 160 im Jahre 1895. Die Zahl der Beamten hat dementsprechend um 20 (von 500 auf 520) und die Ausdehnung des Postwegenetzes um 353 km (von 10 261 auf 10 614) zugenommen.

Eisenbahnen. Die Paknam Railway Company Limited betreibt eine 20 km lange Schmalspurbahn von Bangkok nach Paknam, dem an der Mündung des Menam gelegenen Hafenort. Das Kapital beträgt 400 000 Ticals zu 5000 Aktien. Für das Jahr 1896 wurden 6 pCt. Dividenden vertheilt, dem Reservefonds 4000 Ticals und dem Erneuerungsfonds 5731,24 Ticals zugeführt. Die Betriebseinnahme betrug rund 75 000 Ticals, die Betriebskosten beliefen sich auf rund 40 000 Ticals.

Die Bangkok Tramways Company Limited nutzt eine den auf dem linken Ufer des Menam liegenden Theil Bangkoks seiner ganzen Länge nach durchschneidende Linie mit elektrischem Betriebe aus. Das Kapital beträgt 380 000 Ticals. Die Betriebseinnahmen betrugen im Jahre 1896 150 105 Ticals gegen 65 485 Ticals Betriebsunkosten, so daß nach Abschreibungen und Vermehrung des Reservefonds eine Dividende von 6 pCt. gezahlt werden konnte. Es wurden im Berichtsjahre 2 782 741 Personen befördert. Die Gesellschaft steht unter Dänischem Schutze.

Die normalspurige Bahn Bangkok—Ayuthia—Korak ist im Bau begriffen, sie dürfte in den ersten Monaten 1897 bis Ayuthia eröffnet werden (70 km).

---

[1]) Zum Theil mit einer Prämie von 2,30 bis 2,45 Rubel.

[2]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 738 (Bangkok).

Landwirthschaft.

Den größten Reichthum Siams bildet, namentlich solange die Bergwerksunternehmungen noch nicht weiter ausgedehnt sind, seine landwirthschaftliche Produktion, die jährlich bedeutend zunimmt und bei den ungeheueren, noch ganz unbebauten Ländereien noch gewiß einer mehr als fünfzigfachen Vergrößerung fähig ist. Die Bebauung des Landes ist abhängig von seiner Eröffnung durch Kanäle, die zur Bewässerung und als einziges Verkehrsmittel dienen. Denn außerhalb Bangkoks und anderer größerer Orte bestehen keine Straßen im Lande, das in der Regenzeit unter Wasser steht. Den Kanälen spendet der Menam (Mutter der Wasser) aus seiner unermeßlichen Wasserfülle den Inhalt. Das Jahr 1896 hat einen bedeutenden Fortschritt gebracht, indem ein 240 qkm umfassendes Gebiet durch ein System von drei Kanälen 50 Meilen oberhalb Bangkoks an der Ostseite des Menam bei Rangsit eröffnet wurde. Es ist dies ein Unternehmen der in Bangkok gegründeten „Canal-Irrigation Company“, die hauptsächlich mit Siamesischem Kapital im Betrage von 320 000 Ticals arbeitet. Ihr hauptsächlicher Leiter ist jedoch ein in Bangkok lebender Oesterreicher. Das neue Kanalsystem wurde im August 1896 vom Könige eröffnet. Der Hauptkanal ist 32 km lang, 48 Fuß breit und 9 Fuß tief, ihm schließen sich die beiden Anderen mit 36 Fuß Breite und $7^1/_2$ Fuß Tiefe an. Die Arbeiten sind mit aus Deutschland bezogenen Maschinen ausgeführt worden. Die Gesellschaft beabsichtigt das Werk durch Anschluß weiterer Kanäle fortzusetzen. Ihr Gewinn besteht darin, daß durch die Konzession ihr das Recht verliehen wurde, von denen, die das von ihr eröffnete Land in Besitz genommen haben, eine jährliche Abgabe zu erheben.

Wie groß die bebaute Fläche Siams ist, läßt sich nicht angeben, solange eine genaue Aufnahme des Landes, die im Gange ist, nicht vollendet ist. Es läßt sich nur aus der bekannten Reisausfuhr auf die Produktion, und von dieser auf die bebaute Fläche schließen.

Nimmt man an, daß nur ein Fünftel der gesammten Produktion zur Ausfuhr gelangt, so würde die erstere sich auf rund 38,5 Mill. Pikuls Reis im Jahre 1896 belaufen haben, von denen 7,5 Millionen ausgeführt und 31 Millionen im Lande verbraucht wurden. Diese Schätzung würde auch der auf 9 bis 12 Millionen geschätzten Bevölkerung entsprechend sein, da man auf den Kopf jährlich 3 Pikuls Reis als Nahrung zu rechnen hat. Die so gefundene Produktion von 38,5 Millionen Pikuls oder nach Siamesischem Maß (22 Pikuls = 1 Coyan) 1,75 Mill. Coyans erfordern eine bebaute Fläche von 26,25 Millionen Siamesische Rais oder, da 1 Rai = 160 qm ist, von 5040 qkm. Diese Fläche stellt von dem sich auf 633 000 qkm belaufenden, gesammten Flächeninhalt des Landes nur etwa den 125. Theil dar. Welch eine Aussicht eröffnet sich sonach für die Zukunft des Landes, wenn durch Eröffnung der weiter unbebaut liegenden fruchtbaren, jetzt meist mit Tschungel bestandenen Länderflächen die Produktion erhöht, die Ausfuhr vermehrt und die Bevölkerung dementsprechend gewachsen sein wird.

Der Reis wird in zweierlei Sorten gezogen und auf den Markt gebracht, als sogenannter Gartenreis und als Feldreis. Ersterer wird erst auf einer kleineren Fläche angesät und dann ausgepflanzt und ist die bessere Sorte. Letzterer wird sofort ausgesät und ist weniger fein.

Ein besonderes Gebiet der Landwirthschaft ist der Plantagenbau in den höher gelegenen Theilen des Landes, wo besonders Pfeffer und Tabak gebaut wird, von denen der erstere auch zur Ausfuhr gelangt, während der letztere nur dem Verbrauch im Lande dient. Das hauptsächlichste Gebiet für Plantagenbau findet sich auf den Hochebenen (etwa 1000 Fuß über dem Meeresspiegel) der Provinzen Chantabun und Krat. Der Boden ist felsig, eisenhaltig und stark mit Lehm und Kiesel durchsetzt, das Gestein der sich etwa 500 Fuß über der Ebene erhebenden Berge ist brüchig, schält sich in Platten ab und verwittert schnell.

Der Pfefferstrauch wird als dünnstämmiger Baum an etwa 6 cm dicken und 3 m hohen Pfählen gezogen. Als Ableger gewonnen, und mit der Schnittfläche drei Tage in Wasser gelegt, ist er sofort pflanzfähig. Schon im ersten Jahre giebt er einen, wenn auch geringen Ertrag, dieser wird lohnend im dritten Jahre. Der Strauch erreicht ein Alter von 60 Jahren. Man rechnet als Ernte von 100 Sträuchern etwa 2 Pikuls (1 Pikul = $133^1/_3$ Pfund Englisch). Der Pfefferstrauch trägt nur einmal im Jahr. Er wird sehr sauber gehalten, besonders während der trockenen Zeit; es ist dann auch nöthig — vornehmlich in den Monaten März und April —, ihn mit Tabaksud zu bespritzen, um das Ungeziefer zu vertilgen. Gebaut wird er von Siamesen und Chinesen. Die Pflanzungen der Chinesen befinden sich näher an bewohnten Orten, während der Siamese oft sich an ferner gelegenen Orten zur Pfefferkultur ansiedelt.

Der Pfeffer wird, sobald einige Körner an der Dolde schwarz, also reif, sind, gepflückt. Die noch grüne Frucht wird 3 bis 4 Tage gesonnt, dadurch getrocknet und dann mit einem leichten Dreschflegel fast von der gleichen Form wie die Dreschflegel in Deutschland gedroschen. Dadurch springen die Körner von den Zweigen der Dolde ab, und nachdem die gesammelten Früchte trocken gereinigt sind, ist der schwarze Pfeffer zum Gebrauch fertig.

Der sogenannte weiße und bevorzugte Pfeffer ist schwarzer Pfeffer, der durch folgendes Verfahren von seiner schwarzen Schale befreit wird:

Nachdem der schwarze Pfeffer fertig ist, wird er in reinem Wasser 2 bis 3 Tage geweicht. Dadurch löst sich viel Schmutz ab, die tauben Kerne kommen an die Oberfläche des Wassers, und von den zurückgebliebenen werden die großen Körner ausgesucht. Diese werden dann in durchlässige Matten eingeschlagen und täglich Morgens und Abends je einmal mit Wasser begossen. Am dritten oder vierten Tage löst sich die schwarze Schale. Sodann wird der Pfeffer in große Holzkasten geschüttet, und indem man immer wieder Wasser zugießt, mit den Füßen so lange geknetet, bis die schwarze Schale ganz losgelöst ist. Man rechnet, daß eine Person an einem Tage 1 Pikul waschen kann. Nachdem die Schale gelöst ist, wird der Pfeffer noch einmal mit reinem Wasser gewaschen, wobei wieder die nicht ganz guten Körner sich durch Hochsteigen an die Oberfläche des Wassers von den guten aussondern. Nach dem Waschen wird er in thönerne Behälter gethan und so weit mit Wasser übergossen, daß es über 2 Zoll steht. Nach einer Nacht im Wasser wird er in der Sonne gewöhnlich 3 bis 4 Tage getrocknet und ist dann als weißer Pfeffer verkaufsfähig.

In Bangkok frei an Bord war der Preis im Jahre 1896 für 1 Pikul weißen Pfeffer 28,5 bis 33 Ticals, in Europa 34 Pfg. für 1 Pfund. Vor zehn Jahren war der Preis noch 60 Ticals für 1 Pikul.

Dem Siamesischen Pfeffer wird der Vorzug vor dem in Indien und auf der Malaiischen Halbinsel gebauten gegeben. Die Produktion beträgt nach annähernder Schätzung 30 000 Pikuls. Des Plantagenbaus haben sich bisher nur Eingeborene befleißigt, von ausländischer Seite geplante Pflanzungsunternehmungen sind bisher an dem mangelnden Interesse der Kapitalisten gescheitert, obwohl von genauen Kennern der Verhältnisse aufgemachte Kostenanschläge sowohl für Tabak- wie Kaffeepflanzungen einen bedeutenden Reingewinn nachweisen. Nur an der Westküste des Golfs von Siam auf der

Malaiischen Halbinsel hat seit zwei Jahren ein Deutscher eine kleine Tabak- und Kaffeepflanzung angelegt, die auch Erfolg versprechen soll.

Die Lösung der in anderen Tropenländern so schwierigen Arbeiterfrage ist in Siam eine weniger schwere, da die Verwendung Chinesischer Kulis bereits allgemein bei der Arbeit im Hafen, bei Eisenbahnbau und in den Bergwerken verbreitet ist. Deren Einführung und Zuwanderung wird fast monopolisirt durch die Scottish Oriental Steamship Co. und betrug im Jahre 1896:

aus Swatau	14 252
„ Hoihau	3 372
„ Hongkong	1 112
zusammen...	18 736

Dagegen verließen das Land nur 9349 Kulis. Dies entspricht dem seit Jahren beobachteten Verhältniß: Es verbleiben 50 pCt. der Chinesischen Zuwanderung dauernd im Lande, mit anderen Worten es wandern zu dauernder Niederlassung jährlich durchschnittlich 9000 Chinesen ein. Die Chinesische Bevölkerung Siams wird schon jetzt ebenso hoch (zwischen 3 und 4 Millionen) veranschlagt, wie die Bevölkerung rein Siamesischer Abstammung. Die Ansiedelungen der Chinesen befinden sich über das ganze Land verbreitet. Zuerst als Arbeiter oder als Landbebauer eingewandert, macht sich der Chinese schnell durch Verbindung mit Siamesischen Frauen seßhaft, zieht den Chinesischen Handelsmann nach sich und aus kleinem Anfang entwickeln sich schnell große Chinesische Ansiedelungen. So bilden sie einen sicheren und fleißigen Arbeiterstamm im Lande, während der Siamese sich nur dem Landbau widmet. In den höher gelegenen Theilen des Landes finden sich aber auch die dort ansässigen Laosstämme, die gerne als Arbeiter genommen werden.

Der dritte hervorragende Zweig landwirthschaftlicher Produktion in Siam ist die Forstkultur. Hier sind es besonders die westlich und am oberen Menam gelegenen Distrikte, welche den großen Reichthum an Teakholzwaldungen bergen, deren Produkte dem Burma-Teakholz gleichstehen und deshalb besonders gesucht sind, weil sie einen höheren Oelgehalt, als z. B. die aus Java stammenden Hölzer, haben und dadurch einen besseren Widerstand gegen die weiße Ameise bieten.

Eine Ausnutzung des Teakholzreichthums Siams für die Ausfuhr findet erst seit 16 Jahren statt, ihre Entwickelung zeigt nachstehende Tabelle:

Jahr.	Ausfuhrmenge in Stämmen.	Jahr.	Ausfuhrmenge in Stämmen.
1881 } 1882 }	2089	1889	11 622
		1890	23 894
1883	7 668	1891	14 670
1884	8 975	1892	5 463
1885	6 483	1893	2 063
1886	13 075	1894	8 046
1887	2 754	1895	20 320
1888	9 943	1896	20 409

Die Zahlen der Teakholzausfuhr geben aber nur ein geringes Bild davon, in welchen Massen Holz geschlagen wird und im Lande zum Verbrauch kommt. Nach Ausweis der Flußzollstation in Chainath passirten diese in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 allein 80 955 Balken, so daß der Verbrauch im Lande besonders in Bangkok auf durchschnittlich den dreifachen Betrag der Ausfuhr veranschlagt werden kann. In den nächsten Jahren dürfte die Abholzung jedoch einen gewissen Stillstand erreichen, da die Siamesische Regierung entschlossen ist, zur Erhaltung eines hinreichenden Bestandes das Schlagen nach Möglichkeit einzuschränken.

Die Teakholzstämme stehen nicht in Wäldern zusammen, sondern finden sich vereinzelt im Tschungel. Hier aufgefunden, werden sie niedergelegt, bleiben 2 bis 3 Jahre zum Austrocknen liegen und werden erst dann mit Elefanten an den nächsten Kanal zur Flößung gebracht.

Die Schwierigkeiten, das Teakholz nach Bangkok zu bringen, bestehen aber nicht allein in den technischen Arbeiten des Freilegens der Bäume, des Schlagens, der Beförderung durch Elefanten, auf Kanälen und Flüssen, sie entstehen vielmehr in manchmal unüberwindlichem Maße dadurch, daß die die Teakholzdistrikte bewohnenden Völkerschaften die verschiedensten schwierigen Mundarten sprechen, daß bei ihnen nur die Indische Rupie gilt, die erst über Bangkok heraufgebracht werden muß, daß Arbeiter nur in beschränkter Zahl zu haben sind, daß für Europäer Alles hingebracht werden muß und vor Allem der Aufenthalt in den Tschungeln äußerst ungesund ist.

Der Werth eines Stammes beläuft sich auf rund 1600 Ticals. Auch hier besitzt der König das ausschließliche Eigenthum und zum Schlagen von Teakholz gehört eine besondere Bewilligung.

In wichtiger Erkenntniß des hohen Werthes dieses Produktionszweiges des Landes hat der König einen höheren Britischen Forstbeamten aus Britisch-Birma berufen und an die Spitze des Forstwesens gestellt, der einem Fortschreiten der Raubwirthschaft entgegen arbeiten soll und dazu eine größere Zahl anderer Indischer Forstbeamten nachzuziehen beabsichtigt. Der Teakholzhandel liegt hauptsächlich in Händen Britischer Firmen, die die ausgedehntesten Bewilligungen besitzen. Die wenigen und unbedeutenderen Siamesisch-Chinesischen Häuser, welche Bewilligungen erworben haben, verkaufen ihr Holz in Bangkok an dortige Europäische, auch meist Britische Häuser, in deren Händen die Ausfuhr liegt. Es verlautet übrigens, daß in den nächsten drei Jahren weitere Bewilligungen zum Schlagen von Teakholz nicht ertheilt werden sollen.

Der Werth der jährlichen Teakholzproduktion in Siam kann durchschnittlich auf $5^1/_4$ Mill. Mark geschätzt werden, und da die Waare eine vierjährige Arbeitszeit, bevor sie auf den Markt kommt, verlangt, wird das in Teakholzhandel angelegte Kapital auf 21 Mill. Mark anzunehmen sein. Die Einnahme des Königs aus dem Teakholz beträgt jährlich etwa $3^3/_4$ Mill. Mark.

Bergbau.

Die Bergwerke in Siam sind sehr mannigfaltig. Es giebt Gold, Kupfer, Eisen, Zink, Zinn, Mangan, Antimon, wahrscheinlich auch Quecksilber und außerdem Rubinen und Saphire, an einigen Stellen auch Diamanten.

Gold ist in vielen Provinzen des Landes zu finden, und es scheinen in Bang Tapan, an der Ostküste der Malaiischen Halbinsel, in Kabin und Lopburi die Gruben schon seit Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden bearbeitet worden zu sein.

Für die Bang-Tapan-Goldgruben erlangte vor über 10 Jahren ein Italiener die Bewilligung, und nachdem verschiedene Sachverständige aus Großbritannien, Australien und auch Italien die Gruben besichtigt und berichtet hatten, daß die Alluvial-Formation nicht mehr der Mühe des Bearbeitens werth sei, da die Eingeborenen die Goldvorräthe ziemlich aufgebraucht hätten, es sich aber verlohnen dürfte, das Gold aus dem Quarzgestein durch Maschinen zu gewinnen, gelang es ihm in England ein Syndikat zu gründen, welches nachher als „Bang Tapan Gold Mines“ und dann als „The Gold Fields of Siam“ die Bewilligung erwarb, große Summen für Untersuchung, Maschinerien u. s. w. ausgab, nachher aber nicht mehr in der Lage war, genügend Geld für fernere Untersuchungen

des Geländes und Bearbeitung der Goldgruben aufzutreiben, so daß die Gesellschaft, da sie die Bedingungen der Bewilligungen nicht innehielt, ihrer für verlustig erklärt wurde.

Die Kabin-Goldgruben werden von einem Britischen Syndikat, das den Namen „The Kabin Gold Mines" führt, bearbeitet. Es hat bis jetzt nichts darüber verlautet, ob und wieviel Gold in diesen Gruben gewonnen wird. Da aber fortwährend neues Personal von Europa kommt, läßt sich wohl annehmen, daß die Gruben erfolgreich bearbeitet werden.

In der Nähe der Kabin-Gruben liegen die Wattanä Goldgruben, für die ein Französischer Ingenieur vor einigen Jahren die Bewilligung erhielt. Es wurde darauf eine Französische Gesellschaft „Les Mines d'Or de Wattanä" gebildet, welche, wie es scheint, noch mit Erforschung des Geländes beschäftigt ist und bisher praktische Ergebnisse noch nicht aufzuweisen hat.

Eine fernere Goldgrube ist die von Nam Koh, für welche zwei Italiener die Konzession erlangten. Vor Kurzem verkauften sie sie aber an eine Französische Gesellschaft, die sich in Paris, wie es scheint, mit einem Kapital von 40 000 Pfd. Sterl. gebildet hat. Diese Gruben scheinen sehr goldhaltig zu sein.

Außer den obengenannten Gruben giebt es anscheinend noch manche andere Goldlager, für deren Ausbeutung aber bis jetzt Bewilligungen noch nicht ertheilt worden sind.

Den meisten Vortheil aus den Gruben haben wohl bisher die ersten Konzessionäre gezogen, da sie in der Regel ihre Konzessionen zu guten Preisen wieder verkaufen konnten; ob die Gruben aber bei praktischer Bearbeitung sich bezahlen, muß die Zukunft lehren. Nach den bisherigen Erfahrungen haben die Erforschungskosten und Anschaffungen für Maschinerien stets den größten Theil der verfügbaren Mittel erschöpft.

Für Zinn ist bis jetzt nur eine einzige größere Bewilligung ausgegeben, nämlich in der Provinz Ratburi. Diese Ratburi-Zinngruben sind sehr zinnhaltig. Ihre Bearbeitung und die Gewinnung des Zinns selbst sind weit einfacher und weniger kostspielig als auf der Malaiischen Halbinsel. Auf letzterer hat man 40 bis 50 Fuß zu graben, ehe man an die Zinnlager kommt, und außerdem wird die Gewinnung des Zinns durch die Anlage von Pumpwerken, wenn auch einfacher Art, sehr vertheuert. Andererseits sind die dortigen Gruben aber besser zugänglich, und es lassen sich für sie daher Arbeitskräfte leichter beschaffen als in Ratburi, wo die Verbindung mit den Gruben eine sehr mangelhafte und zeitraubende ist.

Die Ratburi-Zinngrubenkonzession ist noch in Kraft, aber das Unternehmen ist bisher nicht von Erfolg gekrönt gewesen, da in den ersten Jahren die Mehrzahl der Kulis starb und später, als die gesundheitlichen Verhältnisse durch Abholzung der Wälder besser wurden, das nöthige Geld zur Bearbeitung der Werke sich nicht finden ließ.

Rubinen und Saphire werden in der Provinz Chantabun in großen Mengen gefördert. Die Mehrzahl der Steine zeigt freilich nur eine sehr geringe Güte, und wirklich schöne und werthvolle Steine sind sehr selten.

Die Gruben wurden früher von Burmesen bearbeitet, sind aber letzthin in den Besitz einer Englischen Gesellschaft, der „Ruby & Saphire Mines of Siam" übergegangen.

Seit längerer Zeit schon hört man aber nichts mehr von dem Ergebniß des Unternehmens, und man kann wohl annehmen, daß es nicht gerade glänzend ist.

Der Abbau des sonstigen Mineralreichthums des Landes ist in nennenswerther Weise noch nicht in Angriff genommen. Es fehlt dazu noch an den nöthigen Verkehrswegen; erst mit weiterer Aufschließung des Landes durch Eisenbahnen wird darangegangen werden können.

Es mag noch erwähnt werden, daß der Abbau eines Kohlenlagers bei Bandon auf der Malaiischen Halbinsel an der Westküste des Golfs von Siam in Angriff genommen werden soll. Die mit der dort gefundenen Kohle gemachten Versuche sind günstig ausgefallen; es ist nun eine Gesellschaft in Bildung begriffen, welche nach Herstellung der nöthigen Vorarbeiten, wie Sicherung der Ankerplätze und Schaffung von Abfuhrwegen, den Abbau in die Hand nehmen will. Man hofft, daß die Bandon-Kohle mit demselben Erfolg, wie die Japanische, gegenüber der Englischen Kohle in Wettbewerb treten wird.

Industrie.

Eine größere Industrie besteht in Siam bis jetzt nicht. Es werden zwar im Lande Seiden- und Baumwollengewebe, Gold- und Silberwaaren, Töpferwaaren und Porzellan, sowie auch Tischlerwaaren hergestellt, alles dies jedoch nur in mäßigem Umfange und nur im Hausbetriebe. Bedeutender ist der Bootbau, durch welchen der große Bedarf des Landes an großen und kleinen Flußbooten und Segelschiffen gedeckt wird. Ein bedeutender Industriezweig ist in Folge der steigenden Ausfuhr von Reis und Teakholz durch Errichtung von Dampfreismühlen und Dampfholzschneidemühlen entstanden.

Es waren im Jahre 1896 in Siam 33 Reismühlen mit zusammen 63 400 Pikul täglicher Leistungsfähigkeit im Gange. Davon in Samsen 3 mit einer Leistungsfähigkeit von 7000 Pikul täglich, sämmtlich Chinesen gehörig, in Bangkok 26 mit zusammen 49 800 Pikul täglicher Leistungsfähigkeit, davon gehörten 2 Deutschen Firmen mit 3500 Pikul, und je eine einer Französischen Firma mit 2000 Pikul und einer Englischen mit 2700 Picul Leistungsfähigkeit, die übrigen Chinesischen Firmen unter verschiedenem Schutze.

In Paklat und in Patrin sind noch im Ganzen 4 Mühlen mit zusammen 8200 Pikul Leistungsfähigkeit im Betrieb.

Da die Gesammtleistungsfähigkeit dieser Reismühlen im Jahre rund 20 000 000 Pikul beträgt, und die Ausfuhr nur etwa 7,5 Mill. Pikul ausmacht, so ist ersichtlich, daß der inländische Verbrauch sich auch mehr und mehr den Dampfreismühlen zuwendet und von den im Lande verbreiteten Handreismühlen abgeht.

Holzdampfschneidemühlen befinden sich nur in Bangkok und zwar fünf, sämmtlich Britischen Firmen gehörig, mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen 200 Engl. Tonnen pro Tag. Daneben werden von Siamesen und Chinesen etwa 40 Handsägemühlen betrieben, von denen jede etwa 5 Tonnen pro Tag liefern kann, so daß die Gesammtleistungsfähigkeit in Bangkok 400 Tonnen pro Tag, also jährlich durchschnittlich 120 000 Tonnen beträgt.

Handel.

Die von der Siamesischen Zollverwaltung herausgegebene Statistik des Handelsverkehrs im Hafen von Bangkok im Jahre 1896 beziffert die Gesammtwerthe des Handels einschl. des Edelmetallverkehrs, wie folgt:

	1896.	1895.
	Mex. Dollar.	
Einfuhr	21 044 328	19 384 513
Ausfuhr.........	30 362 912	25 280 598
Zusammen ...	51 407 240	44 665 111

Davon entfiel auf den Siamesischen Binnenverkehr zur See:

	1896.	1895.
	Mex. Dollar.	
Einfuhr	230 129	201 566
Ausfuhr..........	1 860 439	1 533 955
Zusammen....	2 090 568	1 735 521

Der Edelmetallverkehr war folgender:

Einfuhr.

	1896.	1895.
	Mex. Dollar.	
Silber, von:		
Singapur.........	4 198 125	3 463 805
Hongkong.........	1 279 242	1 106 020
Bombay..........	57 150	30 100
Europa...........	8 000	3 000
Blattgold, von:		
Hongkong.........	1 035 956	762 825
China.............	—	9 600
Zusammen.....	6 578 473	5 375 350

Ausfuhr.

	1896.	1895.
Gold, von:		
Singapur.........	16 100	50 617
Hongkong.........	—	1 500
Saigon...........	—	200
Silber, von:		
Singapur.........	888 288	596 289
Hongkong.........	—	600 000
China............	1 880	210
Saigon	99 782	513 900
Zusammen.....	1 006 050	1 762 716
Gesammtedelmetallverkehr	7 584 523	7 188 066

Bringt man den Edelmetallverkehr und den Binnenverkehr zur See von dem Gesammtverkehr in Abzug, so bleibt für

	1896.	1895.
	Mex. Dollar.	
die Einfuhr.....	14 235 726	13 807 597
die Ausfuhr	27 496 423	21 983 927
Zusammen...	41 732 149	35 791 524

Es hat demnach bei Einfuhr und Ausfuhr eine Zunahme der Handelsbewegung stattgefunden, und dies ist nach dem Urtheil aller Handeltreibenden richtig, wenn auch die obigen Zahlen, namentlich die der Einfuhr, bei Weitem nicht die wahren Werthe darstellen, sondern bedeutend zu niedrig gegriffen sind.

Auch den folgenden Betrachtungen sind die Zahlen der amtlichen Statistik trotz ihrer offenbaren Ungenauigkeit zu Grunde gelegt, da sie durch die Vergleichung mit denen des Vorjahres immerhin einigen Werth gewinnen. Man kann annehmen, daß die Fehler in den Uebersichten für beide Jahre dieselben sind, und so ist das aus der Vergleichung sich ergebende Bild ein verhältnißmäßig richtiges. Jedenfalls ist das Jahr 1896 für den Handel Siams ein günstiges gewesen. Die gute und reichliche Reisernte, von der das Land abhängig ist, namentlich auch die hohen Preise, welche für den zur Ausfuhr gelangenden Reis in Folge des schlechten Ernteausfalls in Indien gezahlt wurden, stärkten die Kaufkraft der Bevölkerung für die Einfuhr, und der niedrige Dollarkurs begünstigte die Ausfuhr trotz der hohen Preise.

Außenhandel Bangkoks[1]).

Einfuhr.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr[2]) in den Jahren 1895 und 1896 waren:

	1896.	1895.
	Mexikanische Dollar.	
Weißer Schirting.........	541 285	877 094
Grauer Schirting.........	214 538	378 656
Gefärbte Zeuge...........	138 252	159 295
Türkischrothes Zeug.......	62 127	73 453
Geköperter Kattun........	8 984	6 375
Leinwand	3 829	445
Gedrucktes Zeug und Kaliko	444 914	301 862
Jakonnet und Musselin....	19 501	23 910
Madapolams	17 268	25 066
Battist..................	2 497	20 210
Gemischte Gewebe	747 031	640 337
Wollenwaaren	37 924	12 054
Segeltuch................	21 407	47 899
Umschlagetücher...........	823 311	772 813
Seidenwaaren............	503 326	419 867
Seidener Krepp	201 104	133 369
Seidene Umschlagetücher...	69 238	59 230
Seidene Beinkleider.......	20 087	12 348
Rohe Seide	17 906	19 087
Weißes Garn............	188 912	187 229
Rothes Garn	84 711	97 874
Farbiges Garn............	246 287	334 541
Goldzwirn...............	13 212	18 032
Silberzwirn..............	11 055	15 992
Baumwollenzwirn	24 840	28 306
Juwelen	101 228	512 165
Silberwaaren............	9 754	3 329
Blei....................	11 313	5 757
Wellblech...............	96 148	74 524
Zinkplatten.............	27 673	28 803
Stahl	27 113	21 010
Eisen	42 366	43 931
Eisenwaaren	312 168	734 625
Maschinen	297 055	243 205
Messerschmiedewaaren	41 360	43 614
Messing- und Kupferwaaren	210 635	243 075
Kupferplatten	15 631	14 764
Kupfermünzen............	439 940	—
Gewehre und Gewehrtheile.	2 556	765
Patronen................	1 256	7 443
Dynamit................	12 845	9 066
Töpferwaaren............	43 283	221 364
Irdenes Geschirr	170 825	42 679
Ziegel	10 132	19 925
Glaswaaren	184 205	122 646
Galanteriewaaren	7 261	7 148
Schiffsbedürfnisse.........	188 655	203 249

[1]) Der Handel Bangkoks umfaßt beinahe den gesammten Außenhandel Siams über See, da der direkte Verkehr einiger kleiner Häfen an der Ost- und Westküste der Malaiischen Halbinsel mit Singapur nur von kleinen Seglern besorgt wird und unbedeutend ist.

[2]) Ohne Edelmetallverkehr und Binnenverkehr zur See.

	1896.	1895.
	Mexikanische Dollar.	
Matten	86 753	79 508
Mattensäcke	6 369	26 048
Jutesäcke	722 186	501 748
Kleiderkoffer	19 115	20 260
Schuhe	49 983	41 321
Hüte	101 362	72 777
Sonnenschirme	99 626	66 541
Feuerwerkskörper	75 700	56 199
Opferpapier	48 149	41 509
Opferstöcke	60 328	51 540
Goldpapier	942	1 082
Anderes Papier	91 515	143 133
Streichhölzer	224 840	200 437
Lichte	11 439	7 388
Bienenwachs	52 587	44 800
Petroleum	548 657	478 082
Brennöl	205 494	174 045
Rizinusöl	685 176	51 122
Kohle	71 235	96 412
Holzkohle	48 789	52 003
Thee	151 794	123 273
Arzneien	81 757	120 554
Mehl	109 597	85 002
Früchte	159 427	103 396
Biskuit	49 896	28 773
Datteln	21 404	36 520
Zucker	396 829	420 638
Kokosnüsse	80 320	146 003
Betelnüsse	109 143	81 581
Fadennudeln	58 036	36 579
Gesalzener Knoblauch	180 217	105 108
Gemüse	41 701	42 118
Melasse	55 667	81 812
Opium	999 315	798 800
Spirituosen	243 568	220 842
Tabak	64 507	77 363
Cigarren	24 048	23 777
Nahrungsmittel und zollfreie Artikel für persönlichen Gebrauch	165 093	118 545
Holzplanken	65 801	75 852
Zus. einschl. anderer Waaren	14 747 218	13 725 116

Der Herkunft nach fällt von dieser Einfuhr auf:

	1896.	1895.
	Dollar.	
Singapur	4 699 130	5 269 929
Hongkong u. China	3 972 551	3 575 461
Bombay	2 175 614	2 064 966
Europa	3 418 541	2 897 541

Die Verschiebung, welche auf eine Beseitigung des Zwischenhandels von Singapur und Bombay zu Gunsten der unmittelbaren Einfuhr sowohl aus Europa wie aus China und Japan abzielt, ist im Jahre 1896 fortgeschritten. Die Zufuhr aus Singapur hat abgenommen und die aus Bombay ist nur unbedeutend gestiegen, während Hongkong und China sich mit Europa in die Zunahme der Einfuhr theilen. Es ist von Interesse, die Einfuhr über Singapur und Bombay näher zu betrachten, da sich daraus ihre eigentliche Herkunft entnehmen läßt.

Aus Singapur wurde eingeführt:

	1896.	1895.
	Mark.	
Weißer Schirting	510 628	771 566
Grauer Schirting	214 073	287 097
Farbiger Schirting	111 923	157 758
Gemischte Gewebe	170 719	113 214
Bedruckte baumwollene Tücher (Indische)	100 093	82 677
Weiße Garne	138 912	180 358
Rothe Garne	65 889	57 952
Farbige Garne	217 489	299 451
Juwelen	24 127	252 786
Eisenwaaren	135 454	119 159
Wellblech	84 227	73 598
Glaswaaren	57 134	36 111
Schiffsbedürfnisse	75 579	108 648
Spirituosen	74 890	106 042
Petroleum (theils Russisches, theils Langkat)	114 833	170 345
Lampenöl (Kokosnußöl) [Malaiischer Archipel]	138 007	153 344
Zucker (Java)	147 721	180 717
Betelnüsse } Archipel	105 143	81 581
Kokosnüsse } Archipel	80 320	180 717
Jutesäcke (Indien)	602 036	423 707
Andere Waaren im Einzelnen für weniger als 50 000 Dollar	1 459 069	1 433 101

Es dürfte mithin nicht fehlgegriffen sein, wenn man von der für Singapur im Jahre 1896 verzeichneten Einfuhr 3,2 Millionen auf Europäische Herkunft und höchstens 1,4 Millionen auf nicht Europäische Herkunft rechnet.

Aus Bombay wurden eingeführt:

	1896.	1895.
	Mark.	
Grauer Schirting	465	65 160
Bedrucktes Zeug u. Kaliko	227 404	191 002
Gemischte Gewebe	131 217	60 998
Baumwollene Tücher	484 107	599 482
Jutesäcke	116 823	76 867
Opium	999 315	798 800
Andere Waaren im Einzelnen für weniger als 50 000 Dollar	217 288	272 657

Auf Europäische Herkunft dürfte hiervon höchstens ½ Million entfallen, nämlich für theilweise aus Europa bezogene Stoffe, die in Indien bedruckt und zu Tüchern zugeschnitten werden.

Man hätte demnach die Einfuhr aus Europa nach Bangkok im Jahre 1896 auf rund 7 Millionen, die Indiens und des Malaiischen Archipels auf rund 3 Millionen und die Chinas, Japans und Amerikas auf etwa 4 Millionen anzunehmen.

Die Einfuhr aus Hongkong und China bestand hauptsächlich aus folgenden Artikeln:

	1896.	1895.
	Dollar.	
Seidenstoffe	525 280	401 008
Seidenkrepp	201 104	133 369
Seidene Umschlagetücher	69 239	59 280
Eisenwaaren	54 801	40 085

	1896.	1895.
	Dollar.	
Messing- und Kupferwaaren	232 712	176 563
Töpferwaaren	159 226	211 793
Glaswaaren	49 592	56 336
Schirme	80 926	53 872
Feuerwerk	75 690	51 199
Opfer-Papier	48 149	41 509
Opfer-Stöcke	60 328	51 540
Papier	48 497	85 663
Streichhölzer (Japan)	224 266	196 681
Thee	142 458	98 306
Arzneien	63 652	74 160
Mehl	71 967	83 097
Früchte, Gemüse u. Obst	151 599	98 817
Zucker	249 108	239 521
Fadennudeln	57 923	36 387
Gesalzener Knoblauch	130 217	105 108
Melasse	54 306	81 812
Spirituosen (Chinesischer Samschu)	83 267	45 551
Andere Waaren im Einzelnen im Werthe von weniger als 50 000 Dollar	1 238 244	1 474 414

Die Zunahme der Einfuhr aus Hongkong und China steht im Verhältniß zur Zunahme der Chinesischen Einwanderung nach Siam. Die von China und Hongkong eingeführten Waaren dienen hauptsächlich dem Verbrauch dieser Chinesischen Bevölkerung Siams. Trotz seiner Genügsamkeit legt der Chinese großen Werth darauf, in Erzeugnisse seiner Heimath sich zu kleiden, sich solcher zu bedienen und von solchen zu ernähren. In den allgemeinen Verbrauch des Landes gehen von obigen Waaren wohl nur Seidenwaaren, Streichhölzer, Thee und Zucker über. Der Japanische Antheil an dieser Einfuhr über Hongkong dürfte sich auf 1 Mill. Dollar belaufen. Die Hauptartikel der Japanischen Einfuhr sind Schirme, Seidenkrepp, Spielwaaren, baumwollene bedruckte Kattune und Streichhölzer. Die Einfuhr aus Amerika ist bisher nur eine unbedeutende, es werden aber sowohl von Japanischer wie Amerikanischer Seite Anstrengungen gemacht, ihre Einfuhr nach Siam zu vermehren.

Einfuhr aus Deutschland.

Mit welchem Werthe Deutschland an der Einfuhr aus Europa betheiligt ist, läßt sich nicht feststellen. Dem Anscheine nach hat sie aber im Berichtsjahre nicht zugenommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Deutsche Einfuhr bedeutend höher sein würde, wenn der Deutsche Fabrikant den Siamesischen Markt einer größeren Beachtung für werth hielte. Nur wenige Deutsche Häuser senden nach Siam ihre Reisenden, obwohl die, die dies thun, dabei sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Selbstverständlich muß sich der Reisende einem größeren Einfuhrhaus in Bangkok anschließen, welches die Kundschaft kennt und sie mit ihm bekannt macht. Andererseits wird auch darüber Klage geführt, daß der Deutsche Fabrikant es ablehne, sich den Siamesischen Bedürfnissen anzupassen und Aufwendungen für die Herstellung geeigneter Muster zu machen. Dem entgegengesetzten Verhalten verdankt die Schweiz eine bedeutende Zunahme ihrer Einfuhr nach Siam. Als Beispiel diene der sehr bedeutende Artikel der Umschlagetücher (Shawls). Es sind dies die eigenthümlichen Siamesischen Kleidungsstücke, die, aus einem Stück von bestimmter Breite bestehend, von Männern und Frauen getragen werden. In eigenthümlicher Weise um die Hüften gelegt und zwischen den Beinen durchgezogen, machen sie angelegt den Eindruck einer Pumphose. Sie werden mit Vorliebe aus bedruckten Kattunen, Baumwolle und Seide getragen. Wie aus den Uebersichten hervorgeht, ist ihre Einfuhr eine sehr bedeutende. Während nun Deutsche Fabrikanten es abgelehnt haben, ihre Fabriken zur Herstellung dieser Tücher einzurichten, sind Schweizerische Fabrikanten den Vorschlägen der Bangkoker Einfuhrhändler entgegengekommen, haben sich nicht gescheut, geeignete Maschinen aus England, das bisher fast allein die Einfuhr deckte, kommen zu lassen, und erzielten im Berichtsjahre bereits einen sehr lohnenden Absatz.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß der ganze Kleinhandel in Siam in Händen der über das ganze Land verbreiteten Chinesischen Kaufleute liegt, und daß ein großer Theil der Kundschaft von der Chinesischen Bevölkerung gestellt wird. Es liegt hierin eine bedeutende Erleichterung für den Deutschen Kaufmann, der sich mit der Ausfuhr nach China befaßt. Was er dort absetzt, wird auch in Siam Käufer finden. Ebenso wird er auch seine sonstigen auf dem Chinesischen Markt gesammelten Erfahrungen für Siam verwerthen können.

Nachstehend werden die einzelnen Artikel besprochen, an denen Deutschland hauptsächlich Interesse hat.

Baumwollwaaren. Wie im Jahre 1895 so kamen auch im Berichtsjahre die meisten Schirtings und Drille aus Großbritannien. In Folge der Kursverhältnisse waren Indische graue Schirtings im Preise wesentlich gestiegen. Deren Einfuhr ist sehr klein geworden, da das Europäische Fabrikat billiger zu liefern war. Niederländische Drills wurden in geringen Mengen eingeführt, dagegen hat die Einfuhr von Niederländischen Schirtings fast ganz aufgehört. In der letzten Zeit beginnt auch Amerika sich an der Einfuhr der grauen Schirtings und Drills zu betheiligen; das Amerikanische Fabrikat hat guten Anklang gefunden.

Garne. Die meisten Garne kamen auch im Berichtsjahre aus Großbritannien. Die Schweiz lieferte farbige Garne, besonders Rothgarn, in nicht unbedeutenden Mengen; die Einfuhr ist noch im Zunehmen begriffen. Niederländisches Rothgarn kam nur wenig und Belgisches gar nicht an den Markt, weil dafür zu hohe Preise verlangt wurden

In farbigen, bedruckten und gewebten Artikeln hat die Einfuhr von Englischen Fabrikaten nicht unerheblich zugenommen, was wohl hauptsächlich den billigen Preisen zuzuschreiben war. Die Einfuhr aus der Schweiz und den Niederlanden war immerhin noch beträchtlich, besonders in gewebten Artikeln, letztere sind auch in allerdings geringen Mengen aus Deutschland eingeführt worden. Die Einfuhr von Indischen Shawls ist geringer geworden.

Die Einfuhr Spanischer Unterjacken vermehrte sich im Berichtsjahre sehr, sie wird auf etwa 25 000 dz. geschätzt. Spanien versucht neuerdings auch in besseren Sorten mit Deutschland, der Schweiz und Frankreich in Wettbewerb zu treten, doch hat es bis jetzt noch keinen großen Erfolg aufzuweisen. Diese Länder und besonders die Schweiz und Frankreich lieferten ziemlich bedeutende Mengen, welche gleichfalls gute Abnahme fanden. Großbritannien lieferte nur theuere Sorten.

Von gewebten Waaren liefert Deutschland hauptsächlich baumwollene Decken von den gewöhnlichsten bis zu den besten Sorten Jacquard-Decken, baumwollene Hosenstoffe, Zanellas, Flanelle, Spanish Stripes, Shawls, baumwollene bedruckte Prints und Kattune u. s. w. Von Wollenwaaren kommen Musseline, mit und ohne Seide, leichte Buckskins und Tuche an den Markt.

Seidenwaaren wurden im Berichtsjahre nur sehr wenige aus Deutschland eingeführt. Weitaus der größte Theil der Einfuhr kam aus China, doch kommt neuerdings auch Frankreich (Lyon) mit nicht unbedeutenden Mengen an den Markt. Halbseidene Waaren kamen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz und werden zu Kleidungsstücken für die Siamesen verwandt.

Metalle. Wie üblich, so kam auch im Berichtsjahre ein bedeutender Prozentsatz der Gesammteinfuhr aus China, welches eine Menge Artikel aus Eisen, Messing und Kupfer sandte, wie z. B. Schüsseln, Pfannen, Töpfe, Werkzeuge u. s. w. Deutschland ist gleichfalls bedeutend an der Einfuhr betheiligt, und zwar handelte es sich hauptsächlich um Stahlwaaren, meistens Solinger Fabrikate, Stahl in Stangen (Milano-Stahl), Nägel, Drahtstifte, Blei, Zinkblech, Drahtwaaren u. s. w. Deutsche Sägen haben schon längst den Siamesischen Markt erobert, aus Großbritannien kommen nur die in den Dampfmühlen verwandten Sägen (circular saws). Außerdem liefert Großbritannien Wellblech, Drahtgewebe, Zinkblech, Zinknägel, yellow metal u. s. w.. Stahlwaaren kamen nur in geringen Mengen aus Großbritannien, sie sind dort zu theuer im Verhältniß zum Deutschen Fabrikat. In ziemlichen Mengen wurden noch Blecheimer aus Großbritannien eingeführt.

Aus Deutschland wurden im Berichtsjahre keinerlei Maschinen eingeführt. Aus Großbritannien kamen große Posten Eisenbahnmaterialien für die Korat-Eisenbahn, sowie Maschinen für mehrere Reismühlen, auch Frankreich lieferte Maschinen für eine Reismühle.

Elektrische Maschinen für Beleuchtungszwecke wurden gleichfalls aus Großbritannien eingeführt.

Eine große Sendung von Kupfermünzen für die Siamesische Regierung kam aus Deutschland.

Biskuits. Deutsches Fabrikat machte dem Britischen eine große Konkurrenz, von beiden Ländern kamen sehr bedeutende Mengen an den Markt.

Chemikalien kamen zum größten Theil aus Deutschland, doch betheiligte sich auch Großbritannien beträchtlich an der Einfuhr und zwar überwiegend mit Chemikalien, die für die Reismühlen verwandt werden.

Treibriemen, Gummischläuche, Gummiartikel kommen gleichfalls meistens aus Deutschland. Verschiedene große Deutsche Fabriken schicken Reisende jährlich nach Bangkok.

Parfümerien und Seifen. Im Berichtsjahre kamen ziemlich bedeutende Mengen billiger Seifen aus Deutschland an den Markt, die stets schnell Abnehmer fanden. Großbritannien liefert gleichfalls große Posten, doch kamen sie nicht direkt, sondern aus Singapur. In besseren Parfümerien und Seifen wurde ein nicht unbedeutendes Geschäft in Deutschen, Französischen und Britischen Fabrikaten gemacht.

Irdene und Porzellanwaaren. China und auch Japan hatten den größten Theil der Einfuhr. Aus Deutschland kam nur besseres Porzellan, während die Niederlande und Großbritannien ziemlich große Mengen billiges Steingut einführten.

Glaswaaren kamen beinahe ausschließlich aus Deutschland, bessere Sorten allerdings auch aus Frankreich und Belgien.

Lampen. Es handelte sich auch bei diesem Artikel fast nur um Deutsches Fabrikat, denn außerdem kamen nur geringe Mengen aus Amerika.

Taschenuhren kamen in großen Mengen aus der Schweiz, doch handelt es sich nur um billige Sorten Nickel-, Stahl- und silberne Uhren. Wanduhren kamen meistens aus Deutschland und Großbritannien und nur ganz wenige waren Amerikanisches Fabrikat.

Papier. Abgesehen von Chinesischem Papier, das noch immer am meisten eingeführt wird, vergrößerte sich die Einfuhr von Druck- und Schreibpapier u. s. w. Es handelte sich meistens um Deutsches und Oesterreichisches Fabrikat, doch kommen auch kleinere Sendungen aus Großbritannien und Belgien. Fertige Bücher kamen nur noch in geringen Mengen aus Großbritannien, sie wurden meistens aus Indien eingeführt oder in Siam angefertigt.

Kurzwaaren sind fast ausschließlich Deutsches Fabrikat und kommen meistens über Bombay und Singapur. Es handelt sich hauptsächlich um alle Arten Knöpfe, Spielsachen, Schiefertafeln, Taschenspiegel u. s. w.

Cement. Im Berichtsjahre kamen wieder größere Posten Englischen Cements an den Markt, doch war auch die Einfuhr von Hongkonger Cement nicht unbedeutend. Deutscher Cement stellt sich zu theuer und ist wohl aus diesem Grunde nicht eingeführt worden. Ein Gleiches ist der Fall mit Belgischem Cement. Von Japan wurden gleichfalls kleine Mengen eingeführt, doch war die Beschaffenheit zu gering und daher trotz des billigen Preises nicht konkurrenzfähig.

Oelfarben und Oele kamen fast nur aus Großbritannien und zwar meistens in gewöhnlichen Sorten. Allerdings kamen auch beträchtliche Mengen bester Sorte an den Markt, wofür auch volle Preise bezahlt wurden.

Anilinfarben wurden ausschließlich aus Deutschland eingeführt und zwar billige und theure.

Geöltes und ungeöltes Tauwerk kam aus Indien, Manila und Hongkong. Von Russischem Tauwerk kam nur wenig an den Markt. Drahtseile kamen aus England.

Hüte. Ein noch billigeres Deutsches Fabrikat machte den Italienischen Filzhüten eine erfolgreiche Konkurrenz und hat dadurch einen Preisrückgang bei letzteren veranlaßt. Es ist daher nicht sicher anzunehmen, ob auch in Zukunft das Deutsche Fabrikat den Markt behaupten kann. Strohhüte kamen in ziemlich bedeutenden Mengen aus Deutschland und der Schweiz. Steife Filzhüte wurden nur sehr wenige eingeführt. Teraihüte in besserer Sorte kamen aus Belgien und Großbritannien. Panamahüte kamen sehr in Aufschwung, das Dutzend wurde bis zu 9 Mark gezahlt; es handelte sich nur um Französische und Schweizer Fabrikate.

Schirme. Japan liefert nach wie vor die meisten baumwollenen Schirme, und es ist ganz unmöglich, zu gleichen Preisen aus Europa zu beziehen. Bessere halbseidene und seidene Schirme kamen aus Deutschland in kleinen Mengen.

Unechte Schmucksachen kamen in ziemlichen Mengen aus Oesterreich. In gefaßten echten Schmucksachen war wenig Nachfrage; solche werden meistens in Siam eingefaßt. Diamanten waren leicht und zu verhältnißmäßig guten Preisen zu verkaufen.

Möbel. Die Einfuhr beschränkte sich hauptsächlich auf in Singapur und in Hongkong angefertigte Rohrmöbel. Von gebogenen Möbeln wurden fast nur Stühle eingeführt, die Oesterreichischer oder Deutscher Herkunft waren.

Fensterglas kam in kleinen Mengen aus Belgien und Spiegelglas aus Großbritannien.

Spirituosen. Deutsches Bier beherrschte so ziemlich den Markt. Es handelte sich meistens um in Bremen, Hamburg und Flensburg nach Pilsener Art gebraute Sorten. Großbritannien lieferte Porter, sowie auch ein Pilsener Bier, doch dies nur in geringen Mengen. Außerdem kommen kleine Mengen Amerikanisches und Japanisches Bier an den Markt, allerdings ist letzteres wenig beliebt. Sehr groß war die Einfuhr von Cognak, Rothwein u. s. w.

aus Deutschland, weil diese Bezüge sich sehr billig stellen und in Folge dessen gern gekauft wurden. Englischer Whisky hatte gleichfalls einen großen Absatz; die Einfuhr von Französischem Cognak hatte einen Zuwachs. Holländischer Genever wird trotz des hohen Zolles in nicht unbedeutenden Mengen eingeführt.

Einen beträchtlichen Theil der Gesammteinfuhr nimmt Chinesischer Samschu ein. Letzterer wird auch in ziemlichen Mengen in Siam gebraut, die dazu nöthigen Melassen werden zum größten Theil aus China angebracht.

Kondensirte Milch kam zum größten Theil aus der Schweiz (theilweise über England). Außerdem kamen kleinere Sendungen aus Norwegen, Deutschland und Amerika an den Markt.

Bei der Einfuhr von Konserven hat Deutschland die erste Stelle behauptet. Auch die Einfuhr Britischer und Französischer Konserven ist bedeutend. Durch die Zunahme der weißen Einwanderung wird die Nachfrage immer größer. Gute Fleischkonserven, namentlich Kalb- und Hammelfleisch, zu angemessenen Preisen würden Anklang finden, da im Lande, abgesehen von Schweinefleisch, nur Rindfleisch und Geflügel frisch zu haben ist.

Ausfuhr.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr[1]) Bangkoks in den Jahren 1895 und 1896 waren:

	1896.	1895.
	Mexikanische Dollar.	
Geschälter Reis	20 954 352	14 618 616
Bruchreis	214 945	90 158
Ungeschälter Reis	39 444	21 126
Sapanholz	66 528	71 238
Ebenholz	125 638	125 994
Elfenbein	25 502	30 619
Bastard-Cardamom	25 783	61 696
Bester Cardamom	14 220	9 402
Gummigutti	19 160	24 154
Salzfleisch	28 302	35 828
Getrockneter Fisch	349 613	773 825
Salzfisch	77 767	238 306
Getrocknete Muscheln	198 290	212 434
Büffel- und Rinderknochen	18 569	41 552
Büffel- und Rinderhörner	28 650	57 049
Büffel- und Rinderhäute	294 386	253 017
Rhinoceroshörner	15 296	16 568
Rubinen	20 000	1 500
Benzoe	24 660	20 089
Agillaholz	5 948	24 106
Alte Hirschhörner	3 097	4 554
Weiche Hirschhörner	13 144	16 286
Hirschhäute, feine	7 788	10 837
„ gewöhnliche	1 788	4 188
Tigerknochen	936	1 527
Stocklack	110 629	206 901
Vogelnester	175 459	45 666
Zucker	28 079	5 199
Pfeffer	276 748	292 569
Leinsaat	72 195	59 765
Lotossame	12 490	16 031
Niger-Saat	10 919	6 316
Teakholzabschnitte	22 299	688 060
Teakschindeln	82 487	18 151
Teakholzbretter	8 646	15 050
Teakholzbalken	941 519	450
Teakholzplanken	188 512	228 666
Teakbauholz	1 372 676	1 834 930
Stammenden	11 536	9 026
Zwiebeln	30 452	39 001
Gereinigte Baumwolle	9 539	13 931
Ungereinigte Baumwolle	24 350	18 974
Rosenholz	163 907	161 638
Patuholz	28 067	49 236
Platufisch	88 274	135 831
Salzfisch	146 594	124 437
Rohe Seide	62 897	54 544
Zinn	45 720	51 720
Cardamomschalen-Mehl	233 572	183 053
Ochsen	460 282	403 095
Zus. einschl. anderer Waaren	27 505 760	21 983 255

[1]) Ohne Edelmetallverkehr und Binnenverkehr zur See.

Nach den Bestimmungsländern und -Häfen geordnet, entfällt davon — der Siamesischen Statistik zu Folge — auf:

	1896.	1895.
	Mark.	
Singapur	9 495 434	8 014 397
Hongkong	13 924 367	10 237 134
China	66 797	87 492
Europa	1 209 827	814 220
Brasilien	141 360	630 945
Bombay	618 825	889 247
Saigon	116 720	176 757

Wenn in dieser Uebersicht Singapur eine so hervorragende Stellung einnimmt, so erklärt sich dies daraus, daß die Statistik von der Zollbehörde nach den Häfen aufgestellt wird, nach welchen die Schiffe ausklariren, nicht aber nach den eigentlichen Bestimmungsorten der verfrachteten Waaren. Ein großer Theil aller von Bangkok abgehenden Schiffe läuft über Singapur bloß Behufs Einnahme von Kohlen ohne dort zu löschen. Damit stimmt überein, daß nach der Ausfuhrstatistik nach allen anderen Häfen außer Singapur und Hongkong nur Teakholz und Reis ausgeführt wurde. Es waren aber nur Vollladungen direkt ausklarirt, während Schiffe mit gemischten Ladungen Hongkong und Singapur anliefen.

Reis. Eine von sachverständiger Seite aufgestellte Uebersicht der Reisausfuhr, welche nach den wirklichen Bestimmungsländern aufgestellt ist, ergiebt Folgendes:

	1896.		1895.	
nach:	Tonnen. etwa	Werth: Mexikanische Dollar.	Tonnen. etwa	Werth: Mexikanische Dollar.
den Straits-Settlements	150 000	7 188 000	150 000	4 940 000
China (Hongkong)	259 000	11 732 000	275 000	8 454 000
Europa	38 600	1 893 000	20 000	590 000
Rio de Janeiro	2 700	144 000	12 000	631 000
Zusammen	450 300	20 957 000	457 000	14 615 000

Der Preis für Gartenreis frei an Bord stieg seit Anfang des Jahres stetig bis Oktober und zwar von 4 Schill. 10 1/2 Pce. bis auf 5 Schill. 10 1/2 Pce. für den Centner von 112 Engl. Pfund.

Erst bei Ankunft des neuen Erzeugnisses der Ernte 1896/97 gingen die Preise auf 5 Schill. zurück.

Der Feldreis war knapp und hielt sich fast das ganze Jahr hindurch auf 5 Schill.

Der Gartenreis war seiner Beschaffenheit nach im Ganzen befriedigend, der Feldreis ließ zu wünschen übrig und war bruchig.

Der auffallende Umstand, daß die Ausfuhr nach Europa sich um 50 pCt. hob, während die nach den Straits Settlements und China die gleiche wie im Vorjahre blieb oder herabging, rührt daher, daß die Reiszufuhr nach Europa aus Burma, dessen Ernte an sich bei Weitem überschätzt worden war, plötzlich in Folge der Hungersnoth in Indien versiegte, und der Europäische Markt dadurch in der zweiten Hälfte des Jahres 1896 höhere Preise anlegte, als sie von Singapur und China gezahlt wurden.

Von dem nach Europa verschifften Reis von im Ganzen 138 600 Tonnen gingen nach Bremen 20 325, nach Hamburg 15 315 und nach London 2984 Tonnen; hiervon mit Deutschen Schiffen 23 660 und mit Britischen Schiffen 14 964 Tonnen. Davon wurden durch Deutsche Firmen in Bangkok verschifft 20 375 und von Britischen 18 249 Tonnen.

Teakholz. Die Siamesische Zollbehörde führt in ihrer Statistik die Menge des zur Ausfuhr gelangten Teakholzes in Pikuls zu 133 1/3 Engl. Pfund an, während die Verschiffungen stets in Engl. Fuß geschehen, von denen 50 Kubikfuß auf eine Tonne gerechnet werden. Die Umrechnung durch die Siamesische Zollbehörde geschieht, wie es scheint, zum Satz von 20 Pikuls = 1 Tonne. Hiernach betrug die Ausfuhr von Teakholz, abgesehen von Abfällen, wie Enden, Schindeln u. s. w.:

	1896.		1895.	
	Pikuls.	Werth: Mexikanische Dollar.	Pikuls.	Werth: Mexikanische Dollar.
Planken	66 084	200 826	61 631	231 287
Stämme I. Qualität	231 509	941 519	201 676	688 060
„ II. „	511 592	1 373 246	690 408	1 835 818
Zusammen...	809 185	2 515 591	953 715	2 755 165

Die Ausfuhr ist mithin in Menge und Werth zurückgegangen und zwar um 144 530 Pikuls und 239 574 Mexikanische Dollar. Das verhältnißmäßig stärkere Fallen der Mengen als der Werthe ergiebt, daß auch hier die Preise zu Gunsten der Ausfuhr gestiegen sind. Dies aber hatte seinen Grund in der Knappheit der Zufuhren, welche auf die regierungsseitig eröffneten Maßnahmen gegen Raubbau zurückzuführen ist.

Die Preise stellten sich auf durchschnittlich 7 Pfd. Sterl. 10 Schill. für die Engl. Tonne I a Stämme und 8 Pfd. Sterl. für die Engl. Tonne I a Planken.

Teakholz ist im Jahre 1896 nach Angabe kaufmännischer Kreise nach folgenden Ländern und Häfen verschifft worden:

nach:		Tonnen zu 50 Kubikfuß.	Werth: Mexikanische Dollar.
Singapur zur theilweisen Weiterverschiffung	Stämme	1 536	76 000
	Planken	985	57 000
Hongkong zur theilweisen Weiterverschiffung nach Japan und Amerika	Stämme	8 506	455 000
	Planken	990	42 000
Bombay (meist zweitklassiges Holz)	Stämme	13 000	619 000
	Planken	—	—
Europa und andere Länder	Stämme	15 495	1 065 000
	Planken	1 326	102 000
Zusammen...	—	41 838	2 416 000

Bemerkenswerth ist, daß mehr und mehr die Europäischen Verbraucher sich dem unmittelbaren Einkauf im Lande zuwenden und sich vom Londoner Zwischenhandel freizumachen suchen. So kaufte die Französische Marine wie in früheren Jahren auch im Berichtsjahre in Bangkok unmittelbar ein, was ihr den Vortheil der Auswahl an Ort und Stelle und niedrigerer Preise einbrachte. Das Deutsche Absatzgebiet sucht eine Dänische Firma in Bangkok zu erobern, welche in Kiel eine Niederlage errichtet hat und mit einer Kopenhagener Gesellschaft eine regelmäßige Dänische Schifffahrtslinie einzurichten im Begriff steht, die hauptsächlich der Beförderung von Teakholz dienen soll. Es würde sich empfehlen, daß auch Deutscher Seits diesem Umstand Beachtung geschenkt würde.

Von sonstigen Ausfuhrartikeln Siams sind noch Pfeffer und Sesam erwähnenswerth, die aber beide im Berichtsjahre zurückgegangen sind. Die Preise, welche für sie gezahlt werden, sind so niedrig, daß es bei den hohen Reispreisen besser lohnt, Reis anzubauen. Die Produktion hat nachgelassen.

Außenhandel Siams über Land.

Bezüglich des Außenhandels Siams über Land kommen drei Verbindungen hauptsächlich in Betracht und fordern immer mehr das Interesse des Handels heraus. Die mit Burma, die mit den Schanstaaten und den südwestlichen Provinzen Chinas, und die mit Cochinchina.

Der Verkehr mit Burma vollzieht sich durch das Dalweenthal und das obere Menamthal und wird von Chiengmai aus kontrolirt. Er liegt fast ausschließlich in den Händen Britischer Kaufleute in Chiengmai, welche bisher nur in Chinesen Wettbewerber gefunden haben. Nach Britischen Berichten ist der Handelsverkehr mit Burma in den letzten Jahren zurückgegangen. Es werden von Siam hauptsächlich Teakholz, Vieh und Elefanten ausgeführt, und es gelangen Baumwollen-, Seiden-, Leder- und Eisenwaaren, Schmucksachen und Konserven zur Einfuhr. Dieselbe Quelle gab den Verkehr mit Mulmein in den Jahren 1894 und 1895, wie folgt, an:

	1894.	1895.
	Pfd. Sterl.	
Einfuhr	36 938	17 518
Ausfuhr	27 447	19 525
Zusammen...	64 385	37 043

Auch der Verkehr mit den Schanstaaten und den Chinesischen Provinzen Yünnan und Chiengkong geht noch hauptsächlich über Chiengmai. Es läßt sich aber erwarten, daß die natürliche Handelsstraße über das Menamthal, also Bangkok, mehr und mehr zur Geltung kommen wird.

Die Haupteinfuhr aus China ist Opium, das gegen ausländische, fast durchweg Britische Manufakturwaaren ausgetauscht wird. Seine östlichen an Indochina und Kambodscha angrenzenden Provinzen versorgt Siam von Korat aus, das mehr und mehr bedeutender Stapelplatz wird und in wenigen Jahren, sobald die Eisenbahn Bangkok—Korat fertiggestellt ist, von nicht zu unterschätzender Bedeutung werden wird.

Kurse.

Die Kurse für Wechsel 4 Monate Sicht auf London stiegen im Monat März 1896 von 2 Schill. 2 Pce. für den Mexikanischen Dollar auf 2 Schill. 4 Pce. Bereits im Juli fielen sie aber wieder allmählich und langten im Dezember wieder auf 2 Schill. 2 Pce. an.

Der Diskont im Verkehr mit den Straits Settlements und China hielt sich, während des Berichtsjahres auf 1 bis 1 1/4 pCt.

Schiffsverkehr.

Der Gesammtschiffsverkehr betrug im Berichtsjahre 943 Schiffe von 844 176 Reg.-Tons gegen 1045 Schiffe von 805 187 Reg.-Tons im Jahre 1895.

Dieser Verkehr vertheilte sich, wie folgt:

	1896.		1895.	
	Schiffe.	Reg.-Tons.	Schiffe.	Reg.-Tons.
Großbritannien.........	669	613 759	677	554 708
Deutschland............	82	91 803	77	76 991
Norwegen und Schweden.	126	111 637	222	145 174
oder in Procenten:				
	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.
Großbritannien........	70	72	65	68
Deutschland...........	8,7	10	7,3	9,5
Norwegen und Schweden	13	13	21	18

Der Rest entfällt auf die übrigen Länder, von denen Frankreich in Folge seiner regelmäßigen Linie zwischen Saigon und Bangkok unverändert in beiden Jahren mit je 26 aus- und eingehenden Schiffen Theil nahm.

Bei dem Schwedisch-Norwegischen Schiffsverkehr ist ein starker Rückgang zu verzeichnen, der sich dadurch erklärt, daß Norwegische Schiffe nicht in regelmäßiger Fahrt nach Bangkok kommen, sondern nur dann, wenn die regelmäßig Bangkok anlaufenden Dampfschiffe für die Ausfuhr nicht genügen. Da nun der Menge nach im Jahre 1896 im Vergleich zu 1895 sowohl weniger Reis wie Teakholz ausgeführt wurden, so traf dieser Ausfall in erster Linie die Norwegischen Schiffe.

Außer der genannten regelmäßigen Französischen Linie zwischen Saigon und Bangkok widmeten sich im Berichtsjahre die Scottish Oriental Line der Verbindung zwischen Hongkong und Bangkok und die Steamship Navigation Company der zwischen Singapur und Bangkok, ohne jedoch feste Fahrzeiten einzuhalten.

Die Frachten für Reis gingen in dem Berichtsjahre so herunter, daß sie einen noch nicht dagewesenen Preisstand erreichten. Zu Anfang des Jahres 1896 bekamen Dampfschiffe noch 25 Schill. 5 Pce. Fracht für die Tonne zu 20 Engl. Centner und Segelschiffe 22 Schill. 6 Pce. In der zweiten Hälfte des Jahres aber wurden für Dampfschiffe 17 Schill. 6 Pce. gezahlt. Von Singapur bekamen Dampfschiffe sogar zeitweise nur 6 Schill. 3 Pce.

Nach Rio de Janeiro wurden 32 Schill. 6 Pce. für die Tonne gezahlt. Für Reisfrachten nach Singapur schwankten die Preise zwischen 9 und 10 Cents für den Pikul; im Verkehr mit Hongkong erzielten die Dampfschiffe 15 bis 22½ Cents.

Für Teakholzfrachten erhielten Segelschiffe wie früher 55 bis 65 Schill. für die Tonne von 50 Kubikfuß nach Europa, Dampfschiffe nach Singapur für Stämme 8 und für Planken 6,50 Dollar, nach Hongkong für Stämme 8 bis 10 und für Planken 7 bis 9 Dollar.

Im Einzelnen gestaltete sich der Schiffsverkehr in den Jahren 1895 und 1896, wie folgt:

Eingang.

Nationalität.	Jahr.	Mit Ladung.		Mit Ballast.		Zusammen.	
		Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe.							
Britische..............................	1896	303	262 039	30	46 561	333	308 600
	1895	316	253 131	11	14 502	327	276 633
Deutsche..............................	1896	28	26 460	11	19 236	39	45 696
	1895	30	24 568	3	3 865	33	28 433
Französische	1896	26	9 799	—	—	26	9 799
	1895	26	8 874	—	—	26	8 374
Norwegische und Schwedische..............	1896	23	40 089	10	12 097	33	52 186
	1895	57	43 447	9	8 071	66	51 518
Niederländische	1896	—	—	—	—	—	—
	1895	2	1 344	—	—	2	1 344
Segelschiffe.							
Britische..............................	1896	3	1 602	—	—	8	1 602
	1895	3	1 459	5	5 264	8	6 723
Siamesische	1896	—	—	—	—	—	—
	1895	2	1 312	—	—	2	1 312
Deutsche..............................	1896	1	280	1	436	2	716
	1895	4	1 935	2	3 442	6	5 377
Norwegische und Schwedische	1896	4	1 931	25	11 960	29	13 891
	1895	6	2 622	38	18 029	44	20 651
Zusammen einschl. Schiffe anderer Nationalität	1896	390	343 273	77	90 687	468	433 960
	1895	446	338 192	72	55 287	518	393 479

Ausgang.

Nationalität.	Jahr.	Mit Ladung.		Mit Ballast.		Zusammen.	
		Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe.							
Britische..............................	1896	326	291 299	10	13 860	336	305 159
	1895	332	267 861	5	8 955	337	276 816
Siamesische	1896	—	—	—	—	—	—
	1895	1	197	—	—	1	197
Deutsche..............................	1896	37	41 140	—	—	37	41 110
	1895	33	38 453	1	2 008	34	40 461
Norwegische und Schwedische	1896	33	31 186	—	—	33	31 186
	1895	67	52 087	—	—	67	52 087
Niederländische	1896	1	1 029	—	—	1	1 029
	1895	2	1 344	—	—	2	1 344
Französische............................	1896	26	9 799	—	—	26	9 799
	1895	26	10 374	—	—	26	10 374

Ausgang.

Nationalität.	Jahr.	Mit Ladung.		Mit Ballast.		Zusammen.	
		Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Segelschiffe.							
Britische	1896	—	—	—	—	—	—
	1895	5	3 536	—	—	5	3 536
Siamesische	1896	4	1 892	—	—	4	1 892
	1895	2	1 812	—	—	2	1 312
Deutsche	1896	4	4 257	—	—	4	4 257
	1895	4	2 720	—	—	4	2 720
Norwegische und Schwedische	1896	31	14 384	—	—	31	14 884
	1895	45	20 918	—	—	45	20 918
Zusammen einschl. der Schiffe anderer Nationalität	1896	465	396 356	10	13 860	475	410 216
	1895	521	400 745	6	10 963	527	411 708

Neusüdwales.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Geschäftsthätigkeit hat im Berichtsjahre im Allgemeinen einen günstigen Verlauf genommen. Der Werth der Einfuhr hat sich sehr bedeutend gehoben, während der der Ausfuhr gleichfalls eine immerhin beträchtliche Zunahme aufweist, was um so mehr zu beachten ist, als die Wollschur bedeutend geringere Erträge lieferte, und als die Ausfuhr von gefrorenem Rindfleisch auf nicht ganz 1/5 sank, während die Preise einiger anderer Erzeugnisse, wie gefrorenes Schaffleisch und Talg, wesentlich zurückgegangen sind.

Die bei Beginn des Berichtsjahres erfolgte Aufhebung fast aller Zölle gab dem Handel und Verkehr einen bedeutenden Aufschwung. Dazu trug außerdem auch der Fortschritt in der Besserung der meisten von den ehedem in Schwierigkeiten gerathenen Bankinstituten bei. Indessen stießen Spekulations-Unternehmungen immer noch auf große Zurückhaltung, wodurch in Verbindung mit der günstigen Handelsbilanz ein gewisser Ueberfluß an Baarmitteln eintrat. Die Banken ermäßigten deshalb im März des Berichtsjahres den Zinsfuß für feste Depositen um 1/2 vom Hundert. Seitdem werden bei einjähriger Kündigungsfrist nur 3 vom Hundert und bei halbjähriger Kündigundsfrist nur 1 1/2 vom Hundert gezahlt. Für Darlehen sind dagegen selbst bei guter Grundlage immer noch 5 bis 7 vom Hundert zu zahlen.

Die geschilderten Verhältnisse waren im Stande in gewissem Grade die ungünstigen Folgen der theilweise während des Jahres herrschenden nachtheiligen Witterungsverhältnisse und einiger Arbeiterausstände in den Kohlenminen und andereren Betrieben weniger hervortreten zu lassen, als anfänglich befürchtet worden war.

Unter dem vorgedachten Wechsel der Zollpolitik hat die Zuckerrohr-Industrie wesentlich zu leiden gehabt, die dadurch noch weiter bedroht wird, daß man an dem Plane festhält, die Rübenkultur und die Anlage von Rübenzucker-Fabriken ins Auge zu fassen.

In der Nachbarkolonie Viktoria ist bereits die Maschinerie für eine solche Fabrik, und zwar in Deutschland, bestellt worden.

Anderweitige industrielle Unternehmungen haben in Neusüdwales neuerdings ebenfalls mehr Beachtung gefunden. So sind beispielsweise in der Nähe von Newcastle und auch im Illawarra-Bezirke unter Rücksichtnahme auf die dortigen Kohlenbergwerke mehrere Erzscheideanstalten und Schmelzwerke errichtet worden, die zur Bearbeitung sehr großer Erzmengen eingerichtet sind und die Ausbeutung geringhaltiger, früher als werthlos bei Seite geworfener Erze auf elektrolytischem Wege ermöglichen sollen.

Man erwartet durch die hierdurch in Aussicht gestellte Verwerthung bisher unverwendbarer Gesteine und durch die Erleichterung in der Gewinnung der Edelmetalle einen nicht unwesentlichen Aufschwung im Bergwerksbetriebe.

Die Dockanlagen von Sydney werden nicht so sehr zum Neubau von Schiffen, wie zu Ausbesserungen der in den Australischen Gewässern verkehrenden Kriegs-, Post- und anderen Schiffe in immer steigendem Maße in Anspruch genommen.

Des Weiteren ist auch die Neuanlage einer Kokosnußöl-Raffinerie und größeren Seifenfabrik zu verzeichnen, die ihren Bedarf an Kopra direkt von Samoa und anderen Inselgruppen bezieht.

Endlich hat der Zwischenhandel unter der neuen Zollpolitik eine sehr bedeutende Vergrößerung erfahren, indem sowohl die Nachbarkolonien, als auch zahlreiche Inselgruppen der Südsee durch die großen Bequemlichkeiten des Hafens von Sydney und die Erleichterungen der Zollabfertigung bewogen wurden, ihren Verkehr mit Europa und Amerika theilweise über Sydney zu leiten. Hierzu hat auch die Einrichtung mehrerer neuer Dampfschiffsverbindungen mit beigetragen.

Die im Jahre 1895 herrschende anhaltende Trockenheit ließ im Erntejahre 1895/96 eine Verminderung des Weizenbaues eintreten. Und zwar sank die Anbaufläche um 50 799 Acker, das sind 20 558 ha, auf 596 684 Acker, das sind 241 478 ha, wobei überdies noch der Durchschnittsertrag um 2,2 Bushel für den Acker, das sind 2 hl für das ha, auf 8,7 Bushel, das sind 7,8 hl, zurückging.

Die späterhin eingetretene Preissteigerung für die Kornfrüchte hatte jedoch im folgenden Jahre eine bedeutende Ausdehnung der Anbaufläche zur Folge, welche sich im Erntejahre 1896/97 auf 867 545 Acker, das sind 354 566 ha, erhöhte. Der Durchschnittsertrag stieg gleichzeitig auf 10,2 Bushel für den Acker, das sind 9,2 hl für das ha, wodurch alle Erwartungen übertroffen wurden. Der in diesem letzten Jahre erzielte Ernteertrag von 8 847 831 Bushel, das sind 3 216 098 hl, steht allen früheren Ergebnissen gegenüber unerreicht da, aber immerhin wurde dadurch der Bedarf der Kolonie noch nicht völlig gedeckt.

Die vor einiger Zeit zur Einführung gelangte Grundsteuer, bei deren Berechnung der Werth des Landes ohne Rücksicht auf die

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 659.

angebrachten Verbesserungen und Kulturen maßgebend ist, hat bewirkt, daß einige Gesellschaften, die bisher unbebaute und unbenützte Landstrecken besitzen, diese in kleinen Abschnitten an Landwirthe verkaufen. Es erscheint möglich, daß hierdurch eine Ausdehnung des Getreidebaues bewirkt werden wird.

Für den Wollhandel machten sich zu Anfang des Jahres die Folgen der im vorhergehenden Jahre herrschenden Trockenheit bemerkbar, wodurch die Aussichten für diesen Ausfuhrzweig wenig hoffnungsvoll erschienen. Die Zufuhren und Verkäufe auf dem Sydneyer Markte erlitten eine bedeutende Verminderung. Nach dem Monat Juli stellten sich die Verhältnisse etwas günstiger und das Gesammtergebniß des Jahres darf als ein befriedigendes bezeichnet werden. Obwohl die Wollausfuhr sich etwas verringert hat, so haben doch die erzielten besseren Preise diesen Ausfall wieder etwas aufgehoben.

Die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes hielt noch immer an. Die Regierung hat ihre Bemühungen fortsetzen müssen, für die Unbeschäftigten nach Möglichkeit Arbeit zu finden.

In den Arbeitslöhnen ist seit dem letzten Berichtsjahre eine Aenderung nicht eingetreten.

Die Zahl der bei Gericht angemeldeten Konkurse ist um 300 auf 919 Fälle gesunken und die Verbindlichkeiten der Gemeindeschuldner weisen eine Verminderung von 515 323 Pfd. Sterl. auf; sie betrugen 627 314 Pfd. Sterl. Die ungedeckt gebliebenen Passiven bezifferten sich auf 217 385 Pfd. Sterl. gegen 395 585 Pfd. Sterl. im Vorjahre.

Außenhandel.

Die Einfuhr der Kolonie hat sich im Vergleich zum Vorjahre um 4 569 095 Pfd. Sterl. gesteigert und wird mit 20 561 510 Pfd. Sterl. bewerthet. Davon entfallen 2 482 409 Pfd. Sterl., oder 416 325 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre auf die Einfuhr von Gold, während die Waareneinfuhr einen Werth von 18 079 101 Pfd. Sterl., oder 4 152 770 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre zu verzeichnen hatte.

Auch die Ausfuhr erfuhr eine Zunahme von 1 075 564 Pfd. Sterl. und wird auf 23 010 349 Pfd. Sterl. bewerthet. Der Hauptantheil an diesem Aufschwung entfällt wiederum auf die erhöhte Goldausfuhr, welche im Vergleich zum Vorjahre um 740 933 Pfd. Sterl. gestiegen ist und einen Werth von 3 886 490 Pfd. Sterl. erreichte. Die Zunahme bei der Waarenausfuhr, die sich auf 19 123 589 Pfd. Sterl. bezifferte, betrug 334 631 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse hat in Folge geringerer Verschiffungen von Wolle und Talg einen Niedergang von 34 042 Pfd. Sterl. erfahren, während der Werth der Wiederausfuhr um 368 673 Pfd. Sterl. gestiegen ist.

Der Gesammtaußenhandel der Kolonie bewerthete sich hiernach auf 43 571 859 Pfd. Sterl., gegen 37 927 200 Pfd. Sterl. im Vorjahre, und hat somit eine Zunahme von 5 644 659 Pfd. Sterl., oder 14,88 vom Hundert, erfahren. Dies ergiebt auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, die sich Ende des Jahres 1896 auf 1 297 640 stellte, 33 Pfd. Sterl. 16 Schill. 9 Pce., oder 3 Pfd. Sterl. 16 Schill. 11 Pce. mehr, als im Jahre vorher.

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr ist gegen das Jahr 1895 um 3 493 531 Pfd. Sterl. zurückgegangen.

Es dürfte darin ein Zeichen für die allmähliche Besserung der Verhältnisse und für die gesteigerte Kaufkraft breiter Schichten der Bevölkerung zu finden sein. Immerhin ist aber zu beachten, daß der gedachte Ueberschuß zur Deckung der an das Mutterland zu entrichtenden Zinszahlungen bei Weitem nicht ausreicht.

Die folgende Uebersicht veranschaulicht den Antheil der einzelnen Länder an dem Außenhandel der Kolonie Neusüdwales im Jahre 1896:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	Werth der Einfuhr. Pfd. Sterl.	Werth der Ausfuhr		
		Erzeugnisse der Kolonie. Pfd. Sterl.	Andere Erzeugnisse. Pfd. Sterl.	Zusammen. Pfd. Sterl.
Großbritannien	7 190 115	6 486 907	1 888 976	8 375 883
Britische Kolonien und Besitzungen.				
Viktoria	2 115 721	2 767 303	529 748	3 296 451
Queensland	4 679 456	414 808	812 946	1 227 754
Südaustralien	1 436 927	2 454 850	265 524	2 720 374
Westaustralien	25 351	217 223	316 042	533 265
Tasmanien	597 706	45 774	121 625	167 399
Neu-Seeland	704 699	153 853	275 730	429 583
Fidschi-Inseln	36 058	35 194	72 530	107 724
Neu-Guinea	14 176	3 357	10 826	14 183
Indien	203 176	125 059	1 144	126 203
Ceylon	113 352	6 516	269	6 785
Straits Settlements	19 877	18 598	515	19 113
Hongkong	75 800	19 216	166 385	185 601
Mauritius	73 635	19 530	78	19 608
Kapkolonie	1 524	14 662	4 309	18 971
Canada	83 810	8 436	3 119	11 555
Zusammen einschließlich des Handels mit anderen Britischen Kolonien	10 185 024	6 311 814	2 583 340	8 895 154
Andere Staaten und Besitzungen:				
Deutschland	690 843	639 038	132 351	771 389
Kaiser-Wilhelms-Land	—	—	119	119
Bismarck-Archipel	4	3 380	8 037	11 417
Marschall-Inseln	—	1 918	4 672	6 590
Aegypten	7 622	3 420	276	3 696
Belgien	104 293	694 648	183 232	877 880
Brasilien	2 594	—	—	—
Chile	2 890	128 836	8 410	137 246
China	190 545	6 442	1 435	7 877
Frankreich	145 972	1 214 374	258 535	1 472 909
Neu-Kaledonien	41 263	40 179	70 156	110 335
Griechenland	10 321	—	—	—
Hawaii	—	21 181	2 152	23 333
Italien	48 925	22 289	18 391	40 680
Japan	40 857	29 810	5 713	35 523
Macao	4 155	—	—	—
Mexiko	—	5 680	12	5 692
die Niederlande	1 489	9 637	9	9 646
Java	7 278	19 080	460	19 540
Norwegen	34 227	—	—	—
Oesterreich-Ungarn	3 815	727	50	777
Panama	—	8 319	—	8 319
Peru	—	19 601	43	19 644
Südsee-Inseln	46 594	} 18 497	62 019	80 516
Neu-Hebriden	28 876			
Spanien	8 842	—	—	—
Philippinen-Inseln	18 004	25 847	36	25 883
Schweiz	2 020	—	—	—
Türkei	12 969	—	—	—
Vereinigte Staaten von Amerika	1 729 871	1 027 096	1 037 868	2 064 964
Ueberhaupt einschließlich des Handels mit allen anderen Ländern	20 561 510	16 742 691	6 267 658	23 010 349
= Mark	419 454 804	341 550 888	127 860 223	469 411 119

Der direkte Handel mit Großbritannien hat sich im Vergleich zum Vorjahre bei der Einfuhr um 770 008 Pfd. Sterl. gehoben, während bei der Ausfuhr ein Niedergang von 995 535 Pfd. Sterl. zu verzeichnen ist. Die Ursachen der verminderten Ausfuhr dürften größtentheils in dem Umstande zu suchen sein, daß namentlich in den letzten Monaten des Jahres bedeutende Mengen von Gold für Britische Rechnung unmittelbar nach Amerika verschifft wurden. Auch haben die niedrigeren Preise für einige Ausfuhrartikel, im Besonderen Talg, gefrorenes Fleisch und Butter, bemerklichen Einfluß auf den Werth der Ausfuhr ausgeübt.

Der Antheil des Handels Großbritanniens am Gesammthandel der Kolonie ist mit ungefähr zwei Fünftel der gleiche wie im Vorjahre geblieben.

Die Einfuhr einer beträchtlichen, für die Kolonie Neusüdwales bestimmten Waarenmenge über Südaustralien und zum Theil auch über Viktoria, sowie die Ausfuhr einiger Produkte der Kolonie Neusüdwales, und zwar hauptsächlich Wolle und Silber, über die gedachten beiden Kolonien geben der Annahme Raum, daß die Betheiligung Großbritanniens an dem Außenhandel der Kolonie eine erheblich größere gewesen ist, als oben angegeben wurde.

Dabei ist freilich immer zu berücksichtigen, daß in der Statistik die aus Deutschland und anderen Ländern stammenden oder dorthin bestimmten und nur über Britische Häfen zur Verschiffung gelangten Waaren dem Britischen Handel zugerechnet werden.

So wird auch beispielsweise die bedeutende Einfuhr von Deutschem Koks nach dem Brocken Hill-Bezirke, weil über Südaustralische Häfen verschifft, dieser Kolonie zugerechnet.

In ähnlicher Weise erscheinen die aus Deutschland stammenden über Belgische Häfen verschifften Waaren als Belgische Einfuhr, während anderentheils unter den Einfuhrwaaren aus Deutschland auch solche mit inbegriffen sind, die, aus anderen Ländern stammend, ihren Weg über Deutsche Häfen genommen haben.

Im Vergleiche zum Vorjahre ist im direkten Ein- und Ausfuhrhandel mit Deutschland insofern eine wesentliche Veränderung eingetreten, als sich die Einfuhr um 265 146 Pfd Sterl. auf 690 843 Pfd. Sterl. gesteigert hat, während die Ausfuhr einen Rückgang von 370 272 Pfd. Sterl. erfuhr.

Dieser Ausfall ist hauptsächlich auf geringere Ausdehnung des direkten Wollgeschäfts zurückzuführen.

Der Ein- und Ausfuhrhandel mit den Vereinigten Staaten übersteigt im Berichtsjahre den von Deutschland um über 2 Mill. Pfd. Sterl., wozu die bereits oben erwähnten größeren Gold-Verschiffungen nach dort hauptsächlich beigetragen haben.

Auch der Gesammthandel mit Frankreich übertrifft den mit Deutschland um ungefähr 156 000 Pfd. Sterl. Die Einfuhr aus Frankreich bleibt allerdings um etwa 545 000 Pfd. Sterl. hinter der Deutschlands zurück. Dagegen weist die Ausfuhr dorthin einen sich auf 700 000 Pfd. Sterl. beziffernden Mehrwerth als die Ausfuhr nach Deutschland auf.

Eine Sendung von 4000 Pfd. Sterl. in gemünztem Golde ging für Rechnung einer Rhederei nach Deutschland.

Die folgenden Artikel bildeten im Jahre 1896 die hauptsächlichste Einfuhr aus Deutschland:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Cement	31 181	Schnittwaaren und Kleidungsstücke	77 777
Pianos	48 398	Hüte und Mützen	8 513
Andere Musikinstrumente und Theile davon	7 983	Handschuhe	2 195
Schuhwaaren	22 612	Bilderrahmen	8 488
Schuhmacherzubehör	1 626	Bürstenwaaren	5 248
Eisen und Stahl	10 701	Spiel- und Galanteriewaaren	19 035
Eisenbahnschienen	1 449	Farbwaaren	4 772
Eisenbahnmaterial	4 790	Messerwaaren	3 443
Draht und Nägel	85 278	Blattgold	1 229
Zwei- und Dreiräder	3 666	Hopfen	1 847
Eisenhohlwaaren	12 848	Gummiwaaren	1 219
Eisenkurzwaaren	9 863	Optische, Chirurgische u. andere wissenschaftliche Instrumente	1 802
Spirituosen	37 263	Uhren und Uhrmacher-Geräthschaften	1 686
Bier	17 902	Goldschmiedewaaren	976
Parfümerien	2 060	Lampenwaaren	6 465
Lichte	22 331	Leder	5 643
Nähmaschinen	3 052	Elektrische Apparate	3 180
Zucker	3 913	Bedarf für Zahnärzte	727
Stärkezucker	2 172	Handwerkszeug	2 538
Wein	1 852	Korke	1 168
Schaumwein	2 370	Marmorwaaren	1 518
Tabak, Cigarren und Cigarretten	19 744	Maschinen	14 964
Salz	3 977	Zink	9 493
Chemikalien	4 188	Sämereien	1 147
Drogen	18 552	Kondensirte Milch	1 477
Tabakspfeifen	1 571	Stärke	8 407
Glaswaaren	29 281	Zündhölzer	6 130
Flaschen	3 280	Schußwaffen	1 727
Porzellan u. Thonwaaren	6 240	Pulver, Patronen und Sprengstoffe	8 298
Papierwaaren u. Bücher	16 415	Präservirte Fische	611
Photographisches Material	3 094	Linoleum	470
Möbelwaaren	11 036		
Drechslerwaaren	770		
Korbwaaren	976		

Bei der Ausfuhr nach Deutschland kamen hauptsächlich folgende Waaren in Betracht:

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Schweißwolle	622 310	Häute und Felle	23 136
Gewaschene Wolle	97 753	Silbererz	15 920

Eine unmittelbare Ausfuhr von Talg und Kobalt nach Deutschland hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden.

Bei den vorstehenden Uebersichten ist die Ausfuhr nach den Deutschen Schutzgebieten nicht berücksichtigt. Dabei kommen insbesondere Nahrungsmittel, Boote und Holz sowie für die Eingeborenen auch Tabak in Betracht.

Der Gesammthandel mit Belgischen Häfen hat wiederum eine Verminderung von 53 234 Pfd. Sterl. erfahren, wovon 45 995 Pfd. Sterl. auf die Einfuhr und 7239 Pfd. Sterl. auf die Ausfuhr entfallen.

Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel über Belgische Häfen waren die folgenden: Eisen, Nägel, Eisenbahnschienen, Draht, Glas, Lichte, Cigarren, Cement, Kleidungsstücke, Schießwaffen, Korke, Farben und Spirituosen. Als die wichtigsten Ausfuhrartikel sind zu bezeichnen: Wolle, Häute, Felle und Talg.

Frankreichs Handel hat im Vergleiche zum Vorjahre einen Niedergang von 39 876 Pfd. Sterl. erlitten. Die Einfuhr, wobei hauptsächlich Schnittwaaren, Kleidungsstücke, Handschuhe, Schuhwaaren,

Hüte, Spirituosen, Wein, Galanteriewaaren und Cigarren in Betracht kommen, hat sich allerdings um 69 309 Pfd. Sterl. gesteigert, dagegen ist die Ausfuhr wohl aus denselben Gründen, die oben betreffs der Ausfuhr nach Deutschland erwähnt wurden, um 109 185 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Der Hauptausfuhrartikel nach Frankreich ist nämlich ebenfalls Wolle und bewollte Schaffelle.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben sich eines außerordentlichen Wachsthums ihres Handelsverkehrs zu erfreuen. Der Gesammthandel hat sich, verglichen mit dem des Vorjahres, um 2 486 961 Pfd. Sterl. gehoben, wobei der nicht unbeträchtliche Werth der über Großbritannien zur Verschiffung gelangenden Waaren nicht in Betracht gezogen worden ist.

An diesem Aufschwunge ist die Einfuhr mit 1 105 603 Pfd. Sterl., die Ausfuhr aber mit 1 381 358 Pfd. Sterl. betheiligt.

Die Vereinigten Staaten haben sowohl beim Einfuhr- als beim Ausfuhr-Handel von allen anderen nicht Britischen Gebieten den größten Antheil aufzuweisen.

Unter den Einfuhrartikeln aus den Vereinigten Staaten sind die folgenden besonders benennenswerth:

Petroleum, Holz, Tabak, Cigarren, Cigarretten, Papier, Bücher und Schreibmaterial, Maschinen, einschl. Nähmaschinen, Wursthäute, Leder, Parfümerien, Kurz- und Eisenwaaren, Fischkonserven, Drogen, Wagen und Wagentheile, endlich Weizen und Mehl.

Für die Ausfuhr dorthin kommen hauptsächlich Baarmittel, Kohlen, Zinn, Häute und Felle sowie Wolle in Betracht.

Die vorher erwähnten auf Britische Rechnung erfolgten größeren Goldverschiffungen haben hauptsächlich dazu beigetragen, den Werth des Ausfuhrhandels so beträchtlich zu steigern, während namentlich Weizen und Mehl zur Vergrößerung des Einfuhrhandels am meisten beigetragen haben.

Diese letztere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten hat sich in Folge der ungünstigen Ernteergebnisse in der Kolonie Neusüdwales im Jahre 1896 im Vergleiche zum Vorjahre um 716 419 Pfd. Sterl. auf 717 200 Pfd. Sterl. gehoben.

Einfuhr.

Verzinktes Eisenblech. (277 126 Ctr.)[1] Bis zum 30. Juni 1896 bestand hierauf ein Zoll von 2 Schill. für den Centner, nach diesem Tage aber trat Zollfreiheit ein. Die Zufuhr hat sich gegen das Vorjahr um fast 53 000 Ctr. gehoben, während gleichzeitig auch die Wiederausfuhr um 17 000 Ctr. stieg. Bei der letzteren trat vornehmlich Queensland als Abnehmer auf. Ungeachtet dieser Steigerung hat sich die Einfuhr von Dachziegeln, namentlich Französischen Ursprungs, weiter ausgedehnt.

In Folge der Aufhebung des Zolles gingen die Preise für diese Bleche um den Zollbetrag auf 15 bis 16½ Pfd. Sterl. für die Tonne herab.

Schwarzer Eisendraht. (277 746 Ctr.) Die Einfuhr steigerte sich gegen das Vorjahr um fast ein Fünftel. Deutschland war daran mit fast zwei Dritteln betheiligt. Die Wiederausfuhr, die sich namentlich nach den Nachbarkolonien richtete, wird auf 23 000 Ctr. berechnet. Die Preise haben dabei um 1½ bis 2 Pfd. Sterl. angezogen, und wurden bei Nr. 8 für die Tonne 8½ Pfd. Sterl. und für Nr. 10 aber 9¼ Pfd. Sterl. verzeichnet.

Verzinkter Stacheldraht. (29 220 Ctr.) Die Einfuhr vergrößerte sich um fast 1 Drittel. Der Deutsche Antheil hob sich dabei auf 4500 Ctr. Der Hauptantheil entfällt mit etwa 2 Dritteln auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Preise sind etwas gewichen, und es werden ungefähr 11 Pfd. Sterl. für die Tonne notirt.

Verzinkter Eisendraht. (10 713 Ctr.) Abgesehen von einem kleinen Posten für den Bedarf der Telegraphenverwaltung hat die Zufuhr um fast ein Viertel verloren. Deutschland war an der Einfuhr, wie auch schon früher, mit der Hälfte betheiligt.

Verzinkte Drahtnetze. Die Einfuhr hob sich auf mehr als das Doppelte. Von den eingeführten 21 000 Centnern kamen mehr als die Hälfte aus Viktoria, etwas weniger aber aus Großbritannien. Deutschland war nur ganz unbedeutend hierbei betheiligt. Dabei hat sich die Ausfuhr in diesem Artikel um mehr als das Doppelte, auf 52 802 Ctr., gehoben, wovon 50 870 Ctr. innerhalb der Kolonie hergestellt waren. Ueber 30 000 Ctr. hiervon wurden nach Queensland ausgeführt, fast 9000 Ctr. aber nach Südaustralien.

Die Wiederausfuhr der übrigen Drahtsorten wird auf 31 794 Ctr. angegeben.

Verzinktes Bandeisen. Die Einfuhr stieg um das Doppelte, auf 4849 Ctr., wovon 3117 aus Deutschland kamen.

Gewöhnliches Bandeisen wurde hauptsächlich aus Großbritannien eingeführt. Die Zufuhr hob sich um mehr als 11 000 Ctr. auf 38 614 Ctr.

Roheisen. Die Einfuhr hob sich um etwa 1600 Tonnen [1]) auf 8066 Tonnen. Aus Deutschland kam annähernd 1/10, während der Hauptantheil auf Großbritannien entfiel.

Ungeachtet der Aufhebung der Schutzzölle hat die Eisenindustrie in der Kolonie einige Fortschritte gemacht. In Folge steigender Frachtraten zeigte der Markt große Festigkeit und höhere Preise. Die Regierung schrieb eine Submission auf 150 000 Tonnen in der Kolonie herzustellender Stahl-Eisenbahnschienen aus. Es ging aber nur ein Angebot ein, das die Preise der eingeführten Schienen wesentlich überstieg und deshalb keine Annahme fand.

Kurzwaaren. Der Werth der Einfuhr hat um 58 000 Pfd. Sterl. zugenommen und wird auf 231 517 Pfd. Sterl. berechnet. Es waren dabei Deutschland mit fast 10 000 Pfd. Sterl., Großbritannien mit 189 000 Pfd. Sterl. und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 33 000 Pfd. Sterl. betheiligt.

Eiserne Hohlwaaren. Die Einfuhr hob sich ein wenig und wird mit 29 673 Pfd. Sterl bewerthet, wovon etwas weniger als die Hälfte aus Deutschland, etwas mehr aber aus Großbritannien kam.

Handwerkszeug. Der Werth der Einfuhr ist um über 10 000 Pfd. Sterl. auf 97 339 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Der Deutsche Antheil wird auf 2538 Pfd. Sterl. bewerthet. Fast die Hälfte entfällt auf Großbritannien, mehr als ein Drittel aber auf die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eisenbahnmaterial. Die Einfuhr von Schienen ist ungeachtet der nur unwesentlichen Vergrößerung des Eisenbahnnetzes beinahe auf das Dreifache gestiegen und wird mit 63 704 Pfd. Sterl. bewerthet. Aus Deutschland und aus Belgien wurden je 5000 Ctr. Schienen eingeführt, 358 100 Ctr. aber aus Großbritannien.

Anderweitiges Eisenbahnmaterial wurde zum Werthe von 83 335 Pfd. Sterl. eingeführt, das ist mehr als das Doppelte im Vergleiche zum Vorjahre. Deutschland war dabei mit 4790 Pfd. Sterl. betheiligt. Der Hauptantheil kam aus Großbritannien.

Maschinen und Kessel. Die Einfuhr hat sich mehr als verdoppelt und wird auf 416 502 Pfd. Sterl. berechnet. Deutschland war daran mit 15 000 Pfd. Sterl. betheiligt; auf die Vereinigten

[1]) Englische Centner.

[1]) Englische Tonnen.

Staaten von Amerika entfällt etwa ein Achtel, der Hauptantheil aber kam aus Großbritannien.

Ein großer Theil der eingeführten Maschinen und Kessel ist für theils errichtete, theils noch im Bau begriffene Erzscheideanstalten und Schmelzwerke bestimmt gewesen.

Landwirthschaftliche Maschinen. Die Einfuhr hat sich um fast 12 000 Pfd. Sterl. auf 42 376 Pfd. Sterl. gesteigert. Fast die Hälfte kam aus Viktoria, etwa ein Fünftel aus Großbritannien und etwa ein Zehntel aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Nähmaschinen. Der Werth der Einfuhr hat sich um fast 5000 Pfd. Sterl. auf 28 420 Pfd. Sterl. gehoben, wovon aus Deutschland etwa ein Neuntel, aus den Vereinigten Staaten von Amerika mehr als zwei Drittel kamen.

Fahrräder. Die Einfuhr hat sich in Folge der großen Zunahme des Radfahrsports ungefähr versechsfacht und wird auf 205 499 Pfd. Sterl. bewerthet. Ueber die Hälfte kam aus Großbritannien und ein Viertel aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Deutschland war nur mit einem geringen Antheil dabei vertreten.

Telegraphen- und Telephon-Material und elektrische Maschinen. Der Werth der Einfuhr hat sich fast verdoppelt und wird auf 57 645 Pfd. Sterl. berechnet. Der Deutsche Antheil wird auf nur 3180 Pfd. Sterl. angegeben. Sehr bewährt haben sich aus Schweden bezogene Telephone.

Die Erweiterung und Neuanlage elektrischer Straßenbahnen steht in naher Aussicht. Ein bedeutender Theil dieser Anlagen soll aus Milwaukee, Wisconsin, bezogen werden.

Uhren. Die Einfuhr zeigt eine weitere Steigerung und wird mit 41 981 Pfd. Sterl. bewerthet. Die Einfuhr aus Deutschland hat sich etwas gehoben, erscheint aber immer noch sehr unbedeutend. Fast die Hälfte kam aus Großbritannien und ein Viertel aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Schreibmaschinen und Zubehör. Die Einfuhr hat sich mehr als verdoppelt und wird auf 19 763 Pfd. Sterl. bewerthet. Der Hauptantheil entfällt auf die Vereinigten Staaten von Amerika.

Lampen und Gasbeleuchtungsgegenstände. Die Einfuhr hat sich um etwa ein Siebentel, auf 35 956 Pfd. Sterl., gehoben. Der Aufschwung entfällt ausschließlich auf Lampen. Fast ein Drittel der Letzteren kam aus Deutschland. Die Verwendung des Gasglühlichts hat große Fortschritte gemacht.

Weißblech. Die Einfuhr hat um ein Geringes zugenommen, dennoch ist der Werth um fast 4000 Pfd. Sterl. auf 70 669 Pfd. Sterl. herabgegangen. Fast die Gesammteinfuhr stammt aus Großbritannien. Die Preise für die Kiste I. C. Coke Plates waren theils ein wenig höher, theils ein wenig niedrieger als 12 Schill.

Nägel. Die Einfuhr hob sich um rund 15 000 Ctr. auf 59 377 Ctr. Etwa die Hälfte kam aus Deutschland und ein Viertel aus Großbritannien. Die Englische Waare ist ungefähr $1^1/_2$ mal so theuer als die Deutsche. Im Faß galt die Tonne $10^3/_4$ bis $11^3/_8$ Pfd. Sterl.

Zink, verarbeitet, in Blechen und Spelter. Die Einfuhr hat sich um etwa drei Achtel auf 35 138 Ctr. gehoben. Auf Deutschland entfällt mehr als ein Drittel der Speltereinfuhr. Assortirtes Zinkblech wurde am Jahresschluß, ebenso wie im Vorjahre, mit 23 Pfd. Sterl. für die Tonne verzeichnet.

Quecksilber. Die Einfuhr ist in Folge der anderweitigen Verfahren zur Goldgewinnung um über 4000 Pfd. Sterl. auf 1850 Pfd. Sterl. herabgegangen. Dabei sanken die Preise. Spanisches Produkt wurde am Jahresschluß mit 2 Schill. für das Pfund Englisch bezahlt.

Marmor. Die Einfuhr von Kaminverschalungen ging bedeutend zurück. Die übrigen Sorten weisen um ein Geringes höhere Werthe auf. Die Gesammteinfuhr wird auf 8639 Pfd. Sterl. bewerthet. Ueber die Hälfte davon kam aus Italien und zwar zumeist auf Deutschen Schiffen, etwa ein Siebentel aber aus Deutschland.

Cement. Die Einfuhr ging um 36 379 Faß auf 126 242 Faß zurück, was um so auffälliger erscheint, als der bisherige Zoll von 2 Schill. für das Faß nach dem 30. Juni 1896 in Fortfall kam und als außerdem die Wiederausfuhr von 10 279 Faß auf 33 987 Faß stieg. Da die Zufuhr augenscheinlich hinter dem Bedarf zurückblieb, war der durch Aufhebung des Zolles erfolgte Preisrückgang nur sehr vorübergehend, wozu allerdings auch die steigenden Frachtraten mit beigetragen haben mögen.

Im Januar und Februar wurden $10^1/_2$ Schill. für das Faß gezahlt, von März bis Juni aber wegen der bevorstehenden Aufhebung des Zolles nur $10^1/_4$ Schill.

Im Juli gingen die Preise wegen der inzwischen eingetretenen Zollfreiheit auf $8^3/_4$ Schill. zurück, die sich jedoch bis zum Jahresschluß allmählich wieder auf $10^1/_2$ Schill. hoben.

Die Deutsche Waare hat ihren alten Ruf als die beste völlig bewahrt, indem die Einfuhr von dort 85 658 Faß betrug und somit die aus Großbritannien bei Weitem überflügelte.

Kornsäcke. Die Einfuhr hat sich um etwa 40 000 Dutzend auf 265 122 Dutzend gehoben, was durch die erhöhten Ernteerträge erklärt wird. Unmittelbar aus Indien kamen etwas mehr als die Hälfte, der Rest beinahe ausschließlich aus Viktoria. Dieser Antheil stammte jedenfalls gleichfalls aus Indien und wurde nur wegen des kürzeren Eisenbahnweges nach dem Riverinabezirke über Melbourne verladen.

Die Preise setzten mit 4 Schill. 1 Penny für das Dutzend ein und stiegen bis zum November allmählich auf 4 Schill. 7 Pce. Am Jahresschluß wurden in Sydney 4 Schill. 5 Pce. bezahlt.

Wollsäcke. Die Einfuhr übertraf die vorjährige nur um ein Geringes und wird auf 1 072 812 Stück angegeben, die aus Indien theils unmittelbar, theils über die Nachbarkolonien bezogen wurden. Es ist großes Gewicht darauf zu legen, gute, glatte Waare zu liefern. Anderenfalls gelangen die feineren Fasern des Wollsackes mit in die Wolle, aus der sie nicht wieder zu entfernen sind. Beim Färben zeigt sich aber, daß diese Fasern die Farbe anders in sich aufnehmen, wie die Wollfäden. Fast im Verlaufe des ganzen Jahres galt das Stück 17 Pce., nur von Juli bis September $^1/_2$ Penny weniger.

Lichte. Die Zollermäßigungen traten im Berichtsjahre noch nicht in Wirksamkeit. Bis zum 30. Juni 1897 beträgt der Zoll 1 Penny für das Pfund, von da an nur $^1/_2$ Penny bis zum 30. Juni 1899, nach diesem Tage aber tritt Zollfreiheit ein. Die Einfuhr hat sich um mehr als 400 Ctr. auf 33 312 Ctr. gehoben, während die Ausfuhr um 1824 Ctr. auf 2612 Ctr. zurückging. Fast ein Drittel kam aus Deutschland und etwa ein Sechstel aus Belgien. Die Preise bewegten sich zwischen $5^1/_4$ und $5^3/_4$ Pce. für das Pfund.

Petroleum. Die Einfuhr ist um 49 628 Gallonen auf 2 520 044 Gallonen gesunken, dessenungeachtet hat sich der Werth in Folge höherer Preise um 8450 Pfd. Sterl. auf 87 675 Pfd. Sterl. gehoben.

Der Zoll bis zum 30. Juni 1896 betrug 6 Pce. für die Gallone, von da bis zum 30. Juni 1897 aber 3 Pce., während nach diesem Zeitpunkte Zollfreiheit eintritt. Die in Neusüdwales erzeugten kleinen Mengen unterliegen keiner Accise.

Die Preise setzten mit 1 Schill. $8^1/_2$ Pce. für die Gallone ein und stiegen bis zum Ende Juni um $^1/_4$ Penny.

Das Steigen der Preise hielt auch nach der Herabsetzung des Zolles an; allmählich fielen sie aber bis auf 1 Schill. 1/2 Penny für die Gallone.

Die Wiederausfuhr steigerte sich auf 413 143 Gallonen. Von dem einheimischen Erzeugniß wurden außerdem noch 36 071 Gallonen ausgeführt, die mit 677 Pfd. Sterl. bewerthet wurden.

Salz. Der Zoll für Salz, ausgenommen Steinsalz, das schon vordem Zollfreiheit genoß, betrug bis zum 30. Juni 1896 1 Schill. für den Centner, nachher trat Zollfreiheit ein. Die Einfuhr von Tafelsalz hat sich wesentlich gehoben und wird auf 1013 Pfd. Sterl. bewerthet. Die Marke: „Schwarzes Pferd“ galt unter dem Zoll 75 Schill. für die Tonne, nach Einführung der Zollfreiheit fiel der Preis auf 55 Schill., hob sich aber allmählich wieder bis auf 60 Schill.

Von grobem Salz wurden 5075 Tonnen eingeführt, gegen 5306 Tonnen im Vorjahre. Die Preise zeigten Neigung zum Steigen, wozu namentlich auch die höheren Frachtraten mit beitrugen. Die Marke: „Schwarzes Pferd“ beherrschte so ziemlich den Markt und galt unter dem alten Zoll 65 Schill. Die Preise fielen alsdann um den gesammten Zollbetrag, gingen aber allmählich auf 47 1/2 Schill. hinauf. Deutschland war an dieser Einfuhr nur unbedeutend betheiligt.

Die Einfuhr von Steinsalz ging um etwa ein Drittel auf 143 215 Ctr. zurück. Die Preise schwankten zwischen 35 und 37 1/2 Schill. Etwa ein Drittel kam aus Deutschland, der Rest mit geringen Ausnahmen aus Großbritannien.

Thee. Die Einfuhr ist der Menge und dem Werthe nach bedeutend gesunken. Es könnte sein, daß der Minderbedarf zum Theil darauf zurückzuführen ist, daß zahlreiche Aerzte vor übermäßigem Theegenuß gewarnt haben. Die Einfuhr ging um 25 165 Ctr. auf 100 749 Ctr. zurück.

Die Zufuhr aus Ceylon hat die Chinesische beinahe erreicht, während aus dem übrigen Indien noch weitere bedeutende Mengen eintrafen.

Das Geschäft ist unvortheilhaft verlaufen, soweit nicht sogar Verluste eintraten.

Die Hoffnung auf Besserung des Marktes ist nicht in Erfüllung gegangen.

Für Chinesische Sorten eröffnete auch die neue Ernte mit ungünstigen Preisen, der tiefste Stand für diese wurde im Oktober erreicht, als gute Panyongs in schweren Packeten nur 4 1/2 Pce. für das Pfund brachten. Dann erfolgte eine Steigerung von 1/4 bis 1/2 Penny.

Ceylonsorten litten unter Ueberfluthung des Marktes. Im August trat einige Besserung ein.

Kaffee. Die Einfuhr von Rohkaffee ist um rund 3100 Ctr. auf 6494 Ctr. zurückgegangen, während zubereitete Sorten eine Steigerung um mehr als das Doppelte auf 294 Ctr. erfuhren.

Der Hauptantheil wurde aus den Neuen Hebriden eingeführt; dann folgen Ceylon und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Bedeutend gehoben hat sich die Zufuhr von Mokkakaffee über Aden. Die Preise standen unverändert auf 11 bis 13 Pce. für das Pfund.

Zucker. Der Zoll auf Rohzucker betrug im Berichtsjahre 5 Schill. für den Centner. Vom 1. Juli 1897 ab fällt er allmählich, bis am 1. Juli 1901 Zollfreiheit eintritt. Raffinaden zahlen dagegen bis zum 30. Juni 1897 6 Schill. 8 Pce., von diesem Tage fällt der Zoll aber in ähnlicher Weise wie der für Rohzucker.

Die Einfuhr von Rohzucker hat sich um 41 370 Ctr. auf 767 049 Ctr. gehoben. Zwei Drittel davon kamen aus Queensland, weniger als ein Siebentel aus Mauritius. Aus Deutschland kamen 5603 Ctr.

Die Einfuhr von Raffinaden erfuhr keine Veränderung und betrug 2812 Ctr. Der Hauptantheil kam aus Viktoria, aus Deutschland kamen 429 Ctr.

Die im Handel gezahlten Durchschnittspreise waren die folgenden:

	Pfd. Sterl. für die Tonne.
Rohzucker	11 bis 12
Gelbe Raffinaden	13 „ 14
Plantation mediums	12 „ 13
Plantation good whites	13 „ 14
Plantation best whites	14 „ 15
Weiße Raffinaden	16
Krystalle	16 1/2

Die durch die Herabsetzung des Zolles bedingten Preisrückgänge haben sich auf die den Zuckerrohrbau betreibende Bevölkerung abgewälzt. Es dürfte indessen in Aussicht stehen, daß diese Kreise bei den dadurch bedingten niedrigen Einnahmen nicht wohl werden bestehen können und sich deshalb anderen Produktionszweigen zuwenden werden, wobei namentlich die Milchwirthschaft in Betracht gezogen wird.

Kondensirte Milch. Der Zoll von 1 Penny für das Pfund kam am 1. Juli 1896 in Wegfall. Die Einfuhr hat um ein Geringes zugenommen und betrug 28 066 Ctr.

Die Einfuhr von künstlichen, aus Milch und Mehl hergestellten Nahrungsmitteln stieg um das Dreifache, auf 4777 Ctr. Deutschland war an der Einfuhr aller dieser Artikel mit etwa 1200 Ctrn. betheiligt.

Die Durchschnittspreise bewegten sich in der ersten Jahreshälfte für das Dutzend Büchsen zwischen 6 Schill. und 6 1/4 Schill., nach Aufhebung des Zolles aber trat ein Abschlag von 1 Schill. ein.

Malz. Die Einfuhr hat etwas zugenommen und wird auf 354 330 Büschel berechnet. Während ehedem der größte Antheil auf Großbritannien entfiel, nimmt im Berichtsjahre Neuseeland die erste Stelle ein. Aus den Nachbarkolonien kamen im Ganzen über zwei Drittel des Bedarfs.

Die Preise für Englisches Malz waren folgende: von Januar bis März 6 Schill. bis 6 1/4 Schill., von April bis September 5 3/4 Schill. bis 6 1/4 Schill., von da gingen die Preise auf die Anfangshöhe hinauf.

Die Brauereien der Hauptstadt verwenden meist Kolonialprodukt, während die Brauereien im Innern Englisches Produkt bevorzugen.

Hopfen. Die Einfuhr hat sich um 3686 Ctr. auf 13 976 Ctr. gesteigert. Der Hauptantheil kam wie in früheren Jahren aus Tasmanien, dann folgten die Vereinigten Staaten von Amerika, Neuseeland und Viktoria. Aus Deutschland wurden 660 Ctr., aus Großbritannien aber 845 Ctr. eingeführt.

Das Geschäft eröffnete sehr ruhig, und die Preise waren niedrig. Im März hob sich das Kolonialprodukt um 1 Penny für das Pfund. Das Geschäft blieb aber matt. Im Juli gingen die Preise von 7 Pce. bis 8 1/2 Pce. auf 10 1/2 Pce. bis 11 Pce. in die Höhe; bis zum Jahresschluß trat eine weitere Steigerung bis auf 14 Pce. ein. Englische Waare setzte mit 10 Pce. für alte Bestände aus dem Jahre 1894 und mit 16 Pce. für frische Sorten ein, alte Bestände gingen allmählich bis auf 14 Pce., und neue Sorten stiegen im Verhältniß. Californische Waare hatte niedrigen Preis, nur am Jahresschluß trat eine geringe Steigerung ein.

Traubenzucker. Der Zoll betrug bis zum 30. Juni 1897 für den Centner flüssige Waare 3 Schill. 4 Pce., von da an fällt er allmählich, bis am 1. Juli 1901 Zollfreiheit eintritt. Feste Waare wird wie Zucker verzollt.

Die Einfuhr flüssiger Waare steigerte sich fast auf das Doppelte und wird auf 13 342 Ctr. angegeben, während feste Waare um das Vierfache auf 6262 Ctr. stieg.

Die flüssige Waare kam fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika, von der festen Waare kam weit über die Hälfte aus Deutschland. Die Preise waren die gleichen wie im Vorjahre, nämlich $21\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. für die Tonne.

Bier. Der Zoll beträgt im Faß 6 Pce. für die Gallone, in Flaschen aber 9 Pce. Die Einfuhr im Faß ging etwas zurück, auf 843 676 Gallonen; in Flaschen aber wurde mehr eingeführt als im Vorjahre, nämlich 938 170 Gallonen. Das Faßbier kam fast ausschließlich aus Großbritannien und ebenso auch drei Viertel der Flaschenbiere. Aus Deutschland wurden etwa 110 000 Gallonen eingeführt. Manche Flaschenbiere tragen Phantasienamen.

Leichte Biere im Fasse galten für das Oxhoft 5 bis $6\frac{1}{4}$ Pfd. Sterl., Flaschenbiere aber 7 bis $8\frac{1}{2}$ Schill. für das Dutzend sogenannter Quartflaschen. Deutsche Lagerbiere wurden mit 9 bis $10\frac{1}{2}$ Schill., Porter dagegen mit $6\frac{3}{4}$ bis 9 Schill. bezahlt.

Der Brauereibetrieb in der Kolonie hat weitere Fortschritte gemacht, theilweise unter Deutscher Leitung.

Wollen-, Baumwollen-, Schnitt-, und Webewaaren. Die Einfuhr hat sich um 168 952 Pfd. Sterl. auf 2 101 112 Pfd. Sterl. gehoben. Fast neun Zehntel davon kamen aus Großbritannien, aus Deutschland kamen für 45 681 Pfd. Sterl. Der Werth des Durchfuhrhandels ist um 50 000 auf über 200 000 Pfd. Sterl. gestiegen.

Teppiche und Teppichstoffe. Der Werth der Einfuhr hat sich um 15 000 Pfd. Sterl. auf 38 957 Pfd. Sterl. gehoben. Der Hauptantheil kam aus Großbritannien.

Seidenwaaren. Die Einfuhr hat sich ein wenig gehoben und wird auf 95 123 Pfd. Sterl. bewerthet. Etwas über die Hälfte davon kam aus Großbritannien, etwa je ein Zwölftel aber aus Frankreich, China, Japan und aus der Nachbarkolonie Viktoria.

Handschuhe. Die Einfuhr hat sich um etwa ein Achtel, auf 90 592 Pfd. Sterl., gehoben. Neun Zehntel davon kamen aus Großbritannien. Deutschland und Frankreich waren mit etwa je 2000 Pfd. Sterl. betheiligt.

Fertige Kleider. Die Einfuhr hat sich wiederum um mehr als 75 000 Pfd. Sterl. gehoben und wird auf 910 666 Pfd. Sterl. bewerthet. Der Durchfuhrhandel ist aber dabei auf 34 384 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Der Deutsche Antheil hat sich auf das Ein- und Einhalbfache gehoben und wird auf 31 835 Pfd. Sterl. bewerthet.

Hüte und Mützen sowie Stoffe dafür. Die Einfuhr ist um 8673 Pfd. Sterl. auf 163 383 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Die Durchfuhr ging dabei um etwas auf 8003 Pfd. Sterl. zurück.

Die Hüte müssen sehr leicht sein, häufig fehlt das Futter, Ventilationslöcher sind vielfach in Gebrauch. Von den sehr beliebten Strohhüten finden nur Britische Muster guten Absatz.

Schuhwaaren. Die Einfuhr hat sich fast um ein Drittel auf 381 233 Pfd. Sterl. gehoben. Der Deutsche Antheil bezifferte sich auf 21 612 Pfd. Sterl. Die Vereinigten Staaten von Amerika lieferten fast das Doppelte. Ueber drei Viertel der Gesammteinfuhr kam aber aus Großbritannien.

Die Wiederausfuhr wird auf 54 248 Pfd. Sterl. berechnet.

Möbel. Die Einfuhr von Möbeln und Polsterwaaren hat sich um 30 643 Pfd. Sterl. auf 84 926 Pfd. Sterl. gehoben. Aus Deutschland kam davon etwa ein Siebentel, während über ein Drittel auf Großbritannien entfiel.

Musikalische Instrumente. Die Einfuhr von Klavieren hat sich um 878 Stück auf 2624 gehoben, wobei der Werth auf 63 319 Pfd. Sterl. stieg. Die Deutschen Instrumente beherrschen sowohl in den theuren als in den billigen Preislagen den Markt vollständig. Die Einfuhr aus Deutschland wird auf 48 398 Pfd. Sterl. bewerthet.

Die Einfuhr von Harmoniums und Orgeln stieg um 157 Stück auf 347 Stück im Werthe von 4191 Pfd. Sterl. 272 Stück davon kamen aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Einfuhr sonstiger musikalischer Instrumente hat sich mehr als verdoppelt und wird mit 13 538 Pfd. Sterl. bewerthet. Mehr als die Hälfte davon kam aus Deutschland.

Drogen- und Chemikalien. Die Einfuhr ist etwa um ein Zehntel auf 243 201 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Die feineren Substanzen kamen aus Deutschland, während für die Massenartikel hauptsächlich Großbritannien in Betracht kam.

Aus Deutschland kamen feine Waaren im Werthe von 22 740 Pfd. Sterl.

Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

Alaun in Stücken	Centner	9	Schill.
Kupfervitriol	Tonne	$19\frac{1}{2}$	Pfd. Sterl.
Doppeltkohlensaures Natron	Centner	$9\frac{1}{4}$	Schill.
Cremor tartari	Krug	1	"
Chinin	Unze	$1\frac{3}{4}$	"
Gereinigter Salpeter	Tonne	$28\frac{1}{2}$	Pfd. Sterl.
Sodakrystalle, Einfuhrwaare	"	4	" "
do., einheimisches Fabrikat	"	$3\frac{1}{2}$	" "
Schwefelmehl	"	$8\frac{3}{8}$	" "
Weinsteinsäure	Krug	$1\frac{1}{3}$	" "

Farben- und Anstreichermaterial. Die Einfuhr hat sich um 15 340 Pfd. Sterl. auf 94 547 Pfd. Sterl. gehoben. Der Deutsche Antheil bezifferte sich auf 4772 Pfd. Sterl. Die Preise für Zinkweiß fertig zum Anstrich schwankten zwischen 20 und $24\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. Rothe Farbe galt 19 Pfd. Sterl. Schwarze Farbe 16 Pfd. Sterl. Die Verpackung geschieht meist in eisernen Cylindern, bisweilen auch in Holzfäßchen.

Sprengstoffe, Pulver und Patronen. Die Einfuhr wird auf 121 066 Pfd. Sterl. bewerthet. Der Deutsche Antheil betrug 8298 Pfd. Sterl.

Die Bestände an Sprengpulver waren am Anfang des Jahres nur gering. Der Wettbewerb verhinderte aber ein Steigen der Preise. Seit Beginn des Berichtsjahres kam der frühere Zoll von 1 Penny für das Pfund in Wegfall. Der Preis stand damals auf $4\frac{1}{4}$ Pce., am Schluß des Jahres stieg dieser aber auf 5 und sogar 6 Pce.

Der Zoll von 3 Pce. für das Pfund Jagdpulver fiel mit dem 1. Juli 1896 fort. Das Pfund galt $2\frac{3}{4}$ bis 3 Schill.

Der Werth der Einfuhr von Dynamit hat sich um ein Drittel auf 48 533 Pfd. Sterl. gehoben.

Schießwaffen. Die Einfuhr hat sich fast verdoppelt und wird auf 13 111 Pfd. Sterl. berechnet. Fast ein Siebentel kam aus Deutschland, etwas weniger aus Belgien. Aus den Vereinigten Staaten von Amerika kamen für 4673 Pfd. Sterl. und aus Großbritannien für 3318 Pfd. Sterl.

Zündkerzen und Zündhölzer. Die Einfuhr von Wachszündkerzen ist um fast 10 000 Pfd. Sterl auf 44 935 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Der Hauptantheil kam aus Großbritannien, ein großer

Theil auch aus Italien. Deutschland war mit 2422 Pfd. Sterl. betheiligt.

Die Einfuhr von Zündhölzern hat sich mehr als verdoppelt und wird auf 5678 Pfd. Sterl. bewerthet.

Mehr als die Hälfte davon kam aus Deutschland.

Wachszündkerzen galten 2 Schill. 4 bis 7 Pce. das Groß, Zündhölzer aber 1 Schill. $3\frac{1}{2}$ Pce. bis 6 Schill. 6 Pce. Letzterer Preis gilt nur für die ganz großen Sicherheitshölzer.

Glaswaaren. Die Einfuhr hat sich um mehr als die Hälfte auf 100 693 Pfd. Sterl. gehoben. Aus Deutschland kamen für 29 281 Pfd. Sterl. Wenn hierin auch ein Theil Böhmischer Waare mit enthalten sein mag, so kommen doch auch große Posten Deutscher Waaren an, beispielsweise Glasflaschen aus Sachsen und andere Sorten.

Spiel- und Galanteriewaaren. Die Einfuhr hat sich um etwa ein Neuntel auf 152 077 Pfd. Sterl. gehoben. Aus Deutschland kam mehr als ein Achtel davon.

Papier- und Schreibmaterial. Die Einfuhr wird auf 358 703 Pfd. Sterl. bewerthet, wovon 19 061 Pfd. Sterl. auf Deutschland entfallen.

Bilder und Photographien. Die Einfuhr hat sich etwas gehoben und wird auf 11 385 Pfd. Sterl. berechnet.

Der Deutsche Antheil war nur unbedeutend. Nichtsdestoweniger sind unter den aus Großbritannien eingeführten derartigen Waaren sehr viele in Deutschland hergestellt.

Bilderrahmen. Die Einfuhr hat sich mehr als verdoppelt und wird auf 13 360 Pfd. Sterl. bewerthet. Der Deutsche Antheil hat sich um 2605 Pfd. Sterl. auf 8488 Pfd. Sterl. gehoben.

Photographische Materialien. Deutsche Größen blieben unverkäuflich.

Die Einfuhr hat sich um die Hälfte auf 22 479 Pfd. Sterl. gehoben. Der Deutsche Antheil betrug 3094 Pfd. Sterl. Die Hälfte der Einfuhr kam aus Großbritannien.

Leder. Die ungünstigen Ergebnisse, die man mit dem an Ort und Stelle gegerbten Leder erzielt hat, lassen die Einfuhr noch immer zunehmen, obwohl die Ausfuhr von Häuten und Fellen einen sehr bedeutenden Umfang erreicht.

Der Werth der Einfuhr wird auf 81 502 Pfd. Sterl. angegeben. Der Deutsche Antheil hat sich auf 5643 Pfd Sterl. gehoben. Mehr als ein Viertel kam aus den Vereinigten Staaten von Amerika, etwas weniger je aus Großbritannien und aus Viktoria.

Weizen. Die Einfuhr von Weizen, Weizenmehl und Biskuits aus Weizenmehl, alles auf Kornfrucht berechnet, wird auf 5 217 383 Buschel angegeben, wovon 1 719 693 Buschel wieder ausgeführt wurden.

In Sydney galt der Weizen am Jahresschluß etwa 4 Schill. 10 Pce. oder auch etwas weniger für das Buschel.

Reis. Bis zum 30. Juni 1896 betrug der Zoll 8 Pfd. Sterl. für die Tonne, von da ab trat Zollfreiheit ein. Die Einfuhr stieg um etwa ein Zwölftel auf 130 516 Ctr.

Javareis eröffnete mit $15\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. für die Tonne; mit Aufhebung des Zolles trat ein Abschlag von 8 Pfd. Sterl. ein, am Jahresschlusse wurden 13 Pfd. Sterl. verzeichnet.

Gewöhnlicher Reis setzte mit $10\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl ein; nach Aufhebung des Zolles erfolgte nur ein Abschlag von $2\frac{1}{2}$ Pfd. Sterl. Allmählich hoben sich die Preise und schlossen mit 9 Pfd. Sterl. Fast die Hälfte kam aus China, etwa ein Viertel aus Hongkong und ein Achtel aus Japan.

Koks. Die Einfuhr steigerte sich um ein Geringes auf 43 134 Tonnen.

Der Hauptantheil entfällt auf die Einfuhr über die Südaustralische Grenze nach dem Broken Hill-Bezirke. Da aber aus Deutschland 58 088 Tonnen nach Südaustralien eingeführt wurden, so ergiebt sich, daß Deutschland bei der Einfuhr nach Neusüdwales wesentlich betheiligt war.

Ausfuhr.

Wolle Die Preise gingen bei Beginn des Berichtsjahres um etwas weniger als ein Drittel hinauf, waren jedoch schon im März wesentlich niedriger. Bei Beginn der Auktionen im Oktober waren die Preise um fast 10 vom Hundert gegen die des Vorjahres gesunken. Indessen folgte alsbald ein Aufschwung, der auch bis zum Jahresschluß anhielt.

Ueber die Verschiffungen von Wolle während des Berichtsjahres, ist folgende Zusammenstellung veröffentlicht worden:

Bestimmungsland.	Wolle im Schweiß.		Wolle gewaschen.	
	Engl. Pfd.	Werth: Pfd. Sterl.	Engl. Pfd.	Werth: Pfd. Sterl.
Deutschland	21 112 280	622 310	2 001 287	97 753
Großbritannien	97 091 910	2 863 200	33 883 219	1 627 951
Viktoria	60 821 274	1 722 949	4 901 126	213 076
Südaustralien	15 732 221	392 229	3 182 674	119 004
Queensland	256 816	8 743	138 536	6 927
Belgien	21 518 864	631 703	2 561 049	125 071
Frankreich	31 152 459	928 559	7 268 365	356 534
Vereinigte Staaten von Amerika	4 319 532	142 738	168 322	7 658
Japan	34 786	973	452 568	21 369
zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	252 165 260	7 316 942	54 659 098	2 580 390

Von den insgesammt versendeten 306 824 358 Engl. Pfd. Wolle im Werthe von 9 897 332 Pfd. Sterl. waren Erzeugniß der Kolonie Neusüdwales 272 033 262 Engl. Pfd. im Werthe von 8 776 529 Pfd. Sterl., das sind gegen das Vorjahr 25 414 642 Engl. Pfd. und 182 161 Pfd. Sterl. weniger.

Schaffelle mit oder ohne Wolle. Die Ausfuhr bewollter Felle ist im Werthe um mehr als 100 000 Pfd. Sterl. auf 243 072 Pfd. Sterl. zurückgegangen. Fast die Hälfte davon ging nach Frankreich.

Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

	Pce. für das Pfund.
Gut bewollt	$4\frac{1}{4}$ bis $5\frac{1}{4}$
Beste Sorte	„ $5\frac{1}{2}$
Mittelsorte	3 „ 4
Kurze Fließe	$1\frac{1}{2}$ „ $2\frac{3}{4}$
Schafpelze	$2\frac{1}{4}$ „ $3\frac{1}{4}$
	Pce. für das Stück.
Frische Fleischerfelle	30 bis 56
Kurze Fließe	18 „ 25

Die Ausfuhr unbewollter Felle ging um ein Drittel auf einen Werth von 12 141 Pfd. Sterl. zurück.

Rindshäute. Die Ausfuhr ist um mehr als ein Viertel auf 348 339 Stück zum Werthe von 215 818 Pfd. Sterl. gesunken. Fast die Hälfte davon ging nach Großbritannien, 12 188 Stück aber nach Deutschland.

Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

	Pce. für das Pfund.
Beste Häute aus den Konserven-Fabriken und gute schwere Waare ohne Zecken	$3^7/_8$ bis $4^1/_4$
Mittelwaare ohne Zecken	$3^1/_2$ „ $3^3/_4$
Leichte Waare ohne Zecken	$3^1/_4$ „ $3^3/_8$
Häute von im Inlande geschlachtetem Vieh	$2^3/_4$ „ $3^1/_2$

Das Auftreten von Zecken ermäßigt die Preise um $^1/_2$ bis $^3/_4$ Penny.

Felle von Beutelthieren. Die Ausfuhr ist in Folge der immer weiter fortschreitenden Ausrottung dieser Thiere um 82 766 Pfd. Sterl. auf 138 824 Pfd. Sterl. gefallen.

Am Jahresschlusse galten folgende Preise:

	Pce. für das Stück.
Große graue Känguruhfelle	26 bis $35^1/_2$
Kleine und mittlere graue Känguruhfelle	3 „ 25
Große rothe Känguruhfelle	27 „ $39^1/_2$
Kleine und mittlere rothe Känguruhfelle	4 „ $26^1/_2$
Felsenkänguruhfelle	$11^1/_2$ „ $21^1/_4$
Kleine Felsenkänguruhfelle	3 „ 11
Sumpfwallabyfelle	9 „ $14^1/_4$
Felsenwallabyfelle	1 „ 8
Felle von sogen. eingeborenen Bären	$5^3/_4$ „ 7 Schill.
	Das Dutzend.
Opossumfelle, roth	6 Schill. 11 Pce.
„ grau	7 „
„ schwarz	$16^1/_2$ „

Kaninchenfelle. Die Ausfuhr hat sich gegen das Vorjahr noch weiter erhöht. Am Jahresschlusse wurden 2 bis $4^1/_2$ Pce. für das Engl. Pfd. bezahlt.

Der Hauptantheil geht nach Großbritannien, etwa ein Zehntel nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Leder. Der Hauptantheil ging nach Großbritannien, sonst ist außer den Nachbarkolonien noch Japan als Absatzfeld zu erwähnen.

Gefrorenes Fleisch. Die Ausfuhr von gefrorenem Schaffleisch hat sich um 159 815 Ctr. auf 615 489 Ctr. gehoben.

Die Ausfuhr von gefrorenem Rindfleisch ist um 125 445 Ctr. auf 26 699 Ctr. gesunken.

Dieser Niedergang ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß in Folge vielseitigen Wettbewerbs in London nur sehr niedrige Preise zu erzielen waren. Ueberdies sind die Australischen Verschiffer vollständig in den Händen der wenigen in Großbritannien vorhandenen Gesellschaften für Lagerung gefrorenen Fleisches in Kühlräumen und sachgemäße Behandlung beim Aufthauen. Diese Gesellschaften sind in der Lage, die Preise ganz selbstständig nach ihrem eigenen Gutdünken festzusetzen.

Es wird davon gesprochen, daß die Australischen Verschiffer in Großbritannien eigene solche Lagerhäuser einrichten sollten, um sich aus der eben erörterten Zwangslage zu befreien. Auch ist ein Plan besprochen worden, alle Australischen Fleisch-Gefrieranstalten zu einer großen Gesellschaft zu verschmelzen.

Durch die in der Kolonie Queensland auftretende Zeckenplage ist eine sehr erhebliche Mehreinfuhr von lebendem Rindvieh von dorther hervorgerufen worden, indem die Herdenbesitzer versuchten, die Thiere aus den noch nicht von der Plage ergriffenen Bezirken in Sicherheit zu bringen.

Die Ausfuhr von gefrorenem Fleisch geht hauptsächlich nach Großbritannien. Indessen sind Versuchssendungen nach der Kapkolonie, nach Ceylon, Aegypten, Malta, Gibraltar, Frankreich und nach den Hawaiischen Inseln abgefertigt worden.

Ueber neun Zehntel der Ausfuhr von Fleischkonserven einschließlich Fleischextrakte ging nach Großbritannien.

Butter. Die Ausfuhr von Butter hat sich um 5594 Ctr. auf 27 071 Ctr. gehoben.

Die bedeutende Zunahme ist zum Theil nur dadurch möglich geworden, daß die einheimische Bevölkerung sich in Folge der immer noch nicht sehr günstigen Erwerbsverhältnisse in vielen Beziehungen einzuschränken gezwungen ist. In der Nachbarkolonie Viktoria ist aber kürzlich sogar der Fall eingetreten, daß man die ausgeführte Butter aus London zurückkommen lassen mußte, um den eigenen Bedarf der Kolonie zu decken.

Die Ausfuhr geschieht hauptsächlich in besonders konstruirten innen mit einem Emaillack überzogenen und für die Rücksendung zusammenlegbaren Holzkisten in den Kühlräumen der Britischen Postdampfschiffe. Zwei Drittel der Ausfuhr ging nach Großbritannien, etwa zwei Neuntel nach Queensland. Außer den übrigen Nachbarkolonien erwiesen sich noch die Kapkolonie und Neu-Kaledonien als gute Abnehmer.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres herrschten in Sydney in Folge anhaltender Trockenheit so hohe Preise, daß an eine Ausfuhr nicht zu denken war. Allmählich traten aber dann bessere Witterungsverhältnisse ein, und die Produktion hob sich sehr bedeutend, was ein Herabgehen der Preise zur Folge hatte.

Die Preise schwankten im Berichtsjahre für beste Sorten zwischen 8 und 12 Pce. und für geringere Sorten zwischen 7 bis 12 Pce. für das Engl. Pfund.

Die Regierung der Kolonie trägt sich mit der Absicht, gute Rassen von Milchkühen einzuführen, um dadurch auch den Kleinbesitzern die Verbesserung ihrer Herden zu erleichtern.

Die Ausfuhr von Käse bewegt sich noch innerhalb sehr bescheidener Grenzen.

Talg. Der Rückgang in der Ausfuhr von Fleischkonserven und gefrorenem Fleisch hat neben den herrschenden niedrigen Preisen die Talgbereitung sehr ungünstig beeinflußt. Die Talgausfuhr ist daher fast um die Hälfte, auf 543 541 Ctr., zurückgegangen, die mit 509 666 Pfd. Sterl. bewerthet sind.

Am Jahresschlusse galten folgende gegen das Vorjahr erheblich zurückstehende Preise:

	Für die Tonne. Pfd. Sterl.
Bester Hammeltalg	$17^1/_4$ bis 18
Mittlerer „	$16^1/_2$ „ 17
Beste gemischte Waare	$15^3/_4$ „ $16^3/_4$
Mittlere „ „	$15^1/_4$ „ $15^1/_2$
Bester Rindstalg	15 „ $16^3/_8$
Mittlerer „	15 „ $15^1/_2$
Geringe Waare	12 „ $14^1/_2$

Neun Zehntel der Ausfuhr ging nach Großbritannien.

Lebendes Vieh. Erheblich gestiegen ist die Ausfuhr von Pferden und namentlich die von Rindvieh. Der Abgang von Rindvieh ist aber, wie oben bereits bemerkt, durch Mehreinfuhr aus Queensland reichlich wieder aufgewogen. Die Ausfuhr von Schafen ging um rund 40 000 Stück zurück.

Wein. Die Weinbereitung in der Kolonie hat einige Fortschritte zu verzeichnen. Der Hauptfehler bei diesem Geschäft scheint zur Zeit darin zu liegen, daß der Wein nicht in Kellereien in geeigneten Gebinden lagert, sondern stets sofort verkauft wird. Die

Ausfuhr von Wein, der in der Kolonie gekeltert ist, ist um 2620 Gallonen auf 24 177 Gallonen gestiegen.

Bergbau.

Der Werth der Erzeugnisse des Bergbaues in Neusüdwales ist in nachstehender Uebersicht zusammengestellt:

Mineralien.	1896. Pfd. Sterl.	Mineralien.	1896. Pfd. Sterl.
Gold	1 073 360	Bleisilber und Erze	1 758 938
Silber	26 518	Eisenoxyd	801
Kohle	1 125 280	Chrom	11 280
Petroleumschiefer	34 202	Blei in Mulden	259
Koks	21 850	Kalkkarbonat-Zuschlag	54 261
Zinn	102 117	Alaunspath	4 116
Kupfer	200 311	Opale (Edelsteine)	25 000
Eisen (altes umgearbeitetes)	33 283	Platin (Erz)	3 479
Antimon	1 834	zusammen einschl. verschiedener anderer Mineralien	4 478 368
Wismuth	490		

Die Goldausbeute hat mit der allgemeinen Besserung der Arbeiterverhältnisse einen bedeutenden Rückschlag erfahren, da die Goldwäscherei vielfach nur im Nothfalle betrieben wird, wenn andere Arbeit nicht zu finden ist.

In den Bezirken von Condobolin und Parkes werden rohe Platinerze gefunden, die etwa 75 vom Hundert reines Platin enthalten, aber in Australien nicht verarbeitet werden können. Neuerdings ist man von Deutscher Seite auf jene Erze aufmerksam geworden, die deshalb im Berichtsjahre zum ersten Male in den Uebersichten erscheinen.

Bei Bingara wurden Diamanten gefunden.

Von Errichtung der Erzscheidungsanstalten, die im Eingange dieses Berichts erwähnt wurden, verspricht man sich eine wesentliche Erhöhung in der Gewinnung der Edelmetalle.

Die Ein- und Ausfuhr von Gold stellt sich im Berichtsjahre, wie folgt:

	Gemünztes Gold.	Goldbarren u. Goldstaub.	Zusammen.
	Pfund Sterling.		
Einfuhr	481 420	1 988 614	2 470 084
Ausfuhr	3 602 986	283 504	3 886 490

Der Werth der Ausbeute von Silber ist ganz außerordentlich zurückgegangen, was indessen durch die bedeutende Vergrößerung der Ausbeute von Bleisilber und Silbererzen überreichlich wieder aufgewogen wird.

Ueber die Ausfuhr von Silber, Bleisilber und Silbererzen liegen folgende Angaben vor:

	Pfd. Sterl.	Im Vergleich zum Vorjahr. Pfd. Sterl.
Silber	12 175	— 75 487
Bleisilber	794 867	— 154 869
Silbererze	1 120 177	+ 506 380

Die Ausbeute von Kohle hat eine verhältnißmäßig geringe Vergrößerung erfahren und ist um 170 927 Tonnen auf 3 909 516 Tonnen gestiegen, die auf 1 125 280 Pfd. Sterl. bewerthet werden, was einen weiteren Preisrückgang um $1^1/_3$ Pce., d. h. auf 5 Schill. 9 Pce., bedeutet.

Von der Gesammtausbeute wurden 1 434 609 Tonnen in der Kolonie verbraucht und 2 474 907 Tonnen ausgeführt.

Außer den Nachbarkolonien kamen für die Ausfuhr hauptsächlich die Vereinigten Staaten von Amerika und Chile in Betracht.

Die Ausfuhr von Kupfer hat sich um etwa 18 000 Ctr. auf 79 247 Ctr. gehoben, die mit 180 908 Pfd. Sterl. bewerthet werden.

Die Ausfuhr von Zinn ist um rund 10 000 Ctr. auf 52 084 Ctr. zurückgegangen, die mit 152 719 Pfd. Sterl. bewerthet werden.

Wechselkurse.

Im gewöhnlichen Geschäftsverkehr sind hauptsächlich 60 Tage nach Sicht zahlbare Wechsel üblich.

Die Wechselkurse im Verkehr mit London stellten sich im Berichtsjahre durchschnittlich folgendermaßen:

Beim Verkauf.		
Sichtwechsel	30 Tage nach Sicht	60 Tage nach Sicht
Prämie.		
1 bis $1^1/_4$ pCt.	$^3/_4$ bis 1 pCt.	$^1/_2$ bis $^3/_4$ pCt.

Beim Ankauf.			
Auf Sicht	30 Tage nach Sicht	60 Tage nach Sicht	90 Tage nach Sicht
Diskont.			
Pari bis $^1/_4$ pCt.	Pari bis $^3/_8$ pCt.	$^1/_8$ bis $^3/_8$ pCt.	$^3/_8$ bis $^3/_4$ pCt.

Verkehrsübersichten.

Einfuhr im Jahre 1896.

	Werth: Pfd. Sterl.		Werth: Pfd. Sterl.
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften	70 975	Kakao und Schokolade	43 310
Schuren	27 606	Kaffee	25 413
Bier in Fässern	84 381	Koks	135 107
Bier in Flaschen	176 333	Zuckerwaaren	20 196
Alkalien	31 744	Kopra	68 036
Kleidungsstücke	910 666	Seilerwaaren	42 212
Gewehre	13 111	Korke und Spunde	18 840
Patronen und Patronenhülsen	19 417	Cremor Tartari	31 172
Spreng- und Jagdpulver	33 669	Messerschmiedewaaren	39 392
Dynamit und andere Sprengstoffe	58 939	Schnittwaaren (einschl. Pelzwaaren)	1 972 058
Beutel und Säcke	108 533	Drogen und Apothekerwaaren	166 696
Mimosenrinde	23 882	Porzellan u. Steingut	68 294
Bettstellen	24 179	Eier	15 941
Fahrräder und Theile davon	205 499	Modewaaren (n. anderweitig aufgeführt)	119 526
Wollene Decken	47 223	Kindermehl und kondensirte Milch	11 641
Waschblau	12 598	Frische Fische und Fischkonserven	103 623
Stiefel und Schuhe	381 283	Flachs u. Hanf (ausgen. Phormium Tenax)	14 048
Leere Flaschen	23 474	Linoleum	55 038
Messingwaaren	20 066	Früchte, frische	253 770
Bürstenwaaren	27 307	Desgl., getrocknete u. überzuckerte	89 545
Butter	85 606	Früchte, andere	28 957
Lichte	59 840	Möbel	62 296
Segeltuch	40 582	Tapezierarbeiten	22 624
Teppiche	38 957	Gasbeleuchtungsanlagen	13 701
Wagenbaumaterial	38 511	Glas	42 639
Cement	47 805	Glaswaaren	34 580
Käse	16 811		
Chromerz	21 984		

	Werth: Pfd. Sterl.
Handschuhe	90 592
Kleie und Kleienmehl	24 836
Mais	15 045
Hafer	105 956
Weizen	559 205
Mehl	536 460
Hafermehl	20 601
Reis	67 972
Schuhmacher-Werkzeuge und Bedarfsartikel	36 803
Kurz- und Galanteriewaaren aus Metall	261 190
Hüte und Mützen	160 576
Heu und Häcksel	238 849
Hopfen	40 701
Gummiwaaren	36 374
Wissenschaftliche Instrumente	26 805
Klaviere, Harmoniums und Orgeln	67 510
Andere Musikinstrumente	15 340
Roh- und Gußeisen, ausgen. Röhren	35 356
Eiserne Röhren	86 540
Schmiedeeisen, verarbeitet	209 528
Schwarzdraht u. verzinkter Draht	138 928
Nägel	33 422
Verzinktes Eisenblech	211 402
Eisendrahtnetze	21 331
Fruchtmus und eingedickte Fruchtsäfte	24 463
Juwelierarbeiten und Edelsteine	105 858
Kapok	18 986
Lampenwaaren	22 255
Blei	76 488
Leder	81 502
Maschinen	477 154
Malz	89 667
Zündhölzer	50 613
Speck und Schinken	38 362
Fleischextrakt	32 581
Fleischkonserven	78 580
Kondensirte Milch	59 997
Putzwaaren	37 231
Mostrich	23 528
Ricinusöl	21 217
Petroleum	87 675
Leinöl	37 868
Konserven in Oel	22 553
Zwiebeln	38 783
Opium	32 063
Trockene und angeriebene Farben	80 001

	Werth: Pfd. Sterl.
Bücher u. Zeitschriften	138 904
Druckpapier	117 142
Schreib- und Luxuspapier	34 727
Anderes Papier	64 742
Tapeten	16 596
Materialien für Photographie	22 479
Pickles und Saucen	52 826
Bilder und Photographien	11 385
Bilderrahmen und Leisten	13 360
Silberne und plattirte Geräthschaften	69 138
Kartoffeln	190 304
Konserven	13 637
Buchdruckermaterialien	16 812
Material für Eisenbahnen	147 039
Sattlerwaaren	24 632
Sättel und Geschirre	24 590
Salz	50 490
Därme zur Wurstbereitung	9 936
Sämereien	25 928
Nähmaschinen	28 420
Seidenwaaren	95 128
Silbererz	134 554
Rindshäute	182 335
Schaffelle	96 789
Andere Felle	46 075
Ziegel	20 454
Toiletten- und Luxus-Seife	23 485
Andere Seife	42 083
Cognak	84 218
Genever und Branntwein	50 474
Kornbranntwein	179 447
Rum	26 695
Stärke	30 236
Verschiedene Schreibmaterialien	125 497
Stroh	12 468
Zucker, roh u. raffinirt	531 794
Talg	163 803
Thee	288 184
Telegraphen-, Telephon- u. elektrisches Leitungsmaterial	39 369
Bauholz, unbearbeitet	268 364
Desgl., bearbeitet	47 959
Thüren	14 428
Zinn	53 101
Zinnerz	38 977
Weißblech	70 669
Tabak, unverarbeitet	30 501

	Werth: Pfd. Sterl.
Tabak, verarbeitet	102 448
Cigarren	69 958
Cigarretten	28 816
Tabakspfeifen	24 476
Spielwaaren	32 551
Schreibmaschinen	17 046
Firniß	22 637
Grünzeug, frisch	29 285
Essig	13 343

	Werth: Pfd. Sterl.
Wand- und Taschenuhren	41 981
Schaumwein	34 333
Anderer Wein	26 838
Ungewaschene Wolle	786 565
Gewaschene Wolle	300 392
Wollpacken	71 327
Messingblech	18 579
Zinkblech	30 323

Ausfuhr im Jahre 1896.

	Erzeugnisse der Kolonie.	Andere Erzeugnisse.
	Pfund Sterling.	
Bier in Flaschen	91	20 657
Kleidungsstücke	4 056	30 328
Beutel und Säcke	6	38 789
Mimosenrinde	893	10 485
Fahrräder und Theile davon	—	25 108
Knochen	12 126	3 686
Stiefel und Schuhe	14 630	39 618
Leere Flaschen	4 599	13 519
Butter	102 502	5 933
Cement	11	14 919
Chromerz	11 280	17 753
Kohle	900 264	—
Koks	4 523	—
Wagen	5 659	1 569
Wagenbaumaterial	4 318	4 949
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften	2 118	5 442
Biskuits	7 536	51
Käse	2 620	2 465
Kupfer und Kupfererz	200 314	4 788
Kopra	—	66 198
Seilerwaaren	6 461	5 506
Schnittwaaren	1 729	198 333
Drogen und Apothekerwaaren	8 629	18 619
Modewaaren (n. anderweitig aufgeführt)	244	15 428
Fische, frische und konservirte	5 697	14 884
Früchte, frische	99 999	29 692
Desgl., getrocknete und überzuckerte	—	12 691
Möbel	6 475	14 227
Mehl	196 335	46 852
Weizen	67 859	48 620
Schuhmacherwerkzeuge	3 018	9 338
Kurzwaaren	2 207	48 564
Heu und Häcksel	10 972	4 798
Hopfen	—	13 532
Hörner	7 784	5 972
Klaviere, Harmoniums und Orgeln	—	18 321
Eiserne Röhren	10 274	24 529
Schmiedeeisen, verarbeitet	3 649	33 432
Eisendraht	—	18 616
Verzinktes Eisenblech	—	54 604
Eisendrahtnetze	50 490	2 009
Juwelierarbeit und Edelsteine	248	4 074
Petroleumschiefer	82 846	—
Muldenblei	259	33 226

	Erzeugnisse der Kolonie.	Andere Erzeugnisse.
	Pfund Sterling.	
Blei-Platten und -Röhren	10 154	358
Leder	324 989	13 972
Maschinen	12 058	98 949
Düngemittel	54 178	6 418
Speck und Schinken	4 560	1 582
Fleischextrakt	25 360	4 651
Gefrorenes Fleisch	343 693	—
Fleischkonserven	218 292	43 988
Andere Arten Fleisch	8 880	1 823
Konservirte Milch	156	5 703
Melasse	9 488	210
Ricinusöl	—	7 079
Petroleum	4	16 207
Andere Oele	1 660	16 488
Konserven in Oel, nicht anderweitig aufgeführt	1 852	11 975
Trockene und angeriebene Farben	843	7 940
Bücher und Zeitschriften	7 303	29 959
Druckpapier	—	10 408
Silberne und plattirte Geräthschaften	5	17 000
Kartoffeln	6 525	42 189
Material für Eisenbahnen	1 068	10 302
Sämereien	7 522	5 228
Nähmaschinen	—	14 594
Silberbarren	26 518	16 249
Bleisilber	794 610	257
Silbererz	964 323	125 262
Rindshäute	49 858	165 960
Schaffelle	164 678	90 535
Känguruhfelle	9 842	23 415
Andere Felle	115 096	19 014
Seife	12 615	6 238
Cognak	—	13 937
Kornbranntwein	—	22 237
Verschiedene Schreibmaterialien	1 982	15 054
Zucker, roh und raffinirt	77	72 889
Talg	353 566	156 100
Thee	—	75 883
Bauholz, unbearbeitet	42 841	18 705
Zinn in Barren	99 212	58 507
Zinn in Platten	—	15 820
Tabak, verarbeitet	101	80 268
Cigarren	—	25 508
Cigarretten	—	12 658
Schaumwein	—	6 504
Anderer Wein	6 010	6 365
Ungewaschene Wolle	6 505 607	811 335
Gewaschene Wolle	2 270 922	309 468

Alexandrien.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Landwirthschaft. Der von der Aegyptischen Regierung unternommene Versuch, an kleine Grundbesitzer Darlehen hinzugeben, ist erfolgreich gewesen. Trotz der großen Vortheile, die diese Vorschüsse dem kleinen Ackerbauer bieten, der bei den hauptsächlich in den Dörfern als Geldverleiher fungirenden Griechen 20 bis 30 pCt. Zinsen zahlen muß, gedenkt die Regierung nicht, den Versuch in einem größeren Maßstabe durchzuführen, wünscht vielmehr die Gründung ländlicher Kreditbanken, die dem kleineren und mittleren Grundbesitz Geld zu mäßigen Zinsen leihen. Dieser Wunsch wird wohl kaum jemals auf Verwirklichung rechnen können; eine Agrarbank wird wegen der hohen Unkosten nicht auf ihre Kosten kommen können. Auch die Hypothekenbanken, der Crédit Foncier und die Land and Mortgage Company, obgleich sie 8 bis 9 pCt. Zinsen für ihre Darlehne beanspruchen, sollen keine glänzenden Geschäfte machen und oft zur Uebernahme von Gütern genöthigt sein.

Dem kleinen Landbauer ist die Regierung im Berichtsjahre auch dadurch entgegengekommen, daß sie ihm Baumwollensamen bester Sorte zu billigem Preise verkaufte unter der Verpflichtung, den Preis in drei Monatsraten am Ende des Jahres zu erstatten.

Von großer Bedeutung für die Landwirthschaft ist die Entwicklung, die die Wege- und Verkehrsverhältnisse im Berichtsjahre genommen haben.

Landwege waren bis vor Kurzem nur in geringer Zahl vorhanden, hauptsächlich in der nächsten Umgebung von Kairo und Alexandrien und auf einzelnen großen Landgütern. Erst seit dem Jahre 1890 hat man mit dem planmäßigen Bau von Landstraßen im Delta begonnen, die — von den Gemeinden mit staatlicher Unterstützung hergestellt — Staatseigenthum werden, dessen Unterhaltung der Regierung obliegt. Während aber seit dem Jahre 1891 bis 1895 im Ganzen nur etwa 630 km Landwege gebaut worden sind, ist im Berichtsjahre die Herstellung von 31 Landstraßen mit einem Gesammtkilometerbetrag von 646½ (Provinz Gharbieh 596 km, Provinz Behera 50½ km) angeordnet worden. Für die Landwirthschaft hat die Schaffung dieser Landwege eine Verbilligung des Transports der Landeserzeugnisse zur nothwendigen Folge, der sich immer mehr mittelst mit Eseln oder Mauleseln bespannter Wagen vollziehen kann, während er bisher fast ausschließlich auf dem Rücken der Kamele erfolgte. Der Kameltransport ist aber ein sehr theures Beförderungsmittel; denn abgesehen von den verhältnißmäßig geringen Lasten, die diese Thiere tragen (150 bis 250 kg), gehen durchschnittlich 25 von 100 Kamelen in einem Jahre zu Grunde, und es ist nichts Seltenes, daß innerhalb drei Jahren der ganze Bestand erneuert werden muß. Die Heimath des Kamels ist die Wüste; in Unterägypten gedeiht es nicht und bedarf großer Pflege. Außerdem ist sein Fleisch schlecht und hat keinen Werth.

Von größerer Bedeutung für die Landwirthschaft ist die Entwickelung des Sekundärbahnwesens in Unterägypten. Im Berichtsjahre sind an drei Gesellschaften Konzessionen zum Bau schmalspuriger Eisenbahnen ertheilt worden. Die erste, inzwischen dem Verkehr übergebene Straßenbahn, für die Anfang 1896 eine Belgische Gesellschaft, die Société anonyme des chemins de fer de la Basse Egypte, die Konzession erhalten hatte, verbindet Mansurah mit Materiah. Die Bahn läuft dem in den Mensaleh-See mündenden Kanal Bahr El Saghir entlang und wird u. a. zur Verwerthung des Fischreichthums jenes Sees nicht wenig beitragen. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 3 500 000 Franken. Die zweite Konzession ist einer Englischen Gesellschaft ertheilt worden, der Société Egyptienne des chemins de fer agricoles, zum Bau von 400 km Eisenbahn in den Provinzen Behera und Gharbieh. Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt 500 000 Pfd. Sterl. und ist in 410 000 Pfd. Sterl. Obligationen und 90 000 Pfd. Sterl. Aktien (in Stücken zu 20 Pfd. Sterl.) zerlegt. Die dritte Konzession bezieht sich auf die Provinzen Charkieh, Dakalieh und Kaljubieh und den Bau von 10 Linien in ihnen mit einer Gesammtlänge von 349½ km.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1897 II. S. 65.

Die ursprünglichen Konzessionäre, unter denen sich auch eine Deutsche Firma befindet, haben auch hier ihre Rechte auf eine Aktiengesellschaft übertragen, die sich Compagnie des chemins de fer économiques de l'Est Egyptien nennt. Das Gesellschaftskapital besteht aus 200 000 Pfd. Sterl., das in 10 000 Inhaber-Aktien von je 20 Pfd. Sterl. zerlegt ist. Daneben sind $3^1/_2$ pCt. Obligationen zum Nennbetrage von 250 000 Pfd. Sterl. ausgegeben, die von der Banque de Paris et des Pays Bas in Paris fest übernommen worden sind. Was diese Unternehmung für Deutschland in besonderem Maße interessirt, ist, daß an ihr Deutsches Kapital und die Deutsche Industrie in nicht unbedeutendem Maße betheiligt sind. Die Leitung des Baues ist in Deutschen Händen, und bei der Lieferung des stehenden und rollenden Materials sind Deutschland und Großbritannien je zur Hälfte betheiligt. Deutschland liefert das ganze Kleineisenzeug, mehr als die Hälfte der Schienen und Laschen, alle Lokomotiven, Drehscheiben u. s. w.

Endlich ist in diesem Jahre einem reichen Kopten eine Konzession zum Bau von ländlichen Eisenbahnen in Fayum verliehen. Die Einzelheiten dieser Konzession sind noch nicht bekannt, dürften aber dieselben sein, wie bei den drei vorher besprochenen Bahnen, deren Betrieb von der Regierung für 75 Jahre verliehen worden ist. Nach Ablauf dieser Zeit wird sie Eigenthümerin der Schienenwege. Den Gesellschaften ist während der Konzessionszeit ein bestimmter Betrag an Reingewinn für den Kilometer zugesichert.

Obgleich Aegypten ein ackerbautreibendes Land ist, sind landwirthschaftliche Wissenschaft und Mechanik dort noch sehr zurück. Die Erschöpfung des Bodens durch den von Jahr zu Jahr vermehrten Anbau von Baumwolle und Zuckerrohr hat hierin bis jetzt Wandlungen kaum hervorgebracht und doch muß sie nothwendig zu einer vernünftigeren Bewirthschaftung führen in der Erkenntniß, daß dem Boden die Stoffe wieder zuzuführen sind, die ihm durch jenen Anbau verloren gingen. Die Anwendung künstlichen Düngers ist in Aegypten so gut wie unbekannt, obgleich Sachverständige nachgewiesen haben, daß man mit ihm Baumwolle alle zwei Jahre, statt des jetzt gebräuchlichen Wechsels von drei Jahren anbauen könnte. Auch der Gebrauch der natürlichen Dungstoffe war bisher ein verhältnißmäßig sehr geringer. Bis in die jüngste Zeit blieben beispielsweise die als Dungstoffe überaus werthvollen Schlachthausabfälle, wie Blut, Fleischabfälle, Knochen, vollständig unbenutzt. Erst im Berichtsjahre ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 4000 Pfd. Sterl., die Société générale Egyptienne des engrais, gegründet worden, die für diese Abfälle eine Konzession erworben hat und die die Fabrikation und den Handel mit Dungstoffen in größerem Maßstabe in die Hand nehmen will.

Unzweifelhaft werden, wenn der Werth wissenschaftlicher Betreibung der Landwirthschaft erst mehr bei der Bevölkerung Eingang findet, Kulturtechniker in Aegypten ein weites Feld der Thätigkeit finden. Insbesondere dürften die Domänen und der Großgrundbesitzer ihrer Dienste nicht entrathen können. Auch in dieser Beziehung finden sich schon Anfänge einer Besserung. Eine Schweizerische Firma hat auf ihren Besitzungen in Mansurah und Zagazig einen Techniker angestellt, der sich insbesondere mit Baumwollanpflanzungen beschäftigt. Ein Großgrundbesitzer in Kairo ist diesem Beispiele gefolgt und er dürfte Nachahmer finden.

Obgleich sich der ebene Boden Unterägyptens ganz besonders für die Anwendung landwirthschaftlicher Maschinen eignet, ist deren Gebrauch zur Zeit noch ein sehr beschränkter. Der Fellache hat gegen sie eine eingewurzelte Abneigung und wendet noch immer dieselben Werkzeuge — Pflug, Egge u. s. w. — an, wie sie zur Pharaonenzeit üblich waren. Die praktischsten landwirthschaftlichen Werkzeuge, wie Hacken, Spaten, Gabeln u. dergl., wirft er als werthlos bei Seite, wenn sie ihm zur Verfügung gestellt werden, und arbeitet lieber mit den Händen. Ueberhaupt hat er eine Abneigung gegen jede Tiefkultur. Daher findet man zur Zeit die hierzu dienlichen Maschinen nur bei der Daira Sanieh, den Domänen und einzelnen Großgrundbesitzern. Dort sind zur Zeit schon Dampfpflüge im Gebrauch, wie auch Dampfdreschmaschinen, aus Europa bezogene Walzen u. s. w. Die Einfuhr dieser Artikel liegt zum allergrößten Theil in Britischen Händen. Britische Firmen halten in ihren Niederlassungen in Alexandrien einen Vorrath von diesen Artikeln, was sich sehr empfiehlt, da man eine Maschine vor ihrem Ankaufe zu sehen wünscht und sie in der Regel erst bestellt, wenn man ihrer bedarf, es daher auf schnelle Lieferung ankommt. Ein Hinderniß der Einführung größerer landwirthschaftlicher Maschinen war bisher auch die Schwierigkeit ihrer Beförderung an Ort und Stelle. Mit der Vermehrung der Landstraßen und dem Bau von ländlichen Eisenbahnen wird dies Hinderniß mehr und mehr beseitigt, und es ist daher auch aus diesem Grunde auf eine Vermehrung des Bedarfs an landwirthschaftlichen Maschinen zu rechnen. Die Feldeisenbahnen einer Deutschen Firma erfreuen sich großer Beliebtheit. Beispielsweise bedient sich die Zuckerfabrik Cheik Fadel, die einer Französischen Gesellschaft gehört und als ein Muster in ihrer Art hingestellt wird, zum Heranbringen des Zuckerrohrs solcher Bahnen.

Im Berichtsjahre sind drei Aktiengesellschaften gegründet, die sich mehr oder minder mit der Bewirthschaftung von Grundstücken beschäftigen wollen. Es sind dies die Société foncière d'Egypte, die Société anonyme agricole et industrielle d'Egypte und die Société égyptienne d'irrigation. Die letztgenannte Gesellschaft hat sich zunächst die Ausbeutung einer hydraulischen Anlage zur Hebung des Nilwassers bei dem Dorfe El Derb im Süden von Nag Hamadi zur Aufgabe gemacht, die anderen beiden wollen sich in der Hauptsache mit dem Ankauf, Verkauf der Pacht von ländlichen Grundstücken beschäftigen, die Foncière außerdem mit dem Anbau von Zuckerrohr. Es sollen vernachlässigte Domänen angekauft und nach rationeller Bewirthschaftung wieder verkauft werden. Bis jetzt hat die Société agricole Grundbesitz in Beddin und Tarnt bei Mansurah, die Société foncière solchen in Ober-Aegypten, nämlich die Domäne Bedrechine (Provinz Guizeh) und 40 000 Feddans in Unterägypten erworben. Das Aktienkapital besteht bei der Foncière aus 14 500 Aktien zu 20 Pfd. Sterl., das der Agricole aus 2 500 000 Franken, die in 5000 Aktien zu 500 Franken zerlegt sind. Die Société d'irrigation und die Société Foncière sind von Oesterreichischen Bankiers gegründet; die Société agricole ist eine Belgische Gesellschaft, bei der $^7/_8$ des Kapitals Belgischer Herkunft sind; etwa 10 000 Pfd. Sterl. sind in Aegypten aufgebracht worden.

Handel. Trotz des Wiederausbruchs der schon erloschen geglaubten Cholera haben sich im Jahre 1896 die für den Handel und Wandel gehegten Hoffnungen erfüllt. Der Schaden, den die Seuche dem Handel brachte, wurde reichlich aufgehoben durch die gute Baumwollenernte und die günstigen im Jahre 1896 erreichten Preise. Der Ausfall in der Ausfuhr von Getreide, Weizen, Bohnen, Mais wurde ausgeglichen durch eine bedeutend vermehrte Zuckerausfuhr.

Die Einfuhr (ausschließlich Tabak) erreichte im Berichtsjahre die Summe von 9 817 096 Aegypt. Pfund gegen 7 879 111 Aegypt. Pfund im Jahre 1895, ergab also ein Mehr von 1 437 985 Aegypt. Pfund. Mehr als ein Drittel dieser Summe entfällt allerdings auf das aus Frankreich eingeführte Mehl, doch weisen alle Waaren-

gattungen mit geringen Ausnahmen eine höhere Einfuhrziffer auf als 1895. Ausgeführt wurden im Jahre 1896 Waaren im Gesammtwerthe von 13 232 108 Aegypt. Pfund, d. h. für 599 658 Aegypt. Pfund mehr als im Vorjahre, wovon auf die Baumwolle allein 523 363 Aegypt. Pfund entfallen.

In den nachfolgenden, der Aegyptischen Zollstatistik entnommenen Zusammenstellungen, sind die Werthe der Ausfuhr und Einfuhr nach Waarengattungen und der Antheil, den Deutschland an der Ein- und Ausfuhr der einzelnen Waarengattungen hat, dargestellt:

Ausfuhr.

	Ueberhaupt: Aegypt. Pfund.		davon nach Deutschland. Aegypt. Pfund.	
	1896	1895	1896	1895
Wachteln	13 033	10 027	—	—
Andere lebende Thiere	8 976	5 421	790	—
Sonstige thierische Erzeugnisse	20 831	7 429	—	—
Rohe und gegerbte Felle	92 558	102 286	61	38
Elephantenzähne	564	164	—	—
Perlmutter	2 590	98	107	—
Hörner und Thierknochen im rohen Zustande	6 670	4 290	—	236
Straußenfedern	7 751	8 098	-	—
Braunes Wachs, roh und in Scheiben	7 194	9 844	736	1 504
Weizen	53 818	89 465	—	—
Mais	3 614	113 244	—	—
Kichererbsen, kleine Erbsen, Mehl, frische Früchte	6 561	5 769	—	—
Gerste und Linsen	29 710	18 976	—	—
Reis	109 475	103 604	—	—
Tomaten	12 086	18 996	—	—
Baumwollsamen	1 226 870	1 200 364	—	—
Getrocknete Früchte	25 988	24 311	—	—
Bohnen	413 415	469 481	—	744
Oelkuchen	55 571	41 491	—	391
Zwiebeln	128 740	159 243	2 628	3 990
Frische und getrocknete Gemüse und Kräuter	8 078	11 419	86	125
Rohzucker, raffinirter Zucker und Melasse	772 684	480 286	—	—
Gummi-Arabicum	1 794	4 855	—	226
Lumpen	6 276	11 268	—	—
Drucksachen	4 171	4 713	—	—
Holzarbeiten der nationalen Industrie	5 628	2 995	946	213
Stroharbeiten der nationalen Industrie	13 587	13 259	156	71
Henna	16 700	12 768	—	—
Natron	779	5 057	—	—
Arzneien und Arzneistoffe	4 825	4 552	—	—
Baumwolle	9 986 861	9 463 498	318 875	385 359
Garn, Gewebe und Decken aus Baumwolle	8 014	4 717	—	—
Wolle im Naturzustande und Teppiche aus Wolle	63 294	53 139	18	142
Rohe Seide und Garn daraus	6 870	2 143	—	—
Sonstige Gewebe und Konfektionsarbeiten	11 379	8 473	18	112
Kupfer, Bronze, Zink und andere Metalle in Bruchstücken und bearbeitet	15 028	9 652	99	—
Goldbarren, Silberbarren u. Gegenstände daraus	25 009	82 025	—	—
Kramwaaren	5 160	5 155	87	641
Kunstwerke für Sammlungen	5 428	4 913	254	84

Einfuhr.

	Ueberhaupt: Aegypt. Pfund.		davon aus Deutschland. Aegypt. Pfund.	
	1896	1895	1896	1895
Gesalzenes, geräuchertes Fleisch und Fleisch in Konserven	29 746	22 564	74	198
Geräucherte Fische und Fische in Konserven	28 780	23 938	168	275
Frische und gesalzene Butter	54 424	51 560	42	33
Käse	71 918	67 608	408	476
Honig	2 310	2 162	—	—
Rohe, frische und getrocknete Felle von Rindern und Kamelen	387	497	—	—
Gegerbte Häute von Rindern	60 876	49 078	1 134	1 283
Sattlerwaaren, Schuhzeug und andere Waaren aus Leder	96 899	90 744	1 892	1 643
Schmuckfedern	105	322	11	—
Unbearbeitetes braunes Wachs u. Wachs in Scheiben	1 023	902	516	364
Perlmutter	106	105	—	—
Fette aller Art und Stearinkerzen	53 775	46 506	766	641
Weizen	138 596	60 411	—	—
Mais	145 160	11 419	—	—
Gerste	61 300	41 851	—	—
Reis	126 299	106 803	—	—
Kartoffeln	25 478	21 812	—	67
Mehl	441 648	215 669	488	54
Trockene Früchte	125 826	110 000	—	17
Vegetabilische Konserven und sonstige vegetabilische Produkte	40 367	50 661	408	158
Raffinirter Zucker	25 131	23 212	45	146
Spezereiwaaren	43 653	35 635	651	791
Kaffee	297 600	265 350	2 083	3 420
Thee	6 586	5 494	309	136
Konfitüren und Konserven aus Zucker und Honig	22 533	18 779	34	104
Biscuits u. Kolonialwaaren, nicht besonders genannt	13 986	26 352	86	86
Mineralhaltige Wasser, auch künstliche und gashaltige Wasser	14 863	10 202	465	367
Wein	121 744	118 897	768	1 310
Bier	69 247	65 001	7 273	6 422
Alkohol	12 467	14 783	2 065	1 952
Likör	72 794	69 320	562	505
Olivenöl, Baumwollsamenöl und andere fette Oele, sowie mineralische Oele außer Petroleum	132 448	108 499	483	695
Schreib- und Druckpapier	37 155	32 141	3 353	2 775
Cigarrettenpapier	25 010	21 748	559	287
Löschpapier, Packpapier und Pappe	44 379	36 632	2 951	1 751
Tapeten	1 215	1 382	175	360
Druckschriften	24 295	28 821	2 312	2 188
Holz für Kunsttischlerei	4 941	5 646	1 204	1 057
Bauholz und Bretter	424 356	496 317	484	189
Brennholz	23 919	23 718	—	—
Möbel	44 467	35 656	1 503	1 573
Arbeitsgeräthe aus Holz	9 265	5 553	588	71
Karren und Wagen	8 161	5 076	196	316
Arbeiten aus Stroh, Stöcken, Binsen, Weidenruthen u.s.w.	26 380	25 426	1 040	1 353

	Ueberhaupt: Aegypt. Pfund.		davon aus Deutschland. Aegypt. Pfund.	
	1896	1895	1896	1895
Holzkohlen	79 638	71 893	—	—
Steinkohlen	425 984	404 578	—	—
Nicht montirte kostbare Steine, Backsteine, Ziegelplatten, Steinplatten, Pflastersteine, Marmor u. Arbeiten aus Marmor und Stein	35 194	30 415	184	321
Kalk, Cement, Gips und sonstige Arbeiten aus Erde und Stein	39 302	37 693	191	106
Steingutwaaren und Porzellan	46 359	38 398	6 245	6 575
Glas und Spiegelscheiben	15 781	14 676	86	194
Nichtmetallische Mineralien	7 796	10 257	97	698
Sonstige Arbeiten aus Glas	49 840	40 465	3 559	3 592
Indigo	169 629	192 676	—	—
Cochenille	3 040	1 919	93	632
Hölzer, Rinden, Blätter und Blumen zum Färben	24 515	17 470	93	—
Farben aller Art, pulverisirte und im festen Zustande	21 227	16 237	1 783	1 943
Firniß jeder Art	4 982	2 992	293	232
Zinkweiß	4 603	4 156	71	54
Sonstige Farbstoffe	5 669	4 890	644	1 058
Wurzeln, Rinden, Blätter, Blumen, Früchte und Samen für Arzneizwecke	9 805	5 989	71	122
Weihrauch und andere Parfümerien	11 013	9 880	—	—
Sonstige Baumharze	2 229	1 196	84	29
Chemische Erzeugnisse	28 816	24 843	1 793	1 162
Arzneimittel, zusammengesetzte Medikamente u. pharmazeutische Spezialitäten	20 898	18 125	3 414	2 102
Streichhölzer	23 355	16 460	479	78
Explosivstoffe	3 378	2 501	—	30
Gewöhnliche Seife	90 293	82 358	—	19
Parfümirte Seife	4 897	4 702	710	855
Parfümerien	19 627	22 136	916	1 376
Baumwolle:				
Garn	159 624	139 518	186	2 008
Gewebe	1 520 326	1 333 945	16 865	9 930
Decken	19 164	13 316	982	267
Lampendochte, Band und Schnur	656	1 021	167	210
Spitzen, Stickereien und Vorhänge	21 589	22 709	1 303	853
Sammet aus Seide und Baumwolle	27 690	13 694	8 450	4 619
Wolle:				
Garn	4 703	4 061	133	204
Gewebe	193 879	132 109	43 454	19 860
Teppiche	64 318	54 165	285	243
Decken und Umschlagtücher	55 968	40 613	1 620	1 841
Tüll, Gaze und Spitzen	959	508	106	107
Seide:				
Rohseide und Garn	108 122	81 138	49	69
Gewebe	134 897	97 279	2 029	1 792
Tüll, Spitzen, Band	6 260	3 836	105	131
Flachs, Hanf und Jute:				
Roh und Garn	70 678	53 564	205	170
Gewebe	41 340	33 970	488	184
Säcke, Sackleinwand und Segeltuch	130 300	106 853	—	—
Gemischte Gewebe aus Jute, Baumwolle u. Seide u. s. w.	123 866	94 443	2 751	3 570
Wachsleinwand u. getheerte Leinwand	10 557	8 871	247	129
Tauwerk	27 167	24 986	361	324
Posamentierarbeiten	12 018	12 756	1 456	2 078
Fertige Wäsche	119 899	101 752	2 845	2 634
Strumpfwaaren	68 044	55 058	8 753	6 513
Fertige Kleider	149 918	152 837	2 013	4 915
Eisen und Stahl in Barren, Stangen und Draht, bearbeitetes Eisen, Weißblech und Arbeiten daraus	444 047	344 800	46 426	22 265
Geräthschaften und Instrumente	12 552	14 971	2 661	1 174
Kupfer, Bronze, Zink, Blei und Zinn in Stücken, Stangen und bearbeitet	134 289	89 738	5 083	4 523
Buchstaben für Buchdruckerei	1 189	940	201	39
Blei in Platten, Röhren oder anderweitig bearbeitet	11 109	7 537	445	30
Arbeiten aus sonstigem Metall oder metallischen Legirungen	14 333	11 452	1 244	1 016
Waffen und Waffentheile	11 452	6 220	624	697
Lokomobilen und sonstige Dampfmaschinen	77 135	97 336	815	923
Pumpen und sonstige Maschinen u. Maschinentheile	340 682	211 383	26 504	33 615
Wagen für Eisenbahnen oder Wagentheile	33 414	26 873	11 335	4 462
Goldschmiedearbeiten, Geschirr, Juwelen aus Gold und Silber	47 378	37 710	592	426
Taschenuhren aus jeglichem Metall, Uhrwerke, Wand- und Pendeluhren	7 174	6 876	708	666
Büreauartikel	8 305	7 776	749	711
Kurz- und Kramwaaren	128 904	122 746	20 439	18 120
Lampen aller Art und Theile davon	16 929	12 975	3 795	2 962
Regen- und Sonnenschirme	7 467	8 249	140	96
Musikinstrumente	6 459	5 794	1 305	2 213
Türkische Feze, Damen- und Herrenhüte	34 593	31 018	176	247
Theer und Asphalt	6 953	9 217	17	12
Gummi elasticum u. Guttapercha	8 313	15 468	1 046	782
Verschiedene Artikel und Muster	202 520	192 854	3 974	2 406
Tabak, Tombak, Cigarren und Schnupftabak	511 506	510 822	70	191

Hierzu ist Folgendes zu bemerken:

Ausfuhr. Während der Durchschnitt der **Baumwollenernte** in den Jahren 1882 bis 1890 290 000 Kantar (1 Kantar = 50 kg) betrug, erreichte die Ernte im Jahre 1895/96 5 203 721 Kantar; die letzte Ernte im Jahre 1896/97 wird dagegen auf

mindestens 5 800 000 Kantar geschätzt. Die Anzeichen für die neue im Wachsthum begriffene Ernte lassen ein noch günstigeres Ergebniß für 1897/98 erhoffen. Dies ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß Dank den großen Summen, die von der Regierung für Bewässerungszwecke ausgegeben werden (im vorigen und im Berichtsjahre 250 000 Pfd. Sterl.), die Anbaufläche vermehrt werden konnte, die die des Jahres 1896 um 5 pCt. übersteigen dürfte.

Das bedeutendste Absatzgebiet für Aegyptische Baumwolle ist noch immer Großbritannien (1896: 2 578 970 Kantar), wenn es auch nicht mehr wie früher für sich allein die größere Hälfte abnimmt. Nach ihm kommt Rußland, das in einzelnen Jahren bis zu 1/5 der ganzen Ernte gekauft hat. Ein seit 1891 rasch zu beträchtlicher Höhe gestiegenes und allem Anscheine nach noch weiterer Ausdehnung fähiges Absatzgebiet hat sich in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgethan, wohin von Aegypten direkt in der Geschäftszeit 1895/96 451 812 Kantar, in der Geschäftszeit 1896/97 bis zum 31. Juli d. J. 385 650 Kantar gegangen sind.

Nord-Amerika erzeugt zwar eine Menge verschiedener Arten von Baumwolle, hat aber bisher eine der Aegyptischen Baumwolle gleichwerthige nicht hervorzubringen vermocht und wird daher wohl fortgesetzt auf den Aegyptischen Markt angewiesen bleiben. Die Aegyptische Baumwolle ist eine Spezialität, die für eine Reihe von Fabrikaten unumgänglich nothwendig ist.

Wie hoch der Bedarf Deutschlands sich beziffert, ist genau nicht festzustellen, da die für Deutschland neben Hamburg in Betracht kommenden Mittelmeerhäfen Triest, Fiume, Venedig, Genua, Marseille gleichzeitig auch die Einfuhrhäfen für Oesterreich, Westrußland, die Schweiz, Italien und Frankreich bilden, und die Aegyptische Zollverwaltung in Folge oft absichtlich ungenauer Deklarirung Seitens der Verschiffer nicht genügend über die eigentliche Bestimmung der ausgeführten Waare unterrichtet wird. Ueber Hamburg direkt und mit Umladung in Hull werden nach Deutschland in der Geschäftszeit 1895/96 nur 7339 Ballen — der Ballen zu 8 Kantar zu 50 kg — ausgeführt. Für die Geschäftszeit 1896/97 können die Ziffern noch nicht abgeschlossen werden, doch hat die Deutsche Levantelinie seit Beginn der Geschäftszeit (d. h. seit dem 1. September 1896) bis 31. Juli 1897 12 557 Ballen nach Hamburg befördert. Ueber Hull sind in der gleichen Zeit 1494 Ballen nach Deutschland gegangen. Diese Zahlen stellen jedoch nur den kleinsten Theil der Deutschen Bezüge dar, der größte Theil gelangt durch die erwähnten Mittelmeerhäfen zur Einfuhr. Immerhin ist auch für Deutschland eine stetige Zunahme des Verbrauchs Aegyptischer Baumwolle zu verzeichnen und ferner zu erwarten.

Die Preise waren in der Geschäftszeit 1895/96 für den Erzeuger im höchsten Grade günstige, in der Geschäftszeit 1896/97 sind sie zwar wesentlich niedriger, aber immerhin, namentlich zu Anfang der Ernte, zufriedenstellend gewesen.

Der Größe der Baumwollenernte entsprach die Ernte an Baumwollensamen. Geerntet wurden im Ganzen im Jahre 1895/96 über 3 Mill. Ardeb (1 Ardeb = 198 Liter), von denen etwa 2 670 000 Ardeb nach Großbritannien, der Rest nach dem Festland von Europa gingen. In diesem Jahre waren bis zum 31. Juli 3 700 130 Ardeb auf den Markt gekommen, von denen 371 672 Ardeb nach dem Festlande und 3 048 199 Ardeb nach Großbritannien ausgeführt wurden; der Rest ist in Aegypten zum Verbrauch geblieben.

Eine gleiche Wichtigkeit, wie der Anbau von Baumwolle für Unterägypten, besitzt der Bau von Zuckerrohr für Oberägypten. Hauptproduzent dort ist die Daira Sanieh, die 1896 die größte bisher zu verzeichnende Menge, nämlich 1 825 000 Kantar Zucker herstellte bei einer Gesammt-Zuckererzeugung Aegyptens von 2 240 000 Kantar = 100 800 000 kg (1 Kantar = 45 kg). An der Erzeugung dieser Menge betheiligten sich neben der Daira Sanieh 7 Fabriken. Von dieser Gesammterzeugung gelangten zur Ausfuhr:

Rohzucker	7 545 043 kg.
Raffinirter Zucker	66 052 175 „
Melasse	11 007 726 „
Zusammen	84 604 944 kg.

Der verbleibende Rest wurde im Lande verbraucht.

Die Hälfte der Ausfuhr, nämlich 42 332 171 kg, ging nach Amerika, 31 019 785 kg gingen nach Großbritannien, der Rest vertheilt sich auf die Türkei (5 832 190 kg), Frankreich (2 553 525 kg), Italien (2 220 564 kg). Für 1897 rechnet man auf eine Erzeugung von 2 310 000 Kantar, an der sich zwei weitere im Jahre 1896 erbaute und eingerichtete Zuckerfabriken betheiligen. Von diesen ist die eine in Nag Hamadi von einer Französischen Gesellschaft in sehr großem Maßstabe erbaut worden und auf die Verarbeitung einer 14 000 Feddan erfordernden Menge Zuckerrohres eingerichtet. Amerika ist auch im Jahre 1897 Hauptabnehmer geblieben. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. Js. sind nach Amerika 52 340 000 kg ausgeführt worden bei einer Gesammtausfuhr in dieser Zeit von 60 753 100 kg, von denen 6 032 500 kg nach Großbritannien gingen. Die Preise waren sehr wechselnde. Die Daira verkaufte im Jahre 1896 zum Durchschnittspreise von 12 Schill. 8 Pence pro Engl. Ctr. Im Jahre 1895 war der Durchschnittspreis 10 Schill. 11 Pence und im Jahre 1894 10 Schill. 1¼ Pence pro Engl. Ctr.

Als ein Deutschland interessirender Ausfuhrartikel sind die Zwiebeln zu erwähnen. Ihr Anbau erfordert sehr viel Mühe und Zeit und läßt sich daher nur in kleinem Maßstabe durchführen. Der Zwiebelhandel kann große Vortheile, aber auch große Nachtheile bringen, da er außer mit der Handelslage noch mit dem leichten Verderben der Waaren rechnen muß. Hauptmärkte sind Liverpool, London und Triest. Nach der Aegyptischen Zollstatistik wurden im Jahre 1896 1 076 900 Kantar (zu 50 kg) im Werthe von 128 789 Aegypt. Pfd. gegen 1 036 558 Kantar im Werthe von 159 243 Aegypt. Pfd. im Jahre 1895 ausgeführt. Trotz der Mehrausfuhr von 40 000 Kantar war also der Mindererertrag im Jahre 1896 etwa 30 000 Pfd. Sterl. Hauptabnehmer war Großbritannien, wohin in beiden Jahren mehr als die Hälfte versandt wurde, etwa ein Viertel ging nach Oesterreich-Ungarn (1896 265 242 im Werthe von 30 855 Aegypt. Pfd.), der Rest nach den übrigen Ländern — darunter nach Deutschland 22 638 Kantar gegen 26 270 Kantar im Jahre 1895.

Sachverständige behaupten jedoch, daß außerdem 7/8 der über Triest gegangenen Verschiffungen für Deutschland bestimmt gewesen sind.

Wie man aus Obigem sieht, sind die Preise im Berichtsjahre sehr heruntergegangen, und dies mag der Grund sein, daß im Jahre 1897 eine um 25 pCt. kleinere Menge Zwiebeln als im Jahre 1896 auf den Markt gekommen ist. Die Preise waren aber in dieser Geschäftszeit sehr befriedigende, so daß die Ausfuhrhäuser guten Gewinn erzielt haben im Gegensatz zu den Jahren 1896 und 1895.

Die Einfuhr von Mehl hat sich im Berichtsjahre gegen die des Jahres 1895 fast verdoppelt. Die Einfuhr betrug nämlich:

	kg	Aegypt. Pfd.
1896	70 262 000	441 650
1895	38 231 000	213 836

Während die Einfuhr aus Rußland sich nur wenig über die des Vorjahres erhob (sie betrug im Jahre 1896 9 456 278 kg gegen 8 992 016 kg im Jahre 1895), wurden aus Frankreich im Jahre 1896 57 564 821 kg gegen 24 636 052 kg im Jahre 1895 eingeführt. Begünstigt wurde diese Mehleinfuhr durch die billigen Getreidepreise in Europa und die kleine Aegyptische Getreideernte, die das Land nöthigte, sogar Mais einzuführen.

Nach dem Mehle weisen die Einfuhrwerthe für die Produkte der Textilindustrie und für Metalle und Metallarbeiten die beträchtlichste Vermehrung gegen 1895 auf. Es wurden nämlich im Berichtsjahre an ersteren für 488 935, an letzteren für 265 358 Aegypt. Pfd. mehr eingeführt als im Jahre 1895. Dies ist für die Gewebe von Baumwolle im Unterschiede von denen aus Wolle nicht auf eine Steigerung der Menge, sondern auf die erhöhten Preise für diese Fabrikate zurückzuführen. Die Mehreinfuhr von Metallen und Metallarbeiten findet ihre Begründung in dem Bau einer großen Zuckerfabrik in Oberägypten und in dem Bau von Straßenbahnen und neuen Eisenbahnlinien. Eine erhebliche Mindereinfuhr hat nur bei Bauholz stattgefunden; sie betrug 72 000 Aegypt. Pfd. und hat ihren Grund in dem großen im Jahre 1895 aufgehäuften Bestande.

Die Einfuhr aus Deutschland nach Aegypten hat hinsichtlich der hauptsächlichen Artikel zugenommen. Der Werth der Einfuhr stieg nämlich im Berichtsjahre auf

281 756	Aegypt. Pfd. gegen	
216 200	„	im Jahre 1895
230 881	„	„ 1894
188 244	„	„ 1893

Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß, wie die statistischen Verhältnisse nun einmal liegen, die Einfuhr Deutschlands nach Aegypten eine viel größere sein muß, als sie die Aegyptische Statistik angiebt. Die eingeführten Waaren werden in der Regel als Herkünfte der Länder bezeichnet, aus deren Hafen sie kommen. Daher giebt die Aegyptische Statistik für Deutschland nur einen annähernden Anhalt und steht theilweise mit offenbaren Thatsachen im Widerspruch.

Beispielweise steht in ihr Deutschland mit einer Flaschenbiereinfuhr von 31 308 Dutzend Flaschen im Werthe von 6 883 Aegypt. Pfd. und Oesterreich mit 20 109 Dutzend Flaschen im Werthe von 4 731 Aegypt. Pfd. verzeichnet, worin nach sachverständiger Ansicht ein erheblicher Bruchtheil Deutsches, über Triest gegangenes Flaschenbier enthalten ist. An Faßbier sind nach der Statistik aus Deutschland nur für 390 Aegypt. Pfd. gegen 706 im Jahre 1895 eingeführt worden, während Oesterreich mit einem Werthe von 24 870 Aegypt. Pfd. im Berichtsjahre verzeichnet ist. Fachleute erklären dies für eine offenbare Ungenauigkeit, da sie nachgewiesenermaßen für 5 500 bis 6 000 Aegypt. Pfd. (etwa 120 000 Mark) allein an Bayerischem Bier eingeführt haben.

Bei den Baumwollgeweben, von denen im Jahre 1896 im Werthe von 16 865 Aegypt. Pfd. gegen 9 930 im Jahre 1895 nach der Zollstatistik eingeführt wurden, soll die thatsächliche Einfuhr ebenfalls größer und in der für Frankreich angegebenen Einfuhrziffer von 17 192 Aegypt. Pfd. enthalten sein. Es bezieht sich dies anscheinend auf die in Elsaß-Lothringen hergestellten Fabrikate, die ihren Weg über Marseille nach Alexandrien nehmen.

Die Einfuhr von Spitzen und Stickereien sowie von Baumwollensammten hat sich im Berichtsjahre vermehrt und zwar in einem größeren Maße, als dies durch die Statistik zum Ausdruck kommt. Nach sachverständigem Urtheil werden baumwollene Spitzen und Baumwollensammte fast ausschließlich aus Deutschland bezogen und sind in den für die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn angegebenen Zahlen enthalten. Das Gleiche ist der Fall bei den wollenen Geweben. Von diesen wurden nach der Statistik im Jahre 1896 im Betrage von 43 454 Aegypt. Pfd. (gegen 19 860 im Jahre 1895) aus Deutschland eingeführt. Diese Zahlen werden jedoch als nicht der Wirklichkeit entsprechend bezeichnet. Dreiviertel der Gesammtausfuhr, die im Jahre 1896 den Werth von 193 876 Aegypt. Pfd. erreichte, soll aus Deutschland herrühren. Außerdem ist ein Theil der Oesterreichischen Einfuhr von Wollengarn, wollenen Decken und Umschlagetüchern, seidenen Geweben, Jutegeweben, Posamentierwaaren, fertiger Wäsche und Hutwaaren auf Deutsche Rechnung zu setzen.

Bei den Metallen und Metallarbeiten ist zu bemerken, daß unter den in der Statistik aufgeführten Arbeiten in sonstigen Metallen und metallischen Verbindungen, Gold- und Silberwaaren zu verstehen sind, die fast ausschließlich aus Deutschland kommen, obgleich in der Statistik eine höhere Einfuhrziffer für Oesterreich als für Deutschland angegeben ist. Hanau, Schwäbisch-Gmünd und Pforzheim haben einen bedeutenden Absatz nach Aegypten, gegen den der Oesterreichische verschwindet.

Die Fortschritte, die Deutschland in der Einfuhr von Kurzwaaren (Quincaillerien) nach Aegypten gemacht hat, sind gleichfalls aus der Statistik nicht ersichtlich.

An Arzneimitteln sind im Berichtsjahre über 1300 Aegypt. Pfd. mehr als 1895 eingeführt worden, so daß Deutschland jetzt den zweiten Platz einnimmt. Die thatsächliche Einfuhr ist aber auch hier größer, als in der Statistik angegeben, da die nach ihr aus Oesterreich-Ungarn bezogenen Artikel dieser Art Deutscher Herkunft sein sollen. Als Belgischer Herkunft ist ferner nach sachverständiger Ansicht ein großer Theil von über Antwerpen gegangenen Deutschen Porzellan- und Steingutwaaren verzeichnet, von denen nach der Statistik für etwa 300 Aegypt. Pfd. weniger als im Vorjahre eingeführt worden sind.

Trotz der erwähnten Mängel ist die Aegyptische Statistik ein wichtiges Hülfsmittel, um die Bewegung der Einfuhr aus Deutschland im Vergleich zu den Vorjahren zu beurtheilen. Im Allgemeinen läßt sich demnach für 1896 ein ruhiges Fortschreiten des Deutschen Handels nicht verkennen.

Natürlich sind, wie in den Vorjahren so auch im Jahre 1896 Verluste zu verzeichnen gewesen. Diese hätten allerdings zum großen Theil vermieden werden können, hätte man sich die vielfachen Mahnungen zur Vorsicht bei der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen zur Richtschnur dienen lassen. Die sogenannte „schwarze Bande" hat ihr Treiben in Aegypten keineswegs eingestellt und fährt nach wie vor fort, Europäische Ausfuhrhändler zu schädigen, wobei ihnen zu statten kommt, daß bei den hohen Gerichts- und Anwaltskosten die Beschreitung des gerichtlichen Weges bei Beträgen unter 500 Mark kaum gangbar erscheint.

Eine z. Zt. in Blüthe stehende Besonderheit der „schwarzen Bande" ist die, sich um Vertretung zu bewerben und um Zusendung von werthvollen Mustersammlungen zu bitten, die nach Empfang möglichst schnell zu Geld gemacht werden. Es ist daher den Deutschen Fabrikanten dringend anzurathen, vor Uebersendung der Muster Erkundigungen über den betreffenden Kommissionär einzuziehen.

Im Berichtsjahre sind Deutsche Handlungsreisende mehr als früher in Alexandrien gewesen und zwar mit Erfolg.

Bei der Einfuhr von chemischen Erzeugnissen, künstlichem und

natürlichem Mineralwasser, Fleisch, Gemüse- und Fruchtkonserven ist ein merklicher Fortschritt im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen, obgleich Deutschland in allen diesen Artikeln durchaus konkurrenzfähig ist. Die auf den Markt gebrachten Französischen, Italienischen und Belgischen Konserven zeichnen sich keineswegs durch Güte aus, finden aber guten Absatz, weil sie einmal bei der Kundschaft eingeführt sind.

In geräuchertem Fleisch haben von einzelnen aus Italien kommenden Besonderheiten, wie Bologneser Würsten und Saucischen abgesehen, Großbritannien und Oesterreich den Handel in den Händen. Von Deutschen Ausfuhrhäusern scheint der Wettbewerb auf diesem Gebiet noch nicht ernstlich versucht worden zu sein.

Bei einer ganzen Menge Artikel sind aber nicht nur Fortschritte, sondern die Verdrängung des fremden Wettbewerbs zu verzeichnen. So haben die Deutschen Fabrikate in Thür- und Fensterbeschlägen, in Schlössern für Schränke und Kommoden, in Wasserhähnen aus Kupfer, in gewöhnlichen und emaillirten Wirthschaftsartikeln, in Kupfer- und Messingwaaren und -Riegeln die früher gangbaren Französischen Fabrikate fast vollständig geschlagen. Aus Frankreich kommen, was diesen Geschäftszweig anlangt, eigentlich nur noch einzelne Besonderheiten wie Faßhähne, Wagschalen, Schwengel, Gewichte, eiserne Stangen zum Fensterverschlusse und endlich gewöhnliche Vorlegeschlösser, die bisher in einer gangbaren Sorte aus Deutschland nicht eingeführt worden sind. In Drahtgeweben nimmt Frankreich noch die erste Stelle ein; aber seine Verdrängung ist nur eine Frage der Zeit, da Deutschland ein ebenso gutes Fabrikat zu billigeren Preisen liefert.

An Papier sind im Berichtsjahre über 2000 Aegypt. Pfd. mehr eingeführt worden als im Jahre 1895. Wenn auch bei diesem Artikel der Hauptlieferant Aegyptens Oesterreich ist, so steht doch in einzelnen Sorten, wie farbigen Briefumschlägen und gewöhnlichem Schreibpapier, glasirtem Papier und glasierter Pappe, mattem, genarbtem, chagrinartig zubereitetem und marmorirtem Papier und in Phantasieartikeln aus Pappe Deutschland auf dem Aegyptischen Markt ohne Wettbewerb da. Den weltbekannten Fabrikaten zweier Deutscher Firmen in kaufmännischen Geschäftsbüchern soll in einem Französischen Hause, das gute Fabrikate liefern soll, eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz entstanden sein.

Bei Büreauartikeln ist zu erwähnen, daß den bisher den Markt beherrschenden Faber'schen Bleistiften, ein Belgisches Erzeugniß, das guten Absatz findet, Konkurrenz macht. Es ist dies ein Bleistift, bei dem das Holz durch Papier ersetzt ist, und bei dem das lästige Anspitzen fast ganz fortfällt.

In zugerichtetem Leder, worin sich Frankreich, Italien und Deutschland eine scharfe Konkurrenz machen, haben die Deutschen Fabrikate Dank ihrer Vorzüglichkeit bei einigen besonderen Artikeln den Sieg davon getragen. Dies ist insbesondere der Fall bei: gewichstem weißem Kalbleder, gefärbtem Kalbleder, Lackleder, gekörntem Lackleder, mattem und farbigem Ziegenleder, Maroquin-Leder, gewichstem Leder für Wagen, Lackwaarenleder und Waschleder.

Hier sei eines Artikels Erwähnung gethan, der seit etwa 3 Jahren aus Oesterreich eingeführt, schnell beliebt geworden ist und reißenden Absatz findet. Es ist dies ein aus Lederabfällen und Papier hergestelltes, insbesondere zu Pantoffeln und Schuhsohlen der Eingeborenen und der ärmeren Klassen verwandtes Fabrikat, das für 20 bis 21 Franken für 100 kg verkauft wird. Diese Lederpappe hat fast das Aussehen von Leder und soll sehr widerstandsfähig sein. Bis jetzt wird dieser Artikel von Oesterreich allein hergestellt.

Industrie.

Die Société métallurgique d'Egypte ist auf eine Erzeugung von 4000 Tonnen Handelseisen eingerichtet. Der Verkaufspreis für das Eisen ist auf 150 Franken für die Tonne ab Magazin festgesetzt. Der Preis des für den Betrieb erforderlichen Alteisens ist in die Höhe gegangen und stellt sich auf 30 bis 40 Franken die Tonne. Die Aussichten des Unternehmens sind jedenfalls unbestimmt. Man hofft, eine Dividende von 6 bis 7 pCt. im Jahr erzielen zu können. Es sollen aber auch Vergrößerungsentwürfe schweben. Die Gesellschaft klagt über die bei ihr beschäftigten, von Belgien geholten Arbeiter, die trotz der ihnen gewährten hohen Löhne nicht zufrieden und zu Arbeitseinstellungen geneigt sind, auch sonst zu wünschen lassen.

Die Glasfabrik ist im Jahre 1896 Aktiengesellschaft geworden. Das Aktienkapital beträgt nur 5000 Pfd. Sterl. und ist in 500 Aktien zu 10 Pfd. Sterl. zerlegt. Im Betrieb ist die Fabrik bis jetzt noch nicht, da sie einem Umbau unterworfen wird.

Fast dieselben Personen, die die vorstehende Gesellschaft gründeten, haben mit einem Kapitale von 135 000 Franken eine Aktiengesellschaft für Papierfabrikation unter dem Namen Fabrique égyptienne de papier ins Leben gerufen. Die Fabrik ist im Bau und soll vorerst Stroh- (Pack-) papier verfertigen.

Der Konkurrenzkampf der Baumwollenpressen hat sich fortgesetzt; die ältere Aktiengesellschaft preßt den Ballen Baumwolle jetzt zu 2,6 Tarif-Piaster[1]) und bei nur vierzehntägiger Lagerung in ihren Magazinen sogar zu 2,5 Tarif-Piaster unter Beibehaltung der sonstigen Leistungen.

In das Berichtsjahr fällt auch die Gründung der Société anonyme des Eaux de Tantah. Nachdem es einem Deutschen gelungen war, in einer Tiefe von 30 m unter der Erdoberfläche in Tantah ein keimfreies kristallklares Wasser zu finden, hatten vier Kairiner Firmen, unter denen sich auch eine Deutsche befindet, von der Aegyptischen Regierung die Konzession zur Ausbeutung auf 50 Jahre erhalten und das Unternehmen im Berichtsjahr als Aktiengesellschaft gegründet. Das Aktienkapital beträgt 60 000 Pfd. Sterl., das in 3000 Aktien zu 20 Pfd. Sterl. zerlegt ist. Die Leitung des Unternehmens ist in Deutschen Händen und die zur Ausführung der Wasserwerke erforderlichen Materialien sind aus Deutschland beschafft worden. Zur Zeit ist die Brunnenanlage fertiggestellt. Die Konzession der Gesellschaft erstreckt sich auch auf die Wasserversorgung der Städte Zagazig und Mansurah. Bohrversuche sind aber in beiden Orten noch nicht gemacht worden. Damit dürfte man erst am Ende dieses Jahres nach Fertigstellung der Anlagen in Tantah beginnen.

Schiffsverkehr.

Der Schiffsverkehr stand am Anfang des Berichtsjahres unter dem Einfluß der zunehmenden Cholera. Als im Spätsommer die Seuche aufhörte, und die Baumwollenernte begann, nahm er bedeutend zu und blieb ein reger bis zum Jahresschlusse.

Von Deutschen Dampfern berührten den Hafen 30 gegen 26 im Jahre 1895.

Den direkten Frachtverkehr zwischen Alexandrien und Deutschland vermittelte allein die Deutsche Levantelinie, deren Dampfer im Berichtsjahre nach Alexandrien brachten von Hamburg 2 338 418 kg, von Antwerpen 12 961 046 kg, dagegen 1895 von Hamburg 3 115 652 kg, von Antwerpen 8 282 428 kg.

An Rückfracht erhielten die Dampfer 4680 Tonnen gegen 3141 Tonnen im Vorjahre.

---

[1]) Tarif- oder Regierungs-Piaster = 20,75 Pfennig.

Dem Ausstand der Hafenarbeiter in Hamburg mag es zuzuschreiben sein, daß von dort — trotz der Zunahme der Gesammtausfuhr Deutschlands nach Aegypten — etwa 700 Tonnen weniger als im Jahre 1895 verschifft wurden und Güter den Weg über Triest und Antwerpen genommen haben, welche sonst über Hamburg gegangen wären.

Eine Sendung über Hamburg — vorausgesetzt, daß sie bis zum Abgang des Dampfers dort nicht übermäßig lange zu warten hat, — ist nicht länger unterwegs, als über Triest, denn der längere Seeweg über Hamburg entspricht dem längeren Bahnweg bis Triest, so daß die Dauer des Transports über beide Häfen gleich ist. Nimmt man nun noch hinzu, daß der Deutsche Fabrikant seine Waare über Hamburg zum gleichen oder gar noch geringeren Frachtsatz nach Alexandrien, wie auf dem anderen Wege bis Triest, liefern kann, so liegt der Vortheil einer Beförderung über den Deutschen Hafen auf der Hand.

Die Deutsche Linie wird heute fast nur ihrer billigen Frachtraten wegen für Schwergut benutzt, alle werthvolle Fracht entgeht ihr dagegen. Die durch den billigen Deutschen Levanteverkehr über Hamburg gebotenen Vortheile müssen noch nicht genügend bekannt sein, denn sonst würde ihre Nichtausnützung nicht erklärlich sein.

Die im Vorjahre gemeldete Einstellung von drei Eilschiffen auf der Linie Triest—Brindisi—Alexandrien hat dem Oesterreichischen Lloyd nicht die erhoffte Steigerung des Reisendenverkehrs gebracht. Zur Zeit plant die Direktion das Anlaufen von Venedig, weil man gesehen hat, daß die Peninsular and Oriental Steam Ship Navigation Company, deren Schiffe diesen Hafen anlaufen, dem Oesterreichischen Lloyd durch das neuerdings eingeführte Anlegen in Alexandrien viele Reisende entzogen haben.

In dem Berichtsjahre ist der 300 Fuß breite und 30 Fuß tiefe Einfahrtskanal in den Hafen von Alexandrien dem Verkehre übergeben worden; er erlaubt Schiffen mit einem Tiefgange bis zu 23 Fuß die Einfahrt zu jeder Jahreszeit und bei schlechtestem Wetter. Um tiefer gehenden Schiffen das Fahren immer möglich zu machen, würde eine Vertiefung des Kanals um mindestens 2 Fuß nöthig sein, die früher oder später wohl auch ausgeführt werden wird. Von der zur Deckung der Kosten der Herstellung des Kanals geplanten Erhebung einer besonderen Abgabe ist entsprechend den Wünschen der Schifffahrtsinteressenten Abstand genommen, und an Stelle dieser Abgabe sind obligatorische Lootsengebühren getreten.

Erwähnenswerth ist ferner die Errichtung eines Leuchtthurms auf Kal-El. Kebir (Suezer Rhede), die Aufstellung eines Zeitballs in Port Said, und die Herabsetzung der Leuchtfeuerabgaben in den Aegyptischen Häfen des Mittelländischen und Rothen Meeres um etwa 30 pCt., eine Maßnahme, die am 1. September d. Js. in Kraft treten soll.

Bankwesen.

Während der letzten drei Jahre sind durchschnittlich für 12 Mill. Pfd. Sterl. ausgeführt und für 9 Mill. Pfd. Sterl. eingeführt worden. Von den 12 Millionen Ausfuhr entfallen allein auf Baumwolle und Baumwollsamen etwa 10 Millionen. Es ist anzunehmen, daß ²/₃ dieses Betrages während der dreiundeinhalb Monate von Mitte September bis Ende Dezember umgesetzt werden. Daher ist während dieser Zeit das Geld theuer, während es in den übrigen Monaten des Jahres entsprechend billiger ist. Zu Beginn der Baumwollernte muß regelmäßig von Europa Geld nach Aegypten gesandt werden, während nach ihrer Beendigung eine nutzbringende Kapitalanlage in Aegypten schwer möglich ist. Das Geld geht daher wieder nach Europa zurück.

Die Aegyptische Kontanten-Einfuhr und Ausfuhr während der Jahre 1895 und 1896 war folgende:

Herkunfts- oder Bestimmungsland.	1895.		1896.	
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Aegyptische Pfund.			
Großbritannien	1 348 618	1 369 622	1 590 788	291 546
Frankreich und Algerien	1 424 967	82 273	655 058	544 020
Britische Besitzungen im äußeren Orient	608	110 003	2 742	247 838
Oesterreich-Ungarn	411 785	4 522	57 574	11 826
Italien	41 503	—	416 464	579
Rußland	86	96	—	1 543
Türkei und Küsten des Rothen Meeres	1 067 473	803 536	813 316	725 371
Griechenland	19 400	144	45 640	1 167
Deutschland	—	—	[1])118 852	—
Zusammen einschließlich der Einfuhr von und der Ausfuhr nach anderen Ländern	4 319 265	2 322 190	3 720 425	1 826 160

Diesen großen auf den Ausfuhrhandel bezüglichen Geldverkehr besorgt fast ausschließlich der Crédit Lyonnais, der seit etwa 30 Jahren in Alexandrien eine mit tüchtigen Beamten ausgestattete Filiale unterhält, stets Geld, selbst in den schwierigsten Zeiten, zur Verfügung hat, und dessen Checkverkehr ein sehr entwickelter ist, so daß er Checks in ganz kleinen Beträgen auf allen Bankplätzen verkauft. Die Bank bietet dem Handel große Erleichterungen, ist in jeder Beziehung entgegenkommend, namentlich während der Saison, und unterstützt den Ausfuhrhändler durch Vorschüsse zu einem mäßigen Zinssatze. Dagegen gehen dann die Wechsel der Ausfuhrhändler durch seine Hand.

Besonders gestärkt erscheint die Stellung des Crédit Lyonnais auf dem Aegyptischen Geldmarkte dadurch, daß er fast alle Regierungsrimessen besorgt.

Auch die Einnahmen des Suezkanals, welche etwa 3 Mill. Pfd. Sterl. betragen, gehen durch die Hände des Crédit Lyonnais.

Von den übrigen in Alexandrien bestehenden Banken oder Bankfilialen sind zu erwähnen:

die Filiale der Banque Impériale Ottomane,
die Anglo Egyptian Bank und
die Bank of Egypt.

Die beiden ersten betreiben Bank- und Vorschußgeschäfte, die Banque Ottomane soll im Waarenvorschußgeschäft etwa 1 000 000 Pfd. Sterl. jährlich unterbringen.

Die Bank of Egypt (Aktienkapital 250 000 Pfd. Sterl.) arbeitet hauptsächlich mit dem Innern. Die Bank soll sehr kapitalkräftig sein, weil bedeutende Britische Finanzkräfte hinter ihr stehen. Sie giebt Grundbesitzern Vorschüsse und erhält dafür Baumwolle und andere Landesprodukte in Konsignation, die sie für Rechnung der Auftraggeber verkauft.

Das Lombardgeschäft wird in der Hauptsache von den Banken und reichen Geldleuten in Alexandrien betrieben. Lombardirt werden alle Landesprodukte, besonders Baumwolle, Baumwollsamen, Getreide, Rohzucker und endlich auch in bedeutendem Maße der eingeführte Tabak. In Anbetracht der Sicherheit ist der Zinssatz ein mäßiger und bewegt sich zwischen 6 und 12 pCt. für das Jahr.

[1]) Für Aegyptische Rechnung in Deutschland geprägte Münzen.

Provisionen kommen dabei nicht zur Verrechnung. Das Lombardgeschäft in Baumwolle stellt sich im vollsten Sinne des Wortes als Vertrauensgeschäft dar. Es entwickelt sich in folgender Weise: Der Ausfuhrhändler kauft seine Baumwolle, die er sofort baar zu bezahlen hat, und die Bank schießt ihm den Kaufpreis vor. Die Baumwolle geht nunmehr in die Baumwollpresse. Nachdem sie dort gepreßt und die Ballen gezeichnet und numerirt sind, liefert die Preßgesellschaft dem Darlehnsgeber den Lagerschein aus. Denn erst, wenn der betreffende Ballen Nummer und Marke hat, ist er aus der Menge ausgeschieden, und der Pfandbesitz der betreffenden Bank an ihm erworben. Die Grenze der Beleihung für Baumwolle ist 7 bis 8 pCt. unter dem Werth. Der Zinssatz stellt sich für Baumwolle im Winter auf etwa 7 pCt., im Sommer auf 5 bis 6 pCt.

Eine gewisse Kontrole über die Darlehnsnehmer, denen zum Theil ein erstaunlich hoher Personalkredit eröffnet ist, üben die sämmtlichen bezeichneten Banken dadurch aus, daß ihre Direktoren auch im Verwaltungsrath der Baumwollenpresse sind und sich hierdurch über die Käufe, Verschiffungen u. s. w. der Baumwolle vollständig unterrichten können.

Eingeführte Waaren, mit Ausnahme des Tabaks, werden nur sehr wenig lombardirt. Bedeutend dagegen ist das Lombardgeschäft in Werthpapieren, das zum großen Theil in den Händen des Crédit Lyonnais liegt, der Lokalpapiere 10 bis 15 pCt. unter Börsenkurs gegen 5 bis 7 pCt. Zinsen beleiht.

Mit dem Platz-Diskontgeschäft befassen sich die Banken fast gar nicht. Das Geschäft liegt in den Händen von Geldwechslern. Der Diskontsatz ist ein sehr verschiedener, er ist wohl nie unter 6 pCt. und geht bis 18 pCt. und höher.

Das Hypothekengeschäft auf städtische Grundstücke soll nicht gewinnbringend sein und häufig zur Immobilisirung des Kapitals führen. Häuser sind in Aegypten rascher und großer Werthminderung unterworfen, weswegen der Hypothekar immer Gefahr läuft, das Haus gegebenen Falls selbst übernehmen zu müssen.

Der Crédit foncier in Kairo nimmt gute Hypotheken zum Zinsfuße von 8 bis 9 pCt.

Die ländlichen Hypothekenverhältnisse kranken daran, daß der Grundbesitz vielfach ein zweifelhafter ist und man sich auf Urkunden nicht verlassen kann. Bezüglich ihrer ist die größte Vorsicht geboten. Hypotheken auf guten Grundstücken, deren Eigenthümer unzweifelhaft feststeht, sind eine sehr gesuchte und gute Kapitalanlage.

Nach dem Angeführten erscheint die Gründung eines selbständigen Deutschen Bankunternehmens in Alexandrien nicht empfehlenswerth, weil das nöthige größere Geschäftskapital lange Zeit brach liegen müßte und eine ausreichende Rente nicht erbringen könnte. Hingegen dürfte die Errichtung einer Filiale eines kapitalkräftigen ersten Deutschen Bankinstituts Aussichten auf Erfolg bieten. Hierbei ist Voraussetzung, daß die Filiale in Zeiten erhöhter Geschäftsthätigkeit, d. i. in den Monaten Oktober bis Januar, reichlich mit Mitteln ausgestattet würde, welche dann beim Schlusse der Baumwoll-Geschäftszeit zurückgezogen und anderweit untergebracht werden müssen.

Eine Voraussetzung der Rentabilität einer Deutschen Bankfiliale in Alexandrien scheint aber zu sein, daß die Bank ein anderes Zweiggeschäft in London oder Liverpool hat, weil das Baumwoll- und Baumwollsamengeschäft größtentheils dort zur Abwickelung gelangt.

Der Wechselkurs auf London stellt sich:

8 Tage Sicht auf 97 bis 98 Tarif-Piaster für das Pfd. Sterl.,
3 Monate „ „ 96 „ 97⅝ „ „ „ „
je nach Zeit, außerdem Kommission 1 pCt.

Riga.

Waarenverkehr auf den Eisenbahnen im Jahre 1895[1]).

Es wurden auf den Eisenbahnen nach Riga eingeführt:

Waaren.	Pud.
Kreide	2
Alabaster-, Gyps- und Cementwaaren	2
Asphalt, unbearbeitet, -Kitt, -Masse und Mastix	12
Bilder	414
Blei und Zink, unbearbeitet, bearbeitet und -Bruch	61
Fässer, neue	335
Borsten und Haare	10
Branntwein, Liköre, und andere geistige Getränke	40
Buchhändlerwaaren und Unterrichtsmittel	1 220
Bürstenbinderwaaren und Kardendisteln	17
Thee	395
Kolonial-, Delikateß- und Konditorwaaren, getrocknete Früchte und Gewürze, nicht besonders benannt	329
Farberde	4
Potasche	2
Säuren, chemische	1
Soda	18
Drogen und Apothekerwaaren, Farben, Farbstoffe und chemische Produkte, nicht besonders benannt	1 611
Düngemittel	8
Eier und Eigelb	610
Eisen und Stahl	3 742
Blech	932
Draht	9
Nägel, Nieten, Schrauben u. s. w.	32
Röhren	4
Eisen-, Gußeisen- und Stahlwaaren, nicht besonders benannt	3 657
Erde und Thon	68
Filz und Filzwaaren	57
Fische und Krebse, nicht besonders benannt	50
Flechtarbeiten aus Rohr, Reisern, Schilf u. s. w.	48
Galanterie-, Kurz- und Nadelwaaren	687
Baumwollengarn	346
Garn und Zwirn, nicht besonders benannt	488
Kartoffeln	47
Gewichtswagen, ausschließlich solcher aus Kupfer	2
Glas und Spiegel	15
Lampengläser	12
Glaswaaren, nicht besonders benannte	132
Gummi, Gummielastikum, Guttapercha und Kautschuk, sowie Gegenstände daraus	330
Hausgeräthe und Reisegut	3 007
Hölzer, nicht besonders benannt	488
Holzwaaren	169
Hopfen	1 964
Instrumente, Apparate, Uhren und Zubehör	816
Kanzleibedürfnisse	41
Kleider und Wäsche	776

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 605.

Waaren.	Pud.
Knochen (mit Ausschluß der einfachen) und Hörner zur Verarbeitung, sowie Muscheln, Fischbein, Meerschaum und Bernstein	105
Holzkohlen	95
Kräuter, mit Ausschluß der Arznei- und Farbekräuter	20
Kupfer, Messing, Tombak und Bronze, unbearbeitet und Bruch	53
Kupfer, Messing, Tombak und Bronze, bearbeitet, nicht besonders benannte Artikel	164
Lampenwaaren	55
Landwirthschaftliche Geräthe mit Ausschluß der hölzernen und der Maschinen	114
Häute und Felle, rohe, gesalzene und getrocknete	245
Leder, Häute und Felle, mit Ausschluß der Pelzwaaren, nicht besonders benannt	41
Lederwaaren und Riemenzeug	53
Lichte	5
Manufakturwaaren und Gewebe	1 249
Maschinen und -Theile, landwirthschaftliche	145
Maschinen und -Theile, nicht besonders benannt	7 219
Metalle und Metallkompositionen, verschiedene, unbearbeitet und bearbeitet	452
Mineralwasser, Frucht- und Beerenwasser, sowie andere kühlende Getränke	14
Modelle	33
Möbel, mit Ausschluß der Eisen-, Gußeisen- und Flechtmöbel	433
Baumöle	14
Papier und Pappe, sowie Gegenstände daraus	289
Parfümerien und kosmetische Waaren	18
Pelzwaaren von Schafen und Ziegen	4
Pelzwaaren, nicht besonders benannt	2
Pflanzen und Blumen, lebende	28
Porzellan-, Fayence- und Majolikawaaren	96
Posamentierwaaren	23
Rohr und Schilf, unbearbeitet	2
Stein- und Kochsalz	7
Futtersaaten	6
Oelsaaten	239
Schnüre, Seide und Schnurarbeiten	10
Seide und Kokons	86
Spielwaaren	15
Mühlsteine	420
Schleifsteine	34
Steine und Mineralien, unbearbeitet und bearbeitet, nicht besonders benannt	30
Tabak und Tabakfabrikate	34
Tapeten	1
Thonwaaren	3
Töpfer-, Thon- u. Terracottawaaren, nicht bes. ben.	5
Schußwaffen und blanke Waffen	23
Holzmasse	19
Waldprodukte, nicht besonders benannt	7
Wein	122
Wolle	135
Zinn, unbearbeitet, bearbeitet und -Bruch	44
Zusammen...	85 171

Von Riga wurden auf den Eisenbahnen ausgeführt:

	Pud.	Darunter nach Deutschland. Pud.
Baumwolle und Watte, nicht besonders benannt	5	—
Bettzeug, mit Ausschluß desjenigen aus Gummi	4	—
Bilder	9	—
Blei und Zink, unbearbeitet, bearbeitet und -Bruch, nicht besonders benannte Artikel	1	—
Borsten und Haare	47	—
Branntwein, Liköre und andere geistige Getränke	32	2
Buchhändlerwaaren und Unterrichtsmittel	129	—
Drogen und Apothekerwaaren, Farben, Farbstoffe und chemische Produkte, nicht besonders benannt	6	—
Eisenwaaren	50	50
Eisen-, Gußeisen- und Stahlwaaren, nicht besonders benannt	17	15
Equipagenzubehör und -Theile	110	—
Flachs und Flachsheede	10 710	9 541
Flechtarbeiten aus Rohr, Reisern, Schilf u. s. w.	1	—
Aepfel	2	2
Galanterie-, Kurz- und Nadelwaaren	8	—
Glas und Spiegel	7	7
Lampengläser	8	8
Gummi, Gummielastikum, Guttapercha und Kautschuk, sowie Gegenstände daraus	605	—
Hausgeräthe und Reisegut	448	—
Hölzer, nicht besonders benannt	1 821	1 821
Holzwaaren	19	19
Kleider und Wäsche	75	—
Knochen (mit Ausschluß der einfachen) und Hörner zur Verarbeitung, sowie Muscheln, Fischbein, Meerschaum und Bernstein	9	—
Häute und Felle, rohe, gesalzene und getrocknete	2 470	2 470
Leder, Häute und Felle, mit Ausschluß der Pelzwaaren, nicht besonders benannt	444	351
Lederwaaren und Riemenzeug	10	—
Manufakturwaaren und Gewebe	25	25
Maschinen und -Theile, nicht besonders benannt	126	—
Metalle und Metallkompositionen, unbearbeitet und bearbeitet	2	—
Modelle	10	—
Möbel, mit Ausschluß der Eisen-, Gußeisen- und Flechtmöbel	6	—
Papier und Pappe sowie Gegenstände daraus	31	—
Pelzwaaren von Schafen und Ziegen	331	331
Pelzwaaren, nicht besonders benannt	22	—
Pflanzen und Blumen, lebende	3	—
Posamentierwaaren	2	—
Oelsaaten	144	18
Seide und Kokons	7	—
Spielwaaren	3	—
Wein	181	4
Zusammen...	17 935	14 664

Neusüdwales.

Die Lage des Zuckermarktes im Jahre 1896/1897[1]).

Die Ergebnisse der Ernte von Zuckerrohr und der Erzeugung von Zucker im Jahre 1896/97 sind nachstehend zusammengestellt:

	Gesammtfläche unter Zuckerrohr-Kultur. ha	Geschnittene Fläche. ha	Nicht geschnittene Fläche. ha	Ertrag der Ernte. Deutsche Tonnen.	Ertrag der Ernte. Durchschnittsertrag auf den ha. Deutsche Tonnen.	Gewonnener Zucker. Deutsche Tonnen.	Gewonnener Zucker. 1 Deutsche Tonne Zucker durchschnittlich aus — Deutschen Tonnen Zuckerrohr.
	12 567	7363	5204	325 400	44,2	29 014	11,2
Gegen das Vorjahr mehr oder weniger	— 759	+ 1536	— 2295	+ 114 305	+ 8,0	+ 6 446	+ 1,85

Einfuhr von Zucker im Jahre 1896.

Herkunftsland.	Rohzucker. Menge: Engl. Ctr.	Werth: Pfd. Sterl.	Gegen das Vorjahr mehr + oder weniger — Engl. Ctr.
Deutschland	5 603	3 555	+ 2 984
Viktoria	75 042	68 064	+ 1 755
Queensland	512 958	334 237	— 34 507
Südaustralien	33 040	29 373	+ 2 203
Hongkong	15 056	10 779	— 38 586
Mauritius	105 420	73 490	+ 90 480
China	19 895	14 401	+ 17 031
Zus. einschl. der Einfuhr aus anderen Ländern	767 049	528 920	+ 41 370
Raffinaden.			
Deutschland	429	358	+ 279
Viktoria	1 791	1 905	+ 16
Südaustralien	52	88	+ 4
Großbritannien	170	144	— 172
Belgien	195	216	— 314
Frankreich	175	153	+ 173
Zusammen	2 812	2 874	— 14
Gesammteinfuhr	769 861	531 794	+ 41 356
das sind	39 109 Deutsche Tonnen.	10 848 598 Mark.	+ 2 102 Deutsche Tonnen.

Ausfuhr von Zucker im Jahre 1896.

Bestimmungsland.	Rohzucker. Menge: Engl. Ctr.	Werth: Pfd. Sterl.	Gegen das Vorjahr mehr + oder weniger — Engl. Ctr.
Viktoria	3 679	2 961	— 4 310
Queensland	2 085	1 958	— 315
Tasmanien	52 552	42 044	— 7 674
Neuseeland	20 069	15 441	+ 7 387
Fidschi-Inseln	3 714	2 895	+ 1 013
Neu-Kaledonien	4 635	3 460	— 2 031
Zus. einschl. der Ausfuhr nach anderen Ländern	91 618	72 621	— 11 739

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 731.

Raffinaden.

Bestimmungsland.	Menge: Engl. Ctr.	Werth: Pfd. Sterl.	Gegen das Vorjahr mehr + oder weniger — Engl. Ctr.
Nach verschiedenen Ländern	264	345	— 5
Gesammtausfuhr	91 882	72 966	— 11 744
das sind	4 668 Deutsche Tonnen.	1 488 506 Mark.	— 596 — Deutsche Tonnen.

Die Produktion der Zuckerraffinerien der Colonial Sugar Refining Co. wird für das Jahr 1896 auf rund 41 000 Engl. Tonnen oder 860 Engl. Tonnen mehr als im Vorjahre berechnet. Hiervon wurden innerhalb der Kolonie 37 700 Engl. Tonnen gegen 34 600 Engl. Tonnen im Vorjahre abgenommen.

Die Preise[1]) wiesen im Berichtsjahre einen ferneren Rückgang auf und im Laufe des Jahres 1897 ist ein weiterer Preisrückgang um ein Pfd. Sterl. für die Tonne Zucker eingetreten.

Adis Abbaba (Abessinien).

Handelsbericht.

(Nach einem Britischen Konsulatsbericht.)

Die einzigen Ausfuhrartikel sind Gold, Elfenbein, Zibet, Wachs und Kaffee. Der Handel mit den beiden erstgenannten Erzeugnissen wird vom König Menelik, der aus ihnen eine Abgabe bezieht, kontrolirt. Hierdurch und in Folge des Bestrebens der von der Küste Waaren einführenden Händler, Gold zu erhalten, um damit ihre Zahlungen leisten zu können, ist der Werth des Goldes sehr in die Höhe getrieben worden und hat sich seit dem letzten Jahre nahezu verdoppelt. Auch Elfenbein, das früher unternehmende Händler gegen ein Perkussionsgewehr für den Zahn einhandelten, kostet jetzt 80 bis 100 Thaler[1]) pro Ferasla von 40 Pfund (1 Pfund gleich dem Gewicht von 12 Thaler gerechnet) und wird aller Voraussicht nach noch weiter im Preise steigen. Im Wallega- und Galla-Lande ist ein reicher Vorrath an Elfenbein; ausgeführt wird es nach Indien, Aegypten und Europa.

[1]) Siehe oben S. 699.

Gold kommt von den Wallega- und Beni-Schangul-Distrikten, die Unze, (gleich dem Gewicht von 1 Thaler) kostete 28 bis 30 Thaler. Im vergangenen Jahr kostete die Unze nur 16 bis 18 Thaler. Das Gold soll mit großer Schwierigkeit in den tief liegenden Gebieten, wo das Klima für Europäer ungesund ist, gewonnen werden. Vom König Menelik ist neuerdings ein Bergingenieur zur Untersuchung der Goldlager ausgeschickt worden. Fast die gesammte Goldausfuhr geht nach Indien, wo das Gold zu Goldschmiedearbeiten Verwendung findet.

Zibet kommt hauptsächlich vom nördlichen Abessinien und wird nach Indien und Aegypten ausgeführt, die Unze kostet 6 bis 8 Thaler. Das Geschäft scheint großen Schwankungen, die es zu einem gewagten machen, unterworfen zu sein.

Der größte Theil des Bienenwachses stammt aus Gojam und wird nach Indien ausgeführt. Es wird in Klumpen verkauft, und es kosten je nach Beschaffenheit 3 bis 6 Engl. Pfund 1 Thaler. Man kann auf einen Verlust von 5 pCt. an der Waare rechnen, der bei dem Transport durch das heiße Land entsteht.

Guter Kaffee wächst in Abessinien, zum Theil wild. Er wird von verschiedenen Distrikten angebracht, Kaffa indeß, nach welchem Lande der Kaffee seinen Namen hat, soll das ertragreichste Gebiet sein. Im Lande selbst wird wenig Kaffee verbraucht, zum größten Theil wird er nach Arabien versendet, von wo er als „Mokka“ wieder ausgeführt wird. Für 1 Thaler kauft man im Innern des Landes 8 bis 9 Pfund, das Pfund gleich dem Gewicht von 18 Maria Theresia-Thalern gerechnet.

Von weiteren Erzeugnissen Abessiniens, die aber nicht ausgeführt werden, sind zu nennen: Rindvieh, Schafe und Ziegen, Ochsenhäute (Preis für rohe Häute in Schoa 1/2, für gegerbte 2 1/2 Thaler), Schaffelle (gegerbt 1 Thaler), Ziegenfelle (gewöhnliche kosten 1/2 Thaler, bessere, in die die Waaren zum Schutz gegen Regen genäht werden, 1 1/2 bis 2 Thaler), Gerste, Durra, Weizen, Zwiebeln, Aloefaser, u. s. w.

Von diesen Erzeugnissen könnten Aloefaser, wovon überall im Lande Ueberfluß ist, und die sich zur Seilerei geeignet zeigt, sowie Häute werthvolle Handelsartikel werden, wenn sich die Transportkosten billiger stellten.

Die Einfuhrartikel sind fast dieselben wie in Harrar,[2]) nur sind sie in Folge der weiten Beförderung in Adis Abbaba viel theurer als dort. Die theureren Waaren wie Seidenwaaren und Satin finden nur vereinzelten Absatz. Der gangbarste Artikel ist auch in Adis Abbaba ein „Americani“ genannter weißer Baumwollenstoff. Von andern Einfuhrartikeln mögen noch genannt sein, bedruckte Baumwollenwaaren, bunte baumwollene Tücher, gestreifte Baumwollenwaaren, Zitz und Cretonne aus Frankreich, türkischroth-gefärbte Stoffe, Wollengarn, billige Spiegel, Scheermesser, billige Messerschmiedewaaren, Knöpfe aus Metall und Perlmutter, wollene Umschlagetücher, Perlen, Glasarmbänder, Sicherheitszündhölzer aus Italien, andere Zündhölzer aus Schweden, Feilen und Raspeln aus Deutschland.

Von besten weißen baumwollenen Sheetings erzielt das Stück von 8 Yards bis zu 2 1/2 Thaler. Der Amerikanische Stoff ist wegen seiner geringen Appretur bevorzugt.

Als Zahlungsmittel gilt der Maria Theresia- und der neue mit dem Bildniß des Königs Menelik geprägte Thaler. Trotzdem letzterer amtlich dem ersteren im Werth gleichgestellt ist, und von der Regierung als Zahlungsmittel benutzt wird, wird er im Handel von der Bevölkerung nur zu einem Werthe, der gleich 4/5 des Werthes des Maria Theresia-Thalers ist, angenommen. Als Ersatz der Scheidemünze giebt es nur Patronen oder nach beiden Seiten spitz zulaufende Steinsalzstücke, die etwa 8 Engl. Zoll lang und an der dicksten Stelle 2 Zoll breit sind. Diese „Amolés“ genannten Stücke kommen von den Ufern des nahe der Küste gelegenen Assalsees, wo es einen unerschöpflichen Vorrath von Steinsalz giebt, das dort kaum einen Werth hat und ihn erst durch die Beförderungskosten bekommt. In Adis Abbaba gehen 5 Amolés auf den Thaler, während weiter im Innern des Landes nur 4 Amolés für den Thaler gegeben werden.

Der Werth des Thalers schwankt in den verschiedenen Gegenden, je nachdem sie näher oder weiter von der Küste entfernt sind, da der Transport der großen Geldstücke kostspielig ist. In Harrar gilt der Thaler 5 und in Adis Abbaba 25 bis 30 pCt. mehr als in Aden.

Im Folgenden sind noch einige Notizen über einheimische Gewichte und Maße gegeben: 1 Abess. Unze = dem Gewicht von 1 Maria Theresia-Thaler, 12 Unzen = 1 Abess. Pfd. Elfenbein, 18 Unzen = 1 Abess. Pfd. Kaffee, 40 Pfd. Elfenbein = 1 Abess. Ferasla, 1 Kunna Getreide = 1/8 Bushel (1 Kunna Gerste wiegt etwa 7 1/2 Engl. Pfd.), 20 Kunnas = 1 Daula, 1 Jät = 1 Fingerbreite, 1 Sinze = 1 Spanne = etwa 8 Zoll Engl., 1 Kend = 18 Zoll. Engl.

Jacmel (Haiti).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 ist für den Handel sowie für das Land eines der denkbar ungünstigsten gewesen. Im Monat März wurde nach dem plötzlichen Tode des Präsidenten Hyppolite der Kriegsminister, General Simon Sam, an die Spitze der Regierung gestellt. Man entdeckte nun, daß man sich vor einer Schuldenlast befand, deren man sich zu Lebzeiten des Präsidenten Hyppolite nicht bewußt geworden war. Eine kaum noch dagewesene finanzielle Krisis folgte dem politischen Ereigniß. Handelshäuser, die eine hervorragende Rolle gespielt hatten, stürzten zusammen und ließen recht traurige Verhältnisse erkennen. Sofort begann die Entwerthung des Haitianischen Geldes und, während der Kurs des Papiergeldes sich während der vorangegangenen 6 Jahre auf durchschnittlich 80 pCt. oder ungefähr 83 Cent Amerikanisch gehalten hatte, sank derselbe im Berichtsjahre auf durchschnittlich 60 pCt. oder ungefähr 68 Cent Amerikanisch. Der Kredit des einheimischen Handels hat durch die zahlreichen Zahlungseinstellungen und die dadurch den Kreditgebern zugefügten empfindlichen Verluste stark gelitten, und mit Mißtrauen werden jetzt Papiere aus Haiti von den Europäischen und Amerikanischen Banken aufgenommen. Bei dieser Krisis trifft auch den auswärtigen Handel durch seine nach Haiti in übertriebener Weise eröffneten Kredite viel Schuld, da der Verbrauch der übermäßigen Einfuhr nicht entsprach, und die Waaren häufig auf Kosten der Kreditgeber verschleudert wurden oder zu Grunde gingen.

Die Stadt Jacmel wurde im September von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht und zu zwei Dritteln eingeäschert. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 2 Mill. Dollar geschätzt.

---

[1]) Maria Theresia-Thaler.

[2]) Siehe Hand. Arch. 1897 Septemberheft II. S. 481.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1897, Märzheft II. S. 103.

An Zöllen vereinnahmte das Zollhaus in Jacmel im Jahre 1896 aus der Einfuhr 601 883,76 Dollar Haitianischer Währung, gegen 714 930,25 im Jahre 1895, aus der Ausfuhr 425 605,70 Dollar Amerikanischer Währung gegen 558 262,80 im Jahre 1895.

Der Werth der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1896 betrug:

Nationalität der Schiffe.	Einfuhr ausschl. der Zölle.	Ausfuhr einschließlich der Zölle.			
		Zusammen.	Darunter: Kaffee.	Blauholz.	Orangenschalen.
	Werth: Amerikanische Dollar.				
Deutsche	220 643	565 399	564 640	—	393
Britische	304 768	105 224	105 225	—	—
Niederländische	307 692	895 578	883 148	7 079	4 544
Französische	23 804	69 794	69 340	—	454
Nord-Amerikanische (V. St.)	38 535	—	—	—	—
Zusammen...	895 442	1 635 995	1 622 353	7 079	5 391

Wie auch im vorigen Jahre besorgten die Dampfschiffe der Royal Mail Steam Packet Company den vierzehntägigen Postdienst von und nach Europa. Außerdem liefen die Dampfschiffe folgender Gesellschaften den Hafen an:

1) Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft mit je einem Dampfschiff im Monat über Havre mit Fracht von Europa und 2 Dampfschiffe monatlich zur Ladung von Rückfracht.

2) Koningiyke Westindische Maildienst in Amsterdam mit dreiwöchentlichem Dienst von Europa und New-York.

3) Atlas Steam Ship Comp. mit zweiwöchentlichem Verkehr von New-York.

4) Compagnie générale transatlantique einmal monatlich ab Marseille und Bordeaux.

Der Hafen von Jacmel wurde im Jahre 1896 von folgenden Schiffen besucht:

Nationalität.	Anzahl.	Gesammtgehalt. Tonnen.	Ladung beim Eingange. Tonnen.	Ladung beim Ausgange. Tonnen.
		I. Dampfschiffe.		
Deutsche	35	70 175	2078	2838
Britische	66	nicht zu ermitteln.	2608	432
Französische	24		420	488
Haitianische	2		—	—
Niederländische	36		3366	2653
Norwegische	12		821	—
Zusammen...	175	.	9293	6411
		II. Segelschiffe.		
Amerikanische	9[1])	1859	2472	1480
Britische	2	147	189	—
Venezolanische	2	41	30	—
Zusammen...	13	2047	2691	1480

[1]) Davon sind im Berichtsjahre 8 Schiffe wieder ausgegangen.

Belgien.

Bergwerks- und Hüttenindustrie in der Provinz Namur im Jahre 1896.[1])

Kohle. Die Förderfläche, die sich im Vorjahre auf 12 320 ha belief, ist unverändert geblieben; die Zahl der im Betriebe befindlichen Gruben ist von 12 auf 11 zurückgegangen. Die Kohlenförderung betrug 519 830 Tonnen im Werthe von 4 161 095 Franken, oder 2 940 Tonnen im Werthe von 261 875 Franken mehr als im Vorjahre. Der Kohlenmarkt hatte sich etwas gebessert, doch schloß er immer noch mit einem Verluste ab.

Die Zahl der Arbeiter ist von 2798 im Jahre 1895 auf 2835, der Durchschnittsjahresverdienst von 932 auf 964 Franken und der Tagelohn von 3,18 auf 3,24 Franken gestiegen. Gefördert wurden durchschnittlich von einem Arbeiter im Jahre 183 Tonnen oder 2 Tonnen weniger als im Vorjahre.

Der Selbstkostenpreis stellte sich für die Tonne auf 8,20 gegen 7,80 Franken im Vorjahre. Der Verkaufspreis für 1 Tonne war 8 Franken, es ergab sich mithin ein Ausfall von 20 Centimen auf die Tonne. Der Gesammtausfall belief sich auf 106 230 Franken. Nur 2 Gruben erzielten zusammen den mäßigen Gewinn von 4600 Franken.

Ausgeführt wurden nach:

	1896. Tonnen.	1895. Tonnen.
den Niederlanden	3 080	340
Frankreich	123 425	86 102
Luxemburg	13 640	18 500
Deutschland	1 600	725
Großbritannien	500	600
Zusammen...	142 245	106 267

Die Ausfuhr weist hiernach eine Zunahme von 35 978 Tonnen auf und hat nach Frankreich, den Niederlanden und Deutschland zugenommen, nach Großbritannien und Luxemburg abgenommen.

Metalle. Die Bewilligungen für Blei, Zink und Schwefelkies wurden nicht benutzt.

Die Eisenförderung betrug 36 500 Tonnen im Werthe von 292 000 Franken; sie ist der Menge nach um 7600 Tonnen, dem Werthe nach um 58 900 Franken gegen das Vorjahr zurückgegangen; dagegen ist der Werth der Tonne von 7,96 auf 8 Franken gestiegen.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 306 auf 246 gefallen. Der Durchschnittstagelohn betrug 2,45 Franken, also 8 Centimen mehr als im Vorjahre.

Steinbrüche, Sand- und Thongruben. Der Werth der Förderung ist von 8 128 650 im Vorjahre auf 9 353 850 Franken oder um 13,1 pCt. gestiegen.

Auf die Sorten vertheilt sich die Zunahme, wie folgt:

	Tonnen.	pCt.
Marmor	524 450	26
Hausteine, Bruchsteine, Kalk und Steinschlag	275 100	5,8
Pflastersteine	190 650	17,8
Plastischer Thon	116 700	10,9
Sand	39 150	17,7
Schiefer	42 500	24,3

Vier neu eröffnete Brüche lieferten für 36 000 Franken Dolomit.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 699.

Die Zahl der Arbeiter, die Art und der Werth der gebrochenen Steine betrugen:

Art der Erzeugnisse.	Im Betriebe befindliche Steinbrüche und Gruben		Zahl der Arbeiter.	Werth der Erzeugnisse.
	zu Tage.	unter Tage.		Franken.
Marmor	32	15	867	2 017 050
Hausteine, Bruchsteine, Kalk und Steinschlag	175	—	3 216	4 720 350
Pflastersteine	45	—	1 097	1 069 400
Plastischer Thon	18	140	632	1 067 800
Sand	33	15	189	220 900
Schiefer	—	2	126	175 000
Dolomit	4	—	27	36 000
Kieselsteine	9	2	37	24 900
Ocker	2	—	11	14 000
Feldspath	1	—	3	8 450
Zusammen	319	174	6 205	9 353 850

Hochöfen. Wie in den früheren Jahren sind die beiden in der Provinz befindlichen Hochöfen nicht im Betriebe gewesen.

Stahlhütten und Werke zur Stahlbearbeitung. Es waren im Betriebe 2 Hütten mit 20 (1895: 12) Arbeitern und 15 Maschinen mit 950 Pferdekräften. Es wurden 410 (1895: 400) Tonnen Brennmaterialien und 180 (1895: 175) Tonnen Erz gebraucht. Erzeugt wurden 165 (1895: 150) Tonnen Stahl, im Werthe von 55 300 (1895: 52 500) Franken.

Eisenhütten und Werke zur Eisenbearbeitung. Es bestanden: 19 Puddelöfen, 17 (1895: 13) Schweißöfen, 23 Herdfeuer, 12 Hämmer, 1 Walzwerk für Blockeisen, 3 Walzwerke für grobes Handelseisen und 1 Walzwerk für feines Handelseisen.

Im Betriebe waren 45 Dampf- und hydraulische Maschinen mit 1852 Pferdekräften. Beschäftigt wurden 132 (1895: 113) Arbeiter. Erzeugt wurden 592 (1895: 529) Tonnen Eisen im Werthe von 154 000 (1895: 203 000) Franken.

Glashütten und Glasfabriken. Es bestanden, wie im Vorjahre, 8 Hütten mit 24 Schmelzöfen, von denen 10 außer Betrieb waren. Ferner waren 360 (1895: 352) Schmelztiegel, darunter 136 (1895: 120) außer Betrieb befindliche, 15 (1895: 14) Mühlen und 33 Dampfmaschinen mit 5 269 Pferdekräften vorhanden. Es wurden 3 395 (1895: 3 511) Arbeiter beschäftigt. Der Kohlenverbrauch betrug 130 500 (1895: 114 200) Tonnen.

Erzeugt wurden: 1896.	1895.		1896. Werth:	1895. Franken.
45 300	51 000	qm gewöhnliches Glas	277 000	292 000
577 500	521 000	qm Spiegelglas	7 910 000	6 220 000
28 700 000	29 600 000	Stück Glaswaaren	2 400 000	2 310 000
		Zusammen	10 587 000	8 822 000

Der Werth der Erzeugnisse in den Berg- und Hüttenwerken, den Steinbrüchen und den sonstigen gewerblichen Anlagen der Provinz Namur während der letzten 5 Jahre betrug:

	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Franken.				
Kohlenbergwerke	4 359 522	3 455 607	3 637 900	3 899 220	4 161 095
Eisenerzbergwerke	461 316	424 082	347 640	350 900	292 000
Steinbrüche	7 697 760	7 705 120	7 821 290	8 128 650	9 353 850
Hochöfen	1 317 075	584 430	—	—	—
Stahlhütten und Stahlbearbeitungswerke	1 306 780	631 380	70 000	52 500	55 300
Eisenhütten und Eisenbearbeitungswerke	1 380 595	229 490	208 000	203 000	154 000
Glashütten und Glasfabriken	8 728 201	7 781 000	9 340 400	8 822 000	10 587 000
Zusammen	25 251 249	20 811 109	20 925 230	21 456 270	24 603 245

Niederlande.

Handelsbericht für das Jahr 1896.

Die Niederländische amtliche Statistik der Waaren-Einfuhr, -Ausfuhr und -Durchfuhr gewährt über die allgemeine Handelsbewegung in den Niederlanden während der letzten 10 Jahre folgende Uebersicht:

Jahre.	Gesammt-Einfuhr. dz	Einfuhr zum Verbrauch. Tausend Gulden.	Gesammt-Ausfuhr. dz	Ausfuhr aus dem freien Verkehr. Tausend Gulden.	Durchfuhr mit Umladung. dz	Durchfuhr ohne Umladung. dz
1886	115 791 662	1 102 693	60 460 688	949 489	3 766 369	17 934 062
1887	125 589 348	1 136 997	68 698 006	991 618	3 708 724	20 037 599
1888	134 840 786	1 272 093	78 228 568	1 114 806	3 843 468	19 477 596
1889	138 495 344	1 245 287	76 426 098	1 094 079	4 242 667	20 282 009
1890	146 124 611	1 299 750	83 128 226	1 087 532	4 682 102	23 857 487
1891	158 767 976	1 356 059	86 173 900	1 140 473	5 200 840	26 550 359
1892	157 106 570	1 284 195	90 087 714	1 133 931	6 250 107	27 129 258
1893	163 781 278	1 408 724	95 998 612	1 116 618	6 969 082	26 496 628
1894	176 286 518	1 460 840	105 422 510	1 114 739	7 278 503	27 934 985
1895	178 433 929	1 443 839	106 803 294	1 178 079	8 002 835	30 703 365

Nach den allgemeinen Bemerkungen zur amtlichen Statistik ist bei der Einfuhr zur See als Land der Herkunft dasjenige Land angegeben, von wo das Schiff, das die Waaren anführt, herkommt, als Land der Bestimmung dasjenige, nach welchem das Schiff ausklarirt wird; es sei denn, daß bei Deklaration der Waare an der Zollstelle eine andere Bestimmung ersichtlich würde. Bei der Einfuhr und Ausfuhr auf Landwegen und Flüssen wird stets das an die Niederlande angrenzende Land, von dem die Waare zur Einfuhr gelangt, bezw. nach welchem sie ausgeführt wird, als Land der Herkunft bezw. Bestimmung angegeben. Waaren, welche mit der Eisenbahn aus Frankreich eingeführt, bezw. dorthin ausgeführt werden, erscheinen unter den betreffenden Zahlen für „Belgien". Die Einfuhr und Ausfuhr von und nach Deutschland ist in der Statistik unter „Hamburg" und „Preußen" aufgeführt, doch ist unter diesen Rubriken weder der gesammte Verkehr mit Deutschland, noch Herkunft und Bestimmung erschöpfend wiedergegeben.

Nach der amtlichen Statistik war die Gesammt-Ein- und Ausfuhr von den Jahren 1886 bis 1895, erstere mit Ausnahme des Zeitraums von 1891 auf 1892, in steter, in den letzten Jahren nicht unbedeutender Zunahme begriffen.

Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr, welche, gleichwie die Einfuhr zum Verbrauch in der Statistik im Guldenwerth ausgedrückt erscheint, hat sich von 1888 bis 1894, den Zeitraum von 1890 auf 1891 abgerechnet, stetig vermindert; von 1894 auf 1895 hat wieder eine nicht unbeträchtliche Zunahme stattgefunden.

Zur richtigen Beurtheilung dieser Erscheinung wird das Sinken der Waarenwerthe im Verlaufe der letzten Jahre mit in Betracht zu ziehen sein.

Durchaus schwankend in Ab- und Zunahme zeigte sich die Einfuhr zum Verbrauch.

Für 1896 ist die amtliche Jahresstatistik noch nicht erschienen. Die folgenden Angaben sind dem Dezemberheft der amtlichen Monatsstatistik entnommen.

Der Niederländische Handel hat sich im Allgemeinen günstig entwickelt. Dafür spricht schon der Umstand, daß fortgesetzt neue Handelsgesellschaften im Lande entstehen. Die Gesammtzahl der in den Niederlanden bestehenden Aktiengesellschaften betrug;

Ende 1882	683
„ 1896	2 121

Im Jahre 1896 wurden in den Niederlanden 309 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 93½ Mill. Gulden neu errichtet. Geht sonach der Gesammt-Handel vorwärts, so haben andererseits bestimmte Zweige des Kolonialhandels im Laufe der Jahre Einbußen erlitten.

Kaffee aus den Niederländischen Kolonien ist auf dem Weltmarkte theilweise durch Kaffee aus Brasilien und Ceylon verdrängt worden.

Indigo kommt mehr aus Großbritannien, bezw. dessen Kolonien in den Handel und wird durch neue Farbstoffe in seiner Bedeutung geschädigt.

Der Rohzuckermarkt ist an Großbritannien verloren gegangen.

Tabak ist dagegen für den Niederländischen Handel noch von größter Bedeutung.

Nicht zu übersehen ist, daß das an Flächenraum kleine Land viel Kaufkraft besitzt und damit sich als guter Abnehmer erweist. Große Mengen Deutscher, Französischer, Britischer und Belgischer Artikel werden im Lande angekauft und zum Theil nach den Niederländischen Kolonien ausgeführt, Millionen von Gulden wandern alljährlich für Deutsche Konfektionsartikel, Amerikanisches Fett und Französische Weine aus dem Lande. Ferner werden mit Niederländischem Kapital zahlreiche Fabriken in Deutschland, Frankreich und Belgien errichtet.

Was insonderheit den Handel mit Deutschland betrifft, so setzen die Niederlande ihre Kolonialartikel im Wesentlichen gegen Deutsche Industrieerzeugnisse um. Die Ausfuhrartikel des Niederländischen Handels sind mannigfacher Art. An Kolonialprodukten führen die Niederlande nach Deutschland vornehmlich aus: Kaffee, Tabak und Cigarren, Thee, Gummi, Gutta-Percha, Stuhlrohr, Indigo, Felle aller Art, Büffelhörner, Schildpatt, Perlmutter, Reis, Kopra, Arrak, Zinn, Pfeffer, Muskatnüsse, Muskatblüthen, Nelken, Sandelholz, Djattiholz, Kopok, Tapioka, Sago, Guano, Kakao, Chinarinde und Chinin, ferner besonders Käse, Gemüse und Fische.

Aus Deutschland werden namentlich Gebrauchsartikel aller Art bezogen, so daß man 50 pCt. aller hier im Gebrauch und auf Lager befindlichen Industrieerzeugnisse als Deutsche Einfuhr bezeichnet.

Vornehmlich zu erwähnen sind Manufaktur-Stückwaaren, Konfektionsartikel, Galanterie- und Modewaaren aller Art, Möbel und feine Holzwaaren, Porzellan und Glaswaaren, Lederwaaren, Papier, Uhren, Streichhölzer, Maschinen aller Art, besonders Nähmaschinen, Geräthe, Stahl- und Eisenwaaren (namentlich Schienen, Stahlstäbe, und Eisennägel), Chemikalien und Musikinstrumente, besonders Klaviere.

Ueber die Einfuhr einzelner dieser Artikel aus Deutschland giebt die amtliche Statistik über das Jahr 1896 unter „Preußen" folgende Uebersicht:

Modewaaren wurden von dort eingeführt für 2 273 000 Gulden (im Ganzen 8 142 000 Gulden).

Porzellanwaaren für 425 000 Gulden (im Ganzen 626 000 Gulden).

Papier aller Art für 2 023 000 Gulden (im Ganzen 3 664 000 Gulden).

Uhren für 234 000 Gulden (im Ganzen 249 000 Gulden).

Fabrik- und Dampfgeräthe für 4 422 000 Gulden (im Ganzen 11 739 000 Gulden), darunter aus Großbritannien für 5 617 000 Gulden.

Schienen 10 977 000 kg (im Ganzen 19 427 000 kg; darunter aus Belgien 7 430 000 und aus Großbritannien 1 020 000 kg).

Stahl in Stäben 17 786 000 kg (im Ganzen 54 524 000 kg).

Nägel 19 483 000 kg (im Ganzen 21 125 000 kg).

Chemikalien für 3 247 000 Gulden (im Ganzen 6 231 000 Gulden).

Pianinos für 628 000 Gulden (bei einer Gesammteinfuhr von 660 000 Gulden).

Bier 2 425 000 Liter bei einer Gesammteinfuhr von 2 710 000 Liter.

In der Niederländischen Einfuhr zum Verbrauch halten sich Deutschland und Großbritannien mit annähernd gleichen Werthen fast die Wage, doch hat Deutschland immer noch einen nicht unbedeutenden Vorsprung, der zwischen 40 und 50 Mill. Gulden schwankt. Als nächst bedeutende Einfuhrländer erscheinen — wenn man von den eigenen Kolonien des Landes absieht — Rußland, Belgien und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine erhebliche Zunahme hat die Einfuhr von Deutschen Glaswaaren gegenüber den Britischen zu verzeichnen. Gleiches gilt von feineren Lederwaaren, welche Deutschland in vortrefflicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen zum Absatz bringt.

Die Britische Ausfuhr von Biskuits und anderen Zuckerwaaren

nach den Niederlanden hat einen augenfälligen Aufschwung zu verzeichnen.

Ueber den allgemeinen Verlauf des Handels im Berichtsjahre äußern sich Niederländische Stimmen befriedigt. Es muß anerkannt werden, daß Anstrengungen aller Art gemacht worden sind, um dem Handel und Verkehr im Land die Wege zu ebenen. Was insonderheit Amsterdam betrifft, so dürfte das Jahr 1896 durch die im Dezember erfolgte Eröffnung der neuen großen Schleuse am Ausgang des Nordseekanals bei Ymuiden eine wichtige Bethätigung des Strebens bezeichnen, der alten Handelsstadt wieder etwas von ihrer früheren Bedeutung zurückzuerobern.

Handel mit einzelnen wichtigeren Waaren.

Tabak.

Man dürfte kaum einen Irrthum begehen, wenn man Amsterdam den bedeutendsten Tabaksmarkt der Welt nennt. Das Zuströmen der reichen Erträge der Tabakskulturen in den Niederländischen Kolonien, insonderheit auf Java und Sumatra, sowie die von Alters her geschaffene Centralisirung des Handels in dieser Stadt erhalten dem Tabaksmarkt daselbst noch immer seine herrschende Stellung. 90 pCt. der gesammten, im Jahre 1896 auf den Niederländischen Markt geworfenen Sumatra-Ernte, nämlich rund 171 000 von 191 000 Pack oder Ballen (zu je 75 kg) wanderten allein nach Amsterdam. Die größten Tabaksfirmen haben daselbst ihren Sitz. Neben dem Amsterdamer Markt genießt in den Niederlanden noch der Rotterdamer Markt eine nicht unerhebliche Bedeutung, welche allerdings an diejenige des Amsterdamer Marktes nicht heranreicht.

Dem Werthe nach wird die gesammte letzte, im Jahre 1896 auf den Niederländischen Markt gebrachte Tabaksernte im Umsatz der ersten Hand auf rund 41 Mill. Gulden geschätzt. Im Einzelnen stellen die in den Niederlanden gehandelten Haupt-Tabakssorten aus den Niederländischen Kolonien einen Werth dar von:

	Gulden.
Sumatra-Tabak	27 740 000
Borneo-Tabak	1 965 000
Java-Tabak	9 810 000

Ferner kamen in den Niederlanden aus Mexiko von der 1896er Ernte 1948 Ballen im Werthe von etwa 350 000 Gulden in den Handel.

Ein Vergleich des in den Niederlanden auf den Markt gebrachten Ernteertrages an Tabak aus Sumatra, Borneo und Java, ergiebt für die letzten 10 Jahre folgendes Bild:

Sumatra-Tabak.

Jahr.	Pack.	Durchschnittspreis für $1/2$ kg: Cent.	Ungefährer Gesammtwerth: Gulden.
1886	138 643	154	32 450 000
1887	139 582	$121^1/_2$	25 650 000
1888	168 114	129	33 120 000
1889	161 507	148	36 597 000
1890	219 044	$73^1/_2$	24 510 000
1891	206 257	$92^1/_2$	29 180 000
1892	136 881	125	26 000 000
1893	162 972	$144^1/_2$	36 252 000
1894	190 991	119	34 650 000
1895	200 909	90	27 740 000
	—	122	—

Borneo-Tabak.

(Sowohl aus Niederländisch als aus Britisch Borneo auf den Niederländischen Markt gebracht.)

Jahr.	Pack.	Durchschnittspreis für $1/2$ kg: Cent.	Ungefährer Gesammtwerth: Gulden.
1886	27	131	5 000
1887	311	118	55 000
1888	1 192	$120^1/_2$	221 000
1889	3 879	83	482 000
1890	9 327	70	956 000
1891	13 608	60	1 240 000
1892	10 255	121	1 815 000
1893	9 114	139	1 823 000
1894	9 117	97	1 318 000
1895	13 228	104	1 965 000
	—	96	—

Java-Tabak.

Jahr.	Pack.	Durchschnittspreis für $1/2$ kg: Cent.	Ungefährer Gesammtwerth: Gulden.
1886	106 640	37	6 822 000
1887	138 809	$38^1/_2$	9 254 000
1888	169 898	$26^1/_2$	7 925 000
1889	141 150	31	7 500 000
1890	182 406	$25^1/_2$	8 000 000
1891	136 726	$33^1/_2$	7 838 000
1892	179 350	$33^1/_2$	10 160 000
1893	219 957	$26^3/_4$	10 216 000
1894	153 344	$30^1/_2$	8 000 000
1895	153 350	38	9 810 000
	—	$42^1/_2$	—

Als bedeutendste Abnehmer des Niederländischen Tabaks werden die Deutsche Tabak- und Cigarrenindustrie und der Deutsche Konsum zu betrachten sein; daneben spielt der Oesterreichische Staat, welcher seinen Bedarf an Sumatra-Tabak aus Amsterdam bezieht, eine Rolle. Man schätzt das jährliche Quantum Sumatra-Tabak, das vom Oesterreichischen Staate aufgekauft wird, auf ungefähr 20 000 Ballen.

Tabak wird zollfrei nach den Niederlanden eingeführt und unterliegt nur einer statistischen Gebühr von 0,70 Gulden für 100 kg. Absichten, den Tabakverbrauch in den Niederlanden höher zu besteuern, haben keinen Erfolg gehabt und dürften auch in den kommenden Zeiten wenig Aussicht auf Verwirklichung finden. Der Markt verlief im Jahre 1896 im Allgemeinen günstiger für die Händler als für die Pflanzer, welche den Ertrag der 1895er Tabaksernte in diesem Jahre in den Handel setzten.

Zu leiden hatten vornehmlich die Sumatra-Pflanzer, welche bisher Jahr für Jahr die reichsten Gewinne aufzuweisen hatten. War auch die Ernte um rund 12 000 Ballen größer als im Vorjahre, so wurden dennoch 6 000 000 Gulden weniger Erlös dafür erzielt. Der Ernteausfall war, obschon von großem Umfange, qualitativ sehr mittelmäßig; gute Waare fand zu hohen Preisen Absatz, Durchschnittswaare hingegen erzielte nur sehr niedrige Preise. Der Durchschnittserlös für Sumatra-Tabak betrug 90 Cent für $1/2$ kg; etwa 30 Cent weniger als das vorhergehende Jahr.

Bessere Erfolge hatten die Java-Pflanzer aufzuweisen, welche ihr meistentheils gut ausgefallenes Erzeugniß im Werthe steigen sahen. Die Ernte war nur unbeträchtlich größer als im vorhergehenden Jahre, doch von bedeutend besserer Beschaffenheit. Die Preise, welche hierfür erzielt wurden, betrugen im Durchschnitt 7 bis 8 Cent für $1/2$ kg mehr als im Jahre vorher, für einzelne Sorten

Blättertabak sogar 15 Cent mehr. Der Markt war sehr belebt und die Stimmung für den Artikel günstiger als seit Jahren.

Auch Niederländisch-Borneo-Tabak, welcher allerdings in Qualität hinter dem Britisch-Borneo-Tabak zurücksteht, fand im Berichtsjahre guten Absatz. Der im Jahre 1896 aus Niederländisch Borneo auf den Markt gebrachte Tabak wird auf rund 3700 Ballen zu einem Werthe von rund ½ Mill. Gulden geschätzt. Der Durchschnittspreis für letzteren mit etwa 86 Cent für ½ kg hat die Produzenten sehr befriedigt.

Als ein erfreuliches Ereigniß verzeichnete der Amsterdamer Tabaksmarkt den Uebergang der Mexikanischen Pflanzung St. Bota, deren Produkt bisher in Antwerpen verkauft wurde, in Niederländische Hände. Man sagt, daß diese Sorte dem Havanna-Tabak am meisten gleichkomme, was bei der durch die Ereignisse in Cuba hervorgerufenen Seltenheit und Preissteigerung dieses Tabaks Kennern und Händlern jenes Artikels günstige Aussichten eröffnet.

Kaffee.

Nach der amtlichen Statistik betrug die Gesammteinfuhr von Kaffee nach den Niederlanden:

im Jahre 1896	956 550 dz
„ „ 1895	924 710 „
„ „ 1894	840 970 „

Die Einfuhr zum Verbrauch:

im Jahre 1896	929 320 dz
„ „ 1895	853 970 „
„ „ 1894	775 370 „

Die Gesammtausfuhr aus den Niederlanden:

	Im Ganzen.	Darunter nach: Preußen.	Hamburg.
Im Jahre:	dz	dz	dz
1896	626 490	379 430	41 320
1895	561 800	336 680	46 170
1894	572 770	338 650	51 410

Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr:

	Im Ganzen.	Darunter nach: Preußen.	Hamburg.
Im Jahre:	dz	dz	dz
1896	559 270	327 880	40 490
1895	492 160	280 170	45 720
1894	508 200	284 210	50 690

Die Tendenz der Preise war das ganze Jahr hindurch, insbesondere bei Santos- und Afrika-Kaffee eine sinkende. Vornehmlich drückten auf die Preise die bedeutende Brasilernte und die hierdurch verursachten unerwartet großen Zufuhren nach den Häfen Rio und Santos. Im Oktober v. Js. entstand in Folge der außerordentlich lebhaften Nachfrage des Verbrauchs eine Steigerung, die jedoch im Dezember wieder nachgelassen hat.

Die Preise der einzelnen Kaffeesorten waren das Jahr hindurch (für ½ kg):

	1. Januar	28. Februar	30. April	30. September	31. Oktober	31. Dezember
	Cent.					
Java gut ordinär	53	50½	52	50	52	50½
„ blank	57½	55	56½	55	55	54
„ W. T. B. farbig	55¼	54½	54½	52	53	51
Santos	44½	42½	42½	30	33½	32½
Afrika	37	34	31	26½	29½	27

Java-Kaffee unterlag im Allgemeinen geringen Schwankungen. Stets bedeutender wurde die Differenz zwischen Java- und Santos-Kaffee, welche zeitweise sogar 20 Cent betrug. Noch im Jahre 1888 konnte nur eine solche von etwa 1½ Cent angenommen werden. Afrika-Kaffee hielt mit Santos-Kaffee ungefähr gleichen Schritt.

Die Ernte des Jahres 1897 an Java-Kaffee aus den in Privatbesitz befindlichen Pflanzungen ist beinahe eingebracht. Da von dieser Ernte wenig auf Lieferung verkauft ist, wird der Westindische Ertrag (Westindische Bereitung, gewaschen) größtentheils nach den Niederlanden gehen, wo schöne Qualitäten am meisten gewürdigt werden und die höchsten Preise aufbringen.

Die 1896 Java-Ernte ergab:

für die Regierungspflanzungen	277 000 Pikuls [1])
„ Privatpflanzungen	350 000 „

Man schätzt die Ernteergebnisse von 1897 auf:

Java, Regierungspflanzungen	260 000 Pikuls,
„ Privatpflanzungen	450 000 „
Padang, Regierungs- und Privatpflanzungen	55 000 „
Menado	6 500 „
Macassar	40 000 „

Kakao und Kakaobutter.

Hauptsächlich dem Umstande, daß ein beträchtlicher Theil der Produktionsländer für Kakao im Niederländischen Kolonialbesitz liegt, verdankten die Niederlande und besonders Amsterdam ihre Bedeutung als Weltmarkt für diesen Artikel. Die Kakaoverarbeitung befindet sich hier zu Lande in Blüthe; der Verbrauch ist in Zunahme begriffen. Aus den beiden Hauptproduktionsländern im Niederländischen Besitz, Java und Surinam, wurden eingeführt:

aus Java	etwa	12 600 Ballen	im Jahre 1896
gegen	„	15 200 „	„ „ 1895
„	„	12 500 „	„ „ 1894
„	„	8 630 „	„ „ 1893
„	„	6 860 „	„ „ 1892

aus Surinam 3000 Ballen im Jahre 1896 gegen nur 1300 Ballen im Jahre 1895.

Die Kakaopreise waren das Jahr hindurch ziemlich fest. Man bezahlte für 1a Javasorten durchschnittlich 0,38 Gulden für ½ kg.

Surinamscher Kakao hatte zu Beginn des Jahres einen Preis von 0,29 Gulden; gegen Ende des Jahres einen solchen von 26 bis 27 Cent für ½ kg.

Während in anderen Produktionsländern die Kakaoernten in den letzten Jahren ziemlich zurückgegangen sind, ist bezüglich Javas nicht die gleiche Erscheinung wahrzunehmen. Die Ernte betrug daselbst:

im Jahre 1896	11 660 Pikuls,
„ „ 1895	12 527 „
„ „ 1894	9 487 „

In den Niederlanden wurden auf den offenen Markt gebracht:

In den Jahren:	Java-Kakao.[2])	Surinam-Kakao.[2])	Andere Sorten.
	Ballen.		
1896	12 725	2972	2611
1895	15 186	1295	2086
1894	13 236	2451	1318
1893	7 855	3965	1728
1892	5 467	1691	2194
1891	5 823	2813	1051

[1]) 1 Pikul = etwa 62 kg.

[2]) Java-Kakao wird in Ballen zu 50 kg, Surinam-Kakao in Ballen zu 80 bis 100 kg gehandelt.

Kakaobutter erlitt bei den monatlichen öffentlichen Verkäufen keine große Preisschwankungen.

Thee.

Noch immer wird in den Niederlanden darüber geklagt, daß viel Java-Thee in Folge der günstigeren Konjunkturen seinen Weg über Großbritannien nach den Niederlanden findet. Im Allgemeinen fand Java-Thee, besonders in feineren Sorten, eine gute Aufnahme auf dem Markte, während China-Thee mehr vernachlässigt wurde. In den Niederlanden betrug die Gesammteinfuhr von Thee aus China, Java und anderen Ländern:

im Jahre 1896	189 800	Kisten zu 40 kg netto
„ „ 1895	173 000	„ „ 40 „ „
„ „ 1894	181 900	„ „ 40 „ „

Der Verbrauch an China- und Java-Thee:

im Jahre 1896	71 700	Kisten zu 40 kg netto
„ „ 1895	69 900	„ „ 40 „ „
„ „ 1894	73 100	„ „ 40 „ „

Die Ausfuhr an China- und Java-Thee:

im Jahre 1896	92 400	Kisten zu 40 kg netto
„ „ 1995	82 600	„ „ 40 „ „
„ „ 1894	77 800	„ „ 40 „ „

Der Vorrath an China- und Java-Thee am 31. Dzember:

im Jahre 1896	3 500	Kisten zu 40 kg netto
„ „ 1895	4 800	„ „ 40 „ „
„ „ 1894	6 900	„ „ 40 „ „

Bei den öffentlichen Verkäufen zeigte sich während des Berichtsjahres rege Kauflust. Die Preise blieben ziemlich fest; einfache Sorten Java-Thee wurden im Februar mit 28 bis 30 Cent, später mit etwa 25 bis 27 Cent, im Dezember wieder mit 27 bis 29 Cent bezahlt. Bei den unbedeutenden Preisschwankungen war der Umsatz in zweiter Hand gering. Bemerkt wird eine ansehnliche Zunahme des Verbrauchs von Java-Thee im Lande; ebenso geben die öffentlichen Verkäufe von belangreichen Ausfuhraufträgen Zeugniß.

Zucker.

Die Ein- und Ausfuhr von Zucker in den Niederlanden im Jahre 1896 ergiebt im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Jahren folgende Zahlen:

Gesammteinfuhr.

	1896. dz	1895. dz	1894. dz
Rohzucker:			
im Ganzen ...	819 060	1 271 950	1 489 360
aus Hamburg .	72 380	105 620	76 160
„ Preußen .	243 720	405 500	639 390
aller andere Zucker:			
im Ganzen ...	416 660	333 490	242 660
aus Preußen .	237 320	181 070	100 250

Einfuhr zum Verbrauch.

	1896. dz	1895. dz	1894. dz
Rohzucker:			
im Ganzen ...	675 000	948 790	1 063 360
aus Hamburg .	22 240	59 860	61 350
„ Preußen .	161 090	376 880	383 950
Kandis:			
im Ganzen ...	10 120	13 230	8 730
aus Preußen .	580	710	380
Melis und andere Raffinade:			
im Ganzen ...	100 640	90 300	49 500
aus Preußen .	70 650	68 280	42 990
Bastard	57 450	54 550	54 210

Gesammtausfuhr.

	1896. dz	1895. dz	1894. dz
Rohzucker:			
im Ganzen ...	355 980	468 200	253 200
nach Hamburg	1 780	9 060	11 900
„ Preußen	120 050	91 660	28 780
aller andere Zucker:			
im Ganzen ...	1 507 760	1 319 960	1 208 990
nach Bremen .	370	140	80
„ Hamburg	14 390	3 130	1 210
„ Preußen.	120 090	93 960	74 200

Ausfuhr aus dem freien Verkehr.

	1896. dz	1895. dz	1894. dz
Rohzucker	75 790	81 500	52 050
Kandis:			
im Ganzen ...	4 880	3 910	5 030
nach Preußen.	220	210	300
Melis:			
im Ganzen ...	1 233 230	1 103 640	1 035 530
nach Preußen.	1 050	630	9 900
Bastard	12 810	17 680	29 110

Der Niederländische Zuckermarkt hat seine Bedeutung eingebüßt. Java-Zucker wird in Amsterdam, dem immer noch ersten Markte der Niederlande, kaum mehr gehandelt. Der Markt für dieses Erzeugniß Niederländischer Kolonien ist vollständig von London übernommen worden. Aber auch anderer Zucker, welcher im Mutterlande selbst produzirt und beispielsweise nach Amerika ausgeführt wird, geht erst nach London, um von dort aus in den Handel zu gelangen. Die Zeiten, da man aus Amsterdam und Rotterdam in Deutschland Kolonialzucker kaufte, sind vorbei, und nur einige Deutsche Schaumweinfabriken decken von daher noch ihren Bedarf. Der Zuckerbezug der Niederlande aus dem Auslande, insbesondere aus Deutschland, hat zugenommen. Unbearbeiteter Rübenzucker wird zur Fabrikation in großen Mengen aus Deutschland und in neuester Zeit auch aus Frankreich eingeführt. Letzteres Land liefert besonders nach dem Inkrafttreten des neuen Zuckersteuergesetzes vom Jahre 1897 billigen, bereits zu dem erforderlichen Grade gereinigten Zucker für die Niederländischen Zuckerraffinerien. Die Einfuhr an raffinirtem Zucker wird noch immer von Deutschland beherrscht.

Gewürze.

Die Haupteinfuhrartikel auf dem bedeutenden Niederländischen Gewürzmarkte bilden Muskatnüsse, Muskatblüthen, Gewürznelken und Pfeffer. Als vornehmliche Bezugsländer erscheinen wiederum die Niederländischen Kolonien — insonderheit Java und Padang für schwarzen und weißen Pfeffer — und Großbritannien, bezw. dessen Kolonien. Das Hauptabsatzland bildet Deutschland. Nach kaufmännischer Schätzung beziffern sich die Einfuhren an den genannten Artikeln in den Jahren 1887 bis 1896 und die am Ende des Jahres 1896 in

den Niederlanden lagernden Vorräthe von diesen Gewürzen wie folgt: (Der Zeitraum von 1892 bis 1896 umfaßt erste und zweite der von 1887 bis 1891 lediglich erste Hand).

	Niederlande.							
	Einfuhren:				Vorräthe:			
	Muskatnüsse.	Muskatblüthen.	Gewürznelken.	Pfeffer.	Muskatnüsse.	Muskatblüthen.	Gewürznelken.	Pfeffer.
	In Tonnen von 1000 kg.							
1887..	745	161	14	130	135	22	—	30
1888..	414	124	73	160	85	37	—	—
1889..	536	127	140	155	63	25	99	15
1890..	738	185	95	220	145	28	100	25
1891..	599	166	92	1035	145	49	81	505
1892..	628	193	266	1549	415	214	443	1913
1893..	900	300	547	4096	785	323	678	5209
1894..	698	211	115	2854	772	351	691	6419
1895..	771	219	108	2805	772	322	539	7842
1896..	753	215	98	1277	805	342	495	6121

Die Zufuhren sind im Allgemeinen in gedeihlicher Steigerung begriffen; dagegen wurde über den Gang des Marktes im Vorjahre viel geklagt. Das Angebot überstieg stets die Nachfrage, und die Preise blieben empfindlich niedrig. Das Mißverhältniß zwischen Zufuhr und Absatz drückte sich in der Aufstapelung der Vorräthe aus, welcher kein entsprechender flinker Absatz gegenüberstand. Die abgelaufene Pfefferernte galt nicht als bedeutend. Der niedrige Preisstand ist weder für den Anbau, noch für die Versendung des Artikels besonders ermuthigend; eine gewisse Beeinträchtigung hat der Einfuhrhandel nach den Niederlanden dadurch erfahren, daß in China und Indien vielfach beträchtlich höhere Preise für den Artikel zu erzielen waren als auf dem Niederländischen Markte.

Früchte.

Der Früchtehandel charakterisirt sich — mehr als irgend ein anderer Handelszweig hier zu Lande — als ein Termingeschäft.

Korinthen, welche im Dezember 1896 geliefert werden sollten, wurden bereits Anfang Juni zum Kauf angeboten und zwar zum Preise von 7 Gulden lieferbar Anfang Dezember und von 7½ Gulden lieferbar Ende Dezember. Die Hauptsorten, welche hier gehandelt wurden, waren Cephalonia- und Zante-Früchte.

Sultana-Rosinen waren stark begehrt; besonders in den Provinzen nahm der Verbrauch zu. Die Preise für die laufende Sorte, in Säcke verpackt, bewegten sich zwischen 7½ bis 9 Gulden, für bessere Marken zahlte man gegen 10½ Gulden. Nach kaufmännischer Schätzung sollte die Ernte von Sultana-Rosinen im Jahre 1896 700 000 Zentner gegen 820 000 Zentner im Jahre 1895 betragen haben. Der Vorrath auf den verschiedenen Lagern in den Niederlanden belief sich am 1. Dezember 1896 auf etwa 8 750 Säcke gegen 12 358 im Jahre 1895 und 24 412 im Jahre 1894. Nach Sultana-Rosinen, welche den Verbrauch beherrschten, sind noch rothe und schwarze **Samos-** und **Thyra-Rosinen** zu erwähnen, welche theils für Essigfabriken, theils für die Ausfuhr eingeführt wurden.

Mandeln fanden in den Niederlanden einen lebhaften Absatz. Der Versuch, dieselben bei den hohen Preisen der letzten Jahre durch ähnliche Früchte zu verdrängen, ist fehlgeschlagen; vielmehr hat der Verbrauch von Mandeln wieder stark zugenommen. Der Preis für die gewöhnliche Sizilianische September-Oktober-Lieferung betrug im Mai 1896 32½ Gulden; später sank derselbe im November auf 30 Gulden; Januar-Lieferungen wurden zu 29 bis 29½ Gulden verkauft und im Mai 1897 fanden die Sendungen wieder, gleichwie das Jahr vorher, zu 32 bis 33 Gulden Abnahme.

Reis.

Im Gegensatz zum vorhergehenden Jahre wies das Jahr 1896 große Schwankungen im Reismarkt auf. Zu Anfang des Jahres träge, fing der Handel an, sich gegen die Mitte zu lebhafter zu gestalten; die Berichte aus Britisch-Indien über Mißernte und Hungersnoth, Katastrophen im Inland, welche große Bestände an Reis vernichteten, und steigende Kornpreise verliehen dem Markte einen allgemeinen Umschwung. Die Preise fielen indeß wieder gegen Ende des Jahres mit dem Sinken der Getreidepreise und zu Folge einer ergiebigen Kartoffelernte im Lande.

Die Einfuhr in die Niederlande betrug:

1896....	1 283 800	Ballen von etwa 100 kg
1895....	1 475 100	„ „ „ „ „
1894...	1 150 400	„ „ „ „ „

Getreide.

Die Niederlande erzeugten nicht soviel Getreide, als sie für ihren eigenen Verbrauch bedürfen. Wenn auch die guten und ausgiebigen Ernten der letzten drei Jahre dem Lande einen reichlichen Ertrag gebracht haben, so bleibt dieses doch noch zu einem großen Bruchtheil auf die Einfuhr fremden Getreides angewiesen. Die Einfuhr in den beiden letzten Jahren betrug:

	1896.	1895.
	dz	dz
Weizen	10 251 880	9 577 260
Roggen	5 695 050	5 151 930
Gerste	3 100 250	3 475 290
Mais	4 436 310	1 952 500
Weizenmehl	1 264 000	941 580
Roggenmehl	453 480	368 080
Hafer	3 638 820	2 140 110

Ausgeführt wurden aus den Niederlanden:

	1896.	1895.
	dz	dz
Weizen	7 550 870	6 542 750
Roggen	3 077 580	2 308 330
Gerste	2 286 630	1 766 450
Mais	1 186 620	397 390
Weizenmehl	97 210	92 800
Roggenmehl	178 230	99 000
Hafer	3 007 300	1 885 380

Somit verblieb dem Lande eine Netto-Einfuhr von:

	1896.	1895.
	dz	dz
Weizen	2 701 010	3 034 510
Roggen	2 617 470	2 843 600
Gerste	813 620	1 708 840
Mais	3 249 690	1 555 110
Weizenmehl	1 166 790	848 780
Roggenmehl	275 250	269 080
Hafer	631 520	254 730

Der Durchschnittsertrag des Landes an Getreide betrug in den letzten 10 Jahren:

	dz
Weizen	1 614 400
Roggen	2 699 900
Gerste	1 126 940
Hafer	2 233 000

Von Jahr zu Jahr ist ein Rückgang der Anbaufläche des Landes wahrzunehmen, während die Bevölkerung sich stetig — in den letzten 10 Jahren um etwa 1/2 Million — vermehrt. Besonders ist der Anbau von Weizen und Gerste zurückgegangen; ersterer ist bis zum Jahre 1897, in welchem ein neues Zuckersteuergesetz eine beschränkende Einwirkung auf den Rübenbau zu äußern begann, vielfach durch die Zuckerrübe verdrängt worden. Im Jahre 1889 wurden 85 376 ha Weizen, 28 878 ha Winter- und 15 505 ha Sommergerste, im Jahre 1895 dagegen 61 862 ha Weizen, 25 725 ha Winter- und 13 043 ha Sommergerste gebaut. Vorgeschritten ist der Anbau von Roggen und Hafer, ersterer mit 210 077 ha im Jahre 1895 gegen 202 971 ha im Jahre 1889 und letzterer mit

130 960 ha im Jahre 1895 gegen
114 967 „ „ „ 1889.

Der Getreidehandel der Niederlande hat im Laufe der letzten Jahre im Allgemeinen an Bedeutung eingebüßt. Schien es, als wollte sich derselbe zu Beginn des Jahres 1896 von den Schäden erholen, welche eine ungemessene Spekulation in den Jahren 1891 bis 1892 ihm zugefügt hatte, so ließen verschiedene, diesen Handelszweig berührende Ereignisse des Jahres ihn wieder nicht zur gehofften Entfaltung und Stabilität gelangen.

Vieh, Butter und Käse.

Maul- und Klauenseuche, Räude und Schweineseuche haben im Jahre 1896 den Handel mit lebendem Vieh im Allgemeinen beeinträchtigt. Besonders in den letzten Monaten des Jahres 1896 hatte die Seuche eine erschreckende Ausdehnung angenommen und zu strengen Abwehrmaßregeln an der Grenze Veranlassung gegeben. Die Ausfuhr von lebendem Vieh nach Deutschland war dementsprechend ganz unbedeutend.

Nach der amtlichen Statistik betrug die Ausfuhr von Vieh aus den Niederlanden:

	Rinder. Stück.	Kälber. Stück.	Schweine. Stück.	Schafe. Stück.
1896.				
Im Ganzen	87 433	19 839	42 893	55 945
nach Belgien	87 107	19 565	41 669	55 332
nach Preußen	45	10	—	—
1895.				
Im Ganzen	40 469	6 862	17 579	21 425
nach Belgien	38 981	6 145	15 970	20 883
nach Preußen	915	83	788	—
1894.				
Im Ganzen	47 763	12 570	55 925	48 310
nach Belgien	31 634	12 168	5 868	48 282
nach Preußen	15 939	378	49 595	—

Trotz der Viehseuchen und Grenzsperre nach Deutschland hat sich die Handelsbewegung auf diesem Gebiete im Berichtsjahre im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren gehoben. Aus Deutschland gelangten vornehmlich Schafe, 31 099 Stück, zur Einfuhr.

Der Frage eines regelmäßigen Absatzes von Niederländischem Vieh nach Transvaal wurde im Berichtsjahre Beachtung geschenkt. Die Aussichten hierfür waren keine besonders günstigen. Das aus Europa eingeführte Vieh soll sich dort schwer einbürgern; am besten soll sich friesisches Vieh, das wegen seines Milchreichthums besonders geschätzt wird, dort halten.

Den besten Viehstand besitzen in den Niederlanden Friesland und Nordholland. Im Großen und Ganzen weist der Viehstand seiner Zahl nach in den Jahren 1871 bis 1894 wenig Veränderung auf; nur die Zahl der Schweine hat sich beinahe verdoppelt (von der jährlichen Durchschnittszahl von 346 100 auf 640 200 im Jahre 1894); die Zahl der Rinder hat um ungefähr 5 pCt. zugenommen; die der Pferde hat sich etwas verringert.

Niederländische **Butter** und **Käse** haben im Jahre 1896 einen gedeihlichen Handel aufzuweisen gehabt. Der Hauptabsatz richtet sich nach Großbritannien; die Ausfuhr von Butter nach diesem Lande hat gegen die Vorjahre zu-, die von Käse etwas abgenommen. Im Allgemeinen hat sich die Ausfuhr dieser Erzeugnisse aus den Niederlanden in dem Grade vermehrt, als auch die Produktion im Lande — vornehmlich in Gefolge eines gedeihlichen Zusammenwirkens der Produzenten und Fabrikanten — zugenommen hat. Der Wettbewerb mit Butterersatzmitteln hat die Preise für Naturbutter etwas herabgedrückt. Dieselben schwankten das Jahr hindurch von 1,20 bis 1,40 Gulden das kg.

Nach der amtlichen Statistik wurden im Eigenhandel aus den Niederlanden ausgeführt:

	1896. 1000 kg	1895. 1000 kg	1894. 1000 kg
Butter	17 173	14 056	13 700
darunter nach Großbritannien	12 289	8 142	8 731
Käse	33 442	33 173	32 707
darunter nach Großbritannien	13 070	13 464	14 485

Indigo und andere Farbstoffe.

Indigo gehört zu den hauptsächlichsten Handelsartikeln des Niederländischen Marktes und wird zum großen Theil aus den Niederländischen Kolonien, namentlich aus Java zugeführt.

Nach der amtlichen Statistik betrug die Einfuhr zum Verkauf aus den Niederländischen Besitzungen und aus Großbritannien:

1896	16 100 dz
1895	13 750 „
1894	9 820 „

Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr:

1896	11 520 dz
1895	10 710 „
1894	7 700 „

Allein nach Preußen wurden im Jahre 1896 10 190 dz ausgeführt. In Java sind durch einige Pflanzer neue Systeme für die Bereitung von Indigo eingeführt worden. Die Farben befriedigten die Erwartungen nicht.

Die günstige Stimmung, womit das Jahr 1895 schloß, hielt auf dem Markte im Jahre 1896 nur kurze Zeit an; im Uebrigen verlief das Jahr für Pflanzer und Händler ungünstig. Selbst bei sehr mäßigen Preisen gebrach es der Waare an flottem Absatz.

Unbefriedigend verlief der Handel in **Krapp**, dessen Verkauf, der niedrigen Preise ungeachtet, stets abnahm; entsprechend dem tiefen Stand der Preise hierfür ging auch der Anbau zurück.

Pegu Cutch wurde ziemlich lebhaft gehandelt, desgleichen Harze und Terpentinöl. Von letzterer Waare wurden aus Amerika 42 127 Fässer nach den Niederlanden über Rotterdam eingeführt.

Farbholz verliert mehr und mehr an Umsatz im Niederländischen Handel. Die Preise von Blauholz gingen zurück, z. B. für St. Marc von $5^1/_2$ auf $4^1/_2$ bis 4 Gulden für 50 kg, Gelbholz blieb fest zu $2^3/_4$ Gulden für Maracaibo, $3^3/_4$ Gulden für Tuspan und 4 Gulden für Cuba. Rothholz wurde wenig begehrt; Brazilet wurde zu Beginn des Jahres mit $2^3/_4$ Gulden bezahlt.

Holländisches Bleiweiß, das immer noch vor anderem Bleiweiß stark begehrt wird, fand geregelten Absatz. Die Preise erfuhren nicht viel Veränderung, stiegen jedoch in Folge starker Nachfrage und höherer Bleipreise gegen Ende des Jahres.

Chinarinde und Chinin.

Außer für den Tabakshandel ist Amsterdam der Mittelpunkt für den Handel mit Chinarinde. Die staunenswerthe Fruchtbarkeit Javas in der Chinakultur, welcher im Jahre 1896 ein Ertrag an Chinarinde von etwa 50 400 dz zu $5^1/_2$ pCt. Gehalt, das sind etwa 2772 dz an schwefelsaurem Chinin, zu danken ist, steht noch immer als maßgebender Faktor voran. In der letzten Zeit macht sich eine Ueberproduktion immer mehr fühlbar, welche die Preise in einer für die Pflanzer beängstigenden Weise herabdrückt. Statt durch ein Zusammengehen die Preise zu reguliren, arbeiten die Chinapflanzer durch Unterbieten der Preise gegen einander; den Vortheil hieraus ziehen die Chininfabriken, welche durch eine Uebereinkunft vor etlichen Jahren dem unter ihnen bestehenden Wettkampf ein Ende machten, und seitdem angeblich mit Gewinn arbeiten.

Allgemein macht sich auch auf Seiten der Chinaproduzenten das Verlangen nach einer Ringbildung bezw. Monopolisirung geltend.

Man rechnete die Einfuhr von Chinarinde im Jahre 1896 aus der Regierungskultur auf etwa 3090 Kolli und aus der Privatkultur auf etwa 49 590 Kolli.

In den öffentlichen Verkäufen des Jahres 1896 wurden in Amsterdam 54 568 Kolli mit zusammen 49 772 dz Javanischer Chinarinde, welche nach chemischen Analysen 2634 dz schwefelsaures Chinin enthielten, verkauft, was gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 4927 dz Rinde mit 383 dz Chinin ergiebt.

Die bedeutenden Angebote in den öffentlichen Verkäufen begegneten in der ersten Hälfte dieses Jahres einer stets guten Kauflust bei zufriedenstellenden Preisen. Berichte über ungeheuere Chinaverfrachtungen aus Java im Juli 1896 ließen indeß die Preise schnell sinken, so daß der Standpreis (Unit) für Fabrikrinde gegen November auf $2^1/_8$ Cent, im Dezember 1896 auf $2^1/_4$ Cent das $^1/_2$ kg fiel. Die Preise für schwefelsaures Chinin waren im Jahre 1896 durchgehends um 8 bis $8^1/_2$ Gulden das Kilogramm niedriger als im vorhergehenden Jahre

Die Vorräthe an Chinarinde in erster Hand wurden gegen Ende des Jahres 1896 geschätzt auf 2694 Kolli aus der Regierungs- und auf 14 816 Kolli aus der Privatkultur.

Felle.

Rinds- und Büffelfelle werden fast ausschließlich aus Java und Sumatra, ferner aus Macassar, Bali und den kleineren Inseln des Malaiischen Archipels in die Niederlande eingeführt. Ein kleinerer Theil Rindsfelle gelangt auch aus Südamerika (Venezuela) und aus Australien in den Handel. Die Zufuhr von Ostindischen Rinds- und Büffelfellen nach Amsterdam betrug:

im Jahre 1896	335 703	Stück
gegen im Jahre 1895	308 772	„
und im Jahre 1894	311 485	„

Im Jahre 1896 hat der Handel im Allgemeinen nicht den Erwartungen entsprochen. Weniger haben unter dem Gange der Dinge die Gerber als die Händler zu leiden gehabt. Günstig zeigte sich der Markt insofern, als Ostindische Felle in beinahe allen Sorten und Qualitäten geregelten Absatz fanden, zu Beginn des Jahres bei fallenden, später indeß bei wiederum steigenden Preisen.

Bessere Java- und Padang-Sohllederfelle begegneten anfänglich einem gefährlichen Wettbewerbe von Südamerikanischen Fellen auf dem Antwerpener Markte.

Australische Pferde- und Ochsenfelle gelangten lediglich in einigen Probesendungen an den Markt. Auch bezüglich der Transvaalischen Felle, deren Anfuhr auf den Amsterdamer Markt in Folge der gegenwärtigen Pflege der Handelsbeziehungen zwischen den Niederlanden und Südafrika in Aussicht genommen wird, wurde den Erwartungen nicht entsprochen. Der Londoner Markt, der den Niederländischen in so vielen Handelszweigen brach gelegt hat, scheint auch in diesem Artikel bis jetzt siegreich seine Stellung zu behaupten. Die aus Niederländisch-Indien kommende Waare gelangt indeß nicht über London, sondern auf unmittelbarem Wege zur Einfuhr.

Was die Ausfuhr betrifft, so gehen Büffelfelle fast garnicht, von Rindsfellen indeß etwa die Hälfte der gesammten Einfuhr nach Deutschland.

Baumwolle.

Baumwolle wurde 1896 von Niederländischen Kaufleuten in Amerika mehr angekauft als im vorhergehenden Jahre. Hierbei wirkten Unvollkommenheiten des Dampfschiffsverkehrs zwischen den Niederlanden und Amerika störend.

Die Berichte über die Baumwollenernte in Amerika waren anfänglich über alles Maß hoffnungsreich, um dann plötzlich in das Gegentheil umzuschlagen. Die hieraus sich ergebenden Preisschwankungen nahmen erst ab, als das Ergebniß der Ernte sich als befriedigend herausstellte.

Die Ausfuhr aus den Niederlanden bewegte sich in erster Linie nach Deutschland.

Zinn.

Zinn wird in rohem Zustande vorzugsweise aus den Niederländischen Kolonien eingeführt und hauptsächlich nach Deutschland abgesetzt.

Nach der amtlichen Statistik betrug die Einfuhr zum Verbrauch in den Niederlanden:

	dz
1896	185 030
1895	180 250
1894	202 300

Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr:

	dz
1896	170 100
1895	154 780
1894	123 160

Die Ausfuhr nach Preußen allein wird im Jahre 1896 auf 104 480 dz angegeben. Sehr lebhaft war zu Beginn des Jahres 1896 die Spekulation auf dem Markte. Dieselbe ließ indeß allmählich nach. Meist war die Stimmung eine den Interessen der Verkäufer nachtheilige.

Die höchsten Preise betrugen:

für Banka	$37^1/_2$	Gulden
„ Billiton	$36^1/_2$	„
„ Straits	37	„

und die niedrigsten nach Verhältniß 34, $33^1/_2$ und 34 Gulden.

Der in den Niederlanden lagernde und dorthin unterwegs befindliche Vorrath der vier Hauptsorten, betrug in den letzten drei Jahren:

	1896. Block.	1895. Block.	1894. Block.
Banka-Zinn	50 119	52 358	31 200
Billiton-Zinn	105 055	111 510	85 010
Straits-Zinn	50 000	37 710	38 760
Singkep-Zinn	4 000	2 200	400
zusammen	209 174	203 778	155 370

Steine.

Sandstein wird theils roh, theils bearbeitet eingeführt. Aus den Brüchen von Oberkirchen bei Bückeburg betrug die Einfuhr im Jahre 1896 gegen 550 cbm. Säulen- und Tafelbasalt wurde größtentheils aus dem Siebengebirge, theilweise auch aus dem Westerwald geliefert. Die Einfuhr im Jahre 1896 nach den Niederlanden wird auf etwa 200 000 cbm geschätzt. Verwendet wird Basalt vorzugsweise zu Wasserbauten, Brückenmauern, Deichen, Dämmen und Schleusenböschungen. Für die Strandwälle in Scheveningen sind im Jahre 1896 mehrere Tausend Kubikmeter gebraucht worden. Basaltlava wird aus Niedermendig in Form von Pflastersteinen, Platten, Treppenstufen, Mühlsteinen u. s. w. eingeführt. Die Schätzung der Einfuhr im Jahre 1896 beträgt gegen 5000 cbm.

Deutsche Mauersteine kamen aus der Umgegend von Köln etwa 2000 Last.

Im Allgemeinen ist die Einfuhr von Steinen aus Deutschland nach den Niederlanden im Wachsen begriffen; die südlichen Provinzen: Nord-Brabant, Seeland und Südholland beziehen ihren Bedarf an Bausteinen jedoch immer noch aus Belgien und Frankreich.

Petroleum.

Die Einfuhr von Petroleum in die Niederlande betrug im Jahre 1896 nach der amtlichen Statistik 3 837 600 dz gegen 3 665 960 dz im Jahre 1895. Die Einfuhr zum Verbrauch belief sich im Jahre 1896 auf 1 457 100 dz gegen 1 449 040 dz im vorhergehenden Jahre. Allein 1 416 750 dz (gegen 1 403 040 dz) entfallen hierbei auf Amerika. Am Ende des Jahres verblieben an Vorräthen 63 820 dz (gegen 78 850 dz). Die Einfuhr von Russischem Petroleum hat sich in Folge von Transporterschwerungen im Kaukasus erheblich vermindert. Russisches Petroleum wird in den Niederlanden hauptsächlich bei den Petroleummotoren verwendet.

Der Markt verlief im Allgemeinen befriedigend. Die anfangs niedrigeren Preise erfuhren gegen die Mitte des Jahres eine Steigerung (von 7,35 auf 8,55 Gulden), die bis zum Ende des Jahres anhielt. Russisches Petroleum erfuhr dieselbe Preisschwankung, blieb jedoch stets um 20 bis 40 Cent niedriger im Preise. Ziemlich unbeeinflußt blieb der Markt von dem in den letzten Monaten des Jahres aus Amerika gemeldeten Rückschlage in Folge stets zunehmender Ausbeute neuer Bohrgebiete.

Steinkohle.

Die Einfuhr in die Niederlande betrug:

	Insgesammt. dz	Darunter aus: Preußen. dz	Großbritannien. dz
1896	57 640 150	44 672 580	7 588 030
1895	53 012 240	43 395 070	4 932 520
1894	51 582 940	43 017 110	4 834 500

Die Einfuhr zum Verbrauch:

	Insgesammt. dz	Darunter aus: Preußen. dz	Großbritannien. dz
1896	46 567 610	35 497 650	7 529 710
1895	42 816 580	35 819 490	4 399 590
1894	43 331 190	36 399 830	4 285 410

Die Einfuhr Britischer Kohle ist diesen Zahlen zu Folge im Verhältniß zu der Deutschen Kohle im Berichtsjahre nicht unerheblich gestiegen. Zu bemerken ist die Thatsache, daß die Einfuhr zu Wasser rheinabwärts über Lobith in den genannten 3 Jahren abgenommen, die seewärts über Rotterdam aber im Berichtsjahre erheblich zugenommen hat. Die Statistik giebt hierüber folgendes Bild:

Einfuhr im Jahre:	1896. dz	1895. dz	1894. dz
über Lobith	13 145 610	13 573 450	14 114 050
„ Rotterdam	4 051 580	2 251 930	2 852 280

Die Zunahme der letzteren Einfuhr wird auf Rechnung der Britischen Kohle zu setzen sein.

Die Einfuhr Deutscher Kohle mit der Eisenbahn hat sich unverändert gehoben; so weist die Statistik als Einfuhr auf der Hauptbahnstrecke über Winterswyk im Jahre 1896 eine Einfuhr von 741 350 Tonnen gegen 740 504 im Jahre 1895 und 711 102 im Jahre 1894 auf.

Der Geldhandel.

Verschiedene politische Momente hatten im Jahre 1896 hemmend auf den Werthpapierhandel in den Niederlanden eingewirkt. Demgegenüber hebt sich die relative Ruhe, welche im Berichtsjahre die Börse beherrschte, scharf ab. Doch blieb die Sorge vor Ueberraschungen aller Art auf politischem Gebiete bestehen. Sie begünstigte das Festlegen von Werthen in industriellen Unternehmungen von vielfach rein lokalem Charakter und erleichterte die Konversion der $3^1/_2$ pCt. Niederländischen Staatsschuld, indem die Besitzer dieser Papiere sich aus Furcht vor dem Ungewissen vielfach mit der ihnen angebotenen Zinserniedrigung zufrieden gaben.

Den größten Theil des Jahres hindurch war der Zinsfuß auf dem Geldmarkte ein hoher. Gewisse erstklassige Staatspapiere erfuhren bei dem Bedürfniß einer festen Anlage eine so bedeutende Nachfrage, daß sie erheblicheren Kursschwankungen unterlagen, als dies gewöhnlich bei derartigen Papieren der Fall ist. Ziemlich schwankend war die Kursbewegung der Niederländischen Schuldtitel.

Die hauptsächliche Ursache hiervon war die bereits erwähnte Konversion der ungefähr 375 Millionen Niederländischer Nationalschuld.

Die Niederländische Bank besaß zu Anfang 1895 einen Bestand von 49,1 Mill. Gulden Gold (in Barren und Münzen) und 23,7 Mill. Gulden diesen gleichzustellende ausländische Wechsel, in Summe 72,8 Mill. Gulden. Die dieser Summe entsprechenden Beträge waren:

Ende Oktober 1895	68	Mill. Gulden,
„ Dezember „	60	„ „
„ Januar 1896	47	„ „
„ Februar „	37	„ „

Bei einem solchen Rückgang der Bestände, erhöhte die Niederländische Bank am 23. Februar 1896 ihren Diskontsatz für Wechsel, welcher zwei Jahre hindurch unverändert auf $2^1/_2$ pCt. gestanden hatte, auf 3 pCt. und im Oktober desselben Jahres auf $3^1/_2$ pCt. Von Februar 1896 an blieb denn auch der Goldvorrath auf $31^1/_2$

Mill. Gulden stehen, die ausländischen Wechsel schwankten bis zum Schlusse des Jahres zwischen 6 und 4½ Mill. Gulden. Die Zinsberechnung für eine Monatsbeleihung an der Börse erfolgte in der Folge hiervon im Jahre 1896 auf der Basis von durchschnittlich 3,56 pCt. gegen 2,25 pCt. im Jahre 1895.

Der durchschnittlich hohe Zinsfuß war für die Niederländische Bank nicht ungünstig. Die von ihr vertheilte Dividende war im Jahre 1895 steigend gegenüber dem Vorjahre (7⁸/₁₀ pCt. gegen 6³/₁₀ pCt.), desgleichen im Jahre 1896 (9 pCt.) gegenüber dem Jahre 1895.

Die seiner Zeit hauptsächlich mit Deutschem Kapital errichtete Amsterdamer Bank, welche im Dezember 1896 ihr 25jähriges Bestehen feierte, vertheilte im Jahre 1895 9 pCt. Dividende gegen 7½ pCt. im Jahre 1894. Ihre Durchschnittsdividende in den 25 Jahren ihres Bestehens beziffert sich auf 6¾ pCt.

Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die Banken in den Niederlanden aus dem andauernden Bedarf an Geld für Handel, Industrie und neue Unternehmungen im Jahre 1896 günstigere Resultate gezogen haben als in den beiden vorhergehenden Jahren. Die Amsterdamer Börse hat sich im Jahre 1896 in gesteigertem Maße für die Industrie, besonders für Petroleum-Unternehmungen interessirt.

Die Zahl der an der Börse amtlich notirten Werthpapiere betrug Ende 1896 863 gegen 842 im vorhergehenden Jahre.

Die ausländischen Wechselkurse waren das ganze Jahr hindurch meistens über der Parität des Goldgehaltes, somit zum Nachtheil der Niederlande; sie stiegen in den ersten Monaten des Jahres bis 12,16 Gulden für Sicht London, 48,22½ Gulden für Sicht Paris, 59,42½ Gulden für Sicht Deutschland. Im März trat ein Rückgang ein, und im Mai erreichten die Kurse ihren niedrigsten Stand im Jahre mit 12,08, bezw. 48 und 59,07½ Gulden.

An der Amsterdamer Börse werden auch die 3 pCt. Deutsche Reichsanleihe von 1890 und 1891 bis 1893 und die 4 pCt. und 3 pCt. Preußischen Konsols amtlich notirt.

Amoy.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1].

Das Berichtsjahr eröffnete unter wenig günstigen Aussichten besserte sich indessen im weiteren Verlaufe, so daß es, im Ganzen genommen, als günstiges Durchschnittsjahr bezeichnet werden kann. Der Gesammt-Bruttowerth des durch Schiffe fremder Bauart vermittelten Handels betrug rund 19,12 Mill. Haik. Taels gegen 18,18 Millionen im Vorjahre. Zieht man in Betracht, daß der Durchschnittswerth des Haik. Taels, der bereits im Jahre 1895 3,34 Mark gegen 3,26 Mark im Jahre 1894 betrug, im Berichtsjahre abermals und zwar bis auf 3,39 Mark hinaufgegangen ist, so stellt sich das in den obigen Gesammtziffern ausgedrückte Verhältniß noch günstiger, wenn man es in Deutsche Reichswährung umrechnet: 64,7 Millionen gegen 60,7 Millionen, also rund 4 Millionen mehr als im Vorjahr. Auch der Schiffsverkehr war ein entsprechend gesteigerter. Die Handelsverbindungen mit Formosa — das Berichtsjahr war das erste, während dessen ganzen Zeitraums die Insel unter der neuen Japanischen Herrschaft stand — lehnten sich zum Theil noch an frühere Verhältnisse an, zum Theil lassen sie bereits einen Uebergang erkennen. Die neuen Japanischen Dampfschiffslinien tragen den veränderten Verhältnissen bereits Rechnung. Von Bedeutung für Amoy wird auch die geplante Anlage einer Japanischen Niederlassung werden, über welche die Verhandlungen gegenwärtig noch schweben.

Von besonderen örtlichen Veränderungen während des Berichtsjahres, die nicht ohne Einfluß auf den Handel und Verkehr geblieben sind, mag noch die Aufstellung einer Hulk durch die Indo—China Steam Navigation Company erwähnt werden; das ist nunmehr die dritte neben den bereits seit einigen Jahren bestehenden beiden anderen.

Ueber den Gesammthandel Amoys giebt folgende Tabelle Aufschluß:

	1894.	1895.	1896.
	Werth: Haik. Taels.		
Fremde Waaren.			
Eingeführt aus fremden Ländern und Hongkong	6 372 311	9 688 302	12 392 953
Desgl. aus Chinesischen Häfen	30 557	88 208	94 045
Gesammte fremde Einfuhr	6 402 868	9 776 510	12 486 998
Rückausfuhr nach fremden Ländern und Hongkong	7 297	2 096 134	5 191 814
Desgl. nach Chinesischen Häfen (namentlich Futschau und Schanghai)	399 717	321 812	220 330
Summe der fremden Rückausfuhr	407 014	2 417 946	5 412 144
Summe der wirklichen fremden Einfuhr	5 995 854	7 358 564	7 074 854
Einheimische Waaren.			
Eingeführt (hauptsächlich von Tamsui[2]), Schanghai, Tschifu, Niutschwang und Ningpo)	9 346 988	5 822 974	3 808 682
Rückausfuhr nach fremden Ländern	5 206 304	2 235 109	661 879
Desgl. nach Chinesischen Häfen	93 410	58 675	32 323
Summe der einheimischen Rückausfuhr	5 299 714	2 293 784	694 202
Summe der wirklichen einheimischen Einfuhr	4 047 274	3 529 190	3 114 480
Ausfuhr von Ortserzeugnissen nach fremden Ländern	1 431 180	1 639 656	1 667 869
Desgl. nach Chinesischen Häfen	1 218 840	939 482	1 154 844
Summe der Ausfuhr von Ortserzeugnissen	2 650 020	2 579 138	2 822 713
Bruttowerth des Handels des Hafens	18 399 876	18 178 622	19 118 393
Nettowerth des Handels des Hafens (d. h. fremde und einheimische Einfuhr, abzüglich der Rückausfuhr, und die Ausfuhr von Ortserzeugnissen)	12 693 148	13 466 892	13 012 047

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 726. — [2]) Gilt nur für 1894 und 1895.

Die Eintheilung in der vorstehenden Tabelle nach fremden Ländern und Chinesischen Häfen hat sich nach dem Japanisch-Chinesischen Kriege geändert dadurch, daß die Häfen von Formosa und Niutschwang, welche gerade für den Handel Amoys von hervorragender Bedeutung sind, zeitweilig oder für immer die Stelle gewechselt haben, an der sie in der Zusammenstellung für die Vorjahre erschienen. Der Vergleich der Gesammtziffern wird dadurch nicht gestört.

Der Bruttowerth ist während des Berichtsjahres um rund 1 Mill. Haik. Taels, und die Zolleinnahmen sind um etwa 236 000 Haik. Taels gestiegen. Dieses besonders günstige Ergebniß verliert allerdings sehr von seinem Werth, wenn man die Ursachen in Betracht zieht, die zu einer Anschwellung der Ausfuhrziffern — denn nur um diese handelt es sich in der Hauptsache — geführt haben.

Einfuhr.

In Deutscher Reichswährung berechnet, stellt sich der Nettobetrag der fremden Einfuhr

1895... auf rund 24,5 Millionen Mark
1896... „ „ 23,9 „ „

der der einheimischen Einfuhr

1895.. auf rund 11,7 Millionen Mark
1896... „ „ 10,5 „ „

Die Einfuhr von Opium aus dem Auslande, die sich von Jahr zu Jahr verringert hatte, hat ausnahmsweise eine Steigerung gegen die Jahre 1895 und 1894 aufzuweisen. Insgesammt wurden rund 4000 Pikuls im Werthe von 2 Mill. Haik. Taels gegen 3000 Pikuls im Werthe von 1,7 Mill. Haik. Taels im Jahre 1895 auf den Markt von Amoy gebracht. Während im Vorjahre über 600 Pikuls wieder ausgeführt wurden, geschah dies während der Berichtsperiode nur mit der verhältnißmäßig kleinen Menge von 257 Pikuls, eine Folge des durch die Japaner erlassenen Verbots der Einfuhr von Opium nach Formosa.

Die Einfuhr von Persischem Opium ist im Berichtsjahre außerordentlich gestiegen (mehr als 2000 Pikuls = 1,1 Mill. Haik. Taels gegen 869 Pikuls = 1/2 Mill. Haik. Taels im Jahre 1895).

Indisches Opium, das theurer ist und weniger dem Geschmack Chinesischer Raucher entspricht, zeigt dagegen einen weiteren Rückgang. Daß während des Berichtsjahres überhaupt von fremdem Opium mehr als im Vorjahre eingeführt wurde, hat seinen Grund hauptsächlich in der schlechten heimischen Ernte.

Baumwollenwaaren haben fast durchgängig vermehrte Abnahme gefunden. Namentlich gilt dies von Indischem Garn. Das Geschäft in diesem Artikel vollzog sich in der Weise, daß das eingeführte Garn in Amoy verarbeitet und die daraus gewonnenen Gebrauchsgegenstände nach Formosa, wo starke Nachfrage herrschte, verschifft wurden. Da letztere jedoch gegen Ende des Jahres dem übergroßen Angebot nicht mehr das Gleichgewicht hielt, hörte das Geschäft auf, gewinnbringend zu sein. Wenn auch fremde Baumwollenwaaren einen von Jahr zu Jahr vermehrten Absatz finden, so ist es doch gerade bei diesem Artikel, der so viele Bedürfnisse der Chinesen befriedigt und von diesen in ungeheuren Mengen verbraucht wird, der ausländischen Industrie noch nicht gelungen, sich an der Versorgung der Massen der Bevölkerung in einem angemessenen Verhältniß zu betheiligen. Hier, wie bei manchem anderen Einfuhrartikel, wird die oft eigenartige Geschmacksrichtung der Abnehmer und die Anpassung an örtliche Bedürfnisse — ein Punkt, der von derselben Wichtigkeit ist wie die Billigkeit — noch sorgfältiger von der Europäischen Industrie studirt und berücksichtigt werden müssen, ehe bessere Erfolge zu erwarten sind.

Im Anschluß an Baumwollengarn mag hier noch gleich auf die verhältnißmäßig starke Einfuhr von über 9000 Pikuls Indischer Rohbaumwolle (gegen 294 Pikuls im Vorjahre) hingewiesen werden. Bezeichnend ist es, daß es möglich war, das vorzüglich gerathene Indische Erzeugniß zu 18 Dollar auf den Markt von Amoy zu bringen, während Schanghai-Baumwolle — vermuthlich in Folge stärkerer Nachfrage Seitens der unlängst gegründeten Spinnereien im Norden Chinas — nur zu 22 bis 23 Dollar gekauft werden konnte.

Von Metallen wurde Zinn in nicht unbeträchtlich vermehrten Mengen gehandelt. Es dient hauptsächlich einer in den benachbarten Bezirken betriebenen eigenartigen Chinesischen Industrie, die aus Zinnfolie (Stanniol) ein Geld-Ersatzmittel herstellt, das bei religiösen Ceremonien, zu Opferzwecken u. s. w. verwendet wird.

Petroleum erlitt einen Ausfall von etwa 700 000 Gallonen; im Ganzen wurden nur wenig über 3 Mill. Gallonen eingeführt. Die Abnahme trifft hauptsächlich das Russische Erzeugniß und erklärt sich aus örtlichen Ursachen: Störungen in der Eisenbahnbeförderung von Batum aus, mangelhafte Versorgung der Lager in Hongkong und in Folge dessen Preissteigerung in Amoy. Dem Amerikanischen Oele sind diese Verhältnisse, jedoch nur in beschränktem Maße, zu Gute gekommen. Im Uebrigen sind die Vorzüge des Tanksystems, welches letztere für den Absatz des Russischen Petroleums seit zwei Jahren zur Anwendung gelangt, zu groß, als daß unter gleichen Umständen das Amerikanische Erzeugniß seine frühere Stellung jemals wieder zurückerobern könnte. Sollten gleiche Tankeinrichtungen auch für das seit Kurzem eingeführte Sumatra-Petroleum zu Stande kommen, so wird man dessen Wettbewerb eine günstige Entwickelung voraussagen können, namentlich da auch im Erzeugungslande die zur verbesserten Herstellung des Artikels nöthigen Anlagen seit einiger Zeit im Betriebe sind. Zur Sicherung ihrer Stellung haben sich die das Russische Oel einführenden Häuser entschlossen, in Tschangtschau, der mit Amoy durch einen Fluß verbundenen bedeutendsten Stadt des südlichen Fukien, Tanks einzurichten und ein Dampftankschiff für den Fluß zu bauen.

Amerikanisches Mehl erfreut sich wachsender Beliebtheit; es ist gut und kann daher den Wettbewerb mit dem heimischen Erzeugniß aufnehmen.

Reis wurde hauptsächlich aus Siam eingeführt; da wider Erwarten günstige heimische Ernten die Nachfrage ganz bedeutend verringerten, erwies sich die erhebliche Einfuhr als zu groß, es blieben in Folge dessen sehr erhebliche Vorräthe unverkauft oder wurden mit Verlust dem Abnehmer überlassen.

Die gesteigerte Einfuhr der beiden letzten Artikel läßt übrigens erkennen, daß gerade die wichtigsten Bodenerzeugnisse in den benachbarten Gebieten nicht mehr einen dem Bedarf genügenden Anbau finden. Große Flächen, auf denen früher Weizen und Reis geerntet wurden, haben in den letzten Jahren ihre Bestimmung zu Gunsten des Opiumanbaues gewechselt.

Japanische Streichhölzer beherrschen wegen ihrer Billigkeit ebenso auch wegen ihrer dem Auge des Chinesen gefälligen Ausstattung und Verpackung nach wie vor den Markt.

Von sonstigen fremden Einfuhrartikeln, die den Europäischen Kaufmann am meisten interessiren, sind zu nennen: Flaschen, Farben, Glaswaaren, Leder, Arzneien, Wein, Lampen u. s. w. Alle diese Gegenstände finden noch einen verhältnißmäßig sehr schwachen Absatz. Das Geschäft in ihnen vollzieht sich übrigens hauptsächlich in der Weise,

daß der Chinesische Händler seinen Bedarf unmittelbar aus den großen Lagern in Hongkong bezieht; fremde Firmen können mit ihm unter den gegebenen Verhältnissen kaum in Wettbewerb treten. Unter diesen Umständen ist es sehr schwer, den Ursprung der Waaren zu ermitteln. Ein guter Theil der aus Hongkong kommenden Waaren ist Deutsches Fabrikat, er wird aber auf dem Umwege über Großbritannien verschifft. Wie der Ursprung, so ist auch die Menge der hierher gehörenden Artikel nicht mit annähernder Sicherheit festzustellen.

Leckerbissen wie Haifischflossen, Vogelnester, Tripang u. s. w. finden starke Nachfrage in Amoy. Die hohen Preise, die dafür gezahlt werden, lassen erkennen, daß eine größere Anzahl Chinesen, die sich in den Britischen und Niederländischen Kolonien, den Philippinen u. s. w. ein Vermögen erworben haben, in ihre Heimath nach Amoy und den Distrikten des Festlandes zurückgekehrt ist und sich dauernd daselbst niedergelassen hat. Der ganz verschwindende Prozentsatz, den diese wohlhabenden Leute bilden, ist natürlich völlig ungeeignet, die Kaufkraft der Bevölkerung im Allgemeinen zu erhöhen.

Nettoeinfuhr der hauptsächlichsten fremden Waaren außer Opium im Jahre 1896.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Baumwollenwaaren:			
Schirtings, graue	Stück	14 457	25 372
Desgl., weiße	„	55 050	137 622
Desgl, gefärbte	„	3 674	7 350
Desgl., gefärbte u. gemusterte	„	5 695	16 601
T-Tuch 32 Engl. Zoll	„	51 421	72 185
Zitz	„	1 881	3 383
Türkischrothe Schirtings	„	9 370	20 606
Italians, gemustert	„	3 545	11 101
Lawns, gefärbt und gemustert	„	7 697	3 859
Japanischer Flanell	„	2 949	4 419
Japanisches Tuch	„	14 242	13 874
Baumwollengarn, Indisches	Pikuls	65 699	1 187 714
Desgl., Zwirn-	„	65	3 839
Wollenwaaren:			
Camlets, Englische	Stück	3 191	31 910
Lastings	„	1 026	8 208
Long Ells	„	1 354	7 459
Spanische Stripes	„	1 040	11 967
Italienisches Tuch (italian cloth)	„	488	7 295
Metzer Schnüre	„	887	12 783
Wollengarn	Pikuls	329	32 196
Metalle:			
Altes Eisen	„	8 137	8 829
Eiserne Nägel	„	812	4 864
Zinn in Platten	„	10 616	253 579
Desgl. in Stangen	„	2 382	11 496
Blei in Klumpen	„	1 742	9 361
Quecksilber	„	272	20 784
Verschiedenes:			
Bohnenkuchen	„	17 088	25 632
Bohnen und Erbsen	„	43 615	78 469
Bier und Porter	—	—	8 049
Tripang, schwarzer	Pikuls	306	9 775
Desgl., weißer	„	6 478	95 128
Vogelnester	Pikuls	61	50 834
Rinderknochen	„	6 081	6 479
Leere Flaschen	Stück	1 125 767	11 271
Lichte	Kisten	1 550	2 649
Haargeflechte	Pikuls	155	14 830
Knöpfe, messingene	„	111	4 423
Tintenfisch	„	948	14 826
Indische Rohbaumwolle	„	9 311	109 540
Farben	—	—	14 979
Getrockneter Fisch	Pikuls	13 603	92 250
Salzfisch	„	18 231	90 966
Mehl	„	106 743	319 627
Möbel	—	—	15 183
Ginseng, Koreanischer	Pikuls	24	54 867
Desgl., Amerikanischer	„	126	109 823
Glaswaaren	—	—	14 086
Fensterglas	Kisten	1 808	5 423
Materialwaaren (Gewürze u. s. w.)	—	—	14 857
Hanf	Pikuls	1 239	13 787
Leder	„	1 348	23 568
Hirschhörner, alte	„	18	7 744
Lampen	Stück	31 940	7 299
Getrocknete Lilien	Pikuls	4 629	33 311
Baumrinde	„	14 134	12 700
Japanische Streichhölzer	Groß	571 207	129 838
Theematten	Stück	1 480 709	49 089
Arzneien	—	—	36 533
Kondensirte Milch	—	—	6 941
Pilze	Pikuls	485	16 282
Schalthiere, getrocknet	„	5 598	43 595
Petroleum, Amerikanisches	Gallonen	1 008 534	177 193
Desgl., Russisches	„	179 410	23 369
Desgl., Russisches in Tanks	„	1 824 395	154 298
Desgl. von Sumatra	„	127 000	18 313
Holzöl	Pikuls	1 046	10 279
Seegarneelen und Schrimps	„	15 695	141 385
Reis	„	402 226	844 954
Paddy-Reis	„	22 452	22 452
Seidenwaaren	„	66	32 599
Kuhsehnen	„	3 078	41 533
Schweinehäute	„	968	8 801
Seife	—	—	4 291
Tabaksblätter	Pikuls	6 496	48 689
Spirituosen	—	—	6 873
Wein	—	—	12 623
Zucker	Pikuls	1 941	10 893
Fadennudeln	„	1 406	14 061

Einfuhr der hauptsächlichsten Chinesischen Waaren nach Abzug der Wiederausfuhr im Jahre 1896.

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Bohnenkuchen	Pikuls	519 589	779 428
Bohnen, grüne	„	81 641	146 845
Desgl., weiße und gelbe	„	328 398	530 832
Fisch, getrocknet und gesalzen	„	8 842	19 850
Rohbaumwolle	„	8 841	124 412

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Schwämme	Pikuls	619	20 586
Ginseng, Koreanischer	„	9	22 076
Lilien, getrocknet	„	2 874	20 361
Oel, Bohnen-	„	3 666	15 918
Seegarneelen, getrocknet	„	15 864	142 774
Reis	„	319 080	660 726
Samschu	„	6 971	39 181
Seidenwaaren	„	150	75 336
Tabak in Blättern	„	7 417	69 952
Nudeln	„	9 997	98 456
Weizen	„	159 200	159 198
Wachs, weißes	„	197	23 556

Ausfuhr.

Thee ist der wichtigste Ausfuhrartikel. Im Gegensatz zum Einfuhrgeschäfte liegt der Ausfuhrhandel mit Thee in Amoy wie in anderen Häfen, fast ausschließlich in den Händen der fremden Kaufleute.

Die Zunahme der Ausfuhr von Amoy-Thee von 14 000 Pikuls im Vorjahre auf 32 601 Pikuls im Berichtsjahre, darf nicht als ein Zeichen der Wiederbelebung des einst so blühenden Handels — vor 25 Jahren betrug sein Werth mehr als 10 Mill. Mark, jetzt 340 000 — angesehen werden. In Wahrheit wurde der größte Theil der 1895er Ernte erst im Berichtsjahre ausgeführt, und daß andererseits zwei Drittel des Ertrages des verflossenen Jahres schon während desselben nach Amerika verschifft wurden, erklärt sich aus einer Spekulation, die eine von den Vereinigten Staaten in Aussicht genommene Besteuerung und die damit verknüpfte Preissteigerung zum Ausgangspunkte nahm. Nach dem Urtheil der Fachleute ist das Geschäft in Amoy-Thee für immer dahin, ja man nimmt an, daß bereits im nächsten Jahre dieser Artikel ganz aus der Reihe der Ausfuhrartikel geschwunden sein wird. Die Inlandsbesteuerung hat den völligen Untergang dieses Handelszweiges herbeigeführt. Der fremde Kaufmann findet zwar, wenigstens vorläufig, ausreichenden Ersatz im Geschäft mit Formosa-Thee, der Bevölkerung der Amoy-Theedistrikte aber und mit ihr einem großen Theil der Bewohner des südlichen Fukien geht eine der wichtigsten Erwerbsquellen verloren, die Kaufkraft der Bevölkerung und der internationale Güterumtausch werden durch Verlust eines so wichtigen Ausfuhrartikels beeinflußt. Das Schlimmste ist, daß in den bisherigen Theedistrikten schwerlich ein natürlicher lohnender Ersatz an die Stelle der Theepflanze treten kann. Die letztere gedeiht nur an Bergabhängen oder ist wenigstens nur an solchen in der Provinz angebaut worden; diese aber bilden ein für Reis, Weizen und Opium ungeeignetes Gelände. Es wird behauptet, daß der Theebauer bereits süße Kartoffeln zwischen seine Kulturen pflanzt, um wenigstens einigen Gewinn vom Ertrage seines Bodens zu haben, falls er nicht vorzieht, den letzteren ganz und gar brach liegen zu lassen.

Formosa-Thee brachte dem fremden Kaufmann guten Gewinn. Die Ernte fiel reichlich aus, die Beschaffenheit der späteren war allerdings minderwerthig. Die unter Japanischer Herrschaft geübte geregelte und mäßige Besteuerung verspricht diesem Handelszweig eine fortschreitende Entwickelung. Die Geschäftszeit eröffnete ziemlich flau, doch gingen im Herbst die Preise stark in die Höhe und machten ein umfangreiches und lohnendes Geschäft möglich. Ungefähr 200 000 Halbkisten wurden von den Vertretern der Theefirmen in Amoy bereits in Tamsui gekauft und von Amoy aus weiter verschifft, die andere größere Hälfte, 250 000 Halbkisten, wurde erst in Amoy gehandelt.

Die Betheiligung der einzelnen Länder an der Ausfuhr und Wiederausfuhr von Thee im Jahre 1896 veranschaulicht folgende Tabelle:

nach:	Ulong-Pikuls.	Pouchong-Pikuls.	Souchong-Pikuls.	Zus. Pikuls.
		a. Ausfuhr.		
Großbritannien	637	—	—	637
Hongkong	4 997	623	—	5 620
Singapur u. Straits-Settlements	1 589	862	50	2 501
den Vereinigten Staaten von Amerika	19 060	—	—	19 060
Java	1 794	1 102	12	2 908
Siam	760	191	—	951
Zus. nach fremden Ländern einschl. der nicht aufgeführten	29 695	2 809	93	32 597
Zus. nach Chinesischen Häfen	4	—	—	4
Ueberhaupt	29 699	2 809	93	32 601
		b. Wiederausfuhr.		
Großbritannien	6 433	—	—	6 433
Hongkong	3 612	147	—	3 759
Singapur u. Straits-Settlements	454	704	—	1 158
Britisch-Amerika	112	—	—	112
den Vereinigten Staaten von Amerika	162 136	—	—	162 136
Java	476	4 637	—	5 113
Tamsui	982	85	—	1 067
Zus. nach fremden Ländern einschl. der nicht aufgeführten	174 246	5 972	—	180 218
Zus. nach Chinesischen Häfen	177	21	—	198
Ueberhaupt	174 423	5 993	—	180 416

Zucker wird nur in geringen Mengen in das Ausland, hauptsächlich nach Hongkong in die dort bestehenden Raffinerien, ausgeführt; überwiegend geht er nach den Chinesischen Häfen. Niutschwang, Tientsin und Schanghai sind die Hauptabnehmer. Die Ernte war eine außergewöhnlich gute; die Gesammtausfuhr überstieg die des Vorjahres um etwa 40 000 Pikuls, wovon allein auf Niutschwangs gesteigerten Verbrauch 30 000 entfallen. Die Ausfuhr nach Formosa, das auch schon unter Chinesischer Herrschaft nur geringe Mengen des Amoyer Stapelartikels benöthigte, hat fast gänzlich aufgehört, wenigstens soweit sie ihren Weg durch das fremde Zollamt nimmt. Nach fremden Ländern wurden 3236 Pikuls, darunter 2469 Pikuls Kandis, nach Chinesischen Häfen 230 925 Pikuls, darunter 131 578 Pikuls brauner Zucker, ausgeführt.

Die Ausfuhr und Rückausfuhr anderer hauptsächlicher Chinesischer Waaren im Jahre 1896 war folgende:

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Grobes Chinesisches Steingut	Pikuls	18 897	36 809
Grastuch, feines	„	129	20 691
Getrocknete Lichees	„	5 263	31 585
Desgl. Lung ngans	„	7 922	43 548
Strohmatten	Stück	166 600	24 897
Papier Ia	Pikuls	12 937	103 559
Desgl. IIa	„	38 784	209 425

	Maßstab.	Menge.	Werth: Haik. Taels.
Konserven	Pikuls	8 859	79 699
Samschu als Arznei	„	7 110	62 940
Blattgold, echtes	—	—	13 038
Blattsilber, desgl.	—	—	1 871
Zubereiteter Tabak	Pikuls	16 140	209 885
Nudeln	„	10 059	44 685
Hanfsäcke	Stück	329 352	23 393
Eiserne Pfannen	Pikuls	5 685	18 915
Papier-Regenschirme	Stück	722 675	53 549
Kampher	Pikuls	1 177	39 901
Tuch und Nanking	„	1 403	55 108
Pflanzenwurzeln	Stück	3 535 683	51 411
Seidenwaaren	Pikuls	106	54 178

Die wichtigsten Erzeugnisse der **Industrie** in Amoy und den anliegenden Bezirken des Festlandes sind:

Papier. Es wird in außerordentlichen Mengen in China verbraucht, der Ueberschuß geht nach Singapur, Java u. s. w., um dem Bedürfniß der zahlreichen, dort lebenden Chinesen zu dienen. **Blatt-Gold und Blatt-Silber** sind gleichfalls wichtige Industrieerzeugnisse, sie dienen zur Ausschmückung von Tempeln, Opfergeräthen u. s. w. und sollen Abnehmer sogar unter den in Indien und Birma ansässigen Chinesen finden. **Eiserne Pfannen**, in denen der Chinese seinen Reis zu kochen pflegt, finden gleichfalls ihren Weg ins Ausland. Seitens einer Britischen Firma soll der Versuch gemacht worden sein, unter der Chinesischen Bevölkerung in den Straits-Settlements und benachbarten Ländern ein Europäisches Fabrikat einzuführen. Diese Pfannen fanden jedoch keinen Absatz, weil ihr Boden zu stark war. Der Chinese pflegt den letzteren, um Feuerung zu sparen, so dünn wie nur irgend möglich zu machen.

Tabak. Er wird in verschiedenen Bezirken gebaut, deren natürliche Verhältnisse für seine Entwickelung durchaus günstig sind. Da es aber dem Pflanzer an jedem Verständniß für Zubereiten, Trocknen und Verpacken fehlt, wird der Tabak im Ausland als minderwerthig mit anderen Sorten vermischt. Er wird meistens für Cigarretten benutzt.

Durchfuhrhandel.

Die Entwickelung ist zwar eine mäßige, hält aber doch seit den letzten Jahren stetig an. Unter 3281 Transitpässen wurden Waaren im Werthe von etwa 700 000 Haik. Taels ins Innere gebracht. Der Werth der aus dem Innern nach Amoy gebrachten Landeserzeugnisse ist etwa 560 000 Haik. Taels, wofür jedoch nur 453 Pässe entnommen wurden. Das Geschäft wird zum Theil von Chinesen gemacht, die Britische oder Niederländische Staatsangehörigkeit erworben haben oder wenigstens entsprechenden Konsulatsschutz genießen.

Schiffahrt.

Schiffsverkehr im Hafen von Amoy im Jahre 1896.

Nationalität.	Eingelaufen						Ausgelaufen					
	mit Ladung.		in Ballast.		zusammen.		mit Ladung.		in Ballast.		zusammen.	
	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.	Zahl.	Reg.-Tons.
Dampfschiffe.												
Deutsche	67	65 291	10	10 691	77	75 982	46	48 510	31	27 407	77	75 917
Britische	531	483 849	220	373 920	751	857 769	626	688 837	123	167 527	749	856 364
Amerikanische (Verein. Staaten)	—	—	4	11 073	4	11 073	4	11 073	—	—	4	11 073
Niederländische	4	5 660	2	2 693	6	8 353	4	5 660	2	2 693	6	8 353
Schwedisch-Norwegische	16	10 977	7	3 443	23	14 420	15	10 852	8	3 568	23	14 420
Chinesische	40	38 801	24	20 649	64	59 450	43	41 488	22	19 590	65	61 078
Zus. einschl. anderer Schiffe	661	606 730	271	424 853	932	1 031 583	739	807 556	192	224 185	931	1 031 741
Segelschiffe.												
Deutsche	14	6 553	3	1 413	17	7 966	4	1 740	10	4 677	14	6 417
Britische	14	7 308	4	4 186	18	11 494	3	3 160	11	6 791	14	9 951
Amerikanische (Verein. Staaten)	2	1 915	1	1 553	3	3 468	2	1 932	1	1 536	3	3 468
Chinesische	18	340	1	1 487	19	1 827	—	—	19	1 827	19	1 827
Zus. einschl. anderer Schiffe	49	16 466	11	9 620	60	26 086	12	8 201	42	15 140	54	23 341
Ueberhaupt	710	623 196	282	434 473	992	1 057 669	751	815 757	234	239 325	985	1 055 082

Der während eines großen Theiles des Jahres 1895 durch militärische Maßnahmen beeinflußte Schiffsverkehr hat sich, nachdem diese Hindernisse weggefallen, während der Berichtsperiode wieder freier entwickeln können und zeigt entsprechend erhöhte Ziffern.

Der durchschnittliche Tonnengehalt der Schiffe ist wieder größer als in den Vorjahren. Er stellt sich auf 1069 Reg.-Tons im Jahre 1896, während er 1893 nur 910 Reg.-Tons betragen hat. Die gewaltigen Ozeandampfschiffe, die vor wenigen Jahren nur vereinzelt nach Amoy kamen, folgen sich jetzt, allerdings nur während eines Theiles des Jahres, mit oft überraschender Häufigkeit.

Davon entfällt auf die staatlich unterstützten Dampfschiffslinien ein erheblicher Theil. Die Canadian Pacific Steamship Co. erscheint mit 9 Ein- und Ausklarirungen und 27 027 Reg.-Tons, die Occidental & Oriental S. S. Company und Pacific Mail Steam-

ship Company mit 6 Klarirungen und 16 911 Reg.-Tons. Beide Gesellschaften ließen je 3 ihrer Dampfschiffe Amoy anlaufen. Die China Merchants Steam Navigation Company ist mit geringerer Schiffszahl als im Vorjahre vertreten: 10 Schiffe von 56 240 Reg.-Tons verkehrten in 55 Fahrten, während 1895 21 Schiffe von 57 836 Reg.-Tons, (darunter allerdings 7 von der Gesellschaft gecharterte Dampfschiffe nicht Chinesischer Flagge), in 71 Fahrten ankamen.

Der Antheil der einzelnen Nationen am Schiffsverkehr war folgender:

Nationalität:	Prozente. Zahl der Reisen.	Prozente. Tonnengehalt.
Deutsche	9,36	7,87
Britische	77,49	82,14
Amerikanische (Verein. Staaten)	0,71	1,38
Niederländische	0,61	0,79
Dänische	0,61	0,32
Schwedisch-Norwegische	2,58	1,48
Japanische	0,10	0,11
Chinesische	8,44	5,88
Siamesische	0,10	0,03

Deutschland steht mit seinem Antheil zwar immer noch an zweiter Stelle, aber es hat sich nicht auf der Höhe des Vorjahres zu halten vermocht und ist sogar, wenn auch nur wenig, gegen das Jahr 1894 zurückgegangen. Da jedoch beide Jahre, namentlich 1895, unter außerordentlichen Umständen zu besonders günstigen Ergebnissen geführt hatten, kann man das Berichtsjahr noch als ein befriedigendes Durchschnittsjahr bezeichnen. China mußte, nachdem die neugeschaffenen politischen Verhältnisse eine feste Form erlangt haben, naturgemäß wieder der zeitweilig verloren gegangene Antheil zufallen, und von anderer Seite ist der Deutschen Flagge nicht nur keine neue Konkurrenz entstanden, sondern durch ein theilweises Nachlassen der bereits bestehenden Spielraum zur eigenen Entwickelung gegeben worden. Was den Deutschen Schiffsverkehr, allerdings nicht erst seit dem vorigen Jahr, sondern seit einer ganzen Reihe von Jahren ungünstig beinflußt, sind die großen Dampfschiffsgesellschaften mit großen Kapitalien und entsprechenden Flotten, welche das Geschäft mehr und mehr zu monopolisiren unternehmen. Auch die Hulks, von denen jetzt drei durch große Gesellschaften in Amoy aufgestellt sind, tragen dazu bei, den Schiffen anderer Linien, die sich nicht gleicher Einrichtungen erfreuen, Abbruch zu thun. Vollends die Deutschen Segelschiffe, die vor 20 Jahren und früher Amoy belebten, müssen den Wettbewerb mit so übermächtigen Gegnern aufgeben.

Frachtgeschäft. Die Ostasiatischen Gewässer haben wahrscheinlich nie eine größere Kauffahrteiflotte gesehen, als bei Beginn des Jahres 1896. Gelegentlich mag früher der vorhandene Tonnengehalt ein stärkerer gewesen sein, indem besondere Verhältnisse die gleichzeitige Ansammlung zahlreicher Handelsschiffe an der Küste veranlaßten, alsdann pflegte der größte Theil aber sofort wieder abzuziehen. Nicht so während der Berichtsperiode. Der vorhandene Schiffsraum war für Küstenbeschäftigung verfügbar, und selbst wenn gewisse Rheder es vorgezogen hätten, Ostasien mit ihren Schiffen zu verlassen, wäre es ihnen außerordentlich schwer geworden, Charters nach auswärts zu finden.

Starkes Angebot von Ladung für China und Japan, sowie für Sibirien und besonders auch die günstige Lage des Amoyer Frachtenmarktes während des Krieges und nach ihm hatten eine große Anzahl zum Theil garnicht für die Küstenfahrt passender Dampfschiffe herangelockt. Japan hatte seine Flotte durch Ankäufe ganz beträchtlich vergrößert, ohne zu bedenken, daß die bereits vorhandenen, aber damals im Regierungsdienste stehenden Dampfschiffe in Kürze wieder in Wettbewerb treten würden. Verschiedene Küsten- und auch heimathliche Rhedereien hatten die Zahl ihrer Schiffe erheblich verstärkt, und so zeigte sich denn mit Eintritt der flauen Winterzeit sehr bald, daß die Leistungsfähigkeit des Ostens bei Weitem überschätzt worden war. Neben dem stets sich fühlbar machenden Ueberfluß an Schiffsraum konnte auch eine gewisse Geldknappheit beobachtet werden, welche dem Mangel an Unternehmungslust oft zu Grunde gelegen haben dürfte.

Unter solchen Umständen konnte das Frachtengeschäft sich nur selten und immer nur für kurze Zeit etwas erholen. Im Großen und Ganzen lieferte daher die Kauffahrteifahrt ein höchst unbefriedigendes Ergebniß.

Die nachstehende Uebersicht enthält die Frachtraten für die hauptsächlichsten Verkehrswege:

	Höchste Rate. Cents pro Pikul von $133^1/_3$ Engl. Pfd.	Niedrigste Rate. Cents pro Pikul von $133^1/_3$ Engl. Pfd.
Tschifu—Amoy:		
Segelschiffe	20	16
Dampfschiffe	19	10
Niutschwang—Amoy:		
Segelschiffe	27	15
Dampfschiffe	28	11
Taiwanfu—Tschifu—Amoy:		
Segelschiffe	29	28
Amoy—Niutschwang—Amoy:		
Segelschiffe	$28^1/_2$	16
Saigon—Amoy:		
Dampfschiffe	$22^1/_2$	19
Futschau—Anping:		
Segelschiffe	20	10

Das Jahr 1897 ist bisher außerordentlich entmuthigend verlaufen. Viele Dampfschiffe sind gezwungen, festzuliegen, weil sich thatsächlich keine Beschäftigung für sie bietet; andere, welche sich noch in Fahrt befinden, verdienen kaum die Unterhaltungskosten, stehen sich vielleicht aber immerhin noch etwas besser als die ersteren, da ein Stillliegen in China für in Europa beheimathete Schiffe insofern mit großen Kosten verknüpft ist, als der größte oder doch der theuerste Theil der Mannschaft an Bord bleiben muß. Nur wenige Rheder sind so glücklich, ihre Schiffe in einigermaßen lohnender Zeitcharter beschäftigt zu wissen.

Arequipa (Peru).

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Die Waareneinfuhr war ziemlich regelmäßig und hat sich auf derselben Höhe wie in früheren Jahren gehalten, obschon die Einfuhrzölle seit dem 1. Januar bedeutend erhöht worden sind.

Ausfuhr. Wolle, Borax, Metalle, Häute, Coca, Kaffee und Kakao sind, wie immer, die Hauptartikel, die über Mollendo ausgeführt werden. Wolle steigt und fällt beständig im Preise, je nachdem die Mode für die daraus verfertigten Gewebe günstig ist oder nicht. Das Roherzeugniß wird jedes Jahr gänzlich ausgeführt, da gewisse

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 768.

Häuser die Abschlüsse mit den Lieferanten von Jahr zu Jahr erneuern und denselben Vorschüsse machen. Hauptsächlich aus der Verwerthung der Wolle werden die Mittel zur Bezahlung der eingeführten Waaren gewonnen. Borax wird nur soviel ausgeführt, als Abschlüsse zu festen Preisen vorliegen. Die Boraxfelder liegen in der Nähe von Arequipa in Salinas, auf 14 000 Fuß Höhe. Ihr Produkt wird dem Chilenischen Borax vorgezogen und besser bezahlt, weil es beinahe salzfrei ist. Der Borax wird in Arequipa von dem größten Theil seiner Feuchtigkeit befreit, was zur Erzielung eines höheren Preises und von Frachtersparniß beiträgt. Silbermetalle gehen nach Großbritannien und Deutschland. Häute werden in verhältnißmäßig beschränkter Zahl ausgeführt. Coca ist gegen frühere Jahre ungefähr 50 pCt. im Preise gefallen. Trotzdem ist die Ausfuhr geringer als früher. In Kaffee und Kakao ist die Ausfuhr gering, weil zu wenig angebaut wird, auch kann der hiesige Kaffee weder mit den Erzeugnissen Mittelamerikas noch mit denen Ecuadors in Bezug auf Beschaffenheit in Wettbewerb treten.

Goldgruben. Im Departement Puno, in den Provinzen Sandia und Carabaya, die aus der Spanierzeit als reich an Gold in Adern und Wäschereien bekannt sind, scheint sich reges Leben im Goldsuchen entwickeln zu wollen. Den Anfang machte ein reicher Amerikaner, der eine Goldgrube, Santo-Domingo genannt, für 1 Mill. Mark baar kaufte, er verspricht sich, aus dieser Grube 1000 Unzen Gold täglich zu gewinnen.

Kurs. Der Durchschnittskurs für 1 Silbersol betrug ungefähr 1,90 Mark.

Rußland.

Bewirthschaftung der Kronforsten und die Forsteinkünfte der Krone.[1])

In den letzten Jahren ist eine Reihe von Aenderungen in der Bewirthschaftung der Kronforsten eingetreten, wodurch eine Verbesserung der Forsteinrichtung und Erleichterungen für die Bevölkerung hinsichtlich des Bezuges von Holz sowie eine Erhöhung der Einkünfte aus den Forsten angestrebt wurden. Unter den zur Erreichung dieses Zieles ergriffenen Maßnahmen sind insbesondere zu erwähnen: Erweiterung der Machtbefugnisse der örtlichen Domänenverwaltungen und Forstmeister, insofern dieselben ermächtigt worden sind, nach eigenem Ermessen je nach dem Werthe der einzelnen Forstreviere eine entsprechende Eintheilung derselben vorzunehmen, die Stärke des Aufsichtspersonals und die Gehälter desselben festzusetzen, sowie die Taxen für todtes oder geringfügiges Holzmaterial je nach Bedarf abzuändern. In Bezug auf Kaufabschlüsse ist insofern eine Erleichterung geschaffen worden, als der höchste Kaufbetrag, bis zu welchem Holzkaufverträge von den zuständigen besonderen Verkaufskomitees bestätigt werden dürfen, von 10 000 bis auf 30 000 Rubel erhöht worden ist. Außerdem ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Verkaufstermine an denjenigen Zeitpunkten anberaumt werden dürfen, die am bequemsten für die Käufer sind.

In die Kategorie der allgemeinen Maßnahmen zur Hebung des Kronforstwesens gehört auch die Bestimmung, nach welcher den Käufern das Recht eingeräumt worden ist, mit Genehmigung der Kreisdomänenverwaltungen die Regulirung von Flußläufen im Bereiche der Kronforsteien vorzunehmen zwecks Schaffung bequemerer Wege zum Abflößen der geschlagenen Hölzer.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1896 II. S. 410.

Unter den Maßnahmen örtlicher Art verdienen die nachstehenden besonders erwähnt zu werden: Die Ermittelung der Waldbestände in den Gouvernements Archangel und Wologda und die Gewährung von Vergünstigungen für die Ausbeutung der Wälder in diesen Gouvernements sowie auch im Kaukasus, ferner die Regelung des Wirthschaftsplanes in den überaus werthvollen Eichenwaldbeständen des Kasanschen Gouvernements unter Anpassung an den derzeitigen Zustand der Waldungen.

Endlich wäre einer Maßnahme Erwähnung zu thun, die den Holzindustriellen vielfach Erleichterungen in der Ausbeutung der Kronforsteien gebracht hat, nämlich der Erlaubniß, als Sicherheitsleistung für die Einhaltung der Bedingungen der Ausbeutungsverträge, die auf den gepachteten Krongrundstücken befindlichen Sägemühlen bei der Krone zu verpfänden. Ferner sind die gesteigerten Holzbezüge für den Marinebedarf hervorzuheben.

Alle diese Maßnahmen mußten umsomehr zur Erhöhung des Ertrages der Kronforstwirthschaft beitragen, als auch auf dem internationalen Holzmarkte namentlich seit Ende 1895 eine recht lebhafte Stimmung sich geltend gemacht hatte. Die Einnahmen aus den Kronforsten erreichten im Jahre 1896 3429 Mill. Rubel oder 489 Mill. = 16,6 pCt. mehr als im Jahre 1895. In den letzten 12 Jahren sind aber die Forsteinkünfte um 150,9 pCt. gestiegen.

Die Steigerung der Forsteinnahmen während der 12 Jahre ergiebt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Jahre.	Roheinnahmen.	Gesammtunkosten.	Reingewinn.
	Tausend Rubel.		
1885	13 525	5 494	8 031
1886	13 700	5 484	8 216
1887	14 112	5 596	8 516
1888	15 932	5 565	10 367
1889	18 607	5 796	12 811
1890	18 232[1])	6 093	12 139
1891	17 581[1])	6 240	11 341
1892	19 400[1])	6 309	13 091
1893	22 444[1])	6 500	15 944
1894	26 442	6 890	19 552
1895	29 405	7 347	22 058
1896	34 292	7 757	26 535

Wenn man die Roheinnahmen und die Ausgaben des Jahres 1896 mit den entsprechenden Ziffern für 1884 vergleicht, so findet man, daß sich die Einnahmen um 150,9 pCt., die Ausgaben bloß um 46,8 pCt. vermehrt haben. Die Zunahme der Erträge aus der Forstwirthschaft in den einzelnen Gegenden während der letzten 12 Jahre ergiebt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

	1885 bis 1887.	1888 bis 1890.	1891 bis 1893.	1894 bis 1896.
Centrale Industrie-Gouvernements	4 851	7 450	7 927	11 721
Nordwestliche, Seen-, Litthauische und Baltische Gouvernements ..	7 865	9 587	10 275	14 825

[1]) Der Rückgang der Einnahmen ist durch die Folgen der Mißernte zu erklären. In den Ziffern für 1892 und 1893 ist der Werth der Forstmaterialien nicht mit einbegriffen, die der Verwaltung der öffentlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt worden waren. Unter Mitberechnung dieses Werthes würden die betreffenden Ziffern 20 285 und 23 430 Tausend Rubel zu lauten haben.

	1885 bis 1887.	1888 bis 1890.	1891 bis 1893.	1894 bis 1896.
Nordische Gouvernements	4 510	5 075	6 861	10 711
Nordöstliche, Oberwolga- und Kama-Gouvernements	9 247	10 162	10 557	18 218
Oestliche und mittlere Wolga-Gouvernements	2 112	2 676	2 559	4 089
Südwestliche und Polessje-Gouvernements	2 941	4 614	5 921	9 757
Landwirthschaftliche waldarme Gouvernements	2 976	3 535	3 295	5 026
Südliche Steppen-Gouvernements	1 081	1 259	1 270	1 565
Gouvernements des Weichselgebiets	3 088	5 134	6 714	9 372
Gouvernements und Distrikte des Kaukasus	1 437	1 620	1 803	1 943
Sibirische und Mittelasiatische Gouvernements	787	1 244	2 020	2 936
Zusammen...	40 895	52 356	59 202	90 163
Durchschnittseinnahmen für je 3 Jahre	13 632	17 452	19 734	30 054

Weitere ausführliche Ausweise über die Ausdehnung der Forstwirthschaft und die Höhe der Forsteinnahmen in den verschiedenen Gouvernementsgruppen bietet die nachstehende Zusammenstellung:

	Gesammtwaldfläche. 1000 Desjatinen.	Gesammtfläche der Kronforsten. 1000 Desjatinen.	Einnahmen der Kronforsten im Jahre 1896. Rubel.
I. Centrale industrielle Gouvernements:			
Jaroslaw	1 095	198	147 138
Twer	1 733	180	324 558
Orel	820	268	555 115
Tambow	1 060	418	1 039 115
Smolensk	1 765	86	223 193
Wladimir	1 453	212	559 813
Kasan	748	117	395 989
Kaluga	881	82	334 456
Moskau	1 165	94	464 432
Tula	282	39	426 081
Zusammen...	11 002	1 694	4 469 885
II. Nordwestliche, Seen-, Litthauische und Baltische Gouvernements:			
Olonez	7 927	4 290	1 271 255
Nowgorod	4 544	815	640 439
Pskow	1 144	82	95 945
St. Petersburg	1 695	208	339 610
Livland	965	125	{ 201 149
Estland	373	2	
Witebsk	1 284	168	387 289
Kowno	756	145	369 658
Wilna	933	238	703 132
Kurland	796	281	935 911
Grodno	834	283	1 042 685
Zusammen...	21 251	6 637	5 987 073
III. Nordische Gouvernements:			
Archangel	32 646	31 075	1 547 268
Wologda	30 598	28 151	2 253 062
Zusammen...	63 244	59 226	3 800 330
IV. Nordöstliche, Oberwolga- und Kama-Gouvernements:			
Perm	21 439	8 815	1 120 107
Kostroma	4 378	1 313	495 564
Wjatka	8 099	3 727	2 015 378
Ufa	4 981	389	250 905
Kasan	1 965	1 337	2 025 348
Nishni-Nowgorod	1 658	624	1 056 257
Zusammen...	42 520	16 205	6 963 559
V. Oestliche und mittlere Wolga-Gouvernements:			
Orenburg	2 610	302	126 210
Ssimbirsk	1 443	127	182 769
Ssamara	1 127	332	483 640
Pensa	761	218	415 066
Ssaratow	986	141	282 549
Zusammen...	6 927	1 120	1 490 234
VI. Südwestliche und Polessje-Gouvernements:			
Mohilew	1 534	108	178 268
Minsk	2 888	504	881 736
Wolhynien	1 900	325	1 186 917
Kiew	915	178	1 126 129
Podolien	545	74	621 562
Zusammen...	7 782	1 189	3 994 612
VII. Landwirthschaftliche waldarme Gouvernements:			
Tschernigow	791	104	257 332
Woronesh	511	124	563 253
Kursk	406	48	246 428
Poltawa	248	13	136 913
Charkow	508	59	638 880
Zusammen...	2 464	348	1 842 806
VIII. Südliche Steppengouvernements:			
Astrachan	68	45	19 660
Taurien	322	62	98 265
Bessarabien	264	9	44 444
Jekaterinoslaw	115	13	93 130
Chersson	122	40	330 869
Zusammen...	891	169	586 368

	Gesammtwaldfläche.	Gesammtfläche der Kronforsten.	Einnahmen der Kronforsten im Jahre 1896.
	1000 Desjatinen.		Rubel.
IX. Gouvernements des Weichselgebietes:			
Ssmoalki	270	169	672 868
Lomsha	230	94	419 623
Radom	315	80	374 124
Kielce	210	78	383 991
Plozk	158	19	97 939
Siedlce	259	19	130 554
Warschau	240	49	386 011
Ljublin	386	23	180 825
Kalisch	174	15	140 044
Petrikau	242	50	539 319
Zusammen...	2 484	596	3 325 298
X. Gouvernements und Distrikte des Kaukasus:			
Sakataly-Gebiet	140	83	2 465
Schwarzmeer	270	393	18 301
Suchum	—	226	30 532
Kutais	—	320	49 956
Kubau	1 708	319	56 232
Terek	384	282	48 359
Daghestan	278	41	7 523
Batum	—	77	18 704
Baku	430	220	47 204
Jelisawetpol	855	429	98 966
Tiflis	1 104	457	127 396
Eriwan	80	68	28 855
Kars	137	115	87 494
Stawropol	20	7	87 330
Zusammen...	—	3 037	704 817
XI. Sibirische und Mittelasiatische Gouvernements: [1]			
Semipalatinsk	—	2 231	40 151
Tobolsk	—	16 880	301 423
Tomsk	—	4 681	134 515
Turgai	—	278	20 899
Akmoly	—	242	30 602
Ssemiretschje	—	—	84 441
Turkestan	—	—	32 965
Irkutsk	—	—	71 966
Amurgebiet	—	—	460 164
Zusammen...	—	—	1 127 126

Aus diesen Aufstellungen ist ersichtlich, daß in allen einzelnen Gebietstheilen, so verschieden sie auch sind, die Forsteinkünfte ausnahmslos regelmäßig gestiegen sind. Um aber die Stärke der Zunahme während der letzten 12 Jahre anschaulich darzulegen, sei die nachstehende Tabelle angeführt, in der die Durchschnittseinkünfte für je 3 Jahre der bezeichneten Periode in den einzelnen Gouvernementsgruppen angeführt sind:

	1885 bis 1887.	1888 bis 1890.	1891 bis 1893.	1894 bis 1896.
	In 1000 Rubeln.			
I. Centrale Industrie-Gouvernements	4 851	7 450	7 927	11 721
II. Nordwestliche, Seen-, Litthauische u. Baltische Gouvernements	7 865	9 587	10 275	14 825
III. Nordische Gouvernements	4 510	5 075	6 861	10 711
IV. Nordöstliche, Oberwolga- u. Kama-Gouvernements	9 247	10 162	10 557	18 218
V. Oestliche u. mittlere Wolga-Gouvernements	2 112	2 676	2 559	4 089
VI. Südwestliche und Polessje-Gouvernements	2 941	4 614	5 921	9 757
VII. Landwirthschaftliche waldarme Gouvernements	2 976	3 535	3 295	5 026
VIII. Südliche Steppen-Gouvernements	1 081	1 259	1 270	1 565
IX. Gouvernements des Weichselgebietes	3 088	5 184	6 714	9 372
X. Kaukasische Gouvernements und Distrikte	1 437	1 620	1 803	1 943
XI. Sibirische u. Mittelasiatische Gouvernements	787	1 244	2 020	2 936
Zusammen...	40 895	52 856	59 202	90 163
Gesammt-Durchschnittseinkünfte für je 3 Jahre	13 632	17 452	19 734	30 054

Die zur Verfügung der Krone stehende nutzbare Waldfläche (Kronforsten) beträgt rund 106 519 000 Desjatinen. Das Gesammtareal der der Krone gehörenden Wälder beläuft sich, uneingerechnet die kolossalen noch nicht vermessenen Wälder des Irkutsker Gouvernements, des Amurgebietes, des Ssemiretschje und des Turkestan, auf 222 279 873 Desjatinen. Die 106 519 000 Desjatinen Kronforsten liefern gegenwärtig nur 11 032 260 Rubel Einnahme oder im großen Durchschnitt bloß 10,3 Kop. auf die Desjatine. Einnahmen über 5 Rubel auf die Desjatine ergeben nur 676 485 Desjatinen. Es erhellt, in welchem Maße die Abgabe von Holz aus den Kronforsten noch gesteigert werden kann. Ueberhaupt wird nirgends auch nur annähernd so viel Holz abgegeben, als die betreffenden Forsteien liefern können.

Zur Veranschaulichung der Russischen Holz-Ausfuhr diene die nachstehende Zusammenstellung der Ausfuhr über die einzelnen Grenzen:

	1893.	1894.
	Werth: Rubel.	
Weißmeergrenze	3 504 534	6 047 761
Baltische	20 198 963	21 954 153
Russisch-Preußische	13 974 631	8 551 062
Russisch-Oesterreichische	876 997	440 541
Russisch-Rumänische	418	817
Schwarzmeergrenze	1 380 161	1 765 437
Asowsche	11 776	18
Finländische	19 047	22 439
Asiatische	491 504	418 048

Nach welchen Bedarfsländern sich die Russische Holz-Ausfuhr

[1] Ueber die vorhandene Gesammtforstfläche stehen Ausweise nicht zur Verfügung.

gerichtet hat, ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich (nach Ausweisen des Zoll-Departements):

Bestimmungsländer.	Ausfuhr 1894. Werth: Rubel.	Bestimmungsländer.	Ausfuhr 1894. Werth: Rubel.
Oesterreich-Ungarn..	440 932	Persien	18 990
Belgien...........	2 138 741	Portugal	1 281
Großbritannien	19 716 328	Rumänien	974
Deutschland	9 568 765	Verein. Staaten von Amerika	10 600
Niederlande	3 510 001	Türkei............	171 885
Griechenland	50 115	Frankreich	8 146 253
Dänemark	87 857	Schweiz	1 438
Aegypten	110 250	Schweden	33 064
Spanien...........	73 298	Andere fremde Länder	7 144
Italien	15 000	Finland	22 439
China	3 451		
Norwegen.........	71 470	Zusammen...	39 200 276

Was schließlich die Art der ausgeführten Hölzer betrifft, so ergiebt sie sich aus der folgenden Zusammenstellung:

	Ausfuhr 1894. Werth: Rubel.		Ausfuhr 1894. Werth: Rubel.
Bretter...........	25 534 923	Brennholz	565 157
Balken	6 682 256	Reisig	20 252
Dünne Balken (behauene).........	2 446 291	Holzschwamm	1 920
		Nußbäume	193 193
Pfosten...........	474 948	Palmbäume	80 321
Vierkantige Stangen	822 194	Sonstige Werkhölzer	2 838 883
Faschinen	2 676	Zusammen...	39 200 276
Latten............	37 262		

Kapkolonie.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Das Jahr 1896 hat wiederum eine erhebliche Zunahme für den Handel Südafrikas gebracht. Der Werth der überseeischen Waareneinfuhr (gemünztes Geld ausgeschlossen) in den Häfen von Kapstadt ostwärts bis einschließlich Delagoa-Bai betrug 25 576 901 Pfd. Sterl. gegen 17 281 708 Pfd. Sterl. im Jahre 1895. Den Kernpunkt dieses gewaltigen Zuwachses bildet die trotz aller Klagen über das Darniederliegen der Bergindustrie nach wie vor zunehmende Aufnahmefähigkeit Transvaals, das mit mehr als 50 pCt. an der über 8 000 000 Pfd. Sterl. betragenden Steigerung der Einfuhr im letzten Jahre betheiligt ist. Die Waareneinfuhr in die Südafrikanische Republik vertheilte sich in den beiden letzten Jahren auf die Nachbarländer in folgender Weise:

	Kapkolonie.	Natal.	Delagoa-Bai.	Oranje-Freistaat.
	Pfund Sterling.			
1895	6 908 146	982 396	999 131	926 631
1896	8 017 229	3 001 083	2 125 543	944 325
Zunahme Prozent	15	205	113	2

In dem großen Aufschwunge des Handels von Natal nach Transvaal zeigen sich die erst in diesem Jahre voll zur Geltung gekommenen Wirkungen der unmittelbaren Bahnverbindung zwischen Durban und Johannesburg. Auch Delagoa-Bai hat auf dem bisher eingeleisigen Schienenwege seinen Handel nach dem Goldlande mehr als verdoppelt. Es würde nur der Herstellung des zweiten Geleises und besserer Vorkehrungen im Hafen bedürfen, um die Einfuhr durch Delagoa-Bai noch wesentlich zu steigern, denn das Beispiel von Natal zeigt, wie sehr die Aufnahmefähigkeit Transvaals neuer Zufuhrwege bedarf. Gegenwärtig ist die Südafrikanische Republik an der überseeischen Einfuhr der Kapkolonie mit etwa 42 pCt., an der Natals mit annähernd 60 pCt. betheiligt.

Der Vergleich zwischen der überseeischen Einfuhr und Ausfuhr von Gesammt-Südafrika zeigt ohne Berücksichtigung des Ab- und Zuflusses an gemünztem Gelde einen Unterschied von annähernd 7 000 000 Pfd. Sterl. zu Gunsten der Einfuhr. Bei Hinzurechnung der Einfuhr und Ausfuhr an Münze steigert sich dieser Ueberschuß der Einfuhr um etwa eine weitere Million Pfund Sterling. In der Kapkolonie allein steht einer Waareneinfuhr von 17 935 039 Pfd. Sterl. eine Ausfuhr von 16 951 838 Pfd. Sterl. gegenüber. An letzterer ist das Transvaal-Gold mit 8 252 543 Pfd. Sterl. betheiligt, denen jedoch der Werth der Einfuhr von der Kolonie aus nach Transvaal mit 8 017 229 Pfd. Sterl. ungefähr entspricht. In der Südafrikanischen Republik hat der Ueberschuß der sich auf 14 088 130 Pfd. Sterl. belaufenden Einfuhr über die Ausfuhr trotz der gesteigerten Goldproduktion etwa 5 000 000 Pfd. Sterl. betragen.

An Zöllen haben im Berichtsjahre vereinnahmt: Natal 371 181 Pfd. Sterl. oder 7 pCt., Transvaal 1 355 486 Pfd. Sterl. oder $10^1/_2$ pCt., die Kapkolonie 2 170 048 Pfd. Sterl. oder annähernd 14 pCt. der Waareneinfuhr.

Im Einzelnen zeigt die Handelsbewegung in der Kapkolonie folgendes Bild:

Einfuhr in die Kapkolonie.

Die amtlichen Statistiken geben mangels genauer Kontrole an den Inlandgrenzen keinen ganz vollständigen Ausweis über die Einfuhr der Kapkolonie. Da jedoch die Einfuhr über Land im Vergleich zu der vollständig angegebenen überseeischen von verschwindender Bedeutung ist, sind die Lücken nicht erheblich.

Die Waareneinfuhr betrug:

	1894.	1895.	1896.
	Pfund Sterling.		
Für Privatrechnung	10 887 787	13 285 005	16 942 865
Für Rechnung der Regierung	410 858	327 400	992 174
Zusammen........	11 298 645	13 612 405	17 935 039
Gemünztes Geld	289 461	5 482 475	836 832
Gesammtwerth	11 588 106	19 094 880	18 771 871

Die Waareneinfuhr hat danach im Berichtsjahre eine Steigerung von über 4 Mill. Pfd. Sterl. erfahren, obgleich das Land von Rinderpest, großer Dürre und Heuschrecken heimgesucht worden ist. Die Ursache der Steigerung darf daher nicht in der Wohlfahrt des platten Landes, sondern nur in dem Aufschwung der großen Städte gesucht werden. Hier sind durch die immer wachsende Goldförderung und besonders während der Spekulationszeit des Jahres 1895 große Reichthümer verdient worden, die jetzt auf verschiedene Weise unter die Leute gebracht werden und belebend auf den Handel wirken. Großen Antheil hieran hat die rege Bauthätigkeit, sowohl die öffentliche, wie die private. Die Steigerung des Grundwerthes in den großen Städten hat umfangreiche Kapitalanlagen und Spekulationen in Grundstücken und Bauten zur Folge gehabt, die einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung hohe Löhne und entsprechende Kaufkraft gewähren.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 623.

Auch der während des größeren Theils des Jahres anhaltende Kriegszustand in Rhodesia hat große Summen verschlungen, die verschiedenen Handelszweigen zu Gute gekommen sind. Ueberdies ist die Europäische Einwanderung, deren Bedürfnissen in erster Linie der Handel dient, auch im Berichtsjahre weiter gestiegen. Der Ueberschuß der Ankommenden über die Abreisenden betrug allein in den Häfen der Kapkolonie 21 000.

Um die Differenz zwischen der Waareneinfuhr und Ausfuhr auszugleichen, haben die Südafrikanischen Banken angefangen, einen Theil des in den letzten Jahren massenhaft zugeströmten Geldes nach Europa zurückzuschicken.

Der angegebene Gesammtwerth der Waareneinfuhr umfaßt sowohl die im Zollverschluß (bond) verbliebenen, als die zum Verbrauch bestimmten und verzollten Güter (entries for consumption). Hinsichtlich der Vertheilung der letzteren Güter auf die betheiligten Gebiete Südafrikas unterscheidet die amtliche Statistik zwischen Waaren, die bestimmt sind:

a. für das Gebiet des Südafrikanischen Zollvereins (Kapkolonie Betschuanaland und Betschuanaland-Protektorat, Basutoland und Oranje-Freistaat);

b. für die Südafrikanische Republik und das übrige Afrikanische Zollausland.

Ueber die letztere Kategorie von Waaren sind statistische Angaben jedoch nur insoweit erhältlich, als ein Nachlaß (rebate) von dem Einfuhrzoll der Kapkolonie gewährt wird. Hingegen fehlen die Angaben über zollfreie Güter und solche, die keinen Nachlaß erhalten.

Hiernach stellt sich die Vertheilung in den drei letzten Jahren folgendermaßen:

	Zollausland.			Zollinland.					
	Transvaal.	Andere Gebiete.	Im Ganzen.	Betschuanaland und Betschuanaland-Protektorat.	Basutoland.	Oranje-Freistaat.	Kapkolonie.[1])	Im Ganzen.	Gesammt-Verbrauch.
	Werth: Pfund Sterling.								
1894	3 573 894	61 548	3 635 442	138 860	38 331	637 404	6 297 403	7 111 998	10 747 440
1895	5 545 142	210 697	5 756 839	146 907	40 570	676 716	6 491 186	7 364 379	13 121 218
1896	5 939 643	292 382	6 232 025	32 606	63 882	845 812	9 141 224	10 083 524	16 315 549

Auch nach dieser Aufstellung, die sich bei größerer Genauigkeit noch ungünstiger für die Kapkolonie gestalten würde, hat die letztere im Durchschnitt nicht mehr als rund 55 pCt. ihrer Einfuhr selbst verbraucht.

Unter den Häfen der Kapkolonie hat Port Elizabeth seine führende Stellung im Berichtsjahre noch erheblich verstärkt und 50 pCt. der Gesammteinfuhr vermittelt. Die nachstehende Zusammenstellung, die auch für Kapstadt einen erheblichen Zuwachs aufweist, zeigt die Vertheilung der Zufuhr auf die verschiedenen Einfuhrstellen in den letzten fünf Jahren:

Hafen.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
	Werth: Pfund Sterling.				
Cape Town	2 263 807	2 907 586	2 870 611	3 155 834	4 211 579
Port Nolloth	27 781	9 847	24 715	21 847	36 007
SimonsTown	4 441	5 295	5 052	3 552	3 998
Mossel Bay	152 955	199 321	162 253	172 020	197 783
Knysna	6 261	7 119	8 116	7 745	12 024
Port Elizabeth	3 919 203	4 995 419	5 193 169	6 624 420	8 180 554
Port Alfred	3 426	1 228	782	223	2 649
East London	1 530 576	2 259 283	2 843 425	2 911 850	3 417 302
St. Johns River Territory	379	264	5 241	6 013	9 354
Kimberley ... Andere Inlandstationen	125 473	93 241	134 076	217 714	244 299
Zusammen	8 408 566	10 478 603	10 747 440	13 121 218	16 315 549

1) Einschließlich zollfreier Güter für andere Gebiete des Zollvereins.

Auf die verschiedenen Waarengattungen hat die für den Verbrauch bestimmte Einfuhr sich in den letzten beiden Jahren dem Werthe nach in folgender Weise vertheilt:

	1895.	1896.
	Werth: Pfund Sterling.	
Ackergeräthe	70 410	96 086
Ale und Bier	87 387	102 869
Schmieröl	12 748	12 519
Fertige Kleidungsstücke	735 057	939 843
Achsen und Federn für Wagen	24 270	37 088
Säcke aller Art	106 732	132 656
Kleiderbesatz	9 614	10 248
Fahrräder	39 169	104 263
Bücher und Musikwerke	107 149	131 932
Schuhe und Stiefel	495 758	579 674
Kupfer und Messing	3 700	4 515
Kupfer- und Messingwaaren	11 550	11 266
Bürstenwaaren	24 695	27 081
Butter und Margarine	100 852	139 579
Lichte	118 753	88 218
Patronen	50 467	57 640
Cement	30 427	37 697
Käse	48 497	52 005
Cichorie	12 114	11 628
Uhren	23 680	34 503
Kohle und Koks	41 478	41 789
Kakao und Schokolade	19 805	19 127
Kaffee	378 070	400 854
Konditorwaaren	69 592	89 949
Seilerwaaren	16 418	19 781
Korke	8 516	10 680

	1895.	1896.
	Werth: Pfund Sterling.	
Weizenmehl	10 449	89 411
Mais	3 609	131 063
Hafer	4 434	22 132
Weizen	170 996	475 517
Anderes Getreide	20 793	53 172
Baumwollenwaaren	1 018 664	1 191 595
Eisenwaaren	689 829	743 514
Datteln	2 888	4 737
Sprengpatronen und Zündschnur	51 432	25 058
Drogen und Chemikalien	336 798	243 219
Dynamit und Sprengstoffe	489 269	537 706
Irdene Waaren	76 688	94 708
Photographien und Kunstdruck	7 002	10 069
Fischkonserven	67 193	82 404
Getrocknete Früchte	19 454	28 681
Frische Früchte	18 713	11 132
Möbel und Tischlerwaaren	325 021	421 656
Fensterglas	11 398	12 953
Andere Glaswaaren	96 539	79 708
Schießpulver	16 919	18 441
Gewehre und Gewehrläufe	55 714	58 107
Mode- und Putzwaaren	1 104 545	1 290 815
Hüte	114 979	124 372
Hopfen	7 464	8 081
Eisen und Stahl, unbearbeitet	145 923	155 807
Wellblech	236 202	203 276
Gold-, Silber- und plattirte Waaren	101 947	111 910
Lampen	25 936	36 184
Speck	5 524	10 192
Blei (Röhren, Platten, Schrot)	17 893	17 851
Leder, unbearbeitet	25 759	30 463
Lederwaaren (ohne Schuhe)	27 071	36 791
Leinenwaaren	70 862	92 374
Maschinen für Ackerbau	45 594	53 205
Desgl. für Minenbetrieb	1 111 108	1 289 972
Desgl. für andere Industrien	179 505	361 049
Malz	28 252	38 405
Streichhölzer	4 312	4 718
Matten	9 240	8 600
Fleisch (hauptsächlich gefrorenes aus Australien)	75 869	144 930
Konservirte Milch	105 702	120 080
Petroleum und Brennöl	59 769	72 632
Leinöl	15 441	17 925
Maschinenöl und Fett	39 521	61 901
Andere Arten Oel	30 656	30 017
Farben, Terpentin und Lack	58 548	69 389
Photographisches Material	14 125	19 103
Röhren (eiserne und irdene)	55 036	39 232
Druckermaterialien	35 182	37 202
Druckpapier	42 436	54 270
Konserven	156 345	185 779
Eisenbahnmaterial	126 366	463 825
Reis	50 370	65 607
Saccharin	3 713	4 248
Sattlerwaaren	84 708	107 051
Salz	2 968	3 787
Lauge gegen Schafsräude	39 763	60 048
Waaren für Schiffer	10 479	16 263
Seidenwaaren	16 997	29 103
Seife	117 450	108 991
Gewürze	8 625	9 495
Alkohol aller Art	232 728	259 897
Papierwaaren	226 184	259 447
Steine und Schiefer	25 504	18 738
Raffinirter Zucker und Kandis	44 510	48 839
Rohzucker und Melasse	285 704	342 028
Sirup	16 017	23 461
Schwefel	8 675	8 952
Thee	69 751	73 648
Telegraphenmaterial	3 643	16 760
Zinn und Zink, roh	12 107	14 636
Desgl., bearbeitet	18 295	14 657
Rohtabak	7 606	10 083
Cigarren	78 635	102 907
Cigarretten	32 815	45 565
Sonstige Tabakfabrikate u. s. w.	30 356	41 882
Spielzeug	32 806	33 326
Tapeten	22 784	24 254
Wachs, Paraffin, und Stearin	22 821	27 301
Wagen und Karren	57 368	73 194
Wein	101 265	110 647
Eisendraht für Zäune	87 133	125 728
Holz:		
Unbearbeitet	198 990	167 712
Bretter	115 880	108 661
Stabholz	15 123	21 635
Bearbeitet (nicht Möbel)	8 852	97 126
Wollenwaaren	350 675	470 527

Die durch Trockenheit und die Heuschreckenplage des Jahres 1895 veranlaßten schlechten Ernten[1]) haben eine bedeutende Zunahme der Einfuhr an Brotstoffen zur Folge gehabt. Die Weizeneinfuhr ist um beinahe 200 pCt. (1895 170 000 Pfd. Sterl., 1896 475 000 Pfd. Sterl.) gestiegen. Mais, mit dem die Kolonie sich bisher ausreichend selbst versorgte, ist im Werthe von 130 000 Pfd. Sterl. aus dem Auslande bezogen worden. Im Ganzen sind 501 000 Pfd. Sterl. oder etwa 280 pCt. an Brotstoffen mehr eingeführt worden als im Vorjahre.

Diese außergewöhnlichen Zahlen werden beim Eintritt besserer Ernten einen Rückgang erfahren. Die Thatsache bleibt jedoch bestehen, daß die ackerbautreibende Bevölkerung der Kolonie die Brotversorgung der seit Entdeckung der Goldfelder erheblich gewachsenen weißen Bevölkerung Südafrikas bisher im Wesentlichen dem Auslande überlassen hat. Seit dem Jahre 1889 ist die bis dahin ganz unerhebliche Weizeneinfuhr durchschnittlich auf das Fünffache des früheren Umfangs gestiegen, obgleich die günstigen Eisenbahnfrachtsätze für Kolonialgetreide zur Konkurrenz mit dem Auslande ermuntern sollten. Dürre und Heuschreckenplage vernichten aber auch auf geeignetem Boden den Ertrag. Auffallend ist ferner, daß dieses zur Fruchtkultur klimatisch besonders geeignete Land erheblich mehr frische und getrocknete Früchte einführt als ausführt. (Einfuhr 40 000 Pfd. Sterl., Ausfuhr 9000 Pfd. Sterl.)

---

[1]) Im Berichtsjahre betrug der Rückgang der Weizenernte etwa 15 pCt. gegen 1895, 30 pCt. gegen 1894, der der Maisernte 40 pCt. und 60 pCt. gegen die Vorjahre.

Trotz Rinderpest und ungünstiger Ernten lassen die Zahlen der Einfuhrstatistik an mehreren Punkten eine Zunahme der Kauflust und Kaufkraft erkennen. Dies gilt besonders von dem Bedarf an allen Arten von Bekleidungsgegenständen, Putzwaaren, sowie Wollen- und Baumwollenwaaren, der gegen das Vorjahr um etwa 700 000 Pfd. Sterl. oder etwa 23 pCt. gestiegen ist. Die Nachwirkungen der Rinderpest werden sich später zeigen, da die Seuche die eigentlichen Grenzen der Kapkolonie erst nach Ablauf des Berichtsjahres überschritten hat. Die Gefahr wird im Uebrigen nicht mehr für so groß erachtet, nachdem festgestellt ist, daß die rechtzeitige Anwendung der Kochschen Impfung den größten Theil der Thiere retten kann.

Da die Einfuhrgeschäfte der Kolonie ihre Waaren zum weitaus größten Theile über Großbritannien und nicht unmittelbar aus den Erzeugungsländern beziehen, so giebt die vorhandene Statistik kein richtiges Bild von der Vertheilung der Einfuhr auf die einzelnen Bezugsländer. Von der auf 12 807 332 Pfd. Sterl. gegen 10 427 221 Pfd. Sterl. im Vorjahre angegebenen Britischen Einfuhr entfällt ein nicht geringer Prozentsatz auf festländische, besonders auch Deutsche Waaren. Die zweite Stelle nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika mit rund 1 740 000 Pfd. Sterl. und einer Zunahme von annähernd 900 000 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr ein. Etwa die Hälfte dieses Unterschiedes entfällt auf Getreide, wovon allein die Häfen vom Stillen Ozean, die an dem Handel mit dem Kapland bisher kaum betheiligt waren, für 270 000 Pfd. Sterl. nach der Kapkolonie verschifft haben. Die Einfuhr aus den Britischen Kolonien betrug 811 000 Pfd. Sterl. gegen 736 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1895. Deutschlands unmittelbare Einfuhr in die Kolonie bezifferte sich in den Jahren 1894, 1895 und 1896 auf 448 412, 772 940 und 1 102 880 Pfd. Sterl.

Wenn Deutsche Industrielle und Ausfuhrhändler mehr als bisher unmittelbar Beziehungen zu Südafrika anstreben und geeignete Vertreter entsenden wollten, würden obige Zahlen ein wesentlich anderes Bild gewähren. Es würde dann auch die Bekanntschaft mit der Deutschen Produktion die Nachfrage nach Deutschen Artikeln heben. Die kräftigste Unterstützung würde die Deutsche Ausfuhr durch die Herstellung einer Deutschen Dampfschifflinie nach dem Kaplande gewinnen. Der Aufschwung, den die unmittelbare Einfuhr aus Nordamerika durch die seit drei Jahren nach dort geschaffene Dampfschiffverbindung genommen hat, bietet in dieser Hinsicht ein lehrreiches Beispiel.

Den Antheil der einzelnen Waarengattungen an der Einfuhr aus Deutschland ergiebt die folgende Zusammenstellung:

	1895.	1896.
	Werth: Pfund	Sterling.
Bier	14 866	32 248
Fertige Kleidungsstücke	6 070	12 673
Sprengstoffe:		
Dynamit, Sprenggelatine und Pulver	274 644	276 427
Sprengpatronen und Zündschnur	17 422	10 142
Schießbaumwolle	863	14 727
Schußwaffen und Munition:		
Gewehre (einläufig)	566 (289 Stück)	6 666 (2190 Stück)
Gewehrpatronen	454	6 337
Andere Munition	25	5 260
Bürstenwaaren	1 707	2 351
Butter	3 138	13 372
Margarine	656	2 445
Cement	4 130	3 518
Käse	3 260	1 336
Cichorie	1 142	967
Uhren	1 247	2 864
Malz	3 177	7 553
Baumwollenwaaren	21 857	29 488
Chemikalien und Drogen	7 903	7 922
Pottasche	31 526	7 577
Thon- und Porzellanwaaren	7 659	11 239
Möbel- und Tischlerwaaren	17 681	30 087
Glaswaaren einschl. Lampen	15 212	19 896
Posamentier- und Putzwaaren	15 261	23 234
Eisen- und Drahtwaaren	78 484	95 252
Werkzeuge	6 326	15 802
Musikinstrumente	26 222	40 979
Schuhwaaren	8 254	21 224
Maschinen für Ackerbau	1 003	1 465
Desgl. für Bergbaubetrieb	25 971	88 224
Desgl. für Fabrikbetrieb	13 945	48 844
Plattirte Waaren	1 876	2 838
Konservirte Fische	1 675	2 092
Konservirtes Fleisch	1 792	4 680
Konservirtes Gemüse	1 583	3 578
Konservirte Milch	3 965	19 431
Eisenbahnmaterial	9 027	2 956
Bücher, Schreibmaterial und Druckpapier	15 096	16 196
Raffinirter Zucker und Kandis	10 030	22 475
Rohzucker	10 817	15 939
Tabak, Cigarren und Cigarretten	18 157	21 391
Spielzeug	5 279	7 972
Wein	2 139	2 844
Holz (Bretter und Balken)	6 806	13 114
Wollenwaaren	1 807	5 762

Eine Steigerung von 100 000 Pfd. Sterl. oder 200 pCt. hat die Einfuhr Deutscher Maschinen aufzuweisen. Auf andern Gebieten wie z. B. in Wollen- und Baumwollenwaaren, Kleidern, Glaswaaren und Lampen entspricht die Betheiligung Deutschlands keineswegs der Bedeutung der heimischen Industrie. Auch die Deutsche Möbeltischlerei und der Wagenbau könnten sich den Südafrikanischen Markt weit mehr erobern, wozu allerdings eine größere Anpassung an den dortigen Geschmack (fournirte Waare ist in Südafrika unbeliebt) erforderlich wäre.

Bei der Einfuhr von Rübenzucker ist auf seine Güte besonders zu achten. Der hauptsächlich eingeführte Zucker ist der grobkörnige (granulated). Er sollte hinlänglich trocken sein und nicht zu viel Säure enthalten, weil er in diesem Falle auf dem Wege durch die Tropen leicht Feuchtigkeit aufsaugt. Die Säcke werden alsdann naß und bedecken sich im Hafen mit Kohlenstaub, der selbst bei Doppelsäcken leicht bis ins Innere dringt.

Ausfuhr.

	1894.	1895.	1896.
	Werth:	Pfund	Sterling.
Ausfuhr der Kapkolonie und des Hinterlandes an Waaren	13 503 044	16 577 157	16 700 102
Ausfuhr an gemünztem Gelde	115 524	106 619	18 330
Zusammen...	13 618 568	16 683 776	16 718 432

Von dem Werth der kolonialen Ausfuhr des letzten Jahres ist das Transvaal-Gold mit 8 252 543 Pfd. Sterl. in Abzug zu bringen. Die Diamantenausfuhr, die abgesehen von den den schwarzen Arbeitern der Diamantengruben gezahlten Löhnen für das Land gleichfalls keinen Gewinn bringt, hat im Berichtsjahre 4 646 487 Pfd. Sterl. betragen. Rechnet man schließlich noch die auf etwa 600 000 Pfd. Sterl. zu veranschlagende Ausfuhr des Oranje-Freistaats ab, so bleibt für die Kolonie eine nutzbringende Ausfuhr von etwa 3 200 000 Pfd. Sterl., um etwa 36 000 Pfd. Sterl. weniger als im vorhergehenden Jahre.

Im Einzelnen zeigt die Ausfuhr der hauptsächlichsten Waaren in den beiden letzten Jahren folgendes Bild:

	1895.	1896.
	Werth: Pfund	Sterling.
Aloe	2 528	3 408
Weinstein	2 176	1 886
Asbest	2 176	—
Buchublätter	15 062	—
Kupfererz	246 597	218 422
Getreide u. s. w.:		
Mehl	663	2 559
Kleie	1 701	3 316
Hafer	3 572	4 500
Diamanten	4 775 016	4 646 487
Straußenfedern	527 742	519 539
Fische (gesalzen und getrocknet)	10 650	6 379
Fischkonserven	8 664	—
Getrocknete Blumen	11 392	20 591
Frische Früchte	4 289	8 889
Rohgold	7 957 637	8 252 543
Angorahaar	710 867	572 230
Rindshäute	111 990	76 808
Hörner	7 641	6 864
Pferde	1 730	4 492
Elfenbein	2 022	368
Ziegenfelle	116 422	89 782
Schaffelle	246 986	229 626
Spirituosen	4 040	4 655
Wein	20 289	21 412
Wolle:		
Auf dem Thiere gewaschen	95 826	86 752
Mit Maschinen gewaschen	616 256	526 228
Schweißwolle	983 838	1 261 575

Mit Ausnahme der Wolle zeigen die Erzeugnisse der Viehzucht, die den Hauptausfuhrartikel bilden, im Berichtsjahre durchweg einen Rückgang. Die Rinderpest hat innerhalb Südafrikas Erschwerungen des Verkehrs mit Häuten, Fellen und Federn und bei den auswärtigen Bestellern eine Zurückhaltung gegenüber dem Südafrikanischen Artikel zur Folge gehabt.

Die Menge der verschifften Wolle ist im Berichtsjahre um 14 228 Ballen gestiegen, obgleich der Bestand an Schafen in der Kolonie gegen das Vorjahr von 15 464 000 auf 14 111 000 zurückgegangen ist. Die Regierung erblickt hierin, anscheinend mit gutem Grunde, die segensreichen Wirkungen des Räude-Gesetzes (Scab Act) des Jahres 1894, dessen Nothwendigkeit auch in Farmerkreisen mehr und mehr anerkannt wird. Die nach den schlechten Jahren 1893 und 1894 allmählich wieder steigende Wollausfuhr zeigt die nachstehende Zusammenstellung über die letzten 10 Jahre.

	Auf dem Schafe gewaschen (fleece washed).	Nach der Schur gewaschen (scoured).	Schweißwolle.	Zusammen in Schweißwolle[1]).
	Englische	Pfund.		
1887..	4 737 543	18 405 413	21 615 339	74 396 789
1888..	5 137 735	20 352 819	40 863 145	99 084 813
1889..	4 691 001	13 257 400	50 159 140	90 004 070
1890..	3 938 111	14 736 680	46 981 126	89 418 699
1891..	4 436 186	14 012 859	57 071 656	98 441 213
1892..	4 305 818	14 635 408	51 893 967	94 133 656
1893..	3 932 730	9 858 152	52 868 962	83 132 528
1894..	3 815 868	12 612 588	38 112 331	65 095 041
1895..	2 967 237	18 040 173	49 625 203	86 464 545
1896..	2 620 097	10 904 820	59 917 681	90 922 727

Obgleich der Londoner Wollmarkt einen großen Theil des Jahres in Folge der verringerten Nachfrage Nordamerikas gedrückt war, haben die Einkaufspreise der Wolle doch keinen Rückgang gegen das Vorjahr erlitten. Geringe Schweißwolle hat $3^1/_2$ bis $4^1/_2$ Pce., langstapeliche Wolle aus der Karroo $4^3/_4$ bis $5^1/_2$ Pce. das Pfund erzielt.

Für Angorahaar, das als Modeartikel großen Schwankungen unterworfen ist, war das Berichtsjahr sehr ungünstig. Die ausgeführte Menge ist um 10 pCt., der Werth fast um 20 pCt. (von 710 867 Pfd. Sterl. auf 572 230 Pfd. Sterl.) zurückgegangen.

Die Weinernte hat im Berichtsjahre 4 404 615 Gallonen gegen 5 384 129 Gallonen im Jahre 1895 betragen. Als Ausfuhrgegenstand hat der Kapwein nach wie vor ganz geringe Bedeutung, da er als Tafelwein nicht wohlschmeckend genug und als Verschnittwein zu theuer ist, um mit den Europäischen Erzeugnissen in Wettbewerb treten zu können. Im Berichtsjahre sind 94 000 Gallonen nach dem Auslande verschifft worden.

Die Ausfuhr von frischen Früchten ist in Folge der Einrichtung von besonderen Eiskammern auf den Europäischen Dampfern um 100 pCt., von 4289 Pfd. Sterl. auf 8889 Pfd. Sterl., gestiegen. Auf die Entwickelung dieses Handelszweiges wird gegenwärtig viel Eifer verwandt. Falls dieses Streben anhält, kann dem Lande daraus eine ausgiebige Erwerbsquelle erwachsen, da die Obst- und Traubenernte gerade in die Europäischen Wintermonate fällt und die Kapländischen Erzeugnisse vorzüglich sind.

Der große Reichthum der Kolonie an wilden Blumen und Schmuckgräsern ist in den letzten Jahren gleichfalls zu einem Ausfuhrartikel von steigender Bedeutung geworden. Die Ausfuhr an getrockneten Blumen ist im Berichtsjahre auf 20 591 Pfd. Sterl. gegen 11 392 Pfd. Sterl. im Vorjahre gestiegen. Etwa 90 pCt. hiervon sind nach Deutschland versandt worden.

Von der Vertheilung der Ausfuhr auf die Bestimmungsländer geben die Statistiken offenbar ein unzutreffendes Bild, da die Betheiligung des Mutterlandes höher angegeben wird, als sie thatsächlich ist. Die Gesammtausfuhr nach Deutschland beläuft sich z. B. nach der amtlichen Statistik der Kapregierung im Jahre 1895 auf 55 459 Pfd. Sterl., nach der Statistik des Deutschen Reichs auf 13 032 000 Mark oder 666 000 Pfd. Sterl. Für die Vorjahre sind die Unterschiede entsprechend groß. Von dem wichtigsten Ausfuhrartikel, Wolle, soll Deutschland im Jahre 1895 für 16 535 Pfd. Sterl.

---

[1]) Je 70 Pfund auf dem Schafe gewaschene und je 40 Pfund nach der Schur gewaschene Wolle gleich 100 Pfund Schweißwolle gerechnet.

bezogen haben, während der Werth sich nach der Deutschen Statistik auf 15 966 000 Mark (798 300 Pfd. Sterl.) beläuft. Die Angabe für das Berichtsjahr (10 666 Pfd. Sterl.) scheint noch weniger der Wirklichkeit zu entsprechen. Zum Theil läßt sich dieser Unterschied dadurch erklären, daß die Waare nach Großbritannien verschifft, während der Reise aber in London verkauft und erst bei der Ankunft im Britischen Hafen nach Deutschland geleitet wird.

Liverpool.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Baumwolle. Die Geschäfte verliefen für Einfuhrhändler und Spekulanten mit geringen Ausnahmen wenig gewinnbringend, während die Spinnerei ziemlich zufrieden stellende Ergebnisse erzielen konnte, namentlich der Theil derselben, welcher zu der Zeit Rohstoffe aufstapeln konnte, als diese seitens der Spekulation verschleudert wurden, und daher ruhig zusehen konnte, als später die Eindeckungskäufe die Preise erheblich vertheuerten.

Ueber die Betriebsergebnisse der Spinnereien sind folgende Einzelheiten veröffentlicht worden:

		1895.		1896.
		65 Spinnereien.		60 Spinnereien.
		Pfd. Sterl.		Pfd. Sterl.
Erstes Vierteljahr:	Gewinn	19 472	Verlust	7 821
Zweites „	„	20 430	Gewinn	9 556
Drittes „	„	4 634	„	15 802
Viertes „	Verlust	5 686	„	32 410
Zusammen...	Gewinn	38 850	Gewinn	49 947

Im Ganzen bestanden im Jahre 1896 92 Spinnerei-Aktien-Gesellschaften mit einem Kapital von 3 841 962 Pfd. Sterl. Diese erzielten an Gewinn 46 772 Pfd. Sterl. oder $1^1/_4$ pCt. des Aktienkapitals, wogegen im Jahre 1895 95 Spinnerei-Aktien-Gesellschaften mit einem Kapital von 3 888 000 Pfd. Sterl. einen Gewinn von 63 329 Pfd. Sterl. oder $1^5/_8$ pCt. aufzuweisen hatten.

Der Verbrauch an Baumwolle in Großbritannien betrug 1896 im wöchentlichen Durchschnitt 63 250 Ballen zu 500 Pfund gegen 62 770 im Jahre 1895. Die Ausfuhr von Garn betrug 246 500 000 Pfund gegen 252 118 000 im Jahre 1895. An Tüchern und Geweben wurden ausgeführt 5 229 398 000 Yards gegen 5 033 467 000 im Jahre 1895.

Auf dem Baumwollmarkte stand der Preis zu Anfang des Berichtsjahres auf $4^5/_8$ Pce. für Middling. Dies bedeutete eine kleine Aufbesserung in der Stimmung. Der Monat Februar brachte jedoch wieder einen Rückgang und Middling sank auf $4^1/_4$ Pce.

Im März und April zeigte sich eine kleine Steigerung, die nicht ganz $^1/_4$ Penny betrug.

Von Mai ab übten die Aussichten auf die neue Ernte in Amerika ihren Einfluß. Die Schätzungen des möglichen Ertrages gingen bald über 10 Mill. Ballen hinaus, und es wurde von 11 und sogar von 12 Millionen gesprochen.

Hieraus ergab sich ein scharfer Rückzug. Mitte Juni war der Stand von $3^{13}/_{16}$ Pce. erreicht und gegen Ende Juli stand Platzwaare auf $3^3/_4$ Pce., nahe Lieferung auf $3^5/_8$ Pce., während man die neue Ernte sogar zu $3^3/_8$ Pce. handelte. Die Sucht, zu verkaufen, war in ausgeprägter Weise vorherrschend, und es wurden viele Blankoverkäufe auf die neue Ernte abgeschlossen, sowohl in Amerika wie in Europa. Es ergab sich jedoch, daß die Ernte kleiner ausfallen würde, als man erwartet hatte, da Dürre und Trockenheit die Ergiebigkeit der Pflanze beeinträchtigt hatten. Dies verursachte ein Anziehen der Preise; bei Ablauf der ersten Augustwoche waren die Preise um $^5/_8$ bis $^3/_4$ Penny gestiegen. Ende September galt Platzwaare $4^{11}/_{16}$ Pce. und neue Ernte $4^7/_{16}$ Pce. Später trat wieder ein Rückgang ein, und Ende Dezember stand der Preis auf $4^1/_{32}$ Pce. für Platzwaare und $^1/_{16}$ Penny weniger für Lieferung.

Salz: Die Ausfuhr aus dem Liverpooler Distrikt nach dem Festlande hat abgenommen. Sie betrug im Verkehr mit:

	1896.	1895.
	Tonnen.	
Deutschland	2 984	3 191
den Niederlanden	10 901	15 564
Belgien	18 713	25 355

Die Ausfuhr von Salz nach dem übrigen Auslande hat im Vergleich zum Vorjahre keine wesentlichen Schwankungen aufzuweisen.

Zucker. Während des Jahres 1896 sind hier 1 419 119 Sack Rübenzucker gelandet worden und zwar von:

	Tonnen.		Tonnen.		
Hamburg	54 512	gegen	56 740	im Jahre	1895
den Ostseehäfen	23 378	„	28 749	„ „	1895
Frankreich	42 809	„	27 109	„ „	1895
Belgien	20 439	„	11 224	„ „	1895
den Niederlanden	403	„	945	„ „	1895
Anderweit	371	„	280	„ „	1895
Ueberhaupt	141 912	gegen	125 047	im Jahre	1895

Der Schiffsverkehr im Hafen von Liverpool während des Jahres 1896 war folgender:

Nationalität.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
Britische	2630	193
Russische	—	13
Schwedische	46	24
Norwegische	52	200
Dänische	6	44
Deutsche	22	30
Niederländische	17	6
Belgische	45	—
Französische	12	17
Spanische	192	—
Portugiesische	14	—
Italienische	—	9
Griechische	5	2
Nordamerikanische	9	2
Oesterreichische	2	1
Brasilianische	1	1
Peruanische	1	—
Zusammen...	3054	542

Außer den 52 Deutschen Schiffen, die Liverpool selbst besucht haben, sind nach den Nebenhäfen Fleetwood und Runcorn deren noch 4 gekommen.

Die Deutsche Schiffahrt nach und von Liverpool und seinen Nebenhäfen hat stetig abgenommen, wie sich aus folgender Uebersicht ergiebt:

im Jahre	1890	belief	sich	der Besuch	Deutscher	Schiffe	auf	115
„ „	1891	„	„	„ „	„	„	„	102
„ „	1892	„	„	„ „	„	„	„	81
„ „	1893	„	„	„ „	„	„	„	86
„ „	1894	„	„	„ „	„	„	„	84
„ „	1895	„	„	„ „	„	„	„	67
„ „	1896	„	„	„ „	„	„	„	56

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 603.

Die Gründe scheinen außer in dem Wettbewerb der vielen großen Englischen Dampfschiffe darin zu liegen, daß die Hafen-, Dock- und Flußabgaben in Liverpool hoch sind, und daß die Deutschen Schiffe in den kontinentalen Häfen schneller Ladung finden und nicht mehr in dem Maße wie früher auf Liverpool angewiesen sind.

Die vorerwähnten 56 Fahrzeuge Deutscher Flagge kamen in Liverpool und Nebenhäfen an mit Ladungen von Salz, Zucker, Petroleum, Getreide, Knochenasche, leeren Flaschen, Nutz-, Bau- und Farbholz, Früchten, Wolle, Baumwolle, Erzen und einige mit Ballast und Stückgütern; sie gingen aus mit Stückgütern, Salz und Kohle, doch meistens in Ballast, um anderweit Fracht zu suchen.

Singapore.

Schifffahrt im Jahre 1896[1]).

In den Jahren 1894, 1895 und 1896 sind in den Hafen von Singapur eingelaufen:

	1894.		1895.		1896.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Raaentragende Schiffe	4 380	3 648 501	4 303	3 547 143	4 395	3 650 035
Fahrzeuge von Eingeborenen	7 147	277 822	9 278	389 002	9 755	429 520
ausgelaufen:						
Raaentragende Schiffe	4 348	3 621 845	4 300	3 546 470	4 399	3 649 736
Fahrzeuge von Eingeborenen	7 133	281 998	9 418	399 805	9 854	438 128

Von den eingelaufenen raaentragenden Schiffen waren:

Nationalität.	1894.		1895.		1896.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
Britische	2 795	2 323 501	2 866	2 393 301	2 965	2 630 008
Deutsche	320	395 494	236	385 550	321	512 422
Niederländische	808	264 408	791	253 241	842	283 777
Französische	129	210 271	121	186 853	121	182 390
Spanische	45	86 112	31	54 153	52	110 720
Schwedisch-Norwegische	55	55 895	87	89 386	71	79 797
Oesterreichisch-Ungarische	33	76 091	26	65 053	26	62 315
Japanische	14	29 397	7	14 324	25	54 172
Italienische	39	45 798	37	42 910	53	46 318
Russische	28	82 539	17	35 836	9	25 503
Sarawakanische	69	34 904	64	33 016	58	24 955
Amerikanische (V.St.)	19	17 466	14	19 456	5	4 896
Chinesische	10	22 637	—	—	—	—
Siamesische	11	3 049	2	242	—	—

Bei der Japanischen Schifffahrt liegt der Grund der Zunahme in den häufigeren Fahrten der „Nippon Yusen Kaischa Linie", bei der Spanischen in der durch den Aufstand auf den Philippinen bedingten Entsendung von Transportschiffen nach Manila. Die Zunahme des Deutschen Schiffsverkehrs ist der Eröffnung der Rickmers'schen Dampfer-Linie und der vermehrten Ostasiatischen Küstenfahrt zu verdanken.

Der Deutsche Schiffsverkehr gestaltete sich folgendermaßen:

Eingang.

	Zahl der Schiffe.	Reg.-Tons.
1894	320	395 494
1895	236	385 550
1896	321	512 422

Von diesen waren:

	Dampfschiffe.	Segelschiffe.
1894	303	17
1895	224	12
1896	306	15

Dem Betriebe nach unterschieden waren:

Schiffe auf	1894.		1895.		1896.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
großer Fahrt	115	248 042	111	271 866	130	331 834
Küstenfahrt	205	147 452	125	113 684	191	180 588

Von den Schiffen auf großer Fahrt kamen im Jahre 1896

	Anzahl.	Reg.-Tons.
von Deutschen Häfen	53	139 582
„ China und Japan	50	135 310
„ Britischen Kohlenhäfen	11	22 592
„ sonstigen Europäischen Häfen	6	12 265
„ Australischen Häfen	5	11 620
„ sonstigen (Amerikanischen) Häfen	6	13 388

Ausgang.

Schiffe auf	1894.		1895.		1896.	
	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.	Anzahl.	Reg.-Tons.
großer Fahrt	119	254 398	109	266 468	132	335 410
Küstenfahrt	199	139 361	124	113 149	186	173 007
Zusammen	318	393 795	233	379 617	318	508 417

Von den Schiffen auf großer Fahrt gingen im Jahre 1896

	Anzahl.	Reg.-Tons.
nach Deutschen Häfen	54	157 780
„ China und Japan	58	142 410
„ Indischen Reishäfen	10	21 664
„ Nichtdeutschen (Europäischen) Häfen	5	5 768
„ sonstigen (Amerikanischen) Häfen	8	5 889

Die Frachten waren im Jahre 1896 Schwankungen unterworfen, wie sie vorher im Ostasiatischen Schiffsverkehr noch nicht zu verzeichnen gewesen sind. Zu Anfang des Jahres hatten sie sich für Liverpool und London, sowie für kontinentale Häfen auf der Höhe von 17 Schill. 6 Pce. bis 20 Schill. gehalten. In Folge der Eröffnung der Deutschen Rickmers-Linie und der Japanischen Nippon Yusen Kaischa-Linie, sowie der Gründung eines Frachtenrings in China, der auf die Ausfuhr aus Chinesischen Häfen drückte und für Singapore außergewöhnlich viel Raum übrig ließ, entstand jedoch starkes Angebot von Raum, und die Heimfrachten fielen demzufolge stetig, bis sie in der zweiten Juliwoche den bis dahin noch nicht dagewesenen Stand von 7 Schill. 6 Pce. für Britische und 7 Schill. 6 Pce. bis 10 Schill. für Häfen des Europäischen Festlandes erreicht hatten.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 781.

Da diese Frachtraten für die Schiffseigner bedeutende Verluste mit sich brachten, traten am 1. August die Europäischen Dampferlinien zu einem Ring zusammen und setzten die Frachten für Europa vom 15. August ab wieder auf 15 Schill. durchweg in die Höhe.

Der Zweck wurde aber wegen des Nichtanschlusses der Japanischen Nippon Yusen Kaischa-Linie nicht erreicht; die Frachten fielen wieder auf ihren alten Stand, zeitweilig sogar tiefer bis auf 4 bis 5 Schill. und blieben auf diesem Stande bis Ende September. Im Oktober und November stiegen sie wieder und zwar im ersteren Monat auf 10 bis 15 Schill., im letzteren auf 15 Schill. bis 17 Schill. 6 Pce., zu Ende derselben für London zum Theil auch auf 20 Schill. Im Dezember blieb London auf der Höhe von 17 Schill. 6 Pce. bis 20 Schill., und Hamburg folgte von Mitte des Monats ab nach. Diese Steigerung hatte ihren Grund Anfangs in der Zurückhaltung von Raum, indem Britische Gesellschaften ihre Schiffe zum Theil leer nach Hause gehen ließen, später, etwa von Anfang Dezember ab, in der Bildung einer neuen Vereinigung von Rhedern und Befrachtern, die Vorbereitungen getroffen hatte, um am 1. Januar 1897 in Thätigkeit zu treten.

Die Schwankungen der Frachtraten sind aus folgenden Aufstellungen ersichtlich:

Frachtraten.

Nach London.

a. Für Dampfschiffe.

	Gambier.		Zinn.		Stuhlrohr.		Sackgut.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand..	12	6	5	—	15	—	12	6
Höchster Stand....	20	—	15	—	20	—	20	—

b. Für Segelschiffe.

	Gambier.		Zinn.		Stuhlrohr.		Sackgut.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand..	10	—	—	—	12	6	10	—
Höchster Stand....	12	6	—	—	15	—	12	6

Nach Liverpool.

a. Für Dampfschiffe.

	Gambier.		Zinn.		Stuhlrohr.		Sackgut.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand..	15	—	5	—	15	—	15	—
Höchster Stand....	20	—	5	—	22	6	20	—

b. Für Segelschiffe.

	Gambier.		Zinn.		Stuhlrohr.		Sackgut.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand..	10	—	—	—	15	—	10	—
Höchster Stand....	12	6	—	—	15	—	12	6

Nach Hamburg.

Für Dampfschiffe.

	Gambier.		Zinn.		Stuhlrohr.		Sackgut.	
	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.	Schill.	Pce.
Niedrigster Stand..	5	—	—	—	12	6	5	—
Höchster Stand....	20	—	—	—	20	—	20	—

Makassar.

Handelsbericht für das Jahr 1896[1]).

Während des Berichtsjahres herrschte andauernd eine flaue Stimmung im Handel; eine Aufbesserung ist weder für die Einfuhr noch für die Ausfuhr eingetreten.

Obschon der Ausfall der Reisernte der Menge nach recht günstig genannt werden muß, so wurde dadurch die Kaufkraft bei den Inländern wenig gehoben, weil der Preis fortwährend sehr gedrückt war. Dieses hat auf das ganze Einfuhrgeschäft unvortheilhaft eingewirkt.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1895 und 1896 waren:

	Maßstab.	1896.	1895.
Bier	Liter	21 024	23 044
Genever	„	63 690	59 224
Likör	Gulden	1 550	220
Mineralwasser	„	24 768	21 268
Wein	Liter	25 792	23 872
Whisky	„	2 934	216
Butter	kg	3 275	2 145
Käse	Gulden	2 750	155
Mehl	kg	101 793	42 930
Reis	„	1 131 890	4 334 340
Cement	Gulden	7 528	1 350
Dachpfannen	„	3 740	3 516
Stab- und Bündel-Eisen	„	10 600	4 485
Eisenwaaren und Stahlwaaren	„	95 090	141 769
Lampen	„	23 250	4 820
Maschinentheile	„	7 640	7 553
Zinkplatten	„	1 520	3 990
Glas und Glaswaaren	„	34 179	9 550
Pulver	kg	17 610	8 100
Waffen, Gewehre u. s. w.	Gulden	6 650	2 750
Steinkohle	Tonnen	4 657	4 799
Leinöl	Gulden	2 930	2 745
Petroleum, Amerikanisches	Kisten	21 917	59 700
Papier	Gulden	13 314	8 120
Spielkarten	„	4 460	2 425
Parfümerien	„	23 140	4 725
	Liter	750	260
Seife	Gulden	16 638	10 695
Opium	kg	37 691	29 477
Cigarren, Manila-	„	3 754	5 930
Desgl., andere	„	3 193	1 672
Tabak, Chinesischer	„	1 922	4 960
Desgl., zubereiteter	„	30 116	64 178
Desgl., unzubereiteter	„	12 785	5 555
Zündhölzer	Gulden	83 480	61 960
Garne	„	1 374 315	514 905
Zeugwaaren:			
ungebleichte	„	60 700	42 655
gebleichte	„	162 290	73 600
gefärbte und bedruckte	„	8 420	87 530
seidene und halbseidene	„	3 375	9 100
andere	„	1 972 822	1 558 215

Für das Ausfuhrgeschäft war die Lage der Märkte in Europa und Amerika nicht günstig. Die äußerst niedrigen Preisangebote für

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1896 II. S. 434.

Kaffee verursachten gegen Juni/Juli einen fühlbaren Preisrückgang, und nur in Folge einiger Platzunternehmungen wurde die Stimmung gegen Ende des Jahres etwas fester, wodurch die Preise wieder einigermaßen in die Höhe gingen. So war z. B. der Werth, erste Kosten, für:

	Potjoe.		Timor.	
		Gulden.		Gulden.
		(für 1 Pikul = 61,76 kg).		
am Höchsten.....	im Januar.....	55	im Februar....	57
„ Niedrigsten ..	„ September..	44	„ September..	49

wogegen im Dezember Verkäufe zu 50 bis 51,50 und 53 bis 54 Gulden stattfanden.

Von Kaffee wurden eingeführt: 1896 1 980 038 kg, 1895 2 581 936 kg, und ausgeführt: 1896 1 605 003 kg, 1895 2 605 045 kg.

Der große Rückgang gegen das Vorjahr ist dem Umstande zuzuschreiben, daß während der Haupterntezeit im Kaffeedistrikt auf Portugiesisch-Timor kriegerische Unruhen ausbrachen, welche die Bereitung und Versendung des Kaffees wesentlich hinderten, es kamen daher 904 802 kg Kaffee aus Timor weniger in den Handel. Süd-Celebes lieferte dagegen 258 697 kg mehr als im Jahre 1895. Bei den Zahlen der Ausfuhr ist zu berücksichtigen, daß durch die erwähnten Platzunternehmungen ein großer Theil des Kaffees im Jahre 1896 nicht zur Verschiffung gelangte, sondern erst im Jahre 1897 ausgeführt werden wird.

Gummi Copal. Für die weichen und halbharten Sorten zeigte sich stets gute Nachfrage, so daß die Preise hierfür allmählich höher gingen, dagegen fanden die harten Sorten weniger Beachtung.

Gummi Dammar. Die wenigen kleinen Anfuhren zeigten eine stets geringere Beschaffenheit, doch wurden sie immer bald nach Ankunft verhandelt.

Kopra. Etwa 50 000 Pikuls kamen mehr an den Markt als im Vorjahre, da zu Anfang 1896, besonders im Februar, März und April, großer Begehr herrschte; der Preis (erste Kosten) stieg auf 7,75 Gulden pro Pikul. Nach und nach flaute diese Stimmung aber ab und schon im August waren die Gebote nur noch 6,25 bis 6,30 Gulden, das Jahr schloß mit der Notirung von 6,50 bis 6,60 Gulden für 1 Pikul.

Stuhlrohr. Auch dieser Artikel war zu Anfang 1896 sehr gesucht, hauptsächlich für den Markt von Singapur. Die Preise gingen trotz größerer Anfuhren stetig in die Höhe, bis im Oktober und November ein starker Rückschlag eintrat. Auch im Dezember war noch keine Aufbesserung zu verspüren.

Perlmutter- und andere Schalen. Der Fang der echten Aroe-Perlmutterschalen war ein normaler, die Preise erlitten keine erhebliche Veränderung. Eine nennenswerthe Preissteigerung trat indessen für Timor-, Ceram- und besonders für Flores- (blackedged) Schalen ein, welche bedeutende Mengen an den Markt lockte. Dadurch stieg die Gesammtausfuhr um etwa 5000 Pikuls gegen das Jahr 1895. Für Floresschalen wurde der bisher ungekannt hohe Preis von 52,50 Gulden pro Pikul bezahlt, während er bisher zwischen 18 und 30 Gulden schwankte. Green Snail Shells blieben nach wie vor unbeachtet.

Echte Perlen. Der große Wettbewerb unter den verschiedenen Perlenfischereien in den Molukkischen und den Australischen Gewässern hat den früher so beliebten Aroe-Perlen bedeutenden Schaden zugefügt. Wirklich schöne, vollkommene Exemplare kommen übrigens immer seltener an den Markt.

Schildpatt. In Folge der in Europa angesammelten Vorräthe zeigte sich wenig Begehr nach diesem Artikel, wodurch die Preise nachgiebiger wurden, aber auch weniger Schildpatt an den Markt kam.

Gewürze. Für Muskatnüsse und Muskatblüthe war das Jahr 1896 kein günstiges. Das Gleiche gilt für wilde Nüsse und Amboina-Nelken; die Preise gingen immer mehr zurück.

Paradiesvögel sind der einzige Artikel, welcher während des ganzen Berichtsjahres sehr gesucht war, besonders die Bälge der Paradisea Aroe Apolla und Paradisea Papua, für welche der Einstandspreis auf über 15 Gulden das Stück getrieben wurde.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr in den Jahren 1895 und 1896 waren:

	Maßstab.	1896.	1895.
Kaffee	kg	1 605 003	2 605 045
Gummi Copal	Pikuls	63 802	54 507
Gummi Dammar	„	238	231
Kopra	„	142 142	95 959
Stuhlrohr	„	29 244	20 225
Schildpatt	„	50	106
Perlmutter- u. andere Schalen	„	5 954	974
Amboina-Nelken	„	1 039	1 075
Muskatnüsse	kg	179 038	119 269
Wilde Nüsse	„	27 812	76 118
Muskatblüthe	Pikuls	360	260
Büffelhörner	Gulden	17 430	11 894
Büffelhäute	kg	537 118	296 081
Sandelholz	„	71 465	52 976
Timor-Cassia	„	204 086	46 101
Sago	„	54 404	32 668
Kayuput-Oel	„	57 800	49 301
Paradiesvögel	Gulden	158 606	98 415
Echte Perlen	„	15 000	25 000
Wachs	Pikuls	704	?
Teelseed	„	4 796	?
Tamarinde	„	50	?

Sowohl an der unmittelbaren Einfuhr als auch an der unmittelbaren Ausfuhr nimmt Deutschland nur einen verhältnißmäßig geringen Antheil.

Schiffsverkehr. Die Dampfschiffe der Koninklijken Paketvaart Maatschappy unterhielten wie bisher den Verkehr zwischen Singapur, Java und Makassar, sowie zwischen dem letzteren Hafen und den verschiedenen Molukken, kleinen Sunda-Inseln u. s. w.; auch fahren regelmäßig mehrere Chinesische Dampfschiffe unter Britischer Flagge zwischen Makassar und Singapur über Java. Deutsche Dampfschiffe haben Makassar nicht angelaufen. Zwei Deutsche Segelschiffe, welche in Makassar im Jahre 1896 ankamen, sind später in den Molukkischen Gewässern gestrandet und vollständig wrack geworden.

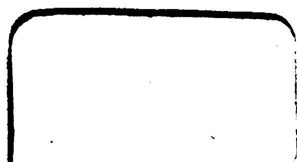
Es wurden im Jahre 1896 ausklarirt:

Nationalität.	Dampfschiffe. Reg.-Tons.	Segelschiffe. Reg.-Tons.
Niederländische	99 320	700
Britische	41 086	3 346
Amerikanische	—	1 453
Dänische	—	1 507
Deutsche	—	1 042
Französische	—	554
Norwegische	—	1 862

Makassar ist seit 1847 ein Freihafen, wodurch es für den Durchgangsverkehr zum bedeutendsten Platz in dem östlichen Theil des Sunda-Archipels heranblühte. In den letzten Jahren hat Makassar allerdings durch den unmittelbaren Verkehr zwischen Nord-Celebes, den Molukken und Singapur recht viel verloren.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—71.





K

11.